2° Secrs

201-2

Ludewig

Ec. 1674

CONSILIA HALLENSIUM CONSILIORUM.

TOMUS II.

BIBLIOTECA
REAL

MEMORIAL

IOAN. PETR. de LUDEWIG. Ictus,
Fridericianae h. t. Prorector et Cancellarius,
Potentiss. Borussiae Regi ab intimis Consiliarius,
et in regimine Ducatus Magdeburgensis
Dominus in Berndorff, Hal. Gatterstaedt, reliqua.
etc. etc.

Hos grata virtutes vultus dedit Ludewici,
Pro meritis grata ter venerare manu.
Ingenii pariter si quaeras munera dotes,
Quas nemo aequavit, perlege scripta viri.

J. H. Lud. Grade.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

KÖNIGLICHE BIBLIOTHEK BERLIN

CONSILIA
HALLENSIVM
IVRECONSVLTORVM.

TOMVS II.

In Sachen

Des Teutschen

Fürsten-Rechtes

In

Dem Heiligem Römischem Reich.

Nebst einer Historie

Der Hallischen Universität,

1531 biß 1692 und 1694.

Von dero Cantzler,

Johann Peter von Ludewig,

Königl. Majestät geheimdem auch Regierungs- und Consistorial-Rathe, DIRECTORE des Almosen-Amtes,
der Juristen-Facultät PRAESIDE ORDINARIO,
Erb- und Gerichts-Herrn in Bendorf, Pretsch und Gatterstett.

Dessen Arbeit zwey Drittheile des Werckes ausmachet.

HALLE im Magdeburgischem, MDCCXXXIV.

Zu finden in der Rengerischen Buchhandlung.

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Historie
Der
Friedrichs-Universität Halle,
Vom Jahr 1531 so dann 1692 und dero Einweyhung 1694
biß auf ietzige Zeiten 1734,
überhaupt so wohl, als auch vornehmlich der Juristen-Facultät;
statt eines Vorberichtes in dem
II Theil der Rechtlichen Gutachten der Hallischen Rechtsgelehrten.

Aus eigener Erfahrung,
Beschrieben von dero Cantzlern,
Johann Peter von Ludewig,
Königl. Majestät Geheimden auch Regierungs-Rath
dieses Hertzogthums.

Ursachen zu dieser Historie der Friedrichs-Universität.

Es gehet nun fast in das halbe Jahrhundert, als diese Hallische Friedrichs-Universität, in vollem Seegen, gestifftet und, durch die Gnade des Höchsten, darinnen erhalten worden ist. Die Lehrer, welche dem Anfang und Stifftung derselben beygewohnet, sind, ausser dem einigem ehemahligem Königl Leib-Medico und Hof-Rath, Herrn Friedrich Hofmann, als Universitäts-Aeltesten, alle in dem HErrn entschlaffen. Und ich bin solchemnach davon allein noch übrig geblieben. Bey welcher Beschaffenheit ich mir die Mühe gegeben; denen Nachkommen, eine kürtzlich beschriebene Geschichte davon zu hinterlassen. Besonders noch deßwegen, weil, unter andern, mir auch die PROFESSIO HISTORIARVM auf derselben anvertrauet und, über dieses, Königl. Majestät mir die Ehre, Ihres HISTORIOGRAPHI REGII vor mehr, als dreyßig Jahren, beygeleget. Mithin diese historische Arbeit zu bewircken, ich, für andern, einen Beruf und Trieb dazu, in meinem Gemüthe, verspühren müssen.

Weil sonsten die Historie ein Rumpf ohne Haupt.

§. II. Ich habe vor mehr, als viertzig Jahren ein Werckgen geschrieben: HISTORIA SINE PARENTE (1). In welchem ich das Gebrechen aller Völcker und Reiche auch merckwürdiger Sachen und Begebenheiten, beklaget; daß der erste Anfang davon nicht aufgezeichnet worden; sondern in der Vergessenheit geblieben. Den dann nachhero die Geschichtschreiber, durch erdichtete Einfälle, Muthmassungen und Fabeln, auf eine verkehrte und unbesonnene Weise, wieder ersetzen wollen. Dahero die Historie insgemein ein Rumpf ohne Haupt und eine Geburth, ohne Vater und Mutter, sey und deßwegen verbleiben müsse. Weil selbige dieses vor allen andern Wissenschafften zum Voraus habe; daß, wann auch die letztere insgesamt gäntzlich verlohren gegangen und, ein Exempel zu geben, alle MATHEMATICI auf dem Erdcreiß ausgestorben; wie nicht minder alle mathematische Nachrichten verloschen wären: dannoch bald Menschen seyn würden, die mathematische Künste wiederum auszufinden. Dahingegen, wann der Anfang in der Historie unaufgezeichnet geblieben: keine menschliche Vernunfft vermögend ist, solchen Abgang wiederum zu ersetzen.

Dahingegen dieser Historie Anfang groß und wichtig.

§. III. Wie aber die vornehmste Ursache dieses Gebrechens darinnen bestehet; daß aller Sachen Anfang schlecht und gering scheinet; dahero die Römer und Griechen von dem Ursprung der Assyrischen Königreiche deßwegen nicht der Mühe werth halten, eine Beschreibung zu machen. Weil selbige klein und gering gewesen; wobey nicht viel grosses und merckwürdiges, als nachhero, vorgehen mögen; da solches so viele Königreiche in sich verschlungen: also mag man, im Gegentheil, bey dem Anfang der Friedrichs-Universität, dieses deßwegen nicht vorschützen. Weil dieselbe, so bald sie nur gepflantzet worden, auch so fort in eine solche Blüthe, von Anzahl und vornehmem Stande der Lernenden, getreten: die allen, auch so gar den ältesten Universitäten, in Teutschland, nicht allein gleich kommen; sondern auch die meiste noch gar weit übertreffen können.

Erster Anfang, in Halle eine Universität anzulegen, 1531.

§. IV. Wann wir aber auf den ersten Bewegungs-Grund sehen wollen, der, zu Anlegung hiesiger Universität, eine Gelegenheit gegeben: so müssen wir in das sechzehende Jahrhundert und die Zeit der Evangelischen Glaubens-Lehre An. 1531 zurücke gehen; da man schon angefangen, auf eine Hallische hohe Schule zu gedencken.

Des Brandenburgischen Cardinals, ALBERTI, Bewegungs-Gründe darzu.

§. V. Es ist aus den Kirchen-Geschichten bekannt: daß der Cardinal ALBERTVS, ein Bruder des Churfürsten zu Brandenburg IOACHIMI I. ein sehr gelehrter und, unter allen Teutschen Reichs-Fürsten, geistlichen und weltlichen Standes, in besonderem Ansehen stehender Herr gewesen (2). Wie er dann auch die Wissenschafften sonderlich hochgehalten und nichts unterlassen hat, was er nur, zu deren Aufnehmen, beytragen können. Da er nun zugleich Ertz-Bischoff und Churfürst zu Maintz; so dann Ertz-Bischoff zu Magdeburg und PRIMAS oder Patriarch in Teutschland; wie nicht minder Bischoff zu Halberstadt gewesen: hat derselbe eine sonderbahre Neigung gehabt, sich, durch Haltung geschickter Leute, einen guten Ruf zu machen und solchen zugleich mit auf die späte Nachkommenschafft zu bringen.

Die Kosten aus den Clöstern zu nehmen.

§. VI. Beydes kunte nun, durch Anrichtung einer hohen Schule, am sichersten geschehen. Weil aber dergleichen Stifftung sehr kostbar fiele; so war der erste Plan von diesem Vorhaben: daß einige Clöster umgesetzet und die Einkünfften davon, an statt fauler Münche, zu Besoldung der Professoren, angewendet werden möchten. Wie dann, allem Vermuthen nach, er das Closter zum Neuenwerck genannt, darzu ausersehen und deßhalben von dem Pabst die Freyheit erhalten hat, selbiges ausgehen zu lassen und die Münche und Closter-Leute anderswo unterzubringen.

---

(1) Die Ueberschrifft heisset: HISTORIA *sine* PARENTE, *de causis fabularum circa gentium* ORIGINES, mense *Iulio* 1693. *Halae Salicae* in 4t. Welches nachhero öffters wieder aufgeleget und endlich den MISCELLIS *tom. II. lib. I. ap. 10. p. 475. 476.* einverleibet worden ist.

(2) Wovon wir in der Evangelischen Jubel-Rede der Augsburgischen Confession *1730.* in 4t. gedruckt, gantz besondere Umstände beygebracht haben. Welche dieses Cardinals ALBERTI Eigenschafften und Absehen, bey der *Reformation*, betreffen.

§. VII.

§. VII. Dann obwohl die geistliche Churfürsten und Fürsten grosses Bedencken hatten; Universitäten anzulegen (3). Theils, weil die Anfangs-Gründe von Sprachen und Wissenschafften in den Clöstern zu erlernen; die Theologie aber und Canonischen Rechte in den Cathedral-Kirchen der Bischöffe, durch Lehren und Lesen des Dom-Scholasters, auszuüben stünden; dahingegen um die weltliche Rechte sie nicht nöthig fänden, sich damit zu behengen; benebenst ihnen noch das Römische Recht ein Dorn in den Augen zu seyn schiene; bey welcher Beschaffenheit auch allein die weltliche Churfürsten und Fürsten, im Teutschem Reich, Universitäten stiffteten: so war ALBERTVS doch anders gesinnet. Als welchem genugsam bekannt war; wie faul und verkehret es mit dem Closter-Leben aussahe und, wie der Dom-Scholaster mehr auf den Nahmen und die Einkünffte gesehen; das Collegien-halten aber ihn wenig angefochten (4).

Warum kein geistlicher Fürst in Teutschland eine Universität verlanget?

§. VIII. Der meiste Gegenstand schiene noch dieser zu seyn: weil kaum vier oder acht Meilen, um hiesigen Ort, bereits vier Universitäten, zu Erfurth; Jena; Wittenberg und Leipzig sich funden. Bey welcher Nähe denselben, die fünffte Universität nothwendig Abbruch thun und verhaßt seyn mußte.

Um Halle herum waren schon vier Universitäten.

§. IX. Nachdem aber LVTHERVS und sein Anhang von solchen Universitäten, welche weltliche Reichs-Fürsten und Herren zu Stiffteren hatten, unter der Hand, von diesen beschützet und wohl, Befehls-Weise, angetrieben worden, der geistlichen Gewalt die Wahrheit öffters zu sagen (5): So war der Schluß desto fester, zu Halle eine Universität anzulegen; welche unter keiner andern, als des einigen Ertz-Bischoffes Macht und Gewalt, stehen sollte. Und man kan, in der That und Wahrheit sagen: daß an der Hallischen Universität, gleichsam ein Lager abgestochen werden sollte, daraus die Feinde des Römischen Christenthums, zu Wittenberg und in den dreyen andern hohen Schulen, bekrieget und besieget werden sollen.

Deren Stiffter weltliche Fürsten und Herren solche gegen den Ubermuth der Geistlichen schützten. Dagegen die Hallische dieselbe bekriegen sollte.

§. X. Der Cardinal ALBERTVS war auch, zu Ausführung eines solchen grossen Werckes, vermögend genug. Er war der erste und obriste Churfürst des Teutschen Reiches. Er war Patriarch, und PRIMAS der Teutschen und Wendischen Zungen. Und der Pabst LEO X. hatte ihme schon An. 1518. ein gereyhetes Schwerd in einer güldenen Scheiden, zu dem Ende, auf dem Reichs-Tag zu Augsburg, durch seinen Leib-Gesandten, übergeben lassen; solches um seine Lenden zu gürten und damit die Kriege des HErrn, gegen die Evangelische Ketzer zu Wittenberg und anderer Orten, zu führen und den Saamen des neuen Evangelii auszutilgen (6).

Macht und Ansehen des Hallischen Universität-Stiffters.

§. XI. Der Cardinal wurde auch, in seinem Vorsatz der Hallischen Universität, um so viel eyfriger: ie unglimpflicher demselben LVTHERVS begegnet und alle weltliche Achtung, gegen einem Churfürsten des Reichs; dem auch der Wittenbergische Chur-Kreiß, als in den Magdeburgischen geistlichen

Besonders da er von den Evangelischen zum Zorn gereitzet worden.

---

(3) Es ist fast merckwürdig: daß, ohngeachtet die weltliche Teutsche Churfürsten und Fürsten sich, durch den Käyser MAXIMILIANVM I. bewegen lassen; Universitäten anzulegen; die geistliche Reichs-Fürsten davon dannoch nichtes hören oder wissen wollen.

(4) Von dem Recht, die ScholastereyPrähende wieder auf Universitäten zu verlegen, ist *tom. I. lib. 2. Consilior. Hallensium num. 48.* umständlich gehandelt.

(5) Dann wären die Professoren nicht in weltlicher Fürsten ihrem Gehalt und Besoldung gestanden: so hätte die geistliche Gewalt alle, dem Staat nützliche und nöthige Wahrheiten, in der ersten Blüthe, erstícket. Selbsten LVTHERVS wurde aus des Churfürsten Beutel zum Doctor gemachet und aus der Churfürstlichen Cammer besoldet.

(6) Der Abriß dieses Schwerdtes findet sich gleich im andern Stücke des ersten Ganges der Hallischen Heiligthümer, die 1520 in 4t. gedruckt und in saubere Holtzschnitte gebracht worden. Das Schwerd selbsten aber ist in ALBERTI Schatz zu Mainz noch ietzo anzutreffen. Andere sagen; Pabst LEO X. habe es dem Käyser MAXIMILIANO I. verehret und dieser so dann damit den Cardinal ALBERTVM, zu gleichem Endzweck, geschencket. Es sind drey Wappen darauf gestochen: 1) die zwey Schlüssel des Pabstes; 2) des Käysers einfacher Reichs-Adler und 3) das Brandenburgische Wappen, mit dem Mainzischem und Magdeburgischem, im Hertzschild.

Sprengel gehörig, unterworffen, schlechterdinges aus den Augen gesetzet (7). Der Churfürst von Sachsen aber diesen seinen Professor, mit aller weltlichen Gewalt, beschützet und gegen den Cardinal ALBERTVM vertreten hat. Unseres Thuns ist nicht, in Anführung dessen, was vorgegangen, weitläufftig zu seyn: dieses aber ist gewiß; daß bey dem Cardinal ALBERTO ein gebrauchter Glimpf mehr Eingang finden sollen; als die raube und unbeholffene Weise, womit ihme von LVTHERO begegnet worden. Von unseren Lutherischen theologis machen viele *uirtutes heroicas* und besondere Helden-Thaten daraus; die man mehr zu bewundern, als nachzuthun habe. Sie verargen es auch verständigen Leuten, welche dieses Vergehen, als eine göttliche Schickung ansehen; damit wir Lutheraner nicht mehr auf LVTHERI seiner Person und dessen Zanck-Bücher; als dessen, mit GOttes Wort verbundener, Lehre und Glauben sehen mögen. Und da die heilige Schrifft auch die Gebrechen der Heiligen berühret und, uns zur Nachricht und Warnung, hinterlassen: so ist und bleibet es ein blinder Eyfer der *theologorum*, welche, was an LVTHERO krancke, vor gesund oder doch verborgen halten wollen. Und darüber mit andern in neue Zanck-Bücher, wie die seinige LVTHERVS selbsten nennet, zur Ungebühr, verfallen (8). Ja es war LVTHERI Person dem Cardinal auch noch verhaßter; weil er der hiesigen Bürgerschafft, aus Unwissenheit, angerathen; von Chur-Sachsen, unter dem Behelff, als wann solches das hiesige Burggrafthum mit sich brächte, wider den Cardinal, ihren Landes-Fürsten, Hülffe zu suchen (9). Wie er dann auch, aus gleicher Unwissenheit, die beyde Stiffter Merseburg und Naumburg aus seinem, dem Magdeburgischem, Sprengel zu bringen und Chur-Sachsen zuzuschantzen, sich widerrechtliche (10) Mühe gegeben.

Insonderheit von LVTHERO.

Göttliche Führung.

§. XII. GOtt hat inzwischen, durch den gesegneten Ausgang gewiesen; daß diese Reformations-Sache sein eigenes Werck, welches, durch menschliche Zufälle, nicht zu hindern seyn würde. Und demnach war auch das feindliche Heerlager der Universität Halle, gegen die Evangelische der benachbarten Universitäten, von dem Cardinal vergebens abgestochen; weil er einen Rath beschlossen, daraus aber nichtes werden sollte.

Mitgabe der Universität Halle.

§. XIII. Inzwischen nachdem der Cardinal, durch Einziehung des Neuenwerckes vor der Stadt; durch Wegnehmung der Probstey zu St. MAVRITIO in der Stadt; durch Zueignung des Pauliner-Closters, an seinem neuerbaueten Dom ein ziemliches zu den Einkünfften der neuen Hallischen Universität zusammen gebracht; daraus dieselbe erhalten und die Lehrer besoldet werden mögen: so war nunmehro weiter nichtes übrig; als zu derselben einen Stiffts-Brief, gehörigen Ortes, auszubitten.

Ob der Stiffts-Brief

§. XIV. Es ist zwar fast nicht begreifflich, da der Cardinal ALBERTVS bey dem Käyser CAROLO V. in vielem Ansehen und höchsten Gnaden deßwegen gestanden:

(7) Die Schreiben und Schrifften, welche LVTHERVS mit dem Cardinal und dieser wieder mit ihme und dem Churfürsten von Sachsen gewechselt, sind meistens in dem *XVII. XVIII. XIX. XX.* und folgenden Theilen der *Operum Lutheri*, welche, gegen Vorauszahlung, von dem Commissions-Rath Herr Zedlern verleget, zu finden. Aber wie hart und unfreundlich ist doch derjenige an. 1521. abgefasset, welcher *tom. XVII.* p. 603. und wie glimpflich die Antwort darauf *ibidem p. 605. 606.* erfolget? Und wie ungereimt und hart klingen hingegen die LVTHERO zugeschriebene Reimen: Ich frage nichts nach Heintz und Meintz noch nach Hanß Wurst, dem dicken Hertzog u. s. w. Allein LVTHERVS erkennet darinnen selbsten hierunter seine Schwachheit. Darum er 1521. zu Worms frey bekannt; daß er wohl geschehen lassen könnte, seine Zanck-Bücher zu läutern oder zu verbiethen; wann nur seine Lehr-Bücher mit GOttes Wort bestünden.

(8) Ein ehemahls hier gewesener THEOLOGVS, hat, in seinen Jubel-Andachten, 1730. unsere, dieserhalben gegebene, Proben vor anstößig gehalten. Dessen Nahmen wir aber lieber schonen wollen. Weil er, seiner Leidenschafft nach, die leibliche Fehler an geistlichen bedecket wissen will.

(9) Hieron ist in *tom. I. reliq.* u. a. O. gehandelt und erwiesen worden, daß der Burggraf allhier nichtes mehrers, als des Ertz-Bischoffs belehnter Stadt-Richter gewesen.

(10) Wie solches *Pharamundus* CHLODOVAEVS, was in dem Naumburgischem Stifft die *postulation* eines Evangelischen Bischoffs, von 1717 an gehindert, in 4t. aus Urkunden und Schrifftstellen erwiesen.

standen; weil derselbe, bey so grossem Gegenstand anderer Churfürsten, die es mit Franckreich gehalten, ihn vornehmlich auf den Käyser-Stuhl gebracht; so dann, in dem Reformations-Wesen, sich der Käyser fast einig und allein auf ihn und den Cardinal Langen, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, verlassen: er nicht lieber den Universitäts-Stiffts-Brief, in einem Teutschem Reichs-Fürstenthum, von dem Käyser CAROLO V. als dem Päbstlichem Leib-Gesandten CAMPEGIO suchen wollen. Indem er sich gewiß versichern können: daß dieser Kayser sich das grösseste Vergnügen daraus gemachet haben würde, dem Cardinal solchen zu ertheilen. So dann auch demselben, als erstem Churfürsten des Reichs nicht unbekannt seyn können: daß den Käyserlichen Vorrechten dieses anklebe; für neue Universitäten Stiffts-Brieffe zu ertheilen. Dem Pabst hingegen dergleichen im Teutschem Reich nachzulassen; sehr bedencklich fallen würde. Weil gleichwohl eine Universität nicht allein aus H. Schrifft-Gelehrten bestünde; denen Römischen Gesetz-Gelehrten; Aertzten und Welt-Weisen aber Ehren-Aemter und Gewalt zu ertheilen mit den Päbstlichen Vorrechten, gar nichts zu thun hätte. Mithin solches, vor einen unrichtigen Eingriff, in die Maiestät des Teutschen Käysers, gehalten werden müßte.

§. XV. Die Sache ist von grosser Wichtigkeit; aber auch noch ietzo sehr zweiffelhafftig. Dann es finden sich Teutsche Universitäten, da allein der Käyser; wieder andere, da allein der Pabst; so dann noch andere, da beyde, der Pabst und Käyser, das Universitäts-Recht den Stifftern ertheilet haben (11). Einige Exempel davon anzuführen. Der Stadt Franckfurth an der Oder hat der Käyser MAXIMILIANVS I. am *26. Octobr. an.* 1500. allein, aber so gar mit Einwilligung der Churfürsten; Fürsten und Stände, das Universitäts-Recht dergestalt ertheilet: daß der Churfürst von Brandenburg, alle Wissenschafften darauf und, ins besondere auch die Theologie, nicht allein lehren; sondern auch die Gelehrte aller Ehren-Stuffen davon würdigen lassen möge (12). Und solte der Bischoff von Lebus zu dem Ende Cantzler seyn; damit dergleichen Doctor- oder Magister-Würde keinem Unwürdigem ertheilet werden möchte. Mit der Zulage aller Rechte, Gerichte und Freyheit, die andern Universitäten, nach Käyserlichen und Königlichen Rechten, zukäme. Ohngeachtet nun des Pabstes dabey mit keinem Wort gedacht worden: so folget doch sechs Jahre darauf, des Pabstes PAVLI II. *privilegium an.* 1565. *idib. Martij* an. 1507. gleichen Innhaltes; ohne des Käyserlichen *privilegii* nur mit einer Sylben zu gedencken (13). Die Churfürsten IOACHIMVS I. und II. aber führen beyde Päbstliche so wohl, als Käyserliche, *Fundations*-Brieffe an (14). Hingegen finde ich; daß der Pabst CLEMENS VI. am *26. Jan.* 1347. das Universitäts-Recht der Stadt Prag in den Worten verliehen: der Käyser CAROLVS IV. habe ihme eröffnet: Zu Prag ein STVDIVM GENERALE oder Universität anzulegen. Der Pabst habe sein Suchen, mit den Cardinälen, überleget und, mit dero NB. Einwilligung auch solche, zu Treibung der Wissenschafften, in allen Facultäten, ertheilet (15). Darauf auch

Universitäts-Recht vom Käyser; vom pabst; von beyden.

(11) Wovon *Ioan.* GIESENIVS *disput. XIV. de fundatoribus academiarum* und *Ioan. Christian.* ITTER *de gradib. acad. cap. V. §. 10.* der erste, als ein theologus, mit Partheylichkeit und der letztere, mit grosser Ungewißheit, gehandelt haben.

(12) Die Urkund hat BECMANNVS in *memorandis Fraucofurtanis p. 12. b.* drucken lassen. In welcher die Worte zu finden: NOS, *ex liberalitate* REGIA, *accedente* ELECTORVM *aliorumque principum, comitum, baronum, procerum & fidelium nostrorum* CONSILIO, *in oppido* FRANCKFVRT GENERALE *studium, tam in sacra* THEOLOGIA; *quam in* IVRE CANONICO & CIVILI; ARTIBVS & MEDICINA *ac quauis licita facultate erigimus. Volumus etiam, ut episcopus* LVBVCENSIS *sit* VNIVERSALIS *studii* CANCELLARIVS u. s. w. *Datum* NVRNBERG *die 26. Octobr. 1500.* Dahero *Jac.* GRETSERVS *in ecclesia Eystettensi lib. I. cap. 21. p. 250.* unrecht, für den Bischoff von LEBVS, Brandenburg setzet.

(13) Dann da heißt es: IVLIVS *seruus seruorum* DEI, GENERALE *studium; tam in sacra* THEOLOGIA; *quam in iure* CANONICO & CIVILI; ARTIBVS & MEDICINA *ac quauis alia licita* FACVLTATE, *sicut in* PARISIENSI; BONONIENSI; SENENSI; PADVANA u. s. w. *doctores legant ac* GRADVS SOLITOS *conferant* & LVBVCENSIS *episcopus sit* CANCELLARIVS u. s. w. *Datum* VITERBII *1506.*

(14) Die Worte lauten also: Als wir zum gemeinem Nutz, mit Bestätigung des allerheiligsten Vaters (stehet Alexandri VI.) Pabsts und des allerdurchlauchtigsten Herrn *Maximiliani* Römischen Königs, in unserer Stadt Franckfurt eine Universität angerichtet u. s. w.

(15) *Bohust. Aloys.* BALBINVS *in vita* ARNESTI, *archiep. Prag. lib. II. cap. 9. p. 147.* hat diese *bullam* drucken lassen. Welche zwar kurtz: aber deswegen von Wichtigkeit ist, weil deren Alterthum

des Käysers Stiffts-Brief am 7 April 1347. erfolget (16). Welcher dann den Ertz-Bischoff zu Prag, ARNESTVM, zum Universitäts-Cantzler gemachet. (17). Und noch so sind die Universitäten Rostock (18) und Tübingen (19) eine ziemliche Zeit, allein mit Päbstlicher Freyheit versehen gewesen und dannoch bestanden; ehe sie endlich auch, mehr zum Wohlstand, wie sie meinen, als aus höchster Nothwendigkeit, die Käyserliche Bewilligung erlanget haben. Wie aber in den Reichs-Grund-Gesetzen, zu Errichtung der Universitäten des Teutschen Reiches, die Käyserlichen *priuilegia* genug seyn (20): also haben verschiedene, vor und nach der *reformation*, weder Päbstliche Privilegien verlangen noch derselben sich iemahls bedienen oder theilhafftig machen wollen (21).

Vernunfft- und Glaubens-Lehre: daß dem Käyser allein das Universitäts-Recht gebühre.

§. XVI. Allem diesem Zweiffel aber, von Rechtswegen, abzuhelffen; ist folgendes zu wissen. Von denen Zeiten an, als die Käyser sich zum Christenthum bekennet, ist denselben alle Gewalt, in geistlichen und weltlichen Sachen, zugekommen. Welche auch alle Kirchen-Väter und Bischöffe dem ersten Christlichem Käyser CONSTANTINO M. von 300 an, zugestanden und mit grosser Hertzhafftigkeit eingeräumet (22). Mithin alle Schulen und Kirchen, von der höchsten biß auf die niedrigsten und deroselben Aemter; Gewalt und Würden in dem Lehrstand von dem Käyser allein, wie auch die Glaubens-Lehren selbsten, geordnet und gestifftet; ertheilet und verändert worden seyn (23). Dahero weder Vernunfft, noch Gelehrsamkeit zulässet; das Universitäts-Recht von iemand anders, als allein dem Kayser, zu erwarten; ohne dem Pabst hierunter das geringste, so gar in der Stadt Rom selbsten, zuzugestehen. Dann die Glaubens-Lehren verfasseten die Kayser, nach vorgehabtem Rath, nicht aber Befehl oder Gutdüncken, der Kirch-Väter einzeler Weise so wohl; als insgemein auf den CONCILIIS und öffentlichen Versammlungen. Welche die Käyser allein ansetzten; verschrieben; eröffneten; handhabten; die Stimmen davon erwegeten; guthiessen oder verworffen; selbige zum Abschluß brächten und,

den Vorzug vor allen andern Teutschen Universitäten hat. CLEMENS *VI seruus &c. In suprema dignitatis* APOSTOLICAE *specula constituti, ad* VNIVERSAS *regiones* SPECVLATIONIS ACIEM *extendentes, fidelibus ipsis ad quaerenda* LITTERARVM *studia, per quae* CATHOLICAE FIDEI *cultus protenditur* (ist die theologische Facultät); IVSTITIA (die Juristische) *tam publica, quam* PRIVATA *res* (die übrigen) *fauores impendimus. Nuper siquidem pro parte* KAROLI, *regis* ROMANORVM, *nobis expositio, quod in regno* BOHEMIAE GENERALE STVDIVM *non haberetur:* NOS, *de* FRATRVM *nostrorum* (der Cardinäle) CONSILIO, *apostolica autoritate constituimus: ut in ciuitate* PRAGENSI GENERALE STVDIVM, *in qualibet licita facultate, uigeat. Quod* LEGENTES & STVDENTES *priuilegiis concessis gaudeant. Illi, qui* EXAMINATI *titulum* MAGISTERII *obtinuerint, in omnibus locis, sine examine, legant & doceant* u. s. w. Datum *Anenione* die 26. *Ian.* 1347.

(16) Aber diesen finde ich nirgends gantz; daraus doch vieles in dem Universitäts-Recht selbiger Zeiten zu nehmen wäre. Obgleich *l. c.* BALBINVS gedencket; daß darüber CAROLI IV. AVREA BVLLA vom *7. April. 1347.* verfasset, noch ietzo vorhanden. Und *Bartholinus* PAPROCKIVS, eques, in *uita Arnesti p. 324. 325. sq.* sich in der Universitäts-Geschichte weitläufftig aufhält.

(17) Wovon SCHIRFVSIVS in historia *Siles. lib. I. t. 30.*

(18) Wovon COTHMANNVS in *acad. respons. I.* & XXXII. STEPHANVS de *iurisdict. lib. II. part. I. c. 1. membr. 2.*

(19) Davon BESOLDVS *lib. I. polit. cap. 12.* als einheimischer Zeuge.

(20) Nach den Worten der Cammergerichts-Ordnung: Sollen die Beysitzer in Universitäten, welche zum wenigsten (igitur pontificialia priuilegia non obscure adprobantur pariter) von unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, confirmiret seyn u. s. w.

(21) Welche bey dem MIDDENDORFIO; CONRINGIO *dissert. acad. I. p. 47. Alex. Ital.* TORQVATO *in diss. inaugur. acad. Kilonienses* und andern leichtlich nachgezehlet werden mögen.

(22) *Leo* ALLATIVS hat *lib. I. cap. 14. de eccles. occident. & orientalis consensione p. 218. 219. sq.* die hieher gehörige Schrifft-Stellen der Kirchen-Väter selbiger Zeiten zusammen gezogen. Aber die ungegründete Klage, dabey geführet: GRAECOS, *insustollenda autoritate* IMPERATORIA, *nullum modum seruasse. Nihil enim fere de* PRAESVLIBVS & PATRIARCHIS *dicitur, quod ipsi,* AMPLIORI *etiam mensura, de* SVIS IMPERATORIBVS *non tradiderint. Fecerintque* IMPERATOREM SACERDOTEM & EPISCOPVM, *a* DEO *constitutum.* Welches Hohepriesterliche Amt aber der Käyser, durch die von ihme allein geordnete Clerisey, verwalten lasse; so wie die weltliche Sachen, durch seine Räthe und Amts-Bediente.

(23) Wäre es doch dieses Ortes; davon mein Hertz recht auszuleeren und von dem Käyserlichen Priesterthum zu handeln? CAVE; MONTACVTIVS; ARNOLDVS u. a. haben sich dißfalls auf GOttes Wort beruffen. Jedoch nicht ohne Leidenschafft gegen dem Pabst. *Petr.* MARCA aber und seines gleichen, wollen ieden Bischoff zum Pabst machen und ihme die Gewalt über den Lehrstand zueignen. Mir aber gibt dieses die grösseste Ein-

gleich

gleich den weltlichen Rechten, promulgirten und Gesetz-mäßig machten (24). Es war demnach nur ein Gesetz-Buch für geistliche und weltliche; wie beyde Stände nur eine heilige Schrifft hatten (25). Die Lehrer in der Kirchen trieben ihr Amt mit Ermahnen und Warnen; auch Vorhaltung zeitlicher und ewiger Straffen. Und dieses alles, im Nahmen und verliehener Gewalt des Christlichen Kaysers. Eben, wie, in Rechts-Händeln, der Richt-Stul des Kaysers ware und der Richter, in seinem Nahmen und Gewalt, Urthel sprache und Abschiede machte. In geistlichen nnd weltlichen Sachen.

§. XVII. Wie nun ietzo auf Universitäten zweyerley Werckzeuge zubereitet werden; als Lehrer in der Kirchen und Rechts-Gelehrte in den Gerichten: also funden damahls die erstere in Stifftern und Klöstern ihre Anleitung (27). Vor die letztere aber blieben allein die Universitäten übrig. Auf welchen die Jugend zu Sprachen; der Wohlredenheit; Philosophie oder natürlichen Weisheit und Wissenschafften anzuführen; so dann dieselbe, in geschriebenen Rechten und Gesetzen, sich üben sollen. Wozu dann letztens die Artzeney-Kunst kommen; welche sonsten, aus der Erfahrung und vor dem Kranckens-Bette, zu erlernen ware (28). Bey welcher Beschaffenheit dann die Kayser nur für die drey so genannte Facultäten gewisse Lehrer, auf Universitäten, besoldet haben (29). Als wohin die Kayserliche Satzungen *de stipendiis & salariis professorum*, in dem CORPORE IVRIS, gerichtet waren (30).

Warum anfangs keine *theologie* auf Universitäten gelehret worden?

§. XVIII. Als aber die Päbste in den XII. und XIII. Jahrhunderten sich ein eigenes CORPVS IVRIS CANONICI zulegten (31): so entstunden nicht nur allein

Die Theologische Facultät aber nach-

sicht; daß die ersten Kirchen-Väter dem CONSTANTINO M. den Lehrstand, das ist die geistliche Ames-Verrichtung, völlig und dergestalt unterworffen, daß er selbsten Pabst und Bischoff in der Kirchen seyn könnte. Daher die Bestellung anderer und die Richtschnur, wornach diese sich, in Lehr und Leben, zu achten, nach göttlichem Wort, auch von dem Käyser allein zu erwarten. Jeder erwege doch, was SOCRATES *lib. V. hist. sac. in prooem.* meldet: IMPERATORVM *fecimus mentionem in historia ecclesiastica. Quod, ex eo tempore, quo* Caesares CHRISTIANI *esse coeperunt*, ECCLESIAE NE GOTIA, *ex illorum* NVTV *pendere visa sunt* (τὰ τῆς ἐκκλησίας πράγματα ἤρτητο ἐξ αὐτῶν) MAXIMA CONCILIA, *iussu eorum, conuocata sunt & conuocantur etiamnunc.*

(24) Dann so lautet das Gutachten noch an. 1200. in *Ioan.* LEVNCLAVII *iure Graeco lib V. resp. II. p. 317.* welches der Bulgarische Ertz-Bischoff *Demetrius* CHOMATENI an den Dyrrachischen Ertz-Bischoff *Constantinum* CABASILAM, ausgestellet: IMPERATOR, *ut communis ecclesiarum* (ἐπισκοπάρχης) *princeps & RE & NOMINE. Nam* SYNODALIBVS *praeest* SENTENTIIS *&* ROBVR *illis tribuit. Ecclesiasticas* ORDINATIONES *disponit.* LEGEM *ponit vitae & officio eorundem, qui* ALTERI *inseruiunt. Etiam* IVDICIIS *episcoporum & clericorum.* PROMOVET *a dignitate minori ad metropolitanam. Et, uno verbo dicam, solo* SACRIFICANDI *ritu excepto,* RELIQVA PONTIFICALIA IVRA *imperator repraesentat, Est* IMPERATOR VNCTVS *domini, propter unctionem imperii* u. s. w. Wie weit ist es also gefehlet: daß man dem Käyser, zu solcher Zeit, das Lehr-Amt in hohen Schulen, geistlicher und weltlicher Dinge, in den geringsten Zweiffel ziehen sollen.

(25) Dann ja unser Käyserliches CORPVS IVRIS de *S. trinitate*; de *fide catholica*; de *haereticis* so wohl; als von weltlichen *contractibus* handelt. Welches aber freylich dem Römischem Pabst iederzeit ein gifftiger Dorn in den Augen gewesen. Wovon in *vita Iustiniani M. cap. 8. §. 5 p. 140.*

(27) Dann in Clöstern waren die niedere Schulen und in Bischoffthünter und Cathedral-Stifftern wurden die *candidati theologiae*, vom Scholaster, unterrichtet und vom Bischoff selbsten in Ubung gehalten. Wovon in *Consilior. Hal. tom. I. lib. 3. de praebenda scholastici.*

(28) Oder die *medicin* ist zur *physica* gezogen worden. Weswegen der Pabst LEO X. *an. 1515.* der Universität Franckfurth ein neues *priuilegium* dahin ertheilet: *ut* PHYSICAM *etiam docerent ac discerent.*

(29) Weil besonders die *theologie*, für Geld und Besoldung, zu lehren, in der ersten Kirchen vor eine Simonie geachtet und, mit göttlichen Lehren, ein Gewerbe zu treiben, schlechterdinges verboten war. Wovon in MISCELLIS *de iure annatarum tom. II. lib 3. opusc. 4. p. 916.* ausführlich gehandelt worden.

(30) Wovon besonders in *l. 6. medicos C. de professorib & medicis* und in *l. un. C. de professor. qui meruerunt comitiuam.*

(31) Dann obschon in den ersten Zeiten, die *nomocanones* das Absehen hatten: daß die Käyserliche Gesetze mit den Kirchen-Satzungen, von Christlichen Rechts-Gelehrten, in einem unauflöslichem Band, mit einander dergestalt zu verknüpffen; daß beyde von einerley Gelehrten zu treiben und zu lehren seyn möchten: so geschahe doch ein Riß zu zweyerley Rechts-Gelehrten und zweyerley Rechts-Schulen, zu der Zeit, als die CANONES von den LEGIBVS abgesondert und aus jenen ein eigenes CORPVS CANONICVM, durch die DECRETA und DECRETALES, gemachet wurde. Ich rede überhaupt davon: dann iedem kan aus der *historia iuris canonici* wissend seyn; daß noch vor an. 1150. als das DECRETVM Gratiani und an. 1250. als die heutige DECRETALES in den

Hero auskommen?

zweyerley Rechts-Gelehrte; die alte weltliche und die neue Canonische Juristen; sondern es huben auch beyde gegeneinander eine Schelsucht und Feindschafft an; weil die letztere das Käyserliche CORPVS IVRIS ausschrien; als wenn es mit heidnischen Gesetzen besudelt; das ihrige aber aus der Lauterkeit Christlicher Lehre genommen worden. Die erstere hingegen hielten an der Majestät des Käysers und hielten die Canonischen Rechte vor ausgesonnene Neuerungen, zum Nachtheil der Käyserlichen Gewalt (32).

Teutscher Käyser Universitäten in Italien auf Rechts-Händel gerichtet?

§. XIX. Dieses veranlassete nun die Teutschen Käyser und insbesondere den FRIDERICVM I. daß er auf ein Mittel bedacht war; das Ansehen des Römischen Gesetz-Buches so wohl; als auch der Römischen Rechts-Gelehrten auf einem festerem Grund zu setzen. Und dieses war also die wahrhafftige Ursache; warum die Universitäten in eine gantz neue und recht majestätische Form gegossen worden; die der alten ihre Gestalt, in wichtigen Umständen, bey weiten übertroffen.

Und in einen besondern Staat in Reichen und Landen erhöhet.

Dahero der Ursprung a) eines besondern Schul-Staats. b) der unmittelbahr unter dem Käyser.

§. XX. Nun wäre ja wohl zu wünschen: daß wenigstens die Universität zu Bononien ihre erste und älteste *priuilegia* an das Licht brächte; so würde man einen leichten Beweis von demjenigen finden; was man iezo nur aus Rechtsgegründeten Muthmassungen schliessen muß (33). Dann anfangs hielte der Käyser dafür; daß die hohen Schulen, welche aus Lehrenden und Lernenden bestanden, nunmehro einen besondern Staat und *rempublicam* ausmachen sollten. Welche weder mit dem Landes-Herrn; noch den Stadt-Obrigkeiten etwas zu thun haben; vielmehr dieses Musen-Volck dem Käyser, ohne Mittel allein, unterworffen seyn sollte (34). Er gab also der hohen Schule ihre besondere Obrigkeit und nennete das Haupt davon RECTOR. Welches, dem Italienischen

---

Gang kommen; viele nützige Kirchen-Lehrer daran gearbeitet; ein eigenes CORPVS IVRIS aus den *Symbolis* der alten Kirchen; Sprüchen der Kirchen-Väter; Satzungen in conciliis; Päbstlichen Abschieden und Gutachten zu bewircken. Welche aber von den zwey letztern, im XII. und XIII. seculis besagter massen übertroffen worden und ihren Stand allein gehalten haben.

(32) Hievon sind die Bücher Rechtlicher Geschichte überflüßig angefüllet. Wovon PANCIROLLVS; *Ant.* AVGVSTINVS; BALVZIVS; CIRONIVS; MASTRICHT, STRVVIVS u. a. m.

(33) Es ist bekannt; daß iezo die Sammlung der Italienischen Geschicht-Schreiber die kostbarsten Bücher seyn, welche iemahls gedrucket werden. Und wann der iezige Krieg das Vorhaben nicht hemmet; so dürffte sich mancher daran arm kauffen; der tausende Gelehrte aber kaum in dem Vermögen seyn, solche sich anzuschaffen. Nun haben wohl weder GRAEVIVS noch BVRMANNVS, deren beyden ihre Nahmen voran stehen, obgleich beyde von diesen Sachen nicht die erste Buchstaben verstehen, weil ihre Stärcke allein in die Kundschafft Römischer und Griechischer Alterthümer lauffet, nicht Ursache gehabt, als Holländer, dem Pabst oder den Römern zu gefallen, zu leben und von den Käyserlichen Universitäts-Rechten etwas zu verheelen; nachgehends der Meyländische MVRATORIVS so gar von den Käyserlichen Gewalthabern, in seinem Vorhaben, der an das Licht gebrachten Italienischen Scribenten, unterstützet worden: so ist doch, in allen diesen Bänden, von dem ersten Anfang der Italienischen Universitäten gar nichtes zu finden. Dahero ich fast auf die Gedancken gerathe; daß, nachdem alle dieselbe ehemahls unmittelbahr unter dem Käyser gestanden, so wie sie iezo unter den Landes-Herrn stehen; diese letztere ihre Käyserliche Stiffts-Briefe weggeschaffet, unterschlagen und cassiret haben. Dahero das Universitäts-Recht der von Teutschen Käysern in Italien aufgerichteten Universitäten und dero Einrichtung noch iezo verborgen lieget.

(34) Dann es wurde, dardurch, *respublica in republica; Status in statu, territorium in territorio* gemachet. Und wäre dieses nicht geschehen; so wäre der Käyser nicht zu seinem Zweck kommen. Weil die Italienische Stadt- und Landes-Fürsten vieles hindern und dem Musen-Volck beschwerlich fallen sollen; um ihre Unterthanen gegen die Studenten, als Fremde, auf ungewissen Fuß stehende Studenten, zu vertreten. Auf solche Weise aber hätten die Eltern und andere Bedencken getragen; ihre Kinder und Anverwandte dergleichen Blut-Igeln und eigennützigen Leuten zu unterwerffen. Und da man an vielen Orten, den Fremden zu Gefallen, ein sogenanntes Gast-Recht aufgebracht und auch mit fremden Richtern besetzet; so war es um so viel billiger, die Studenten in einer Stadt von der Stadt und Landes-Obrigkeit auszuziehen; denselben ihre eigene Gerichtbarkeit zu geben, welche ihr RECTOR gehandhabet; das gantze *corpus academicum* aber, mit dem *rectore*, unter dem Teutschen Käyser, als Stiffter und Erhalter, einig und allein gestanden. Darum auch hiesige Hallische Universität an. 1691. als man damit umgegangen solche anzulegen, den grössesten Gegenstand bey dem hiesigen Stadt-Rath und der Landes-Regierung gefunden; weil Königl. Majestät dieselbe von beyden Obrigkeiten ausgezogen und solche unmittelbar an und unter sich behalten wollen. Nach Weise der *auth. habita, ne filius pro patre.*

Gebrauch selbiger Zeiten nach, so viel als Hertzog; *capitaneus; comes; marchio* oder *princeps* hiesse (35). Weil alle diese Nahmen in Italien keine eigenthümliche Landes-Herrn, wie im Teutschem Reich (36), ausmachten; sondern nichtes als Kayserliche Gewalthaber oder Amts-Bedienten hiessen. Folglich, dem Gebrauch damahliger Zeiten nach, RECTOR kein Schulwort, als ietzo, gewesen. Vielmehr die ietzige Italienische Landes-Fürsten, RECTORES geheissen haben.(37)

c) Deren Oberhaupt *Musarum* PRINCEPS oder RECTOR.

(35) Insgemein wird, heut zu Tages, das Wort RECTOR vor ein Schul-Wort, des Obersten in der Schule oder Schul-Obersten, gehalten. Und, als in Landes-*collegiis*, man die obern Räthe von den untern unterscheiden wollen; so haben jene sich lieber *directores*, als *rectores* nennen lassen. In Meynung, daß RECTOR an dem Schul-Staub klebe. Allein der Irrthum ist offenbahr. Weil zu solcher Zeit, an. 1158. ein

Italienischer Landes-Fürst, RECTOR *loci*, *urbis*, aut *prouinciae* genennet worden.

dann selbsten in der authentica, *habita*, ne fil. pro patre, werden die *principes italiae*, RECTORES locorum, urbium sc. & prouinciarum genennet; nachgehends wird das Wort Ῥάικτωρ, ῥάικτωρος auch von den Griechen, als eine besondere Würde, (εἶδος ἀξιώματος) gebrauchet, SVIDAS *h.u.* so dann übersetzen solches die alte Griechische Glossen *Simonis* PORTII: *rector* κυβερνητὴς παρατεχάμενος und in des LABBEI *Cyrillo* und *Philoxeno*: RECTOR, ἄρχων, Ῥαβδοῦχος. IDEM in *glossa uerborum iuris p. 103.* Ferner zehlet LVITPRANDVS *lib. III. de reb. imperat. c. 7.* unter den Käyserlichen Gewalthabern und Bedienten den *rector* am allererstein und giebt ihme die oberste Stelle: RECTOREM; *Logothetum*; *Cubicularios*; *Protospatharios* u. s. w. daraus genugsam abzunehmen, daß RECTOR eine von den vornehmsten Staats-Bedienungen der Käyser gewesen. Bey welchen Umständen ich dem FRESNEO nicht beypflichte: der solches vor ein blosses Kirchen-Wort ausgiebet, dessen Amt er aber nicht ausfinden können, worinnen es bestanden. Ob gleich, im gemeinem Verstand, Pabst SIXTVS I. sich *sanctae* SEDIS *apostolicae* RECTOREM nennet in *can. quilibet qu. 5. C. VIII.* welches aber so wenig hieher gehöret, als, daß TACITVS *lib. XIII. annal. c. 2.* Der Käyserlichen Printzen ihren Hofmeister, RECTOREM *imperatoriae iuuentae* heisset und SVETONIVS in *Aug. c. 48. aetate paruis & mente lapsis donec adolescerent aut resipiscerent*, RECTOREM *adpositum esse*, meldet. Endlich, wie die Käyser ihre Gewalthaber und Ober-Einnehmer in den Provintzen, RECTORES *urbium* aut *prouinciarum* heissen lassen:

CASSIODORVS *lib. VI. formula 22. p. 209.* TIBI (RECTORI) *fiscalium tributorum credita exactio.*

so hat auch solches Wort der Pabst denjenigen zugeleget, welche, in andern Provintzen, die Päbstliche Einkünffte besorget, die Peters-Pensen gehoben und das *patrimonium sancti Petri*, mit voller Gewalt, gehandhabet und regieret haben. Nach dem Exempel des Königreichs Sicilien, wo der Pabst zwey RECTORES, einen zu *Syracusa*; den andern zu *Palermo* gehalten. Wovon *Octau.* CAIETANVS *in historia Sicula cap. 40. §. 3.* gehandelt. Aus welchen Umständen ich sicher schliesse: daß, wie die Päbste ihre Würden-Nahmen, von weltlichen Amts-Bedienten, genommen; RECTOR auch deßhalben vor kein Kirchen-Wort zu halten seyn werde.

(36) Die Unwissenheit dieses Unterschiedes ziehet den Teutschen Rechtsgelehrten eine Decke vor die Augen; daß sie, in den meisten Rechtshändlen des Teutschen Reiches mit Italien, nur im Finstern tappen. In *singularibus iuris publici* habe ich der meisten Italienischen Staaten ihre Geschichte durchsehen, und, was ich vorhero auch nicht gewust, ausgefunden. Dann die Italienische Fürsten sind nur belehnte Amts-Bediente des Käysers gewesen. Sie haben die Nahmen gleichwohl von *ducibus, comitibus, marchionibus* gehabt; aber nicht in dem Verstande einiger Landes-Hoheit, wie im Teutschem Reich. Darum auch die Wörter *capitaneus, capitaneatus; rector, rectoria* oder *rectoriatus* gleichdeutende Nahmen mit jenen waren. Ohne darunter, der Würde und Gewalt nach, einen Unterschied zu machen. Nachhero aber, erst im XV. seculo wurde diesem und jenem Italienischem Fürsten die Landes-Hoheit, vom Käyser, verkaufft oder sonsten verliehen. Da dann diejenige, die Hertzoge hiessen; auch solchen Nahmen zwar behalten; aber nunmehro in Teutscher Landeshoheitlicher Bedeutung. In MVRATORII *tomis* ist eine weitläufftige Vorrede zu lesen, eines unbekannten Verfassers. Diese aber hat mir vollends auf den Weg geholffen. Den ich in *singularibus iuris publici*, zum Vorrecht und Ehre des Teutschen Reichs und Käysers, gezeuget und solchen, mit vielen Exempeln, befestiget habe.

(37) Ich habe mich eben schon sehr gewundert: Wie doch FRESNEVS und CONRINGIVS auf die Gedancken kommen können: das Wort RECTOR käme vom Pabst und wäre ein blosses Kirchen-Wort, wie *pater rector* im Closter und *rector ecclesiae* in der Kirchen. Jetzo kommen mir noch wichtigere Nachrichten vor. Dann das Wort RECTOR gebrauchten die Römische Käyser von einem Stadthalter über eine Provintz. Dahin die Auffschrifften bey dem GRVTERO *de inscript. p. XLIII. num. 6.*

FABIVS. MAXIMVS. RECTOR.
PROVINCIAE THERMAS RESTITVIT.

auch p. CL. num. 9.

FABIVS. MAXIMVS. V. C. RECT. PROV.
VIAS HERCVLIS RESTITVIT.

Und SVETONIVS *in Vespas. cap. 8. n. 22. Cappadociae consularem* RECTOREM *imposuit, pro equite R.* und *de* RECTORE *prouinciae Narbonensis* zeuget AMMIANVS MARCELLINVS *lib. XXII. cap. 1.* auch noch selbsten *L. 3. C. de officio* RECTORIS. Wie dann auch die Griechische Käyser das Amt der RECTORVM *prouinciae* dergestallt beybehalten; daß sie solches, dem Buchstaben nach, in die Griechische Spra-

d) Fürsten-Hut. e) Purpur. f) Scepter.

Solchemnach legte der Kayser denselben einen Fürsten-Hut; einen Purpur-Mantel und einen Scepter zu. Welchen Aufputz und Geräthe auch diejenige von dem Kayser bekommen; die von demselben, in den Fürsten-Stand erhoben worden. Mich ergötzet dieses alles um so viel desto mehr. Weil nun der Zusammenhang richtig; daß der Nahme, RECTOR, kein Kirchen-Wort sey: sondern eine Kayserliche Stadthalterschafft über ein gantzes Volck; Provintz und Land, dessen Vorgesetzter nicht allein RECTOR *prouinciae* geheissen: sondern auch derselbe die Ehren-Zeichen, vom Purpur-Mantel, getragen; welchen der Kayser auch dem RECTORI *uniuersitatis* zugeleget. Und das Stadthalterliche Ehren-Wort und Ehren-Zeichen auf das Oberhaupt des Musen-Volckes gebracht hat. Dahingegen dieses Wort und Geräthe sich weder in der Päbstlichem Cantzeley noch Cammer befunden; als DU IRESNE und CONRINGIVS sich ungegründet einbilden. Die auch mit ihrem Ansehen fast alle Juristen und *theologos* und, wer nur von Universitäten geschrieben, geblendet und verführet haben (38). Und noch der RECTOR mußte ferner nicht allein mit Fürstlichen Amts-Zeichen versehen; sondern auch mit dem Beywort; *magnificus* und *magnificenz* beehret werden (39). Dahero die alten Italienische Juristen auf die, unsern Ohren sehr pedantisch klingende, Frage gefallen; *an in rectorem committi possit crimen laesae* MAIESTATIS? Wann nehmlich *maiestas* so viel, als gerichtliche Gewalt heissen sollen. Wie ehedem zu Rom den Bürgermeistern; Stadt-Richtern; Stadt-Baumeistern das Majestäts-Wort, in den Formeln *maiestas consulis; maiestas praetoris; maiestas aedilium* u.s.w. zugeleget worden (40). Wel-

g) Beynahmen *magnificus.*

h) de *maiestate* rectoris aenigmata.

---

che mit aufgenommen, τότε ῥήκτωρα ἰωάννην und was n. 35. gesaget werden. Selbsten in Italien haben die Griechischen *exarchi* denen Städten RECTORES *locorum* & *urbium* vorgesetzet. Welches die Teutsche Käyser, so wie die Fränckische, auch dabey gelassen. Bey *P. de* VINEIS *lib. III. c. 9.* machet der Käyser FRIDERICVS II. seinem Sohn noch zum RECTOR der Stadt und Fürstenthum Florentz. Ob schon OTTO M. u. a. Teutscher Art nach, die RECTORES Landes-Hauptleute, CAPITANEOS urbis, lieber genennet haben. Wie die Römer auch denen Städten DVCES vorgesetzet. Alles war Käyserlich, alles weltlich an dem RECTORE, nicht aber Päbstlich oder Geistlich. Und hätte der Käyser wohl kein nachdrücklicheres Wort dem Ober-Haupt der Musen zu legen können. Weil diese vernünfftig regieret und geleitet; nicht aber, wie Roß und Mäuler, gebändiget und gezwungen seyn wollen.

(38) Daß die Römische Käyser ihren Lehen-Fürsten, als Ehren-Zeichen 1) einen Scepter; so dann 2) einen Fürsten-Hut oder Crone; ferner 3) einen Purpur zugesendet, davon haben wir aus PROCOPIO *lib. I. de bello Vand. c. 25.* in uita *Iustiniani M. c. VIII. §. 77. not. 384. p. 373.* gehandelt. Von dem RECTORE *prouinciae* ist die Schrifft-Stelle und Bestallungs-Formel, bey dem CASSIODORO *lib. VI. form. 21.* gantz unvergleichlich. Die sich billig alle Academische RECTORES an die Wand und ins Hertz schreiben sollten. *Prouinciae* RECTOREM *te mitto: ut corrigere nitaris, quos tibi commissos esse cognoscis.* CHLAMYDIS (des rector-Mantels) *tuae inter alia* CLAVOS *intende; quos, scias, non inaniter positos. Hinc fit, ut cum, publicum agentes;* PVRPVRAM *cernerent, de uigore* PRINCIPIS *admonerent.* GENIATVS *indutus;* VESTIS *gratiosa. Respice,* QVANTVM *dederint* LEGES! *Et ad mensuram* POTESTATIS *te extende. Est tuae* FIDEI *commissum;* PRINCIPI *renuntiare; quod in* PROVINCIIS *probatur emergere. Tuum* NOMEN *in subscriptionibus iusserunt* HONORATIS *anteferre. Tot* NOBILES *tibi* POSTPONVNTVR. *Additur, quod a principe* FRATER *uocaris.* Vt nobilitate pretiosi nominis *a uilitate criminum tolleris. Cogita!* TANTORVM *hominum tibi* COMMISSAS *esse fortunas.* FAMA *erunt nostri temporis tui* MORES. *Esto uitae* CONTINENS; *ut possis in alios esse* INDEX. *Prima aequitas est; a se* PRAESVLES *inchoare.* AVARI *iudices nesciunt, quantum delinquunt! Cum* VENDVNT *aliena crimina,* SVA FACIVNT *esse peccata.* Wem wollte also das Amt eines Käyserlichen RECTORIS verborgen oder unglaublich seyn: daß der Käyser mit diesem Nahmen auch das Amt und Ansehen auf das Ober-Haupt der priuilegirten Musen geleget?

(39) Dieses Beywort hat abermahls nichts Päbstliches oder geistliches; sondern es ist Käyserlich und weltlich. Dann es wurde dasselbe den Grossen vom erstem Rang, an des Käysers Hof, beygeleget. *Magnificus* hiesse der Ertz-Hofmeister oder Haußmeier, *praefectus praetorio* in *l. 32. §. 4. C. de adpellat.* wie auch der *magister militum* oder Feld-Marschall in *l. 33. C. de adpellat.* Nicht minder wurde der Ober-Hof-Marschall, *magister officiorum*, also genennet in *l. 3. §. 2. C. ubi senat. conuen.* Womit auch in der Reichs-Cantzley diese Bediente vom Käyser also geheissen und geschrieben worden. Welches sonsten auch zu Ehren des magnifici prorectoris, an einigen Orten, noch ietzo dergestallt gehalten zu werden pfleget.

(40) Daß bey denen Römern die Redensarten *maiestas senatus; maiestas consulis; praetoris maiestas* deßwegen gewöhnlich gewesen: Weil solchen Obrigkeitlichen Aemtern die Gewalt beygeleget worden, die Uebertreter zubestraffen; solches ist *in miscellis tom. II. lib. IV. opuscul. 2. pag. 191. seq.* weitläufftig erwiesen. Sodann auch gezeuget, daß dieses Wort nachhero allein dem Käyser; bald aber wieder Fürsten und

ches

ches den heutigen Zeiten, da dieses Beywort allein Souverainen Herren gehörig und billig, als ein abgeschmacktes Räthsel, verkommen muß: ob es gleich, in den damahligen Zeiten, nichtes besonderes geheissen. Nechstdem möchten wir auch itzo darüber schaamroth werden: daß der RECTOR, in seiner Würde, keinem Ertz-Bischoffe oder Fürsten, dem Range nach, gewichen (41). Davon gleichwohl die untrügliche Exempel iedem vor Augen liegen. Nur hieselbst ist wiederum der Unterschied unter denen Italienischen principibus selbiger Zeiten; wie auch denen Bischöffen, ohne Landes-Hoheit; und denenjenigen im weltlichem und geistlichem Stand zu machen, denen Land und Leute unterworffen. Bey welcher Unwissenheit, auch dieses Vorrecht des RECTORIS, zur Ungebühr, vor ein Spiegelfechten angesehen worden. Endlich daß, unter die Universitäts-Rechte die *iurisdictio, alta & bassa, merum & mixtum imperium* gehörig und zwar, nach dem eigentlichem Absehen der Kayserlichen Privilegien, deßwegen von niemand, bißhero aufgelöseter Räthsel halben, geläugnet werden mag (42). Dann, Scepter

1) PROEDRIA ante *episcopos & principes.*

k) Hohe und niedere Gerichte der Universitäten.

Herren gegeben werden. Und dieses in dem gemeinem Verstand, nach welchem es *maior potestas* heisset. Daß aber durch

Beleidigung der Käyserlichen Gewalthaber und Amtsbedienten vom erstem Rang, ein Majestäts-Verbrechen

begangen werde; solches hat sein lediges Absehen auf den Käyser; als von welchem derselben ihre Bestallungen und Befehle sich herschreiben. Bey welchen Umständen ich das Geheimniß entdecket: Warum, in solchem Verstand, denen Churfürsten des Reichs wenig damit gedienet seyn dürffte, quod, hoc intuitu, *in illos committatur crimen laesae maiestatis.* Da vielmehr ihre eigene Gewalt und Landeshoheit, gegen alle Lästerung, Beleidigung und Verachtung, heylig und gesichert seyn solle. Davon in Erleuterung der *Aureae Bullae tom. II. tit. 24. pag. 327. seqq.* Gleichwie nun *in cap. 5. felicis de poenitentia in 6.* die Cardinäle, durch diesen Majestäts-Gesetze, bedecket worden: Also ist dieses um so vielweniger zu verwundern, daß solches auch dem *magnifico rectori*, als Käyserlichem Gewalthaber, vom erstem Rang, widerfahren. Wovon die Bulgaristen, Bartholisten und Baldisten ad auth. *habita, ne filius pro patre* voll und weitläufftig seyn. Von den neuern findet sich ein Exempel bey dem MENOCHIO *lib. II. de arbitr. iud. quaest. cent. 3. qu. 26.* u. a.

(41) Daß der Universitäts-*rector* den Rang über alle

Ertzbischöffe, ja gar den Päbstlichen Bothschaffter

selbsten habe, solches wird von alten und neuen Scribenten nicht allein gesaget; sondern auch mit Exempeln bewiesen. Und haben wir davon in *opusculis oratoriis* de *dignitate rectoris magnifici & magnificentissimi* bereits, in gantz besondern Umständen, gehandelt. Wobey aber folgende Irrthümer zuverhüten. Und zwar I. daß dieses Vorrecht nicht vom Pabst, sondern der Majestät des Käysers, herrühre. Welcher das, von ihme, dem Musenvolck, gesetzte Oberhaupt, seinen *rectoribus, ducibus, comitibus* und *capitaneis* urbium & prouinciarum, dem Rang nach, vorgezogen wissen wollen. Dahingegen, wann die Sache vom Pabst kommen sollen; er seiner Leibgesandten und Ertzbischöffe nicht dergestalt vergessen haben würde. Nachgehends thun II. diejenige der Sachen zu wenig, welche vorgeben, dieser Vorrtitt gienge nur auf die Zeit, als sich ein Printz oder Bischoff auf Universitäten aufhielte. Weil die Exempel bey dem MIDDENDORPIO *lib. V. academ. pag. 166.* CONRINGIO *academ. dissert. V. pag. 161.* von fremden Personen und nicht von Universitäts-Bürgern handeln. Wie dann ja III. der Cantzler dem RECTORI *magnifico* keinen Rangstreit machet; ohngeachtet dieser, als oben gesaget, meistens ein Bischeff zuseyn pfleget. Nur daß man IV. die Ausnahme dererjenigen Fürsten und Herren, geistlichen und weltlichen Standes mache; welche mit der eigenthümlichen Hoheit über Land und Leute versehen; dahingegen der RECTOR sein Thun und Lassen, als ein Amtsbedienter, von höherer Gewalt hat. Wie dann V. denjenigen, welche eine Universität gestifftet, der Rang vor dem RECTORI, aus gleicher Ursache, billig zulassen. Hievon schreibet *Ioannes* RAIMVNDVS, Freyherr von LAMBERG in seinem Anno 1645. zu Padua in 4to gedrucktem Buch: *Instituta &* PRIVILEGIA *a senatu* VENETO IVRISTARVM *uniuersitati concessa cap. 16. pag. 13.* folgender gestalt: *statuimus* RECTOREM IVRISTARVM PRAECEDERE *debere rectorem* ARTISTARVM: Dann, bekandter massen die Philosophische *facultät* sich von der Juristischen getrennet, und iede mit einem besonderm Oberhaupt oder RECTORE versehen worden. PRAECEDET *etiam* RECTOR *omnes alios, ut equites, sacerdotes, praelatos, episcopos, archiepiscopos.* Allein nun folget die Ausnahme, *praeter episcopum* PADVAE *siue* VICEREGENTES, *post* MAGNIFICOS RECTORES *ciuitatis. Pro ut ordinatum est in* ANTIQVIS *statutis.* Welches letztere aber ohnzweiffel der Staat von Venedig deßwegen anderst eingerichtet hat; damit es nicht scheinen möchte, als wenn sie dißfals auf Käyserliche Rangordnungen und Befehle zusehen hätten.

(42) Daß die Gerichte, meistens auch Hohe und Niedrige, denen ietzigen Universitäten zugeleget, es auch ein Stiffter hierunter dem andern immer zuvor thun wollen; um die Seinige, in einen grössern Ruf und Ansehen, zu setzen; solches ist aus denen Universitäts-Geschichten,

und Purpur zu tragen und eines Unterrichters Bothmäßigkeit unterworffen zu seyn, unfüglich heraus kommet. Wann gleich die Rechts-Gelehrte noch hieran zweiflen wollen: ob die hohen Gerichte auch unter die Universitäts-Rechte gehörig (43)? Welche obrigkeitliche Vorrechte gleichwohl denselben noch biß ietzo verblieben. Weil im Teutschem Reich die Stiffter der Universitäten sich die Rectorische Gewalt selbsten vorbehalten haben (44). Ob aber die zwey Schlüssel, die sich unter des RECTORIS Amts-Zeichen befinden, dahin eigentlich gehören; dadurch, verdammen und loßzusprechen, anzuzeigen (45); solches ist vielleicht auch deßwegen zu vermuthen; weil der geistliche Bind- und Löse-Schlüssel dahin nicht zu ziehen; indem die Universitäten keine Kirchen-Gewalt oder Pfarr-Rechte zu haben pflegen (46). Das Urthel-abfassen aber für die Fa-

1) CLAVIS rectoris *claugeri.*

abſonderlich des letztverwichenen *seculi* bekannt. Aber darein können sich die Gelehrten nicht finden:

Wer die *iurisdiction* denen Universitäten am ersten verliehen?

Bey welcher Frage dann folgendes zu wissen. Dann, wie es, vor deme, denen Universitäten Freyheit genug gewesen, daß sie unter dem *praeside prouinciarum* gestanden, und von denen Stadt-Gerichten ausgezogen worden, mithin ein *forum priuilegiatum* erhalten: als bleibet wohl dieses gewiß, daß der Kayser FRIDERICVS I. Anno 1158. der erste gewesen, welcher die Universitäts-Verwandten mit der *electione fori* dergestalt priuilegiret, daß solchen, als Beklagten, die Wahl gelassen worden, entweder vor ihrem Oberhaupt, dem RECTOR, welcher auch MAGISTER genennet wird, oder aber dem Bischoff des Ortes, sich belangen zulassen. Dann ob das dritte forum, unter dem Wort *coram* DOMINO, von dem weltlichem Richter des Ortes zuverstehen oder aber, der MAGISTER und DOMINVS einerley seyn sollen, lassen wir vorietzo an seinen Ort gestellet seyn. Die AVTHENTICA des Käysers ist klar: *optione data* SCHOLARIBVS: *coram* 1) DOMINO, RECTORE *loci* uel 2) MAGISTRO, *rectore academico* uel 3) EPISCOPO *conueniri.* Und, von solcher Zeit an, haben die Universitäten iederzeit auch die *iurisdiction*, als ein nöthiges Zubehöhr; aber wieder allein von dem Käyser, nicht aber von dem Pabst, erhalten. In dem *priuilegio* des Käysers FRIDERICI II. Anno 1237. wird in der Universität Wien, dem MAGISTRO *scholarium*, oder dem *rectori academico* das *regimen scholarum* dergestalt anvertrauet, daß ihn darinnen kein anderer hoher oder niedriger Richter beeinträchtigen solle. Wie solche Urkund WOLFLAZIVS *in historia Viennae lib. II. p. 37.* und LAMBECIVS *lib. II. cap. 5. biblioth. uindobon. cap. 5. p. 79. seq.* und dieser letztere, mit vielen andern zur Wienerischen und Pariser Universität gehöhrigen Stücken, drucken lassen. So liegt auch eben dieses gelehrten Käysers FRIDERICI II. sein Absehen, bey Anlegung der Universität zu Neapel, bey dem *Petro de* VINEIS *lib. III. cap. 10. 11. 12. 13.* dahin am Tage, *ut omnes scholares in* CIVILIBVS, *sub iisdem* DOCTORIBVS & MAGISTRIS (das ist, conuentu academico) *debeant* CONVENIRI. Welchem dann das Zwangrecht; die Jugend nicht ausser Landes auf Universitäten zuschicken, dergestalt beygeleget, und fast die Wörter, aus der bekandten *authentica*, buchstäblich entlehnet sind.

(43) LAMBECIVS und CONRINGIVS können sich darein nicht finden: Warum der *ciuil* Gerichte, in gleich besagten Urkunden, allein Erwehnung geschehe? Nur sie müssen dißfals auf die damahlige alte Zeiten zurücke sehen. Da auch die schwehreste Verbrechen, zur niederm iurisdiction, deßwegen gehöhrig gewesen. Weil, ausser den vier peinlichen oder Fraischfällen, als 1) Mord, 2) Raub, 3) Nothzucht, 4) Brand, kein Verbrechen mit dem Leben bestraffet, und zu hohen Gerichten gerechnet worden. Wie dann die, ohne Vorsatz iemand umzubringen, geschehene Entleibungen; Wie auch der Diebstahl; die obere Hurerey oder Ehebruch und andere Ubelthaten, worauf ietzo eine Todes-Straffe gesetzet, ehemahls mit einem Wehrgeld oder Wedde verbüsset worden. Die Fraischfälle aber an sich, in vorigen Zeiten, zum Käyserlichem und des Reichs Blutbann gehöhrig gewesen. Die nicht allein gar selten vorgekommen, sondern auch mit Umständen ausgeübet worden; welche sich vor die Universitäten nicht geschicket.

(44) RECTORIS *munus aut nobis ipsis* (so redet der Landesfürst, als Stiffter) *reseruabimus aut demandabimus illustri personae.* Wie diese Worte fast in allen neuen Stiffts-Briefen zu befinden.

(45) *Iacob.* ALTINGIVS in seinem Büchlein *de Hebraeorum republica scholastica p. 101.* berichtet: daß bey den Juden die Weise sich befände; nach welcher die Rabbinen, unter andern Amts-Zeichen, mit einem Schlüssel beehret würden. Die Auslegung davon wäre diese; daß denen Rabbinen die Gewalt zukäme; zu lösen und zu binden. Das ist, die Handlungen der Menschen, vor gut oder böse, auszusprechen. Die Juden sind auch der Meynung: Es habe der Heyland seinen Jüngern keine mehrere Gewalt, unter den Worten zugeleget: Was ihr auf Erden binden (oder unrecht heissen) werdet; das solls auch im Himmel gebunden oder unrecht geachtet werden. Dahingen, was ihr auf Erden lösen (oder recht heissen) werdet, das solle auch im Himmel gelöset (oder recht geheissen) werden. Allein, auf diese Weise gienge der gantze Glaubens-Artickel: von dem Amt der Beicht und *absolution*, in die Lufft. Welches unseres Thuns vorietzo nicht seyn will.

(46) Wie ich mich dann nicht wohl einer Universität erinnere; welcher iura *parochialia*

culäten

culträten insbesondere gehöret (47). Letztens, damit auch dieser neue Musen-Staat seine Gerichts-Verwandte, Bürger und Unterthanen bekommen möge, so leget der Käyser dem RECTORI ein Bürger-Buch und mit demselben die Gewalt zu; seinen Schutz- und Gerichts-Verwandten das Academische Bürger-Recht, mit anklebenden Freyheiten, zu ertheilen (48). Nicht zu gedencken, daß, nicht allein der RECTOR, gleich den Römischen Stadthaltern, so lang sie dieses Amt getragen, nicht angeklaget oder belanget werden solle (49): sondern auch derselbe, nach geendigtem und niedergelegtem Amt, nicht alle Würde damit verlohren. Weil sich in denen ältesten Zeiten findet; daß so dann dem abgegangenem RECTORI die Kayserliche Pfaltzgrafen-Würde, von Recht und Gewohnheit wegen, angedihen (50).

m) LEVCOMA rectoris & matricula.

n) rector, qui non possit conuenirk

§. XXI. Gleichwie es auch der Vernunfft gemäß; daß, in einem Staat, die Menschen, aus der natürlichem Gleichheit, zu setzen und einem vor dem andern einen Vorzug, an Ehre und Würde, zu ertheilen, dem Souverain, selbsten als Gesetz-Geber, allein zukommet (51); die Römische Kayser dieses Recht sich ehedem nicht weniger allein verbehalten: also war es abermahls etwas neues

o) DIGNITATIS LITTERARIAE impertitio.

---

oder Pfarrechte ertheilet worden wären. Dagegen sich auch die Geistlichkeit jedes Kirchspiels billig legen müssen. Weil derselben die Pfarr-Rechte nicht zu schmählern. Ob gleich andere sagen: das Musen-Volck wäre an keinen Kirch-Sprengel gebunden. Uber dieses die Pfarr-Herren dadurch nichts verlöhren. Weil diese neue Ankömmlinge, bey nicht angerichteter Hohen Schule, auch in dem Ort sonsten nicht zu finden, gewesen seyn würden.

(47). Dann ob gleich das Urthel-machen, durch drey Facultäten gehet und, durch viere, gehen sollte; weil die Philosophische Urthel, ohne Grund, ins Stecken gerathen. Wovon in den Anzeigen *1734. num. 9.* gesaget: so hat doch der RECTOR mit allem diesem Geschäffte gar nichtes zu thun. Der auch nicht erfähret; was dißfalls, bey den Facultäten, einkömmet und wiederum abgehet.

(48) Wie die Griechen ihre *leucomata*; die Römer ihre *matriculam* ciuium; noch ietzo die Venetianer und die Stadt Rom das guldene Buch, in welches alle ihre Bürger und Unterthanen eingeschrieben; so dann bey uns auf den Land-Tagen die Ritter-Rollen gehalten zu werden pflegen: also auch gute Ordnung erfordert; daß die Universitäts-Verwandte sich einschreiben oder *immatriculiren* lassen. Wie sie dann darauf einen Einschreib-Schein, zu dem Ende, erhalten; damit sie, der Academischen Rechte und Freyheit wegen, allezeit gesichert seyn mögen. Bey welchem Absehen dann auch diejenige, welche von der Universität verworffen; aus solchem Buch wieder gelöschet oder mit einem schwartzem Strich ihre Nahmen unterzogen und, wie man redet, gestrichen werden. Die Neu-ankommende gehen zu dem RECTORI; sind es aber Fürstliche Personen; so pfleget der secretarius oder actuarius, ihnen daß, in rothen Sammet, gebundene Einschreib-Buch in ihr quartier zu bringen: damit sie ihre Nahmen sowohl; als Geschlechts-Wappen demselben einverleiben mögen.

(49) In PRIVILEGIIS HALENSIS ACADEMIAE ist noch ietzo §. 2. enthalten: *Prorector* (multo minus rector), *quam diu illi* OFFICIO *praeest, ordinarie* CONVENIRI NON *potest. Sed, quae contra ipsum moueri possunt actiones,* LOVSQVE DIFFERANTVR, *dum munere, quod gerit, defunctus est.* Dann es zeugen die frevelhaffte *orationes* des CICERONIS; wie fertig und verwegen die Advocaten gewesen; wann ein PRAESES oder RECTOR *prouinciae*, nach etwa drey Jahren, wieder abgegangen und nach Rom gekommen, denselben, seines übel-geführten Amtes halben, öffentlich aller Laster zu beschuldigen und anzuklagen. Ob die Antläger schon sich *ad poenam talionis* einschreiben müssen. Woraus aber das Unglück entstanden: daß IVLIVS CAESAR sein Amt lieber an sich reissen und sein Vaterland unterdrucken; als sich in den *bazara* setzen wollen, von einem dergleichen unverschämtem Zungendrescher sich vor dem Volck beschimpffen zu lassen. Dahero auch einige an hohem Orte angetragen: auf Universitäten einen RECTORATVM PERPETVVM einzuführen.

(50) In dem *l. un. C. de profess. qui ex lege meruerunt* COMITIVAM, verheisst der Käyser allen Academischen Lehrern, wann sie zwantzig Jahre in ihrem Amt sich treu und fleissig erwiesen, die Ehre und Würde eines Hof-Grafen oder *comitis palatini*. Nach welcher *comitiua* dieselbe Vollmacht bekommen; in des Käysers Nahmen die Unehrlichen, redlich; die Unehelichen, echt und Gesetz-mäßiger Geburth; auch NOTARIOS und *doctores* zu machen. Da nun die neuere Universitäten, gleich der Hallischen 1693. die COMITIVAM *sacri Lateranensis palatii aulaeque caesareae & imperialis consistorii* erhalten: so solle an einigen Orten diese Würde, der so genannte EXRECTOR oder EXPRORECTOR, ein Jahr lang, behalten. Welche Würde aber in der Hallischen mit dem *rectorat* oder *prorectorat* unauflöslich verbunden bleibet.

(51) Dann, wie die Menschen, in dem natürlichem Stande, der Würde nach, einander gleich seyn: also rühret die Ungleichheit, daß einer dem anderm vorgehet, von dem Willen deßjenigen her, der in Bürgerlicher Gesellschafft die höchste Gewalt hat. In dem Recht der Natur machet die Gelehrsamkeit einen *doctor* und *magister*; aber auf Universitäten kommet es auf das Patent, Brief und Siegel an.

und ungewöhnliches: daß gleichwohl den Universitäten der Kayser das Recht zugeleget; die wissenschafftliche Ehren- und Würden-Nahmen, denjenigen selbsten, aus eigener verliehener Macht, zuzulegen, welche sie, vor würdig und geschickt darzu, erfunden und gehalten. Zwar wird, dem ietzigem Mißbrauch und Lauff der Zeiten nach, aus Doctor und Magister wenig gemachet und, die Worte Licentiat und Baccalaureus werden an sich, von andern Bedienten, sehr verächtlich gehalten. Nur es haben die Teutsche Reichs-Gesetze (52) selbsten diesen, der Gelehrsamkeit gewürdigten Personen, so viele Ehre und Vorrechte zugeleget; daß man nicht nöthig hat, sich in dem Urtheil, der Sachen unverständiger Leute, aufzuhalten.

p) autoritas RESPONSORVM in *ordinibus contribuium* academicorum.

§. XXII. Bevorab da, aus diesem gewürdigtem Ehren-Nahmen, die Macht und Gewalt entspringet, allen gestrittenen Rechts-Händeln, durch einen Rechtlichen Ausspruch, entweder ein Ende zu machen oder doch denselben eine besondere Vermuthung und Ansehen, von Recht und Billigkeit, zuzulegen (53). Und dieses in allen vier Facultäten oder gelehrten Zünfften; obgleich die drey oberste und am meisten die andere in der Reyhe, solches am meisten zu treffen pfleget (54).

Warum das Andencken dieser Kayserlichen Universitäts-Rechte, in Italien, vom Pabst; den Staaten und Fürsten gehindert werde?

§. XXIII. Ist es nun nicht Schade und Schande; daß der Stiffter und Geber dieser Academischen Vorrechte nicht bekannt; sondern in enige Vergessenheit gerathen seyn solle? Mithin die obige Klage auch hieselbst zu wiederholen; daß die Academische Geschichte gleichfalls ein Rumpf, ohne Haupt, seyn und verbleiben solle. Es sind ja dieses keine Kleinigkeiten, noch ein Gauckelspiel, den Unverständigen etwas vorzumachen. Daß man solches nicht der Mühe werth achten mögen: den weisen Urheber der Freyheits- und Vorrechts-Brieffe davon, in einem danckbahrem Angedencken, zu behalten. Und da die Gelehrte allein das Mittel haben, eine Sache, durch ihre Schrifften, unsterblich zu machen: so ist kaum die Ursache dieser Nachläßigkeit zu begreiffen. Warum dieselbe ihrer selbsten vergessen und das Andencken dieser ihrer Wohlthäter nicht auf die Nachkommen gebracht haben. Ich bleibe also noch ietzo dabey; weil alles dieses in Italien geschehen, die Italienische Fürsten und Staaten so wohl (55); als auch die Päbstliche Geistlichkeit Sorge getragen: daß diese Gedaten ihr Ober-Haupt, MAGISTER *militum*; das Ober-Haupt der Hofleute, MAGISTER *palatii* und so gar das Ober-Haupt der Lehrlinge, MAGISTER *scholarum*, in Italien, zu der Gothen und Griechen Zeiten, geheissen habe. In dem *lib. V. p. 261. 262.* meldet er; daß der Käyser FRIDERICVS II. 1225. der Stadt Bononien ungnädig worden; ihr die Universitäts-Rechte genommen und selbige nach Neapel verleget; gleichwohl *an. 1227.* wieder gegeben hätte. Woraus doch zur Genüge erhellet: daß, zu solcher Zeit, der Käyser allein Herr und Meister über die Universitäten gewesen sey. Das andere Exempel ist: deß *Ioh. Raimundi L. B. de* LAMBERG sein oben angeführtes Buch von der Universität Padua und derselben *statuten*. Ohngeachtet nun ich mir Hoffnung gemachet; in demselben etwas besonderes, von ihren alten Käyserl. Stiffts-Brieffen, anzutreffen; beverab, da derselbe p. 3. meldet: quod *an. 1453.* STATVTA *omnia, ad hanc* VNIVERSITATEM *spectantia, in* VNVM CODICEM *congesta fuerint; in quem quicquid* ANTIQVARVM CONSTITVTIONVM *iustum, utile & honorificum videbatur, redactum per Henricum* MAGISTERMISTERVM; *Hamburgensem, natione Saxonem & iuristarum* RECTOREM: so ist doch, in dem gantzem Buch, von den ersten Käyserlichen Urkunden und alten Sachen kein Wort zu finden; sondern vielmehr dasselbe nur mit neuern beimisse

(52) Dann dieses ist der Buch-Adel. Welcher denen gebohrnen Edelleuten, am Rang und Würde, gleich seyn solle. Ob wir gleich nicht eben darauf bestehen; daß *doctor* mehr, als Ritter, seyn müsse. Wovon in *iure publico S. R. I.* weitläufftig gehandelt zu werden pfleget.

(53) Wovon in *praef. tom. I. responsor. Halens. §. 39. 40. 41.* gehandelt.

(54) Daß man auch, bey der Philosophischem Facultät, Urthel und Rechtliche Gutachten einholen möge; solches ist in den Hällischen Anzeigen, *diurnis Halensib. mense Martio, 1734. §. 3. p. 184.* erwiesen.

(55) Ich will zweyer Exempel hier gedencken. Dann erstlich, wie trocken und mager handelt doch *Corolus* SIGONIVS, in seiner *historia Bononiensi*, von der dortigem ältestem, vornehmsten und Musen-reichestem Universität! In *lib. III. p. 128.* thut er nur einiger Juristischen Professoren Meldung. In der *p. 136. 137.* schreibet er die *authenticam* aus. In dem *lib. IV. p. 130.* meldet er: Daß zu Bononien zwey RECTORES gewesen; einer aus den Musen-Völckern jenseit; der andere disseit des Gebürges. Und besinnet sich nicht; daß in der *authentica* der Universitäts-Rector, MAGISTER *scholarium* geheissen habe. Ohngeachtet er die Schrifft-Stelle CASSIODORI selbsten anführet; daß auch der Sol-

heimnisse, als beyden verhaßte Vorrechte des Kayſers, durch Caßirung der Stiffts-Brieffe und Privilegien deſſelben, in die Vergeſſenheit verſencket und vergraben werden möchten.

§. XXIV. Dem ſey aber, wie ihm wolle; ſo erhielten die Teutſche Kayſer durch dieſe faſt unermäßliche Erhöhung der Univerſitäts-Rechte, ihren Zweck: Die PROFESSORES richteten alle ihre Lehren dahin ein: den Kayſer zum DOMINO MVNDI zu machen; alle Fürſtenthüme; Herrſchafften; Land und Leute in Italien für des Käyſers ſein *patrimonium* und Eigenthum auszugeben; die Fürſten und Staaten aber nur für Kayſerliche Amts-Bedienten(56). Der Kayſer ſelbſten ging mit Profeſſoren, als Vätern und Brüdern, um. Alles, was gelehrt war und werden wolte, zoge auf Univerſitäten. Und es wird wenigſtens vorgegeben; daß allein zu Bononien ſich, aus gantz Europa, 10000. Studenten zuſammen gezogen und, auf ſolcher Univerſität, die Wiſſenſchafften getrieben haben (57). Dieſe gelehrte Pilgrimſchafft zu befördern, ließ der Kayſer An. 1156. die bekannte *authenticam* in alle Lande ergehen: daß, Weg und Steg, mit ſicherem Geleit, allen Studenten offen ſtehen; dieſelbe mit allen Zöllen verſchonet und, wer einen davon beleidigen würde, derſelbe vierfach gerochen werden ſollte (58).

Für die Kayſerliche Souverainität ſtreiten die Univerſitäten mit Macht.

§. XXV. Und, in allen dieſen Freyheiten, deſto ſicherer zu ſeyn; ließ der Kayſer die Landesmannſchafften, auf Univerſitäten, einführen. Nach welcher iede Nation einen beſondern Staat und Volck ausmachen und, einer vor alle und alle vor einen, ſtehen ſollten. Wie dann iede Landesmannſchafft ihr beſonderes Oberhaupt; an welche ſich alle Landes-Leute halten auch Hülffe und Rath von ihme ſuchen und erwarten kunten. Beſonders, da auch die Wahl eines RECTORIS, bey denen Landesmannſchafften beſtunde. Den ſie aus allen Nationen, Wechſels-weiſe alſo machen kounten; daß ſie verſichert waren, er würde ihnen, Zeit ſeines Jahr-wechslenden Regimentes, nicht ſchwehr fallen; ſondern vielmehr beſorget ſeyn, ſich, bey dem Muſen-Volck von allen Nationen, in gutes Vertrauen zu ſetzen (59).

Einführung der Landesmannſchafften auf Univerſitäten.

Dingen angefüllet, dadurch der Staat von Venedig dieſe Univerſität in eine andere Form gegoſſen.

(56) Wer die, biß dahin verborgene, Proben davon leſen will; der erwege; was wir *in praefat. tom. I. Halenſ. reſponſor. §. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.* mit groſſem Nachdruck und Fleiß geſchrieben und, aus den Univerſitäts-Alterthümern, erwieſen haben.

(57) Andere Groſſprechereyen; daß an einigen Orten die Zahl der Studenten auf dreyſſig tauſend geſtiegen, führet, aus genannten Schrifft-Stellen, CONRINGIVS an *diſſert. V. p. 152. 153.*

(58) Es iſt über dieſe *authenticam* ſo vieles geſchrieben, und hat REVIF darüber ein groſſes Buch gemachet; es fehlet aber dannoch eine Erläuterung, aus dem Zuſtand ſelbiger Zeiten. *Dominus* heiſſet, dorten, ſo viel als RECTOR, und die Zoll-Freyheit ſtunde in Teutſchland nicht bey den Käyſern; ſondern den Landes-Fürſten.

(59) Von dem Gebrauch und Mißbrauch der Landsmannſchafften auf Univerſitäten, iſt von uns, bey Ablegung deß, durch die Landsmannſchafft mühesam gemachten, protectorates, an. 1717. gehandelt *de intentato* NATIONALIBVS *Friderician.*, welche in *opuſculis oratoriis num. VII. p. 258. ſq.* enthalten. Der Freyherr von LAMBERG hat in ſeinem öffters benanntem Buch de *ſtatutis & priuilegiis univerſitatis* zwey und zwantzig Landsmannſchafften gezehlet und jeder Landsmannſchafft ihre Wappen, in Kupffer, ſtechen laſſen. Die Nahmen ſind folgende: 1) *Alemanina* 2) *Bohema* 3) *Hungara* 4) *Polona* 5) *Provenzalis* 6) *Burgunda* 7) *Anglica* 8) *Hiſpana* 9) *Ultra marina* 10) *Scota* 11) *Romana* 12) *Sicula* 13) *Anconitana* 14) *Lombarda* 15) *Mediolana* 16) *Tuſca* 17) *Veneta* 18) *Forojulienſis* 19) *Pedemontana* 20) *Genuenſis* 21) *Dalmata* 22) *Tarunſina*. Andere aber faſſen verſchiedene zuſammen und machen nur 2. 3. oder 4. Hauffen. Wie nun iede Landsmannſchafft 1) ihr Oberhaupt oder Landes-Aelteſten, 2) ihre Räthe, 3) Caſſen, 4) Stimmen, 5) Beſorgung der Landes-Leute, 6) Vorrecht in der Wahl eines RECTORIS, 7) *appellation* an die Landsmannſchafften gehabt: davon hat der Baron von *Lamberg* die Geſetze, Satzungen und Ordnungen zuſammen an das Licht geleget. Nur, wie der Italiener ihre Leichtfertigkeit und Betrug, gegen die fremde Studenten, eine Urſache und Schuld an dieſen Landsmannſchafften geweſen: alſo hat man derſelben, bey der alten Teutſchen Redlichkeit, nicht vonnöthen gehabt. Mithin, auf den Teutſchen Univerſitäten, ſolche entweder nie mahls angenommen oder doch wiederum aufgehoben und abgeſchaffet. Und hält ſich ein Kluger deßfalls über die Leipziger Univerſität darinnen auf; wo die Landsmannſchafften in der Wahl des RECTORIS noch ietzo etwas zu ſagen. Doch ſolte ich glauben: Daß dieſe Univerſität dadurch man-

Schaden des päbstlichen Ansehens, durch die Universitäten.

§. XXVI. Diese Veränderung und Wachsthum der Käyserlichen Universitäten, mochte nun der Pabst nicht anders; als mit bestürtztem Gemüthe und Hertzen ansehen. Dann auf solche Weise zoge der Käyser alle geschickte Leute an sich (60): Das gemeine Käyser-Recht wurde in der gantzen Academischen Christenheit getrieben und, wie ein Glaubens-Buch, angesehen (61): aus welchem so dann dem Käyser nicht allein die Ober-Herrschafft über den gantzen Erd-Creyß (62) und die Souverainität in seinen Reichen und Landen (63): sondern auch die höchste Gewalt in Kirchen-Sachen (64) zugesprochen und des Pabstes dabey gäntzlich vergessen wurde. Die Käyser waren auch daran; daß, durch die Philosophie auf Universitäten den Studenten, der Kopff, von dem Aberglauben, gereiniget, mithin der Rechthaberey der Geistlichen ein gewaltiger Riegel vorgeschoben werden sollte (65). Da dann der Jammer, welchen der Pabst, mit der Herrschsüchtigen Clerisey, hierdurch empfunden, kaum mit Worten zu beschreiben ist. Besonders, weil diejenige Wissenschafften, die, zu solcher Zeit, in Clöstern und Stul-Stifftern getrieben worden, gegen die Anstalten auf den Käyserlichen Universitäten, wie Tag und Nacht, Licht und Schatten, aussahen. Folglich diese letztere den Schaden auf keine Weise heilen und demselben entgegen treten kunten.

Dahero die Päbste sich in die Universitäts-Rechte selbsten mengen. Auf selbiger die Theologische Facultät anlegen.

§. XXVII. Wie nun guter Rath fast theuer wurde; so ergriffe endlich der Pabst das Mittel; zu dem Feind, den er nicht dämpffen kunte, selbsten über zu gehen und das Ubel dadurch, wo nicht gäntzlich zu heben, dannoch selbiges zu mildern und zu mindern. Er veranlassete, bey den Käyserlichen Universitäten, eine neue Facultät von *theologis* und H. Schrifft Gelehrten. Und wie der Clerisey sonsten allenthalben die Ober-Hand gelassen wurde: so kunten auch die Juristen nicht anders, als, diesen fremden Gästen, zu weichen. Er liesse sich die Weise des Käysers auch darinnen gefallen, geistliche Baccalaureos und Doctores zu machen (66). Ja er zog die Juristen dadurch an sich; dieweil er vorgab; sie müsten nicht allein das weltliche; sondern auch das geistliche CORPVS IVRIS in Händen haben und, in beyden Meister zu werden, suchen. Die

Den Juristen das ius *canonicum* anstruge; und die

che fremde gute Köpffe behalte: die an andern Orten ihr Brod weiter suchen müssen.

(60) Denn wer nur gelehrt und vernünfftig war, der funde sein Brod bey dem Käyser. Dann dieser hatte damahls noch alle Stiffter und *canonicaten* zubesetzen; Benebenst, vor gelehrte Leute, auf die Clöster, zu dero Unterhaltung, Brodbrieffe oder *panis*brieffe zuertheilen. Da nun das Lehramt auf Universitäten darzu kam, so hiengen sich die gelehrten Leute an den Käyser; der auch, durch Hülffe derselben, rechte Wunder gethan hat. Wie *in tom. I. conf. Hal. praef. §. 25.* u. s. w. zur Gnüge erwiesen.

(61) Ich will dieses anietzo nicht gesaget wissen: Ob eben das Justinianische Recht zu solcher Zeit in Italien im Gebrauch gewesen? Dann es deßwegen darauf nicht ankommet; weil der CODEX THEODOSIANVS mit denen Kirchensachen gleichfals angefüllet; welchem die Occidentalische Römische Christenheit sich allerdinges gemäß bezeigen müssen. Und, wann auch die Clerisey darinnen etwas wandelbahr worden: so war eben dieses der Käyserlichen Juristen ihr Zweck: des Käysers geistliche Gewalt, in Kirchensachen, wiederum geltend zu machen.

(62) Wovon in *Hallens. respons. tom. I. praef. §. 25. seqq.* überflüßig gehandelt worden ist.

(63) Weil der Römische mit dem Teutschem Reichsstaat vermenget worden.

(64) Dieses ist zwar *in tomi I. Hallens. iureconf. praefat. §. 30. seq.* gleichfals angeführet; aber auch *in uita Iustiniani M. cap. 8. §. 74.* angezeiget: Wie sehr die Geistlichkeit dagegen mit der Formel geeyffert; *noli tangere Christos meos.*

(65) Dann die Griechische Philosophie hat man, aus dem Griechischem und Arabischem nicht dem Pabst in Europa zu dancken, als welcher dieselbe gerne ausgerottet: sondern denen beyden Käysern FRIDERICO I. & II. wovon *in historia philosophica* gehandelt wird.

(66) Es ist zu wissen, daß die Päbste denen Universitäten, als ein besonderes Vorrecht, anrechnen: Wann auf denselben auch die *theologia* getrieben, und DOCTORES THEOLOGIAE gemachet werden dürffen. Die Käyser verlangten dieses anfangs gar nicht. Weil alle Absicht der Käyserlichen Universitäten auf die Römische Rechts-Gelahrtheit lediglich gerichtet worden. Allein, als der Pabst sich in das Universitäts-Wesen eingedrungen; so nahm sich derselbe heraus, Universitäten, mit oder ohne die *theologische* Facultät, zu stiffren; wie dasselbe BALBINVS *in uita Arnesti lib. II. c. 9. pag. 150.* bezeuget, und LAMBECIVS *in biblioth. Vindobon. lib. II. c. 5. p. 85.* mit Exempeln bewiesen hat. Welche Schalckheit dadurch offenbahr wird: weil der Pabst, ausser der *theologischen* Facultät, sonsten gar nichts in denen Universitäten zu sagen, gehabt hat.

Kayser

Käyser liessen beydes geschehen und, wer nun der Rechten gewürdiget werden wolte; der muste zwey Cörper annehmen und sich *iuris* VTRIVSQVE Docter heissen lassen (67). An diesem hatte der Pabst noch nicht genug. Er kame auf den Einfall: daß, wie der Käyser den RECTOR, auf Universitäten, zu seinem Gewalthaber, hätte: also wolte der Pabst auch einen haben und denselben Cantzler heissen lassen. Und damit solches Amt ein grösseres Ansehen gewönne; der Pabst auch von desselben Treue desto gesicherter seyn könte; so dann die Universitäten ohnedem zum Sprengel jeder Diöces gehoreten: so wurde diese Amts-Würde, ordentlicher Weise, dem Ertz-Bischoff oder Bischoff des Ortes aufgetragen (68). Weil nun auf der Universität die Theologische Facultät unstreitig unter dem Pabst stunde; so daim derselben die Philosophie, wie die Magd der Frauen, unterworffen war; Ferner die Juristen vom *iure canonico* mit *profession* machten; folglich der Pabst drey Facultäten an sich hatte: so hiesse es; der Cantzler solle daran seyn; daß kein untüchtiger Docter oder Magister würde. Aus welchem Grund es noch iezo kommet; daß, bey jeder Facultät, der promotor oder Doctor-macher erst bey dem Cantzler oder Vice-Cantzler öffentlich die Erlaubniß suchen und erbitten muß; denen Candidaten die gelehrte Würde zu ertheilen.

VTRIVSQVE IVRIS seyn solten.

Setzte dem RECTOR den CANZLER an die Seiten.

Zog die philosophische Facultät an sich.

§. XXVIII. Als nun der Pabst, auf Käyserlichen Universitäten, alles dieses erhalten: so entstunde, unter den Gelehrten, der Wahn; es könte keine Hohe Schule eine Universität heissen; wann sie nicht von dem Pabst, zugleich mit dem Käyser, einen Stiffts-Brieff vorzuweisen hätte (69). Und weil von den

Dahero endlich das Universitäts-Recht dem Pabst, ob wohl falsch,

(67) Der Käyser hätte solches billig nicht zulassen sollen. Dann, weil er die Rechtsgelehrte, nach deren gemeinen Römischen Gesetzen, der Ehren gewürdiget: so hätte der Pabst nur für seine Canonisten und Decretisten sorgen mögen. Ich wollte nur wünschen, wann alles dieses geschehen? eine glaubwürdige Urkund zu Gesichte zu bekommen. Welches aber kaum zuhoffen; weil der Pabst unvermuthet sich in die Universitäten eingeschlichen; die nachherige Käyser aber diesen Schulstaat sehr verächtlich gehalten haben.

(68) Es ist falsch, wenn man sagen will: Das Amt eines Cantzlers, an sich, sey vor ein geistliches Amt zu halten. Welches auch bereits in *commentario ad* AVREAM BVLLAM *tit. 26. §. 2. pag. 576.* gezeiget. Dann anfangs hiesse Cantzler nichts mehrers, als ein Thürhüter des Käysers, der diejenige angemeldet, welche den Käyser sprechen wollen. Nachhero haben diese Thürhüter es dahin gebracht, daß sie des Käysers Willen zu Papiere gebracht; mithin dasjenige gethan haben, was iezo denen *scribis, silentariis* oder *secretariis* oblieget. Weil es nun im Teutschem Reich dahin gekommen, daß kein Weltlicher die Feder führen wollen oder können: so sind, zu diesem Amt, die Geistliche fast allein gebrauchet worden. Als nun die Päbste sich in das Universitäts-Wesen gemenget: so haben selbige den Cantzler eingeschoben, und es dahin gebracht, daß der Bischoff des Ortes solches Amt, eines *cancellarii academici*, bekommen; wie davon GRETSERVS *in episcopis Eichstadiensibus lib. I. cap. 21.* am besten gehandelt. Nur das priuilegium *uniuersitatis* VIENNENSIS des FRIDERICI II. *Anno 1237.* weiß vom Universitäts-Cantzler nichts, bey dem LAMBECIO *lib. II. biblioth. Vindobon. cap. 5. pag. 79.* Aber die *bulla* des Pabsts VRBANI VI. Anno 1384. thut von diesem Amt besondere Meldung; doch nur unter dem Vorwand, daß der Probst zu St. STEPHAN, daraus das Bischofthum nachhero entstanden, bey *promotionibus* derer *magister* und *docter*, zusehen möge, daß solche keinem Unwürdigem angediehen. Auch ist der Ertzbischoff zu Prag, Anno 1347. der neuen Universität zum Cantzler vorgesetzet worden. Aber von wem? Dann in der Päbstlichen Urkund stehet nichts vom Cantzler, und BALBINVS *in vita Arnesti cap. IX. p. 143.* beziehet sich auf *Caroli IV.* AVREAM BVLLAM, womit er aber zurücke hält.

(69) Oben §. 15. sind bereits die Exempel gewiesen worden; daß zwar, noch zu Zeiten FRIDERICI II. der Käyser allein Universitäts-Recht ertheilet, wovon *Petr. de* VINEIS *lib. III. cap. 9. 10. 11. 12. 13.* Weil nun die Formel, *in* QVALIBET FACVLTATE *scholares doceant*, daselbst vorkommen; so bin ich mit LAMBECIO *lib. II. biblioth. caes. cap. 3.* gar nicht einig, daß er in dieses Käysers seinem Stiffts-Brieff, der Universität Wien 1237. solches vor untergeschoben ansiehet; auch sich sonsten, weil die nachhero von dem Pabst VRBANO V. *Anno 1365.* und VRBANO VI. 1384. ertheilte Universitäts-Rechte des Käysers keine Erwehnung thäten, bey dem Verstand der Käyserlichen güldenen Bulle, allerhand ungegründete Zweiffel machet. Dann der Fehler war dieser; daß der Pabst die Oberhand bekame, und die Teutsche lieber von demselben; als dem Käyser, die Universitäts-Rechte erhalten und erhandeln wolten. Wie dann sowohl der Bischoff von Würtzburg Anno 1392. wie REINHARDVS *in chron. Würzburg. ad h. a.* will, oder Anno 1402. wie *Laur.* FRIESE *in histor. Würzburg. ad h. a. p. 687. 688. 689.* berichtet, das Universitäts-Recht vom Pabst allein gesuchet und erhalten: als auch die weltliche Teutsche Fürsten, wie Anno 1419. die Hertzoge von Mecklenburg,

zugeschrieben wird.

Teutschen Käysern, die wenigste etwas auf Gelehrsamkeit mehr hielten, noch sich um die Universitäten viel bekümmerten: so zoge der Pabst endlich den ganzen Krain allein an sich. Und viele Hohe Schulen hielten genug zu seyn; wann der Pabst oder sein Leib-Gesandter ihnen einen Stiffts-Brieff ertheileten; ohne des Käysers Einwilligung oder Privilegien mehr nöthig zu haben. Der Frevel gieng auch so weit; daß der Pabst nicht allein, in seinen Universitäts-Privilegien, des Käysers weiter nicht gedachte: sondern auch so gar darein die Formel mit fliessen liesse: er gebe ihnen Gewalt auch weltliche Rechte zu lehren; der weltlichen Rechte die Gelehrte zu würdigen und alles andere zu thun, was ehemahls der Käyser den Universitäten verliehen und darinnen aufgebracht hätte. Ja, welches noch mehr ist: der Pabst privilegiret die Universitäten auch nur auf weltliche Wissenschafften, ohne solchen das *studium theologicum* zuzulassen (70). Darum die Nürnberger, der letztern halben, nicht umsonst, aufs neue angefraget haben (71). Ob gleich die gemeine Stiffts-Formel; indulgemus *studium uniuersale* oder auch *generale*, solches alles zu erfordern scheinet. Als darum man die Hohe Schulen, aus eben dem Grund, nach welchem sie Universitäten heissen, auch Generalitäten benennen mögen (72). Und auf solche Weise ist es geschehen; daß, durch die unartige Tochter, die Mutter verschlungen oder verstossen und die Teutsche Käyser um ihr Universitäts-Recht fast gäntzlich gebracht werden wollen (73).

Beeinträchtigung der Käyser im Universitäts-Recht.

CAROLI IV. schädliches Suchen, von dem pabst ein Universitäts-Recht 1347. zu Prag.

§. XXIX. Und, was ist es Wunder? da selbsten der Kayser CAROLVS IV. in seiner, am ersten im Teutschem Reich an. 1347. angelegter, Universität zu Prag dißfalls mit dem Pabst geheuchelt und von demselben ein PRIVILEGIVM, zum Universitäts-Recht, genommen. Nicht anders; als wann der Kayser dabey gar nichtes zu thun oder zu sagen: als daß er den Professoren den Tisch decken und Besoldungen schaffen solle (74). Bey welchen Umständen dann die Teutschen Bischöffe und Reichs-Fürsten allerdinges irre werden müssen: daß sie geglaubet; es wäre, in Errichtung einer Hohen Schule, bey dem, vom Pabst verliehenen, Universitäts-Recht, einig und allein zu lassen. Ins besondere aber die Jra-

---

wovon *Ern.* COTHMANNVS *respons. academ. XXXII. pag. 201.* Weil die Käyser dieses hohe Schulwesen in keiner Achtung gehabt haben.

(70) Die älteste Päbstliche Stiffts-Briefe geben solches anno 1347. bey dem *Boleslao Balbino, in uita Arnesti lib. II. cap. 9.* Ferner anno 1365. VRBANVS V. *ordinamus, ut in uilla* WIENNENSI *studium* GENERALE, *tam in iuris* CANONICI *&* CIVILIS; *quam in alia* QVALIBET *facultate licita, praeterquam* THEOLOGICA *facultate*, uigeat.

(71) Als man solches sonsten *pro quaestione domitiana* halten wollen.

(72) Dann wenigstens, von den Zeiten der FRIDERICORVM her, hiesse eine hohe Schule nur *studium* VNIVERSALE oder *studium* GENERALE. Einige Zeit hernach aber ist erst das Wort, Universitäten, aufgekommen; wie *generalität, admiralität* beym Kriegs- und Seewesen. An den Nahmen *Academia* aber hat deßwegen niemand gedacht; weil solcher vor allzuschlecht auch heydnisch gehalten worden. Bis die guten Lateiner, welchen *uniuersitas*, in solchem Verstand, übel in den Ohren geklungen, denselben aufgebracht haben.

(73) Ja der Pabst MARTINVS V. hat anno 1419. dem Hertzog von Mecklenburg das Universitäts-Recht, in der Stadt Rostock, nicht ehender ertheilen wollen: Als bis die Stadt sich verbürget; einen *fond*, für die Unterhaltung derselben und Besoldung der professorum, auszumachen. Wovon COTHMANNVS *in academico responso XXXII.* Wordurch dann der Stadt-Rath in der Universität einen Fuß bekommen; deßwegen aber dem Hertzog dardurch, in der Landeshoheit über dieselbe, gar nichts genommen worden. Worüber gleichwohl ein mächtiges Gemenge, von streitigen Rechts-Fragen der Universität Rostock, entstanden; Womit dieser Rechtsgelehrte, unter dem Titel: *Responsa academica*, einen gantzen *folianten* anfüllen können.

(74) Wovon BALBINVS *in uita Arnesti, archiepiscopi Pragensis & primi* VNIVERSITATIS CANCELLARII *lib. II. cap. 9.* Wie dann auch der Hertzog von Oesterreich, ALBERTVS, anno 1384. seiner Universität Wien die Freyheit, in qualibet facultate, giebet: zu lehren und ehren; sodann auch dem RECTORI und DECANIS die Freyheit zuleget; gute Ordnungen und Gesetze zumachen und darüber zuhalten. Ohne des Käysers dabey, mit einem Wort, zugedencken.

(75) Darum ich mich keines Exempels, von neuen Universitäten in Italien, erinnere: Worzu, ausser des Pabstes seinen Privilegien, des Käysers seine erbethen worden. Ohngeachtet aus dem *Petro de* VINEIS *lib. III. cap. 11. 12.* erwiesen worden, daß, in Italien, der Käyser allein die Universitäts-Rechte ausgetheilet auch unwürdigen Staaten wieder genommen und andern verliehen. Nach dem Exempel von Bononien, deren hohen Schule er nach Neapel verleget; aber der ersteren, nachdem sie Buß gethan, solche wieder geschencket hat, wie *Carolus* SIGONIVS *in*

liener

liener sich dieses auch deswegen für zuträglich gehalten, um den Teutschen Kayser, durch Suchung eines Universitäts-Rechtes, seiner Landes-Hoheit und Vorrechte, in Italien, nicht wiederum zu erinnern und solche dardurch zu erneuern (75).

§. XXX. Ob es nun wohl das Ansehen eines gemeinen Irrthums gewinnen dürffte: als wenn das Universitäts-Recht, so wie die Verleihung des Würden-Rechtes, vom Adel, Freyherrlichem, Fürstlichem ja Königlichem Stande, dem Pabst so wohl, als dem Kayser zukäme (76); nachgehends, iedermann schüchtern zu seyn schiene, dem Kayser die Gewalt der Theologischen Facultät zu, zulegen (77); der Pabst ferner die *professores* vor halbgeistlich ausgabe, um solche allein in seinen Sprengel zu ziehen (78): so hat doch der Kayser MAXIMILIANVS I. als ein grosser Musen-Freund, das alte Kayser-Recht wiederum hervor gesuchet; das Universitäts-Recht, aus vollkommener Kayserlicher Macht und Gewalt, zu verleihen. Er setzte solchemnach den weltlichen Churfürsten und mächtigen Reichs Fürsten, auf alle Weise, zu; dieselbe, zu Anlegung der Universitäten, in ihren Landen, zu bewegen (79). Der Kayser hatte den Vortheil und vielleicht auch das Absehen dabey; durch seine Privilegien, die gelehrte Leute, in den Landen der Reichs-Fürsten, an sich zu ziehen und zu halten. So dann auch das Römische Recht, im Teutschem Fürsten-Staat, einzuführen und dardurch desselben Gewalt etwas herunter zu setzen (80). Es that aber dieses eine ganz andere Würckung. Dann die *professores* auf Universitäten übten sich auch in Reichs-Sachen und den Geschichten der alten Teutschen Freyheit und sie hielten es mit denjenigen vornehmlich, von denen sie das Brod hatten. In welchem letzterm Absehen auch die Furcht, vor der Gewalt des Pabstes selbsten, auf Universitäten sehr abnahme. Folglich die weltliche Teutsche Reichs-Fürsten, durch Anlegung der Universitäten, ein grosses gewonnen (81). Ob sie gleich anfangs vor denselben deßwegen einen Abscheu hatten; um nicht statum in statu, territorium in territorio zu formiren.

MAXIMILIANVS I. bringet das Käyserliche Universitäts-Recht wiederum in Gang.

---

historia Bononiensi lib. IV. und *V.* uns dessen berichtet.

(76) Wie der Pabst sich unterfangen: Königliche; Fürstliche; Gräfliche; Freyherrliche und Adeliche Würden zuertheilen; solches ist in dem Päbstlichem Unfug *tom. II. consilior. Hallensium lib. II. num. I.* gezeiget worden. Welche Schrifft auch, ins Latein übersetzet, den Nahmen führet: NENIAE PONTIFICIS, *iniure, reges adpellandi*, welches MISCELL. *tom. I. opuscul. 3. p. 123. seq.* einverleibet.

(77) Weil die Käyser, die *theologie* zulehren, bey denen *cathedral*-Stifftern und dero SCHOLASTER, lassen, wovon oben §. 7. 18. die Universitäts-Stiffter aber lieber beydes zusammen haben wollen.

(78) Wir haben bishero wider unsere eigene Leute, mit Macht und im Grund der Wahrheiten, gestritten; Daß die Universitäts-Rechte vom Käyser herkämen; nicht aber vom Pabst, §. 16. 17. *seq.* gleichwohl verstecken sich die Universitäts-Verwandte unter den geistlichen Mantel, und wollen, ihres Eigennutzes halben, halbgeistlich seyn, um die *priuilegia clericalia* zugenieſſen. Dahero auch an vielen Universitäten die *professores* keine Weiber nehmen dürffen, PASQVIER *dans recherches de la France cap. 29.* MENDO *de iure academ. lib. I. quaest. 4.* Allein es geschiehet dieses, der ersten Käyserlichen Einsetzung der Universitäten, schnurstracks entgegen. Dahero, im Teutschem Reich, *professor* und *professorinnen* vorkommen. Wovon ITTERVS *cap. V. & 7. & cap. VII. §. 27.* nebst vielen andern, zulesen. Gleich, als wenn die Käyserliche *authentica* die Universitäts-Verwandten nicht sicherer bedeckete; als die Anmassungen des Pabstes und seiner Clerisey.

(79) Besonders auf dem Reichs-Tage zu Worms 1495.

(80) Dann dieses ist wohl die Hauptursache; warum die

Teutsche Reichs-Fürsten keine Universitäten, in ihren Landen, haben wolten?

Theils, weil der Käyser vorgäbe; dieselbe stünden allein unter ihme, mit ihrem Purpur und Scepter; theils, weil sie sich vor dem Römischem Recht scheueten, welches dem Käyser eine ungemessene Gewalt zuleget. Dahingegen solche, nach dem Maaß der Teutschen Freyheit und des Teutschen Fürstenstaates, eingeschrencket.

(81) Dann wäre das Universitäts-Wesen allein in Italien geblieben; so wäre 1) das Geld aus dem Lande gegangen: 2) die Italienische Lehrer hätten allein an dem Pabst gehangen; 3) das Römische *ius publicum* hätte man auch den Teutschen Fürsten aufgedrungen; die Teutsche 4) Freyheit hätte noch mehr Schiffbruch gelitten; weil 5) die Weise der Teutschen Rechte und Gerichte vollends dadurch verdrungen, und mit Stumpf und Stiel ausgetilget worden seyn dürffte.

Zum Uberfluß aber holeten die Teutsche Fürsten auch privilegia von Rom.

§. XXXI. Ohngeachtet aber die Kayserliche *privilegia*, zum Universitäts-Wesen, überflüßig genug waren, im Falle, was vor tausend Jahren dem Kayser, in dem Lehrstand, zugekommen, auch noch ferner verbleiben sollte (82). Dieweilen aber der Pabst das geistliche Lehr-Amt einmahl an sich gezogen; so wäre es zwar genug gewesen, wann der Pabst seine *privilegia*, allein auf die Theologische Facultät, gerichtet. Allein da derselbe, über alle vier Facultäten, Meister seyn wollte (83); so war kein anderes Mittel übrig; als dem Pabst seinen Willen zu lassen und auch seine Privilegia, neben den Kayserlichen (84), zu erhalten. Dahingegen die geistliche Fürsten dafür hielten; es bey dem Päbstlichem Universitäts-Recht allein bewenden zulassen (85).

Deren Exempel ALBERTVS, in der Universität Halle 1531. gefolget.

§. XXXII. Und dieser ihrem Exempel hat auch der Cardinal ALBERTVS um so viel leichter gefolget: ie mehr wir oben (86) versichert: daß diese Hallische Universität eine geistliche Ritter-Schule seyn sollen; Leute zu erziehen, welche das neue Evangelium bekriegen könten. Warum aber der Cardinal ALBERTVS sich nicht lieber, dieser Privilegien halben, bey dem Pabst selbsten (87) gemeldet; sondern dieselbe lieber von dem Päbstlichem Leibgesandten in Teutschland, *Laurentio* CAMPEGIO, gesuchet und erhalten (88); solches mag wohl auch deßwegen geschehen seyn; weil er noch nicht hinlängliche Einkünffte, zu dieser neuen hohen Schule, beysammen hatte. Die Päbstliche Cammer aber gewohnet; so fort nach dem Heurath-Guth, vor und bey Ausstattung dieser Tochter, zu fragen (89).

Warum aber von CAMPEGIO und nicht dem Pabst CLEMENTE VII selbsten?

Wiewohl mir vor der Hand nicht eben vorkommen, daß einem Leibgesandtschaffts-Cardinal ins besondere auch die Gewalt zukomme: neue Universitäten anzulegen (90). Beverab, wenn wir uns zurücke erinnern: daß auch der Pabst selbsten das Universitäts-Recht, nicht anders, als mit Einwilligung der Cardinäle, verliehen (91).

CAMPEGII Stiffts-Brief der Universität Halle 1531.

§. XXXIII. Diesem sey aber, wie ihm wolle; so fassete ALBERTVS den Schluß, von dem Cardinal, *Laur.* CAMPEGIO, Päbstlichem Leibgesandten nach dem Teutschem Reich, einen Universitäts-Brief zu nehmen. Welchen auch so dann dieser jenem, als seinem vertrautem Freunde, gern und willig ertheilet hat. Die Urkund selbsten wollen wir hieselbst einrücken lassen: so dann dieselbe, mit unserm Gutachten, erläutern. Es lieget das ORIGINALE davon noch iezo in dem, ehemahls allhier; aber nunmehr, zu Magdeburg, befindlichem, Landes-Archiv und lautet, wie folget: LAVR. BONFIVS (92), *miseratione divina, tt* (93) *sanctæ*

(82) Wovon §. 16, 17. seq. oben nachzusehen.

(83) Die Künste, welche dabey gebrauchet worden, sind oben §. 18. gewiesen.

(84) Dahero aller weltlichen Fürsten ihre Universitäten zugleich Päbstliche und Käyserliche Privilegien haben. Darunter die meiste von den Päbstlichen den Anfang gemachet; nachhero aber auch bey dem Käyser dergleichen, doch jener nicht zugedencken, gesuchet haben. Wovon oben §. 15. 16.

(85) Als sich fast, in allen nachherigen Teutschen Universitäten der Ertzbischöffe und Bischöffe, finden wird.

(86) Wovon oben §. 9. 10. 11. gesaget.

(87) Weil zu Zeiten der *reformation*, auf den ersten Churfürsten und Cardinal, ALBERTVM, alles anzukommen schiene. Dem auch der Pabst gar nichts abschlagen mögen.

(88) Der gleichfals deßwegen ein Hertzens-Freund von dem Churfürsten und Cardinal ALBERTO. Weil er, in dem Reformations-Werck, als, nach Teutschland geschickter, Päbstlicher Leibgesandter, sich, in allen Stücken, nach diesem richten müssen.

(89) Davon schon oben §. 73. aus des COTHMANNI *responsis academicis*, erwehnet, daß die Stadt Rostock, ehe der Pabst, zu Errichtung der Universität daselbst, ja gesaget, vorhero de *dote academiæ & salariis professorum*, Bürgschafft stellen müssen.

(90) Ich habe *Andream* BARBATIAM, Sculum, de LEGATIS *cardinalibus*, gelesen; aber darinnen nicht gefunden, daß die Päbstliche Abgesandte Universitäts-Rechte ertheilen können.

(91) Nun erhielte zwar ein Päbstlicher Leibgesandter seine Vollmacht nicht vom Pabste allein; sondern mit Zuziehung und Einwilligung der Cardinäle, wie *Christ.* MARCELLVS *in ceremoniali Romano lib. 1. tit. 7. p. 42.* uns berichtet; allein, es ist kaum zuglauben, daß dergleichen ihme überhaupt frey gegeben werden sollen. Da, bey ieder Universitäts-Stifftung, der Pabst, bey denen Cardinälen, besondere Anfrage und Umfrage thun muß. Wovon oben §. 16. p. 5. 6. die Exempel, aus denen Päbstlichen BVLLIS, angeführet.

(92) In dem Exemplar, welches der seel. CELLARIVS *in historia dedicat. Fridericianæ pag. 55. seq.* drucken lassen, ist dieser Vornahme des Cardinals CAMPEGII, weiß nicht, aus was Ursachen oder Versehen, ausgelassen worden. Da nun aber, CAMPEGIVS, sein Geschlechts-Nahme ist; so

Marie

Marie Transtiberim (94), *sacrosancte Romane Ecclesie presbyter Cardinalis*, CAMPEGIVS (95), *ad uniuersam* Germaniam (96) *nec non quecunque* alia *loca* (97), *ad que nos declinare contigerit*, Domini nostri PAPE & Apostolice sedis (98) a LATERE (99) LEGATVS, *ad perpetuam rei memoriam. Cum, attenta considerationis indagine, perscrutamur; quam sit preciosum, in hac labili vita, sapientie &* scientie *donum, ab immortali* DEO, *hominibus concessum &, quam desiderabilis & glorioſa, illius* possessio; *per quam* ignorantie *tenebre profligantur &*, errorum *penitus* eluminata *caligine, mortalium cure, solertia curioſa, suos actus suaque opera, in* lumine ueritatis, *illo largiente, a quo omne datum optimum, omneque donum desursum scientie deriuatur, disponit & ordinat. Magno itaque desiderio ducimur & cordialis intentionis affectu solliciti reddimur; ut* litterarum *studia, in quibus per* exercitium lectionis (100), *cum uehementi applicatione animi ac diuina operante gratia, acquiritur* scientie *laudanda margarita*, incrementa *suscipiant.*

CAMPEGII Cardinalis *nomina* ac *tituli.*

Commendatio SCIENTIARVM.

Inde *voluntas*, promouendi.

---

muß ja sein Tauff-Nahme, in dieser Urkund, nicht vergessen werden. Als welchen er auch unterschrieben, ohne Beysatz des Nahmens Cardinal.

(93) Solle TITVLO heissen. Dann wie der Cardinäle dreyerley Gattungen seyn: *episcopi; presbyteri; diaconi:* also schreiben sich die erste von ihren Bischoffthümern; die andere von ihren Pfarren und die dritte von ihren Kirchspielen. Die mittlere aber nennen ihre *parochias*, darauf ihre Einkünfften gesetzet, *titulos*, id est, uitulos, wovon sie ihren Unterhalt haben. Wovon *Iacob.* COHELLIVS in *notitia cardinalatus cap. VI.* de cardinalibus *presbyteris* eorum *titulis* seu ecclesiis in urbe.

(94) *Transtiberim* ist, nach dem welschem Latein, nur ein Wort, dagegen die andere, ad *basilicam S. Mariae* MAIORIS, *titulirt* werden, COHELLIVS *cap. VI. p. 9.*

(95) Ist ein altes und vornehmes Geschlecht, zu Bononien, als der Zeugemutter aller Wissenschafften. Dahero auch die CAMPEGII, ihrer Gelehrsamkeit halben, vom XII. Jahrhundert bekannt seyn. Ihr Wappen hat den halben schwartzen Reichs-Adler und, in der andern Helffte, einen Windhund, beyde im güldenem Felde, *Sylueſt.* PETRA SANCTA *in tesseris gentilit. pag. 426.*

(96) Und zwar bey dem Anfang und mächtigem Fortgang des neuen Evangelii. Unter welcher Bewegung der Römische *Legat*, CAMPEGIVS, allemahl die vornehmste Person, auf denen Reichs-Tägen, gespielet und darüber, mit denen zweyen Cardinälen, unserm ALBERTO und dem MATTHAEO LANGEN zu Salzburg, vornehmlich Handlung gepflogen hat. Die Evangelische selbsten geben ihme das Zeugniß, daß er gelehrt; beredt; klug; behutsam und sittsam gewesen. Dahero, wann menschliche Vernunfft und Macht, die Reformation hindern mögen; man darzu kein geschickteres Werckzeug, als CAMPEGIVM, ausfinden sollen. Womit dann die Lebensbeschreiber der Cardinäle;

wie auch der Römischen und Evangelischen Kirchen-Geschichte, meistens übereinkommen.

(97) Dann sonsten erstrecket sich eines Gesandten seine Vollmacht nicht weiter, als auf die *nation*, an welche er geschicket. Und obgleich andere Reiche nicht gestatten, daß sich ein Gesandter bey iemand anders, als dem *souuerain* oder König, melde; nicht aber bey dessen Unterthanen und Reichsständen: so verhält sich doch solches anderst, nach der Freyheit des Teutschen Reiches. Woselbst weltliche und geistliche Gesandte, auf dem Reichs-Tag sowohl; als allen einzelnen Ständen, zugelassen werden. Wovon *in miscellis tom. I. lib. I.* in opusculo: *de iure adlegandi ordinum S.R.I.*

(98) Weil, als oben nota 91. schon gemeldet, ein Leibgesandter, auch mit Einwilligung der Cardinäle, benennet zuwerden pfleget. Dahero des Pabstes sowohl, als des Römischen Stuhls, Erwehnung geschiehet.

(99) Nicht allein, weil er des Pabstes seine Persohn vertritt und deßwegen den Rang, über alle Geistliche, erhält; sondern auch, weil er so, wie dem Pabst von der Seiten genommen und an andere Oerter versendet wird. Dahingegen die LEGATI NATI nur beständige Gevollmächtigte des Pabstes, in einem Stifft, nnd die NVNTII nur Päbstliche Mundbothen, oder, wie die Canonisten reden, ANGELI PAPAE zuseyn pflegen. Wovon die Canonisten *ad c. 1. X. de officio leg.* und *ad cap. 2. de offic. legat. in 6.* handlen.

(100) LECTIO heißt hier soviel, als Unterrichtung. Wie solches auch noch ietzo, im Teutschem, gewöhnlich; es wird nicht gelesen, das ist, kein *collegium* gehalten. Welches sehr ungereimt heraus kommet; ausser etwa bey denen blöden professoribus, die alles, aus dem Zettel, her und fürzulesen pflegen. Wie in Engelland die Prediger, auf den Cantzeln, thun. Besser käme es heraus, wenn man dem Wort, Profiriren, das Teutsche Bürgerrecht zulegte. Wie dann die Lehrer auf hohen Schulen, nicht mehr *lectores*, sondern Professoren heissen.

Praefertim HALAE, loco studiis commodo.

Inde consilia STVDII GENERALIS ibidem.

Diuersarum FACVLTATVM.

ALBERTO Cardinale LARGITORE.

In illis presertim locis, que, ad iactanda, erigenda & multiplicanda doctrine semina (101) & *germina fructuosa, idonea fore, dignoscuntur. Same cum* oppidum HALLIS (102), Magdeburgensis *dioecesis* (103), *quod* excellentie diuine bonitas, *multiplicum gratiarum donis & dotibus decorauit* (104), *propter ipsius* commoditates & conditiones *quam plurimas, aptum admodum* GENERALI STVDIO *censeatur.* NOS, *reipublice multipliciter expedire, credentes; quod in* oppido *prefato* GENERALE STVDIVM (105) ERIGATVR; *ut in eo fiat & emanet* fons *uiuus* scientiarum *irriguus, de cuius plenitudine hauriant uniuersi;* liberalibus *cupientes imbui* documentis & cultores sapientie *prouehantur,* DIVERSARVM FACVLTATVM (106) *dogmatibus eruditi, facundi & undique illustrati fructum uberem,* DOMINO *largiente, suo tempore, producturi.* Reuerendissimi, *in Christo,* patris, ALBERTI, *ex* Marchionibus Branden-

(101) Was, bey Anlegung einer Universität, vornehmlich zuerwegen: daß der Ort von reiner und gesunder Lufft sey; daß die Innwohner nicht grob oder storrisch, sondern beheglich und höflich; daß wohlfeil zuwohnen und zu zehren; daß die Gebäude, öffentliche sowohl, als Bürger-Häuser, wohl in das Gesichte fallen; die Policey wohl inacht genommen; sodann, durch gute Veranstaltung, Sicherheit und Ruhe, auf denen Strassen und Gassen, verschaffet werde: Davon sind die Academische Bücher meistens angefüllet.

(102) Daß die Stadt Halle, auf den Befehl CAROLI M. *Anno 806.* von dem Wendischem Lehenkönige erbauet worden; solches findet sich in den *annalibus* MOISSIACENSIBVS *ad annum 806.* mit deutlichen Worten aufgezeichnet: *Et misit scaras* (die Kriegs-Heere) *suas ultra* ALBIAM. (nach den Marckischen Wenden zu.) *Ipse uero mouit exercitum suum ultra* SALA *super Guerchafeldo* (dahero vielleicht die Gegend des Fürstenthums *Guerfurth* oder Querfurth, noch ietzo den Nahmen). *Et tunc fuit interfectus rex superbus* NVSITO (Nisico, Misico;) *qui regnabat in* SVIRBIS (Sorben, Zerbst,) *& postea remeauit* ALBIAM. *Et mandauit eis* (regibus Vendorum) *rex* CAROLVS (magni filius) *aedificare* CIVITATES *duas. Vnam in aquilone, parte* ALBIAE (der Elbereiß) *contra,* MAGADABOVRG: *alteram uero in orientalem partem* SALA, *ad locum, qui uocatur* HALLA (von den Saltzquellen schon vorhero also benennet). *Deinde reuersus est ad patrem suum in* FRANCIA. Wohin auch die *annales* BERTINIANI *ad annum 806.* zielen. Wovon bereits in dem Unterricht der Wöchentlichen Anzeigen, *(diurnorum Hallensium)* 1729. in 4to gedruckt §. 17. p. 26. gehandelt.

(103) Nach der Sprache des Italienischen Cardinals. Dann sonsten Halle nicht allein in dem Magdeburgischen Kirchsprengel; sondern auch der Landeshoheit des Ertzbischoffes und Stiffres unterworffen. Obgleich die einfältige Bürger, zu Zeiten CAROLI V. und FERDINANDI II. auf Träume gefallen: Daß Halle eine, dem Reich unmittelbar unterworffene, Stadt wäre. Welchen Frevel wir, in einer öffentlichen Rede, bey der Pfännerbesatzung und auch bey Einführung des neuen Stadtschuldheissen und Saltzgraven, widerleget und verwiesen.

(104) Besonders weil der Magdeburgische Ertzbischoff seine Residentz, Sitz und Stuhl zu Halle gehalten. Der unbändigen Magdeburgischen Bürgerschafft wegen; die den Ertzbischöffen öffters Hohn gesprochen. Und haben die Ertzbischöffe erstlich zu Gibichenstein, einen Canonenschuß von der Stadt, gewohnet und nicht allein die zwey Amts-Städte vor der Stadt, Neumarck und Glaucha, angeleget; sondern auch das Neumärckische Thor selbsten besetzen und offen halten lassen. Von dar hat der Ertzbischoff ERNESTVS Anno 1479. die grosse Moritzburg, dichte an der Stadt, erbauet und bewohnet. Und der Ertzbischoff ALBERTVS Anno 1530. die sogenandte Residentz, vor sein neues Stifft ad *St. Mauritium*, zu Ehren Magdalenä, ad *sudarium domini*, zubereitet. Und weil also von dem Stiffrsheyligen, MAVRITIO, dreyerley Oerter benennet werden: so ist es nichts ungewöhnliches, daß öffters die Moritzburg mit dem neum Stifft Moritz, der sogenandtem Residentz und diese letztere, mit der Moritzprobstey oder ietzigen Moritzkirchen, vermenget werden. Darinnen sich auch SECKENDORF, *in historia Lutheranismi*, verirret.

(105) So lauten und heissen die Universitäten des Käysers, in den ältesten und ersten Zeiten. GENERALE STVDIVM *in ciuitate mandauimus*, war die Cantzeley-Formel, bey Anlegung der Universität Neapolis Anno 1225. bey dem *Petr. de* VINEIS *lib. III. cap. 10.* oder auch VNIVERSALE *studium*, apud eundem *lib. III. cap. 12.* ist also dieses ein Käyserliches und kein Päbstliches, Kirchenwort gewesen.

(106) Das Wort *facultas*, vor eine Zunfft besondererer Wissenschafften, ist auch Käyserlich und nicht Päbstlich. Dann so lautet der Stiffts-Brief FRIDERICI II. der Universitäts-Rechte, anno 1225. bey dem *Petr. de* VINEIS *lib. III. cap. 12. doctores & magistri erunt in* QVALIBET FACVLTATE. SCHOLARES *secure ueniant.*

bur-

burgensibus, *circa* (107) Sancti Petri *ad* uincula (108), *sacro-sancte* Romane Ecclesie Presbyteri (109), CARDINALIS, MAGDEBVRGENSIS & MAGVNTINENSIS (110) Archiepiscopi; Germanie PRIMATIS (111) & *sacri Romani Imperii principis* ELECTORIS (112) & Halberstadiensis Ecclesie ADMINISTRATORIS, *qui, in dicto oppido, insignem* COLLEGIATAM ECCLESIAM, *sub invocatione* Sanctorum, MAVRITII (113) & MAGDALENE (114) *ad* SVDARIVM DOMINI.

In COLLEGIO MAVRITII ad SVDARIVM DOMINI.

(107) Wie damahls in Teutschland alles auf das Churbrandenburgische Brüderpaar, den Cardinal ALBERTVM und den weltlichen Churfürsten, IOACHIMVM I. in geistlichen und weltlichen Sachen, bey dem Käyser und Reich, angekommen; davon haben wir die Proben in der Jubelrede 1730. in 4to gedruckt, gezeuget. Wie dann auch beyde besondere Universitäten angeleget: jener zu Halle, dieser zu Franckfurth, welcher letztern Anrichtung der Cardinal *Albertus* selbsten mit beygewohnet.

(108) Dann diese *Basilica sancti Petri* ist eine Patriarchal-Pfarre, die sieben andere Parochial-Pfarren, von denen die Cardinäle *titulos* haben, unter sich stehen hat. Und deswegen der *presbyter Cardinalis*, dißfalls den Beynahmen *tituli* nicht gebrauchet, COHELLIVS *in notitia cardinalatus cap. VI. pag. 9.* Nur, als ALBERTVS anno 1518. am 14. Martii zu Rom, in dem Cardinals-Rath, als CARDINALIS erkläret worden, hat er den Nahmen, als des *S. Crisogoni* parochiae zu Rom presbyter, empfangen.

(109) Vom Unterscheid inter *cardinales* EPISCOPOS; PRESBYTEROS & DIACONOS ist oben *nota 92. 93.* schon gesaget.

(110) Dieser Vorzug des Ertz-Stiffts Magdeburg, vor dem Ertz-Stifft Mainz, ist von besonderm Nachdencken. Dann mir wohl fast unzehlige Exempel von Käyserlichen, absonderlich aber Päbstlichen Urkunden, in den Geschichten mittler Zeiten vorkommen; in welchen der Ertzbischoff von Magdeburg, dem Ertzbischoff zu Mainz, vorgesetzet worden. Nun ist zwar iedem bekannt, daß, unter einem geistlichem Churfürsten und gemeinem Fürsten, ein grosser Unterscheid sey; so dann auch Chur-Mainz, unter den Erstlingen der Teutschen Stiffter, sich befunden; Benebenst zwar in dem Fürsten-Rath das Ertz-Stifft Magdeburg das DIRECTORIVM führe; im Gegentheil Chur-Mainz sogar des Churfürstlichen collegii DIRECTOR sey; Hieselbst auch ferner nicht auf den Magdeburgischen PRIMATVM gesehen worden; weil, nach dem Mainzischem Nahmen, erst *Germaniae* PRIMAS folget: nur hat vielleicht CAMPEGIVS hieselbst darauf gesehen; daß er hieselbst es mit dem Cardinal ALBERTO, als Stiffter der Hällischen Universität, zuthun, solglich deßwegen auch diese Würde den andern versetzen wollen.

(111) Davon haben wir in einem eigenem opusculo: *de iure* PRIMATIS *S. R. I.* gehandelt; welches in unsern *miscellis tom. II. lib. III. pag. 780. seqq.* enthalten.

(112) Ein Churfürst zu Mainz weichet keinem Cardinal, von welchem Streit BERNEGGERVS und viele andere geschrieben. Daher auch kein Churfürst des H. R. R. sich leichtlich bewegen lässet, Cardinal zuwerden. Das ist, nach der grösseren Würde, erst noch eine kleinere anzunehmen. Wie auch ALBERTVS, weil er schon 1514. Churfürst zu Mainz gewesen, sich um den Cardinalshut gar nicht beworben. Welches aber gleichwohl der Käyser MAXIMILIANVS I. gethan und den Pabst *Leonem X.* ersuchet hat; unsern ALBERTVM zum Cardinal zumachen; damit derselbe ein doppelter Churfürst, bey der Wahl des Pabstes und Käysers zugleich, werden möchte. Welches dann am 24. Martii 1518. zu Rom beschlossen; die Bestallung am 8. May *anni eiusdem* ausgefertiget und den 1. Augusti der Cardinalshut, zu Augspurg, in Beyseyn des Käysers, MAXIMILIANI I. von dem Päbstlichem Leibgesandten, *Thoma* CAIETANO, unserm ALBERTO aufgesetzet worden. Der Käyserliche *historiographus*, *Iacob.* MANLIVS hat die Ceremonien davon, wiewohl sehr mager, beschrieben. Weil er aber des Pabst LEONIS X. seine Brieffe an den Käyser und neuen Cardinal; sodann die, bey Einkleidung des letztern gehaltene, Reden seinem Werckgen einverleibet: so hat solches FREHERVS *in tom. II. rer. German. pag. 397. 398.* wieder drucken lassen. Woraus auch dieses klar wird; daß dem Cardinal, das eben *nota 6* beschriebene, geweyhete Schwerd nicht vom Pabst geschencket worden. Sondern der Pabst solches dem Käyser, nebst einem geweyhetem Hut oder Helm, zugeschicket, und beydes eben an dem Tage des 1. Aug. 1518. dem Käyser von dem Päbstlichem Leibgesandten, CAIETANO, mit dem tollem, aber heiligem, Einfall, übergeben worden: Der Pabst habe, nach des h. Petri Exempel, zwey Schwerdter: Das erstere führe, in Beschützung der Evangelischen Lehre, er selbsten; das andere wolle er dem Käyser, als Beschützer des Päbstlichen Stuhls, mit der Auflage geschencket haben, solches wider Ungläubige und Ketzer auszuziehen und zugebrauchen. Mit welchem aber der Käyser dem neuem Cardinal ein Präsent gemachet. Der Pabst *Leo X.* aber hat dem ALBERTO, mit dem Cardinalshut, auch eine geweyhete güldene Rose geschencket. Welche, unter den Heiligthümern des neuen Stiffts *St. Mauritii*, das erste Stücke ist.

(113) Vom neuem Stifft zu St. MAVRITIO; MAGDALENAE; SVDARIVM *domini*, ist zu wissen: daß solches dreyerley Patronen desselben gewesen. Darzu der Stiffter, ALBERTVS, besonderer Ursachen halben, bewogen werden; solche dem neuem Stifft zuwidmen und zu heiligen. Und zwar erstlich, soviel den h. MAVRITIVM betrifft,

DARIVM Domini (115) *nuncupatam* (116), erexit, DOTAVIT & *multis* MVNERIBVS decorauit (117), *precibus inclinati*; auctoritate, *nobis*, *per* LITTERAS (118) APOSTOLICAE SEDIS, *concessa*, *in dicto* OPPIDO STVDIVM GE-

so ist dieses der Schutzheilige des gesamten Ertzstiffts, am 22. Sept. feyerlich zubegehen; Weil dieser General anno 280. Christlich worden und, samt seinem Kriegsheere, deßhalben von dem Käyser MAXIMIANO umgebracht seyn soll. Obgleich viele an der gantzen Geschicht zweiffeln; Wovon wir *in miscellorum tom. II. lib. I. cap. I. p. 122. 123.* sehr weitläufftig gehandelt, und einige Müntzen von ihme beydrucken lassen. Wobey am 18. Julii fast eben dergleichen martyrium MAVRITII und siebenzig seiner Soldaten gefeyret zuwerden pfleget, wovon SVRIVS *in vitis sanctorum Iulio mense p. 230. 231.*

(114) MARIAE MAGDALENAE ihr Gedächtnis hat dem Cardinal ALBERTO deßwegen gefallen: Weil diese Sünderin, von 7. Teuffeln befreyet, dem Heyland nicht allein beständig nachgefolget, Luc. VIII, 11. 12. und, bey seinem Tod, sich unter seinem Creutz, mit Christi Mutter, befunden, Joh. XIX, 25: sondern auch von dem Heyland, nach seiner Auferstehung, am ersten gewürdiget worden ist, den Herren zusehen, Marc. XVI, 9. Joh. XX, 11. 14. 17. 18. Darum solche für ein Fürbild, von Busse, Bekehrung, Glauben und Gehorsam, billig zuhalten. Deren Feyertag auch jährlich, am 18. IVLII, einfället, SVRIVS *in actis SS. mense Iulio pag. 230.* Dem Cardinal hat die Geschichte deßwegen zur Nachfolge dienen mögen. Weil er sich nicht gescheuet, in öffentlichen Brieffen und Schrifften, als den grössesten Sünder, sich vorzustellen. Er hat deßwegen auch ihr Gemählde, von dem berühmtem KRANACH, verfertigen, und auf den Altar, in hiesiger Marien-Kirchen, setzen lassen. Dabey aber die Historie saget; daß solches Bild mehr Kunst, als Andacht habe. Weil das Gesicht und Stellung von des Cardinals seiner Hof-Damen einer genommen worden; die ihme am liebsten gewesen sey. In den öffters genandten Heiligthümern, des neuen Albertinischen Collegiat-Stiffts, stehen pag. 184. 185. ihr Bildnis und folgende Worte: Im achtem Gang, wird erstens gezeigt: Ein schön groß silbern Bild der heiligen MARIAE MAGDALENAE, dieses Stiffts Mitpatronen. Darein seyn 4. schöne Partickel von ihrem Haupt; 2. Partickel von ihrem Kinnbacken; Ein Stück von ihrem Kinnbacken mit 3. Zähnen; Ein Zahn von ihr; 5. Partickel ihres Haares; von ihrem Finger; Ein groß Armröhr von yr; 3. Stücke ihrer Ribben; 89. andere Partickel yres Gebeines. Von yrer Hand; von yrer Salben; 3. treffliche Partickel von ihrem Schleyer; von ihrem Kleide; vom Hauß, darinnen sie gewohnet; von der Stadt, da sie gebüsset, 2. Particul. In der Büchsen, die das Bild in der lincken Hand hat; Ein Daum von yr. 2. Finger von yr. Im Scepter der rechten Hand des Bildes; 1. Röhre; von ihrem Haar ein merglich teyl.

(115) In dem andern Gang der sogenandten Heiligthümer dieses neuen Moritzenstiffts ALBERTI stehet *num. 9. pag. 20. 21.* der grösseste silberne *saluator*. Darin ist ein Partickel vom Tuch, das dem Herren, am Creutz, um die Lenden gebunden; vom Schweißtuch Christi; und wieder, vom Schweißtuch unsers Herren. Weil nun Joh. XX, 7 stehet: Und das Schweißtuch, daß JESU um das Haupt gebunden, war (im Grabe) nicht bey die Leinen geleget; sondern beyseits eingewickelt, an einem sonderm Ort: so wird daraus ein um soviel grösseres Heiligthum gemachet. Welches auch Maria Magdalena, als sie in das Grab gekucket, also gefunden.

(116) Nachdem nun dieses neue Stifft, vom Schweißtuch des Herren, benennet und das heil. Schweißtuch oder die Probstey zum heil. Schweißtuch, heissen sollen: so hat man es doch bald die Residenz, zum Unterscheid der alten Moritzburg; bald das neue Moritz-Stifft; bald wieder das neue Dom-Stifft, genennet und dardurch Gelegenheit, zur Vermengung der alten Moritzprobstey, gegeben. Wie oben §. 104. erinnert worden.

(117) Es ist fast unglaublich; was sich ALBERTVS vor Mühe gegeben: dieses neue Stifft, zum h. Schweißtuch des Herren, in ein Ansehen zubringen. Er ließ die reiche Einkünffte des Closters zum neuen Werck, vor der Stadt; die Probstey in der Moritzkirchen; das, an dem neuem Stifft angelegene, Paulaner-Closter darzu widmen und umsetzen; er bauete, auf seine Kosten, die schöne Domkirchen, die noch ietzo stehet, obgleich die Thürme, wegen des üblen Grundes, wieder abgetragen werden müssen; er legte das ietzige Schloß, so man die Residentz nennet, darzu an; daß die neuen *canonici* und *professores* darinn wohnen und lehren solten; Letztens übertraffe noch alles dieses der fast unsägliche Schatz von heil. Reliquien; Gold; Silber, Perlen und Edelgesteinen, worein dieselbe gefasset oder geleget wurden. Davon ein gantzes Buch, in saubern Holtzschnitten, deren über 200. an der Zahl, zu Halle 1520. in 4to gedrucket worden. Woraus, nach dem Zustand selbiger Zeiten, der neuen Universität nicht minder ein grosses lustre und Ansehen erwachsen mögen. Wie aber ALBERTVS diesen Schatz, weil er der hiesigen Stadt Halle, sowohl der Ketzerey halben; als auch, weil dieselbe sich an den benachbarten Churfürsten von Sachsen, treuloser Weise, gehänget, spinnen feind worden, von hier weg und nach Mainz, da er noch ietzo verwahrlich lieget, als ich selbigen noch anno 1715. daselbsten gesehen, geschleppet, davon ist in dem Hällischen Anzeigen *1732. num. 41.* von uns gehandelt worden.

(118) Ob dieses überhaupt von der Voll-

NERALE,

NERALE, *in* QVALIBET LICITA FACVLTATE & ſcientia, *quod inibi, perpetuis futuris temporibus, habeatur & uigeat,* ERIGIMVS & INSTITVIMVS. *Et inſuper dilectum nobis in Chriſto,* modernum & *pro tempore exiſtentem* PRAEPOSITVM (119), *predicte* collegiate Eccleſie SANCTORVM, MAVRITII & MAGDALENE, *ad* SVDARIVM DOMINI *nuncupate, eiusdem ſtudii* CANCELLARIVM, *perpetuis futuris temporibus,* AVCTORITATE predicta, creamus, conſtituimus & deputamus. *Ac ſibi* CATHEDRAS *quarumcunque* FACVLTATVM & RECTORIE (120) & *alia, pro ipſius ſtudii proſpero & felici* REGIMINE, *neceſſaria officia ſtatuendi & ordinandi, nec non* DOCTORVM COLLEGIA, *qui actu* legentes & cathedra regentes, *in dicto* GYMNASIO (121), *aut* ciues originarii *dicti* oppidi (122) *exiſtant, conſtituendi & illos, quos, preuio, per dictos* DOCTORES (123), *diligenti* examine, *ſeruatis ſeruandis, eis approbantibus,* idoneos *eſſe repererit, ad* BACCALAVREATVS; LICENTIATVRE; MAGISTERII & DOCTORATVS, *alioſque* GRADVS *in* THEOLOGIA & utroque IVRIVM *ac* ARTIBVS & MEDICINA (124), *cum ſolita* inſigniorum (125) *exhibitione, ſeruatis conſtitutio-*

Cuius PRAEPOSITVS academiae CANCELLARIVS.

Sub quo RECTORIA & facultates.

Doctores & cathedrae.

MAGISTRI, promouendi DOCTORES, LICENCIATI, BACCALAVREI, in
a) *theologia;*
b) *iure;*
c) *philoſophia;*
d) *medicina.*

---

macht des Pabſtes, CLEMENTIS VII. zu verſtehen: oder der Pabſt dieſen ſeinen Leibgeſandten nachhero darzu, ins beſondere, beordert; ſolches laſſen wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn.

(119) Es iſt alſo hieſelbſt die Rede nicht von dem Probſt an der Moritzkirchen; ſondern von der neuen Probſtey oder *collegiat*-Stifft zum H. Schweißtuch des Cardinals ALBERTI. Von der erſtern Moritzprobſtey, da ietzo die Moritz-Pfarr-Kirche ſtehet, hat der dortige Ober-Pfarrer, *D. Chr. Andr.* SCHVBARTH, *in memoriis eccleſiae St. Mauritii* gehandelt; welche einen Anhang ſeiner Catechiſmus-Luſt pag. 1251. ausmachet. Und hat der letzte Probſt an. 1516. *D. Henr.* KLOSSMANN geheiſſen. Unter welchem dieſe Pröbſtey aufgehoben und in das neue Stifft, zum heil. Schweißtuch des HErren, verſetzet worden. Wer aber der damahlige Probſt, den der Cardinal hier zum Cantzler der Halliſchen Univerſität, gemachet, geweſen; ſolches iſt mir nicht vorgekommen. Weil aber *D. Mich.* VEHE von demſelben, um dieſe Zeit, 1530. PRAEPOSITVS *Baſilicae* HALLENSIS genennet wird und damahls kein anderer Probſt mehr in Halle, als dieſes Stifftes, ad SVDARIVM DOMINI, ſich befunden: ſo möchte man auch wohl vermuthen; daß dieſer VEHE hieſelbſt, zum erſten Cantzler der Halliſchen Univerſität, gemachet werden ſollen. Im Falle die Stifftung der Univerſität zum würcklichem Stand gekommen wäre.

(120) Auf ſolche Weiſe hätte auch der Cantzler über den RECTOREM *academiae* zu ſprechen. Nur es gehet dieſes vornehmlich auf die Wahl des RECTORIS; wann die Landes-Mannſchafften, die ihn ſonſten machen, unter ſich uneinig ſind. Und RECTORIA PRO RECTORATV kommet auch ſchon in den *ſtatutis* der Univerſität Wien ad an. 1380. bey dem LAMBECIO, vor *in lib. II. biblioth. Vindobon. cap. 5. pag. 105.*

(121) *Gymnaſium* hieſſe bey denen Römern ein Ringe- oder Fecht-Schule. So dann wurde ſolches Wort von allerley auch Cloſter-Schulen, gebrauchet. Und ſelbſten die Univerſitäten oder hohe Schulen wurden nicht weniger *Gymnaſia* genennet. Jetzigen Gebrauch nach aber, heiſſen die geringe Schulen, ſchlechter dinges, *ſcholae.* Wo aber, auſſer denen Sprachen, die *philoſophie* gelehrt wird, ſolches führet den Nahmen *gymnaſium.* Und, wann auch die höhere Facultäten getrieben werden; ſo kommet das Beywort hinzu, *gymnaſium academicum.*

(122) Dieſe Rede iſt etwas verwirret und dunckel. Es mag aber der Verſtand wohl dahin gehen, daß die gebohrne Stadt-Kinder, ehe ſie noch lehren, der Nahmen, welche gleich unten vorkommen, gewürdiget werden mögen; gleich denen Fremden, die ſich zu Halle bereits im Lehrſtand befänden.

(123) Dann der Cantzler hat nicht nöthig; die *candidaten* ſelbſten zu prüfen; ſondern das *examen* gehöret vor die *profeſſores.*

(124) In den alten Univerſitäten findet ſich die *medicin* entweder gar nicht oder ſie wird zur Philoſophiſchen facultät gerechnet, und, unter dem Wort, *phyſica,* verſtanden. Darum auch die Stadt- und Land-*medici,* noch ietzo, Stadt- und Land-*phyſici* geheiſſen zu werden pflegen. Wie aus dem Päbſtlichem priuilegio, der Stadt Franckfurth, zu erſehen. Wie auch die Philoſophi insgemein, ARTISTAE, beſonders in Italien, heiſſen: alſo mag es ſeyn, daß hieſelbſt die *medicin,* als eine Zugabe, zu dem ſtudio artium gerechnet und deßwegen nachbenennet worden. Ob ſich gleich auch alte Univerſitäten finden; wo die *medicin* die allerletzte *facultät* ausmachet.

(125) *Inſignia, inſigniis,* iſt latein mittler Zeiten. Dahero der gelehrte Läſterer, *Laurentius* VALLA, in notis ad BARTHOLI librum, de *armis & inſigniis,* ſelbigen ſehr höhniſch durchziehet; daß er nicht *inſignibus* geſchrieben; gleich, als wann ihm ie frey ſtünde, auch aus *arma, armorum; arma, armas*

Ex viennensis concilii autoritate.

nibus concilii VIENNENSIS(126), *in uniuersitate predicta, promouendi, & eis sic* promotis, *ut* CATHEDRAS ascendere, regere, legere, docere & *alios actus, pertinentes ad* gradus, *ad quos promoti fuerint, facere possint & ualeant* (127), *concedendi & generaliter omnia alia & singula, que* ARCHI-

zu machen. Der neue Ritter hätte sich schämen sollen; gleich, in der Benennung seines Ritter-Geräths, anzustossen. Nur, weil BARTHOLVS Rechtsgelehrte Regeln, in der Wappen-Kunst, giebet, VALLA aber solche auf den gelehrten Ampoß bringet; so ist das Werckgen nützlich und angenehm zu lesen. Inzwischen hat, zu dieser Veränderung der declinationum, es die Gelegenheit gegeben: weil von *signum, insigne* kommet; man lieber bey *insignum* bleiben und, im decliniren, die Mutter der Tochter gleich halten möchte. Ob aber die *insignia* von CAMPEGIO; oder dem ALBERTO, als Stiffter oder dem Cantzler erwartet werden sollen; möchte man wohl fragen: wann nicht alhier allein auf die Docter- oder Magister-Zeichen, bey der *renunciation*, es angesehen wäre.

(126) Hier möchte man sich nun fast wundern; warum sich der Päbstliche Abgesandte auf das CONCILIVM zu VIENNE, in Franckreich, *an. 1311.* beruffe?

Gleich, als wann dieses der Musen und hoher Schulen ihre Haußtafel seyn sollte. Dann anfangs ist noch sehr ungewiß; ob der Pabst CLEMENS V. diese hohe Schulgesetze, welche sich *in lib. V. tit. 1.* CLEMENTINARVM befinden, auf dem *concilio* zu *Vienne* iemahls, zum Abschluß gebracht oder wohl gar denen 300. *patribus* vorgetragen hat? Dann wäre solches geschehen, so hätte sein Nachfolger, *Iohannes XII.* nicht allererst solche promulgiren und anno 1318. folglich, sieben Jahre nach dem *Viennensi concilio*, der Universität zu Bononien erst zuschicken mögen. Welches er gleichwohl selbsten, in der Vorrede, ad *clementinas*, in dem Eingang, bezeuget: IOANNES *episcopus, seruus seruorum* DEI *dilectis filiis, doctoribus &* SCHOLARIBVS *uniuersis*, BONONIAE *commorantibus, salutem.* Und am Ende: VNIVERSITATI *uestrae mandantes; quatenus eas, promto adfectu, suscipiatis & studio alacri, eis, sic uobis manifestatis & cognitis*, (dahero solche vorhero denen Universitäten nicht bekant gewesen) *usuri, de cetero, in* IVDICIIS & SCHOLIS. Data *Auinion. 8. Kal. Nou. pontificat. 2.* Wäre also vielleicht füglicher heraus gekommen, wann der Cardinal sich auf die *clementinas* selbsten bezogen. Allein, der Pabst, CLEMENS V. wird, in denen Geschichten, gar häßlich beschrieben: daß er mit dem *Philippo pulchro*, der ihn auf den Päbstlichem Stuhl recht erkauffet, viele unfertige Dinge vorgenommen oder theils vorgehabt habe. In dem er demselben, noch, ehe er Pabst worden, eydlich zugesaget: 1) des vorigen Pabstes, BONIFACII VIII. seine Gebeine zu verbrennen und solchen aus der Päbstlichen Rolle zu streichen; nachgehends 2) dessen Bann, wider den König, aufzuheben und für unrecht zu erklären; ferner 3) das Käyserthum auf seinen Sohn zu bringen; nechstdeme 4) den Tempel-Orden auszutilgen und 5) ihme die Einkünffte davon; und zwar 6) mit dem Titel, als König von Jerusalem, zu überlassen; 7) die Beguinen, als der Welt abgestorbene fromme Leute, auszurotten; endlich 8) die Königlichen Geschöpfe zu Cardinälen zu machen u. w. d. m. Und solchemnach kan es wohl seyn, daß CAMPEGIVS hieselbst sich lieber auf das CONCILIVM VIENNENSE, als eines verhaßten Pabstes seinen Nahmen beruffen wollen. Bevorab: da, in *clementinis*, der Nahme des *concilii Viennensis* gleichfalls voran stehet. Mithin dadurch der Irrthum, schon vor der Zeit, *authorisiret* worden. Auch so gar über der Päbstlichen Bibliotheck, im VATICAN, folgende Uberschrifft zu lesen:

CLEMENTE V. PONTIFICE
CLEMENTINARVM DECRETALIVM CONSTITVTIONVM CODEX
PROMVLGATVR.
HEBRAICAE; CHALDAICAE; ARABICAE ET GRAECAE (*)
LINGVARVM STVDIVM
IN NOBILISSIMIS IV. EVROPAE ACCADEMIIS
INSTITVITVR.

(127) Doch wäre es sehr wohl gethan; wann die Universitäts-Rechte, nach diesem CONCILIO VIENNENSI oder dem *tit. I, lib. V. clementinarum*, eingerichtet würden! davon wir nur einige Stücke berühren wollen. Dann I) wäre heilsam; daß Christus den Juden und diese den Christen bekannter seyn möchten. Zu welchem Ende dann die Ebräische Sprache sowohl; als das Talmudische und Rabbinische erfordert wird. Als wir in DIVRNIS *Halensibus 1734. num. 10. p. 147.* gesaget: aber damit, bey eyfersüchtigen theologis, wenig Danck verdienet haben; II) wäre es billig; daß, zu Unterhaltung der Universitäten, alle geistliche Stiffter, biß auf die geringste Clöster hinunter, steuren müsten; welche Besteurung der Pabst allen Königen und Fürsten, recht löblich und wohl, auferleget; der geistlichen Stiffter hierunter nicht zu schonen; III) wäre wohl gethan, wann die *promotions*-Kosten, magister oder doctor zu werden, gemildert würden. Ob gleich die 3000. *Turonenses*, dem ietzigem Werth des Geldes nach, über 1000. Rthlr. ausmachen; über welche Schnur wohl niemand, zu

(*) Vom Griechischem aber stehet in *cap. 1. de magistr. in Clement.* kein Wort. Dessen sich auch die Ausleger sehr wundern. Aber der Cardinal *Franc.* ZABARELLA in *commentar.* ad *Clementinar. lib. V. tit. 1. p. 155.* gibt eine feine Auslegung davon: *Quaero; quare omisit de* GRAECA? Dic. *Quod* GRAECI *schismatici sunt. Et imperator* CONSTANTINVS *damnatus fuit,* VT FAVTOR *schismaticorum, id est,* GRAECORVM. LAVDENSIS *tamen dicit: quod linguae* SACRAE *tres sunt,* EBRAICA; GRAECA; LATINA. *Quae totum orbem diuidunt. Dicit etiam; quod* VNA *fuit* LINGVA OMNIVM *nationum. Ebraica.* Und was folget. O sancta stultitia! Und, den göttlichen Wahrheiten schädlicher, Pepanz!

DIACONVS

DIACONVS (128) Eccleſie Bononienſis, *in* Vniuerſitate ſtudii BONONIENSIS *facere & exercere, quomodolibet, poteſt, ex* APOSTOLICA *uel* ALIA *quauis* (129) conceſſione *ſtatutis & conſuetudinibus, faciendi & exercendi, ipſisque* VNIVERSITATI & collegiis conſtitutiones & ſtatuta *quecunque laudabilia & honeſta ac ſacris* canonibus *non contraria, que* RECTOR; MAGISTRI; DOCTORES; LICENCIATI; BACCALAVREI & SCHOLARES *ipſius* uniuerſitatis, *pro tempore exiſtentes, obſeruare debeant & teneantur, condendi* (130) &, *prout qualitas temporum exegerit, reformandi, immutandi & alia, eisdem ſacris* canonibus *non contraria, edendi*, plenam & liberam, auctoritate predicta, *earundem, tenore preſentium*, facultatem *concedimus. Ac uolumus* & VNIVERSITATI *ſic erecti ſtudii nec non illius, pro tempore*, RECTORI; MAGISTRIS; DOCTORIBVS; LICENTIATIS; BACCALAVREIS; ſcholaribus & *perſonis, qui, pro tempore, erunt ac illi, quos ad gradus quoscunque inibi promoueri contigerit; ut omnibus & ſingulis* priuilegiis, immunitatibus, prerogatiuis, gratiis, fauoribus, exemptionibus,

Inſtar ARCHIDIACONI Bononienſis.

Cum iure faciendi *ſtatuta.*

Largitio omnium PRIVILEGIORVM, uniuerſitati ſolennium.

Halle, ſchreiten möchte. Und weil IV) dieſer titulus in *Clementinis* ſich auf den *tit. V. lib. V.* in *decretalibus*, beziehet; da es heiſſet: *ne aliquid pro licentia* (aut ſtudio & labore) *docendi exigatur:* ſo könte dieſes auch wohl geſchehen; wann der *profeſſorum*, ihre *ſalaria* vor ſich und die ihrige, darunter auch gute Bücher gehören, hinlänglich eingerichtet würden. Noch was könte V) löblicher, Chriſtlicher und nützlicher ſeyn? als wann dem Scholaſter, in allen Stifftern, eine Präbende ausgemachet und keiner zu ſolchem Canonicat gelaſſen würde, der nicht gelehrt und geneigt wäre, Collegien denen ſtudioſis zu halten; derſelbe auch VI) deßwegen die Freyheit genöſſe, auf Univerſitäten, Lehrens halben, ſich aufzuhalten und von ſeiner *curia* und *reſidentia* befreyet und diſpenſiret zu ſeyn, wie das *cap. 4. §. 5. X. de magiſtris* ſolches ausweiſet. Aber, was saget dagegen unſer Cardinal, ZABARELLA *ad tit. I. lib. V. Clement. p. 156. haec conſtitutio* MALE OBSERVATVR. *Quia, per ipſam,* BVRSAE *praelatorum euacuarentur. Quae* BVRSALIA *ſunt* (burſam clericorum augent) *optimae memoriae commendantur.* DIC *tamen: quod* VOLVNTAS *papae hic debet* OBSERVARI & *poſſet Romanus* PONTIFEX, *contra non obſeruantes, procedere. Propter longam* CONSVETVDINEM *uero, praelati,* NON SERVANTES, *non peccant praecipue. Quia hanc non obſeruantiam papa* SCIT & *tolerat. Debet ergo ante* POENA *imponi & tum* EXECVTOR *dari, aduerſus non obſeruantes.* Und gleicher Klage und Sinnes ſind noch XII. Canoniſten, deren Erklärung, über die *Clementinas*, ZABARELLA anführet.

(128). Wie der ARCHIDIACONVS des Biſchoffs ſein Mund und Hand iſt; der auch, bey deſſen Abweſenheit, alle Rechte und Gerichte, in ſeinem Nahmen, verſiehet: alſo iſt auch demſelbem des CANCELLARII academici ſein Amt, zu Bononien, mit anvertrauet.

(129) Um die Käyſerliche priuilegia nicht auszuſchlieſſen. Welche den Univerſitäten am erſtem ertheilet worden: als oben vielfältig geſaget.

(130) Es iſt ſonſten, denen Rechten nach, eine Frage:

> Ob einem *collegio* frey ſtehe, unter ſich, Satzungen zu machen und wie dieſelbe beſchaffen ſeyn ſollen?

Ob nun wohl nicht zu läugnen; daß vielmehr, wie alle Geſetze, alſo auch dieſe, allein dem Landes-Herrn, als Geſetzgeber, zukämen; nachgehends auch denen Zünfften und *collegiis* leicht wäre, wann ſie etwas Gutes, zum Aufnehmen der Geſellſchafft, anzugeben, ſolches von dem Landes-Herrn beſtätigen zu laſſen; ferner hierunter ein Gleichniß, von denen Römiſchen *praetoren* oder Stadt-Richtern, zu nehmen, deren ihre Aushänge und Ordnungen nicht eher vor Geſetzmäßig gehalten worden; bevor dieſelbe, vom Käyſer oder Römiſchem Stadt-Rath, nicht beſtätiget geweſen, gleich dem *edicto* perpetuo des ADRIANI: dieweilen aber hieſelbſt der Buchſtabe deutlich und leicht iſt, nach welchem dem ſenatui academico die Freyheit ertheilet wird, in ihrem Mittel, gute Ordnungen zu machen; Nachgehends ſolches LAMBECIVS *in lib. II. bibliothecae Vindob. c. 5. p. 92. 93. ſq.* mit dem Exempel der Univerſität Wien bewähret, welcher der Landes-Herr nicht allein gleiche Freyheit ertheilet; ſondern auch dieſe ſolcher ſich dahin gebrauchet; daß ſie ihre *ſtatuta academica*, ſehr weitläuftig, ſelbſten abgefaſſet haben: als ſollte ich dafür halten; der Stiffts-Herr wolle ſolches, gleich den, ſo genannten, gemeinen Beſcheiden, in dem Reichs-Cammer-Gericht, welche ſo lange die Partheyen binden, als nicht Klage geſchiehet, daß ſolche etwas unſtatthafftes mit ſich führen. Bey unſerer Univerſität aber ſind die *ſtatuta* von dem ſeel. STRYKIO und BAIERO, meiſtens aufgeſetzet; ſo dann nach Hofe geſchicket und, von daraus, beſtätiget und wieder zurücke geſendet worden. Ob gleich die alte Zeit *antidatiret* geblieben. Dahingegen die Churfürſtlichen *priuilegia* drey Jahre, nach der Einweyhung, 1697. erfolget.

a papa & imperatore.

concessionibus & indultis, *tam a* iure, *quam ex* concessionibus APOSTOLICIS & IMPERIALIBVS (131) *ac alias, quomodolibet, in genere uel in specie, quibuscunque aliorum quorumcunque studiorum* GENERALIVM & *precipue ciuitatis* BONONIENSIS (132), VNIVERSITATIBVS *ac illorum*

uti Bononiae.

RECTORIBVS; MAGISTRIS; DOCTORIBVS; LICENCIATIS; BACCALAVREIS; scholaribus *ac personis, pro tempore, in eisdem, quomodolibet, concessis & concedendis & quibus ille & illi, quomodolibet, utuntur, potiuntur & gaudent ac uti, potiri & gaudere poterunt, quomodolibet, in futurum, uti, potiri & gaudere possint & debeant, in omnibus & per omnia perinde, ac si illi* uniuersitati erecti studii *huiusmodi & illius* RECTORI; MAGISTRIS; DOCTORIBVS; LICENCIATIS; BACCALAVREIS; scholaribus & *personis in illa, pro tempore, promotis,* specialiter nominatim & expresse *concessa forent,*

Cassis, quae contra uidentur.

AVCTORITATE & tenore *predictis, indulgemus. Decernentes* irritum & inane, *quicquid secus super hiis, a quoque, quauis auctoritate* (133),

(131) Der Pabst thut hier dem Käyser damit einen Eingriff; daß er sich anmasset, die, vom Käyser nur seinen Universitäten verliehene, Vorrechte, auch der Hallischen zu ertheilen und, so zu reden, aus einer fremden Cammer, andere zu bereichern. Und, es ist in der That, keine geringe Frage:

> Ob die Frantzösische und Niederländische Universitäten, im Teutschem Reich, der Freyheit sich anzumassen, welche die Teutsche Käyser, den ihren, in Teutschland, ertheilet haben?

Dann ob es wohl scheinen möchte; daß dieses die Probe von einem allgemeinem Völckerrecht wäre; daß derjenige, welcher, in einem Königreich oder Staat, geadelt oder gefürstet oder auch, mit einer Amts-Würde, beehret worden auch, in fremden Landen und Reichen, davor angesehen und gehalten werden müste; gleiche Beschaffenheit es dann auch mit den gelehrten Würden deßwegen hätte, weil ein *Doctor*, in Spanien oder Franckreich gemachet, auch im Teutschem Reich dafür erkannt würde, ohne einem Teutschem Doctor einen Vorzug, vor einem Fremden, zuzulegen; Worzu noch die souveraine und freye Staaten, in denen vereinigten Niederlanden, absonderlich kämen, weil die tägliche Erfahrung lehrete; daß besonders die Juristen aus Teutschland, den Doctorhut in Leiden, Utrecht und andern Orten, theils, zu Erspahrung der Unkosten, theils auch mit einem milderm *examine* angesehen zu werden, gar häuffig holeten, ohngeachtet man dieselbe ehemahls nicht vor voll ansehen wollen, als worüber die Meynungen ITTERVS *de gradibus academicis cap* 5. zu beyden Seiten, weitläuftig anführet: Dieweilen es aber hieselbst gar nicht auf die Würde überhaupt; sondern auf die, besonders den Teutschen und Römischen Universitäten, vom Käyser, ertheilte, Freyheiten, in Zollen, in Gerichten, Stifftern, Schöpfenstülen u. d. ankommet und dem Käyser so wenig verdacht werden mag; daß allein Teutsche *Doctores*, in obige *collegia*, aufgenommen und befördert werden mögen; als vielmehr solches, in dem Reichs-Hof-Rath, der Käyserlichen Wahl-*capitulation* gemäß ist, keine Fremde darein zunehmen; mithin auch dessen sich der Pabst, in seinen Universitäten, nicht anmassen kan; dagegen obenbesagte Einwürffe dergestalt bey Seite zu legen und zwar ad I. daß man, in dem Völcker-Recht, auf die Würde überhaupt gehe, dessen ungeachtet keinen andern von Adel, als von Teutscher Zungen und Gebuhrt, in den Teutschen Ritter-Orden und hohe Stiffter, auf- und annehme; ad II. die, allein auf Teutschen Universitäten gemachte, *Doctores*, in den Teutschen Cathedral-Stifftern, dem Teutschem Adel, gleich geachtet werden; ad III. so lange man noch, besonders in Ansehung der Ansprüche des Teutschen Reiches, die Staaten von denen Niederlanden nicht vor völlig souverain gehalten, deren ihre Universitäten und *Doctores*, nicht unbillig, in Bedrängniß gewesen seyn: als halte ich davor, daß zwar alle, von souverainen Staaten und Häuptern gestifftete, Universitäten, samt dero Lehrern, vor echt und richtig zu halten; denen Käyserlichen aber dannoch die Käyserliche Vorrechte voraus zu lassen. Mithin auch der Pabst dieselbe der Hällischen Universität nicht gewähren mögen.

(132) Weil auch der Pabst diese vor die Zeugenmutter aller Universitäten hält; die gleichwohl ihre Rechte von denen Teutschen Käysern erlanget; so wird ja ieder finden, daß die Universitäts-Rechte fälschlich von den Päbsten hergeleitet werden wollen. Und woher sollten des Käysers seine weltliche Hof-Grafen oder *comites palatini* das Recht erlanget haben: *doctores* und *magistros* zu machen?

(133) Hier mag nun der Käyser seinem Theil haben: daß er sich nicht unterstehen solle: dem Pabst die Ertheilung des Universitäts-Rechtes in Zweiffel zu ziehen oder zu untersagen. Wie doch billig und, von Rechtswegen, geschehen könte und sollte. Wovon aber iedermann

scienter

Scienter uel ignoranter, contigerit attemptari. In contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque (134). *In quorum omnium & singulorum* fidem & testimonium *premissorum, presentes nostras* LITTERAS *fieri* (135) & SIGILLI (136) *nostri iussimus & fecimus appensione communiri.* Dat. GANDAVI (137) Tornacensis *Dioecesis* (138), *Anno, a Natiuitate* DOMINI, Millesimo quingentesimo trigesimo primo (139); *Sexto Kalendas* Iunii; PONTIFICATVS, *Sanctissimi, in* CHRISTO, patris & *Domini nostri, Domini* CLEMENTIS (140), *diuina prouidentia,* Pape, *VII. Anno* Octauo

L. BONFIVS (141).

Thom. Feltren (142).
H. BRVFFAERT (143).

(L.S.) (144).

Poena uiolatorum.

Litterae & sigilla.

Datum GANDAVI 1531.

Papa CLEMENTE VII.

Subscriptores.

die, in folgender *nota 134.* befindliche, Rückenschläge zurücke halten möchten.

(134) Sonsten pfleget denen Ubertretern PETRI und PAVLI Zorn und Ungnade angekündiget auch, noch darüber, eine Geldstraffe gesetzet zu werden. Welches aber, bey der Cardinäle ihren Befehlen und Ordnungen, nicht üblich seyn mag. Obgleich die beständige Lehre auch diese ist: *Quod in* CARDINALES *committatur crimen* LAESAE MAIESTATIS, wie davon COHELLIVS *in notitia cardin. cap. XV. priuilegio 23. pag. 177.* gewaltig streitet. Und GIGAS *de crimine laesae maiestatis quaest. 5. num. 10.* auch noch dieses vorgiebet: Wann der Käyser einem Cardinal etwas zu Leide thue, so verfalle er in eine Maiestäts-Lästerung und *sacrilegium* oder Kirchenschänderey zugleich.

(135) Es ist des *Paridis* GRASSI, ehemahligen Päbstlichen Ceremonienmeisters und Bischoffs zu *Pesaro*, Buch *de* CEREMONIIS CARDINALIVM & episcoporum, in eorum dioecesibus, zu Rom mit des Pabstes PII IV. *priuilegio*, anno 1564. in 4to. gedruckt und gar selten zu sehen. Es handelt aber fast einig und allein von Kirchen-Gebräuchen, wie denen Cardinälen darinnen und zwar dergestalt begegnet werden solle; daß sie, nach dem Pabst, vor allen geistlichen und weltlichen Würden, die Oberhand unmittelbar haben und den Königen vor oder gleich sitzen sollen. Mit welcher Ehrerbietigkeit, man auch ihre Briefe anzunehmen haben würde.

(136) Wovon oben *nota 95.* gesaget.

(137) Dahin der Käyser CAROLVS V. nach der Crönung seines Bruders, zu Aachen, mit seiner Schwester MARIA, als neuer Stadthalterin, in denen Niederlanden, sich anno 1531. begeben hatte. Davon die Spanische und Niederländische Geschichtschreiber Zeugen seyn. Dahin sodann auch der Cardinal CAMPEGIVS gefolget.

(138) Zu der Zeit nemlich, als Gent noch selbsten keinen eigenen Bischoff gehabt hat; in welcher Zeit, diese Stadt unter dem Bischoff zu Tournay gestanden. Allein des Königes in Spanien, PHILIPPI II. sein Absehen gienge dahin; zu Bändigung der Niederlande und der Evangelischen daselbst, mehr Bischoffthümer anzulegen und darzu die Clöster umzusetzen. Wie dann solches auch der Pabst PIVS IV. gut geheissen und die Collegiat-Kirchen, zu Gent, in ein Bischoffthum erhoben hat, anno 1561. davon die Päbstliche BVLLA, in des *Auberti* MIRAEI *piis donationibus Belgii parte II. cap. 156. p. 1066. seq.* einverleibet; auch aller Bischöffe zu Gent von 1561. bis 1695. Nahmen und Verrichtung *Ioan. Franc.* FOPPE solchen p. 1076. in der neuen Ausgabe, beygefüget.

(139) Nemlich sogleich das Jahr darauf; als anno 1530. die Augspurgische Confeßion, in dem Evangelischem Glauben, eine neue Regung gemachet. Dahero der Cardinal ALBERTVS auch wohl einen neuen Trieb bekommen haben mag, die Hallische Universität, dem neuem Evangelio entgegen, aufzurichten. Wie dann, als an. 1730. das Jubeljahr, mit vielen Anstalten, auf Königl. Maj. allergnädigsten Befehl, bey der Universität, gefeyret worden, ich, als damahliger zeitiger PRORECTOR, zum voraus angerathen: das folgende Jahr darauf (anno 1531. von Königl. Majestät, eine Jubelfeyer deßwegen auszubitten, weil, durch Göttliche Güte, die hiesige Universität, die anno 1531. zur Bedruckung der Evangelischen Wahrheit, angeleget werden sollen; nachhero 1694. zu Beförderung derselben, gestifftet worden sey. Welches aber, eingefallener Verfolgung und Verunglimpfung halben, schlechter und ungelehrter Leute, unterblieben.

(140) Es ist Weltbekannt, daß dieser Pabst mehr auf die Erhöhung seines Geschlechtes und unersättlichem Geitz; als auf das Religions-Wesen beflissen gewesen. Darum auch, als derselbe, bey der Unterredung mit dem Könige von Franckreich, von nichts anders, als seinem Mediceischem Geschlecht und dessen Anverwandten geredet: derselbe dessen müde worden und den Pabst, mit dem Mißbrauch der Worte des Heylandes, verlassen haben solle: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, die Mediceer meynend. Und als er, vor seinem Tode, von

Mangel der Nachricht der Hallischen Universität 1531.

§. XXXIV. Nachdem wir nun den Päbstlichen Stiffts-Brief der Hallischen Universität 1531. mit unsern Anmerckungen, erläutert; auch gewiesen haben; was für Mühe sich ALBERTVS gegeben, seiner neuen Probstey, zum Heil. Schweiß-Tuch, Einkünfften, vermuthlich zu diesem Verhaben, zu vermehren: so mag sich jedermann demnach billig verwundern; daß sich hievon weder in dem Landes-Archiv, noch auch sonsten, bey Privat-Leuten, in der Stadt oder auf dem Lande, etwas aufgezeichnet finde. Und, wenn man den Argwohn hegen wolte; als wenn der Cardinal diese Nachrichten mit sich nach Mäyntz, aus dem Lande, geschleppet, als in der That, mit seinen andern Briefschafften,

CAROLO V. schrifftlichen Abschied genommen und dem Käyser nichts, als seine Anverwandten, empfohlen habe: solle, bey Verlesung des Schreibens, ein Spanier für dem Käyser gesaget haben: der Heilige Geist müste gewiß schon des Sterbenden sein *scrinium pectoris* verlassen haben. Dann sonsten würde er sich des Spruches, aus dem Evangelisten, erinnert haben: Eins ist Noth. Welches ja wohl, zu solcher Zeit, das Religions-Wesen seyn sollen. Darum auch alles einig und allein auf CAMEGIVM, in Teutschland sowohl; als in Engelland, angekommen seyn solle; mithin demselben auch nicht anzumuthen gewesen: auf die Hallische neue Universität, einige Achtung zu nehmen. Andere haben geschertzet: *Medicum suis*, MEDICVM *esse*, *aegrotante ecclesia*. Er ist am 20. Nov. 1523. Pabst worden, und anno 1534. am 25. Sept. verstorben. In denen zu Basel gedruckten zwey Büchern, PASQVILLORVM *libri duo* genannt, fänget sein carmen lugubre also an: CLEMENTEM *eripuit nobis* * CLEMENTIA *fati*; *laudate* DOMINVM!

(141) Ob dieses LAVRENTIVS BONIFACIVS oder anders heissen solle; ist mir, vor der Hand, unwissend. Dann in allen, mit ERASMO und MELANCHTHONE gewechselten, Brieffen, stehet nur der Vornahme LAVRENTIVS. Auch nicht mehr bey dem SIGONIO sowohl; als auch dem *Ferdin.* VGHELLO, beyden in *uitis episcoporum Bononiensium*, wie auch in des letztern seinen *Feltrensibus episcopis*. Dann derselbe anfangs Bischoff zu FELTREN gewesen; aber, nachdem er Bischoff zu Bononien worden, seinem Bruder THOMAE CAMPEGIO *an. 1520.* dieses Stifft, mit Genehmhaltung des Pabstes und Capitels, abgetreten; wie solches VGHELLVS *tom. V. Italiae sacrae* p. 353. 354. bezeuget. Inzwischen war unser LAVRENTIVS ein Rechtsgelehrter und *professor iuris* zu Bononien. Er hatte auch sich im ehelichem Stand begeben und, aus solcher Ehe, einen Sohn gezeuget. Als er nun, nach dem Tod seines Eheweibes, geistlich werden: hatte er dieses zum Voraus: daß er, als ein ehemahlicher Weltlicher, die Gebrechen der Geistlichen ehender einsehen können; auch leutseeliger und behäglicher gewesen: als andere Bischöffe, die, von Jugend auf, in der Geistlichkeit, gesteckt und, durch Vorurtheile, darinnen erstickt worden. Inzwischen war er Professor-mäßig gelehrt; hatte eine geschickte Weise, mit Menschen und, absonderlich, grossen Herren umzugehen. Wie er dann auch, als CAROLVS V. zu Bononien, in seinem Stiffts-Sprengel, vom Pabst Clemente VII. gecrönet worden; bey allen beyden, in besonderen Ansehen, auch dabey noch gewesen; wie der Käyser dem Pabst, auf das Heil. Creutz, geschwohren; nicht eher zu ruhen; biß die Ketzer, des neuen Evangelii, ausgetilget wären. Darum er auch, so bald er, als Leib-Gesandter, nach Teutschland gekommen, seinem Thun und Lassen nach, zu den zwey Teutschen Glaubens-Seulen, unserm Cardinal ALBERTO und dem Cardinal *Matthaeo* LANGEN zu Saltzburg, sich vollkommen wohl geschicket und, mit beyden, sehr vertrauten Umgang gepflogen, als Fürsten, die gleiche Gemüths-Neigungen mit ihme gehabt haben. Alle drey sind Willens gewesen, die Religions-Unruhe, durch gelehrte Leute, beyzulegen. Dahero auch alle drey ERASMVM bey sich haben wollen: der aber sich, mit seinem Alter und anhaltenden Stein-Schmertzen auch der Teutschen ihrem Ofenheitzen, welches ihme die Lufft benähme, darum er sich auch, zu Basel, einen Camin, auf seine Kosten, machen lassen, gewaltig entschuldiget; worvon die, zu London an. 1642. in fol. gedruckte, Brieffe, noch ietzo zeugen. Und glaube ich auch selbsten, wañ sich damahls, in den Geschichten der alten Kirchen, die Gelehrte vornehmlich geübet befunden; solches nicht ohne Wirckung, zum Frieden, gewesen seyn würde. Da aber LVTHERI Gegner, in Alterthümern der Kirchen und dero Lehren, gantz unerfahrene Leute gewesen; als die sich auf nichtes anders, als die Gewalt des Pabstes und der Römischen Kirchen, bezogen; so sahe ERASMVS zum Voraus; daß damit, bey LVTHERO und seinem Anhang, nichts auszurichten seyn würde.

(142) Daß *Thomas* CAMPEGIVS, episcopus *Feltrensis* und seines Bruders Nachfolger gewesen; solches hat VGHELLVS *Italiae sacrae tom. V.* in historia *Feltrensium episcoporum num. 39. p. 352. 353.* Und stehet dahin, in was für Umständen, denselben sein Bruder, der Cardinal LAVRENTIVS, mit sich nach Teutschland genommen und, warum er ihn seine Urkunden mit unterzeichnen lassen?

(143) So gleich ist mir, von dieses *protonotarii* des Cardinals CAMPEGII, Wesen, nichtes vorkommen. In der *archiu copia* stehet *Bruffaert*, bey dem Herrn CELLARIO aber p. 58. BRVSSAERT.

(144) Das Campegische Wappen ist schon oben *nota 65.* beschrieben; auch derogestallt bey VGHELLO *in tom. II.* der Bischöffe zu Bononien *p. 46.* als auch *tom. V.* in den Feltrenischen Bischöffen, *num. 38. pag. 352.* zu finden.

gesche-

geschehen (145): so siehet man nicht, warum er gleichwohl den Stiffts-Brief zurücke gelassen haben sollte? der sich noch iezo, im Landes-Fürstlichem Archiv, verwahret findet.

§. XXXV. Aber dieses ist noch mehr einer Untersuchung werth: warum der Cardinal von seinem Vorhaben abgebrochen und ihme die Hallische Universitäts-Gedancken also vergangen; daß, heut zu Tage, kaum davon das Gedächtniß mehr übrig seyn würde: wann der Campegische Stiffts-Brief nicht, in dem Archiv, liegen blieben wäre. Wobey dann folgende Umstände anzumercken. Als LVTHERVS, in der Nähe, zu Wittenberg, an. 1517. das Evangelium zu predigen und, die Päbstliche Mißbräuche zu widerlegen, angefangen: ist nicht allein der Ruf und die Wahrheit davon, gar zeitig, in die Stadt Halle gedrungen; sondern es haben auch die Hallische Bürger ihre Kinder nach Wittenberg, auf die Hohe Schule, gesendet. Welche dann, mit LVTHERI Lehren eingenommen, sich wiederum nach ihrem Vaterland verfüget und den Saamen des Evangeliums darinnen ausgestreuet haben. Es wollte auch fast kein Hallischer Bürger mehr einen Studenten, zur Unterrichtung seiner Kinder, annehmen; der nicht zu Wittenberg, bey LVTHERO, Collegien gehalten und dessen Bücher gelesen. Selbsten die Ordens-Leute, deren eine grosse Menge in- und ausserhalb der Stadt ware, die wurden, durch Lutheri und seiner Mit-Genossen Exempel, gereitzet; daß sie aus den Clöstern entliessen; Eheweiber nahmen und dafür, in weltlichen Aemtern, unterzukommen, suchten (146). Den Vornehmsten, aus der Stadt, gienge das Licht nicht weniger auf. Und der gemeine Mann, der ohnedem, hiesigen Ortes, sehr neugierig und schwätzhafftig zu seyn pfleget, brauchte LVTHERI Lehre auch darzu, der Meß-Pfaffen und anderer Geistlichen ihrer Gebräuche und Lehren zu spotten und dieselbe, wohl in der Kirche, selbsten, zu verlachen. Wann der Ablaß an und ausgesetzet wurde; funden sich sehr wenige Abnehmer und giengen die Bürger, unter der Messe, auf dem Marck, spatzieren; trieben, von ihrem altem Glauben, lose Reden und pfiffen diejenige aus, welche sich dabey andächtig erzeigten (147). Absonderlich das Volck im Thal, die Hallorum genannt, giengen so weit, daß sich auch kein Pfaff mehr in ihre Rothe wagen oder, bey den Brunnen, sehen lassen wollte, aus Furcht, verhöhnet und beschimpffet zu werden. Als selbsten der Cardinal einsmahls, bey Absingung der Paßion, sich, vor dem Altar, auf das Angesicht, zur Erden nieder geworffen und, mit einem Rohr, schlagen lassen: so fiengen verschiedene, von den Umstehenden, darüber an zu lachen und, mit heller Stimme, zu rufen: Das Rohr ist zu leicht; darauf ein Hallorum versetzte, ich habe eine Keule im Rothe, die solle besser anziehen. Und niemand wagte sich, die Lästerer zu greiffen; aus Furcht eines besorgenden Auflauffes. Das benachbahrte Evangelische Sachsen und Wittenberg sahe dieses alles auch deßwegen gerne, um, aus solcher Unruhe in der Stadt, sich einen Vortheil zu machen. LVTHERVS stärckte seine Brüder, zu Halle, im Glauben, mündlich und schrifftlich, durch Studenten und Bücher. Selbsten mit des Lutheri Schmäh-Schrifften, wider den Cardinal, trugen sich jung und alt, absonderlich in den Städten, Magdeburg und Halle. Und weil des Cardinals sein Aufzug, Hof und Aufgang mehr, als Fürstlich, gewesen, dergleichen Gepränge der Pabst auch, von seinen Cardinälen, nach der H. Schrifft, erfordert (148): so nahmen vielmehr die Evangelischen

Warum der Cardinal 1532. von diesem Vorhaben... zurücke getreten?

I. Aus LVTHERI Lehre, der Geistlichen grosse Verachtung von 1525.

Und selbst des Cardinals.

LVTHERI Hülffe dabey.

(145) Dieses ist wohl daraus sicher zu schliessen. Weil der Cardinal ALBERTVS, in dem Religions-Wesen, die vornehmste Hand gehabt, auch darüber, mit dem Käyser, Pabst, Churfürsten und Fürsten auch fast allen gelehrten Leuten, Briefe gewechselt und, den letztern, Präsente gemachet, wie ERASMVS, *in epistolis suis*, noch aus dem güldenem Friedens-Bächer, den er vom Cardinal erhalten, viel Wunder machet. Von allen diesen Papieren aber, in dem Ertz-Stiffti-schen Archiv, sich kein Blatt mehr findet.

(146) Der Probst zum Neuenwerck 1513. kan zum Exempel dienen, der seine recht Fürstliche Probstey deßwegen verlassen; nach Sachsen übergegangen und sich in den Ehestand begeben hat. Wovon in *tomi V. reliquar. praef. §. 6. p. 8.*

(147) Dahero ALBERTVS, bey Straffe, des Schand-Pfals, verbiethen müssen; daß niemand, unter der Messe, auf dem Marck, spatzieren gehen sollte.

(148) Dann, nachdem die Cardinäle sich

Gelegenheit; auf solche prächtige Apostel, loszuziehen und zu glauben; daß diejenige, die von dem Altar lebten, von demjenigen Rechenschafft zu geben hätten, was sie, ausser ihrer höchsten Nothdurfft, verbrächten (149). Ja LVTHERVS, riethe Chur-Sachsen, über die benachbarte Bischofthümer, einen *Doctor theologiae* zu setzen und solchen, etwa jährlich mit 1000. Thalern, zu besolden: Land, Leute, Steuern und Regalien aber zu seinen weltlichen Fürstenthümern zu schlagen und diesen, jene einzuverleiben (150).

Aus den geistlichen Fürstenthümern Superintendenturen zu machen.

II. Chur-Sächsische Lehr-Folge daraus in a) Meissen; b) Naumburg; c) Merseburg.

§. XXXVI. Diese Lehren giengen nun den Chur-Sächsischen Bedienten wohl zu Hertzen. Solchemnach war beschlossen: der Churfürst möchte sich aller, der Evangelischen Lehre halben, bedrängten Lande und Unterthanen, mit Gewalt, annehmen. Welches dann, zu Unruhe und Kriegen, Anlaß und dem Churfürsten die Gelegenheit gabe; die drey Teutsche geistliche Fürstenthümer, Meissen; Naumburg; Merseburg von des Cardinals ALBERTI Bothmäßigkeit, abzuziehen und solche, unter dem Vorwand, vergeschessener und aufgewandter Unkosten, mit dem Churfürstlichem Hause Sachsen zu verbinden (151). Als ietzo am hellem Tage ist.

Neue Lehre von dem Burggrafthum Halle und Magdeburg, dardurch die Hände in das Ertz-Stifft zu schlagen.

§. XXXVII. Wie es aber mit dem Ertz-Stifft Magdeburg, als einem fetterm Bissen, härter zu halten, schiene: so wurde darzu etwas neues und, biß dahin, unerhörtes, auch an sich irriges, unrichtiges und erdichtetes, ausgesonnen; unter solchem Deckmantel, denen neubekehrten Evangelischen, zu Halle und Magdeburg, beyzuspringen und, in dem Ertz-Stifft sich einzuschleichen. Dann man gab, auf Chur-Sächsischer Seiten, vor; es wäre der Churfürst in Sachsen, als Burggraf der Städte Magdeburg und Halle, besuget und gehalten: denen Evangelischen Unterthanen, in dem Ertz-Stifft, beverab in den zwey benannten Städten, Schutz, Hülffe und Beystand, gegen den Zwang, in Glaubens-Sachen, zu leisten (152). Nun hatte biß dahin kein Churfürst von Sachsen etwas mehrers, als Burggraf, gesuchet, dann nur die Bürgerliche Stadt-Gerichte, das Schuldheiß-Amt, mit einem Gerichtshalter, zu besetzen. Dagegen aber der Ertz-Bischoff, aus untrüglichen Urkunden, gezeiget: daß die Gerichte, wie in dem gantzem Magdeburgischem Lande und vielen andern Städten des Ertz-Stifftes, schlechterdings von ihme, als von dem Käyser und Reich, mit aller Landes-Hoheit, auch selbsten, dem Reichs-Bann, belehntem Fürsten, beruhe: also die Vorfahren, in dem Stifft, auch keine andere, als ihre Amts-Bediente, mit Verwaltung solcher Gerichte, beliehen. Wie dann nicht weniger seine andere Gerichtshalter, in den Städten des Stifftes, Burg-Grafen oder Stadt-Richter hiessen (153). Ohne sich etwas weiteres heraus zu

---

wie Könige heissen lassen, cardinalibus, quasi *regibus*, debetur *purpura* & *pompa*; regibus par; so ziehet COCCEIVS *cap.* 14. die Heil. Schrifft, aus den Sprüchen Salomonis *cap. XIV. u. 28.* auf die Cardinäle: wo ein König (Cardinal) viel Volck hat, das ist seine Herrlichkeit. Ja, er will auch, aus diesem Mißbrauch der H. Schrifft, daß die Bettel-Mönchen, wann sie Cardinäle würden, es an einem prächtigem Aufzug, Zahlreichen Bedienten, kostbahrem Staat und Kleidung, nichtes erwinden lassen sollen. — Nur es haben die Teutsche geistliche Ertz- und Bischöffe dieser Verdrehung göttlichen Wortes deßwegen nicht vonnöthen: weil sie zugleich Landes-Herren seynd und deßwegen einen Fürsten-mäßigen Stand und Staat halten müssen.

(149) Wovon unsere *miscella* und, in denselben, das *opusculum* de *iure annatarum* ausführlich handelt.

(150) Wovon auch *Pharamundus* CHLODOVAEVS in den unschuldigen Rechtlichen Nachrichten, von der Naumburg-Zeizischen, vom Jahr 1717. unterlassenen, *postulation* und, im Jahr 1726. geschehenen, Ubertragung der Landes-Regierung, gedruckt 1726. in 4to.

(151) Welches gleich besagter CHLODOVAEVS weitläufftiger ausführet.

(152) HORTLEDER und die Chursächsische Rechtsgelehrte schreiben dieses alles in den Tag hinein. Und selbsten der, hier gewesene, Rathsmeister OCKEL hat, in seinem Buch, *de palatio regio & scabinatu Hallensi*, dergleichen Fratzen und Saalbadereyen wieder aufgewärmet. Ob ihn die Unwissenheit oder aber sonsten ein heimliches Absehen regieret, stehet dahin. Wenigstens hat er die Verantwortung sich selbsten, als Brandenburgischer Bedienter, auf den Hals gezogen.

(153) In dem *tom. V. reliquiarum lib. I. n. 15. p. 25.* stehen auch ad an. 1225. Burchardus, *Burggrauius Magdeburgensis*; Iohannes *Burggrauius de Geuekenstein* beysammen. Und pag. 21. Burchard Magdeburgensis, & Iohannes de *Geuenstein*, Burggrauii, zusammen gefasset. Auch noch p. 26. beyde so gar hinter den Edlen von Querfurth und Mansfeld anno 1212.

nehme;

nehmen; als seine übrige Hof- und Gerichts-Bediente. Gleichwie aber der Aberglauben, in den mittlern Zeiten, auch dahin gegangen: daß die Churfürsten und Fürsten des Reichs sich, ein verdienstliches Werck, bey GOtt dem HErrn, daraus gemachet, auch nur von dem geringsten Stifft eine Amts- Hof- oder Gerichts-Bedienung, Lehens-Weise, zu erlangen (154): also hat auch, ietziger Zeit nach, zu reden, der Churfürst von Sachsen, ALBERTVS, Anhaltischen Geschlechtes, es vor ein Heiligthum angesehen; des Ertz-Stiffts Magdeburg Erbschencke und belehnter Stadt-Richter, in Magdeburg und Halle, zu werden. Mit welchen beyden Stiffts-Bedienungen derselbe an. 1294. ordentlich, von dem zeitigem Ertz-Bischoff, ERICO, beliehen worden (155). Niemand hat, weder damahls, noch auch nachhero, aus dem Burggrafthum, etwas mehreres, als aus andern Ertzstifftlichen Sadt-Richtern, zu Giebichenstein; Staßfurth; Glaucha, u. s. w. gemachet. Als aber an. 1422. das Churfürstliche Hauß Sachsen, Anhaltischen Geschlechtes, ausgegangen und, der Marckgraf von Meissen, FRIDERICVS *bellicosus*, das Churfürstenthum Sachsen, vom Käyser SIGISMVNDO, wegen gethanen Vorschusses, zum Hußiten-Krieg, erhalten: so hat zwar der Ertz-Bischoff sein Burggrafthum, als ein männliches Amts-Lehen, vor eröffnet gehalten und eingezogen; bald aber vernehmen müssen: daß der neue Churfürst das Hallische Burggrafthum, dem Käyserlichem Lehn-Brief, mit einverleiben lassen. Solchemnach nun haben die Meißnische Churfürsten, den, biß dahin gantz unerhörten Lermen, mit dem Ertz-Stifft, angefangen. Indem dieselbe die Amts-Verrichtung des Burggrafthums oder die Gerichte, in den zweyen Städten, zu Magdeburg und Halle, als Reichs-Lehen, verlanget. Das Ertz-Stifft aber keines von beyden denselben zugestehen mögen. Weil mit dem Tod des Anhaltischen Churfürsten, dieses Mann-Lehen an das Ertz-Stifft, eben auf die Weise, eröffnet worden, als wie, nach dem Ausgang des Mannes-Stammes der gefürsteten Grafen von Henneberg, das Burggrafthum Würtzburg, an das Stifft wieder zurücke gefallen (156); so dann der Käyser, SIGISMVNDVS, dieses Stifftische Afterlehen, zu einem Reichs-Lehen, weder machen können, noch auch, weil er keine Nachricht davon gehabt, indem der Lehen-Brief, ausserhalb des Teutschen Reiches, in Hungarn, erschlichen worden, machen wollen (157). Gleichwohl wurde nun ein Proceß daraus; wie aus hundert andern Sachen, die keinen Grund haben. Als nun die Hallischen Bürger, besonders nach der Augsburgischen Confeßion, der Cardinal ALBERTVS, mit Gelindigkeit und Schärffe, angriffe: in der Religion, keine Neuerung zu machen; sondern so lange in Ruhe zu stehen; biß die Streitigkeiten, auf einem CONCILIO, untersuchet und entschieden wären: so ist die Stadt darüber in Bewegung gerathen; hat sich an das benachbarte Chur-Sachsen gehänget; dieses auch, unter dem Schein eines Hallischen Stadt-Richters oder Burg-Grafens, der Bürgerschafft Schutz und Hülffe verheissen; ihnen Evangelische Prediger und andere Geistliche zugesendet; solche, mit Waffen zu vertreten, zugesaget und alles gethan; was zu einem völligem Abfall, von ihrem Landes-Fürsten, nur immer Gelegenheit

(154) Gleichwie eben der Churfürst von Sachsen, des Abtes von Kempten sein beliehener Erbschencke zu seyn, sich zur Andacht rechnet. Wovon *in reliquiar. tom. X. I. II. n. 41. p. 232.*

(155) Der Lehenbrieff findet sich in *Reliquiarum tom. I. in praefat. §. 50. pag. 149.* Welcher ja wohl für einen untrüglichen und unschuldigen Zeugen zu halten. Dagegen sich kein Widerspruch aussinnen oder ausdencken lässet. Als ich, an solchem Orte, gründlich und umständlich gewiesen.

(156) Dann die Grafen von Henneberg trugen auch, von dem Bischoff zu Würtzburg, die Stadt-Gerichte zu Lehen. Als nun der Hennebergische Mannstamm ausgestorben; so nahm der Bischoff sein Lehen wieder an sich und ließ solche, durch einen gemeinen Stadt-Vogt, verwalten. Obschon das Hochfürstliche Hauß Sachsen, wegen der Hennebergischen Landes-Folge, auf solches Würtzburgische Burggrafthum, anfangs, nicht weniger ein Absehen hatte. Aber, weil solches keinen Grund gehabt, die Gedancken wieder fahren lassen.

(157) Weil ja der Käyser weder eine Lehens-Cantzeley, noch Lehenbrieffe zur Hand hatte. Nechstdem alles auch deßwegen übereilet wurde: indem der Hertzog von Sachsen-Lauenburg Himmel und Erden zu Zeuaen anruffte; daß ihme, als mitbelehntem Geschlechts-Vetter, die Folge, in der Chur, zukäme.

Des Cardinals Feindschafft, wider Halle und, Abbruch von der Hallischen Universität.

machen konnte. Der Cardinal ALBERTVS, hat dieses wohl begriffen; sich aber nicht in dem Stande gefunden, darüber, mit Chur-Sachsen, einen Krieg anzufangen. Dardurch aber wurde er der Stadt Halle, als Rebellen und Treusvergessenen Unterthanen, Spinnen-feind. Er packte, unter der Hand, alle *pretiosa*, seines geistlichen und weltlichen Geräthes, zusammen; er schleppete dieselbe nach Maintz; und, weil er sahe, daß alles verlohren war, die Hallische Bürger, beym alten Glauben, zu erhalten; so sahe er auch in allem durch die Finger; versetzte seine Wohnung nach Maintz; verließ die Stadt und, mithin auch die Gedancken und Vorhaben; in derselben noch eine Universität anzulegen. Es muß mir niemand verdencken; daß ich, in dem Vortrag dieser Wahrheit, nachdrücklich und eyfrig bin. Dann, ohngeachtet an. 1579. diese Streitigkeit, durch den Eislebischen Receß, mit dem Churfürsten AVGVSTO, gehoben und, das Hallische Stadt-Richter oder Burggrafen-Amt, mit Zurücklassung der Aemter, Gomeren; Kanys; Elbenau und Gottau; wie auch der Helffte, von der Magdeburgischen und Halberstädtischen Hoheit, über die Grafschafft Mansfeld, übertheuer genug, von allem Anspruch befreyet worden: so hat doch ein Chur-Sächsischer Hof-Bedienter, an. 1707. seinem Herrn angerathen; auf dem Reichs-Tag zu Regensburg, dieses Burggrafthums halben, einen besonderen Sitz und Stimme, im Fürstlichem collegio, zu suchen. Wie nun des Höchstseeligsten Königes Majestät, dieser halben, von dem Churfürsten von Sachsen, angetreten worden und der Hof der Magdeburgischen Landes-Regierung ihr Gutachten gefordert; diese aber von solchen Alterthümern keinen Begriff gehabt; so daß einige das Werck vor zweiffelhafftig und, andere wie verlohren gehalten: so haben Königl. Majestät von mir, als ARCHIVARIO, einen Aufsatz verlanget; diese Frage, nach Pflicht und Gewissen, zu untersuchen und zu beantworten. Da ich dann nicht läugnen kan: daß mich der Eyfer, für meinen König und Herrn, über diesem unbilligem und unrichtigem Gesuch, der Stadt-Gerichte halben, ein Fürstliches *votum*, auf dem Reichs-Tag, zu verlangen, dergestalt übernommen; daß ich darüber, von den alten Regierungs-Räthen, viele Verfolgung erlitten; selbige aber auch, glücklich und gesegnet, überwunden habe (158). Der Chur-Sächsische Gesandte zu Regensburg hat auch; als er die kurze Schrifft gelesen, vernünfftig angerathen, diese Sachen nicht weiter zu rühren. Als wovon man sich wenig Grund und Ehre verheissen möchte. Und so viel von der wahrhafftigen Ursache; um deren Willen, die angefangene Anlegung der Hallischen Universität, von dem mildem und weisem Stiffter, ALBERTO, unterlassen und, dieselbe, gleichsam in der Geburth, erstícket worden.

Barggräflicher Irrthum an. 1579. vertragen.

Und 1707. daraus wieder erstandener Unfug.

Meine Arbeit dabey.

Beschluß: das Burggrafthum habe die Hallische Universität erstícket.

§. XXXVIII. Da nun ieder Vernünfftiger, zum Voraus, gewahr wurde; wohin es, mit Halle und dem Ertz-Stifft, auf Seiten des benachbarten Chur-Sachsens, angesehen wäre und, daß die in vollem Evangelischem Eyfer, brennende Hallische Bürgerschafft, es vor Glücke und Seegen hielten, sich von dem, annoch Römisch-Catholischem, Ertz-Bischofthum abzureissen und, unter jenes Schutz und Fittiche, sich zu versammlen: wie dann auch an. 1542. der Hallische Stadt-Rath dem Churfürsten den Titel, als ihrem Burggrafen, unter grossem Frohlocken, zugeleget und dem Rath der Churfürst davor gar verbindlichen Danck gesaget; ohngeachtet dergleichen Neuerung, absonderlich noch 1538. da sich die Handlung mit Chur-Sachsen, zu Zerbst, zerschlagen (159); der Landes-Fürst

ALBERTI Sorge, nur das Ertzstifft bey dem Hause Brandenburg zu erhalten 1536.

(158) Es liegen darüber gantze Bänder *acten*, in dem *archiv* und ein *fascicel* davon, dessen Verfasser der Klügeste seyn wollte, war mit den Worten überschrieben: *noli me tangere*. Als ich nun darüber mich fast kranck gelesen: so habe ich zwar ausschweiffende Schrifften, vom Königsbann, vom Ruland, vom Stadt-Vogteyen u. s. w. gefunden. Womit sich die grösseste Juristen, selbiger Zeiten, getragen, und sich viel damit gewußt, aber die Sache ie länger, ie verwirrter gemachet haben. So bald aber ich auf die Lehenbriefe und Urkunden kame; so hatte ich einen Grund; darauf ich sicher bauen, und die eingestreuete Zweiffel bey Seite legen können.

(159) Der Churfürst, IOHANN FRIDERICH, in Sachsen schriebe anno 1538. an die Magdeburgische Landstände, des Inhaltes: daß sie dem Cardinal, ALBERTO, nicht trauen möchten. Er suchte Chur-Sachsen, bey denselben, zu verunglimpfen und, wegen des Burggrafthums, verhaßt zumachen. Da er doch in dem COMPRO-

nicht

nicht anders, als höchst ungnädig nehmen können: so war der Cardinal endlich nur darum besorget; damit das Ertz-Stifft nicht, seinen dreyen Unter-Bischoffthümern folgen und, unter Chur-Sächsische Gewalt, verfallen möchte. Solchemnach war er auf einen COADIVTOR bedacht und zwar mit dem Recht, nach des Cardinals seinem Tod, als würcklicher Ertz-Bischoff, die Landes-Folge zu haben. Wie er dann auch solches, noch an. 1536. dahin gebracht: daß, sein Vetter, Marckgraf IOHANNES ALBERTVS, in beyden Stifftern, Magdeburg und Halberstadt, COADIVTOR worden. Der ihm auch, nach seinem 1545. am 24. Sept. zu Aschaffenburg, erfolgtem Tod, in beyden Stifftern, gefolget.

§. XXXIX. Von solcher Zeit an, hat das Ertz-Stifft Magdeburg, über hundert Jahre hernach, lauter Marckgrafen zu Brandenburg, zu Ertz-Bischöffen, gehabt. Dann nach des IOHANNIS ALBERTI Tod, folgete 1550. FRIDERICVS und, nach desselben Absterben, an. 1553. SIGISMVNDVS; so dann an. 1563. IOACHIMVS FRIDERICVS und letztens an. 1608. CHRISTIANVS WILHELMVS, alle aus dem Chur- und Fürstlichem Hause Brandenburg. Welches um so viel mehr, vor GOttes sonderbahre Schickung, zu halten: weil, in solcher Zeit, die Churfürsten von Sachsen sich alle Mühe gegeben; das Ertz-Stifft Magdeburg entweder an sich zu bringen, oder doch Fürsten, aus ihrem Hause gebohren, zur ADMINISTRATION desselben zu verhelffen. Worzu sich die Stadt Halle allemahl bereit gehalten. Bevorab, da an. 1547. der Churfürst in Sachsen, IOHANN FRIDERICH, die Stadt Halle, als, obwohl unbefugter, Schutz-Herr und Burg-Graf, gar eingenommen; den Roland, den er für sein eigenes Holtz gehalten, von der Wage, mitten auf dem Marckt setzen und darum, in vollem Triumph, eine Procession, halten lassen; deren er selbsten, in höchster Person, vorgeritten. Auch bald darauf den Brandenburgischen Ertz-Bischoff, IOHANNEM ALBERTVM, aus dem Stifft verjaget hat und sich, den Rath und die Bürgerschafft, huldigen lassen.

Welches also, über einhundert Jahre, beym Hause Brandenburg geblieben.

§. XL. Es ist dieses Ortes nicht, die Unruhen, welche in diesen Landen, der Religion halben so wohl, als den dreyßig-jährigen Teutschen Krieg über, gewesen, zu beschreiben. Jedoch ist auch dieses gewiß; daß, in solcher Zeit, niemand im Lande, auf die Stiffrung einer Universität, gedencken mögen. Vielmehr haben die Ertz-Bischöffe und ADMINISTRATORES das neue Stifft des Cardinals ad SVDARIVM DOMINI, wie andere mehr, ausgehen lassen; den Dom oder, wie er ietzo heisset, die Schloß-Kirche geschlossen und die Einkünfften davon, durch ein eigenes Amt, welches noch ietzo die Stifft-Schreiberey heisset, sich berechnen lassen. Obgleich auch dieses öffters, auf den allgemeinen Land-Tägen, vorgewesen: daß man darauf bedacht seyn solle, in dem Ertz-Stifft, eine allgemeine Land-Schule, zu Halle; oder auch zu Magdeburg anzulegen (160). Dessen

Vorschlag auf den Landtägen, zu einer Landes-Schule.

---

nuss, zu Zerbst 1538. auf Zureden von Chur-Brandenburg und dem Landgrafen zu Hessen, als Einigungs-Verwandten, sich zu allem Guten erbothen. Der Cardinal aber heimlich an Käyserliche Majestät, nach Spanien, einen verhaßten Bericht abgehen lassen; darauf Käyserliche Majestät die Austräge zu Zerbst, als einen Eingriff in des Reichs-Lehen-Sachen gehalten, und deßwegen alles vor null und nichtig erkläret haben. Den Brief hat Chur-Sachsen zu Wittenberg anno 1583. in 4to. drucken lassen, mit der Uberschrifft: An die Grafen, Herren, Ritterschafft und Städte, der Stiffte Magdeburg und Halberstatt. Wir führen solches nur zu dem Ende an: daraus die Zwistigkeit, mit Chur-Sachsen, zu ermessen. Besonders, da der Churfächsische Verfasser dem Cardinal darinnen gar unglimpflich begegnet.

(160) Mich hat dessen der gelehrte und, in den Geschichten seines Vaterlandes, erfahrene und geübte Prediger, in der hiesigen Haupt-Kirchen, Herr M. GVEINZIVS erinnert. Dann weil die Closter-Schulen, mit den Clöstern, eingegangen; nachgehends die Schulen anderer Städte die Einrichtung nicht hatten; der Jugend die Anfangs-Gründe vollkommen beyzubringen: so kam, auf verschiedenen Landtägen, dieses zum Vortrag, eine hinlängliche allgemeine Land-Schule anzulegen und darzu besondere Einkünffte auszufinden. Wie dann auf dem Landtage, zu Halle 1578. gehalten, gewissen Ständen aufgetragen worden; davon einen Einwurff und Plan zu machen; Welcher sodann, auf einem zukünfftigem Landtag, zum Abschluß gebracht werden sollte. Welcher alten Rathschläge, auch in den neuern Zeiten, verschiedene Erwehnung geschiehet. Als anno 1645. in den Registraturen, von Stiffrung und Verfassung des *Gymnasii* zu Halle. Sodann in der Magdeburgischen Schul-Ordnung *sect. III.* §. 2. nachgehends in der am 14. Oct. 1685. publi-

man sich billig wundern; aber auch daraus erkennen muß: daß der Magdeburgische Dom-Scholaster und die übrige Collegiat-Stiffter, für das Schul-Wesen, darauf sie doch, in ihrem Amt angewiesen, wenige Achtung gehabt haben müssen.

Anfall des Ertzstiffts an FRIDERICVM WILHELMVM M. 1680. am 4. *Iun.*

§. XLI. Nur, als dieses Magdeburgische Ertz-Stifft, vermöge des Westphälischen Friedens (161), nach des Sächsischen ADMINISTRATORIS, AVGVSTI, Absterben, im Jahr 1680. FRIDERICH WILHELMEN, dem grossem, weissem und tapferm Churfürsten zu Brandenburg, mit der umgesetzten Würde, eines weltlichen Hertzogthums, zugefallen und, unter allgemeinem Frohlocken, in Besitz genommen worden ist: so hat der neue Churfürst nichtes unterlassen; diese neuerworbene Provintz, in allen Stücken, zu bessern und zu erhöhen. Und es ist ganz etwas besonders; daß der bekannte Utrechtische Professor, *Ioann. Georg.* GRAEVIVS, in seiner dedicatione der *operum* LVCIANI (162), erzehlet. Wie der Churfürst, als er, mit dem Printzen von Oranien, im Jahr 1686. sich zu Cleve befunden (163), ihn, als einen Professor, auch vor sich gelassen und, seine Achtung, für nützliche Wissenschafften, bezeuget. Aber auch dabey noch dieses gemeldet: daß er vorhabe, neben seinen drey Universitäten, auch noch die vierte, in seinem neuerlangtem Hertzogthum Magdeburg, anzulegen. Daß nun solches auf die Stadt Halle angesehen gewesen; solches läßt sich, aus verschiedenen Umständen, gar wohl schliessen. Dann, als die Ertz-Bischöffliche Residentz-Stadt, Halle, durch den Tod des administratoris AVGVSTI, 1680. deswegen einen grossen Verlust gelitten; weil, mit demselben, die gantze Hofstatt und Hofhaltung aufgehoben worden. Dahero viele Familien sich, zu desselben Printzen und Nachfolger, in dem Fürstenthum Querfurth und der Thüringischen, so genannten Landes-Portion, nach Weissenfels, gezogen. Andere aber sonsten den Ort, als Aemter und Besoldungen aufgehöret, verlassen müssen. So sahe es in der Stadt sehr hungrig und, gegen die vorigen Zeiten und der zahlreichen, prächtigen Hofstatt, so wie ausgestorben, aus. Gleichwohl stunden die, zu des verstorbenen Landes-Herrn seiner Hofhaltung, gewidmete Gebäude ledig da. Die Schloß-Kirche; die Residentz; die Reutbahn; der Fechtboden; das Jägerhauß; Ballhauß hatten, wie ein entseelter Leib, das Leben verlohren. Und die Exercitien-Meister, von den letztern, giengen müßig in der Irre herum und suchten Zeitvertreib und

Dessen neuer Schloß, zu Anlegung der Hallischen Universität 1686.

Ausgestorbene Residentz zu Halle 1680.

---

eirten Hallischen Schul-Ordnung. In dem Landtags-Abschied zu Halle aber am 22. Sept. 1657. sind folgende Worte zu finden: betreffend die Anlegung einer Land-Schule, weil mit Ihro Hochfürstlicher Durchl. dero Landschafft einig; Hierzu aber mehrere Berathschlagung vonnöthen und solches, in geschwinder Eyl, nicht völlig wird ausgearbeitet werden können: so ist hinwieder darzu der 10. Febr. 1658. Jahres bestimmet. Da dann die, von der Landschafft darzu *deputirte*, von Prälaten; Ritterschafft und Städten zu Halle einkommen und dann Ihro Hochfürstl. Durchl. und ein Hoch- und Ehrw. Dom-Capittels *deputirte* die Sache hinwieder reassumiren sollen. Bey welchen piis uotis aber es auch verblieben.

(161) Herr GRAEVIVS hat, seiner Gewohnheit nach, womit er Geld und Gnade, bey grossen Herren gewonnen, diese Auflage des *Luciani*, zu Amsterdam 1687. in 8vo gedruckt, an den Churfürsten, FRIDERICH WILHELM, dediciret. In welcher Zuschrifft die hieher gehörige Worte folgende sind: *Quot eruditionis & sapientiae* PALAESTRAS *aut excitasti aut magnifico tueris impendio? In Porussia* REGIVMMONTEM; *ad uiadrum* FRANCOFVRTVM; *in Cliuis* DVISBVRGVM, *in qua* TV, *princeps sapientissime, me, poene adolescentem, primus produxisti in hoc famae theatrum. In tanto* NVMERO, *nouam doctrinae liberalioris* OFFICINAM *te moliri, in* MAGDEBVRGENSI *dioecesi, nuperius, cum in* CLIVIS *ad tuum conspectum admitterer benignissime, ex* TVIS SERMONIBVS, *quos, in tanta rerum mole, de amplificanda eruditionis dignitate, mecum habere, dignabaris, mihi datum fuit* INTELLIGERE. *Illi nunquam effluent ex animo meo nec ille dies, mihi longe honestissimus, quo tantum principem uidere audireque mihi licuit.*

(162) Daß anno 1686. der Churfürst FRIDERICH WILHELM sich in Cleve befunden und, mit dem damahligem Printzen von Oranien, über den Sachen in Engelland, Handlung gepflogen, solches ist bekannt, auch von PVFENDORFIO *lib. XIX. rer. Brandeburg. §. 99.* aufgezeichnet. Aber von dieses Churfürsten seinen Anschlägen und Anstalten, zur Hallischen Universität, ist, in dem weitläufftigem Buch, nichts zu finden. Da doch dißfals schon verschiedene rescripta ergangen; wenigstens zu Halle eine Sprach- und Exercitien-Schule anzulegen. Weßwegen man die obige §. 2. 3. geführte Klage, wider die Geschichtschreiber, billig zu widerhohlen.

(163) Es ist mir eine Schrifft von 3. Bogen

Gele-

Gelegenheit, nur in etwas ihr Brod zu verdienen. Weil nun gleichwohl die Landes-Regierung und Herrschafftliche Cammer (164) in Halle verbliebe und die Pfänner, aus der Saltz-Nahrung, ihr gutes Auskommen (165) hatten; benebst, rings umher, Adeliche Güther liegen: so funden sich immer noch Stadt-Kinder und Fremde, welche sich, in Exercitien und der Frantzösischen Sprache vornehmlich, zu üben suchten, mithin dieselbe denen Sprach- und Exercitien-Meistern etwas zu thun machten. Es funde sich, unter denselben, ein Frantzos, der sich *la* FLEVR genennet, aber solchen Nahmen, nur zu Verbergung seines alten vornehmen Geschlechtes, in Franckreich, MILIE genannt, angenommen hatte. Dieser war ein verjagter Reformirter aus Franckreich und, bey des verstorbenen ADMINISTRATORIS AVGVSTI Hochfürstl. Durchl., geheimer Cammer-Diener. Und weil er ein aufgewecktes Gemüth und Lust hatte, etwas neues zu unternehmen: so truge er, nach dem Tode seines Herrn, welchen er dem

La *Fleuri*sche EXERCITIEN-ACADEMIE zu Halle 1682 biß 1688.

---

zur Hand kommen, welche zwar ein nicht genannter, aber geschickter Schrifftsteller, 1630. in 4to, unter dem Titel, heraus gegeben: Ein wohlmeynendes Bedencken eines Patrioten, welches er einer hohen Standes-Person ertheilet, darinnen enthalten: Welchergestallt das Ertz-Stifft Magdeburg nunmehro in einen andern Wohlstand gebracht und administriret werden könne? Und ich vermuthe, daß der Verfasser damit, auf den neuen Ertzbischoff, Ertzhertzog LEOPOLD LVDEWIG, geziehlet; welchem das Ertz-Stifft 1630. huldigen sollen. Dann er des alten Bischoffs, CHRISTIANI WILHELMI, seine Regierung gewaltig durchhechelt. In solchen Puncten, finden sich nachfolgende Worte: Die Fürstliche Magdeburgische Hofstatt der Ertzbischöffe sind zu Halle, mit grosser Beschwehrung des Landes, gehalten. Weil Halle, am Ende des Ertzbischofthums, gelegen und man z. e. aus dem Amt Sandau, bis Halle, über 18. Meilen, wie auch aus andern Aemtern, den Vorrath nach Halle schaffen müssen. Item, nach der Cantzeley, haben die Unterthanen ihre *aduocaten*, Bediente und Bothen, mit grossen Unkosten und Zeit-Verderbung, gesandt. Dahero, *prudentiorum calculo & consilio*, dem Christian Wilhelmen die Stadt Magdeburg, zur Residentz und Regierung, zwar vorgeschlagen: aber, weil die Stadt nicht huldigen wollen, verblieben. Und also die Hofstatt, nach dem altem *errore*, auf Halle kommen. Ob nun zwar der Ertzbischöffliche Hof, zu Magdeburg, nicht von so grosser Pracht; so kan man dannoch mehr Gelegenheit alda anrichten; als zu Halle, welches Schloß sehr enge. Und lieget die Stadt Magdeburg fast *in medio*. Hat grossen Uberfluß, an allem, was nöthig. Die Cantzeley ist sodann mitten im Lande. Die anwesende *canonici*, aus allen Capiteln, können entweder selbsten solche Aemter verwalten oder es dahin gerichtet werden, daß *NB.* sie, aus den grossen Einkünfften, jährlich vornehme Leute unterhalten. Welcher Vorschlag auch hiebevor geschehen; aber nichtes erfolget. Weil *NB.* die CAPITVLARES *rerum domini* gewesen und *absolute* das *commendo* geführet. Allein, da die Stadt Magdeburg, durch Handel und Wandel, wie auch der so vielen Dom- und Capitel-Herren ihre Residentz, zur Genüge versorget, im Gegentheil Halle, ausser dem, wegen vieler neu ausgefundenen und angelegten Saltz-Quellen, mehr dem abnehmendem; als zunehmendem Monde, welcher, in dem Stadtwapen scheinen solle, gleich gewesen, keine andere Nahrung gehabt: so schiene es auch deßwegen bedencklich, die Landes-*collegia*, von dar nach der Stadt Magdeburg, zu versetzen. Wiewohl, in den alten Zeiten, es auch deßwegen nicht geschehen mögen; Weil die Stadt Magdeburg dem Ertzbischoff über den Kopf gewachsen war: folglich derselbe lieber, zu Giebichenstein, und, nachhero, auf der Hallischen Moritzburg, seine Cantzeley und Regierung gehalten. Um in Magdeburg, der ungeschliffenen Kauffmannschafft halben, nicht in täglichem Verdruß zu stehen.

(164) Wiewohl in dem am 3. Nov. 1679. publicirtem und aufs Jahr 1680. zu Halle gedrucktem *mandato*, wegen Besatzung der Thal-Güter, §. VIII. geklaget wird, daß die Saltz-Abfuhren schlecht wären; dannenhero die überflüßige Sole, durch Spulen, in den Saal-Strohm geleitet werden müste. Welches zwar nichts neues; aber dieses etwas unrichtiges ist; daß dabey vorgegeben wird, GOttes Zorn würde dadurch, zum Unseegen, auf die Saltzquellen gereitzet. Weil der Uberfluß der Armuth zugute gehen könte. Dann wo kein Vertrieb ist; da ist auch kein Nutzen, und, wann die Armen die wegfliessende Sole versieden sollen, so gehet solches der Pfännerschafft zum Schaden, weil, durch die Abnahme der armen Solen, das Saltz der würcklichen Pfänner um so viel weniger verschlossen werden mag.

(165) Dann, in dem Magdeburgischem Hertzogthum, über drey hundert ansehnliche Ritter-Güther; deren Besitzer dafür billig Sorge tragen; daß ihre Söhne nicht, auf ihren Höfen, versauren; sondern, an einen andern Ort, geschicket werden möchten; an welchem sie Gelegenheit fänden, am Leib und Gemüthe, artiger zu werden.

Churfürsten, nachdem schon zwey andere ihme vorgesprungen (166), auch mit allen Umständen, bekannt gemachet, dem Churfürstlichen Hofe vor: unter gewissen Bedingungen, eine Exercitien-Academie, vor junge Leute, die sonsten keinen Vorsatz hätten, gelehrt zu werden, anzulegen. Welcher Vorschlag dann, von Churfürstlicher Durchlauchtigkeit, leichtlich, zu einem Versuch, angenommen und *la* FLEVR oder MILIE genannt, seine Bestallung, als Exercitien-Meister, erhalten. Wie nun die Frantzosen leichtlich in alle neue Unternehmungen eingehen: also machte *de* MILIE auch, so gleich darauf, in der Sache einen Anfang. Er kauffte das Einsidelische, beste und geraumlichste Hauß, in der Märckerstrassen; er hängte, an der Thür, das Chur-Brandenburgische Wappen, als einen Schild von Schutz und Gnade seiner Academie, aus; er nahme Sprachmeister; Fechtmeister; Tantzmeister an; er schaffte ihnen, von Hof aus, Besoldungen, iedoch mit dem Bedinge; daß dieselbe bey ihme, vor ein gewisses Wochen-Geld, zu Tische gehen und von den Scholaren nichts mehrers, als was, vom Hofe ausgemachet, nehmen sollten. Nur der Ausgang war nicht eben dem Absehen gemäß, Dann die Teutsche schicken sich selten zu den hitzigen Ausschweiffungen der Frantzosen. Und obgleich junge Leute zu diesen neuen Anstalten Lust bezeigten; darüber hingegen der ernsthaffte RECTOR, des hiesigen *gymnasii*, PRAETORIVS, sich eyferte, wann seine Gymnasiasten die Fleurische Exercitien-Meister besuchten: so war doch das Reich mit sich selbsten uneins und die Exercitien-Meister wurden verdrossen, widersetzlich und giengen derselben etliche gar davon.

Berghornische Ritter-ACADEMIE zu Halle 1633. bis 1692.

§. XLII. Als nun, nach Churfürst FRIDERICH WILHELM seinem Tod, der am 29. April 1688. erfolgete, dessen Sohn und Erbe, FRIDERICH der Dritte, die Landes-Regierung antrat: so war, unter einer so grossen Regiments-Last, kaum ein viertel Jahr, verflossen; als Ihro Churfürstl. Durchl. die Versehung thaten; die Hallische Exercitien-Schule zu verbessern und dabey eine neue Einrichtung zu machen. Es wurde die Besorgung davon dreyen Staats-Ministern, vom ersten Rang, anvertrauet. Dem Ober-Hof-Marschall von GRVMKOV; dem General-Kriegs-Commissario von DANCKELMANN und dem Ober-Stallmeister von SCHWERIN. Und es wurde, zu solchem Ende, Anton Günther von

(166) Es sind dieses Historien, womit sich noch alte Leute tragen. Dann, als der bisherige administrator, AVGVSTVS, anno 1680. in eine Kranckheit verfallen und verschiedene sich angeschicket, unter den Erstlingen zu seyn; die aufgehende Sonne in Berlin, oder Potsdam, anzubethen: befunden sich, unter denselben, vornehmlich drey Personen, 1) der Obrist-Lieutenant Oesterling, 2) der Ober-Forstmeister von Hernigk und 3) der geheimde Cammerdiener, *la* FLEVR. Der erstere gienge nach Dessau, über die Fehre, über die Elbe, mit dem Verlaß an seinen Bedienten; daß, so bald er zu Hofe, von AVGVSTI Tode, sichere Nachricht bekäme, er sofort sich auf den Weg, nach Dessau, zu machen, und, dißseits der Fehre, mit einem Schnupftuch, ihme, jenseits der Elbe, ein Todes-Zeichen zu geben. Welches dann dergestalt erfolget; mithin der von Oesterling auch der erste gewesen ist; der, in vollem Rennen, nach Potsdam kommen, und, weil er sich aus dem Othem geritten, nichts mehr zum Halse heraus bringen können; als Tod, Tod, Tod. Da dann der Churfürst, der gleich auf die Jagd fahren wollen, inne gehalten und das Rätzel, über dem Tod des Magdeburgischen AVGVSTI, sich auflösen lassen. Nur, weil er, obbesagter Ursachen halben, keine Umstände des Sterbens angeben mögen: so wäre, etliche Stunden darauf, der Ober-Forstmeister von HORNIGKE, mit gleicher Zeitung, iedoch mit Erzehlung mehrern Umstände, angekommen. Endlich wäre dann auch der dritte Mund-Bothe, *Michael la* FLEVR, als Einspänniger oder Leib-Reuter, des verstorbenen AVGVSTI, erschienen, mit gleicher Zeitung; iedoch dem Zusatz; daß er seine Reise deßwegen bedauerete, weil er nun vernommen; daß die zwey erstere ihme zuvor kommen wären und den Pflock einer Churfürstlichen Gnade wohl schon abgeschossen haben würden. Inzwischen möchten Se. Churfürstliche Durchl. gedencken: daß, wie er, von AVGVSTO, ein treuer Diener gewesen; er nun auch solche Treue ihnen, als neuem Landes-Vater, zu bezeigen begierig wäre. Bevorab, da er so viele Teufels-Kinder (*) hätte; die Brod haben müsten. Als nun Ihro Churfürstliche Durchl. sich, mit dieses Mannes kurtzweiligem Vortrag, eine Zeitlang aufgehalten und, von demselben, den künfftigen schlechten Zustand von Halle, bey ausgestorbenem Fürstlichem Hofe, sich erzehlen lassen: habe *la* FLEVR, als von einem inwendigem Trieb, gerühret, den Vorschlag gethan: die junge von Adel, nebst den vornehmen Stadt-Kindern, daselbst beyzubehalten, und ihnen, etwas zuthun zu geben. Dieses wäre nun darauf angesehen ge-

(*) Dann er verstunde wenig Teutsch und meinte; daß solches Beywort so viel, als arme Kinder, hiesse.

BERG-

BERGHORN, ersehen: daß dieser die Anlegung einer Ritter-Schule übernehmen; eine Reitbahn anlegen; tüchtige Lehrer und Meister, in fremden Sprachen; in der matheſi; im Fechten und Tantzen, annehmen; seine Reitbahn mit guten Pferden versehen; dagegen für sich 600 Rthlr. an Besoldung; wie auch, auf XII. Pferde, hart Futter haben und geniessen sollen. Als die, ihme darüber ertheilte, Bestallung (167), vom 9. Aug. 1688. deß mehrern ausweiſet.

---

wesen, daß, in Halle, eine kleine Ritter-Academie angeleget werden möchte; worüber *la* FLEVR Exercitien-*inſpector*, gegen einem besonderm Gehalt, seyn könte. Churfürstl. Durchl. hätten sich, der Stadt dadurch, weil der Hof ausgegangen, eine Beyhülffe zu geben, solches gefallen lassen. Beverab, da die Religions-Verfolgung in der Pfaltz und in Franckreich, anzangen, die Flüchtlinge aber sich häuffig nach Halle, wegen Nähe der Leipziger Messe, gesehnet, und daselbsten angekommen waren. Dahingegen, in dem benachbartem Chur-Sachsen, es wider die Landtags-Abschiede streitet; in solchen Landen, einen Reformirten oder Hugenotten aufzunehmen. Und die, dem *la* FLEVR erwiesene Gnade, war auch deßwegen nicht übel angewendet. Weil gleichwohl die zwey andere von Oesterling und Hörnigke, für das bloſſe Bothenlohn allein, Gnaden-Pfannenwercke und die Bestätigung einträglicher Dienste erhalten hatten.

(167) Wir wollen davon die gantze Bestallung hieher setzen; weil des weisen Churfürsten sein Absehen daraus, um so viel eigentlicher, erkannt werden mag (*).

(*) Bestallung des Herrn Stallmeisters von Berghorn.

WIr Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Schwiebus, Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf zu Hohenzollern, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein und der Lande, Lauenburg und Bütau ꝛc. ꝛc. Thun kund und geben hiermit iedermänniglich zu wissen, in Gnaden zu vernehmen. Nachdem Wir, bey Antretung unserer Landes-Regierung, unsere Landes väterliche Gedancken dahin gerichtet, daß, gleichwie, durch unserer glorwürdigsten Vorfahren löbliche Vorsorge, unsere Lande, mit Universitäten, dergestalt versehen, daß es der erwachsenen Jugend an Gelegenheiten nicht mangelt, ihre ſtudia, in allen Facultäten und Profeßionen, fortzusetzen; also auch gnugsame Ritter-Schulen angeleget werden, in welchen die Jugend, insonderheit die von Adel, sowohl, als in fremden Landen, mit wenigern Kosten und besserm Nutzen, in alle, dem Ritterstande geziemende und anständige, Exercitien, als im Reiten, Fechten, Tantzen, *mathematica*, Kriegs-Ubungen und Künſten, wie auch fremden Sprachen, sich üben und was rechtschaffenes erlernen könne und nicht nöthig haben möge, sich derohalben, nach fremde Lande, zu begeben und daselbſt, zum Nachtheil und *ruin*, unerschwingliche Kosten anzuwenden. Daß Wir gnädigſt gut befunden, unserm Stallmeiſter, Anthon Günther von Berghorn, zu verſtatten, eine solche Ritter-Schule, in unserer Stadt Halle, anzulegen und, folgender gestalt, auf- und anzurichten. Nehmlich, es will und soll gedachter Berghorn, zu Aufrichtung solcher Ritter-Schule, tüchtige Exercitien-Meiſter verschaffen, welche die Adeliche und andere Jugend, so sich darzu begeben werden, im Fechten, Tantzen/ *mathematica*, Kriegs-Exercitien und fremden Sprachen, treulich und wohl informiren und ausüben soll. Ferner will und soll er gute Pferde, auf seine Kosten, halten und die Academiſten, im Reiten und Ritterſpielen, gebührend unterweiſen. Im übrigem auch dahin sehen, daß dieselbe sich tugendhafft und ehrbar verhalten; den Gottesdienſt, zu rechter Zeit, abwarten; ein mäßiges Leben führen; alle debauches und Laſter, insonderheit Zanck und Zwietracht, meiden; des Nachts nicht auſſer der Academie bleiben und sich also betragen mögen, wie es Tugend- und Ehrliebenden Diſcipuln eigenet und gebühret und zu ihrem Beſten gereichen kan: Allermaſſen Wir ihm dabey gnädigſten Schutz halten und, wann unter solchen Scholaren, wider Vermuthen, sich verſetzlich, muthwillig und ungehorſam befinden solten, ihm, auf geschehene Anſuchung, hülfliche Hand bieten wollen; gestalt Wir dann unſern würcklichen geheimen, eſtats-, Kriegs- und Lehens-Räthen; General-Kriegs-*commiſſario*, Ober-Hof-Marſchall und Ober-Stallmeiſter, dem von Grumbkau, dem von Danckelmann, und dem von Schwerin, als welchen Wir, hiemit und Krafft dieſes, die *inſpection* dieſer Academie gnädigſt aufgetragen haben wollen, gnädigſt befehlen, in dieſen und allen anderen Fällen, dahin zuſehen, daß alles in dieſer Academie geſetzet und erhalten werde. Diejenigen, so sich in dieſe Academie begeben wollen, sollen ihm, für Koſt und *logiament*, jährlich überhaupt zweyhundert und zwantzig Thaler, acht gute Groſchen bezahlen. Diejenige aber, so auſſerhalb der Academie leben und dannoch die exercitia, entweder alle, oder zum Theil, lernen wollen, sollen, für das Reiten, monathlich acht Thaler und, für iedes der übrigen Exercitien, monathlich einen Thaler 12. Groſchen, zu erlegen ſchuldig seyn und der von Berghorn, über das, ein mehreres von ihnen nicht prætendiren, ſie auch, gleich denen andern, mit gleichmäßiger Treue und Fleiß, unterweiſen, auch ſonſt alles dasjenige beobachten, und thun, was zum Beſten und perfectionirung der ihm anvertraueten Jugend gereichen kan und einem treufleißigem Stallmeiſter, zu verrichten eigenet und gebühret, er auch verſprochen und angelobet hat. Über dieſes wollen Wir, zu facilitirung und Beförderung ſolches Wercks, beſagtem von Berghorn, in der Academie zu Halle, freye Wohnung, nehmlich so viel Zimmer, als er, für ſich, und 12. von Adel, nöthig haben wird, anweiſen und anrichten, wie auch den benöthigten Stall und Reithauſ einräumen, ihm auch, zu ſeinem beſſerem Auskommen, jährlich sechs hundert Thaler, aus unſer dortigen Rent-Cammer, quartaliter mit hundert und funffzig Thalern, zahlen und damit, auf nächſtkünfftigen crucis, den Anfang machen, hierüber auch, auf 12. Pferde, hart Futter reichen laſſen. Wie er denn auch, wegen der *acciſe* und *conſumption*, der, zu Franckfurth an der Oder, unter des von Rieda direction, beſtellten Academie, in allen, gleich gehalten werden ſoll. Befehlen demnach unſer Magdeburgiſchen Regierung und Amts-Cammer, wie auch denen dortigen acciſe-Bedienten, sich darnach gehorſamſt zu achten; beſagten von Berghorn, die verordnete Wohnung und Stall, wie auch Reit-Platz einräumen; das verordnete Gehalt allemahl, zu rechter Zeit, unfehlbar auszahlen, wie auch obbemeldter Befreyung, von acciſe und Steuer, genieſſen zu laſſen. Uhrkundlich, unter unſer eigenhändigen

XLIX .l

Beyder Vergleich gegen einander 1688.

§. XLIII. Jedermann mag nun wohl vernünfftig daraus schliessen; wie es einem grossem Herrn nicht wohl anzurathen, etwas ohne Vollendung, anzufangen; der Hof aber, ob dergleichen Academie beständig seyn würde, nicht gesichert war; als welches auf das Vertrauen derjenigen ankommet, die ihre Kinder und Angehörige, an einen solchen Ort, schicken sollen: also schiene es auch am rathsamsten zu seyn; vorhero den Versuch, von Privat-Leuten, thun zu lassen, welche allemahl, wenn der Fortgang nicht einschlagen will, die Hände wieder herausziehen mögen. Ohne deßhalben in der Welt ein grosses Aufsehen zu machen. Wie dann auch deßhalben dem MILIE oder la FLEVR die gesuchte Churfürstliche Vergönstigung, eine Academie zu halten, nur auf zwey Jahre und, gleichsam auf die Probe, verliehen worden. Inzwischen sahe der MILIE die Berghornische Veranstaltung, so wie für eine Beeinträchtigung der Seinigen, an. Und ieder hatte seine Gönner zu Hofe; der Hof aber diesen Vortheil davon; daß beyde einander die Wahrheit sagten und endlich das Werck, zwischen beyden, durch einen Vergleich, gehoben wurde; nach welchem der von BERGHORN, von seinen 600 Rthlr. Besoldung, jährlich, dem la FLEVR, 100 Rthlr. nebst der Besorgung der Sprach- und Exercitien-Meister, abgetreten und überlassen; sich aber dabey das DIRECTORIVM, über die gesamte Ritter-Schule, vorbehalten; welches dann auch Churfürstl. Durchl. sich gefallen lassen und, denselben am 9. October 1688. gnädigst bestätiget; dem la FLEVR aber solches alles, nur wieder biß auf zwey Jahre, biß zu fernerer Verordnung oder Widerruf, gesetzet und verlängert haben (168).

(168) Auch hier wird das Königliche *decisiu rescript*, zur Erläuterung der Sache, dienen und unten mit einzurücken seyn (*).

Unterschrifft und vorgedrucktem Gnaden-Siegel, gegeben zu Cölln/ an der Spree, den 9. Augusti des 1688. Jahres ꝛc.

(*) Gnädigstes *Rescript*, wegen *la Fleurs*.

VOn GOttes Gnaden, Friederich der Dritte, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, Hertzog ꝛc. ꝛc. U. G. G. Z. Würdige, Hoch- und Wohlgelahrte, Räthe und liebe Getreue, Uns ist unterthänigst fürgetragen, was *la Fleur* und der Tantzmeister, *Maieu*, wieder einander unterthänigst fürgestellet und gebethen. Nun erinneren Wir uns, in Gnaden, daß Wir, vor einigen Jahren, gedächtem *la Fleur*, in seinem Hause, eine Sprach- und Exercitien-Schule zu halten und, zu dem Ende, Sprach- Fecht- und Tantz-Meister anzunehmen, auf zwey Jahr, und bis Wir ein anderes verordnet, gnädigst concediret, ihm auch, zu Besoldung der Sprach- und Exercitien-Meister, jährlich 150. Thaler, aus unserer Magdeburgischen Landschaffts-Casse und 100. Thaler, aus unseren dortigen Cammer-Gefällen, zu reichen verordnet; Als aber Wir, einige Zeit hernach, einen Stallmeister alldort, den von Berghorn, gnädigst bestellet und, zwischen demselben, und dem la Fleur, wegen der Exercitien-Meister *direction*, Streit entstanden und dergestalt gütlich beygeleget worden, daß der von Berghorn, von dem ihm, nebst Futter auf 12. Pferde, verordnetem Gehalt der 600. Thaler, dem la Fleur, zu besserer Verpflegung der Exercitien-Meister, gutwillig jährlich 100. Thaler abzutreten, ihm aber dagegen die *direction*, über besagte Exercitien-Meister, allein bedungen; so haben Wir solchen gütlichen Vergleich, den 9. Octobr. 1688., gnädigst confirmiret, dem *la Fleur* auch ferner, zwey Jahr lang und bis zu anderer Verordnung, gnädigst concediret; die, in seinem Hause angestellte, Sprach- und Exercitien-Schule zu halten. Wie Wir nun endlich eine, von Käyserlicher Majestät und Uns, priuilegirte Universität zu Halle, aufgerichtet, und nechst denen, von uns verordneten, *curatoribus* uniuersitatis, unsern geheimden Rath und professorem iuris ordinarium & primarium, D. *Stryken*, zum *Directore* uniuersitatis bestellet, daß alle membra & ciues academiae, nicht allein die Gelahrten, sondern auch der Stallmeister und Exercitien-Meister, auch andere, so darzu gehören, unter seiner *direction*, bis zu fernerer Verordnung, stehen sollen: so hat weder der Stallmeister, von Berghorn, weniger *la Fleur* sich der *direction*, über die Sprach- und Exercitien-Meister, ferner anzunehmen, sondern, wie Wir, unter anderen Bedienten, den Tantz-Meister/ *Maieu*, selbst angenommen, und dergestalt bestellet, daß er etliche gute, von unserm Hof-Tantzmeister/ alhier vorher approbirte, Vortäntzer halten, auch die armen *studiosos*, wöchentlich 2. oder 3. Stunden, auf unserm Exercitien-Hause, über den Fleisch-Scharren, umsonst unterweisen, dahingegen die, vom Stallmeister, Berghorn, abgetretene, hundert Thaler, jährlicher Besoldung, haben solle; Also lassen Wir es auch bey solcher Bestallung verbleiben, haben auch, krafft dieses, dem Fechtmeister, *Petri*, 50. Thaler und dem Sprachmeister, *Channoy*, jährlich 50. Thaler, um die arme *studiosos*, wöchentlich 3. Stunden, *publice* und ohne Entgeld/ in fremden Sprachen und Fechten, zu unterweisen, gnädigst zugeleget, welche *salaria* ihnen allen und ieden, aus der dortigen Universitäts-Casse, worinn wir alle, bisher zu Behuf der Universität gewidmete, Gefälle, aus der Cammer und Landes-Casse/ zusammen zu bringen, den 18. Junii 1692. verordnet, gegen Quittung, jährlich gezahlet werden sollen; massen Wir denn deswegen albereit zureichende Verordnung/ gehörigen Orts, haben ergehen lassen. Anlangend obberührten *la Fleur*, wiewohl derselbe, nachdem die Universität, zu Halle, etabliret, alle Bediente von Uns selbst bestellet werden und unter der *inspection* gedachten unsers geheimden Raths, D. *Stryken*, wie vorher gemeldet, anietzo noch ferner stehen sollen, keine *direction*, über die Sprach- und Exercitien-Meister, mehr haben kan; so wollen Wir iedoch demselben, in Ansehung seiner, in Anlegung einer Sprach- und Exercitien-Schule, zu Halle, vom Anfang, erwiesenen treufleißigen Sorge und Bemühung/ auch dabey angewandten Kosten, ferner, und so lange er lebet, jährlich die, bisher, aus der Landschaffts-Casse, gehabte, 150. Thaler lassen, ihm auch, über dem, zu Bezeugung unserer sonderbaren Gnade, 50. Thaler, und

§. XLIV.

§. XLIV. Als nun dieses alles dergestalt, auf der Hallischen Academie, veranstaltet worden; sich auch verschiedene junge Leute, der Sprachen und Exercitien halben, daselbsten eingefunden hatten: ereignete sich der Ausbruch mit *Christiano* THOMASIO, an. 1690. zu Leipzig: daß derselbe, weil seine Person zu Leipzig, dem Churfürstlichem Befehl nach, gefänglich eingezogen werden sollen; sich auf flüchtigen Fuß setzen und entweichen mußte (169). Er entflohe also nach Berlin und suchte allda Schutz und Beförderung. Und, weil der Hof, ohne deme, als bißhero gesaget, mit Universitäts-Gedancken umgienge: so war der beste Vorschlag; ihn nach Halle, auf die, bereits angelegte, Ritter-Schule, zu setzen; um, auf derselben, sein Heyl zu versuchen (170). Nun schickte sich sein ganzes Wesen und Leben, zu diesen Hallischen Anstalten, sehr wohl. Er liebte, im Lesen und Schreiben, die Freyheit und kunte keinen Zwang, am allerwenigsten von seines gleichen, vertragen. Und in Halle war er allein und hatte niemand neben sich. Er war zu allen Neuerungen geneiget und hatte Feuer in sich, Muth und Unmuth sehen zu lassen. Und, wie er sonderlich die Leidenschafften der Menschen, im Geblüthe und Gemüthe, zu erforschen, sich beflissen und, aus der Kunst, andere Menschen zu erkennen, eine eigene Wissenschafft machte: so eröffnete er, seinen Zuhörern, die Erkenntniß seiner selbsten und setzte der Wahrheit alle andere Absichten nach. Er meldete; wie ihme seine seelige Fr. Mutter erzehlet: daß, als sie, mit ihme, schwangern Leibes gewesen; eine Meer-Katze, die einem Marckt-Schreyer, auf der Leipziger-Messe, entlauffen, ihr auf den Hals gesprungen. Aus welchem Schrecken er das Mahlzeichen solches Thieres, in den Nägeln seiner Hände, wie auch diese Neigung bekommen: daß er gerne, mit beyden Händen, an seinen Fingern, gespielet. Darzu er den natürlichen Trieb, durch die Vernunfft- und Sitten-Lehre, überwinden müssen. Er lehrete die Philosophie, in Teutscher Sprache und hielte die Zeit übel angewendet, gutes Latein zu schreiben. Weil dieses, ohne deme, die Pfaffen-Sprache wäre; welche der Pabst, zu seinem Vortheil und Bedeckung seiner Tyranney und Aberglaubens, für die Layen, in der Kirchen, behalten. Die Logic nennete er die Hof-Weisheit (*philosophiam aulicam*); um dardurch jungen Leuten, darzu, ein Belieben zu machen. Und wie es, in der Sitten-Lehre, die Frantzosen aufs höchste gebracht; so liesse er diese Bücher Teutsch reden und richtete dardurch, bey der Jugend, viel Gutes aus. In dem Recht der Natur, gienge er zwar Pufendorfen nach; er gienge aber viel weiter und freyer heraus. Absonderlich in denen Stücken, worüber jener zum Ketzer und Atheisten gemachet werden wollen. Er disputirte auch Teutsch und war der Meinung; daß mancher verständiger Bauer öffters besser und vernünfftiger schliessen und die Lateiner auslachen würde.

Thomasische Bestallung nach Halle den $\frac{4}{14}$ April 1690.

(169) Der Herr THOMASIVS hatte viererley Verdruß, die, auf die letzte, alle zusammen schlugen. Der erste kam von seinen Lehren, in iure naturae, her; der andere, von *Masio*, aus Dännemarck, da seine Schrifften verbothen worden; der dritte, aus der Vertheidigung des Herrn Professoris FRANCKEN seiner collegiorum pietatis und der vierdte, wegen der Frage: in Ehe-Sachen Evangelisch-Lutherischer und Reformirten? Weil aber der Herr geheimde Rath alle diese Dinge, in dem *part. II.* seiner gemischten Philosophischen und Juristischen Händel, die in Halle 1724. *in 8vo* gedruckt, selbsten sehr umständlich und weitläufftig beschrieben, so mag derjenige, dem daran gelegen, sie daraus selbsten ersehen.

(170) Seine Bestallung hat er selbsten drucken lassen, in seinen Philosophischen und Juristischen Händeln, *part. II. actu 2. litt. y. pag. 90. 91.*

also insgesamt, jährlich 200. Thaler, Zeit seines Lebens/ reichen lassen, welche ihm, aus der Landschaffts- und Universität-Casse, hierauf und gegen desselben Quittung, entrichtet werden sollen. Wie er denn auch ferner befugt seyn soll, in seinem Hause, zu Halle, *privatim* Sprach- und Exercitien-Schule und Tisch-Bursche zu halten; mit denselben, sich überhaupt zu vergleichen und ferner, mit denen, von uns angenommenen, Sprach- und Exercitien Meistern, sich, wegen der Zeit und Preises, zu vereinigen, welcher dann, von denen Meistern, über 1. Thaler monathlich, nicht gesteigert werden, sondern dieselbe gehalten seyn sollen, des *la Fleuren* Hauß- und Tisch-Bursche, oder welche er sonst, zu versorgen, angenommen, dafür gebührend zu informiren, wornach ihr euch alle und iede gehorsamst zuachten und unsere gnädigste Willens-Meynung zu vollbringen und Wir sind euch ꝛc. ꝛc. Gegeben zu Cöln an der Spree d. 22. Aprill 1693.

An die Universität zu Halle.

Friederich.

E. Danckelmann.

Wann die Disputanten Teutsch und deutlich reden solten. Bey diesen Umständen nun, lieffen ihme Studenten und gemeine Bürger-Leute häuffig zu; verwunderten und entsatzten sich, über seiner neuen Lehre. Die anders heraus käme; als anderer Schrifftgelehrten, auf hohen Schulen. Und iedermann truge Verlangen; das Ende zu sehen; wo es damit hinaus wolte und wie es zuletzt, mit diesem neuem Lehrer, ablauffen würde. Die, für Eyfer, brennende, Clerisey warnete Eltern und Kinder, vor den Höllischen Lehren, mit welchem Worte sie die Hallischen benneten. Weil dieselbe, ihrem Lästern nach, den Weg, zum *atheismo* oder *deismo*, bahneten; für welchem Gifft, GOtt iedermann bewahren sollte.

THOMASII Zulauff 1690. in Halle und dessen Ursachen.

§. XLV. Andere hingegen schickten, aller Theologischen Verwarnungen ungeachtet, ihre Kinder, nach Halle. Sie meineten: auf würcklichen Universitäten, wären die Gesellschafften gefährlicher; der Ausgang grösser; viele Pedanterey unter den Professoren; der Zwang, in dem Lehren, auf der alten Leyer zu spielen und, mehr den alten Fratzen; als Lauterkeit und Wahrheit, zu Gefallen zu seyn; die Vorurtheile und der Aberglaube hätte die Oberhand; man quälete sich und junge Leute, mit dem Latein und fremde Hof-Sprachen blieben liegen; die Ritterliche Ubungen, im Reiten, Fechten, Tantzen u. d. wären meistens schlecht bestellet und, wann junge von Adel oder anderem gutem Stande, wieder nach Hause oder Hofe kämen, brächten sie so viel unartiges, vom Bruder *Studio*, daß man lange damit zu thun hätte, dieselbe, von solchem hohem Schul-Staub, wieder zu reinigen; des gezwungenen Wesens und der Vorurtheile nicht zu gedencken, die ihren Verstand mehr verfinsterten, als aufklåreten und erläuterten; wie dann auch von dem wenigstem, was sie gelernet, sich, im Staat und Hof, ein Gebrauch machen liesse; dahero die Weise aufgekommen, die gewesene Studenten auf Reisen zu schicken, damit aber das Geld aus dem Lande gienge, von vielen, was sie gelernet, wieder vergessen, ja öffters ein unreiner Leib und eine verkehrte und verderbte Seele, wieder zurücke gebracht würde, den vornehmsten Familien und Geschlechtern, zu zeitlichem und ewigem Schaden und Verderben. Hingegen könnte man es, mit wenigern Kosten und Gefahr, in Halle wagen. Dann daselbsten wären der jungen Leute nicht so viel; auch nicht allerhand übel gezogenes gemeines Volck, von schlechten Sitten und Herkommen; der Umgang mit Menschen, absonderlich den Frantzösischen Flüchtlingen, wäre freyer und artiger; die Thomasische Lehren säuberten die Gemüther von Vorurtheilen; sie mertzten, was von keinem Gebrauch wäre, aus; sie lerneten, in ihrer Mutter-Sprache, sich und andere zu kennen, weil doch nicht eines ieden sein Thun wäre, ein Lateiner zu werden; in den fremden Sprachen, hätten sie nicht allein Lehrmeister; sondern auch Gelezenheit, mit Frantzosen; Wallonen: Welschen u. a. fremden Menschen, von beyderley Geschlecht und allerhand Alter, umzugehen; die Reitbahn und Exercitien-Meister, Pasch, Pantelo, Petri, Castelli u. a. verkündten ihr *metier*, nach der Hof-Weise, ohne etwas gezwungenes an sich zu haben; weil man nun, in Halle, fremder Nationen ihre Sitten und Sprachen erlernen könnte, so könnte man des Reisens entübriget seyn; die Thomasische Lehren giengen auf die Verbesserung des Verstandes; den Grund von guten Sitten; das Recht der Natur und Vernunfft. Wann einer vom Stand und Adel dieses hätte und die Mutter-Milch ihn nicht verdorben; so möchte man das Römische Gesetz-Buch andern Leuten überlassen, die daraus ihre Nahrung suchen müßten. Leute aber, die von guter Geburth und Mutter-Witz wären, müßte man, auf die Natur und Vernunfft, führen. Womit mehr auszurichten; als, durch den Wald Römischer Gesetze, den Verstand zu verfinstern oder aufgeweckte Gemüther zu verwirren, daß sie vollends allen Wissenschafften gehäßig würden und gar nichtes lerneten.

THOMASIVS suchet ein *auditorium*, auf dem Waag-Hause, und zerfällt darüber

§. XLVI. Bey solcher Beschaffenheit nun, wurde THOMASIO das Haus zu enge. Er ließ deshalben am 7. Aug. 1690. ein Schreiben, an den Stadt-Rath, des Inhaltes, ergehen: Denselben könnte nicht unbekannt seyn; daß Churfürstliche Durchl., zum Aufnehmen dieser Stadt, allbereit etliche Jahre her, mit nicht geringen Kosten, eine ACADEMIE des EXERCICES gehalten und dabey

dabey, auf eine ACADEMIE des SCIENCES und des ARTS, dann alles solte auf Frantzösischem Fuß heraus kommen, zugleich mit gedacht; zu solchem Ende auch, ihn hieher gesandt, davon einen kleinen Anfang, mit *collegiis*, zu machen. Zu allerunterthänigster Folge, hätte er, mit einigem *adplausu*, gelesen und wolte auch eine öffentliche *disputation* halten. Weil nun hierzu, eines, sogenannten, schwartzen Brettes; eines geraumlichen Zimmers; sodann eines Catheders vonnöthen; gleichwohl aber, in dem Waage-Hauß, am Marckte, sich Gelegenheit fände: so bäthe er, ihme, darinnen einen Lese- und Disputir-Saal anzuweisen und ein schwartzes Brett, an der Marckt-Kirchen, befestigen zu lassen. Als nun dieses Schreiben zu Rath verlesen worden; so wurden Rathsmeister und Rathmannen so, wie vor den Kopf geschlagen. Dann diese waren solchen Anstalten alle Spinnen-feind, weil sie dardurch einen Abgang ihres Ansehens besorgeten; gleichwohl war ihnen das Absehen des Hofes nicht unbekannt, welches sie, ohne besorgliche Ungnade, nicht hindern dürffen. Inzwischen erfolgte am 9. Aug. 1690. an Thomasium, des Stadt-Rathes Antwort-Schreiben, in folgenden Umständen: Das Waage Hauß sey ein gemeines Stadt-Gebäude (aedificium publicum) und der gemeinen Stadt Eigenthum; es wäre solches, zu Ausrichtung der Hochzeiten; zu Bürger Gelachen; zu fremder Comödianten ihren Spielwercken; wie nicht minder, zu den Zusammenkünfften der Gemeinheiten, nach ihren Vierteln; wie auch der Landschafft und, dann und wann, zu Herrschafftlichen Ablagern gewidmet, dahero es nicht in ihren Machten stünde, hierunter etwas, anderem, nachzusehen. Jedoch, zu Beförderung der Churfürstlichen *intention*, wäre, durch einen Rathschluß, resoluiret: Thomasio den Saal, auf dem Waage-Hause, zu Haltung der *collegiorum* und *disputationum*, zu vergönnen. Allein erstlich, nur *iure precarii*, bis auf Widerruff; zweytens, iedesmahl den Stadt-Rath, um die Eröffnung, zu begrüssen; drittens, wann obbesagter Gebrauch vonnöthen, das Lehren und Disputiren einzustellen. Dieses brachte nun THOMASIVM, seiner Gemüths-Leidenschafft nach, um so viel leichter in Harnisch. Er verklagte den Stadt-Rath, bey der Landes-Regierung, in einem Schreiben, vom 18. Aug. 1690. folgenden Inhaltes: Der Stadt Rath hätte die gemeine Bürgerschafft, aus allen Vierteln, zusammen beruffen; diese hätte Thomasii Suchen, ein *auditorium* oder Lehr-Saal, auf dem Waag-Hause, zu haben, für billig und, der gemeinen Stadt, nützlich angesehen. Allein der Stadt-Rath selbsten stelle sich zwar an, der Churfürstlichen *intention* alle hülffreiche Hand zu bieten; in der That aber, suche er nichts anders, als solche zu hindern und rückgängig zu machen. Als wovon das beygelegte Antwort-Schreiben, an ihn, zur Genüge zeuge. Sie setzten, in demselbem, seine *lectiones* und *disputationes*, in eine *bilance*, mit denen Seiltäntzern und Comödianten, zu seiner nicht geringen Beschimpfung. Es wäre Stadtkündig; daß ihrer viele, nach auswärtigen Oertern, schrieben und widerriethen, ihre Kinder hieher zu schicken. Sie hätten sich unterfangen, auch ihme, mit harten Worten, einzureden und sein Vorhaben zu widerrathen. Er wolte alles verschmertzen; wann nur ihme ein Lehr-Saal und Catheder angewiesen würde. Die Regierung säumte sich nicht, an den Stadt-Rath, ein, communicetur, zu veranlassen; damit sie alle Schuld von sich schieben könte. Solches war von 20. Aug. 1690. folgendergestalt gefasset: Weil die Bürgerschafft, Thomasii Bericht nach, gut gefunden; auf dem Waage-Hause, ein *auditorium* anzurichten; so solte dieses der Rath nicht hindern Das Catheder aber solte nicht befestiget werden; damit man es, von einem Ort in das andere; verrücken könte. Hierauf zog nun der Rath, in dem, am 29. Aug. 1690. gestelltem, Antwort-Schreiben, auf THOMASIVM wieder loß. Sie befremdten sich der falschen *imputationen*, als wann sie seinen Anstalten Hindernisse machten; als wann sie ihme harte zuredeten; fremde Eltern und Kinder, vor seinen Lehren, warneten; solche, mit Seiltäntzern Comödianten und Taschenspielern, in eine *balance* setzten. Weil nun, dem Stadt-Rath, dergleichen blame eine grosse Ungnade, von Churfürstlicher Durchl., verursachen könte: so bäthe der Stadt-Rath; die atrocität der imputationen zu erwegen; THOMASIVM, mit Nachdrucke, dahin anzuhalten,

über mit dem Stadt-Rath 1690.

Des Stadt-Rathes Antwort-Schreiben vom 9. *Aug.* 1690.

THOMASIVS verklaget den Stadt Rath bey der Landes-Regierung am 18. *Aug.* 1690.

Der Regierung *communicetur* vom 20. *Aug.* 1690.

Der Rath verlanget von THOMASIO *satisfaction* am 29. *Aug.* 1690.

halten, daß er den delatorem benennen und, da er solches, mit Bestande der Wahrheit, zuthun nicht vermöchte; ihn deßwegen ernstlich anzusehen und dem Stadt-Rath, wegen gekränckter innocence, gebührende *satisfaction* zu verschaffen.

Auflage der Landes-Regierung an THOMASIVM am 2. *Sept.* 1690.

Die Landes-Regierung veranlassete am 2. Sept. 1690. ein communicetur, an THOMASIVM, mit der gebethenen Auflage, worauf dann, was Rechtens, zu verfügen. Wobey es dann auch verblieben. Weil sich, von diesem Injurien-Streit, weiter nichts findet. Vielmehr ist das, iezo genannte, kleine auditorium, auf dem Waage-Hause, geräumet; ein Catheder gebauet; das schwartze Bret, an die Marckt Kirchen, befestiget; auch THOMASIO, alles, zu dessen Gebrauch, im Lesen, Lehren und Disputiren, frey gelassen worden.

Landes- und Stadt-Bediente, in allen vier Facultäten, zu Professoren gemachet, am 27. *Aug.* 1691.

§. XLVII. Nachdem nun zu Halle, bishero erzehlter massen, erstlich MILIE eine Exercitien-Schule angeleget; der von Berghorn eine Ritter-Schule daraus gemachet und die Reitbahne wohl besetzet; so dann THOMASIVS solche, mit einer academie von Weisheit, Künsten und Wissenschafften, vermehret: so erfolgte nunmehro 1690. der völlige Ausbruch, zu Anlegung einer Universität und würcklichen hohen Schule (171). Und weil hierzu der Hülffe des Dom-Ca-

(171) Weil dieses der erste Grund-Riß, zu der Universität Halle, gewesen; so wollen wir solches priuilegium hieselbst buchstäblich einrücken (*).

(*) Gnädigstes Rescript, an die Magdeburgische Regierung, wegen Aufrichtung der academie und Bestellung derer *Directorum* und *Professorum*, auch *salarirung* derselben.

VOn GOttes Gnaden, Friedrich der Dritte, Churfürst zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Würdige, Veste, liebe Getreue. Nachdem Wir, bey unserer jüngsten Anwesenheit, zu Halle, gnädigst wahrgenommen, wasmassen unsere *academie* daselbst sich ziemlich verstärcket, und unterschiedene Grafen, Herren und Standes-Personen, wie auch einige vom Adel und anderer vornehmer Leute Kinder albereit aldar angekommen, auch noch mehr, ja gar einige aus Fürstlichen Häusern, dahin zu ziehen, resoluiret seyn sollen: so haben wir, zu solchem Behuff, unsern geheimen und Land-Räthen, Dom-Pröbsten und Dom-Dechante, zu Magdeburg und Havelberg und Cantzlern, dem von Jena, dem Freyherrn von Schulenburg/ Stössern von Lilienfeld, und dem von Dießkau, die gantze curam academiae aufgetragen, iezigedachten Stössern von Lilienfeld auch, als *procancellarium* academiae und, daß er denen Studirenden, mit aller Anleitung, zu Ergreiffung des *iuris publici*, an die Hand gehen solle, bestellet; unsere geistliche *consistorial*-Räthe, *D. Olearium*, *M.* Schradern und *D.* Breithaupten, als professores theologiae; unsere weltliche consistorial-Räthe aber, Lic. Wolffen, D. Krauten und Lic. Creutzingen, welcher Lic. Wolffen hiermit substituiret ist, imgleichen, unsern Rath, *Thomasium*, als professores iuris priuati, naturalis & gentium; unsere Stadt-physicos, D. Knauten, D. Beerwinckeln und D. Stissern, als professores medicinae; unseren Rath und syndicum, Biecken, als professorem historiarum & eloquentiae; unsern Frantzösischen Hof-Prediger, Augier, Madeweis und M. Spenern/ als professores matheseos, physices & rerum naturalium; unsern dortigen Rectorem, M. *Praetorium*, als professorem philosophiae theoreticae; den Conrectorem, M. *Vockerot*, als professorem philosophiae practicae; unsern Berg-Gerichts-secretarium, als *secretarium academiae*, gnädigst designiret. Wir wollen auch, über die *priuilegia*, welche Wir dieser unserer Universität zu ertheilen geneigt seyn, die *confirmation*, bey Ihro Käyserlichen Majestät, auswürcken und, welchergestalt ermeldte *academie* ferner einzurichten, in gedachtem *priuilegio*, weitere und nähere Versehung thun. Gleichwie aber die Nothdurfft erfordert, daß, sowohl der *procancellarius*, als andere *professores* und Exercitien-Meister, einen gewissen Gehalt bekommen, und richtig salariret werden; so haben Wir, aus unserer Cammer/ zu Halle, 1200. Thaler, aus unserer Accise-Casse, 1200. Thaler, und also zusammen, 2400. Thaler, zum jährlichem Unterhalt der membrorum und professorum gedachter academie, anfänglich in Gnaden gewidmet und davon, gedachtem unserm procancellario, Stössern von Lilienfeld/ 500. Thaler; dem professori theologiae, D. Breithaupten, 500. Thaler; unserm Rathe und professori iuris, D. *Thomasio*, 500. Thaler; denen 3. professoribus medicinae & rerum naturalium, Knauten, Beerwinckeln und Stissern, zusammen 150. Thaler; dem professori historiarum & eloquentiae, Biecken, 100. Thaler; dem professori matheseos, M. Spenern, 400. Thaler; Augier und Madeweissen, zusammen 100. Thaler; denen professoribus philosophiae, M. *Praetorio* nnd M. *Vockerosen*, zusammen 100. Thaler; ferner, bey denen *exercitiis*, unserm Stallmeister, Berghornen, 600. Thaler und Futter auf die Pferde; dem Exercitien-directori, *la Fleuren*, dafür er zugleich die Fecht- und Tantz-Boden, in seinem Hause, unterhält, 250.; den Sprach- Fecht- und Tantz-Meistern, jährlich 300. Thaler, in Gnaden verschrieben. Es sollen auch diese Exercitien-Meister, unter der *inspection* und an dem Tische des Exercitien-directoris, *la Fleur*, bis auf andere Verordnung, gegen 1. Thaler wöchentlich, Kost-Geld/ welches von ihrem salario zu nehmen, zwar gelassen, ihnen aber dasjenige, was sie von denen Scholaren bekommen, alleine gegönnet werden. Die übrigen Professores, theologiae, iuris, medicinae, matheseos & philosophiae, haben ihre andere Bedienungen, nach, wie vor, beyzubehalten, werden albereit, als consistorial-Räthe, Hof-Prediger und andere Bediente, reichlich besoldet und haben, bey anwendendem Fleiß, alle fernere Gnade zu gewarten. (Es soll hinführo auch keiner ins consistorium erwehlet werden, wenn er nicht, mit Ruhm, eine professionem theologiae oder iuris zugleich mit verwalten könne.) Damit auch iede facultät, mit bequemen *auditoriis*, versehen werde: so soll, der theologischen und philosophischen facultät, das beste Gemach, auf der *bibliotheca*; der Juristen-facultät, der mittelste Saal, auf der Waage; der medicinischen facultät, der Pfänner Convent-Stube; denen mathematicis der oberste Saal, auf der Waage; zum *concilio academico* aber, die beste Stube/ auch auf der Waage; iedoch alles denen, bisher, auf diesen drey Häusern, hergebrachten, Conventen unbeschadet, von nun an, eingeräumet werden. Weilen auch vornehmlich einige *stipendia*, vor Arme, gestifftet werden müssen: so sollen die 500. Thaler, welche bisher jährlich, aus unserer Cammer alhorten, an ꝛc. arme *studiosos*, gereichet worden, imgleichem alle andere *stipendia*, welche von unserem Schöppen-Stuhl, auch Rathhause und sonsten, im gantzem Lande, gefallen, hierzu gewidmet, seyn, und an keine andere, als welche auf unserer Universität, zu Halle, studiren, von dato an,

pitels;

pitels; der Landschafft und Landes-Regierung erfordert zu werden schiene: so liessen Churfürstliche Durchl. am 27. Aug. 1691. folgende schrifftliche Verordnung ergehen: Nachdem Churfürstliche Durchl. bey ihrer jüngsten Anwesenheit, ihre Academie, zu Halle, ziemlich verstärcket und, darauf, Grafen, Herren, Standes-Personen und von Adel und, anderer vornehmen Leute, Kinder angetroffen: so wollten Churfürstl. Durchl., dem von Jena; dem Freyherrn von Schulenburg; Stössern von Lilienfeld; und dem von Dießkau, als geheimen und Land-Räthen, Dom-Pröbsten und Dechanten zu Magdeburg, wie auch Cantzlern, die *curam academiae Halensis*, aufgetragen haben. Der von Lilienfeld solle PROCANCELLARIVS seyn und, das *ius publicum*, lesen. Die Consistorial-Räthe, D. OLEARIVS; SCHRADER und D. BREITHAVPT, professiones theologiae, haben. Die weltliche Consistorial-Räthe, L. WOLF; D. KRAVT und L. CREVZING; imgleichem THOMASIVS, sollen professores iuris *priuati*, *naturalis* & *gentium*, seyn. Die Stadt-Physici, D. KNAVT; D. BEERWINCKEL und D. STISSER, professores *medicinae*. Der Syndicus BIECKE, professor *historiarum* & *eloquentiae*. Der Frantzösische Hof-Prediger AVGIER; MADEWEIS; M. SPENER, professores matheseos, *physices* & rerum *naturalium*. Der rector des gymnasii, M. PRAETORIVS, philosophiae *theoreticae*. Der conrector, M. VOCKERODT, philosophiae *practicae*. Und weil die bereits in Stadt-Aemtern stehende Männer, mit austräglichem Gehalt, versorget: solle denselben das wenige, so ihnen noch zu reichen, als eine kleine Beyhülffe, dienen. Zum Lesen und Lehren, solle der THEOLOGischen und PHILOSOPHischen Facultät das beste Gemach, in der Stadt-Bibliothec; den IVRISTEN, der mittelste Saal, auf der Waage; den collegiis MEDICORVM, die Pfänner-Stube; den MATHEMATICIS, der oberste Saal, auf der Waage und zum CONCILIO ACADEMICO die beste Stube auf der Waage, eingeräumet werden. Und dieses alles, doch nur provisionaliter und Interims-Weise, biß die Käyserliche PRIVILEGIA selbsten ausgewürcket und erhalten worden.

§. XLVIII. Nur, wann Muthmassungen gelten sollen; so hatte der Churfürstliche Hof das Absehen besonders auf die Theologische Facultät gerichtet, durch dieselbe, ihre künfftige Priester selbsten erziehen zu lassen. Es rechnen einige über 6000. Evangelische Pfarren, welche Königl. Majestät in Preussen, zu vergeben. Wie nun, bey ereigneten Fällen, diese zu besetzen, viele geistliche Leute erfordert wurden: so funde sich, an solchen Candidaten oder Expectanten, gar vieles auszusetzen. Denn anfangs mußten selbige, ausserhalb den Churfürstlichen Landen, die Theologie erlernen. Womit das Geld, an Stipendien und Eigenthum, ausserhalb Landes vertragen wurde. Nachgehends funde man; daß die wenigste ihre Zeit wohl angewendet hatten. Dann, wann sie noch so gut zu seyn, schienen, so hatten sie sich etwa auf die Philosophie geleget und etwas predigen lernen. Von den heiligen Grund-Sprachen aber und, was zur Christlichen Lehre und Leben, gehörete, sich und andere zu erbauen, davon hat-

Besonderes Absehen auf die Theologische Facultät.

---

conferiret und bezahlet, die albereit prouisi aber, bey Verlust des *stipendii*, so fort nach Halle zu ziehen, angehalten werden. Wir wollen auch, bey vorfallenden *vacantzien*, im Hertzogthum Magdeburg und anderen unseren Provinzien, sowohl die Vornehme, als Armen, welche in Halle studiret haben, vor anderen, befördern. Es soll auch, auf sothaner Universität, in Halle, ein *seminarium theologicum* angestellet werden, daraus Wir alle Prediger und Schul-Bedienten, in unsern Provinzien, die der Evangelisch-Lutherischen Religion zugethan sind, hinführo, existente casu, vor andern, erwehlen und gnädigst beruffen wollen. Damit auch die Standes-Personen, vom Adel, vornehmer Leute Kinder und andere, desto besser, in studiis, exerciret und zugleich ad *praxin*, gewiesen werden mögen: so habt ihr ihnen zuzulassen und zu verstatten, bey allen Verhören, in unser Regierung, Cammer, *Consistorium*, Schöppen-Stuhl, Schultzen-Gerichte, Rathhauß, Thalhauß, Vormundschaffts- und Amts-Gerichte, zu Giebichenstein, sonderlich in der Versey-Stuben, alwo, von Mund aus, in die Feder, verfahren wird, so offte es ihnen beliebet, mit hinein zu gehen, auch alle priuatorum acta, in denen Cabineten der secretarien, zu lesen. Imgleichen werdet ihr, mit unseren commissariis, fleißig communiciren, ihnen, mit aller Hülffe und assistenz, beytreten und, sowohl aus der Cammer, als Landschaffts- und Accise-Casse, in Halle, iedweden dasjenige, was Wir, an Besoldungen, gnädigst verschrieben, unausbleiblich und richtig schaffen, durch die Cammer aldort, distribuiren und alles, was zu *establirung* des Wercks und dessen ordentlichem Einrichten und Verbesserung, immer gereichen mag, zugleich mit vorschlagen, iedoch alles, nur *prouisionaliter* und bis oberwehntes *priuilegium*, welches Wir, unter Ihro Käyserlichen Majestät gnädigsten *confirmation*, dieser *academie* zu ertheilen gemeynet, publiciret seyn wird, zumahlen, in solchem *priuilegio*, ein und anderes, vielleicht noch anders, als in dieser unser gnädigsten Verordnung, enthalten, zu reguliren und einzurichten seyn dürffte. Sind ꝛc. Geben Cölln an der Spree, den 27. Aug. 1691.

Friederich, Churfürst.

E. v. Danckelmann.

ten sie, auf Universitäten, weniger oder nichtes gehöret. Welches auch die Weise derselben nicht zuliesse: weil die *studiosi theologiae* gewohnet waren, die erste zwey Jahre, *philosophica* zu halten und, mit der magern *metaphysic*, sich zu plagen: nach solcher Zeit aber, sich aufs predigen zu legen um damit, im Vaterland, zierlich und fein, auf der Cantzel, auszusehen. Die wenigste verstunden also ihre zwey Theologische Grund-Sprachen; den meisten mangelte es auch an einer gründlichen *theologia thetica*; die *exegesis* und *hermeneutica* aber war, ohne Kundschafft der Sprachen und historischen Alterthümer der ersten Kirchen, ein blosses Gewäsche. POLEMICA hielten noch diejenige, welche an der Schul-Philosophie Fleiß und Gefallen bezeuget. Aber die Bekehrung, mit GOtt in sich und andern, durch Predigten und Glauben, zu würcken, war fast niemand bekannt. Vielmehr hiesse derjenige der stärckste THEOLOGVS, der viele Ketzer machen kunte u. die Kriege des HErrn (*causam* DEI) wie sie sagten, tapfer, im Schelten und Schreiben, zu führen wuste. Dardurch dann der gemeine Mann nicht erbauet; vielmehr geärgert und, gegen Obrigkeiten, die eine andere Glaubens-Formul hatten, zu Aufruhr und Zwietracht oder, wenigstens, zu Hasse und Mißtrauen, verführet worden. Diesem höchstschädlichem Unwesen abzuhelffen; verboten Churfürstl. Durchl., keine weit gesuchte und unnütze Streit- und Ketzer-Fragen auf die Cantzel zu bringen. Und als zu Witteuberg, CALOVIVS und andere, es allzu bund machten und, die Reformirten schlimmer, als Türcken und Juden, hielten: so wurde endlich verboten, niemand mehr, aus solcher Zanck-Schule, zu einem Pfarr-Dienst, im Lande, zuzulassen. Als nun D. SPENER, über dieser Wahrheit, seine Erlassung zu Dreßden gesuchet und erhalten; sich auch von daraus nach Berlin wendete und, daselbst eine Probstey erhielte: so war das vornehmste, was er dem hohem *ministerio*, in seinem Amt, anrathen kunte; ihre künfftige Priester zu Hause zu behalten und, für dieselbe, eine neue Universität zu Halle, anzulegen. Dann, dardurch bliebe das Geld im Lande; die Studenten würden, im Lande, angezogen, GOtt zu fürchten und den König und Landes-Herrn zu Ehren; so dann, bliebe das armseelige Ketzer-machen, unterwegen; die Zeit aber könnte, zu Erlernung der Sprachen; der Biblischen Weisheit; der wahren Bekehrung und einem thätigem Christenthum, angewendet; endlich dardurch so manche tausend Seelen, vom Verderben, errettet werden. Ob nun wohl, Churfürstliche Durchlauchtigkeit, bereits drey Universitäten, hätten: so wären doch Franckfurth und Duisburg, der Reformirten Glaubens-Formul gewidmet; Königsberg aber über hundert Meilen abgelegen. Es fehlete also an nichts; als treue Arbeiter, in diesen Weinberg, zu finden. Hierzu war nun, durch D. SPENERS Vorschlag, bald anfangs *Ioachimus Iustus* BREITHAVPT, ausersehen (172). Es war die-

D. BREITHAVPTEN be-

(172) Anfangs wurde ein Versuch gethan: Ob *D.* BREITHAVPT die professionem zu Halle annehmen wolte? Wohin dann das Churfürstliche Schreiben vom $\frac{7}{17}$ Octobr. 1691. gehöret (*).

(*) Gnädigstes Rescript, an den Herrn *D.* Breithaupten, darinnen ihm seine *vocation* notificiret worden.

VOn GOttes Gnaden, Friedrich der Dritte, ꝛc. ꝛc. Unsern gnädigsten Gruß zuvor, Hochgelahrter, lieber besonderer. Unter andern, vor die Ehre GOttes, das gemeine Beste und dem Flor der, von dem Allerhöchsten unserer Regierung untergebenen, Landen, allstets angewendeten, Bemühungen, haben Wir auch die resolution gefasset, in unserer Magdeburgischen Residentz-Stadt, Halle, eine Universität und, sogenandtes, *studium generale*, anzurichten und das gute Vorhaben, welches schon, zu der vorigen Ertz-Bischöffe Zeiten, deßhalb formiret worden, nunmehro uns verlanget, zum *effect* zu bringen. Gleichwie aber hierzu vornehmlich nöthig seyn wird, diese unsere neue Universität, in allen Facultäten, mit gelehrten und *renommirten* Lehrern und professoribus zu versehen, so haben Wir, so viel die *theologie* betrifft, vernehmlich auf euch, unsere gnädigste reflexion genommen, zumahlen uns sonderlich gerühmet worden, was vor eine ungemeine Wissenschafft ihr, in dieser heiligen *doctrin*, erlanget, was für einen exemplarischen Wandel ihr, an denen Orten, woselbst ihr bishero gestanden, geführet und daß ihr alse, in Lehr und Leben/ der studirenden Jugend, hoffentlich mit Nutzen, werdet vorgesetzet werden können. Damit aber solches auch, mit so viel mehrern Ehre und *avantage*, vor euch absonderlich, geschehe: so seynd Wir gnädigst gemeynet, nebst solcher profession, in facultate theologica, euch zugleich eine Stelle, in unserm Magdeburgischem *consistorio* und die Aufsicht, bey dem *seminario theologico*, welches Wir, bey dieser Unserer Universität, anzurichten vorhabens seyn, in Gnaden, aufzutragen, auch, vor die, dabey anwendende, Bemühung, euch mit einem jährlichem Gehalt, von 500. Thalern, zu versehen. Wir gesinnen auch, solchemnach, hiemit an euch, in Gnaden, ihr wollet diese, von uns euch gnädigst zugedachte, *functiones*, annehmen und denenselben dergestalt, wie Wir uns solches, von Euer *habilität* und, vor die Ehre GOttes, bezeugenden Eyfer promittiren, vorstehen, auch uns eure *resolution*, hierauf, ehestens wissen lassen und, zu transferirung eurer Familie nach Halle, alle nöthige Anstalt machen. Worser

ser Mann, bereits ehedeme, *professor* THEOLOGIAE, zu Kiel, gewesen; so dann Ober-Hof-Prediger, zu Meinungen, worden und, in Erfurth, stunde er, als des geistlichen *ministerii* SENIOR. Es war derselbe von gantz ernsthafftem Gemüthe und Wesen. Er hatte des CHEMNITII und GERHARDI Schrifften in besonderm Werth und die übermüthige Theologische Streit-Fragen setzte er bey Seiten. Er trunge, bey seinen Zuhörern, vornehmlich auf ein frommes Leben und thätiges Christenthum. In welchem er, durch einen strengen Wandel, auch den Seinigen vorzuleuchten pflegte. Er flohe alle Gesellschafft. Was er redete, geschahe mit Bedacht. Aber auch also; daß er seine Meynung niemahls änderte. Und wann etwas, seinen Anstalten entgegen, gesaget werden wolte: so beruffte er sich, mit grosser Bewegung des Leibes und Gemüthes, auf den Tag des HErren, der alles offenbahr machen würde. Er machte die Anstalt also: daß er allein THEOLOGIAM THETICAM lesen sollte. Niemand aber anderes, weder von seinen Collegen; noch vielweniger Predigern, welche sich hieselbst angaben, die Theologie, zu ihrer Erbauung, zu lehren. Er war auch, dem Leibe nach, ansehnlich. Lang von Person; hager von Leib; breit von Haupt und Schultern; eines dicken und schwartzen Geblüthes und Farbe; im Gehen und Reden langsam, und starr vom Gesichte. Daß ihme iedermann, der ihn nur ansahe, mit Ehrerbietigkeit, aus dem Wege gienge und absonderlich die *studiosi theologiae*, vor ihm, eine grosse Ehrfurcht bezeugten. Als nun derselbe seine Bestallung vom 8. Decembr. 1691. erhielte: Wurde er nicht nur allein PROFESSOR und Consistorial-Rath; sondern es wurde auch, vor arme *studiosos theologiae*, das Closter Hildersleben, ausgesetzet, welches er *seminarium theologicum* nannte und darüber, als DIRECTOR, die Gewalt hatte, die, in tausend und vielen hunderten, bestehende Einkünfften, unter die theologische Studenten, auszutheilen. Diese Wohlthaten nun, und die Hoffnung der Beförderung, in Churfürstlichen Landen, that auch die gute Würckung; daß die, der Theologie ergebene, Studenten, häuffig in Halle ankamen und ihre Universitäts-Jahre darauf vollbrachten.

sonderer Ruff zur *theologie* und dem Hildersleb. *seminario* am 8. Dec. 1690.

§. XLIX. Gleichwie aber, ausser diesen guten Anstalten armer *studiosorum theologiae*, die Universität auch dem Lande etwas einbringen und, vor Bürger und Inwohner, Nahrung schaffen solte (173)? so war auf einen berühmten, geehrten und beliebten Mann zu gedencken, zu dem die *studiosi iuris* ein rechtes Vertrauen haben kunten. Dann wir leben im Teutschem Reich und deswegen müssen wir auch die, in Teutschland angenommene und eingeführte, Gesetze lernen. Und hilfft sonsten weder Mutterwitz, Verstand noch Vernunfft allein, wann

Besonderes Absehen auf die Juristen-Facultät 1692.

(173) Sodann erfolgte nachgehends seine würckliche Bestallung vom 8. Dec. 1691. (*)

zu dann unser Cammer-Rath und Magdeburgischer Land-Rentmeister, Kraut, euch allen diensamen Vorschub zu thun, befehliget ist und Wir seynd euch im übrigem, mit Churfürstlichen Hulden und Gnaden, wohl beygethan. Cöln an der Spree, den 4 October. 1691. Friederich.

(*) Des Herrn Consistorial-Raths, D. Breythaups, Bestallung.

WIr, Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz Cämmerer und Churfürst, in Preussen ꝛc. ꝛc. Thun kund und geben hiermit zu vernehmen, nachdem Wir den Doctorem Theologiae, Joachim Just Breithaupten, wegen seiner uns gerühmten ungemeinen *eruditon*, guter *qualitäten* und exemplarischen Wandels, zu unsern *consistorial*-Rath, *professorem theologiae*, und *directorem*, bey dem *seminario theologico* zu Halle, beruffen und er solche *functiones* angenommen. Daß Wir ihm demnach ertzgemeldete Aemter würcklich aufgetragen und ihn, darinnen, bestellet, thun auch solches hiermit und, krafft dieses; dergestalt und also, daß er uns und unserem Chur-Hause / treu, hold und gewärtig seyn, die ihm anvertraucte *functiones*, seinem besten Wissen und Gewissen nach, treufleißig verrichten und darneben, mit unserm Hof-Prediger, in der Schloß Kirche alldort, das Predigt-Amt alternatim verwalten solle. Für solche seine Bedienungen, haben wir ihm insgesamt jährlich 500. Thaler, an Besoldung, versprochen, welche ihm, aus unsern Magdeburgischen Renthen, quartaliter, mit 125. Thaler, gegen seine Quittung, allemahl richtig ausgezahlet und der Anfang der Zahlung, auf nächstkünfftigen Luciae, inclusive, gemacht werden soll. Befehlen demnach, unserer Magdeburgischen Regierung hiermit gnädigst, besagten D. Breithaupten, als unseren Consistorial-Rath und Predigern, bey der Schloß-Kirche zu Halle, professorem theologiae, bey der Universität und directorem seminarii theologici daselbst, aller und ieder Orten, gebührender massen, zu introduciren und vorzustellen, ihm, in seinen Verrichtungen, nöthigen Schutz zu leisten, auch die Versehung zu thun, daß ihm sein verordneter Gehalt richtig gezahlet werde. Urkundlich, unter unser eigenhändigen subscription und aufgedrucktem Gnaden-Siegel, gegeben, Cöln an der Spree den 8. Dec. 1691.

Friederich.

(L.S.) E. Danckelmann.

man einem Teutschem Reichsfürsten, im Staat, der Cantzeley, und Landes-Regierung, tüchtig und nützlich dienen solle. Franckreich mag, wie alle souveraine Staaten, durch Mutterwitz oder Vernunfft-Lehren allein regieret werden. Weil der König keines andern seinem Urthel unterworffen. Nur im Teutschem Reich haben wir einen allgemeinen Richter über uns und stehen unter dem Käyser und Reich. Welche dasjenige Recht oder Unrecht heissen, was denen Reichs-Gesetzen gemäß oder entgegen geschehen. Darum, auf Universitäten, nichtes verderblichers, als diese Lehre seyn kan: das CORPVS IVRIS gehöre nur vor Menschen, die kleines oder etwas blöden Gemüthes wären; hohe und ausschweiffende Geister, müsten das Buch der Welt und Natur kennen. Und dieses wäre, zu wichtigen Verrichtungen, im Staat und Landes-Sachen, genug. Dann wann das Werck noch so künstlich geschmiedet und gedrehet ist; die Probe aber, im Tügel der Reichs-Gesetze, nicht hält; so gehen alle Anschläge in die Lufft und richten nichts, als Schaden und Unruhe, bey denenjenigen an, die sich desselben bedienet und, auf diesen Egyptischen Rohrstab, verlassen haben.

Samuel STRYKEN Ruff 1692. am 30. Aug. 9. Sept.

§. L. Ob nun wohl die Wahl eines solchen Juristen gar leicht war; dann niemand stunde damahls, im Teutschem Reich, in grösserem Vetrauen der Juristerey; als Samuel STRYKE: so schiene es hingegen desto schwehrer zu seyn, denselben, von der alten Universität Wittenberg, abzuziehen und nach Halle zu bringen, da noch erst eine würckliche Universität angeleget werden solte. Nur, es funden sich gleichwohl besondere Umstände; dieses alles zu bewircken. Dann anfangs wurde demselben vorgehalten; daß, auf inständiges Ansuchen des Churfürsten von Sachsen, derselbe, mit der ausdrücklichen Bedingung, von Franckfurth, seiner *profession* erlassen worden; bis auf Widerruff! Welches nun deßhalben geschehe; weil man seiner Person, bey Anrichtung der Hallischen Universität, schlechterdinges und unumgänglich vonnöthen hätte. Nachgehends wurde ihm auch die Würde eines geheimden Rathes verheissen; da er, in Chursächsischen Diensten, nur Ober-*adpellations*-Rath war. Ferner unterzoge sich der Sache, der geheimde Cammer-Rath, Krauth und hielte dafür; daß man kein Geld schonen müste, demselben, an Gehalt, zu geben, was er nur wolte. Und ist mir selbsten, aus des lextern Munde, bekannt: daß er, von dem Churfürstlichem Brandenburgischem Hofe, bis auf 3000. Thaler Ordre gehabt, mit demselben, auf seinen Anzug nach Halle, zu schliessen. Hierzu kame, daß die Chursächsischen Dienste, ihme auch, auf verschiedene Wege, verleidet wurden. Dann, als der Churfürst, IOHANN GEORG III. nach Wittenberg kam und, mit demselben, eine gute Zeit allein sprache: so gab solches ein Aufsehen, bey dem Sächsischem Adel und *ministerio*; daß beyde alle Gelegenheiten ergriffen, desselben sein Verdienst hierunter zu setzen und des Herren Gnade zu mindern. Wie dann, in dem Ober-*adpellations*-Gericht, seine oberste Collegen sich noch über seine *relationes* und Urthel hermachten und vorgaben: daß sie dem Churfächsischem stylo curiae, und Cantzeley-Weise, nicht gemäß eingerichtet, auch öffters, bey seinen Urtheln selbsten, viel auszusetzen wäre. Gleich, als wann seine Arbeit zwar bey denen Studenten, ein Wunder machte; welches aber Leute die ausgelernet, gantz mit andern Augen ansehen müsten. Selbsten seine Collegen in der Facultät, davon er doch das Oberhaupt war, suchten sein Ansehen dardurch zu schwächen, weil sie, wo sie nur Gelegenheit gefunden, ihme Obstat gemachet haben. Wie dann die damahlige professores iuris, BERGER und HEBER das Geschicke darzu hatten. Und darzu deßwegen einen stärckeren Trieb bekamen; als sie merckten, daß er, zu Dresden, Feinde hatte und gleichwohl alle Studenten an ihme hiengen; daß, wann sie lasen und lehreten, alles ledig, hingegen, bey ihme, alle Lehrsäle zu enge wurden. Wie dann sein Vorfahrer, der gelehrte und berühmte, *Casp.* ZIEGLER, wann er über das *ius canonicum* lase, nebst seinem *famulo*, kaum drey oder vier Zuhörer zusammen bringen kunte. Dahingegen, als er des SCHILTERI *institutiones iuris canonici*, zu erklären anfienge, die gantze Universität, mit *studiosis iuris & theologiae*, zulieffe; daß man die Wand, im Juristen-Collegio, ausschlagen und dasselbe erweitern muste. Die Zanck-*theologi*

wolten

wolten auch, an seinem Glauben, etwas aussetzen; weil sie meinten, daß er, gegen die Reformirte, allzugelinde wäre und des SPENERI Schrifften lese. Und diese Dinge machten; daß er sich vielmahl wieder nach Franckfurth gewünschet, auch wohl sahe, daß die Schelsucht seiner abgönstigen, durch Treue und Fleiß, nicht gemindert werden konte; sondern ie länger, ie stärcker wurde. Er suchte also, zu Dresden, seine Erlassung; mit Widerhohlung des Obigen; daß er von Churbrandenburg, seinem ehemahligem Herrn und angebohrenem Landes-Fürsten, nur, bis auf Wiederruff, nach Wittenberg überlassen worden. Er erhielte auch solche und dem Hof stellete man für; daß nunmehro seine Collegen schon in dem Stande wären, seinen Abgang, bey den Studenten, zu ersetzen. Das Wittenbergische Musen-Volck aber war darüber betrübet und diejenige, welche etwas zu verzehren hatten, vermochten ihre Vorgesetzte: daß diese ihnen erlaubten, mit nach Halle zu gehen um, seiner Lehre, deren sie gewohnet wären, ferner zu geniessen (174).

§. LI. Und es war in der That dieser Mann mit allem demjenigen ausgerüstet: was dem meistem Hauffen der Studenten gefallen kunte. Er sahe, von Person, wohl aus. Hatte eine lange und etwas fette Statur. Er war schön von Gesicht. Und sein Wesen und Umgang war aus Ernst und Freundlichkeit dergestalt vermischet; wie der Poet, von einem Feld-Herrn, dichtet: STRYKISCHE Ankunfft in Halle m. Decembr. 1692.

RIDET *sub* CASSIDE *uirtus.*

Er liesse alle Studenten vor sich; er sprache mit ihnen; er erkundigte sich ihres Zustandes; er riethe ihnen, wie sie ihre *collegia* einrichten sollten; doch waren allezeit die seinige, zum Voraus gesetzet und das Ende der Anordnung; das *corpus iuris*, müßten sie, vor das Haupt-Essen, auf dem Tische, halten; die übrige Wissenschafften aber, als Teller-Gerichte und Einschieb-Essen. Sonderlich hielte

(174) Die Bestallung ist folgende (*):

* WIr, Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiemit zu wissen: Ob Wir wohl unserm hiebevorigem Rath, ordinario der Juristen-Facultät und professori iuris, bey unserer Universität, zu Franckfurth an der Oder, D. Samuel Strycken, auf des Churfürsten zu Sachsen Lbd. inständiges Begehren, auf gewisse Maasse, die Erlaubnis gegeben, daß er sich nach Wittenberg begeben und die, ihm, bey selbiger Universität, angetragene, function, antreten möchte; daß Wir doch einen so berühmten, gelahrten und geschickten Mann nicht gern länger, aus unsern Diensten, entrathen wollen; sondern, um unser, neu anzurichtenden, Universität zu Halle/ in unserm Hertzogthum Magdeburg, desto mehreres lustre und renommee zu geben, denselben wieder dahin beruffen, und ihn, zu desto mehrerer Bezeugung unserer, vor ihn habenden Gnade, auch zu einiger Belohnung seiner überall bekannten sonderbaren meriten, folgendergestalt, zu accommodiren, gnädigst gut befunden: Daß Wir ihn nehmlich, zu unserem geheimden Rathe, *Directore*, bey erwähnter Universität und *Professore iuris primario & ordinario* der Juristen-Facultät, bey derselben, in Gnaden bestellet und angenommen haben. Bestellen ihn auch dazu, hiemit und krafft dieses, dergestalt und also, daß er uns und unserm Churfürstlichem Hause, treu, hold, und gewärtig seyn; unser und unseres Churfürstlichen Hauses praeeminenz, Würde und interesse, auch Dienst und Bestes, äusserster Möglichkeit nach, befördern; Schaden und Nachtheil aber verhüten und abwenden; wann wir ihn in unseren geheimen Rath erforderen lassen, oder auch, ausser denselben, seine unterthänigste Meynung und Gutachten von ihm, erforderen, uns damit, seinem bestem Wissen und Verstande nach, unterthänigst an Hand geben und dabey auf nichts anders, als die raison, Gerechtigkeit und die conuenienz unseres Hauses, sein Absehen richten; bey erwähnter unserer *academie* zu Halle, das *directorium* und die Ober-Aufsicht, auf Lehrer und Lernende, führen; einen ieden zu seiner Schuldigkeit, dem Bestem nach, anweisen; solche Universität, so viel, an ihm ist, in gutem Flor und rechte Ordnung bringen helffen; was er dißhalb vorzustellen und zu erinnern haben wird, mit denen, hierzu verordneten, Ober-*curatoren*, überlegen und uns gehorsamst an Hand geben; bey der Juristen-Facultät aber, nicht allein der Jugend, mit fleißigen *lectionibus publicis & priuatis*, in ihren studiis und zu Erlangung guter profectuum, an Hand gehen; sondern auch, bey denen, zu Abfassung der *consiliorum*, *responsorum*, auch rechtlichen Urtheile und Bescheiden, an ermeldte Universität, geschickten Acten, das Amt eines gewissenhafften, fleißigen und redlichen ICti beobachten und sich hiebey, wie auch sonst überall, dergestalt verhalten und betragen soll, wie einem rechtschaffenem, geschicktem und treufleißigem Diener, geheimen Rath, directori uniuersitatis und professori primario ordinario oblieget und gebühret, Wir uns auch dessen von ihm, in Ansehung seiner, hiebevor, bey unserer Franckfurthischen Universität, zu seinem immerwährendem Ruhm, geleisteten, nützlichen Dienste, gäntzlichen versichert halten. Bey solchen seinen unterthänigsten Diensten, soll ermeldter Stryck, aller und ieder, unsern übrigen geheimden Räthen, competirender, Rechte, Freyheiten und praerogatiuen sich ebenfals zu erfreuen haben; Wir wollen ihm auch, von dem dato, dieses seiner antretenden Bedienung, jährlich zwölff hundert Thaler, aus denen, von uns zur Universität gnädigst gewidmeten, Geldern, durch unsern zeitlichen secretarium und quaestorem bey derselben, quartaliter mit dreyhundert Thaler, richtig zahlen lassen und ihn dabey iedesmahl, wieder männiglich, kräfftigst schutzen. Des zu Urkund haben Wir dieses Bestallungs-Patent eigenhändig unterschrieben und, mit unserm Churfürstlichem Gnaden-Siegel, bedrücken lassen. So geschehen und gegeben zu Cleve/ den $\frac{30. \text{ Aug.}}{9. \text{ Sept.}}$ 1692.

(L. S.)

er die alten Hofmeister an sich und, verhiesse ihnen Beförderung auch, in allen Vorfallenheiten, seinen Vorschub und Beystand; den alten Studenten aber, schaffte er etwas zu thun und zu verdienen. Dann, wer sich bey ihm beliebt machen wollte; der mußte unter ihm, eine Disputation, halten. Weil er nun, solche auszuarbeiten, gar keine Zeit hatte; so spannete er, vor diesen Pflug, die alte academicos. Er liesse ihnen den Zutritt, in seiner, von Juristerey, zahlreichen Bibliotheck. Die Respondenten, mußten so dann, dieselbe bezahlen. Und ihme blieben die Gebühren, des *praesidii* und, daß er, bey solcher Handlung, vorhielte. Weil nun, solche *disputationes*, von wohl ausgesuchten Uberschrifften und Materien und sonderlich, mit Vorurtheilen anderer Rechtsgelehrten, ausgezieret; benebenst mit casibus, in terminis, gespicket waren: so erhielten sie, bey Advocaten und Richtern, einen grossen Werth. Worzu, der leichte Vortrag und Schreib-Art kam; welche er den Verfassern seiner Arbeit, zum Voraus, wohl einzuschärfen wußte. Damit auch, was, unter seinem Nahmen, heraus kam, sich häuffig, in Läden, finden möchte: so machte er, aus vielen Disputationen, endlich gantze Tractaten oder Bücher. Die ihme auch, weil sie viele Abnehmer funden, reichlich bezahlet wurden. So bald nun dieser Mann, zu Halle, anlangte; so bekam das gantze Musen-Gebäude, ein anderes und besseres Geschicke. Dann nun hiesse es; daß man in Halle alles lernen könte; mithin halbe und gantze Gelehrte daselbsten zu thun fänden. Es war auch sein Lehr-Saal, in allen, zur Juristerey, gehörigen Sachen, iederzeit mit zwey- auch wohl dreyhundert Zuhörern, besetzet. Daß ihn diese Veränderung, von Wittenberg nach Halle, nicht gereuen durffte.

Seckendorffischer Ruff, als Universitäts-Cantzler, vom 30. Aug. / 9. Sept. 1692.

§. LII. Noch liessen es Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit auch dabey nicht bewenden. Es lebte damahls der Weltbekannte Veit Ludwig von SECKENDORFF, auf seinem Ritterschafftlichem Land-Guthe zu Meuselwitz, bereits sieben Jahre, zu dem Ende, in Ruhe, nach abgedancktem vornehmen Cantzley- und Hof-Bedienungen; damit er, zwischen Tod und Leben, eine Frist hätte, seiner Seelen zu warten und der Nachwelt einige nützliche Bücher zu hinterlassen. Wie nun aller Gelehrten, auch vornehmer Hofleute, ihre Augen auf denselben gerichtet waren und dieserwegen viele eine Wahlfahrt dahin thaten, um diesen grossen Mann nur selbsten zu sehen: so bekamen Seine Churfürstliche Durchl. auch eine besondere Begierde, selbigen kennen zu lernen. Es wurde demnach veranlasset; daß er eine Reise nach Berlin that. Und, als Churfürstliche Durchl. ihme Ihre Dienste anbothen, und, mit denselben auf die neue Universität Halle zieleten, um derselben, auch nur durch seine Anwesenheit und guten Rath, eine neue Hülffe, Ehre und Ansehen zu erwecken: so nahm er solches deswegen willig an, um dadurch etwas Gutes zu schaffen, worzu sonsten nicht leicht iemand von seinem Stand; Gelehrsamkeit und Geschicke; auch Erfahrung im Wehr- und Lehr-Stande, in geistlichen und weltlichen Verrichtungen, in der gelehrten Welt, zu finden seyn mochte. Er übernahme die Bestallung, als geheimder Rath und Cantzler, bey der neuen Universität, welche ihme, an eben dem Tage, als dem DIRECTORI, Strycken, am $\frac{30 \text{ Aug.}}{9 \text{ Sept.}}$ 1692. ausgefertiget worden (175), davon der Abdruck hieselbst der

(175) Des Herrn geheimden Raths, von Seckendorff, Bestallung (*).

* WIr, Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs, Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, Hertzog ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir unsern geheimden Rath, Veit Ludwig von Seckendorff/ in Ansehung seiner sonderbaren *prudenz* und *dexterität*/ zugleich zum Cantzler, bey unserer Universität zu Halle, gnädigst benennet und bestellet. Thun auch solches, hiermit und krafft dieses, dergestalt; daß er, nebst unserm geheimden Rath, Strycken, das *directorium* und Aufsicht, auf Lehrer und Lernende, führen; einen ieden, dem Befinden nach, zu seiner Schuldigkeit anweisen; wöchentlich ein oder zweymahl, in seinem Hause, oder wo es sich am besten schicket, eine *assemblee* halten; mit denen professoribus alda rt, wie sie ihre lectiones publicas & priuatas am besten anstellen mögen, fleißig conferiren; der studirenden Jugend auch, wie sie ihre studia und künfftige Reisen einzurichten, treulich eröffnen; ihre dubia erklären und ihnen, mit gutem Rath und That, beystehen; die Universität, so viel an ihm ist, in gute Ordnung, Aufnehmen und Flor bringen helffen; was er deßhalb vorzustellen und zu erinnern haben wird, mit denen, darzu verordneten, Ober-*curatoribus*, überlegen und uns an Hand geben; kürtzlich alles dasjenige thun und verrichten solle, was einem treufleißigem geheimen Rath und cancellario uniuersitatis eignet und gebühret. Dahinbeste

beste Zeuge seyn kan. Es ist ein Irrthum und ein Gebrechen, bey den Teutschen/ daß sie meynen; es käme bey Leuten, auf Universitäten, allein, auf das Collegien-halten, an. *Claud.* SALMASIVS hat, Zeit Lebens, keine Stunde, in Collegien, gelehret oder gelesen. Und gleichwohl bothen ihme der König in Engelland; die Königin in Schweden: selbsten der Staat von Venedig, jährlich viele tausende, zur Besoldung an; wann er nur, auf ihrer Universitäten einer, seinen Auffenthalt nehmen und PROFESSOR HONORARIVS, ohne einigen Zwang, die Studenten zu lehren, sich heissen lassen wolte. Aber eben auch deswegen hat ihn der Staat von Holland, wie ein rohes Ey gehalten und, seinen Gehalt so offt vermehret, als er nur verlangen mögen. Und weil der Staat von Holland ihme seine Freyheit, im Schreiben, gelassen und, wann er zu scharf gegangen, es dannoch vor einen Feder-Fehler, *faute des plumes*, gehalten, um dessen Willen man einen Mann von seinem Geschicke, Gelehrsamkeit und tieffem Einsehen, nicht kräncken müste; da ja wohl *secula* vergiengen, bis wiederum ein Mann, von solcher Einsicht, erschiene: so hat derselbe auch die Holländer geliebet und hat, bey ihnen, mit beyseit-Setzung aller andern angebothenen Bedienungen, bis an sein Ende, verharret. Allein die Teutsche sind darinnen unbeholffene Leute. Dann wann sich auch ein Mann, bey ihnen, kranck und tod gearbeitet; nachgehends, noch so einen guten Ruff, bey Auswärtigen, erworben; auch für die Gerechtsame seines Landesherren gefochten und viel Unrichtiges dardurch abgewendet: so fället man doch, auf Angeben nichtswürdiger Leute oder doch solcher elenden Menschen, die nichts, weder gelernet, noch sich, in ihrem Leben, vorgesetzet haben; als Verwirrungen und Intriguen zu machen, um sich, durch Schmeichelen und Großthun, bey ihrem Sold zu erhalten, so fort, obschon Lichtern von der ersten Grösse, an dem Firmament des Musen-Gestirnes, auf den Hals; dieselbe mit, aus falschem Grund veranlaßten, rescriptis zu kräncken und endlich entweder zu verjagen, oder aber verdrüßlich zu machen; alles liegen zu lassen und die Hände in den Schooß zu legen. Zu grossem Schaden der Universitäten und Finsternis, bey der ietzigen und zukünfftigen Welt. Gelehrte Leute sind rar; in Ehren und bey gutem Willen zu erhalten. Sie können die rauhe Sporn, obgleich von Höheren, so wenig vertragen: als die Schul-gerechte Pferde, die insgemein mehr wissen, als ihr unverständiger Reuter, der ihnen, wider Kunst und Geschicke, Unzucht zumuthen will. Und da die Hofleute insgemein dergleichen Vorstellungen verächtlich halten; absonderlich, wann die Hof-Clerisey darzu kommet: so war der Cantzler von Seckendorff der einige, rechte Mann, der, als ein Kenner der freyen Musen und in einem Adelichem und Rittermäßigem Ansehen stehend, durch seinen Vorspruch, gegen alle Verunglimpfungen, redliche und geschickte Leute freudig machen und dieselbe, von den Seufftzen, bey ihren Aemtern, befreyen konte. Er war nicht geruffen; Collegien zu halten, worzu sich gleichwohl auch der Stösser von Lilienfeld erbothen. Dann wie in denselben die Anfangs-Gründe das Hauptwerck ausmachen: also kan solche Arbeit leichtlich Anfängern und andern guten Leuten anvertrauet werden; das besondere aber, welches ARISTOTELES seinen Aposteln und auditoribus acroamaticis gewidmet; kan bey Unterredungen und Lesung der Bücher leichter bewircket werden. Und darzu hatte man eine grosse Hoffnung, an dem Cantzler von Seckendorff. Als welcher ein, in geistlichen und weltlichen Sachen, gelehrter und geübter Mann, ware; sodann alles Cantzeley-Cammer- und Hof-Wesen, aus dem Grund, verstunde. Mithin einigen Leuten und absonderlich, denen von Adel, mit Nachdruck, sagen und, krafft seines Cantzler-Amtes, Lehrenden und Lernenden befehlen kunte und solte; was sie, in den *studiis aca-*

---

gegen Wir ihm, für solche seine Mühewaltung, jährlich ein tausend Thaler, aus besondern Gnaden, und ohne consequenz, reichen und, aus denen, von uns, zur Universität, gnädigst gewiedmeten, Geldern, durch unsern zeitlichen secretarium und quaestorem, bey derselben, quartaliter 250. Thaler zahlen lassen wollen. Wornach sich männiglich, deme solches zu wissen nöthig, zu achten. Uhrkündlich, unter unserer eigenhändigen Unterschrifft und aufgedrucktem Gnaden-Siegel. So geschehen und gegeben zu Cleve, den $\frac{30 \text{ Aug.}}{9 \text{ Sept.}}$ 1692.

Friederich. (L.S.) E. v. Danckelmann.

dennicis, zuthun und zulassen (176). Aber das Vergnügen, diesen grossen Mann, in unsern Ring-Mauren und der neuen Universität, zuhaben, war sehr kurtz. Indem der seelige Cantzler, nach etlichen wenigen Monathen, am 18. Dec. 1692. in dem 66. Jahre seines Alters, sein Leben, unter uns, beschlosse und die Universität dadurch, wie verwaiset, gelassen wurde.

FRANCKENS Ruff zur Lehre der Biblischen Sprachen, am 7. Jan. 1692.

§. LIII. Ohngeachtet nun, dieses ihres Cantzlers, die Universität, kaum über zwey Monathe, genossen hatte: so gienge doch, in solcher kurtzen Zeit, etwas vor, welches, zu grosser Weiterung, gereichen können: im Falle, das Feuer, nicht in der Aschen gelöschet und die Mißhelligkeit, durch die weise Vermittelung, des Cantzlers von SECKENDORFF, zu einem Vergleich gebracht und, beygeleget worden wäre. Es ist, aus den Kirchen-Geschichten solcher Zeit, bekannt: daß der, zu Erfurth, bey der Evangelischen Augustiner-Gemeine, gestandene Prediger, August Hermann FRANCKE, am 27. *Sept.* 1690. seines dortigen Amtes, unter dem Vorgeben, gestöreter öffentlicher Ruhe, in der That und Wahrheit aber, des, mit Macht und Krafft gelehrten, thätigen Christenthums halben und, weil viele auch Römisch-Catholische dardurch, in ihren Seelen, gerühret und zur Erkäntniß der Wahrheit gelanget, vertrieben und verjaget worden (177). Ob nun wohl dieser, ohnedem von GOTT, durch Uberzeugung seines Wortes, gestärckte Mann, den Ort, mit grosser Freudigkeit, verlassen; so dann sich, bey dem Herzog von Weimar so wohl, als Gotha, allerhand Gelegenheit, zu seiner Beförderung, ereignet: so waren doch D. SPENER so wohl; als D. BREITHAUPT, welcher, obbesagter massen, Erfurth gleichfalls verlassen und sich hieher verfüget, bemühet, denselben ebenfalls, auf die Universität Halle zu ziehen. Wie er dann darauf sich nach Berlin verfüget und, nach erhaltener Bestallung, am 7 Jan. 1692. allhier angelanget. Und, weil der Vorrath zu grossen Besoldungen, auf der neuen Universität, sich nicht funde: so begnügte er sich mit einem, mäßigem Gehalt und Pastorat, welches damahls, in der Giebichensteinischen Amts-Stadt, Glaucha, ledig stunde, um nur Gelegenheit und einen Beruf zu haben, das Werck des HErren, in der Kirchen sowohl; als auch, unter denen Studenten, auf der neuen Universität, mit allem Eyfer, zu treiben. Der Anfang, im Zeitlichem, war sehr schlecht; die Pfarr-Einkünfften gering; die Gemeine schwach und bestunde meistens aus schlechten und dürfftigen, aber dabey sehr boßhafftigen, bösen Leuten. Kaum aber hatte er, ob wohl noch ein junger Mann, von noch nicht dreyßig Jahren, die Glauchische Cantzel betreten: so war alles, in der Stadt Halle, selbsten in voller Bewegung. Der ihn einmahl gehöret; der bliebe die folgende Zeit, nicht zurücke. Vornehme und gemeine Leute, erkaufften und erbaueten sich Stüle, in der Glauchischen schlechten Kirchen; die prächtigen Stadt-Kirchen wurden hingegen ledig und alles Volck trunge sich, diesen neuen Prediger und Professor zu hören. Wie dann auch, ausser den Kirchen-Versammlungen, andere Christliche Zusammenkünfften, von ihme, veranlasset worden; in welchen man iedem frommen Christen den Vortrag gelassen; sodann mit einander gebetet und gesungen. Der Professor hat auch iedem frey gelassen; des Heyls seiner Seelen halben, sich mit ihme zu besprechen. Und da derselbe sonderlich auf die Grund-Sprachen der heil Schrifft die *studiosos theologiae* verwiesen und, seine exegesin, darauf vornehmlich gerichtet; so ist auch sein *studium philologicum*, nicht ohne Erbauung, in Lehre und Leben, geblieben. Ohngeachtet nun des lieben Mannes sein Absehen nicht war, eine Trennung, in der Kirchen, zu veranlassen, oder auch sich einen eigenen Hauffen, von Anhängern, zu machen; sondern er allenthalben bewiese; daß er nicht das Seinige

(176) Es hat *Dan. Gottfr.* SCHREBER historiam *uitae* ac *meritorum*, *Viti Ludouici a* SECKENDORFF anno 1733. in 4to in Lateinischer Sprache geschrieben, und viel Fleiß darinnen erwiesen. Mithin der Leser, von dieses GOtt und Welt beliebten und belobten Mannes, seinem Thun und Lassen, daselbsten mehrere Nachricht findet.

(177) Nachdem dieser mit besondern Gaben des Geistes und der Erkenntnis ausgerüsteten Mannes, der am 8. Jun. 1727. verstorben, sein Lebenslauff sowohl; als das Universitäts-*programma* zu Halle, im Wäysenhauß *in fol.* gedruckt, so will man den Leser dahin verwiesen haben.

hierun-

hierunter suchete: so entstunde doch, bey dem geistlichem *ministerio*, in der Stadt Halle, eine gewaltige Bitterkeit. Welche anfangs, auf denen Cantzeln, sich gereget und endlich dahin ausgebrochen: daß die letztere den *professorem*, vieler Neuerungen und Redens-Arten halben, als wann er, in der Lehre, nicht rein wäre, heimlich und öffentlich, beschuldigten und das Volck, vor dessen Lehren und Predigten, gleich als vor einem heimlichem Gifft, warneten und abmahneten. Als nun dieser Lermen, unter dem Stadt-Volck so wohl; als gelehrten und vornehmen Leuten, zu Hofe, kunnt wurde: so bekame der Cantzler bey der Universität, von daraus, Befehl; die Streitigkeiten, zu untersuchen und, wo möglich, in Friede und Ruhe, beyzulegen. Es ist unsers Thuns nicht, hierinnen etwas weiteres zu berühren. Dann ieder sich leichtlich einbilden kan; daß, nachdem, kurtz zuvor, in Leipzig, der Nahme, Pietisten; Spenerianer; Separatisten u. dergl. aufgekommen: die Orthodoxisten dieselbe, als Schwärmer; Phantasten; Träumer; Inspiranten und Sonderlinge, durchgezogen; ihre Predigten nachschreiben und ihnen vieles andichten lassen, dardurch dieselbe in den Argwohn, von Ketzerey und Schwärmerey, zu bringen. Dahingegen jene, die Ihrige, vor den falschen Propheten, gewarnet; den Ausspruch des Heylandes, an ihren Früchten solt ihr sie erkennen, unausgesetzet getrieben und öffentlich bezeuget; daß, wenn die Sache aus GOtt wäre, sich derselben Menschen nicht widersetzen selten; zu den Gottlosen würden sie nimmer übertreten, aber, von jenen, sich zu gottseeligen Menschen zu wenden, solches wäre niemahls zu spät, vielmehr wären die Wächter aus Zion gesetzet, zur Zeit und Unzeit, jene von ihrem verderbtem Wesen, durch Ermahnen, Warnen und Straffen, abzuziehen. Da nun der grosse Seckendorff, bereits in dieser Streit-Schule, zwischen alten Orthodoxen und neubekehrten Christen, an andern Orten, geübet war: so gelunge es endlich seiner Commißion dahin: daß beyde sich gegen einander erklärten, die Feindschafft aufzuheben und, als Brüder in Christo, zu leben, auch beyde auf die Erbauung anderer Menschen, ihre Arbeit zu richten. Der Cantzler von Seckendorff, der gleich etliche Tage darauf, frühe um 7. Uhr, ehe noch denselben Tag am 18. Dec. 1692. der Vergleich, in den Kirchen, verlesen worden, verstorben; solle, auf seinem letztem Lager, unter andern, GOtt auch dafür hertzlich gedancket haben: daß er ihn zum Werckzeug machen und würdigen wollen, in der Stadt und Universität Halle, den Kirchen-Frieden zu stifften (178).

§. LIV. Nur, die Gemüther waren einmahl zerstreuet und hatten beyderseits theologi gegeneinander streitende Absichten. Weil die Alten sahen; daß ihr Hauffen abnahme und der neuen ihre Heerden einen Zugang, nach dem andern, erhielten. Dahero hörete man, in beyder ihren Predigten; die Klage EZECHIELIS (179), mit heller Stimme, von den Cantzeln ruffen: Darum, daß sie mein Volck verführen und sagen, Friede; so doch kein Friede ist u. w. f. Es wäre auch noch weit schlimmer und hitziger zugegangen; wann nicht der Hof-Prediger SCHRADER, nach Dreßden, als General-Superintendent, abgeruffen worden (180). D. OLEARIVS aber, von Natur, verträglich und beliebt war. Theologischer Unfriede bleibet auch nach dem 1692. errichteten Vergleich.

(178) Die dieserwegen ergangene *acta commissionis* und der Receß davon sind 1692. in 4to gedruckt. Und leichtlich nachzusehen. Der Titel davon ist: Bericht dessen, was, wegen der, zwischen den Evangelisch-Lutherischen Geistlichen, von der Universität und Stadt-*ministerio* in Halle, eine zeithero geschwebten Differentien, durch, von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg verordnete, Commißion, abgehandelt und, zu dero Beruhigung, in göttlichem Seegen angerichtet worden. Gedruckt, Cöln, an der Spree vom Hof-Buchdrucker 1700. 4to. in 5. B. Der Verfasser aber des so genannten Unfugs, der Pietisten zu Halberstadt m. Dec. 1692. lästert *cap. VI. §. 6.* darüber. Dessen auch der geheime Rath THOMASIVS, in seiner geschriebenen, aber nicht gehaltenen, Seckendorffischen Leich-Abdanckung und D. BREITHAVPT *in programmate lugubri* academico, in obitum SECKENDORFFII gedencken.

(179) EZECHIEL XIII. v. 10. Und ieder zog auch die folgende Worte auf seine Seiten. Das Volck bauet die Wand; so tünchen sie dieselbe mit losem Kalck.

(180) Anfangs wurde, von Dresden aus D. OLEARIVS gesuchet. Allein, als dieser den Hof-Prediger, SCHRADER, darüber um Rath gefraget: hat solcher eine Gewissens-Sache daraus gemachet; seine Gemeinde, in der hiesigen Haupt-Kirchen, die ihn so hertzlich liebte, zu verlassen. Aber, als es sich hernach gewiesen, dieser suchte

D. STISSER hingegen, mit Reden, sich nicht behelffen kunte. Die übrige sonsten von schlechterm Gewicht waren; darauf man wenig achtete. Obgleich das Unglück dabey dieses war: daß, aus dem gantzem Stadt-Ministerio, sich nicht ein einziger funde; der nicht, gegen den neuen Anstalten, mit Mund und Hertzen, eyferte. Und da der Professor Francke, als Pastor in Glaucha, unter einem, ihme gehäßigem, inspector, stehen auch, bey allen Versamlungen, sich überstimmen lassen muste; dahingegen auch, bey der neuen Universität, es niemand mit dem Stadt-Ministerio hielte: so ist leichtlich zu erachten; daß diese Zwistigkeit eine beständige Bewegung, unter den Menschen, unterhalten und viel Gutes, dadurch, gehindert wurde. Bis endlich die alten Prediger, ausgestorben und den Gemeinden die Glauchische und andere Anstalten der Academischen theologorum, gar so erbaulich schienen und in das Hertz leuchteten: daß die Kirchen-Väter, welchen die Prediger-Wahlen zukommen, ihre Stimmen auf den professorem theologiae, FRANCKEN. selbsten richteten; auch dessen Sohn in die Haupt-Kirchen nahmen. Bey welchen Umständen dann sich der äusserliche Unmuth geleget und ieder nun siehet; daß derjenige, in seinem Amt, den meisten Zugang und Erbauung findet: der Lehre und Leben, nach den Spenerischen und ersten Glauchischen Anstalten einzurichten, beflissen zu seyn suchet. Doch unser Absehen solle vornehmlich bieselbst, auf die Juristerey, gerichtet seyn.

Neuer PROFESSORVM Ruff im Jahr 1692.

§. LV. Wie nun aber eine Universität mancherley Lehrer, in allerhand Wissenschafften, erfordert; hingegen diejenige, welche aus den Stadt-Aemtern darzu benennet worden (181); in dergleichen Academische Verrichtungen, nicht eingehen wollen; indem einige ihre Schwäche bey sich gefunden; andere ihre schwere Zungen und unberedten Mund vorgeschützet; viele, in ihrem Alter, ihr Ansehen, bey dem Musen-Volck, nicht in Gefahr setzen wollen; überhaupt aber die meisten erkannten, daß der neuen Universität viele Grosse, in Stadt und Land, mächtig entgegen wären; wie es endlich auch ohne deme, nur auf ein Zwischenwerck, angesehen gewesen: so brauchte man nun, bey Hofe, einen vollen Ernst, die gelehrten Leute, aus Winckeln und Enden Teutschlandes, zusammen nach Halle, zu beruffen und, damit, die neue Universität so fort in ein vollkommenes Ansehen und guten Ruff, in der gelehrten Welt, zu setzen. Ob nun wohl die wenigste sich davon eingefunden; sondern die meiste solche Vocationen nur zu ihrem Vortheil gebrauchet, an ihren alten Orten, eine Zulage von Besoldungen heraus zu bringen, und sich dardurch denen Ihrigen theurer zumachen: so wollen wir doch derselben Nahmen deßwegen hieher setzen; um dardurch Churfürstliche Durchl. ihren Eyfer zu bezeugen; ihre Hällische Universität, mit einem Kern, von Weltberuffenen Leuten zu besetzen.

Warum Samuel von PVFFENDORFF auf keine Universität zu bringen gewesen?

§. LVI. Anfangs hatte man den Freyherren, Sam. von PVFFENDORFF, im Vorschlag. Dann diesen Mann liesse der Churfürstliche Hof, aus Schweden, mit grossen Unkosten, kommen, um des Churfürsten, FRIDERICI WILHELMI M. sein Leben und Thaten zu beschreiben. Mit welcher Arbeit er auch anno 1692. fast zu Ende gewesen und, wann er gleich von der Universität ab und zugereiset; dannoch sein Nahme derselben einen Ruff machen sollen. Allein er schützte sein Alter vor und, gegen gute Freunde, sagte er offenhertzig; wie Universitäts-Bedienungen auch diese Beschwehrlichkeit bey sich hätten (182): daß, an dem berühmtestem und geschicktestem Manne, ein geschwätzhafftiger und Zungenloser junger Magister zum Ritter werden könte. Welches Gezäncke, auf denen Universitäten, zu Heidelberg und Londen, ihme allemahl

selbsten nach Dresden zu kommen; Welchen Ruff er auch, ohne Bedencken, als göttlich, angenommen und die hiesige Schloß-Kirchen-Gemeine verlassen: So hat es dem redlichem D. OLEARIO sehr verdächtig und anstößig fallen müssen.

(181) Wovon oben §. XLVII. *nota 171. p. 44. 45.* die Veranstaltung aus der beygedruckten Bestallung 1690. gewiesen:

(182) Was ich hier schreibe, das habe ich aus des *L. B. de* PVFFENDORFF seinem Antwort-Schreiben, als ich die Erläuterung, über seine Einleitung der Historie, von Reichen und Staaten in Europa, ihme kund gemachet und, nach dessen Tode, aus der Erzehlung seiner, sehr verständigen und beredten Frau Wittwen, in Berlin. Mit welcher Gelegenheit ich auch beyder Brüder, Esaiä und Samuelis, Leben, geschrieben; welches in *orationibus opusculis num. XVII. p. 463.* zu finden.

sehr

sehr entgegen gewesen. Und wie er von Hertzen froh gewesen wäre; daß er, in Schweden, schon davon abgeruffen worden. Wiewohl die Abwartung seines Amtes, als *historiographus*, ihme noch viel mehrere Gefahr auf den Hals gezogen. Und da er nun wieder in Teutschland wäre; so bäthe er Churfürstl. Durchlauchtigkeit, ihn mit dem Universitäts-Wesen, in höchsten Gnaden, zu verschonen. Mit dem Beysatz: daß er auch meistens alle *theologos*, in seiner Natur-Lehre, wider sich hätte. Welche dadurch nur einen neuen Grund suchen würden: die neue Universität vor verdächtig auszuschreyen und zu lästern. Endlich stunde er auch, von langen Zeiten her, mit dem Cantzler von Seckendorff, nicht wohl; dessen seinen vorgewesenen Ruff er nicht gerne beeinträchtigen wolte. Vielmehr aber dafür hielte: daß, an diesem der Universität mehr gelegen seyn würde. Wobey es dann auch geblieben.

§. LVII. Vornehmlich aber wurden zwey Leute, in der Historie und *theſi* gesuchet. Und wurde also vor den, in der That gelehrten, Conrad Sam. SCHVRTZFLEISCHEN, am $\frac{30.\text{ Aug.}}{9.\text{ Sept.}}$ eine Bestallung ausgefertiget (183). Und ob er wohl anfangs Willens gewesen, solche anzunehmen; man ihme auch, zu Dresden, zu seiner Erlassung, Hoffnung gemachet: so hat er doch, nach erlangter Zulage an Besoldung, sich eines andern besonnen und, wo er so lange gewesen und gelesen, zu verbleiben, sich entschlossen. Und noch hat ihm auch Halle verleidet; weil er, was oben gedacht (184), erfahren: daß man allhier von den gelehrten Sprachen, besonders dem Latein, ein nachtheiles Urtheil fällete; dahingegen er hierunter seine Stärcke vornehmlich bewiesen: daß er in dem Lateinischem, zierlich, nachdencklich, lebhafft und wohlklingend schreiben können. Weil er auch eine, in re litteraria, zahlreich und gantz auserlesen besetzte, Bibliotheck hatte: so gienge man damit um, dieselbe vor hiesige Universität, unter der Bedingung, zu erkauffen, daß der Nießbrauch ihme dannoch, auf Lebens-Zeit, gelassen werden solte. Welche aber nachhero, als er in Wittenberg verstorben, sein Bruder, unter gewissen Bedingungen, nach Weimar gebracht hat. Das Vornehmste war, daß er fast, von Römischen und Griechischen Hauptautoren, alle alte editiones der ALDORVM; STEPHANORVM; IVNCTARVM; PLANTINORVM; ELZEVIRIORVM u. d. beysammen; so dann in die Bücher viele, seiner Anmerckungen ge-

SCHVRTZFLEISCHENS Ruff nach Halle 1692.

(183) Welche wir, zum Zeugnis, buchstäblich hieher setzen wollen (*).

(184) Wovon oben *§. XLIV. p. 41.* Wie er sonsten von dem vornehmstem Lehrer gesaget: *ius & nihil plus.* In dem, seiner Besorgung nach, dieser auch seinen Zugang, in historicis, hindern möchte.

(*) Des Herren Schurtzfleischens, professoris historiarum, Bestallung.

WIr, Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen ꝛc. Hertzog, thun kund, und fügen hiermit zu wissen, nachdem Wir, die von unseren Herren Vorfahren, schon im vorigem *seculo*, zu Halle, fundirte und, von uns, *restituirte*, Universität, mit gelahrten und tichtigen professoribus zu versehen, im Werck begriffen; und dann der bisherige professor historiarum, zu Wittenberg, Schurtzfleisch, wegen seiner sonderbaren Gemüths Gaben und erudition, insonderheit historischer Wissenschafft, uns unterthänigst gerühmet worden, daß Wir dannenhero uns entschlossen, denselben, zu unserm Dienst, zu beruffen und, nachdem er sich darzu willig erkläret, auch, von seiner vorigen Herrschafft, gnädigst *dimission* erhalten, denselben zum professore *historiarum & eloquentiae*, bey unserer Universität zu Halle, gnädigst angenommen und bestellet, thun auch solches, hiermit, und krafft dieses, dergestalt und also, daß er uns und unserem Churfürstlichem Hause, treu, hold und gewärtig seyn; unsere und unsers Churfürstlichen Hauses praeeminenz und bestes, möglichster massen, befördern; Schaden und Nachtheil aber verhüten und abwenden helffen; die studirende Jugend, *in studio historiarum & eloquentiae, publice & priuatim*, fleißig anführen und unterrichten, auch sonst alles thun und beobachten solle, was einem treufleißigem *professori historiarum & eloquentiae* eignet und gebühret, seine Pflicht auch erheischen wird. Bey solchen seinen unterthänigsten Diensten, soll ermeldter Schurtzfleisch aller und ieder, andern professoribus competirender, Rechte, Freyheiten und praerogatiuen, sich ebenermassen zu erfreuen haben. Wir wollen ihm auch, von dem dato seiner antretenden Bedienung, jährlich 300. Thaler Besoldung, aus denen, von uns, zur Universität gnädigst gewidmeten, Geldern, durch unsern zeitlichen secretarium und quaestorem, bey derselben, quartaliter mit 75. Thalern, richtig zahlen lassen. Allermassen männiglich, denen solches zu wissen nöthig, sich hiernach gehorsamst zu achten; unsere Magdeburgische Regierung auch denselben, bey seiner function und was derselben anhängig, gebührend und kräfftigst zu schützen haben. Urkundlich haben Wir dieses Bestallungs-Patent eigenhändig unterschrieben und mit unserm Churfürstlichem Gnaden-Siegel, bedrucken lassen, so geschehen und gegeben zu Cleve, den $\frac{30.\text{ Aug.}}{9.\text{ Sept.}}$ 1692.

Friederich.

(L.S.) E. v. Danckelmann.

schrieben hatte. Welche allerdinges für auserlesen zu halten waren (185). Nur es war, bey der ausschweiffenden Gelehrsamkeit dieses grossen, in einem sehr kleinen Cörper eingeschlossenen, Mannes zu bedauren: daß er anfangs über keiner Sache, auch nur eine Zeitlang, beständig bleiben kunte. Dann der mercurius, in seinem Leibe, triebe ihn, in seinem Bücher-Vorrath, von einem, auf das andere. So, daß er in seinen *collegiis* sich nicht einmahl heute errinnert, was er gestern gesaget und wo er, mit seiner Sage, geblieben war. Wie ich dann, als sein werther und fleißiger Zuhörer, meine Noth mit ihme hatte; daß er mir, wann ich die Stunde besuchte, aufpassen und die dictata und Discurse, zu dem Ende, abborgen liesse; daß er daraus ersehen möchte, was er geredet und, in die Feder, gegeben. Bey welchen Umständen dann ihme schwehr wurde, vom Fleck zukommen und solchemnach nichts neues war, daß er sich, mit einem Käyser, als CAROLO M. u. a. öffters ein halbes Jahr aufhielte und die Zeit, mit nützlichen, aber zur Sache nicht gehörigen, Ausschweiffungen, aufhielte. Ja, wann ihn auch diejenige, welche, unter seinen Nahmen, gerne disputiren wolten, zu einem themate und Materie trieben; er doch nur Blätterweiß die Druckereyen fertigte und öffters so viel wieder änderte, als er in die Druckerey gegeben. Wobey dann die Buchdrucker grosse Gedult haben musten. Dann, unter seinem vielem ausschweiffendem Studiren, vergaß er, was er vorhero geschrieben. Wie dann auch, als der General und Fürst von Waldeck ihm sein Leben und Thaten zu schreiben, aufgetragen, der erste Bogen davon, worfür er hundert Louis d'or bekommen, fertig worden: an das übrige aber nachhero kaum gedacht worden ist. Als er noch anno 1698. bey mir gewesen und ich ihme einen *codicem membranaceum, cum Erasmi Roterdami, notis marginalibus*, in meinem Hause verehret, fiel er mir, über dieser Freude, fast zu Fusse und meynete, daß dieses Geschenckes Wichtigkeit verursachte, zu zweiffeln; ob es mir auch Ernst wäre. In welchem Mißtrauen er, bey dem Gastmahl, vornehmer Fremden, sich auf den *codicem* setzte und eine Lateinische Danckſagung, gegen mir, als seinem treuem ehemahligen Zuhörer, hielte, mit Erstaunen der Anwesenden, über der Beredsamkeit, des schönen Lateins und guten Gedancken. Wie dann viele dafür hielten; daß er zwar schön und sinnreich schriebe; aber noch viel besser sein mündlicher Vortrag wäre, da er, genio quodam Socratis, in eine Hitze und Bewegung der Stimme und des Leibes käme, welches fast über natürlich zu seyn schiene. Sein Leibspruch war: neglecta forma decet. Dann er öffters in die collegia mit einem oder zweyfachen Strümpfen und zerrissenen Rock und Hosen, angezogen kam. Und wenn daraus ein Gelächter werden wolte: fieng er an, scharff und ernstlich zu reden; man solle grosse Gemüther oder Perlen nicht aus denen rauhen Schaalen urtheilen. HEINSIVS hätte, im Ausgehen, seine Pantoffeln, für seine Handschuh, herum getragen; VOSSIVS hätte, über dem Suppen-essen, den Löffel, in gelehrten Gedancken, fallen lassen; KECKERMANN hätte, von Marpurg nach Giessen, reuten wollen, er wäre aber nicht gewahr worden, daß das Pferd, vorm Thor, wieder umgekehret und er sich nicht bedeuten lassen wollen, daß er schon wieder an der Stelle wäre, wovon er ausgeritten; SALMASIVS hätte, wie Jonas, drey Tage und drey Nächte, in dem Abgrunde der Heidelbergischen Bibliotheck, ohngegessen und getruncken, bey den Büchern, gesessen und würde Hungers und Durstes gestorben seyn, wann nicht der Churfürst ihn, mit Gewalt, abziehen lassen. Welcher Historien der gleichsinnete Mann gantz voll gewesen und damit so viel ausgerichtet; daß sich nachgehends, an seiner ungestalten Weise, niemand mehr geärgert. Ob nun derselbe mit diesem Aufzug allhier viel gutes, unter den verwehnten Studenten, gestifftet haben würde; solches lässet sich eher muthmassen, als für gewis sagen?

(185) Dahero, zu bedauren ist; daß dessen Erben viele dergleichen Bücher, als doppelt, verschleudert und dieselbe dem Tredel zu Theil worden. Dann der alte Mann war viel zu flüchtig, locos communes zu halten. Darum er, an statt derselben, vornen in die Bücher, von solcher Materie, schriebe, deren er sich nachhero wieder erinnern wollen. Darinnen er es auch dem *Scaliger; Salmasio; Blondello; Fresneo; Heinsio*, u. a. nachgethan, von welchen er, in seinem zahlreichen Bücher-Vorrath, viele Exemplarien aufweisen kunte.

§. LVIII. Was nun die Mathematische, zur Universität, höchstnöthige Wissenschafft und die Natur-Kundigung, *in physica experimentali*, betrifft, welche selbiger Zeit, durch die *rationes mechanicas* und Cörper-Proben des *Carteſii*, *Gaſſendi*, *Boyle* und anderer ein grosses Aufsehen machten: so wurde hierzu *Ioan. Chriſtoph.* STVRMIVS, ausersehen und, an ihn deswegen, das hiebey nöthige, geschrieben. Weil nun die Aldorffische *profeſſores*, sich, mit schlechtem Gehalt, befriedigen und noch dabey, wann sie Mittel und Güther haben, solche so hoch versteuren müssen; daß öffters kaum ihre Besoldungen zureichen und sie folglich, für die blosse Steuer-Freyheit, vergeblich dienen müssen: so war derselbe, um so viel ehender, zu gewinnen, das Hällische Professorat anzunehmen (186). Was die Ursache gewesen, warum er seinen Sinn geändert; solches ist mir nicht bekannt. Obgleich, in meinem, jährlich gehaltenem, *curſu philoſophico*, ich iederzeit seine *phyſicam conciliatricem*, zum Grund geleget und solche, erkläret habe. An Fleiß und Erkäntnis natürlicher Ursachen, aller Dinge, hatte wohl derselbe, in Teutschland, seines gleichen damahls nicht. Und weil er, dem Schöpfer die Bewegungs- und Erhaltungs-Krafft, auf eine besondere Weise, zugeschrieben: so würde er sich allhier, zu friedfertigen und in der Furcht GOttes stehenden, Leuthen, gar wohl geschicket haben. Besonders auch deswegen: weil er die mathematische Wahrheit, nicht allein zur Belustigung, seines Gemüthes; sondern auch zum Wirthschafftlichem Gebrauch, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, angewendet. Da sonsten, bey denen profeſſoribus matheſeos, man selten beydes zusammen findet. Und weil man auch seines gleichen nachhero nicht gefunden: so ist diese *profeſſio matheſeos*, auch, viele Jahre, zum Schaden der Studirenden, unbesetzet geblieben.

STVRMII Ruff nach Halle 1690.

§. LIX. Nachdem auch die Juristen-Facultät, zu Urtheln und rechtlichen Bedencken, authoriſiret werden solte; darzu also drey Personhnen erfordert zu werden, schienen: so wurffen einige Leute ihre Augen auf ein hiesiges Stadt-Kind, den, in Jena, sehr berühmten Rechts-Gelehrten, D. SIMON (187). Wie

SIMONIS Ruff nach Halle 1692.

(186) Wovon wir den Abdruck seiner erhaltenen Bestallung alhier beylegen (*).

(187) Dessen Bestallung war buchstäblich also abgefasset (**):

(*) Des Herrn Sturms, profeſſoris matheſeos, Bestallung.

WIr Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen ꝛc. Hertzog ꝛc. Thun kund und geben hiermit männiglich in Gnaden zu vernehmen: nachdem uns des bisherigen profeſſoris *matheſeos*, bey der Universität zu Aldorff, Sturms, sonderbare Gelahrtheit und Wissenschafft *in matheſi*, nebst anderen, ihm beywohnenden, guten Qualitäten, unterthänigst gerühmet worden, daß uns solches bewogen, denselben, zu gleichmäßiger *funktion*, bey unserer Universität zu Halle, zu beruffen und, nachdem er solche angenommen, denselben, zum profeſſore matheſeos aldort, in Gnaden zu bestellen; thun auch solches, hiermit und krafft dieses, dergestalt und also, daß er uns und unserem Churfürstlichem Hause, treu, hold und gewärtig seyn; unsern und desselben Nutzen und Bestes befördern; Schaden und Nachtheil hingegen, so viel an ihm, warnen und abwenden helffen; insonderheit, bey gedachter Universität, die *ſtudioſos in matheſi, publice & privatim*, unterweisen und sonst alles thun solle, was einem treufleißigem profeſſori *matheſeos*, eignet und gebühret und seine Pflicht erfordern wird. Für solche seine Bemühung, wollen wir ihm jährlich, zum Gehalt, 300. Thaler, aus denen, von uns, zur Universität, gnädigst gewiedmeten, Geldern, durch unseren zeitlichen ſecretarium und quaeſtorem, bey derselben, quartaliter mit 75. Thalern, gegen desselben Quittung, richtig auszahlen lassen. Im übrigem soll er sich aller und ieder, unseren dortigen profeſſoribus verliehener, Rechte, Freyheiten und praerogatiuen zu erfreuen haben und Wir wollen ihn dabey, wieder männiglich, kräfftigst schützen. Uhrkundlich, unter unserer eigenhändigen Unterschrifft und aufgedrucktem Churfürstlichem Gnaden-Siegel, so geschehen und gegeben zu Cleve, den $\frac{30.\text{ Aug.}}{9.\text{ Sept.}}$ 1692.

Friederich.

(L.S.) E. v. Danckelmann.

(**) Herrn Rath, D. Simons, Bestallung.

WIr Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Magdeburg ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen; nachdem Wir die, von unseren Herren Vorfahren, schon, im vorigem *ſeculo*, zu Halle, *fundirte* und, von uns *reſtaurirte*, Universität/ mit gelehrten und tüchtigen *profeſſoribus* zu versehen, geflissen seynd; und dann des bisher gewesenen Fürstlichen Sächsischen Raths und profeſſoris iuris, zu Jena, *D. Simonis*, sonderbare Rechts-Gelahrtheit, capacität, auch andere gute Gaben und Qualitäten uns unterthänigst gerühmet worden, daß Wir dannenhero uns entschlossen, denselben, zu unserm Dienste, zu beruffen und, nachdem er sich darzu willig erkläret, auch von seiner vorigen Herrschafft, gnädigste *dimiſſion* erhalten, demselben zu unsern Rath, *profeſſorem iuris*, bey der Universität zu Halle, wie auch *aſſeſſorem*, beym Schöppenstuhl daselbst, gnädigst angenommen und bestellet, thun auch solches, hiemit und krafft dieses, dergestalt und also; daß er uns und unserem Churfürstlichem Hause, treu, hold und gewärtig seyn; unsere und unsers Churfürstlichen Hauses praeeminenz, Würde und intereſſe, auch Dienst und Bestes, äusserster Möglichkeit nach, befördern; Schaden

aber derselbe eine ganz besondere Jenaische Lebens-Art, in Gesellschafft junger Leute und sonsten, hatte; nachgehends ihme, bey zugenommenen Jahren, das Acten-Lesen, ungemein beschwehrlich fiele: so wurde der gehoffte Zweck, an dem Zugang der Lernenden, nicht eben völlig erhalten. Ohngeachtet derselbe, seinen GROTIVM, worüber er Juristische Anmerckungen gemachet, fast auswendig herzusagen und, in dem *corpore iuris*, mit einem Handgriff, alle leges zu finden wuste. Als er, im Jahr 1696. am 22. Aug. im 52. Jahre seines Alters, verstorben und der ietzige Königliche erste Leib-Medicus ihn, in meinem Beyseyn, öffnete: so funde sich fast alles, in dem Leibe, verkehret; so, daß, nach geschehener section, ein Bericht davon aufgesetzet; aber, auf der Frau Wittwen Verlangen, wieder cassiret worden. Und weil er auch keine Erben hinterlassen, gleichwohl, mit seiner Ehegenoßin, ein *testamentum reciprocum* gemachet: so suchten einige, bey der Juristen-Facultät, desselben Bibliotheck, bey der Universität, zu erhalten. Bevorab, da solche, der neuen Universität, noch abgienge. Man bedienete sich des Verstorbenen Zusage: daß er seinem Vaterland, zum Besten und sich zum Andencken, seine Bücher, als zum erstem Anfang und Grund der künfftigen Universitäts-Bibliotheck, geschencket haben wolte. Weil aber die Wittwe dafür hielte; daß ihme, solches zu thun, nicht frey gestanden, sondern vielmehr derselbe, an den Willen und Gegenwillen, des testamenti, inter coniuges, reciproci, verbunden: so drohete man, aus den Facultät-Büchern, eine Rechnung zu machen; wie viel der seelige Erblasser, über seine Arbeit, an Urthels-Gebühren, gehoben, welches faculras iuridica, condictione indebiti, wieder fordern könte; diese hingegen, bey Erfüllung, des Bibliotheck-Geschenckes, solcher Forderung sich begeben wolte. Als wobey es dann auch geblieben und die Simonische Bibliotheck, welche, besonders mit guten Spanischen Moralisten und Juristen/ versehen war, auf das Waage-Hauß, zum Grunde der Universitäts-Bibliotheck, gebracht worden.

BODENS Ruff nach Halle am 20. Aug. 1693.

§. LX. Noch suchte man den vierdten Juristen, diese Facultät, im Urthelmachen, zu verstärcken. Nun es aber, aus alten Universitäten, solche abzuruffen, deswegen schwehr wird; weil, der Teutschen Art nach, diese in den Urthels-Gebühren, eine ziemliche Einnahme haben: so wurde doch solches, bey dem, auf der Universität Rinteln, stehenden, professore iuris, Henrich BODEN, erhalten. Wie dann derselbe die, für ihn am 12. Aug. 1693. ausgefertigte, Bestallung (188), deswegen um so viel leichter annahme. Weil die Rintelische

(188) Davon wir die Bestallung hieher setzen (*).

und Nachtheil aber verhüten und abwenden helffen; wann Wir seine unterthänigste Meinung und Gutachten erfordern, uns damit, seinem bestem Wissen und Verstande nach, unterthänigst an Hand gehen und dabey auf nichts anders, als die *raison*, Gerechtigkeit und die *conuenienz* unsers Hauses, sein Absehen richten; bey der Universität aber, nicht allein die Jugend, *in lectionibus publicis* und *priuatis*, gehörig und fleißig informiren; sondern auch, bey der Juristen-Facultät, wegen der zugeschickten Acten, in Abfassung der *consiliorum, responsorum*, auch rechtlichen Urthel und Bescheide, wie auch im Schöppenstuhl, das Amt eines gewissenhafften, fleißigen und redlichen *Iurisconsulti* beobachten und sich hierbey, wie auch sonst überall, dergestalt verhalten und betragen soll, wie es einem rechtschaffenem, geschicktem und treufleißigem Diener, Rath, *professori iuris* und *assessori*, beym Schöppenstuhl, oblieget und gebühret, seine Pflicht es auch erfordern wird. Bey solchem seinem unterthänigstem Dienste, soll ermeldter *D. Simonis* aller und ieder, unsern anderen Räthen und professoribus, competirender, Rechte, Freyheiten und *praerogativen* sich ebenmäßig zu erfreuen haben; wir wollen ihm auch, von dem dato seiner antretenden Bedienung, jährlich dreyhundert Thaler, aus denen, von uns, zur Universität, gnädigst gewiedmeten, Geldern, durch unsern zeitlichen secretarium und quaestorem, bey derselben, quartaliter, mit fünff und siebentzig Thalern/ richtig zahlen lassen. Allermassen männiglich, insonderheit unser Rentmeister und Einnehmer, welchem wir deshalb *special-instruction* und Befehl ertheilet, sich gehorsamst darnach zu achten, unsere Magdeburgische Regierung auch denselben, bey seiner Bedienung und was derselben anhängig, allemahl gebührend zu schützen. Uhrkundlich, unter unserer eigenhändigen Unterschrifft und aufgedrucktem Gnaden-Siegel, gegeben zu Cleve/ den $\frac{30. \text{ Aug.}}{9. \text{ Sept.}}$ 1692.

Friederich.

(L. S.) E. v. Danckelmann.

(*) Herren Rath und Professoris, D. *Bodini*, Bestallung.

WIr Friederich der Dritte ꝛc. ꝛc. fügen hiermit zu vernehmen, daß Wir, in Ansehung der, *Bodino*, bißherigem professori iuris zu Rinteln/ beywohnenden, guten Qualitäten, erudition und capacität, zu unserm Rath; und *professore iuris ordinario*, bey der Juristen-Facultät der Universität zu Halle, gnädigst beruffen und, nachdem er solche Bedienung angenommen; ihn zu unserm Rath und *professore iuris* würcklich bestellet; thun auch solches hiermit und krafft dieses, dergestalt und also; daß er uns und unserem Churfürstlichem Hause, treu, hold und gewärtig seyn; unser und desselben Bestes nach Möglichkeit, befördern; Schaden hingegen

Univer-

Universität, an Studenten und Urtheln, sehr schwach und der Gehalt, nicht weniger, geringe war. Und, nachdem desselben sein Wunsch dahin gienge, ausser der Universität, in einem Landes-Collegio, zu seyn; so dann Churfürstliche Durchl. als oben bereits erwehnet, die höchste Gnade, für die Universität, gehabt und die Versicherung gegeben; weiter, in das consistorium, niemand zu befordern, wann er nicht zugleich in dem Stande wäre, bey der Universität, *in theologia* oder *iure*, eine *profession* zu bekleiden: so wurde demselben auch eine Stelle, in dem *consistorio*, angewiesen und dieserhalben, am 12. Octobr. 1693. eine Bestallung, als Consistorial-Rath, ausgefertiget (189). Ob nun wohl die Universitäts-Verwandte, gar nicht, unter den Landes-*collegiis* oder der Landes-Regierung, stehen sollen: so waren dieselbe doch eben deswegen, in Consistorial-Fällen, an das Magdeburgische Consistorium gewiesen: Weil dasselbe eigentlich aus *professoribus theologiae & iurisprudentiae*, in künfftigen Zeiten, bestehen solte. Wie dieses, auf den meisten andern Universitäten, also gehalten zu werden pfleget. Sich aber ietzo, nachdem das *consistorium* von hier weg und, nach Magdeburg, verleget worden, auch dieses geändert. Bey welcher Beschaffenheit es vielleicht nicht unrathsam wäre, vor die Universität, ein eigenes CONSISTORIVM anzulegen. Indessen war des Consistorial-Rath, BODEN, sein Sitz, im Landes-Consistorio, von gar besonderer Würckung. Dann er verstunde die Rechte wohl; er hatte den Muth, Geistlichen und Weltlichen, ohne Unterscheid, zu widersprechen; er war fertig, im Reden und Vortrag; auch in Einfällen, seine Meynung zu behaupten, glücklich und geschwind; und wo öffters niemand, von Hertzen, reden wolte, so geschahe es von ihme; er hielte sich auch an keine Parthie, sondern war ietzo bald auf dieser, bald auf jener Seiten, bald auf der Geistlichen, bald auf der Weltlichen, wie es die Umstände erforderten. So viel aber das Universitäts-Wesen betrifft; so war die Weise, in Westphalen zu leben, von der hiesigen, gar sehr unterschieden. Er fuhre, z. e. mit einem Schimmel und Ca-

(189) Woven auch hieselbst der Abdruck, buchstäblich, folget(*):

abwenden und verhüten helffen; uns seinen Rath, auf Erforderen, seinem bestem Wissen und Gewissen nach, eröffnen, die, zu Halle, dem Rechts-*studio*, obliegende, Jugend, sowohl *priuatim*, als *publice*, fleißig und gründlich unterrichten; *responsa* und Urtheile, bey der Facultät, mit ertheilen; auch sonst alles dasjenige thun und verrichten solle, was einem treufleißigem Rath und *professori iuris ordinario* eignet und gebühret und seine abzustattende Pflichten sonst mehr erheischen werden. Für solche seine treu leistende Dienste, wollen Wir ihm, jährlich vier hundert Thaler, Besoldung, reichen lassen, welche ihm, aus unser dortigen Amts-Cammer und Renthey, wie auch, vom quaestore academiae, gezahlet werden sollen, allermassen besagte unsere Amts-Cammer und Land-Renthmeister, wie auch der quaestor, sich gehorsamst darnach zu achten und ihm, dreyhundert Thaler, aus den Cammer-Gefällen und einhundert Thaler, *ex fundo academiae*, quartaliter, gegen dessen Quittung, entrichten zu lassen. Uhrkundlich, unter unser eigenhändigen subscription und aufgedrucktem Gnaden-Siegel, gegeben zu Cöln an der Spree, den 12. Aug. 1693.

Friederich. (L.S.) E. v. Danckelmann.

(*) Des Herrn *Bodini*, *Consistorial*-Raths-Bestallung.

WIr Friederich der Dritte ꝛc. ꝛc. thun kund und geben hiermit männiglich zu vernehmen, daß Wir, in Ansehung der, *Bodino*, bisherigem professori iuris zu Rinteln, beywohnenden, guten Qualitaten, erudition und capacität, denselben zu unserm Rath und *professore ordinario*, bey der Juristen-Facultät, zu Halle, gnädigst beruffen und, nachdem er solche Bedienung angenommen, ihn zu unserm *Consistorial*-Rath und professore iuris ordinario, hiermit und krafft dieses, dergestalt gnädigst bestellet; daß er uns und unserm Churfürstlichem Hause, treu, hold und gewärtig seyn, unser und desselben Bestes, nach Möglichkeit, befördern; Schaden hingegen abwenden und verhüten helffen; insonderheit aber, weil ietzo keine *ordinaire* Stelle, in unserm *consistorio*, vacant und Wir des D. Wolffens Stelle, weil sie *supernumeraria* gewesen, wieder zu besetzen, nicht Willens seyn, uns so lange, bis, wie erwehnet, eine *ordinaire* Stelle, in unserm Magdeburgischem *consistorio*, vacant worden, ausserhalb, ohne Sitz und *voto*, auf *special*-Befehl, *in consistorialibus* causis, sowohl, als sonsten, beyräthig seyn; die, zu Halle, dem Rechts-*studio*, obliegende, Jugend, sowohl *priuatim*, als *publice*, fleißig und gründlich unterrichten; *responsa* und Urtheile, bey der Facultät, mit ertheilen; auch sonsten alles dasjenige thun und verrichten solle, was einem treufleißigem Diener und *professori iuris ordinario*, eignet und gebühret und seine abzustattende Pflichte sonst mehr erheischen werden. Wie Wir nun, sobald als eine *ordinair*-Stelle, in besagtem *consistorio*, künfftig erlediget worden, wegen seiner *reception*, *ad sessionem & vorum*, uns ferner gnädigst erklären und verordnen wollen: also wollen Wir ihm, im übrigem, für seine treuleistende Dienste, von nun an, jährlich vierhundert Thaler, Besoldung, reichen lassen, welche ihm, aus unser dortigen Amts-Cammer und Renthey, wie auch, zum Theil, vom quaestore academiae, gezahlet werden sollen; allermassen besagte unsere Amts-Cammer und Land-Renthmeistern, wie auch der quaestor academiae, sich darnach gehorsamst zu achten und ihm dreyhundert Thaler, aus den Cammer-Gefällen und einhundert Thaler, aus dem *fundo academiae*, gegen desselben Quitung, zahlen zu lassen, unsere Magdeburgische Regierung auch denselben, bey seinen Aemtern, functionen und was davon dependiret, bedürffenden Falls, gebührenden Schutz zu halten. Uhrkundlich, unter unser eigenhändigen subscription und aufgedrucktem Gnaden-Siegel. Cölln an der Spree, den 12. Oct. 1693.

Friederich. (L.S.) E. v. Danckelmann.

stanienbraunen Pferde; er ritte aufs *consistorium*, so einige Gassen, von seinem Wohnhause, abgelegen war. Welches, hiesiger Orten, ungewöhnlich heraus kam. Als auch das *consistorium*, von hiesiger Stadt, nach Magdeburg, verleget worden, hat er, bey Königlicher Majestät, zur conseruation seiner Consistorial-Besoldung, angesuchet, alle Wochen ihn, 12. Meilen dahin, von hier ab- und wieder her, reisen zu lassen. Welches er auch, so paradox es schiene, erhalten. Aber solche Willfährigkeit zu dienen, sein Fuhrwerck nicht vertragen. Er verstunde sein CORPVS IVRIS; aber aus andern Büchern und Wissenschafften, machte er keinen Staat (190). Seine Gemüths-Leidenschafft verrietye seine Leibes-Gestalt. Er war roth von Gesicht; starck von Leib. Und hatte also wenige Gedult, über einer Sache zu bleiben oder dieselbe mühesam auszuführen. Sondern, was von ihme, geschahe, das muste, von der Faust, weg und aus dem Stegreiff, gehen. Worbey er sich auch nichts, vor unqut oder übel, nahme, noch sich, andern zugefallen, anschickte. Als sein leiblicher Bruder, Reichs-Hofrath, wurde und, von Käyserl. Maj., einen Adel-Brief erhalten; war auch für denselben einer ausgefertiget; aber, beyder ihrem Bericht nach, der Adel nur erneuret; nicht aber erst verliehen. Darum er auch, von seinen zwey Söhnen; die beyde geschickte Leute waren, keinen bey der Universität lassen wolte. Als, die auch, in fremder Herrrn Diensten, ihre Beförderung, erhielten.

Anfang des Urthelmachens in der Juristen-Facultät, m. *Ian.* 1693. zu Halle.

§. LXI. Als nun die Juristen-Facultät, mit drey Mit-Gliedern, besetzet war und, mit dem vierdtem, besetzet werden solte: so hielte dieselbe, von der Nothwendigkeit zu seyn; solche, zum Rechtlichem Urthelmachen und Gutachten, behörigen Ortes und, auf behörige Weise, zu eröffnen. Da es dann, auf die Frage, ankame: wie solches, ehe noch die Käyserliche Universitäts-Rechte ausgewircket, mit Bestande Rechtens, zu bewerckstelligen seyn möchte? die Rechts-Gelehrte verfielen auf allerhand Meynungen; weil, keiner davon, den Grund, der gantzen Sache, recht einsahe. Einige vermeinten, man hätte vorhero, die Käyserliche Universitäts-Rechte, abzuwarten, andere sagten, weil man darzu, bereits das Käyserliche Wort, hätte, man, von der Arbeit, der Juristischen Acten, sub spe rati, den Anfang zu machen; wieder andere hielten davor, das Päbstliche priuilegium, CLEMENTIS VII., welches eben eingerücket (191), wäre schon vor zureichend zu achten, in der Juristen-Facultät, dergleichen Arbeit anzufangen; noch andere glaubten, daß, unter dem Teutschem Fürsten-Staat, auch dieses begriffen, die Rechts-Gelahrte, zum Urthel und Gutachten machen, zu autorisiren (192); endlich, brachten verschiedene vor, daß, zu diesem Vornehmen, deswegen die Facultät schreiten könte, weil die Facultisten aus lauter Beysitzern bestünden, welche der Rechten gewürdiget und zu Doctoren gemachet wären (193); in mehrern Erwegung, daß, in Westphalen vornehmlich, die fast durchgehende Gewohnheit wäre, die acta iudicialia, an privat-Doctores (194), einen oder mehrere, zu ver-

(190) Die *logic* hielte er für Schulpossen müßiger Leute; die auch einem, den die Mutter-Milch verdorben, nicht zu statten kommen würde. Dahingegen die natürliche *Logic*, zu richtigen Schlüssen, genug wäre. Er wolte seine Söhne emerben; wann sie in der *logic* und *metaphysic* gelehrt werden wolten. Im Sprechen und Schreiben, müste man auf die Sache sehen. Dann, in den Wörtern, eine Zierde zu suchen; solches käme von der Erbsünde. Weil die Schlange, im Paradieß, die Redekunst, zur Verführung, gebrauchet. Und was dergleichen paradoxa, absonderlich in iure naturae, mehr gewesen.

(191) Von dessen Würckung im Teutschem Reich oben §. XVI. pag. 5. §. XXVIII. pag. 17. §. XXXI. pag. 20. §. XXXV. pag. 31. gehandelt und mit Exempeln bewiesen; daß verschiedene Teutsche Universitäten, absonderlich der geistlichen Stiffter, kein anderes priuilegium, als vom Pabst haben.

(192) Besonderes diejenige, welche vom Käyser, mit dem Reichs- und Gerichts-Bann, beliehen wären.

(193) Als worinnen eben die Stelle eines *Doctoris* der Rechten bestehet; seine Wissenschafft, in dem Reich, zu treiben.

(194) Welchen Gebrauch aber Königliche Majestät, bindiger Ursachen halben, vor einigen Jahren, aufgehoben und, allen Gerichten, bey Straffe, verbothen, keine acta mehr, an einzele Rechtsgelehrte, zum Spruch Rechtens, zu versenden.

senden. Deren Arbeit man, im Teutschem Reich, eben die Würckung lassen müßte; als denen Universitäts-Facultäten zugestanden würde. Nun hat man, bey dieser stachlichtem und kützlichem Frage, dieses wohl zu bedencken: daß zwar ieder Stand des Reiches, welcher, vom Käyser, mit dem Reichs-Bann beliehen, solchen, durch andere, verwalten und diese, zum Recht-sprechen, autorisiren möge; wie dann die viele und recht unzehlige Schöppen-Stüle, in Städten und Dörffern, daher ihren eigentlichen, bißhero von keinem *historico* oder Rechts-Gelehrten, eingesehenen, Ursprung haben: nur, eine andere Beschaffenheit hat es, mit Rechtlichen Bedencken und Gutachten, wann dieselbe, im Teutschem Reich, bey allen Gerichten, eine behörige Achtung, wovon sonsten gehandelt (195), haben und behalten sollen. Als welches von niemand, als nur denjenigen, veranlasset werden mag; die ihre besondere *priuilegia*, ad docendum iura & *respondendum* casus, vom Käyser, entweder unmittelbahr oder aber mittelbahr, auf Käyserlichen Universitäten, erhalten haben. Mithin haben diejenige recht geurtheilet; welche auch denen Hallischen Facultisten, die Macht zugestanden, auf eingeschickte Acten, Urthel und *responsa*, zu ertheilen, ohne etwas weiteres, als ihren Doctor-Titul, nöthig zu haben. Ein anderes aber wäre zu sagen: Wenn die Facultät Doctoren oder Licentiaten machen wollen, als welches, ohne das Universitäts-Recht, eigentlich vom Kayser (196), durch unrichtige Nachsicht aber, auch vom Pabst (197), erhalten zu haben, nicht geschehen mag. Folglich, im Falle Churfürstl. Durchl. es genaue nehmen und, etlicher andern Teutschen Universitäten ihrem Exempel (198), folgen wollen; Sie, allein des Päbstlichen PRIVILEGII halben, den Facultäten das Recht, zu Urtheln und Gutachten so wohl; als auch Promotionen, zu gelehrten Würden, austragen und zulassen mögen (199). Churfürstl. Durchl., nahmen also alle diese Gründe, als, mit dem Reichs-Bann, versehener, Landes-Fürst; so dann, mit dem Universitäts-Recht, vom Pabst, beehret; endlich auch der, mit Doctoren besetzten, Facultäten zusammen und liessen am 11. Jan. 1693. an den DIRECTOREM, STRYKEN, einen Befehl, folgendes Innhaltes, ergehen: Nunmehro, da drey *professores iuris*, vorhanden; die Kayserliche priuilegia auch, ehestens erfolgen würden; so gäben Churfürstl. Durchl., den Facultisten, Krafft derselben und, auch für uns, hiermit völlige Macht, super casibus dubiis, zu respondiren und Urtheile abzufassen (200). Nach Einlangung dessen, dann so gleich im IANVARIO 1693.

(195) Wovon *in tom. I. consil. Hallens. praefatione §. XXXII. XXXIII. seqq.* umständlich gehandelt.

(196) Wovon oben §. XXI. p. 13. ausführlich gehandelt.

(197) Wovon oben §. XXVIII. pag. 17. sehr umständlich gehandelt.

(198) Wovon oben §. XXIX. p. 18. die Exempel angeführet.

(199) Welches letztere aber Churfürstliche Durchlauchtigkeit nicht verlanget; sondern solches, bis, nach Anlangung, der Käyserlichen Privilegien, ausgesetzet haben.

(200) Das Churfürstliche *edictum* verdienet wohl hieselbsten, buchstäblich, beygedrucket zu werden und lautet dasselbe, wie folget (*):

(*) Gnädigstes Rescript, darinnen der Juristen-Facultät, zu Halle, *potestas respondendi*, gegeben wird.

VOn GOttes Gnaden, Friederich der Dritte ꝛc. ꝛc. U. G. G. Z. Hochgelahrte Räthe, liebe Getreue, Wir haben gerne vernommen, daß ihr Stryckens/ euch nunmehro, zu Halle, eingefunden und eure verhabende *lectiones publicae* intimiret habet, die studiosi sich auch, mehr und mehr, einfinden und die Universität, anzuwachsen beginnet. Weil nun, bey der Juristen-Facultät aldert, nunmehro drey *professores ordinarii*, verhanden und nöthig, daß dieselben *facultatem respondendi* haben, die Käyserliche *priuilegia* auch ehestens erfolgen werden; Als geben Wir euch, krafft derselben und für uns/ hiemit völlige Macht; *super casibus dubiis* zu *respondiren*; Urtheile abzufassen und alles das zu thun, was anderwertige Juristen-Facultäten, in solchen Fällen, verrichten mögen. Die Unterschrifft der Urtheile und responsorum, habet ihr, folgender gestalt, zu verrichten; *Ordinarius* und andere *doctores* der Juristen-Facultät der Churfürstlichen Brandenburgischen Universität zu Halle. Und soll der *ordinarius facultatis*, eben die potestät haben, wie der zu Leipzig, bis die priuilegia *caesarea* angelanget und die *inauguration* geschehen. Das *sigillum facultatis* wird, mit nächster Post, an euch gesandt werden und sollet ihr, der *ordinarius*, solches, in Verwahrsam, halten. Damit auch unter denen dortigen *collegiis*, welche, *de iure*, respondiren und Urthel abfassen, keine confusion entstehe; so wollen Wir, daß der Schöppenstuhl, von der Juristen-Facultät, separiret bleibe und demnach, kein *assessor*, eines dieser collegiorum, in denen andern, zugleich assessor seyn könne noch möge. Im übrigem haben Wir, an alle unsere Regierungen, gnädigst reskribiret, daß sie hinführo, die *acta*, sowohl an die Juristen-Facultät zu Halle, als an andere, zum Spruch Rechtens, verschicken mögen. Seynd euch ꝛc. ꝛc. Cöln an der Spree, den 3. Jan. 1693.

Denen Hochgelahrten, unsern geheimen Räthen und lieben Getreuen, ordinario, doktoribus und professoribus, der Juristen-Facultät, bey unserer Universität zu Halle.

Friederich.

E. v. Danckelmann.

die erste Zusammenkunfft der Juristen-Facultät gehalten und, von dem PRAESIDE, D. STRYKEN, der Anfang in der Arbeit, gemachet worden ist. Wovon in *tom. I. responsorum Hallensium* die Proben zu finden.

Warum der Hallische Schöppen-Stul nicht mit der Juristen-Facultät verknüpffet worden?

§. LXII. Inzwischen war unser Halle schon mit Urthel-machern, bey dem, noch ietzo gebliebenem, Schöppen-Stul, versehen und, die Frage: Ob nicht dieser mit der Juristen-Facultät, wie zu Wittenberg und Jena, zu verbinden oder aber, wie in Leipzig, beyde von einander, gantz unterschieden, zu lassen? dieses wurde endlich also entschieden: Es solten beyde nicht allein von einander unterschieden bleiben: sondern keinem ins künfftige auch, eine Bestallung, dahin ertheilet werden; beydes in der Facultät und dem Schöppen-Stul, zugleich zu sitzen. Obschon dem professori SIMON, anfangs beydes zugedacht gewesen; nachhero aber, auch wieder geändert worden ist. Zwar hatte, zu solcher Zeit, der Schöppen-Stul, gar wenig Zugang; obgleich derselbe, mit guten PRACTICIS und Advocaten, besetzet war. Weil die meisten Richter ihre Acten, deswegen lieber an Juristische Facultäten, als Schöppen-Stüle, geschicket: indem jene das Recht, im Lehren und Lesen, in stätem Gebrauch hätten: dahingegen die SCABINI, sich nicht viele Mühe gäben, ausser demjenigem, was sie einmahl gelernet, ihre Wissenschafft, höher zu treiben und, darinnen, vollkommener zu werden. Die Boten aber, welche ehemahls, aus Preussen; Polen; Böhmen; Schlesien und andern Orten, deswegen, mit gerichtlichen Acten, nach Halle kommen, weil daselbsten das alte Magdeburgl. oder Sachsen-Recht seinen Anfang genommen, von der Zeit aussen geblieben als Chur-Sachsen ein neues Recht gemachet und, von dem altem gemeinem Sachsen-Rechte, in vielen Stücken, abgegangen. Für welcher Neuerung dann die fremden Nationen, einen Abscheu billig bezeuget. Die Hallische und Magdeburgische Schöppen-Stüle sich auch darinnen nicht wohl vorgesehen: daß sie, als benachbarte, gleichfalls daran einen Antheil genommen und ihre alte Rechtspiegler auf die Seite geleget haben.

Schöppen-Stüle zu Magdeburg und Halle, wahrhafftige Ursachen.

§. LXIII. Aller dieser Unrath kam nun daher; daß der falsche Wahn überall, im Teutschem Reich, eingerissen: als wann die zwey berühmte Schöpfenstühle, zu Magdeburg und Halle, vom Käyser unmittelbar errichtet; der solche dem Churfürsten zu Sachsen, als Burggrafen zu Magdeburg und Halle, anvertrauet. Die unverständige Schöpfen selbsten glaubten dieses; wovon auch der Schöpfen-Aelteste, Rathsmeister OCKEL, in seinem einfältigem Buch, *de palatio imperatoris & scabinatu eius*, geträumet und seltsame Meynungen darinnen, mit BRVMMERO de origine scabinatuum, ausgebrütet hat. Den letztern hat das Römische Recht geblendet; den erstern aber die gemeine Irrthümer der Teutschen Chronicken-Schreiber. Die Sache ist aber, in der That und Wahrheit, folgende. Ein Schöpfenstuhl ist so viel, als ein Gerichtstuhl. So viel nun Gerichte, in dem Magdeburgischem Ertzstifft; so viele Schöpfenstühle trifft man auch, in demselbigem, an. Jedoch mit dem Unterscheid; daß die Edel-Leute, welche, auf dem Lande, mit denen Gerichten beliehen, zwar ihre Bauren, zu Beysitzern oder Schöpfen, in denselben, hatten und noch haben. Die aber deswegen in keine Achtung kamen; weil der Gerichts-Verwandten wenig und, wann auch etwas vorkame, diese Baurenschöpfen und Bauren-Schultzen, darzu wenig zu sagen wusten. Hingegen in denen Fürstlichen Aemtern und, am allermeisten, in denen Städten, wurde deswegen, aus denen Gerichtsstühlen oder Schöpfenstühlen, mehr gemachet. Weil deren Beysitzer doch meistens aus ehrbaren, Schöpfenbaren freyen Leuten, die doch einiger massen, noch etwas, von dem rechtlichem Herkommen, im Lande, verstanden, genommen wurden. Solchemnach thaten sich diese, in denen Städten, vornehmlich herfür. Und da, in der Stadt, Halle und Magdeburg, allemahl nahmhaffte Leute, vom geistlichem und weltlichem Stande, in die Schöpfen-Banck gewählet und eingewiesen wurden; sodann auch mehrere Rechts-Sachen allda vorkamen: so geriethen diese Gerichts-Stühle und Schöpfen-Bäncke, zu Halle und Magdeburg, in ein besonderes Ansehen. In Halle aber waren zweyerley Gerichts-Stühle und folglich auch zweyerley Schöpfen-Stühle; einer in der Stadt, welchen man, seiner Lage halben, die Berg-Ge-

Schöppenstul, Schöppenbanck so viel, als Gerichtsstul.

richte,

richte oder den Schöpfen-Stuhl in der Stadt, geheissen: der andere aber in dem Thal, die Thal-Gerichte, oder der Schöpfen-Stuhl im Thal, weil die Pfänner, Hallorum oder Thal-Leute, vor dieser Schöpfen-Banck stehen musten. Dieser letztere bliebe, bey seiner Thal-Weise und wurden jährlich, in diese Schöpfen-Banck, andere Beysitzer oder Schöpfen, eingewiesen. Nach welcher Weise noch ietzo, den Tag vor Weyhnachten, solche Einweisung, geschiehet. Welches ich, als Vice-Amts Hauptmann von Giebichenstein und erster Königlicher *commissarius*, nun funffzehen Jahre, verrichtet; ohngeachtet nunmehro, denen Schöpfen oder Ober-Bornmeistern, beständige Bestallungen ertheilet worden seyn. Der andere Schöpfen-Stuhl aber, auf dem Berg, oder die Berg-Gerichte thaten sich, in Schöpfung und Findung der Urthel, gewaltig herfür. Dann solcher wurde mit, der Rechten verständigen und geübten, Leuten besetzet; so, daß der Ruff davon, so weit gienge; daß auch auswärtige Richter, in Preussen, Polen, Böhmen, Schlesien, u. s. w. in Streit-Händeln, dieselben zu Rath zogen und deswegen, zum Rechts-Spruch, die Acten nach Halle verschickten. Viele Städte sich auch, bey obbesagten Nationen, dahin privilegiren liessen; in Streit-Händelen die Hallische oder Magdeburgische Schöpfen zu ihren Richtern zu haben. Jedoch alles willkührlich, wie noch ietzo, ohne einigen Gerichts-Zwang. Und wie durch diese Vielheit der Sachen, diese Hallische Schöpfen, in den Rechten, geübte Sinnen bekamen: so veranlassete solches unter ihnen; daß sie, aus den Gewohnheiten des Teutschen Rechtes und ihren Urtheln, endlich ein Teutsches Gesetz-Buch zusammen schreiben lassen. Und zwar eines, vom Stadt-Recht; das andere, vom Land-Recht; und das dritte, vom Lehen-Recht, woraus noch das Magdeburgische Weichbild und der Magdeburgische Rechts-Spiegel, oder auch, Rechts-Staig, bestehet. Weil nun ieder Schöpfen-Stuhl / in der Stadt, sein Gerichts-Oberhaupt hatte; den man den Burg- oder Stadt-Richter, oder Grafen geheissen; welchen auch der Ertz Bischoff, eigenem Gefallen nach, in Halle und Magdeburg, wie in dem gantzem Ertz-Stifft, gesetzet und, mit einer Bestallung, versehen: so erbothe sich endlich, obbesagter massen, der Churfürst, aus Aberglauben, des Ertz-Stiffts Erbschencke und Erb-Richter, doch nur in den zwey Haupt-Städten, Halle und Magdeburg, zu werden und wurde also, mit dem letzterm Amt, unter dem Nahmen eines Burggrafens, vom Ertz-Bischoff, beliehen. Ohne, daß sich der Churfürst iemahls nur in den Sinn kommen lassen; das Burggrafenthum von iemand anders, als dem Ertz-Bischoff oder Ertz-Stifft, zu Lehen zu tragen; so wenig er sich unterstanden, oder unterstehen mögen, das Magdeburgische Erbschencken-Amt, für ein Reichs-Lehen, auszugeben. Inzwischen war und bliebe er, von dem Schöpfen-Stuhl, PRAESES oder das Oberhaupt oder Burggraf und, mit dieser Gelegenheit, wurde das Magdeburgische Recht auch öffters das Sachsen-Recht zubenahmet. Da es doch nichts anders, als ein altes Teutsches Recht gewesen, welches die Hallische und Magdeburgische Schöpfen zusammen getragen und, mit ihren Rechts-Sprüchen, vermehret haben Als deshalben auch der Verfasser des Sachsen-Spiegels, sich auf die Rechts-Sprüche der Weisen zu Magdeburg und Halle, dann so nennete man die Schöpfen oder Rechts-Gelehrte, zu beziehen fleget. Und dieses ist, die reine und lautere Wahrheit, von den Schöpfen-Stühlen; dem Magdeburgischem Recht; wie auch dem Burggrafthum; wie solches leichtlich, mit Urkunden, beleget werden könte; wann es dieses Ortes wäre. Was bleibet nun also von den Traümen, der Reichs-Sachen, unverständiger Menschen, übrig? Nichts. Dann ihr thörichtes Vorgeben bestehet, in Windschlägen und Irrwischen; die aus obigem leichtlich zu beantworten und zu verjagen. Sie sagen: gleichwohl sey dem Burggrafen, der Reichs-Bann, anbefohlen. Aber von wem? Der Ertz-Bischoff hat den Reichs-Bann vom Käyser; aber der Burggraf bekommet ihn vom Ertz-Bischoff, als sein belehnter Stadt-Richter. Ferner blendet ihnen der grosse Ruland das Gesicht. Welcher des Käysers sein Bildnis vorstellen solle. Auch dieses mag wahr seyn. Aber dieses hat der Ertz-Bischoff, an Ort und

Gelegenheit zum Magdeburgischem geschriebenem Recht u. Willkühr.

Churfachsen wird des Ertz-Bischoffs Erb-Richter.

Warum das Magdeburgische Recht, auch Sachsen-Recht zubenahmet worden?

Abgeschmackte Einwürffe.

Stelle, deswegen gesetzet; weil er, im Nahmen des Käysers, der ihn mit dem Blut- und Reichs-Bann beliehen, das Recht, durch seinen Burggrafen, sprechen lässet. Allein sie machen wohl daraus ein Staats-Verbrechen; daß ein Churfürst des Ertz-Bischoffs Erb-Richter seyn solle? Aber, warum ist der Churfürst auch des Bischoffs belehnter Erbschencke? Wie die Churfürsten des Bischoffs zu Bamberg, Erb-Hof-Beamte, seyn wollen. Was thut nicht der Aberglauben vor dem heiligem MAVRITIO? Und warum hat sich Chur-Sachsen zum Erbschencken, des Abts zu Kempten, machen lassen? Nechst deme selle Kuland, des Käysers, CAROLI M. sein Stadthalter, gewesen seyn. Nur diese Träume sind längstens vergessen. Weil ietzo niemand mehr unbekannt, daß dergleichen Rulande sich in Städten finden; die, zu CAROLI M. Zeiten, noch nicht gebauet gewesen. Und Ruh oder Rüchen, heisset so viel, als Richten, und Ruland so viel, als Land-Gericht; welches gleichwohl von dem Ertz-Bischoff allein, dependiret. Und Weichbild, heisset Stadtbild, wie das Wort, Wick, so viel, als *uicus*; durch welches Bild dann, die Stadt-Gerichte angedeutet worden. Und dieses mag genug seyn und ist mir fast abgetrungen; weil mich, der Teutschen Rechts-Gelehrten, recht jammert; daß sie der Reichs-Sachen, so gar unwissend seyn und bleiben wollen. Ist also ein mächtiger Unterscheid, unter Schöpfen-Stühlen, die vom Landesherren und den Facultäten, welche vom Käyser, ihren Ursprung haben.

EXEMPLI Ruf nach Halle vom 2. Sept. 1693.

§. LXIV. Als nun die Arbeit, in der Juristen-Facultät, ziemlich anwuchse und die Acten sich häufften: liesse sich THOMASIVS damit begnügen und legte seine *collegia philosophica*, auf die Seiten, verlangte auch nicht, in der Philosophischen Facultät, Sitz und Stimme, zu haben. Dahero man, solchen Abgang zu ersetzen, den Coburgischen professorem, *Ioan. Franc.* BVDDEVM, in Vorschlag brachte; solchem die Sitten-Lehre und *philosophiam practicam*, aufzutragen. Dieser liesse sich auch, um so viel leichter, gewinnen; weil er zu Coburg, auf dem *gymnasio*, *professor* war und sich, seines schlechten Gehaltes wegen, von dar wegsehnete. Wovon wir seine Bestallung hier einrücken wollen (201). So schlecht nun der Anfang aussahe; so gut war doch das Ende. Die STVDIOSI *iuris* hatten zu ihm das Vertrauen nicht, wie zu THOMASIO, das Recht der Natur und die Sitten Lehre, zu erlernen und *studiosi* THEOLOGIAE, hielten die besten Sitten-Lehren, in dem Neuem Testament, gefunden zu haben und die Natur setzten sie, der göttlichen Gnade, so weit nach; daß sie der Natur nicht mehr nöthig zu haben, schienen. Und bey solchen Umständen hatte er kaum etliche wenige Zuhörer und, aufs höchste, etwa zehen oder zwölf, an der Zahl und kaum zwey oder drey Stunden, besetzet. Er wurde demnach ziemlich kleinmüthig; absonderlich, da er eine Familie hatte und hiesiger Ort ungleich kostbarer war, als den er, in Coburg, verlassen. Er nahme seine Zuflucht zu STRYKEN und THOMASIO; er richtete seine Lehren meistens nach des letztern seinen Grund Sätzen ein, so viel es sich nemlich mit ihme, als *candidato theologiae*, thun liesse; er wurde aber damit wenig gebessert. Indessen kamen verschiedene nachdrückliche rescripta, vom Hofe; es wäre der Ruff; daß keine *studia philosophica*, getrieben würden. Churfürstliche Durchl. befahlen also der Universität, daran zu seyn; daß solche Wissenschafften nicht

(201) Der Verfasser hat selbige sehr drocken eingerichtet, in folgenden Worten (*):

(*) Des Herrn Professoris, *Buddei*, Bestallung.

WIr, Friedrich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir den bisherigen professorem, des *gymnasii* zu Coburg/ *Franciscum Buddeum*, zum *professore philosophiae moralis*, bey unser Universität zu Halle, gnädigst angenommen und bestellet, thun auch solches, hiermit und krafft dieses, dergestalt und also, daß er uns und unserem Churfürstlichem Hause, treu, hold und gewärtig seyn; unsern und desselben Nutzen und Bestes, so viel an ihm, befördern; Schaden und Nachtheil hingegen verhüten und abwenden helffen; die *philosophiam moralem, publice & privatim*, profitiren und sonsten alles thun möge, was einem treufleißigem *professori philosophiae moralis*, eignet und gebühret und seine Pflichte erfordern; dahingegen er, nebst denen, andern *professoribus philosophiae* alders, competirenden, praerogativen, immunitäten und Gerechtigkeiten, zweyhundert Thaler, jährliche Besoldung, zu geniessen haben soll, welche ihm, aus unser Magdeburgischen Amts-Cammer, gezahlet werden sollen. Wornach sich dieselbe und männiglich gehorsamst zu achten. Uhrkundlich, unter unser eigenhändigen subscription und aufgedrucktem Gnaden-Siegel, gegeben zu Cöln, an der Spree, den 2. Sept. 1693.

Friederich. (L. S.) E. v. Danckelmann.

liegen

liegen blieben. BVDDEVS suchte, bey dieser Gelegenheit, der Theologischen Facultät sich angenehmer zu machen; als er, vorhero, derselben gewesen. Er bate, ihme Zuhörer zuzuweisen; er erbote sich; selbsten ein *systema philosophiae, theoreticae & practicae* zu schreiben, wie sie ihme solches selbsten an die Hand geben wollten; wenigstens wolte er darinnen alle Weitläufftigkeit und Subtilitäten auslassen; auch der Facultät, ehe noch etwas in die Druckerey käme, seine geschriebene Bogen, zur Censur, einsenden. Als nun dieses geschahe und, sonderlich D. ANTON, seine Arbeit und collegia, denen studiosis theologiae, recommendirete: so fieng sich mit eins, nach vielen magern Jahren, ein ungemeiner Zulauff an; daß ihme sein Hauß zu enge wurde. Dann die studiosi theologiae, wolten nun alle auch Weltweise werden, weil sie darzu Erlaubnis bekommen, indem seine Bücher, durch das Feuer der Censur gegangen und kein Gifft darinnen mehr seyn kunte. Denen studiosis iuris, gefiele auch solches wohl; daß sie alles kurtz und deutlich gefasset, funden und, mit der gantzen Welt-Weisheit, in Jahr und Tagen, dann länger währete, dieser cursus pansophiae nicht, fertig und vollkommen werden solten. Und hierdurch kame BVDDEVS zu Mitteln und in einen Ruff, den er auch, bis an sein Ende, behalten. Er war fleißig; er lase alle neue Sachen; besonders die iournals, Monath-Gespräche und was nur heraus kame, sich dardurch eine notitiam librorum & rei litterariae zu erwerben; er schriebe besser Latein, als sonsten die *theologi* und *philosophi* pflegen; er enthielte sich, aller schweren und subtilen Fragen und deswegen kunte er, in leichtein Sachen, um so viel deutlicher seyn; er lase, in collegiis, alles vom Zettel langsam her, darum ihm auch kein ungeschicktes Wort entfahren kunte; weil er alles vorhero schrifftlich aufgesetzet. Zu Subtilitäten und neuen Erfindungen war er nicht aufgeleget; aber was andere erfunden, dessen wuste er sich gar wohl zu bedienen. Nur, als er sich, um die Freyheit, auch *in theologicis*, zu lesen, bewurbe; so ward ihm solches abgeschlagen, auch alle Hoffnung darzu deswegen benommen; weil es hiesse, er solle sich in seinem Beruff und Facultät halten: weiter zu gehen, solches käme von eigennützigen Absichten und wäre vom Ubel. Bey welchen Umständen dann derselbe sich in Jena, worauf er des professoris, POSNERI, Tochter geheyrathet, umsahe, eine professionem theologiae, zu erhalten und von hinnen zu weichen.

§. LXV. Härter aber hielte es, den berühmten, *Christophorum* CELLARIVM, nach Halle, zu bringen. Der Churfürstliche Hof bestunde allerdinges darauf; daß man diesen Mann hieher ziehen solte; weil die Churfürstliche Cantzeley mit so vielen Reichen und Staaten zu thun; gegen denen man sich der Lateinischen Sprache bedienen müste. Und würde man nachhero nicht mehr nöthig haben; die Kinder, dieserhalben, auf Holländische Universitäten zu schicken. Wie dann auch seine Bestallung solches ausweiset (202). Es war derselbe RECTOR, des gymnasii zu Merseburg. Und obgleich daselbsten sein Gehalt mäßig und seine weitläufftige Gelehrsamkeit eines höhern Amtes werth ware:

CELLARII Ruff nach Halle am 24. Jun. 1693.

(202) Des Herrn Professoris, Mag. *Cellarii*, Bestallung (*).

* WIr Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen zu vernehmen: Nachdem uns des bisherigen *Rectoris*, zu Merseburg, *M. Cellarii*, erudition, capacität und gute Qualitäten unterthänigst gerühmet worden, daß Wir denselben, zum *professore, eloquentiae & historiarum*, bey unserer Universität zu Halle/ gnädigst beruffen, angenommen und bestellet, thun auch solches hiermit und krafft dieses, dergestalt und also; daß er uns und unserem Churfürstlichem Hause, treu, hold und gewärtig seyn; unsern und desselben Nutzen und Bestes, ihm jederzeit angelegen seyn lassen; Schaden und Nachtheil hingegen wenden und warnen; insonderheit aber die, ihm anvertrauete, *professionem eloquentiae & historiarum*, bey unserer Universität zu Halle, *publice* und *privatim, docendo*, exerciren und alles das thun und beobachten solle, was einem treufleißigem und geschicktem Unterweiser der Jugend und *professori eloquentiae & historiarum*, eignet und gebühret und seine Pflicht erfordern wird. Dahingegen er, für solche seine treuleistende Dienste, nicht allein aller, einem *professori eloquentiae & historiarum*, bey besagter Universität, competirenden, Privilegien, dignität und Rechten, zu geniessen haben soll: sondern Wir wollen ihm auch, jährlich, zum Gehalt, dreyhundert Thaler/ reichen lassen. Wornach sich männiglich, dem solches zu wissen, nöthig, insonderheit unsere Magdeburgische Regierung und Cammer, wie auch unser *director universitatis*, gehorsamst zu achten und, wegen seiner Verpflichtung, *introduction* und Befriedigung, respective, gebührende Verfügung zu thun. Uhrkundlich, unter unser eigenhändigen subscription und aufgedrucktem Gnaden-Siegel. Potsdam, den 24. Junii 1693.

Friederich. (L.S.) E. v. Danckelmann.

so liesse er sich doch damit begnügen. Weil er vielen Zugang, von Buchführern, durch seine Schrifften, hatte; auch der Ruff seiner Gelehrsamkeit gantz Teutschland anfüllete; daß die studiosi, von Leipzig, Wittenberg und Jena, Merseburg nur zu dem Ende besuchten; um diesen grundgelehrten Mann, auch nur vom Gesichte, weil er, die Zeit zu gewinnen, sich nicht gerne sprechen liesse, zu erkennen. Und in der That hat Teutschland seines gleichen weder damahls noch, in vorigen Zeiten, fast iemahls gehabt. Weil so viele Wissenschafften, welche sonsten, auch einzeln, die Leute berühmt machen, in ihme, als einem Abgrund, zusammen geflossen. Er hatte alle Griechische und Römische Haupt-Scribenten, mit Fleiß, gelesen und, von den letztern, die allermeiste, zum Schul-Gebrauch, mit Anmerckungen, drucken lassen. Sein Latein hatte nicht ein anstößiges Wort, weder an sich, noch in dem Verstande und Bedeutung; weil sein Absehen vornehmlich auch dahin gerichtet ware; alle barbarismos und soloecismos, auszurotten. Und beydes, mit einer so grossen Sorgfalt: daß er auch das widersinnige Wort, *depraedicare*, dessen sich viele Sprachgelehrte Niederländer, bedienet, mit richtigem Grund, auszumertzen, alle Römische Haupt-Scribenten durchsuchen und, als einige auf AVGVSTINVM sich beruffen, auch denselben durchlesen liesse, um jene zu überführen, daß solches Wort, auch in solchen mittlern Zeiten, nicht üblich gewesen wäre. Nechst deme verstunde er die Hebräische Sprache und hatte auch verschiedene Rabbinen gelesen. Er war in der Historie, der Kirchen-Väter, nicht weniger geübet. Und das Samaritanische hatte er, am ersten, in Teutschland, dahin gebracht; daß diese Sprache nun auch, nach den Grund-Regeln der Grammatick, gelehret und gelernet werden kunte. Er hatte ferner die Anfangs-Gründe, in der *mathesi*, innen und seine Land-Charten, durch Hülffe mathematischer Instrumenten, selbsten gefertiget. In der alten Assyrischen; Indischen; Griechischen und Römischen Historie, war er vollkommen geübet und bediente sich keiner Hülffe von neuren; die vielmehr, von ihme, lernen kunten. Er hatte auch einen unermüdlichen Fleiß. Sommer und Winter war er, schon um 3. oder 4. Uhr des Morgens, bey seinen Musen. Wobey er dann keine Sache eher aus den Händen legte, als bis sie vollkommen geendiget war. Die gantze gelehrte Welt hat ihme ein vollständiges Lateinisches *lexicon* zu dancken; dessen sich, gantz Europa/ bedienet und noch mehr bedienen würde; wann solches auch, in andere Europäische Zungen, als der Verleger vorgehabt, übersetzet wäre. Dann was FABER und BVCHNERVS (203), dabey gethan; solches ist nur vor einen kleinen Anfang zu halten. Und sind, mit diesem Buch, von den Verlegern, wohl Tonnen Goldes erworben worden. Seine alte Geographie, die er gleichfals, mit unsäglicher Mühe, durch alle drey Theile der Welt, zusammen gebracht, war nicht so bald, in Teutschland, gedrucket; daß sie nicht so fort, wieder in Holland und Engelland, aufgelezet worden. Zu grossem Behuff des gelehrten Alterthums. Er hatte auch vor, eine *geographiam medii aeui* zu schreiben; weil er aber seine excerpta, nur auf kleine Zettelgen, gemachet ist/ nach seinem Tode, damit nichtes anzufangen gewesen. Obgleich die Kupferplatten, bey dem Verleger, in Leipzig, noch ietzo liegen mögen. Die grössesten Männer, zu Hofe und unter den Gelehrten, liebten seine Brieffe, des reinen Lateines und der schönen Hand halben, die seinen Handschrifften eine besondere Zierde gabe; daß man dieselbe mit dem höchstem Vergnügen, zu widerholten mahlen, durchlesen kunte. Nur äusserlich hatte er nichts an sich, daraus man, auf den Schatz seines Verstandes und Wissenschafften, einen Schluß machen dürffte. Er war etwas hager; schwartzbraun von Farbe; etwas düster und ernstlich von Gesicht; daraus man wohl sahe, daß er mehr in sich, als, ausser sich, zu seyn pflegte. Darum auch seine Collegien aus wenigen Studenten; aber solchen bestunden, welche die Frucht, aus dem Kern; nicht aber, aus den rauhen Schalen, zu urtheilen wusten. Es war ihm

(203) Ich habe des seeligen CELLARII Hand-Schrifften, nicht allein aller seiner Zugabe zu diesem Buch, welche die alte Auflage, über die Helffte, übertrifft; sondern auch des gelehrten RAVII seine Anmerckungen, die er, *in margine*, zu diesem *Lexico* geschrieben. Die noch nicht gedrucket; gleichwohl aber auserlesen seyn.

auch

auch das mündliche Lehren selbsten ein Verdruß; weil sein Hertz immer nach seinen Büchern hienge und sein Gemüthe davon voll war. Daß er auch öffters, in dem Lesen, eingeschlaffen; solches entstunde daher, weil er, bey vielem Nachtsitzen, seinem Leibe, die behörige Ruhe-Stunden, entzoge. Der grosse Ezechiel SPANHEIM, riethe dem Hof, ihn, von allem gemeinem Dociren und Collegien-halten, zu befreyen; ihme aber doppelten Gehalt zu geben, damit er oder die Seinigen die Collegien-Gelder nicht vermisseten. Und weil er eine Ehegenoßin, von vornehmem Adelichem Geschlecht, derer von Berg, hatte; welche die Kinder, von beydem Geschlecht, auch wohl und, ihrer Ankunfft gemäß, erzogen; die auch, von Leib und Gemüthe, schön und vernünfftig waren: so wäre ihme wohl eine grössere Einnahme zu gönnen gewesen. Der gantze Hof hielte ihn und seine jährliche Reden, des niedlichen Lateines halben, hoch. Und weil er ein steuerbares Güthgen, ohnweit der Stadt, erkauffte; so erliessen Churfürstliche Durchl. ihme Steuer- und Frohn-Dienste. Als sich aber der Universität gehäßige Leute, unter den Landesständen, dawider lezten; gleich, als wann das Steuer-*catastrum*, dardurch in Unordnung gerathen müste: so blieb das erstere unterwegen. Wo noch ein guter Schulmann zu finden; der kam entweder aus seiner Schule, oder hatte seine Bücher gelesen. Mit eins; er dienete mehr der gelehrten Welt; als dem mäßigem Studenten-Hauffen, an hiesigem Orte. Und habe ich (204), als der sich, eine ziemliche Zeit, seines Tisches, in meiner Jugend und ledigem Stande, bedienet, im Nahmen der Universität, die Trauerschrifft ihme aufgesetzet.

§. LXVI. Noch hatte der Churfürstliche Hof, bey allen guten Anstalten der zwey theologorum, seine besondere Ursache; noch einen andern *professorem theologiae primarium*, anzunehmen. Und es fiele die Wahl auf *D. Ioan. Wilhelmum* BEIERN, welcher, schon viele Jahre, die Theologie, mit vielem Zugang und Ruhm, bey Auswärtigen, gelehret hatte. Dann weil es fast ohnmöglich zu seyn schiene, die bereits alhier stehende PROFESSORES, aus dem Argwohn unverständiger Menschen und gehäßiger Orthodoxen, als wären ihre Lehren nicht richtig; sondern quackerisch und pietistisch, zu setzen; gleichwohl solches der Universität nicht zuträglich war, in solchem üblem Ruff, dieselbe stecken zu lassen; indem viele ihre Kinder, auch die Juristen nicht ausgenommen, deswegen nicht hieher schicken wolten; weil das frevelhaffte Sprüchwort sich, in gantz Teutschland, herum zoge: Halam tendis, aut pietista aut atheista paulo reuersurus: so war kein anderes Mittel übrig; als noch einen *theologum* aufzusuchen, dessen guter Ruff, von der Orthodoxie, allgemein war. Man gabe auch und willigte demselben alles, was er nur verlangte und vorschluge, wovon die Beylage seines, obwohl sehr bedencklichen, Aufsatzes, vom 9. Junii 1694. des mehrern zeuget (205). D. BEIERS Ruff nach Halle 1694.

(204) *Elogium Christophori Cellarii*, nomine *academiae*, scriptum & promulgatum in eius *exequiis*, 1707. Welches in meinen *opusculis oratoriis*, *num. IX. pag. 308. 309. seq.* enthalten.

(205) Dessen Schreiben lautet also (*):

* DEmnach, wegen der, von Sr. Churfürstlichen Durchl. zu Brandenburg, meinem gnädigsten Herren, in hoher Gnade, mir zugedachten, Theologischen Profession, zu Halle, wovor ich, zu unterthänigstem Danck und veneration, mich, Lebenslang, verbunden erkenne, meine unterthänigste Erklärung, begehret worden: als habe, zu gehorsamster Folge, hiemit schuldigst eröffnen wollen; daß, wie anfangs mein gröster Scrupel gewesen; ob die Theologische Facultät, auf die Lutherische Religion, allein und beständig, fundiret, auch mir, der ich der *formulae concordiae*, mit Pflichten, verbunden, die Freyheit des *elenchi nominalis & doctrinalis, in docendo, disputando & scribendo*, gelassen, auch ich, wider alle Besorgnis, dabey geschützet werden würde; solchergestalt zugleich in consideration gezogen, was massen, schon vor geraumer Zeit, unter unsern Evangelischen *theologis*, selbsten, wegen des, sogenandten, *syncretismi*, Verdacht und *accusation* entstanden, (davon auch die Theologische Facultät, zu Jena/ selbst nicht befreyet geblieben,) welche zwar, seithero, sopiret; jedoch zu befürchten, daß, wo nicht, durch *sanctiones publicas*, auctoritate supremi magistratus munitas, ein collegium, zumahl neu anzurichtende Facultät, ausdrücklich dahin verbunden wird, daß dadurch ein vollständiger *consensus* und Harmonie, mit anderen, unserer *confession*, zugethanen *collegiis*, zu ersehen; sonder Zweiffel hingegen, von solcher Personen und gantzen collegii *sinceritä*t, Verdacht entstehen und, entweder heimlich, oder öffentlich, dieselbe beschuldiget, folglich die Gemüther der, um die Lutherische Religion, sorgfältig bekümmerten, Leute, studiosorum und deren Patronen selbst abgezogen. Dergestalt die Universität, in ihrem Aufgange, deprimiret und ihr Wachsthum, gehindert werde. Zumahlen auch ohne dem bereits allerhand *imputationen*, denen zu Halle, vielleicht ohne Schuld, beygemessen werden wollen, wiewohl nunmehro auch *Iohann Baptista Crophius*, welcher sich daselbst, eine Zeitlang, aufgehalten, erst kürtzlich zu den Papisten übergangen, nachdem er bekannt, daß er zuvor, von allerley seltsamen Meynungen, umgetrieben worden.

Es konte auch demselben dieses nicht unangenehm seyn; daß ihme die Verheissung geschahe, der erste RECTOR, bey Einweyhung der Universität, zu werden. Ohngeachtet der bisherige DIRECTOR, STRYKE, zweyfacher Ehre würdig zu seyn; schiene. Es kam also der neugeruffene THEOLOGVS, im Jahr 1694. zu Halle an. Jedermann sahe aber zum voraus; daß die Harmonie, mit den bereits allhier sich befundenen THEOLOGIS, ohnmöglich seyn würde. Dann jener triebe auf die Philosophie und wolte, ohne, von derselben, die Anfangs-Gründe erlernet zu haben, keinem studioso, zu Hörung eines collegii theologici, rathen: Diese hingegen riethen, die Philosophie, bis, nach gehörter Theologie, auszusetzen. Theils darum, weil ihre Sinnen vorhero geheiliget und, von dem Welt-Geist, gereiniget werden sollen; theils aber auch deswegen, damit die Zeit, *theologica* zu erlernen, nicht gar zu kurtz fallen möchte, wann ein Studente, die ersten Jahre, da er noch zu leben hätte, mit der Philosophie zubringen wolte. Indem viele, aus Mangel der Nahrung, die Universitäten eher verlassen müsten; als sie wohl anfangs sich vorgestellet hätten. Es auch zu besorgen; daß die unzeitig ausgeübte Vernunfft, absonderlich, wann der Lehrer eitel wäre, in der Theologie eine grosse Hindernis machen dürffte. Dessen aber man keines zu besorgen; wann, durch den Vortrag der Theologie, erst das Hertz mit einer lebendigen Erkänntniß Christi und seines Wortes, angefüllet wäre; wornach dann, denen Reinen, auch alles rein seyn würde. Ohne die Furcht zu haben, durch die Philosophie vereitelt zu werden. Nach welchen Lehr-Sätzen ich selbsten ein Werckgen geschrieben: *de philosophis, caute legendis* (206), welches, in meinen MISCELLIS, wieder aufgeleget worden ist. Nach menschlichem Wahn, muste auch D. BREITHAVPTEN, empfindlich fallen; einem Ankomm-

(206) *In tom. II. miscellorum libro 2. opusc. 1. pag. 622. seqq.* Darzu, in Betrachtung dessen, was bereits gesaget, der Schlüssel leichtlich zu finden seyn wird. Die Schrifft kame 1698. heraus. Und ist sonderlich der *transitus*, ab uno extremo, ad aliud, oder die Maaß, inter nimium & parum, darinnen umständlich gewiesen.

Dannenhero ich allerdinges, nöthig zu seyn, erachte, doch mit unterthänigsten respect, anheim gebe, ob nicht die Theologische Facultät, bald anfangs, durch ordentliche *statuta*, an eine sichere und zulängliche *normam* und *compendiariam formam doctrinae*, zu weisen und zu verbinden, dergestalt, daß zwar zuförderst die heil. Schrifft Altes und Neues Testaments, zu einer *norma* und Richtschnur, gesetzt, zugleich aber die Haupt-Symbola, das Apostolische, Nyceniſche und Athanasianische, die, anno 1530. den 25. Junii, Käyser Carl dem Fünfften übergebene, Augspurgische Confeßion, wie auch andere übrige, im Hertzogthum Magdeburg, einmahl angenommene *symbola* und *confessiones* der Lutherischen Kirchen, worinnen die, nach der heiligen Schrifft, zu lehren, nöthige Stücke deutlich erkläret, mit Ausschliessung, aller anderen, dawider lauffenden, dogmatum und Meynungen, denen professoribus theologiae anbefohlen werde, wonach sie sich nicht allein, vor sich, in ihrem Lehr-Amt, zu richten und nichts darwider lauffendes zu lehren, oder zu disseminiren; sondern auch vielmehr andern, so darwider handeln und Irrthümer, auf die Bahn, bringen und fortpflantzen, mit nachdrücklicher, iedoch bescheidener, Wiederlegung, aus GOttes Wort, begegnen mögen, im übrigem volle, iedoch geziemende, Freyheit, *in docendo, disputando* und *scribendo*, ihnen gelassen werde. Wer aber nicht, zu obgedachten, in der Magdeburgischen Kirchen-Ordnung, ernennten, *libris symbolicis*, mit Hertz und Mund, sich bekennet und anderen fremden *opinionibus* renunciiret, soll, in das collegium der Theologischen Facultät, nicht recipiret, noch darinnen geduldet werden. Ich, an meinem Ort, verhoffe, durch die zwantzigjährige Verwaltung der Theologischen profession, erwiesen zu haben, daß keiner, von was Religion er auch sey, über meine Lehr- und Schreib-Art, sich zu beschwehren gehabt, allermassen nicht allein, von einem Römisch-Catholischem Bischoff, *Nicolao Stenone*, meine Zufriedenheit erkannt, sondern auch, von dem vornehmem theologo, zu Marpurg, *Samuele Andreae*, ich zum *arbitro*, in gewisser, mit einem, der Unsrigen, habenden, *controvers*, im öffentlichem Druck, vorgeschlagen worden; verhoffe auch, durch die Gnade GOttes, meine übrige Jahre, in gleicher, einem theologo, wohl anstehender, Sanfftmuth, hinzubringen. Da nun Sr. Churfürstl. Durchl. zu Beförderung der neuen Universität Wohlfahrt, die *statuta* der Theologischen Facultät, angeführter massen, gnädigst einzurichten, resoluiren möchten, würde ich, so viel diesen Punct betrifft, kein ferneres Bedencken haben. Nachdem aber ich annoch in der Durchlauchtigsten Hertzogen zu Sachsen, als *nutritoren* der Jenischen academic, unterthänigsten Diensten stehe und die Göttliche *vocation* vollständig zu prüffen, zumahl in casu dubio, wegen künfftigen Erfolgs, an welchem Ort, GOtt und seiner Kirchen, am besten, zu dienen, wüste ich meinem Gewissen, nicht anders, zu rathen, als daß ich, nach der gemeinen Lehre und Exempel, Lutherischer und Reformirter theologorum, besonders *Keslers* und *Zanchii*, die Sache, an höchstgedachte meine Hochfürstliche gnädigste Herrschafft, unterthänigst gelangen lassen und, dero Gutachten hierob, gehorsamst vernehmen möchte. Ob nun Sr. Churfürstliche Durchl. darein gnädigst willigen möchten, zumahl, da die Zeit, vor der *inauguration*, kurtz und, so wohl Anstalten, wegen Ordnung der *rectorum* und *professorum*, als auch derer nothwendigen Stücke, zu verfügen, gleichwohl die communication der Hochfürstlichen Herrn nutritorn, der Universität, ziemliche Zeit erfordert, stünde dero gnädigste disposition und, allenfals hiervon, nähere Anzeige, zu erwarten. Indessen submittire mich gäntzlich der Göttlichen *direction* und werde dero heilsame Führung in Demuth erwarten. Lauchstädt, den 9. Junii 1694.

Johann Wilhelm Beyer,
D. P. P.

ling

ling Platz zu machen und die Oberhand zu lassen. Durch diese zweyerley Lehrarten trenneten sich nun die Studenten, in drey Hauffen. Einige hiengen D. BREITHAVPTEN an; welcher die Einkünffte des seminarii in Händen und deswegen manchen Gutes thun kunte: andere hingegen hielten sich schlechterdinges an D. BEIERN, mit dessen Lehren und Zeugniß, sie, durch die gantze Evangelische Christenheit zurechte kommen möchten. Diejenige, welche auf beyden Achseln tragen wolten, fuhren am übelsten dabey, weil sie von beyden verlassen wurden. Und in der That wurde, bey dieser Zerstreuung der Gemüther, viel Gutes gehindert. Besonders, da die Studenten, welche nicht fromm werden wolten, bey D. BEIERN, Schutz suchten; aber deswegen nicht funden; weil dieser, mit Mund und Hand, so vielfältig bezeuget: daß ein reiner theologus, in der Lehre so wohl; als in dem Leben, sich unbesflecket halten müßte. Gleichwohl aber der Hof wohl sahe; daß diese beyde Lehrer sich nimmer vereinigen würden. Als nun D. BEIER einen Ruf, als Ober-Hof-Prediger und General-Superintendent, nach Weimar, bekame und darauf seine Erlassung, auch dieserwegen, mit Ernst und Nachdruck, suchte; weil er dem Hertzog, als seinem ehemahligem Landes-Herrn, zu folgen, sich, in seinem Gewissen, verbunden hielte: so wurde er, ohne Schwürigkeit, seines Amtes allhier, iedoch in allen Gnaden, erlassen.

§. LXVII. Ehe wir aber etwas ferners melden; so wird nun nöthig seyn, dasjenige nicht zu vergessen; was, bey den Käyserlichen PRIVILEGIIS, zur Erleuterung, dienen möchte. Es lebte, zu solcher Zeit, der grosse LEOPOLDVS, welcher der Gelehrsamkeit sonderlich zugethan gewesen, mithin daraus sich ein Vergnügen gemachet, die Zahl der Universitäten, durch sein Käyserliches priuilegium, zu vermehren. Und weil Churfürstl. Durchl. von Brandenburg, damahls, den Käyserlichen Waffen, an vier Orten, Hülffe leistete, in Hungarn; in Italien; in Braband; am Rheinstrom: so war es um so viel weniger möglich, derselben etwas zu versagen. Der nachherige Magdeburgische Regierungs-Präsident, Freyherr von Danckelmann, stunde, als Churfürstl. Brandenburgischer Ordinair-Gesandter, mit dem Legations-Rath von Huß, an dem Käyserlichem Hofe. Als nun diesen aufgegeben war, darauf zu negotiiren; sie auch davon den Anfang machten: so funden sie den grössesten Gegenstand, von dem Chur- und Fürstlichem Hause Sachsen. Weil deroselben ihre drey Universitäten, der Stadt Halle, allzu nahe, lägen. In der That auch dieselbe gar leicht zum Voraus sehen kunten: daß ihren Landen, jährlich, Tonnen-Goldes entgehen würden; wenn die Landes-Kinder, in den Churfürstlichen Landen und Provintzien, aussen blieben und das Geld, auf ihrer eigenen Universität, verzehren würden. Es war aber leicht darauf zu antworten; daß man zwar Vestungen und Städten, priuilegia ertheilet; keine neue, innerhalb eines gewissen Bezirckes, anlegen zu lassen: aber solches, in Universitäten, zu suchen oder zu erhalten, etwas ungewöhnliches und widerrechtliches, seyn würde. Weil keinem Landes-Fürsten verwehret werden könnte; für die Erziehung der Jugend, in seinen Landen, Sorge zu tragen und die Wissenschafften darinnen treiben zu lassen. Es hinderte auch nichts; daß Churfürstl. Durchl., in ihren Provintzen, bereits drey Universitäten hätten. Dann diese hundert und mehr Meilen auseinander gelegen; die alte Weise aber: die Weisheit und Wissenschafften so weit zu suchen oder dieser halben, wie ehemahls, über die Alpen zu gehen, sich längstens geändert hätte. Indem die Teutsche nun darinnen klüger worden; als sie ehemahls gewesen: da sie noch vermeinet, alles, mit dem Degen in der Faust, allein auszumachen. Wie dann auch die Furcht, durch das Universitäts-Recht, territorium in territorio zu formiren, damit aufgehöret, als Chur- und Fürsten des Reichs die Academische Scepter selbsten in die Hände genommen und solche Standes-Personen oder auch den Professoren wieder anvertrauet, dieselbe, in ihrem und des Käysers Nahmen, zu führen. Nicht zu gedencken; daß der Cardinal ALBERTVS, im Jahr 1531. bereits das Universitäts-Recht, vor seine Stadt Halle, erhalten; auf welche man, allenfalls alleine, bauen und die Universität eröffnen könnte. Nach dem Exempel anderer Universitäten, im Teutschem Reich; welche, ausser den Päbstlichen Privilegien, keine andere auf-

Von LEOPOLDO M. erhaltene Käyserliche Privilegien am 19. Octobr. 1693.

zuweisen hätten (207). Bey dem allem, hat der Freyherr von Danckelmann, bey uns, öffters bezeuget: daß ihme, unter seinen vielen schwehren und wichtigen Negotiationen zu Wien, diese am allermühesamsten worden sey. Zu geschweigen; daß einige, bey den Kayserlichen ministris und *directoribus conscientiae*, eine Gewissens-Sache daraus gemachet: das Heer der Evangelischen Lehrer, gegen die Römisch-Catholische, durch Anlegung neuer Evangelischen Universitäten, stärcker zu machen. Andere aber überhaupt angerathen: daß, nachdem in dem einigem Teutschland, sich mehr Universitäten, als in allen andern Reichen und Staaten Europä insgesamt, fänden, man derselben Anzahl eher zu vermindern, als zu vermehren haben würde. Wolte man letztens auch, in alte Zeiten des vorigen Staats-Rechtes, im Teutschem Reich, zurücke gehen: so würde das Universitäts-Recht unter diejenige Sachen gehören; welche, auf dem gesamtem Reichs-Tage, in Vortrag zu bringen und, mit Einwilligung der Stände, darinnen ein Abschluß zu machen seyn dürffte (208). Bevorab, da ietzo die Anzahl der Universitäten dergestalt überhand nähme; daß eine die andere verderben müste. Bey welchen Umständen man sich auch nicht zu wundern: Wie des Doctor- und Magister-machens so viel würde. Daß, bey solcher Anzahl, diese Würden, die man vor deme so hochgehalten und auch, vom Fürsten- und Herren-Stand, solche angenommen worden, dergestalt verächtlich würden; daß auch der geringste von Adel nicht mehr dahin zu bringen, *in doctorem* zu promouiren. Weil endlich iede Universität, vornehmlich auf den Nutzen und Ehre des Stiffters, bedacht wäre; dardurch das Teutsche Staats- und Fürsten-Recht höher, als ehemahls, getrieben würde. Da hingegen, in alten Zeiten, als die Juristen, noch allein vom Käyser, gemachet worden; diese ihre gantze Absicht, auf das CORPVS IVRIS, genommen und daraus dem Teutschem Käyser so vieles Recht zugedacht hätten, als die Römische und Griechische Käyser sich immer zugeschrieben. Bey welcher Beschaffenheit der Käyser MAXIMILIANVS I. dardurch; daß er, von allen weltlichen Churfürsten, ins besondere, verlanget; in ihren Chur-Landen, Universitäten anzulegen, zwar der Gelehrsamkeit überhaupt, Nutzen geschaffet; die Rechts-Gelehrte aber von sich ab und denen Reichsfürsten, zugeführet, welche sich derselben alsdann, zu Bestreitung ihrer Vorrechte, mit vielem Nachdruck, bedienet hätten. Wie dann alle die *iura* FISCALIA & REGALIA, welche das CORPVS IVRIS, dem Käyser, als ein Vorrecht, zueignete, die Rechts-Gelehrte, auf Chur- und Fürstlichen Universitäten, iedem Reichs-Fürsten, in seinem Laude, zugesprochen und die Wörter, Landes-Hoheit; *superioritas territorialis*; *suprematus*; *potentatus*; u. w. d. m. aufgebracht hätten; daran man, in denen vorigen Zeiten, nicht dencken mögen. Ich schreibe dieses Erzehlungs-Weise. Ob ich gleich sonsten der Meynung bin; daß es, um das Teutsche Fürsten-Recht, zu der Zeit, besser gestanden; da solches noch, auf dem beständigem Herkommen, Reichs- und Landes-Brauch, geruhet; als nachhero, da die Römische Rechts-Gelehrte, daran zu flicken angefangen und, durch die Römische Satzungen, geblendet worden seyn.

Erlenterung des Käyserlichen Universitäts-Rechtes, am 19. Octobr. 1693. Halle verliehen.

§. LXVIII. Bey dem allem aber, beschlossen endlich Käyserliche Majest. gleichwohl der Hallischen Universität, die gesuchte PRIVILEGIA, zu ertheilen. Wie dann auch diese, nach der Käyserlichen Cantzeley Weise, auf das zierlichste, nachdrücklichste und vollständigste, aufgesetzet und, von Kayserlicher Majestät am 19 Octobr. 1693. höchsteigenhändig, unterschrieben worden seyn. Kurtz zuvor haben auch Käyserliche Majestät, in einem Hand-Brieff, Sr. Churfürstl. Durchl. solches selbsten bekannt gemachet; das Churfürstliche Vorhaben gebilliget uud erhoben und darzu allen Seegen angewünschet (209).

(207) Wie davon oben §. XVII. gesaget.

(208) Woven oben §. XV. pag. 5. da der Käyser, der Einwilligung, der Stände, des Reiches und §. XXVIII. & XXIX. Wo der Pabst der Einwilligung des Cardinals-Collegii, in Anlegung der Universitäten, Erwehnung thun.

(209) Wie aber dieser Käyser, so gelehrt und erfahren er, in so manchen Wissenschafften, gewesen, dannoch eine sehr undeutliche Hand geschrieben; daß dieselbe ein Fremder kaum lesen können: also hat der Churfürstliche Gesandte ordre bekommen; eine leserliche Abschrifft davon, aus dem geheimen Cabinet, zu erbitten.

Chur-

Churfürstliche Durchlauchtigkeit waren, hierüber, um so viel vergnügter, weil Sie, in ihrer Durchreise, aus dem Carlsbad, 1693. hieselbst, bereits den Anwachs der Studenten und, absonderlich der Juristen, mit Augen, angesehen; deren über funffzig zu Pferde, Ihnen entgegen geritten; worunter sich sechs Grafen befunden und die professores, auf der Residentz, Sie bewillkommet hatten. So, daß Churfürstliche Durchlauchtigkeit Ihre neue Universität, schon in der vollen Blüthe sahen, ehe dieselbe noch würcklich gepflantzet und eingeweyhet worden. Welches der DIRECTOR, bey der Anrede, an den Churfürsten, auf eine sehr angenehme Weise, vorzustellen und andere Universitäten dagegen, in einen Vergleich, zu setzen wuste, welche sich, nach so vielen Jahren und aufgewandten Unkosten, noch in schlechtem Zustande befänden. Und weil darauf die gantze Musen-Schaar, für der Churfürstlichen Residentz, über zwey hundert an der Zahl, wohl gekleidet und geartet, mit einer Nacht-Music, erschienen: so erweckte dieses, bey dem weisem und mildem Stiffter, eine hertzliche Freude; daß GOtt dieses, noch in der Hoffnung und dem erstem Anbau, stehende Werk bereits, mit einem solchem Seegen, begnadet und überschüttet hätte. Darum Sie auch alles, was nur möglich und, zum Wohlstand, gereichen möchte, vollends daran wenden und, GOtt zu Ehren und ihren Unterthanen zu Nutze, diesen Lehr-Tempel ausbauen und iederzeit, mit ihren Nachkommen, dahin bedacht seyn wolten, denselben, mit tüchtigen Säulen und rechtschaffenen Lehrern, auszurüsten. Ehe wir aber zu dem Erfolg kommen; so wollen wir einige Stücke, aus denen Käyserlichen *priuilegiis*, mit unsern Anmerckungen, zu erläutern suchen.

§. LXIX. Anfangs möchte iemand sich deß wundern. Warum, unter den Ursachen, das Hallische Universitäts-Recht zu suchen und zu erhalten, die Päbstliche alte *priuilegia*, 1531. der Stadt, Halle, verliehen, in keine Achtung kommen, oder derselben, nur mit einem Worte, einige Erwehnung, geschehen? So viel mich der damahlige Churfürstliche Gesandte, berichtet; so haben Churfürstliche Durchlauchtigkeit demselben insonderheit aufgegeben, den Päbstlichen Stiffts-Brieff hiebey geltend zu machen; mit der allerunterthänigsten Vorstellung; daß gleichwohl andere Teutsche Universitäten, darauf sich einig verlassen und ein *studium generale*, veranlasset: Churfürstliche Durchl. aber, ihrer neuen Universität, eben dardurch das grösseste Ansehen zu geben, willens, wann solche Käyserl. Majestät würdigten, mit einem priuilegio, zu beschencken. Nur, es hätte ein Käyserlicher MINISTER, der den Vortrag, in dieser Sache, gehabt, solches widerrathen. Mit beygefügter Ursache; daß dem Pabst dergleichen, so schlechterdinges, im Teutschem Reiche, nicht zugestanden werden könnte. Wie aber hingegen, darüber, mit dem Pabste, sich aufzunehmen, man auch Bedencken trüge; also, der sicherste Weg, dieser seyn würde; mit diesem Bewegungs-Grund, gar zurücke zu halten. In den alten Zeiten; da man in Teutschland, so gar auch das hohe Schulwesen, wenig geachtet, habe der Pabst, mit der Clerisey, vieles gethan, welches ietzo nicht gestattet werden dürffte. Die ehemahlige Nachsicht könte auch demselben kein Vorrecht machen; ietzo aber die Säyten zu rühren, wäre weder nützlich noch nöthig. Zudem würde es auch Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu mehrerem Lüstre, Ehre und Danck, bey der Nachkommenschafft, gereichen: wann ihre Stifftung, aus eigener Bewegung, käme; als wann dasjenige, was schon vormahls im Werck gewesen, nur erneueret oder vollends ausgeführet würde. Nicht zu gedencken, was, aus den gemeinen Rechten, gegen den Nichtgebrauch eines *priuilegii*, angeführet werden könte. Bey solcher Beschaffenheit dann geschähe es auch hieselbst; was wir schon oben erwiesen (210) und angemercket: daß, in

I. Warum des Päbstlichen priuilegii 1531. darinnen keine Erwehnung geschehen?

(210) In dem §. XV. *pag.* 5. 6. Obngeachtet sonsten die Weise zu seyn pfleget, daß kein Käyser oder König gestattet, eines andern seine Unterthanen zu adeln, oder solchen eine Würde zu ertheilen; so dann, selbige doppelt, von beyden, zu suchen und zu erhalten, vor ein Verbrechen angesehen wird. Dahero es kommen; daß auch die *candidati*, mit einem Eyd, sich verbinden müssen, den *gradum*, nicht wieder auf einer andern Universität, anzunehmen. Weil solches zur Verkleinerung der erstern gereichen müste. Gleich, als wann ein Erffurther *doctor*, nicht

Ertheilung des Universitäts-Rechtes, einige des Pabstes; andere aber des Käysers seine *priuilegia* gebrauchten; andere aber beyde zu Hülffe nähmen. Inzwischen aber auch kein *priuileginm*, des andern, einige Erwehnung, thäte. Wobey es dann auch, in dem Hallischem Käyserlichem priuilegio; also gelassen und gehalten worden.

II. Warum des Nieder-Sächsischen Kreises, Erwehnung geschehen?

§. LXX. Inzwischen wird, in dem Käyserlichem PRIVILEGIO, dieses zum Bewegungs-Grunde, angeführet: daß Churfürstliche Durchlauchtigkeit, in ihren Fürstenthümern, im Nieder-Sächsischem Kreiß gelegen, fast allein keine Universität hätten. Weil das Fürstliche Hauß, Braunschweig, mit Helmstädt; der Hertzog von Mecklenburg, mit Rostock; der Hertzog von Holstein, mit Kiel, versehen. Da doch das Ertzstifft und ietzige Hertzogthum Magdeburg, das *directorium* in demselbem führete. Dann in andern Käyserlichen *priuilegiis*, heisset es; weil der *solicitir*ende Fürst noch mit keinem studio generali versehen; so wolten Käyserliche Majestät ihn, nach dem Exempel anderer Reichs-Fürsten, auch mit einem Universitäts-Recht, begnadigen. Da aber Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg bereits drey Universitäten, zu Franckfurth; Königsberg und Duisburg hatten: so muste man die besondere Ursache, in dem Niedersächsischem Kreiß, suchen und solche berühren. Jener drey Universitäten aber gar nicht gedencken. Wie dann auch ins besondere, der Königsbergischen Universität halben, welche der Hertzog, ALBERTVS, 1544. gestifftet, solcher Ubergang geschehen seyn mag.

III. Warum der Heidelbergischen Universität besondere Erwehnung geschehen?

§. LXXI. Damit auch die Hallische Universitäts-Rechte, so vielen andern alten Teutschen Universitäten, gleich seyn möchten: so geschiehet derselben, in dem Käyserlichem *priuilegio*, nahmentliche Meldung. Als Heidelberg; Tübingen; Cöln; Ingolstadt; Freyburg; Rostock; Helmstädt; Straßburg. Ob nun wohl wir nicht eben die besondere Ursachen wissen; warum die Käyserliche Cantzeley dieser acht Universitäten, allein nahmentliche Erwehnung gethan? so möchte man doch wohl dieses fragen: Warum Heidelberg eben voran gesetzet, welche Universität zwar schon 1346. gestifftet: aber erst anno 1386. am 18. Octobr. mit des Pfaltzischen Käysers, RVPERTI, *priuilegiis*, versehen worden (211): dahingegen die Wienerische und Erffurthische Universitäten, ein weit höheres Alter anzugeben und zu behaupten wissen? Unseres Ortes können wir dabey diese seine Gedancken haben (212). Daß, nachdem Franckreich, in dem leidigem Krieg, 1690. Heydelberg in die Aschen geleget, auch die Musen daraus verjaget, um seinen Zorn, gegen Churpfaltz, auszuüben; weil man der Churpfältzischen Printzeßin von Orleans, in ihrer Erbschaffts-Forderung, nicht fügen wollen: es göttliche Vorsehung dahin gerichtet; daß diesen, ins Elend verjagten und in den Bettelstab gebrachten, Pfältzischen Unterthanen und gelehrten Leuten, in denen Churfürstlichen Brandenburgischen Landen, überhaupt so wohl; als besonders der Stadt und neuen Universität, Halle, neue Wohnstätte aufgebauet und angewiesen worden. Wohin sie ihre Zuflucht wiederum nehmen können, auch deren so manche tausende genommen und sich, in ihrer Nahrung, dabey gantz wohl befunden; ja viele darunter dasjenige, was sie, in der Pfaltz, verlohren, allhier wieder doppelt und mehrfach, erlanget und gefunden haben.

---

so gut, als ein Leipziger wäre. Und ist, bey dem Universitäts-Recht, noch sonderlich auch dieses mit zu bedencken: daß die Päbstliche, wie die Käyserliche und diese letztere, wie die erstere, abgefasset zu werden pflegen. Damit nicht etwa iemand dencken könte: die Päbstliche wären vornehmlich auf die *theologie* und das *ius canonicum*: die Käyserliche aber, auf das *ius romanum caesareum*, gerichtet. Dann wie der Käyser, auch die *theologie*, zu lehren und zu ehren veraönnet: also erlaubet auch der Pabst, die Käyser-Rechte, zu lehren und dieserwegen Doctor-Würden zu ertheilen.

(211) Wie davon TOLNERVS *in histor. Palat. cap. II. pag. 55.* verschiedener ihre Meynungen anführet und die seinige behauptet.

(212) Ohngeachtet es zu Heydelberg sehr kostbar zu leben gewesen und derwegen der Letterwechsel, Geld-Herbey, einactroffen, diese Universität dannoch in dem grössestem Ruff deswegen gestanden: Weil die Churfürsten in der Pfaltz gelehrte Herren gewesen und, die Bibliotheck, ehe sie nach Rom kommen, ihres gleichen an geschriebenen Büchern (codicibus mſc.) nicht gehabt hat. Darum auch, fast von allen Orten des gelehrten Europä, sich Leute nach

§. LXXII. Es ist dieses die hergebrachte alte Cantzeley-Formel: *ut* ACADEMIAM *erigere possit, quae, quoad* PRIVILEGIA *&* IMMVNITATES, *cum aliis, per* GERMANIAM; ITALIAM *&* GALLIAS, *priuilegiatis studiis, aequo iure censeatur; salua tamen semper nostra authoritate; salua* DVCIS *suprema* IVRISDICTIONE. Wie dann auch besonders die Universität Heidelberg, sich filiam Parisiensis academiae, der gemeinen Sage nach (213), zu nennen pfleget. So dann iemand auf die Gedancken kommen möchte: Daß, wie CAROLVS M. zu Paris, am ersten, das *studium generale* angefangen; er solches, als Römischer Käyser, gethan, mithin dessen Exempel, die Teutsche Käyser, mit eben dem Recht, folgen könten. Nur es ist ein falscher Wahn; wann man das heutige Universitäts-Recht, welches unsern Teutschen Käysern, zu dancken, dem CAROLO M. und seinem Schulwesen zu Paris, zulegen will. Dann obgleich dieses nicht zu läugnen: daß der Käyser, ein Liebhaber der Gelehrsamkeit und auch selbsten gelehrt gewesen und deswegen allezeit seine Hof-Schule, mit gelehrten Leuten, besetzet; so dann, sich zur Erbauung und seinen Kindern zum Unterricht, solche, so gar auch bey Heerzügen, mit ins Feld genommen; ferner die Anstalten, in seiner Residentz, gemachet; daß alle freye Künsten und Wissenschafften, von geistlichen und weltlichen Sachen, darinnen getrieben worden; daraus auch endlich das Model der vier Facultäten von andern genommen werden mögen: so ist und bleibet es doch falsch; daß CAROLVS M. daran nur gedacht habe, seiner Hohenschule eine eigene Gerichtbarkeit und *iurisdiction* zuzulegen; derselben ein Oberhaupt, mit Purpur und Scepter, zu geben; die Gelehrte zu Doctoren, Magistern und Licentiaten machen zu lassen: welches alles Dinge seyn, die sich, zu dem Zustand seiner Zeiten, gar nicht reimen. Inzwischen gehet meine Vermuthung dahin: daß *Galliarum* deshalben Meldung geschiehet, um die viererley Arten der Wissenschafften und Professoren darauf zu gründen. In welchem Verstand dann auch die Heydelbergische Universität, sich *filiam* PARISIENSIS, heissen können, weil der Churfürst die Lehrer und Lehr-Art aus Paris hergeholet: die übrigen Vorrechte aber sind erst, durch die Kayserliche priuilegia, des Chur-Pfältzischen Käysers, RVPERTI, gekommen. So wie solche noch ietzo, von dem Kayser, gesuchet und erwartet werden müssen.

IV. Warum der Universitäten per *Galliam* Erwehnung geschehen und die Parisische mater *Heidelbergensis*, genennet werde?

§. LXXIII. Da auch bereits oben (214), aus dem priuilegio des Kaysers, MAXIMILIANI, an. 1500. gezeuget: daß Kayserliche Majestät, in Ertheilung des Universitäts-Rechtes, der Einwilligung der Churfürsten; Fürsten und Stände des Reichs, Erwehnung thue; Gleichwie der Pabst, in solchem Falle, sich, auf die Einwilligung der Cardinäle (215), beruffet: so ist hingegen, in unserm Kayserlichem *priuilegio*, dergleichen gar nicht anzutreffen. Vielmehr heisset es: NOS, *animo deliberato ac maturo, desuper habito consilio, ex certa scientia, facultatem & potestatem concedimus & elargimur?* ohne der Churfürsten, Fürsten und Stände, dabey weiter zu gedencken. Welches dann auch, ietzigen Zeiten nach, nicht mehr nöthig zu seyn, deswegen erachtet wird: weil dieses Recht; so wie die Gewalt, in Adelichen; Freyherrlichen; Gräflichen und Fürstlichen Stand zu erhöhen, unter den Kayserlichen Vorbehalt, gerechnet wird; ohngeachtet an dem Exempel, der Gemahlin des Grafens von Hanau, zu erlernen (216): daß, unter dem Käyser RVDOLPHO I. im XIII. Jahrhundert, solches, nicht allein auf dem Reichs-Tag, mit Einwilligung der Stände, geschehen; sondern auch dieserwegen der Churfürsten (217), ihre *testificata* und Zeugnisse; daß solches würck-

V. Warum die formula: *accedente electorum aliorumque principum consilio*, ausgelassen worden?

Heidelberg begeben, um diesen Schatz in Augenschein zu nehmen oder davon einen Gebrauch zu machen.

(213) Dahero der Freyherr von COCCEII *iuris publ. cap. 31.* §. 4. klaget: daß, nachdem der König, Heydelberg, verheeret; selbige, als eine unbarmhertzige Stieff-Mutter, die ihre Tochter ins Elend gesetzet und verjaget, mit weinenden Augen, angesehen werden müssen.

(214) Oben §. XV. p. 5. aus des *Becmanni* historia Francofurtana.

(215) Aus der Päbstlichen BVLLA Clementis VI. 1347. *nos, de* FRATRVM *nostrorum* CONSILIO, oben §. *XV. p. 6.*

(216) Davon die Käyserliche und Churfürstliche Urkunden, aus dem Hanauischem archiu, GRANZIVS in austregis Comitum cap. 3. an das Licht gebracht hat.

(217) In denen ältern Adel-Briefen, unter FERDINANDO II. ist das Gemählde; Der Käyser auf dem Thron und die beysitzenden Churfürsten; in denen neuern aber sind nur der Churfürsten ihre Churschilde, nebst dem Käyserlichem Reichs-Adler, zu sehen und, zum Andencken, der alten Weise, beybehalten worden.

lich also geschehen, erfordert worden seyn. Bey welcher Beschaffenheit mein offtmahliger Schluß sich von selbsten rechtfertiget: daß die Käyserliche Vorrechte, in den nachherigen Zeiten, vermehret, nicht aber, durch die capitulationes, wie insgemein gelehret wird, gemindert worden seyn.

VI. Warum das *rectorat* vom Stiffter der Universität zu übernehmen?

§. LXXIV. Wie aber, in allen neueren Kayserlichen Universitäts-Rechten, sich die Formel findet: *manente penes* PRINCIPEM, *ut fundatorem & successores suos, dignitate* RECTORIS & CANCELLARII; und, in denen STATVTIS FRIDERICIANAE, *cap. II.* damahlige Churfürstl. Durchl. folgende Worte gesetzet: *Serenissimus & potentissimus* ELECTOR BRANDENBVRGICVS, *quotannis, submisse* ROGANDVS *est; ut eminentissimum hoc regimen siue* RECTORATVM *uel benignissime retinere uel alii* SERENAE PERSONAE *conferre uelit, ex qua* DECVS *& tutamen, alma haec sibi promittere ualeat certissimum:* so möchte man wohl fragen; was der eigentliche Grund und Absehen davon sey; daß der glorwürdigste Stiffter das RECTORAT und CANCELLARIAT, selbsten behalten, das Amt aber davon, an einen professorem, als PRO*rectorem*, übertragen sollen. Welches dann denen professoribus selbsten, als ein Räthsel vorkommet, welches sie nicht aufzulösen wissen. Hierbey sind nun folgende Sätze, aus dem obigem, zu erwegen. Anfangs, daß der Kayser FRIDERICVS I. das Absehen gehabt; die privilegirte Musen-Schaar, solte einen eigenen Staat oder Republic ausmachen; wann sie auch gleich, im Lande oder in der Stadt, wäre; solte sie doch nicht von dem Lande oder von der Stadt oder deren Bothmäßigkeit, seyn; sie solte also unmittelbahr, wie alle andere Italienische Fürsten, unter dem Kayser, stehen; des Kaysers aber seine Stelle der RECTOR *musarum*, wie der RECTOR *prouinciae*, bekleiden und, dieserhalben, gleich andern Lehen-Fürsten, Purpur und Scepter tragen; auch den RECTOR niemand, Zeit seines führenden Amtes, belangen; noch iemand über ihn eine Bothmäßigkeit haben, als der Kayser selbsten. Der also dieselben, mit der ganzen Musen-Schaar, in seinem unmittelbahrem Kayserlichem Schutz haben und halten solle, *recipimus eandem* VNIVERSITATEM *in nostram & successorum nostrorum, Romanorum imperatorum & regum* PROTECTIONEM, SALVAMGVARDIAM *atque* PATROCINIVM, heisset es, in der Kayserlichen Cantzley-Formel. Wie nun dergleichen Einrichtung der Universitäten zwar wohl in Italien geschehen mochte; da die Italienische Fürsten und Herrn des Kaysers seine bloße Amts-Bediente waren; mithin dergleichen ihnen nicht nahe gehen konnte: also war dieselbe, in dem Teutschem Reich, deswegen nicht anzubringen; weil die Teutsche Reichs-Fürsten geschlossene eigenthümliche territoria hatten, folglich nicht geschehen lassen mochten, daß dergleichen Musen-Schaar, in ihren Landen, independent wären und *territorium in territorio*, formiren sollten. Und dieses ist wohl die vornehmste Ursache: warum die Teutsche Reichs-Fürsten, Bedencken haben mußten, unter solchen Bedingungen, eine Universität, in ihren Fürstenthümern, Landen und Städten, aufzunehmen und, in denselben, neben sich, noch von einen andern, über die seinige, ein Scepter führen zu lassen. Wie dann auch einige hundert Jahre vergiengen; ehe, im Teutschem Reich, eine solche Universität, mit dergleichen übermäßigen Privilegien, *statum in statu* zu formiren, angeleget werden dürffen. Und wann ich muthmassen darf: so ist eben dieses die Ursache, warum zwar der Kayser FRIDERICVS II. zu Wien, ein *studium generale*, angeleget; iedoch nicht mit dem Aufzuge von Purpur und Scepter, welches dem Hertzog von Oesterreich, nicht gelegen fallen sollen; dergleichen Musen-Schaar, in seinen Landen, zu dulden, welchen er nichtes zu befehlen hätte. Weil ihr Oberhaupt allein, unter dem Kayser, stünde. Alles dieses nun endlich in ein anderes Geschicke zu bringen; dergestalt und also: daß die Universitäten, Purpur und Scepter behalten: aber deswegen dieselbe, von der Hoheit des Stiffters, nicht ausgezogen und eximiret seyn solten: so erfunde man das Mittel; daß die Reichs-Fürsten, die Stelle eines Oberhauptes, mit Purpur und Scepter, selbsten übernahmen, mithin die Gewalt, über dergleichen, vom Kayser privilegirte, Musen-Schaar, dem Landes-Fürsten, als Oberhaupt, zukäme und Sie, auf solche Weise, den Musen, gleich andern ihren Unterthanen, zu befehlen hätten. Wenn nun dieses Licht aufgegangen: der wird auch die Kayserliche Cantzeley-Formeln, leichtlich einsehen.

sehen. Und zwar, I) Warum, auf dergleichen Universitäten, die professores, nicht RECTOR, werden; sondern nur *prorector?* weil sie ihr Amt nunmehro nicht vom Kayser, unmittelbahr; sondern dem Landes-Fürsten, erhalten. Nachgehends II) wann eine hohe Standes-Person vorhanden, derselben öffters die Ehre zu geschehen pflege; daß der Landes-Fürst ihr den Nahmen, *magnificentissimi rectoris*, zu dem Ende, beygeleget, um solchem Amt, eine zweyfache Ehre zu machen. Dahingegen III) die Person eines blossen *professoris*, nicht in dem Stande wäre; dergleichen Würde des Landes-Fürsten, selbsten zu bekleiden. Ferner IV) Kayserliche Majestät, in dem Universitäts-Recht, dem Landes-Fürsten, freylassen, Scepter und Purpur selbsten zu führen; so dann, zu solchem Amt, selbsten Bediente zu bestellen; auch, noch über dieses, dasselbe einer Person, vom Fürsten oder Herren-Stand, als *magnificentissimo*, zu übertragen, *quippe a* LIBERO *principis, uti* FVNDATORIS, *arbitrio dependere uolumus; ut* SIBI *ipsimet dignitatem* RECTORIS *reseruet aut uniuersitati* ELIGENDI RECTOREM, *facultatem elargiatur;* und an einem andern Ort: *cum* CONSENSV *principis* FVNDATORIS, STATVTA *concedere; ordinationes facere; prorectorem* ELIGERE, *ualeant. Manente penes* PRINCIPEM *dignitate* RECTORIS. Ich habe diese Untersuchung a. 1718. selbsten nöthig gehabt (218): Dann da Königl. Majestät, von der ersten Stifftung her, Königl. Hoheit, den Cron-Printzen, als MAGNIFICENTISSIMVM, gesetzet; nach zehen Jahren aber, solche Würde denen Herren Marckgrafen übertragen und, so dann 1718. iezige Königl. Majestät auch dieses nicht mehr nöthig gefunden: so wolte mein Nachfolger im Amt, sich, für PROrector, RECTOR, proclamiret und ausgeruffen wissen. Welchem Vernehmen aber, ohngeachtet die gantze Gemeinde gegen mich gesinnet war, ich, mit Macht, widerstunde; weil ich die Ueberzeugung, bey mir hatte; daß solches gegen die priuilegia so wohl; als das Absehen des ersten Stiffters, seyn würde. Der Streit kam endlich, auf die Entscheidung des Hofes, an: welcher meiner Meinung beypflichtete und meine Collegen, sich damit zu beruhigen, verwiese. Wobey dann noch auch dieses in Erwegung zu ziehen: daß auch der PROrector, dem RECTOR, in dem Rang und der Würde, sich nicht eben gleichhalten möge (219).

§. LXXV. Noch melden die Kayserliche *priuilegia: sibi principi*, FVNDATORI, VENIA *concedatur, conferendi* ARMA & INSIGNIA *singulis, in* ACADEMIA *constituendis*, FACVLTATIBVS. Wie dann auch, Churfürstl. Durchl. der Universität, so wohl überhaupt; als auch ieder Facultät insbesondere, ihre *sigilla* und Amts-Zeichen, welche die Teutsche, arma, Waffen oder Wappen, nennen, gegeben und, von den vier Facultäten, vorhero einer iedweden insbesondere anbefohlen; davon einige Entwürffe zu machen und dieselbe, zu Hofe, einzusenden; damit daraus das füglichste erwählet und autorisiret werden könnte. Jede Facultät, hat also darüber eine Berathschlagung, angestellet. Und, weil die wenigste die Herolds-Kunst, die nun eine besondere Wissenschafft ausmachet, verstanden: so sind die Meinungen sehr unterschieden und manche, sehr ungereimt, ausgefallen. Hier wäre nun die Frage; ob, zu dergleichen Amts-Zeichen, ein sonderliches Kayserliches priuilegium erfordert werde? Die Römische Kayser, haben allen ihren Amts-Bedienten, im Bürgerlichem und Kriegs-Staat, gewisse Zeichen gegeben, welche denselben vorgehalten und vorgetragen worden.

VII. Warum der Käyser den Stiffteren die Freyheit ertheile; der neuen Universität überhaupt sowohl; als insbesondere dann, ieder Facultät, besondere Wappen und Siegel, zu ertheilen?

(218) Ich habe bereits davon in dem Lateinischem, in meinen *opusculis oratoriis*, an zweyen Orten, geschrieben, als *num.* VIII. in *epistola gratulatoria ad rectorem magnificentissimum* p. 298. so dann in *praefatione* ausführlicher §. 10. *p. 21. 22. 23. sq.* welches alles unter die, biß dahin, unerkannten Wahrheiten, billig zu rechnen.

(219) Dann, daß RECTOR *academicus*, keinem andern, als einem Cardinal oder *legato a latere*, mithin keinem schlechtem Ertz-Bischoff oder andern Prälaten weiche, solches beweisen mit Exempeln *Nicol.* VERNVLAEVS *lib. I. academiae Louaniensis cap. 6. Iac.* MIDDENDORPIVS *lib. V. de academ. p. 166.* Woven wir gleichwohl in *episcopis Rambergensibus p. 1035.* ein besonderes Urtheil gefället und den Unterschied, unter geistlichen Prälaten und eigenthümlichen Reichs-Fürsten, gemachet haben. Was aber den PROrectorem betrifft, derselbe hat sich, nach demjenigem, was der Landes-Fürst deßfalls ordnet, schlechterdings zu achten. Welchem Unterschied wir auch, in einem Rechtlichem Bedencken, behauptet: als die geheimde Räthe, bey einem Fürstlichem Sächsischem Hof, mit dem RECTORE *academico*, deßfalls in einen Rang-Streit gerathen. Wobey der Landes-Fürst betreten gewesen: auf was für eine Weise und Grund er diese Streitigkeit entscheiden sollen.

Von den Bürgern und Unterthanen, hat ein ieder die Freyheit gehabt; sich ein Zeichen von Göttern; Kayſern; groſſen Helden; auch Weltweiſen, anzunehmen. Woraus dann etwa der Schluß folgen möchte: daß des Kayſers ſeine Einwilligung, nur zu denen Amts-Zeichen, gehörete; welche von demſelben angeordnet. Als wohin auch die Univerſitäts- und Facultäts-Siegel, billig zu rechnen. Dahingegen iedem Reichs-Fürſten billig zukommet; den Gemeinen ſeiner Lande; Städten; Dorfſchafften; Innungen; Geſellſchafften; wie auch einzelnen Bürgern; Handwerckern; Gelehrten und Ungelehrten, ein Zeichen, zu Erhaltung und Beſtand, von Treu und Glauben, zu autoriſiren. Und, da die groſſe Unordnung, iedermann vor Augen lieget: daß die Petſchierſtecher, iedem, vor ſein Geld, was er angiebt, zum Wappen, ſtechen; worüber nachgehends viele Proceſſe und Streitigkeiten, entſtehen: ſo möchte wohl iedermann Wunder nehmen; warum nicht iedweder Reichs-Fürſt, in ſeinen Landen, darüber, als einer wohlſtändigen Policey-Sache, eine Ordnung machte. Welche dann, vermuthlich Bürger und Bauren, mit allem Danck, annehmen und, zu dem Ende, die meiſte, ein willkührliches Zeichen, vor ein Paar Thaler, löſen würden, um darauf ihre Treue und Glauben, zu ſetzen und, von allem Vorwurff und Anfechtung, dardurch, befreyet zu werden. Welches beydes ſie gleichwohl zu beſorgen; wann ſie, in der Chur und Wahl ihres Zeichens, ihrem eigenem Dünckel folgen. Der fleißige *Theodor.* HOEPING, hat, von denen *inſignibus academicis*, zwar gehandelt (220): ihme ſind aber die Rechte verborgen geweſen, wo ſich dieſelbe beſchreiben? Im übrigen ſtehet, in den Kayſerlichen priuilegiis, nicht allein inſignia; ſondern auch das Wort *arma*. Gleichwie aber, aus den Teutſchen Rechts-Sachen, bekannt: daß die Wappen, mit Helm und Schild, nur in denen Krieges-Läufften und Thurniren, gebrauchet worden: ſo kan ich den Schlüſſel nicht finden; wie dieſes auf die Amts-Zeichen der Univerſitäten und Facultäten, als welche, ohne deme, von allen kriegeriſchen Aufzügen, denen Rechten nach, befreyet ſeyn ſollen, ſich reimen möchte. Darum auch ihre Zeichen, weder einen Helm, noch Helm-Zeichen, führen; noch auch dieſelbe, in der Form eines Schildes, ſondern Circkel-rund, vorgeſtellet zu werden pflegen. Die *inſignia Fridericianae* ſelbſten zu erklären, darzu wird ſich eine andere Gelegenheit finden. Wie dann auch, aus gleicher Urſache, an ſolchen Amts-Zeichen, die Farben fehlen: weil dieſe ihr Abſehen auf die Lehenkleidung oder Mundur der Vaſallen, in dem Auffſitzen, haben; welches gleichfalls, bey Univerſitäten und Facultäten, keinen Grund findet. Daß aber der Vorzug, mit rothem Wachs, zu ſiegeln; hieſiger Univerſität, von dem großmächtigſtem Stiffter, nachgelaſſen worden; dahingegen andere Univerſitäten, in natürlicher Wachs-Farbe, gelb oder auch grün ſieglen: ſolches kunte wohl deswegen nicht anders ſeyn, weil Churfürſtl. Durchl. dergleichen auch allen ihren Landes-Collegien, in ihrem Nahmen, frey laſſen. Die Univerſität aber und Facultäten, unter dem Durchlauchtigſtem Stiffter, nicht weniger unmittelbahr, ſtehen. Dagegen, was, in den alten Zeiten, geſchehen; nichts hindert. Weil ſelbſten die Sächſiſche und Fränckiſche Kayſer, noch mit Wachs, in natürlicher Farbe, geſiegelt; folglich, damahls in der Farbe des Wachſes, noch ſo wenig ein Vorzug geſuchet worden: als ietzo, des rothen Siegel-Lackes ſich zu bedienen, auch Bürgern und Bauren, frey ſtehet.

VIII. Warum der RECTOR zugleich, *comes* PALATINVS, worden?

§. LXXVI. Etwas gantz beſonderes aber iſt dieſes, bey denen neuern Univerſitäten; daß, auf denſelben der zeitige, RECTOR, zugleich auch mit, COMES PALATINVS wird; krafft deſſen er, in des Kayſers Nahmen, gar viele Handlungen, vorzunehmen, befuget ſeyn ſolle. Die ihme aber nicht alle, von den Teutſchen Reichs-Fürſten, zugeſtanden zu werden pflegen (221). Es ſind, von den *comitibus palatinis* oder Kayſerlichen Hauß-Grafen, viele Dinge geſchrieben: die meiſte

(220) In libro de *iure inſignium cap. II. num. 554. ſqq.* und *cap. VI.* num. 1300. Es iſt ihme aber, als einem Rechts-Gelehrten, gar ſehr zu verdencken: daß er nicht aufrecht geſehen, wo die Früchten hergefallen; und zwar dieſes auf dem Teutſchem Boden.

(221) Wovon wir in *pſeudotutore notarii* in *miſcellis tom. I. lib. 3. opuſculo 2. p. 1019. 1020. ſqq.* ausführlich gehandelt.

aber

aber werffen alle Zeiten durcheinander und keiner siehet den eigentlichen Unterschied und Ursprung davon. Dieses ist gewiß; daß die Römische Kayser allezeit, in ihre Provintzen, Leute geschicket, welche, mit den ordentlichen Obrigkeits-Personen, eine mitlauffende oder *concurrentem iurisdictionem*, hatten. Die Fränckische Kayser haben solches gleichfalls gethan und dergleichen Hauß-Grafen MISSOS *suos*, geheissen. So bald aber das Teutsche Kayserthum aufgekommen und zuvor ieder Hertzog, in seinen Landen, geschlossene *territoria* und Landes-Hoheit gehabt und gehalten: so will ich denjenigen loben, der nur die geringste Spur, von solchen *comitibus palatinis* oder *missis*, mehr ausfündig machen kan. Solchergestalt aber kame eine gantz neue Art von Pfaltzgrafen auf. Dann die Kayser mußten ihren eigenen Hof-Richter haben, der solches Amt, nicht allein von ihme; sondern auch dem gesamtem Reich, zu Lehen truge. Welcher dann seinen Sitz, in des Kaysers Tafel-Provintz hatte, wo noch iezo die Rheinische Pfaltz, in That und Nahmen, führet. Die andere Art von Pfaltzgrafen, brachte OTTO M. auf und, in einigen Provintzen, zum Stand; als, in Bayern, zu Scheyern, und nachgehends zu Wittelsbach: in Thüringen, zu Alstätt: in Schwaben zu Tübingen oder Altdorff. Welche aber nur des Kaysers Vorrechte verwalteten: keinesweges aber die Hertzoge, in solchen Landen, durch eine mitlauffende Gerichtbarkeit, beeinträchtigen durfften (123). Endlich, fienge der Kayser FRIDERICVS I. in Italien wiederum an, die vorige Römische Hauß-Grafen, einzuführen, die er von seinem, mit *lateribus* oder Ziegeln, aufgebauetem Palast, LATERANO, comites *Lateranenses*, geheissen; welcher Nahme noch fortwähret, obgleich iezo der Pabst solchen Palast sich zugeeignet hat. Es war zwar, mit dieser Art Haußgrafen, vornehmlich auf Italien, angesehen; denen sich auch die Italienische Amts- oder Lehens-Fürsten, nicht widersetzen dürffen: dahingegen, in den geschlossenen eigenthümlichen Hertzogthümern, solches unfüglich auch deswegen zu seyn schiene. Weil fast iede Provintz, schon mit ihrem Provintzial-Pfaltzgrafen, gleich geschriebener massen, versehen war. Und wird sich in der That wiederum kein Exempel finden; daß sich auch dergleichen Pfaltzgrafen iemahls einiger Nebengerichte oder *iurisdictionis concurrentis*, angemasset haben. Nur, mit dem Eingang des Römischen Gesetz-Buches, sind auch diese Hauß-Grafen und NOTARII, beherzter in Teutschland worden; welchen man aber, nach dem Teutschem Fürsten-Recht, nichtes weiter zugestanden, als was die Ausübung der Kayserlichen Vorrechte, Reichs-kündiger massen, vermögen (124). Nachdem nun gleichwohl auch dergleichen Gebrauch, der Kayserlichen Reservaten, auf Universitäten, häuffig vorkommet: so ist freylich nicht übel gethan; daß Kayserliche Majestät, in ihren *priuilegiis*, der Universität, diese *comitiu* oder das Amt und Gewalt eines Hauß-Grafen, mit zugeleget. Ob nun wohl, des grossen Mißbrauches halben, die Reichs-Fürsten bewogen worden, die Anzahl oder Pfaltzgrafen, und der Notarien in ihren Landen, einzuziehen und, zu solcher Verrichtung, nur diejenige zuzulassen, welche sich in der gesetzten Zahl, befinden; so, wie auch dieses, an den höchsten Reichs-Gerichten, selbsten nicht anders gehalten zu werden pfleget, da gleichfalls der *numerus comitum palatinorum & notariorum*, geschlossen: so stehet doch dahin, ob nicht diese Universitäts-*comitiu*, eben dardurch, unter die ordinarios oder receptos, gehörig; weil der Stiffter die priuilegia selbsten ausgebeten und angenommen hat. Mithin weiter nicht vonnöthen seyn möchte; die Aufnahme, in numerum, gleich andern fremden palatinis oder notariis, zu suchen. Welches wir doch an seinen Ort gestellet seyn lassen. Im übrigem, ist zwar, in dem Römischem Gesetz-Buch, der *l. un. C. de*

Rechter Unterschied der Käyserlichen Hauß-Grafen oder comitum palatinorum, nach den Zeiten und Veränderungen des Römischen Reiches. 1) Römischer; 2) Fränckischer und 3) Teutscher Nationen.

(223) Wir haben diese Grund-Lehren des Teutschen Reichs *in commentario ad* AVREAM BVLLAM *tom. I. p. 30. 40. 71. 389. 652.* und in *tom. II. tit. 26. p. 565. 566.* bereits hinlänglich ausgeführet.

(224) Dahero nicht zu begreiffen, wie, in dem Teutschem Reich, die Worte des *priuilegii* CAESAREI, einige Würckung haben mögen. Da es heisset: *ut possit & ualeat, per* TOTVM *Romanum imperium & ubique locorum*, NOTARIOS *publicos siue tabelliones &* IVDICES ORDINARIOS *creare & facere &* IVDICATVS ORDINARII *officium concedere & dare.* Dann, daß solches in Italien nnd zu der Zeit angegangen, wo die Käyserliche *missi; notarii; comites*, annoch mit der ordentlichen Obrigkeit, concurrentem iurisdictionem, gehabt; solches lauffet dem Teutschem Fürsten-Staat, entgegen.

Zwantzigjähriger Professoren Grafen-Würde.

professoribus, qui ex lege meruerunt comitiuam, dahin bekannt: daß die Römische Käyser einen professor, der XX. Jahre, auf Universitäten, gelehrt, mit dieser Grafen-Würde, allemahl beschencken und begnadigen wollte: allein, weil, zu Ausübung und Gebrauch dieser *comitiu*, die Kundschafft der Rechte doch einiger massen erfordert wird; deren auch die *philosophi*, zur Zeit des obgedachten Gesetzes, da man die Gelehrsamkeit noch nicht in Facultäten getrennet, zugethan gewesen; dieses aber von *theologis* und *medicis*, solchergestalt, nicht eben gesaget werden mag; deren noch, in dem Gesetze selbsten, keine Erwehnung, geschiehet: als wird, in solchem Falle, wann professores, die der Rechte unerfahren, PRO*rectores* werden, der Gebrauch dieser *comitiu*, dahin billig eingeschrencket; daß sie dißfalls den ORDINARIVM oder SYNDICVM, zu rathe ziehen müssen; andern Falls ihr eigensinniges oder eigennütziges Vornehmen, vor null und nichtig, zu halten. Und hat man, aus gleicher Ursache, diejenige zu beklagen: welche dergleichen *comitiuen*, als *medici*; *philosophi*; Schul-Rectoren u. w. d. Leute mehr seyn, zu übernehmen pflegen. Wie dann die Probe davon, in unsern *consiliis*, selbsten vorkommet: daß ein, der Rechten unerfahrner, PRORECTOR, einem unächtem Kind, die Rechte, ehelicher Geburth, ertheilet; demselben aber, als der natürliche Vater, dagegen eingekommen, solche *legitimation*, auf eine unbesonnene und ungeschickte Weise, wiederum genommen hat. Dagegen, nach abgelegtem Amt, der Fiscal sein Amt billig gebrauchet. Wie dann noch ein anderer PRORECTOR, an hiesigem Ort, einem liederlichem Studenten, *ueniam aetatis* ertheilet, ohne, von seiner Aufführung, Kundschafft einzuziehen, derselbe aber noch solchen Tag, als man ihn vor klug und mündig erkläret, hundert *Louis d'or* in den Charten, verspielet. Welches seine Anverwandte, weil er von gutem Stande und Adel gewesen, gleichfalls dem *officio fisci*, zur Untersuchung und Bestraffung des *prorectoris*, denunciret und angezeiget haben; der *prorector* auch, ob er sich gleich mit der *ignoranz* entschuldigen wollen, in eine ziemliche Geld-Busse verdammet und uenia aetatis, für null und nichtig, erkläret worden ist.

Mißbrauch der *comitiue*, von der Rechten unerfahrnen PROrectoren.

IX. §. LXXVII. Letztens, sind in unsern priuilegiis, die Wörter, in einer Klammer oder *parenthesi*, eingeschlossen: *sine tamen praeiudicio* VICINARVM *Vniuersitatum*. Ob nun wohl dieses sich auch in vielen andern neuen Käyserlichen Fundations-Brieffen, findet: so hat mich doch der damahlige Gesandte zu Wien, mit Umständen, versichert; daß diese Formel, auf Anregung der Chur- und Fürstlichen Sächsischen Häuser, eingerücket worden wäre. Als welche sich gegründete Besorgung machen können: daß ihren drey Universitäten, die neue Hallische, empfindlichen Abbruch thun würde. Solches aber obgedachte Wörter deswegen nicht hindern mögen; weil, seines Rechtes sich zu gebrauchen, kein Unrecht heisset; mithin kaum abzusehen; was diese Clausel: iedoch andern Universitäten unbeschadet, vor eine Würckung haben solle? Man möchte dann fragen:

Wörzu die Worte: andern benachbarten Universitäten unbeschadet?

Ob nicht iedem Landes-Herrn frey stehe; seinen Landes-Kindern zu verbieten, nicht, ausser Landes, auf Universitäten zu ziehen?

Ob denen Landes-Kindern verboten werden möge, auf fremde Universitäten, sich zu begeben? Schein-Gründe.

Ob es nun wohl scheinen möchte; es wären die, in denen Käyserlichen *priuilegiis*, enthaltene, Worte, dahin zu verstehen, durch die neuen Universitäten, den alten nicht zu schaden; sondern vielmehr iedem frey zu lassen, etwas an diesem oder jenem Orte, von diesem oder jenem Lehrer, wohin einen ieden das Vertrauen führete, zu erlernen; nachgehends dergleichen Zwang der Teutschen Freyheit entgegen, welche nicht zuliesse, iemand den Auszug, aus dem Lande, zu verlegen oder schwehr zu machen; über dieses, selbsten, in denen Reichs-Gesetzen, die bekannte authentica, *habita*, zeugete, daß denen Unterthanen unverwehret, sich ausserhalb Landes und gar über die Alpen, der Studien halben, zu begeben; ferner insgemein dardurch ein Landes-Herr, den Seinigen, damit selbsten, den grössesten Schaden zufügte, weil dergleichen Zwang-Gesetz, alsdann erbeten würde, wann die *professores* in keinem Ruf, Geschicke oder Vertrauen stünden, dahingegen, wo aller Zugang frey und ohngeboten, die fleißigste und geschickteste Lehrer, anzutreffen wären, deren ihrer Wissenschafft der Landes-Herr die Seinige beraubete und folglich das Gute, in seinen eigenen Diensten, über kurtz oder lang, selbsten hindere und entbehren müßte; wie dann sonsten, bey Erlangung einer

Würde, von Amt oder Geschlecht, ieden der Weg frey offen stehen müßte, wo er dieselbe herzuholen, gut finden möchte; der Landes-Stände nicht zu gedencken, ohne deren Einwilligung, dergleichen Freyheit, besonders unter dem Land-Adel, nicht aufgehoben oder einzezogen werden könnte. Dieweilen aber anfangs es die Exempel heutiger Zeiten geben, daß Chur-Sachsen und das Chur- und Fürstliche Hauß Braunschweig. ihren Landes-Kindern schlechterdings geboten, sich, auf, ausserhalb Landes gelegene, Universitäten entweder, ohne Landes-Fürstliche Erlaubniß und besondere Nachsicht, gar nicht zu begeben, oder doch auf den ihrigen, wenigstens zwey Jahre zuzubringen, andern Falls dieselbe von allen Beförderungen, im Lande, ausgeschlossen seyn sollten; bey welchen Umständen andere Fürsten des Reiches allerdinges befuget, das Gegenstandes-Recht (ius retorsionis) zu gebrauchen, weil die Regel; was meinem Gegentheil Recht ist, mir billig seyn müsse, in der Natur so wohl, als auch denen gemeinen Reichs-Rechten, gegründet; ferner, ieder hoher Landes-Obrigkeit die Sorge vornehmlich obliegen muß, alles, im Lande, dergestalt zu veranlassen; daß man der Hülffe, aus andern Landen, nicht bedürffe, sondern das Geld dafür im Lande behalten und verzehret würde; worzu noch kommet, daß öffters die Lehrer, an andern Orten, Meinungen haben, welche einem anderm Landes-Herrn, besonderer Ursachen halben, nicht anstehen, wo dann kein anderes Mittel, als dieses ist, daß denen Landes-Kindern verboten wird, sich auf eine solche verwortfene Universität, zu begeben; um die Lufft, in seinem Lande, vor solchem Gifft, rein und bewahret zu halten; endlich, da iedes Land, heut zu Tages, mit besondern Landes-Ordnungen versehen, die Universitäten innerhalb Landes mehr, als Fremde, besorget seyn müssen, darauf in ihren Lehren, eine Absicht zu nehmen; letztens, in der That, wann es die Lehrer, auf hohen Schulen, redlich, Pflicht und Gewissen nach, mit ihrem Landes-Herrn, meynen, ihnen fast stündlich eine Gelegenheit vorkommet, des Landes-Herrn seiner Großthaten, in Kriegs- und Friedens-Geschäfften, zu erwehnen und dadurch denen zarten Gemüthern, eine höchst nöthige und nützliche Ehrfurcht, gegen ihren Landes-Herrn, beyzubringen, welches zu einer ruhigen und geseegneten Regierung, gar vieles beyträget; der üblen Sitten und Aufführung zu geschweigen, denen man eher und näher, im Lande, als ausserhalb, steuren und die Menschen, an ihren ersten Früchten, erkennen mag. Entschei-dungs-Gründe.

Dagegen, was in denen rationibus dubitandi angeführet, dergestalt bey Seite zu lezen und zwar ad 1) da die Universitäten, nicht allein dem Lande; sondern der gesamten gelehrten Welt, offen stehen müssen, die Käyserliche priuilegia selbige zwar nicht einschrencken; aber gleichwohl dem Lande daran gelegen, daß die Landes-Kinder weder übermäßig noch unzeitig, auf Fremde, sich verfügen; welches Verbot ad 2) die Freyheit sonsten, im hin- und herziehen, gar nicht aufhebet; ad 3) die *authentica* FRIDERICI I. mehr die Italienische, als Teutsche Provintzen, angehet, wie sie dann auch in Italien und nicht in Teutschland, errichtet worden; zu geschweigen, daß solche nur von Freyheit, sicher und Zoll-frey zu reisen, redet, ob aber und von wem solche anzutreten, in solcher weder Gebot noch Verbot, sich findet; ad 4) die Studenten insgemein die Anfangs-Gründe allenthalben lernen können, nach welchen, andere Oerter zu besuchen, nicht leicht iemand verwehret wird, auch solchen Falls dem Landes-Herrn, besondere Vorstellung zu thun, niemand verwehret, dahingegen, was selten geschiehet, die Regel nicht aufhebet; ad 5) wann sich Fehler, in der Landes-Universität, finden, solche heilsamer verbessert und, ohne Sparung der Unkosten, der Abgang mit gelehrten Leuten, zu ersetzen, als deswegen die Regel, nicht ausserhalb Landes zu studiren, aufzuheben seyn würde; ad 6) vielmehr das Gegentheil darinnen zu suchen, daß kein grosser Herr weder leidet, noch zu leiden gehalten ist, daß, wann er z. E. selbsten adeln kan, seine Unterthanen von andern sich adeln lassen; nach dem Urtheil der Königin ELISABETH, die ihrem, vom Käyserlichem Hof, mit einem Grafen-Patent, ankommenden, Gesandten, solches verwiesen, mit dem Beysatz, daß sie ihre Schafe selbsten zeichnen könne; ad 7) wann die Landes-Stände es mit dem Lande wohl meynen, sie selbsten daran seyn müssen, über einem solchem Verbot zu halten und, weder Eigensinn, noch Eigennutzen sich blenden zu Widerlegung der Schein-Gründe.

lassen; als halten wir dafür: daß iedem Landes-Herrn frey stehe; seinen Landes-Kindern zu verbieten, auf Universitäten, nicht ausser Landes zu ziehen. Da im übrigem die Hallische Universität, dergleichen *priuilegium* niemahls verlanget oder erhalten: die gewisse Folge ist, daß ihr Zugang von Studenten eine andere, als Zwang-Ursache, gehabt haben müsse.

X. Ob der Universität frey stehe: eigene Gesetze zu machen? oder dieselbe an die Landes-Gesetze verbunden?

§. LXXVIII. Es ist sonsten eine wichtige Frage: ob eine Gemeinde, geistlichen oder weltlichen Standes, befuget: selbsten *statuta* oder Verordnungen, zu machen? In denen Käyserlichen *priuilegiis*, kommen nachfolgende Worte für: *praeterea doctores & scholares, in erigenda academia, cum* CONSENSV *principis, fundatoris,* STATVTA *condere &* ORDINATIONES *facere, poterunt.* In Italien wurden dergleichen Ordnungen, welche von den Italienischen Fürsten errichtet worden, vor ein *ius praetorium*, angesehen; welches die Gerichts-Verwandte nur, Ehrenhalben, gehalten, um mit ihren Vorgesetzten nicht zu zerfallen; ohne daß jene daraus einen Zwang machen dürffen oder gewiß seyn können; daß, bey Verschickung der Acten oder geschehenen *prouocation*, an höhern Ort, darauf erkannt werden sollen. Dahero alle *statuta principum Italiae*, ein blosses *ius honorarium* gewesen und geblieben; biß dieselbe der Käyser bestätiget oder, aus besondern Gnaden, einem Italienischem Fürsten, das *regale* oder Hoheit; Gesetze zu machen, von dem Käyser, überhaupt verliehen worden. Dahero dergleichen *priuilegium*, *ordinationes & statuta*, zu autorisiren oder selbsten zu machen, allerdings nöthig und von vollkommener guter Würckung war. Da auch die Käyserliche Universitäten in Italien, deswegen von keinem Fürsten, gestifftet werden oder dependiren mögen; weil der Käyser beydes, obbesagter massen, unmittelbahr übernommen: so war dißfalls die Käyserliche Formul, also eingerichtet: daß der *rector* und die *scholares* die Freyheit schlechterdings hätten; ihren Musen-Bürgern, Gesetze vorzuschreiben und darüber, mit einem Gerichts-Zwang, zu halten. Nur in dem Teutschem Reich, hat Unwissenheit und Irrthum, insgemein wiederum die Oberhand. Es behaupten die gemeine Rechts-Gelehrte; die Landes-Gesetze der Reichs-Fürsten wären, mit dem *iure praetorio* oder *honorario*, zu vergleichen. Welcher grobe Irrthum dann die Reichs-Fürsten, zu Käyserlichen Beamten, machet. Dahingegen, in dem Teutschem Reich, sich, zu allen Zeiten, gewiesen: daß die Landes-Herrn, mit ihren Landes-Ständen, Verfassungen und Land-Rechte gemachet, auch darüber sträcklich gehalten und die Ubertreter, mit Feuer, Strang und Schwerd, bestraffet; ohne deswegen, vom Käyser und Reich, weder eine besondere Gesetz-Freyheit oder *potestatem legislatoriam*, zu erhalten oder auch dergleichen Land-Rechte, von dem Käyser und Reich, bestätigen und autorisiren zu lassen. Wie dann auch der Käyser und das Reich die höchste Reichs-Gerichte dahin schlechterdings angewiesen, in den Abschieden, erstlich, nach dem Recht und Gewohnheit eines ieden Landes; so dann, im Falle davon in denselben, nichtes versehen, allererst, nach den gemeinen Käyser-Rechten, zu sprechen. Ferner, das Römische Recht, von dem Teutschem Reich an. 1495. unter keiner anderen Bedingung, als dergestalt angenommen worden; daß auf das Römische Käyser-Recht, in bürgerlichen Händeln, nur, als auf ein blosses Hülfs-Recht, wann in dem Landsbrauch und allgemeinen Teutschen Rechten, nichts versehen, am allerletzten gesehen und gesprochen werden solle. Bey welchen Umständen dann dieses Universitäts-*priuilegium*, also anzunehmen und zu erklären; daß dardurch der Landes-Hoheit des Stiffters, in *iure legislatorio*, kein Eintrag oder Aenderung geschehen möge (225).

(225) Es kommet mit unserer Lehre vollkommen, das Exempel des Hertzogs von Oesterreich) ALBERTI *an. 1384.* bey dem LAMBECIO *biblioth. Vind. lib. II. c. 5. p. 92.* überein. Wo dessen priuilegium also lautet: ALBERTVS u. s. w. *Cupientes, doctrinarum adaugere profectum; intelligimus, hoc non posse fieri, sine* LEGIBVS & STATVTIS; *eapropter ordinamus: quod, quicquid rite decreuerit* RECTORIS, DOCTORVM & MAGISTRORVM CONGREGATIO (senatus academicus), *illud uigorem habere* STATVTI, *ab omnibus inuiolabiliter obseruandi.* Viennae 1384. Wie dann rector, doctores und magistri darauf sehr weitläufftige Universitäts-Gesetze, nach der, von dem Hertzog, erlangeten Gewalt, aufgesetzet und kund gemachet haben. Welche LAMBECIVS gleichfalls zusammen drucken lassen.

In

In mehrer Erwegung; daß auch hieselbst nicht so wohl, auf eines Reichs-Fürsten seine Landes-Hoheit und Gewalt, eine Absicht zu nehmen: als vielmehr dasjenige, was derselbe, über die, von dem Käyser privilegirte, Musen, an sich übertragen lassen wollen. Bey welchen Umständen, so dann auch diese Wahrheit sich aufschliesset: daß die Universitäts-Verwandte, an die Landes-Gesetze, deswegen gar nicht verbunden; weil eine Universität zwar im Lande gelegen; aber deswegen nicht vom Lande seyn; sondern unmittelbahr, unter dem Landes-Fürsten, stehen solle. Es wäre dann Sache; daß der Landes-Fürst, als Stiffter, seine Universität an die Landes-Gesetze, durch einen eigenen Befehl, vollkommen gewiesen. Welcher aber von demjenigem, der, bey dem *officio academico*, sich auf die Landes-Gesetze beruffet, vorzuzeigen und zu erweisen seyn wird.

§. LXXIX. Endlich, wie es in den Cantzeleyen insgemein zu geschehen pfleget: daß die alte Formuln; Redens-Arten und Wörter beybehalten werden; obzleich die Sachen sich geändert und folglich, von den alten Dingen, kein Gebrauch mehr zu machen: so wird auch ieder, der Sachen Verständiger, in dem Käyserlichem Universitäts-*priuilegio*, finden; daß solches auch in demselbem, der Teutschen Weise und Rechten nach, einträffe. Wir wollen davon nur eines und das andere berühren. Von der Gewalt des RECTORIS oder PRORECTORIS, die uneheliche Kinder, ehelig und Gesetz-mäßig zu machen, stehet; *Insuper* PRORECTORI *concedimus* PLENAM FACVLTATEM; *quod possit & ualeat* NATVRALES, *bastardos & spurios*, MANSERES, *nothos, incestuosos, copulatiue uel disiunctiue & quoscunque alios, etiamsi* INFANTES *fuerint, praesentes uel absentes, ex illicito & damnato coitu procreatos uel procreandos, masculos & foeminas, quocunque nomine censeantur, existentibus uel non existentibus aliis* FILIIS *legitimis, iis etiam aliter non requisitis, uiuentibus uel etiam mortuis eorum parentibus,* (ILLVSTRIVM *tamen* PRINCIPVM, COMITVM & BARONVM *filiis duntaxat exceptis*) LEGITIMARE & *eos ac eorum quemlibet, ad* OMNIA & *singula* IVRA *legitima*, RESTITVERE *omnemque* GENITVRAE MACVLAM *penitus abolere, ipsos restituendo & habilitando, ad omnia & singula iura* SVCCESSIONVM & HEREDITATVM, *bonorum* PATERNORVM & *maternorum, etiam ab* INTESTATO *cognatorum & agnatorum ac ad* HONORES, DIGNITATES & *singulos actus legitimos, tam ex contractu uel ultima uoluntate, quam alio quocunque modo, tam in iudicio, quam extra, perinde, ac si de* LEGITIMO MATRIMONIO *essent procreati*, OBIECTIONE PROLIS ILLEGITIMAE, *penitus* QVIESCENTE. *Quodque illorum* LEGITIMATIO *per ipsum, ut supra facta, pro iuste & legitime facta maxime habeatur & teneatur, non secus, ac si foret, cum omnibus iuris solennitatibus, quarum defectus specialiter*, AVTORITATE IMPERIALI, *suppleri uolumus & intendimus, dummodo tamen* LEGITIMATIONES *huiusmodi non* PRAEIVDICENT FILIIS & *heredibus legitimis &* NATVRALIBVS, *quin ipsi legitimandi, postquam sic legitimati fuerint, sint & esse censeantur ac nominentur ac nominari possint & debeant, ubique locorum, tanquam legitimi ac legitime nati, de* DOMO, FAMILIA & CASATA PARENTVM *suorum ac* ARMA & INSIGNIA *eorum* PORTARE *ferreque possint ac ualeant, quinimo efficiantur* NOBILES, *si* PARENTES *eorum* NOBILES *fuerint, non obstantibus aliquibus legibus, quibus cauetur;* quod naturales, bastardi, spurii, MANSERES, nothi, incestuosi, copulatiue uel disiunctiue, uel alii, quicunque, ex illicito & damnato coitu procreati uel procreandi, *nec possint, nec debeant legitimari, liberis naturalibus legitimis existentibus, uel sine uoluntate & consensu filiorum naturalium & legitimorum aut* AGNATORVM *aut* FEVDI *dominorum & speciatim* in AVTH. quibus mod. natural. effic. legitim. §. quib. mod. natural. effic. sui, *per tot.* & §. naturales, si de feud. controu. fuerit int. dom. & agnat. & L. iubemus 6. de emancip. liber. *& aliis similibus, quibus* LEGIBVS & *cuilibet ipsarum uolumus expresse scienterque* DEROGARI, *neque etiam obstantibus, in praedictis, aliquibus contrahentium* DISPOSITIONIBVS & *defunctorum ultimis* VOLVNTATIBVS, *aliisque* LEGIBVS *eorumque* STATVTIS & CONSVETVDINIBVS, *etiamsi tales essent, quae exprimi deberent, aut de quibus hic mentio specialiter facienda esset: quibus obstantibus & obstare uolentibus, in hoc casu duntaxat, ex certa scientia & de* PLENITVDINE CAESAREAE *nostrae* POTESTATIS, *totaliter* DEROGAMVS & *derogatum esse uolumus* u. w. w. f. Hiebey muß nun ein Teutscher Rechts-Gelehrter, billig stutzen und stille stehen; so dann die Würckung dieser Sache, nach den Rechten und Gewohnheiten im Teutschem Reich, überlegen. Dann so viel erstlich die Frage überhaupt betrifft: Ob und welchergestalt, die unächten Kin-

XI. Warum in dem Käyserl. *priuilegio* Dinge zu finden; davon, im Teutschem Reich, kein Gebrauch zu machen? Praesertim in *iure* LEGITIMANDI MANSERES, *nothos.*

Exceptis liberis PRINCIPVM; COMITVM; BARONVM.

Ad effectum *succedendi in bonis & gentilitia* dignitate.

Idque sine *solennibus*, dummodo non *praeiudicet* legitimis,

sine consensu legitimorum,

aut *domini*, feudi.

Legibus *ciuilibus & feudalibus* sublatis,

de PLENITVDINE CAESAREAE potestatis. *Problemata* IVRIS PVBLICI S. R. I. ex hoc AVGVSTALI codicillo.

I. GENTILITIA dignitas num se extendat ad *legitimatos?*

Kinder ächter Geburth werden mögen? So wird es damit, die *legitimationes* geschehen, wie, wann und von wem sie wollen? im Teutschem Reich noch iezo also gehalten: daß die Adeliche Geschlechter es vor eine Beschimpfung ansehen; wann auch nur natürliche Kinder, ihres Nahmens; Geschlechtes; Schildes und Helms, theilhafftig werden sollen. Ja, wann sie auch hierunter nachsehen wollen; so wird doch die beständige Gewohnheit gehalten; daß, in dem Wappen, ein Strich oder anderes Zeichen gemachet wird, daraus die wilde Geburth zu erkennen (226). Nachgehends, da die Lehn-Stamm-Güther, nur auf eheliche Leibes-Erben, gerichtet werden; so halten sich weder der Lehens-Herr, noch die Lehens-Vettern oder auch die Mitbelehnte schuldig, die *legitimatos*, zu einiger Landes- oder Lehens Folge, zuzulassen. Ferner, wird noch iezo, in allen Schulen, gelehret und, in den Gerichten, gesprochen: was in *l. iubemus C. de emancip. liberor.* und in der NOVELLA 74. *quibus modis naturales efficiantur sui & legitimi* und in NOVELLA 89. *quibus modis naturales ex testamento uel ab intestato succedant* so dann auch in NOVELLA 12. *de incestis ac nefariis nuptiis*, wie nicht minder in denen Lombardischen so wohl; als Teutschen Lehen-Rechten, versehen; demselben auch, in sententionando und Abfassung der Abschiede und Urthel, billig nachzugehen. Welche Satzungen doch insgesamt, in diesen Käyserlichen *priuilegiis*, aufgehoben und caßiret worden. Und zwar aus Käyserlicher vollkommener Macht und Gewalt. Gleichwie aber niemand unbekannt; so dann, in Käyserlichen Wahl-Capitulationen, buchstäblich versehen: daß die *potestas legislatoria*, im Teutschem Reich, allein auf den Reichs-Tag, gehörig; über dieses auch, was in den Reichs-Gesetzen verglichen, sich die Formel, *de plenitudine Caesareae potestatis*, nicht erstrecket: so ist vielmehr zu glauben; daß dieses alles nach Italien gehöre, allwo dem Käyser, in dergleichen Dingen, kein Ziel noch Maaß gesetzet. Wie dann auch dahin die, im Teutschem Reich, gantz ungewöhnliche Nahmen, einschlagen mögen. Dann wann man alle Teutsche Lateiner, fraget: was vor eine Art Kinder, MANSERES, seyn sollen? welche oben, unter den Bastarden; Huren-Kindern; wie auch andern, von unächter oder befleckten Geburth stehen; so werden wohl die wenigste antworten können, noch auch selbsten die Hauß-Grafen, verstehen; was sie mit dem Worte: die MANSERES, ehelicher Geburth gleich zu machen, vom Käyser, erhalten haben? Mich nimmet auch sehr wunder: daß *du* FRESNE und andere *glossaria* mittler Zeiten, darinnen so mager seyn. Die Sache aber ist folgende: in dem *V.* Buch Mose am *23. u. 2.* stehet: daß kein מַמְזֵר, *mamser* in das Heiligthum, eingehen solle. Welches HIERONYMVS, in der Lateinischen uulgata oder gemeinen Übersetzung, also behalten, des Wohllautes wegen aber, das *m* in *n* verwandelt und noch darzu dem Wort die Erklärung beygefüget: *non ingredietur* MANZER, *hoc est, de scorto natus, in ecclesiam*, als ich diese Wörter aus meinem sechshundert jährigem *codice membranaceo*, abgeschrieben. Die andere Ubersetzer haben dieser *uulgatae* auch blindlings gefolget Vor *Luthero* giebt es der alte Teutsche Dolmetscher sein plump und treuste: Der Bastart (manseres), dos ist der do ist gebohren von eim Lotter (Luder) der geh nicht in die Kirchen. Die gemeine Jüdische Übersetzung behält das Hebräische Wort: Kein Mamser soll in die Einsammlung vor GOtt kommen. LVTHERO hat das Wort, Bastart, dessen sich, vor ihme, die Teutsche Ubersetzer, deren ich drey habe, bedienet, zu rauh geschienen: daß er, Huren-Kind, dafür gesetzet. Die älteste GLOSSA der uulgatae, fällt, von der Geburth, auf das Gemüthe: MANZER, i.e. *degener sensu & moribus, haereticus.* Welches vollends Träume seyn; denen auch die, der Hebräischen und Rabbinischen Sachen, unerfahrne Ausleger, nachhängen. Daß aber

II. Neque ad SVCCESSIONES in *feudis* & *ignobilius* fundis.

III. idque ex autoritate LL. in S. R. I.

IV. PLENITVDO *potestatis* definienda ex *legibus* S. R. I.

V. Verba *priuilegii* inaudita S. R. I.

Von dem Wort: MANSERES, insbesondere, da die glossatores stammredet

I. a) in dem Grund-Text;

b) die Übersetzungen;

c) vor und nach *Luthero.*

Fehler; daß *manseres*, Hurren-Kinder, heissen.

der *uulgatae* und des *Lutheri* Ubersetzung, dem Absehen der Heiligen Schrifft, nicht gemäß sey;

solches wollen wir deutlich erweisen; weil dieses nicht so wohl auf ein Wort-Gezäncke, als vielmehr die Verkehrung der göttlichen Rechte und Gesetze,

(226) Wovon CHRISTINAEVS *in iurisprudentia heroica*; HOSPINIVS *de insignibus*, und andere Heraldische Bücher.

ankom-

ankommet. Dann, anfangs ist dieses, aus der Israelitischen Weise, bekannt: daß die Israeliten denen, ausser der Ehe, gezeugten Kindern, besonders mit gemeinen Dirnen, gar keinen Geburths-Flecken angehänget; sondern die eheliche und uneheliche Kinder, der Ehre und dem Leimund nach, einander gleich gehalten haben (227). Folglich, dieselbe aus der Gemeinschafft des Israelitischen Volckes seyn sollen. Welches die 70. Dolmetscher, εἰς ἐκκλησίαν, gegeben; daraus die einfältige Ausleger, die Kirchen gemachet: da doch, wie GROTIVS, aus dem MAIMONIDE, wohl erinnert, das Absehen des MOSIS, nur dieses gewesen; daß dergleichen MAMZERES, in kein Jüdisches Geschlecht, biß in den X. Grad, heyrathen dürffen. Nachgehends, ohngeachtet die heutige Juden ihren unehelichen Kindern auch noch ietzo, keinen Geburths-Flecken anhängen; folglich dieselbe sich, mit andern Juden, ohne allen Vorwurff, wohl verheyrathen auch Priester werden mögen: sie dannoch, aus MANZER, ein Schimpf-Wort gemachet und einander damit, als Schelmen und Luder, auszuschelten pflegen (228). Dahero dann die Jüdische Ausleger und Uberseтzer das Wort, *mamser* oder *manzer*, nicht anders, als von denjenigen Kindern, verstehen; welche aus Blut-Schand oder Ehebruch, das ist, insgemein aus Vermischung, die auf Leib und Leben verboten, gezeuget worden. Davon *Ioan. Christoph.* WAGENSEIL, in seiner, also genannten, *Sota* (229), eine vollkommene Schrifft-Stelle des Rabbinen, *Ezech.* HECHAIM, eindrucken lassen; darmit allem Zweiffel vollends gründlich abgeholffen ist. Nachdem nun die Lateiner kein Wort haben; welches diese *mamsères* oder *manzeres*, ausdrücken können; solches auch die *uulgata* behalten: so ist dasselbe zu einem Lateinischem Kirchen-Wort gemachet und, in der Päbstlichen Cantzeley, gleichfalls eingeführet und dergestalt beybehalten worden: daß INNOCENTIVS III. an. 1200. die uneheliche Kinder also eingetheilet (230): *inter* NOTHOS; MANZERES; *naturales & spurios distinguatur.* Ob nun wohl *Gabriel* PALAEOTVS, in seinem gelehrtem Buch, de *nothis* (231), meinet: als wann Mamser oder *manser*, denen Rechts-Gelehrten, nicht bekannt oder im Gebrauch gewesen wäre: so zeuget doch *Ant.* NEBRISSENSIS (232) und *Did.* COVARVVIAS (233); daß solcher Nahme, bey den Spaniern, sehr gemein sey. Dann MANCEBA de *casado, pellex* uxoris: MANCEBA *de soltero*, CONCVBINA: MANCEBIA *puteria*, ein Huren-Hauß, genennet werde. Ob nun wohl den Ursprung dieses Wortes, *Octauius* FERRARIVS (234), von dem Römischem Wort, *manceps*, deswegen herführet: *quia meretrices fere* MANCIPIA *& seruae & concubinae ancillae;* AMANCEBADO, *qui scortatur*, hiesse: so wolte ich doch eher glauben; daß, wie, in dem Teutschem, die Redens-Art, bekannt: er schleppet sich mit Menschen, das ist, gemeinen Huren; oder, es ist sein Mensch oder, seine Hure oder Beyschläfferin: also der Nahme *manseres*, von Menschen oder Männischern, die mannsichtig, genommen worden. Auf welchem Schlag auch die Gebrüder der MACRORVM (235), sagen: *mansebo* oder *manzer*, komme vom Teutschem *homo* oder Manne und vom Arabischen *sebi* oder *sabi*, Jüngling, her; so doch gezwungener heraus kommet. In der alten Gothischen Sprache, kommet MANZON, vor; *quae uox hactenus ignota, corrupta forte ex* MAMMA, *quasi* MANZON, *mammillae*, urtheilet *Ioh. Philipp.* PALTHENIVS (236). Dem sey aber wie ihm wolle: es komme *mamser* oder *manzer* von *mancipio* oder von dem Verstand, liederlicher Menschen,

I. Beweis, daß die unehelichen Kinder nicht unehrlich.

II. Auch nach heutiger Weise der Juden.

Welche *mamser* zum Schimpf-Wort gebrauchen.

III. In der *uulgata* sich kein Wort gefunden; *mamzer* Lateinisch zu geben.

IV. Päbstl. Kirchen-Bedeutung des Wortes.

V. Ob es auch, in den Rechten, gebräuchlich? Besonders in Spanien *manceba.* Ob dieses nicht Teutsch und so viel, als eines Menschen ihr Kind?

Andere Einfälle, von dem Wort *manzer*, מַמְזֵר.

(227) Daß aber dieselbe ihre Eltern, mit den eheligen Kindern, nicht völlig erben können; sondern mit einer Abfindung sich befriedigen müssen: daraus ist kein Schluß, auf den Geburths-Flecken, zu machen.

(228) Welche MAMSER zum Schimpf-Wort gebrauchen. Und zwar überhaupt. Daraus ein Grund *ad actionem iniuriarum* erwächset.

(229) Uber die *mischna* cap. 4. p. 563. 564. sqq. Wie vor ihme SELDENVS de *succeſſ. Ebraeor. cap. 3. & in iure naturae Lib. II. c. 4.*

(230) In *cap. 10. X. de renunciation.* in meinem altem *codice mſct. membranaceo*, stehet *manceres*, mit einem c geschrieben.

(231) In dem *cap. XVI. p. 21.* MANZER *etiam iureconsultis nostris in usu non est: sed tantum a pontificibus usurpatum, hodieque, in scriptis priuilegiis &* CVRIA ROMANA, *satis quidem celebre.*

(232) In seinem *dictionario Hispanico Latino.*

(233) In opusculo de *matrimonio Part. II. c. 8. §. 5. p. 214. non me latet,* MANZERES, *in lata significatione, saepius aliter, quam, in iure canonico, adsumi.*

(234) *In originibus linguae Italicae* u. mancebo, p. 195.

(235) In *hierolexico* p. 366. in u. MANCER.

(236) Ad TATIANI *harmoniam euangelicam* p. 376.

so viel, als Menscher-Kinder oder auch, von *mammilla*, das ist, weiblichen Brüsten, so viel als Ammen-Kinder oder auch sonsten her: so mag uns doch dieses genug seyn: daß solches ממזר im Hebräischem, kein gemeines Huren-Kind; sondern ein Kind, aus Blutschand oder Ehebruch, als verdammter Vermischung (237), gezeuget, heissen müsse. Und weil den Teutschen Gesetzen nach, Kinder aus ungleicher Ehe zu zeugen, bey Leib- und Lebens-Straffen, nicht weniger verboten; so mag, dem biblischem Verstand, auch dieses nicht entgegen seyn; daß Kinder aus ungleichem Stande, nicht weniger *mamseres*, geheissen werden mögen. Eben, wie der Cardinal HOSTIENSIS auch die Priester-Kinder, MAMZERES, deswegen benahmet; weil den Priestern die Ehe, den Römisch-Catholischen Satzungen nach, gäntzlich verboten (238). Bey welcher Beschaffenheit es dann wohl seyn kan: daß die Päbstliche Cantzeley vor nöthig geachtet; bey der *legitimation* unächter Kinder, auch der Priester-Kinder, unter solchem Wort *manseres*, deswegen mit zu gedencken. Indem die Priester-Ehe sonst, zu keiner Zeit und bey keinem Volck, verboten, noch dieserhalben dero Kinder antüchtig gewesen. Da letztens, noch der gemeine Irrthum aufgekommen: daß man die Kinder, mit zwey Personen, von Christen und Juden, gezeuget, für eine verdammte Geburth, erkläret; weil solche Vermischung, von dem Israelitischem und Christlichem Saamen, gleich Blutschand und Ehebruch, anzusehen (239): so ist die Ursache leichtlich zu finden; warum auch dieselbe für *mamseres* oder *manzeres*, ausgeschrieben worden. Und diese Weitläufftigkeit wird mir der Leser zu gute halten; weil ich gerne, wann die andere stumm oder irrig seyn, ausführlich

Von Kindern ungleicher Ehe.

Von Priester-Kindern.

Von Christen und Juden erzeugten Kindern.

(237) Ich habe meinen Rechtsgelehrten Thalmudisten dieserwegen wieder zu rathe gezogen. Der dann, von der unendlichen Ungewißheit des Wortes ממזר, folgendes meldet: Was die Etymologie des Wortes ממזר betrifft, so wird solche verschiedentlich angegeben, welche doch darinnen übereinstimmig, daß es von einer fremden Geburth oder, bey Leib- und Lebens-Strafe verbothener, fleischlicher Vermischung, die Benennung bekommen. Dahero kan solche entweder aus den beyden Worten זר, *extraneus* und מ, *ex*, genommen werden und *quasi ab extraneo natum*, andeuten; oder die beyden מ zeigen nur *formam nominis* an und heist es schlechterdinges, einen extraneum seu *extra familiam legitimam natum*. Dann so schreibt hievon SCHLOMA BEN MELEECH in dem MICHLAL IOPHI *ad Deut. 23. u. 3.* שֶׁרְשׁוֹ זָר וּשְׁנֵי הַמֵּמִין נוֹסְפוֹת וְכֵן דּוֹמֶה רַעַת יוֹנָתָן בְּוַיֵּשֶׁב מַמְזֵר בְּאַשְׁדּוֹד מְעִינֵן זָר שֶׁהִתְעַם וַיִּתְבּוֹן בְּנֵי יִשְׂרָאֵל בְּאַשְׁדּוֹד וְדַמּוּ בֵיהּ כְּנוּכְרָאִין d. i. MAMSER kommt von dem radice זר *far*, i. e. *extraneus* und die beyden מ sind, formationis gratia, hinzu gethan, welches auch mit der Meynung des IONATHAN überein kommt, indem er ZACH. *9. u. 6.* das Wort *Mamser* per *extraneum* erklärt und spricht: die Kinder Israel werden in Aschdod wohnen und daselbsten wie fremde gehalten werden. Desgleichen schreibt ABEN ESRA *ad cit. loc. Deut.* הַשֵּׁנִי מֵמִין נוֹסְפִין כְּמֵמִין נֶהֱרְסוּ מַמְגוּרוֹת d. i. in dem Wort MAMSER, sind die beyden מ, ad formandum nomen, hinzu gethan; dergleichen Exempel auch bey dem IOEL I. u. 17. in dem Wort ממגורות, *mamguros* i. e. die Scheunen, befindlich, welches a radice גור *Gur, congregare*. In dem OHLE MOED heist es so viel, als *Meam far* i. e. *a populo peregrino*, und lauten dessen Worte also: מַמְזֵר מַה הוּא גּוֹלֶד מֵאִישׁ זָר וְלֹא מִבַּעֲלֵי אִשָּׁה וְהָיָה אֵינוֹ מַמְזֵר כְּמוֹ כֵן מַעַם זָר d. i. *Mamser* bedeutet denjenigen, welcher von einem fremdem Mann seiner Mutter gezeuget worden, und nicht von ihrem Mann. Dahero ist es so viel, als *Meam far*, h. e. ex *populo peregrino*. In der GEMARA KIDDVSCHIN wird es von *Mum far*, h. e. *macula aliena* deriuirt, und heissen daselbst *p. 76. 2.* die Worte also: אֵר אָבְתּוּ מֵאי מַמְזֵר מוּם זָר d. i. es sagt R. ABOHV was ist *Mamser?* R. *Mum far*, i. e. ein fremder Schand-Flecken ꝛc. womit IONATHAN ad Deut. 23. u. 3. übereinstimmt, in diesen Worten: דְּמַתְלִיד מִן זְנוּ רַבְיָה מוּמָא בִישָׁא d. i. *Mamser* ist derjenige, so aus Unzucht gebohren, an welcher ein böser Schand-Fleck ist. Die Bedeutung anlangend, so heist das Wort *Mamser* eigentlich denjenigen, welcher aus Ehebruch oder Blutschand gebohren worden, welches die einstimmige und einzige Erklärung aller Jüdischen Ausleger ist, v. g. R. SCHLOMA IN MICHLAL IOPHI ad *Deut. 23. u. 3.* מַמְזֵר יְרוּעַ בְּדִבְרֵי חז״ל שֶׁהוּא מֵחַיָּבֵי כְּרִיתוֹת וּמֵחַיָּבֵי מִיתוֹת בִּידֵי h. e. es ist bekannt, nach unsern Rabbinen, daß *Mamser* denjenigen bedeutet, der aus einer solchen Unzucht gebohren worden, welche, *excidio aut morte*, bestraffet werden muß. Mit eben diesen Worten beschreibet ihn *Efen* ESER. SIMAN. 4. saif 13. אֵיזֶהוּ מַמְזֵר זֶה הַבָּא מֵאֵחַת כָּל עֲרָיוֹת בֵּין בְּמַחַיָּבֵי מִיתוֹת בִּידֵי בֵּין בְּמַחַיָּבֵי כְּרִיתוֹת d. i. welches ist ein *Mamser?* R. der aus einer solchen Unzucht gebohren worden, die des Todes, vor GOtt oder den Menschen, schuldig. Dieses sind aber die *liberi adulterini & incestuosi*, als auf welche beyde Verbrechen poena *excidii* uel *mortis* gesetzet worden.

zu reden pflege; auch, in den Hallischen Anzeigen, num. XXI. 1734. noch mehrers reden werde. Fället nun also dieses weg: daß MAMZER, ein Huren-Kind heisse; so werden die göttlichen Gesetze dardurch verkehret; wann man glauben will; es hielten dieselbe die unächte Kinder, vor unehrlich; die ganze Occidentalische Kirche eiffert, mit Unverstand; wann sie diesen, an der Missethat ihrer Eltern, keinen Theil habenden, Kindern, das Elend damit vergrössert und selbige, ihr Brod zu erwerben, untüchtig machen will. Und, bey solcher Beschaffenheit, möchten Christliche Obrigkeiten: den, aus Unwissenheit der Grund-Sprache, im gemeinem Wesen, eingerissenen, Fehler ändern und, an solchen Waisen, sich niemand versündigen lassen. An vielen Orten ist es auch löblich abgeschaffet: daß, in den jährlichen Anzeigen, die Zahl der unächten Kinder, nicht mehr insbesondere bemercket. Prediger, Juristen und Wehe-Mütter, handeln auch widerrechtlich; wann die erstere, denen unehelichen Kindern, die Tauffe so lange versagen, biß die Hure den Vater nennet, den sie doch selbsten nicht weiß noch, als ein Luder, wissen kan, das sich mit vielen, zu allen Zeiten, behänget. Er schreibe also in sein Kirchen-Buch getrost die Mutter ein und lerne, von den Juristen, daß diese Kinder, ἀπάτορες, ohne Vater, seyn. Zu welchem Glauben, ihn die Gesetze verbinden. Die andere müssen auch den stupratoribus, den Beweis nicht versagen: daß dergleichen Bettel, zu gleicher Zeit, mit mehrern zugehalten; folglich, zwar derselbe, seiner Missethat halben, zu bestraffen; aber die Dirne, mit ihrem Suchen, der Verpflegungs-Kosten, von Rechts-wegen, abzuweisen. Und da wir neulich die acta von einer Wehe-Mutter gehabt, welche der, in Kindes-Nöthen begriffenen, Dirne, ihre Hülffe deswegen versaget auch immer geruffen: sie legte keine Hand an, biß sie den Vater nennete; darüber dann Mutter und Kind, in den Geburths-Schmertzen, verstorben; so hätte diese alte Bettel, als welche dardurch eine doppelte Blutschuld auf sich geladen, den Staupbesen, alle Woche zweymahl, verdienet, anderen zur Verwarnung. Und, was ist die Ursache: daß, in der Christenheit, das Land mit so vielen Kindermorden angefüllet wird, als, daß man die uneheliche Kinder vor MAMSER oder unehrlich hält; mithin leichtsinnige Dirnen dem Geburths-Flecken dardurch abzuhelffen und eigener Schande mit zu entgehen suchen? Bey den Griechen und Römern hat man wohl von Vater-Mördern oder *parricidis* und Exempeln der Kinder gehöret, die, ihrer Eltern Erbschafft zu erlangen, dieselbe auf die Seite gebracht;

FILIVS *ante diem* PATRIOS INQVIRIT *in annos?*

aber, daß eine Mutter ihre Kinder, umbringen sollen: davon hat man nichts gehöret oder den Nahmen gekennet. Weil nehmlich die uneheliche Kinder nicht, vor *mamzer*, gehalten worden; sondern bey vollen Ehren geblieben und, ihrer natürlichen Mutter Geschlechts-Nahmen, ohne allen Geburts-Flecken, angenommen und geführet. Der andere Irrthum, in der Auslegung, DEVTERON. *XXIII.* v. 2. bestehet, in dem Straf-Gebot der *mamzer*: daß sie nicht in die Gemeine des HErrn, kommen sollen. Daraus die LXX. Dolmetscher, εἰς ἐκκλησίαν, gemachet. Und, HIERONYMVS, in der vulgata: *non ingredietur in* ECCLESIAM, es gegeben. Wornach der Teutsche Uberseter vollends auf das Wort, Kirchen, verfallen; die *mamzeres*, sollen nicht in die Kirchen kommen. Alles dieses aber sind wieder Verkehrungen des Wortes GOttes. Dann, die oben angeführte CRITICI SACRI, erweisen deutlich: daß GOTT, durch MOSEN, nur das *ius connubii*, denen *mamzern*, in dem Israelitischem Geschlecht, verboten habe. Dergestalt: daß die Kinder, aus Blutschand und Ehebruch gezeuget, sich nicht, mit Personen, von GOttes Volck, denen Israeliten, verheyrathen dürffen. Die Ursache sey nun gewesen, welche sie wolle (*): so erstrecket sich doch die Straffe nicht weiter; als nur auf

Landes-verderbliche Lehre, der eingeführt *n legitimationen* unehelicher Kinder.

(238) *Henr. de* SEGVSIO, an. 1250. *in summa aurea libr. I. p. 777.* de *filiis presbyterorum.*

(239) Worinnen sonderlich die Spanische Rechts-Gelehrte, in eine solche Raserey, verfallen: daß sie die fleischliche Vermischung, zwischen Juden und Christen, der Sodomiterey gleich gehalten.

(*) SPENCER und CLERICVS haben ihr bekanntes Absehen auf die Egyptier; hingegen SELDENVS und andere; daß GOtt dadurch Blut-Schand und Ehebruch verhüten wollen; weil, in ersten Zeiten, man dieses, vor die empfindlichste Straffe, geachtet, von den Seinigen, keine Israelitische Nachkommenschafft zu sehen.

die Heyrath und deswegen haben diese, aus Blutschand oder Ehebruch, gezeugete, Kinder so wenig einen Ehren-Flecken; als die fremde Völcker, welche die Juden, gleichfalls nicht ehelichen dürffen. Und, gleichwie solches alles nur das Jüdische Volck und dieses, so lange angegangen; als es nöthig war, die XII. Stämme von einander, biß auf die Zukunfft des MESSIAE, der aus dem Geblüte und Stamme Juda, seyn und erkennet werden sollen, zu unterscheiden: so ist auch wohl die richtige Folge; daß dieses Gesetz, gegen die MAMZERS, pro *lege forensi*, dergestalt anzusehen und diejenige, dem göttlichem Gesetze, entgegen handeln; die sich, in dem Christenthum, an dergleichen unehelichen Kindern, zu versündigen pflegen und dieselbe, im gemeinem Wesen und Leben, verwerfflich machen. Dann, falsch ist es: daß GOtt die *mamzers*, an sich, vor befleckt oder unehrlich gehalten wissen wollen: dahingegen GOttes heiligem und weisem Willen, frey gestanden, dem, sich auserlesenem, Volck, die Vereheligung mit den *mamzers*, wie mit allen Freyndlingen auch es der Römische Staat gehalten, zu verbieten. Falsch ist es; daß das Wort *mamzer*, auf alle unehelige Kinder gehe. Falsch solchemnach; daß diese nicht, aus dem Jüdischem Geschlecht, heyrathen dürffen. Falsch ist auch die Folge; wem das *ius connubii*, in einer Gemeine, versaget; derselbe auch deswegen, unehrlich seyn müsse. Falsch ist es, wann die Jüdische Policey-Gesetze, nach welchen GOtt sein Volck, von andern Völckern, abgezäunet und abgesondert, in der Christlichen Policey, eingeführet werden wollen, nachdem der Zaun abgebrochen und nunmehro weder Jude noch Heyde; weder Knecht noch Freyer mehr seyn solle. Falsch ist es; daß, von dem iure connubii prohibiti oder versagter Ehe, auf den Ausschluß aus der Kirchen und Gemeinschafft der Heiligen, ein Schluß zu machen. Endlich falsch sind noch zehen andere Folgereyen, welche aus dieser leidigen Unwissenheit des Wort *mamzers*, gemachet zu werden pflegen. Hätte ich nun einem Gesetzgeber zu rathen: so würde ich, nach dem Sinn der göttlichen Gesetze, rathen, alle Geburths-Flecken der unehelichen Kinder, mit eines, aufzuheben und, bey Straffe, zu gebieten: daß solchen dieserwegen niemand mehr, einigen Vorwurf machen solle. Da es ohnedeme, iezigem Gebrauch nach, etwas gantz unbesonnenes ist: daß uneheliche Kinder grosser Herren, ihre Bediente vom erstem Rang, im Staat und Kriege, werden mögen; aber, Schuster und Schneider zu werden, ihnen verboten seyn solle. Nur so fiele ein grosser Gewinn der *comitum palatinorum* oder Hauß-Grafen, hinweg: die dergleichen Kinder, für Geld, wieder ehrlich und ehelich machen können. Allein, aus der Unwissenheit und Irrthümern, sich und andere zu retten; muß der Eigennutzen nicht aufhalten. Und die Herren Hauß-Grafen mögen sich, so dann an ihre NOVELLEN 12. (*) 74. und 89. darauf sie, ohnedem, in ihrem Amt, gewiesen, halten, die *legitimationes*, nur *ad effectum succedendi* und der Erbfolge des natürlichen Vaters, vorzunehmen; dahingegen, wann diese unehelige Kinder an sich rein seyn, sie auch keine Säuberung des Hauß-Grafen, nöthig haben. Mithin Fürsten und Herren, im Teutschem Reich, der Landplage, überhoben: weil die Publicisten, der gemeinen Lehre nach, vergeben; es müßten dergleichen *legitimationes*, per *comites palatinos*, geschehen. Noch geschiehet letztens, dem letztern Reichs-Abschiede, gegen die Handwercks-Mißbräuche, eine Hülffe: daß die, ausser der Ehe, erzeugete, Kinder, in Aufdingung der Lehr-Jungen, denen Ehelig-Gebohrnen, gleich zu achten. Obgleich viele Obrigkeiten darein sich nicht zu finden, wissen oder wissen wollen: weil sie den Titel, von Legitimationen, nicht gerne, in ihrer Einnahme, gestrichen sehen mögen.

XII. Ob die Erlassung der Knechte, noch ietzo, im Teutschem Reich, von einigem Gebrauch?

§. LXXX. Aber noch dieses ist nicht genug. Dann, was solle man zu denen folgenden Worten sagen: SERVOS *etiam* MANVMITTERE, MANVMISSIONIBVS *quibuscunque*, CVM *uel* SINE VINDICTA? Es ist, aus denen Römischen Alterthümern, iedermann bekannt: daß der Römer ihr Reichthum vornehmlich, in der grossen Anzahl ihrer Knechte und deroselben Handwercken und Handthierungen,

(*) Wo man sonderlich des IVSTINIANI seiner Schlüsse eingedenck seyn mag. *Ne ita se* COMPLICENTES, *coitu damnato*, IMPVNES *sint: illi autem, qui* INNOXII *prorsus, tanquam* PECCATORES, *puniantur.*

die

die damahls keine freye Leute getrieben (240), bestanden. Welche vor sich so wenig etwas eigenes haben können; als wenn iemand des andern seinem schuldgerechtem Pferd, das ihme Dienste gethan, etwas, an kostbaren Sattel und Zeug, mit dem Beding, verehrete; daß darüber des Pferdes Eigenthümer keine Gewalt haben solle; weder, das erstere vor sich zu behalten, noch das andere einem andern Pferd an- und aufzulegen. Ob nun wohl der Teutsche Adel, unter welchem die Knechte allein gestanden, es, in vielen Stücken, mit denselben anders gehalten und ihren Knechten das nutzbare Eigenthum, von dem ihrigem, gelassen haben: so währete doch solches nur auf Lebenszeit; hingegen, nach erfolgtem Tod der Knechte, nahm der Herr seiner eigenbehörigen Güther, wieder an sich (241) und die Kinder hatten nichts zu erben; sondern mußten mit demjenigem zufrieden seyn; was ihnen der Herr wieder geschencket oder, auf oben besagte Weise, angewiesen. Nur ietzo schreyet und streitet alles dafür:

daß die Knechtschafft, in dem gesammtem Teutschem Reich und Christlichem Europa, aufgehoben und verboten sey.

Römischer Reichthum bestehet in Knechten.

Ich habe mir, über diesem Rechtlichem Ausspruche, viele Mühe gegeben, davon nur eine Spur, von einer allgemeinen Satzung, dieserhalben anzutreffen. Aber, in der That und Wahrheit, nichtes gefunden; woraus dieser allgemeine Schluß, der aufgehobenen Knechtschafft, zu erweisen seyn mögen. Inzwischen schläget die allgemeine Meinung, ie länger, ie tieffer, Wurtzel und, wann ein ehrlicher Mann, z. E. zehen und mehr verlassene Kinder, zu dem Ende, auferziehen und, an dieselbe, alle Kosten, in Erlernung einträglicher Wissenschafften, verwenden wolte: so würde es, bey dem Ausgang, wann die Kinder ausgelernet und vermögend wären, sich selbsten gute Dienste zu thun, doch heissen; der Herr könne sie nicht halten, wenn sie ihre Verbesserung fänden; dann die Knechtschafft wäre, in dem Christlichem Europa, verboten und gäntzlich aufgehoben. Womit dann die armen Kinder, im Verderben und Unwissenheit, gelassen werden. Daraus Reiche und Arme, unsäglichen Schaden haben. Jene, weil eine Hand wenig verdienen mag und, vieles gemiethetes Gesinde zu halten, nicht rathsam ist, noch auch die Unkosten träget; diese aber ihre Zeit, im Bettelstab oder liederlicher Arbeit, zubringen und, endlich dabey, im Elend sterben und verderben, müssen. Zu grossem Nachtheil des gemeinen Wesens. Da nun aber, Käyserliche Majestät, ihre Hauß-Grafen, noch ietzo, mit dem Recht, versehen; die Knechte frey zu lassen; so möchte man fragen: Wo dann, im Teutschem Reich, dergleichen noch ietzo anzutreffen? Ich fasse die Sache, nach der Einsicht, in die Angelegenheiten des Teutschen Reiches, also. Die Teutsche Knechtschafft ist, im Teutschen Reich, niemahls aufgehoben worden. So bald aber der Adel, in geschlossenen Fürstenthümern, seine Bauren, ohne seinen Danck, mit Steuren, von der Herrschafft, belegen lassen: so hat solches denselben Lufft gemachet, sich der Obliegenheit, gegen ihre Jung-Herren, zu entziehen. Welches dann, in einem Land eher und sträcklicher, als in dem andern, angegangen. Dann erstlich, hat dardurch die Landes-Herrschafft, Gelegenheit bekommen, gegen die Steuerbahren Bauren, mit allem Zwang, zu verfahren. Dahero dann sich auch dieses an den Tag leget: daß, in welchem Land, entweder die Landes-Herrschafft sich selbsten begreiffen oder solche, in verschiedene gemeinschafftliche Häuser, getheilet gewesen; daß eines dem andern, aus widrigem Absehen den Gegenstand, den Adel nicht zu drücken, gehalten oder aber, die Römische Gesetz-Lehren und Universitäten, der Landes-Herrschafft so

Ob, in dem gesammtem Christlichem Europa, die Knechtschaften, aufgehoben?

Land-Schaden, von aufgehobener Knechtschafft.

Wie es im Teutschem Reich, mit der Knechtschafft oder Leibeigenschafft, stehet.

(240) Dahero die, so genannte, freyen Leuten anstehende, Künsten, artes, *ingenuo* homine, dignae heissen, wovon in meinem opusculo: de *opifice, exule in pagis.* Da hingegen die Juden, nicht allein alle, auch die Rabbinen, wie Christus selbsten, Handwercke lernten und trieben. Dahero es ein grundfalscher Wahn ist; wann man ietzo glaubet; daß die Heil. Apostel gemeine Leute deswegen gewesen, weil sie Fischen, Zimmern, Weben und andere Handwercke treiben können. Die auch damahls der Könige ihre Kinder lernen müssen. Wie wir solches, aus den Rabbinen, in den Hallischen Anzeigen *1732. num. 21.* deutlich erwiesen.

(241) Daher im Sachsen-Recht das Rätzel kommen: so lang ein leibeigener lebet; so ist er frey: wann er aber stirbet, wird er ein Knecht.

wohl; als den Bauren, beygebracht; die Knechtschafft wäre, im Teutschem Reich, aufgehoben: solche verkehrte Meinung auch tieffere Wurtzeln geschlagen. Worzu noch der falsche Wahn, unverständiger Rechts-Gelehrten, gekommen: daß, weil die Teutsche ihren Knechten oder Bauren eigene Felder, zu bearten, ausgethan und ihnen, bey Lebzeiten, das nutzbare Eigenthum, davon gelassen, die Römische Knechtschafft, im Teutschem Reich, gar keine statt habe. Ein neuer Deckmantel wurde dabey, aus dem Christenthum, genommen; welchem allerdings entgegen stünde; seine Mitbrüder oder Mitchristen, mit Haab und Guth, knechtisch zu halten. Und, endlich kame das scheinbare Wohlseyn des Landes, hinzu; daß es demselben schädlich wäre, durch die Schärffe der Knechtschafft, die Unterthanen aus dem Lande zu verjagen und das Land dardurch von Einwohnern, zu entblössen. Da dann vergessen wurde: daß die Edelleute eher, als die von ihnen, im Teutschem Reich, erwählte Herrschafften im Lande, mit dem eigenbehörigem Recht, über ihre Bauren, gewesen. Der ietzige Uberbleibsel, befestiget diese Wahrheit damit: weil in denen, von Universitäten abgelegenen und, unter eingeschrenckter Herrschafft, stehenden, Provintzen, die Leibeigenschafft noch ietzo meistens, in dem vorigem Stand, geblieben. Davon wir die Provintzen Holstein; Mecklenburg; Pommern; das Wendenland; die Lausitz; Böhmen; Schlesien; Mähren; Westphalen; ja auch Bäyern; Francken und Schwaben, in gewisser Maasse, nennen mögen. Dann in solchen trifft man noch die Leibeigenschafft, der eigenbehörigen Leute, an. Welche dem Land-Juncker, zu ungemessenen Diensten, verbunden; demselbem, mit Leib und Guth, dergestalt unterworffen, daß sie sein eigen seyn und bleiben müssen; die er auch andern verkauffen oder sonsten überlassen kan; diese aber, für sich, das Land, an welches sie gehefftet, nicht verlassen mögen; wie dann auch, nach ihrem Tod, das ihrige, an beweglichen und unbeweglichen Güthern, entweder gantz oder zum Theil, nach dem Sterberecht oder Hauptfall, ihrer Herrschafft, zukommet; welche letztere auch die Leibeigene; Eigenbehörige; Herren-Günstler; Freystiffter; Landsiedler; Curmeden; Schillingshauer; Schupf-Lehenleute; Lassen und Laten (242), von denen, biß auf Widerruf, ausgethanen, Güthern von Rechtswegen, wiederum absetzen und die Güther wieder an sich nehmen oder auch andern, eigenem Gefallen nach, wiederum austhun können. Welches alles wahrhafftige, aber denen Rechts-Gelehrten, auf Universitäten, verborgene Lehren sind. Weil diese sich, an die Land-verderbliche und unrichtige Meinung, halten: die Knechtschafft wäre, in der Europäischen Christenheit, verboten und aufgehoben. Dahero dann den Bauren der Ubermuth in den Kopf gestiegen; daß sie gar Freyherren seyn wollen und die Bauren-Kriege angefangen, welche die Rechts-Gelehrte, mit obbesagten Irrthümern, mehr, als Müntzer und seine Gesellen, verursachet. Ob nun wohl dieses alles, seine untriegliche Richtigkeit hat: so entsinne ich mich doch keiner andern Weise, die Leibeigene frey zu machen; als daß ihnen, etwa gegen Erlegung 50 biß 100 Rthlr. von dem Juncker, ein Laßbrief geschrieben und, zum Zeichen erlangter Freyheit, solcher eingehändiget wird. Dahero die *manumissiones per* VINDICTAM (243), für

Unheil der falschen Lehren: daß die Knechtschaft aufgehoben.

(242) Von welchen, auf Universitäten, gantz unbekannten Nahmen und Rechten wir ein eigenes Buch geschrieben: de *iure clientelari Germanorum* in *feudis* & *coloniis*; 1) dem Erb-Pacht; 2) Laß-Güthern; 3) Curmeden; 4) Land-Siedelleihen; 5) Meyer-Güthern; 6) Schilliengs-Hauerrechten; cum *ex moribus medii aeui; tum ex usu patriae forensi*, im Hallischem Wäysen-Hauß, ann. 1717. in 4t gedruckt, und in denen *miscellis* in f. gar nicht zu finden.

(243) Es ist, aus dem Teutschem Recht, bekannt: daß die Freylassung derer Knechte, zwar, auf verschiedene Weise: durch letzten Willen; in der Kirchen, vor dem Prediger; vor fünf Zeugen; durch einen Laß-Brief und sonsten geschehen mögen: unter allen Erlassungen aber ist diejenige die geehrteste gewesen, welche, per *vindictam*, genennet worden. Dann solche geschahe 1) vor der Obrigkeit; 2) durch einen Backenstreich oder Ruthenschlag; 3) mit dem völligem Bürger-Recht. Weil aber dergleichen Umstände, im Teutschem Reich, nicht vonnöthen; da es nur auf den blossen Willen des Herrn ankommet, den Leibeigenen, aus der Knechtschafft, zu erlassen; dann auch, mit der Freyheit, niemand das Bürger-Recht mit verliehen wird; als welches gehörigen Ortes zu suchen: so sehe ich fast nicht, wie ein Hauß-Graf dergleichen Erlassung per *vindictam?* im Teutschem Reich, bewircken könne?

eine

eine Römische Tracht, zu halten; die leichter gemahlet und gebildet; als, im Teutschem Reich, gemachet oder getragen werden dürffte. Und da man diese, im Teutschem Reich, auch einer Teutschen Universität gegebene, priuilegia, in deren Mutter-Sprache, übersetzen wolte; so würde es auch an Wörtern fehlen, weil die Teutsche dieser Umstände, niemahls gewohnet gewesen. Aber so unglücklich ist unser Vater-Land; daß alles, mit Gewalt, Römisch seyn solle; welcher Staat doch, bey den unsrigen, weder Geschicke noch Recht zu haben, pfleget.

XII. Von dem Recht, Poeten zu krönen.

§. LXXXI. Sonsten verdienet dieses nicht weniger, eine besondere Betrachtung; daß der Hallischen Universität, frey gegeben wird: Poeten zu krönen. *Similiter, eadem autoritate nostra* IMPERIALI, *praenominato* PRO-RECTORI *seu* RECTORATVS *munere functuro, indulgemus: ut possit ac ualeat; personas* IDONEAS *& in* POETICA *facultate, excellentes, per* LAVREAE *impositionem &* ANNVLI *traditionem,* POETAS LAVREATOS *facere, creare &* INSIGNIRE. *Qui quidem* POETAE LAVREATI, *per eundem sic creati & insigniti, possint & ualeant, in omnibus* CIVITATIBVS, COMMVNITATIBVS, VNIVERSITATIBVS, COLLEGIIS *& studiis, quorumcunque locorum & terrarum S. R. imperii & ubique, libere, absque omni impedimento & contradictione, in praefatae* ARTIS POETICAE *scientia,* LEGERE, REPETERE, SCRIBERE, DISPVTARE, INTERPRETARI *& commentari ac caeteros* POETICOS ACTVS *facere & excercere, quos alias facere & exercere consuerunt, nec non omnibus & singulis* ORNAMENTIS, *insignibus, priuilegiis, praerogatiuis,* EXEMPTIONIBVS, *libertatibus, concessionibus,* HONORIBVS, *praeeminentiis, fauoribus & indultis, uti, frui, potiri & gaudere, quibus caeteri* POETAE LAVREATI, *ubiuis locorum & gymnasiorum promoti, gaudent, fruuntur & utuntur, consuetudine uel de iure.* Ob nun wohl die Zeit über, als die Universität stehet, sich kein Exempel gefunden; da ein Poet vom Pro-Rector gekrönet worden oder nur werden wollen: so fället doch, bey diesem Stücke des priuilegii, viel Bedenckliches vor. Dann erstlich ist von dieser Gewalt, der Dichterey gewürdiget zu werden, in denen alten Universitäts-Privilegien, gar nichtes zu finden. Nachgehends, obgleich die Dichtkunst und Poeterey, bey allen Völckern und zu allen Zeiten, in Ehren gehalten worden (244): so hat man doch derselben, keine besondere Würde, im gemeinem Leben, ausgemachet. Ferner, wann ie dergleichen sinnreiche Köpffe, eine Würde verdienet; so hat man solche zur Philosophie mitgerechnet, darinnen ein Poet ohnedem geübet seyn müssen, wann seine Gedichte sinnreich seyn und Nachdruck haben sollen. Nur, es haben sonderlich etliche Teutsche Käyser, an den Gedichten so wohl; als besonders auch an der Teutschen Reimen-Sängerey und Spruch-Sprecherey, einen grossen Gefallen gehabt und, mit dergleichen Leute ihren lustigen und schnackhafften Einfällen, sich ergötzet. Daher es dann auch gekommen; daß FRIDERICVS I. so wohl; als CAROLVS IV ihre Hof-Poeten gehalten und von selbigen, sich und andern, öffters die Wahrheit, sagen lassen (245). Weil man diesen Geistern alles zu gute gehalten und, wann, von hundert abgeschmackten Einfällen, nur ein einziger wohl gerathen; so hat man darüber der neun und neunzig, vergessen. Wie aber, unter dieser Art von Menschen, dreyerley Gattungen sich gefunden: erstlich diejenige, welche an sich, in ihren Gemüths-Leidenschafften, zu läppischen und poßierlichen Dingen, geneigt waren; so dann andere, die sich darzu zwungen, um ihren Unterhalt dabey zu finden; und die letztere, welche, gleich dem Römischem BRVTO, sich verstellten, um, durch einen Zutritt zu grossen Herren, Gelegenheit zu finden, alle Geheimnisse auszuforschen und davon, bey Gelegenheit, einen Gebrauch zu machen: so ist endlich der Käyser, FRIDERICVS V. oder wie andere, ob wohl fälschlich, glauben, MAXIMILIANVS I. auf den Einfall gerathen; die Poeten, auf die Weise, zu krönen, als wir solche, in un-

Und der Poeten Freyheit.

Ist in Halle noch kein Poet gekrönet worden.

Von Hof-Poeten, zur Lust.

Den der Backenstreich oder Ruthenstreich, oder auch der Schwerdschlag geschiehet war beym wehrhafft machen, oder dem Ritterschlag; nicht aber, bey Erlassung eines Leibeigenen. Auch würde dieses Spiegelfechten doch zu keinem Bürger-Recht werden.

(244) Wie davon MORHOFIVS, in seinem Unterricht von der Teutschen Poesie; WAGENSEIL von Meistersängern *cap. V.* ELIAS PVFENDORFF *de* DRVIDIS; ELIAS SCHEDIVS *de* DIIS *Germanorum;* SAGITTARIVS *in Bardewico* und andere gehandelt.

(245) Wie dann WAGENSEIL den Böhmischen Löwen und Reichs-Adler beschreibet, welches Wappen CAROLVS IV. den Meistersängern zu Nürnberg gegeben. Und POLYCARP. LEYSER *in historia poetarum medii aeui* hat aller Poeten selbiger Zeiten, biß 1400. ihr Leben beschrieben; sein eigenes, aber gar zu balde, verlohren.

serm PRIVILEGIO, aufgezeichnet finden. So, wie nehmlich allen beschriebenen Weltweisen, gleich den Göttern und Regenten, ein Lorbeer-Krantz, der hitzigen Morgenländer halben, aufgesetzet worden, wofür man, in kalten Ländern, Hüthe und Mützen getragen; der Ring aber iederzeit ein Ehren-Zeichen, gewesen. Wann nun aber Käyser oder Könige sich selbsten die Kurtzweil gegeben; daß sie einen Poeten, mit eigener Hand, gekrönet: so mag wohl insgemein mehr Schimpf; als Ehre und Ernst, wie es bey Hof-Leuten zu gehen, pfleget, dabey gewesen seyn. Wie ich dann, des gelehrten *Cunradi* CELTIS, der vor den ersten gekröneten Poeten ausgegeben wird, sein Bildniß, im Holtzschnitt, gesehen; in welchem er, an statt der Lorbeern, einen Krantz, von Reben und Weintrauben, um den Scheidel führet; welches sonsten des BACCHVS sein Amts-Zeichen, zu seyn pfleget. Davon nun ein ieder die Auslegung selbsten machen kan. In seiner, von ihme geschriebenen, Nürnbergischen Historie, welche der Magistrat ins Teutsche übersetzen lassen, so noch ungedruckt: ist CELTES Bildniß mit Farben gemahlet. Er hat ein grünes Lorbeer-Kräntzlein auf dem Haupt und einen rothen Chor-Rock an, in der rechten Hand, dieses sein Buch, welches zwey alte Raths-Herren, von ihme, in Empfang nehmen und, in der lincken, einen rothen Doctor-Huth, mit nützlichen und zur Sache dienlichen Beyworten (246). Ohngeachtet nun, MAXIMILIANVS I. selbsten davon gedencket; daß CELTES, von seinem Herrn Vater, zum ersten Poeten, im Teutschem Reich, gekrönet worden (247): so finde ich doch, in des kurtzweiligen und übergelehrten *Felix* HEMMERLEIN, der sich sonsten auch MALLEOLVM geheissen, seinen Wercken und dem Büchlein, welches er, DOCTORATVS STVLTITIA, überschreibet (248): daß, unter die Universitäts-Würden, er auch die gekröneten Poeten, mitrechnet: und, *in* POETARVM *florida figmentorum iucunditate*, LAVREATOS, nennet. Und, weil er lang vorhero 1440. solches geschrieben; so mag es wohl seyn, daß dieses etwa, in Italien, auch eine besondere Universitäts-Würde, gewesen. Nur, im Teutschem Reich, hat darauf MAXIMILIANVS I. der selbsten gerne gereimet, insbesonde-

Cont. CELTES zum ersten Poeten gekrönet, 1487. im Teutschen Reich.

Ob denen gekröneten Poeten eine

(246) Es ist bekannt: daß der Käyser FRIDERICVS V. anno 1487. auf gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg, auf der Burg der so genannten Reichs-Veste, den CVNRADVM CELTEN, aus Schweinfurth gebürtig, auf Anrathen des Churfürsten zu Sachsen, zum ersten Poeten, mit eigener Hand, gekrönet habe. Welches CELTES, in seiner Zuschrifft, an den Magistrat zu Nürnberg, mit folgenden Worten, beschreibet: Erbare und weise liebe Herren! Aus Ruhm und Preiß, so von eurer Stadt Fürsichtigkeiten ich trage, und sonderlich meines von der Käyserl. Majestät hier, auf der Burg, dieser eurer Stadt, empfangenes Kräntzleins der Poeterey; so bin ich gereizt worden, das zu schreiben. Darauf ihme auch der Rath so fort anno 1495. antworten lassen. Anderer Schrifft-Stellen nicht zu gedencken, in FVGGERS Oesterreichischem Ehrenspiegel *lib. V. c. 34.* IOAN. IOACH. MVLLER Reichs-Tags-*Theatro, part. VI. cap. 33.*

(247) In seinen *libris amorum* an den verliebten Käyser MAXIMILIANVM I. überschrieben: *domus* TVAE, *quae me, ante aliquot annos, per genitoremque tuum*, FRIDERICVM III. (V.) *diuinae memoriae, ad* POETICES *disciplinae* CORONAM *& imperialem* LAVRVM *euexit.* Jedermann, der nur dieses Buch lieset, wird finden: daß mit ihme viele Hetzerey vorgegangen. Ohngeachtet derselbe ein, in Griechischen und Lateinischen Sachen, sehr gelehrter Mann gewesen.

(248) Es sollen wohl dieses seltsamen Mannes seine Wercke den wenigsten bekannt seyn, die doch, auf die Bücher-Kundschafft, Zeit gewendet. Er hat anno 1440. gelebet und geschrieben und seine Schrifften seyn, unter den Erstlingen, mit der gleich darauf erfundenen Druckerey und, in zwey Folianten, also überschrieben: *Clarissimi uiri iuriumque doctoris, Felicis* HEMMERLIN, *Cantoris quondam Thuricensis, uariae oblectationis opuscula & tractatus.* Mitten auf dem Titul ist dieser MALLEOLVS oder HEMMERLIN, im Holtzschnitt, also gebildet. Er kniet, in einem Münchs-Habit, zwischen vier Schilf-Röhren und vier Wespen flügen um sein Gesicht herum. Welche Bildung, in denen darunter geschriebenen Versen, erkläret werden:

FELICIS, *si te iuuat indulsisse libellis,*
MALLEOLI: *praesens dilige, lector, opus.*
Illius INGENIVM; *variis* SCABRONIBVS *actum,*
Perspicis & STIMVLOS *sustinuisse graues.*
CASIBVS ADVERSIS, *aurum velut igne probatus.*
Hostibus usque suis, MALLEVS *acer erat.*
Hinc sibi conveniens sortitus NOMEN, *ut esset;*
HEMMERLIN *dictus, nomine, reque, statu.*
At FELIX *tandem, vitioque illaesus ab omni,*
CARCERIS *e tenebris, sidera clara subit.*

Der Ort des Buchdruckers ist nicht angezeiget; aber weil er in der Schweitz, zu Zürch, gelebet und, im Schweitzer-Kriege, Haab und Guth verlohren; so unterläst er keine Gelegenheit, die Schweitzer durchzuziehen und, dieselbe zu lästern. GESNERVS und SIMLERVS, gedencken seiner Schrifften und, daß er Canonicus im Stifft Zürch, gewesen. Aber weiter von nichts.

re vorgehabt; auf seiner Universität, zu Wien, eine eigene Poeten-Gesellschafft zu stifften (249). Dahero es vielleicht gekommen: daß er, in den Universitäts-Rechten, auch dieses mit einverleiben lassen: Poeten zu krönen und die Poesie öffentlich zu lehren. Nur, auf Italien wieder zu kommen; so wird DANTES, vor den ersten gehalten, der an. 1300. seiner Reimen halben, zum Poeten gekrönet worden (250). Diesem folgte sodann 1341. *Franciscus* PETRARCHA. Und, weil dieses seine Crönungs-Geschichte, am umständlichsten beschrieben worden; so wird davon insbesondere noch etwas zu berichten und, zu erwegen seyn. Dann, es wurden diesem sinnreichem und sittlichem Mann, zu seiner Zeit, im 37. Jahre seines Alters, von dreyen Universitäten, die Poeten-Lorbeern, angetragen. Als erstlich, von dem König in Sicilien, ROBERTO; zu Neapel (251). Nach einem Tage, von dem Cantzler der Universität zu Paris und, sodann von dem Stadt-Rath zu Rom. Wie demnach der König von Neapel, ROBERTVS, es nicht ungnädig genommen: daß er solches verbitten und Rom, allen andern, vorziehen wollen. In mehrerer Erwegung: daß der König darauf selbsten, an den Römischem Senat, ein eigenes Schreiben abgehen lassen und, demselben darinnen aufgegeben: diesem sinnreichem und gelehrtem Manne, die Poeten-Crone, auf eine, recht solenne, Weise, in dem *capitolio*, aufzusetzen (*). Welches dann

Universitäts-Würde, zukomme?

Besonders in Italien. Wie a) DANTES; 1300. b) PETRARCHA, 1341.

Welchen zu krönen, sich vier Oerter und Universitäten, gestritten. Die Poeten-Crönung aber zu Rom, im *capitolio* 1341. vollzogen worden.

(249) Wovon das priuilegium, anno 1501. gefertiget: *de erectione* COLLEGII POETARVM & MATHEMATICORVM, *Viennae*. In welchem CELTES, director seyn sollen. Aber sein gantzes Leben zeuget; daß er so viel vom mercurio im Leib gehabt; der ihn auf Reisen und von einem Ort in den andern getrieben. Daß sonsten Käyser MAXIMILIANVS I. selbsten Gedichte geschrieben; davon kan der Theuer-Danck und sein Ehren-Thor Zeuge seyn. Von welcher Bücher ihren Verfassungen aber zu handeln; dieses Ortes nicht seyn will. Da inzwischen eines Poeten seine Reimen, auf sinn-reichen Einfällen, beruhen, welche, der Zeit nach, öffters sehr ungleich kommen, weil die Poeten nicht eben allezeit zu Hause und aufgereimt seyn: so möchte es vielleicht besser und füglicher heraus kommen; ihre Kräffte, bey einzelnen Handlungen, mit einem Preiß, zu belohnen: ohne dieselbe, mit beständigen Besoldungen, zu unterhalten.

(250) Wovon PAVL. IOVIVS; IACOB. BOISSARDVS; ZWINGERVS; RVBEVS und andere, obgleich, seiner Crönungs-Geschichte, nicht viel erwehnet zu werden, pfleget.

(251) Es haben dieses Poeten sein Leben und Lobe verschiedene geschrieben. Erstlich er selber, in einem Brief, an die liebe Posteritär und Nachkommenschafft; nachgehends HIERONYMVS SQVARZATVCHVS, in gantz besondern Umständen; welche beyde Werckgen der Buchdrucker HENRIC PETRI den *operibus Petrarchae* edit. *Basileensis* 1581. in 2. f. vordrucken lassen. Und endlich der bekannte IAC. PHILIPPVS TOMASINVS, in einem besenderm Buch, so er PETRARCHAM *redivivum*, LAVRA *comite*, genennet, welches seine Geliebte gewesen, 1635. in 4t. mit verschiedenen Kupffern und Holtzschnitten, mit vieler Mühe und, nützlichen Anmerckungen. In welchem alles dieses enthalten, was wir oben angeführet haben.

(251) Die selbsteigene Worte, unseres Poeten seyn diese: *In locis istis moram trahenti, dictu mirabile,* VNO *die, ab urbe* ROMA *senatus &, de* PARISIIS, *Cancellarii studii generalis ad me litterae perueniunt. Certatim me ille Romam; ille* PARISIIS, *ad percipiendam lauream* POETICAM *euocantes, quibus ego, gloriabundus,* ROMANAE VRBIS AVCTORITATEM, *omnibus praeferendam statui.* NEAPOLIN *tamen primum petere institui & ueni ad summum &* REGEM & PHILOSOPHVM, ROBERTVM. *Audita aduentus mei causa, mirum in modum exhilaratus est imperator. Post innumeras uerborum collationes, die* TERTIO *me dignum* LAVREA *iudicauit. Sed uicit* AMOR ROMAE. *Itaque inflexibile propositum cernens, litteras mihi & nuncios ad* SENATVM ROMATVM *dedit, quibus de me iudicium suum, magno fauore, professus est.*

(*) Damit, über kurtz oder lang, der Hallische PRO-RECTOR eine Vorschrifft haben möge; mit was für Umständen man einen Poeten krönen und, was man ihme, dabey zulegen und übergeben solle: so wollen wir die gantze Urkund der Krönung des PETRARCHAE, anno 1341. hieher setzen. Welche also lautet: VRSVS comes ANGVILLARIAE & IORDANVS, *de filiis* Vrsi; *miles, almae urbis Romae senatores. Ad perpetuam rei memoriam uniuersis, ad quos praesentes peruenerint litterae. Cum sic constamus ex* ANIMA & CORPORE, *sic* DVPLEX *quaerendae* GLORIAE, *via sit aperta mortalibus. Quarum altera* MENTIS, *altera* CORPORIS *viribus, peragenda est. Utriusque rei principatum* OMNIPOTENS DEVS, *in hac gloriosissima* VRBE, *constituit ab aterno. Ex quo quidem innumerabiles olim tam* NOSTRI, *quam* BELLICIS *artibus memorandos haec eadem urbs aut ipsa genuit aut, alibi genitos, erudiuit, aluit, illustrauit. Inter multa nimirum, quae* ANIMI *uiribus geruntur, ut ad praesens de* CORPORIS *actibus taceamus, florentissimi atque laude omni dignissimi, quondam in nostra Rep.* HISTORICI *ac praecipue* POETAE *maxime uigucrunt. Quorum industria ac labore, tam sibi ipsis, quam aliis claris viris, quos dignabantur* NOBILITARE, CARMINIBVS, *nominis immortalitas quaerebatur. Horum imprimis opera, effectum; ut conditorum huius urbis & imperii atque aliorum omnis* AETATIS *uirorum illustrium uitam & mores ac nomina* TENEAMVS, *quae nullis locis, per tot* SECVLORVM *lapsum, ad nos poterant peruenire. Sane sicut* POETARVM & HISTORICORVM *frequentia multis gloriosae & diuinae gloriae causa fuit, sic eorum* DEFECTVM, *tractu temporis, postea succedentis, multis aliis, ad aeternitatem nominis, indignas oblationis tenebras, non dubium, attulisse. Hinc saepe contingit, ut* LAVDES *eorum hominum, qui noliscum uixerunt* IGNORANTES, *mira res dictu, uetustissimorum certam notitiam habeamus. Et* POETAE *quidem praeteriti gloria*

Ausführliche Urkund davon, des Römischen Volckes und Stadt-Rathes, 1341.

auch auf das prächtigste, dergestalt vollzogen worden: daß, im Falle nicht alles mit Urkunden beleget; solches iezo, kaum Glauben finden dürffte. Dann, anfangs wurde der neue Poet, mit vielem Aufsehen, von dem Raths-Herren, Urso, Grafen von *Anguillaria*, in seinem Palast, empfangen. Von dar wurde er, in einer solennen Procession, nach dem CAPITOLIO, geführet. In der Kirchen war die Poetische Lorbeer-Crone, aufgehangen. So dann wurde ihme dieselbe, von zweyen Römischen Raths-Herren, auf das Haupt gesetzet. Und, mit vieler Wohlredenheit, vorgestellet: daß die gelehrte Welt, von dessen Ruhm, angefüllet; der König ROBERTVS, selber die Crönung veranlasset und, dem Römischem Rath, darüber seine Meinung eröffnet. Paris und Neapel, wären grosse und mächtige Städte: aber Rom wäre das Haupt der Welt, und grosser Poeten, Wohn-Platz. Derselbe hätte auch wohl gethan; daß er diesen Käyser-Stul, den andern gleich-besagten Städten, vorgezogen. Er wurde also, im Nahmen des Königs ROBERTI und, des Römischen Raths, als Poet und Historien-Schreiber, ausgeruffen und, ihme alle Vorrechte und Freyheit, die andere hohe Schul-

---

temporis pariter illustres sunt & futuri, quoniam, ut diximus, IMMORTALITATEM *& sibi & aliis quaerebant ac, praeter honores & priuilegia, quibus publice donabantur, pro praemio quondam & studiorum proprio ornamento,* CORONAM LAVREAM *merebantur. Tantum enim honore dignos censuit respublica, ut unum atque idem* LAVREAE DECVS *assignandum censeret* CAESARIBVS *&* POETIS. *Siquidem &* CAESARES DVCESQVE VICTORES, *post labores bellorum &* POETAS, *post labores studiorum, lauro insigniebant, per aeternam* VIRIDITATEM ARBORIS *illius, aeternitatem, tam bello, quam ingenio quaesitae, gloriae signantes atque, ob illum imprimis, qui, sicut hanc* ARBOREM DEVS *solam non* FVLMINAT, *sic creditur* CAESARVM *&* POETARVM *gloriam illam, quae, more* FVLMINIS, *cuncta prosternit, solam* VETVSTATEM *non timere. Hoc nempe* POETICVM *decus, aetate nostra, quod dolentes referimus, incertum, qua seu ingeniorum ariditate seu temporum malitia, usque adeo* OBLITVM *esse uidemus; ut etiam, quod per ipsum* POETAE *nomen importetur, poene* INCOGNITVM *nostris* HOMINIBVS *habeatur, opinantibus multis;* POETAE *officium nil esse aliud, quam* FINGERE *seu* MENTIRI, *quod, si ita esset, prorsus & leuis res & omni honore indignum dedecus uideretur. Ignorant autem* POETAE *officium, sicut ab eruditissimis & sapientissimis uiris accepimus, in hoc esse: uirtutem rei, sub amoenis coloribus absconditam & decoram, uelut* FIGMENTORVM *umbra contentam,* ALTISONIS *celebratam* CARMINIBVS, *dulcis eloquii suauitate respergat, quae sit quaesitu difficilior, magis atque inuenta dulcescat. Sane, aut* POETAS EGREGIOS, *in morem* TRIVMPHANTIVM, *accepimus, in* CAPITOLIO CORONARI, *usque adeo & in* DESVETVDINEM *nobis abiit illa solennitas, ut, iam a* MILLE TRECENTIS ANNIS, *nullum ibi legamus tali honore* DECORATVM. *Quod excogitans ingeniosus uir & talium studiorum, ab adolescentia, scrutator acutissimus,* FRANCISCVS PETRARCHA, *Florentinus* POETA *&* HISTORICVS, *praesertim tempore praesenti, scientiae succurrendum ratus, quo* NEGLECTA *magis erat ab hominibus &* DESERTA, *post auctorum uolumina, diligenti primum* INDAGINE *non incognita, relicta deinde post propria proprii ingenii* OPERA, HISTORIARVM *praecipue &* POEMATVM, *quorum partem adhuc habet in manibus, honesto* LAVREAE *flagrans desiderio, non tam propter* GLORIAM, *sicut idem, in nostra &* POPVLI ROMANI *praesentia, professus est, quam, ut ad simile desiderium studiorum omnium animos inuitaret, quamuis in hunc ipsius* HONOREM *alibi suscipiendum, studiis atque* VRBIBVS *euocatus, tractus tamen memoria antiquorum* POETARVM *nec non affectu & reuerentia huius,* SACROSANCTAE VRBIS, *cuius eum semper constat fuisse feruentissimum amatorem,* POSTHABITIS ALIORVM PRECIBVS, *decreuit huc potissimum, ubi* LAVREATOS *esse, memmerat ante eum, se conferre &, ne super hoc suae fortasse praesumtioni confisus uideretur, statuit de seipso alteri potius credere, quam sibi, adeoque circumspiciens, nec ullum, in toto orbe, reperiens digniorem, ad* SERENISSIMVM ROBERTVM, HIERVSALEM *ac* SICILIAE REGEM ILLVSTRISSIMVM, *de* ROMANA *curia digressus, quae in* AVINIONE *nunc residet, usque* NEAPOLIM *personaliter accessit. Itaque illius tanti* REGIS, *omnium scientiarum fulgoribus abundantissime* RADIANTIS, *sese subiecit* EXAMINI, *ex cunctis mortalibus illum praeferens, qui intra omnes dignissimus uisus est,* MATVRO *sane* CONSILIO *& tanto iudicio, ut probatus posset a nemine reprobari. Cum itaque* REX *idem, audito eo atque* OPERVM *eius parte prospecta,* DIGNVM *profecto tali honore iudicasset ac, super eius sufficientia, cum suo* SIGILLO, TESTIMONIALES *nobis literas & eius fide dignos* NVNCIOS *destinasset, eodemque idem* FRANCISCVS, *pleno capitolio,* LAVREVM POETICVM *solenniter* POSIVLASSET: *nos,* REGIO *testimonio &* FAMAE PVBLICAE, *quae eidem de eo multa prolocuta erat, sed multo magis operum euidentia, certissimam fidem reddentes, praefatum* FRANCISCVM, *hodierno uidelicet solennitatis* PASCHALIS *die, in* CAPITOLIO ROMANO, *locorum celeberrimo, tam dicti* REGIS, *quam nostri &* POPVLI ROMANI NOMINE, *magnum* POETAM *&* HISTORICVM *declaramus, praeclaro* MAGISTERII *nomine insignimus &, in signum specialiter* POESIS, *nos* VRSVS COMES *&* SENATOR *praefatus, pro nobis & collega nostro,* CORONAM LAVREAM, *nostris* MANIBVS, *eius* CAPITI *impressimus, dantes eidem, tam in dicta* ARTE POETICA, *quam in dicta* HISTORICA ARTE *atque in omnibus, spectantibus ad eiusdem auctoritatem praefati* DOMINI REGIS *S. P. Q. R. tam in hanc sanctissimam* VRBEM, *quam omnium urbium & terrarum* CAPVT *esse, non ambigitur &* MAGISTRA, *quam ubicunque locorum, legendi, disputandi atque interpretandi ueterum* SCRIPTVRAS *&* NOVAS, *a se ipso, omnibus seculis, auxiliante* DEO *& manuscros libros & poemata componendi liberam, tenore praesentium,* POTESTATEM *nec non & ubi & quotiens sibi placuerit, possit huiusmodi, atque alios actus poeticos* LAVREA *seu* MYRTO *uel* HEDERA, *si id genus elegerit,* CORONARE *&, in actu atque* HABITV *quolibet* POETICO, *publice & solenniter exercere. Ad haec conscripta per eum hactenus, uelut per hominem in talibus expertum, in his* SCRIPTIS APPROBAMVS. *Reliqua uero, quae scripturum eum contigerit imposterum, ex quo ab eodem promulgata, in lucem edita fuerint, simili ratione,* APPROBANDA *censemus, decernentes, eum hisdem priuilegiis, immunitatibus, honoribus & insignibus perfrui debere, quibus hic uel usque terrarum uti possunt uel posse sunt soliti liberalium & honestarum artium* PROFESSORES: *eoque magis, quod professionis suae raritas uberioribus eius fauoribus & ampliori beneficio, eum dignum facit. Insuper eundem* FRANCISCVM PETRARCHAM, *propter insignes sui ingenii* DOTES *ac propter notissimam* DEVOTIONEM, *qua ad hanc urbem nostramque reimpublicam, & communis omnium fama & actus eius & uerba testantur,* CIVEM ROMANVM *facimus, pronunciamus, decernimus, declaramus, ipsum & ueteribus & nouis* CIVIVM PRIVILEGIIS *ac nomine decorantes: de quibus omnibus & singulis* INTERROGATVS POPVLVS ROMANVS *solenniter, ut mos est, (nemine protinus aduersante) placere sibi omnia,* ACCLAMANDO *respondit. In quorum testimonium praesentes literas, utriusque* SVBSTANTIAE *senatus* SVBSCRIPTIONE *& nostrae* AVREAE BVLLAE SIBI *concedi iussimus appensione munitas.* DATVM IN CAPITOLIO, *praesentibus nobis & tam alienigenarum; quam Romanorum procerum ac* POPVLI *multitudine numerosa,* quinto idus *Aprilis,* Anno *Domini* M CCC XLI.

Lehrer

Lehrer und *professores* hätten, ertheilet. Er möge solchemnach sich auch derselben bedienen; in der Poesie und Historie, öffentlich lehren; seinen Poeten-Krantz in Lorbeeren, Myrrthen oder Epheu, bey allen Gelegenheiten, auffsetzen und tragen. Alle seine Bücher und Schrifften, die er bereits verfertiget oder auch noch künfftig verfertigen möchte, würden hierdurch für sinnreich und nützlich erkläret, die iedermann lesen und gebrauchen sollte. Er sollte, über dieses, alle Befreyung und Vorrechte, geniessen; welche sonsten denen *professoribus*, guter Wissenschafften, vom Käyser, verliehen und sie damit begnadiget worden. Unter die besondere Dinge aber, welche dabey noch eine Erwegung verdienen, rechne ich folgende. Anfangs daß, in dieser Crönung zu Rom, weder des Pabstes noch des Käysers, Erwehnung geschähe; sondern allein des Königs ROBERTI: daß dabey der blosse Lorbeer-Krantz, gebrauchet worden; hingegen keines Ehren-Ringes, Erwehnung geschähe: daß die Käyserliche und Poetische Lorbeern in einen so gar unanständigen und recht schimpflichen Vergleich gesetzet: daß der Verfasser zwar vorgiebet, die Poeten müßten, gleich den siegenden Feldherren, im CAPITOLIO, mit Lorbeern, gekrönet werden; aber gleich darnach selbsten zugestehet; daß in 1300. Jahren und also, von Christi Geburth her, kein Poet mehr, im *capitolio* zu Rom, gekrönet worden sey; welches auch ohnedem, vor solcher Zeit, geschehen zu seyn, nimmer erwiesen werden mag: daß gemeldet wird, PETRARCHA selber, hätte solches ausgefunden und, den Römischen Rath, gebeten, die alte Weise, Poeten im *capitolio* zu krönen, wiederum einzuführen: daß die Poesie und Historie, in eine Verbindung gesetzet, da doch diese, die wahrhafftige Geschichte; jene aber leere Gedichte, zum Endzweck: daß daraus ein Werck gemachet wird; weil der Poet lieber zu Rom, als zu Paris oder Neapel, gekrönet seyn wollen: daß gemeldet wird, der König von Sicilien hätte den Poeten vorhero examiniret und ausgefraget; dabey also zur Poeterey, tüchtig befunden: daß man hierüber das gantze Römische Volck, zu rath gezogen; ob der Poet zu krönen, würdig sey; welches recht abgeschmackt und spiegelfechterisch, heraus kommet: daß auch das Volck, acclamando, durch einhelligen Zuruf, seine Einwilligung, gegeben: daß der neue Poet, in das Römische Bürger-Buch, eingeschrieben worden: daß der Stadt-Rath seinen Poeten-Schein, mit einer güldenen Bullen, bestätiget: daß der Gekrönete, die Würde eines *professoris academici*, haben sollen; ohne daß auch einer academiae, sonsten Erwehnung geschiehet: daß dem Gekröneten weder Amt noch Besoldung, ausgemachet worden; sondern die Wohlthat, in einem blossem Geschencke, bestanden; dahero dieser sinnreiche und beredte Mann, ohngeachtet er CANONICVS, vom Stifft zu Padua, gewesen, fast kümmerlich leben müssen: daß derselbe seine Wohnung bey *Avignon*, dahin der Päbstliche Stul verrücket gewesen, in einem abgelegenem kleinem Bauren-Hauß, als ein Einsiedler, mit seiner geliebten LAVRA, zugebracht und, nach seiner Rückkehr nach Padua, in einem hohem siebenzig-jährigem Alter, an. 1374. den 18. Iulii, in einem dabey gelegenen Flecken (Arquadae), verstorben: daß die Nachkommenschafft aus seinem Sessel; Laden; Katzen und Maußfallen und anderm Geräthe, Heiligthümer gemachet; ohne zu bedencken, daß er, ausser der Ehe, Kinder gezeuget und allezeit eine Beyschläfferin bey sich behalten habe. Die Teutsche Weise gehet aber hievon gäntzlich ab. Dann obschon die von Canitz; Flemming; Opitz; Hofmannswaldau; Lobenstein; Besser; König; Brocks; Neukirch; Stockmann; Hunold oder *Menantes* und fast unzählige andere hohe und sinnreiche Geister die Teutsche Licht-Kunst, an reinlichen Worten und sinnreichen Gedancken, aufs höchste getrieben; so würden doch die meisten, wann man ihnen Poeten-Cronen, wie PETRARCHAE, zugedacht hätte, dieselbe vor eben so schimpflich und verächtlich gehalten haben: als wann die Nürnbergische Meister-Sänger selbige ihrer Zunfft gewürdiget oder der Nürnbergische Magistrat einem davon das Spruchsprecher-Amt, bey Hochzeiten und Gelachen in der Stadt, angeboten haben solte. Dahero es auch niemand Wunder nehmen mag: daß hiesige Universität, in viertzig Jahren, gar keinen Poeten, aufbringen können; der, von ihrem PRORECTOR, sich krönen und beringen lassen wollen.

Räthsel, welche in der Urkund, vorkommen.

§. LXXXII. Doch genug von dem Innhalt der Käyserlichen Privilegien der Universität Halle. Weiter dürffen wir iezo nicht gehen; sondern müssen, Ursache, des Abbruchs von

von dieser Universitäts-Geschicht.

von dieser Arbeit, nunmehro gäntzlich abbrechen. Theils, weil den Verleger die Leipziger Oster-Messe treibet, ausser welcher, im Buchhandel, ein beschwehrlicher Verkehr ist; theils, auch eine Arbeit von allerhöchstem Ort, uns auf die Schultern geleget worden; in welcher es auf Land und Leute, solche im Recht zu gewinnen oder zu verlieren, ankommet: deren Wichtigkeit die Fortsetzung dieser Historischen Universitäts-Lust, billig weichet. Weil wir aber gleichwohl die Kupfer, zu der Hallischen Universitäts-Geschichte, auf unsere Kosten, stechen lassen; sonsten auch allen Vorrath darzu an der Hand haben: so solle die Fortsetzung, auf eine andere Zeit, verschoben werden. Und, wollen wir, zu Festhaltung dieser Zusage; den Abdruck des schönen Majestäts-Siegels, hier einrücken; mit welchem der Glorwürdigste Stiffter seine eigene Privilegien, womit er seine, öffters also genannte liebe Tochter, die Hallische, von seinem Nahmen also genannte, Friederichs-Universität, insbesondere begnadigen, zieren und bekräfftigen wollen.

J. A. Rudiger Pictor Acad: Friderician. delin.: C. G. Liebe Chalcographus Acad. Fridericiana sculp.

In mehrern Erwegung; daß, ohnedeme, bey künfftiger Fortsetzung dieser Hallischen Universitäts-Historie, von denen damahligen Churfürstlichen Brandenburgischen *priuilegiis*, der Anfang zu machen, seyn wird. Und, da ich, bey dem Schluß des vorigen *tomi*, dieser HALLENSIVM CONSILIORVM, am *23. April. 1733.* mir, wo nicht den gäntzlichen Abschied aus dieser Welt; dennoch aber eine sehr harte Kranckheit, vieler Leibes-Umstände halben, vorgestellet: also ist zwar das erstere, durch göttliche Gnade, nicht geschehen; das letztere aber, desto gefährlicher, empfindlicher und langwieriger, erfolget: daß ich, über sechzehen gantzer Wochen, vom *28. Aug.* da ich meine Collegia das letzte mahl, des also genannten Dampfs oder Engbrüstigkeit halben, aussetzen müssen, fast alle Tage und alle Nächte, weil beyde schlaflos; die Brust aber beklemmet; der Athem versetzet; fast alle Lufft benommen; so dann Husten und Schnupfen, mit einem garstigem Auswurf, unaufhörlich verknüpfet, gewesen, meines Lebens Ende gewärtigen müssen. Da nun, mit dem neuem Jahr und zunehmenden Tagen, sich die Kranckheit gebrochen; der Schlaf, nach und nach, sich wieder gefunden und nunmehro ich, an Leibes- und Gemüths-Kräfften, in meinem 66. Jahre, mich wiederum vollkommen gestärcket finde: so nimmet der Trieb, zu vieler Arbeit, wiederum zu, welchen ich auch nicht anders, als mit dem Leben selber, zu verlieren, wünsche. Allen meinem, in Juristischer Facultät, befindlichen Herren Collegen, bin und verbleibe ich, mit ergebenstem hertzlichem Danck, verpflichtet: daß alle einmüthig und, viele so gar in öffentlichen gedruckten Schrifften, bezeuget; wie, über meiner, wiederum erlangten, Gesundheit, sie mir und sich selbsten, Glück wünschten; benebenst sie, die Beständigkeit davon, um so viel mehr, hofften; ie gewisser sie auch, von meiner Liebe und Achtung gegen sie und der Begierde, versichert wären: ihr Wohlseyn, bey allen Gelegenheiten, zu suchen und zu befördern. Wie ich dann dieser, meiner Herren Collegen, ihre Freundschafft, so hoch achte: daß, in meiner Grabschrifft, solche, den Anfang ausmachen solle und auch, meinem bereitestem Willen nach, das Ende.

§. LXXXIII. So viel die CONSILIA, dieses andern *tomi*, an sich, betrifft; so handeln solche allein von dem Fürsten-Recht des Teutschen Reiches. Wovon über zwey Drittheile die meinige ausmachen; welche ich selbsten ausgefertiget. Die übrige sind, meiner, theils verstorbenen, theils annoch lebenden, Herren Collegen. Woraus eines ieden Verfassers seine Gemüths-Leidenschafft sowohl; als auch seine Einsicht, in die Rechtliche Reichs-Sachen, leichtlich zu erkennen. So dann muß niemand sich daran anstossen; wann diese Rechtliche Gutachten zu einer Zeit anders; als zu der andern ausgefallen. Dann anfangs muß sich der Vortragende, nach den meisten Stimmen, richten. Folglich, wird er öffters nach solchen gezwungen, wider seine eigene Meinung, etwas auszuarbeiten. Nachgehends lauffen auch diese öffters, einander entgegen. Weil, unter so vielen hundert Sachen, sich auf alle zu besinnen, die schon vorgekommen, die Kräffte des Gedächtnisses, übersteiget. Nicht zu gedencken; daß manchmahl die Beysitzer des collegii, nicht alle beysammen und es leichtlich geschehen kan: daß eine Meinung, welche ehemahls überstimmet worden, iezo die Oberhand behalte. Und, was solle man sagen: öffters verrücket auch die Gemüther Schelsucht und besonderes Absehen; daß einer iezo deswegen, in demjenigem widerspricht, womit er, vordeme, selbsten einig gewesen. Und noch endlich, wann die Sache auf beyden Seiten sich hören lässet, so heisset es, in *dubio*, *pro quaerente*, damit der anfragende Theil, keine Waffen, gegen sich selber, einkauffe; sondern, wo möglich, vor sein Geld, etwas Trost, erlangen möge. Bevorab, wann die Sache schon zum Proceß, gediehen. Dann, wann darauf erst der Proceß angefangen werden solle; so ist man besorgter, durch eine schlüpferige und ungewisse Hoffnung, die Partheyen nicht in einen kostbaren Rechts-Krieg, zu verleiten und aufzuhetzen. Daß über dieses, die CONSILIA noch den Unterschied haben; daß einige fleißiger und, mit Anführung der Gesetze und Rechts-Gelehrten, ausgearbeitet seyn; andere aber etwas kahl aussehen: daran sind theils die Verfasser; theils auch die anfragende Partheyen selbsten schuld. Dann öffters wollen sie nicht vieles daran wenden; sondern nur der Facultät, Ja oder Nein, haben. Da dann der Verfasser, nach derselben ihrem Verlangen, sich billig richtet. Wann aber, an dem Rechts-Handel, etwas grosses

Von der Eigenschafft dieser CONSILIORVM HALLENSIVM insbesondere.

Warum dieselbe öffters *different* und veränderlich?

Warum einige weitläuffig, andere nur schlecht und gerecht aussehen?

gelegen oder das Bedencken, mit *allegatis legum & doctorum*, gesuchet wird: da ist es auch billig, daß man Zeit darauf wende, dem Verlangen des quaerenten ein vollkommenes Genüge zu thun. Und, bey dieser Beschaffenheit, muß auch eine gute Waare, wohl bezahlet, gleichwohl auch die Maasse gehalten werden: daß man den Partheyen keine unnöthige *allegata*, in gemeinen Rechtlichen Waidsprüchen, die niemand läugnet, anrechne; sondern nur alsdann anderer Rechts-Gelehrten ihre Nahmen anführe, wann ein Satz etwa einigem Zweiffel unterworffen. Dahero man den Unterschied unter den Facultäten, nicht ohne Wehmuth, ansiehet. Dann, wo noch die alte Weise die Oberhand hat, wie in denen responsis HARPPRECHTI und, sonderlich der Römisch-Catholischen Universitäten, da lauffen die responsa öffters in viele Buch Papier auf und werden, mit *allegat*en, wie mit einem Wolckenbruch oder Sündfluth, überschwemmet; auch dafür hundert auch wohl tausend und mehr Thaler, angesetzet: dahingegen, wann man das Geschmiere auf den Grund führet, man alles, auf wenige Bogen, bringen möchte. Ich habe, in diesem Abgrund, in alten actis ex archiuis principum, nicht einmahl, sondern vielmahls gestecket. Da ein einziger Satz öffters zwey und mehrere Rieß Papiere und etliche Folianten ausgemachet. Davon ich nachgehends den extract auf wenige Blätter, gebracht. Unter welche ich die Burggräfliche Nürnbergische; ferner das Burggrafthum zu Magdeburg und Halle, betreffend; wie auch die Clev-Jülichsche; Wolfenburgische u.a. Exempel-Weise, anführen könnte. Welche mit tausenden bezahlet worden und doch, im Teutschem Reich, weder Safft noch Krafft haben. Verschiedene Universitäten und Verfasser aber fallen auf das andere *extremum* und thun der Sache zu wenig, weil sie, in *responsis*, nur ihre Rechts-Schlüsse anzeigen und, mit keinen *allegatis*, sich beschweren wollen. An beyden habe ich mißfallen und die Partheyen von beyden auch den Schaden: daß die erstere Ungeheuer fast ungelesen bleiben; die letztere aber, vor ein Hirngespinste gehalten werden und, in den höchsten Reichsgerichten, dergl. *raisonneurs*, wenig Achtung verdienen. Ich billige die Mittelstrasse und folge derselben: absonderlich, wann die Sache von Wichtigkeit und erst, aus den Teutschen Reichs-Geschichten, Urkunden und Rechten, ausgesuchet und, auf den rechten Grund, geführet werden muß. Da ich dann mir auch meine Wissenschafft und Arbeit, redlich bezahlen lasse. Dabey aber dannoch, bey vielen Fürstl. Höfen, ich die Erkenntlichkeit gefunden: daß, wann sie die Arbeit selbsten nachhero gesehen und davon einen nützlichen Gebrauch, machen können; sie, über das verglichene und angesetzte, mich noch mit Gnaden-Pfennigen, ihren Bildnissen, *medaillien* und Gerähte, beschencket, davon ich und die Meinige, noch ein langes und Danck-nehmiges Gedächtniß, haben können und sollen. Wie ich dann auch, den dadurch angewachsenen Vorrath, an güldenen und silbernen Müntzen, in eine Beschreibung zu bringen und, solche in Kupfer stechen zu lassen, gesonnen bin. Um auch das danckbare Gedächtniß davon auf die Nachkommenschafft, mitzubringen.

Ob dergleichen RESPONSA, ein Vorurtheil, machen?

Den Gebrauch dieser *consiliorum* anlangend; so habe ich allezeit einen Abscheu, für Juristischen Götzen-Dienern, gehabt. Wohin ich diejenige rechne; die anderer Rechts-Gelehrten ihre Meinungen, anzubeten pflegen. Dahingegen auch die Teutsche Freyheit und der Eyd, worauf die Juristen geschworen, nicht leidet; daß ein Rechts-Gelehrter, wann er gefraget wird, iemand seine Antwort, versage. Bey welcher Beschaffenheit aber solche weder vor *oracula* oder Gesetze, anzunehmen; noch die gebrauchte Freyheit, mit Verfolgung und Strassen, zu unterdrücken. Man lasse das Unkraut mit dem Weitzen wachsen. Und, wem wird doch damit geschadet; wann dieser oder jener Rechts-Gelehrte eine neue Meinung, führet? die H. Schrifftgelehrte machen ein Verbrechen daraus und setzen, aus ihrem geistlichem Ubermuth und herrschsüchtigem, unverständigem Eyffer, auf diese Ketzereyen, Feuer und Schwerd. Die Juristen sollen klüger seyn; alles prüffen und das Gute behalten. Absonderlich, da dieselbe kein Mittel, zu Anrichtung einer Secte und heiligen Liga, haben; welche, im gemeinem Wesen und Leben, Aufruhr und Zwietracht anrichten können. Weil vielmehr ein ieder aufgeweckter Jurist es für schimpflich hält, sich von andern leiten zu lassen. Sondern ein ieder glauben muß: daß er Gesetze und Zeugniß selbsten vor sich habe, daraus ein Urtheil zu finden. Inzwischen bleibet in dem Teutschem Staats- und Fürsten-Recht, dieses gewiß: daß Teutschland sich, noch zur Zeit, selbsten nicht kenne; daß die wenigste die alte Reichs-Gesetze, verstehen; daß, wo in solchen nicht etwas ausgemachet, das meiste übrige auf Römischen Sand, gesetzet; daß gleichwohl ietzige Zeiten, da täglich alte Geschichte und Urkunden an das Licht treten, richtiger, als die vorige gewesen, seyn können oder seyn sollen. Daß aber, Römisch und Teutsch von einander zu unterscheiden, eine Erkenntniß von beyder Rechtsgelehrheit nöthig sey; daß dieses die Seele, von dem Nutzen der Reichs-Historie, ausmache; daß, von blossen *historicis* oder blossen Juristen, kein richtiges Staats-Recht, zu erwarten; daß endlich die ächte und rechte Einsicht in die Reichs-Sachen, annoch erst zu erwarten. Welches, unter die Hoffnung besserer Zeiten und Leute, billig zu zehlen. Halle, den 25 May 1734.

CONSILIORVM HALLENSIVM

TOMI II.

LIBER I.

IN IVRE PVBLICO.

ТИ-ЛАВЕ БАВПСО

ГИВЕЙ

ЛОЖ ЙЕ

НУГЕВИЛИ СОЛЛГОКАМ

CONSILIA
IVRE-CONSVLTORVM HALLENSIVM.
TOMI II. LIBER I.
DE
IVRE PVBLICO.

Consilium I. nach D. an C. K. Cammer-Fiscalen.

Mens. Jan. 1693.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod debitum fteurale, *inuito creditore, mutari nequeat in* camerale *debitum.*

ARGVMENTVM *SPECIALE,*

1. Species facti.
2. Quaestio.
3. *Membri prioris* ratio dubitandi.
4. *Quod idem debitor maneat.*
5. Rationes decidendi.
6. *Debitor suo facto creditoris conditionem deteriorem reddere, vel alium substituere debitorem, inuito creditore, non potest.*
7. *Pactionibus debitorum creditorum petitiones tolli, vel mutari, non possunt.*
8. *Reditus* fteurales *certiores sunt* cameralibus.
9. Resp. *arg. 6.*
10. *Rescriptum principis in praeiudicium tertii, ius quaesitum habentis, non valet.*
11. Conclusum.
12. *Membri posterioris* ratio dubitandi.
13. *Quamuis pactum debitorum creditori haud praeiudicare potest, illud tamen inter ipsos debitores est validum.*
14. Rationes decidendi.
15. *Alleganti rescriptum uel mandatum principis non creditur, nisi* originali *producto.*
16. *Instrumentum referens, non producto relato, nil probat.*
17. *Collegium* fteurale *interdum* (*vti hoc loco*) *habetur pro debitore priuato.*
18. Resp. *arg.* 6. & 9.
19. *Exemplum de praesumtione sub- & obreptionis.*
20. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) H. von B. zu B. in Leipziger Neu-Jahrs- und Oster-Marckt 1604. 50000. Thlr. Speeies bey dem Mittel der Churfürstl. Sächß. Steuer zinsbar beleget, und solches Steuer-*Capital* bey ietztgedachter Churfürstl. Durchl. zum Mann-Lehn machen lassen, welchem Lehn von denen B. Erben biß dato von Fällen zu Fällen Folge geleistet worden; ietzo aber, da sie das Capital bey der Steuer aufgekündiget, sie hinwieder an die Churfürstl. Renth-Cammer, als auf welche diese

diese Post anno 1615. transferiret seyn soll, verwiesen werden wollen; dahero:

Quaestio. 2. Ob 2) solche B. Steuer-Post wider der *Creditor*n willen der Churfürstl. Renth-Cammer aufgebürdet werden könne?

gezweiffelt wird.

Membri prioris *ratio dubitandi.* 3. Wann 3) nun gleich einem Landes-Herrn unbenommen ist, zwischen denen Cammer- und Steuer-*Collegiis* gewisse Posten umzusetzen, solche Intention auch an Seiten Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, laut der Beylage sub Lit. B. sattsam erwiesen zu seyn scheinet, und der creditor dadurch kein praejudiz, dem Anführen nach, 4. leidet, indem 4) Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in beyden Fällen debitor bleibet, es werde die Post aus der Steuer, oder aus der Cammer bezahlet;

Rationes decidendi. Demnach 5) aber und dieweil der creditor von B. einmahl bey dem Steuer-*Collegio* diese Post beleget, und also solches Collegium zu seinem 5. debitore bekommen, und aus denen Rechten 6. bekant, daß 6) ein debitor suo facto des creditoris condition nicht vermindern, oder einen andern debitorem substituiren kan, wann der creditor darinnen nicht expresse williget,

L. Nec creditoris 6. C. de novat.

FREYER *Tractat. de solut. c. 7. membr. 3. n. 93.*

7. *Nam* 7) pactionibus debitorum creditorum petitiones tolli, vel mutari, non possunt,

L. debitorum 25. C. de pact. & ibi Dd.

zumahlen da das daraus erwachsende praejudicium 8. offenbahr, weil das 8) Steuer-*Collegium* seine beständige reditus hat, und also die Bezahlung daraus desto leichter erfolgen kan, welches bey der Cammer wegen anderer überhäufften 9. Ausgaben schwehrer zugehet, nullo 9) aatem casu debitor creditoris conditionem deteriorem reddere potest,

L. debitorem 15. C. de pignor.

hierwider auch das angezogene Churfürstl. 10. *Rescript* nicht helffen kan, indem bekant, daß 10) solches in praejudicium tertii, jus quaesitum habentis, ungültig ist,

L. Nec avus 4. C. de emanc. liberor.
L. Rescripta 7. C. de precib. imp. offer.

So 11) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß die Steuer wegen solches vorgeschützten *Rescripti*, die B. Erben an die Churfürstl. Renth-Cammer zu verweisen, nicht befugt sey. Conclusum. 11.

Daß 12) aber die Churfürstl. Renth-Cammer gehalten sey, die Steuer, solcher Post halber, zu vertreten, scheinet deshalb denen Rechten gemäß zu seyn, weil, wenn 13) gleich ein pactum debitorum dem creditori nicht praejudiciren kan, dennoch dasselbe inter ipsos debitores seine Beständigkeit hat. Membri posterioris *ratio dubit.* 12. 13.

Weil 14) aber dennoch das angeführte Churfürstl. *Rescript* biß dato *in Originali* nicht produciret ist, und also bekant, quod 15) allegati rescriptum vel mandatum principis non creditur, nisi originali producto, *Rationes decid.* 14. 15.

L. 1. C. de mandat. princip.

hiernechst nicht dargethan, welche Posten deßhalb zwischen der Cammer und Steuer umgesetzet, worauf sich dennoch solches Rescript beziehet, vielweniger der absonderliche Befehl an den Cammer-Meister, dessen ebenfals in Rescript gedacht wird, produciret ist, und also durch das 16) instrumentum referens non producto relato nichts erwiesen werden mag, 16.

Auth. Si quis in aliquo. C. de edend.

Auch die blosse Verzeichniß oder Registratur bey der Steuer solchen Mangel nicht heben kan, weil die 17) Steuer hierinnen pro debitore privato zu 17. achten, qui 18) sua annotatione creditori praejudicare, & alium debitorem substituere non potest, 18.

arg. *L. 114. §. 14. ff. de legat. 1.*

Nov. 45. cap. 1. §. 1.

zugeschweigen, daß das 19) Churfürstl. Rescript aus keinem ordentlichen Collegio ausgefertiget, und also praesumtionem sub- & obreptionis wider sich hat; 19.

So 20) sind wir der Meinung, daß gestalten Sachen nach, auch die Churfürstliche Cammer diese Schuld-Forderung zu *agnoscir*en nicht verbunden sey. Conclusum. 20.

V. R. W.

S. STRYK.

Consilium II. nach St. im Hertzogthum M.

Mense Mart. 1693.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Casus, quo secundum agnationis gradum in feudo regali succeditur, licet jus primogenitur ae, in illo introductum, obstare videatur.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Casus.
2. *Ius primogenitur ae testamento introductum, imperiali auctoritate confirmatum.*
3. Quaestio.
4. *Membri prioris* rationes dubitandi.
5. *Ius primogenitur ae testamento introductum & imperiali auctoritate confirmatum omnino valet.*

6. *Trans*

6. *Transactio (Diuisio) non inspectis tabulis facta de iure est inualida.*
7. *Primogenitus ne quidem in regiminis consortium fratrem iuniorem, sine imperatoris consensu, adsciscere potest.*
8. *Valde fauorabile est, liberos ad aequalitatem deducere.*
9. *Cessante causa, etiam effectum cessare necesse est.*
10. *Indoles successionis primogeneae.*
11. Rationes decidendi.
12. *Ex* moribus GERMANIAE *omnia fere* feuda regalia, *exceptis* electoralibus, *diuisioni sunt obnoxia.*
13. *Consuetudinaria in prouinciam successio & inde dependens diuisio, si in* iudicio contradictorio *aliquando fuerit confirmata, magnam uim iuris habet.*
14. *Ea, quae in prouincia longa quadam consuetudine comprobata ac per annos plures obseruata, non minus quam ea, quae scripta sunt, iure obseruari debent.*
15. *Nemo facere potest, ne leges in prouincia semel receptae valeant.*
16. *Pater non, nisi ex sontica causa, secundo-genito per testamentum adimere potest beneficium succedendi iure communi vel consuetudinario quaesitum.*
17. *In secundo-geniti iam nati & hinc ex natiuitate ius succedendi quaesitum habentis praeiudicium, pater primogenituram introducere non potest;*
18. *Quod eo usque extenditur, ut nec consensus imperatoris accedens tale testamentum confirmare possit.*
19. *Quia omnium interessentium expressus consensus ad id est necessarius.*
20. *Liberi uel nepotes repudiare successionem testamentariam parentis & ab intestato succedere possunt.*
21. *Maxime, si solum interesse liberorum versatur & tertii praeiudicium concurrat.*
22. *Primogenitus iuri primogenitурae renunciare & ius suum in alterum transferre potest.*
23. *Cuicunque rei quis ex toto, illi multo magis ex parte potest renunciare.*
24. *Nulla ratio subest, cur libertas illa, quae in quouis infimae conditionis homine reperitur, (ut scilicet iuribus, sibi ex testamento competentibus, renunciare possit,) principibus adempta esse debeat.*
25. *Auctores, qui collegerunt exempla, ubi in specie a primogenitura senior frater discessit.*
26. Refutatio rationum dubitandi & ulterior rationum decidendi confirmatio.
27. *Facultas renunciandi primogenitурae & admittendi fratrem secundo genitum tunc maxime euidens est, si principatus quondam semper fuerit diuisibilis & primogenitura nondum introducta, sed ut dispositionis paternae adhuc sit introducenda.*
28. *Doctorum dissensus:* de fratre in consortium regiminis non admittendo, *de illo intelligendus est casu, ubi huius primogenitura uel lege publica, (ut in electoratibus) uel longa consuetudine, introducta.*
29. *Heredes fideicommisso grauati, mutuo consensu, non obstante testamento, utique recedere possunt ab illo.*
30. *Confirmatio actum non innouat, nec qualitatem eius mutat.*
31. *Primogenitus, consentiente imperatore, secundo-genitum ad aequalem successionem admittere potest.*
32. *Factum parentum impugnare nequeunt heredes descendentes.*
33. *Praecipue post decursum triginta annorum.*
34. 35. *Refutatio arg. 6.*
36. *Post triginta annos nulla amplius locum habet actio ciuilis.*
37. *Ius accrescendi vel consolidationis domus G. cum S. expresse prohibitum.*
38. *Vbi uoluntas testatoris clara, ibi non laborandum est coniecturis;*
39. *Sed liberis pro lege obseruanda.*
40. *Durante causa, durat etiam effectus.*
41. Conclusum.
42. 43. *Membri posterioris* quaestio.
44. Rationes dubitandi.
45. Ius feudale commune *primo identitatem lineae & postmodum proximitatem gradus respicit.*
46. *In casu dubio ad mores prouinciae respiciendum.*
47. Rationes decidendi.
48. *Si de collateralibus in feudum succedentibus controuersia sit, ille, qui ultimo defuncto proximior est, remotiorem excludit.*
49. *Quidam Doctores* proximitatem *non intuitu ultimo defuncti, sed intuitu primi acquirentis computant. vid.* arg. 52.
50. *Resp.* arg. 45.
51. *In quo consistat* proximitas lineae?
52. 53. *Proximitas lineae respectu ultimo defuncti aestimanda. resp.* arg. 42.
54. Ius repraesentationis *ultra vasalli defuncti fratrum liberos* in feudis *locum non habet.*
55. *Voluntas testatoris, etiam tacita, seruanda est.*

56. *Teſtator ſemper praeſumitur uelle, ut aequalitas inter filios ſeruetur;*
57. *hinc, ubi magna inaequalitas exiſteret, a proprietate uerborum potius recedendum, ut illa euitetur.*
58. *Argumenta proxime praecedentia caſu ſ. exemplo illuſtrata.*
59. Concluſum.

Caſus. 1. SAt 1) weyland Herr J. A. Hertzog zu M. nebſt ſeinen andern Brüdern die M. Lande innen gehabt, und da er 2. Söhne J. und S. A. verlaſſen, folgender geſtalt vermittelſt Käyſerl. *Confirmation diſponiret,*

2. Daß, 2) wenn, nach Abſterben ſeiner Herren Brüder, das gantze Land auf ſeine Familie kommen würde, welches auch An. 1603. erfolget, ſolches nicht getheilet, ſondern von dem Erſtgebohrnen allemahl allein regieret werden ſolte;

da aber Hertzog J. Anno 1592. geſtorben, und deſſen Söhne, Herr J. F. und Herr J. A. lange ſub tutela geſtanden, auch die Frau Mutter den jüngſten Sohn ſehr geliebet, und es dahin gebracht, daß beyde Brüder unter ſich getheilet, iſt daraus die S. und G. Linie entſtanden; Nachdem nun die G. Linie, aus Mangelung männlicher Deſcendenten, dem Vermuthen nach, verlöſchen wird, ſo entſtehet dahero der Zweiffel:

Quaeſtio 3. Ob 3) des G. Antheil auf den iezo zu S. regierenden Hertzog F. W. oder auf deſſen andern Herrn Bruder, Hertzog C. oder auf derer Vatern Bruder, Hertzog A. F. zu St. verfallen werde?

Membri prioris rationes dubit. Ob nun zwar 4) Hertzog J. A. durch aufgerichtetes Teſtament die Theilung der Lande verbothen, und 5) dergeſtalt ein jus primogenitурae eingeführet, ſolches auch mit Kayſerl. Conſens beſtätiget worden, dieſermaſſen aber kein Zweiffel, 4. 5. daß ſolches jus primogenitурae beſtändig ſey,

BESOLD. *p. 4. Conſ. Tubing. 148. n. 40. & 48.*

Die nachher erfolgte Theilung auch ſolche primogenituram daher nicht aufheben könte, weil die damahls lebende Frau Mutter zum faveur des jüngern Herrn Sohns ſolches dahin mit Verſchweigung der Groß-Väterlichen diſpoſition gebracht, in welchem Fall aus denen Rechten bekant, 6. quod 6) ejusmodi tranſactio, cum qua hoc caſu coincidit diuiſio, non inſpectis tabulis, facta de jure ſit invalida,

L. 6. ff. de tranſact.

GAIL. *Lib. 2. obſeru. 139. n. 9. ſeqq.*

hiernechſt auch die Dd. dahin ſchlieſſen, quod 7. 7) primogenitus ne quidem in regiminis conſortium fratrem juniorem, ſine Imperatoris conſenſu, adſciſcere poſſit,

KLOCK. *Tom. 3. Conſ. 182. n. 137.*

ITTER. *de feud. Imp. Cap. 12. §. 24. in fin.*

zugeſchweigen, daß die damahls vorhandene cauſa diviſionis, da der regierende Hertzog J. zwey Söhne verlaſſen, und alſo der *favor aequalitatis inter liberos* verhanden geweſen, 8. ualde 8) enim fauorabile eſt, liberos ad aequalitatem deducere.

CARPZ. *L. 6. Reſp. 44. n. 6.*

allhier gäntzlich ceſſiret, da ein erledigtes Antheil auf keine Söhne, ſondern auf Vettern verſtammet, ceſſante 9) ergo cauſa diuiſionis, 9. etiam effectum ceſſare neceſſe eſt,

TIRAQV. *de jur. primog. qu. 40. n. 170.*

und ferner 10) ex jure ſucceſſionis primogeneae 10. bekant, daß wenn eine Linie verloſchen, der Anfall nicht auf den nächeſten agnatum oder ſeniorem in familia, ſondern welcher in der nächſten Linie proximus & primogenitus iſt, verfalle,

SCHÜZ. *de jur. publ. Vol. Diſp. 7. n. 14. Lit. C.*

ITTER. *de feud. Imp. Cap. 15. §. 7.*

deshalb es das Anſehen gewinnen will, daß das G. Antheil mit dem S. hinwieder zu conjungiren, und es dem daſelbſt regierenden Herrn Hertzog F. W. als primogenito ex fratre ſeniori, alleine zu überlaſſen;

Demnach 11) aber und dieweil 12) ex mo- *Rationes* ribus *Germaniae* zur Gnüge bekant, quod omnia *decid.* fere feuda regalia, exceptis electoralibus, ſint di- 11. 12. uiſioni obnoxia,

KNICHEN *de Saxon. non prouoc. Jur. verb. Duce, c. 3. n. 263. & ſeqq.*

KLOCK. *Tom. 3. Conſ. 182. n. 11.*

ſolches auch bey dem Hauſe M. auſſer Streit iſt, indem von der Zeit an, da die Vorfahren derer Hertzoge von M. den Chriſtlichen Glauben angenommen, ſolches Land allezeit getheilet worden, auch nach der Zeit, wenn einer von denen Herren Hertzogen ſich der Landes-Regierung, mit excluſion des andern Brudern, allein annehmen wollen, demſelben beſtändig widerſprochen, auch durch Käyſerliche *Decreta* und *Mandata* die Sache dahin dirigiret, daß eine gleich-brüderliche Landes-Erbtheilung verfertiget, und dem jüngern Bruder die Wahl gelaſſen werden ſolte, wie dergleichen vom Käyſer CAROLO V. von 20. May 1523. in ſtreitigen Succeſſions-Sachen Herrn H. und Herrn A. Hertzogen zu M. befohlen worden; Nun hat aber ſolches eine groſſe Krafft, ſi talis 13) conſuetudinaria ſucceſſio in prouinciam, & 13. inde dependens diuiſio in judicio contradictorio aliquando fuerit confirmata,

per *L. cum de conſuetudine 34. ff. de LL.*

Es iſt auch bey ſolcher Theilung nachhero bey Hertzog A. Söhnen verblieben; denn obgleich J. A. I. die Regierung allein an ſich zu ziehen vermeinet, hat dennoch der Bruder, Hertzog U. demſelben widerſprochen, auch darinnen obeiniret; welche diviſion vorgedachter Hertzog J. A. I. in ſeinem Teſtament, darinnen er die primogenituram einzuführen vermeinet, ſelbſt agnoſciret, indem er ſub illa conditione: Wann das gantze Land nach Abſterben ſeiner Herren Brüder auf die Familie kommen würde, die primogenituram verordnet; woraus offenbahr, daß er ſeinen Herren Brüdern auch einen Antheil am Lande zugeſtanden, daß alſo die

qualitas primordialis ducatus M. solcher Theilung nicht entgegen stehet, sondern vielmehr solche zulässet; iam uero 14) ea, quae in prouincia longa quadam consuetudine comprobata, ac per annos plures obseruata, uelut tacita ciuium conuentio, non minus, quam ea, quae scripta sunt, iura, obseruari debent, 14.

L. sed & ea 35. ff. de LL.

dahero das erfolgte Testament J. A. I. darinnen die primogenitura feste gesetzet werden wollen, an und vor sich zu recht nicht beständig, cum nemo 15) facere possit, ne leges in prouincia semel receptae ualeant, 15.

L. nemo 55. ff. de legat. 1.

und kan auch ein 16) Vater per testamentum dem secundo-genito das beneficium succedendi iure communi uel consuetudinario quaesitum ohne erhebliche Ursache nicht benehmen, wie denn daher die meisten Rechts-Lehrer dahin schliessen, quod in 17) secundo-geniti iam nati & hinc ex natiuitate ius succedendi quaesitum iam habentis praeiudicium, pater primogenituram introducere non possit, 16. 17.

RVMELIN. *ad A. B. p. III. diss. IV. th. 8. & ibi*
MYLER. *in add.*
ROSENTHAL *de feud. c. 7. concl. 3. n. 6.*

quod eo usque extendunt, ut 18) nec consensus imperatoris accedens tale testamentum confirmare, & filium secundo-genitum iure suo priuare possit, 18.

REINKING. *lib. I. class. 4. c. 17. n. 51.*
MYLER. *not. ad* RVMELIN. *d. l. p. 762.*

omnium 19) enim interessentium expressus consensus est necessarius, 19.

TIRAQVELL. *de primogen. q. 71.*
MYLER. *cit. l.*

zugeschweigen, daß auch solche dispositio ihren effect nicht erreichet, indem die im Testament enthaltene condition, wenn nemlich das ganze Land nach Absterben seiner Herren Brüder auf seine Familie kommen würde, bey Lebzeiten seines Sohns J. nicht erfüllet, sondern sich erstlich bey dessen Nepotibus, Hertzog A. F. und J. A. II. zugetragen, diese aber, der väterlichen dispositon ungeachtet, das Hertzogthum unter sich getheilet; Nun ist aber kein Zweiffel, quod liberi 20) uel nepotes repudiare successionem testamentariam parentis, & ab intestato succedere possint. 20.

L. quidam 7. ff. si quis omiss. caus. test.

quod tunc quâm maxime procedit, si 21) solum interesse liberorum vertatur, & tertii praeiudicium non concurrat, 21.

Dd. ad d. *L. ff. & C. si quis omiss. caus.*

dergleichen sich in diesem Fall nicht befindet, da es bloß der beyden Herren Brüder interesse betroffen, ob sie theilen wollen oder nicht, und hat der älteste Bruder sich seines ex testamento habenden Vorzugs gar wohl begeben können, indem bekant, quod primogenitus 22) iuri primogenitorae renunciare, & integrum ius suum in alterum transferre possit, 22.

TIRAQVELL. *de primogen. qu. 24.*
PLAEZ a MERES *de maiorat. Hisp. p. 3. qu. 13. n. 12. seqq.*

MOLIN. *de Hisp. primogen. lib. 3. c. 2. n. 21. seqq.*
BETSIVS *de pact. fam. illustr. cap. 9.*

wessen 23) sich aber einer gantz begeben kan, dessen kan er sich auch pro parte begeben, und demjenigen, welcher sonst a successione ui testamenti zu excludiren, freywillig überlassen, nulla 24) enim ratio est, cur libertas illa, quae in quouis infimae conditionis homine reperitur, ut scil. iuribus, sibi ex testamento competentibus, renunciare possit, principibus ademta esse debeat; Exempla 25) enim varia adsunt, ubi in specie a primogenitura senior frater discessit, 23. 24. 25.

ITTER. *de feud. imp. cap. II. n. 24.*
SPRINGINSFELD *de apanag. c. 3. n. 222.*
MYLER. *de princip. imp. cap. 21. n. 12.*
LIMN. *ad Aur. Bull. tit. 7. §. 2. obs. 8.*

welche 26) facultas renunciandi primogenitorae & admittendi fratrem secundo-genitum alsdenn um so viel mehr 27) unstreitig ist, wenn ein Fürstenthum sonst allezeit diuisibel gewesen, und die primogenitura noch nicht würcklich eingeführet, sondern nur erst ui dispositionis paternae eingeführet werden sollen; denn indem sich der ältere Bruder solches Vortheils begeben, bey der consuetudinaria successione, prouinciae tot annorum decursu stabilita, verblieben, und seinen leiblichen Bruder, auf welchen die successio secundum mores prouinciae ebensals verstammet, zu gleichen Theilen zulassen will, kan solches nullo iuris praetextu vor ungültig erkant werden; wie denn die 28) dissentirende Dd. *de fratre in consortium regiminis non admittendo* von solchem casu reden, ubi hujus primogenitura uel lege publica, ut in electoratibus, uel longa consuetudine introducta, welches beydes hierselbst ermangelt; Worbey ferner zu erwegen, daß auch diejenigen 29) heredes, welche mit einem kräfftigen fideicommisso beleget, davon mutuo consensu, non obstante testamento, wohl abtreten können, 26. 27. 28. 29.

Refutatio rationum dubitandi & rationum decidendi ulterior confirmatio.

CEPHAL. *Lib. 2. cons. 282. n. 21.*

& haec renunciatio fauorabilis est, quia inter fratres concordiam alit, & rem ad aequalitatem reducit,

GAIL. *l. 2. obs. 139. n. 8.*
KNIPSCHILD *de fideic. famil. nobil. cap. 16. n. 120.*

darwider auch nichts verfangen kan, daß das testamentum J. A. I. darinnen die primogenitura bestätiget worden, von Käyserl. Majestät confirmiret ist, inmassen solche confirmatio nur ebenfals in fauorem primogeniti geschehen, dadurch die renunciatio iuris competentis nicht benommen werden kan, cum 30) confirmatio actum non innouet, nec qualitatem eius mutet, 30.

per *L. 1. X. de confirm. util. & inut.*
& ibi BARBOS. *in collect.*

und gesetzt, daß auch solche confirmatio ein ius irrenunciabile quoad primogenitum machte, daß die diuisio principatus demselben zuwider nicht vorgenommen werden möchte, so ist dennoch in gegenwärtigen Fall hauptsächlich zu considériren, daß auch die contra testamentum auitum, von Herrn A. F. und Herrn J. A. II. vorgenommene Theilung gleichergestalt mit Käyserlichen *Consens* geschehen, wie solches die vom Käyser

Käyſer FERDINANDO II. ertheilte Belehnung *de dato* den 9. Jul. 1621. ſattſam bezeuget. Nun
31. laſſen aber die ſonſt 31) diſſentirenden Dd. gerne zu, quod primogenitus, conſentiente imperatore, ſecundo-genitum ad aequalem ſucceſſionem admittere poſſit,

KLOCK. *d. tom. 3. conſ. 182. n. 137.*

ibi: *ſiue imperatoris conſenſu.*

ROSENTHAL *de feud. c. 9. concl. 56. n. 1.*

welches alles hieſelbſt um ſo viel mehr ſtatt finden muß, weil anjetzo die controuerſia iſt, inter ipſos deſcendentes illorum, a quibus diuiſio
32. facta, welchen ſolches factum 32) parentum, deren Erben ſie geworden, zu impugniren keinesweges frey gelaſſen,

arg. *L. cum a matre 14. C. de rei vind.*

zumahlen ſolches pactum von dem Herrn Hertzog A. F. nachmahls per teſtamentum beſtärcket, und ſeine Herren Söhne zu deſſen obſeruanz expreſſe verbunden worden, welcher Groß- und Väterlichen *diſpoſition* ſie nunmehro, nach
33. 33) Verlauff 30. Jahren, unter keinen Schein Rechtens zuwider leben können; Und mag
34. auch hieſelbſten der 34) defectus, quod diuiſio facta ſit non inſpectis tabulis, in quibus primogenitura inſtituta, nicht opponiret werden; denn erſtlich iſt ſolche ignorantia teſtamanti auiri nicht gläublich, weil zu der Zeit des teſtatoris Bruder, Hertzog C. Biſchoff zu R. annoch am Leben geweſen, und die Vormundſchafft der beyden theilenden Herren Brüder geführet, welchem ſeines Herren Brudern J. A. I. Teſtament ohnmöglich unwiſſend ſeyn können; hiernächſt, da
35. 35) auch ſolches nicht wäre, hätte zum wenig-
36. ſten ſolche transaction ex hoc capite 36) binnen 30. Jahren impugniret werden müſſen, weil nach Verlauff ſolcher Zeit keine actio ciuilis mehr ſtatt hat,

per *L. ſicut 3. C. de praeſcript. 30. annor.*

Nun ſind aber mehr als 60. Jahre verfloſſen, da man ſolchem Vergleich beſtändig inhaeriret, es iſt auch derſelbe durch Herren Hertzogs A. F. Teſtament nochmahls beſtärcket, als darinnen die brüderlichen Verträge confirmiret, und daß allezeit zwey Regierungen verbleiben ſollen, beſtätiget, deſſen Willen ſeine deſcendentes zu erfüllen, verbunden ſeyn; Sollen aber vermöge ſolcher Groß- und väterlichen diſpoſition, zwey
37. Regierungen bleiben, ſo iſt dadurch das 37) *ius accreſcendi uel conſolidationis Domus* G. cum S. expreſſe verbothen, und kan Herr Hertzog F. W. contra auitam prohibitionem keinen Anſpruch an das G. Antheil machen. Und ob auch gleich derſelbe aus dem Groß-Väterlichen Teſtament anführen möchte, daß gleichwohl Hertzog A. F. vermöge aufgerichteter diſpoſition, zum wenigſten unter ſeinen deſcendenten die primogenitur approbiret, daher, weil die jetzo controuertirende Herren Hertzoge alle deſcendentes ipſius ſind, ſie unter ſich zum wenigſten die primogenitur beſtändig ſeyn laſſen müſſen; So iſt dennoch auch ſolches unerheblich, inmaſſen der contextus teſtamenti ſelbſt zeiget, daß er nur von der ſucceſſion des S. Antheils diſponiren, keinesweges aber das G. Antheil mit daher ziehen wollen, ſondern vielmehr deutlich verordnet, daß zwey Regierungen bleiben, und das G. auf den damahligen andern Sohn, Hertzog C. verfallen ſolte, wodurch dem primogenito, welcher damahls Hertzog C. war, das ius ſuccedendi deutlich genug benommen iſt, quia ergo uoluntas 38) haec teſtatoris clara, non laborandum eſt 38.
coniecturis,

L. 25. §. cum in uerbis ff. de legat. 3.

ſed 39) liberis pro lege obſeruanda, 39.

Nou. 1. c. 2. pr.

L. 4. C. de neceſſ. ſeru. her. inſtit.

L. 1. C. de S. S. eccleſ.

Es kan auch weiter dasjenige, was de ceſſante cauſa diuiſionis oben angeführet, keinen Beſtand haben, denn genug, daß das ius primogenituræ niemahls in M. würcklich eingeführet, ſondern die diuiſio pacto fraterno beliebet, dadurch das Hertzogthum M. in dem priori ſtatu, da es theilbar geweſen, conſeruiret, deshalb es auch billig in ſolchem ſtatu zu laſſen iſt, und wie dazumahl die cauſa diuiſionem ſuadens geweſen, daß zwey Herren Brüder ad aequalem ſucceſſionem möchten zugelaſſen werden, ſo bleibet ſolche ratio annoch auch in praeſenti caſu bey Kräfften, indem auch hier de concurſu zweyer Brüder, als Hertzog F. Herren Söhne, und Hertzog A. F. gehandelt wird, bey welchen eben die ratio aequitatis & aequalitatis militiret, welche ihre Vorfahren zu dergleichen Theilung bewogen, und es alſo billig heiſſen muß, durante 40) adhuc cauſa 40.
diuiſionis, durabit etiam effectus. Solcher geſtalt aber künfftige ſucceſſion des G. Antheils nicht nach der ſucceſſione in iure primogenituræ recepta, ſondern, denen ordentlichen Lehn-Rechten nach, *ſecundum gradum agnationis* geſchehen muß;

So erſcheinet daraus allenthalben ſo viel, daß das G. Antheil nach deſſen Erledigung an das S. Haus nicht zurücke falle, und dahero ſolches nicht an Herrn Hertzog F. W. zu S. *iure primogenituræ*, ſondern an den nächſten *agnatum*, Herrn Hertzog A. F. zu St. verſtamme. Concluſum. 41.

Aus welchen zugleich die Antwort auf das 42) andere *membrum* der *in facti ſpecie* enthaltenen Frage folget; Nemlich; Membri poſterioris. 42.

Wenn 43) das G. Antheil von dem S. zertheilt bleiben, und an den regierenden Herrn Hertzog zu S. nicht verfallen ſolte, ob nicht alsdenn Printz C. als Herrn Hertzogs F. W. Herr Bruder, dem Herrn Hertzog A. F. vorzuziehen? Quaeſtio 43.

Denn 44) wenn gleich eingewandt wird, daß bey dem Hertzogthum M. die ſucceſſio linearis eingeführet, und dahero nicht ſo wohl ad proximitatem gradus, als auf identitatem lineae zu ſehen, dieſes auch denen gemeinen 45) Lehn-Rechten gemäß, nach welchen zuforderſt auf die Linie, und nachmahls erſtlich auf die proximitatem gradus das Abſehen zu richten, *Rationes dubit.* 44. 45.

C. ſucceſſionis 2. feud. 50. in fin.

STRVV. *de feud. c. 9. th. 7. n. 4.*

SONSBECK. *de feud. p. 9. n. 112.*

die Landes-Huldigung auch dergeſtalt bey dem Herrn Hertzog A. F. eingerichtet worden, daß die

Stände,

Stände, nach Absterben des Herrn Vatern, nur dem ältern Sohne Hertzogen C. gehuldiget, und es dahero das Ansehen gewinnen will, daß ein jüngerer Bruder zur succession nicht gelangen könne, so lange von des vorhergehenden Herrn Brudern männlichen descendenten jemand noch
46. am Leben, in 46) casu enim dubio ad mores prouinciae respiciendum,

L. 37. ff. de LL.

Rat. dec. Dieweil 47) aber dennoch bey der vorigen
47. Frage zur Gnüge ausgeführet, daß allhier keine successio ex jure primogenitorae statt finden könne, und also secundum ordinariam successionem feudalem die Entscheidung eingerichtet werden muß, und aus denen Lehn-Rechten bekant,
48. quod, si 48) de collateralibus in feudum succedentibus controuersia sit, ille, qui ultimo defuncto proximior est, remotiorem excludat,

ZASIVS *de feud. p. 8. n. 5.*
SCHRADER *de feud. p. 7. c. 7. n. 19.*
FÖRSTER *de success. ab intest. lib. 4. tit. 14. n. 13. concl. 2.*
ROSENTH. *de feud. cap. 7. concl. 57. n. 14.* & plures ibi citat.

wiewohl es auch an dergleichen Dd. nicht er-
49. mangelt, welche 49) die proximitatem nicht intuitu ultimo defuncti, sed intuitu primi acquirentis, zu rechnen vermeinen,

PARIS. *lib. 1. conf. 2. n. 47. & conf. 3. n. 6.* aliique, quos adducit
ROSENTHAL *d. concl. 57. lit. K.*

Wenn nun gleich die erstere, oder letztere opinion angenommen wird, so fället doch der Schluß beständig auf den Hertzog A. F. als welcher so wohl dem ultimo defuncto, als auch dem primo
50. acquirenti näher ist; Und wird dieses alles durch die oben angeführte Meinung, quod 50) maior ratio linearum, quam proximitatis habenda, nicht aufgehoben, denn wie solche Meinung, quod primo lineae, & postea demum gradus habenda ratio, denen Lehn-Rechten allerdings gemäß, und daher auch solche in diesem Fall obseruiret werden muß, so ist jedennoch nöthig, daß ratione applicationis wohl unterschieden werde,
51. worinnen eigentlich die 51) *proximitas lineae* bestehe, nemlich, quando illi, qui succedere uolunt, in eodem stipite proximo concurrunt cum ulti-
52. mo defuncto; nam proximitas 52) lineae respectu ultimo defuncti aestimanda,

WVLTEI. *de feud. lib. 1. cap. 9. n. 112. in fin.*
ZOES. *de iur. feud. c. 10. n. 40.*
STRVV. *de feud. cap. 9. th. 7. n. 4.*

Nun ist aber der nechste Stamm-Vater zwischen dem Hause S. und G. Hertzog J. gewesen, von welcher Linie Hertzog A. F. so wohl, als dessen seel. Herr Bruder, Hertzog F. entsprossen; daß dahero dieses letztern nachgelassene Herren Söhne keine lineam proximiorem respectu des Herrn Hertzogs zu G. anzuführen haben, bey welcher Bewandniß, da beyde Thei-
53. le in einer Linie, die proximitas 53) respectu ultimo defuncti attendiret werden muß,

per tradita STRVV. *cit. loc.*

CASP. BITSCHIVS *in comment. ad 2. feud. 50. notat. 12.*

und diese proximitas dem Hertzog A. F. unstreitig zukommt, indem Hertzog F. Söhne einen Grad weiter, und ihnen, gestalten Sachen nach, kein ius 54) repraesentationis zustehet, als welches, 54.
ultra uasalli defuncti fratrum liberos, in feudis nicht statt findet,

ROSENTH. *d. concl. 57. n. 5. seqq.*
Gothofr. ANTON. *disp. feud. 5. th. 7. Lit. H. & I.*
Iob. NIELL. *disp. feud. 6. th. 3. lit. D. & E.*

dasjenige auch, was bey der Huldigung passiret, die rationem succedendi, legibus imperii firmatam, nicht aufheben kan, hier auch nicht de successione des S. sondern G. Antheils die Frage ist; diese Meinung auch abermahl dem testamento Herrn Hertzogs A. F. gemäß, als woselbst nicht allein verordnet, daß zwey Regierungen bleiben sollen, sondern auch zugleich mit klaren Worten versehen, daß wenn das G. Antheil verlediget, und an das Sch. Haus verfallen solte, nicht der regierende Herr, oder dessen Linie, sondern der andere Sohn, Hertzog C. succediren solte; da nun Herrn Hertzogs A. F. ältere Herren Söhne alle vor den geschehenen Anfall verstorben, und nur zwischen denen beyden letztgebohrnen, als Hertzogs F. Herren Söhnen, und Herrn Hertzog A. F. der concursus in successione obhanden, so kan keinesweges gesaget werden, daß an eines Herrn Sohnes, Hertzogs F. Linie, beyde Hertzogthümer mit exclusion des andern Herrn Sohns, Hertzog A. F. verfallen seyn, sondern es muß ex rationabili interpretatione testamenti dieser an des damahligen secundo geniti Hertzogs C. Stelle treten, voluntas 55) enim 55.
testatoris etiam tacita seruanda est, utut non sit claris uerbis expressa,

Card. MANTIC. *de coniect. ult. vol. lib. 3. tit. 3. n. 10.*

Testator 56) uero semper praesumitur uelle, ut 56.
aequalitas inter filios seruetur, hinc 57) ubi magna inaequalitas existeret, a proprietate uerborum potius recedendum, ut illa euitetur, 57.

Pelaez a MERES *de maiorat. Hispan. p. 1. qu. 3. n. 38. & seqq.*

imo 58) si testator uocauerit ad successionem ali- 58.
cuius noui *maioratus* secundo-genitum, hoc fine, ne cum illo *maioratu*, quem primogenitus iam possidet, confundatur, tunc si secundo genitus decesserit, & fratrem tertio- uel quarto-genitum reliquerit, ad hunc nouus ille *maioratus* deuolui-
tur, non ad primogenitum,

Hermenigild de ROXAS *de incompatibil. regnor. & maior. p. 1. c. 8. n. 35.*

So 59) erscheinet auch hieraus so viel, Conclu-
daß nicht des Herrn Hertzogs J. W. sum.
Gebrüdere, sondern der Herr Hertzog 59.
A. F. zu St. zu der *successione* des G. Antheils alleine zu lassen sey. B. R. W.

S. STRYK.

Consilium III. an Herrn C. S. Iur. V. Lic. und Aduocatum Ordinarium zu H. und Q.

Mens. Iun. 1693.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod etiam persona illustris actione quasi institoria *convèniri queat.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi.
4. *Nemo tertium suo facto obligare potest.*
5. Institor *ultra terminos* praepositionis *contrahens* praeponentem *obligare nequit.*
6. Praepositio *dat legem contractui.*
7. Rationes decidendi.
8. Mandatarius *generali mandato instructus, absque speciali* mandantis *scientia, agere uaiet;*
9. *adeo ut dominus etiam ignorans ex ipso gesto obligetur.*
10. *In illis, quae ministri ex officio sibi commisso agunt, dominum vel principem semper obligant.*
11. *Exemplum mandati praesumti,*
12. *unde nascitur* obligatio quasi institoria.
13. Iusta & probabilis ignorantia *nemini praeiudicare debet.*
14. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) eine gewisse Standes-Person unter andern ihren Bedienten zur Haushaltung einen beeydigten Korn- und Amt-Schreiber bestellet, welcher die oeconomie dirigiren, von denen Vorwercken und Schäfereyen alles Korn und Wolle hier und dar verhandeln, contracte schliessen, Gelder erheben, und darüber Rechnung führen müssen. Als nun vorgemeldter Korn- und Amt-Schreiber mit einer gewissen Handels-Frauen etliche mahl contracte geschlossen, ziemliche Summen Geldes auf Korn und Wolle gehoben, auch mehrmahls Lieferung gethan, zuletzt aber von seinem principal in Uneinigkeit abgeschieden, und daher die völlige Lieferung der Wolle, worauf doch einige 100. Thlr. gezahlet, nicht vollenstrecken können; so wird gezweiffelt:

Quaestio 2. Ob 2) nicht vorgedachte Standes-Person solchen, von ihren vereydeten Diener, unter seines Principalen Nahmen geschlossenen *Contract* zu erfüllen schuldig, und dazu *actione institoria utili* belanget werden könne?

Rat. dub. Wenn 3) nun gleich eingewendet werden 3. möchte, daß ein Diener seinen principal, worinnen er nicht expresse bevollmächtiget ist, nicht 4. verbinden könne, indem niemand 4) suo facto einen tertium zum Schuldener machen kan, und 5. deshalb auch ein institor selbst, wenn er ultra terminos praepositionis einen contract schliesset, zu dessen Haltung den praeponenten nicht obligiren 6. kan, cum praepositio 6) det legem contractui;

Rat. dec. Dennoch 7) aber und dieweil obgedachte 7. Standes-Person ihren Amt-Schreiber zu Verkauffung Korns und Wolle expresse gebrauchet, und durch denselben Gelder erheben lassen, und in solchem Fall, wenn 8) ein Diener 8. dasjenige verrichtet, was ihm generaliter committiret worden, keine specialis scientia principis von nöthen ist, sed dominus 9) etiam 9. ignorans ex ipso gesto obligatur,

Mev. GIVRBA *decis. 88. n. 9.*

in 10) illis enim, quae ministri ex officio sibi 10. commisso agunt, dominum vel principem semper obligant,

per *l. 1. ff. de offic. procurat. caesar.*

MEV. *P. 3. decis. 229. n. 6.*

zugeschweigen, daß wenn auch gleich in des Amt-Schreibers instruction die potestas contrahendi nicht gestanden, dennoch dahero, 11) daß 11. er, sciente & non contradicente principali, dessen Wolle und Korn verhandelt, ein mandatum zu praesumiren,

per *L. qui patitur 18. ff. mandat.*

und dessen praepositio dahin 12) tacite extendi- 12. ret worden, woraus eine obligatio quasi institoria entstehet,

per *l. 16. in fin. ff. de institor. act.*

die erfolgte Erlassung des Amt-Schreibers auch denenjenigen, welche vorher auf seines principalen Glauben mit ihm contrahiret, nicht praeiudiciren kan, quia actio semel nata est, nec 13) ipsis iusta & probabilis ignorantia praeiudi- 13. care debet,

§. 10. inst. de mandat.

So

Conclusum. 14. So 14) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß vorgedachte Standes-Person den mit ihrem Korn-Schreiber geschlossenen *contract*, ungeachtet dessen erfolgte Erlassung, zu erfüllen schuldig, auch darzu *actione quasi institoria* wohl belanget werden könne. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium IV. nach H. an sämtliche freye gerichtsbare Lehns-Ritterſassen der Graf-chafft H.

Mens. Iun. 1693.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De collecta pro dotanda domini filia (von der Fräulein-Steuer) *a vasallo* regulariter *non praestanda.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Casus.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi.
4. Opinio Doctorum, *quemlibet* uasallum, ad dotandam filiam domini feudi, *obligatum*,
5. *Eamque sententiam, per uniuersalem* GERMANIAE *consuetudinem, approbatam esse*;
6. Refutatur *per subsequentes* rationes decidendi.
7. Vasalli *ad alia domino praestanda seruitia tenentur.*
8. Magis recepta est opinio feudistarum, *quod* uasalli *ad hanc* collectam *de iure non teneantur.*
9. *Consuetudo* GERMANIAE (arg. 5. *allegata*) *a contraria consuetudine diluitur*;
10. *Sicut & haec sententia in* camera imperiali *approbata est.*
11. *Distinguendi sunt a se inuicem subditi &* uasalli.
12. *Quae ex libero nonnunquam prouenerunt arbitrio, illa nullam inuoluunt necessitatem iuris aut constantem consuetudinem.*
13. *Quoad uasallos in dubio pro immunitate a collectis praesumitur.*
14. Conclusum *necessariis restrictionibus munitum.*
15. *Ius exigendi collectam pro dotanda filia dependet ex sola consuetudine, non uero ex iure regalium.*
16. *Apud nobiles quosdam mos inualuit, quo a subditis pro dotanda filia collectam exigere debent.*
17. *Consuetudine nondum probata, nemo sua defraudandus est libertate.*

Casus. 1. SOrdern 1) Ihro Gräfliche Gnaden zu S. W. und H. von den Ständen der Grafschafft H. 6000. fl zur Fräulein-Steuer, welche auch von Seiner Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, unsern gnädigsten Herrn, auf ein erträgliches quantum gnädigst verstattet worden; da nun zu solchem onere die Herren auch gezogen werden wollen, so haben sie darwider protestiret, und sich bey der possessione uel quasi libertatis & immunitatis so wohl in petitorio, als possessorio, zu schützen gesuchet; dahero:

Quaestio. 2. Was 2) dißfals Rechtens sey? sie belehret seyn wollen.

Rat. dub. 3. 4. Ob 3) nun gleich unterschiedene Rechts-Lehrer 4) der Meinung, daß ein ieder uasallus verbunden sey, ad dotandam filiam domini feudi etwas beyzutragen,

SCRADER *de feud. P. 6. cap. 6. num. 102.*
ZAS. *de feud. P. 7. n. 50. & seqq.*

5. welches auch 5) per universalem *Germaniae* consuetudinem approbiret zu seyn, von vielen Dd. behauptet wird,

MYNSINGER *cent. 5. obseru. 21. in fin.*
VVLTEI. *uol. 3. consil. marpurg. 35. n. 40.*

Rat. dec. 6. 7. Dennoch 6) aber und dieweil die Lehn-Leute 7) von dem onere collectarum respectu ihrer Lehn-Güter eximiret seyn, indem sie dem Lehn-Herrn zu andern Lehn-Diensten verbunden leben,

CARPZ. *P. 3. const. 28. dec. 19.*
MEV. *P. 4. decis. 33.*

und in denen Lehn-Rechten der casus de dotanda filia domini nirgends eximiret ist, sondern vielmehr die 8) gemeinste Meinung bey denen feudisten dahin gehet, quod uasalli ad hanc collectam de iure non teneantur, 8.

ROSENTH. *de feud. c. 5. concl. 77. lit. C.*
KLOCK. *de contribut. cap. 8. n. 27.*
Georg MVNDIVS *de muner. cap. 3. n. 43. & seqq.*

die angeführte 9) consuetudo *Germaniae* uniuersalis auch, wie Recht, nicht erwiesen, sondern vielmehr die contraria consuetudo von unterschiedenen behauptet wird, wie solches weitläuffig beweiset 9.

KLOCK. *d. cap. 8. n. 31. & seqq.*

10. sicut & haec 10) sententia in camera imperiali approbata est,
teste ROSENTH. *d. lit. C.*
MVND. *d. cap. 3. n. 58.*

Ferner auch in gegenwärtigen Fall abson-
11. derlich zu erwegen, daß nicht 11) die Frage ist von denen Unterthanen, sondern nur allein von denen uasallis, und ihrer eignen Person, indem derselben Unterthanen sich des Beytrags zu entbrechen, nicht vermeinen. Hiernechst auch,
12 was 12) dann und wann von denen uasallis aus freyen Willen beygetragen, keine necessitatem iuris oder constantem consuetudinem inferiren kan, immassen es auch an actibus contrariis & protestationibus nicht ermangelt. Und letzlich
13 quoad 12) uasallos in dubio pro immunitate a collectis zu praesumiren;

Conclusum.

So erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß die Herren wider Willen zum
14 Beytrag der geforderten Fräulein-Steuer nicht angehalten werden mögen, es wäre denn, daß eine beständige *consuetudo quoad ipsos etiam uasallos* ordentlich erwiesen werden könte, immassen solches 15) *ius exigendi collectam pro* 15.
dotanda filia, nur allein *ex consuetudine*, keinesweges aber *ex iure regalium dependiret*, indem auch bey Edelleuten 16) 16.
öffters dergleichen eingeführet, daß sie bey Ausstattung ihrer Töchter, die Unterthanen auf gewisse Arth *collectiren* können,
MVLLER *resolut. March. 62. n. 60.*
und weil solche 17) Gewohnheit *in fa-* 17.
cto beruhet, auch niemand, bevor er mit seiner Nothdurfft genugsam gehöret, aus seiner Freyheit zu setzen; So sind die Herren mit ihren *exceptionibus* darwider allenthalben gebührend billig zu hören. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium V. an Bürgemeister und Rathmanne der Stadt Z.

Mens. Iul. 1693.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Num Senatui oppidano, *merum imperium & ius poenae mitigandae habenti, eo ipso quoque competat* ius aggratiandi.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Sententia *posterior referens se ad priorem, heic simul relatam.*
4. Rationes dubitandi *fundamenta quaerunt in*
5. *a) mero imperio senatui competente;*
6. *b) doctrina* CARPZOVII *&* STVVII;
7. *c) responso* iuridicae facultatis *in* Academia VITEMBERGENSI *&*
8. *d)* scabinorum des Gerichts auf dem Berge vor dem Rolande zu Halle.
9. Rationes decidendi.
10. *Ius aggratiandi est regale maiestatis;*
11. *Quo refertur poenae mutatio, etiam* fustigationis *&* relegationis; des Staupenschlags und Landes-Verweisung.
12. *Diuersimode tamen* Scabini Lipsienses *pronunciarunt,*
13. *Donec per* Electoralem Saxonicam Ordinationem Prouincialem *ius mutandae & imminuendae poenae* iurisdictioni superiori *quidem concessum,*
14. *Maxime tamen per* recentiores grauaminum resolutiones *restrictum fuerit;*
15. *Quod extra Saxoniam non extendendum.*
16. *Mitigatio relegationis ad poenas corporis afflictiuas trahi non debet.*
17. *Responsum* Scabinorum HALLENSIVM (*arg. 8. allegatum*) *hodie merito taxatur.*

Als dieselben uns eine Frage nebst Beylagen sub B. C. D. E. und denen wider M. R. C. B. und H. P. H. wegen begangener Deuben ergangenen inquisitions acten zugeschicket, und sich des Rechten ꝛc.

Sententia posterior 1. referens se 2.

Daß 1) dieselben, gestalten Sachen nach, ohne *communication* und Einwilligung der hohen Landes-Obrigkeit, die H. P. H. zuerkante *poen* des Staub-Besens in eine Geld-Busse, oder andere gelindere Strasse zu verwandeln, nicht befugt, sondern es verbleibet 2) dißfalls bey dem von uns am verwichenen Monath in dieser Sache gesprochenen Urtheil billig. V. R. W.

Haben wir in obigen Sachen in vorigen Monath zu Recht erkant:

Daß 3) C. B. und H. P. H. der begange- ad prio-
nen Deuben halber, mit Staupenschla- rem. 3.
gen des Landes ewig billig zu verweisen; Es wollte denn die hohe Obrigkeit H. P. H. in Ansehen er annoch ein junger Mensch ꝛc. Gnade erzeigen ꝛc.

Rat. dub. 4. 5. 6. Ob 4) nun wohl dieselbigen für sich anführen, daß ihnen, als dem Stadt-Rath, sothane Veränderung der Straffe, vermöge 5) des ihnen zustehenden imperii meri, billig zukomme, und ihnen hierinne die 6) doctrina

CARPZ. *prax. crimin. quaest. 150. n. 6.*
STRVVII *in syntagm. I. C. exerc. 49. th. 90.*

Beyfall gebe, auch sie, besage der Beylagen A. B. C. & D. allbereit Anno 1646. und 1664. und zwar im ersten Fall vermöge eines Rechtsspruchs aus der 7) Juristen Facultät der Universität Wittenberg, die Straffe der Landes-Verweisung in eine Geld-Busse verwandelt; auch endlich in der Beylage sub E. die 8) Schöppen des Gerichts auf dem Berge vor dem Rolande zu Halle, zu Recht erkant,

7. Rechts-Spruch.

8. Der Schöppen des Gerichts auf dem Berge vor dem Rolande zu Halle.

Daß sie der Rath einen zum Strang verurtheilten nach Gelegenheit aller Umstände mit dem Schwerdte vom Leben zum Tode bringen, oder, da sie ihm ferner Gnade erzeigen wolten, ihm das Leben schencken, und der Gerichte mit öffentlichen Staupen-Schlägen ewig verweisen lassen möchten;

Rat. dec 9. 10. Dieweil 9) aber dennoch das 10) ius aggratiandi ein unstreitiges regale maiestatis ist, welches denen Fürsten und andern Ständen des Reichs, wegen der hohen Landes-Obrigkeit, zwar zustehet, aber von keiner Unter-Obrigkeit mit Bestande Rechtens angemasset werden mag, und 11. dahin von bewährten Rechts-Lehrern die 11) Veränderung der Straffe, auch des Staupen-Schlages oder Landes-Verweisung gerechnet wird,

ZIEGLER. *de iuribus maiest. lib. 1. cap. 8. §. 12. & 13.*
CLASEN. *de iure aggratiandi c. 9.*
CARPZ. *d. qu. 150. n. 14. 19. 49.*

12. weshalb auch 12) die Schöppen zu Leipzig, die zwar zum öfftern dawider gesprochen, hierinnen nicht allemahl einig gewesen,

CARPZ. *d. l. n. 58.*

bis in der 13) Chur-Sächsischen Landes-Ordnung die Sache dahin gediehen, daß darinnen denen Ober-Gerichten frey gelassen worden, die Straffe des Staupen-Schlages und der Landes-Verweisung in eine geringere Straffe zu verwandeln, 13.

CARPZ. *d. l. n. 43.*

welches Gesetze aber, zumahl da solches ohnedem nach denen 14) neuen Erledigungen wieder ziemlich restringiret worden, 14.

ZIEGL. *d. l. §. 15.*

ausser 15) das Chur-Sächsische *territorium* nicht zu extendiren ist; Ferner durch die Beylagen sub A. B. C. und D. nur so viel beygebracht worden, daß dieselben in der Landes-Verweisung, nicht aber in der Straffe des Staupen-Schlages, davon iezo die Frage ist, die mitigation exerciret, und an etlichen benachbarten Orten gebräuchlich ist, daß, wenn 16) gleich denen Unter-Obrigkeiten, die merum imperium haben, die mitigation bey Landes-Verweisungen nachgelassen wird, doch auf Leibes-Straffen und Staupen-Schläge solches mit nichten extendiret werden kan; Bey dieser Bewandniß aber das 17) Hällische Schöppen Urthel, nach welchen ihnen gar das ius aggratiandi zugesprochen werden wollen, ihnen nicht zu statten kommen mag, und wie bey demselben kein Jahr beygeschrieben gewesen, also aus der ungewöhnlichen Unterschrifft zu vermuthen, daß solches vor undencklichen Jahren, da die ICti die principia iuris publici nicht so accurat, als ietzo, untersucht gehabt, gesprochen worden seyn müste; Auch endlich besage der inquisitions acten fol. 52. seqq. von inquisiten allbereit die mitigatio poenae bey der Hoch-Fürstlichen Anhältischen Regierung gesucht, und daselbst anhängig gemacht worden; 15. 16. 17.

Als ist obbesagter massen zu erkennen gewesen. Conclusum,

C. THOMASIVS.

Consilium VI. an sämtliche freye gerichtsbahre Lehns-Ritterssassen der Grafschafft H. Nahmens ihrer Unterthanen.

Mense Augusto 1693.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De collecta pro dotanda domini filia nec a uasallis, nec ab horum subditis *regulariter praestanda.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. *Vlterior deductio* Consilii IV.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi.
4. *Vasalli horumque subditi omnino inter se* differunt, *ratione iuris collectandi.*
5. *Ratio huius differentiae.*
6. Rationes decidendi.
7. Collectae pro elocatione filiarum illustrium *non, nisi per speciale priuilegium, uel ex consensu*

ſenſu ſubditorum ſpontaneo, uel ex longiſſima conſuetudine introductae fuerint, permittuntur.

8. *Imo, non obſtante conſuetudine, extra caſum neceſſitatis non exiguntur.*
9. *Siquidem in dubio contra collectas tales, tanquam odioſas praeſumitur.*
10. Conſuetudo, *in facto quippe conſiſtens, ab allegante* probanda.
11. *Semper* pro libertate *militat* praeſumtio.
12. Proteſtatio *ſeruat ius proteſtantis.*
13. *Grauatus in uno, ſubleuari merito debet in alio.*
14. Concluſum.

Vlterior deductio conſilii IV. 1. Quaeſtio 2.

Als 1) dieſelbe uns abermahl einen Bericht nebſt unterſchiedenen Beylagen zugeſchicket, und über dieſe Frage:

Ob, geſtalten 2) Umſtänden nach, nicht allein die Herren wegen ihrer Lehn-Güter, ſondern auch ihre Unterthanen in der Grafſchafft S.W. und H. zum Beytrag der geforderten Fräuleins-Steuer wider die hergebrachte Frey- und Gewohnheit mit Recht angehalten werden mögen, oder ob nicht vielmehr ſolche gleich ihnen hiermit zu verſchonen?

ſich des Rechten zu berichten ꝛc. Dennoch ꝛc.

Rat. dub. Ob 3) zwar unter Adeliche und andere derer 3. Unterthanen Güter, ratione iuris collectandi, 4. ein erheblicher 4) Unterſcheid vorhanden, in- 5. dem 5) jene mit Ritter-Dienſten beleget, und alſo duplici onere nicht zu grauiren ſeynd, dieſe aber ſua natura denen collectis unterworffen, bis ſie ihre exemtion ordentlicher Weiſe beybringen;

Rat. dec. Dennoch 6) aber und dieweil ſolche collectae 6. 7. 7) pro elocatione filiarum illuſtrium regulariter nicht zugelaſſen ſeyn, wo ſolche nicht per ſpeciale priuilegium, uel ex conſenſu ſubditorum ſpontaneo, uel ex longiſſima conſuetudine eingefuhret,

Iob. KÖPPEN *deciſ. 32. n. 9.*
KLOCK. *de contribut. c. 8. n. 31. & ſeqq.*

8. imo, ubi conſuetudine recepta haec collecta, extra 8) caſum tamen neceſſitatis non exigenda, praeſertim ſi ſubditi alias facultatibus exhauſti ſint,

Iacob Bernh. MVLZ *repraeſent. maieſt. imperat. P. 2. c. 17. n. 91.*

immaſſen 9) ſonſt in dubio allezeit contra collectas tales, tanquam odioſas, zu praeſumiren iſt, 9.

KÖPPEN *d. deciſ. 32. n. 3.*

eine 10) conſuetudo oder priuilegium, collectas tales exigendi, aber in facto beruhet, und alſo ab allegante erwieſen werden muß; hingegen 11) pro libertate allezeit die praeſumtio iſt, welche praeſumtio in dieſem Fall um ſo viel kräfftiger zu achten, indem nicht allein ſie ſelbſt, ſondern auch ihre Unterthanen bey vorkommenden Fällen ſich auf ſolche libertät auch wegen ihrer Dörffer beſtändig beruffen, und da ſie gleich ein und andermahl etwas freywillig beygetragen, ſie dennoch allezeit 12) proteſtando bedungen, daß ſolches ihnen an ihrer Freyheit nicht *praeiudicirlich* ſeyn ſolte, wiewohl ſie auch in ſpecie darzu nichts contribuiret, ſondern nur geſchehen laſſen, daß aus der gemeinen Landes-Caſſe hierzu etwas hergegeben werden möchte, woraus denen Herren Grafen kein Recht zuwachſen können; Auch endlich in dieſem Fall kein argumentum von andern Gräflichen immediaten Unterthanen genommen werden mag, weil die mediati bey vorkommenden Lehns-Fällen noch einmahl ſo viel zum Lehn-Gelde erlegen müſſen, als die andern, daher ſie als grauati 13) in uno, in alio billig ſubleuiret werden müſſen; 10. 11. 12. 13.

So erſcheinet daraus allenthalben ſo viel, daß die Herren nicht allein wegen ihrer Lehen, ſondern auch wegen ihrer Unterthanen, bey der Freyheit von ſolchen *collecten* ſo lange zu ſchützen, bis eine *contraria conſuetudo* mit allen *requiſitis* gebührend erwieſen worden. V. R. W. Concluſum. 14.

S. STRYK.

Conſilium VII. nach H. an C. H. Cammer-Procurator.

Menſe Martio 1694.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quousque principes ex pacto interimiſtico per procuratores usque ad ratificationem dominorum mandantium *inito*, *teneantur?*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Cardo controuerſiae.
3. Rationes dubitandi.

4. 5. *Praesentem casum specialem saltem tangentes.*
6. 7. 8. 9. Rationes decidendi *hunc tantum concernentes casum.*
10. Tacita ratificatio *non sufficit, quoties* litteralis & expressa, *ex parte contrahentium, requiritur.*
11. Conclusum.
12. Quaestionis secundae species facti.
13. 14. Rationes dubitandi &
15. 16. Decidendi.
17. *Nemini consueta processus via praecludi debet.*
18. Conclusum.

Species facti. 1. Sind 1) vor etlichen Jahren zwischen den beyden Hoch-Fürstl. Häusern, Sachsen N. und Sachsen W. wegen der Jagden in dem Amte D. sonderlich aber in dem an die T. Gehölze stossenden D. Vorhölzern bis an den Heerweg unterschiedene Irrungen entstanden, bis An. 1674. sothaner Irrungen wegen, auf gewisse masse ein *Interims*-Vergleich getroffen, und unter andern eine *permutation* solcher streitigen Jagden mit andern zur Baley Thüringen gehörigen Jagden getroffen worden. Sind diese Irrungen, als die Baley Jagden, dem Fürstl. Hause Sachsen W. durch eine vorgefallene Veränderung wieder entgangen, abermahl rege gemacht worden; Dergestalt, daß beyderseits hohe Herren *Interessenten* vor nöthig geachtet, An. 1692. zu D. eine *conference* zu halten, wohin auf Sächß. N. Seite Dero Deputirte mit einer gewissen Vollmacht und *instruction*, iedoch in beyden weiter nicht, als alles *ad referendum* anzunehmen, abgefertiget worden. Ist bey dieser *conferenz* endlich zu einem Vergleichungs-Mittel in Vorschlag kommen, daß Sachsen N. an Sachsen W. jährlich ein gewisses *deputat* Wildprät zu Hebung dieser Irrungen entrichten solte, und sind hierauf die Fürstlichen N. Herren Commissarien ferner instruiret worden, eine gewisse Anzahl *Deputat*-Wildprät und T. Fisch-Wasser denen Fürstlichen W. Herren Deputirten zu offeriren, und wenn dieselbe es acceptiren würden, alles so dann in einen förmlichen *recess* zu bringen, und solchen bis auf Fürstliche N. *ratification* zu vollenziehen, massen denn auch auf die von Fürstlicher W. Seiten erfolgte *acceptation* solcher Vorschläge von beyderseits commissariis einige *punctation* entworffen, aber wegen einiges Zweiffels bey der subscription nicht vollzogen, noch unterschrieben, sondern nur bloß mündlich versprochen worden, daß es dabey unverbrüchlich, so viel an ihnen allerseits, verbeiben solte. Hat nachgehends Sachsen W. da Sachsen N. mit seiner *ratification* angestanden, nicht nur solchen Vergleich durch ein Schreiben vor genehm gehalten, sondern auch von Sachsen N. eine gleichmäßige schrifftliche ratification verlanget, welche aber Anfangs auf Sachsen N. Seite, ferner differiret, auch hernach höflich abgesaget, und andere Vorschläge gethan worden; Und will nunmehro auf Sachsen W. Seite

Rationes decidendi. 6. dafür gehalten werden, daß 2) Sachsen N. sich 7. der ratification mit Fug nicht entbrechen könne.

Cardo controversiæ. 2. *Rat. dub.* 3. 4. Ob 3) nun wohl auf Sachsen W. Seite vorgewendet wird, daß 4) die Sachsen N. Herren Deputirte nach D. mit genugsamer Fürstl. Vollmacht versehen gewesen, unter währenden Tractaten zu beyden Seiten von einem deputato bey Dero hohen Herren principalen mündliche relation abgestattet, und absonderliche Befehle eingehohlet worden; Hiernechst 5) Sachsen N. die Sachsen W. ratification ohne einige protestation angenommen, und da bey denen zu Z. vorgewesenen Bergwercks-Tracteten, der ratification wegen, Anregung geschehen, die Verzögerunge durch nichts anders, als die damahlige E. protestation entschuldiget, sothane Entschuldigung aber nunmehro auch gehoben worden.

Dieweil 6) aber dennoch die Fürstl. Sächß. N. Herren deputati zu der *conferenz* zu D. Anfangs keine weitere Vollmacht und instruction gehabt, als alles *ad referendum* anzunehmen, auch 7) in den darauf erfolgten an sie ergangenen Befehl zwar etliche gewisse Stücke Deputat-Wildprät zu offeriren, und bey erfolgter acceptation alles in einen förmlichen *recess* zu bringen, aber doch selbigen nicht anders, als bis auf Fürstl. N. *ratification* zu vollziehen, ihnen anbefohlen worden, wie 8) nicht weniger nach 8. eingeholter mündlicher instruction nicht nur die commissarii der punctation die Worte:

Bis zu beyderseits gnädigsten Herrschafft *ratification*,

einverleibet, sondern auch, als wegen der competenz bey der subscription einiger Zweiffel sich ereignet, die punctation durch ihre Unterschrifft nicht vollzogen, sondern, weil ohne dem das Werck auf gnädigste *ratification* ausgestellet werden müssen, solches incident zugleich zu beyderseits höhern Herren principalen besondere Vernehmung und Entschliessung differiret; Und endlich 9) bey der geschehenen mündlichen 9. Versprechung:

Daß es dabey, so viel an ihnen, allerseits unverbrüchlich bleiben solte,

gantz offenbahr nicht die hohen Herren principalen, sondern nur eintzig und allein die Herren Commissarien, sich unter einander verbindlich gemachet, solchergestalt aber offtbesagte punctation, intuitu derer hohen Herren principalen, für blosse Tractaten zu halten, und ihnen beyderseits sich der ratification zu entbrechen, frey gestanden, auch durch die auf Sachsen W. Seite darauf erfolgte ratification Sachsen N. nichts praeiudiciret, noch daraus, daß diese ratification ohne protestation angenommen worden, eine stillschweigende ratification, gestalten Sachen nach, (& quia tacita 10) ratificatio non sufficit, quoties 10. literalis & expressa, ex parte contrahentium, requiritur,) inferiret werden mag; Und endlich

bey

bey dieser Bewandniß, man Sächß. N. Seite nicht schuldig gewesen, bey differirung der ratification so fort die wahren Ursachen zu melden, sondern weil es res liberi arbitrii gewesen, gar wohl einen praetext wegen Eisenachischer protestation nehmen können, auch nunmehro die Wegräumung dieses praetexts Sachsen N. zu etwas zu verbinden, für sich unvermögend ist, nach mehrern Inhalt eures Berichtes und der Acten sub ♂.

Conclusum. 11. So ist hieraus allenthalben so viel zu befinden, daß Sachsen N. nicht gehalten sey, die *punctation* wider Willen zu *ratificiren*, und an Sachsen W. das darinnen *specificirte* jährliche Deputat-Wildprät abzustatten. V. R. W.

Qu. II. 12. *Species facti.* Auf 12) die andere Frage:

Ist in oberwehnten zwischen Sachsen N. und Sachsen W. getroffenen *Interims*-Vergleich de anno 1674. unter andern n. 4. enthalten,

Daß, wenn eine *mutation* der Baley vorgienge, und das Amt T. die in Abwechsel getretene Commenturey-Jagden nicht ferner *praetendiren*, oder geweh-ren könte, der gantze Vergleich *annulliret* seyn, und einem ieden Theil hinwieder frey und bevorstehen solle, sich der Jagden zu gebrauchen, deren er sich vor dem Wechsel berechtiger befunden, oder geachtet;

Wobey auch ferner n. 5. verglichen worden,

Daß *interim* von beyden Theilen *ad perpetuam rei memoriam* ein *rotulus* abgefasset, und nach obbeschriebener *annullirung* des Vergleiches, zu Erhebung eines anderweiten gütlichen Vergleichs, oder zu rechtlicher Erörterung gebraucher werden solle.

Rationes dubit. 13. Ob 13) nun wohl auf Sachsen W. Seite dafür gehalten wird, daß nunmehro, wenn die gütlichen Vorschläge nicht statt haben, sondern die Sache zum rechtlichen Austrag gedeyen solte, zuförderst über den §. 4. erkennet, und durch rechtlichen Ausspruch iegliches Theil beschieden werden müste, zu welchen Jagden er cessante recessu greiffen solte; Hingegen 14) auf Sachsen N. Seite man der Meynung 14. ist, daß nunmehro, nach Inhalt solches recesses, die Haupt-Sache zugleich mit angegriffen, und von einem ieden Theile seine vermeinte iura, so wohl ratione possessorii, als petitorii, zugleich deduciret und zu dem Ende die verschlossene Zeugniß-rotuli eröffnet werden müsten;

Dieweil 15) aber dennoch besagter 4. §. nicht *Rat. dec.* meldet, daß über den Punct, zu welchen Jagden, 15. cessante recessu, ieder Fürstlicher Theil greiffen solle, rechtliche Erkäntniß eingeholet werden müste, sondern ausdrücklich besaget,

Daß, auf diesen Fall, einem iedweden Theile frey stehen solle, sich der Jagden zu gebrauchen, deren er sich vor dem Wechsel berechtiget gefunden, oder geachtet,

und die zu Anfang des recesses vorher gesetzte species facti klare masse giebet, über was für Jagden ante recessum Streitigkeiten gewesen, und von beyden Theilen die Befugniß zu jagen allegiret worden, auch solcher gestalt, aus dieser praemissa facti specie, der 4. §. zu erklären ist; hingegen 16) in § 5 ebenfalls nicht gedacht wird, 16. daß, cessante recessu, die ad perpetuam rei memoriam verfertigte Zeugniß-*rotuli* alsofort publiciret, und in possessorio & petitorio zugleich erkannt werden solte; vielmehr darinnen ausdrücklich enthalten, daß der Fürstliche Jenaische Theil articulos probatoriales, womit es seine Befugniß in petitorio uel possessorio, und also disiunctiue zu behaupten gedächte, verfertigen solte; Im übrigen aber niemand 17) uia processus con- 17. sueta abgeschnitten, und die ihm zustehende remedia possessoria genommen werden mögen;

So 18) möchte zwar Sachsen N. mit Conclu-Bestande Rechtens nicht angehalten sum. werden, über den Verstand des 4. §. in 18. besagtem Vergleich den Anfang des Processes machen zu lassen; Es möchte aber auch Sachsen W. wider Willen nicht genöthiget werden, die Zeugniß-*rotulos* alsofort zu *publiciren*, und sich seiner *remediorum possessoriorum* zu begeben, oder bald Anfangs *in petitorio* einzulassen. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium VIII. nach P. an J. F. S.

Mense Septembr. 1694.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod a Principe concessa immunitas ab omnibus tributis, *absque speciali exemtione a steuris*, non *sit* extendenda ad eiusmodi praestationes, quæ aerario statuum debentur.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. 3. 4. Rationes dubitandi.
5. 6. 7. 8. Rationes decidendi.

9. Clau-

9. Clauſula generalis *conceſſae a principe immunitatis:* daß die Beamte ermeldete Güter mit keiner Abgabe belegen ſollten; *quomodo in dubio ſit interpretanda?*
10. Concluſum.

Species facti.

1. SAt 1) weyland Herr Johann George der erſte Churfürſt zu Sachſen An. 1612. zu P. ein Forſt-Haus anrichten, und zu ſolchem drey in dem Dorffe P. gelegene, und verfällete Bauer-Güter, nebſt deren Feldern ziehen, in das Amt L. ſchlagen, und von daraus durch die damahlige Beamten biß An. 1648. auf Rechnung beſtellen laſſen, in ermelderen Jahre aber, dieſe zuſammen geſchlagene Güter, deſſelben Großvater, als Seiner Churfürſtl. Durchl. Ober-Forſt- und Wildmeiſter um ſeiner geleiſteten treuen Dienſte Willen, und daß er ſolche ferner leiſten ſolle, nebſt dem Forſt-Hauſe beſage des Vererbungs-Briefes ſub A. gnädigſt conferiret. Haben An. 1677. als deſſelben Großvater geſtorben, und ſein Vater ſolche Güter bey Theilung der Erbſchafft angenommen, damahlige Churfürſtl. Durchl. weyland Herr Johann George der andere dieſe vererbung nicht allein mit obgedachten Clauſuln gnädigſt confirmiret, ſondern auch noch dieſes weiter darinnen verordnen laſſen, daß die Beamten ſolche Güter mit keiner Abgabe belegen ſolten; Sind auch weder zu der Zeit, da Se. Churfürſtl. Durchl. dieſe Güter beſeſſen, noch nachgehends einige Steuren hievon gefordert, noch bezahlet, und hierbey deſſelben Vater, und Großvater gelaſſen worden, bis An. 1671. die Ober-Steuer-Einnahme ſich mouiret, und den Amts-Steuer-Einnehmer zu M. deſſelben Vater zu Abgabe der Land- und Pfennig-Steuren von 93. Schock ſo vormahls auf denen Gütern gehafftet, anzuhalten, anbefohlen, darwider deſſelben Vater ſeine Nothdurfft unterſchiedlich vorgeſtellet, da denn endlich An. 1677. bey der Ober-Steuer-Einnahme die *reſolution* dahin ausgefallen, daß dieſe Schocke ſo lange, als deſſelben Vater leben würde, *caduc* geführet werden ſolte; Sind ferner von ſolcher Zeit an, weiter keine Steuren begehret, hergegen dieſe 93. Schock in den *cataſtro*, ſo der Amtmann zu M. bey der neuen Bewilligung An. 1682. verfertiget, *caduc* angeſetzet worden, dabey die An. 1687. zur *reuiſion* der Steuer-Schocke verordnete *Commiſſarii* beruhet, auch die 93. Schock in dem An. 1688. gefertigten *cataſtro* in der *caducität* ſtehen blieben. Es iſt aber aus der M. Creyß-Einnahme An. 1689. Verordnung an das Amt M. ergangen, daß die Schock, von allen dreyen Gütern verſteuret werden ſolten, worauf anfänglich alſofort die execution angeordnet, nachmahls aber auf deſſelben und ſeiner coheredum erſtattete unterthänigſte deduction, bey der Churfürſtl. Landes-Regierung ſie mit ihrer Nothdurfft zuförderſt zu hören, gnädigſt anbefohlen worden.

Rationes dubit.

2. Ob 2) nun wohl derſelbe und ſeine coheredes anführen möchten, daß ihr Groß-Vater dieſe drey Bauer-Güter nicht als Bauer- und beſchockte Güter an ſich gebracht, ſondern ſolche ſchon vor An. 1612. abgeſtorben, und dem Churfürſtlichen *fiſco* anheim gefallen geweſen, die Cammer ſelbige auch würcklich eingezogen, zum Churfürſtlichen Forſt-Hauſe zu P. als pertinentien ſchlagen, und als Cammer-Güther von dem Amte L. in die 36. Jahr adminiſtriren, und die Nutzungen davon berechnen laſſen; Und 3) aber ſolche Güter von höchſtgedachter 3.
Johann George des Erſten Churfürſtlichen Durchl. mit eben der qualität und Freyheit, als ſie Churfürſtl. Durchl. ſelbſt beſeſſen und genutzet, derſelben Groß-Vater zugeeignet worden, daher, wie 4) Se. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt davon keine Schocke verſteuret, alſo auch ſie zu 4.
dergleichen Verſteurung von denen Gütern, welche conſolidatione die darauf gehafften 93. Schock verlohren, nicht verbunden wären.

Demnach 5) aber und dieweil unläugbar, *Rationes decid.*
daß auf den drey Bauer-Gütern, ehe ſolche dem Churfürſtl. fiſco anheim gefallen, die 93. 5.
Schock würcklich gehafftet, und ſolche ſteuerbar geweſen; Hiernechſt 6) nirgend zu befinden, daß ſolche Güter dem Forſt-Hauſe oder 6.
dem Amte L. als ein Cammer-Gut *incorporiret* worden, dergleichen *incorporatio* auch als facti nicht zu praeſumiren, weniger in dem Vererbungs-Briefe ſub A als ein *Pertinentz*-Stücke des Forſt-Hauſes ausgegeben, ſondern vielmehr denenſelben ausdrücklich contra diſtinguiret worden, dahero die *clauſul*, wie Seine Churfürſtl. Durchl. ſolche ſelbſt genutzet, nur von dem immediate vorhergehenden Forſt-Hauſe und deſſen pertinentien, nicht aber denen nachgehends erwehnten Bauer-Gütern zu verſtehen. Ferner 7) aus ſothanen Vererbungs-Briefe nicht 7.
zu ſehen, daß dieſe Güter derſelben Groß-Vater von Sr. Churfürſtl. Durchl. als ein Cammer- oder *Propre*-Gut überlaſſen worden, um deßwillen denenſelben, daß Se. Churfürſtl. Durchl. keine Steuren davon gegeben, wenig helffen, noch daß die Güter conſolidatione die darauf gehaffte 93. Schock verlohren, vorgegeben, oder eine praeſcriptio ob defectum plurium requiſitorum allegiret werden mag; Überdieß 8) der- 8.
ſelben Vater bey der An. 1677. ihme ad dies uitae von der Ober-Steuer-Einnahme ertheilten Befreyung acquieſciret, und ſich darwider nicht mouiret, die von Sr. Churfürſtl. Durchl. Johann George dem andern in die confirmation des obgedachten Vererbungs-Briefes ſub A eingerückte 9) General-Clauſul: 9.

> Daß die Beamte ermeldete Güter mit keiner Abgabe belegen ſolten;

Auf dergleichen Gefälle, ſo einer ſpecial-exemtion, als die Steuren, bedürffen, in dubio nicht zu extendiren, auch nur von denenjenigen Abgaben, ſo zur Churfürſtlichen Cammer geliefert werden, zu verſtehen, und dadurch der Landſchafft oder dem aerario ſtatuum nicht praeiudiciret werden mögen;

Conclusum. 10. So 10) erscheinet hieraus so viel, daß dieselben von gedachten Gütern die 93. Schock, welche auf selbigen, ehe sie Sr. Churfürstl. Durchl. verfallen seyn, gehaffter haben, zu vergeben schuldig seyn. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium IX. nach Z. an Herrn Cammer-Rath von W.

Mens. Nouembr. 1694.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Casus mandati sine clausula *fideiussoribus hypotheca gaudentibus, ob factam debitoris principalis loco solutionem, concessi.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. *Tenor mandati immissorialis.*
3. *Sententia, post paritorias cum annexis executorialibus, lata.*
4. 5. 6. 7. 8. 9. Quaestiones sex *ad enucleandum casum propositum.*
10. Quaestionis primae *fundamentum decisionis.*
11. Rationes dubitandi.
12. *resp.* arg. 2.
13. Mandata immissorialia *petitis solent esse conformia.*
14. Rationes decidendi.
15. *In* mandatis sine clausula libellus *plane non requiritur.*
16. 17. Clausula executiua, *quae creditoribus pro securitate solet concedi.*
18. *Si a creditore proferatur* instrumentum guarentigiatum, *cui debitor non satisfecit, tale instrumentum facit* debitum liquidum, *ita ut* mandatum sine clausula *decerni possit;*
19. *his enim instrumentis non minor* paratae executionis *uis adscribitur, quam sententiae;*
20. *ita ut impedire* executionem guarentigiae *nihil sit aliud, quam impedire executionem* sententiae & rei iudicatae.
21. *Quae in* mandato sine clausula *poni soleant* pro fundamento.
22. Libello *opus non est, quando* per *uiam* inductionis *in bona debitoris, ui pacti, creditor executionem petit.*
23. *Aliae* rationes decidendi *quaestioni propositae magis adcommodatae.*
24. *Exemplum obligationis tam* personalis, *quam* realis *simul.*
25. *Nullum est dubium, quin* aduersus debitorem eiusque heredes actio realis & personalis *possit* cumulari.
26. *Creditoris arbitrio relinquitur, num remedium* reale & personale *durante processu* coniunctim, *num* separatim *persequi uelit;*
27. *adeo, ut etiam post* litem contestatam, hypothecaria *dimissa,* personaliter *agere possit;*
28. *quia debitor eiusque heredes bonam fidem in soluendo agnoscere tenentur, siue* realiter, *siue* personaliter *agatur;*
29. *hinc si debitor* exceptionem mutati libelli post litem contestatam *opponat, ille per* replicationem doli *repellitur.*
30. *Dolo facit, qui petit id, quod restituere tenetur;*
31. *ita pariter dolose excipit, qui scit, se re uera debitorem esse.*
32. *Aduersus debitorem eiusque heredes semper uariare licet; quibus de eo queri nunquam permissum, dum non soluunt.*
33. *Indicia cumulatarum actionis personalis & realis.*
34. *Electo uno remedio contra eundem debitorem, non renunciatum est alteri; sed subinde uariare permissum.*
35. *Impossibile est ratione debitoris, ut super sola hypothecaria, & non simul super actione personali, possit litem contestari.*
36. Iudicialiter confessus *pro* iudicato *habetur.*
37. *Debitori* beneficium offerendi *semper ipso iure competit, ad liberandam hypothecam.*
38. 39. 40. *Vis* clausulae salutaris, *quae libellis addi solet.*
41. *Libellus ambiguus in fauorem actoris interpretandus.*
42. Conclusum.
43. Quaestio secunda *uid.* arg. 5.
44. *Creditor in modo executionis uariare & ab uno remedio ad aliud deuenire potest, ut suum consequatur.*
45. Rationes dubitandi.

46. Vbi

46. *Vbi non eadem, ſed* diuerſa agendi cauſſa, *ibi nec ex* re iudicata *agi poteſt.*
47. Rationes decidendi.
48. *Hypotheca tanquam acceſſorium ſine debito ſubſiſtere nequit.*
49. *Ab actibus ſuperfluis iura abhorrent.*
50. *Heres factum defuncti praeſtare tenetur;*
51. *hinc executio mandati contra heredem fieri poteſt,*
52. *nec opus eſt nouo proceſſu, ſed contra heredes arctiores executoriales decerni poſſunt.*
53. *Quando hypotheca in re feudali conſtituta, etiamſi domini conſenſu munita, tamen non excutiendus eſt ſucceſſor feudalis, niſi excuſſum prius fuerit allodium.*
54. Communis Doctorum opinio *eſt, quod, re iudicata contra debitorem obtenta, executio ſine nouo proceſſu contra detentores alios rerum debitoris fieri poſſit, qui rem forte uel depoſitam, uel commodatam habent;*
55. *ſicut & contra illum tertium poſſeſſorem fieri poteſt executio, qui, lite pendente, rem a debitore conſecutus.*
56. *In cauſſa paratam executionem habente, aeque contra heredem, quam defunctum, proceditur,*
57. *unde, ſi contra defunctum iudicatum, contra heredem per* arreſtum, *ſine nouo proceſſu, procedi,*
58. *imo & heres in carcerem detrudi poteſt.*
59. *Arreſtum tribuit forum.*
60. Concluſum.
61. Quaeſtionis tertiae rationes dubitandi.
62. *Vbi noua actio, ibi nouis etiam probationibus nouisque exceptionibus opus erit.*
63. 64. *Ratio & conſectarium huius axiomatis.*
65. Rationes decidendi.
66 *Vbi nullum debitum, ibi nulla hypotheca, & hac probata, debitum adſit, neceſſe eſt;*
67. *hinc, etiamſi alia actio ſit, eadem tamen res manet in iudicio, ſcilicet petitio debiti.*
68. *Confeſſio defuncti obligat heredes.*
69. *Acta in uno iudicio probant inter easdem perſonas etiam in alio iudicio.*
70. *Acta facta in alio iudicio proſunt & nocent inter alias perſonas, ſi ſint heredes & ſucceſſores.*
71. *Quae ſemel in iudicio geſta & in acta translata, perpetuam firmitatem obtinent.*
72. *Res iudicata in uno iudicio, obligat etiam in alio, ſi eadem cauſſa uincendi adſit,*
73. *uel ſi inter perſonas ſit iuris dependentia,*
74. *uel ad eundem finem proponatur.*
75. Concluſum.
76. Quaeſtionis quartæ rationes dubitandi.
77. *Requiſita delegationis.*
78. Rationes decidendi.
79. *Vera* delegatio *requirit: a) ut debitor delegatus nouo creditori ſtipulanti expreſſe promittat ſolutionem;*
80. *b) ut creditor expreſſe conſentiat.*
81. *Delegatione ſemel facta, nulla amplius remanet actio.*
82. *Confeſſio iudicialis eſt omnium probationum probatiſſima.*
83. Concluſum.
84. Quaeſtionis quintae rationes dubitandi.
85. *Uſurae tanquam res odioſae, magis reſtringendae, quam extendendae.*
86. *In obſcuris, quod minus eſt, eligi ſolet.*
87. Rationes decidendi.
88. *Renunciatio iuris competentis non praeſumitur.*
89. *Si quis* minus *intentione ſua complexus ſit, quam ad eum pertinet;* in reliquum *nihilominus iudex in eodem iudicio reum condemnare debet.*
90. *Explicatio uocis:* wenigſtens; ad minus.
91. *Communis loquendi uſus ſemper in uerborum explicatione attendendus.*
92. Mora debitoris, *ob quam creditor tamdiu pecunia ſua carere neceſſum habuit, quam tamen debitor ſoluere potuiſſet, aeque res* odioſa *eſt, ac uſurae.*
93. *Ob* moram continuam *uſurae ultra alterum tantum currunt.*
94. Concluſum.
95. Quaeſtionis ſextae rationes dubitandi.
96. *Beneficia legum generalia ſunt*
97. Receſſus Imperii de A. 1654. *allegatus.*
98. Rationes decidendi.
99. *Rec. Imp. de A.* 1645. §. 171. *explicatus.*
100. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) Herr Franz der ältere, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, An. 1565. ein capital von 5000. Marck Lübiſch von E. und P. entlehnet, und unter andern J. und C. W. zu Bürgen geſtellet, welchen Bürgen er zur Hypothec das Dorff H. und L. nebſt einer Schäferey verſchrieben; da nun ſolches capital von denen Bürgen bezah-

bezahlet werden müssen, haben sie An. 1614. bey dem Cammer-Gerichte zu Speyer wider Herzog Franz den jüngern Klage erhoben, und die immission in die verschriebene Güther gesucht,
2. auch ein 2) *mandatum immissoriale* erhalten,

> Daß denen Klägern die verpfändete Güther so lange eingeräumet werden solten, bis sie an *Capitalien*, *Interessen*, Kosten und Schäden völlig abgefunden worden;

Nach welcher Zeit unterschiedene exceptiones opponiret, nichts destominder aber solches mandatum den 27. Jan. 1671. confirmiret, und den 4. Nov. 1674. den 14. Mart. 1684. paritoriae cum annexis executorialibus wider die folgende Herren Hertzoge von Sachsen-Lauenburg, insonder-
3. heit aber den 7. Jul. An. 1686. noch ein 3) Urthel ergangen, des Inhalts:

> Daß, woferne man *paritionem* nicht erweisen würde, alsdenn das *mandatum de exequendo* ohne ferneres Anruffen ertheilet werden solte,

Worauf endlich solches mandatum den 2. Jun. 1690. an des Nieder-Sächsischen Creyses ausschreibende Fürsten von dem Käyserlichen Cammer-Gerichte ausgefertiget worden, und da indessen der Todes-Fall des letzten Herrn Hertzogs darzu gekommen, und man die nachgelassenen mobilia ausser Landes in Böhmen bringen wollen, hat der von W. ein *mandatum arresti* auf die mobiliar-Erbschafft den 13. Dec. 1690. extrahiret, dawider, weil seithero, dem Vorgeben nach, *actione hypothecaria* geklaget, und die immission in hypothecam gesuchet, die Fürstliche Land-Erben durch ihren Anwald sich hefftig opponiret, und die Sache auf nachfolgender Fragen Entscheidung beruhet:

Qu. I. 4. I. Ob 4) man *in praesenti casu* sagen könne, daß nur *actio realis* angestellet, und nicht zugleich *personaliter agiret* sey, und *in specie*, ob dießfals *praecise* allein auf die *conclusionem libelli* zu sehen sey?

Qu. II. 5. II. Wenn 5) ein *debitum* einmahl *actione reali hypothecaria contra ipsum debitorem* ausgeklaget, der *creditor* aber, weilen er *ex hypotheca* nicht bezahlet werden kan, *personaliter* des *debitoris* andere Güther bespricht, ob alsdenn *contra ipsum debitorem* ein gantz neuer *proceß ab initio* anzustellen, oder ob nicht zugleich *executiue* das zuerkante *debitum* aus andern Güthern *per arresta*, *immissiones*, *adiudicationes*, oder *subhastationes*, gesuchet werden könne?

Qu. III. 6. III. Ob 6) die in *iudicio actionis hypothecariae* über ein und andere gegen das *debitum ipsum* mouirte *exceptiones* und *quaestiones* erhaltene *res iudicata* nicht auch gelte, wenn *inter easdem personas super iisdem quaestionibus*, obschon etwa eine neue *actio* anzustellen wäre, *controuertiret* wird, *ita ut res iudicata in uno iudicio obstet in iisdem quaestionibus etiam in alio?*

Qu. IV. 7. IV. Ob 7) die *exceptio delegationis in praesenti casu* (wenn gleich nicht *res iudicata* vorhanden wäre,) begründet oder nicht?

Qu. V. 8. V. Ob 8) aus der *replic sub lit. D* folge, daß sich die *actores* der ¾ *tarum usurarum* begeben?

Qu. VI. 9. VI. Ob 9) das Fürstliche Haus Sachsen-Lauenburg das *beneficium recess. imp. nouissimi ratione quartae usurarum* gebrauchen könne?

Qu. I. fundamentum decisionis. 10. So viel nun die 10) erste Frage betrifft, kömmt derselben Entscheidung nicht so wohl darauf an, quae actio reuera fuerit instituta, quam *quae actio hucusque praesumatur instituta.* Denn da das Klag-Libell bey denen actis nicht vorhanden, kan auch ex forma libelli, tam quoad medium concludendi, quam quoad ipsum petitum, keine Entscheidung genommen werden; daher hauptsächlich auf das mandatum immissoriale und fernere ergangene acta das Absehen zu nehmen.

Rationes dubit. 11. Ob 11) nun gleich aus solchen mandato de anno 1614. erscheinen will, daß keine andere, als actio realis hypothecaria angestellet worden, indem darinnen nicht die Bezahlung der Schuld-Post, sondern nur allein die dimissio hypothecae anbefohlen,

12. Daß nemlich die 12) verpfändete Güther mit alle deren Zubehörungen und Nutzungen Klägern so lange eingeräumet und gelassen werden sollen, bis sie daraus würcklich befriediget,

woraus zu schliessen, daß damahls in dem libello kein ander petitum gewesen seyn müste, indem dergleichen mandata 13) denen petitis allezeit con- 13.
formiret werden; Woraus ferner folget, daß da allein die immissio in hypothecam gesuchet, keine actio personalis cumulitet seyn müsse, inmassen sonsten ein mandatum alternatiuum de soluendo aut de mittenda hypotheca ertheilet werden sollen.

Rat. dec. 14. Wenn 14) aber diese Sache etwas genauer erwogen wird, so sind wir der beständigen Meynung, daß die Frage, an actio hypothecaria, uel personalis in libello proposita & in iudicium deducta ad decisionem praesentis casus; Ob nemlich die Fürstliche *Allodial*-Erben *ratione mobilium transportandorum* mit *arrest* beleget werden mögen? wenig oder gar nichts contribuire; Denn so viel aus denen übersandten Acten abzunehmen, ist per modum processus ordinarii & oblationem libelli gar nicht verfahren, sondern es ist ohne einige Klage so fort die execution per mandatum sine clausula gesuchet und erhalten, daher auch, qualis actio instituta? vergeblich gefraget wird; weil nur allein die executiö Krafft producirter obligation gebeten, iam uero in mandatis 15) sine clausula libellus plane 15.
non requiritur,

Petr. Frider. MINDANVS *in proc. lib. 2. de mandat. cap. 9. n. 10.*

welcher *casus mandati sine clausula* hieselbst unstreitig vorhanden, weil in der obligation denen 16) Gläubigern oder Bürgen die Macht ge- 16.
geben,

> Eigenes Gewalts, die verpfändeten Stücke einzunehmen, als hätten sie es gerichtlich erstanden und erlanget,

welche clausulae executiuae in der folgenden Ver-

Versicherung de anno 1570. abermahls wiederholet,

17. Daß die 17) Anfoderung dergestalt vor richtig geachtet werden solle, als wäre sie bey dem Käyserlichen Cammer-Gerichte oder sonst mit Recht erhalten;

18. iam 18) uero, si a creditore proferatur *instrumentum guarentigiatum*, cui debitor non satis fecit, tale instrumentum facit *debitum liquidum*, ita ut *mandatum sine clausula* decerni possit,

BLVM. *proc. cam. tit. 34. n. 120.*

19. his 19) enim instrumentis non minor *parata executionis* uis adscribitur, quam sententiae, ita
20. ut impedire 20) *executionem guarantigiae* nihil sit aliud, quam impedire executionem sententiae & rei iudicatae,

Petr. Frider. MIND. *d. lib. 2. de mandat. c. 69. n. 6.*

MANDOSIVS *de inhibit. qu. 49. n. 1. & qu. 71. n. 10.*

welches alles auch in dem Käyserlichen *mandato* de anno 1614. gantz genau attendiret, und solches
21. pro 21) fundamento mandati gesetzet worden, indem darinnen gar keiner vorhergehenden Klage erwehnet, sondern nur, wie es supplicirend angebracht sey, daß diese Schuld (a) an sich gantz *liquid*, hell und klar, (b) die geweigerte Richtig-machung könne nullo iure iustificiret werden, (c) daß die Fürstlichen Siegel und Briefe dergestalt starck *verclauſuliret*, als wenn dieser Post halber bereits vor dem Käyserlichen Cammer-Gerichte Urthel und Recht erhalten, und (d) die paratissima executio und immissio ausdrücklich vorgeschrieben, auch (e) nach Sachsen-Recht für andern auf Siegel und Briefe schleunige Hülffe ertheilet werden müste, daraus (f) folget, daß in dieser Sache a praecepto & executione der Anfang wohl gemachet werden könne; Da nun dieses letztere offenbahr, quod a mandato & executione der Anfang gemachet und und also kein libell offeriret sey, so wird vergeblich disputiret, qualis actio mota? an utraque actio realis & personalis in libello coniuncta? an obligationis personalis seu hereditariae tantum in narratis libelli? an uero etiam in con-
22. clusione facta fuerit mentio? libello 22) enim opus non est, quando per uiam inductionis in bona debitoris ui pacti creditor executionem petit,

COLER. *de proc. execut. P. 3. cap. 5. n. 3. & cap. 12. n. 62.*

REVTER. *de libell. th. 11. n. 12.*

daher bleibet nur dieses übrig: wider welchen die *executio ex instrumento liquido & guarantigiato, nisi rei iudicatae habente*, zu vollenziehen sey? da denn wohl niemand zweiffeln wird, daß so wohl und gestalten Sachen nach vielmehr contra heredes allodiales, als contra feudales aut hypothecae possessores, die execution fundiret sey; wie solches bey der andern Frage bewiesen werden soll.

23. Gesetzt 23) aber, daß diese Sache per modum actionis bey dem Käyserlichen Cammer-Gerichte angebracht, und ein ordentliches libell übergeben wäre, so kan doch nicht behauptet werden, daß nur allein actione hypothecaria, und nicht auch zugleich personali geklaget worden sey; Denn

a) Hieselbst gewiß, daß in der 24) Haupt- 24.
Verschreibung de anno 1565. so wohl eine obligatio personalis, als realis, befindlich, indem Hertzog Franz als debitor vor sich, seine Erben und Erbnehmen, die Bürgen aller Schäden, und *interesſen* schadloß und frey zu halten versprochen, woraus die obligatio personalis an hellen Tage, sondern auch nachhero zu mehrerer Versicherung gewisse immobilia verpfändet; da nun die Bürgen aus dieser gantzen obligation geklaget, ist kein Zweiffel, daß sie utrumque nexum, tam realem, quam personalem, pro fundamento actionis gesetzet haben.

b) Zumahl unstreitig ist, daß wider 25) einen 25.
debitorem und dessen Erben die actio realis & personalis wohl cumuliret werden kan.

HAMEL. *tr. de action. cap. 20. n. 54.*

MYNSING. *cent. 1. obs. 58.*

NEGVZANT. *de pignor. P. 8. membr. 1. n. 9.*

c) auch in diesem Falle dem 26) creditori frey ste- 26.
het, ob er das remedium reale und personale, durante processu, conjungiret lassen, oder eines vor dem andern erwehlen wolle,

per *Nou. 4. cap. 2. in med.* junct.
L. 10. C. de O. & A. & L. 24. C. de pignor.

CARPZ. *l. 2. resp. 53. n. 39.*

adeo, ut 27) etiam post litem contestatam, hypo- 27.
thecaria dimissa, personaliter agere possit,

Anton. FABER *in cod. lib. 8. tit. 6. def. 22.*

CARPZ. *P. 2. C. 23. d. 32.*

d) darüber sich ein 28) debitor, oder dessen Er- 28.
ben, zu beschwehren, gantz kein Befugniß haben, weil sie zu zahlen verbunden, und bonam fidem in soluendo zu agnosciren schuldig seyn, es mag realiter oder personaliter der Proceß fortgesetzet werden,

MEV. *P. 7. dec. 403.*

Daher e) wenn 29 sie hierwider exceptionem 29.
mutati libelli, als wäre solche post litem contestatam nicht vergönnet, opponiren solten, ihnen per replicationem doli billig zu begegnen wäre, sicuti enim dolo 30) facit, qui petit id, quod resti- 30.
tuere tenetur,

C. dolo facit 59. de R. I. in 6.
L. 137. §. ult. ff. de R. I.

ita 31) pariter dolose excipit, qui scit, se reuera 31.
debitorem esse, unde in simili casu creditori replicationem doli concedit ICtus,

in *L. 8. §. superuacuum ff. quibus mod. pign. solu.*

conf. *L. 4. §. item quaeritur ff. ad SCt. Maced.*

Cels. BARGAL. *tr. de dolo l. 4. n. 9.*

aduersus 32) enim debitorem eiusque heredes 32.
semper uariare licet, quibus de eo queri nunquam permissum, dum non soluunt,

MEV. *P. 2. dec. 339. n. 3.*

f) Daß aber hieselbst actione personali 33) 33.
zugleich geklaget, und nur die executio in rem gebeten, zeiget das mandatum cameræ de anno 1614. indem darinnen expresse gesetzet wird, daß Hertzog Franz der jüngere α) als successor und Erbe belanget, β) daß er der Zahlung halber verhafftet, γ) daß solche Foderung gantz liquid, hell und klar, δ) daß er diese lange verwei-

gerte Richtig-machung nullo iuris colore iuſtificiren könne, und ε) daß auf ſolche Siegel und Briefe ſchleunige Hülffe zu verordnen; deshalb ζ) die immiſſio in die verhypothecirten Stücke geſuchet worden; Nun kan aber nicht geſaget werden, daß welcher ex his capitibus, da er andere Zahlungs-Mittel nicht abſiehet, pro conſequendo debito die immiſſion in gewiſſe verpfändete, aber von dem debitore ſelbſt beſeſſene Stücke ſuchet, derſelbe ſich der perſonal action begeben, und nur allein der hypothec inhaeriren
34. wollen, electo enim uno remedio contra eundem debitorem, non renunciatum eſt alteri, ſed ſubinde uariare permiſſum,

MEV. *P. 7. dec. 403. n. 4. & conſ. 56. n. 1.*
COLER. *de proc. execut. P. 1. cap. 8. n. 43. ſeqq.*
LVDOVIS. *deciſ. 270. n. 3.*

35. g) Wie denn auch ratione 35) debitoris unmöglich iſt, daß derſelbe ſuper ſola hypothecaria litem conteſtiren könne, daß er ſolches auch zugleich nicht ſuper actione perſonali verrichten müſſe, indem die hypotheca ſich in ipſo debito fundiret, da nun er die hypothecam zugeſtehet, geſtehet er auch zugleich das capital, weshalb die hypothec conſtituiret, woraus abermahls ein
36. iudiciale confeſſum entſtehet, qualiter 36) confeſſus pro iudicato habetur,

L. 1. ff. de confeſſ.

daher es nur an der executione iudicati ermangelt.

h) Und wenn gleich endlich annoch an dem petito libelli etwas hätte deſideriret werden können, daß alternatiue, die Zahlung oder immiſſio in hypothecam, gebeten, wiewohl ſolches implicite geſchehen, indem das 37) beneficium offe-
37. rendi einem debitori allezeit ipſo iure frey gelaſſen iſt, ad liberandam hypothecam,

per *L. 2. C. de part. pignor.*
POSTH. *de ſubhaſt. inſpect. 17. n. 23.*
GRVS. *de iur. offer. cap. 4. n. 2.*

i) So würde dennoch ſolches durch die gewöhnliche *clauſulam ſalutarem*, libellis addi ſoli-
38. tam, gäntzlich gehoben ſeyn, ui enim 38) huius clauſulae omnis actio omneque remedium competens & reſultans ex narratis in iudicium uidetur deductum,

FELIN. *in C. cum ſuper n. 11. X. de offic. & poteſt. iudic. delegat.*
CARPZ. *proc. tit. 6. art. 2. n. 2.*
SIXTIN. *uol. 1. conſ. Marp. 11. n. 3.*

39. unde 39) in *camera imperiali* ui huius clauſulae etiam ſuper non expreſſe petitis pronunciari ſolet,

GAIL. *lib. 1. obſ. 61. n. 10.*
BLVM. *proc. camer. tit. 69. n. 54.*

40. nam 40) ſi ex facto propoſito & plene narrato plures actiones naſcuntur, licet inepte petitum ſit, libellus tamen ſuſtinetur, & interpretatio pro actore facienda,

GAIL. *d. obſ. 61. n. 12.*
WESENB. *P. 1. conſ. 13. & ſq.*
TRENTACINQV. *lib. 2. uariar. reſolut. tit. de probat. reſol. 8. n. 3.*

41. ſicut & alias libellus 41) ambiguus in fauorem actoris interpretandus,

BLVM. *proc. camer. tit. 29. n. 210.*

So 42) erſcheinet daraus allenthalben ſo viel, daß in gegenwärtigen Fall ſo wohl *ui iuris perſonalis*, als *realis*, geklaget, und das *mandatum extrahiret*, und alſo nicht *ex ſola petitione*, ſondern *ex reliquis circumſtantiis & concurrente clauſula ſalutari* dieſe Sache zu entſcheiden ſey. Concluſum. 42.

Was 43) die andere proponirte Frage betrifft; Iſt deroſelben deciſion nicht eben nöthig, wenn alhier erwogen wird, was oben angeführet, daß keine ordentliche actio hypothecaria angeſtellet, ſondern ex debito liquido & confeſſo, per ſe uim iudicati habente, nur die execution in bona a debitore eiusque herede poſſeſſa geſuchet worden, da denn kein Zweiffel, quod 44) creditor in modo executionis uariare, & ab uno remedio ad aliud deuenire poſſit, ut ſuum conſequatur; ſic enim, qui miſſionem in bona impetrauit, idem poſtea non prohibetur petere, ut reus mancipetur carceri, Qu. II. 43. 44.

COLER. *proc. exec. lib. 1. cap. 8. n. 48.*

Im Fall aber zugeſtanden werden könte, daß allhier ſuper actione hypothecaria ein ordentlicher proceſſ angeſtellet und ausgeführet, und darauf das iudicatum de immittendo erfolget, ſo möchte zwar anfangs 45) ſcheinen, daß wenn ex aliis debitoris bonis die Zahlung geſuchet wird, eine neue actio hierzu von nöthen, ubi 46) enim non eadem, ſed diuerſa agendi cauſa, ibi nec ex re iudicata agi poteſt, *Rat. dub.* 45. 46.

per *L. ſaepe 63. ff. de re iudic.*

Weil 47) aber dennoch a) in dieſem Fall, wie bey voriger Frage erwehnet, per condemnationem ratione actionis hypothecariae factam, zugleich der debitor perſonaliter mit condemniret worden, indem unmöglich iſt, einen debitorem ad dimittendam hypothecam zu verdammen, der nicht zugleich ratione ipſius debiti ſolte ſchuldig erkant ſeyn, cum hypotheca 48) tanquam acceſſorium ſine debito ſubſiſtere nequeat, & hinc ſublato uel negato debito, etiam hypotheca negata uel ſublata ſit, *Rat. dec.* 47. 48.

L. 6. pr. ff. quibus mod. pignor. ſolu.
L. 4. C. qui potior in pign.
L. 6. C. de diſtract. pignor.

b) Und ſolchergeſtalt ein ſuperfluum ſeyn würde, wenn man einen creditorem, welcher ex hypotheca a debitore poſſeſſa nicht bezahlet werden kan, zu einen neuen proceſſ ſuper actione perſonali verweiſen wolte, in Erwegung, daß wenn gleich der creditor ſolche actionem perſonalem anſtellete, und hierinnen ein obſiegendes Urthel erhielte, er dadurch dennoch ein mehrers nicht gewinnen würde, als daß der debitor die geklagte Poſt zu zahlen ſchuldig ſey, hierzu aber iſt der debitor ui inſtrumenti guarentigiati, agnitae hypothecae & iudicati de dimittenda ob debitum illud hypotheca, genugſam ſchuldig erkant worden, a qualibus actibus 49) ſuperfluis iura abhorrent, 49.

Card. TVSCH. *lit. S. concl. 895.*

c) Dieſes alles auch in perſona heredis keinen Abfall haben kan, cum heres 50) factum defuncti praeſtare teneatur, 50.

L. cum a matre 14. C. de rei uind.

hinc

51. hinc 51) etiam executio mandati contra heredem fieri potest,

Petr. Fr. MINDAN. *de mandat. l. 2. c. 22. n. 6. & seqq.*

52. nec 52) opus est nouo processu, sed contra heredes arctiores executoriales decerni possunt,

GAIL. *lib. 1. obs. 113. n. 17.*
MYNSING. *cent. 2. obs. 8.*
LANCELLOTT. *de attentat. P. 2. c. 4. in praefat. n. 460.*

d) Es kan auch mit Bestande nicht gesaget werden, quod hic heredum allodialium disparatio sit, denn ob sie gleich nur in allodio succediren, so ist doch eben dieses das fundamentum, dadurch sie ad aes alienum defuncti obligiret werden, und zwar dergestalt, daß principaliter wider sie die execution zu veranlassen, quando

53. 53) enim hypotheca in re feudali constituta, etiamsi domini consensu munita, tamen non exequendus est successor feudalis, nisi excussum prius fuerit allodium,

SCHRADER. *de feud. P. 7. cap. 2. n. 42.*
BERLICH. *P. 2. concl. 55. n. 46.*
PRVCKM. *uol. 1. conf. 15. n. 90.*

Da nun die excussio allodii vorher geschehen muß, so können ja die Fürstlichen Allodial-Erben mit Bestande Rechtens pro auertenda executione dieses nicht opponiren, daß sie nur allein in allodio Erben wären;

e) Welches alles daher um so viel klärer, weil

54. bey denen Rechts-Lehrern communiter zugestanden wird, quod re iudicata contra debitorem obtenta executio sine nouo processu contra detentores alios rerum debitoris fieri possit, qui rem forte uel depositam, uel commodatam, habent,

CARLEVAL *de iudic. tit. 3. disp. 6. n. 2.*

55. sicut 55) & contra illum tertium possessorem fieri potest executio, qui lite pendente rem a debitore consecutus,

COLER *de proc. execut. P. 2. c. 3. n. 44. & sqq.*
MEIER *colleg. argent. tit. de re iud. th. 93.* & ibi TABOR addit:

f) Wie solte denn nicht contra debitoris heredes die execution veranlasset werden können,

56 cum in 56) causa paratam executionem habente aeque contra heredem, quam defunctum, procedatur,

Nicol. Rodriquez PERMOSIN. *ad C. quia 10. X. de iudic. qu. 19. n. 6.*
Iohann. Yannez PARLADOR. *rer. quotit. l. 2. P. 4. §. 1.*
CARLEVAL. *de iud. tom. 2. disp. 9. n. 1.*

57. unde, si 57) contra defunctum iudicatum, contra heredem per arrestum procedi potest sine nouo processu,

Petr. PER. *de iur. hist. cap. 4. n. 10.*
MEVIVS *de arrest. c. 8. n. 68.*
add. CARPZ. *proc. tit. 21. art. 3. n. 20. sq.*

imo & heres in carcerem detrudi potest,

PARLADOR. *rer. quotid. l. 2. c. fin. P. 4. §. 1. n. 7.*

g) Und gesetzt endlich, daß contra heredem ein neuer processt nöthig wäre, so kan doch dahero der auf die mobilia angelegte arrest vor ungültig, oder unzulässlich nicht angegeben werden, denn indem solche Mobilien ausser Landes nach Böhmen gebracht werden sollen, und dergestalt die persecutio denen Klägern difficilior werden würde, hat ihnen allerdings frey gestanden, pro securitate crediti & consequendo foro in loco arresti, dergestalt zu verfahren, arrestum 59) enim 59. forum tribuit,

MEV. *P. 1. dec. 239. n. 6.*

und würde ein mehrers ab arrestantibus nicht gefordert werden, als daß sie causam arresti per probationem debiti liquidi ausführeten, welches alles aber ex actis in confesso ist;

So 60) erscheinet daraus allenthalben Conclu-
so viel, daß die *executio sine nouo processu* sum.
wider des *debitoris Allodial*-Erben wohl 60.
vorgenommen, und *per arresta* wider dieselben verfahren werden kan.

Die dritte Frage 61) betreffend: Qu. III.

Will es zwar anfänglich scheinen, daß 61.
wenn eine neue actio anzustellen wäre, die acta *Rat. dub.*
in iudicio hypothecario hieselbst keine Verbindlichkeit haben könten, nam ubi 62) noua actio, ibi 62.
nouis etiam probationibus nouisque exceptionibus opus erit; res 63) *enim* inter alios gesta aliis 63.
nec emolumentum affert, nec praeiudicium, ut
hinc, 64) si aduersus coheredem iudicatum, alteri 64.
heredi hoc non noceat,

L. Res inter alios 2. C. quibus res iudic. non nocet.

Weil 65) aber dennoch a) die causa utrius- 65.
que actionis, tam hypothecariae, quam personalis, sich in ueritate debiti fundiret; nam ubi 66) 66.
nullum debitum, ibi nulla hypotheca, & hypotheca probata, debitum ad sit, necessum est, ut
hinc 67) reuera, etiamsi alia actio sit, eadem ta- 67.
men res maneat in iudicio scil. petitio debiti,

L. 5. pr. ff. de except. rei iudic.

b) Solche ueritas debiti auch von dem verstorbenen Herrn Herzog in actis zugestanden werden müssen, welche 68) confessio sondet Zwei- 68.
fel seine heredes obligiret,

L. cum in matre 14. C. de rei uind.
Nou. 48. c. 1.

c) Und also per consequens auch die acta und iudicata in iudicio reali, in iudicio personali statt finden müssen, weil bey den Rechts-lehrern bekant, quod acta 69) in uno iudicio probent in- 69.
ter easdem personas etiam in alio iudicio,

MASCARD. *de probat. uol. 1. concl. 33. n. 1.*
IASON. *in L. nat. §. 1. n. 106. ff. de acqu. poss.*
Guido PAP. *qu. 136.*

imo acta 70) facta in alio iudicio prosunt & no- 70.
cent inter alias personas, si sint heredes & successores,

MASCARD. *d. concl. 33. n. 38.*

quae 71) enim semel in iudicio gesta, & in acta 71.
translata, perpetuam firmitatem obtinent,

per *L. fin. C. de re iudic.*
BARTOL. *ad l. 2. n. 12. C. de edendo.*
PACIAN. *de probat. l. 1. cap. 60. n. 108. & sqq.*

d) Dahero auch ipsa res 72) iudicata in uno 72.
iudicio etiam in alio seine Verbindlichkeit haben muß, si eadem causa uincendi adsit,

CARPZ. *P. 1. const. 26. def. 16.*

uel 73) si inter personas sit iuris dependentia, 73.

L. 9. §. 2. ff. de except. rei iudic.
CARPZ. *l. 2. resp. 104. n. 16.*
COLER. *de proc. execut. P. 2. c. 3. n. 445.*

HENOCH.

MENOCH. *de adipisc. poss. remed.* 5. *n.* 133.

74. uel 74) ad eundem finem proponatur,

Christoph. de RAZ *tr. de tenut. c.* 4. *n.* 16.

Conclusum. 75. So 75) ist dahero kein Zweiffel, daß die Fürstliche *Allodial*-Erben, wenn gleich eine neue *actio* angestellet würde, diejenigen *exceptiones*, welche bereits vor dem *uentiliret* und *per rem iudicatam* abgethan, ferner zu *opponiren* nicht befugt seyn, sondern sie sind damit *per replicationem rei iudicatae* allerdings abzuweisen.

Auf 76) die vierdte Frage:

Qu. IV. *Rat. dub.* Ob gleich die eingewandte delegation durch glaubhafft gemacht werden will, weil in 76. dem Land-Tages-Abschiede *de anno* 1593. die Land-Stände sich dahin erbothen, diejenigen Gelübde, welche die einheimischen Unterthanen für die Nieder-Sächsische Herrschafft gethan, zu übernehmen, und die Herrschafft davon zu befreyen, welcher recess von des ietzigen Klägers Vorfahren selbst mit unterschrieben und besiegelt, und daher kein Zweiffel, daß sie auch selbsten der ietzigen Bürgschafft halber, sich an die 77. Landschafft verweisen lassen, daß also alle 77) requisita delegationis vorhanden zu seyn scheinen, als a) consensus des principal-debitoris, des Hertzogs zu Sachsen, b) des creditoris O. W. und consorten, c) der Landschafft selbsten, welche diese Post übernommen, und durch ihre Unterschrifft sich zur Zahlung erkläret.

Vincent. CAROC. *de excuss. bonor. P.* 2. *quaest.* 54. *n.* 14.

Rat. dec. Weil 78) aber dennoch diese ietzige Forde- 78. rung bey damahligem Land-Tage in specie nicht vorkommen, vielweniger solche insonderheit von der Landschafft zu bezahlen übernommen, sondern darinnen gesetzet, daß der Hertzog zuerst mit den creditoren liquidiren, und nachmahls die creditores an den verordneten Ausschuß ad soluendum verweisen solle. Da nun zur Zeit des Land-Tages-Abschiedes kein liquidum gewesen, sondern annoch gemacht werden, gleicher gestalt auch die Verweisung der creditorum an die Landschafft erstlich hernach geschehen sollen, so ist ja per rerum naturam unmöglich, daß be- 79. reits damahls eine *uera* 79) *delegatio* vorhanden gewesen sey, ad hanc enim requiritur, ut debitor delegatus nouo creditori stipulanti expresse promittat solutionem,

per *L.* 1. *C. de nouat.*

FREYER *de solut. cap.* 7. *membr.* 3. *n.* 90. 91.

80. gleichergestalt muß auch der 80) creditor hierein expresse und inspecie willigen,

FREYER *d. cap.* 7. *n.* 93.

welches abermahls nicht geschehen ist, und bezeuget es auch der wenige Jahre hernach darauf erfolgte euentus, daß es mit solcher delegation nicht zu stande kommen, indem O. von W. bey der Kayserlichen Cammer dieser Schuld halber geklagt, und ein mandatum de soluendo erhalten, welches er nicht thun können, wenn das gantze Land diese Post zu bezahlen übernommen, dele- 81. gatione enim 87) semel facta nulla amplius remanet actio,

Franc. Niger CYRIAC. *contr. forens. lib.* 3. *contr.* 427. *n.* 3.

PINCKELTHAVS. *obs.* 91. *n.* 14.

welches alles um so viel gewisser ist, indem nach der bereits übergebenen Klage und erhaltenen mandato anno 1616 der damahlige Hertzog in der eingegebenen duplic expresse negirt, daß Kläger dieser Post halber an die Land-Steuer verwiesen, quae confessio 82) iudicialis est 82. omnium probationum probatissima,

MASCARD. *de probat. concl.* 1326. *n.* 4.

CRAVETTA *consil.* 380. *n.* 12.

Conclusum. 83. So 83) erscheinet auch hieraus allenthalben so viel, daß die *exceptio delegationis* hieselbst mit Bestande Rechtens nicht *opponiret* werden könne.

Qu. V. *Rat. dub.* 84. Auf die 84) fünffte Frage:

Obgleich in der angezogenen replic Kläger sich folgender Worte gebrauchet:

> Thut gesamtes Capital der Herren Klägere 13255. T. 1. ß. worauf für erst von Zeit des jüngeren Reichs-Abschiedes *de anno* 1654. alle Zinsen unstreitig völlig, und denn gleichfalls an alten Zinsen *a die solutionis* nach Maaßgebung besagten Reichs-Abschiedes wenigstens der vierdte Theil *competiren*.

und daraus zu praesumiren, daß Kläger ein mehrers, als quartam usurarum, nicht verlange, zumahlen ohne dem die usurae 85) odiosae, und mehr 85. zu restringiren als zu extendiren,

Dd. *in tit. X. de usur.*

auch sonsten in 86) obscuris, man allezeit dasjenige, quod minus est, zu erwehlen pfleget, 86.

C. in obscuris de R. I. in 6.

Rat. dec. Weil 87) aber eine renunciatio 88) iuris competentis nicht praesumiret wird, 87. 88.

C. super hoc 5. *x. de renunc.*

und sonsten Rechtens, quod si 89) quis minus intentione sua complexus sit, quam ad eum pertinet. in reliquum nihilominus iudex in eodem iudicio reum condemnare debeat, 89.

§. si minus 34. *inst. de action.*

das Wort: wenigstens, 90) auch die renunciationem maioris quantitatis nicht mit sich führet, sondern vielmehr solche mit impliciret, dictio enim AD MINVS est inclusiua & implicatiua, 90.

BARBOSA *tr. de diction. usu frequ. cap.* 6. *n.* 21.

STRAVCH. *in lex. partic. iur. uoc. ad minus.*

Wie denn auch solches der communis loquendi usus notorie mit sich bringet, daß derjenige, welcher vorgiebet, daß er zum wenigsten so viel zu fodern, hierdurch nur dasjenige, was Gegentheil selbst nicht abläugnen kan, verstanden; da hingegen aber, was er überdem zu fordern, sich nicht begeben haben wolle, qui communis 91) loquendi usus semper in uerborum explicatione attendendus, 91.

L. Labeo 7. *ff. de suppellect. legat.*

Mantic. de coni. ult. uol. l. 3. *tit.* 8. *n.* 1.

das odium usurarum auch nicht zureichend ist, ein anderes decisum zu würcken, indem die mora 92) debitoris, ob quam creditor tamdiu pecunia sua carere necessum habuit, quam tamen debitor soluere potuisset, aeque odiosa est, und daher bey denen Rechts-Lehrern ausser Streit, quod ob 92.

93. moram 93) continuam usurae etiam ultra alterum tantum currant;

CARPZ. *P. 2. c. 30. def. 28. n. 3.*

ZANGER. *de except. P. 3. c. 23. n. 38.*

Conclusum. So 94) erscheinet daraus, daß durch obgedachte Worte sich die Klägere der völligen Zinsen keines weges begeben.

94. Qu. VI. Auf 95) die sechste Frage sind wir der Meynung, daß obgleich sonsten die beneficia 96) legum

Rat. dub. 95. generalia sind, und also niemand davon zu ex-

96. cludiren,

L. 8. ff. de LL.

97. *L. 3. C. eod.*

Wie denn auch der 97) Reichs-Abschied de anno 1654. auf alle Stände des Reichs billig gezogen wird,

HAHN. *ad §. de indaganda p. 66. n. 18.*

Und das Fürstliche Haus Sachsen-Lauenburg die Krieges-pressuren gleich andern ausgestanden, und darbey ein grosses erlitten, und also unbillig seyn würde, wenn es der allgemeinen Reichs-beneficiorum unfähig erkläret werden solte;

Weil 98) aber dennoch der 99) Reichs-Abschied selbst §. 171. einen Unterschied unter die debitores machet, und denenselben nur prospiciren wollen, welche durch Krieg von Mitteln gekommen, und also nicht mehr soluendo geblieben, die andern aber welche soluendo geblieben, zu Zahlung des Capitals u. der Zinsen expresse verbindet, *Rat. dec.* 98. 99.

HAHN. *d. tr. pag. 79. n. 60.*

TEXTOR. *ad rec. imp. de anno 1654. disp. 14. th. 62. in fin.*

Daß aber das Fürstliche Haus Sachsen-Lauenburg soluendo geblieben, quod creditoribus probandum incumbit,

TEXTOR *d. disp. 14. th. 64.*

kan dardurch genugsam dargethan werden, weil es unterschiedene importante Pfand-Stücken eingelöset, vornehme Herrschafften erkauffet, und viel 1000. Thlr. capitalia ausgelehnet;

Conclusum. So 100) ist dahero kein Zweiffel, daß das *beneficium recessus imperii* dem Fürstlichen Hause Lauenburg nicht zu statten kommen könne. V. R. W. 100.

S. STRYK.

Consilium X. nach L. an Hn. J. S. Sp. Hochgräfl. Reuß-Plauischen Amtmann.

Mense Martio 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Erectio signi, ubi uectigal soluatur, (die Aufrichtung einer Zoll-Tafel) *competit domino territoriali, etiam in praedio uasalli sui, iurisdictione superiori gaudentis.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Rationes dubitandi: *Iurisdictionem superiorem qui habet, non tenetur alterius perferre actus iurisdictionis.*
3. Rationes decidendi.
4. *a) Erectio signi, ubi uectigal sit soluendum, spectat ad superioritatem territorialem.*
5. *b) Vasallus domini sui iura uiolare nullo modo debet.*
6. *c) Secundum* imperii leges *&* capitulationes *quilibet status imperii iura sua ipse potest defendere ac tueri.*
7. Conclusum.

Species facti. 1. Haben 1) Ihro Hoch-Gräfliche Gn. Herr H. der dritte jüngerer R. Graf und Herr von P. &c. in dem Dorffe W. bis anhero ihre Geleits-Tafel und einen gemeinschafftlichen Geleits-Mann gehabt; welche Tafel sie neulich durch ihre herrschafftliche Diener an eines andern Zöllners Hause anschlagen lassen; darwider sich C. A. von W. als Gerichts-Herr daselbst, sowohl durch schrifftliche protestation, als auch mit der That selbst durch seinen Verwalter vermittelst des Sturm-Läutens gesetzet, und den Gräflichen Geleits-Mann W. M. nebst denen zugegebenen Amts-Dienern durch conuocirte Musquetierer in arrest nehmen lassen.

Rat. dub. 2. Ob 2) nun wohl der von W. daselbst die Ober-Gerichte hat, und er also niemanden einige actus iurisdictionis vorzunehmen verstatten darff;

Rationes decid. 3. 4. Weil 3) aber dennoch die 4) Aufrichtung einer Zoll-Tafel mit der iurisdiction gantz keine Gemeinschafft hat, sondern ad superioritatem territorialem gehöret, und diese Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden ohnstreitig zustehet; der von W. auch derselben 5) *uasall* und Lehnmann ist, und 5. also weder selbst, noch durch die Seinigen, sich einiger Gewaltthätigkeit wider deren hohen iura anmassen, vielweniger die Sturm-Glocke läuten, u. mit gewaffneter Hand sich an den Gräfl. Dienern vergreiffen sollen, denen 6) Reichs-Gesetzen aber und der Käyserlichen *capitulation* 6. nach, ein ieder Stand des Reichs sich bey seinem iuribus selbst zu schützen, befugt ist;

Conclusum. 7. So 7) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß, dieser Gewaltthat halber, wider den von W. so wohl, als dessen Verwalter, und andere hierzu gebrauchte Leuthe, mit der *Special-Inquisition* gebührend billig verfahren wird. V. R. W.

H. BODE

Consilium XI. nach E. an A. von A.

Mens. Mart. 1693.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Casus, quo heredibus illius, qui cum principe de alimentis tertio praestandis contraxit, omnis denegatur actio & imploratio iudicis, tam contra principis heredes, quam contra illum, qui alimenta accepit.

ARGVMENTVM *SPECIALE*

1. Species facti.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi.
4. *a*) Actio de in rem uerso utilis *heic locum habere uidetur.*
5. 6. *Quando locum habeat* actio de in rem uerso directa, *quando* utilis?
7. *b*) *Deficiente actione ordinaria* actio in factum, *uel* imploratio officii iudicis, *ob aequitatem naturalem in casu praesenti locum habere uidetur.*
8. Rationes decidendi.
9. Refutatio rationis dubitandi *a*) *quod* α) *Princeps suo nomine contraxerit*;
10. β) *illius, qui alimenta accepit, negotiò non gesserit.*
11. Refutatio rationis dubitandi *b*) *quod* actio in factum *ad casum praesentem non sit adplicabilis*;
12. *quia* α) *aequitatis fundamentum:* ne quis locupletior fiat cum alterius damno, *heic deficit.*
13. β) *praesumtiones solutionis a principe factae adsunt.*
14. γ) *suae imputare debet negligentiae, qui debitum opportuno tempore non exigit.*
15. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) Herzog Maximilian ein gewisses Fräulein von Adel, *Arethusam*, die er aus wichtigen Ursachen zu verpflegen gehalten gewesen, zu seinen Amtmann auf den Lande, Hildebranden, in die Kost gethan, und selbigem nicht nur ein gewisses jährliches Kost Geld vor *Arethusam* versprochen, sondern auch währender alimentation selbst etliche mahl bey erwehnten Amtmanne sich eingefunden, und ein und anderes verzehret; Hat ferner, nachdem *Arethusa* schon viele Jahre ausser Hildebrandes Kost gewesen, und von Ihr weder damahls, da sie die Kost noch genossen, noch auch nachhero iemahls einig Kost-Geld begehret worden, auch so wohl der Herzog Maximilian, als der Amtmann Hildebrand, vorlängst gestorben, sich jüngsthin einer von mehr erwehnten Hildebrands Erben bey der *Arethusa* angemeldet, und, daß ihm *Arethusa* rückständiges Kost-Geld, und was der Herzog selbst verzehret, Inhalts einer von dem Herzog unterschriebenen Rechnung bezahlen solle, verlanget, mit Vorwenden, daß sein Vater von dem Herzog nicht vergnüget worden, auch dessen Herren Vetter, als successores, sich zu solcher Schuld nicht verstehen wollen. Dahero der Herr berichtet seyn will:

Quaestio. 2. Ob 2) in diesen casu Hildebrands Erben wider Arethusam mit Bestande *agiren* können oder nicht?

Ob 2) nun wohl scheinen möchte, daß Hildebrands Erben gar wohl 4) *actionem de in rem uerso utilem* mit Bestande wider *Arethusam* anstellen könten, indem, wann gleich die 5) actio *directa* nur statt hat, si a filio familias uel seruo contractus initus, & ex isto acceptum in negotium patris uel domini inpensum est, dennoch 6) actio *utilis* angestellet werden kan, si homo sui juris gerit negotium in utilitatem uel jussu alterius, *Rationes dubit.* 3. 4. 5. 6.

HAHN *ad Wesenb. tit. ff de in rem vers.*

und aber der Herzog *Maximilian* den mit Hildebranden getroffenen contract gleichwohl der *Arethusae*, als welche dadurch ihre alimenta bekommen, zum besten geschlossen. Hiernechst, wenn auch ja einige actio ordinaria in gegenwärtigen Fall nicht Raum finden solte, dennoch dem Ansehen nach die Hildebrandischen Erben sich zum wenigsten der 7) actionis in factum oder implorationis officii iudicis ob aequitatem naturalem zu bedienen und also gegründeten Anspruch wider die Arethusam haben möchten;

Dieweilen 8) aber dennoch der Herzog *Maximilian*, mit 9) seinen eigenen Namen, ohne Wissen und Willen der *Arethusae*, den mit Hildebranden getroffenen contract geschlossen, dadurch aber nur sich und seine heredes, keinesweges aber einen tertium verbindlich machen können, Hildebrand auch selbst einzig und allein auf den Herzog gesehen, und die *Arethusam* zu obligiren, bey Schliessung *Rat. dec.* 8. 9.

sung des contracts nicht in Sinne gehabt, gestalt dann, als er dieselbe auf der Kutsche zur Kost abgeholet, nicht das geringste von dem getroffenen Handel, oder dem quanto des Kost-Geldes und dessen Bezahlung erwehnet, um deßwillen denn derselbe, oder dessen Erben, sich ebenfals nur an denjenigen, oder dessen heredes, zu halten haben, mit deme contrahiret worden; hiernechst aber nicht gesaget werden kan, daß
10. der Hertzog 10) in utilitatem der *Arethusæ* contrahiret, oder derselben negotia geriret, weiln vielmehr des Hertzogs eigenes negotium hierunter versiret, als welcher der *Arethusæ* Unterhalt zu verschaffen verbunden gewesen, der *Arethusæ* aber gleichviel gegolten, ob ihr die Kost vom Hertzoge selbst, oder einem andern auf des Hertzogs Befehl gereichet worden; bey welcher Bewandtniß die actio de in rem uerso sich allhier gar nicht appliciren lässet; so wenig als auch
11. ferner die actio 11) in factum auf gegenwärtigen Fall gezogen werden mag, weil solche, derer Rechts-Lehrer Meynung nach, statt finden soll,
12. si 12) factum ita sit comparatum, ut ordinariae actionum regulae locum non inueniant, & hinc proprium actionis nomen deficiat, æquitas tamen ius agendi indulgeat, welcher aequität Grund darinnen bestehet, ne quis locupletior fiat cum alterius damno, hier aber ebenmäßig nicht vorgegeben werden kan, daß *Arethusa* durch die gereichte Kost, dazu der Hertzog verpflichtet gewesen, noch weniger aber dadurch, was der Hertzog nebst seinen Leuten selbst verzehret, einen Vorthel gehabt und locupletior worden;
13. Wozu ferner kömmt, daß 13) Hildebrand nach diesem den getroffenen contract mit dem Hertzoge erneuret, und sich die verfertigte Rechnung von selbigen unterschreiben lassen, gegen die *Arethusam* aber weder zu der Zeit, da sie bey ihm in der Kost sich befunden, noch auch nach solchem biß an seinem Todt jemahls von einiger Schuld etwas gedacht, noch die geringste praetension an dieselbe gemacht, gestalt er auch, als er einsten von Ihr einige Pferde erhandelt, dieselbe aus seinen eigenen Mitteln baar und ohne allem Abzug bezahlet, so vermuthlich nicht geschehen seyn würde, wann er einige Anforderung an die *Arethusam* machen wollen, und er also dadurch sattsam zu verstehen gegeben, daß ihme *Arethusa* zu nichts *obligat* sey, dahero auch dessen Erben nunmehro keinen Anspruch an selbige machen können; Zu geschweigen daß sehr starcke Vermuthung obhanden, daß Hildebrand dieser Schuld halben bereits vergnüget worden sey, immassen derselbe nicht nur viele Jahre hernach, als *Arethusa* schon von Ihm gewesen, bey dem Hertzog beständig biß an dessen Todt in Diensten geblieben, sondern auch zu höherer charge befördert worden, und die Hertzoglichen *intraden* in Händen gehabt, da er sich denn leichtlich bezahlet machen, und die vom Hertzog unterzeichnete liquidation aus Vergessenheit zurücke bleiben können, und, wenn auch 14)
14. dieses nicht geschehen wäre, ohne dem dessen eigener negligenz die unterbliebene Zahlung zuzuschreiben wäre.

Conclusum. 15. So 15) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß in gegenwärtigen Fall Hildebrands Erben wider die *Arethusam* mit Bestande nicht *agiren* können. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium XII. nach E. an Hn. Landes-Hauptmann, Cantzler und Räthe.

Mense April. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De uindicandis bonis domanialibus, cum retrouenditionis pacto alienatis & oppignoratis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. *Causa controuersa.*
2. Quaestio *prima.*
3. Ratio dubitandi: *In imperio* Germanico *quilibet dominus territorialis etiam in causa propria iudicium constituere potest.*
4. Rationes decidendi:
5. *a) Absque speciali mandato, iudicium ordinarium, utpote quod ipsius domini nomine iurisdictionem exercet, in caussis dominum concernentibus non est competens;*
6. *cum nemo sibi suisque ius dicere possit.*
7. *b) praesertim in caussa cum extraneo;*
8. *c) & in iudicio personali, ubi actor forum rei sequi tenetur.*
9. Conclusum.
10. *Non petitione dilationis, nec documentorum productione, sed* per litis contestationem *demum* constituitur iudicium.
11. Quaestionis secundae membrum prius.
12. Rationes decidendi.

13. Concluſum.
14. Membrum poſterius *eiusque* ratio decidendi:
15. *Fructus perceptos bonae fidei poſſeſſor non reſtituit.*
16. Concluſum.
17. Quaeſtionis tertiae ratio decidendi.
18. Concluſum.
19. *In dubio, quod minimum eſt, praeſumitur.*

Argumentum generale. 1. Als dieſelbe Uns einen Bericht über 1) einige von Weyland Graff E. von H. und deſſen ſucceſſoren in ao. 1438. und 1496. auch 1498. an das Stifft St. *Martini* in N. reſp. wieder käuflich veralienirte und verpfändete Gräfliche *Domanial*- und Taffel-Güter, ſamnt darzu gehörigen actis zugeſchicket und ſich des Rechten über die daraus gezogene Fragen zu berichten gebeten. Demnach erachten ꝛc.

Daß, obwohl, ſo viel die erſte Frage betrifft:

Qu. I. 2. Ob 2) nemlich der Hochlöbl. H. Cantzeley zu E. *Iurisdiction* in dieſer Sache *in prima inſtantia fundiret* ſey?

Rat. dub. 3 die zu vindicirende Güter 3) unter H. Bothmäßigkeit liegen, und es in teutſchen Reich alſo hergebracht iſt, daß ein Landes Herr, auch in denen ſein eigen Intereſſe concernirenden Sachen ſelbſt ein iudicium formiren, und zu dem Ende, die darzu verordnete Richter, ſo viel ſelbige Sache anlanget, ihres Eydes erlaſſen

Rat. dec. 4. 5. kan, ſo iſt es doch an dem, daß ohne 5) eine ſolche *Special*-Verordnung, das ordinarium iudicium, utpote quod ipſius domini nomine iuriſdictionem exercet, in cauſis dominum concer-

6. nentibus nicht competens ſey, cum 6) nemo ſibi ſuisque jus dicere poſſit; Und weil man es allhier nicht mit einem ſubdito, ſondern mit ei-

7. nen 7) Auswärtigen Stiffte zu thun hat, welches ſich ratione der quaeſtionirten Güter auf die mit denen vorigen Grafen von H. gemachten contracte ſonder Zweiffel beruffen, und es alſo darauf hauptſächlich ankommen wird, wieweit ſolche contracte jetzige Landes Herrſchafft verbinden, wel-

8. ches auf ein iudicium 8) perſonale hinaus läufft, in talibus autem actor forum rei ſequi teneatur; Uberdem die H. Regierung nicht ohnmittelbar dem Reiche unterwürffig iſt, ſondern die Churfürſtl. Brandenburgiſche Ober-*iuriſdiction* agnoſciret;

Conclu- ſum. 9. So 9) halten wir nicht davor, daß das Stifft *S. Martini* in N. wider Willen in dieſer Sache die *iuriſdiction* der Cantzeley zu E. zu *agnoſciren* ſchuldig ſey; weder dadurch, daß ſie 10) ſchrifftliche *petitiones dilationis* eingebracht, auch endlich ihre *documenta produciret*, in ſolch *iudicium conſentiret* habe; allermaſſen *per litis conteſtationem demum* das *iudicium* beſtätiget wird, welches wir allhier geſchehen zu ſeyn, nicht finden. 10.

Was 11) aber zum andern cauſam principalem anlanget: Qu. II. 11.

So halten wir davor, daß weil 12) die Linie der Grafen von H. mit welchen das Stifft *St. Martini* contrahiret, in anno 1593. gäntzlich erloſchen, und ietzige Landes-Herrſchafft ex nouo titulo die Herrſchafft, worunter die ſtreitige Güter gelegen, erlanget, Membrum poſterius. *Rat. dec.* 12.

Selbige 13) an obberührte *contracte* nicht verbunden, ſondern obbeſagte Güter ohne Entgeld zu *vindiciren* befugt ſey; Es wäre denn, daß der Gegentheil einen *tacitum conſenſum & ratihabitionem vel legitimam praeſcriptionem* zu *allegiren*, und zu beweiſen erböthig wäre, womit derſelbe allenfals zu hören; Concluſum. 13.

So 14) viel auch die 15) *fructus perceptos* anlanget, weil das Stifft obgedachte Güter wiederkäuflich bishero beſeſſen, und es alſo pro bonae fidei poſſeſſore zu halten; Membrum poſterius eiusque *ratio dec.* 14. 15.

So 16) halten wir davor, daß ſie deßfals *ultra extantes* keine *reſtitution* ſchuldig ſeyn: So dann auch, weil an Gräflicher Seiten *rei vindicatio* angeſtellet wird, welche *contra poſſeſſorem, qua talem*, nur ſtatt findet, ſo iſt auch beſagtes Stifft wegen der ermangelnden *praeſtandorum*, ſo fern es nicht *dolo malo* ſelbige *alieniret*, *ſatisfaction* zu geben nicht ſchuldig. Concluſum. 16.

Endlich und zum dritten, dafern es nicht erweißlich, daß die in contractu benante Reiniſche Gülden eine höhere aeſtimation ausgetragen, Qu. III. *Rat. dec.* 17.

So 18) iſt *in* 19) *dubio* nach dem, *quod minimum eſt*, zu *praeſumiren*. B. R. W. Concluſum. 18. 19.

H. BODE.

Conſilium XIII. nach Z. an Herrn J. F. W.

Iur. Practico.

Menſ. April. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Num principi liceat, abolitionem ab anteceſſore ſuo indultam annullare, inquiſitionemque redauſpicari?

ARGV-

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. QVAESTIO prima *continet* prius argumenti generalis membrum.
3. Rationes dubitandi.
4. *Ita uidetur: a) quia princeps successorem suum obligare nequeat; cum*
5. *α) successor eandem potestatem consequatur & antecessoris ius morte pereat.*
6. *β) resoluto iure dantis, resoluatur ius accipientis.*
7. *b) si salus publica id exigit,*
8. *quia in omni casu uideatur salus publica excepta.*
9. Rationes decidendi.
10. *a) Circa quaestionem: de obligatione successoris,* distinguendum: *an princeps* iure proprio, seu electitio; *an uero* iure hereditario *ad imperium perueniat.*
11. Priori *casu, princeps nihil commodi ab antecessore habens, eius onus ferre non tenetur.*
12. Posteriori *casu, successor melioris conditionis esse non debet, quam ipsius auctor.*
13. *b) Inquisiti, in casu praesenti, abolitione non gaudent ex titulo* lucratiuo, *sed* oneroso;
14. *hoc modo acquisita abolitio producit* ius quaesitum.
15. *quod ne quidem imperiali rescripto potest auferri.*
16. *c) Abolitio, in praesenti casu, non per subreptionem fuit acquisita; sed praeuia causae cognitione, per sententiam totius collegii iuridici.*
17. *Nondum est probatum: num huius abolitionis reuocatio expediat reipublicae.*
18. Conclusum *negatiuum.*
19. QVAESTIO secunda *posterius argumenti generalis membrum persequitur.*
20. Ratio dubitandi: *Delinquens post indultam abolitionem, ab inquisitione non liberatur.*
21. Rationes decidendi: *a) Nondum liquet, inquisitos denuo deliquisse.*
22. *b) Quod semel abolitum, nunquam reuiuiscit.*
23. 24. 25. *Prolixior probatio regulae praecedentis.*
26. *c) Abolitio, si omni effectu destitueretur, foret frustranea;*
27. 28. *hinc rescriptum principis hoc casu saltim tangit abolitiones sub- & obreptitie acquisitas, non praeuia causae cognitione & per* sententiam *collatas;*
29. *quia rem iudicatam ne quidem imperator absoluta sua potestate potest rescindere.*
30. *Omnia* rescripta *uidentur tacitam hanc habere* clausulam: *nisi alteri semel ius legitime quaesitum.*
31. Conclusum *negatiuum*
32. 33. QVAESTIO tertia & quarta,
34. 35. *ac utriusque* rationes decidendi &
36. Conclusum.
37. QVAESTIO quinta: *Num acta praesentis causae sint mittenda ad extraneos?*
38. Rationes dubitandi.
39. 40. *a) Obseruantia consuetudinis & b) prohibitio principis, quod extra* Saxoniam, *acta non mittantur.*
41. Rationes decidendi: *quod*
42. *a) praesens casus specialis disputet de potestate ipsius principis;*
43. (*de qua ne quidem dubitare licet subditis*)
44. *b) obstet rescriptum principis, cui contradicere uix licet officialibus.*
45. Conclusum *affirmatiuum.*

Species facti.

1. SInd 1) *Christophorus* und dessen Sohn *Iohannes*, beyderseits Handels-Leute aus J. 1687. bey der Churfürstlichen Sächsischen Cammer in inquisition gerathen, als ob sie gut Geld auf die Hecke-Münze nach S. geführet, und selbiges gegen geringhaltiges verwechselt, darauf sothanes Geld in Churfürstliche Sächsische Lande verführet, daselbsten ausgegeben, auch hinwieder devaluirtes Geld zu L. und andern Orten vor ihre Waaren eingenommen, auch eingewechselt, und solchergestalt denen Churfürstlichen Sächsischen Edicten zuwider verbothenes Münz-Gewerbe getrieben, sie beyderseits hernach, über gewisse Articul vernommen, und solche inquisitions-acten bis 1689. continuiret worden, darauf sich inquisiten an Sr. Churfürstlichen Durchl. Johann Georgen den *III.* glorwürdigsten Andenckens gewendet, und zu einer Geld-Strafe submittiret, worauf Seine Churfürstliche Durchl. ihnen beyden 6000. Thl. Strafe dictiret, welche aber hernachmahls bis auf 1500. Thlr. gemäßiget, auch darauf a *Scabinis Lipsiensibus* anno 1689. *mens. aug.* erkant worden, welchem iudicato gemäß, von inquisiten die bewuste summa erleget, und in die Churfürstl. Renth-Cammer geliefert, auch von Sr. Churfürstl. Durchl. Johann Georgen den *III.* eine abolition über der inquisition ertheilet. Darauf sich zugetragen, daß als Churfürst Johann George der *IV.* höchst-seeligen Andenckens, seinem Herrn Vater in der Regierung succediret, selbiger 1692. durch ein rescript denen Münz-Commissarien andefohlen, wider die Münz-Partirer zu inquiriren, ob gleich von Dero Herrn Vater oder Sr. Churfürstl. Durchl. selbst einige abolitiones

wären ertheilet worden; Darauf *Christophorus* und sein Sohn *Iohannes* noch einmahl a. 1694. in die inquisition gerathen, und sie obligiret worden, fast eben auf die inquisitional-articul, die in vorigen Acten enthalten, noch einmahl zu antworten, darauf von denen Herren *Scabinis Lipsiensibus* ihnen zu schweren auferleget:

a) Daß sie vor erhaltener Churfürstl. gnädigsten *abolition* kein verbothenes Müntz-Gewerbe getrieben, auch in die S. Hecke-Müntze mehr nicht, als 6000. Thlr. und zwar nur an guten ℔. und keinen *speciebus* geliefert;

b) Daß sie auch nach der a. 1689. von höchstseel. Churfürstlichen Durchl. Herzog Johann George den *III.* erlangten gnädigsten *abolition* dergleichen verbothenes Müntz-Gewerbe nicht getrieben hätten.

Worauf inquisiten, was den andern Punct betrifft, sich zum iurament offeriret, wegen des ersten aber wegen schon erhaltener abolition Bedencken getragen. Deßhalb gefraget wird:

Qu. I. 2. I. Ob 2) Seine Churfürstliche Durchl. Johann George der *IV.* die von Dero Herrn Vater ertheilte *abolition* habe *reuociren* und *annulliren* können?

Rationes dubit. Ob 3) nun wohl davor gehalten werden möchte, daß kein 4) Fürst seinem successori in 3. 4. dergleichen Fällen praeiudiciren könne, cum 5)
5. successor, postquam principatum adeptus, eandem potestatem consequatur, & antecessoris ius morte pereat,

prout late BODINVS *tract. de republ. lib. 1. cap. 8.*

6. iam autem, resoluto 6) iure dantis, resoluitur ius accipientis,

L. lex uectigali 31. ff. de pign.

und also ein princeps successor vermöge seines hohen Landes-Obrigkeitlichen Amts wohl befugt, dasjenige, was von seinen antecessore constituiret, zu reuociren, wenn 7) es das gemeine Beste
7. 8. erfordert, cum 8) in omni casu uideatur salus publica excepta;

Rat. dec. Weil 9) aber dennoch, wenn de 10) obliga-
9. 10. tione successoris gefraget wird, allezeit ein Unterscheid zu machen, an princeps iure *proprio* seu *electitio*, an uero iure *hereditario* ad imperium
11. perueniat, ita ut *illo* casu, cum 11) princeps ni-
12. hil commodi ab antecessore habeat, etiam eius onus ferre non teneatur, contra 12) si iure *hereditario* succedat, successor melioris conditionis esse non debeat, quam ipsius auctor,

Flammin de RVBEIS *uol. 1. conf. 23. n. 141.*

TABOR. *de obligat. succeff. nouit. cap. 4. & 5.*

13. Uber dem 13) inquisiten diese abolition nicht ex titulo lucratiuo, sondern oneroso, erhalten, und
14. dieselbe erkauffen müssen, und 14) also ein ius quaesitum per abolitionem mediante contractu
15. acquisitam erhalten, quod 15) ius ne quidem imperiali rescripto auferri potest,

Don Garsias MASTRILL *de indultu cap. 45. n. 4. seqq.*

Petr. Paul. PARIS. *l. 4. conf. 1. n. 61. 67.*

Hiernechst sie die von Sr. Churfürstl. Durchl. Johann Georg dem *III.* ertheilte abolition nicht per 16) subreptionem, sondern praeuia cau- 16.
sae cognitione per sententiam totius collegii iuridici auf gnädigste Churfürstliche concession erlanget, auch nicht erwiesen, daß der 17) Repu- 17.
blic so viel daran gelegen, daß eben diese abolition widerruffen werde;

So 18) erscheinet hieraus allenthalben Conclu-
so viel, daß die von Sr. Churfürstlichen sum. 18.
Durchl. Herrn Johann George dem *III.* ertheilte *abolition* von dessen Herrn Sohne, als *successore electoratus hereditario*, beyderseits glorwürdigsten Andencken, nicht habe *reuociret* und *annulliret* werden können.

Auf die 19) andere Frage: Qu. II.

Ob *inquisiten* wegen ihrer vormahls be- 19.
gangenen, und bereits An. 1689. vermittelst erhaltener *abolition* abgethanen Ubertretung der Müntz-Edicten von neuen zur *inquisition* können gezogen werden?

Ob 20) zwar deswegen, daß ein delinquent *Rat. dub.*
eine abolotion erhalten, er nicht ab inquisitione 20.
befreyet bleiben kan, wenn er nach derselben Erhaltung von neuen pecciret, und daher scheinen möchte, daß ein Fürst wohl Macht habe, zu inquiriren, ob diejenigen, so vorhero abolitiones erhalten, auch hernachmahls wieder in dergleichen Verbrechen gefallen, worin sich denn in diesem casu der fiscalis gründet, und auch selber in dem Leipziger Urthel darauf reflectiret worden.

Weil 21) aber dennoch bis anhero, daß in- *Rat. dec.*
quisiten dergleichen von neuen verbrochen, mit 21.
Bestande nicht hat aufgebracht werden können, und so ja deswegen einiger Verdacht vorhanden gewesen, nicht zu gleich die vorigen abgethanen Sachen hätten hervor gesuchet, und in inquisition mit gezogen werden müssen, quod
22) enim semel abolitum, nunquam reuiuiscit, 22.

HERING. *de fidciuff. cap. 6. n. 215.*

postquam 23) enim princeps delictum aboleuit, 23.
habetur, ac si per sententiam reus esset absolutus,

FARINAC. *oper. crim. qu. 4. n. 1.*

cum 24) per abolitionem accusatus a numero reo- 24.
rum eximatur,

DVAREN. *ad tit. ad SCt. Turpill. c. 3.*

Petr. THEODORIC. *iudic. crim. c. 10. n. 28.*

Und also die DD. einmüthig schliessen, quod 25) 25.
delictum semel abolitum nullo modo de nouo puniendum, adeo ut reus ne quidem in carcerari aut molestari amplius possit,

Angel. ARETIN. *de malefic. uerf. & ad querelam n. 75.*

GVAZZIN *de defenf. reor. def. 30. c. 6. n. 6.*

Io. Bapt. ZILETVS *conf. crimin. uol. 2. conf. 90. n. 2.*

Flamin. CHARTARIVS *tr. de execut. fentent. contumac. c. 3. n. 57. & 61.*

Anton. GOMEZ. *uar. resolut. tom. 3. cap. 13. n. 36.*

Uberdem dergleichen 26) abolitiones überflüßig 26.
wären und ohne effect, wenn, deren ungeachtet,

die

die inquisition iederzeit von neuen könte ange-
27. fangen werden, und daher 27) nicht wahrschein-
lich, daß Sr. Churfürstl. Durchl. Hr. Jo-
hann George der *IV.* Hochseel. Andenckens,
das an die Müntz-*Commissarios* ergangene re-
script also wolle verstanden haben, daß alle und
jede abolitiones solten annulliret und cassiret wer-
28. den, sondern 28) nur auf diejenigen ziele, wel-
che ohne vorhergehende reiffe deliberation und
sub- & obreptitie erschlichen, nicht aber auf die-
selbe, welche praeuia causae cognitione & per
subsequentem sententiam conferitet worden, in-
dem derer Rechts-Gelahrten einhellige Mey-
29. nung ist, quod 29) rem iudicatam nequidem
imperator absoluta sua potestate rescindere
possit,

Tib. BECIAN. *conf.* 137.
CARPZ. *Proc. tit.* 16. *art.* 2. *n.* 10. *seqq.*

30. Hinc omnia rescripta uidentur tacitam hanc ha-
bere clausulam, nisi alteri semel ius legitime
quaesitum,

t. t. C. Si contra ius uel util. publ.

Conclu- So 31) erscheinet hieraus allenthalben
sum. 31. so viel, daß *inquisiti* wegen des schon von
Churfürstl. Durchl. Johann Georgen
den *III. abolirten* Verbrechens von neu-
en *in inquisition* nicht mögen gezogen
werden.

Qu. III. Die dritte und vierte Frage:
32. Ob 32) *inquisiti* über dasjenige, was vor
erhaltener gnädigsten *abolition* gesche-
hen, nemlich ob Sie damahls mehr als
6000. Thlr. und in was Sorten auf die
S. Müntze gelieffert, anjetzo zu schwö-
ren schuldig seyn?

Oder:
Qu. IV. Ob 33) nicht vielmehr genug, wenn sie
33. anerborhener massen schwören: daß
sie nach ao. 89. erhaltener abolition,
kein verbothenes Müntz-Gewerbe
getrieben haben?

Haben ihre Entscheidung aus der vori- *Rat. dec.*
gen; denn weil 34) wegen der 6000. Thlr. die 34.
inquisition schon aboliret, und 35) wegen des 35.
nachgehenden aller Verdacht durch Abstattung
des zuerkanten Eydes aufgehoben;

So erscheinet zur Gnüge, daß wenn sie Conclu-
denjenigen Eyd, dazu sie sich *offeriret*, sum. 36.
daß nemlich Sie nachgehends kein
verbothenes Müntz-Gewerbe getrie-
trieben, abschwören, Sie mit fernerer
inquisition zu verschonen.

Letztens und zum fünfften kommt die Frage Qu. V.
für:

Ob 37) nicht, bey so gestalten Sachen, 37.
die *Inquisitions acta* auf ein Rechts *Colle-*
gium ausserhalb des Churfürstenthums
Sachsen zu verschicken, und darüber zu
erkennen sey?

Nun 38) ist zwar nicht zu läugnen, daß theils *Rat. dub.*
39) aus wohl hergebrachter Gewohnheit, theils 38.
40) auch auf gnädigsten Befehl Sr. Churfürstl. 39.
Durchl. die inquisitional-acta in dem Churfür- 40.
stenthum Sachsen nicht pflegen, noch können
nach auswärtigen Rechts-Sprüchen verschicket
werden, auch nicht zu zweiffeln, daß ein Fürst
dergleichen zu verwehren wohl Macht habe;

Wenn 41) aber dennoch allhier 42) ein ca- *Rat. dec.*
sus specialis, da de potestate ipsius principis di- 41. 42.
spuriret wird, de 43) qua nequidem dubitare 43.
subditis licet,

L. disputare 3. C. de crimin. sacrileg.

geschweige, daß die Unterthanen solten Macht
haben, derselben contrair zu sprechen, voraus,
da 44) sie ein klares rescript vor sich haben, wi- 44.
der welches ein Urthel abzufassen, so lange ein
collegium in der Pflicht stehet, bedencklich:

So erscheinet auch hieraus so viel, daß Conclu-
die Entscheidung dieser Sache einem sum.
andern auswärtigen unpartheyischen 45.
Rechts-*Collegio* zu übergeben sey.
V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XIV. nach W. an Herrn P. L. Fürstl. Hessen-Homburgischen Cammer-Rath.

Mense Augusto. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

***Caussa census annui ecclesiae praestandi, inter personas illustres agitata, ex* Canone: redintegranda.**

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Caussa.
2. 3. 4. 5. Quaestiones quatuor *exinde formatae.*
6. QVAESTIONIS primae membri prioris ratio dubitandi:
7. *Deiecto a possessione uel quasi non competere actionem ex* Can. redintegranda.
8. Rationes decidendi.
9. *a) Ecclesia est persona moralis, cuius iura possessionis per mortem abbatissae non extinguuntur.*
10. *b) Licet possessio alias in heredem non transeat; facultas tamen repetendi possessionem, quam antecessor habebat, & actio ex deiectione semel nata transit ad heredes;*

11) *c)*

11. *c) & in ſpecie remedium ex* canone redintegranda *datur eccleſiae ex poſſeſſione deiectae.*
12. Concluſum.
13. Membrum ſecundum, *eiusque*
14. deciſio &
15. ratio dubitandi: *Dictum remedium, ex opinione Doctorum, etiam contra tertium poſſeſſorem locum habet.*
16. Concluſum *euincit opinionem praecedenti contrariam.*
17. Membrum tertium, *huiusque*
18. ratio dubitandi: *Pars aduerſa, (hoc loco) ratione denegationis dicti cenſus, pro bonae fidei poſſeſſore haberi non debet.*
19. Rationes decidendi.
20. *A prohibitione uel denegatione* quaſi poſſeſſio *incipit; quae (ea opinione, ut iure meo uti me credam)* pro ſtabilienda bona fide *ſufficit.*
21. *Bonae fidei poſſeſſor, ratione praeteriti, nihil reſtituit.*
22. *In bona fide, uel etiam mala praeſumta tantum, praeſertim ſi ſit cum titulo, X. uel XX. annorum praeſcriptio ſufficit, ad excludendum remedium ex.* Can. redintegr.
23. *Extraiudicialis interpellatio in certis tantum iuribus, non uero in ruendis iuribus realibus, (quo ſpectat remedium* Can. redingr.) *ſufficit.*
24. QVAESTIONIS ſecundae deciſio, *huiusque* rationes.
25. *Litis conteſtatio pro baſi & fundamento proceſſus habetur.*
26. *Quaſi-poſſeſſio, uel illius titulus, ubi praeſumtio eſt in contrarium, etiam in remedio* Can. retintegr. *doceri debet.*
27. Concluſum.
28. QVAESTIONIS tertiae deciſio & rationes *ac*
29. Concluſum.
30. QVAESTIONIS IV. deciſio.

Cauſſa. I

WAs 1) die Durchl. Frau Abbatißin des Käyſerl. freyen weltl. Stiffts *Q.* wegen eines von dem Ammt-Hauſe *W.* gefoderten jährlichen *cenſus* von 100. Thlr. wider des Hrn. Landgraffen von H. H. Hochfürſtl. Durchl. als jetzigen Pfandes-Innhaber beſagten Hauſes, *ex canone redintegranda* vor action angeſtellet, und was bekl. Seiten dargegen eingewandt, auch endlich durch ein von Roſtock eingeholtes Urthel darüber erkant, an bekl. Seiten aber dawider leutereiret worden, ſolches haben wir aus denen Uns zugefertigten, hierbey wieder zurück gehenden actis erſehen; und nachdem Nahmens Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. von H. derſelbe unſere Rechtl. Meynung darüber begehret:

Qu. I. 2. I. Ob die *intendirte actio ex Can. redintegr.* wider des Hrn. Landgraffen Durchl. beſtändig eingeführet und behauptet, oder in Gegentheil *per deducta in exceptionibus & duplicis, per exceptionem non competentis actionis*, gäntzlich *elidiret* ſey?

Qu. II. 3. II. Ob 3) die Herren Urthelsverfaſſer nicht darinn verſtoſſen, daß da berührte *exceptio* nur *in uim litis ingreſſum impedientis opponiret*, und *lis* noch gar nicht *conteſtiret* iſt, Sie dennoch *definitiue* in der Haupt-Sache erkant, und denjenigen *condemniret* haben, der noch nicht *plene* gehöret worden?

Qu. III. 4 III. An 4) wem des Herrn Bekl. Durchl. allenfals ihren *regreſſ* zu nehmen, auch

Qu IV. 5. IV. Wie man ſich etwa ſonſten wider die angeſtellete Klage zu ſchützen, und ob nicht noch andere beſtändige *exceptiones* dargegen zu gebrauchen, oder auf was Art und Weiſe ſonſt der Sachen an füglichſten zu rathen ſey?

So erachten Wir Ordinarius &c.

Daß es 6) zwar, ſo viel die erſte Frage betrifft, das Anſehen haben möchte, daß weil 7) der gegenſeitigen eigenen Geſtändniß nach, ſchon von vielen Jahren her denen Durchl. Fr. Abbatißinnen die Erlegung des gefoderten cenſus aus gewiſſen Vorwand denegiret, und dieſelbe alſo aus der poſſeſſion uel quaſi der Hebung dieſes cenſus geſetzet worden, alſo der jetzigen Frau Abbatißin Durchl. als welche nimmer in poſſeſſione geweſen, actio ex Can. redintegr. nicht zuſtehe; wie ſolche Meynung durch die in exceptionibus & duplicis angeführte Dd. weitläufftig bewähret wird, Qu. I. Membri prioris *Rat. dub.* 6. 7.

uid. inſuper WESSENB. *ad tit. ff. de ui & ui arm. th. 87.*

Dieweil 8) jedoch das Stifft, welches *in poſſeſſione uel quaſi* des jetzo ſtreitigen *cenſus* geweſen, als eine 9) *perſona moralis* zu conſideriren, deſſen iura poſſeſſionis per mortem einer Abbatißin nicht extinguiret werden; Uberdem auch, licet 10) poſſeſſio alias in heredem non tranſeat, facultas tamen repetendi poſſeſſionem, quam anteceſſor habebat, & actio ex deiectione ſemel nata ad heredes tranſit, *Rationes decid.* 8. 9. 10.

uid. STRVV. *Exerc. 45. th. 107.*

& in ſpecie 11) remedium ex Canon. redintegr. detur eccleſiae ex poſſeſſione deiectae, ſiue bona ſiue mala fide deiectio facta, quod morte epiſcopi non extinguitur, 11.

MARANT. *Sp. aur. deuiſ. iudic. 7. p. 4. n. 58. p. 118.*

So 12) halten Wir obgedachte *exceptionem*, bey bewandten Umſtänden, für unerheblich. Concluſum. 12.

Was 13) aber die andere *exceptionem* anlanget; daß nemlich die deiectio ex quaſi poſſeſſione der Hebung des quaeſtionirten cenſus gegenſeitigen eigenen Geſtändniß nach, ſchon vor ao. 1662. von dem Hrn. Graffen von K. geſchehen, Memorum ſeneundum eiusque. 13.

und

und also wider des Hrn. Landgrafen von H. H. Durchl. als tertium bonae fidei possessorem, nicht statt habe, allenfals auch dagegen praescriptio im Wege stehe,

So 14) halten Wir sothane *exception* für erheblich.

Decisio & 14. *Rat. dub.* nec non 15.

Dann obwohl 15) viele bewährte auctores dafür halten, quod dictum remedium etiam contra tertium bonae fidei possessorem statt habe; quam opinionem tanquam communem etiam defendit.

MARANT. *d. loc.*

Concluf. 16.

So 16) halten Wir doch die Meynung derer, *qui dictum remedium contra tertium bonae fidei possessorem non admittunt, & opinionem suam aeque ut communem adducunt, in rationibus iuris* mehr gegründet,

uid. MENOCH. *remed. 15. recup. poss. qu. 13 n. 90. & seqq.*

17. Membr. tertium huiusq. *Rat. dub.* 18.

Ob 17) auch gleich des Herrn Landgrafen von H. Durchl. obiiciret wird, daß die ehemahls von den klagenden Stiffte geschehene Hebung des streitigen census deroselben nicht unbekant gewesen, und Sie also ratione denegationis dicti census pro bonae fidei possessore nicht zu halten sey;

Rat. dec. 19. 20.

So 19) gestehet doch das Stifft, daß schon vor anno 1662. von dem Graffen K. der quaestionirte census unter gewissen Vorwand denegiret sey; a 20) prohibitione uel denegatione autem quasi possessio in iuribus negatiuis incipit, quae (ea opinione, quod iure meo utime credam) pro stabilienda bona fide sufficit,

uid. STRVV. *synt. iur. civ. exerc. 43. th. 15.*

21. 22.

Da denn nun desto mehr des Landgrafen von H. Durchl. ratione denegationis dicti census pro bonae fidei possessore zu halten, weil er mit sattsamen documentis erwiesen, daß des Herzogen von B. Durchl. als dominus des Klosters M. wovon das Haus W. davon dieser census gefodert wird, dependiret, solche praestationem dicti census verbothen, und dagegen das Haus W. zu vertreten versprochen hat; Wie denn voriger Urthelsverfasser, des Herrn Landgrafen Durchl. pro 21) bonae fidei possessore implicite gehalten hat, indem ratione praeteriti keine restitution erkannt worden, welche sonst a malae fidei possessore geschehen müssen. Da nun das Stifft Q. bey solcher denegation, so vor ao. 1662 opinione iuris competentis geschehen, per 30. annos & ultra acquiesciret hat, so stehet demselben die praescriptio billig im Wege, siquidem in 22) bona fide uel etiam mala praesumta tantum, praesertim si sit cum titulo, 10. uel 20. annorum praescriptio ad excludendum dictum remedium ex canon. redintegr. sufficit,

MENOCH. *d. l. qu. 33.*

23.

Und hindert nicht, wenn gleich von Seiten des klagenden Stiffts eingewand wird, daß Sie des Landgrafen von H. Durchl. wegen offtgedachten census extraiudicialiter interpelliret haben, immassen solche extraiudicialis 23) interpellatio nur in certis casibus und in tuendis iuribus realibus, wohin billig das remedium canon. redintegr. zu referiren, nicht genug ist,

uid. STRVV. *exercit. 43. th. 28.* cum ib. alleg.

(CONSIL. HALLENS. TOM. II.)

Die andere 24) Frage anlangend:

Qu. II. decisio, huiusq. *Rationes*, 24. 25.

So halten Wir davor, daß weil die 25) litis contestatio pro basi & fundamento processus zu achten,

uid. BRVNN. *Proc. Ciu. c. 14. n. 2.*

und man ex actis eigentlich noch nicht sehen kan, ob an Seiten des Hrn. bekl. Durchl. ipsa praetensa 26) quasi possessio, oder deren titulus (qui, ubi praesumtio est in contrarium, etiam in remedio canonis redintegr. zu dociren ist,

26.

MENOCH. *d. t. qu. 31. & qu. 36.*)

negiret sey, also und da von Seiten des Hrn. Bekl. Durchl. in der Exception Schrifft de lite non contestanda ausdrücklich protestiret, und die opponirte exceptiones nur als litis ingressum impedientes proponiret worden,

Concluf. 27.

Noch nicht hauptsächlich gesprochen, sondern allenfals zuförderst sich auf die Klage einzulassen, *interloquiret* werden sollen.

OBRECHT *c. 8. n. 24.*

Qu. III. decif.

Auf 28) die dritte Frage.

Daß weil des Herzogen von B. L. Durchl. nicht nur des ersten Herrn debitoris Herzog C. Erbe geworden, und alles von des Fürsten von A. Durchl. erlangtes Recht an den Hrn. Grafen K. cediret, welcher es wiederum an des Hrn. Landgrafen von H. Durchl. abgetreten, sondern auch die praestationem des quaestionirten census inhibiret, und dafür einzustehen sich obligiret;

Concluf. 29.

Also 29) des Hrn. Landgrafen von H. Durchl. nicht nur seinen *regreß* an des Grafen von K. als seines *cedentis* Erben, sondern *recta* an des Herzog von B. L. Durchl. *actione mandati uel etiam ex iure cessu*, per

L. 59. de euict.

zu suchen, und deroselben, bevor da höchstgedachte Hrn. Landgrafen von H. Durchl. nur Pfandes-Innhaber des Ammt-Hauses W. seyn, solches aber eigentlich des Hrn. Herzogen von B. L. Durchl. zustehet, *litem* zu *denunciren* befugt sey.

Qu. IV. decif. 30.

Und halten demnach, so viel 30) die vierdte Frage betrifft, davor,

Daß aufs soderlichste des Hrn. Herzogs von B. Durchl. angeregter massen *lis* zu *denunciren*, die von deroselben Hrn. Vater höchstseeligen Gedächtniß versprochene Vertretung zu *exigiren*, wider die *dominam actricem* aber denen eingewandten *exceptionibus contra bonae fidei possessorem non competentis actionis & praescriptionis* zu *inhaeriren*, anbey aber *pro informatione iudicis & colorandа bona fide* die Ursachen, warum die *praestatio* des *practendirten census denegiret* worden, anzuführen, *nullitas* der vorigen Urthel zu *urgiren*, und darauf *eventualiter*, da die *praescriptio* nicht *attendiret* werden solte, *lis* zu *contestiren*, die Benennung der eigentlichen Zeit, da die *denegatio census* geschehen

schehen, und was es für angebliche nichtige Vorwandte gewesen, warum solcher *census denegiret* worden, wie auch *titulus* des *praetendirten census* zu *exigiren* sey. V. R. W.

H. BODE

Consilium XV. nach W. an Hrn. Hoffrath von D.

Mens. August. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Causſa: de iure aggratiandi, *cui competat in familia illuſtri; ex pactis domus potiſſimum deciſa.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Quaeſtio.
3. Rationes dubitandi: *quod*
4. *a*) ſeniori *per pacta demandatum ſummi regiminis directorium, a quo dependet ius aggratiandi;*
5. *b*) iunior *itidem per pactum ab omni exercitio iurisdictionis criminalis excluſus;*
6. *c*) *conceſſa poſtmodum* iuniori *iurisdictione criminali, haec tantum de iure inquirendi & infligendi poenas intelligenda;*
7. *d*) *quaelibet transactio ſtricti iuris & ad ſimilia, uel maiora, non extendenda;*
8. *e*) *transactiones iuniori ius aggratiandi certo modo concedentes, pro perſonalibus habendae,*
9) *f*) *non uero familiae pro norma perpetua praeſcriptae.*
10. Rationes decidendi: *quod*
11. *a*) *per pacta aequale ius ſuccedendi, tam quoad prouincias, quam quoad iura ſuperioritatis territorialis, ſtabilitum ſingulis familiae;*
12. *b*) *conceſſo ſeniori directorio, dominatus & primogenitiurae incommoda ſolemniter interdicta;*
13. *c*) *ſuperioritatis iura a iuniore ſibi expreſſe reſeruata;*
14. *d*) *quaecunque iunior expreſſe non conceſſit ſeniori, ea iuniori quoque haud detracta;*
15. 16. *e*) *transactionum clauſulae pro iuniori explicandae;*
17. *f*) *cauſſa ex prioribus pactis domus, quae hunc caſum expreſſe tractant, decidenda;*
18. *g*) *transactiones iuniori concedentes ius aggratiandi pro perſonalibus non habendae;*
19. 20. 21. 22. 23. *prout ex pactis allegatis patet.*
24. *h*) *transactio in caſu praeſenti extendenda;*
25. *i*) *iurisdictio criminalis nobili conceſſa non comparanda cum iurisdictione principis, qui de ſuperioritate territoriali participat.*
26. *k*) *interpretatio nouorum pactorum ex pactis & obſeruantia maiorum petenda.*
27. Concluſum, *ius aggratiandi etiam iuniori in ſuis territoriis concedens.*

Species facti.

1. Haben 1) *Anno 1629.* den *19. Mart.* die vier Fürſtliche Herren Brüder, als Herr Hertzog W. Herr Hertzog A. Herr Hertzog E. und Herr Hertzog B. über die Landes-Gemeinſchafft und Regierung einen gewiſſen Vergleich aufgerichtet, darinnen die Landes-Regierung dem älteſten Herrn Bruder aufgetragen, und dabey verglichen worden:

> Daß ſolcher *receſſ* vor eine durchgehende ewige *norm* geſetzet, wie es in allen Fällen bey dem Hoch-Fürſtl. Hauſe gehalten werden ſolte;

Darauf ferner An. 1640. die damahls noch übrigen Herren Brüder, Hertzog W. Hertzog A. und Hertzog E. ſolche Landes-Gemeinſchafft aufgehoben, drey Regierungen unter ſich conſtituiret, und nur das Haupt-*Directorium* dem *ſeniori familiae* überlaſſen; Ferner haben hierauf An. 1662. da Herr Hertzog W. verſtorben, deſſen vier hinterlaſſene Herren Söhne wegen der Landes-Regierung nach der An. 1629. gemachten norma, wohin ſie in väterlichen Teſtament angewieſen, dem ältern Herrn Bruder, Hertzog J. E. die Landes-Regierung überlaſſen, darbey iedoch einem ieden ſeine portion und Aemter zugetheilet, nebſt aller darzu gehörenden iurisdiction, dabey zugleich, wie es mit dem *iure aggratiandi* gehalten werden ſolte, ein gewiſſer Vergleich getroffen, und ſolcher in dem

Receſſ de anno 1662. und *de anno 1667.*

ferner erläutert worden; Darauf An. 1672. die übrigen drey Herren Gebrüdere die gemeinſchafftliche Regierung aufgehoben, hingegen drey abgeſonderte Regierungen eingeführet, und dem älteſten das directorium in publicis reſerviret. Iſt hierauf ferner auch Herr Hertzog J. E. zu W. mit Tode abgegangen, und hat vermöge des Teſtaments, beyde hinterlaſſene Herren Söhne, als Herrn Hertzog W. E. und Herrn Hertzog J. E. dahin angewieſen,

> Daß ſie die Fürſtlichen Lande in zwey gleiche *portiones* theilen, der älteſte aber das *directorium* denen An. 1629. 1640. 1641. 1645.

1645. und 1657. aufgerichteten Fürstbrüderlichen Verträgen gemäß, führen solte,

erwehnte Herren Brüder auch An. 1685. solche Theilung vorgenommen, und dabey der ältere Herr Bruder, Herr Hertzog W. E. sich verbunden, das directorium dem väterlichen Testamente und alten recessen, sonderlich den 1629. 41. 45. 62. 67. und 72. gemäß, zu führen. Da nun nachhero zwischen denen Herren Brüdern unterschiedene Irrungen, und sonderlich *ratione iurisdictionis* entstanden, haben sie sich An. 1694. über gewisse Puncte anderweit verglichen, und sind daselbst dem jüngern Herrn Bruder die hohe und Nieder-Gerichte in Dero Aemtern allein zu exerciren übergeben, dabey aber ratione iuris aggratiandi nichts gedacht worden, und also gezweiffelt werden will:

Quaestio 2. Ob 2) der ältere Herr Bruder solches *ius aggratiandi* zu dem *directorio* allein ziehen könne, oder ob nicht dem jüngern Herrn Bruder solches in denen ihm zugeeigneten Aemtern, nach Anleitung der *recesse de anno* 1662. 63. und 67. gleichergestalt zustehe?

Rationes dub. 3. 4. Ob 3) nun wohl in dem 4) recess de anno 1629. das directorium der Landes-Regierung dem ältern Herrn überlassen, auch dieses in den nachfolgenden recessen allezeit wiederholet worden, und hievon sonder Zweiffel das ius aggra-
5. tiandi dependiret; Hiernechst dem 5) jüngern Herrn, Krafft des Vergleiches de anno 1685. nicht einmahl die Gerichtsbarkeit über dessen Aemter überlassen worden, und er solchergestalt ab omni exercitio iurisdictionis criminalis, und noch vielmehr von dem iure aggratiandi exclu-
6. diret worden, und da ihm 6) nachhero durch den neulichen Vergleich de anno 1694. solche hohe und niedere Gerichte zugestanden, derselbe doch dadurch ein mehrers nicht erhalten, als was sonsten, denen peinlichen Rechten nach, der iurisdictioni criminali zugeeignet wird, nemlich das ius inquirendi & infligendi poenas, wie solches denenjenigen Vasallen, so mit den hohen und niedern Gerichten belehnet seyn, zustehet, davon das ius aggratiandi allerdings unterschieden ist, als welches von der superioritate territoriali und
7. eius exercitio dependiret, auch 7) solcher gestalt, da ein transact an und vor sich stricti iuris ist, derselbe nicht leicht ad similia, zugeschweigen ad maiora expressis extendiret werden mag,
8. auch die 8) unter ihren Herrn Vater und dessen Herren Brüdern geschlossene *special*-Verträge de anno 1662. 63. 67. worinnen denen jüngern Herren Brüdern das ius aggratiandi auf gewisse masse zugestanden ist, hieher nicht gezogen werden können, weil solche pacta pro personalibus zu achten; Hieselbst auch nicht die Frage von derer damahls transigirenden Herren Brüder nachgelassenen Herren Söhnen unter sich, sondern nur von eines Herrn Brudern Antheil, so auf dessen Herren Söhne a part verfallen, davon diesem ob cessans praeiudicium tertii anderer gestalt zu disponiren freygestanden, und
9. N. also letztgedachte Vergleiche pro norma per-

petua, dem Ansehen nach, nicht geachtet werden mögen.

Weil 10) aber dennoch aus dem obangeführten recess anno 1629. §. 2. klar erhellet, daß 11) bey dem Fürstlichen Hause W. ein aequale ius succedendi, tam quoad provincias, quam quoad iura superioritatis territorialis, iederzeit gewesen, und also ein jüngerer Herr eben so viel Recht in denen ihm assignirten portionen an dem iure superioritatis gehabt, als der ältere in dem Seinigen, auch nachdem 12) das directorium der Regierung dem ältern Herrn per pacta aufgetragen, darbey solenniter bedungen worden, daß hierdurch das dem Fürsten-Stande und Einigkeit eben bürdiger Gebrüdere, auch schädliche, ungleiche und unbillige *dominatus* und *primogenitur*-Wesen nicht solte eingeführet werden,

Rat. dec. 10. 11. 12.

iuxta §. 4. *recess.* 1629.

Welches in denen folgenden recessen, insonderheit de anno 1662. wiederholet, und daß sie auch als 13) Landes-Fürsten zu considériren, bedun-
13. gen, und also nichts gesaget werden mag, daß die iura superioritatis, und also auch das ius aggratiandi, dem ältern Herrn allein zuständig, und der jüngere Herr davon gäntzlich excludiret sey, sondern es bleiben solche hohe iura bey den Herren Gebrüdern quoad actum primum in gleicher eminenz, obgleich das exercitium iuris der jüngere dem ältern Herrn überlassen, daraus keine cessio oder abdicatio iuris zu erzwingen, und solcher gestalt der Schluß nicht zu machen, daß dasjenige, was dem jüngern Herrn per pacta und transactiones nicht verstattet, ihm nicht zuständig sey, sondern vielmehr der Schluß dahin zu richten,
daß, was 14) der jüngere Herr dem ältern 14.
nicht *expresse* überlassen, solches ihm auch nicht entzogen werden könne; daher obwohl in dem Vergleich *de anno 1685.* die administration der Landes-Regierung dem ältern Herrn Bruder verwilliget, so ist doch darbey, dem Bericht nach, wegen der iurisdiction in criminalibus & ciuilibus über des jüngern Herrn Aemter nichts verordnet, sondern zu Ende dieser 15) *clausul* 15.
beygefüget:

> Daß, was hierinnen nicht ausdrücklich verändert und anders verglichen worden, solches *secundum pacta domus* und Fürst-väterliche *dispositiones* abgethan werden solle.

Und da nachhero der iurisdiction halber allerhand Irrungen entstanden, so ist *anno 1694.* der jüngere Herr durch getroffenen Vergleich hinwieder in die administration der höchsten und andern Gerichten, über die ihm zugeeignete Aemter gesetzet, und darbey abermahl erwehnet worden:

> Daß 16) es in übrigen, so viel durch die- 16.
> sen Vergleich nicht geändert worden, bey denen vorigen Verordnungen, Fürstbrüderlichen Verträgen und Herkommen des Hauses verbleiben solle.

Daß also 17) wie weit solches exercitium iuris- 17.
dictionis sich erstrecken sollen, nicht aus dem *recess de anno 1685.* als woselbst wegen der iurisdiction nichts expresse verordnet, sondern aus denen vorigen Vergleichen und pactis domus, in

welchen von diesem gegenwärtigen Fall expresse gehandelt worden, zu entscheiden; uud hieher der Fürst brüderliche Haupt-Theilungs-*recess de anno 1662.* worinnen §. zum 6sten denen jüngern Herren Brüdern, bey denen ihnen zustehenden Aemtern, die Ober- und Nieder-Gerichte, auch andere Gerechtigkeiten nachgelassen, darbey auch zugleich das ius aggratiandi ihnen auf gewisse Weise beygeleget, hauptsächlich gehöret;
18. dieses ius aggratiandi auch vermöge 18) *recessus de anno 1663. & 1667.* weiter erkläret, und diese letztern pacta ratione iurisdictionis & iuris aggratiandi pro personalibus keinesweges zu ach-
19. ten, indem 19) nicht allein der *recess de anno 1662.* auf die Erben und Nachkommen abgefasset, son-
20. dern 20) auch in dem letztern *recess de anno 1667.* §. Nachdem 2c. expresse:

> Daß aus möglichster Vorsorge auf alle künfftige Haupt-Fälle bey der *posteritat* die vorigen Verträge alle dahin erläutert seyn.

21. erwehnet worden; hiernechst auch in dem 21) *recess de anno 72.* dieses beliebet, daß man bey denen Exempeln, wie es bishero gehalten, verharren soll, zu welchem Ende der Fürst-brüderliche Vergleich *de anno 1662.* daselbst mit an-
22. gezogen, auch in dem 22) zwischen ietzigen Herren Brüdern *anno 1685.* getroffenen Vergleich ebener gestalt die Verträge *de anno 1662.* und 72. pro pactis familiae agnoscirt, und per generalem clausulam in 23) dem Vergleich *de anno*
23. *1694.* wiederholet worden, und dahero 24) hie-
24. selbst die Regul, quod *transactio stricti iuris sit*, nicht statt findet, indem der jüngere Herr per transactionem kein neues Recht erworben, sondern dasjenige, was ihm gleich dem ältern Herrn Bruder ipso iure zustehet, ad exercitium gebracht, und ohne dem die extensio aus denen vorigen *recessen*, worauf sich die letzteren Vergleiche beziehen, von selbsten fliesset. Hiernechst auch die 25) comparation mit einem Edelmann, 25.
so mit denen Ober-Gerichten beliehen ist, daß derselbe sich nicht des iuris aggratiandi anmassen könne, auf die einem Landes-Fürsten zugeeignete iurisdiction, welcher von der superioritat participiret, und in dessen Nahmen der ältere Herr Bruder die Landes-Regierung zugleich führet, nicht zuziehen, sondern viel mehr nach qualität seiner Person und zustehenden iuris eine latior interpretatio zu fassen, ut res deducatur ad primordialem statum, und letzlich 26) de- 26.
nen Herren Brüdern zwar frey gelassen ist, so viel ihr eigenes praeiudicium belanget, nouis pactis ihre iura zu restringiren, iedennoch da solches expresse nicht geschehen, sondern darüber gestritten wird, die interpretatio ex pactis & obseruantia maiorum genommen werden muß, dawider auch keine neue obseruanz behauptet werden kan, indem zwischen denen ietzigen Herren Brüdern kein casus ausser diesen letzten nach den Vergleich *de anno 1694.* vorgekommen;

So 27) erscheinet daraus allenthalben Conclu-
so viel, daß bey so bewandten Umständen, der ältere Hr. Bruder das *ius aggratiandi* in denen dem jüngern Herrn zugehörigen Aemtern vor sich allein nicht ziehen könne, sondern hierin denen *recessen de anno 1662. 63. 67.* nachzugehen sey. S. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XVI. nach H. an S. J. C. Advoc. Fisci.

Mens. Septembr. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Controuersia: de uindicatione bonorum episcopalium, *ab electorali aduocato fisci mota.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Status controuersiae.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi.
4. *a) Rei se fundant in possessione rei litigiosae ab a.* 1627.
5. *b) Capitulatione* LEOPOLDO-WILHELMINA *de a.* 1638. *quae*
6. *c) confirmata in* instrumento pacis, art. II. §. 1.
7. *d) facta electori restitutione per* quartam canonicatuum.
8. *e) electorali quietatione & renunciatione:*
9. *f) quod in* instrumento pacis *non tam ad ius, quam ad* possessionem, *quantum ad bona ecclesiastica, respiciatur*
10. *g) & contra tenorem* pacificationis *nec interpretatio, nec processus locum habeat.*
11. Rationes decidendi.
12. *a)* Episcopatus, *cum omnibus iuribus, quocunque nomine uocatis, nullo excepto, electori in* feudum perpetuum *datus.*
13. *b) Quaeuis exceptio litis ingressum declinatoria de iure liquida & indubitata esse debet;*
14. *c) quae tamen* liquiditas exceptionis *neque ex* instrumento pacis
15. *d) neque ex* Capitulatione LEOPOLDO-WILHELMINA *patet.*
16. *e) Verba* instrumenti Pacis: ad solam respiciendum esse possessionem; *huc non quadrant;*

17. *propter*

17. *propter ſubſequentem* Capitulationem, *qua* legitime facta incorporatio *requiritur.*
18. *f) Fundamentum oppoſitae* exceptionis non competentis actionis *neque in* Inſtrumento Pacis, *neque in* Capitulatione *in genere*; *ſed in ſpecie in* legitime facta incorporatione, *ponendum eſt;*
19. *quae* legalis incorporatio, *cum facto nitatur, ab allegante probanda.*
20. *g)* Quarta canonicatuum *non pro ſatisfactione intuitu* menſae epiſcopalis; *ſed pro aequivalente compenſatione; quod* elector *iuribus ſuis in* Pomeraniam *citeriorem &* Rugiam *ceſſerit, aeſtimanda.*
21. *h) Electoralis quietatio & renunciatio* (*arg.* 8. *all.*) *non nimis generalis & ultra* quartam canonicatuum *heic non extendenda. Nam*
22. generales quietationes *ad ea non extenduntur, de quibus nihil actum aut cogitatum;*
23. *ſed reſtringuntur ex intentione partium.*
24. *i)* Capitulatio *ſaepius adducta eſt relatum* Pacis Pragenſis *de a.* 1635.
25. *Inſtrumentum referens ex relato eſt interpretandum.*
26. Concluſum.

SEmnach uns ein Bericht in Sachen des Churfürſtl. *Aduocati fiſci*, Klägers an einem, wider E. Hochwürdiges Dom-Capitul zu H. beklagten andern Theils, die *uindication* einiger Biſchöflichen Güter betreffend, zugeſchicket ꝛc.

Species facti. Hat 1) klagender aduocatus fiſci wider die 1. Herren Beklagte wegen unterſchiedener vorenthaltender Biſchöflichen Güter, als des Amts S. des Dorffs B. und einiger R. Zehnten rechtliche *uindication* angeſtellet, darwider Herren Beklagte *exceptionem non competentis actionis* vorgeſchützet, und auf eingeholtes Urthel von der Juriſten Facultät zu Greiffswalde erkant worden:

Daß ſie ſich auf die erhobene Klage einzulaſſen, nicht ſchuldig.

Welches Urthel aber durch eingewendete Leuterung a uiribus iudicati ſuſpendiret, und ietzo:

Quaeſtio 2. Was 2) denen Rechten nach zu erkennen ſeyn möchte?

gefraget wird.

Rat. dub. Ob 3) nun wohl an Seiten der Herren Beklagten urgiret wird, daß ſie das 4) Amt S. und andere gefoderte Stücke An. 1627. in Beſitz gehabt, und ſie durch die mit dem 5) Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm An. 1638. aufgerichtete *capitulation* nicht allein bey dem exercitio der Augſpurgiſchen *confeſſion*, ſondern auch bey ihren Mieteln und *Intraden*, Aemtern, Dörffern, Vorwercken, Zehnden, Pächten, Holtzungen, 6. ꝛc. geſchützet, und ſolches in dem 6) *inſtrumento pacis art. II. §. 1.*

Ibi religionem autem & bona ecclesiastica in eo statu relinquat, quemadmodum per Dom. Archiducem LEOPOLDVM GVILIELMVM, *inita cum capitulo cathedrali pactione, ordinata fuerant;*

abermahl beſtätiget worden; Hiernechſt auch 7. 7) Se. Churfürſtl. Durchl. die quarta canonicatuum zugeleget, und dadurch dasjenige, was von denen *ad menſam epiſcopi* gehörenden Gütern annoch ermangeln möchte, erſetzet worden, wie denn auch, da das Dom-Capitul Sr. Churfürſtl. Durchl. für ſolche quarta überhaupt 116000. Thlr. erleget, dieſelbe in der extradirten 8. 8) Quittung das Dom-Capitul bey den übrigen Gütern zu manuteniren, gnädigſt verſprochen, und dergeſtalt ſich alles fernern Anſpruchs 9. begeben; im übrigen auch in dem 9) inſtrumento pacis, quantum ad bona eccleſiaſtica, nicht ſowohl auf das Recht ſelbſt, als auf die poſſeſſion zu ſehen,

per artic. 5. §. bona eccleſiaſtica 14. ibi: *in reali bonorum poſſeſſione fuerint* &c.
& *§. quaecunque* 25. ibi: *habita poſſeſſio.*

und ſonſten wider gedachtes *inſtrumentum pacis* und deſſelben Buchſtaben keine 10) interpretation 10. zuzulaſſen, und ſo wenig in petitorio, als poſſeſſorio, contra tenorem *pacificationis* einige Proceſſe zu verſtatten,

Inſtr. pacis art. 17. §. 3. in fin.

Weil 11) aber dennoch das 12) Stifft H. *Rat. dec.* Sr. Churfürſtl. Durchl. cum omnibus iuribus, 11. 12. priuilegiis, regalibus, territoriis, & bonis ſecularibus & eccleſiaſticis, quocunque nomine uocatis, nullo excepto, in feudum perpetuum gegeben worden; und alſo kein Zweiffel, daß Se. Churfürſtl. Durchl. alles dasjenige, was denen Biſchöffen eigentlich zugeſtanden, zu reuociren frey ſtehe, auch dergeſtalt die actio an Seiten des Churfürſtl. fiſci fundiret ſey; hingegen die darwider vorgeſchützte 13) exceptio, dadurch Be- 13. klagte litis ingreſſum zu decliniren vermeinen, de iure liquida & indubitata ſeyn ſoll, immaſſen ſonſten ſolche poſt litis conteſtationem in uim peremtoriarum vorgebracht werden muß,

CARPZ. *in proc. iii. 9. art. 7. n. 29.*
ZANGER *de except. P. 3. c. 17. n. 10.*

und ſolche 14) liquiditas exceptionis ex *inſtru-* 14. *mento pacis* nimmer zu erzwingen; denn daſelbſt ſtehet:

Quod bona eccleſiaſtica in eo ſtatu relinqui debeant, quemadmodum, pactione cum Archiduce LEOPOLDO GVILIELMO *inita, ordinata fuerant.*

Wann nun ſolche 15) *capitulation* nachgeſehen 15. wird, ſo ſtehet da mit deutlichen Worten:

Daß dem Dom Capitul dasjenige bleiben ſoll, was hiebevor *unanimiter & capitulariter* rechtmäßiger Weiſe *incorporiret.*

Woraus offenbar, daß die ex aliis locis *inſtrumenti pacis* angeführten 16) uerba, quod ad ſo- 16. lam poſſeſſionem ſit reſpiciendum, hieher nicht gehören, weil durch ietzt berührte 17) *capitulation* 17. eine rechtmäßige incorporatio erfodert wird, deshalb auch in denen folgenden Worten gedachte *capitulation* erwehnet worden, daß ſie ſuper iure obtentis inueſtiret werden ſollen; hat alſo

dem damahligen Bischoffe, Ertz-Hertzog LEOPOLDO, ui expressae conuentionis freygestanden, in ein und andere Güter des Dom-Capituls zu inquiriren: Ob solche rechtmäßig incorporiret worden; zumahlen in der *capitulation* annoch beygefüget: daß niemand an seinen habenden oder erlangten Rechten das geringste benommen seyn soll. So kan auch Sr. Churfürstl. Durchl. solches keinesweges benommen werden, insonderheit, wenn ferner erwogen wird, daß das fundamentum oppositae exceptionis non competentis actionis nicht in *instrumento pacis*, oder öffterührter *capitulation* in genere, sondern in specie in *legitime facta* incorporatione zu suchen, daß nemlich, was der Churfürstl. fiscus anietzo zu uindiciren vermeinet, beklagtem Dom-Capitul

Hiebevor *unanimiter* uud *capitulariter* rechtmäßiger Weise *incorporiret* sey.

Denn bey diesen bonis incorporatis sind Herren Beklagte geschützet, und weiter nicht; Nun beruhet aber solche 19) incorporatio in facto, und muß ab allegante erwiesen werden, 19.

arg. *L. si quando 3. C. de bon. uacant.*
CHOPPIN. *de doman. regn. Franc. lib. I. tit. 2. n. 3.*
BRVNN. *com. C. ad d. L. 3. n. 1.*

und so lange solches nicht geschehen, kan solche exceptio, welche nicht einmahl in actis specifice opponiret worden, pro liquida & litis ingressum impediente keinesweges geachtet werden; und wird hierwider in actis ohne Grund angeführet, als solte diese clausula, was *capitulariter incorporiret* ist, Sr. Churfürstl. Durchl. nicht angehen, denn ja nicht zu läugnen, und zeiget es der contextus *capitulationis* selbsten, daß die Worte den damahligen Episcopum, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm angegangen; was nun per pactionem hanc ordiniret ist, dabey sollen, ui *instrumenti pacis*, Sr. Churfürstl. Durchl. das Dom Capitul lassen; Ergo können Herren Beklagte ein weiters nicht praetendiren, als daß sie bey denen *legitime* incorporatis gelassen werden, da es denn abermahls auf das factum incorporationis ab allegante probandum ankömmt; Vielweniger kan dem Churfürstl. fisco opponiret werden: daß 20) Seine Churfürstliche Durchl. eben vor diejenige Güter, so von denen Bischöflichen intraden ab handen gekommen seyn möchten, *quarta pars canonicatuum* zur satisfaction hingegeben sey. Denn obgleich in *instrumento pacis* erwehnet worden ist, quod *electori* licitum sit, *quartam partem canonicatuum* extinguere, eorumque reditus *mensae episcopali* incorporare; so stehet doch nicht darbey, daß solches zur *satisfaction* derer a *capitulo* dem *mensae episcopali* entzogenen Güter, sondern, wie der Anfang des *art. XI.* zeiget, pro *aequiualente compensatione*, quod *elector* iuribus suis in *Pomeraniam citeriorem* & *Rugiam* cesserit, geschehen sey; und 20.

weiln Se. Churfürstl. Durchl. H. nicht als ein Stifft, sondern als ein Fürstenthum haben soll, so hat es bey denen ordentlichen reditibus *mensae episcopalis* nicht bleiben können, sondern es ist dazu eines argumenti nöthig gewesen, wodurch demjenigen, was sonsten zur Bischöflichen Tafel gehöret hat, keinesweges renunciret worden; Wie denn ferner 21) nicht hindert, daß Seine Churfürstl. Durchl. da sie über dem Empfang der behandelten 116000. Thlr. quittiret, sich des fernern Anspruchs an des Dom Capituls Güter begeben, immassen solche renunciatio weiter nicht, als auf dasjenige, was behandelt worden, zu extendiren, nemlich, daß sie dieser *quartae* halber keine fernere pratension machen wollen. Generales 22) enim quietationes, ad illa non extenduntur, de quibus nihil actum, aut cogitatum, 21. 22.

L. tres fratres 35. ff. de pact.
WESENBEC. *P. 2. cons. 74. n. 66.*
REVSNER. *uol. 2. cons. 11. n. 38.*

Potius uerba quietationis generalia debent 23) restringi & limitari ex intentione partium, ne creditori obsint, quo minus residuum petat, 23.

FREYER *de solut. cap. 11. membr. 1. n. 33.*
CARPZ. *P. 2. const. 29. def. 13.*

Endlich 24) auch, wenn man die *capitulation*, so mit dem Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm aufgerichtet worden, genau ansiehet, so ist dadurch nur denen *Euangelicis* prouidiret worden, damit ihnen die in Besitz habende Güter ab *episcopo catholico* nicht möchten entzogen werden, denn diese *capitulatio* beziehet sich auf den Pragischen Frieden de anno 1635. hieselbsten aber hat man das Jahr de anno 1627. beliebet; damit die Evangelischen Stiffter bey ihrer Religion, Stand und Wesen, möchten erhalten werden, davon ihnen aber nichts entgehet, wenn dasjenige, was ihnen iuxta *capitulationem* LEOPOLDO-WILHELMINAM nicht rechtmäßig incorporiret worden, ab episcopo uel eius successore in Anspruch genommen wird, und solchergestalt dem *instrumento pacis* keine widrige interpretatio obtrudiret, sondern vielmehr nach denen ordinariis principiis iuris, quod 25) instrumentum referens (quale hoc casu est *instrumentum pacis* respectu *capitulationis* LEOPOLDO-WILHELMINAE) ex relato sit interpretandum, verfahren wird; 24. 25.

So 26) erscheinet daraus allenthalben soviel, daß beklagtes Dom-Capitul sich auf des Churfürstl. *fisci* angebrachte Klage einzulassen, und die *exceptionem incorporationis legitime factae* nach der Krieges-Befestigung zu *opponiren*, und, wie Recht, zu erweisen schuldig, und die ergangenen Urthel in der Leuterung dahin zu *reformiren* seyn. V. R. W. Conclusum. 26.

S. STRYK.

Consi-

Consilium XVII. nach S. an Bürger-Meister und Rath.

Mense Septembr. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De praescriptione immunitatis supremo steuralium redituum collegio (Ober-Steuer-Einnahme) *opponenda.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. QVAESTIO prima.
3. Rationes dubitandi.
4. *a) Deficit in casu praesenti priuilegium immunitatis.*
5. *b) Deficere quoque uidetur principis* scientia & consensus,
6. *c) nec non* tempus *sufficiens, uti quoque*
7. *d) subditi* bona *fides* & iustus titulus *aduersus principem.*
8. Rationes decidendi.
9. *In casu praesenti a) non opus est expresso immunitatis priuilegio,*
10. *sed sola sufficit* praescriptio,
11. *quae uim taciti priuilegii habet.*
12. *b)* Praescriptio immemorialis *nil curat* titulum, fidem, rei habilitatem, scientiam & patientiam *partis aduersae.*
13. *c) In casu praesenti utique principis scientia est praesumenda.*
14. *d) Ad praescriptionem immemorialem illud sufficit* tempus, *quod* hominum memoriam *excedit;* über Menschen-Gedencken.
15. *e) Immunitas ab oneribus non tollit subiectionem,*
16. *hinc per praescriptionem immemorialem omnino acquiritur, ex opinione Doctorum.*
17. *Tandem f)* heic *non* quaeritur *de* praescriptione *immunitatis plenariae, sed saltim* intuitu modi.
18. Conclusum.
19. QVAESTIO secunda, *huiusque*
20. Ratio dubitandi: *Quia* summum reditum steuralium collegium *praesumtionem iuris colligandi pro se habet; uidetur pronunciandum esse pro possessorio momentaneo.*
21. Rationes decidendi.
22. *Nemo possessione sua de facto debet defraudari.*
23. *Ciuitas heic & momentaneam & diutissimam pro se habet possessionem*
24. Conclusum.
25. QVAESTIO tertia, *huiusque*
26. 27. Rationes dubitandi & decidendi.
28. Conclusum. *Sublata praescriptione & momentanea possessione, praeter medium supplicationis, nihil ciuitati supereße* uidetur; *sextum tamen de sorte thalerum deducere posthac omnino potest.*

Speciei facti. 1. SInd 1) in der Stadt S. wo nicht alle, doch die meisten Güter mit Capitalien beschwehret, von deren fälligen Zinsen insonderheit die Herren Geistlichen bey Kirchen und Schulen *salariret*, zu solchem Ende aber jährlich 6. pro cent entrichtet werden müssen. Hat die vorige hohe Landes-Herrschafft, damit solches desto füglicher erfolgen könne, geschehen lassen, daß sothane *capitalia*, und sonderlich diejenigen, so in vorigen seculo und bis ins 28te Jahr ietzigen seculi gestifftet worden, in der Steuer zu gute gehen, und um deswillen von denen auf den Häusern hafftenden Schocken eine gewisse Anzahl in der Stadt Steuer-*catastro* abgeschrieben werden mögen. Ist solche Befreyung und Abzug auch bisher würcklich geschehen, in alten Steuer-Anschlägen die alten *capitalia* iedesmahl also fortgetragen, und von denen Steuer-Schocken abgezogen, auch denen Besitzern solcher Güter zu gute gangen. Es will aber anietzo die Ober-Steuer solches ferner nicht passiren lassen, sondern hat denen *Reuisions-Commissariis* die von denen Schocken abgekürtzte capitalia halb wiederum ins gangbare, die andere Helffte aber in den Abgang zu verschreiben befohlen;

Dahero dieselbe 2) anfänglich berichtet seyn wollen: Qu. I. 2.

I. Ob nicht der Steuer ihr *ius per praescriptionem immemorialem* erloschen, und die Stadt bey bisheriger Gewohnheit wegen Abkürtzung der alten Capitalien von denen Steuer-Schocken ferner geruhig zu lassen?

Ob 3) nun wohl wider sie angeführet werden möchte, daß 4) dieselbige einiges *priuilegium*, dadurch sie die immunität erlanget, anzuführen nicht vermöchten, und, was die vorgeschützte praescription anlanget, darwider eingewendet werden könte, daß eines Theils 5) nicht darge- *Rationes dubit.* 3. 4. 5.

than,

thau, daß der princeps von solcher exemtion Wissenschafft gehabt, und darmit zu frieden
6. gewesen, andern theils 6) aber da hier die Zeit, von welcher die immunität ihren Anfang genommen haben solte, bekant ist, keine *praescriptio immemorialis*, als welche ihres Anfangs keine Gewißheit haben solte, vorhanden; Überdieß
7. ohne dem ein 7) Unterthan von seiner subiection, und der Landes-Obrigkeit wider ihn habenden superiorität, durch einige praescription ob perpetuam malam fidem und wegen Mangel iusti tituli sich nicht befreyen mag;

Rat. dec. Dieweil 8) aber dennoch zu 9) Erlangung
8. 9. der quaestionirten Befreyung, sie einer ausdrücklichen concession nicht von nöthen gehabt,
10. sondern 10) hierzu die praescription schon hinlänglich, immassen denn, was durch ein priuile-
11. gium zu erlangen ist, auch durch die 11) praescription, die uim taciti priuilegii mit sich führet, acquiriret werden können; hiernechst die
12. praescriptio 12) immemorialis die zu andern Verjährungen in denen Rechten erforderte requisita eben nicht nöthig hat, sondern zu ihrer Vollkommenheit gelangen kan, obschon weder *iustus titulus*, noch *bona fides* oder *rei habilitas* vorhanden, am wenigsten aber *scientia* & *patientia* partis aduersae hierzu vonnöthen;

KLOCK *de contrib. cap. 16. sect. 2. n. 49.*

13. Zugeschweigen, daß in 13) gegenwärtigen Fall, da die Steuer *catastra* öffters eingeschicket worden, die exemtion von solchen Steuren der hohen Landes-Obrigkeit schwehrlich verborgen bleiben können, sondern daß sie davon Wissenschafft erlanget, zu praesumiren. Ferner zur
14. praescriptione 14) immemoriali in Ansehen der Zeit genug, wenn nur niemand, der sich eines andern erinnern könne, am Leben, und dieselbe also über Menschen Gedencken hinaus läufft. Im übrigen aber, ohngeachtet ein Unterthan sich contra maiestatem mit keiner praescription schützen, noch dadurch von der Unterthänigkeit
15. befreyen kan, es dennoch mit der 15) Befreyung von contributionen und Steuren, als ohne welche die subiection sonst wohl bestehen kan, be-
16. rührter 16) Rechts-Lehrer Meynung nach, eine andere Bewandniß hat, und von solchen die immunität per praescriptionem immemorialem wohl zu erlangen ist,

KLOCK. & *plures ab eo* citati ibidem *n. 6. 11. 12. 14.*

17. Endlich in 17) gegenwärtigen Fall nicht so wohl de praescriptione plenariae immunitatis, sondern nur von der Verjährung intuitu modi, die Frage ist;

Conclusum. 18. So 18) erscheinet daraus so viel, daß die Stadt der Ober-Steuer *exceptionem praescriptionis immemorialis* kräfftig entgegen setzen könne, und bey der bisherigen Gewohnheit wegen Abkürtzung der Capitalien an denen Steuer-Schocken gerubig zu lassen sey.

Auf die 19) andere Frage: Qu. II.
Wollen dieselben euentualiter berichtet seyn: 19.
Ob sie nicht wenigstens bey der *possessione uel quasi* so lange zu schützen, bis die Ober-Steuer *in ordinario possessorio*, oder *petitorio*, ein anders ausgeführet?

Ob 20) nun wohl, im Fall die praescription *Rat. dub.*
keine statt finden solte, denenselben die manute- 20.
nenz bey der possession wenig verträglich zu seyn scheinen möchte, in Betracht die Ober-Steuer-Einnahme praesumtionem iuris collectandi vor sich hat, so den Beweiß der exemtion auf die Stadt deuoluiren würde, dahero zu Verhütung Weitläufftigkeit auf das possessorium momentaneum erstlich zu erkennen, allem Ansehen nach unnöthig;

Dieweilen 21) aber dennoch niemand 22) sei- *Rat. dec.*
ner possessi de facto zu entsetzen, und ungeachtet bey 21. 22.
angestellten petitorio oder possessorio ordinario dieselbe künfftig nichts auszuführen vermöchte, nichts destoweniger der Sachen gäntzliche Ausführung und Endschafft zu erwarten, und ieder gnüglich mit seiner Nothdurfft zu hören ist, und
23) die Stadt wegen des bisherigen modi colle- 23.
ctandi nicht nur momentaneam, sondern diutissimam possessionem für sich hat;

Conclusum. 24. So 24) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß sie allenfals bey der *possessione uel quasi* der *immunität* so lange zu schützen, bis die Ober-Steuer *in possessorio ordinario* oder *petitorio* ein anders ausgeführet.

Auf die 25) dritte Frage: Qu. III.
Wollen dieselben endlich berichtet seyn; 25.
Was sie sonsten um Beybehaltung der bemeldten Stadt *immunität* rechtlich wahr zu nehmen?

Ob 26) nun wohl, dem Ansehen nach, daser- *Rat. dub.*
ne ihnen weder die praescriptio, noch praesenta- 26.
nea possessio zu statten kommen solte, wenig übrig bleibet, als durch unterthänigstes supplociren der hohen Landes Obrigkeit, der Stadt Zustand vorzustellen, und um fernere Begnadigung zu bitten.

Dieweilen 27) aber dennoch, derselben Be- *& decid.*
richt nach, die Besitzer derer mit Capitalien be- 27.
schwehrten Güter in Ansehung der Steuer-Freyheit bishero solche capitalia mit 6. pro cent jährl. verzinset; dazu sie nach heutigen gemeinen Rechten sonst nicht verbunden, und also, im Fall ihnen die Steuer-Freyheit entzogen werden solte, dazu nicht weiter angestrenget werden mögen;

Conclusum. 28. So 28) erscheinet daraus so viel, daß wenn ihnen sonst nichts übrig bleiben solte, sie endlich des sechsten Thalers an denen Zinsen von denen Capitalien sich hinführo zu entbrechen, wohl befugt; V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consi-

Consilium XVIII. nach L. an J. F.

Mens. April. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De *licentia* priuati *intuitu* resolutionis pecuniae adulterinae.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. QVAESTIO prima: *Num priuato, absque speciali principis concessione, liceat* pecuniam adulterinam & pretio minutam frangere (böse und verruffen Geld brechen) *eamque* conflatam (eingeschmoltzen) *officinis monetariis offerre?*
3. QVAESTIO secunda: *Num eidem sit permissum eiusmodi* pecuniam redigere in grana? (verkörnen)
4. QVAESTIO tertia: *Num talis pecunia* conflata, *inque* grana redacta *sit* confiscanda?
5. Quaestionis primae & secundae rationes dubitandi:
6. *Pecuniam* frangere, *inque* grana redigere, *poena capitali coercetur;*
7. *illudque, etiam in* moneta minus usitata, (ungangbare Müntze) *non nisi consensu magistratus,*
8. *& ab aurifabris pro ratione opificii, fieri debet;*
9. *eiusmodi moneta uero resoluta alienari haud conceditur.*
10. QVAESTIONIS primae: rationes decidendi.
11. Moneta improba, *propter publicam* pretii imminutionem, *consideratur ut vulgare metallum, quo quouis modo quilibet uti potest.*
12. *Legibus imperii prohibita monetae in* grana resolutio *non tangit pecuniam* peregrinam,
13. *neque* pretio minutam & interdictam, *super cuius quippe qualitate nulla amplius opus est cognitione. uid.* arg. 7.
14. QVAESTIONIS secundae rationes decidendi;
15. *Prohibita monetae in* grana resolutio *concernit tantum* bonam pecuniam.
16. *Haec resolutio, in casu praesenti, permissione* magistri rei monetariae (Müntz-Meisters) *facta est.*
17. Conclusum.
18. QVAESTIONIS tertiae rationes dubitandi: *Quamuis pecuniam in* grana redigere *sub poena capitis sit prohibitum,*
19. *& confiscatio subintelligenda;*
20. Rationes decidendi: *Prohibitio tamen illa saltim ad pecuniam* bonam *& usu receptam* (aangbar) *spectat.*
21. *Cessat igitur hoc casu delictum.*
22. Conclusum: *ergo & confiscatio cessat.*

Species facti. 1. SAt 1) H. F. F. mit dem Cammer-*Commissario* W. und dem Müntz Meister zu L. einen Contract geschlossen, daß jener allerhand *denaluirte* und abgesetzte Gelder, Bruch- und Faden-Silber liefern, und für die Marck fein 11. Thlr. 15. Gr. empfangen solte, dabey ihm nachgelassen, die *denaluirte* Gelder selbst einzuschmeltzen, und hernach das Silber in Könige oder Klumpen Weise zu liefern, zu welchem Ende F. einen Gold Schmidt zu Hülffe genommen, welcher ihm in Einwechselung und Einschmeltzung der Gelder u. des Silbers an die Hand gehen möchte; Hat F. darauf befunden, daß dieser Gold-Schmidt nicht richtig mit dem Einschmeltzen umgienge, indem jener etliche 100. Thlr. zu kurtz dabey gekommen, und daher zu Erforschung dieses Betrugs, das von ihm eingeschmoltzene und probirte Silbers selbst *granalirt*, und abermahl eine laesion über 200. Thlr. wahr genommen, auch deshalb den Gold-Schmidt zu belangen gedrohet. Hat dieser wider F. da er das *granalirte* Silber durch einen Fuhrmann auf die Müntze nach L. bringen lassen wollen, bey dem Amt G. denunciret, daß es falsch Geld wäre, woselbst es auch angehalten und hinweg genommen worden. Daher gefraget wird:

I. Ob 2) ein *priuatus sine speciali concessione principis* böse und verruffene Geld-Sorten selbst brechen und eingeschmoltzen auf die Müntze liefern dürffe? Qu. I. 2.

II. Ob 3) ein *priuatus* dergleichen eingeschmeltztes verruffenes böse Geld selbst *granalir*en dürffe? Qu. II. 3.

III. Ob 4) auf solch Einschmeltzen und *granalir*en böser und öffentlich verruffener Geld-Sorten die *confiscatio* sothanen eingeschmeltzten und *granalir*ten Geldes erfolgen könne? Qu. III. 4

Ob 5) nun wohl, so viel die 1. und 2. Frage betrifft, das 6) Brechen und *granalir*en in denen Reichs-Abschieden bey Leib- und Lebens-Strafe verboten, auch, wenn 7) gleich die Müntze ungangbar ist, solches nichts desto minder mit consens der Obrigkeit geschehen muß, Qu. I. & II. 5. 6. *rat. dub.* 7.

Ordinatio monetaria FERDINANDI *de anno 1559. §. 170.*

Und endlich dergleichen nur zur 8) Nothdurfft ihres Handwercks denen Gold-Schmieden verstattet, 8.

per dict. *Ordinat. §. 171.*

9. Jedoch dabey bey 9) hoher poen verbothen, daß davon nichts verkauffet werden soll;

Rat. dec. 10. Weil 10) aber dennoch allhier nicht die Frage ist von guter gangbarer Müntze, sondern 11. von verrussenen Geld-Sorten, welchen 11) durch geschehene Verrussung alle qualität und Freyheit sonst geprägter Müntze benommen, und daher dergleichen Sorten nicht anders, als wie ein gemeines Metall, zu considériren, damit ein ieder, was ihm beliebet, machen kan; 12. Hieher 12) auch das in denen legibus imperii so scharff verbothene *granaliren* nicht zu ziehen, immassen ohne dem die fremden Müntzen davon ausgenommen sind,

Ord. monetar. de anno 1559. §. 169.

Nachmahls auch, was in folgenden §. 170. enthalten, daß das Verkörnen mit Obrigkeitlichen 13. consens geschehen soll, nicht von 13) verrussenen oder verbothenen, sondern ungangbahren Müntz-Sorten redet, welche an sich ihre qualitatem ex signatura publica annoch haben, und daher zur Verkörnung obrigkeitlicher consens nöthig ist; Da nun aber bereits vorhero per publica principis edicta gewisse Müntz-Sorten verruffen sind, ist eine fernere cognitio super qualitate illius monetae nicht nöthig.

Qu. II. *Rat. dec.* Dahero was zugleich die 14) Entscheidung der andern Frage betrifft, das bereits eingeschmeltzte böse Geld ferner zu *granaliren*, nicht 14. unrecht seyn kan, indem in denen Reichsabschieden, nur 15) von granalirung guter Müntz-Sor- 15. ten gehandelt wird; Zugeschweigen, daß 16) 16. F. in dieser Sache vor sich nichts vorgenommen, sondern des Churfürstl. Sächsischen Cämmer-*Commissarii* und Müntz-Meisters permission darzu gehabt, welche, weil sie auctoritate electorali dergleichen Müntz-Sorten einzuschmeltzen und zu verarbeiten befugt gewesen, haben sie auch F. als Müntz-*Liuerant*, die nach der Müntze zu lieferende böse Geld-Sorten vorher einzuschmeltzen, oder auch, damit das gelieferte Silber bey der Müntze desto leichter *probiret* werden möge, zu *granaliren* wohl verstatten können, weil dergestalt einerley ist, durch wem solches Verschmeltzen geschehe, und ob es immediate a principe; oder von denen, welche dazu a principe instruiret sind, verstattet worden;

So 17) erscheinet hieraus allenthalben Conclu- so viel, daß, bey diesem Umstande, die sum. 17. verrussene Geld-Sorten, wohl eingeschmoltzen oder *granaliret*, und dergestalt auf die Churfürstliche Müntze geliefert werden können.

Woraus zugleich die Antwort auf die letzte Qu. III. re Frage fliesset:

Denn 18) obgleich das *granaliren* bey Ver- *Rat. dub.* lust Leibes und Gutes verboten; 18.

per *rec. imp. de anno 1570. §. 143.*

Worunter die 19) confiscatio sonder Zweiffel ver- 19. standen wird, wie solches noch deutlicher zu befinden

Rec. imp. de anno 1576. §. 75.

Weil 20) aber dennoch, wie bereits oben er- *Rat. dec.* wehnet, von Zerbrech- und *granalirung* gang- 20. barer Müntze solches zu verstehen; wie denn angeführter Reichs-Abschied *de anno 1576. §. 75.* expresse von guten Gelde redet, darunter verrussene Sorten keines weges zu rechnen, und 21) 21. solcher gestalt, da kein delictum bey obangezogenen Umständen hieselbst vorhanden, sondern dieses *granalirte* Silber ad locum licitum, nemlich zur Churfürstlichen Müntze geliefert werden sollen;

So 22) erscheinet daraus zur Gnüge, Conclu- daß dieses Silber mit Bestande Rechtens nicht angehalten, vielweniger vor *confiscable* erkant werden können. V. R. W. sum. 22.

S. STRYK.

Consilium XIX. nach W. an L. E. von den W.

Mense Nouemb. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De eo, quod iustum est circa molendina pneumatica (Wind-Mühlen) *a uasallo aedificanda in suo fundo.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. 3. QVAESTIO prima & secunda.
4. QVAESTIONIS primae rationes dubitandi:
5. *a) Molendini exstructio, sine principis permissione, priuato non competit;*
6. *Hinc tam in terris* Brandenburgicis,
7. *quam in* Saxonia *requiritur consensus superioris.*
8. Rationes decidendi.
9. *a) De* iure communi imperii *quilibet in fundo suo molendinum exstruere potest;*
10. *cum quisque in re sua suam utilitatem libere promouere possit.*
11. *b) Hanc licentiam ne quidem uicinus, ob ipsius cessans commodum ciuile, potest impedire.*
2. *Nulla de hac caussa in principatu* Anhaltino *extat constitutio contraria.*

13. *d)*

13. *d) Quod ea, quae ex libertate naturali proueniunt, ad regalia pertineant, tanquam res facti, allegans probare tenetur.*
14. *e) in praesenti casu* quaerenti *in feudum data sunt molendina, locaque pro iis exstruendis;*
15. *hinc talis inuestitura loco expressae concessionis est.*
16. *f) Quae iuris* Brandenburgici, *ad aliud territorium non sunt trahenda.*
17. 18. 19. *g) Liberam facultatem in fundo suo aedificandi molendina, in prouinciis* Saxonicis, *contra* CARPZOVIVM, *euincunt* ZIEGLERVS, BORNIVS, *ui constitutionis scriptae* AVGVSTI, Saxoniae *electoris.*
20. Conclusum.
21. QVAESTIONIS secundae ratio dubitandi: *Quilibet mandata principum obseruare, uel, si iisdem fuerit laesus, grauamina sua superiori proponere debet.*
22. Rationes decidendi.
23. *a) Casus praesentis inhibitio poenalis habetur omnino pro* mandato sine clausula,
24. *quale secundum leges imperii non,* nisi in illis quatuor casibus, *admittitur;*
25. *ne processus incipiat ab executione.*
26. *b) Talis autem* exceptus casus mandati *heic non occurrit;*
27. *quo casu cessante uel imperatoris mandata ipso iure nulla sunt.*
28. *Mandata ipso iure nulla impune quilibet contemnere potest.*
29. *Iudici de facto procedenti, de facto quoque resisti potest;*
30. *quod quidam ad principem de facto procedentem extendunt;*
31. Actu commissiuo, *quantum fieri potest, contra principem nihil suscipiendum.*
32. Conclusum.

Species facti.

1. EIner 1) derselbe Willens, auf seinen Grund und Boden eine Wind-Mühle aufzurichten, und hat bereits das Holtz dazu aufhauen lassen, auch seinen Unterthanen, solches anzuführen, befohlen; es ist aber dieses von der Fürstl. Herrschafft zu B. nicht allein denen Unterthanen bey 30. Thl. Strafe zu thun, verbothen, sondern ihm auch selbst der Mühlen-Bau bey einer poen von 1000. Thlr. inhibiret worden; deshalben er belehret seyn will:

Qu. I. 2. I. Ob 2) er nicht berechtiget, ohne Einhohlung einiger *concession* von hochgedachter gnädigster Herrschafft, eine Mühle auf seinen Grund und Boden aufrichten zu lassen, und dazu einem Müller Freyheit zu ertheilen?

Qu. II. 3. II. Ob 3) der gnädigste Lehns-Herr seinen Unterthanen, ihm zu Erbauung solcher Mühlen in Anführung der Bau-Materialien die schuldige *partition* zu leisten, verbiethen können, oder selbige vielmehr, dessen Verbothe ohnerachtet, ihm zu gehorsamen schuldig, und von ihm dazu anzuhalten seyn?

Qu. I. *Rat. dub.* 4. 5. Wenn 4) nun gleich, so viel die erste Frage betrifft, eingewendet werden will, daß die 5) Freyheit, eine Mühle zu bauen, keinem priuato ohne Erlaubniß der Landes-Herrschafft zustehet,

Petr. Frid. MINDANVS *de interdict. tit. 6. n. 66.*

HAHN. *ad* WESENB. *lib. 43. tit. 15.*

6. Daher 6) nicht allein in der Chur- und Marck Brandenburg hierzu eine Churfürstliche concession nöthig ist,

Iob. KÖPPEN *decis. 20. n. 4.*

SCHERLIZ *ad consuetud. Marchic. part. 2. tit. 23. §. 1. n. 5.*

7. sondern auch in 7) Sachsen dergleichen consensus superioris erfordert wird,

CARPZ. *P. 2. c. 4. def. 10. n. 2.*

RICHTER *P. 1. dec. 6. n. fin.*

Rat. dec. 8. 9. Weil 8) aber dennoch 9) *de iure imperii communi* einem jeden, eine Mühle auf seinen Grund und Boden zu bauen, frey gelassen, cum 10) quisque in re sua suam utilitatem libere promouere possit, 10.

GAIL. *l. 2. o. 69. n. 27.*

Welche 11) Freyheit dergestalt zugelassen, daß es auch der Nachbar nicht hindern kan, wenn ihm gleich ein commodum ciuile an seiner Mühle entgehen solte, 11.

Noe MEVRER *tract.* vom Wasser-Recht *tract. 2. qu. 9. n. 13.*

SCHRADER *de feud. part. 6. c. 6. n. 115.*

ROSENTHAL *de feud. c. 5. concl. 28.*

Auch, so viel uns wissend, wider 12) solches gemeine Recht keine contraria constitutio im Fürstenthum Anhalt eingeführet, und, daß 13) dergleichen Sachen, quae ex libertate naturali zugelassen, ad regalia gehören, in facto beruhet, welches ab allegante zu erweisen ist, solche libertas aedificandi auch dem Herrn 14) um so viel weniger zu versagen, weil er expresse mit Mühlen und Mühl-Stätten belehnet ist, daher, wenn gleich sonst eine Landes-*constitution* ihm entgegen stünde, dieser 15) Lehn-Brief die Krafft einer expressen concession haben würde, zumahlen, da erweißlich ist, daß annoch eine Wind-Mühlen-Stätte daselbst vorhanden, zugeschweigen, daß ihm in den Lehnbriefen zugleich alle Ehren, Würden, und Herrlichkeiten, und deren vollständige Nutzung, gleichwie sie die Fürstl. Herren verkäuff- und beleiher selbst gebrauchen und nutzen können, verliehen, davon die Gerechtigkeit, eine Mühle zu bauen, gar nicht ausgenommen, sondern vielmehr, wie vor erwehnet, durch die Belehnung mit den Mühlstätten expresse concediret ist, u. 16) solchergestalt, was von der Marck Brandenburg angeführet, ad aliud territorium nicht zu ziehen, in 17) Sachsen aber es ohnstreitig, daß einem ieden nach Belieben auf seinen Grund und Boden, so wohl Wasser- als Wind-Mühlen zu bauen, erlaubet sey, wie solches contra CARPZOVIVM zur Gnüge ausgeführet hat 12. 13. 14. 15. 16. 17.

ZIEGLERVS *de iuribus maiest. l. 2. c. 15. §. 44.*

mit 18) welcher sentenz völlig übereinstimmet

Dn. BORN, ICtus *Lips.* dissert. *de eo, quod iustum est circa molendina in prouinciis Saxon. c. 2. §. 2.*

19. Woselbst er 19) die constitutionem scriptam AVGVSTI *electoris* anführet;

Conclusum. 20. So 21) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß dem Herrn von der Landes-Herrschafft auf seinen Grund und Boden eine Wind-Mühle aufrichten zu lassen, oder dazu einen Müller die Freyheit zu ertheilen, nicht verwehret werden könne.

Qu. II. Auf die 21) andere Frage:

21. *Rat. dub.* Obgleich ein iedweder denen mandatis principum gehorsamste Folge zu leisten verbunden, oder, wenn iemand dadurch grauiret zu seyn vermeinet, solches mit gebührender submission bey der Landes-Obrigkeit vorzustellen hat;

Rat. dec. 22. 23. Weil 22) aber dennoch die ergangenen 23) poenal-inhibitiones so wohl an ihm, als die Unterthanen, nicht anders, als pro mandato sine clausula gehalten werden können, und 24) diese in denen allgemeinen Reichs-Gesetzen ausser denen bekanten vier Fällen nicht zugelassen sind, 24.

Ordinat. cam. P. 2. tit. 23.

RHODINVS *in pand. cameral. lib. 2. tit. 12. n. 12.*

25. Weil 25) dergestalt ab executione der Anfang gemachet werden würde, welches in Rechten verbothen,

Petr. Frid. MINDANVS *de mandatis t. 11. n. 1.*

GAIL. *l. 1. obs. 13. n. 1.*

26. Und dergleichen 26) casus mandati hieselbst nicht
27. vorhanden, quo 27) casu cessante auch solche von dem Kayser selbst ertheilte mandata dergestalt ungültig sind, ut ipso iure nulla sint, & hinc 28) quis illa impune contemnere possit, 28.

GAIL. *obs. 13. n. 2.*

BLVM. *proc. cam. tit. 34. n. 22.*

Iudex 29) enim tali casu de facto procedere dicitur, cui de facto resisti potest, 29.

WESENBEC. *P. 1. cons. 1. n. 46.*

BERLICH. *P. 4. concl. 12. n. 21.*

Welches auch einige Dd. auf den 30) principem de facto procedentem ziehen wollen, 30.

CRAVETTA *l. 4. cons. 658. n. 17.*

Wiewohl 31) hievon, so viel möglich, zu abstiniren, und actu commissiuo contra principem nichts vorzunehmen, 31.

PACIAN. *de probation. l. 2. c. 3. n. 17.*

Conclusum. 32. So 32) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß wann der Herr Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. eine unterthänigste schrifftliche *remonstration* übersender, wie hieselbst die *inhibitio poenalis*, oder ein *mandatum sine clausula*, denen Reichs-Gesetzen nach, nicht statt finden möge, und er daher das unterthänigste Vertrauen hätte, es würden Ihro Hoch Fürstliche Durchl. nicht ungnädig nehmen, wann er sich seines *de iure communi* zustehenden, und in dem Lehn-Briefe selbst deutlich genug verstatteten Rechtens gebrauchete, Se. Hoch-Fürstl. Durchl. sonder Zweiffel von ihrer *intention* selbsten abstehen werden, indessen ist er mit dem angefangenen Mühlen-Bau fortzufahren, und im Fall S. Hoch-Fürstl. Durch. ihrer vorigen Verordnung *insistiren* solte, deshalb an Ihro Käyserliche Majestät allerunterthänigst zu *appelliren* wohl befugt. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XX. nach A. an Hrn. A. Abt des Klosters.

Mense Decembr. 1695.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De monasterio, quod iussu principis & ex metu potentiae simul ac inutilitatem eius debitum contraxit, aduersus creditorem in integrum restituendo.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi: *Restitutionem in casu praesenti impedire videtur, quod*
4. *a)* cessionarius *possideat* monasterii instrumentum guarentigiatum, *quod paratam* executionem *secum ducit;*
5. *b) in dicto instrumento exceptioni* uersionis in utilitatem monasterii *fuerit expresse* renunciatum;
6. *c) debitum abbas consensu reliquorum* conuentualium *contraxerit;*
7. *quo casu cessat exceptio pecuniae in rem monasterii non uersae.*
8. *d) tempora petendae restitutionis multoties sint effluxa;*
9. *e) restitutioni in integrum expresse renunciatum sit;*
10. *hinc dicta exceptio, tanquam illiquida, contra* instrumentum guarentigiatum *non admissibilis.*

11. Ra-

11. Rationes decidendi *pro restitutione:*
12. *a) debitum non ex monasterii indigentia & libera uoluntate contractum fuisse,*
13.17. *b) sed* metu potentiae *& principis mandato eiusque manifesta compulsione.*
14. *Non tantum mandata, sed etiam blanditiae principum uehementissimae metum inducunt.*
15. *Est* rogare ducum *species uiolenta iubendi.*
16. *Aduersus* metum potentiae *locum habet restitutio in integrum.*
17. *resp. supra circa arg.* 13.
18. *b) Creditor, cui haec ignota non fuerunt, principem pro uero agnouit debitore.*
19. *Vti ex illo, quod quis longo tempore usuras soluerit, praesumitur* debitor sortis; *ita quoque, qui ab alio longo tempore usuras sine protestatione accepit, hunc debitorem agnouisse uidetur.*
20. *Praescriptio tricennalis habet contra actiones personales regulariter locum.*
21. *d)* Fundamentum liberati monasterii heic *non in praescriptione, sed in tacita* delegatione *quaerendum est.*
22. Requisita delegationis *sunt:* α) *ut delegandus sit debitor meus,* β) *ut ille uolens debitor fiat,* γ) *ut creditor in illum debitorem delegatum consentiat. uid.* arg. 24.
23. *Adplicatio dictorum delegationis requisitorum ad casum praesentem.*
24. *Ad delegationem requiritur quoque* stipulatio; *resp.* arg. 22.
25. Moribus *autem* GERMANIAE *per pactum nudum ualida fieri solet delegatio;*
26. *quale pactum ex solutione usurarum a nouo debitore factum patet;*
27. *talis exceptio delegationis uim solutionis habet,*
28. *adeo ut nulla amplius actio maneat;*
29. *unde etiam tali casu fideiussor ab obligatione liberatur,*
30. *& hanc uice nouationum esse ostendit.*
31. Refutatio rationum dubitandi, *& seorsim* arg. *a) & b)* instrumentis *ibidem adductis obstant alia aeque* guarentigiata *&* exceptiones *in continenti* liquidabiles, *quae in* processu executiuo *locum omnino habent.*
32. arg. *c) Consensus* abbatis *&* conuentualium *caruit libera illorum uoluntate, & iubente superiore ita fuit elicitus.*
33. arg. *d) Lapsus temporis petendae restitutionis tamdiu non attenditur, quamdiu remedium iuris ordinarium supersit, pro restitutione;*
34. *quale remedium in casu praesenti est exceptio delegationis; praeterea*
35. *Belli tempore nulla currit praescriptio.*
36. *Tempus petendae restitutionis non nisi a tempore cessantis impedimenti est computandum.*
37. arg. *e) Renunciatio restitutionis, praesertim non iurata, haud tollit restituendi beneficium*
38. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) das Kloster A. auf Befehl weyland Hertzogs H. J. An. 1605. 2000. Thlr. von A. B. in M. entlehnet, welche Gelder der Herr Hertzog H. J. zu sich genommen, und davor das Amt P. im Fürstenthum C. eingelöset, auch dem Kloster deßhalb eine Schadloß-Verschreibung ausgelieffert, und dabey versprochen, daß der *creditor* die Zinsen nicht von dem Kloster, sondern aus dem Amte P. erheben solte; Welchem zu folge auch der creditor von An. 1605. die Zinsen aus gedachtem Amt richtig empfangen, und da nachhero das Amt in Abtragung der Zinsen säumig worden, der creditor 13. Jahr acquiesciret, und erstlich An. 1629. das Kloster darauf in Anspruch genommen. Ist hierauf annoch in selbigen Jahr das Kloster von einigen Päbstischen München hinwieder occupiret, und da solche An. 1632. wieder ausgetrieben, sie alle acta und documenta mit weggenommen; daß daher die nachfolgende Aebte keine Nachricht dieser Schuld Forderung, ohngeachtet solche unterschiedlichemahl gemahnet worden, gehabt, bis der Herr vor einen Jahr aus einem Catholischen Kloster von dem Zustand dieser Anforderung Nachricht erhalten; deshalb er berichtet seyn will:

Quaestio. 2. Ob 2) er diese *obligation* zu *agnoscir*en, und sich zur Zahlung einzulassen schuldig, oder ob er nicht auf allen Fall *per restitutionem in integrum*, und andere rechtliche *exceptiones*, das Kloster von solchem Anspruch *liberi*ren könne?

Rat. dub. 3. Wenn 3) nun gleich von dem ietzigen cessionario oder Klägern eingewandt werden möchte, daß hieselbst des 4) Klosters klare Brieff und Siegel vorhanden, welche nichts anders, als paratam executionem, mit sich führen könten; in 5) solcher obligation auch der exceptioni uerfionis in utilitatem monasterii expresse renunciret; zugeschweigen, daß solche renunciation nicht einmahl nöthig, daß 6) diese Schuld von dem damahligen Abt nicht allein, sondern zugleich mit consens der übrigen conuentualen geschlossen, in 7) welchen Fall die exceptio pecuniae in rem monasterii non uersae cessiret,

per tradita Ddrum ad *l. 27. ff. de reb. cred.*

die 8) tempora petendae restitutionis so wohl vor, als nach dem Teutschen Kriege, vielfältig verflossen; zugeschweigen, daß 9) der restitutioni in integrum in der obligation expresse renunciret worden, und wenigstens 10) die darwider vorgeschützte exceptiones als illiquidae, & hinc contra instrumentum guarentigiatum non admissibiles, zur reconuention verwiesen werden müssen.

Rat. dec. Weil 11) aber dennoch aus denen 12) ietzo aufgefundenen documentis am hellen Tage, daß das Kloster A. dieses Capitals im geringsten

nicht benöthiget gewesen, sondern dasselbe nur allein zum Behuff des Herrn Hertzogs H. J. gehoben, und das Kloster also nicht libera uo-
13. luntate, sondern gleichsam 15) durch Zwang sich pro debitoribus constituiren müssen, indem be-
14. kant, quod non tantum 14) mandata, sed etiam blanditiae principum uehementissimae metum
15. inducant, est 15) enim rogare ducum species uiolenta iubendi,

MASCARD. *de probat. concl. 193.*

16. dergleichen 16) metus potentiae von solcher Erheblichkeit, daß darwider die restitutio in integrum wohl gesuchet werden kan,

L. pen. & ult. C. de his, quae ui metusue causa.

17. Zumahl, da in gegenwärtigen Fall ein 17) sereniss imum mandatum principis hinzugekommen, dergestalt, daß das Kloster mit keiner remonstration gehöret werden wollen, sondern es ist, alles Vorstellens ohngeachtet, rescribiret worden:

Es könne durchaus nicht geändert werden, es müste dabey bleiben.

Welche Worte eine manifestam compulsionem
18. mit sich führen; hiernechst dem 18) creditori dieses alles nicht unwissend gewesen, indem er selbst den Herrn Herzog H. J. pro uero debitore agnoscirt, und von demselben über 10. Jahr und also per longum tempus die Zinsen erho-
19. ben, 19) uti uero ex illo, quod quis longo tempore usuras soluerit, praesumitur debitor sortis,

L. 6. pr. ff. de usuris.

ita quoque, qui ab alio longo tempore usuris sine protestatione accepit, hunc debitorem agnouisse uiderur,

MOLINAEVS *de usur. qu. 20. n. 105.*

und obgleich bis An. 1629, da wider das Kloster
20. zuerst geklaget worden, die 20) praescriptio tricennalis, welche sonst contra actiones personales statt findet,

per *L. sicut 3. C. de praescript. 30. ann.*

noch nicht erfüllet gewesen, und also scheinen möchte, daß durch die Zinß-Hebung aus dem Fürstl. Amt P. das Kloster ex obligatione nicht
21. erlassen worden, so ist doch 21) hieselbst das fundamentum liberati monasterii nicht in praescriptione, sondern in tacita renunciatione tacitoque pacto cum Duce H. I. aut in tacita eius delegatione zu setzen, daß nemlich das Kloster so fort den creditoren an jenen verwiesen, daselbst seine Vergnügung zu suchen, und der creditor ipso facto solche Anweisung oder *delegation* angenommen, und Herrn Herzog H. J. pro debitore agnosciret, indem er von demselben die Zinsen empfangen, welcher animus, alium pro debitore agnoscendi, per unum & alterum actum genug-
22. sam declariret werden kan, und also die 22) requisita delegationis, als (1) ut delegandus sit debitor meus, (2) ut ille uolens debitor fiat, (3) ut creditor in illum debitorem delegatum consentiat,

FREYER *de solution. c. 7. membr. 3. n. 88. 90. & 90:*

völlig vorhanden seyn, weil allhier kein Zweiffel,
23. daß der delegandus Herr Herzog H. J. des Klosters debitor gewesen, auch derselbe freywillig diese Schuld übernommen, indem er nicht allein die Schadloß-Verschreibung dem Kloster ausgestellet, sondern auch dem creditori 10. gantzer Jahr die Zinsen beständig bezahlet, dieser auch solche ohne protestation angenommen, und mag hierbey 24) nicht eingewandt werden, daß 24.
zu einer delegation eine stipulatio nöthig sey, weil ex longa praestatione usurarum die stipulatio praesumiret wird,

BRVNN. *ad l. 6. ff. de usur. n. 2.*
MEV. *p. 2. dec. 318.*

auch solches 25) requisitum *moribus Germaniae* 25.
längst aufgehöret, woselbst per pactum nudum eben so kräfftig eine delegation geschehen kan,

FREYER *de solution. d. c. 7. m. 3. n. 97.*

Welcherley 26) pactum ex solutione usurarum 26.
a nouo debitore, & acceptatione a creditore factum genugsam am Tage, und solche 27) excep- 27.
tio delegationis respectu des Klosters eine uim solutionis mit sich führet, adeo 28) ut nulla am- 28.
plius actio manear,

ZANGER *de except. P. 3. c. 6. n. 1.*

unde 29) etiam tali casu fideiussor ab obligatione 29.
liberatur,

HERING *de fideiuss. cap. 20. §. 4. n. 3.*

& 30 hanc uice nouationum esse ostendit 30.

HERING *d. c. 20. §. 3. n. 9.*

Auch 31) solchergestalt die angezogene *ra-* *Refutatio*
tiones dubitandi von selbsten dahin fallen, weil *rationum*
diese exception, daß das Kloster reuera nicht de- *dubit.* 31.
bitor worden, sondern der Herzog H. J. die Gelder empfangen, und also nicht in utilitatem des Klosters verwandt worden, und daß der creditor die Bezahlung der Zinsen von dem uero debitore angenommen, ebenfalls durch klare Briefe und Siegel in continenti dargethan werden kan, und solche exceptiones in continenti liquidabiles, auch in processu executiuo allerdings statt finden,

CARPZ. *proc. tit. 22. art. 4. n. 1. seqq.*

Auch nicht schaden kan, daß das 32) gantze 32.
Kloster, oder der Abt mit damahligen Conventuelen darein consentiret, denn dieser consensus nicht libera uoluntate, sondern iubente superiore, & ita metu potentiae interponiret, und dabey eine manifestissima laesio concurriret, darwider dem Kloster, als pio corpori, die restitutio in integrum nicht zu versagen,

arg. *auth. Hoc ius porrectum C. de S. S. eccles.*
Sfort. ODDVS *restit. in integrum qu. 3. art. 5. d.*

Dawider auch der 33) lapsus temporis petendae 33.
restitutionis mit Bestande nicht opponiret werden kan; Denn obgleich der Abt T. hievon Nachricht gehabt, und also bey Zeiten die restitution suchen können, so ist doch bekant, daß so lange ein ordentliches remedium iuris vorhanden, die restitutio in integrum nicht gesuchet werden könne;

Dominic. GALESIVS *ad capit. 1. de in integrum restit. n. 133.*
L. in causae 16. ff. de minor.
Sfort. ODDVS *de restit. qu. 17. art. 2. n. 13.*

Nun hat aber derselbe 34) exceptionem delega- 34.
tionis vorzuwenden gehabt, worüber er ante petitam restitutionem rechtliche Erkentniß erwarten können; Uberdem ist derselbe bald darauf von den Päbstischen München aus dem Kloster depossediret, und die völlige Krieges-

Flam-

35. Flamme hieselbst angegangen, quo belli 35) tempore nulla currit praescriptio,
per *rec. imp. de an. 1654. §. 172.*
Überdem bey solcher Unruhe von denen München alle Briefschafften hinweg genommen, daß die nachfolgende Aebte keine information von
36. dieser Sache haben können, und also das 36) tempus petendae restitutionis a tempore cessantis impedimenti, oder wieder erlangten documenten und dadurch erhaltene scientiam anzurechnen,
Sfort. ODDY *q. 20. n. 39.*
auf welche Weise noch drey Jahr übrig seyn
37. werden; die 37) renunciatio restitutionis auch, zumahlen, da sie sonder iurament geschehen, dieses beneficium nicht aufheben kan, sondern es wird auch contra hanc renunciationem die restitutio statt finden müssen,
Sfort. ODD. *de restit. q. 26. n. 22.*
Zugeschweigen, daß, wie bereits oben erwehnet, super ordinario remedio siue exceptione factae delegationis, ob solche erheblich sey, noch zur Zeit nicht erkant worden;
So 38) erscheinet hieraus allenthalben Conclu- so viel, daß das Kloster diese Post zu be- sum.
zahlen, nicht verbunden, sondern es ist 38.
dasselbe darwider *exceptionem delegationis* einzuwenden, und *eventualiter*, da diese über Verhoffen aberkant werden solte, *restitutionem in integrum* zu suchen wohl befugt. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XXI. nach Cosmopolin an Iohann Musculum, Jur. Pract.

Mens. Januar. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Princeps antecessoris sui cum priuato contrahentis conditionibus contractui adiectis stare tenetur.

ARGVMENTVM *SPECIALE*

1. Species facti.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi:
4. 5. *a) Societas dissoluitur unius sociorum morte tum naturali tum ciuili.*
6. *b) Omnis contractus intelligitur:* rebus sic stantibus & in eodem statu manentibus.
7. *c) Publicum interesse praefertur priuato.*
8. Rationes decidendi.
9. *a) In casu praesenti princeps eiusque* collegium camerale *contractum inierunt;*
10. *b) unde ius quaesitum contrahentibus enatum,*
11. *quod nec imperator, nec alius magistratus adimere potest alteri.*
12. *Princeps imperii ex contractu cum subditis suis inito, aeque ac priuatus, tenetur,*
13. *& ne quidem ex plenitudine potestatis ab eo recedere debet.*
14. *d) Obligatio ex contractu* iurisgentium *est, & hinc inuiolabilis.*
15. *e) Contractus, de quo quaeritur, post cognitionem* collegii cameralis *& approbationem principis est celebratus.*
16. *f) Princeps successor, praesertim si fuerit* heres in allodio, *ad antecessoris sui contractum aeque, ac si ipse contraxerit, obstringitur;*
17. *ita ut nec antecessoris sui pacta ex plenitudine potestatis queat infringere;*
18. *quod praeiudicia monstrant* iudicii imperialis camerae.
19. *Successor principis ne quidem locationem conductionem antecessoris sui potest euertere;*
20. *b) praesertim si* collegium camerale, *fiscum repraesentans & nunquam moriens, simul contraxerit;*
21. *i) alias nemo cum principe contractum inire auderet.*
22. *k) Lucrum casus praesentis pro iniusto & contra bonam fidem quaesito habendum.*
23. *l) Ministrorum principis nexus fidelitatis non debet fieri vinculum iniquitatis.*
24. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) ein gewisser Potentat, so wohl zu Erweiterung des commercii, als dem bono publico zum Besten, zu Beförderung guter und gerechter Münz-Sorten in seinem Lande einen gewissen Contract mit *Caio* wegen Lieferung der Silber-*spedi*rung, der Wechsel, Anschaffung der Materialien an Holtz, Kohlen, Tiegeln getroffen, auch diesem *Caio* frey gegeben, seines Gefallens nach, iemand sich zu associiren. Hat hierauf *Caius* mit *Sempronio* einen Societät-Contract aufgerichtet, welcher nicht allein von des Landes-Fürsten Cammer-*Collegio* confirmiret und approbiret, sondern auch von dem Landes-Herrn selbst unter eigener hoher Hand und Siegel ratihabiret, auch dahin extendiret worden,

Daß,

Daß, dafern *Caius*, es geschehe auf was masse es wolle, entweder durch Todesfall, oder durch andere Begebenheit, von der vorerwehnten Einrichtung loß werden möchte, *Sempronius* dennoch dabey, bis die zehen Jahre verflossen, *conseruiret* und geschützet werden solte;

In welchem Societät-Contract *Sempronius* dem *Caio* versprochen,

Daß er nicht allein dem Landes-Fürsten, die demselben von *Caio* bewilligte 3. Gr. Schläge-Schatz von einer ieden ausgemüntzten Marck fein Silber richtig abtragen, sondern annoch überdem *Caio* 1. Gr. von ieder Marck gegen Herschiessung eines gewissen Capitals von 50000. Thlr. entrichten wolte.

Ist hierauf *Caius* von dem ietzigen Landes-Fürsten mit persönlichen arrest beleget, und also von *Sempronio*, da die Sache mit *Caio* in einen gantz andern Stand gerathen, ein mehres an Schläge-Schatz gefodert worden, *Sempronius* aber sich auf seinen confirmirten contract bezogen, und endlich annoch 1. Gr. auf iede Marck der Schiedes-Müntze zuzulegen bewilliget, bey welcher Gelegenheit sich *Titius* angemeldet, und die mit *Sempronio* abgeredete Verfassung in allen Puncten zu übernehmen, auch von ieder Marck fein, so wohl grober als Schiedes-Müntze 1. Gr. mehr zu geben, sich anerbothen. Daher gefraget wird:

Quaestio 2. Ob 2) *Sempronius* bey obbesagtem Contract die abgehandelte zehen Jahre über ungehindert zu lassen, oder ob selbiger, weil der von *Titio* gethane Vorschlag des Landes-Fürsten *interesse* vorträglicher ist, *cassiret* und aufgehoben, hingegen aber mit *Titio*, vor *Sempronio*, weil jener ein mehrers zu geben *offeriret*, *tractiret* werden könte?

Rat. dub. Ob 3) nun wohl aus denen Rechten bekant, 3. daß 4) wenn eine Societät unter zweyen Perso- 4. nen geschlossen, dieselbe durch eines Socii Todt ihre Endschafft erreichet,

L. 4. §. 1. & L. 63. §. fin. ff. pro Socio.

5. und 5) solches gleichet gestalt in morte ciuili statt findet, wenn einer wegen eines Verbrechens, oder sonst, in einen solchen Stand gesetzet wird, daß mit ihm die Societät nicht continuiret werden kan,

Hector. FELICIVS *de societ. c. 33. n. 1. & seqq.*

wie dergleichen dem *Caio*, nachdem er in persönliche Hafft gebracht worden, widerfahren. Uberdem alle 6) Contracte zu verstehen seyn rebus sic 6. stantibus & in eodem statu manentibus; Dahin so wohl *Caius* aus der Societät geschieden, als der damahlige Landes-Fürst verstorben, und ietzo die Fürstliche Cammer des Landes-Herren Einkünffte auf ein merckliches vermehren kan, und 7 sonsten das 7) publicum interesse dem priuato vorzuziehen, so will es das Ansehen gewinnen, daß die Cammer mit dem *Titio* zu contrahiren, wohl befugt sey.

Rat. dec. Weil 8) aber dennoch der damahlige Lan- 8. 9. des-Fürst und dessen Cammer mit dem *Sempronio* diesen Contract dergestalt geschlossen,

Daß, wenn gleich *Caius* aus der Societät scheiden solte, *Sempronius* nichts desto minder die 10. Jahr über dabey gelassen werden solte,

Sempronius auch zeithero solchem Contract gemäß sich bezeiget und praestanda praestiret, auch also ein unstreitiges 10) ius quaesitum vor 10. sich hat, welches demselben so wenig von 11) dem 11. Käyser, als einer andern hohen Obrigkeit benommen werden kan, indem ausser allen Streit, daß ein 12) Fürst des Reichs *ex contractu*, wenn 12. er gleich mit seinen Unterthanen geschlossen, dergestalt feste verbunden wird, daß er demselben, gleich einem *priuato*, nachzuleben schuldig,

VVLTEI. *uol. 2. conf. Marpurg. 24. n. 42.*

also daß er 13) nicht einmahl ex plenitudine po- 13. testatis davon abweichen kan,

GAIL. *lib. 2. obs. 55. n. 7.*

Myl. ab EHRENB. *nomolog. stat. imp. c. 2. §. 3.*

est enim 14) obligatio ex contractu *iuris gentium*, 14. & hinc inuiolabilis, welches in 15) gegenwärti- 15. gen Fall um so vielmehr statt finden muß, da dieser Contract nicht per sub- & obreptionem mit dem Landesherrn geschlossen, sondern vorher von dem Cammer-*Collegio* nach reiffer Uberlegung abgehandelt, und nachmahls erstlich dem Landes-Fürsten vorgetragen, und von demselben approbiret worden; Ferner aus denen Rechten bekant, daß ein *princeps* 16) *successor*, bevoraus 16. da er des verstorbenen *heres in allodio* geworden, den *contractum antecessoris* dergestalt zu halten verbunden, als wenn er ihn selbst geschlossen hätte, also 17) daß er auch des ante- 17. cessoris pacta ex plenitudine potestatis nicht umstossen kan,

PEREGRIN. *de fideicomm. art. 52. n. 131.*
REINKING. *de regim. secul. lib. 1. class. 3. c. 10. n. 25. & seqq.*

welches 18) mit vielen praeiudiciis des Käyserlichen Cammer-Gerichts bestätiget 18.

KLOCK. *vol. 3. cons. 155. n. 14.*

Dahero 19) insonderheit ein successor principis 19. eine von seinem antecessore geschehene Verpachtung nicht umstossen kan,

MYLERVS *nomol c. 13. §. 3.*

zumahln 20) wenn die Fürstliche Cammer selbst 20. contrahiret hat, als welche den fiscum reipublicae praesentiret, und also nimmer stirbet, sondern eben der fiscus und eben die Cammer bleibet bey dem successore, wie sie bey dem antecessore gewesen,

BALDVS *lib. 1. cons. 271. n. 2. & seqq.*
ARNISAEVS *de iurib. maiest. c. 7. n. 9.*
KLOCK. *de contrib. c. 8. n. 79.*

In Entstehung 21) dessen auch niemand mit ei- 12. nem Fürsten sicher contrahiren könte, wenn der Contract mit seinem Tode erlöschen solte. Hiernechst 22) auch der profit, welchen die Cammer 22. aus den neuen Contract zu hoffen, nicht vor einen rechtmäßigen Gewinn, sondern vielmehr pro iniusto lucro contra bonam fidem quaesito zu achten, wodurch der Fürstlichen Cammer ob violatam fidem *Sempronio* datam mehr Unsegen, als Vortheil zuwachsen würde, und gleichwohl ein iedes 23) Fürstliches *Collegium* seines Herrn in-

teresse

tereſſe weiter zu ſuchen nicht befugt, als ſo weit es die iuſtiz zuläſt, weil die einem Herrn geleiſtete Pflicht kein uinculum iniquitatis ſeyn muß,

Cap. quanto 18. X. de iureiur.

Can. inter cetera 22. cauſ. 22. qu. 4.

Concluſum. So erſcheinet hieraus allenthalben ſo viel, daß die Fürſtliche Cammer ſowohl als der Landes-Herr ſelbſt den mit *Sempronio* getroffenen Contract bis zu Ende dieſer zehen Jahre zu halten verbunden, und ſie mit *Titio*, ohngeachtet derſelbe ein mehrers *offeriret*, zu *contrahiren* nicht befugt ſeyn. V. R. W.

S. STRYK.

Conſilium XXII. nach R. an J. A. W. J. V. Lic. und Ammts-Rath.

Menſ. Januar. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quomodo priuatus iniuriis adfectus ab immediato imperii ſtatu omnium optime ſibi conſulat?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Quaeſtio.
3. Ratio dubitandi:
4. Actio ad palinodiam *communiter pro criminali habetur;*
5. *In criminalibus iurisdictio* camerae imperialis *non eſt fundata.*
6. Rationes decidendi.
7. *In* criminibus ſaltim, quae ad poenam corporalem tendunt, *iurisdictio* camerae imperialis *non eſt fundata.*
8. Actio ad palinodiam *tendit ad reparationem famae & honoris;*
9. *hinc ex* communi cameraliſtarum ſententia *utique coram* camera imperii *poteſt inſtitui;*
10. *quod praeiudicio* camerae *euincitur.*
11. Perſona immediata *forum in camera ſortitur.*
12. Iudicium aulicum *cum* camera *concurrentem iurisdictionem habet.*
13. *Actori competit electio, num* ſtatum imperii immediatum *coram* iudicio aulico, *uel coram* imperiali camera *conuenire uelit.*
14. Status imperii immediatus *gaudet* exceptione primae inſtantiae *ſeu* fori auſtregarum.
15. *Ab opinione* LIMNAEI: *quod etiam princeps delinquens coram auſtregis ſit conueniendus;*
16. *diſſentit* Facultas iuridica HALLENSIS.
17. *Ob iniurias illatas etiam agi poteſt ex* practica L. diffamari.
18. *Indoles* proceſſus diffamatorii.
19. Proceſſus diffamatorius *non attendit perſonarum differentiam*
20. *Contra* practicam L. diffamari *ius* de non euocando *nequit opponi.*
21. Concluſum.

Species facti. 1. Iſt 1) der Herr A. A. von St. als Stiffts Hauptmann zu Q. von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen darzu beſtellet, daß er die Churfürſtl. *iura* wider der Frau Aebtißin Hoch-Fürſtl. Durchl. daſelbſt beobachten ſolle, durch welche Gelegenheit ſie eine Feindſchafft auf ihn geworffen, und ihn ſo wohl vor denen Churfürſtlichen Commiſſarien, als auch zu Dreßden ſelbſt des Ehebruchs beſchuldiget, welches er rechtlich zu ahnden entſchloſſen, und deshalb gefraget wird:

Quaeſtio 2. Ob 2) der Herr Stiffts Hauptmann von St. die Frau Aebtißin zu Q., ungeachtet ſie ein Reichs-Stand und eine Fürſtin des Reichs ſeyn will, auch aus einen vornehmen Fürſtlichen Hauſe herſtammet, vor dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath oder dem Cammer Gerichte zu Wetzlar *actione iniuriarum ad palinodiam* dieſer Beſchuldigung halber zu belangen wohl befugt? Oder, da ſelbige action wider Vermuthen nicht ſtatt haben möchte, wie ſonſt dem Herrn Stiffts-Hauptmanne von St. ſeinen ehrlichen Nahmen zu retten, vermöge der Rechte erlaubet ſey?

Ob 3) nun wohl die 4) *actio ad palinodiam*, der gemeinen Meinung nach, pro criminali geachtet wird, und 5) in criminalibus die iurisdictio *Camerae* nicht fundiret iſt, *Rationes dub.* 3. 4. 5.

GAIL. *lib. 1. obſ. 1. n. 27.*

Weil 6) aber dieſes eigentlich 7) von ſolchen criminalibus nur zu verſtehen, in welchen ad poenam corporalem geklaget wird, die 8) *actio ad palinodiam* aber nur ad reparationem famae & honoris zielet, und daher 9) ex *communi cameraliſtarum ſententia* ſolche in *camera* wohl angeſtellet werden kan; *Rationes decid.* 6. 7. 8. 9.

GAIL. *lib. 1. obſ. 65.*

MYNSING. *cent. 2. obſ. 78.*

Bayerische Staats... MÜNCHEN

BLVM. *proc. camer. tit. 43. n. 7.*

welches 10) mit einem praeiudicio *camerae* bestärcket

DECKER *ver. in camer. iudic. n. 154.*

Hiernechst 11) auch der Frau Aebtißin Durchl. als eine persona immediata, sonder Zweiffel ihr forum in *camera* hat; So ist daher der Herr Stiffts-Hauptmann wohl befuget, dieselbe *actione iniuriarum ad palinodiam* vor dem Käyserl. Cammer-Gerichte zu belangen. Und weil 12) das *iudicium aulicum* cum *camera* concurrentem iurisdictionem hat,

SCHWEDER *de iur. publ. sect. 1. c. 12. §. 7.*

stehet demselben die 13) Wahl offen, ob er sie vor dem Reichs-Hofrathe, oder der Käyserlichen Cammer, belangen wolle. Weil aber hierbey zu besorgen, es möchte die Frau Aebtißin 14) *exceptionem primae instantiae seu fori austregarum* opponiren, immassen ihr zu solchem Ende die 15) *opinio* LIMNAEI

de iure publ. lib. 9. cap. 5. n. 63.

zu statten kommen würde, als welcher der Meynung ist, quod etiam princeps delinquens coram 16) austregis sit conueniendus, wiewohl wir 16) unsers Orts solcher Meynung nicht beypflichten, sondern vielmehr das contrarium gegründeter zu seyn erachten,

per trad. REINKING. *de reg. sec. & eccles. lib. 2. class. 2. c. 16. n. 24.*

So möchte dem Herrn Stiffts-Hauptmann hierdurch nur Weitläufftigkeit verursachet werden, dahero, weil bekant, quod 17) ob iniurias illatas etiam agi possit *ex practica L. diffamari*, 17.

CARPZ. *proc. tit. 20. art. 2. n. 26.*

solcher gestalt, daß der 18) diffamans ad iudicem ordinarium ipsius diffamati ad docendam ueritatem diffamationis citiret, und wann er nicht erscheinet, ihm ein ewiges Stillschweigen auferleget werden kan, 18.

BLVM. *in proc. camer. tit. 36. n. 3.*

also daß hier 19) kein Unterscheid ist, ob die persona diffamans immediata sey, oder nicht, 19.

GAIL. *lib. 1. O. 9. n. 2. & seqq.*

Wie denn auch 20) contra *practicam L. diffamari* kein ius de non euocando mit Bestande opponiret werden kan, 20.

CARPZ. *proc. tit. 20. art. 2. n. 7. & seqq.*

So kan der Herr Stiffts-Hauptmann die Frau Aebtißin wegen dieser *famoesen* Beschuldigung und *diffamation* bey der Churfürstlichen Sächsischen Regierung zu Dreßden wohl belangen, daß sie daselbst erscheine, und auf seine *diffamation*-Klage sich einlasse, oder der Auflegung eines ewigen Stillschweigens gewärtig sey. V. R. W. Conclusum.

S. STRYK.

Consilium XXIII. nach D. an J. G. Freyherrn von T.

Mense Ian. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

I. *De praetensa ob absentiam reipublicae caussa restitutione in integrum aduersus possessionem apprehensam.*

II. *Quod* sententiae ex plenitudine potestatis latae (die Macht-Sprüche) *de caussis restitutionum in quibusdam saltim casibus locum habeant.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Ratio dubitandi: absentibus reipublicae caussa *conceditur beneficium* restitutionis.
3. Rationes decidendi.
4. *a*) Possessio *plus facti, quam iuris, habet.*
5. *b*) Restitutio in integrum *est pristini iuris, reiue amissae redintegratio;*
6. *a* Praetore introducta ratione *iurium ad* petitorium *pertinentium,*
7. non uero extendenda *est ad* possessoria *in quibus alia singularia competunt remedia;*
8. *nec ad ea, ubi contra factum aduersarii actio ordinaria ad rem recuperandam adhuc est in saluo.*
9. *c*) *Possessionem qui nondum habuit, eam per in integrum restitutionem acquirere nequit.*
10. *d*) In casu praesenti *apprehensa possessio non absentiam, sed* ipsum apprehensionis factum, *pro* fundamento *habet;*
11. *e*) imo ius quaesitum *ex testamento, nullo uisibili uitio laborante.*
12. *Casus similis antea uentilatus;*
13. *hinc, quod quisque iuris in alium statuerit, eodem & ipse utatur.*
14. Conclusum.
15. 16. *De sententiis ex plenitudine potestatis, praesertim in Germania, latis.*

Hat

Species facti.

1. SAt 1) Herr L. D. Graf von T. ihn Freyherrn von T. seiner Fräulein Tochter substituiret, und als der *casus substitutionis* sich zugetragen, er der Herr quaerente die possession der ihm also vermachten Güter apprehendiret, da inzwischen des restatoris Frau Schwester, vermählte Frey Frau von M. mit ihrem Eheherrn, als Churfürstlichen Sächsischen Abgesandten zu Regenspurg, abwesend gewesen, und diese nunmehr gegen solche von ihm apprehendirte, auch theils oberherrlich bestätigte, theils auf ihn cedirte titularam possessionem restitutionem in integrum, und mithin die compossess in besagten von ihm apprehendirten Gräflichen T. Gütern suchet.

Rationes dubit.

Ob 2) nun wohl denen absentibus reipublicae causa in Rechten das beneficium restitutionis verstattet wird;

2.

Rationes decid.

Weil 3) aber dennoch bekanten Rechtens, quod 4) possessio plus facti, quam iuris habeat; hingegen die 5) restitutio in integrum nichts anders sey, quam pristini iuris, reiue amissae redintegratio,

4. 5.

L. 2. C. in quib. caus. in integr. rest. non est necess. & tot *tit. ff. de restit. in integr.* ibique Dd.

Auch eigentlich aus der gantzen materia restitutionis in integrum erhellet, daß 6) selbige von dem *praetore* ratione der ad petitorium gehörigen iurium introduciret, nicht aber 7) ad possessoria, in quibus alia singularia competunt remedia, oder 8) dahin zu extendiren sey, ubi contra factum aduersarii actio ordinaria ad rem recuperandam noch in saluo ist,

6. 7. 8.

uid. *Sfort.* ODD. *de restit. in integr. p. 1. art.* 6. 7. 8.

9. Zugeschweigen, daß 9) da die Frau von M. keine possession der quaestionirten Güter vorhin gehabt, dieselbe auch solche possession per in integrum restitutionem nicht erlangen kan; So dann überdem, wann dieselbe gleich nicht absens gewesen wäre, er, der Herr quaerent, dennoch in apprehendirung der possession derselben
10. vielleicht vorkommen können, daß also solche 10) apprehensa possessio nicht die blosse absentiam, sondern ipsum factum apprehensionis zum fundamento hat; Ja wenn auch gleich 11) die
11. Frau von M. in apprehendirung der possession ihme, dem Herrn *quaerenti*, zuvor gekommen wäre, er dennoch ex testamento nullo uitibili uitio laborante, zu solcher possession wieder gelangen können,

per *L. fin. C. de edict. diu. Hadrian. tollend.*

Deme allen dann 12) in praesenti casu iuxta
12. narrata noch hinbey kömmet, daß, da vormahln die Frey-Frau von M. als dero Herr Vater mit Tode abgegangen, und sie wider dero Herrn Bruder die possession einiger väterlicher Güter ergriffen, dieser alles wider solche apprehendirte possession geschehenen Einwendens unaehindert sich ad petitorium verweisen lassen müssen, wel-
13. ches 13) contra alium impetratum ius dieselbe auch also gegen sich billig gelten lassen muß,

tot *tit. quod quisque iur.* ibique Dd.

So 14) kan bey so bewandten Umständen, die *restitutio in integrum* gegen die *apprehendirte possession* nicht statt finden.

Conclusum.

14.

Und wie nun solches denen im Römischen Reich Teutscher Nation üblichen Rechten und natürlichen Billigkeit allerdings gemäß; also kan ad quaestionem secundam solches durch einen von Ihro Churfürstl. Durchl. zu erlangenden
15. Macht-Spruch *absque praecedente causae cognitione, salvo iure & iustitia*, nicht aufgehoben werden, sintemahl, *in specie in causis restitutionum*, dergleichen Macht-Sprüche nur in gewissen Fällen, worunter dieser *casus* nicht begriffen, statt finden,

15.

uid. *Sfort.* ODD. *de rest. in integr. part. 2. qu. 91. cum seqq.*

im übrigen auch 16) solche Macht-
16. Sprüche, wodurch einem *tertio* sein *ex iure communi* erlangtes Recht zu benehmen, vornemlich in unserm Teutschlande, da die Stände des Reichs sich zur Handhabung und Beschützung eines jeden zustehenden Rechtens verbindlich gemacht, nicht leicht statt finden. V. R. W.

H. BODE.

Consilium XXIV. nach L. an F.C.R. Iur.V.D.

Mens. Mart. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De mercatore, ob usuras bessales a principe *stipulatas, usurariae praui*tatis incusato.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. QVAESTIO prima: *Num* contractus *principis cum mercatore, tum ob dona, quae nomine* Gratial, Discretion, *ueniunt; tum* ob usuras bessales *soluendas, habendus sit* pro usurario; *uel propter utriusque priuilegia, pro liberalitate?*

3. Rationes dubitandi:
4. *Princeps erga priuatum omnino liberalis esse potest,*
5. *eiusque donationes adeo sunt priuilegiatae, ut ualeant sine insinuatione, etiamsi 500. solidos excesserint.*
6. *Filius principis patri succedens ad eius factum implendum obligatur.*
7. Rationes decidendi:
8. *Neque* ius commune, *intuitu legum contra usurariam prauitatem latarum, distinguit inter principem & priuatum excedentes usuras stipulantem;*
9. *neque* Constitutio imperii de a. 1577. tit. von wucherlichen Contracten;
10. *quae constitutio habetur pro lege imperii uniuersali, principes quoque imperii obligante.*
11. *Principes in contractibus utuntur iure priuatorum;*
12. *hinc quoque exceptiones debitoribus de* iure communi *concessae principibus haud denegandae;*
13. *praesertim in* casu praesenti, *ubi filios pupillos post se relinquit debitor.*
14. *Potestas donandi principibus competens haud extendenda ad casum, ubi princeps in necessitate est constitutus;*
15. *cum nemo tunc praesumatur liberalis.*
16. Conclusum: *Dona debitoris, quae nomine* Gratial *uel* Discretion *ueniunt, si fuerint soluta, computantur in sortem: nondum uero soluta, creditor exigere nequit.*
17. Quaestionis primae, membrum posterius: *de quanto usurarum, hoc loco usuris bessalibus.*
18. Rationes dubitandi:
19. *Vsurae mercatoribus* iure communi *permissae neque in* imperii ordinatione politica, *neque in* constitutionibus Saxonicis *sunt repetitae;*
20. *quin potius* quincunces *pro quantitate legitima usurarum determinatae,*
21. *quas etiam inter mercatores obtinere vult* CARPZOVIVS;
22. *hinc* bessales *exigi posse haud uidetur.*
23. Rationes decidendi:
24. *a) Ius speciale mercatoribus indultum expressa* lege imperii *aut* Saxonica *non sublatum; unde*
25. *lex generalis posterior, ad legem specialem anteriorem, ut haec salua maneat, extendenda: hinc*
26. *mercatorum per eiusmodi constitutiones contra usuras publicatas ius quaesitum, nulla lege expressa sublatum, adimi nequit.*
27. *b) In casu praesenti creditor est* collybista.
28. *Dispositio* der Churfürstl. Sächßl. Wechsel-Ordnung, de a. 1682. d. 2. Octobr. §. 31.
29. Collybista (ein *Banquier*, Wechsler) *quis ita dicatur?*
30. *c) Non obstat, quod merum chirographum, minime uero cambium, fuerit exhibitum creditori.*
31. 32. *Propter maius periculum, maiores quoque conceduntur usurae.*
33. Conclusum, *quod* collybista *usuras bessales exigere queat.*
34. QVAESTIO secunda, *de casu, quo poena in usurarios constituta cessat.*
35. Ratio dubitandi: *a) Delinquit omnino, qui usuras excedentes sibi stipulatur.*
36. *b) Contractus usurarii pro inualidis censentur per* const. Elect. Sax. d. a. 1625.
37. Rationes decidendi: *a) Vsuraria prauitas non sola conuentione, sed* reali perceptione, *usurarum illicitarum committitur.*
38. *b) Stipulatio inuoluit saltim conatum.*
39. *c) Conatus nunquam eadem poena, ac delictum consummatum adficitur.*
40. *d) Leges poenales non de delicto attentato, sed perfecte commisso intelligi debent.*
41. *e) Vsurae comparantur furto.*
42. *Furtum solo adfectu, sine contrectatione rei alienae, haud perpetratur.*
43. *f)* Constitutio Saxonica (*arg. 36*) *allegata circa usuras in mera conuentione adhuc subsistentes solam contractus annullationem statuit.*
44. Conclusum.

Species facti.

I. SAt 1) F. W. Kauffmann in L. am 9ten Oct. 1694. Herrn Hertzog C. *postulirten Administratori* des Stiffts M. hochseligen Andenckens, 2000. Thlr. dargelehnet, davor er ihm 8. *pro cent* jährlich versprochen, auch zum *recompens* so fort 1000. Thlr. zugestellet, und überdem bey Abtrag ieden Termins 300. Thlr. als eine *discretion* zu schencken sich gnädigst erbothen. Da nun nach dessen Tode die Churfürstliche Sächsische Ober-

Vor-

Vormundschafft den creditorem F. W. als einen *usurarium* zu bestraffen vermeinet, so wird gefraget:

Qu. I. 2. Ob 2) eines Fürsten Contract mit einem Kauffmann, worinnen er diesem 8. *pro cent* und obbenante Ergetzlichkeiten verschrieben, *pro usurario* zu halten, und daher das gantze Capital nach denen in Chur-Sachsen eingeführten Rechten *periclitire*; Oder, ob er nicht vielmehr, in Ansehung beyderseits Privilegien durchaus vor gültig, und wenigstens als eine Fürstliche *liberalität* und Gnade geachtet werden müsse, oder nicht?

Rat. dub. Wenn 3) nun gleich eingewendet werden
3. 4. möchte, daß 4) einem Fürsten seine liberalität einem priuato nach Belieben zu erweisen, nir-
5. gends verbothen, sondern vielmehr die 5) donationes principum dergestalt priuilegiret, ut ualeant sine insinuatione, etiamsi 500. solidos
6. excesserint; überdem bekant, quod 6) filius principis patri succedens ad eius factum implendum obligetur;

Rat. dec. Weil aber 7) dennoch die 8) in gemeinen
7. 8. Rechten contra usurariam prauitatem befindliche Gesetze keinen Unterscheid machen, ob ein Fürst oder *priuatus* übermäßige Zinsen ver-
9. sprochen, wie denn auch die 9) Reichs-*constitution de anno 1577. sub tit.* von wucherlichen Contracten, darunter nicht distinguiret, welche
10. 10) constitutio pro lege imperii uniuersali, & quidem nouissima, allerdings zu achten, dadurch auch die principes imperii obligiret werden;
11. Zumahl da bekant, quod 11) principes in con-
12. tractibus utantur iure priuatorum, daher ihnen 12) auch die exceptiones debitoribus de iure communi concessae nicht zu versagen; wor-
13. auf 13) in diesem Fall um so vielmehr zu reflectiren, da der Fürstliche debitor filios pupillos hinter sich verlassen, deren Aufnehmen die hohe Vormundschafft auf alle Weise zu suchen, und ihren Schaden zu verhüten verbunden ist. Die
14. 14) iura auch de potestate donandi principibus competente auf solchen Fall nicht zu extendiren, da ein princeps in necessitate constitutus
15. ist, und ausser solchen grossen gratialen von dem creditore kein Geld erlangen kan, in welchem 15) Fall niemand liberalis zu seyn praesumiret wird, sondern es ist solches vielmehr pro actu in fraudem usurarum gesto zu achten;

Conclusum. 16. So 16) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß die geschenckten 1000. Thlr. von dem Capital vor allen Dingen abzuziehen u. der *creditor* die annoch versprochene *discretion* zu fordern nicht befuget sey?

17. Quaest. primae membr. posterius huiusq; *rat. dubit.* So 17) viel aber das versprochene *quantum usurarum*, nemlich 8. *pro cens* betrifft:

18. 19. 20. 21. Ob gleich 18) die denen Kauffleuten, nach Verordnung der gemeinen Rechte zugelassene Zinsen, weder in des Römischen Reichs Policey-Ordnung, noch in denen Sächsischen *constitutionibus* wiederholet, sondern 20) vielmehr 5. pro cent ohne Unterscheid pro quantitate legitima usurarum benennet, quas 21) etiam inter mercatores obtinere uult,

CARPZ. *p. 2. c. 30. d. 2.*

und daher 22) scheinen will, daß die versprochene 8. pro cent nicht gefodert werden können. 22.

Weil 23) aber democh das 24) ius speciale *Rat. dec.* mercatoribus indultum expressa *lege imperii* aut *Saxonica* nicht aufgehoben, und also lex 25) generalis posterior ad legem specialem anteriorem, scil. ut haec salua maneat, gezogen werden muß, 23. 24. 25.

L. non est nouum 26. ff. de LL. & ibi Dd.
BRVNNEM. *ad l. 26. §. 1. C. de usur.*

Daher denen 26) Kauffleuten durch dergleichen constitutiones contra usuras publicatas an ihrem Rechte nichts benommen wird, wo es nicht expresse aufgehoben worden, 26.

DIEV. *tract.* von wucherlichen Contracten *P. 2. c. 18. §. 7. p. 241.*

Hiernechst auch 27) der Creditor F. W. ein *banquier* ist, welcher seine Gelder durch Wechsel disponiret, und also durch deren *cours* sein interesse weit höher, als sich die Zinsen erstrecken, befördern kan, welches interesse, wenn es gleich nicht höher, als der ordentliche Wechsel *cours* in Leipzig sich beträget, wenigstens auf 8 pro cent sich erstreckt, und vermöge Churfürstlicher 28) Sächsischer Wechsel-Ordnung *de anno* 1682. den 2. *Octobr.* §. 31. denen Kauff-Leuten in Leipzig vergönnet, daß alle Messen von 6. einheimischen und 6. fremden Kauff-Leuten der Wechsel *cours* auf ein gewisses gesetzet, und darnach die negotien eingerichtet werden, dabey doch zugleich nach Gelegenheit derer Umstände über den Wechsel *como* zu schliessen vergönnet worden, daraus deutlich erhellet, daß ein 29) *banquier*, oder derjenige, der seine Gelder durch Wechsel *disponiret*, an denen Constitutionibus usurariis keines weges verbunden, zugeschweigen, daß weil bey den Kauff-Leuten die usurae an statt des interesse gerechnet werden, Ihnen ein mehrers sub titulo interesse zu fordern nachgelassen sey, 27. 28. 29.

CARPZOV. *P. 2. c. 30. def. 2. n. 6. & def. 9.*
DIEV. *de contract. usurar. part. 1. c. 6. §. vlt.*
PHILIPPI *ad decis. Saxon. 8. obs. 2. n. 12.*

welches interesse, daß es sich auf 8. pro cent belaufe, durch das von den Mäcklern ausgefertigte Zeugniß zur Nothdurfft erwiesen ist; hiewider auch nicht eingewendet werden mag, daß 30) allhie kein Wechsel geschlossen, sondern eine ordentliche Obligation von dem Fürstl. debitore angenommen worden, denn genug, daß der creditor diese Gelder auf Wechsel geben, und so viel damit zulässlich gewinnen können, es ist 31) auch bey dergleichen Fürstlichen creditore in der Wiederbezahlung fast mehr Gefahr, als bey Wechseln zu befahren, dahero auch wegen solcher 32) pericul etwas mehrers zu fodern, an sich nicht unbillig, 30. 31. 32.

arg. *l. periculi pretium 5. ff. de Nau. foen.*

So erscheinet 33) daraus allenthalben Conclaso viel, daß F. W. 8. *pro cent*, gestalten sum. Sachen nach, zu fordern wohl befugt 33.
sey.

Auf die andere Frage:

Wenn 34) F. W. auf allen Fall den empfangenen *recompens* von tausend Thalern ihme abkürtzen, auch sich mit de- Qu. II. 34.

nen ordentlichen Zinsen, als 5. *pro cent* vergnügen lassen will, ob er alsdann nicht sein *capital saluiren* und sich von der Bestraffung befreyen könne?

erachten Wir vor Recht;

Rationes dubit. Ob 35) wohl dieses bereits ein Verbrechen 35. ist, wenn man dergleichen ungebührliche Zinsen stipuliret, und darauf eine obligation ausferti-
36. gen lässet, daher auch solche wucherliche 36) contracte, und unziemliche pacta in der Churfürstlichen Sächsischen *constitution de anno* 1625. vor unwürdig, krafftloß und unbündig erkennet werden.

Rat. dec. Weil 37) aber dennoch, die usuraria praui-
37. tas nicht sola conuentione, sondern reali perceptione usurarum illicitarum verübet wird, im-
38. massen die 38) stipulatio nur einen conatum capiendi usuras illicitas mit sich führet, welcherley 39) conatus niemahls eadem poena mit dem de- 39.
licto consummato bestrafft wird, die 40) leges poe- 40.
nales auch de delicto non attentato, sed perfecte commisso zu verstehen, wie denn auch die 41) 41.
usurae dem furto compariret werden, das 42) 42.
furtum aber solo adfectu sine contrectatione rei alienae nicht begangen wird, auch in obgedachter 43) Sächsischer *constitution*, wenn die Sa- 43.
che annoch in mera conuentione beruhet, nur die annullatio contractus gesetzet ist.

So 44) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß da F. W. die ungebührliche Zinsen würcklich nicht gehoben, er als ein *usurarius* noch zur Zeit nicht zu bestraffen, sondern ihm das *capital* nebst den Landüblichen Zinsen zu bezahlen Conclusum. 44.
sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XXV. an D. K. Pacht-Innhabern des Gräfl. M. Amts H.

Mense April. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Variorum dubiorum enodatio circa contractum locati conducti de praefectura *quadam.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. 3. 4. 5. 6. 7, QVAESTIONES sex.
8. Quaestionis primae & secundae rationes decidendi:
9. *a) Conductor rem sibi locatam alii locare potest;*
10. *b) nec tenetur idem locarium obseruare.*
11. *cum quisque rei suae sit moderator.*
12. Conclusum: *Conductori* sublocaria (*seu reditus subconductionis* von Affter-Pacht-Miethen) *quamuis ipse illa adauxerit, cedunt;*
13. *cum non solum naturales & industriales, sed & ciuiles fructus ad conductorem pertineant.*
14. 15. Quaestionis tertiae rationes decidendi & Conclusum: *Vi generalis clausulae in contractu contentae:* sämmtliche Straff-Gelder nichts davon ausgeschlossen, *omnis multa pertinet ad conductorem.*
16. *Dubiae expressiones circa contractum locati conducti explicari debent contra locatorem.*
17. 18. Quaestionis quartae decisio, *huiusque* rationes: *Generalis clausula:* alle Lehn-Gelder, *non inuoluit fructus, ante inchoatam conductionem qui debebantur.*
19. *Quaeuis pacta adiecta in dubio secundum naturam contractus, cui adiiciuntur, sunt intelligenda.*
20. 21. Quaestionis quintae rationes decidendi & conclusum: *Cui in syluis ius* pascendi & saginandi (die Huth, Trifft und Mastung) *saltim est locata, illi non competunt fructus ex lapicidinis in syluis extantibus.*
22. *Nemo plus iuris sibi uindicare potest, quam in re expresse exemta ipsi fuerit concessum.*
23. Quaestionis sextae: *de multa circa litem ad superiorem instantiam deuoluta;* rationes decidendi:
24. *Instantia appellationis iudicio primae iustantiae ordinarios fructus iurisdictionis adimere nequit.*
25. *Multa super delicto, cuius cognitio & coercitio ad inferiorem instantiam pertinebat, a iudice secundae instantiae dictata competit illi, qui ordinarios iurisdictionis fructus in prima instantia habet.*
26. Conclusum.

Species facti. 1. SAbt 1) ihr von des Hochgebohrnen Grafen zu M. Gnaden das Amt H. mit denen darzu gehörigen Dörffern H. und C. auch andern *pertinentien*, an Aeckern, Wiesen, Weyden, Gärten, Mühlen, Schäferey, Diensten und Frohnen, ingleichen die Huth, Trifft und Mastung in den Gehölzen, samt allen Erb- und andern Zinsen, wie auch sämtlichen Straff- Lehn- und Abzugs-Geldern, und etwa nicht abgearbeiteten Botholtz- Geldern, Getreydig, Zehnten und Schoß, nebst der Brau-Gerechtigkeit, nichts davon ausgeschlossen, ausser die Gehölze und Jagten, ingleichen den C. Teich, welche nicht mit verpachtet seyn, auf gewisse Jahre erpachtet, und ereignen sich demnach aus solchem Pacht folgende *dubia:*

Qu. I 2. I. Weil 2) ihr die Schäferey und

Qu. II. 3. II. Die 3) Mühle etwas höher, als sie vorhin *elocir*et gewesen, wieder verpachtet, ob solches erhöhete *quantum* euch, oder der gnädigen Herrschafft zuwachse?

Qu. III. 4 III. Ob 4) die Straff Gelder, welche von verübten Deuben oder Unfuge in denen *eximir*ten Gehölzen und Jagden herrühren, euch als mit verpachtet, zugehören?

Qu IV. 5. IV. Ob 4) die Lehn-Gelder, welche vor dem Antritt eures Pachts schon verfallen, oder einzuheben gewesen, euch mit zugeeignet werden müssen?

Qu. V. 6. V. Ob 6) nicht die Stein-Brüche, so in denen Gehölzen befindlich, Krafft der darin *concedir*ten Hut, Trifft und Mast mit zum Pacht gehören? und

Qu. VI. 7. VI. Wenn 7) einige straffbare Sachen, so bey dem Gräflichen Amte H. *tanquam in prima instantia* angefangen, und nachgehends *per appellationem* an die Hoch-Gräfliche Regierung zu L. erwachsen, und daselbst ausgemacht wären, wem so dann solche *fructus iurisdictionis* eigentlich zukommen?

Qu. I. & II. 8. 9. *Rat. dec.* So 8) ist, so viel die ersten beyden Puncte betrifft, ausser Zweiffel, daß gleichwie ein 9) conductor rem ipsi locatam einem andern wieder elociren kan,

arg. *L. 9. C. locat.* ibique Dd.

10. auch nicht 10) gehalten ist, wegen einiger vorher von dem domino geschehenen und geendigten particular-Verpachtungen eines oder andern von dem gantzen verpachteten Gute dependirenden Stückes, praecise bey dem vorigen quanto

11. zu lassen, sondern 11) weil solche reditus mit in die conductionn gehören, mag er darüber nach Gefallen disponiren, cum quisque suae rei sit moderator,

L. 21. C. mand.

sonderlich, da die particulares conductores vorher kein beständiges ius ad certos ulteriores annos von dem domino erlanget;

Conclusum. 12. Also 12) ihr, als *conductor*, die Afftern Pacht miethen, ob sie gleich durch euch erhöhet seyn möchten, völlig zu geniessen habet,

cum 13) non solum naturales & industriales, sed 13. & ciuiles fructus ad conductorem pertineant,

uid. STRVV. *syntagm. iur. ciuil. exerc.* 24. *§.* 18.

Gleicher gestalt III) weil 14) in dem contract Qu. III. ausdrücklich sämtliche Straff Gelder, item *r. ilo dec.* nichts davon ausgeschlossen, mit verpachtet 14. sind. Ob dann wohl die Gehölze und Jagten quoad usum von dem Pacht eximiret;

So 15) gehören doch die Straffen von Concluconcludenten in denenselben etwa fürfallensum. 15. den Deuben oder Unfuge, *ut generalis clausulae in contractu consentae* billig euch, als *conductori*, wie dann dergleichen etwa zweiffelhaffte 16) *expressionen* bey ei- 16. ner Verpachtung, allemahl *contra locatorem* auszulegen seyn, *per expressum textum in*

L. 39. ff. de pact.

Was 17) aber IV) die ante inchoatam conductionem schon verfallene Lehn-Gelder anlanget, Qu. IV. decisio huiusq.

Sind dieselben unter der *general-clausul:* rat. 17. alle Lehn-Gelder, billig nicht zu verstehen,

da 18) ein conductor mehr nicht, als die tempo- 18. re conductionis fällig werdende fructus & reditus zu geniessen hat,

arg. *L. 32. C. de loc. cond.* ibique Dd.

und alle 19) pacta adjecta in dubio secundum 19. naturam contractus, cui adiiciuntur, zu verstehen seyn,

L. 34 & 67. ff. de Reg. Iur.
L. 58. ff. de Usufruct.

Und 20) weil auch V) die Gehölze von dem Qu. V. Pacht ausdrücklich eximiret sind, und euch ein *Rat. dec.* weiteres Recht darinnen nicht verpachtet ist, als 20. die Huth, Trifft und Mastung,

So 21) habt ihr euch der darinnen be- Conclufindlichen Stein-Brüche nicht zugesum. 21. brauchen,

immassen ihr euch eines mehrern Rechts, als 22. euch in re expresse exemta concediret worden, nicht anzumassen habt;

Endlich 23) zum VI) die Straff-Gelder an- Qu. VI. langend, worüber lis ad superiorem instantiam *Rat. dec.* erwachsen seyn möchte; So vermag 24) die 23. instantia appellationis dem iudicio primae in- 24. stantiae die ordinarios fructus iurisdictionis nicht zu entziehen, sondern 25) da iemand super de- 25. licto, dessen cognitio und coercitio ad inferiorem instantiam gehörete, a judice secundae instantiae mit einer Geld-Straffe beleget würde, so bleibet solche Straffe demjenigen, welchem die ordinarii fructus iurisdictionis in prima instantia zu stehen. Und weil euch solche bey dem Amt H. auf gewisse Jahre in uniuersum verpachtet sind ut clausulae generalis per retro deducta;

Also 26) müssen euch solche auch billig 26. gelassen werden. V. R. W.

H. BODE

Consi-

Consilium XXVI. nach E. an J. F. G. Advocatum.

Mens. April. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quodetiam magistratus mediatus relegationem mutare possit in mulctam.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi: *a) relegatio in delictis carnis non facile mutari solet in mulctam.*
4. *b) Ius aggratiandi regulariter soli magistratui superiori competit.*
5. Rationes decidendi: *a) Ius* SAXONICVM *concedit etiam magistratui mediato mutationem relegationis in poenam pecuniariam ad pias caussas impendendam.*
6. *In casu praesenti tales occurrunt circumstantiae, quae eiusmodi mutationem maximopere permittunt.*
7. Conclusum.

Species facti. 1. EJust 1) H. B. wegen eines mit M. St. begangenen Ehebruchs in inquisition gezogen, und, wegen derer dabey vorkommenden Umstände, daß M. St. von ihren Ehemanne deseriret worden, er auch von derselben verleitet, und sein eigenes Eheweib untüchtig, zur ewigen Landes-Verweisung und erstattung der Unkosten condemniret worden, ietzo aber,

Quaestio. 2. Ob 2) solche Landes-Verweisung von dem Amt H. nicht in eine Geld-Busse verwandelt werden könne?

gefraget wird.

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl die Landes-Verweisung in denen delictis carnis nicht leicht in eine Geld-Busse zu verwandeln, damit das Aergerniß an 4. demselben Orte aufgehoben werde, auch 4) sonsten das ius aggratiandi der hohen Obrigkeit allein zustehet.

Rat. dec. 5. Weil 5) aber dennoch in Sachsen beständig hergebracht, daß in denen Fällen, da eine Landes-Verweisung zuerkant, auch eine mittelbare Obrigkeit auf eingeholtes Rechtliches Erkäntniß solche in eine Geld-Strafe zu milden Sachen wohl verwandeln könne, u. 6) dieser H. B. zu 6. dieser Unkeuschheit verleitet, sonsten aber seines Lebens u. Wandels halber ein gutes Gezeugniß hat, und sich dem Amte als einen nützlichen Unterthanen erwiesen, und das Aergerniß durch eine deprecation vermieden werden kan;

Conclusum. 7. So 7) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß, wann H. B. 25. Thaler zu milden Sachen erleget, und er der Gemeine durch den Prediger das Aergerniß abbitten lässet, er so dann mit der Landes-Verweisung von dem Amt H. wohl verschonet werden könne. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XXVII. nach M. an das Colleg. Stifft St. Sebastian.

Mens. April. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Molendini pneumatici exstructio *in terris* BRANDEBVRGICIS *non, nisi probata consuetudine contraria, uel* consentiente principe, *fieri debet.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Caussa.
2. Quaestio.
3. Rationes dubitandi: *a) quilibet regulariter in fundo suo quidlibet aedificare potest;*
4. *b) quod &* iure communi
5. *c) &* SAXONICO *intuitu molendinorum licet.*
6. *d.) In casu praesenti talis exstructio nemini praeiudicat.*

17. Ra-

7. Rationes decidendi: *a) Libertas molendinum aedificandi*, moribus GERMANIAE, *plurimis in locis, usque ad superioris consensum, est restricta.*
8. *b) qui consensus etiam in* Electoratu BRANDENBVRGICO *requiritur.*
9. Conclusum.

Casus. 1. SOllen 1) die Herren zu B. eine Windmühle bauen lassen, darbey aber die Sorge tragen, es möchte das Churfürstliche Amt A. oder sonst iemand solchem Bau contradiciren, und selbigen zu verhindern suchen, dahero:

Quaestio 2. Was 2) dießfalls Rechtens sey? gefraget wird.

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl sonst ein ieder auf seinem Grund und Boden nach Belieben zu bauen befugt ist, wenn er dadurch seinen Nutzen zu befodern 4. vermeinet; Solches 4) auch von dem Mühlen-Bau nach den gemeinen Rechten zuläßlich ist,

SCHRADER *de feud. P. 6. c. 6. n. 115.*

5. PFEIL *cent. 2. conf. 201. n. 28.*

welches 5) auch in Chur-Sachsen verstattet wird,

6. ZIEGLER. *de iure maiest. l. 2. c. 15. th. 44.*

und 6) das Amt A. keine Windmühle hat, welcher dieser Bau zum Schaden gereichen könne, *Rat. dec.* 7.

Weil 7) aber dennoch die libertas molendinum aedificandi, moribus Germaniae, an denen meisten Orten dergestalt restringiret ist, ut sine consensu superioris hoc permissum non sit,

RICHTER *P. 1. dec. 6. n. fin.*

CARPZ. *P. 2. const. 4. def. 20. n. 2.* 8.

Solches 8) auch in der Chur Brandenburg gleicher gestalt erfodert wird,

KÖPPEN *decis. 20. n. 4.*

SCHEPLIZ *ad consuet. Brand. P. 2. tit. 23. §. 1. n. 5.*

Conclusum. 9. So 9) sind die Herren entweder, daß die Freyheit, eine Mühle zu bauen, in diesem Lande beständig hergebracht, zu beweisen, oder den Churfürstlichen *consens* darüber zuförderst zu suchen, verbunden. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XXVIII. nach B. an den Hrn. Ober-Präsident von D.

Mense Maj. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod obaerata principis camera iisdem gaudeat beneficiis ac priuatus.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. QVAESTIO prima: *Num creditor exterus pacto plurium creditorum, in remittendis uel minuendis usuris, se conformare teneatur?*
3. QVAESTIO secunda: *Num ea, quae talis creditor contra statuta & obseruantiam prouinciae accepit, ex odio usurarum, in sortem computari queant?*
4. Quaestionis primae rationes dubitandi: *a) Remissio unius alteriusue creditoris ceteris haud praeiudicare potest.*
5. *Pactum aliis non nocet, nisi qui in illud consenserunt.*
6. *Alter alterius conditionem meliorem quidem, non autem deteriorem facere potest.*
7. *Quilibet suo saltem fauori & commodo renunciare potest.*
8. *Ius tertii est irrenunciabile.*
9. *b) Statuta alicuius prouinciae non obligant forenses.*
10. Rationes decidendi: *Camerae principis haud adimi debent beneficia priuatis debitoribus inopia pressis competentia.*
11. *Fiscus eadem cum priuato utitur iure.*
12. *Quae maior pars creditorum debitori obaerato remittit, in ea quoque ceteri consentire tenentur.*
13. *quod etiam in uniuersitate debitrice locum habet;*
14. *idque ob summam aequitatem & conseruandam inter creditores aequalitatem;*
15. *nulla distinctionis habita ratione inter creditores uel exteros uel inquilinos;*
16. *siquidem hocce beneficium non ex iure statutario, sed ex iure communi dependet.*
17. Refutatio rationis dubitandi *a)* arg. 4. seqq. *quod tale praeiudicium proprie non ex pacto aliorum, sed ex prouisione iuris communis prouenit.*
18. *Heic non de sortis, sed tantum de usurarum remissione quaeritur.*
19. *Usurae per se sunt odiosae;*
20. *hinc magis contra illas in dubio pronunciandum.*
21. Conclusum *affirmatiuum.*
22. Quaestionis secundae ratio dubitandi: *Videtur quod creditor, non obstante remissione ab aliis creditoribus facta, usuras plene accipiens condictione indebiti conueniri queat.*

23. *Remissio aliorum creditorum ipso iure haud minuit ius non consentientium; sed* decretum iudiciale, quoad dissentientes, *praecedere debet;*
24. *quod in casu praesenti adhuc deficit.*
25. *Creditor, qui hoc, quod sibi promissum est, accepit, ceteris ad restitutionem non est obstrictus.*
26. Conclusum *negatiuum.*

Species facti.

1. ESt 1) bey einer verschuldeten Cammer ad instantiam & ex consensu statuum prouincialium die Verzinsung auf ein geringeres quantum, als 5. pro cent gesetzet, damit die meisten, auch exteri creditores zu frieden gewesen, ein oder der andere exterus aber sich dagegen opponiret, und also gefraget wird:

Qu. I. 2. I. Ob 2) solcher *creditor* nicht schuldig sey, *in conformität* aller andern *creditorum* sich mit dem *per legem publicam* gesetzten *quanto*, gleicher gestalt zu *contentiren*? und ob

Qu. II. 3. II. Wenn 3) er gegen solch Gesetz ein mehrers, ob zwar nicht über die von Reichswegen erlaubte *5. pro cent, per minas uel executionem extorquiret*, nicht geschehen lassen müsse, daß ihm dasjenige, was er *contra statuta & obseruantiam prouinciae* dergestalt empfangen, *ex odio usurarum* an dem Capital abgezogen, und *in sortem imputiret* werde, eben als wenn er *supra legitimum imperii modum* verinteressiret worden wäre?

Qu. I. 4. So 4) viel nun die Entscheidung der *Rat. dub.* ersten Frage betrifft, will es zwar das Ansehen gewinnen, daß ein und des andern creditoris geschehene remissio an denen ordentlichen Zinsen, denen übrigen nicht praeiudiciren könne, pactum
5. 5) enim aliis non nocet, nisi qui in illud consenserunt,

L. 27. §. 4. ff. de pact.

6. & alter 6) alterius conditionem meliorem quidem, non autem deteriorem facere potest,

L. soluendo 39. ff. de negot. gest.

7. wie denn ein ieder 7) nur seinem eigenem fauori & commodo renunciren, nicht aber einem tertio dadurch praeiudiciren kan, indem bekant, quod
8. 8) ius tertii sit irrenunciabile. Ferner auch
9. unstreitig, quod 9) statuta alicujus prouinciae non obligent forenses,

CARPZ. *lib. 5. resp. 1. n. 9.*

Rat. dec. Weil 10) aber dennoch die Cammer, von
10. welcher die creditores zu praetendiren haben, in eine grosse Schuldenlast gerathen, so vermuthlich durch Krieg oder andere casus publicos verursachet worden, und solcher gestalt einer Fürstlichen Cammer die beneficia priuatis debitoribus in-
11. opia pressis competentia nicht zu benehmen, fiscus 11) enim eodem cum priuato iure utitur,

L. 6. ff. de iure fisci.

12. und 12) quoad priuatos debitores bekant, daß wenn der gröste Theil der creditorum dem debitori obaerato etwas, auch von dem Capital erlässet, die übrigen creditores sich solchem pacto accommodiren, und gleichfalls von ihrer Forderung etwas erlassen müssen,

per *L. 7. §. fin. & l. 8. ff. de pact.*
BRVNN. *ad d. l. 8. n. 1.*
MEV. *in assyl. debit. c. 3. n. 89. seqq.*
CARPZ. *P. 2. c. 22. def. 27.*

quod 13) etiam in uniuersitate debitrice locum habere, in specie asserit, 13.

BERLICH. *part. 2. dec. 255. n. 9.*

welches 14) aus höchster Billigkeit eingeführet, 14.
damit ein debitor obaeratus hinwieder zu kräfften komme, und dergestalt allen creditoren der Billigkeit nach begegnen könne,

CARPZ. *d. def. 27. n. 12.*
TABOR. *de praesid. debitor. §. 7. p. 11.*

und 15) hieselbst die iura keinen Unterscheid ma- 15.
chen, ob ein creditor einländisch oder ausländisch sey, immassen 16) auch dieses beneficium 16.
nicht ex iure statutario, sondern ex iure communi dependiret,

per d. *L. 8. ff. de pact.*

und also daran nicht gelegen, wo sich die creditores aufhalten. Letztlich auch die oben ange- 17.
führte iura, quod pactum alterius alteri praeiudicare non debeat, hieselbst nicht statt finden, weil dieses praeiudicium nicht eigentlich ex pacto aliorum, sondern ex prouisione iuris communis herrühret; Zugeschweigen, daß hier 18) nicht 18.
einmahl de sortis, sed tantum usurarum remissione gefraget wird, welche 19) usurae an sich 19.
odiosae, & hinc 20) magis contra illas in dubio 20.
pronunciandum;

So 21) erscheinet daraus allenthalben so Conclu-
viel, daß auch die ausländische *creditores* sich dem *pacto plurium creditorum in remittendis uel minuendis usuris* zu *accommodiren* schuldig seyn. sum. 21.

Auf 22) die andere Frage erachten wir: *Qu. II. rat. dub.*
Daß zwar derjenige creditor, welcher non obstante remissione ab aliis creditoribus facta, 22.
seine Zinsen vor voll per executionem erhalten, solche dem Ansehen nach indebite erhoben, weil er, wie oben erwehnet, sich denen andern creditoribus accommodiren sollen, und dahero zum wenigsten ratione dessen, was er mehr gehoben, die condictio indebiti statt zu finden scheinet;

Weil 23) aber dennoch die remissio aliorum *Rat. dec.*
creditorum denen non consentientibus ipso iure 23.
ihr habendes Recht nicht vermindert, sondern es muß hierüber vorhero ein decretum iudiciale quoad dissentientes ergehen,

per *L. 7. §. fin. ff. de pact.* ibi:
praetor decreto suo sequetur maioris partis uoluntatem.
L. 8. ff. cod. ibi: *humanior sententia a praetore eligenda est.*

dergleichen 24) gerichtliche Erkentniß dem An- 24.
sehen nach hieselbst contra exteros creditores noch nicht ergangen ist. Im übrigen aber 25) 25.
derjenige creditor, qui hoc, quod sibi promissum est, accepit, denen andern zu keiner restitution verbunden, cum sibi uigilauerit,

L. 24.

L. 24. ff. quae in fraud. credit.

So 26) mögen dahero die gehobene Zinsen nicht zurück gefodert, oder *in sortem computiret* werden. B. R. W.

S. STRYK.

Consilium XXIX. nach L. an Cajum.

Mense Maj. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Num priuilegium: de arcendis ab ordine senatorio necessitudine aliqua coniunctis, *tangat* syndicum, *cuius frater est membrum senatus?*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Casus *& tenor priuilegii.*
3. Quaestio.
4. Rationes dubitandi: *a) Priuilegium prohibet, ne duo fratres eodem tempore sint in ordine senatorio.*
5. *b)* Syndicus *in senatu* sessionem, *& in causis iustitiae uotum habet;*
6. *ideoque habendus pro membro senatus.*
7. Rationes decidendi: *a) Differunt omnino inter se syndicus & senator;*
8. *quare pro membro senatus ille haberi nequit.*
9. *c) Priuilegium* iuri communi *contrarium strictissime interpretandum.*
10. *c)* Syndicus *non nisi ciuitatis est procurator.*
11. *Procurator ad administrationem negotii admittitur, quamuis necessitudine aliqua coniunctus sit cum illo, qui eum constituit.*
12. *d) Votum* syndici *in causis iustitiae non necessarium* syndicatus *nexum habet;*
13. *praesertim cum uotum illud non sit decisiuum.*
14. *e) Nullum remanet dubium, quando uotum syndico adimitur, uel hic illi renunciat.*
15. Conclusum, *quo negatiue deciditur quaestio.*

Casus 1. Es 1) die Stadt N. mit einem gewissen *priuilegio* versehen, vermittelst dessen

2. In 2) dem Rath Vater und Sohn, zweene Brüder, Schwäher und Eydam, und Schwester- und Bruder-Kinder mit einander nicht gekieset werden sollen,

und ereignet sich anietzo beym Rathhause eine uacanz mit dem *syndicat*, zu welchem ein einländisches subiectum, Nahmens *Titius*, in Vorschlag kommt, sein Bruder aber *Sempronius* allbereits in dem Raths-*collegio* sich als eine Mittels-Person befindet, und wolt ihr dahero:

Quaestio 3. Ob 3) ermeldtem *Tutio* sothanes *priuilegium* entgegen stehe?

belehret seyn.

Rat. dub. 4. Wenn 4) nun gleich eingewandt werden will, daß ermeltes priuilegium ausdrücklich verbiete, zweene Brüder zugleich in den Rath zu nehmen, und 5) ein *Syndicus* nicht weniger session in dem Rathe hat, auch in Justitz-Sachen sein uotum nebst denen andern Rathsherren mit giebet, 6. und 6) deshalb pro membro senatus wohl zu halten, folglich ihm obangezogenes priuilegium oder statutum allerdings im Wege zu stehen scheinet;

Rat. dec. 7. Dieweilen 7) aber dennoch unter einem *Syndico* und Rathsherrn annoch ein merklicher Unterscheid, indem nicht nur ein Syndicus ohne alle solennität & sine consensu superioris a magistratu uociret werden kan, einen gantz andern Eid, als ein Senator, abschweret, von E. Edlen Rath nach blossen Gefallen dimittiret werden kan, sondern auch in Policey- und Administrations-Sachen, item bey Vergebung der Aemter, und Kührung neuer Raths-Personen kein uotum hat, endlich in der Rath-Stuben nicht in ordine senatorum, sondern an einen abgesonderten Tische sitzet, und das uotum, welches er bishero geführet, nicht ein uotum decisiuum ist, sondern ein blosses uotum consultatiuum, auch ein Syndicus zu keinen andern officio, dergleichen sonst denen Raths-*Membris* zukommt, gezogen werden kan, und dahero 8) pro membro senatus keines weges zu achten, folglich das 9) priuilegium, weil es dem iuri communi entgegen stehet, 8. 9.

L. 1. C. de muneric.

strictissime zu interpretiren, und von den blossen Rathsherren, davon litera priuilegii handelt, zu verstehen,

Cap. Sanc. X. de priuileg. ibique Dd.

VVLTEIVS *uol. 1. conf. 16. n. 63.*

Hartm. PISTOR. *1. qu. 16. n. 23.*

Hiernechst 10) ein Syndicus nichts anders, als ein procurator ciuitatis ist, und daher alle diejenigen, die procuratores seyn können, auch ad syndicatum zu lassen, 10.

LAVTERB. *de syndic. membr. 1. c. 2. §. 57.* 11.

ein 11) procurator aber ad administrationem negotii wohl zugelassen wird, ob er gleich demjenigen, der ihm constituiret, verwandt; und endlich hier wohl zu consideriren, daß dasjenige, welches *Titio* hauptsächlich entgegen stehet, nemlich

12. lich daß er 12) ein uotum in Justiz-Sachen habe, nicht necessarium connexum syndicatus ist,
13. zumahlen ausserdem solches kein uotum 13) decisiuum, wie oben angeführet, selbiges auch vor diesen solchem officio nicht cohaeriret, sondern per conniuentiam eingeschlichen, und daher der Zweiffel desto mehr gehoben wird, wann E. Ed-
14. ler Rath 14) dem Syndico entweder solches uotum benimmt, oder auch der Syndicus sich freywillig dessen begiebet, alles nach mehrern Inhalt eures Berichts.

So 15) halten wir davor, daß *Titio*, gestalten Sachen nach, obermeldetes *priuilegium* keinesweges entgegen stehet, sondern derselbe, wann gleich dessen Bruder Rathmann ist, zum *syndicat* wohl *uociret* werden mag. V. R. W. Conclusum. 15.

I. S. STRYK.

Consilium XXX. nach G. an A. F. S. Raths-Bedienten.

Mense Maj. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Vlterior deductio praecedentis consilii.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Casus, *tenor priuilegii &* quaestio.
4. Rationes dubitandi: *a) De* iure communi *&* praxi GERMANIAE *pater & filius, nedum duo fratres unius ordinis esse possunt collegae.*
5. *b) Nexus priuatus in publicis causis, propter singulare cuiuslibet fidelitatis uinculum, cessare uidetur.*
6. Rationes decidendi: *a) Statuta locorum specialia, quale in casu praesenti occurrit, derogant iuri communi.*
7. *Tenor priuilegii. uid.* arg. 2.
8. *b) Statuta & priuilegia stricte sunt interpretanda.*
9. *c) Iuxta narrata syndicus & senator non re, sed saltim nomine a se inuicem differunt.*
10. Conclusum, *in distinctione inter uotum* decisiuum *&* consultatiuum *fundatum.*

Casus. 1. SAt 1) der Römische Kayser SIGISMVNDVS 1420. der Stadt G. die freye Raths-Wahl verliehen, dabey aber in specie die Clausul angehengt:

2. Daß Vater und Sohn, zweene Brüder, Schwäher und Eidam und Schwester- und Brüder-Kinder mit einander nicht in den Rath erwehlet werden sollen,

welches auch bisher bey der Stadt G. iederzeit obseruiret worden, so ereignet sich anietzo beym Rathhause eine uacanz mit dem *Syndicat*, wozu ein gewisser Doctor iuris vorgeschlagen wird, dessen älterer Bruder, so auch Doctor iuris allbereits im Raths-*Collegio* sitzet; und fällt daher ein Zweiffel vor:

Quaestio 3. Ob 3) ermelter jüngerer *Doctor iuris* zum *Syndicat* sicher und ohne Verantwortung *uociret* werden könne?

Rat. dub. Ob 4) nun wohl de iure communi und praxi Germaniae ausgemacht, quod etiam pater & filius, geschweige denn zweene Brüder, in einem 5. collegio zu sitzen befuget, und der 5) nexus priuatus in publicis causis, da ein iedweder aparte Pflicht ablegen muß, cessiret; folglich auch in diesem casu eben dasselbe Rechtens zu seyn scheinet;

Rat. dec. 6. Dieweilen 6) aber dennoch statuta locorum specialia dem iuri communi derogiren, vornemlich wenn solche auctoritate principis confirmiret worden, und an sich selbst nichts unbilliges in sich begreiffen, und dergleichen statuta und hergebrachte Gewohnheiten sich in G. befinden, auch vom Käyser SIGISMVNDO confirmiret worden,

Daß nemlich 7) weder Vater noch Sohn, noch Bruder, und andere nahe Anverwandten, in einem Raths-*Collegio Assessores* seyn können, 7.

und darwider nicht hindert, daß solches priuilegium von keinem *Syndico* redet, und dahero auf diesen casum nicht zu extendiren, cum statuta & priuilegia stricte sind interpretanda, indem, desselben 9) Bericht nach, ein *Syndicus* im Raths-Collegio zu G. nicht nur sessionem, sondern auch uotum ultimum hat, und daher unter ihm und einem Rathsherrn re ipsa nicht, aber nur dem Nahmen nach, ein Unterscheid. 8. 9.

So 10) halten wir davor, daß woferne der *Syndicus* allda ein *uotum decisiuum*, gleich andern Raths-*membris*, hat, der gemeldte *Doctor iuris* zum *syndicat* nicht könne *uociret* werden; solte aber derselbe nur ein *uotum consultatiuum* haben, wie an etlichen Orten gebräuchlich, so ist das *priuilegium* oder *statutum* auf diesen *casum* nicht zu ziehen, und kan derselbe, gestalten Sachen nach, zum *syndicat* wohl zugelassen werden. V. R. W. Conclusum. 10.

I. S. STRYK.

Consi-

Consilium XXXI. nach R. an C. H. Amts-Verwalter.

Mens. Maj. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De genuino uocis: Fürsten-Müntze, *sensu illiusque pretio uero; & qua moneta reluitio fieri debeat.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. 3. 4. Quaestiones tres.
5. QVAESTIO prima *eiusque* ratio dubitandi: *Inter* Fürsten-Geld & Reichs-Geld *non distinguendum esse uidetur.*
6. Rationes decidendi: *Dicta distinctio fundata est in* recessibus imperii;
7. *sicut & in alio* recessu *sibi inuicem contra distinguuntur* floreni electorales rhenani & moneta sacri imperii.
8. Conclusum, *de genuino uocis:* Fürsten-Müntze, *sensu & unde illius ualor sit cognoscendus.*
9. QVAESTIONIS secundae ratio dubitandi: *Mutata monetae bonitate circa solutionem respiciendum est tempus contractus.*
10. Ratio decidendi: *Debitori permittitur, alio monetae genere debitum exsoluere, dummodo* collybus (Auf-Geld) *addatur, & nullum inde debitori emergat damnum.*
11. Conclusum.
12. QVAESTIONIS tertiae rationes dubitandi: *a) Qualitas pretii in contractu determinati circa reluitionem stricte attendenda.*
13. *Qui pro solutione uilius monetae genus accipit, iuri suo in futurum haud censendus est renunciasse.*
14. *Renunciatio non praesumitur, nisi facta appareat.*
15. Rationes decidendi: *Verba contractuum dubia ex obseruantia subsequente sunt interpretanda.*
16. *Si quis per tres annos pro usuris uilius monetae genus, quam quod promissum, acceperit,* exceptionem pacti taciti *contra se habet.*
17. *Partis sine protestatione agnitio, agnitionem totius inuoluit.*
18. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) die Herren Gebrüdere Ph. und H. G. Grafen zu M. Edle Herren zu H. als damahlige Besitzere des Klosters und Amts R. An. 1546. der neuen Schule zu M. welche nach Leipzig in das Paulíner-*Collegium* verleget, 400. fl. jährliche Zinsen gegen 8000. fl. Haupt-Summa Fürsten-Müntze auf ein Wiederkauff verkaufft, dergestalt, daß solche 400. fl. wiederkäufliche Zinsen alle Jahr an Fürsten-Müntze bis zu der Einlösung richtig entrichtet, die Wiedereinlösung und Bezahlung des Capitals auch an Fürsten-Müntze geschehen solte; dannenhero jetzo gefraget wird:

Qu. I. 2. I. Was 2) unter Fürsten-Müntze eigentlich für Müntze zu verstehen, und der Werth desselben ietzo sey?

Qu. II. 3. II. Und 3) ob nach Inhalt der Wiederkauffs-Verschreibung *de iure* eben Fürsten-Müntze, oder der ietzige Werth desselben, bey vorhabender Einlösung bezahlet werden müsse?

Qu. III. 4. III. Oder 4) ob nicht vielmehr die *uniuersität* Leipzig, nachdem sie die Zinsen von undencklichen Jahren her, auch Anno 1679. die Helffte des Capitals an Current-Müntze ohne *protestation* bezahlet genommen, auch ietzo keine andere bey Einlösung der rückständigen 4000. fl. Capital als Current-Müntze zu *praetendiren* befugt?

So viel nun die erste Frage betrifft: Qu. I.

Ob 5) es wohl das Ansehen gewinnen will, daß weil die Fürsten nach Anleitung derer Reichs-Abschiede und ergangenen Müntz-Ordnungen, des iuris monetandi sich dergestalt gebrauchen sollen, wie es der im Reich gesetzte Fuß an Schrot und Korn erfodert, und daher unter Fürsten-Geld und Reichs-Geld oder Reichs-Thaler kein Unterscheid zu machen; *Rat. dub.* 5.

Weil 6) aber dennoch zu der Zeit, da obgedachter Wiederkauff geschlossen, nemlich anno 1546. im Römischen Reich die Gleichheit in der Müntze noch nicht eingeführet, sondern ein merckelicher Unterscheid unter den Reichs-Thaler und anderer Fürsten und Stände Müntze gewesen, wie zu sehen aus denen Reichs-Abschieden *Rat. dec.* 6.

de anno 1542. §. 35. &
de anno 1543. §. 38.
de anno 1548. §. 41.

wie 7) denn auch in dem Reichs-Abschiede *de* 1551. *§. 37.* die Rheinischen Churfürstlichen Gülden und des Heiligen Reichs Müntze sich einander entgegen gesetzet werden; 7.

So 8) sind wir der Meinung, daß die Fürsten-Müntze in dem *producirten* Contract nicht von Reichs-Müntze, sondern von der zur Zeit des *contractus* Concluſ. 8.

unter denen Fürsten des Nieder- und Ober-Sächsischen Crayses in ihren Ländern üblich gewesenen Müntze zu verstehen, derer Werth, weil er in denen Reichs-Gesetzen nicht befindlich, aus denen alten Cammer-Rechnungen eines iedweden Landes zu erforschen.

Qu. II. Die andere Frage betreffend:

Rat. dub. Ob 9) wohl nicht ohne, daß bey veränderter
9. bonität der Müntzen, auf das tempus contractus hauptsächlich zu sehen, und dergleichen Sorten, als damahls gegeben worden, hinwieder zu bezahlen;

Rat. dec. Weil 10) aber dennoch die Rechte einem
10. debitori nachlassen, die Bezahlung auch in einer andern Müntz-Sorte zuthun, wenn nur das Aufgeld darbey erleget, und also dem creditori dadurch kein Schade zuwächset,

per *L. 99. ff. de solution.*

Conc'us. So 11) muß bey vorseyender Einlösung
11. die Universität Leipzig zufrieden seyn, wenn die Bezahlung nach dem itzigen Werth der damahligen Müntze verrichtet wird.

Qu. III. Die dritte Frage betreffend:

Rat. dub. Ob 12) wohl, wann in einem Contract die
12. qualitas pretii, darnach die Wiedereinlösung geschehen soll, benennet, solchen Werth nachzugehen; niemand 13) auch, wann er zuweilen
13. aus guten Willen in einer andern Müntz Sorte seine Zahlung empfänget, dadurch seinem Rechte in futurum renunciret, cum renunciatio
14. 14) non praesumatur, nisi facta appareat;

Rat. dec. Weil 15) aber dennoch man bis dato keine
15. sichere Nachricht haben kan, in welchem Werth tempore contractus die Fürtzen Müntze gewesen; und also bekant, quod uerba contractuum dubia ex obseruantia subsequente sint interpretanda, nach solcher Zeit aber die Bezahlung allezeit an Current Müntze geschehen, in welchen Fall, obgleich die Verzinsung an gültiger oder Fürsten Müntze versprochen, dennoch, wann sie drey Jahr nach einander an geringern Sorten angenommen, hieraus 16) eine exceptio ta-
16. citi pacti entstehet, daß auch ins künfftige an leichtern Sorten die Bezahlung erfolgen müsse,

per *L. 13. ff. de usur.* & *L. si aduersus 5. C. eod.*

welches hieselbst um so viel mehr statt finden muß, da von undencklichen Jahren her die Zahlung an blosser Current-Müntze geschehen, zugeschweigen, daß 1679. da die Helffte dieses Capitals bezahlet worden, man solches an Landes-Müntze ohne 17) protestation angenommen,
17. und also hieraus die agnitio partis eine agnitionem totius mit sich führet,

arg. *l. 1. §. ult. ff. ad SCt. Maced.*

So 18) erscheinet daraus allenthalben Conclu-
sum. 18. so viel, daß gedachte Universität wegen des rückständigen Capitals die Bezahlung an anderer, als Current-Müntze zu *praetendiren*, nicht befugt sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XXXII. nach H. an J. H. F. Iur. V. D.

Mense Maj. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

Apanagiato *non competit facultas petendi inuentarium a primogenito.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Causa & quaestio.
3. Rationes dubitandi; *a) Secundogenitus, licet a successione excluſus, saluam omnino habet spem succedendi;*
4. *quod communis cum primogenito titulus probat.*
5. *Inuentarium sibi edi petere potest omnis ille, cuius interest;*
6. *uti heres* fideicommissarius *a* fiduciario;
7. *quod etiam ad* maioratus & *fideicommissa familiae extenditur;*
8. *unde & soror, quae successioni renunciauit ob existentiam masculorum, petere potest inuentarium, ut constet, quantum ad ipsam deficientibus masculis sit reuersurum.*
9. *c) Vltragenitis competit quoque legitima,*
10. *utpote quae, tanquam portio iure naturae debita, facto patris adimi illis nequit.*
11. *Ex iure petendi legitimam fluit quoque potestas petendi inuentarium.*
12. *Ex inuentario de massa bonorum & quantitate legitimae constat;*
13. *adeo ut ea propter ipsam legitimam amittat filius, qui inuentarium non facit.*
14. Rationes decidendi: *a) Ex* usu & obseruantia imperii Romano Germanici, *post introductam primogenituram, non solum omnes prouinciae, uerumetiam mobilia cuncta, cedunt primogenito,*

15. *sine*

15. *sine ulla contradictione fratris secundogeniti.*
16. *b) Nemo de bonis ad se spectantibus tenetur alteri ad inuentarium.*
17. *c) Secundo-genito legata portio alimentaria non iure legitimae, sed tantum iure alimentorum, debetur.*
18. Refutatio rationum dubitandi: *a) Ex solo iure succedendi non oritur ius petendi inuentarium. resp.* arg. 3. & 4.
19. *b) Non quodlibet interesse, (sive remotum, sive proximum) ut confecto inuentario conseruentur bona & ita ad ipsum aliquando perueniant, sufficit ad petendum inuentarium. resp.* arg. 5.
20. *Vnde* heic *non valet* argumentum *a fideicommisso aut maioratu ductum, sed* a fideicommisso uniuersali, *ubi omnia & singula seniori restituenda. resp.* arg. 6. & 7.
21. 22. *Mobilia primogenito obueniunt iure proprio, tanquam allodium; de quibus disponendi ius ipsi nullis legibus publicis est interdictum.*
23. *Successor feudalis, qua talis, de bonis mobilibus nihil iure hereditario accipit;*
24. *unde vasallus possessor de eiusmodi mobilibus libere testari potest, quamuis spectent ad melioramenta feudi.*
25. *Immobilia primogenito obuenientia patent ex catastris.*
26. *c) Dignitatem principis ad gubernacula reipublicae sedentis laederet, si ad inuentarium adstringeretur.*
27. *d) Nullus doctorum apanagiato facultatem petendi inuentarium concessit;*
28. *cum ne quidem ab apanagiato exigi queat inuentarium.*
29. Conclusum.

Casus. 1. ISt 1) bey einem Gräflichen Hause das Recht der *primogenitur* von dem Herrn Vater durch ein von Käyserl. Majestät confirmirtes Testament eingeführet, und denen nachgebohrnen Grafen eine gewisse *competenz* oder *apanagium* geschaffet worden, da anietzo der secundo-genitus von dem regierenden ältesten Herrn Grafen ein inuentarium der gantzen Grafschafft und specification aller documenten verlanget, daher:

Quaestio 2. Was 2) dißfalls Rechtens? gefraget wird.

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl nicht ohne, daß, obgleich ein secundo-genitus von der würcklichen succession der Lande ausgeschlossen wird, ihm dennoch die spes successionis allerdings ungekräncket 4 bleibet, daher 4) er auch den völligen Titul von allen Provintzien gleich dem regierenden Herrn behält,

ROSENTHAL. *de feud. c. 8. concl. 56. n. 16.*
MYLER. *de statib. imp. P. 1. c. 22. §. 8.*

5. und aus denen Rechten bekant, daß 5) ein ieder, welcher ein interesse an denen bonis ab alio detentis hat, ein inuentarium mit Bestande Rechtens wohl fodern könne, inuentarium enim hereditatis sibi edi petere potest omnis ille, cuius interest,

MEV. *P. 2. dec. 150. & P. 5. dec. 250.*

6. wie 6) denn zu solchem Ende auch ein heres fideicommissarius a fiduciario solches mit Bestande fodern kan,

PVSARIVS *de fideic. qu. 112.*
CARPZ. *P. 3. C. 8. def. 39. n. 1.*

7. quod 7) etiam ad maioratus & fideicommissa familiae extenditur,

HESER. *de rat. redd. loc. 6. n. 135.*
KNIPSCHILD. *de fideicom. c. 12. n. 10.*

8. unde 8) & soror, quae successioni renunciauit, ob existentiam masculorum, petere inuentarium potest, ut constet, quantum ad ipsam, deficientibus masculis, sit reuersurum,

KELLENBENZ. *de renunciat. succeff. P. 23. n. 25.*

Uberdem 9) denen ultragenitis die legitima ge- 9.
bühret, utpote 10) quae tanquam portio iure na- 10.
turae debita facto patris denenselben nicht benommen werden mag,

L. 32. C. de inoff. test. & ibi Dd.

ex 11) quo iure petendi legitimam auch die po- 11.
testas petendi inuentarium fliesset, weil man
sonst 12) de massa bonorum & quantitate legiti- 12.
mae keine Gewißheit haben kan, adeo 13) ut ea 13.
propter ipsam legitimam amittat filius, qui inuentarium non facit,

RICHTER *ad auth. sed cum testator. n. 103. C. ad L. falcid.*

Rat. dec. Weil 14) aber dennoch usu & obseruantia 14.
imperii Romano Germanici beständig eingeführet, daß introducta primogenitura dem primogenito nicht nur die Lande allein, sondern auch alle darinn befindliche mobilia anheim fallen,

VITRIAR. *de iure publ. l. 3. c. 20. §. 61.*

und also demselben sowohl von dem Lande selbst, als auch von denen mobilibus die freye disposition 15) sine ulla contradictione fratris secundo- 15.
geniti zustehet, und gleichwohl niemand 16) von 16.
dem seinigen einem andern ad inuentarium obligiret seyn mag,

arg. *l. In re mandata 21. C. mand.*

zumahlen da er die mobilia nicht iure feudi ab imperatore überkommen, und also der secundogenitus darinnen kein ius simultaneae inuestiturae praetendiren kan; Uberdem 17) gewiß, daß 17.
die dem secundo-genito vermachte portio alimentaria nicht iure legitimae, sondern bloß iure alimentorum verschaffet wird, daß dahero die Untersuchung mediante inuentario, an in legitima laesus sit, gantz unnöthig,

MYLER.

MYLER *de statib. imp. P. 1. c. 22. n. 5.*
SPRINGSFELD *de apanag. c. 8. n. 40.*

Refutatio rationum dubit. Hiewider 18) auch nicht hindert, daß dem secundo genito der völlige Titul und das Succes-
18. sions Recht bleibe, weilen ex solo iure succedendi kein ius petendi inuentarium entstehen kan, indem sonst ein ieder Bruder und Vetter von dem andern ein inuentarium dessen, was er in
19. bonis hätte, fodern würde. Und 19) dahero nicht genug, daß einer ein interesse habe, ut confecto inuentario conseruentur bona & ita ad ipsum aliquando perueniant, immassen eben solches interesse ein Bruder bey dem andern gleicher gestalt anführen könte, welches interesse nur remotum ist, und also ad petendum inuentarium gar nicht zureichend,

MEV *P. 5. dec. 285. n. 12.*

20. Dahero 20) auch hieselbst kein argumentum a fideicommisso aut maioratu genommen werden kan, weilen die Dd. de fideicommisso uniuersali reden, ubi omnia & singula seniori restituenda,
21. dergleichen nexus aber bey denen mobilibus 21) primogenito obuenientibus sich nicht befindet, allermassen ihm solche iure proprio als ein al-
22. lodium anheim fallen, davon 22) ihm das ius disponendi legibus publicis nirgends benom-
23. men worden, wie denn sonst 23) in feudis ein successor feudalis an und vor sich von selbigen
24. mobilibus nichts ererbet, sondern es kan 24) ein ieder uasallus possessor von diesen mobilibus libere testiren, ob sie auch gleich ad melioramenta feudi gehören,

SCHRADER *de feud. P. 7. concl. 2. n. 24.*
BOCER. *de iure senior. & uasall. l. 2. c. 4. n. 11.*
SCHWEDER *de melioram. feud. c. 4. §. 1. seqq.*

sonsten 25) aber was die immobilia primogenito 25.
obuenientia betrifft, solche iederman vor Augen liegen, und in denen catastris oder auch den Cammer-Registern zur Gnüge beschrieben, daß davon ein absonderlich inuentarium zu machen unnöthig. Ueberdem 26) der dignität eines re- 26.
gierenden Landesherrn allerdings zuwider, wenn derselbe ad inuentarium adstringiret werden solte, weil ihm dergestalt die Hände gebunden würden, von solchen mobilibus ohne consens der nachgebohrnen Brüder zu disponiren, da doch eine Landes-Regierung eine unbeschränckte Freyheit pro salute publica zu administriren mit sich führet, und dahero 27) bis dato niemanden von 27.
denen Rechts-Lehrern im Sinn gekommen, dem apanagiato facultatem petendi inuentarium zuzueignen, zumahlen 28) da von dem apanagiato 28.
selbsten kein inuentarium gefodert werden kan,

SPRINGSFELD *de apanag. c. 12. §. 92. & 93.*

So 29) erscheinet daraus allenthalben Conclu- 29.
so viel, daß der *secundo-genitus* von dem sum.
primogenito ein *inuentarium* zu fodern nicht befugt sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XXXIII. nach L. an J. S. Sp. Amtmann.

Mens. August. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De uasallo, non obstante imperatoris mandato poenali, debitum domino suo honorem denegante.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti & QVAESTIONIS primae rationes decidendi: *Nemo a) in caussa propria & b) contra transgressorem priuilegiorum imperatoris sibi ius dicere potest; sed in casmodi transgressionibus iurisdictio* iudiciorum imperialium *fundata est;*
4. Conclusum: *hinc iniurians* neque *per modum inquisitionis* neque *per modum actionis,* coram iudiciis iniuriati *est conueniendus;*
5. *sed caussa* aut *denunciauda* Fiscali imperii,
6. aut *deferenda, per uiam ordinariae actionis, ad* iudicium imperii aulicum.
7. QVAESTIONIS secundae rationes decidendi: *a) Per iniuriam grauiorem a uasallo in dominum feudi commissam committitur* felonia.
8. *b) Factum casus praesentis, quatenus ex proposito in contemtum domini est commissum,*
9. Conclusum, *spectat ad domini* iudicium feudale;
10. *nihil tamen, nisi audita super felonia parte aduersa & caussa utrinque concluса, potest decerni.*

Species facti.

Als derselbe uns vorstehenden Bericht nebst angehengten Rechts-Fragen zugeschicket ꝛc.

Daß, 1) nachdem Ihro Römische Käyserliche Majestät denen sämtlichen Herren R. nebst Erhebung in dem Reichs-Grafen Stand das praedicat: Hoch- und Wohlgebohrne zugelegt, und bey Straffe 200. Marck löthiges Goldes allergnädigst befohlen, selbige also zu tituliren; Herr C. A. von W. aber, Fürstlicher Sächsischer Hof- und Stiffts-Rath zu Z. ob er gleich derer Herren Grafen R. Unterthan und vasall ist, auch bishero selbst angeregten Käyserlichen Mandat zu folge, besagten Herrn Grafen R. den Titul Hochgebohrn schuldigst gegeben, er dennoch, durch Veranlassung einiger obschwebenden differentien in andern Sachen, seinen Landes-Herren den Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn H. den dritten jüngern R. Grafen und Herrn von P. in einer an Dero Gnaden abgelassenen missiu nur blosser Dinge Wohlgebohrn tituret, solch factum für eine Uberschreitung angeregten Käyserlichen verpoenten Mandats anzusehen, und desfals wider gedachten Herrn von W. auf die inserirte nahmentliche Straffe der 200. Marck löthiges Goldes zu verfahren sey. 1. Quaest. I. 2.

Rat. dec 3

Weil 3) aber diese Sache hochgedachten Herrn Grafen a) selbst concerniret, und in dergleichen b) transgressionen hoher Käyserlicher priuilegiorum, die iurisdictio der höchsten Käyserlichen respectiue Reichs-Hoff- und Hochpreißliche Cammer-Gerichte fundiret ist;

So 4) mag solches weder vor dem Hoch-Gräflichen R. Amts-*Iudicio per uiam inquisitionis*, noch vor der Gräflichen Gesamt-Regierung zu G. *per modum actionis* füglich angestellet und *prosequiret* werden, sondern 5) ist vielmehr entweder dem Reichs-*Fiscal* zu *denunciren*, und zu Beförderung der einzutreibenden Strafe bey dem Hochpreißlichen Cammer-Gerichte Ansuchung zu thun, oder) an höchstgedachte Käyserliche Maiestät, und Dero Reichs-Hof Rath die Sache allerunterthänigst zu bringen, und daselbst *per uiam ordinariae actionis* auszumachen. Concluf. 4. 5. 6.

Auf die andere Frage erachten wir vor Recht. Qu. II.

Weil 7) per iniuriam grauiorem a vasallo in dominum feudi commissam eine *felonia* begangen wird, und dann dieses obgedachte 8) factum, so ferne es ex proposito in contemtum hochgedachten Herrn Grafen geschehen wäre, nicht unbillig dahin gezogen werden möchte; *Rationes decid.* 7. 8.

So ist 9) zwar der Lehn-Herr befugt, offtgenannten Herrn von W. darüber *ad iudicium feudale citiren* zu lassen; es mag aber *super felonia* mit Bestande Rechtens nichts gewisses erkant werden, bis *inculpatus* sattsam gehöret, und so dann *utrinque* in der Sache geschlossen worden. V. R. W. Conclusum. 9. 10. 11.

H. BODE.

Consilium XXXIV. an Cherindum Reinbaden.

Mense Sept. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De Principis cum priuato inita, sub retrouenditionis pacto, uenditione, contractus usurarii speciem prae se ferente.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. 3. 4. 5. 6. 7. Quaestiones sex.
8. 9. 10. QVAESTIONIS primae & secundae rationes dubitandi: *Clausulae & coniecturae pro contractu simulato & usurario.*
11. Rationes decidendi: *a*) *Substantialia contractuum, tempus & personae contrahentes in casu praesenti testantur de uero retrouenditionis contractu.*
12. Requisita retrouenditionis *sunt intentio contrahentium, res uendita, pretium ipsum & tempus reluitioni praefinitum.*
13. *b*) Pretium uenditionis *nimis modicum debilem facit coniecturam pro contractu simulato & usurario.*
14. *Magna utique est* differentia *inter pretium plenariae uenditionis & retrouenditionis; siquidem pactum de retrouendendo pro parte pretii reputatur.*
15. 16. *c*) *Circa pactum de retrouendendo attendendum est* tempus contractus, *intuitu pretii.*

17. 18. *d*) Euictio pretii & susceptio periculi *pro pacto contractus destructiuo haberi nequit; cum eiusmodi pactum inter emtorem & uenditorem nuspiam sit probibitum.*

19. 20. *e*) Contractus cum principe gesti *omnes sunt bonae fidei, imo uim legis habent; ut inde ne quidem de plenitudine potestatis resilire possit.*

21. *f*) *In dubio, si non constat, an contractus sit retrouenditionis uel oppignoratitius, pro possessoribus pronunciari solet.*

22. Conclusum.

23. QVAESTIONIS tertiae ratio decidendi: *Etiam in contractu pignoratitio tempus reluitioni praefinitum obseruari debet.*

24. QVAESTIONIS quartae ratio decidendi: *In contractu quoque pignoratitio creditor tenetur ad rationum redditionem de fructibus perceptis & percipiendis.*

25. Conclusum.

26. QVAESTIONIS quintae rationes decidendi: *Non ualet pactum, ut illi, qui decem credidit, restituantur undecim.*

27. *Monetae mutato ualore circa restitutionem mutui respiciendum est tempus contractus.*

28. Conclusum.

29. QVAESTIONIS sextae rationes dubitandi.

30. *Plus cautionis in re est, quam in persona.*

31. *Nemo, oblata cautione, rem ipsam dimittere tenetur.*

32. Rationes decidendi:

33. *In illiquido cessat ius retentionis, accedente cautione aduersarii.*

34. Conclusum.

Species facti.

I. SAt 1) ein gewisser Churfürst AVGVSTVS seinem vertrauten Diener *Antonio* Anno 1632. den 9. Jun. das Gut D. vor 25000. Thlr. species dergestalt überlassen,

Daß zwar der Contract auf einen Wiederkauff von 12. Jahren gerichtet, jedoch das *interesse* des Kauff-Geldes auf 6. *pro cent constituiret*, und dem Käuffer die Gewehr, oder die *supplirung* des *interesse* von solchem Kauffgelde versprochen, der Käuffer auch von denen *casibus fortuitis* befreyet worden:

Dergleichen Contract obgedachter Churfürst mit *Antonio* annoch über 2. andere Güter B. und R. An. 1635. geschlossen; Dahero ietzo gezweifelt wird:

Qu. I. 2. I. Ob 2) diese *contractus* als *uenditiones sub pacto retrouenditionis* zu Recht beständig seyn? Zum

II. 4. II. Oder 3) daferne. besagte beyde *contractus* nicht zu recht beständig, ob nicht dieselben *in contractum pignoratitium* zu *resoluiren*? oder in was vor einen *contractum* sonsten dieselben *degeneriret* haben?

III. 4. III. Ob 4) *resolutis istis contractibus illicitis*, das völlige *duodecennium* so wegen des *contractus sub n. 1.* erst *anno* 1704. und das *sub numero 2. anno* 1707. um seyn würden, zu erwarten, oder alsobald die *possessores* zur Abtretung anzuhalten?

IV. 5. IV. Ob 5) nicht, *praesupposita resolutione contractuum in pignoratitios aut alios usurarios*, die *possessores* zur richtigen Berechnung derer *fructuum, tam perceptorum, quam percipiendorum*, wie auch derer *interesse* davon, und das *superfluum in sortem* zu *imputiren*, anzuhalten seyn?

V. 6. V. Ob 6) bey dieser Berechnung, was des *Antonii* Erben aus dem *contractu sub numero 2.* denen *delegatis creditoribus* auf Abschlag der angewiesenen 23033. Thlr. 8. gr. an Current-Gelde bezahlet haben (sintemahl keine Bezahlung an *speciebus* geschehen) nach der Verschreibung an *speciebus* oder gleichfalls an Current-Gelde zu *computiren* sey?

VI. Ob 7) nicht *Antonii* Erben, wenn immittelst bis zu Austrag der richtigen Berechnung ihnen *per idoneam hypothecam* genugsame *caution de soluendo & continuanda perceptione interesse ad 5. pro 100. praestiret* wird, die inne habende Güter abzutreten gehalten seynd? oder ob dieses nicht *species executionis* sey, mit welcher sie bis zum Austrag der Sache zu verschonen seynd? VI. 7.

Ob 8) nun zwar, so viel die Entscheidung der ersten und andern Frage betrifft, in berührten contracten viel clausulae und coniecturae sich hervor thun, daß solcher vor einen Wiederkauff nicht, sondern vielmehr pro contractu simulato & usurario zu achten, wie derselbe solche coniecturas der Länge nach in seinen Bericht ordentlich angeführet, so hieselbst zu wiederhohlen unnöthig, zumahln das darin befindliche pactum fast allein zureichend zu seyn scheinet, die qualitatem contractus usurarii zu erweisen, indem darin dem Käuffer versprochen wird: Q. I. & II. *Rat. dub.* 8.

Daß 9) wenn aus denen angegebenen Nutzungen die Zinsen der wiederkäufflichen Kauff-Summa, auf 6. *pro cent* gerechnet, nicht zu erlangen seyn würden, ihm andere Erstattung und *satisfaction* widerfahren solte. 9.

Daraus 10) sattsam zu ersehen, daß der Käuffer [Antonius] nicht intendiret, sich mit denen reditibus des wiederkäuflichen Gutes zu vergnügen, sondern er hat sein capital auf 6. pro cent und 10.

also

also ultra permissionem LL. prouincialium verzinset haben wollen, daß dahero die hauptsächliche intention dieses gantzen contractus auf die captationem usurarum ausläuffet, und dergestalt der blosse Nahme des contractus retrouenditionis allein übrig zu bleiben scheinet;

Rat. dec. 11. Weil 11) aber dennoch, wenn die *substantialia contractuum* hieselbst, ferner die Zeit, da diese contracte geschlossen, endlich auch die Personen, unter welchen contrahiret ist, conferiret werden, sich befindet, daß alle *requisita* eines Wiederkaufs hieselbst, dergestalt, wie sie denen Rechten 12. nach erfordert werden, vorhanden, immassen 12) die *intentio contrahentium* ex uerbis offenbahr, daß sie einen ordentlichen Wiederkauff schliessen wollen, indem allhier res uendita, pretium ipsum, & tempus reluitioni praefinitum, vorhanden, dabey keines mutui, noch pignoris, einige Erwehnung geschehen, auch diese coniectura, 13. daß 13) das pretium uenditionis nimis modicum wäre, zu schwach ist, einen mit deutlichen Worten geschlossenen Wiederkauffs-, contract zu 14. immutiren, allermassen bekant, daß unter 14) dem pretio plenariae uenditionis & retrouenditionis ein grosser Unterscheid sey, indem das pactum de retrouendendo pro parte pretii geachtet wird,

KLOCK. *vol. 2. cons. 43. n. 77.* & plures ab hoc citati.

15. Hiernechst 15) ist auch das pretium nicht zu considériren, wie hoch die Güter vor dem gekaufft, oder was sie ietzo werth seyn, sondern es ist die Zeit des geschlossenen Contracts zu attendiren,

KLOCK. *d. cons. 43. n. 68.*

16. zu 16) der Zeit aber, nemlich anno 1632. & 1635. ist alles in voller Krieges-Flamme gestanden, da die Land-Güter, wie notorisch, um den halben Werth nicht erkauffet werden können, bey sol-
17. cher Bewandniß auch 17) die versprochene Gewehr der Kauff-Summa auf 6. pro cent, wie auch die Ubernehmung des periculi pro pacto contractus destructiuo nicht geachtet werden kan, denn weil dazumahl Geld an Güter zu legen, gantz unsicher, der Churfürst AVGVSTVS aber pro statu illius temporis dessen höchst benöthiget gewesen, hat der emtor Ursache gehabt, seine ausser Gefahr habenden baare Gelder dergestalt herzuschiessen, damit er sich nicht, an statt des verhofften Nutzens, in Gefahr setzen möchte, und
18. ist in Rechten ein dergleichen 18) pactum inter emtorem & uenditorem nirgends verboten, wann ein Verkäuffer dem Käuffer die Gewehr verspricht, daß er auf 6. 7. bis 8. pro cent die er-
19. kaufften Güter nutzen könne; Zudem 19) auch der Landes-Herr diesen contract selbst geschlossen, und dabey aus Churfürstlicher Macht und Gewalt, alle Satzungen und Ordnungen, so solchem contract zu wider, expresse derogiret, und Ihrem Churfürstlichen Versprechen buchstäblich
20. nachgelebet wissen wollen. Contractus 20) enim cum principe gesti omnes sunt bonae fidei, imo uim legis habent, ut inde nequidem de plenitudine potestatis resilire possit,

Myler ab EHRENB. *nomol. Princ. imp. cap. 2. §. 2. & 3.*

21. Endlich 21) des *Antonii* Erbe von so vielen Jahren her in possessione iuris retrouenditionis gewesen, und also in casu dubio, si non constet, an contractus sit retrouenditionis uel oppignoratitius, pro possessoribus zu erkennen ist,

VVLTEI. *uol. 3. cons. 18. n. 122.*

quo integro consilio hanc sententiam pluribus deducit.

So 22) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß obberührte *contractus pro pignoratitiis* nicht zu achten, sondern als ein Wiederkauff wohl bestehen können. Conclusum. 22.

Was die dritte Frage betrifft: Qu. III.

Wann 23) gleich hieselbst ein contractus pignoratitius vorhanden, so ist dennoch bekant, daß auch darinnen das tempus relutioni praefinitum zu obseruiren; iedennoch aber, so viel zugleich die 14) Entscheidung der vierten Frage betrifft, weil suppositio contractu pignoratitio, ein creditor de fructibus perceptis & percipiendis Rechnung abzulegen verbunden,

per *L. 3. C. de oppignor. act.*

So 25) könten indessen die *possessores ad rationum redditionem* wegen derer verflossenen Jahre belanget werden, weil die Rechnung nicht eben bis nach Endigung des völligen Contracts zu verschieben. Conclusum. 25.

Die fünffte Frage betreffend: Qu. V.

Da 26) der contractus pignoratitius behauptet werden könte, so wären die ausgezahlten Gelder nichts anders, als pro mutuo zu achten, von solchem mutuo aber ist bekant, daß, wie ein pactum nicht gültig ist, ut illi, qui decem credidit, restituantur undecim,

L. rogasti 11. §. 1. ff. de reb. cred.

sondern 27) es wird allein auf das tempus contractus gesehen, in welcherley bonität und quantität die Gelder hergeschossen.

So 28) möchten auch dahero an statt des Current-Geldes keine *species*, ob sie gleich versprochen, hinwieder gefodert werden. Concluſ. 28.

Auf die letzte Frage erachten wir vor Recht: Qu. VI.

Weil, wie 29) bey der vierten Frage erwehnet, daß *Antonii* Erben sich der Berechnung ratione praeteritorum annorum nicht entbrechen können, hingegen sie auch ratione futurorum annorum kein grösser interesse haben, als daß sie bloß zum Verlauff derer übrigen Jahre ihres Capitals und Zinsen versichert seyn, so ist zwar niemand die in Händen habende reale Versicherung gegen offerirte caution zu verlassen schuldig, cum plus 30) cautionis in re sit, quam in persona, & nemo 31) oblata cautione rem ipsam dimittere tenetur, *Rat. dub.* 29. 30. 31.

MEV. *P. 2. decis. 188.*

Weil 32) aber dennoch durch die angelegte Rechnung zum wenigsten ihre Anfoderung illiquida werden würde, ob sie nicht bereits mehr an Nutzung gehoben, als ihr Capital und Zins ausgetragen, in 33) illiquido autem cessat ius retentionis, accedente cautione aduersarii, *Rat. dec.* 32. 33.

CARPZ. *l. 4. resp. 20. n. 16. & seqq.*
MEV. *P. 9. dec. 20.*

Conclusum. 34. So 34) möchten alsdenn des *Antonii* Erben in gesetztem Fall zu Abtretung derer Güter gegen zureichende *caution* wohl angehalten werden. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XXXV. nach G. an D. E. J. Iur. V. D.

Mense Oct. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE,*

Num princeps, salua iustitia saluoque urbis priuilegio, ius braxandi transferre possit de loco ad locum?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, quaestio, & rationes dubitandi.
4. *Priuilegia stricte sunt interpretanda.*
5. Rationes decidendi:
6. *Princeps cauere debet, ne commoda fisci imminuantur.*
7. Regula *de priuilegiis stricte interpretandis ita* limitari *debet, ne bono publico inde oriatur praeiudicium.*
8. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) die Stadt G. ein *priuilegium de anno 1421.* gehabt, daß innerhalb einer Meil weges kein frembd Bier geschencket werden darff, und also die Gemeine, so zu brauen nicht befugt, ihr Bier das Jahr über aus den vier Städten G. W. E. und E. hohlen müssen. Ist darauf 1537. durch gewisse Verträge der Gemeine zu T. expresse erlaubet, daß sie nebst dem G. auch aus P. u. O. Bier holen mögen; Darauf die Stadt P. von Fürstlichen Hause G. gäntzlich abgekommen, und an Herrn Hertzog J. E. zu S. Hoch Fürstliche Durchl. abgetreten worden, und daher, wie auch aus andern Ursachen, von dar kein Bier bisher mehr geholet worden; und will derselbe berichtet seyn:

Quaestio 2. Ob 2) nicht die Fürstliche Landes Herrschafft zu G. an statt der Orte O. und P. einen andern und zwar des Bierbrauens halben bereits *priuilegirten* Orte des G. Fürstenthums, *salua iustitia* und ohne Kräncknng des Stadt-*priuilegii*, *surrogiren* könne?

Rat. dub. 3. Wann 3) nun gleich, daß solches ohne praeiudiz der Stadt G. und Kräncknng ihres priuilegii nicht geschehen könne, dafür gehalten werden möchte, indem nicht nur in einem Fürstlichen *rescript de anno* 1644. ausdrücklich enthalten,

Daß sie in Mangelung des P. und O. Biers, sich deshalb bey den vier Städten zu erholen,

4. sondern auch, daß P. an andere Herrschafft überlassen worden, der Stadt G nicht praeiudiciren kan, vielmehr zu ihrem Vortheil gereichen muß, zumahln die 4) priuilegia insgemein, und also auch dieses der T. Gemeine, stricte zu interpretiren, folglich denen terminis des Vergleichs praecise zu inhaeriren,

Rat. dec. 5. Dieweil 5) aber dennoch das *rescript* zu der Zeit ertheilet, da P. annoch unter G. Herrschafft gewesen, und nur den Verstand hat, daß, im Fall zu P. und O. gar kein Bier mehr fallen solte, die T. Gemeine sich alsdenn an denen vier Städten erhohlen solte, da hergegen anjetzo P. unter anderer Herrschafft stehet, das Bier aber annoch würcklich da fället, und also die vier Städte nicht verwehren können, daß die T. das Bier annoch würcklich von P. nehmen; wenn aber solches geschiehet, dadurch das Geld in ein ander Land geführet, und die Fürstliche Renth-Cammer an Einkommen geschwächet wird, da hingegen ein 6) Fürst wohl dahin zu sehen, daß die commoda fisci nicht verringert, und der Vortheil, so seine eigene Unterthanen geniessen könne, nicht ohne Ursache Fremden überlassen werde, auch wann ein anderer Ort surrogiret wird, der Stadt G. zu keinen praeiudiz gereichen mag, indem die T. Gemeinde annoch iederzeit von P. Bier zu holen befugt, und nun, wenn an dessen Stelle ein anderer Ort substituiret worden, ihr priuilegium in eben dem Stande, wie vorher, gelassen wird, zumahlen, wenn der surrogirende Ort, dem Vorgeben nach, weiter von T. als G. gelegen, und daher bey schlimmen Wetter u. Wege die T. vielmehr von G. Bier zu holen werden genöthiget seyn, auch gesetzt, daß ein klein praeiudiz daraus gezwungen werden möchte, doch solches mit dem gemeinen Besten, welches daraus entspringet, zu compensiren; und endlich, wenn die gemeinen Rechte wollen, daß die 7) priuilegia stricte interpretiret sollen werden, solches also zu verstehen, so ferne nicht durch solche interpretation dem publico bono praeiudiciret wird. 6. 7.

Conclusum. 8 So 9) halten wir davor, daß die Landes-Fürstliche Herrschafft zu G. nicht zwar an statt O. weil solches im Lande ge-

gelegen, und daher die oben angeführten Ursachen dahin nicht gezogen werden können, sondern an statt P. einen andern Ort zu *surrogiren*, *salua iustitia* und ohne Kränckung des G. *priuilegii* wohl befuget sey. V. R. W.

I. S. STRYK.

Consilium XXXVI. nach L. an J. J. R. Creyß-Ammtmann.

Mense Nou. 1696.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Concessa licet uasallo iurisdictione omnimoda, ius *tamen* uiarum publicarum, *nisi nominetenus concessum, tacite censetur exemtum.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, quaestio & rationes dubirandi:
4. *De cognitione in uiis publicis uasallo concessa* constitutio GEORGII, *Ducis* Saxoniae, *de a.* 1506.
5. *confirmata reperitur ab Electore* CHRISTIANO II. in Erörterung der Landes-Gebrechen. *de a.* 1609. tit. von Iustit. Sachen §. und weil.
6. *Communis doctorum opinio, quod concesso castro cum omni iurisdictione, non statim sit concessa iurisdictio in uiis publicis,*
7. *ad terras* Saxonicas *haud adplicabilis uidetur ob speciales constitutiones contrarias.*
8. Rationes decidendi: *Ius uiarum publicarum spectat ad regalia.*
9. *uid.* arg. gen.
10. *Allegatae* (arg. 4. & 5.) *constitutiones* Saxonicae, *illa saltim delicta uasallis concedunt punienda, quae in uiis publicis commissa;*
11. *illarum uero regale, huiusque tuitionem sibi expresse reseruauit Serenissimus.*
12. *In exorbitantibus non est facienda extensio.*
13. *Quilibet dominus territorialis, uigore legum imperii, regalia sua contra quemcunque impedientem uia facti defendere potest.*
14. *Ipsis imperii statibus interdicta est noui uectigalis erectio.*
15. *Illud, quod principis iussu factum, in iudicium uenire non debet.*
16. *Nulla ipsi culpa imputari potest, cui parere necesse est;*
17. *Vnde principi mandanti non dicendum: cur ita facis.*
18. Conclusum.

Species facti. 1. SJeget 1) in dessen Amts-Bezirck ein Dorff, darinnen zwey Amtsäßige Gerichts-Herren seyn, deren der eine W. S. auf seiner Unterthanen Güter die Gerichte innerhalb den Höfen und Wänden, der andere S. F. v. F. auch ausser den Höfen und Wänden auf den gemeinen Plätzen exerciret, und in specie auf den Fahrwegen, wiewohl auch W. S. der iurisdiction hierselbst sich anmasset, durch welches Dorff eine öffentliche Land Strasse gehet, dergestalt, daß, wenn man von Leipzig durch das Dorff und die darbey lauffende Bäche gefahren, die Strasse sich jenseit des Dorffs auf die lincke Hand, neben einen Teiche weggeschlagen. Hat sich darauf einer von W. S. Unterthanen, Nahmens F. R. unterstanden, solche Land-Strasse an 2. Orten mit grossen Feld-Wacken und eingesetzten Pfählen zu verschliessen, nemlich unten, da man aus den Bach sich auf die Strasse lencket, und oben, wo man auf die Bäche zufähret, und zwar dergestalt, daß an beyden Enden die Steine und Säulen auf einen gemeinen Platz, woselbst die Gerichts-Herren beyderseits die iurisdiction praetendiren, eingegraben seyn, und dadurch die Reisende sich gegen die rechte Hand zu wenden, den Weg auf T. R. Grund und Boden zu nehmen, durch den daselbst aufgerichteten Schlag-Baum zu fahren und von ieden Wagen 3. Pf. Schlag-Geld zu geben genöthiget worden; Ist dieserhalb bey demselben über dieses Schlag-Geld und Versperrung der freyen Strasse Klage geführet, darauf er den Amtsäßigen Gerichts-Herrn W. S. unter welchen der Unterthan T. R. gehöret, gewöhnlicher Massen moniret, solche Versperrung nicht weiter zuzugeben. Als aber keine Aenderung erfolget, hat derselbe Erkundigung eingezogen, aus allen ein uolumen actorum gemachet, und dasselbe nebst einem ausführlichen Bericht an Seine Churfürstliche Durchl. zu Sachsen eingesendet, und darauf ein *rescript* erhalten,

Daß er durch die Amts-Landgerichte die versperrten Strassen wieder öffnen lassen,

und oberwehntem T. R. bey 100. gfl. Straffe auferlegen solte, die öffentlichen Strassen nicht wieder zu versperren, deshalb, als solches bewerckstelliget, beyde Gerichts-Herren ihn bey dem Churfürstlichen Sächsischen Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig, als hätte er ihnen Eingriff in ihre Gerichtsbarkeit gethan, verklaget, und will daher:

Quaestio 2. Ob er 2) bey diesen Verfahren widerrechtlich gehandelt?

belehret seyn;

Rat. dub. 3. Wenn 3) nun gleich wider denselben angeführet werden möchte, daß gleichwohl die Feld-Wacken und Säulen, durch welche die Strasse verschlossen, in S. F. von F. Gerichten gestanden, allwo auch W. S. die Gerichtsbarkeit praetendiret, und der Unterthan T. R. unter W. S. iurisdiction gehöret, dem Gerichts-Herrn auch die iurisdiction nicht nur in dem Dorff, sondern auch auf den öffentlichen Strassen zustehet, in-

4. dem schon 4) anno 1506. à GEORGIO Duce Saxoniae per specialem constitutionem verwilliget:

> Daß hinfort die Chur Sächsische Unterthanen alle Händel, so sich auf der Strassen begeben, da ihnen sonst die Ober Gerichte zustehen, unverhindert von denen Amtleuten, zu richten sollen haben, und darvon nichts ausgeschlossen.

und solches 5) ab *Electore* CHRISTIANO II. *anno*

5. 1609. in der Erörterung der Landes-Gebrechen,

> *Tit.* von Justitien-Sachen §. und weil zum 24sten.

mit eben denselben Worten, derer sich GEORGIVS, wie nur angeführet, gebraucht, wiederholet, und solche cognitionem in uiis publicis confirmiret, folglich derer Dd. einhellige Meynung, quod 6) concesso castro cum omni iurisdi-

6. ction, non statim sit concessa iurisdictio in uiis publicis,

> KNICH. *de Sax. non prouoc. iure c. 5. n. 165.*
> ARVM. *disp. feud. 4. thes. 18.*
> CARPZ. *pr. crim. qu. 110. n. 41.*

7. ad 7) terras *Saxonicas* nicht zu appliciren, ob speciales constitutiones. Hiernechst die Gerichts-Herren die Lehn und Gerichte dieses Dorffs nicht von Seiner Churfürstlichen Durchl. sondern von dem Stiffte Zeitz erlanget; Endlich auch durch das von dem Herrn gethane monitorium die iurisdiction schon einmahl fundiret gewesen zu seyn scheinet, und daher, daß derselbe, indem er nicht durch die ordentlichen Gerichts-Herren die Sperrung der Strassen wegnehmen, und die Straffe der 100. Gfl. dem Unterthanen T. R. dictiren lassen, sich dadurch übereilet, und also widerrechtlich verfahren, gar leichtlich abzunehmen seyn möchte;

Rat. dec. 8. Dieweilen 8) aber dennoch zuförderst bey denen Dd. ausgemacht, das die öffentlichen Strassen ad regalia gehören,

> *Abasu.* FRITSCH. *tr. de regali uiar. publicar. iure.*
> SIXTIN. *de regal. l. 2. c. 2.*
> BOCER. *de regal. c. 2. n. 144.*

9. und 9) daher, obgleich omnis iurisdictio, wie oben angeführet, dem uasallo concediret, das ius uiarum publicarum allezeit tacite ausgenommen, nisi hoc in specie nomine tenus concessum,

> Dn. RHETIVS *inst. iur. publ. l. 2. tit. 20. §. 1.*

auch 10) in denen angeführten constitutionibus 10.
Saxonicis nicht omnis potestas über die Land-Strassen denen Gerichts-Herren concediret, sondern nur dieselbigen delicta, die darauf vorgehen möchten, zu straffen ihnen vergönnet, das 11) *regale* selbst aber und dessen Beschützung, 11.
von denen serenissimis constitutionibus expresse ausgenommen, ibi:

> Allein alle gewaltsame Raub und Zugriffe, auch öffentliche thätige Thaten, welche uns, aus Krafft der *regalien* und Fürstlichen Obrigkeit zu richten, zu stehen, wollen wir vorbehalten haben.

deshalb ultra casum expressum solche concession nicht zu extendiren, cum 12) in exorbitantibus 12.
non sit facienda extensio,

> RAVCHB. *P. 1. qu. 35.*

und in diesem casu nicht die Frage von einem, der ein delictum auf der Land-Strasse begangen, sondern de imminutione iuris regalis uiarum publicarum, welcher casus, da er in denen angeführten constitutionibus nicht begriffen, auch nicht ad iurisdictionem derer Edelleute gehöret, vielmehr unter die casus ibi exceptos zurechnen, dadurch die securitas und libertas derer Land-Strassen geschwächet, und der 13) Landes-Herr 13.
selber in seinem regali gekräncket wird, in welchem Fall unbillig, wenn ein Fürst erst seinen Unter-Richter ersuchen müste, ihm sein regale ungekränckt zu lassen, vielmehr demselben in denen Reichs-Gesetzen zustehet, seine regalia contra quemcunque impedientem uia facti zu vertheidigen,

> *art. 7. cap.* LEOP.

und deshalb ein Unterthan vielweniger ihm solches verwehren kan, wenn gleich das Dorff von Zeitz zu Lehn genommen wird, zumahlen das territorium selbst doch Seiner Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen, und also auch die Land-Strassen zustehen. Hiernechst des T. R. Verbrechen so viel grösser, indem derselbe von einen jeden Wagen 3. Pf. genommen, und also gar eine 14) speciem uectigalis aufzurichten, sich un- 14.
terstanden, dergleichen denen Ständen des Reichs selbst einzuführen, so sorgfältig verbothen,

> *art. 21. cap.* LEOPOLD.
> *art. 20. cap.* IOSEPH.

und dieser wegen ein Stand des Reichs dahin wohl zu sehen, daß solches niemand verstattet werde, damit die Reisenden sich dieserhalb zu beschwehren, nicht Gelegenheit und Ursache bekommen, vielweniger dem Herrn hierbey was zu imputiren, indem durch ein *special-rescript* derselbe beordert gewesen, durch die Amts-Land-Gerichte die versperrten Strassen wieder öffnen zu lassen, und dem T. R. bey 100. Gfl. Straffe aufzuerlegen, daß er die öffentliche Strasse nicht wieder versperre, in dergleichen Fällen aber 15) die Rechte ausdrücklich disponi- 15.
ren, quod illud, quod principis iussu factum, in iudicium uenire non debeat,

L. quod

L. quod princip. 23. ff. de aqu. & aqua pluu. arcend. & ibi Dd.

15. cum 16) nulla ipsi culpa imputari possit, cui parere necesse est,

SERAPH. *de priuil. iuram. priuil. 47. n. 6. & seqq.*

Franc. NIGER *controu. forens. 491. n. 53.*

17. unde principi 17) mandanti non dicendum, cur ita facis,

Franc. MARC. *P. 1. dec. 506. n. 4.*

Endlich per simplicem monitionem, welche der Herr an W. S. wegen Wiedereröffnung der Strassen gethan, diesem kein Recht zuwachsen können, Seine Churfürstliche Durchl. zu obligiren, daß sie, nach eingenommenen Bericht, wie dieses Vornehmen dem exercitio uiae publicae schädlich sey, sein subsidium ferner zu Abschaffung solches Unfugs imploriren müste;

So 18) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß derselbe in diesem Verfahren nicht widerrechtlich gehandelt, und dahero so wohl S. F. von F. als W. S. mit ihrer Klage *a limine iudicii* abzuweisen. V. R. W. Conclusum. 18.

I. S. STRYK.

Consilium XXXVII. nach M. an den Stadt-Rath.

Mense Ian. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quaestiones circa exercitium iurium a principe in senatum translatorum.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. 3. 4. QVAESTIONES tres.
5. QVAESTIONIS primae rationes dubitandi: *In iurisdictionalibus unum ius exercendo, licet animo uniuersum acquirendi, non erit uniuersi iuris possessio acquisita;*
6. *sed potius tantum praescriptum, quantum possessum.*
7. Ratio decidendi: *Vbi petitorium est clarum, de possessione non amplius quaerendum.*
8. QVAESTIONIS secundae rationes decidendi: *Iurisdictio sine mixto imperio nulla est.*
9. *Pignoris captio ad illustriora mixti imperii remedia pertinet.*
10. Conclusum.
11. QVAESTIONIS tertiae rationes decidendi: *Factum casus praesentis non est obiectum processus accusatorii ab aduocato fisci instituendi;*
12. Conclusum, *cum hic principis iura omni modo defendere teneatur.*

Species facti. 1. SAt 1) die Stadt M. von Alters her die Gerechtigkeit, daß sie in der dortigen Messe von denen auf dem Neuen Marckte daselbst wohnenden Leuten ein gewisses Marckgeld einfodern mögen, und als sie solch Marckgeld in der An. 1695. gehaltenen Messe, auch von einigen in dem Bezirck des Closters N. befundenen Einwohnern wollen einfodern lassen, der Herr Probst selbigen Closters sich solcher Einfoderung widersetzet, und den Eingang dazu versperren, hingegen Senatus manu militari solchen eröffnen, und durch pignoration die Einwohner zu Bezahlung des Marck-Geldes compelliren lassen; worauf besagter Herr Probst die Sache per denunciationem an die Churfürstliche Regierung gebracht, zugleich auch urgiret, daß der aduocatus fisci mit beytreten müssen; die Herren aber dargegen ihr rechtmäßiges Befugniß, und altjährige possession vorgeschützet, und nun gefraget wird:

Qu. I. 2. I. Ob 2) sie bey denen *in actis* beygebrachten Umständen *in possessorio* wohl gegründet?

Qu. II. 3. II. Ob 3) sie nicht dahero mittelst zustehender *iurisdiction*, die Pfändung und *executionem contra refractarios licite* verhängen können? und

Qu. III. 4. III. Ob 4) die *contra* das Closter N. verhängete *executionem* ein *obiectum* eines *fiscalischen accusations*-Processes, und *Senatus M.* dahero zu bestrassen sey?

Qu. I. *Rat. dub.* 5. Ob 5) nun wohl, so viel die erste Frage anlanget, a parte Senatus M. nicht erwiesen, daß sie iemahlen an dem quaestionirten Orte einige pignoration, oder dergleichen actum mixti imperii exerciret hätten, dahero es das Ansehen gewinnen will, daß sie in possessorio nicht gegründet, immassen bloß ex possessione exigendi das quaestionirte Marckgeld ad possessionem in des Closters Bezirck zu pfänden, kein ualidum argumentum mag gemachet werden, in 5) iurisdictionalibus enim unum ius exercendo, licet animo uniuersum acquirendi, non erit uniuersi iuris possessio acquisita,

uid. SCHNEIDEW. *ad §. possidere inst. de interd. n. 105.*

sed potius tritum illud locum habet, tantum 6) 6. praescriptum, quantum possessum;

Rat. dec. 7. Weil 7) aber dennoch die von dem Stadt-Rathe zu M. in der Messe exercitende iurisdiction

Ction aus einer bey Anfang der Messe hergebrachten würcklichen transferirung aller im Nahmen der Landes-Herrschafft zu exercirenden iurisdictionalien herrühret, wie solche transferirung mit gewissen Ceremonien, laut des Herrn Rath D. auf requisition der Churfürstl. Regierung abgestatteten Berichts, allemahl geschehen, und also Senatus in dem exercitio derer a Serenissimo concedente transferirten iurium bey währender Messe sich befindet, wodurch sie nicht nur die possession aller solcher concedirten iurium behaupten können, per tradita

SCHNEIDEW. *d. l.*

STRVV. *synt. iur. ciu. exerc. 42. §. 16. inf.*

7. sondern auch, ubi 7) petitorium est clarum, de possessione non amplius quaerendum, per uulgata-

Qu. II. *Rat. dec.* Und 8) dann die andere Frage belangend, aus dem sub numero 4. des Herrn Rath D.

8. Berichte beygelegten *extracte* des zwischen dem *Archiepiscopo S.* und dem Rathe zu M. aufgerichteten Vertrage, mit deutlichen Worten erhellet, daß dem Rath zu M. auch in specie über die Leute, so in Closter N. wohnen, das ius exigendi das Marck-Geld cum omnigena iurisdictione in der Messe zugelassen sey, und sonsten ex iure bekant, quod iurisdictio 8) sine mixto imperio nulla sit,

per uulgata.

9. item, quod pignoris 9) captio ad illustriora mixti imperii remedia pertineat,

L. 2. de in ius uoc.

L. 9. §. f. ff. ad L. Iul. pecul. ibique Dd.

Hiernechst aus denen extrahirten Verträgen erscheinet, daß, ohne gewisse ausdrückliche ausgenommene reseruata, das exercitium derer dem *Episcopo* und Landes-Herrn auf dem alten Marckte sonsten zustehenden hohen iurium auf die Zeit der Messe solenni actu an den *Senatum M.* transferiret werde, überdem aus dem *extractu* des Hochseeligen Herrn *Administratoris A.* Durchl. in anno 1648. gegebenen Auesprüche num. 5. deutlich erhellet, daß der Stadt Magistrat, wegen exigirung des Marck-Geldes in denen von weltlichen Personen bewohnenden und dem Closter zustehenden Häusern mit Zuziehung des Amts-Frohnen die Pfändung verrichten möge.

So 10) hat die Pfändung und *execution* *contra refractarios* allerdings, *quasi ipsius Principis concedentis auctoritate* verhänget werden können. Conclus. 10.

Und 11) weil, so viel die dritte Frage betrifft, allhier praesuppositа tali concessa iurisdictione, von Seiten des Stadt Magistrats keine verbotene Gewalt geschehen, vielmehr von demselben das dem *Episcopo* auf dem Closter zustehende ius ex antiquissima concessione exerciret worden, derjenige auch, welcher Serenissimo nomine die iurisdiction daselbst senti handhabet, das quaestionirte Verfahren nicht widerstreitet, sondern ausdrücklich billiget; Hingegen Dn. *Praepositus* des Closters dieses factum als eine uiolation seines auf dem Closter praetendirten iuris anziehet, so ist dieses kein 11) obiectum eines *fiscalischen Accusations* Processes, sondern indem der Stadt-*Magistrat* ob deducirter massen nomine Serenissimi Episcopi concedentis, dessen iura ex delegatione & expressa subsequenti approbatione dessen, der sonst darzu gesetzet ist, exerciret hat; Dn. *Praepositus* aber sich darwider setzet; Qu. III. *Rat. dec.* 11.

So 12) würde die ihm hierin erweisende *assistenz* des Herrn *Aduocati fisci contra ipsius Principis concedentis iura* lauffen, welche doch dieser *omni modo* zu vertheidigen verbunden ist. V. R. W. Conclusum. 12.

H. BODE

Consilium XXXVIII. nach E. an G. B. von der R. Gräfl. S. W. und H. Landes-Hauptmann.

Mens. Januar. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De iurisdictione cum praediis uendita, reseruato tamen iure cancellariae & superioris instantiae.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Causa & quaestio *huiusque* rationes dubitandi.
4. *Prima instantia nemini regulariter auferenda.*
5. *Num actio separata locum habeat aduersus illum, qui nomine collegii aliquid egit?*
6. Rationes decidendi:
7. *Vbi iudex ordinarius suspectus, superior autem praesto est; partes litigantes non necesse habent, ut commissarios sibi expetant.*
8. *Violatio alterius iurisdictionis est factum per se iniurioſum; pro atrociori habetur, si priuatus idcirco abutatur nomine totius collegii.*
9. *Exceptiones altioris indaginis litis contestationi per modum exceptionum peremtoriarum sunt annectendae.*
10. Conclusum.

Hat

Caussa. 1. SAt 1) der Herr Graf A. G. zu S. ꝛc. als welchem das Amt D. und darzu gehörige Dörffer, Groß- und Klein B. samt denen Ober- und Nieder-Gerichten von dem Herrn Grafen zu S. und W. ꝛc. wiederkäuflich überlassen, iedoch das *ius cancellariae & superioris instantiae* reseruiret worden, vor der Churfürstlichen Brandenburgischen Regierung zu H. wider denselben wegen *imputirter uiolirter iurisdiction* und dabey begangenen *falsi aestimatorischen iniurien*-Klage erhoben, darwider derselbe unterschiedene *exceptiones* eingewendet, und

Quaestio. 2. Was 2) hierunter Rechtens?

berichtet seyn will.

Rat. dub. 3. 4. Ob 3) nun wohl angeführet wird, daß eines Theils die 4) prima instantia nicht übergangen, sondern derselbe vor dem Herrn Grafen zu S. und W. belanget, und, weilen die Sache die Regierung und *consistorium* selbst betrifft, gewisse *Commissarii* ausgebeten werden sollen, solcher gestalt aber, weil, was pro uiolata iurisdictione 5. angegeben werden will, nomine 5) collegii & a collegio geschehen, und also wider denselben allein keine actio separata statt haben könne; andern Theils es hier an animo iniuriandi ermangele, und noch nicht ausgemacht sey, ob dem Herrn Grafen zu S. an der ihm wiederkäufflich überlassenen iurisdiction zu nahe geschehen, gestalt die Sache wider den Kuh-Hirten aus der gehaltenen Kirchen-*uisitation* hergeflossen, und das consistorium, weil die iurisdictio consistorialis reseruiret worden, ob connexitatem caussae zu verfahren wohl befugt gewesen; Wozu kömmt, daß die erste citation per subsidium geschehen, und des klagenden Herrn Grafen Amtmann solche gestattet, und die iurisdiction des consistorii fundiren, nicht weniger, als er nachhero wider die letztere citation appellation eingewendet, solche appellation desert werden lassen;

Rat. dec. 6. Dieweil 6) aber dennoch die iniurien-Klage vor der Gräflichen S. und W. Regierung deshalb nicht füglich angestellet werden kan, weil dieselbe aus sehr wenig Personen bestehet, und der Herr Landes-Hauptmann selbst darinnen das directorium führet, und solcher gestalt dem Herrn actori exceptio suspecti iudicis zu statten kömmt, in dem Fall aber, da der 7) iudex or- 7.
dinarius suspectus ist, und ein superior vorhanden, bey dem die Sache anhängig gemachet werden kan, denen Partheyen nicht anzusinnen ist, gewisse commissarios auszubitten; Hiernechst der 8) Eingriff in eines andern iurisdiction an 8.
und vor sich selbst ein factum iniuriosum ist, auch noch atrocior wird, wenn hierzu von einer Privat-Person der Nahme eines gantzen collegii gemißbrauchet worden. Inmittelst, ob im gegenwärtigen Fall ein Eingriff geschehen, oder ob die inquisition vor das consistorium gehöret, ingleichen, ob von demselben ein falsum begangen worden, oder alles nomine collegii & a collegio geschehen, alles 9) altioris indaginis ist, und 9.
nach der litis contestation zum Beweiß gehöret, auch was derselbe disfalls sonsten vorgestellet, der litis contestation per modum exceptionum peremtoriarum anzuhängen, und im Gegen-beweise auszuführen ist; Wie denn auch der Amtmann zu D. anderer vielen Umstände zugeschweigen, nicht nomine des klagenden Herrn Grafens, sondern seiner eigenen Person halber appelliret; im übrigen aber derselbe, dem Bericht nach, nicht alleine, sondern das gantze collegium in der Sache verfahren;

Concluſ. So 10) erscheinet daraus so viel, daß derselbe, seines Einwendens ungeachtet, auf die erhobene Klage sich einzulassen schuldig; er wird aber mit der allbereit seinen *collegis in consistorio* geschehenen *litis denunciation* billig gehöret, und diese denenselben gebührend *notificiret*. V. R. W. 10.

C. THOMASIVS.

Consilium XXXIX. nach E. an die Gräfliche Regierung.

Mense Ianuar. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De iure agendi intuitu mutationis priuilegiorum *antea confirmatorum, contra quem & coram quo iudicio illud sit persequendum.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti, quaestiones duae & QVAESTIONIS primae rationes dubitandi.
5. *Num Superior priuilegia a se confirmata postmodum mutare possit?*
6. Rationes decidendi: *Omnes priuilegiorum confirmationes tacitam inuoluunt clausulam:* saluo iure regalium;
7. *praesertim si non pure & absolute fuerint factae, sed sub clausula:* dieselben zu vermehren und zu vermindern.
8. *Quilibet superior, uigore* consuetudinis generaliter introductae, *supra numerum magistrorum in collegiis opificum definitum, adhuc unum constituere potest.*

9. Conclusum.
10. QVAESTIONIS secundae ratio decidendi: *Cessante iure agendi, cessat quoque disputatio de iudicio seu foro.*
11. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) Seine Hoch-Gräfliche Gnaden Herr G. Graf zu S. W. und H. der Schuster-Gülde der Stadt E. An. 1689. den 12. Mart. ihre vormahls gehabte priuilegia confirmiret; Darauf sich zugetragen, daß ein Meister bey der Schuster-Gülde, Nahmens Hans G. von besagter Seiner Hoch-Gräflichen Gnaden zu einem Hoff-Schuster in E. bestellet worden, darwider sich die Schuster-Gülde gesetzet, und deshalb vor dem Rath daselbst Klage erhoben; so wollen dieselben anietzo über zwey Puncte belehret seyn:

Qu. I 2. I. Ob 1) der Schuster-Gülde wider H. G. eine *actio* zustehe?

Qu. II. 3. II. Ob 3) nicht solche wenigstens vor der Canzeley geführet werden müsse?

Qu. I. *Rat. dub.* 4. 5. Ob 4) nun wohl, so viel die erste Frage betrifft, eingewandt werden möchte, daß 5) Seine Hoch Gräfliche Gnaden der Schuster-Gülde ihre priuilegia eben, wie dieselbe vormahls gewesen, wieder confirmiret, folglich anietzo einen Hoff-Schuster zu setzen, und dadurch der Schuster-Gülde ihre Gerechtigkeiten zu kräncken, nicht befugt zu seyn scheinet;

Rationes decid. 6. Dieweil 6) aber dennoch zuförderst alle confirmationes priuilegiorum tacitam clausulam: SALVO IVRE REGALIVM in sich begreiffen,

Andr. KNICHEN *in encyclop. iur. Brunou. c. 10. n. 161.* ubi plur. citat.

BVRSAT. *l. 1. conf. 80. n. 25.*

7 Hiernechst auch solche priuilegia der Schuster-Gülde von dem Herrn Grafen 7) nicht pure und absolute confirmiret, sondern sub clausula:

Dieselbe zu vermehren uud zu vermindern.

Und dahero sich der Herr Graf potestatem mutandi priuilegia ausdrücklich vorbehalten, in mehrerer Erwegung solches überall 8) anietzo 8. *consuetudine* eingeführet worden, daß einem ieden Herrn, ohnbeschadet denen ordentlichen confirmirten Gülden und Zünfften, einen gewissen Meister über ihre Zahl zu priuilegiren, so daß derselbe so viel Gesellen anzunehmen befugt, als ihm gefällig, billig frey stehet.

So 9) halten wir davor, daß der Schuster-Gülde dieserhalb ein *ius agendi* nicht zustehe. Conclusum. 9.

Die 10) Entscheidung der andern Frage fliesset aus der ersten; denn so der Schuster-Gülde kein ius agendi zustehet, so braucht es auch nicht, daß man wegen des iudicii streite; allenfalls aber, wann ja die Sache vor dubiös angenommen werden solte; So erachten wir vor Recht; Qu. II. *Rat. dec.* 10.

Daß ein 11) Unterscheid zu machen, ob die Gülde sich wider seine Hoch Gräfliche Gnaden, oder wider Hans G. beschwehret; in jenen Fall ist die Sache nirgend anders, als vor der Gräflichen Regierung zu *uentiliren*; in diesem Fall ist gleichfals dahin zu sehen, ob Hans G. ordentlich unter dem Rath oder unter der Regierung stehe, und ist alsdenn vor solchem *iudicio* die Sache fortzusetzen, V. R. W. Conclusum. 11.

I. S. STRYK.

Consilium XL. nach Z. an J. G. S. Iuris Pract.

Mens. Ian. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Subditus *quanam actione sit conueniendus, si* canibus venaticis *primum* alimenta *praebuit, postmodum eadem exhibere detrectat?*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum proposita* quaestione.
3. Ratio dubitandi: *Seruitutem nouiter introductam praetendens instituere potest* actionem negatoriam.
4. Rationes decidendi: *Ex* indole actionis negatoriae *actor seruitutem pro se allegatam probare tenetur; cum pro libertate semper militet praesumtio.*
5. *In possessione uel quasi tutius & facilius instituitur* possessorium *quam petitorium.*
6. Conclusum.
7. *In* processu summariissimo *ille obtinet, qui* praesentaneam *possessionem pro se habet.*
8. *In* possessorio ordinario *ex interdicto: uti* possidetis, *antiquior possessio semper praeualet;*
9. *quia recentior possessio praesumitur turbatiua.*

Hat

Species facti. 1. SAt 1) ein gewisser Fürst, nach dem Exempel seiner benachbarten, An. 1663. seine Jagd-Hunde bey seinen Unterthanen eingetheilet, und etliche dem Feldmeister, etliche den Dorffschafften, etliche aber denen Müllern überlassen, um solche zu unterhalten, die es auch als eine geringe Sache übernommen, und bemeldte Jagd-Hunde etliche Jahr verpfleget. Ist hernach an statt sothaner würcklichen Verpflegung, weil die Hunde nicht gebührend in Obacht genommen worden, etwas gewisses an Korn zu Unterhaltung derer Hunde, welche inzwischen in das Jäger-Haus gebracht worden, von den Unterthanen gefordert, auch bis hieher gegeben worden, und hat unter andern der Besitzer der Mühle zu N. N. (welche unter eines von Adel Erb-Gerichte gelegen ist, und anfänglich neben andern einen Hund gehalten) jährlich von sothaner Mühle 1. Heintze 2½. Maaß Korn zu seinem Antheil liefern sollen; Darauf er auch etliche Jahr etwas an Korn geliefert, nach der Zeit aber sich dessen gäntzlich verweigert, deshalb der Fürstliche Beamte, welcher dieser Verweigerung halber Klage anstellen soll, belehret seyn will:

Quaestio 2. Was 2) er vor eine *action* anzustellen habe.

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl kein Zweiffel, daß dieses *onus*, gewisse Hunde zu halten, ratione der Müller, etwas neues sey, welches vor An. 1663. in solchem Lande nicht gebräuchlich gewesen, und es dahero pro specie seruitutis nouiter introductae zu halten, in solchem Fall aber derjenige, welcher eine seruitutem oder andere neue Gerechtigkeit bey iemand praetendiret, keine andere, als confessoriam actionem anstellen kan;

Weil 4) aber dennoch secundum naturam huius actionis der Kläger die von ihm angeführte seruitut oder Gerechtigkeit zu erweisen verbunden ist, indem pro libertate allezeit die praesumtio militiret; Hingegen dem Bericht nach, unstreitig, daß derjenige Müller, so sich ietzo widersetzet, An. 1675. 76. und 77. wie auch annoch 86. sothaner Hunde halben ein gewisses Korn geliefert, und daher der Fürst 5) in possessione uel quasi solches iuris unstreitig ist, und also allemahl sicherer und leichter ist, in possessorio, als petitorio, zu klagen. *Rat. dec.* 4. 5.

Conclus. So 6) sind wir der Meynung, daß der Beamte zwar nicht *in summarissimo, propter delectum ultimae possessionis*, indem der Müller bereits etliche Jahr *in quasi possessione non praestandi hoc frumentum* gewesen, *in* 7) *summariissimo autem ille obtinet, qui praesentaneam possessionem pro se habet,* 6. 7.

POST. *tr. de summariiss. possess. obs. 17. n. 2.*

sondern *in* 8) *possessorio ordinario ex interdicto uti possidetis, quod etiam in possessione seruitutis locum habet,* 8.

MENOCH. *remed. 3. recuperand. possess. n. 103. & seqq.*

ubi antiquior possessio semper praeualet,

per *Cap. X. de probat.*

HARPRECHT. *ad §. retinendae n. 36. instit. de interdict.*

praesertim, quia 9) *recentior possessio praesumitur turbativa,* seine Klage am füglichsten anstellen könne. 9.

V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XLI. nach Z. an C.Z. Fürstlichen Sächsischen Cammer-Procuratorem.

Mense Ian. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod immunitatem a uectigalibus praetendere nequeat, qui uias publicas *haud obseruat.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Caussa.
2. 3. Rationes dubitandi. *Vectigal negantibus in casu praesenti succurrere uidentur praesumtio pro libertate & possessio immunitatis.*
4. Rationes decidendi.
5. *Nemini licet, in fraudem* telonii *uiam derelinquere publicam & quaerere obliquam;*
6. *Fines loci cuiusdam, ubi* telonium *exiſlit, qui ingreditur, ille uectigal agnoscere debet.*
7. *Quae requirantur ad praescriptionem immunitatis a uectigalibus?*
8. Conclusum.

Caussa. 1. PRaetendiret die Fürstliche Cammer zu Z. daß die Einwohner zu H. so im Fürstlichen A. territorio gelegen, wenn sie nach denen Städten T. und N. zu Marckte fahren, das Geleite zu der Geleits-Stelle in S. erlegen sollen; Dahingegen diese sich auf ihre libertät, und daß sie das Fürstliche Z. territorium nicht betreten, fundiren, auch dabey von ihrer Obrigkeit geschützet werden wollen.

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

Rat. dub. Wann 2) nun gleich von denen H. eingewandt

wandt wird, daß sie auf dem Wege nach T. und N. des Amts W. Flur nicht berührten, sondern sie so fort, wann sie sich von ihren Gütern abwendeten, in die S. Flur kämen, und dergestalt nach T. führen, sie auch solchen Weg von 50. und mehr Jahren beständig gebrauchet, auch niemahlen von ihnen das Geleite gefordert worden, sondern der ietzige Geleits-Einnehmer zu S. vor weniger Zeit solches zu exigiren, sich erstlich
3. angemasset, und ihnen dahero 3) so wohl die praesumtio pro libertate, als auch die possessio immunitatis von vielen Jahren her zu statten kommen müste;

Rat. dec. Weil 4) aber aus dem aufgenommenen
4. Zeugniß *fol. 70.* genugsam erhellet, daß die ordentliche Strasse von H. nach T. bis in das Dorff S. und so ferner durch die N. Strasse gehe, und die H sich dieses Weges vor dem gebrauchet, und den Zoll, wie auch accise zu S. erleget, laut Zeugen-*rotuli ad art. 6. 7. 8. & 9.*; Hinge-
5. gen 5) niemand vergönnet ist, zum praeiudiz einer Zoll-Stätte die ordentliche Strasse zu verlassen, und Schleiff-Wege zu suchen, und da ja solches geschehen, daraus keine zu Recht beständige possession erzwungen werden kan, cum actus clandestini non pareant manutentionem; Uberdem so viel zur Gnüge beygebracht, daß die H. auch bey Brauchung dieses Schleiff-Weges dennoch des Dorffs S. Flur und Bezirck betreten müssen, wie solches bey der Besichtigung sich sattsam dargethan, wie zu sehen ex actis *vol. 2. fol. 40. & seq.* und solchergestalt, wer 6) die Gren- 6.
tzen desjenigen Orts, da die Zoll-Stätte ist, überfähret, derselbe auch den Zoll zu agnosciren verbunden, zumahlen, wenn eine Veränderung des Weges sich dabey hervor thut, darwider keine 7) beständige praescriptio opponiret wer- 7.
den mag, weil weder legitimum tempus, noch bona fides, viel weniger die patientia des Amts W. der Gebühr nach beygebracht;

So 8) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß die Fürstliche Cammer in Abforderung des Geleits genugsam gegründet sey. V. R. W. Conclusum. 8

S. STRYK.

Consilium XLII. nach Qu. an Theophilum Veronensem, Iur. V. Candidatum,

Mense Ian. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE,*

A. Casus, quo dominus territorii, *qui* alterius ius protectionis agnoscit, *senatum, licet a se constitutum, adigere nequit ad edenda instrumenta.*

B. Senatus pro sportulis contra legem exactis *allegare nequit*, possessionem uel quasi *iuris percipiendi.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO prima.
3. Ratio dubitandi. *Senatus aliique bonorum communium administratores regulariter tenentur omnibus, quorum interest, ad editionem instrumentorum.*
4. Rationes decidendi. *In casu praesenti. a) editio instrumentorum promouet inquisitionem contra senatum;*
5. *b) inquisitio spectat ad principem ius protectionis exercentem;*
6. *c) cessat interesse domini territorii, qui caussam per denunciationem detulit ad principem protegentem.*
7. *d) nullum ante denunciationem satis ualidum contra senatum adfuit indicium.*
8. *e) Reuisionem* rationum (derer Rechnungen) *dominus territorii & princeps ius protectionis exercens coniunctim suscipiunt.*
9. Conclusum.
10. 11. *Alia* facti Species *cum proposita* QVAESTIONE secunda. *resp.* arg. gen. *B.*
12. Ratio dubitandi. *Diuturna, absque contradictione, perceptio fundare uidetur possessionem uel quasi iuris percipiendi;*
13. 14. 15. 16. 17. Rationes decidendi: *cum autem perceptio fuerit clandestina sicque uitiosa, nec non contra legem scriptam & commune commodum, praeterea contra principem nulla currat praescriptio;*
18. Conclusum: *hinc corruit possessio uel quasi iuris percipiendi.*

Species facti. 1. Ist 1) ein gewisser Stadt-Rath verbunden, Seiner gnädigen Landes-Herrschafft, von welcher er erwehlet u. bestätiget wird, von denen Stadt-Gerichten jährliche Rechnung zu thun, und es ist darbey eingeführet, daß der Schutz-Herr einen Beamten bey der

der iustification mit sitzen hat, iedoch muß der Rath der hohen Obrigkeit, von welcher er constituiret, die Rechnung eintzig und allein einschicken, und darüber Quittung erhalten. Hat die Landes-Herrschafft wahrgenommen, daß insonderheit 2. Bürgemeister ihre Rechnung sehr unrichtig geführet, und sich ungewöhnliche *accidentien* gemachet, und es hat die hohe Obrigkeit diese und andere Puncte dem Schutzherrlichen *iudicio*, weil dem Schutz-Herrn die criminal-iurisdiction zuständig, ad inquirendum denunciiret, auch hernach dem Rathe,

Daß er die *manualien* von zwey letztern Jahren denen Fürstlichen *deputirten* zu Rathhause vorlegen solle,

anbefohlen, dessen sich aber besagter Rath weigert, und es will derselbe:

Quaestio 2. Was 2) hierunter Rechtens? berichtet seyn.

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl ein Stadt-Rath und andere administratores gemeiner Güter nach Recht und Gelegenheit der Umstände verbunden seynd, auch iedem gemeinen Bürger, oder wer sonst ein interesse darunter hat, die geführten Rechnungen vorzulegen, dahero scheinen möchte, daß der Eingangs erwehnte Rath um so viel weniger gegen die hohe Landes-Obrigkeit sich der edition der geforderten manualien entbrechen könne;

Rat. dec. 4. Dieweilen 4) aber dennoch aus dem Berichte erhellet, daß die edition derer geforderten manualien zu Beförderung und Fortsetzung der veranlasseten inquisition begehret worden, solche 5. inquisition 5) aber, nach eigenen Geständniß, nicht vor die Landes-Herrschafft, sondern dem Schutz-Herrn gehöret, und dieser, was solche inquisition befodert, aufzusuchen, solcher gestalt 6. aber die Landes-Herrschafft kein ferner interesse hierunter haben kan, sondern durch die an den Schutz-Herrn beschehene denunciation selbigem die Sache in die Hände gegeben hat, der 7. Rath 7) auch, wann bald anfangs bey der denunciation kein beständig indicium obhanden gewesen ist, nicht angestrenget werden mag, damit dergleichen erst post denunciationem wider ihn gefunden werden möchte, die manualia herzugeben, immassen denn auch, wenn berührte manualia zu iustificirung derer noch rückständigen Rechnungen dienen solten, die Landes-Herrschafft sothane 8) iustification nicht allein, sondern mit Zuziehung des Schutz-herrlichen Beamtens vorzunehmen hat; 8.

Conclusum. 9. So 9) erscheinet daraus, daß der Rath die *manualia* anietzo zu *edi*ren nicht gehalten sey.

Auf die andere Frage erachten wir vor Recht:

Alia species facti 10. Hat 10) der Rath sich bisher ein und andere heimliche, und weder von der Landes-Herrschafft, noch gemeinen Bürgerschafft eingeräumte *accidentia* gemachet, solche von gemeinen Stadt-Geldern genommen, iedoch in Rechnungen nie verschrieben, und er beruffet sich darbey auf einige possessionem uel quasi, und daß die Vorfahren dergleichen gehabt, dahero derselbe:

Qu. II. 11. Ob 11) solches mit Bestande Rechtens geschehen könne?

ferner berichtet seyn will.

Rat. dub. 12. Ob 12) nun wohl scheinen möchte, daß, weil so wohl der ietzige, als vorige Rath, so viele Jahre her, ohne contradiction die perception der berührten accidentien gehabt, derselbe sich gar wohl mit einiger possessione uel quasi des iuris percipiendi schützen könne;

Rat. dec. 13. Dieweilen 13) aber dennoch, nach Anleitung des Berichts, sich solcher accidentien heimlich und ohne Vorwissen, so wohl der Landesherrlichen Obrigkeit, als gemeiner Bürgerschafft angemasset worden, mithin 14) aber die vorgeschützte possessio uitiosa ist, und einige Wirckung nicht haben mag; überdieß 15) contra legem scriptam, darinnen ein gewisses geordnet, nicht weniger wider den 16) gemeinen Nutzen lauffet, auch ohne dem 17) contra principem keine praescription statt findet; 14. 15. 16. 17.

Conclusum. 18. So 18) mag dahero der Rath mit einiger *possession uel quasi* des *iuris percipiendi* sich rechtmäßig nicht behelffen. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium XLIII. nach L. an Bürgermeister und Rath.

Mense Februar. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De uerbis contumelioſis ab ordine ſenatorio in principem prolatis uariae quaeſtiones.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Quaeſtio PRIMA: *Num uox:* praecipito, *de principe dicta, inuoluat iniuriam poena pecuniaria dignam?*
3. 4. 5. Rationes dubitandi: *Cum ne quidem imperator alteri ius ſuum quaeſitum auferre poſſit, & ſenatus pro conſeruando iure ciuitatis uigilauerit, ideoque uox ſuſpecta* ſecundum intentionem proferentis *intelligi debet.*

6. Rationes decidendi: *Ampliatio urbis pro annexo superioritatis territorialis, principis arbitrio relinquenda, censetur:*
7. *quo casu urbs nihil, nisi satisfactionem pro usu loci occupati,* submisse *debet quaerere.*
8. *sensus uocis:* praecipito.
9. 10. Conclusum. *Obiecta principi* praecipitantia *coerceri omnino potest poena pecuniaria, nisi princeps generoso contemtu, uel gratiosa remissione, uindicare uelit iniuriam sibi inconsiderate illatam.*
11. Quaestio secunda: *de praesumtione remissionis tacitae iniuriarum.*
12. Ratio dubitandi: *Iniuria per subsecutam conuersationem remittitur.*
13. Rationes decidendi: *Circa praesumendam remissionem iniuriarum* distinguendae *sunt quaestiones de* actione ob iniurias mouenda *&de* poena iam dictata exigenda;
14. *hoc casu, scilicet intuitu poenae, non praesumitur renunciatio iuris competentis.*
15. *Alleganti mandatum principis non creditur, nisi hoc producatur.*
16. Conclusum.
17. Quaestio TERTIA: *Num ab iniuriarum poena ordini senatorio dictata eximantur senatores non delinquentes?*
18. Rationes dubitandi: *Ad ea, quae nomine uniuersitatis fiunt, totum tenetur collegium.*
19. *Collegium non moritur*
20. 21. Rationes decidendi: *Quae requirantur, ut tota uniuersitas uel collegium particeps delicti dici possit?*
22. *Ratificatio in factis illicitis mandato aequiparatur.*
23. *Factum consulis & unius alteriusue senatoris toti collegio praeiudicare nequit.*
24. 25. 26. Conclusum: *quod poena suos tenere debeat autores; & quod nemo per delictum obligare possit successores in officio.*
27. Quaestio QVARTA: *de modo poenam exigendi ab ordine senatorio iniuriante.*
28. Ratio dubitandi: *Poenam a singulis senatus membris pro rata soluendam esse uidetur.*
29. 30. Rationes decidendi: *quod ex facto illicito a pluribus commisso, sicque etiam in iniuria a pluribus illata, singuli in solidum obligentur.*
31. Conclusum membri prioris, *saluo tamen cuiuslibet regressu contra reliquos, mediante actione a fisco cessa, uel negotiorum gestorum utili.*
32. 33. 34. 36. Conclusum membri posterioris. *In quaenam bona executio fieri possit, si magistratus sit puniendus?*
35. *Magistratus delictum non habendum pro delicto uniuersitatis.*
37. Quaestio QVINTA: *de exceptione suspecti commissarii & executoris.*
38. Rationes dubitandi; *Coram suspecto iudice nemo tenetur litigare.*
39. *Ex iisdem caussis, ex quibus iudex ut suspectus recusari potest, etiam recusari potest commissarius;*
40. Rationes decidendi: *distinguendum tamen inter causae cognitionem & executionem.*
41. 42. *A suspecto executore non, nisi in modo executionis excedat, appellare licet.*
43. Conclusum.
44. Quaestio SEXTA: *de defensione contra principem poenam dictitantem.*
45. Rationes dubitandi: *Nemo in sua causa iudex esse potest.*
46. *In caussis principum cum subditis illi solent iudices per modum austregarum constituere, uel acta ad collegium extraneum transmittere.*
47. Rationes decidendi: *In caussis exercitium superioritatis territorialis concernentibus princeps semet ipsum defendere potest.*
48. *Quilibet magistratus iniuriam sibi ratione officii illatam propria auctoritate potest uindicare.*
49. Conclusum.

Species facti.

SAben 1) Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. Herr E. L. Fürst zu A. An. 1693. in C. eine neue Vorstadt anzulegen beliebet, welchem sich der damahlige regierende Bürgermeister *Dr. A. M. O.* nebst dem übrigen regierenden Rath opponiret, weil solcher Platz allgemeiner Stadt zugehöret, und von derselben nicht allein zu ihrer Huth und Trifft, sondern auch zu Haltung der Vieh-Märckte, und Enthauptung derer maleficanten gebrauchet worden, und hat der Syndicus in solcher unterthänigsten Vorstellung sich der Worte:

praecipitirten Vorstadts-Bau.

gebrauchet, deshalb dem Rath damahls 100. Thlr. Straffe dictiret, iedoch auf unterthänigste exculpation, von dem damahligen, nunmehro seeligen Hof Marschall, nomine Serenissimi, die Versicherung gethan, daß solche Straffe erlassen seyn solte, wie denn auch nachhero Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. zu zweyen mahlen auf dem Rath-Hause sich unterthänigst bedienen lassen, und sich gegen dem Rath gantz gnädig bezeiget, nichts desto minder der fiscalis im Decembr. voriaen Jahres eine Verordnung an den Stadt-Richter P. R. extrahiret, daß er solche 100. Thl. Straffe von dem Rath eintreiben solle; deshalb gefraget wird:

Ob 2) dieses aus keiner bösen Meynung mitgebrauchte Wort: PRAECIPITIret, so verfänglich, daß denen Herren, oder ihren Vorfahren am Amte, deshalb 100. Thlr. Straffe *dictir*et werden können. Qu. I. 2.

Wann 3) nun gleich eingewandt werden möchte, daß keinem Landes-Herrn, ja nicht einmahl *Rat. dub.* 3.

mahl dem Käyser, frey gelassen, iemand sein ius quaesitum zu nehmen, und da also der Grund und Boden der Stadt gehöret, solcher Eigenthum aber durch den neuerlichen Vorstadts-Bau vermindert werden würde, dem Rath nicht zu verdencken gewesen, daß er 4) pro conseruando iure ciuitatis uigiliret, in welchem Fall die 5) Worte billig 5) secundum intentionem proferentis zu interpretiren;

Rat. dec. Weil 6) aber dennoch die Erweiterung einer Stadt allerdings pro annexo superioritatis territorialis zu achten, und dahero dem arbitrio principis solches anheim zu geben, auch die 7) Stadt hierbey ein mehrers nicht, als eine satisfaction pro usu loci occupati zu fordern gehabt, welches mit geziemender submission und respect gesuchet werden sollen; damit der 8) Gebrauch der Redens-Art von praecipitirten Vorstadts-Bau nicht übereinstimmet, weil solches nichts anders inferiret, als inconsiderate agere & temere rem aliquam aggredi,

BVCHNER *in lexico* sub uoc. *praecipito.*

Conclusum. So 9) hat daher solches mit einer *arbitrairen* Geld-Strasse wohl angesehen werden können, iedoch halten wir davor, weil 10) solche aus Ubereilung gebrauchte Worte von Käysern und Fürsten mehrentheils *generose contemtu uel gratiosa remissione uindiciret* werden,

per *L. un. C. si quis imperat. maledix.*

Daß auch Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu C. auf unterthänigstes Ansuchen, und darbey bezeigter *poenitence* solche Strafe guädigst erlassen, oder auf ein billiges *moderiren* werden.

Qu. II. Die andere Frage betreffend;

Weil 11) sie vermuthen, daß, ungeachtet *nomine Serenissimi*, der damahlige Hoff-Marschall ihnen mündlich angezeiget, daß diese Strasse ihnen gnädigst erlassen, weil sie es nicht schrifftlich in Händen haben, und er vor Jahres Frist mit Tode abgegangen, solches nicht *attendiret* werden möchte, ob nicht dadurch, daß Seine Hoch-Fürstliche Durchl. dem Rathe zu zweyen mahlen die hohe Gnade erwiesen, und sich von demselben auf dem Rathhause unterthänigst bedienen lassen, dem Rathe alle Gnade, auch Dero Fürstliches *contrefait* zu schencken versprochen, solche Strasse *tacite uel ipso facto remittiret* und solcher Fehler *pardoniret*?

Rat. dub. Ob 12) nun wohl bekant, quod iniuriae per subsecutam conuersationem remittantur;

Rat. dec. Weil 13) aber dennoch diese Sache bereits abgethan, und Strasse zuerkant, und also nicht mehr die Frage gewesen, de actione ob iniurias mouenda, sed *de poena iam dictata exigenda*, in welchem Fall die 14) renunciatio iuris competentis nicht zu praesumiren, sondern vielmehr, daß solches alles saluo iure geschehen sey, zu praesumiren, zumahlen auch dem Herrn Hoff-Marschall selbsten, wenn er noch lebete, hierin kein völliger Glaube beygeleget werden könte,

cum 15) alleganti mandatum principis non credatur, nisi hoc producatur, 15.

per *L. 1. C. de mandat. princip.*

Conclusum. So 16) mag dahero, daß Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. sich auf dem Rathhause eingefunden, keine *remissio poenae* mit Bestande geschlossen werden. 16.

Qu. III. Drittens wollen sie ferner berichtet seyn:

Wann 17) ja solches obgedachte Wort strafffällig, und keine *tacita remissio de iure* statt finden solte, oder auch von Hoch-Fürstlicher Herrschafft darauf nicht *reflectiret* werden wolte, ob nicht denen übrigen Raths-Personen, so theils nicht in der Regierung gewesen, theils auch damahls gar nicht Raths-Personen geheissen, solche Strasse ganz nicht anzumuthen, weil der damahlige regierende Bürgemeister Herr O. und der *Syndicus C.* die Sache allein *dirigiret*? 17.

Rat. dub. Ob 18) nun wohl in solchen Verbrechen, welche nomine uniuersitatis geschehen, ein gantzes collegium ad satisfactionem gehalten ist, und ein 19) collegium nicht ausstirbt, sondern durch die successores in collegio allezeit conseruiret wird, obgleich die meisten davon versterben, 18. 19.

L. proponebatur 76. ff. de iudiciis.

Rat. dec. Weil 20) aber dennoch, ut tota uniuersitas uel collegium particeps delicti dici possit, darzu erfordert wird, ut omnium consensu delictum perpetratum sit, 20.

BRVNINVS *de variis uniuersit. specieb. thes. 96.*

KNIPSCHILD *de ciuit. imp. lib. 5. c. 7. n. 15.*

uel 21) etiam delictum a collegio commissum ratificauerit, cum ratificatio 22) etiam in factis illicitis mandato aequipararetur, 21. 22.

L. 1. §. 14. ff. de ui & ui armat.

L. 152. ff. de R. I.

ausser diesem aber das 23) factum consulis & unius alteriusue senatoris dem collegio nicht praeiudiciren kan, 23.

KNIPSCHILD *d. cap. 7. n. 16.*

Conclusum. So 24) ist daher in gegenwärtigem Fall, wegen des übergebenen *supplicati*, niemand *ex senatu*, als nur, welche das damahlige Concept gelesen, oder, nachdem sie davon Wissenschafft erlanget, dieses *approbiret*, zu strassen; diejenigen aber, welche zu der Zeit im Rathe nicht gewesen, können, denen bekanten Rechten nach, *quod* 25) *poena suos tenere debeat autores*, 24. 25.

L. sancimus 22. C. de poen.

& quod 26) *ea propter nemo per delictum obligare possit successores in officio*; zu einiger Strasse nicht gezogen werden. 26.

Qu. IV. Viertens 27) wollen sie ferner belehret seyn: 27.

Wann die allgesamten Raths-Personen deefalls mit Strasse anzusehen, ob iedes *individuum in solidum* dafür stehen und hafften, oder ob nicht vielmehr solche Strasse nach *proportion* der Personen von iedem zu *exigiren*, auch diesfalls die bereits weggezogene und verstorbene zu

computiren, oder die Straffe aus gemeinen Raths- und Stadt-Mitteln zu nehmen, und nicht *indiuidualiter* von diesem und jenem, vielweniger nur von etlichen, zu *exigiren*?

Rat. dub. 28. Ob 28) nun wohl der Billigkeit gemäß zu seyn scheinet, daß die Straffe unter diejenigen Raths-Personen, welche damahls in die übergebene Vorstellung und darin befindlichen anzüglichen Worte gewilliget, pro rata getheilet, und keiner vor dem andern praegrauiret werde;

Rat. dec. 29. Weil 29) aber dennoch bekanten Rechtens, quod ex facto illicito a pluribus commisso singuli in solidum obligentur,

L. semper 15. §. in sepulchro ff. quod ui aut clam.

L. 7. §. ult. ff. de iurisd.

30. wie 30) denn auch insonderheit solches in iniuria a pluribus illata statt findet,

L. si plures 34. ff. de iniur.

Conclusum. 31. *Membri prioris.* So 31) stehet daher dem *fisco* frey, einen von denen annoch übrigen Raths-Gliedern *in solidum* zu *executiren*, es bleibet aber diesem unbenommen, seinen *regreß* wider die übrigen und dero Erben entweder *actione a fisco cessa*, oder auch *negotiorum gestorum utili* anzustellen.

Membri posterioris. 32. Was 32) aber die Güter betrifft, woraus die Straffe zu nehmen,

Conclusum. So ist dahin zu sehen, ob gemeine Raths-Güter vorhanden, welche alsdenn zu solchem Ende wohl angegriffen werden

33. mögen, oder, wo 33) nicht, so ist die *executio in singulorum bona* zu verrichten, *salvo regressu contra reliquos*,

Petr. Gregor. THOLOS. *syntagm. iur. l. 23. c. 16. n. 7.*

BART. *ad l. 4. ff. de re iudic. n. 7.*

34. In die 34) gemeine Stadt-Güter aber, so derselben absonderlich zukommen, mag die *execution* nicht geschehen, *magistratus*

35. 35) *enim delictum non habendum pro delicto uniuersitatis*,

LOSAEVS *de iur. uniuersitatis part. 4. c. 1. n. 14.*

MAYER *de aduocatia armata cap. 16. n. 782. seqq.*

36. es könte 36) denn beygebracht werden, daß solches Schreiben mit *approbation* der gantzen Bürgerschafft wäre abgegangen.

Qu. V. Auf die fünffte Frage:

37. Weil 37) der Stadt-Richter P. R. mit dem Rathe in andern *passibus in lite* begriffen, ob nicht wider selbigen die *exceptio suspecti commissarii & executoris*, zumahlen er, wie oben gedacht, den Rath *iniurioſe* angegriffen, statt finde? erachten wir:

Ob 38) wohl niemand coram suspecto iudice *Rationes* zu litigiren verbunden, auch kein Zweiffel, quod *dubit.* 38.

39) ex iisdem causis, ex quibus iudex ut suspectus recusari potest, etiam recusari possit commissarius; 39.

Weil 40) aber dennoch diesem P. R. keine *Rat. dec.* causae cognitio, sondern nur die blosse execution committiret, und er also den Rath nicht prae- 40.

grauiren kan, daher auch nicht 41) einmahl a suspecto executore appelliret werden mag, 41.

cap. noui 43. X. de appell.

es müste 42) denn seyn, daß er in modo executionis excedirte, auf welchen Fall wider sein Verfahren die appellation zu ergreiffen, in Rechten vergönnet ist, 42.

BRVNNEM. *ad L. ab executione 5. n. 7. C. quor. appell. non recip.*

Conclusum. 43. So 43) sind sie dahero mit der *exception* gestalten Sachen nach, nicht zu hören.

Qu. VI. Sechstens wollen sie letztlich berichtet seyn:

44. Weil 44) doch niemanden die *defensio* abzuschneiden, ob nicht Seine Hoch-Fürstliche Durchl. zumahl in Straff- und *Fiscal*-Sachen, wo ihr die Straffe anheim fällt, *uti hoc loco*, auf der Herren unterthänigstes Ansuchen, gewisse unpartheyische *Commissarios* darzu von andern Höfen oder Land-Ständen mit zu verordnen, und nach eingebrachten Schrifften die *acta* zu verschicken, und auswärtig erkennen zu lassen, *de iure* gehalten, und solches anzuordnen?

Rat. dub. 45. Ob 45) nun wohl sonst aus denen Rechten bekant, quod nemo in sua causa iudex esse possit, 45.

46. daher auch 46) Fürsten und Herren, allen Verdacht zu meiden, entweder gewisse iudices per modum auſtregarum zu bestellen, oder auch die acta ad collegium extraneum zu verschicken pflegen.

Rat. dec. 47. Weil 47) aber dennoch diese Sache von Erbauung einer Vorstadt herrühret, dergleichen Sachen ad exercitium superioritatis territorialis gehören, und bey dergleichen iuribus eine Landes-Obrigkeit nicht nöthig hat, mit denen Unterthanen Processe zu führen, sondern sie kan, denen Reichs-Gesetzen nach, sich darbey selbst schützen,

per *capitul.* LEOPOLD. *art. 7.*

48. überdem 48) auch einer iedweden gemeinen Obrigkeit frey stehet, iniuriam sibi ratione officii illatam propria auctoritate zu bestraffen oder zu uindiciren,

GAIL. *l. 1. obs. 99.*

CARPZ. *P. 1. c. 16. def. 28.*

Concluſ. 49. So 49) sind dahero Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. hierinnen einige *Commissarios* zu bestellen, oder die Sache *ad extraneos* zu verschicken, wider Willen nicht verbunden. V. R. W.

S. STRYK.

Consi-

Consilium XLIV. nach W. an P. A. S. Amts-Voigt, und E. P. Amts-Geleitsmann.

Mens. Mart. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De domino iurisdictionem concedente, sibi tamen executionem in certis casibus reseruante.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & quaestio.
3. Rationes dubitandi: *Eximens aliqua reseruando reliqua concessisse uidetur.*
4. *Interpretatio facienda contra illum, qui potuit loqui apertius.*
5. *Beneficia principum, respectu concedentis, latissime sunt interpretanda.*
6. Rationes decidendi: *concessio ultra uoluntatem concedentis non extendi debet.*
7. *Verba cum effectu intelligenda.*
8. *Ad effectum executionis omne illud pertinet, per quod plenariam satisfactionem quis consequitur.*
9. *Interpretatio omnis secundum uerisimilem concedentis mentem facienda.*
10. *Omnes principum concessiones tacitam inuoluunt clausulam:* saluo iure nostro.
11. *Refutatio* arg. 4. *per praesumtionem pro principe, quod sibi ultra expressa praeiudicare noluerit.*
12. *Concessio iurisdictionis, cum ad regalia pertineat, strictissime interpretanda.*
13. *Casus a regula, quod subhastatio & adiudicatio non sint connexa, exceptus.*
14. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) weyland des Herrn *Administratoris* des *Primats* und Ertz-Stiffts M. Herrn Hertzogs A. zu S. Hoch-Fürstlichen Durchl. etlichen von Adel in dero Amt W. die Erb-Gerichte in etlichen Dorffschafften gnädigst concediret, dabey aber ihrem Amt W. alle Amts-*intraden* samt und sonders, u. deren immediate exaction, auch den Zwang darzu, durch Pfand und Besteckung der Felder, oder wie sonst das Amt die execution zu vollstrecken nöthig hielte, expresse *reseruiret*; Hat sich hierauf zugetragen, daß unterschiedene restanten in besagten Dorffschafften die herrschafftlichen Gefälle und Amts-*intraden* dergestalt starck anschwellen lassen, daß das Amt anders nicht als durch Verkauffen und subhastiren zu seiner satisfaction gelangen kan, welche subhastation und darauf folgende adiudication die Erb-Gerichte vor sich ziehen, und dem Amte nicht zugestehen wollen; dahero,

Quaestio 2. Was 2) desfalls Rechtens? gefraget wird.

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl die Erb-Gerichte auf die von Adel des Orts würcklich transferiret und also auch alle darzu gehörende actus denenselben zugestanden werden müssen, zumahlen der dominus concedens dem Amte W. ein mehrers nicht als die exaction und darzu gehörige execution derer Amts-Gefälle reseruiret, welche reseruatio ein gewisses indicium ist, daß alles übrige denen Erb-Gerichts-Herren eingeräumet sey, eximens enim aliqua, reseruando reliqua concessisse uidetur, quia exceptio & reseruatio declarat regulam,

KNICHEN *de uestitur. pact. P. 2. cap. 1. n. 113.*

4. Wie 4) denn auch der serenissimus concedens ihm selbst zu imputiren, daß er nicht deutlicher exprimiret, wie weit er die reseruirte execution extendiret wissen wollen, interpretatio uero facienda contra illum, qui potuit loqui apertius,

L. ueteribus 39. ff. de pact.

Zumahlen da ohne dem die 5) beneficia principum respectu concedentis latissime zu interpretiren, 5.

L. beneficia 3. ff. de constit. princip.

Rat. dec. 6. Weil 6) aber dennoch die von Adel in solchen Dorffschafften die Erb-Gerichte ex sola gratia principis haben, und sie dahero ein mehrers daran nicht praetendiren können, als so weit uoluntas concedentis sich erstrecket, und solche Willens-Meynung, daß die Erb-Gerichte zum praeiudiz in Eintreibung der Amts-Gefälle nicht gebrauchet werden sollen, aus der geschehenen reseruation genugsam am Tage lieget, indem Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. derosel-ben die völlige execution, und zwar sine restrictione modi generaliter, wie das Amt die execution sonsten verrichten zu lassen, nöthig befinden würde, vorbehalten, worinnen sonder Zweiffel alle media, wodurch zur völligen satisfaction zugelangen, begriffen sind,

arg. *L. 2. ff. de iurisdict.*

uerba 7) enim cum effectu intelligenda, 7.

L. 1. §. haec uerba 2. ff. quod quisque iur.

Cap. si a iudice 10. de appellat. in 6.

iam uero ad 8) effectum executionis omne illud 8. pertinet, per quod plenariam satisfactionem quis consequitur, e. g. immissio, taxatio, subhastatio,

CARPZ. *proc. tit. 25. art. 3. n. 15. & seqq.*

und also auch per consequens die adiudicatio, als dadurch das Amt erstlich zu seiner satisfaction gelanget; und ist gar nicht glaublich, daß der dominus concedens iurisdictionem, sibi tamen executionem in certis casibus reseruans,

der intention solte gewesen seyn, sich dergestalt zu constringiren, daß er auch in diesen casibus reseruatis des Unter-Richters Hülffe imploriren
9. müste, interpretatio 9) autem omnis secundum uerisimilem mentem concedentis facienda, quicquid enim uerisimile non est, non attendi meretur,

Cap. quia uerisimile 10. X. de praesumt.
L. fin. pr. ff. quod met. caus.
Cardinal TVSCH. *pract. conclus. 161. lit. U.*

10. zumahlen da in allen 10) solchen concessionibus, quae a principe fiunt, allezeit diese clausula entweder befindlich, oder doch darunter zu verstehen, iedoch uns an unsern Rechten ohne Schaden,

Paul. PARISIVS *lib. 15. cons. 1. n. 11.*
BVRSAT. *lib. 1. consil. 80. n. 25.*
KNICHEN *encycloped. Brunou. imper. c. 10. n. 161.*

und solcher gestalt in diesem casu dem principi concedenti nicht zu imputiren, daß er die reser-
11. uation der execution nicht 11) deutlicher exprimiret, weil darbey die praesumtio pro principe concurritet, quod sibi ultra expressa praeiudica-
12. re noluerit, und weil die concessio 12) iurisdictionis ad regalia mit gehöret, so muß solche nicht late, sondern vielmehr strictissime interpretiret werden, ut quantum fieri potest, minus de hoc iure principi decedat,

CARPZ. *P. 3. decis. 287. n. 10.*

daher auch hieselbst die 13) adiudication von der 13.
subhastation nicht zu separiren, denn ob solche zwar sonsten nicht connexa seyn dürffen, so ist doch allhier nicht die quaestio inter aequales, oder zwey Gerichts-Herren unter sich selbsten, sondern inter dominum & uasallum, da, wie bereits oben erwehnet, der dominus uasallo suo iurisdictionem concedens, die execution sine restrictione vorbehalten, welche execution durch die adiudication erst ihre völlige Endschafft erreichet, welches alles dadurch um so vielmehr bestärcket wird, weil dem Amte W. die Belehnung über die adiudicirten Güter unstreitig zustehet, daher auch die antecedentia demselben nicht versaget werden mögen.

So 14) erscheinet daraus allenthalben so Concluviel, daß dem Fürstlichen Amte W. sum.
Krafft der demselben *reseruirten execu-* 14.
tion, die Amts-*intraden* betreffend, über der säumigen *debitoren* Güter so wohl die *subhastation*, als *adiudication* zustehe.
V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XLV. nach W. an C. St. Hoch-Fürstlichen H. Amtmann.

Mens. April. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod, ex communi GERMANIAE consuetudine, feram *in fundo suo* uulneratam (angeschossen Wild) *persequi liceat per alienum territorium.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, quaestio & rationes decidendi.
4. *Auctores* arg. gen. *confirmantes.*
5. Conclusum.

Species facti.

1. SAt 1) auf Befehl Seiner Hoch-Fürstlichen Durchl. des Herrn Hertzogs von H. dero bestalter Jäger in unstreitigen desselben Schieß-Revier bey C. einen Hirsch angeschossen, und selbigen darauf bey H. vorbey durchs Holtz, bis in das Freyherrlich Sch. zum Amt H. gehörige territorium verfolget, und allda von denen Hunden den in der Mulde gestellten Hirsch vollends todt geschossen; Hat sichs begeben, daß, als der Strom den Hirsch auf die andere Seite des Wassers getrieben, die Sch. Bauern denselben weggenommen und vorenthalten, worüber bey gedachten Freyherrlichen Sch. Amte H. Hülffe gesuchet, von dannen aber die Sache an das Churfürstliche S. Ober-Forst-Amt nach S. berichtet worden, der Churfürstliche S. Ober-Förster aber besagten Hirsch weggenommen, unter dem Vorwand, derselbe wäre Seiner Churfürstlichen Durchl. verfallen, weil er durchs H. Holtz verfolget worden, worinnen die hohe Jagd Churfürstlich wäre, und derselbe vorietzo berichtet seyn will:

Ob 2) nicht, gestalten Sachen nach, Se. Quaestio
Hoch-Fürstliche Durchl. der Hertzog 2.
von H. und Dero Amt W. die *restitution* des Hirsches mit Recht zu fodern habe, und der Churfürstliche S. Ober-Förster einen andern Hirsch Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit einzuliefern, und so wohl die Sch. Bauern von der ihren auf Fürstlichen H. hohen Jagd-Folge in unbescheidener Abtreibung derer Hoch-Fürstlichen H. Schweiß-Hunde und Wegreissung des Hirsches begangenen Frevels halben zu bestraffen, alo-

als auch nebst dem Churfürstlichen Ober-Förster derer durch eigenmächtiges Unternehmen zugezogenen Schäden und Unkosten halben, dem Amte W. gebührende *satisfaction* zu geben schuldig seyn?

Rat. dec. 3. Weil 3) nun die beygefügten documenta ziemlicher massen bescheinigen, daß die hohe Jagd in H. Holtze zu dem Seiner Fürstlichen Durchl. dem Herzog von H. zuständigen Amte W. gehöre, überdem dieser Hirsch weder in dem H. Holtze angeschossen worden, noch daselbst gefallen, sondern die erste Anschiessung in unstreitigen Fürstlichen H. Jagd-Revier geschehen, und zuletzt in Freyherrl. Sch. territorio todt geblieben; So hat der Churfürstliche S. Ober-Förster wegen seiner gnädigsten Herrschafft daran gar keinen Anspruch, allermassen nicht nur

4. 4) *communi* GERMANIAE *consuetudine* die Verfolgung eines angeschossenen Hirsches auch per alienum territorium zuläßig,

MOHR. *de iur. uen. part. 1. cap. 8. n. 14.* quem adducit Dn. *Abasu.* FRITSCH. *in corp. iur. foreſt. tract. 2. p. 70.*

sondern auch aus dem sub dato D. den 17. Dec. 1672. beygelegten Churfürstlichen S. gnädigsten *rescripti* zu ersehen, daß von dem in W. Revier angeschossenen Wilde, die Folge in das Sch. territorium zugelassen werden müsse, und die Abforderung durch des Orts Obrigkeit, woselbst der gefällete Hirsch vorenthalten würde, geschehen möge.

Dannenhero 5) gestalten Sachen nach, Concluf. Seiner Hoch-Fürstlichen Durchl. der H. Herzog von H. und dero Amt W. die *restitution* des Hirsches zu fodern allerdinges befugt, darneben auch die Bauern, welche eigenmächtig die Fürstliche H. hohe Jagd-Folge *turbiret*, und den Hirsch weggeriffen, nachdrücklich zu bestraffen, auch nebst dem Churfürstlichen Ober-Förster die durch veranlassete Weitläufftigkeit *causirte* Unkosten und Schäden zu erstatten schuldig seyn. V. R. W.

H. BODE.

Consilium XLVI. nach G. an G. G.

Mense Maj. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De priuilegio, *cessante causa ob quam datum*, reuocabili.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum proposita* quaestione PRIMA.
3. Rationes dubitandi: *Priuilegia semel concessa regulariter amplius reuocari non possunt. uid.* arg. 11.
4. *Priuilegia ob publicam utilitatem concessa latae sunt interpretanda.*
5. 6. *Praescriptio immemorialis facit ius irretractabile, quod imperatoris potestati aequiparatur.*
7. Rationes decidendi; *Principibus & statibus imperii competit ius metallorum, ceu* regale;
8. *Concessiones principum speciales stricte sunt interpretandae.*
9. 10. *Quaeuis priuilegia, contractus & concessiones intelliguntur*, si res in eodem statu maneant.
11. 12. *Priuilegia, si utilitas principis, tanquam publica id exigat, sunt restringenda.*
13. *uid.* arg. gen.
14. *Quae, circa iura negatiua, requirantur ad praescriptionem immemorialem.*
15. Conclusum.
16. 17. 18. 19. Quaestio SECVNDA *eiusque* rationes dubitandi & decidendi, *nec non* conclusum.
20. 21. 22. 23. Quaestio TERTIA, *huiusque* rationes dubitandi & decidendi, *ac* conclusum.

Species facti. 1 SAt 1) das Städtlein S. oder G. von dem Groß-Herzog IVLIO und Herzog DEMETRIO zu W. An. 1470. das *priuilegium* bekommen,

Daß sie das daselbst befindliche Zinn-Bergwerck bestens bauen, die Zinner alles Holtz frey haben, und von ieden Centner 5. Gr. zum Zehnden geben sollen,

und ist solches priuilegium denen successoribus *confirmiret*, auch von denen Herzogen ALEXANDRO & CLARO,

Daß keine Neuigkeit darinnen aufgebracht werden solte,

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

versprochen, und auch von ietziger regierender Groß Fürstlicher Durchl. bey eingenommener Huldigung ebenfalls confirmiret worden. Ist aber darauf An. 1657. wegen des Zinn Zehenden eine Veränderung getroffen, so daß anstatt der 5. Gr. wegen besserer Erhaltung des Berg-Meisters 8. Gr. vor den Centner verlanget und bewilliget, auch damit continuiret bis Anno 76. und 77. von ieden Centner, so mit Ausbeute geschmeltzet wird, 1. fl. 10. gr. 6. pf. von Zubuß-Zechen aber 1. fl. verlanget worden, und seynd deshalb unterschiedene rescripta ergangen, welche aber niemahls zur publication gekommen, sondern die Sache liegen geblieben, und bis anhero

nur 8. Gr. vor den Zehnden entrichtet worden; und wolt ihr dahero belehret seyn:

Qu. I. 2. I. Ob 2) wider angeführte *priuilegia* und hergebrachte Gewohnheit, die Erhöhung des Zinn-Zehenden mit Bestande Rechtens vorgenommen werden könne?

Rationes dub. 3. Wann 3) nun gleich die Gewercke, daß sie vor den Centner nur 5. Gr. geben dürffen, durch viele priuilegia erhalten, und in denen Rechten bekant, quod priuilegia semel concessa amplius reuocari non possint,

FRITSCH. *exerc. iur. publ. V. 1. th. 1. seqq.*

zumahlen denen Gewercken solches priuilegium das Zinn-Bergwerck zu bauen, und nur 5. Gr. vor den Centner an statt des Zehenden zu geben, ob salutem publicam concediret worden, damit nemlich das Städtlein S. oder G. desto besser in Aufnehmen kommen, und das Bergwerck wohl gebauet werden möchte, dergleichen priuilegia 4. 4) ob publicam utilitatem concessa late zu inter-5 pretiren, indem auch allhier die praescriptio 5) immemorialis concurriret, welche ein ius irretractabile machet, und also denen rebus iudicatis & transactis gleich geachtet

WESENB. *P. 1. c. 5. n. 40.*

6. und 6) so gar auch imperatoris potestati aequipariret wird,

PACIAN. *l. 1. c. 61. n. 16.*

und es dahero das Ansehen gewinnen will, daß wider die angeführte priuilegia und Herkommen die Erhöhung des Zinn-Zehenden nicht vorgenommen werden möge;

Rat. dec. Dieweil 7) aber dennoch denen Fürst- und 7. Ständen des Reichs das *ius metallorum* als ein regale zustehet, und sie daher den völligen Zehenden von ieden Bergwerck in ihren Landen, auch von denen, so den priuatis zu bauen überlassen, fordern können,

Ioh. EISENHART. *de regal. metall. fodin. iure cap. 2.*

dabey zwar nicht zu läugnen, daß ein ieder Fürst solchen Zehnden denen Gewercken nachlassen, oder doch ein geringes davor nehmen könne, wie in diesen Fall geschehen, solches aber dennoch die-8. sen effect hat, daß dergleichen speciales 8) concessiones gantz stricte zu interpretiren, und vornemlich, gleichwie auch alle 9) andere priuilegia, contractus & concessiones, nur zu verstehen, si res in eodem statu maneant,

HIPPOLIT. *V. 1. c. 76. n. 31.*

ANTONIN. *uar. resol. l. 11. resol. 55. n. 29. seqq.*

GVTTIERETZ *l. 3. pr. qu. 42. n. 37. seqq.*

10. und 10) secundum statum praesentem res determinanda sit, non secundum praeteritum,

ALEXANDER *l. 4 c. 35. in fin.*

WESENBEC. *l. 11. c. 55. n. 7.*

und nun in diesen Fall der status rei sehr mutiret worden, da der Centner Zinn, nach euren eigenen Geständniß, um ein grosses anietzo, dem Preiß nach, gestiegen, und mit denen Zeiten, da die 5. Gr. davor verwilliget worden, gar nicht zu vergleichen, folglich es nicht nur widerrechtlich, sondern auch sehr unbillig seyn würde, wenn die Gewercken von diesen grossen profit dem Fürsten, durch dessen beneficio sie doch solches Bergwerck bauen, nichts abgeben, sondern alles vor sich allein behalten wollen.

Hiernechst was oben 11) de adimendis priui- 11. legiis angeführet worden, hierher keines weges zu appliciren, indem das priuilegium, daß sie 5. Gr. vor den Centner geben sollen, nicht exclusiue redet, daß es hinführo nicht solle erhöhet werden, sondern positiue und de statu praesenti zu verstehen, zumahlen da 12) utilitas principis, tan- 12. quam utilitas publica, solches erfodert, in welchen Fall die priuilegia denen Rechten nach, wohl mögen restringiret werden,

FRITSCH. *cit. exerc. th. 6. n. 11.*

allwo er auch *numero 15.* hinzufüget, quod 13) re- 13. uocari possit priuilegium, cessante causa, ob quam darum, gleichwie sich dieses allhier ebenfalls befindet, da die *causa primo*, nemlich daß das Zinn so geringe gelte, und daher nur 5. Gr. *loco decimae* vor den Centner sollen gegeben werden, nunmehro cessiret, in mehrerer Erwegung die Gewercken, da sie den Zehenden auf 8. Gr. erhöhen lassen, selbst zugestanden, daß ob iustam causam der Zehende wohl möge erhöhet werden, und darwider nichts hindert, daß die damahls Abgeordnete zu erhöhung des Zehenden keine Vollmacht gehabt, weil doch die principalen in Abtragung solcher 8. Gr. es ratificiret, und dahero die 14) praescriptio immemorialis 14. von selbsten wegfället, dieweil erwiesen werden müste, daß vor undencklichen Jahren solche Erhöhung verlanget worden, da sich denn die Gewercken widersetzet, und der Fürst acquiescirt, denn anders die iura negatiua nicht praescribiret werden können, wiewohl auch antecessorum acquiescentia denen successorn nicht praejudiciren können, und alsdenn die praescription a mala fide würde angefangen haben; da doch auch immemorialis praescriptio bonam fidem erfodert,

Cap. fin. X. de praescript. ibique Dd.

So halten Wir davor, daß der Lan- Conclus. des-Herr gestalten Sachen nach, den 15. Zinn-Zehenden zu erhöhen, wohl befugt sey.

Und also fället auch die andere Frage dahin: Ob nicht bey solcher Beschaffenheit, da Qu. II. 16. nur *anno* 1657. wegen damahliger wenigen Schmeltzen und Zehenden Einkünfften, auch ermangelnder Unterhaltungs-Mittel zu Besoldung eines Berg-Meisters wider habende *priuilegia* und Herkommen, die Erhöhung des Zehenden an 3. Gr. von jeden Centner gewilliget, und nunmehro bey dem ziemlich wieder aufgebrachten Bergwercke zu dessen Unterhaltung dem alten Herkommen nach ausser Erhöhung des Zinn-Zehenden sich Mittel ereignen, die Entrichtung desselben nach den alten Privilegien und dem Herkommen in den alten Stand zu setzen, und die Abgabe von Centner 5. Gr. hergebrachter und schuldiger massen anzunehmen.

Denn 17) ob wohl angeführet wird, quod *Rat. dub.* cessante causa, cesset etiam effectus, und es da- 17. her das Ansehen gewinnet, daß, da die Ursache,

warum

warum die 3. Gr. über die 5. Gr. vor den Centner Zinn verwilliget, anietzo kan gehoben werden, nunmehro auch die 3. Gr. nachgelassen werden müsten.

Rat. dec. 18. Dieweil 18) aber dennoch bey der ersten Frage ausgeführet, daß der Landes-Herr den Zehenden auch über die 8. Gr. erhöhen kan, und er dahero von den 8. Gr. noch 3. Gr. nachzulassen, desto weniger gehalten. Hiernechst die causa der Erhöhung auf 8. Gr. nicht gantz und gar cessiret, sondern, euren Geständniß nach, sich nur Mittel finden, den Berg-Meister anderweit zu unterhalten, und also die Frage dahin gehen wird, ob die Gewercke, ohne *consens* und Willen des Landes-Herrn solches zu thun berechtiget? dasselbe aber wegen des iuris quaesiti, welches der Fürst aus der ersten Verwilligung erlanget, keines weges zu verstatten.

Conclus. 19. So 19) erscheinet auch daher allenthalben so viel, daß die Gewercke die 3. Gr. von den 8. Gr. abzukürtzen, nicht befugt.

Qu. III. Auf eure dritte Frage:

20. Ob 20) diejenige Gewercke, welche sich wesentlich in den Städtlein S. oder G. nicht aufhalten, bey diesen Privilegien gleichfalls zu schützen, oder ob *respectu* ihrer eine Erhöhung mit Bestande vorgenommen werden könne?

erachten wir vor Recht.

Wann 21) gleich die priuilegia vor diesem dem Rath, Richter und Gemeinde daselbst ausgefertiget worden, und es dahero scheinet, daß solche auf fremde Personen, so nicht in der Gemeine des Städtleins sind, keines weges zu extendiren; *Rationes dubit.* 21.

Rat. dec. Dieweil 22) aber dennoch die alten priuilegia nicht exclusiue reden, daß nur der Rath, Richter und Gemeine des Städtleins solche geniessen, keines weges aber auf auswärtige Personen transferiret werden sollen, sondern ihnen damahls als Zinnern solche concediret, und daher mehr hierauf, als auf den locum domicilii gesehen worden, zumahlen das Städtlein sich von den Bergwercken erhält, die Gewercke auch in der Revier desselben bauen, und von den Fürstlichen Berg-Amte würcklich beliehen werden, auch in continua possessione bisher gewesen. 22.

Conclus. So 23) seynd sie daher bey denen ihnen zukommenden *priuilegiis* billig zu schützen, und könte auch, wenn die bey Erörterung der ersten Frage angeführte Gründe nicht wären, *respectu* ihrer allein keine Erhöhung des Zinn-Zehenden vorgenommen werden. V. R. W. 23.

L. S. STRYK.

Consilium XLVII. nach B. an den Aduocatum Fisci Herrn D.

Mens. Maj. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De praedio domaniali nulliter alienato, ideoque cum fructibus perceptis, sine refusione pretii ab emtore repetendo.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Status causae, sententia & quaestio.
4. Rationes dubitandi *VIII.*
5. *Declaratio & incorporatio necessaria est, ut bona, quae ad principem peruenerunt, fiant domanialia.*
6. *Patrimonialia principis bona neque in eius arbitrio sunt, quam quisque priuatus rerum suarum moderator est ac arbiter.*
7. *Dispositio* pacificationis religiosae d. a. 1555. §. dieweil aber 19.
8. *Princeps de re propria disponens obligat successores in principatu (praesertim si heredes in allodio simul fuerint) ad seruandum contractum a se celebratum.*
9. 10. *Principi asserenti, se ex necessitate publica aliquid fecisse, credendum est.*
11. Ratificatio *retrotrahitur ad initium actus.*
12. Praescriptio immemorialis *per se tribuit optimum titulum;*
13. *potentior erit, si titulus & bona fides concurrant,*
14. *adeo ut talis praescriptio confirmet illud, quod alias nullum & inualidum.*
15. *Actore non probante, reus absoluitur.*
16. *Circa controuersiam cum* fisco, *in dubio,* contra *eum pronunciandum esse constat.*
17. Rationes decidendi *IX.*
18. 19. *Dispositio* des Land-Recessus d. A. 1549. *eiusque* clausula commissoria.

20. 21. *Pacta publica principis cum suis statibus prouincialibus, in salutem prouinciae concepta, ualide obligant principem, & pro legibus fundamentalibus habentur.*
22. *Dispositio* des Land-Tags-Abschiedes de A. 1550. &
23. Landes-Recess e, a. §. da wir aber.
24. *huius clausula commissoria.*
25. *Actus geminatus, praesertim in principe, certam arguit mentem ac scientiam.*
26. 27. *Quando pacto de non alienando adiicitur* lex commissoria: *quod in casum contrauentionis contractus debeat esse nullus; tunc alienatio ipso iure nulla censetur.*
28. *Nemo contra factum suum uenire potest.*
29. 30. *Quando alienatio per se nulla est, etiam heredes contra factum defuncti uenire; imo rem alienatam reuocare possunt.*
31. *Effectus magis attenditur, quam ipsa uerba.*
32. *Qui instrumentum aliquod pro so producit, illud etiam contra se ad probandum admittere debet.*
33. 34. 35. *Vbi lex clara, ibi non militandum est coniecturis.*
36. Responsio ad rationes dubitandi.
37. 38. *Monasteria in statum secularem mutata non sunt priuato principis patrimonio addicta; sed principi & statibus prouincialibus simul.*
39. Domanium *dicitur, quod a tota prouincia principi ad perpetuam sustentationem status publici ceditur.*
40. *Intentio* pacificationis religiosae arg. 7. allegatae.
41. *Si princeps aliquid alienauerit ex bonis suis domanialibus, aut aliis a republica ad sustentationem eius destinatis, ipsemet contra factum suum uenire & alienationem impugnare potest: resp.* arg. 8.
42. *Principi asserenti, se ex necessitate publica aliquid fecisse, non credendum est, si appareat, hoc in sui commodum factum esse. resp.* arg. 9. & 10.
43. *Circa omnem infeudationem subintelligitur clausula: saluo iure nostro nobis alias competente.*
44. *Quod ab initio nullum est, non censetur esse ratificatum.*
45. *Qui duplici iure gaudet, uno repudiato, non mox renunciauit alteri.*
46. *Vbi lex possidenti resistit, ibi bona fides ipsi non proficit.*
47. *Cum titulus ipse sit uitiosus, mala fides inducitur, quae etiam praescriptionem immemorialem impedit.*
48. 49. *Quando* regula: *in dubio contra fiscum pronunciatur; locum habeat uel non.*
50. Responsio ad rationes V. pro sententia adductas.
51. *Num pactum de non alienando semper operetur uindicationem contra tertium.*
52. Conclusum.

Status causae.

SAt 1) weyland der Landes-Herr N. glorwürdigsten Andenckens An. 1564. das verledigte Closter F. mit allen pertinentien vor 22000. Thlr. an J. R. verkaufft, und demselben, wie auch seinen Mitbeschriebenen, solches Closter als ein altes Stam-Lehn und Ritter-Gut zu Lehn gegeben, auch solches denen von R. völlig zu gewehren versprochen, ietzo aber der fiscus dasselbe seit Anno 1684. als ein veräusertes *domanium* in Anspruch genommen, und ungeachtet, daß solches Closter von dem Landesherrlichen geheimten Rath bereits pro *domanio* erkant, dennoch denen von R. gnädigst verstattet worden, über dieser qualitate domaniali mit dem fisco schrifftlich zu verfahren, darauf endlich die acta ad iudicem extraneum verschicket, und daselbst erkant worden:

Sententia. 2.

Daß 2) Beklagte von R. zu *absoluiren*, es könte denn *fiscalis* darthun, daß F. auch von Alters vor der Religions Veränderung ein Landesherrliches Amt gewesen, und nur darinnen das Nonnen-Closter gestifftet, und gemessene Amts-Einkünffte zur Unterhaltung einer gewissen Zahl Nonnen angewendet worden, die übrigen *reditus* desselbigen Amts aber in die Landesherrliche Cammer geflossen.

darwider von Seiten des Landesherrlichen *fisci* das remedium supplicationis ergriffen, und wird ietzo,

Quaestio 3.

Ob 3) dieses Urthel zu Recht bestehen könne, oder ob es nicht vielmehr zu *reformiren* sey?

gefraget.

Rationes 4) dubitandi. 4.

Rat. dub.

Ob nun wohl dem äuserlichen Ansehen nach, solches Urthel eine grosse speciem iuris & aequi vor sich hat, wann etwogen wird, wie

1. Dieses gewesene Closter F. von dem damahls regierenden Landes-Herrn nach eingeführter Evangelischer Religion selbst eingezogen, und daher solches Closter nicht dem domanio, als welchem es nimmer expresse incorporiret wor-

worden, quae tamen declaratio 5) & incorporatio necessaria est, ut bona, quae ad principem peruenerunt, fiant domanialia, 5.

arg. *L. si quando 3. C. de bonis uacant.*

MASCARD. *de probat. concl. 203. n. 8.*

sondern dem priuato principis patrimonio zugewachsen, davon ein ieder Fürst freye Macht zu disponiren hat, cum patrimonialia 6) principis bona aeque in eius arbitrio sint, quam sicuti quisque priuatus rerum suarum moderator est ac arbiter, 6.

L. in re mandata 21. C. de mandat.

II. 7. II.) Womit 7) auch die allgemeinen Reichs-Gesetze übereinstimmen, als darin die von denen Evangelischen Fürsten eingezogene Clöster dergestalt dem arbitrio derer Stände überlassen, daß es, wie es ein ieder Stand mit obberührten eingezogenen, und allbereits verwendeten Gütern gemacht, gelassen, und dieselbe Stände derenthalben weder in, noch ausserhalb Rechtens besprochen werden sollen,

Per *pacificationem religios. de anno 1555. §.* Dieweil aber 19.

III. 8. III.) Da 8) nun weyland der Landes-Herr *N.* hochseeligen Andenckens sich solches zustehenden Rechtens gebrauchet, und das Closter F. Anno 1564. an die von R. verkauffet, ja sie endlich ordentlich damit belehnet, auch ihnen die völlige Gewehr auf alle Fälle versprochen, so könte daher nicht gesaget werden, daß der Landes-Herr ein Domain Stücke oder ein praedium inalienabile veräussert, sondern er habe de re propria ipsi per LL. imperii quaesita disponiret, und müssen daher die successores in principatu, als welche auch zugleich heredes in allodio geworden, ad seruandum contractum ab antecessore celebratum verbunden bleiben,

REINKING *de regim. sec. & eccl. lib. 1. class. 3. c. 10.*

Myler ab EHRENBACH *nomol. princip. c. 10. §. 2.*

IV. 9. Zumahlen wenn IV.) consideriret wird, daß der Landes-Herr N. zu 9) dieser alienation und infeudation nicht freywillig, sondern exigente necessitate publica geschritten, indem er in contractu uenditionis bald anfangs deutlich exprimiret:

> Daß wir nach reiffen Rath in diesen geschwinden und gefährlichen Zeiten unserer und unserer Landschafft erforderten höchsten Nothdurfft auch Abwendung vorstehender Gefahr und Beschwerung halber, unser verledigtes Closter F. zu verkauffen, genöthiget werden.

10. iam autem principi 10) imperii asserenti aerarium esse exhaustum, & se ex necessitate publica aliquid feciisse, credendum est,

Roland a VALLE *lib. 2. cons. 1. n. 84. seqq.*

MENOCH *lib. 2. praes. 10.*

V. 11. V.) Kömmt ferner hierzu die subsequens ratificatio 11) & approbatio successorum in principatu, welche von Fällen zu Fällen die von R. mit dem Closter F. belehnet, ja gar da die von R. einiger Lehns-Fehler beschuldiget werden wollen, der iezt regierende Landes-herr solchen Lehns-Fehler gnädigst erlassen, dadurch sie de nouo in ihren iure ex inuestitura quaesito confirmiret worden, ratificatio uero retrotrahitur ad initium actus,

Cap. ratihabitionem 10. de R. I. in 6.

Card. TVSCH. *pract. concl. lit. R. concl. 21.*

VI. 12. VI.) Scheinet denenselben ferner zu statten zu kommen die 12) praescriptio immemorialis, weil sie über 120. Jahr in geruhiger possession solches Closters geblieben, dabey sie einen so klaren titulum ex contractu emtionis & subsecuta inuestitura, und zugleich auch bonam fidem vor sich haben, quae praescriptio immemorialis, cum per se tribuat optimum titulum de mundo,

Dd. in *Cap. super quibusdam §. praeterea de V.S.*

MASCARD. *de probat. concl. 224. n. 24.*

COVARRVV. *lib. 1. resolut. c. 17. n. 11.*

ROSENTHAL. *de feud. c. 5. conc. 16. n. 3.*

& potentior 13) erit, si titulus & bona fides concurrant, quia titulus cum lapsu temporis iunctus plenam immunitatem praestat, 13.

Modest. PISTOR. *V. 1. cons. 4. n. 36.*

adeo 14) ut talis praescriptio confirmet illud, quod alias nullum & inualidum, 14.

BALDVS *de praescript. p. 1. qu. 6. n. 8.*

VASQVIVS *lib. 2. controu. c. 81. n. 17.*

VII. 15. VII.) Endlich 15) auch hierbey urgiret wird, daß weil a parte fisci die qualitas domanialis liquido nicht erwiesen, alhier die bekandte Regel statt finden müsse, quod, actore non probante, reus sit absoluendus, etiamsi a sua parte nihil probauerit,

L. fin. C. de R. V.

L. 4. C. de edend.

zumahl da VIII) allhier 16) in specie die controuersia cum fisco, contra quem in dubio pronunciandum esse constat, VIII. 16.

ex *L. 10. ff. de iure fisci.*

SCACCIA *de iudic. lib. 2. c. 9. n. 1085.*

MENOCH *de praes. lib. 4. praes. 77. n. 1.*

Rationes 17) Decidendi. 17.

Diesen allen aber ungeachtet, wenn diese Sache etwas genauer angesehen, und mit denen Grund-Gesetzen des Landes als welche das momentum decisionis hieselbst eigentlich geben müssen, conferiret wird, so muß die restitutio dieses Closters F. nothwendig erfolgen, wie dann *Ras. dec.*

I.) in dem Land-*Recess de anno 1549.* mit klaren Worten versehen, L. 18.

> daß kein Schloß, Amt, Closter oder andere Gefälle verkauffet, versetzet, veräussert, oder sonst in andere Wege weggelassen werden soll,

und ist zu mehrerer Befestigung sothanen Landesherrlichen Versprechens und Verhütung aller Veräuserung die 19) *clausula commissoria* oder *annullatoria* hinzu gesetzet mit folgenden Worten: 19.

> Wir verpflichten Uns auch, da etwas darwider vorgenommen würde, daß solches alsdenn an Ihm selbst nichtiglich, und diejenigen, so etwas in was Schein und Gestalt das auch geschehen oder

oder gedeutet werden möchte, an sich brächten, dieselben wieder zu Bezahlung von Uns, unsern Erben oder unser Landschafft nicht wieder gewarten, sondern des Geldes, und was sie davon hätten, verlustig, auch was Sie des genossen, ohne einig Behelff und Einrede, wie die seyn möchten, zuberechnen, zu wieder erstatten, frey abzutreten, und einzuräumen schuldig seyn solten;

II. 20. II.) Welcherley pacta 20) publica principis cum suis statibus prouincialibus in salutem prouinciae concepta verbindlich seyn müssen, non tantum, quod princeps ex contractu cum subditis inito ualide obligetur, ita ut ne quidem de plenitudine potestatis inde resilire possit,

GAIL. *lib. 2. obs. 55. n. 7.*
KLOCK. *de contrib. cap. 16. sect. 1. n. 172.*
MYLER. *nomolog. princip. cap. 2. §. 3.*

sondern vornemlich, weil wie sonsten salus publica suprema lex billig genandt wird, auch solche pacta principis & statuum pro promouenda salu-
21. te publica billig als ein 21) Grund-Gesetze geachtet werden müssen.

III. III.) Welches daraus um so viel mehr zu
22. schliessen, weil 22) in dem folgenden Landtages-Abschied *de anno 1550.* dieses wiederholet, und da eben der Landes-herr N. sich ad reuocationem alienatorum ui pacti prouincialis verpflichtet:

Auch wie solches auf dem Landtage beschlossen, alle und iede unsere Schlösser, Aemter, Clöster und Gefälle, klein und grosse, mit allen und ieden Ein- und Zugehörungen, nichts davon ausgeschlossen, alsbald ohne weitern Verzug zu unsern Händen, laut unsers jüngst Ihnen gegebenen *Reverses* fodern und nehmen, und was davon vergeben, versatzt und verkaufft, veräusert oder sonst davon kommen, in und durch was Wege und Gestalt auch das geschehen wäre, alles und iedes wiederum darzu bringen, und darbey unverrückt bleiben lassen würden.

Wie dann zu solchem Ende das gantze Land 600 fl. zu Wiedereinlösung der verpfändeten Aemter und Clöster hergeschossen, daher auch die Landschafft um so viel mehr Ursache gehabt, mit dem Landes-herrn zu paciscren, daß Aemter und Clöster zu desto sicherer Unterhaltung des Landesherrlichen *Etats* künfftig nicht veräusert wer-
23. den möchten, welches in dem angeführten 23) Landes-*Recess*

de anno 1550. §. Da wir aber.

dergestalt restringiret worden, daß sich auch der Landes-herr N. expresse obligiret, nicht allein von solchen Aemtern und Clöstern nichts zu versetzen noch zu veräusern, sondern es ist noch dieses hinbeygefüget:

Noch unsern Räthen, Hoffdienern oder andern die Zeit ihres Lebens, oder aber auf eine benannte Zeit aus Gnaden noch sonsten nicht einzuthun oder verschreiben, sondern dieselbe unsere Schlösser, Aemter, Clöster und Gefälle hinförder selbst bestellen zu lassen.

durch welche Worte der Landes-Herr N. dergestalt kräftigst verbunden worden, daß er auch nicht einmahl ad dies vitae, aut per modum gratiae von solchen Clöstern iemand beneficiren, vielweniger die Clöster zu Lehn geben können, zu welchem Ende abermahl in diesem
24) Land-*Recess* quoad futuras alienationes die 24.
clausula commissoria wiederholet, und solche noch in so weit geschärffet wird:

Daß wer solche Aemter oder Clöster an sich bringen würde, derselbe vermittelst Cörperlichen Eides Rechnung ablegen, was er genossen, zweyfältig zu erstatten, und wiederum abzutreten schuldig seyn soll.

ex 25) quo pacto geminato cum statibus prouin- 25.
cialibus pro se et posteris inito eine enixa uoluntas zu schliessen ist, actus enim geminatus, praesertim in principe, certam arguit mentem ac scientiam,

WESENBEC. *conf. 201. n. 6. et Consil. 258. n. 12.*
Pelaez a MERES *de maiorat Hisp. p. 1. qu. 5.*

quod quam maxime procedit, si geminatio super eadem re et inter easdem personas facta sit.

FRANCISC. *cremensis singul. 136. n. 1.*
MENOCH. *de arbitr. iudic. quaest. lib. 2. cas. 202. n. 79.*

IV.) Wann 26) nun dieses zum Grunde gesetzet wird, wie es nothwendig geschehen muß, und IV. 26.
man nachhero den contractum uenditionis des Closters *F.* welchen eben der Landes-Herr *N.* anno 1564. und also 14. Jahr nach diesem so kräftig ver*clausulirten* Landes-*Recessen* vorgenommen, so kan daraus unmöglich ein ander Schluß folgen, als daß solche alienatio, krafft dessen mit dem gantzen Lande beliebten pacti commissorii, null und nichtig seyn müsse, quando 27) enim
pacto de non alienando adiicitur lex commisso- 27.
ria, quod in casum contrauentionis contractus debeat esse nullus, tunc alienatio ipso iure resoluta censetur, et res a quocunque possessore uindicari potest,

Arg. *l 13. in fin. pr. ff. de pign. act. iunct. l. 20. §. ult. ff. quib. mod. pign. soluat.*
CARPZ. *p. 2. c. 1. def. 17. n. 19.*
BERLICH. *p. 2. concl. 2. n. 18.*

dominium enim rei alienatae ipso iure redit ad priorem dominum,

TIRAQUELL. *de retr. conuent §. 1. gl. 7. n. 14.*
Rol. a VALLE *uol. II. Conf. 62. n. 41.*
Didac. COVARRVV. *uar. resol. l. 3. c. 8. n. 2.*

V.) Welches alles um so viel mehr statt ha- V.
ben muß, da 20) eben der Landes-Herr *N.* 28.
das pactum mit der Landschafft gemacht, und dennoch solchem von ihm selbst beliebten pacto publico zu wider gehandelt, und die Veräusserung des Closters vorgenommen, nemo uero contra factum suum uenire potest,

Cap. 38. de R. I. in 6.
L. 5. c. de iur. fisci.
Petr. Anton de PETRA *de iure quaesit. per princip. non tollend. c. 32. qu. 3. n. 94.*

quod quam maxime in principe procedit,

MANGIL. *de euict. qu. 172. n. 3.*
HERING. *de fideiuss. c. 7. n. 286.*

VI.)

VI. 29. VI.) Daher auch 29) um so viel weniger die Landesherrliche Successores an dieser nichtigen alienation können verbunden seyn, ungeachtet sie sonst als heredes facta maiorum zu praestiren schuldig, quando enim alienatio per se nulla est; etiam heredes contra factum defuncti uenire possunt; per

L. 7. c. de agric. et cens.

Alexander SPERELLI *dec. 170. n. 20.* et ab hoc citat.

wie denn deshalb die Dd. dahin schliessen, quod
30. tunc heres 30) possit rem alienatam reuocare, quando alienatio fuit expresse prohibita,

Francis. Niger CYRIACVS *controu. forens. 312. n. 113.*

CRAVETTA *p. 1. cons. ult.*

CEPHAL. *consil. 393. n. 25.*

FVSAR. *de substit. fideicom. qu. 557. n. 8.*

VII. 31. TIRAQVELL. *de retr. lign. §. 1. gl. 9. n. 58.*

VII.) Da 31) nun hieraus unstreitig, daß die Clöster pacto publico dem Landes-Herrn dergestalt zugeeignet, daß solche sub poena nullitatis nicht veräussert werden sollen, so ist bey Entscheidung dieses Casus fast ein Uberfluß zu fragen: Ob die Clöster denen Landesherrlichen Aemtern oder denen *bonis domanialibus* zuzueignen seyn oder nicht? denn der effectus dieser Frage allein, in der inalienabilitaet, er in facultate reuocandi alienata bestehet, diese qualitas aber ist lege prouinciali publica dergestalt fest gesetzet, daß daran ferner nicht zu zweifeln, wie aus denen oben angeführten Landes Recessen offenbahr, iam uero effectus ma-
VIII. 32. gis attenditur, quam ipsa verba,

VIII.) Wie 32) denn auch ohnedem die Beklagte von *K.* die qualitatem domanialem des Closters *F.* deshalb nicht läugnen können, weil in dem von ihnen producirten Kauffbrief, darauf sie sich allein fundiren, mit klaren dürren Worten exprimiret ist, daß der Landes-Herr ihnen verkaufft:

Unser Ammt und erledigt Closter *F.*

welches auch in dem über *F.* ausgefertigten Lehn-Brieff mit eben solchen Worten allzeit wiederhohlet worden, iam uero qui instrumentum aliquod pro se producit, illud etiam contra se ad probandum admittere debet,

CARPZ. *p. 1. const. 17. def. 7.*

MENOCH. *lib. 2. praes. 45.*

IX. 33. BRVNNEM. *proc. ciuil. cap. 19. n. 5.*

XI.) Auch hiermit 33) ob angezogene Landes-*Recesse* deutlich übereinstimmen, woselbsten als synonyma et de iure domaniorum ex aequo participantia gesetzet seynd:

Alle Schlösser, Aemter, Clöster.

welches in beyden Land-*Recessen* vielfältig repetiret, und von allen 3. aequaliter statuiret wird, daß davon nichts, ohne der Lands-Stände consens, sub poena nullitatis veräusert, oder versetzet, und, wo dergleichen geschehe, solches ohne Entgeld cum fructibus restituiret werden soll, in qua clara lege prouinciali non amplius militandum est coniecturis. Ob die Clöster
34. zu den Aemtern, und per consequentiam zu denen domaniis gehören? nam 34) contra uerba clara non admittendae sunt cauillationes aduo-

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

catorum, sed standum est legi, etiamsi dura sit; quod et in aliis uerbis claris a principe prolatis procedit;

Arg. *l. prospexit 12. ff. qui et a quib. manum.*

VVLTEL. *uol. 3. cons. marpurg. 31. n. 17.*

BALD. *uol. 2. cons. 174. in fin.*

nimis 35) enim *subtilizare*, ubi res est clara et uerba extant aperta, nihil aliud est, quam per-
35. niciose errare,

GOEDD. *uol. 1. consil. marp. 25. n. 20. in fin.*

aus welchen allen zur Gnüge erscheinet, daß Beklagte nach solchen klaren Worten der Land-*Recessen* unmöglich absolviret werden können.

Responsio 36) ad Rationes dubitandi. *Resp. rat. dubit. 36.*

Und können also die hierwider oben angeführte rationes dubitandi nicht bestehen, denn was die

I.) Ration betrifft, ist in facto irrig, daß 37) I. 37. die Clöster iemahls dem priuato principis patrimonio beygeleget worden, sondern, wie anfänglich die Clöster nicht alle von dem Landes-Herrn gestifftet, sondern auch die von Adel, und andere begüterte Leuthe ex pia intentione ein grosses darzu freywillig contribuiret, so folget daraus billig, daß, nachdem sich der Status Religionis geändert, und also die Clöster ob sublatum cultum superstitiosum hinwieder in statum secularem gerathen, solche Clöster nicht allein an den Landes-Herrn, sondern
38) auch zugleich an die Land-Stände, als de- 38.
rer Vorfahren sie aufrichten helffen, zurück fallen müssen, cum eodem modo quid dissolui debeat, quo colligatum est,

L. 35. ff. de R. I.

Da nun der Landes-Herr und die Land-Stände zugleich in publicis comitiis prouincialibus sich zu 2. unterschiedenen mahlen dahin verglichen; daß solche Clöster denen Aemtern beygeleget, und von dem Landes-Herrn nicht veräusert noch versetzet werden solten, so können solche nullo praetextu ad priuatum principis patrimonium referiret werden, zumahln das 39) eigentlich ein domanium wird, quod 39.
a tota prouincia principi ad perpetuam sustentationem status publici ceditur,

BRVNNEM. *conf. 1. n. 64. et 65.*

GROT. *lib. 2. c. 6. n. 11.*

II.) Ist auch diesem die 40) *pacificatio religi-* II. 40.
osa nicht entgegen, sondern es wird darinnen vielmehr der status monasteriorum, wie es ein ieder Landes-Herr damit in seinem Lande gemachet, bestätiget, dadurch auch zugleich die vor solchen Religions-Frieden *de anno 1555.* bereits aufgerichtete Landesherrliche Landes-Verfassung *de anno 1649.* und *de anno 1650.* confirmiret worden. Und mag dahero so viel die

III.) rationem dubitandi betrifft 41) nicht III. 41.
gesaget werden, daß der Landes-Herr *N.* bey alienation des Closters F. sich seines ihm zustehenden Rechts gebraucher hat, immassen aus denen so offt angezogenen Landes-*Recessen* das,

contrarium klar erhellet, daß er keine potestatem alienandi gehabt, sondern, wenn er solche vornehmen würde, solche null und nichtig seyn solle; Wie haben nun solcher gestalt die von R. ex alienatione ipso iure nulla ein ius quaesitum erlangen können? Ja wie haben die Landesherrliche Successores hiedurch obligiret werden können, da der Landes-Herr N. für sich und seine Erben denen Land-Ständen so sancte versprochen, von diesen Clöstern nichts zu veräusern; Nun ist aber bekandt, quod si princeps aliquid alienauerit ex bonis suis domanialibus, aut aliis a republ. ad sustentationem eius destinatis, ipsemet contra factum suum uenire et alienationem impugnare possit,

Ioh. a SANDE *de prohib. rer. alien. c. 16. n. 18.*
Myl. ab. EHRENBACH. *in nomolog. princip. c. 9. §. 4.*
BRVNNEM. *consil. 1. n. 85.*

und können daher um so viel weniger die Landesherrlichen successores a reuocatione huius alienationis excludiret werden,

per alleg. ad rat. dec. VI.

IV. 42. Die IVte) ratio dubitandi hat zwar einen äuserlichen Schein, weil in dem Kauff-Briefe exprimiret, daß die alienatio geschehen sey ex necessitate publica, tam ipsius principis, quam statuum prouincialium, welcherley necessitas publica überall a legis dispositione excipiret wird. Wann aber hingegen der status prouincialis illius temporis hiebey beobachtet wird, so findet sich augenscheinlich, daß solcher Vorwand nicht bestehen könne: denn es hatten damahls die getreuen Landes-Stände über 600000. fl. hergeschossen, damit die Clöster hinwieder herbey geschaffet, und nicht ferner veräusert werden solten, wie ist denn glaublich, daß solche Noth bey dem Landes-Herrn und der gantzen Landschafft vorhanden gewesen seyn solte, daß um 22000. thlr. halber, der Landes-Herr die Landes-*Recesse* überschreiten, und das importante Closter S. mit seinen herrlichen pertinentien vor so ein schlechtes Capital weggeben müssen, denn sonder zweifel die Landes-Stände, wenn es mit ihnen communiciret worden, auch dieser geringen Post halber schon Rath schaffen würden, dahero hieselbst billig dererienigen Dd. Meinung statt finden muß, qui dicunt, quod principi imperii asserenti, se ex necessitate publica aliquid feciisse, non credendum sit, si appareat hoc in sui commodum factum esse,

Myl. ab EHREND. *nomol. princip. c. 3. §. 11.*

zugeschweigen, daß wenn auch gleich eine necessitas publica vorhanden gewesen wäre, dennoch die potestas alienandi vi *recessus prouincialis* nicht bey dem Landes-Herrn N. allein gestanden, sondern es hätte consensus statuum adhibiret werden müssen,

per *recess. Prouincialem de anno 1549. ibi.*

Es soll ohne der gantzen Landschafft wissen und willen kein Amt oder Closter veräusert werden.

dadurch abermahl die gantze alienatio vernichtet wird.

V. 43. V.) Und kan solcher gestalt die von denen Successoribus in prouincia nach und nach ertheilte Belehnung keine beständige 43) ratification inducirен, immassen bekant, daß darunter allezeit diese clausula verstanden wird, *saluo iure nostro nobis alias competente,*

Paul. PARISIVS *lib. 1. consil. 25. n. 11.*
KNICHEN *de vestit. pact. p. 3. c. 1. n. 151.*

imo quod 44) ab initio nullum est, non censetur esse ratificatum, 44.

SVRD. *decis. 245. n. 5. cum seqq.*
TRENTAZINQVIVS *uariar. resol. lib. 2. tit. de procurat. resol. 9. n. 8.*

wie denn insonderheit der ietzo regierende Landes-Herr, da er ex duplici capite, scil. feloniae et alienati domanii, das Closter S. einziehen können, per remissam feloniam keines weges das ius reuocandi ex capite domanii fahren lassen, qui 45) enim duplici iure gaudet, uno repudiato, non mox renunciauit alteri, nec extenditur renunciatio ad iura separata, 45.

GALLERAT. *de renunciat. lib. 1. c. 9. n. 18.*

sondern er hat vielmehr solchen domanial-Anspruch expresse reseruiret;

VI.) Es kan auch die *praescriptio immemorialis* denen von R. nicht zu statten kommen, denn wenn sie gleich in bona fide gewesen, welches auch nicht glaublich, indem die qualitas domanialis aus dem Kauff-*Contract* selbst hervorleuchtet, VI.

uid. *rat. decid. VIII.*

auch in allen folgenden Lehn-Brieffen wiederholet worden, wie annoch in des einen Landes-Herrn ertheilten Lehn-Brieffe *de anno 1655.* solches deutlich exprimiret und gesetzet:

Das Amt und Closter S.

So ist doch diese alienation und Verkauffung des Closters wider die klaren Landes-*Recesse* vorgenommen, daher es hier billig heissen muß, ubi 46) lex possidenti resistit, ibi bona fides ipsi non proficit, 46.

L. ubi lex 24. ff. de usucap.

überdem ist gewiß, quod 47) cum titulus ipse sit uitiosus et inualidus, mala fides inducatur, quae etiam praescriptionem immemorialem impedit, 47.

Francisc. MERLIN. *controu. forens. tom. 1. c. 13. n. 23.*
VVLTEI. *uol. 2. consil. marp. 30. n. 69. in fin.*

zu geschweigen, daß hieselbst keine quieta possessio vorhanden, wie davon die Landesherrliche Lehns-*Registraturen* Nachricht geben.

Die VII.) ration *de non prabata qualitate dominiali* ist hieselbst billig umzukehren, denn weil der fiscus sententiam des Landesherrlichen Geheimden Raths-*Collegii* vor sich hat, darinnen S. bereits pro domanio erkläret worden, so hat Fiscus daraus fundatam intentionem, biß die von R. ein anders ausgeführet, welche solches Closter ad priuatum principis patrimonium zubringen getrachtet, aber solches mit nichts erwiesen, VII.

uid. *resp. ad rat. dub. 1.*

Es ist auch bereits oben erwehnet, daß diese Sache aus denen prouincial-recessen zu decidiren.

Was die VIII.) *rationem dubitandi* betrifft, quod 48) *in dubio contra fiscum* pronunciandum VIII.

sit, so hat solches nur statt, si de causis poenalibus quaestio sit, non si fiscus ex contractu agat,

COVARRVV. *lib. 1. resolut. c. 16. n. 1.*
Card. MANTICA *de tacit. et ambig. conuent. lib. 11. tit. 25. n. 22.*
Petr. BARBOS. *ad l. 1. p. 2. n. 13. in f. ff. solut. matrim.*
GVTIERETZ *tr. de iurament. confirm. p. 1. c. 16. n. 65.*

49. quod quam maxime in causa domaniorum procedit, quorum conseruatio ad salutem publicam pertinet; publica autem utilitas priuatae praeferenda,

Cap. bonae memoriae X. de postul. praelat.

ob quam causam etiam fiscus doti praefertur,

L. utilitas 4. c. de primipilo.

Aus welchen allen sattsam erhellet, daß in hoc casu Beklagte unmöglich absoluiret werden können.

Ammt erkläret sey, und ihm die ex gratia einer Nonnen gelassene Verpflegung kein Closter mehr machen, es waren auch schon dazumahl per *recessum prouincialem* alle Clöster denen Aemtern zugeleget; weil nun in der *pacificatione §. 19.* klar gesetzet, daß wie es ein ieder Stand mit solchen Clöstern gemächer, es darbey gelassen werden solle, so muß es auch in der Landesherrlichen bey dem bereits 5. Jahr vorher gemachten Land-*Recesse* solcher Clöster halber gethanenen Verordnung, sein Verbleiben haben.

II.) Daß der serenissimus uenditor dieses Cloister denen Landen *Reuersalen* nicht unterzogen lassen seyn wollen, solches ist de facto geschehen, daraus kein iustus titulus erzwungen werden kan, II.

per *rat. decid. IV. & V.*

III) Daß diese Veräuserung ex necessitate publica geschehen, ist nicht erwiesen, III.

per adducta ad *rat. dubit. IV.*

IV) Daß das 51) pactum de non alienando keine uindicationem contra tertium operire, ist in applicatione irrig, wenn nemlich das pactum de non alienando mit der clausula commissoria bestärcket ist, IV. V.

per alleg. in *rat. dec. IV.*

V) Was in sententia appendiciret worden, daß dem Fisco annoch freygelassen sey, zu erweisen, ob nicht F. vor der Religions-Veränderung und ehe das Closter darinnen gestifftet, ein Amt gewesen, solches ist übe flüßig und unnöthig, sondern es beruhet das momentum decisionis darauf, was F. tempore alienationis gewesen. Dieses aber zeiget litera contractus, daß es ein Amt und verledigtes Closter war, und bezeugen es auch die Landes-recesse, daß Aemter und Clöster pacto publico in ein gleiches Recht gesetzet und also eines so wenig, als das andere, in præjudicium successorum sine expresso consensu statuum absque uitio nullitatis veräussert werden könne. V.

Aus 52) welchen allen zur Gnüge erhellet, daß diese ohne der Stände *Consens* vorgenommene *alienatio null* und nichtig, und daher das letztere Urthel zu *reformiren*; Hingegen die von R. nach Anleitung offt berührter Landes *recessuum* das Guth F. *cum fructibus perceptis sine refusione pretii* abzutreten schuldig zuerkennen seyn. V. R. W. *Conclus.* 52.

S. STRYK.

Responsio ad Rationes 50) pro sententia adductas.

Examen rationum pro sententia adductar.

50. Damit nun dieses alles desto klarer erhelle, so ist annoch nöthig, die rationes, worauf sich das ohnlängst eingehohlte Urthel fundiret, kürtzlich durchzugehen; wobey bald anfangs zu erinnern ist, daß die Urthels-fässer die klare disposition der Landes-*Recesse* und darinn verbothenen Alienation der Clöster mit keinem Worte berührt, u. also das uerum fundamentum decisionis in dieser Sache nicht gewust, oder doch übergangen, daher die erfolgte sententia, als LL. publicis contraria, von selbsten dahin fällt.

I. Was hiernechst I) angeführet, daß zu der Zeit de anno 1564. das Closter an die von R. verkäuffet, da noch Nonnen sich drinnen befunden, die restitutio noch zu besorgen gewesen, und also das Closter qualitatem domanialem nicht annehmen können, zumahlen solche Clöster in Religions-Frieden nicht in perpetuum, sondern nur ad interim denen Evangelischen Ständen überlassen, nemlich biß zu anderweitigen Vereinigung des Reichs, solches ist theils contra literam contractus, theils unerheblich, weil in dem contractu alienationis selbsten stehet:

Unser Ammt und verledigtes Closter F. woraus am Tage, daß das Closter als uacant vor ein

Mense Iun. 1697.

ARGVMENTVM GENERALE.

A: Num senatus, priuilegio liberae electionis gaudens, principis sui honorem laedat, si eius promototiales *ex caussis praegnantibus haud obseruet?*

B. An necessitudine aliqua coniuncti in ordine senatorio simul *sint admittendi.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & quaestio prima arg. & *proposita.*
3. Rationes dubitandi: *a) Etiam blanditiae principum vim mandati habent. uid.* arg. 14.
4. *b) Subditi crimen sacrilegii incurrere uidentur, qui de capacitate subiectorum ad munera publica iudicare audent.*
5. *c) Potestas constituendi officiales, ciuitati a principe concessa,* cumulatiue *tantum, non* priuatiue *data censetur.*
6. Rationes decidendi: *α) In casu proposito ciuitas pro se habet possessionem immemorialem liberae electionis.*
7. *β) Priuilegia semel concessa & confirmata a principe ciuitati non sunt auferenda.*
8. *γ) Commendationes principum non inuoluunt necessitatem parendi.*
9. 16. *δ)* Regula: *omne placitum principis pro lege reputatur; ita* restringenda: *modo constet, principem animo condendae legis hoc uoluisse.*
11. 12. 13. *Vlterior deductio & adplicatio praecedentis regulae eiusque restrictionis.*
14. Refutatio rationum dubitandi: *a) Sensus* arg. 3. *supra allati.*
15. 16. *b) Limitatio* arg. 4.
17. *Exceptio sub- & obreptionis omnibus rescriptis, & ita etiam gratiae principis opponi potest.*
18. *c) Omnes principum concessiones intelligendae sunt:* salvo superioritatis iure;
19. *Magistratus tamen inferior in iuribus sibi concessis legitime procedens, horum exercitio non est priuandus.*
20. Opinio *de cumulatiuo exercitio iurisdictionis aliorumque iurium, secundum* mores hodiernos reiecta.
21. *Neque imperatoria maiestas impedit, de rescripti iustitia quaerere.*
22. Conclusum.
23. Quaestio SECVNDA arg. B. *proposita.*
24. Rationes dubitandi: *a) Vinculum sanguinis inter personas senatorias suspicionem ciere uidetur.*
25. *b) Nemo ad testimonium dicendum contra sobrinum aut ex sobrino natum compelli debet.*
26. Rationes decidendi: *a) De* iure communi *pater filio & frater fratri uotum concedere potest suum;*
27. *b) nisi per legem municipii uel perpetuam consuetudinem aliud fuerit introductum.*
28. 29. Refutatio rationum dubitandi: a) & b)
30. Conclusum.

Species facti I.

SAt 1) *Senatus* der Stadt *Neapolis*, so einem Reichs-Fürsten unterworffen, die freye Raths-Wahl von undencklicher Zeit, dergestalt hergebracht, daß er *electos* zur gnädigsten *confirmation* jährlich *præsentiret*, die Erwehlte darauf *per commissarium*, den der Reichs-Fürst ernennet, zum Raths-Stuhle angewiesen, und Jhnen die *Administration* von der Stadt übergeben worden. Es ist aber zu Zeiten geschehen, daß der Reichs-Fürst dem Rathe eine und die andere Person *recommendiret*, oder, wie der stylus der gnädigsten rescriptorum eigentlich lautet, an den Rath verschrieben, und *promotoriales* dahin ertheilet, daß er diesen oder jenen in dem Rathe-Stuhle, auch wohl mit *specialer* Benennung des *officii*, *recipiret* gerne sähe, welche gnädigste *promotoriales* Senatus zuweilen ueneriret, zuweilen aber andere erwehlet, die ihm am capabelsten zu seyn geschienen. Hat hierauf vor weniger Zeit der Reichs-Fürst *Lucium Cneium* zum Ober-Cämmerer-Amt an den Rath gnädigst verschrieben, welchen dieser aus vielen Ursachen, in so weit praeteriret, daß er den *Abraham Meuium* zum Ober-Cämmerer, und *Cucium* zum Unter-Cämmerer-Amt erwehlet; worinnen der Reichs-Fürst seinem respect zu nahe getreten zu seyn vermeynet, daher gefraget wird:

Ob, 2) wann ein Landes-Fürst einem *collegio* eine Person *recommendiret*, das *collegium* aber diese *recommendation* aus erheblichen Ursachen nicht *attendiret*, dadurch des Landes-Herrn hoher *respect vere laediret* werde?

Quaestio I.

Ob 3) nun wohl die Schuldigkeit derer Unterthanen allerdings erfordert, ihrer vorgesetzten Landes-Obrigkeit Befehle mit gebührender submission zu ueneriren, wohin auch die recommendationes principum auf gewisse masse zu ziehen, cum & blanditiae principum uim mandati habeant,

L. 1. §. 2. ff. de mandat.
MASCARD. *de probat. concl. 193.*

Rationes dubitandi. 3.

Hiernechst 4) auch denen Unterthanen nicht anstehet, über derjenigen Person capacität ad munera publica zu iudiciren, welche der Landes-Herr

Herr selbst pro idoneis hält, weil solches ein crimen sacrilegii mit sich führen würde,

L. sacrilegii 5. C. de diuers. rescript.

cum princeps omnia possit contra illa, quae mere positiui iuris sunt,

MENOCH. *de arbitr. iudic. qu. 2. cas. 389. n. 19.*

5. Endlich 5) auch die meisten Dd. dahin schliessen, quod potestas constituendi officiales iudices & alios administratores, ciuitati municipali a principe concessa, *cumulatiue* tantum, non *priuatiue* data censeatur,

quod multis auctoribus probat

Myler. ab EHRENBACH. *in hyparchol. c. 5. §. 8. n. 13.*

Rationes decidend. 6. Weil 6) aber dennoch die Stadt *Neapolis* die freye Raths-Wahl von undencklichen Jahren dergestalt hergebracht, daß sie nach Belieben Personen erwehlet und praesentiret, welche possessio immemorialis citra uim priuilegii ex certa scientia concessi in sich begreiffet,

Cap. super quibusdam & praeterea de V. S.

COVARRVV. *lib. 1. resolut. cap. 17. n. 11.*

ROSENTH. *de feud. c. 5. concl. 16. n. 3.*

7. Und der 7) Reichs-Fürst bey Antretung seiner Regierung der Stadt *Neapolis* alle ihre wohlhergebrachte iura und priuilegia gnädigst confirmiret, quae priuilegia semel concessa & acquisita ciuitati auferenda non sunt, siue ab ipso, siue ab antecessore sint concessa,

KEINKING *de regim. secul. & eccles. lib. 2. class. 2. cap. 8. n. 25.*

KLOCK. *de contribut. cap. 4. n. 246.*

8. Hiernechst 8) auch die Fürstliche recommendationes keine necessitatem parendi mit sich führen, cum magis illa a principe profecta sint commendandi hominis, quam mandandi causa,

L. si uero 12. §. 12. ff. mand.

9. wie 9) dann dahero die bekante regula iuris, quod omne placitum principis pro lege reputetur,

L. 1. ff. de constit. princip.

10. dahin 10) restringiret wird, modo constet, principem animo condendae legis hoc uoluisse,

HAHN. *ad* WESENBEC. *de constit. princip. n. 2. verb. uim ciuilis legis.*

BACHOV. *ad* TREVTL. *vol. 1. disp. 1. th. 5. lit. H.*

11. uti 11) enim non omnis uox iudicis est sententia, sic non omnis uox principis lex est, sed illud, quod uoluit legis uim habere,

Alberic. GENTILIS *tr. de libris iur. ciu.*

HAHN. *cit. loc.*

12. Dergleichen 12) uoluntas ex recommendatione principis nicht geschlossen werden kan, weil dadurch dem Rath das arbitrium nicht benommen, sondern nur eine gewisse Person bey der Wahl in consideration zu ziehen mit gegeben

13. wird, welches auch im 13) gegenwärtigen Fall a Senatu in so weit beobachtet worden, daß er den *recommendirten Cneium* nicht gäntzlich *praeteriret*, sondern demselben, auf geschehene Fürstliche *recommendation*, das Unter-Cämmer-Amt aufgetragen, wie denn auch vor der Zeit, wenn solche recommendationes, aus befundenen Ursachen, nicht attendiret worden, der Reichs-Fürst solches nicht ungnädig aufgenommen, und dadurch ipso facto bezeuget, daß er keinen Zwang oder Hemmung der freyen Wahl durch solche recommendation intendiret habe, und

Daher 14) die angezogene *rationes dubitandi* hieselbst nicht zu *applici*ren, immassen die blanditiae principum in so weit uim mandati haben, non quod praecise eis obtemperandum, sed quod, si quis illis obsequium praestiterit, a delicto excusetur, cum tales blanditiae iustum metum inducant, 14.

TIRAQVELL. *tr. de poen. temperand. caus. 25.*

Ferner 15) auch hieselbst nicht die Frage ist, de idoneitate eius, quem princeps promouit, sed tantum, quem princeps commendauit, weil durch solche commendation dem Rath die Freyheit über dessen Person zu uotiren nicht benommen worden, wie denn auch ohnedem der textus 15.

in *L. 5. C. de diuers. rescript.*

dahin 16) limitiret wird, modo Princeps ex certa scientia & sufficienti informatione, non uero ex falsa suggestione aliquem pro idoneo habuerit, nam exceptio 17) sub- & obreptionis omnibus rescriptis, & ita etiam gratiae principis opponi poterit, 16. 17.

L. 5. C. si contra jus. l. utilit. publ.

L. fin. C. de diuers. rescript.

Endlich 18) auch nicht geläugnet werden kan, daß alle concessiones principum zuverstehen seyn, salua superioritatis iure, 18.

Andr. KNICHEN *Encyclop. Jur. Brunov. c. 10. n. 161.*

Daher 19) wenn der Rath sich seines priuilegii electionis mißbrauchet, solches von dem Landes-Herrn wohl bestraffet werden kan, so lange aber eine Unter-Obrigkeit in iuribus sibi concessis legitime verfähret, ist sie bey solchen exercitio billig zu schützen, und kan sine iusta causa das ius quaesitum dem Rathe nicht genommen werden, 19.

L. nec anus 4. C. de emancip. liber. & ibi Dd.

wie denn auch die 20) die Meynung de *cumulatiuo* exercitio iurisdictionis aliorumque iurium secundum mores hodiernos selbst verworffen hat, 20.

MYLER. *hyparchol. d. c. 5. §. 13.*

Endlich 21) auch der Käyserlichen Majestät selbst nicht zuwider ist de rescripti iustitia quaerere, 21.

L. pen. C. de prec. imp. offerend.

BRVNNEM. *ad l. 6. C si contra ius n 5.*

So 22) erscheinet daraus so viel, daß durch des *Cneii promotion* zum Unter-Cämmerer-Amt des Landes-Herrn *respect* eigentlich nicht *laedi*ret sey. *Concluf.* 22.

Auf die andere Frage: *Quaeft. II.*

Ob 23) zwey Anverwandte oder Geschwister-Kinder in einem Raths-*Collegio* zugleich seyn können? 23.

erachten wir vor Recht;

Ob 24) wohl das uinculum sanguinis inter personas senatorias eine iustam suspicionem erwecket, daß in negotiis ciuitatis, einer dem andern *Rationes dubitand.* 24.

dern zur Liebe vielmehr auf das priuatum, als publicum, intereſſe ſehen möchte, daher auch
25. 25) in teſtimonio dicendo niemand contra ſobrinum aut ex ſobrino natum compelliret wird,

L. 4. ff. de teſtib.

Rationes decidend. 26. Weil 26) aber dennoch de iure communi nicht verboten, daß in ſolchen Fällen, ein Vater ſeinem eigenen Sohne, und ein Bruder dem andern ſein uotum geben könne,

L. 5. & 6. pr. ff. quod cuiusque uniuerſ. nom.

27. es 27) wäre denn, daß ein anders, per legem municipii uel perpetuam conſuetudinem eingeführet,

d. l. 4. pr. in fin.

und die 28) ſuſpicio, ſo ex uinculo ſanguinis entſtehet, durch die abzuſtattende Amts-Pflicht genugſam elidiret wird, auch 29) dasjenige, was de teſtimonio angeführet worden, nicht dahin zielet, quod ſobrinus pro ſobrino non poſſit eſſe teſtis, ſed quod non compellatur ad teſtimonium; *Reſutatio rationum dubitandi.* 28, 29.

So 30) können dahero zwey Anverwandte, oder Geſchwiſter Kinder, wenn kein *ſpeciale ſtatutum contrarium ciuitatis Neapolitanae* beyzubringen, in einem Raths-*Collegio* wohl beyſammen ſitzen. *Concluſ.* 30.

V. R. W.

S. STRYK.

Conſilium II. ad praecedentem Dn. Quaerentem.

Menſe Jun. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE,*

Adhuc aliae quaeſtiones circa praecedentem cauſſam; quarum praecipua *eſt*: quale remedium habeat magiſtratus municipalis in libera electione turbatus aduerſus ſuperioritatem territorialem?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Cauſſa & quaeſtio PRIMA: *Num ſuperioritatem territorialem laedat & poenam mereatur magiſtratus municipalis, qui minatur*, ſe ſupremum imperii iudicium adire uelle?
3. Ratio dubitandi: *Non ita uidetur, ubi appellationes ad caeſarem admittuntur.*
4. Rationes decidendi: *Contrarium tamen uerius, quia a) conſtitutio magiſtratus municipalis ad ſuperioritatem territorialem ſpectat;*
5. *b) quo caſu caeſar actionem intendentes a limine iudicii repellit.*
6. *c) & principis ſibi ipſi ſua uindicare poteſt iura.*
7. 8. Concluſum, *eiusmodi minas prohibens & poenam pecuniariam dictitans.*
9. Quaeſtio SECVNDA. *uid.* arg. gen.
10. 11. Reſponſum: *Senatus ius ſuum quaeſitum* principi *per modum* ſupplicationis, *in caſum denegatae iuſtitiae uero* imperatori *per modum* ſimplicis querelae *proponere debet ac poteſt.*
12. Quaeſtio TERTIA: *Num ſenatus ſingulorum uota eorumque rationes, cur perſona a principe commendata fuerit praeterita, edere teneatur principi?*
13. Ratio dubitandi: *Ita uidetur, quia magiſtratus inferior tenetur ſuperiori ad rationem reddendam de negotiis ſuis.*
14. Rationes decidendi *pro ſententia negatiua: a) quia tali ratione electio non foret libera:*
15. *b) multis inimicitiis et iniuriarum proceſſibus anſam praeberet.*
16. Concluſum.
17. Quaeſtio QVARTA: *Num ſenatus ſit obſtrictus ad indicandum auctorem ſcriptorum, quae intuitu huius cauſſae ad principem mittuntur?*
18. Ratio dubitandi: *Sufficere uidetur, quod ſcripta nomine ſenatus prodeant.*
19. Ratio decidendi. *In delictis mandans & mandatarius ad parem poenam tenentur.*
20. Concluſum *quaeſtionem propoſitam affirmans.*

Cauſſa I. SAt 1) der Rath zu *Neapolis* deshalb, daß er den a principe recommenditen *Lucium Cneium* zum Ober-Cämmerer-Amt nicht erwehlet, ſich unterthänigſt entſchuldiget, und ſich unter andern darinnen vernehmen laſſen:

Wie er allenfalls an eines derer höchſten *iudiciorum* des Reichs ſich würde wenden müſſen,

welches der Reichs-Fürſt ihm zum deſpect anziehet, und daher gefraget wird:

I.) Ob 2) in der Beylage etwas zu befin- Qu. I. II.

den

den, womit des Reichs-Fürsten hohem *respect* zu nahe getreten sey? und *Senatus* deshalb mit einiger Straffe möge angesehen werden?

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl in der Entschuldigungs-Schrifft ausser dem nichts befindlich ist, so dem respect des Fürsten zuwider seyn könte, als dieses, daß der Rath an die höchsten Reichs-*iudicia* sich wenden wollte, welches nicht anzüglich zu seyn scheinet, indem vermuthlich daselbst die appellationes ad Caesarem zugelassen sind;

Rat. dec. 4. Weil 4) aber dennoch die constitutio magistratuum municipalium ad superioritatem territorialem gehöret, in welchen Stücken denen Unterthanen nicht erlaubet, sich so fort an den Käyser zu wenden, immassen auch der Käyser 5. 5) selbst sich dahin reuersiret, daß er in dergleichen Sachen die Unterthanen a limine iudicii ab- und zu schuldiger parition an ihren Landes-Fürsten und Herrn weisen wolle,

per *capitul.* LEOPOLD. *art.* 3.

6. wie 6) denn auch denen Landes-Obrigkeiten vergönnet ist, in solchen Fällen sich bey ihren hergebrachten und habenden Fürstlichen iuribus selbsten und mit assistentz der benachbarten Stände, wider ihre Unterthanen zu manuteniren,

per d. *capit.* LEOP. *art.* 7.

7. Und 7) daher auch denen Unterthanen nicht frey gelassen seyn kan, ihren Landes-Herrn gleichsam mit solchen höchsten Reichs-*Iudiciis* zu bedrohen, zumahlen, da noch keine äuserste Noth vorhanden ist.

Conclus. 8. So 8) erscheinet hieraus so viel, daß der Rath sich hierin übereilet, und dem Fürstlichen *respect* etwas zu nahe getreten, und er daher wohl mit einer *arbitrair*-Straffe angesehen werden könne.

Qu. II. Zum andern wollet ihr ferner berichtet seyn, daß, nachdem es fast scheinet, wie Senatus ein höheres iudicium in der Sache werde zu suchen haben;

9. Auf 9) was Weise, *& quali remedio iuris* solches am füglichsten geschehen könne?

Responsum. 10. So 10) ist hierauf unsere Meynung,

Daß zuförderst der Rath eine unterthänigste *remonstration*, mit geziemender Vorstellung seiner habenden *iurium* bey dem Landes-Herrn einsenden, und dabey gehorsamst bitten könne, sie hierüber gnädigst zu hören.

Welches auf solche Art geschehen möchte, wenn der Landes-Herr einige Räthe hierzu deputirte, vor welchen Senatus seine Nothdurfft vorbringen, der Cammer-*Procurator*, oder welchem es sonst der Landes-Herr committiren würde, darwider seine exceptiones einwenden, und, nach geschehenen Beschluß der Sachen, von einem Rechts-Collegio darüber erkennen liessen, wie weit der Rath in seinen Suchen gegründet sey, oder nicht.

Im Fall aber dieses nicht *accepti*ret werden wolte, würde 11) zwar endlich der 11. *recursus ad Imperatorem* dem Rath nicht verwehret werden können, es wird aber nicht anders, als *per modum simplicis querelae* geschehen müssen.

Da denn zuförderst, bevor in iudicio Caesareo diese Sache angenommen wird, vermöge Käyserlicher capitulation Bericht-Schreiben a principe erfodert werden müssen, worauf alsdenn ferner, nach Befindung des Bericht-Schreibens, Käyserliche resolution erfolget.

Auf die dritte Frage: Qu. III.

Ob 12) *Senatus* schuldig sey, *singulorum* 12. *uota*, warum sie den *a principe* recommendirten bey der Wahl übergangen, *cum rationibus* dem Landes-Herrn zu *edi*ren?

erachten wir vor Recht:

Ob 13) wohl sonst eine jede Unter-Obrigkeit von ihren Verrichtungen der Landes-Obrigkeit Red und Antwort zu geben verbunden; *Rat. dub.* 13.

Weil 14) aber dennoch in gegenwärtigen Fall die freye Wahl dem Rathe zustehet, und in denen negotiis, welche a principe einer Stadt-Obrigkeit einmahl frey überlassen, darin nach ihren Belieben und Gewissen zu verfahren, sie Red und Antwort zu geben nicht gehalten seyn kan, weil es sonst nicht mehr eine freye Wahl seyn würde. *Rat. dec.* 14. Hiernechst 15) auch bekant, daß bey allen Städten, so in einer guten Regiments-Verfassung stehen, es dergestalt gehalten wird, daß man die uota in geheim halte, und nicht propalire, damit keine Feindschafft und Widerwillen daraus entstehen möge, so bey einer Stadt und Rathhause auf alle Weise zu verhüten, auch ohnedem bey solchen uotis electionum von niemand leicht die ratio zu exigiren, weil solche mehrentheils odiosa ist, so wohl gar zu iniurien-processen Gelegenheit geben kan; 15.

So 16) mag dahero der Rath zu Herausgebung derer *uotorum cum rationibus* nicht angehalten werden, sondern er hat dieses in der unterthänigsten Vorstellung bey dem Landes-Herrn zu *de*preciren. *Conclus.* 16.

Auf die vierdte Frage: Qu. IV.

Ob 17) *Senatus* schuldig, den *concipienten* 17. von den Schrifften auf Begehren zu melden?

erachten wir:

Ob 18) wohl genug zu seyn scheinet, wenn sich der Rath zu einer übergebenen Schrifft bekennet, und also ferner daran weniz gelegen, wer eine Schrifft concipiret habe, oder nicht, weil, im Fall etwas anzügliches darinnen zu befinden, derjenige, der die Schrifft vor die Seine übergiebt, schon mit einer Straffe angesehen werden kan. *Rat. dub.* 18.

Weil 19) aber dennoch nicht allein der Ubergeber einer Schrifft, sondern auch ein Schrifft-Steller, so etwas anzügliches abfasset, in delicto uersiret, und ein mandans und mandatarius, bekanten Rechten nach, ad parem poenam verbunden werden, daher in denen meisten wohlbestellten iudiciis hergebracht, daß ein *Rat. dec.* 19.

con-

concipient seinen Nahmen allezeit unterschreiben muß.

Conclus. 20. So 20) seynd wir der Meinung, daß der Rath, auf Begehren des Landes-Fürsten, den *concipienten* der Schrifften zu melden schuldig sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium L. nach H. an Herrn Lic. G. H. P.

Mense Iun. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

A. Quod princeps praedium secularisatum *seu numero rerum ecclesiasticarum exemtum, postea alienatum, absque pretii refusione haud possit reuocare.*

B. De reseruato circa alienationem praedii iure territoriali.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum proposita* quaestione PRIMA arg. A. gen. *pertractante.*
3. Ratio dubitandi: *Bona* domanialia *absque consensu imperatoris, agnatorum principis alienantis & statuum prouincialium alienari nequeunt:*
4. Rationes decidendi: *Differunt omnino bona* cameralia (Cammer-Güther) & domanialia (Tafel-Güther) *quod haec a statibus prouinciae constitui soleant.*
5. *Successor singularis plus iuris praetendere nequit, quam ipsi fuit concessum.*
6. Conclusum.
7. Quaestio SECVNDA arg. B. gen. *proposita.*
8. 9. Rationes dubitandi & decidendi.
10. *Praestatione steurarum agnoscitur ius territoriale.*
11. Conclusum.
12. 13. Quaestionis TERTIAE rationes dubitandi & decidendi.
14. *Ius territoriale qui habet contra renitentes nulla opus habet actione, sed illos ui executionis ad officium reducere potest.*
15. Conclusum.

Species facti. 1. SAt ein gewisser Reichs-Fürst zu H. ein in seinem Territorio gelegenes Closter annoch vor anno 1624. *secularisiret* und zu einem Amte beleget, und es hat desselben successor anno 1641. 1643. und 1644. davon zwey Dörffer *Za* und *Ze*, und zwar das erste an eines andern Reichs-Fürsten zu *B.* Bedienten, das andere aber an seinen eigenen uasall, mit allen pertinentien und Gerechtigkeiten, wie es seine Vorfahren gehabt, verkauffet, iedoch sich dabey die Landes-Fürstl. Hoheit, samt denen Reichs- Creyß- und gemeinen Land-Steuern vorbehalten. Hat einige Jahr darauf hochgedachter Reichs-Fürst zu *H.* an besagten Reichs-Fürsten zu *B.* vermittelst eines vom Käyser und Ständen des heiligen Römischen Reichs approbirten und verconsentirten Vergleichs, das gantze Amt, samt allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie solches die Fürsten zu *H.* besessen gehabt, überlassen, und es ist der Reichs-Fürst zu *B.* von dem Käyser darüber beliehen worden, hat aber nachhero einen seiner Vasallen damit subinfeudiret. Hat dieser uasallus die vorhin alienirten Dörfer *Za* und *Ze* wieder an sich zu nehmen gesuchet, iedoch auf Zuschreiben des Fürsten zu *H.* davon abgestanden, und es ist nicht lange Jahr hernach der Fürst zu *B.* verstorben, welcher einen Printzen hinterlassen, auf den durch Absterben des uasalli subinfeudati, das utile dominium des Amts wieder heimgefallen, und er darüber plenus dominus worden, und es will sothaner Printz die Ihm über das gantze Amt cedirten iura auch über die davon alienirten Dörffer exerciren, es gewinnet aber das Ansehen, als ob so wohl der Fürst zu *H.* als die Besitzere derer Dörffer contradiciren möchten; dahero derselbe:

Ob 2) der Fürst zu *B.* besagte Dörffer ohne Entgeld zu *reuociren* befugt sey? Qu. I. 2.

berichtet seyn will:

Ob 2) nun wohl angeführet werden möchte, daß das quaestionirte Amt vormahls ein Closter gewesen, nachhero aber bey der *secularisation* zu zu einem Tafel-Guthe gemacht worden, und um deswillen von dessen pertinentien mit Bestande nichts veräuserт werden können, zumahlen solche Veräuserung ohne Römische Käyserl. Majestät, ingleichen derer Agnaten und Land-Stände Einwilligung geschehen, und diesemnach der successor, als der des alienantis Erbe nicht ist, an diese Veräuserung nicht gebunden, noch solche zu halten schuldig; *Rat. dub.* 3.

Dieweilen 4) aber dennoch, wie aus dem Berichte abzunehmen, die *secularisation* und Veränderung des Closters in ein Cammer-Guth, nicht so wohl von denen Ständen zu Unterhaltung *Rat. dec.* 4.

tung der Fürstlichen Tafel, sondern vielmehr von dem Fürsten selbst geschehen, und da solches von Alters her zu Erhaltung des Fürstlichen etats nicht gewidmet gewesen, es vor dergleichen *domanial*- oder Tafel-Guth, davon nichts veräusert werden mögen, nicht zu halten, sondern dem Fürsten, gleichwie er die *secularisation* nach Belieben gethan, also auch nach seinem Gefallen ein und ander pertinenz-Stück zu alieniren, frey blieben; hiernechst das Vorgeben, daß die Veräuserung ohne Käyserl. Majestät, und derer Agnaten und Land-Stände Einwilligung geschehen sey, dem Reichs-Fürsten zu *B.* nichts helffen mag, anerwogen solches exceptio de iure tertii ist, und Er, als 5) successor singularis, mehr Recht an dem quaestionirten Amte nicht praetendiren kan, als Ihme von dem Verkäuffer würcklich überlassen worden, immassen auch dieser mehreres Recht, als er selbst noch gehabt, bey der cession auf ihn nicht transferiren können, und aber zu der Zeit, da das quaestionirte Amt an den Reichs-Fürsten zu *B.* durch gewisse Verträge kommen, die beeden Dörfer *Za* & *Ze* bereits davon alieniret gewesen. 5.

Concluf. 6. So 6) erscheinet daraus so viel, daß der Fürst zu *B.* sothane 2. Dörfer ohne Entgeld zu *revociren* nicht befugt sey.

Auf die andere Frage erachten Wir vor Recht; Will derselbe berichtet seyn:

Qu. II. 7. Ob 7) nicht wenigstens das von dem Fürsten zu *H.* beym Verkauff derer Dörffer Ihm vorbehaltene *ius territoriale* samt denen Reichs-Creyß- und Land-Steuern anjetzo dem Fürsten zu *B.* zustehe?

Rat. dub. 8. Ob 8) nun wohl eines theils scheinen möchte, daß die zwischen dem Fürsten zu *H.* und denen Abkäuffern derer Dörffer *Za* und *Ze*, aufgerichtete pacta dem Fürsten zu *B.*, als tertio, nicht zu statten kommen könten, noch derselbe, was dem Fürsten zu *H.* dadurch ex obligatione personali etwan zugewachsen, zu fodern berechtiget sey; andern theils aber angeführet werden könte, daß das ius territoriale, und was dem anhängig, nicht dem Amte quaestionis, davon die Dörffer alieniret worden, sondern des Fürsten zu *H.* Person vorbehalten worden sey; und weilen solcher gestalt sothanes ius territoriale bey dem Amte selbst nicht gewesen, solches auch bey cession und Abtretung des Amts an den Fürsten zu *B.* nicht mit überlassen werden können.

Rat. dec. 9. Dieweilen 9) aber dennoch der Fürst zu *H.* alle sein an dem Amte quaestionis gehabtes Recht, nemlich das ius territoriale, und davon dependirende Hoheiten und Gerechtigkeiten, wie er solche selbst exerciret und besessen, an den Fürsten zu *B.* überlassen, die Dörfer *Za* und *Ze* aber notorisch in territorio sothanen Amts gelegen, und dessen pertinentien vor langen Zeiten gewesen, und ob wohl selbige quoad dominium priuatum an andere veräusert worden, iedoch das ius territoriale, und was dem anhängig, nichts desto weniger nach wie vor bey dem alienirenden Fürsten verblieben, und ausdrücklich vorbehalten, auch solcher gestalt bey Abtretung des iuris territorialis über das gantze Amt solches zugleich über die in dessen district gelegene quaestionirte Dörfer abgetreten worden; Hiernechst das Dorf *Za* die iurisdictionem territorialem des Fürsten zu *B.* allbereit, dem Bericht nach, würcklich agnosciret, ohne daß von dem Fürsten zu *H.* dieserwegen widersprochen worden wäre; dergestalt aber das Dorf *Ze* ob paritatem iuris sich eines gleichen nicht entbrechen mag, und wann auch gleich, wie derselbe doch vor unerweißlich hält, bißhero der Besitzer des Dorfs *Ze* durch 10) Abstattung derer Steuern, oder sonst, des Fürsten zu *H.* ius territoriale agnosciret haben solte, solches dennoch dem Fürsten zu *B.* ob clandestinitatem nicht schädlich seyn kan, so wenig als der Besitzer, dem gleich viel gelten kan, an wem er praestanda praestire, einige quaestion dem Fürsten zu *B.* zu mouiren befugt ist. 10.

Concluf. 11. So erscheinet daraus so viel, daß das bey Verkauffung derer *quaestionirten* Dörfer vorbehaltene *ius territoriale* samt denen Reichs-Creyß- und Land-Steuern anjetzo dem Fürsten zu *B.* zustehe.

Qu. III. 12. Auf die dritte und letzte Frage erachten wir vor Recht:

Rat. dub. Ob wohl scheinen möchte, daß der Fürst zu *B.* uia facti zu verfahren, nicht berechtiget, zumahlen dessen praetendirtes Recht noch einigen Zweifel unterworffen, auch des Fürsten zu *H.* contradiction zu befahren seyn möchte;

Rat. dec. 13. Dieweilen aber dennoch, wie bey der andern Frage ausgeführet, dem Fürsten zu *B.* das ius territoriale samt exaction derer Steuern bey denen oft berührten 2. Dörffern zustehet, u. mit Bestand weder der Fürst zu *H.* noch die Besitzere Ihn daran zu beeinträchtigen, befugt seyn, und aber ein Fürst oder wer 14) sonst die hohe Landes-Herrschafft hat, wider diejenigen, so dessen territorio unterworffen, und die Ihnen obliegende Schuldigkeit nicht beobachten, iedesmahl den ordentlichen Weg Rechtens zu ergreiffen, und eine action anzustellen, nicht nöthig hat; 14.

Concluf. So 15) mag auch dahero der Fürst zu *B.* die Steuern und was ihm sonst an denen Dörfern *Za* und *Ze* zugehöret, im Fall der Verweigerung, von denen Besitzern durch gewöhnliche Zwangs-Mittel wohl eintreiben. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium LI. nach W. an den Stadt-Rath

Mens. Jul. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Casus de non probando a possessore priuilegii titulo possessionis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO.
3. Rationes dubitandi. *Priuilegium a iure communi recedens ab allegantibus seque in eo fundantibus probari debet.*
4. *Solus temporis cursus, sine praecedente determinatione legislatoris, nullum ius facit;*
5. *cum illud, quod ab initio uitiosum est tractu temporis non conualescat.*
6. *Princeps quod exemtione senatus ciues grauare uoluerit non praesumitur. uid.* arg. 12.
7. *Possessor regalium titulum possessionis suae edere tenetur. uid.* arg. 18.
8. *Princeps priuilegium a se concessum quouis tempore reuocare potest. uid.* arg. 13.
9. *Vbi inter principem & subditos caussa agitur princeps ad apices iuris ciuilis & obseruantiam regularum processus strictam non tenetur.*
10. Rationes decidendi.
11. *Bona fides in usurpatione centum annorum praesumtione iuris & de iure praesumitur.*
12. 13. Responsio ad arg. 6. & 8.
14. *Effectus priuilegiorum usque ad eorundem extinctionem & reuocationem se exserere debet.*
15. 16. *Quilibet actor intentionis suae fundamentum probare tenetur, & cur hoc?*
17. *Reus actori, ad intentionem eius fundandam, instrumenta sua edere minime tenetur.*
18. *Quando ea, quae* arg. 7. *sunt dicta, locum habeant, uel non?*
19. *Impossibilium nulla est obligatio.*
20. *Etiam in condictione indebiti incumbit probatio actori.*
21. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) Dieselbe und Dero Vorfahren über Recht verwährte Zeit und Menschen Gedencken an statt der in dem Steuer-Ausschreiben auf ieden Eymer eingelegten fremden Weins und Biers gesetzten taxa, jährlich überhaupt ein gewisses quantum, als 25. fl. Wein- und 5. fl. 7. gl. Bier-Steuer von dergleichen Getränckе, so in dem Raths-Keller verschencket worden, entrichtet, u. hat der Steuer-Einnehmer durch Zurechnung solches iederzeit von denenselben angenommen, es ist auch so wohl in der Churfürstl. Thüringischen Creyß- als der Ober-Steuer-Einnahme zu Dreßden alle Jahr passiret, und darüber quittiret worden. Hat ohnlängst die Löbl. Ober-Steuer-Einnahme denenselben andeuten lassen,

> Daß Sie wegen solcher gerühmten Befreyung, ihre innhabende *concession* vorlegen, oder in Verbleibung dessen die ordentlich gesetzte Steuer, als von ieden Eymer fremden Wein 15. gl. und von dem Eymer fremden Biers 8. gl. von allen im Raths-Keller in vorigen Jahren eingelegten fremden Bier u. Wein bey Vermeidung der *execution* abstatten solten;

Es können Dieselbe aber wegen unterschiedener Ursachen solcher concesion nicht habhafft werden, und wollen dannenhero berichtet seyn:

Qy. I. 2. Ob bey solcher Beschaffenheit wegen der verstrichenen Jahre, und so lange das iährliche *quantum* von denenselben und dero Vorfahren angenommen worden, sie anietzo noch zu Abführung der in dem Steuer-Ausschreiben gesetzten *Taxe* angehalten werden können?

Rationes dub. 3. Ob 3) nun wohl regulariter die Wein- und Bier-Einlage Eymerweise versteuret werden muß, und da dieselbe sich in exceptione auf ein specialiter ertheiltes und a iure communi abweichendes priuilegium gründen, solches facti ist, und dannenhero, wie alle andere facta, ab allegantibus, seque in eo fundantibus, erwiesen werden solte,

per uulgaria ex *l. 9. c. de collation.*
GOTHOFRED. *ad l. 2. c. de excus. veteran.*

solch priuilegium aber zu produciren, sie, dero Bericht nach, nicht vermögen, hergegen, gleichwie 4) solus temporis cursus sine praecedente determinatione legislatoris niemanden einiges Recht nehmen oder geben kan, also es auch scheinet, obgleich dieselbe von so langer Zeit her, an statt der in dem Steuer-Ausschreiben gesetzten Steuer, nur iährlich ein gewisses quantum entrichtet, daß sie dennoch daraus uoluntate principis praeuia, non probata, kein Recht erlangen können, cum 5) illud, quod ab initio uitiosum est, tractu temporis non conualescat,

L. 29. & 210. ff. de R. I.

adeoque nec effectum iuris post se relinquat, und absonderlich dem Ansehen nach, aus der angeführten sehr langen Zeit, wegen einer ertheilten concession pro ipsis, dahero nichts praesumiret werden möchte, weil dergleichen exemtio 6) senatus nothwendig zu Beschwehrung anderer Unterthanen gereichen, und diese dasienige, worinnen senatus subleuiret worden, übertragen müssen, quod bonus princeps intendisse non praesumitur, sed potius aequalitatem inter ciues ubique seruare uoluisse censetur, und über dieses possessor 7) regalium titulum possessionis suae zu beweisen gehalten ist,

BRVNNEM. *ad l. 5. ff. de interr. in iur. fac.*

Hiernechst, wann gleich das gerühmte priuilegium vorgeleget werden könte, oder es sonst seine Richtigkeit damit hätte, dennoch in principis 8) arbitrio verbleibet, die von ihm ertheilte Begnadigungen quouis tempore wieder aufzuheben; und endlich in fällen, ubi inter 9) principem et subditos causa agitur, absonderlich

lich aber in praesenti, da de re ad regalia pertinente gehandelt wird, der Fürst ad apices iuris ciuilis & obseruantiam regularum processus strictam nicht verbunden ist, woraus so viel zu folgen scheinet, daß, ob dieselbe schon reorum partes vertreten, ihnen die Ober-Steuer-Einnahme dennoch das onus probandi wohl auferlegen, auch, weil sie ihrem eigenen Geständniß nach, probationem priuilegii aufzubringen nicht vermögen, sie zu Bezahlung derer von so vielen Jahren her unabgetragenen ordentlichen Steuern anhalten könne;

Rat. dec. 10. Dennoch aber und dieweil dieselbe sich des angeregten priuilegii nicht heimlich, sondern ipso principe sciente gebrauchet, indem von ihnen die in dem Steuer-Register auf fremden Wein und Bier gesetzte *Taxe* nicht gefodert, sondern das vorhin gedachte quantum der 25. fl. Wein und 5. fl. 7. gl. Bier-Steuer von dem Steuer-Einnehmer jährlich angenommen, auch in der Churfürstl. Thüringischen Creyß- und Ober-Steuer-Einnahme zu Dreßden alle Jahr publice passiret, und darüber quittiret worden, dahero für dieselbe allerdings eine starcke Vermuthung entstehet, quod priuilegium, de quo quaeritur, iustum habuerit initium, atque uoluntas et concessio principis faltem tacita uere praecesserit, folglich dieselben nebst dero Vorfahren iederzeit, so lange sie sich des priuilegii bedienet; in bona fide gestanden, cum bona 11) fides in usurpatione centum annorum praesumtione iuris & de iure praesumatur,

11. MYNSING. *cent.* I. *obsern.* 39.
CARPZ. *l.* I. *resp.* 38. *n.* 7.

12. auch 12) einem Fürsten frey stehet, ob bene merita oder sonst ex speciali gratia seine Unterthanen nach seinen Gefallen zu begnadigen, worüber die
13. andern sich nicht beschwehren können, und weil 13) gleich post concessum semel beneficium, in arbitrio principis verbleibet, selbiges iederzeit ex iusta causa wiederum zu reuociren, dennoch allhier nicht de reuocatione priuilegii in Ansehung der künftigen Steuern, sondern de praeteritis, und von denen ante reuocationem zuerlegenden *ordinair*-Steuern die Frage ist, der 14) effectus priuilegiorum aber, wie bey allen Dingen usque ad eorundem extinctionem & reuocationem sich exseriren muß; hiernechst die Ober-Steuer-Einnahme in dieser Sache actoris uices vertritt, ein
14. iedlicher 25) actor aber seine intention beweisen muß, 15.

L. 21. *ff. de probat.*

auch solches in der natürlichen Billigkeit seinen Grund hat, und dahero in hoc casu nicht umgekehret, oder denenselben das onus probandi aufgebürdet werden kan, cum nimis 16) graue sit, de- 16.
stitutam actoris probationem in reum deriuare, atque hunc cogere uelle, ut arma contra se ipsum aduersario suo suppediret,

Arg. *l.* 3. *c. de testib.*

und aus diesem Grunde in iure ciuili disponiret ist, quod scil. reus 17) actori ad intentionem eius 17.
fundandam instrumenta sua edere, minime teneatur,

L. 4. *c. de edend.*

hiernechst was 18) de probando a possessore regalium titulo possessionis angeführet worden, nur 18.
in eo casu statt hat, quando praesumtio iuris est contra possessionem, nicht aber, wie im gegenwärtigen Falle, quando possessio immemoriali tempore est continuata,

BRVNNEM. *ad d. l.* 5. *ff. de interr. in iur. fac.*

überdem, dero Bericht nach, ihnen ihre Briefschaffen in Krieges Zeiten und dem anno 1668. entstandenen Brande von abhanden kommen, so, daß dieselbe nicht einmahl das Jahr, in welchem das priuilegium ertheilet, wissen, viel weniger deswegen in dem archiuo nachzuschlagen, Anleitung geben können, dannenhero wenn man mit dem Beweiß in dieselbe dringen wolte, es fast eine obligationem 19) ad impossibile, ad quod ta- 19.
men nemo obligatur, inferiren würde, endlich auch die Ober-Steuer-Einnahme sich nicht leichte in einem andern fundamento agendi, als condictione 20) indebiti gründen kan, und auch 20.
in dieser action der Beweiß dem Kläger auf dem Halse lieget;

So 21) erscheinet daraus allenthalben Conclus. so viel, daß die Ober-Steuer-Einnahme 21.
gestalten Sachen nach, von denenselben einigen Beweiß des bißher gebrauchten *priuilegii*, und in dessen Verbleibung, die Bezahlung der von so langen Jahren her *ui priuilegii* inne behaltenen *ordinair*-Steuern mit Bestande Rechtens nicht fordern könne. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium LII. nach H.

Mens. Aug. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De clausula *quadam instrumento* simultaneae inuestiturae *superaddenda.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Causa & quaestio *huiusque* responsio.
4. CLAVSVLA.

Cauſſa 1. Quæſtio 2. EMnach uns vorgeſetztes *concept* einer Mitbelehnung zugeſchicket, und ob bey demſelben annoch etwas zu errinnern ſeyn möchte, ſo zu deſſen völliger Verſicherung gereichen könte? unſere rechtliche Meinung verlanget worden;

Reſponſ. 3. So haben wir ordinarius etc. gedachtes concept im verſammleten collegio mit Fleiß verleſen und wohl erwogen, befinden auch, daß ſolche Mitbelehnſchafft dergeſtalt eingerichtet, daß ſolche weder von dem ietzigen Lehns-Beſitzer, noch von dem Domino feudi mit Beſtande Rechtens impugniret werden könne, iedennoch, weil dann und wann von denen ſucceſſoribus in principatu allerhand praetextus zu impugnirung derer pactorum paternorum hervorgeſuchet werden, ſind wir der Meynung, daß zu mehrerer Verbindung derer ſucceſſorum folgende clauſula auf der 6ten Seite poſt uerba: zu genieſſen ſub lit. A. hineingerücket werden könne:

Wie 4) wir denn auch zugleich unſeren 4.
Fürſtlichen *deſcendenten* hiermit bey ihren Gewiſſen eingebunden haben wollen, über dieſe unſere Mitbelehnung ſteif und unverbrüchlich zu halten, und den *Caium* darbey nachdrücklich zu ſchützen, ſo lieb ihnen iſt, den göttlichen und väterlichen Unſeegen zu vermeiden, und wollen wir auf den unverhofften Fall, da ſie einige Ausflüchte ſuchen ſolten, dieſelbe *per modum diſpoſitionis inter liberos* zu ſolchen allen verbunden haben. Auf welchen Fall die Herren Söhne ſine laeſione pudoris & reuerentiae paternae davon nicht abweichen können. V. R. W.

S. STRYK

Conſilium LIII. nach B. an J. B. LL. Stud.

Menſe Auguſt. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod princeps a contractu cum ſubdito inito reſilire nequeat.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *propoſita.*
3. 4. Rationes dubitandi: *Etiam inuito creditori ſolui poteſt; aut ſi ille pecuniam acceptare nolit, banc iudicialiter deponere permiſſum eſt. uid.* arg. 23. & 24.
5. *Particularis ſolutio multa ſecum ducit incommoda.*
6. *Creditori etiam inuito* ante diem *ſolui poteſt.*
7. *Conſtitutio officialium ex arbitrio principis depeudet. uid.* arg. 25.
8. *Quod uni non nocet, alteri uero prodeſt, ad hoc ille compelli poteſt.*
9. 10. Rationes decidendi. *Si caſtrum alicui conceſſum; etiam ſimul conceſſa eſt iuriſdictio caſtro cohaerens.*
11. 12. 13. *Contractus cum principe geſti ſemper ſunt bonae fidei, & principem ualidiſſime obligant, adeo, ut nec de plenitudine poteſtatis ab illis recedere poſſit;*
14. *praeſertim ſi princeps ſe obſtrinxerit:* bey wahren Fürſtl. Glauben, Treu und Worten.
15. *Interpretatio facienda contra ſcribentem, qui clarius loqui potuiſſet.*
16. *Verba contractuum dubia explicanda ſunt ex actibus ſubſequentibus,*
17. *& uoluntas magis facto, quam uerbis declaratur.*
18. *Nemo conſilium ſuum in alterius detrimentum mutare poteſt.*
19. *Princeps ius ex contractu quaeſitum alicui adimere & tertio beneficium cum huius incommodo concedere poteſt.*
20. *Pignoris ius eſt indiuiduum.*
21. 22. *Vis particulae* NEQVE.
23. 24. 25. Refutatio rationum dubitandi 3. 4. & 7.
26. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) *Wilhelmus* von einen gewiſſen Fürſten das Amt G. auf ſechs Jahr als Ammtman gepachtet, und wie er in denen erſten drey Jahren mercklich dabey eingebüſſet, hat er ſeine Verbeſſerung anderwerts geſuchet, ſo ihm auch durch offeritung einer gewiſſen charge vorgeſtanden. Hat hierauf die Fürſtliche Cammer ihn nomine der gnädigſten Herrſchafft verſichert,

daß wenn er ein Stücke geldes von 10000. thlr. *a 5. pro cent* zum Behuff der Wiedereinlöſung eines gewiſſen Stiffts vorſchieſſen könte; er alsdenn das *praedicat* eines Amt-Raths erlangen, und ihm

ihm zu seiner gesuchten Verbesserung, über das Ammt G. annoch das Ammt L. *quoad administrationem* übergeben werden solte.

Da nun *Wilhelmus* solches capital angeschaffet, und darbey in die particularem solutionem gewilliget,

daß iährlich von *capital* 500. thlr. abgetragen werden, und ihm indessen die Aemter G. und L. samt denen darzu gehörigen Forst *intraden* unterpfändlich verschrieben seyn solten,

auch solchem Vergleich gemäß, *Wilhelmus* die beyden Aemter in völlige administration bekommen, und solche etliche Jahr geruhig continuiret, ietzo aber ein tertius sich offeriret, dem *Wilhelmo* sein capital wieder herzugeben, diese Aemter an sich zu nehmen, oder wenigstens die iurisdiction davon in seine administration zu ziehen; darwider sich *Wilhelmus* opponiret, und ietzo:

Quaestio 2. Ob ihm solches *capital* dergestalt *obtrudiret*, und ihm die *administratio iustitiae* abgenommen werden könne?

gefraget wird.

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl eingewandt werden möchte, daß ein iedweder creditor, welcher ein Guth iure hypothecae besitzet, wann ihm sein capital offeriret wird, solches anzunehmen schuldig, cum & inuito creditori solui possit,

L. soluere 53. ff. de solut.

4. aut 4) si ille pecuniam acceptare nolit, hanc iudicialiter deponere permissum sit, quae depositio est instar solutionis,

per *l. acceptam 19. c. de usur.*

Hieselbst auch auf die beliebte Zeit der Bezahlung so genau nicht zu sehen, weil des *Wilhelmi* conditio dadurch verbessert wird, indem er sein auf viele Jahre zu particularer Bezahlung eingetheiltes Capital auf einmahl wieder erhält, dahingegen die 5). particularis solutio viele incommoda nach sich ziehet,

5. *L. 3. ff. famil. ercisc.*

6. überdem bekandt, quod 6) creditori etiam inuito ante diem solui possit,

L. quod circa 70. & L. 98. §. 4. ff. de solut.

hiernechst, was die administrationem iustitiae betrifft, solche ihm in seinem contract expresse nicht mit übergeben, und dahero in arbitrio principis bleibet, durch wem er die Amts-Gerichte

7. administriren lassen wolle, cum 7) constitutio officialium seu administratorum iustitiae ex arbitrio principis dependeat,

MYLER *in byp. cap. 2. §. 12. & 13.*

Wilhelmus auch dadurch in effectu nicht laediret wird, indem er die reditus der Aemter darbey in possession behält, darinn er sich des capitals und der Zinsen halber gnugsam erholen kan, quod

8. autem *Wilhelmo* non 8) nocet, alteri vero prodest ad hoc compelli potest,

per *l. 2. ff. aqua & aquae pluu. arc.*

decidend. 9. Weil aber dennoch dem *Wilhelmo* die administration zweyer Fürstlichen Aemter ohne einige restriction übergeben, nebst der generalen clausul:

Samt denen darzu gehörigen Amts- und Forst-*intraden*, wie die Nahmen haben.

und aus denen Rechten bekandt, quodsi 10) castrum alicui concessum, eriam simul concessa sit iurisdictio castro cohaerens, 10.

VVLTEI. *de feud. lib. 1. cap. 5. n. 5.*

August. BARBOS. *de appellat verb. signif. sub voc. castrum n. 6. et sqq.*

TVSCH. *pract. concl. lit. C. concl. 116. n. 3. et 8.*

vornemlich in contractibus 11) cum ipso principe gestis, utpote qui semper sunt bonae fidei, & hinc cum pleno effectu capiendi, 11.

SCHRADER *de feud. p. 10. sect. 1. n. 50.*

BESOLD. *vol. 4. consil. 150. n. 27.*

quod 12) etiam procedit in contractu cum subdito gesto, qui principem validissime obligat, 12.

MANGIL. *de evict. qu. 172. n. 3.*

Anton. HERING. *de fideiuss. cap. 7. n. 286.*

adeo, ut 13) nec de plenitudine potestatis ab illo recedere possit, 13.

GAIL. *lib. 2. obs. 55. n. 7.*

MYLER. *nomol. princ. Imp. c. 2. §. 3.*

zumahlen, wenn 14) ein Fürst sich darinnen bey wahren Fürstlichen Glauben, Treu und Worten verpflichtet, und daß wider solchen *contract* keine verfängliche *interpretation* statt haben solle, expresse beliebet, und also vielmehr contra 15) principem dieser contract zu interpretiren, utpote qui clarius loqui potuisset, 14. 15.

L. ueteribus 39. ff. de pact.

welches alles dadurch um so viel mehr bestärcket wird, weil der Fürst etliche Jahr her dem *Wilhelmo* die administration derer Amts-Gerichte ohne einige contradiction gelassen, und dadurch dero gnädigste Willens-Meynung, wie sie den contract verstanden haben wollen, sattsam an den Tag gegeben, uerba 16) enim contractuum dubia explicanda sunt ex actibus subsequentibus, 16.

L. quaedam sunt 15. pr. ff. de reb. dub.

& uoluntas 17) magis facto, quam uerbis, declaratur, 17.

MANTIC. *de tacit. & ambig. conuent. lib. 6. tit. 9. n. 9. & 10.*

und also der Landes-Fürst dasjenige, was er einmahl beliebet, zum praeiudiz des *Wilhelmi*, nicht verändern kan, cum 18) nemo consilium suum in alterius damnum mutare possit, 18.

C. mutare 33. de reg. iur. in 6.

nec princeps 19) ius ex contractu quaesitum alicui adimere, & tertio beneficium cum huius incommodo concedere possit, 19.

L. nec anus 4. C. de emanc. liber.

Da nun solchergestalt die administratio iustitiae als ein pertinenz-Stücke solcher Aemter zu considériren, und die fructus iurisdictionis zu denen Amts-Gefällen mit gehören, so ist auch per consequentiam necessariam solche iurisdiction zugleich mit verpfändet worden, und kan so lange der *Wilhelmus* seines Capitals halber dem contract gemäß nicht befriediget ist, von der hypothec nicht separiret werden, indem bekant, quod pignoris 20) ius sit indiuiduum, 20.

L. 1. C. de luit. pign. & l. 8. §. 2. ff. de pign. act.

BRVNNEM. *in commen. C. ad d. l. 1.*

welches auch denen deutlichen Worten des

contracts gemäß ist, indem darinn verschrieben,

Daß *Wilhelmus* vor erhaltener richtiger Bezahlung diese beyden Aemter weder *quoad administrationem* zu *quittiren*, noch der Heb- und Einnehmung aller Gefälle, sich zubegeben, gehalten seyn soll,

Durch welche Worte ein Unterscheid unter der administration, und unter der Hebung gemachet wird, woraus am hellen Tage, daß dem *Wilhelmo* nicht nur die Einnahme, sondern die völlige administration, und also auch die Verwaltung der Iustitz, mit verpfändet sey, partícula 21) enim NEQVE habet uim copulatiuae,

STRAVCH. *Lexic. part. Juris voc. neque n. 1.*

22. copula 22) uero auget & ampliat, seu adjicit aliqua ultra praecedentia,

EVERHARD. *Topic. legal. loc. a natura copulae. n. 1.*

Ref. rät. dubit. Hiernechst die oblatio 23) pecuniae creditae a tertio facta hieselbst keinen effect haben kan, 23. weil in gegenwärtigen contract ein gewisser modus soluendi vorgeschrieben, auch die termini solutionis deshalb so weit hinaus gesetzet, damit indessen *Wilhelmus* der versetzten Aemter desto länger zu geniessen haben möchte, quando 24) uero dies fauore creditoris adiecta, tunc ante diem ipsi solutio obtrudi non potest, 24.

Anton. FABER *lib. 8. C. tit. 30. def. 14.*

FREYER *de solut. cap. 5. n. 23.*

BERLICH. *p. 1. dec. 154.*

daß also durch diese anticipirte solution oder Benehmung der Gerichte *Wilhelmus* allerdinges Schaden leiden würde. Endlich 25) auch die Bestellung der *Iustitz*-Bedienten einer Landes-Herrschafft in so weit billig frey bleibet, so weit solche per contractum einen andern nicht bereits aufgetragen ist, welches per deducta superius in diesen Fall geschehen. 25.

So 26) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß *Wilhelmus* wider Willen nicht gehalten sey, das *offerirte Capital* anzunehmen, ihm auch die *administration* der *Iustitz* nicht entzogen werden könne. V. R. W. Concluf 26.

S. STRYK.

Conf. LIV. Nach W. an J. J. M. Cammermeister.

Mens. Sept. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Vlterior deductio casus praecedentis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. & 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. 4. 5. Rationes dubitandi. *resp. in* conf. praeced. rat. dub. 5. 7. 8
6. Rationes decidendi: *Pacta dant legem contractui.*
7. *Quando dies solutioni destinatus est in fauorem creditoris, debitor ante diem inuito creditori solutionem obtrudere nequit.*
8. *Pignoris ius est individuum; & ita durante debito nihil ex pignore subtrahi potest creditori.*
9. Conclusum.

Species facti 1. SAt 1) ein gewisser Landes-Fürst einem seiner Beamten, nachdem er ein Capital von etlichen 1000. Thlrn. vorgeschossen, eine obligation ertheilet, und zur Versicherung zwey Aemter verschrieben, ihn darbenest zum Amts-Rath darüber bestellet, und die administration der iustiz aufgetragen, darbey er auch etliche Jahr continuiret. Ist hierauf der Landes-Fürst bewogen worden, mit dem Amts-Rath, und der ihm anbefohlnen administratione iustitiae, eine Aenderung vorzunehmen, dieser aber, bevor die in der obligation gesetzte Zeit verlauffen, davon nicht abstehen will; und also gefraget wird:

Quaestio 2. Ob 2) aus der dem Amts-Rathe ertheilten *obligation* so viel abzunehmen, daß ihm, und wann er versterben solte, seinen Erben die *administration* der *iustiz* biß zu Ablauff der verschriebenen Jahre gelassen werden müsse, und er dergestalt seiner Amts-Raths-Bedienung vorhero nicht erlassen werden könne?

Rat. dub. Ob nun wohl, wie die Fürstl. resolution bezeuget, dem Amts-Rath sein Capital, welches er nur particulariter zu heben hätte, auf einmahl offeriret wird, und also sublato debito dasjenige was ihm verschrieben, zugleich dahin fällt. Hiernechst auch die 4) administratio iustitiae in arbitrio principis stehet, und wenn solche gleich dem Amts-Rath als creditori entzogen wird, er nichts desto minder seines 5) Capitals halber genugsam gesichert ist, indem ihm die Amts- und Cammer-Gefälle nach wie vor verbleiben. 3. 4. 5.

decidend. Weil 6) aber dennoch dem creditori die beyden Aemter mit allen Amts- und Forst-*intraden*, und per consequentiam auch die demselben annexirte iurisdiction verschrieben, und er etliche Jahre in deren administration gelassen, auch darbey mit deutlichen Worten bedungen worden, 6.

Daß er und seine Erben solcher Aemter *administration* nicht entsetzet werden sollen, biß die völlige richtige Bezahlung erfol-

erfolget, und nicht zwar *pro lubitu debitoris* auf einmahl, sondern auf gewisse Termine, auch darbey bedungen, daß das *Capital* nicht anders als in der *obligation* erwehnet, ausgezahlet, noch angenommen werden solte,

7. und es daher hieselbst billig heissen muß, quod pacta dent legem contractui, & quod quando 7) dies solutionis destinatus est in fauorem creditoris, debitor ante diem inuito creditori solutionem obtrudere nequeat,

FREYHER *de solut. cap. 5. n. 53.*

Hiernechst auch nicht hindert, daß, wann gleich die iurisdictio dem creditori benommen wird, er nichts desto minder seines Capitals halber gesichert bleiben könne, indem bekandt, quod
8. ius 8) pignoris sit indiuiduum, & ita durante debito nihil ex pignore subtrahi possit creditori,

L. 1. C. de luit. pign. & ibi DD.

So 9) erscheinet hieraus so viel, daß vor Ablauff der *in obligatione* verschriebenen Jahre dem Amts-Rath und dessen Erben die *administratio iustitiae* solcher Aemter wider Willen nicht benommen werden könne, es wäre dann, daß er *in administranda iustitia*, der Gebühr nach, sich nicht erwiesen, und ihm deßhalb erhebliche Mängel ausgestellet werden könten, inmassen alsdenn wegen übeler Verwaltung solcher *iurisdiction*, auch denen, so damit ordentlich *inuestiret*, die Gerichte wohl eingezogen werden können. V. R. W. Conclusum. 9.

S. STRYK.

Consilium LV. nach W. an J. R.

Mense Sept. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De iurisdictione super insula in flumine nata sedemque suam mutante.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. Species facti *cum* QVATVOR quaestionibus.
6. Quaestionis PRIMAE & SECVNDAE rationes dubitandi.
7. *Nemo plus iuris in alterum transferre potest, quam ipse habet.*
8. *Cessante iure cedentis, cessat quoque ius cessionarii.*
9. 10. Rationes decidendi. *De* iure alluuionis (vom Anfluß-Recht) *ualet, quod flumen caussam proprietatis non mutet; sed ager prioris domini permaneat.*
11. 12. *Praescriptio immemorialis tribuit ius plenissimum possessori; adeo ut contra ipsos summos principes, communi* gentium iure, *locum habeat.*
13. *Circa superioritatem territorialem intuitu insulae fluminis distinguendum inter insulam iam natam & insulam primum nascentem.*
14. Conclusum.
15. Quaestionis TERTIAE ratio dubitandi: *Videtur, quod insula sedem suam mutans,* communi alluuionis iure, *sub eadem, qua primum nata, territoriali iurisdictione remaneat;*
16. Rationes decidendi: *respicendum uero est ad flumen, an constituat* arcifinium.
17. Conclusum.
18. Quaestionis QVARTAE rationes decidendi. *Iurisdictio territorialis non tollit ius dominii priuati.*
19. *Possessione sua etiam iniusta, nemo sine caussae cognitione est priuandus,*
20. *adeo ut etiam iudici, absque caussae cognitione procedenti, eiusque officialibus recte resistatur.*
21. *Spoliatus licet iniuste possederit, ante omnia restituendus.*
22. Conclusum.

Species facti I. SAt 1) sich vor langer Zeit und über Menschen Gedencken, in einem schif-reichen Flusse eine Insel gesetzet, welche, weil sie anfangs in des Herrn *Ferdinandi Alexandri* Herrschafft ihr Lager gehabt, von demselben einem Ritter, *Paulo Aemilio* ob bene merita erblich geschencket worden, der dann mit seinen Nachkommen selbige biß daher geruhig besessen, und das darauf gewachsene Holtz und Graß, seinem Gefallen nach, genutzet und gebrauchet. Hat sichs nachhero vor einigen Jahren begeben, daß eben diese Insul ihr Lager dergestalt verändert, daß die fronte nach Orient zu, jährlich ab-hingegen die fronte nach occident dermassen zugenommen, daß dieselbe gleichsam ihr voriges Lager gäntzlich verlassen, und also nun-

nunmehro in des angräntzenden *Casimiri Guiliberti* territorio ihr Lager gemachet, so daß solche Insel aus dem rechten schiffreichen Strohm ziemlich nahe am Ufer in des ietztgedachten *Casimiri Guiliberti* Herrschafft und territorio ihr Lager genommen, also daß zwischen dieser Insul und dem Lande kein Schiff mehr gehen kan, daher o dieser ietztgedachten Herrschafft Beamte jüngsthin bewogen worden, durch Abhauung des kleinen Holtzes auf oftgedachter Insul im Nahmen ihres Landesherren possession zu ergreiffen, worgegen aber der Ritter *Paulus Aemilius* protestiren lassen, auch erhalten, daß die Sache *in statu quo* zu rechtlichen Ausspruch gestellet worden; dahero gefraget wird:

Qu. I. 2. I. Ob 2) der gedachte *Paulus Aemilius de iure* befugt, solches Werders oder Insul sich annoch ferner zu gebrauchen? Oder aber

II. 3. II. Ob 3) nicht vielmehr dieselbe nunmehro Herrn *Casimiro Guiliberto* dergestalt *iure dominii* zu eigen geworden, daß dessen Bediente wohl befugt, *citra ullam turbationem* das darauf gewachsene Holtz abhauen und wegbringen zu lassen? und

III. 4. III. Ob 4) nicht, wann über Verhoffen, solthaner Werder oder Insul *quoad usum* dem Herrn *Aemilio* annoch ferner zuerkandt werden solle, dieselbe nichts destoweniger *ratione iurisdictionis & superioritatis* dem Herrn *Casimiro Guiliberto* nunmehro zuständig, und dahero Herr *Aemilius* schuldig, dieselbe von dem Herrn *Casimiro Guiliberto* gebührend zu *recognosciren*?

IV. 5. IV. Und ob auch *saluo iure dominii*, wann Herr *Aemilius* gleich annoch ferner bey der *possess* des obbemeldten Werders oder Insul gelassen und behalten würde, demselben das bißher durch des Herrn *Casimiri Guiliberti* Beamte darauf abgehauene und weggefahrne Holtz könne wieder abgefolget, und *restituiret* werden?

Quaest. I. & II. *rat. dub.* So erscheinet zwar, so viel die erste und andere Frage betrifft, daß nachdem die angeregte Insul durch Veränderung ihrer situation aus 6. des *Ferdinandi Alexandri* territorio entzogen worden, und also dieser alle sein vorhin daran gehabtes Recht verlohren, also auch der *Paulus Aemilius* seines vorigen Rechtens verlustig wor- 7. den, cum nemo 7) plus iuris in alterum trans- 8. ferre possit, quam ipse habuit, & cessante 8) iure cedentis, ius cessionarii quoque cesset,

per uulg.

Daher denn des Herrn *Casimiri Guiliberti* Bediente möchten befugt gewesen seyn, des auf der Insul gewachsenen Holtzes citra ullam turbationem sich anzumassen.

Rat. dec. 9. Weil 9) aber dennoch der *Paulus Aemilius* oftgedachte Insul bey deren ersten Erlangung von dem uero domino rechtmäßig überkommen, und dadurch derselben dominus geworden; hingegen die Veränderung, welche sich zu beyden Seiten der Ufer des Flusses begeben, da dieser an einer Seite weiter eingebrochen, und an der andern Seite per alluuionem wieder angesetzet, seinem einmahl erlangten dominio eben so wenig praeiudiciren mag, als ubi flumen alicujus agrum ita circumfluxit, ut ex eo insula facta sit, und dann in dergleichen billigen Rechtens ist, quod 10) flumen causam 10. proprietatis non mutet, sed ager prioris domini permaneat,

§. 22. in f. de Rer. diu. L. 30. §. 2. ff. de A. R. D.

Im übrigen der *Paulus Aemilius*, dem Bericht nach, von undencklichen Jahren her in ruhiger Besitz offtgedachter Insul mit deren Anfluß-Recht gewesen, u. eine 11) solche praescriptio imme- 11. morialis dem Besitzer pleniſſimum ius tribuiret,

C. 15. de praescr. in 6to.
C. 7. de priuil. in 6to.
GEBHARD. *tract. de praescr. cap. 5. n. 3.*

so 12) gar, daß dieselbe auch contra ipsos sum- 12. mos Principes communi Gentium iure statt findet,

Hug. GROT. *de J. B. & P. lib. 2, c. 4. n. 9.*

So 13) dann obgleich sonst ein Landes-Herr, 13. ui superioritatis territorialis, der in seinen district gelegenen Insuln sich anzumassen befugt seyn möchte, solches doch nur statt findet in denen von neuen anwachsenden Insuln, so noch keinen andern Herrn haben, nicht aber, quod alicui ius quaesitum ita auferri possit,

CARPZ. *p. 3. c. 31. def. 13. n. 7. 8.*

So 14) ist der *Paulus Aemilius* allerdinges befugt, solcher Insul sich annoch ferner zu gebrauchen, und hingegen das Unternehmen des Herrn *Casimiri Guiliberti* Beamten in Abhau- und Hinwegbringung des darauf gewachsenen Holtzes für eine *turbation* zu achten. Concluſ. 14.

Was 15) aber die dritte Frage anlanget, so möchte aus eben ietzo angeführten Gründen dafür gehalten werden, daß obgleich die offtgedachte Insul also gemählich ihr Lager in dem Flusse verändert habe, dennoch dieselbe communi alluuionis iure sub eadem territoriali iurisdictione verbleiben müsse, worunter sie anfangs gestanden; Qu. III. *Rat. dub.* 15.

Allein 16) dafern in der Gegend dieser gelege- *Rat. dec.* nen Insul der Fluß, in welchem selbige gelegen, 16. die Gräntz-Scheidung zwischen des Herrn *Ferdinandi Alexandri* und Herrn *Casimiri Guiliberti* Landen unstreitig machet, (wie wir aus der specie facti abnehmen) welches insgemein *arcifinium* genennet wird; solchenfals ist nach veränderten Lager der Insul, der Herr *Casimirus Guilibertus* desjenigen, was von der Mitte des Flusses gegen seine Seite befindlich, ratione superioritatis territorialis sich anzumassen wohl befugt,

§. 6. ff. de flumin.
L. 30. §. 3. ff. de A. R. D.
H. GROT. *de I. B. & P. lib. 2. c. 3. n. 16.* iunct. *c. 8 n. 12. 16.*
OETTING. *tr. de iure & controu. limit. lib. 2. c. 3. n. 7. seqq.*
GRYPHIAND. *tr. de insul. c. 11. 12. 13.*

da widrigenfalls die gewöhnlichen Gräntzen des Flusses excediret, und dafern offtgedachte Insul endlich gar anlanden möchte, des Herrn *Fer-*

Ferdinandi Alexandri territorium auch zu der andern Seite des Flusses extendiret, und so weit die angelandete Insul reichete, dem Herrn Casimiro Guiliberto sein ius ripaticum würde entzogen, folglich die bisherigen limites gäntzlich aufgehoben werden;

Concluſ. 17. Dahero 17) und damit solches nicht geschehe, der *Paulus Aemilius* schuldig ist, auf offtgedachter Insul, so weit selbige über die Mitte des Flusses zu des Herrn *Casimiri Guiliberti* Seite reichet, dessen *iurisdictionem territorialem & superioritatem* zu *agnosciren*.

Qu. IV. *Rat. dec.* 18. Und dieweil, so viel die vierdte Frage betrifft, die 18) iurisdictio territorialis das ius dominii priuati nicht aufhebet; im übrigen auch niemand durch Thätlichkeit in seiner possession zu turbiren ist, cum possessione 19) sua etiam iniusta nemo sine causae cognitione priuandus sit,

19.

L. 2. inf. C. si propter publ. pens.

L. 6. C. unde ui.

L. 3. §. f. ff. ad L. Iul. de ui publ. ibique Dd.

adeo 20) ut etiam iudici, absque causae cognitione procedenti, eiusque officialibus recte resistatur, 20.

L. 5. C. de iur. fisci.

L. 5. C. de execut.

L. f. uers. sed & si fecerit. C. de discuss.

CHRISTIN. *lib. 5. dec. 6. n. 2. & dec. 168. n. 12.*

Und 21) dannenhero spoliatus, licet iniuste possederit, ante omnia zu restituiren ist, 21.

L. 7. C. unde ui.

L. 1. §. 30. 31. de ui & ui arm.

C. 5. & 7. X. de restit. spoliat.

Concluſ. 22. So 22) ist dem *Paulo Aemilio* das durch des Herrn *Casimiri Guiliberti* Beamte auf der *quaestionirten* Insul *de facto* abgehauene und weggefahrne Holtz billig zu *restituiren*. V. R. W.

H. BODE.

Consilium LVI. nach W.

Mense Sept. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quaestiones circa ius primogeniturae ex pacto fraterno *introductum.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti *cum* TRIBVS quaestionibus.

5. Quaestionis PRIMAE & SECVNDAE rationes dubitandi. *In casu praesenti* obstare *uidetur* iuri primogeniturae per pactum fraternum *introducto a) quod successio aequali iure in filias delata;*

6. *b) neque ex dispositione paterna, neque ex consuetudine prouinciae primogenito competat ius praelationis;*

7. 8. *c) pactum fraternum successionis renunciatiuum non, nisi iuramento, etiam fratrum ultragenitorum, confirmatum ualeat;*

9. *d) consensus statuum prouinciae deficiat;*

10. *e) pactum, de quo quaeritur, directionem tantum regiminis, non uero plenum ius primogeniturae, innuat.*

11. Rationes decidendi. *a) Equidem* ius ciuile *pacta de successione futura adhuc deferenda, seu de hereditate uiuentis, prorsus improbat, & pro turpibus habet.*

12. & ius canonicum *illa aliter baud admittit, quam si iuramento confirmata:*

13. *nullibi tamen iura probibent, hereditati iam delatae & aditae renunciare;*

14. *cum quisque iuri pro se introducto, si tertii praeiudicium non concurrat, libere possit renunciare;*

15. *& repudiatio hereditatis delatae nullo egeat iuramento.*

16. *b) In casu praesenti accedit clausula iuramento aequipollens.*

17. *c) Leges imperii & consensus statuum prouinciae ad subsistentiam huius pacti non necessario requiritur.*

18. 19. *d) Nullitas alienationis, sine praeuio decreto, tempore minorennitatis factae tollitur per ratificationem tot annorum post adeptam maiorennitatem elapsorum.*

20. Conclusum.

21. Quaestionis SECVNDAE rationes decidendi. *Effectus huius per pactum introductae primogeniturae est* sola successio; *non autem solitarium superioritatis territorialis exercitium:*

22. *illud enim, quod quis ex commissione uel mandato alterius habet, suo iure sibi uindicare nequit.*
23. *Corregimen prouinciae igitur competit simul reliquis fratribus.*
24. Conclusum.
25. Quaestionis TERTIAE ratio dubitandi: *Pacto contraueniens tantum ad refusionem interesse tenetur.*
26. Rationes decidendi. *In casu praesenti a) fratres ultrageniti primogenito non absolute, sed sub certis reseruationibus concesserunt primogenituram & regimen.*
27. *Quae sub modo concessa, hoc cessante reuocari possunt.*
28. *Si una pars promissis in transactione non steterit, nec altera pars, ut transactionem illam seruet, compelli potest.*
29. *b) Accedit huic pacto clausula iuramento aequipollens.*
30. 31. *Qui transactioni iuratae contrauenerit, ille non tantum poenam incurrit, sed & ex transactione accepta restituit actionemque, quam habet, perdit.*
32. *c) Latet in hac transactione tacita clausula commissoria.*
33. *Quando* lex commissoria *contractui uel transactioni adiecta, tunc, si pacta adiecta non seruata, annullatur contractus.*
34. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) vier Gräfliche Herren Brüder, nach Absterben ihres Herrn Vatern, ein *pactum* unter sich aufgerichtet, darin sie dem Aeltesten, und dessen männlichen *descendenten* das *ius primogeniturae* überlassen, und ihren Erben und posteris ausdrücklich verboten, hierwider, unter was Schein des Rechtens es auch seyn möchte, nichts zu mouiren, sondern dero ältern Herrn Bruder und dessen männlichen *descendenten* bey diesem erlangten iure primogeniturae ungekränckt zu lassen; iedoch daß solches denen drey jüngern Herren Brüdern an ihren Reichs-Gräflichen Stand, auch Successions-Rechten nicht nachtheilig seyn soll, zu dessen conseruation sie dem primogenito uigore perpetuae commissionis aufgetragen, daß er die Regierungs- und *Iustitien*-Sachen, auch alles, was ad iura territorialia & episcopalia gehöret, nicht allein in seinem, sondern auch der andern Herren Brüder Nahmen expediren, und die Räthe in ihren Pflichten sich zugleich dahin verbinden solten, denenselben gleicher gestalt, treu, hold, gehorsam und gewärtig zu seyn, auch alles in der vier Herren Brüder Nahmen auszufertigen. Indessen denen drey Gebrüdern 5500. Thlr. zu ihrem jährlichen Unterhalt assigniret worden; dahero ietzo gefraget wird:

Quaestio 2. I. Ob 2) das eingeführte *ius primogeniturae*, so bloß *ratione directorii in communi regimine fraterno practiciret* worden, auch auf alle einem regierenden Herrn *competirende* Hoheiten zu verstehen sey, und ob daher die Herren *postgeniti pro apanagiatis* gehalten werden müssen?

II. 3. II. Ob 3) das *pactum* nicht vielmehr hauptsächlich den *statum communionis inter fratres* einführe?

III. 4. III. Wann 4) die erste Frage *affirmatiue*, die andere aber *negatiue* zu *decidiren* stünde, ob das *pactum* dennoch nicht *cassiret*, und auf die Landes-Theilung *prouociret* werden könte, weil die *clausula cassatoria* dem *pacto per expressum inseriret* ist, wenn nemlich das, was vorstehet, und nachfolget, zugehalten werden würde, solte das pactum in seiner subsistence bleiben, und gleichwohl der älteste Herr Bruder denen jüngsten Herren fast keinen einigen Punct *adimpliret* hat, auch nicht *adimpliren* will?

So 5) viel nun die Entscheidung der ersten und andern Frage betrifft, so scheinet zwar diesem iuri primogeniturae hauptsächlich entgegen zu stehen, daß diese Grafschafft allezeit diuisibilis gewesen, und sine ulla praeuia dispositione paterna auf die vier Herren Söhne aequali iure verstammet, und also der ältere Herr Bruder so wenig aus 6) väterlicher Verordnunge, als auch ex consuetudine prouinciae ein Vorzugs-Recht in successione praetendiren können, inmassen dasjenige, was in den väterlichen pactis dotalibus ratione primogeniturae introducendae erwehnet, niemahls zum effect kommen. Hiernechst 7) da dergestalt aequaliter die Lande auf die vier Herren Söhne gefallen, das erfolgte pactum fraternum nicht anders, als pro successionis renunciatiuo zu achten, welches anderer Gestalt nicht gültig ist, quam si iuramento confirmatum fuerit,

Quaestio I. & II. Rationes dubitand. 5. 6. 7.

Cap. quamuis 2. de pact. in 6.

Dahero 8) auch die Dd. in specie ad confirmandum pactum primogeniturae erfordern, ut illud confirmetur juramento fratrum ultrageni-torum, 8.

SPRINGSFELD *de apanag. cap. 5. n. 55.*
BETSIVS *de pact. famil. illustr. cap. ult. pag. 712.*

Zugeschweigen, daß 9) auch der Land-Stände consensus hierzu nicht erfordert worden, der doch, wenn dergleichen Veränderung bey der Landes-Regierung gemachet werden soll, allerdinges nöthig ist, 9.

Myler ab EHRENBACH. *de princip. & stat. imp. p. 1. c. 21. §. 8.*
BETSIVS *d. l. cap. 9. pag. 706.*
MAVRIT. *Consil. Kilon. p. 2. cons. 1. n. 38.*

Hiernechst 10) aus dem pacto selbsten so viel erscheinen will, daß dem ältesten Herrn Bruder mehr die directio regiminis, als das völlige primogenitur-Recht abgetreten, indem die Regierung 10.

rung in aller 4. Hhrn. Brüder Nahmen, so wohl in Landes- als Creyß- und Reichs-Sachen geführet wird, welches, wo das völlige ius primogenitorae obiniret, sich gantz anders verhält, als woselbst die fratres ultrageniti ab omni exercitio superioritatis territorialis & iurisdictionis gäntzlich excludiret werden,

VVLTEJ. *vol. 3. conf. Marpurg. 35. n. 64.*

MYLER *de princip. & stat. imp p. 1. c. 22. §. 4.*

Rat. dec. Weil 11) aber dennoch kein Zweifel, daß auch 11. diejenigen Brüder, ad quos aequalis successio iam deuoluta, sich ihres erlangten Rechtes wohl begeben können, indem die *iura ciuilia* zwar die pacta de futura successione adhuc deferenda, siue de hereditate uiuentis gäntzlich verwerffen, und pro turpibus achten,

L. 15. & L. ult. C. de pact.

12. und 12) das *ius canonicum* auch diese pacta anderer Gestalt nicht zulassen will, quam si iuramento confirmata,

per d. *cap. quamuis de pact. in 6to.*

FRANZK. *Lib. 2. resol. 5.*

13. Hingegen 13) aber weder in geistlichen noch weltlichen Rechten iemand verbothen ist, hereditati iam delatae & aditae in gratiam coheredum zu renunciren, oder vielmehr solche seinen Mit-Erben hinwieder mit zu überlassen,

Paul. GALERAT. *tr. de renunc. p. 2. cent. 1. renunc. 25. n. 69. & seqq.*

14. immassen 14) solches ex generalibus iuris principiis dependiret, ubi quisque iuri pro se introducto, si tertii praeiudicium non concurrat, libere renunciare potest,

L. pen. C. de pact.

L. 12. ff. de condit. inst.

15. adeo 15) ut haec repudiatio hereditatis delatae nullo prorsus egeat iuramento, sed simplicibus uerbis fieri possit,

L. 95. ff. de acquir. hered.

VVLTEI. *vol. 1. consil. Marp. 17. n. 104.*

KELLENBENZ *de renunc. success. qu. 5. n. 19.*

16. Wiewohl 16) auch bey diesem Vergleich eine clausula iuramento aequipollens zu befinden, auch
17. nirgend 17) per LL. imperii ad subsistentiam huius pacti erfordert wird, daß eben die Land-Stände hierinn consentiren müssen, wann die bereits zu ihren vollkommenen Jahren gelangete Landes-Herren einen freund-brüderlichen Vergleich unter sich machen wollen, indem solcher vielmehr zu der Land-Stände conseruation, als ihren Schaden gereichete, wie solches aus denen pactis de non diuidenda prouincia am hellen
18. Tage leget. Endlich was wegen 18) des jüngern Herrn Brudern damahligen Minderjährigkeit urgiret werden möchte, per ratificationem tot annorum post adeptam maiorennitatem elapsorum genugsam gehoben wird, weil, wenn gleich respectu ipsius eine nullität begangen, daß er sein Antheil Landes sine praeuio decreto alieniret,

contra tit. *C. de praed. minor. sine decret. non alienand.*

KELLENBENZ *de renunc succes. qu. 5. n. 19. & 20.*

19 dennoch 19) auch solche nullitas elapso quinquennio post maiorennitatem gäntzlich dahin fällt,

L. fin. C. si maior. facti. alien. sine decret. rat. hab.

CARPZ. *lib. 5. resp. 76. n 9.*

So 20) erscheinet hieraus so viel, daß sol- 20.
ches verglichene *ius primogenitorae* an und vor sich zu Recht beständig sey.

Was aber 21) den *statum post genitorum* und *Quaest. II.* den eigentlichen *effectum* dieser per pactum eingeführten *primogenitur* betrifft, so sind wir der *Rationes decidend.* Meynung, daß vergedachtes pactum primogeni- 21.
turae nur allein die *succession* der Lande, nicht aber das solitarium exercitium der Landes-Fürstlichen Hoheit betreffe; Denn weil der ältere Herr Bruder solchen *de iure suo, aut ui primogenitorae*, sondern *ui perpetuae commissionis* hat, illud 22) uero, quod quis ex commissione 22.
uel mandato alterius habet, suo iure sibi uindicare nequit.

arg. *L. 1. ff. de offic. eius, cui mandat. iurisdict.*

Hiernechst 23) auch solche Hoheit und Landes- 23.
Regierung zugleich im Nahmen seiner Hrn. Brüder führet, ferner die Räthe denen eben mit verpflichtet, und sie verbunden werden, in aller vier Brüder Nahmen die expeditiones auszufertigen, überdem diesen nachgebohrnen Herren Brüdern das seniorat bey der gantzen Familie frey bleibet, so doch nur sonst dem ältesten regierenden Herrn zustehet;

So 24) ist daraus offenbahr, das ihnen *Conclus.* das *corregimen prouinciae* würcklich mit 24.
gehöre, und der ältere Herr Bruder darinnen ein mehreres nicht, als das *directorium* voraus habe, auch daher die nachgebohrne Herren Brüder *pro apanagiatis* nicht, sondern vielmehr vor mit regierende Herren zu halten seyn.

Auf die dritte Frage erachten wir:

Ob 25) wohl, wann ein Theil dem beliebten pa- *Qu. III.* cto zuwider handelt, solches sofort nicht annulliret, *Rat. dub.* sondern nur allein der contraueniens ad refusionem interesse belanget werden kan, wie solches 25.
von denen contra pactum de non alienando vorgenommenen Veräuserungen bekandt ist,

L. pen. ff. de pact.

TIRAQVELL. *de retract. tit 1. §. 1. gloss. 7.*

Weil 26) aber dennoch die fratres ultrageniti *Rat. dec.* dem ältern Herrn Bruder die primogenitur, und 26.
das sonst darzu gehörige regimen nicht schlechterdinges, sondern unter gewissen reseruationibus überlassen, indem darbey expresse bedungen, daß der ältere Herr Bruder bey dieser praeeminenz sub hoc certo modo gelassen werden solle:

Daß dasjenige, was in diesem *recess* verschrieben, versprochen und zugesaget, auch von denen jüngern Hrn. Gebrüdern *reseruiret* worden, in seinem unverrückten *vigore* gelassen, gefolget und *praestiret* werde.

Welche uerba einen gewissen modum in sich be- 27.
greiffen, und 27) aus denen Rechten bekandt, quod quae sub modo concessa, hoc cessante, reuocari possint,

L. 1. C. de donat. sub modo.

Wie denn auch sonst bekandt, quod 28) si una pars promissis in transactione non steterit, nec altera pars, ut transactionem illam seruet, compelli possit,

L. 51. si diuersa 14. C. de transact.

29. welches 39) in diesem Fall um so viel mehr statt finden muß, da dieser brüderliche Vergleich mit folgender *clausula* bestärcket:

> Wie sie denn bey Gräflichen Glauben und wahren Worten, einander solches versprochen.

welche clausula uim iuramenti mit sich führet, und einem würcklichen Eyde gleich geachtet wird,

per *recess. imp. de anno 1555. §.* da ein Churfürst. *cap. peruenit. 3. X. de iurei.*

GAIL. *l. 2. obseru. 59. n. 3.*

MYNSING. *lib. 1. obs. 17.*

MVSCVL. *de succes. conuent. membr. 1. n. 203. seqq.*

30. Nun 30) ist aber bekanten Rechtens, quod qui transactioni iuratae contrauenerit, ille non tantum poenam incurrat, sed & ex transactione accepta restituat, actionemque, quam habebat, perdat,

L. si quis maior 4. C. de transact.

Card. MANTIC. *de tac. et amb. conuent. lib. 4. tit. 32. n. 93.*

31. et in specie, quod 31) contraueniens transactioni, quae iurata quidem non est, sed cui tantum promissio per fidem adiecta, incurrat poenam d. L. si quis maior &c, sc. omnium iurium ex transactione competentium amissionem, tradunt

GAIL. *lib. 2. obs. 59. n. 4.*

Alexand. TARTANGN. *ad l. si quis maior n. 16. C. de transact.*

CAEVALL. *specul. comm. opin. qu. 117.*

BARBOS. *comment. cod. d. l. si quis mai. n. 19.* 32.

überdem 32) aus obigen Worten eine tacita clausula commissoria zu schliessen, daß nemlich die nachgebohrne Herren Brüder in casum contrauentionis an den getroffenen Vergleich nicht gebunden seyn wollen, quando 33) autem lex commissoria contractui uel transactioni adiecta, tunc si pacta adiecta non seruata, annullatur contractus, 33.

arg. *l. 13. in fin. pr. ff. de pignor. act.*

iunct. *l. 20. §. ult. ff. quib. mod. pign. soluatur.*

BERLICH. *p. 2. concl. 2. n. 18.*

So erscheinet hieraus allenthalben, so viel, daß wann *in facto* die *contrauentiones* ihre Gewißheit haben, der iüngere Herr Bruder solchen Vergleich und darinn beliebte *primogenitur* umzustossen, und auf eine Landes-theilung zu dringen wohl befugt sey. V. R. W. Conclus. 34.

S. STRYK.

Consilium LVII. nach D. an G. L.

Mens. Octobr. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

An a collegio steurali debitum pro leuiori summa per cessionem ualide sibi possit acquirere priuatus?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Rationes dubitandi. *Obstare uidetur* lex Anastasiana & decisio Elect. Sax. 28.
3. Rationes decidendi. *Cessat heic ratio allegatae decisionis* 28.
4. *Actus cum principe gesti non indigent insinuatione iudiciali.*
5. *Beneficia principis plenissime interpretanda.*
6. *Princeps, quod legibus a se pro conseruatione subditorum latis sibi ipsi manus constrinxerit, haud praesumitur.*
7. Conclusum.

Species facti. 1.

Hat 1) J. H. M. 1110. fl. 19. gr. 4. pf. Capital bey der Churfürstl. Sächsischen Steuer-Einnahme gedoppelt gehoben und ist daher zur Wiederbezahlung condemniret worden. Hat hierauf die Frau von R. gegen Erlegung 1000. fl. solche Post von der Steuer an sich gebracht, darwider sich ietzo der Cammer-*Fiscal* opponiret, und solche cession als ungültig zu impugniren suchet.

Rationes dubitandi. 2.

Ob 2) nun wohl bey dieser cession in facto ausser zweifel, daß ein weniger davor gegeben, als die cedirte Post an Capital und Zinsen beträget, und dahero die cession nicht allein contra *legem anastasianam*, sondern auch contra *decis. Saxonic.* 28. woselbst wenn die requisita cessionis nicht recht in acht genommen werden, dem Fisco die gantze cedirte Post anheim fället.

decidend. 3.

Weil 3) aber dennoch hieselbst die Erhandelung der cedirten Post mit keinem priuato, sondern mit der Churfürstl. Sächsischen Steuer selbst vorgenommen, welche im Nahmen Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen diese cession verrichtet, und also die ratio decisionis 28. damit das Armuth nicht liederlich um das seinige gebracht werde, gäntzlich dahin fällt, auch aus denen gemeinen Rechten bekant, quod actus 4) cum principe gesti non indigeant insinuatione iudiciali, wie solches de donatione principis offenbahr ist, 4.

per *l. 34. C. de donat. et Nou. 52. cap. 2.*

dergleichen donation die gegenwärtige cession mit in sich begreiffet, zumahln die Frau von R. dieses, was ihr an der cedirten Post erlassen, pro bene-

beneficio 5) principis anzunehmen hat, welches pleniſſime zu interpretiren, nicht aber zu reſtringiren, und alſo nicht glaublich, daß 6) Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen durch ihre Landes-*Conſtitutionen* und *Deciſionen*, welche ſie zu conſeruation ihrer Unterthanen aufſetzen laſſen, ihr ſelbſten die Hände gebunden haben ſolten, daß ſie vor ſich ſelbſt keinen ihrer Unterthanen mit überlaſſung einer Steuer-Poſt um geringen Werth *beneficiren* könten.

So 7) erſcheinet hieraus allenthalben ſo viel, daß die geſchehene *ceſſion* zu Recht beſtändig, auch auf allen Fall die Churfürſtliche Steuer die Frau von R. zuvertreten ſchuldig ſey. V. R. W. *Concluſ.* 7.

S. STRYK.

Conſilium LVIII. nach E. an N. Th. und G. W.

Menſe Nouembr. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

An princeps imperii in ſuo territorio contra iura ciuilia in imperio recepta poſſit diſponere? *& ſpeciatim: An princeps ſecundum* ius territoriale *ſeptenarium, qui* iure ciuili Romano *circa teſtamenta requiritur, numerum teſtium augere uel minuere poſſit?*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. QVAESTIO *bimembris* arg. gen. *allata.*
2. Rationes dubitandi: *Non uidetur, quia a) principes imperii tenentur ad ius commune imperatorium;*
3. *b) commune imperii iudicium imperiale ius commune pro fundamento agnoſcit;*
4. *c) quae communi ſtatuum conſenſu recepta, hic uel ille princeps imperii pro lubitu mutare nequit.*
5. Rationes decidendi. *Diſtinguendae ſunt a ſe inuicem quaeſtiones de poteſtate principis* intuitu *aliorum imperii ſtatuum &* intuitu *ſubditorum ſuorum:*
6. *intuitu horum quilibet princeps ſuperioritate territoriali gaudens particularia ſtatuta & conſtitutiones prouinciales condere poteſt;*
7. *quod docent exempla a) ius repraeſentationis in gratiam liberorum fratris ab imperatore* CAROLO *V. introductum, in* Saxonia *nero nunquam receptum.*
8. *b) uſurae quincunces* legibus imperii *permiſſae, ſemiſſes per contrariam conſtitutionem* Marchicam *adprobatae.*
9. *c)* iure ciuili & MAXIMILIANI ord. not. d. a. 1512. *etiam in teſtamento tempore peſtis condito ſeptenarius teſtium numerus requiritur; ſecundum plurimas* conſtitutiones prouinciales *duo teſtes ſufficiunt.*
10. *d) In teſtamento ruſticorum quinque ad minimum teſtes ſunt neceſſarii; in* Saxonia *parochus & duo teſtes ualide admittuntur.*
11. *Principes imperii ius imperatorium non ex neceſſitate, ſed ex libera uoluntate, in ſuis territoriis receperunt;*
12. *cum in* Germania inferiori *antea inualuerit* ius Saxonicum;
13. *quod ius poſtmodum abrogarunt diuerſis temporibus electo*r Brandenburgicus, *duces* Brunoſuicenſes & *ciuitas* Brunoſuicenſis:
14. *hinc principes imperii contraria uoluntate omnino mutare poſſunt, quod proprio motu introduxerunt.*
15. Concluſum.

Qu. 1. Als dieſelben über nachgeſetzte Frage: *An* 1) *princeps imperii in ſuo territorio contra iura ciuilia communia in imperio recepta poſſit diſponere?* e. g. ſecundum ius ciuile romanorum requiruntur ad perfectum teſtamentum 7. teſtes, quaeritur itaque: an princeps ſecundum ius territoriale diſponere poſſit & reſtringere hunc numerum usque ad tres, quatuor, quinque & minus uel plures teſtes? unſere in Rechten gegründete Belehrung gebeten, ꝛc.

Ob 2) wohl die Fürſten des Reichs an das gemeine Kayſer-Recht verbunden, indem ſie ſolches auf öffentlichen Reichstagen agnoſciret, auch 3) das allgemeine Reichs-Cammer Gerichte, welches ſowohl vom Kayſer, als denen Ständen des Reichs aufgerichtet worden, auf ſolches *ius commune* gegründet iſt, und alſo einem oder andern Reichs-Fürſten nicht frey ſtehen *Rat. dub.* 2. 3.

4. kan, dasselbe Recht, was 4) communi statuum consensu recipiret worden, seinem Belieben nach, zu ändern, und sich davon zu eximiren.

decidend. Weil 5) aber dennoch hieselbst die Frage
5. nicht ist: ob, und wie weit ein Fürst, respectu der andern Mit-Stände des Heil. Röm. Reichs, dem iuri ciuili derogiren könne, immassen es daselbst billig heisset, quod principes inter se utantur iure priuato, sondern ob er unter seinen Unterthanen *ui superioritatis territorialis* von dem gemeinen Kayser-Recht abtreten, und ein anders einführen könne? und also die potestas principis intuitu subditorum et intuitu aliorum imperii statuum gantz unterschieden ist, indem
6. was die 6) Unterthanen betrifft einer ieden Landes-Obrigkeit particularia *statuta* oder Landes-*constitutiones* zu machen, nirgend verbothen, sondern ihnen vielmehr, was sie ihren Unterthanen diensam erachten, einzuführen, von undencklichen Jahren her nachgelassen worden; allermassen bekandt, daß
7. 7) da der Kayser *Carolus V.* durch eine Reichs-constitution de anno 1529. denen Bruder-Kindern das *ius repraesentationis* verstattet, dennoch von Chur-Sachsen darwider expresse protestiret, und solches biß dato nicht angenommen worden; Gleicher gestalt ist bekandt, daß
8. 8) da auf öffentlichen Reichs-Tage verbothen, mehr als 5. pro cent loco usurarum zu nehmen, dennoch per contrariam constitutionem *marchicam* 6 pro cent approbiret seyn; es ist auch fast kein Land in Teutschland, da nicht in Erbfällen, insonderheit was die Eheleuthe betrifft, per statuta dem *iuri ciuili* derogiret ist. Und
9. insonderheit, was die 9) Testamenta betrifft, ist bekandt, daß *iure ciuili* auch tempore pestis 7. Zeugen adhibiret werden müssen, welches der Kaiser *Maximilianus in ordin. notariorum de anno* 1512. nicht geändert, sondern vielmehr per uerba generalia confirmiret; nichts desto minder ist in denen meisten Fürstenthümern eingeführet, daß 2. Zeugen tempore pestis genug seyn. Ferner ist in 10) testamento rusticorum nöthig, daß 10.
zum wenigsten 5. Zeugen adhibiret werden; dessen ungeachtet, ist so wohl in Sachsen, als vielen andern Orten per statuta eingeführet, daß genug sey, wann ein Prediger nebst 2. Zeugen adhibiret worden. Zugeschweigen, daß die
11) Fürsten des Reichs in ihren territoriis das 11.
Kayser-recht nicht ex necessitate, sondern libera uoluntate angenommen, indem aus der aurea bulla bekandt, daß 12) dazumahl in Nieder-
12. Teutschland das Sachsen-Recht überall gegolten, welches 13) der Churfürst von Brandenburg im Anfang des vorigen seculi, die Hertzoge von Braunschweig im Anfang dieses seculi, ja bey der Stadt Braunschweig erstlich vor 25. Jahren freywillig abgeschaffet, und das
Kayser-Recht angenommen, und ihnen also 14) 14.
nicht verwehret werden kan, contraria uoluntate dasienige zu ändern, was sie dergestalt proprio motu eingeführet.

So 15) erscheinet hieraus allenthalben Conclus.
so viel, daß einem Fürsten des Reichs 15.
wohl erlaubet sey, dem *iuri ciuili* entgegen lauffende Landes-*Constitutiones* zu machen, und bey denen *testamenten* einen grössern oder kleinern *numerum testium* einzuführen, zumahlen da solcher *numerus* nicht *ad substantiam testamenti*, sondern *ad solennia* gehöret, welche *in arbitrio* eines ieden Landes-Herrn verbleiben. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LIX. nach L. an A. M. Land-Syndicum.

Mense Jan. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE,*

De renouatione sub- & obreptitia inuestiturae circa ius uenandi, & de iuris eiusdem euictione.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & quaestionis PRIMAE rationes dubitandi.
3. *Princeps ex caussis praegnantibus priuilegia a se concessa reuocare potest.*
4. Rationes decidendi.
5. *Ea, quae non ex mera gratia principis, sed per modum contractus oneroſi, conferuntur, applicari nequeunt, quae in priuilegiis mere gratioſis circa reuocationem locum habent.*
6. Conclusum.
7. Quaestionis SECVNDAE rationes dubitandi. *Quilibet uenditor tenetur emtori ad rei uenditae euictionem.*
8. Rationes decidendi. *Venditor ad praestandam euictionem prius non tenetur, quam si res uendita emtori fuit euicta.*
9. Conclusum.

Als derselbe uns einen Bericht nebst einigen Beylagen sub A. B. und C. wie auch zweyen unterschiedenen Fragen zugesendet ꝛc. demnach ꝛc. und zwar anfänglich auf die erste Frage vor Recht:

Species facti. 1. Hat 1) Siegmund von H. anno 1623. von dem damahligen Landes-Fürsten ein Ritter-Guth B. genandt nebst einigen Diensten von zweyen Dörffern P. und P. wiederkäuflich an sich gebracht; Bey welchem Kaufe zwar auch die Jagdten in denen zu selbigen Dörfern gehörigen Fluhren mit in Anschlag gebracht, es sind iedoch aber in dem darüber aufgerichteten Kauff-Briefe dieselbe nicht specialiter exprimiret worden, und es hat dahero der von H. nachher dieser wegen bey dem Landes-Fürsten gehörige Vorstellung gethan, darauf auch erhalten, daß der Landes-Fürst consentiret,

> Es möchte der von H. oder seine Söhne, sich der Jagdt in besagten Fluhren bedienen, iedoch daß der Landes-Fürst zugleich ihm vorbehalten wolte, auch vor seine Tassel darinn iagen und hetzen zu lassen.

hat nach Absterben höchstgedachten Landes-Fürstens der folgende Landes-Fürst solche Jagt-Gerechtigkeit dem damahligen Geheimden Rath von dem W. conferiret, und es haben, nach bemeldten Geheimden Raths Tode dessen hinterbliebene Söhne die *Renouation* solcher Belehnung gesuchet, auch erhalten.

Rat. dub. 2. Ob 2) nun wohl in der Hochfürstl. Concession de anno 1624. nur des damahligen S. von H. und seiner Söhne Meldung geschehen, dahero es scheinet, daß solche concession über die darinn bemeldete Personen auf des primi acquirentis nepotes, und ferner nicht zu extendiren, auch über-
3. dem bekandt ist, daß einem 3) Landes-Fürsten frey stehe, die von ihm ertheilten priuilegia aus erheblichen Ursachen wiederum aufzuheben, absonderlich, wenn sie nicht von ihm selbst, sondern seinen Vorfahren ertheilet worden, und also der von H. wenn auch gleich aller descendenten Meldung geschehen, dennoch sich auf die erhaltene ehemahlige concession, mutata principis uoluntate, nicht beruffen könne;

decidend. 4. Dieweil 4) aber dennoch aus der uns übersandten Fürstl. concession de anno 1624. deutlich zu ersehen, daß der von H. das Ritter-Guth B. nebst andern zugehörigen Stücken Kaufsweise, und also titulo onoroso, an sich gebracht, solche zugehörige Stücke auch im Kauf besonders verfaßt und angeschlagen, unter denselben aber hernach das Hetzen auf P. und P. Marck ausgelassen, und dahero der Landes-Fürst solchen defectum contractus durch die ertheilte concession zu suppliren bewogen worden; hiernechst durch die Worte: Ihr oder eure Söhne, nicht eine restrictio successionis, sondern nur restrictio exercitii iuris uenandi angedeutet worden, wie aus denen immediate folgenden Worten: in der Person, und der darnach befindlichen oppositon, nicht aber durch Gesind oder andere, gantz klar vor Augen lieget, indem, wann die Rede von der succession gewesen, es der Ausschliessung des Gesindes und anderer, als die ohnedem nicht succediren, nicht bedurfft hätte, und da das Hetzen nicht 5) ex mera gratia principis, sondern per modum contractus onerosi dem von H. conferiret, dasienige so sonsten in priuilegiis mere gratiosis circa reuocationem statt haben möchte, alhie nicht zu appliciren, derselbige auch dabey berichtet, daß der damahlige Geheimde-Rath von dem W. pro impetranda collatione iuris uenandi in dem P. und P. Fluhren vorgestellet, als ob die dem von H. geschehene concession nur personalis und mit besagten von H. und dessen Söhnen expiriret wäre; 5.

> So 6) ist auch die von dem von W. und dessen Söhnen nachher erhaltene *Concession* des Hetzens auf P. und P. Marck, *pro sub & obreptitia* billig zu halten, und mag anderer Gestalt, als zum höchsten *in uim expectatiuae alicuius*, zu rechte nicht bestehen. Concluf. 6.

Auf die 7) andere Frage erachten wir vor Recht: Quaestio II.

> Ob wohl das Jagdt-Recht in denen P. und P. Fluhren dem von H. nebst dem Ritter-Guth B. Kaufsweise von dem Landes-Fürsten überlassen worden, und ein ieder Verkäufer die euiction der verkauften Sache dem Käufer zu gewähren verbunden ist. 7.

Rat. dec. Dieweil 8) aber dennoch der Verkäuffer ad praestandam euictionem nicht ehe gehalten ist, als bis die verkauffte Sache dem Käuffer würcklich euinciret worden, der ietzige proprietarius des Guths B. und zugehöriger Stücke aber bißhero in possessione uel quasi des Hetzens auf den P. u. P. Feld-Marcken ohne alle contradiction bißher, dem Bericht nach, gelassen worden; 8.

> So 9) mag auch der ietzige Besitzer noch zur Zeit die Landes-Herrschafft *ad praestandam euictionem* nicht anlangen, es ist ihme aber, dafern ihm hiernechst das Jagdt-Recht in Anspruch genommen werden solte, so dann derselben die Sache gebührend vorzutragen, und um Landes-Fürstlichen Schutz bey dem errichteten Kauf-*Contract* anzusuchen, unbenommen. B. R. W. Concluf. 9.

C. THOMASIVS.

Con-

Consilium LX. nach W. an J. J. M. Iur. Utr. Doct. und Hof-Rath.

Mens. Febr. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Biga quaestionum de principis iure uectigalium, *quod communi nomine exercuerunt duo fratres, postmodum uni fuit tributum.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti & *biga* quaestionum.
4. Quaestionis PRIMAE rationes dubitandi.
6. *Omne qui dicit, nihil excludit.*
7. *Pacta interpretanda contra illum, qui loqui potuit apertius.*
8. *Renuntianti non concedendus regressus ad iura, quae repudiauit.*
9. *Non minor uis est transactionis, quam rei iudicatae.*
10. *Quilibet iure suo uti potest, etiamsi alteri per consequentiam noceat.*
11. Conclusum.
12. Quaestionis SECVNDAE ratio dubitandi: *Pignorationes* (die Pfändungen) *de iure regulariter prohibentur.*
13. Ratio decidendi. *Principes ac status imperii iura sua pignorationibus aliisque modis tueri possunt.*
4. Conclusum.

Species facti. 1. Haben 1) sich zwey Fürstliche Gebrüdere, nahmentlich Herr *Wilhelmus* und Herr *Ernestus* nachdem sie vorher in communione gewesen, mit einander getheilet, und ist unter andern Dn. Ernesto das Geleite bey einer gewissen Stadt zu kommen, welches Geleits *iura* auf einer alten Geleits-Tafel, so der beyden Herrn Brüder Groß-Herr-Vater aufgerichtet, geschrieben, und in solcher enthalten,

> daß die fremden Unterthanen von dem bey der Stadt ausgesetzten erkauften Floßholtze, von iedem 2. spännigen Wagen 2. gl. Geleite abgeben solten, welches auch dieselbe abstatten müssen;

Ist aber bey der ietzigen Hrn. Gebrüdere Zeiten das Geleite vor ein gewisses Geld überhaupt verpachtet gewesen, und dem Pachter das Geleite vom Floßholtze von fremden Unterthanen zufodern verbothen worden, indem beyde Herren damahls in communione gelebet, und hergegen der Werth des Floß-Holtzes um so viel mehr ersteigert, als es Geleite-frey gemachet, und also der Nutzen der gesammten Cammer zugefallen. Als nun die communion aufgehoben, ist Dn. *Ernesto* das Geleite allein zukommen, und wegen der Flösse ein Vergleich getroffen worden, daß ieder der Herren Brüder vor sich flössen möge, iedoch nach dieser Vertheilung vor die Nutzung der halben Flösse ein gewisses Pacht-Geld zeithero Dno. *Ernesto* abgestattet worden; welcher Pacht nunmehro zu Ende, das tempore des Pachts von Dno. *Wilhelmo* und gesammte auf beyde Theile geflöste Holtz aber noch nicht völlig verkaufft und distrahiret. Nachdem nun der vorige Pachter des Geleits verstorben, der ietzige aber etwas mehr vom Geleite abstatten muß, und also das Geleite nach Innhalt der Geleits-Tafel von dem an fremde Unterthanen verkauften Floßholtze zu exigiren verlanget, solches aber Dn. *Wilhelmus* nicht zugeben will; So entstehet daher die Frage:

I.) Ob *Dn. Ernestus* wider *Dn. Wilhelmum* *fundiret*, das Geleite vom Floß-Holtze, welches er an fremde Unterthanen verkauffen läst, *exigiren*, und vor sich alleine einbringen zu lassen? Questio I.

II.) Ob *Dn. Ernestus* wider die Widerspenstigen, so das Geleite nicht abgeben wollen, gewöhnliche Auspfändung und Bestrafung sich mit Fug bedienen, und durch den Geleits-Mann, oder die Seinigen, brauchen lassen könne? II. 3.

Wann 4) nun gleich von Seiten *Dn. Wilhelmi* vorgewandt werden möchte, daß das Holtz, davon das Geleite ietzo gefodert wird, Fürstlich Holtz sey, und daher von solchem Geleite befreyet seyn müste, und wenn auch solches gleich an fremde verkauffet wird, dennoch das Geleite davon bißhero weder die Herren Gebrüdere selbst, noch derer Herr Vater, und dessen Herr Bruder genutzet, sich auch dahero an die alte Geleits-Tafel nicht ferner gebunden. Hiernechst Dn. *Wilhelmus* den Antheil der Flösse Dn. *Ernesti* gepachtet, und dieser Pacht cum omni emolumento zu verstehen, daß von dem geflößten Holtze kein Geleite bey fremden Unterthanen abzufordern sey; Hingegen was deswegen an prerio erhöhet würde, dem Pachter von dem Floß-Holtze, so tempore des Pachts noch geflösset worden, Dno. *Wilhelmo* alleine gelassen, und auch hinführo, wenn ieder derer Herrn Brüder von seinem Floßholtze etwas an fremde Unter- *Rat. dub.* 4.

terthanen überliesse, entweder ebenfalls kein Geleite abgefordert, oder doch solches unter sie getheilet werden müsse; zumahlen das pretium des Holtzes zu verringern, beyden Herrn Brüdern schädlich, da auch überdem das Recht der Flösse als commun zu gebrauchen, und nur solches einem ieden vor sich zu exerciren vergönnet;

Rat. dec. Dieweil 5) aber dennoch zuförderst in diesem 5. Fall auf die Theilung selbst zu sehen, da dem Dno. *Ernesto* das Geleite cum omni iure zu theil worden, folglich solches nicht auf etliche Geleits-*iura*, 6. sondern auf alle zu appliciren, nam qui 6) omne dicit, nihil excludit,

GRAVETT *conf. 492.*

ita ut omnia complectatur, quaecunque ad illam rem, de qua sermo est, ulla ratione pertinent,

WESENBEC. *vol. 1. conf. 93. n. 6.*

DEC. *conf. 29. in fin.*

und in solchem Fall allerdings zu der alten Geleits-Tafel zu recurriren, zumahlen hernachmahls nichts anders abgeredet, auch nicht in specie dahin verglichen worden, daß vom Floß-Holtz kein Geleite abgegeben werden solte, und sich daher Dn. *Wilhelmus* zu imputiren, daß er bey der Theilung sich nicht deshalb genugsam 7. vorgesehen, pacta 7) autem interpretanda contra illum, qui loqui potuit apertius,

L. 39. ff. de pact.

auch nicht hindert, was oben pro domino *Wilhelmo* angeführet worden, indem nicht von dem Hrn. Bruder selbst, sondern von denen fremden Unterthanen, so das Holtz kaussen, das Geleite zu zahlen, und also deshalb weil es Fürstlich Holtz ist, keinen Abfall nehmen mag; Hiernechst daß der Herren Gebrüdere Herr Vater, und dessen Herr Bruder solches Geleite nicht genutzet, dem uns zugeschickten Berichte nach, nicht eingeräumet wird, und wenn auch dem also wäre, dennoch daraus nicht zu schliessen, daß deßhalb gar kein Geleite mehr vom Floß-Holtze gefordert werden könne, zumahlen auch, daß von denen Herren Brüdern das Geleite davon nicht in specie gefodert worden, es die Ursache gewesen, weil sie damahls in communione gelebet, und also ihnen einerley gewesen, ob sie den vorigen Pachter solches einfodern lassen, und hergegen einen höhern Pacht genommen, oder aber das Floß-Holtz sich theurer bezahlen lassen, welcher Umstand anietzo gehoben, und nach Vertheilung derer iurium in einen andern Stand gerathen, da das interesse nicht mehr commune ist, sondern Dn. *Ernesto* auch der Genuß derer iurium, die ihm bey der Theilung zugefallen, zulassen, und hergegen Dn. *Wilhelmus* ihm selbst zu imputiren, daß er das Geleite seinem Herrn Bruder abgetreten, und dadurch die Sache in einen gantz andern Stand gesetzet hat, renuncianti 8) autem 8. non concedendus regressus ad iura, quae repudiauit,

L. 11. C. de R. C.

L. 17. §. 1. ff. de acq. hered.

cum non 9) minor uis sit transactionis, ac rei iudi- 9. catae,

L. 20. C. de transact.

L. 56. ff. de re iudic.

Hiernechst keine connexa sind, einen Antheil der Flösse im Pacht zu haben, und das Geleite einzufodern, auch daher von einem zum andern nicht argumentiret werden kan, zumahlen auch nunmehro der Pacht zu Ende, und daher dasjenige Recht, so Dn. *Wilhlmus* durch den Pacht erhalten, hinwieder wegfällt; Endlich was von Theilung des Geleits angeführet worden, allhier keines weges statt findet, da alle Geleits-*iura* Dn. *Ernesto* übergeben, und letztlich deshalb, daß Dn. *Wilhelmo* einiger Schade dadurch zugefüget wird, Dn. *Ernestus* nicht gehalten, von dem exercitio derer ihm zustehenden iurium abzustehen, quilibet 10) enim iure suo uti potest, etiamsi alteri per 10. consequentiam noceat,

arg. *L. 24. & 26. ff. de damn. infect.*

So 11) halten wir davor, daß *Dn. Ernestus* das Geleite vom Floß-Holtze, welches an fremde Unterthanen verkaufft wird, vor sich alleine eintreiben zu lassen, wohl befuget. Conclus. 11.

Und 12) hieraus entstehet auch die Entscheidung der andern Frage: Qu. II. 12.

Denn obgleich in denen Rechten sonsten die Pfändung verbothen; *Rat. dub*

Dieweil 13) aber dennoch, nach der im Römischen Reich hergebrachten Gewohnheit, denen Fürsten und Ständen des Reichs durch Pfändung ihre iura zu defendiren, erlaubt, und ein jeder Fürst bey denen ihm zustehenden iuribus sich selbst schützen darf, *Rat. dec.* 13.

Cap. LEOPOLD. *art. 3. & 7.*

So 14) ist dahero *Dn. Ernest.* wider die Widerspenstigen, so das Geleite nicht abgeben wollen, gewöhnlicher Auspfändung, Anhaltung und Bestraffung sich zu bedienen, wohl befugt. V. R. W. Conclus. 14.

I. S. STRYK.

Consilium LXI. nach St. am. Doctor L.

Mens. Mart. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De exclusione filii naturalis a successione patris illustris.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi.
4. *Fideicommissum quibuscunque uerbis, imo etiam per coniecturas, inducitur.*
5. *De bonis fideicommisso obnoxiis nulla ualet dispositio testamentaria.*
6. *Remota testandi licentia, remouetur ipsum testamentum, & per consequens facultas exinde immissionem in res legatas petendi.*
7. *Opinio quorundam quod legatariis immissio ex* L. fin. C. de edict. D. Hadr. toll. *non competat.*
8. *Legatarius capere debet legatum de manu heredis.*
9. Rationes decidendi.
10. 11. Textus legales *de exclusione filii naturalis a successione patris illustris.*
12. Textus legalis *de probibitione concubinatus.*
13. *Post concubinatus probibitionem nulla in effectu iuris est differentia inter filium naturalem & spurium.*
14. *resp.* arg. 10.
15. *Patri naturali omnis dispositio inter naturales filios est ademta, si plures habuerit concubinas.*
16. *Pater, si habeat filios legitimos, (quorsum referuntur quoque legitimati) naturalibus filiis non, nisi unam unciam per testamentum potest relinquere.*
17. *Cessante iure instituendi filium naturalem existentibus legitimis; cessat quoque facultas substituendi.*
18. *Qui heres institui nequit, ille nec substitui potest.*
19. *Vxor legitima praeferenda est filio naturali, cum hic patri ab intestato tantum in sextante succedat.*
20. Distinctio *inter uerba* enunciatiua & dispositiua.
21. *Expressio illorum, quae tacite insunt, nihil operatur.*
22. *Viuentibus fratribus hereditas non deuoluitur ad agnatos.*
23. *Frater agnatis in praeiudicium fratris uiuentis per testamentum aliquid relinquere potest.*
24. 25. *Testamenti factio est iuris publici & statuto tolli nequit;*
26. *unde nec alienationis probibitio excludit testamenti factionem.*
27. *Filius fideicommisso grauatus detractionem duplicis portionis, scilicet legitimae & trebellianicae pro se habet.*
28. *Quando locum habeat immissio ex* l. fin. C. de edict. D. Hadr. toll. & *cui competat?*
29. Meuii *aliorumque opinio* (arg. 7. *allata*) *examinata.*

Species facti. 1.

SAt 1) der Herr General-Feld-Marschall J. R. von der G. ein testamentum aufgerichtet, darinnen er seine drey Söhne G. C., J. R, und B. W. zu Erben eingesetzet, welche alle dreye ausser der Ehe von zweyen ledigen Personen erzeuget, die beyden ersten aber bereits ante testamentum von Käyserl. Majestät legitimiret, auch in den Freyherrn-Stand gesetzet gewesen, der dritte aber sich annoch in statu naturali befunden, daher er sie auch aequaliter nicht eingesetzet, sondern diesem letztern etwas wenigeres vermachet, im übrigen diese clausul beygefüget:

> Solte von meinen Kindern einer oder mehr mit Tode abgehen, so fället der Verstorbenen *portion* an ihre Brüder, daß also, so lange einer von diesen drey Brüdern im Leben, die *successsion* nicht eher, als nach aller Tode an meine Brüder- und Schwester-Kinder fallen kann.

Hat sich hierauf zugetragen, daß der andere Sohn J. R. Freyherr von der G. Todes verblichen, und dessen Verlassenschafft auf seinen Herrn Bruder G. C. verstammet, und dieser demselben wenig Jahr hernach gefolget, vorher aber ein Testament aufgerichtet, darinnen er seiner Stief-Mutter, des Herrn General-Feld-Marschalls nachgelassenen Frau Wittwe, ansehnliche legata vermachet, und im übrigen seinen Bruder B. W. von der G. zum Erben instituiret, welcher dem brüderlichen Testament ein Genügen zu leisten sich geweigert, hingegen die Frau Wittwe zu Erhaltung solcher legatorum sich des beneficii

L. fin. C. de edict. D. Hadr. toll.

pro consequenda possessione rerum legatarum zu gebrauchen vermeynet, und daher:

Ob 2) sie in solcher ihrer *intention* gegründet sey, oder nicht? *Quaestio* 2.

Unsere rechtliche Belehrung verlanget wird.

Wann 3) nun gleich eingewandt werden möchte, daß durch die oben angeführte clausulam testamenti ein fideicommissum unter denen Brüdern aufgerichtet, daß von einem die Erbschafft auf den andern verfallen soll, fideicommissum 4) enim qualibuscunque verbis, imo etiam per coniecturas inducitur, *Rationes dub.* 3. 4.

PETRA *de fideicommiss. qu. 9. n. 62.*
FVSAR. *de substitut. qu. 267. n. 5 seqq.*

und also ferner Rechtens, quod de 5) bonis fideicommis- 5.

commisso obnoxiis nulla ualeat dispositio testamentaria,

Auth. Res quae C. commun. de legat.

Wie denn auch der Herr Feld-Marschall seiner Frau Wittwen ein gewisses vermachet, und daß sie damit sich vergnügen solle, expresse verordnet.

6. Remota 6) itaque testandi licentia, remouetur ipsum testamentum, & per consequens facultas exinde immissionem in res legatas petendi, zu-

7. mahln, unterschiedener 6) Meynung nach, denen legatariis die immissio ex

L. fin. C. de edict. D. Hadr. toll.

8. gar nicht zustehet, cum legatarius 8) legatum capere debeat de manu heredis,

MEV. *P. I. dec. 97.*

Caesar. AROEL. *ad d. L. fin. C. quaest. 1. art. 7. n. 102. & qu. 8. art. 11. n. 7.*

Rat. dec. 9. Weil 9) aber dennoch bey diesem gantzen casu hauptsächlich zu considériren, daß der Herr Feld-Marschall bey seinen Leben mediante legitimatione caesarea nur zwey rechte Söhne gehabt, und der dritte B. W. so wohl damahls, als da der älteste Sohn G. C. Freyherr von der G. sein Testament aufgerichtet, annoch ein filius naturalis gewesen, und in denen Rechten klar

10. verordnet, daß eine persona 10) illustris, und also ein vornehmer General einem solchem filio naturali gantz nichts per testamentum oder sonsten vermachen kan, etiamsi hoc fiat accedente rescripto principis, sed quod huic relictum, legitimae (uel quod idem in effectu est, legitimatae) soboli reddatur, uel etiam ad fiscum deuoluatur,

per *L. 1. C. de natural. lib.*

welche klare sanctio legalis per

nouell. 117 cap. 4.

und die daraus genommene

Auth. sed. nouo iure C. de natural. lib.

keines weges geändert, sondern nur dieses denen illustribus nachgelassen ist, daß wenn sie solche schlechte Person sich ehelich beylegen lassen wollen, dergleichen Ehe vor bündig zu halten. Da nun dieses letztere nicht erfolget, so bleibet respectu des jüngern Sohns B. W. die gantze dispositio paterna ungültig, und ist solche denen beyden ältesten rechtmäßigen Söhnen allein zugewachsen.

11. Es ist auch diese exclusio 11) filii naturalis a successione patris illustris, per leges imperii nouissimas nicht allein nicht aufgehoben, sondern noch dadurch vielmehr bestätiget, weil der concubina-

12. tus 12) völlig verbothen, und alle Beywohnung ausser dem Ehestande verworffen worden,

per *reformat. polit. de anno 1577. tit.* von leichtfertiger Beywohnung 26.

13. Deßhalb auch post 13) illam prohibitionem inter filium naturalem & spurium kein Unterscheid mehr in effectu iuris ist,

BRVNNEM. *ad L. 2. C. de natural. lib. n.* 11.

und daher, wenn solche unehliche einig commodum successionis praetendiren, sie nicht anders, als ex beneficio *iuris communis* dazu gelangen

14. können, woselbst, wie gedacht, illustrium 14) filii naturales, auch a successione testamentaria excludiret werden,

d. l. 1. C. de natural. lib.

Hiernechst wenn auch dieser respectus patris illustris ausser Augen gesetzet würde, so ist hierbey

ferner zu considériren, daß einem 15) patri naturali 15.
omnis dispositio inter naturales filios benommen ist, wenn er mehr, als eine concubine, gehabt hat, indem die dergestalt gebohrne Kinder nichts an der successione praetendiren können,

per clarum textum in *nou. 89. c. 12. §. 5. & nou. 18. c. 5.*

FOERSTER *de success. ab. intest. lib. 6. cap. 10. n. 3. seq.*

Ferner, da auch dieses gleich remouiret werden könte, so ist bekandten Rechtens, daß, wenn 16) 16.
ein Vater rechte Söhne hat, darunter auch die legitimati zurechnen, derselbe seinem natürlichen Sohne ein mehreres nicht, als unam unciam, oder den 12ten theil seiner Verlassenschafft, per testamentum vermachen kan, und wo er ein mehrers ihm verlässet, solches denen rechtmäßigen Kindern anheim fallen muß,

Nou. 89. c. 12. & 15.

Auth. licet patri C. de natur. lib.

MANTZ. *de testam. ualid. tit. 6. qu. 7. n. 117.*

Da nun solcher gestalt das ius instituendi filium 17.
naturalem, existentibus legitimis, dahin fällt, so muß auch zugleich die facultas substituendi ihre Krafft verliehren, indem bekandt, quod qui 18) 18.
heres institui nequit, ille nec substitui possit,

LAVTERBACH. *ad ff. tit. de uulgar. & pupill. substit.*

woraus ferner folget, daß wenn gleich eine ordentliche substitutio fideicommissaria vorhanden wäre, dennoch solche den ältesten Sohn, als filium legitimum, nicht binden können, daß er seinem fratri naturali, als successionis ultra unciam incapaci, das ihm per legem anheim gefallene väterliche Erbtheil vermachen müste, und zwar dergestalt, daß er nicht einmahl seines Vatern rechten Gemahlin, als seiner Stieff-Mutter, gewisse legata hinterlassen können, da doch aus denen Rechten gleicher gestalt offenbahr, daß eine 19) rechtmäßige Ehefrau einem filio natu- 19.
rali vorzuziehen, cum hic, si uxor legitima adsit, patri ab intestato tantum in sextante succedat,

Nou. 89. c. 12. §. 4.

RICHTER. *de success. ab intest. sect. 1. n. 3. n. 9.*

KNIPSCHILD. *de fideicommiss. famil. nobil. c. 8. n. 306.*

Endlich auch gewiß, daß aus denen ex testamento angeführten Worten kein fideicommissum zu erzwingen; indem der testator daselbst nichts anders disponiret, als was an sich iuris ordinarii in successionibus ist, daß nemlich des verstorbenen Bruders portion auf seine andere Brüder fallen, und so lange einer von den Brüdern annoch am Leben, die remotiores agnati zur Erbschafft nicht kommen könten, denn es stehet daselbst notanter nicht fallen kann, quae 20) 20.
uerba tantum sunt enunciatiua, nicht aber fallen soll, welches dispositiua seyn würden; Nun ist aber bekant, quod expressio 21) illorum, quae 21.
tacite insunt, plane nihil operetur,

L. 3. C. de fideiuss. ibique Dd.

wie denn auch die testamenti factio dadurch nicht gehoben ist, indem ein grosser Unterscheid, ob 22) *uiuentibus fratribus* die Erbschafft auf die 22.

Vettern verfalle? quod secundum dispositionem iuris communis negatur,

per *nou. 118. c. 3.*

23. ein anders aber, ob 23) nicht ein Bruder seinen Vettern oder andern Anverwandten *per testamentum* etwas vermachen könne *in praeiudicium* des annoch lebenden Bruders? et hoc affirmatur,

per *l. fratres 27. C. de inoff. testam.*

24. immassen bekandt, quod 24) testamenti factio sit iuris publici,

L. 3. ff. qui testam. fac. poss.

25. et hinc nec 25) statuto tolli possit,

arg. *l. 1. C. de s. s. eccles.*

SIXTIN. *uol. 1. cons. marpurg. 14. n. 25. seqq.*

26. unde nec 26) alienationis prohibitio excludit testamenti factionem,

FVSAR *de fideicomm. substit. qu. 712. n. 13. sqq.*
TIRAQVELL. *de retract. consangu. §. 26. qu. 1. n. 4.*
MENOCH. *cons. 95. n. 119.*
MANTIC. *de coni. ult. uol. l. 6. tit. 14. n. 24. seqq.*

Zugeschweigen, daß wenn auch eine expressa clausula fideicommissoria hierbey vorhanden, dennoch der 27) filius fideicommisso grauatus die 27.
detractionem duplicis portionis scil. legitimae et trebellianicae vor sich hat,

per *cap. Raynutius & Reynaldus X. de testam.*
GAIL. *lib. 2. obs. 121. n. 6.*
CARPZ. *p. 3. c. 1. def. 21.*

quod ab uniuerso mundo ita practicari dicit,

MANTICA *de coniect. ultim. uol. lib. 7. tit. 11. n. 6. et tit. 12. n. 27.*
KNIPSCHILD *de fideicommiss. fam. nob. c. 6. n. 164.*

welche duplex portio die helfte der gantzen Erbschafft austrägt,

CARPZ. *dict. def. 21. in fin.*
Petr. ant. de PETRA *de fideicommiss. qu. 15. n. 218.*

dahero er von solcher Helfte, posito etiam expresso fideicommisso, libere testiren, und so wohl seiner Stieff-Mutter, als andern legata vermachen können, welche libertaet denen Söhnen, gegen ihre Stief-Mutter per testamentum paternum nicht verbothen, sondern sie vielmehr derselben zu aller Liebe und Gehorsam angewiesen worden. Wie 28) nun dergestalt die facultas testandi ausser allen Streit dem testatori G. C. Freyherren von der G. zugestanden, dessen testamentum auch alle requisita testamenti solennis hat, und kein uitium uisibile dabey vorhanden, in welchem falle die immissio ex 28.

L. fin. C. de edict. d. HADR. *tollend.*

allerdinges statt findet, solche auch nicht allein dem heredi scripto, sondern auch denen legatariis zu statten kommen muß, cum eadem ratio sit in hoc, quam in herede, scil. ut clara uoluntas testatoris solennibus suis non destituta ad effectum deducatur, & illiquidis exceptionibus non retardetur,

FINCKELTH. *obs. 121.*
CARPZ. *p. 3. c. 13. def. 35.*
KLOCK. *uol. 2. cons. 105.*
BRVNNEM. *ad l. fin. C. n. 21.*
LAVTERBACH. *ad tit. ff. de legat. in fin.*

dawider die von dem 29) MEVIO und andern 29.
dissentientibus angeführte ratio diuersitatis gantz nichts operiren kan, quod scil. legatarius legatum ex manu heredis capere debeat, immassen solches nur dahin zielet, quod propria autoritate legatum apprehendere nequeat,

L. un. C. quod legat.

hieselbst aber geschichet die immissio autoritate iudiciali;

So 30) erscheinet aus diesen allen so viel, Concluf.
daß B. W. von der G. als ein *tempore* 30.
mortis gewesener natürlicher Sohn seines Vatern *ex testamento patris illustris* gantz nichts, oder doch zum höchsten nur eine *unciam* zu fodern habe, auch der älteste Bruder, wenn gleich ein *fideicommiss* vorhanden wäre, so doch nicht ist, von der *legitima* und *trebellianica* wohl testiren können, auch bey so bewanten Umständen des Herrn General-Feld-Marschalls Frau Witwe die *actionem utilem ex l. ult. C. de edict. d. Hadr.* anzustellen, und *immissionem in res legatas* zu suchen, wohl befuget sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXII. an J. J. Raths-Verwandten zu L.

Mense Mart. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Num magistratus ciuicus, qui onera bonis publicis inhaerentia ciuibus imposuit, praescriptionem libertatis contra annuas praestationes pro se possit allegare?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum proposita* QVAESTIONE.
3. Rationes dubitandi. *Res incorporales (qualis quoque est libertas contra annuas praestationes) sola patientia eius, contra quem praescriptio allegatur, sine alio titulo acquiri possunt;*

4. adeo

4. *adeo ut mala fides possessoris huic non attendatur.*
5. *Interpellationes extraiudicales praescriptionem longissimi temporis in possessione iurium tollere nequeunt.*
6. Rationes decidendi. *Qui ratione officii aliorum defensioni sunt praefecti, propter reuerentiam ipsis debitam sibi uindicare non possunt aliquam praescriptionem.*
7. *Patientia in incorporalibus eliditur, ubi probari potest, uel ex errore, uel ignorantia, uel metu, contradictionem esse omissam.*
8. *De* iure canonico & moribus *in omni praescriptione requiritur bona fides.*
9. *Mala fides consistit in scientia rei alienae.*
10. *Exceptio a regula* arg. 5. *allata.*
11. *Obligatio futuri facti citra expressam conuentionem induci nequit, nec praescriptionem admittit.*
15. Conclusum.

Species facti 1. SAt 1) der Stadt-*Magistrat* zu L. einige publique Güter in administration gehabt, die nicht nur in vorigen, sondern auch im Anfang dieses seculi in denen Steuer-Registern sich befunden, und zu gemeinen Anlagen würcklich concurriret haben, nachhero aber von denen administratoren das von solchen Gütern zu gebende quantum unter die Bürgerschafft reparriret, und also besagte Güter mit Beschwerung der armen *Priuat* Bürger frey gemachet worden; Wogegen zwar die Bürgerschafft so wohl 1638. als auch anno 1667. sich gegen den Magistrat beschwehret, und um dessen remedirung gebeten, es ist aber dennoch also continuiret worden, bis im vorigen 1697ten Jahre darüber die Sache zum würcklichen Proceß gerathen; und dann der Herr, da er ein membrum Senatus und ein verpflichteter Bürger ist, zu Beruhigung seines Gewissens von uns zu wissen begehret:

Qu. 2. Ob 2) der *Senatus* mit guten Gewissen und mit Bestande Rechtens, die arme Bürgerschafft mit Ubertragung obgedachter Güter beschwehren, und sich deshalb mit der *praescription* schützen könne?

Rat. dub. Ob 3) nun wohl kein Zweiffel, quod res incorporales, (qualis quoque est libertas contra annuas praestationes) sola patientia eius, contra quem praescriptio allegatur, sine alio titulo acquiri possint,
3. *L. 10. si seru. uind. L. ult. de seruit.*
L. 2. C. de seruit.
4. so gar, daß 4) auch mala fides possessoris hierbey nicht attendiret wird,
L. 3. L. 8. C. de praescript. 30. uel 40. ann. ibique Dd.
die anno 1638. wie auch anno 1667. geschehene
5. interpellationes 5) auch, als extraiudiciales, die longissimi temporis praescriptionem in dergleichen possessione iurium nicht aufheben kan,
KLOCK. *tom. 1. cons. 8. n. 67. & cons. 18. n. 32.*
Constit. elect. Sax. 7. p. 2.
COLER. *de process. execut. p. 1. c. 2. n. 105.*

decidend. Weil 6) aber dennoch diejenigen, welche
6. Amtshalber andern vorgesetzet seyn, dieselbige zu beschützen, propter reuerentiam ipsis debitam keiner praescription sich anmassen mögen,
CARPZ. *p. 2. c. 3. def. 11. & l. 1. resp. 40.*
sonsten auch die patientia 7) in incorporalibus 7. dadurch zu elidiren, ubi probari potest, uel ex errore, uel ignorantia, uel metu, contradictionem omissam esse,
arg. *L. 5. C. de praescript. long. temp.*
GEBHARD. *tract. de usucap. c. 3.*
über dem de *iure* 8) *canonico & moribus* in omni 8. praescriptione bona fides erfodert wird,
COVARRVV. *1. resol. 7. n. 7.*
CARPZOV. *l. 1. respons. 33. n. 10.* cum ibid. *allegat.*
RENNEMAN. *de iur. rer. disp. 44. th. 13.*
In diesem casu aber Magistratus L. nicht wird in Abrede seyn können, daß er ex publicis catastris den Zustand der quaestionirten Güter nicht gewust haben solte, bevor, da sie den Bürgern ihr contingent darnach eingerichtet, mala 9) 9. enim fides consistit in scientia rei alienae,
L. 2. §. 1. L. 7. §. 4. ff. pro emtor.
Ja da Magistratus nur ein dubium speculatiuum, ob die bemeldeten Güter an sich beständig frey, und die Bürger solche zu übertragen schuldig wären, gehabt hätte, er dennoch wegen beygebrachter Umstände pro malae fidei possessore zu halten wäre,
arg. *l. 109. de R. I. & l. 32. §. 1. de usucap.*
Domin. SODO *de iust. & iur. l. 4. qu. 5. art. 4.*
MOLIN. *de I. & I. d. 63.*
Ferner auch diejenigen Doctores, welche dafür halten, quod 10) nuda interpellatio extraiudicia- 10. lis praescriptionem longissimi temporis non interrumpat, allemahl den casum excipiren, ubi notoria mala fides alterius subest; sonst aber die meisten dafür halten, quod in incorporalibus extraiudicialis protestatio uel contradictio die praescriptionem longissimi temporis interrumpire,
GEBHARD. *d. tract. de usucap. c. 1. §. 4. n. 10.* cum allegat.
Endlich auch allhier wohl zu mercken, quod hic non agatur de nuda praescriptione libertatis contra alium, sondern vielmehr, daß die Bürgerschafft, als tertii innocentes, auch ratione futuri wegen der quaestionirten Güter die onera auf sich nehmen, und selbige bezahlen sollen, qualis obligatio 11) futuri facti citra expressam con- 11. uentionem induci nequit, und also keine praescriptio hierüber allegiret werden mag;
So 12) halten wir gäntzlich davor, daß Conclusi 12.

der Herr aus diesen und andern, in der *facti specie allegirten* Gründen, denen wir hiemit beypflichten, nach seinem Gewissen Ursach habe, die *intention* der durch solche Auflagen und sonst ohnedem verarmeten Bürger möglichst zu *secundiren*. V. R. W.

H. BODE.

Consilium LXIII. nach H. an J. J. von G.

Mense April. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De distrahendis praediis ad ciuitatem pertinentibus, quae ratione iurisdictionis multarum litium fomes sunt.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. 6. Species facti *cum* quaestionibus sex.
7. Quaestionis PRIMAE rationes dubitandi. *Quaelibet ciuitas gaudet iure minorum.*
8. *Quae de alienatione bonorum minorum statuta, ualent quoque circa alienationem bonorum ciuitatis.*
9. 10. *Quando utrorumque bonorum alienatio sit permissa?*
11. *Ratio pro conseruandis & non alienandis praediis ad ciuitatem spectantibus.*
12. Rationes decidendi. *Cuiuslibet ciuitatis cura debet esse, ut quies potius conseruetur, quam eiusmodi praedia, quae non nisi litium fomes sunt.*
13. *Qui damni occasionem praestat, damnum fecisse uidetur.*
14. 15. *Maioris commodi gratia praedia ciuitatis aeque, ac ecclesiastica possunt alienari.*
16. *Ratio, cur* ciuitatibus magis liceat uenditionis pro suo commodo inire contractum *quam tutoribus intuitu bonorum minorum.*
17. *Ciuitas semper censetur minorennis.*
18. 19. *Rationes adhuc aliae pro distrahendis praediis ad ciuitatem spectantibus.*
20. Conclusum.
21. Quaestionis SECVNDAE rationes decidendi. *Communio est mater discordiae;*
22. *hinc etiam liberi, quamuis pater ipsis iniunxerit communionem, ab hac ad euitandas lites omnino recedere possunt.*
23. Conclusum: *quo respectu bona communia habeantur pro inutilibus aut nullis.*
24. 25. 26. Quaestionis TERTIAE: *num ciuitatis imperii existimatio laedatur per alienationem praediorum sibi competentium?* rationes dubitandi, decidendi & conclusum *negatiuum.*
27. Quaestionis QVARTAE decisio.
28. 29. Quaestionis QVINTAE rationes dubitandi *ac decidendi.*
30. *Quicquid in territorio iacet, subiacet simul oneribus territorii illius.*
31. *Aduersus principem opponi nequit praescriptio immunitatis ab oneribus publicis.*
32. *Nemo in alterius territorio quicquam, absque recognitione superioritatis territorialis, possidere potest.*
33. Conclusum.

Species facti 1. SAt 1) eine vornehme Reichs-Stadt in Teutschland ein gewisses Dorff (worinnen keine Kirche) mit einem Edelmanne dermassen in communione, daß die Strassen so wohl ausserhalb, als innerhalb Dorffs, (die gemeine Ausweidung ꝛc. die Eichene und büchene Holtzung nebst einem Krug und der Schulen) ihnen beyderseits so wohl quoad iurisdictionem, als sonsten, gehören; hat ein jeder Theil seine Höfe und Kahren, nebst denen darzu gehörigen Ländereyen, Wiesen und Brücken (welche keiner Gemeinschafft weder quoad iurisdictionem, noch sonsten, unterworffen seynd) a parte, doch so, daß alles unter einander solcher gestalt vermischet und vermenget lieget, daß es ohnmöglich sey, einer könne auf sein Land kommen, ohne des andern zu betreten, also, daß das, was ein jeglicher a parte hat, durch das, was sie in communione haben, recht gebrauchet zu werden, untüchtig gemachet ist. Die gemeine Holtzung (welche gantz geringe ist, massen sie in Streu-Bäume bestehet, welche alle durch Gelegenheit von der communion von den Bauern &c. abgepollet, und Mast zu tragen, untüchtig gemachet sind) stehet auf beyderseits Grund und Boden, so daß die Bäume, die auf der Stadt Boden stehen, dem Edelmann mit gehören, und die auf des Edelmanns Grund stehen, der Stadt mit zukommen, welches sie denn auch, so wohl was

die

die Mastung als die Fällung betrifft, gleich zugenieſſen haben. Es giebt auch einer dem andern jährlich eine gewiſſe *recognition* und zwar der Edelmann der Stadt 1. Thlr. 12. gl. dahingegen die Stadt dem Edelmann 2. Schff. Rocken; die *reuenuen* betreffend, ſo hat der Edelmann daſelbſt ſeinen Sitz und Hof, und genieſt ſeines Antheils ſo gut, als er bey ſolcher communione kan; die Stadt aber hat jährlich in allen 42. Thlr. courrant Geld, nebſt einigen geringen Hof-Dienſten, ſo von keiner conſideration ſind, einzukommen; Unangeſehen aber ſolcher geringen Abgifften, ſind die Unterthanen ſo arm, daß ſie kaum das Brod im Hauſe haben, und wann ſie über Winter nicht durch ruinirung der Holtzung etwas Geld gemacht, müſte der meiſte Mann ſolches betteln, biß der neue Rocken wieder kommt, und alſo aus dieſer durch einander liegenden unleidlichen communion, ſo wie bißhero zwiſchen des Edelmanns-Verweſern, und der Stadt viele Streitigkeiten entſtanden, alſo auch gegenwärtig ihm ſelbſten täglich allerhand Widerwärtigkeiten anwachſen, daß er beſorgen müſte, es würde endlich mit der Zeit die Sache einen ſchweren Proceß, wo nicht gar ein Unheil veranlaſſen, und er dahero aus Liebe zum Frieden, und Abſtellung aller beſorglichen inconuenientien, ſich reſoluiret, entweder ſein Antheil cum pertinentiis, welches beſſer, als der Stadt Antheil iſt, gedachter Stadt zu überlaſſen, oder auch vor ihren Antheil 6000. Thlr. zubezahlen; deshalb jetzo gefraget wird:

Quaeſt. I. I. Ob 2) die Stadt nicht beſſer thue, daß ſie die gedachten Ländereyen verkauffe, als behalte, da zumahl ſolche geringe *reuenuen* tragen, ihnen hingegen ein *quantum* (wovon das *intereſſe* 5. biß 6. mahl höher lauffen kan) gebothen wird?

II. 3. II. Ob 3) nicht ſolche *commun* liegende Güter *ordinarie & de natura ſua* zur Streitigkeit Anlaß geben, und dahero von den Rechts-Gelehrten *pro inutilibus, imo pro nullis praediis* gehalten werden?

III. 4. III.) Ob 4) nicht ſolche groſſe Weitläufftigkeit veranlaſſende Güter *toto die* auch von groſſen Herren und Potentaten ſelbſten ohne *deſpect diſtrahiret* werden, welches allhier um ſo viel mehr ſtatt hat, da dieſes kein ganzes Dorf, ſondern nur einige Ländereyen ſind, ja *quaſi pertinens* zum Dorffe, und überdem nicht nahe an der Stadt lieget, ſondern drey Meilen davon entfernet iſt?

IV. 5. IV.) Ob 5) nicht in Entſtehung der *diſtraction* dieſer Güter, zum ſchweren Proceß ein unumgänglicher Anlaß gegeben werde?

V. 6. V.) Ob 6) nicht dahero, daß die Stadt ſo wohl mit dem Edelmann in den meiſten, und oben in der *ſpecie facti* einiger maſſen berührten *paſſibus* gemeinſchafftliche *iuriſdiction* hat, als auch an den Edelmann jährlich eine *recognition* von 2. Schff. Rocken geben muß, des Edelmanns ſein Landes Herr Anlaß nehmen könte, die Stadt *ratione* der Land-Gefälle *pro quota* in Anſpruch zu nehmen, und ihr bißheriges ſo genanntes *ius eminens* löcherich zu machen?

Ob 7) nun wohl, ſo viel die Entſcheidung der erſten Frage betrifft, eingewandt werden könte, daß eine iede Stadt gleiches Recht mit denen minderjährigen und Unmündigen habe, Qu. I. Rat. *dub.* 7.

L. reſpublica 4. C ex quib. cauſ. mai.

L. 3. C. de iure reipubl.

dergeſtalt, daß was 8) bey veräuſerung derer unmündigen Güter verordnet iſt, ſolches auch bey Stadt-Gütern in acht zu nehmen ſey, 8.

MENOCH. *de arbitr. iudic. quaeſt. lib. 2. caſ. 171.*

und ferner bekandt, daß gedachte 9) Unmündiger Güter nicht anders verkauffet werden mögen, als wann erhebliche Urſachen, inſonderheit aber eine dringende Schulden-Laſt, vorhanden, 9.

L. 5. §. 9. in fin. ff. de reb. eorum, qui ſub tutel.

L. 12. C. de praed. minor.

dergleichen Schulden-Laſt bey der Stadt, davon ietzo die Frage iſt, nicht befindlich ſeyn wird, und 10) die bloſſe ration, daß ein ſolches Guth einem minori nicht nützlich ſey, ſondern das davor erhaltene capital beſſer angeleget werden könne, die Veräuſerung nicht iuſtificiren kan, wenn nicht zugleich dringende Schulden vorhanden, ſondern es iſt ſolcher contract vor null und nichtig zu achten, 10.

L. 5. §. ſi aes alienum 14. ff. de reb. eorum, qui qui ſub. tut.

überdem eine 11) iedwede Stadt dahin zu ſehen hat, daß ſie die einmahl erhaltene Güter vielmehr conſeruire, als veräuſere, zumahlen ſolche in Aeckern, Wieſen, und Feldern beſtehende unbewegliche Stücke denen Unglücks-fällen dergeſtalt nicht exponiret, als andere dem Raube, Brand und Krieg unterworffene Mittel; und endlich da der Edelmann vor ſein Antheil an ſolchem Guthe Geld nehmen will, der Stadt beſſer gerathen zu ſeyn ſcheinet, wenn ſie das gantze Guth an ſich bringet, als wenn ſie ihr Antheil fahren läſſet, auch ſolcher geſtalt nicht allein die Gelegenheit etwas mehrers zu acquiriren wegläſſet, ſondern auch gar die bereits habende poſſeſſiones vermindert; 11.

Weil 12) aber dennoch eine iedwede Stadt inſonderheit dahin zu ſehen, daß nicht allein die allgemeine Ruhe unter denen Bürgern ſelbſt, ſondern auch mit denen benachbarten auf alle weiſe befödert und erhalten, hingegen alle zum Streit Anlaß gebende Gelegenheiten vermieden werden mögen, und alſo bey vorkommenden Fällen, bey einer Stadt nicht ſowohl darauf zu reflectiren, wie man das einmahl erworbene conſeruire, als welcher geſtalt dasienige, was man hat, iedoch zum Streit Gelegenheit geben kan, in einen geruhigen Stand verſetze, allermaſſen einer vorſichtigen Obrigkeit nicht allein oblieget, dem bereits bey einer Stadt entſtandenen Unweſen mit gebührender prudence zu begegnen, ſondern auch alle künftige Gelegenheiten abzuſchneiden, indem bekandt, daß wer 13) die Gelegenheit eines Schadens nicht verhütet, derſelbe in Rat. *dec.* 12.

gleicher-

gleicher Verdamniß ist, als wenn er den Schaden selbst zugefüget hätte,

L. 30. §. 3. ff. ad L. aquil.

14. Hiernechst 14) unter denen Ursachen, welche vor rechtmäßig geachtet werden, dieses eine der vornehmsten ist, wann solcher gestalt ein grösserer Nutzen der gemeinen Stadt geschaffet werden kan, zumahln auch gar Geistliche und Kirchen-Güter, welche sonsten mit denen Stadt-Güthern compariret, ja denenselben noch vorgezogen werden,

L. ut inter 23. C. de S. S. eccles.

15. denen 15) Geist- und Weltlichen Rechten nach, grössern Nutzens halber, veräusert werden mögen,

Can. 25. cauf. 12. qu 2.
REDOAN. *tr. de reb. eccles. non alien. quaest. 20. de casu utilitatis n. 22. seqq.*

und in gegenwärtigem Fall die Stadt ein mehrers nicht, als 42. Rthlr. nebst wenigen Hof-Diensten von solchem Guthe zu geniessen hat, dahingegen derselben ein capital von 6000. thlr. offeriret wird, davon die interessen, wenn auch nur 4. pro Cent gerechnet werden, sich auf 240. thlr. erstrecken, und also hieraus der durch solche Veräuserung beförderte Nutzen der Stadt am hellen Tage lieget,

per tradita MENOCHII *de arbitr. iud. quaest. lib. 2. cons. 172. n. 20. et seqq.*

und daher solche wenig nutzende Ländereyen wohl verkauffet, und das Geld nützlicher angeleget werden kan,

Cap. terrulas 53. cauf. 12. qu. 2.
COTHMANN. *vol. 1. resp. 28. n. 12. seqq.*

16. und solcher gestalt, was 16) oben von der unmündigen Gütern daß sie bessern Nutzens halber nicht zu verkauffen, hieher nicht zu appliciren, indem ein Vormund besser thut, wenn er die Mündigkeit seines Befohlenen erwartet, und alsdenn diesen selbst disponiren lässet, ob er solche unnütze Güter behalten oder veräusern wolle; hingegen 17) eine Stadt allezeit unmündig
17. bleibet, und daher die administratores vergeblich die occasion, mit grossen Vortheil etwas zu verkauffen, vorbey gehen lassen würden, da doch zum Besten der Stadt, solche alienatio expresse verstatten wird,

L. 3. C. de uendit. reb. ciuit.
ibi. *licebit ciuitatibus uenditionis pro suo commodo inire contractum.*

18. wie 18) denn auch, daß die Stadt, da der Edelmann vor sein Antheil Geld nehmen will, das gantze Dorff an sich bringen kan, vergeblich eingewendet wird, weil der Besitz des gantzen Gutes der Stadt respectu des capitals, so sie vor ihr Antheil haben kan, oder wegen des andern Antheils annoch zu bezahlen hätte, wenig Vortheil, sondern vielmehr offenbahren Schaden mit sich führen würde, zumahlen da bey der Stadt Gelegenheit genug ist, solche hierzu erfoderte Gelder sicher zu belegen, und aus denen interessen einen grösseren Vortheil zu stifften.

19. Endlich 19) auch gewiß, daß nicht einmahl der respect der Stadt durch Erhaltung des gantzen Dorfs vergrössert, sondern vielmehr vermindert werden würde, indem, wie bey der letzten Frage angeführet werden soll, die Stadt sich auf gewisse masse eines andern Bothmäßigkeit unterwerffen würde, da doch zu conseruirung der Freyheit einer Stadt viel sicherer ist, von aller benachbarten Potentaten Anfoderung befreyet zu seyn, als denenselben zu gewissen Auflagen sich zu verbinden, indem aus vielen Exempeln offenbahr ist, wie benachbarte Fürsten alle praetexte hervor suchen, die benachbarte Städte durch dergleichen praetensionen unter die völlige Bothmäßigkeit zu ziehen;

So 20) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß die Stadt am besten thun werde, wann sie sich von solchen Dorffe durch die angebothene 6000. Rthlr. gäntzlich loß machet, und das Capital zu Beförderung gemeiner Stadt Besten zinßbar beleget. Conclus. 20.

Auf die 21) andere Frage erachten wir; weil aus denen Rechten bekant, daß die communio eine Mutter aller Streitigkeiten sey, *Quaest. II. Rationes decidend.* 21.

L. fin. C. commun. diuid.

Daher, wenn 22) auch gleich ein Vater seinen Kindern anbefohlen, daß sie in der communion verbleiben sollen, dennoch die Kinder zu Verhütung aller Zänckereyen, von des Vaters Verordnung abtreten, und die Güter unter sich theilen können, 22.

CARPZ. *lib. 1. resp. 103.*
BRVNNEM. *ad d. L. ult. C. commun. diuid. n. 5.*

So 23) ist daher kein Zweifel, daß solche *commun*-Güter *ordinarie* zum Streit Anlaß geben, iedoch sind sie deßhalb nicht gar *pro inutilibus* oder *nullis* zu achten, weil ein *socius* sein Antheil *in re communi* zu verkauffen wohl befuget ist, obgleich der andere *socius* contraduciret. Conclus. 23.

L. 3. C. de commun. rer. alien.

alsdenn er sein Geld nützlicher anlegen, und ausser Streit des seinigen sich gebrauchen kann, und in diesem *respect* ist gewiß, daß *commun*-Güter *pro inutilibus* zu achten, weil man sie dergestalt nicht als eigene Güter nutzen kan.

Die 24) dritte Frage betreffend;

Ob zwar einer Stadt reputirlicher ist, wenn sie über viele unbewegliche Güther die Herrschafft hat, und daher eine Veräuserung nicht leicht vorzunehmen; Qu. III. *Rat. dub.* 24.

Weil 25) aber dennoch eine reputation, so mit Schaden einer Stadt oder Republic mercklich verbunden ist, wenn man mit bessern Nutzen der Stadt solchen Schaden abwenden kan, in der That selbst auf eine disreputation ausläufft, und dahero nicht zugemein, daß vornehme Käyser, Könige und Fürsten, diejenige Güter, so sie mit incommodität besitzen, an andere verkauffen oder sonst überlassen, wie denn auch, zu dessen Verhütung, viele Reichs-Städte ihnen mit grossen Gelde das priuilegium erworben, daß sie nicht veräusert, oder an andere verkauffet werden können, wie zu sehen ist bey dem *Rat. dec.* 25.

KNIPSCHILD *de ciuit. imp. lib. 2. cap. 31. n. 9. & 71.*

auch denen hohen Stifftern und Kirchen dieses

dieses

dieses nicht mißgedeutet wird, wann sie ihre immobilia aus blosser incommoditât verkauffen, und die Gelder sonsten nützlich anlegen,

REDOAN. *de reb. eccles. non alien. qu. 22. de causa incommoditatis n. 1. seqq.*

zu welcher incommoditât auch die Entlegenheit des Orts zu referiren ist.

Conclus. 26. So 26) sehen wir dahero nicht ab, wie diese Veräuserung einiger auf 3. Meilen *in communione* stehenden Ländereyen der Stadt *despectir*lich seyn könne, zumahln da sie solches Antheil nicht einmahl frey besitzet, sondern dem Edelmann iährlich eine *recognition* geben muß.

Quaestio IV. dec. 27. Auf 27) die vierte Frage fliesset die Antwort aus dem, was bereits bey der andern Frage angeführet; denn im Fall die Stadt in communione bleibet, muß sie entweder dem Edelmann alles, was er verlanget, einräumen, oder sie muß mit demselben proceſs führen; und wann hierwider eingewandt werden solte, daß die Stadt sich dessen allen befreyen könte, wann sie durch Erhandlung des andern Antheils das gantze Dorff an sich brächte; so stehet doch annoch dahin, ob sie nach proportion dessen, was der Edelmann vor sein Antheil praetendiret, das capital nützlich anlegen würde, oder nicht? zumahlen da hiebey annoch das incommodum übrig bleibet, davon in der folgenden Frage Erwehnung geschiehet.

Quaest. V. *Rat. dub.* 28. So 28) viel nun die fünfte Frage belanget; Obwohl biß anhero, so viel wir aus der facti specie wahrnehmen können, die Stadt von ihren Antheil an gedachtem Dorffe dem Landes-Herrn des Edelmannes nichts entrichtet;

Weil 29) aber dennoch solches Dorff in einem andern territorio oder Bothmäßigkeit lieget, und also der Landes-Herr desselben Orts in seiner intention fundiret ist, daß 30) alles, was im Lande gelegen, auch denen Landes-oneribus unterworffen sey; hiewider auch eine 31) Verjährung mit Bestande Rechtens nicht opponiret werden mag, weil ein Landes-Herr die Gerechtigkeit, Steuern und andere Landes-Onera von denen unter seiner Bothmäßigkeit gelegenen Ländereyen zu fordern allezeit frey behält, wo nicht ein klares priuilegium oder Befreyung von solchen Landes-oneribus vorgezeiget werden kan; hiernechst da die Stadt selbst dem Edelmann eine iährliche recognition geben muß, sie auch dessen Landes-Obrigkeit, sothaner Ländereyen halber, zugleich mit recognosciren muß, zumahln da die iurisdiction sonder Zweiffel von dem Landes-Herrn herrühret, welche die Stadt mit dem Edelmanne in communione hat, auch sonst niemand 32) etwas in eines andern Lande ohne recognition der Ober-Herrschafft des Landes-Herren besitzen kan: *decidend.* 29. 30. 31. 32.

Conclusum. 33. So 33) halten wir davor, daß der Landes-Herr wohl befuget sey, von denen der Stadt zustehenden Ländereyen, so weit sie in dessen *territorio* gelegen, die Landes-Gefälle *pro rata* zu fodern, welcher gestalt allerdings der Stadt biß anhero daselbst *praetendirte* Hoheit würde aufgehoben werden. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXIV. An die Ausschuß-Verwandten der Bürgerschafft aufm N.

Mens. Sept. 1697.

ARGVMENTVM *GENERALE,*

Quod administratores ciuitatum teneantur ad reparationem damni suo facto, uel leui culpa dati.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & rationes dubitandi. *Nouae principum leges nullum in praeteritum sortiuntur effectum.*

3. 4. Rationes decidendi. *Administratores ciuitatum aeque, ac tutores, bona ciuitatis ac pupilli in rem suam uertere haud debent.*

5. Conclusum.

Species facti. 1. Haben 1) Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, unser gnädigster Herr anno 1686. ein gewisses *Reglement* aufrichten lassen, darinnen denen Richtern und *administratoribus* des gemeinen Wesens ein gewisser modus vorgeschrieben, auch ihre Besoldung und Gehalt determiniret, darbey aber unnöthige Ausgaben und conuiuia verbothen, welches vor kurtzer Zeit bey einer abermahligen commission wiederhohlet, und darbey verordnet worden,

daß im Fall sich in denen Rechnungen bey künftiger Abnahme finden würde, daß die Gerichte und andere solches *Reglement* überschritten, sie zu dessen *restitution* angehalten werden solten.

Hat sich hierauf bey ohnlängst angestellter iustification der Richter-Rechnung befunden, daß so

wohl dieselben, als die Schöppen, sich mehr Besoldung, als in der competenz enthalten, angemasset, auch conuiuia angestellet; deren Ersetzung ihr gesuchet, sie aber darzu sich nicht verbunden erachten.

Rat. dub. 2. Ob 2) nun wohl vor die Gerichte zu seyn scheinet, daß der letztere *Commissions-Recess* auf die künftigen Rechnungen ziele, und dahero ad praeteritas rationes nicht zu ziehen sey, in Erwegung nicht einmahl nouae leges principum ihren effectum in praeteritum haben können.

Rat. dec. 3. Weil 3) aber dennoch dieses reglement bereits anno 1686. seinen Anfang genommen, und daselbst dasienige verbothen ist, wo wider ietzo pecciret worden, und die in dem letztern *Commissions-Recess* in casum contrauentionis iniungirte restitutio pro nouo puncto nicht zu achten, sondern bereits uirtualiter in dem *Reglement de anno 1686.* enthalten gewesen, indem bekandt, daß ein ieder der sich etwas anmasset, so ihm verbothen worden, zu dessen restitution gehalten ist, zumahlen wenn die Sache administratores 4) ciuitatum betrifft, welche so wenig aus den gemeinen 4. Stadt Gütern, als ein Vormund aus seines pupillen Vermögen, etwas in ihren Nutzen zu verwenden, oder zu verschwenden berechtiget sind, immassen beyderseits tutores und administratores ad reparationem damni suo facto uel leui culpa dati verbunden seynd; Endlich auch der letztere *Commissions-Recess* nicht von künftigen Rechnungen, sondern von künftiger Abnahme der bereits geführten Rechnung deutlich genug disponiret;

Conclus. So seyd ihr dahero die *restitution* alles dessen, was nach *a. 1686.* von denen Richtern und Schöppen zu viel gehoben, oder auf verbothene *conuiuia* gewendet, zu fodern wohl befugt, ihr seyd auch damit allerdings zu hören. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXV. nach N. an V. E. Aduocatum.

Mense Sept. 1698.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

Quomodo aduersus principis mandata sub- & obreptitia impetrata sibi prospicere possit senatus;

1 2. Species facti & quaestionis PRIMAE rationes dubitandi. *Videtur, quod princeps, instar patrisfamilias, quemlibet pro arbitrio dimittere possit ab officio.*

3. Rationes decidendi, *cur in casu praesenti princeps scribam ciuitatis, a senatu constitutum, remouere nequeat ab officio.*

4. Conclusum.

5. 6. Quaestionis SECVNDAE species facti & rationes dubitandi; *quod subditi teneantur principi ad obsequium.*

7. 8. Rationes decidendi: *Princeps statuta a se confirmata infringere nequit; alias camera imperii mandata sine clausula decernere solet.*

9. *Si princeps contra statuta in fauorem alterius aliquid disponit, illud per sub- & obreptionem in dubio factum esse praesumitur.*

10. Conclusum *arg. gen. decidens.*

Species facti 1. SAt 1) der Stadtschreiber zu W. weil seine Besoldung schlecht, und zu Erhaltung seiner starcken Familie nicht wohl zureichend ist, sich um andere Dienste unter der Hand beworben, auch darzu Versprechungen erhalten, und gegen einen Gräflichen Hofrath des Orts, welcher ihm die verlangte Beförderung insonderheit versprochen, sich vernehmen lassen, daß wenn er solche anderweitige Beförderung würcklich erhalten würde, er so dann den Stadtschreiber-Dienst *renunci*ren wolte. Hat die Landes-Obrigkeit, als sie solches erfahren, ein ander *subiectum* zu dem Stadtschreiber-Dienste vorgeschlagen, und solches alsobald darzu zu installiren, folglich den vorigen Stadtschreiber seines Dienstes zu entsetzen, dem Rath zu W. anbefohlen; Welche Befehle aber der Rath *pro sub & obreptitie ad falsa narrata impetratis* hält, und deswegen aus unterschiedlichen Ursachen denenselben durch Entsetzung des bißherigen Stadtschreibers folge zu leisten, sich nicht verbunden zu seyn, erachtet.

Rat. dub. 2. Ob 2) nun wohl der bißherige Stadtschreiber sich ausdrücklich vernehmen lassen, daß, auf den Fall er anderweitige Beförderung erhielte, er so dann dem Stadtschreiber-Dienst renunciren wolte, dannenhero es scheinet, daß gleichwie ihm frey stehet, abzudancken, wenn er will, also auch der Landes-Herr nach seinem Belieben ihn dimittiren könne, zumahlen da einem Landes-Herrn nicht weniger Recht und Macht, als einem Hauß-Vater, zuzuschreiben, diesem aber seine Dienstbothen, wenn sie ihm nicht länger anständig, pro arbitrio des Dienstes zu erlassen, frey stehet.

3. dec. Dieweil 3) aber dennoch der Stadtschreiber seinem Dienst bißhero noch nicht würcklich renunciret, sondern nur, daß er solches bey Erhaltung eines austräglichen Dienstes thun wolle, conditionaliter sich vernehmen lassen; Hiernechst derselbe nicht immediate in des Landes-Fürsten

Fürsten Diensten stehet, sondern wie bey der folgenden Frage wird ausgeführet werden, von dem Rathe zu W. angenommen und besoldet wird; demselben auch mit Eyd und Pflicht zugethan ist, der Rath aber, dessen Bericht nach, nicht Ursachen zu haben findet, um deren willen er den Stadtschreiber abzusetzen, solte bewogen werden, vielmehr derselbe mit dem Stadtschreiber wohl zufrieden ist, indem er in die 9. Jahre seinem Amte ehrlich und redlich vorgestanden;

Conclus. 4. So 4) erscheinet daraus so viel, daß der Rath zu W. dem Stadtschreiber von seinem Dienste, ehe er seine *Dimission* suchet, abzusetzen nicht schuldig.

Qu. II. *Species facti.* 5. Auf 5) die andere Frage erachten wir vor Recht:

Ist das subiectum, so die Landes-Herrschafft zu einem Stadtschreiber vorgeschlagen, dem Rathe zu W. weder an conduite, noch erudition, bekandt, und es dringet dennoch die Herrschafft darauf, daß der Rath ihn zum Stadtschreiber bestellen solle, es hat auch dieselbe dißfalls den letztern Befehl mit Bedrohung einiger Ungnade, wenn der Rath nicht parition leisten würde, geschärffet, welches aber der Rath wider die gemeinen *Statuta*, davon uns ein extract sub signo X. zugesendet worden, zu lauffen vermeynet, als worinnen enthalten,

Daß der Stadtschreiber von dem Rath angenommen und besoldet werde, auch demselbigen mit Eyd und Pflicht zugethan seyn solle.

Rat. dub. 6. Ob 6) nun wohl regulariter die Unterthanen ihrer Landes-Obrigkeit sich zu widersetzen, nicht befugt, sondern deroselben abgelassenen, zumahlen ernstlichen Befehlen ohne Widerspruch folge zu leisten, allerdings verbunden sind.

decidend. 7. Dieweil 7) aber dennoch in dem uns zugefertigten *extract* der dortigen *statuten* klärlich zu sehen, daß der Stadtschreiber dem Rath zu W. mit Eyd und Pflicht zugethan seyn soll, auch von demselben angenommen und besoldet werde, wir auch als in facto gewiß supponiren, daß solche statuta von der ietzigen Landes-Herrschafft, gleichwie von dero antecessoribus, confirmiret worden, in solchem Fall aber die Landes-Herrschafft wider die von ihr confirmirten statuta ohne einige Ursache denen Unterthanen etwas zuzumuthen nicht befuget ist, u. 8) nicht selten, wenn es dennoch geschiehet, bey der Käyserlichen Cammer dißfalls mandata sine clausula ertheilet zu werden pflegen; Im übrigen aber 9) in dubio dafür gehalten wird, daß im Fall von der Landes-Herrschafft contra statuta in fauorem alterius denen Unterthanen etwas befohlen wird, solches per subreptionem erhalten worden, und dannenhero den Unterthanen, wenn auch gleich etliche Befehle ergangen, mit ihrer Nothdurfft darwider einzukommen, zugelassen ist;

8. 9.

Conclus. 10. So 10) mag auch in diesem Fall, die Landes-Herrschafft dem Rath zu W. wider das Herkommen und des Raths Willen eine Person zum Stadtschreiber nicht aufdringen, sondern es ist der Rath, im Fall dißfalls noch ferner Befehle ergehen solten, dieses alles geziemend vorzustellen, und um Handhabung der *Statuten* bey der Landes-Herrschafft anzusuchen, allerdinges befuget; es hat sich auch so dann, bey rechter Vorstellung der Sachen, derselbe einer erwünschten *resolution* wohl zu versehen. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium LXVI. nach S. an Bürgermeister und Rath

Mense Sept. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Num senatus, qui iurisdictionem non habet, quasdam tamen multas per statuta a principe confirmata accipit, cognitionem super commisso delicto sibi uindicare possit?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Caussa & quaestio *arg. gen. proposita.*
3. Rationes dubitandi: *Ad quemcunque magistratum spectant mulctae, ad illum quoque* regulariter *pertinet cognitio super commisso delicto.*
4. Rationes decidendi. *Quaestionem praesentem maximam partem negantes.*
5. Conclusum.

Species facti 1. SAben Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, unser gnädigster Herr, Ihrer Stadt Willkühr, so sie von hundert Jahren her gehabt, gnädigst confirmiret, in welchem wegen gewisser Begünstigungen die Strafen der Stadt beygeleget worden, und ietzo Zweifel vorfällt:

Quaest. 2 Ob 2) die *cognition* über diejenigen Fälle, davon dem Rath die Strafen gebühren, diesem zustehe, oder ob sich das Churfl. Amt derselben allein anzumassen?

Rationes dubitandi. 3. Ob 3) nun wohl dieses regulariter connexa seyn, daß welcher Obrigkeit die Strafen gehören, derselben auch die cognition super commisso delicto nicht entzogen werden könne;

dec. 4. Weil 4) aber dennoch der Rath zu S. an und

und vor sich keine iurisdiction hat, sondern solche allein dem Churfürstlichen Amte zustehet, welche wegen ihrer generalität sich auf alle Fälle, so in der Stadt vorkommen, extendiret, auch die mulctae mit der iurisdiction so genau nicht connectiret, daß nicht einer die Gerichte, der andere aber einen Theil der Strafe, oder auch von gewissen Verbrechen solche allein bekommen könte, weil es in eines Landes-Herren arbitrio stehet, wie weit er demjenigen Orte, wo das Amt die Gerichte hat, etwas von denen commodis iurisdictionalibus beylegen wolle, oder nicht;

Conclus. 5. So 5) sind wir zwar der Meynung, daß dem Rathe eine ordentliche *iurisdiction* oder *inquisition* über dergleichen *delicta*, davon ihnen die Strafe nach Anleitung der Willkühr zustehet, nicht gebühret, sondern so lange annoch ungewiß, ob eine Person straffällig sey, die *cognition* vor dem Amte geschehen müsse. Was aber gleichwohl das Verbrechen *notorium*, oder der *delinquent* sich zu der That freywillig bekennet, u. es also keiner *inquisition* oder Untersuchung, sondern nur einer Ankündigung der Strafe bedarf, hat es eine andere Bewandtniß, indem alsdenn keine *inquisition* nöthig, dadurch des Amts *iurisdiction praeiudiciret* werden möchte, sondern es ist alsdann der Rath die in der Willkühr enthaltene Strafe dem Verbrecher, ohne fernere Ansuchung bey dem Amt, zu *dictiren* wohl befugt, wie denn auch billig ist, daß wenn die *inquisition* bey dem Churfürstl. Amte über dergleichen Verbrechen, davon dem Rathe die Strafe gebühret, angestellet wird, iemand aus des Raths-Mittel darzu gezogen werde, um wegen des Raths *interesse* zu *vigiliren*, damit die *inquisition* fortgesetzet und die Verbrecher zur Strafe gebracht werden mögen.

V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXVII. nach D. an J. J. J. Aduoc. immatric.

Mens. Sept. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De collegio steurali contractum principis cum subdito: de immunitate a steuris; initum, impugnante.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & quaestio PRIMA.
3. Rationes dubitandi. *Collectae & tributa faciunt ad conseruationem reipublicae.*
4. *Salus publica omnibus priuilegiis praeiudicat & a quacunque dispositione censetur excepta.*
5. Rationes decidendi. *Successor in principatu, qui iure hereditario succedit, antecessoris factum ex omni parte praestare tenetur.*
6. *In casu praesenti rescissionem contractus* arg. gen. *memorati, impediunt a) uerba testamenti* IOANNIS GEORGII I.
7. *b) uariae electorum ac principum transactiones;*
8. *c) praetensa salus publica haud probata.*
9. *d) recessus comitiorum electoralium* (Land-Tags-Schluß) *de a.* 1689. *rite explicata.*
10. *Exempla ad decisionem casuum controuersorum non sunt adducenda.*
11. *Haud interrupta immunitatis possessio per 40. annos tacitam confirmationem & approbationem recessuum comitiorum electoralium inuoluit.*
12. Conclusum.
13. 14. Quaestio SECVNDA *huiusque* rationes dubitandi. *Contractus in casu praesenti non ex toto rescinditur.*
15. Rationes decidendi: *Non licet, contractum, inuita parte altera, partim agnoscere, partim rescindere.*
16. *Per rescissionem contractus partes ad statum tempore initi contractus redeunt.*
17. Conclusum.
18. 19. Quaestio TERTIA *huiusque* rationes dubitandi.
20. Rationes decidendi. *Princeps legibus prouincialibus est solutus.*
21. *Hereditas est successio in uniuersum ius, quod defunctus habuit.*
22. Conclusum.
23. 24. Quaestio QVARTA *eiusque* rationes dubitandi: *Vsurae non possunt currere ultra alterum tantum.*

25. *nisi debitor fuerit in mora soluendi.*
26. *Quoties interesse suum docere potest creditor, id ipsi praestandum a debitore, etiamsi alterum tantum longe excedat:*
27. *imo & usurae usurarum, si interesse probari potest; praestandae.*
28. Conclusum.
29. 30. Quaestio QVINTA *eiusque* ratio decidendi: *Si bonitas monetae fuerit mutata, debitor non liberatur, nisi solutio fiat secundum aestimationem eius monetae, quae fuit tempore contractus.*
31. Conclusum.
32. 33. 34. 35. Quaestio SEXTA & SEPTIMA, *nec non* rationes dubitandi *ac* decidendi, & conclusum.
36. 37. Quaestio OCTAVA *eiusque* rationes dubitandi: *Onera publica, tanquam debita liquida & necessaria ante omnia soluenda.*
38. 39. Rationes decidendi: *De damno uitando certans, fauorem iuris pro se habet.*
40. Conclusum.
41. 42. 43. 44. Quaestio NOVA *huiusque* rationes dubitandi & decidendi, *nec non* conclusum.
45. 46. Quaestio decima & rationes dubitandi: *Cohaeredes, propter inaequalem diuisionem, sibi ipsi tenentur ad satisfactionem & euictionem.*
47. 48. Rationes decidendi. *Post hereditatis diuisionem & contractum uenditionis, factum principis, noua onera imponentis pro casu fortuito reputatur, ut ita nulla sit praestanda euictio.*
49. *De contractu uenditionis nullo recedi tempore bona fides patitur;*
50. *cum & ob nouiter imposita onera non locus sit euictioni.*
51. Conclusum.
52. 53. Quaestio VNDECIMA *huiusque* rationes decidendi:
54. *Quem de euictione tenet actio, eum euincentem multo magis repellit exceptio.*
55. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) der Obriste J. S. von L. am 1. Nouembr. 1647. von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hertzog Johann George dem ersten glorwürdigsten Andenckens, das so genannte alte Sch. Hauß, worauf 525 Steuer-Schocke haffteten erkauffet; hat derselbe auch das Lehn-Gerichte und Dorff L. nebst vielen andern Grund-Stücken von unterschiedenen Besitzern titulo emtionis an sich gebracht; Dieweil aber auf berührtem Hause und übrigen immobilibus 1900. Steuer-Schocke gehafftet, hat gedachter Obrister von L. bey Sr. Churfürstl. Durchl. Ansuchung gethan, gegen Erlegung eines ansehnlichen Steuer-*Capitals* ihm solche 1900. Schocke zubenehmen und zuerlassen, darinn auch Sr. Churfürstl. Durchl. gewilliget, wenn er vor jedes Steuer-Schock ein gut Silber-Schock und also zusammen vor 1900. Steuer-Schocke 4750. Thlr. (so 5700. Fränckische oder 5428. Meißnische Gülden 12. Gr. austragen) bezahlen würde. Hat solches gedachter Obriste würcklich geleistet, und von denen 25000. Gülden Steuer-*Capital* (so hiebevor der Churfürstl. Sächß. Geheimbde-Rath L. von S. den 26. Octobr. 1614 in die Steuer baar geliehen, und davon nachgehends der Obriste von L. etliche tausend gülden, durch Erbgangs-Recht participiret,) so viel abschreiben lassen, auf das übrige aber eine neue Churfürstl. Steuer-*Obligation* laut Beylage sub No. 3. erhalten, und also laut beygelegter rescriptorum No. 4. seqq. ihm die sämmtlichen 1900. Steuer-Schocke gäntzlich erlassen, und von denen Einnehmern jedwedes Orths erblich abgeschrieben worden. Hat hierauf ferner gedachter Obriste von seinem andern Guthe Z. welches drey Ritter-Pferde hat, eines wegnehmen, und auf das Guth L. welches vorher kein Ritter-Guth, sondern nur ein Lehn-Gericht gewesen, mit Einwilligung der gesammten Ritterschafft legen lassen, auch sich hernach Anno 1657. mit diesem Guthe als mit einem Ritter-Guthe von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen belehnen lassen. Seynd nun solche Steuer freye Stücke nach des Obristen von L. Tode auf die Frau Cantzlerin von M. und nach dieser anno 1678. erfolgten Absterben, auf die Frau Cammerherrin von N. gebohrne von M. verfallen, welcher solche Stucke wegen der Steuer-Freyheit in der Erbtheilung um etliche 1000. Gülden höher angeschlagen worden, als sie werth gewesen. Darauf denn Anno 1694. von dem Rathe zu Dreßden wegen des Hauses, und hernachmahls von der Meißnischen Creyß-Einnahme und denen Pirnischen Steuer-Einnehmern besagter Frau Cammerherrin von N. intimation geschehen,

Daß Sie nach dem Anno 1689. gemachten Land-Tages-Schluß gegen Zurücknehmung des dafür gegebenen Steuer-*Capitals*, die Steuern von denen auf dem Hause und Gütern hafftenden Schocken von *Lætare* 1689. an ehestens richtig machen, oder der *Execution* erwarten solle;

und wird dahero gefraget;

Qu. I. 2. I. Ob 2) die Steuer befugt, den *Contract*, welchen der Obriste von L. mit Churfürstl. Durchl. Herzog Johann Georgen dem I. und mir der löblichen Steuer selbsten Anno 1650. getroffen, nunmehro wieder zu *rescindiren*?

Rat. dub. 3. Wann 3) nun gleich eingewandt werden möchte, daß publica salus erfodert habe, Anno 89. auf dem Land-Tage den Schluß zu machen, durch wieder zurückgebung der Steuer-Capitalien die Steuer-Schocke zu repetiren, cum collectae & tributa faciant ad conseruationem reipublicae & sint eiusdem neruj,

GAIL. *lib. 2. obs. 52. n. 1. & 9.*

4. da aus denen Rechten bekant, quod salus 4) publica omnibus priuilegiis praeiudicet, & a quacunque dispositione censeatur excepta,

BRVNNEM. *ad tit. C. de curs. publ. n. fin.*

und es dahero das Ansehen gewinnet, daß von solchem contract anietzo ob urgentem salutem publicam wohl abgegangen werden könne;

decidend. Weil 5) aber dennoch zuforderst aus denen 5. Rechten zur Gnüge bekant, quod successor in principatu, qui iure hereditario succedit, seines antecessoris factum in allen Stücken zu praestiren schuldig,

GROT. *l. 2. c. 14. §. 10.*

6. zumahlen auch 6) in diesem casu solches wider die klaren Worte des Testaments Churfürstens IOHANNIS GEORGII I. lauffen würde, als worinnen ausdrücklich verordnet,

> Daß alles, was höchstgedachte Churfürstliche Durchl. geordnet, und einem oder dem andern Diener verschrieben, oder mit ihrer *subscription* bekräfftiget, vor genehm gehalten werden solle.

7. Ingleichen wider 7) die Chur- und Fürstliche Haupt-Vergleiche *de anno* 1657. und 1682. und wider die *anno 1661.* aufgerichtete Steuer-*instruction*, vermöge welcher Verträge ein ieder Unterthan en particulier bey seinen habenden Rechten, immunitäten ꝛc. gelassen werden soll, schnur stracks streitet, ob praetensam utilitatem publicam, solche erlangte Freyheiten denen Unterthanen zu benehmen; Da auch überdem 8. solch 8) salus publica allhier nicht erwiesen, noch dargethan werden kan, indem die Churfürstliche Steuer vielmehr Nutzen aus denen interessen obangezogenen Steuer-Capitals gezogen, als sie aus denen Steuer-Schock gehoben haben würde, noch auch künfftig erheben kan, laut denen uns zugeschickten Beylagen sub numero 13. & 14. welches Churfürst Johann George I. selbst in dem *rescript* sub numero 4. erkant, und also, da einige laesion nicht einmahl erwiesen werden mag, viel weniger salus publica, als welches in summa utilitate & necessitate bestehen 9 muß, vorhanden seyn kan, und daher 9) solcher Land-Tages-Schluß, wo er ja bestehen soll, nur von solchen erlangten immunitäten zu verstehen, dadurch die Churfürstl. Steuer Schaden erlitten, dergleichen zu Zeiten Churfürstens IOHANNIS GEORGII II. & III. dem Bericht nach ertheilet seyn sollen, auch die im Gegentheil angezogene Exempel derer jenigen, die ihre Steuer-*Capitalia* zurücke nehmen müssen, hier nichts vermögen, indem, wie uns berichtet, kein Exempel vorhanden, von denenjenigen, so ihre immunität von Churfürsten IOHANNE GEORGIO I. erhalten; auch überdem die exempla ad decisionem casuum controuersorum nicht anzuziehen, cum & minima circumstantia, denen bekanten Rechten nach, diuersam iuris applicationem mereatur; Da auch endlich allhier 11) die interrupta 11. immunitatis possessio bey die 40. Jahr her tacitam confirmationem & approbationem derer Landtages-Schlüsse in sich begreiffet;

10.

So 12) halten wir davor, daß die Churfürstliche Steuer nicht befugt, solchen *contract* hinwieder zu *rescindiren*. Concluſ. 12.

Qu. II. 13. Wird 13) zum andern gefraget: Ob nicht allenfals die Frau Cammer-Herrin von N. in den Stand zu setzen, darin ihr Groß-Vater der Obriste von L. sich *tempore initi contractus anno 1650.* befunden?

So erachten wir vor Recht:

Rat. dub. 14. Ob 14) wohl eingewandt werden möchte, daß durch besagten Landtages-Schluß nicht der gantze contract über einen Haussen geschossen werde, sondern man nur verlange, daß die Steuer-Schock von anno 1639. da der Landtages-Schluß gemachet, entrichtet, und das Steuer-Capital zurücke genommen werden solle;

Rat. dec. 15. Weil aber 15) dennoch der damahlige *contract* mit der Steuer und die *concession* Churfürstens IOHANNIS GEORGII I. nicht nur auf etliche Jahre, sondern in perpetuum eingerichtet, und der Obriste von L. mit seinen Erben gantz von solchen Steuer-Schocken liberiret, und man einen contract inuita parte altera nicht zum theil agnosciren, zum theil aber rescindiren, und davon abtreten kan, sondern so ein contract rescindiret werden soll, solches in allen Puncten geschehen; und 16) ein ieder Theil in den 16. Stand gesetzet werden muß, darinnen er tempore initi contractus gewesen, zumahlen da die rescissio contractus denen gemeinen Rechten zu wider, und also der andere Theil, der sich auf den contract beziehet, ohne Schaden bleiben muß.

Concluſ. 17. So 17) muß dahero, so ia solcher Landtages-Schluß in diesem *casu* seine Krafft erreichen soll, die Cammer-Herrin von N. allerdinges in den Stand gesetzet werden, darinnen ihr Groß-Vater *tempore initi contractus anno 1650.* gestanden.

Qu. III. Und hieraus entstehet nun die Entscheidung der dritten Frage:

18. Ob 18) nicht die Churfürstliche Steuer schuldig, im Fall besagte Cammer-Herrin von N. alle seither An. 1650. bis ietzo von denen *redimirten* Steuer-Schocken aufgewachsene Land- und Pfennig-Steuren richtig bezahlen will, ihr gleichfals seiter An. 1650. von dem Steuer-Capital derer 5428. fl. 12. gr. verfallene *interesse moræ* verschriebener massen 6. *pro cent* auszuzahlen?

Dann

Rat. dub. 19. Dann 19) wann gleich eingewandt werden könte, daß man von ihr nicht alle rückständige Steuer-Schocke, sondern nur von Anno 1689. verlange, und sie daher zu frieden seyn müsse, wenn sie ihr Capital von An. 1689. mit 5. pro cent, als üblichen interesse, verzinset zurück bekommen;

Rat. dec. 20. Weil 20) aber dennoch, wie bey voriger Frage ausgeführet, die Frau von N. in den Stand, darinnen ihr Groß-Vater tempore contractus gewesen, zu setzen; folglich sie das Capital nebst denen interessen von der Zeit an, gegen Erlegung aller rückständigen Steuren, zu erhalten, auch ein Landes-Herr zu denen seinen Unterthanen vorgeschriebenen interessen nicht verbunden, sondern ein mehres wohl versprechen kan, indem er vor seine Person von denen LL. prouincialibus liberiret ist, und in diesem casu gedachte Churfürstliche Durchl. glorwürdigsten Andenckens, das Steuer-Capital, davon die angezogenen 5428. fl. 12. gr. abgeschrieben worden, mit 6. pro cent zu verinteressiren, gnädigst versprochen, auch wenn der contract damahls nicht erfolget, das Capital so hoch würcklich würde genutzet worden seyn, die Frau von 21. N. also, als Erbin 21) ihres Groß-Vaters, solches Nutzens ohne einige Ursache nicht zu berauben.

Conclus. 22. So 22) hat sie daher, wenn sie alle rückständige Steuern von An. 1650. erleget, das *capital* nebst dem *interesse* zu 6. *pro cent* von solcher Zeit an billig zu fodern.

Qu. IV. 23. Daraus denn auch 23) die vierte Frage zu decidiren:

Ob die Churfürstliche Steuer, im Fall sie die bisher aufgelauffene *interessen* der 15634. fl. 6. gr. mit denen gleichfals bisher verfallenen Steuren an 10005. fl. 3. gr. 4. pf. *compensiren* wolte, nicht gehalten, das *lucrum perceptum* und den Uberrest von *interesse morae* heraus zu geben.

Rationes dubitand. 24. Denn 24) ob wohl sonst aus denen Rechten bekant, quod usurae non possint currere ultra alterum tantum,

L. 26. §. 1. ff. de condict. indeb.

und in diesem Fall solche das Capital derer 5428. fl. 12. gr. weit übersteigen, daß es dahero scheinet, daß noch viel weniger die Churfürstliche Steuer schuldig, das lucrum, so die compensation übersteiget, zu bezahlen.

Rat. dec. 25. Weil 25) aber dennoch, derer Rechts-Lehrer gemeinen Meynung nach, solches seinen Abfall hat, si debitor in mora soluendi,

BARBOS. *thesaur. locupl. edit. nou. l. 19. c. 46. ax. 5.*

Wie allhier die Steuer zu achten, als welche, indem sie den geschlossenen contract umstösset, allerdings von Zeit solches contracts an in mora restituendi sortem cum usuris zu achten, zumahlen sie ohne diß das von dem Steuer-Capital iedes Jahr überbliebene interesse morae nach Abzug derer Steuern, wieder zu Capital schlagen, und selbiges nach der tabelle und calculo sub no. 14. auf 10299. fl. 9. gl. 6. pf, nutzen können, auch würcklich, dem Bericht nach, in natura so hoch genossen, welches denn der Obriste von L. und seine Erben ebenfalls geniessen können, und dahero der Uberschuß als ein interesse wohl gefordert werden mag, quoties 26) enim interesse suum 26. docere potest creditor, id ipsi praestandum a debitore, etiamsi alterum tantum longe excedat,

L. 13. ff. item ratam haberi.

CARPZ. *p. 2. c. 30. d. 9. & 28.*

COTHM. *vol. 2. cons. 52. n. 260.*

imo 27) & usurae usurarum, si interesse probari 27. potest, praestandae,

BERLICH. *p. 2. dec. 268. n. 22. & p. 2. concl. 38. n. 33.*

So 28) halten wir davor, daß die Churfürstl. Steuer, *facta compensatione*, den Uberrest von *interesse morae* der Frau von N. heraus zu geben, allerdinges schuldig. *Conclus.* 28.

Auf 29) die fünfte Frage: *Qu. V.*

Ob nicht das Steuer-Capital in eben der *bonität*, als es zur Zeit beschehener Einleihung *anno 1614.* oder wenigstens, wie es zur Zeit des *contracts anno 1650* gewesen, zu *restituiren*? 29.

Erachten wir vor Recht:

Dieweil 30) aus denen Rechten bekandt, *Rat. dub.* quod si bonitas monetae fuerit mutata, debitor non liberetur, nisi solutio fiat secundum aestimationem eius monetae, quae fuit tempore contractus. 30.

CARPZ. *p. 2. c. 28. d. 4. & 5.*

und in diesem casu das tempus contractus nicht anno 1650. da der remiss der Steuern geschehen, sondern anno 1614. da das Steuer-Capital würcklich hingeliehen worden, zu considériren, indem allhier per contractum das mutuum selbst zu verstehen.

So 31) ist daher das Capital der 5428. fl. 12. gl. in der *bonität*, als es zur Zeit der Einleihung *anno 1614.* gewesen, zu *restituiren*. *Conclus.* 31.

Wird 32) zum sechsten und siebenden gefraget: *Qu. VI.*

Ob nicht der Frau von N. zugleich die *sub nro. 12. liquidirten*, und seiter *anno* 1657. biß iezo abgetragene Ritter-pferds-Gelder *cum interesse* zu ersetzen, und ob das Ritter-pferd von dem Guthe und Lehn-Gerichte zu Langen-H. wieder abzunehmen? 32.

Wann 33) nun gleich ein Guth Ritter-pferde und Steuer-Schocke zugleich nicht ertragen kan, auch, dem Bericht nach, im gantzen Lande dergleichen nicht anzutreffen ist; Hiernechst der Obriste von L. das eine Ritter-pferd auf das Guth L. nicht würde verleget, und solches vor Lehn erkandt haben, wenn ihm nicht die remiss der Steuer-Schocke geschehen, und es dahero das Ansehen gewinnet, daß da ietzo die Steuer-schock wieder auf die Güter geleget werden, auch das Ritter-pferd davon zu nehmen, und der Frau von N. also die Ritter-pferds-Gelder cum interesse zu restituiren; *Rat. dub.* 33.

Weil aber dennoch nach Innhalt des uns zugeschickten Berichts, das Ritter-pferd auf das Guth L. nicht von neuen geleget, sondern weil auf des Obristen von L. andern Guthe Z. drey Ritterpferdte gehafftet, eines von denenselben auf L. transferiret, und dahero der Lehn-Herr, des- *Rat. dec.* 34.

deshalb nicht mehr gehoben, als er heben sollen, indem er doch dasjenige, was das Guth L. bißher an Ritterpferds-Geldern praestiret, von dem Guthe Z. würde genossen haben, auf welchen so dann das Ritter-pferd, wenn es nicht nach Z. verleget, würde geblieben seyn.

Concluſ. 35. So 35) mag daher die Frau von N. die von *anno 1657.* biß iezo abgetragene Ritterpferds-Gelder *cum intereſſe* nicht fodern, und ist das Ritter-pferd von dem Guthe und Lehn-Gerichte L. zwar abzunehmen, iedoch hinwieder auf das Guth Z. worauf es vormahls gehafftet, zu verlegen.

Quaeſtio VIII. 36. Will 36) derselbe zum achten belehret seyn:

Ob die Frau von N. die 1900. Steuer-Schock ehe zu übernehmen und zu versteuren schuldig, bevor ihr von der löblichen Steuer wegen vorstehender Puncte in allen *ſatisfaction* geschehen?

Rat. dub. 37. Ob 37) nun wohl von Seiten der Steuer vorgewendet werden möchte, daß die Frau von N. die Steuern zu praestiren, ihrer praetension halber sich nicht wegern könte, indem solche onera publica, tanquam debita liquida & neceſſaria, vor allen andern förderlichst zu bezahlen, und hernach doch derselben frey stehe, ihre praetension rechtlicher Art nach zu fodern.

decidend. 38. Weil 38) aber dennoch die Frau von N. einmahl den titulo oneroſo erhaltenen remiſſ solcher Steuer-Schock vor sich hat, und sich auf den rechtmäßiger Weise getroffenen contract gründet, davon aber die Churfürstliche Steuer abgehen, und die ordentlichen Steuer-Schock fodern will, und also, wie bey Erörterung der andern Frage ausgeführet, die Frau von N. in dem Stand, darinnen ihr Groß-Vater tempore contractus gewesen, vor allen Dingen gesetzet werden muß, indem sonst die obligation ex contractu noch nicht gehoben, und also die Churfürstl. Steuer weder die vorhergehende, noch folgende Steuer-Schock zu fodern befugt, ehe durch völlige ſatisfaction der alte contract aus dem Wege geräumet; hiernechst der Frau von N. nicht anzumuthen, daß sie die Steuer-Schock abtrage, u. wegen ihrer gerechten forderungen das leere Nachsehen haben soll, da zumahl dieselbe 39) de damno uitando certiret, und also fauorem iuris vor sich hat;

39.

Concluſ. 40. So 40) mag dahero die Frau von N. bevor derselben wegen ihrer forderungen völlige *ſatisfaction* geschehen, solche 1900. Schock zu übernehmen und zu versteuern, nicht angehalten werden.

Die neunte Frage betreffend;

Quaeſtio IX. 41. Ob 41) ofterwehntes Steuer-*Capital* einiger *reduction*, so *anno* 1661. und folgende Jahre geschehen, unterworffen, und unter die *reducirten capitalia* mit gezogen werden könne.

Rat. dub. 42. Wenn 42) gleich anno 1661. eine general-reduction aller bey der Steuer ausstehenden capitalien geschehen, und es dahero scheinet, daß dieses Steuer-*Capital* gleichfals darunter zu verstehen, weil nicht erwiesen werden kan, daß solches in ſpecie excipiret.

Weil 43) aber dennoch anno 1650. noch keine reduction gemacht, sondern erst anno 1661. erfolget, und ob wohl solche reduction auf die vorhergehende, und damahls noch ausgestandene capitalia gezogen werden möchte, dennoch dieses capital, als wenn es anno 1650. schon abgetragen, zu achten, indem damahls der contract mit Churfürst IOHANN GEORGIO I. und der Steuer geschlossen, dadurch das capital eingelöset, und breui manu bezahlet worden, daß aber solcher contract nicht gehalten, und nunmehr das capital selbst zurück genommen werden soll, niemand anders schuldig ist, als die Churfürstliche Steuer selbst, und also dem Obristen von L. und seinen Erben nichts zu imputiren, *decidend.* 43.

Concluſ. 44. So 44) ist dahero solches Steuer-Capital der *reduction*, so *anno 61* und folgende Jahre geschehen, nicht unterworffen.

Die zehnte Frage anlangend:

Qu. X. 45. Ob 45) sich die Frau von N. bey ihren Mitt-Erben des hierunter erlittenen Schadens zu erholen?

Rat. dub. 46. Ob 46) wohl die coheredes schuldig, propter inaequalem diuiſionem einander ſatisfaction zu geben und die Gewehr zu leisten.

L. 3. C. commun. utriusque iud.

und die Frau von N. in der Mütterlichen und Väterlichen Erbtheiluug daher laediret, daß sie eben solcher Steuer-Freyheit halber, das Hauß, Guth und Hammerwerck, nach denen Gerichtlichen taxen um etliche tausend fl. höher, als sie sonst werth gewesen, annehmen müssen, es dahero das Ansehen gewinnet, daß sie ihren regreſs contra cohaeredes anzustellen, wohl befugt.

Rat. dec. 47. Weil 47) aber dennoch damahls, da die Erbtheilung geschehen, solche Stücken noch würcklich Steuer frey gewesen, und die Mitt-Erben nicht davor können, daß hernach durch den Landtages-Schluß die Steuren wieder aufgeleget, dieweil solches, wie bey der ersten Frage ausgeführet, widerrechtlich geschehen, und aber aus denen Rechten bekandt, quod 48) eiusmodi factum principis pro caſu fortuito reputetur, ut ita nulla praeſtanda sit euictio, 48.

L. 11. ff. de euict.

MANGIL. *de euict. qu.* 17. *& qu.* 167.

ZIEGLER. *de iure mat. l.* 1. *c.* 4. *§.* 14. *ſeqq.*

daß aber solche reſciſſio contractus uia facti geschehen, auch daraus erhellet, quod ipſi imperatores aſſerunt: de 49) contractu uenditionis nullo recedi tempore, bona fides patitur, nec ex reſcripto noſtro, 49.

L. 3. C. de reſcind. uend.

add. *l. 5. C. de reuocand. donat.*

cum 50) & ob nouiter impoſita onera non locus sit euictioni, 50.

CARPZ. *lib. 5. reſp. 4. 5.*

und endlich die Frau von N. nicht durch die Erb-Vergleiche, sondern durch reſcindirung des getroffenen contracts laediret wird,

Concluſ. 51. So 51) halten wir dafür, daß die Frau von N. an ihren Mitt-erben sich zu erholen nicht befugt.

Qu. XI. 52. darauf 52) denn die Entscheidung der eilften und letzten Frage leicht abzunehmen:

Ob

Ob nemlich die löbliche Steuer *ad interesse* belanget werden könne?

Rat. dec. 53. Denn 53) weil der erste contract von dem Obristen von L. mit der Steuer und Churfürsten *Johann Georgio I.* geschlossen, und ein ieder schuldig, dasienige, was er dem andern verkaufft, zu gewehren, und daher um so viel weniger solcher contract von der Churfürstl. Steuer selbst kan umgestossen werden, quem 54) enim de euictione tenet actio, eum euincentem multo magis repellit exceptio, 54.

L. 17. ff. de euict.

So 55) mag daher die Frau von N. die Churfürstl. Steuer *ad interesse* wohl belangen. Alles V. R. W. 55.

S. STRYK.

Consilium LXVIII. nach Z. an S. H. Geheimten Caminer-Diener.

Mens. Octobr. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

A. De priuilegio, *quod sine praeuia cognitione,* in praeiudicium alterius priuilegii *concessum uidetur.*

B. An, si conductor abutatur priuilegio, *hoc priuandus sit locator.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti & quaestiones duae.
4. Quaestionis PRIMAE rationes dubitandi: *Moris non est imperatori, in alicuius praeiudicium concedere priuilegium.*
5. Rationes decidendi *specialissimae.*
6. *Concessiones principum tacitam inuoluunt clausulam:* saluo iure nostro.
7. *Princeps sine officialibus esse nequit.*
8. Conclusum.
9. Quaestionis SECVNDAE rationes dubitandi. *Abusus priuilegii amissionem eius meretur.*
10. *Locator regulariter conductoris factum praestare tenetur. uid* arg. 13.
11. Rationes decidendi. *Vbi amissio iuris in casum contrauentionis non exprimitur, ibi abusus priuilegii, non priuatione, sed mulcta punitur.*
12. *Delicta suos tenent auctores.*
13. *Locator ad conductoris factum praestandum aliter non obligatur, quam quatenus eius consensus expressus uel tacitus concurrit.*
14. Conclusum.

Species facti 1. SAben 1) des *postulirten administratoris* zu N. Hochfürstl. Durchl. den von euch erkauften Gasthoff zum Pallmbaum dergestalt priuilegiret, daß euch nicht allein, gleich euren Vorfahren, der freye Wein- und Bier-Schanck vor die fremden im Hause verstattet, sondern euch auch erlaubet worden, Kannen oder Eimer weise solchen Wein und Bier über die Gasse, iedoch an niemand anders, als Fürstl. Hof-Bediente zu verzapfen und zu verlassen, darwider sich der Rath zu Z. nebst der Brauberechtigten Bürgerschafft opponiret, und sich auf ihr priuilegium nicht allein bezogen, daß ohne des Raths Erlaubniß niemanden fremde Weine oder Bier zu verzapffen gestattet werden soll, sondern auch darbey, daß der von euch gesetzte Pachter solches Schancks daß von euch vorgeschützte *Priuilegium* überschritten, und ihr also dessen verlustig wäret, eingewendet, deßhalb ihr belehret seyn wollet:

Qu. I. 2. I. Ob 2) höchstermelte Se. Durchl. aus Landes-Fürstlicher Macht und Hoheit, dergleichen *priuilegium* vor seine Hof-Bediente, wann auch schon das *praesuppo-*

sirte ius prohibendi fundiret wäre, dessen ungeachtet, und ohne vorher gegangene *cognition* mit Bestande Rechtens zu ertheilen, nicht befuget sey?

II. Ob 3) ihr, wann der angegebene Mißbrauch solcher *concession* von dem Pachter würcklich geschehen wäre, des *priuilegii* so gleich verlustig werden könte? II. 3.

So viel nun die Entscheidung der ersten Frage betrifft:

Quaest. I. 4. Ob 4) wohl auffer Zweiffel, daß das dem Rath zu Z. ertheilte priuilegium älter sey, als welches eure Vorfahren, und hernachmahls ihr selbst bey dem Wirths-Hause zum Palmbaum erhalten, und dahero das der Stadt hieraus zugewachsene *ius quaesitum* derselben ohne einiges Verschulden, dem Ansehen nach, nicht benommen werden können, *cum non sit moris imperatori, in alicuius praeiudicium priuilegium concedere;*

Rat. dec. 5. Weil 5) aber dennoch dieser Gasthoff zum Palmbaum in der Stadt Z. selbsten nicht, sondern auffer der Ring-Mauer in der Unter-Stadt belegen, woselbst niemand, als das Ca-

pitel, eine Schencke hat, und also hierbey mehr des *Capituli*, als der Stadt *interesse* uersiret; Hiernechst auch dieser Schanck nur allein zum Behuff der Fürstl. Hoff-Bedienten verstattet worden, über derer commodität und bequemen Unterhalt Jhro Hochfürstl. Durchl. allein zu disponiren haben, immassen diese der Stadt iurisdiction nicht unterworffen, und dahero denen Hoff-Bedienten an denen meisten Orthen zu ihrem Hauß-Trunck Bier und Wein einzulegen nicht verwehret wird, welches hieselbst um so vielmehr zu consideriren, da dieser Gast-Hoff nahe am Schlosse gelegen, und der Sadt-Keller davon weit entfernet, in welcher consideration denen Hoff-Bedienten nicht unbillig die Freyheit gegönnet wird, sich des nächsten Orths zu gebrauchen, wie denn auch das der Stadt ertheilte priuilegium dem Landes-Herrn die Macht, solches zu limitiren, nicht benimmet, immassen
6. in allen 6) dergleichen concessionibus die clausula verstanden wird:

Uns an unsern Rechten unschädlich.

Wodurch nicht allein des Landes-Herren Person, sondern auch dessen gantzer Hoff und Bediente verstanden werden müssen, quia princeps
7. 7) sine officialibus esse nequit.

Conclus. 8. So erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß Jhre Hochfürstl. Durchl. solches zum *faueur* ihrer Hof-Bedienten *extendirte* Wein- und Bierschencks-*priuilegium* ohne fernere *causae cognition* wohl ertheilen können.

Auf 9) die zweyte Frage erachten wir: Qu. II. *Rat. dub.*
Wenn gleich eingewandt werden möchte, quod abusus priuilegii eius amissionem mereatur, dieser 10) Pachter von euch auch dependiret, und ihr also dessen factum zu praestiren, verbunden zu seyn scheinet. 9. 10.

Weil 11) aber dennoch in dem priuilegio selbst die amissio iuris in casum contrauentionis nicht exprimiret ist, und daher solcher abusus nicht so fort mit der priuation, sondern nur mit einer Geld-Busse angesehen wird, und aus denen Rechten bekandt, quod 12) delicta suos debeant tenere autores, & quod ob factum unius alter puniendus non sit, zumahlen ihr dem Pachter solchen Schanck anderer Gestalt zu exerciren nicht überlassen, als so weit sich euer priuilegium extendiret, und daher der von diesen verübte excessus euch ad poenam nicht verbinden kan, cum locator 13) ad conductoris factum praestandum aliter non obligetur, quam quatenus eius consensus expressus uel tacitus concurrit. 11. 12. 13.

Concluf. 14. So 14) möget ihr daher, bey so bewanten Umständen, wegen des von euch nicht befohlenen noch *approbirten facti* des Pachters, solcher erhaltenen Schenck-Gerechtigkeit nicht verlustig erkandt werden. B. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXIX. nach G. an G. L. W.

Mense Nouembr. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De quadam principis inter liberos dispositione, an pro fideicommissaria sit habenda.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* quaestione *proposita.*
3. Rationes dubitandi: *In praesenti casu potestas alienandi haud ademta est heredi.*
4. *Testamentum sit nullum, in quo liberi fideicommisso uniuersali grauantur & in legitima laeduntur.*
5. Rationes decidendi. *Clausula codicillaris testamento adiecta efficit, ut etiam uerba ad fideicommissum inepta uim fideicommissi nanciscantur.*
6. *Prohibitio alienationis tacitum consequens fideicommissi constituti.*
7. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) weyland Frau M. Hertzogin zu Sachsen-J. eine *disposition* unter ihren Fürstl. Kindern aufgerichtet, darinnen sie unter andern von ihren *capitalien*, wie auch von dem aus ihren *paraphernal*-Mitteln erkauften Guth P. dergestalt disponiret,

Daß solches mit einander dero Prinzessin Tochter *Ch. M.* einig und allein erblich zufallen solle, iedoch da im fall der Printz dermahleins die Regierung antreten, und solches Guth zu kauffen belieben würde, sie ihm dasselbe um eben den Preiß, als es die Frau Mutter erhandelt, überlassen solle;

Sie auch ferner hinzugesetzt:

Daß, wann die Fürstlichen Kinder ohne Leibes-Erben versterben würden, ihr Vermögen ausser denen Ehe-Geldern dero Muhmen Prinzeßin *Ch. E.* zu *T.* zufallen, und, wann diese das Guth P. zu verkauffen gemüßiget werden möchte, sie solches dem ältesten im Fürstl. Hause um 20000. fl. überlassen, auch, da sie selbst ausser dem Fürstlichen Ehestande ver-

versterben würde, diese Erbschafft hinwieder auf die Herren Hertzoge zu W. und E. verfallen solte.

Da nun die nachgelassene Frau Tochter Hertzogin *Cb. M.* gedachtes Guth P. bey ihrem Leben verkauffet, so wird gefraget:

Quaestio 2. Ob 2) in obgedachtem Fall ein beständiges *fideicommiss* vorhanden, und solcher gestalt die *alienation* nichtig, oder beständig sey?

Rationes dub. 3. Wann 3) nun gleich eingewendet werden will, daß die zu einem ordentlichen fideicommiss nöthige Verordnung in solcher dispositionnicht befindlich, in Erwegung die potestas alienandi darinn nicht benommen, sondern vielmehr zugelassen worden; hiernechst das Testament 4) nichtig seyn würde, wenn die Kinder mit einem uniuersal-fideicommiss grauiret, und dergestalt an ihrer legitima verkürtzet werden;

4.

Rat. dec. 5. Weil 5) aber dennoch bey diesem Testament die clausula codicillaris vorhanden, welche von solcher Würckung, ut etiam uerba ad fideicommissum inepta uim fideicommissi ergreiffen lässet, wie denn auch durch solche clausul der defectus institutionis hinweg fällt, und denen grauirten Kindern die detractio duplicis quartae frey bleibet, an der uoluntate fideicommittendi auch hierselbst kein Zweifel, weil deutlich genug verordnet ist, daß das Guth P. nach der Fürstlichen Kinder Ableben, auf die Prinzeßin *Cb. E.* zu *T.* verfallen solle, dabey nicht hindert, daß die 6) Veräuse- 6.
rung nicht expresse verbothen, weil solches nicht nöthig, sondern vielmehr ein tacitum consequens fideicommissi constituti ist, wie denn auch dieses, daß auf gewisse Art eine alienatio des Guthes P. verstattet worden, die uoluntatem fideicommittendi nicht aufhebet, indem die alienatio nicht absolute, sondern nur in fauorem certae personae, nemlich ihres Printzen, saluo caeteroquin fideicommisso, nachgelassen worden; da nun der Printz solches Guth nicht gekauffet, ist die potestas alienandi ad hunc casum restricta dahin gefallen; Es kömmt auch dem Käuffer nicht zu statten, daß die Herren Hertzoge von W. und E. darinn consentiret, weil diese kein ius consentiendi gehabt, als auf dem Fall, wenn dieses Guth auf Prinzeßin *Cb. E.* verfallen, und diese es verkauffen wolte.

So 7) sind wir dahero der Meynung, Concl. 7.
daß das Guth P. allerdinges mit dem *fideicommiss* behafftet, und also dessen Veräuserung nicht beständig sey.

V. R. W. S. STRYK.

Consilium LXX. nach B.

Mense Dec. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De prouinciis in solidum se obligantibus, sub clausula executiua, de arrestandis personis & rebus, ubicunque locorum apprehensis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, quaestio PRIMA, *huiusque* rationes dubitandi.
4. *Omnes contractus & obligationes intelliguntur:* rebus sic stantibus, uel in eodem statu manentibus.
5. Rationes decidendi: *de obligatione in solidum.*
6. *Debitoribus non competit in creditorum pacisci praeiudicium.*
7. *Limitatio regulae* arg. 4. *allatae.*
8. *Ex ratificatione subsequenti pariter confirmatur actus, ac si ab initio quis totum actum solus gessisset uel perfecisset.*
9. *Soluens debiti partem, ad totius summae solutionem se obligasse censetur.*
10. *Quod pro parte approbatum, pro parte altera improbari nequit.*
11. *Qui soluit partem debiti, non potest allegare, quod cautio uel obligatio non habeat sufficientem caussam debendi.*
12. Conclusum.
13. Quaestio SECVNDA *de exceptione praescriptionis.*
14. Rationes dubitandi.
15. *Factum unius alteri obesse nequit.*
16. Rationes decidendi.
17. *Scientia debiti, cum in praescribentem malam fidem inducat, sine dubio praescriptionem impedit, etiamsi haec sit temporis immemorialis.*
18. *Praescriptione interrupta quoad unum correum, illa quoque interrupta est quoad reliquos.*
19. *Actioni hypothecariae contra ipsos creditores non praescribitur, nisi lapsu 40. annorum.*
20. Conclusum.

21. 22. 23. Quaestio TERTIA, rationes *illius* decidendi & concluſum *intuitu* clauſulae executiuae *obligationi inſertae, de arreſtandis perſonis & rebus debitorum, ubicunque locorum apprehenſis.*

Species facti 1. SAt 1) weyland Ertz-Hertzog M. von allen N. Ständen erwehlter *Gubernator* und *Capitain-General* nebſt denen Herren und Geordneten von denen Provintzen und Städten der N. Krafft einer darüber am 25ten Febr. anno 1579. ausgeſtellter ſcharffen Verſchreibung geſtanden und bekandt,

Daß ſie dem Herrn Marck-Grafen C. Ph. *de C.*, als beſtalten Obriſten über 1500. teutſche reiſige Pferde, wie auch deſſen Obriſt-*Lieutenant*, E. H. von R. wegen ſolcher Reuter ſchuldig blieben 234986. Herren-Gülden, einen Batzen, und ſich darbey verpflichtet, ſolchen Nachſtand in dreyen terminen abzuführen, bey Verſändung aller Provintzien reideſten Haab und Güter zu Waſſer und zu Lande, ja ihrer eigenen Perſonen, dieſelbe durch Teutſchland, Franckreich, England, Dännemarck, Schweden, Pohlen, Norwegen, Italien zu Waſſer und zu Lande zu arreſtiren, und ſich davon bezahlt zu machen.

Welche Verſchreibung gedachter Obriſt-*Lieutenant* E. H. von R. völlig an ſich gelöſet, und auf ſeine cognaten und Erben gebracht, auf welche Poſt in dieſem ſeculo einige mahl etwas bezahlet, und der Nachſtand annoch anno 1664. im H. geſuchet worden; weil aber biß anhero nichts darauf erfolget; ſo wird gefraget:

Quaeſt. I. I. Ob nicht denen Herren *creditoren* und deren *ceſſionarien* frey ſtehe, dieſe Poſt bey ein und anderer Provintz, ſie ſeynd in damahligen *tempore contractus* befindlichen Stande ietzo begriffen oder nicht, wie es ihnen beliebet, *in ſolidum* zu *exigiren.*

Rationes dubit. 2. Wann 3) nun gleich eingewandt werden möchte, daß der ſtatus rerum a tempore datae obligationis hieſelbſt mercklich mutiret, indem die damahls zuſammen ſtehende N. Provintzen von einander getrennet und keine communionem aerarii mehr unter ſich haben, und aus denen 4. Rechten bekandt, quod omnes 4) contractus & obligationes intelligantur: *rebus ſic ſtantibus uel in eodem ſtatu manentibus.*

MARTA *de clauſul. part. 2. clauſ. 64. n. 6.*

ferner auch die ietzo vereinigten Provintzien ſich dahin verglichen, auch per edictum publiciren laſſen, daß ſie keine Schulden, ſo vor anno 1580. contrahiret, bezahlen wolten;

Rat. dec. 5. Weil 5) aber dennoch obgedachte obligation dergeſtalt verbündlich eingerichtet, daß nicht allen damahligen *conſtitutionibus, ſtatuten* u. Satzungen, Geborthen und Verbothen, ſondern auch zugleich allen künfftigen Ordnungen, ſo ihnen als debitoren zu ſtatten kommen möchten, bey Ehren, Treuen und guten Glauben renunciiret, und denen creditoren Macht gegeben, an ſie ſämtlich und einen ieden inſonderheit, einen vor alle, zu erhohlen, daraus die obligatio in ſolidum am hellen Tage lieget. Hiernechſt bekandt, daß denen 6. 6) debitoren nicht frey ſtehet, in praeiudicium derer creditorum zu paciſciren, und dadurch ſich von der Bezahlung entweder gäntzlich, oder pro parte zu befreyen, ſondern es bleibet denen creditoribus frey, wider ſingulos zu klagen,

L. plane 3. ff. famil. erciſc.

Weiter auch bekandt, daß die 7) limitatio con- 7.
tractuum, ſi res in eodem ſtatu manſerit, ihren Abfall hat, quando contractus aliquis uerbis uniuerſalibus conceptus, in quo ueniunt tam praeſentia, quam futura,

NATTA *conſil. 160. n. 24.*
Iob. Baptiſta COSTA *de clauſul. conuent. clauſ. 10. in fin.*
BARBOS. *de clauſ. uſu frequ. clauſ. 129. n. 6.*

Worbey ferner zu attendiren, daß die Provintz von H. dieſe Schuld vielfältig agnoſciret, indem ſie anno 1603. wie auch anno 1621. darauf im H. bezahlet, auch anno 1651., da abermahls im H. die Bezahlung geſuchet worden, ſie ſolche nicht abgeſchlagen, ſondern nur Zeit zur Nachſehung der retroactorum verlanget. Da ſie nun ſolche Schuld mutato iam rerum ſtatu agnoſciret, wie ſie nemlich bereits von denen S. Provintzien getrennet geweſen, welches annoch im vorigen ſeculo anno 1594. geſchehen, ſo können ſie daher ob ratificationem poſt mutatum iam ſtatum factam, ad priſtinum ſtatum kein Abſehen nehmen, nam ex 8) 8.
ratificatione ſubſequenti pariter confirmatur actus, ac ſi ab initio quis totum actum ſolus geſſiſſet uel perfeciſſet,

arg. *L. 6. §. 9. ff. de negot. geſt. c. ratihabitio d. R. I. in 6.*
BERLICH. *dec. 148. n. 19.*
Franciſc. MANTICA *de tacit & ambig. conuent. lib. 4. tit. 6. n. 75.*

& hinc excludit omnes exceptiones, quas quis habere potuiſſet contra actum,

HEROLD. *de ratificat. cap. 4. n. 7. ſeqq.*

Uberdem Rechtens, quod 9) ſoluens debiti par- 9.
tem, ad totius ſummae ſolutionem ſe obligaſſe cenſeatur,

L. 4. C. non numer. pecun.
L. 9. pr. §. pen. & ult. ff. ad SCtum. Maced.
Auth. ſed cum teſtator Cod. ad L. Falcid.
Nou. 1. cap. 3.

quia quod 10) pro parte approbatum, pro parte 10.
altera improbari nequit,

L. 8. §. 10. & L. 10. §. 1. ff. de inoff. teſtam.
NATTA *conſil. 573. n. 38.*

imo qui 11) ſoluit partem debiti, non poteſt alle- 11.
gare, quod cautio uel obligatio non habeat ſufficientem cauſam debendi,

SOCINVS *vol. 3. conſil. 80. n. 11.*
Emanuel a COSTA *in L. ſi ex cautione fallent. 7. n. 3. C. de non numer. pecun.*

So erſcheinet hieraus allenthalben ſo viel, Concl. 12.
daß die ietzo vereinigte N. Provintzien ſich der völligen Bezahlung dieſer Poſt nicht entbrechen können, und denen Herren *creditoren* und ihren *ceſſionariis* allerdinges frey ſtehe, bey ein und anderer Provintz, ohngeachtet der nachhero erfolg-

folgten Trennung, ihre *satisfaction*, nach Inhalt der *obligation* und darinn befindlichen *clauſuln* an Ort und Enden, wo es ihnen beliebet, zu ſuchen.

Qu. II. Betreffend 13) die andere Frage:

13. Ob der Provintz von H. und Conſorten die *exceptio praeſcriptionis* diß falls einiger maſſen, auch *eo caſu* könne zu ſtatten kommen, wann ſie ſchon in ihrer Provintz dieſer Gelder halben nie angeſprochen worden?

Rat. dub. 14. Wann 14) nun gleich eingewandt werden möchte, daß dieſe obligation bereits über 120. Jahr alt, und daher ob lapſum tanti temporis ſolche pro extincta zu halten, zumahlen da der lapſus tanti temporis auch de iure gentium vor zureichend geachtet wird, dieſem auch nicht entgegen ſeyn kan, daß die intereſſirten debitores per adiectionem diei in obligatione factam interpelliret worden, weil die daſelbſt geſetzte termine bereits gleicher geſtalt vor 100. Jahren verfloſſen, und da die Provintz H. in dieſem ſeculo gemahnet, auch etwas darauf bezahlet, ſolches denen andern non interpellatis debitoribus 15. wenig zu ſchaden ſcheinet, cum factum 15) unius alteri obeſſe nequeat, wie denn auch nach der anno 1664. in H. geſchehener Anmahnung, abermahl mehr als 30. Jahr verfloſſen, wodurch aufs neue die praeſcriptio actionis compliret worden,

per *L. ſicut. 3. C. de praeſcript. 30. annor.*

dec. 16. Weil 16) aber dennoch dieſe obligation publica autoritate contrahiret, und von denen Commiſſarien der L. Rechen-Cammer regiſtriret, und ſolcher geſtalt denen libris publicis *ſtatuum B.* einverleibet, und alſo kein Zweiffel, daß dieſe Foderung ad notitiam *ſtatuum B.* gekom- 17. men, ſcientia 17) autem debiti cum in praeſcribentem malam fidem inducat, ſine dubio praeſcriptionem impedit, etiamſi haec ſit temporis immemorialis,

per *Cap. fin. X. de praeſcript.* & ibi BARBOS. quod non tantum in praeſcriptione *rerum*, ſed etiam praeſcriptione *actionum* locum ſibi uindicare, uerior ſententia eſt,

BARBOS. *ad d. cap. ult. n. 7.*
Gonzalez TELLEZ *ad cap. uigilantis num. 9. X. de praeſcript.*
COTHMANN. *lib. 2. reſp. 63. n. 32. ſeqq.*
Honor. ab AXEL. *in ſumm. decretal. tit. de praeſcript. n. 22.*
BALTHASAR. *reſolut. Bauar. tit. 9. reſol. 6. n. 6.*

Hiernechſt auch in facto unſtreitig, daß dieſe Poſt bey der Provintz von H. gemahnet, auch ipſo facto, indem ſie darauf bezahlet, agnoſciret worden; Weil nun die andern Mit-intereſſenten ſich in obgedachter obligation mit klaren deutlichen Worten als correos in ſolidum verſchrieben, ſo müſſen auch hieſelbſt die bekanten Rechte ſtatt finden, quod 18) praeſcriptione in- 18. terrupta quoad unum correum, illa interrupta quoque ſit quoad reliquos,

per *L. fin. C. de duobus reis*, & ibi Dd.
Cardin. MANTIC. *de tacit. & ambig. conuent. lib. 15. tit. fin.*
COVARRVV. *in cap. quamuis part. 2. §. 11. n. 3. de pact. in 6to.*

Wie denn auch nicht hindert, daß ſeit anno 1664. keine fernere Erinnerung geſchehen, immaſſen hieſelbſt abermahl der debitorum mala fides entgegen ſtehet, dieſe actio auch nicht perſonalis, ſondern hypothecaria iſt, indem die debitores alle ihre Haab und Güter verpfändet, actioni 19) autem hypothecariae contra ipſos credito- 19. res non praeſcribitur, niſi lapſu 40. annorum,

per *L. cum notiſſimi 7. §. 1. C. de praeſcript. 30. ann.*
BALTHASAR. *tit. 9. reſol. Bau. 2. n. 4.*
GROENWEG. *de LL. abrog. in Belg. ad d. L. 7. n. 2.*

So 20) erſcheinet hieraus ſo viel, daß ſo Concluſ. wenig die Provintz H. als andere mit- 20. intereſſirte *debitores*, ob dieſe gleich nicht gemahnet ſeynd, die *exceptionem praeſcriptionis* mit Beſtande Rechtens *opponiren* können.

Aus 21) welchen allen die Entſcheidung der Qu. III. dritten Frage flieſſet: 21.

Ob nemlich, wenn die Provintzien und ihre *condebitores* ſich hierunter ferner ſäumig bezeigen wolten, denen *creditoren* nicht frey ſtehe, ihre Perſonen, Haab und Güter, wo ſolche anzutreffen, mit *arreſten* anzugreiffen, und ſich daraus bezahlet zu machen?

Denn 22) weil aus obigen allen erhellet, daß *Rat. dec.* dieſe obligation annoch bey Kräfften ſey, und die 22. debitores keine praeſcription mit Beſtande opponiren können, auch die clauſulae executiuae de arreſtandis perſonis & rebus, ubicunque locorum deprehenſis, darinnen deutlich enthalten, und alſo denen creditoren niemand verdencken kan, wenn ſie den Weg, ſo ihnen die debitores ſelbſt offen gelaſſen, erwehlen;

So 23) halten wir davor, daß wenn, Concluſ. auf nochmahliges bewegliches Erin- 23. nern, die Provintzien ſich zu gütlicher Abtragung dieſer Poſt nicht anſchicken wollen, die *creditores* und ihre *ceſſionarii* ihre *ſatisfaction* nach würcklichen Inhalt der Verſchreibung, aller Orten zu Waſſer und zu Lande, wo ſie am erſten darzu gelangen können, zu ſuchen wohl befuget ſeynd. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXXI. an Hhrn. Bürgermeister und Rath, auch commune zu Z.

Mens. Febr. 1698.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Lis contra designationem limitum *a principe confirmatam ex capite praescriptionis denuo mota.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. Ratio dubitandi: *Omnia iura, siue ex priuilegio, siue alio titulo, quaesita, per non-usum longissimi temporis, praesertim centenarii, amitti possunt.*
3. 4. Rationes decidendi: *Hodie, in omni praescriptione, etiam immemoriali, bona fides necessario exigitur; adeo ut mala fide probata corruat praescriptio.*
5. *Quae requirantur, ut libri censuales uim probandi consequantur.*
6. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) das Closter Z. von denen von J. die Stadt Z. An. 1320. erkauffet, welchen die von W. als damahlige possessores des Dorffs *HS. ratione limitum* Streit erreget, da denn An. 1356. der damahlige Marggraf zu B. L. der R. nachdem der von W. in gesetzter Frist nichts erweisen können, das Closter Z. bey den vorigen Gräntzen geschützet, nichts desto minder die ietzigen Besitzer des Dorffs *HS.* die alten Gräntzen dem Closter ferner nicht gestehen wollen, sondern sich mit ihrer contraria possessione plus quam 100. annorum zu schützen vermeynen.

Rationes dubitandi. 2. Ob 2) nun wohl aus denen Rechten bekant, quod omnia iura siue ex priuilegio, siue alio titulo quaesita, per non usum longissimi temporis, praesertim centenarii, amitti possint,

arg. *L. 1. ff. de nundin. & cap. super quibusdam 26. X. de uerb. signif.*

wie denn auch dahero das ex iudicato erlangte Recht länger nicht, als 30. Jahr dauren kan,

arg. *L. sicut 3. C. de praescript. 30. annor.*

Hiernechst auch im vorigen seculo An. 1559. nach gehaltener commission in dem Z. Amts-Buche nur diejenigen Gräntzen der Stadt zugeeignet, was sie damahls in geruhigen Besitz gehabt; Hingegen was zwischen dem Dorffe *S.* und der Stadt Z. streitig gewesen, ausgelassen worden, wodurch man sich an Seiten der Stadt so wohl aus der possessione finium selbst, als auch aus dem iure antea quaesito gesetzt:

decidend. 3 Weil 3) aber dennoch die Gräntzen in dem alten *documento de anno* 1299. gantz deutlich beschrieben, auch das Closter Z. dabey an. 1356. in contradictorio expresse confirmiret worden, und dahero was nach der Zeit die possessores des Dorffes *H. S.* ihnen angemasset, de facto und per manifestam malam fidem geschehen, angesehen, daß sie theils niemahls quietam possessionem gehabt, sondern solche von dem Amte und Stadt Z. vielfältig interrumpiret worden, theils auch, weil mala fides ex iudicato liquida gewesen, iam uero hodie in omni praescriptione, etiam immemoriali, bona fides necessario exigitur, 4) adeo, ut mala fide probata 4.
corruat praescriptio,

per *Cap. fin. X. de praescript. & ibi* BARBOS. *in Comment. n. 6.*
COVARRVV. *ad Cap. 2. de Reg. Iur. in 6. §. 5. n. 3.*
FRANZK. *lib. 3. Resol.* 1. *n. 317.*

Hiernechst auch das angeführte Amts-Buch autoritate publica auditis illis quorum interest, nicht beschrieben, welches jedennoch nöthig ist, 5.
ut libri censuales uim probandi consequantur, uel ut ad minimum constet, publica auctoritate & approbatione hos libros conscriptos esse,

BORNIT. *de fid. instrum. lib. 3. cap. 11.*
MENOCH. *de A. I. Qu. L. 2. Cas. 91.*

sondern es hat der damahlige concipient von denen alten in dem *Archivo* zu C. verwahrten documenten keine Wissenschafft gehabt, dahero auch die Stadt Z. bey solchem Amts-Buche nimmer acquieseiret, sondern noch anno 1627. eine commission solcher Gräntzen halber gesuchet, und dadurch sowohl im vorigen, als diesem seculo, die possession der praetendirten limitum des Dorffs *HS.* genugsam streitig gemachet:

So 6) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß die *possessores* des Dorffes *HS.* wider die alte von denen damahligen Landes-Herren *confirmirte designationem limitum* keine *praescription* mit Bestande Rechtens anzuführen haben, sondern die Stadt Z. bey ihren deutlich beschriebenen *in contradictorio per sententiam confirmirten* Gräntzen zu schützen sey, V. R. W. Concluf. 6.

S. STRYK.

Con-

Consilium LXXII. an Hrn. C.B. J.U.Dr zu Grenoble.

Mens. Mart. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod superpondium (der Uberschuß) *reditum steuralium, loco solarii a principe concessum quaestori, a collegio steurali manu militari nequeat repeti.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO.
2. Rationes dubitandi. *Quod ex reditibus steuralibus supereſt ad principem spectat, & a quaestore in rem suam verti nequit.*
4. Rationes decidendi. *Successor in officio deterioris esse non debet conditionis, quam eius antecessor.*
5. *Rationes specialiores huic casui propriae.*
6. Conclusum.

Species facti. 1. EST 1) *P.B.* von dem Dom-Capitul zu T. als dessen *Syndicus* und Baumeister bestellet, dabey er, gleich seinen Vorfahren, auch die Quatember-Steuren von denen Stiffts-Unterthanen eingenommen, und solche in des Landes-Herrn Ober-Steuer-Einnahme hinwieder berechnet, vor sich aber iederzeit, an statt der Besoldung, eine gewisse Ubermasse, so von An. 1682. bis 89. 841. Thlr. 16. Gr. 6. Pf. betragen, genossen, welche ietzo die Ober-Steuer-Einnahme dem *B.* nicht passiren, sondern solchen Rest durch militarische execution eintreiben lassen will; Dahero:

Quaest. 2. Was 2) dißfals Rechtens sey? gefraget wird;

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl aus denen Rechten bekant, daß der Uberschuß von denen Steuren der hohen Landes-Obrigkeit allein zustehe, und keinen Einnehmer freygelassen, davon etwas zu seinen Nutzen zu verwenden, oder sonst einen Theil davon, ihm loco solarii zuzueignen, sondern ihm vielmehr oblieget, in seiner Rechnung den Uberschuß zu führen, und des Ober-Steuer-*Collegii* resolution darüber zu erwarten;

Rat. dec. 4. Weil 4) aber dennoch *P. B.* durch Uebernehmung der Quatember-Steuer-Einnahme seinem Antecessori in solchem officio succediret, und er dahero auch des commodi, welches jenem gegönnet worden, sich anzumassen hat, cum successor in officio deterioris conditionis esse non debeat, quam eius antecessor, und diesem die Ubermasse an statt eines salarii gelassen worden; Der 5) *B.* auch etliche Jahre in possessione vel quasi des Genusses dieser Ubermasse geblieben, und dergestalt ex iure antecessoris einen titulum, vor sich aber bonam fidem & quietam possessionem gehabt, und da endlich solches Uberschusses halben bey der Landes-Regierung etwas mouiret worden, diese per rescriptum nomine serenissimi dasjenige, was gehoben, erlassen, und nur in futurum die fernere Ubermasse zu behalten verboten, welches rescriptum, weil es praeuia sufficienti informatione ergangen, pro decisiuo billig zu achten, dadurch der *B.* ein ius quaesitum erhalten, so nunmehro nicht zu retractiren, auch dieser praetext zu Aenderung dessen nicht zureichet, daß man zur Zeit des ersten rescripti eines so grossen Unterschlages sich nicht versehen, immassen das erste rescript vieler wider Befugniß an sich gezogener Gelder mit klaren Worten gedencket, und nichts desto minder die General-Erlassung derselben gnädigst ertheilet worden; Endlich auch *P.B.* nicht von dem Landes-Herrn, oder dem Ober-Steuer-*Collegio* zum Einnehmer bestellet, sondern allein von dem Dom-Capitel, welches seine eigene Verfassung hat, dependiret, und billig vorher zu vernehmen ist;

5.

Conclus. 6. So 6) ist dahero das Steuer-*Collegium* die einmahl erlassene Ubermasse der gehobenen Steuren durch *militarische execution* von ihm einzutreiben, nicht befuget, sondern es ist derselbe zuvor völlig zu hören. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXXIII. an die Seyden-Krahmer-Innungs-Verwandte zu H.

Mense Mart. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Caussa: de priuilegio in praeiudicium tertii concesso stricte interpretando.

ARGVMENTVM *SPECIALE*.

1. 2. 3. Species facti, quaestio PRIMA *huiusque* rationes dubitandi.
4. Terminus probatorius *est perentorius & de momento in momentum currit; ut ipso iure istius lapsus excludat labi patientem, seu intra illum probare negligentem.*
5. *Quae contra ius elicita, ab omnibus sunt refutanda.*
6. Rationes decidendi: *Regulae de termino probatorio neglecto* (*arg.* 4. *allegatae*) *exceptio, quod contra lapsum istius termini collegia & uniuersitates gaudeant beneficio restitutionis.*
7. *Etiam probatio in secunda instantia admittitur, etsi in prima terminus probatorius a iudice praescriptus sit elapsus.*
8. *Terminus non labitur, si pars aduersa lapsum non arguat:*
9. *Interpretatio clausulae:* Bekennen hiemit, diesem Hochfürstl. *rescript* nachzulebem.
10. Conclusum.
11. 12. 13. Quaestio SECVNDA *eiusque* rationes dubitandi & decidendi.
14. *In decidendis controuersiis non factum, sed ius considerari oportet;*
15. *Quae sunt facti, ea non possunt tollere, quae sunt iuris.*
16. *Priuilegia principis, quatenus in praeiudicium tertii tendunt, stricte sunt accipienda.*
17. Conclusum.
18. 19. 20. 21. Quaestio TERTIA, rationes dubitandi & decidendi *ac* conclusum: *de modo ulterius procedendi in casu praesenti.*

Species facti. 1. SAben 1) *C.* und *I.* die *F.* Vater und Sohn, nebst ihren Schnurmacher-Handwerck auch mit allerhand geringen Waaren Handel getrieben, und als sie gemercket, daß ihnen solches von der Krahmer-Innung nicht möchte gut geheissen werden, haben sie sich An. 1693. den 25. Jun. an die gnädigste Landes-Herrschafft gewendet, derselben supplicando vorgestellet,

> Wie sie nebst ermeldeten ihrem Handwerck, ihre Nahrung durch Verkauffung einiger Kleinigkeiten, nemlich Grütze, Hirse, Leinsaamen und dergleichen, so eben keine sonderliche Wissenschafft von Kramer- und Kauff-Handel erforderten, zu erwerben sucheten, und dabey gebeten, daß sie bey ihrer üblichen Handlung gelassen, und, weil keine eigene Hacken-Gilde in H. wäre, zu welcher sonsten ihre Handlung gehörete, Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. Krafft Landes-Fürstl. hoher Macht und Gewalt, der Krahmer-Gilde in Dero Stadt H. ohne Verstattung Rechts-Processes zu befehlen geruhen wolten, daß dieselbe, sie die F. in dero Gilde gegen billige Abfindung einnehmen müssen;

Worauf sie auch am 8. Jul. besagten Jahres ein Hoch-Fürstlich *rescript* an den Rath zu H. des Inhalts erhalten, daß der Rath der Kramer-Gilde auflegen solte,

> Daß sie, die F. in ihre Gilde aufnehmen, sie auch bey ihrer bisherigen Nahrung und Handel lassen müsten, welches der Gilde an ihren erhaltenen *priuilegien* ohnschädlich, auch künfftig ohne *consequenz* seyn solte,

welchem rescript ihrer Seits nachzuleben, die F. nicht allein durch ihre Unterschrifft bezeuget, sondern auch gegen die Gilde sich ausdrücklich erkläret haben,

> Daß sie keine Waaren mehr, als sie bishero gehabt, und andere von ihrer Handthierung hätten, feil zu haben verlangten,

worauf sie auch in der Krahmer-Gilde aufgenommen worden; Ist *C. F.* nachhero verstorben, und hat sich der Sohn, *I. F.* unterfangen, ausser vorerzehlten, auch allerhand lange Waaren, als Cattun, Parchent, Rasch und dergleichen, anzuschaffen, und feil zu haben, welches die Krahmer-Gilde nicht zugeben können, sondern sich desfals bey dem Rath zu H. beklaget, und um ein mandatum inhibitorium an ermeldten *F.* Ansuchung gethan haben. Worauf der Rath *terminum* zum Verhör angesetzet, und nachdem solches vor sich gegangen, den 21. Dec. 97. erkant hat,

> Daß die Krahmer-Innung schuldig wäre, innerhalb 4. Wochen beyzubringen, daß dem Beklagten F. die Gilde mit der ausdrücklichen Erklärung, sich hinkünfftig der langen Krahm-Waaren zu enthalten, zugeschlagen, und von demselben *respective* angenommen worden;

Wider welchen Abschied die Krahmer-Innung zwar des beneficii supplicationis sich bedienet, es ist aber die interponirte supplicatio darnechst als ohnerheblich verworffen worden, und als die Innung dawider eine appellation an die Hoch-Fürstliche Regierung zu W. eingewendet, hat sie die formalia introducendae appellationis nicht beobachtet, weshalb auch solche appellation abgeschlagen worden. Hat sich darauf, nach etwa 2. Monaten, die Krahmer-Innung an Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. selbst gewendet, ihre Nothdurfft vorgetragen, und am 8. Jul. 98. ein gnädigstes *rescript* an den Rath zu H. erhalten,

> Daß, weiln das von denen F. An. 93. erhaltene *rescript* klar im Munde führe, daß sie nur bey ihrer damahligen Nahrung

rung und Handel solten gelassen werden, der Rath, was die F. damahlen vor Waaren gehabt, sich erkundigen, und sie zugleich dahin anhalten solte, daß sie ihren Handel zum *praeiudiz* der Krahmer-Gilde nicht *extendir*ten;

Es ist auch, ob gleich *F.* mit einer weitläufftigen Gegen-Vorstellung bey Ihro Hochfürstl. Durchl. eingekommen, am 11. Aug. besagten Jahres noch zur Zeit bey dem vorigen am 8. Jul. ertheilten mandato gelassen worden, und weil sich *F.* nicht allein hiedurch, sondern auch durch das a senatu nach eingekommenen gnädigsten rescript vom 8. Jul. an ihm ertheilte *mandatum inhibitorium* vom 15. Jul. 98. des Inhalts:

Daß er keine andere Nahrung und Handel, als dessen er biß zum 8. *Iul. 93.* und zu der Zeit, da er dißhalber am 25ten *Iun.* selbigen Jahres an Ihro Hochfürstl. Durchl. *supplici*ret gehabt, und darauf die Krahmer-Gilde gewonnen, sich bedienet, hinführo gebrauchen und führen, auch seinen Handel der Krahmer-Gilde zum Nachtheil nicht *extendi*ren solte,

höchst beschwehret befunden, hat er dawider des *beneficii supplicationis* sich bedienet, wogegen die Krahmer-Gilde mit ihrer *exceptions*-Schrifft bereits eingekommen, und also förderlichst ein Urthel in der Sache vermuthet wird, dahero dieselbe anfänglich berichtet seyn wollen:

Qu. I. 2. Ob 2) sie sich nach dem in der *exceptions*-Schrifft gethanen *petito* eines obsieglichen Urthels wohl zu getrösten haben.

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl gegenseitig vorgewendet wird, daß die Krahmer-Gilde sich an ihrem Beweiß versäumet habe, indem in dem Abschied vom 21. Dec. 1697. der *terminus probatorius* auf vier Wochen gesetzet gewesen, welcher von der Zeit an, da die an Hochfürstl. Regierung interponirte appellation am 22. Mart. 98. abgeschlagen worden, zu lauffen angefangen, die Krahmer-Gilde aber solchen nicht observiret, sondern zwey gantzer Monathe stille gesessen, biß sie den 18. Mai. d. a. sich an Ihro Hochfürstl. Durchl. gewendet habe, und

4. dabey Rechtens sey, quod terminus 4) probatorius sit peremtorius, & de momento in momentum currat, ut ipso iure istius lapsus excludat labi patientem, seu intra illum probare negligentem,

MEV. *p. 7. dec. 36.*
CARPZ. *p. 1. const. 16. def. 1. seqq.*

und ob sie gleich darauf vor sich ein *fauorabel rescript* erhalten, ihr dennoch solches nicht zu statten kommen möge, weil sie den gerichtlichen Verlauff der Sachen, und daß *F.* ex lapsu termini probatorii schon ein ius quaesitum erlanget, in dem übergebenen supplicato verschwiegen, und also erwehntes rescript *uitio sub-et obreptionis* behafftet sey, dannenhero auch das a *senatu H.* ertheilte *mandatum inhibitorium* von keinen Kräfften seyn könne, als welches sich auf sothanes *rescriptum* gründet, ja ob gleich auch hernach am 11. Aug. 98. es bey vorigem mandato gelassen werden wollen, dennoch solches mandatum dadurch nicht bekräfftiget werden können, weil es, wie *F.* eigene Worte *n. act. 32.* lauten, unter diejenige zu rechnen, quae 5) contra ius elicita & proinde ab omnibus iudicibus refutanda sint, 5.

L. 7. C. de prec. imper. offer.

Hiernechst was den beygebrachten Beweiß an sich selbst betrifft, *F.* vorgiebet, daß der von der Krahmer-Gilde ad acta gegebene *Extract* aus dem Innungs-Buch ein pur erdichtetes Werck sey, auch noch einige aus der Krahmer-Gilde im Leben wären, welche bey geschehener reception in der Gilde gegenwärtig gewesen, und allenfalls eydlich erhalten könten, daß die Annehmung in solche Gilde unter der angegebenen Bedingung, keine lange Waaren zuführen, nicht geschehen sey, hergegen aber Beklagter die volle Gilde-Gelder erlegen müssen, er ingleichen von der Gilde zu der grossen Morgensprache gleich andern Gilde-Genossen gezogen worden, den Wachs-Pfennig gleich andern erleget, und mit dem *contributions-quanto* höher, als vorhin, nehmlich als ein Krahmer, beleget worden sey, daher er auch billig mit allem demjenigen zu handeln freye Macht haben müsse, was andern, die in der Krahmer-Gilde sich befinden, zugelassen sey:

Dieweil aber dennoch die Regul, daß nach verflossenen termino probatorio kein Beweiß ferner zu verstatten, viele Abfälle hat, und aus erheblichen Ursachen iemand contra lapsum istius termini wohl kan restituiret werden, welches beneficii sich insonderheit collegia und uniuersitates zu erfreuen haben, *decidend.* 6.

BRVNNEM. *proc. ciu. c. 18. n. 15.*
CARPZ. *de proc. tit. 13. art. 1. n. 173. sqq.*

und solche restitutio allhier durch Ertheilung des *rescriptes* vom *8. Iul. 98* bereits würcklich geschehen, es auch dabey, ob gleich Gelegenheit durch weitläufftige Schrifften solches zu hintertreiben gesuchet, dennoch am 11. Aug. besagten Jahres gelassen worden ist, und also uitium sub et obreptionis demselben nicht opponiret werden kan, auch hiernechst, und da iedem Richter bey solcher Bewandniß eine oder andere Parthey wider solchen lapsum termini zu restituiren zugelassen ist, vielmehr die hohe Landes-Obrigkeit solches zu thun bemächtiget gewesen, cum 7) & alias probatio in secunda instantia admittatur, etsi in prima terminus probatorius a iudice praescriptus sit elapsus, 7.

MEV. *p. 8. dec. 49.*

Absonderlich da vom Gegentheil vor Erhaltung des ersten *rescripti* keine Ungehorsams Beschuldigung übergeben worden 8) und bekandten Rechtens ist, quod terminus 8) non labatur, si pars aduersa lapsum non arguat, 8.

Id. ad ius Lub. p. 5. tit. 8. art. 2. n. 25. sqq.

zu geschweigen, daß das *rescript* vom *8. Iul. 98.* nichts anders, als eine *interpretatio authentica rescripti* prioris ist, welche, wenn gleich gar kein remedium contra lapsum termini übrig gewesen wäre, dennoch wohl erbethen werden können: Hiernechst aber aus dem von beyden *F.* übergebenen supplicato deutlich zu sehen ist, daß sie damahlen mit keinen langen, sondern nur mit dergleichen Waaren gehandelt, welche sonst vor die Höcker gehören, sie auch weiter nichts begehret haben, als daß sie nur dabey gelassen und solchen

Handel ferner fortzuführen, in die Krahmer-Gilde aufgenommen werden möchten. Ferner das Hochfürstl. *rescript* ausdrücklich im Munde führet, daß die *F.*

bey ihrer bißherigen Nahrung und Handel

nur gelassen werden solten, unter welches rescript beyde F. diese Worte geschrieben:

9 Bekennen 9) hiermit, diesem Hochfürstl. *rescript* nachzuleben,

Welches nach vernünfftiger Erklärung so viel heisset:

Bekennen hiermit, daß wenn wir nach Inhalt dieses *rescripti* nur angenommen werden, wir keine andere, als die bißherige Nahrung und Handel treiben wollen;

Bey welcher Bewandniß nichts schaden würde, wenn auch gleich diese Bedingung bey der geschehenen reception laut des Innungs-Buches nicht ausdrücklich wäre wiederholet worden, welches doch aber vermöge besagten Buches geschehen, und selbiges so lange praesumtionem veritatis vor sich hat, biß von Beklagten ein anders erwiesen worden; wowider gar nicht hindert, daß Beklagter die volle Gilde-Gelder und den Wachspfennig gleich andern entrichten müssen, ingleichen derselbe zu der grossen Morgensprache gefordet, und ihm höhere *contribution*, als vorhin, aufgeleget worden wäre, weil dieses alles mit der unter gewissen Bedinge geschehenen reception nicht streitet, sondern sehr wohl beysammen

Conclus. stehen kan:

10. So 10) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß die Krahmer-Innung eines obsieglichen Urthels, wie in dem *petito* der übergebenen *exceptions*-Schrifft *n. act. 46.* gesuchet worden, allerdinges, denen Rechten nach, sich zu getrösten habe.

Auf die andere Frage erachten wir vor Recht:

Qu. II. Wollen dieselbe ferner berichtet seyn:

11. Ob 11) der Schnurmacher, *I. F. pendente hac lite* einige so genandte lange Krahm-Wahren sich zulegen dürffen, welche er sonst vor *anno 1693.* den 8. *Iul.* zur Zeit des erhaltenen Hochfürstl. *rescripts* nicht gehabt, noch geführet hat?

Rat. dub.

12. Ob 12) wohl *I. F.* anführet, daß er nach erlangten solchen Hochfürstl. *rescripto* mit dem Krahm-Handel sich besser zu behelffen gelernet, welchen er an. 93. noch nicht verstanden, und also auch dergleichen Wahren, wie ietzo, damahls nicht führen können, überdem auch sein ietziger Handel, gegen andere zu rechnen, nur noch in Kleinigkeiten bestünde;

decidend.

13. Dennoch 13) aber und dieweil bey der vorigen Frage ausgeführet worden, daß vermöge ertheilten Hochfürstl. *rescripti* vom 8. *Iul. 93. I. F.* keine andere Wahren, als er damahlen gehabt, zu führen berechtiget sey, er auch kein besser Recht dadurch erlangen mögen, wenn er gleich nachhero den Kauff-Handel besser, als vorhin, erlernet,

14. cum 14) in decidendis controuersiis non factum, sed ius considerari oporteat,

FINCKELTH. *obs. 100. n. 13.*

nec 15) quae sunt facti, ea possint tollere, quae sunt 15.
iuris,

Arg. *l. 8. ff. de his, qui sui uel al. iur.*

und endlich ihm gar nichts wider den klaren Inhalt des Hochfürstl. *rescripts* vorzunehmen frey gestanden, wannenhero die Ausflucht, daß die besagten rescripto zuwider angeschaffte Wahren in Vergleichung mit andern Krahmern annoch für Kleinigkeiten zu achten, *F.* nicht zu statten kommen mag, priuilegia 16) enim principis, quate- 16.
nus in praeiudicium tertii tendunt, stricte sunt accipienda,

l. 2. §. 10. & 16. ff. ne quid. in loc. publ.
TVSCH. *pract. concl. lit. R. concl. 211. n. 1.*
MENOCH. *l. 3. praesumt. 97. n. 15.*

So 17) ist *I. F.* auch *pendente hac lite* einige Conclus.
so genandte lange Krahm-Wahren, welche er sonst vor *an. 1693.* den 8. *Iul.* als zur 17.
Zeit des erhaltenen Hochfürstl. *rescripts* nicht gehabt, noch geführet hat, zuzulegen nicht befugt gewesen.

Auf die dritte und letzte Frage erachten wir vor Recht:

Wird gefraget?

Quaest. III. 18. Wie 18) die Seiden-Krahmer-Innung sich wider den Schnurmacher, *F.* am besten ferner schützen, und demselben die Handlung der nach *an. 93.* den 8ten *Iul.* etwa zugelegten langen Krahm-Wahren am sichersten hinwider legen oder verwehren könne?

Rat. dub. 19. Ob 19) nun zwar sonsten, absonderlich wenn der Kläger seyn habendes Recht in continenti erweisen kan, wider den andern, welcher Neuerungen machet, durch scharffe *poenal-mandata*, ohne Verstattung ordentlichen und weitläufftigen processus, und wann solchen nicht folge geleistet wird, durch die würckliche execution verfahren zu werden pfleget, auch die Seiden Krahmer-Innung das ihr wider *F.* zustehende ius prohibendi der langen-Krahm-Wahren aus seinem eigenen supplicato und darauf ertheilten Hochfürstl. *rescripto* so fort zu erweisen vermag:

decidend. Weil 20) aber dennoch die Sache einmahl Rechtshängig und dem Schnurmacher wider 20.
das ergangene *mandatum inhibitorium* das *beneficium supplicationis* zugelassen, auch von den Partheyen darüber verfahren worden;

Conclus. 21. So ist auch die Seiden-Krahmer-Innung nunmehro das nechstens erfolgende Urthel zu erwarten schuldig; es ist aber dieselbe, wenn solches Urthel, wie nach Ausführung der ersten Frage rechtlich zu hoffen, vor sie ausfallen solte, sodann um die *renouation* des am 15. *Iul. 98.* von dem Rath zu *H.* ertheilten *mandati inhibitorii*, und wann *F.* darauf nicht pariren solte, um die würckliche *execution*, und daß ihm die dem Hochfürstl. *rescripto* zuwider zugelegte Wahren weggenommen werden mögen, anzusuchen wohl befugt, und hat sie sich diß falls von dem Rath rechtlicher Willfahrung, denen Rechten nach, zu versehen. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Conf.

Consilium LXXIV. an die Churfürstl. Cammer des Hertzogthums M.

Mens. Mart. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De nominibus qualitatem bonorum domanialium induentibus.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti *cum* duabus quaestionibus *propositis.*
4. Quaestionis PRIMAE rationes dubitandi: *Domania regulariter consistunt in bonis immobilibus.*
5. *Pecunia credita in dominio creditoris non manet, sed transit in debitoris dominium.*
6. Rationes decidendi: *Reditus camerales non solum in bonis immobilibus, sed etiam in annuis reditibus consistunt.*
7. *Nomina aeque, ac bona mobilia & immobilia pro parte bonorum reputantur.*
8. *Etiam tacite praedium aliquod domaniale & inalienabile fit, si hoc possederit archiepiscopus & libris ecclesiae censualibus fuerit inscriptum.*
9. Conclusum.
10. Quaestionis SECVNDAE rationes dubitandi: *Ob insignia bene merita compensanda etiam alienatio bonorum domanialium subsistit.*
11. Capitulo & episcopo *consentiente valet alienatio bonorum ecclesiasticorum, si ecclesiae utilitas concurrat;*
12. *quorsum etiam pertinet illud, quod necessariae remunerationis causa alienatum.*
13. Rationes decidendi *variae impeditae alienationis momenta adducentes.*
14. *Leges imperii fundamentales a quo tempore valeant?*
15. *Alienatio contra pactum publicum suscepta, ipso iure sit nulla.*
16. *Iura & onera realia sequuntur possessorem.*
17. Conclusum.

Species facti. 1. SEmnach 1) unser in Rechten gegründetes Bedencken wegen eines auf dem Guthe *N.* versicherten, zur Stiffts-Schreiberey gehörigen, nunmehr aber erlassenen, Capitals von 1000. Thlr. begehret worden, so erachten ꝛc.

Hat die Churfürstl. Stiffts-Schreiberey ein *Capital* von 1000. Thlrn. von langen Jahren her auf dem Guth *N.* wiederkäufflich stehen gehabt, welche nachhero des Canzlers *M.* Erben von dem damahligen Herrn *Administratore* in regard seiner dem Ertzstifft geleisteten nützlichen Dienste, den 30. Septembr. anno 1648. gnädigst erlassen, und darüber zugleich eines Hochwürdigen Dohm-Capituls consens ertheilet worden. Jetzo aber solches *capital* ex capite qualitatis domanialis reuociret werden will, und daher gefraget wird:

Quaestio I. 2. I. Ob des in *actis* benandte *capital* vor ein *domain*-Guth zu achten?

II. 3. II. Wann dem also, ob so dann dasselbe auch *ante instrumentum pacti* auf die Weise, als geschehen, beständig *alieniret* werden mögen?

Rat. dub. 4. Wann nun gleich so viel die Entscheidung der ersten Frage betrifft, eingewendet werden möchte, daß die domania ordentlicher Weise nur in unbeweglichen Gütern bestehen, hingen die ausgelehnten capitalia anders nicht, als pro simplici credito zu achten, indem bekandt, (CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

quod pecunia 5) credita in dominio creditoris non maneat, sed in dominium debitoris transeat,

pr. *inst. de contract. quae re ineunt.*

und dahero, da die Stiffts-Schreiberey durch Auslehnung solches Capitals kein Eigenthum daran mehr behalten, solche Post selbst als ein domanium nicht consideriret werden mögen:

Weil 6) aber dennoch bekandt, daß die reditus Chur- und Fürstl. Cammern nicht allein in unbeweglichen Gütern, sondern auch in jährlichen Renth- und Zinsen bestehen, und so wohl die 7) ausstehende *nomina*, als andere beweg- und unbewegliche Güter pro parte bonorum geachtet werden, *decidend.* 6. 7.

per *L. a duo Pio 15. §. 2. ff. de execut. rei iudicat. L. 3. ff. fam. herciſc.*

daher auch dasjenige Capital, so iemand bey einem andern zu fordern hat, nicht ein aes alienum, sondern aes meum genennet wird,

L. 213. §. 1. ff. de verb. signif.

Hiernächst auch in facto gewiß, daß alle zur Stiffts-Schreiberey gehörige Güter und capitalia der Churfürstl. Cammer incorporiret seynd, welche incorporatio, zumahlen da solche bereits vor hundert Jahren geschehen, rei incorporatae die qualitatem domanii unstreitig zueignet,

Tenat. CHOPPIN. *de doman. lib. 1. tit. 2. n. 2.*
Arg. *C. 8. x. de reb. eccles. non alien. & ibi DD.*

unde & tacite 8) praedium aliquod domaniale &

inalienabile fit, si hoc possederit Archi-Episcopus, & libris ecclesiae censualibus inscriptum fuerit,

CHOPPIN. *d. l. n. 4.*
SEIDEL *de iur. doman. assert. 6.*
RVDINGER *cent. 4. obs. 93.*

Conclus. So erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß offtgedachtes *Capital* vor ein *Domain*-Guth zu achten sey.

Qu. II. 10. Auf 10) die andere Frage erachten wir:

Rat. dub. Ob wohl der damahlige Herr administrator dieses capital der 100. Thlr. dem Cantzler M. wegen dessen dem Stifft geleisteten treuen Dienste geschencket, und bey denen Rechts-Lehrern nicht unbekand, quod ob insignia bene merita compensanda, etiam alienatio bonorum domanialium subsistat,

BRVNNEM. *conf. 1. n. 19.*
MENOCH. *conf. 75. n. 44.*

zumahlen da hieselbst der consensus des Dom-
11. Capitels mit hinzu gekommen, capitulo 11) autem & episcopo consentiente, ualet alienatio bonorum ecclesiasticorum, si ecclesiae utilitas concurrat,

Guilielm. REDOAN. *tr. de rebus eccl. non alien. qu. 19. n 11. & sq.*

12. quorsum 12) etiam pertinet illud, quod necessariae remunerationis causa alienatum,

COTHM. *uol. 1. resp. 28.*

dieses auch bereits vor dem Friedens-Schlusse geschehen, zu welcher Zeit der Herr *Administrator* dieses Stiffts annoch liberiorem potestatem disponendi de bonis cum consensu capituli gehabt, und daher unbillig zu seyn scheinet, daß dasjenige Capital, so bereits vor 50. Jahren des Cantzlers *M.* Erben geschencket, von dem von *M.*, als tertio possessore des Gutes *N.* der es nicht genossen, wieder erstattet werden soll, da doch sonsten dergleichen Güter von demjenigen, welcher sie bekommen, reuociret werden müssen;

Rat. dec. Weil 13) aber dennoch die qualitas domania-
13. lis, nach Anleitung dessen, was bey voriger Frage angeführet, nicht in Zweifel gezogen werden kan, und also bey dieser Veräuserung des Capitals eine ordentliche causae cognitio vorher gehen sollen, welche hieselbst nicht adhibiret, wie denn auch zu solchem Ende das Dom-Capitul den consens nicht pure, sondern sub expressa conditione ertheilet, **wann kein ander Mittel vorhanden, des Cantzlers *M.* Erben eine Gnade zu erweisen**, durch welche Worte auf eine vorgehende Untersuchung gezielet worden, so iedoch nicht erfolget, und daher die alienatio ex defectu solennium ungültig wird, debuisset enim antea tractari super hoc negotio cum capitulo,

C. sine exceptione c. 12. qu. 2.
REBVFF. *de alienat. rer. eccl. n. 84.*
Iob. a SANDE *decis. frisicar. lib. 3. tit. 4. def. 1.*

Hiernechst auch dem höchstseeligen Hrn. *Administratori* des Stiffts die alienatio in dem Friedens Schluß expresse verbothen gewesen,

per *instr. pac. art. 11. §. 12.*

dawider nicht hindert, daß die Verschenckung dieses Capitals bereits den *30. Sept. anno 1648.* geschehen, hingegen das *instrumentum pacis* erstlich den *24. Oct.* gedachten Jahres *publiciret* worden, indem bekandt, daß die leges 14) imperii 14.
fundamentales, wohin auch der Friedens-Schluß gehöret, nicht von der Zeit der publication, sondern von der Zeit des getroffenen Vergleichs die Verbindlichkeit erreichen; Nun ist aber bekandt, daß der Friede bereits den *27. Iul. anno 1648.* seine Richtigkeit gehabt, und dieser Punct de non amplius alienandis bonis ad Archi-Episcopatum pertinentibus zwischen Chur B. und dem Herrn *Administratore* völlig verglichen gewesen; daher die am 30ten Septembr. und also 2. Monath nach solchem Vergleich vorgenommene Veräuserung solches Capitals nicht anders, als contra pactum & fidem Electori datam, & sic in eius praeiudicium facta geachtet werden kan, woraus abermahl eine nullitas 15) alienationis 15.
entstehet, wenn solche contra pactum publicum vorgenommen.

SANDE *de prohibit. rerum alien. p. 4. c. 2. §. 18.*
LAVTERB. *coll. pract. ad ff. tit. de pact. th. 54.*

und solchergestalt dem Herrn von M. wenig zu statten kommen kan, daß er von dieser donation nichts, sondern solche allein des Cantzlers M. Erben genossen, immassen die Churfürstl. Cammer oder Stiffts-Schreiberey dieses capital nicht actione personali, sondern reali, fordert, indem das Guth N. davor zur beständigen hypothec verschrieben, welche sowohl der tertius, als quartus possessor, zu agnosciren verbunden ist, weil bekandt, quod iura 16) & onera realia pos- 16.
sessorem sequantur:

Conclus. So 17) erscheinet hieraus allenthalben, 17.
so viel, daß die geschehene *alienatio* vor gültig nicht zu achten, und die Churfürstliche Cammer oder Stifts-Schreiberey solches *capital* nebst denen *interessen* von dem Besitzer des Guths N. einzutreiben wohl befugt sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXXV. An Hrn. Bürgemeister und Rath zu S.

Mens. Mai. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE,*

Lis de steuris in imperii ordinis equestris immediati (Ritter-Truhe) aerarium *soluendis, per* exceptionem non fundatae intentionis & exceptionem praescriptionis *explosa.*

ARGV-

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Perſonae litigantes, cauſſa, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi.
5. Rationes decidendi.
6. 7. *Opinio doctorum, quod* cataſtra quoque probant in poſſeſſorio, *quomodo accipienda?*
8. *Ad bonam fidem non requiritur neceſſario ignorantia inuincibilis; ſed opinio dominii ſufficit.*
9. In praeſcribendis regalibus diſtinguendum: an *priuatus contra principem*, uel *priuatus contra priuatum uti uelit praeſcriptione?*
10. *Ratio, cur tempora belli in praeſcriptione non computentur?*
11. Concluſum.

Perſonae litigantes 1. Als dieſelbe uns *acta priuata* in Sachen 1) Herrn Hauptmann, Räthe und Ausſchuß des Heiligen Römiſchen Reichs unmittelbahrer freyer Ritterſchafft Landes zu F. Orts R. und W. Klägere an einem, der freyen Reichs-Stadt S, beklagten andern Theils zugeſchicket ꝛc.

Cauſſa 2. Haben 2) die Herren Klägere wider die Stadt S. als Beklagte, vor dem Hochpreißl. Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath Klage erhoben, und begehren,

Daß die Stadt von dem Gute M. die Steuren in die Ritter-Truhe lieſſern ſollen,

welchem aber die Herren im Nahmen der Stadt widerſprochen, und ſo wohl *exceptionem non fundatae intentionis*, als auch *exceptionem praeſcriptionis* vorgewendet, und wollen dahero,

Quaeſtio 3. Was in dieſer Sache Rechtens?

belehret ſeyn.

Rat. dub. 4. Ob 4) nun wohl von Seiten der Herren Klägere angeführet wird, daß das Guth M. welches die Stadt S. jetzo beſitzet, vorher V. U. von M. zugeſtanden, und von demſelben der Stadt S. verkauffet worden, ſelbiger aber ein Mitglied der freyen unmittelbahren Ritterſchafft in F. geweſen, und dahero alle ſeine Güter in die Ritterſchaffts-*Caſſe* geſteuret, folglich dieſes Guth M. eben auch dahin die Steuren zahlen müſſen, auch ſolches Guth in der Ritterſchafft-Steuer-*Matricul* mit in Anſchlag geſetzet, und alſo daſſelbe bey Lebzeiten des von M. dahin contribuiren müſſen; Hiernechſt vermöge Käyſerlichen *Priuilegii*

> Diejenigen Güter, ſo von Alters her der Ritter-Truhe mit Anlage verhafftet geweſen, dabey gelaſſen werden, und iede hohe und niedere Stände von denen Gütern, ſo dahin geſteuret und ſie inne haben, oder künfftig bekommen möchten, ſolche Steuren der Ritterſchafft verordneten Truhen-Meiſter iedesmahl liefern laſſen ſollen;

und es dannenhero das Anſehen gewinnet, daß Herren Klägere in petitorio ſo wohl, als poſſeſſorio, funditet, zumahlen die angeführte praeſcription nicht genugſam erwieſen zu ſeyn ſcheinet, indem die Stadt S. nicht bonam fidem gehabt, da ſie wiſſen ſollen, daß ſolches Guth M. die Steuren in die Ritter-Truhe praeſtiret; Hiernechſt ſolche praeſcription öffters interrumpiret, und endlich kein tempus immemoriale von An. 1620. an vorhanden, zumahlen da die tempora belli nach dem Reichs-Abſchied nicht mit gerechnet werden können;

Rat. dec. 5. Weil 5) aber dennoch von denen Herren, als Beklagten *nomine* der Stadt S. keines weges eingeräumet wird, daß von dem Gut M. iemahls die Steuren in die Ritter-Truhe gegeben worden, die Herren Klägere auch ſolches mit nichts beweiſen können, als nur, daß ſie ſich auf ihre *matricul* beruffen, daß darin das Guth M. verzeichnet, und ihre uim probandi eintzig darin ſuchen, auch zu dem Behuff unterſchiedener Rechts-Lehrer 6) Meynungen, die 6.
da ſtatuiren, quod cataſtra quoque probent in poſſeſſorio, anführen, dabey aber noch nicht erwieſen, daß ſolche *matricul* nach denen gehörigen requiſitis eingerichtet, vielmehr wider dieſelbe unterſchiedene argumenta ſtreiten, da auch V. U. von M. das Dorff V. gehabt, welches doch in der *matricul* nicht zu finden, und alſo, daß alle der unmittelbaren freyen Reichs-Adelichen Güter in F. zur Ritter-Steuer-*Caſſa* contribuiret, oder, daß die *matricul* pro fundamento anzunehmen, wegfället; iedwedes aber denen Herren Beklagten treflich zu ſtatten kommet, und der vorher angeführten Rechts-Lehrer Meynung, quod cataſtra 7) probent 7.
in poſſeſſorio, nicht anders anzunehmen, als wenn *in cataſtro* nicht nur die Güter befindlich und in Anſchlag gebracht, ſondern auch die ſolution ſelbſt darin verzeichnet, anderer geſtalt ſelbige keine uim probandi haben, vornemlich contra eum, qui in poſſeſſione immunitatis eſt,

> MASCARD. *de probat. concl. 273. n. 6.*
> MEV. *P. 4. dec. 179. n.* II.
> *Alexand.* RAVDENS. *l. 2. reſp. 32. n. 62.*

welches doch in dieſem Fall ſich nicht befindet, folglich da kein eintziger actus poſſeſſorius von denen Herren Klägern erwieſen, dieſelbe nicht in *poſſeſſorio*, und da die probatio iuris exigendi aus der *matricul* nicht genommen werden kan, auch nicht in *petitorio* gegründet, und alſo bey dieſen Umſtänden das vorgeſchützte priuilegium hieher nicht zu appliciren, weniger die Oerter, ſo ex legibus imperii von denen Herren Klägern angeführet werden,

> ex *A. B. c. 20. §. 2. & cap.* LEOP. *art. 32.*

auf dieſen caſum keines weges zu ziehen; Und wann auch dem allen nicht wäre, ſondern das

Guth M. vorher bey Zeiten des Verkäuffers in die Ritter-Truhe contribuiret hätte, dennoch die Herren Beklagte durch genugsame praescription immunitatem erhalten, und allerdings in bona fide gewesen, da ihnen das Guth als ein gantz freyes Guth verkauffet, die Stadt auch nicht eben wissen können, ob es steuerbar sey, und sich so gar genau darum zu bekümmern,
8. nicht verbunden gewesen, indem 8) ad bonam fidem nicht eben eine ignorantia inuincibilis erfordert wird, sondern die opinio dominii, und allhier die opinio immunitatis genug; Ferner die vorgegebene interruption betreffend, daß solche, wie von Klägern vorgegeben worden, gleich nach dem Kauff An. 1620. geschehen, nicht genugsam erwiesen, Beklagte auch in keine Weise geständig seyn, sondern die denunciatio extraiudicialis, welche ohnedem post contractum perfectum nicht alsofort den possessorem in mala fide constituiret, allererst An. 1668. geschehen, und der Proceß gar erst An. 1693. angefangen, da die praescription schon erfüllet, und die Zeiten verflossen gewesen, auch dawider nicht hindert, daß allhier tempus immemoriale, welches in praescribendis regalibus erfordert wird, mangele, indem solches nicht nach denen Jahren, nie bekanten Rechtens ist, zu rechnen, sondern genug, daß keine Leute mehr leben, welche das
9. Gegentheil bezeugen können, auch in 9) *praescribendis regalibus* ein Unterscheid zu machen, ob selbige a priuato contra principem, oder a priuato contra priuatum praescribiret werden, da in jenem Falle zwar tempus immemoriale, in diesem *casu* aber nur tempus ordinarium 30. annorum, wie bey andern iuribus, erfordert wird,

ROSENTH. *de feud. c. 5. concl.* 17.

und nun die Stadt S. keine praescription wider Ihro Kayserliche Majestät, sonder nur wider die unmittelbare freye Ritterschafft vorschützet, welche beyde Theile gegen einander nicht anders, als priuati, zu achten, consequenter die praescription vollendet, wenn auch die tempora belli abgehen solten, da doch, was dießfalls in dem Reichs-Abschiede enthalten, nur hauptsächlich auf die Unterthanen, und nicht auf die Stände des Reichs und gantze grosse corpora zu ziehen, dieweil die 10) ration, warum die 10.
tempora belli nicht *in praescriptione* computirt werden sollen, diese ist, daß zu der Zeit die priuati nicht Gelegenheit gehabt, ihr Recht gerichtlich zu suchen, im Gegentheil aber solche ration auf gantze corpora, und also auf die gantze freye Reichs-Ritterschafft, nicht applicirt werden kan, als welchen die Gelegenheit, ihr ius zum wenigsten protestando zu conseruiren, nicht ermangeln können; Endlich die Stadt S. keine absolutam immunitatem in imperio wegen des Gutes M. praetendiret, sondern die Reichs- auch Cräyß- und Kriegs-*praestationes* davon, mit Aufstell- und Verpflegung ihrer *miliz* zu Roß und Fuß, auch Abstattung der Geld-Magazin und Winter-Quartier-*Contingenten* würcklich bisher geleistet, und die höchste Unbilligkeit wäre, daß sie von einem Orte auf zweyerley unterschiedene Weise solte grauiret werden, und so wohl dem Reich die onera, als auch in die Ritter-Truhe die Steuer abtragen, alles nach mehrern Inhalt der von Herren Beklagten übergebenen *sextuplic*, auch beyden *responsorum* derer löblichen Facultäten zu Würtzburg und Jena;

So erscheinet aus diesen und andern Umständen allenthalben so viel, daß die Herren Klägere weder *in petitorio*, noch *in possessorio* gegründet, und daher die Herren Beklagte von der angestellten Klage zu *absoluiren*. V. R. W. Concluſ. 11.

S. STRYK.

Consilium LXXVI. nach H.

Mense Mai. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De applicatione iuris collectandi & sequelae *ex dispositione* recessus *cuiusdam* prouincialis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti *cum* TRIBVS quaestionibus *propositis.*
5. Quaestionis PRIMAE rationes dubitandi. *Interpretatio regulariter secundum mentem & uoluntatem disponentis facienda.*
6. *Collectae & onera fundum eiusque possessorem sequuntur, non personam.*
7. Rationes decidendi. *In casu praesenti interpretatio non tam secundum mentem disponentis, quam secundum subiectam materiam & naturam actus facienda.*
8. *Per locationem neque dominium, neque possessio, transfertur.*
9. *Conductor non sibi, sed domino & locanti, possidet.*
10. Concluſum.
11. 12. 13. Quaestionis SECVNDAE & TERTIAE rationes dubitandi, decidendi & concluſum.

Sind

SInd 1) in einer gewissen Grafschaft die Adeliche und Ritterbürtige von denen *Ordinair-Collecten* und andern gemeinen Landschafts-*oneribus* so wol wegen ihrer Person, als ihrer Güter, so in dem Adelichen distrikt die Adeliche *Arrode* oder Gewalde genandt, gelegen, befreyet, ausser daß in dem Landtages Abschied *de anno 1670.* verordnet,

> Daß an denenjenigen, welche auf der Ritterbürtigen Grund und Boden gebauet, das *ius collectandi & sequelae*, nebst andern Beschwerden vorbehalten seyn solte.

Begiebet sich hierauf, daß einige von Adel aus ihren eigenen Mitteln, und auf ihren Adelichen Grunde Rotten oder geringe Wohnungen haben erbauen, und solche ihren verehelichten Dienst-Bothen und andern Heurlingen sub contractu locationis-conductionis auf gewisse Zeit und gegen gewisse conditiones einräumen lassen, nach mehrern Jnhalt des uns zugeschickten Berichts, und vor iezo gefraget wird;

Qu. I. 2. I.) Ob 2) aus dem angeführten Landtages-Abschiede *de anno 1670.* dem Buchstaben oder Verstande nach, zu behaupten sey, daß die Rotten, welche die Adelichen auf ihrem, in so weit *eximirten* Grunde selbst erbauen lassen, zu denen *Collecten* können gezogen werden, ohne die Adelichen Personen selbst und dero Adelichen Grund dadurch in der hergebrachten *exemtion* und Freyheit zu *turbiren*?

II. 3. II.) Ob 3) diejenigen, welche in denen Adelichen Rotten nur Heuersweise oder als Dienst-Bothen sich aufhalten, u. der gemeinen Huth und Weyde nicht geniessen, mit Fug und Recht und nach gesunder Ausdeutung besagten Abschieds, denenjenigen können *acquipariret* werden, welche auf Adelichen Grunde aus ihren zur Hand gebrachten Mitteln selbst erbauet, und von der gemeinen Huth und Weyde *participiren*, auch von denen erbaueten Rotten ein Erb-Recht haben?

III. 4. III.) Ob 4) also die Adelichen Dienst-Bothen und Heurlinge derer Adelichen Rotten und Gründe, welche der Gemeinheit nicht genieſſen, noch vormahls durch andere *Observanz* zur *contribution* gezogen sind, gleich denen Erb-Rotten und *Colonis hereditariis* zur *collecte* und andern Landes Beschwehrden, unter dem Vorwand obberührten Landtages-*Dispoſition ordinarie* iezo gezogen werden können?

Quaest I. *Rat. dub.* 5. So 5) viel nun die erste Frage betrift, so möchte zwar Anfangs scheinen, daß weiln Jhro Hochgräfl. Gnaden in dem obangeführten Landtages Abschiede de anno 1670. an denenjenigen, welche auf dem Ritterbürtigen Grund und Boden gebauet, das *ius collectandi & sequelae*, wie auch Beruffung zu denen Land- und Wolffs-Jagden, als zu der superioritaet gehörig, sich ausdrücklich vorbehalten, und dann einige von Adel auf dem Ritterbürtigen Grund gebauet, überdieß iezt gedachter Abschied regulariter secundum mentem & uoluntatem disponentis zu verstehen sey,

> *L. 19. pr. ff. si cert. pet.*
> *L. 3. §. 4. ff. de itin. act. priuat.*
> *L. 69. ff. de legat. 3.*

dannenhero solche erbauete Rotten ohne einigen praeiudiz und turbation der vorgeschützten Freyheit, gar wohl könten zu denen collecten gezogen werden, cum collectae 6) & onera fundum eius- 6.
que possessorem sequantur, non personam,

> MEV. *p. 7. dec. 3. n. 1.*
> KLOCK. *de contribut. c. 17. n. 42.*

Zumahln, da nicht die von Adel selbst, sondern andere und fremde die Rotten quaestionis inne haben und gebrauchen, auch als coloni die darauf hastende onera abzutragen, verbunden seyn dürften:

Weil 7) aber dennoch iezt angeführter *Rat. dec.* Landtages Abschied nicht so wohl secundum 7.
mentem disponentis, als secundum subiectam materiam & naturam actus verstanden werden muß,

> *L. 77. §. 26. ff. de legat. 2.*
> *L. 15. §. 4. ff. locat.*
> MASCARD. *de probat. concl. 1131. n. 20.*

auch allhier so wohl ex mente ipsius disponentis, als uerisimilitudine, imo ipsa significatione uerborum, leicht und klärlich zu concludiren stehet, daß solcher Abschied nur von denenjenigen Personen, so aus ihren eigenen Mitteln auf dem gemeinen Adelichen u. Ritterbürtigen Grund und Boden einige praedia seu aedificia erbauet, und gleich denen andern von Adel, derer gemeinen Freyheiten und Gerechtigkeiten daselbst zugenieſſen haben, zu verstehen, hingegen einige von Adel, auf ihrem eigenthümlichen und eximirten Adelichen fundo einige Rotten erbauet, und zu ihren Adelichen Gütern gezogen, auch hernachmals ihren Dienst-Bothen sub contractu locationis-conductionis übergeben, also, daß diejenigen so wenig pro dominis, als colonis hereditariis, mögen gehalten, cum 8) 8.
per locationem neque dominium neque possessio transferatur,

> *L. 39. & L. 60. ff. locat.*
> NATTA *Consil. 420. n. 8.*

noch mit einigen neuen u. ungewöhnlichen oneribus siue realibus, siue personalibus, in praeiudicium locantis, beleget werden, cum conductor 9) non 9.
sibi, sed domino & locanti, possideat,

> CARPZOV. *p. 2. def. 3. n. 5.*
> *Stephan.* GRATIAN. *tom.* I. *discept. forens. cap. 174. n. 17.*

zumahlen, da die locatores, Kraft obangeführten Abschiedes, wegen ihrer Adelichen Güter, sowohl a personalibus als realibus oneribus auf gewisse Arth und Weise befreyet seyn, und die quaestionirten Rotten vor nichts anders, als ein accessorium und pertinenz-Stücke derer Adelichen erbaueten Höffe geachtet werden mögen:

> Als 10) halten wir davor, daß diejenigen Rotten, welche die Adeliche auf ihrem *Conclus.* 10.

auf

auf gewisse Weise *eximir*ten Adelichen Grund selbst erbauen lassen, nach dem Buchstaben und Verstande des Landtages Abschiedes *de anno* 1670. ohne *praeiudiz.* derer Adelichen Personen und derer Güther, zu denen *Collecten* nicht können gezogen werden.

Qu. II. & III. *Rationes dubitand.*

Was II.) hiernechst die andere und dritte Frage anlanget, so scheinen zwar die bey voriger Frage angeführten *rationes dubitandi* gleichfalls entgegen zu stehen, immassen ia die Rotten II. quaestionis allerdinges auf derer Ritterbürtigen Grund und Boden erbauet worden sind, also daß dahero dessen Inhaber nicht anders, als die übrigen coloni zu consideriren, und nach der vorhandenen Landtages-disposition, mit denen collecten und andern Beschwehrden zu belegen wären:

Rat. dec. 12

Weil 12) aber dennoch dieienigen adelichen Dienstbothen und andere Heurlinge, so die Rotten quaestionis vor ietzo inne haben, solche nicht selbst & propriis sumtibus erbauet, noch als ihr Eigenthum an sich gebracht, sondern nur als conductores und auf gewisse Jahre, auch so lange sie in derer Adelichen Herren locatorum Diensten stehen, besitzen, und nach verflossener Zeit hinwiederum räumen, und ihren Eigenthums-Herrn abtreten, durante tempore contractus aber sich derer gemeinen Gerechtigkeiten gänzlich enthalten, und nur mit der Huth und Weyde auf ihrer Herren locatorum Adelichen Grunde vergnüget seyn müssen; überdieß in solchen Rotten kein dergleichen absonderliches Gewerbe und Handthierung treiben, in dessen Ansehen sie einigen oneribus unterworffen, und also solche nicht sowohl intuitu derer zu ihrer Wohnung übergebenen Rotten, als ratione derer darinnen getriebenen Nahrung und Gewerbe abzutragen schuldig wären:

Concluſ. 13.

So halten wir davor, daß diejenigen, welche in denen Adelichen Rotten und auf Adelichen Grunde nur heuers-weise, oder als Dienstbothen sich aufhalten, denen Erb-Rotten und *colonis hereditariis* nicht zu vergleichen, noch unter dem Vorwand obberührten Landtages-Abschiedes, wider die *obseruanz* und durch neue Verordnungen, zur *collecte* und andern Beschwehrungen *ordinarie* gezogen werden können. V. R. W.

H. BODE.

Consilium LXXVII. an Titium zu B.

Mense Iun. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod uindicatio domanialium locum non habeat, si fuerint piis corporibus alienata & ab his per tempus immemoriale possessa.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Cauſſa, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi.
4. Rationes decidendi. *Quae requirantur ad probandam qualitatem domanialem?*
5. *Non omnia, quae princeps possidet, sunt bona domanialia; sed multa etiam ad patrimonium eius priuatum pertinere possunt.*
6. *Per praescriptionem immemorialem & titulatam deletur qualitas domanialis.*
7. *Qua ratione doctorum opinio, quod contra uindicationem domanialium nulla locum habeat praescriptio, sit intelligenda.*
8. *Ecclesiae & pia corpora habent manus mortuas.*
9. *Idem fauor est ecclesiae, quam reipublicae.*
10. Conclusum.

Cauſſa 1.

SAt 1) weyl. *W.*, Marggraf zu *B.*, als dahmaliger Vormund des unmündigen Marggrafen *J.* anno 1311. die *W.* Heyde *C.* an die Mönche des Closters. *K.* verkaufft, welche in folgenden seculo anno 1436. solche Heyde hinwieder an den Rath zu *W.* käufflich überlassen, und dieser nachhero durch einen Vergleich anno 1445. ein Theil solcher Heyde denen *M.* Herzogen abgetreten; deshalb ietzo gefraget wird:

Quaeſtio 2.

Ob nicht Se. Churfürstl. Durchl. zu *B.*, zur *reduction* oder *reluition* solcher Heyde *fundiret* sey?

Rat. dub. 3.

Ob 3) nun wohl aus denen beygefügten *documenten* am hellen Tage, daß diese Heyde vormahls weyl. Marggrafen *I.* von *B.* zugestanden und von dessen damahligen Vormund Marggraf *W.* alieniret worden, und daher, daß solche Heyde ein *domanial*-Stücke gewesen, wahrscheinlich flieſſet; Ferner auch die alienation deshalb ungültig zu seyn scheinet, weil sie von dem Vormunde sine ulla causae cognitione aut praeuio decreto Caesareo vorgenommen worden:

Rat. dec. 4.

Weil 4) aber dennoch ad probandam qualitatem domanialem keines weges genug, daß dieses oder jenes Stück Feld oder Holtz dem Landes-Herrn zugestanden, sondern zugleich nöthig ist, daß solches incorporiret worden, cum 5) non omnia, quae princeps possidet, sint bona domanialia, sed multa etiam ad patrimonium eius priua-

priuatum pertinere possint, welche er ohne contradiction zu alieniren wohl befugt ist, wo sie nicht denen andern Cammer-oder *domanial*-Gütern ordentlich incorporiret seynd; hiernechst auch die alienatio nicht an die Stadt *W.* sondern an das Closter *K.* geschehen, und ungeachtet solche in der minorennität vorgenommen, dennoch nachhero durch Verlauff so vieler Jahre genugsam ratificiret worden, da nun solches Closter als ein pium corpus mehr als hundert Jahr diese Heyde
6. geruhig besessen, und also 6) praescriptionem immemorialem & titulatam vor sich hat, so ist hiedurch die qualitas domanialis, wenn solche zu behaupten stünde, erloschen, wie dann diejenigen
7. Dd., welche 7) *contra uindicationem domanialium* keine *praescription* zulassen, solches nur allein von denen subditis praescriptionem allegantibus verstehen, niemahls aber von dem *casu*, wenn von *domanial*-Stücken etwas ad pia corpora verkaufset, und von diesem tempore immemoriali besessen worden, daß solches gleicher gestalt reuociret werden könne, indem nach denen damahls üblichen *canon*ischen Rechten bekandt, quod 8) ec-
8. clesiae & pia corpora habeant manus mortuas; & idem 9) fauor sit ecclesiae, quam reipublicae. 9.
Und also, nachdem das Closter durch solche völlige Verjährung diese Heyde eigenthümlich erhalten, die Stadt *W.* solche nicht mehr als ein praedium des Landes-Herrn sondern als ein praedium eines zu Grunde gehenden Closters, welches aus Noth solche Heyde verkauffen müssen, besitzet, welches die Stadt *W.* durch einen beständigen contract titulo oneroso an sich gebracht, und abermahls über 300. Jahr ohne eintzigen Anspruch besessen, welche praescriptio immemorialis, da sie hier mehr als gedoppelt ist, von solcher Würckung, daß sie regulariter auch contra principem die Besitzer schützen kan;

So 10) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß vorgedachte Heyde, wo die *qualitas domanialis* nicht besser behauptet, und die *interruptio* erwiesen werden kan, der Stadt *W.* nicht entzogen werden möge. V. R. W. Conclus. 10.

S. STRYK.

Consilium LXXVIII. nach H.

Mense Jun. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Lis circa ius stapulae *mota.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. Species facti *cum* QVATVOR quaestionibus *propositis.*
6. Quaestionis PRIMAE rationes dubitandi. *Processus intra quadraginta annos non continuatus exspirasse censetur.*
7. Rationes decidendi. *Petita & non denegata restitutione in integrum, omnia in statu pristino manent;*
8. *binc*, & secundum imperii leges nouissimas, *sententia tradi non potest executioni;*
9. *praesertim si*, stilo imperialis camerae iudicii, *restitutio in integrum ex* nouis rationibus *urgeatur.*
10. *Exceptio a regula* arg. 6. *in* iudicio imperialis camerae *occurrit propter litium coram dicto iudicio obuenientium multitudinem.*
11. Conclusum.
12. 13. Quaestionis SECVNDAE rationes dubitandi & decidendi.
14. *Connexorum idem est iudicium.*
15. Conclusum.
16. Quaestionis TERTIAE rationes dubitandi: *Ius semel quaesitum nec ab imperatore adimi potest.*
17. *Nihil, inaudita parte altera, in huius praeiudicium decernendum.*
18. 19. Rationes decidendi. *Efficacia clausulae* non obstante.
20. *Clausula ex plenitudine potestatis, & ex certa scientia, si iuncta sit cum clausula*: Non obstante *tollit omne impedimentum, & continet specialem derogationem iuris praecedentis.*
21. *Priuilegia mere gratiosa facile possunt reuocari praesertim a successore in imperio,*
22. *non hereditario, sed electitio.*
23. *Inde a* CAROLI V. *tempore, imperatores succedentes iuramento se obstrinxerunt, de non concedendo amplius* iure stapulae.
24. Conclusum.

25. Quaestionis QVARTAE ratio dubitandi: *Qui gaudet, possessione, ipsi decretum manutenentiae ab imperatore haud denegatur.*
26. Rationes decidendi. *Clara si sit res in petitorio, frustra prouocatur ad possessorium.*
27. Conclusum.

Species facti. 1. HAt 1) *H.* von uralten Zeiten die Gerechtigkeit gehabt,

Daß niemand, ohne Haltung gebührlicher Zoll- und Staffel-Gerechtigkeit, dieselbe auf dem Wasser *E.* genandt, mit einigen Waaren *passiren* solte; solche Gerechtigkeit ist von Käysern zu Käysern, sonderlich aber von Käyser FRIDERICO in anno 1482. den 14ten Monaths Julii dergestalt confirmiret und declariret,

Daß niemand Korn, Rocken, Weitzen, Gersten, Mehl noch ander Gedräyde, auch Wein noch Bier, auf dem Wasser hinab führen oder anderweit verhandeln, sondern solches alles in der *H.* niederlegen, verkauffen u. verhandeln, und dafern jemand, wes Standes, Würden oder Wesens er wäre, etwas anders, so dieser Freyheit zuwider seyn könte, erlanget hätte, oder künfftig erlangen würde, daß solches alles krafftloß und nichtig seyn, hingegen *H.* ihres *priuilegii* ruhigst und ewiglich für und für geniessen und dawider niemand etwas unternehmen solle, bey Käyserlicher und des Reichs schwehrer Ungnade, und dazu einer *poen* von hundert Marck löthiges Goldes,

wie solches aus dem priuilegio sub no. 1. mit mehrern erhellet; Dieses herrlichen Rechts und Freyheit hat sich *H.* ruhiglich a dato priuilegii in die 72. Jahren gebrauchet, biß daß in an. 1554. die *L.* mit einigen consorten sich einiger turbation angemasset, daß also dahero *H.* annoch in selbigem Jahre an der Käyserl. Cammer wider *L.* & consorten wegen solcher turbation Klage zu erheben bewogen worden, wowider die *L.* nicht nur *excipiendo* eingekommen, sondern auch zugleich *reconueniendo* eine alte Sache wegen eines bey der alten *G.* an dem *E.* Strohm, in die 4. Meilen oben der Stadt geschlagenen Dammes (so der *G.*-Taich genennet wird) herfürgerücket, da denn in dieser Sache so wohl wegen des priuilegii, als auch wegen des *G.* Teiches, eine der *H.* gantz widrige Urthel

(Kraft welcher denen *L.* & *consortibus* beedes die freye Vorbeyfuhre und ungehindertes *commercium* auf der *E.*, als die Durchstechung des *G.* Dammes gestattet, und *H.* noch dazu in die Unkosten *in puncto conuentionis & reconuentionis condemnir*et worden)

in anno 1619. den 19. April. an der Käyserl. Cammer publiciret worden, besage der Urthel sub n. 2. wokauf *L.* & *consortes* ein *mandatum executoriale*, Kraft dessen *H.* der wider sie ergangenen Urthel ein Genügen zu leisten, bey 10. Marck löthiges Goldes befehliget worden, den 16. Jul. desselbigen 1619ten Jahres erhalten; Weilen aber *H.* sich über die ergangene Urtheil über die massen beschwehret befunden, und auch nicht einsten gewust, woher solche widrige Urtheil ergangen wäre; hat *H.* die acta & actitata nachsehen lassen, da sich dann in reiffer Durchsehung der Acten befunden, daß die widrige Urtheil dahero wider *H.* ergangen, daß ihre habende iura durch die aduocaten und Bedienten welche *H.* gedienet, weil sie entweder die Sache nicht verstanden, oder auch nicht redlich mit *H.* gemeynet, (immassen sie nach der Zeit von *H.* Bedienung abgestanden und sich in anderer Herren Dienste begeben) nicht der Gebühr nach in Acht genommen, noch deduciret worden. Dahero denn *H.* bewogen worden, wider die abgesprochene Urtheil *restitutionem in integrum* zu suchen, wie dann des Endes ab Seiten *H.* in eben selbigem Jahre, nehmlich anno 1619. den 7. Octobr. eine petition pro restitutione in integrum an der Cammer produciret, welche auch nicht nur angenommen, sondern auch, da der *H.* procurator am 11ten eiusd. wegen Herausgebung sothaner angegebenen petition ad declarandum über einige ex aduerso praetendirte iniurioſa Ansuchung gethan, und indessen *L.* & *consorten* in effectum der erhaltenen Urtheil fremde Nationen zu stabilirung des commercii auf der *E.* durch ihre Abgeordnete inuitiren, inzwischen aber an der Cammer in puncto *executorialium* pro *mandato inhibitorio* pendente restitutione nichts zu attendiren, oder vorzunehmen, cameram imploriren lassen, *H.* so wohl das *mandatum inhibitorium* den 5ten Novbr. eiusd. anni erhalten, als auch des *H.* procuratoris Begehren, ratione Herausgebung der angegebenen petition, zugelassen; Dagegen der *L.* & *consortes* Begehren ratione *declarationis poenae & mandati arctioris executorialis* am 10. Febr. an. 1620. iudicialiter abgeschlagen, laut *interlocuti cameralis* sub n. 4. da denn weiter von der *H.* procuratore am 27ten Jun. eiusd. anni seine herausgegebene petition pro restitutione wieder reproducitet, von *L.* & *consortes* procuratoribus davon copia in iudicio gebethen und erhalten, und so ferner hinc inde biß an. 1661 inclusiue vielfältigst gehandelt worden; Und stehet also die Sache biß auf diese Stunde unentschieden und sub iudice. Es ist aber vor kurtzer Zeit ein *disput* vorgefallen, indem einige vermeynet, daß *H.* durch die abgesprochene Urtheil die Stapel-Gerechtigkeit verlohren; Dann auch, daß das Stappel-Recht nur allein auf der Norder-*E.* zu verstehen sey, hingegen andere in der Meynung bestehen, daß die Urtheil *per restitutionem in integrum* entkräfftet sey. Dann so hat *C. B.* so mit *H.* nicht sub lite stehet, vor einigen Monathen sub n. 5. liegendes priuilegium a MAXIMILIANO concessum cum confirmatione CAROLI erlanget,

Krafft dessen *C. B.* und deren Unterthanen die freye Vorbeyfahrt umb *H.* auf der *E.* nach der See und weiter hin mit Gedräyde, Wahren ꝛc.

gestattet, und der *H.* priuilegium in diesem Falle aufge-

aufgehoben wird; Wann nun diese Sache einigen schwehr vorkommt; So wird gefragt:

Quaestio I. 2. I. Ob 2) nicht die an der Käyserl. Cammer abgesprochene Urtheil durch die *interponirte restitution in integrum &c.* entkräfftet?

II. 3. II. Ob 3) nicht die Strapel-Gerechtigkeit von der Schiffarth auf der Süder-E. zu verstehen, und dahero H. ungeachtet der abgesprochenen Urtheil, nach wie vor, *in possessione uel quasi* der Stapel-Gerechtigkeit auf der Süder E. sey, und sich wider L. & *consorten* bis zur Austrag der Sachen denen Rechten nach bedienen könne?

III. 4. III. Ob C. B. *priuilegium* wider H. *priuilegium* denen Rechten nach *validiren* könne, und H. dahero schuldig sey, C. B. und deren Unterthanen mit ihrem Getrayde, Wein, Bier &c. ohne Haltung der Stapel-Gerechtigkeit, vorbey schiffen und durch H. Tonnen und Backen nach der See *passiren* zu lassen?

IV. 5. IV. Ob 5) H. nicht erhebliche Ursache und Befugniß habe, sich wider C. B. *priuilegium* derer Rechts-Mittel zu bedienen, und, bis die Sache gehöriger Orten ausgemachet, *in possessione uel quasi* der Stapel-Gerechtigkeit wider C. B. Unterthanen sich zu *maintenir*en?

Quaest. I. Hierauf erachten Wir ordinarius &c. vor Recht:

Rationes dubit. 6. Und zwar, was 6) die erste Frage betrifft: Obwohl L. einen klaren Abschied aus der Käyserl. Cammer de A. 1619. vor sich hat, welcher nunmehro binnen 80. Jahren Rechtlicher Art nach, nicht impugniret worden, auch nicht genug, daß dawider restitutio in integrum gesuchet worden, sondern es hätte auch solche gebührend prosequiret werden sollen, indem aus denen Rechten bekandt, daß wenn ein processus über 40. Jahre ohne ferneres Ansuchen liegen bleibet, derselbe dadurch erloschen sey,

L. fin. C. de praescript. 30. annor.

decidend. 7. Weil 7) aber dennoch die restitutio in integrum wider obgedachtes Urthel einmahl gesuchet, auch solche nicht abgeschlagen, sondern angenommen, ingleichen die Processe und inhibitiones nachdrücklich erkandt worden, und sowohl aus denen gemeinen Rechten unstreitig, daß wenn die restitutio einmahl gesuchet und nicht abgeschlagen ist, alles in vorigen Stande gelassen werden muß,

L. un. C. in integr. restit. postul.

8. als auch in denen 8) neuesten Reichs-Gesetzen solches wiederholet, daß durch solche restitution ein gesprochenes Urthel dergestalt suspendiret wird, daß es zu keiner execution gebracht werden kan,

per *ordin. Cam. Part. 3. tit. 51.*

BLVM. *in Proc. Cam. tit. 78. n. 1.*

welches in diesem Fall um so vielmehr statt finden muß, weil H. die restitutionem in integrum

9. nicht allein aus alten, sondern auch 9) gantz neuen Ursachen gesuchet, als welches letztere in-

sonderheit nach dem *stilo* des Käyserlichen Cammer-Gerichts nöthig ist,

uid. Gemein-Bescheid vom 7. *Iul.* 1669.

Dn. Halder. ab EYBEN *de Process. Instant. restit. in integr. cap. 7. §. 15.*

Io. DEKHER *Rer. in Camera Iudicat. n. 483.*

hingegen bekand, daß bey hochgedachten Käyserl. Cammer-Gericht wegen Vielheit der daselbst vorkommenden Sachen, die Processe durch Verlauf der Zeit nicht erloschen werden, 10.

GAIL. *lib. I. obs. 141. n. 7.*

MYNSING. *Cent. 2. obs. 48.*

BLVM. *Proc. Cam. tit. 25. n. 78.*

zugeschweigen, daß H. unterdessen diese Sache nicht ruhen lassen, sondern bis Ao. 1661. darinnen vielfältig gehandelt worden:

So 11) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß durch die gesuchte *restitution* das wider H. *Ao.* 1619. eröffnete Cammer-Gerichts-Urthel in so weit entkräfftet sey, daß es vor Erörterung solcher *restitutions-instanz* zur *execution* nicht gebracht werden könne, sondern H. bey dem freyen *exercitio* desjenigen Rechtes, so sie vor dem Urthel *de Ao.* 1619. im Gebrauch gehabt, unterdessen zu schützen sey. Concl. II.

Auf die andere Frage erachten Wir vor Recht: Qu. II.

Rat. dub. Obwohl 12) in offtgedachten Urthel zu Anfang in genere der Schiffarth- und Staffel-Gerechtigkeit auf der E. erwehnet, und E. diesfalls von H. Anspruch absoluiret worden, welche generalis expressio der E. alle Theile und Ausgänge derselben in sich zu begreiffen scheinet, 12.

L. si chorus 79. ff. de legat. 3.

BERLICH. *P. 2. concl. 22. n. 3.*

Rat. dec. Weil 13) aber dennoch in denen nachfolgenden Worten des Urthels der Süder E. in specie, und der Schiffarth auf derselben, gedacht wird, und also mehr auf die Worte des Urthels selbsten, als dessen Eingang zu sehen; Hiernechst auch in der nachher erfolgten Käyserlichen *inhibition* der Süder E. unterschiedlich erwehnet wird; ferner nicht hindert, daß in dem Urthel nur der Schiffarth in der Süder E. nicht aber der Staffel-Gerechtigkeit gedacht wird, indem dieses zwey zusammen verbundene Gerechtigkeiten seynd, da eines von dem andern nicht separiret werden kan, und daher, was in dem Urthel von der freyen Schiffarth gedacht, zugleich von der Staffel-Gerechtigkeit verstanden werden muß, weil von beyden im Anfang des Urthels Erwehnung geschehen ist; connexorum 14) autem idem est iudi- 13. 14.
cium,

L. 3. §. iudicio contrario ff. de contr. act. tut.

CRAVETTA *cons. 275. n. 3. seqq.*

wie denn auch das priuilegium Käyser Friedrichs von solcher Niederlegung deutlich redet, und dahero, da das Käyserliche Cammer-Gerichts-Urthel durch gesuchte restitutionem in integrum seine Krafft Rechtens nicht ergriffen.

So 15) folgt unwidersprechlich, daß H. ungeachtet des gesprochenen Urthels, bey der *possession* der Staffel-Gerech- Concl. 15.

rechtigkeit auf der Süder E. wider L. bis zu Austrag der Sachen zu schützen sey.

Qu. III. *Rationes dubitandi.* 16. Auf die dritte Frage erachten wir vor Recht.

Ob wohl 16) H. ein Kayserlich priuilegium vor sich hat, welches 100. Jahr älter ist, als dasjenige, was C. B. nachhero erlanget, und also H. respectu dieser Staffel-Gerechtigkeit ein beständig erworbenes Recht anzuführen, welches von denen nachfolgenden Kayserн nicht benommen werden können,

arg. *L. 4. C. de emancip. lib.* & ibi Dd.

Baro ab ENENCKEL *de priuileg. lib. 3. c. 11. n. 16.*

zumahlen da zu der Zeit, als C. B. das priuilegium erhalten, H. keines weges 17) gehöret worden, welches doch billig geschehen müssen, wenn mit Bestande zu dessen praeiudiz etwas verstattet werden sollen, 17.

THVLEMAR. *uotor. cameral. P. 2. relat. 18. n. 74. & 132.*

Rat. dec. 18. Weil 18) aber dennoch der Käyser MAXIMILIANVS, von welchem C. B. die freye Schiffarth auf der E. erhalten, genugsam information von H. habenden priuilegio der Staffel-Gerechtigkeit eingezogen; indem derselbe bald Anfangs der von H. erhaltenen Gerechtigkeit Erwehnung thut, und, dessen ungeachtet, mit Hindansetzung solches priuilegii, die freye Schiffarts-Gerechtigkeit an C. B. ertheilet, die 19) clausula aber; non obstante oder unangesehen, von solcher Würckung ist, daß dadurch alle praesumtio eines durch falschen Bericht erhaltenen neuen priuilegii gehoben, 19.

MARTA *de claus. P. 1. claus. 79. n. 2. seqq.*

wie denn auch die andere kräfftige clausula dabey befindlich, daß alles aus Kayserlicher Macht und Vollkommenheit, auch wissentlich geschehen, wodurch abermahl dieses C. B. ertheilte priuilegium seine Krafft ergriffen, hingegen das vorige beständig cassiret wird, clausula 20) enim ex plenitudine potestatis, & ex certa scientia, si iuncta sit cum clausula: non obstante, tollit omne impedimentum, & continet specialem derogationem iuris praecedentis, 20.

Petr. Anton. de PETRA *de iure quaesit. per princip. non toll. c. 32. rubr. de claus. ex certa scient. n. 1. seqq.*

ferner auch solches C. B. ertheilte priuilegium von dem nachfolgenden Kayser CAROLO V. mit eben so kräfftigen Worten bestärcket worden, welche gedoppelte Bestätigung abermahl von solcher Würckung ist, daß darauf an C. B. ein beständiges Recht erwachsen,

WESENBEC. *conf. 211. n. 43.*
CRAVETTA *conf. 549. n. 5. & conf. 425. n. 69.*
RIMINALD. *conf. 7. n. 127.*
BERTAZOLL. *consult. decis. lib. 2. consil. 360. n. 13.*

überdem das von H. angezogene priuilegium mere gratiosum ist, weil darinnen nicht die geringste Ursache, dadurch sie sich um das Römische Reich meritirt gemacht, oder sonsten diese Freyheit durch Erlegung eines gewissen Capitals erlanget, enthalten; Nun ist aber bekant, daß 21) solche aus blosser Gnade ertheilte Freyheiten leicht wiederruffen werden können, zumahlen von dem successore im Reiche, 21.

Capit. si gratiose 5. de rescript in 6to.
BARBOSA *ad d. c. 5. n. 1.*

und also, daß Käyser MAXIMILIANVS solches priuilegium an C. B. ertheilen können, um so viel weniger zu zweiffeln, weil er Krafft der ordentlichen Wahl zum Kayserthum gelanget, nicht aber, vermöge eines vom Käyser Friedrich dependirenden Erb-Rechtes, in welchem Fall, wann 22) ein Kayser, König, oder Fürst, nicht als ein Erbe, sondern Krafft eigener Wahl zur Regierung gelanget, er seines Vorfahren ertheilte priuilegia genehm gehalten, nicht verbunden ist, 22.

REINKING. *de Regim. secul. & eccles. lib. 1. class. 3. C. 10.*

welches insonderheit zur Zeit des Kayserн MAXIMILIANI statt gefunden, da noch keine Kayserliche *Capitulation* im Gebrauch gewesen, und dahero derselbe solenni pacto sich nicht obligiret hat, die von vorigen Kayserн ertheilte priuilegia genehm zu halten, zumahlen wenn dieselbe dem gemeinen Besten und freyer Handlung schädlich seyn,

VVLTEI. *conf. marp. uol. 4. conf. 17. n. 213.*

wie insonderheit die Staffel-Gerechtigkeit ist, deshalb auch von 23) Kayserн CAROLI V. Zeiten an, alle nachfolgende Kayser schwören müssen, solche Staffel- und Niederlags-Gerechtigkeit ferner nicht zu concediren, 23.

uid. *Capitulat.* FERDINANDI IV. *art. 20.* & LEOPOLDI *art. 22.*

So 24) erscheinet hieraus so viel, daß das an *C. B.* ertheilte *priuilegium* zu Recht beständig sey, und dessen Unterthanen die freye Schiffarth, nach Einhalt des *priuilegii*, nicht verwehret werden können. *Conclus.* 24.

Was 25) endlich die vierte Frage belanget; kan zwar *H.* nicht verwehret werden, wenn dieselbe bis anhero sich in geruhiger possessione uel quasi der Staffel-Gerechtigkeit, und des daher entstehenden iuris prohibendi wider *C. B.* Unterthanen sich befunden, ein decretum manutenentiae bey Kayserl. Maiest. zu suchen, als welches keinem versaget wird, so sich annoch in gegenwärtiger possession befindet, Qu. IV. *Rationes dub.* 25.

MEV. *p. 5. dec. 178.*
POSTHIVS *tr. de manuten. obs. 1. n. 17. seqq.*

Weil 26) aber dennoch an seiten *C. B.* das priuilegium der Sachen klare Masse giebet, und also, wenn die Sache in petitorio ihre Richtigkeit hat, auf das possessorium vergeblich prouociret wird, *Rat. dec.* 26.

cap. cum dilect. & cap. pastoral. X. de caus. possess. & propr. & ibi BARBOS.
CAREZOV. *lib. 1. resp. 72. n. 18.*
MEV. *p. 6. dec. 100.*

So 27) erscheinet hieraus so viel, daß *H.* am besten thun werde, wenn es sich mit *C. B.* in gütliche *tractaten* einlässet, und solcher gestalt dem besorgenden *praeiudiz* vorzukommen suchet. V. R. W. *Conclusum,* 27.

S. STRYK.

Consilium

Consilium LXXIX. an C. W. Erben und Consorten zu T.

Mens. Jul. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Pacta de oneribus publicis in praeiudicium magistratus sustinendis an ualeant?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* membri prioris rationes dubitandi.
4. Rationes decidendi. *Probibent eiusmodi pacta ius* Romanum L. 2. & 3. C. sine cens. uel reliqu. & *ius* Saxonicum Decisio Eleg. 65.
5. Conclusum.
6. 7. Membri posterioris rationes dubitandi & decidendi: *An pactum de oneribus publicis sustinendis ualidum sit inter contrahentes.*
8. Conclusum.

Species facti 1. SAben 1) eure Vorfahren anno 1651. gewisse Acker-Wiesen von der Gemeinde zu T. erkaufft, dabey ratione collectarum & onerum publicorum bedungen worden:

> Daß sie, die Käuffer, auf ieden Acker, so viel die Ruthen ausweisen wird, (weil damahls mehrere Steuren nicht gegeben worden,) iedes *termins*, nach dem erkauften Werth dieses wüsten, und bis anhero unnutzbahren Guthes der Gemeinde ohnfehlbahrlich einlieffern, und zu Abtragung solcher Land-Steuern von ihren sämtlichen gemeinen Gütern beyschiessen und auszahlen sollen und wollen.

welche Steuren ihr auch bißher entrichtet, iezo aber, da ein neues Steuer-*Catastrum* zu G. aufgerichtet werden soll, ihr vermuthet, daß euch neue onera aufgeleget werden dürffen, daher gefraget wird:

Quaest. 2. Ob bey 2) so gestalten Sachen, diese Wiesen mit mehrern Steuerschocken beleget werden können, auch da solches ia über alles Vermuthen *mandato principis* geschehen solte, ob nicht verkauffende Gemeine solche *extraordinaria* von ihren gemeinen Gütern *euentualiter* zu übertragen verbunden sey?

Membri prioris. Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl euch bey dem Verkauff gedachter Wiesen die Versicherung geschehen, daß davon ein mehrers nicht, als die gewöhnlichen Land-Steuern, entrichtet werden sollen, im übrigen aber wolte die Gemeine sie von fernern oneribus übertragen, und sie davon gäntzlich exemt halten:

Rat. dec. 4. Weil 4) aber dennoch bekanten Rechtens, daß dergleichen pacta von Ubernehmung der contribution zum praeiudiz der Obrigkeit nicht beständig sey,

> *l. 1. 2. & 3. C. sine cens. uel reliqu.*

womit auch die Chur-Sächsische *Decisio* 65. übereinstimmet;

> uid. PHILIPP. *ad decis. sax. 65. obs. 1. n. 13. seqq.*

Conclus. 5. So 5) könt ihr dahero euch nicht entbrechen, der hohen Landes-Obrigkeit die *specification* eurer Wiesen heraus zugeben, und euch der neuen Steuer-Auflage zu *submittiren*.

Membri posterioris Rationes dubit. 6. Was 6) aber den *regress*, wegen solcher neuen Auflagen, wider die Gemeine betrift, sind zwar einige Dd. der Meynung, quod hoc pactum ne quidem inter ipsos contrahentes ualidum sit,

> PHILIPP. *d. obs. 1. n. 19. seqq.*
> FRANZK. *ad tit. A. E. n. 155.*

dec. 7. Weil 7) aber dennoch die Gemeine, in specie die Gewehr wegen solcher Freyheit von neuen oneribus übernommen, sie auch dazu erhebliche Ursachen gehabt, indem diese Wiesen bey währenden Kriege gantz wüste und unnütze worden, und durch grosse Unkosten hinwieder zum Gebrauch gebracht werden müssen, und solcher gestalt durch dieses pactum das publicum interesse zugleich mit befördert worden; hingegen dem fisco dadurch kein Schaden zuwächset, welcher nunmehr von denen zur völligen Nutzung hinwieder adoptirten Wiesen ein grösseres commodum ziehen kan, und unterschiedene Dd. nicht unbillig statuiren, quod inter ipsos contrahentes pactum hoc sustineatur,

> CHRISTINAEVS *uol. 3. dec. 73. n. 2.*
> BALD. SALYCET. & CASTRENS. *ad d. l. 2. C. sine cens. uel reliqu.*
> BRVNNEM. *ad l. 42. ff. de pact. ubi habet praeiudicium.*

Conclus. 8. So erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß zwar die Steuer-*Cassa* von euch solche neue *praestationes* billig fordert, es ist aber die Gemeine euch deshalb Erstattung zu thun verbunden. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXXX. an Hochfürstl. B. hochverordnete Hyn. Hofraths-Praesidenten, Geheime- und Hof-Räthe zu O.

Mens. Aug. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Variae quaestiones de cessione extraiudiciali facta a iudaeo in christianum principem.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. *usque ad* 15. *incl.* Species facti *cum* XIV. QVAESTIONIBVS *inde formatis.*
16 QVAESTIONIS I. rationes dubitandi. Leges imperii *prohibentes iudaeis cessiones factas in christianos homines.*
17. *Non ualent statuta contra publicas imperii sanctiones.*
18. *Extra territorium mandanti impune non paretur.*
19. Rationes decidendi. *Commercia cum iudaeis per se contrariantur legibus diuinis & gentium.*
20. *Quicquid meri iuris positiui est, contraria consuetudine omnino potest immutari.*
21. Recessus imperii *non, nisi eandem cum* iure ciuili, *producunt obligationem.*
22. Ius recipiendi iudaeos *spectat ad regalia.*
23. *Cui competit* superioritas territorialis, *ille etiam per* leges prouinciales *immutare potest* leges imperii uniuersales.
24. *Finis* tit. 20. §. ult. imperii ordinationis politicae.
25. *Vbi constat, nihil usurariae prauitatis subesse in cessione, ibi cessio pro illicita reputari nequit.*
26. *Circa litem super ualiditate contractus respiciendus est locus, ubi contractus gestus.*
27. *Solemnitas actus pertinet ad iurisdictionem eius, in cuius territorio peragitur.*
28. Conclusum.
29, QVAESTIONIS II. rationes dubitandi. *Princeps in contractibus utitur iure priuatorum.*
30. *Contra ius probibitiuum & publicum nulla ualent pacta contraria;*
31. *praesertim si non ex motu spontaneo, sed ex metu, proueniant.*
32. *Restituitur quis contra metum, licet illum non patiatur in sua, sed suorum persona.*
33. Rationes decidendi. *Actus geminatio & reiteratio omnem praesumtionem doli, fraudis & metus excludit.*
24. *Per leges imperii non tollitur naturalis obligatio.*
35. *Etiam naturale debitum ualide constitui potest.*
36. *Leges imperii saltem ius ex cessione iudaeorum contra christianos agendi tollunt, non uero debitum ex nouo constituto debitoris exigendi.*
37. *Leges nouae singulares, praesertim poenales, stricte sunt interpretandae.*
38. *Cuius gratia leges imperii cessionem iudaeorum probibentes sint constitutae.*
39. *Quisque fauori suo, per leges publicas iutroducto, renunciare potest.*
40. *Quilibet actus, cui poena nullitatis in fauorem partis laesae dictata, manet saluus, si negotium gestum approbet laesus.*
41. Conclusum.
42. QVAESTIONIS III. rationes dubitandi. *Cessionarius a tempore cessionis factae demum ius nanciscitur.*
43. Rationes decidendi. *Distinguendum tamen inter titulum acquisitae obligationis & obligationem ipsam.*
44. *Cessionarius succedit in omne ius cedentis, tam quoad commodum, quam quoad incommodum.*
45. Conclusum.
46. QVAESTIONIS IV. rationes dubitandi. *Potentiorem substituere cessionarium de iure probibetur;*
47. Rationes decidendi. *Cessio tamen in potentiorem non, nisi fiat dolose & animo opprimendi aduersarium, declaratur inualida.*

48.

48. *Vbi debitum, quod potentiori ceditur, certum & indubitatum est, ibi cessat poena iuris.*
49. *Consentiente debitore, cessionem potentiori factam subsistere, extra dubium est.*
50. *Volenti non fit iniuria.*
51. *Quod quis semel approbauit, amplius improbare nequit.*
52. Conclusum.
53. QVAESTIONIS V. rationes dubitandi: *Minorennis contra omnem actum, per quem laesus est, restitui potest.*
54. Rationes decidendi: *Vbi cessat laesio, ibi etiam cessat restitutio.*
55. *Minor contra minorem non restituitur*
56. Conclusum.
57. QVAESTIONIS VI. ratio dubitandi: *Nemo in sua caussa iudex esse potest.*
58. Rationes decidendi: *Quae liceant creditori aduersus debitorem fugitiuum.*
59. *Regula* arg. 57. *prolata exceptionem patitur in principe, qui ipse sibi ius dicere potest.*
60. *Quando debitor uni ex pluribus creditoribus soluit, reliquis ea propter nulla competit actio; quia sibi uigilare debuissent.*
61. Conclusum.
62. QVAESTIONIS VII. rationes dubitandi. *Mulier alterius in se suscipere nequit debitum, nisi* SCto Velleiano *renunciauerit;*
63. *cuius gratia certioratio iuris competentis requiritur.*
64. *Ea, quae facti sunt, non praesumuntur, nisi probentur.*
65. Rationes decidendi. *Pro quolibet instrumento militat ueritatis & solemnitatis praesumtio.*
66. Conclusum.
67. QVAESTIONIS VIII. responsio & rationes dubitandi. *Prior tempore, potior iure.*
68. Rationes decidendi: *Exceptio in sola confessione debitoris se fundans, pro sufficienti non habetur, uel saltem pro exceptione altioris indaginis; qualis contra instrumentum guarentigiatum non admittitur.*
69. *Metus ex iure licito non parit restitutionem.*
70. QVAESTIONIS IX. resolutio: *Pro instrumento obligationis praesumitur, quod omnia, quae in illo continentur, uera & solemniter sint facta.*
71. *Testi iniurato, cuiuscunque etiam sit dignitatis, non creditur.*
72. Conclusum.
73. QVAESTIONIS X. rationes dubitandi: *Ob continentiam caussae etiam subditus status imperii ad iudicium imperatoris euocari potest.*
74. Rationes decidendi. *Quod in rebus alienandis est traditio, illud in actionibus est cessio.*
75. Conclusum.
76. QVAESTIONIS XI. rationes dubitandi: *Iudicium concursus creditorum per se est uniuersale; adeo ut omnes caussae illuc trahendae sint, quae debitorem concernunt.*
77. 78. Rationes decidendi & conclusum.
79. QVAESTIONIS XII. *resolutio. Exceptiones in legibus publicis fundatae perpetuae sunt, & nullum habent terminum praecluſiuum.*
80. 81. QVAESTIONIS XIII. rationes dubitandi & decidendi: *Charta blanca* (ein *Blanquet*) *pro mandato obligationem in illa charta conscribendi habetur.*
82. Conclusum: *Nemo suo facto debitorem durius constringere potest, quam ipse uoluit.*
83. 84. 85. QVAESTIONIS XIV. rationes dubit. decid. concl. *Salarium praenumeratum in concursu creditorum inter chirographarios collocandum.*

Species facti I.

SAt 1) der von E. zu Erlangung der gräfflichen dignität, und folglich zu Erhaltung einer anständigen Heyrath, von dem Hoff-Juden M. M. in dreyen Posten 25700. fl. entlehnet, welche Post, nebst denen verfallenen Zinsen, gedachter Jude nachhero Ihro Hochfürstl. Durchl. und dero Landschafft *cediret*. Ist hierauf der von E. flüchtig worden, iedoch nach erlangten *saluo conductu* sich gestellet, und der *Inuentur* seiner Sachen beygewohnet; Da er aber sich anderweit davon gemachet, und kein anderer creditor sich gemeldet; haben Ihro Durchl. praeuia subhastatione aus denen mobilien, so weit solche zureichen wollen, sich bezahlet gemachet, darauf die andern E. creditores eine Kayserliche *commission* extrahiret, dabey sie die geschehene *cession* des Judens zu *impugniren* gesuchet, und ietzo gefraget wird:

I. Ob 2) die *obligationes sine praescitu magistratus cum Judaeis a Christianis contractae, uel utrinque essae*, denen Reichs-*Constitutionibus* nach, so *indistincte* verbothen, daß auch weder *defectus usurariae prauitatis*, nach

Qu. I. 2)

noch *statuta uel consuetudines statuum imperii in suis prouinciis quidquam in contrarium efficiant?*

Qu. II. 3. II. Ob 3) *in praesenti* die von des Herrn Marggrafen Hochfürstl. Durchl. von dero Hof-Juden *M.* aus besondern Gnaden-Absehen, geschehene käufliche Uebernehmung dreyer *E. obligationum*, durch deren von dem von *E.* erfolgten *approbation*, nicht *ex quasi nouatione legitimiret*, und hiermit der *tenor constitutionum imperii prohibitiuus* hieher *inapplicable* gemacht werde?

III. 4. III. Ob 4) hier *in concursu ad effectum prioritatis ad tempus dati obligationis*, oder *factae cessionis a iudaeo*, zu sehen?

IV. 5. IV. Ob 5) der Jüdischen *cession* die *potentia cessionarii efficaciter in praesenti opponiret* werde?

V. 6. V. Wie 6) weit die vorgeschützte *minorennitas* des von *E.* hier in *consideration* zu ziehen sey?

VI. 7. VI. Ob 7) des Herrn Marggrafens Hochfürstl. Durchl. vermöge der *E. cedirten sub clausulis executiuis* versehenen *obligationum*, als Fürst und *creditor*, die *E.* Erbschafft *arrestiren*, *inuentiren*, und da der von *E.* flüchtig worden, *subhastiren*, und sich *adiudiciren* lassen können, ohne deswegen andere *creditores* zu *citiren*?

VII. 8. VII. Was 8) von der Frauen von *E.* vor ihren Sohn geschehenen Verschreibung zu halten, und ob *in specie* die unter den *B.* Beylagen *sub P. in litteris* von der Frau von *E.* ausgestellete *obligation* von Kräfften sey, und Ihro Durchl. ihre *meublen* und *effecti*, nachdem sie selbige heimlich wegzuschaffen und selbst nachzufolgen *intendiret*, *arrestiren* lassen können?

VIII. 9. VIII. Ob 9) die dem von *O.* und *G.* von bemelter Frl. von *E* ausgestellte *obligation* von bessern Kräfften sey, und deren vorerwehnten in so weit *derogire*, daß andere *creditores* des Hrn. Marggrafens Hochfürstl. Durchl. vorzuziehen sey?

IX. 10. IX. Ob 10) nicht *stante sententia aduersariorum*, daß *ad ualiditatem instrumenti muliebris certioratio priuilegiorum muliebrium* nöthig sey, der unterschriebene *certiorant* darüber vernommen und *manum & sigillum recognoscir*en müsse, ehe der *contradictor* das *instrumentum pro legitimo* erkennet?

X. 11. X. Ob 11) Ihro Hochfürstl. Durchl. gehalten seyn, der *in actis* befindlichen *motiuen* wegen, den Hof-Juden *M.* zu Käyserl. *commission* zustellen? und

XI. 12. XI. Ob 12) die vom *curatore bonorum specificirte* an *M.* Juden durch den von *E.* geschehene *cessiones* einiger Schulden iezo erst *ad patrimonii substantiam* zu ziehen, und von ihme, *M.*, zur Bezahlung der *creditorum* zu *restituiren* sey?

XII. 13. XII. Ob 13) der von *E.* und übrige *creditores*, welche die *M. cessiones respectiue approbiret* und gewust, nun erst die aus denen *RR. Imp.* und *ordin. politicis* genommene *exceptiones contra cessionem a iudaeo in christianum factas iure opponiren* können, und ihnen nicht die *exceptio doli* im Wege stehe?

XIII. 14. XIII. Ob 14) die *E.* von *Baron* von *O. producirte* und *ad chartam Biancam* vom *debitore* selbst verfertigt geschriebene *obligation* so weit von Kräfften sey, daß die denen andern *creditoribus praeiudicir*lich fallende *clausula* einige *efficaciam* haben können?

XIV. 15. XIV. Ob 15) Ihro Hochfürstl. Durchlaucht. von dem von *E.* erhobene, aber nicht verdiente Besoldung, nachdem er ohne Abschied davon gegangen, iezo nicht *repetiren* können, und wohin sie *in concursu* deswegen zu *lociren*?

Quaest. 1. *Rat. dub.* 16. So viel nun 16) die Entscheidung der ersten Frage betrifft: So ist zwar an dem, daß so wohl in dem Reichs-Abschied *de anno 1551.* § diesem zu begegnen 79. als auch in der Reichs-Policey-Ordnung *de anno 1577. tit. 20. §.* Es soll auch kein Christ 4. generaliter verordnet, daß kein *contract* unter einen Christen und Juden beständig seyn solte, wann derselbe nicht vor der ordentlichen Obrigkeit des Orts geschlossen, wie denn auch die *cessiones* einer Jüdischen Schuld-Forderung wider einen andern Christen bey Verlust der Forderung daselbst verbothen seynd; Welche allgemeine Reichs-Gesetze mit aller Churfürsten und Stände Bewilligung geschlossen, und daher auch, daß hievon niemand excipiret sey, sattsam abzunehmen, wie denn auch dergleichen leges prohibitiuas consensu torius imperii conditas ein und andern Reichs-Stande in seinem Lande zu ändern, nicht frey zu stehen scheinet, weil dergestalt die pacta imperii publica, wohin auch obige leges gehören, sonder effect seyn würden, unde non 17) ualent statuta 17. contra publicas imperii sanctiones,

KNIPSCHILD *de ciuitat. imp. l. 2. c. 10. n. 46.*
SCHRADER *de feud. p. 10. sect. 20. n. 140.*

hiernechst auch, wenn gleich solche statuta bündig wären, dieselbe dennoch die 18) extraneos creditores & debitores, welche dem territorio statuentis nicht subiect, keines weges verbinden könten, 18.

Arg. *L. fin. ff. de iurisdict.*

zumahlen der Graf von *E.* ein immediatus imperii ist, und also per statuta prouincialia von denen LL. imperii nicht eximiret werden möge:

Rat. dec. Weil 19) aber dennoch die commercia cum iudaeis an und vor sich dem Göttlichen, wie auch dem gemeinen Völcker-Rechte nicht entgegen seynd, und daher was hierinnen verordnet, nur 20) meri iuris positiui ist, welches contraria consuetudine wohl geändert werden kan. 19. 20.

L. 32. ff. de LL.

und also contraria consuetudo auch wider die 21) *recessus imperii* beständig ist, weil solche keine andere Verbindlichkeit haben können, als das ius ciuile mit sich führet, wie denn solches mit vielen Exempeln zu erweisen, daß insonderheit die Policey-Ordnung selbst *de an.* 1577. in denen meisten Puncten nicht mehr obseruiret wird; Hiernechst auch, daß 22) das ius recipiendi iudaeos ad regalia gehöret, einem ieden Fürsten und Stande des Reichs, andere statuta und Ordnung wegen der 21. 22.

Juden

Juden und ihrer contracte zu machen, nicht allein krafft habender 23) Landes-Fürstl. Hoheit zustehet, da sie per leges prouinciales die Macht haben, leges imperii uniuersales in ihren Landen zu ändern,

REINKING. *lib. 2. cl. 2. c. 10. n. 5.*

GAIL. *L. 2. obs. 124. n. 2.*

sondern vornehmlich, weil ihnen dißfalls andere Ordnung zu machen, in eben dem titulo, da die cessiones iudaeorum improbiret worden, expresse nachgelassen ist,

de reform. Pol. 1577. tit. 20. §. vlt.

zu geschweigen, das der gantze titulus vigesimus ietzt angezogener reformation handele von den Jüden und ihrem Wucher, daß also der 24) Endzweck solcher Ordnung ist, die prauitatem usurariam in contractibus & cessionibus zu verhindern, ubi 25) ergo constat, nihil usurariae prauitatis subesse in cessione, ibi cessio pro illicita reputari nequit,

CARPZOV. *lib. 3. resp. 38. n. 23. seq.*

26. Endlich auch bekandt, daß wenn 6) super ualiditate contractus gestritten wird, eintzig und allein ad locum, ubi contractus gestus, zu reflectiren, es mögen die contrahenten extranei seyn, oder nicht,

BARTHOL. *in L. cunctos populos 1. C. de SS. eccles.*

ALEXAND. *vol. 2. cons. 37.*

27. pertinet 27) enim solennitas actus ad iurisdictionem eius, in cuius territorio peragitur,

arg. *L. 6. ff. de euict.*

BARTOL. *ad l. 1. n. 26.*

REBVFF. *ad Constit. Regn. Gall. tr. de consuet. art. 2. gloss. 12.*

Conclus. 28. So 28) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß so wohl *per LL. prouinciales statuum imperii*, als auch *per consuetudinem*, die *cessio extraiudicialis iudaei in christianum*, zumahlen wann die *usuraria prauitas excludiret* bleibet, bestätiget werden könne, auch solche *consuetudo inter extraneos in illo territorio contrahentes* gültig sey.

Qu. II. Die 29) andere Frage betreffend:

Rat. dub. Obwohl Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr 29. Marggraff, intuitu der angenommenen cession von dem Hoff-Juden M. pro priuato zu achten, indem bekandt, quod princeps in contractibus utatur iure priuatorum, und dahero eben das Recht, was sonsten inter priuatos im Römischen Reiche gültig ist, hier statt zu finden 30. scheinet; hiernechst auch eine 30) priuata approbatio debitoris einen contractum legibus imperii prohibitum nicht gültig machen kan, cum contra ius prohibitiuum & publicum nulla ualeant pacta contraria,

L. non dubium 5. C. de LL.

L. ius publicum 38. ff. de pact.

31 Zumahlen 3) wann die approbatio nicht ex motu spontaneo, sondern vielmehr ex metu geschiehet, dergleichen hier vorhanden, indem des Herrn Graffens Frau Mutter dieser Schuld halber mit arrest beleget, daraus sie der Hr. Graf ex reuerentia filiali zu liberiren gesuchet, und sich in Ansehung dessen zur Ubernehmung der cedirten Jüdischen Schuld-Forderung erbo-

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

then, iam 32) uero quis restituitur contra metum, licet illum non patiatur in sua, sed suorum persona, 32.

L. 8. §. fin. ff. quod met. caus. ibi. BRVNNEM.

Weil 33) aber dennoch der Graf von E. *dec.* 33. diese von dem Juden geschehene cession bereits den 19. Febr. 1696. sub. lit. F. gantz freywillig agnosciret und sich zur Zahlung erbothen, zu welcher Zeit wider seine Fr. Mutter nicht das geringste vorgenommen war, und also kein metus allegiret werden kan, diese ratificatio auch in unterschiedenen Brieffen wiederholet worden, quae geminatio & reiteratio omnem praesumtionem doli, fraudis & metus excludit,

arg. *L. 22. C. ad SCt. uellei.*

MEV. *cons. 95. n. 8.*

und daher kein Zweiffel, daß wenn gleich die cession ungültig wäre, dennoch der Herr Graf ex constituto zu Bezahlung dieser Post kräftigst obligiret seyn würde; Allermassen per leges 34) imperii hanc cessionem prohibentes die naturalis obligatio keines weges aufgehoben, sondern in ihrem uigore geblieben; Nun ist aber bekandt, 34. quod etiam 35) naturale debitum ualide constitui possit, 35.

L. 1. §. 7. ff. de constit. pecun.

und suchen dergestalt Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Marggraf kein ius singulare, weil auch dieses constitutum respectu priuati gültig seyn würde; Wie denn auch hierdurch denen legibus 36) publicis nicht praeiudiciret wird, als 36. welche allein das ius ex tali cessione agendi aufheben, keines weges aber ex nouo constituto debitoris solche Post zu fordern, verbiethen, iam uero leges 37) nouae singulares, praesertim poenales, stricte interpretandae, nec extendendae 37. ultra terminos suos, de quibus proprie loquuntur,

Cap. odia 15. X. de reg. iur. in 6.

MEV. *p. 3. dec. 52. n. 1.*

wie denn auch kein Zweiffel, daß dergleichen 38) 38. leges cessionem prohibentes nur allein in fauorem debitoris christiani gegeben, damit er durch solche Jüdische cessiones nicht ruiniret werde;

per *reformat. pol. 1577. tit. 20. §. 1. ibi.*

Das gemeine, arme, nothdürftige Volck beschwehren, aussaugen und jämmerlich verderben.

Nun ist aber bekandt, quod 39) quisque fauori 39. suo, per leges publicas introducto, renunciare possit,

L. quod fauori 6. C. LL.

L. pen. C. de pact.

daher auch ein iedweder 40) actus, cui poena nul- 40. litatis in fauorem partis laesae dictata, beständig bleibet, si laesus negotium gestum approbet,

per *L. non eo minus 14. C. procur. ibiq. Dd.*

So 41) erscheinet hieraus so viel, daß, 41. wenn gleich obige *cession* ungültig wäre, dennoch der von E. *ex approbatione cessionis*, wie auch *ex constituto*, zur Bezahlung verbunden sey.

Auf 42) die dritte Frage erachten wir vor 42. Recht: Obgleich ein cessionarius ante factam cessionem an einer Post kein Recht praetendiren kan, und er also sein durch die cession erhaltenes

Recht von der Zeit an, da sie ihm abgetreten, zu aestimiren hat:

decidend. Weil 43) aber dennoch ein Unterscheid ist
43. unter den titulum acquisitae obligationis, und die obligationem ipsam, da diese viel älter, als iener, seyn kan, und also daran nicht gelegen, zu welcher Zeit einem cessionario eine Schuld-Post abgetreten, sondern vielmehr darauff zu sehen, was er durch die geschehene cession vor ein Recht überkommen habe, da denn bekandt, quod cessiona-
44. rius 44) succedat in omne ius cedentis, tam quoad commodum, quam quoad incommodum,

L. 5. C. hered. uel. action. uendit.

L. 156. §. 3. ff. reg. iur.

Concluſ. 45. So 45) ist daher der *effectus obligationis cessae in concursu* allerdings von der Zeit, da dem *cedenti Judaeo* die *obligation* ausgestellet, zurechnen, und der Herr *cessionarius in concursu a tempore datae obligationis* zu *loci*ren.

Qu. IV. Die 46) vierdte Frage betreffend:

Rationes dubitand. Ob zwar nicht ohne, daß da der Jude seine Schuld-Forderung an Se. Hochfürstl. Durchl.
46. cediret, re uera ein potentior cessionarius substituiret worden, welcherley cession in Rechten sehr verbothen,

per *L. 2. C. ne liceat potentior.*

Rat. dec. Weil 47) aber dennoch die cessio in potentiorem alsdenn vor ungültig zu achten, si fiat
47. dolose & animo opprimendi aduersarium,

RICHTER. *p. 1. decis. 36. n. 5.*

MEV. *p. 3. dec. 50.*

dergleichen dolus hieselbst nicht befindlich, da diese cession eine unleugbahre Schuld-Foderung in
48. sich begreiffet, ubi 48) uero debitum, quod potentiori ceditur, certum & indubitatum est, ibi cessat poena iuris,

RICHTER *p. 1. dec. 36. n. 8. & 10.*

FRANZK. *lib. 1. resol. 10. n. 54.*

MEV. *p. 3. dec. 51.*

zumahl in gegenwärtigen Fall, da der von E. diese cession approbiret, und sich zur Bezahlung
49. unterschiedlich erbothen, iam 49) uero consentiente debitore cessionem potentiori factam sub-
50. sistere, extra dubium est, cum 50) uolenti non
51. fiat iniuria, & quod 51) quis semel approbauit, amplius improbare nequeat:

Concluſ. 52. So 52) erscheinet daraus, daß die *exceptio cessionis in potentiorem factae* hieselbst mit Bestande nicht *opponiret* werden könne.

Qu. V. Auf 53) die fünfte Frage erachten wir vor
Rat. dub. Recht: Obwohl der von E. die obligation an
53. den Juden in seiner Minderjährigkeit ausgestellet, er auch zu der Zeit, wie er die cession approbiret, annoch in solcher Minderjährigkeit dem Angeben nach, sich befunden, und daher kein Zweiffel, quod minorennis contra omnem actum, per quem laesus est, restitui possit,

L. 1. §. 1. ff. de minor.

Rat. dec. Weil 54) aber dennoch, daß der von E.
54. zur Zeit der letztern ratification annoch unmündig gewesen, der Gebühr nach, nicht erwiesen, und wenn gleich solches dargethan wäre, dennoch nicht beygebracht, daß der von E. durch solche cession laediret sey, indem er ueritatem nominis damit er dem Juden verhaftet gewesen, niemahls leugnen können, und also in effectu ihm einerley ist, ob er dem cedenti oder cessionario die Bezahlung solcher Schuld leiste, ubi uero cessat laesio, ibi etiam cessat restitutio,

L. 2. C. de praed. minor.

L. 4. C. quib. in cauſ. restit. in integr. necess. non est.

Sfort. ODD. *de restit. in integr. qu. 4. n. 1. seqq.*

Ferner auch Ihro Durchl. zur Zeit solcher cession sich gleichfalls in der minorennitaet befunden, da denn abermahls bekandt, quod 55) mi- 55.
nor contra minorem non restituatur,

L. 11. §. 6. ff. de minor.

Concluſ. 56. So 56) ist dahero der von E. *ex capite minorennitatis*, einige *restitution* zu suchen, nicht befuget.

Qu. VI. *Rat. dub.* 57. Die 57) sechste Frage belangend; Obwohl Ihro Hochfürstl. Durchl. in dieser Sache nicht als Obrigkeit, sondern als ein priuatus creditor zu consideriren, und aus denen Rechten unstreitig, quod nemo in sua causa iudex esse possit,

L. 10. ff. de iurisdict.

t. t. C. ut nemo in sua cauſ. iudic.

Hiernechst auch bekandt, daß dergleichen actus nicht beständig seyn, nisi citatis illis, quorum interest,

arg. *L. 39. ff. de adopt.*

Rat. dec. Weil 58) aber dennoch der Herr Graf von
58. E. fugam einmahl ergriffen, und also nicht melioris conditionis seyn können, als ein anderer debitor fugitiuus, wider welchen die Rechte auch einen creditori priuato erlauben, dessen Person und Güter anzugreiffen, wo er sie findet,

L. 10. §. 16. ff. quae in fraud. cred.

adeo ut pecunia debitori fugitiuo ablata, maneat ipsius auferentis,

MENOCH. *de recup. poss. remed. 5. n. 85.*

STRVV. *de iud. priu. c. b. aph. 9. n. 1.*

und dahero um so viel weniger einem Landes-Fürsten dergleichen Verfahren wider seinen debitorem fugitiuum zu verwehren ist, in Erwegung dieser keinen andern iudicem in territorio hat, dessen Hülffe er hierinnen imploiren kan; Uberdem die meisten Rechts-Lehrer dahin schliessen, daß die 59) regula, neminem in sua causa 59.
iudicem esse posse, ihren Abfall in principe habe, utpote qui ipse ius sibi dicere potest,

Arg. *L. 41. ff. de hered. instit.*

STRVV. *ad ff. de iurisd. tb. 56.*

BRVNNEM. *ad tit. C. ne quis in sua cauſ. iudic.*

und die citatio der andern creditorum deshalb nicht nöthig gewesen, weil derer interesse ganz priuatum ist, da sie selbst uigiliren und die Bezahlung fordern sollen, hinc quando 60) debitor 60.
uni ex pluribus creditoribus soluit, reliquis eapropter nulla competit actio, quia sibi uigilare debuissent.

per *L. 6. §. 6. ff. quae in fraud. credit.*
et *L. 24. in fin. ff. eod.*

Concl. & So 61) erscheinet hieraus so viel, daß Ihro Hochfürstl. Durchl. des *debitoris fugitiui* Güter zu *arrestiren*, zu *inuentiren*,

ren, und Ihro *adiudiciren* zu laſſen, ohne *citirung* der andern *creditoren*, wohl befugt geweſen.

Qu. VII. Auf 62) die ſiebende Frage erachten wir vor
Rat. dub. Recht: Obgleich aus denen Rechten bekandt,
62. daß eine Frau keine andere Schuld mit Beſtande übernehmen könne, wenn ſie nicht dem SCto Uellei. gebührend renunciret,

L. 30. pr. ff. ad Sct. uellei.
GAIL. *lib. 2. obſ. 77. n. 1. ſqq.*

63. wozu eine 63) certioratio iuris competentis erfodert wird,

GAIL. *de obſ. 77. n. 10.*
HERING. *de fideii. c. 7. n. 507. ſq.*

und ſolche certioratio nicht zu praeſumiren, wo ſie
64. nicht ab allegante erwieſen werden kan, cum 64) ea, quae facti ſunt, non praeſumantur, niſi probentur,

CARPZOV. *p. 2. dec. 101. n. 12.*
MASCARD. *de probat. concl. 937. n. 1.*

decidend. Weil aber dennoch die Frau von E. in einem
65. Schreiben vom 26 Jun. 1697. ſich vor ihres Sohnes Schuld als Selbſt-Schuldnerin obligiret, ſie auch darinnen aller Weiblichen Freyheit, inſonderheit dem SCto uelleiano expreſſe renunciret und dabey erwehnet, daß ſie von ihrem Rath *Doct. E.* ihrer zuſtehenden Gerechtigkeit halben genugſam erinnert worden, und ſelbſt vor einem iedweden inſtrument die praeſumtio ueritatis & ſolennitatis militiret,

§. 11. & 16. inſt. de inutil. ſtip.

Concluſ. 66. So 66) iſt dahero ſolche Verſchreibung allerdinges kräftig, und weil die Frau von E. gleicher geſtalt ihre verſchriebene *mobilien* heimlich wegzuſchaffen, ſich unterfangen, ſo ſeynd hierauff Ihro Durchl. vermöge derer bey der ſechſten Frage angeführten Rechte, wohl befugt geweſen, mit *arreſt* zu verfahren.

Quaeſt. VIII. reſponſio, *Rationesque dubit.* 67. Die 67) achte Frage betreffend:
Befinden wir ratione praelationis ipſius crediti keinen Zweiffel,
Daß die dem Herrn von O. und Herrn G. ausgeſtellete *obligation ob prioritatem dati* der Hochfürſtl. Verſchreibung nachzuſetzen ſey,
weil in beyden eine hypothec befindlich, und alſo qui prior tempore, potior iure,

L. 2. & 7. C. qui pot. in. pign.
GAIL. *lib. 2. obſ. 25. n. 3.*

Denn obgleich die Frau von E. in dieſer obligation nach der länge hergeſchrieben, wie ſie zu der an Ihro Hochfürſtl. Durchl. ausgeſtellten Verſchreibung ui metuque adigiret worden, ſo
Rat. dec. iſt doch bekandt, quod 68) exceptio in ſola con-
68. feſſione debitoris ſe fundans pro ſufficienti nicht, wenigſtens aber pro exceptione altioris indaginis zu achten, welche contra inſtrumentum quarentigiatum zu opponiren nicht zuläßig, wie denn auch ohne dem bekandt, daß da die Frau von E. das ihrige zum praeiudiz Ihro Hochfürſtl. Durchl. wegzubringen geſuchet, der arreſt rechtmäßig auferleget worden, und alſo hier ein
69. 69) metus exiure licito vorhanden geweſen, qui reſtitutionem non parit,

L. 21. pr. ff. quod met. cauſ.

wiewohl dieſe exceptio ohne dem, weil ſie altioris indaginis iſt, zur reconuention gehöret, und daher vorietzo der Hochfürſtl. Forderung nicht praeiudiciren kan.

Auf 70) die neundte Frage erachten wir vor Recht: Daß nach Anleitung deſſen, was bey der ſiebenden Frage angeführet, pro inſtrumento obligationis zu praeſumiren, quod omnia, quae in illo continentur, uera & ſolenniter facta ſint, und dahero ſo wenig die an Ihro Hochfürſtl. Durchl. als die an den Herrn von O. und Herrn G. ausgeſtellete obligationes und darin befindliche certiorationes in Zweifel zu ziehen. Qu. IX. 70.

Im Fall aber nichts deſto minder der von O. wegen der G. Unterſchrifft eine kräfftigere interceſſionem der Frauen von E praetendiren ſolte, ſo iſt doch bekandt, daß *Lic. G.* hierinnen nicht anders, als ein Zeuge conſideriret werden mag, der durch ſeine bloſſe Unterſchrifft ohne Abſtattung eines Eydes keinen Glauben meritiren kan, cum teſti 71) iniurato, cuiuscunque etiam dignitatis ſit, 71.
non credatur,

L. iurisiurandi 9. C. de teſtib.
L. 18. C. eod.
C. 39. x. de teſtib.

Dahero 72) derſelbe nicht allein ſeine Hand und Siegel zu *recognoſciren*, ſondern auch, daß die *certioration* ordentlich geſchehen, eydlich zu erhalten verbunden. Concluß 72.

Die 73) zehendte Frage betreffend: Qu. X. *Rat. dub.* 73.
Iſt zwar an dem, quod ob continentiam cauſae etiam ſubditus ſtatus imperii ad iudicium imperatoris euocari poſſit,

Petr. Frider. MINDAN. *de Proc. lib. 3. c. 4. n. 1 ſeqq.*

und daher auch, dem Anſehen nach, dieſer *M.*, ohngeachtet ſeiner erſten inſtantz, vor der Käyſerl. *commiſſion* ſich zu ſtellen verbunden zu ſeyn ſcheinet;

Weil 74) aber gedachter Jude ſein völliges *Rat. dec.* Recht auf Ihro Hochfürſtl. Durchl. transferiret hat, und er alſo poſt factam eandemque debitori ceſſo inſinuatam ceſſionem in effectu pro creditore nicht mehr zu halten, indem der ceſſionarius dominus actionis geworden, quod enim in rebus alienandis eſt traditio, illud in actionibus eſt ceſſio, 74.

L. 4. C. de hered. uend.

unde cedenti in exigendo praefertur ceſſionarius,

L. 55. ff. de procurat.
SANDE *de ceſſ. act. cap. 12. n. 4.*
LENZ *de ceſſ. action. c. 27. m. 2. n. 66.*

So 75) mag dahero derſelbe *ex capite connexitatis cauſae* dieſer *cedirten* Poſten halber zur Käyſerl. *commiſſion* nicht gezogen werden, ſondern es hat ſich derſelbe mit der *exceptione primae inſtantiae* allerdings zu ſchützen. *Concluſ.* 75.

Auf die eilffte Frage erachten wir vor Recht; Qu. XI.
Obwohl das iudicium concurſus creditorum an *Rationes* und vor ſich uniuerſale iſt, adeo ut omnes cauſae *dubitan.* illuc trahendae ſint, quae debitorem concernunt, 76.

SALGAD. *in labyrinth. creditor. c. 4. & 5.*
MEV. *P. 2. dec. 250.*

Weil 77) aber die an den Juden *M.* cedirte *Rat. dec.* Poſten tempore moti concurſus, nicht mehr in 77.
bonis

bonis des Grafen von E. geweſen, ſondern ui ceſſionis auf den ceſſionarium völlig transferiret worden,

L. 4. §. 9. C. de procurat.

Ferdin. Arc. de MESA L. 1. reſolut. c. 21. n. 6.

und alſo, was tempore concurſus ad bona debitoris nicht mehr gehöret, dahin nicht gezogen werden kan;

Concluſ. 78. So 78) erſcheinet hieraus ſo viel, daß der Jude M., ſolcher *ceſſion* halber, zu gegenwärtigen *concurs* nicht gezogen werden könne. Im Fall aber einige Poſten an den Juden *indebite* cediret wären, ſo bleibet dem Grafen von E. oder deſſen *creditoren*, *in foro competenti condictione indebiti uel ſine cauſa* den Juden zu belangen, unbenommen.

Belangend die zwölfte Frage: Hat dieſelbe

Qu. XII. reſol. 79. bereits in Beantwortung der erſten und andern Frage ihre Aefertigung. Sonſten aber iſt bekant, daß dergleichen exceptiones in legibus publicis fundatae perpetuae ſind, und alſo keinen terminum praecluſiuum haben; iedoch kan wider diejenigen creditores, welche um die M. ceſſion wohl gewuſt und ſolche approbiret, die exceptio doli wohl ſtatt finden.

Auf die dreyzehende Frage erachten wir vor

Qu. XIII. Rat. dub. 80. Recht: Obgleich der Graf von E. in dem an den Herrn Baron von O. überſandten blanquet demſelben freye Macht und Gewalt gegeben, die obligation ſub generali & ſpeciali hypotheca dem Belieben nach zu extendiren, und dahero, was in der extendirten obligation befindlich, ex uoluntate debitoris hinein gerücket worden:

decidend. 81. Weil 81) aber deñoch ein blanquet nicht anders als pro mandato obligationem in illa charta conſcribendi zu achten, wie denn die Unterſchrifft gegenwärtigen blanquets inſonderheit bezeuget, da der debitor eximiret hat, was dem creditori verſchrieben werden ſollen, und ein mandatum, bekandten Rechten nach, ſtricti iuris iſt, deſſen limites keines weges zu überſchreiten;

§. 8. inſt. de mandat.

L. 5. pr. ff. d. t.

MANTIC. de tacit. conuent. lib. 7. t. 15. per tot.

Conclul. 82. So 82) erſcheinet daraus ſo viel, daß der von O. dieſe *obligation* mit andern *clauſulis* nicht *extendiren* können, als ſo weit ſolche in der Unterſchrifft der Graf von E. ihm verſtattet, *cum nemo ſuo facto debitorem durius conſtringere poſſit, quam ipſe uoluit.*

Qu. XIV. Rat. dub. 83. Was 83) die vierzehendte Frage betrifft: Iſt zwar kein Zweifel, daß wenn der Herr Graf kraft ſeiner Beſtallung zu beſtändigen Anweſen auf ſeinem Amt ſich obligiret, und er ſolchen nicht nachgekommen, wohl nicht die condictio indebiti, quia naturalis obligatio ex promiſſione ſalarii adfuit,

L. 15. pr. & L. 66. ff. de condict. indeb.

jedoch die condictio cauſa data, cauſa non ſecuta, ſtatt finden würde,

per L. 3. §. 7. ff. de condict. cauſ. dat.

decidend. 84. Weil aber dieſe obligatio perſonalis iſt, und keine hypothecam mit ſich führet, iſt ſolche höher nicht, als *inter chirographarios*, zu *collociren*. V. R. W.

S. STRYK.

Conſilium LXXXI. nach H. an die beyden Hyn. Bürgermeiſtere von W. und von S.

Menſe Aug. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod quisque magiſtratus teneatur de facto ſuorum officialium, quos ipſe ſubſtituit.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti *cum* duabus quaeſtionibus *propoſitis.*
4. Quaeſtionis PRIMAE membri prioris reſolutio.
5. Membri ſecundi rationes dubitandi & decidendi. *uid.* arg. gen.
6. 7. *Praeponens tenetur de facto ſui inſtitoris, etiamſi hic male in re commiſſa uerſetur.*
8. Concluſum.
9. 10. 11. Membri tertii rationes dubitandi & decidendi.
12. *In uniuerſitatibus non unius & alterius opinio, ſed maioris partis uota attenduntur.*
13. *Qui patitur id fieri, ubi contradicere potuit, hoc mandaſſe cenſetur.*
14. Concluſum.
15. *Proteſtatio uel contradictio tantum in futurum operatur, non in praeteritum; cum nemo ſua contradictione ab obligatione iam contracta ſe liberare poſſit.*
16. 17. Membri quarti rationes dubitandi. *Ciuitas nec ex contractu expreſſo obligatur, niſi uerſio in utilitatem eius demonſtrari poſſit.*
18. *Factum cuique ſuum, non tertio, nocere debet.*
19. 20. 21. Rationes decidendi. *Magiſtratus non tenetur de caſibus futuris non praeuiſis, ſi modo ab initio perſonam idoneam elegerit.*

22. *Ad*

22. *Administratorum ciuitatis factum, reputatur factum ipsius ciuitatis.*
23. Conclusum.
24. Quaestionis SECVNDAE rationes dubitandi: *Deponentes contra depositarium agentes, propter depositum iam consumtum in concursu creditorum accensentur personaliter priuilegiatis, omnibus hypothecariis creditoribus postponendis.*
25. Rationes decidendi. *Depositum necessarium praefertur hypothecis & arrestis.*
26. 27. 28. 29. *In administratoris ciuitatis concursu creditorum quemnam locum occupet ciuitas?*
30. Conclusum.

Species facti. 1. ESt 1) *D. I. M.* von Bürgermeister und Rath zu *H.* zum Stadt-*Secretario* erwehlet, welcher auch, wie es bey seinen Vorfahren gebräuchlich gewesen, die von denen *sub hasta* verkaufften Bürger-Häusern gerichtlich zu *deponiren decretirte* Gelder in Empfang, auch in seine Verwahrung genommen, bis die *creditores* sich darüber vergleichen, und ietzo sich zugetragen, daß da er, mandato senatus, die in gewissen concurs-Sachen gehobene Gelder auszahlen sollen, er sich heimlich davon gemachet, also daß er noch 2000. Thlr. in Rest verblieben. Da nun die *creditores* von Bürgemeister und Rath die Bezahlung praetendiren, und einige Raths-Glieder hiezu etwas aus dem ihrigen zu geben sich verweigert, hingegen die Schuld auf die beyden ältesten consules allein zu wältzen suchen, so wird gefraget:

Qu. I. 2. I. Ob, 2) wer denn, und woher man solche Gelder zu nehmen und zu bezahlen, *de iure* schuldig sey?

II. 3. II. Ob, da es mit des entwichenen *Secretarii M. creditoren* zum *concurs* gekommen, dem Rath zu *H.* dieser Gelder halber, einige *praelation* vor andern *creditoren* zu verstatten?

Quaest. I. membri prioris resolutio 4. So viel 4) nun die Entscheidung der ersten Frage betrifft, ist zwar nicht ohne,

Daß denen *creditoren* wegen solcher *deponirten* Gelder Erstattung geschehen muß, zumahlen, da solche nicht *casu fortuito*, sondern *culpa & dolo depositarii*, hinweg gekommen.

membri secundi *rat. dub. & decid.* 5. Was aber das andere *membrum primae quaestionis* belanget, von wem solche Gelder zu repetiren seyn, so ist kein Zweifel, daß die depositio bey dem gantzen Rath geschehen, und also contra *senatum* die creditores fundatam intentionem haben, auch diesen nicht praeiudiciren kan, daß die *Secretarii* diese Gelder eingenommen und zu deren restitution verbunden, weil bekandt, quod quisque magistratus teneatur de facto suorum officialium, quos ipse substituit,

L. nullus 60. ibi: periculo suarum facultatum C. de Decurion.

Petr. BARBOSA *in L. si mora 10. n. 38. ff. solut. matrim.*

und also auch der Rath *de facto secretarii* zu *respondiren* verbunden ist, quia sibi imputet, quod secretarium huic negotio accipiendi & erogandi 6. pecuniam depositam praeposuerit, praeponens 6) uero tenetur de facto sui institoris, etiamsi hic male in re commissa uersetur,

arg. L. *fin. ff. de exercit. action.*

NEV. *adius* Lub. *lib. 3. tit. 6. art. 5. n. 4.*

& 7) hinc in specie, si *decuriones* & *senatores* ciuitatis eligant personas ad receptionem reditruum minus habiles, ipsi tenentur de damno dato, 7.

MARIVS *Giurb. dec. 36. n. 14. sqq.*

MYLER *in hyparchol. c. 21. §. 12.*

daher auch denen creditoren nicht hinderlich seyn kan, daß sie den Secretarium pro depositario agnosciret, auch von diesem nach und nach die deponirten Gelder hinwieder gehoben, zum Theil auch demselben Frist zur Zahlung gegeben, weil sie solches alles fide senatus praeponentis gethan, indem der Rath, und nicht die creditores, ihm die Einnahme überlassen, und

Concluf. 8. Dahero 8) denen *creditoren* die *electio* frey stehet, ob sie sich an den *Secretario*, oder an den gantzen Rath halten wollen?

Bleibet also nur die Frage übrig:

Membri tertii 9. Ob der gantze Rath, oder nur allein die ältesten Bürgemeister, *pro facto secretarii* zu *respondiren* verbunden; und ob auf allen Fall *ex aerario ciuitatis publico* dieser Schaden zu ersetzen sey?

Rat. dub. 10. Ob 10) nun wohl was die *membra senatus* unter sich betrifft, es das Ansehen gewinnet, daß weil die ältesten Bürgemeister das *directorium* bey dem Rathe führen, ihnen auch daher principaliter oblieget, dahin zu sehen, damit die *Secretarii* ihrem Amte ein Genügen thun, auch die bey dem Rath einkommende Gelder dergestalt disponiret werden mögen, damit deshalb dem publico keine Verantwortung zuwachse;

Rat. dec. 11. Weil 11) aber dennoch der gantze Rath ein gewisses Corpus constituiret, darinn die andern Glieder so wohl, als die regierenden ältesten Bürge-Meister ihr freyes uotum haben, und dahero, wenn per plura uota ein anders von denen übrigen membris senatus beliebet wird, die ältesten Bürgemeister solches autoritate sua zu hintertreiben nicht vermögen, auch also, wenn gleich ein oder der andere ex senatu beyläuffig etwas erinnert hätte, solches aber von denen Bürge-Meistern nicht attendiret worden, ihnen dennoch allein der darauf erfolgte Schaden nicht zu imputiren wäre, weil in dergleichen 12) corpore nicht unius & alterius opinio, sondern maioris partis uota zu attendiren, 12.

L. quod maior 19. ff. ad municipal.

Und es also auch genug ist, quod maior pars senatus in illo acquieuerit, daß der *secretarius* die deponirten Kauff-Gelder in Empfang nehmen und ausgeben möchte, qui 13) enim patiuntur aliquid fieri, ubi contradicere possunt, hoc mandasse censentur, 13.

L. qui patitur 18. ff. mandat.

Concluſ. 14. So 14) erſcheinet daraus ſo viel, daß das *factum conſulum ſeniorum pro facto totius ſenatus* zuachten, und folglich der ganze Rath, wenn aus des *ſecretarii* Vermögen die Bezahlung nicht erfolgen könte, denen *creditoribus* verbunden bleibet. Jedennoch weil, dem Bericht nach, der *Syndicus, Camerarii*, auch einige andere *membra ſenatus* urgiret haben, daß dem *ſecretario* die *depoſiten*-Gelder ferner nicht in Händen gelaſſen, ſondern, mehrer Sicherheit halber, in der *depoſiten*-Lade bey der Cämmerey verwahret werden möchten, ſo ſind zwar dieſe, *reſpectu* derer nachhero dem *ſecretario* ausgezahlten-Gelder, auſſer Verantwortung, *quia ex hoc tempore ceſſat ipſorum approbatio facti ſecretarii*, was aber vor ſolcher Erinnerung dem *ſecretario* bereits ausgezahlet geweſen, deshalben bleiben ſie nichts deſto minder denen *creditoren* verbunden,

15. cum eiusmodi proteſtatio 15) uel contradictio, tantum in futurum operetur, non in praeterirum; cum nemo ſua contradictione ab obligatione iam contracta ſe liberare poſſit;

arg. *L. ſicut ab initio 5. C. de O. & A.*

Membri quarti. 16. Was 16) das letztere *membrum* betrifft:

Ob der Rath *ex ſuis bonis* oder *ex aerario ciuitatis* denen *creditoren* gerecht zu werden ſchuldig ſey.

Rationes dub. 17. So 17) möchte es zwar das Anſehen gewinnen, daß die gemeine Bürgerſchafft aus ihrem aerario dießfals etwas beyzutragen nicht gehalten ſey, indem bekant, quod nec ciuitas ex contractu expreſſo obligetur, niſi uerſio in utilitatem eius demonſtrari poſſit,

L. ciuitas 27. ff. R. C.

daher die Bürgerſchafft um ſo viel weniger propter negligentiam Senatus circa pecunias iudicialiter depoſitas obligiret ſeyn kan, cum factum 18) cuique ſuum, non tertio, nocere debeat. 18.

Rat. dec. 19. Weil 19) aber dennoch der ietzige Rath zu H. die Ordnung nicht gemachet, daß die *Depoſiten*-Gelder denen *Secretariis* in Verwahrung und *adminiſtration* gegeben werden ſolten, ſondern ſolches bereits vor ihrer Zeit von 50. 60. und mehr Jahren beſtändig hergebracht, auch der *Secretarien*-Eyd mit einverleibet worden,

Daß ſie von aller Aufnahme und Ausgabe zu iederzeit richtige und unverweißliche Rechenſchafft geben ſollen,

und alſo per tanti temporis lapſum ſonder Zweifel der gantzen Bürgerſchafft tacita approbatio hinzugekommen, welche nunmehr, was ſie bey denen vorigen *adminiſtratoribus & Senatoribus ciuitatis* gut ſeyn laſſen, dem ietzigen Rath keines weges pro delicto ausdeuten kan, es wäre dann, daß dem ietzigen Rath eine culpa in Erwehlung des Secretarii M. beygemeſſen werden möchte, ſo doch hieſelbſt nicht zu befinden, in Erwegung derſelbe genugſam zu ſolchem officio gehörige Wiſſenſchafft gehabt, er auch, da er mit immobilibus bis auf 4000. Thlr. poſſeſſioniret geweſen, pro ſuſpecto & diſſipatore nicht angeſehen werden können,

20. magiſtratus 20) uero non tenetur de caſibus futuris non praeuiſis, ſi modo ab initio perſonam idoneam elegerit,

L. 1. §. 11. ff. de magiſtr. conuent.

CARPZOV. *p. 2. conſt. 11. def. 41.*

nam 21) quando magiſtratus illum eligit ad officium, qui communi uoce & fama idoneus reputatur, non tenetur de facto huius, ſi poſtea quid commiſſerit, 21.

Franciſc. MARCI *p. 1. dec. 523. n. 3. ſqq.*

MYLER. *in Hyparchol. c. 21. §. 16.*

hiezu kommet, daß dieſer M. nicht zu des Raths, ſondern der Stadt, *Secretario* beſtellet worden, welches, da es ſciente & non contradicente ciuitate geſchehen, pro facto totius ciuitatis alieredings zu halten, cum 22) factum adminiſtratorum ciuitatis, reputetur factum ipſius ciuitatis, 22.

arg. *L. 1. ff. de offic. procurat.*

Concluſum. So erſcheinet hieraus ſo viel, daß der von dem Stadt-*ſecretario* denen *creditoren* zugefügte Schade von der gantzen Stadt, und alſo *ex aerario ciuitatis*, zu erſtatten ſey. 23.

Qu. II. *Kat. dub.* 24. Auf 24) die andere Frage erachten wir vor Recht: Obwohl, wenn die deponentes contra depoſitarium klagen, denenſelben propter depoſitum iam conſumtum in concurſu creditorum, kein beſſeres Recht zu kommen kan, als andere perſonaliter priuilegiati haben,

L. 7. §. pen ff. depoſ.

L. 24. §. 2. ff. de reb. aut. iud. poſſid.

welche allen creditoribus hypothecariis nachgeſetzet werden,

CARPZOV. *p. 1. conſt. 28. def. 149.*

decidend. 25. Weil 25) aber hieſelbſt kein depoſitum uoluntarium, ſondern neceſſarium, vorhanden, da die creditores ihrer Sicherheit halber die ſtreitigen Gelder ad depoſitum bringen laſſen, welcherley depoſitum denen hypothecis & arreſtis praeferiret wird,

BERLICH. *p. 1. concl. 70. n. 4.*

RICHTER. *de priuileg. credit. C. 5. n. 12.*

Hiernechſt auch der ſecretarius in Anſehung des Raths mit der Stadt pro adminiſtratore pecuniae depoſitae zu achten iſt, qualis adminiſtratoris 26) bona tacite obligata ſunt ciuitati. 26.

arg. *L. pro adminiſt. 20. C. de adminiſtr. tutor.*

L. 1. C. de priuileg. fiſci.

CARPZOV. *p. 1. C. 28. def. 115.*

welche 27) hypotheca tacita ihren Anfang a tempore ſuſceptae adminiſtrationis nimmet, 27.

CARPZOV. *d. l. def. 114.*

Jedoch 18) ſolche hypotheca keine andere praelation mit ſich führet, als daß ſie denen poſterioribus hypothecariis vorgezogen wird, vor welchen aber eine Frau ratione dotis ius potius hat, 28.

L. aſſiduis 12. C. qui potior. in pign.

wie 29) denn auch dasienige, was ad refectionem aedium verwandt, gleicher geſtalt andern hypothecariis praeferiret wird, 29.

GAIL. *lib. 2. obſ. 12.*

Concluſ. 30. So 30) erachten wir, daß zwar der Rath bey dieſem *concurſu* denen *poſterioribus hypothecariis*, keines weges aber der Frauen Ehe-Geld, oder denen *refections*-Koſten, vorzuziehen ſey. V. R. W.

S. STRYK.

Conſi-

Consilium LXXXII. an die Unterthanen zu B.

Mens. Aug. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod princeps non possit, in perniciem aliorum subditorum, quempiam oneribus eximere, ita ut alii onus eius subeant.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1-2. QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *Ius aeque indicendi ac remittendi collectas spectat ad superioritatem territorialem.*

3. Rationes decidendi. *Circa collectandi modum subditi tanquam correi & socii debendi sunt considerandi, quales subditorum obligationes princeps, salua iustitia, tollere nequit.*

4. *Nemo ultra, quam ferre possit, onerandus.*

5. *uid.* arg. gen.

6. *Priuilegium uni concessum, non debet in aliorum redundare praeiudicium.*

7. Conclusum.

Quaestio. 1. WIrd gefraget: Ob 1) zu denen auff einem *prouincial*-Landtage verwilligten Steuren, denen übrigen Ständen ein mehres, als deren bisheriges *contingent* ausgetragen, aufgeleget; Hingegen einer in solcher Provinz gelegenen Stadt abgenommen werden könne?

Rationes dubit. 2. Obwohl 2) nicht zu leugnen, daß das ius indicendi collectas ad superioritatem territorialem gehöre,

KLOCK. *de contrib. cap. 14. sect. 2. n. 2. 3. & sect. 3. n. 17. & c. 3. n. 13. & n. 137. cum sqq.*

dannenhero auch einem Landes-Herrn ui superioritatis zustehe, über die Erlassung einiger *collecten* zu disponiren, quod multis autoritatibus & praeiudiciis probat,

Id. *d. libro c. 16. sect. 1. n. 15. & sqq.*

dt. 3. Weil 3) aber dennoch circa modum collectandi die Unterthanen unter sich tanquam correi & socii debendi zu einem gewissen contingent verbunden seyn, dergleichen obligationes der Unterthanen gegen einander ein Landes-Herr salua iustitia nicht aufheben kan,

FESTAS. *d. collect. p. 4. c. 6. dec. consil. 48. n. 4.* & multi allegat. a KLOCK. *d. c. 16. n. 24. & sqq.*

4. Auch obgleich niemand 4) ultra quam ferre possit, zu beschwehren ist,

Cap. 17. n. 96. ibid.

iedoch hierin auf die Zeit der zu erst gemachten distribution, und nicht auf die Zeit der folgenden Bezahlung zu sehen ist,

ibid. n. 115. & sqq.

und dann solcher gestalt, desfalls die quote eines ieglichen contingents aus denen alten Steuer- und Auflage-Registern zunehmen ist,

Caes. VKSILL. *in addit. ad. afflict. decis. 303. n. 7.*

Francisc. MONALD. *vol. 1. cons. 11. per tot.*

Nic. de PASSER. *tract. descript. priu. lib. 5. tit. de libris collectarum fol. 965. 966.*

Hingegen einem Fürsten nicht zustehet, in perniciem aliorum subditorum quempiam oneribus zu eximiren, ita, ut alii onus eius subeant, 4.

PARIS. *Cons. 70. n. 14.*

CRAVETT. *Cons. 945. n. 3. & sqq. & Cons. 851. n. 7.*

GALLIA. *Cons. 3. n. 31.*

Hieron. PAPPONIVS *Cons. 157. n. 10.*

MARCABRVN. *ab anguill. Cons. 40. n. 179.*

cum priuilegium 6) uni concessum non debeat redundare in aliorum praeiudicium, 6.

l. 21. ff. de Reg. J.

l. cum filius ff. de testam. milit.

l. nec auus C. de emanc. liber.

sondern vielmehr die beneficia contra concedentem zu verstehen, und ad ceterorum iniuriam nicht zu ziehen seyn, per multa alleg.

a KLOCK. *d. c. 16. n. 26. & sqq.*

Conclus. 7. So 7) kan ohne Verletzung des denen übrigen Ständen zustehenden Rechtens und Aufhebung des *uinculi*, womit sie unter einander zu denen gemeinen Lasten verbunden seyn, durch Erlassung einer Stadt zustehenden Steuer-*quotae*, der übrigen Stände *contingenti* nicht erhöhet, noch solcher abgenommener Antheil der Steuren denen übrigen aufgeleget werden. V. R. W.

H. BODE.

Con-

Consilium LXXXIII. nach Marpurg an Hrn. Prof. Z.

Mense Sept. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De successione in regimine comitatus cuiusdam, ex obseruantia illius loci decisa.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *huiusque* rationes dubitandi: *Iure* Romano *circa res priuatorum allodiales dispositum est, ut inter personas in pari gradu constitutas aequaliter diuidantur.*
3. 4. Rationes decidendi: *Ius* Romanum *aliaque iura ciuilia subditos quidem principum, a quibus feruntur, uel in quorum territoriis recipiuntur, obligant; extra territorium uero ad personas extraneas, maxime tales, quae superiorem non agnoscunt, frustra applicantur.*
5. Conclusum.
6. QVAESTIONIS II. & III. species facti.
7. 8. Rationes dubitandi: *Gradu proximior excludit remotiorem.*
9. *Vbi de hereditate collateralium agitur, fratrum bilateralium filii patres suos repraesentant, ui* iuris Iustinianei.
10. *Secundum* ius naturae *in terris, quae libero populi consensu factae sunt hereditariae, successio ex praesumta populi uoluntate defertur.*
11. *Cur in successione praeferantur mares feminis?*
12. *Etiam* iure feudali, *feminae ad successionem non admittuntur, nisi deficientibus masculis.*
13. *Proximitas lineae, in quantùm illa tribuit praerogatiuam, solum obseruatur inter personas eiusdem sexus.*
14. Rationes decidendi: Ius naturae *certum aliquem ac necessarium succedendi modum neutiquam determinat.*
15. *Indoles successionis linealis cognaticae.*
16. *De* populi iure arbitrandi, *in caussis primaeuam eius uoluntatem concernentibus; indeque formatum* conclusum.
17. Refutatio rationum, *quae in contrarium adducuntur.*
18. 19. *Paralogismus a ualido testamento uasalli de feudo desumtus.*
20. *Quae facto contigere, ius constituere nequeunt.*
21. Regula *circa interpretationem: uerba debent intelligi, secundum substratam materiam.*
22. *Diuersus uocis:* heredum, *significatus.*
23. *De* praesumta populi uoluntate *limitatio.*
24. *Omne simile, dissimile & ultra tertium comparationis non extendendum.*
25. *Qua ratione iuris feudalis doctores asserta sua:* de excludendis uel plane postponendis filiis circa successionem feudalem; *temperare soleant.*
26. 27. 28. Casus QVAESTIONIS IV. *huiusque* rationes dubitandi.
29. *Quando dominus, ob denegationem inuestiturae iure suo cadat? uid. arg. 34.*
30. *Quaenam iusta dicatur caussa denegandi inuestituram?*
31. *Quando de domino dici nequeat, quod denegauerit inuestituram?*
32. 33. *De praescriptione libertatis petendae inuestiturae.*
34. *resp.* arg. 29.
35. Conclusum.
36. Refutatio rationum dubitandi.

Species facti. 1. EST 1) *Comitatus* quidam in *Heluetia* absoluta & summa libertate gaudens, *des Cb.* dictus, in quo *circa successionem* a longissimis temporibus ita *obseruatum* fuit,

Vt exclusis fratribus secundo-genitis, soli filio primo-genito regimen decerneretur, secundogeniti quoque tamdiu a successione exclusi manerent, quamdiu ex primo-geniti posteris in linea descendenti aliquis adesset; Vbi autem linea primogeniti prorsus deficit, tunc quidem ad fratres proximae lineae, eorumque descendentes masculos ex masculis prognatos, caeterosque agnatos itidem masculos ex masculis oriundos successio deuoluta est, tandem uero, defi-

deficientibus hisce omnibus, foeminae cum maribus ex foeminis sanguinem trahentibus aequali iure secundum proximitatem linearum admissae fuerunt.

Accidit autem, ut postquam anno 1543. *I. de R.* uxor *L. & Au.* (per quam *Comitatus* ad hanc illustrem familiam peruenit) mortua fuerat, eiusdem ex *filio primogenito L.* qui ipse ante matrem obierat, *Nepos F. Comes d'Au.* excluso *secundo-genito F.* solus succederet, ac postmodum sine omni prole decedens dicti *secundo-geniti* relicto *filio L. de Au. Comitatum* relinqueret. *L.* hic duos habuit *filios H. primo- & F. secundo-genitum*, duas itidem *filias A. tertio- & E. quarto-genitam*, ex quibus *F.* a fratre exclusus sine liberis decessit, adeoque peculiarem lineam non constituit. *H.* autem *primo-genitus* ad successionem admissus ex uxore sua suscepit filium unicum, *H.* cui itidem *Comitatus* obuenit, illique duo *filii I.L. & C.* nec non una filia, *Maria* nati fuerunt. *I. L.* successit patri, sed absque liberis decessit. Secutus quidem est eundem frater *C.* uerum tamen cum & hic omni herede destitueretur, successio ad sororem *Mariam* deuoluta est, quae ipsa adhuc hodie, pariter tamen, sine spe alicuius progeniei, *Comitatui* praeest, unde illa morte sua primae lineae ab *H.* hucusque deductae finem imponet, & successio ad proximiorem ex *A.* aut *E.* posteris deferetur. Quantum quidem ad *A.* attinet, nupta illa quondam est a *C. de D.* qui ex eadem *H. de D.* filium suscepit, & sic *secundam lineam* condidit. Cum autem huic *H.* duae filiae, *C.* nupta *P. de D. primogenita*, & *Margareta* nupta *L. de C. secundo-genita*, natae fuerint, & sic secundae huius lineae *duo rami* existerent, *primo* quidem inter eorundem descendentes, *Paulam de D.*, uxorem *E. de B.*, filiam *C.*, nec non *Mariam Margaretam de C.* filiam *Margaretae*, de successione in *Comitatum des Ch.* contentio exoritur, *Paula* solitariam post mortem *Mariae* successionem praetendente, *Maria Margareta* contra *simultaneam in Comitatu admissionem* in eum casum urgente.

Rat. dub. 2. *Allegat* 2) quidem *Maria Margareta* pro demonstrando iure suo, quod cum consobrina *Paula* simul in *Comitatum des Ch.* habere sibi persuadet, hoc praecipue, quod aeque ut illa in *linea secunda ab A. d'Au.* filia *L. d'Au.* fundata, constituta reperiatur, adeoque sequioris conditionis, quam modo memorata *Paula* neutiquam censeri possit. Videtur quoque illi fauere, quod *Comitatus des Ch.* nexu feudali aut alio aliquo, nemini obstrictus sit, & propterea in illum, prout in res priuatorum allodiales, succedi debeat, de quibus *Iure Romano* aliisque dispositum est, ut inter personas, in pari gradu constitutas, quales etiam sunt *Paula* & *Maria Margareta* aequaliter diuidantur;

Rat. dec. 3. *Sed* 3) *in contrarium* pro *Paula* militat, quod in *Comitatu des Ch.* uti ad *quaestionem sequentem* latius deducetur, successio linealis a multis retro seculis recepta, & *linea* illa *secunda*, quae *A. d'Au.* fundatricem agnoscit, in filiabus *H. de D. C. primo- & Margareta secundo-genita*, in duas alias lineas subdiuisa fuit, ex quarum *prima* ante nominata *Paula* originem ducit, atque adeo *Maria Margareta* & eius descendentes, si quos habet, aut habitura est, tanquam in *secunda linea* constituti, successionem praetendere nullo iure possunt, quamdiu ex linea prima aliquis supersit. Apparet simul exinde, posse quidem *Mariam Margaretam* fundamentum illud se in *linea secunda ab A. d'Au.* fundata constitutam reperiri, reliquis collateralibus *lineae tertiae*, quae ab *E. d'Au.* descendit, opponere, si forsan illi ab his quoque aliquando controuersia de successione moueatur; At uero in *praesenti casu* & aduersus *Paulam* allegatum illud fundamentum nullius plane ponderis est, cum huius respectu in eadem linea non reperiatur, sed *Paulae* mater, *C.* ex primogenitura pro se & descendentibus suis aduersus *Mariae Margaretae* matrem eiusque liberos *ius praeferentiae* nacta fuerit. Nec possunt in subsidium uocari 4) *ius Romanum*, aliaque *iura ciuilia*, quae quidem subditos principum, a quibus feruntur, uel in quorum territoriis recipiuntur, obligant, extra territorium uero ad personas extraneas, maxime tales, quae superiorem non agnoscunt, frustra applicantur. Et cum nec hoc aliquod momentum afferat, quod *Maria Margareta* cum *Paula* in pari gradu sit, quoniam in *Comitatu des Ch.* primo *linearum* & deinde demum *graduum* ratio habetur, & quod primo loco poni debebat, per plura iudicia trium ordinum saepius contradictorie decisum fuit, *Comitatum* nullam omnino admittere diuisionem. 4.

Ideo 5) *nostra sententia haec est, quod post mortem Mariae d'Au. successio in saepe memoratum Comitatum soli Paulae de D. exclusa Maria Margareta de C. deferri debeat.* Concluf. 5.

Quod *secundam & tertiam quaestionem* attinet, ut ea, quae dicemus, eo clarius percipi queant, sequentia adhuc ad *facti speciem* pertinentia praemittere e re erit. Qu. I. & II.

Scilicet 6) ex liberis, quos *L. d'Au.* reliquit, fuit etiam *E.* quae *tertiam lineam* constituit. Duxit eandem in matrimonium *C. de M.* & ex illa filium *F. de M.* suscepit, qui postmodum genauit *H. de M.* Iam quia *Maria d'Au.* quae hodie *Comitatum* tenet, liberis destituitur, adeoque ea aliquando mortua, successio ad cognatos deferetur, praeter *Mariam Margaretam, de C.* de qua in *quaestione praecedente*, etiam laudatus *H. de M. Paula de D.* successionem in dubium uocat, eandemque sibi, exclusa *Paula* competere asserit. Species facti. 6.

Rat. dub. 7. Et 7) putat quidem, optimo niti fundamento hoc assertum. *Primo* enim, uti nobis relatum, licet fateatur in *Comitatu des Ch.* uigere *ius primogeniturae*, illud tamen ad hunc saltem casum *restringendum* esse dicit, si inter descendentes ultimo defuncti in linea recta lis suboriatur, & per consequens ad casum, si collaterales defuncti deficientibus descendentibus inter se inuicem de successione controuertant (qui casus post mortem *M. d'Au.* existet) ius illud primogeniturae extendi posse negat, cum 8) tunc gradu proximior sine ullo linearum respectu remotiorem excludat. Hoc ut probet, prouocat *secundo* ad ipsam *Comitatus* indolem, & quod notorium sit, non paucos eius possessores de successione in eundem per testamenta & donationes disposuisse, ex quo consequatur, *Comitatum* esse hereditarium, & sic, ut in aliis bonis hereditariis, secundum proximitatem graduum in eundem succedi debere. Addit *tertio* quod cum nulla sit ex particularis, quae de successione in *Comitat.* disponat, haec successio ex legibus, quas *Comitatus* 8.

possessores subditis suis praescripserunt, diiudicanda sit, ut scilicet utrobique proximior gradu remotiorem excludat,

uid. GROT. *de iur. B. & P. l. 2. c. 7. §. 11.*

Et quoniam *quarto* circa successiones priuatorum
9. statutum est, quod ubi 9) de hereditate collateralium agitur, fratrum bilateralium filii patres suos repraesentent, atque ui huius *iuris repraesentationis* reliquorum forsan fratrum nepotes & remotiores descendentes excludant,

conf. *Nouella* IVSTINIANI 127. *c.* 1.

inde concludit, se auitam suam *E.* repraesentare, & propterea hoc quoque iure *Paulam* a successione excludere posse, cum *Paula* a proauia sua, *A.* in tertio gradu distet, adeoque illam repraesentare nullo modo queat. Prouocat *quinto* ad *stylum iudiciorum supremorum inuestiturae*, a quibus successores *Comitatus* haud raro nominibus *successorum ab intestato & proximiorum heredum* insigniantur, & sub hac qualitate ad successionem uocentur, & exinde quoque euincere conatur, quod successio secundum proximitatem gradus deferatur. Adducit *sexto* legem aliquam communem, ui cuius ille, qui successionem in *Comitatum* praetendit, aeque ut priuatus aliquis in *Comitatu*, intra ultimum diem sex hebdomadarum *inuestituram petere* obstrictus est, ita quidem, ut si hoc negligat, iure suo priuetur. Et ex hoc adhuc clarius liquere asserit, quod etiam eadem omnino circa successionem in *Comitatum* ipsum & successionem priuatorum in *Comitatu* degentium ratio obseruetur. *Vltimum* ipsius fundamentum est, quod praeter proximitatem gradus etiam hac praerogatiua gaudeat, quod ipse masculus, *Paula* e contrario foemina sit, & uero in *iudicio anni* 1672. masculos foeminis praeferri debere, expresse constitutum reperiatur. Et uidetur in hoc ualde adiuuari, tum per dictamen ipsius *iuris naturalis*, tum etiam per *consuetu-*
10. *dines feudales*. Secundum 10) *ius naturae* in terris, quae libero populi consensu factae sunt hereditariae; (qualis sine dubio est *Comitatus des Ch.*) successio ex praesumta populi uoluntate defertur; praesumitur autem populus id uoluisse, quod maxime expedit. Hinc etiam inter eos, qui pariter in hereditatem admitterentur, *siue* quia sunt unius gradus, *siue* quia in parentum suorum gradum succe-
11. dunt, praeferuntur mares foeminis, ideo 11) quod mares tum ad bella, tum ad alias imperii partes magis idonei foeminis censentur,

Hugo GROT. *de I. B. & P. lib. 2. cap. 7. §. 14. & 17.*

BOECLER. *ad h. §. 17.*

12. Pariter 12) de *iure feudali*, licet feudum sit foeminium hereditarium & pro filiis atque filiabus expresse concessum, foeminae tamen non admittuntur, nisi deficientibus masculis,

2. Feud. 17. & 30.

RHET. *comment. in ius feud. l. 1. tit. 1. §. 3. uerb.* nisi singulariter dictum. *& l. 2. tit. 6. §. 2.*

quod etiam obtinet, quamuis foemina sit in linea
13. proximiore, proximitas 13) enim lineae, in quantum illa praerogatiuam tribuit, solum obseruatur inter personas, quae eiusdem sunt sexus,

STRVV. *synt. I. feud. cap. 9. aph. 8. n. 7.*

Rat. dec. His 14) tamen aliisque, quae forsan adhuc pro
14. memorato *H. de M.* adduci possent, non obstantibus, nos iustitiam a partibus Paulae de D. stare & eidem successionem in Comitatum excluso H. soli debere, constanter asseueramus.

Praemittimus PRIMO *iure naturae* certum aliquem ac necessarium succedendi modum neutiquam esse determinatum, sed omnia, quae ex illo iure in hanc rem disputari solent, meris niti coniecturis, ac proinde *successionis rationem ex diuersis causis* uoluntatem humanam mouentibus, *pactis, legibus, moribus*, uariare posse & solere. *Hinc* est, quod alicubi primogeniti postgenitis praeferuntur, alicubi utrique inter se exaequantur; *Item*, quod hic agnatorum habetur ratio, alibi autem cognati cum agnatis tantundem ferunt. *Mox*, quod sexus alicubi momentum habet, alicubi non habet; & alibi cognationis ratio habetur intra propiores gradus, alibi longius extenditur &c.

Hugo GROT, *de iur. B. & P. lib. 2. cap. 7. §. 11. & 24.*

MARIAN. *histor. lib. 20. c. 3.*

supponimus deinde SECVNDO ex iis, quae in facto nobis suppeditata sunt, in *Comitatu des Ch.* successionem *linealem agnaticam* moribus introductam, eidemque *cognaticam substitutam*, & quidem, quantum praecipue ad *decisionem praesentis controuersiae* pertinet, circa eandem ita receptum esse, ut si nulli superstint ex masculis masculi, sed tantum foeminae & ex foeminis masculi, foeminarum & masculorum eadem sit ratio, idemque ordo obseruari debeat, ac si *successio* mere *agnatica* esset, in quam rem praecipue pactum solenne *de anno* 1357. allegatur. Quo etiam pertinet sententia a *tribus ordinibus Comitatus* anno 1694. pronunciata, ui cuius *Maria d'Au.* quae adhuc hodie *comitatui* praeest, tanquam in *linea prima* constituta, reliquis lineis, licet in illis masculi ex foeminis prognati reperirentur, praelata & de *comitatu* inuestita fuit; TERTIO extra omne dubium positum est, *H. de M.* esse saltem masculum ex foemina (E. scilicet, *Carolo de M.* matrimonio iuncta) descendentem & in *linea tertia*, *Paulam de D.* autem in *secunda linea* reperiri constituram, & propterea dictum *H. iuxta mores Comitatus des Ch.* contra *Paulam* nullum nec sexus, nec lineae praerogatiuam, bene autem *Paulam* contra *H.* praerogatiuam lineae allegare posse. Conueniunt autem QVARTO *mares Comitatus des Ch.* hac in parte cum 15) indole, 15.
cuicunque *successione lineali cognaticae* communi; quando enim per *primogenituram* semel coepit successio in filio maiore, illa perpetuatur usque dum deficit *linea* illius *primogeniti*, tum defertur successio ad *secundo-genitum* eiusque liberos, & tandem huius linea iterum extincta, ad *tertio-genitum* eiusque posteros. Et licet *aetatis & sexus ratio* habeatur, hoc tamen *solum fit in linea* ipsa, non extra eam. Quoad *lineam* aliam enim neque *gradus* neque *sexus*, neque *aetatis* est praerogatiua, sed simpliciter ea linea potior habetur, quascunque etiam personas, *siue* mares, *siue* foeminas habet, in qua semel coepit successio, & quae proximior est,

Henr. HENNIGES *obseru. ad* GROT. *de I. B. & P. l. 2. c. 7. §. 22.*

neque enim ob solum sexum de linea in lineam fit transitus;

Sam.

Sam. PVFFEND. *de iur. nat. & gent. lib. 7. cap. 7. §. 13.*

Et quamuis QVINTO uideatur sententias, ab *ordinibus comitatus des Ch.* latas, nullius uigoris esse; cum populo 16) in imperantem non competat aliqua iurisdictio, attamen si de primaeua populi uoluntate quaestio incidat, populus super ea re sensum suum exprimere optime potest, qui sequendus est, nisi satis certo constet, olim aliam fuisse populi uoluntatem & ex ea ius quaesitum, 16.

GROT. *alleg. tract. l. 2. c. 7. §. 27.*

PVFFEND. *loc. cit. §. 15.*

deinde etiam populo in eiusmodi casibus competit *iudicium*, si expresse *ius arbitrandi* sibi stipulatus sit,

HENNIGES *ad d. l. §. 18.*

cuius exempla apud

Io. MARIANAM *de reb. Hisp. l. 20. c. 2. & 3.*

PVFFEND. *loc. prox. cit.*

Eiusmodi autem *arbitrandi ius* SEXTO sibi stipulatos esse *ordines Comitatus des Ch.*

Conclus. *exinde satis apparet, quod controuersiae de successione eorum arbitrio semper subiectae fuerint, & ipse H. de M. differi nequeat, nouum successorem intra certum tempus ad inuestituram ab iisdem petendam, adstrictum esse.*

17. Neque 18) mouent nos, quae in contrarium adducuntur. PRIMVM enim ex *pacto de anno* 1357. & sententiis ab ordinibus Comitatus aliquoties latis aperte satis refellitur, quae successionem linealem in Comitatu receptam esse euincunt. At uero in successione lineali non habetur gradus ratio,

HENNIGES *l. cit. §. 22.*

si enim ultimo possessori defuerint liberi, ab ipso ascendendo itur ad lineam proximam, & sic deinceps,

PVFFEND. *all. loc. §. 13.*

neque collaterales hic considerantur simpliciter, quatenus sunt tales, sed quatenus in hac uel illa linea constituti reperiuntur; Sic quoad SECVNDVM *nulla 18) est consequentia:* Non pauci *Comitatus* possessores de eodem per *testamenta* & *donationes* disposuere, ergo successio fieri debet, ut in rebus priuatorum *allodialibus*, spreta linearum serie secundum gradus proximitatem. Prout enim nobis relatum, hae dispositiones semper obseruarunt ordinem in *Comitatu* receptum, quod scilicet ipsi delata fuerit successio, qui ab intestato 18. 19. successisset. Sed 19) uero & *testamentum uasalli de feudo* ualet, si eum instituat, qui alioquin erat successurus, non tamen exinde concludi poterit, quod quia hoc casu uasallo de feudo testari permissum, ergo in feudis successio fiat ut in rebus allodialibus,

Matth. de AFFLICT. *decis. Neap. 119. n. 3. & 5.*

Card. PARIS. *lib. 1. conf. 2. n. 3.*

Ludolph. SCHRADER *tract. feud. part. 7. c. 2. n. 18.*

Maius quidem momentum habere uidetur, quod in *relatione facti* adhuc adducuntur exempla, ubi disponentes illum ordinem succedendi non obseruarunt, dum nimirum *Ludouicus des Ch.* duas filias, quas habuit, aequaliter instituit. *Iohanna* autem de *R.* liberis suis masculis sine respectu primogenitorae omnia sua bona donauit; Verum uti haec 20) de facto contigere, ita ius constituere nequeunt. Adeoque, ut refertur, neutra harum dispositionum effectum habuit, sed in *primo casu* filia primogenita, & in *secundo* primogeniti filius (exclusis utrobique secundogenitis) solus successit, praecipue cum memoratus LVDOVICVS dispositioni suae hanc *clausulam:* 20.

Secundum consuetudinem des Ch.

adiecisset, & eo ipso dictam dispositionem iudicio ordinum submisisset. TERTIA *dubitandi ratio* de eo casu saltem intelligenda uenit, quoties uoluntatis expressiora indicia non adsunt, seu ubi nulla lex particularis habetur,

GROT. *lib. 2. c. 7. §. 11.*

ubi autem eiusmodi expressiora indicia & lex particularis, uti hic omnino reperiuntur, ibi huic fundamento frustra aliquid superstruitur. Refellitur exinde simul ratio QVARTA, quoniam scilicet circa ipsum *Comitatum des Ch.* plane alius succedendi modus receptus est, quam qui in successione priuatorum obseruatur; Faciunt huc apprime ea, quae habet

HENNIGES, *ad* GROT. *l. 2. c. 7. §. 22.*

in eo, inquit, *multum distat successio linealis a successione hereditaria, quod in hac praesertim quoad collaterales maxima habeatur graduum proximiorum ratio, in tantum, ut etiam nepotes ex fratre uincantur a fratribus eorumque liberis, quod secus in successione lineali.* Nec officit, quod *Antonia de Au.* conditrix *secundae lineae*, ex qua *Paula de B.* descendit, ipso actu ad successionem non peruenerit, quo enim ordine fuit, eo lex illi perfectum ius ad *Comitatum* suo tempore habendum, contulit, quod ius illa ad omnes ex sese natos pari ordine demisit, licet ipsa *Comitatum* non obtinuerit,

PVFFEND. *lib. 7. c. 7. §. 13.*

Parum quoque QVINTO *H. de M.* proderit, quod nonnulli ad successionem in *Comitatum* sub appellatione successorum ab intestato & proximiorum heredum uocati fuerint. Notissima enim circa 21) *interpretationem* facienda est *regula:* Verba debere intelligi secundum substratam materiam, 21.

PVFFENDORFF. *lib. 5. c. 12. §. 7.*

Dau. MEV. *conf. 1. n. 26. conf. 32. n. 43.*

Late *Nicol.* EVERARDVS *loc. argum. legal. loco 93. a subiecta materia.*

scilicet alias *uox* 22) HEREDVM masculos & foeminas comprehendat, in *feudis* tamen (nisi aliud moribus & pactis introductum) appellatione *heredum* intelliguntur saltem heredes *feudales*, qui mares sunt, non foeminae, & hinc licet *feudum* alicui & ipsius heredibus concessum, foeminae tamen regulariter in illo non succedunt, 22.

SCHRADER *tr. feud. P. 7. c. 1. n. 11. 12.*

MYNSING. *cent. 5. obs. 72. n. 3. sqq.*

Herm. VVLTEI. *de feud. lib. 1. c. 9. n. 28.*

unde patet, sub appellatione successorum in *Comitatu des Ch.* uenire illos, quibus successio, iuxta mores in dicto *Comitatu* receptos, debetur, neque proximitatem aliquam graduum, sed saltem linearum indigitari. SEXTVM argumentum tantum euincit, ratione inuestiturae intra sex hebdoma-

das sub poena amissionis sui iuris praecise petendae, esse eandem rationem successorum in ipsum *Comitatum*, & in bona *feudalia* priuata in *Comitatu* sita; Enimuero hoc ad ipsum succedendi modum extendi nequit, ubi de eodem in contrarium clare dispositum esse reperitur. Quoad VLTIMVM; sexus *H.* prodesse poterat, si ex masculo sanguinem duceret, masculi enim ex masculis descendentes iuxta *sententiam ordinum de anno 1672.* foeminis praeferuntur. Sed cum modo nominatus *H.* conditricem suae lineae foeminam, *Eleonoram de Au.* nuptam *Carolo de M.* agnoscat, & eiusmodi masculi ex foeminis descendentes iuxta mores *Comitatus des Ch.* ipsis foeminis ratione successionis ita sint exaequati, ut qui ex utrisque in linea proximior, is quoque in successione potior sit: Hinc sexus aliquam praerogatiuam *H.* cum effectu iuris contra *Paulam de D.* allegare nequit, ipsa in hanc rem rerum testimonia adsunt. Mortuo enim *Carolo de Au.* qui masculorum ex *linea prima ultimus* fuit, a *tribus ordinibus Comitatus des Ch.* anno 1694. solenniter iudicatum fuit, *quod Maria, quae adhuc comitatui praeest, ad successionem admitti debeat*, quemadmodum etiam inuestituram obtinuit. Et quamuis tunc temporis in *secunda linea* masculus aliquis *Iohannis Fr.* in *tertia* autem *H. de M.* ipse iam adfuerit, neutrius tamen ratio habita, sed utrique ex foemina descendenti & in linea remotiori constituto, foemina, *Maria* scilicet, praelata est; quoniam haec ex *prima linea* descendens, utrumque lineae proximitate uicit.

23. Quae porro de 23) *praesumta populi uoluntate* adducta fuere, ui cuius mares foeminis praelati censentur, ea facile *limitationem* capiunt, si uoluntas populi expresse declarata in contrarium adest. Ex possunt quidem ex *iure feudali* quaedam adduci, in quibus *successio feudalis* cum successione in *Comitatum* huncce conuenit; Notum tamen simul

24. est, *omne* 24) *simile dissimile, & ultra tertium comparationis non extendendum* esse. De eo autem iam dudum constat, mores adductos succedendi in *Comitatum des Ch.* a modo succedendi in *feuda ordinario* in multis abire. Tacemus, quod 25) ipsi

25. *iuris feudalis* Doctores asserta sua de excludendis uel plane postponendis filiis circa successionem feudalem, ita temperare soleant, nisi pacto, feudi qualitate, uel consuetudine loci, aliud introductum sit,

RHET. *comm. iur. feud. l. 1. tit. 1. §. 3. uerb. nisi singulariter dictum.*

unde si facta fuerit inuestitura, ut foeminae succedant sicut masculi, uel cum masculis, hoc casu masculorum & foeminarum circa successionem in feudum par habetur ratio,

STRVV. *S. I. F. cap. 9. aphor. 8. n. 13.*

Qu. IV. QVARTA 26) denique *quaestio* sequentem *casus.* 26. *sum* concernit; decessit *uasallus* quidam, qui *feudum* a Domo *de K.* recognouit, illudque *feudum* per testamentum in cognatum suum, *Rudolphum*, transtulit. Publicato testamento *Rudolphus* quidem missionem in possessionem petiit, & ad *homagium* (uti uocatur) praestandum se obtulit, ut antecessores eius fecerant; Enim uero *Ludouicus de L. Rudolphum* ad iuramenti praestationem sub praetextu, ad eum successionem non spectare, sed *feudum* pleno iure ad *dominum directum* reuersum esse, admittere noluit. Via ergo iuris electa fuit. Sed causa utrinque uentilata *anno 1457. sententia* secuta est, ui cuius *Rudolphus* iuxta tenorem testamenti in possessionem *feudi* missus, in eaque, post appellationem a *Ludouico* interpositam, per iteratam sententiam confirmatus fuit. Mansit itaque *Rudolphus* eiusque posteri in quieta possessione, tacente *Ludouico* eiusque descendentibus, nec unquam iterum homagii praestationem urgente; Vnde *quaeritur*:

Annon 27) ex eo, quod Ludouicus Rudolphum uasallum recognoscere detrectauerit, & postmodum tot anni elapsi fuerint, dominium directum Ludouici extinctum & feudum illud pleno iure Rudolpho eiusque descendentibus acquisitum fuerit? Quaestio 27.

Quamuis autem 28) *contra Rudolphum* hic respondendum esse uideatur, PRIMO quia dominus 29) non aliter ob denegationem *inuestiturae* iure suo cadit, quam si illa dolose, id est sine iusta causa facta fuerit, *Rat. dub.* 28. 29.

RHET. *comm. feud. l. 1. tit. 22. uerb. ultra annum & mensem n. 5.*

iusta 30) causa denegandi autem est, si domino non constet, hunc petentem esse ex comprehensis in inuestitura, 30.

ROSENTHAL *de feud. c. 6. concl. 60. n. 2.*

quia SECVNDO de *Rudolpho* non constat, quod post obtentam sententiam se iterum *Ludouico* obtulerit & 31) inuestituram petierit. Et uero si hoc 31. non faciat uasallus, de domino dici nequit, quod denegauerit,

RHET. *loc. alleg. n. 7.*

Noti 32) TERTIO *iuris* est, quod *uasallus*, qui 30 imo 32. centum annis *inuestituram* non petiit, propterea libertatem non *praescribat*, cum feudum esse possit, licet iuramentum non praestetur,

CRAVETTA *de antiquit. temp. p. 4. sect. Materia ista n. 28. & 29. it. sect. ult. n. 38.*

ROSENTH. *c. 6. concl. 82. n. 4. seqq.*

Nec 33) potest QVARTO *praescriptio* allegari, si 33. tale quid, quo possessio domini interuertatur, non interuenerit,

STRVV. *S. I. F. t. 15. aph. 3. n. 5.*

de tali autem facto hic non constat, nec sola *detentio feudi* sufficit, cum *uasallus* causam possessionis sibi mutare & sola animi destinatione rem, ante *feudalem*, possidere, ut liberam, incipere non possit,

BOCER. *de praescr. feud. c. 2. n. 70. seqq.*
STRVV. *loc. cit.*

Verum 34) *enim uero* cum PRIMO in puncto iuris constans *doctorum* sit *assertio*, quod dominus, *dec.* 34. si intra legitimum tempus *uasallum* renouationem petentem inuestire *malitiose*, id est, sine iusta causa, differat, ius suum in feudo perdat,

LVDWELL. *de renouat. inuestiturae cap. ult.*
SCHRADER *tract. feud. p. 6. c. 2. n. 7.*
Hartm. HARTM. *de feud. obs. 8. n. 6.*
Guid. PAP. *dec. 168.*
ROSENTH. *de feud. c. 6. concl. 60. n. 4.*
RHETIVS *comm. iur. feud. l. 1. tit. 22. uerb. ultra annum n. 5.*

Et

Et SECVNDO dolus etiam hic latam culpam sub se comprehendat,

LVDWELL. *alleg. loc.*

Iam autem TERTIO, quoad circumstantias facti *Rudolphus* publicato testamento cognati sui *renouationem inuestiturae* cum oblatione ad praestationem iuramenti decenti modo petierit, *Ludouicus de L.* contra *inuestituram* illi denegauerit & *dominium utile cum directo* post mortem cognati *Rudolphi* consolidatum esse asseruerit, atque ne tunc quidem, ubi post binas sententias iustitia a partibus *Rudolphi* aperte stabat, *Rudolphum* de feudo *inuestiuerit*;

Conclus. 35. *Hinc 35) Ludouicum de L. dominio suo directo penitus excidisse atque feudum Rudolpho eiusque posteris pleno iure acquisitum esse, omnino asserimus.*

Ref. rat. dubit. 36. Non 36) refragatur PRIMO *iustam causam denegandi inuestituram* esse, si domino non constet, hunc petentem esse ex comprehensis in *inuestitura*, & hanc quoque ignorantiam *Ludouicum de L.* allegasse; *Respondetur* enim, non tamen *Ludouicum* amplius hanc ignorantiam allegare potuisse, postquam *Rudolphus* de iure suo satis superque docuerat, & propterea etiam superior euaserat. Nihilominus autem & post latas sententias inuestitura non est peracta.

Neque uero quoad SECVNDVM *Rudolphus* obstrictus fuit, ut postquam victoriam obtinuerat, denuo inuestituram peteret & ad iusiurandum se se offerret. Quin potius *Ludouico* incubuit, *moram* commissam iusto tempore *purgare, renouationem offerre*, & ut fidelitatem praestet *Rudolphus*, petere,

ROSENTH. *tract. feud. cap. 6. concl. 60. n. 8.* cum multis ibidem in notis allegatis.

quod dum non fecit *Ludouicus*, habet quod sibi ipsi imputet.

TERTIA denique & QVARTA *dubitandi ratio* prorsus a scopo abludunt, quandoquidem hic non *quaeritur*, an *Rudolphus* feudum per praescriptionem plene acquisiuerit, de quo loquuntur citatae duae rationes, sed *an non Ludouicus denegando inuestituram dominio directo exciderit, adeoque hoc dominium cum utili consolidatum fuerit, & iam pleno iure ad Rudolphum eiusque posteros spectet*; quod affirmauimus.

Et hoc iure in hac & reliquis quaestionibus utimur.

C. THOMASIVS.

Consilium LXXXIV. an Herrn H. A. und F. U. von B. zu A.

Mense Septembr. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De euictione, in casum: si princeps rem uindicauerit, expresse promissa.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti & *II.* QVAESTIONES.
4. Rationes dubitandi: *Cessat euictio, ubi princeps aliquem uia facti a possessione deiicit.*
5. *Euictio tantum praestatur, si res per sententiam iudicis euincatur;*
6. *non uero, si emtor cum aduersario transigat & ita rem amittat.*
7. *Qui recursum ad superiorem, uel iustas exceptiones negligit, ille de euictione agere nequit.*
8. Rationes decidendi. *Qui ex pacto & prouidentia maiorum succedit, antecessorum pacta & contractus adimplere non tenetur.*
9. *Resoluto iure dantis, resoluitur ius accipientis.*
10. *Malae fidei possessores, item creditores pignori insistentes, illoque fruentes, tenentur tam ad fructus perceptos, quam percipiendos.*
11. *Quoties ille, a quo res etiam sine processu euicta, docere potest, illum ius euincendi liquidum habuisse; toties de euictione competit actio, etiamsi lis auctori non sit denuncīata.*
12. *Quamuis, si res ex noua caussa euincatur, alter ad euictionem non teneatur; fallit tamen hoc, si in eum casum euictio expresse promissa.*
13. Conclusum.
14. QVAESTIONIS II. ratio dubitandi.
15. Ratio decidendi. *Coheres alteri ad euictionem de tota hereditatis portione tenetur.*
16. Conclusum.

Species facti. 1. HAben 1) H. und J. Gebrüdere von V. das Amt N. anno 1592. auf 20. Jahre wiederkäuflich von Herzog H. J. zu W erhalten, welcher Wiederkauff nach Ablauf des ersten termini abermahl auf 20. Jahr von dem Herrn Herzog F. U. prorogiret, auch noch an-

andere puncta mit demselben verglichen worden, darüber derselbe derer andern Herren Herzoge von L. consens anzuschaffen versprochen, bevor aber solches geschehen, ist derselbe ohne männliche descendenten d. 11. Aug. 1634. verstorben, und das Land an Herrn Herzog G. zu Z. verfallen. Haben hierauf die Gevettere von V. ao. 1634. d. 18. Octobr. und folgends den 28. Octobr. an. 1640. sich dahin verglichen,

Daß H. J. von V. vor seine gantze Forderung am Hause N. 8500. Thlr. an gewissen Gütern und Schulden annehmen, und sich alles Anspruches an dem Hause N. begeben solte,

dabey insonderheit bedungen,

Daß, wann über kurtz oder lang das Fürstl. Hauß BL. gedachtes Amt N einziehen würde, die Vettern sich an dem überlassenen und *hypothecirten* Stück hinwieder halten möchten.

Hat darauf die Furstl. Cammer zu H. am 28. Octobr. 1680. dem Besitzer des Amtes N. G. P. von V. ad liquidandum citiret, und dieser des H. J. Sohn dem Land-Rath J. L. von V. litem denunciret, und ihm zu assistiren gebethen, hingegen die Fürstl. Cammer beständig urgiret,

Daß die Wiederkaufs-Jahre längst erloschen, auch ohnedem das *factum* Herzog F. U. dem iezigen Churfürstl. Hause zu H. als welches nicht *iure hereditario*, sondern *ex pacto & prouidentia maiorum succedirte*, nicht *praeiudiciren* könnte,

dabey endlich vor den Abstand solches Amtes ihme 10000. Thlr. offeriret, welches er seinen Vettern notificiret, und abermahl um assistenz gebethen, diese hingegen sich dazu schlechterdings nicht verstehen wollen; bey welcher Verzögerung endlich die Fürstl. Cammer durch gewisse deputirte die possession des Amtes ergriffen, und ihn dahin durch Abschneidung der Lebens Mittel adigiren lassen, daß er solches Amt gegen Empfang 12000 Thlr. und 1600. Thlr. wegen der *melioration*-Kosten einräumen müssen, daher die Herren, als des seel. G. P. von V. Söhne, belehret seyn wollen:

Quaest. I. 2. I. Ob 2) bey so gestalten Sachen, der Land-Rath J. L. von V. wegen des von Ihrer Churfürstl. Durchl. Herrn E. A. eingezogenen Amts N. zur *euiction* im Stande Rechtens verbunden sey?

II. 3. II. Wie 3) hoch sich allenfalls, wenn die *euictio* statt haben könte, die *euincirende* Summe an Capital und *intereſſe* erstrecken, und der Billigkeit nach, zu *constituiren* seyn möchte?

So viel 4) nun die Entscheidung der ersten Frage betrifft:

Quaest. I. *Rat. dub.* 4. Obwohl aus denen Rechten bekandt, daß wann ein Fürst iemand mit Gewalt aus dem Besitz seines Gutes setzet, solches pro casu fortuito zu achten, und also niemand deshalb euictionem zu leisten verbunden,

L. Lucius 11. ff. de euict.

Alphonſ. de GVZMANN *tract. de euict. qu. 54.*

FRANZK. *ad tit. ff. de euict. n. 77. ſqq.*

5. hiernechst auch bekandt, daß 5) alsdann nur die euictio praestiret werden muß, si res per sententiam iudicis euincatur,

L. 70. ff. de euict.

L. 3. & 17. C. eod.

CARPZOV. *p. 2. C. 34. def. 25.*

Non 6) uero, si emtor cum aduersario transigat, 6. & ita rem amittat,

L. 56. §. 1. ff. de euict.

ihren Vater auch nicht entschuldigen kan, daß er per uim maiorem zu solchem Vergleich gezwungen, weil ihm dadurch der recursus ad aulam caesaream nicht benommen, woselbst alles in vorigen Stand per mandata sine clausula hinwieder gesetzet werden können, qui 7) uero omittit recursum ad superiorem, uel iustas exceptiones negligit, ille de euictione agere nequit, 7.

L. 55. & 66. pr. ff. de euict.

Weil 8) aber dennoch in facto gewiß, daß oftgedachter Wiederkauff des Amtes N. mit consens derer Herren Vettern des Hauses BL. nicht geschlossen, diese auch des Herzogs F. U. Erben nicht geworden, sondern demselben ex pacto & prouidentia maiorum succediret, und daher die von demselben geschlossene pacta und contractus genehm zu halten, nicht verbunden seynd, *Rat. dec.* 8.

2. feud. 45.

und solcher gestalt das Hauß H. ex deuoluto iure successionis das alienirte Amt sine ulla refusione pretii reuociren,

STRVV. *de feud. C. 13. th. 19.*

ANTON. *disp. feud. 10. th. 3. L. C.*

auch de fructibus perceptis & percipiendis von der Zeit, da Herzog F. U. verstorben, Rechnung zu fordern wohl befuget, resoluto 9) enim iure dantis, resolui tur ius accipientis, 9.

per *L. lex uectigali 31. ff. de pign.*

Rettouenditione autem sublata haben die von V. nicht anders, als pro malae 10) fidei possessoribus, oder zum höchsten pro creditoribus pignori insistentibus, illoque fruentibus angesehen werden können, von welchen bekandt, quod teneantur tam ad fructus perceptos, quam percipiendos, 10.

L. 3. C. de pignorat. act.

und solcher gestalt nicht gesaget werden kan, daß von der H. Cammer uia facti etwas euinciret sey, da das ius euincendi an seiten derselben gantz offenbahr ist, quoties 11) uero ille, a quo res etiam sine processu euicta, docere potest, illum ius euincendi liquidum habuisse, toties de euictione competit actio, etiamsi lis auctori denunciata non sit, 11.

L. 11. §. 12. ff. de act. emt.

STRVV. *ad tit. ff. de euict. th. 33.*

COVARR. *p. 3. resp. c. 17. n. 6.*

FRANZK. *ad tit. ff. de euict. n. 667.*

zu geschweigen, daß hieselbst die euictio in casum si princeps rem uindicauerit, expresse versprochen, auch lis dem Gegentheil vielfältig denunciret worden, quamuis 12) enim, si res ex noua causa euincatur, alter ad euictionem non teneatur; fallit tamen hoc, si in eum casum euictio expresse promissa, 12.

GVZMANN. *de euict. qu. 33. n. 36.*

und also ferner nichts operiren kan, daß ihr Vater sich de facto aus der possession setzen und ad tran-

trinsigendum nöthigen lassen, indem, wie vorher erwehnet, das ius euincendi liquidum gewesen, und ihr Vater sowohl, als die Vettern, in der Gefahr gestanden, daß wann die transaction nicht wäre angenommen worden, sie schlechterdings um solches Amt kommen können, daß daher durch solchen Vergleich aller interessenten commodum befördert worden:

Concluſ. 13. So erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß der Herr Land-Rath J. L. von V. dieses eingezogenen Amtes halber allerdinges die Gewehr zu leisten verbunden sey.

Qu. II. *Rat. dub.* Auf 14) die andere Frage erachten wir vor Recht:

14. Obwohl anfänglich scheinen möchte, daß nach Inhalt des Vergleiches vom 28 Oct. 1540. H. J. von V. und nunmehro dessen Sohn, der Land-Rath J. L. von V. ein mehres des G. P. von V. Söhnen zu gewehren nicht schuldig sey, als so hoch sich sein an. 1640. an dem Amte N. taxirtes Antheil erstrecket, nehmlich 8500. Thlr. welches quantum und noch ein mehrers ihnen in saluo geblieben, indem von der Churfürstl. Cammer ausser denen 1600. Thlr. so sie vor die mobilien empfangen, annoch 12000. Thlr. bezahlet seynd.

Weil 15) aber dennoch hieselbst eine diuisio inter agnatos successores vorgenommen, von welcher bekandt, daß ein Mit-Erbe dem andern nicht allein von dem, was er abgetreten, sondern von seiner gantzen Erb-portion die Gewehr zu leisten schuldig sey, *Rat. dec.* 15.

L. 25. §. pen. ff. famil. herciſc.
L. 33. ff. eod.
MORQVEVS *tract. de diuiſ. bon. L. 1. c. 8. n. 1.*
GVZMANN *de euict. qu. 33. n. 1. ſqq.*

Concluſ. 16. So erscheinet daraus so viel daß der Herr Land-Rath J. L. von V. nicht allein solche 8500. Thlr. sondern auch das übrige was denen Vettern *iure ſucceſſionis ao. 1640.* zugestanden, an *capital* und *intereſſe* zu gewehren verbunden sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXXXV. an Bürgermeister und Rath zu J. G. Stadt.

Menſe Octobr. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Lis inter ſenatum & ciues circa modum & formam redditionis rationum de bonis ciuitatis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Species facti & QVAESTIONES VI.
8. Quaestionis I. rationes dubitandi. *Reſpublica in perpetua quaſi tutela eſſe intelligitur.*
9. *Ciuitatis bona & eorum conſeruatio arctius afficiunt ſalutem publicam, quam pupillorum bona.*
10. *Principi, tanquam ſupremo tutori, incumbit cura reddendarum rationum de bonis ciuitatis.*
11. *Salus ciuitatum & publica, ſuprema lex eſſe debet, & cuiuscunque priuilegio anteponenda.*
12. Rationes decidendi.
13. 14. 15. 16. 17. 18. *Quae iura & doctores requirant circa legalem & perfectam rationum redditionem?*
19. Concluſum.
20. QVAESTIONIS II. rationes dubitandi: *Si rationes aut* in folle *redduntur, aut de errore uel dolo in rationibus commiſſo conſtat, illae ſunt retractandae.*
21. 22. *Rationes rei publicae ſubſcriptae & expunctae intra quod tempus retractari poſſint uel non.*
23. Rationes decidendi.
24. *Pro magiſtratu & perſonis publicis ſemper militat in bonum praeſumtio.*
25. Concluſum.
26. QVAESTIONIS III. rationes dubitandi. *Quietatio ſine* apocha *liberatoria, licet iurata, non liberat a rationibus iterum reddendis tutorem.*
27. *Liberatio ſeu* apocha *non proficit tutori, cum rationes non eſſe redditas, aut non legitime redditas, apparet.*
28. *Doli ſuſpicionem in tutore auget, apocham oſtendere, rationibus nondum, aut non legitime redditis.*

29. *Eadem*

29. *Eadem ratio iuris in ciuitatibus, quam in pupillis militat.*
30. Rationes decidendi.
31. *Limitatio* arg. 26. 27. 28.
32. Concluſum.
33. QVAESTIONIS IV. rationes dubitandi: *Magiſtratuum officium eſt indiuiduum, periculum commune;*
34. *hoc tamen ſeruato ordine, ut is, qui actu adminiſtrationem bonorum ciuitatis geſſit, prius excutiatur.*
35. Concluſum.
36. QVAESTIONIS V. rationes dubitandi. *Pater filii iudex eſſe poteſt.*
37. Rationes decidendi: *Pater & filius pro una perſona habentur.*
38. 39. 40. *Senſus* arg. 36. & l. 77. ff. de iudic. *ne quis in ſua ſuorumque cauſſa iudicet.*
41. Concluſum.
42. QVAESTIONIS VI. rationes dubitandi: *de principe, ad querelas ciuium, rationes a ſenatu exigente.*
43. 44. Rationes decidendi: *Leges & pacta ſemper uiuere praeſumuntur.*
45. Concluſum.

Species facti I. ESt anno 1675. den 24. Sept. von denen darzu verordneten Churfürſtl. *Commiſſariis* nach genauer Unterſuchung derer zwiſchen Rath und Bürgerſchafft vorgewesenen *differentien* ein gewiſſer *receſſ* aufgerichtet, darinnen unter andern zu Verhütung künfftiger Streitigkeiten dieſes verordnet:

Daß 4. Viertel-Meiſter und 12. Ausſchuß-Perſonen oder gemeine *Syndici* die vom Rath und denen darzu verordneten Cämmerern die jährlich über Einnahm und Ausgabe geführte Cämmerey-Rechnung *nomine* der *communi* abnehmen, durchgehen, *defectiren*, und nach Beantwortung der *defecten* darüber *quittiren* ſolten.

Welchem receſſ von ſolcher Zeit nachgelebet, die Rechnungen ſolcher geſtalt defectiret, iuſtificiret und darüber quittiret worden; haben hierauf einige Bürger, abſonderlich G. Ch. G. und J. G. F. durch Gelegenheit, daß einige Käyſerl. durchmarchirende trouppen einquartiret werden ſollen, ſich gar widerſpenſtig bezeuget, alſo, daß ſie zur Hafft gebracht, und wider ſie inquiſitorie verfahren worden, deren ſich endlich ihre beyden Väter angenommen, und es bey der Bürgerſchafft dahin gebracht, daß ſie ſelbige zu Sydicen conſtituiret, darauf ſie unterſchiedene puncta wider den Rath denunciiret; Da dann aus den hohen *reviſions-collegio commiſſarien* verordnet, bey welchen es gedachte ſyndici dahin gebracht, daß die Cämmerey-Einnahme dem Rath genommen, und einem von obgedachten inquiſiten, G. Chr. G. aufgetragen worden; daher gefraget wird:

Quaeſtio I. 1. 2. I. Ob 2) der von Sr. Churfürſtl. Durchl. Johann Georgen dem II. höchſtſeelig- und glorwürdigſten Andenckens, unter eigner hohen Hand gnädigſt *confirmirter* Stadt-*receſſ* alſo gegründet, daß mit Beſtande Rechtens etwas wider deſſen Inhalt vorgenommen, und die Cämmerey-Einnahme, welche von *an.* 1654. und biß hieher beym Rathe unwiederſprechlich geweſen, und von einer Perſon, ſo nach gedachten *receſſ* genugſame *caution* beſtellet, auch Pflicht abgeleget gehabt, biß anhero *adminiſtriret* worden iſt, weggenommen und einem *inquiſiten* gegeben werden kan?

II. Wann 3) die Raths- oder Cämmerey-Rechnungen von An. 1654. biß 1675. und von dar biß 1679. kraft erwehnten *receſſus §.* 5. von denen hierzu verordneten, auch abſonderlich hierzu vom Rathe verpflichteten Viertels-Meiſtern und Vorſtehern, oder *ſyndicis* abgenommen, *defectiret* und *iuſtificiret*, auch unterſchrieben und beſiegelt ſeynd, ob ſelbige vor *iuſtificiret* zu halten, oder weiter was dawider vorzunehmen ſey, oder nicht? II. 3.

III. Ob 4) wider diejenige beyliegende und von mehr bemeldten Viertelsmeiſtern, Vorſtehern und *ſyndicis* unterſchrieben und beſiegelte Quittung *ſub D.* (ſo bey allen Rechnungen in ſolcher Form zu finden) mit Beſtande Rechtens ſo wohl auf Seiten des Raths, als auch des Cämmerers, oder auch der *commiſſion*, etwas eingewandt, oder vorgeſchützt werden kan, oder aber daejenige, was zu einer beſtändigen Quittung vonnöthen und *de iure requiriret* wird, darinnen enthalten und anzutreffen, oder nichts weiters erfordert, gerucher oder begehret werden könte? III. 4.

IV. Wann 5) bey fernerer Unterſuchung der bereits *iuſtificirten* Rechnungen wiederum neue *defecta* gemacht und ausgeſetzet würden, ob ſolche das gantze Raths-*collegium*, oder derjenige, welcher die Rechnung geführet, vor ſich allein zu vertreten ſchuldig? IV. 5.

V. Ob 6) nicht der vorher gemeldten beyden *inquiſiten* Väter, der Stadt-Richter, G. G. und E. F., ſo lange der Proceß mit ihren beeden Söhnen obhanden, ihres *intereſſe.* willen, ſo ſie wegen ihrer Söhne darbey haben, auch beſchehenen muthwilligen Trennungen vom *collegio*, *interim* vom Rath-Stuhl, wo nicht gäntzlich zu *ſuſpendiren*, doch wenigſtens bey denen ihre Söhne angehenden *delibera-* V. 6.

berationibus, und dißfalls vorhabenden Raths-Versammlungen und *sessionibus* auszuschliessen?

VI.7. VI. Und 7) letzlichen, ob über die in mehr erwehnten Stadt-*recess*- und Grund-Gesetzen zur Abnahme und *iustificirung* derer Rechnungen verordnete Viertelsmeistere und Vorstehere oder *syndici* an der Zahl auf 16. Personen sich erstreckend, (welche bey solchen Fällen nach dem *recess sub A. §. 3. 4. 5. 8. & 17. sub fine* die *commun repraesentiren*,) noch andere *syndici* mehr von des Raths Widerwärtigen können geordnet, auch ob offenbahre *inquisiten* und welche derer *denuncianten* Stelle wider den Rath zugleich vertreten, mit Bestande Rechtens darzu gezogen, sie auch solch *syndicat* verwalten, und ob man sie dafür zu erkennen hat? auch ob den Anführen gemäß mit Aufrichtung des *syndicats legal* verfahren und es zu Recht beständig seyn könne?

Quaest. I. rat. dub. So viel nun die erste Frage betrifft:

8. Ob wohl erstlich eine Stadt-Obrigkeit eben so genau, wie ein Vormund seinem pupillo, Rechenschafft von Verwaltung gemeiner Stadt-Güter zu geben schuldig,

GOEDEL. *conf. 31. n. 2.*

cum respubl. in perpetua quasi tutela esse intelligatur,

L. rempubl. C. de iur. reipubl.

Zum andern umb so viel mehr dieses bey Ablegung einer Stadt-Rechnung zu beobachten ist,

26 quia 9) ciuitatis bona & eorum conseruatio arctius afficiunt salutem publicam, quam pupillorum bona,

SCHILTER *exerc. ad ff. 50. §. 33.*

BRVN. *a sol. in loc. commun. voc. respublica.*

10. auch drittens einem Fürsten, als höchster Landes-Obrigkeit und supremo tutori oblieget, dahin Sorge zu tragen, damit durch accurate Ablegung der Rechnungen von *administration* gemeiner Stadt-Güter selbige in ihrem esse conseruiret, und, wo möglich, augiret werden,

SCHILT. *cit. exerc.*

und also vierdtens daraus zu folgen scheinet, daß ein Fürst, oder ein von ihm committirtes collegium den in gegenwärtigen casu allegirten Stadt-*recess* betreffend, formam & modum redditionis rationum, nicht sonderlich zu attendiren habe;

11. Immassen fünfftens salus 11) ciuitatum & publica suprema lex esse debet, & cuiuscunque priuilegio anteponenda est,

Petr. Ant. de PETR. *tr. de iur. quaes. per princ. non toll. cap. 32. qu. 4. n. 5.*

SWID. *uol. 2. cons. 210. n. 29.*

decidend. Weilen aber dennoch erstlich von 12) denen

12. dazu verordneten *Commissariis* an. 1675. den 24ten Septembr. nach genauer Untersuchung derer zwischen Rath und Bürgerschafft vorgewesenen *differentien*, ein gewisser *recess* aufgerichtet, auch darinnen modus & forma redditionis rationum de bonis ciuitatis umbständlich vorgeschrieben worden; Zum andern dieser *recess* von Churfürsten Johann Georgen dem andern höchstseel. Gedächtniß, als damahligen Landes-Herrn, unter hoher eigenhändiger Unterschrifft gnädigst confirmiret; Uberdem drittens in gedachten *recess* alles dasjenige praescribiret, was 13) sonsten die *iura* und *Dd.* zu einer legalen 13.
und perfecten Rechnungs-Ablegung requiriren, daß es nehmlich seyn sollen rationes annuae,

MEV. *ad ius Lubec. p. 2. tit. 3. n. 22.*

Codex 14) rationarius complectens in se data & 14.
accepta,

MOLINAEVS *ad consuet. Paris. tit. 1. §. 6. gloss. 6. n 14.*

MORQVERCH. *de diuis. bon. c. 1. n. 64.* 15.

iurati 15) calculatores,

BVRSAT. *cons. 105. n. 9.*

RVLAND. *de commiss. p. 1. L. 4. c. 19. n. 15.*

iustificatio 16) omnium capitum in rationibus 16.
comprehensorum,

GRIVEL. *decis. dol. 2. n. 6.*

GARSIAS *de expens. c. 20. n. 23.*

reliquorum 17) solutio, 17.

WEHN. *thes. pr. v.* Rechnung.

CARPZ. *iur. consist. lib. 2. tit. 20. def. 314. n. 3.*

quietatio 18) siue apocha solennis, 18.

MARTA *in ff. nouiss. tom. 1. v. rat. redd. L. 2. C. de apoch. publ.*

Dieses alles fünfftens laut *recess.* von *anno* 1675. den 24. *Septembr. sub lit. A.* nicht allein bey *reuision* der jährlichen Stadt-Rechnung erfordert, sondern auch von denen zur *reuision* in gedachten *recess* verordneten und deßhalb in Pflicht genommenen Viertelsmeistern, Ausschuß-Personen und *adiunctis*, vermöge ihrer Quittung *sub lit. D.* punctuel obseruiret worden. Sechstens hierdurch auch denen obgedachten *rationibus dubitandi* abhelffliche Maasse gegeben wird, indem selbe nur statt finden, wenn requisita legalia circa rationes reddendas entweder gar nicht, oder doch imperfecte adhibiret werden.

MEV. *part. 8. D. 20.*

So 19) halten Wir davor, daß wider gedachten Stadt-*Recess de anno* 1675. und dessen Inhalt mit Bestande Rechtens nichts vorgenommen, noch die Cämmerey-Rechnungen, so gestalten Sachen nach, dem Rathe entzogen, und zumahlen einem *inquisiten* gegeben werden können. *Concluſ.* 19.

Und 20) hieraus fliesset auch die Entscheidung *Qu. II. rat. dub.* der andern Frage: 20.
Denn ob zwar erstlich in Rechten klärlich versehen, daß wenn Rechnungen entweder in folle abgeleget,

L. cum seruus 82. ff. de cond. & demonstr.

oder de errore uel dolo in rationibus commisso constat, rationes retractandae sint,

L. un. C. de err. calcul.

Card. TVSCH. *tom. 3. concl. 314.*

POST. *decis. Bonon. 30.*

zum andern klaren Rechtens, quod 21) in specie 21.
rationes reipubl. subscriptae & expunctae aduersus eum, qui administrauit, ultra uiginti, aduersus heredem uero ultra decem annos retractari haud possint,

L. 13. ff. de diuers. & temp. act.

Woraus drittens folget, daß zwar 22) nach 22.

Verfliessung zwantzig Jahren wider den administratorem gemeiner Stadt-Güter, und nach zehen Jahren wider dessen Erben wegen administration der Stadt-Güter nichts vorgenommen werden könne, vor Verfliessung aber dieser in LL. bestimmten Zeit, solche *administrations*-Rechnungen keines weges vor irretractabel und iustificirt zu halten seyn.

Rat. dec. Weilen aber dennoch 23) aus denen *rat. dec.*
23. in voriger Frage klar erhellet, daß die Stadt-Rechnungen nach des Serenissimi Willen, wie nicht minder nach allen in denen Rechten zu diesem actu requirirten solennitäten abgeleget, auch die von denen Viertels-Meistern, Ausschuß-Personen, und *adiunctis* gegebene Quittungen *sub lit. D.* bey allen jährlichen Rechnungen zu befinden seyn; Uber dieses nicht der geringste Beweiß de dolo, errore, rationibus in folle &c. von dem Gegentheil biß dato beygebracht; hiernechst
24. vor dem 24) Rath als personis publicis & magistratu praesumtio in bonum semper militat; und also alles dasjenige, was in contrarium oben ex Dd. & LL. angeführet, hier nicht statt hat, sondern wegfället,

Conclus. So 25) halten Wir davor, daß die
25. Raths- oder Cammerey-Rechnungen von An. 1654. biß An. 1675. und von dar biß Ann. 1679. welche krafft erwehnten *recessus §. 5.* von denen hierzu verordneten auch absonderlich darzu vom Rath verpflichteten Viertelsmeistern und Vorstehern oder *syndicis* abgenommen, *defectiret*, auch nach vorhergegangener *iustification* unterschrieben und besiegelt seyn, vor *iustificiret* zu halten und, gestalten Sachen nach, nichts darwider vorzunehmen sey?

Qu. III. Eben 26) hieraus wird auch die dritte Frage
Rat. dub. erleutert und decidiret werden können. Denn
62. obwohl die Dd. dahin zielen, quod quietatio siue apocha, liberatoria licet iurato non liberet a rationibus iterum reddendis tutorem,

ANCHAR. *conf. 330.*
Man. de ESCOB. *de rat. c. 4. n. 10.*

27. Es 27) auch zum andern nicht minder klaren Rechtens ist, quod liberatio seu apocha non proficiat tutori, cum rationes non esse redditas, aut non legitime redditas, apparet,

DEC. *conf.* 110. *n. 9.*
MEV. *p. 8. dec.* 20. *n.* 2.

28. Uber dieses drittens doli 28) suspicionem potius auget in tutore, apocham ostendere rationibus nondum aut non legitime redditis,

MONTAN. *de iur. tut. c. 38. n. 133.*
COTHM. *vol. 2. conf. 63. n. 78.*
MEV. *p. 8. d. 22. n. 4.*

und also viertens die in praesenti casu von denen Viertelsmeistern gegebene Quittung de-
29. nenselben wenig zu helffen scheinet, cum eadem 29) ratio iuris in ciuitatibus, quae in pupillo militet,

L. remp. C. de iur. reip.

decidend. Dennoch aber und dieweil die 30) sub lit. D.
30. befindliche Quittung erstlich von denjenigen herkommen, so durch einen verbindlichen und untadelichen *recess* zur *reuision* der Stadt-Rechnung, genugsam autorisiret, selbige zum andern auch vermöge und besage des *recessus sub lit. A. n. 3.* die Bürgerschafft, und also die gantze commun, repraesentiren; Drittens die Viertelsmeister auch nebst den Ausschuß-Personen und *adiunctis*, als in Pflicht und End deßfalls genommene in ihrer Quittung *sub lit. D.* bezeugen, daß sie die Stadt-Rechnungen so reuidiret und aufgenommen, wie es ihnen in gemeldeten *recessu* iniungiret, und verabredet worden; gemeldeter *recess* aber viertens einen gantz legalen modum ad rationes accurate iuridiceque reuidendas etabiliret,

per *ration. decidendi in quaest.* 1.

Uberdem fünfftens die oben 31) in contrarium 31.
angeführten autores nicht schlechter dinges alle Krafft denen Quittungen benehmen, sondern erst in dem Fall, wenn es sich befindet, daß Rechnungen nicht nach der vorgeschriebenen Maasse aufgenommen, sondern noch hier und dar defecte darinnen angetroffen, oder wohl gar dolose aut erronee damit verfahren wäre,

MEV. *p. 8. D. 20. n. 3.*
ESCOB. *cit. l. c. 4. n. 10.*

In welchem Fall freylich der Viertelsmeister Quittung denen administratoribus wenig würde zu statten kom̃en; da aber biß dato noch nichts ist aufgebracht, noch viel weniger bewiesen worden, daß entweder die administratores ciuitatis, noch auch die Viertelsmeister von der in *recesse* iniungirten Ordnung in geringsten abgeschritten;

Conclus. So 32) halten Wir dafür, daß wider die-
32. jenige beyliegende und von Viertelsmeistern, Vorstehern und *syndicis*, unterschriebene und besiegelte Quittunge, deren *copia sub lit. D.* befindlich, mit Bestande Rechtens nichts eingewandt werden könne, und daß darinnen alles, was *de iure* zu einer vollkommenen Quittung gehöret, enthalten sey.

Qu. IV. Die vierdte Frage 33) betreffend:
Rat. dub. So ist zwar nicht ohne, noch zu leugnen, daß, wenn
33. bey fernerer Untersuchung der bereits iustificirten Rechnungen, wiederumb neue defecte gemachet, und ausgesetzet würden, solches nicht derjenige allein, so die Verwaltung der Stadt-Güter actu exerciret und auf sich gehabt, sondern auch das gantze collegium selbige defecte zu vertreten schuldig; Inmassen in Rechten heilsamlich versehen, quod magistratuum officium sit indiuiduum, periculum commune,

L. II. *ff. ad municip.* & ibi gl.
CARPZ. *lib. 5. resp. 9. tit. 8. n. 12. 13.*
LOSAEVS *de iur. uniuers. P. I. c. 13. n.* 119.

Jedennoch ist dieses nach vieler *Doctorum* gelinderer Meynung in so weit zu temperiren, daß in solchen Fall erstlich derjenige, so ciuitatis bona actu administriret hat, den Schaden zu vertreten schuldig, und wenn derselbe mit seinen Gütern nicht sufficient, alsdenn erstlich die übrigen membra senatus zu belangen seyn; Immassen dieses vieler berühmten Rechts-Lehrer Meinung ist, welche nicht unbillig von ihnen souiret wird, als da sind

HECT. *capyc. latr. lib. 1. dec.* 13. *n. 2.*
Fr. BVRSAT. *conf. 299. n.* 10.
TRENTACINQ. *uar. resol. lib. 2. ref. 1. n. 15.*

huncque 34) ordinem, ut uidelicet is, qui gessit, 34.
prius

prius excutiatur, ipſam naturalem aequitatem commendare iudicat,

Harim. PIST. *P.* I. *qu. 6. n. 3.*

Concluſ. 35. Solte 35) aber dennoch einer oder der andere aus dem Rathe wegen einiger *defecte* würcklich in Anſpruch genommen, und ſelbige zu erſetzen, *condemniret* werden, ſo bliebe doch ſelbigem der *regreſs ad illum, qui actu adminiſtrauit & adminiſtrationi ſua damnum dedit*, allemahl *in ſaluo*,

per trad. CARPZOV. *reſp elect. 3. in fin.*

Qu. V. *Rat. dub.* 36. Die fünffte Frage 36) anlangend:

Ob wohl erſtlich in denen Rechten zugelaſſen, daß ein Sohn ſeinen Vater zum Richter haben könne,

L. 77. ff. de iudic.

Zum andern der beyden inquiſiten Väter, als der Stadt-Richter, G. G. und L. F. ſich beſage der acten ihren Söhnen ſelbſt contrair im Anfange erwieſen, und alſo ſcheinet, daß ſie von denen ihre Söhne angehenden deliberationibus nicht zu excludiren ſeyn;

decidend. 37. Weilen aber dennoch erſtlich bekant, quod 37) pater & filius pro una perſona habeantur,

§. 6. inſt. de inutil. ſtipul.

auch zum andern ob uinculum ſanguinis commune intereſſe leichtlich daraus zu ſchlieſſen; zumahlen drittens der beyden inquiſiten Väter bereits dem Rath wegen ihrer Söhne viel Unfug angethan, und alſo von ihrer vorigen Meynung, dem Rath wider ihre Söhne beyzuſtehen, wie es ſich anfangs angelaſſen hat, nunmehro weit abgeſchritten; Uberdem vierdtens in allen 38) Gerichten verboten zu ſeyn pfleget, daß einer in cauſa ſeiner Anverwandten uotire, und mit bey derſelben deliberation ſey; Auch hiernechſt fünfftens die vorigen dubia wegfallen, weil der textus 39) in *L. 77. ff. de iudic.* de partibus uolentibus zu verſtehen, ſonſt aber das contrarium, *ne* 40) *quis in ſua ſuorumque cauſa iudicet*, gantz offenbar,

L. 10. ff. de iurisd.

tot. tit. *C. ne quis in ſua cauſ.*

Concluſ. 41. So 41) halten wir davor, daß der beyden *inquiſiten* Väter, G. G. und L. F. ſo lange der Proceß mit ihren beyden Söhnen obhanden, bey denen ihre beyde Söhne angehenden *deliberationibus* und *uotis* ſich gäntzlich zu enthalten ſchuldig ſeyn.

Qu. VI. *Rat. dub.* 42. Die ſechſte und letzte Frage betreffend:

Ob wohl einen Fürſten oder von ihm committirten hohen *Collegio* die Hände in Regierung ſeiner Städte nicht gäntzlich gebunden werden können, ſondern er vielmehr nach Gutbefinden ad querelas ciuium rationes a ſenatu zu exigiren ſchuldig,

KLOCK *uol. 3. conſ. 148. n. 67.*

MEV. *ad ius l. ub. p. 2. tit. 3. n. 31.*

HEIG. *P. I. qu. 20. n. 14.*

Woraus dann folget, daß auch pro lubitu ſo viel Perſonen, als zu richtiger Ablegung der Stadt-Rechnung nöthig, beſtellet werden können, und alſo allerdings diejenigen, denen dieſes aufgetragen, zu erkennen ſeyn.

Weilen aber dennoch erſtlich in dem 43) *confirmirten receſſe*, welcher gleichſam das Fundament zu dem neuen Stadt-Regiment geleget, geordnet, daß vier Viertels-Meiſter und zwölff Ausſchuß-Perſonen oder gemeine *Syndici*, die von Rath und denen darzu geordneten Cämmerern jährlich geführten Ausgab- und Einnahms-Rechnungen nomine der commun abnehmen, durchgehen und defectiren, auch nach Beantwortung der defecten, darüber quitiren ſollen; Und dieſes ein *receſſus fundamentalis* iſt, darvon ohne dringende Noth auch bevorſtehende confuſion nicht leicht abzuſchreiten iſt, *decidend.* 43. quia 44) leges & pacta ſemper praeſumuntur uiuere; 44. Auch zum andern mit keinen Beweis-Gründen bis dato erhärtet worden, daß weder von Seiten des Raths, noch der gemeine *Syndicorum*, von dieſem *receſs* ſey abgeſchritten worden, und alſo in ſtatu quo alles billig zu laſſen; zumahlen da drittens noch viel weniger zu billigen, daß diejenigen, ſo wegen allerhand bürgerlicher Aufwiegelung theils zur inquiſition gebracht, theils flüchtig worden, dererjenigen Aemter bekommen, die denen Geſetzen u. löblichen Gebräuchen nach, ſich ehrlich in ſelbigen verhalten.

Concluſ. 45. So 45) erſcheinet hieraus ſo viel, daß vermöge des *receſſes de an.* 1675. den 24. *Sept.* einem Rathe zur J. G. Stadt mehrere, als darinnen *ſpecificirte Syndici* nicht aufzudringen, ſelbiger auch von rechts wegen nicht ſchuldig, die vor dem zur *inquiſition* gezogene Bürger vor *Syndicos* der *commun* anzunehmen, noch mit ihnen ſich einzulaſſen habe, es wäre dann Sache, daß die hohe Landes-Obrigkeit obgedachten *receſs caſſiren* und ein neu Stadt-Regiment *introduciren* wolte, welches iedoch in dem Befehl *ſub lit. L.* dem klagenden Theile abgeſchlagen worden.

V. R. W. S. STRYK.

Conſilium LXXXVI. an Hn. Land-Syndicum M.

Menſ. Nouembr. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod poena contumaciae ad eum pertineat iudicem, reſpectu cuius aliquis fuit immorigerus.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. Species facti, QVAESTIO, rationes dubitandi & decidendi, concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) C. L. von W. zu W. seinen Vetter C. A. von W. erschossen, darauf des Entleibten Bruder die *inquisition* anstellen wollen, solches aber von Landes-Fürstlicher Regierung deshalb, weil der Thäter selbst Gerichts-Herr mit ist, inhibiret, und die inquisition nach Hofe gezogen, auch gewissen *Commissariis* aufgetragen worden, da dann gegen 500. Thlr. caution dem flüchtigen delinquenten ein sicher Geleit ertheilet, dieser sich auch gestellet, aber nach eingelauffenen definitiu-Urtheil sich davon gemachet, daher ietzo gefraget wird:

Quaest. 2. Ob 2) solche zur *caution* verschriebene Summe dem Landes-Fürsten, oder vielmehr denen Gerichten, unter welchen das *delictum* begangen, verfallen sey?

rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. zu A. C. da sie diese inquisition an sich gezogen, sich dahin gnädigst erkläret, daß dieses denen von W. an ihrer *iurisdiction* ohnschädlich seyn solte, und es dahero scheinen möchte, daß auch dieses commodum der verfallenen caution ihnen gebühre.

Rat. dec. 4. Weilen aber dennoch 4) Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. erhebliche und in Rechten gegründete Ursachen gehabt, warum sie diese inquisition vor sich gezogen, und das Versprechen, daß solches denen W. Gerichten ohnschädlich seyn solle, auf andere künfftige Fälle gehet; Hiernechst auch die *caution* zu dem Ende bestellet, damit die Fürstliche per commissarios geführte inquisition nicht cluforia werden möchte, und da, dessen ungeachtet, der inquisit davon gegangen, solcher Ungehorsam auf das Fürstliche *iudicium*, nicht aber auf die W. Gerichte redundiret, und also billig, daß die *poena contumaciae* demselben Richter anheim falle, *respectu* dessen der Ungehorsam begangen worden, daher wann auch Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. sich in specie dahin erkläret haben, daß dem von W. die Straffe anheim fallen solte, solches nur allein von der Straffe der begangenen Mordthat, nicht aber von dieser verfallenen caution, als eine poena contumaciae verstanden werden müsse.

Conclus. 5. So 5) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß die von W. an diesen verfallenen 500. Thalern nichts zu *praetendiren* haben. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXXXVII. an Frau Joh. L. von Sch. gebohrne von G.

Mens. Febr. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod iure MARCHICO *personae nobiles a* gabella emigrationis *sint immunes.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Casus & QVAESTIO.
3. Rationes dubitandi: *Constitutio* Marchica, *sine personarum distinctione (an nobiles sint vel plebeiae) heredes oneri* gabellae (des Abschosses) *subiicit.*
4. Rationes decidendi. *Aditione hereditatis acquiritur dominium.*
5. *Ex lapsu decem annorum iura praesumunt, quod quis domicilium in tali loco, ubi tam diu moratus est, constituerit.*
6. *Nobiles in ciuitate, commoditatis ergo, degentes, statutis eius non subiiciuntur.*
7. Quaestio *distinctius formata.*
8. *uid.* arg. gen. *quod* gabella emigrationis *locum saltim habeat in rusticis & ciuibus.*
9. Gabella emigrationis, *tanquam odiosa & libertati communi contraria, non extendenda, sed potius restringenda.*
10. *Nobiles intuitu immobilium agnoscere tenentur iurisdictionem & onera ciuitatis, quam incolunt.*
11. Conclusum.
12. *Additamentum,* (*quod* inferat *uocant*) *contra ciuitates ordinariam praescriptionem quadraginta annorum obtinere.*

Casus. 1. SAt 1) dieselbe an den Königlichen Schwedischen Hof-Rath, den von S. sich verheyrathet, und da sie ietzo mit demselben nach G. sich zu begeben, und zu solchem Ende ihre vor F. belegene Mahl-Mühle zu verkauffen gesonnen, so praetendiret E. E. Rath daselbst von ihr den 15. Pfennig an statt des gewöhnlichen Abschosses; Daher dieselbe:

Ob 2) sie solchen von der Mühle, wie Quaest. 2. auch

auch von denen Baarschafften und *meublen* zu entrichten verbunden sey?

belehret seyn will.

Rat. dub. Ob 3) nun wohl aus denen Märckischen Landes-*constitutionen* bekant, daß wenn vererbte Güter an einen fremden Ort transferiret werden, davon der Abschoß ohne Unterscheid entrichtet werden müsse, also daß auch Adeliche Personen davon nicht frey bleiben, sondern von denen unter Städtischer iurisdiction gelegenen Gütern, gleich andern, diese *gabellam* entrichten müssen,

per tradita MÜLLERI *in praxi forens. march. resol. 7. n. 4. seqq.*

non enim distinguit *constitutio Marchica*, sed indistincte heredes huic oneri subiicit,

SCHEPLIZ *ad constit. Marchic. Part. 3. tit. 8. §. 25. qu. 1. num. 7.*

dedd. 4. Weilen aber dennoch ihre 4) Eltern bereits vor zehn Jahren verstorben, und sie per additionem hereditatis das dominium solcher Güter völlig acquiriret, sie sich auch mit ihrem Geschwister aus der Gemeinschafft der vererbeten Güter völlig gesetzet, und dasjenige, was ihr zugefallen, als ihr Eigenthum libere administriret, sie auch folgends 10. Jahr in S. als eine adeli-
5. che Dame sich aufgehalten, ex 5) quo lapsu decem annorum die iura praesumiren, quod quis domicilium in tali loco constituerit,

L. 2. C. de incolis.

dabey sie dennoch sich E. E. Raths iurisdiction daselbst nicht unterwürffig gemacht, sondern gleich andern adelichen Personen, welche in Städten sich ihrer commoditæt halber aufhalten, das forum nobilium personarum ihr offen gebliе-
6. ben, quales nobiles 6) in ciuitate ita degentes statutis eius non subiiciuntur,

MÜLLER *dict. resol. March. 7. n. 10.*

und bey solcher Bewandniß der casus, da eine Erbschafft ausser Landes transferiret werden soll, hieselbst gar nicht mehr vorhanden, sondern nur
7. allein diese Frage übrig bleibet:

Ob eine adeliche *Dame*, so sich nach ihrer Eltern Tode 10. Jahr in einer Stadt aufgehalten, und von ihren *proper* Gütern gelebet, und iezo an eine gleichfals *priuilegirte* Person verheyrathet wird, dem Stadt-*Magistrat* die *gabellam emigrationis* zu erlegen, und sich dem sonst gewöhnlichen Abzug zu unterwerffen verbunden sey?

Wie nun solche Frage von der vorigen gantz unterschieden, so fallen auch alle asserta derer Märckischen Iureconsultorum, welche de translatione hereditatis in alium locum reden, auf einmahl dahin, und mögen ihr nicht opponiret werden, allermassen, was die gabellam emigrationis betrifft,
8. nach Anleitung der Märckischen 8) *observanz*, solche nur bey wegziehenden Bauren und Bürgern statt findet,

SCHEPLIZ *ad constit. March. part. 3. tit. 8. §. 13. n. 1. & 39.*

KÖPPEN *decis. 11. n. 1.*
MÜLLER *resolut. march. 16.*

hingegen seynd adeliche Personen niemahls damit beleget worden, wie dann ohne dem diese
9. 9) gabella emigrationis odiosa & libertati communi contraria, unde non extendenda, sed potius restringenda,

KÖPPEN *dict. dec. 11. n. 10. seqq.*

und ob es auch gleich mit Verkauffung der Mühle und des daraus lösenden pretii eine andere Beschaffenheit zu haben scheinet, in Betrachtung dieselbe unter des magistrats iurisdiction gelegen,
10. und also auch 10) nobiles intuitu immobilium dessen iurisdiction und die davon dependirende onera agnosciren müssen,

MÜLLER *resol. 11. n. 5.*

So ist doch solches abermahl nur von denen ererbeten und so fort verkauffte Gütern nicht aber von denen, welche der emigrans nobilis 10. Jahr, und dergestalt longo tempore besessen, zu verstehen, und dahero auf gegenwärtige Frage nicht zu appliciren; zugeschweigen, daß ohne dem die Mühle, nach wie vor, unter der Stadt iurisdiction verbleibet, und derselben nichts entzogen wird;

Aus 11) welchen allen so viel erscheinet, Concl. 11.
daß der *Magistrat* zu S. so wenig von dem *pretio* der verkauffte Mühle, als ihren übrigen Baarschafften und *meublen* den Abzug zu fordern befugt sey. V. R. W.

12) Inserat. 12.

Auf die beyden übrigen Fragen hat man in dem responso zu antworten, ohnnöthig befunden: denn was die *praescription* betrifft, kan selbige deshalb füglich nicht opponiret werden, indem bekant, quod contra ciuitates ordinaria praescriptio 40. annorum obtineat. Was aber die Frau consulentin sich vor eines *remedii* zu bedienen, solches wird in recursu ad principem bestehen, immassen kein Zweiffel, daß wenn Seiner Churfürstliche Durchl. zu Brandenburg, unserm gnädigsten Herrn, diese Sache unterthänigst vorgestellet, und dabey angeführet wird, daß sie an einen Königlichen Schwedischen Rath verheyrathet, und daher zu besorgen, daß wann hierunter derselbe gleich gemeinen Personen considériret werden solte, denen Churfürstlichen Brandenburgischen Räthen und Bedienten, so sie in Königlichen Schwedischen Landen sich verheyrathen würden, dergleichen *iure retorsionis* widerfahren dürffte, Seine Churfürstliche Durchl. hierunter eine dergleichen gnädigste *resolution* fassen werden, daß sie von solchem onere zu befreyen seynd.

S. STRYK.

Consilium LXXXVIII. an die Churfürstl. Amts-Cammer des Hertzogthums M.

Mense Febr. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De castri cuiusdam qualitate domaniali, illius alienatione & praescriptione.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Partes litigantes & cauſſa, tribus quaeſtionibus *incluſa.*
5. *Reſolutio* QVAESTIONIS I. ratione FACTI.
6. 7. 8. 9. 10. FABRICII *error inſignis notatus.*
11. *Documenta in* archiuo *publico reperta plenam fidem habent.*
12. 13. *Illorum, prae teſtimonio biſtorici, praerogatiua.*
14. *Teſti ſibi contrario omnis fides detrabitur.*
15. *Reſolutio* QVAESTIONIS I. ratione IVRIS.
16. *Omnia* bona, *quae eccleſiae donata uel oblata ſunt, dicuntur eſſe* de menſa eccleſiae.
17. Opinio, *quod bona eccleſiae donata non mox ad menſam* archiepiſcopi *pertinant, ſed ad ſuſtentationem* canonicorum & *miniſtrorum eccleſiae deſtinata eſſe potuerint,* ad caſum praeſentem non eſt applicabilis.
18. *Omnia bona, quorum dominium ad eccleſiam, eorumque uſusfructus tantum ad epiſcopum pertinet, pro domanialibus bonis habenda.*
19. *Propria confeſſio eſt omnium probationum probatiſſima.*
20. *Subſequens poſſeſſio primordialem titulum confirmat.*
21. 22. *Quaenam res cenſeatur facta de menſa epiſcopi.*
23. Concluſum.
24. QVAESTIONIS II. rationes dubitandi *caſus quosdam recenſentes, in quibus probibita bonorum domanialium alienatio ſuas patitur limitationes.*
25. Rationes decidendi, *a* REQVISITIS *ad alienationem bonorum domanialium ſpectantibus petitae; quae ſunt*
26. *a*) alienatio ex iuſta & legibus approbata cauſſa; *u. g. urgens debitum.*
27. *b*) euidens utilitas, *qua eccleſiae conditio redditur* melior.
28. *Creditor non tantum tenetur ad fructus* perceptos, *ſed etiam* percipiendos.
29. *c*) Obſeruatio ſolemnitatum in iure praeſcriptarum, *quae huic recenſentur.*
20. Opinio doctorum: *quod de minima re, quae non graue infert praeiudicium coronae, princeps diſponere poſſit*; refutata.
31. *Literis contractus non creditur, tractatum aut ſolemnitates debitas interueniſſe, ſed hae per ſpeciale inſtrumentum legitime probandae.*
32. *De conſenſu maioris partis, ob deficientem iuſtam alienationis cauſſam, non attendendo a ſucceſſore circa reuocationem bonorum domanialium.*
33. Concluſum.
34. 35. QVAESTIONIS III. *reſolutio per* rationes dubitandi & decidendi.
39. *a*) Opinio: *quod bona de menſa epiſcopi immemoriali tempore, concurrentibus reliquis requiſitis, praeſcribantur*; nullo nititur iuris fundamento.
37. 38. Ratio *huius aſſerti, illiusque* conſequens;
39. 40. ſubſumtio & *ulterior* ratiocinatio.
41. *Vbi lex poſſidenti reſiſtit, bona fides ipſi nihil proficit.*
42. *b*) *Si opinio quoque arg.* 36. *allegata fundamento gauderet, illa tamen haud eſſet adplicabilis ad domanialia regni electitii;*
43. Ratio *a cauſſa introductae praeſcriptionis petita,*
44. & *quod epiſcopus bona menſalia non iure proprio, ſed tantum ut uſufructuarius, poſſideat;*
45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. *unde eius negligentia neque epiſcopatui, neque ſucceſſori praeiudicare poteſt.*
53. *c*) *Nulla praeſcriptio ſtante* mala fide *poteſt procedere.*

54. 55.

54. 55. 56. 57. 58. *Vlterior deductio, de mala fide omnem impediente praescriptionem.*
56. 60. 61. 62. *De praesumtione pro mala fide.*
63. Instrumentum Pacis Westphalicae *an impediat reuocationem bonorum contra prohibitionem alienatorum?*
64. Conclusum.

Species facti 1) Als uns die zwischen der Churfürstlichen Amts-Cammer des Hertzogthums M. wider O. Ch. aus dem W. ergangene acta nebst dem, was von denen collegiis Iureconsultorum zu Leipzig und Helmstädt de iure respondiret, zugeschicket, und unsere in Rechten gegründete Belehrung über nachfolgende drey Fragen begehret worden; als:

Quaestio I. 2. I. Ob 2) das Schloß W. iemahls ein Ertz-Bischöflich Tafel-Gut gewesen?

II. 3. II. Ob 3) *posito*, daß es ein Tafel-Gut gewesen, solches Schloß mit Beyfall Rechtens auf die aus dem W. *alieniret* oder *transferiret* worden?

III. 4. III. Ob 4) denen von W. nicht endlich die *praescriptio* zu statten kommen müsse?

RESOLVTIO PRIMAE QVAESTIONIS.

Quaest. I. *resol. rat.* Und 5) zwar was die Entscheidung der ersten Frage betrifft:

FACTI I. 5. Obwohl von denen iureconsultis HELMSTADIENSIBVS & LIPSIENSIBVS dasienige in weitläufftigen disputat gezogen wird, was von Seiten der Churfürstl. Cammer pro colorando iure antiquissimo angeführet, wie nemlich das Schloß W. ante fundationem archiepiscopatus *M.* denen Römischen Kaysern und in specie CAROLO M. immediate zugestanden; Ob CAROLVS *M. Wittekindum* zum Burggrafen über W. geordnet? Ob die Grafschaft W. vormahls zu dem *pago* NEDELICE oder NELETICE gehöret, und nebst diesem von dem Kayser OTTONE dem Ertzstifft M. als ein Tafel-Guth zugewendet worden? So ist doch vor unnöthig in diesen und dergleichen quaestionibus sich weitläufftig aufzuhalten, weilen der Churfürstl. Cammer intention in denen producirten *documentis fol.* 31. und *fol.* 230. welche sich auf einander beziehen, schon genugsam fundirt, auch solche um deswillen vornehmlich zum *fundament* der gantzen Sache gesetzet werden müssen. Dann aus denen historicis bekandt, daß, nach Absterben der alten Graffen zu W. das Schloß W. nebst dessen pertinentien anno 1217. an die Grafen von B. gekommen.

Chron. montis sereni p. 118.

welche solches bey die 80. Jahr besessen, biß endlich Graf OTTO, so der letzte von der B. Linie gewesen, dasselbige vor eine jährliche Seelmesse dem Ertz-Bischoffe und der Kirche zu M. geschencket, wie solches berührte documenta mit mehrern bezeugen. Und auf diese Weise ist W. nach Absterben des gemeldten Grafen OTTONIS anno 1290. proprietatis titulo perpetuo possidenda, & sic pleno iure an den Ertz-Bischof und das Ertz-Stifft unstreitig deuoluiret, demselben völlig incorporiret, und zu denen *bonis de mensa episcopi* geschlagen worden. Ob nun wohl in dem Gegenbeweise *fol.* 12. *art.* 7. solche documenta als supposititia ausgegeben werden wollen, auch zu dem Ende aus 6) des FABRITII *orig. sax.* viel angeführet worden, daß dieser OTTO noch vor seinem Vater, dem CONRADO, gestorben, und also niemahlen proprietarius *comitatus W.* gewesen, auch deswegen valide von selbiger nichts disponiren können, so kan doch 7) des FABRITII insignis error sowohl aus seinen eigenen Schrifften, als andern bewährten historicis gar leicht dargethan, auch zugleich das gantze fundament, aus welchem Gegentheil die berührten documenta suspect zumahlen intendiret, völlig euertiret werden. Dann FABRITIVS 8

in supplem. annal. urb. misn. ad ann. 1288. *pag. m.* 348.

ausdrücklich setzet, daß OTTO Graf zu B. mit dem Landgrafen in Thüringen und einigen andern benachbarten Fürsten anno 1288. zu G. sich in ein Bündniß eingelassen, welches auch

Cyriac. SPANGENBERG. *chron. Querfurth. libr. 4. cap. 40.*

gedencket, und eben diesen OTTONEM mit Nahmen nennet; Nun ist aber solches Bündniß eodem anno, in welchen die beyden documenta quaestionis datiret, vollzogen worden, und also aus 9) des FABRITII eigenen Schrifften zu sehen, wie anno 1288. der Graff zu B. nicht CONRADVS, sondern OTTO geheissen, daß aber dieser OTTO, und nicht CONRADVS der letzte Graf zu B. gewesen, solches bezeuget 9

Auct. addit. ad LAMBERT. *Schaffnab.* (so ein scriptor coaetaneus) p. 260.

klärlich, als welcher, indem er den Reichstag, so der Kayser RVDOLPHVS anno 1290. zu Erfurth gehalten, beschreibet, und diejenigen Fürsten, so auf selbigen persöhnlich gewesen, benennet, also gesetzet:

Principes hi erant & postea
item *Comes de* BREN, iuuenis, qui ibidem obiit sine herede.

Nun kan aber dieses auf den CONRADVM nicht appliciret werden, weil solcher 10) des FABRICII eigenem Geständniß nach, nicht iuuenis gestorben, sondern viele Jahre verheurathet gewesen, auch einen Sohn gezeuget, welcher turbato naturae ordine noch vor dem Vater als adolescens gestorben seyn soll, daß also alles dasienige, ex quo capite die berührten documenta impugniret werden wollen, überflüßig abgelehnet, auch ohne dem 11) als documenta in archiuo publico reperta plenam fidem vor sich haben, 10. 11.

MASCARD *de probat. Conclus.* 914. *n.* 6. *sqq.*

welcherley antiquis & fide dignis instrumentis mehr glauben, als einem einzeln 12) historico, beyzulegen, cum huic, etiamsi fide dignissimus & coaetaneus fuerit, non nisi fides unius testis tribuenda, & hinc ipsi non credatur, nisi constet, historicum uera scripsisse, 12.

BORNIT. *de fide instrument. lib. 2. c. 48.*

13. e contrario talia 13) documenta uim plenae probationis seu duorum testium habeant,

L. in exercendis 15. C. de fide instrument.

Nun ist aber der FABRITIVS kein scriptor coaeraneus, sondern er hat andere scripta, so er vor sich gefunden, gefolget, und also zum höchsten nicht mehr als pro teste unico de auditu zu achten, dessen Zeugniß niemand vor gültig passiren lassen kan,

c. testis 15. C. 3. q. 9. C. licet ex quadam 47. X. de testib.

FACIAN. *de probat libr. 1. C. 9. n. 11. sqq.*

zumahlen da, wie erwehnet, er ihm selbst contra-
14. diciret, testi 14) autem sibi contrario omnis fides detrahitur,

FARINAC. *de testib. qu. 66. n. 1. sqq.*
Card. TVSCH. *lit. C. Concl. 1005.*

Wie nun dergestalt ratione facti unstreitig, daß das Schloß W. legitimo titulo an das Ertz-Stifft M. transferiret, und von demselben pleQuaest. I. no iure acquiriret worden, so ist nunmehro an
resol. rat. der 15) Entscheidung der Haupt-Frage: ob W.
IVRIS. ein Ertzbischöfflich Tisch- oder Tafel-Guth
15. geworden? kein Zweifel, nicht allein, quod omnia
16. 16) bona, quae ecclesiae donata uel oblata sunt, dicantur esse de mensa ecclesiae,

MASCARD. *de prob. Vol. 1. concl. 203. n. 7.*

sondern vornehmlich deshalb, weil in dem *instrumento donationis* des Grafen OTTONIS *de B.* mit deutlichen Worten gesetzet ist

quod hoc castrum W. donatum sit Archiepiscopo & ecclesiae M. proprietatis titulo perpetuo possidendum.

Woraus augenscheinlich abzunehmen, daß derer-
17. ienigen Meinung, welche da statuiren, quod 17) bona ecclesiae donata non mox ad mensam Archiepiscopi pertineant, sed ad sustentationem canonicorum & ministrorum ecclesiae destinata esse potuerint, hieher keines weges zu appliciren, weil hieselbst die donatio nicht dem Ertz-Bischoffthum allein, sondern zugleich dem Ertz-Bischoff geschehen, wie denn auch nachhero in eben dem *instrumento donationis* die Gewehr so wohl dem Ertz-Bischoff, als Ertzbischoffthum versprochen wird; da nun die proprietas dieser Grafschafft W. perpetuo bey dem Stifft M. verbleiben, und der Ertz-Bischoff mit allen seinen successoribus ohne contradiction und Hinderniß die Grafschafft einnehmen und geniessen soll,

iuxta *instrum. donat. fol. act. 31.*

18. so folget ohnstreitig, daß diese donatio ad mensam Episcopi geschehen sey, omnia 18) enim bona, quorum dominium ad ecclesiam, eorumque ususfructus tantum ad episcopum pertinet, pro domanialibus bonis habenda,

C. 5. X. de reb. eccles. non alienand.

KNICHEN *de Sax. non. prouoc. iur. c. 7. num. 8.*

Wozu ferner kommt, daß eben derienige Kaufbrief de anno 1446. dadurch das Hauß W. auf des ietzigen Besitzers Vorfahren transferiret worden, bezeuget, daß solches sowohl ein Ertzbischöffliches, als ein Kirchen-Guth gewesen, peruerba:

Unser und unsers Gottes-Hauses Schloß W.

uid. *Contract. uendit.* bey dem Gegenbeweise *sub lit. M.*

Welches *instrumentum* a parte aduersa productum contra producentem die proprietatem *Archiepiscopi & Archiepiscopatus* völlig beweisen muß, wie dann solches der von A. und der aus dem W. in dem damahls absonderlich ertheilten *reuers sub lit. N.* gleicher gestalt zugestanden, quae 19,
propria 19) confessio est omnium probationum probatissima. Wobey ferner wohl zu attendiren, daß weil OTTO *Comes de B.* das Schloß W. dem *Archiepiscopo & Archiepiscopatui* vermöge producirten *instrumenti donationis* anno 1288. geschencket, und in dem anno 1446. getroffenen Verkauff W. annoch ein Bischöfliches Schloß genandt wird, der von W. gantz vergeblich in
20. disput ziehet, ob die *donatio* geschehen sey, oder nicht, immassen genug, quod 20) subsequens possessio primordialem titulum confirmet,

BARBOS. *libr. 5. c. 22. axiom. 10.*

Wie denn auch ohne dem Rechtens, quod si 21)
21. res aliqua ad ecclesiam peruenerit, & praelatus seu episcopus eadem per aliquot annos usus fuerit, illa censeatur facta de mensa episcopi,

MENOCH. *de arbitr. iudic. quaest. caus. 433. num. 13.*

MASCARD. *de probat. concl. 203. n. 13.*

& in specie quidem per 22) lapsum 30. annorum
22. re apud episcopum manente, eam factam censeri de mensa episcopi, probat

ZAS. *de feud. p. 5. n. 50.*
RIMINALD *cons. 340. n. 14. lib. 2.*
ARVMAEVS *libr. 2. dec. 5. n. 57.*
RINGLER. *de doman. lib. 2. §. 15. p. 119.*

welches alles das Zeugniß E. Hochw. Dom-Capituls fol. 44. darthut, wie sie schon bereits an. 1603. W. als ein alienirtes Ertzbischöfl. Tafel-guth angegeben, und um dessen reuocation Ansuchung gethan; darwider vergeblich eingewandt wird, daß die Landschafft solche, des Dom-Capitels Erinnerung nicht angenommen, weil genug ist, daß sie solches nicht zu widerlegen gewust;

So 23) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß das Schloß W. allerdinges ein Ertzbischöfliches Tafelguth gewesen sey. Conclul. 23.

RESOLVTIO SECVNDAE QVASTIONIS.

Was 24) die zweyte Frage betrifft: Qu. II.
So ist zwar an dem, daß die prohibita alienatio *Rat. dub.*
bonorum domanialium in quibusdam casibus ihre 24.
limitation und Abfall leide, auch dahin mit gezogen werden will, wann selbige nicht ad totius episcopatus destructionem und Untergang gereiche, und dannenhero, weil das Schloß W. und dessen pertinentien nicht einst centesimam partem des gantzen Hertzogthums M. ausmachet, solches, dieser alienation ungeachtet, in guten florirenden Stande geblieben; dabey insonderheit angeführet werden will, daß die höchste Nothdurfft ob aes alienum soluendum solche geschehene alienation befördert, nicht weniger das davor gezahlte Geld in utilitatem archiepiscopatus würck-

würklich uertiret, auch zugleich cõnſenſus capituli adhibiret worden, und es dahero das Anſehen gewinnen möchte, ob wäre die geſchehene alienation des Schloſſes W. vor ungültig nicht zu achten;

Rat. dec. 25. Dieweilen aber dennoch 25) aus denen literis *contractus fol. act. reprobat. 46. b.* nicht zu erſehen, daß erſtlich dieſe *alienatio* 26) *ex iuſta & legibus approbata cauſa* geſchehen; denn die Verpfändung des Schloſſes vor kein urgens debitum conſideriret werden kan, auch wann ja ſolches wäre, doch in ſpecie bewieſen werden müſte, daß weder einige mobilia noch andere minus utilia bona, ſolches Schloß wieder einzulöſen, damals vorhanden geweſen, noch ſonſt ex aliis reditibus *archiepiſcopatus* die reluition geſchehen können,

REDOAN. *de rebus eccl. non alienand. quaeſt. 19. n. 18.*

BARBOSA *de offic. epiſc. part. 3. all. 95.*

27. Hiernechſt auch zum andern keine *euidens utilitas*, welche ex hac alienatione dem Ertz-Stifft zugewachſen, anzugeben iſt; utilitas enim nunquam euinci poterit, niſi conditio eccleſiae reddatur melior; melior autem non redditur, niſi res utilior immobilis eccleſiae comparetur, uel in melioramenta rerum eccleſiae pecunia conuertatur,

REDOAN. *qu. 20. n. 61.*

und um deswillen die dimiſſio hypothecae epiſcopatui magis nociua, quam proficua geweſen, weil dadurch demſelben ſo ein anſehnlich pertinenz-Stück entzogen worden, da hingegen der damahls poſſedirende creditor ſich leichte ex fructibus bezahlet machen können, indem bekandten Rechtens, 28. quod 28) creditor non tantum teneatur ad fructus perceptos, ſed etiam percipiendos,

L. 3. C. de pignor. act.

29. Endlich auch drittens bey 29) denen *ſolennitatibus in iure praeſcriptis* ſich noch ein groſſer defectus ſpühren läſſet, indem ſonſt ad cauſae cognitionem capitulum ordentlich conuociret, und die uota uiritim requiriret werden, auch die alienation ſelbſt conſenſu omnium, uel ſaltim maioris partis, geſchehen ſollen,

c. ſine exceptione c. 2. qu. 2.

REBVFF. *de alien. rer. eccl. n. 84.*

ita ut hic conſenſus capituli in ipſo actu interuenire debeat, non ex interuallo,

REDOAN. *qu. 32. n. 2.*

darneben die conſentientes ſich alle ſelbſten unterſchreiben müſſen,

c. 8. X. de reb. eccl. non. alien.

quae ſolennitates adeo neceſſariae ſunt, ut nullo conſuetudine contraria unquam tolli poſſint,

REDOAN. *quaeſt. 24. n. 21.*

dieſes alles aber bey gegenwärtiger alienation nicht geſchehen, ſo folget von ſich ſelbſten, wie ſelbige zu Recht nicht beſtändig ſeyn, noch per ſimplicem conſenſum capituli legitimiret werden könne. Wiewohl nun zwar von einigen Doctoribus davor gehalten werden will, quod 30) de mi- 30.
nima re, quae non graue infert praeiudicium coronae, princeps diſponere poſſit, ſo iſt doch vor Augen, daß das Schloß W. ſo ein gar klein und gering Stück nicht iſt, daß ſolche alienation ex hoc capite defendiret werden könte, wie dann auch ſolche opinio einiger doctorum von andern längſt widerleget worden, quo iure enim ualeret unius minimae partis alienatio, eodem iure etiam alterius minimae & iterum alterius ualeret, & ſic omnium ciuitatum, ut argumentatur

Fernand. VASQ. de ſucceſſion. part. 2. lib. 3. §. 26. num. 47.

Sicuti ergo non poteſt unam de ciuitatibus alienare princeps, ita nec poteſt unam ciuitatis alicuius uillam, quia eſt eadem ratio de toto, quae de parte, ut concludit

NEVIZ *conſ. 12. n. 71. ex L. quae de tota 76. ff. de R. V.*

Es können auch den conſenſum *capituli* literae contractus, ob gleich in ſpecie des Dom-Probſts und Dom-Dechants in denenſelben gedacht wird, nicht beweiſen, cum litteris 31) contractus 31.
non credatur, tractatum aut ſolennitates debitas interueniſſe, ſed haec per ſpeciale inſtrumentum legitime probanda,

Feder de SENIS *conſil.* 143.

MYNSING. *cent. I. reſp. 30. n. 11. 17.*

Und 32) wann ja conſenſus maioris partis zu er- 32.
weiſen ſtünde, ſo wäre doch ſolcher ob deficientem iuſtam alienationis cauſam nicht zu conſideriren; haec enim ſi deficit, etſi princeps plerorumque ſtatuum conſenſum, quibus forte contradicendi libertas uel reſtricta, impetraſſet, nihil inde impedimenti craetum eſt ſucceſſori, quo minus bona reuocare poſſet,

Jo. a SANDE *de probib. rer. alien. cap. 6. §. 4. num.* 21.

So 33) erſcheinet hieraus zur Gnüge, Conclu- 33.
daß das Guth W. *de iure* nicht veräuſ- ſum.
ſert werden können, ſondern was diß-falls vorgenommen, zu Recht unbeſtändig ſey.

RESOLVTIO TERTIAE QVAESTIONIS.

Was 34) nun die dritte Frage belanget. So Qu. III.
haben zwar die aus dem W. das Schloß W. reſolutio
von an. 1446. und alſo in die dritthalb hundert per
Jahr in Beſitz gehabt, iſt auch bekandt, daß *Rat. dub.*
durch die ſo lange undenckliche Jahre her conti- 34.
nuirte poſſeſion ipſa regalia und andere Dinge, die ſonſt nicht veräuſſert noch acquiriret werden können, praeſcribiret werden mögen, und daher ihnen die praeſcriprio immemorialis allerdinges zu ſtatten zu kommen ſcheinet; wozu noch kömt, daß bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß *an.* 1648. denen M. Land-Ständen und Unterthanen ihre iura & priuilegia confirmiret worden, und dahero, uel ex hoc capite, ihr ius quaeſitum ihnen nicht entzogen werden könte;

Weil 35) aber dennoch die 36) Meynung, *decidend.*
quod bona de menſa epiſcopi immemoriali tem- 35. 36.
pore, concurrentibus reliquis requiſitis, praeſcribiret werden können, in Rechten gar nicht gegründet, indem 37) der praeſcriptioni immemoriali, 37.
ſie mag ſo hoch erhaben werden als ſie immer will, keine gröſſere Würckung beygeleget werden kan, quam quod habeat uim ſpecialis priuilegii & certa ſcientia conceſſi,

Dd. in *c. ſuper quibusdam 26. X. de V. S.*

TAMBVR. *de iur. abbat. disput. 7. quaest. 5. n. 9. p. 1.*
COVARR. *lib. 1. resol. c. 17. n. 11.*
IASON. *in L. de quibus n. 43. ff. de LL.*

38. woraus 38) ohnstreitig folgen muß, quod quae bona princeps uel episcopus per modum priuilegii in alterum transferre nequit, illa nec per praescriptionem immemorialem translata dici pos-
39. sint; Nun 39) sind aber die bona *domanialia* & *mensalia* so beschaffen, daß sie expressa concessione principis uel episcopi nicht transferiret werden können, weil solche Güter ad omnium successorum sustentationem destiniret seynd, welchen so wenig ein damahls lebender Bischof, als das
40. *capitulum* praeiudiciren können. Woraus 40) ferner fliesset, daß weil lex publica solchen alienationibus entgegen stehet, die von einem Käufer acquirirte possession, ob sie gleich bonam fidem pro fundamento hätte, ihme zu Erlangung einiges
41. Rechts nicht behülfflich seyn kan, ubi 41) enim lex possidenti resistit, bona fides ipsi nihil proficit,

per clariss. text. in *L. 24. pr. ff. de usucapionibus.*

42. Gesetzt 42) aber, daß die Meynung genugsam gegründet wäre, bona domanialia immemoriali tempore praescribi posse, so ist doch solches ad bona mensalia episcopatus oder auch ad domanialia regni electitii, ubi non iure antecessoris, sed proprio succeditur, keines weges zu appliciren, omnes
43. 43) enim praescriptiones introductae sunt, ne homines negligentes sint in rebus suis seu propriis perquirendis,

L. 1. ff. de usucap.

44. episcopus 44) uero mensalia bona non iure proprio, seu ut rem suam, sed tantum ut usufructuarius
45. possidet, unde 45) eius negligentia neque episcopatui, neque successori praeiudicare potest, cum unius negligentia alteri nocere non debeat,

L. rem hereditariam 65. ff. de euict.
L. non debet 75. ff. de R. Iur.

welches der Pabst selbst freywillig agnosciret, wenn er setzet;

46. »illud 46) *scire nos credimus, taciturnitatem »ac patientiam nostram futuris pontificibus »praeiudicium non facturam,*

c. nihil prodest 2. X. de praescript.

47. quamdiu 47) enim episcopus alienans *uiuit*, nulla potest incipere praescriptio,

C. si sacerdotes 10. c. 16. q. 3.
iunct. *L. 2. de usucap. pro emt.*
BARBOSA *de officio episcop. p. 1. alleg. 132. n. 6.*
CHRISTM. *vol. 5. dec. 173. num. 74.*

48. sed 48) *mortuo eo*, initium ex sola negligentia successoris capit, ubi enim nulla est negligentia, ibi praescriptio initium capere non potest,

GAIL. *lib. 2. n. 105. n. 6.*

49. Negligentia 49) autem ab episcopo circa officium commissa delictum est,

tot. tit. *X. de suppl. neglig. prael.*

50. sed 50) ex delicto antecessoris successor in officio non tenetur; quemadmodum ergo in successione agnatorum nemo alienae negligentiae culpam luere debet, sed contra unumquemque in indiuiduo post deuolutam successionem praescriptio complenda,

Hartmann. PISTOR. *p. 1. lib. 2. quaest. 8. num. 41.*

ita etiam contra unumquemque episcopum in indiuiduo ea compleri debet, quippe qui ueluti agnatus titulo plane singulari succedit;

Und 51) kan die negligentia episcopi dem suc- 51.
cessori in officio um so viel weniger schaden, cum hic ius agendi ante acquisitum episcopatum non habuerit, & hinc nec praescriptio nocere potuerit,

L. 1. §. 2. C. de annal. praescript.

quod 52) procedit, etiamsi immemoriale tempus 52.
elapsum sit, sicuti hoc quoad agnatum successorem feuda alienata reuocaturum constat ex

2. Feud. 52. inf.

& unanimiter tradunt doctores,

ROSENTHAL *de feud. c. 9. m. 2. concl. 84. n. 5.*
BONBECK *de feud. p. 13. n. 190.*

Wiewohl auch gesetzt, daß die praescriptio statt finden könte, so mag doch solche in praesenti casu propter manifestam primi acquirentis malam fidem nicht einst allegiret werden, 53) nulla enim 53.
praescriptio stante mala fide procedere potest, prout tenent,

Gl. & Dd. *in c. 1. X. de praescript. in 6.*
ZASIVS *cons. 16. §. 1. uol. 1.*

ubi 54) ait, cessare praescriptionem, etiamsi per 54.
mille millia annorum duraret, quem refert & sequitur

FICHARD. *uol. 2. cons. 148. n. 18.*

& 55) in hanc malam fidem primi acquirentis 55.
succedunt etiam heredes, quamuis ignorarren,

L. cum heres 11. ff. de diuers. temp. praescript.
CARPZ. *P. 2. c. 1. def. 3. n. 6.*

in 56) tantum, ut ne quidem ex sua persona prae- 56.
scriptionem inchoare possint,

BORCHOLT. *ad inst. de praescript. n. 14.*

quoniam 57) ius, quod defunctus habuit, transit ad 57.
heredem, & propterea, sicuti defunctus praescribere non potuit, ita neque heres,

C. 2. de R. I. in 6.
MENOCH. *consil. 231. num. 40.*

adeo 58) ut ne tempore quidem immemoriali, 58.
etiam tantum ob praesumtam malam fidem,

CRAVETTA *uol. 1. cons. 146. n. 6.*

Daß aber primus acquirens in mala fide gewesen, kan daher leicht geschlossen werden, weil ihm, als einem geheimten Rathe des Bischoffs F. qualitas praedii alienati nicht unbekant gewesen seyn können, auch solches Schloß notorie damahls res infeudari non solita gewesen, wie die literae contractus selbst bezeugen, ibi:

> Und in allermassen, als die bishero uns und unsers GOttes Hauses gewest und sind ꝛc.

woraus denn folget, daß auch notorie damahls solches Schloß ein Bischöflich Tafel-Guth gewesen, quum 59) ergo bonorum mensalium ali- 59.
enatio sit prohibita, haec prohibitio omnino inducit malam fidem,

c. 82. de R. I. in 6.

MASCARD. *uol. 2. concl. 1002. n. 19.*

60. quam 60) nec ignorantia iuris prohibentis excusat,

L. nunquam 31. ff. de usucap.
L. 2. ff. pro èmtore.

cum iura scire debeant omnes,

L. leges C. de LL.

& paria sint, scire uel scire debere,

L. 5. ff. de R. I.

61. Zum andern, so ist mala 61) fides primi acquirentis auch ex non obseruatis solennitatibus in iure praescriptis zu sehen, quae praesumtio est iuris & de iure, nec admittit probationem in contrarium,

MASCARD. *de probat. uol. 2. concl.* 1002. *n.* 22.

62. und 62) dahero offenbar, wie der gantze contract uitio sub- & obreptionis laboriret, quod malam fidem quam maxime inducit, omnis enim concessio, quae cum iure uel utilitate publica pugnat, sub- & obreptitia reputatur,

BRVNNEM. *consil.* I. *n.* 171.

Weil nun ex deductis klar zu ersehen, wie das Schloß W. als ein Bischöflich Tafel-Guth nicht alieniret werden können, noch mit Bestands Rechtens auf des ietzigen possessoris Vorfahren transferiret worden, auch praescriptio immemorialis ihnen nicht zu statten kommen kan, so mag der Churfürstlichen Cammer solches Schloß zu reuociren, das *instrumentum* 63) *pacis Westphalicae* gar nicht hindern, quicquid enim ipsi episcopi ante instrumentum pacis reuocare potuerunt, id sine dubio adhuc post illud reuocari poterit, cum in eo tantum iura & priuilegia legitime acquisita statibus & subditis Ducatus M. confirmata sint, non illa, quae aliis priuatis titulo illegitimo quaesita;

Diesem nach 64) seynd wir der bestän- Concluf.
digen Meynung, daß der aus dem W. 64.
sich auch mit der *praescriptione immemoriali* zu schützen nicht vermöge, sondern er *ob annullatum titulum pro malae fidei possessore* zu achten, und dahero das Schloß W. *cum pertinentiis* nebst denen gehobenen Nutzungen zu *restituiren* verbunden sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium LXXXIX. an Herrn J. Ch. R. Fürstl. Sächßl. Hof- und Regierungs-Rath zu S.

Mense Aug. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

A. An coniux principis, soluto matrimonio, praeter restitutionem dotis cum usuris, exigere possit alimenta?
B. De ualiditate renunciationis foemininae.
C. Quomodo dos a prodigalitate conseruari queat salua?
D. De uerbis fideicommissum innuentibus.
E. De repetitione doctis maternae.
F. De supellectile eiusque usuris restituendis.
G. De dote duplici, siue illius augmento.
H. De bonis ex speciali conuentione quaesitis.
I. De uerbis substitutionem magis, quam fideicommissum indicantibus.
K. De donatione, aut cessione inualida

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. QVAESTIO I. arg. gen. A. *concernens, huiusque* rationes dubitandi.
3. Rationes decidendi. *Virgines illustres per nuptias, accepta dote, liberant agnatos feudales ab onere alimentandi.*
4. *Sermone: dum nupta erit; primae nuptiae significantur.*
5. Conclusum, *arg. A. negans.*
6. 7. QVAESTIO II. arg. B. *tractans huiusque* rationes dubitandi: *uaria renunciationem foemininam infringentia momenta adducentes.*
8. Rationes decidendi: *Formula:* Ita mẽ Deus adiuuet: (als mir GOtt helffe) *constituit partem iuramenti principalem.*
9. *Corporalis praestatio iuramenti spectat ad formam extrinsecam, quae substantialia, seu formam intrinsecam non attingit.*
10. *Contractus a pupillo, curatore inscio & inuito, celebratus, si iuramento corroboratus, pro ualido reputatur.*

11. *Valet quoque contractus uxoris, absque curatore licet celebratus, si fuerit iuramento confirmatus.*
12. *In contractibus & alienationibus maritus est uxoris curator; nec ea alio opus habet.*
13. *Agnati & consanguinei mulieris, in celebratione contractuum praesentes, uicem curatoris supplent.*
14. *Quoties adest mandatum legis, toties actus a muliere gestus subsistit; etiamsi curator non accesserit.*
15. *Varia momenta proualida renunciatione foeminina.*
16. Opinio doctorum, *quod renunciatio foeminarum iuratoria, ne quidem ob enormissimam laesionem rescindi possit.*
17. Conclusum.
18. 19. QVAESTIO III. arg. C. *proposita, buiusque* rationes dubitandi.
20. Rationes decidendi. *Absque declaratione iudicis, nemo habendus pro prodigo.*
21. Conclusum.
22. 23. 24. 25. QVAESTIO IV. *buiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum *ad* arg. D. *supra adductum.*
26. 27. QVAESTIO V. *circa* arg. E. *buiusque* rationes dubitandi.
28. 29. Rationes decidendi. *Iure* Feudali *dos absorbetur per dotalitium.*
30. Conclusum.
31. 32. QVAESTIO VI. *de* arg. F. *buiusque* rationes dubitandi. *Regulariter de supellectile nulli cadunt fructus uel usurae;*
33. Rationes decidendi. *Exceptio a regula modo dicta.*
34. Conclusum.
35. 36. 37. 38. QVAESTIO VII. arg. G. *tractans buiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum.
39. 40. 41. 42. QVAESTIO VIII. *de* arg. H. *buiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum.
43. 44. 45. 46. QVAESTIO IX. *quoad* arg. H. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, conclusum.
47. QVAESTIO X. *ad* arg. I. *buiusque*
48. rationes dubitandi. *Quilibet de bonis per hereditatem acquisitis*, regulariter *libere disponere potest; uel per ultimam uoluntatem, uel per contractum.*
49. 50. Rationes decidendi & conclusum.

Als derselbe uns beykommende *facti speciem* nebst Beylagen sub literis ab *A. usque ad P.* wie auch zehen unterschiedene Fragen zugeschicket ꝛc. Will derselbe berichtet seyn:

Qu. I. 1. huiusque

Ob 1) die Hertzogin M. C. nach aufgehobener Ehe, da sie *restitutionem dotis cum usuris praetendiret*, auch über dieses noch *alimenta* fodern möge?

Rat. dub. 2.

Ob 2) nun wohl die Hertzogin sich diesfalls in dem Fürst-brüderlichen *recess de anno* 1667. den 3. *Mart.* davon der *extract sub lit. N.* beygeleget worden, gründet, darinnen auch enthalten ist,

Daß, wenn in einer Linie keine junge Herren oder Gebrüdere mehr vorhanden, denen Fürstlichen Fräulein insgesamt bey ieder Linie oder *portion*, auf eines bis drey *inclusiue* jährlich 2000. fl. gereichet werden sollen;

Diesem auch nicht entgegen zu seyn scheinet, obgleich die Hertzogin bereits vermählt gewesen, weil doch solche Ehe wiederum aufgehoben worden, und dieselbe bishero ad secunda uota nicht wiederum geschritten ist:

decidend. 3.

Dennoch 3) aber und dieweil in dem *recess de anno* 1667. den 3. *Mart.* ausdrücklich nur der Fürstlichen Fräulein gedacht wird, und daraus sich so fort von selbsten ergiebet, daß so bald, wann dergleichen Fräulein aus ihrem Stande treten, und sich vermählen, das onus alimentandi denen Lehns-Vettern nicht ferner aufgebürdet werden könne, sondern nur mit dem überkommenen dote friedlich seyn müsse, welches auch denen gemeinen Lehn-Rechten allerdings beystimmig ist,

MEV. *Part. 3. dec. 367. ab init.*

die Hertzogin M. C. aber anno 1683. mit Hertzog W. E. vermählet, und so bald der Trauungsactus celebriret gewesen, die Fürstliche Ehe-Gelder laut der *specie facti fol.* 12. von denen Landschafften ihr würcklich geliefert worden, die nachhero erfolgte Ehescheidung auch sie in den vorigen Stand nicht wiederum gesetzet hat, sondern genug ist, daß die Vermählung einmahl wahrhafftig geschehen, wie denn in Rechten sonst versehen, quod eo 4) sermone, dum nupta erit, primae nuptiae significentur,

L. 89. §. 1. ff. de V. S.

zugeschweigen, daß die Hertzogin überdem noch ansehnliche *Paraphernal*-Güter den Bericht nach gehabt hat, davon sie sich, wann dieselbe gebührend verwaltet worden, standmäßig erhalten können;

Conclus. 5.

So 5) erscheinet daraus so viel, daß die Hertzogin M. C., da sie *restitutionem* der Ihr bey ihrer Vermählung *assignirten* Ehe-

Ehe-Gelder *cum uſuris* fodert, ſie überdem annoch einige *alimenta* von Zeit der geſchehenen Vermählung an ferner zu fodern nicht befugt ſey.

Qu. II. *tumque* 6. Auf 6) die zweyte Frage:
Ob die von der Herzogin beſchehene Verzicht *ſub lit. H.* aus denen von derſelben bey der achten *praetenſion fol. 80.* angeführten Gründen vor ungültig zu achten?
erachten wir vor Recht:

Rationes dubit. 7. Ob 7) wohl die beſchehene Verzicht daher als nichtig angefochten werden will, weil ſelbige in der Prinzeßin vierzehenden Jahre, ohne einem curatore, ohne Anſchauung, Verleſ- und Erwegung der Fürſtl. väter- und mütterlichen Teſtamenten, ohne certioration der Verträge und *obſeruanz* des Fürſtlichen Hauſes W. und H., auch ohne würckliche Eydes-Leiſtung geſchehen; ſo dann ſelbige nur in fauorem der Herzogin Herrn Bruders, und deſſen deſcendenten, nicht aber derer andern Lehns-Vettern angeſehen geweſen wäre, und alſo dieſe ſich darinnen nicht gründen möchten; ferner ſie, die Herzogin, der väter- und brüderlichen Erbſchafft an Land und Leuten, nicht aber denen in ſolcher Erbſchafft vorhandenen *mobilibus* und *Allodial*-Stücken renunciret hätte, oder doch, wenn ja die renunciation auch hierauf gezogen werden könte, ſie dadurch enormiſſime laediret wäre, und alſo wenigſtens um dieſer Urſachen willen, ſelbige wiederum aufgehoben, und ihr alles, was ihren Herrn Bruder, dem Prinzen, zugeſtanden hätte, heraus gegeben werden müſte.

dic. 8. Weil 8) aber dennoch die *ſub lit. H.* befindliche Verzicht von der Herzogin mit dieſen formalien: Als mir GOtt helffe, fol. 72. b. in fin. unterſchrieben worden, in welchen formalien das vornehmſte Theil eines Eydes beſtehet,

STRVV. *S. I. C. ex.* 17. *th.* 10.

9. die 9) *corporalis praeſtatio* aber, wie ſie genennet wird, nur ad formam extrinſecam gehöret, quae ſubſtantialia iuramenti, ſeu formam intrinſecam non attingit, ideoque nec omiſſa ipſum iuramentum uitiat,

RAVCHBAR. *P. 2 qu. 2. n. 69.*
FINCKELTHAVS. *obſ.* 116. *n.* 14.

und alſo ein uerum iuramentum ſcriptum vor-
10. handen iſt, dannenhero gleichwie 10) ein contract, welcher von einem unmündigen auch ohne Wiſſen und Willen ſeines curatoris geſchloſſen, und eydlich beſtärcket worden, vor gültig gehalten wird,

Auth. ſacramenta puberum C. ſi aduerſus vendit.

11. alſo 11) gleichfals eine Frau, wenn ſie ſich eydlich, ob ſchon abſque curatore, verbindlich gemacht hat, ihrem Eyde zu wider zu handeln, nicht befugt iſt,

STRYK. *de caut. contract. ſect. 1. c. 2. §. 30.*

Hiernechſt auch wohl zu mercken iſt, daß die Verzicht in Beyſeyn der Herzogin Gemahls, Herzog W. E. als ihres rechten Ehe-Voigts, wie er fol. 72. b ab init. ausdrücklich genennet wird, und mit deſſen völliger Bewilligung, als welche er mit ſeiner Unterſchrifft bezeuget: ingleichen in Beyſeyn Herzog J. G., als der Herzogin Herrn Vetters, ſo wohl einiger Fürſtlichen Räthe, geſchehen und vollzogen worden, die Rechte aber klare Maaſſe geben, theils, quod 12) in contractibus & alienationibus maritus ſit uxoris curator, nec ea alio opus habeat: theils auch, quod 13) agnati & conſanguinei mulieris praeſentes uicem curatoris ſuppleant, 12. 13.

HERING. *de fideiuſſ. c.* 18. *n.* 55.
MEV. *ad ius Lubec. lib.* 1. *tit.* 10. *art.* 1. *n.* 18. & 53.

Wozu noch dieſes kömmt, daß dem Anführen nach die Herzogin Krafft der eingeführten *obſeruanz* und *pactorum familiae*, nach Empfang ihrer Ehe-Gelder eine ſolche Verzicht zu leiſten verbunden geweſen, dannenhero auch hier gelten muß, quod 14) quoties adeſt mandatum legis (cui eiusmodi obſeruantia hac parte aequiparatur) toties actus a muliere geſtus ſubſiſtat, etiamſi curator non acceſſerit, 14.

TIRAQVELL. *de LL. connubial. gloſſ.* 5. *n.* 181.
MEV. *l. c. num.* 49.

Hiernechſt 15) laut *protocolli* vom 4. *Novembr.* 1683. *fol.* der Beylagen 73. der Herzogin alles, welchem ſie renunciren ſollen, genugſam vorhero von ihren Beyſtänden erkläret worden, die renunciation auch, ihren buchſtäblichen Innhalt nach, *fol. 70. b. in fin.* nicht nur auf die väter- und brüderliche, ſondern auch auf die vetterliche Erbſchafft gerichtet iſt, und die Herzogin darinnen ſich generaliter & indefinite aller Erbſchafften und Anfälle begeben, u. nur etliche wenige Fälle ausgenommen hat, als wann ihr von der mütterlichen Freundſchafft etwas anfallen, oder ſonſten etwa von iemanden deren Herren Herzoge zu S. etwas vermachet werden ſolte, bey der vorhin berührten Bewandniß auch, da die Herzogin, der obſeruanz gemäß, die renunciation zu leiſten, verbunden geweſen, ſie nicht anführen kan, daß ſie durch dieſelbe laediret worden wäre, wiewohl auch ſonſten bewehrter Rechts-Lehrer 16) Meynung nach, eine eydlich geſchehene Verzicht nicht einmahl ob enormiſſimam laeſionem reſcindiret werden kan, 15. 16.

STRVV. *exerc.* 38. *th. ult. in fin.*

So 17) erſcheinet daraus allenthalben ſo viel, daß die von der Herzogin beſchehene Verzicht *ſub lit. H.* aus denen von derſelben bey der achten *praetenſion fol. 80.* angeführten Gründen vor ungültig nicht zu achten. Concluſ. 17.

Auf 18) die dritte Frage erachten wir vor recht: Qu. IV. 18.
Wird gefraget:
Ob man nicht an Seiten der Fürſtlichen Häuſer, geſtalter Sachen nach, ſich zu *proſpiciren* hätte, daß die Ehe-Gelder der Herzogin nicht, ſondern ihr nur davon das gewöhnliche *intereſſe* jährlich entrichtet würde? huiusq;

Ob 19) nun zwar diesfals angeführet wird, daß die Herzogin M. C. notoriſch prodige lebe, ſie ſich auch wiederum verheyrathen möchte, ja wohl gar endlich denen Fürſtlichen Häuſern das onus alimentandi zuwachſen könte; *Rat. dub.* 19.

Rat. dec. 20. Dieweil 20) aber dennoch die Hertzogin M. C. bis anhero pro prodiga nicht declariret worden, und also, wenn sie auch gleich sönsten moraliter nicht anders, als vor eine solche Person angesehen werden könte, dennoch daraus so lange, als die declaratio iudicialis nicht hinzu gekommen, einiger effectus in iure nicht erfolget, inzwischen aber die Hertzogin ein unstreitiges Recht, ihre Ehe-Gelder zu fordern, vor sich hat;

Conclus. 21. So 21) sind die Fürstlichen Häuser derselben befugte ihre Ehe-Gelder vorzuenthalten, nicht befugt; es ist ihnen aber iedoch, der Hertzogin *conduite* bey Römischer Kayserlichen Majestät vorzustellen, und dabey, daß derselben *bonis interdicir*et, und ein *curator* bestellet werde, anzusuchen, dabey aber auch die Ehe-Gelder zugleich nebst Beobachtung derer in Rechten dabey erforderten *requisitorum*, würcklich zu *depon*iren unbenommen.

Qu. IV. 22. huiusq; Die 22) vierdte Frage:

Ob die *in testamento materno sub lit. E. fol.* 53. & 54. befindliche Worte, darinnen unter andern von denen angeschafften Tapeten, Silbergeschirr und andern Sachen *dispon*iret wird, vor ein *fideicommissum* zu achten, und ob das Testament sonsten beständig sey?

betreffend:

Rat. dub. 23. Wird zwar darwider angeführet, daß, laut des *anno* 1678. zwischen der Hertzogin M. Th. und dem Vormund, Hertzog J. E. getroffenen Vergleichs *sub C.* alle diejenigen Stücke, davon ersagte Hertzogin, als der Hertzogin M. C. Frau Mutter, hernach anno 79. per testamentum disponiren wollen, ihrem gleichfalls hinterlassenem Printzen einmahl beschieden worden, und also selbige in successione agnatica bleiben müsten, die gedachte Hertzogin auch ein widriges zu verordenen nicht befugt gewesen wäre: es möchte auch hiebey scheinen, daß wenn gleich die mütterliche disposition gültig wäre, dennoch die Hertzogin M. C. sich darauf nicht beruffen möchte, weil der Printz der Frau Mutter todt erlebet, und er also die Tapeten und Silberzeug überkommen, hergegen aber die Hertzogin sich aller brüderlichen Erbschafft eydlich verziehen

Rat. dec. 24. hat; Dennoch 24) aber und dieweil die in testamento materno befindliche disposition per *verba obliqua*, dergleichen ad fideicommissum erfodert werden, geschehen ist, daß nemlich, wann der Printz vor der Hertzogin M. C. ohne Leibes-Erben abgehen würde, so dann die ihm zugelegten Tapeten und Silber-Geschirr auf gedachte Hertzogin, seine Schwester, zurück fallen solten, das testament auch überdem clausulam codicillarem in sich hat; Hiernechst in dem *anno* 1678. errichteten Vergleich beregte Stücke dem Printzen allein nicht beschieden worden, sondern die Fürstliche Mutter fol. 38. b. nur versprochen, daß sie erböthig wäre, alle Tapeten und mobilien bey dem inuentario Ihren Fürstlichen Kindern, worunter die Hertzogin M. C. eben so wohl, als der Printz, ihr Herr Bruder, begriffen gewesen, zu überlassen; Herner diese aus dem mütterlichen fideicommisso herrührenden Stücke unter dem Worte: Brüderliche Erbschafft, nicht begriffen sind, weil der Printz dieselbe nur cum onere restituendi besessen, und die Hertzogin M. C. selbige nicht von ihm, als eine Erbin, sondern vielmehr als eine Gläubigerin, zu erwarten gehabt hat, wesfalß die geschehene renunciation hieher nicht gezogen werden kan: im übrigen auch sonst bey dem testament nichts anzutreffen, welches dasselbe in diesem Stücke ungültig machen solte:

Conclus. 25. So 25) erscheinet daraus, daß die im mütterlichen *testament sub E.* befindliche *disposition* wegen der Tapeten und Silbergeschirr vor ein *fideicommiss* allerdinges zu achten, dasselbe auch in Rechten beständig sey, und die Hertzogin M. C. sich dessen billig annoch zu erfreuen habe;

Qu. V. 26. huiusq; Die 26) fünffte Frage gehet dahin:

Ob die Hertzogin M. C. den *dotem maternam* der 16000. Rthlr. annoch zu fordern befuget sey?

Rat. dub. 27. Nun 27) hat zwar die Hertzogin M. Th. in ihrem testament *sub E.* dieser 16000. Rthlr. halber so wohl als wegen der Tapeten und Silbergeschirr per fideicommissum verordnet, daß selbige auf den fall, da der Printz vor der Hertzogin M. C. ohne Leibes-Erben mit Tode abgienge, auf besagte Hertzogin zurück fallen solten, es wird auch dabey gemeldet, daß sie ihr so viel diese 16000. Rthlr. insonderheit betrifft, facultatem testandi, sonder Zweiffel in den pactis dotalibus vorbehalten habe;

Rat. dec. 28. Weil 28) aber dennoch die Hertzogin M. Th. gegen die von ihr eingebrachte 16000. Rthl. Ehe-Gelder dergestalt verleibdinget worden, daß sie iährlich quadruplicatas usuras, nemlich 3200. Rthl. und noch dazu wegen 2000. Rthl. Morgengabe duplicatas 200. thlr. in summa 3400. Rthlr. genieſſen sollen, sie auch solche, dem Bericht nach, bis an ihr Ende würcklich erhoben, und aber bekanten 29) Lehnrechten nach, in 29. solchem Fall der dos durch das dotalitium absorbiret wird, und im Lehn zurücke bleibet, folglich die Hertzogin M. Th. davon per fideicommissum nach ihrem Tode zu disponiren, nicht befugt gewesen, sondern das testament in so weit vor unbeständig zu achten; ferner nichts hindert, wenn gleich mehrgedachte Hertzogin, ihr facultatem testandi disfalß ausdrücklich vorbehalten, angemercket, sie solches theils denen Lehens-Vettern zum Nachtheil zu thun nicht Macht gehabt, theils auch solche reseruation, wenn sie ia einiger massen gelten soll, nur auf den Fall muß restringiret werden, wenn nemlich sie, die Hertzogin, vor ihrem Gemahl versterben möchte, und also das Leibgedinge nicht genieſſen könte, daß alsdenn ihre etwa errichtete testamentarische Verordnung pro norma succedendi angenommen werden solte, welcher Fall sich aber, da mehrgedachte Hertzogin ihren Gemahl überlebet, nicht ereignet hat;

Conclus. 30. So 30) ist auch die Hertzogin, M. C. den *dotem maternam* der 16000. Rthl. annoch zu fodern nicht berechtiget.

Qu. VI. Bey 13) der sechsten Frage;

Ob, 31.

huiusq; Ob, wann ic etwas von Silber oder Tapeten, denen Rechten nach, zu *restituiren*, ein *interesse* davon gefodert werden könne?

gehet unsere Meinung dahin.

Rationes dub. 32. Ob 32) zwar ordentlicher Weise von dergleichen Sachen keine sonderliche fructus fallen, oder dieselbe verzinset zu werden pflegen;

Rat. dec. 33. Dennoch 33) aber und dieweil anfänglich ein Unterscheid gemachet werden muß, ob etwan die Tapeten und das Silber deterioriret worden, und also die Hertzogin davor den Werth derselben fordert, oder aber, ob sie solche in natura wieder haben wolle, und in diesem letzten Fall wiederum dar auf zu sehen ist, ob sie diesfals einiges interesse liquidiren könne, zum Exempel, daß sie, weil die restitution nicht so fort geschehen, ihr sonst habendes Vermögen angreiffen, und dafür dergleichen Sachen anschaffen müssen, oder nicht;

Conclus. 34. So 34) ist in dem ersten Fall die Hertzogin nebst dem Werth auch die Zinsen davon, und in dem legten fall dieselbe gleichfalß die Zinsen von demienigen Gelde, davor sie ihr Tapeten und Silberwerck anzuschaffen genöthiget worden, von denen Herren Lehns-Vettern zu fodern, dem Rechten nach, wohl befugt.

Quaestio VII. 35. huiusqu. Die 35) siebende frage ist;

Ob der Hertzogin M. C. ein doppelter *dos* oder das so genannte *augmentum dotis* gebühre?

Rat. dub. 36. Ob 36) nun zwar an seiten der gedachten Hertzogin dießfals angeführet wird, daß in der Erbverbrüderung *de anno* 1555. zwischen S. und H. enthalten sey, daß nach Absterben des gantzen Hauses S. die etwa alsdann überlebende Printzeßin ein *augmentum dotis*, nemlich noch eines so viel, als sie vorhin an Ehe-Geldern bekommen, haben solte, und diese dispositio auch auf die particular-Linien des Hauses S. extendiret werden müste, wie sie dann dabey zweyer exempel Meldung thut, daß nemlich nicht allein der Hertzog zu W. auf den Fall, da die Linie abgehen sollte, in seinem anno 1573. errichteten testament verordnet hätte, daß alsdann eine iede von seinen Töchtern noch einmahl so viel, als sie an *dote* bereits bekommen, haben solte, sondern auch, daß es bey dem A. Anfall dergestalt gehalten worden, wie dann an seiten der Herren Hertzogen selbst nicht geleugnet werden kan, daß diesfals eine gewisse observanz in denen Fürstlichen Häusern eingeführet worden;

dcid. 37. Dennoch 37) aber und dieweil dem Anführen nach, vermöge der in denen Fürstlichen Häusern eingeführten *observanz* das augmentum dotis nur in dem Fall gebühret, wenn ein gantzes Fürstliches Hauß oder familie abgangen, und dieselbe also auf die *special*-Aeste einer ieden familie nicht extendiret werden mag, alhie aber nicht die gantze M. Linie, sondern nur ein Ast davon, nemlich Hertzogs H. Herr Sohn ohne männliche Erben abgegangen, im übrigen auch die zwischen S. und H. *anno* 1555. aufgerichtete Erbverbrüderung auf die *particular*-Linien des Hauses S. und noch weniger auf die *special*-Aeste einer ieden Linie nicht zu extendiren ist, sondern in denen Fällen, welche bey ersagten *particular*-Linien vorkommen, die eingeführte *observanz* den Ausschlag geben muß, und daraus, daß bey dem A. Anfall der vorhandenen Printzeßin das augmentum dotis dennoch gereichet worden, ingleichen aus des Hertzogs zu W. testamentarischen disposition eine widrige observanz nicht zu erzwingen ist, zumahlen, da solche disposition die Lehn-Vettern, und absonderlich die Herren Hertzoge von den andern Linien nicht binden können, die A. Printzeßin auch das augmentum dotis nicht wegen einer observanz, die damahlen nicht vorhanden gewesen, sondern aus gutem Willen der Lehns-Vettern empfangen hat;

So 38) erscheinet daraus, daß der Hertzogin M. C. ein doppelter *dos* oder das so genannte *augmentum dotis* nicht gebühre. *Conclus.* 38.

Auf 39) die achte Frage: *Quaestio* VIII. 39. huiusqu.

Ob im gegenwärtigem Fall der Hertzogin M. C. der Fürst-Brüderliche Vergleich *de anno* 1662 *§. 25. sub lit. M.* zu statten kommen könne, vermöge dessen, wenn einer oder der andere von denen Fürstlichen *Paciscentibus*, darunter der Hertzogin Herr Vater mit gewesen, ohne männliche Leibes-Lehns-Erben mit Tode abgehen würde, dessen *portion* unter die übrigen in gleiche Theile getheilet werden, iedoch dafern alsdann ein oder der andere Theil etwas über dasienige, so ihm bey der *diuision* zugeschlagen, eingelöset, oder sonst an sich gebracht hätte, es dessen Fürstlichen Land-Erben folgen, auch er davon, ausser der Lehnschafft, nach Belieben zu *disponiren* befugt seyn solte?

erachten wir vor Recht:

Ob 40) es wohl scheinen möchte daß die Hertzogin M. C. vermöge solchen Vergleichs, die von ihrem Herrn Vater, Hertzog H. ingleichen ihrem Herrn Bruder erworbene fol. 78. b. specificirte Stücke, als eine Land-Erbin zu fodern berechtiget sey, ihr auch nicht schaden könne, daß sie der Väter- und Brüderlichen Erbschafft sich begeben, sintemahl sie ersagte Stücke nicht ex iure hereditario, sondern ex speciali conuentione fordere; *Rat. dub.* 40.

Weil 41) aber dennoch die Hertzogin, wie bey der andern Frage ausgeführet worden, sich aller Väter- und Brüderlichen Erbschafft eydlich verziehen, unter solche Erbschafft aber auch die fol. 78. b. specificirte Stücke gehören, als welche sie, obgleich deshalb ein sonderlicher Vergleich errichtet, dennoch nicht anders, nach Inhalt solches Vergleichs selbsten, als eine Land-Erbin fordern kan, überdem solcher Vergleich nur bloß auf den Fall sein Absehen hat, wann einer von denen paciscentibus ohne männliche Leibes-Lehns-Erben abgehen solte, welcher sich doch hernach nicht begeben, indem Hertzog H. bey seinem Tode einen Printz hinterlassen hat; *Rat. dec.* 41.

So

Concluſ. 42. So 42) mag auch deshalb der Hertzogin M. C. der Fürſt-Brüderliche Vergleich *de anno 1662. §. 25. ſub lit. M.* gar nicht zu ſtatten kommen.

Qu. IX. 43. huiusqu. Wird 43) neuntens gefraget:

Ob aus dem 8ten §. des Fürſt-väterlichen *teſtaments*, darinnen *fol.* der Beylagen 33. folgende Worte befindlich:

> Wir wollen auf den Fall, wenn unſerer Fr. Gemahlin Liebden unſern Todes-fall nicht erleben, offtberührter unſer Sohn auch vor uns mit Tode abgehen ſolte, alle unſere *mobilia* und *inuentaria* unſerer Fräulein Tochter, Printzeßin M. C. hiernechſt überlaſſen und vermacht, und daferne dieſe alsdann gleichfals nicht mehr am Leben ſeyn würde, dieſelbige nachgehends erſt unſern Herren Brüdern und Landes-*ſucceſſoren legiret* haben;

in gegenwärtigen Fall ein *fideicommiſſ inducir*et werden könne, und die Hertzogin M. C. die vorhandene *mobilia* und *inuentaria* daraus zu fodern berechtiget ſey?

Rationes dubit. 44. Ob 44) nun zwar die Hertzogin fol. 79. der Beylagen anziehet, daß der teſtator deutlich declariret habe, daß ſeine Herren Brüder von ſeinen mobilien und inuentarien nichts haben ſolten, ſo lange ſie, die Hertzogin, als ſeine Tochter, noch am Leben wäre, welche declaratio uoluntatis ein fideicommiſſ inducirete: Hiernechſt auch der Herr teſtator fol. 33. b. ausdrücklich geſetzet hat, daß allenfalß das teſtament in uim fideicommiſſi & codicilli gelten ſolte;

dec. 45. Dieweil 45) aber dennoch, dem Anführen nach, es wider die bißherige *obſeruanz* läuffet, daß die Hertzogin die inuentaria und väterliche mobilia zu haben praetendiret; Hiernechſt auch das väterliche teſtament nur bloß pro ſubſtitutione zu achten, und nur von dem Fall redet, wenn des Herrn teſtatoris Gemahlin und Printz vor demſelben verſterben ſollte, welcher Fall ſich nicht ereignet, indem alle beyde den teſtatorem überlebet haben, wider deſſen intention und Meynung aber einiges fideicommiſſum nicht erzwungen werden mag, und alſo die angehängte clauſula codicillaris zwar dasienige, was würcklich verordnet worden, in uim fideicommiſſi ſuſtiniret, iedoch aber die Krafft nicht hat, daß man daraus etwas, ſo dem teſtatori nicht in den Sinn gekommen, behaupten könte;

Concluſ. 46. So 46) iſt auch die Hertzogin an dem väterlichen Teſtament die vorhandene *inuentaria* und *mobilia* zu fordern, anietzo nicht berechtiget.

Qu. X. 47. huiusqu. Auf 47) die zehnte und letzte Frage erachten wir vor Recht:

Will derſelbe belehret ſeyn:

> Ob, dafern gleich ſo wohl das väter- als mütterliche *fideicommiſſum* vorhanden und gültig, die Hertzogin M. C. dennoch befugt geweſen, die daraus flieſſende *praetenſiones uel per donationem inter uiuos aut mortis cauſa* oder *per ceſſionem* an Hertzog F. zu *cedi*ren und zu übergeben?

Rat. dub. 48. Ob 48) nun gleich ſonſten ein ieder mit denen ererbten Gütern nach Gefallen umzugehen, und ſelbige entweder durch einen letzten Willen oder Contracts-Weiſe auf den andern zu bringen befugt iſt;

Rat. dec. 49. Weil 49) aber dennoch in dieſem Fall das angegebene fideicommiſſum paternum nach der Hertzogin M. C. Tode zugleich mit auf Hertzog H. Erben und Landes-*Succeſſores* gerichtet worden wäre, dergleichen auch in dem fideicommiſſo materno fol. 55. der Beylagen, deutlich geſchehen, dannenhero die Hertzogin die aus ſolchen fideicommiſſis praetendirende Stücke nicht pleno iure, ſondern cum onere reſtitutionis bekommen würde, ſie auch denen fideicommiſſariis ulterioribus ihr erlangtes Recht nicht nehmen kan, welches doch geſchiehet, wann ſie ſich einer freyen unbeſchränckten diſpoſition darüber anmaſſet;

Concluſ. 50. So 50) erſcheinet daraus ſo viel, daß die Hertzogin M. C. die *ex fideicommiſſo* ſo wohl *paterno*, wenn ſelbiges vorhanden wäre, als auch *materno* herflieſſende *praetenſiones* weder durch eine Schenckung unter lebendigen, oder auf den Todes-Fall, noch auch *per ceſſionem* an Hertzog F. abzutreten, nicht befugt geweſen. Alles V. R. W.

C. THOMASIVS.

Conſilium XC. An den Freyherrn von T.

Menſ. Mai. 1699.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

De principe editionem tituli ſuper iure uenandi exigente a uaſallo.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti & TRES quaeſtiones.

5. QVAESTIONIS I. rationes dubitandi: *Vaſallus principi deſideranti editionem tituli ſuper iure uenandi denegare non poteſt.*

6. *Sola poſſeſſione regalium non liberatur uaſallus ab editione tituli.*

7. Poſ-

7. *Possessio, cui ius resistit, non meretur manutentionem.*
8. *Ius superioritatis territorialis resistit possessioni regalium intuitu subditorum, & fundat principis intentionem contra quemuis possessorem priuatum.*
9. *unde in possessione regalium non admittitur* purum *contra principem possessorium, sed requiritur possessorium* mixtum.
10. Vulgaris doctorum sententia; *quod generalis expressio uenationis contineat tantum uenationem inferiorem.*
11. Rationes decidendi. *Quae uerba generalia sub se comprehendant.*
12. *Particula*: omnis, *nullam admittit restrictionem.*
13. Veteri stilo feudali *uoces* der Wildbahnen und Wildfuhren *omnes uenationis species sub se comprehendunt.*
14. *De origine* distinctionis *inter uenationem superiorem & inferiorem.*
15. *Veteres de iure uenandi doctores ignorant adductam distinctionem* & tres *statuunt* species, *nempe uenationem* ferarum, uolucrum & piscium.
16. *Iidem* distinguunt *inter feras nocentes & non nocentes.*
17. *Recentiores auctores receperunt distinctionem* arg. 14. *allatam.*
18. *De praescriptione immemoriali uenationis superioris.*
19. *Regalia, sine omni alio titulo acquiruntur praescriptione immemoriali.*
20. *Praescriptio immemorialis habet uim ac robur priuilegii a principe concessi.*
21. Conclusum.
22. QVAESTIONIS II. rationes decidendi. *Creditor in praedio oppignorato nullum magis ius exercere potest, quam debitor habuit.*
23. Conclusum.
24. 25. QVAESTIONIS III. rationes dubitandi *ac* decidendi.
26. *Resoluto iure dantis, resoluitur etiam ius accipientis.*
27. Conclusum.

Species facti. 1. SEynd die Besitzer der Herrschafft B. unter andern regalien bereits An. 1445. von dem damahligen Lehn-Herrn mit denen Heyden, Wäldern, Wildjagten und aller Wildfuhr belehnet worden, welches, da das dominium directum besagter Herrschafft an das Haus Sachsen kommen, anno 1492. dergestalt wiederholet, daß die Belehnung mit den Wäldern, Wildbahn und aller Wildfuhr geschehen, in welcher qualität gedachte Herrschafft An. 1539. an die Herren von Sch. verkauffet, und nach der Zeit von ihnen so wohl die Ober- als Nieder-Jagden ungehindert exerciret worden; ietzo aber serenissimus dominus feudi begehret, daß die Jagd-Gerechtigkeit bey der Herrschafft B. und denen darzu gehörigen Dörffern und Gütern dociret und beygebracht werden soll; daher gefraget wird:

Quaest. I. 2. I. Ob, dessen 2) ungeachtet, deroselben der Gebrauch des Jagens könne entzogen und untersaget werden, oder ob sie nicht vielmehr dabey zu schützen seynd?

II. 3. II. Da 3) diejenige, so die annoch zu ihrer Herrschafft *reluir*ende zween Dörffer, nahmentlich klein K. und P. besitzen, die hohe Jagten *exerci*ren, ihr solches wegen des *Principal*-Gutes des herrschafftlichen Sitzes um so viel desto weniger zu untersagen sey, sondern ihr vielmehr zu statten kommen müsse?

III. 4. III. Da 4) der von H. binnen währenden Wiederkauffs-Jahren, so die von H. 30. Jahre gehabt, der hohen Jagten sich nicht gebrauchet haben solten, Ew. Gnaden solches wider ihr Verschulden *praeiudici*ren könne?

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

So viel nun die Entscheidung der ersten Frage betrifft: Quaest. I.

Ob 5) zwar bey denen Rechts-Lehrern in confesso ist, quod uasallus principi desideranti editionem tituli super iure uenandi denegare non possit, *Rationes dubitand.* 5.

Roland a VALLE *libr. 2. cons. 89. n. 24.*
PACIAN. *de prob. libr. 1. c. 62.*
VALLASC. *de iur. emphyteut. qu. 8. n. 22.*

imo licet in possessione regalium uel iuris uenandi sit, attamen eo solo 6) non liberat se uasallus, quo minus principi respondere teneatur, nam possessor regalium, quamuis pro se possessionem immemorialem alleget, tamen non sit manutenendus contra principem, donec lis in peritorio decisa, 6.

C. cum persona 2. de priuileg. in 6to.
MENOCH. *retinend. poss. rem. ult. n. 24. seqq.*

possessio 7) enim, cui ius resistit, non meretur manutentionem, 7.

POSTH. *de manutent. obs. 45. n. 14.*
MARESCOT. *var. resol. lib. 1. c. 11. n. 46.*

ius 8) autem superioritatis territorialis resistit possessioni regalium intuitu subditorum, & fundat principis intentionem contra quemuis possessorem priuatum, 8.

MENOCH. *remed. 3. retin. poss. n. 590.*
MEV. *P. 1. dec. 44. n. 6.*

deshalb auch in 9) possessione regalium kein purum possessorium contra principem zulässig, sondern es müste das possessorium mixtum seyn, quod simul tituli deductionem continet & ita petitorii exitum sortitur, 9

arg. *C. licet causam 9. X. de probat.*
KLOCK. *resol. cam. 127. n. 14.*

Wozu ferner kömmt, daß die 10) generalis expres- 10.

preſſio uenationis nur allein von denen Unter-Jagten, keines weges aber von denen Ober-Jagten zu verſtehen, ſecundum uulgarem Dd. ſententiam,

EINSIEDEL *de regal. c. 3. n. 373. ſeqq.*

GAIL. *libr. 2. obſ. 66. n. 7.*

decidend. 11. Weil 11) aber dennoch die Beſitzere der Herrſchafft B. generaliter mit Wildjagten und aller Wildfuhr belehnet worden, quae uerba generalia omnia illa ſub ſe comprehendunt, quae ſalua uerborum proprietate ſubintelligi poſſunt,

Aloyſ. RICCIVS *dec. Neapol. 287. n. 4.*

12. MASCARD. *de probat. conſ. 148. n. 9.*

&12) particula OMNIS nullam admittit reſtrictionem,

Mar. GIVRBA *dec. 84. n. 16.*

ſed idem operatur, ac ſi de ſingulis facta fuiſſet mentio,

Aug. BARBOSA *de diction. uſu frequ. c. 241. num. 1. in fin.*

PAVRMEISTER *de iurisdict. libr. 1. c. 25. n. 24.*

13. Hiernechſt 13) in dem Sächſiſchen Lehn-Brief de anno 1492. der Wildbahn und aller Wild-Fuhre gedacht wird, wodurch alle ſpecies uenationum verſtanden werden, indem wie faſt alle Fürſtliche und Gräfliche von dem Käyſer ertheilte alte Belehnungen bezeugen, die ſtatus imperii nimmer mit Ober- und Unter-Jagten, ſondern nur mit Wildbahnen und Wild-Fuhren belehnet worden, da denn niemand gezweifelt hat, quod omnes ſpecies uenationis ſub his uerbis comprehendantur,

Myler ab EHRENBACH *de ſtat. Imp. p. 2. c. 73. §. 2.*

Ferner hiebey inſonderheit zu erwegen, daß dieſe Belehnung mit Jagten und allen Wild-Fuhren bereits vor drittehalb hundert Jahren geſchehen, zu welcher Zeit man 14) in Teutſchland von 14. dem Unterſcheid der Ober- und Nieder-Jagten nichts gewußt hat, ſondern es iſt dieſes ein inuentum poſterioris aeui, da von denen Jagt-Bedienten zum faueur ihrer Herrſchafft dieſer Unterſcheid gemachet worden,

Teſte *Petr.* HEIGIO *quaeſt. illuſtr. P. 1. qu. 15. n. 61.*

15. Daher auch die 15) alten Doctores, ſo de iure uenandi geſchrieben, von dieſem Unterſcheid der Jagten nichts wiſſen, ſondern nur die uenationem in *tres ſpecies* diſtinguiren, ſcil. uenationem *ferarum, uolucrum & piſcium,*

Georg. MOR. *de iur. uen. P. 1. c. 1. n. 11. ſqq.*

16. Dann 16) da dieſer autor die feras ipſas diſtinguiret, machet er keinen andern Unterſcheid, als inter feras *nocentes & non nocentes,*

dict. *cap. 1. n. 8.*

als welcher Unterſcheid expreſſe fundiret iſt in

Conſtitutione FRIDERICI *Imp. de pace tenenda.*

2. Feud. 27. §. ſi quis ruſticus 5. u. nemoretia. & L. un. C. de uenat. fer.

17. Wie 17) nun die neuen auctores, ſo de iure uenandi geſchrieben, ſolche neue *diſtinction* unter hohen und niedern Wildpret angenommen, und ſolche conſuetudine beſtärcket worden, ſo behält zwar dieſe in futurum ihren effect, ſie kan aber ad caſus praeteritos keines weges extendiret werden,

per *L. 7. C. de LL.*

Endlich 18) kömmt hierzu das exercitium continuum uenationis *ſuperioris* per ſpatium plus quam duorum ſeculorum, woraus eine praeſcriptio immemorialis auſſer allen Streit entſtehet, welche von ſolcher Würckung, daß ſie den optimum titulum de mundo giebt, 18.

BARBOSA *ad C. ſuper quibusdam X. de V. S. num. 7.*

MOLIN. *de primogenit. libr. 2. c. 6. n. 22.*

und 19) alle regalia dadurch unſtreitig ſine omni alio titulo acquiriret werden können, 19.

MASCARD. *de probat. concl. 1378. n. 22.*

ROSENTHAL *de feudis concl. 16. cap. 5. n. 3.*

BOCER. *de regal. c. 2.*

habet enim uim 20) ac robur priuilegii a principe conceſſi, 20.

BRVNN. *conſ. 162. n. 412.*

TAMBOR. *de iur. abbat. l. 1. diſp. 7. qu. 5. n. 9.*

CRAVETTA *de antiquit. tempor. P. 4. §. abſolutis n. 9.*

und ſolcher geſtalt dasjenige, was oben angeführet, dahin fället, weil die Herren Beſitzere der Herrſchafft B. contra principem ſich nicht in nuda poſſeſſione, ſondern zugleich in ihren Lehn-Briefen und praeſcriptione immemoriali fundiren;

So 21) erſcheinet hieraus allenthalben ſo viel, daß ſie, bey ſo bewandten Umſtänden, aus der *poſſeſſion* der Ober-Jagten nicht zu ſetzen, ſondern dabey zu ſchützen ſind. Concluſ. 21.

Die 22) zweyte Frage hat ihre Entſcheidung von der vorigen; Denn weil der titulus und zum Uberfluß die praeſcriptio immemorialis, quae ſola locum tituli ſuppler, hieſelbſt vorhanden, hat man nicht Urſach, auf das exercitium der hohen Jagden, ſo die Beſitzere der verpfändeten Dörffer klein K. und P. haben, zu reflectiren; Jedennoch aber weil bekant, daß ein creditor in praedio oppignorato kein ander Recht exerciren kan, als der debitor ſelbſt gehabt, Qu. II. *Rat. dec.* 22.

So 23) wird billig ein *argumentum conſtituatae poſſeſſionis* daher genommen. Concluſ. 23.

Auf 24) die dritte Frage erachten wir vor Recht: Qu. III.

Ob wohl der von H. bey währenden Wiederkauffs-Jahren pro domino utili dieſer Herrſchafft zu achten, und alſo demſelben frey geſtanden, ſich der hohen Jagten zu gebrauchen, oder auch ſolche per non uſum zu remittiren; *Rationes dubit.* 24.

Weil 25) aber dennoch deſſen ius temporarium geweſen, und dahero, wenn er gleich expreſſe denen hohen Jagten renunciret, und ſolche dem Lehnherrn zurück gegeben hätte, dieſes nach geendigten Wiederkauffs-Jahren keine Verbindlichkeit haben könte, cum reſoluto 26) iure dantis, reſoluatur etiam ius accipientis, *dec.* 25. 26.

L. Lex uectigali 31. ff. de pignor.

So 27) erſcheinet hieraus ſo viel, daß des von H. *factum* denen Herren von Sch. nicht *praeiudiciren* könne. V. R. W. Concluſ. 27.

S. STRYK.
Conſi-

Consilium XCI. an Herrn Lic. P. M. zu G.

Mens. Mai. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De iure, loco pallii, in iudicii loco gladium gestandi, aduocatis legitime promotis competente.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. Rationes dubitandi: *Cuilibet ciuitati licet statuta condere.*
4. *Inueterata consuetudo uim legis habet.*
5. 6. *Aduocati gestatio pallii accedit pristinae aduocatorum dignitati, qua* milites togati *nuncupantur.*
7. Rationes decidendi. *Omnis* res uestiaria *non ex antiquo* Romanorum *aut* Germanorum *statu, sed ex recentiori consuetudine aestimanda.*
8. *Consuetudo aeque ac lex posterior derogat priori.*
9. *Consuetudini curiarum principalium omnino se conformare debent curiae inferiores.*
10. *Consuetudo particularis tollitur per consuetudinem contrariam generalem.*
11. *Doctoribus, per* leges imperii *publicas, stabilitum est* ius gladium gestandi.
11. *Doctores, intuitu uestium, aequiparantur nobilibus.*
12. *Priuilegiis per* recessus imperii, *& sic lege uniuersali, introductis derogare nequit statutum ciuitatis particulare.*
13. *Factum cuique suum, non tertio, nocere debet.*
14. *Non-usus iuris nocet tantum non-utenti, non autem illi, qui suo iuri insistit.*
15. *In rebus mere facultatis nemo sibi praeiudicat, etiamsi per centum annos illo iure non sit usus; nisi accesserit prohibitio, & alter huic iuri acquieuerit.*
16. Conclusum.

Species facti 1. SAt 1) E. E. Rath zu G. wie auch Richter und Schöppen daselbst, ihm nebst Dr. M. St. da sie als Advocaten in ihrer Clienten Sachen fürtreten wollen, den aditum in dero Raths- und Gerichts-Stube deswegen verbothen, weiln sie in Degen compariret, und dieses einem bisherigen vermeinten alten Herkommen, da die *legitime promoti aduocati*, gleich andern Advocaten, in Mänteln erschienen, zuwider liesse, dahero er berichtet seyn will:

Quaestio 2. Ob der Rath und Stadt-Gerichte zu G. denen *graduirten* Personen, als *Doctoribus* und *Licentiatis*, bey ihrer *praxi* vor ihren Gerichten mit den Degen zu erscheinen und vorzutreten, gestalten Sachen nach, *inhibiren* können, oder nicht?

Rat. dub. Wenn 3) nun gleich eingewandt werden möchte, daß einer ieden Stadt, voraus die dergestalt, wie G. priuilegiret ist, *statuta* zu machen, erlaubet sey, deren sich ein ieder, so sich der Stadt Freyheiten gebrauchen will, unterwürffig machen 3. muß; Hiernechst auch per 4) inueteratam consuetudinem eingeführet, daß alle Advocaten 4. vor Gericht daselbst mit Mänteln erscheinen müssen, quae consuetudo uim legis habet,

L. 32. ff. de LL.

5. Wie 5) dann auch solche Erscheinung in Mänteln der pristinae dignitati aduocatorum am nächsten zu kommen scheinet, indem sie deshalb 6) mi- 6. lites togati genant werden,

L. 14. C. de aduocat. diuers. iud.

Weilen aber 7) dennoch die gantze res uestiaria nicht ex antiquo *Germanorum* aut *Romanorum* statu, sondern ex recentiori consuetudine aestimiret werden muß, allermassen die 8) consuetudo posterior so wohl, als lex recentior priori derogiret, *decidend.* 7. 8.

L. fin. ff. de const. Princ.

Daher auch insonderheit in Kleidungen eine öffentliche prostitution seyn würde, wann ein Rathsherr in einen alten Römischen *habit* oder alter Teutscher Kleidung auf dem Rathhause erscheinen, oder auch ein aduocat in toga *Romanis* frequentata vortreten wolte, und sonst ex consuetudine omnium fere aularum *Germaniae* bekant, daß an statt der sonst üblichen Mäntel, denen aduocatis in Degen vorzutreten und ihrer Clienten Sachen zu proponiren erlaubet werde, welcher 9) consuetudini curiarum principalium sich billig die curiae inferiores zu conformiren haben, 9.

per *§. fin. inst. de satisd.*

auch diesem nicht hindert, daß bis anhero bey der Stadt G. ein anders obseruiret, oder auch per *statuta* eingeführet worden, in Erwegung, daß solche 10) particulare Gewohnheiten per consuetudinem generalem contrariam zugleich gehoben werden, zu geschweigen, daß denen 11) *Doctoribus* das *ius gestandi gladium* per *leges Imperii publicas* unstreitig zukomme, da sie 12) denen Edelleuten in der Kleidung aequipariret werden, 10. 11. 12.

per *Reform. polit. de anno 1548. & 1577. tit. 12.*

Wie denn in ſpecie ſolches ius ihnen uindiciret wird,

Georg. Chriſt. WALTHER *de ſtat. & iur. Dd. c. 15. §. 10. qu. 62.*

welcherley priuilegiis per receſſus imperii & ſic lege uniuerſali introductis kein ſtatutum ciuitatis particulare derogiren kan, und ob gleich ein und ander Doctor ſich ſolchem ſtatuto accommodiret, ſo kan doch dererſelben factum denen übrigen, ſo ſich ihres priuilegii gebrauchen wollen, keines we-
13. ges praiudiciren, cum 13) factum cuique ſuum,
14 non tertio, nocere debeat, & non uſus 14) iuris noceat tantum non utenti, non autem illi, qui iuri ſuo inſiſtit, zu geſchweigen daß das Mantel tragen an ſich res 15) merae facultatis iſt, in qua 15.
nemo ſibi praeiudicat, etiamſi per centum annos illo iure non ſit uſus, niſi acceſſerit prohibitio & alter huic iuri acquieuerit,

Io. Franc. BALBVS *de praeſcr. p. 4. p. 5. pr. qu. 1. n. 1.*

So 16) erſcheinet hieraus allenthalben Concluſ.
ſo viel, daß demſelben, wie auch andern *graduatis*, bey ſo geſtalten Sachen 16.
nicht verwehret werden könne, vor E. E. Rath oder denen Stadt-Gerichten zu G. in Degen vorzutreten und ihrer *clienten* Sachen zu *proponiren*. V. R. W.

S. STRYK.

Conſilium XCII. an Bürgermeiſter und Rath zu F.

Menſe Iunio. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Ad quem pertineat theſaurus in loco ſeu fundo ciuitatis *proprio adinuentus?*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti *cum* QVAESTIONE *buiusque* rationibus dubitandi: *Turres, muri & portae non ad ciuitatem, ſed ad dominum, ſpectant.*
4. Opinio doctorum, *quod theſaurus ad regalia, & ſic ad dominum territorii pertineat.*
5. Rationes decidendi. *Praedicta opinio nondum uniuerſali conſuetudine eſt introducta.*
6. *Secundum* ius commune *theſaurus in loco proprio iuuentus pertinet ad inuentorem.*
7. *Obſeruantia* iuris communis *tam diu praeſumitur, donec probetur contrarium.*
8. *Per centenariam praeſcriptionem etiam regalia acquiruntur.*
9. *Muri & turres, quoad defenſionem, eximuntur arbitrio ciuitatis, fundus tamen huic remanet.*
10. *Inuentio theſauri eſt commodum fundi.*
11. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) ſich ein gewiſſer Berg-Verſtändiger bey ihnen angemeldet, und berichtet, wie ein Schatz in ihrem Thurm verborgen ſtehen ſolle, welchen er ohne einige verdächtige Mittel dem Rath und gemeiner Stadt zum Beſten zu heben, ſich angeangebothen, darbey aber ietzo Zweifel vorfallen will;

Quaeſtio 2. Ob 2) die Herren ſolchen noch zur Zeit verborgenen Schatz, als welcher *in loco ſeu fundo ciuitatis proprio* zu befinden, heben zu laſſen befugt ſeyn, oder nicht?

Rat. dub. 3. Wann 3) nun gleich eingewandt werden möchte, daß Thürme, Mauren und Thore nicht der Stadt, ſondern dem Landes-Herrn zuſtändig, und dahero ein darin befindlicher Schatz nicht der Stadt, ſondern dem Landes-Herrn gehören müſte, zumahln ohnedem unterſchiedene
5. Dd der Meynung ſeyn, quod theſaurus 4) ad regalia, & ſic ad dominum territorii, pertineat,

Rat. dec. 5. Weil aber dieſes 5) letztere uniuerſali conſuetudine noch nicht eingeführet, ſondern vielmehr
6. das *ius* 6) *commune*, quod theſaurus in loco proprio inuentus ad inuentorem pertineat, überall
7. in Deutſchland recipiret worden, vor deſſen 7) obſeruanz ſo lange zu praeſumiren, bis ein anders in ſpecie erwieſen, und in facto kein Zweifel, daß dieſer Thurm eine res ciuitatis propria geworden, indem ſie ſolchen hundert und mehr Jahre als ihr Eigenthum genutzet und gebrauchet, und dahero, wenn er gleich dem Landes-Herrn zugeſtanden hätte, ſolcher dennoch der Stadt per 8) 8.
praeſcriptionem centenariam acquiriret worden wäre, cum tanti temporis lapſu etiam regalia praeſcribantur, zu geſchweigen, daß 9) Mauren 9.
und Thürme in ſo weit nur eigentlich dem arbitrio ciuitatis eximiret ſeyn, als ſolche zur defenſion der Stadt und Landes zu gebrauchen capabel, der Grund und Boden aber bleibet nichts deſto minder gemeiner Stadt, daher auch derſelben alle 10) commoda fundi bleiben müſſen, 10.
wohin auch die inuentio theſauri gehöret.

So 11) erſcheinet hieraus allenthalben Concluſ.
ſo viel, daß ſie den Schatz in ſolchem 11.
Thurm durch gebührende Mittel heben zu laſſen, und denſelben folgends zu der Stadt Beſten anzuwenden befugt ſeyn. V. R. W.

S. STRYK.

Confi-

Consilium XCIII. an Bürgermeister und Rath der Stadt L.

Mens. Iun. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De rescindenda concessione priuilegii damnosa.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *Liquidatio in antichresi & uenditione annuorum reddituum quidem, non uero in priuilegiis ad restitutionem illius, quod ultra legitimum usurarum modum est perceptum, locum habet.*
4. *Priuilegia naturam suam amitterent, si percipienda utilitas praecise cum dato respondere deberet.*
5. 6. Rationes decidendi. *Remedium* L. 2. C. de resc. vend. *locum habet in omnibus contractibus & actibus reciprocis enormiter laedentibus, sicque etiam in priuilegiis titulo oneroso quaesitis.*
7. *Priuilegia titulo oneroso quaesita naturam contractus induunt.*
8. 9. Refutatio dubiorum *de non rescindendis priuilegiis damnosis.*
10. Conclusum.

Species facti 1. SAben 1) Bürgermeister und Rath der Stadt L., als die Stadt anno 1690. wegen der Brandenbl. und Münsterl. subsidien starck gedrungen worden, auf einen Vorschuß von 5000. Thalern ein neues Reigebrauen anlegen wollen; haben sich hierauf 103. Bürger angefunden, welche zu Erhaltung solches priuilegii 2060 Thaler offeriret, und das priuilegium erlanget; Hat nachgehends die Folge der Zeit denen Herren, als successoribus in officio, dargethan, daß die Stadt laediret, indem die Neubrauer in 8. Jahren über Capital und Zinsen noch 2474. thlr. 30. gl. 4. pf. mehr gehoben, weßwegen dieselbe liquidation angestellet, und als ihnen solche aberkandt, das remedium reuisionis ergriffen, und ietzo belehret seyn wollen:

Quaestio Ob 2) die *liquidation* statt habe?

2. Nun 3) ist es zwar an dem, daß die liquidation
Rat. dub. hoc casu nicht statt finden kan, angesehen, solche
3. wohl in antichresi und uenditione annuorum reddituum, keines weges aber in priuilegiis ad restitutionem illius, quod ultra legitimum usurarum modum gehoben ist, angestellet werden mag; Dahero es wohl scheinen möchte, als wenn dieses priuilegium nicht impugniret werden könte, zumahln da die expressa concessio accedente confirmatione superioris unstreitig, und solches priuilegium per aliquot annos quiete exerciret worden, auch über dem dasselbe nicht tanti seyn müsse, indem es andern gratis concediret, von Beklagten aber titulo oneroso erhalten worden, und wenn es gleich etwas ultra legitimas usuras eintrüge, so wäre doch solches nicht zu attendiren, indem sonsten die priuilegia
4. 4) naturam suam verliehren würden, wenn deren percipienda utilitas praecise cum dato correspondiren solte, welches ihnen denn nicht würde verborgen gewesen seyn;

Weil aber dennoch die 5) Herren in concession huius priuilegii enormissime laediret, indem, nach ihrer Rechnung, vor die zu Erhaltung des priuilegii gegebene 2000. Thaler jährlich 634. Thaler genossen werden, und bekandt, daß das remedium *legis 2. C. de rescind. uend.* generale sey, welches in omnibus contractibus & actibus reciprocis enormiter laedentibus, *Rat. dec.* 5.

CARPZ. *p. 2. C. 34. def. 8.*
MEV. *p. 2. dec. 148. n. 5.*

und also 6) auch einfolglich in priuilegiis titulo oneroso quaesitis statt findet, weil solche priuilegia 7) uim contractus haben, und also eben dasselbe, was sonst in contractibus obtiniret, allhier statt finden muß, 6. 7.

CARPZ. *p. 1. dec. 87. n. 6.*

zumahln 8) da sie ihren finem, den Vorschuß von 5000. Tahlern, nicht erhalten, und es also bloß ex necessitate concediren müssen, in welchem Fall die scientia maioris ualoris die rescission nicht impediret, 8.

PINELL. *ad d. L. 2. p. 1. c. 2. n. 10. sqq.*
COVARRVV. *lib. 2. res. c. 4. n. 2.*
MOLINA *de I. & I. tr. 2. D. 351. n. 4.*

wie 9) denn auch die confirmatio superioris ad hunc effectum nicht extendiret werden kan, 9.

SIMONCELL. *tr. decr. in contr. min. L. 3. t. 7. §. 4*
PINELL. *p. 2. c. 2. n. 21. & 23.*

So 10) erscheinet hieraus so viel, daß, obgleich die *liquidation*, gestalten Sachen nach, nicht statt hat, die Herren dennoch *ex capite Laesionis enormissimae, beneficio* L. 2. C. de rescind uend. diese *damnosam concessionem* zu *impugniren* befugt seyn. *Concl.* 10

W. R. W.

S. STRYK.

Consilium XCIV. nach C. an G. A. B.

Mense Iunio 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Princeps quidem priuilegium & concessionem precariam, non uero donationem remuneratoriam reuocare potest.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti, rationes dubitandi *occasione prioris membri* arg. gen. rationes decidendi & conclusum *posterius* arg. gen. *membrum euincunt.*

Species facti. 1. SAt 1) an. 1670. der damahls regierende Landes-Fürst zu A. C. seinen Cantzler, H. H. wegen geleisteter treuen Dienste mit einem Ritter-Gute, welches als ein abgestorbenes Mann-Lehn an den Landes-Fürsten zurück gefallen gewesen, beschencket, und da ermeldeter Landes-Fürst sehr plötzlich gestorben u. also an der Unterschrifft des *donation*-Briefes verhindert worden, hat der Senior des Fürstlichen Hauses A. denselben durch seine subscription vollenzogen, es haben auch ferner, nachdem der Cantzler alle ihm vorgeschriebene conditiones erfüllet gehabt, die Hochfürstl. Vormünder des hinterbliebenen Printzen solche Schenckung nicht nur bestätiget *sub. lit. D.*, sondern auch das Gut an statt eines Mann-lehns dem Cantzler laut *lit. E.* als ein Erbzinß-Gut concediret. Hat der Cantzler ann. 1690. dieses Gut an G. A. B. wiederum mit consens besagter Hochfürstl. Vormünder *sub F.* verhandelt, und es ist darauf der Lehn-Brief *sub G.* ertheilet worden, es hat auch derselbe an. 1693. da er dazu vorhero citiret worden, den Huldigungs-Eyd abgeleget, den gesetzten Erbzinß an 3. thlr. jährlich richtig abgetragen, welcher dann von dem Fürstlichen Amte iederzeit angenommen worden. Nichts desto weniger aber hat gedachten Amts-Verwalter B. dieses Jahr der *Aduocatus* der Fürstl. Cammer in Anspruch genommen, und *ad edictionem tituli* zu klagen angefangen,

dubit. 2. Ob 2) nun wohl einem Fürsten in andern Fällen frey stehet, die iemanden aus blosser Gnade ertheilte priuilegia iederzeit wiederum aufzuheben, indem selbige nur pro concession praecaria geachtet werden, anbey in diesem Fall der Landes-Fürst um so viel mehr darzu berechtiget zu seyn scheinet, weil die donation während seiner Unmündigkeit vollzogen und bestätiget worden, so doch zu seinen Schaden nicht geschehen mögen;

Rat. dec. 3. Dennoch aber und dieweil alhie eigentlich kein blosses priuilegium und concessio praecaria, sondern vielmehr eine wahrhaffte Schenckung und translatio dominii vorhanden; Diese aber ein Fürst nach eigenen Gefallen wiederum aufzuheben nicht vermag, weil ihn die natürlichen Rechte zu Haltung derselben verbinden, worauf hoc casu um desto mehr zu sehen, da nicht nur eine mere gratuita, sondern vielmehr eine *donatio remuneratoria* wegen der von dem Cantzler geleisteten treuen Dienste geschehen; Hiernechst der Landes-Fürst solche donation nach erlangter Mündigkeit nicht nur factis, sondern auch mit ausdrücklichen Worten genehm gehalten, und er also einiges beneficii restitutionis sich ferner nicht anzumassen hat.

Concl. 4. So 4) mag auch der Landes-Fürst das von dem Amts-Verwalter G. A. B. erhandelte Gut mit Bestande Rechtens nicht in Anspruch nehmen. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium XCV. nach D.

Mens. Sept. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De dote, ui pactorum dotalium, non absorbenda per dotalitium, sed utrumque a feudi successoribus repetendo.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Casus & QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *Introducto in* Germania *dotalitio, hoc si uidua elegerit, postea dotem repetere nequit, sed haec per illud absorbetur & apud successores feudi remanet;*

4. *ne nimium grauentur successores feudales, si, fructibus dotalitii per plures annos perceptis, dotem repeteret uidua.*

5. Rationes decidendi. *Maritus uxori de bonis arbitrio suo relictis prospicere potest.*

6. *Per*

6. *Per pacta dotalia iuri communi, pariter ac statutario potest derogari.*
7. *Prouisio hominis tollit prouisionem legis.*
8. *Quantitas dotalitii pro lubitu augeri potest, ac minui.*
9. 10. Regulae: *quod dotalitium absorbeat dotem; limitatio huiusque quoad principes, obseruantia.*
11. Conclusum.
12. 13. 14. Casus II. QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *Feudum pro soluendo aere alieno tantum excuti solet in subsidium, si nullum adsit allodium.* *uid.* arg. 16.
15. *Quando creditor debitori succedit, per confusionem extinguitur debitum, pariter ac si esset solutum.*
16. Rationes decidendi. *Exceptio a regula* arg. 14. *prolata.*
17. *Probata illatione dotis, dos in feudum praesumitur uersa.*
18. *Debita feudo inhaerentia confundi non possunt cum haereditate allodiali.*
19. *Legatum mariti non tollit repetitionem dotis.*
20. Conclusum.
21. 22. 23. Casus III. QVAESTIO *huiusque* rationes decidendi: *Onera feudi a quouis successore, tam domino, quam agnatis debent agnosci.*
24. Conclusum.

Casus I. SAt 1) die Fürstin *Caia* bey aufgerichteter Ehestifftung mit dem Fürsten *Lucio*, sich dahin verglichen,

Daß ihr nicht allein auf den Fall, da dieser vorher sterben solte, gewisse Aemter zu Wittumb-Sitz eingeräumet, und solche Zeit Lebens zu nutzen überlassen, sondern auch, da sie ohne rechte aus solcher Ehe erzeugte Leibes-Erben Todes verfahren würde, als denn ihren Erben das eingebrachte Heyrath-Gut von viertzig tausend Thalern und alle andere *paraphernal*-Güter, auch was ihr bey währender Ehe geschencket, abgefolget werden solte;

Da nun dieser letztere Fall sich begeben, so wird gefraget:

Qu. 2. Erstlich: Ob 2) der *Caiae* Hochfürstl. Erben, nachdem *Caia* nach ihren Herrn und Gemahl ohne Hinterlassung Fürstlicher Leibes-Erben verstorben, vermöge des 28. §. der *pactorum dotalium* die Heyraths-Gelder *cum interesse* zurück zu fordern befugt seynd, ungeachtet *Caia* nach dem Hochseel Ableben Dero Herrn und Gemahls den verschriebenen Wittthum erwehlet hat?

Rat. dub. 3. Wann 3) nun gleich eingewendet werden möchte, daß nach eingeführten dotalitio in gantz Teutschland recipiret sey, quod si uidua dotalitium elegerit, postea dotem repetere nequeat, sed haec per dotalitium absorbeatur, & apud successores feudi remaneat,

CARPZ. *P. 2. C. 42. D. 3.*
HENEL. *de dotalit. cap. 10. §. 26.*
Myler ab EHRENB. *Gamolog. Princip. Imp. cap. 14. §. 3.*

4. zumahlen 4) es unbillig zu seyn scheinet, daß eine Wittwe dergleichen grossen Genuß von ihrem dotalitio haben, und nichts desto minder ihr völliges Ehe-Geld zurücke nehmen soll, non uero nimium grauandi sunt successores feudales, quod fieret, si fructibus dotalitii per plures annos perceptis, dotem repetere ueller,

HENEL. *d. c. 10. §. 5.*
WESENBEC. *p. 1. conf. 28. n. 26.*

Weil 5) aber dennoch einem iedweden marito erlaubet ist, seinen Ehegenossen in denen Gütern, so seiner disposition unterworffen, nach Belieben zu prouidiren, dergestalt, daß durch solche 6) pacta dotalia so wohl dem iuri communi, als statutario, derogiret werden kan, *decidend.* 5. 6.

GAIL. *lib. 2. obs. 28. n. 8.*
KOHL. *constit. march. qu. 10. n. 5.*
MEV. *ad ius Lub. p. 2. tit. 2. art. 12. n. 366. & 455. sqq.*

cum prouisio 7) hominis faciat cessare prouisionem legis, 7.

per *L. ult. C. de pact. conuent.*

und also ferner kein Zweifel, daß auch die quantitas 8) dotalitii per pacta dotalia nach Belieben 8. vermehret und vermindert werden möge,

Myler ab EHRENB. *d. c. 10. §. 11.*
CARPZ. *L. 6. resp. 5. n. 15.*

und solcher gestalt die oben angeführte opinio 9) 9. Dd. quod dotalitium absorbeat dotem, ihren Abfall hat, nisi pactis dotalibus aliter conuentum, ut scil. accepto licet dotalitio uiduae heredes dotem repetant,

HENEL. *de dotalit. c. 10. §. 26. p. 399. lit. G.*
CARPZ. *p. 2. c. 42. d. 3. n. 9.*

allermassen dann diese Sache 10) in terminis quo- 10.
ad principes von der Universität Tübingen, Heidelberg und Ingolstadt, weitläufftig ausgeführet, wie zu befinden bey dem

Simon. PISTOR. *conf. 20. annex. conf. modest.*
PIST. *uol. 1. fol. 809. sqq.*

So 11) erscheinet hieraus allenthalben so Conclus. viel, daß der *Caiae* Hochfürstl. Erben, 11. ungeachtet des genossenen *dotalitii*, die Heyraths-Gelder *cum interesse a tempore mortis* zurück zu fordern wohl befugt seyn.

Zum andern 12) ist *Caia* von hochgedachten Casus II. dero Gemahl *Lucio* zum *uniuersal*-Erben aller *al-* 12. *lodialen* Verlassenschafft durch ein ordentlich Testament instituiret worden; dahero gefraget wird:

Ob

Qu. 13. Ob 13) *Caiae* Hochfürstl. Erben, im Fall sie nach der ersten Frage die *dotal*- und *restir*ende Wittums-Gelder zu *repeti*-ren befugt wären, berechtiget seyn, dieselben von denen Lehen-Erben zu fordern.

Rat. dub. Wann 14) nun gleich hierauf eingewendet 14. werden möchte, daß die Lehn bey Bezahlung der Schulden nur in subsidium zu executiren, si nullum allodium adsit,

SCHRADER *de feud. p. 7. c. 7. n. 42.*
STRVV. *de feud. c. 14. th. 24.*

da nun hieselbst ein allodium vorhanden, und die *Caia* darinnen zur Erbin eingesetzet, wäre da-
15. durch diese Forderung erloschen, quando 15) enim creditor debitori succedit, per confusionem extinguitur debitum pariter ac si solutum esset,

L. ut debitum 5. uers. etenim C. de hered. uel act. uend.
FREYER. *de solut. c. 7. m. 7. n. 221.*

decidend. Weil 16) aber dennoch solches seinen Abfall
16. hat, wenn das creditum in das Lehen selbst verwendet worden, indem dadurch der successorum feudalium conditio verbessert ist, und in solchem Fall, wenn gleich ein allodium vorhanden, die Lehensfolger zur Bezahlung verbunden seynd,

STRVV. *dict. c. 14. §. 7.*
HEIG. *p. 2. qu. 20. n. 43.*
CARPZ. *p. 2. c. 46. d. 7.*

solche uersio in feudum auch ratione dotis illatae
17. zu praesumiren ist, probata 17) enim illatione dotis dos in feudum praesumitur uersa,

CARPZOV. *lib. 6. resp. 57. n. 8.*
Hartm. PIST. *p. I. qu. 4. n. 16.*
STRVV. *de feud. cap. 14. §. 10.*

und solcher gestalt hieselbst keine confusio allegiret
18. werden kan, cum debita feudo 18) inhaerentia confundi non possint cum hereditate allodiali, zu geschweigen, daß das allodium in effectu gantz geringe gewesen, auch die *Caia* vermuthlich darüber ein inuentarium aufrichten lassen, wodurch abermahls die confusio iurium verhütet wird,

MEV. *p. 1. dec. 38. n. 7.*

wie dann auch endlich, wann ein 19) Mann sei- 19.
ner Frauen etwas vermachet, solches die repetitionem dotis nicht aufhebet,

per *L. un. §. 3. C. de rei uxor. act.*
CARPZOV. *p. 3. C. 13. d. 29.*

So 20) erscheinet hieraus so viel, daß Conclus.
der *Caiae* Fürstl. Erben solche *dotal*- und 20.
Wittums-Gelder von denen Lehens-Folgern zu fordern wohl befugt sind.

Drittens 21) wann hochgedachte Erben be- Casus III.
fuget seynd, solche dotal- und Wittums-Gelder 21.
non obstante electo dotalitio & confusione ex successione ex testamento zu repetiren,

ob 22) sie solches von denen *heredibus feudalibus*, ohngeachtet sie *ex pacto & prouidentia succediren*, thun können? *Quaestio* 22.

Wie 23) nun das erste *membrum*, quod re- *Rat. dec.*
stitutio dotis ex feudo fieri debeat, aus demjenigen, was oben angeführet, seine Entscheidung 23.
hat, und die restitution der eingebrachten Ehe-Gelder, ob praesumtam uersionem, pro onere feudali zu achten, onera uero feudi a quouis successore, tam domino, quam agnatis, zu agnosciren seynd,

CARPZOV. *p. 2. c. 46. d. 7.*

zumahl bey oberwehntem Fürstl. Hause, nach Anweisung des aufgerichteten Testaments, allezeit Herkommens gewesen, daß ein Fürst seiner Gemahlin ratione doralitii & dotis ohne consens der agnatorum prouidiren können;

So 24) ist dahero ausser Zweiffel, daß Conclus.
die *agnati* ohne Unterscheid die rückstän- 24.
digen Wittums- und Ehe-Gelder der *Caiae* Erben heraus zu geben verbunden seynd. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium XCVI. an Hrn. C. G. von L., Hof- und Land-Jägermeister, wie auch an Hrn. C. G. W., Floßmeister zu Z.

Mense Sept. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De superioritate territoriali in area pro canone emphyteutico cuidam concessa.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi.
4. Arcifinium, *siue limitum designatio* (Bereinung, Abstectung) *plures ac diuersos habet fines.*
5. *Solutio* canonis emphyteutici (Erb-Zinses) *non necessario inuoluit confessionem seu agnitionem proprietatis & superioritatis territorialis.*
6. 7. 8. rationes decidendi, *cum refutatione* rationum dubitandi arg. 4. & 5.
9. Conclusum.
10. 11 QVAESTIO II. *huiusque* rationes dubitandi.
12. *Explicatio uocum:* dergestalt und also.

13. 14.

13. 14. Rationes decidendi: *Ab usu restricto ad proprietatis denegationem non valet consequentia.*
15. Conclusum.
16. 17. Species facti QVAESTIONIS III. & IV.
18. Rationes dubitandi. *Priuilegia regulariter expirant per non-usum.*
19. Emphiteuta *per triennium non soluens canonem, priuatur* emphyteusi.
20. Rationes decidendi. *Proprietas acquisita per solum non- usum non amittitur.*
21. *Emphyteuta, per triennium non soluens canonem, non ipso iure priuatur emphyteusi, sed per accedentem sententiam priuatoriam.*
22. Conclusum.
23. 24. 25. 26. QVAESTIONIS V. VI. & VII. species facti, rationes dubitandi & decidendi, conclusum.
27. QVAESTIO VIII. *huiusque*
28. 29. rationes dubitandi & decidendi: *Possessor pendente controuersia in possessione sua manutenendus est; nisi ius aduersae partis statim liquido constet.*
30. Conclusum.
31. 32. 33. 34. QVAESTIO IX. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, conclusum.
35. 36. 37. 38. QVAESTIO X. *cum* rationibus dubitandi, decidendi & concluso.

Species facti. 1. Haben 1) Herrn IOHANN GEORG des Ersten, Herzoges zu Sachsen, Chur-Fürstl. Durchl. Höchstseel. Andenckens, A. F. und consorten an. 1639. einen gewissen Platz oder Revier auf gewisse maasse zugeeignet und verschrieben, welcher Platz laut der Beylage *sub A.* auf denen S. Wäldern gelegen gewesen; Als nun nachhero unter denen Hochfürstl. Herren Gebrüdern nach Absterben höchstgedachter Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. die Theilung der Länder erfolget: Hat Herr Herzog Moritz zu Zeitz Hochfürstl. Durchl. das Amt V. dahin A. F. laut *concessionis sub A.* jährlich seinen Erbzinß von besagten Platze erlegen sollen; überkommen, es ist aber iedoch in denen successiue, als anno 1657. 58. und 74. errichteten Vergleichen und *recessen* iederzeit ausdrücklich abgehandelt worden,

> daß die S. Wälder und Gehölze des Chur-Fürstens Durchl. mit Grund und Boden erb- und eigenthümlich verbleiben solten;

dannenhero anfänglich die Frage entstehet:

Quaest. I. 2. Ob 2) diese Revier in denen Chur-Fürstl. Durchl. vorbehaltenen S. Wäldern mit begriffen, und darin gehören, auch also Chur-Fürstl. Durchl. Grund und Boden, wie auf denen andern S. Wäldern zustehen?

rat. dub. 3. Ob 3) nun zwar die Beylage *sub A.* gar deutlich besaget, daß die Revier quaestionis auf denen S. Wäldern gelegen gewesen, und dahero kein Zweiffel übrig zu seyn scheinen möchte, daß Ihro Churfürstl. Durchl. wie auf den gantzen S. Wäldern, also auch auf diesem Stücke, Grund und Boden eigenthümlich zustehe, zumahlen da die geschehene Vereinung oder Absteckung desselben, dem Anführen nach, mehr deshalb geschehen, damit die ersten acquirenten wissen möchten, wie weit sie solches Platzes sich zu gebrauchen, nicht aber, daß dadurch eine separation von denen andern S. Wäldern vorgenommen worden, und daraus, daß der 5) Zinß davon in das Amt V. berechnet, dem fernern Anführen nach, ein Eigenthum oder Landes-

Rat. dec. 4. 5. Hoheit dem Zinßherrn nicht zugeschrieben werden mag, weil viele exempel vorhanden, da aus andern Fürstenthümern solcher Zinß in fremde territoria abgestattet, dadurch aber dem Fürsten an seiner Landes Hoheit nicht praeiudiciret wird:

Dennoch 6) aber und dieweil aus der Beylage *sub A.* klärlich erhellet, daß der Platz quaestionis A. F. und consorten dergestalt und also verschrieben worden, *Rat. dec.* 6.

> Daß sie selbigen durch Erbauung einer Glaß-Hütten, dazu benöthigter Wohn-Häuser und anderer Gebäude, auch einer Schneid- und Mahl-Mühle, ingleichen durch Anrichtung Aecker und Wiesen ein gantz anderes Ansehen und Eigenschaft zu geben befugt seyn solten,

und dannenhero besagter Platz, da er naturam prorsus diuersam überkommen, hinfort unter dem Nahmen der S. Wälder nicht mit verstanden werden mögen, folglich auch die unter den Hochfürstl. Herren Gebrüdern errichtete Vergleiche und *recesse*, wann sie von gedachten Wäldern reden, darauff gar nicht zu ziehen seyn, weil die würckliche separatio durch die Vereinung und Besteckung, ingleichen die destinatio zum Amte V. längst vorhero geschehen, und ob gleich sonsten die blosse 7) Absteckung keine gäntzliche Absonderung allezeit machet, noch auch aus der 8) Hebung des Zinses, die Landes Hoheit alleine zu schliessen ist, dennoch in gegenwärtigen Fall, da die separation aus angeführten Gründen offenbahr am Tage lieget, solche Bezahlung des Zinses ins Amt V. und geschehene Abreinung des Platzes quaestionis, pro fundamento allerdinges wohl mit angeführet werden kan; 7. 8.

So 10) erscheinet daraus so viel, daß die Revier *quaestionis* in denen Churfürstl. Durchl. vorbehaltenen S. Wäldern nicht mit begriffen, noch dahin gehöre, auch also Sr. Churfürstl. Durchl. der Grund und Boden, wie auf andern S. Wäldern, nicht zu stehe. Conclus. 9.

Auf 10) die andere Frage erachten wir vor Recht; wollen dieselbe berichtet seyn: Qu. II. 10.

Ob in der erstern *concession sub A. A. F.* und *consorten* mehr, als ein gewisser Gebrauch des Platzes *quaestionis*, überlassen und zugeeignet worden?

Rat. dub. Ob 10) nun wohl dieselbe vermeynen, daß denen primis acquirentibus nicht der Grund und Boden, sondern nur certus usus zugeeignet worden, indem die in der *concession sub A.* befindlichen 12) Worte: Dergestalt und also; die vorhergehende disposition, daß nehmlich der Platz quaestionis F. und consorten erblich zugeeignet, und verschrieben worden, modificiren und erklären müsten, auch ferner aus iezigedachter concession erhelle, daß die Holzungen ihnen nur limitate und zu einem gewissen Gebrauch überlassen, auch daß sie und ihre Leute keiner andern Nutzbarkeit sich anmassen solten, ausdrücklich versehen worden, daß also Grund und Boden serenissimo domino concedenti verblieben, und solches um so viel mehr, weiln nach eben angeregter concession auf denen sämtl. S. Wäldern, so wohl der gantzen Ober-Förstery G. G. ihnen der Gebrauch der dürren und faulen Bäume mit concediret worden, daraus aber nicht folgen würde, daß auch dieser Orte Grund und Boden mit überlassen worden sey;

decidend. Dieweil 13) aber dennoch in der *concession sub A, A. F.* und consorten, auch deren Erben und Nachkommen, der Platz quaestionis erblich geeignet und verschrieben, ihnen die Erb-Gerichte darüber concediret, und ein Erb-Zinß von 20. fl. den sie iährlich ins Amt D. bezahlen sollen, bestimmet worden, woraus unwiedertreiblich folget, daß sie nicht nur ein blosses Nutzungs-Recht, sondern ein dominium utile an solchem Platze erlanget haben, und obgleich anbey eine gewisse Maasse vorgeschrieben worden, wie der Platz gebrauchet werden sollen, dennoch die 14. Rechts-Regul bekandt, quod ab 14) usu restricto ad proprietatis denegationem non procedat consequentia, wiewohl auch dieser modus den acquirenten nicht eigentlich vorgeschrieben, sondern nur dergestalt, wie sie ihn in Vorschlag gebracht, wiederholet und nicht gesaget worden, daß sie auf die daselbst specificirte Weise den Platz zu nutzen schuldig, sondern nur befugt seyn solten; Unter welchen beyden ein grosser Unterscheid ist, und obwohl in der concession gedacht worden, daß A. F. und consorten keiner andern Nutzbarkeit sich anmassen solten, dennoch der contexr deutlich weiset, daß diese Worte nicht auf den assignirten Platz sich referiren, sondern auf das, was ihnen in denen sämtlichen S. Wäldern zum Gebrauch mit concediret worden, zu restringiren, von denen übrigen S. Wäldern aber auf den Platz quaestionis gar nicht geschlossen werden mag, weil an solchen die acquirenten ein erbliches Recht und Eigenthum niemahlen erlanget haben:

Conclus. 15. So 15) erscheinet daraus so viel, daß in der ersten *concession* denen ersten *aequirentibus* allerdinges ein Eigenthum und mehr, als nur ein *certus usus*, zugeeignet worden.

Spec. facti Auf 16) die dritte und vierte Frage erachten wir vor Recht:

Haben zwar *A. F.* und consorten einige Frohn-Häuser auf dem ihnen concedirten Platz gebauet, die Glaß-Hütte und das Glaß machen aber ist niemahlen zum völligen Stande gebracht worden; Ja es haben deren Erben nach der ersten acquirenten Tode, sich des Platzes weiter nicht gebrauchet, noch den Erb-Zinß, auch nicht einmahl bey des serenissimi primi concedentis Lebzeiten bezahlet, sondern die Frohn-Häuser wieder eingehen lassen; Dahero die Frage entstehet: Qu. III. & IV. 16.

Ob 17) nicht deshalb die *concession* erloschen, und der Platz Sr. Churfürstl. Durchl. wiederum völlig heimgefallen? 17.

Rat. dub. Ob 18) nun zwar sonsten die erhaltenen priuilegia und Gerechtigkeiten per non usum expiriren, 18. anbey eine voluntaria desertio & derelictio vorhanden zu seyn scheinet, auch endlich ein 19) Erb-zinß Mann wegen nicht bezahlten Erb-Zinsses nach dreyen Jahren, des Gutes verlustig wird, und dem Ansehen nach, eine würckliche priuatio alhier geschehen ist, indem des serenissimi concedentis Nachfolgere in der Chur, sich des Platzes wieder angemasset, auch darinnen bey denen Förstereyen Holtz anweisen und schlagen lassen; 19.

decid. Weil 20) aber dennoch in gegenwärtigem Fall nicht ein blosses priuilegium vorhanden, sondern eine translatio dominii geschehen ist, wie bey der andern Frage ausgeführet worden, ein acquirirtes Eigenthum aber per solum non usum nicht verlohren wird; Hiernechst die derelictio in facto beruhet, und in zweiffelhaften Fällen nicht zu vermuthen, auch endlich ein Erbzinß- 21. Guth propter non solutum canonem nicht ipso iure, sondern erstlich per accedentem sententiam priuatoriam verlohren wird, welche so wenig vor, als nach Errichtung des Freund-Brüderlichen *recessus* geschehen, nachhero auch, da der Platz quaestionis laut der ersten Frage auf Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Zeitz schon transferiret gewesen, nicht geschehen können, und endlich die an Churfürstl. Seiten vorgenommene Anmassung des Holtzes, so an dem Orthe befindlich, pro iusta & legitima aliqua ablatione, quae sententiae priuatoriae vices supplere posset, nicht zu halten: 20.

Conclus. 22. So 22) erscheinet daraus, daß diese *concession* nicht erloschen, und dannenhero auch das *dominium utile* der Revier *quaestionis* an Sr. Churfürstl. Durchl. nicht wiederum zurück gefallen sey.

Qu. V. VI. & VII. Auf 23) die fünfte, sechste, und siebende Frage erachten wir vor Recht:

Spec. facti 23. Haben die von C. im Jahr 1692. bey Herrn Hertzog Moritz Wilhelms zu Sachsen-Zeitz Hochfürstl. Durchl. um anderweite concession des Platzes quaestionis angesuchet, selbige auch Inhalts der Beylage *sub B.* erhalten, und darauf sich des Abholtzens würcklich unterfangen, worüber zwischen der Königlich-Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Cammer zu Dreßden und der Hochfürstl. Sächsischen Cammer zu Zeitz ein Streit entstanden und deshalb eine iede ihre praetension zu behaupten bemühet ist.

ob

Rationes dub. 24. Ob 24) nun wohl wider die Hochfürstl. Cammer zu Zeitz angeführet wird, daß in dem Vergleich de an. 1674. Hertzog Moritzens Hochfürstl. Durchl. sich erkläret habe, keine neue Räume und Triften in den S. Wäldern und Gehöltzen iemanden zu vergönnen.

Rat. dec. 25. Dieweil 25) aber dennoch bey der ersten Frage ausgeführet worden, daß der Platz quaestionis unter die S. Wälder, welche Ihro Churfürstl. Durchl. mit Grund und Boden erb- und eigenthümlich verblieben, gar nicht gehöre, und also der Vergleich de anno 1674. weil er theils von solchen S. Wäldern, theils auch von neuen Räumen ausdrücklich redet, hieher nicht gezogen werden mag, weil dieser Platz längst vorhin schon zur Räumung destiniret gewesen:

Conclus. 26. So 26) haben die von C. da sie die *concession* über den Platz gesuchet, sich billig bey der Hochfürstl. Cammer zu Zeitz gemeldet, es ist auch diese ihnen selbige zu ertheilen wohl befugt gewesen, dannenhero die von C. dabey allerdinges zu schützen.

Quaestio VIII. 27. Auf 27) die achte Frage;

Ob nicht die Chur-Fürstl. Sächsische Cammer zu Dreßden bey der *possess uel quasi*, darinnen sie sich *per occupationem & subsecutam lignationem continuam* befunden, zu schützen?

erachten wir vor Recht

rat. dub. 28. Obwohl 28) sonsten ein iedweder Besitzer den Vortheil hat, daß er pendente controuersia in seiner possession geschützet werden muß, bis von dem Gegentheil ein anders deutlich beygebracht worden.

Rat. dec. 29. Weil 29) aber dennoch diese Regel ihren Abfall leidet, si de iure aduersae partis statim liquido constat, und dann in gegenwärtigen fall, wie bißhero ausgeführet worden, der Hochfürstlichen Cammer zu Sachsen Zeitz intention in der concession *sub A.* gantz deutlich gegründet ist:

Conclus: 30. So mag auch die Churfürstl. Sächßl. Cammer zu Dreßden bey der *possess* des Platzes nicht geschützet werden.

Qu. XI. 31. Auf 31) die neundte Frage erachten Wir vor Recht:

Wird gefraget:

Ob nicht der Zinß, wenn dieser Platz entweder *quoad usum*, oder *proprietatem*, wiederum *a Serenissimo Electore* vererbet werden solte, vor eine neue Nutzung zu achten, und halb der Churfürstl., halb aber der Hochfürstl. Sächßl. Cammer zugeleget werden müsse?

Rat. dub. 32. Ob 32) nun wohl der Vergleich de an. 1674. laut *extracts sub G.* deutlich besaget, daß diejenigen Zinsen, welche seithero den 14. Sept. an. 1658. in den S. Wäldern wegen verstatteter neuen Lehne aufgesetzet worden, in commun geworffen, und gleich andern benandten Nutzungen zu gleichen Theilen verrechnet werden sollen;

Rat. dec. 33. Dennoch 33) aber und dieweil die von diesem Platz gefällige Zinsen an 20. fl. längst vor den Vergleich *de an. 1658.* aufgesetzet gewesen, auch besagter Platz nicht mehr unter die S. Wälder gerechnet werden mag:

Concluf. 34. So 34) bleiben solche Zinsen der Hochfürstl. Zeitzischen Cammer billig alleine.

Auf die zehendte und letzte Frage erachten wir vor Recht:

Wollen dieselbe berichtet seyn:

Qu. X. 35. Ob 35) nicht die von C. deßhalb, daß sie die *concession* des Platzes *quaestionis* zu Zeitz gesuchet, willkührlich, oder wie sie sonst zu bestrafen seyn?

Rat. dub. 36. Ob 36) nun wohl dieselben dißfalls anführen, daß denen von C. als Churfürstl. Sächßl. Vasallen, nicht gebühret, einen solchen district, so viel an ihnen gewesen, aus Churfürstl. Hoheit und Bothmäßigkeit zu entziehen:

decidend. 37. Dieweil 37) aber dennoch bißhero ausgeführet worden, daß der Platz nicht unter Chur-Fürstl. sondern viel mehr Fürstl. Zeitzischer Bothmäßigkeit belegen, die von C. auch ohnedem wohl nicht eben von dieser Streitigkeit Wissenschafft gehabt haben mögen, und also ihnen kein dolus beygemessen werden kan:

Concluf. 38. So mögen sie auch deshalb, daß sie bey Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Zeitz um die *concession* des Platzes angehalten, mit einiger Strafe nicht beleget werden. V.R.W. C. THOMASIVS.

Consilium XCVII. an Hrn. C. A. K. von R. Ihro Römisch-Königl. Maiest. wie auch Fürstl. M. Rath und Deputatum bey denen allgemeinen Landes-Zusammenkünfften in Schlesien.

Mense Sept. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Enodationes uariorum circa testamentum principis *argumentorum.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Caussa & QVAESTIO generalis.
3. Rationes decidendi *concernunt dispositionem fideicommissariam.*

4. *Dies fideicommiſſi cedit a tempore mortis teſtatoris.*
5. *Aliquando ex coniecturis apparet, teſtatorem uoluiſſe differre reſtitutionem fideicommiſſi in tempus mortis;*
6. *ceſſant autem in* praeſenti caſu *eiusmodi coniecturae.*
7. Diſpoſitio & ratio *L. ubi ius pr. ff. ad SCt. Trebell.*
8. Concluſum.
9. 10. 11. Membri II. *de uſuris fideicommiſſi*, rationes dubitandi & decidendi.
12. *Vſurae legatorum & fideicommiſſorum non debentur, nec a tempore mortis, nec aditae hereditatis; ſed tantum a tempore litis conteſtatae, uel factae petitionis & inde reſultantis moraе.*
13. Concluſum.
14. 15. 16. 17. Membri III. *an mater in praeiudicium filiae diſponere poſſit per ultimam uoluntatem de gerada?* rationes dubitandi, decidendi & concluſum.
18. Membrum IV. *de cautione fideicommiſſaria.*
19. Rationes dubitandi: *Heres fideicommiſſo grauatus tenetur ad ſatisdationem;*
20. Rationes decidendi: *exceptis liberis primi gradus fideicommiſſo grauatis, qui ſatisdatione non grauandi.*
21. Concluſum.
22. 23. 24. Membri V. rationes decidendi & concluſum: *de petita, ſed deneganda ſequeſtratione intuitu fideicommiſſi.*

Cauſſa 1. SEmnach uns das von der Hochſeel. Frauen, Fr. *L.* verwittibten Hertzogin in *S.* zur *L. &c.* ann. 1680. den 3ten Febr. aufgerichtete Teſtament zugeſchicket, und unſere Rechtliche Belehrung:

Quaeſt. 2. Was 2) dero Durchl. Fr. Tochter, Fr. *Ch.* vermählte Hertzogin zu *H.* aus ſolchem Teſtament eigentlich zu *praeſtiren* ſchuldig ſey? verlanget worden ꝛc.

Rat. dec. 3. Weil 3) in berührten Teſtament hochgedachte Fr. Hertzogin *Ch.* zur Univerſal-Erbin mit dieſem Bedinge eingeſetzet worden,

Daß der *teſtatricin* Enckel, Printz *L.* 80000. thlr. Capital *titulo fideicommiſſi* bekommen, und als ein Andencken der Groß-Mütterlichen Vorſorge mit Eigenthum und Genuß *in ſaluo* behalten. deſſen Herr Vater aber den *uſumfructum* davon nicht haben ſolte, und ſolches *fideicommiſſ* auf keine gewiſſe Zeit *ſuſpendiret,*

in welchem Fall bekandten Rechtens, quod dies
4. 4) fideicommiſſi cedat a tempore mortis teſtatoris,

L. 46. ff. ad SCt. Trebell.
GAIL. *L. 2. obſ. 131.*
FVSAR. *de fideic. ſubſt. qu. 270. n. 8.*

und hieſelbſt nichts operiren kan, daß die Frau Hertzogin *Ch.* eine leibliche Mutter des Printzens *L.* iſt, und deshalb vermuthlich ſeyn möchte, daß die Fr. teſtatrix ihre eigne Fr. Tochter mehr, als den nepotem, geliebet, folglich auch ſie nach ihren Tode erſtlich mit ſolchen fideicommiſſ graviret habe; aliquando
5. 5) enim etiam ex coniecturis apparet, teſtatorem uoluiſſe differre reſtitutionem fideicommiſſi in tempus mortis,

FVSAR. *d. qu. 270. n. 12.*
PEREGRIN. *de fideicomm. art. 45. n. 2.*

6. immaſſen es hieſelbſt 6) an dergleichen coniecturis fehlet, und iſt dazu nicht genua, daß eine Tochter reſpectu nepotis fideicommiſſo grauiret ſey, weil auch ſolches in patre ipſo fideicommiſſo grauato ſtatt findet, ut ſcilicet non expectetur tempus mortis, ſed tantum capacitatis filii ad fideicommiſſum capiendum; ubi enim pure fideicommiſſum datum eſt, ſi adiectum ſit, ROGO des FILIO, FACIASVE ut AD EVM PERVENIAT, uidetur in id tempus dari, quo capere poteſt, i. e. ſui iuris ſit,

7) *L. ubi ius pr. ff. ad SCt. Trebell.* 7.

deſſen ratio darinne beruhet, quia alias fideicommiſſum foret inutile, dum filius in poteſtate nihil proprium habere poterat, welches aber nach dem iure *iuſtinianeo*, da die proprietas aduentitiorum dem Sohne zugeeignet worden, ſeinen Abfall hat, daß ſolches fideicommiſſum ſo fort dem Sohne anheim fällt,

per trad. PEREGR. *de fideic. art. 45. n. 6. 7. 8.*

muß alſo dieſes um ſo viel mehr, wenn eine Tochter grauiret iſt, daß ſie ihrem Sohn reſtituiren ſoll, ſtatt finden, als welche weder proprietatem, noch uſumfructum, an des Sohnes Gütern praetendiren kan, ſondern der nepos reſpectu filiae ſo fort ſui iuris iſt, und alſo ceſſante ratione legis das fideicommiſſum purum bleibet, per conſequens

auch Printz *L.* daſſelbe von Zeit des Abſterbens ſeiner Frau Großmutter zu *praetendiren* hat. *Concluſ.* 8.

Was hiernechſt die gemachte 9) *praetenſionem uſurarum* betrifft, *Membr.* II. 9.

ſo möchte zwar ſcheinen, daß weil dies fideicommiſi praeſtandi ſeinen Anfang nimmet a tempore mortis teſtatoris, die Zinſen auch von ſolcher Zeit an gerechnet werden müſſen, zumahlen das Capital der 80000. thlr. dem Printz *L.* mit dem Genuß vermachet, daß er dahero auch ex ipſa diſpoſitione uiae die Zinſen zu fordern berechtiget ſey: *Rat. dub.* 10.

Weil 11) aber der contextus teſtamenti zeiget, daß der Genuß dem Printz *L.* nur in regard ſeines Herrn Vaters zugeſchrieben, damit dieſer ſich deſſelben ui patriae poteſtatis nicht anmaſſen könte, welches der Großmutter zu diſponiren erlaubet geweſen iſt, *decid.* 11.

per

per *Nouell. 117. c. 1. & Auth. excipitur C. de bonis, quae liberis:*
CARPZ. *P. 2. const. 10. def. 10.*

Im übrigen aber aus denen Rechten bekandt,
12. quod 12) usurae legatorum & fideicommissorum non debeantur, nec a tempore mortis, nec aditae hereditatis, sed tantum a tempore litis contestatae, uel factae petitionis, & inde resultantis moraе,

L. 1. & ult. C. de usuris legat. & fideic. & ibi BRVNNEM. *in comment.*
CARPZ. *P. 2. const. 30. def. 20.*

Concluſ. 13. So 13) iſt dahero die Frau Hertzogin *Ch.*, bevor ſie ſolches *fideicommiſſi* halber in Anſpruch genommen, einige Zinſen zu zahlen nicht verbunden.

Membr. III. 14. Die 14) Gerade-Stücke belangend, iſt bekandt, daß eine Mutter davon in praeiudicium ihrer Tochter per ultimam uoluntatem nicht diſponiren könne,
CARPZ *P. 2. C. 14. def. 1.*

Rat. dub. 15. Und 15) ob zwar hierwider eingewandt werden möchte, daß uigore teſtamenti die Frau Tochter in ſolche Vermachung conſentiret,
per uerba: mit unſer Fr. Tochter Liebd. freyer Einwilligung und Belieben,
in welchem Falle die diſpoſitio teſtamentaria de gerada gültig iſt,
CARPZ. *d. conſt. 14. d. 2.*

decidend. 16. So zeiget doch der contextus, daß ſolche Einwilligung eigentlich auf die 80000. thlr. gehe, indem reſpectu der Gerade nachhero in parentheſi abſonderlich diſponiret worden,
daß ſolche denen Töchtern bleiben ſolle.
Wie denn auch ferner in dem §. wir wollen auch unſern Enckel ꝛc. deutlich zu ſehen, daß die Gerade dem *fideicommiſſ* opponiret wird, und er ſolche alsdann nur bekommen ſoll, wenn er keine Schweſtern habe, hingegen eine Printzeßin aus dem Hauſe A. ehelichen würde;
Da nun dieſes nicht geſchehen, auch vielleicht nimmer geſchehen wird;

So 17) fällt die *diſpoſitio materna ratione geradae quoad principem L.* von ſelbſten da- Concluſ. 17.
hin.

Was 18) ferner ratione *cautionis fideicommiſſariae* praetendiret worden, Membr. IV. 18.

So iſt zwar in theſi gewiß, daß ein ledweder heres fideicommiſſo grauatus zur caution angehalten werden kan, *Rat. dub.* 19.
per tit. *ff. quod legatorum ſeu fideicomm. ſeruand. cauſ. cau.*
etiamſi bona diſſipare non incipiat,
FVSAR. *de fideic. qu. 515. n. 8.*
RICHTER *P. 1. dec. 61. n. 12. ſqq.*

Weil 20) aber dennoch ſolches ſeinen Abfall *decidend.* hat, ſi liberi primi gradus fideicommiſſo ſint grauati, qui ſatisdatione non grauandi, 20.
L. iubemus 6. pr. & §. 1. C. ad Sct. Trebell.
KNIPSCHILD *de fideic famil. nobil. c. 12. n 41.*
MOLINA *de primogenit. L. 1. c. 18. n. 31.*

So 21) iſt die Frau Hertzogin *Ch.* auch damit zu verſchonen. Concluſ. 21.

Aus 22) welchem allem zugleich ſattſam abzunehmen, daß 23) weil des Printz *L.* praetenſiones annoch in illiquido beruhen, und niemand des commodi poſſeſſionis zu berauben, und die ſequeſtrationes in iure tanquam odioſae verbothen ſeynd, Membr. IV. 22. *Rat. dec.* 23.
l. 1. C. de probib. ſequeſt.

Die 24) Fr. Hertzogin *Ch* mit der geſuchten *ſequeſtration* gleicher Geſtalt zu verſchonen ſey. S. R. W. Concluſ. 24.

S. STRYK.

Conſilium XCVIII. an Hrn. A. B. Fürſtlichen Sächſiſchen Amtmann zu B.

Menſ. Octobr. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De bonis eccleſiaſticis, in partem domanii mutatis & pro certo cânone annuo alienatis, non reuocandis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi. *Bona eccleſiaſtica non, niſi ex neceſſitate uel euidendi utilitate, alienari poſſunt;*
4. *Id quoque dicendum de bonis eccleſiaſticis in domanialia mutatis.*
5. 6. Rationes decidendi: *Patrimonialia principis bona per praeſcriptionem quadraginta annorum utique acquiruntur.*
7. Opinio doctorum, *quod patrimonialia bona, ratione alienationis, nullo gaudeant priuilegio.*
8. *Poſſeſſio antiqua titulata etiam contra eccleſiae uel principis quondam bona attenditur.*
9. *In rebus alienari ſolitis ceſſant per ſe prohibitiones alienationum.*
10. Concluſum.

Speices facti. 1. SAt 1) An. 1594. die damahlige gnädigste Landes-Herrschafft an H. von L. einige Aecker, so vormahls Closter-Güter gewesen, nach der *secularisi*rung aber *pars domanii* geworden, gegen einen jährlich abzustattenden Erb-Zins von 80. fl., bis so lange überhaupt 1600. fl. dafür entrichtet würden, erblich übergeben; Hat auch ermeldeter von L. und dessen successores diese Aecker seithero geruhig besessen, und nicht allein den jährlichen Erb-Zins, sondern auch bey begebenden Fällen ein gewisses Lehn-Geld entrichtet, welches auch beständig also angenommen worden; Ist nun nachhero in selbiger Gegend eine Fürstliche Residentz angeleget, zu deren Bequemlichkeit man dieser Aecker höchst benöthiget wäre, da ohne dem dieselbe wohl drey bis vier mahl so viel, als obgedachter Erb-Zins austräget, jährlichen Nutzen schaffen könten; Und wird dannenhero gefraget:

Qu. 2. Ob 2) wegen nicht erweißlicher *necessi*tät dieser geschehenen *alienation* bey so *enorme*r *laesion* und iezniger eigenen *indigenz*, sothane Aecker wieder an das Fürstliche Amt gezogen werden könten?

Rationes dubit. 3. Ob 3) nun wohl es das Ansehen gewinnet, daß, weil diese an H. von L. alienirte Aecker eigentlich Closter-Güter, und also bona ecclesiastica gewesen, worüber zwar der damahlige in Vormundschafft regierende Landes-Herr loco episcopi, Krafft des denen protestirenden Fürsten in ecclesiasticis zustehenden iuris superioritatis, disponiren können, doch aber nicht anders alieniret werden mögen, als nach Eigenschafft solcher Güter, scilicet ex necessitate uel euidenti utilitate,

tot. tit. *X. de reb. eccles. non alien.*

Nou. 7. c. 1.

Und da in praesenti casu die necessitas alienandi nicht erweißlich, im übrigen die laesio fast euident ist, also berührte alienation pro plane nulla zu achten sey, oder da man gleich diese Güter
4. nach deren 4) secularisirung pro ecclesiasticis nicht halten wolte, dennoch dieselbe als domanial gleichfalls inalienabel geachtet werden müssen;

dec. 5. Weil 5) aber dennoch mehrgedachte Aecker nicht mehr ad ecclesiasticos usus adhibiret werden, sondern dergleichen iure belli & territorii der Päbstlichen Kirche entzogen, und ex superioritate & transactionibus pacis religiosae & profanae denen Teutschen Fürsten und Ständen gelassen seyn, folglich an sich weiter nicht pro ecclesiasticis zu halten, als sie von der Landes-Herrschafft de nouo dazu destiniret, und einer gewissen Kirche oder commun geschencket worden, dergleichen sich in praesenti casu nicht findet, und daher diese Aecker anders nicht, als ein patrimonium principis, zu consideriren gewesen, dergleichen 6) patrimonialia principis wenigstens 6.
per praescriptionem 40. annorum wohl acquiriret werden mögen,

PEREZ *in tit. C. ne rei dom. n. 1. & 2.*
Guido PAP. *decis. 416.*

Wiewohl 7) viele Dd. nicht ohne Grund davor 7.
halten, daß solche Patrimonial-Güter ratione alienationis nicht priuilegiret seyn,

CRAVETTA *de antiquit. temp. p. 4. §. absolutis n. 33. sqq. p. 224.*
COVARRVV. *in c. possessor p. 2. §. 2. n. 16.*
& ex his BRVNNEM. *ad l. 2. C. commun. usuc. n. 4. uers. secundum genus.*

Dahingegen die mehr als ein hundertjährige possession in diesem casu hinzu kömmt, welche 8) 8.
antiqua titulata possessio auch contra ecclesiae uel principis quondam bona zu attendiren ist, cum, tanta documenta, tempore longo facta, nunc commouere, multas tergiuersationes causare possit,

dict. *Nou. 7. c. 1. in fin.* ibique Dd.
uid. *cap. de quarta X. de praesumt.*

Endlich auch das beygelegte documentum der in anno 1594. geschehenen alienation ausdrücklich zeiget, daß eben diese Aecker von vorigen Zeiten her, stets Laß-Güter und gegen eine jährliche pension von 64 fl. ausgethan gewesen, und in solcher gleichen qualität auf den von L. und dessen successores gegen einen erhöheten Zins von 80. fl. gekommen seyn; Solcher Zinß auch bis anhero richtig abgetragen, und ohne contradiction angenommen, auch bey begebenden Fällen der zeitigen Besitzer ihr ius von der Landes-Herrschafft renouiret und bestätiget worden; Und dann in 9) rebus ita alienari solitis die pro- 9.
hibitiones alienationum an sich cessiren;

So 10) erscheinet daraus so viel, daß das Fürstliche Amt obgedachte Aecker denen iezigen Besitzern zu entziehen, und denen Amts-Gütern zu *incorporiren* nicht befugt sey. V. R. W. Conclusum. 10.

H. BODE.

Consilium IC. an Hrn. J. R. Gräfl. Amts-Directorem zu Granada.

Mense Octobr. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod princeps statuta ciuitatis a se confirmata extendere possit ad loca iurisdictioni suae immediate subiecta.

ARGV-

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, *cum* QVAESTIONE *proposita huiusque* rationibus dubitandi: *Statutum tanquam ius locale, ultra terminos iurisdictionis statuentium non est extendendum;*
4. *praesertim si in rem conceptum, quod nunquam stringit bona alibi sita.*
5. 6. Rationes decidendi. *Nemo praesumitur ius suum iactare.*
7. *Princeps, ratione praestationum, iure alicuius dominii eminentis praelatione gaudet.*
8. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) des zu *Granada* residirenden Landes-Herrn Herr Groß-Vater Anno 1658. solcher Stadt gewisse *statuta* ertheilet, und unter andern art. 33. verordnet:

> Daß die Herrschafft gemeiner Stadt *Granada*, und hernach allererst die Gottes-Häuser und Schule alldar allen andern Gläubigern und Schuldleuten vorgehen, auch sich mit ihren Forderungen in keinen *concurs* einzulassen, gehalten seyn solten.

Hat hierauf *Wundisius* An. 1687. von *Lupio* und *Feruſio* eine unterm Amte *Granadä* gelegene Mühle vor 3000. fl. erkaufft, daran aber keinen Groschen Kauff-Geld, noch auch 300. fl. dem Amte davon gehöriges Kauff-Lehn-Geld, bezahlet, weswegen beyde Verkäuffer den *Wundisium* bis auf die Hülffe ausgeklaget, iedoch wegen des darzu erforderten Hülffe-Geldes nicht ergehen lassen, und da *Wundisius* verstorben, also daß auf dessen Todes-Fall abermahl 300. fl. Lehn-Geld verfallen, und dessen Erben sich seiner Verlassenschafft nicht anmassen wollen; Hingegen der Landes-Herr sich der Mühle als eines Lehn-Stückes bedienet, endlich ein *concursus creditorum* erreget, bey welchem sich die Landes-Herrschafft uigore allegati statuti nicht einlassen wollen; So wird ietzo gefraget;

Qu. 2. Ob 2) nicht das der Stadt *Granada* ertheilte *statutum* in vorher angezeigten Schuld-Sachen auch auf die Amts-*iurisdiction* zu *extendiren*, oder ob nicht vielmehr die Herrschafft zu *Granada*, da sie bey *concessione* des offt erwehnten *statuti* und der von dem Rath daselbst gesuchten *extension* ihrer Erb-Gerichte sich diese hohe Gerechtsame *reseruiret*, und anbey deutlich *exprimiret* haben, solche bey ihren Amts-Unterthanen (die doch *sub omnimoda iurisdictione* derselben stehen) zu *exerciren* befugt sey, und der herrschafftliche *Procurator* solchem nach ohne Einlassung in den *concurs*, die herrschafftlichen Lehn-Gelder, Zinsen, Land- und Krieges-Steuren, *Inspections*-Gebühren, und anderes mehr, so der Landes-Herrschafft zukömmt, oder von Dero Verordnung herrühret, vor denen 3000. fl. unbezahlten Kauff-Geldern und davon angelauffenen Zinsen von der *massa concursus* vor allen Dingen hinweg ziehen könne?

Wenn 3) nun gleich eingewandt werden möchte, daß das *statutum* der Stadt *Granada* nicht anders, als pro iure locali geachtet werden könne, welches nach seiner Art und Eigenschafft ultra terminos iurisdictionis statuentium nicht zu extendiren, cum nec ipsae leges ultra territorium ualeant, *Rat. dub.* 3.

L. fin. ff. de iurisd.

welches um so viel mehr statt findet, quando 4) 4.
statuta in rem concepta sunt, quae nunquam stringunt bona alibi sita;

CARPZOV. *lib. 6. resp. 39. n. 10.*

Weil 5) aber dennoch diejenige Mühle, da- *dub.* 5.
von ietzo die Frage ist, unter des Landes-Herrn iurisdiction unstreitig gelegen, und also es hauptsächlich auf dieses momentum ankömmt: ob der Landes-Herr diejenige *confirmationem statuti Granadensis*, daß die Herrschafft-Schulden *in concursu* vorangehen solten, auch auf die unter seiner eigener *iurisdiction* unstreitig gelegene Güter verstanden haben wolle; Und hiebey nicht zu vermuthen ist, daß ein Landes-Herr in denen ihm immediate unterworffenen Gütern ein minder Recht haben solle, als in denen, so unter einer ihm zugehörenden Stadt-iurisdiction gelegen, weil sonsten die eigenthümlichen Güter respectu ihres Eigenthums-Herrn deterioris conditionis seyn würden, indem darinnen der Landes-Herr nachgesetzet, andere aber ihm praeferiret werden könten; Iam uero nemo 6) praesumitur ius suum iactare, zumahlen ohne 6.
dem 7) eine Landes-Obrigkeit in denen ihr ge- 7.
bührenden praestationen, als welche hinwieder zu Unterhaltung des gemeinen Wesens angewandt werden, iure alicuius dominii eminentis & quod salus publica priuatorum commodis praeferenda, einen Vorzug hat;

BRVNNEM. *de concursu cred. cap. 5. §. 11.*

So 8) ist daher kein Zweiffel, daß der Concl. 8.
Herrschafftliche *Procurator* wegen der Lehn-Gelder, Zinsen, Land- und Kriegs-Steuren, auch anderer der Landes-Herrschafft zustehenden Forderungen, sich in den *concurs* einzulassen, nicht verbunden, sondern solche denen unbezahlten Kauff-Geldern vorzuziehen seynd. V. R. W.

S. STRYK.

Con-

Consilium C. an Herrn J. W. und E. G. Gebrüdere von G. zu D.

Mens. Octobr. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

Lis inter ciuitates & nobiles, de iure braxandi & cauponandi, (Brau- und Schanck-Gerechtigkeit) *agitata.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. 6. Species facti *cum* QVAESTIONIBVS V. *propositis.*
7. QVAESTIONIS I. rationes dubitandi. *Pignoratio cuilibet priuato regulariter competit, ad defendendam possessionem rerum uel iurium, uel ad interrumpendam praescriptionem.*
8. *Qui iure suo utitur, nemini facit iniuriam.*
9. Rationes decidendi: *Priuatis concessa pignoratio praesupponit ius pignorandi.*
10. 11. *Ius suum amittit, qui formam pignorationi praescriptam transgreditur.*
12. *Durante processu nihil innouandum.*
13. Conclusum.
14. QVAESTIONIS II. rationes dubitandi: *Nobiles regulariter iure braxandi non gaudent;*
15. *& si illud de facto exerceant, actus, utpote in quibus metuere debent controuersiam, pro clandestinis habentur.*
16. 17. Rationes decidendi & conclusum.
18. QVAESTIONIS III. rationes dubitandi. *Pignorans sine iure & illicito modo, probante pignorato possessionem, pro spoliatore est habendus.*
19. *Quadraginta annis expirat omne iudicium coeptum.*
20. Rationes decidendi. *Momenta quaedam, quibus arg. proxime praecedens infringitur.*
21. Conclusum.
22. 23. QVAESTIONIS IV. rationes dubitandi: *Spoliatus, si constet, eum in petitorio plane deficere, non restituitur.*
24. Rationes decidendi. *Possessio onus probandi in aduersarium transfert.*
25. Conclusum: *Spoliatus ante omnia restituendus est & ante restitutionem litem contestari non tenetur.*
26. QVAESTIONIS V. rationes dubitandi. *Pro ciuitatibus militat praesumtio de iure prohibendi nobilibus exercitium braxandi; Contra nobiles ualet praesumtio, quod ipsis non competat ius braxandi,*
27. *De significatu uocis:* Taberna, *quod* ius tabernae *seu cauponarium non mox inferat* ius braxandi.
28. 29. Rationes decidendi. *Verba inuestiturarum & contractuum dubia ex subsequenti usu & exercitio interpretationem recipiunt.*
30. *Praescriptio centenaria & immemorialis, loco priuilegii ex certa scientia concessi, habetur.;*
31. *adeo ut tanti temporis lapsu titulus & bona fides praesumatur.*
32. 33. *Contra ciuitates municipales sufficit quadragenaria praescriptio;*
34. *praesertim quoad* ius braxandi.
35. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) ihr Groß-Vater J. von G. An. 1623. wider die Stadt O. daher eine *Spolien*-Klage angestellet, weil sie ihm ohne Obrigkeitlichen Befehl mit etliche 100. bewährter Mannschafft sein Brauhaus zu D. gewaltsamer Weise aufgeschlagen, und daraus 8. Vaß Bier weggenommen; Nichts desto minder, da die Städte H. und A. sich mit ihr coniungiret, und ihre Brau-*edicta* und *priuilegia de anno 1558. & 1602.* vorgeschützet, krafft derer

Denen auf dem Lande das Brauen nicht ferner gestattet werden solte, so lange sie nicht darthun könten, daß sie das *ius braxandi* über Rechts verwährter Zeit im Sitz und Gebrauch gehabt, oder von denen Bischöffen damit begnadiget,

erkant

erkant worden,

Daß beklagte Stadt von der *Spolien*-Klage zu *absoluiren*,

und als darwider Leuterung am 20. Jun. 1625. eingewandt, und prosequiret, ist es wegen eingefallener Krieges-Jahre dabey verblieben, hingegen der Herren Vorfahren die possessionem iuris braxandi continuiret. Hat ferner Anno 1659. Dero Groß-Mutter wider die Stadt O. eine neue *Spolien*-Klage angestellet, weil sie mit 200. bewährten Leuten zugefahren, die Thüren aufgeschlagen, und aus der Schencke zu D. zwey Faß Bier weggenommen, darauf auch per sententiam vom 17. Jun. 1659. erkant,

Daß die O. Unrecht gethan, und sie daher das Bier *cum reseruatione* der verwürckten Straffe zu *restituiren* schuldig wären;

Darwider die O. Leuterung eingewandt, solche aber unerörtert liegen geblieben, bis An. 1693. den 17. Aug. obgedachte drey Städte wider des von G. Erben die *execution* des Urthels vom 18. Jun. 1625. gesuchet, auch die *reassumtio processus*, wie er An. 1659. gewesen, anbefohlen, und nunmehro zum Urthel submittiret worden; so wird gefraget:

Quaestio I. L. 2. I. Ob 2) dasjenige, was die O. An. 1623. wider den von G. durch gewaltsame Hinwegnehmung derer 8. Faß Bier, und 1659. zwey Faß Bier, ohne vorhergehende *causae cognitione* gethan, nicht *pro spolio* zu achten sey?

II. §. II. Ob 3) das eine *clandestina possessio* gewesen, daß die von G. Krafft ihres *de anno* 1454. in Händen habenden Lehn-Briefes, darinnen sie mit der Schencke in ihrem Dorffe D. mit aller Gerechtigkeit, ausser dem Hals-Gerichte, beliehen, sie auch An. 1513 ein neues Brau-Haus wieder aufgebauet, und von solcher Zeit an *continuiret*?

III. 4. III. Ob 4) die von denen von G. angestellten *actiones spolii* in Rechten gegründet, und ob das Urthel *de anno* 1625. durch die eingewandte Leuterung *a uiribus iudicati suspendiret*, auch ob nicht gedachte Städte sich auf solche Leuterung einzulassen schuldig wären?

IV. 5. IV. Ob 5) sie sich an dem Beweißthum ihrer Schenck-Gerechtigkeit mit ihren Lehn-Briefen L. F. verabsäumet haben, oder ob nicht vor allen Dingen die *quaestio spolii* abzuthun, bevor sie sich in der Haupt-Sache einzulassen?

V. 6. V. Ob 6) sie nicht so viel *fundamenta* vor sich haben, daß sie auch *in petitorio* bey dem *iure braxandi & cauponandi* in der Schencke zu D. zu schützen?

Quaest. I. Rat. dub. 7. So 7) viel nun die Entscheidung der ersten Frage betrifft, möchte es zwar Anfangs das Ansehen gewinnen, ob wäre diese pignoratio pro spolio nicht zu achten, in Erwegung, daß moribus solche einem ieden priuato ad defendendam possessionem rerum uel iurium, uel ad interrumpendam praescriptionem vergönnet ist,

GAIL. *de pignorat. c. 1.*
MEV. *P. 1. dec. 34. n. 7.*
STRVV. *uind. priu. c. 13. §. 1. n. 2.*

Nun aber die drey in lite begriffene Städte das *ius braxandi* priuatiue durch viele *edicta* von *anno 1558.* erhalten, und ihnen darinnen gleichfals das ius pignorandi erlaubet, und, daß sie dabey sollen geschützet werden, anbefohlen worden,

uid. *Edict. de anno 1623. 34. 58. 68.*

& sic, dum 8) iure sibi moribus & constitutionibus prouincialibus concesso usae sunt, nemini iniuriam uidentur fecisse; 8.

Weil 9) aber dennoch die denen priuatis concedirte pignoratio ein ius pignorandi praesupponiret, selbiges aber allhier unerfindlich, indem alle diejenigen, welche per praescriptionem, aut per inuestituram, das *ius braxandi* haben, in denen *edictis*, wie billig, von dieser disposition excludiret seyn, dem actui pignorationis auch gewisses Ziel und Maaß in cit. *edictis* gesetzet, nemlich, daß es nach Recht und Bescheidenheit, mit Vorbewust und *consens* der Halberstädtischen Regierung, geschehe, 9. *decidend.*

uid. *Edict. de anno 1634. & 68.*

immassen 10) sonst dergleichen uiolentiae hart zu bestraffen, und wer sich derselben anmasset, ob er gleich eine Befugniß hat, seines Rechtes dadurch verlustig wird, 10.

L. si quis in tantam 7. C. unde ui.

und 11) solche forma pignorationi praescripta allhier nicht obseruiret, sondern sine causae cognitione coadunatis centum hominibus, so fast eine *speciem fractae pacis publicae* gewinnen will, das erstere mahl 8. Faß Bier de facto hinweg genommen, und lite adhuc super hoc spolio pendente anno 1659. durch abermahlige Wegnehmung zwey Faß, vermittelst adhibirung mehr als 100. Mann, ein attentatum begangen worden, da doch durante 12) processu nichts wäre zu innouiren gewesen, 11. 12.

t. t. *X. ut lit. pend.*

So 13) halten wir davor, daß diese *illegitima pignoratio* allerdings *pro spolio* zu achten sey. Concl. 13.

Die 14) andere Frage betreffend: Qu. II.

So ist es zwar an dem, quod nobiles regulariter iure braxandi non gaudeant, *Rat. dub.* 14.

Francisc. PFEIL. *conf. 202.*

und wenn 15) sie solches de facto exerciren, dergleichen actus, utpote in quibus metuere debent controuersiam, pro clandestinis zu achten, sonderlich wenn die possessionis continuatio tempore belli geschehen; 15.

Weil 16) aber dennoch das Gut D. mit der *Taberna* bereits An. 1445. denen von G. zu Lehen gegeben, sie darauf An. 1513. ein neues Brau-Haus erbauet, und das Recht zu brauen, beständig bis zu der An. 1623. geschehenen turbation, quiete exerciret, und also in plus quam centenaria praescriptione gewesen, ehe die in lite uersirende Städte ihre Brau-priuilegia zum rechten Stande gebracht, zugeschweigen, daß, ihrem Bericht nach, die Bürger selbst ihre Schencke besuchet, und also das exercitium ihres iuris *Rat. dec.* 16.

braxandi nicht clandeſtinum geweſen, ſondern in notorietate beſtanden.

Concluſ. 17. So 17) halten wir davor, daß die *poſſeſſio* der Schenck-Gerechtigkeit *pro clandeſtina* nicht kan geachtet werden.

Qu. III. 18. *Rationes dubit.* So 18) viel die dritte Frage belanget. So iſt, was die actionem ſpolii angehet, derſelben fundamentum in prima quaeſtione ſattſam ausgeführet, wie denn die Dd. einhellig in der Meynung ſeyn, quod pignorans ſine iure & illicito modo, probante pignorato poſſeſſionem, pro ſpoliatore ſit habendus,

MEV. *P. 2. dec. 107. in f.*
KÖPPEN *dec. 41. n. 20.*

Hingegen will es bey dem andern *membro* dieſer Frage ſcheinen, ob wäre die anno 1625. interponirte Leuterung pro non interpoſita zu achten, indem darauf kein decretum ad communicandum ertheilet worden, und ſelbige auch per lapſum
19. tot annorum längſt praeſcribiret, cum 19) quadraginta annis expiret omne iudicium coeptum,

L. fin. C. de praeſcr. 30. annor.

dec. 20. Weil 20) aber dennoch es in keines iudicis Macht ſtehet, die Leuterung tacite zu übergehen, ſonderlich da ſelbige allhier nicht allein interponiret, ſondern auch legitimo tempore proſequiret worden, die praeſcription auch, da tempus belli geweſen, und hoc finito der Proceß wieder angefangen worden, nicht adimpliret iſt, die Städte auch niemahls derer von G. contumaciam accuſiret, und ſolche Leuterung vor deſert zu erkennen gebeten, welches ſie auch deshalb nicht füglich thun können, weil ihnen ſelbſt contra proſecutam leuterationem zu excipiren, obgelegen, ut hinc negligentia cum negligentia compenſanda ſit,

arg. *L. 39. ff. ſol. matr.*

auch überdem bereits anno 1698. erkant worden, daß die Städte ſich auf die *iuſtificationem leuterationis* einzulaſſen ſchuldig:

Concluſ. 21. So 21) halten wir davor, daß dieſem Urthel zufolge die Städte ſich auf die *rite interpoſitam & iuſtificatam leuterationem* annoch einzulaſſen verbunden ſeyn.

Qu. IV. *Rat. dub.* 22. Was 22) ferner die vierdte Frage anlanget; So will es das Anſehen gewinnen, ob hätten die von G. ſich an dem Beweiſe verſäumet, weilen durch das *edict de anno 1658. & 68.* alle diejenigen, ſo ſich zu brauen berechtiget halten, binnen doppelter Sächſiſchen Friſt praecluſiue citiret ſeyn, da ſie nun dieſen edictis nicht nachgelebet, ſo würden nicht allein die beygebrachten Lehn-Briefe keine probation mehr machen, ſondern es fiele alsdenn auch die actio
23 ſpolii hinweg, cum 23) ſpoliatus, ſi conſtet, eum in peritorio plane deficere, non reſtituatur;

Rat. dec. 24. Weil 24) aber dennoch die von G. nicht ſchuldig geweſen, zu beweiſen, indem ſie ihre poſſeſſion, quae onus probandi in aduerſarium transfert,

L. 3. C. de interd.
L. 2. C. de probat.
MENOCH. *l. 2. A. I. R. cent. 2. c. 48. n. 12.*

davon genugſam ſchützet, und da ſie de facto ſpoliiret geweſen,

Sie 25) vorher *ante omnia* zu *reſtituiren*, Concluſ. 25.

Can. redintegranda cauſ. 3. qu. 1.

und alſo *ante reſtitutionem* zu antworten, und ſich weiter einzulaſſen, nicht ſchuldig geweſen,

C. fin. X. de ord. cogn.
GAIL. *l. 2. c. 75. n. 5.*

zumahlen, da *per iudicatum de anno 1659.* denen O. die *reſtitution* auferleget worden.

Die 26) letzte Frage betreffend: Qu. V. *Rat. dub.* 26.

Ob wohl die Städte vor ſich legem publicam und ſo viel Biſchöffliche und Churfürſtliche *edicta* haben, daraus ihr ius prohibendi behauptet wird, hingegen contra nobiles die praeſumtio militiret, quod ipſis *ius braxandi* non competat, allermaſſen dieſes eine Bürgerliche, und keine Adeliche Nahrung iſt,

PFEIL. *conſ.* 202.

Hiernechſt auch 27) das in denen Lehn-Briefen befindliche Wort: TABERNE nichts mehr, als die Gerechtigkeit, eine Schencke zu haben, ex proprietate uocis inferiret; Nun kan aber eine Schencke, oder Schanck-Gerechtigkeit, wohl ohne die Brau-Gerechtigkeit ſeyn, ut ita ius cauponarium non mox inferat ius braxandi; 27.

Weil aber dennoch 28) denen von G. in ihrem Lehen-Briefe das *ius tabernae* nicht ſimpliciter oder reſtrictiue, ſondern cum ampliatione inſigni verliehen worden, allermaſſen in dem Lehen-Briefe de anno 1454. geſetzet iſt, mit der Taverne und aller Rechtigkeit, davon allein ausbeſchieden iſt, das Hals-Gerichte, welches iedoch in denen folgenden Lehen-Briefen ſuppliret, und alſo nichts excipiret geblieben, daß alſo das Wort TABERNE cum pleno effectu zu verſtehen, zumahlen ſolcher Verſtand des Wortes durch den nachfolgenden Gebrauch ſattſam beſtärcket wird, indem ſie die Brau-Gerechtigkeit beſtändig exerciret, und da das alte Brau-Haus verfallen, ſie anno 1513. ein neues Brau-Haus aufgerichtet, und das exercitium ſolches iuris ungehindert getrieben, iam uero uerba 29) inueſtiturarum & contractuum dubia & ſubſequenti uſu & exercitio interpretationem recipiunt, *dec.* 28. 29.

TIRAQVELL. *in L. ſi unquam 8. uerb. donatione largitus n. 257. C. reuoc. donat.*
SVRDVS *dec. 326. n. 85.*

und muß denenſelben ferner zu ſtatten kommen, daß ohngeachtet auf dem Land-tage An. 1558. geſchloſſen, daß das Bierbrauen auf dem Lande abgeſchaffet werden ſolte, nichts deſto minder die von G. in ihrer poſſeſſion des iuris braxandi geruhig gelaſſen worden, und da nachhero An. 1584. den 4. Jul. ein neues *edict* zum Beſten der Städte ausgegangen, darinnen das Brauen auf dem Lande verboten worden, ſo iſt dieſe expreſſa reſtrictio mit angehänget, daß es auf diejenigen ziele:

Welche Brau-Häuſer zur Neuerung angerichtet, und dieſelbe *ex praeſcriptione* und über verwährte Zeit in Beſitz und Gebrauch bisher nicht gehabt;

Da

Da nun das Brau-Haus zu D. zur Neuerung nicht angerichtet, sondern die von G. solches ex praescriptione und über verwährte Zeit in Besitz und Gebrauch gehabt, so seynd sie durch solches und alle andere folgende *edicta*, darinnen solche restriction repetiret, in ihrem iure kräfftig bestätiget worden, zumahlen sie nicht allein
30. praescriptionem uulgarem, sondern 30) centenariam & immemorialem vor sich haben; welche loco priuilegii ex certa scientia concessi geachtet wird,

Cap. super quibusd. 26. x. de V. S.
BOCER. *de regal. c. 2.*

31. adeo 31) ut ex tanti temporis lapsu titulus & bona fides praesumantur,

SCHOEPFF. *de iure braxandi P. 1. c. 2. n. 413. & 684.*
MASCARD. *de probat. concl. 225.*

wiewohl hieselbst dergleichen praescription anzuführen, nicht einmahl nöthig ist, indem nicht die Frage ist, de 32) *iure quodam acquirendo* con- 32.
tra principem, sed *contra ciuitates municipales*, in welchem Falle bekant, quod quadragenaria praescriptio sufficiat,

LOSOR. *de I. uniuers. p. 3. c. 17. n. 14. sqq.*

quam 33) quadragenariam praescriptionem con- 33.
tra constitutionem prouincialem sufficere, defendit,

SCHOEPFF. *dict. tr. c. 2. n. 16.*

& in 34) specie quoad ius braxandi contra alias 34.
ciuitates,

SCHOEPFF. *d. l. n. 715.*

So 35) erscheinet aus diesen allen so Conclud. viel, daß die Herren auch *in petitorio* 35.
bey ihrer Brau-Gerechtigkeit zu schützen seyn. B. R. W.

S. STRYK.

Consilium CI. nach G.

Mense Nou. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De *pactis quibusdam inter principes successoriis.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti, *cum* QVAESTIONIBVS III.
5. 6. QVAESTIONIS I. rationes dubitandi. *Ratificatio tantae efficaciae est, ut aequiparetur mandato; uid.* arg. 54. 55. 56. 57.
7. *etiamsi negotium, quod ratificatum est, speciale mandatum requirat.*
8. *Omissa ratificatio liberat ab obligatione.*
9. 10. *Sicuti renunciatio unius alteri nec prodest, nec nocet; ita quoque contradictio & protestatio unius alteri consentienti & non protestanti commodum afferri nequit.*
11. *Factum tertii alteri nec prodest, nec nocet.*
12. *Qui facit actum iuri suo contrarium, eidem tacite renunciasse censetur.*
13. *Cuius nomine actus non est, gestus, illius ratificatio frustra exigitur.*
14. *Qui factum tertii promisit, non obligatur.*
15. *Quod semel placuit, amplius displicere non potest.*
16. *Contractus ab initio sunt* uoluntatis, *ex post facto* necessitatis.
17. 18. 19. Rationes decidendi. *Explicatio* clausulae: in thunliche Weise. *uid.* arg. 21.
20. *Differentia inter declarationem* (Erklärung) & *obligationem* (Verpflichtung) maxime notabilis.
21. *de* clausula: in thunliche Weise. *uid.* arg. 18. 19. & so viel an Ihro ist.
22. *Vera promissio certum quid continere debet.*
23. 24. *Differt conditio reciproca a pura obligatione.*
25. 26. *De natura conditionis.*
27. *Contractus non debent claudicare & unum adstringere ad faciendum, alterum autem a sua parte liberare.*
28. 29. 30. 31. *Contractus interpretationem suam recipiunt ex principali contrahentium intentione.*
32. 33. 34. *De contractu per eius praefationem interpretando.*
35. 36. *De natura contractuum innominatorum.*
37. *Cessante caussa finali alicuius dispositionis, cessat ipsa dispositio hoc intuitu inita.*
38. 39. 40. 41. 42. *De uerisimilitudine circa contractuum interpretationem attendenda.*
43. 44. 45. *De connexis in contractibus respiciendis. uid.* arg. 58. 59. 60. 61.
46. 47. 48. 49. 50. 51. *Quod omnes contractus principum sint bonae fidei.*

52. Concluſum.
53. Reſponſio ad rationes dubitandi, *ſiue refutatio illarum.*
54. 55. 56. 57. Ratificatio *quid operetur? quomodo intelligenda? unde dependeat? & quod circa pactum inuoluens reciprocam praeſtationem ſubintelligenda ſit clauſula:* rato manente pacto. *reſp.* arg. 5. 6. 7. 8.
58. 59. 60. 61. *reſp.* arg. 43. 44. 45.
62. 63. *Refutatio rationis dubitandi* 3. & 4. *ex facti ſpecie.*
64. 65. 66. Regulae: *ad factum tertii nemo obligatur;* exceptio & limitatio.
67. *In toto iure ſemper eius partes ſunt fauorabiliores, qui de damno uitando, quam qui de lucro captando agunt.*
68. 69. *De* differentia *inter actualem ceſſionem & ceſſionis faciendae promiſſionem, comparanda cum* differentia *inter pactum de uendendo & uenditionem ipſam.*
70. *Quae requirat actualis ceſſio partis cuiusdam prouinciae?*
71. *Retentionem habentibus dantur pro iure ſuo tuendo remedia poſſeſſoria.*
72. *Qui iure retentionis gaudet, licet in poſſeſſione non ſit, ipſi tamen concedenda eſt poſſeſſio, cum & animo ius ſuum retineat.*
73. Concluſum.
74. 75. 76. QVAESTIONIS primae membrum ſecundum, *eiusque* rationes dubitandi & decidendi.
77. *Qui alterius bona uolente domino* adminiſtrat, *ille ex mandato obligatur, & plus iuris, quam alii* mandatarii *uel commiſſarii praetendere non poteſt.*
78. 79. *Adminiſtrator rei alienae fructuum tam perceptorum, quam percipiendorum, rationem reddere tenetur; etiamſi ſit adminiſtrator rei communis.*
80. 81. 82. *Mandatum & commiſſio ſemper reuocari poſſunt, licet pactum eſſet adiectum de non reuocando;*
83. 84. *praeſertim ſi mandatarius uel commiſſarius limites mandati, quos ſtrictiſſime tenebatur obſeruare, transgreditur, uel iura committentium interuertere tentat.*
85. *Contra bonos mores eſt, ſi quis alienis negotiis inſiſtere uelit dominis inuitis, cum ius illum ſuſpectum reputet.*
86. Concluſum.
87. QVAESTIONIS II. membrum prius, *huiusque*
88. Rationes dubitandi: *Pro tutore uel curatore reputatur, qui alterius nomine principatum adminiſtrat.* *uid.* arg. 103. 104.
89. 90. *Cui per* ſententiam prouiſionalem *poſſeſſio adiudicata, interim pro uero poſſeſſore habendus; adeo ut & commodis poſſeſſionis frui debeat.* *uid.* arg. 108.
91. *Oblatio ad ſatisfactionem, etiam uerbis facta, alterum conſtituit in mora accipiendi.*
92. *Quod ad omnes pertinet, de hoc omnium intereſſentium conſenſu diſponendum.*
93. 94. *Qui alieno nomine poſſeſſionem ſimul apprehendit, ille banc ſibi ſoli acquirere nequit;*
95. *Si quis nobis ignorantibus poſſeſſionem noſtro nomine apprehenderit, ratihabitio poſſeſſionem meam facit.*
96. *Circa adminiſtrationem principatus ad omnes ex aequo deuoluti & poſſeſſi, nullus praetendere poteſt ius potius.*
97. 98. 99. *In re communi melior eſt ratio probibentium.* *uid.* arg. 133. 144.
100. *Adplicatio iuris ad caſum praeſentem.*
101. Concluſum.
102. Reſponſio ad rationes dubitandi *ſeu illarum* refutatio.
103. 104. *Adminiſtrator prouiſionalis non abſolute comparandus eſt cum tutore principis.* *reſp.* arg. 88.
105. *Adminiſtratio cum excluſione iuris aliorum condominorum, bis non auditis, ſine nullitate non poteſt fieri.*
106. *Nec imperator in aliorum praeiudicium uni indulgere poteſt beneficium.*
107. *A re non ualet conſequentia ad modum.*
108 *Refutatio* arg. 89. & 90. *per diſtinctionem inter poſſeſſionem adiudicatam & adminiſtrationem.*
109. 110. *Quae* mandatario cum libera *liceant, uel non?*
111. 112. *De* clauſulae cum libera *reſtrictione.*
113. *Nemo ſibi cauſſam poſſeſſionis mutare poteſt.*
114. *Senſus particulae* ET.

115. Sem-

115. *Semper uerba contractuum ex antecedentibus & consequentibus aestimanda.*
116. Libertas *quaeuis tacitam inuoluit clausulam:* nisi quid lege uel conuentione prohibeatur.
117. *Exceptio* implementi non secuti *in omni negotio bilaterali locum habet.*
110. 119. *Qui differt facere, quod debet; non potest petere, quod sibi debetur: sed prius, se satisfeciſſe, probare tenetur.*
120. 121. 122. *Textus legum imperii fundamentalium: quod in omni commissione caesarea religionis ratio sit habenda.*
123. Conclusum.
124. QVAESTIONIS II. membrum posterius, *huiusque* rationes decidendi.
125. 126. 127. Quibus & quando? *concedantur* mandata sine clausula?
128. *nec non* mandata manutenentiae.
129. 130. *De periculo armorum mandata sine clausula caussante.*
131. Conclusum.
132. 133. QVAESTIO III. *huiusque* rationes dubitandi. *resp.* arg. 97. 98. 99. 143.
134. Rationes decidendi.
135. *Administratio commissa possessionem non tribuit, sed administrator nomine committentium est in possessione.*
136. 137. 138. *Quod possessionem suam quilibet, quouis modo, etiam armis defendere possit.*
139. *Nemo improbare potest in altero, quod ipse faciendum existimauit.*
140. Mandatum sine clausula *quando non inueniat locum? conf.* arg. 125. 126. 127.
141. Conclusum.
142. Responsio ad rationes dubitandi *seu illarum* refutatio.
143. Regula, *quod in re communi melior sit ratio prohibentis; quando locum habeat? conf.* arg. 97. 98. 99. 133.
144. Conclusum.

Species facti. 1. SEmnach 1) das Fürstliche Haus C. wegen ermangelnder Leibes-Erben auf den Fall gestanden, welcher auch nunmehro durch den Tod des Herrn Herzogs A. würcklich erfolget, so haben die Herren Brüder nebst dem Herrn Vetter hochgedachten Hauses, diensam befunden, denen künfftigen ratione successionis zu befahrenden Streitigkeiten entgegen zu kommen, wie denn insonderheit die Hoch-Fürstlichen Häuser S. M. und S. G. An. 1696. den 14. Jan. sich dahin beredet,

Daß bey ereignenden C. Anfall, dem Herrn Herzog B. die Fürstliche Residentz C. und führung desselben *uoti*, vor andern Herren *interessenten* von S. G. gegönnet, und auf thunliche Weise, so viel an Ihro, *secundiret* werden solte;

Nachhero auch die gesamten Herren interessenten, ausser Herrn Herzogen J. E. zu S. mit consens und Beytritt des zu der Zeit annoch lebenden Herrn Herzog A. zu C. An. 1699. den 6. April einen ordentlichen *successions-recess* nicht allein über das Fürstenthum C. sondern auch über die ebenfalls auf den Fall stehende zwey Landes-portiones zu R. und E. durch ihre dazu deputirte Räthe abfassen, und bis auf derer hohen Herren Principalen ratification unterschreiben lassen, welche ratification auch von denenselben, ausser des Herrn Herzogs E. zu H. erfolget, in welchem recess

Die Herren *agnaten* ihre an den C. Anfall zustehende *ratas* mit allen hohen *iuribus* Herrn Herzog B. gegen anderweitige *satisfaction* am Gelde oder *reuenüen*, zu *cediren* und zu überlassen,

sich erkläret; Hat hierauf nach begebenden Tode des Herrn Herzogs A. Herr Herzog B. zu M. die possession zu C., iedoch nicht allein vor sich, sondern im Nahmen derer sämtlichen Herren Brüder und Herrn Vetter ergriffen, nachhero aber unterschiedene actus zum praeiudiz derer andern hohen Herren interessenten vorgenommen, und sich fast aller expeditionen selbst angemasset, und da von diesen gebührende protestation eingewandt, und sie sich ihres in dem *successions-recess* bedungenen iuris retentionis bedienet, hingegen von S. M. solches vor eine turbation seiner *prouisional-administration* aufgenommen, und deshalb bey dem Käyserlichen Hofe eine commission an Chur Mäyntz, als Bischoffen von Bamberg, und an Sachsen-Weimar zur Güte oder rechtlichen Untersuch, zugleich auch ein *mandatum sine clausula* extrahiret, des Inhalts:

Daß er in der *possession uel quasi* der *prouisional-administration* nicht *turbiret* werden solle ꝛc.

Hat hierauf S. G. dem Herrn Herzog B. in Güte remonstriren lassen, daß er zwar ihme, als *seniori domus*, aus Freund-vetterlicher affection, die *prouisional-administration* gerne gestatten wolte, auch von dem *successions-recess* gäntzlich abzugehen nicht gesonnen sey, es würde aber die administration in forma & stylo ordentlich, unschädlich, und nach denen pactis & dispositionibus maiorum verführet, bey dem *recess* aber die mutatio status, indem Herr Herzog E. zu H. die ratification beständig verweigerte, und also S. G. dasjenige entgienge, was ihm in solchem recess reciproce an denen R. und E. Landesportionen versprochen worden, consideriret werden,

den müssen; Hat ferner Herr Hertzog B. im Monat May dieses Jahrs, da wegen *marches* der Käyserlichen Völcker, wie auch des Dännemärckischen Krieges und anderer coniuncturen einige Besorgniß entstanden, gewisse ordre, ohne vorhergehende communication so wenig mit S. G. als mit denen übrigen Herren Brüdern zu R. E. H. und S. ungeachtet die beyden letztern in C. persönlich zugegen gewesen, ergehen lassen, darinnen befohlen,

> Bey Leib- und Lebens-Strasse, ohne vorhergehenden Befehl niemand in die Vestung und Stadt C. kommen zu lassen,

und dadurch denen andern Herren compossessoribus des Fürstenthums C. Gelegenheit gegeben, in die Gedancken zu kommen, als suchte der Herr Hertzog B. seine vorher geworbene vier compagnien in die C. Lande zu ziehen, deshalb sie beschlossen, um allem besorgenden praeiudicio vorzukommen, zwey compagnien zu Fuß in das C. zu senden, und als davon 50. Mann vor die Stadt C. gekommen, der Herr Hertzog B. die Thore de facto zuschliessen, hingegen der in der Stadt bereits commandirende S. G. Obrist-*Lieutenant* durch das nicht zum besten verwahret gewesene Pförtgen gedachte 50. Soldaten ohne einige Thätlichkeit einmarchiren lassen, welche die Bürger willig in ihre Häuser aufgenommen, hingegen Herr Hertzog B. solches vor eine denen Reichs-*constitutionen* zuwider laufende inuasion und Gewalt bey dem Käyserlichen Hofe angegeben, und ein abermahliges *mandatum sine clausula* de abducendo milite ausgewürcket, so wird gefraget:

Quaest. I. I. Ob 2) Herr Hertzog F. zu G. an den C. *successions-Recess* dergestalt gebunden, daß er Herrn Hertzog B. sowohl seine völlige zwey C. Landes *portiones* gegen Geld oder *reuenuen actualiter cediren*, als auch demselben die *prouisional-administration*, zumahlen bey denen verspürten S. M. sehr nachtheiligen Bezeugungen, überlassen müsse? 2.

II. 3. II. Ob 3) die angeführten *actus* untern Nahmen der am Käyserl. Hoffe zuerkandten *prouisional-administration*, zu *iustificiren*, oder ob nicht vielmehr solche *pro illegitima turbatione* zu halten, und hinwieder am Käyserl. Hoffe ein *mandatum resp. sine clausula* zu suchen sey, und dahero G. in die bedrohete *poenam mandatorum* nicht zu *condemniren*?

III. 4. III. Ob 4) S. G. und übrige Fürstl. Herren *successores* die einquartirte *miliz* aus dem C. wieder abzuführen schuldig?

Resolutio 5) primae quaestionis.

Quaest. I. *Rat. dub.* 5.

RATIONES DVBITANDI:

So viel nun die Entscheidung der ersten Frage betrifft, scheinet zwar I.) daß Ihr. Hochfürstl. Durchl. der Herr Hertzog F. zu G. von dem C. successions-recess de anno 1699. abzutreten nicht befugt, in Erwegung, sie solchen recess nicht allein durch dero deputirten Rath unterschreiben lassen, sondern auch nachhero die ratification darüber ohne einige reseruation ertheilet, iam uero 6) ratificatio tantae efficaciae est, ut aequiparetur mandato, 6.

C. ratihabitionem 10. de R. I. in 6to.

CARPZOV. *lib. 3. r. 76. n. 19.*

quod procedit, etiamsi 7) ipsum negotium, quod ratificatum est, speciale mandatum requirat, 7.

L. quod si de speciali 26. ff. de minor.

Petr. PECK. *ad d. c. ratihabitio ampliat. 2. de R. I. in 6to.*

SCHRADER. *de feud. p. 6. C. 3. n. 12.*

II) Hiernechst, daß die 8) ratificatio des S. Herrn Hertzoge E. zu H. nicht erfolget, solches zwar diesen ab obligatione liberiret, dadurch aber dem Ansehen nach, dem Fürstlichen Hause S. G. kein Recht zuwachsen kan, nam 9) sicuti renunciatio unius alteri nec prodest, nec nocet, 9.

Consil. argent. vol. 1. Cons. 91. n. 25.

VULTEI. *vol. 1. Cons. marp. 20. n. 32.*

ita 10) quoque contradictio & protestatio unius alteri consentienti & non protestanti commodum afferri nequit, factum 11) enim tertii alteri nec prodest, nec nocet, 10. 11.

L. si unus 27. §. 4. vers. ante omnia ff. de pact. L. 150. ff. de R. J.

III.) Zumahlen, da die G. ratification zu der Zeit erfolget, da man bereits gnugsame Wissenschafft gehabt, daß der Herr Hertzog E. zu H. nicht ratificiren würde, dadurch man, allem Ansehen nach, sich des iuris, dessen man sich aus solcher contradiction bedienen können, begeben hat, qui 12) enim facit actum iuri suo contrarium, eidem tacite renunciasse censetur, 12.

Paul. GALLERAT. *tract. de renunc. tom. 1. lib. 5. cap. 6. n. 2.*

DAELNER. *de renunc. cap. 3. n. 6. & 7.*

IV.) Zu geschweigen, daß S. G. sich bereits vorhero, ohne Zuziehung derer andern hohen interessenten, absonderlich anno 1696. dahin verglichen,

> daß, wenn der C. Anfall geschehen würde, daß Hauß G. sein *successions*-Recht an S. M. überlassen, und demselben, so viel an ihm, zu statten kommen wolte,

welche obligatio, wie sie durch den *successions-recess* vom 6. April. anno 1699. nicht gehoben, sondern vielmehr bestätiget worden, so scheinet daran wenig gelegen zu seyn, ob die ratification dieses letztern recessus von H. erfolge, oder nicht, cuius 13) enim nomine actus non est gestus, illius ratificatio frustra exigitur, 13.

C. ratum 9. de R. J. in 6to.

TUSCH. *pract. concl. lit. R. concl. 10.*

V.) Ferner, daß der Herr Hertzog E. zu H. zu seinem theil diesen Vergleich nicht ratificiren will, dem Herrn Hertzogen B. nicht praeiudiciren kan, weil dieser demselben ad ratificandum zu zwingen nicht vermag, und wenn er auch gleich solche ratification zu verschaffen, sich expresse anheischig gemachet, so wäre er doch weiter nicht, als ad diligentiam adhibendam verbunden, cum qui 14) factum tertii promisit, non obligetur, 14.

§. 3. inst. de inutil. stipul.

L. 83. ff. de V. O.

WESENBEC. *cons. 177. n. 17.*

VI.)

VI.) Endlich auch S. G. bereits ſeine iura an C. dem Herrn Herzog B. gegen gewiſſe reuenuen cediret, da nun dieſer bereit iſt, deshalb ſatisfaction zu geben, und genugſame reuenuen abzutreten, ſo wird es nunmehr heiſſen müſſen,
15. quod 15) ſemel placuit, amplius diſplicere non debet,

C. quod ſemel de R. J. in 6.

16. et quod 16) contractus ab initio ſint uoluntatis, ex poſt facto neceſſitatis,

L. 5. C. de obl. & act.

Rat. dec.

RATIONES 17) DECIDENDI.

17. Weil aber dennoch I.) das particulare pactum zwiſchen M. und G. nicht ſimplex & purum, aut certam obligationem in ſe continens, ſondern ein reciprocum oder reſpectiuum iſt, da das Hauß G. dem Herrn Herzog B. ein mehrers nicht verſprochen, als bey erfolgten C. Anfall vor andern Herrn Intereſſenten, ratione der *reſidenz* C. und Führung deſſelbigen *uoti*, demſelben in ſeinem deſiderio zu ſecundiren, auch mit demjenigen, was S. G. wegen ſeines Anwartungs-Rechts und Antheils bey ſolchen *ſucceſſions*-Fall vermöge und zu exerciren habe, hochgedachten Herrn Herzog B. zu Beförderung
18. des effects in 18) thunliche Weiſe und ſo viel an ihr, zu ſtatten kommen laſſen wolten, welche Worte insgeſammt kein certum uinculum, quo quis neceſſitate adſtringatur, ad aliquid faciendum, iuxta indolem obligationum,

in *pr. inſt. de oblig.*

19. in ſich begreiffen, ſondern es iſt nur eine 19) bloſſe Erklärung de aſſiſtendo, ut ſatis fiat deſiderio Ducis *B.*, geweſen, allermaſſen der contextus in der Beylage *ſub num.* 1. notanter ſaget:

Es habe ſich S. G. dahin Freund-Vetterlich erkläret ꝛc.

20. welche 20) Erklärung von einer Verpflichtung unterſchieden iſt, nam qui ſe declarat ad aliquid faciendum, non mox ad hoc ualide obligatur, quia inde non niſi ſimplex pollicitatio naſcitur, quae per ſe obligationem non inducit.

GROT. *de iur. B. & P. lib. 2. cap.* 11. *§.* 3.
Colleg. Argent. in tit. de pollicit.

21. zumahlen annoch 21) der Worte auf thunliche Weiſe, ingleichen ſo viel an ihro iſt, und des ſecundirens gedacht wird, woraus niemand eine abſolutam & ſimplicem obligationem erzwingen wird, cum uera
22. 22) promiſſio certum quid continere debeat,

L. certum 6. ff. de confeſſ.

23. II.) Und wenn auch dieſes alles nicht wäre, ſo leget ſich hieſelbſt die obligatio reciproca am hellen Tage, indem daſelbſt ſolche reciprocatio nicht als ein modus, qui non impedit puritatem obligationis, ſondern als eine conditio hinzugeſetzet wird, per uerba:

Wenn hergegen wegen des mehr beſagten Infalls dem fürſtl. G. Hauſe ꝛc. anderweit behörige *ſatisfaction*, vermittelſt annehmlicher Land- und Leute gegeben, und ihr in ihren habenden Rechten von S. M. gleichfalls treulich *aſſiſtiret* würde ꝛc.

Solange nun dieſe conditio reciproca nicht erfüllet worden, ſo lange kan unmöglich eine 24) pura obligatio daraus entſtehen, 24.

Jo. TORRE tract. de pact. futur. ſucceſſ. l. 2. cap. 33. n. 2. ſqq.

cum 25) conditionis ea natura ſit, ut nihil ponat, 25.
ſed omnem obligationis efficaciam ſuſpendat.

L. ſi quis ſub conditione 8. ff. ſi quis omiſſ. cauſ.
Roland a VALLE lib. 3. conf. 58. n. 14. ſqq.

imo 26) eius defectus contractum plane facit 26.
nullum,

Torre d. c. 33. n. 41.

nec 27) enim contractus debent claudicare & 27.
unum adſtringere ad faciendum, alterum autem a ſua parte liberare,

L. 21. §. 11. inf. ff. de recept. arbitr.
Marc. ANTON. de Amal. deciſ. 134. n. 5.
WESENBEC. Conſ. 338. n. 53.

III.) Wie nun dergeſtalt die obligatio perfecta ex ſeparata conuentione dahin fället, ſo iſt bey dem erfolgten *ſucceſſions-receſſ de anno* 1699. dahin zu ſehen, was allerſeits hohe Herren paciſcenten vor eine Haupt-Abſicht dabey geführet, ob ſolche nur auf den C. Anfall hauptſächlich genommen, oder ob eine gleichmäßige reflexion auf die annoch nach Gottes Willen bevorſtehende zwey Fälle gemachet ſey, omnes 28) enim con- 28.
tractus interpretationem ſuam recipiunt, ex eo, quod principaliter intenderunt contrahentes,

MANTICA *de tacit. conu. lib. 2. tit. 3. n. 9.*

nec 29) enim actus agentium operari debet ultra 29.
ipſorum intentionem,

L. non omnis 19. pr. ff. ſi cert. petat.
WESENBEC. *part. 6. conſ. 269. n. 41.*
TORRE *d. tr. l. 3. c. 1. n. 187.*

et 30) ſi de hac intentione et mente contrahenti- 30.
um conſtet, illa ſeruanda eſt, etiamſi contractus redderetur inutilis,

MANTIC. *de tacit. conuent. lib. 2. tit. 4. n. 9. & 10.*

et 31) ex hac principali intentione tanquam pri- 31.
mordio tituli uel contractus poſterior formatur euentus, iuxta uulgatam practicorum regulam,

BERLICH. *p. 2. dec. 238. n. 12.*
WESENBEC. *conſ. 34 n. 33.*

Wann 32) nun die uerba ſolches receſſus be- 32
leuchtet werden, ſo zeiget die praefatio deſſelben in fine mit dürren Worten:

Daß vorietzo auf drey Fälle, als zu C. R. und E. *reflectiret* worden.

Muß dahero dieſes negotium, ſo in Anſehung eines dreyfachen *caſus* abgehandelt worden, nicht ſepariret, und die obligatio auf den bloſſen C. Anfall ohne conſideration derer andern gezogen werden, uerba 33) enim in praefatione poſita 33
cenſentur repetita in contractu, et contractus inde recipit ſuam interpretationem,

Card. MANTIC. tr. de tacit. & ambig. conu. lib. 3. tit. 4. n. 1. & 8.
L. Titia 134. §. 1. ff. de uerb. obl.

imo 34) praefatio arguit & indicat, quae alicu- 34.
ius contractus ſit cauſa impulſiua ac finalis,

Regner SIXTIN. uol. 3. conſ. marp. 15. n. 12.
DECIAN. *uol. 2. reſp. 72. n. 49.*
DITHER *in* BESOLD. *contin. ſub uoce praefatio p. 494.*
Paul RVBEVS tom. 1. dec. rot. rom. 612. n. 8.

IV.)

35. IV.) Und 35) also, da die von dem Hochfürstl. Hause G. geschehene Verbindung an S. M. hauptsächlich auf den R. und E. Anfall zielet, daß es daselbst dasienige an Land und Leuten wieder bekäme, was es bey dem C. Antheil verliehren würde, dieses aber von S. M. wegen der H. nicht erfolgeten ratification nicht praestiret werden kan, und also hieselbst ein contractus innominatus vorhanden, da S. G. seines Antheils von Land und Leuten bey dem C. Anfall sich zu begeben verspricht, wenn anstatt dessen, ihm von den R. und E. E. Anfällen an Land und Leuten, dem *recess* gemäß, satisfaction geschehe; Da nun dieses bey obgedachter H. contradiction nicht geleistet werden kan, so muß dem Hause G. allerdinges die reuocatio dessen, was von seinem Rechte an C. dem Herrn Herzog B. zu cediren
36. versprochen, verstattet werden, est enim ea 36) natura contractuum innominatorum ut ille qui a sua parte contractum impleuit, condictione causa data causa non secuta, uel rem datam, uel cautionem super re adhuc danda condicere possit, quamdiu alter promissis non steterit,

L. cum precibus 4. C. de rer. permut.

CLVDEN. *tr. de condict. tit. de condict. caus. dat. cap. 1. n. 10. sqq.*

V.) Welches alles um so vielmehr statt finden muß, da die Erhaltung mehrer Land und Leu-
37. te die 37) causa finalis des von dem Hause G. beliebten *successions-recessus* gewesen, damit es bey denen künftigen Anfällen hinwieder Land und Leute erhalten möchte; Da nun dieses bey obgedachten Umständen hinweg fället, so kan ia ohne der höchsten Unbilligkeit dem Herrn Herzoge zu G. die obseruantia solches recessus nicht angemuthet werden, cessante enim causa finali alicuius dispositionis, cessat ipsa dispositio hoc intuitu inita,

TIRAQVELL. *tr. cessante causa limit. 1. n. 2.*

BVERH. *in top. legal. loc. 80. a cessatione rationis n. 4.*

38 VI) Und würde hieraus die gröste absurditas & inuerisimilitudo entstehen, wenn eine andere interpretatio solches recessus substituiret würde, als wenn man sich an G. Seite pure & simpliciter obligiret hätte, seine iura an C. dem Hrn. Herzog B. abzutreten, hingegen bey künftigen Anfällen in der Ungewißheit zu verharren, was ihm daselbst geadnnet werden möchte; Immassen das Hauß G. bey dem C. Anfall unstreitig zwey *septimas* an Land und Leuten vor sich, und annoch die dritte *septimam* ex iure cesso gehabt; Hingegen ist dem Herrn Herßog B. nur eine *septima* zugefallen; Wie wolte nun glaublich seyn, daß derienige, so drey *septimas* bey einem Fürstenthum an Land und Leuten hat, demienigen, so nur eine *septimam* daran hat, das völlige Land abtreten, und sich mit blossen reuenuen abspeisen, und bey künftigen Fällen keine real-Ersetzung davor sicher zu erwarten haben sollen, iam uero omnis interpretatio contractuum ita facienda, ut illud accipiatur, quod est *uerisimile*.

Card. MANTIC. *de tacit. & ambig. conu. lib. 3. tit. 1. n. 11. sqq.*

39. Et, ut 39) hoc euitetur, quod est *absurdum*, hoc enim semper euitandum est, etiamsi statutum omnem interpretationem respuat,

L. nam absurdum 7. ff. de bonis libert.

MANTIC. *dict. tract. lib. 2. tit. 13. n. 5.*

cum 40) *uerisimilitudo* habeatur pro lege & ueri- 40.
tate, adeo ut habens pro se uerisimile, dicatur habere pro se ipsam ueritatem & legem,

TIRAQVELL. *ad l. si unquam in praefat. n. 37. seqq. C. de reuoc. donat.*

VVLTEI. *uol. 3. conf. Marp. 18. n. 109.*

e 41) contrario quod *uerisimile* non est, pro falso 41.
reputatur,

MASCARD. *de probat. concl. 1364. n. 4.*

inde 42) nec credi, nec attendi debet, 42.

arg. L. fin. in pr. ff. quod met. caus. C. quia uerisimile 10. x. de praesumt.

VII. Wird 43) auch diese intentio transigen- 43.
tium zwischen *M.* und *G.* dadurch bestärcket, weil das Hauß *M.* sich dahin erkläret, daß wenn der Herr Herzog *E.* zu *H.* zur *ratification* des *pacti successorii* sich bewegen lassen würde, es demselben bey begebenden *R.* Anfall 1000 fl. von seinen *H.* Landen geben und abtreten wolte, welches der Herr Herzog *B* zu *M.* nicht versprechen würden, wenn es nicht zu dem Ende geschehen wäre, damit dem Hause *G.* die reciproce versprochene satisfaction an Land und Leuten von denen künfftigen Anfällen geleistet, und hiedurch der *successions-recess* mit demselben bestätiget werden möchte, da nun dieses von dem Herrn Herzog *E.* nicht acceptiret, ist daraus offenbar, daß weil der Herzog *B.* promissa nicht erfüllen können, die von dem Hause *G.* versprochene cessio derer an *C.* erlangten Theile keine Verbindlichkeit haben mögen, adest enim in hoc recessu connexio quaedam reciprocarum promissionum, quod autem 44) connexionis ratione dispositum est, hoc 44.
in utroque connexorum uerificari debet,

Paul. RVBEVS *part. 1. dec. Rot. Rom. 444. num. 31.*

connexa enim pro indiuiduis reputantur, & nihil 45
fieri potest contra unum ex indiuiduis, quin fiat contra alterum,

CRAVETTA *conf. 275. n. 4.*

SVRD. *dec. 199. n. 13.*

hinc 46) contractus per *connexitatem* resoluitur 46.
in totum, non in partem,

Io. TORRE *tr. de pact. fut. succes. lib. 2. c. 36. n. 45.*

VIII. Und 47) weil hierwechst insonderheit alle 47.
contractus principum bonae fidei zu seyn geachtet werden,

Card. MANTIC. *de tacit. de ambig. conu. lib. 1. tit. 9. n. 45.*

Myler ab EHRENB. *nomolog. princip. imp. cap. 2. §. 2.*

cum 48) nihil minus congruat eminentiae prin- 48.
cipum, praesertim fratrum & agnatorum, quam si alter cum alterius damno locupletari & lucrum captare uelit, quod etiam priuatis uitio uerti solet,

L. 206. ff. de R. I.

So 49) ist nicht zu praesumiren, daß der Herr 49.
Herzog *B.* solte intendiret haben, das Hauß *G.* mit seinen habenden drey *septimis* an Land und Leuten zu excludiren, und es mit reuenuen abzuweisen, sondern es müssen entweder dem Hause *G* seine drey *septimae* an Land und Leuten bey dem *C.* Fürstenthum ungekränckt verbleiben, oder

es

es muß von dem Herrn Hertzog *B.* dasjenige, worauf von *G.* reflectiret worden, gleicher Gestalt zum effect gebracht werden, si 50) enim una pars praestanda non praestet, altera quoque a promissione & transactione sua libere discedere potest,

L. si. diuersa 14. C. de transact.
Card. MANTICA *de tacit. conuent. L. 26. tit. 8. n. 1. sqq.*

51. nam 51) quod supra de priuatorum contractibus dictum, quod claudicare non debeant, hoc in specie in contractibus principum procedere, testatur

Petr. Ant. de PETRA *de iur. quaes. per princip. non toll. cap. 32. qu. 3. n. 66.*

52. Aus 52) welchem allem offenbahr, daß der Herr Hertzog *B.*, bey so bewandten Sachen, aus dem angeführten *successions-recess* die Uberlassung derer zwey *G. portionen* an Land und Leuten zu *praetendiren* nicht befugt, noch das Fürstl. Hauß *G.* dazu in Ermangelung der *H. ratification*, verpflichtet sey.

RESPONSIO
53) ad
Rationes Dubitandi.

Refutatio Rat. dub. 53. Solchem allem nun kan nicht entgegen stehen, was oben *loco rationum dubitandi* angeführet worden; Dann so viel die 1. betrifft, ist so wohl der consensus in dem *successions-recess*, als auch die ertheilte ratification auf solche Art und Weise zu considériren, wie der *recess* hieselbsten geschlossen ist, nemlich, wenn *S. G.* gleicher Gestalt dasjenige erhalten würde, was ihm in dem *recess* versprochen worden, immassen die uerba ratificationis nicht auf dasjenige allein, was den Herrn Hertzog zu *M.* betrifft, sondern auf alle darinnen befindliche puncte und clausuln gerichtet worden, per uerba:

als *ratificiren* wir denselben in allen seinen *puncten* und *clausulen &c.*

Kan dahero solche ratificatio unmöglich in dem, was *S. G.* schädlich, angenommen, die reciproca obligatio hingegen, worauf der gantze *recess* sein Absehen gehabt, ausser Augen gesetzet werden, ratificatio 54) enim nihil noui tribuit actui, multo minus obligationem reciprocam diuidit uel tollit, sed hoc tantum *operatur*, ut consensus ratificantis retrahatur ad initium actus celebrati,

54.

L. 25. in fin. C. de donat. inter uir. & ux.
L. 71. ff. de solut.
MANTICA *de tac. & ambig. conu. lib. 4. tit. 6. n. 65.*

55. hinc ratificatio alicuius actus semper 55) *intelligenda* est secundum naturam & qualitates dispositionis confirmatae,

KLOCK. *tom. 3. cons. 114. n. 83.*
HEROLD. *tr. de ratific. c. 4. n. 34.*

56. & hinc ratificatio 56) *regulatur* a natura actus ratificati, & nihil aliud de nouo tribuit, quam illius confirmationem, non autem renunciationem iuris proprii in futurum mutato rerum statu,

Io. TORRE *decis. Rot. Rom. 42. n. 12. post tractatum de pacto futurae successionis.*
SVRD. *cons. 418. n. 10.*

Kan dahero aus solcher ratification ein mehrers nicht geschlossen werden, als daß man an *S. G.* Seite den *successions-recess* zu halten gesonnen, suppositа 57) reciproca praestatione illius, cuius intuitu illud negotium gestum, semper enim in eiusmodi casibus subintelligenda est clausula: *Rato manente pacto.* 57.

BARBOS. *de clauf. uf. frequ. cl. 128. n. 2.*

zu geschweigen, daß *S. M.* eben mit dergleichen formalibus den recess ratificiret, und also dadurch sattsam bezeuget, daß nicht in einem und andern punct, sondern in allen und ieden der recess zu erfüllen sey; Auf die 58) andere *rationem dubitandi* 58. fliesset die Antwort aus dem, was in *ratione decidendi 4. & 5.* angeführet; Dann weil *S. G.* principaliter auf die bey künftigen Anfällen hinwieder zu hoffen habende Lande und Leute seine Absicht genommen, hierzu aber es nicht gelangen können, wenn nicht des Herrn Hertzog *E.* zu *H.* ratification erfolget, damit es sich dessen Antheile bey begebenden *R.* und *E.* Anfällen bedienen könne, so fällt dergestalt die gantze causa derer an *M.* zu cediren versprochenen Landes-Antheile dahin, und kömmt die desiderirte *H.* ratification nicht auf ein negotium separatum, sondern cum negotio principali arctissime connexum an, welche saluo recessu nicht separiret, und remota hac ratificatione keine absonderliche obligatio zwischen *M.* und *G.* fingiret werden kan, weil *G.* niemahls intendiret, simpliciter mit hint-Ansetzung der künftigen Erstattung Land und Leute, mit *M.* zu contrahiren, connexa 59) 59. autem in eodem contractu non separanda esse, ostensum est antea

Ratione decidend. 7.

et actus 60) correspectiui sortiuntur eandem naturam, 60.

Jo. TORRE *tr. de pact. succes. decis. rot. 91. n. 9.*

hinc 61) obligatus correspectiue, cessante causa correspectiuitatis, liberatur, 61.

TORRE *d. tract. dec. 70. n. 2.*

Die 62) dritte *rationem* betreffend, scheinet zwar dieselbe erheblicher zu seyn, weil von *G.* Seiten man mit der ratification zurücke halten können, da man den *H.* dissensum erfahren; So ist aber hierbey zu erwegen, wie es in dergleichen negotio zu gehen pfleget, so auf vieler interessenten ratification ankömmt, daß solche nicht zu gleicher Zeit einlauffen, sondern einer dem andern öfters zuvorkömmt, damit durch dessen Exempel andere zur Nachfolge bewogen werden; Da nun von *S. G.* non obstante dissensu des Herrn Hertzog *E.* die ratification ertheilet worden, hat solches noch allezeit in Hoffnung gestanden, daß dieser sich annoch eines andern entschliessen, und die ratification ertheilen würde; Da nun solches nicht geschiehet, sondern solche beständig versaget wird, kan niemand dem Hause *G.* verdencken, daß es ob cessantem finem negotii seine ratification gleichergestalt zurücke nimmet, 62.

per deducta in *rat. dec. 6. 7. & 8.*

Auf 63) die vierte *ration. dubitand.* ist bereits geantwortet 63.

in *rat. decid. 1. & 2.*

Immassen dieser absonderliche Vergleich Augenscheinlich demonstriret, daß S. G. mit M. nicht anders contrahiren, und zu Uberlassung der bey C. ihm zustehenden Landes-portionen sich anheischig machen wollen, als sub illa conditione, wenn hergegen an S. G. anderweitige satisfaction an Land und Leuten verschaffet würde,

uid. *rat. dec. 2.*

Da nun dieser Haupt-Zweck hinweg fället, und ohne der H. ratification unmöglich erhalten werden kan, so kan dahero die Erfüllung des Versprechens an S. M. nicht praetendiret werden.

64. Was 64) die fünfte *rationem dubitandi* anbelanget, ist zwar niemand ad tertii factum praestandum verbunden; Wann aber die Beförderung solches facti der Haupt-Zweck des gantzen negotii ist, ohne dessen Erhaltung der Hauptcontract nimmer würde geschlossen seyn; So muß allerdinges deficiente facto tertii auch die hoc intuitu geschlossene haupt-conuentio dahin fallen; Ebener massen obgleich sonsten das factum tertii neque ad agendum, neque ad excipiendum, gültig geachtet wird,

arg. *L. 4. §. 7. ff. si seruit. uindic.*

VVLTEI. *uol. 3. conf. marp. 35. n. 242.*

65. So hat doch solches seinen 65) Abfall, si ius tertii sit exclusiuum intentionis aduersarii, hoc est si remoto facto tertii aduersarius fundatam intentionem non habeat,

TIRAQVELL. *ad L. si unquam uerb. reuertatur. n. 356. C. de reuoc. donat.*

Vincent. de FRANCH. *decis. neapol. 14. n. 10.*

66. ZANGER. *de except. part. 3. cap. 26. n. 235.*

insonderheit aber wird solches 66) limitiret, quando quis in damnum incideret, & indebitam iacturam pateretur, nisi iure tertii uteretur,

BARTOL. *in L. 2. ff. de except. rei iud. & ibid.*

IASON. *n. 10.*

welches sich in diesem Fall dergestalt zutragen würde, weil *S. M.* zwey *septimas* an Land und Leuten von G. überkäme, hingegen diesem bey
67. künftigen Anfällen das ungewisse Nachsehen liesse, iam uero in 67) toto iure semper eius partes sunt fauorabiliores, qui de damno uitando, quam qui de lucro captando agit,

arg. *L. uerum 11. §. item quaeritur 6. ff. de minor.*

68. *Card.* TVSCH. *pract. concl. lit. d. concl. 14.*

Was 68) endlich die sechste *rationem dubitand.* betrifft, so ist aus denen abgehandelten Recessen nicht zu erweisen, daß Ihro Hochfürstliche Durchl. zu G. ihre bey C. habende ratas an Land und Leuten bereits an S. M. cediret haben solte, indem der *successions-recess* §. 1. deutlich bezeuget, daß nur eine promissio de cedendo iure geschehen sey,

per uerba: *cediren* wollen.

69. Nun ist aber ein 69) grosser Unterscheid inter actualem cessionem & cessionis faciendae promissionem; Ebener massen wie inter pactum de uendendo & ipsam uenditionem eine bekandte *differentia* ist, ubi promissio de uendendo nullum ius quoad rem ipsam in alterum transfert, sed personam promissoris tantum ad interesse adstringit,

MANTICA. *de tac. conu. lib. 4. tit. 3. §. 2.*

THESSAVR. *dec. 233. n. 4.*

die 70) actualis *cessio* einer Landes *portion* erfordert zu ihrem implemento eine würckliche Ubergabe mit Begebung des daran gehabten Rechtens, dergleichen in diesem Falle nimmer geschehen, sondern es hat S. M. die possess des Landes, wie auch den Anschlag von denen Bedienten in aller hohen Herren interessenten und consuccessoren Nahmen ergriffen und angenommen, wodurch er denenselben ihr annoch habendes gleichmäßiges Recht an diesem Fürstenthum C. zugestanden, desgleichen aber auch hochgedachte Herren interessenten, so nicht in eigener Person gegenwärtig, ihre deputirten Räthe daselbst haben, durch welche sie die compossession bis dato continuiret, zu geschweigen des iuris retentionis, so ihnen in dem *successions-recess* expresse bedungen, und abermahl ein indicium iuris aut possessionis non translatae ist, unde retentionem 71) habentibus dantur pro iure suo tuendo remedia possessoria, 70. 71.

MEV. *p. 3. decis. 43. n. 5.*

MOLIGN. *tr. iur. retent. qu. 117.*

ROSENTHAL *de feud. C. 7. concl. 34.*

imo qui 72) iure retentionis gaudet, licet in possessione non sit, ipsi tamen concedenda est possessio, cum & animo ius suum retineat, 72.

MEV. *p. 3. dec. 370. & p. 2. decis. 14.*

So 73) kan bey so bewandten Umständen unmöglich von S. M. eine bereits geschehene *cessio iuris* angegeben werden, sondern im Fall es dergleichen *praetendiren* sollte, würde M. zuerst *a sua parte* den *Recess impliren*, und dem Hause G. dazu verhelffen müssen, was demselben in diesem *recess* versprochen worden; Da nun solches wegen ermangelter *H. ratification* nicht geschehen kan, so fällt die *obligatio mutua ad cedendum* von S. G. gleicher gestalt hinweg, und bleiben demselben seine *portiones* an Land und Leuten bey diesem C. Anfall *iure deuolutae successionis* allerdinges bevor. Concluf. 73.

Ad 74) membrum secundum, QVAESTIONIS PRIMAE.

Quaeft. I. *membr. secund.*

Ob Herr Hertzog von G. die *prouisional-administration* zumahlen bey denen verspührten S. M. sehr nachtheiligen Bezeugungen demselben ferner lassen müsse? 74.

Bey 75) diesem *membro* scheinet zwar S. G. entgegen zu stehen, daß es in die M. administration einmahl gewilliget, solche auch von M. nicht allein würcklich angetreten, sondern auch S. G. selbst an Ihro Kayserl. Maiest. geschrieben, damit demselben die administration gelassen werden möchte, und also nunmehro derselbe solcher so leichte nicht wieder zu entsetzen, als leicht ab initio sie verwehret werden mögen, *Rat. dub.* 75.

arg. *Cap. quemadmodum 25. X. de iureiur.*

Weil 76) aber dennoch alles dasienige, was S. G. bey dieser Sache an S. M. eingeräumet, allein zu dem Ende geschehen, damit es dero aufrichtiges und Freund Vetterliches Gemüth in Erfüllung dessen, was fide reciproca verspro- *decidend.* 76.

chen

chen worden, an den Tag legen möchte, auch in Ansehung dessen, so viel dero ratas bey C. betrift, in die prouisional-administration consentirt, und bey diesen allen vermuthet, daß auch in denenienigen Stücken, so das interesse von S. G. concerniren, der *recess* zum Stande gebracht werden würde, und dieses nachhero sich dergestalt, wie es intendiret worden, nicht gefüget, sondern der effect durch die H. denegirte ratification hintertrieben, und also auch S. G. von dem nexu reciproco liberiret worden,

per deducta in praecedentibus.

So folget daraus nothwendig, daß die auf solchen unverbindlichen *recess* gegründete administratio prouisionalis hinwegfallen, und alles zu dem Stande kommen müsse, als wenn gar kein *successions-recess* unter ihnen vorhanden wäre. Wann nun die C. succession extra statum illius recessus consideriret wird, so kommt an S. M. davon ein mehres nicht, als das siebende Theil, und stehet es in pari plane causa mit denen andern Herren Brüdern, deren iedweder auch seine septimam, in peiori autem causa mit S. G., welches zwey *septimas* daran hat, und dahero M. ob aequalitatem iuris cum reliquis fratribus keine praeferenz praetendiren, sondern ihnen allen so wohl die compossessio, als die communis administratio dieses Fürstenthums gelassen werden muß, oder so weit die übrigen Herren interessenten dem Herrn Herzog B. die administration überlassen, dieser hoc intuitu nicht anders, als pro *mandatario* seu *commissario* reliquorum geachtet werden
77. kan, qui 77) enim alterius bona uolente domino administrat, ille ex mandato obligatur, & per consequens non plus iuris, quam alii mandatarii uel commissarii, praetendere potest; hinc admi-
78. nistrator 78) rei alienae fructuum tam perceptorum, quam percipiendorum, rationem reddere tenetur,

GOEDD. *Vol. 1. conf. marp. 24. n. 72.*
KLOCK. *Vol. 3. conf. 148. n 32.*

79. quod procedit, etiamsi 79) sit administrator rei communis,

WESENBEC. *Conf. 3. n. 47.*
PARIS. *Vol. 1. conf. 88. n. 6.*

80. Atqui uero mandatum 80) & commissio semper reuocari possunt a mandante & committente,

L. 12. §. 16. ff. mandat.
LAVTERBACH. *Colleg. ad ff. tit. mandat. th. 38.*
MANTICA *de tac. conuent. lib. 7. tit. 21. n. 1.*

81. etiamsi 81) pactum adiectum esset de non reuocando,

Blas. ALTIMAR. *tr. de nullit. part. 2. qu. 265. n. 9. 15.*

82. ubi subiicit casum 82) in terminis, si quis commiserit gubernium suarum rerum alteri, cum illo communicat administrandi potentiam, sed pactum de stando in communi est nullum,

ALTIMAR. *dict. q. 265. n. 18.*

83. Zumahl wenn ein mandatarius oder commissarius die limites mandati, die doch sonst strictissime zu obseruiren seynd,

per *L. 5. pr. ff. mandat.*

84. überschreitet, ia 84) gar die iura committentium zu interuertiren und alles an sich zu ziehen suchet,

CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

dergleichen hieselbst geschehen zu seyn, aus der folgenden Frage erhellen wird; Zu geschweigen daß die Herren Hertzoge zu H. und S. so wenig in obgedachten *recess* als in die *prouisional-administration* gewilliget, sondern in hoher Person die possess selbsten ergriffen, und dahero um so viel weniger der Herr Herzog B. sich einer völligen administration inuitis his & prioribus ex iusta causa commissionem reuocantibus anmassen kan, contra bonos mores autem est, si 85) quis 85.
alienis negotiis insistere uelit dominis inuitis, cum ius illum suspectum reputet,

L. quae omnia §. nec ferendus, ff. de procurat.
Blas. ALTIMAR. *dict. qu. 265. n. 27.*

So 86) erscheinet hieraus zur Gnüge, daß die *prouisional-administration* nunmehr *cessi-* Conclus. 86.
re, und denen gesamten Herren *consuccessoren* die gemeinschafftliche *administratio*, biß die Theilung des Fürstenthums erfolget ist, zulassen sey.

Resolutio 87) Qu. II. membr. prius 87.

SECVNDAE QVAESTIONIS.

Die zweyte Frage hält abermahl zwey *membra* in sich, als:

I. Ob die von *S M.* unter der am Käyserlichen Hofe zuerkannten *prouisional-administration* vorgenommene *actus* zu *iustificiren*, oder ob solche nicht vielmehr *pro illegitima turbatione* zu achten seynd?

Rationes Dubitandi:

Ob 88) nun wohl *SM.* vor sich anführen möchte, daß I. die am Käyserl. Hofe consentirte *prouisional-administration* alles dasjenige in sich hielte, was sonst einem ordentlichen *administratori principatus* oder einem Fürstl. Vormunde, zugelassen ist, in effectu enim pro tutore uel curatore reputatur, qui alterius nomine principatum administrat, einem Fürstl. *tutori* aber unverbothen ist, alle actus ad superioritatem territorialem pertinentes zu exerciren, indem auch matri tutrici principis solches erlaubet ist, *Rat. dub.* 88.

GYLMANN. *symph. cameral. tom. 1. part. 3. uol. 6. §. 76. n. 9.*
BRVNNEM. *conf. 2. n. 14. sqq.*

welches in diesem Fall auch deshalb statt zu finden scheinet, weil derselbe, cui 89) per sententiam 89.
prouisionalem possessio adiudicata, interim pro uero possessore zu halten ist, bis die Haupt-Sache beygeleget worden,

Caesar CONTARD. *ad L. unic. in rubric. n. 11. sqq. C. si de moment. poss. appell.*

ut hinc 90) etiam commodis possessionis frui de- 90.
beat,

CONTARD. *dict. l. n. 59.*

II. Hierzu auch die conuentio derer hohen Herren interessenten kömmt, welche in dem *successionsrecess de ann. 1699.* eine unbeschrenckte administration dem Herrn Herzog B. zugestanden,

per uerb. *Recess. §. 2.* daß er die *possession* ergreiffe und die angefallene Lande frey *administrire*,

welche libera potestas administrandi ex natura rei administrandae, siue ipsius principatus zu arbitriren, ut iura superioritatis principatui annexa libere

bere exerceat; Weil nun hierbey nichts ausgenommen, so müssen sub generali uocis expressione alle vorkommende Fälle verstanden werden;

III. Könne auch solche libertas administrationis um deswillen nicht gehemmet werden, daß denen hohen Herren interessenten von *SM.* noch keine satisfaction geschehen, weil es sich hierzu unter-
91. schiedlich erbothen, oblatio 91) autem ad satisfactionem, etiam uerbis facta, alterum constituit in mora accipiendi,

SCHVLZ. *tr. de oblat. & obsign. pecun. cap.* 8. *n.* 4. *sqq.*

IV. und ob auch gleich ratione modi administrandi einige differenz übrig seyn möchte, so hätte doch *SM.* darinnen seiner Schuldigkeit ein Genügen gethan, daß es dieses negotium determinationi iudicis überlassen wollen, auch zu solchem Ende eine Käyserliche *commission* an Chur-Maynz und Sachsen-Weymar extrahiret, durch welche alle noch übrige Mißhelligkeiten in Güte entschieden werden könten; Da nun an Seiten der andern hohen interessenten solche commission auf alle Weise decliniret, und also die Gelegenheit, obgedachte noch vorhandene differentien aus dem Grunde zu heben, gehemmet würde, wäre abermahl die Schuld der Verzögerung nicht bey *SM.* sondern bey denen Herren Agnaten, könte dahero jenem nicht verdacht werden, sich der in *successions-recess* erlaubten freyen administration des Fürstenthums C. zu bedienen, biß solcher recess vor ungültig erkannt, oder auch coram commissione ein anderer modus beliebet worden.

Rationes Decidendi.

Rat. dec.

Weil aber dennoch so wohl *SG.* als die andern Fürstlichen Herren Brüdere I. ratione petitorii ausser allen Streit ein gleiches Recht mit *M.* haben, indem sie aequaliter von Ihro Käyserl. Majest. mit *C.* belehnet,

vid. *Liter. inuestit. n.* 1.

II. Auch *SM.* bis dato ex iure deuolutae successionis ein mehrers nicht, als septimam partem, praetendiren können, wie denn auch der *successions-recess*, wenn gleich solcher in allen Stücken kräfftig bliebe, ihm keinen grössern Antheil beygeleget, indem es darinnen derer andern hohen Herren interessenten iura und portiones an sich zu bringen gesuchet, welche cessio aber bis dato nicht erfolget,

uid. *resol. quaest.* 1.

und also *SM.* in petitorio unmöglich eine praeferenz in iure administrandi praetendiren kan,
92. nam quod 92) ad omnes pertinet, de hoc omnium interessentium consensu disponendum,

GAIL. *tr. de pign. obs.* 20. *n.* 3.
LAVTERB. *tr. de condomin. territ. c.* 9. *§.* 8.

III. Ferner auch ratione possessorii abermahls die aequalitas iuris an Tage lieget, indem *SM.* die possession nicht allein vor sich, sondern im Namen aller Herren Agnaten ergriffen, auch zugleich in ihren Nahmen den Handschlag angenommen, welches ein unleugbares indicium einer a parte aduersa selbst zugestandener compos-
93. sesion mit sich führet, qui 93) enim alieno nomine possessionem simul apprehendit, ille hanc sibi soli acquirere nequit, cum possessionis apprehensio ex animo praecipue iudicetur,

L. 1. *§.* 19. *ff. de acquir. poss. ff.*

E 94) contrario per alium nobis possessio aeque 94.
acquiritur, si nostro nomine illam apprehendat, ac si ipsi possideremus,

d. *L.* 1. *§.* 20. *ff. de acqu. poss.*
L. 9. *ff. eod.*

IV. Ist solche nomine communi von dem Herrn Herzog *B.* ergriffene possession nicht allein von denen Herren interessenten mit blossen Worten oder Schreiben ratificiret worden, quae 95) ra- 95.
tihabitio etiam sufficit, si quis nobis ignorantibus possessionem nostro nomine apprehenderit, quia & hic ratihabitio possessionem meam facit,

L. 24. *ff. de negot. gest.*

Sondern sie haben auch ihre gevollmächtigte Räthe dahin gesandt, und dadurch ihre compossession ipso facto behauptet, darinnen sie auch diese Stun- continuiren, cum ergo possessio omnium nomine apprehensa & huc usque retenta, so kan nullo iuris praetextu, der Herr Herzog von *SM.*, als welcher nur pro septima parte dominus ist, circa
96) administrationem principatus, ad omnes ex 96.
aequo deuoluti & ex aequo possessi, ein ius potius praetendiren;

V. Zumahlen in dergleichen gemeinschafftlichen Sachen nicht allein regulariter auf die pluralitatem uotorum zu sehen,

arg. *L. quod maior 19. ff. ad municip.*
L. maiorem 8. ff. de pact.
KLOCK. *uol.* 1. *cons.* 16. *n.* 21.

sondern es ist auch unstreitigen Rechtens, quod
97) in re communi melior sit ratio prohibentium, 97.

L. Sabinus 28. ff. comm. diuid.
THESAVR. *decis.* 41. *n.* 20.

adeo 98) ut unus ex pluribus consortibus ne quidem quid in melius mutare possit, prohibentibus 98.
reliquis,

Hert. FELIC. *tr. de societ. c.* 28. *n.* 16.
Petr. BECK. *ad c.* 56. *de R. I. in* 6to.

hinc 99) licet ius quoddam penitus indiuiduum 99.
sit, non tamen hoc ab uno sine aliis exercere debet, si illi non consentiant,

GAIL. *de pignor. obs.* 20. *n.* 4.

& ob hanc causam si plures sint condomini iurisdictionis, non potest unus altero inuito ne quidem locum administrationis mutare,

KLOCK. *uol.* 1. *cons.* 16. *n.* 25. *sqq.*
DECIVS *cons.* 249.
add. LAVTERB. *de condom. territ. c.* 9. *§.* 10.

quo praetextu wolte denn einer in communione iurisdictionis stehender socius sich aller Gerichtsbarkeit davon anmassen, und den mehrern Theil davon excludiren.

Wann 100) nun obige iura zum Fundament ge- 100.
setzet werden, wie sie dann allerdinges zu setzen seynd, so können die von *SM.* ohne consens derer übrigen hohen Herrn interessenten, ja wol gar mit dero contradiction vorgenommene actus nicht anders, als pro turbatiuis geachtet werden, und hält man dahero vor unnöthig, die in *facti specie ad quaestionem* 2. ordentlich angeführte in 29. numeris bestehende, auch mit Beylagen genugsam behauptete actus turbatiuos siue reliquis condominis praeiudiciales, hieselbst zu wiederholen, weil

kein

kein eintziges darunter befindlich, daraus nicht genugsam abzunehmen, daß die *M.* intention dahin gegangen, derer andern Herren condominorum iura tam in petitorio, quam possessorio zu interuertiren, und hingegen in dem Fürstenthum *C.* ein solitarium ius sich anzumassen; wie er denn zu solchem Ende die gantze *residenz* occupiret, die Bürgerschafft mit Bequartierunge seiner eigenen Bedienten beleget, den Titel als Fürst von *C.* ihm zugeschrieben, die gemeinschafftliche Landes-Huldigung behindert, die Regierungs-*Collegia* nicht mit gemeinschafftlichen, sondern eigenen Dienern besetzet, dabey befohlen, anderer Herren interessenten mandata nicht zu respectiren, in *militaribus* vor sich allein ordre gestellet, in dem Kirchen-Gebet Veränderung gemachet, auch Steuer ohne communication so wenig mit denen Herren interessenten, als Land-Ständen, ausgeschrieben, und also hiedurch sich einer grössern Macht angemässet, als ihm in seinem ohne Streit zustehenden *M.* Theile zugelassen ist, woselbst er ohne der Land-Stände Einwilligung keine Steuer ausschreiben kan.

Conclus. 101. So 101) ist aus diesem allem, wie auch aus dem was weitläufftiger *in facti specie* angeführet und behauptet ist, offenbahr, daß diese *in principatu communi* vorgenommene einseitige *actus in puncto iuris* nicht zu *iustificiren* seynd, sondern solche *pro turbatiuis* gehalten werden müssen.

Refutat. *Rat. dub.* 102.

RESPONSIO 102) ad Rationes dubitandi.

Diesem nun zuwider, kan dasjenige, was vor *SM.* oben angeführet ist, keinen Bestand haben; Denn was das erste argumentum con-
103. trarium betrifft, kan ein 103) administrator prouisionalis cum tutore principis so schlechter dinges nicht compariret werden, quia tutor potestatem administrandi a iure communi habet, adeo ut eius factum reputetur factum pupilli,

t. t. ff. quando ex fact. tut.

104. ein 104) administrator prouisionalis aber hat an und vor sich keine potestatem in iure determinatam, sondern dessen facultas muß ex sententia ipsa, uel ex illorum iure, quorum nomine administratio geritur, arbitriret werden; Nun kan ja von *SM.* Seiten mit nichts behauptet werden, daß
105. ihme 105) administratio cum exclusione iuris aliorum condominorum beygeleget sey, welches ohne dem, his non auditis, sine nullitate nicht geschehen
106. können, cum nec 106) imperator in aliorum praeiudicium uni beneficium indulgere possit,

l. nec auus 4. C. de emancip. liber.
Petr. Anton. de PETRA *de iure quaes. per princ. non toll. per tot.*

107. es ist auch überdem keine *consequentia:* diesem ist die prouisional-administration beygeleget, derohalben stehet auch der modus administrandi in seiner eigenen Willkühr, quia a re ad modum non ualet consequentia.

108. Es kan auch 108) dasjenige, was de possessore prouisionali aus dem *Caesare* CONTARDO angeführet, quod possessor prouisionalis gaudeat commodis possessionis, hieher nicht gezogen werden, weil ein grosser Unterscheid ist unter einer adiudicirten possession oder administration; administrator enim non possidet, sed nomine illorum est in possessione, ad quos illa res pertinet,

L. 1. §. 20. ff. de acqu. poss.

Was die II. *rationem dubitandi* betrifft, scheinet zwar solche von grösserer Erheblichkeit zu seyn, weil in dem *successions-recess* die freye administration expresso pacto dem Herrn Hertzog *B.* beygeleget worden; Wann aber hierbey erwogen wird, wie gleichwohl die Herren Hertzoge zu *H.* und *S.* in dieses pactum nicht gewilliget, und also wegen deren beständigen contradiction und persönlichen Gegenwart zu *C.*, der Herr Hertzog *B.* unmöglich eine liberam administrationem des gantzen Fürstenthums praetendiren kan, wie er doch de facto gethan, und also dieser beyden Herren Hertzoge iura unstreitig turbiret, hiernechst auch der gantze *recess* wegen nicht erfolgter *H.* ratification dahin fället,

per *deducta ad quaest. 1.*

Und da auch solcher recess beständig bliebe, dennoch der Herr Hertzog *B.* daraus ratione administrationis kein kräfftiger Recht erzwingen kan, als was sonst einem 109) *mandatario cum libera* 109.
zustehet, welchem zwar generaliter erlaubet ist, dasjenige zu verrichten, was der mandans selbsten verrichten könte oder möchte,

TIRAQVELL. *de retract. tit. 1. §. 1. gl. 13. n. 32.*

iedoch 110) stehet ihm nicht frey, solche Dinge 110.
vorzunehmen, welche von dergleichen importanz seynd, daß dazu eine speciale Vollmacht nöthig ist, ad talia enim mandatum cum libera se non extendit,

C. qui ad agendum 4. de procurat. in 6to.
LANCELLOT. *lib. 3. inst. tit. 2. §. 7.*
Flamin. PARIS. *de resignat. benef. lib. 9. qu. 7. n. 31.*

viel weniger ist in Rechten gegründet, daß ein procurator cum libera, inuitis & contradicentibus principalibus, etwas vornehmen könte, nam 111) 111.
clausula cum libera tribuit quidem potestatem exequendi uoluntatem mandantis, non autem contra uel praeter illam aliquid faciendi,

BARBOS. *tract. de clauf usu freq. cl. 35. n. 6.*
Fabian. de MONTE *tract. de emtione qu. 3. n. 31. inf.*

uerbum 112) enim CVM LIBERA, intelligendum est 112.
ciuiliter, nec extendendum est in praeiudicium mandantis,

CRAVETTA *vol. 3. conf. 462. n. 15.*
BARBOSA *dict. L. n. 8.*

Da nun der Herr Hertzog *B.* selbst bald anfangs bey ergriffener possession sich erkläret, die administration nicht anders als communi nomine & consensu, zu führen, und dahero auch den sensum *recessus successorii* nicht anders, als *de libertate administrandi, cum consilio tamen & consensu fratrum & agnatorum*, verstanden, so hat ihm ja nach der Zeit nicht frey gestanden, zum praeiudiz derer andern Herren interessenten, eine dergleichen Freyheit ihm anzumassen, welche ihm nimmer concediret, noch er zu Anfangs selbst praetendiret, cum nemo 113) sibi causam posses- 113.
sionis mutare possit,

L. 3. §. 19. & l. 19. §. 1. ff. de acquir. poss.

wie denn auch die uerba *receſſus* von freyer administration deshalb nicht absolute genommen werden können, weil das ius retentionis denen Herren agnaten in eben diesem *receſſ* vorbehalten, dabey zugleich hauptsächlich zu attendiren, daß nach solchem iure retentionis, welches zum fundament gesetzet worden, folgende Worte in einer connexion zu befinden:

Es seynd *cedenten* zu frieden, daß *SM. communi nomine* die *poſſeſſion* ergreiffe, und die angefallene Lande frey *administrire.*

Nun können ja die Worte COMMVNI NOMINE nicht auf die blosse Ergreiffung der pos-
114. session gezogen werden, sondern die 114) *copulatiua particula*, und, zeiget an, daß solches auch auf die administration gehe, und diese communi nomine frey geführet werden soll; Particula enim ET aequalitatem iuris inducit in casibus copulatis, & hinc quod de uno dictum, in altero censetur repetitum,

DECIAN. *uol. 1. reſp. 17. n. 9.*
STRAVCH. *lexic. partic. uoc. ſub uoce* ET *n. 4.*

115. imo 115) semper uerba contractuum ex antecedentibus & consequentibus aestimanda & restringenda,

L. ſi ſeruus plurium 50. §. fin. ff. de legat. 1.

Soll nun die freye administratio communi nomine geschehen, so ist ja auch nöthig, daß solches communicato consilio geschehe, und wird dadurch
116. die 116) libertas nicht benommen, weil solche die *tacitam limitationem* in sich hat, niſi quid lege uel conuentione prohibeatur,

L. 4. pr. ff. de ſtat. hom.

Die III. *Rationem dubitandi* belangend, beruhet die angebotene satisfactio in facto, daher solche nicht praesumiret wird, sondern ab allegante erwiesen werden muß; zumahlen da dem übersandten Bericht und Beylagen gemäß, so viel widrige Bezeugungen sich hervor gethan, daß man an keine würckliche satisfaction gedacht, sondern vielmehr die lucra omnibus communia allein an sich zu ziehen gesuchet, indem nicht einmahl ein corpus diuidendum constituiret, welches doch geschehen sollen, ut de quanto satisfactionis constet, viel weniger seynd die reditus camerales, wie doch füglich geschehen können, auch verlanget worden, per sortem getheilet, sondern es ist von *SM.* alles allein gehoben, und nach dessen Belieben hinwieder ausgegeben worden, daß also demselben, wenn es sich in dem berührten
117. *receſſ* fundiren will, die *exceptio* 117) *implementi non ſecuti* a sua parte, allerdings entgegen stehet, cum haec exceptio in omni negotio bilaterali locum habeat, adeo ut commodo ex aliquo contractu gaudere nequeat, qui illum a sua parte non perfecte impleuit,

arg. *L. Iulianus 13. §. offerri 8. ff. de action. emt.*
GAIL. *lib. 2. obſ. 17. n. 2.*

118. qui enim 118) differt facere, quod debet, non potest petere, quod sibi debetur,

CARPZOV. *P. 1. deciſ. 9. n. 16.*
MEV. *P. 3. dec. 192. n. 4.*

119. hinc 119) ipse, qui quid ex contractu petit, probare tenetur, se satisfeciſſe,

MASCARD. *de probat. concl. 37.*
ZANGER *de except. P. 3. cap. ult. n. 142. ſqq.*

Was die *IV. Rationem dubitandi*, rationem recusatae commissionis, betrifft, ist nicht nöthig gewesen, in derjenigen Sache ad commissionem Caesaream zu prouociren, in welcher allerseits Herren interessenten so wohl in petitorio, als possessorio, ein gleiches Recht unstreitig haben, zumahl bey einem solchem Fürstlichen Hause, welches seine *austregas familiae* hat, vor welchen die quaestio de modo füglich ausgemachet werden können; Hiernechst ist aus denen 120) *LL.* 120.
Imperii fundamentalibus bekant, daß, wenn von Ihro Käyserlichen Majestät ein commissarius zwischen zwey Evangelischen Fürsten gegeben werden soll, alsdenn kein anderer, als einer der Augspurgischen Religion zugethaner commissarius constituiret werden solle,

per *Inſtr. pac. Weſtphal. art. 5. §. in conuentibus ſi&c.*

Welcher 121) locus ad causas ecclesiasticas keines 121.
weges restringiret werden kan, (wiewohl dergleichen bey der C. commission ratione des Kirchen-Gebets, wie auch wegen Einrichtung der neuen Universität mit einlauffen würden) Allermassen aus dem folgenden *§. ac proinde* 54. deutlich zu ersehen, non solum in ecclesiasticis, sed etiam in politicis causis respiciendum esse ad id, cuius religionis sint illi, inter quos causa peragitur; Welche generalitas, quod in omni commissione Caesarea religionis ratio sit habenda, repetita est in recentissima 122) *Capitulatione* Regis IOSEPHI

Art. 17. in med. ibi: Bey Erkennung der 122
commiſſion die Verordnung des *inſtrumenti pacis Art. 5. §. in conuentibus deputatorum*, genau beobachten lassen.

Weil nun dieses zum faueur aller Evangelischen Stände eingeführet ist, so hat das Fürstliche Haus G. nebst andern Herren interessenten, ob sie gleich sonsten von Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maynz dero bekanten aequanimität nach, sich eines denen Rechten und der Billigkeit gemässen Ausspruches zu versichern, nicht umhin gekont, um denen andern Evangelischen Ständen kein praeiudiz zu machen, diese commission bey Ihro Käyserlichen Majestät zu depreciren, daher die hierdurch verursachte mora dem Herrn Herzog zu M. deshalb allein zu imputiren, weil er die austregas domus übergangen, und in Ausbittung derer commissariorum die Reichs-Gesetze nicht obseruiret;

Aus 123) welchen allen so viel erschei- Concluſ.
net, daß bey diesem gantzen *negotio SM.* 123.
das *commune intereſſe negligiret*, hingegen sein eigenes mit *excluſion* derer andern zu befördern getrachtet, und also diese dadurch an ihrem *iure condominii & compoſſeſſionis* mercklich *turbiret* worden.

Membrum secundum
QVAESTIONIS II.

Ob 124) nicht wider die von *SM.* vor- 124.
genommene *actus turbatiuos* ein *mandatum ſine clauſula* bey Ihro Käyserlichen
Maj.

Majestät zu erhalten sey?

Nun beziehen wir uns abermahl solcher factorum halber, auf die in *facti specie* bey der andern Frage ordentlich an- und ausgeführte actus, welche nicht anders, wie bereits oben erwehnet, als pro meris turbationibus condominii & compossessionis angesehen werden können; und also Rechtens, daß nicht allein denenjenigen, so das
125. ius 125) retentionis haben, si in hoc iure turbentur, uel deiiciantur, mandata sine clausula zu ertheilen seynd,

MEV. *P. 2. decis. 45.*

126. sed 126) & ipsis condominis territorii, si alter contra alterum quid attentet, mandata talia impetrare permissum est,

uid. *Ordin. Camer al. part. 2. tit.* 21.

GAIL. *tr. de pignor. obs. 20. n. 1. sqq.*

LAVTERBACH *tr. de condom. territ. cap. 9. n. 25. f.*

127. Welcherley 127) mandata auch pro defendenda compossessione zu decerniren seynd, und also, ob gleich *SM.* bereits ein mandatum vor sich erhalten, (dawider iedoch die exceptiones sub- & obreptionis billig urgiret werden,) so kan doch, dessen ungeachtet, auch denen andern Herren agnaten ein gleiches mandat gegeben werden,
128. quando 128) enim possessiones inter se sunt compatibiles, *mandatum manutenentiae* dari potest utrique parti,

Lud. POSTH. *tr. de manuten. obs. 72. n. 20.*

MENOCH. *remed. 3. retin. poss. n. 755. sqq.*

Und ist diese Sache contra *SM.* um so vielmehr
129. zu Ertheilung 129) eines *mandati sine clausula* qualificiret, weil hieselbst ein *periculum armorum* gar leicht entstehen kan, indem 3. Fürstliche Personen in einer Residentz sich aufhalten, da einer zu des andern praeiudiz was vornimmt, welchem sich dieser hinwieder opponiret, nam in re communi quis propria autoritate remouere potest, quod in sui praeiudicium factum,

KLOCK. *uol. 1. cons.* 16. *n.* 29.

130. & 139) ob hanc causam probabilis metus subest, partes ad arma peruenire posse, hinc periculum censetur esse in mora, & sic locus sine dubio est *mandato sine clausula*,

Petr. Frider. MINDAN. *tr. de mandat. cap.* II. *n.* 17.

Iacob. BLVM. *proces. camer al. tit.* 34. *§.* 73

Concluſ. 131. Dahero 131) wenn diese Umstände, auch häuffige *contrauentiones* und *turbationes* nebst der daraus besorgenden Gefahr, Ihro Käyserlichen Majestät allerunterthänigst vorgestellet seyn, sie die Erkennung des *mandati sine clausula* verhoffentlich nicht abschlagen werden.

QVAESTIO III.

Qu. III. 132. Ob 132) *SG.* und übrige Fürstliche Herren *successores* die in dem C. einquartirte *miliz* wieder abzuführen schuldig seyn?

Rationes dubitandi.

Rat. dub. 133. Wann 133) nun gleich vor *SM.* angeführet werden möchte, daß demselben die prouisional-administration des Fürstenthums C. nicht allein pacto condominorum verwilliget, sondern es auch dabey per mandatum Caesareum geschützet, und also denen andern Herren agnatis nicht erlaubet sey, den Herrn Herzog von M. in solcher administration zu turbiren, viel weniger wider dessen Willen die Stadt C. und das Land mit Soldaten zu besetzen, als dadurch dessen gantzes ius prouisionalis administrationis über einen Hauffen geworffen würde, indem er auf solche Weise sich täglich einer völligen deiection befahren, und also in continuo metu ac periculo leben müste; Ferner auch die Einquartirung dieser Soldaten ipso contradicente & inuito geschehen, ja gar eine Gewaltthätigkeit dazu gebrauchet, indem das Pförtaen durch Hinwegschlagung eines Schlosses geöffnet, und 50. Mann dadurch in die Stadt gebracht worden, daher, wenn gleich die communio iuris & condominii vorgeschützet werden solte, dennoch solche nicht contra inuitum socium zu exerciren gewesen, indem bekant, quod in re communi melior sit ratio prohibentis & contradicentis,

per *L. sabinus 28. ff. commun. diuid.*

und dergestalt, bey vorgedachten Umständen, der Herr Herzog zu M. Ursach gehabt, bey Käyserlicher Majestät ein mandatum sine clausula de reparandis turbationibus & milite abducendo auszubringen, folglich auch, damit alles wieder in vorigen Stand gesetzet werde, die Herren interessenten zu der Abführung der einquartirten miliz verbunden zu seyn scheinen.

Rationes 134) decidendi. *Rat. dec.*

134. Weil aber dennoch der Herr Herzog zu M. an und vor sich bey dem Fürstenthum C., wie oben bereits öffters ausgeführet, tam ratione petitorii, quam possessorii, kein mehreres Recht, als pro septima parte hat, ihm auch per pacta domus kein ius praecipuum circa administrationem zugestanden, weil per pacta maiorum eingeführet worden, daß bey solchen Landes-Anfällen die administration von allen interessenten prouisionaliter geführet werden solle,

uid. *Recess de anno* 1641. *§.* 12.

und da endlich durch den *successions-recess de anno 1699.* ihm, iedoch nicht per unanimia die prouisional-administration gelassen worden, so haben doch dadurch die andern Herren interessenten sich ihrer possession nicht begeben, allermassen bekant, quod 135) administratio commissa posses- 135.
sionem non tribuat, sed administrator nomine committentium sit in possessione; Hingegen unstreitig, daß er die possession in aller Herren agnatorum Nahmen ergriffen, auch alle actus in ihren Nahmen zugleich mit exerciren soll,

per *deducta ad quaest. praec.*

Ferner hingegen *SM.* alles unter eigenen Nahmen zu administriren, und sich in einer solitarischen possession des Fürstenthums zu setzen gesuchet, wie dergleichen actus in *facti specie ad quaest. II.* häuffig dargethan, und zum Theil bey der Erörterung voriger Frage angezogen worden, dadurch die Herren agnaten in ihrem condominio & compossessione merklich turbiret, und da sie daraus ersehen, quod admisso uno praeiudicio, plura sint metuenda, auch sie dabey wahrgenommen, daß der Herr Herzog B. zu M. eben da dieser C. Anfall geschehen, bey Friedens-Zeit 4. Compagnien geworben, und sich

bey

bey unterſchiedenen Fürſtlichen Häuſern in alliance zu ſetzen geſuchet, und zwar ſolches alles ohne einige communication mit denen Herren agnatis, hiernechſt auch derſelbe ordre ergehen laſſen, keine fremde Soldaten ins C. einzulaſſen, daraus die Herren agnaten eine probabilem coniecturam genommen, daß man nichts anders intendire, als das C. Fürſtenthum uia facti an ſich zu ziehen, und gleichwohl einem ieglichen compoſſeſſori frey gelaſſen iſt, ſein ius 136) compoſſeſſionis auch armis zu defendiren, cum id cuiuis poſſeſſori permiſſum ſit,

L. 1. C. unde ui & ibi Dd.

CARPZOV. *prax. crim. q. 32. n. 16.*

RVLAND. *de commiſſ. part. 3. lib. 3. c. 4. n. 4.*

137. & hinc 137) ſicuti quod alter in mei praeiudicium ui aut clam facit, mihi ui aut clam iterum tollere licet,

per *L. 7. §. belliſſime 3. ff. quod ui aut clam.*
L. 29. §. 1. uerſ. aliud eſt, ff. ad L. aquil.
COEPOLLA *tr. de ſeruit. cap. 83. n. 39.*
STRVV. *de priu. uind. cap. 6. aphor. 7. n. 1.*

138. ita 138) quoque quod alius in mei praeiudicium clam molitur, clam impedire & alterum praeuenire licet, cum melius ſit, intacta iura ſeruare, quam poſt uulneratam cauſam remedium quaerere,

L. ult. C. in quib. cauſ. reſt. in integr.

Hiernechſt auch da von M. Seite vorgegeben wird, daß man nicht intendiret gehabt, denen Herren agnatis zum praeiudiz, ſondern viel mehr wider äuſſerliche marche und remarche das Fürſtenthum C. in Sicherheit zu ſetzen, ſo iſt eben dieſes auch ein argumentum vor denen andern Herren compoſſeſſoribus, daß ihnen pari iure frey geſtanden, auch ihrer dabey habenden mehrern Antheile halber die gemeine Sicherheit durch Uberſendung einiger miliz mit zu befördern, 139. nemo 139) enim in altero improbare poteſt, quod ipſe faciendum exiſtimauit, und da dergeſtalt die Herren intereſſenten in re licita uerſiret, ihnen aber de facto an offenen Marckt-Tage das Thor verſchloſſen worden, ſo hat dem bereits in der Stadt ſich befindlichen Obriſt-Lieutenant nicht verübelt werden können, das Pförtgen zu öffnen, und daſelbſt die 50. Soldaten hinein zu laſſen, von welchen der euentus bezeuget, daß ſie keine Gewalt zu verüben getrachtet, indem ſie bis dato ſtille gelebet, keine freye Quartiere oder Unterhalt praetendiret, ſondern vor ihr Geld gezehret, und iſt durch derer Gegenwart der Herr Hertzog B. an ſeiner prouiſional-adminiſtration im geringſten nicht turbiret worden, und er alſo kein fundament gehabt, ſich bey dem Käyſerlichen Hofe über einige durch dieſe miliz zugefügte Gewalt zu beſchwehren, wie denn auch per conſequens das *mandatum ſine clauſula* hoc paſſu nicht ſtatt gefunden, quando 140. 140) enim ille, qui in poſſeſſione cum alio eſt, facit id, quod ad tuendam poſſeſſionem ſuam pertinet, nihil illiciti facit, & hinc ubi negotium iure communi non prohibitum, ſed potius permiſſum, locum non inuenit *mandatum ſine clauſula,*

BLVM. *de proc. cameral. tit. 34. §. 70.*

wie denn auch ſonſten hierbey kein periculum armorum bis dieſe Stunde zu beſorgen iſt, indem die Herren agnaten dem Herrn Hertzog B. nicht difficultiren werden, von ſeinen M. Soldaten eben ſo viel in das C. kommen zu laſſen, als deſſen daran iure ſucceſſionis erhaltene ſiebende Theil austräget:

So 141) erſcheinet hieraus allenthalben ſo viel, daß, bey ſo bewandten Umſtänden, S G. die vor ſich und mit *conſens* derer andern Herren *ſucceſſoren* in C. gelegte *miliz* wieder abzuführen nicht ſchuldig ſey. Concluſ. 141.

RESPONSIO ad Rationes dubitandi.

Und 142) hindert dieſem nicht, was de turbata adminiſtratione prouiſionali angeführet worden, weil nicht behauptet iſt, daß der Herr Hertzog B. durch dieſe miliz in dem geringſten actu adminiſtrationis turbiret, oder von denen Herren Vettern ſolche miliz zu Behauptung einer contrairen adminiſtration ſolte gebrauchet ſeyn; Dann wie ſalua adminiſtratione *M.* ihnen die compoſſeſſio und das ius retentionis, ja gar das ius condominii zuſtehet, ſo hat ihnen auch nicht verweigert werden können, ſich ihrer compoſſeſſion und retention, ſalua de caetero prouiſionali adminiſtratione, um ſo vielmehr zu verſichern, da man häuffige actus praeiudiciales zu turbirung ihres Rechts vorgenommen, und dergleichen ex probabilibus coniecturis annoch mehr zu beſorgen geweſen, und kan der Herr Hertzog von M. deshalb keinen iuſtum timorem inuertendae adminiſtrationis prouiſionalis anführen, weil er von ihnen genugſam verſichert iſt, daß ſie ein mehres nicht verlangen, als ihnen ex iure ſucceſſionis deuolutae an Land und Leuten gebühret; Hingegen da der Herr Hertzog B. das geſamte Land zu behaupten gedencket, und mit Werburg vier Compagnien, wie auch geſuchte alliancen, ſeine intention zu erreichen trachtet, ſo ſtehen die Herren agnati in praeſenti metu, durch Ziehung dieſer vier Compagnien und anderer alliirten trouppen in das Fürſtenthum C. um die compoſſeſſion und retention gebracht, und hernach in einen weitläufftigen Proceß geſetzet zu werden, daher hier metus cum metu zu compenſiren, und kein Theil zu verdencken iſt, ſeine iura integra zu conſeruiren; Refutat. *Rat. dub.* 142.

Endlich wird dasjenige, quod 143) in re communi melior ſit ratio prohibentis, hieſelbſt nicht zu appliciren ſeyn, weil ſolche regula alsdenn nur ſtatt findet, ſi factum illud tendat in praeiudicium communionis, non ſi quisque ſociorum quid faciat ad conſeruandum ius ſuum, quod in re communi habet, nam de parte ſua unusquisque diſponere & illam etiam inuito ſocio alienare poteſt, 143.

L. falſo 3. C. de commun. rer. alienat.

zugeſchweigen, daß bey dem Hauſe S. in ſolchen Fällen Herkommens, pluralitatem uotorum gültig ſeyn zu laſſen; Da nun zwey von denen condominis ſo wohl, als der Herr Hertzog B. in hoher Perſon in C. gegenwärtig ſeynd, und zwar eben diejenigen, welche ſo wenig in den *ſucceſſions-receſſ,*

receſſ, als in die prouiſional-adminiſtration conſentiret, dieſe aber die Einlaſſung ſolcher miliz verlanget;

So 144) iſt dem bereits in C. *commandi*renden Obriſt-*Lieutenant* keines weges zu verdencken geweſen, daß er ſo wohl ſeines eigenen Herrn *ordre* und derer beyden gegenwärtigen Herren Hertzogen zu H. und S. Willen erfüllet, als die *contradiction* des Herrn Hertzogs B. *attendiret*. Und weil bereits oben erwehnet, daß hieſelbſt kein *mandatum ſine clauſula ratione huius immiſſi militis* ſtatt gefunden, ſo kan dahero die Abführung deſſelben mit Beſtande Rechtens nicht *praetendiret* werden. V. R. W.

S. STRYK.

Conſilium CII. in cauſſa praecedenti. nach S.

Menſ. Nou. 1700.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

De *mandato ſine clauſula pro tuenda adminiſtratione prouiſionali.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. *Ad cauſſam praecedentem* QVAESTIO, ſtatus controuerſiae, rationes dubitandi.
4. 5. Rationes decidendi & concluſum *quod pro tuenda adminiſtratione prouiſionali haud decernendum ſit* mandatum ſine clauſula; *ſi uero fuerit decretum, illud rurſus tolli debeat.*

Ad cauſſam conſilii praecedentis.

SEmnach über zwey Neben-Fragen in abſonderlicher Beylage, unſere in Rechten gegründete Belehrung verlanget worden und beyde Fragen auf eines hinaus lauffen:

Quaeſt. I.

Ob 61) nemlich *SM.* befugt geweſen, bey Käyſerl. Majeſtät, um ein *mandatum ſine clauſula* wegen angegebener *turbation* der *prouiſional-adminiſtration* des Fürſtenthums C. anzuſuchen, und ob ſolches ertheilet werden können, ingleichen wie demſelben am beſten abzuhelffen ſey?

Status controu. 2

So 2) halten wir unnöthig zu ſeyn, auf eine jegliche Beylage abſonderlich zu antworten, oder auch die fundamenta cauſae principalis wegen Ungültigkeit des *receſſus* und ſonſten zu wiederholen, indem dieſes bereits in dem ertheilten *Reſponſo* zur Gnüge geſchehen, woraus zugleich ſo viel erhellen wird, daß ein mandatum ſine clauſula pro tuenda adminiſtratione prouiſionali nicht ertheilet werden möge; Wie denn auch die Herren concipienten bey der Neben-Frage deshalb beyderſeits viele erhebliche Gründe wider ſolches mandat angeführet:

Rationes dubitand. 3.

Nachdem aber nunmehro die Sache darauf hauptſächlich ankommt: auf welche *fundamenta* das *momentum cauſae* bey dem Käyſerlichen Hofe zu ſetzen ſeyn? ſo iſt zwar dasjenige, was ex natura mandati & facultate hoc libere reuocandi in der Neben-Frage *ſub. n. 2.* angeführet, an u. vor ſich denen Rechten gemäß, wie wir deñ auch in dem *reſponſo* ſolches fundament pro colorando iure derer Herren agnatorum mit gebrauchet;

decidend. 4.

Wir befinden 4) aber nicht dienſam, daß darin bey dem Käyſerl. Hofe pro impugnando mandato der Grund zu ſetzen ſey; Indem hieſelbſt kein ſimplex mandatum in ſolius mandantis utilitatem ſuſceptum vorhanden, von welchem Fall die iura, liberam reuocationem concedentia, reden, ſondern es iſt dieſes mandatum mehr in gratiam mandatarii des Herrn Hertzogs B., als in gratiam agnatorum mandantium contrahiret worden, ubi mandatarii omnino maxime intereſt hoc mandatum reuocari, praeſertim cum res non amplius ſit integra, tum adminiſtratio ſemel ſuſcepta,

uid. *Card.* MANT. *tr. de tacit. & amb. conu. lib. 7. tit. 21. n. 4. ſqq.*

wie denn auch durante lite ſuper illo contractu ſiue *receſſu ſucceſſorio*, in quo negotium commiſſum eſſe dicitur, an ſcilicet ille ualidus ſit, annon? Gleicher Geſtalt die reuocatio nicht ſtatt finden kan, bevor ſuper illo contractu uel receſſu erkant worden; ſubſiſtente enim receſſu non erit locus poenitentiae aut reuocationi adminiſtrationis; Seynd alſo dieſer Meynung, daß zu deſto leichterer Aufhebung des Käyſerl. *mandati*, dieſes negotium theils ſeparatim, theils coniunctim zu treiben ſey; Auf die erſtere Weiſe iſt zum fundament zu ſetzen, daß I. die adminiſtratio prouiſionalis dem Hrn. Hertzog B. per pacta domus nicht gebühret, ſondern die geſamten Herren intereſſenten ein gleiches ius ſucceſſionis & adminiſtrationis hätten,

uigore *receſſ. de ann. 1641. §. 12.*

II. Und dahero der Herr Hertzog B. kein ius adminiſtrationis prouiſionalis anders praetendiren könne, als aus dem *receſſu ſucceſſorio*; Da aber in dieſem der Herr Hertzog E. nicht allein nicht conſentiret, ſondern dem Herrn Hertzogen J. E. ſeine iura expreſſe reſeruiret, ſo kan ja unmöglich, wenn gleich die übrigen Herren Agnaten bey dem *receſſu ſucceſſorio* zu bleiben ſchuldig wären, der Herr Hertzog B. daraus eine prouiſionalem adminiſtrationem über das gantze Fürſtenthum C. praetendiren, weil die übrigen Herren intereſſenten denen beyden jüngern diſſentirenden Herrn Hertzogen ihr Recht nicht benehmen können: III. Daher wenn gleich ſonſten plura uota per obſeruantiam domus praeualiren, ſo kan doch ſolches auf den caſum, ubi per plura uota dem diſſentienti ſeine iura expreſſe re-

seruiret seynd, nicht gezogen werden; Hat nun dergestalt der Herr Hertzog *J. E.* zu *S.* sein ius in saluo, so hat ja nullo iuris praetextu per mandatum Caesareum auch demselben gleich andern consentientibus anbefohlen werden mögen, den Herrn Hertzog *B.* in administratione prouisionali nicht zu turbiren, sondern es hätte vielmehr befohlen werden müssen; daß der Herr Hertzog *B.* in dessen Antheil sich keiner *administration* anzumassen hätte, daher zum wenigsten dessen Person halber das Käyserliche mandatum nicht bestehen kan, sondern hinwieder gehoben werden muß; Bey welcher Beschaffenheit nicht undienlich seyn wird, so es bereits noch nicht geschehen, wenn *SS.* absonderlich, oder auch in assistenz des Herrn Hertzogs *E.* die *cassation* des Käyserlichen *mandati* durch deutliche Vorstellung der von ihnen an *SM.* niemahls aufgetragenen prouisional-administration, und daß er also dabey zu ihrem praeiudiz durch solches mandatum nicht geschützet werden können, zu bitten, weil es respectu ipsorum sonder allen Zweifel sub & obreptitium ist, als hätten sie den *recessum successorium* mit approbiret. IV. So viel aber die übrigen Herrn interessenten betrifft, welche den *recess* ratificiret, hätte man die oftberührten fundamenta zu wiederholen, daß ihm das condominium, die compossessio und das ius retentionis zustünde, und der Herr Hertzog *B.* die administration, wenn gleich der *recessus successorius* bey Kräfften bliebe, communi nomine zu führen, verbunden sey; Da er nun solches nicht gethan, sondern die Herren interessenten durch eigenmächtige administration und so vielfältige proprio, nicht aber communi nomine, vorgenommene actus in ihrer compossession turbiret worden;

So 5) könte daher das Käyserliche *mandat* nicht bestehen, zu welchem Ende die in der Neben-Frage *sub n. 1.* angeführten *fundamenta* wir am dienlichsten zu seyn erachten. V. R. W. Conclul. 5.

S. STRYK.

Consilium CIII. an Ritterschafft und Stände zu C.

Mense Ianuar. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De steuris absque statuum prouincialium (Land-Stände) *consensu exactis.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & rationes dubitandi.
3. Rationes decidendi. *In plurimis* Germaniae *prouinciis princeps a statibus prouincialibus, ipsis inuitis, steuras exigere nequit.*
4. 5. Refutatio rationum dubitandi, & conclusum.
6. 7. 8. 9. QVAESTIONIS II. species facti, rationes dubitandi, decidendi & conclusum; *quod princeps non debeat in partem deteriorem interpretari, si status prouinciales* quaestori *suo* steurali (Landes-Cassirer) *solutionem eius, in quod non consenserunt, probibeant &, indebite solutum ut repetat, iniungant.*
10. 11. 12. 13. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum; *quod quaestorem qui in casu praesenti statibus prouincialibus morem gerit, ideo princeps remouere non possit ab officio.*
14. 15. 16. 17. QVAESTIO IV. *huiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum: *quod solutio sit modus soluendi obligationem.*

Species facti. 1. Haben 1) die Ritterschafft und Stände des Fürstenthums *C.* auf dem anno 1695. im Monat Januario gehaltenen Landtage vor die Cantzley- und *Consistorial*-Bedienten in *C.* auf sechs Jahr lang eine jährliche Steuer zu einer Cammer-Hülffe und Beytrag bewilliget; es hat sich aber zugetragen, daß solche verwilligte 6. *collecten* nicht nur schon in 5. Jahren aus der Landes-Cassa würcklich gezogen, sondern auch noch darüber bereits mit dem quartal *Luciae* 1699. eine Summe von mehr, als tausend Gulden, aus eben solcher Casse erhoben worden; Ist der regierende Landes-Fürst mitlerzeit am 6ten August. 1699. und also noch vor gäntzlichen Ablauff der 6 Jahre, ohne Fürstliche Leibes-Erben höchstseeligst mit Tode abgangen, wodurch das Land *C.* auf dessen Hochfürstl. 6. Herren Gebrüdere und Herren Vettern Hochfürstl. Durchl. deuoluiret, und weil die succession unter denenselben, annoch streitig, das Land unterdessen von des ältern Hochfürstl. Hrn. Brudern Durchl. wiewohl nicht ohne contradiction in administration genommen worden, da es denn ferner geschehen, daß die Landschafft annoch zur Bezahlung der letzten Steuer des 6ten Jahrs, wie nicht weniger zu ferneren Steuer wenigstens biß zu ruhigen Zeiten angehalten, und da diese dißfalls gehörige *remonstration* in geziemenden unterthänigen respect erstattet, sie dazu durch Ertheilung scharffer *poenal-rescripta* gezwungen werden wollen.

Ob

Rat. dub. 2. Ob 2) nun zwar wider die Landschafft dißfalls angeführet wird, daß wenn gleich der höchstseeligst verstorbene Landes-Herr die 6. Steuern und etwan noch ein mehrers, bereits in fünff Jahren, erhoben, dennoch dieses die letzte Jahres-Besoldung um deswillen nicht aufheben möchte, alldieweil die Landschafft noch über dieses eine gewisse Anzahl *extra*-Steuren zur *miliz* von Jahren zu Jahren verwilliget, und dem Landes-Fürsten hierinnen die freye disposition überlassen, welcher in Gegentheil die völlige Besorgung der militarium über sich genommen, dahero denn derselbe von seinen eigenen Mitteln etwas zur miliz und dagegen andere Ausgaben in die Landes-Casse wohl assigniren mögen, zu welcher Ausgabe dann auch die salaria der Diener zu rechnen, hierdurch aber denen Ständen über das verwilligte Steuer-*quantum* ein grösseres onus nicht zugewachsen, sondern selbige bey dem einmahl verwilligten quanto gelassen worden, und der Landes-Fürst, wenn er damit nicht auslangen können, die Nothdurfft de propriis beyschaffen müssen, wie er auch würcklich gethan habe: Hiernechst der Landschafft vermittelst einer neuen Willigung gegen *reuersales* der hohen Landes-*administration* in salarirung der geist- und weltlichen collegiorum zu succurriren, deshalb obliege, weil wegen annoch währender *successions*-Irrungen zur assignation eines andern fonds nicht zu gelangen, den Dienern aber ohne salariis vor das Land zu arbeiten, nicht angemuthet werden könte, wie denn auch wegen iezt besagter Irrungen solche *collegien*-Besoldung aus den Cammer-*intraden* nicht zu erheben, dahero die Landschafft von Billigkeit und Landes-Gewohnheit, wegen der hohen Landes-*administration* billig unter die Arme greiffen müste, in mehrer Erwegung, daß auch vor diesem 3. *ordinar*-Steuren nebst der Tranck-Steuer in die Cammer zu sothaner salarirung gegeben worden, deren die dritte eine Zeitlang cessiret, an deren Statt aber oder in regard derselben, von 12. Jahren die Steuer qu. von der Landes-Herrschafft wieder begehret, und von der Landschafft bewilliget worden, dahero die hohe Landes-*administration* bey fernerer Verwegerung der Landschafft wohl befugt wäre, die benöthigten Steuren aus eigener Landes-Herrschafftlichen Macht zu besorgen und ausschreiben;

Rat. dec. 3. Dennoch aber und dieweil aus der Beschaffenheit der meisten Provintzen in Teutschland, wo nicht absonderlich etwas anders eingeführet worden wäre, erhellet, daß ein Landes-Herr die Steuren aus unumschrenckter Landes-Herrschafftlicher Macht nicht auszuschreiben, noch beyzutreiben pflege, sondern solches auf vorhergehende *deliberation* und ungezwungene Verwilligung der sämtlichen Landes-Stände geschehe, welches dann, daß es insonderheit in Hertzogthum C. Herkommens, die von Zeiten zu Zeiten geschehene conuocation der Land-Stände, und von denenselben begehrte Verwilligung der bedürffenden Anlagen, zur Gnüge behauptet, auch an und vor sich selbst nicht in Zweifel gezogen wird, woraus ferner zu Tage lieget, theils, daß die Landschafft zu einen mehrern, als einmahl verwilliget worden, denen Rechten nach nicht verbunden, theils auch, daß sie dasjenige, so etwa zu einer Zeit verwilliget worden, ins künfftige wider ihren Willen beständig zu zahlen, nicht angehalten werden mag;

resolutio *Rat. dub.* 4. Woraus 4) alle dasjenige, so wider die Landschafft in gegenwärtigen Fall, dem Ansehen nach, angeführet worden, auf einmahl seine abhelffliche Masse erlanget, wiewohl dißfalls aus der uns zugeschickten facti specie und angefügten Beylage, auch noch ferner zu ersehen ist, daß es mit den Vorgeben, als ob serenissimus höchstseeligen Andenckens, wenn er mit dem bewilligten quanto nicht auslangen können, die Nothdurfft de propriis beyschaffen müssen, und daß die Landschafft bey solchen quanto iederzeit gelassen und darüber nicht beschwehret worden, allerdinges quoad circumstantias facti in allen seine Richtigkeit noch nicht habe, sondern die Landschafft dißfalls zum öfftern unterthänigste *remonstration* gethan, und da es ja geschehen wäre, solches der Landschafft anietzo viel mehr zu statten käme, als daß es derselben schädlich seyn könte, weil daraus so dann noch deutlicher erhellete, daß serenissimus der Landschafft wider ihren Willen etwas aufzubürden, niemahlen gesinnet gewesen, wie denn auch ferner die Folge gar nicht abzusehen, es sey von Jahren zu Jahren noch eine gewisse Anzahl *extra*-Steuren zur miliz verwilliget und dem Landes-Fürsten hierinnen die freye disposition überlassen worden, ingleichen es habe die Landschafft 3. *ordinar*-Steuern nebst der Tranck-Steuer in die Cammer gegeben, ergo haben die auf 6. Jahre consentirte *collegien*-Steuren innerhalb 5. Jahren völlig erhoben werden können, und sey die Landschafft schuldig, das sechste Jahr noch einmahl zu bezahlen, oder solche Steuren ins künfftige iederzeit beständig abzutragen, in mehrerer Erwegung, daß die Landschafft die gäntzliche Besoldung der collegien niemahlen über sich genommen, sondern nur eine eintzige Steuer auf die sechs Jahre zu einiger Beyhülffe dem Landes-Herren aus unterthänigster Liebe und Treue bewilliget, auch demselben die freye disposition dißfalls niemahlen überlassen; überdem die zwey Steuer-*termine Trinitatis* und *Andreae*, wovon man vor zwölff Jahren, ehe die Landschafft das erstemahl jährlich eine Steuer vor die collegia gewilliget, allemahl die Diener aus der Cammer bezahlet, gleichfalls in iezt bemeldete Cammer auch noch in dem nächst abgewichenen Jahr 1700. geliefert worden, und man daher keines andern fonds, weil die Besoldungen wieder von diesen collecten zu nehmen, benöthiget, viel weniger die Diener ohne salariis vor das Land zu arbeiten nöthig haben, sondern daher ihre Besoldung bekommen können; Endlich auch die obschwebende *successions*-Irrungen der Landschafft an ihren hergebrachten Rechten und Gewohnheiten nicht hinderlich seyn mögen, und die hohe Landes-*administration* von derselben ein mehrers zu fordern nicht bemächtiget, als sonst zu ruhigen Zeiten einem Landes-Fürsten, denen Rechten nach, zustehet, wesfalls denn einige der Landschafft zuwider angezogene Billigkeit und Landes-Gewohnheit nirgend zu erfinden ist;

Concluſ. 5. So 7) erſcheinet daraus allenthalben ſo viel, daß die Landſchafft die *collegia* das ſechſte und letzte Jahr und ſofort, wenigſtens *usque ad ſtatum pacatiorem* zu beſolden wider dero Willen mit Beſtande Rechtens nicht gezwungen werden könne, vielweniger die hohe Landes-*adminiſtration* ſelbe aus Landes-Herrſchafftlicher Macht, ohne der Stände Einwilligung, auszuſchreiben bemächtiget ſey.

Qu. II. *Species facti.* 6. Auf die andere Frage erachten wir vor Recht:

Hat 6) die Landes-*deputation* des Hertzogthums C. ſo bald ſie nach Abſterben des letzteren Durchlauchtigſten Landes-Herren bey geſchehener Unterſuchung wahr genommen, daß die auf 6. Jahr verwilligte 6. Steuren nicht nur in 5. Jahren aus der Caſſa würcklich gezogen, ſondern auch noch 1752½ fl. darüber geliefert worden, den *caſſirer* bedeutet, daß er bey ſolcher Bewandniß mit weiterer Bezahlung an die 2. *collegia* nunmehro an ſich zu halten u. den Uberſchuß von der Cam̃er wieder zu ſuchen hätte; welches aber von der Hochfürſtl. *adminiſtration* ſehr unanädig aufgenommen, und der getreuen Landſchafft eine nicht geringe Schuld dahero aufgeleget worden,

Rat. dub. 7. Ob 7) nun wohl es das Anſehen gewinnen möchte, daß da die Landſchafft der hohen Landes-*adminiſtration* ſich verbunden, ſelbe durch das an den *caſſirer* geſchehene Verboth gegen ihre Pflicht und Gewiſſen gehandelt, auch ſich bey der Landes-Herrſchafft in ſchwehre Verantwortung geſetzet habe, weil ſie, wie es ſcheinet, demienigen ſich wiederſetzet, ſo zu des Landes Beſten von beſagter Landes-*adminiſtration* angeſehen geweſen.

dubitand. 8. Dennoch aber und dieweil 8) die von der Landſchafft bewilligte Steuren, und noch ein mehres, zur Zeit des an den *caſſirer* geſchehenen Verboths bereits würcklich bezahlet, und dannenhero die Landſchafft zu fernerer Zahlung nicht verbunden geweſen, auch die Verbindlichkeit, damit die Landſchafft der hohen Landes-*adminiſtration* verwandt, dahin nicht gezogen werden mag, daß ſelbe wieder ihre Einwilligung zu Bezahlung einiger Steuren gezwungen werden könte, woraus folget, daß mehr beregte Landſchafft durch das an den *caſſirer* ertheilte Verboth, etwas ſo gegen ihre Pflicht und Gewiſſen und des Landes Beſten anlauffet, auch ſchwehre Verantwortung nach ſich ziehet, gar nicht verübet, ſondern ſich nur bloſſerdings ihres Rechts gebrauchet, zumahlen da dißfalls an die hohe *adminiſtration* genugſame remonſtrationes geſchehen;

Concluſ. 9. So 9) mag denen Land-Ständen, daß ſie durch ſolches Verboth Schulden mit Schulden gehäuffet, nicht beygemeſſen werden.

Qu. III. 10. Auf die dritte Frage:

Ob 10) der Landes-*caſſirer*, weil er dem geſchehenen Verboth nach gelebet, und der Hochfürſtl. *adminiſtration* gethanen *poenal-mandaten* gemäß, die *collegia* nicht *ſalariret*, deßhalb zu beſtraffen und ſeines Dienſtes zu entſetzen ſey?

erachten wir vor Recht:

Rat. dub. 11. Ob 11) zwar dem Landes-*caſſirer* entgegen zu ſeyn ſcheinet, daß deſſen Beſtallung ohne Einwilligung und Schutzleiſtung des Landes-Herrn nicht beſtehen kan, er auch zuförderſt dem Landes-Herrn verpflichtet und ſeiner Pflicht Abſehen auf des Landes Wohlfarth gerichtet ſeyn muß, dahero wenn er ſich ſolchen nicht gemäß bezeuget, er ſich ſtrafffällig machet;

Rat. dec. 12. Dieweilen aber dennoch in des Landes-*caſſirers* Machten nicht ſtehet, über die Landes-*caſſa* nach Belieben zu diſponiren, oder etwas, ſo die Stände nicht verwilliget, auszuzahlen, der Landes-Herr ihm auch einige Zahlung auſſer der geſchehenen Landes-Verwilligung nicht zuzumuthen vermag, weil ſonſten dadurch der Landſchafft priuilegia per indirectum würden geſchwächet werden, dahero die Bejtätigung und Schutz des Landes Fürſten der Landſchafft zum Nachtheil nicht angezogen werden muß, er auch, wenn er ſich der geſchehenen Verwilligung in der Auszahlung gemäß bezeiget, ſein Abſehen auf die Landes-Wohlfahrt allerdinges richtet, überdem das Verboth in gegenwärtigen Fall nicht von der Landſchafft allein, ſondern auch von denen übrigen hohen Herren intereſſenten, denen der Landes-*caſſirer* ebenfalß mit Pflichten zugethan, ergangen;

Concluſ. 13. So 13) erſcheinet daraus, daß der Landes-*caſſirer*, weil er dem geſchehenen Verboth gemäß, die *ſalaria* der *collegiorum* nicht ferner bezahlet, mit einiger Straffe nicht angeſehen, viel weniger ſeines Dienſtes entſetzet werden konne.

Auf die fünffte und letzte Frage erachten wir vor Recht:

Wird gefraget:

Qu. V. 14. Ob 14) nicht die Verbindlichkeit zu der *collegien* Beſoldung wegen geſchehener Bezahlung der verwilligten 6 Steuern und erfolgten Todes-Fall des Landes-Herren vor erloſchen zu achten ſey?

Rat. dub. 15. Ob 15) wohl auch nach erfolgten des Landes-Herrn Todes-Fall die collegia gleicher geſtalt ihre Beſoldung annoch haben müſſen, und die Landſchafft denen hohen Herren ſucceſſoribus nicht weniger, als dem Verſtorbenen Landes-Herrn höchſtſeeligen Andenckens, verbunden iſt.

Rat. dec. 16. Weil aber dennoch bey 16) denen erſten Fragen bereits ausgeführet, daß die 6. Steuren nur bloß auf einige Zeit gegen ertheilte Hochfürſtl. *reuerſales* bewilliget worden, und ohnedem ſchon 2. Steuren zu Unterhaltung der *collegien* angeleget ſind, ſo dann die 6. Steuern bereits würcklich abgetragen ſind, weßfalß, wie ſonſten, alſo auch alhie die *ſolutio pro modo ſoluendi obligationem* billig gehalten werden muß, und im übrigen die hohen Herren ſucceſſores ein mehres, als der anteceſſor, von der Landſchafft wider ihren Willen zu fodern nicht vermögen;

Concluſ. 17. So 17) iſt auch die Verbindlichkeit zu der *collegien* Beſoldung vor erloſchen allerdings zu achten? Alles V. R. W.

C. THOMASIVS.

Conſilium

Consilium CIV. an Gottlieb Richtlieb Jur. utr. Cult. zu Carlstade.

Mense Jan. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod crimen binorum sponsaliorum sit utriusque fori, scilicet tam ecclesiastici quam ciuilis, causa compatibilis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. Rationes decidendi. *Crimen* binorum sponsaliorum *est delictum ciuile, quod per leges ciuiles ipso iure notatur infamia;*
4. 5. *Illud crimen est species* bigamiae, &, *non quidem poena bigamiae ordinaria, omnino tamen extraordinaria coercetur.*
6. *Quando lex quid probibet, sed poenam non exprimit, tunc illa relicta est arbitrio iudicis.*
7. *Cognitio super sponsalibus competit consistorio, ratione uinculi & obligationis.*
8. *Circa crimen binorum sponsaliorum cognoscit consistorium de prioritate illorum; iudicium criminale de poena illorum.*
9. *Quoties de facto solo matrimonii & sponsaliorum quaestio incidit; toties hoc a seculari iudice cognosci potest.*
10. *In crimine bigamiae iudex criminalis non requirit consistorii arbitrium.*
11. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt ein 1) gewisser Reichs-Stand einen andern Reichs-Fürsten vor langer Zeit mit der Schutz-Gerechtigkeit und Ober-Gerichten beliehen, dabey sich aber die Erb-Gerichte sowohl in ecclesiasticis, als secularibus, vorbehalten, so daß durch die Cantzeley und Nieder-Gerichte causae ciuiles, ecclesiasticae aber durch das *consistorium* decidiret werden; Hat sich hierauf begeben, daß *Titius* und *Sempronia* mit beyderseits Eltern consens biß auf Priesterliche copulation sich versprochen, *Sempronia* aber nachmals durch der Mutter Verleitung solches wieder gebrochen, deshalb *Titius* vor dem *consistorio* Klage erhoben, da bey sich auch ein ander Bräutigam gemeldet, und daß ihm die Tochter versprochen sey, urgiret; Bey welcher Gelegenheit das *iudicium criminale* die Sache *ex capite bigamiae* vor sich zu ziehen vermeinet, hingegen das *consistorium* die *cognitionem super sponsalibus exclusiue* an sich zu ziehen gedencket, und da *Titius* von beyden iudiciis citiret worden, will er berichtet seyn:

Qu. 2. Ob 2) er dem *consistorio*, oder dem peinlichen Richter, hierinnen *pari*ren müsse?

Rat. dec. 3. Nun 3) ist bey dieser Sache wohl kein Zweiffel, daß beyderseits iurisdiction hierselbst, gestalten Sachen nach, fundirt sey, inmassen unstreitig ist, daß eine gedoppelte Verlobung ein *delictum ciuile* sey, worauf auch per leges ciuiles die Infamia ipso iure gesetzet ist,

4. per *L. 1. ff. de bis, qui not. infam.*

und 4) dieses crimen dem Laster der gedoppelten Ehe gantz nahe kömmt, est enim crimen binorum sponsaliorum non leue, sed atrox & species bigamiae,

CARPZ. *Jurispr. Consist. lib. 2. def. 63. n. 3.*

Und daher, ob es gleich nicht *poena* 5) *bigamiae ordinaria* zu bestraffen, dennoch eine poena extraordinaria allerdinges statt findet, nam 6) quando lex quid prohibet, sed poenam non exprimit, tunc illa relicta est arbitrio iudicis, 5. 6.

L. 1. in fin. ff. de iur. deliber.

CARPZ. *prax. crim. quaest. 67. n. 14. sqq.*

Daher in diesem Fall das *iudicium criminale* allerdinges fundatam intentionem hat; Hiernechst aber ist auch unstreitig, quod 7) *cognitio super sponsalibus* dem *consistorio* allein gebühret, iedoch weiter nicht, als ratione uinculi & obligationis: ob nemlich die *sponsalia* zu Recht beständig? oder wenn zweyerley Verlobungen angegeben werden, welche von denenselben bündig, und mit welchem Bräutigam eine zweyfach verlobte Person die Ehe zu vollenziehen schuldig sey. Weil nun in gegenwärtigen Fall die causa utriusque fori compatibilis ist, so kan zugleich ab utroque iudicio und zwar in denen 8) geistlichen de prioritate sponsaliorum, in dem peinlichen aber de poena binorum sponsaliorum die Untersuchung geschehen, und hindert diesen letztern nicht, daß quoad poenam bigamiae dictandam man vorher gewiß seyn müsse: ob würcklich zweyerley *sponsalia* vorgegangen? und sol des cognitionis *consistorialis* sey, indem hieselbst in iudicio criminali nur de solo facto: *an bina sponsalia contracta sint?* nicht aber de uinculo potiori die Frage ist, quoties 9) uero de facto solo matrimonii & sponsaliorum quaestio incidit, toties hoc a seculari iudice cognosci potest, wie dann dergleichen aus dem exempel des *criminis* 10) *bigamiae inter coniuges* offenbahr ist, woselbst der iudex criminalis des consistorii arbitrium vorher nicht erfodert: ob 7. 8. 9. 10.

eine würckliche *bigamia* vorhanden sey? sondern es cognosciret dieser darüber allein und erkennet nach eigenen Gutbefinden die Bestraffung;

Conclus. II. So 11) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß der *Titius* so wohl vor dem geistlichen, als weltlichen Richter zu erscheinen, und bey ienem wegen des Vorzugs, bey diesem aber, ob er gewust, daß sie bereits mit einem andern verlobet gewesen, zu antworten verbunden sey. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium CV. an Herrn Cammer-Procurat. H. R. H. zu G.

Mens. Mart. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De a) pacto inter principes, ob insertam clausulam resolutoriam & cassatoriam, annullando; b) frustra illiquidi cum liquido obiecta compensationis exceptione; b) male tentata usurarum exactione.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti, *cum* QVAESTIONE I. arg. a. gen.
3. Rationes dubitandi. *Pacta alias ualida nec imperiali auctoritate rescindi possunt.*
4. *Ex transactione alteri parti aeque ualidum ius acquiritur, quam si rem iudicatam pro se haberet.*
5. *Omnes principum contractus sunt bonae fidei.*
6. *In contractibus innominatis, ubi alias poenitentia permissa, est, ille nequit recedere, qui ab altero iam aliquid accepit.*
7. *Quae ad certum tempus indulta, lapso tempore censetur denegata.*
8. *Nemo ad solutionem, nisi recepto chirographo, est obstrictus.*
9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. Rationes decidendi. *Quando scienter contrahitur super re, in qua alius ius habet, non nascitur inde obligatio.*
16. 17. 18. 19. *In negotio bilaterali, ubi utrinque quid praestandum, nemo ualide agere potest, nisi prius contractum a sua parte impleuerit.*
20. 21. 22. *Formula & efficacia clausulae commissoriae.*
23. Conclusum.
24. Refutatio rationum dubitandi, & *quidem* arg. 3. & 4.
25. *Transactio pro obiecto semper requirit rem dubiam & incertam.*
26. *Necesse est, ut ex transactione acturus a sua parte non discesserit ab illa; alioquin enim & altera pars liberabitur.*
27. Refutatio arg. 5. *quod in contractibus principum* utrinque *requiratur bona fides.*
28. Refutatio arg. 6. & 7.
29. *Omnis promissio restringenda est ad terminos possibiles.*
30. *Exceptio*: Tua non interest, *repellit omnem agentem.*
31. *Ille, in cuius gratiam dies adiectus, fauori suo renunciare & diutius expectare potest.*
32. *Quando* lex commissoria *duplicatur aut triplicatur, seu singulis terminis adiicitur, tunc etiamsi primo termino satisfactum, sed non in secundo, nihilominus resoluitur contractus.*
33. *Non citatio ad uidendum deponi, sed realis oblatio, seu depositio, uim solutionis habet.*
34. Conclusum.
35. 36. Species facti QVAESTIONIS II. *huiusque*
37. Rationes dubitandi: *De fauore compensationis pro tollendo debito.*
38. *Partem soluens totum debitum agnouisse uidetur.*
39. Rationes decidendi: *Liquidi cum illiquido non admittitur compensatio.*
40. *Eatenus quisque constituens se obligasse praesumitur, quatenus primarius debitor soluere nequit.*
41. *Quando debitum alienum pro liquido habeatur, uel non?*
42. *Debitum, quod nondum peti potest, nec in compensationem potest deduci.*

43. Ec-

43. *Generalis renunciatio in instrumento fideiussionis seu constituti facta, non impedit exceptionem excussionis.*
44. *Damnum ex mora contingens illi imputandum, qui moram commisit.*
45. *Vltra casus in iure expressos, partem soluens totum debitum agnouisse non uidetur.*
46. Conclusum.
47. 48. 49. QVAESTIO III. *huiusque* rationes dubitandi & decidendi. *Dispositio & sensus* des Deputations-Recess. d. a. 1600. so viel nun 152.
50. *Ius nouum correctorium stricte interpretandum, ne facile mutatio iuris inducatur.*
51. *Allegatus* Recessus deputationis *non ubiuis locorum est receptus.*
52. *In* terris Saxonicis *usurae in mutuo, si non expresse sint promissae, tantum a lite contestata incipiunt.*
53. 54. *In quantum constitutor seu fideiussor obligetur ad usuras, uel non?*
55. *sine mora nullum debetur interesse.*
56. *Vsurae in iure sunt odiosae; hinc in dubio contra illas pronunciari solet.*
57. Conclusum.
58. 59. QVAESTIONIS IV. conclusum.

Spec facti Ist das Fürstliche Hauß H. D. dem Fürstlichen Hause S. G. 115000. Thaler capital, vermöge einer darüber ausgestellten *obligation* und resp. Wiederkauffs-Verschreibung sub dato den 2. Jan. 1668. schuldig worden, welche an Ducaten und Thalern ausgezahlet seynd; Ist hierauff diese Schuld-Post unter die Fürstlichen Herren Gebrüder S. G. linie getheilet, und Herrn Herzogs H. Durchl. zu R. 32692. Thlr. 20. gl. 7 ₰. pf. davon zugekommen, welches biß anhero unbezahlet zurück geblieben. Haben hierauff Herrn Herzog F. zu S. G. Durchl. von des Herrn Herzog H. zu R. Durchl. diese Schuld-Post an sich zu erhandeln gesuchet, auch bereits etwas darauf bezahlet, iedoch die Sache zum völligen Vergleich nicht gebracht, darauff des Herrn Land-Grafens zu H. D. Durchl. anno 1695. in hoher Person sich nach R. erhoben, und mit des Herrn Herzoges H. Durchl. dieser Post halber sich völlig verglichen, iedoch dasienige was versprochen, nicht abgetragen, und daher derselbe mit S. G. die vorige tractaten reassumiret und die gäntzliche Forderunge an denselben überlassen, auch dießfalls vollständige satisfaction erhalten, hingegen H. D. bey dem mit Herrn Herzogen H. Durchl. getroffenen recess zu verbleiben vermeinet; so wird gefraget:

Quaest. I. 2. I. Ob 2) dieser *recess*, weil solchem von H. D. in geringsten nicht nachgelebet worden, Herzog H. Durchl. weiter binden könne, oder ob nicht vielmehr dieses gantze *pactum ob insertam clausulam resolutoriam & cassatoriam* vor ungültig und unverbindlich zu halten;

Rat. dub. 3. Wenn 3) nun gleich eingewandt werden möchten, daß I.) der Vergleich der obgedachten Schuld-Post zwischen H. D. und S. R. einmahl geschlossen und durch beyderseits Unterschrifft vollenzogen, und dahero eine solche kräfftige Verbindlichkeit hieraus entstanden, welche nicht einmahl auctoritate imperiali gehoben werden könte.

per *L.* 16. *C. de transact.*

II.) Viel weniger iemanden erlaubet sey, eigenmächtig davon zu resiliren, cum ex tali transactione 4) alteri parti aeque ualidum ius acquiratur, quam si rem iudicatam pro se haberet, 4.

L. 20. *C. de transact.*

III.) Welches um so viel mehr unter Fürstl. Personen statt findet, cum omnes 5) contractus principum sint bonae fidei, 5.

MYLER. *in nomol. princ. imper. cap.* 2. *§.* 2.

IV.) Wie denn auch dieser Vergleich nicht in terminis nudae conuentionis geblieben, sondern es hat H. D. denselben würcklich zu erfüllen, einen Anfang gemacht, indem er die cession auf 26000. fl. heraus gegeben, durch deren Annehmung S. R. a sua parte um so viel mehr verbunden worden, weil bekandt, quod in contractibus 6) innominaris, ubi alias poenitentia permissa est, ille recedere nequeat, qui ab altero iam aliquid accepit, 6.

L. 1. *§.* 4. *ff. de rer. permutat.*

V.) Welche angenommene cession, ob sie gleich auf den Fall ausgestellet, wenn S. G. solche agnosciren würde, dadurch bestärcket worden, daß die bedungene Frist von 14. Tagen längst vorbey gegangen, bevor an H. D. dieser nicht agnoscirter cession halber notification geschehen, iam uero, quae 7) ad certum tempus indulta, lapso tempore censentur denegata, 7.

L. si unus 27. *§.* 1. *ff. de pactis.*
L. 41. *§.* 4. *ff. de uerb. obl.*

VI. Zugeschweigen, daß H. D. wegen der übrigen in dem Vergleich versprochenen Gelder sich zur depositon offeriret, auch deshalb von der Käyserlichen Cammer citationem ad uidendum deponi ausgebracht und also sich dadurch a mora genugsam purgiret hätte; Da hingegen S. R. an seiner Seiten die obligation nicht extradiret, noch extradiren können, indem solche in S. G. Händen gewesen; Nun 8) wäre aber niemand die versprochene Gelder zu zahlen verbunden, bevor ihm seine obligation ausgeantwortet werden könte, also daß dadurch abermahl H. D. a mora zu entschuldigen und folglich die Haltung dieses Vergleichs von S. R. zu suchen wohl befugt wäre. 8.

decidend. Weil aber dennoch I. S. G. bereits etliche Jahre vorhero dieser D. Anforderung halber mit S. R. in tractaten gestanden, und sie nur auf ein geringes von einander gewesen; 9.

II. S.

10. II. S. G. 10) auch an dieser Post, als welche mit einem nexu feudali ui testamenti paterni behafftet gewesen, ein ius reale zum wenigsten ein Vorzugs-Recht vor einem extraneo gehabt, und dahero S. R. nicht befugt gewesen, pro suo arbitrio mit dieser Post zu disponiren, zumahlen S. G. selbst die obligation bereits von S. R. in Händen gehabt;

11. III. Dieses 11) alles auch H. D. nicht unwissend gewesen, sondern er vielmehr hiervon expresse Erwehnung gethan, ob S. R. annoch liberas
12. manus habe, quando 12) autem scienter contrahitur super re, in qua alius ius habet, non nascitur inde obligatio,

arg. *L. 46. ff. de pact.*

14. adeo 14) ut qui rem alienam scienter in se transferri curat, nequidem ad euictionem agere possit,

L. 27. C. de euiction.
L. 7. C. comm. utriusque iudic.
MANGIL. *de euict. quaest. 29. n. 22. sqq.*

15. IV. Wie 15) denn auch ferner S. G. so bald er von diesem mit H. D. getroffenen Vergleich Nachricht erhalten, demselben improbiret, und sowohl an S. R. sub dato den 23. Mart. 1695. geschrieben, wie man nicht hoffen wolte, daß etwas ohne S. G. Vorbewust und Einwilligung zu deßen Nachtheil vorgegangen sey, als auch sub eod. dato an H. D. schrifftlich vermeldet worden, daß man G. Seite wegen des dabey habenden mercklichen *interesse*. und daß diese Schuld-Forderung mittelst eines gewissen *accords* schon eine geraume Zeit an S. G. überlassen worden, nicht *consentiren* könte.

16. V. Hiernechst auch wenn 16) dieses gleich nicht wäre, sondern S. R. hätte zu contrahiren freye Macht gehabt, so ist dennoch in facto genugsam am Tage, daß H. D. praestanda nicht praestiret, indem da die nach G. angewiesene 2600. fl. daselbst nicht angenommen worden, er an statt dessen baare Zahlung leisten, welches nicht allein nicht geschehen, sondern auch

17. VI. Die 17) übrigen an baaren Gelde auszuzahlen versprochene Termine ebener Maassen nicht erfüllet worden; Nun aber ist bekanten
18. Rechtens, quod in 18) negotio bilaterali, ubi utrinque quid praestandum, nemo ualide agere possit, nisi prius contractum a sua parte impleuerit, nam exceptio implementi non secuti repellit agentem a limine iudicii,

arg. *L. Iulianus 13. §. uelle 8. ff. de act. emt.*

19. adeo 19) ut si etiam contractus iuramento confirmatus sit, tamen is, qui non impleuit, ex eo agere nequeat,

ZANGER *de except. p. 3. cap. 22. n. 3.*

20. VII. Worzu 20) ferner kömmt, daß der offt berührte Vergleich die expressam *clausulam commissoriam* in sich hält:

> Da dieser und folgentliche Termine nicht auf die gesetzten Tage inne gehalten werden, dieser *transact* gäntzlich *null* und nichtig sey, dargegen Herrn Herzogs H. zu S. Durchl. daran nicht gebunden seyn sollen noch wollen.

21. Nun 21) ist bekant, quod *clausulae commissoriae* hic sit *effectus*, ut negotium resoluat in praeteritum, quasi hoc nunquam gestum fuisset,

L. 2. ff. de L. commiss.
FABER. *in ration. ad d. l. 2. in fin.*
CARPZ. *p. 2. C. 33. d. 22. n. 3.*

potest 22) enim *lex commissoria* in omnibus aliis 22.
negotiis, solo pignore excepto, hoc effectu adiici, ut lege contractus non seruata, res reducatur ad non causam,

Gothofr. de IENA *tr. de L. commiss. §. 14. & 36. sqq.*

Da 23) nun *in facto* gewiß, daß H. D. Conclus. keinen einigen Termin dem gethanen 23.
Versprechen nach eingehalten, so ist auch S. R. nicht verbunden, bey solchen Vergleich zu bleiben.

Respons. ad rat. dubitandi.

Und 24) hierwider kan nichts verfangen, Resolu-
was oben *loco rationum dubitandi* angeführet; tio
Denn was die beyden erstere a fauore transa- *Rat. dub.*
ctionum hergenommene fundamenta betrifft, so 24.
können dieselbe eigentlich in diesem Fall nicht appliciret werden, immassen S. R. eine klare und liquide Forderung gehabt, davon er ein mercksliches unter gewisser Bedingung remittiret, und also hieselbst eine simplex conuentio oder remissio partis debiti, keines weges aber 25) eine trans- 25.
actio vorhanden, als welche pro obiecto allezeit erfodert eine rem dubiam & incertam,

L. 2. & 11. C. de transact.

super re certa uero transigi nequit,

per *L. 32. C. de transact.*

Und gesetzt, daß dieser recess in effectu pro transactione zu achten, so wird doch erfordert, ut ex
26) transactione acturus a sua parte ab illa non 26.
discesserit, alioquin enim & altera pars liberabitur,

L. si diuersa 14. C. de T.

Was 27) die *III. ration. dubit.* betrifft, muß 27.
in contractibus principum bona fides nicht nur von einer, sondern von beyden Seiten erfodert werden; Da nun, wie oben erwehnet, H. D. praestanda nicht praestiret, so kan auch derselbe von dem andern Theil das implementum nicht fodern;

Was 28) die *IVte* und *Vte ration. dubit.* be- 28.
trifft, scheinet zwar solche von einiger Erheblichkeit zu seyn, daß S. R. sich verbunden, binnen 14. Tagen die notification de non acceptata cessione zu thun, und da nun solches nicht geschehen, er sich solches zu imputiren habe; Es ist aber hingegen zu erwegen, daß S. R. hierunter an seinen Fleisse nichts ermangeln lassen, indem 3. Tage nach geschlossenen recess, nemlich den 21. Feb. 1695. nach G. um Erklärung geschrieben worden, ob man daselbst die *assignation* annehmen wolle, oder nicht; Da nun der Herr Hertzog von G. eben damahls abwesend und zwar in Niederlanden sich befunden, ist es unmöglich gewesen, dessen consens binnen so kurtzer Zeit anzuschaffen, omnis 29) autem promissio restrin- 29.
genda est ad terminos possibiles, und ist genug, daß von G. so bald nach der Rückkunfft des Herren Hertzoges, nemlich den 23. Mart. so wohl nach R. als D. geschrieben, daß man so wenig

die

die *cession agnosciren*, als den Vergleich *approbiren* könte; Daß also an statt der gesetzten 14. Tage, binnen fünff Wochen die G. resolution erfolget, und daher durch diesen Verzug H. D. den geringsten Schaden nicht erlitten, und also, wann von demselben der lapsus temporis praefiniti urgiret werden solte, demselben die 30) exceptio: *Tua non interest*, billig entgegen stehet, utpote quae repellit omnem agentem,

BARTHOL. *ad l. 27. §. 4. uers. ante omnia ff. de pact.*

DECIVS *ad L. ex conuentione C. 11. de pact.*

Und ist hierbey absonderlich zu considériren, daß die Zeit von 14. Tagen nur allein in fauorem des Herrn Hertzoges zu R. beliebet worden, damit derselbe an statt der assignirten Post, wann solche nicht acceptiret würde, desto eher baare
31. Bezahlunge erlangen möchte, iam uero 31) ille, in cuius gratiam dies adiectus, fauori suo renunciare, & diutius expectare potest,

arg. *L. pen. C. de pact.*

Und wenn schon dieses alles nicht wäre, und S. R. eine mora de non facta notificatione beygemessen werden könte, so würde doch hierdurch der recess nicht saluiret werden können, allermassen das *pactum commissorium* nicht allein auf diesen ersteren, sondern auch auf die beyden folgende Termine eingerichtet gewesen,

> Daß wegen dieser und folgende Termine nicht auf den gesetzten Tag inne gehalten würden, der *transact* gäntzlich *null* und nichtig seyn solle.

Daher wenn gleich der erste Termin seine Richtigkeit hätte, dennoch da der andere in Bezahlung der 10500. fl. so zwischen Martini und Weynachten 1695. geschehen sollen, nicht erfüllet, dadurch abermahl die *clausula commissoria* ihre Krafft in annullando contractu erreichet, quan-
32. do 32) enim *lex commissoria* duplicatur, aut triplicatur, seu singulis terminis adiicitur, tunc etiamsi primo termino satisfactum, sed non in secundo, nihilominus resoluitur contractus,

per *L. Aemilius 38. ff. de minor.*

L. 6. §. 1. ff. de contrab. emtion. & ibi Dd.

33. Die 33) *Vlte rat. dub.* belangend, ob zwar wegen 10500. fl. so zwischen Martini und Weynachten anno 1695. bezahlet werden sollen, eine *citatio cameralis ad videndum deponi* den 5. Maj. 1696. ergangen, so ist doch nicht dargethan, daß vorhero eine ordentliche realis oblatio geschehen, es ist auch diese citation erstlich 5. Monat post elapsum iam terminum solutionis ausgebracht, da bereits dem Gegentheil ein ius discedendi a contractu acquiriret worden, viel weniger ist die deposition würcklich erfolget, welches doch nöthig ist, ut uim solutionis habeat,

L. acceptum 19. C. de usuris.

wie denn auch der letztere Termin gleicher gestalt ohne Bezahlung oder deposition verflossen, vorhero aber von S. R. die extradition der obligation nicht praetendiret werden können, weil solches nur post solutionem geschehen mag,

L. 2. C. de fideiuss.

CARPZ. *p. 2. C. 17. d. 22.*

Modest. PISTOR. *Part. 1. qu. 1. n. 4.*

Conclus. 34. So 34) erscheinet hieraus allenthalben (CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

so viel, daß S. R. bey so bewandten Umständen an den offtgedachten *recess* ferner nicht verbunden sey, sondern derselbe wegen nicht eingehaltener Terminen *annulliret* worden.

II. QVAESTIO.

Haben 35) des Herrn Land-Grafens zu H. *Spec. facti* D. Fürstliche Durchl. vom Käyserlichen Hofe 35. eine cession von 40000. fl. an S. G. erhalten, welche der Ober-*Commissarius* Gü. wegen beschuldigter Müntz-maluersation am Käyserlichen Hofe erlegen sollen, und davor der S. G. Abgeordnete in W. Hof-Rath M. auf ordre seines Herrn Principalen den 21. Maj. 1693. cauiret, und ietzo gefraget wird:

Ob 36) H. D. dem Fürstlichen Hause S. G. *exceptionem compensationis* solcher Post halber *opponiren* könne? Quaestio III. 36.

Ob nun wohl die 37) compensatio in Rechten sehr fauorabilis ist, also daß sie in negotiis tam bonae fidei, quam stricti iuris zugelassen werden muß, huiusq; *Rat. dub.* 37.

§. 30. inst. de action.

adeo ut haec ipso iure tollat debitum,

L. 4. & final. C. de compens.

Hieselbst auch an der liquidate debiti compensandi kein Zweiffel übrig zu seyn scheinet, immassen der Hof-Rath M. aus habender Fürstlicher Vollmacht sich darzu cum renunciatione omnium iurium obligiret, auch per solutionem partis, durch Anweisung 14156. fl. solche Schuld nochmahls agnosciret, partem 38) enim soluens 38.
torum debitum agnouisse uidetur,

L. 7. §. 15. & L. 18. ff. de SCt. macedon.

und solches alles von dem Hause S. G. gnugsam ratificiret worden;

Weil aber dennoch die 39) von G. Seite an *decidend.*
H. D. habende praetension an und vor sich li- 39.
quida ist, und also dawider keine illiquidae praetensiones in compensationem gebracht werden können; Hingegen die von dem Hof-Rath M. ausgestellte Verschreibung kein debitum proprium des Hauses G., sondern bloß ein constituturum debiti alieni in sich begreiffet, weil man dasjenige, was der Ober-*Commissarius Gu.* zahlen soll, übernommen, und dahero hieselbst die iura, welche denen constituentibus oder fideiussoribus zu statten kommen, statt finden müssen, wohin insonderheit das *beneficium excussionis* gehöret:

Vincent. CAR. *de excuss. bonor. part. 2. q. 22. n. 1.*

FRANC. *de fideiuss. cap. 5. n. 187.*

eatenus 40) enim quisque constituens se obligasse 40.
praesumitur, quatenus primarius debitor soluere nequit,

FRANC. *d. c. 5. n. 198.*

Anton. GABRIEL. *de fideiuss. concl. 1. ampl. 12. n. 29.*

Und also 41) da gleich ein debitum alienum, seu 41.
per fideiussionem, seu per constitutum ab altero receptum ratione quantitatis pro liquido zu achten, so kan doch solches in materia compensationis pro liquido nicht eher angenommen werden, bevor man weiß, was facta excussione principalis

42. cipalis übrig bleiben möchte, debitum 42) enim, quod nondum peti poteſt, nec in compenſationem poteſt deduci,

L. 7. pr. ff. de compenſat.

CARPZOV. *p. 1. C. 8. d. 4. & lib. 2. reſp. 3.*

und hindert nicht, daß in dem conſtituto allen exceptionibus renunciret, weil bekant, quod generalis 43) renunciatio in inſtrumento fideiuſſionis ſeu conſtituti facta, non impediat exceptionem excuſſionis, 43.

FRANC. *de fidei. cap. 5. n. 348.*

KÖPPEN. *part. 1. deciſ. 53. n. 7.*

COLER. *de proc. execut. p. 1. cap. 10. n. 383.*

Welches auch von H. D. ipſo facto agnoſciret worden, indem er von dem Verſicherungs-Schein abgewichen und bey dem principal-debitore Gü- durch arreſtirung ſeiner Weine ſich bezahlet zu machen geſuchet;

Endlich auch H. D. das Käyſerliche *abſolutorium* und *executoriales* an S. G. nicht ausgeliefert, welches gegen einen *reuers* ſicher geſchehen können, und dadurch verurſachet, daß S. G. ſich ſeiner caution halben an Gü. nicht erholen können, zugleich auch dadurch bezeiget, daß man ſich an gedachten Gü. als principalem debitorem halten wolle, und weil durch ſolche moram in extradendo abſolutorio G. nicht ſoluendo geworden; So kan nunmehro an dem Hauſe G. mit Recht keine praetenſion gemacht werden, 44. cum 44) damnum ex mora contingens illi imputandum ſit, qui moram commiſit,

L. 5. ff. de reb. cred.

L. 12. §. 1. ff. depoſit.

CARPZ. *part. 2. c. 28. d. 16. n. ult.*

Und dieſes alles per ſolutionem partis debiti mediante aſſignatione nicht krafftloß gemacht 45. werden kan, nam ultra 45) caſus in iure expreſſos partem ſoluens totum debitum agnouiſſe non uidetur,

L. fin. C. ne uxor pro marit.

ANTONEL. *de temp. legali lib. 2. cap. 43. n. 21.*

Hiernechſt auch die aſſignation auf 14156. fl. ſo fort nach dem von dem Hof-Rath M. ausgeſtellten *reuers* geſchehen und man damahls die Hoffnung gehabt, daß H. D. in Ausantwortung des Käyſerlichen *abſolutorii* und deren *executorialien* keine moram commitiren, und alſo Gelegenheit mit der übrigen Bezahlung einzuhalten, geben würde;

Conclul. 46. So 46) erſcheinet hieraus allenthalben ſo viel, daß die *exceptio compenſationis* hieſelbſt nicht ſtatt finden könne.

Qu. III. III. QVAESTIO.

47. Wird gefraget:

Ob 47) des Rückſtands halber, wenn ſolcher von S. G. *ex conſtituto* gefodert werden ſolte, einig *intereſſe* mit Beſtande Rechtens verlanget werden könne?

So erachten wir hierauf vor Recht:

Rat. dub. 48. Ob wohl die 48) praeſtatio uſurarum heutiges Tages nicht allein in negotiis bonae fidei, ſondern auch ſtricti iuris, ſtatt findet, ſi mora debitoris praeceſſerit, allermaſſen dahin von einigen Doctoribus gezogen wird

Der *Receſſ. deputat. de anno 1600.* ſo viel nun 152.

Weil aber dennoch gedachter 49) *deputations-receſſ* allein von dem contractu mutui redet, und daher ad alios caſus diuerſos nicht zu extendiren, cum ius 50) nouum correctorium ſtricte ſit interpretandum, ne facile mutatio iuris inducatur, *decidend.* 49. 50.

arg. *L. 27. C. de teſtam.*

Hiernechſt auch dieſer 51) receſſus ratione mutui nicht überall, zum wenigſten nicht in den 52) Sächſiſchen Landen angenommen, als woſelbſt die uſurae in mutuo, ſi non expreſſe promiſſae ſint, nur a lite conteſtata ihren Anfang nehmen, 51. 52.

CARPZ. *p. 2. C. 30. d. 17.*

und hierſelbſt gar kein debitum ex mutuo oder alio contractu vorhanden, ſondern nur bloß ex delicto, in welchen Fall, daß die Zinſen ex mora zu bezahlen wären, nirgend gegründet iſt, ferner auch in dem inſtrumento conſtituti, welches der Hof-Rath M. ausgeſtellet, gar keine promiſſio uſurarum befindlich; Nun iſt aber bekant, quod conſtitutor 53) ſeu fideiuſſor, qui in certam ſummam ſe obligauit, ad hanc tantum teneatur, non ad uſuras, 53.

L. fideiuſſores 68. §. 1. ff. de fideiuſſor.

imo 54) cum ipſe principalis debitor ad uſuras non obligatus fuerit, nec potuit conſtituens ſe ad has obligare, cum in duriorem cauſam accipi non poſſit, 54.

L. haereticis 8. §. 7. ff. d. t.

L. centum capuae 8. ff. de eo quod cert. loco.

CARPZ. *p. 2. C. 19. d. 2.*

zugeſchweigen, daß die mora hieſelbſt nicht einmahl der Gebühr nach beygebracht iſt, theils wegen des von dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte angelegten arreſts, theils wegen des nicht ausgeantworteten *abſolutorii Caeſarei*, ſine 55) mora autem nullum deberur intereſſe, 55.

BERTAZOL. *lib. 2. conſ. 262. in addit. L. A.*

DEC. *vol. 2. reſp. 60. n. 43.*

Daher auch H. D. daß es einige Zinſen nicht zu praetendiren habe, dadurch ſelbſt gnugſam an Tag geleget, daß die an S. R. ertheilte *aſſignation* nur allein auf das *capital*, keines weges aber auf einige Zinſen eingerichtet worden, wie denn auch ohnedem die uſurae 56) in iure odioſae 56. ſeynd, und alſo in dubio wider dieſelbe zu ſprechen.

Conclul. 57. So 57) erſcheinet hieraus ſo viel, daß wenn gleich S. G. zu Bezahlung der rückſtändigen Gü. Schuld-Poſt angehalten werden könte, dennoch die *exactio uſurarum* hieſelbſt nicht ſtatt habe.

Qu. IV. IV. QVAESTIO.

58. Was endlich die *IV*te Frage betrifft, hat ſolche ihre Abfertigung aus dem, was bey der andern Frage ausgeführet iſt,

Conclul. 59. Woraus 59) ſattſam erhellet, daß die *compenſation* allhier nicht ſtatt habe.

Und dieſes alles V. R. W.

S. STRYK.

Conſ.

Consilium CVI. an Herrn H. L. von H. zu B.

Mens. Mai. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

An nobilis priuilegio des Brau-Urbams (Urbars) *seu* der Brau-Urbams-Gerechtigkeit *in praedio suo gaudens a territorio urbis, quod* Weichbild *audit, per* noui operis nuntiationem *impediri possit, quo minus caponam* (Kretzscham *seu* Kretschmar) *reaedificandam in alium, eiusdem uero praedii, locum & quidem ad* uiam regalem (Land-Strasse) *transferat?*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti *cum* QVAESTIONE arg. gen. *proposita &* rationibus dubitandi.
4. *Quando nuntiatio noui operis locum habeat?*
5. *Damnum pati ciuitas uidetur, si commodum amittat, quod antea habebat.*
6. *Priuilegia contra ius braxandi ciuitatibus propriumpro nobilibus introducta stricte sunt interpretanda, ne nimium noceant ciuitatibus.*
7. Rationes decidendi. IX.
8. *Quisque in re sua ad suam utilitatem facere potest, quod libet, etiamsi uicinus inde damnum sentiat; modo hoc non intendat, ut uicino noceat, sed ut suam utilitatem promoueat.*
9. *De differentia inter lucrum cessans & damnum emergens.*
10. *Quid inuoluat uox:* dorff, *seu pagus?*
11. *Quisque rei suae moderator & arbiter.*
12. *Qui iure suo utitur, nemini facit iniuriam.*
13. *In re sua aliquid facere, est res meae facultatis, cui nec immemoriali tempore praescribitur.*
14. Conclusum *negatiue* arg. gen. *decidens.*

Species facti. 1. SAt 1) Hr. H. L. von H. auf seinem Guthe C. im Wolauischen Fürstenthum u. Herrenstädtischen Weichbilde gelegen, die Brau-Urban-Gerechtigkeit samt den Kretzschamverläge Krafft Fürstlichen Brau-Urban *recessus*, rechtmäßig erhalten, und bisher geruhig besessen, und da der ietzige Kretzscham Alters halber sehr baufällig, auch an einem unbequemen Orte gelegen, so ist er gesonnen, nahe an der Land-Strasse, doch auf seinen Grund und Boden, einen neuen Kretzscham aufzurichten, darwider sich die Stadt H. opponiret, ihme nouum opus nunciret, auch von der Königlichen Regierung eine inhibition ausgebracht, er aber, nach offerirter caution de demoliendo, mit seinem Bau fortgefahren, und ietzo gefraget wird:

Quaestio 2. Ob 2) die Weichbild-Stadt H. auf des von H. mit der Brau-Urban-Gerechtigkeit, vermöge Brau-*recessus priuilegirten* Guthe C. ihn an diesen Bau und *translocir*ung des Kretzschams von einem Orte auf einen andern auf seinen Grund und Boden zu verhindern, und deshalb *nouum opus* zu *nunciren* ein recht beständiges *ius prohibendi* habe, und wider ihn *sententiam definitiuam de restituendo & demoliendo nouo opere* erhalten könne?

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

Wann 3) nun gleich von der Bürgerschafft zu H. eingewandt wird, daß zwar denen vom Adel, welche den Brau-Urban erlanget, erlaubet sey, einen Kretzscham zu haben und zu verlegen, dieses aber ausser dem in Dorff befindlichen Kretzscham nicht zu extendiren, allermassen der Brau-*recessus* solches deutlich vermag, und also der von H. nicht praetendiren könne, einen neuen Kretzscham ausser dem Dorffe ohnweit von der H. Gräntze anzulegen, indem daselbst niemahls ein Haus, viel weniger ein Kretzscham, gestanden, daher allerdinges hieselbst ein nouum opus vorhanden, welches die Stadt per *nunciationem noui operis* zu verhindern, wohl befugt zu seyn scheinet, quotiescunque 4) enim uicinus opus aliquod exstruit in praeiudicium uicini, siue fiat in ciuitate, siue in uillis uel agris, toties nunciatio operis locum habet, *Rat. dub.* 3. 4.

L. 1. §. 14. ff. de noui oper. nunciat.

an welchem praeiudicio ciuitatis hieselbst um so viel weniger zu zweiffeln, weil der Kretzscham an solchem Orte geleget wird, welcher nicht weit von H., woselbst drey Land-Strassen zusammen stossen, und also diejenigen Fuhrleute, welche sonst in der Stadt ihre Ablage nehmen würden, dadurch abgehalten werden, weil sie in solchem neuen Kretzscham um so viel leichter ausspannen, und sich daselbst des Ablagers bedienen können, damnum 5) autem pati ciuitas uidetur, 5.

detur, si commodum amittat, quod antea habebat, quale quale sit,

L. 2. §. 11. ff. ne quid in loco publ.

Da doch dergleichen priuilegia, welche contra regulam, so das Brauen allein denen Städten zugeleget, pro nobilibus eingeführet, stricte zu interpretiren, ne nimium noceant ciuitatibus,

arg. *L. 2. §. si quis a principe 16. ff. d. t.*

Rat. dec. 7. Weil 7) aber dennoch I.) an Seiten der Stadt H. freywillig eingeraumet wird, daß der von H. in seinem Dorffe C. den Brau-Urban lege publica erhalten, auch solche bis anhero geruhig exerciret, und dahero so wohl in petitorio, als possessorio, respectu iuris ipsius eiusque exercitii ohnstreitig fundiret ist. II.) Auch derjenige Orte, wo er ietzo einen Kretzscham aufrichten will, demselben pleno iure zustehet; III.) facti euidentia demselben zu statten kömmt, daß der Kretzscham, dessen sich der von H. bisher bedienet, baufällig sey, und also eine reparation oder gar neue Erbauung nöthig habe, und also zum IVten der von H. nicht intendiret, einen neuen Kretzscham zum praeiudiz der Stadt anzulegen, sondern denselben binnen den Gräntzen seines Dorffes an einen bequemen Ort zu setzen. V.) Und in puncto iuris dieses nicht verboten, sondern vielmehr erlaubet ist, cum 8) quisque in re sua ad suam utilitatem facere possit, quod libet, etiamsi uicinus inde damnum sentiat, modo hoc non intendat, ut uicino noceat, sed ut suam utilitatem promoueat, 8.

L. Fluminum 24. §. fin. ff. de damn. infect.

L. sicuti 8. §. Aristo 5. ff. si seruit. uindic.

CARPZ. *p. 2. decis. 108. n. 14.*

VI.) Und kan auch eigentlich deshalb von denen H. kein damnum angeführet werden, weil 9) in puncto iuris ein grosser Unterscheid ist, ob iemanden ein profit entgehe, oder ein würcklicher Schade zugefüget werde, 9.

per clar. *L. Proculus 26. ff. de damn. infect.*

RAVCHBAR. *part. I. qu. 27. n. 7.*
MENOCH. *de A. I. Q. lib. 2. cas. 156. n. 5.*
ERVNN. *ad d. L. Proculus 26. n. 5.*

Und VII.) nicht hindert, daß bisher an diesem Orte kein Kretzscham gestanden, weil genug ist, daß die Dorff-Gräntzen sich so weit erstrecken, immassen das 10) Wort Dorff den gantzen 10.
districtum agrorum in sich begreiffet, und behält ein ieder, wem das Dorff zustehet, die Freyheit, ob er seine Aecker mit Häusern besetzen, oder zur agricultur ferner gebrauchen wolle, cum 11) quisque rei suae moderator sit & ar- 11.
biter,

L. in re mandata 21. C. mandati.

Er 12) qui iure suo utitur, nemini facit iniu- 12.
riam,

L. si donaturus 9. §. 1. ff. de condict. causa data.

L. 25. & 129. ff. de R. I.

VIII.) Wie denn auch solcher gestalt offenbahr, daß wider den Fürstlichen Brau-*recess* von ihm nicht gehandelt worden, weil derselbe nur dahin zielet, daß keine neue Kretzscham über die vorige angerichtet, und also die Anzahl derselben vermehret werden mögen, welches in diesen Fall nicht geschiehet, da der alte Kretzscham eingehet, und an statt dessen der neue gebauet, in diesen auch kein ander Bier, als in dem vorigen, verschencket wird, deshalb hieselbst weder eine multiplicatio nec extensio iuris per priuilegium quaesiti, sondern nur bloß eine Veränderung des Orts in eben denselben Dorff-Gräntzen, darinnen das priuilegium erhalten ist, vorhanden. IX.) Wie denn auch endlich, daß an diesem Orte niemahls ein Kretzscham gestanden, nicht urgiret werden mag, cum in 13) re sua aliquid 13.
facere, sit res meae facultatis, cui nec immemoriali tempore praescribitur.

STRVV. *ad tit. de usucap. th. 22.*

So 14) erscheinet hieraus allenthalben Conclusa so viel, daß die Stadt H. nicht befugt 14.
sey, den von H. wegen *translocir*ung des Kretzschams von einem Orte zum andern, iedoch auf dessen Grund und Boden, *nouum opus* zu *nunciren*, sondern es ist derselbe bey solchen vorhabenden Bau, wenn der vorige Kretzscham eingerissen wird, zu schützen. V. R. W.

S. STRYK.

Consilium CVII. an Hrn. F. R. Lehns-Secretarium zu G.

Mense Iunio. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Lis inter ordinem equestrem & ciuitates: de praestatione steurarum agitata.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & rationes dubitandi. Iure feudali communi *non nisi ad seruitia ordinaria tenentur uasalli*
3. Rationes decidendi.

4. Li-

4. Limitatio regulae, *quod nobiles & uaſalli in* Germania *immunes ſint, etiam a collectis extraordinariis.*
5. *Omnes* ſteurae belli cauſſa (Krieges-Steuern) *collectae ſpectant ad collectas ſumme neceſſarias.*
6. *Quae minus neceſſariae ſunt ſteurae, ab illis regulariter immunes ſunt uaſalli.*
7. *De differentiae inter bona allodialia & feudalia uſu in argumento praeſtationis ſteurarum.*
8. Concluſum.

Species facti. 1. ESt 1) zwiſchen der Ritterſchafft und Städten des Fürſtenthums G. bereits Anno 1670. wegen der abzutragenden Steuren allerhand Irrung entſtanden, indem die Ritterſchafft ſich zwar zu dem Reichs- und Creyß-Steuren, nicht aber zu den Land-Steuren, verbunden erachtet, die Städte hergegen, daß ſie auch dazu ihren Antheil ohne Unterſcheid beytragen ſolte, begehret haben, und es iſt dannenhero die Sache dahin veranlaſſet worden, daß beyde Theile ihre gegen einander habende Gründe, in abgewechſelten Sätzen zu den acten bringen ſolten, welches denn auch in den disfalls ergangenen uolum. 2. der Länge nach geſchehen.

Rat. dub. 2. Ob 2) nun zwar eines Theils die Ritterſchafft ſich auf die gemeine Lehn-Rechte beruffet, vermöge deren von einem Lehn-manne auſſer denen gewöhnlichen ſeruitiis, ordentlicher Weiſe ferner nichts geleiſtet werden darff, und ſie ſolchem nach von allen und ieden Land-Steuren, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, ſchlechter dienges ſich frey zu ſeyn erachten; Andern Theils hingegen die Städte anziehen, daß die Lehn Leute in dem Fürſtenthum G. zugleich Unterthanen mit ſeyn, und nicht allein die Gewohnheit der umliegenden Länder, ſondern auch des beregten Fürſtenthums ſelbſt, mit ſich bringe, daß die Ritterſchafft zu einer ieden auf denen Land-Tägen bewilligten Land-Steuer auch ihr Theil mit beytragen müſſe.

decidend. 3. Dennoch 3) aber und dieweil in gegenwärtigem Fall ein Unterſcheid unter denen ordinairen, nicht weniger extraordinairen Krieges- und andern Land-Steuren gemachet werden muß, und dann anfänglich aus denen ergangenen actis erhellet, daß wegen der *Ordinar*-Steuren gar nicht, ſondern nur de *extraordinariis* der Streit ſey, auch ex uol. 1. fol. 190. zu erſehen iſt, daß wegen der *extraordinairen* Krieges-Land-Steuren keine Schrifft-Wechſelung verſtattet, ſondern die Ritterſchafft zu deren Beytrag ſchlechter dienges angewieſen worden, u. ohne dem zu dergleichen Krieges-Land-Steuren und was dieſerwegen auf Land-Tägen dem principi verwilliget worden, die Ritterſchafft auch wegen ihrer Ritter-Güter das ihrige beyzutragen ſchuldig iſt; Etſi 4) enim nobiles & uaſalli in GERMANIA *regulariter* immunes ſint, etiam a collectis extraordinariis, *limitatur* tamen haec regula, quod ab illis extraordinariis, quae ſumma & ineuitabilis neceſſitas imperat, nec alius qualitercunque priuilegiatus, nec in ſpecie nobiles & uaſalli excipiantur,

CARPZ. *lib.* 4. *reſp.* 71.
ZIEGLER. *de iur. maieſt. L.* 2. *c.* 2. §. 56. *ſq.*

Wie denn auch die Ritterſchafft in ihrer *exception*-Schrifft fol. 56. b. dieſe exceptionem a regula ſelbſt einräumet, und hiernechſt offenbahr iſt, daß 5) alle Krieges-Steuren, wenn es auch gleich keine Reichs- und Creyß-Steuren, ſondern bloſſe Land-Steuren ſind, *ad collectas ſumme neceſſarias* gehören; 5.

Endlich aber, was die übrigen *extraordinair*-Steuren, die gewöhnlich auf denen Land-Tägen verwilliget werden, betrifft, welche nicht 6) auf eine ſo hohe Nothwendigkeit zielen, die Ritterſchafft, nach faſt einhelliger Meinung der Rechts-Lehrer und nach denen Gründen der Lehn-Rechte, daß ſie von ſelbigen befreyet ſey, regulam für ſich hat, und hierbey die *rationes*, die in der Ritterſchafft *replic. n.* 4. 5. 6. *uol.* 2. *fol.* 59. *ſq.* ex MVNDIO de 7) differentia inter bona allodialia & feudalia angeführet worden, quod nempe princeps, tanquam dominus directus, de bonis, quae adhuc in ipſius patrimonio ſunt, & quorum dominium utile a uaſallis titulo oneroſo acquiſitum fuit, quaeque a uaſallis non poſſunt alienari, non praeſumatur uelle collectas praetendere, auch in dem caſu gelten müſſen, wenn gleich die uaſalli zugleich, ſo viel ihre Perſonen betrifft, noch über dieſes dem principi als Unterthanen mit Pflicht zugethan ſind; Hiernechſt was von der *obſeruanz* der benachbarten Oerter auf Seiten der klagenden Städte angeführet worden, theils contra obſeruantiam regularem, tanquam magis communem, die für der Ritterſchafft exemtion militiret, wenig inferiren mag, theils auch von der Ritterſchafft durch *contraire obſeruanz* anderer, auch benachbarten Oerter mercklich eneruiret worden, und demnach, wenn quoad hunc punctum die Städte wider die Ritterſchafft etwas obtiniren wollen, es hauptſächlich auf das Herkommen und die *obſeruanz*, die in dem Fürſtenthum G. ſelbſt eingeführet iſt, ankömmt, aber auch dieſe von der Ritterſchafft ins leugnen gezogen worden, und dannenhero ſelbige, weil ſie facti, erwieſen werden muß, die Städte aber bißhero ſolches nicht gethan, und in ſpecie die Land-Tages-Abſchiede, darauf ſie ſich bezogen, ad acta nicht gegeben haben, ohne welche doch aus der Sache nicht zu kommen, zumahl da die Ritterſchafft die an ſeiten der Städte daraus gemachte excerpta nicht annehmen, ſondern gantz anders erklären, als ſie angeführet worden, auch die Städte *uol.* 2. *fol.* 10. *b.* ſich ſelbſt anheiſchig gemachet, daß ſie auf den Fall, wenn ſie ſehen würden, was die Ritterſchafft vermeinete, die zu der Sachen gehörige Beylagen, ſchon beybringen wolten, hierbey aber, wenn die Städ-

te wider die Ritterschafft in diesen Puncte etwas obtiniren wollen, die excerpta aus denen Landtäglichen und sonsten, deutlichen specificiren müssen, was es eigentlich vor Steuren gewesen, davon gehandelt worden, und wozu dieselben angewendet werden sollen, damit man sehen könne, ob es Reichs- und Creyß-Steuren, die hieher nicht gehörig, oder etwan auch Land-Krieges-Steuern und dergleichen, quae ex summa necessitate gewilliget worden, oder aber sonst andere *extraordinaire* Land-Steuren gewesen:

Conclus. 8. So 8) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß die Ritterschafft des Fürstenthums G. so wohl die Krieges- als auch andere *extraordinaire* Land-Steuren, die aus hochdringender Noth gewilliget werden, mit zu tragen allerdinges verbunden; So viel aber die übrigen *extraordinaire*n betrifft, sind die Städte die *in actis* angezogene Land-Tages-Abschiede gehöriger massen zu den *acten* zu bringen, auch zugleich deutlicher als bißher geschehen, zu *determi*niren schuldig, von was für Steuren damahls auf denen Land-Tägen gehandelt worden, und ergehet so dann auch disfalß ferner was Recht ist. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium CVIII. an Herrn A. F. von H. Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen würcklichen geheimden Rath und Ober-Hof-Richter zu L.

Mens. Iun. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Caussa: de fundamento iuris braxandi cuidam nobili per priuilegium concessi, a ciuitate autem impugnato

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum quaestione proposita.*
3. Rationes dubitandi XVI. & *quidem ex iis* I.) iure communi & Saxonico *nobiles negotiationibus se immiscere, aut perniciosum urbibus mercimonium exercere, non debent.*
4. *II.) Cereuisiam coquere & uendere spectat ad uictum ciuium.*
5. *III.) Ciuitates ratione iuris braxandi fundatam contra nobiles habent intentionem;*
6. *IV.) praesertim, secundum* ius Saxonicum, *intra milliare circumcirca.*
7. V.) *Concessio, in casu praesenti, esse uidetur rescriptum gratiae sub- & obreptitie impetratum;*
8. *VI.) inprimis cum contra constitutiones prouinciales & exinde deductum* ius milliarium (Meilen-Recht) *disponat;*
9. *VII.) rescripta uero in utilitatis publicae praeiudicium tendentia praesumtionem contra se habent,*
10. *VIII.) & intelligenda sub clausula:* saluo iure tertii.
11. *IX.) Omnesque citari debent, cuius praeiudicium uertitur.*
12. *X.) Concessio, de qua b. l. quaeritur, esse uidetur priuilegium personale.*
13. *XI.) Ciuitas durante processu nonnullas pro se & contra nobilem accepit sententias;*
14. *XII.) intuitu autem sententiae cuiusdam contrariae in integrum est restituenda.*
15. *XIII.) Res mali exempli foret*
16. *XIV.) & ciuitati summe damnosa, haec si cederet nobilibus.*
17. *XV.) Priuilegium pendente lite renouatum contra ciuitatem opponi non posse uidetur.*
18. *XVI.) Casus & praeiudicium pro ciuitate.*
16. Rationes decidendi, *illarumque I.) possessoris exercitium braxandi, in quo quasi- possessio continetur.*
20. *II.) specialis concessio principis,*
21. *III.) absque partis aduersae contradictione & oppositione in obseruantiam deducta.*
22. *IV.) eiusdem partis aduersae ignorantia affectata & supina intuitu obseruantiae introductae.*
23. *V.) ciuitati deficiens ius cogendi,*
24. *VI.) eiusdem ciuitatis exiguum commodum, si nobili denegetur ius cogendi.*
25. *VII.) singulare possessori a principe concessum decretum, tanquam rationum decidendi pondus maximum,*

26. *VIII.)*

26. *VIII.*) *postea confirmatum, ob bene merita.*
27. *IX.*) *clausula priuilegio annexa.*
28. Refutatio rationum dubitandi, & *quidem illarum I.*) arg. 3. *propositae: Dispositio iuris: de nobilibus a negotiationibus ciuilibus arcendis, a)* limitatur *per praescriptionem, qua nobiles ius quoddam ciuitatibus alias proprium sibi acquisiuerunt, b)* diiudicatur *ex moribus praesentibus.*
29. *II.*) arg. 4. *Principis est, contra tenorem iuris ciuilis concedere priuilegia.*
30. *III.*) arg. 5. *Quae de fauore ciuitatum allegari solent, intelligenda, quoties de earum certo & indubitato agitur praeiudicio.*
31. *IV.*) arg. 6. *prolatae, & quidem a) ex ipsa lege, c) ex huius ad casum praesentem applicatione & c) ex libera contra tenorem iuris communis disponendi facultate, principi competente.*
32. *V. & VI.*) arg. 7. & 8. *Praesumtio sub- & obreptionis rescripti principis a) tantum de rescriptis iustitiae, non gratiae,* intelligitur; *b) per subsequentes confirmationes* eliditur.
33. *VII.*) arg. 9. *per suppositum in casu praesenti non applicabile.*
34. *VIII.*) arg. 10. *ex deficiente praeiudicio tertii.*
35. *IX.*) arg. 11. *Vbi alterius contradictio priuilegium impedire non potest, frustra quoque ille citatur.*
36. X.) arg. 12. *ex confirmatione priuilegii ad omnes possessores extensi.*
37. *XI.*) arg. 13. *quod sententiae in fauorem ciuitatis latae nunquam transierint in rem iudicatam.*
38. *XII.*) arg. 14. *terminus quadriennii petendae restitutioni praefinitus iam dudum praeterlapsus est.*
39. *XIII.* arg. 15. *cedere nequit, qui nullum ius habuit.*
40. *XIV.*) arg. 16. *distinguendo inter lucrum cessans incertum & damnum emergens.*
41. 42. *XV.*) arg. 17. & *XVI.* arg. 17. *quae peruersam legum ad factum adplicationem produnt.*
43. Conclusum.
44. *Adpendix IV. continens* quaestiones *caussam praecedentem illustrantes.*
45. QVAESTIONIS I. resolutio *de modo ius suum pro facultate braxandi coram appellationis instantia deducendi, & quae extra formam processus sint obseruanda.*
46. QVAESTIONIS II. rationes dubitandi: *Exceptio,* tua non interest, *repellit omnem agentem, & interueniens ante omnia suum interesse debet docere.*
47. 48. Rationes decidendi & conclusum.
49. 50. 51. QVAESTIONIS III. rationes dubitandi, decidendi & conclusum: *de obligatione subditorum erga dominos quo usque se extendat.*
52. QVAESTIONIS IV. rationes dubitandi:
53. & decidendi: *Ius prohibendi & cogendi non nisi a domino territorii potest concedi.*
54. *Priuilegia concedere solis principibus competit.*
55. *Leges ab omni aemulatione plane abhorrent.*
56. *Rustici adhuc liberi homines sunt.*
57. Conclusum.

Species facti I. SAt 1) der Churfürstl. Sächsische General-Wachtmeister, Herr A. von H. im Jahr 1651. das vormahlige S. Ritter-Guth G. nebst zugehörigen drey Dorfschaften P. S. und Z. sub hasta erstanden, und nicht allein darauf seine Unterthanen der drey Dörffer mit seinem zu G. gebraueten Bier verleget, sondern auch im Jahr 1654. den 31. Octobr. von Johann Georgen dem ersten, Churfürsten zu Sachsen Christlöblichen Andenckens, eine gnädigste concession erhalten, krafft deren obbemeldete drey Dörffer das zu G. gebrauete Bier und kein anders, bey nahmhaffter Straffe abführen und vertreiben solten, weil der Orten keine priuilegirte Schencke vorhanden, zu welchem Ende auch den folgenden 6. Nouembr. bemeldten Jahres solche concession denen Unterthanen publiciret und dieselben zur parition angewiesen worden, so daß der von H. bey dem exercitio der gnädigst concedirten Gerechtigkeit, bey seinen Leben gantz ruhig gelassen worden; Hat aber nach dessen tödtlichen Hintritt etliche Jahre darauf, nemlich Ao. 1662. der Rath zu P. welcher bey des von H. Lebezeit solches mit Stillschweigen angesehen, bey der Churfürstl. Hochlöbl. Landes-Regierung wider die hinterlassene Witbe sich beschwehret, aus dem Vorgeben, daß G. in der Meile gelegen, und sich so wohl auf die Landes-Ordnung, als auch absonderliche *receſſe* berufen und fundiret, und also die gnädigste concession theils dadurch angefochten, theils auch nur als ein priuilegium personale, wel-

welches also mit des von H. Tode erloschen, ausgeben, und dannenhero erstreiten wollen, daß das an die Unterthanen der dreyen Dörffer P. Z. und Z. des G. Biers halber ergangene Geboth wieder aufzuheben, und sie das Bier nirgends anders, als zu P. zu hohlen schuldig; Ist darauf ferner von beyden Theilen würcklich verfahren, auch unterschiedliche Urtheile erfolget, und sonsten *commissiones* in der Sache ergangen, welche aber den zum gütlichen Vergleich angezielten effect nicht erreichet, auch endlich Ao. 1685. vor die Stadt P. ein Urtheil dahin ausgefallen,

daß auf dem Hause G. das Brauen zu dem Rauff und Bier-Ausschröten auf Verlegung der dahin gehörigen Dörffer abgestellet werden sollen, doch, mit dem Anhange: daß wegen des *praetendirten iuris cogendi* der Stadt Suchen nicht statt finde;

welches Urtheil auch a parte der Stadt rechtskräftig worden, a parte altera aber davon geleutert, und die Sache in solchen terminis biß Ao. 1687. behangen blieben. Hat darauf in gedachten Jahre der Herr Geheimte Rath von H. die G. Güter in solchem Stande an sich gekauffet, des Brauwesens halber auch von P. Seite niemand das geringste erinnert, sondern denselben solches geruhig antreten und exerciren lassen, der glorwürdigste Churfürst aber, Johann George der dritte, Ao. 1688. *proprio motu* und zur gnädigsten Vergeltung der ihm treu geleisteten Dienste demselben eine anderweitige *concession* und *priuilegium* über das G. Brauwesen ertheilet, solches in zweyerley Form successiue ausfertigen lassen, und allen dero hohen und niedrigen collegiis expresse untersaget, sich darwider einiger *cognition* anzumassen. Hat aber derselbe nichts desto weniger vor heilsamer und sicherer erachtet, den Inhalt solcher seiner verneuerten Churfürstl. *concession* Ao. 1693. ad notitiam P. zu bringen und zu dem Ende eine Churfürstl. *commission* extrahiret, auch durch dieselbe mehrgemelte Churfürstl. *concession* dem Rathe und Bürgerschafft zu P. gebührend publiciren, sie auch zur Ruhe admoniren lassen, welches aber nichts verfangen wollen, sondern der Rath seinen vormahls wider die H. Witbe mouirten Brau-Proceß entgegen gesetzet, auch auf die Fortstellung des Processes gedrungen, ja letztlich durch einen bey dem Höchstseel. Churfürsten gethanen Fußfall, den dadurch ihrer Stadt zustehenden Schaden depreciren wollen, so daß Ao. 1695. davon ein Bericht man nach Hofe angestattet, worbey es denn biß anhero geblieben, und also gefraget wird:

Quaest. 2. Ob 2) der ietzige *possessor*, der Herr Geheimte Rath von H. *in iure braxandi ipsi concesso* genugsam *fundiret* sey?

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl dieses der G. Brau-Gerechtigkeit scheinet in Wege zu stehen, daß 1.) in denen gemeinen Rechten denen von Adel untersaget, negotiationibus ciuilibus se immiscere, aut pernicioſum urbibus mercimonium excercere, ne plebeiis difficilius emendi uendendique, constituatur commercium,

L. nobiliores 3. C. de commerciis.

welches so wohl in Sächßl. als andern constitutionibus prouincialibus, deutlich confirmiret, daß die auf dem Lande sich der bürgerlichen Handthierung allerdienges äussern sollen,

uid. *ordin. prouinc. Elect. Sax. rubr.* von Brauen Schenck- und anderer bürgerl. Handthierung 2c.

Anhalt. Ordnung *tit. 25. §.* Dieweil

II. das 4) Brauen und Schencken auch notorie 4. zur bürgerl. Nahrung gehöret,

uid. HAHN. *de iure colon. concl. 338. sqq. it. concl. 342.*

conf. MARQVARD. *de iure mercat. p. 1. c. 10. n. 69.* PFEIL. *cons. 202.*

unde & braxatio zu feylen Kauff mercaturae species censetur & ualde noxia ciuitatibus reputatur,

MEV. *P. 2. decis. 2. n. 3.*

in cuius praeiudicium nihil fieri potest, cum ciuitatibus omnimodo fauendum,

L. communium §. fin. C. de natur. liber.

& de iis magis ampliandis, quam minuendis, laborandum,

L. un. §. pen. C. de caduc. toll.

L. 3. C. de primipill.

Nec est in ciuitate materia ad incendium ciuile aptior, quam turbatio in uictu ciuium, quem ideo recte ordinare & ordinata de eo exacte seruare, inter praecipua bonae politiae prudentes referunt & curant,

MEV. *cit. l. n. 14.*

unde dicata ciuibus sustentationis media ab iis non detrahenda aut imminuenda sunt,

L. ex quo 12. §. nulli autem, 3. C. de aedific. priuat.

Und also III.) die 5) Städte wider die Edelleute 5. ratione iuris braxandi fundatam intentionem haben, per ea, quae tradit fusius,

MEV. *2. decis. 2.*

vornemlich wenn IV.) secundum 6) ius *saxonicum* das adeliche Gut, worauf gebrauet wird, in der Meile gelegen, wie die Stadt P. das adeliche Gut G. nebst seinen drey Dörffern davor ausgiebet, habent enim singulae ciuitates fundatum de iure hoc priuilegium, ne infra miliare, circumcirca habeatur uinum, uel cereuisia extranea uenalis, & ne fiant decoctiones huiusmodi,

gloss. ad Land-Recht *lib. 3. art. 66. lit. a.*

quod ius milliarium publicum ciuitatum concernit fauorem & magis uergit in praeiudicium ciuitatum, quod contra ius commune & ordinationes politicas commercia sibi & lucra ex cereuisiarum coctione usurpent nobiles, quam in praeiudicium nobilitatis, quod ciuitatibus circum circa milliare liberum relinquatur,

Georg. MARSMANN. *in miliolog. cap. 5. p. 2. num. 40.*

Und ob gleich V.) der 7) von H. eine gnädigste 7. concession wegen des Brauens zum feylen Kauff erhalten, so scheinet doch, als ob solcher nur als ein blosses *rescriptum gratiae* zu considériren, und tanquam sub & obreptitie impetratum ipso iure nullum zu seyn,

MENOCH. *de arbitr. I. Q. cas. 201. n. 2. sqq.*

idem *cons. 321. n. 1.*

BARBOSA *ad c. ex parte 2. X. de reser. n. 6.*

ZILET.

ZILETT. *conſ. crim.* 127. *n.* 103.

8. zumahlen VI.) ſolche 8) denen Landes-*conſtitutionibus* und dem daraus genommenen Meilen-Rechte directo zuwider, ſicuti autem princeps non praeſumitur aliquid uelle contra ius, ita ſi tale quid ſtatuerit uel conceſſerit, cenſetur per ignorantiam ueri ad importunitatem partis decreuiſſe,

L. 2. §. 10. & 16. ne quid in loc. publ.
GAIL. *l. obſ.* 14. *n.* 7.
MEV. *t. dec.* 143. *n.* 4. *ſqq.*

neque enim princeps praeſumitur aliquid conceſſiſſe contra ius aut utilitatem publicam,

L. omnes 6. *C. ſi. contr. ius uel util. publ.*
L. reſcripta 7. *C. de precip. imp. offer.*

9. Ja da VII.) das 9) Brauen zu feilen Kauffe zu ſonderbahren Aufnehmen der Städte, denenſelben gegeben und alſo utilitas publica darunter uerſiret, daß ſolches denen Städten ungeſchmählert gelaſſen werde, könte in obgedachten reſcripto daraus eine ſub & obreptio ſcheinbarlich geſchloſſen werden, cum in utilitatis publicae praeiudicium tendentia reſcripta contra ſe praeſumtionem habeant,

L. nec damnoſa 3. *C. de precib. imp. offer.*
L. 6. *C. ſi contra ius uel util.*
L. in fraudem 7. *C. de annon. & tribut.*
L. 6. *C. de oper. publ.*
L. iubemus 10. *C. de S. S. eccleſ.*

10. zumahln VIII.) alle 10) reſcripta zu verſtehen ſind, ut tertio non praeiudicent,

L. nec auus 4. *C. de emanc. lib.*

& omnia priuilegia intelligenda ſub clauſula: ſaluo iure tertii,

KLOCK. *de aerar. L.* 2. *c.* 5. *n.* 34.
MEV. 2. *dec.* 193.
CHRISTIN. 2. *de.* 74. *n.* 4.

Quicquid uero tendit in alterius praeiudicium, ſubreptitium habetur,

TEPAT. *tit. de reſcript. c.* 2.

& potius interpretandum fruſtra impetratum, quam ut indebite tertium laedat

MENOCH. *uol.* 1. *conſ.* 75. *n.* 64.
TEPAT. *cit. l.*

11. zum wenigſten müſſen IX.) diejenigen 11) citiret und gehöret werden, welchen durch ſolch priuilegium praeiudiciret wird, da doch die Stadt P. ſich darauf fundiret, daß der von H. obgedachte gnädigſte conceſſion wegen des Brauens zum feilen Kauffe ohne ihr Wiſſen ausgewürcket, ja ſie gar nicht einſt darüber vernommen worden, cum tamen recepti iuris ſit in omni actu, qui praeiudicium afferre alteri poteſt, citari debere eum, cuius praeiudicium uertitur,

L. nam ita diuus 39 *ff. de adopt.*
Anthon. GABRIEL *commun. opin. lib.* 2. *conc.* 1. *num.* 1.

quod quoque ad priuilegia extendi debere docet,

12. ALEX. *conſ.* 1. *lib.* 7. *n.* 4.

So ſcheinet X.) auch obgedachte 12) conceſſion nur ein priuilegium perſonale zu ſeyn, welches alſo mit des von H. Tode erloſchen,

L. 68. *L.* 169. *de R. I.*

zumahln in dubio alle priuilegia pro perſonalibus gehalten werden, cum ſint ſtrictiſſimi iuris,

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

Petr. MÜLLER *ad Struu. ex.* 2. *§.* 29.

Uberdem auch XI.) in 13) währenden Proceß etliche fauorable Urtheile vor die Stadt ergangen, welche dem adelichen Hauſe G. das Brauen zum feilen Kauffe abgeſprochen, wie denn in ſpecie anno 1663. den 24. Aug. hisce formalibus reſcribiret worden den klagenden Rath Inhalts Churfürſtl. Erledigung der Landes-Gebrechen, dißfalls bey ihren *priuilegiis* gebührend zu ſchützen, beklagte Erben mit ihren Suchen geſtalten Sachen nach, abzuweiſen; Wodurch eine groſſe praeſumtion vor der Stadt Gerechtſame zu militiren ſcheinet, und ob gleich XII.) in 14) der anno 1685. geſprochenen ſentenz der Stadt P. das ius cogendi abgeſprochen, auch das Urtheil krafft Rechtens in ſo weit ergriffen, ſo ſcheinet doch, als ob die Stadt contra rem iudicatam in integrum zu reſtituiren, cum ciuitatea utantur iure minorum,

13. 14.

L. 4. *C. ex quib. cauſ. mai.*
L. 3. *C. de iur. reip.* *L.* 9. *d. appell.*
BACHOV. ad TREVTL. *uol.* 1. *D.* 11. *th.* 8. *L. b.*

So könte auch XIII.) dieſes 15) ſcheinbar zu einer böſen conſequenz gereichen, bey anderen umliegenden Ritters-Genoſſen, wenn die Stadt P. in fauorem des Gutes G. etwas einräumete, zu geſchweigen, daß XIV.) der 16) Stadt groſſer Schade, ja gäntzlicher ruin daraus entſtehen könte, wenn dem Hauſe G. ferner das Brauen zum feilen Kauffe ſolte zugelaſſen werden; Und ob gleich XV.) der 17) ietzige poſſeſſor des adelichen Guthes G. ein renouirtes priuilegium erhalten, ſo hat es doch das Anſehen, als ob ſolches der Stadt P. nicht praeiudiciren möchte, zumahlen bekanten Rechtens; quod lite pendente nulli liceat imperatori ſupplicare,

15. 16. 17.

L. 1. *&* 2. *C. ut lite pend.*

worzu denn endlich XVI.) noch 18) dieſes könte allegiret werden, daß da der vormahlige Beſitzer des adelichen Guths G. Nahmens H. S. von B. An. 1632. nur was weniges von Bier nach D. verladen, die Stadt P. ſich darüber mouiret, und derſelbe deswegen würckliche Straffe erlegen müſſen;

18.

Dieweil aber dennoch I.) das 19) Rittergut G. und deſſen Beſitzer, von undencklichen Zeiten her des Brauens ſo wohl zu dem benöthigten Tiſch-Trunck, als auch zum feilen Kauff berechtiget geweſen, und ſich deſſen geruhiglich bedienet, wie denn ſolches aus denen bey oftbemeldten Guthe befindlichen Maltz-Darre- und Brau-Häuſern, nebſt denen vielen groſſen Kellern, ingleichen aus den von weiten hierzu gebriteten und zum Behuff des Brauweſens abſonderlich angelegten Röhr-Waſſer gnugſam erhellet, welches alles ſich über Menſchen Gedencken alſo befunden, welche groſſe Anſtalten nicht wären nöthig geweſen, ſo nicht das Brauen zum feilen Kauffe dem Guthe zuſtünde, woraus denn ohne allen Zweifel exercitium iuris braxandi, in quo quaſi poſſeſſio continetur, zu erhärten, und dabey es nicht allein geblieben, ſintemahl II) der von H. nachdem er das Guth G. ſub haſta erſtanden, eine 20) ſpecial- conceſſion von Johann Georgen dem erſten Churfürſten zu Sachſen glorwürdigſten Andenckens, erhalten, worinnen denen

19. 20.

dreyen zum adelichen Guthe G. gehörigen Dorffschafften anbefohlen worden, sein des possessoris, daselbst gebrauetes Bier abzuführen und zu vertreiben, weil der Orten keine *priuilegirte* Schencke vorhanden, in welcher gnädigsten concession der höchstseel. Churfürst als unleugbar, und notorisch supponiret, daß dem adelichen Guthe das Recht zu brauen zum feilen Kauff, vor dem zugestanden, principi autem credendum in his, quae a sua potestate dependent,

BRVNN. *ad L. si forte 8. ff. de castr. pec. n. 6.*

und also um desto eher obgedachten von H. mit gemeldten *iure cogendi* begnadiget, quae gratia principis in dubium uocari nequit,

L. disputare C. de crim. sacr.

cum eadem sit ratio priuilegii, quae legis & statuti, est enim lex specialis,

§. 6. I. de I. N. G. & C.

MEV. *5. decis. 403. n. 1.*

21. und dann ferner III.) obgedachte 21) der von H. bey seinen Lebzeiten solches Recht angekräfftet exerciret, unerachtet solches priuilegium zu iedermanns notiz per publicationem gekommen, und also dem Rath zu P. nicht hat können verborgen bleiben, welcher sich aber darwider gar nicht geregt, sondern erst nach des von H. tödtlichen Hintritt deswegen sich zu beschwehren angefangen; priuilegium autem sicut ex usu & obseruantia uim habet,

Ferd. VASQV. *lib. 1. contr. c. 2. n. 6.*

ita ubi hanc assecutum est, seruari & defendi debet,

MEV. *5. decis. 403. n. 2.*

quia pro tali, quod absque contradictione & oppositione in obseruantiam deductum est, summa est praesumtio,

MEV. *cit. l. n. 3.*

cum in genere, ubi quis contradicere debuit, & tamen silet, in sui praeiudicium silere uideatur, uel saltem iustam non habuisse contradictionis causam,

arg. *L. f. ff. ad Sct. mac.*

22. denn 22) ob gleich IV.) der Rath zu P. vorgiebet, daß solche publicatio vor ihm occultiret worden, und er davon nichts eher erfahren, als bis nach den Tode des possessoris, so ist doch solches nicht zu praesumiren, sondern es ist viel mehr eine ignorantia affectata & supina, quae non praebet excusationem,

L. 6. ff. de iur. & fact. ignor.

facti enim ignorantia ita demum excusat, si non ei summa negligentia obiiciatur, quid enim si omnes in ciuitate sciant, quod ille solus ignorasse praetendit,

L. 9. §. 2. ff. eod.

23. Und hat 23) der Rath V.) damahls wohl gethan, daß er nicht contradiciret, da er in geringsten kein *ius cogendi* über obgedachtes Guth und die drey darzu gehörige Dörffer sich anmassen kan, weil ante concessum ius cogendi serenissimi, die G. Dörffer mit der Bier-Abfuhr an ihre Stadt nicht gebunden gewesen, zumahln solche Dörffer ihr benöthigtes Bier hiebevor an andern Orten nach eigenen Gefallen zu holen befugt, wie dem An. 1685. publicirten Urtheil der Stadt das ius cogendi über die G. Dörffer würcklich abgesprochen, auch solche sentenz krafft Rechtens ergriffen, und dahero die Stadt um desto weniger ein praeiudicium allhier allegiren kan, und würde also VI.) wenn 24) gleich das *ius* 24.
cogendi dem adelichen Guthe G. abgesprochen würde, die Stadt darbey wenig gewinnen, zumahl alsdenn denen offt gedachten Dörffern dennoch frey stehen würde, ihr Bier zu holen, wo sie wolten. Wobey 25) denn VII.) als das gröste 25.
momentum zu consideriren, daß von Churfürsten Johann Georg dem dritten, dem ietzigen Herrn possessori anno 1688. welcher gleicher Gestalt viele Jahre lang a tempore contractus wegen des Brauens unangefochten geblieben, in Hamburg ein gnädigstes *decret* ertheilet, in welchem enthalten,

> Daß ihm und allen seinen Nachkommen und Innhabern für und für zugelassen seyn solte, den bißherigen Gebrauch des Bier-Brauens und Verkauffens, ungehindert männigliches, zu *continuiren* und sich daran nichts, es habe Nahmen, wie es wolle, hindern lassen, fürnemlich aber seine Unterthanen in denen dazu gehörigen Dorffschafften zu verlegen, und sich dessen so gut er kan und mag, zu bedienen, ja daß der ietzige *possessor* nebst allen seinen Nachkommen in- und ausser Gerichte bey *exercir*ung dieser erlangeten und aufs neue bestätigten Gerechtigkeit bestens gehandhabet und geschützet, und darwider in keinerley Weise beschwehret werde;

Welches gnädigstes decret dem ietzigen Herrn possessori einen neuen Titul giebet, zumahln, wie no. 6. gedacht, die Stadt P. dadurch kein praeiudicium erlitten, als welcher das ius cogendi abgesprochen, und also serenissimus elector wohl ein dergleichen decret geben können; Und wird dieses VIII.) noch 26) mehr erhärtet aus der zu 26.
Leipzig An. 1689. den 12. Octobr. gegebenen gnädigsten *confirmation*, worinnen expresse das erste von Johann Georg I. ertheilte priuilegium denen Besitzern des Guthes G. renouiret, auch vorgedachtes in Hamburg gegebenes decretum von neuen bestätiget, und zwar in Erwegung seiner, des ietzigen Herrn *possessoris*, geleisteten treuen nütz- und ersprißlichen Dienste, ut adeoque hoc priuilegium tanquam remuneratorium considerandum, & sic uim contractus habere censeatur,

KLOCK. *de contrib. sect. 1. c. 16. n. 178.*
KNIPSCHILD *de ciuit. imp. l. 5. c. 3. n. 60.*
Myler ab EHRENB. *nomol. c. 2. n. 15.*

adeoque eo maiorem firmitatem habere debeat, cum conuentionalia priuilegia in concedentis arbitrio non sint, quod etiam ad remuneratoria priuilegia applicari debere, certum est,

Herm. VVLTEI. *4. conf. marp. 25. n. 102.*
SIXTIN. *l. de regal. c. 6. n. 23.*
Myler ab EHRENB. *in nomol. c. 13. n. 2.*
KLOCK. *cit. l.*
CARPZ. *decis. illustr. 78.*

zumahln 27) da IX.) serenissimus concedens sei- 27.
nen enixam ac seriam uoluntatem deutlich exprimirt per *clausulas* priuilegio annexas:

Aus Landes-Fürstl. Macht und Gewalt, wissentlich und wohlbedächtig,

quae clausulae omnem sub-& obreptionis remouent suspicionem; clausula enim EX CERTA SCIENTIA tollit omne iuris obstaculum,

DOBERCIN. *in repert. iur. lit. c. rubr. clausula ex certa scient.*

& factum ex certa scientia principis, in dubium reuocari non potest, sed contradictori perpetuum imponi debet silentium,

DEC. *cons. 373. n. 7. & 8.*

GAIL. *2. obs. 56. n. 14.*

& idem effectus quoque adscribendus est clausulae EX PLENITVDINE POTESTATIS.

KIRCHOV. *tom. 4. cons. 46.*

Joh. Petr. FONTANELL. *decis. 455. n. 1.*

Refutat. *rat. dub.* 28. Bey 28) so gestalten Sachen ist nun leicht zu beantworten was *pro rationibus dubitandi* angeführet worden; Denn was das 1) betrifft: So läst man solches in terminis generalioribus passiren, dennoch leidet dasselbe seine vielfältige Abfälle, worunter denn mit zurechnen, nisi nobiles hoc ius per praescriptionem acquisiuerint, tunc enim merito in eo defenduntur,

FRITSCH. *de iure oenop. c. 2. n. 22.*

quod autem per praescriptionem acquiri potest, id multo magis per priuilegium, und obgleich nach dem *iure ciuili* denen von Adel Bürgerliche Nahrung zu treiben, untersaget, so muß man doch heutiges Tages mehr auf praesentes mores sehen, siquidem leges & mores etiam suum habent aeuum & fatum, ut quod quandoque inhonestum uisum est, deinde honeste fieri putetur,

HEIG. *p. 3. qu. 29. n. 81. sqq.*

HAHN. *de iur. colon. concl. 352.*

29. Die II.) lässet 29) man auch gerne zu, es können aber der hohen Landes-Obrigkeit die Hände dergestalt nicht gebunden werden, daß sie nicht extraordinario modo einen wohl meritirten Diener das *ius braxandi* verleihen solten, zumahl in solchem casu, da schon das *ius braxandi* vor dem von undencklichen Jahren, wie dem Guthe G., bey einem adelichen Guth in usu & obseruantia gewesen; principis enim est, contra tenorem iuris ciuilis concedere priuilegia,

L. ult. C. de LL.

30. Woraus 30) denn zugleich III.) wegfället, was *de fauore ciuitatum* allegiret, weil solches zuverstehen, quoties de earum certo ac indubitato praeiudicio agitur, welches aber in gegenwärtigem casu nicht applicable wegen des der Stadt P. entstehenden iuris cogendi, wodurch denn die dritte auch ihre Beantwortung bekömt.

31. Was 31) pro IV.) *ratione dubitandi* allegiret, so ist erstlich zu considériren, daß in der so genanten neuen Erledigung expresse enthalten,

daß die Dörffer, so in der Meile liegen, und NB. das Bier in denen Städten zunehmen schuldig, darzu angehalten werden sollen;

Nun aber ist nicht erwiesen, daß P. das ius cogendi über die G. Dörffer habe, vielmehr ist der Stadt das ius cogendi aberkandt worden; Ist also nicht genug daß die Dörffer in der Meile liegen; So ist auch ferner S. davon billig auszunehmen, als welches notorie ausser der Meile lieget, und endlich so ist doch durch solche Landes-*constitution* der Landes-Fürste nicht constringiret, daß er nicht davon iustis ex causis abweichen, und contra tenorem iuris communis etwas constituiren können, quae iusta causa in priuilegiis remuneratoriis inprimis subest,

per supra deduct. in rat. dec.

Woraus denn leicht zu beantworten, was 32) sub no. V. & VI. angeführet, weil solche iura erstlich nur zu verstehen *de rescriptis iustitiae*, nicht aber gratiae, als welche ordinair contra tenorem iuris communis concediret werden, und dem Landes-Fürsten Krafft des iuris dispensandi zustehen; So wird auch ferner, wenn gleich eine *praesumtio sub & obreptionis* daraus entstehen können, dieses alles gehoben per *subsequentes confirmationes* & ratihabitiones priuilegii antea concessi, ex actuum enim geminatione certa scientia & uoluntas colligitur, 32)

Petr. Franc. de TONDVT. *in tr. de quaest. & resolution.*

benef. L. 1. C. 62. n. 11.

imo secunda iussio principis habet effectum clausulae: NON OBSTANTE ET MOTVS PROPRII,

Ludou. Rudolff. de SABLONETA *de absol. princ. potest. C. 3. n. 11.*

GAIL. *1. obs. 35. n. 6.*

etiamsi tales clausulae non fuerint expressae,

Arismin. TEPAT. *decis. tit. 48. c. 2.*

praeprimis tunc, quando in secunda aut tertia iussione, uti in hoc casu, facta mentio de prima,

M. Anton. PEREGRIN. *tr. de iure fisci Lib. I. tit. 3. n. 39. in fin.*

IASON. *in L. nec damnosa n. 6. in f. C. de prec. imp. offer.*

Die VII.) *ratio dubitandi* 33) supponiret, daß das *ius cogendi* denen Städten zukomme, welches aber der Stadt P. nicht zugestanden wird, und fällt auch ebenfalls allhier die *praesumtio sub & obreptionis* weg, per confirmationem duplicem ipsius priuilegii und endlich so supponiret diese ration, als ob dem adelichen Guthe G. niemahln das Brauen zu feilen Kauffe zugestanden, welches doch in *rationibus decidendi* erhärtet und erwiesen worden; Womit auch zugleich beantwortet wird die VIII.) *ratio*, weil 34) die Stadt P. deficiente iure cogendi kein praeiudicium erweisen kan, und also kein ius perfectum auf die G. Dorfschafften hat, neque etiam agit hic ciuitas de damno uitando, sed de lucro maxime remoto, incerto & dubio captando, ubi princeps omnino ipsi praeiudicare potest, 33) 34)

arg. *L. 4. C. de emanc. liber. & ibi Dd.*

cum & princeps ex iusta causa ius tertio quaesitum tollere possit,

Ferdin. Ar. de MESA *var. resol. lib. 2. c. 49. n. 1.*

GAIL. *2. obs. 56. n. 1.*

Die IX.) *ratio dubitandi* ist gar 35) nicht in iure gegründet, und wird von bewehrtesten Rechts-Lehrern verworffen, als 35.

Ludouic. ROMAN. *Cons. 369. n. 29.*

DEC. *conf. 39. n. 16.*
GVID. *Cap. conf. 65. n. 6. & 13.*
Anthon GABRIEL *commun. opin. lib. 2. tit. de citat. concl. 1. n. 436.*

cum enim alterius contradictio priuilegium impedire non possit, frustra quoqe ille citatur,
Albert. BRVN. *conf. 1. n. 71. & 72.*

So stehet man auch der Stadt P. kein ius zu, wodurch sie hätte solchem priuilegio contradiciren können, und posito, daß gleich die ratio in thesi wahr wäre, so könte sie doch ad hunc casum in geringesten nicht appliciret werden.

36. Die X.) *ratio* 36) ist nicht bewiesen, und gehet auch dem ietzigen Herrn possessori im geringsten nicht an, zumahln derselbe sich anietzo auf ein confirmirtes priuilegium fundiret, welches notorie sich auf alle Besitzer extendiret; So thut auch
37. weniger als nichts zur Sache, was sub no. XI. 37) angeführet, weil solch Urtheil, so in fauorem ciuitatis P. gefallen, nie in rem iudicatam ergangen, sondern immer a uiribus rei iudicatae suspendiret, und folglich die Stadt daraus kein ius quaesitum erzwingen kan, und stehet noch dahin, ob solche Urtheil so fauorabel vor die Stadt seynd, indem Ao. 1685. der Stadt das ius cogendi notorie abgesprochen worden.

38. Das sub no. XII. 38) angeführte *dubium* thut wenig zur Sache, zumahln erstlich solche restitution nicht statt findet, als bloß intra quadriennium ex tempore laesionis,

C. 1. § 2. X. de restit. in integr. in 6.
CARPZ. *lib. 2. resp. 69.*
RICHTER *p. 2. dec. 71. n. 13.*

Nun aber ist biß diese Stunde noch kein remedium gegen solche wider die Stadt gefällete sentenz adhibiret worden, und ist also solcher terminus petendae restitutioni praefinitus vorlängst verstrichen, und posito, daß auch noch einige restitution statt finden könte, würde der Stadt solche wenig helffen, zumahln dieselbe in ihren iure cogendi gar nicht fundiret. Die sub no. XIII.
39. angeführte 39) *ratio dubitandi* fället von selbsten weg, indem die Stadt P. nichts einräumen kan, wo sie kein Recht hat; Vielweniger ist zu consi-
40. deriren, was sub no. XIV. 40) angeführet worden, indem solches Vorgeben nicht zu erweisen, daß dadurch der ruin der Stadt P. entstehen solte, und daß, wenn gleich die Stadt in Abnehmen gerathen, solches daraus praecise & non ex aliis causis entstanden, und gesetzt, wenn gleich einiges damnum der Stadt aus denen dem Guthe G. concedirten priuilegiis zuwachsen sollte, so ist doch erstlich unleugbar, daß die Stadt kein ius prohibendi hat, und also ob cessans aliquod lucrum incertum sich nicht beschwehren kan; Ferner so wird solcher Schade nicht in Rechten aestimiret, quando alicui ex exercitio iuris nostri legitime quaesiti per consequens damnum infertur,

L. 24. §. f. L. 26. ff. de damn. infect.

41. Die 41) sub no. XV. allegirte *ratio dubitandi* ist allhier gar impertinent, denn erstlich reden die allegirten textus nur de rescriptis iustitiae, quae cursum iuris impediunt, & iudici iniungunt, quatenus contra leges pronunciare debeat, da doch hier kein rescriptum, sondern ein priuilegium gratiosum und zwar ualidissimis clausulis confirmatum & reiteratum anzutreffen.

Vors andere, so war auch der ietzige Herr Possessor damahls noch in keinen lite mit der Stadt begriffen, zumahln von P. Seite sich niemand eher gegen den ietzigen Herrn possessorem geregel, als biß er eine commission von Seiner Churfürstl. Durchl. von Sachsen extrahiret, und durch selbige mehr angeregte concession dem Rathe und der Bürgerschafft publiciren lassen; Endlich kan 42) auch die XVI. *ratio dubitandi* dem ietzigen Herrn possessori nicht praeiudiciren, theils weil H. S. von B. nur ein Pacht-Inhaber gewesen, und also domino suo nicht praeiudiciren kan, auch selbiger das Bier auswärts verkauffen wollen, theils weil der ietzige Herr possessor ex nouo titulo, ex priuilegio sein ius exerciret. 42.

So 43) halten wir davor, daß der ietzige Herr *possessor* in seinem Rechte gnugsam *fundiret*, und wenn die Sache an das hohe *appellations*-Gerichte endlich solte *deuoluiret* werden, er ein obsiegliches Urtheil zuerwarten habe. V. R. W. Conclus. 43.

44) INSERAT.

Nachdem auch über folgende aus der *facti specie* gezogene Fragen unsere Belehrung begehret worden: 44.

I.) Wie man so wohl in Stande Rechtens beym *appellation*-Gerichte, wenn die Sache über lang oder kurtz dahin solte gewiesen werden, als *extra formam processus* sich zu verhalten? Quaest. I.

II.) Ob die Sache ziemlich könte unterstützet werden, wenn die Unterthanen sich mit regten, und *ad euitandum euidens malum* die Beybehaltung des *priuilegii* suchten? II.

III.) Ob man sie nicht dazu zwingen könte? III.

IV.) Ob man sie nicht zwingen könte, von iemand der benachbarten, die fast alle Brauen und denen niemand etwas saget, allda Bier zu holen und nicht aus P. IV.

So erachten wir ordinarius &c.

Und 45) zwar was die erste Frage betrifft: Quaest. I. resolutio 45.

So wird schon ex deductione iurium pro facultate braxandi erhellen, daß wenn die Sache an das *appellations*-Gerichte solte erwiesen werden, man sich bloß darauf fundiren und iustitiam causae daraus deduciren könne; Doch würde verhoffentlich die Sache desto sicherer und fester alda können incaminiret werden, wenn a serenissimo rege poloniae eine confirmation über das von Johann Georg den dritten, Churfürsten zu Sachsen, gnädigst concedirte priuilegium erhalten würde; extra formam processus ist weiter nichts zu thun, als daß man das exercitium iuris braxandi maintenire, und die actus possessorios unverrückt continuire.

Was 46) die andere Frage betrifft: Qu. II. *Rat. dub.* 46.

Obwohl das ius braxandi eigentlich dem Guthe G. zum Nutz gegeben, und also alleine dem possessori des gedachten Guthes die maintenirung der Brau-Gerechtigkeit zu feilen Kauffe zu-

stehe

ſtehe, cum exceptio, *tua non intereſt*, repellat omnem agentem, & interueniens intereſſe ſuum ante omnia docere debeat, quod tamen hic ceſſare uidetur:

decidend. Dieweil aber dennoch *a.*) die 47) G. Dörf-
47. fer dadurch könten mehr grauirt werden, wenn die Stadt P. über ſie das ius cogendi & prohibendi erhielte, und ſie alſo *b.*) ein intereſſe davon haben, daß die Beybehaltung des priuilegii nicht verſäumet werde, indem ſie, ihrem eigenen Geſtändniß nach, ihr Bier lieber von G. als anderswo, nehmen;

Concluſ. 48. So 48) halten wir davor, daß die G. Dörffer, ſich wohl mit *mouiren*, und die Beybehaltung des *priuilegii* ſuchen können.

Qu. III. *Rat. dub.* Auf 49) die dritte Frage erachten wir vor Recht:

49. Obwohl *a.*) die Unterthanen ihrer Herrſchaft Nutzen und Beſtes zu befördern ſchuldig, und dazu eydlich ſich verbunden, auch *b.*) obligatio ſubditorum erga dominos ſuos perfectiſſima habetur, ita ut ad ea, quae ipſis incumbunt, cogi poſſint;

decidend. Dieweilen aber dennoch dieſe 50) obligation,
50. der Herrſchafft Nutzen und Beſtes zu befördern, nicht illimitata, ſondern ad praeſtationes conſuetas reſtricta, worunter denn nicht zu referiren, daß man ſie zwingen könne, wegen ihrer Herrſchafft Nutzen und Vortheil Proceſſe zuführen, auch ſonſten bey andern Unterthanen die obligation niemahls ſo weit ſich erſtrecket, die Unterthanen auch zu maintenirung ihres priuat-intereſſe nicht mögen angehalten werden;

Concluſ. 51. So 51) halten wir davor, daß ſie zu ſolchem Proceß auf einigerley Weyſe nicht gezwungen werden können.

Was 52) die letzte Frage betrifft:

Qu. IV. *rat. dub.* 52. Obwohl die G. Unterthanen einmahl ihre Freyheit ihrer Herrſchafft übergeben, und billig ſchuldig ſind, ihrer Obrigkeit zu pariren;

decidend. Dieweilen aber dennoch das ius prohibendi & cogendi von keinen, als domino territorii, 53. kan concediret werden, zumahln ſolches ad priuilegia gehöret, priuilegia 54) autem concedere 54 ſolis principibus competit,

L. ult. C. de LL.

zudem es auch inuidioſum zu ſeyn ſcheinet, denen Unterthanen zu verbieten, daß ſie kein Bier von P. holen ſolten, leges 55) autem ab omni aemulatione 55. plane abhorrent, und auch ferner die Freyheit der Unterthanen ſo weit ihrer Obrigkeit nicht übergeben, dum 56) ruſtici adhuc liberi homines ſunt; 56.

Concluſ. 57. So 57) erachten wir, daß ſie mit Recht nicht mögen gezwungen werden, von iemand ihrer Nachbarn, und nicht von P. Bier zu holen. V. R. W.

S. STRYK.

Conſilium CIX. an Hrn. D. E. J. Jur. Utr. Doct. zu G.

Menſ. Aug. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

A. Quod in terris Saxonicis *ordo equeſtris ſit immunis ab omnibus collectis, quas ſumma haud imperat neceſſitas.*

B. Ordo equeſtris in notando & collectando a ciuitatibus ſemet poteſt ſeparare.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti, rationes dubitandi, decidendi, & concluſum.
5. 6. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi
7. & decidendi: *Nemo inuitus in communione permanere tenetur.*
8. 9. *Ordo equeſtris & ciuitates non ſunt eiusdem conditionis & ordinis, ſed ille gaudet gradu eminentiori & quota ſua habet ſeparata a ciuitatum uotis.*
10. Concluſum.

Species facti. 1. DEſtehen 1) die E. Land-Stände in der Ritterſchafft und Städten. Da denn bißher, wenn die Ritterſchafft auf denen Landtägen die Verwilligung zu denen *ordinair*- und *extraordinair* Steuern gethan, und die Beyſteuer übernommen, ſie allemahl von gnädigſter Herrſchafft einen *reuers* wider alle *conſequenz* erhalten; hat darauf die Ritterſchafft, als ſie An. 1695. und 99. die *collecten* der verwilligten *extraordinair*-Steuren ihrer Ritter-Güter depreciret, nicht eher concession erhalten, biß ſie einen *reuers* ausgeſtellet,

Daß ſie ſolche von *extraordinair*-Steuren und Anlagen nachgelaſſene Befreyung ihrer Ritter-güter wegen, als eine bloſſe Fürſtliche Gnade in Unterthänigkeit erkennen, ſelbige weder über die gnädigſt *determinirte* Zeit, noch auch auf andere an ſich gebrachte gemeine Bürger- oder Bauer-Güter keines weges *extendi*ren, viel weniger ſolche vor eine Schuldigkeit, Gerechtigkeit oder beſtändige *obſeruanz* anziehen, noch zu einer nachtheiligen *conſequenz* oder *exemtion* von denen Steuren ausdeuten wolle noch ſolle;

Haben nun ſolche beyde letztere *reuerſe* Bürgermeiſter und Räthe der dreyen Städte ſolches

Fürstenthums, E. C. und O. zum Fundament einer possessorischen Klage angenommen, und darauf libelliret,

Daß klagende Städte, bey ihrer vorgegebenen *possessuel quasi* un*turbi*ret zu lassen, beklagte Ritterschafft von ihrer gesuchten *exemtion* abzustehen und ihr Steuer-*contingent*, wie *in ordinariis*, also *in extraordinariis*, von ihren Ritter-Gütern, nach Anschlag des *catastri*, in die gemeine Landschaffts-*cassam* zu liefern schuldig,

nach mehrern Inhalt des uns zugeschickten Berichts, und derer beygelegten priuat-acten.

Rat. dub. 2. Ob nun wohl 2) oben angezogener *reuers* der Ritterschafft denen Städten zu statten zu kommen scheinet, indem darinn ausdrücklich enthalten, daß die Ritterschafft dargegen keine beständige *obseruanz* anführen soll, und es also daß Ansehen gewinnet, daß sie niemahls in der possession der Freyheit und exemtion gewesen, folglich dieselben schuldig, mit denen Städten zugleich zu conferiren.

decidend. 3. Weil aber dennoch so wohl 3) bekanten Rechtens, als auch überall sonderlich in denen Chur- und Fürstl. Sächßl. Landen hergebrachter *obseruanz* gemäß, daß die Ritterschafft wegen ihrer Ritter-Güter so wohl von *ordinair*- als *extraordinair*-Steuren, ausgenommen derer *collecten*, *quae summa & inexcusabilis necessitas imperat*, *exemt* sey;

CARPZ. *lib.* 4. *resp.* 71.

ZIEGLER *de iur. mai. l.* 2. *c.* 2. §. 56. *sqq.*

Und die Ritterschafft, wenn sie einige *extraordinair*-Steuren verwilliget, allezeit von gnädigster Herrschafft einen *reuers* erhalten, daß es zu keiner *consequenz* solle gezogen werden, wie denn von Hertzog A. unterm 29. Mart. anno 1641. und den 17. Iul. 1663. solche *reuerse* ausgestellet seyn; durch welche denn die Ritterschafft in ihrer exemtion a collectis vielmehr confirmiret worden, und es dahero denen Städten an Beweiß ihrer possession ermangelt, die obangezogenen *reuerse* auch ihnen nicht zu statten kommen mögen, cum sit res inter alios acta, und solche bloß eine Versehung vor die Landes-Fürstliche Herrschafft in sich begreiffen, daß dieselbe in casum urgentis publicae necessitatis von der Ritterschafft *collecten* einsammlen können, und es daher die Städte, als welche denen *collecten* unterworffen, keines weges angehet, propter diuersissimam utriusque rationem;

So 4) halten wir davor, daß der Städte *possessori*sche Klage in denen Rechten nicht gegründet, und ihr Suchen nicht statt habe. Conclus. 4.

Ist hiernechst II. die Ritterschafft willens sich von den Städten, wie in *uotando*, also in *collectando*, zu *separiren*, und will derselbe;

Ob 5) sie solches befugt? belehret seyn: Qu. II. 5.

Rat. dub. Wenn nun gleich 6) die Städte membra ducatus mit seyn, und auch zu denen Land-Ständen gehören, solglich davor gehalten werden möchte, daß die Ritterschafft proprio facto sich von ihnen zu separiren, nicht berechtiget; 6.

decid. Weil aber dennoch ausgemachten 7) Rechtens, quod nemo inuitus in communione permanere teneatur; Hiernechst beyde 8) nicht eiusdem conditionis & ordinis, sondern die Ritterschafft in gradu eminentiori ist, auch ihre 9) uota separata hat, und darnach erst solche mit denen Städtischen conferiret, wie nicht weniger, dem Berichte nach, in denen vorfallenden Landes-Angelegenheiten ohne concurrenz der Städte durch sub collectation ihrer Unterssassen dem publico succurriret, und so wenig denen Städten an ihrem Land-Stand, als auch dem Landes-Fürsten an seinen Rechten, dadurch etwas abgehet; 7. 8. 9.

So 10) ist daher die Ritterschafft *in uotando & collectando* sich von denen Städten zu *separiren* wohl befugt. V. R. W. Conclus. 10.

I. S. STRYK.

Consilium CX. an Herrn Doct. B. K. zu L.

Mens. Mart. 1712.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De suprema rei ueredariae praefectura (Ober-Post-Amt) *a principe sub retrouenditionis pacto uendita priuato; cuius uenditio, contra aduocatum fisci illam uariis ex caussis impugnantem, euincitur.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. Species facti.
2. 3. QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi.
4. *Dispositio* Dec. Elect. Sax. nouiss. 88. *uid. n.* 10.
5. Rationes decidendi.
6. *Quod in prima uenditione obtinet, idem etiam in secunda, seu retrouenditione obtinere debet.*
7. *Exceptio liquida & in continenti probata habetur pro dilatoria litis ingressum impediente.*

8. *Quod*

8. *Quod ea, quae ratione processus executiui in actionibus sunt dispositа, locum non habeant in actione ordinaria.*
9. *Quae, ad agendum prosunt, ea multo magis proficiunt ad excipiendum.*
10. *Sensus* Dec. Elect. Sax. 88. *resp. arg.* 4.
11. Conclusum.
12. 13. 14. Species facti, QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de incommodis processus ordinarii.*
15. *De processus ordinarii in summarium mutatione in caussa principis cum subdito.*
16. *Quod principes sint supra leges etiam a se latas.*
17. Rationes decidendi: *Quibus legibus & qua ratione illis subsint principes?*
18. *In omni interpretatione fugienda est ea, qua sequitur absurdum uel iniquum.*
19. *Validissimum in iure nostro argumentum est ab absurdo uitando.*
20. *Maxime differunt inter se processus summarius & tumultarius.*
21. Conclusum.
22. 23. Species facti, QVAESTIO III. *de exceptione fori incompetentis & illegitimationis.*
24. Rationes dubitandi. *Status imperii non sunt alligati ad iura communia subditorum.*
25. *Caussae rationes* (Rechnungen) *concernentes in loco gestae administrationis sunt tractandae.*
26. *Moribus* Germaniae *collegia* cameralia *in caussis malam rei administrationem & rationes concernentibus instituere solent inquisitiones* & commissiones.
27. 28. Rationes decidendi *specialissimae* & conclusum.
29. 30. 31. Species facti, QVAESTIO IV. & V. *de exceptione obscuri & inepti libelli.*
32. Rationes dubitandi. *Libellus* ineptus *totum processum & iustitiae administrationem impedit;*
33. *dentibus a iudice lacerandus;*
34. *dicitur, ubi diuersae personae ex diuersis agendi fundamentis conueniuntur;*
35. *conseruatur adiectione salutaris clausulae,*
36. *quo tamen uno collyrio omnis saluari nequit ineptitudo.*
37. Rationes decidendi. *Libelli* ineptitudo *nonnunquam nimis subtilem praesupponit aptitudinem.*
38. *non attenditur, si ex una tantum parte sustentari potest libellus,*
39. *& si constet de iustitia caussae;*
40. *quo casu ueritas non scripta, ex* obseruantia camerae imperialis, *praefertur iuri scripto.*
41. *Sensus* der Chur-Sächsischen Proc. Ordn. tit. 5. §. wir lassen auch.
42. Conclusum.
43. 44. Species facti & QVAESTIO VI. *de rei ueretariae* (Post-Wesen) *regali & domaniali qualitate.*
45. Rationes dubitandi. *Regalia & bona domanialia sunt inalienabilia.*
46. *Bona cameralia regulariter pro domanialibus habentur, sicut & res ueredaria.*
47. *De absurditate eorum, qui in quaestionibus* Iuris publici Germanici *allegant ius* Romanum & Canonicum.
48. Rationes decidendi: *Fructus & utilitates regaliorum ac bonorum domanialium eximuntur a regula alienationem probibente.*
49. *Circa ualiditatem alienationis regalium* distinguendum *inter regalia maiora & minora.*
50. Regalia minora *magis utilia reipublicae sunt, quam necessaria.*
51. *Quibus regalibus res ueredaria sit accensenda?*
52. *Res ueredaria in Germania nouum inuentum est, & uix inter bona domanialia principum referri potest.*
53. Conclusum.
54. QVAESTIO VII. *de inhabilitate contrahentis.*
55. Rationes dubitandi: *quod tutoribus & curatoribus ac procuratoribus non liceat res pupillorum uel minorum, uel dominorum emere;*
56. Rationes decidendi; *ast moribus nostris non attendi illam probibitionem multi testantur JCti.*
57. Romanorum *poenae dupli, tripli & quadrupli non quadrant ad mores* Germaniae.
58. *Constitutio* SEVERI & ANTONINI, *de procuratoribus & administratoribus alienantibus non nititur iure & aequitate naturali.*

59. Ger-

59. *Genuina & propria dictae constitutionis ratio.*
60. Conclusum.
61. 62. Species facti & QVAESTIO VIII. *de exceptione deficientium solemnitatum circa hunc retrouenditionis contractum.*
63. 64. Rationes dubitandi. *De solemnitatibus circa alienationem bonorum domanialium necessariis disputare in casu praesenti non est necesse.*
65. Conclusum.
66. QVAESTIO IX. *de ualiditate retrouenditionis ratione redituum ex re ueredaria & ad effectum euictionis praestandae.*
67. 68. Rationes dubitandi. *Accessorium sequitur naturam sui principalis; hinc alienatione, probibita per leges fundamentales, sublata; tollitur praestatio euictionis.*
69. Rationes decidendi. *Quod exercitium seu administratio rei ueredariae non spectet ad regale postarum.*
70. *Differentia inter rem principalem & accessoriam diiudicanda ex contrabentium intentione.*
71. *Res ueredaria in praesenti contractu denotat ius percipiendi ex illa fructus quoscunque.*
72. *Praestatio euictionis non tantum secundum* ius Romanum, *sed etiam secundum communem* contractus naturam & mores gentium *spectat ad naturalia emtionis.*
73. Conclusum.
74. 75. Species facti & QVAESTIO X. *de retrouenditione ex capite* mutui palliati *impugnata.*
76. 77. Rationes dubitandi. *In diiudicandis contractibus horum respici debet initium.*
78. *Vigore ordinationum politicarum imperii in retrouenditione non nisi quincunces admittuntur usurae.*
79. *Emtio cum pacto de retrouendendo, cui mutuum occasionem dedit, praesumitur usuraria.*
80. *Iuri ignorato nemo renunciat.*
81. 82. 83. *Praesumtiones pro mutuo palliato & contractu usurario.*
84. Rationes decidendi. *Contractus habetur pro illo, pro quo contrabentes eum agnoscunt, donec illum impugnans probet contrarium.*
85. 86. *Regula,* arg. 77. *prolata, fallax admodum & ad contractus bonae fidei inter se relatos est restringenda.*
87. *Praesumtiones contractuum usurariorum in puncto iuris, per certas regulas determinari nequeunt; sed determinatio relinquitur arbitrio iuris.*
88. *Refutatio praesumtionum pro contractu usurario.*
89. *Dispositio* des Reichs-Abschiedes zu Augspurg de a. 1500. tit. 30. *explicata.*
90. *Applicatio iuris ad factum praesens.*
91. Conclusum.
92. 93. 94. QVAESTIO XI. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi.
95. *Verba contractuum uel rescriptorum non ultra cogitata sunt interpretanda.*
96. *Interpretatio facienda contra eum, qui legem contractus potuisset apertius conscribere.*
97. Conclusum.
98. 99. QVAESTIO XII. *de contractu ex capite laesionis enormis impugnata; huiusque* rationes dubitandi.
100. Rationes decidendi. *Circa demonstrandam laesionem enormem per contractum emtionis respici debent pretium & fructus praesentes certi ex natura rei prouenientes.*
101. *Adplicatio iuris ad casum praesentem.*
102. *Fructus meliorationum iure dominii spectant ad dominum, etiam per retrouenditionem constitutum.*
103. Conclusum.
104. QVAESTIO XIII. *An contractus locati per retrouenditionis contractum extinguatur.*
105. Rationes dubitandi. *Dicti contractus diuersae sunt naturae.*
106. *Circa enucleandam uim & efficaciam contractuum respicienda est contrahentium intentio.*
107. *Non intentio uerbis, sed uerba intentioni seruire debent.*
108. Rationes decidendi. *Noua conditio posteriori adiecta obligationi si non extiterit, aut defecerit, durat prior obligatio.*
109. *Actus nullus alium actum tollere non potest.*
110. *Si actus meus non ualet, in quantum uolo; ualeat in quantum potest.*
111. Conclusum.

112. QVAESTIO XIV. *de expensis meliorationum finita retrouenditione petendis.*
113. Rationes dubitandi. *Meliorationem regulariter, inuito domino factam, repetere nequit conductor a locatore.*
114. Rationes decidendi. *Conductori, si meliorationes expresse in se non receperit & illae sunt liquidae, competit ius retentionis;*
115. *quod etiam ualet in casu emtionis cum pacto de retrouendendo.*
116. Conclusum.
117. QVAESTIO XV. *de euictione praestanda & lite denuncianda.*
118. Rationes dubitandi. *Principes utuntur iure minorum.*
119. Rationes decidendi. *Venditor ex* iure naturae & gentium *rei uenditae euictionem praestare tenetur emtori.*
120. *Abusus regulae* arg. 118. *adductae.*
121. *Minores non indistincte contractum infringere possunt.*
122. *Subditus, qui cum principe contraxit, cuius tamen a* camera principis *infringitur contractus, litem omnino denunciare potest principi.*
123. Conclusum.
124. 125. Species facti & QVAESTIO XVI. *de exceptione turbatae possessionis.*
126. Rationes dubitandi. *Diui* MARCI *nullius ponderis unquam in* imperio *Romano*-Germanico, (im Römischen Reich teutscher Nation) *fuit auctoritas.*
127. *Ius* Iustinianeum & Canonicum *saltem in subsidium est receptum in* Germania; *electores itaque nullo modo obligat.*
128. Rationes decidendi. *Ius* diuinum & naturale *obligant utique electores imperii.*
129. *Etiam de iure naturae processum ab executione uel possessionis turbatione non licet ordiri.*
130. Sententia ICtorum, *quod ne quidem pro locatore, & sic neque pro reemtore* prouisionalis condemnatio *fieri potest, ubi ex contractu eiusque uerbis exceptio quaedam comperit.*
131. Conclusum.
132. 133. QVAESTIO XVII. *eiusque* rationes dubitandi. *Per redditionem demum chirographi probatur pactum tacitum de non petendo debito.*
134. *Allegatio metus reuerentialis non liberat ab obligatione.*
135. *Interpretatio in contractu facienda contra eum, qui clarius loqui potuisset.*
136. *Renunciationes stricte sunt explicandae, tanquam noxiae.*
137. 138. Rationes decidendi. *Rescripta, quae proprio motu emittuntur, exceptionem sub- & obreptionis excludunt.*
139. *Sensus conuentionum diiudicandus est ex intentione contrahentium.*
140. *Verba cum effectu intelligenda.*
141. Conclusum.
142. 143. 144. QVAESTIO XVIII. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Fiscus principis ad ordinem processus non adstringitur; sed in certo (non tamen praesenti) casu, absque praeuia executione aut immissione, ordiri potest processum a sequestratione.*
145. *Fines sequestrationis.*
146. Conclusum.
147. 148. QVAESTIO XIX. *huiusque* rationes dubitandi.
149. 150. Rationes dubitandi. *Emtor, quamdiu contractus emtionis subsistit, pro fructuum domino habetur.*
151. Conclusum.
152. 153. QVAESTIO XX. *huiusque* rationes dubitandi: *Solutio ab allegante probanda.*
154. 155. Rationes decidendi. *Contra quietantiam post triginta dies non admittitur* exceptio non numeratae pecuniae.
156. *Etiam ex iure naturae & natura actionum humanarum patet, quod exceptio non numeratae pecuniae contra quietantiam in infinitum admitti nequeat.*
157. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) Herr J. J. R. anno 1691. zu Ende des Jahres, das Post-Wesen in Ch. S gepachtet, und, da von dem vorigen Post-Meister D. nur 1000. Thlr. jährlich gezahlet worden, 5000. Thlr. jährlichen Pacht-Zinß versprochen u. entrichtet, ja ao. 1696. zu 12000. thlr. jährlichen locario sich verbindlich gemachet, auch dieses quantum, da immittelst Ihro Königl. Maiest. das Post-Wesen an den Herrn General, Grafen von L. erblich über-

überlassen, demselben richtig gezahlet, und mit ihm biß an. 1703. contrahiret; Nachdem aber der Hr. Graf von F. an. 1700. das Post-Wesen an Ihro Königl. Majest. iedoch unter gewissen Bedingungen vor 150000. thl. wieder verkaufft, auch dabeneben, daß Herrn K. der Pacht-*contract* gehalten werden solte, bedungen worden, ist derselbe auch von Sr. Königl. Majestät auf 6. Jahr, und also biß 1709. mit der Erklärung, wenn auch gleich ein anderer ein mehrers geben wolte, in Ansehung der K. meriten prolongiret worden. Inzwischen als an. 1703. S. Königl. Majest., zu conseruation ihrer Armee, Geld benöthiget, haben selbige K. in unterschiedenen allergnädigsten rescripten theils einen Wiederkauff des Post-Wesens allergnädigst angesonnen, theils aber da Herr K. hiebey viel Schwürigkeiten gefunden, und sich so fort dazu nicht resoluiren können, seiner allerunterthänigsten deuotion ihn erinnert, und daneben versichert, daß weder er, noch seine Erben, im geringsten nicht beeinträchtiget, noch verkürzet, sondern bey dem Wiederkauff nachdrücklich geschützet werden solten. Als nun ferner hierauf von dem hochpreißl. geheimden Raths-*collegio* Herr K. zu Schliessung dieses Wiederkaufs citiret worden, und dieser eine Summe von 160000. thlr. gebothen, auch selbige endlich acceptiret worden, und er die Vollziehung des Wiederkauffs-*contracts* erwartet, ist ihm an dessen statt eine punctation vorgeleget worden, darinnen er versprechen sollen:

a) Auf das Ober-Post-Amt, vermöge Wiederkauffs-*contracts*, 160000. thlr. vorzuschiessen.

b) Von welcher Summe er jährlich 8. pro cent interesse geniessen, und von dem Pacht-Gelde abziehen solle.

c) Wolle er zu Vermeidung alles Verdachts von dem Post-Wesen, und dessen administration jährliche Rechnung führen lassen, dergestalt, daß, was über das Pacht-Geld der 12000. thlr. mehr einkomen möchte, er davon die Helffte innen behalten, die andere Helfte aber der Cammer liefern, oder auf seine andere Forderungen compensiren solle ꝛc.

Ob er nun wohl vorgeschützet, daß auf diese Weise zwar der Wiederkaufs-*contract* zum Grund geleget, in der That aber davon abgegangen würde, indem die Wiederkaufs-Summe nur als ein Vorschuß consideriret werden wolte, ja durch die geforderte Rechnung und Zurückgebung der Helffte des Uberschusses seine condition in schlechtern Zustand gesetzet würde, als sie vorher bey dem Pacht-Contract gewesen, und also diese gantze *punctation* mit dem ihm versprochenen Wiederkauff nicht comparibel sey, hat er dennoch durch diese remonstration nichts ausrichten mögen, sondern ist ex metu reuerentiali genöthiget worden, diese *punctation* zu unterschreiben, hat auch die versprochene Wiederkaufs-Summe zu allerunterthänigsten Ehren Sr. Königl. Majestät zwar ausgezahlet, aber darneben die obgemeldeten grauamina wider die unterschriebene punctation, Sr. Königl. Majest. allerunterthänigst vorgestellet, auch endlich, wiewohl nach Einwilligung eines Nachschusses zur Wiederkaufs-Sume von 40000. thlr. bey dem hohen *cabinets-collegio* unter Sr. Königl. Majest. und des Herrn Ober-Hof-Marschalls Grafen von Pfl. auch des *Cabinets-Secretarii* Unterschrifft, der vorher versprochene Wiederkaufs-Contract gegen die völlige Summe der 200000. thlr. mense Ianuar. 1705. in plenissima forma erhalten, darinnen unter andern versprochen worden,

> Die obgedachte *punctation*, welche in Ansehung dieses Contracts hinwiederum *cassiret* und aufgehoben seyn solte, zurücke geben zu lassen;

Es ist ihm auch in einem absonderlichen auf obige Weise unterschriebenen rescript

> kräfftiger Schutz wegen dieses Wiederkaufs, und daß er aus demselben nicht eher gesetzet werden solle, bis er die Wiederkaufs-Summe baar und völlig erhalten,

von neuen sub dato 14. Ianuar. Versicherung geschehen, und ist so dann durch von dem geheimen *consilio* verordnete *commissarios* die *tradition solenniter* erfolget, auch nach seinen Tode der Sohn gleiches Nahmens ihm in diesem Wiederkauff *succediret*, und per *commissarios*, die von dem hochlöblichen Cammer-*collegio* hierzu bestellet worden, auch bey diesem die *introductio & traditio solemnis* wiederholet worden. Diesem allem aber ohnerachtet hat der Cammer-Agente Doctor G. im Sept. vorigen Jahres eine *fiscali*sche Klage übergeben, den besagten Wiederkauff darinnen theils ex capite nullitatis, daß diß Postwesen als ein bonum domaniale inalienabel sey, daß auch Herr K. als administrator, das Postwesen zu acquiriren, incapabel gewesen, und daß die zu dergleichen alienation gehörige requisita nicht vorhanden gewesen, theils ex capite laesionis, daß Herr K. nach Abzug aller Unkosten, jährlich in die 16000. thlr. Uberschuß habe, angefochten, über dieses auch den jüngern Herrn K. unterschiedene maluersationen und bößlicher corruptionen beschuldigen wollen, und gebethen zu erkennen,

> Daß das Post-Wesen *cum fructibus perceptis & percipiendis &c. restituiret* werden solle;

Und wird dannenhero gefraget erstlich:

Quaest. I. Ob 2) diese *fiscali*sche Klage vor *restitution* der 200000. thlr. Kauffo-Schillings 2. statt habe, und Beklagter darauf sich einzulassen schuldig sey;

Rat. dub. Ob 3) nun wohl auf Seiten des klagenden Cammer-Agenten angeführet werden möchte, 3. daß zwar dieses Zumuthen alsdann statt haben würde, wann er aus dem Wiederkauff, als einem beständigen contract, das Post-Wesen wieder gefordert hätte, nachdem er aber den vorgegebenen Wiederkauff selbst ex capite nullitatis vel rescissionis ob laesionem, als unzuläßig und unbeständig impugniret, hingegen diese vom Beklagten praetendirte restitution der 200000. thl. die Beständigkeit des contracts praesupponirte, so wäre ja am Tage, daß Beklagtens Vorgeben ad exceptiones *peremtorias*, und zum Gegen-

Beweiß

Beweiß gehörete, und der Natur nicht wäre, daß Beklagte per modum exceptionis *dilatoriae* litis ingressum impedientis dasselbe opponirten, und sich dadurch von der Einlassung auf die Klage befreyeten, zumahln da der Grund der *fiscali*schen Klage, daß das Post-Wesen ein hohes regal, und folglich bonum domaniale & ita inalienabile sey, daß Herr K. als administrator, dasselbige zu acquiriren unfähig, in notorietate und communibus iuris principiis beruhe, der allegirte defectus solemnitatum in alienatione auch nicht vonihm, Klägern, als eine pure negatiua, sondern von Beklagten das Gegentheil bewiesen werden müste,

CARPZ. *L. 1. resp. 80.*

und endlich die angeführte laesiones theils aus denen daselbst beschriebenen Umständen, theils aus dem übermächtigen Uberschuß jährl. 16000. thlr. den Herr K. selbst nicht leugnete, am Tage lägen, und keines weitläufftigen Beweises brauchten; Endlich auch die 4) Churfürstl. Sächßl. neue *decisiones*

4.

Decis. nouiss. 88.

klar besagten, daß wenn in Streitigkeiten wegen eines in einem contract begangenen falsi oder Betrugs, schon allbereit von einer Parthey ciuiliter geklaget worden sey, dennoch die praeuentio in causa ciuili die Untersuchung des verdächtigen doli, oder criminis nicht hindern, sondern vielmehr diese vor Abhandlung jener, als ein praeiudicial-punct, vorgenommen, und nicht in die reconuention verwiesen werden solle;

Rat. dec. 5. Dieweil 5) aber dennoch Beklagter zu Beweisung seines Wiederkauffes dem von Sr. Königl. Majest. aus dem geheimen *Etats-Cabinet* ausgefertigten und unterschriebenen *contract*, auch dessen wiederholte *confirmation* vor sich hat, diese documenta auch billig als instrumenta quarentigiata & omni exceptione maiora anzusehen seyn, und darinnen ausdrücklich enthalten,

Daß Herr K. nicht eher aus dem Wiederkauff gesetzet werden solle, biß er die Wiederkauffs-Summe völlig und baar erhalten,

auch wenn dieses gleich nicht absonderlich. versprochen wäre, dennoch solches ex natura uenditionis cum pacto de retrouendendo von sich selbst zu verstehen ist,

CARPZ. *p. 2. c. 1. def. 21. 22. 27.*

6. in 6) prima enim uenditione uenditor non tenetur ad tradendum, nisi ipsi pretium prius solutum fuerit,

L. 13. §. 8. ff. de act. emt.

ergo nec reuenditor in retrouenditione ad restituendum tenetur, nisi retrouenditionis summa ipsi soluta fuerit, quod enim in prima uenditione obtinet, idem etiam in secunda seu reuenditione obtinere debet,

STRYK *de caut. contract. sect. 2. c. 3. §. 55.*

bey dieser Bewandniß aber Beklagtens exce-
7. ptio 7) pro liquida & in continenti probata zu halten, und dennoch pro dilatoria litis ingressum impediente wohl zu achten,

MEV. *part. 3. dec. 225. n. 3. & 5.*
MENOCH. *de arb. iud. quaest. L. 2. cas. 17. in fin.*

hingegen die momenta der *fiscali*schen Klage dergestalt nicht beschaffen, daß sie pro notoriis, aut in indubio iure fundatis zu halten, sondern theils in falschen, theils übel applicirten principiis iuris sich gründen, massen dann solches bey Abhandlung folgender Fragen, so wohl was die allegirte inalienabilität der domanial-Güter, u. Unfähigkeit des acquirentis, als auch defectum solemnitatum & laesionem betrifft, mit mehrern dargethan werden wird, zum wenigsten doch besagte momenta pro euidentibus & liquidis nicht ausgegeben werden mögen, sondern ad res altioris indaginis gehören, welche contra instrumenta quarentigiata nicht statt finden, sondern zur reconuention zu verweisen, auch dem klagenden *fiscal* nicht zu statten kommen mag, daß er ietzo nicht in terminis exceptionis uersire, und nicht rei, sondern actoris Stelle vertrete, und was 8) et- 8.
wan ratione processus executiui in actionibus verodnet sey, nicht statt habe, wenn von dem Gegentheil eine actio ordinaria angestellet worden, indem, wann diese Ausflucht angienge, allem Betrug und Gefährde Thür und Thor geöffnet werden würde, massen dann ein ieder böser Schuldner den mit instrumentis quarentigiatis versehenen Gläubiger so dann nur *ex lege diffamari, uel si contendat*, belangen, oder sonst mit einer andern action das praeuenire spielen dürfte, dergleichen Unfug aber in praxi nicht recipiret ist,

SWENDENDOERFFER *ad Fibig. in capite de processu diffamationis p. 1594. sqq. edit. nouiss.*

quum 9) ea, quae ad agendum prosunt, multo ma- 9.
gis proficiant ad excipiendum.

Omnino Dr. BERGER *in elect. processs. execut. §. 46. p. 53.* haec latius deducens.

Und ob wohl der Kläger zuletzt sonderlich commissionem usurariae prauitatis für andern urgiret, dennoch auch diese, si sit illiquida, documento quarentigiato nicht opponiret werden mag.

BERGER *supplem. ad ord. proc. part. 2. p. 324.*

auch daß dieses Vorgeben des klagenden Cammer-Agenten gantz in illiquido beruhe, bey Abhandlung der zehenden Frage wird gezeiget werden; Endlich auch die von Klägern 10) al- 10.
legirte

Decis. nouiss. 88.

ihm nicht zu statten kommen kan, theils weil sie nur überhaupt von dem *casu*, wenn ein Verdacht eines begangenen Betrugs bey angestellter bürgerlichen Klage wegen eines getroffenen contracts einfallen, nicht aber in specie vom processu executiuo und instrumentis quarentigiatis handeln, theils weil ausdrücklich diese neue decision auf den Fall restringiret wird, wenn genugsame indicia ad inquirendum vorhanden, dergleichen aber kein einiges in praesenti casu allegiret werden kan, theils auch, weil die decision deutlich nur de processu inquisitorio, und daß diese indessen quiescente interim processu ciuili angestellet werden solle, redet, und sich ad rem praesentem gar nicht schicket, da derjenige, der des doli angeschuldiget wird, schon längst gestorben ist, anderer Ursachen, warum besagte *decision* hieher inapplicabel sey, anietzo zu geschweigen.

Conclul. II. So 11) erscheinet daraus allenthalben, daß vor *restituirung* der 200000. Thlr. Kauf-Schillings, die *fiscalische* Klage nicht statt habe, noch Beklagter sich darauf einzulassen schuldig sey.

Species facti. Auf die 12) andere Frage erachten wir vor 12. Recht:

Hat der Cammer-*Agente* seine obgedachte Klage auf Einlassung eingerichtet, als aber hernach Beklagte, theils per oppositionem exceptionum dilatoriarum & litis ingressum impedientium sich von Einlassung auf die Klage zu befreyen getrachtet, theils aber auch euentualiter litem contestiret, und zu künfftigen Gegenbeweiß viele wichtige exceptiones peremtorias opponiret, hat actor auf alle diese exceptiones, und litis contestation unter dem Vorwand, daß dieses keine actio ordinaria, sondern summaria sey, sich nicht einlassen wollen, und wird daher gefraget:

Qu. II. 13. Ob 13) nicht der Cammer-Agent, wenn schon die Klage statt hätte, dieselbe *via ordinaria* wider die Beklagte anzustellen schuldig sey?

Rat. dub. 14. Ob 14) nun wohl nicht zu läugnen, daß der processus ordinarius durch das Verhängniß der Zeiten leider! ein solches Ungeheuer worden, daß nach Anleitung und Mißbrauch desselben, die Klägere dessen Ende nicht absehen, und also sich die administration heilsamer iustiz wenig getrösten mögen, 15. solcher gestalt aber einen Landes-Herrn und Reichs-Fürsten nicht zuzumuthen, daß er in Streitigkeit mit seinen Unterthanen den insgemein recipirten processum ordinarium nachgehe, sondern gar wohl befugt ist, seinen beklagten Unterthanen alle undienliche Weitläuftigkeit, der sie sich sonst nach dem gewöhnlichen processu ordinario bedienen könten, abzuschneiden, oder den processum ordinarium in summarium zu verwandeln,

VVLTEI. *lib. 2. iurispr. roman. cap. 2. in fin.*
Iacob. SCHALLER *obseru. 3. n. 357.*

auch in dessen Ansehen das hochlöbliche Cammer-*Collegium* zweiffels ohne in dem gnädigsten *commissoriali* denen commissariis anbefohlen, und diese hernach in der ausgefertigten citation wiederholet, daß die Beklagte auf des Cammer-Agenten Vorbringen sich einlassen, und mit selben ohne Weitläufftigkeit und Verstattung *dilatorischer* Ausflüchte, so gleich *in meritis* verfahren solten, auch hisce praesuppositis vergebens seyn würde, darüber zu disputi-
16. ren: ob nach dem *iure Romano causae & actiones fisci pro ordinariis* oder *summariis* zu halten, oder was die *Doctores iuris Romani & Canonici* davon unter einander streiten, zu untersuchen, nachdem nicht allein extra imperium alle Monarchen, sondern auch in dem Heil. Reich Teutscher Nation die Herren Churfürsten und Fürsten ui superioritatis territorialis für ihre Person weder an das ius *Iustinianeum*, noch *canonicum*, qua talia, und also auch an die nach diesen iuribus eingerichtete Proceß-Ordnungen nicht gebunden sind,

D. THOMASIVS *de potest. legislator. stat. imp. contra ius comm.*

viel weniger sie sich nach denen ihren Unterthanen vorgeschriebenen *processs*-Ordnungen zu richten schuldig sind, quum principes sint supra leges etiam a se latas, & nemo sibi ipsi legem ferre possit. Dannenhero auch nichts zur Sache thun würde, wenn gleich mit vielen legibus und auctoritatibus doctorum bewiesen werden solte, daß principes in contractibus pro priuatis zu halten, & quod iure priuatorum utantur, indem weder auctoritas legum *Romanarum*, noch auctoritas doctorum dem iuri maiestatico statuum imperii, quod sint supra leges humanas, praeiudiciren kan,

Dieweil 17) aber dennoch auch die gröSten *Rat. dec.* Potenzen unter GOtt sind, und dem von 17. GOtt allen Menschen eingepflantzten Recht der Natur nachzuleben, auch mithin ihren Unterthanen kein Unrecht zu thun schuldig sind, und aber nach der allgemeinen und gesunden Vernunfft principes in contractibus pro priuatis, & quod iure priuatorum utantur, in so weit zu achten, daß sie in dergleichen Fällen nicht auf ihre Obrigkeitliche Macht und Obrigkeitlichen Befehl zu reflectiren haben, sondern Ihr auch denen Unterthanen gegebenes Versprechen so wohl, als Menschen von geringer condition, zu halten schuldig sind; Und hiernechst gleicher gestalt ratione processus, er heisse nun *summarius*, oder *ordinarius*, keine dergleichen praerogativen sich anzumassen haben, daß dadurch denen Unterthanen ihre Befugniß und administration der heilsamen iustiz abgeschnitten, und sie in Gebrauchung allgemeinen Rechtens verkürtzet würden, sondern wie der Cammer-*Agent*

in seiner *Triplic* paulo post initium,

selbst anführet, doch zum wenigsten naturalia processus, oder wie CARPZOV.

de processu tit. 1. art. 2. n. 36.

redet, substantialia iure gentium introducta zu attendiren haben; Ferner nach denen Regeln offenbahrer Billigkeit und Gerechtigkeit, kein Mensch ungehöret verdammet, noch ab executione der proceSS angefangen werden kan, auch nach der Natur aller Processe,

CARPZ. *ibid. artic. 1. §. 3. n. 33.*

dem Kläger vor allen Dingen zustehet, den Grund seiner Klage, wenn er verneinet worden, zu beweisen, auch wenn die exceptiones dilatoriae euident und auf klare Briefe und Siegel gegründet sind, dieselbigen gar wohl so beschaffen seyn können, daß auch selbige ohne offenbahren Mißbrauch Obrigkeitlicher Gewalt denen Unterthanen nicht schlechterdings abgeschnitten werden können, und von diesem casu weder die von der Hochlöblichen Cammer ertheilte *commission*, nach derer Herren *commissariorum citation*, und verbothene Weitläufftigkeit, und Gebrauch dilatorischer Ausflüchte nicht zu 18. verstehen, quum in 18) omni interpretatione fugienda interpretatio, qua sequitur absurdum ex 19. uel iniquum, & ualidissimum 19) in iure nostro argumentum est ab absurdo uitando,

Hartm. PIST. *part. 2. qu. 29. num. 40. in fin.*

et absurdus intellectus reiiciendus est,

GOTHOFRED. *in not. ad L. 31. ff. de euict.*

viele

vielmehr der Cammer-*agente*, wenn er dieselbe auf seine Meinung ziehen wolte, auf solche principia sich gründen würde, die weder bey der posteritaet einen applausum finden werden, noch vor der heutigen erbahren Welt einige approbation sich versprechen könten, zumahlen weder natura processus summarii, noch executiui, denen Beklagten alle exceptiones dilatorias abschneidet, vielweniger litis contestationes verbiethet, noch die Klägere von dem Beweiß ihrer Klage befreyet, und folglich offenbahr, daß ein grosser
20. Unterscheid 20) inter processum summarium & tumultuarium zu machen sey, auch processus tumultuarius in S. weder bey der Cammer, noch andern hohen und niedern *collegiis* bishero *in praxi* eingeführet worden:

Conclus. 21. So 21) erscheinet hieraus, daß zwar der Cammer-*agente* nicht gehalten sey, seine Klage nach dem gewöhnlichen *processu ordinario* zu richten, aber doch auch, unter dem *praetext* eines *processus summarii*, von der Einlassung auf die *exceptiones dilatorias euidentes & praeiudiciales*, ingleichen auf die *litis contestation*, und ferner vom schuldigen Beweiß sich nicht befreyen könne.

Auf die dritte Frage erachten wir vor Recht:

Species facti. 22. Vermeinet 22) Herr Ober-Post-Meister K. daß er so wohl wegen des priuilegii *primae instantiae*, als auch aus andern Ursachen für der von der Hochlöbl. Cammer im D. Ober-Amte angeordneten commission sich einzulassen nicht schuldig sey, hat auch diese exceptionem fori incompetentis bereits guten Theils dem Kläger opponiret, ja eben deßwegen von ihm legitimationem ad causam gefordert, welches alles aber vom Klägern mit Stillschweigen übergangen, oder doch nur superficiarie beantwortet worden:

Dannenhero will derselbe berichtet seyn:

Qu. III. 23. Ob 23) Beklagter vor der angestellten *commission* sich einzulassen schuldig, oder die *exceptio illegitimationis & fori incompetentis* gegründet sey?

Rat. dub. 24. Ob 24) nun wohl auch bey dieser Frage aus bisher angeführten Grund, quod status imperii non sint alligati ad iura communia subditorum, wenig Trost für den Herrn *quaerenten* aus der gemeinen doctrin, daß die
25. 25) Klagen in Rechnungs-Sachen, dergleichen gegenwärtige sey, zu L. tanquam in loco administrationis gestae, und wo man die Zeugen und *documenta* am nähesten bey der Hand hätte,

per tot. *tit. C. ubi de rationibus.*

anzustellen sey, zu hoffen seyn dürffte, auch so wohl diesen Umstand unerachtet, als daß die Klage wider unterschiedene Personen sub diuersis iurisdictionibus inferioribus angestellet worden, dennoch Se. Königl. Maiest. als Churfürst, diese affaire, wenn auch nur eine Person von denen Beklagten belanget werden solte, coram quocunque iudicio uel superiore uel inferiore & per uiam commissionis tractiren zu lassen, iure stricto befugt, und bey dieser Bewandniß die für dem Beklagten etwan daraus zu befahrende incommoditaet mehr per uiam submissimae deprecationis demüthigst zu verbitten, als ex iure zu postuliren wäre; Ferner die opponirte exceptio incompetentis fori & illegitimationis ad agendum auch aus dieser Ursach keine Würckung zu haben scheinet, dieweil ja aus dem Königl. allergnädigsten *rescripto sub dato* D. den 18. *Apr.* 1711. deutlich erhelle,

Daß Se. Königl. Maiest. die vormahls Ao. 1709. wegen *reluirung* der Post-*reuenuen* angeordnete *commission* wieder aufgehoben, und hingegen der Cammer anbefohlen, daß ein rechtes *liquidum constituiret*, auch sonsten mit Wiedereinlösung der Post-*reuenuen* dem Cammer-*stylo* gemäß verfahren werde,

und solcher gestalt Se. Königl. Maiest. die von der Hochlöbl. Cammer angeordnete *commission* selbst anbefohlen, oder doch zum wenigsten autorisiret habe, und also auch der Cammer-*agente* keiner fernern legitimation bedürffe, zu geschweigen, daß ohne dem 26) nach hergebrachten
26. gebrauch in Teutschland die Cammer-*collegia* in maluersations- und Rechnungs-Sachen der Beamten täglich Untersuchungen und commissiones anordnen;

decid. 27. Dieweil 27) aber dennoch der Herr Ober-Post-Meister K. in Ansehen der Post-Sachen dem Bericht nach, an das Hochpreißl. Geheime Raths-*collegium* gewiesen ist, und von demselben allein dependiret, auch in Ansehen so wohl des ehemahligen Pachts, als des nunmehrigen Wiederkauffs, für einen blossen Beamten nicht zu achten, die angesponnene Klage nicht eine schlechte Berechnungs-Sache betrifft, sondern der Cammer-*agente* darinnen intendire, eine mit S. Königl. Maiest. und einem höhern nemlich dem geheimen *cabinets-collegio* getroffenen contract zu impugniren, auch Sr. Königlichen Maiest. allerhöchste Befugniß, die Post-reuenuen wiederkäufflich zu alieniren, selbst in Zweiffel und controuers zu ziehen; Dieses alles aber das ordentliche officium eines Cammer-*agenten*, ja selbst ordinariam potestatem des Hochlöbl. Cammer-*collegii* übersteiget, und allerdings hierzu Sr. Königl. Maiest. *special*-Befehle aus dem geheimen *cabinet*, oder doch zum wenigsten aus dem geheimen Raths-*collegio* erfordert wird, und gleichwohl hiezu das in *rationibus dubitandi* angeführte Königl. allergnädigste *rescript* vom 18ten April 1711. nicht zulänglich ist, als welches zwar im Munde führet,

daß mit Wiedereinlösung der Post-*reuenuen*, und *constituirung* eines rechten *liquidi* dem Cammer-*stylo* gemäß verfahren werden solle,

und allem Ansehen nach, hierdurch Verstanden zu haben scheinet, daß der Herr Ober-Post-Meister K. nicht nur wegen des Kauff-Schillings sondern auch wegen erweißlicher meliorationum dem Cammer-*stylo* gemäß gehöret werden sollen; Keines weges aber den Cammer-*agenten* auctorisiret, denselben und seinen Mit-Erben, als usurpatores des Post-Wesens anzuklagen, und den Wiederkauff ex capite nullitatis, laesionis, maluersationis, zu impugniren, auch des Cammer-*agenten* Klage nicht auf eine Wiedereinlösung der Post-reuenuen, die der Königl. allergnädigste Befehl intendiret, sondern auf eine

gänzliche *priuation* derselben cum fructibus perceptis & percipiendis gerichtet ist:

Conclus. 28. So 28) halten wir dafür, daß der Herr Ober-Post-Meister K. diesen Umständen nach, für die angestellte *commission* sich einzulassen nicht schuldig, sondern die *opponirten exceptiones fori incompetentis & illegitimationis* allerdings zu *attendiren* seyn.

Auf die vierte und fünfte Frage erachten wir vor Recht:

Species facti. 29. Hat 29) der Cammer-*agente* seine Klage nicht nur wider den Herrn Ober-Post-Meister K. sondern auch wider dessen übrige drey Mit-Erben eingerichtet, und haben dieselben beyderseits dem actori, theils, daß er sie in einem libello ex diuersis causis belanget, theils aus andern Ursachen exceptionem inepti & obscuri libelli opponiret, und wird dannenhero gefraget:

Qu. IV. 30. Ob 30) alle vier Beklagte in einem *libell* zusammen genommen werden mögen?

ingleichen:

V. 31. Ob 31) dieser Klage *exceptio obscuri & inepti libelli* mit Bestande *opponiret* werden könne?

Rat. dub. 32. Ob 32) nun wohl für die K. Erben angeführet werden möchte, daß die *ineptitudo libellorum* den gantzen proceß und die administrationem iustitiae hinderte, und also, wenn solches nicht bey Zeiten euitiret werde, und erst zuletzt darauf erkandt werden müste, alles, Zeit, Geld und Verdruß vergebens wäre, und die Klage wieder von vorne angefangen werden müste: Daher es auch Herkommen sey, daß die iudices ex officio libellos ineptos zu verwerffen nicht nur befugt, sondern auch per *regulam auream pragmaticorum*, quod libellus 33) ineptus a iudice dentibus sit lacerandus, solches zu thun schuldig wären; Nun aber im 24) gegenwärtigem *casu* die ineptitudo libelli daraus erhelle, daß in dem Klage-*libell* diuersa fundamenta agendi angeführet werden, davon einige zwar, als die *nullitaet*, und *palliatio mutui* alle Erben insgesamt, die dabey eingemischte maluersation und corruption Königl. Bedienten aber nur den einen Erben allein angiengen, und pro ineptitudine libelli allerdings zu halten sey, wenn diuersae personae ex diuersis agendi fundamentis belanget würden,

Doct. RIVIN. *ad ord. proc. tit. 5. enunc. 3.*

ferner auch, da ausdrücklich

in *ord. proc. tit. 5. §.* Wir lassen auch geschehen,

befohlen wird, daß man einen Beklagten nicht mehr, als aus drey unterschiedenen Klagen belangen könne, dennoch da fiscalis querelam nullitatis, laesionis enormis, malae administrationis, & actionis utilis serui corrupti, und also vier *fundamenta agendi* in einem *libell* zusammen genommen, die ineptitudo libelli deßhalb offenbahr sey,

Dr. RIVIN. *d. l. enunc. 11.*

ja wenn auch nur querela nullitatis, & laesionis ultra dimidium alleine zum fundament geleget worden wäre, dennoch diese ineptitudo verhindere, daß Beklagte darauf sich einzulassen nicht schuldig wären,

nach dem *responso* derer Herren *scabinorum* zu Leipzig *in terminis terminantibus apud eundem*

Dr. RIVIN. *d. l. enunc. 10.*

zu geschweigen, daß in der Klage unterschiedene übel *inferirende illationes* enthalten wären, als wenn zum Exempel die laesion aus einer Einnahme, so nach dem contract geschehen, bewiesen werden will, da doch in rescisione contractus ob laesionem *tempus contractus* anzusehen wäre, und was dergleichen mehr in actis von Beklagten angeführet worden, auch endlich, wenn Kläger in der triplic die ineptitudinem libelli 35) mit der adiection *clausulae salutaris*, und dem dießfalls angeführten CARPZOVIO 35.

Proceß. tit. 6. art. 2. n. 1.

retten will, dieses ihm wenig zu statten zu kommen scheinen möchte, indem CARPZOVIVS selbsten

ibid. n. 5.

gestehet, quod 36) hoc uno collyrio ineptitudines libellorum omnes saluari nequeant; 36.

Dieweil aber dennoch 37) die exceptiones *decidend.* inepti libelli, wo nicht mehrentheils, iedoch zum öfftern zur Weitläufftigkeit und Aufenthalt der iustitz pflegen gemißbrauchet zu werden, auch die collegia iuridica selbst in Erkändtniß über dieser exception, und declaration der *ineptitudinis libelli* zuweilen eine allzu subtile aptitudinem libelli zu praesupponiren pflegen, und allbereit oben bey der andern *quaestion* 37.

in rationibus dubitandi

angeführet worden, daß ein Reichs-Fürst dergleichen Weitläufftigkeiten in denen processen mit seinen eignen Unterthanen zu dulden nicht schuldig, sondern dieselbe ihnen abzuschneiden befugt sey, zumahlen da ohne dem bewehrter Rechts-Lehrer Meynung nach, si libellus complectatur duas uias, unam competentem, alteram incompetentem, auf die *ineptitudinem libelli* 38) nicht zu erkennen, satis enim esse, libellum ex una parte sustentari posse, 38.

Ludou. ROMANVS *Consil. 105.*
IMOLA & ZASIVS *in l. si cum nulla ff. de re iudic.*

maxime, si 39) constet de iustitia causae, 39.

C. dilecti X. de iudic.

Et hoc ipsa *camera* obseruat, quae uidelicet imperatorem repraesentat, cui permittitur etiam iudicare ex processu nullo ratione *ineptitudinis libelli*, & reiectis ambagibus ueritatem sequi, adeoque 40) ueritatem non scriptam praeferre iuri scripto, 40.

MYNSING. *Cent. 4. obs. 5.* & ibi citati plures.

über dieses auch die 41) oben angeführte 41.

Chur-Sächsische Proceß-Ordnung,

d. tit. 5. §. Wir lassen auch.

mit deutlichen Worten über 3. actiones nur in diesem *casu* in einem libell nicht cumuliret wissen will, wenn die actiones respectu obiecti diuersae seyn, und auf unterschiedene petita abziehlen, nicht aber, wenn nur eine action, und ein petitum, als wie im gegenwärtigen casu, quamuis ex diuersis fundamentis, angestellet worden, zu ge-

geschweigen, daß was in *rationibus dubitandi* angeführet ist, als ob der Cammer *e agente* 4. diuersas actiones cumuliret hätte, ingleichen daß er den contract *partim* ex capite nullitatis, *partim* ex capite laesionis enormissimae impugniret, keinen Grund hat, immassen vielmehr ex attentiori inspectione libelli erhellet, daß er principaliter den contract *ex capite nullitatis* angefochten, und nur ad demonstrandam nullitatem *partim* ad inalienabilitatem rerum domanialium, *partim* ad inhabilitatem contrahentis, *partim* ad defectum solemnitatum, *partim* denique ad palliatum contractum usurariae prauitatis sub retrouenditione, prouociret, zu mehrerer Erweisung dieses letztern medii termini aber dolum contrahentis, & laesionem enormem, ingleichen die maluersation, und intendirte corruption Königlichen ministri, als neue argumenta, partim probantia, partim illustrantia adhibiret, und endlich sein petitum einzig und allein auf das Haupt-*fundament* der querelae nullitatis eingerichtet habe, solcher gestalt aber auch die *ratio dubitandi*, daß alle vier Erben nicht zugleich in einem *libello* belanget werden sollen, mithin wegfället, massen genug ist, daß die Haupt-Klage super nullitate contractus, und alle vier principal medii termini probandae nullitatis die Erben insgesamt betreffen:

Conclus. 42. So 42) erscheinet daraus, daß in dem Klag-*libell* alle vier Beklagte gar wohl zusammen genommen werden mögen, auch dieser Klage sonsten *exceptio obscuri & inepti libelli* mit Bestande nicht *opponi*ret werden können.

Auf die sechste Frage erachten wir vor Recht:

Spec. facti 43. Hat 43) der Cammer-Agente anfänglich den getroffenen Wiederkauff deshalben als unbeständig angefochten, weil das *regale postarum*, seiner Natur und Eigenschafft nach, ein *regale fisci*, und Königl. Cammer-*intrade* sey, und so wohl von anfangs, da das Post-Wesen in denen S. Landen aufgerichtet, als auch nach der Zeit, da es die Königl. Cammer mit ihren Geldern von des Herrn General und Grafen von S. excellenze eingelöset, bey der Königl. Cammer gestanden, daselbst administriret, verrechnet und genutzet worden, und dahero auf solche Weise inalienabel sey, und wird dahero gefraget:

Qu. VI. 44. Ob 44) durch diese vorgeschützte *qualitatem regalis & rei domanialis* der Wiederkauff *quaestionis* mit Bestande angefochten werden könne?

Rat. dub. 45. Ob 45) nun wohl eines Theils in regula & thesi richtig, quod regalia & bona domanialia sint 46. inalienabilia, die 46) Cammer-Güter aber gleichfalls regulariter pro domanialibus zu halten sind, und ferner Kläger das Post-Wesen für ein bonum domaniale ausgiebet, auch dannenhero, so viel die thesin und regulam betrifft, unnöthig ist, dieselbe mit allegatis legum & doctorum aus denen scribenten, die *de regalibus, bonis domanialibus*, und in specie *de regali postarum iure* geschrieben, auszuzieren, 47) zumahln, da bey diesen allegatis der gemeine Mangel in diesen materien ist, daß, da die doctrina de regalibus, bonis domanialibus, & eorum alienatione mehr aus dem gemeinen Sinn einer vernünfftigen *politique*, und aus denen in Teutschland eingeführten Sitten, als aus denen Römischen oder geistlichen Rechten hergenommen werden solte, auch schon vorlängst der berühmte CONRING, mit Beschämung vieler Juristen, die Ungeschicklichkeit, das *Iustinianis*che Recht in quaestionibus *iuris publici germanici* zu allegiren, handgreifflich gezeiget, nichts desto weniger diejenigen, so de *regalibus, bonis domanialibus*, und in specie *de regali postarum iure* geschrieben, die meisten Sätze aus dem iure *Iustinianeo* und dessen *glossatoribus* zu erweisen sich vornehmen, mithin aber so vielfältig in allen quaestionibus sich contradiciren, daß man dadurch viel mehr confundiret wird, als man vorher gewesen;

Dieweil aber dennoch erstlich 48) die fructus & utilitates regaliorum, ac bonorum domanialium von der regula alienationem prohibente eximiret werden; 48.

GROTIVS *de I. B. & P. l. 2. c. 6. §. 12.*
PVFFEND. *de I. N. & G. lib. 8. c. 5. §. 8. in fine & §. ult.*

und in gegenwärtigen *casu* denen Herren K. nicht das gesamte Post-*regal*, sondern nur das Ober-Post-Amt zu L. und das gesamte Post-Wesen, oder exercitium mit allen Nutzungen, auf einen Wiederkauff verkaufft worden, auch über dieses ein 49) Unterscheid inter regalia maiora & minora zu machen, dergestalt, daß zwar 49. jene nicht, diese aber gar wohl irreuocabiliter alienirt werden können,

HVBER. *de iure ciuitatis l. 1. sect. 3. c. 8. n. 55.*

inprimis si ad fiscum pertineant,

Id. ibid. n. 58.

auch quotidie per infeudationem alieniret werden,

arg. *t. t. quaenam sint regalia II. f. 56.*

sunt enim 50) regalia *minora* magis utilia reipu- 50.
blicae, quam necessaria, ita uero utilia, ut effectus utilitatis in priuato quoque, aut inferiori, quatenus tali, subsistere possit,

SCHWEDER. *introduct. in ius publ. part. spec. sect. 1. c. 2. §. 3.*

das 51) Post-Wesen aber unstreitig nicht *ad re-* 51.
galia maiora, sondern *minora* gehöret,

d. tit. F. 56. uerb. angariarum, perangariarum, plaustrorum.

Daher es auch nicht nur von Käyserl. Majest. sondern auch andern potenzen im Reich pfleget erblich alieniret zu werden,

Auctor *medit. ad capit.* IOSEPH. *art. 34.* & *quos ibi* citat.

Wie dann dergleichen alienation in S. auf des Herrn *General* und Grafen von S. Excellence in dem Wiederkauffs-*contract* selbst gedacht wird, zu geschweigen, daß der Wiederkauff in genere nicht ad alienationes irreuocabiles zu zehlen, und der gegenwärtige, weil er nur auf 2. Jahr eingerichtet worden, kan inter alienationes, quae fisco praeiudicium faciant, nicht gerechnet werden;

Endlich, weil bekandt, daß das 52) Post- 52.
Wesen in Teutschland gar ein neues inuentum ist, inter bona domanialia principum nicht füglich gerechnet werden kan, auch S. Königliche Maiest. selbst

in der *confirmation* des Wiederkauffs sub dato den 14. *Jan.* 1705.

aus

aus dem geheimen *cabinets-collegio* diese obiection de inalienabilitate des Post-Wesens tanquam rei domanialis, gründlich gehoben, und daß dasselbe nie ein Cammer-Guth gewesen, noch ietzo sey, mit vielen Umständen bekräftiget, und deßwegen billig zu verwundern, wie der Cammer-*agent* wider dieses testimonium omni exceptione maius das Gegentheil vorgeben, und die potestatem alienandi regiam in controvers ziehen mögen, auch vermuthlich, daß er in reifferer Betrachtung obiger Umstände, in seiner *triplic* diesen Umstand der Klage weiter zu pousiren unterlassen:

Conclus. 53. So halten wir davor, daß der Wiederkauff *quaestionis ex qualitate regalis & rei domanialis* mit Bestande nicht angefochten werden könne.

Auf die siebende Frage:

Quaestio VII. 54. Ob 54) der Cammer-*agente* den Wiederkauff durch das Vorgeben, daß der verstorbene Herr Ober-Post-Meister R. als damahls gewesener *administrator* des Post-Wesens, entweder gar nicht, oder doch ohne vorhero gnügliche Untersuchung, und vorherigen Anschlag und Bericht an Se. Königliche Maiest. nicht fähig gewesen sey, dasselbige an sich zu bringen, rechtmäßig anfechten könne?

erachten wir vor Recht:

Rat. dub. 55. Ob wohl 55) bey diesem Vorgeben Kläger zweifels ohne auf diejenigen leges gesehen, welche tutoribus & curatoribus ac procuratoribus verbieten, res pupillorum uel minorum, uel dominorum an sich zu bringen,

l. 34. §. fin. de contrab end. emt.
l. 5. §. 3. de auct. tut.

auch per constitutionem SEVERI & ANTONINI diejenigen, so dawider handeln, nicht nur durch der Sachen Verlust, sondern auch noch über dieses mit vierfacher Geld-Busse beleget werden, wann sie auch gleich Käyserl. Güter administriret,

L. 46. de contrab. emt.
CARPZ. *lib. 5. resp. 68.*

nisi bona ueneant sub hasta,

STRYK. *ad Lauterbach. d. t. uerb. qui ex officio aliquid uendunt.*

decidend. 56. Dieweil aber dennoch 56) eines theils constitutiones SEVERI & ANTONINI denen Teutschen nimmer gegeben, auch daß dieselben in dieser materie recipiret seyn, von niemand erwiesen, unde moribus nostris non attendi illam prohibitionem, speciatim testatur

STRVV. *S. I. C. exerc. 23. th. 3.*

idem sentit

ENGELBRECHT *ad ff. disput. 12. §. 1.*
uerb. *quod tamen hodie non uidetur obseruari.*
BRVNNEM. *comm. ad l. 46. & l. 62. ff. de contrab. emt. n. 5.*
uerb. *sed prohibitio illa ab usu recessit.*

absonderlich aber die 57) denen Römern gewöhnliche 57. poenae dupli, tripli, quadrupli, auf die teutsche mores sich gar nicht schicken,

THOMAS. *de usu act. poenalium.*

und am allerwenigsten vernünfftig gehandelt wäre, wenn man Sr. Königl. Majest. an die constitutiones SEVERI & ANTONINI binden wolte, nachdem bereits oben

ad *quaest. 3.*

das Gegentheil, und daß dieser contract bloß ex ratione iuris & aequitatis naturalis zu impugniren sey, behauptet worden, die constitutio 58) SEVERI 58.
& ANTONINI aber ex iure & aequitate naturali nicht hergeleitet werden kan,

arg. *l. 46. uerbis fin. nisi specialiter &c.*

weil sonsten dieselbe alle Menschen obligiren würde, und folglich

in dd. uerbis

keine Ausnahme davon würde haben gemachet werden können; über dieses auch die leges nicht de administratoribus quibusuis, sed de procuratoribus & administratoribus alienantibus zu verstehen, und derer selben 59) *raison* hauptsächlich 59.
darin zu suchen, daß diese nicht zugleich Verkäuffers und Käuffers Stelle vertreten können,

Dd. ad dd. ll.

welches sich abermahls auf den verstorbenen Herrn Ober-Post-Meister R. nicht appliciren lässet, zu geschweigen, daß auch dieser vor dem getroffenen Wiederkauff nicht nudus officialis & administrator, sondern zugleich auch conductor oder Pächter gewesen, und so wenig ihm seine administratio an dem Pacht hinderlich gefallen, so wenig auch selbige ihm am Wiederkauff hätte hinderlich seyn können, allenfalls auch

dicta uerba finalia 46. *nisi quibusdam hoc specialiter concessum est.*

ihm zu statten kommen würden, indem ja der von Sr. Königl. Majest. *ex sanctiori consilio* mit ihm getroffene, und iterata uice bekräfftigte Wiederkauff für eine specialem concessionem würde passiren müssen, zumahln da der Herr Käuffer sich nicht zum Kaufe offeriret, sondern demselben vielmehr von Sr. Königl. Majest. dieser Wiederkauff offeriret, und er hierzu mit Versprechung aller Königl. Gnade und Schutzes, genöthiget worden.

So 60) erscheinet daraus, daß der Wie- Conclus.
derkauff mit Bestande Rechtens *ex capite inhabilitatis personae contrahentis* auf 60.
obige Weise nicht angefochten werden könne.

Auf die achte Frage erachten wir vor Recht:

Führet 61) der Cammer-*consulente* in impugni- *Spec. facti*
rung des Wiederkauffs auch folgendes ratione 61.
momentorum an: Wie der Königl. *fiscus* nicht wisse, daß zu der Veräusserung eine dringende Noth vorhanden gewesen, noch die Kauff-Gelder dem Königl. *fisco* zum besten angewendet worden, am allerwenigsten aber, daß Käuffer die bey dergleichen *alienatione rei fiscalis* nöthige *requisita* und *solennitäten*, als die *subhastation*, adhibiren lassen, und daß er das Post-Wesen von Sr. Königl. Majest. hochlöbl. Cammer, als denen ordentlichen administratoribus rerum fiscalium, und die derselben den rechten Werth & qualitatem rei alienandae hätten allerunterthänigst eröffnen können, erkaufft und acquiriret habe; und wird dannenhero gefraget:

Ob 62) dieser Wiederkauff des Post- Quaestio
Wesens *ratione solemnitatum* ungültig sey? VIII. 62.

Ob

Rat. dub. 63. Ob nun wohl 63) eines theils diejenigen, so de bonis domanialibus geschrieben, unter dergleichen solennitäten, die der Kläger urgiret und desideriret, auf gewisse masse die alienationem bonorum domanialium zu lassen, andern theils darwider von Beklagten unterschiedenes opponiret werden könte, theils daß

per dicta in *rationibus dubitandi ad quaest. VI.* die tradita doctorum de alienatione bonorum domanialium ex iure *Romano* in Teutschland nicht recipiret, theils, daß in specie, so viel die erforderte subhastation betrifft, die *subhastation* nur in denen Fällen nöthig sey, da der fiscus derer priuatorum bona propter debita wegnimmet,

L. 1. C. de fide & iure hast. fiscalis.

auch das praesuppositum, quod in alienatione rerum domanialium die requisita in rebus minorum aliendis necessaria obseruiret werden müsten, in so weit ratione applicationis petitionem principii committire, indem bewährter Rechts-Lehrer Meynung nach, die subhastatio in praediis minorum nicht eben nothwendig sey,

DN. BERGER *ad* LAVTERB. *p. 578. sqq.*

Uber dieses auch allenfalls aus denen Königl. *rescripts* deutlich erhelle, daß Se. Königl. Majest. des Kauff-Schillings zur *conseruation* ihrer Armee höchst benöthiget gewesen, ingleichen, da die hochlöbl. Cammer über den Empfang der 160000. thlr. ihren Cammer-Schein ausgestellet, zu praesumiren sey, daß das Geld wohl angewendet worden, von denen übrigen 40000. thlrn. aber, die Se. Kön. Majest. selbsten in Empfang genommen, ein gleiches praesumiret werden müste;

decidend. 64. Dieweil aber dennoch 64) Beklagte dahin zu sehen, daß sie sich in disputationibus über unnöthige controuersias iuris nicht verwickeln, und noch weniger in unnöthigen Beweiß sich einlassen; und gleichwohl bey diesen allen, was der Kläger ratione deficientium solemnitatum desfalls anführet, praesupponiret wird, ob sey das verkaufte Post-Wesen ein *bonum domaniale*; solches praesuppositum aber

per deducta ad *quaestionem VI.*

gantz irrig ist, und mithin aller dieser disputat super requisitis solemnitatum in alienationibus bonorum domanialium gäntzlich hinweg fället;

Conclus. 65. So 65) halten wir dafür, daß der Wiederkauff *quaestionis ex capite deficientium solemnitatum* mit Bestande Rechtens nicht angefochten werden könne.

Auf die neunte Frage erachten wir vor Recht:

Wird gefraget:

Qu. IX. 66. Ob 66) besagter Wiederkauff nicht allenfalls, so viel die *intraden* betrifft, *& ad effectum euictionis praestandae* für beständig zu achten sey?

Rat. dub. 67. Ob 67) nun wohl dißfalls wider die Beklagte angeführet werden möchte, daß in allen rescriptis, die wegen des Wiederkauffs ergangen, auch in dem Wiederkauff selbsten des Post-Wesens gedacht worden, welches doch, als ein bonum domaniale & camerale, nicht verkaufft, sondern billig von dem fisco schlechterdings, & non refuso pretio, vindiciret werden könne, hieraus aber von sich selbst folge, daß der Verkauff derer Nutzungen, als ein accessorium des Post-Wesens nach der gemeinen Regel, quod 68) *accessorium sequatur naturam principalis*, eben so wenig bestehen, auch solcher Gestalt die praestatio euictionis von Sr. Königl. Majest. ob sie schon dieselbe zu thun versprochen, nicht gefordert werden könne, weil dieselbe wider die leges fundamentales de prohibita alienatione domaniorum streite; 68.

Dieweiln aber dennoch 69) durch das verkauffte Post-Wesen, wie allbereit ad *quaestionem VI.* erinnert worden, nicht das *regale postarum* selbst, sondern nur dessen *exercitium*, oder administratio, & quidem non independens, sed dependens a S. Reg. Maiest. ist, welche nimmermehr pro re domaniali ausgegeben werden mag, indem die res domaniales ad iura rerum, die officia aber ad iura personarum gehören, folglich auch, wenn schon die mitverkauften Nutzungen pro accessoriis zu halten wären, dennoch die regul, quod *accessorium sequatur naturam principalis*, Beklagten nicht entgegen stehen könte, indem die uenditio des Post-Wesens, tanquam officii, nicht verbothen, zu geschweigen, daß die *differentia* 70) inter rem principalem & accessoriam hauptsächlich aus der intentione contrahentium beurtheilet werden muß, und die gantze series rei gestae zeiget, daß die Nutzungen des Post-Wesens das Haupt-Werck des geschlossenen Wiederkauffs gewesen, respectu welcher das Ober-Post-Meister-Amt und administration vielmehr pro accessoria zu achten, ja mit einem Worte durch das Post-Wesen 71) nichts anders in dem contractu, als das ius percipiendi fructus quoscunque zu verstehen ist, solcher Gestalt aber der locus GROTII *decidend.* 69. 70. 71.

d. l. 2. de I. B. & P. cap. 6. §. 12.

»*In eo falluntur multi, quod res, quae in fructu sunt patrimonii, cum rebus patrimonii confundant. Sic ius alluuionum in patrimonio esse solet, ipsa res, quas fecit alluuio, in fructu, ius uectigalia exigendi* (postea pro lubitu & independenter ordinandi) *in patrimonio, pecunia ex uectigalibus procedens* (ex postis institutis percepta) *in fructu* &c.«

sich hieher wohl appliciren läst, und dasjenige, was de praestatione euictionis in *rationibus dubitandi* angeführet worden, nunmehro von sich selbst wegfället; Uber dieses 72) praestatio euictionis nicht nur vermöge der Römischen Gesetze, sondern auch secundum communem *naturam contractus & mores gentium*, ad naturalia emtionis gehöret, und also von iedweden Verkäuffer etiam citra promissionem zu praestiren ist, 72.

PVFFEND. *de I. N. & G. lib. 5. cap. 5. §. 5. in fine.*

Conclus. 73. So 73) erscheinet daraus, daß der Wiederkauff *quaestionis* allenfalls, so viel die *intraden* betrifft, *& ad effectum euictionis praestandae* allerdings für beständig zu achten sey. 73.

Auf die zehnte Frage erachten wir für Recht:

Hat 74) Kläger ferner den Wiederkauffs-*contract* deswegen angefochten, weil derselbe anfänglich *ex mutuo* seinen Ursprung genommen, 74.

und also *pro usurario* zu halten wäre, welcher das dominium simulatum nicht transferiren mögen, wie er denn auch dieses *medium impugnandi contractum* fürnemlich & pene relictis reliquis, in seiner *triplic* weitläufftig deduciret, und wird dannenhero gefraget:

Qu. X. 75. Ob 75) der des Post-Wesens halber getroffene Wiederkauffs-*contract* für einen rechten Wiederkauff, oder aber *pro mutuo palliato*, und einen verbothenen wucherlichen *contract* zu halten, und demnach der Käuffer *de fructibus perceptis* Rechnung zu thun schuldig sey, oder nicht?

Rat. dub. 76. Ob nun wohl 67) Kläger in seiner *triplic* anführet, wie das vermeynte Kauff-pretium zum Theil in einem Darlehn bestanden, und also solcher Wiederkauffs-contract aus einem blossen mutuo hergerühret, dieses auch aus denen Worten des contracts:

> Die Gelder Zeit Darlehns empfangen, hinwieder vergnüget werden sollen.

erhelle, und von denen K. Erben ohne Grund geleugnet werde, folglich der contractus vor nichts anders, als pro mutuo zu halten, indem man vor 77. allen Dingen 77) in Beurtheilung der contracte auf ihren Ursprung sehen müsse,

L. 33. pr. de donat.

COL. *de proc. exec. P. 3. c. 5.*

ferner, da in dem allergnädigsten *rescript* enthalten:

> Daß die Post-*reuenuen* dem Ober-Post-Meister K. gegen Erlegung eines gewissen Capitals auf gewisse Jahre wiederkäufflich überlassen werden sollen.

Das Wort CAPITAL genugsam anzeige, daß es nicht von einem Kauff-pretio, sondern von einem *quanto* eines aus denen Post-*reuenuen* zu verzinsenden Capitals zu verstehen sey, und daraus der in dem Wiederkauff bemäntelte *contractus mutui* zu schliessen seo, zumahlen nach 78. denen 78) Käyserl. Policey-Ordnungen in einem Wiederkauff mit 100. thlrn. nicht mehr als 5. thlr. Zinsen gekäufft werden sollen,

CARPZ. *P. 3. const. 24. def. 13.*

in gegenwärtigen Fall aber auf das geliehene *capital* der 200000. thlr. nach Abzug aller Unkosten und Geniessung 12000. thlr. Zinsen, als 6. pro cent gerechnet, die Beklagte in einem Jahre noch in die 16000. thlr. Uberschuß, als einen augenscheinlichen und strafbaren Wucher genossen, ja der verstorbene Herr K. durch nichtiges Vorgeben, als ob

> die Rechnungs-Ablegung von dem jährlichen Betrag des Post-Wesens gantz unmöglich und *unpracticabel* wäre.

Sr. Königl. Majestät gefährlicher Weise zu diesem wucherlichen Handel induciret, und also durch diese List und den Sr. Königl. Majestät beygebrachten Irrthum, die rescripta des Wiederkauffs halber erhalten, und ad falsa narrata erschlichen, hernach aber das strafbarer Weise Sr. Königl. Majest. verschwiegene allzu hohe interesse widerrechtlich eingestrichen hätte, und ob schon in der Cammer-Quittung das Wort Kauff-Geld gebrauchet worden, dennoch solches ex errore geschehen, und dadurch der wucherliche Wiederkauff nicht confirmiret werden können; Hiernechst des verstorbenen Herrn K. finesse auch daraus zu erkennen sey, daß, da er in der *punctation* die jährliche Berechnung der Post-reuenuen zugestanden, er hernach selbige unter dem praetext, daß dergleichen Berechnung der Natur und Eigenschafft eines rechten Wiederkauffs zuwider wäre, zu cassiren gebethen, um dadurch seine bißher verborgene intention, nemlich solche grosse und *unproportionirliche interesse* zu erlangen, solcher Erlangung aber ex hactenus dictis exceptiones doli mali & enormissimae laesionis im Wege stünden, wie denn auch die Herren *Cabinets-Ministri*, da sie Herrn K. gegen neuer Zulage von 40000 thlrn. die Vollziehung des Wiederkaufs nach seinen Wunsch und Erlassung derer Rechnungen versprochen, gleicher Gestalt von diesem hintergangen worden, und in iusto errore gewesen, indem dieser sich geweigert, solchen Nachschuß zu thun, da ihm doch wohl wissend gewesen, daß nach proportion der oberwehnten 16000 thlr. Uberschusses, er noch 250000. thlr. ohne Schaden zu Erlangung eines rechtmäßigen interesse darzu geben können, auch sich wohl Leute, die ein mehrers vorgeschossen, gefunden haben würden, wenn, nach Erforderung derer Rechte, per subhastationem publicam mit denen Post-*reuenuen* verfahren worden, weswegen nunmehro die K. Erben auf diese, und dergleichen erschlichene rescripta sich nicht gründen dürfften, cum emtio 79) cum pacto de retrouendendo, cui mutuum oc- 79.
casionem dedit, praesumatur usuraria,

CARPZ. *P. 2. const. 1. def. 2.*

zu geschweigen, daß die übermäßige renunciationes in dem Wiederkauff quaestionis, nempe simulationis, dolosae persuasionis, pecuniae in utilitatem regis non usrae, u. s. w.

> nach dem bekannten Torgauischen Ausschreiben von wucherlichen Contracten,

den Contract des gesuchten wucherlichen interesse noch mehr verdächtig machten, zumahln da Se. Königl. Majest. und dero hohe *ministri* in iusta ignorantia gewesen, iuri 80) ignorato uero nemo 80.
renunciat,

L. 19. §. ult. de inoff. testament.

arg. *l. ult. §. si nesciunt. C. de furtis.*

über dieses eben deswegen, weil Se. Königliche Majestät in dringender Geld-Bedürffniß gewesen, zu 81) vermuthen, daß dieser contractus 81.
ein mutuum palliatum & contractus usurarius seyn müste,

BERL. *P. 2. concl. 1. n. 35.*

nicht weniger diese 82) Vermuthung steige, 82.
wenn in einem Instrument der contract bald ein Darlehn, bald ein Kauff auf Wiederkauffs-Recht, genennet werde,

KLOCK. *de aerario L. 2. C. 19. n. 40.*

COLER. *conf. 29.*

wie im gegenwärtigen Contract geschehen, indem darinnen bald des Darlehns, bald des Wiederkaufs gedacht, und ausdrücklich der erlasse-

nen Berechnung von denen Post-Einkünfften
83. gedacht werde, hierzu 83) auch noch modicitas pretii, & laesio ultra dimidium komme, als woraus gleichfalls ein contract für wucherlich gehalten werde,

KLOCK *d. l.*

wannenhero er in fine gebethen,

Daß nach Anleitung der Churfürstl. S. *constitution* vom Wucher *de ann. 1625.* Beklagte in dem Verlust der 200000. thlr. Vorschuß und *in restitutionem fructuum perceptorum & percipiendorum* zu *condemniren*;

Rat. dec. 84. Dieweil aber dennoch 84) dieser Kauff in dem contract und dessen confirmation, ein rechter Wiederkauff genennet, auch eben in dessen Ansehung die Rechnungs-Leistung, als eine Sache, die mit der Natur des Wiederkauffs streitet,

CARPZ. *P. 2. const. 1. def. 1. n. 4. & 5. & tota def. 18.*

dem Käuffer erlassen worden, und gleichwohl ein *contract* so lange vor denjenigen zu halten ist, vor den ihn die *contrahirenden* ausgeben, bis derjenige, der vorgiebet, daß etwas anders darhinter gestecket, solches gnugsam erwiesen; dieses aber vom Klägern nicht geschehen, massen anfänglich das Vorgeben, als ob diejenigen contracte, die von einem mutuo herrühreten, pro mutuo zu achten, theils der gesunden Vernunfft, theils der täglichen Erfahrung und sensui communi zuwider ist, indem bey nahe alle von dem mutuo gantz unterschiedene contracte, als emtio, conductio, depositum, donatio, societas, mandatum &c. nach Gelegenheit der Umstände occasione mutui entstehen können, u. doch kein mutuum bleiben, auch so wenig aus dem,
85. daß 85) man bey denen contractibus auf ihren Ursprung sehen müsse, bewiesen werden mag, daß die contracte, und ihr Ursprung, einerley seyn, als man aus dem, daß man bey denen Früchten auf den Baum zu sehen hat, folgern kan, daß die Früchte Bäume sind, ita si lancem, uel massam auri tibi dedi, ut eam uenderes, & nummis utereris, origo quidem contractus est mandatum & uenditio, nihil tamen obstat, quo minus deinde contractus mutui exinde fiat,

L. 11. pr. ff. de reb. cred.

subest enim fictio traditionis breuis manus, quasi tu mihi pecuniam ex uenditione redactam dederis, & illa a me iterum ad te profecta fuerit,

L. 15. ff. eod.

GOTHOFRED. *ad d. l. 11. pr. ff. de rebus cred.*

quoniam itaque emtio eo casu sine dubio ualeret, si tu mihi pecuniam debitam prius solueris per ueram traditionem, & ego deinde eandem ex causa emti iterum tibi soluerem, hinc etiam emtio eodem modo ualere debet, si ego pecuniam ex mutuo debitam ex causa emti pretii loco tibi per fictam traditionem reliquerim, si enim contrahentes noua uoluntate aliud negotium aggredi coeperint, nouus contractus est,

L. 16. in fin. de negot. gest.

& fictio tantum operatur in casu ficto, quantum ueritas in casu uero, unde fictio ueritatem aliquam secum trahere dicitur,

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

GOTHOFRED. *ad l. 1. §. 21. ff. de adquir. uel amitt. poss.*

wiewohl auch ohne dem in Schulen bekant, daß die 86) Regul de diiudicandis in dubio contractibus ab eorum initio auf die contractus bonae fidei inter se relatos zu restringiren sey, 86.

arg. *l. 15. ff. de negot. gest.*

nicht aber von denen, die ex mutuo, als einem contractu stricti iuris, entsprungen, gesaget werde; Ferner, das Vorgeben, als ob gegenwärtiger contract ex mutuo seinen Ursprung genommen, ebenmäßig aus der *specie facti* zu widerlegen ist, indem nach demselben vielmehr der Wiederkauff occasione locati, und aus dem vorhergehenden vielmahls wiederholten Pacht entstanden, ia nach der in der *specie facti* ausführlich angeführten, aber hernach in dem Wiederkauff cassirten *punctation n. 3.* ein *contractus societatis* geschlossen werden sollen, hiernechst 87) bey dem- 87.
jenigen, was Kläger de praesumtione contractuum usurariorum fürgebracht, anfänglich in puncto iuris zu erinnern ist, daß deraleichen praesumtiones nicht per certas regulas in puncto determiniret werden mögen, sondern die determinatio dem arbitrio iudicis aus denen bey dem contract vorgelauffenen Umständen anheim gestellet werden müsse,

CARPZ. *d. pact. 2. c. 1. def. 2. n. 9. & 15.*

et omnino *Hartmannus* PISTORIS *obs. 219. per integr.*

Wannenhero 88) gantz nicht folget, quod 88.
praesumatur contractus usurarius, quia ex mutuo originem sumsit, aut quia res uilius emta, aut quia emtio cum pacto de retrouendendo accesserit, quia & mutuum & emtio-uenditio sunt contractus liciti, etiamsi adiiciatur pactum de retrouendendo, & cuilibet liberum est, rem uilius emere, neque necessitas emendi & uendendi, ubi de ueritate uenditionis constat, facit praesumtionem contractus usurarii, inprimis si uenditio ex interuallo post mutui dationem fiat,

Harm. PISTORIS *d. obseru. 219. n. 3. 4. 5. 13. 14. sqq.*

Dannenhero ob schon

in 89) dem Reichs-Abschied zu Augspurg 89.
de ao. 1500. tit. 30.

gedacht wird, daß unter dem Scheine der Wiederkäuffe manche Unziemlichkeit und Gefährlichkeit geübet werde, solches doch mit nichten von denen wahren Wiederkäuffen, sondern von denen Wiederkauffs-Gülten, als welche eigentlich ad palliandum mutuum erfunden sind, zu verstehen, auch also in denen folgenden Reichs-Abschieden

Reform. guter Policey zu Augspurg 1530. *tit. 26. §. 8.*

& de anno 1548. tit. 17. §. 8.

erkläret wird, und in denen Chur S. Rechten und mandatis wider die wucherliche contracte, auf welche sich Kläger sehr beruffet, bey Erzehlung der allerhand Arten derselben die Wiederkäuffe nicht einmahl zu finden,

Lufft *in repertorio sub titulo:* Wucher *n. 6.* bis *n. 20.*

Uber 90) dieses in applicatione ad factum prae- 90.
sens anfänglich alle Umstände bezeugen, daß der verstorbene Herr Ober-Post-Meister K. nicht

weniger, als in dolo, (ohne welchem kein contractus usurarius concipiret werden mag) gewesen, indem er erstlich durch seine offerirte, und viele Jahre gezahlte Summen Pacht-Zinses, die kein anderer geben wollen, noch können, das Post-Wesen mit saurer Mühe und Arbeit, auch hazardirung vieler Unkosten in einen rechten Stand gebracht, hernach aber, da er bey denen verversprochenen 12000. Thlr. jährlichen Pacht-Geldern in Sicherheit gesessen, und keine Rechnung zu thun verbunden gewesen, an dem Wiederkauff selbst nicht gedacht, sondern derselbe von Sr. Königl. Maiest. ihm offeriret, und er dazu genöthiget, auch da er erstlich 160000. Thlr., als einen Kauff-Schilling gebothen, und ihm davor der Wiederkauff zugesaget gewesen, dennoch noch 40000. Thlr. nach zuschiessen, aus Noth getrieben worden, und solcher gestalt das Post-Wesen nicht uilipri, sed iusto pretio erhandelt, indem der Werth der Güter insgemein nach proportion der Pacht-Zinsen gemachet zu werden pfleget, auch kein Mensch, ia selbst nicht Herr D. S., der doch sonst darnach getrachtet, mehr geben wollen;

Was aber von dem Kläger de laesione enormissima angeführet wird, in der Abhandlung der XIIten Frage beantwortet werden soll; Inzwischen aber, da Kläger hauptsächlich daraus, daß der verstorbene Herr B. an Se. Königliche Maiestät geschrieben,

> es sey die Berechnung derer Post-*intraden* unmöglich und *impracticabel*,

sein gröstes argumentum commissi doli hernimmet, und fast auf allen Blättern solches urgiret, auch daß dadurch Se. Königl. Maiest. und dero hohe ministri in iusto errore & ignorantia uersiret, weßwegen sie von der so theuer verspochenen Haltung des contracts wieder abgehen könten, daraus erzwingen will, besagte Umstände deutlich zeigen, daß dieses Vorgeben ohne Grund sey, indem dieses vom Herrn K. nicht etwann bey offerirung zu dem contract, vorgewendet worden, sondern nachdem ihm vorhero der Wiederkauff offeriret und versprochen, hernach aber die punctation vorgeleget, und daß er sich zu einer Berechnung verschreiben müssen, in ihm gedrungen worden, geschehen, und also nicht, wie Kläger zum Grunde setzet, pro causa unica uel primaria des getroffenen Wiederkauffs zu halten ist, auch der sensus dieser vom Herrn K. angeführten Entschuldigung nicht de impossibilitate absoluta zu verstehen, sondern nach denen dabey vorgelauffenen Umständen, keinen andern Verstand, als de impossibilitate secundum regulas prudentiae aestimanda admittiret, nemlich, daß weil Rechnungen über alle Churfürstliche S. auch viele auswärtige Lande, mit einheimischen, und ausländischen Post-Meistern, ingleichen über sehr viele unterschiedliche, auch kleine Ausgaben und Einnahmen über alle minutissima richtig und accurat zu führen, kein vernünfftiger Mensch gerne über sich nehmen, und hernach durch defectirung und ewig währende iustificationes sich in Gefahr Ehr, Haab und Guth zu verliehren, und vor vieler einheimischer, und auswärtiger Post-Meister, und untreuer Bedienten facta zu repondiren, und da man mit instrumentis guarentigiatis difficultaeten genug findet, contra potentiorem die Rechnungen zu iustificiren, sich setzen lassen werde, deßwegen die von ihm praetendirte Rechnung als unmöglich und *impracticabel* depreciret worden, mithin aber alle übrige *rationes dubitandi* vor sich selbst wegfallen:

So 91) erscheinet daraus allenthalben, daß der über das Post-Wesen getroffene Wiederkauffs-*contract* für einen rechtmäßigen Wiederkauff, nicht aber *pro mutuo palliato* und einen verbothenen wucherlichen *contract* zu halten, und demnach der Käuffer *de fructibus percepiis & percipiendis* keine Rechnung zu thun schuldig sey: Concluf. 91.

Zum eilften wird gefraget:

Ob 92) wenn auch schon ein *mutuum* und *contractus usurarius* vorhanden wäre, in gegenwärtigen *casu* der Uberschuß von denen Zinsen zurück gefordert, und Rechnung *praetendiret* werden könte? Qu. XI. 92.

Ob nun wohl 93) angeführet wird, daß Se. Königl. Maiest. in einem allergnädigsten *rescripto* *Rat. dub.* 93.

sub dato den *29. Sept. ao. 1704.*

ausdrücklich erwehnet:

> Daß sie in des Ober-Post Meisters K. Suchen gegen Erlassung der Rechnungen über die Post *intraden*, in Betrachtung seiner, dem Churfürstenthum geleisteten vielfältigen guten Dienste, aus besonderen Königlichen Gnaden allergnädigst *condescendiren* wolten.

auch diese remission erst ein Jahr hernach, als Se. Königl. Maiest. das pretium der 160000. Thlr. völlig schon weg gehabt, geschehen sey;

Dieweil aber dennoch 94) aus obbesagten Worten nicht erhellet, daß Se. Königl. Maiest. Herrn K. einig delictum, oder begangene usurariam prauitatem remittiren wollen, sondern vielmehr die angeführte bene merita desselben, als eine moriue, warum ihm der versprochene wahre und rechtmäßige Wiederkauff gehalten, und in forma debita auszuhändigen sey, angeführet worden, auch die Erwehnung einer besondern Königl. Gnade gar wohl bey einem wahren Wiederkauff stat finden kan, und die uerba 95) contractuum, uel rescriptorum ultra cogitata nicht zu interpretiren, *decidend.* 94. 95.

BRVNNEM. *ad l. 40. ff. de pact. n. 12 13. 14.*

vielmehr Herr K. wann er durch dieselben einen Erlaß einer von Rechts wegen zu thun schuldigen Rechnung erlangen wollen, sich zu imputiren hätte, daß er solches nicht mit deutlichern Worten ausdrücken lassen, poruisset 96) enim legem contractus apertius conscribere, quod, dum non fecit, contra eum fit interpretatio, 96.

L. 39. ff. de pactis.

So 97) halten wir dafür, daß wenn der Wiederkauffs-*contract* in der That ein *mutuum palliatum* und *contractus usurarius* gewesen wäre, der Uberschuß von denen Concluf. 97.

denen Zinsen allerdinges zurücke gefordert, und Rechnung *praetendiret* werden könte.

Qu. XII. Zwölfftens 98) wird gefraget:

98. Ob dieser *contract* nicht *ex capite laesionis enormis* angefochten werden können?

Rat. dub. Ob nun wohl 99) der Kläger in seiner *tri-*
99. *plic*, als bereits bey denen *rationibus dubitandi ad quaestionem decimam* angeführet worden, diese laesionem enormem sehr urgiret, auch nach L. und E über das Jahr 1709. gezogenen calculo, in selbigem Jahre der Herr Ober-Post-Meister R. fast in die 16000. Thlr Uberschuß gehabt, da sie doch bey der Einnahme auf das wenigste, und bey der Ausgabe auf das höchste gerechnet, über diesem noch des Herrn Ober-Post-Meisters eigenem calculo von selbigem Jahre dennoch ein Uberschuß von vielen 1000. Thlr. verbleibet, und wenn er schon vorgeben wolte, daß das Post-Wesen diesen profit nicht alle Jahr getragen, dennoch ihm solches nicht gäntzlich zu statten kommen möchte, indem nicht zu praesumiren, daß ein Jahr in das andere gerechnet, der Uberschuß sofort um 10. biß 15000. thlr. differirt haben solte;

decidend. Dieweil aber dennoch 100) bey Erweisung
100. einer enormen laesion bey einem Kauff-*contract* auf das pretium, und fructus praesentes certos ex natura rei prouenientes zu sehen ist,

L. 2. C. de rescind. uendit.
L. 11. §. 3. & 4. de minor.
RICHTER *decis. 99. n. 139.*
MYNSING. *Cent. 4. observ. 73. n. 7.*
CARPZ. *libr. 3. resp. 43. n. 3.*

101. im 101) gegenwärtigen *casu* aber das Post-Wesen an und vor sich selbst keine gewisse und beständige intraden hat, sondern vielen Veränderungen unterworffen ist, und durch Krieg, Pest und andre unglückliche Zeiten entweder grösstentheils, oder auch gäntzlich verderbet und unbrauchbahr gemacht werden kan, selbiges auch vorhero, und ehe der verstorbene Herr Ober-Post Meister R. einen so hohen Pacht-Zinß von 5000. und hernach von 12000. Thlr. entrichtet, gar in einem schlechten Zustande gewesen, sondern daß hernach ein mehrers daraus gezogen werden können, dem Fleiß, Sorge, und Mühe, auch grossen aufgewandten Kosten derer beyden Ober-Post-Meister R., zu zuschreiben ist, massen dem auch erst nach dem getroffenen Wiederkauff von ihnen gar sehr viele neue Posten angeleget, und dadurch die reuenuen augmentiret worden, zu vorhero aber, und bey Schliessung des Wiederkauffs der Kauff-Schilling der 160000. thlr. noch vielmehr aber der 200000. Thlr. mit dem damahligen Pacht-Gelde der 12000. Thlr. eine rechte proportion gehabt, und niemand weder mehr Pacht-Geld geben, noch den Kauff-Schilling erhöhen wollen, ungeachtet Herr D. J. vor vielen andern solches zu thun capabel gewesen, auch grosse Lust dazu gehabt, und dannenhero mit der serie rei gestae nicht übereinkömmet, noch wahrscheinlich ist, wenn Kläger vorgiebet, daß zweiffels ohne eine grössere Summe Geldes würde erhalten seyn worden, wenn das Post-Wesen per subhastationem verkaufft worden wäre; Und wenn nun gleich nach dem getroffenen Wiederkauff der Ober-Post-Meister R. durch seine *prudenz*, Mühe, und Fleiß, auch *hazardirung* vieler Unkosten, die Einkünffte des Post-Wesens dergestalt melioriret hätte, daß jährlich davon viele 1000. Thlr. Uberschuß verblieben, dennoch diese 102) 102.
fructus meliorationum ihm, als durch den Wiederkauff constituirten domino der Post-Nutzungen, iure dominii zwar zukommen müssen, aber dadurch Sr. Königl. Maiest. und dero Cammer mehr Vortheil, als Schaden, erwachsen würde, weil sie alle zwey Jahr durch Wiedereinlösung der verkaufften Nutzungen, diesen durch den blossen Witz, und Fleiß des Hn. Ober-Post-Meister R. verschafften Uberschuß (den sonst niemand angeben wollen, sondern andere vielmehr die Sache vor unmöglich gehalten) zu beständigen profit dero intraden acquiriren kan, und daß solches nicht geschehen, entweder einer fatalitaet, oder doch zum wenigsten denen Beklagten, ut per quos non stetit, nicht imputiret werden mag, zu geschweigen, daß nach der Rechnung des Jahres 1709. und deren Uberschuß, der Anschlag der Einkünffte der übrigen Jahre nicht zu machen ist, weil dieses das beste Jahr unter allen gewesen, indem damahls Ihro Königl. Maiest. samt Ihro Königliche Maiest. in Dännemarck sich im Lande befunden, und dahero, item durch das Hin- und Wiederreisen vieler officiers und andrer Fremden, welches aus Mangel dieser Umstände in andern Jahren nicht zu geschehen pfleget, die Einkünffte sehr gestiegen.

So 103) halten wir dafür, daß der *con-* Conclus.
tract ex capite laesionis enormis, mit Be- 103.
stande Rechtens, nicht angefochten werden könne.

Auf 104) die dreyzehnte Frage erachten wir Qu. XIII.
vor Recht: 104.

Will derselbe berichtet seyn:

Ob der bis *an.* 1709. *prolongirte* Pacht-*contract* durch den *an.* 1705. vollzogenen Wiederkauff erloschen?

Ob nun wohl 105) an sich offenbahr, daß der *Rat. dub.*
Pacht- und Wiederkauff-*contract* als gantz un- 105.
terschiedener, und zum Theil wiederwärtiger Natur, zugleich nicht bestehen könne, auch nicht zu zweiffeln, daß der Herr Ober-Post-Meister K. bey dem Wiederkauff die vorhero gezahlten jährlichen 12000. Thlr. Pacht-Gelder, bey Bestande des Wiederkauffs gleichfals zu zahlen nicht im Sinne habe; hoc supposito aber die intention bey Schliessung des Wiederkauffs auf beyden Seiten der contrahenten gewesen, daß man von dem vorigen Pacht-*contract* abgehen wolle, und weil in 106) Erklärung 106.
von Krafft und Würckung der contracte, hauptsächlich auf die intention der contrahirenden Personen gesehen werden muß,

MYNSING. *decad. 3. resp. 21. n. 78.*

non 107) enim intentio uerbis, sed uerba inten- 107.
tioni seruire debent,

C. 6. C. 15. X. de uerb. signif.

Idd. resp. 21. n. 79.

daraus allerdings folget, daß in so weit der vorige Pacht-contract durch den folgenden Wiederkauff erloschen sey;

Rat. dec. 108. Dieweil aber dennoch 108) der vorige Pacht-*contract* in dem folgenden Wiederkauff ausdrücklich nicht aufgehoben worden, und so viel intentionem contrahentium betrifft, aus allen dießfalls vorher ergangenen Königl. *rescripten*, und denen K. *suppliquen*, und Beantwortungen erhellet, daß bey dem offerirten, und nach vielen Weigern von K. Seiten acceptirten Wiederkauff die intentio contrahentium gar nicht gewesen, auch ex regulis contractuum bonae fidei auf Seiten Sr. Königl. Maiest. und dero hohen *ministrorum* unmöglich seyn können, daß der Käuffer durch den Wiederkauff in eine schlimmere *condition* gesetzet werden sollen, als er zu Zeiten des Pachts gewesen, sondern vielmehr, daß durch den Wiederkauff die conditiones auf beyden Seiten melioriret werden solten, auf diese Weise aber eine neue condition der vorigen zugesetzet worden, quae si non exiterit, aut defecerit, durat prior obligatio

per uerba expressa *§. penult. quibus mod. toll. oblig.*

und auf dem Fall, da Klägers intention dahin gehet, den Wiederkauffs-*contract* zu annulliren, durch diese annullation, wenn selbige ia statt hätte, die Sache im vorigen Stand zum wenigsten gesetzet worden,

109. actus 109) enim nullus alium actum tollere non potest,

GOTHOFRED. *ad l. 40. pr. ff. de pignor. act.*

110. und die bekandte 110) Regul, si actus meus non ualet, in quantum ualere uolo, ualeat, in quantum ualere potest,

arg. *§. 12. inst. de adopt.*

L. unic. §. similique modo C. de lat. libert. toll.

dem Käuffer zu statten kommen müste

Conclus. III. So 111) erscheinet daraus, daß durch den Wiederkauff der vorige Pacht nicht gäntzlich erloschen, sondern wenn gleich der Wiederkauff *annulliret* werden könte, dennoch der Käuffer vermöge seines Pacht-*contracts* keine Berechnung wegen derer eingehobenen Nutzungen zu thun schuldig sey.

Zum vierzehnten wird gefraget:

Quaestio XIV. 112. Ob 112) die K. *familie* über den Kauff-Schilling bey Wiedereinlösung des Post-Wesens auch absonderliche *meliorations*-Kosten fordern könne?

Rat. dub. 113. Ob nun wohl 113) sonsten ein Pachter wider den Willen des Eigenthums-Herrn in der gepachteten Sache nichts verändern kan, oder da solches geschehen, diese Veränderung inuito domino facta pro melioratione nicht angegeben werden mag, und diese Regul gleicher weise bey einem Wiederkauff, der nur auf eine so kurtze Zeit, nemlich auf zwey Jahre, geschlossen worden, ob rationis identitatem, und weil das dominium des Käuffers nur quasi momentaneum seyn soll, statt zu finden scheinet;

decidend. 114. Dieweil aber dennoch 114) anfänglich, was den Pacht betrifft, auch ein Pächter in Pachtungen solcher Dinge, die propter meliorationes, als wie im gegenwärtigen Fall das Post-Wesen ist, verpachtet worden, allerdings ex natura rei die meliorationes, wan er dieselbe nicht ausdrücklich auf seine Unkosten zu thun versprochen, nach verflossenen Pacht-Jahren wieder fodern kan, quo nomine conductori, si meliorationes liquidae sunt, ius retentionis competit,

MEV. *P. 2. dec. 33. n. 3. in not.*

GAIL. *2. obs. 12. n. 6.*

115. auch 115) in casu emtionis cum pacto de retrouendendo dieses ebenmäßig allgemeinen Rechtens ist,

CARPZ. *P. 2. C. 1. def. ult.*

STRYK. *us. modern. ff. tit. de contr. emt. §. 64.*

STRVV. *S. I. C. ex. 22. th. 46.*

zugeschweigen, daß in dem Wiederkauff

in uerbis: binnen nachgesetzter Zeit verbessert, und weiter angebracht werden kan,

die Verbesserung auf Seiten Sr. Königl. Majest. dem Käuffer ausdrücklich eingeräumet worden, auch nirgends ex circumstantiis rei gestae zu ersehen, daß Herr Ober-Post-Meister K., oder dessen Erben, der Forderung der meliorationen sich begeben hätten:

Conclus. 116. So 116) erscheinet daraus, daß die K. Familie bey Wiedereinlösung des Post-Wesens, über dem Kauff-Schilling, auch absonderlich die *meliorations*-Kosten zu fordern wohl befugt.

Auf die funfzehnte Frage:

Quaestio XV. 117. Ob 117) Beklagter Ihrer Königl. Majest. *litem denunciren* könne, und dieselbe Beklagten zu vertreten verbunden seyn?

erachten wir vor Recht:

Rat. dub. 118. Ob 118) wohl Se. Kön. Majest. zu Leistung der euiction so wenig, als ein minor verbunden zu seyn scheinet, der, ohnerachtet versprochenen euiction, den gantzen contract ansicht, massen denn nichts gemeiners ist, als die Regel, quod principes utantur iure minorum,

L. 3. C. de iure reipubl.

auch hiernechst, wenn Se. Königl. Majest. schon zu Leistung der *euiction* verbunden wären, dennoch die *litis denunciation* nicht statt zu haben scheinet, weil Se. Königl. Majest. selbst Kläger ist und die litis denunciatio einem tertio zu Vertretung des rei zu geschehen pfleget, und wiederwärtige Dinge, als einen verklagen, und vertheidigen, einer einigen Person des actoris nicht zugemuthet werden könne;

decidend. 119. Dieweil aber dennoch 119) Se. Königl. Majest. in dem Wiederkauffs-Contract, und dessen *confirmation*, die euiction zu leisten versprochen, auch, wenn gleich solches nicht geschehen wäre, dennoch ein Verkäuffer ex iure naturae & gentium die euiction der verkauften Sache zu leisten verbunden,

PVFEND. *de I. N. & G. l. 5. cap. 5. §. 5. in fine.*

120. die gemeine 120) Regel auch, die denen minoribus die principes gleich schätzet, öffters sehr gemißbrauchet wird, und mit nichten den Verstand hat, als ob die principes, die doch sonsten andern regulas prudentes uiuendi vorschreiben, auch alle defectus

defectus ſolemnitatum ſuppliren, denen minoribus ratione imbecillitatis iudicii gleich zu achten
121. wären; ferner auch 121) minores nicht indiſtincte ihre contracte umſtoſſen können, ſondern zuförderſt laeſionem beweiſen müſſen,

L. 5. uerb. in quibus ſe captos probare poſſunt C. de in integr. reſtitut.

L. 9. §. 4. ff. de iureiur. uerb. nec enim utique, qui minor eſt, ſtatim & circumſcriptum ſe docuit.

STRVV. *S. I. C. ex. 2. th. 43.*

und alſo auch certo reſpectu minores, wenn ſie die contracte ohne Grund anfechten, von der verſprochenen euiction nicht befreyet werden;
122. hiernechſt, was 122) die litis denunciation betrifft, allhier Se. Königl. Majeſtät eigentlich nicht Kläger iſt, ſondern der Cammer-Agente coram *camera* den von Sr. Königl. Majeſtät getroffenen Contract unter andern auch ex capite deficientis poteſtatis alienandi anſicht, und alſo dero Gewalt und Macht ſelbſt attaquiret; So ferne aber die hohen *collegia* Sr. Königl. Majeſtät höchſte Perſon *repraeſentiren*, und öffters unterſchiedene conſilia und Abſichten haben, gar wohl zu concipiren iſt, daß das eine collegium von dem andern unterſchieden ſey, allhier aber das hochpreißl. Cammer-*collegium* einem von dem erläuchteten geheimen Cabinet getroffenen Contract impugniret, und ſolcher Geſtalt nichts wiederwärtiges und contradictoriſches zu befahren, wenn das Cammer-Collegium, als Kläger, das geheime Cabinets-Collegium aber als tertius betrachtet, und dieſem in geziemender ſubmiſſion lis ad euictionis praeſtationem & defenſionem denunciret wird, allenfalls auch vom uenditore, ſi actor ſit, an ſtatt der etwa ſich nicht füglich ſchickenden litis denunciation doch zum wenigſten per modum exceptionis die praeſtatio euictionis gefordert werden mag,

RIVIN. *tit. 14. enunc. ult.*

Concluſ. 123. So 123) halten wir dafür, daß Sr. Königl. Majeſt. *exceptio euictionis praeſtandae opponiret*, auch allenfalls bey der zu *opponi*renden *litis-denunciation*, daß dieſelbe dem geheimen *cabinets-collegio* nebſt Zuſchickung der *acten notificiret* werde, ganz füglich gebethen werden könne.

Auf die ſechzehnte Frage erachten wir vor Recht;

Spec. facti 124. Hat 124) die löbliche Cammer, pendente hoc proceſſu, auch noch zum Theil vorher, einen neuen Poſt-*commiſſarium* und Poſt-*controleur* geſetzet, auch den Ober-Poſt-Verwalter nebſt andern Poſt-*officianten* in ihre Pflicht genommen, und durch den Ober-Poſt-*controleur* den Schlüſſel zur Caſſe abgefodert, auch dieſer darbey, aller durch den Herrn Ober-Poſt-Meiſter B. per notarium & teſtes geſchehenen proteſtation ohnerachtet, ſich deſſen angemaſſet, und wird dannenhero gefragt:

Quaeſtio 125. Ob 125) die Königl. Cammer nicht hierdurch ein *attentatum* begangen, und *in diſpoſitionem canonis redintegrandae, item in poenam edicti D. MARCI & L. 7. C. unde ui* verfallen ſey?

Rat. dub. 126. Ob nun wohl 126) angeführet werden möchte, daß eines theils durch alle dieſe facta der Ober-Poſt-Meiſter K. in ſeiner poſſeſſ nicht turbiret worden, noch zu deſſen praeiudiz dadurch etwas geſchehen, indem in des Ober-Poſt-*controleurs* inſtruction ausdrücklich enthalten

N. 15.

Daß er die einkommende Gelder dem Ober-Poſt-Meiſter K. gegen einen Schein abgeben ſolle;

hernach auch geſetzt, daß eine turbatio geſchehen, dennoch *Diuus* MARCVS niemahls im Römiſchen Reich teutſcher Nation, am wenigſten aber in Ch. S. etwas zu befehlen gehabt, auch die 127) 127. *Juſtinianiſ*chen Rechte in Teutſchland nur in ſubſidium angenommen, und ſo wohl ſelbige, als die *canoniſ*chen Rechte,

per dicta ſuperius ad *quaeſt. ſecundam in rationibus dubitandi*,

die Hände eines Churfürſten im Reich im Proceß mit ſeinen Unterthanen nicht binden können, und ferner, wenn gleich in der Cam̃er-Gerichts-Ordnung

de anno 1521. zu Worms, wie es in Irrungen wegen der *poſſeſſion* ſ. und ob ſich ja zu Zeiten ꝛc.

das *edictum D.* MARCI und *d. l. 7. C. unde ui*, nach der Redens-Art etlicher Rechts-Gelehrten gleichſam canoniſiret worden, dennoch auch dieſes dem Beklagten wenig zu ſtatten kommen möchte,

argum. *Capit.* IOSEPHI *art.* 17. uerſic. und dieweil auch vorkommen. *& capit. nouiſſ. art.* 19. uerſic. Wann auch Land-Stände und Unterthanen.

decidend. Dieweil aber dennoch 128) die Herren Churfürſten des Reichs, und die ſelbige repraeſentirende hohe collegia denen göttlichen und natürlichen Rechten unterworffen ſind, und alſo von der Haltung desjenigen, was ſie heilig verſprochen, ſich nicht befreyen mögen, auch daß ſie ſolches thun wolten, nicht einmahl von ihnen zu praeſumiren, Se. Königl. Majeſtät aber in dem Wiederkauffs-*contract* den Käuffer in die poſſeſſ des verkaufften Poſt-Weſens geſetzet, auch per commiſſarios die ſämtliche Poſt-Bediente mit ihren Pflichten an den Käuffer verwieſen, und ihm über derſelben Beſtallung und caſſirung freye Macht eingeräumet; ferner in der confirmation deſſelben allen Schutz, und daß er aus der poſſeſſ deſſelben nicht eher geſetzet werden ſolle, biß er die Wiederkauffs-Summe und dasjenige, was ſonſt darinnen abgehandelt, baar und völlig wieder erhalten, von neuen zugeſaget, auch, wenn gleich ſolches nicht geſchehen wäre, dennoch
129. nach 129) allgemeinen natürlichen Rechten kein proceſſ ab executione uel turbatione poſſeſſionis anzufangen, und da *camera* uiam iuris erwählet, und durch den Cammer-Agenten ex capite iuſtitiae den Wiederkauff anfechten laſſen, uia facti cum uia iuris nicht zu vermiſchen iſt, auch bewährter Rechts-Lehrer Meynung dahin
130. gehet, quod 130) ne quidem pro locatore, & ſic neque pro reemtore prouiſionalis condemnatio pendente quaeſtione fieri poſſit, ubi ex contractu eiusque uerbis exceptio quaedam competit,

MEV. *P. 2. dec. 33. n. 11. in not.*

zum

zum wenigsten bey diesen Umständen dem Beklagten nicht zugemuthet werden kan, daß er sich in uia iuris einlasse, bis die de facto geschehene Eingriffe wieder cassiret sind, für dergleichen aber die neuerlich geschehene Einsetzung der obgedachten Post-Bedienten zu halten, indem durch deren instruction das von dem Beklagten durch den Wiederkauff erhaltene Recht, sonderlich aber dominium rei uenditae sehr geschmählert und verkürtzet wird, auch da in der obangeführten

instruction des Ober-Post-*controleurs d. N.* 15., daß er die Gelder noch zur Zeit an den Ober-Post-Meister K. gegen Schein abgeben solle.

die Worte noch zur Zeit auf ein noch grösseres praeiudicium desselben abzielen, die turbatio damit nicht beschleiniget werden mag:

Conclus. 131. So 131) halten wir dafür, daß Beklagter *exceptionem turbatae possessionis in hoc processu* zu *opponiren*, auch deswegen bey Sr. Königl. Majest. und dero geheiligten *cabinets-collegio* sich in geziemender *deuotion* allerunterthänigst zu beschwehren wohl befugt sey.

Zum siebenzehnten wird gefragt:

Quaestio XVII. Ob 132) durch die in dem Wiederkauff geschehene *cassation* der *punctation*, ohngeachtet dieselbe denen Beklagten nicht *extradiret* worden, dieselbe gäntzlich *annulliret*, und die in der *punctation* versprochene Rechnung so wohl *retro*, als *in posterum* erloschen sey?

Rationes dubitand. 133. Ob nun wohl 133) sonsten demum per redditionem chirographi das pactum tacitum de non petendo debito erwiesen wird,

L. 2. §. 1. de pactis.

und dannenhero scheinen möchte, daß die Beklagte, da die redditio nicht würcklich geschehen, von der in der punctation versprochenen Berechnung sich nicht befreyen könten, auch da der verstorbene Ober-Post-Meister K. einmahl die punctation unterschrieben, hernach aber *exceptionem metus* opponiret, diese exceptio ihm we-
134. nig helffen möchte, theils weil 134) allegatio metus reuerentialis nicht ab obligatione liberiret,

L. 6. C. de his, quae ut metusue causa.

theils weil durch die darauf erfolgte Bezahlung der 160000. Rthlr die punctation ratihabiret worden.

L. 2. & 4. C. eod.

bey dieser Bewandniß aber die darauf erhaltene *cassation pro sub- & obreptitie impetrata* zu achten zu seyn scheinet, allenfalls auch die cassation nur von der Erlassung der künfftigen Rechnungen zu verstehen wäre, indem derer vorigen Rechnungen darinn nicht ausdrücklich gedacht worden, und der Herr Ober-Post-Meister sich zu imputiren hätte, daß er das Wort RETRO darinn nicht deutlicher exprimiren lassen, quum 135)
135. interpretatio in contractu facienda sit contra eum, qui clarius loqui debuisset,

L. 39. ff. de pact.

136. & renunciationes 136) sint stricte explicandae, tanquam noxiae,

RAVCHBAR. *p. 1. qu. 39. num. 5.*
GAIL. *2. obs. 77. n. 5.*

FINCKELTH. *obs. 81. n. 28.*

Dieweil aber dennoch 137) alhier nicht de *decidend.* conuentione tacita, sondern de expressa die Frage ist, indem Se. Königl. Maiest. in dem Wiederkauffs-*contract* ausdrücklich versprochen: 137.

> Die Wiederkauffs-*punctation*, welche sie in Ansehung dieses contracts hinwiederum cassirten und aufhebten, zurück geben zu lassen.

und hernachmahls in einem *rescripto* ad consilium sanctius allergnädigst anbefohlen:

> Daß weil durch den Wiederkauffs-*contract* die vormahlige *punctation* hinwieder cassiret und aufgehoben, solche punctation in originali so fort zu dero eigenen Händen gebührend eingelieffert werden sollte.

und allbereit oben

> ad *quaest. 10. & 12.*

genugsam behauptet worden, daß auf Seiten des Ober-Post-Meisters K. kein dolus bey Erhaltung des Wiederkauffs begangen, noch selbiger von ihm sub- & obreptitie erhalten worden, wozu noch ferner kömmet, daß Se. Königl. Maiest. den Wiederkauff proprio motu offeriret, die 138) rescripte aber, quae proprio mo- 138.
tu emittuntur, exceptionem sub- & obreptionis excludiren,

Cap. 23. de praebend. & dignit. in 6to.

auch der Wiederkauffs-*contract*, worinnen die punctatio cassiret ist, durch die hohe *cabinets-* und geheimen *consilia-* und Cammer-*collegia* gegangen, und daselbst allenthalben approbiret worden, bey dieser Bewandniß aber denen K. Erben nichts schaden kan, daß die einmahl cassirte punctation ihnen nicht würcklich extradiret worden,

arg. *l. 5. C. depositi.*
L. 4. C. de solut.
L. 7. de remiss. pignor.

ferner, der 139) sensus conuentionum ex inten- 139.
tione contrahentium zu beurtheilen ist,

C. 15. X. de uerb. sign.

und aber ex *specie facti* erhellet, daß die punctation nur *ad interim* gemachet worden, weil die hohen *ministri* mit dem erstlich versprochenen Kauff-Schilling der 160000. Thlr. nicht zu frieden seyn wollen, und also damahls die Sache noch in terminis tractatuum gestanden, auch eben deßwegen, damit der Käuffer von der in der punctation versprochenen Berechnung gäntzlich befreyet werden möchte, noch 40000. Thlr. zum Kauff-Schilling nachgeschossen, und in dessen Ansehen die punctation in dem Wiederkauffs-*contract* cassiret und getilget worden, und also den intendirten effect nicht haben würde, wenn der Käuffer annoch retro zu Ablegung der Rechnung verbunden bliebe, uerba 140) au- 140.
tem cum effectu sunt intelligenda,

L. 5. §. 2. ne quis eum, qui in ius uocatus fuerit &c.
L. 1. §. 1. quod quisque iuris &c.

auch kein fundamentum agendi ratione der Rechnung mehr vorhanden ist, indem die *punctation* wegen der einmahl geschehenen *cassation* uim instrumenti guarentigiati gäntzlich verlohren

zu

zu geschweigen, daß der vorhergehende Pacht-*contract*, welcher per deducta ad *quaestionem XIII.* in hoc casu nicht gäntzlich erloschen, die K. Erben von aller Berechnung befreyet:

Conclul. 141. So 141) erscheinet daraus, daß die *punctation*, ohngeachtet dieselbe nicht *extradiret* worden, durch die *cassation* gäntzlich *annulliret*, und die in derselben versprochene Berechnung so wohl *retro*, als *in posterum* erloschen sey.

Zum achtzehnten wird gefraget:

Quaestio XVIII. 142. Ob 142) die Königl. Cammer das Post-Wesen *sequestriren*, und die K. Erben aus der *possess* vor Bezahlung des Kauff-Schillings der 200000. Thlr. setzen könne?

Rat. dub. 143. Ob nun wohl 143) angeführet werden möchte, daß der fiscus principis ad ordinem processus nicht gebunden sey, indem er so gar absque praeuia executione aut immissione den proces a sequestratione anfangen könne,

arg. *l. 2. & 3. C. de exact.*

RIVIN. *tit. 39. enunc. 19.*

decidend. 144. Dieweil aber dennoch 144) auch dieses nicht regulariter, sondern von einem *speciali casu* restituender contribution, der hieher nicht applicabel ist, zu verstehen, und doch auch in diesem casu eine vorhergehende Klage, und gnugsame Hörung des Beklagten praesupponiret wird, aber oben allbereit

ad *quaestionem I.*

daß die Klage ohne vorhergehender Erstattung der 200000. Thlr. im gegenwärtigen Fall nicht statt habe, und ferner,

ad *quaestionem 16.*

daß vor dieser Bezahlung die K. Erben aus der possess des verkauften Post-Wesens nicht gesetzet werden mögen, sattsam deduciret worden, die sequestratio hingegen pro ablatione possessionis zu achten, auch im gegenwärtigen *casu* alle sonst gewöhnliche fines 145) sequestrationis cessiren, indem allhier, da die controuers inter imperantem & subditum ist, kein *metus armorum*, qui alias sequestrationi locum facit,

145. *Ordin. Camer. p. 2. tit. 21. §. fin.*

zu besorgen, auch *suspicio dilapidationis*,

L. 22. §. 8. ff. solut. matrim.

MYNSING. *Cent. 5. obser. 35. n. 4.*

gleichfals alhier fehlet, indem der fiscus sich an denen wichtigen immobilien,

L. 7. §. fin. ff. qui satisd. cogantur.

damit der possessor praesens des gesamten Post-Wesens in dem Churfürstenthum angesessen ist, erholen kan, dieser auch keines Ungehorsams & *contumaciae*, um derentwillen sonst die sequestratio zu weilen angeordnet wird,

C. 2. de dol. & contum.

Cluden. de sequestr. cap. 5. cas. 21. n. 90.

beschuldiget werden kan, da er vielmehr sich iederzeit vor denen hohen collegiis & commissione gestellet, auch das Post-Wesen, wenn die praestanda dem Wiederkaufs-*contract* gemäß erfüllet werden, willigst abzutreten bereit ist;

Conclul. 146. So 146) halten wir dafür, daß die Königliche Cammer das Post-Wesen noch zur Zeit nicht *sequestriren*, noch die K. Erben aus der *possess* vor Bezahlung des Kauff-Schillings der 200000. thlr. setzen könne?

Auf die neunzehnte Frage:

Quaestio XIX. 147. Ob 147) die blosse Aufkündigung des Wiederkauffs den *contract cassiren*, und von denen hernach erfolgten *intraden* Rechnung gefordert werden könne?

erachten wir vor Recht:

Rationes dubit. 148. Ob 148) wohl in dem Wiederkauff selbst Se. Königl. Majest. sich vorbehalten, das verkauffte Post-Wesen wieder an sich zu nehmen, und dem Käufer den contract aufzukündigen, der Käufer auch diese condition zum wenigsten tacite acceptiret, und also scheinen möchte, daß, wenn schon bey der Aufkündigung die Wiederkaufs-Gelder nicht gezahlet worden, dennoch alsbald nach geschehener Aufkündigung ex conuentione partium der Wiederkauf aufhöre, und von der Zeit an der Käufer nur das ius retentionis, bis er seine Befriedigung erlanget, in re uendita haben, und folglich a tempore factae renunciationis Rechnung thun müsse, zumahln da ausdrücklich in dem Contract enthalten,

Daß die Aufkündigung ein Jahr vorher geschehen, die Wiedererstattung des Kauf-Geldes aber erst bey Ablauf des völligen Wiederkaufs gezahlet werden solte, auch die uerba der confirmation in fine:

kräfftiglich geschützet, und aus demselben nicht eher gesetzet werden, biß er die Wiederkaufs-Summe völlig wieder erhalten.

mehr nicht zu inferiren scheinen, als daß der Käufer und seine Erben, vor völliger Befriedigung sich aus der possess setzen zu lassen, nicht gehalten seyn, zumahlen da solches mit klaren Worten in dem Contracte selbst enthalten, in uerbis:

Wie denn Käufer und dessen Erben, ehe und bevor sie wegen des Kauf-Schillings befriediget, das verkaufte Post-Wesen abzutreten, oder sich aus der *possess* desselben setzen zu lassen, nicht gehalten seyn sollen, sondern so lange sich des *iuris retentionis* darinnen bedienen sollen,

das ius retentionis aber cum onere reddendarum rationum verknüpfft ist,

CARPZ. *P. 2. C. 25. def. 14. & def. 27. n. 7.*

und solches im gegenwärtigen *casu* nach Verlauff der versprochenen Wiederkaufs-Jahre um desto mehr statt haben müste, weil alsdenn auch nach Anleitung des Contracts der Wiederkauf expiriret sey;

Rat. dec. Dieweil aber dennoch 149) so wohl die Worte des Contracts das verkauffte Post-Wesen abzutreten, als auch die Worte der confirmation:

Daß der Käufer aus dem *contract* nicht eher gesetzet ꝛc.

deutlich sind, daß der Wiederkaufs-*contract*, es möge nun derselbe aufgekündiget seyn, oder nicht, ingleichen es mögen die determinirte, und folgende tacite prorogirte zwey Jahre verflossen

seyn, oder nicht, so lange in seinen Kräfften bleiben, auch Klägere und dessen Erben das verkaufte Post-Wesen abzutreten, nicht eher
150. schuldig seyn solten; Ein Käuffer 150) aber, so lange der Kauff bey Kräfften bleibet, pro domino fructuum zu achten, und dieselbe iure dominii acquiriret, auch niemand davon Rechnung zugeben schuldig ist,

STRYK *us. modern. ff. de contr. emt. §. 61.*

mithin aber alles dasjenige, was de mero iure retentionis angeführet worden, von sich selbsten wegfället:

Conclus. 151. So 151) halten wir dafür, daß die blosse Aufkündigung des *contracts* den Wiederkauf nicht so fort *cassiren*, noch von Zeit der Aufkündigung an, wegen der hernach erfolgten Einnahme von denen K. Erben Rechnung gefordert werden könne.

Quaestio XX. 152. Auf die zwantzigste und letzte Frage erachten wir vor Recht:

Will derselbe berichtet seyn:

Ob 152) die K. Erben die Bezahlung des Kauff-Schillings, nemlich der 200000. thlr., *dociren* müssen?

Rat. dub. 153. Ob nun wohl 153) die löbliche Cammer zu unterschiedenen mahlen, als sub dato d. 8. April. 1709., den 20. Maii 1710, und den 21. April. 1711. von denen K. Erben die iustification, u. docirung derer bezahlten 200000. thlr. gefordert, auch hierzu ein *reuers* Gelegenheit gegeben, den der verstorbene Herr K. dem General-Krieges Zahl-Meister L. den 16. Maii 1703. zu dessen priuat-Sicherheit ausgehändiget, und darinnen versprochen, daß wegen zweyer ungerechneter Posten, zusammen von 36000. Thaler, wann derer selben halber weitere Richtigkeit annoch nöthig, oder, daß er, Herr K., in Wahrheit, und beständig so viel nicht zu fordern haben solte, sich befände, er solches ausmachen und iustificiren wolte, und in genere solutio, quae facti est, ab allegante zu beweisen ist,

L. 12. §. facti 2. de captiu. L. 5. ff. de probat.

decidend. 154. Dieweil aber dennoch 154) nach Anleitung der *speciei facti*, nachdem das Post-Wesen dem verstorbenen Herrn K. angetragen worden, in der deßfalls von dem geheimen *consilio* gemachten *punctation* das Kauf-*pretium* auf 160000. thlr. gesetzet, aber dabey dem Käufer erlaubet worden, daß er nur 100000. thlr. baar zahlen solte, die übrige 60000. thlr. aber compensiren, und durch Abrechnung inne behalten möchte, und dann daß solches geschehen, nicht allein die löbliche Cammer, die um die Richtigkeiten dieser Forderungen wohl gewust, und solche vor richtig agnosciret, auch dieselbe unter den 160000. thlr. an statt baaren Geldes sich zurechnen lassen, durch den Renth Cammer-Meister J. L. bezeuget, und über die gantze Wiederkaufs-Summe als baar bezahlet sub dato d. 9. Maii 1703. Herrn K. quittiret, das Geld aber selbst zur Krieges-Casse angewiesen, und durch den General-Krieges-Zahl-Meister L. erheben lassen, (der dann zu seiner priuat-Sicherheit obigen reuers gefordert, und vom Herrn K. bekommen) hergegen weder die Cammer, noch Ihro Königliche Majestät, wider die Richtigkeit derer obgemeldten Posten nichts gesprochen, sondern da an. 1705. die Wiederkaufs-*punctation* gegen Zulegung 40000. thlr. cassiret, und der Wiederkauff selbst vollzogen worden, diese 160000. thlr. samt der darüber ausgestellten Cammer-Quittung nochmahls agnosciret und ratihabiret, in dem Wiederkauff der Käuffer über 200000. thlr. den 13. Jan. 1705. quittiret, diese Quittung in einer ratification vom 16. Jan. 1705. wiederholet, auch in der confirmation des Wiederkauffs vom 14. Jan. 1705. deutlich gedacht worden:

Daß denen K. Erben die 200000. thlr. völlig zurück bezahlet werden solten.

Und aber wider 155) ertheilte Quittungen, nach 155. Verfliessung 30. Tage, keine exceptio non numeratae pecuniae mehr statt hat,

L. 14. §. 2. C. de compens.

auch wenn gleich die *Iustinianei*schen Rechte, als positiua, status imperii nicht binden, dennoch 156) das Recht der Natur, und die Natur des 156. menschlichen Thun und Lassens weiset, daß, wenn so offt wiederholte, und durch so viele hohe collegia gegangene und approbirte Quittungen, solutionem nicht beweisen, sondern exceptio non numeratae pecuniae contra eos in infinitum admittiret werden solte, aller Treu und Glauben in der Welt aufgehoben werden würde, u. also diese constitutio Iustiniani in der natürlichen Billigkeit sich gründet,

CARPZ. *P. 2. const. 29. def. 19.*

auch ohne dem wie andere Dinge, quae facti sunt, also auch solutio, ex praesumtionibus probiret werden können,

Idem ibidem def. 11.

Conclus. 157. So 157) erscheinet daraus, daß von denen K. Erben ausser denen in Händen habenden Quittungen, fernerer Beweiß derer gezahlten 200000. thlr. Kauff-Summe mit Bestande Rechtens nicht gefordert werden könne.
Alles V. R. W.

C. THOMASIVS.

Con-

Consilium CXI. an Ihro Reichs-Hochgräfl. Gnaden, Herr Graf C. zu W.

Mens. Nou. 1717.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

Cauſſa: de ſucceſſione in feudis; partim ex iure publico & feudali, partim ex pactis & transactionibus deciſa.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Cauſſa, QVAESTIONES II. & *praeparatio pro formanda* facti ſpecie.
5. *Facti quaeſtiones non pertinent ad ICtos.*
6. SCAEVOLA *exemplo ſuo ICtos docuit;* Reſponſa de iure danda *eſſe, non de facto.*
7. *Doctori nihil in ſuam ſententiam alleganti, nihil uel parum fidei eſt habendum.*
8. 9. *Erubeſcimus, cum ſine lege loquimur.*
10. *Brocardicum praecedens ſuum fecit* LVTHERVS.
11. 12. 13. *Diligentiſſime facti circumſtantias conſiderare oportet ICtum; & cur hoc?*
14. 15. *Veteres ICti factum allegare & praemittere ſoliti fuerunt; & quare hoc?*
16. 17. 18. *Factum bene ut explices, neceſſe eſt, ſi commodum uis accipere reſponſum.*
19. 20. 21. *In allegatione iuris parce agendum & breuitati ſtudendum.*
22. *De abuſu brocardici, quod, ſine lege loqui, erubeſcat ICtus;*
23. 24. *uideatur* MYNSINGERVS & WINTERVS.
25. *Saepe ſolet errari in formanda facti ſpecie.*
26. *Minima circumſtantia uariat ius.*
27. *In decidendis quaeſtionibus iuris maxime reſpicienda eſt* temporis circumſtantia.
28. *quod exemplis monſtratur;*
29. *imo circumſtantia temporis magis attendenda uenit, quam loci circumſtantia*
30. Species facti *ſatis prolixa.*
31. *De iure* optionis (vom Wahl-Recht) *textus legales iuris* Germanici & Saxonici, *ut & auctores allegati.*
32. *Formatio ſtatus controuerſiae.*
33. *Litis conteſtatio debet fieri ſuper factis; quae, ſi negata fuerint, a partibus probanda ſunt.*
34. *Litis conteſtationem ſuper articulos iuris inſtitui, non eſt neceſſe.*
35. 36. QVAESTIO I. *buiusque* rationes dubitandi & *harum* momentum duplex, *a*) & *b*)
37. Momentum *a*) *quod in dubio praeſumatur* ius primogeniturae *introductum;*
38. *maxime in* feudis maioribus & *in ſpecie etiam in* comitatibus.
39. Momentum *b*) *actionem reuocatoriam pro fundamento habens.*
40. *Caſus, quo* ius feudale *proximiorem excludit a ſucceſſione.*
41. Differentia *quaedam inter ſucceſſionem* feudalem & ciuilem, *ſeu allodialem.*
42. *Caſus, quo* ſucceſſio allodialis, *ſeu* ſucceſſorium edictum, *locum non inuenit in* iure feudali.
43. Rationes refutandi *obiectiones in* rationibus dubitandi *allatas;* Obiectio *a*) (arg. 37. & 38. *tractata*) *neque in iure, neque in hiſtoria imperii* (Reichs-Hiſtorie) *eſt fundata.*
44. Regula *de fauorabilibus & odioſis non, niſi contentionis fomes eſt;*
45. & *ex* iure Canonico *promanat.*
46. *Non deſunt auctores, qui* ius primogeniturae *pro odioſo habent.*
47. LVDOLPHVS, camerae imperialis aſſeſſor *laudatus.*
48. *Controuerſia* de fauore uel odio primogeniturae *magis* ad conſilia prudentiae politicae, *quam ad* regulas iuris *ſpectat.*
49. MYLERVS ab EHRENBACH & BETSIVS *taxati.*
50. Ius primogeniturae *nullatenus ad* ius naturae uniuerſale praeceptiuum *poteſt referri, ſed uel ad* ius naturae permiſſiuum, *uel ad* ſuaſorium.
51. *Qua ratione* ius primogeniturae *ad* ius gentium *poſſit referri?*
52. *In* feudis *qui allegat* ius primogeniturae, *debet hoc probare;*
53. *cum regula ſit in contrarium, ut omnes filii admittantur aequaliter ad ſucceſſionem.*

54. *De iure primogenitvrae in* Germania *introducto.*
55. *De ius* senioratus *seu* maioratus & *ius* primogenitvrae *confundentibus.*
56. *Aequalis feudorum inter liberos diuisio in* Germania *quo usque duraverit?*
57. Ius primogenitvrae *seculo XIV. per* auream bullam *in* Germania *introductum,*
58. *Applicatio iuris hactenus deducti ad casum praesentem.*
59. Obiectio *b*) (*arg.* 39. *allata*) *de* actione reuocatoria *huic refutata.*
60. Conclusum.
61. 62. QVAESTIO II. *vtrvsque* rationes dubitandi.
63. Rationes decidendi *refutantes* rationes dubitandi.
64. *An* ius primogenitvrae *directo per pacta antecessorum valide possit introduci?*
65. 66. 67. *Ad* iuris primogenitvrae *introductionem consensus imperatoris absolute est necessarius.*
68. Iuramentum *non producit nouam obligationem; sed solum* actum in se ualidum *vinculo accessorio* confirmat.
69. *Rationes, quibus ius primogenitvrae allegatum eliditur.*
70. *Dispositio testamentaria non potest consistere cum iure primogenitvrae.*
71. *Vox* filii *regulariter ad nepotem non refertur, etiam nepotes sub uoce filiorum non comprehenduntur; nisi regulae bonae interpretationis id suadeant.*
72. *Differentia iuris* ciuilis & feudalis *circa quaestionem: an successor, qua heres, rem a defuncto alienatam iure successionis possit repetere uel non?*
73. *Vasallus non, nisi ad dies vitae, de* feudo antiquo *cum effectu disponere uel contrahere potest,* licet *consentiat dominus feudi.*
74. 75. *De doctrina doctorum iuris feudalis: an, si post mortem cedentis proximior adsit agnatus, qui in alienationem seu cessionem, consensit, remotior succedere possit, quamdiu consentiens eiusque linea adhuc supersit?*
76. *Superflua nec nocent, nec prosunt.*
77. Conclusum.

Als Ew. Hochgräffliche Gnaden uns eine *speciem facti* nebst denen in IX. Stücken bestehenden und wieder zurück kommenden, die mit dero verstorbenen ältern Herren Brüdere Vormundschafft wegen der Grafschafft W. R. bisherigen controuers betreffenden *actis priuatis* auch zwey Fragen zugeschicket.

Casus I. Ist 1) ao. 1709. Graf L. F. Ew. Gnaden Groß Herrn Vatern Brudern-Sohn, welcher die W. Ober-Grafschafft, insgemein WR. genandt, von seinem Hrn. Vater J. E. ererbet, gestorben, und haben Ew. Gnaden, als nechster *agnat* und folglich als ihres Herrn Vettern Erbe, diese Grafschafft von dero ältern, aber drey Jahre vor Graf L. F. verstorbenen Bruders, Graf M. H. unmündigen Söhnen und dero Frau Mutter, als Vormünderin, welche besagte Grafschafft vermöge unterschiedener deswegen gemachter gewisser pactorum & transactionum, bishero inne gehabt und noch darinnen sitzen, *reuocir*et, wider welche reuocation der Gegentheil in genere exceptionem als non competentis actionis, in specie exceptiones proximioris agnati, iuris primogenitvrae, transactionis, cessionis, u. s. w. vorgeschützt, und verlangen dannenhero Ew. Hochgräfliche Gnaden über zwey Fragen berichtet zu seyn.

Quaest. I. Ob 2) nemlich deroselben I.) *abstrahendo a pactis & transactionibus*, nach gemeinen Lehns-Rechten.

II. 3. II. *Etiam* 3) *non obstantibus pactis & transactionibus*, und besagten getroffenen *contracten, cessionen* und Vergleichen unbeschadet, nicht die Grafschafft W. R. nach Graff L. F. Tode, als *successori*, für dero Herrn Bruders-Söhnen, von Rechts wegen gebühre?

Ehe 4) wir nun zu Beantwortung dieser zweyen Fragen schreiten, will für allen Dingen nöthig seyn, daß die Historischen Umstände, die zu denen pactis & transactionibus (auf welche sich theils beyde Partheyen, theils aber fürnemlich die Gegentheilige Vormundschafft gründen,) Gelegenheit gegeben, etwas ausführlicher, deutlicher und ordentlicher, als in der uns zugeschickten *specie facti* oder auch in denen ad acta gebrachten rechtlichen Gesetzen geschehen, vorgestellet, und zum Grunde geleget werde, indem sonsten, da in denen Gesetzen, beyde Theile bald auf einen alten, bald auf einen neuen Vergleich oder *testament*, und der gleichen sich beziehen, auch die der *exception* und *replic* angefügte Beylagen nicht nach Ordnung der Zeit, sondern nachdem man sich in den Schrifftlichen Sätzen eher oder später darauf gegründet, rangiret sind, kein Richter, der in dieser durch so vielfältige und offt veränderte Umstände sehr verwirrten Sache, sprechen soll, sich eine vernünfftige und deutliche idee von dem vorgelegten casu machen kan, sondern nothwendig verwirret werden muß, wenn er in lectione actorum bald von der einen Parthey wegen etwa dieser circumstantz auf diese Seite, bald von der andern, wegen Vorstellung eines andern Umstandes, auf die andere Seite gezogen wird, und aus dieser Verwirrung sich nicht eher heraus wickeln kan, als *Praepar. pro formanda specie facti.* 4.

als bis ihm vorhero der *casus* mit allen Ursachen und dienlichen vorhergehenden Umständen vor-
5. gestellet wird. Etsi enim 5) facti quaestiones non pertinent ad ICtos, sed ad oratores aut iudices, cum ICtus factum tanquam certum semper praesupponat,

DVAR. *lib. I. disp. 41.*
HILLIG. DON. *enucl. l. 1. C. 8. & lib. 15. C. 16.*
CVIAC. *in libr. sing. resp. marcelli ad l. 38. ff. mand. & l. 69. de leg. 3. & ad* PAVL. *L. I. quaest. in lib. 34. de neg. gest. & ad l.* MAEV. *13. ff. de annuis legat.*
FRANTZK. *comm. ad ff. de or. iur. n. 51.*
ALTHVS. *dicaeolog. lib. I. c. 9. n. 2.*

et ICtus SCAEVOLA exemplo suo ICtos docue-
6. rit, 6) *responsa de iure* danda esse, non de facto,

L. scia 20. §. ult. de instr. & instrum. leg.

adeoque receptum sit, in responsis iuris magis iura & auctoritates ICtorum allegare, quam de
7. facto disputare, cum doctori 7) nihil in suam sententiam alleganti nihil uel parum fidei sit habendum, quamuis sit magnae auctoritatis,

LIMNEVS *lib. 6. de iur publ. C. 1. n. 45. & ibi citati.*

8. & quidem ob notissimum doctorum 8) *brocardicum*: Erubescimus, cum sine lege loquimur,

L. illam 19. C. de transact.
Nou. 118. cap. 5.
ARNOLD. MAVRITIVS HOLTERMANN *in dissert.* verkehrter *Jurist, seu sine lege monstrosus ICtus.*

9. Qui 9) enim sine lege loquuntur, nimis alte uolant sine pennis, ideoque non mirum, si uelut *Icarus* cadunt,

LIMN. *lib. 1. de iure publ. C. 14. n. 20.*

10. Quo sensu & hoc dictum suum fecit 10) LVTHERVS, qui saepius dixisse memoratur, ICtis familiare esse, ut dicant, non licere quicquam pronuntiare, nisi ex praescripto legis, multo minus debere tolerari, si quid absque scripturae testimonio dicatur:

SLEID. *lib. I. hist. ad an. 1518.*

Iam dudum tamen obseruarunt alii, facti quaestiones ad ICtos hactenus non pertinere, quatenus factum est dubium & adhuc probandum, an res
11. in facto ita processerit, diligentissime 11) tamen facti circumstantias considerare oportere ICtos, quia uariant circumstantiae rem,

L. 26. §. 12. uers. *& celsus de cond. indeb.*
Ernest. COTHMANN. *3. cons. 39. n. 12.*

12. Ex 12) quia in facto ius est positum,

L. si ex plagis 52. §. in cliuo ff. ad l. aquil.

13. Alioquin 13) steriles iuris sunt aut esse uidentur, qui non explanant facta, de quibus agitur, late & perspicue, quique ex omni parte non excutiunt. *Il faut s' estudier a cela, d' estre maitre du fait*, ius est facillimum.

CVIAC. *in praefat. recit. ad scaeuolam.*

14. Veteres 14) enim ICti factum allegare & praemittere soliti fuerunt,

ut patet ex *l. iunius diophantus 50. de minor.* & ibi GOTHOFR. ac ex infinitis aliis legibus, pandectarum & codicis,

15. quia 15) ex facto ius oritur, & nisi adsit fundamentum facti, nullum potest bonae allegationis artificium supponi, & in facto potissimum rei pondus resistit, cum leuissima facti mutatione saepe totum ius mutari contingat,

L. hoc legatum 45. iuncta *l. 46. de leg. 3.*
SPECVL. *in tit. de aduocat. §. nunc tractandum num. 2. & §. 1. de disput. & alleg. aduoc.*

Factum 16) ergo bene ut explices, necesse est, si 16.
commodum uis accipere responsum,

arg. *l. 15. C. de transact.*

Cum 17) quam diu factum plane non est cogni- 17.
tum, de iure non sit cogitandum.

L. 5. C. qui admitti &c.

Denique 18) cum plerisque responsis ICtorum pe- 18.
tatur applicatio iuris ad certos casus (ut etiam hoc loco) & applicatio iuris secundum uarietates circumstantiarum uariet, non solum praecipuam partem iurisprudentiae consistere in hac applicatione, sed & ICtorum propriam esse facti scientiam peculiari oratione.

de ICtorum propria facti scientia,

distincte monstrauit ICtus *Helmstadiensis*, *Iohannes* EISENBART.

In allegatione 18) uero iuris parce agendum & 19.
breuitati studendum,

BART. *in l. 13. §. 10. de excus. tut.*

Etsi 20) enim nihil debeamus temere & quod 20.
contra leges sit, asserere, cum tamen inter leges praecipua sit lex naturae, quae norma est legum ciuilium, patet sua sponte, eum non loqui sine lege, qui non loquitur sine recta ratione,

arg. *§. 1. inst. de J. N. G. & C.*

adeoque 21) genuino ICto cauendae sunt strues 21.
ineptarum & otiosarum allegationum, quas saepe doctores memoriae ostentandae causa frustra adducunt, cum leges scire, non sit uerba earum tenere, sed intelligere uim earum & potestatem,

L. scire 17. ff. de leg.

Unde cauendus est ICto abusus 22) brocardici 22.
uulgaris, quod & erubescat ICtus sine lege loqui, de quo abusu latius egerunt.

D. THOMASIVS *dissert. de rite formand. statu controuersiae circa usum iuris iustinianei §. 32.*
Adr. BEIERVS *in disput. de prudentia supra legem, potissimum cap. 5.*

Hinc iam suo tempore 23) MYNSINGERVS. 23.

Centuria 5. obs. 89.

monuit, leges non esse allegandas in *Consistorio principis*, idque seruari in *Curiis Galliae*, atque saepius inculcari ibidem aduocatis iura allegantibus: *Venite ad factum, curia satis intelligit iura.* Etsi uero ibidem addat, hoc in *Camera imperiali* non obseruari, sed fortassis male, haud dubie tamen de abusu aduocatorum loquitur, non de usu ex legibus indulto, cum allegationum iuris restrictionem satis perspicue praecipiant uariae *Constitutiones Imperii*,

e. g. *Ord. Cam. Part. 3. tit. 40. §.* wes aber die schrifftliche 2. *Rec. Imp. de an. 1654. §.* zu dermahliger *96.*

de 24) abusu uero allegationum iuris iam olim 24.
conquestus fuerit IVRGA VALENTINVS WINTER *in parthen. litig. lib. 2. C. 14. n. 32.*

Dieweil aber auch in 25) formanda facti spe- 25.
cie gar öffters pfleget excediret zu werden, und man vielfältig das oben allegirte an sich selbst gar vernünftige *brocardicum*, quod 26) minima 26.

circumstantia ius variet, mit unnöthiger Erzehlung vieler zur decision der Sache wenig oder nichts beytragenden Umstände aufzuhalten gewohnet ist, auch ein consulent oder Richter auf unzweiffelhaffte Umstände, und die von keiner der beyden streitenden Partheyen geleugnet werden, oder ex probationibus actorum geleugnet werden können, hauptsächlich zu reflectiren hat;

Als werden wir uns auch befleißigen, in Vorstellung der Historischen Umstände bey gegenwärtigen *casu* auf ietzo erwehnte Erinnerungen
27. zu reflectiren, fürnemlich aber den 27) Umstand und Ordnung der Zeit wohl zu beobachten, nicht alleine, weil dieselbige überhaupt die Begreiffung einer Geschicht viel deutlicher macht, sondern auch, weil in Rechts-Fragen die aus unterschiedenen pactis oder da de successione hereditaria gehandelt wird, entstehen.

28. cum posterior uoluntas deroget priori, & in successione (potissimum ab intestato) uidendum sit, quis tempore mortis fuerit proximus,

Auch sonsten in vielen andern Rechts-Fällen uide. THOMASII *dissert. Lipsiensis de prioritate & posterioritate temporis dubia atque incerta, potissimum cap. 3.*

die *circumstantia temporis* zur decision der Rechts Fragen öffters das vornehmste beyzutragen pfleget, zu geschweigen daß auch sonsten die Dd. zu notiren pflegen, quod circumstantia temporis
29. 29) magis attendenda ueniat, quam circumstantia loci,

L. 5. ff. de incend. ruin. naufrag.
BARBOSA & TABOR. *lib. 3. loc. Commun. cap. 26. ax. 2.*

Species facti. 30. Es ist 30) schon vor vielen Jahren die Grafschafft W. nebst darzu gehörigen Land und Leuten in zwey Theile getheilet worden, davon der eine aus D. und R. bestehende, die Ober-Grafschafft oder WR. die andere WR. aber die Unter-Grafschafft oder NW pfleget genennet zu werden. Anno 1595. ist nun eine Theilung zwischen des ältesten Bruders Herrn Graf *Hermanns* des I. (der anno 1591. gestorben) dreyer Söhne Vormundschafft und Herr Graff W. ihrem patruo ein Theilungs-Brief gemacht, und ao. 1597. an Kayserlichen Cammer-Gericht bestätiget worden, der zwar nicht in forma extensa denen acten beygeleget zu befinden ist, dessen aber doch gleichwohl in dem Haupt *pacto familiae de anno 1613.*

in den Beylagen zur *replic sub lit. K. p. 39.* nicht nur gedacht, sondern auch derselbe mit ausdrücklichen Worten dergestalt gerühmet wird,

daß eine billigere und gleichere Theilung, als zum selben mahle mit grosser Mühe und Arbeit gemacht worden, nicht wohl zu finden seyn würde,

und daß demnach derselben zu Folge die damahlige zwey älteste paciscenten sich also verglichen,

daß der primogenitus Herr Graf J. W. die Unter-grafschafft gewehlet, der andere aber Herr Graf H. die Ober-Grafschafft angenommen, und einander versprochen und zugesagt, sich demselben Theilungs-Brief in allen puncten, davon in selbigen oder anderen Abschieden keine Aenderung zu befinden, gemäß zu erzeigen;

Massen denn auch in dem *extract* aus ermelder Grund-Theilung *de an.* 1595.

in den Beylagen der *exception n. 10. p. 12.*

gelesen wird,

daß damahlen Herr Graf W. zwar aus erheblichen Ursachen auf die Losung hefftig gedrungen, dennoch endlich seinen jungen Vettern zum Besten eingewilliget und nachgegeben, daß dero Herr Vormund eine von beyden Grafschafften wehlen möchte, der dann die Nieder-Grafschafft gewehlet, und die Ober-Grafschafft Herrn Graf W. überlassen.

Und sind in diesen Umstand vorietzo beyde Partheyen einig, daß durch diese Theilung und das darauf folgende *pactum familiae de an.* 1613. ein *ius* OPTIONIS das unter zweyen Brüdern allemahl bey der Theilung dem ältesten zustehe, bey ihrer Familie eingeführet worden.

Siehe Bekl. *exceptions*-Schrifften *n. 5. p. 11.* und die daselbst allegirten Beylagen, *num.* 10. 11. 12.

da sonsten freylich nach alten 31) Teutschen Gewohnheiten bey Theilung der Erbschafften, 31.
dem jüngsten Bruder das Wahl-Recht zugestanden;

Wo zwey Mann ein Erbe nehmen sollen, da soll der älteste theilen, und der jüngste soll kiesen. Sächßl. Landr. lib. 3. art. 29.

Welche alte Gewohnheit noch im Chur-Sächsischen

parte 3. const. 15.

bekräfftiget, ja auch im Käyserl. Cammer-Gericht inter personas illustres, wo nichts anders eingeführet, darauf pfleget gesprochen zu werden.

GAILIVS *lib. 2. obs. 116.*
WEHNER *in obs. pract.* uoce Theilungs-Rühr.

Welche Regel aber doch dergestalt limitiret wird, daß, wenn der ältere Bruder, zur Zeit der Theilung schon gestorben wäre, alsdenn der andere überlebende Bruder die Theilung verrichten und die Wahl des ältern Bruders Kindern überlassen müsse,

Dan. MOLLER *in comment. ad d. P. 3. const. elect. 15. n. 7.* & ibi plures citati.

Nachdem nun anno 1612. Herr Graf W. gestorben, und weil er keine männliche Erben hinterlassen die Ober-Grafschafft auf ermeldte seines ältern Bruders drey Herren Söhne, die Grafen J. W., *H.*, und *Ph.* L., die indessen ihre Mündigkeit erlanget, gefallen, hat an. 1613. der jüngere Herr Graf *Ph.* L. zwar anfänglich urgiret, daß beyde Grafschafften in drey gleiche *portiones* vertheilet werden solten, es sind auch die bey des ältern Herren Brüder zur billigmäßigen Abtheilung der Lande nicht ungeneigt gewesen; Sie haben aber doch nach reiffer Uberlegung insgesamt befunden daß der Lande Nutzen und Wohlfarth erfordere: daß diese Grafschafften künfftig nicht wohl, weiter, als in zwey Theile, getheilet, und nur durch zwey Herren regieret würden, und haben dannenhero die beyden

den ältern Herren Brüder, Herren Grafen *Ph. L.* vorgeschlagen:

Ob es nicht rathsamer wäre, daß derselbe seinen anererbeten Theil an den Landen ihnen, den beyden ältern Herren Brüdern, gutwillig abträte?

welches er auch gutwillig eingegangen, und sich gegen Empfang achtzig tausend Gülden Franckfurther Währung, und cedirung der halben A. Forderung, gedachtes seines anererbten Theils (iedoch mit gewissen reseruatis ratione successionis, wenn des einen Herrn Bruders Stamm aussterben solte) verziehen und begeben.

Replic Beyl. *sub K. p. 35. 36. 37. 41. 42.* und das angefügte anderweitige *pactum de an. 1615.* davon die excerpta *ibid. p. 51. & 52.* zu befinden.

Dieweil dann durch diesen gutwilligen Abstand des jüngern Herrn Bruders, die beyden ältern die Grafschafft und anhängende Herrschafften alleine überkommen, als haben sie dieselbe nach Anleitung der Theilung An. 1595. (wie kurtz vorher gedacht) eingerichtet.

Beyl. *K. p. 38. 39.*

Sie haben aber dabey folgendes *pactum familiae* (in besagten Vergleich de 1613.) aufgerichtet und sich vereinbaret,

daß ins künfftige die gantze Grafschafft und die darzu gehörige Herrschafften durch mehr als zwey Herren nicht regieret werden solten, und daß ein iedes Theil ihrer ietzo angeerbten Land und Leute nur allein durch einen ihrer männlichen Erben, dem sie ein solches per testamentum übergeben würden, solte regieret, und keines weges weiter, als ietzo geschehen, vertheilet werden. Trüge sichs aber zu, daß ihrer einer ohne solche Verordnung absterben würde, so solten alsdann dem erstgebohrnen Sohn allein, oder da derselbe nicht mehr wäre, aber gleichwohl eheliche Manns-Erben hinterlassen hätte, desselbigen ältesten Sohn allein die Land und Leute erblich anheim fallen, und solte derselbe schuldig seyn, den andern seinen Gebrüderen und Vettern nach billiger Erkäntniß ein gewisses zum iährlichen Unterhalt zu geben ꝛc.

ibid. p. 40.

Trüge sichs aber ferner zu, daß Herrn Joh. W. oder Hrn. Graf H. ehelicher Manns-Stamm abgehen solte, so solten des absterbenden Grafschafft mit Land und Leuten auf des andern Theils ehelichen Manns-Stamm verfallen,

ibid. p. 42.

Ferner ist abgeredet worden,

daß durch diese Stamms-Vereinigung keinem die testamenti factio benommen, sondern einer ieden Linie erlaubt seyn solle, von ihren mobilibus und acquisitis zu testiren, und dieselbe, wem sie will, durch ein rechtmäßig Testament zu übergeben.

ibid. p. 43. 44.

Ingleichen daß die anererbten Land und Leute, die ein ieder der Herren Gebrüdere in der Theilung bekommen, in keine Wege aus dem Stamm solten veräusert, sondern ie und alle Wege dabey gelassen und erhalten werden. Immassen sie dann dieses vor ein ewig Gesetze, Statut und Ordnung, auch pactum reale bey ihrem Hauß geachtet und gehalten haben wolten, und solten alle ohne die äusserste Noth, auch ohne Vorwissen und Erlaubniß der Herren Gebrüder oder deren ehelichen Manns-Stammes, geschehene Veräusserungen vor nichtig und krafftloß geachtet werden, auch das also de facto veräuserte Land denen andern Herrn Gebrüderen ipso iure verfallen seyn, und das Käyserliche Cammer-Gericht solches als rem iudicatam zu exequiren ersucht werden.

ibid. p. 46. 47.

Massen denn auch zu desto steifferer Festhaltung dieses pacti familiae, ein ieder gebohrner Graf zu W., so bald er sein achtzehendes Jahr erhalten haben würde, gehalten seyn solle, dem ältesten des Stammes einen leibl. Eid zu leisten, daß er sich dieser hierinnen beschehenen Vergleichung und Verordnung die Zeit seines Lebens gemäß verhalten solle und wolle ꝛc.

ibid. p. 48. & p. 51.

Wie dann auch die ietzo streitende Partheyen beyderseits obigen Vergleich *pro pacto & statuto familiae* halten, und sich hin und wieder darauf fundiren.

Von obbenandten beyden ältern Brüdern hat Herr Graf *H.* An. 1624. ein Testament gemachet, des Inhalts,

Daß vermöge der An. 1613. aufgerichteten Stamm-Vereinigung seine Söhne nicht zugleich, sondern der älteste Sohn F.; oder da dieser vor dem testatore versterben solte, der ältere ihm folgende Bruder M. Ch., und also consequenter der älteste im Leben überbleibende Sohn ihn erben, auch diese Erbschafft auf seine männliche Erben förderst nach Form des pacti familiae, daß iederzeit dem ältesten Stamm die praerogatiu gelassen werde, transferiren solle und möge, wenn sich auch förderst begeben würde, daß auch dieser, wie ietzt benannt, und seine andern Brüder (die ihm eodem modo und einer dem andern ordine successiuo, also daß ie und allezeit der ältere im Leben, oder iure representationis dessen eheliche Kinder männlichen Stams, die praerogatiuam haben, und substituiret seyn solten) ohne männliche Erben mit Todt abgiengen, solle die succession nach dem offterwehnten pacto familiae (darauf sich dieses Testament zu fernerer Erklärung beziehet,) continuiret werden.

Except. Beylage n. 10. p. 10. sqq.

Und hat also nach diesem testament Herr Graf

F. nachdem der Herr Vater ao. 1629. gestorben, die Grafschafft W. R. überkommen.

Als auch ferner Herrn Graf H. ältester Bruder Herr Graf Joh. W. der die Nieder-Grafschafft gehabt, und nach ihm dessen Sohn Herr Graf Ph. L. ao. 1638. ohne Männliche Erben mit Tode abgegangen, hat Herr Graf F. nach Anleitung des pacti familiae 1613. als der älteste agnatus, diese Nieder-Grafschafft W. erwehlet und angenommen, hingegen seinem jüngern Bruder, Herrn Graf M. Christ: die andere Ober-Grafschafft oder W. R. abgetreten und überlassen, von welchen, als derselbe hernachmahls anno 1653. ohne Leibes-Erben verstorben, diese Grafschafft W. R. auf den dritten Bruder Herrn Graf Joh. E. und von selbigen anno 1664. auf dessen einigen Sohn, Herr Graf L. F. iure successionis verfallen.

Species facti oder Beylage der *duplic N.* 2.

Es hat aber Herrn Graf F. das Unglück betroffen, daß er mit seinen ältesten aus erster Ehe gezeugeten Sohn, Herrn Graf G. H. theils wegen anderer Ursachen, theils wegen der grossen Liebe, die er in seinen Alter gegen den aus dritter Ehe gebohrnen Sohn den ietzo noch lebenden Herrn Grafen F. W. getragen, gar sehr zufallen, dergestalt, daß Herr Graf G. H. beym Kayserlichen Hof ao. 1687. eine *sequestration* der Grafschafft Neu W. erhalten, welche bis ao. 1698. gedauret, und einiger maassen Gelegenheit zu denen folgenden unterschiedenen *cessionen*, die Herr Graf L. F. an Herrn Graf F. und seinen Stamm gethan, mithin auch fürnemlich zu dieser gegenwärtigen Klage Anlaß gegeben. Und hat es mit dieser Uneinigkeit und *sequestration* kürtzlich folgende Bewandniß:

Es hat Herr Graf F. ehe ihm der iüngere Sohn Herr Graf F. W. gebohren wurde, allbereit ein *testament* anno 1672. gemacht, und darinnen seinen ältesten Sohn Herrn Grafen G. H. zum Erben eingesetzet, davon in vorhergehenden actis,

Except. Beylagen *n.* 17. *p.* 35.

ein kurtzer *extract* beygefüget ist, in welcher passage doch nichts anders, als von dem jährlichen Unterhalt für die übrige Söhne und Töchter zu lesen ist. Als aber hernach, da dieser jüngere Sohn gebohren war, Herr Graf G. H. des Herrn Vaters grosse Liebe zu dem jüngern Sohn, und inclination, demselben die Grafschafft *per testamentum* zu überlassen, merckte, auch ohngern sahe, daß der Herr Vater, der einen *galanten* Hof-Staat führte, unterschiedene Schulden auf die Grafschafft brachte, und deßhalb etliche Stücke derselben zu *alieniren* genöthiget war, der Herr Vater hingegen durch des Sohnes etwa zu nachdrücklich bezeugtes Mißvergnügen oder sonsten durch seine Bedienten (wie in dergleichen Zwiespalten zwischen Eltern und Kindern zu geschehen pfleget) wiederum aufgebracht wurde, Herrn Grafen G. H. etwas härter zu tractiren, und seine väterliche auctorität blicken zu lassen, aber es auch auf Seiten des ältesten Sohnes an Bedienten nicht mangelte, die diesen wider den Herrn Vater immer mehr und mehr irritirten, gieng endlich Herr Graf G. H. an den Käyserlichen Reichs-Hof-Rath, beklagte sich,

Daß sein Herr Vater sich durch seinen untreuen Amtmann und andere böse Räthe nicht allein bereden und verleiten lassen, daß er a) wider alle Billigkeit und gantz unverschuldeter Weise ihm sein von Natur ererbtes primogenitur- und in feudis fundirtes *successions*-Recht zu nehmen, und solches auf seinen jüngsten aus dritter Ehe erzeugten dreyjährigen Bruder, krafft einer testamentarischen disposition, zu bringen, und, durch Verordnung hoher Vormünder, nach seinen Ableben ihn, seinen Bruder, darbey zu mainteniren trachtete; über das b) seinen geleisteten Lehnspflichten, auch denen in ihrem Gräflichen Stamm durch die Vorfahren aufgerichteten, und von ihnen, ja von seinen Hrn. Vater selbst mit cörperlichen Eyd beschwornen pactis de non alienando gerade zuwider, die von dem Chur-Hauß Pfaltz gantze lehnbare Grafschaft W. mit veralienirung Land und Leute auch sonsten dermassen deteriorirete und dadurch die jährliche intraden schwächete, daß dieser Ursachen halber c) die nothdürfftigen alimenta und die Mittel für ihm und die Seinigen ihm geweigert, und nicht mehr gereichet werden wollen: sondern auch über dieses zu besorgen stünde, daß durch solcher bösen Leute Einrathen, dergleichen deteriorationes und Veräuserungen noch mehr dörfften verhenget werden; Wannenhero der supplicirende Herr Graf begehrte, daß Sr. Käyserl. Majestät die Grafschaft, so lange sein Vater lebte, sequestriren, und dadurch ihn in seinen *primogenitur*- u. *successions*-Recht schützen, die veralienirte Land- und Leute redintegriren, auch einem ieden die nothdürfftige und zulängliche alimenta gegeben, dabey aber die Anstalt gemacht werden solte, damit die auf der Grafschafft haftende Schulden von dem Uberschuß nach und nach abgeleget werden möchten.

Except. Beylag. *N.* 2.

Nun erhielte zwar Herr Graf G. H. die begehrte *sequestration* in bemeldtem 1687ten Jahre. Gleichwie es aber insgemein geschiehet, daß von dergleichen *sequestrationibus* die *sequestratores subdelegati* nicht geringen Vortheil haben, hingegen beyde *litigi*rende Theile grossen Schaden darbey leiden; also wiese es auch der Ausgang, daß durch diese *sequestration* Herr Graf G. H. nichts weniger als das intendirte *primogenitur*- und *successions*-Recht auf die Grafschafft Neu W. (denn wegen dieser war damahls der Streit) erlangte. Gleichwie aber sonsten bey vorfallenden Zwistigkeiten zwischen Eltern und Kindern es ordentlich zu geschehen pfleget, daß gewaltsame Mittel bey Eltern selten durchdringen, sondern die

die Eltern mehr verbittern und hartnäckig machen, als daß die Kinder ihre intention gäntzlich dadurch erreichen solten; Also gienge es auch allhier; Herr Graf F. bliebe beständig bey seiner intention, seinem jüngern Sohn die sequestrirte Grafschafft per testamentum zu vermachen, auch deren Besitz, oder des Testaments effect, ihm noch bey seinen Leben völlig zu versichern. Hingegen wolte Herr Graf G. H. die erhaltene sequestration nicht eher cassiren, als bis der Herr Vater seinen Willen änderte, und ihm die Grafschafft als successori überliesse. Ja ohnerachtet er die streitige Grafschafft noch nicht ererbet hatte, sondern der Herr Vater annoch lebete, richtete er dennoch An. 1690. kurtz vor seinen dieses Jahr noch erfolgten Tode ein Testament auf, und vermachte darinnen die Regierungs-*succession* seinem ältesten Hr. Sohn Joh. F. W., oder nach dessen frühzeitigen Absterben dem immediat folgenden ältesten, und nach dieses gleichmäßigen tödtlichen Abscheiden, wiederum und also iedesmahl dem nachfolgenden ältesten, wann von denen verstorbenen kein ehelicher Manns-Stamm und Erbe vorhanden; fügte auch hierzu,

> Daß diese von ihm geschehene testamentarische disposition denen Stamms-pacten und dem darinnen eingeführten iuri primogenitur ae, auch denen üblichen Lehn-Rechten und Reichs-practicirlicher obseruanz gemäß sey.

Except. Beylage *n.* 16. p. 34.

Hingegen war Herr Graf F. gantz anderer Meynung, und vermeynte, daß das Stamm-*pactum* kein ordentliches und völliges *ius primogenitur ae* eingeführet hätte, sondern daß ihm vielmehr vermittelst besagtes *pacti familiae* frey stünde, die Grafschafft seinem jüngern Herrn Sohne per testamentum zu vermachen, und dem ältern nur die gewöhnlichen alimenta zu überlassen; iedoch war er hierbey bedacht, wie ein Mittel getroffen werden möchte, dadurch der älteste Sohn, oder nachdem dieser verstorben, seine Erben, die des verstorbenen Vaters intention weiter zu poussiren continuirten, bewogen würden, die sequestration zu cassiren, ohne daß er, der Herr Graf F., gehalten wäre, von der intention die Grafschafft Neu-W. seinem jüngsten Sohn zu überlassen, abzustehen, und dieselbe nach der intention des ältesten zu ändern. Hierzu fügte sich nun bald eine erwünschte Gelegenheit, indem Herrn Graf F. Brudern Sohn Herr Graf L. F., ein Herr, der Reichs-kündiger Maassen mit keinen allzuscharffsinnigen Geist, aber darbey mit einem sehr veränderlichen und unbeständigen Gemüth begabet war, theils mit seiner Gemahlin in Verdruß und Wiederwärtigkeit lebte, theils aber auch über seine Bediente, die ihm wenig respectireten und gehorchten, unwillig war, und sich dannenhero, entweder freywillig, oder von Herrn Graf F. veranlasset, oder auf beyderley Weise, resoluirte, damit er den ihn drückenden erwehnten Verdrüßlichkeiten abkäme, die Regierung der Grafschafft W. R. ihm Herrn Graf F. und dessen männlichen Erben und descendenten mit gewissen Bedingungen abzutreten und zu übertragen, wie solches auch Ann. 1691. dergestalt geschehen, daß sie besagte Grafschafft erb- und unwiederruflich einnehmen, besitzen und genieſſen sollen, wie sie Herr Graf L. F. selbst besessen oder (wegen der durch seine Gemahlin und Bedienten geschehenen öfteren Hinderniß) billig hätte genieſſen und besitzen sollen, iedoch mit diesem ausdrücklichen *reseruat*,

> Daß Herr Graf F. und dessen männliche *descendenten* schuldig und gehalten seyn solten, die in neben-*recesse* bedungene und vorbehaltene jährliche *deputat*-Gelder aus der *cedirten* Ober-Grafschafft zu bezahlen ꝛc.

Und haben beyde Herren contrahenten einander an Eydes Stat die Hände gegeben und versprochen,

> Daß dieser *contract* und erbliche cession unwiederruflich in ihren Kräfften verbleiben, und von beyden Theilen und dero *descendenten* in allen *puncten* und *clausulen* treulich gehalten werden solle.

Replic Beylage *sub B. p.* 7.

In dem Neben-*recess* wird erwehnet, daß Herr Graf cedens dem Herrn cessionario zu verstehen gegeben,

> Wie daß er eine Zeithero sehr unglücklich in Ehestand gewesen, und viel Wiederwärtigkeiten ausstehen müssen; Ja endlich, so verächtlich und gering geschätzet worden, daß sich nicht allein dero Frau Gemahlin, sondern auch der in des Herrn *cedentis* Eyd und Pflicht stehende Cantzeley-*director* und Beamte ihm widersetzt und wegen allerley hervorgesuchten *imputationen* einer bißher geführten bösen Regierung, eine Käyserliche *commission* gewürcket, mithin alle regierende Macht gleichsam benommen, und also in der That regierende Herren gewesen, er, Herr *cedens*, aber mit einen Wort ihrer Gnade leben müssen, und daß ihn dieses bewogen, sich viel lieber der beschwerlichen Regierung abzuthun und in ruhigen Stand zu begeben ꝛc. Er bedinget sich hierbey ein jährlich *deputat* von 1200. thlr. u. s. w. aus, mit den Anhang, daß in unverhofften wiedrigen Fall der eingegangene *contract* von Seiten des Herrn *cedenten* wieder aufgehoben werden und die *executores imploriret* werden mögen, den Herrn *cedenten* in vorige Regierung zu setzen, und darbey zu *manteniren*.

Replic Beylage *sub C. p. 9. sq.*

Obbesagte cession war kaum den letzten Decembr. an. 1691. geschehen, als Herr Graf F. bedacht war, vermittelst einer neuen *cession* des durch diese cession erhaltenen Rechts an seines verstorbenen ältesten Sohnes Herrn G. H. Söhne und dero Vormundschafft, die bißherigen Streitigkeiten zu heben, und mithin die cassation der bißherigen sequestration seiner Grafschafft Neu W.

zu befördern, wie denn auch bald darauf; nemlich am 27. Aug. 1692. besagte controuers in puncto der künfftigen succession in der Nieder-Grafschafft W. durch einen mit der Pupillen Vormund, den Herrn Grafen zu L. getroffenen Vergleich gäntzlich abgethan und verglichen worden,

indem Herr Graf F. seinen ältesten Sohnes Kindern als seinen Enckeln und dero Herrn Vormund die gantze Ober-Grafschafft W. mit allen dependentien &c. Wie sie ihm von Herrn Graff L. F. cediret worden, gantz und gar Erb- u. eigenthümlich zu übergeben, wie auch in völlige ruhige possession derselben zu setzen, und dabey wider Herrn Graf L. F. und dessen adhaerenten zu mainteniren und Gemeinschafft zu leisten, versprochen.

Replic-Beylage sub A. fol. 1.

Es wird hierbey gedacht, daß damahls Herrn Graf F. Enckel, nemlich Hrn. Graf G. H. hinterlassene Kinder, die künfftig hin alle aus der Grafschafft W. R. ihren Unterhalt nehmen sollen, gar viel und an der Zahl ueune gewesen.

ibid p. 2.

Hingegen hat die Vormundschafft besagter Pupillen versprochen,

Wenn Herr Graf F. sein Versprechen erfüllet, und die Vormundschafft in die völlige nießliche possession und perception der gantzen Ober-Grafschafft W. werde gesetzt, und selbige würcklich geliefert haben, daß alsdenn die Vormundschafft auf das von deroselben Pupillen in der Nieder-Grafschaft praetendirte *successions*-Recht renunciren, u. selbige Herrn Grafen F. und dero noch allein lebenden jüngern Sohn, Hrn. Graf F. W. und dessen männlichen descendenten &c. erblich überlassen wolten, jedoch daß weñ seine descendenten dermaleins abgehen solten, daß alsdenn in Kraft derer pactorum familiae, (die allezeit in uigore bleiben, u. denenselben durch diese transaction in geringsten nicht derogiret werden solle,) ihme der Zutritt und succession darzu vorbehalten seyn solte.

ibid. fol. 3. 4. &c.

Oberzehlter transaction zu Folge, hat Hr. Graf F. nicht gesäumet, seinen jüngsten Sohne, der noch unmündig, und damahls nur 9. Jahr alt war, An. 1693. in Monath Octobr. solennirer zu emancipiren, und sich selbst der Regierungs-Last gäntzlich zu entschlagen, dem Sohn selbige mit Land und Leuten in seinen 7sten Jahre vollkömmlich zu übergeben, damit die dem Sohn anstammende Land-Güter so viel möglich beybehalten werden möchten, massen er denn so fort dem jüngern Sohn und dessen *a camera* bestellten Vormunde, Herrn Grafen von der L. alle angestammte Land- und Herrschafften (der Grafschafft Neu W.) cum pleno iure & dominio übergeben, und in diesem Stück auf solche Weise, wie eigentlich die Worte der *abdication* lauten, sich selbst gleichsam lebendig todt gemacht. Welche abdication auch endlich, aber erst An. 1698. *a camera* und zwar zu dem Ende confirmiret worden, damit die Herren Vormünder von beyden Theilen, nemlich der G. H. Kinder, und des Herrn Grafen F. W., bey Abtritt und occupirung der Ober-Grafschafft W. R. und bey Aufhebung der *sequestration* der Nieder-Grafschafft sich dieser abdication gebrauchen könten.

Repl. Beylage sub D. p. 15 sq.

Daß aber die sequestration nicht eher gehoben worden, oder gehoben werden können, hat guten Theils die Wanckelmüthigkeit und Aenderung Herrn Grafen L. F. mit verursacht, indem dieser seine a. 1691. geschehene cession an denen Käyserl. und Reichs-Gerichten bald wieder impugniret, und sich fürnemlich beschweret, daß er zu derselben und zwar unter einer unlöblichen *condition inducir*et worden, nemlich daß man ihm versprochen, behülfflich zu seyn, daß er von seiner Frau Gemahlin *quoad domum & mensam* möchte geschieden werden, ja daß von dieser gantzen cession er, Herr cedens, nicht den geringsten Vortheil, sondern viel mehr den grösten Schaden gehabt, und der Vortheil alleine auf Herrn Graf F. Seiten gewesen wäre.

Repl. Beylage sub T. p. 75. 76.

Maassen denn auch der Käyserliche Hof selbst diesen Vergleich einen vermeintlich getroffenen, und der Zeit nach aus allerhand erheblichen rechtlichen Ursachen, sehr bedencklichen, Vergleich genennet, und zu dessen cassation eine eigene *commission* constituiret.

Ibid. p. 75. & lit. G. & O. p. 23. & 24.

Es mag auch mit dieser *cassation* schon ziemlich weit gekommen seyn, bis endlich Käyserl. Majestät nach reifferer Uberlegung der übrigen bey dieser cession vorkommenden Umstände, An. 1693. denen *commissariis* befohlen die Güte zwischen den Parthen zu *tract*iren, aber dabey dem Hrn. Grafen L. F. wegen seines Gemüths-Zustandes *ex officio* behörige und Rechts-verständige Advocaten als *assistenten* zu bestellen.

Ibid. d. p. 23. & 24 iunct. p. 74. 75.

Welches auch in allen wohl obseruiret, und per *commissarios subdelegatos* noch in besagtem 1693ten Jahre in Octobr. ein neuer Vergleich und *cession* getroffen worden, in welchem anfänglich gemeldet wird,

Daß der Herr Graf von L. seine Vormundschafft über Herrn Graf G. H. hinterlassene Pupillen abdiciret und denen Herren Grafen zu S. und Herren Grafen von der L. aufgetragen, dieselbe auch selbige acceptiret, worauf der Herr Graf L. F. zu W. beliebet, daß diese beyde künfftig die Grafschafft W. R. administriren solten.

Repl. Beylage sub. 5. p. 64. 65.

Und zwar unter andern unter folgenden Bedingungen: daß Hr. Graf L. F. der an Hr. Graf Friedrichen zu W. gethanen cessionen ungehindert, als ein rechter Landes-

des Herr in und ausserhalb des Landes gehalten, geehrt und respectiret, zu dem Ende die Unterthanen an dieselbe hinwiederum, wie auch an die beyden obgedachten Herrn administratores angewiesen, und also die Landes-Regierung in seinen und der Pupillen Nahmen geführet und administriret werden solte.

Ibid. p. 65.

Hingegen sollen an Statt der in voriger an Herrn Graf F. geschehenen cession vorbehaltenen 1200. thlr. Herrn Graf. L. F. 1800. thlr. jährlich deputat ausgemacht und gezahlet werden.

Ibid. p. 66.

Wenn ferner der älteste von Herr Graf G. H. nachgelassenen Pupillen seine maiorennität erreichet haben würde, alsdann solle selbiger nebst denen Herren administratoren, als welche nomine Herrn Graf L. F. die administration annoch fortzuführen hätten, proprio nomine mit in die Regierung treten, und also in beyder Herren Nahmen die Regierung geführet, das Seniorat aber bey Hn. Graf L. F. gelassen werden.

Ibid. p. 68.

Dieser Vergleich ist nicht allein von Hrn. Graf L. F., sondern von beyden Herren administratoribus, denen Herren Grafen zu S. und von der L., wie nicht weniger von einen nach Vorschrifft der Käyserlichen *commission* constituirten rechtlichen Beystand des Herrn cedentis, ingleichen von dreyen commissariis delegatis unterschrieben worden.

Ibid. p. 69 70.

Indem sich aber Herr Graf F. aus allerhand Ursachen befahret, daß nach seinen Tode seine Enckel vom ältesten Sohne, die ann. 1693. geschehene emancipation seines jüngsten Sohnes, und die geschehene abdication der Grafschafft Neu W. an demselben, anfechten und die succession davon praetendiren möchten, hat er An. 1694. im April diese praetension, wie er schreibet, gäntzlich aufzuheben, und aus dem Wege zu räumen, ein Testament aufgerichtet,

> Nachdem nemlich vermöge des pacti familiae de anno 1613. einem regierenden Grafen zu W. (wie seine Worte lauten) zu allen Zeiten eine testamentarische disposition aufzurichten, und vermittelst deren seine Land und Leute einen von seinen Söhnen und Nachkommen, welchen er hierzu tüchtig und capable, auch seines kindlichen und obliegenden Wohlverhaltens wegen würdig erachten würde, zu verlassen und zu verschaffen freye Macht und Willkühr zukomme.

Er declariret sich hiernechst, daß er schon vor vielen Jahren resoluiret, die Grafschaft Neu W. diesem seinen jüngern Sohne mit excludir. des ältern und seiner Linie zu überlassen, gedencket dabey eines deshalb zu Marburg schon vor diesen verfertigten Testaments, confirmiret beydes dasselbe, und die geschehene emancipation, erwehnet auch, daß er auf hefftiges und gewaltsames Andringen seiner Enckeln Herrn Vormunds sich resoluiren müssen, die ihm An. 1692. cedirte Grafschafft W. R., denen Enckeln zu übertragen, habe sich auch bemühet, durch den 1693. vor der Käyserlichen *commission* errichteten und auctorisirten Vergleich, den Besitz besagter Ober-Grafschafft, so viel sichs wollen thun lassen, diesen seinen Enckeln beyzubehalten, es bleibe auch sein Wille und Meynung annoch, daß sothane ihme iure successionis zustehende Ober-Grafschafft, wofern sie beybehalten werden könne, absonderlich nach Graf L. F. Tode ꝛc. seinen Enckeln einig und allein zustehen, und denenselben heimgefallen seyn und bleiben solle. Wenn sie aber auf einen oder den andern Fall derselben entsetzt werden solten, so sey seine Meynung daß dennoch Herrn Grafen F. W. das ius succedendi fest bestehen, und auf keine Weise angefochten seyn solte, ꝛc.

Replic. Beylage *sub E. p. 17. sq.*

Ja er hat noch in eben dem Jahr 1694. im Monat Decembr. ein ander Testament gemacht, davon die

Ibid. sub F. p. 22.

angeführten excerpta mit vorigen gleiches Inhalts seyn, ausser daß daselbst noch Erwehnung gethan wird;

> daß weil sein ältester Sohn ihm zugemuthet, sich der aus dem Natürlichen, Göttlichen, und Weltlichen Rechten, absonderlich aber dem pacto familiae W. zustehenden testamenti faction zu begeben, und ihn noch bey seinen Lebzeiten der succession zu versichern, welches er aber als ein so nachtheiliges exempel, wodurch einem freyen Reichs-Stande gegen seinen Willen ein Erbe aufgedrungen würde, nicht einführen wollen; er bewogen worden sey, seinen jüngern Sohne die Grafschafft N. W. zu vermachen; ingleichen daß er in diesem testament Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz zum *executore testamenti* verordnet, welches dieselbe
>
> Besage *repl.* Beylage *sub. L. & M. p.* 53. *seqq.*
>
> auch angenommen.

In folgenden Jahr anno 1695. mense Junio reassumiret Herr Graf L. F. den anno 1691. mit Herrn Graf F. getroffenen, und hernach von ihm aus Anstifftung übelgesinneter Leute am Kayserl. Reichs-Hof-Rath impugnirten *cessions*-Vergleich, setzt selbigen in seinen vorigen Standt, als ob er niemahls von ihm impugniret wäre, und verspricht ihn hinführo unverbrüchlich zu halten, renuncirt auch der durch die Kayserl. *commission* anno 1693. auf gewisse

Maasse wieder erhaltenen Landes-Regierung, doch dergestalt, daß an statt der daselbst verglichenen 1200. thlr. ihm idhrlich 2000. thlr. *aliment*- und *deputat*-Gelder gezahlet werden solten.

Repl. Beyl. *sub H. p. 25.*

Behält sich auf den Nicht-Zahlungs-Fall *constitutum possessorium* und paratam executionem, die der Herr Graf von S. als *mediator* und *guarant* übernehmen solle,

Ibid. p. 26.

ingleichen die groß und kleine Jagten, nebst der Fischerey-Nutzungen, item nothdürfftiges Brenn- und Bau-Holtz, auch Eichelmast bevor,

Ibid. p. 27. 28.

Daferne auch die Unterthanen ihm eine freywillige Beysteuer thun wolten, solle solches ihnen nicht gewehret, noch auch darwider heimlich oder öffentlich etwas tendiret werden. Er überträgt hiernechst die Obergrafschafft cum *honore et onere*, will aber doch nebst seiner Frau Gemahlin bey dem Kirchen-Gebeth nicht aus- sondern mit eingeschlossen seyn.

Ibid. p. 29.

Er hat sich auch bey dieser cession des Herrn Grafen zu S. und anderer zweyer Gelehrten assistenz bedienet, und die Sache mit ihnen reiflich überleget.

Ibid. p. 30.

Ingleichen, so bald nur die von ihm selbst ao. 1693. bewilligte und ausgebetene administration, welcher er nochmahlen renunciret, und absaget, aufgehoben seyn würde (welches aber nie geschehen) stellete er Herrn Graf F. oder wem dieser solches wiederum übertragen wolte, frey, die Huldigung der cedirten Obergrafschafft wieder einzunehmen, und die Landes-Regierung alleine anzutreten, und zu führen, und bitte im übrigen, daß das Kayserl. Cammer-Gericht diese declaration und renoüation bestätigen wolle, welches auch mense Julio in eben dem 1695. Jahre geschehen.

Ibid. p. 31. & 32.

Ob er nun wohl nach seiner veränderlichen Arth in drauf folgenden 1696ten Jahr im Monat Sept. die vorige letzt gemeldte declaration und cession eines theils renouiren, andern theils aber in vielen Stücken zu ändern sich bemühet;

Except. Beylage *N. 13. p. 14.*

So wird doch für unnöthig geachtet, den Inhalt dieser neuen vorgenommenen Aenderung hieher zu setzen, nicht allein weil selbige, so viel die vorgenommene Aenderung betrifft, von keinen Kayserlichen Gericht, wie die vorige, confirmiret worden, und er keine Gelehrte Beystände darbey gebraucht, vielmehr selbige alleine unterschrieben; sondern auch, weil niemannd einen contract inuita altera parte nach seinen Gefallen ändern, und davon wieder abgehen kan.

Indessen haben alle oberzehlte und wiederholete, auch zum Theil confirmirte, von Hr. Graf L. F. an den Herrn Grafen F. und von diesen wiederum an seine von dem ältesten Herrn Sohne hinterlassene nepotes geschehene *cessiones* und Vergleiche, den intendirten Zweck, nemlich die cassation der *sequestration* der Grafschafft Neu-W. nicht erhalten können, indem die Gräfliche L. Vormundschafft gemeldter nepotum, (weil den Herrn Grafen von L. sonderlich picquiret, daß Herr Graf L. F. in der anno 1693. verneuerten *cession* und *transaction* nach dem gethanen Vorschlag derer commissariorum, ihn durchaus nicht zur administration der Grafschafft W. R. admittiren wollen,) besagte cession und Vergleich umzustossen getrachtet.

Replic. Beyl. *sub T. p. 71. 73. 74.*

Und dannenhero so wohl dieserwegen, als aus andern Ursachen, die zwischen demselben und den Herrn Grafen von der L. als Vormunden Herrn Graf F. W. coram camera bis in das Jahr 1698. processt geführet worden.

Excepi. Beyl. *N. 15. p. 27. sqq.*

Jedoch haben endlich beyde Herren Vormünder wohl überleget, daß die continuation dieses processes keiner Parthey Vortheil schaffe, maassen der Herr Graf von L. besagten process, weil ihm nicht einmahl die nöthige *education* und Lebens-Mittel vor dero pupillen, viel weniger die *proceß*-Kosten gereichet worden, fortzuführen nicht vermocht, auch betrachtet, daß der Ausgang des processes zweiffelhaftig, und bey länger anstehenden differentien, die beyde Hochgräfliche Vormundschaften die kostbahre und beschwerliche sequestration der Nieder Grafschafft W. zu des Landes merklichen Schaden immer zu continuiret, und beyde Theile der Einkünffte sehr priuiret bleiben. Wannenhero sie anno 1698. mense Augusto sich dahin verglichen,

Daß der Herr Graf von der L. die ehemahlige von Herrn Grafen F. geschehene Abtretung der Grafschafft W. R. an seinen nepoten approbiret, und iedoch ohne etwas neues hierdurch zu intendiren, zu vollziehen versprochen, (zumahlen da der Herr Graf L. F. die impugnirung seiner ao. 1691. geschehenen cession an Hrn. Grafen F. wieder cassiret,) der Herr Graf von L. aber (sonderlich auf inständiges Anhalten dero Frau Schwester, als der Hochgräflichen *pupillen* Frau Mutter,) der praetension an die des Herrn Grafen von der L. *pupillen* von Herrn Graf F. überlassene Grafschafft Neu-W. nomine seiner Herren pupillen renunciret, und also damit die Ursache oder Veranlassung der bißherigen sequestration völlig gehoben.

Ibid. p. 29. biß *33.*

Maassen denn auch noch in diesem 1698ten Jahr nicht alleine dieser Vergleich, sondern auch Hrn. Graf F. Ao. 1693. geschehene abdication der Grafschafft Neu-W. an seinen zugleich emancipirten jungen Sohn, Herrn Grafen F W. *a camera* confirmiret, sondern auch die *sequestration*

zion besagter Grafschafft aufgehoben worden, und Herr Graf F. selbst noch in diesen 1698ten Jahre verstorben.

Ob nun wohl nach Herrn Graf F. Todt und nach der *cassirten sequestration* die von Herrn Graf L. F. *cedirte* Landes-Regierung und *administration* der Grafschafft W. R. nach Anleitung des pacti familiae auf Herrn Grafen G. H. damahls mündigen ältesten Sohn, Herrn Grafen Joh. Fr. W. gefallen. So ist doch derselbe in dem folgenden 1699ten Jahre Todes verblichen, und hat also dessen nachfolgender älterer Bruder, Herr Graf M. H. diese administration erhalten, welcher dann bey Antretung der ihm übertragenen Landes-Regierung der Ober-Grafschafft, die vorhergehenden pacta von neuen confirmiret, und der vorigen pretension auf Neu-W. mense Martio eiusdem anni auch für seine Person de nouo renunciirt;

Except. Beyl. *N.* 23. *p.* 41.

Und abermahl bey Beschwehrung der Stammpacten sich einige *reseruata* ausdingen wollen, auch unter denselbigen dieses das erste gewesen,

Daß die Regierung beyder Grafschafften allezeit bey dem primogenito verbleiben, und keinen Vater erlaubt seyn solte, seinem erstgebohrnen oder ältern Sohn darvon auszuschliessen, es wäre dann Sache, daß er darzu propter furorem aut dementiam, oder andern dergleichen wichtigen Ursachen, worüber weiter zu deliberiren stünde, incapable wäre, oder auch sich gegen seinen Vater ungehorsam erwiesen, so ist doch dieses alsbald darbey dergestalt erkläret worden,

daß, wenn sich wegen dieser praetendirten reseruatorum beyde Partheyen nicht vergleichen könten, es nichts desto weniger, vor wie nach, bey Verordnung der Stammpacten sein beständiges Verbleiben haben, und solche pro *lege fundamentali* W. geachtet werden solten,

Repl. Beylag. *tit.* W. *p.* 91.

In diesem Zustande nun ist es bis anno 1706. verblieben, in welchen Herr Graf M. H. verstorben, und hat nach dessen Tode dero Frau Gemahlin, als dessen hinterlassener unmündiger Söhne, Vormünderin, die Landes-Regierung und *administration* der Grafschafft W. R. continuiret, und zwar so lange der cedens primus, Herr Graf L. F. gelebet, ohne einiges Menschen contradiction. Nachdem aber dieser drey Jahre hernach, nemlich anno 1709. auch Todes verblichen, hat sich Ew. Gnaden erst gemeldet, und die *actionem reuocatoriam ex iure successionis* wider besagte dero Herrn Bruders Frau Witbe, als Vormünderin angestellet, und soll nunmehro, nach dem *coram commissione expedirten* Verfahren beyder Theile, in dieser Sache eine *sententz* abgefasset werden.

Format. status controu. 32.

Nun 32) zeigen zwar die *acta*, und das Rechtliche Verfahren genugsam, daß die beklagte Vormundschafft, durch die opponirte exceptionem non competentis actionis ein blosses interlocut, und daß zuförderst wegen der litis contestation gesprochen werden solle, intendiren. Wenn man aber in Gegentheil erweget, daß die Herren litigantes in ihren Gesätzen in factis gantz einig seyn, und nur ratione iuris & explicationis legum uel pactorum von einander dissentiren, und daneben ex iure betrachtet, quod 33) litis contestatio debeat fieri super factis, quae, si negata fuerint, a partibus probanda sunt, und hingegen, so viel das ius betrifft, (dahin auch die interpretationes pactorum & testamentorum secundum infinitas leges & plures titulos in corpore iuris uerba testamentorum & conuentionum explicantes gehören,) nichts daran gelegen sey, ob die Partheyen dasselbe beiahen oder verneinen, sondern die decisio desselben einig und alleine für die iudices gehören, und dannenhero nicht erfordert werde, daß 34) die litis contestatio auf die articulos iuris einzurichten; ja vielmehr dergleichen litis contestatio für impertinent zu halten sey, 33. 34.

Cammer-Gerichts-Ordn. *part.* 3. *tit.* 15. *§.* 4.

in uerbis: auf alle Artickul, die nicht juris sondern facti.

LVDOVICI Einleitung zum *ciuil-proceß cap.* 13. *§.* 13.

Und wenn man his praesuppositis die acta ansiehet, so erscheinet alsobald aus denenselben, daß allbereit beyde Partheyen auf alle ad factum gehörige Umstände in ihren Sätzen und denenselben angefügten Beylagen sich dergestalt gegen einander herausgelassen, daß man gar deutlich sehen kan, daß die in decisione quaestionis ratione facti zu attendirende Umstände von keinen Theil geleugnet werden: Sondern sie in denenselben einig sind; ja auch in denen meisten quaestionibus iuris, die bey der sententia definitiua praesupponiret werden müssen, kein Streit unter ihnen ist; sondern die Sache einig und alleine auf etliche wenige controuersias iuris feudalis & publici, und auf die Auslegung der pactorum familiae, oder etlicher testamente, ingleichen ob dieselbe bey der Entscheidung dieser Streitigkeit, und wie weit attendiret werden müssen, ankömmt; Und braucht es dannenhero bey solcher Bewandniß keiner sententiae interlocutoriae, sondern es ist billig sententia definitiua zu erwarten.

Ratione facti sind die Partheyen einig, daß das pactum de anno 1613 ein pactum familiae sey, das alle darzu gehörige Herren Grafen obligire; Sie läugnen auch die daraus ab utraque parte angeführte uerba nicht: Es ist ferner ex utraque parte richtig, daß vermöge dieses pacti und der bisherigen vorkommenden exempel, die gantze Grafschafft W. in nicht mehr, als zwey Theile getheilet werden solle, und daß unter zwey Brüdern oder Vettern, dem primogenito oder seniori das *ius optionis* zustehe; ingleichen, daß so lange als mehr collaterales vorhanden, ein Hr. Graf, (wenn er gleich ratione reliquorum collateralium näher seyn solte,) nicht beyde Grafschafften zugleich besitzen könne, sondern die eine, nach dem exempel Herrn Grafen F. und Herrn Grafen Joh. E. anno 1638. dem andern Bruder oder Vetter überlassen müste. Die in

ſpecie facti bisher angeführten teſtamente, ceſſiones und transactiones werden von keinen Theile geleugnet, ſondern es wird nur unter ihnen von dererſelben Auslegung diſputiret, oder ob ſie (ſonderlich wenn es teſtamenta betrifft) *aim aliquid probandi* oder *decidendi* hätten; indem z. E. die Frau Beklagte des Herrn Grafen F. in fauorem des jüngern Herrn Sohnes errichtetes teſtament nicht paſſiren laſſen, und deſſen Worte und explication des pacti familiae nicht vor authenthic halten will; Hingegen Herr Kläger ſeines Herrn Vaters teſtament in ſo weit nicht paſſiren laſſen kan, daß nach denen von Gegentheil angeführten locis das pactum familiae oder die ceſſiones des Herrn Graf F. und Herren Graf L. F. daraus müſſen explicirt werden. Man iſt ferner ratione genealogiae & mortis einig, daß Herr Graf C. einen Grad dem defuncto näher ſey, als die Beklagten pupillen, ingleichen daß Herr Graf F. W. demſelben noch einen Grad näher angehöre, als Herr Graf C. nicht weniger, daß Herr Graf M. H. drey Jahr eher verſtorben, als Herr Graf L. F.; Man iſt *ratione ſtatus controuerſiae* einig, daß ietzo nicht die Frage ſey de ſucceſſione deſcendentium, ſondern de ſucceſſione collateralium. Wir finden ferner quoad quaeſtiones iuris nicht, daß der Hr. Kläger iemahls geleugnet habe, daß wann das ius primogenitorae proprie ſic dictum & in uniuerſum tam in linea deſcendente, quam collaterali in ihrer familie eingeführet wäre, oder Herr Graf F. W. vermöge pacti familiae & obſeruantiae domus beyde Grafſchafften zugleich beyſammen haben könte; daß ihme, Herrn Klägern, ſo dann keine action wider ſeines Herrn Brudern nachgelaſſene pupillen würde competiren können u. ſ. w. Und wie nun aus dieſen praeſuppoſitis genugſam erhellet, daß es bey der deciſion der uns vorgelegten Fragen auf gar wenige *quaeſtiones iuris* ankomme:

Ob nemlich Herren Klägern die exceptiones iuris primogenitorae, tranſactionis, ceſſionis, item: daß er ſo lange, als der Herr Graf F. W. und ſeine deſcendentz an Leben ſey, keine ſucceſſion praetendiren könne, nach denen principiis juris feudalis & publici in Wege ſtehen.

Alſo werden wir auch nunmehro bey deutlicher Abhandlung dieſer Fragen in unſern reſponſo deſto kürtzer ſeyn können, und uns bey Unterſuchung vieler unnöthigen Neben-Fragen nicht aufzuhalten haben.

Quaeſt. I. 35. So viel nun die erſte Frage betrifft:

Wenn Herr Graf L. F. die Grafſchafft R. an Herrn Graf F. nicht *cediret* hätte, ſondern dieſer *caſus* bloß nach denen gemeinen Rechten, *abſtrahendo ſimul a pactis & tranſactionibus ab utraque parte decidiret* werden müſſe. Ob Ew. Hochgräfliche Gnaden, ſo dann in der *ſucceſſion* dieſer Grafſchafft R. dero verſtorbenen Herrn Bruders hinterlaſſenen *pupillen* vorzuziehen ſey?

Rat. dub. 36. So kommet das von denen Beklagten ratione dieſer Frage etwan vorzuſchützende Einwenden auf dieſe zwey *puncte* fürnemlich an: a) Daß in gegenwärtigen caſu, obgleich Ew. Hochgräfliche Gnaden einen Grad näher ſey, als die Beklagte, dennoch die proximitas gradus in ſucceſſionibus weder in linea deſcendente, noch collaterali, pflege attendiret zu werden, wenn das ius primogenitorae in einen feudo Herkommens ſey, welches ius primogenitorae in gegenwärtigen caſu, etiam abſtrahendo a pactis & tranſactionibus praeſumiret werden müſſe. b) Daß Ew. Gnaden nicht proximior agnatus des verſtorbenen Graf L. F. ſey, indem ſelbige von Herrn Graf F. W., als welcher dem defuncto einen Grad näher angehöre, ſo lange er und ſeine deſcendenten leben, von der Klage praecludiret würden.

Was das erſte betrifft, ſo kan vor die Beklagte pupillen folgendes angeführet werden, daß allerdings in dubio zu praeſumiren ſey, daß (in feudis ſonderlich) das ius primogenitorae introduciret ſey, 37.

KLOCKIVS 3. *conſ. 101. n. 21.* ROSENTHAL *c. 9. de feud. 56. lit. K.*

cum id fauorabile ſit, opes, ſplendorem & dignitatem familiarum conſeruet, & certamina ex diuiſione oritura auertat,

HERTIVS *de ſpecial. rom. germ. imp. rebusq. ſect. 2. §. 6. n. 12. p. 109.*

cuius diuiſionis incommoda plurima refert poſt alios plures ibi citatos

LYMNAEVS *ad A. B. c. 23. §. 1. obſ. 3.* *adde Mylerum ab* Ehrenbach *in addit. ad* RVMELINVM *ad A. B. part. 1. diſſ. 6. coroll. 1. p. 144.*

Unde doctores ſtatuunt, primogenitorae ius deberi liberis ex iure diuino & naturali, adeoque eſſe immutabile.

MYLERVS, & quos hic citat. in *add. ad d. diſſert. 6.* RVMELINI *§. 6. p. 131.* *adde* BETHSIVM *de pactis famil. illuſtr. Tap. 8. §. 3. p. 208. ſeq.*

uel certe iuris gentium.

BITSCHIVS *ad tit. ſ. 55. p. 692.* cum multis aliis ibi citatis.

MYLERVS *d. p. 144. ad d. coroll. 1.*

Dannenhero auch Herr Graf G. H. wie oben in der *ſpecie facti* ad anno 1687. erwehnet worden,

ſich über Herrn Graf F. ſeinen Vater bey den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath beklagt, daß er durch ſein in fauorem ſeines jüngern Bruders aufgerichteten teſtament ihme, dem älteſten Sohn, wider alle Billigkeit ſein von Natur ererbtes primogenitur- und in feudis fundirtes ſucceſſions-Recht nehmen wollen. Denn ob wohl andre doctores dieſe praeſumtionem primogenitorae nicht ſo general machen, ſo behaupten ſie doch, daß 38) in feudis maioribus, & in ſpecie etiam in comitatibus das ius primogenitorae praeſumiret werden müſſe,

Dn. COCCEIVS *iur. publ. prudent. cap. 27. §. 6. & 7.*

und zwar wegen der deutlichen Worte, der ſich der Kayſer F. in ſeiner deshalb publicirten conſtitution bedienet,

II. F. 55. praeterea ducatus, marchia, comitatus

ratus de caetero non diuidatur: aliud autem feudum, si consortes uoluerunt, diuidatur, ita ut omnes, qui partem feudi habent, iam diuisi uel diuidendi, fidelitatem faciant.

mit welchen rest. des *Longobardi*schen Rechts auch das alte teutsche Schwäbische oder *Alemanni*sche, oder Fränckische Lehn-Recht übereinkömmt

Jus feud. allem. cap. 52. (edit. SCHILT.) *in fine p. 66.* in uerbis ne alii ex liberis quam natu maximo idem feudum concedat, quam diu hic in uiuis est &c.

Defuncto uero primo, tunc inuestiat eum, qui post illum natu maximus. Conf. quae *de feudis iuris francici* refert BETHSIVS *de pact. fam. illustr. cap. 9. p. 339.*

39. Die 39) andere *obiection* anlangende, vermeinen die Herren Beklagten, daß Ew. Hochgräfliche Gnaden, so lange Herr Graf F. W. und sein Stamm lebe, actionem reuocatoriam nicht anstellen könne. Und ob sie wohl in diesen Stück sich auf die renunciation und transaction fürnemlich gründen, die er mit denen gesammten pupillen Herrn Graf G. H. getroffen, davon bey Abhandlung der andern Frage wird zu antworten seyn, so scheinet doch ihnen über dieses zu statten zu kommen, daß Ew. Gnaden ihre action fürnemlich in successorio edicto fundiren, dieses aber in *jure feudali* nicht allezeit statt habe, und möchte dißfals für dieselben angeführet wer-
40. den, daß zwar z. E. das 40) *jus feudale* in casu, ubi proximior ineptus est ad seruitia domino praestanda, (als wie die clerici, foeminae, item imperfecti animo uel corpore,) denselben a successione excludire,

STRVV. *synt. iur. feudal. cap. 9. aphor. 8. 9. 10.*

und alsdann der remotior zugelassen werde, nach
41. der 41) successione *ciuili* oder *allodiali* aber wurden alle dergleichen Personen a proximitate nicht ausgeschlossen. Gleicher weise nun hätte auch
42. die 42) *successio allodialis* oder das *successorium edictum* in *iure feudali* nicht statt, wenn ein successor proximior nicht iure uel lege, sed facto suo nicht succedire, oder nicht succediren wolle, wenn er alsdann nicht ausdrücklich dem remotiori sein ius cedire, welches aber hier nicht geschehen, (auch propter renunciationem & transactionem nicht geschehen können;) Ja weñ man auch gleich von der offt gemeldten transaction abstrahire, so könne doch proximior, Herr Graf F. W. auch propter pactum & consuetudinem familiae anietzo nicht succediren, weil nach demselben keiner die zwey Grafschafften zugleich besitzen darf, so lange von seines Brudern linie iemand vorhanden. Und also werde auch hoc intuitu Herr Graf F. W. a successione nicht iure feudali, sondern ex pacto ausgeschlossen.

Rat. ref. obiectiones in *Rat. dub. allat.* 43.

Alleine 43) wenn man die Sache ein wenig genauer ansiehet, wollen die angeführten obiectiones die probe nicht halten. Denn was erstlich von dem iure primogenitorae gemeldet worden, ist weder in *iure*, noch in der teutschen Reichs-Historie gegründet, sondern nach Anleitung dieser beyden ist vielmehr in dubio contra ius primogenitorae zu praesumiren, und daß der, so sich darauf beziehet, dasselbe beweisen müsse.

TIRAQ. *de iure primog. qu. 30. num. 13.*
BETS. *tract. c. 9. §. 23. p. 369.*

ja es reden die oben pro contraria sententia angeführten Dd. nicht in genere, noch von den alten, sondern von denen neuern Zeiten in Teutschland.

HERTIVS *d. l. n. 12.* in uerbis. *VNDE quidam ius primogenitorae in dubio RECEPTVM esse statuunt*, da er die oben angeführten autores ad marginem allegiret.

Die fauorabilität des iuris primogenitorae betreffend, wird zwar von denen doctoribus hin und wieder gar vieles von derselben, oder von der Schädlichkeit der gleichen Theilung geschwatzet. Aber die guten Leute bedencken nicht, daß die regul 44) de fauorabilibus & odiosis zu nichts 44
anders dienet, als sich mit einander zu zancken.

THOMAS. *instit. iurispr. diu. lib. 2. c. 12. §. 159. sq.* & in *appendice ibid. p. 378. seq.*

und würde nimmermehr die Gemüther der Gelehrten so gar sehr eingenommen haben, wenn nicht das 45) *ius canonicum* (das in denen Zeiten der 45
Finsterniß, und da die studia solidiora noch verborgen waren, als ein infallibeles Buch überall angesehen wurde) diese Regul zu allererst, (und zwar muthmaßlich eben nicht aus einer bösen intention) in dieselben gebracht hätte,

Cap. odia 15. de R. I. in 6.

indem leichtlich kein Ding in der Welt ist, das nicht seinen Nutzen und Schaden mit sich führet, und so wohl dem guten als bösen Gebrauch oder Mißbrauch unterworffen, dannenhero es auch nicht an 46) dissentientibus mangelt, die das ius 46
primogenitorae pro odioso halten.

BETSIVS *d. cap. 9. §. 23. iunct. §. 55. p. 412.*

wie dann die rationes wider das ius primogenitorae pro aequitate diuisibilitatis 47) mit unpar- 47
theyischer Feder und Fleiß der ietzige *Assessor* des Käyserl Cam̃er-Gerichts Herr LVDOLPH. *de introd. iur. primog. part. gen. aph. 15. n. 3. seq. p. 46. sq.*

gar fleißig colligiret, und dieselbe nicht gäntzlich zu verwerffen sich getrauet, sondern nur in etwas zu temperiren bemühet ist. Zu geschweigen, daß auch diese gantze 48) controuers *de fauore uel odio* 48
primogenitorae, mehr ad *consilia prudentiae politicae*, was künfftig geschehen solle oder könne, als ad *regulas iuris*, was de praeterito uel praesenti in facto zu praesumiren sey, gehöret. Daß aber
49) MYLERVS und BETHSIVS sich so weit vergan- 49
gen, daß sie das ius primogenitorae ex iure naturali praeceptiuo & immutabili herleiten wollen, ist eben nicht sehr zu verwundern, weil es die Schrifften dieser damahls berühmten Männer bald auf allen Blättern zeigen, daß es ihnen zwar nimmer an Fleiß, aber hier und dar an einen reiffen *iudicio* gefehlet, und daß, wie sie andere vor ihnen, die eben mit diesen Mangel behafftet gewesen, gefolget, und sie mühsam excerpiret haben, also auch andere Gelehrte zu unsern Zeiten sie in dieser Materie ohne Bedacht wieder auszuschreiben pflegen,

Conf. Dn. LVDOLPH. *in praefat. add. tract. de imm. iur. primog.*

zu geschweigen der damahligen Finsterniß, die zu ihrer Zeit in Ansehen des studii *iuris naturae* noch allenthalben auf denen Universitäten herrschete, denn sonsten hätte *Mylerus ab* EHRENBACH leicht
50. begreiffen können, daß das 50) *ius primogenitурae*, auch nur nach dem sensu communi, nicht von dem natürlichen allgemeinen Recht gebothen seyn könne, sondern daß die Doctores, die des *iuris naturalis* etwan bey Erwehnung des *iuris primogenitурae* gedencken, de iure naturae *permissiuo*, oder wenn es hoch kömmt, *suasorio*, (deren keines aber eine Unveränderlichkeit mit sich führet) nothwendig reden müssen, wie er dann selbsten anderswo

nempe in *addit. ad* RVMEL. *part. 3. diss. 5. th. 2. p. 754.*

die hieher gehörige phrasin, *congruere cum iure naturae & diuino* (i. e. iuri naturae non repugnare,) gebraucht, und deswegen viele andere autores allegiret, in welchen sensu es auch BETHSIVS an allegirten Ort scheinet genommen zu haben, zumahlen da er sich selbst also erkläret, daß sein *ius naturae* nicht *uniuersal* sey, sondern nur in successionibus regnorum attendiret werden müsse, in andern successionibus specialioribus aber die primogenitur ex *iure positiuo* ihren Ursprung nehme,

BETHSIVS *d. c. 8. §. 3. p. 208.* iuncto *§. 4. p. 215. & c. 9. ab init. p. 339.*

51. und eben dieses ist auch 50) bey dem *iure gentium* zu erinnern, daß nemlich Diejenigen, die die primogenitur ex *iure gentium* deduciren, entweder de *iure gentium permissiuo*, oder de moribus gentium plerarumque & quidem intuitu obiecti, non de uniuersalibus intuitu successionum omnium sed intuitu regnorum saltem, reden,

BITSCHIVS *d. p. 692. ad tit. f 55.*
MYLERVS *in add. ad* RVMEL. *d. P. 3. diss. 5. th. 2. p. 753. sq.*
LVDOLPH. *de iur. primog. part. gen. aphor. 7. integro.*

welches aber alles das Teutsche Land, und das daselbst in praxi recipirte *ius feudale* gantz nichts
52. angehet, sondern 52) in feudis, siue magnis, siue paruis, is, qui allegat ius primogenitурae, debet
53. hoc probare; cum 53) regula sit in contrarium, ut omnes filii admittantur aequaliter ad successionem.

BETSIVS *de pact. famil. illustr. cap. 9. ab init. & §. 5. p. 243.*

54. Indem 54) anfänglich das teutsche Reich selbst mehr ein Wahl- als Erb-Reich war, auch ursprünglich die in selben entstandene und erfundene *feuda* nicht erblich waren, sondern nicht länger, als so lang der Vasall lebte, dauerten,

LVDOLPH. *d. part. gen. aphor. 10. integr.*

auch nachhero, da die Lehne erblich worden, weder in maioribus noch minoribus, das *ius primogenitурae* gebräuchlich gewesen, und weder das *ius feudale longobardicum*,

II. *F. 55.* & uerba inde supra adducta.

noch *allemannicum*.

in uerbis ex cap. 52. supra descriptis.

von dem *iure primogenitурae* reden, sondern nichts mehrers besagen, als daß die *feuda maiora* nicht getheilet werden solten, wodurch iedennoch nicht inferiret werden mag, daß deshalb des *primogeniti* Stamm oder Linie succediren müsse, sondern es ist viel mehr aus der Historie selbiger Zeiten zu wissen, das damahls das *ius senioratus* oder 55.
maioratus gebräuchlich gewesen, welches viele, die de *iure primogenitурae* geschrieben, mit demselben confundiret, da doch heute denen studiosis bekant, was unter diesen beyden iuribus für ein grosser Unterscheid sey (und z. E. in gegenwärtigen Fall die Herren Beklagte zwar ad lineam primogeniti gehören, aber Ew. Hochgräfliche Gnaden *Senior uel Maior* in familia paterna sind) und man also der andern Antwort, daß der *textus n. F. 55.* nur Italien, nicht aber die Teutschen angehe, (ohnerachtet dieselbe sonsten an sich wohl gegründet ist) nicht benöthiget ist,

SCHILTER *ad ius feud. alem. ad d. cap. 52. in fine p. 293. sq.* Adde *textum c. 60. & 61. iur. feud. alem.* & ibi eund. SCHILTER. *p. 317.*
MYLER. *in add. ad* RVMEL. *p. 1. diss. 6. th. 4. p. 130.*
BITSCHIVS *ad* II. *F. 55. p. 691. notab. 3. & 5.*
LIMN. *ad A. B. c. 25. §. 1. obs. 2.*
BETSIVS *de pact. famil. illustr. cap. 8. §. 49. p. 309.* satis aperte iura *maioratus* & *primogenitурae* miscens. Dn. LVDOLPH *d. tract. part. gen. aphor.* II. *n.* 18. *aphor.* 14. *n.* 2. & *part. spec. aph. 1. n. 8. 10. 11.* ubi plura de confundentibus *maioratum & primogenituram.*
VITRIARIVS *lib. 3. inst. iur. publ. tit. 20. §. 38. seq. maxime §. 4.*

Ob auch wohl nach Anleitung dieser Anmerckung des CONRINGII Lehre

ad Lampad. part. 3. c. 5. §. 27.

daß 56) schon im XI. und XIIten *seculo* auch die 56.
feuda maiora wären unter die Söhne getheilet worden, nicht gegründet seyn dürffe, sondern gar vieles darwider zu erinnern ist,

LVDOLPH. *d. aphor. 11. part. gen. n. 4. sq.*

so ist doch dieses auch gewiß, daß Teutschland zu selbigen Zeiten gleichfalls de *iure primogenitурae* nichts gewust,

Id. ibid. n. 9.

und ist hiernechst ebenfalls kein Zweifel, daß im XIIIten *seculo* auch in *feudis maioribus* die diuisio derselben in *ducatibus* & aliis *feudis maioribus* hat angefangen eingeführet zu werden,

HERTIVS *de spec. rebusp. sect. 2. §. 6. pag. 107. seq.* ubi exempla.

und in XVten und folgenden *seculis* grand mode worden, durch das aus Italien auf die Teutschen Universitäten gebrachte *Iustinianische* Recht, und durch die heffrige Liebe, die die Juristen auf selbiges geworffen,

Late LVDOLPH *d. part. gen. aphor.* 12. *pag. 34. seq.*

So viel aber 57) das *primogenitur*-Recht betrifft, 57.
ist solches erstlich im XIVten *seculo* durch die güldene Bulle, und was diese hier von bey den Chur-Fürstenthümern eingeführet,

Tit. 7. §. 2. & tit. 24. §. fin. & ibi commentatores.

in Teutschland bekant worden.

ENGELBRECHT & SCHILTER citati a LVDOLPH, *part. gen. aphor.* II. *n.* 20. *pag.* 33. iunct. *aphor.* 13. *n.* 3. *p.* 38.

nach

nach welchem Exempel hernach in folgenden *seculis* auch etliche andere Fürsten und Reichs-Stände hier und da, das *ius primogenitur*ae in ihren Familien gleichfalls in Gang zu bringen angefangen,

MYLERVS, KNIPSCHILD, ITTERVS citati HERTIO *d. §. 6. p. 109.*

Ob nun gleich aus diesen allen gnugsam erhellet,
58. daß 58) die opponirte exception, quod praesumtio sit pro iure primogenitur*ae*, gantz ungegründet sey, und also nicht dem Herrn Kläger in gegenwärtigen *casu* die Nichtigkeit oder non usum desselben, sondern vielmehr denen Herrn Beklagten die *praxin* des *primogenitur*-Rechts, *abstrahendo a pactis familiae* u. vor denselben darzuthun obliege; So zeiget doch auch über dieses die erste inspectio des *pacti familiae* ao. 1613. selbst, daß vor denselben kein *ius primogenitur*ae in Gebrauch, sondern die diuisibilitas in portiones aequales secundum numerum liberorum, etiam duabus plurès, in dieser Hochgräflichen Familie üblich und Rechtens gewesen, indem nicht allein das vorhergehende Exempel zeiget, daß die Grafschafft an. 1595. nach Anleitung der damahls vorhandenen zwey Linien, in zwey Theile getheilet, und das *ius optionis* dabey eingeführet, auch diese Theilung *a camera confirmir*et worden, (welches *ius optionis* dann, es möge nun der älteste oder jüngste dasselbe verrichten, nothwendig eine dem *iuri primogenitur*ae schnurstracks zuwider laufende Theilbarkeit des *feudi* inferiret,

Const. Elect. Sax. part. 3. const. 15. ibiq;
MOLLERVS *n.* 1. & 2. & CARPZ. *def.* 2.
MYNSING. *cent.* 4. *obs.* 37.
WESENB. *ad tit. fam. erc. n.* 6.

sondern auch kurtz vor dem verfertigten pacto & statuto familiae selbst, da Graf *H.* der erste drey Söhne nach sich gelassen, der dritte und jüngste praetendirt, daß beyde Grafschafften in drey portiones getheilet werden solten, welches nimmer mit Recht geschehen können, wenn damahls das *ius primogenitur*ae wäre gebräuchlich, und die diuisibilitas in partes aequales nicht in unstreitiger obseruanz gewesen. Daß aber diese praetension des jüngsten Bruders rechtmäßig und gegründet gewesen, zeigen die in besagtem pacto befindlichen Umstände:

Daß die beyden ältern Herren Brüder zur billigen Abtheilung der Lande nicht ungeneigt gewesen, und dem jüngsten vorgeschlagen; ob es nicht rathsamer sey, daß derselbe seinen anererbten Theil an den Landen ihnen gutwillig abträte, dieser auch solches gutwillig eingegangen, und sich gegen 8000. fl. seines anererbten Theils begeben.

Wie solches alles oben in specie facti ad annum 1295. & 1613. deutlich angeführet worden. Was
b) 59. 59) ferner b) in *rationibus dubitandi* folget, daß Ew. Hochgräfl. Gnaden, sich, so lange Hr. Graf F. W. tanquam proximior lebe, der *actioni reuocatoriae* auch nach gemeinen Lehn-Rechten nicht bedienen könne; weil dieser nicht *iure*, sondern *facto* suo an der succession gehindert worden, und also in diesen Fall das *edictum successorium in feudis* nicht statt hätte; darauf ist leichtlich zu antworten, erstlich, daß die *distinction* inter impedimenta ex *iure* uel *facto* in diesen casu nicht gegründet, noch erwiesen, viel mehr das Gegentheil principiis *feudalibus* gemäß sey. Nam in reuocatione, quae fit iure successionis, nullum est dubium, quin ius reuocationis, si proximus agnatus, eò VTI NOLIT (en factum) aut non POSSIT (en impedimentum iuris) ad sequentes in gradu ex capite edicti successorii deuoluatur,

Herm. VVLT. *de feudis lib. 1. c.* 11. *n.* 101. *p.* 819.

Ja wenn auch gleich diese *distinction* einigen Grund hätte, so schickte sich dennoch die *application* auf gegenwärtigen *casum* bey dieser ersten Frage gantz nicht. Denn ob Herr Graf F. W. eigentlich ex facto suo transactionis nempe & renunciationis die Grafschafft W. R. nicht praetendiren könne? wird bey der andern Frage zu erörtern seyn, und gehöret hieher nicht. Daß aber Herr Graf F. W. propter pactum & consuetudinem familiae, nach welchen niemand die zwey Grafschafften zugleich besitzen kan, a successione excludiret werde, ist viel mehr Ew. Hochgräfl. Gnaden, als dem Gegentheil vorträglich, indem dieses impedimentum nicht ad impedimenta *facti* proprii intuitu Dn. *comitis F. W.* (immassen das pactum familiae von seinen Groß-Eltern gemacht worden) sondern viel mehr ad impedimenta *iuris* seu legis gehöret, in Ansehung so wohl dergleichen pacta ad statuta legibus aequipollentia referiret werden, als auch die consuetudines pro lege haben,

LAGERETSIVS *de stat. & pact. fam. illustr. capitibus quatuor prioribus.*

und folgends eben die Würckung als andere impedimenta *iuris*, v. g. Clericatus, und was dergleichen oben in *rationibus dubitandi* angeführet worden, billig haben muß,

Demnach 60) halten wir bey dieser ersten Frage dafür, daß Ew. Hochgräfl. Gnaden nach denen gemeinen Rechten, *& abstrahendo a pactis & transactionibus*, in der *succession* der Grafschafft R. dero verstorbenen Herrn Bruders hinterlassenen Pupillen vorzuziehen sey. Concluſ. 60.

Auf 61) die andere Frage:

Wann Ew. Hochgräfl. Gnaden *successions*-Recht in denen gemeinen Rechten *fundiret*, ob solches entweder durch das *in specie facti* angeführte *pactum familiae*, oder durch die *cession* des Herrn Graf L. F. und was auf dieselbe weiter gefolget, oder endlich durch die zwischen der Graf G. H. Kinder Vormundschafft, und des Herrn Graf F. W. Vormundschafft getroffenen Vergleich und *transaction alteriret*, und Ew. Gn. kraft derselben *pactorum, cessionum & transactionum* denen beklagten Pupillen weichen müsse? Qu. II. 61.

Erachten wir vor Recht;

Ob wohl 62) Bekl. Vormundschafft der Meynung ist, daß alle diese dreye Ew. Hochgräfl. Gnaden in Wege stünde, und keines davon die angestellte actionem reuocatoriam zuliesse; *Rat. dub.* 62.

auch dieses ihr Vorgeben durch drey einmüthige *responsa* collegiorum iuridicorum,

Except. Beylage *n.* 30. 31. 32.

bekräfftiget; so ist doch darbey zuförderst zu erinnern, daß diese drey gantz unterschiedene *medii termini* so wohl in denen Rechtlichen Gesetzen, als in den drey angeführten *responsis* in ziemlicher Verwirrung durchgehends unter einander geworffen, und mithin die intention der Herren Beklagten sehr confus und undeutlich vorgetragen worden; Wenn man aber dieselbe etwas genauer ansiehet, so gehen ihre Haupt-*obiectiones* (dann auf die neben her hier und dar eingeflickten exceptiones secundarias ist nicht nöthig reflexion zu machen, oder sich darbey aufzuhalten) dahin a) daß wenn gleich Herr Kläger proximus defuncti agnatus wäre, ihnen dennoch wegen des per PACTVM FAMILIAE eingeführten *primogenitur*-Rechts, als Söhnen fratris primogeniti, die succession in der Grafschafft W. R. zustehe. b) Daß anietzo gar keine controuersia de successione Herrn Graf L. F. mouiret werden könne, weil der defunctus schon bey seinen Leben dieselbe an ihren Groß-Vater Herrn Grafen F. und dieser alsbald wieder auf seine Enckel transferiret, und folglich, propter alienationem seu CESSIONEM illius cedente factam, auf diese rem alienatam kein *successioni*-Recht praetendiret werden könne; c) daß weil annoch ein proximior agnatus, nemlich Herr Graf F. W. da sey, der per TRANSACTIONEM mit denen gesammten Kindern seines ältern Bruders in diese alienation consentiret, nach denen Lehn-Rechten, so lange dieser lebe, Ew. Hochgräfl. Gn. nicht succediren, noch das *edictum successorium ciuile* statt haben könte;

Rat. dec. 63. Dieweil aber 63) diese drey unterschiedene *obiectiones* auch von unterschiedenen Gewicht seyn, also wird zur Deutlichkeit unserer decision viel thun, wenn wir dieselbe eine nach der andern erwegen. Die erste ist ratione iuris die stärckste, denn wenn das IVS PRIMOGENITVRAE per pactum familiae eingeführet werden können, auch in der That eingeführet worden, so ist kein Zweifel, daß Ew. Gnaden keine actio reuocatoria competire. Nun scheinet es aber zuegemachten Rechtens zu seyn, daß, wenn gleich 64) das 64.
ius primogeniturae directo per pacta antecessorum nicht eingeführet werden mag, daß es die successores bindet, so leidet doch dieses alsdenn einen Abfall, wenn die successores diese pacta bekräfftigen, oder wohl gar, uti in *praesenti casu*, beschweren.

BETSIVS *de pact. illustr. c.* 9. §. 3. *sq. p.* 341. iunct. *c.* 10. §. 1. *sq. p.* 426. *sq.*

LVDOLPH *de iur. primog. part. spec. aph.* 13. §. 11. uerbis: „Neque etiam proprium „factum, si nullo alio, quam confirmatio„nis Caesareae defectu, laborauerit, ir„ritum dicere possunt ipsi compaciscen„tes, multo minus, si iuris iurandi acces„serit religio: in perpetuo enim obstabit „*exceptio doli & iuris iurandi.*„

Daß aber die Herren *autores pacti familiae* 1613. darinnen das ius primogenitorae einführen wollen, vermeynet die Bekl. Vormundschafft gar deutlich aus besagten pacto zu beweisen, weil nicht nur dem ältern Sohne das *ius optionis* zugestanden werde, sondern auch ratione successionis des ältesten Sohnes, und wenn dieser vor dem Vater verstorben, wiederum des ältesten Sohnes gedacht werde, wie oben ad annum 1613. in der *specie facti* mit mehrern zu lesen.

Nichts desto weniger ist so wohl ex *iure publico*, als auch aus dem pacto offenbahr, daß die Herren paciscentes durch ihr pactum das ius primogenitorae nicht haben einführen können, und daß diesen effect auch nicht einmahl die confirmatio iurata successorum zuwege bringen mögen; ingleichen das aus dem pacto von Gegentheil nicht einmahl bewiesen werden könne, daß sie solches einführen wollen. Was das erste betrifft: So supponiren wir in facto richtig zu seyn, daß das pactum familiae niemahlen a Caesarea Maiestate confirmiret worden (ob gleich Hr. Graf F. in seinen Testament dasselbe ex errore vorgegeben,

Siehe adscripta ad marg. der *repl.* Beylage *E. F. p.* 17.)

Und folglich haben die Herren paciscentes in demselben das ius primogenitorae nicht einführen können, cum ad 65) huius introductionem con- 65.
sensus imperatoris sit absolute necessarius,

SPRINGSF. *de apan. c.* 5. *n.* 60. *sq.*

MYLERVS *de princ. & stat. imp. lib.* 1. *cap.* 21. *n.* 8. & in addit. ad RVMEL. *part.* 3. *diss.* 5 *th.* 8. *lit. c. p.* 767. *Text. de pact. gentil.* §. 7.

LVDOLPH *de iur. primog. part. spec. aphor.* 7. *p.* 77. *aph.* 8. *n.* 19. *p.* 85.

in 66) tantum ut, etiamsi liberorum consensus & 66.
approbatio paternorum pactorum iurata accesserit, tamen ea approbatio ipsis non obsit,

Id. LVDOLPH *aph.* 13. *n.* 11. *p.* 108.

quia 67) nimirum confirmatio imperatoris defi- 67.
ciens reddit eiusmodi pacta parentum irrita & ipso iure nulla,

Idem *d. aph.* 13. *n.* 8. *& seq. p.* 107. iunct. *aph.* 16. *n.* 25. *p.* 129. ubi etiam *d. p.* 107. *n.* 10. pro ead. sententia adducitur consentiens illust. LYNKERVS *de grauam. extraiud. cap.* 3. *p.* 1. §. 4.

quia uidelicet iuramentum 68) non producit no- 68.
uam obligationem, neque actum in se nullum ualidum reddere potest, sed solum actum in se ualidum uinculo accessorio confirmat,

Idem *part. spec. aphor.* 11. *n.* 24. *p.* 96.

PVFEND. *de. I. N. & G. lib.* 4. *c.* 1. §. 6.

Dannenhero die oben in *rationibus dubitandi* ex epd. LVDOLPHO allegirte uerba von sich selbsten wegfallen. So mag auch aus denen daselbst ex ipso pacto familiae allegirten uerbis mit Bestande nicht inferiret werden, daß die Herren paciscentes in willens gehabt hätten, ein ius primogenitorae in ihrer Familie einzuführen; sondern es wird dieser Beweiß des Gegentheils (der ihnen per deducta in *respons. ad qu.* 1. quod ille, qui ius primogenitorae alleget, id probare debeat.

allerdings alleine obliget) vielmehr zum Uberfluß durch folgende 69) *rationes* elidiret. a) daß mit kei- 69.
nen Worte daselbst des iuris primogenitorae oder successionis linealis ausdrücklich gedacht wird. b) daß gleichwohl in eben diesem pacto potestas testamentariae dispositionis ausdrücklich vorbehal-

70. halten worden. At dispositio 70) testamentaria non potest consistere cum iure primogenitur ae,

EVBEN. *de testam. princ. uel comit.* § 14. *n.* 6. *operum. p.* 384. *a.* & ibi citati plures.

c) Daß viel mehr in besagtem pacto de diuisione comitatus & de iure optionis gehandelt wird, welche beyde gleichfalls dem iuri primogenitur ae zuwider sind,

per *rationes supra ad qu.* 1. *adductas.*

d) daß zwar in pacto, si deficiat testamentum, der succession des ältern Sohns und wenn dieser post mortem patris nicht mehr am Leben seyn solte, dessen ältesten Sohns gedacht wird, aber wie es ferner gehalten werden solle, wenn auch dieser vor dem Groß-Vater versterben solte, weiter in den pacto nichts zu befinden.

71. Cum uero uox 71) *filii* ex sermonis proprietate ad nepotem non referatur, etiam *nepotes* sub uoce filiorum non comprehenduntur, nisi regulae bonae interpretationis id suadeant,

L. 201 *ff. de V. S.* & ibi ALCIATVS.

quae tamen hic deficiunt, partim quia introductio iuris primogenitur ae in dubio non praesumitur, partim, quia uerba in materia odiosa, quale est ius primogenitur ae, non sunt extendenda,

per dicta latius *ad qu.* 1.

und weiser über dieses das testamentum Hn. Graf *H.* de an. 1624. daß derselbe nicht einmahl des ältesten Sohns Sohn, wenn einer vor ihm verstürbe, sondern so dann dessen ältern ihm folgenden Bruder, und noch mit deutlichen Worten, seinen ältesten im Leben überbleibenden Sohn, zu seinen Erben haben wollen; welche dispositio gantz und gar dem iuri primogenitur ae zuwider ist, und viel mehr auf ein *Seniorat* oder *Maiorat* reflectiret. Nun prouociret aber Gegentheil selbst auf dieses Testament des Herrn Graf *H.*, als welcher tanquam primus paciscens das von ihm selbst mit verfertigte pactum familiae am besten verstanden haben würde, und hat solches deswegen als eine Beylage *n.* 10. seinen exceptionibus beygeleget. e) Wenn auch dieses alles nicht wäre, sondern die Herren paciscentes in besagten pacto unter dem Wort Söhnen auch dero NEPOTES hätten verstanden haben, und das ius primogenitur ae in linea descendente einführen wollen, so wäre doch dieses nur de successione in linea descendente zu verstehen, und möchte dannenhero auf successionem in linea collaterali, davon in gegenwärtigen *casu* gehandelt wird, wegen nur gemeldeter Ursachen nicht extendiret werden. Zu geschweigen, daß f) in eben diesem pacto familiae disponiret worden

Daß alle Grafen zu W. wenn sie ihr 18tes Jahr erreichet, dem ältesten des Stammes den Eyd wegen Haltung dieses pacti leisten solten,

welches wiederum mehr auf ein SENIORAT abzielet, als daß es mit dem *iure primogenitur ae* übereinkommen solte, weil in diesem der regens ex primogeniti linea gar offte eine Person seyn kan, die nicht der älteste des Stammes ist, die conuenienz aber des iuris primogenitur ae erfordert, daß die iuramenta a personis eiusdem familiae

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

praestanda, für dem Regenten ex primogeniti linea abgeleget werden.

So viel die andere EX CESSIONE hergenommene exception betrifft, so ist zwar 72) nach dem *iure ciuili* die Sache *in regula* richtig, daß ein successor, als Erbe, rem a defuncto alienatam iure successionis nicht wieder fordern könne, aber mit dem *iure feudali* hat es eine gantz andere Beschaffenheit, indem ein 73) *vasall* auch mit consens des Lehn-Herrn von einem feudo antiquo nicht weiter cum effectu disponiren, oder contrahiren kan, als bis auf seine Lebens-Zeit, woraus denn ferner folget; daß wenn ein Vasall gleich sein feudum einen fremden cedirte, oder solches ihm alienirete, diese alienation doch nicht würde hindern können, daß derjenige, so nach seinen, des alienantis Tode, der nechste zur succession seyn würde, diese alienation nicht umstossen, und das feudum reuociren könne, welches auch ebenmässig Rechtens, wenn die alienation an einen agnatum, siue remotiorem, siue etiam tempore alienationis proximum, geschehen wäre,

72. 73.

cap. Titius filios ll. f 26. *item* II. *f.* 39. & ibi Dd. VVLTEIVS *de feudis lib.* I. *c.* II. *n.* 82 *seq. p.* 805. *seq.* praecipue uero *n.* 100 *p.* 819.

Et in primis *Hartm.* PISTOR. *lib.* 2. *quaest.* 6. *n.* 43. *seq. p.* 346.

Wie dann aus diesem letzten die hieher gehörige loca in der an uns geschickten vorstehenden *facti specie* p. 12. seq. fleißig excerpiret zu lesen sind.

Und mag also die von Herrn Graf L. F. an seines Vatern Bruder, Herrn Grafen F., der damahls sein nähester agnat war, anno 1691. geschehene cession, wenn auch gleich in selbiger eine wahrhaffte alienation oder dominii translatio intendiret worden wäre, Ew. Hochgräfliche Gnaden nicht praeiudiciren, weil dero Herr Groß-Vater F. des cedentis Todt nicht erlebet, und also nachdem dieser Todt erfolget, deroselben, als damahls proximo haeredi ad succedendum in hoc comitatu capaci, das *ius reuocandi* von Rechts wegen zustehe, und muß dieses um so viel mehr statt haben, da so viele bey denen von Herrn Graf L. F. geschehenen mehrmahligen *cessionibus* vorkommende Umstände zeigen, daß er nicht einmahl intendiret, noch nach seinem melancholischen Zustande intendiren können, das Eigenthum der Grafschafft W. R. oder substantiam feudi an Herr Graf F. zu übergeben, sondern einzig und allein die administration oder Regierung, jedoch mit gewissen Bedingungen ihme einzuräumen, wie solches in der uns zugeschickten *facti specie*

p. 23. seq.

mit mehrern dargethan und ausgeführt worden, fürnemlich aber ex ipsis cessionibus selbst antendiret zu werden verdient, daß da Herr Graf F. in der anno 1693. geschehenen emancipation und abdication der Grafschafft N. W. ausdrücklich der Ubergebung cum pleno iure & dominio gedencket, in der ersten *cession* Herr Graf L. F. de anno 1691. hingegen nicht das geringste von Eigenthum der Grafschafft W. R. zu lesen ist, sondern nur, daß die Herren cessionarii die

besagte Grafschafft Erb- und unverwürflich (aber nicht eigenthümlich) einnehmen, geniessen und besitzen solten. Und ob wohl in der darauf anno 1692. geschehenen anderwärtigen *cession* Herrn Graf F. an seine nepotes ex primogenito die Worte Erb und eigenthümlich gebraucht worden, dennoch dieselbe um deßwegen keinen effect haben können, weil die immediate vorhergehende Worte:

Wie sie ihm von Herr Graf L. F. *cedirt* worden ꝛc.

Anleitung gegeben, daß Herr Graf F. nicht mehr habe cediren können, als er selbst cedirt bekommen. Zu geschweigen, daß Herr L. F. in der neuern coram commissariis caesareis anno 1695. aufgerichteten *cession* sich nicht nur einen Theil der Landes-Regierung, und die Vorbitte in der Kirche für sich und seine Gemahlin, sondern auch mehr *aliment*-Gelder als zuvor, ingleichen die grossen und kleinen Jagdten, nüt der Fischerey Nutzung, item Brenn- und Bau-Holtz, Eichelmast u. s. w. und zwar dieses alles sub constituto possessorio & parata executione ausdrücklich vorbehalten, welches alles solche Dinge sind, die mit der intention, eine Grafschafft ratione substantiae zu alieniren, und das Eigenthum zu transferiren, nicht übereinkommen, und also noch viel weniger Ew. Hochgräfl. Gnaden an der reuocation hindern, noch denen Herren Beklagten exceptionem non competentis actionis suppeditiren können, als wenig sich dieselbe dieser exception würden haben bedienen können, wenn gleich eine wahrhaftige alienation & translatio dominii vorgegangen wäre. Endlich die dritte exception belangend, die aus der ao. 1698. zwischen denen beyden Vormundschaften getroffenen transaction genommen werden will, als in welcher Herr Graf F. W. die bisherigen *cessiones* der Grafschafft W.R. approbiret hätte, so scheinet zwar anfänglich, daß diese exception denen Herren Beklagten sehr nachdrücklich zu statten kommen müsse, indem es bey denen
74. 74) doctoribus iuris feudalis ausgemacht, daß, wenn post mortem cedentis ein näherer agnat (wie allhier Herr Graf F. W.) vorhanden, der in eine alienation oder cession consentiret hätte, alsdann der remotior, so lange dieser consentiens und sein Stamm am Leben wäre, nicht succediren könte;

Hart. PISTOR. *lib. 2. quaest. 6. n.° 61. seq. p. 356.*

ROSENTHAL *tract. feud. cap. 9. concl. 82.* & alii plures ibi citati.

Wenn man aber auch diese obiection mit gehöriger attention betrachtet, wird sich leicht finden, daß die angeführte doctrina doctorum, (wenn sie gleich unstreitig wäre, und nicht von andern als

VVLTEIO *de feudis lib. 1. c. 11. n. 101.*

Dessen Worte oben beym Ende der ersten Frage zu finden,

das Gegentheil statuiret würde,) auf den gegenwärtigen *casum* gar nicht zu appliciren sey, indem 75) die doctores gar deutlich von einen pro- 75.
ximiore, ex dispositione legum ad succedendum habili, reden, der propter factum proprium idque licitum, nempe consensum in cessionem uel alienationem nicht succediren kan, ausser diesem consensu aber hätte succediren können.

Weil aber allbereit oben ad *quaestionem primam* in fine gezeiget worden, daß Hr. Graf F. W. ex pacto & consuetudine familiae uim legis habente nicht beyde Grafschafften zugleich besitzen können, und dannenhero die in der *transaction* von seinen Vormund anno 1698. geforderte und geschehene approbation der *cession* wegen der Grafschafft W. R. gantz übel flüßig war, indem ihm schon anno 1693. die Grafschafft Neu-W. von seinen Herrn Vater ware addiciret und cum iure dominii pleno übergeben worden, und er also, wenn er gleich die cession der Grafschafft W. R. nicht approbiret hätte, dennoch wegen des Besitzes der Grafschafft Neu-W. iene nimmer in Anspruch nehmen können; so siehet iedermann, daß die approbatio der cedirten Grafschafft W. R. ad mere 76) superflua gehöre, welche nach 76.
den gemeinen Sprichwort niemand weder Nutzen noch Schaden thun können. Weswegen auch Herr F. W. in Ansehen dieses Umstandes, etsi proximior, Ew. Hochgräfl. Gnaden so wenig von der reuocation auszuschliessen fähig ist, als wenn z. E. ein anderer proximior agnatus, der aber propter inhabilitatem ad praestanda seruitia militaria ad succedendum nicht geschickt wäre, dergleichen cessio approbiret hätte; weil in beyden Fällen die exclusio a successione nicht ex facto proprio, sondern ex prohibitione legis hergeleitet werden muß.

In reiflicher Erwegung aller dieser Um- Conclus.
stände, halten wir bey Beantwortung 77.
der andern Frage dafür, daß, gleichwie *per deducta ad quaestionem primam*, Ew. Hochgräfl. Gnaden *successions*-Recht in die Grafschafft W. R. nach Herrn Graf L. F. Tode in denen gemeinen Rechten, *& abstrahendo a pactis specialibus, fundiret* ist, also auch solches weder durch das *in specie facti* angeführte *pactum & statutum familiae*, noch durch die *cession* des Hrn. Grafen L. F. und was auf dieselbe weiter gefolget, noch endlich durch die zwischen der Vormundschafft der Graf G. H. Kinder, und der Vormundschafft Herrn Graf F. W. getroffenen Vergleich und *transaction alteriret* worden, und also Ew. Gnaden Krafft derselben *pactorum, cessionum & transactionum* denen beklagten *pupillen* nicht weichen dürffe. Alles V. R. W.

C. THOMASIVS.

Con-

Consilium CXII. an die Hochgräfliche W. R. Vormundschafftliche Herren Cantzeley-Directorem und Räthe zu R.

Mens. Mart. 1719.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Vlterior deductio cauſſae & conſilii praecedentis

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Prooemium & membrum I.
3. *Etiam de natura actionum humanarum ualet* IVSTINIANI *effatum: quod* ſaepe plus ſperent homines de ſuis facultatibus, quam in iis ſit.
4. *Nulla in iure opinio tam abſurda eſt, quae non a multis* cordatiorum *quoque* ICtorum *defendatur.*
5. *De charactere* ICti cordati *conceptus erroneus.*
9. Membrum II. Crimen praeuaricationis *incurrere uidetur collegium ICtorum, ſi reſponſum priori contrarium edat.*
7. 8. Membrum III. & IV.
9. *Exempla notarum margini* praecedentis conſilii *a parte contraria adſcriptarum; de negatione eorum, quae magis ad ius, quam factum pertinent.*
10. 11. Membrum V. & VI.
12. Regula: *quod ceſſionarius primus non plus cedere poſſit, quam ipſe accepit. uid.* arg. 16.
13. 14. Membrum VII. & VIII.
15. *Specimen inutilis ſubtilitatis logico-metaphyſicae.*
16. *uid.* arg. 12.
17. 18. 19. Membrum IX. & X. XI.
20. Membrum XII. *taxans ſpecimen interpretationis per quam abſurdae.*
21. Membrum XIII.
22. *Adplicatio diſtinctionis metaphyſicae inter cauſſam* ueram & ſine qua non.
23. Membrum XIV.
24. Diſtinctio inter *ius* in *re* & ad *rem*, *huiusque diſtinctionis applicatio ad caſum praeſentem.*
25. Concluſio.

P. P. Froem. SEroſelben geehrtes vom 22. Febr. haben wir nebſt denen beygefügten, und wieder zurückkommenden acten, den 7ten Mart. wohl erhalten, u. daraus erſehen, daß in Sachen des Hrn. Graf C. zu W. wider die gleichfalls gräfliche W. Herren *pupillen* zu R. im vorigen Jahr ein Urtheil geſprochen, und unerachtet des von unſerer *facultaet* für dem klagenden Herrn Graf C. zu Ende des 1717ten Jahres ertheilten ausführlichen *reſponſi*, die Beklagte von der Klage *abſolui*ret worden, ferner daß, nachdem der Herr Kläger das *remedium reuiſionis* erhalten, und den mitgeſchickten *libellum grauaminum* übergeben, die Herren hingegen ein ausführliches, und durch 27. Beylagen beſtärcktes factum, ſamt einer daraus gezogenen *refutation* der *ſupplicanti*ſchen *grauaminum* abgefaſſet, auch in *notis marginalibus* auf unſer oben gedachtes *reſponſum* ſich auf dieſe *refutation* bezogen hätten, ſo daß ex *collatione* dieſer *no*ten mit der *refutation*, von der Sachen Beſchaffenheit mit facilitaet zu iudiciren ſtünde; Hiernechſt meldet das an uns geſandte Schreiben weiter, daß weiln unſere hochgeehrte Herren dieſe *refutation in facto & iure* dermaſſen gegründet wüſten, daß ſie ſich des rechtlichen Beyfalls aller *cordaten ICtorum*, und unſerer facultaet inſonderheit, um deſto mehr geſichert halten könten, als die von uns bisher der gelehrten Welt bezeugete beſondere Liebe zur Wahrheit ſie perſuadire, daß wir uns durch das auf irrige facta erlaſſene *praeiudicium* keines weges daran behindern laſſen ſolten, wir erſucht würden, derer gräflichen *pupillen* vor Augen liegende Gerechtſame mit unſerer rechtlichen *approbation* forderſamſt zu beſtärcken. Ob wir nun wohl unſern hochgeehrten Herren für die gute Neigung, die ſie von uns zu haben bezeugen, höchlich verbunden ſind, auch einige Gelegenheit wünſchen, denenſelben mit allen gefälligen und angenehmen Dienſten an die Hand zu gehen; und hiernechſt nichts ohngewöhnliches iſt, daß ein collegium nach Gelegenheit unterſchiedener vorher verſchwiegener, oder wohl gar anders erzehlter Umſtände in facto, für denienigen part ſpreche, oder demſelben ein *reſponſum* ertheile, wider welchen es vorhero ein *reſponſum* dem Gegentheil gegeben hatte; So haben wir doch nach reiflicher Uberlegung der Sache, auch *attenter* Durchleſung der uns zugeſchickten acten, einmüthig geſchloſ-

sen, das unsern hochgeehrten Herren in dem an uns geschehenen Ansinnen, wir, so gerne wir auch wolten, so wohl nach denen Regeln der Klugheit, als nach denen Grundsätzen der Rechte, nicht gratificiren könten, und ob wir uns schon dessen nicht gewiß versichern, so zweiffeln wir doch nicht, sondern leben des guten Vertrauens zu unsern hochgeehrten Herren, es werden dieselben nach genauer und unpartheyischer Erwegung derer uns von dieser Dienstleistung abhaltenden Ursachen, uns, wo nicht recht geben und mit uns einstimmen, doch zum wenigsten uns vor entschuldiget halten, und mit eben so guten und geneigten Willen, als vorhin geschehen, uns auch fernerhin beygethan verbleiben; Und weil wir leichte vorher sehen können, daß unsere hochgeehrte Herren sehr begierig seyn, diese nur gemeldte Ursachen etwas umständlicher zu vernehmen, so bestehen dieselben hauptsächlich in folgenden:

Membr. I. 2. Anfänglich, und 2) zum ersten hat es uns zwar nicht befreundet, daß unsere hochgeehrte Herren von ihrer *refutation* geschrieben, daß sie dieselbe *in facto & iure* gegründet wüsten, das ist, das sie sich dessen feste beredeten, und solches von Hertzen Grunde glaubeten; Aber das ist uns doch zugleich dabey so fort sehr bedencklich, und etwas anstößlich vorgekommen, daß sie zugleich geschrieben, daß diese ihre Versicherung, oder Wissenschafft, dergestalt groß wäre, daß sie sich auch zugleich des rechtlichen Beyfalles aller cordaten ICtorum könten gesichert halten. Denn es ist männiglich bekandt, und weiset es auch die tägliche Erfahrung, daß nicht allein die 3) menschliche Natur so beschaffen, wie der Keyser IVSTINIANVS meldet, quod saepe plus sperent homines de suis facultatibus, quam in iis sit; sondern daß auch absonderlich, so viel das Recht, und das Thun und Lassen der Menschen betrifft, ein ieder sich gar leichtlich berede, daß er alleine recht, und sein Gegentheil unrecht habe; Nur dieses ist nicht so gemeine, und iederman, sonderlich unter den Gelehrten selbst bekandt, daß auch die Gelehrten mit diesen gemeinen Mangel der menschlichen Natur, wo nicht durch sträckere, doch eben so schwehre Vorurtheile eingenommen seyn, als andere Menschen; ob es gleich die tägliche Erfahrung gleichfalls zeiget, und schon zu seiner Zeit der Heyland von denen damahligen Gelehrten bezeugete, daß, da sie Christum kreutzigten, sie nicht desto weniger sich in iure & facto dermassen gegründet zu seyn wusten oder glaubten, und Gott einen Dienst daran zu thun sich persuadirten, daß auch *Pilatus*, wann er anderst unter die Zahl der *cordaten ICtorum* von ihnen gerechnet seyn wolte, ihrem petito gratificiren muste; Aber eben diese Betrachtung lehret zugleich, daß weil insgemein unter zwey streitenden Partheyen beyde mit diesem praeiudicio behaftet sind, daß sich eine iede von beyden Theilen bey seiner persuasion so zu reden todt schlagen liesse, ia weil 4. 4) in iure keine Meinung so absurd ist, die nicht ihre adhaerenten von vielen *cordaten ICtis* und gantzen collegiis habe, und die fast in allen bibliothequen sich befindende folianten der *opinionum communium contra communes* dieses zum Uberfluß bezeugen, aus eben diesen Anmerckungen nothwendig folgen müsse, daß keine Parthey, non obstante ihrer selbst eigenen Versicherung, vernünftiger Weise von allen *cordatis ICtis* sich ihres assensus versichert halten, und also diesen *consensum* gleichsam zu einen 5) *charactere cordati* 5. *ICti* machen könne; Diese Anmerckung aber ist bey gegenwärtigem *casu* desto augenscheinlicher und handgreiflicher, ie mehr verwirrte, und bald hier, bald dar, in puncto iuris zu attendirende Umstände derselbe in sich begreifft, und dannenhero derienige, der es mit denen gräflichen Herren *pupillen* hält, durch diesen assensum eben kein *cordatus ICtus* zu werden anfangen wird, wenn er es nicht vorher gewesen, noch weniger aber der, oder diejenigen, die es mit des Herrn Graf C. Gerechtsahmen halten und selbige defendiren, deswegen, weil sie dem Gegentheil nicht adhaeriren können, werden aufhören *cordati ICti* zu seyn, wenn sie dergleichen schon vorher gewesen. Die hohen Herren *Commissarii* haben selbst in der sentenz, a qua reuisio est petita, Hrn. Grafen C. *praetension* nicht schlechterdinges, als offenbahr unrecht verworffen, sondern nur ihr votum dahin eingerichtet, daß sie der gräflichen *pupillen* ihre *rationes* vor wichtiger hielten, weßhalb auch postea die compensatio expensarum mit erkennet worden. Und wie wir unsers Orts festiglich glauben, daß etliche der Herren Reichs-Hofräthe selbst die Parthey des Herrn Graf C. für gegründeter halten; also persuadiren wir uns gleicher gestalt, daß unsere hochgeehrte Herren selbst dieses wissen, und gewiß versichert seyn, daß sie ihrer pupillen contra-praetension nimmer approbiren, aber dadurch so wenig *cordati ICti*, als Reichs-Hofräthe zu seyn, aufhören werden; Und dannenhero dasienige, was sie in dem Schreiben an uns, von der versicherten adhaesion aller cordaten ICtorum sich persuadirten, ihnen selbst zum wenigsten anietzo unglaublich vorkommen müsse.

Membr. II. 6. Zum 6) andern ist uns etwas bedencklich gewesen, aus was Absehen unsere hochgebrte Herren, als erfahrne und geübte *ICti*, uns keine gewöhnliche *speciem facti* nebst denen daraus gezogenen Fragen zugeschicket, und ein *responsum* über dieselben von uns begehret, sondern nur verlanget, daß wir die geschickten *acta*, nebst denen *glossen* über unser *responsum* lesen, und ihrer *pupillen* Gerechtsahme approbiren möchten. Dann wir haben anfangs vermeinet, daß dero intention nicht sey, daß wir *cum rationibus dubitandi & decidendi* ein *responsum* für dieselben formiren, sondern nur mit unserer subscription und Besiegelung unter die uns zugesandte *facti speciem*, und die *refutation* derer *grauaminum*, in kurtzen Worten (wie sonst nicht ungewöhnlich, wenn von andern ausgefertigte *responsa* in die *collegia* zu dergleichen *approbation* eingesendet werden,) besagte *refutation approbiren* solten, dieses aber haben wir uns zu thun nicht befugt zu seyn, gewiß geglaubet, nicht allein, weil dergleichen simple approbatio in einem solchen Fall, da man vorher mit grossem Bedacht ein responsum in contrarium ertheilet,

gantz ungewöhnlich, und wohl nie erhöret worden, auch alle rechtschaffene und ehrliebende Menschen, gelehrt und ungelehrt, ICti & non ICti; einen dergleichen von uns eingewilligten so plötzlichen Umtrit auf die andere Parthey, wo nicht vor ein formelles *crimen praevaricationis*, dennoch zum wenigsten für dessen Geschwister-Kind halten, und dannenhero nach reiffer Überlegung, unsere hochgeehrte Herren selbst eine dergleichen approbation von uns nicht ferner begehren würden.

Membr. III. 7. Zum 7) dritten ob wir wohl hiernechst aus grosser Begierde denenselben, wo es nur immer möglich, unsere Dienstfertigkeit zu bezeugen, ferner dafür gehalten, daß vielleicht der in specie unterlassenen Begehrung eines responsi unerachtet, dennoch dererselben intention gewesen, daß wir in einem responso die Ursachen, warum wir die vorige Parthey verliessen, und der Gräflichen Herren Pupillen ihre annähmen, ausführlich anzeigen, und dieselben theils aus denen zu unserm responso gemachten notis marginalibus, theils aus dem uns zugleich mit überschickten facto, und der *refutation* der *supplicanti*schen *grauaminum* hernehmen solten, unsere im vorigen *responso* aber gebrauchte *rationes decidendi* zu *rationibus dubitandi* machen solten, indem das an uns ergangene Schreiben uns ja deutlich genug dahin wiese; so haben doch die allgemeinen Reguln der Klugheit uns beständig wiederrathen, daß wir auch dieses zu bewerckstelligen haben anstehen müssen; indem wir bey Durchlesung derer zu unserm responso gemachten notis marginalibus dieses angemercket, daß dieselbigen sehr kurtz gefaßt, und also mehrentheils sehr dunckel und unverständlich gewesen, oder in Anmerckung etlicher Umstände bestanden, die wir in unserm *responso* nicht geläugnet, auch wohl gar in folgenden deutlich zugestanden; und ob sie uns zwar hin und wieder auf die *refutation* der *supplicanti*schen *grauaminum* verwiesen; dennoch dasselbe allzu *general* und *superficiarie*, mit *allegi*rung des *numeri rationum & membrorum*, nicht aber der paginae oder versiculorum der refutation, geschehen, da doch viele membra mit vielen und gehäufften, auch zuweilen in 5. 6. und mehr Blättern angeführten *rationibus* von gantz unterschiedenen Gewichte refutiret werden wollen, da wir also (sonderlich wenn dergleichen allegationes, wie nicht selten geschehen, ohne Beyschreibung auch einer eintzigen Sylbe ad marginem gesetzet worden,) ohnmöglich sehen und mercken können, auf was für eine ration, oder auf welche Worte eigentlich in dem allegirten *membro*, und dessen *refutation* wir reflectiren solten; zu geschweigen, daß die refutatio selbst keine grosse Begierde, dasselbige zu durchlesen, bey einem nur etwas eckelen ingenio erwecken können, sondern viel mehr diese Durchlesung, als eine Roß-Arbeit ihm vorkommen müssen, indem dieselbige in etliche und 70. Bogen, nemlich in 296. paginis bestehet. Wenn wir nun hiernechst erwegen, daß es dem Herrn concipienten der zu unserm responso beygeschriebenen Anmerckungen, als der damahls einen völligen Begriff von der Sache in den Gedancken gehabt, ein sehr leichtes gewesen, diese seine Gedancken über demjenigen, was er an unserm responso desiderirte, in eine gute, und annehmliche Ordnung etwa auf ein 6. oder 7. Bögen zu concentriren, und auf diese Weise nicht nur seine eigene intention deutlicher zu machen, sondern auch uns (als welchen seit 18. Monathen die genaue idee davon wieder aus dem Gedächtniß kommen war) zugleich dieses officium humanitatis zu erweisen, und uns von der sauren Mühe und Arbeit, die 75bögige refutation durchzulesen, zu befreyen, und er dennoch solches nicht gethan, auch unsere hochgeehrte Herren insgesamt ihn hierzu nicht angewiesen, so haben wir eines theils glauben müssen, daß es denselben an der Erhaltung unserer Beystimmung kein Ernst, oder ihnen doch nicht viel daran gelegen sey, andern theils aber, daß wenn Herr Graf L., und die vornehmen ICti, die es mit seiner Parthey halten, diesen Umstand erfahren solten (wie denn dasjenige, was 2. gantze collegia, nemlich die Herren ihres Orts, und unsere membra facultatis, wissen, sehr schwehrlich für iedermann zu verbergen ist) sie uns entweder für sehr leichtsinnig, oder wohl gar für bestochene Leute halten würden, daß, da unsere hochgeehrte Herren sich nicht einmahl die Mühe genommen, unser *responsum* ernstlich zu bestreiten, wir uns doch selbst freywillig es so blut-sauer werden lassen, die von ihnen hier und dar versteckte, oder verworffene argumenta mit der grösten Mühe zusammen zu suchen, und vermittelst derselben unser *responsum* zu refutiren.

Membr. IV. 8. Zum 8) vierdten sind wir zwar auch für uns sehr curiös gewesen, daß weiln unsere hochgeehrte Herren in dero Schreiben unter andern erwehnet, daß unser responsum, oder, wie es ihnen daselbst zu nennen beliebet, unser *praeiudicium* auf irrige *facta* erlassen worden, wir doch dißfalls, wie dieses Vorgeben beschaffen sey, in der That erfahren möchten; Und hat uns hierzu noch begieriger gemacht, weil wir in unserem *responso* mit grosser Mühe eine deutliche *speciem facti* aus denen uns *communicirten actis* heraus gesuchet, oder in bessere Ordnung gebracht, und viele Umstände, darauf es bey Beantwortung der Fragen hauptsächlich ankömmt, deutlich specificiret, und zugleich gezeiget, daß in denenselben, nach unserer Meynung, beyde Partheyen einig wären, auch über dieses ohne dem, wenn wir ja unser voriges *responsum* ändern, und diese Aenderung *iustificiren* solten, uns diese *raison* hauptsächlich zu statten kommen müsse, daß der Herr Graf L. uns in facto nicht gnugsam informiret, sondern uns etliche nöthige circumstantias verschwiegen, oder uns etliche circumstantias anders, als sie sich in der That befinden, berichtet hätte. Wir haben dannenhero mit grossen Verlangen die zu unserm *responso* (wo wir *speciem facti* vorstellen, und die Umstände, worinnen beyde Partheyen einig wären, specificiret) beygeschriebene marginalia zu durchlesen, und Feder und Papier zur Hand genommen, die von denenselben in genere angegebenen, und daselbst in specie zweifels ohne notirte irrigen circumstantias daraus zu excerpiren; Wir haben uns aber sehr geschämet, daß wir, an statt dergleichen Anweisungen daselbst zu finden nicht das bitterste antreffen kön-

können, das zu excerpiren würdig gewesen wäre, indem wir vielmehr daselbst angewiesen worden, wo die von uns bey dem facto allegirte Beylagen in dem von denen Herren uns überschickten facto & quo numero zu finden wären, oder aber einige Umstände, auf dieses eben anietzo nicht ankommet, oder die zu denen nachfolgenden Zeiten gehöret, beygesetzet worden, die wir auch nicht ausgelassen, sondern bey derselbigen Zeit selbst erwehnet hatten, oder endlich bey denen factis zwar ein *dissensus* ad marginem notiret worden, der aber das *factum* selbst nicht betroffen, sondern vielmehr dessen Auslegung, und was eine iede Parthey daraus für sich angeführet, angegangen, welches nicht ad quaestiones *facti*, sondern *iuris* zu referiren ist; zu geschweigen, daß, wenn ja ratione facti selbst etwas negiret worden, dennoch diese negatio entweder offenbar falsch, und ipso facto contraria gewesen, oder doch zum wenigsten sich unter der *masque* einer *sophistischen* Redens-Art zu verbergen gesuchet. Gleichwie nun von diesem letzten casu occasione dessen, was in folgenden von der Frage: *ob inter partes* die *successio ex iure primogenitorae controuertiret* und gestritten werde? soll angeführet werden, daselbst zu handeln seyn wird; Also können zu 9) Erleuterung des vorhergehenden 9. Satzes de negatione eorum, quae magis ad *ius*, quam *factum* pertinent, folgende Exempel dienen, wenn v. g. p. 27. verneinet wird,

Daß die *sequestration anno 1687.* einiger maassen Gelegenheit zu denen nachfolgenden *cessionen*, und mithin auch zu der ietzigen Klage Anlaß gegeben,

(wiewohl die dabey gesetzten Worte dergestalt beschaffen seyn, daß wir sie gar nicht verstehen)

item, wenn p. 351. von uns gemeldet wird,

Daß Graf F. vermeinet, daß ihme *ui pacti familiae* frey stünde, die Grafschafft seinen jüngern Herrn Sohn *per testamentum* zu vermachen,

und dabey ad marginem notiret worden,

Daß er auf diese Weise eine *successionem exorbitantissimam iuris postgenitorae exerciret* haben würde;

item, wenn p. 41. gemeldet worden,

Daß Graf F. in einer *cession* seinen *cessionariis* die Gewehrschafft zu leisten versprochen,

und darbey ad marginem diese glosse zu lesen,

Daß er dieses *onus* wohl nicht würde übernommen haben, wenn er auf seine vorgehabte *ultimogenitur-succession* (der Herr annotator hat vermuthlich schreiben wollen: seine vorgehabte Einführung der *ultimogenitur-succession*) ein Vertrauen hätte setzen dürffen;

item, wenn p. 50. wie gemeldet,

Daß Graf F. nach seinen eigenen Worten die *praetension* aus dem Wege zu räumen, ein neues Testament aufgerichtet hätte,

und ad marginem gesetzet wird:

vergeblich:

addita remissione: *vid. ad rat. II. membr. II. & III.*

item, wenn bey denen *reseruatis* Grafs L. F., die pag. 55. erzehlet werden, ad marginem annotiret wird,

Daß dieses kleine *emolumenta* gewesen, die keine *reseruationem iuris feudi inferirten*;

item, wenn die *p.* 57. gedachte *declaration* und *cession* zwar eingeräumet, aber dabey notiret wird,

Daß aus selbiger zu *inferiren*, daß in derselben Graf F. W. der wahre *refutatarius* sey; und auf diesen Haupt-Umstand man billig *reflectiren* müsse,

auch dieses in notis ad p. 61. repetiret wird; und ferner eben dahin gehöret, wenn ad p. 88. gemeldet wird,

Daß Herr Graf C. Grafen F. W. für keinen *refutatarium (proprie dictum)* und wahren *cedenten* halten wolle;

item, wenn ad p. 61. & 64. notiret wird,

Daß die von Grafen L. F. *cedirte* Landes-Regierung nicht *synonymice* für eine *cedirte administration* auszugeben sey;

Item, wenn ad p. 71. angemercket wird,

Daß besagter Herr Graf auf seine *ultimo-primogenitur-praetension* selbst kein Vertrauen gesetzt, sondern sich verglichen und vieles nachgegeben.

Item wenn ad p. 73. unser *responsum* einer *fallaciae causarum*, und *falsissimarum praemissarum iuris ultragenitorae* beschuldiget wird, und was andere dergleichen remarquen mehr seyn mögen, die wir, alle verdrüßliche Weitläufftigkeit zu vermeiden, billig mit Stillschweigen übergehen, und nur dieses melden, daß, bey dieser der Sachen wahren Bewandtniß, und da uns in denen Anmerckungen über unser *responsum* nicht ein einziger Umstand suppeditiret worden, worinnen wir *in relatione facti* solten geirret haben; daraus nothwendig folge, und iederman für Augen liege, wie von unsern hochgeehrten Herrn ratione facti uns auch das geringste argumentum nicht suppeditiret worden sey, dessen wir uns vernünfftiger Weise dißfalls hätten bedienen können, wenn wir auch sonsten vom Herrn Graf C abzugehen, und zu ihnen überzutreten geneigt gewesen wären.

Zum 10) fünfften haben wir uns iedennoch auch hierdurch nicht wollen gäntzlich abschrecken lassen, sondern haben gehoffet, es würde vielleicht der vorige Haupt-*defect* in dem der *refutationi grauaminum praemittirten facto* suppliret worden seyn; weshalben wir dasselbe mit Bedacht von Anfang bis zu Ende durchlesen, aber auch darinne ratione circumstantiarum facti nichts merckwürdiges, oder veränderliches gefunden, das uns eines begangenen Irrthums in concipiendo facto conuinciret hätte; ob wir wohl hin und wieder wegen der mit eingeflickten Erklärungen, und für die Herren Pupillen eingemischten assertionen, unsere zwar kurtze, aber doch verhoffentlich deutliche annotationes ad marginem gesetzet, welche doch solcher Gestalt mehr ad ius, als ad factum gehören, und die unsere hochgeehrte Herren verhoffentlich so wenig für Ubel nehmen werden, als wir die ihrigen über unser responsum nicht übel aufgenommen. Membr. V. 10.

Uner-

Uneracht wir nun, bey denen bißhero erzehlten Umständen, bey allen unpartheyischen Gemüthern wohl getrauet hätten, uns zu entschuldigen, wenn wir die übrigen beyden mitgeschickten piecen, nemlich so wohl des Herrn Grafs C. *reuisions-grauamina*, als derselben nomine derer Herren Gräflichen Pupillen so genandte *refutation* ungelesen gelassen, zumahln da jene auch sehr weitläufftig gerathen, und in 55. Bogen bestehet; Membr. VI. 11. So haben wir doch 11) zum sechsten uns auch über gemeldte *grauamina* gemacht, um zu sehen, ob wir etwa in denenselben etwas antreffen möchten, das uns bewegte, unserer hochgeehrten Herren Begehren zu willfahren; Wir können aber nicht verhalten, daß, an statt dessen, wir viel mehr in unserer vorigen Meynung bekräfftiget worden, und sonderlich wahrgenommen, daß in keiner von denen ueris, & proprie sic dictis facti circumstantiis zwischen denen Partheyen ein Streit sey; Denn obwohl in besagten *grauaminibus* gar ausführlich gezeiget worden.

Daß Graf F. W. in denen zwischen Grafen L. F., und Grafen F. oder dessen *decedenten* ergangenen *cessionen* niemahlen ein *uerus cessionarius*, oder *refutatarius* gewesen, und also auch nicht *pro cedente secundo* ausgegeben werden könne;

so ist doch der dissensus allhier nicht ratione facti oder der Worte, indem weder jenes noch dieses in denen cessionen zu befinden, sondern von denen Bedeutungen der Worte, und weil Graf F. W. in diese cession consentiret, und sie ratihabiret, auch selbst wegen der bisherigen *sequestration* der Grafschafft Neu W. unterschiedenes heraus gegeben, eigentlich von denen Auslegungen, und intention dieser Umstände die Frage (wie wir schon allbereit oben §. zum 4ten circa finem, erinnert) aber keines weges de circumstantiis facti selbst; Wir können aber dabey nicht leugnen, daß ob wir zwar in notis ad factum p. 31. & 34. dafür gehalten, daß es eben auf diese *quaestion* hauptsächlich nicht ankomme, ob Graf F. W. eigentlich pro cessionario, oder cedente, zu halten sey, 12. indem viel mehr auf diese Regul 12) zu sehen wäre, quod cessionarius primus non plus cedere possit, quam ipse accepit, dennoch die in denen *grauaminibus* angeführte *rationes* uns völlig persuadiret, daß besagter Herr Graf *uere, & proprie intuitu cessionis a L. F. factae* nicht *pro eius cessionario, sed saltem pro approbatore cessionis, & in quem per consequentiam, & in effectu remoto aliqua utilitas inde ex accidenti redundauerit*, zu achten sey;

Damit es aber uns auch nicht vorgeworffen werden könte, als wären wir in die Meynung, die wir einmahl vertheidiget gar zu unvernünfftig verliebt, und wolten aus blosser Hartnäckigkeit und thörigten Vorurtheil, die *refutation* der *grauaminum* nicht lesen, haben wir uns Membr. VII. 13. freylich 13) zum siebenden genöthiget befunden, in einen sauren Apffel zu beissen, und gedachte *refutation* mit ebenmäßiger *attention*, als wir mit denen übrigen piecen zu vorher gethan, zu durchlesen; Und weil in diesem Werck, nach unserer hochgeehrten Herren eigener Meynung, das centrum grauitatis der Sache, die selbige defendiren, gleichsam beruhet, und wir demnach leicht vorher sehen, daß man von uns gerne vernehmen wolle: ob denn dasselbige unsern Eigensinn nicht gebrochen, und was doch eigentlich die Ursache sey, warum solches nicht geschehen, oder geschehen können? Als wollen wir auch hiebey nicht unterlassen, die wahren Ursachen deutlich und umständlich zu entdecken. Gesetzt, es hätte die Durchlesung dieser *refutation* (wie doch in Wahrheit nichts weniger geschehen) uns einige Zweifel wider Herrn Grafens C. Gerechtsame beygebracht, oder uns gar auf der Gräflichen Herren Pupillen Seite geneiget; So wäre es doch ein sehr verwegenes, und nicht zu verantwortendes Beginnen von uns, wenn wir auf diese einseitige *refutation* alsobald zu fallen, und nicht vorher überlegen wolten, ob und was Herr Graf C. wider diese *refutation repliciren* könte. Denn ob uns wohl bekandt, daß in *iudicio reuisorio* von denen Herren *reuisoribus* denen streitenden Partheyen nicht mehr, als ein Satz vergönnet; So sind doch wir unseres Orts, als blosse *consulenten*, mit denen Herren *reuisoribus* nicht zu vergleichen, sondern wir sind vielmehr unsers Orts verpflichtet, vor Abtretung von der ersten Partey genau zu erwegen, was nach Ort und Beschaffenheit der Sache, des Herrn Grafens C. Advocate wider diese refutation etwan wieder einwenden könte, und alsdann erst, wenn wir auch solche replic überleget, ob sie gegründet sey, vor unserer endlichen resolution einen Schluß zu fassen. Demnach haben wir auch solches gethan, und nach wohlbedächtiger Uberlegung 14) Membr. zum achten befunden, daß der *aduocatus reuisionem impetrantis* wider diese refutation gar unterschiedene Gegen-Anmerckungen würde vorbringen können, wenn man ihn nur darzu liesse; Denn auf die in genere ihm, und unserm *responso* vorgeworffene Unrichtigkeit *in facto*, ingleichen auf die beschuldigte *fallaciam causarum*, u. *ex falsis praesuppositis* gemachte conclusiones, dürfte vermuthlich der *aduocatus* gleichfalls in genere repliciren, daß die *refutation* durchgehends nicht an der Klinge fechte, sondern von vielen *fallaciis & sophismatibus* angefüllet sey, als *ignorantia elenchi, fallacia compositionis, diuisionis, logomachiae, contorti status controuersiae*, & aliis multis, ja daß die dem Gegentheil vorgeworffene *fallacia causarum* nach ihren eigenen concessis, & ex ipsis circumstantiis facti auf sie selbst *retorquiret* werden könne; daß durchgehends *nodus in scirpo* gesuchet, das Haupt-Werck aber kaltsinnig und oben hin tractiret werde; daß die elaboration zwar weitläufftig genug sey, und unnöthige Dinge mehr als zu offt reperire, hingegen an vielen Orten den Leser mehr confundire, als daß sie ihm deutlich, was man haben wolle, vorstelle, indem man sich vieler remissionum ad antecedentia & consequentia bedienet, und öffters in vorgenommener Wiederlegung dasjenige, was man wiederlegen wollen, nicht deutlich benennet, sondern sich nur auf den *libellum grauaminum*, und dessen membra beziehet, und entweder von dem actore unmögliche Dinge praesupponiret, daß er den *libellum grauaminum* gleichsam auswendig

können, und errathen werde, was man meyne, oder ihn *tacite*, iedoch wissentlich, und vorsetzlich nöthige, den *libellum grauaminum* fast stets gegen die *refutation* zu halten, und also seine zu Untersuchung der Wahrheit etwa habende Begierde durch diese verdrüßliche Roß-Arbeit vielmehr erstücket, als anfrischet, u. s. w. Was singula membra refutationis betrifft, würde es dem *aduocato* vermuthlich gleichfalls an *replicis* nicht mangeln; er würde vielleicht sagen: a) fol. 1. sequ. würde wider alle Schaam geleugnet, daß die controuers, *an in successione quaestionis ius primogenitурae locum habeat?* zu gegenwärtigen Streit gar nicht gehöre, da doch die gemeinen principia logica, ja fast alle paginae in der Beklagten eigenen Schrifften das contrarium bezeugten. b) fol. 5. sequ. *capti*re man die von klagender Seite angeführte *rationem secundariam*, daß das ius primogenitурae ob deficientem confirmationem Caesaream nicht eingeführet werden können, und vermeyne, wunder was für Dinge gethan zu haben, wenn man diese raison wider den Kläger, und dessen urgirte successionem testamentariam retorquire; da doch leichte zu begreiffen gewesen wäre, daß Herr Kläger gar mit geringer Mühe entweder diese retorsion unkräfftig machen, oder dem concipienten vorhalten könne, warum er die vom Herrn Kläger angeführte rationem primariam, daß man das ius primogenitурae nicht habe wollen einführen, mit Stillschweigen entweder eingeräumet, oder übergangen habe. c) so würden *fol. 27. seq.* die *uerba pacti familiae*, die von der *potestate testandi* reden, so offenbar gewaltsam, und wider alle Regulen einer gesunden Auslegung erkläret, daß gewiß die ausgelegten Worte, wenn sie solches zu thun fähig wären, darüber schreyen möchten. d) würde klagende Parthey *fol. 52. sq.* einer *fallaciae non causae* beschuldiget, da doch der Hr. *concipient* (der sonst in dieser *refutation* unterschiedene Proben gegeben, daß er die *metaphysic* wohl verstehe,) aus denen ersten principiis dieser Wissenschafft wohl hätte begreiffen können, daß der Kläger im geringsten nicht fallaciam falsae causae, sondern viel mehr er selbst, solche begangen hätte. e) fol. 72. seq. sey es erstlich ein offenbar *indicium malae causae*, und aus der bekandten Fabel vom Fuchs und der Weintraube, gleichsam der sauren, daß man auf die assertion und thesin des Herrn Klägers, daß Graf L. F. nicht substantiam & ius feudi, sondern nur den Besitz und Genuß cediret, sich unter dem praetext nicht einlassen wolle, weil dieses eine Neuerung, und wider die *reuisions*-Ordnung sey (dergleichen Advocaten-Streich auch anders wo fol. 120. in margine abermahls vorkomme) wie denn auch die darbey nichts desto weniger fol. 73. & 75. angehängte Beantwortung der *pro parte actrice* angeführten *rationum* theils denen klaren Worten der cession, und aller vernünfftigen Auslegung zuwider wären, theils aber auch, wiewohl wider des Herrn concipienten Willen, mehr der klagenden, als der beklagten Parthey fauorisireten; f) *fol. 88. sq.* wäre das Haupt-*crimenon*, oder doch ein vornehmes Stück desselben, nemlich: ob refutatione in agnatum (etiam proximum) facta successio usque ad mortem cedentis suspendiret bleibe, (welches von klagender Parthey bejahet werde) sehr *superficiarie* und oben hin beantwortet. g) *fol. 103. sqq.* halte man sich mit vielen *allegatis* über einer Sache auf, darüber doch eigentlich nicht gestritten werde; h) was *fol. 114. sqq. de cedente & cessionario* bis 118. vorgebracht worden, gehörete entweder ad 15) inutiles subtilitates logico- 15.
metaphysicas, die der Sache nichts gäben und nähmen, (als zum Exempel die fol. 114. befindlichen Worte:

> Nun bestehet aber eine *refutatio & cessio in relatione*, und iede *relatio* hat nicht mehr, als *duo relatiue opposita*, quorum *alterum* a dialecticis uocatur fundamentum, *alterum* terminus, und damit wird iede relatio absoluiret, ohne daß sie sich weiter extendiren kan. In causa verbleibt die erste *refutatio* des Grafen L. F. zwischen ihme, als refutanten und *fundamento*, und zwischen Graf F. W. als refutatario & *termino* eingeschrencket, und damit hat diese *relatio* ihre Vollkommenheit, u. s. w.

oder zu solchen Schreibarten, die die Frantzosen *galimatias* zu nennen pflegten, und welches man alles mit der einfältigen 16) Regel haben könne, 16.
quod cessionarius non possit plus iuris in alium per nouam cessionem transferre, quam ipse a primo cedente accepit. i) Uberdem würde *a fol.* 123. bis 146. zwar vieles, aber gröstentheils *obscur* und *confus* vorgebracht, die vom Herrn Kläger negirte thesin, daß Graf F. W. Grafens L. F. eigentlicher cessionarius gewesen, und bey der ferneren Uberlassung an seine ältere Linie pro uero cedente zu halten sey, zu vertheidigen, die dabey allegirten *iura* und *auctores* aber betreffen Umstände, worüber man nicht streite, und eben dieses sey k) bey dem zu erinnern, was a fol. 147. bis 166. zu Beantwortung des Einwurffs, daß Graf F. W. das feudum quaestionis weder haben wollen, noch können acquiriren, wäre vorgebracht worden, ob es gleich auf diesen punct bey gegenwärtiger *controuers* hauptsächlich mit ankomme, und werde ein ieder unpartheyischer Leser leichte mercken, daß der refutator gar nicht an der Klinge fechte, sondern lauter Finten mache, it. daß die fol. 157. vorgebrachte distinction inter proximum schlechtweg, und proximum refutatarium so subtil sey, daß cordate ICti, dieselbe, oder doch zum wenigsten deren Stützen unmöglich begreiffen, geschweige denn derselben application verstehen könten, ia es werde hiernechst denen von Herrn Graf C. pro sua sententia angeführten feudisten und deren application, zwar beständig widersprochen, aber wiederum vermittelst einer nur gedachten, und von denen Frantzosen mit einem absonderlichen Titel belegten Schreibe-Art, die niemand verstehe. l.) *fol.* 167. bis 178. halte man sich bey der *responsion ad conclusionem*, (da von denen praemissis im vorhergehenden nur allzuweitläuftig schon gehandelt worden) wider die Reguln einer geschciden *disputation* verge-

bens

bens auf, zumahln da der Inhalt dieser *responsion* fast in nichts, als unangenehmer Wiederholung schon zu mehrern mahlen vorhero gesagter, und zugleich petitiones principii mit sich führender Dinge bestehe. m) eben dieseBeschaffenheit habe es mit denen *fol.* 189. bis 212. angebrachten vielen *rationibus*, als welche entweder gar nichts, das zur Sache diente, bewiesen, oder, wenn es hoch käme, nur dieses darthäten, daß Herr Graf L. alleine diejenigen Stücke, die Graf L. F. von der Grafschafft R. denen pupillen cediret, nicht aber diejenigen, die bey dem transact von Grafens F. Grafschafft N. W. dazu geschlagen worden, iure praetensae successionis wieder fodern könne, welches doch ietzo zur Zeit gleichfals noch nicht in quaestione wäre, n) *fol.* 213. bis 239. werde bey Abhandelung der Frage, ob in denen transactionibus ein Tausch-*contract* verborgen gewesen, den doch die Beklagte zuerst auf das tapet gebracht, abermahls vielfältig herum vagiret, indem man bald von dieser assertion abstrahire, bald dieselbe wiederum behaupten welle, bald wieder eine successionem ultrogeniti inuehire, bald allotria, oder doch solche Dinge, die niemand errathen könne, was man damit haben wolle, vorbringe, oder sich auf blosse contradictiones gründe, und dergleichen andere oben anfangs in genere angemerckte Fehler mehr begehe. Von dem, was a fol. 240. bis zu Ende ad singula grauamina in specie vorgebracht werden wollen, wollen wir uns nicht ferner aufhalten, weil auf beyden Theilen, so wohl die *grauamina*, als derer praetendirte *refutation*, fast gantz und gar als blosse conclusiones ex hactenus praemissis betrachtet werden müssen.

Ob nun wohl unsere hochgeehrte Herren aus diesen allen leichtlich begreiffen werden, daß wir die uns zugeschickte *refutation* nicht obenhin, sondern mit guten Bedacht durchlesen; So bescheiden wir uns doch 17) zum neundten selbst
Membr. IX. 17. wohl, daß ihnen, nach dem für die iura der Beklagten anhängenden praeiudicio so wohl die in dem vorigen Absatze vorgebrachten monita tam generalia, quam specialia seltsam vorkommen werden, und sie gar leicht auf die Gedancken gerathen möchten, daß wir nur aus Liebe zu unserm praeiudicio, und der Wahrheit zu echappiren, quid pro quo vorbrächten, und selbsten auch in denen special-monitis nichts, als *galimatias* begiengen, und lauter *general*-Beschuldigungen repetirten, aber mit dem geringsten nicht beweisen könten. Wir leugnen auch nicht, daß dem ersten Ansehen nach, und wenn wir es bey diesen monitis schlechterdings bewenden liessen, ein unpartheyischer Leser denen Herren nicht würde unrecht geben. Wenn aber dieselben wiederum betrachten, wie gegenwärtiges *responsum* es nicht leide, daß wir so weitläufftig seyn können, als die *refutation*-Schrifft gewesen; ja daß denenselben ein schlechter Gefallen geschehen würde, wenn wir ein so weitläufftiges Werck verfertigen, die facultaets-sporteln dadurch vergrössern, und dennoch auf unserm Sinne bleiben, und also auf der Gräflichen Herren pupillen Seite nicht umtreten wolten; So verhoffen wir hinwiederum, man werde in dieser praesumtion wider uns sich nicht übereilen; sondern mit uns ein temperament treffen, daß wenn wir etliche von denen monitis specialibus des vorigen Absatzes deutlich erweisen werden, man uns auch zutrauen werde, daß die übrigen gleicher gestalt (zum wenigsten ratione conscientiae nostrae) beschaffen und gegründet wären, und wollen demnach, unsern guten und geneigten Willen zu bezeugen, die ersten 5. special-monita folgender massen vor Augen stellen.

Was anfänglich, oder vielmehr 18) zum ersehenden die Frage betrifft; ob bey diesem casu von klagender Parthey vernünftig gehandelt worden, daß selbige sich bemühet habe zu behaupten, daß die beklagte pupillen nicht iure primogenitorae succediren könten? so wird zwar von denen Herren in *notis marginalibus* über unser *responsum* hiewieder vielfältig angemercket, daß dieser Umstand bey gegenwärtiger action gar nicht in quaestione sey. Membr. X. 18.

Ad p. 2. ist nirgend eingewendet, und so gar mit keinem iota in actis gemeldet worden.

Ad p. 3. Ob dergleichen abstractiones & fictiones gegen diejenigen, die sich in transactione & iure cesso proximi refutatarii adhuc uiuentis gründen, angehen, solches giebt man, gestalten Sachen nach, zu weiterer Erwegung.

Ad p. 73. die *exceptio iuris primogenitorae* ist nirgends eingewendet.

Ad p. 75. Die pupillen wollen gar nicht succediren, sondern bleiben in iure indissolubili ihres Herrn Vaters cedenten, haben deßhalb keine *exceptionem iuris primogenitorae* eingeführet, und thut deren vermeinte Wiederlegung gar nichts zur Sache.

Ad p. 83. ist mit keinem iota etwas de iure primogenitorae gemeldet worden.

Welches auch gleichfals in der refutations-Schrifft deutlicher exprimiret wird.

Ad *rationem 1. membri 1. p. 1. & 2.* Der Gräflichen Vormundschafft wird diese exceptio, in deren eingebildeten refutation der Herr praetendent in actis sich allenthalben hauptsächlich zu gründen suchet, contra fidem actorum, und mit so offenbahren Unwarheiten beygemessen und angedichtet, als wahr es ist, und die acta weisen, daß dieselbe in allen ihren productis dessen mit keinem iota Meldung gethan, noch auch die adiuncta sub n. 2. 3. 6. ad effectum huius iuris probandi, sondern zu einem gantz andern Behuff angeführet, und allenthalben mit den deutlichsten expressionen declariret hat. Sie will es auch hiermit ein vor allemahl zum kräfftigsten wiederholet haben, daß ihre *pupillen* dem *ao.* 1709. verstorbenen Grafen L. F. zu *succediren*, überhaupt nicht gemeinet, folglich auch eines iuris primogenitorae in specie nicht benöthiget sind.

Allein ein unpartheyischer Leser wird sich nicht genug verwundern können, mit was für Kühnheit man diese increpationes fürbringen, und so offte wiederholen können; da doch nir-

gends in actis zu finden, daß der Graf C. der Vormundschafftlichen Parthey iemahls imputiret, daß sie ihm die exceptionem iuris primogenitorae formaliter opponiret hätte; Über dieses aber auch denen ersten Anfängern in praxi bekandt ist, daß deswegen nicht alles, was die klagende Parthey vorbringet und disputiret, a causa alienum sey, wenn es gleich nicht a reo per modum exceptionis formaliter auf das Tapet gebracht worden, und endlich fast alle Blätter in denen für die Beklagte Parthey eingegebenen Schrifften zeigen, daß dieselbe in der That darauf gedrungen und es behaupten wollen, daß das ius primogenitorae in der Gräflichen W. familie statt haben müsse. Was das erste betrifft, wird zwar in der *refutation*-Schrifft p. 1. Herr Graf C. beschuldiget, als habe er in *libell. grau.* p. 13. & 18. der Vormundschafft Schuld gegeben, als ob selbige dieses, quod pro iure primogenitorae praesumendum sit, als ihre vornehmste exception eingewendet habe; Allein weder die allegata p. 13. noch 18. in *libello grauaminum* melden mit einem deutlichen Worte, daß Beklagte Klägern *exceptionem iuris primogenitorae opponiret* hätten, vielmehr weisen die Worte besagten libelli grauaminum p. 11.

> Daß die actio reuocatoria ex iure successionis wohl gegründet sey, beweiset supplicant folgender massen: a) Ist die praesumtio contra ius primogenitorae &c.

daß Herr Kläger seine legitimationem ad causam einiger massen auf der praesumtion contra *ius primogenitorae* gründe, und ob wohl ibid. p. 18. ab initio folgende Worte sich befinden:

> Ob nun gleich aus diesen allen gnugsam erhellet, daß die opponirte exception, quod praesumtio sit pro iure primogenitorae, gantz ungegründet sey.

so zeiget doch der context ex pag. praeced. 13. sequ. daß etliche *doctores*, wider welche in besagten pag. disputiret wird, nicht aber die Vormundschafft in ihrer *exception*-Schrifft erwehnte exception opponiret haben. Gleichwie aber hieraus ferner deutlich erhellet, daß das andere assertum, quod non omnia sint a statu controuersiae aliena, quae non sunt a reis per modum exceptionis formaliter oppósita, seine Richtigkeit habe, indem legitimatio ad causam ia so ein nothwendiges Stücke des Processes, als responsio ad exceptionem reorum sey. Also ist so wenig dem Herrn Kläger, als uns zu verdencken gewesen, daß wir in unserm responso diese quaestion fundamentaliter tractiret, um so viel mehr, da uns ein *responsum* zu Händen kommen, welches ein berühmter *ICtus*, und der in dem hochpreißl. Kayserl. Reichs-Hofrath nicht wenig zu sagen hat, aufgesetzet, worinnen er derer Herren reorum *ius succedendi* hauptsächlich *in iure primogenitorae* gegründet zu seyn behaupten wollen, und voraus gesetzet, daß selbiges ex cessione L. F. nicht zu beweisen wäre, quia haec ultra tempus mortis eius nullum effectum habeat, welches responsum unsern hochgeehrten Herren vermuthlich auch nicht wird unbekandt seyn, ob schon selbiges nicht ad acta produciret worden.

Ad p. 29. dieses (nemlich daß Graf F. seine Grafschafft per testamentum auf den secundo-genitum transferiren wollen) hauptsächlich zu verhindern, ist sequestratio erkandt worden.

Ad p. 30. dieses würde ein monstrum iuris, oder successionis ultrageniturae, abgegeben haben.

Ad p. 32. da wir in unserm responso berühret, daß durch die sequestration Herr Graf G. H. nichts weniger, als das intendirte primogenitur-Recht erlanget, ist ad marginem notiret worden: Graf F. W. auch nichts weniger, als das ultrageniturRecht.

Ad p. 51. ist zu denen Worten unsers responsi: tüchtig und *capabel*, ad marginem geschrieben: Ob dieses ein Kind von 3. Jahren mehr sey, als ein Sohn von 48. solches ware um da mehr dubiös, als es ein enormissimum ius ultrogenitorae abgegeben hätte (dabey doch noch obiter zu erinnern, daß der Herr annotator hier abermahls eine augenscheinliche fallaciam diuisionis begangen habe: indem sonst die in unserm responso immediate darauf folgende Worte: auch seines Kindlichen und obliegenden Wohlverhaltens wegen würdig erachten würde; ihme leicht gezeiget haben würde, was auf diese notam marginalem geantwortet werden könte.)

Ad p. 71. dieser (Graf F. W.) hat auf seine ultimo-genitur-praetension selbst kein Vertrauen gesetzet, sondern sich verglichen, und vieles nachgegeben, zumahln da eben diese notae sich zugleich auf die so genandte *refutation*-Schrifft, theils zwar etwas zu general- und confus, bald ad ration. a. *membr. 3.* bald ad rat. 1. *membr. 2.* bald ad *rat. 2. membr. 2.* theils aber auch etwas distincter ad p. 22. 46. sequ. 48. sequ. derselben beziehen, denen wir noch folgende sehr notable Worte:

ex p. 170. der *refutation*-Schrifft: daß vielmehr der ältere Stamm zu seinem soutenirten *iure primogenitorae*, vor welches er ein *depositum iudiciale*, oder *sequestration* der Grafschafft N. W. würcklich erlanget gehabt, als der jüngere zu einem so exorbitanten, in imperio noch nie erhörten *iure postgenitorae* des rechtlichen Beyfalls und Ausspruchs sich würde haben getrösten können.

hinzusetzen.

Zum 19) eilften, was die oben bey der achten Haupt-*raison* allegirte andere special-remarque betrifft, so ist ia offenbahr, daß man auf Beklagter Seiten daselbst in der refutation-Schrifft des Klägers *rationem primariam*: Membr. XI. 19.

> Daß man in pactis familiae das ius primogenitorae nicht habe wollen einführen,

zu beantworten übergangen, und nur die *rationem secundariam* desselben:

> Daß man das erwehnte ius ob deficientem consensum imperatoris nicht habe einführen können.

mit grosser uehemenz angepackt, und vermöge

eben

eben dieser letzten raison sich bemühet, per retorsionem darzuthun, daß die vom Klägern vertheidigte *successio testamentaria ob pariter deficientem consensum imperatoris* damit über den Haufen geschmissen würde. Daß aber, wie wir gleichfals oben überhaupt notiret, klagendes Theil diese retorsion gar leichtlich ableinen, oder unkräfftig machen können, kan aus der *specie facti* mit geringer Mühe erläutert werden, weiln in selbiger der Umstand gemeldet wird, daß die pacta familiae, etsi non sint confirmata ab imperatore, dennoch von denen singulis descendentibus beschwohren würden, ja daß man auf beklagter Seite introductionem absolutam successionis testamentariae cum introductione testamenti factionis ad liberos restrictae offenbahr confundire.

Membr. XII. 20. Zum 20) zwölften, was eben daselbst drittens von der gezwungenen, und gleichsam genothzüchtigten *interpretation* des *pacti familiae* gedacht worden, braucht nichts mehr bey unpartheyischen Lesern, als simplicissimam facti narrationem.

Die Worte des *pacti familiae* lauten also:

> Daß die gantze Grafschafft, und die dazu gehörige Herrschafften durch mehr als zwey Herren nicht regieret werden solten, und daß ins künftige ein ieder Theil ihrer ietzo angeerbten Land und Leute nur allein durch einen ihrer männlichen Erben, deme sie ein solches per testamentum übergeben würden, solle regieret, und keines weges, wie ietzo geschehen, vertheilet werden; Trüge sichs aber zu, daß Ihro Gnaden einer ohne solche Verordnung absterben würden, so sollen alsdann dem Erstgebohrnen Sohn allein ꝛc. die Land und Leuthe erblich anheim fallen.

Die Auslegung besagter Worte, die in der *refutation*-Schrifft p. 24. angeführet wird, ist folgenden Inhalts:

> Daß inskünfftige ein ieder Theil ihrer ietzo angeerbten Land und Leute nur alleine durch einen ihrer männlichen Erben, deme sie ein solches per testamentum übergeben würden, (nemlich durch den Erstgebohrnen, als auf welchen nach Maßgebung des pacti das testament zu richten wäre, (conf. das uns mit überschickte *factum*, und daselbst die Beylage *num. 2. clauf. 4.*) solle regieret werden; Trüge sichs aber zu, daß ihrer einer ohne eine solche Verordnung sterben würde, so solte alsdenn (auch) dem erstgebohrnen Sohn allein ꝛc. die Grafschafft erblich anheim fallen.

Wobey wir nicht zweiffeln, es werde manchem bey diesem specimine interpretationis das Exempel einfallen, da ein herrschsüchtiger clericus die Worte des Heylandes: *uos autem non sic*; auf eben eine solche artige manier ausgeleget, daß sie also verstanden werden müsten: uos autem non? *sic sic*, i. e. omnino.

Membr. XIII. 21. Zum 21) dreyzehenten, was oben viertens von der fallacia non causae gedacht worden, ist also zu erläutern. Klagende Partheyen hatte asseriret; daß endlich die *successio testamentaria* dennoch obtiniret hätte, indem durch dem nachhero erfolgten Vergleich Grafen F. W. die im testament vermachte Grafschafft verblieben wäre. In der *refutation*-Schrifft wird dieses Vorgeben fol. 52. seq. beschuldiget, daß es *fallaciam non causae ut causae* begehe, indem Graf F. W. die Grafschafft nicht ex testamento, sondern *ex transactione* erhalten, als welche die bißherige Kayserl. sequestration aus dem Wege geräumet hätte. Wir haben aber oben erwehnet, daß eben hiermit der Herr concipient sich besagter fallaciae selbst Schuld geben müße, welches also erläutert wird. Der Herr concipient wird sich zweiffels ohne *ex metaphysicis* erinnern, daß die 22) metaphysici einen grossen Unterscheid *inter causam veram*, & causam *sine qua non* machen, und dieses zu begreiffen das Exempel von der Sonnen, die mit ihren Strahlen die Zimmer erleuchtet, und von der Aufmachung der Fenster-Laden zu geben pflegen. Die application ist auch leichte zu machen; des Grafens F. testament ist, vermöge des pacti familiae, *vera & genuina causa* der auf Grafen F. W. transferirten Grafschafft, die auf Grafens G. H. imploration erhaltene Kayserl. *sequestration* ist ein impedimentum legale, wie die Fenster-Laden impedimenta naturalia sind. Der hernach folgende Vergleich hat dieses impedimentum legale wieder remouiret; Gleich wie nun derjenige sehr gröblich anstossen würde, der den *professorem metaphysices* einer fallaciae non causae beschuldigen wolte, weil er gesagt: die Sonne sey causa efficiens des erleuchteten Gemachs; da doch die Wegnehmung der Fensterladen vielmehr die wahre Ursache wäre; Also kan ein ieder nun leicht das conclusum auf das, was in der refutation-Schrifft d. fol. 52. seq. gesagt worden, machen.

Membr. XIV. 23. Zum vierzehenden, daß fünftens die *refutations*-Schrifft fol. 72. vermeinet, vermöge der *revisions*-Ordnung nicht schuldig zu seyn, auf die assertion, daß Graf L. F. nur *administrationem & emolumenta feudi cediret, ipsam vero substantiam & ius feudi* behalten habe, sich einzulassen, weil dieses assertum nicht in vorigen actis zu befinden; ist deßwegen sehr verdächtig, weil auf dieses assertum bey nahe die gantze *decisio controversiae* ankommet, ia das vornehmste *fundamentum vel agendi, vel ad exceptiones replicandi* auf Seiten des Hrn. Klägers sich darauf beziehen muß. Dahero ein ieder vernünftiger Mensch, auch ohne vorher die acta anzusehen, sich geneigt zu seyn finden solte, das iuramentum credulitatis zu schwöhren, es müste Herr Kläger diese assertion nothwendig in vorigen actis fürgebracht haben, worinnen wir auch an unserm Ort desto mehr bestärckt werden, dieweil Herr Graf L. in dem uns ietzo mit gesandten *libello grauaminum* fol. 45. 46. sequ. sich dießfals ausdrücklich auf seine *replicam* und die daselbst angehängten Beylagen beziehet; Zu geschweigen, daß vermuthlich auch unser *responsum* den vorigen actis etwan mag beygefüget seyn, in welchen wir circa finem ausdrücklich auf dieses moment gar sehr mit reflectiret haben. So beweisen auch ferner die dießfalls in der *refutation*-Schrifft allegirten Worte ex transactionibus ipsis nicht das geringste pro reis

reis contra actorem. Denn wenn gleich p. 73. excerpiret wird, daß durch die transaction alle bisher obgeschwebte differentien gäntzlich aus dem Wege geräumet seyn solten, so folgt doch daraus so wenig, daß die substantia und dominium feudi transferiret worden, als man a baculo ad pluuiam argumentiren kan, zumahlen da die ietzige Sache nicht zwischen Grafen L. F., und Grafen F. oder zwischen Grafen F. W. und Grafens G. H. Kinder uentiliret wird.

Daß ferner eadem p. 73. vorgewendet wird: Die Grafschafft wäre Erb- und unwiderruflich *cediret* worden; beweiset noch lange nicht, daß die cessio auch Eigenthümlich geschehen sey. Und obgleich ferner, was p. 75. von Grafens F. W. cession gemeldet wird, ohnedem nichts beweisen würde, wenn er schon gemeldet haben solte, daß er ein ius in substantiam feudi seinen Vettern cediren wolte, cum nemo possit plus iuris in alterum transferre, quam ipse habuit; so ist doch die eben daselbst befindliche explication der Worte:

> Daß er sein an die W. Lehen gehabtes Recht ein vor allemahl cediret habe.

nemlich, daß das an die W. Lehen gehabtes Recht anderster nichts, als substantia & ius feudi heisse, nicht allein abermahls gezwungen, sondern es begreifft auch ohnedem ein Anfänger *in studio iuris*, und der ad libr. 2 instit. gehöret hat, was für 24) ein Unterscheid *inter* 24.
ius *in re* & *ad rem* sey; Daß ein an die W. Lehen habendes Recht ad iura ad rem, substantia feudi aber ad iura in re gehöre.

Wie 25) nun dieses alles unsere hochgeehrte Conclus.
Herren verhoffentlich persuadiren wird, daß wir 25.
salua conscientia zu der Parthey der Herren pupillen mit einem neuen responso nicht übertreten können; Also gehet unsere intention nicht dahin, daß wir des Herren Grafens C. iura wider dieselbe, oder gar wider das hochpreißliche *iudicium imperatorium* verfechten wolten, sondern wir überlassen den Ausschlag der gantzen affaire der göttlichen prouidenz und denen höchst verordneten Herren *reuisoribus*, und bedauren von Hertzen, daß wir in diesem Stück unsern hochgeehrten Herren angenehme Dienste zu leisten, nicht vermocht, und wünschen dabey anderwärtige Gelegenheit zu finden, denenselben unsere Dienstfertigkeit zu bezeugen, als

Unsern hochgeehrten Herren

Dienstwilligste
Ordinarius, Decanus, und
andere Doctores. &c.

C. THOMASIVS.

Cons. CXIII. An Carolum Martellum nach Waseburg.

Mens. April. 1721.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De iudice in caussis principum protestantium matrimonialibus.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO *non nimis* generalis & *obscura.*
3. *Monita ad quaestionem prolatam.*
4. 5. 6. QVAESTIONES specialiores *tres.*
7. QVAESTIONIS I. rationes dubitandi. *Theologi ac ICti protestantes nondum inter se conueniunt de iustis diuortii caussis.*
8. *Iidem ratione inimicitiarum & malitiosae desertionis, reconciliationem coram iudice competente tentandam suadent.*
9. *Responsum* ministerii VLMENSIS *pro immediato imperii statu, in caussa denegati coniugalis debiti, inimicitiarum capitalium & malitiosae desertionis.*
10. Rationes decidendi. *Doctores euangelici, ex mente* apostoli PAVLI, *malitiosam desertionem aequiparare solent adulterio.*
11. Iure communi *tam* diuino *quam* ciuili *nemo non auditus est condemnandus.*
12. Conclusum.
13. QVAESTIONIS II. rationes dubitandi. *Dissensus scriptorum* iuris publici *de iudice in caussis principum protestantium matrimonialibus.*
14. *Doctorum in iisdem caussis consilium.*
15. Rationes decidendi. *Status imperii protestantes, in caussis matrimonialibus ipsos concernentibus,* utique *suos habent iudices;*
16. *quamuis doctores in determinatione iudicis non in unum omnes conspirent.*
17. *Caussae matrimoniales, ex mente* LVTHERI, *spectant ad negotia ciuilia.*
18. *Prolixa* resolutio obiectionis, *quod imperator non possit esse iudex in caussis principum protestantium matrimonialibus.*
19. 20. 21. LYNCKERVS *explicatus.*

22. Con-

22. Concluſum.

23. QVAESTIONIS III. reſolutio, *qua media ſuppeditantur, quibus ſibi conſulere poteſt* ſtatus imperii euangelicus *diuortium, ob coniugis inimicitias capitales & malitioſam deſertionem, intendens.*

24. Reorum *eſt fugere.*

25. *Fauorabiliores ſunt partes rei.*

26. 27. 28. *reſp.* arg. 23.

29. *Plus ualet fauor in iudice, quam lex in codice.*

Species facti I.

SAt 1) *Conſtantinus*, ein hoher Reichs-Stand, ſo mit unmittelbaren Reichs-Landen verſehen, und darinnen *ſuperioritatem territorialem* zu exerciren hat, ſich mit *Helena*, die gleichfalls aus einem, in Römiſchen Reich hochgeſetzten Ihrer Käyſerl. Majeſtät und dem Reich ohne Mittel unterworffenen Hauſe gebohren, ſich vermählet, und mit ſelbiger etliche Jahr in guter Zufriedenheit gelebet, die ihn aber hernach eigenwillig verlaſſen, auch nach dieſer *deſertion* alles Hertzeleid zugefüget, und als eine *capital*-Feindin gegen ihn ſich aufgeführet, auch alles vorgenommen, was nur zu einer immerwährenden Trennung dienlich ſeyn können, iſt auch bey dieſen Vorſatz und ihrer böſslichen *deſertion* bißhero beſtändig geblieben, und hat, daß ſie mit *Conſtantino* in conjugali conſortio nicht mehr zu leben geſonnen ſey, durch vielfältige erweißliche facta bezeuget, wannenhero *Conſtantin.* nunmehro ſich eines in geiſtl. und weltl. bey denen Evangeliſchen Kirchen üblichen Rechten gegründetes Mittels, die völlige Eheſcheidung zu erhalten, zu bedienen entſchloſſen. Nachdem er aber erſtlich zweifelt: Ob Ihro Käyſerl. Majeſtät allergnädigſt verordnen möchten, dero höchpreißlichen Reichs-Hofrath in dieſer Sache, *ubi agitur de diſſolutione matrimonii, definitiue* ſprechen zu laſſen? hernach ſich befürchtet, daß, wenn er gleich die *Helena* für ſeinem *conſiſtorio*, oder andern verſtändigen Männern ſeiner Unterthanen *per delegationem* belangete, auch dieſelbe insgeſamt ihres Eydes und Pflichten, womit ſie ihm verwandt, bey dieſer Sache erlieſſe; Dennoch *Helena* unter dem *praetext*, daß ſie als eine Perſon von gleichen Stande mit *Conſtantino*, ſich daſelbſt nicht einlaſſen dörffte, dieſen Proceß aufhalten werde, zumahlen da *Conſtantinus* ihr allbereit dieſes Mittel auf die allerförmlichſte Weiſe vorgeſchlagen, ſie aber ſolches durchaus nicht acceptiren wollen: Ferner drittens *Conſtantinus* zwar für ſich geneigt wäre, auf ein chriſtliches mit gewiſſenhafften unter anderer Hoheit ſtehenden geſchickten Männern beſetztes *collegium* zu *compromittiren*; aber auch hiebey vorgiebet, daß der *Helenae* Einwilligung hierzu unmöglich erhalten werden könne, daferne nicht etwa ſelbige dabey Gelegenheit zu finden gedächte, den Streit zu verewigen, und *Conſtantinum*, nach dem bißher geübten Gebrauch, mit allerhand erkünſtelten Verdrüßlichkeiten recht mürbe zu machen; und bey denen bißher erzehlten Umſtänden *Conſtant.* vermeynet, daß er in dieſer Ehe-Sache einiges Richters nicht fähig ſeyn könne; Gleichwohl aber die Billigkeit nicht geſtatten wolle, daß ein hoher Reichs-Stand deshalb, daß er in cauſa matrimoniali eines ordentlichen Richters nicht fähig ſeyn könne, deterioris conditionis, als ein priuatus, ſeyn ſolle, und ſein Hauß-Creutz biß an das Ende ſeines zeitlichen Lebens zu ſeiner unerträglichen Beläſtigung tragen müſſe; Dannenhero *Carolus Martellus* durch ein ausführliches in Rechten begründetes *reſponſum* berichtet ſeyn will:

Quaeſt. generalis. 2.

Wie 2) ein ſolcher hoher Reichs-Stand, auf Art und Weiſe, ſo zu Recht beſtändig, des Genuſſes des in der Evangeliſchen Kirchen üblichen Rechtens fähig werden könne?

Monita ad quaeſtionem prolat. 3)

So 3) möchten wir zwar zuförderſt wünſchen, daß erſtlich die Frage etwas deutlicher eingerichtet worden, damit man daraus ſehen möge, was *Carolus Martellus* durch das in der Evangeliſchen Kirche übliche Recht, und durch deſſen Genuß eigentlich verſtehen wollen; und ob ein bloß *reſponſum* iuris, oder auch zugleich ein *conſilium*, wie dieſe Sache am klügſten und kürtzeſten anzufangen, von uns verlanget werde; ingleichen daß in der *ſpecie facti* etwas umſtändlicher wäre erzehlet worden, was dann zur *deſertion* der *Helenae* Anlaß gegeben, und worinnen eigentlich die *capital*-Feindſchafft beſtanden, die *Helena* nach der biß ietzo *continuirten deſertion* dem *Conſtantino* erwieſen, ja aus was vor motiuen *Helena* bißher nicht zu bewegen geweſen, in die Eheſcheidung zu conſentiren, und auf die dißfalls vorgeſchlagene iudices zu compromittiren, da ſie doch ſich *per deſertionem* ſelbſt de facto geſchieden, und *per continuationem deſertionis* in der That bezeuge, daß ſie auf ewig geſchieden zu ſeyn verlange, endlich aber, daß gemeldet worden wäre, ob *Helena* gleichfalls der Evangeliſchen, oder Catholiſchen Religion zugethan ſey, immaſſen bekandt, quod minima circumſtantia uariet non ſolum iura, ſed & conſilia prudentiae, und uns alſo nicht verarget werden könte, wenn wir durch ein ebenmäßiges *generales* und dunckeles *reſponſum* die uns vorgelegte Frage dergeſtalt beantworteten, daß *Conſtantinus* ſelbiges wenig, oder nicht, mit Nutzen gebrauchen könte; zumahl da er faſt zu frühzeitig praeſupponiret, als ob er, nach denen uns berichteten Umſtänden, keines Richters in dieſer Sache fähig ſeyn könne: Nachdem aber gleichwohl wir ſelbſt dieſe *deſiderata* an der *ſpecie facti* und derſelben angehengten Frage, für uns nicht ſuppliren können, und dennoch dem *Carolo Martello* unſere Gedancken über den uns proponirten caſum ſo viel möglich, gerne auf das deutlichſte eröffnen wolten: ſo *ſupponiren* wir erſtlich, daß, allen Anſehen nach, *Helena* nicht der Catholiſchen, ſondern der Evangeliſchen Religion

ligion ebenmäßig, wie *Constantinus*, zugethan sey, und daß hernach die uns vorgeleyte Frage drey Stücke in sich halte:

Quaestiones specialiores.

I. 4. I. Ob 4) die *in specie facti* erzehlten Umstände dergestalt beschaffen, daß *Constantinus* deswegen nach denen Evangelischen Kirchen-Rechten die Ehescheidung begehren könne?

II. 5. II. Ob 5) bey denen bemeldten Umständen *Constantinus* keines Richters fähig seyn könne?

III. 6. III. Wie 6) die vorhabende Ehescheidung an kürtzesten anzustellen, daß *Helenae*, so viel möglich, alle Gelegenheit benommen werde, die Sache zu *mortificir*ung des *Constantini* langweilig aufzuhalten?

Quaest. I. *Rat. dub.* 7. Was 7) nun die erste Frage betrifft: So ist zwar an dem, daß auch die Evangelischen *Theologi* und *ICti*, wegen determinirung der Ursachen einer rechtmäßigen Ehescheidung nicht 8. einig sind, und sonderlich 8) wegen der inimicitiarum capitalium und malitiosae desertionis zuförderst tentandam reconciliationem anrathen, und deßhalb ad iudicem competentem verweisen, wie 9. denn das 9) *ministerium* zu Ulm ein dergleichen *responsum* einem unmittelbaren Reichs-Cavalier in casu, da die Gemahlin ihrem Ehe-Herrn etliche Jahre her die ehlige Pflicht versaget, mit Gifft und andern schädlichen Dingen ihm nach dem Leben, oder um seine Mannheit zu bringen getrachtet, und endlich gar zuletzt, in die anderthalb Jahr bößlich verlassen hatte, zu Ende voriges seculi ertheilet,

Ill. Dn. de LYNCKER *resp.* 14. *fol.* 159.

decidend. 10. Dieweil aber dennoch die 10) Evangelischen Lehrer darinnen einig sind, daß, nach des Apostels Lehre, der unschuldig verlassene Ehegatte nicht gehalten sey, unverheyrathet zu bleiben, und in diesen Absehen die malitiosam desertionem dem Ehebruch gleich achten, die dabey von *Constantino* angegebene inimicitiae capitales auch diese assertion nicht limitiren, sondern viel mehr extendiren und vermehren; Wir auch abermahl ex *specie facti* supponiren, daß alle Besserung und Versöhnung der *Helenae* nicht zu hoffen, gleichwohl aber bey obigen Umständen ebenmäßig zu vermuthen, daß *Helena* die malitiosam desertionem leugnen, und die Schuld auf *Constantinum* schieben werde, und daß sie gleicher Gestalt die ihr vorgeworffene inimicitias capitales 11. nicht werde geständig seyn, und nach 11) allgemeinen so wohl göttlichen als weltlichen Rechten niemand ungehöret zu verdammen ist; auch *Constantinus* selbst dieses tacite eingeräumet, indem er in der *specie facti* unterschiedliche mahl angezeiget, daß er seines Orts hierinnen gerne einen unpartheyischen Richter leiden wolle, wenn er nur dessen fähig seyn könte;

Conclus. 12. So 12) erhellet daraus so viel, daß wenn *Constantinus* der *Helenae* die beschuldigte *malitiosam desertionem* und *inimicitias capitales* gnugsam und dergestalt zu erweisen sich getrauet, daß *Helena* darwider nichts zu Recht beständiges einzuwenden hat, und sie dieserwegen nothdürfftig gehöret worden; so dann *Constantinus* rechtmäßig von ihr geschieden, und ihm, anderweit sich zu verheyrathen, erlaubet werden könne.

Qu. II. *Rat. dub.* 13. Was 13) die andere Frage betrifft: Ob wohl die scriptores *iuris publici* unter sich sehr uneinig sind, wie die Frage zu beantworten sey, wer in streitigen Ehe-Sachen zwischen Evangelischen Reichs-Ständen und ihren Gemahlinnen, für deroselben Richter zu achten, indem etliche die Austräge, etliche das Cammer-Gerichte, etliche den Käyserlichen Reichs-Hofrath, etliche der Reichs-Stände eigene *consistoria*, etliche aber die von beyden Theilen gutwillig erkohrne *arbitros*, in Vorschlag bringen, und die widrigen Meynungen der andern ausführlich zu widerlegen trachten,

Dn. LVDOVICI *diss. peculiari de iudice in causis principum protestantium matrimonialibus.*

Dn. LVDOLPH. *de iure foemin. illustrium sect. 1. §. 17. & in appendice 1. lit. D. p. 17. & sq.* & ab his citati plures Doctores.

dergestalt, daß es nöthig wäre, daß dieser Streit per decisionem pragmaticam auf einem Reichs-Tag gehoben würde, welches aber bißhero nicht geschehen, auch schwehrlich zu hoffen,

Dn. LVDOVICI *d. L. §. 36.*

Ill. Dn. *de* LYNCKER *de libert. stat. imperii sect. 2. §. 4. p. 49.*

In diesem Stück aber die Dd. einig sind, daß ein Reichs-Stand seine Gemahlin wenn sie nicht seine Unterthanin gewesen, unter seinen consistorio zu stehen nicht zwingen könne, und hiernechst *Constantinus* sich befahret, daß Käyserl. Majest. anstehen möchte, diese Klage durch den Reichs-Hofrath definitive entscheiden zu lassen, die Gemahlin aber nicht werde dahin zu bringen seyn, auf den Ausspruch eines von beyden Theilen selbst erkieseten collegii zu compromittiren, und vermuthlich in Ansehen obgemeldeter Umstände, einige Doctores in 14) Vorschlag gebracht, daß 14. ein Evangelischer Reichs-Stand nach Prüfung seines Christlichen Gewissens und aufgenommenen Beyfall bewährter der göttlichen geist- und weltlichen Rechte gelehrter Leute, vermittelst dero gegründeten Gutachtens, ohne einige vorhergehende *delegation*, als welche nicht thunlich, wie auch ohne verfügte *submission*, als die nicht nöthig nach eigenen Schluß und Willen, von seiner Gemahlin sich loßzusagen, und dem Bande nach sich von derselben zu scheiden bemächtiget, auch ihme sodann sich anderwärtig Christlich zu verheyrathen unbenommen sey,

Dn de LYNCKER. *dict. resp. 14. n. 9. p. 161.*

und mit dieser decision, nebst suppeditirung allerhand rationum, beyzustimmen scheinet, was

Dn. LVDOVICI *de disp. §. 48. & 62.*

anführet, daß es in diesem casu genug zu seyn scheine, wenn der unschuldige Ehe-Herr das von einem Rechts-*collegio* erhaltene *responsum* drucken lassen, damit alle Welt das Recht und die Befugniß seiner Sache deutlich daraus erkennen möge; und vermuthlich sich *Constantinus* dieses consilii am allerliebsten bedienen möchte;

Dieweil aber dennoch die 15) meisten Juristen

sten darinnen einig sind, daß die Evangelischen Reichs-Stände, gleichwie in andern, also auch in Ehe-Sachen, nicht mit *souverainen* Häuptern zu vergleichen, sondern auch in diesen Ehe-Sachen ihren Richter erkennen müssen, ob sie
16. schon in determinatione iudicis nicht überein stimmen; und hiernechst sonst quoad regulam Ihre Käyserl. Majest. und dero hochpreißlicher Reichs-Hofrath auch derer Evangelischen Stände gewöhnliche Richter sind; hingegen der Einwurff, daß in causis ecclesiasticis, dahin matrimonialia zu rechnen wären, Ihro Käyserl. Majest. nicht iudex competens sind, entweder damit beantwortet zu werden pfleget, daß
17. die 17) *matrimonial*-Sachen, auch nach LVTHERI Meynung, keine geistliche, sondern weltliche Geschäffte wären,

DN. LVDOLPH *d. §. 17. lit. CC. p. 32. sqq.*

oder, wenn ja diese raison nicht für sufficient ge-
18. halten werden solte, die 18) Befahrniß, daß durch Entscheidung Sr. Käyserl. Majestät und des Reichs-Hofraths, mehr nach Päbstl. Rechten, als nach denen *principiis euangelicorum*, dörffte gesprochen werden, dadurch gehoben zu werden pfleget, daß Se. Käyserl. Majest von klagenden Theil imploriret werde, zu Erkäntniß und Ehescheidung dergleichen Ehe-Sachen, andere Evangelische Reichs-Stände als commissarios zu delegiren, und ihnen anzubefehlen, daß sie hernach bey Evangelischen *theologis* und *iuristen* sich ferner Raths erholeten, massen denn von dergleichen erhaltenen commissionen in der Reichs-Historie Exempel vorhanden, auch dieser Weg viel sicherer sey, als wenn der klagende Ehemann, wider der Gemahlin Willen, seinen oder seines benachbarten Fürsten consistorio die Entscheidung der Sache committiren wolte,

DN. DE LYNCKER *de libert. stat. imp. d. p. 49.*
DN. LVDOLPH. *in append. prim. p. 17. sqq.*

was aber im Gegentheil von der eigenen Einholung rechtlicher Gutachten des beleidigten Theils von theologischen und iuristen-Facultäten, und darauf erfolgter eigenthätiger Ehe-
19. scheidung, ex eodem 19) LYNCKERO angeführet worden, in specie von dem *casu* redet, wenn ein Evangelischer Reichs-Stand sich von seiner der Catholischen Religion zugethanen Gemahlin scheiden will, und folglich auf gegenwärtigen casum nicht extendiret werden mag; auch noch dahin stehet, ob durch dieses *consilium* auch in isto casu, da die Catholische Ehe-Gemahlin nach der *specie facti* grosse Gelegenheit zur Ehescheidung gegeben, der neuen Gemahlin und denen aus dieser andern Ehe erzeugten Kindern gnugsam prospiciret worden, wenn die Catholische Gemahlin hernach sich darüber beschwerete, daß sie niemahls über die Klage gehöret worden: und eben dergleichen inconuenienz zu befahren, wenn gleich ein Evangelischer Reichs-Stand, der sich von seiner gleichfalls Evangelischen Gemahlin auf diese Art selbst scheiden wolte, und entweder vor oder nach der Scheidung das erhaltene *responsum* drucken liesse, nemlich daß selbige eine anderwärtige *facti speciem*, die der ersten gantz contrair, auffsetzen, und nach derselben bey einen andern Evangelischen *collegio* ein beyfälliges *responsum* einholen und selbiges wieder drucken liesse; Wannenhero auch der 20) Freyherr von LYNCKER selbst 20.

dict. §. 4. p. 49. de liberi. stat. imp.

da er in Streitigkeiten zwischen beyderseits Evangelischen Ehegatten, ebenmäßig dieses Mittel vorschläget, ohne Ansuchung um Käyserliche *commissarios*, über deutliche Vorstellung der Sache rechtliche *responsa* einzuholen, diese
21) *limitation* hinzu gesetzt, daß nichts desto weni- 21.
ger der klagende Ehegatte seine Sache für Käyserlicher Majestät rechtlich auszuführen verbunden wäre, wenn der Gegentheil von diesem *responso* an Se. Käyserliche Majestät *appelliren* würde.

So 22) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß *Constantinus* noch zur Zeit mit Bestande Rechtens nicht vorgeben könne, daß er keines Richters in seiner vorhabenden Streitigkeit fähig sey, und dannenhero sich selbst zu scheiden befugt wäre. Conclus. 22.

Wann es denn bey dieser Bewandniß hauptsächlich auf 23) Erörterung der dritten Frage ankommt; Quaestio III. 23.

resolutio

Wie die vorhabende Ehescheidung vom *Constantino* am kürtzesten anzustellen, daß *Helenae*, so viel möglich, alle Gelegenheit benommen werde, die Sache zu seiner *mortificir*ung langweilig aufzuhalten?

so setzen wir abermahl zum Voraus, daß *Constantinus* an seiner Seite die obgemeldten grauamina malitiosae desertionis & inimicitiae capitalis der *Helenae* deutlich zu beweisen geschickt sey, und diese hingegen wider ihn nichts gegründetes und erweißliches zu excipiren habe, auch er, *Constantinus*, nicht intendire, ihr ihren Gegen-Beweiß abzuschneiden, und würde dannenhero derselbe zuförderst zu versuchen haben, ob er durch publicirung seiner vorhabenden Ehescheidung und anderwärtigen Heyrath, oder durch andere Mittel, die *Helenam* dazu bewegen könte, daß sie wider ihn Klage erhübe, und er solcher Gestalt Beklagter würde, auch auf solche Weise durch baldige Einlassung auf ihre Klage und beygefügten Beweiß seiner Beschwerunge wider sie, ihr Gelegenheit benähme, das bekandte Sprichwort, quod 24) reorum sit fugere, zu practici- 24.
ren, und des 25) *brocardici*, quod fauorabiliores 25.
sint partes rei, zu mißbrauchen. Solte 26) aber 26.
dieser Vorschlag bedencklich fallen, würde es nicht undienlich seyn, wenn *Constantinus* der *Helenae* schrifftlich andeutete, auch ihr diese Andeutung durch *notarios* und Zeugen oder sonsten leicht erweißlich insinuiren liesse, daß daferne sie nicht auf ein gewisses unpartheyisches auswärtiges *collegium* zu Untersuchung der Sache binnen einer ihr gesetzten nicht allzu kurtzen, sondern etwan in etlichen Monaten bestehenden Frist compromittiren würde, er, *Constantinus*, alsdenn gesonnen wäre, sich alleine ohne ihr Zuthun an einen dergleichen Ort informiren zu lassen, und nach den erhaltenen Rechts-Spruch seine anderwärtige Verheyrathung anzustellen. Und wenn 27) auch dieses nicht fruchten solte, könte 27.
Constantinus alsdenn der *Helenae* in superfluum

(damit sich dieselbe desto weniger einer Ubereilung zu beschwehren hätte,) die *speciem facti*, die er für sich in ein auswärtiges collegium zu Erhaltung eines Rechts-Spruchs seiner Befugniß, wegen der verlangten Ehescheidung, zu schicken gesonnen wäre, ihr auf obige Weise zusenden, und dabey ihr noch kürtzere Frist, als die vorige, vergönnen, eine Gegen-Vorstellung zu thun, was sie an besagter *specie facti* zu erinnern und auszusetzen hätte, und wenn sie auch dieses abschlüge, alsdenn das *responsum* ohne fernern Aufenthalt einzuholen, und ihr sodann solches zu communiciren, und zu sehen, ob sie dawider an Se. Käyserl. Majestät appelliren, oder durch ihr Stillschweigen das erhaltene *responsum* approbiren würde. Endlich 28) wenn auf diesen letzten Fall etwa zu be- 28.
fahren wäre, daß Se. Käyserl. Majestät es nicht so allergnädigst aufnehmen dörffte, wenn erst per uiam appellationis die Sache an selbige gelangen solte, als wenn solches bald anfangs gegeschähe, und doch gleichwohl das Sprichwort, 29.
quod *plus* 29) *ualeat fauor in iudice, quam lex in codice*, durch die tägliche Erfahrung bestärcket wird, würde *Constantinus* zu überlegen haben, ob es für ihm nicht nützlicher seyn möchte, wenn er alsbald von Anfang bey Sr. Käyserl. Majest. Evangelische Reichs-Stände zu *commissariis* in dieser Sache ausbäthe, mit der *instruction*, zwar beyde Partheyen gnüglich zu hören, aber reae alle undienliche Weitläufftigkeit abzuschneiden, und so dann die Sache durch ein Evangelisches *collegium theologicum & iuridicum* definitiue entscheiden zu lassen. Denn ob wohl auch in diesem Fall einige ICti in Zweifel ziehen, ob nicht das Gegentheil die commission recusiren könne,

Dn. LVDOLPH *d. §. 4. not. ddd. p. 40.*

so vermeynen wir doch, daß diese refutatio so dann keine grosse Hinderung verursachen dürffte, weil die rea zwar ein unmittelbarer Reichs-Stand, aber daneben doch mit keiner *superioritati territoriali* versehen ist, und also Se. Käyserl. Majestät derselben die Einlassung mit mehrern Nachdruck würden anbefehlen können, weil in diesem Fall nicht so leicht zu besorgen, daß andere Evangelische Reichs-Stände sich ihrer annehmen, und vermittelst ihrer intercession die Endigung dieses Processes aufzuhalten sich bemühen würden. Alles V. R. W.

C. THOMASIVS.

Consilium CXIV. an die Stadt L.

Mense Sept. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod immunitas ordinis equestris & nobilium saltem de ordinariis contributionibus, *extra cavssam belli & publicae utilitatis, sit intelligenda.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO generalis.
3. Rationes dubitandi. *Ex* communi consuetudine *ordo equestris, nisi* in summa & praesentissima necessitate, *immunis est ab omnibus oneribus.*
4. *Ordo equestris ad* militantes *spectat, qui, ex* iuribus & consuetudinibus communibus *omnis* Europae, *ob seruitia feudalia praestanda & ne dupli grauentur onere, ab omnibus steuris est exemtus.*
5. *Differentia inter* responsum & sententiam.
6. *An propter quadragenariam immunitatis possessionem actioni ex re iudicata praescribatur? uid.* arg. 26.
7. *Iudicatum tollitur per transactionem subsequentem.*
8. Rationes decidendi. *Generalis consuetudo* (arg. 3.) *allegata de quo casu sit intelligenda?*
9. *Quid denotet*: casus necessitatis, *quo equestris ordo obligatur ad praestationem onerum?*
10. 11. 12. *Ad quaenam onera, immunitas alicui concessa non sit extendenda?*
13. *Consuetudo ab allegante probanda.*
14. Opinio Doctorum: *quod ne quidem consuetudine aut praescriptione nobiles se tueri possint, quo minus teneantur ad onera.*
15. *Quod pro negotiis & conseruatione omnium est onus, commune esse debet.*
16. *De uana comparatione militantium cum ordine equestri; resp.* arg. 4.
17. *De fundata ad duplices praestationes obligatione.*
18. *De efficacia rei iudicatae.*
19. *An* responsa ICtorum *habeant* uim decidendi? *respondetur* distinguendo.
20. 21. 22. *Vlterior deductio* arg. praecedentis *conf.* arg. 5.

23. *Etiam*

23. *Etiam* consilia iuridica *uulgo*: Belehrungen, Belehrungs-Urthel, rechtliche responsa oder Bedencken, *a iudice petita & publicata, uim sententiae habent.*
24. *Frustranea foret a consilio & responso appellatio.*
25. *Sententia contra rem iudicatam lata, ipso iure nulla est.*
26. *Responsio ad* arg. 6.
27. *Quo casu sola possessio non tribuat ius?*
28. 29. Hodie (*secus ac de* iure ciuili) *nulla ualet sine bona fide praescriptio.*
30. Opinio Doctorum: *quod nobiles nulla temporis praescriptione munerum solutionem effugere possint.*
31. *Parte altera a transactione recedente, altera etiam ab obligatione liberatur.*
32. Conclusum.

Species facti. 1. Ist von vielen Jahren her, und sonderlich bey den dreyßigjährigen Kriege, da der Kayserliche General, Graf de TILLY mit der Kayserlichen Armee in der Grafschafft L. einquartiret gewesen, von den Städten Beschwehrde geführet worden,

Daß ihnen solche Einquartirungen gar zu hart und unerträglich sey, und sie ohne genugsame Beysteuer solches zu *continuiren* nicht vermöchten,

haben sich deshalb auch die Städte bey der Kayserlichen *generalität* desfalls gemeldet und gebethen,

Daß die Ritterschafft der Grafschafft L. als *constatus* in Beysteuern und Kriegs-*oneribus*, gleich denen übrigen Unterthanen, ihre *quotam*, nach *proportion*, mit beytragen helffen möchten,

daher denn die *generalitaet* solches an die Vormundliche damahlige Regierung der Grafschafft L. gelangen lassen,

Die Beyhülffe *in contribuendo* der Ritterschafft aufzuerlegen.

Als nun darauf die Ritterschafft von ermelder Regierung citiret, hat sich dieselbe auf ihre uhralte *immunitaet* und Freyheit, auch überall *observirte* Gewohnheit beruffen, und sich zu einer solchen ordentlichen *contribution* und gezwungenen Beytrag nicht einlassen wollen; hat aber darauf die L. Regierung zu Einholung eines Rechtspruches die acta nach denen Universitäten Leipzig und Heydelberg verschicket, von welchen darin erkandt worden,

Daß die Ritterschafft zu denen Kriegs-Steuern zu *contribuiren* schuldig;

darwider zwar die Ritterschafft *appellation* eingewendet, und die Sache bey dem hochpreißlichen Cammer-Gerichte zu Speyer anhängig gemachet; Nachdem aber die Städte ein *mandatum de exequendo* ausgebracht, und die Herrschafft selbst sich der Ritterschafft angenommen, und contestiret,

Daß die Ritterschafft freywillig das Ihrige beytragen und ferner beyzutragen erböthig, und es also der *execution* nicht vonnöthen,

ist die Sache ins stecken gerathen, welche auch über 40. Jahre gelegen, und in währender Zeit die Ritterschafft *in possessione immunitatis* geblieben; haben aber die Städte nichts desto weniger die Ritterschafft zu allen vorfallenden contributionen forciren wollen, und darüber *pro exequendo iudicato* von neuen Klage erhoben, u. ist dahero die Herrschafft gemüßiget worden, die ehemalige acta nach der Universität Franckfurth an der Oder zu versenden, welche dann das Heydelbergische und Leipziger an. 1631. eröffnete Urthel als ein iudicatum confirmiret und bestätiget, dawider dann die Ritterschaft das remedium appellationis ergriffen, und sich deshalb an das hochpreißliche Käyserliche Cammer-Gerichte gewendet, und wird nun;

Was 2) hierinnen allenthalben Rechtens? Quaest. I. 2. *Rat. dub.* 3. erraget:

Ob nun wohl 3) die Ritterschaft a) sich auf die allgemeine *consuetudinem* und ihre uhralte *immunitaet* beruffet, krafft welcher sie von allen oneribus exemt und befreyet, und nur in summa & praesentissima necessitate etwas beyzutragen schuldig, als dieselbe in ihrer Beylage zu denen *punctirten grauaminibus sub lit. D.* weitläufftig angeführet und erwiesen zu haben vermeynet. Auch b) die meisten *intraden* derer von Adel in solchen Einkünfften bestehen, welche sie von ihren *censiten* zu erwarten, da hingegen solche durch die allgemeine Beschwehrden dermassen verdorben, daß sie ihren Guths-Junckern an Pächten und Schulden nichts abtragen können, und die Edelleute selbst durch Plünderungen und Kriegs-Uberzüge nicht geringen Schaden erlitten; Auch c) die 4) Ritterschafft unter die *militantes* gehöret, welche nach denen gemeinen Rechten und Gewohnheiten totius *europae*, von allen Steuren und Anlagen befreyet seyn, indem sie seruitia feudalia praestiren müssen, und also duplici onere nicht zu beschwehren; Und d) dadurch das Gräfliche Hauß L. nicht weniger beschwehret seyn würde, indem solches unter der Hand verschiedene ansehnliche Adeliche Güter an sich gebracht, und daher ebenfalls würde contribuiren müssen; Und solchen allen e) die beyden ersten Urtheile der Heydelbergischen und Leipziger Universität nicht entgegen zu seyn scheinen, indem es das Ansehen gewinnet, daß solches nur 5) *responsa* seyn, und also keine Rechts-Krafft erlangen können, indem sie nicht nomine iudicis abgefasset, so doch ad *sententiam* requiriret wird; Auch f) nicht gewöhnlich, zwey Urtheile zugleich auf einem Tag zu *publiciren*, so doch damahls an. 1631. geschehen; Folglich g) das Franckfurther Urthel pro prima sententia grauante zu achten, und also der Ritterschafft keine *exceptiones rei iudicatae* im Wege stehet; Indem auch h) dieselbe 6) über 40. Jahr 4. 5. 6. dar-

darauf in possesione ihrer immunität geblieben; und dadurch solcher *action, ex re iudicata*, praescribiret zu seyn scheinet; Und wann auch i) solches alles nicht wäre, und die ersten Leipziger und Heydelberger Urtheile pro re iudicata zu achten, dennoch allhier sonderlich in consideration zu ziehen, daß die Städte nach solchen Urtheilen am 15. Oct. 1633. sich gerichtlich erkläret:

> Woferne die von der Ritterschafft zu allen und ieden vorgewesenen und fürfallenden *contributionen* gegen ihren gnädigen Grafen und Landes-Herrn sich also erklären würden, daß es erklecklich wäre, wolten sie, die Städte, damit zufrieden seyn, begehrten auch nicht einmahl zu wissen, wie viel der Adel thäte, sondern stelleten es zu Ihrer Gnaden gnädigen *direction*,
>
> nach Inhalt der Beylage zu denen *punctirten gravaminibus lit. H.*

Und dann so wohl aus der *partitions*-Anzeige *sub lit. G.* als auch aus dem Gräflichen *revers lit. I.* zu ersehen, daß die Ritterschafft sich also erkläret, daß die Gräfliche Herrschafft damit 7. zufrieden gewesen, und solcher Gestalt das 7) iudicatum per transactionem sublequentem gehoben, folglich es das Ansehen gewinnet, daß das Franckfurthische Urthel zu reformiren, und die Ritterschafft von allen *oneribus* frey zu sprechen:

Rat. dec. Weil aber demnoch 8) allhier nicht die Fra-
8. ge, ob der Ritterschafft Güter, gleich denen Bauer- und Bürger-Gütern, in allen Stücken contribuabel seyn, sondern nur, ob die Ritterschafft nicht zu denen Kriegs-Beschwehrden zu *contribuiren* schuldig? Welche Frage billig mit ja zu bestärcken, indem die sub no. a) in *rationibus dubitandi* angeführte *generalis consuetudo* nur von den ersten casu zu verstehen, und von denen ordinariis contributionibus extra causam belli & publicae utilitatis, da hergegen es eine gantz andere Beschaffenheit mit denen oneribus hat, welche belli causa gefordert werden, sintemahl die Ritterschafft in casu necessitatis sich selbst zur Beysteuer verbunden achtet, und dann
9. solcher casus 9) necessitatis nicht auf den letzten Punct gesetzet werden kan, weil alsdann die Beysteuer der Ritterschafft das Land vom Untergange nicht erretten könte, folglich der Krieg allezeit *ad casus ne effugiatis* gehöret, wie auch also der von der Ritterschafft selbst allegirte HEIGIVS tempus necessitatis & belli zusammen setzet,

Lit. qu. 18.

cont. *Lun. in pr. C. de caduc. toll.*

10. und 10) die *Doctores* in genere *statuiren*, quod immunitas alicui concessa ab oneribus & collectis, ordinariis & extraordinariis, non extendatur ad onera, quae ratione belli uel alterius publicae utilitatis uel necessitatis exiguntur,

KLOCK. *de contribut. c. 14. n. 60.* & plures alii ab eo citati.

BRVNNEM. *conf. 6. n. 41.*

11. unde 11) non tantum ob iminens periculum a Turca, sed ob aliam quoque necessitatem belli, pro defensione patriae, nobiles etiam uasalli de feudis, pariter cum aliis collectas soluere tenentur,

M. Anton. PEREGRIN. *de iure fisci l. 6. tit. 8. n. 25. sqq.*

BRVNNEM. *d. conf. 6. n. 24. sq.*

CARPZ. *P. 3. const. 28. d. 19. n. 15.*

welches 12) um so viel mehr statt findet, wenn die 12.
uasalli, wie in der Grafschafft L., die Ritterschafft zugleich subditi seyn,

ROSENTH. *de feud. C. 5. concl. 78. n. 12.*

TIRAQ. *de nobilit. c. 20. n. 169.*

Auch nicht hindert, was de consuetudine angeführet worden; indem erstlich solche 13) consue- 13.
tudo von der Ritterschafft erwiesen werden sollen, wie doch nicht geschehen, hiernechst auch die 14) meisten Rechts-Lehrer davor halten, quod 14.
ne quidem consuetudine aut praescriptione nobiles se tueri possint, quo minus etiam pro praedio feudali teneantur ad munera patrimonii, urgente publica necessitate, belli scilicet,

KLOCK. *d. c. 14. n. 52.*

Modest. PIST. *l. 1. conf. 4. n. 24.*

in mehrer Erwegung die Städte beständig anführen, daß die von der Ritterschafft viel Bauer-Güter besitzen, ratione derer sie kein einziger Grund-Rechtens a contributionibus befreyen mag, wiewohl auch, wenn dieses gleich nicht wäre, die Ritterschafft dennoch zugleich mit denen Städten ad onera belli & publicae necessitatis contribuiren müsse, wie solches über vorher angeführte *Doctores* gar zu weitläufftig ausgeführet hat

Aegid. THOMATVS *tr. de collect. §. ex actis n. 3. sq. p. 231. sqq.*

Und diesem allem was b) angeführet, nicht entgegen stehet, sintemahl solches alles sich in denen Städten auch findet, daß die Bürger durch die vielen Kriege erschöpfet, und also fast gantz incapabel gemacht, die onera publica zu tragen auch die Städte sehr ruiniret, und von aller Nahrung herunter kommen, solalich sie sich von denen contributionibus auch befreyen konten, wenn solche ration solte gültig seyn, vielmehr aber, da sie in pari conditione stehen, billig, daß sie gleiche onera tragen, und einer den andern beystehe, quod 15) enim pro negotiis & conser- 15.
uatione omnium est onus, commune esse debet, & quod omnibus bonis commodo est, eorum incommodum quoque omnibus imponendum est,

BRVNNEM. *Conf. 6. n. 23.*

Auch c) nicht von grösserer Erheblichkeit ist, was von 16) comparirung der *militantium* mit 16.
der Ritterschafft, und von duplici onere angeführet worden, zumahlen die *vasalli* heutiges Tages selbst keine Krieges-Dienste zu leisten verbunden, sondern auf ihren Gütern sitzen bleiben, da indessen Bürger und Bauern das Gewehr ergreifen und würckliche Krieges-Dienste praestiren müssen, und solcher gestalt die Städte vielmehr dieser ration vor sich anführen möchten, daher auch BRVNNEMANNVS auf diese ration de seruitiis militaribus also antwortet: Seruitia domino raro praestantur, & quando praestantur, plerumque impensis domini praestari solent, ideoque haec ratio non sufficit,

in *comment. ad L. 6. ff. de muner. & honor. n. 11.*

Was

Was aber das anlanget, daß also die Ritterschafft ad duplicia onera praestanda würde obli-
17. giret seyn, solches eben kein 17) *absurdum politicum*, cum interim, dum pro necessitatibus urgentibus plebs contribuit, nobilitas nihil praestet, sed quiescat; imo ipsa & plebs belli tempore in aciem progredi nihilominus cogatur. Non autem nouum est, aliquem ex diuersis causis & obligationibus, ad duplices praestationes obligari,

KLOCK. *de contrib. c. 14. n. 68.*
BRVNNEM. *conf. 6. n. 47.*
HEIG. *L. 1. qu. 18. n. 36.*
THOMAT. *d. §. ex actis n. 20.*

Hiernechst was d) das Gräfliche Hauß L. betrifft, solches die Ritterschafft gar nicht angehet, sondern als eine *exceptio iuris* tertii vor unerheblich billig zu achten. Und wann dann gleich e) dieses alles nicht in consideration zu ziehen wäre, dennoch die Städte *rem iudicatam* vor sich haben, und nun nicht erst die Frage anzustellen ist; Ob der Ritterschafft eine immunität ab oneribus zustehet, sintemahl genug, daß solche einmahl ad contribuendum condemniret, und solches Urthel die Krafft Rechtens ergrif-
18. fen; Res 18) iudicata enim facit ex albo nigrum & ex nigro album, falsum mutat in uerum, & de indebito facit debitum,

CVRT. *iun. uol. 2. conf. 177. n. 12. 13.*
RIMINALD. *conf. 41. n. 7. sqq.*
Angel. ARETIN *conf. 40. n. 39. sqq.*
VVLTEI. *uol. 3. conf. marp. 29. n. 3.*

Dahero sich die Ritterschafft selbst zu imputiren, daß sie die einmahl ergriffene appellation nicht fortgesetzet, sondern die Sache liegen lassen, auch nichts hindert, was eingewandt worden, daß sol-
19. ches nur *responsa* 19) *ICtorum* gewesen, welche keine uim decidendi haben, indem bekandter massen ein Unterscheid zu machen, ob solche *responsa* von den *partibus* oder von dem *iudice* eingeholet worden, da in jenem *casu* sie keine Krafft haben, und kein praeiudiz in sententiando machen,

Rec. imp. de ao. 1654. §. 96.

20. In diesem casu aber, wenn ein iudex acta integra ad collegium ICtorum verschicket u. sich des Rechten belehren lässet, solcher Spruch allerdings pro *sententia* zu achten, und ein iudex, wie der Spruch lautet, selbigen zu publiciren verbunden,

BLVM. *in proc. cam. tit. 46. n. 20.*
CARPZ. *P. I. const. 26. def. 2.*

21. und 21) auch so gar in criminalibus nicht anders gehalten wird,

Const. crim. art. 165.

22. Dagegen 22) nichts thun kan, was von Seiten der Ritterschafft so sehr urgiret wird, daß solche Rechts-Sprüche nicht in Nahmen des iudicis abgefasset seyn, so doch ad *sententiam* erfordert wird, denn ob wohl zuweilen die collegia iuridica die Urtheile im Nahmen des iudicis abzufassen pflegen, idem tamen obtinet in *responsis* collegiorum iuridicorum, quae non in modum *sententiae*,
23. ut priori casu, sed 23) *consilii iuridici* dari solent; uulgo Belehrung, Belehrungs-Urthel, rechtl. *responsum* oder Bedencken, nam & haec a iudice petita & publicata uim sententiae habent, uerba sunt HAHNII *ad* WESENBEC. *tit. de re iudic. n. 8.* uoce: *aut ex opinione peritorum.*

CARPZ. *d. C. 26. d. 2. n. 3. sqq.* ubi praeiudicia.

In diesem *casu* auch in confesso, daß die Gräfl. Herrschafft die acta iudicialia an beyde Facultäten nach Heydelberg und Leipzig zu Abfassung eines rechtl. Spruchs verschicket, u hernach publiciret, folglich solche allerdings pro *sententiis* zu halten, zumahln da die Ritterschafft auch solche pro *sententiis* angenommen, indem sie dawider *appellation* an des Käyserl. Cammer-Gericht zu Speyer eingewandt, welches gantz 24) vergeblich und unnöthig würde gewesen seyn, wenn sie solche nur pro *consiliis & responsis*, nicht pro *sententiis*, erkannt hätte, da nun aber sie solche *appellation* liegen und erlöschen lassen, solche *sententiae in rem iudicatam* erwachsen; Und ob wohl f) die Gräfliche Herrschafft alle beyde Rechts-Sprüche zugleich publiciret, welches nicht eben gewöhnlich und auch unnöthig gewesen, nichts desto weniger daher an der Krafft der Urtheile nichtes abgehet, indem die Gräfliche Herrschafft solches zum Uberfluß gethan, weil die *sententiae conformes* gewesen, und vielleicht dadurch die Ritterschafft hat überzeugen wollen, daß ihr Suchen wider die Städte auf schlechten Grunde beruhe, da an zwey unterschiedenen Oertern und von unpartheyischen collegiis gleiches Inhalts gesprochen worden; S. l. lit. g) das Franckfurtische Urthel nicht pro prima sententia grauante zu achten, sondern dadurch die vorigen Urtheile pure confirmiret worden, wie auch von denen ICtis *Francofurtensibus* nicht anders geschehen können, indem sonst ihr Urthel manifesta nullitate laboriten würde, cum 25) sen- 25.
tentia contra rem iudicatam concepta & lata sit ipso iure nulla,

L. 1. C. quando prouocare non est necesse.
Conf. marp. uol. 2. conf. 30. n. 271.

Auch h) die 26) viertzigjährige possessio immuni- 26.
tatis nach solchen Rechts kräfftigen Urtheln der Ritterschafft nichts helffen, noch ihnen die *exceptio praescriptionis* zu statten kommen kan, indem erstlich noch nicht erwiesen, daß sie in geruhigen Besitz solcher immunität geblieben, viel mehr die Ritterschafft in ihren *punctirten grauaminibus* zugestehet, daß die Städte allezeit die Ritterschafft zu allen vorfallenden contributionen forciren wollen, und überdem man hier nicht in possessorio, sondern in petitorio uersiret, in welchem Fall die 27) blosse possessio kein ius tribui- 27.
ret, wo nicht die völlige *praescription* zu Ende gebracht, welche aber die Ritterschafft hier nicht vorschützen kan, indem sie wegen der Rechtskräfftigen Urtheile unzweifentlich in mala fide seyn, da doch 28) heutiges Tages nicht, wie de 28.
iure ciuili, die praescription cum mala fide vollendet werden kan, cum nulla ualeat sine bona fide praescriptio,

Cap. fin. X. de praescript.
Aug. BARBOSA *ad dict. cap. fin. n. 7.*
Gonzalez TELLEZ *ad c. 5. x. dict. 1. n. 9.*

Wie 29) solches nicht nur in praescriptione tri- 29.
ginta uel quadraginta annorum, sondern auch sogar in *praescriptione immemoriali*, attendiret wird,

COVARR. *ad C. 2. de reg. iur. in 6. §. 5. n. 3.*
Aym. CRAVETTA *conf.* 146.
MENOCH. *de arbitr. iud. qu. caſ. 225. in pr.*

zu geſchweigen, wie oft ſolche praeſcription durch die Städte, der Ritterſchafft eigener Geſtändniß nach, mag interrumpiret ſeyn, und dann, wann auch an der praeſcription nichts ermangelte, den-
30. noch die *Doctores* 30) der Meynung ſeyn, quod nobiles nulla temporis praeſcriptione munerum ſolutionem effugere poſſint, cum haec praeſcriptio eſſet contra ius publicum, wie ſolches weitläufftig ausgeführet, und auf die argumenta contraria geantwortet hat

THOMAT. *de collect. d. §. exactis n. 27. ſqq.*

folglich auch dieſe viertzigjährige poſſeſſio immuniatis der Ritterſchafft nicht zu ſtatten kommen mag; Und endlich i) was die *exceptionem tranſactionis* betrifft, ſolche ſo gar offenbahr noch nicht iſt, indem zwar die Städte ſich erkläret, zufrieden zu ſeyn, aber mit dem Anhange:

> Woferne die von der Ritterſchafft zu allen und ieden vorgeweſenen und fürfallenden contributionen ſich alſo erklären würden, daß es erklecklich wäre.

Und ob wohl in der *partitions*-Anzeige die Gräfliche Herrſchaft bezeuget, daß die Ritterſchaft bey die zehen tauſend Thaler an Golde, zu den damahligen Kriegs-Bürden geſteuret habe, mit dem fernern Erbiethen.

> Daß ſie in allen ſolchen und dergleichen Beſchwehrden dem Lande und ihrem gnädigen Herren beytreten wollen.

Auch in dem *reuerſe ſub dato D. d. 15. Octobr. 1633.* der regierende Graf von der L. ſich dahin erkläret:

> Daferne die von der Ritterſchafft die den 14. Oct 1631. bewilligte 4000. thlr. würcklich erlegen, und zu denen von ſelbigen terminen gefolgten und künfftiger Beſchwernissen auf vorhergehendes Ausſchreiben und Zuſprechen hochgedachter Ihrer Gnaden, getreulich und nach der Noth unter die Arme greiffen werden, daß alſo denn Ihre Gn. der Ritterſchafft beydes wider dero Städte und männiglichen dieſer Grafſchafft zu mainteniren und zu ſchützen geneigt und willig wären,

Dennoch daraus noch nicht zu erſehen, daß die Ritterſchafft ſich dergeſtalt erkläret, daß ſie nunmehro das Erbiethen der Städte in uim tranſactionis vor ſich anführen mögen, indem ſie ſich zwar erbothen, künfftig dem Lande und ihrem Herrn beyzutreten, aber nicht in ſpecie

> zu allen und ieden vorgeweſenen und fürfallenden *contributionen*

ſich erkläret; In welchem Fall doch nur die Städte ſich zufrieden zu ſtellen anerbothen, hiernechſt auch die Ritterſchafft nicht erwieſen, daß ſie dem Inhalt des *reuerſes* bißher allezeit ein Genügen gethan, alſo daß die Gräfliche Herrſchafft völlig damit zufrieden geweſen, in ſpecie aber, daß ſie in allen *contributionen* mit herbey getreten, und die Städte *ſubleuiret*, darauf doch die Städte in ihrer Erklärung geſehen, und ſolcher Geſtalt, da die Ritterſchafft nicht erweiſen können, daß ſie dem Erbiethen der Städte ein Genügen gethan, viel mehr aber das Gegentheil in denen actis zu befinden, auch dieſelbe nunmehro ſolches inſtar tranſactionis vor ſich nicht anführen mag, nam parte 31) altera a tranſactione 31.
recedente, altera etiam ab obligatione liberatur,

L. 14. *C. de tranſact.* & ibi commentatores.

folglich es nunmehr lediglich bey denen erſten Heidelbergiſchen und Leipziger Urtheln zu laſſen;

So halten wir davor, daß die *grauamina* Concluſ.
der eingewandten *appellation.* unerheb- 32
lich, derowegen in voriger *inſtanz* wohl geſprochen, und übel *appelliret*, und alſo voriges Franckfurtiſche Urthel billig zu *confirmiren*, und die Ritterſchafft in die *expenſas retardati proceſſus* zu verthalen.

V. R. W.

I. S. STRYK.

Conſilium CXV. an Herrn Bürgermeiſter und Rath der Stadt S.

Menſ. Decembr. 1701.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De auctoritate ſtatutorum ciuitatibus imperii *competente.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti & QVAESTIONES II. *propoſitae.*
4. Quaeſtionis PRIMAE: *de donatione contra iura ciuitatis;* rationes dubitandi. *Quilibet dominus liberam rerum ſuarum adminiſtrationem habet.*
5. *Alienatio eſt primarius dominii effectus.*
6. *Contractus ſunt iuris gentium.*
7. FRIDERICVS I. *imperator*, antiquum ius Romanum *in tantum mutauit, ut iura contractuum peregrinis quoque concedantur.*
8. *An beneficium iuris communis & libertatis naturalis*, immediato imperii membro *competens, conſtringi poſſit per ſtatuta* ciuitatis imperii?

9. 10.

9. 10. *De ſtatutis interpretandis.*
11. 12. 13. Rationes decidendi. *De eo quod iuſtum eſt* ciuitatibus imperii *intuitu ſtatutorum condendorum.*
14. *Diſpoſitio* ſtatutaria *cuiusdam ciuitatis imperii: de non alienandis extraneo bonis immobilibus.*
15. Donatio contra ius prohibitiuum *facta, ſua natura* uim *habet* annullatoriam.
16. *Ius perſonale nequit praeiudicare iuribus rei ſitae.*
17. 18. *De auctoritate ſtatutorum* ciuitatibus imperii *competente & quomodo illa ſint interpretanda.*
19. *Prohibita rei alienatione, prohibitus cenſetur omnis actus, quo res ad alium transferri poſſit.*
20. Concluſum.
21. Quaeſtionis SECVNDAE: *de* ciuitate imperii *contra uiolatores iurium ſuorum procedente;* rationes dubitandi.
22. 23. *Poſſeſſor, licet iniuſtus in ſua poſſeſſione non eſt turbandus.*
24. *Via facti in imperio plane ſublata;*
25. *hinc* mandata *de reſtituendo* ſine clauſula *aduerſus ſpoliantem decernuntur.*
26. Rationes decidendi, *contra iniuſtam poſſeſſionis apprehenſionem.*
27. *Quis* clandeſtinus *dicatur* poſſeſſor?
28. *Clandeſtinus poſſeſſor non eſt manutenendus.*
29. 30. *Vigore uniuerſalis* Germaniae conſuetudine, *ſicuti nec domino feudi uaſallus, ita nec domino territorii ſubditus obtrudi poteſt.*
31. *Ceſſante legitima poſſeſſione, ceſſat quoque improba deiectio;*
32. *cum poſſeſſio uitioſa nullum ius tribuat.*
33. *Quando ſpoliatus non reſtituatur?*
34. Iure communi *id, quod in alicuius praeiudicium clam factum, etiam clam & de facto tolli poteſt.*
35. Statibus imperii *permiſſum eſt, contra uiolatores & turbatores iurisdictionis atque iurium territorii, abſque iudicii ſtrepitu, per uiam facti ſe defendere.*
36. Concluſum.

Species facti I.

SAt 1) *I. W.* beyder Rechten *Licentiatus* und vormahliger Raths-Verwandter der Reichs-Stadt S. nach abgelegter reſignation des Bürger-Rechtes ſein daſelbſt gelegenes Wohn-Hauß an den unmittelbaren Reichs-Freyherrn *F.* von *B.* und *D.* Fürſtl. Würtzburgiſchen Geheimden Rath titulo *donationis* transferiret, ſolche translation und Veräuſſerung aber nicht nur denen von Römiſch-Käyſerl. Majeſtät confirmirten *ſtatutis* und Pol. Ordnung beſagter Reichs-Stadt S., vermöge deren

kein *extraneus* oder *forenſis*, der nicht in das völlige Bürger-Recht geſchworen, auch *iuris ciuitatis capax* iſt, einige *immobilia* in der Stadt oder deren Marckung zu *acquiriren* vermag,

ſondern auch der vom donante abgeſchwohrnen Bürger-Pflicht zuwider läufft, ſenatus auch, wie der Freyherr *F.* von *B.*, als donatarius, aller geſchehenen remonſtration ungeachtet, der ihm gethanen donation inhaeriret, auch vermeyntliche poſſeſſion von dem geſchenckten Hauſe ergriffen, durch eingewandte proteſtation und reſeruation, auch endlich durch würckliche *inſtrumental-poſſeſſ.*-nehm- und Verſchlieſſung des Hauſes ſich in ſeinem exercitio iurisdictionis & ſtatutorum geſchützet, worauf ſolche Sache bey dem hochpreißl. Reichs-Hofrath rechtshängig worden, und anietzo unſer in Rechten gegründetes Bedencken verlanget wird; Indem nunmehro dieſe Sache, ſo viel aus denen überſandten actis erhellet, fürnemlich auf dieſen zweyen puncten beruhet, als:

I. Ob 2) die *donation* des Hauſes von *Licent. W.* dem Freyherrn *F.* von *B. contra iura ciuitatis* zu Recht beſtändig geſchehen? *Quaeſt.* I. 2.

und

II. *ſenatus* in ſeinen *exercitio iurisdictionis & ſtatutorum* mit *depoſedir-* und Verſchlieſſung des *donirten* Hauſes ſich ſchützen mögen? II. 3.

So viel nun die erſte Frage betrifft: *Quaeſt. I. Rat. dub.*

Ob zwar a) einem 4) iedweden domino, der liberam rerum ſuarum adminiſtrationem hat, frey ſtehet, die ſeinem dominio unterworffene Sachen an iemanden nach ſeinem Gefallen zu veräuſern, maſſen hierinnen 5) nicht nur der vornehmſte *effect* des Eigenthums beſtehet, 4. 5.

L. in re mandata 21. C. mand.

ſondern auch, weiln b) die 6) *contractus iuris gentium* ſind, deren Schlieſſung allen Menſchen ungehindert zuſtehet, weshalb denn auch c) der 7) *Imperator* FRIDERICVS I. das alte Röm. Recht dahin verändert, daß auch denen peregrinis die iura contractuum concediret worden, 6. 7.

Auth. omnes peregrini C. comm. de ſucceſſ.

der *Licentiat W.* ſein Hauß um ſo viel mehr an den Freyherrn *F.* von *B.* verſchencken mögen, weiln derſelbe d) als ein 8) *immediatum imperii membrum* der beneficiorum *iuris communis* im Reich zu genieſſen befugt iſt, und ſolches, ungehindert e) derer 8.

ſtatu-

statutorum der Reichs-Stadt S., in welchen die alienatio rerum immobilium in extraneos & non ciues verbothen, allermassen dieselben den Frey-herrn *F. v. B.* als einem *immediato*, nicht entgegen stehen, u. seine ex *iure communi* habende libertatem contractuum constringiren können, zu dem auch f) der donans *Lic. W.* hierinnen seiner geschwornen Bürger-Pflicht nicht entgegen gehandelt, indem der actus donationis erst nach geschehener *resignation* des Bürger-Rechts, wodurch das vinculum obligationis inter ciuitatem & illum aufgelöset, vollenzogen worden, um desto mehr, da auch g) die *statuta* auf eine donation, welche darin nicht exprimiret, nicht zu extendiren, weiln
9. bekandten Rechtens, quod statuta 9) sint strictissimae interpretationis, nec ultra literam accipienda,

GAIL. 2. *obs.* 33. *n.* 1.

10. auch allemahl dahin 10) zu verstehen sind, ne cui libertas naturalis adimatur,

CORNEVS *cons.* 87. *n.* 3. *uol.* 2.

überdem auch h) diese dem besagten Freyherrn *F.* von *B.* geschehene donation der Stadt S. zu keinem praeiudiz gereichet, in Betracht, daß donatarius alle real-onera nichts desto minder auf sich zu nehmen verspricht;

decidend. Weil aber a) die Reichs-Stadt S., gleich
11. andern Ständen des Reichs, vermöge der ihr zustehenden Landes-Obrigkeitlichen Gerechtigkeit, befugt ist, Gesetze oder *statuta* in ihrem territorio zu machen,

Instr. pac. art. 8.

SCHWEDER *I. P. part. spec. S.* 2. *p.* 9. §. 3. *sqq.*

12. in 12) welchen dieselbe exigente salute publica nicht nur die sonst einem iedweden zustehende libertatem naturalem restringiren, sondern auch dem in Teutschland recipirten *iuri communi* derogiren kan,

CONRING. *de orig. iur. germ. c.* 33. *p.* 215.

13. welche 13) Gesetze denn b) wie sie ein effectus iurisdictionis territorialis, also das subiicirte territorium und alle darin befindliche bona mobilia & immobilia afficiren,

Arg. *L. fin. ff. de iurisdict.*

COCCEI. *in diss. de fundata in territor. potestate tit.* 2. §. 4.

14. Diesem nach unter andern c) in denen 14) *statutis* und Pol. Ordn. besagter Reichs-Stadt ausdrücklich, und zwar sub *clausula annullatoria* verordnet,

Daß kein Bürger befugt seyn solle, einiges in der Stadt oder deren Marckung belegenes Gut einem *extraneo*, der nicht in das völlige Bürger-Recht geschworen, zu veralieniren, zu solchem Bürger-Eyde aber niemand *admittiret* werden solle, der nicht darthun könte, daß er von aller andern Bothmäßigkeit frey und dem Rathe gehorsam zu seyn versprechen wolle.

Nichts desto weniger aber d) *Licentiat I. W.* diesem Gesetze und seiner darauf abgeschwornen Bürger-Pflicht zuwider, sein daselbstiges Wohn-Hauß sub specie donationis an den Baron *F.* von *B.* einem Mitglied der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft, und also iurium ciuitatis incapacem, zu veräussern sich unterstanden, und daher solche donation 15) contra ius prohibitiuum ge- 15.
schehen, welches sua natura uim annullatoriam hat,

per *L. non dubium* 5. *C. de LL.*

wogegen denn e) so wenig die immedietas donatarii, als welche 16) personalis und denen 16.
iuribus rei sitae nichts praeiudiciren kan, als auch, daß in denen *statutis* keiner donation Meldung geschiehet, dahero denn die prohibitio alienationis dahin nicht zu extendiren, etwas zu operiren vermag; Denn zu geschweigen, daß f) die 17) Verordnungen derer Reichs-Städte, 17.
nicht die Natur derer eigentlichen *statutorum*, utpote quae tantum de *ciuitatibus municipalibus* praedicantur, & ne a *iure territorii* nimis abeant, strictissime nec ultra literam sunt *interpretanda*, sondern vielmehr *legum* proprie dictarum uel *constitutionum* ex *iure territoriali* an sich nehmen,

HOPP. *ad inst. lib.* 1. *tit.* 2. §. 1. uerb. *quisque populus* & quem allegat

KNIPSCHILD *de ciuit. imp. L.* 2. *c.* 10. *n.* 5.

und 18) also nicht so wohl ex litera, als viel mehr 18.
ratione, imo *usu* & *praxi* die decisio eines solchen legis herzuholen,

L. si de interpretatione 37. *ff. de LL.*

MEV. *P.* 7. *dec.* 254. *n.* 12.

So ist g) schon zu annullirung dieser vorgenommenen donation genug, daß in den offtgedachten Stadt-Rechten die alienation derer unbeweglichen Güter, worunter dann ex sana interpretatione die donatio mit begriffen, verbothen worden, prohibita 19) quippe rei alienatione, prohibi- 19.
tus censetur omnis actus, quo res illa a nobis ad alium transferri possit, qualis etiam donatio,

GOEDD. *ad L.* 28. *ff. de V. S. n.* 15.

per *C.* 5. *x. de reb. eccl. non alien.* &

L. fin. C. de reb. al. non alienand.

Endlich auch dem praeiudiz der Stadt dadurch nicht abgeholffen wird, daß donatarius zu Abtragung aller *real-onerum* erbörhig ist, sintemahl der *character immedietatis* und Ubernehmung der personal-onerum aliorumque praestandorum, ohne welche doch niemand des Bürger-Rechts und daher fliessender acquirirung derer immobilium. ui *statutorum*, theilhafftig werden kan, gantz incompatibel, auch dadurch denen Stadt-Rechten schnurstracks entgegen gehandelt wird;

So erscheinet hieraus so viel, daß solche *donation* zu Recht nicht beständig, sondern *Licentiat W.* nicht unbillig in die *poenam uiolatorum iurium ciuitatis* verfallen sey. Concluf. 20.

Woraus denn 21) die andere Frage das *fundamentum decisionis* zugleich bekömmt; Denn ob schon der *donatarius* von dem ihm geschenckten Hause würckliche possession genommen; Dannenhero b) von dem *senatu* darinnen nicht turbiret, viel weniger deiiciret werden sollen, cum 22) possessor in sua possessione non sit turbandus, nemoque sibi ipsi ius dicere debeat, Qu. II. *Rat. dub.* 21. 22.

L. extat 13. *ff. quod met. cauf.*

quod procedit, etiam si quis 23) sit iniustus possessor, 23.
nam & hic, si deiectus sit, & de spolio experiatur, in priorem statum restituendus est,

Cap. 5. *x. de restit. spoliat.*

MENOCH.

MENOCH. *remed. 15. recup. possess. n. 61.*

24. um so viel mehr, weiln c) in 24) *imperio* per constitutionem *instrumenti pacis Westphal.* in fine, uia
25. facti gäntzlich aufgehoben, auch deßhalben d) a 25) *camera imperiali & iudicio aulico* mandata de restituendo sine clausula aduersus spoliantem expediret werden;

decidend. Weil aber dennoch a) der 26) *Licentiat W.*,
26. wie solches aus vorher decidirten erhellet, nicht befugt gewesen, sein Hauß contra iura an iemanden zu alieniren; So hat derselbe so wenig eine rechtliche *possession* transferiren, als der donatarius dieselbe in praeiudicium legis ergreiffen können, cum res plane sit ad possidendum respectu donatarii inhabilis, extraque commercium, so daß dieselbe zum b) so wohl ob clandestinitatem apprehensionis, als auch von Seiten des Raths,
27. so bald derselbe solches erfahren, erfolgter protestation und contradiction pro plane uitiosa & illegitima zu halten, qui 27) uero iam uidet, sibi controuersiam moueri, uel illam tantum timet aut timere debuit, ille *clandestinus possessor* est,

L. 2. §. fin. ff. quod ui aut clam.

28. clandestinus 28) autem possessor manutenendus non est,

L. 1. §. fin. & L. 2. ff. quod ui aut clam.

welche clandestinitas c) daher um so viel klärer erhellet, weil der donatarius seine apprehension nicht vorhero, sondern allererst nach Vollenziehung
29. derselben, dem Rathe denunciret, da doch 29) ex uniuersali *germaniae* consuetudine derjenige, welcher sich unter eine andere Herrschafft begeben will, zuförderst um deren Bewilligung Ansuchung
30. thun, und sich qualificiren muß, cum 30) sicuti nec domino feudi uasallus, ita nec domino territorii subditus obtrudi queat,

KLOCK. *tom. 3. cons. 149. n. 246. sqq.*

31. cessiret 31) nun allhier d) eine legitima possessio, so hat auch keine improba deiectio, sine qua spolium non datur, committiret werden können,

GAIL. *L. 2. obs. 129. n. 9.*

MEV. *P. 7. dec. 159. n. 1.*

folglich findet auch keine restitutio statt, cum 32) 32.
possessio uitiosa nullum ius tribuat,

GAIL. *de arrest. obs.* I. *n.* 22.

imo ne quidem spoliatus 33) restituendus, si notorie constet, eum in petitorio nihil iuris habere, 33.

Id. I. *obs. 22. n. 4.*

BACHOV. *ad* TREVTL. *vol. 2. disp. 25. lit. C.*

sondern viel mehr weil e) durch solche uitiose occupation der Reichs-Stadt S. ein grosser Eingriff in ihre *iurisdiction* und *iura* geschehen, hat *senatus* guten Fug gehabt, per *uiam facti* sich in solchen seinen Rechten zu schützen, theils 34) 34.
ex permissione *iuris communis*, id quod in alicuius praeiudicium *clam factum*, etiam *clam & de facto tolli* potest,

L. 7. §. bellissime 3. ff. quod ui aut clam.

theils 35) aber quod *statibus imperii* permissum sit, 35.
contra uiolatores & turbatores iurisdictionis atque iurium territorii, absque strepitu iudicii, per *uiam facti* sich zu defendiren,

Capit. IOSEPHI *art.* 7.

KLOCK. *tom. 3. cons. 149. n. 234.*

dahero auch eine Reiche-Stadt, wann sie sich bey ihren iuribus dergestalt contra *clandestinos turbatores* uel *spoliatores* schützet, pro spoliante keines weges zu achten;

So erscheinet hieraus allenthalben so Conclus.
viel, daß ein Hochedler Rath der 36.
Reichs Stadt S. durch verschlieſſung des *occupirten* Hauses sich seines Rechtes zulässiger Weise gebrauchet, und also nicht widerrechtlich gehandelt, deshalb denn auch, bey so gestalten Umständen, keine *restitution* desselben, bis die Veräusserung anderwerts, nach dem *praescripto* der Stadt-Rechte, eingerichtet worden, *urgiret* werden mag.
V. R. W.

S. STRYK.

Consilium CXVI. an Hrn. C. H. G. Juris Pract. zu Z.

Mense Ianuar. 1702.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod imperii germanici principibus, ui superioritatis territorialis, competat collectandi & ius, & modus huiusque mutatio.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, *rescriptum principis* & rationes dubitandi.
4. *Nemo iure suo quaesito est defraudandus.*
5. *Surrogatum sapit naturam eius, cui fuit surrogatum. uid.* arg. 9.
6. Rationes decidendi. *uid.* arg. gen.
7. Accisa generalis, *quamuis de rebus aeque ac actionibus praestetur, magis tamen pro onere personali, quam reali, consenda.*
8. *Ab oneribus realibus, ratione immunitatis, non valet consequentia ad onera personalia.*
9. *Regula* arg. 5. *allegata de surrogatis eiusdem generis est accipienda*
10. *Distinctio inter priuationem iuris quaesiti & priuationem occasionis & obiecti illo utendi.*

11. *Mutatio modi collectandi pro casu, quem sentire debet dominus, reputari debet.*
12. Conclusum.
13. 14. 15. 16. QVAESTIONIS *tertiae rationes* dubitandi, decidendi, conclusum: *quod Intuitu rescripti principis*, iura communia *tantum declarantis, nec ulterior caussae cognitio, nec ullum grauamen locum habeat.*

Species facti. 1. SAt 1) der dasige Amts-Verwalter, Herr *I. W. V.* vor etlichen Jahren ein auf der Breite in *Z.* gegen den so genandten Closter-Hof über gelegenes Hauß erkauffet, welches, laut derer beygelegten *documenten sub A.* bis *L.*, über Menschen-Gedencken von denen gemeinsamen bürgerlichen *oneribus* an *contributionen* und Steuren, auch andern dergleichen Beschwerungen und Auflagen befreyet und eximiret gewesen; Nachdem aber die vorige *collect*irungs-Art durch exigirung der Steuren und contributionen ann. 1700. abgeschaffet, und an deren statt die *general-accise* aufgebracht worden; Haben die *accise*-Bedienten von dem Besitzer dieses Hauses von allen dessen vorkommenden Handlungen accise gefodert, worwider derselbe bey Sr. Hochfürstl. Durchl. zu *A.* sich unterthänigst beschwehret, und um die gäntzliche Befreyung von aller Accise aehorsamst angehalten, von der dasigen Hochfürstl. Regierung aber besage *lit. L.* ein gnädigstes *rescriptum* folgenden Inhalts erhalten:

Rescriptum principis 2. Daß 2) seinen unterthänigsten Suchen so viel die bürgerliche Nahrung oder Handel, so in dem Hause getrieben wird, oder noch künfftig vorgenommen werden möchte, nicht zu *deferi*ren, sondern selbiges abgeschlagen werde; So viel aber die übrigen *praestanda* anbeträffe, welche die *onera realia concernir*ten, und an deren Statt eingeführet worden, daß er bey der ihm verliehenen Freyheit billig werde geschützet werden

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) derselbe vermeynet, daß vorbesagtes Frey-Hauß nach introduction der Accise diejenigen Rechte u. Freyheiten, welche es zur Zeit der Steuren und contribution würcklich gehabt, auch noch hinfort ferner zu exerciren berechtiget sey, indem dieselbe gleichsam *naturam feudi* 4. imitireten, und ihme 4) sein einmahl acquirirtes ius mit Bestande Rechtens nicht genommen, viel weniger das in diesem Hause vorkommende Gewerbe und Handlunge von der Accise afficiret und damit beschwehret werden könne, indem die Accise an statt der *contribution* eingeführet worden, und gleichwohl bekandten Rechtens 5. sey, quod 5) *surrogatum sapiat naturam eius, cui surrogatum fuit*, zumahl da er das Hauß titulo oneroso acquiriret, und vor 900. Thaler baar bezahlet, und da es vorher einem blossen Stein-Klumpen ähnlich gewesen, er selbiges, zur Zierde der Stadt, von Grund aus neu erbauet, und darin sein weniges Vermögen gestecket hätte;

Rat. dec. 6. Dieweil aber dennoch 6) denen principibus *imperii germanici*, ui superioritatis territorialis, das *ius collectandi*, welches auch *mutationem modi collectandi* in sich begreiffet, nicht gestritten werden mag, u. die 7) *general-accise*, ob sie gleich de rebus & actionibus praestiret wird, dennoch mehr pro onere personali, als reali, zu achten ist, das Hauß quaestionis aber, nur von denen 8) oneribus realibus befreyet gewesen, von welchen ad onera personalia nicht zu inferiren, auch die Regel 9) de natura surrogatorum, als welche de surrogatis eiusdem generis zu verstehen, hieher nicht zu appliciren; Hiernechst ihm durch die introduction der *accise* sein einmahliges 10) *ius quaesitum* nicht genommen, sondern nur demselben *occasio & obiectum utendi* und zwar ex iure principi competente entzogen worden, daß es also so lange, bis der modus antiquus collectandi etwa wieder eingeführet werden möchte, nur *quiesciret*, und dahero der allegirte titulus onerosus von sich selbst wegfället, auch ihme nicht einmahl contra uenditorem zu statten kommen möchte, weil die erfolgte mutatio 11) modi collectandi pro casu, quem sentire debet dominus, zu achten, und endlich derselbe wegen neuer Aufbauung des Hauses, und das dadurch der Stadt zugefügte ornamentum zwar zu loben, aber doch in Betrachtung, daß ein ieder Hauß-Vater, bey Erbauung neuer Häuser, fürnemlich auf seine eigene commodität zu sehen pfleget, nicht eben daher ein argumentum, sich von der *accise* zu befreyen, nehmen kan;

Als 12) hat derselbe sich zu bescheiden, Concluſ. daß, nach Anleitung des Hochfürstlichen 12. *rescripts*, dessen Gewerb und Handlung in dem Hause *quaestionis*, der ehemahls erlangten *immunität ab oneribus realibus* unerachtet, mit der Accise gar wohl *afficiret* und beschwehret werden könne.

Auf die dritte und letzte Frage erachten wir Qu. III. vor Recht:

Vermeynet 13) der Besitzer, daß das obangeführte Fürstl. *rescript* seinen Rechten nicht schädlich seyn könne, indem es nicht precedente plenaria caussae cognitione ausgefertiget worden, und also nicht uires rei iudicatae ergreiffen können. 13.

Rat. dub. Ob nun wohl 14) diese rationes so viel effectuiren möchten, daß er wider besagtes *rescript* annoch zu hören sey: 14.

decidend. Weil aber dennoch 15) bey vorigen Fragen ausgeführet worden, daß demselben keine immunität von der Accise zustehe, auch hiernechst, da das *rescript* nichts mehr gethan, als iura communia declariret, und in facto kein Zweifel gewesen, es also keiner fernern cognitionis caussae bedurft: 15.

Concluſ. So 16) erscheinet daraus, daß derselbe 16. wider das Hochfürstl. *rescript* sich zu beschwehren, denen Rechten nach, nicht befugt sey. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Con-

Consilium CXVII. nach G.

Mens. Sept. 1702.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Controuersia de communione uoti & de prioritate uoti & sessionis in comitiis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti & *status controuersiae* QVAESTIONIBVS II. *inclusus.*
4. Rationes dubitandi: *a) de aequali regimine per testamentum & pacta maiorum stabilito & primogenitura, ceu medium aequalitatem inter fratres nociuum, reiecta;*
5. *b) de medio euitandi incommodum administrationis iurium, si plures concurrant coimperantes;*
6. *c) de praerogatiua directorii, uoti & praecedentiae, seniori, ex beneficio natiuae sex ordine natiuitatis concessa, & postea per pactum sublata;*
7. *d) de exclusis a communione regiminis ad commoda & praerogatiuas senioratus non admittendis.*
8. *De tacita conuentionis cuiuslibet clausula*: rebus in eodem statu manentibus, uel sic stantibus.
9. *e) de dignitate prioritatis uoti & sessionis in imperii comitiis.*
10. *Principum censetur proprium, de honore & praecedentia certare.*
11. Sententia *huiusque*
12. Rationes decidendi: α) *de* possessione, *in puncto praecedentiae, etiam unico actu,* manutenibili.
13. *Vnicus actus comparitionis & consultationis in comitiis, quasi possessionem status imperii tribuit.*
14. β) *de possessione uigore* commissionis perpetuae *stabilita hactenus obseruata.*
15. γ) *de ualore pacti super uoto imperiali & modo illud proferendi.*
16. *Non datur regressus ad iura, quibus semel est renunciatum.*
17. *resp.* arg. 15.
18. *Quae sunt iuris publici, priuatorum pactis non subiacent.*
19. *Conuentio priuata, accedente auctoritate & confirmatione imperatoria, censetur publica.*
20. Regulae: *quod super uoto imperiali non ualeat pactum,* exempla in contrarium & *hinc oriens* limitatio.
21. 22. *Efficacia & auctoritas confirmationis ex* certa scientia *imperatoris factae.*
23. *Vis* clausulae: EX CERTA SCIENTIA.
24. 25. Clausulae *enixam imperatoris uoluntatem exprimentes & quid illae operentur.*
26. 27. δ) ε) *quod, in casu praesenti propter cessantem laesionem non opus habuerit imperator, ut, ante confirmationem pacti, partes desuper audiret.*
28. ζ) *de taciturnitate ius contradicendi tollente.*
28. 30. *Tacens, si contradicere potuisset, habetur pro consentiente; praesertim si per decem annos taceat.*
31. *Non-usus inducit renunciationem.*
32. η) *Solutio obiectionis de praeiudicio postmodum enato, cui quis contradicere non potest.*
33. *Qui uidet successoribus ius ex pacto quaeri, mox contradicere debet.*
34. 9) *de agnita (a partibus litem mouentibus) quasi possessione.*
35. Conclusum.
36. Responsio *ad rationum* dubitandi I. II. III. *resp.* arg. 4. 5. 6.
37. *Illi, quorum fauore fideicommissum est relictum, transigendo illud tollere & alienare possunt.*
38. *Vnusquisque fideicommisso potest renunciare.*
39. *Idem-uales de feudis ex pacto & prouidentia maiorum; si domino feudi nullum inde oriatur praeiudicium.*
40. 41. *Responsio ad* rat. dub. *d)* arg. 7. & rat. dub. *e)* arg. 9. *occurrentium.*
42. Conclusum.

43. 44. QVAESTIO II. *huiusque* rationes dubitandi: *a)* VOTVM COMITIALE *an* indiuisibile?
45. *b)* 46. *c) an dictum uotum sit* ius residentiae?
47. *d) imperator per confirmationem pactorum* ius status imperii (die Reichs-Standschafft) *in praeiudicium alterius infringere nequit.*
48. *e) an ius principatus, ex deuoluta successione aequali quaesitum, transferri possit in alium, per modum* commissionis perpetuae.
49. *f) de natura & proprietate mandati seu delegationis, sc. reuocabilitate.*
50. *An differant inter se princeps qui iura principatus per* commissionem perpetuam *transtulit,* & apanagiatus: (abgefundener) *princeps?*
51. *g) an dentur principes per commissionem uotantes?*
52. *Quod quis ipse non habet, aut suo nomine exercere nequit; hoc nec ex alterius persona, cuius heres non est, exercere potest.*
53. *Commissarius perpetuus an pro principali sit habendus?*
54. *b) Quod ius ad exercitium reuerti non potest, illud fruſtraneum?*
55. *Etiam principes* apanagiati, *quamuis non sint* status imperii, *spem succedendi in* regimine *habent.*
56. *i)* Commissarius *uel* uicarius perpetuus & *irreuocabilis iura sibi commissa suo nomine exercet;*
57. 58. *k) l) de reseruatione* senii & directorii *intuitu iurium publicorum & sublimium;*
59. *m) quod res inter alios acta, aliis nequeat praeiudicare.*
60. *n) si quis ex sua persona, tanquam iunior, nullam uoti & sessionis habet praerogatiuam, nec ex agnatorum persona illam potest praetendere.*
61. Conclusum.
62. 63. Sententia *huiusque* rationes decidendi: *α) in casu praesenti omne ius superioritatis aequali iure, excepto regiminis directorio, ad heredes est deuolutum.*
64. *β) de translatione administrationis iurium principalium.*
65. *Imperator inuestituram feudorum regalium per procuratorem expedire potest;*
66. *Inuestituram comitatuum & dynastiarum quasi per* commissionem perpetuam *reliquit* iudicio imperii aulico;
67. *si extra imperium se confert administrationem iurium imperialium committere solet* uicariis;
68. *aliud exemplum de commissione expeditionis iurium principalium.*
69. *γ) Commissio non priuat iure suo committentem, sed hoc potius conseruat.*
70. 71. 72. Regula: *quod quis per alium expedit, ipse expediisse censetur;* non ualet: *ubi certae personae industria est electa; haec tamen* exceptio *ad uotum imperiale* non *est* adplicabilis.
73. *Tempus non est modus uariandi obligationem.*
74. 75. *Omnia mandata iudicialia in* imperio *uti & in* Saxonia *ad heredes & successores* (auf die Erben und Erbnehmen) *extenduntur.*
76. *Perpetuitate temporis nemo acquirit dominium, seu ius proprium; quamuis usus rei alienae alteri in perpetuum fuerit concessus, nisi concurrat titulus dominum translatiuus*
77) *δ) de differentia inter translationem iurium principatus & translationem administrationis iurium principatui coherentium.*
78. *Ad iura renunciata non datur regressus.*
79. *ε) de non extendenda renunciatione in fauorem alicuius facta.*
80. *Pacta tantum prosunt paciscentibus, nec tertius inde ius aliquod praetendere potest.*
81. *ζ)* 82. *η)* 83. *ϑ) uaria momenta actualem communionem & participationem iurium superioritatis innuentia.*
84. *ι) Potest quis omnino alterius, quod suo nomine non habet, ius exercere.*
85. *Cessionarius transit in locum & ius cedentis.*
86. 87. Regula: *legatus principis superioris cedere debet principi inferiori in personae praesenti; eiusque* exceptio.
88. Conclusum.
89. Responsio ad rationes dubitandi & *quidem a)* arg. 44. *Circa* quaestionem: *an uotum comitiale sit diuisibile uel non?* distinguendum *inter modum* ferendi *in comitiis & inter modum* habendi *illud.*

90. *Li-*

90. *Licet super uoto imperiali, etiam inscio caesare & statibus, transigere.*
91. *ad b)* arg. 45. *Dignitas* status & *ius* suffragii *in comitiis non est fundata in territorio, sed in* personae *celsitudine.*
92. *De distinguendis a se inuicem iuribus status imperii & territorii.*
93. Status dignitas, *quae* indiuidua *est, cum* territorio, *quod* diuiduum *est, nihil commune habet.*
94. *ad c)* arg. 46. *uid.* arg. 77.
95. *ad d)* arg. 47. *Communis* publicistarum *sententia est, quod cognitio atque definitio controuersiarum de praecedentia inter status imperii ad imperatorem pertineat.*
96. *ad e)* arg. 48. *Quod de* iure communi *non interdictum est priuato, illud multo minus principi potest prohiberi.*
97. *Exempla & sententia* de iure commissionis perpetuae *uoti & sessionis in imperio.*
98. Distinctio *inter commissarium simplicem & illum, qui iam suo iure uotum & sessionem, & sic mittendi ius legatum, habet.*
99. *ad f)* arg. 49. *Reuocabilitas pertinet equidem ad* naturalia *contractus* mandati *uel commissionis, neutiquam uero ad substantialia eiusdem.*
100. *Naturalia contractuum pactis mutari possunt.*
101. *In effectu* nullum est discrimen *inter* apanagiatum & *principem, qui* perpetua commissione *iura sua in alium transtulit uid.* arg. 50.
102. *De cauta ac prudenti nominis:* apanagiati *adplicatione.*
103. *ad g)* Perpetui *ecclesiarum* uicarii *pro* commissariis *seu* mandatariis *haberi nequeunt;*
104. 105. *& cur non.*
106. *Iuri nostro contrarium non est, alterius personae commodo frui.*
107. 108. *ad b)* & *i)* arg. 54. arg. 56. *Neutrum proxime allegatorum argumentorum heic adplicabile.*
109. *Qui iure commisso se uti dicit, alium pro committente agnoscit.*
110. 111. 112. *ad k) l)* & *m)* arg. 57. 58. & 59.
113. *Reseruatio in aliqua dispositione declarat, quid & quantum ibi sit comprehensum.*
114. *ad n)* arg. 60. *conf.* arg. 103. seqq.
115. *De numero statuum & uotorum imperii adaugendo magis, quam imminuendo.*
116. Conclusum.

Species facti.

DJe *facti species*, darüber Unsere in Rechten gegründete Belehrung verlanget worden, verhält sich folgender Gestalt:

Es 1) hat der weyland Durchl. Fürst, Herr *E.* Hertzog zu *S. G.* höchstseel. Andenckens, bey seinem Ableben sieben Fürstliche Söhne, Nahmentlich Hertzog *F*, Hertzog *A*, Hertzog *B*, Hertzog *H*, Hertzog *C*, Hertzog *E.* und Hertzog *I. E*, hinterlassen, auch denenselben, nach Anleitung derer alten Verträge und Verfassungs-*recesse* des Fürstl. *S.* gesamten Hauses, eine gewisse Regiments-Form vorgeschrieben, unter andern des Inhalts,

Daß sie, biß etwan durch anderweite Landes-Anfälle die Fürstl. väterliche *massa hereditatis* vergrössert worden, und so dann Fürstenmäßige *portiones* gemachet werden könten, *in communione* verbleiben, und indessen Hertzog *F*, als ältester, nicht nur das *directorium*, sondern auch zugleich den *principat* und die Landes-*administration* in denen verlassenen Fürstenthümern *G*, *A*, und *C.* samt dem *H.* Landes-Antheil haben, und communi nomine vor sich und im Nahmen seiner gesamten Herrn Gebrüdere verführen; die übrigen sechs Fürstlichen Söhne aber ein gewisses jährlich aus denen Fürstlichen Cammern zu ihren Fürstlichen Auskommen haben und sich damit vergnügen lassen sollen.

Als aber die vier jüngere Herren Hertzöge, Herr *H*, Herr *C*, Herr *E*, und Herr *I. E.* ihnen beyfallen lassen, wie auf solche Weise an sie das *directorium* samt der Landes-*administration* gar spate oder wohl gar nicht kommen, nebst diesem auch das determinirte *deputat*, sonderlich bey intendirter Vermählung zu ihrem Fürstlichen Unterhalt nicht hinreichen möchte; So haben dieselbe in annis 1679. & anno 1680, mit ihrem ältesten Herrn Bruder, Hertzog *F*, einen Vergleich zu treffen sich resoluiret, und solchen unter andern dahin geschlossen,

Daß Hertzog *H.* und Hertzog *E.* gewisse Aemter aus dem Fürstenthum *G.* und der gefürsteten Grafschafft *H.* Hertzog *C.* und Hertzog *I. E.* aber einige Aemter aus dem Fürstenthum *A.* mit der *territorial*-Gerechtigkeit und Landes-Herrlichkeit, doch dergestalt erblich erhalten haben, daß sie quoad *statum publicum*, nemlich die Regierung, Reichs- und Creyß-Hülffe, Landtäge und dergleichen von denen Fürstenthümern *G.* und *A.* nicht sollen getrennet seyn, und daneb[en] ihrem ältesten Herrn Bruder, Hertzog *F.* und dessen männlichen Leibes-Lehns Erben, so lange dieselbe am Leben, und nach deren Absterben aller Austrag wieder aufgehoben seyn,

und an sie, Herren cedenten, völlig wieder kommen solle, in Reichs- Creyß- und andern *publiquen* Sachen die *direction* und Verführung, wie vorhin, gleichfalls in ihren Nahmen und auf vorher zu pflegende communication, mithin in alle Wege, ihren habenden Reichs-Fürsten-Stande unbeschadet, mit überlassen, und gleichsam uigore *commissionis perpetuae* cediret und anvertrauet blieben,

wie denn auch solcher Fürst-brüderlicher *recess de an.* 1680. nicht nur von der Römisch-Käyserl. Majest. allergnädigst confirmiret, sondern auch von dem ältesten Herrn Bruder, Herzog *F.* die Reichs- und Creyß-*uota* vor sich und im Nahmen derer ietztgedachten vier Herrn Gebrüdere, vermöge derer in *actis comitialibus* befindlichen Vollmachten an. 1680. bis an. 1691. verführet worden, welche possession uel quasi nicht weniger des ietzo regierenden Herrn Herzog *F.* zu *SG.* Fürstl. Ober-Vormundschafft durch den Gesandten zu Regenspurg, den von *S*, vermittelst der beym Reichs-*directorio* insinuirten und vermöge obgedachter *perpetuir*lichen *commission* vor ihm und wegen Herrn Herzog *H*, Herrn *C*, Herrn *E.* und Herrn *I. E.* eingerichteten Vollmacht hat continuiren lassen. Und ob wohl *SW.* und *E.* dißfalls sich gereget, so hat man doch *G.* Seite, die Gegen-*remonstration* gethan, und sich indessen bey der erlangten possess uel quasi der Voraufruffung mainteniret, ihnen auch die diß seitigen rationes und Befugnisse vorgestellet, und sich durch die vermeyntliche *W.* rationes keines weges davon abbringen lassen, sondern viel mehr dieselbe wieder abgelehnet, und sich also von ann. 1691. bis in annum 1696. solcher possession uel quasi beständig gehalten, zu welcher Zeit nach allerhand hinc inde geschehenen Vorschlägen zwischen Herrn Herzog *F.* zu *G.* und denen Herren Herzogen zu *W.* und *E.* ein Vergleich errichtet worden, nach dessen Inhalt,

> Weil in der Fürstl. *G.* Linie das *senium* befindlich, und *SG.* mit *SC.* und *SM.* ihre *G.* und *A. uota*, und diese hinwieder das *C.* gemein gemachet, man *SG.* die Voraufruffung bey solchen innocenten temperamente auf sechs Jahr lang, und bis man etwa inzwischen diesen Streit gäntzlich erheben könte, eingestanden,

und damit von an. 1696. bis hieher continuiret, iedoch dabey bedungen worden,

> Daß iedem Theile sein Recht, worinnen es sich dazumahl befunden, allerdinges vorbehalten und unbenommen seyn solte.

Ingleichen haben *W.* und *E.* in solchem *recess* expresse declariret,

> Daß sie, da der Zustand nach Verfliessung der sechs Jahre nicht geändert seyn würde, nicht ungeneigt wären, diese Vereinbarung nach Befinden auf noch mehrere Jahre zu erstrecken.

Ob nun wohl zur Zeit der status des Fürstlichen Hauses sich nicht geändert, indem zwar Herr Herzog *A.* zu *C.* verstorben; Jedennoch aber Herr Herzog *B.* noch am Leben, und am *C.* Reichs-*uoto* concurriret, auch solcher Gestalt eben noch ietzo, wie zuvor, in der Fürstl. *G.* Linie das *senium* befindlich, zumahl die offtgedachte vier Fürstliche jüngere Herren Gebrüdere ebenfalls an Jahren denen Herren Herzogen zu *W.* und *E.* vorgehen, und diese jenen so wohl inals ausser dem Fürstl. Hause die praecedenz und Vorgang nach dem Alter expresse per *recessum* eingestanden haben, mithin die Gemeinmachung derer *C, G.* und *A.* Reichs-*uotorum* gar füglich continuiret, und auf solche Weise die collision so naher Anverwandten und prostitution des Fürstl. Gesamt-Hauses vermieden werden könte. So haben dennoch *W.* und *E.* den Ausgang derer sechs Jahre kaum erwarten können, noch weniger dißfalls fernere gütliche *tractaten*, am allerwenigsten aber, wie *SG.* vorgeschlagen, und sich dazu noch immer offeriret, eine glimpfliche Entscheidung der Sache coram *austregis domus* sich gefallen lassen wollen, sondern viel mehr eine weitläufftige Schrifft public gemachet, und in comitiis die alten lites erreget; Beruhet demnach der *status controuersiae* darinnen:

I. Ob 2) *SW.* und *E.* die fernere Gemeinmachung der *CG.* und *A. uotorum* ausschlagen und behindern könne, und *euentualiter* — Quaest. I. 2.

II. Ob 3) nicht, dessen ungeachtet, die Voraufruffung derer *G.* und *A. uotorum* vordenen *W.* nach Recht geschehen müsse? — II. 3.

Rationes dubitandi.

So viel nun die Entscheidung der ersten Frage betrifft: — *Rat. dub.* Quaest. I.

Will es zwar 4) anfangs das Ansehen gewinnen, daß die beyden fürstl. Häuser *SW.* und *E.* der Gemeinmachung derer *C. G.* und *A. uotorum* sich zu opponiren Ursach haben, immassen denenselben zu statten kommt, daß I.) allezeit bey denen Fürstl. S. Häusern *E* Linie ein *aequale regimen* so wohl per testamentum, als pacta maiorum, statt gefunden, und die *primogenitur* als ein schädliches, und die *aequalitatem inter fratres* zerstörendes Mittel verworffen worden, dergestalt, daß auch vielfältig, bey Vermeidung göttlichen Unseegens, denen Nachkommen injungiret ist, keine primogenitur einzuführen, sondern die angefallene Lande nebst denen annectirten iuribus gleich zu theilen, und das *directorium regiminis* dem *seniori domus* zu überlassen, welche Verfassung ihren Ursprung von dem communi stipite dieser gantzen Fürstlichen Linie, Churfürst *I. F.* herrühret, und von dessen Nachfolgern, auch folgends von dem hochseel. Herrn Herzog *E.* bey dem *G.* und Herrn Herzog *W.* bey dem *W.* und *E.* Hause bestätiget worden.

II.) Da nun solches *aequale regimen* bey dem gantzen Fürstl. Hause dergestalt festgesetzet, und gleichwohl bey solcher aequalität die Menge der würcklich regierenden Herrn einiges *incommodum* in *administration* der hohen *iurium* mit sich führet, hat kein ander expediens ersonnen werden können, als daß dem ältesten das *directorium* so wohl in der Landes-Regierung, als auch bey der administration derer hohen Reichs- und Creyß-*iurium* des gantzen Hauses überlassen — Qu. II. 5.

sen werden möchte, und also derselbe vor sich und im Nahmen seiner Herren Brüder oder Vettern das gemeinschafftliche *uotum* auf Reichs- und Creyß-Tagen führen solte, woraus
III. 6. III.) ferner 6) folget, daß die dem *seniori* beygelegte *praerogatiua directorii, uoti & praecedentiae* sich darinnen gründet, daß sie allerseits ein gleiches Recht zur Landes-Regierung hätten, und also billig dem seniori *ex beneficio naturae* seu *ordine natiuitatis*, die praerogatiua directorii & praecedentiae gelassen werden müsse; Da aber von dieser aequali successione & participatione iurium das Fürstl. Hauß *G.* durch den a. 1680. den 24ten Febr. aufgerichteten Haupt-Theilungs-*recess* abgegangen und eine gantz andere Regierungs-Form eingeführet, dergestalt, daß der Herr Hertzog *F.* hochseel. Andenckens, seiner vier jüngern Herrn Brüder, Hertzogs *H*, Hertzogs *C*, Hertzogs *E*, und Hertzogs *I.E.* Durchl. Durchl. Durchl. iura superioritatis nicht Zeit Lebens, sondern erblich vor sich und seine descendenten, und zwar unwiederruflich an sich gebracht, diese nunmehr vor regierende Herren nicht pasciren, sondern in effectu als abgefundene Herren considériret werden müssen.

IV. 7. IV.) Wie 7) nun dergestalt die Fürstl. Häuser *W.* und *E.* denen von der *G.* Linie ratione senii, so wohl wegen der *praecedenz*, als Voraufrufung des Reichs-*uoti*, so lange es bey solchen Verfassungen, welche von denen maioribus eingeführet, und per pacta beyderseits Fürstl. Häuser bestätiget worden, sein Verbleiben gehabt, so könte ihnen nunmehr, mutato regiminis statu, nicht angemuthet werden, diejenigen ad *commoda & praerogatiuas senioratus* zu lassen, welche von der communione regiminis gäntzlich ausgeschlossen und alle iura superioritatis erblich auf andere transferiret, omne 8) enim pactum, omnis
8. conuentio, tam publica, quam priuata, semper hanc tacitam *clausulam* habet, *rebus in eodem statu manentibus* uel *sic stantibus*,

TIRAQVELL. *ad L. si unquam praefat. num. 167. C. de reuocand. donat.*

MARTA *de clausul. p. 1. clauſ. 143.*

V. §. V.) Aus 9) welchen allen sattsam am Tage lieget, daß obgedachte beyde Fürstl. Häuser nunmehr, da Herr Hertzog *F.* der ältere verstorben, welcher iure senioratus die praerogatiuam uoti & sessionis billig gehabt, und der ietzo zu *G.* regierende Herr Hertzog *F.* welcher doch in der That von denen gesammten S. Häusern der jüngste ist, eben solches Recht praetendiren will, zu contradiciren und sich solcher Neuerung zu opponiren, grosse Ursache hätten, indeme ja bekandt, daß in *comitiis imperii* die *prioritas uoti & sessionis* ein grosses Ansehen mit sich führete, in welchem Punct kein Reichs-Stand seinem Hause etwas zu vergeben pflegte, honor enim & dignitas in sessionis prioritate consistit,

RIMINALD. *lib. 2. conſ. 181. n. 11.*

10. adeo ut principum 10) proprium censeatur, de honore & praecedentia certare,

MAZAR. *conſ. 26. n. 4.*

ne antiquum familiae suae decus perdant,

CARPZ. *de leg. reg. german. c. 10. ſect. 7. num. 33. ſeqq.*

quod praesertim in comitiis magna partium contentione fieri solet,

CRVS. *de praeced. lib. 1. c. 1. n. 7.*

Rationes decidendi:

Diesen 11) allen aber ungeachtet, sind wir der Sententia. II.
beständigen Meynung,

Daß die fürstl. Häuser *W.* und *E.* kein beständiges *ius contradicendi* haben können, daß die *C, G.* und *A. uota* nicht solten gemeinschafftlich geführet werden; Denn

I.) Hat 12) des ietzt regierenden Hrn. Hertzogs huiusq;
zu *G.* Hochfürstl. Durchl. keine neue Regi- *Rat. dec.*
ments-Form oder Vertheilung der Lande I. 12.
angefangen, sondern alles in solchen Stande gelassen, wie es bereits bey dero Herrn Vaters Leben deutlich verglichen worden, dahero obgedachten Fürstl. Häusern keine neue Ursache zu denen ietzo mouirten querelen gegeben worden, sondern es ist hier hauptsächlich zum Grunde zu setzen, die seit an. 1680. bey dem Fürstl. Hause *G.* erhaltene possessio uel quasi, ein gemeinschafftliches *uotum in comitiis*, auch in derer Herren Brüder und Vettern Nahmen, zu führen, ohngeachtet sie ihre iura aequalis regiminis & superioritatis territorialis bereits *per modum commissionis perpetuae* auf den regierenden Herrn Hertzog zu *G.* transferiret hätten, welche iura *possessionis* quoad communionem uoti billig so lange gültig bleiben müssen, bis von denen Herren contradicenten in *petitorio* ein anders ausgeführet worden, possessor enim semper manutenendus, etiam in puncto praecedentiae, tam in priuatis, quam publicis processionibus,

SALGADO *de protect. reg. tom. I. p. 2. c. 9. n. 26.*

CRVSIVS *de praecedent. lib. 1. c. 6. n. 4.*

adeo, ut praecedendi actu unico acquiratur possessio manutenibilis, tam in sedendo, quam uotando,

POSTIVS *de manuten. obſ. 18. n. 24.*

GRATIAN. *diſcept. forenſ. c. 845. n. 5.*

unicus 13) enim actus comparitionis & consulta- 13.
tionis in comitiis, etiam quasi possessionem status imperii tribuit,

REINKING. *de regimin. secul. lib. 1. claſſ. 4 c. 1. n. 26.*

II.) Diese 14) possession nun ferner zu behaupten, II. 14.
so zeiget oberwehnter Haupt-Theilungs-*recess* zwischen Herrn Hertzog *F.* und dero jüngere Herren Brüder vom 24. Febr. 1680. §. 4, daß sie dem Herrn Hertzog *F.* und dero descendenten uigore *commissionis perpetuae* alle Reichs- und Creyß-Sachen mit dazu gehörigen expeditionen zu verführen aufgetragen, iedoch daß die *expeditiones, instructiones* und Vollmachten in gesamten Nahmen eingerichtet, und also dero jüngern Herren Bruder respect und Reichs-Fürsten-Stand besage §. 8. ietztgedachten *recesses*, überall beobachtet werden möge, welches auch von der Zeit an, insonderheit in Ertheilung der Vollmachten ad negotia comitialia und in Ablegung der Reichs-*uotorum* beständig obseruiret worden, standum ergo est in materia praecedentiae ulterius obseruantiae hactenus usitatae,

MENOCH. *conſ. 51. n. 49.*

III.) Und 15) ob zwar solcher Vergleich einiger III. 15.
massen ungewöhnlich scheinen möchte, daß ein Reichs-

Reichs-*uotum* auch in dero Nahmen geführet werden solle, die sich der Landes-Regierung begeben, und die iura superioritatis erblich auf einen andern transferiret, welches dem äusserlichen Ansehen nach, nicht anders als pro *abdicatione iuris* zu achten, abdicati autem & translati iuris
16. nulla amplius potest esse communio; nec 16) *regressus* datur *ad iura*, quibus semel *renunciatum* est, nam *renuncians ius suum perdit*,

L. quaeritur 14. §. si uenditur ff. de aedil. edict.

DALNER *de renunciat. c. 18. n. 2. & 3.*

17. über dem auch die 17) Macht *super uotis imperii & modo illa proferendi*, keine dergleichen Sache zu seyn scheinet, welche durch brüderliche *priuatpacta* determiniret werden möge, cum illa, quae
18. 18) sunt iuris publici, priuatorum pactis non subiaceant,

L. ius publicum 38. ff. de pact.

So ist doch *in facto* irrig, daß hieselbst eine plenaria renunciatio iurium superioritatis vorhanden sey, wie solches mit mehrern ausgeführet werden soll

in *resolut. quaest. 2. rat. dec. 6. & 7.*

ferner ist hiebey insonderheit in consideration zu ziehen, daß solches pactum, oder gedachter Erbtheilungs-*recess*, in allen Puncten und clausuln von Ihro Käyserl. Majest. confirmiret und bestätiget worden, mit dieser deutlichen expresion:

Wir setzen und wollen, daß ob inserirter Freund-brüderlicher Vergleich, in allen ihren Worten, Puncten, clausuln, Artickeln, Inhalt-Meyn- und Begreiffungen, kräfftig und mächtig seyn, von allen Theilen, so weit dieselben einen ieden binden, stett, vest und unverbrüchlich gehalten und vollenzogen, und sich dessen gegen männiglichen gebrauchen, nutzen und niessen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert;

Und bald darauf wird allen Churfürsten, Fürsten und Ständen anbefohlen, daß sie obbenandten Herzogen zu S. wider obinserirten *recess*, und die darüber ertheilte Käyserliche *confirmation* nicht hindern noch irren, sondern sie dessen samt und sonders ruhiglich und unperturbiret gebrauchen und geniessen lassen. Bey welchen Umständen dieses *pactum super communione uoti*
19. nach überlassener Regierung nicht pro 19) conuentione mere *priuata*, sondern allerdinges, accedente *auctoritate & confirmatione imperatoria*, *pro conuentione publica* zu achten, immassen, wenn
20. man ja behaupten könte, quod 20) super uoto imperiali non ualeat pactum, da doch exempla genug vorhanden, daß Fürstl. Häuser unter sich super uoto imperii & eius participatione uel etiam translatione Vergleiche getroffen haben, solches auch nothwendig seinen Abfall haben muß, *quando imperator eiusmodi pactum expresse approbauit, uel con-*
21. *firmauit*, est enim haec 21) *confirmatio* tantae *autoritatis* & *efficaciae*, ut si haec *ex certa scientia* imperatoris fiat, ualidum reddat negotium, quod alias inualidum, quia uim habet nouae concesionis,

SCHRADER *uol. 1. conf. 9. n. 51. sqq.*

Roland a VALLE *uol. 2. conf. 71. n. 46.*

Petr. Anton. de PETRA *tr. de iur. quaest. per princip. non tollend.* rubr. *de clausula: ex certa scientia n. 30.*

adeo, ut 22) si quis hoc, quod imperator *ex certa* 22.
scientia fecit disputare uelit, ei perpetuum silendum sit imponendum,

uti post BALDVM tradit DECIVS *conf.* 463. *num.* 16.

RIMINALD. *lib. 1. conf. 46. n. 25.*

clausula 23) enim illa: EX CERTA SCIENTIA, habet 23.
uim clausulae: ex plenitudine potestatis,

Roland a VALLE *uol. 1. conf. 2. n. 162.*

Welches alles in dieser Käyserl. *confirmation* zu befinden, weil darinnen solche 24) *clausulae enixam* 24.
imperatoris uoluntatem exprimentes mit deutlichen Worten inseriret sind:

Aus Käyserlicher Macht und Vollkommenheit, mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wissen

quales 25) *clausulae* hoc *operantur*, quasi princeps 25.
sententiam super illo negotio tulisset, & ita solenniter iura probasset,

Robert. LANCELLOT. *tr. de attentat. p. 3. c. 29. n. 65.*

Melch. Pelaez. a MERES *de maioratu p. 4. qu. 2. n.* 191.

Wer wolte denn, bey solcher Bewandniß der Sachen, ein pactum super communione uoti unter die insgesamt an solchen uoto interessirte Fürstl. Personen accedente consensu imperatoris vor ungültig erkennen?

IV.) Wie 26) denn solche Käyserl. *confirmation* 26.
deshalb um so viel kräfftiger und verbindlicher ist, weil niemand im Römischen Reiche mit Bestande sagen kan, daß durch dieses vom Käyser confirmirte gemeinschafftliche *uotum* ihm der geringste Nachtheil zugewachsen; Denn was die Herren Reichs-Stände in genere betrifft, so gestehen sie denen gesamten Fürsten des *G.* Hauses das *C, G.* und *A. uotum* ohne einigen Widerspruch; Wenn nun *SC.* oder *SG.* in consessu derer Herren Reichs-Stände zum uotiren aufgeruffen worden, so wird ein mehres nicht verlanget, als daß eines ieden Hauses uotum von dem dazu bevollmächtigten Abgesandten abgeleget werde, wenn solches geschehen, haben die andern *status imperii* ein mehrers nicht zu praetendiren, und kan ihnen gleich viel seyn, ob der regierende Herr vor sich allein, oder in Gemeinschafft seiner Herren Brüder und Vettern, solches uotum gemeinschafftlich ablege, ingleichen auch, ob der Abgesandte seine Vollmacht nur allein von dem regierenden, oder auch zugleich denen nicht regierenden Herren erlanget habe, denn es bleibet unum idemque uotum *G, C,* uel *A.* Dum ergo status imperii ex hac confirmatione caesarea, quoad uoticommunionem, non laeduntur, nec opus habuit imperator, ut ante confirmationem illius pacti, illos desuper audiret,

arg. *L. 39. ff. de adopt.*

V.) Eben 27) so wenig können sich die Fürstlichen V. 27.
Häuser *W.* und *E.* beschwehren, daß dieses pactum ipsis non auditis confirmiret worden sey; Denn weil iezo nur in specie gefraget wird:

Ob die Führung des gemeinschafftlichen *uoti* ihnen schädlich sey, und sie daher ein *ius contradicendi* haben?

(Denn

(denn was ratione *commodorum senioratus & praecedentiae* urgiret wird, solches wird bey folgender Frage erörtert werden.) So wird ja nimmer dociret werden können, was ihren uotis dadurch praeiudiciret werde, ob von *SG.* das uotum allein oder gemeinschafftlich abgeleget werde, es ist und bleibet ein uotum, ob solches von einem, oder allen Herren Vettern geführet wird, und bleibet das *W.* und *E.* uotum deswegen in seinem völligen uigore, denn, wie gedacht, das *interesse praecedentiae* und also die Voraufruffung dieses oder jenes uoti dependiret ex *capite senioratus*, davon hernach wird gehandelt werden.

VI. 28. VI.) Wird 28) auch das *ius contradicendi* iezthenandter beyder Häuser dadurch kräfftig gehoben, daß ihnen das pactum derer *G.* Herren Brüder de an. 1680. mit allen seinen clausuln mehr als zu wohl bekandt gewesen, wie denn nach der Zeit auf dem Reichs-Tage die Vollmachten ad uotandum super negotiis imperii, solchem Vergleich gemäß, zu Ablegung des gemeinschafftlichen *uoti* eingerichtet worden, nichts desto minder haben die Fürstlichen Häuser *W.* und *E.* zehen und mehr Jahre stille geschwiegen, und darwider weder protestando, noch contradicendo, sich verwahret. Nun ist aber bekandten Rechtens, quod 29) *tacens pro consentiente* habeatur, si
29. contradicere potuisset,

GALLERAT. *de renunciat. lib. 5. c. 11. n. 13.*
FACIAN. *de probat. lib. 1. c. 30. n. 21.*

30. praesertim 30) si *per decem* annos taceat, quanto tempore iura etiam perfecte quaesita per non usum amittuntur,

L. 1. ff. de nund. & ibi Dd.

31. quippe non usus 31) inducit renunciationem,

GALLERAT. *d. tr. lib. 5. c. 14. n. 5.*

VII. 32. VII.) Wie 32) sie denn hierwider nicht einwenden können, daß weil zu der Zeit Hertzog *F.* hochseel. Andenckens zu *G. Senior* des gantzen Hauses gewesen, denen Häusern *W.* und *E.* damahls kein praeiudicium zuwachsen können, und sie also wegen des ob seniorarum dem Herrn Hertzog *F.* notorie zustehenden prioritatis uoti zu contradiciren keine Ursache gehabt, iezo aber, da dessen Herr Sohn, als der jüngste unter allen, die iura patris quondam in familia senioris zu exerciren suchte, welchem sie doch quoad *senium naturae & regiminis* weit vorgiengen, entstünde erstlich das praeiudicium, daher sie nunmehro contradiciren müssen; immassen hierauf geantwortet wird, daß ihnen ja nicht unwissend gewesen, daß der Haupt-Theilungs-*recess* de an. 1680. auf alle des damahls regierenden Herrn Hertzogs *F.* descendenten gerichtet worden, und daß die übrigen Herrn Brüder demselben ihre iura per modum perpetuae commissionis erblich überlassen hätten, könten sie also leicht sehen, daß einmahl der succedirende Printz von *G.* in eben solche ex pacto parentis acquirirte praerogatiuen, wegen Führung des gemeinschafftlichen *uoti* auf denen Reichs-Tägen treten würde; ergo
33. 33) qui uider, etiam successoribus ius ex tali pacto quaeri, *mox* contradicere debet, quia heredi mox per contractum uel conuentionem parentis consulitur,

L. 13. C. de contrab. stipul.

hinc *praeiudicium*, si aliquod subfuisset, *intempore auertendum* fuisset, cum semper ad initium actus respiciendum sit,

L. 8. pr. ff. mandat.

VIII. Wie 34) nun dergestalt die *quasi possessio* solches gemeinschafftlichen *uoti* bey dem Hause *G.* gewesen, so kommt diesem ferner billig zu statten, daß in dem getroffenen *interims*-Vergleich *de an. 1696.* solche quasi possessio von *W.* und *E.* selbst zugestanden wird, indem sie pro causa mouente anführen, warum sie annoch auf sechs Jahr das Hauß *G.* bey der prioritate uoti & sessionis zu lassen sich erkläret, nemlich: VIII. 34.

> nachdem solche Einrichtung in der Absicht geschiehet, weil bey dieser Zeit in der *SG.* Linie das *senium* befindlich, und *SG.* mit *SC.* und *SM.* in der nunmehrigen Gemeinschafft aller dieser uotorum concurriren.

dabey sie sich zugleich erbothen:

> daß sie, da der Zustand nach Verfliessung derer sechs Jahre nicht geändert seyn würde, nicht abgeneigt wären, diese Vereinbarung nach Befinden auf noch mehrere Jahre zu erstrecken.

Nun ist aber indessen Herr Hertzog *A.* mit Tode abgegangen; weil aber doch der Herr Hertzog *B.* zu *M.* unstreitig das *seniorat* in diesen Hause durch solches Absterben erhalten, so bleibet ja die damahlige *ratio decidendi*, warum man es bey der *quasi possessione* des gemeinschafftlichen *uoti* auf sechs Jahre gelassen, nemlich weil das *senium* in solcher Linie befindlich, annoch unbeweglich stehen, weil dem Herrn Hertzog *B.* die fürstlichen Häuser *W.* und *E.* solches *senium* nimmer gestritten haben, oder auch unter einigen Schein streiten können;

> Aus 35) welchem allem sattsam zu ersehen, daß zum wenigsten voriezo die geringste *ratio contradicendi* od. *turbandi possessionem* des gemeinschafftlichen *uotirens* bey dem Hause *G.* vor *W.* und *E.* nicht vorhanden, und sie dahero mit ihrem Suchen zur Ruhe zu verweisen. Conclus. 35.

RESPONSIO 36) ad rationes dubitandi.

Responsio ad rat. dubit. 36.

Wann nun obige *rationes decidendi* der Gebühr nach erwogen werden, so können solche durch die *rationes dubitandi* nicht elidiret werden.

Denn was die I. und II. betrifft, werden solche ratione facti nicht geleugnet, sondern von allen Theilen gar gerne eingeräumet; was aber daraus in *ratione dubitandi* III. gefolgert werden will, daß nemlich einer von denen Herren Brüdern, so ein aequale ius succedendi in principatum & iura superioritatis illi connexa hat, sich seines iuris aequalis nicht solte begeben, noch solche salua dignitate principali & senioratus praerogatiuis einem seiner Brüder *per modum commissionis* auftragen, und demselben die Verwaltung derer *publicorum* und Reichs-*uoti*, iedoch unter gemeinschafftlichen Nahmen überlassen können, solches ist in denen dispositionibus & pactis maiorum nirgends zu befinden, und wenn auch gleich solches verbothen wäre, so kan es doch keine grössere Verbindlichkeit haben, als, wenn die

I. II. III.

hinterlassene Güter und Lande mit einem fideicommisso familiae behafftet wären, oder auch wie es mit denen feudis, in welchen ex pacto & prouidentia maiorum succediret wird, beschaffen ist. Nun bezeugen aber die Rechts-Lehrer fast una-
37. nimiter, quod 37) illi, quorum fauore fideicommissum relictum, transigendo illud tollere & alienare possint,

PEREGRIN. *de fideicomm. art. 40. n. 67.*
Petr. Anton. de PETRA *de fideicomm. qu. 8. n. 324.*
KNIPSCHILD. *de fideicomm. famil. illustr. c. 11. n. 379.*

38. ingleichen quod unusquisque fideicommisso renunciare possit,

GAIL. *lib. 2. obs. 66. n. 7.*
PVSAR. *de fideicomm. substit. qu. 587. n. 1.*

39. eben 39) solche Bewandniß hat es auch mit denen feudis ex pacto & prouidentia, über welche die interessirten agnati allerdinges transigiren können, so weit es zu des Lehns-Herrn praeiudiz nicht gereichet. Da nun hieselbst über diesen Vergleich Ihro Käyserl. Majestät, als domini feudi, consens hinzu gekommen, so bleibet gar kein Zweifel übrig, warum die a maioribus praescripta ratio succedendi in partes aequales iurium & prouinciarum nicht solte durch brüderlichen einmüthigen Vergleich und Käyserl. *ratification* geändert und von einem dem andern die Regierungs-Last überlassen werden können.

IV. 40. Was 40) ferner loco IV. *rationis dubitandi* geschlossen werden will, daß solcher Gestalt, da sich die vier jüngern Herren Brüder der Regierung begeben, sie dahero die iura seniori domus competentia ferner nicht praetendiren könten, solches ist so wohl quoad antecedens, als consequens, noch zur Zeit nicht behauptet; denn daß sie an der Regierung und dem Lande gar kein Theil haben solten, solches wird bey folgender Frage mit mehrern behauptet werden; daß aber das senium & huic connexa iura so eben an der Regierung gebunden seyn solten, findet sich in dispositione maiorum nicht, allermassen in dem *recessu de an. 1629. d. 19. Mart. §. 4.* deutlich verordnet:

> Daß der älteste von Jahren unter allen noch lebenden Vettern des Hauses S, ohne einig Ansehen, ob er von einem ältern und im Landes-Fürstlichen principat gesessenen Herrn Vater herkomme, oder nicht, zum Landes-Fürstlichen Regiment vor allen andern zugelassen werden soll;

welches Recht auch in gegenwärtigen Fall denen jüngern Herren Vettern des G. Hauses offen bleibet, wie ihnen denn auch die iura senioratus in dem Erbtheilungs-*recess de anno* 1680. §. 16. mit klaren Worten vorbehalten seyn.

V. 41. Was 41) die Vte *rationem dubitandi* betrifft, ist solche bereits in der *ratione decidendi* VII. gröstentheils beantwortet worden, und ob zwar vorgegeben wird, daß der Herr Herzog F. als der jüngste Herr vom Hausse dadurch zum praeiudiz der ältern Herren des *W.* und *E.* Hauses eine praerogatiu suche, so befindet sich doch solches *in facto* nicht, allermassen derselbe vor seine Person keine *praecedenz* praerendiret, sondern lässet solche Ober-Stelle nicht allein denen Herren Herzogen zu *W.* und *F.* gantz willig, sondern er weichet auch würcklich seinen vier Herren Vettern, gönnet also denenselben die *praerogatiuam senii* gar gerne, und bezeuget dadurch, daß es ungegründet sey, als wenn sie sich durch Uberlassung der Regierung und committirter Führung des gemeinschafftlichen *voti* so wohl des *senii*, als aller andern davon dependirenden praerogatiuen, verlustig gemacht hätten. Wie denn ferner auch dieses mit Bestande nicht urgiret werden kan, daß obgedachte beyde Häusser daher der Gemeinmachung der *votorum* sich zu opponiren hätten, weil der *SG.* Abgesandte, ohngeachtet sein Herr principal viel jünger, dennoch die prioritatem sessionis & voti auf dem Reichs-Tage behalte; denn hierauf zum Theil in *ratione decidendi V.* geantwortet, wobey noch dieses hinzuzufügen, daß die auf dem Reichs-Tage gewöhnliche Aufruffung zum *voti*ren nicht dergestalt geschehen, daß der Herr Herzog *F.* von *G.* genannt wird, sondern es wird aufgeruffen: *SG.* darunter alle, die von Jahren älter, mit verstanden werden. Endlich lieget daraus offenbahr vor Augen, daß des Herrn Herzogs *F.* Durchl. hierunter ratione voti & sessionis vorgedachten beyden Fürstlichen Häussern kein praeiudiz zu machen suche, indem er sich in actis hier und da zur Genüge erkläret, wie er nicht allein vorjetzo bey andern concurrentien ihnen die *praecedenz* so wohl in gehen, als unterschreiben, lasse, sondern auch, wenn in dem *G.* Hausse kein Herzog mehr vorhanden, welcher ihnen an Jahren vorgienge, er alsdenn die völligen *praerogatiuas senioratus* so wohl in denen *commodis domus* in Geniessung des Guthes *O.* als auch in Voraufruffung des Reichs-*voti* und also auch den Vorsitz ihren Abgesandten lassen wolte. Woraus Augenscheinlich zu ersehen, daß der Herr Herzog *F.* vor sich nichts praeiudicirliches suche, sondern er durch Führung des gemeinschafftlichen *voti* nichts anders intendire, als nach Anleitung des väterlichen *recesses de ao. 1680.* seine Herren Vettern ingesamt bey dem Reichs-Fürsten-Stande zu schützen, und ihnen die ex prouisione maiorum dependirende iura senioratus bey der *E.* Linie zu conseruiren.

Conclul 42. Aus 42) welchen allen offenbahr ist, daß *SW.* und *E.* der Gemeinmachung der *CG.* und *A. votorum* sich zu *opponiren* und solche zu verhindern, keines weges befugt sind.

QVAESTIO II. Qu. II.

43. Was 43) die andere Frage belanget, ist dieselbe in solchem statu zu considériren, daß wenn der Herr Herzog *B.* zu *M.* nicht mehr am Leben seyn solte, (denn so lange dieser lebt, gebühret ihm, als einem ohnstreitigen regierenden Herrn, das *senium* und die davon dependirende *praerogatiua sessionis & voti*) ob alsdenn *respectu* der vier folgenden Herren Vettern *ex horum persona* bey dem Fürstlichen Hausse *G.* solcher

solcher Vorzug *in comitiis* behauptet werden könne?

huiusq; *Rat. dub.* I. 44. Nun 44) finden sich in diesem Falle allerhand, dem Ansehen nach, wichtige *rationes*, so denen Fürstlichen Häussern W. und E. in Behauptung der praetendirten praerogatiu zu statten kommen, massen I) urgiret wird, daß ein *uotum comitiale* untheilbar sey.

II. 45. II. Daß solches ein 45) *ius residentiae* sey, daher es in denen üblichen Reichs-Rechten ein inauditum wäre, daß demjenigen ein Theil von solchem uoto zugehören könne, der an dem loco *residentiae* nichts hat, und an denen iuribus solches Fürstenthums, darauf das uotum gegründet ist, nichts participiret, wie denn kein *uotum* in Gemeinschafft geführet werden könne, wo nicht das Fürstenthum selbst mit allen dessen iuribus in Gemeinschafft bleibet.

III. 46. III. Da nun 46) obgedachte vier Herren Brüder an dem Lande und dessen iuribus nicht participirten, auch an der *residenz* A. und G. keinen Theil hätten, sondern die *iura superioritatis* erblich an den Herrn Hertzog F. zu G. hochseel. Andenckens überlassen, könten sie auch ad uotum in comitiis nicht concurriren.

IV. 47. Wie denn IV. ihnen 47) die Käyserliche *confirmation* des Erbtheilungs-*recesses de ao. 1680.* nicht zu statten komen könte, indem Ihro Kayſ. Majestät. nicht frey stünde, für sich selbst in dergleichen *fundamental-obseruanz* und denen Grund-Gesetzen des *iuris comitiorum*, einem andern Reichs-Stand zum Nachtheil, etwas zu verhängen, am allerwenigsten das gantze Absehen und Herkommen des *iuris status* oder der Reichs-Standschafft zu *peruertiren*.

V. 48. V. Und 48) obgleich eingewand werden wolte, daß die vier Herren Vettern ihr, ex deuoluta succession aequali, erhaltenes Recht an den Landen und iuribus *per modum commissionis perpetuae* auf den Herrn Hertzog F. und dessen Männliche *descendenten* transferiret hätten, so wäre doch dergleichen *commissio perpetua* im Römischen Reich noch nie erhöret, vielweniger zur obseruanz kommen, dahero dergleichen *commission in facie imperii publica* nicht eingeräumet werden könne, und wenn ja solches geschehen möchte, so würde der Hr. Hertzog von G. hoc respectu ein commissarius seyn, nun wäre aber keinem *commissario* erlaubet, daß derselbe einen *legatum ad comitia* versenden könne.

VI. 49. VI. Erforderte 49) die Natur und Eigenschafft einer *commission*, daß der committent solches ius commissum suo nomine exerciren und nach Gefallen reuociren könne,

per *l.* 12. *§.* 16. & *l.* 17. *§.* 1. *ff. mandati.*

qui enim mandatum uel delegationem non potest quandocunque reuocare, ille non amplius suo iure utitur; wie solches in *cessionibus iurium & actionum* bekant. Da nun die Herren Brüder solche *commissionem in perpetuum extendiret*, und dabey versprochen, sich derselben nicht zu gebrauchen, so wäre solches keine commissio, sondern eine würckliche *renunciatio & translatio perpetua iuris antea competentis*; was aber nun einmahl erblich transferiret ist, solches kan uigore commissionis ferner nicht übergeben wer-

den, sondern es folge hieraus, daß 50) unter einen solchen Herrn, *qui iura principatus per commissionem perpetuam transtulit*, und unter einem *apanagirten* Herrn kein Unterscheid sey, weil jener eben so wenig, als dieser, durante commission, vermag. 50.

VII. Könne 51) auch dem Hause G. nicht zu statten kommen, daß gleichwohl in denen Rechten sich *uicarii perpetui* finden, und also auch eine commissio perpetua zugelassen werden müße; denn hierauf geantwortet werden könte, daß man von *commissariis* oder *principibus per commissionem uotantibus* nichtes wisse, und hier die *regula* nicht angehe, per alium quem facere posse, quod per se ipsum potest; zumahl hieselbst ein praeiudicium imperii, ut & *constatuum* principumque agnatorum uersiret, in Erwegung, daß diese einem jüngern Herrn ex iure alieno nachgesetzet werden sollen, welchem sie iure proprio vorgiengen, iam uero quod 52) quis ipse non habet, aut suo nomine exercere nequit, hoc nec ex alterius persona, cuius heres non est, exercere potest, VII. 51. 52.

L. 2. §. 1. de admin. rer. ciuit.

Cap. 67. de R. J. in 6.

und daß der Herr Hertzog F. hierunter vor seine Person eine praerogatiu suche, erschiene daraus, daß in der Vollmacht, so zu Regenspurg übergeben, er sich ihnen, seinen Herren Vettern, vorgesetzet, da doch ein 53) *commissarius perpetuus* nicht *pro principali* gehalten werden könne. 53.

VIII. Liesse 54) es sich in dergleichen actibus ciuilibus mit dem blossen Nahmen nicht ausrichten, als hätten die Herren Vettern annoch das ius, welches sie doch würcklich Ao. 1680. auf den Hrn. Hertzog F. erblich transferiret und dabey versprochen, sich dessen nicht zu gebrauchen; iam uero, quod ius ad exercitium reuerti non potest, illud frustraneum est, und haben auch die 55) *apanagiati* dergleichen ius in *actu primo*, nemlich die Hoffnung zur Regierung und davon dependirende Reichs-*Votum* zu gelangen, so doch keine *status imperii* sind. VII. 54. 55.

IX. Gesetzt 56) auch, daß die *commissio perpetua* in Rechten gegründet wäre, so exerciret doch dergleichen *commissarius perpetuus & irreuocabilis* die committirten iura nicht iure alieno, sondern *proprio*, quia talis *commissarius* uel *uicarius* non potest a iure suo dimoueri, IX. 56.

Cap. 2. X de offic. uicar.

nec principalis ipso inuito quid facere potest, nec morte ipsius uicarius esse desinit,

Cap. 1. de offic. uicarii in 6.

AZOR. *inst. moral. p. 2. lib. 3. cap. 6.*

hätte also auch der Herr Hertzog F. zu S. G. durch solche *commissionem perpetuam* von den Hrn. Vettern ein *ius proprium & ordinarium* erlanget, welches aus seiner eigenen Person, und nicht ex persona committentium, zu considériren wäre.

Zumahl X. der 57) G. Theilungs-*Recess de Ao. 1680.* mit klaren Worten bezeuget, X. 57.

daß Herr Hertzog F. die *iura publica* oder *sublimia* ihm *reseruiret* habe,

deshalb des Wortes Vorbehalt darin öfters erwehnet, und zugleich paciscíret,

daß *extincta linea G.* sie solche *iura*, als

das heimgefallene ihrige, ohne Abgang zu gebrauchen haben sollen,

aus welchen folge, daß die vier Herren Vettern kein *ius uotandi* weder gantz, noch gemeinschafftlich, vor ietzo haben, und also der Herr Hertzog F. zu G. als *iunior domus*, wegen ihres iuris uotandi keinen Vorzug praetendiren könte; Immassen die vier Herren Vettern diejenigen iura, so sie ex successione paterna gehabt, durch die Theilung und Annehmung gewisser Oerter, auf welchen keine Reichs-Standschafft gehaftet, verlohren, daß also die Herren Hertzoge zu W. und E. allein mit dem Herrn Hertzog F. zu G. *ratione prioritatis uoti* zu thun hätten.

XI. 58. XI. Wie 58) denn auch solcher Vorzug und Vorgang dem jüngern Herrn Bruder zu W. Herrn Hertzog J. E. zu statten kommen müsse, nicht so wohl, daß er an Jahren älter, wie der Herr Hertzog F. zu G. sondern vielmehr, weil er in der Gesandtschafft und würcklichen Gerechtsamen aller hohen Reichs- und Landes-*iurium* sich befindet, daß also das blosse Alter unter Fürsten, so disparis conditionis am Regiment seyn, keinen Vorgang geben könne; wo nicht paritas regiminis hinzu kommet; Es könten auch die G. Herren Vettern nichts ausführen, worinnen zu W. ab aequali regimine abgegangen sey.

XII. 59. XII. Könte 59) die *reseruatio senii & directorii* dem W. Hause kein praeiudicium zu ziehen, weil solches allein inter fratres G. ohne Vorwissen und Einwilligung der Herren Hertzoge zu W. und E. pacisciret worden, iam uero res inter alios acta aliis praeiudicare nequit,

l. t. C. res int. al. act. uel. iud.

wie denn auch, hoc rerum statu durante, kein *directorium* bey dem Hause G. auf die vier Herren Vettern verfallen könte, da die Landes-Regierung bey einer *linea* beständig bleibet;

XIII. 60. XIII. Da 60) nun Herr Hertzog F. *ex sua persona*, als *iunior*, keine *praerogatiuam uoti & sessionis* habe, so wäre er auch nicht befugt, solche *ex agnatorum persona* zu praetendiren, weil derselben iura, per cessionem patri iam factam, nunmehr ihre eigene wären, und er also, gleich denen *uicariis perpetuis*, qui proprio iure utuntur,

MOLINA *de primogenitura hispan. lib.* I. *c.* 25. *n.* 13.

auch proprio iure in comitiis seinen Sitz und Stimme nehmen müsse, welches auch dessen uera intentio sey, indem er die Vollmacht des G. abgesandten zum Reichstage allein unterschrieben, auch in dem contextu selbst sich seinen Herren Vettern vorgesetzet, sonst aber sey auch keine Vollmacht von diesen in comitiis produciret worden, welches doch nöthig, si quis alieno iure se ad uotum imperii legitimare uelit.

Conclus. 16. Aus 61) welchen allen geschlossen werden will, daß Herr Hertzog F. als der jüngste vom gantzen Fürstl. Hause, auf dem Reichs-Tage keine *prioritatem uoti & sessionis praetendiren*, noch auf das *ius agnatorum seniorum*, welches diese nicht mehr haben, indem sie es vor längst erblich auf dessen Herrn Vater *transferiret*, sich beruffen könne, sondern daß der Vorsitz und Voraufrufung zu Ablegung des Reichs-*Voti* S. W. und E. *iure senii* gebühre.

Rationes Decidendi.

Sententia 62.

Ob nun wohl diese angeführte *rationes* einen grossen Schein vor sich haben,

huiusq; So 62) sind wir dennoch der Meynung, daß dadurch des Herrn Hertzogs F. Hochfürstl. Durchl. *ex iure agnatorum seniorum* bis anhero gehabte *prioritas uoti & sessionis in comitiis* nicht hintertrieben werden könne.

Rat. dec. I. 63. Dann I. ist 63) offenbahr und unstreitig, daß da der Herr Hertzog E. zu G. 20. 1675. todtes verfahren, dessen hinterlassene Lande cum omni iure superioritatis auf dessen sieben Herren Söhne æquali iure verstammet, also daß keiner vor den andern darinnen einen Vorzug erlanget, ausser daß dem ältesten das *directorium regiminis* beygeleget worden, sonst aber in Reichs- und Crayß-Sachen die expeditiones von allen Herren Söhnen vollenzogen und ausgefertiget werden sollen, dahero kein Zweiffel, daß sie ein würckliches Recht an denen diesem Hochfürstl. Hausse zustehenden *uotis imperialibus*, wie auch denen *praerogatiuis senioratus* vor dem Hause SW. und E., so weit sie einem oder dem andern an Jahren vorgegangen, erlanget haben.

II. 64. II. Seynd sie 64) nulla *lege imperii* obligiret gewesen, das exercitium derer ab aequali successione dependirenden und also rechtmäßig erhaltenen iurium über sich zu behalten, sondern es hat ihnen die in gemeinen Rechten erlaubete Freyheit gelassen werden müssen, da einem iedweden in *communione* stehenden vergönnet ist, die Verwaltung seines gemeinschafftlichen Antheils einem andern zu überlassen, iedoch daß die gemeinschafftlichen *negotia* in seinem Nahmen mit expediret würden, denn obgleich die *administratio iurium principalium* so bewandt ist, daß man sie nicht pro lubitu auf einen andern transferiren kan, cum haec personae cohaereant, qualia cessionem non admittunt,

PECK. *ad cap. 68. de R. I. in 6, n. 2.*
HONDED. *uol. 2. consult. 55. n. 77.*

so hat es doch eine andere Bewandniß, wenn solche Uberlassung an einen in pari dignitate & communione iurium principalium stehenden Mitgliede des Fürstlichen Hauses geschiehet, weil dadurch die hohen fürstlichen *iura* nicht vermindert, sondern in ihrer eminenz erhalten werden; zu geschweigen, wie nicht ungemein sey, daß auch hohe Kayserl. 65) *iura* öffters andern *committiret*, und durch dieselbe *expediret* werden, allermassen bey denen meisten Rechts-Lehrern zugestanden wird, daß auch Ihro Käyserl. Majest. inuestituram 65) feudorum regalium per procuratorem expediren könne, 65.

LIMNAEVS *de iure publ. lib. 4. cap. 7. n. 28.*

wie denn auch alle 66) Belehnungen derer 66. Graff- und Herrschafften von ihrer Kayserl. Majest.

Majest. dem Reichs-Hof-Rath quasi *per commissionem perpetuam* aufgetragen sind,

VFFENBACH *de iudicio aulico c.* II. *sect. 2. §.* I.

67. überdem bekand ist, daß wenn 67) Ihro Kayserl. Majest. ausser Reichs sich begeben solten, sie alsdenn gewissen *vicariis* die iura imperialia zu administriren auftragen können, davon unterschiedene exempla erzehlet.

SCHWEDER *de iur. publ. part. spec. sect.* I. *c.* 33. *p.* 737.

LIMNAEVS *de iure publ. lib.* 3. *cap.* 12. *n.* 30. *sqq.*

68. daß also die 68) commissio expeditionis iurium principalium nichts widerrechtliches, noch ungewöhnliches ist, und ist bey eben diesem Fürstl. G. Hause ein sehr notables exempel, daß der Herr Herzog E. hochseel. Andenckens ao. 1674. die völlige Regierungs-*administration* mit allen Reichs- und Crayß-*expeditionen* seinem Herrn Sohne, Herzog F. aufgetragen hat, welche dieser auch würcklich verwaltet, und der von ihm *ad comitia* bevollmächtigte Gesandte den Vorsitz vor W. und E. ohne contradiction behalten, ob diese gleich an Jahren älter gewesen.

III. 69. III. Da 69) nun nach solchem Anfall der fürstl. Lande, auch die vier jüngern Herren Brüder ihre *ratas iurium & principatuum in communione* unstreitig gehabt, sie aber die administration solcher iurium nochmahls per modum *commissionis perpetuae* ihrem ältern Herrn Bruder, Herzog F. aufgetragen, so ist ja hieselbst reuera eine würckliche *commissio* vorhanden, quae committentem non priuat iure suo, sed hoc potius conseruat, *tam quoad actum primum*, wovon hieselbst kein Zweiffel ist, *quam quoad*
70. *actum secundum* seu exercitium, quod 70) enim quis per alium expedit, ipse expediisse censetur,

Cap. 72. *x. de reg. iur.*

L. si seruum 71. *§.* 5. *ff. de acquir. hered.*

71. darwider 71) vergeblich *regeriret* wird, daß solche *regula* nicht angienge, ubi certae personae industria electa est,

CARPZ. *p.* 3. *c.* 28. *d. l.*

72. weil 72) sich dieses ad uotum imperiale unter keinen Schein appliciren lässet, indem solches auf alle possessores indistincte, non attenta huius uel illius maiori habilitate, bekandter massen deuoluiret wird. Und ist dieses durch die *perpetuitatem commissionis* nicht geändert, denn eine commissio bleibet eine commissio, ob sie auf 10. 20. oder 100. Jahre eingerichtet wird, cum
73. tempus 73) non sit modus uariandi obligationem; contractus enim non temporis adiuncto, sed propria conuentionis forma distinguuntur,

FRANZK. *in comment. ff. ad tit. locati n.* 31.

und hindert nicht, daß solche commissio erblich ertheilet ist, weil auch dadurch die natura mandati & commissionis nicht geändert wird, indem ja
74. bekandt, daß alle 74) gerichtliche *mandata in imperio* auf Erben und Erbnehmen eingerichtet werden müssen,

per *recess. imp. de an.* 1654. §. Damit auch.

75. welches auch in 75) Sachsen dergestalt eingeführet,

CARPZ. *P.* I. *dec.* 36. *n.* I. *sqq.*

wie denn auch durch die 76) perpetuitatem tem- 76.
poris niemand ein dominium oder ius proprium über dasjenige, was einem andern zustehet, erhalten kan, ob ihm gleich der Gebrauch in perpetuum verstattet ist, si non concurrat titulus dominium translatiuus, hinc, qui in perpetuum fundum fruendum conduxerunt, eius domini non fiunt,

L. 1. *inf. ff. si ager. uectigal. iuncta L.* 39. *ff. locat.*

PACIAN. *tr. de locat. & conduct. cap.* 4. *n.* 6. *seqq.*

IV. Diesem 77) auch ferner zu statten kom- IV. 77.
met, daß hieselbst keine völlige translatio iurium principatus, sondern nur eine erbliche Uberlassung der administration solcher iurium principatui cohaerentium geschehen, welches bey der decision dieser Sache hauptsächlich zu considériren ist. Denn ob wohl in dem *recess de an.* 1680. §. 4. gesetzet wird, daß, uigore illius *commissionis perpetuae*, die höchsten iura superioritatis territorialis, insonderheit alle Reichs- und Creyß-Sachen, wie auch die Ablegung der Reichs- und Creyß-*notorum* unwiederruflich übergeben, u. solches §. 5. auf alle männliche descendenten extendiret wird, dergestalt, daß von denen vier jüngern Herren Brüdern, kein Eingriff oder Eintrag geschehen soll, wie sie denn zu solchem Ende der dispositioni paternae, ingleichen prouidentiae & pactis maiorum expresse renunciret, daß also solche renunciatio iurium pro plenaria abdicatione angesehen werden möchte, ita ut ad haec iura 78) renunciata 78.
non detur regressus,

GALLERAT. *de renunciat. lib.* 2. *c.* 5.

so bezeuget doch der contextus des brüderlichen Erbtheilungs-*recessus*, insonderheit §. 5. gantz deutlich, daß sie nicht ihren Fürstlichen und Reichs-*iuribus* an sich renunciret, sondern nur deren *exceptionen* sich begeben, welche sie ex hoc capite haben konten, daß sie durch die väterliche disposition und per prouisionem & pacta maiorum zu solcher administrations-Uberlassung nicht wären verbunden gewesen. Daß aber keine abdicatio iurium dabey vorgegangen, solches wird in dem §. 3. genugsam angezeiget, weil daselbst bedungen wird,

Daß ihnen dieses an ihren Reichs-Fürsten-Stand und Landes-fürstlichen Hoheit nicht solle schädlich seyn,

deshalb in §. 5. expresse gesetzet wird,

Daß der Herr Herzog F. die ihm in administration überlassene iura und Hoheiten in gesamten Nahmen iederzeit verführen, und die dazu gehörige *expeditiones*, Vollmachten, *instructiones &c.* darnach einrichten, und also der jüngern Herren *respect* und Ansehen nicht weniger als ihren eigenen, beobachten wollen,

welches §. 16. nochmahls wiederholet wird,

Daß bey Verführung (welches ja nichts anders ist, als die administratio) solcher iurium, derer jüngern Herren Brüder *respect* und Reichs-Fürsten-Stand beobachtet werden solte.

Bey welcher Bewandniß wohl niemand behaup-

pten wird, daß hieselbst eine abdicatio oder renunciatio ipsorum iurium principatus vorhanden sey.

V. 79. Wie denn V. aus dem, was 79) letzo angeführet, zugleich erhellet, daß diese perpetua commissio administrationis iurium nur allein in fauorem des Herrn Hertzogs F. und seiner descendenten geschehen, damit die autorität des Hauses conseruiret, und die hohen iura mit desto bessern Nachdruck exerciret werden könten, daraus die fürstl. Häuser W. und E. keinen Vortheil vor sich er-
80. zwingen können, cum pacta 80) tantum prosint pacisentibus, nec tertius inde ius aliquod praetendere possit,

§. alteri 18. inst. de inutil. stipul.

& renunciatio in fauorem certae personae facta, non extendenda est cum praeiudicio renunciantis ad fauorem tertii, cum illi tantum prosit, cuius intuitu quis renunciauit,

Paul. GALLERAT. *de renunc. lib. 1. cap. 10. n. 8. sqq.*

nam in renunciatione non ueniunt personae non expressae, etiamsi in illis maior ratio militare uideatur, quam in expressis,

CEPHAL. *lib. 1. cons. 61. n. 8.*
GALLERAT. *d. l. n. 2.*

VI. 81. VI. Hierzu 81) kommet, daß die vier jüngern Herren Vettern annoch unterschiedene iura würcklich exerciren, welche ex *superioritate territoriali*, & sic ex *iure status* dependiren, davon obgedachter *recess de an. 1680.* in genere bezeuget,

> Daß ihnen und ihren Fürstlichen *descendenten*, diejenige Fürstliche Hoheit, *iura* und Gerechtigkeit würcklich angewiesen werden solten, welche dem Herrn Hertzog F. nicht besonders vorbehalten,

wie ihnen denn erlaubet ist, laut *recessus de anno 1679.*

> eigene Regierung- und *consistorial-collegia* zu bestellen,

welches auch Hertzog E. zu H. in seinen Landen würcklich angerichtet, und ob gleich die andern Herren Brüder zu R, E. und S. sich der gesamten Regierung und des *consistorii* zu G. und A. mit bedienen, so hat doch ein ieder seinen absonderlichen Rath dabey, durch welchen die in eines ieden Landes *portion* vorfallende *iustiz*- und *consistorial*-Geschäffte, unter iedes Herrn eigenen Nahmen ausgefertiget werden, und zwar in folgenden *stylo:*

> Von G. G. Heinrich H. z. S. lieber getreuer, Demnach ꝛc. als ist unser Begehren, daran geschiehet unsere Meynung ꝛc.

und werden dergleichen *rescripta* entweder von dem Hertzog, in welches Nahmen sie ausgeflossen, nach Gelegenheit selbst eigenhändig unterschrieben, oder nur von dem *particular*-Rath unterzeichnet; in Sachen, die *nomine* des *collegii* ausgefertiget werden, wie insonderheit von denen *consistoriis* geschiehet, wird in *rescriptis* folgender *stylus* gebrauchet:

> Als ist an statt und im Nahmen des Durchl. Fürsten und Herrn, Hrn. H. ꝛc. Unsers gnädigsten Fürsten und Hrn., unser Begehren ꝛc.

und wird von dem *particular*-Rath unterschrieben, in *edictal-citationen* aber und dergleichen, beym *consistorio*

> des Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn *H. t. t.* zum gesamten *consistorio* verordnete *praesidenten*, *uice praesident*, Räthe und *assessores &c.*

Unter ebenmäßiger Unterschrifft des *particular*-Raths, welches auch bey denen A. collegiis ratione S E. und S. also obseruiret wird.

VII. Dahingegen 82) seynd sie von den iuri- VII. 82.
bus, so dem Herrn Hertzogen F. vorbehalten, nicht gäntzlich excludiret, sondern concurriren annoch in deren exercitio, weil solches in ihrem Nahmen mit geführet wird, wie denn a) laut des *16. §. d. recess.* alle wichtige Dinge in der Herren Brüder und dero Nachkommen Nahmen sollen verführet werden; b) die Kayser- und Königliche-Belehnung nicht in des Herrn Hertzogs F. Nahmen allein, sondern zugleich in ihren Nahmen, mit gesucht und empfangen, auch zu solchem Ende der Erb-Vergleich in den Lehn-Briefen mit angezogen werden; c) muß ihnen von Reichs- und Crayß-Tages-Ausschreiben zeitige notification geschehen, auch in hochwichtigen Fällen zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, daran der gesamten Lande Wohlfarth hänget, mit ihnen communiciret werden; d) die Ausschreibung der Land- und Ausschuß-Tage in dem Fürstenthum, darinnen eines jedweden Herren Landes-*portion* gelegen, muß ihnen nebst denen vornehmsten *proponendis* zeitig notificiret werden, und seynd sie bey denen deliberationen mit ihren Erinnerungen zuhören, wie sie dann ihre Untersassen und *vasallen* dazu selbst erfordern, auch werden die Landtages-Abschiede in gesamten Nahmen abgefasset, und publiciret; e) die uisitationes academeiae geschehen gleicher gestalt in gesamten Nahmen, und wird in dergleichen expeditionen folgender *stylus* gebrauchet:

> Von Gottes Gnaden F. Hertzog zu S. ꝛc. ꝛc. als begehren wir hiermit vor uns und wegen unserer freundlich geliebten Herren Vetter zu S R. E. H. und S. ꝛc. ꝛc.

Die Steuer-Ausschreiben geschehen in denen Landes-*portionen*, so sie besitzen, in ihren eigenen Nahmen. Welches alles, wenn es in reiffe consideration gezogen, und keine captiosa interpretatio dabey gemachet wird, die Sache deutlich an den Tag leget, daß die vier Herren Vettern annoch in würcklicher *communione & participatione iurium superioritatis* stehen, also daß sie nicht einmahl von deroselben administration und expedition völlig excludiret sind, weil alles *communi nomine* geführet wird.

VIII. Eben 83) diese Bewandniß hat es auch VIII. 83.
mit Ablegung des gemeinschafftlichen *voti in comitiis*, daß solches *ius voti & sessionis* auf den Herrn Hertzog F. nicht abdicatiue transferiret, sondern *expresse* bedungen, daß dergleichen Reichs- und Crayß-Sachen und Ablegung derer dahin gehörigen votorum in Gesamtschafft geführet werden sollen, daraus offenbahr,

habt, daß sie in *communione uoti imperialis iure successionis paternae ad se deuolui*, annoch stehen, und nur die würckliche Verführung desselben solcher gestalt, daß es zugleich in ihren Nahmen geschehen, durch des Herrn Herzogs L. Durchl. verrichten lassen.

IX. 84. IX. Da 84) nun der Herr Herzog L. Krafft oberwehnter commission, die iura seiner Herren Vettern in Ablegung des *uoti imperialis* würcklich vertritt, so kan ihm ja nullo iuris praetextu die prioritas uoti & sessionis ex capite maioris aetatis derer Herren Vettern sich zu gebrauchen, von SW. und E. verwehret werden; denn obgleich hochgedachter Herr Herzog jetzo an Jahren der jüngste ist, so ist doch nicht ungemein, daß einer eines andern Rechtens sich bedienen, und aus eines andern Person dasjenige geniessen kan, was er vor sich selbst nicht hat.

L. aristo 3. in fin. ff. quae res pignori.
L. cum hereditate 55. ff. de acquir. hered.
Wilhelm. Anton. de FREVNDEBERG. *de rescriptis moratoriis concl. 66. n. 99.*
WESENBEC. *p. t. conf. 50. n. 22.*

quod licet stupendum sit, pro uero tamen agnoscit

PELINVS *in cap. placuit, column. 5. x. de praescr.*
Hyppol. de MARSILIIS *singular. 189.*

welche *regula* alsdenn unstreitig statt findet, si commissio uel cessio iuris concurrat, cessionarius
85. 85) enim in locum & ius cedentis transit,

Paul. GALLERAT. *de renunciat. lib. 1. cap. 4. num. 84.*

welches um so viel mehr Rechtens ist, si illa commissio fiat aeque habili & in aequali dignitatis gradu constituto, aus welcher Ursache, wenn gleich
86. sonst ein 86) legatus principis superioris einem principi inferiori in persona praesenti weichen muß,

CRVS. *de praeced. lib. 1. c. 11. n. 9.*

87. so hat doch dieses seinen 87) Abfall, si legatus sit princeps imperii eiusdem stemmatis, utut *hic uotum & sessionem* alias non habeat,

Dn. RHET. *de iur. publ. l. 2. tit. 13. §. 10.*
uid. *Autor* der Grundveste des Heil. Röm. Reichs *p. 2. c. 5. p. 111.*
SCHWEDER. *de iur. publ. part. spec. sect. 1. c. 10. §. 14.*

um so viel mehr muß solches statt finden, si commissio uoti fiat principi eiusdem domus, qui iam uotum & sessionem in comitiis habet.

Conclus. 88. Daher 88) bey allen solchen Umständen wir denen Rechten gemäß zu seyn erachten, daß das Hauß S. G. auch *respectu* der vier jüngern Herren Vettern, vor denen Fürstlichen Häusern W. und E. in Voraufruffung zur Ablegung des *uoti comitialis* geschützet werden müsse.

RESPONSIO
ad rationes dubitandi:

Refutatio Rat. dub. 89. Was die oben angeführte *rationes dubitandi* betrifft, wird aus dem, was jetzo angeführet ist, die Antwort in den meisten Puncten leicht genommen werden können; denn was die

I. *rationem dubitandi* belanget, daß ein *uotum comitiale* untheilbar sey, solche ist so simpliciter nicht zuzulassen, sondern ein Unterscheid zu machen unter ein Reichs-*uotum* respectu *modi ferendi* in comitiis, & respectu *modi illud habendi* bey einem Fürstlichen Hause. I.

Auf die erste Weise ist ein uotum untheilbar, weil ja kein Gesandter mit einen halben *uoto* sich daselbst einfinden kan; was aber den letztern *modum* belanget, ist ja gantz bekandt, auch in denen Fürstlichen S. Häusern selbst ohnstreitig, daß einige ein halbes Reichs-*uotum*, andere nur ein Viertheil davon haben, wie denn der Herr Herzog E. zu G. höchstseel. Andenckens, vor dem A. Anfall, ein halbes E. Reichs-*uotum* gehabt, welches er nach Herzogs A. Tode Ann. 1644. nebst Herzog W. zu gleichen Theil überkommen, und biß An. 1672. behalten, nachhero aber hat er solches sein halbes *uotum* an W. per transactionem überlassen.

Woraus zu ersehen, daß ein uotum comitiale in einen Fürstlichen Hause theilbar sey, wie auch, daß ein Fürstl. Hauß unter sich 90) super 90.
uoto imperiali, inscio caesare & statibus, wohl transigiren, und ein Fürst des Hauses dem andern sein an solchem uoto habendes Antheil überlassen könne. Hiernechst ist obige *ratio dubitandi* auf gegenwärtigen *casum* gar nicht zu *appliciren*, indem hieselbst das Hauß G. sich niemahls darinnen gegründet, daß ein uotum imperiale theilbar sey, weil man daselbst ein gemeinschafftlich *uotum* führet, was aber gemeinschafftlich geschiehet, solches bleibet ja ungetheilet.

Was die II. *rationem dubitandi* betrifft, wird II.
91) pro inaudito in imperio ausgegeben, daß ein 91.
Fürst einen Theil am Reichs-*uoto* haben könne, welcher keinen Theil an der Residentz hat; vielmehr halten wir pro inaudito, daß das uotum imperii an dem loco residentiae gebunden seyn solle, und reden davon die *iuris publici* Dd. weit anders, quod scilicet dignitas status & ius suffragii in comitiis non sit fundata in territorio, sed in personae celsitudine, nec sit glebae pretium, sed summi principis praemium, non sit patrimonii qualitas, sed personae dignitas,

VICTOR. *de exemt. imperii concl. 28.*
SIXTINVS *de regal. lib. 1. c. 4.*
VITRIAR. *inst. iur. publ. lib. 3. tit. 15. n. 10.*
MYLER. *ab* EHRENBACH. *de stat. imp. p. 1. c. 11. §. 6.*

und ob gleich ietzo bey denen von neuen in den Fürsten-Stand erhobenen ad consequendum *ius comitiorum* erfordert wird, daß sie sich mit einem immediat-Fürstenthum, Graf- oder Herrschafft qualificiren,

Capitul. LEOPOLD. *art. 43.*

so wird doch daselbst nicht gesetzet, daß sie eine Fürstliche Residentz haben müssen, davon sie das uotum führen, viel weniger ist dieses auf alte Fürstliche Häuser zu ziehen, so die iura *status, uoti & sessionis* von undencklichen Jahren hergebracht, hi enim cum origine *status* sint, pro talibus habendi, etiamsi nulla *bona immediata sub imperio habeant*,

REINKING. *de regim. lib. 1. class. 4. cap. 1. num. 45.*

ubi

ubi ita in *camera* decisum refert, & in hunc finem adducit

Andr. KNICHEN *in ueritat. apologet. n.* 13. 14. & 120.

92. qui ostendit, distincta 92) esse status imperii & territorii iura; itaque ius status non est ius superioritatis territorialis (& sic multo minus residentiae) sed eminentia personalis ex caesaris siue imperii beneficio profluens,

LYNCKER *disput. de superiorit. terr. pag.* 90. *num.* 7.

und wir würden, wenn dieses neuerdachte *principium*, quod uotum imperiale cohaereat loco residentiae, bestehen solte, Ihro Königliche Majest. in Preussen dero Hinter-Pommersches uotum behaupten können, da die Fürstl. *residenz* von Hinter-Pommern notorie zu Stettin gewesen, solche *residenz* aber bekandter massen in Königlichen Schwedischen Händen ist.

Was endlich bey dieser ration annectiret worden, daß kein uotum in Gemeinschafft bleiben könne, wo nicht das Fürstenthum selbst mit allen iuribus in Gemeinschafft geführet werden könne, solches ist eben so ungegründet, wie das vorige. Denn wie vorher gesaget worden,

93. *status* 93) *dignitas*, utpote, quae *individua* est, cum *territorio*, quod *diuiduum* est, nihil commune habet,

SCHÜZ *de iur. publ. part.* I. *exerc.* 6. *th.* 3. *lit. d.*

& principatus diuidi posse, administratione tamen iurium in communi retenta, exemplis declarat,

REINKING. *de regim. secul. lib.* 1. *class.* 4. *cap.* 17. *n.* 23, *sqq.*

LIMNAEVS *lib.* 4. *de iur. publ. cap.* 8. *n.* 123.

imo diuisa territorii commoditate in *seniorem* ex familia transferri posse exercitium *superioritatis*, & sic quoque *uoti imperialis*, probat

MYLER *de stat. imp. part.* I. *c.* 23. *§.* 5

retenta *formula* rescribendi: vor uns und unsere vielgeliebte Herren Brüder, subscriptione autem a solo seniore facta,

SPRINGSFELD. *de apanagio cap.* 2. *n.* 21.

III. Was die III. *ration* betrifft, ist solche zur Ge-
94. nüge in 94) *ratione decidendi IV.* beantwortet, daß die vier jüngern Herren Brüder das ius concurrendi ad uotum iudiciale einmahl rechtmäßig per aequalem successionem erlanget, und sie nicht solches Recht selbsten, sondern nur die *administration* und Verführung des *uoti imperialis* dem *seniori* aufgetragen, und zwar nicht, daß es derselbe in seinen Nahmen, sondern gemeinschafftlich, führe.

IV. 95. Daß aber IV. die 95) Käyserliche *confirmation* dem Fürstl. Hauß G. nicht zu statten kommen solte, solches ist bey der ersten Frage *ratione decidendi III. & IV.* anderer gestalt behauptet worden, und siehet man nicht ab, unter was für einem praetext man hierunter der Käyserlichen Majestät, quoad facultatem confirmandi talia pacta, Ziel und Maaß setzen wolle; denn ja wohl gewiß, daß deshalb in *legibus imperii fundamentalibus* Ihro Käyserl. Majest. kein Ziel gesetzet, vielweniger kan es wider die Grund-Gesetze des *iuris comitiorum* seyn, als woselbst die *uota* nicht nach Personen, sondern nach denen Fürstlichen Häussern abgeleget werden, und also denen Grund-Gesetzen derer *comitiorum* nichts abgehet, ob das von einem Fürstlichen Hause abzulegende uotum *proprio* iure, oder iure *communionis* geführet werde; wie denn pro stabilienda autoritate imperatoris in diesem Fall ad *communem publicistarum consensum* prouociret wird, welche statuiren, quod cognitio atque definitio controuersiarum de praecedentia inter *status imperii* ad *imperatorem* pertineat,

SCHWEDER *de iure publ. part. spec. sect.* I. *c.* 10. *§.* 15.

STAMLER *de reseruat. imperat. §.* 40. *n.* 1.

welches mit dürren Worten bezeuget

der *recess. imp. de an.* 1566. his uerbis:

> Die Erkändtniß zwischen den Ständen, so der *sessionen* halber streitig, hanget der Kayserlichen Hoheit an, und ist Ihrer Majestät, als dem Ober-Haupt, allein zuständig.

Wer wolte nun sagen, daß Ihro Kayserliche Majestät wider die *fundamental*- und Grund-Gesetze durch die ertheilte confirmation gehandelt,

uid. *rat. decid. IV. ad* QVAEST. I.

V. Was 96) wider die *commissionem perpe-* V. 96.
tuam als eine im Reich noch nie erhörte Sache weitläufftig in *actis* angeführet, solches ist mehr verwunderns, als antwortens würdig; genug ist ja wohl, daß de iure communi keinem priuato verbothen ist, das exercitium seiner iurium auf einen andern, so lange derselbe und seine Kinder leben, zu transferiren. Warum
97) solte es denn keinem Fürsten erlaubt seyn, 97.
die administration seiner iurium einem andern aufzutragen, ja gar einen würcklich apanagirten Herrn mit in *societatem regiminis & uoti imperialis* zunehmen, wie dergleichen *exempel* bey dem Fürstlichen Hause Wolffenbüttel offenbahr ist; auch in specie solche *commissiones perpetuae* bey dem Hause Anhalt eingeführet seyn, nach Ausweisung des Brüderlichen Vergleichs derer Fürsten zu Zerbst.

Gleichermassen ist bereits vor 18. Jahren auf der Universität Jena dieses *ius perpetuae commissionis* öffentlich defendiret worden, mit diesen Worten:

> »Porro etiam hi superioritate territoriali »gaudent, qui cum ipsi terras suas pleno iu»re, auch gegen das Reich, nec adeo solum »quoad subditos suos in diuisione terrarum »acceperint, seniori fratri, commodioris »usus causa, exercitium uoti sui & sessionis »cum iuribus annexis in imperio committunt, ut illud suo & uigore *commissionis perpetuae* suorum agnatorum uel fratrum no»mine subeat;«

LYNCKER. *disp. de superioritate territ. p.* 61. & 62.

Was aber bey dieser Vten *ratione dubitandi* zuletzt angehänget, daß der Herr Hertzog von G. auf solche Art ein commissarius seyn würde, welchem, einen legatum ad comitia zu versenden, nicht verstattet

ſtattet werden könne, ſolches beſtehet in mera cap-
98. tatione uerborum, weil ja ein groſſer 98) Unterſcheid iſt *inter* commiſſarium ſimplicem & illum, qui iam ſuo iure uotum & ſeſſionem, & ſic mittendi ius legatum habet; warum ſolte dieſem nicht frey ſtehen, ſuo & agnatorum nomine einen legatum zu ſenden, qui eiusdem uoti participes ſunt, wie denn auch ex *quotidiana praxi comitiorum* bekandt iſt, daß ein Fürſtl. *legatus* zugleich vieler andern Stände *uota*, kraft habender *commiſſion*, zu verführen hat; zu geſchweigen, daß auch unterſchiedene Stände ſeyn, welche ihre uota krafft vorher getroffenen Vergleichs einem andern mächtigern Reichs-Stande übergeben haben, oder ſich demſelben beſtändig conformiren; wie denn auch obiges Einwenden durch das exemplum domeſticum des hochſeel. Herrn Herzogs E. widerleget wird, welcher ſeinem Herrn Sohne die Regierung aufgetragen hatte, und ward vom dieſem, als commiſſario patris, der legatus in comitiis bevollmächtiget, wie ſolches unten angeführet worden,

RESPONS. *ad rat. dub. VII. in fin.*

VI. 99. Die VIte *ratio dubitandi* 99) wird, wie ſie lautet, in theſi zugeſtanden, quod ad *naturalia* contractus *mandati* uel *commiſſionis* pertineat, quod *reuocari* poſſit, aber es gehöret keines weges ad eiusdem *ſubſtantialia*, deshalb die ex natura mandati genommene *regula* ſo lange Statt findet, bis ein anders bey ſolchem negotio verglichen worden;
100. naturalia 100) enim contractuum pactis mutari poſſunt, quia haec dant legem contractibus,

L. 7. §. quin imo 5. uſ. idem MARCELLVS *ff. de pactis:*

Hiernechſt iſt auch bekandt, quod mandatum fiat *irreuocabile*, ſi mandatarii iam interſit,

§. recte 9. I. mandati.

MANTICA *de tac. & ambig. conuent. lib. 7. tit. 21. & 22.*

Was hierbey von der erblichen *translation* erinnert wird, ſolches iſt beantwortet

in *rat. dec. IV.*

101. und daß nach ſolcher commiſſion kein 101) Unterſcheid in effectu ſey inter apanagiatum & principem, qui perpetua commiſſione iura ſua in alterum transtulit, darauf antwortet

LYNCKER. *diſſ. de ſuperiorit. territ. p. 60.*

102. Cauendum 102) eſt, ne id nominis (*apanagiati*) promiſcue tribuatur his, qui in familia ſua uel *ſeniori* uel *capiti lineae* quid praecipui deferunt.«

Und wird unten erhellen, daß die vier Herren Brüder in einen weit höhern exercitio iurium ſtehen, als daß man ſie zu ihrer Verkleinerung mit den *apanagiatis* compariren wolte,

uid. infra *rat. dec. VI.*

Was die *rationem dubitandi* VII. belanget, iſt
103. 103) nicht nöthig, ſich mit denen Exempeln de *vicariis perpetuis* eccleſiarum aufzuhalten, dann es mit denenſelben eine gantz andere Bewandniß hat, alſo daß ſolche pro *commiſſariis* oder *mandata-*
104. *riis* nicht geachtet werden können, denn die 104) *uicariae perpetuae* ſeynd abſonderliche beneficia eccleſiaſtica,

Cap. poſtulaſti 27. de reſcriptis.

REBVFF. *in prax. benef. tit. de uicariis perpetuis n. 14.*

Flamin. PARIS. *de reſignat. benef. lib. 3. qu. 1. n. 313. ſqq.*

Et 105) quia hi *uicarii* habent uerum *titulum*, 105.

Gonzalez TELLEZ. *ad c. 2. x. d. offic. uicar. num. 7.*

welcher nicht a nutu epiſcopi uicarium conſtituentis, ſondern *ab autoritate ſuperioris* dependiret, conſequuntur enim illi *iurisdictionem a lege* cum officio, quam primum *uicarii* conſtituti ſunt, & hinc, quamuis ab epiſcopo nominati ſint, tamen *auctoritate legis & ſuperioris* conſtituti cenſentur,

Nicol. GARC. *de benefic. part. 5. c. 8. n. 25.*

COVARRVV. *pract. reſolut. c. 4. n. 4.*

& hinc tales *uicarii*, ſeu *uicem gerentes*, fiunt ordinarii iudices & propriam iurisdictionem conſequuntur,

BARBOSA *de offic. & poteſt. epiſcopi part. 3. allegat. 54. n. 26.*

SANCHEZ. *lib. 3. de matrim. diſpoſ. 29. qu. 1.*

Baſilius de PONC. *de matrim. lib. 5. c.* 11. *n. 1.*

unde *uicarius*, licet dicatur *uices gerens*, tamen ratione tituli *uicariatus* gaudet iurisdictione non uirtute ſolius commiſſionis,

BARBOSA *ad rubr. tit. de offic. uicarii n. 6.*

Gonzalez TELLEZ *ad cap. 5. x. de offic. uicarii num. 5.*

Im übrigen iſt oben in *ratione decidendi* IX. genugſam ausgeführet, quod 106) iuri noſtro con- 106.
trarium non ſit, alterius perſonae commodo frui; daß aber der Herr Herzog F. vor ſeine Perſon keine praerogatiuam ſuche, hat er in *actis* genugſam bezeuget, wie denn auch ſolches daraus nicht geſchloſſen werden mag, daß er in der Ausfertigung der Vollmacht zu denen Reichs-*Expeditionen* ſeinen Nahmen vor die Herren Vettern geſetzet, weil ſolches der *ſtylus* nicht anders dulden kan, und iſt deshalb bereits ein *praeiudicium* zwiſchen allerſeits S. Häuſſern in der E. Linie vorhanden, da der Herr Herzog E. an. 1639. nach Abſterben der C. Linie prouiſionaliter die C. Lande adminiſtriret, ohnerachtet er der jüngſte Bruder geweſen, dennoch in denen von ihm ausgelaſſenen *reſcriptis* den *ſtylum* folgender Geſtalt geführet:

> Von G. Gnaden E. Herzog zu S. lieber getreuer: demnach ꝛc.
> Als begehren wir vor uns und unſere freundlich geliebte Brüdere, Herrn W. und Herrn A. ꝛc.

Ja was noch mehr iſt, ſo hat der Herr Herzog F. höchſtſeel. Andenckens, als ihm die adminiſtration der Regierung bey ſeinem Herrn Vater an. 1674 commitiret worden, ſich in denen Vollmachten, ſo nach Reichs- und Crayß-Tägen expediret ſeyn, ihrem eigenen Herrn Vater vorgeſchrieben, wie ſolches die damahligen reſeruata zwiſchen dem Herrn Vater und Herrn Sohn ſub n. 5. ausweiſen. Woraus dazumahl keiner in S. Hauſe die coniecturam gefaſſet, als wolte Herzog E. und Herzog F. dadurch eine praerogatiu ſuchen ꝛc.

Auf die VIIIte *rationem dubitandi* 107) iſt in VIII. *rationibus decidendi* ſattſam geantwortet, daß 107.

hieselbst keine translatio plena iurium, sondern nur administrationis vorhanden sey,

uid. *ratio decid. IV. V. & VI.*

und wird hiebey vergeblich urgiret, illud *ius frustraneum* esse, *quod non potest reuerti ad exercitium*, denn genug, daß das exercitium iurium in seinen Nahmen mit geführet werde, es ist auch der völlige reditus iurium ihnen nicht abgeschnitten, wenn es GOtt gefallen solte, daß die *linea G.* ausgienge.

IX. 108. Die IXte *ratio dubitandi* 108) ist abermahl von denen *uicariis perpetuis* hergenommen, von welchen kurtz vorher angeführet, daß es eine gantz andere Bewandniß habe, so sich hieselbst keines weges appliciren lässet. Auffer dem ist irrig, es sey eine commissio ad tempus oder perpetua, daß ein commissarius anders, als ex persona committentium, so viel das ipsum ius commissum betrifft, 109. considiriret werden könne, nam qui 109) iure commisso se uti dicit, alium pro committente agnoscit.

X. Die Xte *ratio dubitandi* 110) ist genugsam oben 110. beantwortet, daß hieselbst nichts anders als eine translatio administrationis aus dem *recess de anno 1680.* erzwungen werden könne; iedoch der gestalt, daß der princeps administrans derer committentium iura zugleich vertrete, und deshalb nicht allein in seinen, sondern auch in ihren Nahmen, alles expediren lassen müsse,

uid. *rat dec. VI. & VII. VIII.*

daß sonsten die Herren Brüder solche Oerter einhaben sollen, darauf keine Reichsstandschafft haffte, ist nicht dargethan, auch denen Rechten nicht conform, ex territorio solo das ius status zu aestimiren,

uid. RESPONS. *ad rat. dub. 1.*

XI. Was XI. wegen 111) des jüngern Herrn Her-
111. zogs zu W. Herrn J. E. angeführet, daß derselbe respectu der hohen iurium besser conditioniret sey, wie die vier Herren Brüder zu G., solches beruhet in facto nondum probato, und wenn man sich auf *famam communem* beziehen soll, wird demselben würcklich kaum in den seinigen so viel Freyheit gelassen, welche ein Edelmann, so mit Ober- und Unter-Gerichten belehnet ist, auf seinen Gütern hat, iedoch weil uns solches so genau nicht bekandt ist, lassen wir es dahin gestellet seyn, und beziehen uns auf die in *ratione decidendi VI.* angeführte fürstliche iura, welche die Herren Brüder in ihren Landes-*portionen* zu exerciren haben, da denn, wenn solche gegen demjenigen, was bißhero dem Herrn Herzog J. E. von dem ältern Herrn Bruder gelassen ist, gehalten worden, sich finden wird, ob dieser, oder die vier Herren Brüder zu G. in exercitio iurium besser conditioniret seyn.

XII. Auf die XIIte *rationem dubitandi* 112) wird ge-
112. antwortet, daß weil das pactum de ann. 1680. allein unter denen G. Herren Brüdern geschlossen, so haben sie nicht nöthig gehabt, derer andern Fürstlichen Häuser consens darüber einzuholen, und weil denen vier Herren Brüdern ante illud pactum das *senium* von W. und E. unstreitig zugestanden, und sie sich dasselbe nebst denen davon dependirenden commodis expresse reseruiret, so wird ja gedachten Fürstlichen Häusern dadurch nicht praeiudiciret, weil sie in der Ordnung bleiben, darin sie ante pactum waren, die vier Herren Brüder aber können respectu ihrer, von denen commodis *senii* nichts verlohren haben, weil sie ihnen solches expresse bedungen, und dieses ihnen auch in gedachtem pacto versprochen worden; *reseruatio* 113) enim in aliqua dispositione declarat, quid & quantum ibi comprehensum 113. sit,

KNICHEN *de saxon. non prouoc. in iure cap. 5. num. 28.*

CRAVETTA *conf.* 211. *n. 8. sqq.*

was aber das special-directorium des Hauses G. betrifft, wie solches geführet werden könne, das gehet dem Hause W. und E. eigentlich nicht an, sondern deshalb kan schon ein modus bey dem Hause G. selbst per amicam conuentionem eingeführet werden.

Die XIIIte *ratio dubitandi* 114) ist abermahl XIII.
von denen *uicariis perpetuis* genommen, welche 114.
allerdinges ein ius proprium haben, non ui commissi uicariatus, *sed iure beneficii ecclesiastici*, u. daher ab episcoporum nutu nicht dependiren, wie oben schon remonstriret ist, welches hieselbst sich nicht appliciren lässet. Daß aber der Herr Herzog F. die Vollmacht allein unterschrieben, und in contextu sich denen Herren Vettern vorgesetzet, darauf ist geantwortet *ad rationem dubitandi VII.* in fin. Wie denn auch, da die *perpetua commissio uoti in aula caesarea* notorisch geworden, indem die Käyserliche *confirmation* hinzu gekommen, so wird ja wohl niemand eine neue production der Vollmacht praetendiren können.

Wobey letztlich annoch dieses in consideration zu ziehen ist, daß man allezeit im Römischen Reiche davor gehalten, wie bey alten Fürstlichen Häusern der 115) numerus statuum & uo- 115.
rum imperii nicht leicht zu vermindern sey, weil das allgemeine Reichs-*interesse* erfordert, daß das Reich an seinen Gliedern und Stimmen gestärcket werde,

per *recess. imp. spirens. de an.* 1570. §. Nachdem auch noch etliche Reichs-Stände 163.

Aus welchem allem so viel zur Gnüge Concluf.
erscheinet, daß die *perpetua commissio regi-* 116.
minis, principatus & uoti imperialis nicht allein zu Recht beständig sey, sondern auch, daß des Herrn Herzogs F. zu G. Hochfürstl. Durchl. *ex iure senii agnatorum* bey der Vorcaufruffung zu Ablegung des Reichs-*uoti in comitiis* zu schützen sey, und solches alles V. R. W.

S. STRYK.

Con-

Consilium CXVIII. an die Regierung zu Z.

Mens. Ian. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Casus iura primae instantiae *concernens.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti, rationes dubitandi, & decidendi. *Iure* Romano *aeque ac* Germanico *etiam* frater, *in fratris sui caussa*, iudex *esse potest.*

5. Conclusum, *quod, propter generalem suspicionem, caussam a iudice, iurisdictione patrimoniali gaudente, non possit auocare iudex superior; sed hic soleat, ad instantiam partium, iudici ordinario adiungere aliquem* commissarium, *uel* notarium.

Species facti. 1. Ist 1) vor einigen Wochen zu Z. wider M. C., und G. H. P. durch etliche creditores, wovon die meisten und vornehmsten im Rath daselbst seyn, ein *concurs* erhoben worden, dazu sich nach der Hand andere creditores mehr gefunden, und mit Arrest-Suchen und prosequiren den Proceß zu Rath-Hause angefangen. Haben wegen der Weitläufftigkeit des concurs-Processes sich die Leipziger *creditores* bey hochlöbl. Regierung laut der Beylage darüber beschwehret und gebethen,

> daß, weil die meisten Raths-Glieder bey der Sache *interessiret* wären, ein Termin für der hochlöbl. Regierung zum gütlichen Vergleich, und in dessen Entstehung zu rechtlicher *decision* angestellet werden möchte;

wie denn auch der debitor Vorstellung gethan, daß er in solche Schulden nicht durch sein Versehen, sondern durch unglückliche Fälle gerathen sey. Hat hierauf die hochlöbl. Regierung, jedoch ohne gäntzliche auocirung der Sachen, einen Termin zur gütlichen Handlung angeordnet, in welchem auch von denen meisten gegenwärtigen creditoren beliebet worden,

> daß das verschlossene C. Kauff-Gewölbe geöffnet, die Wahren durch gewisse darzu vereydete Personen verkaufft, und das dafür gelöfete Geld in einem mit dem Cantzeley-Siegel verwahrten Kasten beygeleget werden möchte;

Rat. dub. 2. Ob 2) nun wohl die Herren vermeinen, daß die hochlöbl. Regierung hierzu wohl befugt gewesen, auch die gantze Sache vom Rath *auociren* können, und der etwa deswegen von Rath oder etlichen creditoren einzuwendenden appellation zu deferiren nicht schuldig sey; in Betracht die Raths-Personen, so zu dirigirung des Processes capabel seyn möchten, entweder selbst bey diesem concurs interessirt, oder doch der interessirten Raths-*membrorum* nahe Anverwandten wären, die übrigen aber, so bey dem concursu nichts zufodern, Kauffmanschafft und Bierbrauen, oder andere vom studio iuris entfernete Nahrung trieben;

decidend. 3. Dieweil aber dennoch dem 3) Rathe zu Z. die erste *instanz* auch in concurs-Sachen ohnstreitig zustehet, auch solcher allbereits den Pro-

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

ceß zu formiren angefangen, u. nicht in specie angeführet wird, daß er sich bißher bey der direction desselben verdächtig gemacht habe; hiernechst nach der Teutschen Gewohnheit in dergleichen Fällen von iureconsultis extraneis die Urthel und locationes creditorum gemacht werden; auch nicht Herkommens, daß wegen general-suspicion, sonderlich von denen, die iurisdictionem patrimonialem haben, die acta auociret, sondern viel mehr in dergleichen Fällen der ordentlichen Obrigkeit ad instantiam partium commissarii adiungiret zu werden pflegen; ferner die Herren selbst nicht in Abrede seyn, daß von der hochlöblichen Regierung auch etliche, so nicht die geringsten seynd, so wohl mit interessiret sind, als die Raths-Personen; auch aus dero Bericht zu ersehen, daß der Stadt-Richter und Stadt-Schreiber für sich nichts bey diesem concursu zu fordern habe; und so wohl nach 4) Römischen 4.
Rechten als teutscher Gewohnheit, ein Bruder wohl in seines Bruders Sache Richter seyn, vielmehr aber nur den Proceß dirigiren kan: Bey dieser Bewandniß denn dem Rath und creditoribus durch das, was die hochlöbl. Regierung bey diesem concurs vorgenommen, allerdinges Ursache gegeben worden, sich zu beschweren oder zu appelliren; im übrigen aber auch bey *generalibus & remotioribus suspicionibus iudicis*, denen Partheyen unbenommen ist, bey dem Landes-Fürsten um *adiunction* einiger *commissariorum* und *notariorum* Ansuchung zu thun, durch solche *adiunction* auch in die IVRA PRIMAE INSTANTIAE kein Eingriff geschiehet;

Conclus. So 5) erscheinet daraus so viel, daß 5.
wenn der Rath, oder einige, denselben beygethane *creditores*, in diesen *concurs* wegen des von der Hochfürstl. Regierung bißher ausgegangenen Verordnungen sich einer *appellation* an die höchsten Reichs-Gerichte unternehmen solten, derselben allerdinges zu *deferiren* sey, und, bey obangeführten Umständen, die gantze Sache von ermeldtem Rathe nicht *auociret* werden könne; es ist aber dennoch die Hochfürstl. Regierung wohl befugt, auf *instanz* etlicher *creditorum* dem Rathe zur *direction* des Processes einige unpartheyische *commissarios* oder *notarios* zu *adiungiren*. V.R.W.

C. THOMASIVS.

Consilium CXIX. nach H.

Mense Ian. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE,*

Quod princeps succedens iure hereditario teneatur antecessoris contractum seruare.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. 6. Species facti *cum* QVAESTIONIBVS V.
7. QVAESTIONIS I. rationes dubitandi. *Communis Dd. opinio, quod* proprio iure in principatum succedens *ex contractu antecessoris non obligetur.*
8. *Vbi successio fit* ex iure primogeniturae, *primogenitus magis uidetur* iure proprio *succedere.*
9. Rationes decidendi: *uid.* arg. gen.
10. *Heres non potest uenire contra factum defuncti.*
11. 12. *Principum* fides (Treu und Glaube) *aeque ac* iustitiae & rationis *ordo suadet, ut, qui a successore contractus suos seruari desiderat, praedecessoris sui uoluntatem custodiat.*
13. *Successio hereditaria inter principes nec sublata, nec prorsus mutata, quamuis differat a successione priuata;*
14. *hinc primogenitus ex omni obligatione antecessoris tenetur.*
15. *Contractus* nomine dignitatis *a defuncto celebrati, a successore sunt seruandi.*
16. *Quinam* contractus *dicatur* dignitatis nomine *celebratus?*
17. Conclusum.
18. 19. 20. QVAESTIONIS II. *rationes* dubitandi & decidendi, *nec non* conclusum: *confirmatio contractus antecessoris non ob necessitatem legis, sed maiorem securitatem quaerenda.*
21. QVAESTIONIS III. *rationes* decidendi; *quod princeps successor priuilegia conuentionalia non possit reuocare.*
22. Conclusum.
23. QVAESTIONIS IV. *rationes* decidendi; *quod, pendente lite super contractu, nemo sit de facto possessione sua priuandus.*
24. Conclusum.
25. QVAESTIONIS V. decisio: *In* camera imperiali *mandata* poenalia contra principes & status imperii *impetrantur, qui ex caussa onerosa impetrata reuocare annituntur.*

Spec. facti 1. Haben 1) Ihro Hochfürstl. Durchl. zu S. H. gottseel. Andenckens, anno 1701. den 8ten Jul. mit einigen Herren *capitularen* des Thum-Stiffts zu H. als dem Herrn *etaats*-Rath und *Doct.* C. Herrn *Doctor* von B. und Hrn. *Doctor* D. wegen des Amts C. und R. einen gewissen *accord* auf zehen Jahr, jährlich zu 25000. Thlr. Cronen und überdem den gewöhnlichen *canonem* an das Dom-Capitul in H. abzutragen, getroffen, auch ihnen alle Ober- und Unter-*iurisdiction* mit verschrieben, und nichts, als die Hochfürstl. Landes-*superiorität*, wie auch *secundam instantiam* vorbehalten. Sucht man aber ietzo nach Absterben des Herrn Hertzoges, obgedachten *capitularibus* difficultäten in dem getroffenen contracte zu machen, ungeachtet die *confirmation* aus dem Geheimden Rath und der Cammer würcklich erfolget; daher gefraget wird:

Quaest. I. 2. I. Ob nicht der Herr *administrator* und *interims*-weise *successores* in der Hochfürstl. Regierung gehalten seyn, den *a serenissimo* geschlossenen und vollenzogenen Contract zu *adimpliren* und die verschriebene Heuer-Jahre zu halten?

II. Wie 3) weit man *iure* verbunden, die *confirmation* zu suchen? Qu. II. 3.

III. Ob 4) man nicht um so viel mehr bey dem *contract* billig und von Rechts wegen zu *mainteniren*, da man selbigen *titulo maxime oneroso* besitzet, und viel tausend erst zur *melioration* des Amts, darinn verwandt? III. 4.

IV. Ob man sie aus der *possess de facto* setzen kan? IV. 5.

V. Wie bey so bewandten Sachen man sich best zu verhalten V. 6.

So viel nun die 7) erste Frage betrifft: Quaest. I. *Rat. dub.* 7.

Ob zwar bey denen *successoribus* in denen Fürstenthümern es scheinet eine andere Beschaffenheit als mit *priuat successoren* zu haben, indem es das Ansehen hat, als ob solche succession ihnen nicht *ex beneficio antecessoris*, sondern *ex lege publica imperii*, & sic *propriò iure*,

re, zustünde, quo casu successorem ex contractu antecessoris non obligari, communiter statuunt Dd.

REINKING. *de regim. sec. & eccles. lib. 1. cl. 3. c. 10. §. 18.*
SCHRADER. *de feud. p. 3. c. 2. n. 26.*
CARPZ. *p. 2. c. 45. def. 5.*

8. Absonderlich in denen Fürstenthümern, ubi 8) *successio* sit *ex iure primogenitorae*, quia sic primogenitus magis uiderur iure proprio succedere, dannenhero auch die Dd. in dieser quaestion sehr zu variiren scheinen, und grosse difficultäten darinn anzutreffen vermeinen,

HERING. *de fideiuss. p. 5. c. 27. n. 101.*

decidend. 9. Dieweil 9) aber dennoch in gegenwärtigen Fall klar und ausgemacht ist, daß die *successio in principatum iure hereditario* geschehen, und aber bey solchen Umständen der *publicisten* beständige Meynung ist, quod princeps succedens iure hereditario teneatur antecessoris contractum seruare,

CACHER. *decis. pedem. c. 139. n. 11.*
REINKING. *cit. l. n. 8.*
Matth. CVNO *tr. de pact. lib. 1. c. 24. n. 42.*
GYLMAN. *decis. camer. 51. n. 22. sq.*
PRVCKMAN *de absol. potest memb. 1. eff. 4. q. 2.*

10. quia heres 10) non potest uenire contra factum defuncti, cum in ius & obligationes eius succedat,

L. 14. C. de rei uind.

11. zumahlen, wenn 11) die successores in denen Fürstenthümern dergleichen conuentiones nicht hielten, ihre eigene Treu und Glaube dadurch Noth leiden würde, nemo enim cum principe contraheret, propter periculum & incertitudinem, ne contractus illos successor rescindat, ut ita princeps deterioris esset conditionis, ac quiliber priuatus.

Myler. ab EHRENB. *Nomol. c. 10. §. 7.*
ARNIS. *de iur. maiest. lib. 1. c. 7. n. 7.*

12. praesertim cum 12) iustitiae & rationis ordo suadeat, ut qui a successore contractus suos seruari desiderat, praedecessoris sui contractus & uoluntatem custodiat,

C. iustitiae, c. 25. qu. 1.
BESOLD. *conf. 113. n. 8. & 9.*

in mehrer Erwegung, da aus dem Geheimten Rath untern 14ten Decembr. vorigen Jahres und aus der Cammer untern 23ten eiusd. die *confirmation* würcklich erhalten, quae confirmatio indicium praebet, approbatum esse defuncti contractum; und hindert wenig, was pro *ratione dubitandi* angeführet worden, zu-
13. mahln die 13) successio hereditaria unter denen Fürsten nicht aufgehoben, noch deren Natur in totum verändert, ob sie gleich in etlichen Stücken a natura successionis priuatae abweichen,
14. dannenhero auch ein 14) primogenitus ex omni obligatione & aere alieno a defuncto antecessore contracto obligiret ist, quia etiam omne lucrum capit,

Myler ab EHRENB. *de princip. & stat. imp. p. 1. c. 21. §. 19.*
PRVCKMAN. *cons. 1. vol. 2*

zugeschweigen, daß fast die *Doctores* darinnen durchgehends einig sind, quod *contractus* 15) *sub nomine dignitatis* a defuncto celebrati a successore sint seruandi, 15.

Myler. ab EHRENB. *Nomol. cit. l. §. 3.*

welches ad hunc casum billig zu appliciren, da der contract die beyden Fürstlichen Aemter betrifft, toties 16) autem *contractus dignitatis nomine* celebrarus dicitur, quoties factus est de re ad ipsam dignitatem principalem pertinente, 16.

MYLER. *cit. l.*
ARNIS. *cit. c. 7. n. 13.*

So 17) halten wir davor, daß der Herr *administrator* und *interims* weise *successores* in der Hochfürstl. Regierung verbunden seyn, den *a sereniss imo* geschlossenen und vollenzogenen *contract* nebst denen Heuer-Jahren zu halten. Conclus. 17.

Die andere Frage betreffende, Qu. II.

Ob 18) wohl sonst in dergleichen Fällen die confirmation pfleget gesuchet zu werden, auch die confirmation dieses operirte, ut per confirmationem negotium cum defuncto initum fiat proprium ipsius confirmantis; *rat. dub.* 18.

Dieweil 19) aber dennoch dieses nur bloß zu mehrer Sicherheit und praecaution dienet, daraus aber dennoch keine necessitas legalis inferiret werden kan; hiernechst auch ohne solche confirmation der successor iure hereditario ad contractum seruandum verbunden ist, und ipso facto gleichsam facta defuncti confirmiret, cuius hereditatem agnoscit, *decidend.* 19.

L. cum a matre. 14. C. de rei uindic.

So 20) erachten wir, daß solche *confirmation* nicht *de necessitate legis*, sondern nur zu besserer *praecaut*rung und Sicherheit zu suchen sey. Conclus. 20.

Die dritte Frage 21) nimmt ihre Antwort von selbsten aus der *decision* der ersten, und solches um desto mehr, dieweil in diesem negotio keine *mera gratia* vorhanden, sondern die Herren *capitulares ex titulo maxime oner.so* die beyden Fürstlichen Aemter besitzen, auch viel 1000. bereits zur melioration darin verwand; die Rechte aber nicht einst verstatten, quod princeps successor priuilegia conuentionalia reuocare possit, siue succedat tanquam heres, siue per electionem in principatu, Qu. III. *Rat. dec.* 21.

Myler. ab EHRENB. *de princip. & stat. imp. c. 49. §. 11.*
GOEDD. 4. *conf. marp. 16. n. 392. sq.*
Baro ENENKEL. *tr. de priuil. lib. 3. c. 11. n. 44. sqq.*

So 22) halten wir davor, daß um so viel mehr die Herren *capitulares* bey diesem *contract* zu *maintenir*en. Conclus. 22.

Die vierte Frage bekömmt ihre Antwort gleichfalls aus denen ob allegirten iuribus, zumahlen a) die successores in principatum ohnedem schuldig sind, den contractum serenissimi zu halten; b) auch überdem offenbahren Rechtens, quod pendente lite super contractu nemo sit de facto possessione sua priuandus, ne processus ab executione inchoetur, Qu. IV. *Rat. dec.* 23.

arg. *L. un. C. de prob. sequ. t. n. x. de sequest.*

dannenhero auch die leges viel heilsame *remedia* wider solche *depossidi*rung angeordnet, in

mehrer Erwegung, daß hier c) vieler praeiudicium mit unterlauffen würde, indem die Herren capitulares mit andern *subconductoren* wieder contrahiret, und vermöge solcher *sublocation* ihnen verbunden, auch dieselben zum Theil ein grosses, ja einige fast alle das Ihrige darein gestecket, auch d) man über 30000. und mehr 1000. Thlr. *assignationes* und Wechsel, aus der *pension* zu zahlen, acceptiren müssen, auch würcklich acceptiret hat, und dannenhero ohne den gröSten Schaden die ietzigen possessores der possession nicht entsetzet werden mögen;

Conclus. 24. So 24) halten wir davor, daß man bey so gestalten Sachen, die Herren *capitulares de facto* aus der *possession* nicht setzen könne?

Qu. V. decisio 25. Die letzte frage 25) betreffend:

Erachten wir, daß obigen Umständen nach,

woferne man etwas thätliches von der Hochfürstl. Regierung ausüben solte, alsdenn den *recursum ad imperatorem* zu ergreiffen, nöthig seyn würde,

quia in *camera imperiali mandata poenalia contra principes & status imperii* impetrantur, qui impetrata ex causa onerosa reuocare annituntur,

arg. *cam. ord. p. 2. tit. 23.*

Myler ab EHRENB. *de princip. & stat. imp. c. 49. §. 11. in fin.*

weiln auch diese fürstl. Regierung des heiligen Römischen Reichs höchste iurisdiction agnoscirean muß. Alles V. R. W.

S. STRYK.

Consilium CXX. an Herr J. S. zu F.

Mens. Ianuar. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De interpretatione litterarum abolitionis (*abolitions*-Schein) *a principe concessarum.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. Rationes dubitandi: *Remissiones summi principis gratiosae praeprimis, ultra expressa & non nominata non sunt extendendae.*
4. *Verba, in dubio, contra stipulantis intentionem sunt intelligenda.*
5. 6. Rationes decidendi. *Officium interpretis ubi locum habeat, uel non?*
7. *Beneficia principis plenissime accipienda.*
8. 9. 10. 11. 12. 13. Regulae *quaedam bonae interpretationis:* contra *potentiorem & fiscum, item* pro *concessis in fauorem, pro scriptura, omni liberatione & pro personis miserabilibus.*
14. Conclusum.

Spec. facti 1. EST 1) von dem hohen *general-reuisions-collegio* zu D. demselben, als damahligen Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Zehendner zu F. in seinen Rechnungen ein *defect* und Rest von 28717. fl. 5. gl. 8½. pf. gezogen worden; Und als derselbe hierüber zuförderst gehöret zu werden, Ansuchung gethan, auch, zu genauerer und besserer Untersuchung der Sache, gewisse *commissarios* ausgewürcket, haben dieselbe befunden, daß von obiger Summa 8234. fl. 18. gl. 1¼. pf. als Posten, so *altioris indaginis* wären, billig auszusetzen, und also derselbe den Rest von 20482. fl. 8. gl. 7. pf. als ein liquidum schuldig verblieben; hat derselbe ferner allerunterthänigst remonstriret, daß auch unter diesem letzten starcken Reste eine Post von 13770. fl. 7. gl. 10. pf. stecke, welche der Ober-Aufseher und Floß-Meister J. G. Oe. als Floß- und Kohlen-Verlag in die Zehend-Casse schuldig blieben, selbige auch allbereit von der Churfürstl. Renth-Cammer würcklich angenommen, und in dem Oe. *concurs* mit liquidiret worden, worauf Sr. Königl. Maiestät in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen die hohe Königl. Gnade demselben erwiesen, daß sie über diese angenommene Oe. und andere starcke Posten annoch mit 6000. fl. allergnädigst zufrieden gewesen, und in übrigen aller An- und fernern Zusprüche an demselben sich begeben, und dieselben allergnädigst *abol*iret; es entstehet aber nunmehro der Zweifel:

Quaestio 2. Ob 2) unter dieser *abolition* auch die von denen Herren *commissariis* von dem erst gezogenen *defect* der 28717. fl. zu fernerer Untersuchung ausgesetzte 8234. fl. mit begriffen, oder derselbe hiervon annoch Rede und Antwort zu geben schuldig sey?

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl wider denselben angeführet werden möchte, daß in der allergnädigsten *abolition* weder der ersten Summe der 28717. fl., noch der hernach ausgesetzten Summe der 8234. fl. sondern bloß des Restes von 20482. fl. mit ausdrücklichen Worten gedacht worden, und also die Post der 8234. fl. unter der abolition nicht begriffen sey, quia de ea non sit cogitatum, &

quia

quia remissiones summi principis, gratiosae praeprimis, ultra expressa & non nominata non sint extendendae, praecipue cum extensiones sint difficiliores, quam restrictiones, & uerba 4) *in dubio* sint intelligenda contra stipulantis intentionem, 4.

GROT. *de I. B. & P. lib. 2. cap. 16. §. 20. sect. 1.*
PVFEND. *de I. N. & G. lib. 3. c. 6. §. 15.*
L. 1. §. 3. & passim *ff. de V. O.*

Rat. dec. Dieweil aber dennoch die 5) allergnädigste 5.
abolition bald Anfangs nebst denen 20482. fl. auch noch anderer Ansprüche, die sich herfür gethan, gedencket; durch welche keine andere, als die ausgesetzte Post der 8234. fl. verstanden werden mag, in Betracht bey dem hohen *revisions-collegio* sonst nichts mehr in controuers gewesen; ferner der *abolition* Schein erwehnet, daß derselbe zu Erlangung völliger absolution von allen aus dem Zehendner-Amte herrührenden diesen und andern An- und Zusprüchen 6000. fl. baar zu bezahlen erböthig gewesen; welche Worte abermahls zu verstehen geben, daß nicht nur um Erlaß der 20482. fl., sondern auch der andern Post der 8234. fl. angehalten worden; hiernechst Sr. Königl. Majest. in Polen in besagten *abolitions* Scheine diese vorher stehende offerte acceptiret, und daß sie desselben Suchen in Gnaden statt gegeben, allergnädigst bezeuget, und sich der von ihm geführten Zehend- und darzu gehörigen übrigen administrations-Rechnungen und Rests halber aller fernern An- und Zusprüche, und zwar wie vorher gehet, nach genugsamer information der Sache begeben, und endlich dem hohen *revisions-collegio* anbefohlen, denselben mit keiner weitern Auflage, Abforderung, Strafe, *interesse*, oder in andere Weise ferner zu beschwehren; Bey dieser Bewandniß aber, da des *serenissimi regis* uoluntas ex antecedentibus & toto contextu klar und es keiner *interpretationis extensiuae* hier bedarf, die *rationes dubitandi* vor sich selbst hinwegfallen, es ist auch nicht einmahl einige *interpretation* allhier nöthig, indem mens principis ex 6.
uerbis & toto contextu erhellet, officium 6) namque interpretis tum demum locum habet, ubi mens legis uel pacti dubia uel obscura est, unde uitium est, uelle interpretari ea, quae indubia sunt,

Cons. marpurg. 8. n. 17.
SIMON. *de praet. de interpr. ult. uolunt. lib. 1. fol. 37. col. 1. fol. 9. n. 2.*
FORSTER. *de interpr. L. 2. c. 4. n. 25.* ibique citati.

zu geschweigen, daß wenn ja einig dubium circa mentem des *abolition*-Scheins noch zurücke wäre, dasselbige doch in Betracht derer andern vielen coniecturen, die für denselben militiren, gantz gering, und billig nicht zu attendiren seyn würde, massen denn nicht allein der offenbare textus

L. beneficium 3. ff. de const. princip. ibiq; Dd. quod beneficia 7) principis sint plenissime acci- 7.
pienda, sondern auch andere viele 8) *regulae bonae* 8.
interpretationis, quod nempe in dubio *contra potentiorem*, qui conditiones pacti elocutus est,

GROT. *de I. B. & P. L. 3. c. 20. §. 26.*

item 9) in dubio *contra fiscum*, 9.

L. puto 10. ff. de iure fisci.

facienda sit interpretatio; & porro ex opposito, quod 10) in fauorem concessa non debeant in da- 10.
mnum malitiosa interpretatione torqueri,

PLACCIVS *de ICto perfecto c. 4. §. 14. reg. 71.*
Cap. ob gratiam 6. de R. I. in 6to.
L. 25. ff. de LL.

quod 11) ita accipienda sit scriptura, ut aliquid 11.
operetur,

Cap. si papa 10. de priuil. in 6.
MASCARD. *cons. 1059. n. 4.*
MENOCH. *cons. 378. n. 13.*

& 12) quod in dubio facienda sit interpretatio *pro* 12.
omni liberatione,

L. Adrianus 47. de O. & act.
CEPHAL. *cons. 228. n. 32.*

item 13) pro personis miserabilibus, 13.

OLDEND. *de iur. singul. cap. de pers. miserab.*

demselben zu statten kommen müssen, zumahln da Se. Königl. Majest. in Pohlen in dem allergnädigsten *abolition*-Schein §. Nun wir denn auf sein gegen uns wiederholtes 2c. denselben selbst als eine personam miserabilem angesehen; und wenn die Post der 8234. fl. nicht mit *abol*iret seyn solte, die gesamte *abolition* keinen effect haben, und fast kein *obiectum abolitionis* finden würde, da nemlich von dem Rest der 20482. fl. die starcke Oe. Post der 13770. fl. ex regulis iuris & aequitatis zu decourtiren, und hernach über 6000. fl., die derselbe bezahlet, nicht viel übrig bleibet:

So 14) erscheinet daraus allenthalben Concluf. so viel, daß die vorhero in dem von dem 14.
hohen *revisions-collegio* demselben zuerst gezogenen *defect* der 28717. fl. steckende, hernach aber *a dominis commissariis* von 20482. fl. *separirte* und beyseit gesetzte Post der 8234. fl. in dem *abolition*-Schein mit begriffen, und derselbe derenthalben ferner Rede und Antwort zu geben, mit Bestande Rechtens nicht angehalten werden möge. V. R. W.

C. THOMASIVS.

Con-

Consilium CXXI. an gesamte Einwohner der Dorfschafft B.

Mense Februar. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De *praetensa* ab omnibus oneribus immunitate, *titulo oneroso, praescriptionis, aliisque modis acquisita.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. *Rationes* dubitandi *titulos praetensae immunitatis allegant.*
2, 3. 4. 5. 6. 7. *Rationes* decidendi *refutant laudatam immunitatem per a) contractum usurarium, b) simulatum mutuum, c) praesumtionem fraudis & concussionis, d) inualidam ab annuis oneribus libertatis praescriptionem singulari modo computandam, & e) per iura minorum uniuersitati competentia.*
8. Concluſum.

Rat. dub. 1. Als ihr uns die zwischen euch und dem *Cornet* B. ergangene *priuat-acta* zugeschicket. ꝛc.

Ob wohl von Seiten des beklagten B. hauptsächlich vorgewendet wird, daß sein Vater die Freyheit von allen *oneribus* von der Gemeine titulo oneroso gegen Auszahlung einer gewissen Summe Geldes erhalten, und rechtmäßig an sich gebracht, auch um so viel mehr darbey zu schützen, indem er theils durch das vorgeschossene Geld die Gemeinde aus der grösten Noth und von der schwehren execution liberiret, theils auch bey nahe 50. Jahr in geruhiger possess gewesen, und also solche immunität *titulo praescriptionis* erworben; Uberdem des beklagten Vater anno 1681. da 32. Jahr nach dem geschlossenen Contract verflossen, bey der *commission* in solcher Freyheit *confirmiret* und bestätiget worden, und denn wahrscheinlich, daß die Gemeinde damahls davon gewust habe, folglich, weil sie hernach deñoch stille geschwiegen, und alles ferner approbiret, nunmehro auch mit der gesuchten *restitution* nicht zu hören, zumahl da auch Beklagter wiederum einen Amts-Bescheid vor sich erhalten, und die Gemeinde solchen Rechts kräfftig werden lassen, und es daher das Ansehen gewinnet, daß Beklagter von der angestellten Klage zu absoluiren;

decidend. Weil aber dennoch 2) der zwischen B. und 2. euren Vorfahren geschlossene contract pro *contractu usurario* zuhalten, indem er in ueritate nichts anders gethan, als der Gemeinde 130. Thlr. vorgeschossen, dagegen sie ihm versprochen, in ewigen Zeiten freyzuhalten; und denn die onera in einem Jahre auf des Beklagten Antheil 27. Thlr. ausgemacht, folglich solches nur 3. 3) pro *simulato* contractu, der in ueritate nichts anders ist, als ein mutuum, zu halten, und, daher die Gemeinde höchst laediret; zu geschweigen, daß bey solcher Noth, darinnen die Gemeinde 4. damahls gestecket, keine geringe 4) *praesumtio fraudis & concussionis* wider des Beklagten Vater erwächset, nach mehrern Innhalt, der von euch übergebenen Schrifften. Und denn, was den Haupt-*punct* der *praescription*, dadurch alles dieses elidiret zu werden scheinet, betrifft, beklagter zwar allerdinges einiger massen fundatam intentionem hat; jedennoch aber mit dieser Sache es eine andere Beschaffenheit hat, als mit andern, indem allhier de 5) praescri- 5.
ptione libertatis ab annuis oneribus die Frage:

Ob nemlich beklagter durch geruhigen Besitz von so vielen Jahren durch Verjährungs-Recht, die Freyheit von solchen jährlichen *oneribus acquiriret*, und dadurch die Gemeinde verbunden solche jährliche *onera* über sich allein ergehen zu lassen?

In welchem Fall in denen Rechten ausdrücklich versehen, quod in promissionibus & obliga- 6.
tionibus, quae dationem per singulos annos uel menses, uel aliquod singulare tempus continent, tempora praescriptionum non ab exordio talis obligationis, sed ab initio cuiusque anni uel mensis, uel alterius singularis temporis computari debeant,

L. 7. §. ult. C. de praescr. 30. uel 40. annor. & ibi commentatores.

Und also Beklagter wegen der vorigen Jahre allein praescriptione tutus ist, nicht aber wegen der 29. letztern Jahre; darwider auch nicht hindert, daß ihr den letzten Amts-Bescheid Rechtskräfftig werden lassen, weil euch, als einer Gemeinde, welche 7) die *iura minorum* hat, 7.
dargegen die restitutio in integrum, denen bekanten Rechten nach, zu statten kömmt.

Conclus. So 8) halten Wir davor, daß Beklag- 8.
ter *omnimodam & plenam libertatem* nicht *praescribiret*, sondern derselbe wegen der letzten 29. Jahre, wie viel ihr deshalb an *oneribus* ihn übertragen, mit euch *in liquidation* sich einzulassen, und so viel die *onera* die Landübliche Zinsen übersteigen, sich von *capital* abkürtzen zu lassen und den Uberrest von *capital* anzunehmen, auch hinführo die *onera* von seinem Guthe selbst abzutragen schuldig. V. R. W.

I. S. STRYK.
Consilium

Consilium CXXII. an Herrn P. R., Pro-Consulem und Herrn J. J., Consul und Secretar. zu B.

Mense Maio. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod electio candidatorum in ordinem senatorium, propter uotum patris & soceri, neque de iure communi *neque* CVLMENSI *possit impugnari.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. *Rationes* dubitandi. *Sicuti, de* iure communi, *testimonium patris pro filio & soceri pro genero suspicionem incurrit; ita quoque uotum eorundem pro consequendis honoribus (quippe ex affectione erga personam magis quam ex intentione promouendi salutem ciuitatis deriuandum) de* iure CVLMENSI *uidetur reiiciendum.*
4. *Rationes* decidendi *huic casui propriae &* iure CVLMENSI *haud contrariae.*
5. 6. 7. 8. *Dispositio* iuris communis *eiusque ratio & consequens, quod in electione decurionum patris suffragium filio, filii uotum patri & fratris fratri prosit.*
9. Conclusum.

Species facti. 1.

SAben ij dieselbe bey verwichener ersten Fast-Woche, als zu einer in denen Stadt-Rechten determinirten Zeit, die *uacirende* Raths- und andere Stellen zu besetzen vorgenommen, da denn die zu Rathmannen praesentirte, einer des *Pro-Consulis* Sohn und der andere des *Consulis* und *Secretarii* Schwieger-Sohn gewesen, darwider sich G. B., Gerichts-Verwandter, mouiret, und von dem Herrn Ober-Hauptmann inhibition deswegen, als wäre die Wahl den Culmischen Rechten zuwider, ausgebracht, daher iezo gefraget wird:

Qu. 2. Ob 2) das Culmische Recht *lib. 1. tit. 2. c. 7.* und darüber abgelegte Eyd dieser Wahl zuwider, und daher die *praesentati* bey der Wahl vorbey zu gehen seynd?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) testimonium *patris pro filio*, und also auch *soceri pro genero*, wegen so naher Anverwandschafft verdächtig ist,

L. 6. cod. de testib.

und also auch dessen *uotum* pro consequendis honoribus mehr ex affectione erga personam, als ex intentione promouendi salutem ciuitatis, hergeflossen zu seyn scheinet, deshalb das Culmische Recht den Eyd derjenigen Personen, welche die Wahl verrichten sollen, dahin expresse restringiret,

daß sie nicht auf nahe Magschafft oder sonderliche Freundschafft sehen sollen,

welches in gegenwärtigen Fall, dem Ansehen nach, nicht beobachtet, und also die Wahl nicht richtig zu seyn scheinet.

decidend. 4. Weil aber dennoch die 4) beyde erwehlte Personen bereits bey zehen Jahren in Schöppen-Stuhl vor andern rühmlich gedienet, und dessen Aufnehmen merklich befördert und das Culmische Recht in specie verordnet,

Daß aus dem Mittel der Schöppen die Rathmänner erkieset werden sollen;

hingegen niemand unter solchen Schöppen ist, der ihnen an *capacität* und Gelehrsamkeit vorgezogen werden könte, zumahln derjenige, welcher die inhibition ausgebracht, der legte unter denen *scabinis* und ein *illiteratus* ist, welcher der Stadt Bestes zu befördern, die Geschicklichkeit nicht haben kan, und also die forma iuramenti, welche im Culmischen Recht vorgeschrieben, keines weges dieser Wahl entgegen stehet, als woselbst nicht verbothen, einen Sohn oder Schwieger-Sohn zu erwehlen, sondern daß sie bey der Wahl ihr uotum nicht wegen der Anverwandtniß, wohl aber wegen der Geschicklichkeit denen erwehlten Personen geben wollen; welches auch in gegenwärtigen Fall sattsam obseruiret ist, und sonst in denen gemeinen Rechten expresse zugelassen worden, quod in 5) electione decurionum patris suffragium filio prosit, & filii suffragium patri, 5.

L. illud notandum 5. ff. quod cuiusque uniuersitatis nomine.

Pariter 6) quoque fratris uotum fratri prodest, 6.

L. 6. pr. ff. eod.

quia 7) tale uotum a patre uel fratre, ut decurione, non ut domestica persona datur, 7.

d. *L. 6. pr.*

daher auch die Ddr. schliessen, quod 8) pater & filius in eodem parlamento senatores esse possint, 8.

Francisc. MARCI *part. 1. decis. 629.*
BRVNNEM. *ad L. 4. n. 3. ff. quod cuiusq. uniuersitatis,*

welches insonderheit in filio emancipato statt findet,

L. 3. C. de filiisfam. & quemadmodum pater.

Conclus. So 9) scheinet hieraus allenthalben so viel, daß die geschehene Wahl so wohl *de iure communi*, als *culmensi*, zu Recht beständig, und also, der geschehenen *contradiction* ungeachtet, zu *confirmiren* sey. 9.

V. R. W. S. STRYK.

Consilium CXXIII. an C. C. Juris Pract. zu N.

Mens. Mai. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De administratoribus rerum uniuersitatis, criminis repetundarum uel de residuis accusatis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti *cum* QVAESTIONIBVS III. *propositis.*

5. QVAESTIONIS I. *rationes* dubitandi: *Administratores rerum uniuersitatis aequiparantur tutoribus ac curatoribus; aduersus quorum suspectam administrationem accusatio* quasi publica *est et* popularis, *cuilibet priuato, etiam absque mandato uniuersitatis, competens.*

6. *De* crimine repetundarum *uel* de residuis *quilibet priuatus accusare potest.*

7. *In quod iudicium quis, etiam tacite, consensit, illud post sententiam latam regulariter declinare nequit.*

8. 9. 10. 11. 12. QVAESTIONIS II. *rationes* dubitandi: *de administratoris rerum uniuersitatis remotione uel suspensione ab officio.*

13. 14. 15. 16. QVAESTIONIS III. *rationes* decidendi: *de expensis quibusdam ab administratoribus rerum ciuitatis non restituendis.*

17. Conclusum.

Species facti 1. SAben 1) in der Stadt *Lucia* fünff *singuli* von der Bürgerschafft sich wider ihren Rath aufgeworffen, und von demselben Rechnung begehret, auch hernach, als senatus selbige ausgehändiget, dagegen *defecte* eingegeben, worauf *magistratus superior* ein *informat*-Urthel einholen lassen, darin dem einen *camerario* die *remotio ab officio*, sämtlichen *senatoren* aber die *restitutio* unterschiedener Posten zuerkandt worden; diese aber solche in uim sententiae ihnen publicirte Urthel von verbindlicher Kraft *suspendiret*, und wird daher gefraget:

Quaest. I. 2. I. Ob 2) auf solch *informat* mit der *execution* wider die *senatores* verfahren werden könne?

II. 3. II. Ob 3) die *remotio ab officio* den *camerario* mit Bestande zugesprochen werden könne?

III. 4. III. Ob 4) *senatus* die *defectirte* Posten zu *restituiren* schuldig sey?

Quaestio *Rat. dub.* 5. Ob 5) nun wohl das erste wider obgedachtes Urthel gemachte *dubium*, als ob in dieser uniuersitatem concernirenden Sache, singuli vor sich oder absque *syndicatus mandato* nicht agiren können, und also das iudicium retro pro nullo zu achten wäre, nicht statt findet, allermassen die *administratores rerum uniuersitatis* denen tutoribus und curatoribus aequipariret werden, wogegen die *accusatio*, dadurch sie einer *suspecten administration* beschuldiget werden, quasi publica und popularis ist, daß selbige von einem iglichen priuato, etiam absque mandato uniuersitatis, mag angestellet werden; zu dem die wider des senatus administration mouirte Beschuldigung, zum 6. Theil ein 6) *crimen repetundarum*, uel *de residuis* inuoluirte, worüber ein ieder priuatus zu klagen befugt ist: hiernechst auch der Rath, dem angeführten Bericht nach, auf der Kläger Anhalten sich eingelassen und die Rechnung übergeben, und also in 7) das iudicium tacite consentiret haben, welches sie nun erst post sententiam latam & publicatam nicht decliniren mögen; Auch 8) was das zweyte *dubium* anlanget, daß nemlich der *camerarius ab officio* nicht remouiret werden könne, bis derselbe eines delicti völlig überführet sey, dergestalt beschaffen ist, daß darüber ohne die in dieser Sache ergangene integra acta & probata nicht zu urtheilen, auch billig ein 9) Unterscheid darin zu machen ist, ob der *camerarius*, wegen eines andern beschuldigten criminis, welches denselben infam und *ad munera publica subeunda inhabil* machen möchte, zu remouiren, so freylich eine völlige Uberführung der beschuldigten Ubelthat erfordern würde, oder ob derselbe bloß wegen übler administration von fernerer Führung solches Amts abgesetzet sey, welches auch wegen Unwissenheit, Fahrläßigkeit, oder anders Versehen, ja auch wegen böser Vermuthung, geschehen möchte,

7. 8. Qu. II. *Rat. dub.* 9.

arg. *§. 6. inst. de susp. tut. iunct. §. 5. ibid. l. 3. §. f. l. 4. ff. eod.*

über dem auch 10) durante cognitione wegen beschuldigten ungeziemenden Verfahrens, ob gleich selbiges noch nicht so völlig erwiesen, dem administratori die administration zu interdiciren ist,

10.

§. 7. ibid. L. 7. C. eod.

welche 11) Rechts-Verordnungen denn nicht unsüglich auf die administratores bonorum reip. appliciret werden,

11.

L. 4. C. ex quib. caus. mat. in integr. rest. l. 3. C. de iur. reip. ibique Dd.

hingegen 12) wider solche interdicirte administration, dem *camerario* seine *defension* und *iustification* seiner bißherigen Verwaltung zu führen, unbenommen bleibet; und wenn solches geschehen, alsdenn

12.

alsdenn über dessen restitution billig zu erkennen ist, wohin die desfalls in specie facti allegirte iura und Dd. vornemlich abzielen.

Qu. III. Rat. dec. 13. Weil aber dennoch 13) quoad *tertium dubium*, wegen der defectirten Posten, zu deren restitution senatus condemniret worden, die in specie facti angeführte Umständen nicht ohne erheblichen Grund seyn, daß nemlich dergleichen in negotiis ciuitatis aufgewandte Zehrungs-Kosten, theils auch *remunerationes* Fürstl. Bedienten, Hochzeit-Geschencke ꝛc. in andern Stadt-Rechnungen vorhin passiret, und durch subscription theils sereniſſimi, theils der Gemeine agnosciret, auch durch altjährige obseruanz also authorisiret worden, daß ratione *praeteriti* die zeitigen administratores guter massen zu entschuldigen, ob gleich die darunter begangene Mißbräuche in *futurum* nicht unbillig inhibiret werden; auch
14. 14) wegen der *in rem uniuerſitatis* aufgenommenen Capitalien die senatores zu Abtragung der Zinsen ex propriis nicht mögen genöthiget werden, so fern sie nebst Erweisung nothwendiger oder gewöhnlicher Stadt-Ausgaben, wozu sonst keine Mittel vorhanden gewesen, vermittelst anerbothenen Eydes bekräfftigen, daß solche capitalia in rem ciuitatis würcklich angewandt worden; bevor dazu dessen Beweiß auch probabiles coniecturae zureichend seyn,

STRVV. *S. I. C. exerc. 16. th. 21. inf. cum ibid. alleg.*

so dann auch wegen 15) der Auslösung eines 15.
Raths-Gliedes auf dem Land-Tage billig so lange auf vorige Gewohnheiten zu reflectiren ist, biß selbige contrario mandato aufgehoben worden; die administratores auch nicht schuldig seyn, den 16) Abgang der deualuirten Müntze ratione 16.
des aerarii ciuitatis ex propriis zu tragen:

So 17) mag wegen der zuerkandten *re-* Conclus.
stitution der berührten *defectæ*, wogegen 17.
ein *remedium ſuſpenſiuum* ergriffen worden, bey bewandten Umständen, wider die *ſenatores* mit der *execution* nicht verfahren werden. B. R. W.

H. BODE.

Consilium CXXIV. an Herr Dr. W. Professor zu G.

Mens. Iul. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De ualiditate diſpoſitionis teſtamentariae contra fideicommiſſum familiae illuſtris.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *propoſita.*
3. *Rationes* dubitandi: *In fideicommiſſis familiae illuſtribus eo modo ſuccedi debet, prout ſucceditur ab inteſtato.*
4. *Communiſſima omnium eſt opinio, quod de linea prima ad ſecundam, & de ſecunda ad tertiam nunquam fiat tranſitus, quamdiu ex prima & ſecunda aliquis ſupereſt.*
5. *Teſtamentaria diſpoſitio contra fideicommiſſum familiae effectu ſuo deſtituitur.*
6. *Quomodo eiusmodi diſpoſitio ſit interpretanda?*
7. *Quod uerbis omiſſum, uere & re ipſa omiſſum.*
8. *Veriſimilitudo in coniecturanda uoluntate principem locum obtinet.*
9. *Rationes* decidendi: *In quo conſiſtat neruus totius deciſionis in caſu praeſenti?*
10. *Nullum* regulariter *condi poteſt teſtamentum fideicommiſſariae diſpoſitioni maiorum contrarium.*
11. 12. *Omnibus, quibus fideicommiſſum eſt relictum in alienationem conſentientibus, nulla ſupereſſe poteſt fideicommiſſi petitio.*
13. *Qui poſſunt plus, non poſſunt etiam non illud, quod minus eſt.*
14. 15. 16. *Vbi uerba adſunt clara, non eſt admittenda uoluntatis quaeſtio.*
17. *Oppoſita iuxta ſe poſita magis eluceſcunt.*
18. 19. *De ultimis uoluntatibus interpretandis regulae.*
20. Refutatio *rationum* dubitandi.
21. Concluſum.

Spec. facti 1. HAben 1) die Freyherren von der L. ihre Güter lange Jahre hindurch in communione beſeſſen, endlich aber an. 1607. dieſelbe getheilet, und ſich in zwey Linien, als die A. und S. geſchlagen, und durch einen ordentlichen *receſſ* ſich verbunden, deshalb ihre Güter und Herrſchafften bis zu ewigen Zeiten bey dem Stamme und Nahmen verbleiben, und hergegen die Adelichen Töchter ausgeſchloſſen ſeyn und bleiben ſollen, massen ſie ſich

(CONSIL. MALLENS. TOM. II. LIB. I.)

dabey *reseruiret*, wegen dieser Stammes-Vereinigung bey zukünfftiger Gelegenheit fernere Verordnung aufzurichten;

Hat es aber mit der Aufrichtung des reseruirten beständigen *pacti familiae* biß in das Jahr 1661 angestanden, da inzwischen die S. Linie sich wieder in drey *branchen*, nemlich die S., N., und zur L. subdiuidiret, und also endlich die damahls vorhandene Stammes-*agnati* obbemeldteter Linie zusammen getreten, und die vorhin ausgestellet gewesene *pacta familiae* zum Stande gebracht und ihre sämtliche Güter einem beständigen *fideicommisso* unterworffen, und, wie es *ratione successionis* solle gehalten werden, disponiret. Ist darauf von der S. Linie die eine *branche*, die zur L, ausgestorben, von der S. *branche* Hr. C. C. Freyherr von der L. Churfürstl. Trierscher Ober-Marschall jüngsthin ohne Hinterlassung einiger Leibes-Erben Todes verblichen, und mit ihm auch diese *branche* ausgegangen, und von ihm ein Testament aufgerichtet, in welchem er den andern Stamms-*agnaten* von der A. Linie, zu seinen *uniuersal*-Erben eingesetzet, welches Se. Hochwürdl. und Gnaden der Herr Dohm-Probst von Maynz, als der S. Linie noch einiger übrige Stamms-*agnat* vor ungültig und dem *fideicommisso familiae* zuwider erachtet, und denn gefraget wird:

Qu. 2. Ob 2) das von dem Churfürstl. Trierschen Ober-Marschall Herrn C. C. Freyherr von der L. aufgerichtete Testament zu Recht beständig, und der *testator, non obstante fideicommisso*, den von der S. Linie noch einigen übrigen Stammes-*agnaten*, den Herrn Dohm-Probst zu Meynz habe vorbeygehen und einen andern *agnaten* von einer gantz andern Linie einsetzen können?

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl a) nach denen gemeinen Rechten klar und ohnstreitig, quod in fideicommissis familiae illustribus eo modo succedi debeat, prout succeditur ab intestato,

FVSAR. *de fideic. qu. 481.*
ALCIAT. *conf. 96. n. 34.*
PEREGRIN. *de fideic. art. 21. n. 5.*

auch daß solches des primi constituentis Wille und Meynung gewesen, in *dubiis casibus* allezeit muß erachtet werden,

MANTICA *de coniect. ult. uol. lib. 6. tit. 6.*
Simon de PRAET. *de interpr. ult. uol. fol. 32. solut. 10.*
PEREGRIN. *cit. l.*

dahero auch in gegenwärtigem *casu*, ubi de successione disputatur, hierauf billig zu regardiren, besonders da b) der modus succedendi inter diuersas lineas per *pactum familiae* perpetuum deutlich determiniret und darinn versehen worden,

daß laut der schon in anno 1607. zwischen der A. und S. Linie aufgerichteten Grund-Theilung die succession ins künfftige geschehen, und beyde Linien mit oder ohne Testamentarische *dispoſition* ihre abgesonderte Erbung und successiones behalten sollen, so lange dieselbe in ihrem esse und Wesen seyn und bestehen werden, welches denn um desto mehr zu attendiren, je mehr solches denen gemeinen Rechten gemäß sich befindet, communissima 4) enim omnium est opinio, quod de *linea prima* ad *secundam*, & de 4.
secunda ad *tertiam* nunquam fiat transitus, etiamsi in una uel altera millesimo quis gradu sit constitutus, quamdiu ex *prima* & *secunda* aliquis supereſt,

Kol. a VALLE *uol. 4. conſ. 39. n. 47.*
TIRAQVEL. *de primog. qu. 10. n. 21.*
BESOLD. *de succeſſ. regal. l. 1. diſſ. 8. n. 2.*
PEREGRIN. *conſ. 42. n. 6. lib. 3.*
FVSAR. *de fideic. qu. 484. n. 33.*

Nachdem nun in der S. Linie der Dohm-Probst zu Maynz annoch vorhanden, so scheinet, daß solchem vor andern aus der andern Linie die succession billig gebühre, und des testatoris disposition darunter nichts vermögen könne, cum testamentaria 5) disposition contra 5.
fideicommissum familiae effectu suo destituatur, nec licitum sit, alienam spem decipere,

L. ult. §. 2. C. commun. de legat. & fideic.
KNIPSCHILD. *de fideic. famil. c. 3. n. 22.*

und obgleich die testamentarische disposition c) in dem *fideicommisso familiae* reseruiret worden, so scheinet doch, als ob solche nur bloß de succedendi modo in eadem linea zu verstehen, nicht aber, daß solcher ad diuersam lineam extendiret werden könne, zumahl ohnedem die 6) testa- 6.
mentarische disposition in dergleichen *fideicommiſſis perpetuis* exorbitant, und also ex natura quoque pactorum, quae pre se sunt strictae interpretationis, mehr zu restringiren, als zu extendiren, quod 7) enim uerbis omissum, uere 7.
& re ipsa omissum, & hinc cessantibus uerbis cessabit disposition

WESENB. *p. 2. conſ. 52. n. 42.*

welches denn auch d) dahero klar zu seyn scheinet, weil die in anno 1607 aufgerichtete Grund-Theilung in dem nachgehends in anno 1661. aufgerichteten *fideicommisso perpetuo familiae* confirmiret, und also die diuersae successiones unter beyden Linien darinn stabiliret und bestätiget worden, woraus denn billig die coniecturalis interpretatio muß gezogen werden, cum 8) uerisimilitudo in coniecturanda uolun- 8.
tate principem locum obtineat,

L. cum res 47. pr. ff. de leg. 1.
L. cum aug. 102. ff. de condit. & demonſtr.
MANTIC. *de coniect. ult. uol. lib. 3. tit. 19.*

Nachdem auch e) Herr G. von der L. zu S, als welcher in anno 1607. mit dem Herrn D. und F. von der L. sich in die S. und A. Linie abgetheilet, ein Testament aufgerichtet und verordnet,

daß, so lange iemand von seinen Söhnen so wohl zweyter als erster Ehe vorhanden, dieselben einander succediren; nach aller deren Absterben aber seine hinterlassende Güter erst auf die A. Linie verfallen sollen,

und dann Se. Hochw. und Gn. der Dom-Probst zu M. obgedachten testatoris G. Enckel ist, so scheinet daraus zu erhellen, daß der letzt abgestorbene Herr Ober-Marschall Herr zu S. über seine Stamm-Güter in praeiudicium des

Herrn

Herrn Dom-Probsts zu M. nicht habe disponiren können, zumahl auch f) der in solchen Testament instituirte Erbe, Herr Freyherr von der L. Herr zu A. die aufgerichtete Stamms-Vereinigung biß auf diese Stunde noch nicht beschwohren, und also zur succession in denen Stamm-Gütern sich noch nicht legitimiret;

Rat. dec. 9. Dieweil aber dennoch der 9) *neruus totius dispositionis* hauptsächlich auf die in anno 1661. aufgerichtete Stamms-Vereinigung, und deren rechtmäßige interpretation ankömmt; so wird billig α) pro fundamento generali dieselbe gesetzet, theils, weil in der in anno 1607. gemachten Erbtheilung die contrahenten sich expresse reseruiret,

> daß solche ins künfftige von denen Stamms-Agnaten potissimum ratione modi succedendi geschehen, und also alle künfftige vorfallende Streitigkeiten darnach reguliret und decidiret werden sollen,

theils auch, weil solche würcklich in anno 1661. unanimi consensu agnatorum, ad *fideicommissum familiae* uocatorum, erfolget, und

> daß solche Stammes-Vereinigung der Familie zum besten zu ewigen Zeiten solle obseruiret und gehalten werden,

daraus denn β) ohnstreitig dieses erfolget, daß alle vorhin aufgerichtete dispositiones, so weit dieselbige in obgedachter Stamms-Vereinigung von anno 1661. nicht confirmiret, nach dieser müssen erkläret oder restringiret, oder durch dieselbe vor erloschen erkandt werden. Nun ist zwar in der ietzt gedachten Stamms-Vereinigung die in an. 1607. gemachte Erbtheilung confirmiret, aber darinn mit keinem Worte des in anno eod. von Herrn G. von der L. zu S. aufgerichteten Testaments gedacht, und also daraus billig zu schliessen, daß wenn gleich etwas erhebliches daraus wider das ietzo in quaestione seyende Testament des seel. Herrn Ober-Marschalls könne gezogen werden, solches dennoch nunmehr weiter nicht könne regardiret, oder daraus das *fundamentum decidendi* genommen werden, in mehrer Erwegung, daß γ) des testatoris G. Kinder mit denen aus der A. Linie abstammenden Lehn-Vettern das *fideicommissum familiae perpetuum* so wohl unter sich als mit jhnen aufgerichtet, und der Herr L. F. von der L. zu N. als *Mit-contrahent* des ietzigen Herrn Dom-Probsts zu M. Herr Vater gewesen, und also respectu huius obgedachtes *pactum familiae* desto bündiger und kräfftiger, non obstante testamento G, seyn
10. müssen, denn ob gleich sonst kein 10) Testament, so mit der maiorum fideicommissarischen disposition streitet, bestehen kan, so ist doch hier wohl zu consideriren, daß obgedachtes G. Testament de anno 1607. nunmehr kein *fundamentum decisionis* mehr geben kan, weil auch die Rechte selber dergleichen contraire und neue *dispositiones fideicommissarias* unter der gantzen Familie zulassen, obgleich solche mit des fideicommittentis erster in-
11. tention streiten solte, omnibus 11) enim, quibus fideicommissum relictum est, consentientibus in alienationem, nulla superesse potest fideicommissi petitio,

L. 120. §. 1. ff. de legat. 1.
L. quoties 11. C. de fideicom.
GAIL. *2. obs. 139. n. 10.*
PETRA *de fideic. qu. 8. n. 324.*

adeoque 12) illi, qui rei alienari prohibitae alie- 12.
nationi consentit, sibi ipsi praeiudicat, talque consensu ius suum remittit,

FVSAR. *de fideic. substit. qu. 719. n. 1.*
PETR. *qu. 14. n. 9.*

wie viel mehr muß solches zugelassen werden, wenn nur, saluo de cetero *fideicommisso*, ein neuer modus respectu successionis inter omnes agnatos beliebet, und hergegen das *fideicommissum* selber bey den agnatis verbleibet, qui 13) enim possunt 13.
plus, non possunt etiam non illud, quod minus est,

L. 21. ff. de R. I.

und gleichwie die alienationem totalem, so fern sie von der gantzen Familie beliebet worden, die Nachkommende nicht reuociren können,

CEPHAL. *cons. 392. n. 26. sqq.*
PETRA *de fideic. qu. 4. n. 315. sqq.*
FACHIN. *5. controu. c. 19.*
FVSAR. *cit. l. qu. 557. n. 1. sqq.* ibiq. allegati.

so müssen auch billig in den Fall, wo nicht allein eine totalis alienatio vorhanden, sondern nur eine noua dispositio unter der gantzen Familie, wie allhier anno 1661. geschehen, aufgerichtet, und darinn die alienatio quodammodo zugelassen, die posteri daran verbunden seyn, und können nunmehro *primi constituentis* disposition nicht mehr anführen. Zumahl δ) ohne dem die in anno 1661. gemachte Stamms-Vereinigung nur diejenige alienation verbothen, welche extra familiam geschiehet, diejenige aber per expressum reseruiret, quae fit inter eos, qui sunt de familia, quod facilius admittunt leges,

L. 114. §. 15. 16. 17. ff. de leg. 1.
L. 67. §. 1. ff. de leg. 2.
L. 94. de leg. 3.
BESOLD. *cons. 11. n. 35.*
HONDED. *2. cons. 42. n. 35.*
FVSAR. *cit. tr. qu. 716. n. 1.*

und hindert nicht, daß zwar ε) die in anno 1607. gemachte Erb-Theilung in dem nachgehends in anno 1661. aufgerichteten *fideicommisso familiae* perpetuo gleich anfangs bestätiget worden, mit der Erklärung,

> daß beyde Linien ihre abgesonderte Erbungen und successiones behalten, so lange dieselbe in ihrem esse und Wesen seyn und bestehen werden,

immassen solches hiernechst (wie denn dieses in der Erb-Theilung per expressum ausgestellet geblieben,) deutlich erkläret und der modus succedendi & disponendi de *fideicommisso* intra familiam erst in dem obgedachten *pacto familiae* perpetuo determiniret worden, mit der expressen Erklärung,

> daß unter denen angezogenen renunciationen und Verzeihungen, alle testamentarische faction und andere letzten Willens disposition, auch donation unter den Lebendigen und Todes wegen, diejenige nicht begriffen, noch dahin verstanden werden soll, wenn ein oder ander unter den ietzt und in der Vereinigung benannten

und künfftigen Stamms-Verwandten der Frey-Herrn von der L. den andern viel oder wenig von seinen jetzigen und künfftigen Stamm-Gütern, Lehn oder Eigenthum, oder auch NB. seine gantze Erbschafft *legiren*, *doniren*, oder in andere Wege vermachen, *testiren*, *substituiren*, oder verschaffen wolte, daß solches einem jeglichen frey und bevorstehen, und er es nach Willkühr, ohngeachtet NB. aller praerogatiu des nähern Grads vom Stamm zu thun Macht, Fug und erlaubtes Recht haben solle;

Wodurch denn die in der Erb-Theilung gesetzte und in beyden Linien stabilirte separate succession limitiret und eingeschränckt worden, als welches die diuidentes in anno 1607. sich vorbehalten, und ui post subsecuti pacti wohl thun können per antea deducta; in mehrer Erwegung, daß ζ) in dieser ietzt angeführten *declaration* mit keinem Wort der Linien gedacht, sondern allezeit die dispositio testamentaria unter den Stammes-Verwandten generaliter zugelassen, und alle *praerogatiu* des nähern Grads vom Stamm (nicht allein von der Linie) aufgehoben worden, wodurch denn die gantze Familie so weit sie in masculis bestehet, notorie verstanden werden muß,

WEHNER. *pract. obs. uoc.* Stamm.

14. quando 14) autem uerba fideicommittentis uel paciscentium clara adsunt, non amplius disputandum est de uoluntate, quia ex uerbis uoluntas elicitur, cum nemo uideatur id dixisse, quod non sensit,

L. labeo 7. in f. ff. de supellect. legat.

15. hinc 15) quando in uerbis nulla est ambiguitas, non est admittenda uoluntatis quaestio,

L. 25. §. 1. l. 69. de leg. 3.

16. quoties 16) enim uerba sunt perspicua, si aliud cogitasset testator, aliud etiam disposuisset,

Cardin. MANTICA *de coniect. ult. uol. lib. 3. tit. 2. n. 7.*

und sind diese Worte in der Stamms-Vereinigung um desto deutlicher, weil η) per expressa uerba limitatiua: wohl jedoch verstanden, die in der Erbtheilung gemachte separate succession erst ihre limites und Einschrenckungen bekommen, nachdem solches vorbehalten gewesen, und würde würcklich nicht sonderlich neues in den Stammes-Vereinigungen disponiret worden seyn, wofern man die facultatem testandi allein auf die Linien, nicht aber auf den gantzen Stamm ziehen wolte, quod tamen contra intentionem disponentium est; So erhellet auch Ϡ) solches noch klärer aus der einander entgegen gesetzten prohibitione testandi inter filias & extra familiam; & concessione
17. testandi intra familiam; cum 17) opposita iuxta se posita magis eluceścant, und also nur *paciscentium primaria intentio* gewesen, daß die Güter nicht ausser der *familie* solten veräussert, oder auf die Töchter gebracht werden, welches denn des seeligen Ober-Marschalls Herrn C. C. Frey-Herrn von der L. Testament und dessen Erbtheilung de anno 1661. gemäß, auch der Stamms-Vereinigung de anno 1661. gemäß, und der Stamms-Vereinigung de anno 1661. gemäß, und der Stamms-Vereinigung de anno 1661. gemäß, und

Consilium CXXV. an Herrn J. M. S. Fürstl. Anhältl. Amtman zu W. und W.

Mens. Iul. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De iure principis aggratiandi circa homicidium dolosum.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. 4. 5. 6. *Rationes* dubitandi: *Iuri principis aggratiandi, circa homicidium dolosum* obstare uidetur *a) communis ICtorum opinio, quod delicti ex mente* codicis *sacri capitalis poenam imminuere non liceat b)* Gen. IX. n. 6. *c)* Exod, XX. n. 12. *d)* Num. XXXV. n. 32. 33.
7. *e) Indulgentia Theologorum Euangelicorum, de mitiganda homicidii poena, ad casum uerae & seriae poenitentiae restringenda.*
8. *Rationes* decidendi *ius aggratiandi stabiliemes: α) ICtorum & Theologorum euangelicorum sententia, magis fundata,* legem diuinam naturalem & uniuersalem *praecipere quidem, quod delinquentes sint puniendi; determinationem uero poenae ad* leges positiuas humanas *pertinere.*
9. *β) Interpretatio Gen. IX. n.* 6.
10. 11. *γ) Poena homicidii lege* mosaica *dictata, non ad* leges morales, *sed* forenses *referenda, hinc christianos haud tangit.*
12. 13. *δ) Praeceptum de puniendo capitaliter homicida pro naturali & indispensabili haud debet haberi.*
14. 15. 16. 17, *ε) ICti iudaici, imo ipse codex sacer testantur, quod rigor* legis mosaicae *in nonnullis casibus moderationem accipiat.*
18. 19. *ζ)* DAVID ius aggratiandi *exercuit.*
20. 21. 12. *η) Restrictio* iuris aggratiandi *ad casum saltem seriae poenitentiae non est fundata in scriptura sacra,*
23. *& si haec ualeret restrictio, illa magis obtinere deberet in casu deficientis poenitentiae.*
24. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) der Hauptmann V. H. von B. den *Lieutenant* von K. in einem *duell* entleibet, worauf jenem durch ein zu Leipzig gesprochenes Urthel die Strafe des Schwerds zuerkand worden; hat besagter von B. Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt beweglich angesucht, die ihm zuerkandte Todes-Strafe in eine Geld-Busse zu verwandeln, und es will derselbe berichtet seyn;

Qu. 2. Ob 2) Sr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit *in hoc casu* das *ius aggratiandi* zu kommie?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) die fast allgemeine Meynung derer Rechts-Gelehrten dahin zielet, daß in denen delictis, auf welche in der heiligen Schrifft die Todes-Strafe gesetzet worden, absonderlich aber in dem Todschlage, keine weltliche Obrigkeit Macht habe, die Todes-Strafe zu erlassen, oder in eine geringere zu verwandeln, zumahln da der allerhöchste GOtt, nicht nur alsbald nach der Sündfluth, dem 4. 4) Noa und seinen Nachkommen das allgemeine Gesetze publiciret; **Wer Menschen Blut vergeust, des Blut soll wieder vergossen werden:** *Gen. IX. v. 6.* sondern auch 5. dieses hernach durch 5) Mosen in der Israelitischen Republique widerholet,

Exod. XX. u. 12.

und ausdrücklich verbiethen lassen, daß man keine Geld-Strafe von dem Todtschläger nehmen soll, sondern daß 6) das, durch vergos- 6.
senes Menschen-Blut, verunreinigte Land wiederum durch Vergiessung des Bluts des Todtschlägers versöhnet werden müsse,

Numer. XXXV, 32. 33.

und wenn gleich einige von denen Evangelischen Theologen ausgeführet, daß eine Christliche Obrigkeit die einem Todtschläger dictirte Todes-Strafe in eine geringere verwandeln, oder gar aufheben könne, sie dennoch solches 7) nur 7.
auf denjenigen *casum* restringiret, wenn der Todtschlager seine That hertzlich bereuet und signa uerae & seriae poenitentiae gegeben,

D. *Philipp. Ludou.* HANNEKEN. integro tract. *de iure gratiae principis christiani.*

welches aber auf gegenwärtigen Fall nicht wohl scheinet appliciret werden zu können, indem aus den übersandten actis nirgends zu sehen, daß der von B. hertzliche Reu und Leid über den begangenen Todtschlag bezeuget, sondern viel mehr zwar der Meynung ist, daß er nicht vor einen vorsetzlichen Todtschläger zu halten sey, jedennoch aber seine disfalls angeführte Gründe in der sententia Dnn. *scabinorum Lipsiensium* genugsam abgelehnet worden, er auch sich nicht getrauet, die ihm anderwerts nachgelassene defension zu führen, sondern sich lediglich Sr. Hochfl. Durchl.

Durchl. Gnade submittiret und 2000. Thlr. ad pios usus zu geben erbothen:

decidend. Dieweil aber deñoch 8) bewährter Evangel.

8. *ICtorum & Theologorum* Meynung für gegründeter zu achten, daß *lex diuina naturalis & uniuersalis* zwar dieses befohlen, quod delinquentes puniendi sint, die *determination* aber aller Strafen auch in denen delictis contra ius naturae, ja auch in homicidio doloso, dem *arbitrio* weltlicher Obrigkeit heimzulassen sey,

Casp. ZIEGL. *de iurib. maiest. L. I. c. 5. §. 56.*

D. HANNECKEN. dict. tract. *c. ult. §. 5. n. 2.* uers. *inde perperam sentire &c.* & *n. 6.* uers. bis: *Lege forensi iudaeorum constit.*

und also ad *leges positiuas humanas* gehöre, in welchen unstreitig aller weltlichen Obrigkeit, viel mehr aber einem Christlichen Fürsten, das

9. *ius aggratiandi* zustehe; Ferner nach 9) der bewährtesten und ältesten Jüdischen *scribenten* Auslegungen, die in dem Gesetz von Blutvergiessen angehängete commination: Wer Menschen-Blut vergeust, daß dessen Blut wieder vergossen werden solle, pro *lege* propria dicta nicht zu halten ist,

SELDENVS *de I.N. & G. sec. disciplin. Hebr. l. 4. c. 1. pag. 481.*

10. und was hernach von der 10) Strafe des Todtschlägers in dem Mosaischen Gesetz enthalten, nicht ad *leges morales*, sondern ad *leges mosaicas forenses* gehöre,

D. HANNECKEN. *d. c. ult. §. 5. n. 6.*

11. welche 11) bloß die Jüden, nicht aber die Christen im Neuen Testament, verbindet,

D. CHEMNIT. *loc. theol. loc. de lege Dei. c. 4.*
D. GERHARD. *loco de LL. cerem. & forens. num. 40.*
GOEDD. *de contrab. stipul. c. 7. n. 29. sq.*
ZIEGL. *d. l. §. 54. & 55.*

12. Uber dieses 12) auch, so viel das Mosaische Gesetze selbst betrifft, dasselbe nicht dergestalt zu interpretiren, als wenn auch denen Jüdischen Obrigkeiten kein *ius aggratiandi* darüber zugestanden, sondern das *praeceptum* de puniendo capitaliter homicida pro *naturali & indispensabili* zu achten wäre, indem ja anfänglich GOtt selbst dem Cain die Todes-Strafe erlassen, *Gen. IV*, 15.

D. HANNEK. *d. cap. ult. §. 3.*

13. cum 13) tamen Deus circa *ius naturale* dispensare
14. non possit; hernach 14) aber, quantum ad *legem mosaicam*, nicht nur abermahls die Jüdischen Rechts-Lehrer dahin zielen, daß dieses Gesetz nur dahin sein Absehen richte, wenn ein Jude, nicht aber wenn ein *proselyte* oder Heyde getödtet worden,

SELDEN. *d. l.*

15. auch 15) sonsten andern limitationibus unterworffen sey,

SELDEN. *ibid. p. 482.*

16. sondern 16) auch die Heil. Schrifft selbst klar bezeuget, quod rigor *legis mosaicae* in nonnullis casibus moderationem accipiat, in Betrachtung, wenn ein Herr seinen Knecht umgebracht und der Knecht nicht alsbald gestorben, der Herr gar mit keiner Strafe angesehen worden,

D. HANNEKEN. *d. l. c. 3. §. 3.*

da 17) doch die *leges diuinae uniuersales* allen Menschen und also auch den Knechten, zu gute kommen; und 18) ferner der Mann nach dem Hertzen GOttes, David, in dem ihm von der klugen Frau zu Thekoa vorgetragenen casu das *ius aggratiandi* gegen einen vorsetzlichen Todtschläger, der seinen eigenen Bruder ermordet, exerciret,

17. 18.

II. *Sam. XIV*, 10. 11.

D. HANNEKEN. *d. tract. cap. 3. §. 1. & 3.*

und 19) weiter seinen Sohn Absalon, der gleichfalls seinen Bruder Ammon *dolose* und mit Vorsatz umgebracht, eben dieses *iuris aggratiandi* geniessen lassen,

19.

II. *Sam. XIV*, 21. & 33.

D. HANNEKEN. *d. l. c. 4. §. 3. in fine.*

und der 20) casus der klugen Frauen zu Thekoa auf gegenwärtigen Fall um so viel mehr zu appliciren ist, in Betrachtung, der Hauptmann von B. den *Lieutenant* von K. nicht hinterlistiger Weise, sondern gleichfalls Mann für Mann in einen abgeredeten *duell* entleibet; Im übrigen 20) aber aus erwehnten Exempeln deutlich zu sehen, daß die restrictio *iuris aggratiandi* in causa homicidii ad eum solum casum, ubi homicida seriam poenitentiam egerit, in Heil. Schrifft nicht gegründet sey, indem eines theils Cain von GOTT selbst mitten in seiner Unbußfertigkeit und Verzweifelung an GOttes Gnade,

20.

Gen. IV, 13. 14.

aggratiiret worden, andern 21) theils in dem von der Frauen zu Thekoa opponirten casu nichts von des Todtschlägers Busse zu lesen, sondern aus denen Umständen viel mehr dessen Unbußfertigkeit praesupponiret worden.

21.

2 *Sam. XIV*, 6. 7.

Und 22) endlich des pardonnirten Absalons Unbußfertigkeit von Heil. Schrifft mit deutlichen Worten vermercket wird,

22.

2 *Sam. XV*, 32. & tot. *cap. seq. XVI.*

zu geschweigen 23) daß, so das *ius aggratiandi* in dem Fall, wenn der delinquente wahre Hertzens-Busse gethan, statt finden kan, solches viel mehr auch auf diesen Fall zu appliciren, da derselbe in seiner Ubußfertigkeit verharret, damit ihm die Zeit zur wahren Reue und Bekehrung nicht abgeschnitten, und er auf solche Weise nicht allein mit dem zeitlichen, sondern zugleich mit dem ewigen Tode bestraft werde.

23.

So 24) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß Sr. Hochfürstl. Durchlaucht. zu Anhalt, da nicht sonsten etwas bedenckliches im Wege stehen solte, dem Hauptmann von B. des gebethenen *iuris aggratiandi* geniessen zu lassen, wohl befugt sey, er ist aber auf solchen Fall, wegen der bey dieser Sache vorkommende ihn sehr *grauirende* Umstände, seinen Vermögen nach, auf 4. biß 5000. Thlr. zu bestrafen. V. R. W.

Concl. 24.

C. THOMASIVS.

Con-

Consilium CXXVI. an sämtliche im Amt P. gesessene Adel. Geschlechter vor sich und ihre Untersassen

Mens. Aug. 1703.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quaestiones, circa immunitatem a praestatione collectarum per praescriptionem immemorialem quaesitum motae.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO I. *de* reuocando attentato *per pignorationem a iudice comisso.*
3. *Rationes* dubitandi: *a) appellationem in* casu praesenti *non habere locum.*
4. *b) Appellationem in materia collectarum probibitam esse per* recessum imperii *nouissimum.*
5. *c) de praesumenda renunciatione appellationis omniumque eiusdem effectuum.*
6. 7. *Rationes* decidendi: α) *sola scientia interpositae appellationis, iudicem a quo & partem aduersam, ad nibil innouandum adstringit, aut a iudice superiore, etiam ex officio, reuocandum.*
8. 9. β) Regulae iuris: *quod ab executione, qnam debita cauſſae cognitio & res iudicata praecedit, appellari nequeat; obstat in casu praesenti* principum iuris: *quod iudex processum ab executione inchoare non debeat.*
10. γ) *Dispositio* des Reichs-Abschiedes *de a.* 1654.
11. δ) Opinio doctorum: *quod renunciasse appellationi dici nequeat appellatus, quando iudicem inferiorem, pro conseruatione possessionis & reuocatione attentatorum, adit.*
12. Conclusum.
13. 14. QVAESTIONIS II. & III. species facti & QVAESTIO.
15. *Rationes* dubitandi: *a collectis extraordinariis nemo immunitatem praetendere potest, quamuis maximis priuilegiis alias & exemtione gaudeat.*
16. *Rationes* decidendi: *quaenam* necessitas *pro collectis extraordinariis sit dicenda extrema.*
17. *Mutua uasalli ac domini directi obligatio, ratione auertendi, quod imminet domino, damni.*
18. Conclusum.
19. 20. QVAESTIO IV. & V.
21. *Rationes* dubitandi: *Cuilibet principi imperii competit in suo territorio ius collectandi.*
22. *Dispositio* capitularionis LEOPOLDINAE *art.* 3.
23. *Consortes litis non sunt testes omni exceptione maiores.*
24. *Rationes* decidendi: *Immunitatem soluendi collectas acquirit subditus intra temporis immemorialis spatium.*
25. *Quomodo* defectus testium *possit suppleri?*
26. *Quemnam casum supponat* capit. LEOPOLD. arg. 22. *allogata?*
27. Opinio doctorum: *Per* recessus *aliasque* leges imperii *publicas non tollitur immunitas a praestatione collectarum per praescriptionem immemorialem quaesita.*
28. Conclusum.

Spec. facti 1. Actis) das so genante grosse Stifft H. bey denen in vorigen Zeiten darinnen entstandenen troublen eine ziemliche Schulden-Last auf sich geladen, und es sind darnechst zu Tilgung derselben, in denen Land-Tages-Abschieden und der aufgerichteten Schatz-Ordnung gewisse *collecten* und Steuren, welche in Schaf-Huff- und Land-Schatz, auch Mühlen- und Krug-Accise bestehen, in besagten grossen Stift verwilliget und angeordnet, auch in folgenden Zeiten, als solche nicht einmahl zu Abtragung der jährlichen Zinsen, geschweige denn zu Tilgung des Capitals hinlangen wollen, das kleine Stift, darinnen das Amt P. gelegen, mit darzu gezogen worden; hat das in dem Stifft H. zu Einrichtung und Erhebung erweldeter Steuren verordnete Schatz-*collegium* denenselben,

daß sie nebst andern auch ihre quotam der Schatz-Gefälle abtragen solten,

durch den Schatz-Einnehmer andeuten lassen, es ist auch dabey, ob gleich dieselbe sich auf ihre bißherige continuirliche *possessionem uel quasi* libertatis bezogen, und dißfalls ausführliche Vorstel-

(CONSIL. HALLENS. TOMI II. LIBER I.)

lung thun lassen, dennoch unverändert beharret, und es sind dannenhero dieselbe, wider solch Anheischen, sich des beneficii *appellationis ad cameram imperialem* zu bedienen, genöthiget worden, da denn zwar anfangs nur *citatio* und *compulsoriales*, iedoch aber hernach, auf ferneres Anhalten, auch *inhibitio* gewöhnlicher massen erkandt worden, es hat aber nichts desto minder beregtes Schatz-*collegium*, nachdem solche *inhibition* nicht nur erkandt, sondern auch bereits gehörig *insinuiret* gewesen, denenselben über 700. Thlr. werth an Schafen, Hämmeln, Kühen, und Pferden abpfänden und darnechst verkauffen lassen; und es wollen dannenhero dieselbe anfänglich berichtet seyn:

Quaest. I. 2. Ob 2) nicht das Schatz-*collegium* solche verübte Wegnehmung des Viehes vor allen Dingen wieder gut zu machen, und das daraus gelöfete Geld zu ersetzen verbunden sey?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) an Seiten des Schatz-*collegii*, als *appellaten*, in dessen *in camera* übergebenen *exceptionibus* angeführet wird, daß in gegenwärtigen Fall gar keine *appellation* statt finde, und folglich auch auf die ergangene *inhibition* keine Absicht genommen, oder dasjenige, was seit deren *decretirung* und *insinuation* geschehen, als ein *attentatum* angesehen werden könne, alldieweil anfänglich der Regierung zu H. *decretum*, darinnen denenselben die Schatz-Gefälle zu bezahlen auferlegt, in *possessorio summariissimo* ergangen, dasselbe auch bereits mit der *execution* bestärcket sey, und überdem in 4) *materia*, *collectarum* nach Maßgebung des jüngsten Reichs-Abschiedes, die *appellation* entweder gar verbothen, oder doch wenigstens der effectus suspensiuus ihnen abgeschnitten worden, wozu käme, daß 5) nicht nur einer aus denenselben, der von O, pendente *appellatione* den Schatz an 50. Thlrn. gutwillig entrichtet, sondern auch dieselbe insgesamt, nach bereits interponirter appellation, sich wiederum bey der H. Regierung gemeldet, und um Einstellung der *execution* gebethen, hieraus aber renunciatio appellationis omniumque eiusdem effectuum zu praesumiren sey;

Rat. dec. 6. Dennoch aber und dieweil bekanten 6) Rechtens, quod sola scientia interpositae *appellationis*, etiamsi iudex superior eam nondum recepisset, iudicem a quo & partem aduersam ad nihil *innouandum* statim adstringat,

MEV. *P. 6. decis. 418. n. 1. sqq.*

7. unde 7) omne, quod post talem scientiam & sic multo magis, quod post *decretam* & rite *insinuatam inhibitionem* factum, a iudice superiore etiam ex officio, & parte non petente, *reuocandum*,

LANCELLOTT. *de attentat. p. 3. cap. 24. qu. 1. n. 21.*

MEV. *4. Dec. 66. n. 1.*

hiernechst bey der Regierung zu H. einiges ordentliches iudicium so wenig in *possessorio*, als in *petitorio*, niemahln formiret worden, und dannenhero die denenselben geschehene Andeutungen und Befehliche pro sententia in possessorio summariissimo lata keines weges angesehen werden mögen, bey solcher Bewandniß auch die sonst
8. bekannte 8) Rechts-Regul, quod ab executione, quam scilicet debita causae cognitio & res iudicata praecedit, appellari nequeat, hieher nicht zu ziehen ist, sondern vielmehr denenselben das 9) *principium iuris*, quod iudex processum ab executione inchoare non debeat, zu statten kommen muß; sodann die dispositio 10) des Reichs-Abschiedes *de anno 1654.* auf gegenwärtigen Fall sich abermahl nicht schicket, angemercket, daselbst nur von solchen Steuren die Rede ist, welche zur gemeinen Nothdurfft des Landes und ordentlichen Unterhaltung des Regiments einmahl gewidmet, und also ohne mercklichen Schaden des Landes einige Verzögerung nicht leiden, die von denenselben geforderte Schatz-Gefälle aber zu dergleichen Gebrauch nicht, sondern nur zu Abtragung der von dem grossen Stifft gemachten Schulden destiniret sind: so viel auch den von O. und die von demselben pendente appellatione gezahlte 50. Thlr. Schatz-Gelder anbetrifft, theils das factum selbst noch streitig ist, theils auch dasjenige, was meru praesentissimae executionis etwan geschehen wäre, eine renunciationem appellationis, so aus freyen Willen herfliessen muß, nicht inferiren kan; endlich auch die 11) Rechts-Lehrer der einhelligen Meynung sind, quod renunciasse appellationi dici nequeat appellatus, quando iudicem inferiorem pro conseruatione possessionis & reuocatione attentatorum adit,

9. 10. 11.

SACC. *de appellat. qu. 17. lim. 2. n. 53. sqq.*
BRVNNEM. *proc. ciu. C. 28. n. 83.*

Conclus. 12. So 12) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß das Schatz-*collegium* die verübte Wegnehmung des Viehes vor allen Dingen wieder gut zu thun, und das daraus gelöfete Geld denenselben zu ersetzen denen Rechten nach verbunden sey.

Qu. II. & III. Auf die andere und dritte Frage erachten wir vor Recht:

Spec. facti 13. Sind 13) unter denenselben einige Gerichts-Herren vorhanden, deren Dörffer und Güter zwar gleichfalls im Stiffte H. in Ambte P. belegen, welche sie aber doch von andern auswärtigen Reichs-Fürsten zu Lehn tragen, und wollen dannenhero dieselbe ferner berichtet seyn;

Quaestio 14. Ob 14) bemeldete Gerichts-Herren, ihren Lehns-Pflichten zuwider, ihnen das *onus* der Schatz-Gefälle aufbürden lassen können, und ob nicht vielmehr deren gnädige Lehns-Herren ihnen zu *assistiren* schuldig, oder zu der *interuention* bey dem Käyserl. Cammer-Gericht befugt seyn?

Rat. dub. 15. Ob wohl das 15) Schatz-*collegium* in actis anführet, daß die im Stiffte H. übliche und von denenselben gleichfalls gefoderte Schatz-Gefälle wegen der höchsten Noth und zu des Landes Besten eingeführet worden, und dabey aus denen Rechten bekandt, quod ab eiusmodi collectis extraordinariis nemo immunitatem praetendere possit, quamuis maximis alias priuilegiis & exemtione gaudeat,

u. c. 7. x. de immun. eccles. lib. 1. C. de nauib. non excus. lib. II.
KLOCK. *de contrib. c. 14. n. 58.*
WINZLER. *de collect. obs. 14. n. 8. sqq.*

dahero

dahero denn auch, bey solchen Umständen, der vasallus so wenig wider seine Lehns-Pflicht handelt, wenn er dergleichen Anlagen abträget, als auch dem Lehns-Herrn einiges ius interueniendi & assistendi vasallo renuenti beygeleget werden mag;

Rat. dec. Dieweil aber 16) doch der Rechts-Lehrer einhellige Meynung dahin gehet, daß durch dergleichen höchste Noth und des Landes Besten nur die casus zu verstehen, quando vis hostis maior prouinciae alicui imminet, quae absque eiusmodi collectis extraordinariis auerti nullo modo potest,

HEIGIVS *lib. 1. qu. 18. n. 23. sqq.*
ZIEGLER. *de iur. maiest. l. 2. c. 2. §. 56. 57. & 62.*

solche *extrema necessitas* aber gegenwärtig nicht vorhanden ist, auch, welches sonderlich wohl zu mercken, die Schulden, so aus den Schatz-Gefällen bezahlet werden sollen, in vorigen Zeiten von dem kleinern Stifft zu dem Ende, daß etwa damit die damals instehende Gefahr abgewendet werden sollen, gar nicht gemachet worden, sondern dieselbe einig und allein von dem grossen Stiffte herrühren, inzwischen aber
17. 17) ein ieder vasall seines Lehn-Herrn Schaden abzuwenden und dessen Bestes zu befördern, vermöge der geleisteten Lehns-Pflicht verbunden ist, und in Gegentheil, wenn die Lehn-Stücke mit allerhand Beschwehrden beleget werden, dem Lehn-Herrn dadurch ein nicht geringer Schade zuwächst, welchen mit abwenden zu helffen, der Lehn-Herr nicht nur befugt, sondern auch auf vorhergehende gebührende denunciation schuldig ist.

Conclus. 18. So 18) erscheinet daraus so viel, daß diejenige Gerichts-Herren, welche unter denenselben ihre Dörffer und Güter, von andern auswärtigen Reichs-Fürsten zu Lehn tragen, solchen ihren Gütern das *onus* der Schatz-Gefälle aufbürden zu lassen nicht bemächtiget, sondern vielmehr dagegen gebührende Rechts-Mittel zur Hand zu nehmen wohl befugt, und ihre gnädige Lehns-Herren ihnen dabey rechtlich zu *assistiren* verbunden.

Qu. IV. Auf die vierte und letzte Frage:

19. Ob 19) das Schatz-*collegium* denenselben in ihrer bißhetigen *immemorialen possession* einigen Eintrag zu thun befugt, oder ob

Qu. V. 20. 20) nicht vielmehr dieselbe von allen und ieden an sie wegen der Schatz-Gefälle gemachten Ansprüche zu *absoluiren*?

erachten wir vor Recht:

Rat. dub. Ob wohl 21) eingewendet wird, daß einem ieden Reichs-Fürsten das ius collectandi in seinem territorio ohne Widerrede zustehe, und also dasselbe auch einem Bischof zu H, als welcher zugleich ein Fürste des Reichs mit ist, nicht disputiret werden möge, noch iemand der Unterthanen sich desfalls zu widersetzen berechtiget sey, um so
22. viel weniger, da in der 22) *capitulatione* LEOPOLDINA *art. 3.* ausdrücklich verbothen,

daß niemand unter einigen praetext sich von denen ausgeschriebenen Collecten und Steuren eximiren, das Käyserliche Cammer-Gericht auch dißfalls keine processus ertheilen solle,

wozu in gegenwärtigen Falle kömmt, daß, dem gegenseitigen Anführen nach, die Schatz-Gefälle einmüthig von denen Ständen auf den Land-Tage angenommen und beliebet worden, die abgehörten Zeugen auch de tempore immemoriali nicht, sondern nur von 30. 40. biß 50. und 60. Jahren deponiren, daß nemlich dieselbe binnen solcher Zeit keinen Schatz gezahlet und über dem besagte Zeugen guten theils 23) consortes litis, 23.
und also nicht omni exceptione maiores sind;

Dennoch aber und dieweil die 24) immunitas soluendi collectas auch von einem Unterthanen intra temporis immemorialis spatium erlanget werden kan, *decidend.* 24.

TABOR. *de metat. p. 3. sect. 2. c. 1. n. 11.*
WINZLER. *de collect. obs. 18.*
ZIEGLER. *de iur. maiest. l. 2. c. 2. §. 52.*

und dann die abgehörte Zeugen einmüthig aussagen,

daß bey ihren Zeiten und so lange sie gedencken können, dieselbige einige Schatz-Gefälle nicht gezahlet hätten,

wozu kömmt, daß aus denen bey der *conclusion*-Schrifft *n. act. 36.* beygelegten *intercessionalibus* deutlich zuersehen, daß, als um das Jahr 1625. denenselben, besagten Schatz mit abzuführen, angemuthet worden, dero Lehns-Herr, der Abt zu Fulda, sich so fort darwider gesetzet, auch indem er angeführet, daß dergleichen onera dem Kündlichen Herkommen zuwider liessen, und die Fuldische Lehne damit jederzeit in vorigen Jahren verschonet worden, es dahin gebracht hat, daß Herzog F. U. zu B. welcher damahls das Stifft besessen, so fort in Ruhe gestanden, welches denn gleichfalls geschehen, als von denenselben um das Jahr 1638. der Schaf-Schatz gefodert werden wollen, dieselbe aber dagegen sich bey Herzog A. zu B. und L. beschwehret, und desfalls im besagten Jahre an die W. Schatz-Räthe, sie damit zu verschonen, ein gnädiges *rescript* erhalten, wie aus den Beylagen *sub no. act. 38.* mit mehrern zu ersehen, welches alles und daß die Stände des kleinern Stiffts, so lange als die Herzoge zu B. und L. dasselbe besessen und folglich auch dieselbe von denen Schatz-Gefällen gäntzlich befreyet gewesen, aus dem anno 1643. zwischen Churfürst F. zu C. und Bischoffe zu H. an einem, wie auch denen Herzogen zu B. und L. A. und C. L. andern theils errichteten H. Haupt-*recess* noch ferner Sonnenklar erhellet, indem daselbst in *§. XXII.*

Daß die Stände des kleinern also genanten Stiffts hierinn, id est, in die zu Bezahlung der Land-Schulden im grössern Stifft, angelegte Land-Schatzungen und Collecten nicht gezogen werden solten, ausdrücklich enthalten; wobey anzumercken, daß, wenn die anno 1680. *no. act. 32.* abgehörte Zeugen *possessionem uel quasi libertatis* theils von 40. theils von 50. und 60 Jahren attestiren, solches sich biß auf gedachte derer Herzoge zu B. Zeiten und noch länger, beträget, und also wenn

man die vorher angeführte *liquida teſtimonia* mit ihrer Auſſage combiniret, daraus ein ſpatium immemorialis temporis aller dinges wohl entſpringet, auch wenn gleich einige Zeugen ein intereſſe bey der Sache hätten, dennoch ſolcher
25. 25) defectus theils per multitudinem teſtium, theils per praeſumtionem ex dictis teſtimoniis, iisdem adminiculantem gar leichte gehoben wird; ſo dann hierbey abermahl wohl zu beobachten iſt, daß allhier keine immunitas von *ordinairen* Land-*oneribus*, die zu des Regiments Unterhalt gezahlet werden müſſen, ſondern nur von Bezahlung einiger Schulden, welche dem kleinen Stift gar nichts angehen, oder von demſelben verurſacht worden, die Rede ſey, und deßfalls, wenn gleich einige in ſolchen kleinen Stift befindliche ex poſt facto daran etwas mit zu bezahlen freywillig über ſich genommen, ſolches doch theils denen übrigen, welche beſagtem Haupt-*receſſ*, als einem legi fundamentali gemäß, bey ihrer Freyheit geblieben, nicht praeiudiciren kan, indem ein epiſcopus dawider denen Eingeſeſſenen inuitis & reluctantibus nichts aufbürden mögen, theils auch 26) die *capitulatio caeſarea* von dergleichen 26.
Fall, da die ſubditi per publicam conuentionem ein ius quaeſitum erlanget, gar nicht handelt, ſondern dieſes zu den exceptionibus a regula gehöret, auch über dem, nach der 27) Meynung bewährter Rechts-Lehrer, durch die Reichs-Abſchiede und andere *leges imperii publicas*, die immunitas a praeſtatione collectarum per praeſcriptionem immemorialem quaeſita in geringſten nicht aufgehoben wird, 27.

Th. MAVL. *de homag. tit.* 9, *n.* 70.
ZIEGLER. *de iur. mai. d. l.* C. 2. §. 52.

So 28) erſcheinet daraus allenthalben Concluſ. ſo viel, daß das Schatz-*collegium* denenſelben in ihrer bißherigen *immemoriali poſſeſſione libertatis uel quaſi* einigen Eintrag zu thun, nicht befugt, ſondern viel mehr dieſelbe von allen und ieden an ſie wegen der Schatz-Gefälle gemachten Anſprüchen den Rechten nach, zu *abſolui*ren ſeyn. Alles V. R. W. 28.

C. THOMASIVS.

Conſilium CXXVII. an Herrn Caium, Titium und Sempronium Einnehmere im Meißniſchen Cräyſe.

Menſe Octobr. 1711.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Contributiones ab hoſte reconciliata contra pacis initae tenorem exactas, eo quod indebite fuerint ſolutae, conſtatus haud reſtituere tenentur.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3 Species facti & rationes dubitandi: *a) executionis, quae imminebat, euitatio & ſolutionis factae ceſſio; b) ne quis alterius damno fiat locupletior.*
4. *Rationes* decidendi: *α) contributionis contra pacis initae tenorem exactio.*
5. *Nemo plus iuris in alium transferre poteſt, quam ipſe habet.*
6. *Refutatio inepte* (arg. 3. b) *allegatae iuris regulae.*
7. Concluſum.

Species facti. 1. SAben 1) die deputirte des Meißniſchen Creiſes, als vor 5. Jahren die Schwediſche Krieges-Macht in die Sächſiſche Lande eingedrungen, dem Schwediſchen General-Krieges-*commiſſariat* zu Abwendung der beſorgten hoſtilitäten, die Summe von 20000. fl. offeriret, und nachdem das *commiſſariat* ſelbige angenomen, iſt die völlige Summe von dem geſamten Meißniſchen Cräyſe nach dem Fuße der Land-Steuer eingebracht, und würcklich bezahlet worden, worzu auch dieſelbe dasjenige, ſo ihnen nach proportion der aufhabenden Steuer-Schocke zu zahlen obgelegen, richtig beygetragen haben. Iſt nachhero von denen Schweden ſelbſt das gantze Land in *contribution* geſetzet worden, und als die Schweden die ausgeſchriebene *contribution* ſamt *rationen* und *portionen* ohne den geringſten Abzug auch von Meißniſchen Creyße gefordert, hat dieſer Creyß bey denen Schweden um Erſetzung der zu erſt gezahlten 20000. fl. Anſuchung gethan, welche in ſolches Anſuchen zwar endlich auch gewilliget, iedoch nur der Geſtalt,

daß ſie die beregte Summe nicht baar erſetzet, ſondern den Meißniſchen Creyß an diejenige, von welchem ſie in ſolchem Creyß die ausgeſchriebene *contribution* nicht eintreiben können, und alſo an die dißfalls vermeyntlich gebliebene Reſte, und unter andern auch an dieſelbe angewieſen,

und weil der Meißniſche Creyß ſolche Anweiſung acceptiret, iſt dieſer Creyß die ihm von denen Schweden angegebene Reſte anietzo von denenſelben einzutreiben geſonnen.

Ob

Rat. dub. Ob nun wohl 2) angeführet werden möchte, daß dieselbe so wenig, als andere Leute, der von denen Schweden angeschriebenen *contributionen* sich entbrechen können, allermassen auf den Fall, da dieselbe in der Zahlung säumig gewesen wären, sie der *execution* unfehlbar gewärtig seyn müssen; dahero dann und weil die Schweden den Meißnischen Creyß an die bey denenselben rückständig gebliebene Reste angewiesen, dieselbe des besagten Creyßes debitores geworden wären, über solche geschehene Anweisung auch dieselbe sich um so viel weniger zu beschwehren hätten, alldieweil sie deßhalb von der beschwehrlichen Schwedischen *execution* befreyet geblieben; hiernechst es unbillig seyn würde, wenn der Meißnische Creyß ein mehrers, als alle andere Unterthanen zahlen, und im Gegentheil dieselbe dasjenige, so sie zu geben schuldig gewesen, an sich behalten, folglich 3) mit der andern Unterthanen Schaden und Nachtheil sich bereichern solten:

decidend. Dennoch aber und dieweil 4) dem Anführen nach, die Schweden die *contributiones* quaestionis zu der Zeit ausgeschrieben, da der Friede zu Alt-Ranstedt allbereits geschlossen gewesen, ihnen, denen Schweden, aber vermöge solchen Friedens ein mehrers von denen Sächsischen Landen, als was sie zu Erhaltung ihrer Armee bedurfft haben, zu erheben, und vermittelst der execution beyzutreiben, nicht frey gestanden, immassen beregtes *instrumentum pacis* ihnen solches nicht erlaubet, auch nach geschlossenen Frieden das *ius belli* ihnen weiter keinen *titulum* oder praetextum *indicendi & exigendi tributa* geben können, woraus unwidertreiblich folget, daß weil die Schweden selbst, nach geschlossenen besagten Frieden, die *contributiones* auszuschreiben und einzutreiben nicht befugt gewesen, sie auch die Stände des Meißnischen Creyßes oder andere, an diejenige, von denen sie die *contra pacis initae tenorem* ausgeschriebene *contributiones* nicht erhoben haben, im geringsten nicht anweisen können, indem es eine in der natürlichen Billigkeit gegründete Regel ist, quod nemo 5) plus iuris in alterum transferre possit, quam ipse habuit, weßfalls denn, und da dieselbe derer Schweden debitores niemahlen gewesen, sie auch derer Stände des Meißnischen Creyßes, als welche weiter nichts, als der Schweden *assignation* aufzuweisen haben, Schuldleute niemahlen geworden, oder werden mögen, um so viel weniger, da dieselbe ihre *ratas* zu denen anfänglich und zu der Zeit, da die Schweden sich des *iuris belli* noch gebrauchen können, von beregten Ständen accordirten 20000. fl. richtig und völlig beygetragen, diese 20000. fl. auch so viel als zum nothdürfftigen Unterhalt der Armee erfordert worden, dem Anführen nach, bereits ausgetragen haben, und denenselben nicht hinderlich seyn mag, daß gleichwohl einige andere Unterthanen im Meißnischen Creyße denen Schweden die ausgeschriebene *contributiones* bezahlen müssen, alldieweil diejenige, welche dergleichen betroffen, es nicht anders, als ein blosses Unglück, ansehen müssen, womit ein ieder Christ, auch *bonus ciuis*, zwar ein Mitleiden hat, iedoch aber deshalb einen solchen unglücklich gewordenen mit zu übertragen, de *iure perfecto* nicht verbunden ist, ingleichen nicht gesaget werden mag, daß sich diejenige 6) mit anderer Leute Vortheil bereichern, welche der gewaltsamen *execution* entgehen, viel mehr hierbey wohl in Acht zu nehmen ist, daß die Schweden, Inhalts des Berichts, auch dieselbe mit schwehren *contributionen* beleget, ihnen vor die *executions*-Gebühren ihr Vieh weggenommen und geschlachtet, oder auch verkauffet, nicht weniger sie an ihren Leibern mit Schlägen und sonst übel *tractiret* haben, dieselbe aber doch dadurch in derer Schweden Begehren einzuwilligen, sich nicht bewegen lassen, dahero es viel mehr unbillig seyn würde, daß da dieselbe bereits ein so hartes ausgestanden, sie annoch von denen Meißnischen Ständen zur Bezahlung dessen, so sie zu geben nicht schuldig gewesen, angehalten werden solten:

So 7) erscheinet daraus allenthalben so viel, daß dieselbe die dem Meißnischen Creyße von denen Schweden *assignirte* so genandte *contributions*-Reste zu bezahlen nicht schuldig. V. R. W.

Conclus. 7.

I. F. LVDOVICI.

Consilium CXXIIX. an N. Iur. Pract. zu N.

Mense Maio. 1712.

ARGVMENTVM *GENERALE*;

Num officium actuarii praefecturae cum dignitate consulari in eodem subiecto locum habere possit?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. Rationes dubitandi. Argumenta legum *allegatarum* & auctores *negare videntur* arg. gen.
4. *Rationes* decidendi *huic casui propriae.*
5. *Augmentum dignitatis non adimit iura antea competentia.*
6. *Affirmatio* arg. gen.
7. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) vor geraumer Zeit *Sempronius* sich bey der Stadt N. angekaufft, und wohnhafft niedergelassen, ist auch hierauf in Rath-Stuhl daselbst gezogen worden, und hat etliche 20. Jahre darinnen gesessen; Weiln aber die Besoldung der sämtlichen Raths-Glieder sehr schlecht und geringe, hat er sich zugleich bey dem Amte selbigen Orths, als Land-Richter und *actuarius* engagiret. Als nun nachgehends das Stadt-Richter-Amt secundum ordinem an ihm kommen, hat der Rath der Stadt ihn dazu nicht gelangen lassen wollen, aus dem Vorgeben, daß das Land- und Stadt-Richter-Amt nicht beysammen stehen könte, worüber die Sache zur contradiction gediehen, jedoch aber bey der Fürstl. Landes-Regierung in Güte dahin verglichen worden, daß Sempronius zum regierenden Stadt-Richter dergestalt erwählet, und a sereniſſimo confirmiret,

daß, wann er vorfallender Amts-Verrichtungen halber, solche Stadt-Richter-*function* füglich nicht würde verwalten können, er seine uices so dann jemanden anders *ex collegio committi*ren, dabey aber sich das *consulat*, wann dasselbe *uacant* werden solte, ausdrücklich *reserui*ren wolte,

welches alles der Rath ihme ohne Ausnahme nicht allein eingeräumet, sondern es ist auch hierauf *Sempronius*, wann die Ordnung ihn getroffen, zum Stadt-Richter ohne ferneres Einwenden jedeswahl eligiret und confirmiret worden; Nachdem aber nunmehro das *consulat uaci*ret und selbiges *Sempronio*, als ältesten Stadt-Richter gebühret, wollen die Raths-*membra* zu N., vornehmlich aber *Antonius*, welcher, vermöge beygefügten Vergleiches, nach ihm die *succession in consulatu* praetendiret, selbigen, ob er gleich das Land-Richter-Amt allbereits niedergeleget, ehe und bevor er auch das Amts-*actuariat* resigniret, zum Bürge-Meister nicht wählen noch admittiren, unter dem Vorwand, daß solches beydes nicht *compatibilia* wären. Daher gefraget wird:

Qu. 2. Ob, bey 2) so gestalten Sachen, *Sempronius*, falls er das Amts-*actuariat* nicht quittiret, von dem *consulat* und dessen Wahl gäntzlich *excludi*ret, oder selbiger nicht vielmehr bey dem vor Fürstl. Landes-Regierung vollenzogenen Vergleich *mainteni*ret werden könne?

Ob es nun wohl 3) das Ansehen gewinnet, daß die von dem Rath dem *Sempronio* gemachte contradiction nicht ohne alle Rechts-*raison*, anerwogen die Amts-*actuariat* Bedienung longe inferior dignitate consulari, einfolglich mit dieser in eodem subiecto nicht füglich bestehen könne; *Rat. dub.* 3.

arg. *l.* 15. *C. de decur.*
L. 2. *C. de tabular.* ibique BRVNNEM.
BERLICH. *part.* I. *decis.* 27. *n.* 1. *fq.*

dahero auch *Sempronius* schuldig sey, entweder das Amts-*actuariat* fahren, oder in dessen Verweigerung geschehen zu lassen, daß er bey der vorstehenden Wahl des *consulats* praetereiret und excludiret werde:

Dennoch aber und dieweil 4) in dem bey Fürstlicher Regierung, zwischen *Antonium* und *Sempronium* errichteten Vergleich, dieser sich, wann das *consulat* offen würde, seine daran habende Anwartung ausdrücklich vorbehalten, der Rath zu N. auch ohne alle exception ihme solches eingeräumet und tacite zugestanden, in mehrerer Erwegung selbiger die Raths-Wahl iuxta tenorem des Vergleichs künfftig einzurichten, sich anheischig gemachet, auch hierauf *Sempronius* nebst dem Amts-*actuariat* die Stadt-Richter-Würde in die 20. Jahre allbereits über sich gehabt, und desfalls niemahlen die geringste Erinnerung geschehen, als wann diese beyde Verrichtungen nicht compatibel seyn solten. Uberdem auch ex iure bekand, quod augmentum 5) dignitatis non adimat iura antea competentia, *decidend.* 4. 5.

arg. *l.* 33. *§.* 2. *ff. de condit. & demonstr.*
L. 1. *C. de Primicer. & secundicer.*

Ferner 6) auch das Amts-*actuariat* ein officium, quod non nisi probis atque honestis confertur uiris, also mit der *dignitate consulari* eben so wohl, als mit der bis anhero geführten Stadt-Richter-Würde gar wohl bestehen kan; 6.

So 7) erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß wenn gleich *Sempronius* das Amts-*actuariat* nicht quittiret, er von dem *consulat* und dessen Wahl, gestalten Sachen nach, nicht zu *excludi*ren, sondern vielmehr bey dem angeführten Gerichtlichen Vergleich allerdinges zu *mainteni*ren sey. V. R. W. *Conclus.* 7.

A. GOETSCHE.

Consilium CXXIX. an J. K. Apothecker zu F.

Mense Iun. 1712.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quaestio: de intentata, nondum uero perfecta, praedii cameralis *emtione.*

ARGV-

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAETIONE *proposita.*
3. Rationes dubitandi. *Momenta quaedam pro sustinendo contractu emtionis.*
4. *Contractus emtionis absque scriptura etiam subsistere potest.*
5. *Quid dicatur*: in scriptis contractum?
6. *In dubio scriptura magis probationis, quam perfectionis gratia facta censetur.*
7. *Rationes* decidendi: *negotium emtionis-venditionis non fuisse absolutum euincentes.*
8. *De differentia inter emtionem* intentatam & absolutam.
9. *Ex negotiis imperfectis nulla producitur obligatio.*
10. 11. 12. *Qua ratione differant* tractatus & contractus?
13. *Non sufficit ad comincendum contractum, probare tractatum aut exhibere* minutam (die *punctation*) *in qua pretii mentio fiat;*
14. *nisi antea contractus perfectio fuerit probata.*
15. Concludum.

Species facti 1. SAtz) J. R. ein Apothecker von F., als Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen anno 1702. unterschiedliche Cammer-Güter durch etliche dazu verordnete *commissarien* loßschlagen und veräußern wollen, sich auch vor ietztgedachter *commission* den 14ten Aug. selbigen Jahres gemeldet, und zu einen Käuffer des A. H. Vorwerckes, unter dem Amte F. gelegen, angegeben, worüber auch die Herren *commissarii* die sub A. angefügte *registratur* verfertiget, und noch dazu, nach Ausziehung der besten *pertinenz*-Stücke oberwehnten Vorwerckes, die in copia sub B. beygehende *punctation* entworffen, wie auch einen formalen Kauff-Brief, iedoch ohne K. Vorwissen und fernere approbation, ad mundum bringen lassen, und darauf den Cammerherrn von B. zu L., welcher sich nicht minder zu einem Käuffer solches Cammer-Guths angegeben, so fort, weilen res nicht mehr integra gewesen, abgewiesen, hiernechst aber K. vermittelst eines allergnädigsten Königl. *rescripts sub* C. zumuthen wollen,

Daß er entweder den Kauff abgehandelter massen halten, oder 5000. fl. *pro redimenda uexa* bezahlen solte,

und da er sich zu keinen verstehen wollen, so ist endlich in dem Schöppen-Stuhl zu Leipzig sub D. erkandt und gesprochen worden,

Daß der Apothecker K. zu Bezahlung der 500. fl. so fort nicht anzuhalten, es bliebe aber der Königl. und Churfürstl. Sächßl. Rent-Cammer, daferne sie selbigen wegen nicht gehaltenen Kauffs über das Vorwerck A. H. des Anspruchs zu erlassen nicht gemeynet, dieserhalb wider ihn durch den Cammer-*procuratorem* oder sonst Klage zu stellen, unbenommen,

welches dann würcklich erfolget, und ist die Klage sub E. nunmehro angestellet, und J. R. zur Einlassung darauf vorgeladen worden; dahero ietzund die Frage entstehet:

Qu. 2. Ob 2) wider Beklagten, bey so gestalten Sachen, etwas ausgeführet werden könne, oder ob selbiger den Rechten nach *absolutoriam* zu gewarten habe?

Rat. dub. 3. Ob nun gleich 3) *procurator camerae* anführet, und auch ferner anführen möchte, daß allhier ein richtiger Kauff-Contract vorhanden, welchen die *registratur*, *punctation*, der Kauff- und Vererbunge-Brief, ingleichen die *determinatio pretii* und anderer *praestandorum*, deutlich zu Tage legete, diesem auch keines weges schaden könte, wenn schon die *punctation* und *extendirung* des Kauff-Briefes, ohne Beklagtens Vorwissen, ratihabition und Unterschrifft, geschehen, anerwogen 4) ein Kauff-*contract*, daferne selbiger einmahl richtig, auch sonder einige Schrift bestehen kan, 4.

CARPZ. *p. II. const. XXXIII. def. 13.*

WERNHER. *selectarum obseru. forens. obs. 384.*

hiernechst keine solche Umstände vorhanden, woraus sicher zu schliessen daß Käuffer und Verkäuffer in Schrifften contrahiren wollen, ungeachtet hernach obige *punctation* und Kauff-Brief zu Papier gebracht worden, tunc demum enim 5) *in scriptis contractum* dicitur, cum id actum est, ut non aliter negotium ualeat, quam si in scripturam redigatur, eaque subscribatur, 5.

L. 2. C. de fid. instrum.

VINNIVS *ad p. inst. de contrab. emt. n.* 10.

in 6) dubio autem scriptura magis probationis, quam perfectionis gratia facta censetur, 6.

CHRISTIN. *uol.* 3. *dec.* 29. *n.* 5.

einfolglich nicht abzusehen, wie J. R. von seinem Kauff, inuita altera parte, wiederum abgehen, und also in allen *puncten* und *clausuln* denselben zu erfüllen verweigern könne:

Dieweilen aber iedennoch, nach 7) dem Bericht und Inhalt angezogener *registratur*, der Handel nicht völlig geschlossen, sondern nur überhaupt, ohne richtige specification der zum A. H. Vorwerck gehörigen Grund-Stücke, tractiret worden, daraus aber weiter nichts abzunehmen, als daß Beklagter K. sich zu einen Käuffer angegeben, von der *acceptation* und *consens* derer *commissarien* in besagter *registratur* nichts zu finden; hingegen aus denen 8) Rechten bekandt, daß würcklich kauffen und zum Kauff angeben, von einander sehr unterschieden, anerwogen allhier ein *negotium imperfectum*; ex imperfectis 9) autem nulla producitur obligatio, & 10) *tractatus* a *contractibus* separatum quidpiam sunt, 7. 8. 9. 10.

Rat. dec. 7.

LYNCKER. *decis.* 437.

hi-11) enim nil uidentur, nisi nudi sermones & propo-

propoſitiones ſingulares ex ſua parte, bloſſe Vorſchläge, mentem quidem eorum explicantes, quomodo in futurum contrahere nunc placeat,

GROTIVS *de I. B. lib.* II. *c.* II. *§. 2. ſq.*

12 non 12) tamen acceptae finaliter, aut cum animo neceſſitandi, aut obligandi, ut praeciſe iis ſterur,

Petr. MÜLLERVS *diſſert. de minuta ſeu puncta. c.* II. *theſ.* 4.

wobey wenig oder nichts effectuiret, daß K. *quantitatem pretii determiniret*, ingleichen aufgefertigte *regiſtratur* eine *punctation* und Kauf-Brief

13 entworffen und extendiret worden, quum 13) non ſatis ſit, probare tractatum aut exhibere *minutam*, in qua pretii mentio fiat, ad conuincendum contractum,

MEVIVS *part. 4. dec. 333.*

Petr. MÜLLERVS *l. cit.*

14 wann 14) nicht zuvor erwieſen, daß der Contract richtig und vollkommen de praeſenti abſoluiret, und nicht erſt in futurum hinaus geſetzet worden, etenim uoluntatis index uerba ſunt, quae in futurum adhuc de contrahendo uel transigendo ſonantia indicant, ſed abnuunt perfectionem, ac ſpatium ulterius deliberandi continent,

MEV. *part. IV. deciſ. 203.*

zu geſchweigen, daß in gegenwärtigen Fall Beklagten nicht das geringſte von der *punctation* und darauf verfertigten Kauff-Briefes wiſſend geweſen, er auch ſich weiter um das Vorwerck quaeſtionis nicht bekümmert, weiln man wider das erſte Angeben etliche Haupt-*pertinentien* ausgezogen, und alſo auch nicht einmahl gehalten, woraus K. in den praeparatoriis ſeine Abſicht inſonderheit gerichtet:

Dannenhero 15) allenthalben ſo viel erſcheinet, daß ſo lange nicht gebührend erwieſen werden kan, daß Beklagter ofterwehntes Vorwerck würcklich gekauffet, ſondern nur zum Käuffer ſich angegeben, ſelbiger weder zur Zahlung der 500. fl. *pro redimenda uexa*, noch auch zur Erfüllung des vermeynten Kauff-Contracts, denen Rechten nach, könne angehalten werden, ſondern nothwendig *abſolutoriam* zu gewarten habe. Conclul. 15.

V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Conſilium CXXX. an die Kauffmanns-Aelteſte zu N., Johann Rudolph Sempronium und Joachim Beſoldum.

Menſ. Iul. 1712.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod per ſubſecutam ſummi principis confirmationem ualida fiant ſtatuta.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. CASVS: *de condendo* ſtatuto, *ut* ualeant notariorum proteſtationes de cambiis (Wechſel-Proteſte) *etiam* absque teſtibus.
2. 3. Rationes dubitandi: *Nulli aeque collegio ac ciuitati, niſi* immediate *dependeant* ab imperio, *regulariter competit, ſtatuta legibus ciuilibus contraria condere.*
5. *Rationes* decidendi: *a) uid.* arg. gen.
6. *b) Statutum* arg. l. *adductum nihil iniquitatis continet.*
7. *De moribus quorundam locorum intuitu* proteſtationum de cambiis.
8. *Circa dictas* proteſtationes *magis attenditur publica* notariorum *fides, quam teſtium praeſentia.*
9. Leges *praeſentiam teſtium requirentes, tanquam* ciuiles *per contrariam legem omnino tolli poſſunt.*
10. Concluſum.

Caſus I. IST 1) es bishero einige mahle geſchehen, daß der *notarius*, welcher Wechſel-*proteſte* verfertigen ſollen, entweder aus Unachtſamkeit, oder weil er ſo bald einige Leute nicht habhafft werden können, die *proteſtationes* vor ſich, ohne Beyſeyn zweyer Zeugen verrichtet, und weilen nun daraus mancherley Irrungen entſtanden, iſt man ſchlüßig geworden, ein gewiſſes *ſtatutum* mit conſens des Landes-Herrn, des Innhalts, aufzurichten, daß hinführo die Wechſel-*proteſte* gültig ſeyn ſollen, wann ſie gleich ohne Beyſeyn einiger Zeugen, von dem *notario* alleine verrichtet worden.

Ob nun wohl 2) ſo wenig einem *collegio*, als einer Stadt, welche nicht unmittelbahr vom Reich dependiret, dergleichen *ſtatuta* aufzurichten, regulariter vergönnet iſt, alldieweil 3) die *ſtatuta* eine Art der Geſetze ſind, die 4) Macht, Geſetze, *Rat. dub.* 2. 3.

Gesetze zumachen, hingegen der hohen Landes-Herrschafft allein zustehet;

decidend. 5. Dennoch aber und dieweil 5) dieselbe anführen, daß über das vorhabende *statutum* die confirmatio summi principis soll erberhen werden, qua subsecuta statuta ciuitatum & collegiorum pro ualidis reputantur,

ZIEGLER. *de iur. maiest. l. 1. c. 3. §. 18.*
MEV. *ad ius lub. part. 1. qu. 2. n. 62.*

6. solch intendirtes *statutum* auch nichts unbilliges
7. mit sich führet; angemercket an einigen 7) Orten die *protestationes* derer Wechsel-Briefe sogar vor den Raths-Dienern, Gerichts-Frohnen, Stock- und Marckt-Meistern geschehen können, wie aus SAVARY vollkommenen Kauff- und Handels-Mann anführet

D. ZIPPEL *tract.* von Wechsel-Briefen *sect. 6. pag. 185.* in fin.

überdem 8) es bey denen Wechsel *protesten* auf 8. den *notarium* als eine personam *publica* fide pollentem, vornemlich ankommet, endlich die 9) Gesetze, welche *praesentiam testium* fordern, 9. blosse leges ciuiles sind, welche per legem contrariam gar wohl geändert und aufgehoben werden können:

So 10) erscheinet daraus so viel, daß Conclul. ein solches *statutum*, vermöge dessen die 10. Wechsel-proteste vor einem notario allein, ohne adhibirung einiger Zeugen, geschehen, wohl aufgerichtet, und damit es eine rechte Verbindlichkeit erlange, die *confirmation* der hohen Landes-Herrschafft darüber wohl gesuchet werden könne. V. R. W.

I. F. LVDOVICI.

Consilium CXXXI. nach B.

Mense Octobr. 1712.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Cauſſa de admiſſione ad uotum & ſeſſionem comitiorum imperii.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. 6. Species facti *cum* QVAESTIONIBVS V. *propoſitis.*
7. 8. 9. QVAESTIONIS I. rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *An parti praeiudicet morbus procuratoris, ex quo terminus probatorius negligitur:*
10. 11. QVAESTIONIS II. rationes dubitandi & decidendi:
12. *Monitoriales* iudicii aulici imperatoris *praeiudicare nequeunt, in cauſſis iam pendentibus (praeſertim exemtionum)* camerae imperii, *quae ſummum conſtituis imperii tribunal.*
13. *Iuris notorii eſt, praeſcriptionem in rebus & actionibus fiſci imperialis locum non habere.*
14. Concluſum.
15. QVAESTIONIS III. & IV. rationes dubitaedi: *Momenta quaedam ſuperioritatem territorialem & immedietatem infringentia.*
16. *Rationes* decidendi *pro poſſeſſione ſuperioritatis: a)* Matriculae imperii *conficiuntur, ut intelligatur, quis ſit ſtatus imperii.*
17. Matricula de a. 1521. *pro authentica norma & cynoſura habetur.*
18. *Proteſtatio ſeruat ius proteſtantis, non ideo tamen tollit ius alterius.*
19. *In comitialibus cauſſis unanimia non ſunt abſolute neceſſaria, ſed maiora ſufficiunt ſuffragia.*
20. *Infirmo admodum nititur talo* communis opinio: *quod is, qui eſt in territorio, ſit etiam de territorio.*
21. *Criteria omnimodae ſuperioritatis territorialis.*
22. *Caſtrum etiam uniuerſitatem ac territorium comprehendit.*
23. *Dependentia feudalis nec ſubiectionem perſonalem operatur, nec ſuffragium in comitiis imperii tollit.*

Species facti. 1.

EST 1) der letzte Graf zu G., J. L. anno 1639. mit Tode abgegangen, worauf Churfürst A. C. zu M. die dem Erz-Stifft eröfnete Lehn-Stücke denen Grafen zu H. von neuem zu einem Mann-Lehen gereichet, dahero hochgedachte Grafen nicht nur den Titel Grafen zu G., sondern auch anno 1640. auf damahligen Reichs-Tage zu Regenspurg Siz und Stimme auf der Wetterauischen Grafen-Banck nehmen wollen, wowider sich aber das Hochfürstl. S. Haus gesperret, mit der Vorstellung,

daß nicht allein die abgestorbene Grafen von G. des Hauses S. ungezweifelte Lands-

Land-Stände gewesen, weiln obgedachte Lehn-Stücke, insonderheit aber G, C. und B. unter der S. Hoheit und Land-Grafschafft Th. situiret,

welche protestation zwar von der M. Cantzeley angenommen, unterdessen aber die Grafen zu H. a. 1641. die admission bey dem Wetterauischen collegio, *salvo tamen iure, & citra praeiudicium tertii* cuiuscunque erhalten, und denen *recessibus imperii* unterschrieben, bis anno 1653. bey damahliger Reichs-*conuent*, nach abermahliger protestation des Hochfürstl. Hauses S., sich die Herren Grafen der Raths-Gänge enthalten, und also erwarten müssen, was in dieser *exemtions*-Sache von dem Reichs-Cammer-Gerichte endlich vor ein Ausspruch und *decisio* erfolgen werde; Dahero nunmehro unterschiedliche Fragen entstehen:

Quaest. I. I. Ob 2) S. sich nicht an dem ihme auferlegten Beweise, vermöge derer in der Beylage *fol.* 134. *allegirten rationum*, versäumet?

II. 3. II. Ob 3) nicht der Käyserl. *fiscal*, wenn auch die *fatalia* nicht versäumet, iedennoch den Proceß wider S. zu *reassumiren* wohl befuget, oder auch schuldig sey?

III. 4. III. Ob 4) nicht von *fol.* 14. bis *fol.* 49. *in facto & iure* zur Genüge ausgeführet, daß die Grafen von G. keine S. Landsassen und Unterthanen, sondern vielmehr *immediate* Reichs-Stände gewesen, auch deswegen

IV. 5. IV. die 5) Herren Grafen von H. und G. dafür ferner zu halten, oder zum wenigsten

V. 6. V. *in* 6) *possessorio*, weil S. den Proceß verzögert, und das *petitorium* noch lange hinaus spielen könte, biß zu Ausführung desselben, vom Käyser und Reich in das Reichs-Gräfliche *collegium* aufzunehmen, auch, wie zuvor, zu denen Reichs-Tägen mit zu *connociren* seyn?

Quaest. I. Was 7) die erste Frage belanget:

Rat. dub. 7. Ob zwar vor die Herren Herzoge zu S. könte fürgebracht werden, daß die Kranckheit ihres Anwalds ihnen zu ihrem unwiederbringlichen Schaden und Nachtheil, nicht könte imputiret werden, bevorab da derselbige ein *attestatum medicorum* vor sich hat, und dann über dieses von ihme den 8. Ian. anno 1670. *dilation* begehret worden, folglich es das Ansehen gewinnet, daß S. an dem zuführenden Beweise noch zur Zeit sich nicht versäumet:

Rat. dec. 8. Dieweil aber iedennoch 8) die gantze Sache auf das factum ankommt, ob nemlich der S. Anwald so schwehr darnieder gelegen, daß er auch in Zeiten keine *dilation* suchen können? oder die Kranckheit nicht viel mehr erdichtet, in Betrachtung, daß das angegebene Zeugniß der *medicorum* nicht beschwohren, der *terminus probatorius* hingegen *praeclusiuus*, auch sonsten bekandten Rechtens, daß die *dilationes ante elapsum fatale* gebührend gesuchet werden müssen, welches im gegenwärtigen Fall nicht geschehen, sondern erst drey Tage nach Verfliessung des fatalis, und also den 8ten Jan. darum angehalten worden, da solches noch vor den 5ten Jan. geschehen sollen:

Conclus. 9. Als 9) ist nunmehro nicht abzunehmen, wie *secundum ius strictum* denen Herren Herzogen von S. möge geholffen werden, absonderlich da die *causae exemtionum fauorabiles*, auch, Inhalts des Reichs-Abschiedes *de anno 1548 intra biennium* zu endigen, da hergegen diese Sache schon über ein *seculum* verschleisset und aufgehalten worden.

Qu. II. *Rat. dub.* 10. Ob nun zwar, bey 10) der andern Frage, einiger Zweifel entstehen will, ob könte und möchte der Käyserl. *fiscalis* obgedachte *exemtions*-Sache nicht weiter urgiren, oder auch den processum wiederum von neuen reassumiren, nachdem die Grafen von G. von dem Hause S. bey denen Reichs-*oneribus* sich willig vertreten lassen, und dann solche Vertretung von dem Käyserl. Hofe nicht nur approbiret, sondern auch selbsten anbefohlen worden, wowider die Cammer nichts eingewendet, sondern mit gleichen *monitoriis* an das Hauß S. continuiret, worauf endlich die würckliche *praestatio collectarum* erfolget, und so wohl mit dem Käyserl. *fiscal* als auch des Cammer-Gerichts Pfennig-Meister wegen unterschiedlicher restanten Abrechnung gehalten, und darüber Vergleich gepflogen worden, welches vermuthlich verursachet, daß der Käyserliche *fiscalis* die Sache liegen lassen, und darinnen weder respondendo, noch replicando, etwas fürgenommen, wozu des Churfürsten von M, als Lehns-Herrn der streitigen G. Güter, eigener consens und approbation gekommen, angesehen derselbe als ein fürnehmes Mitglied des H. Röm. Reichs, in dem Reichs-Abschied *de anno 1548. §. 22.* dahin gestimmet,

> daß, daferne die ausgezogene Stände zufrieden, und die ausgezogene Anlage richtig erleget würde, einfolglich dem Reiche nichts abgienge, es dabey verbleiben und beruhen solte,

zu geschweigen, daß nunmehro die Grafen von G. ausgestorben, die meisten Lehn-Stücke, weswegen vielleicht die *immediet*ät praetendiret worden, S. heimgefallen, und also nach *consolidirung* derer Rechte, so *exmemes* und *exemti* gehabt, nothwendig der gewesene Streit erlöschen müsse, noch viel weniger aber die reassumtio processus statt finden könne, indeme ietzund der reus, das ist, die Grafen von G., denen S. nur assistiret gehabt, ietzo ermangelt, über dieses der Käyserl. *fiscal* dazu sich keines weges legitimiret, ingleichen die acta cassiret und guten theils verlohren gegangen, und dann ferner denen Herren Grafen von H. die exceptio praescriptionis im Wege stehet, indeme bekandt, daß die Grafen von G. die Landes-Fürstl. Hoheit der Herren Herzoge von S. von vielen seculis agnosciret, und also nicht abzunehmen, wie der Käyserliche *fiscalis* litem finitam und emortuam wiederum reassumiren und von neuen fortsetzen könne;

Rat. dec. 11. Dieweil aber iedennoch 11) in facto ungewiß, ob die Herren Grafen von G. iemahls in

die

die *exemtion* und Vertretung von S. consentiret, noch viel weniger aber Gegentheils zugestanden wird, daß S. selbige würcklich vertreten, in Betrachtung, daß die Reichs-*matricul*, item der *moderations*-Abschied *de an.* 1557. ein anders besagen, worinnen die Herren Grafen von G. deutlich benennet, auch zugleich derselben monathlicher Anschlag nahmentlich ausgedrucket wird, 12. wobey die 12) vom Käyserl. Hofe ergangene monitoriales wenig in consideration zu ziehen, weiln diese dem höchsten tribunali in causis iam pendentibus, absonderlich aber in *exemtions*-Sachen keines weges praeiudiciren können, als welche vor die Reichs-Cammer, nicht aber den Käyserlichen Hof gehören, dabeneben annoch höchst verdächtig scheinet, was von den *mandatis cameralibus* wegen der praestation des Cammer-Zielers an die Hertzoge von S. angeführet werden will, anerwogen die originalien weder produciret, noch auch auf einige Weise ausfündig gemachet worden, daß das factum *cameralium* denen Grafen von G. an ihrer *immedietaet*, Stand und Stimme im Reich, nachtheilig seyn könte, wohin auch die ungegründete transaction mit dem Cammer-Pfennig-Meister und Käyserlichen *fiscali* zu rechnen, als welche de iure tertii nicht transigiren können, wiewohl auch die Quittungen mangeln, und es also wiederum unerwiesen, daß iemahl dergleichen Abrechnung mit ietzt erwehnten Pfennig-Meister fürgenommen worden, gleichwie nicht minder in facto ungegründet, daß der Käyserliche *fiscal* den Proceß liegen lassen, und kan solches viel mehr von dem S. Anwald klar gemachet werden, welcher das onus probandi auf sich hat, und bißhero die von dem *fiscali* negirte articul nicht erwiesen, deme nicht schaden mag, daß Chur-M. den Reichs-Abschied *de anno 1548.* mit approbiret, angesehen S. selbsten nicht in Abrede ist, wie der Churfürst von M. contradiciret, und wenn auch solches nicht geschehen, so müste iedoch diese approbation dem Ertz-Stift wegen ihrer *immediat*-Lehen und Herrschafften unschädlich seyn; Nicht zu gedencken, wie von den Grafen von H. und Käyserlichen *fisco* beständig negiret worden, daß S. die Grafen von G. würcklich bey des Reichs Anlagen vertreten, noch viel weniger aber kan mit Bestande Rechtens bejahet werden, daß die Grafschafft G. erloschen, ob schon die alte Grafen ausgestorben, deren *immediate* Graf- und Herrschafften, worauf das *suffragium in comitiis* hafftet, die von H. erhalten, und darinnen mit gleichen Vorrechten von Sr. Käyserlichen Majestät sind confirmiret und befestiget worden, und mag S. wenig Vortheil bringen, wann von deren Anwald fürgegeben wird, es sey nunmehro kein *reus* vorhanden, immassen ja S. sich iederzeit pro actore aufgeführet, und werden vielleicht die Grafen von H. samt dem Käyserl. *fiscal*, welcher sich nach Inhalt des letzten Reichs-Abschiedes *de anno 1654.* nicht besser legitimiren darff, niemahls entbrechen, den von dem Hause S. zu führenden Beweiß abzuwarten, von welchem sie der nichtige Vorwand, gleich als wenn *acta mutila*, oder auch die *exceptio praescriptionis immemorialis*, quaerenten im Wege stünde, nicht liberiren wird, in Erwegung, daß Diejenige *acta* nicht können *mutila* genennet werden, in welchem sich von dem ersten übergebenen libell an, alle iudicial-acten vollkömmlich befinden, im übrigen aber notorii iuris ist, daß die 13) 13. *praescription in rebus* und *actionibus fisci imperialis* keine statt habe, wann auch gleich die Herren von G. die Landes-Fürstliche S. Hoheit hätten de facto agnosciren müssen, welches aber wegen G. B und C von dem Käyserlichen *fiscali* und den Herrn Grafen beständig und mit guten Grunde negiret wird,

Dahero 14) dann unwiedertreiblich folget, daß iezt benandter *fiscalis* nicht nur allein den *processum* zu *reassumiren* wohl befugt, sondern auch, kraft des letztern Reichs-Abschiedes *de anno* 1654. §. etliche andere aber ꝛc. ohne fürhergehende *imploration* zu thun schuldig sey. Conclul. 14.

Ob auch gleich 15) auf die dritte und vierde Qu. III. & IV. 15. te Frage vorgewendet, und mit vielen Exempeln behauptet wird, daß die *inscriptio in matriculam Rat. dub.* nicht einmahl eine *praesumtion*, geschweige *plenam fidem* mache und würcke, und dann über dieses die Chur- und Fürsten zu S. wider die *Ao. 1521.* verfertigte *matricul*, in Ansehung der *exemption* S. Grafen und Herrn, solennissime protestiret, folglich die *inscriptio in matriculam* unanimi statuum consensu nicht geschehen, über dieses der Grafen von G. Güther in *territorio* und *Landgraffiatu Th.* gelegen, worinnen die Landsasserey nicht nur *praesumtive* lich, sondern auch üblich und landkündig ist, endlich auch nicht zu vermuthen, daß die M. Lehnstücke unmittelbahre Reichs-Lehen seyn sollen, hingegen die *uocatio ad comitia*, wowider sich S. protestando verwahret, den Grafen von G. kein ius geben kan, absonderlich da noch dubiös, ob nicht die *uocatio* in Ansehung der Herrschafft E. oder Sp. davon das erste nunmehro *Sch.* ist, unternommen worden, im übrigen aber nicht geleugnet werden kan, daß S. in notoria possessione superioritatis sich befinde, auch bonam fidem und iustum titulum für sich habe, bey welchen Umständen dann die praetendirte *immedietaet* der Grafen von H. die an die Stelle der Landsäßischen Grafen von G. getreten, gäntzlich hinweg zu fallen scheinet:

Jedennoch aber und dieweil 16) die *matricu-* *Rat. dec.*
lae imperii deswegen verfertiget werden, ut intel- 16.
ligatur, quis sit *status imperii*; Und hingegen Reichskündig, daß die 17) *matricula de Ao. 1521.* 17.
indessen pro *authentica norma* und cynosura zu halten.

MAVRITIVS *de matricula imperii p.* 214.

in diesen aber die Greffen von G. ausdrücklich gleich wie in den vorhergehenden wegen benandter dreyer Graf- und Herrschafften in Anschlag gebracht worden, als ist gewißlich nicht abzusehen, wie die *inscriptio in matriculam* so pure und absolute möge verworffen werden, wenn auch gleich, ungestandenen Falls, S. dagegen protestiret hätte, immassen fol. act. 84. wohl erinnert worden, daß die 18) *protestatio* zwar *pro-* 18.
testanti sein vermeintes Recht *conseruirt*, hin-

gegen dem andern das seinige nicht nehme, wozu noch kommet, daß, solcher protestation ungeachtet, die *inscriptio* erfolget, welches vermuthlich nicht würde geschehen seyn, wann gesamte Stände des Reichs letztgedachte *S. protestation* vor erheblich gehalten hätten; im übrigen aber iedermänniglich nicht unbekandt, daß in
19. den 19) meisten *comitialibus causis* die *unanimia* nicht nöthig, sondern die *maiora suffragia sufficient* sind, welche bey gegenwärtiger *inscription* notorie nicht anzutreffen, auch dahero die praesumtion erwächset, es müsse die angegebene Landsäßerey der Grafen von G. nicht gebührend dociret seyn worden, als welche zwar in Th. wohnen, aber nicht in oder sub *Landgrafiatu* stehen, angesehen dieselbe als HENRICVS *illustris* den ietzigen Theil von Th. in Anspruch und possession genommen, diesen niemahls vor ihrem Herrn erkennet, wie das *diploma*, so in dem *chronico Dresdensi* des WECKII zu finden, klärlich ausweiset, und obgleich nach der Zeit einige G. Herrschafften den Landgrafen zu Lehn aufgetragen, oder von ihnen de nouo acquiriret und recognosciret worden, dennoch in facto nicht erwiesen, daß sich der *nexus feudalis* auf G. B. und C. erstrecket mit welchen vielmehr der Churfürst von M. nach Anweisung der Lehen-Briefe, die Herren Grafen, iedoch *detracta quarta* belehnet, welche detraction nimmermehr von S. würde eingeräumet seyn worden, wann die Landsässerey so notorisch, und man die *superioritaet* den Landgrafen in Ansehung ob-specificirter Herrschafften
20. zugestanden hätte, zu geschweigen wie 20) die gemeine opinio, quod is, qui est in territorio, sit etiam de territorio, auf schwachen Füssen stehe,

uid. *dissert.* THOMASIAN. *per tot.*

und mehr de facto, als de iure von denen potentioribus, pro uera ratione der schwächern Mit-Stände, angenommen worden, wobey in gegenwärtigen Fall billig in consideration zu zie-
21. hen, daß die Grafen von G. beständig 21) auf denen *comitiis* erschienen, die Reichs *onera* abgetragen, in ihren Landen *actus superioritatis* exerciret, von allen Unterthanen, und also im gantzen territorio die Huldigung eingenommen, Landes-Ordnungen gemachet, Soldaten geworben, und, welches insonderheit zu mercken, ihre *consistoria* und *superintendenten* gehalten, fürnehmlich aber, NB. *ratione* G. B. und C. alle und iede *regalia* dergestalt exerciret, daß ein ieder daraus abnehmen kan, es müsse allhier keine Landsässerey, sondern vielmehr *omnimoda superioritas territorialis* üblich gewesen seyn; Deme nicht entgegen, wann von S. eingewandt wird, daß iedoch einige Güther von S. dependiret, indem ia solches niemahls in Zweiffel gezogen worden, hier aber die Frage hauptsächlich darauf ankommet: ob G. B. und C. zu denselben gehöret? welches iederzeit kräftig widersprochen und von S. mit keinen erheblichen Gründen hat können umgestossen werden, mithin von sich selbsten wegfället, daß nicht so wohl das territorium, als vielmehr einzele Schlösser und Stücke von dem Ertz-Stiffte M. zu Lehen gegangen, gestalt niemand unbewust, wie solches auch bey geringen Adelichen Schlössern und Güthern zweiffelhaftig sey, und von denen meisten doctoribus behauptet werde, *castrum* 22) etiam *uniuersitatem ac territorium comprehendere*, ge- 22.
schweige bey Graff- und Herrschafften, welche sine territorio, tractu und iurisdictione nicht können concipiret werden, wann auch gleich selbige von dem Kayser nicht unmittelbahr, sondern von einem andern mächtigen Reichs-Glied, wie oberwehnte G. Graff- und Herrschafften zu Lehen gereichet und genommen worden, immassen ia niemand deswegen die Grafen von Erpach, Waldeck, Limburg, und viele andere aus der Zahl der Reichs-Grafen ausschliessen, oder ihnen *quaestionem status* mouiren wird, weilen sie ihre Grafschafften von Pfaltz, Hessen oder Würtzburg zu Lehen empfangen, als die sonsten ordinarie keine unmittelbahre Lehen haben, wohl aber ex *caesarea concessione* gantze Reichs-Grafschaften überkommen können, auf welche Weise das Ertzstifft auch ietzterzehlte G. Stücke mag erlanget haben, da indessen die 23) *dependentia feudalis* keine persöhnliche 23.
Unterthänigkeit würcken, noch vielweniger das von vielen Zeiten her auf den Reichs-Tägen geführte *suffragium* vernichten mag, wie von S. Seite will behauptet, und zugleich auf eine fast wiedersprechende Weise andern persuadiret werden, daß die *uocatio ad comitia* in Ansehung der Grafschafft L. oder Sp. geschehen, welche erstere doch die Grafen von G. nicht mehr gehabt, sondern bereits an Sch. veräussert hatten, als sie noch auf die *comitia uocirer*, darbey erschienen und ihre onera, wie zuvor abgetragen, wobey nicht zu vergessen, daß die *uocatio* auch nicht auf Sp. könne gerichtet gewesen seyn, weilen die Grafen von G. als Th. Herren in Anschlag gebracht worden, einfolglich die praetensa superioritas S. über G. B. und C. gäntzlich über einen hauffen fället, als welche niemahls weder in possessorio, noch petitorio wird können erwiesen werden, ob man sich schon unternommen, contra clara documenta und actus a comitibus exercitos selbige zu asseriren;

Dahero 24) denn von sich selbsten un- Conclu-
umstößlich folget, daß die Herren Gra- sum.
fen von H. welche aus Begnadigung 24.
Kayserl. Maiest. und *infeudatione* des Ertz-Stiffts M. mit den abgelebten Grafen von G. *paria iura* erlanget, nicht minder als diese *pro immediatis* zu halten, auch ihnen deswegen Stand und Stimme im Reich, den Rechten nach, nicht könne abgesprochen werden.

Ob endlich auch 25) bey der fünften und Qu. V.
letzten Frage es zwar nicht de nihilo zu seyn *Rat. dub.*
scheinet, daß gleichwohl die gantze Sache annoch 25.
in der *litispendenz* verfangen, in welcher Zeit keine Neuerung fürzunehmen, sondern vielmehr abzuwarten, was der Proceß vor einen Ausgang gewinnen, und das Reichs-Cammer-Gericht vor einen Rechts-Spruch abfassen werde, auf welchen Fall die Herren Grafen von H. bis zum völligen Austrag der Sachen in Ruhe zu stehen und sich der Rathsgänge zu enthalten, pflichtig seyn würden:

Die-

Rat. dec. 26. Dieweil aber iedennoch 26) in moralibus es auf eines hinaus lauffet, non esse & non apparere; und dann in gegenwärtigen Fall, da der lis, welchen S. erreget hat, nun nicht mehr gesehen und wahrgenommen wird, vielmehr selbiger liegen bleibet, oder doch verzögert und durch gegenseitiges Verschulden zu keinen Ende gebracht wird; bey welchen Umständen dann die Sache nicht anderst zu considériren, als wann niemahls einiger processus oder contradictio entstanden, und da sonsten Reichskündiger massen die Herren Grafen von H. die possession ihres Reichs-Gräflichen *suffragii* auf der Wetterauischen Banck Ao. 1641. gebührend erlanget:

Also 27) allenthalben so viel erscheinet, Concluf. daß weil das *petitorium* auf S. Seite 27. nunmehr nicht weiter getrieben, und also nicht ferner, in Ermangelung des dem Gegentheil aufgelegten Beweises, wahrgenommen wird, die Herren Grafen bey der würcklichen *possession* ihres *uoti*, so sie schon ehedessen erlanget und *exerciret*, zu handhaben, und also, wie zuvor, ehe die *processus* angefangen, zu denen Reichstägen ununterbrochen zu *convociren* seyn. B. R. W.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXXXII. an Herrn Amtman J. G. C. zu F.

Mens. Mai. 1715.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Onus insolitissimum a principe impositum non conductur, sed locator ferre tenetur.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. Rationes dubitandi. *Regulariter conductor praedii cuiusdam onera publica, in instrumento contractus locati-conducti non excepta, ferre tenetur.*
4. *Probibente superiore qui soluit, solutum repetere nequit a probibente.*
5. *Coacta per executionem solutio in casu praesenti innuere uidetur casum fortuitum.*
6. *Propter cessantem hoc loco actionem* ex mandato & negotiorum gestionem, *soluti quoque cessat repetitio.*
7. *Rationes* decidendi. *Heic non quaeritur quo iure, quaue iniuria onus a principe fuerit impositum.*
8. *Quamdiu praesumitur iuris necessitas, tam diu id, quod de iure necessario soluendum, frustra probibetur.*
9. *Eadem coacta per executionem solutio accidisset locatoribus.*
10. 11. *Onus extraordinarium & insolitissimum, itemque in futurum duraturum ac perpetuum una uice sublatum, ferre haud tenetur conductor.*
12. Conclusum.

Species facti. 1. Hat 1) der Landes-Herr zu M. wegen des aufgehobenen Saltz-Imposts ein *acquiualent* allergnädigst verlanget, und das Amt F. bey der repartition der aufzubringenden Gelder, mit 146. Thlr. beleget, auch durch *execution*, aller Fürstellung ungeachtet dieselbe von demselben, als ietzigen Pachter, eintreiben lassen, welche aber die Fürstliche und Gräfliche M. Regierung sich nicht kürtzen lassen, sondern ihme, als Pachter, solches onus allein aufbürden will; daher nunmehro die Frage entstehet?

Qu. 2. Ob 2) derselbe gedachten Vorschuß an dem Pacht-Gelde abziehen könne, und also das erhobene *acquiualent* das Amt F. selbsten *afficiren*, oder die Persohn des Pachters allein treffen müsse?

Rat. dub. Ob nun wohl 3) es das Ansehen gewinnet, 3. daß ein Pachter die *onera publica*, so auf einem Gute und Amte hafften, und die er im contracte nicht *excipiret*, vor sich abtragen müsse, und keines weges von den schuldigen Pacht-Geldern abziehen könne, angesehen derienige, welcher die commoda von dem Pacht geniessen will, auch die incommoda zu tragen pflichtig; über dieses nicht gewöhnlich, daß 4) derienige, welcher 4. wider das Verbot seiner Obern bezahlet, von dem Verbietenden den gethanen Vorschuß wiederum praetendiren könne; im gegenwärtigen Fall aber die Fürstl. und Gräfliche Regierung inhalts der uns übersendeten *manualien*, ausdrücklich die Zahlung verboten, und wider den künfftigen Abzug protestiret, mithin der erfolgte 5) Zwang und *execution* vor eine *fatalitaet* zu halten, welche der Pachter über sich ergehen lassen 5. muß, und folglich weder 6) *ex mandato*, noch 6. *negotiorum gestione*, weil die Zahlung verboten worden, sothanes quantum gefordert werden kan.

Jedennoch aber und dieweil der Saltz- *decidend.*

Impoſt quaeſtionis, welcher das Amt afficiret, auf einmahl in futurum getilget worden; und es anietzo nicht auf die Frage ankömmt: ob ſolcher *iure*, *an iniuria*, gefordert werden können? indem ſolches die Fürſtl. und Gräfl. M. Regierung ausmachen muß; wowider nichts würcken mag, daß gleichwohl die Zahlung dem Pachter verboten worden, in Betrachtung,
8. daß ſo 8) lange eine *iuris neceſſitas* praeſumiret wird, ſo lange hochgedachte Regierung dieſelbe nicht abzulehnen fähig, quod autem de iure neceſſario ſoluendum, fruſtra prohibetur, auch hiernächſt dem Pachter nicht imputiret werden kan, indem er vor ſich nichts bezahlet, ſondern
9. darzu forciret worden, dergleichen 9) caſus ſelbſt die Fürſten und Hrn. Grafen betroffen haben würde, wann ſie auch das Amt nicht verpachtet, ſondern ſelbſt inne gehabt, oder durch ihre Bedienten adminiſtriren laſſen, worzu noch kömmt, daß das angegebene 10) onus ein ex- 10.
traordinarium oder inſolitiſſimum, daran weder die locatores, noch conductor, gedacht, ingleichen ein onus 11) in futurum duraturum ac 11.
perpetuum, aber nunmehro auf einmahl getilget worden, einfolglich, ſowohl die Unterthanen, als künfftige Pachter, darvon gäntzlich befreyet bleiben; hingegen nicht billig, daß ein Pachter dasienige, was die künfftige Beſitzere, Innhaber, und Pachter, ingleichen die Unterthanen hätten bezahlen müſſen, allein per anticipationem trage und vor ſeine Nachfolger bezahle;

Also 12) iſt nicht abzuſehen, warum derſelbe die bezahlte 146. Thlr. nicht kürtzen ſolte, oder er allein dieſes *onus inſolutiſſimum*, ſo zuvor auf allen Unterthanen und dem gantzen Amt gehafftet, allein zu tragen verbunden ſey. V. R. W. Concluſ. 12.

N. H. GVNDLING.

Conſilium CXXXIII. nach R.

Menſ. Iul. 1715.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

De crimine laeſae maieſtatis ciuitati, *quae ui pactorum iure collectandi & accisarum gaudet*, imputato; *quod, praeterlapſo conceſſionis tempore, motu proprio uel irrequiſito principe acciſam in certis rebus mutauerit.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO I. argumentum generale *tractans.*
3. Rationes dubitandi: *Qui ius imponendi, continuandi, augendi acciſas, irrequiſito principe, ſibi uindicat, crimen laeſae maieſtatis uel ſuperioritatis territorialis committit.*
4. 5. *Ius imponendi uectigalia, acciſas, gabellas, differt non ſolum a iure collectandi; ſed ad regalia quoque ſeu ſuperioritatem territorialem ſpectat.*
6. *Senſu iuris idem eſt, non habere, aut habere quidem, ſed conſenſu ſereniſſimi reiterando.*
7. *Idea* criminis laeſae maieſtatis.
8. Extinctum & nullum *pari paſſu ambulant.*
9. *Rationes* decidendi: *Exceptionem a regula:* (*arg. 3. allegata*) *conſtituit ciuitas de qua quaeritur.*
10. 11. *Opinio doctorum de* clauſula commiſſoria.
12. *Quidam principes introducere nituntur conſuetudinem; qua priuilegia praedeceſſorum ſuorum agnoſcere nolunt, quam ſi eadem & ipſi dediſſent.*
13. *Caſus praeſens inuoluit priuilegium conuentionale oneroſum.*
14. *Deficiente dolo, deficit quoque* crimen laeſae maieſtatis.
15. *Vnanimis doctorum ſententia eſt: quod facta plus probent, quam uerba.*
16. Concluſum.
17. QVAESTIO II. de tacita principis approbatione & conceſſione.
18. Rationes dubitandi. *ubi expreſſa principis uoluntas exigitur, fruſtra de tacita eiusdem conceſſione diſputatur*
19. 20. Renunciationes *maxime ſunt praeiudiciales, hinc quaeuis potius alia, quam renunciationis interpretatio, in dubio, capi debet.*
21. Tacendo *nemo praeſumitur bis, quae ſibi ſunt noxia, ſiue incommoda*, conſentire.
22. 23. *Rationes* decidendi: *Tacitae quoque uoluntatis ſuae declarationis tribuenda eſt efficacia quaedam iuris.*
24. *Legi commiſſoriae facto renunciari poteſt.*
25. *Principes per procuratores & miniſteriales agere ſolent cum effectu iuris pleniſſimo.*

26. 27.

26. 27. 28. *Ceſſant in* caſu praeſenti *damnum, dolus, ignorantia & error; &*
29. *tacito quoque contractu quaeuis conceſſio renouari poteſt;*
30. Concluſum, *hinc optimo iure ad tacitam principis permiſſionem prouocare lites.*
31. QVAESTIO III. de criminis laeſae maieſtatis, *ſi tale beic exiſteret*, abolitione.
32. Rationes dubitandi. *Cauendum, ne delicta maneant impunita.*
33. *Haud facile praeſumendum, quod iuri exigendi poenam ſit renunciatum;*
34. *multo minus abolitio criminis laeſae maieſtatis ſtatim inferenda.*
35. *Rationes* decidendi. *Quaedam crimina utique admittunt remiſſionem principis.*
36. *Crimina facile aboleri ſolent principis indulgentia.*
37. *Principes praeſumuntur clementiores, quam ſeueriores.*
38. 39. *Criteria remiſſionis iniuriae, delicti, culpae & generalis abolitionis.*
40. *Quando princeps ex certa ſcientia crimen (& in ſpecie laeſae maieſtatis) abolere intendit; de ipſius potentia, liberalitate, humanitate fruſtra diſputatur.*
41. *Tacita uoluntas aeque efficax eſt, quam expreſſa.*
42. *Poſita abolitione, ceſſat crimen eiusque poena; ad quam ne ſereniſſimo quidem poenitenti datur regreſſus.*
43. 44. *Succeſſor crimen anteceſſoris ſui facto abolitum reuocare haud debet, licet maxime noua criminis perpetrati indicia adferantur.*
45. Concluſum.
46. QVAESTIO IV. quinam ex uniuerſitate peccante ſint puniendi?
47. 48. Rationes dubitandi: *Vniuerſitas ex conuentione aeque ac ex delicto & crimine obligari & puniri poteſt.*
49. *Rationes* decidendi: *Non niſi illi ex uniuerſitate ſunt puniendi, qui meritum poenae ſibi conciliarunt;*
50. *delinquentibus uero amplius non exiſtentibus ipſum quoque meritum extinguitur & poenarum debitum aboletur.*
51. *Factum delinquentium ratum habere cenſetur uniuerſitas, quae non contradicit. uid.* arg. 54.
52. *De diſtinctione inter diligentiam idealem, ſeu abſtractiuam; & concretiuam ſeu in applicatione.*
53. *De quo negotio non fuit cogitatum, de eo nec ſpecies ueri delicti poteſt committi.*
54. *Limitatio* arg. 51.
55. *Ad eruendam ſcientiae ueritatem in delictis commiſſoriis, indubiis, enormibus torturа decernitur;*
56. *exiſtentibus uero dubiis ac praeſumtionibus in contrarium, iura proniora ad abſoluendum, quam condemnandum.*
57. *reſp.* arg. 52.
58. *Vbi capitalis, ſeu corporis poena afflictiua locum non habet, ibi cautio eſt admittenda.*
59. *Communis doctorum opinio, quod in criminalibus uniuerſitas, ſeu ciuitas, per ſyndicum ſe defendere queat.*
60. Concluſum.
61. QVAESTIO V. de iudice *in cauſſa praeſenti.*
62. Rationes dubitandi. *Iudicium* camerale *non gaudet iurisdictione criminali. uid.* arg. 64.
63. *Rationes* decidendi: *Cur ius appellandi ad* cameram *in criminalibus non concedatur;*
64. *In caſu tamen praeſenti admittitur* de pacto & compromiſſo.
65. Camera imperialis *etiam in prima inſtantia cognoſcit de cauſſis fractae pacis publicae, item fractae pacis religioſae.*
66. *Omnis interpretatio uerborum dubiorum pro fundamento habet coniecturas rationabiles.*
67. Concluſum.

Species facti. 1. Hat 1) die Stadt R. von undencklichen Jahren her, vermöge des ſub B. beygelegten gedruckten Erb-Vertrags *de ao. 1585. §. 53.* das unſtreitige *ius collectandi*, ingleichen *percipiendi acciſas*, erhalten, und zwar das erſte vor ſich, und ohne daß desfalls die regierende Landes-Fürſten zu erſuchen, das andere aber, weil ſolches den fremden Mann zugleich betrifft, mit dem Bedinge, daß ſie von Zeit zu Zeit an den ſereniſſimum unterthänig berichten, und um die fernere Anlegung oder auch Erhöhung der Zinſen anhalten, und dafür Jährlich 600. fl. *recognitions*-Gelder zahlen ſolten, welche ſumma aber auf ſeiten der regierenden Landes-Fürſten weder geſteigert, noch auch der Stadt die Erhöhung der Zinſen verweigert werden kan; weil nun aber ietztgedachte Stadt R. als

als ihre *concessions*-Jahre ohngefehr Ao. 1674. verstrichen gewesen, keinen neuen *concessions*-Brief erhalten, gleichwohl aber die *accise* nicht nur alleine continuiret, sondern auch in einigen Stücken, und fürnehmlich ratione consumtibilium, motu proprio die *accise* erhöhet, in andern aber etwas nachgelassen, als wollen nunmehro des ietztregierenden Hertzogs Fürstl. Durchl. ohnerachtet der R. *magistrat* darum angehalten zu haben beständig fürgiebet, diesen dergestalt unangädig ansehen, und denen dabey nunmehro befindlichen Personen ein *crimen laesae maiestatis* deshalben aufbürden, und um einen sehr kurtzen Proceß zu machen, sie beym Kopfe nehmen und in schwehre Gefängniß bringen, und gegen des gantzen Landes *caution* nicht einmahl loßlassen, da doch im Gegentheil die Stadt R. alle Jahr ihre *recognitions*-Gelder *pro accisa* dero Fürstl. Vorfahren an der Regierung richtig abgetragen, diese auch selbige angenommen, die Stadt darüber *quittiret*, auch des letztregierenden Hertzogs F. W. Durchl. Hochseel. Angedenckens, Ao. 1712. ihnen von neuen eine concession ertheilet, und also, da ia ein Fehler begangen worden, denselben hiermit und durch seine neue Verordnung aboliret; über dieses aus dem sub lit. A. de ao. 1573. errichteten Erb-Vertrag klar,

daß Se. Fürstl. Durchl. in solchen Fällen keine iurisdiction haben, sondern so wohl in *ciuilibus* als *criminalibus*, dieselbe und deren magistrat vor dem Kayserl. Cammer-Gericht verklagen müssen,

alles nach Ausweise des offtangeführten Erb-*pacti*; dahero denn nunmehro *V.* Fragen entstehen:

Quaest. I. 2. I.) Ob 2) eine solche Stadt, die das *ius collectandi* unstreitig hat, und der auch *ui pactorum* das *ius accisarum, eas continuandi & augendi*, von gnädigster Herrschafft nicht kan geweigert werden, und der auch das aus der *accise* erhobene Geld gehöret, und *ad usus publicos ciuitatis* alleine bleibet und gebühret, ein *crimen*, ia so gar *laesae maiestatis*, begehe, wann sie nach verflossenen *concessions*-Jahren nicht wiederum um eine neue *concession* anhält, und *motu proprio, uel irrequisito principe*, sich gar unterstehet, solche *accise* in gewissen Stücken zu ändern und zu erhöhen?

Rat. dub. Ob es nun zwar 3) das Ansehen gewinnet,

3. daß derienige, welcher sich des Rechts *imponendi, continuandi, augendi accisas*, ohne consens der Landes-Obrigkeit, bedienet, ein *crimen laesae maiestatis*, oder laesae superioritatis territorialis welches in effectu von dem ersten wenig oder nichts differiret,

STRYK. *in V. M. l. 48. tit. 4. n. 4.*
TITIVS *J. P. R. G. lib. VIII. C. 1. n. 18.*

4. begehe, das *ius* 4) *imponendi uectigalia, accisas, gabellas*, aber von dem *iure collectandi*, weil solches auch die fremde angehet, nicht nur allein unterschieden,

LAVTERB. *colleg. theor. pract. ad tit. ff. de publ. uectig. & commiss. §. XXI.*

5. sondern auch ein unstreitiges 5) Stück der hohen Landes Fürstl. Obrigkeit ist,

RHETIVS *J. P. lib. 1. tit. VI. §. 24. lit. 13, §. 4.*
STRYK. *de bonis ciuitatis cap. III. n. 100.*
COCCEI. *J. P. Cap. 26. sect. 2. n. 43.*

und dann im gegenwärtigen Fall es auf eines hinaus fället: ob die Stadt R. das *ius accisarum* nicht habe, oder ohne *consens* der regierenden Landes-Fürsten sich desselben nicht bedienen könne? cum 6) sensu iuris idem sit, 6.
non habere, aut habere quidem, sed consensu sereniſſimi reiterando,

conf. ZIEGLERVS *de iurib. maiestatis lib. II. Cap. VI. §. V.*
addatur *l. c. Cap. III. n. 18.*

Hingegen von iezgedachter Stadt nicht geleugnet werden mag, daß sie ohne erhaltenen *concessions*-Brief, welcher von Zeiten zu Zeiten, vermöge des angeführten Erb-Vertrags, gesuchet werden muß, die *accise continuiret*, geändert, erhöhet, und bey gewissen Waaren vermindert, einfolglich ein ius principi competens inuoluiret, wodurch das *crimen laesae maiestatis* seu *superioritatis territorialis* helle zu Tage lieget, immassen ex notissimis iuris bekandt, crimen 7) maiesta- 7.
tis in specie dici; quando quis ea usurpat, aut peragit, quae maiestatis sunt, & priuato alias non competunt; late

ZIEGLER *de iurib. maiest. l. c. Cap. II. n. IV. sqq.*

worwieder nichts zu würcken scheinet, daß gleichwohl *sereniſſimus* solches Recht nicht versagen könne, indeme doch zugestanden wird, daß er gehorsamst und unterthänigst darum ersuchet, und erst dessen gnädigste concession erhalten werden müsse, mithin, in Verbleibung dessen, das quaestionirte ius hinweg fället, und der Stadt R. nicht competiren kan, und da sie proprio motu solches continuiret, ein ihr nicht gehöriges *regale* ergriffen, in Betrachtung, daß wann sie auch solches gehabt, dasselbe nach Verfliessung der *concessions*-Jahre erloschen, extinctum 8) autem & nullum pari passu ambulant, 8.
mithin von sich selbsten folget, daß dasienige, welches nullum & extinctum ist, nicht continuiret werden möge; als will freylich nunmehro Zweiffel entstehen, ob nicht der *magistrat* zu R. *in crimen laesae maiestatis, seu superioritatis territorialis*, und derselben *poen* verfallen?

Jedennoch aber und dieweil 9) hier voraus *decidend.*
zu setzen, daß die Stadt R. eine vor allen M. 9.
Städten, laut derselben priuilegien, davon sie in possessione continua sich befindet, hocherhabene Stadt sey, welcher das *ius collectandi*, irrequisito principis consensu, und andere grosse Herrlichkeiten zu kommen, und die sich über das *ius imponendi accisas* und *augendi* mit ihren regierenden Landes-Herrn, auf gewisse masse dahin verglichen, daß sie von Zeiten zu Zeiten derselben hohe *confirmation* wegen dieses *priuilegii* gegen Erlegung 600. fl. *recognitions*-Gelder gehorsamst ausbitten soll, hierbey aber keine *clausula* 10) *commissoria* angehänget worden, noch 10.
vielweniger subintelligiret werden kan, weil, nach bewährter *doctorum* Meynung, auch nicht einmahl uerba obliqua & ambigua ad inducendam hanc conditionem resolutiuam, genug sind,

Gelbo-

Gothofredus de IENA *de lege commissoria th. IX.*

LAVTERBACH *colleg. th. pr. tit. ff. de lege commissor. th. VII.*

11. unde 11) conficitur, tutius quidem & pacto conuenientius esse, obtinere a successoribus talem confirmationem, sed huius tamen omissionem non inficere priuilegium semel ualide concessum,

Antonius PEREZ *cod. de curial. urbis rom. n. 8.*

GAIL. *lib. 2, obs. 1. n. 5.*

ZIEGLER. *de iurib. mai. Cap. XII. n. 14.*

12. Und ob schon einige 12) Regenten diese Gewohnheit einzuführen trachten, daß sie die den ihrigen a praedecessoribus ertheilte priuilegia nicht eher ratihabiren oder agnosciren wollen, quam si eadem & ipsi dedissent, ut instauratis priuilegiis *sibi* potius, quam decessoribus, *habeatur gratia*, so ist es doch sehr disputirlich, quo iure id faciant,

ZIEGLER *l. c.*

13. nicht zu gedencken, daß hier ein 13) *priuilegium conuentionale oneroſum* fürhanden,

LAVTERBACH. *coll. th. pr. ad tit. ff. de const. princip. thes. L.*

und noch dazu im *quaestionirten casu* ausdrücklich versehen, daß *serenissimus* solches *priuilegium* nicht versagen könne, wozu noch kommet, daß die Stadt R. gegenseitigem Vorgeben beständig contradiciret, als wenn sie die confirmation nicht gesuchet, auch bey der andern Frage sattsam erhellen wird, daß sie tacitam concessionem erhalten, über dieses kein crimen, noch vielweniger ein *crimen laesae maiestatis*, zu behaupten stehet, wo der dolus ermangelt, hier hingegen nicht einmahl ein dolus zu praesumiren, in Betrachtung, daß gedachte Stadt die *recognitions*-Gelder richtig abgetragen, wo aber die recognitio priuilegii und iuris ab alterius confirmatione dependentis fürhanden, da ist wohl Sonnen klar, daß das praetendirte *crimen laesae maiestatis* hinweg fallen müsse, immassen weder ein *contemtus serenissimi*, nach spoliatio iuris alii competentis daraus zu erzwingen, sondern vielmehr 15) aller Rechts-Lehrer einstimmige Meynung dahin gehet, quod facta plus probent, quam uerba,

14.

15.

CARPZOV. *lib. V. tit. 8. resp. 76.*

BARBOSA *thesaur. lib. 6. Cap. 7. uoc. factum n. 13.*

mithin da der R. magistrat facto, das ist, durch Auszahlung der deshalb accordirten und angenommenen Gelder, das *confirmations*-Recht ihres Landes Fürsten recognosciret;

Concluſ. 16. Als 16) ergiebet sich von selbsten, daß die Unterlassung einer geringen, obwohl versprochenen *solennität* kein *crimen laesae maiestatis* würcken könne, noch vielweniger aber sich die Stadt R. ihrer Rechtes verlustig gemachet; wowider wenig oder nichts thut, daß gleichwohl, *ubi uerba uel litterae praecise exigiret* werden, solches auch von den *paciscenten* beobachtet werden müsse? Angesehen dieser Einwurff weiter nichts *probiret*, als daß der *magistrat* zu R., wenn anders derselbe *an.* 1674. nicht um fernere *concession* angehalten, wider sein Versprechen gehandelt, und dahero *in loco & foro competente* belanget werden könne, keines weges aber eines so verhaften *criminis laesae maiestatis* beschuldiget zu werden verdienet.

Bey der andern Frage: Qu. II.

Ob 17) nicht daraus, daß *serenissimi* alle 17. Jahre die vor die *concession* der *accise* stipulirte 600. fl. *recognitions*-Gelder angenommen, und niemahls von den Fürstl. *ministris* im geringsten gegen die öffentlich in der Stadt eingenommene *accise* gesprochen, noch deren Einnahme verbothen worden, eine *tacita approbatio & concessio principis* zu schliessen sey.

möchte zwar 18) vorgeschützet werden, daß wo expressa principis uoluntas erfordert würde, man vergeblich de *tacita eiusdem concessione* rede, und da ausdrücklich ein *concessions*-Brieff erheischet worden, nunmehro gantz ungewöhnlich auf das factum der Fürstlichen Bedienten und Annehmung der *recognitions*-Gelder prouociret werde, in Betrachtung, quod 19) renunciationes maxime sint praeiudiciales, quia iure non priuant, *Rat. dub.* 18. 19.

MENOCH. *l. 2. praes. 45. n. 11.*

adeo 20) & quaeuis potius alia, quam renunciationis interpretatio, in dubio capi debeat, 20.

l. 50. ff. de soluts ibique BARTOL. *Cap. super hoc 5. pr. X. de renunc.*

auch ferner der gesunden Vernunfft gemäß, quod 21) tacendo nemo praesumatur his, quae sibi sunt noxia, siue incommoda, consentire, 21.

WISSENBACH. *ad l. 142. ff. de R. J.*

im gegenwärtigen Falle aber nicht zu leugnen, daß die gnädige Landes Fürsten einigen Schaden und Nachtheil empfinden würden, daferne man ihnen eine concessionem tacitam aufdringen, und ihnen also das ius expresse consentiendi nehmen, und die Unterthanen hiemit von der obligatione consensum expressum perendi, welche kraft des Erb-Vertrages ihnen oblieget, liberiren wolte;

Jedennoch aber und dieweil aus den 22) Rechten mehr als zu bekandt, daß ein ieder auch *tacite* seinen Willen *declariren* könne, daferne gewisse dusserliche Zeichen, woraus derselbe abzunehmen, fürhanden, *nudis* enim *animi actibus* efficientiam iuris tribuere, non foret consultum, *decidend.* 22.

GROTIVS *de J. B. & P. l. II. Cap. IV. §. 3.*

hingegen 23) nicht zu glauben, quod actibus animi sufficienter indicatis nulla sit efficacia, 23.

GROTIVS *l. c.*

und dann allhier *facta* & *non facta* fürkommen; *facta*, indem man die recognitions-Gelder angenommen, sonsten aber nicht unbewust, quod 24) etiamsi *lex commissoria* dicta sit, facto eidem renunciari possit, 24.

l. 4. C. de pact. inter emtor. & uendit. compos.

die *non facta* aber so klar zu Tage liegen, daß auch nicht einmahl contradiciret, noch vielweniger wider die Einnahme der Zinsen protestiret worden, und im übrigen Weltkündig, daß 25) Fürsten und Herren dasienige, was sie wollen oder thun, durch ihre Bedienten meistentheils verrichten lassen, cum effectu iuris plenissimo, 25.

MEV. *part. IV. decis. 23. n. 3.*

26. auch nicht zu sehen, daß serenissimus dadurch in effectu *laediret* worden, indem er seine *recognitions*-Gelder ohne Abzug gehoben und in der *continuation* oder Erhöhung der *accisen*, inhalts des Erb-Vertrages, consentiren müssen, wenn er darum in Schriften oder mit Worten wäre er-
27. suchet worden; über dieses weder ein 27) *dolus* auf seiten des *magistrats* sich äussert, weil er das ius confirmandi facto recognoscirer, und würcklich die gebührende Bezahlung ge-
28. leistet, noch auch eine 28) *ignorantia* oder *error* auf Seiten der Landes-Fürsten zu befinden, indem sie bey der Einhebung der so offt erwehnten *recognitions* Gelder an ihre iura gedencken müssen, mithin zu dem non-facto facta propria clarissima gekommen, inzwischen aber gewiß, daß auch
29. überhaupt tacito 29) contractu quacuis concessio könne erneuert werden, welches in gegenwärtigen *casu* ex factis & non factis deutlich genug erhellet;

Concluſ. 30. Als 30) halten wir dafür, daß der *magistrat* zu R. keine andere und förmlichere *concession* von nöthen gehabt, sondern sich *iure optimo* auf *tacitam permissionem principis* beruffen können.

Qu. III. Drittens wird gefraget:

31. Wann 31) auch gleich durch die unterlassene *concessions*-Suchung um *continuation* der Accise, ein *crimen*, auf Seiten der Stadt, begangen wäre, ob nicht solches dadurch längstens *aboliret*, weil *serenissimus pie defunctus F. W. an. 1712.* eine neue Accis-*concession* auf 10. Jahr ertheilet, die *augmenten*-Gelder abgeschaffet, und die Accise auf den fuß der Rolle *de anno 1657.* wieder *reduciret* hat?

Rationes dubitand. Ob nun zwar es das Ansehen hat, als wenn
32. die crimina nicht so ungestraft hingehen könten, indem auf ein Verbrechen eine Strafe gehöret,

Anton. MATTHAEI *de crimin. ad lib. XLVIII. tit. ff. 19. c. V. n. 2.*

33. auch nicht 33) so gleich zu vermuthen quod iuri exigendi poenam renunciarum sie, ob gleich die Widerpenstige so geschwinde nicht gezüchtiget werden, cum quod differtur, non auferatur; hier aber dergleichen Verbrechen vorhanden, deme man so leichtlich nicht zu pardoniren pfleget, fol-
34. gends auch nicht so geschwinde eine 34) abolitio zu inferiren, maxime cum utique excipiatur crimen laesae maiestatis,

Doctores ad *tit. ff. ad Sct. turpil. & de abolitionibus.*

Rat. dec. Jedennoch aber und dieweilen 35) etliche
35. Verbrechen also beschaffen sind, daß darinnen gar wohl remissio serenissimi statt haben kan,

Anton. MATTH. *l. c. §. 2.*

CARPZ. *criminal. part. III. quaest. 142. num. 18. sqq.*

und dann aber das angeschuldigte factum zum höchsten nicht so wohl ein crimen, als ein Fehler und *negligenz*, zu nennen; hiernechst da auch solches, gesetzten Falls, dergleichen Nahmen verdienet, so viele Muthmassungen und deutliche Zeichen sich äussern, daß Herzog F. W. höchstseel. Andenckens, sothanes crimen anno 1712. völlig *aboliret*, und den R. *magistrat* von neuen begnadiget, folgends nicht begreiflich, daß, wo eine neue hohe Fürstl. Gnade zu Tage lieget, iedennoch die Ungnade desselben, folglich die verwürckte Strafe, insonderheit, welche man niemahlen dictiret oder auf einige Weise exigiret, dauren solle, maxime cum 36) principis indulgen- 36.
tia crimina facile aboleri soleant,

STRYK. *de iure sens. diss. 7. c. III. n. 14.*

auch sonsten bekandt, quod 37) principes prae- 37.
sumantur clementiores, quam seueriores, quia id ad gloriam eorum facit; cum nullo genere uirtutis mortalitas propius accedat ad naturae diuinae similitudinem, quam ignoscendo erroribus & iniurias obliuiscendo,

ZIEGLER. *de iur. mai. l. 1. c. 8. n. 6.*

hier 38) aber nicht nur eine praesumtio leuis, son- 38.
dern *factum principis clarissimum* vorhanden, der die Stadt R. in possessione iuris imponendi & continuandi accisas sine clausula poenae reseruatoria gelassen, von ihnen die *recognitions*-Gelder wieder angenommen, einen neuen *concessions*-Brief ertheilet, und also alles gethan, woraus *remissio iniuriae, delicti, culpae*, und *generalis abolitio* unumgänglich folget, mithin vor eine 39) augen- 39.
scheinliche *contradiction* billig zu halten, wenn, gegenseitigen Vorgeben nach, gesaget werden wolle, poenam tantum fuisse dilatam, absonderlich, da in gegenwärtigem Fall nicht so wohl eine dilatio, als *abolitio reatus* und *poenae*, sich hervor thut, auch nicht zu penetriren, wie *beneficium* und *ira*, *noua concessio* und *iuris acquisiti seu obtenti ablatio* bey einander stehen können, in welcher Betrachtung es ein leichtes seyn würde, der berühmtesten Rechts-Lehrer brocardica, so sie de remissione tacita iniuriae und feloniae gebrauchet, hieher zu appliciren,

conf. interea STRYKII *diss. de abolitione princip.*

über dieses gar vernünfftig behauptet wird, daß wenn ein princeps 40) ex certa scientia und spe- 40.
cialiter auch das crimen laesae maiestatis aboliret, de ipsius potentia, libertate, humanitate vergeblich disputiret werde,

Sfort. ODDO. *de restit. in integr. part. II. qu. 43. n. 25.*

tacita 41) uoluntas aber so kräfftig als expressa; 41.
Hingegen den Rechten gemäß, daß wo 42) ein- 42.
mahl eine abolitio vorhanden, auch das crimen aufhöre, mithin die Strafe wegfallen müsse, ad quam ne serenissimo quidem poenitenti datur regressus, weil derselbe in factis suis deliberato animo susceptis beständig und gleichsam immobel seyn muß,

Myler ab EHRENB. *nom. l. c. 1. §. 5.*

LYNCKER *cent. VII. dec. 643. p. 128.*

noch viel weniger aber sich schicken will, daß der 43) 43.
successor, wider welches hohen respect specialiter nicht pecciret werden, dasjenige, was ipsius antecessoris facto aboliret, annulliret und getilget ist, wiederum ungnädig herfür suche und rege mache, immassen er doch seines antecessoris factum rationabile zu praestiren schuldig,

ESBACH *ad* CARPZ. *part. II. const. 29. def. 21.*
BERGER *in supplementis ad electa iurispr. crim. part. II. obs. 26.*

liceat

44 licet 44) maxime noua adferantur criminis perpetrati indicia,

FARINAC. *l. I. qu. I. n. 52.*

LYNCKER *l. c.*

Concluſ. 45 So 45) halten wir dafür, daß im gegenwärtigen Fall, wann ja ein *crimen* von der Stadt R. begangen worden, ſolches durch das *factum F. W., irae ac poenae contrarium*, völlig getilget und *aboliret* ſey.

Qu. IV. Auf die vierdte Frage:

46 *Poſito*, daß es ein *crimen* oder unverantwortliches Verſehen wäre; Ob die jetzige *magiſtrats*-Perſonen vor ſolches von ihren Vorfahren begangene zu *reſpondiren* der Geſtalt ſchuldig, daß man ſie *criminaliter tractiren*, in large Gefängniſſe legen, und nicht einſt gegen genugſame *caution* loßzulaſſen weigern könne? halten wir vor Recht:

Rat. dub. Ob wohl eine 47) gantze Stadt nicht nur allein ex conuentione, ſondern auch ex delicto & crimine obligiret werden kan,

47

LAVTERB. *diſſ. de ſyndicis §. 23. ſeq.*

WISSENB. *ad tit. ff. quod cuiusque uniuerſ. nom. uel contra eam n. 21. p. 91.*

48 hiernechſt 48) aber von ſich ſelbſten folget, daß auch ein ſolches municipium oder uniuerſitas wegen des begangenen delicti beſtrafet werden könne, immaſſen delictum cauſa poenae und poena conſequens delicti,

LAVTERBACH. *in coll. theor. pract. ad tit. ff. de poen. §. XI.*

und hingegen nicht zu läugnen, daß die peccirende uniuerſitas oder Stadt R. annoch übrig ſey, quia idem corpus manet, quamquam particulis ſuccedentibus,

GROT. *de J. B. & P. lib. 2. cap. 21. n. 8.*

wozu noch kommet, daß, wenn auch die erſten Verbrecher verſtorben, iedennoch die nachfolgende *magiſtrats*-Perſonen, welche die Stadt repraeſentiret, das crimen quaeſtionis continuiret, und ſich ihrer Vorfahren Verbrechen theilhaftig gemachet, mithin auch vor ſich ſelbſten ein *meritum* auf ſich geladen, und deshalb Straffe verdienet, welche nicht anders, als durch *incarceri*rung der Schuldigen und ſcharffe Unterſuchung zur execution gebracht werden kan, alſo daß noch zur Zeit auch des gantzen Landes *caution* nicht hinlänglich zu ſeyn ſcheinet, bis die Unterſuchung vollführet, und wie, und auf was für eine Weiſe die *inquiſiten* zu beſtraffen, ausfündig gemachet worden:

decidend. Jedennoch aber und dieweil 49) hier nicht

49 ſo wohl die Frage iſt, ob eine uniuerſitas pecciren, ſondern ob, und von wem die Straffe *exequiret* werden könne? immaſſen doch nur diejenige aus der Gemeinde ſtrafwürdig ſind, welche würcklich des Verbrechens ſchuldig, und alſo auf ſich ein meritum poenae geladen haben, cum alio ſenſu uniuerſitas non peccet,

GROT. *lib. II. Cap. XXI. n. 8.*

mit welchen Verbrechern und Ubertretern, ſo

50. bald 50) ſie nicht mehr ſind, ipſum quoque meritum extinguiret, & ſimul etiam poenarum debitum aboliret wird,

WISSEMBACH *ad tit. ff. quod cuiuscunque*

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. I.)

uniuerſitat. nom. uel contra eam ag. n. 21.

GROTIVS *l. II. de J. B. & P. C. XXI. n. 8.*

im gegenwärtigen Fall aber von denen, welche das Verbrechen begangen haben ſollen, niemand mehr übrig, mithin das meritum und debitum hinweg fället, wowider nichts thut, daß gleichwohl die ietzige magiſtrats-Perſonen ſich des delicti ihrer anteceſſorum theilhaftig gemachet, indem ſie gleichfalls keine conceſſion geſuchet, factum 51) delinquentium uero ratum habere cenſetur 51.
uniuerſitas, quae non contradicit,

Matth. COLER. *de proc. exec. part. I. c II. n. 275.*

angeſehen ia leichtlich zu begreiffen, daß da eine Perſon nach der andern und zu unterſchiedenen Zeiten erwählet, und an die Stelle dieſes oder jenes verſtorbenen Raths-Gliedes geſetzet worden, die neuerwählten gewiß nicht wiſſen können, was vor 10. 20. und mehr Jahren in formalibus negligiret worden, ſondern es iſt vielmehr vernünftig zu vermuthen, daß ſie bona fide die *recognitions*-Gelder nebſt denen übrigen membris entrichtet, und indeſſen dafür gehalten, daß die conceſſion von ihren Vorfahren gebührend geſuchet worden, wie denn ex *praxi omnium collegiorum* bekandt, daß die jüngern ſich nach den ältern richten, und man wohl 52) in *abſtractione* und 52.
idea ſich eine beſondere Sorgfalt concipiren könne, die aber in applicatione und *concreto* niemals zu finden, auch daher höchſt unbillig ſeyn würde, wenn von den R. neuen und jüngern magiſtrats-Perſonen iede *idealis diligentia*, welche ſonſt in andern collegiis nicht anzutreffen, praetendiret werden wolte, woraus denn ohne Mühe abzunehmen, daß man nicht ſo *crude* und obenhin ſagen könne, es wäre das crimen von denen ſucceſſoribus continuiret worden, vielmehr muß ein ieder vernünftiger auf die gewöhnliche praxin ſothaner Raths-*collegiorum* ſehen, und aus andern Umſtänden den animum continuandi crimen zu behaupten ſuchen, welcher aber bey denen neuen und ſuccedirenden Raths-Gliedern der Stadt R. ſich nicht äuſſern wird, indem ſie, wie ihre andere collegen des ſereniſſimi *confirmations*-Recht facto agnoſciret, von der ältern und anteceſſorum negligenz aber oder angegebenen Verbrechen nicht gewuſt, hingegen unwiderſprechlich, daß in 53) Anſehung desjenigen negotii, do 53.
quo non fuit cogitatum, keine ſpecies delicti ueri begangen werden könne, cum in re non ſit uitium, ſed cogitatione & proaereſi,

STRYK. *de iure ſenſ. diſſ. X. in proem. p. 541.*

und indeſſen noch nicht erwieſen, daß ſie von dem facto ihrer Vorfahren verſtändiget geweſen, ſondern vielmehr das Gegentheil ſo lange von ihnen zu vermuthen, bis man deutlich erwieſen, daß ihr dolus concurriret; das zuvor allegirte 54) 54
Brocardicum aber, quod is ratum habere factum delinquentium cenſeatur, qui tacet, alsdenn erſt richtig, ſi ſciens taceat,

LAVTERB. *diſſ. de ſyndicis §. LXII.*

die ſcientia aber noch nicht dargethan worden, noch vielweniger durch peinliche Mittel ſcientiae ueritas zu eruiren, welches ſonſt die Rechts-Lehrer bey den delictis 55) commiſſoriis, indubiis, 55.
enormibus, bejahen,

STRYK. *de iure ſenſ. diſſ. X. C. 2. n. 23. & 24.*

hier hingegen groſſe dubia und praeſumtiones vor die ietzige R. Raths-Glieder militiren,
56. in welchem Fall die iura 56) proniora ad abſoluendum, quam condemnandum ſind, und alſo weder legitima torturae indicia fürhanden, noch der doctorum generalia aſſerta ita crude ad hunc caſum zu appliciren, deme nicht entgegen, daß doch zum wenigſten eine unverantwortliche *negligenz* ſothanen Raths-Perſonen zu imputiren, anerwogen ſchonzuvor gewieſen worden, daß es
57. eine 57) *idealis negligentia* ſeyn würde, welche *equitable* und *pragmatiſche* Männer nicht attendiren können, oder da auch, ungeſtandenen Falls, die unverantwortliche *negligenz* zu erhärten, ſo würde doch die *incarceri*rung auf fürhergehenden gebührenden Vorſtand ceſſiren und aufhören müſſen, in Betrachtung, daß propter hanc negligentiam niemand capitaliter, oder auch am Leibe zu beſtraffen, und inzwiſchen
58. Rechtskündig, daß 58) wo keine capitalis oder corporis poena afflictiua ſtatt haben mag, die cautio nicht nur zuläßig, ſondern auch angenommen werden müſſe,

CARPZOV. *crim. part. III. qu. 112. n. 45.*

an gegenwärtiger *caution* aber, da das gantze Land ſich dazu erbiethet, nichts auszuſetzen, über
59. dieſes ohnedem *communis* 59) *doctorum opiuio*, daß auch in criminalibus eine uniuerſitas oder ciuitas per ſyndicum ſich defendiren könne, quia fuga & iudicii fruſtratio ex inde non eſt metuenda,

LAVTERBACH. *diſſ. de ſyndicis §. 36.*

Conclul. 60. Als 60) halten wir dafür, daß die ietzige R. Raths Glieder vor ihrer *anteceſſorum facta* zu *respondi*ren nicht ſchuldig, noch vielweniger aber *incarceri*ret, oder aber ihnen die Loßlaſſung und Befreyung von dem gefänglichen Verhafft, auf vorhergehende *caution*, verweigert werden könne.

Bey der fünfften und letzten Frage;

Quaeſtio V. 61. Wie 61) der §. 18. des Erb-Vertrages *de ann. 1573. ſub lit. A.* und das darin geſetzte Wort: Verbrechen, zu verſtehen, und ob ſolches nicht *de cauſis criminalibus* (inſonderheit, da §. 9. *de cauſis ciuilibus* zu handeln ſcheinet) zu nehmen, mithin *ui huius pacti* die Sache, wenn es auch ein *crimen*, dennoch der Fürſtl. *cognition* nicht, ſondern allein des Käyſerl. Cammer-Gerichts Ausſpruch unterworffen?

Rat. dub. 62. will zwar 62) vorgeſchützet werden, daß, weil das Cammer-Gerichte ſonſten in criminalibus keine iurisdiction hat.

Ord. cam. part. II. *tit.* 28. §. & ad illam Doctores paſſim.

alſo auch in angezogenem §. 18. unter dem Worte Verbrechen kein crimen zu verſtehen, eben weil darinne der Cammer iurisdiction erkandt und approbiret worden, mithin eine augenſcheinliche contradiction entſpringen würde, wann demjenigen Gericht, welches keine iurisdiction in criminalibus hat, eine iurisdictio criminalis ſolte zugeſchrieben werden, dahero nothwendig eine andere Erklärung von dem Worte Verbrechen zumachen, damit nicht wider die allerbekandteſte iuris publici principia angeſtoſſen, oder auch denen teutſchen Fürſten, und abſonderlich denen Herren Hertzogen von M. nouo attentato ihr ſo lange hergebrachtes Recht *de non appellando* in criminalibus entzogen werde, deme nicht zuwider ſcheinet, daß iedennoch Se. Fürſtl. Durchl. die Stadt R. in ciuilibus vor dem Käyſerl. Cammer-Gerichte zu beſprechen ſchuldig, angeſehen dergleiche pactum dem alten Herkommen im Reich nicht zuwider, auch der Cammer-*iuris dictio*n in ciuilibus fundiret, dahingegen ſothane appellation in criminalibus dem alten hergebrachten Gebrauch im Heil. Reiche entgegen ſtehet,

Receſſ. imp. de an. 1530. §. 9.
Ord. cam. part. II. tit. 28. §. 5.

einfolglich nicht zu vermuthen, daß in angezogenen §. 18. des Erb-Vertrags, das Wort, Verbrechen, de criminibus zu verſtehen;

Jedennoch aber und dieweil hier 63) nicht ſo wohl de *iure appellandi ad cameram in criminalibus* die Rede iſt, welches freylich dem alten Gebrauch im Heil. Röm. Reich zuwider, damit die execution der Strafe durch weitläufftiges prouociren nicht elidiret werde, auf welche Urſache man faſt in der gantzen Chriſtenheit an allen Orten reflectiret, *decidend.* 63.

GAIL. *de pace publ. l. 1. c. 20.*

ſondern 64) viel mehr *de pacto & compromiſſo* deren Hertzoge von M. mit der Stadt R. die 64.
Frage entſtehet, mithin es hauptſächlich darauf ankömmt: ob dergleichen *compromiſſ* gültig ſeyn könne? und dann aber nicht die geringſte *ratio dubitandi* fürhanden, warum nicht hochgedachte Herren Hertzoge ſich verbinden mögen, ihre Stadt R. *in criminalibus*, oder Verbrechen wider ihre Landes-Fürſten, und alſo ſich ſelbſten, vor der Reichs-Cammer zu beſprechen; abſonderlich, da ein ieder ſiehet, daß man bey Abfaſſung des Erb-Vertrages darinnen einig geweſen, daß die Herren Hertzoge nicht iudices in propria cauſa wider die Stadt ſeyn möchten, auch deshalb ſo gar *in ciuilibus prima inſtantia in camera* ietzt erwehnter Stadt, Inhalts §. 9. des Erb-Vertrages, zugeſtanden worden, woraus dann ſich ergiebet, daß die angegebene *contradiction* ceſſiren müſſe, immaſſen ja gantz *differente propoſitione*: die Cammer kan keine appellationes in criminalibus annehmen; und die Cammer kan *ex pacto* und *compromiſſo* zwiſchen beyden ſtreitenden Partheyen, *conſenſu Caeſaris auguſtiſſimi* u. der Hn. Hertzoge von M. ſelbſten, ſothane iurisdiction und cognition über die der Stadt R. *imputirte* oder zu *imputi*rende *crimina* und Verbrechen in prima inſtantia NB. nicht annehmen; In fernerer Erwegung, daß auch 65) ſelbige *in prima inſtantia* 65.
de cauſis fractae pacis publicae, ingleichen fractae pacis religioſae, welche gewiß crimina ſupponiren, cognoſcire und ſpreche; über dieſes allhier gantz bewegliche Urſachen und Umſtände fürkommen, warum die Stadt R. ihre ſo theuer erworbene priuilegia und Vorrechte ihrer Landesherren diſpoſition und Ausſpruch in propria

propria causa nicht überlassen wollen, indem gar leicht geschehen könte, daß man, *sub praetextu alicuius criminis* und durch ungleiche Fürstellung der in Diensten stehenden LL. Bedienten und Räthe, welche die Stadt vielleicht dazumahl perhorresciret, diesen ihre Freyheiten und priuilegia zu entziehen sich möchte gelüsten lassen, welcher Begierde hingegen, so *possibel* und zugleich menschlich ist, auf solche Weise ein Riegel vorgeschoben, worden und daherogantz unrichtig geschlossen wird, man wolte denen Herren Herzogen das so lange hergebrachte u. allen Reiche-Ständen competirende *ius de non appellando in criminalibus* streitig machen, anerwogen hochgedachte Herren Herzoge dieses ius in Ansehung ihrer andern Unterthanen, ingleichen der R. Bürger, auch so gar des Raths, *respectu tertii accusatoris aut denuncianti*s, laut Erb-Vertrags §. 16. behalten, hingegen nur in dem Fall, da serenissimus die Stadt, welche, wie weltkündig, ehe der Erb-Vertag quaestionis errichtet worden, mit ihren Durchl. Landes-Herren unterschiedliche differentien gehabt, wegen einiges wider sie begangenen Verbrechens anklagen oder besprechen wolte, derselbe solches vor der Cammer zu thun versprochen, und also nicht sowohl das ius de non appellando in criminibus weggegeben, als viel mehe allen Schein der Partheylichkeit *in propriae causae iudicio* zu vermeiden, die erste *Instanz per compromissum* der Cammer zugestanden, wowider nichts beweisen mag, daß der §. 18. viel mehr von *ciuil*en Verbrechen und *violi*rung gewisser *pacten*, *contracten*, Zufügung einiges Schadens und dergleichen, zu verstehen, in Betrachtung, daß bereits der §. 9. darinnen Ziel und Maaß gesetzet, woraus denn nothwendig folget, daß entweder der 8te oder 9te §. ohne Würckung und überflüßig seyn müsse, welches bey einem mit vielem Bedacht errichteten Erb-Vertrag, darinne alle Zeilen ihren Nutzen und effect haben müssen, nicht zu vermuthen, sondern viel mehr der gesunden Vernunft nach, höchst wahrscheinlich zu schliessen, daß gleichwie der 9te §. *in causis ciuilibus* den serenissimum *in prima instantia* an die Reichs-Cammer verweiset, also der 18te *in criminalibus* ein gleiches im Munde führe, wobey nicht zu wundern, daß man allzeit auf Wahrscheinlichkeiten sich beruffe, alldieweil 66) ja alle *interpretationes* uerborum, welche man vor dubiös hält, kein anderes Fundament haben, sondern fast auf *coniecturen*, ob schon rationabiles, ankommen: 66.

Als 67) halten wir dafür, daß, wann auch die Stadt R. ein *crimen* wider ihren Landes-Herren begangen, dieser nicht selbsten, sondern die Cammer, auf welche man *in hoc passu compromittiret*, und bey derselben den Erb-Vertrag *quaestionis insinuiret*, der *legitime* Richter sey. V. R. W. Conclus. 67.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXXXIV. nach E. an S. H. Jur. Candid.

Mens. Nou. 1715.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De *titulis*: Frey-Herr & Herr *eorumque genuino sensu ac differentia.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. 4. Rationes dubitandi: Herr *olim item denotabat quod* Frey-Herr.
5. *Dominus aequiparabatur principibus.*
6. *Rationes* decidendi: Ingenui, *seu* niedere Edelleute, *contradistinguuntur* nobilibus;
7. 8. *affectabant titulum* der Edelmänner und Herren,
9. 10. *cum quondam uocarentur* edele Knechte, Ehrn.
11. 12. 13. *Origo tituli* semper, *seu* senbbar frey, *siue* Frey-Herr, & *ratio huius denominationis & usus modernus.*
14. *Vnum idemque est, an titulus* Frey-Herr, *an* Herr *praeponatur.*
15. *De usu & abusu tituli* Wohlgebohren & Hochwohlgebohren.
16. Conclusum.

Spec. facti 1. SAt 1) ietzo regierende Käyserl. und Cathol. Majestät, Carl, der VI. Herrn Heinrich Herr von *N.* in des Heil. Röm. Reichs Freyherrn-Stand durch ein ordentliches diploma allergnädigst erhoben, worüber zwey Herren Vettern von dieser Familie mit einander in dispute gerathen;

Quaestio 2. Ob 2) ein Herr, oder Frey-Herr, mehr sey, und welches *praedicat* fürzusetzen; worauf sie sich entschlossen, sich deshalben belehren zu lassen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) das Ansehen gewinnet, daß weil ehemahls Herr, so viel gewesen, als Frey-Herr, und jenes Wort, das Bey-Wort: frey mit sich führet und in sich hält, angesehen die Herren den Knechten, Rittern, Dienst-Männern und Dienst-Leuten entgegen gesetzet worden, folglich vor sich klar, daß, weil ein Knecht

kein Herr gewesen, sondern sich commandiren lassen, und zu Pferde sitzen, und da er gar ein *ministerialis*, das ist, Truchseß, Schencke, Cämmerer ꝛc. gewesen, seine Hof- und Stifts-Dienste, als ein homo proprius abwarten müssen,

uid. *Dissert. I. N.* HERTII *de hominibus propriis.* MÜLLER. Reichs-Tages-*theatrum part* I. *p.* 50. *sqq.*

4. der Herr hingegen vor frey, mithin Frey-Herr und Herr vor einerley gehalten worden, welches auch Vlrich Prenitzer in seinen Anmerckungen über den Staat von Würtenberg wahrgenommen, wenn er daher erwiesen, Daß wenn einige die Hertzoge von Würtenberg von denen Herren von Beutelsbach hergeleitet, sie ietzt gedachter Hertzoge höhern Adel nicht verringert, ja es hat so gar *Christ.* BESOLDVS in seinem *thesauro* erinnert, daß Herr und Graf ratione ordinis und des hohen Adels von einander nicht unterschieden gewesen, welches ob es zwar *Antonius* MATTHAEI in seinem Buch *de nobilitate* in Zweifel gezogen, so haben doch andere den BESOLDVM deshalb vertheidiget,

GVNDLING *de feudis uexilli n.* 23.

wozu noch kömmt, daß bereits der Herr Baron von Leibnitz erweisen wollen, daß dergleichen
5. Herr gar denen 5) principibus gleich gehalten worden,

uid. *praef. tom.* I. *rerum Brunsuicensium.*

auch nicht einmahl gerne einen *comitatum in feudum* haben wollen,

LEIBNITZIVS loc. cit.

Rat. dec. Jedennoch aber und dieweil 6) es endlich
6. dahin gekommen, daß die *ingenui* und niedere Edelleute, welche man denen *nobilibus* contradi-
7. stinguiret, sich ersilich 7) Edel-Männer nennen lassen, welche Benahmsung sonsten denen *illustribus personis, satrapis, dynastis*, eigen gewesen,

GVNDLING *de feudis uexill. l. c.*

8. über dieses gar den 8) Herren-Titel angenommen, und sich Herr zu = = Herr von = =
9. geschrieben, da sie sich zuvor mit dem 9) Beysatz Edele Knechte vergnügen lassen, oder zum
10. höchsten 10) Ehrn, wie heutiges Tages die ehrbaren Bürger, genennet worden,

uid. MÜLLER Reichstages-*theatr. part.* I. *p.* 81.

11. endlich auch zwischen 11) denen *ministerialibus*, welche sonst geringer, als die Edel-Knechte und Ritter gewesen, keine distinction mehr gemacht worden, als ist es geschehen, daß sich einige alte *illustre familien* semper oder senbbar frey, oder Frey-Herr genennet und nennen lassen, 12) anzuzeigen, daß sie mehr, als *ingenui*, 12.
oder geringe Edelleute und Knechte, oder auch *ministeriales* seyn, welche sich gewissen Diensten gewidmet, von welchen sie nicht frey seyn können, sondern iederzeit gewärtig seyn müssen, daß man selbige von ihnen fordern werde, da hingegen jene willkührlich zu andern hohen Reichs-*chargen* gezogen, und als *missi regii* haben können versendet werden, daher es biß auf diese Stunde 13) üblich ist, daß keine geringe Edel- 13.
leute Creyß-Obristen seyn können, als welche Fürsten, Grafen, oder sonst aus treflichen Stande seyn sollen,

COCCEIVS *I. P. publ. c.* 4. *n.* 15.

der trefliche Stand aber ist denen illustribus, und nicht denen Knechten, eigen, welche auch deßfalls keine Standes-Personen geheissen werden, weil sie nicht unter die Frey-Herren gehören, sondern erst dazu autoritate caesarea müssen erhöhet werden, wowider nichts würcken mag, daß gleichwohl einige Familien sich gefunden, welche sich erstlich Herren geschrieben, und Herren nach den Titel Frey-Herrn gesetzet, in Betrachtung, daß dieses eben deswegen geschehen zu seyn scheinet, damit man wissen möge, daß sie keine geringe Edelleute, welche sich des Titels Herr zu gebrauchen angefangen, sondern freye Herren; woraus sich so viel ergiebet, daß es endlich auf eines 14) hinaus lauffe, ob Frey Herr 14.
oder Herr zu erst gesetzet werde, genug, daß Frey-Herr anzeiget, daß man kein geringer Edel-Knecht sey, der sich nun usu saeculi praesentis, gleichfalls einer Herren titulatur anmasset, gleichwie er 15) sich wohlgebohren nennet, auch wohl 15.
gar den Titel: hochwohlgebohren, wiewohl widerrechtlich affectiret;

Und darum halten wir dafür, daß Frey- Conclus.
Herr dem heutigen Reichs-Herkom- 16.
men nach, mehr sey als Herr, im übrigen aber, wie erinnert, auf eines hinaus fället, ob der Titul Frey-Herr zu erst, oder nachgesetzet werde. V. R. W.

N. N. GVNDLING.

Consilium CXXXV. an Sempronium zu Thermopoli.

Mense Febr. 1716.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

De personae nobilis, uiri illustris coniugati, concubinae foro.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & *ex ea formata* QVAESTIO I.
3. Rationes dubitandi: *de iure* fori, domicilii *ac* habitationis.
4. *Dispositio* Capitul. LEOPOLDI art. 44. *quod concessa ab imperatore dignitas maioris* ius domicilii *non tollat.*

5. 6.

5. 6. *Rationes* decidendi: *in* Saxonia *quaedam personae gaudent foro priuilegiato, quo a iurisdictione magistratus ciuici, per legem publicam eximuntur.*
7. *Qui est maior nobili, talibus minimum iuribus frui debet atque is, qui est dignitate minor.*
8. *Domicilii electio non minuit dignitatem.*
9. 10. *Magistratui ciuico nulla competit de personis exemtis eorumque mobilibus iurisdictio.*
11. Conclusum.
12. QVAESTIO II. *An talis persona* (*qualem describit* arg. gen.) pro illustri *sit habenda?*
13. Rationes dubitandi; *Pro affirmatiua sententia huic militat a) affectio pene maritalis.*
14. *b) cessans in principibus odium in concubinas.*
15. *c) paritas rationis: quod uxor corruscat radiis mariti.*
16. *Rationes* decidendi *pro negatiua*: α) *Concubitus non operatur nobilitatem, sed haec ex gratia caesaris & iure sanguinis dependet.*
17. β) *Inter coniugem & concubinam magna intercedit differentia.*
18. γ) *Dubium omnino est: num coniux per nuptias fiat illustris?*
18. δ) Inferior nobilitas der niedere Adel-Stand, *haud tribuit characterem* illustrem; *propter distinctionem inter* ingenuos & illustres.
20. Conclusum.
21. 22. QVAESTIO III. *huiusque* rationes dubitandi.
23. 24. *Incolae omnibus subsunt ciuitatis oneribus, & sic quoque* gabellae *ad magistratum ciuicum spectanti.*
25. *Rationes* decidendi: *Personae nobiles ab omni senatus ciuici iurisdictione sunt exemti.*
26. Conclusum.

Spec. facti 1. Ist 1) unlängst zu *Thermopoli Titia* Todes verfahren, welche in einem *priuat*- und Bürger-Hause, unter der *iurisdiction* des Stadt-Rathes gelegen, sich aufgehalten, ihres Herkommens eine gebohrne von Adel, die aber ehemahls mit *Caio*, einer *persona illustri coniugata*, ausser dem Ehestande, eine natürliche Tochter erzielet, der ihr auch biß an sein vor 38. Jahren erfolgtes Ende, eine solche *affection* zugewendet, welche sonsten eine ordentliche Gemahlin zu geniessen hat, wie er dann willens gewesen, sie in Grafen-Stand erheben zu lassen, indessen aber, da die Sache bereits sehr auanciret, gestorben; worauf sie, zu *Thermopoli* zwar *priuatiret*, inzwischen aber von iedermann die Gräfin von *N.* tituliret worden, ohnerachtet sie sich niemahls davor ausgegeben, sondern incognito zu leben getrachtet, über dieses nicht *illustri* pompa, sondern als eine ehrbare *priuat*-Person beerdiget worden. Nach diesem ihrem Tode nun hat sichs zugetragen, daß die Regierung obbenandte *Titiam* vor eine *illustre* Person geachtet, und mit Vorbeygehung des Stadt-*Magistrats*, durch ihren *Secretarium* unmittelbar die Versiegelung verrichten lassen, nicht so wohl, weil die Verstorbene in ihrem Testament solches verordnet, sondern aus ietzterwehnten medio termino, weil sie eine *persona illustris*, welche unter der Regierung stünde, wodurch folglich der Stadt-*Magistrat* ab exercenda iurisdictione sua gäntzlich ausgeschlossen worden; Dahero nunmehro drey Fragen entstehen:

Quaest. I. 2) Ob nicht dem *ordinario magistratui* die *obsignation* und *inuentur*, auch bey *illustren* Personen, welche in einem privat- und Bürger-Hause, so der Stadt-Obrigkeit *iurisdiction* unterworffen, bis an ihren tödtlichen Eintritt gewohnet, alleine zustehe, oder ob nicht zum wenigsten mit und nebst der Regierung der ordentliche Stadt-Magistrat und Gerichts-Herr in dergleichen *actu per deputatos concurriren*, mithin die ordentliche Stadt-Obrigkeit nicht gäntzlich könne *praeteriret* werden?

Rat. dub. 3. Ob nun zwar 3) es das Ansehen gewinnen will, daß wer in einer gewissen Obrigkeit iurisdiction wohnet, und darunter sich aufhält, auch derselben unterworffen sey, immassen das *forum domicilii* und *habitationis* so kräfftig fundiret, daß gleichwie dergleichen Person secundum *iura domicilii* Recht nehmen muß,

DEC. *cons.* 352. *n.* 4.
BERGER *Oec. iur. lib.* 4. *tit.* 4. §. 1.

4. also auch nach ihrem Tode, ratione ihrer Verlassenschafft, niemand anders, als dem *magistratui*, worunter das *domicilium* gelegen, die *obsignation* und *inuentur* zugehören kan, in fernerer Erwegung, daß ein ieder, folglich auch eine *persona illustris* gut und freywillig sich solches Forum selbsten constituiret, und da sie unter Bürgern und in einem Bürger-Hause wohnet, zum wenigsten voluntate tacita der bürgerlichen Obrigkeit sich unterwirffet, auch so gar in 4) *capitulatione caesarea* LEOPOLDI, *art.* 44. versehen,

> daß die von Käyserl. Majest. ertheilte höhere Würde das *ius domicilii* nicht aufheben könne,

mithin vor sich selbst zu fliessen scheinet, daß entweder die Stadt-Obrigkeit, worunter dergleichen Person gewohnet, allein die Versiegelung und *inuentur* verrichten müste, oder aber daferne diese der Regierung aus besonderer consideration nachsehen wolte, zum wenigsten per deputatos, um ihre iura zu conseruiren, erwehnter Ver-

Versiegelung und *inuentur* beyzuwohnen befuget sey:

Rat. dec. Jedennoch aber und dieweil 5) in Sachsen 5. einige Personen ein *forum priuilegiatum* haben, und nicht so wohl de nouo von der Stadt-Obrigkeit iurisdiction ausgenommen werden, sondern bereits per legem publicam oder consuetudinem eximiret sind,

MENCKE *ad tit. ff. de iudiciis p. 42. sq.*

6. und 6) im übrigen eine *illustris persona* einem Rath, *Secretario* und schrifftsäßigen Edelmann oder Dreßdnischen *Doctori*, Amts-Verweser ꝛc. welche ad forum principis, oder iudicium inferiore superius gehören, zweiffels ohne 7. nicht geringer gehalten werden muß, cum qui 7) est maior nobili, talibus minimum iuribus frui debeat, atque is, qui est dignitate minor,

STRYK. *in diss. de iure baronum, passim.*

8. hingegen gewiß, daß durch die 8) erwehlte Wohnung in einer Stadt der höhere Stand nicht verringert werde,

V. REYGER. *thesaurus iur. ciu.* sub uoce: *nobilis p. 182.*

9. und im übrigen mehr als zu bekandt, daß 9) ein Stadt-Rath über eximirte Personen und deren bewegliche Güter sich keiner iurisdiction anmassen dürffe, cum ubi loquitur superior, tacere debeat inferior, & lumen maius obfuscet minus,

HEIGIVS *part. II. qu. 25. n. 13.*

10. mithin 10) auch nach ihren Ableben keine Versiegelung und *inuentur* praetendiren könne, ohnerachtet dieselbe in einem Bürger-Hause gewohnet, welches sonst unter des *magistrats iurisdiction* gehöret, angesehen es hier nicht auf das Hauß oder eine actionem realem wegen des Hauses oder davon schuldiger Abgabe ankömmet, sondern vielmehr die persona exempta in Betrachtung gezogen werden muß, welche einem höhern Gericht unterworffen, und also ein ander forum competens priuilegiatum hat, so durch die Bewohnung eines Bürger-Hauses nicht aufgehoben werden mag, indeme sonst alle Räthe und eximirte Personen dem Stadt Rath unterworffen werden würden, weil sie doch in Stadt-Häusern wohnen müssen,

MARTIN. *comm. ad ordinat. sax. tit. XI. §. 11. n. 366.*

welches, gleichwie es ungewöhnlich,

Conclus. 11. Also 11) ist um so viel weniger zu zweiffeln, daß der Regierung, *utpote iudici illustrium personarum competenti*, und nicht dem Stadt-*magistrat* die Versieglung und *inuentur* nach dem Tode solcher *eximirten* Personen gebühre, und weil dieser über dieselbe die geringste *iurisdiction* nicht hat, auch nicht einmahl bey der *obsignation* und *inuentur* zu *concurriren*, oder *per deputatos* zu erscheinen berechtiget sey.

Qu. II. Bey der andern Frage:

12. Ob 12) eine Person von solcher Beschaffenheit, wie *Titia*, welche eines fürnehmen Herrn *maitresse* gewesen, deshalb *pro illustri persona* zu halten, oder nicht zu halten sey?

Rat. dub. will 13) zwar einiger Zweiffel entstehen, daß weil *Caius Titiam* fast *affectione maritali* geliebet und dieselbe in den Grafen-Stand wollen erheben lassen, auch die Sache schon ziemlich weit auanciret gewesen, und sonsten *cingendus pro cincto* gehalten wird, auch das *odium* 14) *in concubinis* bey grossen Fürsten und Herren cessiren muß, indeme diese den *legibus priuatorum poenalibus* nicht unterworffen, sondern allein Gott von ihren Handlungen Rechenschafft geben müssen; hiernechst eine *concubina* etwas von dem *splendeur* ihres *amanten* zu überkommen scheinet, indeme hier eine gleiche ratio als bey den Weibern militiret, welche wegen der genauen Vereinigung etwas von der Ehre ihres Herrn und Gemahls *participiren*; hingegen *Titia*, inhalts der *specie facti*, fast einer rechtmäßigen Gemahlin gleich gehalten worden:

14. 15.

decidend. Jedennoch aber und dieweil 16) der Beyschlaff keinen Adel würcket, oder vermehret, indeme dieser einig und allein von der Begnadigung des Kaysers oder iure sanguinis herrühret,

16.

Ericus MAVRITIVS *diss. de nob. imper. german. §. 8. p. m. 292.*

und unter einer 17) Gemahlin und *maitresse* ein grosser Unterscheid bleibet,

17.

LYNCKER. *cent. II. dec. 126.*

Myler ab EHRENBACH. *gamol. P. I. Cap. 26. §. 2 seqq.*

folglich die *iura coniugum* keines weges derselben angedeyhen können, ingleichen 18) dubiò: ob auch die Gemahlinnen, wann sie nicht *illustres*, durch blosse Verheyrathung in einen solchen trefflichen Stand gesetzet werden? immassen bekandt, daß sie nicht selten erst von Kayserl. Maiest. in Fürsten- oder Grafen-Stand erhoben werden, wodurch anderer *doctorum* widrige Meynung ziemlich unwahrscheinlich wird, in gegenwärtigen Fall aber *Titia* das Kayß. *diploma* noch nicht erhalten, hingegen das blosse Unternehmen *Caii* u. dessen Wunsch nichts reelles würcken mag, ferner der 19) niedere Adel-Stand keinen illustren character giebet, in Betrachtung, daß die *ingenui* und *illustres*, Herren und Edle Knechte, weit von einander unterschieden,

18. 19.

COCCEIVS *I. P. Cap. 15. sect. 3. §. 32. sq.*

Als 20) halten wir dafür, daß *Titia* vor eine *illustre* Person nicht zu achten.

Concluf. 20.

Bey der drittren Frage:

Ob, 21) daferne *Titia* keine *persona illustris*, der Stadt-*magistrat* sich der Versieglung und *inuentur* zu unterziehen, oder auch das *ius gabellae* zu *exerciren* befugt?

Quaest. III. 21.

will 22) es zwar scheinen, daß weil die Regierung einig und allein ihr Recht darinn gründet, daß gedachte *Titia* persona *illustris* sey, solches aber, wie in der vorigen Frage erwiesen, hinwegfället, und dann die verstorbene zum wenigsten pro incola zu achten, die 23) incolae aber allen oneribus ciuitatis unterworffen,

Rat. dub. 22. 23.

CARPZOV. *I. F. part. III. const. 12. def. 16. n. 1.*

worunter 24) auch die Abzugs-Gelder gehören, mithin der Stadt-*magistrat* in allen seinen Forderungen und praetensionen fundiret:

24.

Jedennoch aber und dieweil 25) die *Titia* eine

decidend. 25.

eine gebohrne von Adel, welche um ihrer commoditaet halber zu *thermopoli* gewohnet, die Adeliche Personen aber von des Raths iurisdiction eximiret,

LAVTERBACH. *diss. de domicilio Cap. 8. §. 58. n. 208. seq. & §. L. n. 171.*

CARPZOV. *J. F. part. III. const. XII. def. 16.*,

und dann, da die Regierung zu *thermopoli* sich befindet, die verstorbene sowohl ratione personae als bonorum mobilium und ihres übrigens Vermögens, unter gedachter Regierung gestanden, welcher Forderung folglich dem Rathe nichts angehet;

Als 26) halten wir dafür, daß dieser weder das Recht zu versiegeln noch zu *inuentiren*, oder auch des *iuris gabellae* an *Titiae* hinterlassenen Güthern sich anzumassen berechtiget sey. V. R. W. Conclus. 26.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXXXVI. an Herr C. G. K. Ober Amts-Aduoc. ordin. zu B.

Mens. Iun. 1716.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod liberi nobilis, ex matrimonio cum plebeia *postmodum* nobilitata *progeniti, pro* legitimis & nobilibus ac ad successionem feudalem capacibus *sint habendi.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. 4. Rationes dubitandi; *Matrimonium nobilis cum plebeia, moribus hominum, reprobatur & liberi exinde prognati, consuetudine Germaniae, nec ad* torneamenta *nec ad beneficia ecclesiarum* cathedralium *admittantur.*
5. *Vxor nobilis uirum plebeium ducens in matrimonium suam amittit nobilitatem.*
6. *Quaedam familiae in* Saxonia & Lusatia, *ui pacti inter se initi, eiusmodi liberos a successione feudali excludunt;*
7. *quod* MAVRITIVS, *elector, in* ord. prouinc. *de an.* 1543. *etiam ita disposuit.*
8. *Rationes* decidendi: *Consuetudo, qua coniugium impar pro inhonesto ac turpi reputatur, est irrationabilis minus obligans.*
9. *Ratio & refutatio* arg. 3. & 4.
10. 11. *Nobilitas a uiro dependet; hinc femina plebeiae conditionis tacite nobilitatur per matrimonium cum nobili.*
12. *Liberi pro nobilibus habentur, etiamsi solus pater sit nobilis.*
13. *In Saxonia nobilis, salua existimatione sua, ignobilem ducere potest in uxorem.*
14. *Priuilegium nobilitatis ad posteros quoque extenditur.*
15. 16. *Ratio & refutatio* arg. 5.
17. 18. *Ratio & refutatio* arg. 6. & 7.
19. *Errant omnino, qui statuunt, pacta poenalia contra libertatem matrimoniorum esse admittenda.*
20. *Confirmatio* arg. 8.
21. Conclusum.

Species facti. 1. Hat 1) der Freyherr von G. vor 2. Jahren eine zwar unadeliche, iedoch ehrlichen Mannes Tochter geheyrathet, die aber nunmehro Se. Kayserl. Maiest. in Adelstand erhoben, wider welche Heyrath des Herrn *Barons* Frau Töchter und Schwieger-Söhne, ingleichen dessen Herren Brüder ernstlich protestiret, und selbige gar hindern wollen; dahero nunmehro die Frage entstehet:

Qu. 2. Ob 2) die aus solcher mit einer undel. Person vollzogenen Ehe erzeugte Söhne und Töchter *pro legitimis* zu achten, auch die vom Männlichen Geschlecht in seinen Lehn-Güthern *succediren*?

Ob es nun zwar 3) das Ansehen gewinnen will, daß ein Edelmann mit einer unadelichen Person keine rechte Ehe eingehen könne, cum moribus hominum eius generis matrimonium sit reprobatum, *Rat. dub.* 3.

LYNCKER. *part. III. decis. cent. XI. decis. 118.*

und dahero 4) in Teutschland die aus einem solchen Ehebette erzeugte Kinder von allen *turnieren* und hohen Stiftern, Reichs Ständiger massen, ausgeschlossen werden, 4.

LIMNAEVS *de iure publ. tom. 4. lib. 6. Cap. 5.*

5. auch eine 5) Frauens-Person so gar ihren Adel, wann sie an einen unadelichen sich vereheliget, verliehret,

MOLLER *semestr. lib. II. Cap. VIII.*

6. hiernechst einige 6) Häuser in Sachsen und in der Laußnitz fürhanden, welche, um ihre familien bey dem vorigen splendeur zu erhalten, unter sich paciscirt, dergleichen Kinder von der Lehns-*succession* auszuschliessen, welche pacta allerdinges gehandhabet werden müssen,

LYNCKER *l. cit. dec. 118.*

7. wozu noch kommet, daß 7) Chur-Fürst MAVRITIVS dieienige, so von einer unadelichen Mutter gebohren werden, von der Lehns-Nachfolge ausgeschlossen wissen wollen,

per *ordinat. prouinc. de Ao. 1543.*

mithin zu folgen scheinet, daß des Herrn *Barons* von G. mit ietziger unadelichen Frauen erzeugte Kinder theils nicht vor Adelich, theils nicht vor Lehensfähig zu achten;

decidend. Jedennoch aber und dieweil 8) nicht alle
8. ungleiche Heyrathen vor malhonet zu halten, immassen sich wichtige Ursachen finden können, warum iemand zu einer solchen resolution schreiten will, und dann dergleichen *consuetudo*, wo sie ia probiret werden könte, vor unvernünftig zu achten, welche niemand verbindet,

per nouissima doctorum.

9. sonsten aber bekandt, daß 9) dieienige, welche von den Turniern oder hohen Stifftern ausgeschlossen sind, nicht so wohl vor unadelich gehalten, als vielmehr deswegen dazu nicht gelassen werden, weil die *statuta* und *consuetudo* einige conditiones erfordern, so nicht alle haben, als da sind 16. Ahnen von Vater und Mutter,

HORN. *J. F. Cap. 6. n. 10.*

hingegen darinnen fast alle doctores einstimmig, daß dergleichen Mangel den Adel nicht aufhe-
10. ben, sondern dieser vielmehr 10) von dem Manne herzuleiten,

MAVRITIVS *de nobilitate n. 20.*

11. so gar, daß auch eine 11) foemina plebeiae conditionis tacite nobilitiret wird, wenn sie an einen Edelmann sich vermählget,

MAVRITIVS *l. c.*

im gegenwärtigen Fall aber nicht einmahl eine plebeia persona fürhanden; immassen Se. Kayserl. Maiest. die quaestionirte Gemahlin in Adelstand solenni diplomate erhoben, folglich ihr und den ihrigen alle priuilegia einer Adelichen Person zukommen müssen, und da sonsten auch
12. die 12) Kinder pro nobilibus zu halten, wann auch nur der Vater ein *nobilis* ist,

NOLDEN. *de statu nobil. Cap. 9. n. 5. sq.* REVSNER. *lib. I. decis. 4.*

als ist allhier destoweniger zu zweiffeln, daß nunmehro eine nobilitas omnibus numeris absoluta & perfecta indeque longe splendidior fürhanden, da die Frau nobilitiret worden,

NATTA *cons. 637. n. 18.*

wowider die protestation des Herrn von G. Frauen Töchter, Schwieger Söhne und Brüder nichts würcken mag, immassen sie ia dadurch nicht verhindern mögen, daß ihr Bruder, Vater und respective Schwieger-Vater nicht
13. heyrathen sollen, hingegen bekandt, daß auch 13) in Sachsen ein nobilis ignobilem ohne Verlust seiner existimation sich ehelich könne antrauen lassen,

CARPZOV. *II. const. tit. 1. def. 10.*

welche ignobilitaet aber durch den erhaltenen Adel-Brieff völlig gehoben, dergestalt und also, daß wann auch schon vor dieser Standes-Erhöhung Kinder gezeuget worden wären, iedennoch dieselbe pro nobilibus ab utroquo parente zu achten, indeme ia gewöhnlicher massen das 14) pri- 14.
uilegium nobilitatis auf alle posteros gehet, und dann gewiß, daß auch dieienige, so vor den erhaltenen Adel gebohren worden, der nobilitatae posteri seyn; und im übrigen eine gantz andere 15) 15.
Ursache sich äussert, warum eine Frau ihren Adel verliehre, wann sie einem gemeinen Menschen eheliget, angesehen die Frau nicht den Mann, sondern der Mann der Frau seine *dignitaet* und Vorzugs-Recht ertheilet,

Myler ab EHRENBACH. *gamol. Cap. 5. n. 24.*

und da der 16) unedle Mann keine Vorrechte 16.
hat, derselbe auch der Frau nichts geben mag, des

L. 13. C. de dignitate.

zu geschweigen, welcher in diesem Fall in Teutschland von denen doctoribus angenommen zu seyn scheinet,

HORN. *iurisprud. feud. Cap. VI. n. 11.*

deme nicht entgegen, daß 17) Chur-Fürst MAV- 17.
RITIVS ein anderes in Sachsen verordnet, auch die contradicenten sich auf *pacta* in ihrer *familie* beruffen, wodurch die Lehns-*succession* zum wenigsten den Kindern ex ignobili foemina genitis entzogen werden dürfte, in Betrachtung, daß wenn de praxi geredet werden soll, man nicht auf eine Landes-Ordnung sehen müsse, welche ietzund nicht mehr in usu, absonderlich da alle Sächsische Lehrer das contrarium statuiren,

COLERVS *decis. 60. n. 76.*

Georg. SCHVLZ. *synops. lib. 3. inst. rubr. de quarto succes. ordin.*

auch noch zweifelhaft, ob 18) die *constitutio* MAV- 18.
RITIANA auf gegenwärtigen *casum* zu appliciren, indeme selbige de liberis legitimatis per subsequens matrimonium zu reden scheinet, hingegen gantz 19) irrig, daß man contra libertatem 19.
matrimoniorum, welche keines priuati dispositionunterworfen, pacta poenalia machen könne,

CYPRAEVS *de spons. C. 8. §. ult.*

STRYK. *de dissens. sponsalitio sect. 5. §. 76.*

und gesetzten Falls, daß solches geschehen könte, so ist doch unstreitig, daß dergleichen Verträge die Nachkommen nicht binden können, es wäre denn, daß diesen das pactum communiciret worden, sie auch darin deutlich consentiret, cum nuptiarum arbitrium non ex dispositione paterna, sed iure suo habeant descendentes, welchen deswegen ein ius proprium facto maiorum nicht genommen werden mag,

STRYK. *l. c. n. 76.*

nicht zu gedencken, wie in facto 20) falsch, daß 20.
durch eine Vereheligung mit eines ehrlichen, ob zwar nicht geadelten Mannes Tochter, der splendeur eines Adelichen Hauses zu Grunde gerichtet werde,

Res

Responsum Helmstad. a STRYKIO. *allegatum l. c. p. 275.*

allhier insonderheit, da die Bürgerliche Person selbsten aufhöret Bürgerlich zu seyn, und theils durch den Mann, theils ex abundanti von Kayserl. Maiest. in Adelstand erhoben worden; hingegen von keiner Erheblichkeit, was von dem Stolz geringer Leute, unglücklicher Ehe und anderer Wiedersinnigkeit gesaget wird, alldieweil diese Eigenschaften mit dem matrimonio ex hypothesi impari nicht nothwendig verknüpfet sind, sondern vielmahls aus Bitterkeit ohne Grund und vergebens propheceyhet werden:

Darum 21) halten wir dafür, daß des 21. Herrn *Baron* von G. mit seiner ietzigen Gemahlin erzeugte Kinder, nicht allein vor *legitim* und Adelich, sondern auch die Männliche *descendenten* und Erben allerdinges vor Lehensfähig zu achten.

V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXXXVII. nach L. an Herrn R.

Mens. Mai. 1717.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Casus a regula: quod in cuictionibus factum principis haud praestari *debeat; exceptus.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. 5. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita;* rationes dubitandi & decidendi, conclusum.

Species facti. 1.

Haben 1) Ao. 1573. Burgemeister und Rath der Stadt A. von dem Stift daselbst, Nahmens B. 130. Gold-Gülden *capital* erborget, und sich Ao. 1626. mit demselben deshalb berechnet, also daß die Stadt dem Stifte 700. Thlr. schuldig geblieben, worauf es geschehen, daß gedachte Bürgermeister und Rath aus ihren Stadt-Gütern und gemeiner Weide, wohlgemeltem Sifte B. 14. Morgen Landes, um solche summa, ohne einigen *onere*, erblich verkaufet und angewiesen; da hingegen einige Morgen daselbst theils frey sind, theils aber um einen gewissen *canonem* von 23. oder 26. Marien-Groschen, welches an die Stadt bezahlet werden muß, hingegeben worden; da nun diese 14 Morgen das Stifft in Besitz genommen, selbige genutzet, und ohne einige Belastung genossen, so füget sichs, daß nachdeme Ao. 1680. die Frantzösische Krieges-*troublen* auch die Stadt betroffen, diese von ihren Landes-Fürsten mit zur ordentlichen *contribution* gezogen worden, welche doch bis dahin davon befreyet geblieben nunmehro aber selbige würcklich bezahlet, daher sie auch oberwehnte 14. Morgen zu collectiren angefangen, und gleich andern *contribuablen* Aeckern tractiret, ohnerachtet das Stift solche ohne *onere* angenommen, und bey solcher Freyheit in die 30. Jahre deren Genuß continuiret, auch nicht glaubwürdig, daß wann dergleichen Belastung das Stifft zuvor gesehen, dieses die quaestionirte Morgen vor 700. Thlr. würde angenommen haben, in Betrachtung daß bey ietziger Bewandniß dieselbe nicht 350. Thlr. gelten, folglich eine *laesio ultra alterum tantum* sich zu äussern scheinet; dahero nunmehro die Frage entstehet:

Quaestio 2. Ob 2) nicht die Verkäuffere, vermöge ihres Kauff-Scheines und *transacts* das Stift zu vertreten, und daß ihre 14. Morgen ohne *contribution* bleiben, zu verschaffen gehalten, oder allenfalls die 700. Thlr. *restituiren*, und dargegen ihre Aecker wiederum einnehmen müssen?

Rat. dub. 3.

Ob es nun wohl 3) das Ansehen gewinnet, es könten Bürgermeister und Rath der Stadt A. deswegen nicht in Anspruch genommen werden, weil sie auf ihrer Seite, was sie versprochen, geleistet, und die verkaufte und abgetretene Morgen ohne einige Belastung dem Stifte viele Jahre geniessen lassen; hingegen nunmehro nicht dafür könten, daß serenissimus ein anders befohlen, auch sonsten Rechtskündig, daß man *in cuictionibus* das *factum principis* zu *praestiren*, oder den daraus erwachsenden Schaden zu ersetzen nicht schuldig, sondern vielmehr die Käuffere solches als einen *casum fortuitum* über sich ergehen lassen müssen, indeme wie erwehnet, die Stadt dafür nicht kan, sondern ausser aller Schuld ist;

4. Jedennoch aber und dieweil 4) aus dem beygelegten Kauf-Brief klärlich zu ersehen, daß die Stadt auf alle Fälle wie sie Nahmen haben können oder mögen, sich verbunden und anheischig gemachet die cuiction zu leisten; mithin gewiß, daß auch dieser Fall mit darunter begriffen, und also daran würcklich gedacht worden; hiernechst Bürgermeister und Rath nicht gäntzlich ausser Schuld sind, indem sie die *contributiones* selbsten austheilen und eintreiben, folglich wider ihr eigenes factum und Versprechen handeln, anbey nicht einmahl zu befinden, daß sie vom Landes-Herrn specifice beordert worden, diese vorlängst verkaufte Aecker mit in *contributions*-Anschlag zu bringen, sondern vielmehr eigenmächtig damit verfahren, da sie doch, wenn auch der Landes-Herr solches insbesondere

dere ordiniret, dafür wegen ihres *illimitirten* und auf alle mögliche Fälle gerichteten Versprechens, haften müsten:

Concluſ. §. Darum halten wir dafür, daß Bürgermeister und Rath der Stadt A. das Stift zu vertreten pflichtig, oder, daferne sie solches nicht thun möchten, und das Stifft lieber ihr Geld zurücke nehmen und ihnen die Aecker *reſtituiren* wolte, sie auch dazu, weil sie ihren *contract* nach allen *clauſuln* und Umständen nicht gehalten, verbunden seyn. V. R. W.

N. H. GVNDLING

Conſilium CXXXVIII. an den Landes-Herrn von N.

Menſe Ian. 1718.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Num ius uectigalia conſtituendi *ſpectet ad ſuperioritatem territorialem?*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Caſus *cum* QVAESTIONE I. *de ciuitate imperii, absque imperatoris & collegii electoralis conſenſu, uectigal conſtituente:*
3. *Rationes* dubitandi: *Ciuitates imperii gaudent ſuperioritate territoriali;*
4. *illis incumbit cura fluminum ac uiarum ſumtuoſa,*
5. *quae cura uergit in utilitatem ac commoditatem tum exterorum tum ciuium ac ſubditorum;*
6. *Commoda qui ſentit, nec incommoda ferre recuſet.*
7. *Ciuitates imperii iisdem ratione ſuperioritatis territorialis fruuntur iuribus ac ceteri ſtatus.*
8. *Rationes* decidendi: *Ius uectigalia conſtituendi annexum non eſt ſuperioritatis territorialis;*
9. *alias fruſtranea fuiſſet diſpoſitio* Inſtr. Pacis weſtphal. art. IX. §. 1.
10. *Quicquid a ſuperioritate territoriali dependet, non indiget alterius auctoritate ac priuilegio.*
11. *Conſtitutio uectigalium unanimi imperatoris ac electorum conſenſu, auditis conſtatibus, quibus intereſt, fieri debet.*
12. Sententia *recentiorum praeſertim domini* Io. Pet. de LVDEWIG, *qua ius uectigalia conſtituendi aſſeritur ſuperioritati territoriali.*
13. 14. *Clauſulae & limitationes legum imperii conſtitutionem noui uectigalis propemodum pro moraliter impoſſibili habent.*
15. Concluſum.
16. 17. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de ualiditate conceſſionis imperatoriae, nouum conſtituendi uectigal.*
18. *Leges imperii non contra utilitatem publicam, ſed pro illa, ſunt interpretandae.*
19. Sententia *domini* Io. Pet. de LVDEWIG, *quo caſu ſtatibus imperii, non obſtante* nouiſſima capitulatione imperatoria, *liceat nouum conſtituere uectigal.*
20. *Rationes* decidendi. *Cardo controuerſiae.*
21. Vtilitas publica *eſt expreſſio admodum obſcura atque ambigua.*
22. *Capitulationes ſunt cynoſura iurium imperatoris.*
23. *Quicquid non ſecundum leges imperii ac capitulationes fit, pro non facto habetur & nullo.*
24. *Priuilegium illegale non eſt priuilegium.*
25. *Regula iuris*: neceſſitas non habet legem, *huic adplicari nequit.*
26. *Refutatio rationum dubitandi.*
27. Concluſum.

Caſus I. SAt die Stadt H. vor kurtzer Zeit einen gewiſſen, und von ihr so genandten *admiralitäts*-Zoll eingeführet, und solchen mit dem Nahmen eines *convoy*- oder *admiralitäts*-Geldes beleget, dahero nunmehro zwey Fragen entstehen:

I. Ob 2) von einer Reiche-Stadt dergleichen *impoſten*, ohne des Käyſers und Churfürſtl. *collegii conſens* eingeführet werden könne? Quaeſt. I. 2.

Ob es nun wohl 3) das Ansehen gewinnet, daß weil die Reichs-Städte *ſuperioritatem territorialem*

torialem haben, welche ein *complexus* aller oder allerhand *regalien* ist, auch das Recht, Zölle anzulegen, haben müssen, allermassen solches ein *ius regale* ist,

ZIEGLER *de iuribus maiestaticis lib.* II. *c.* 15. *n.* 20.

4. und dann auch ihnen 4) oblieget, Flüsse und See offen und sicher, die Strassen und Wege gebahnet, und für die Reisende wohl bereitet zu erhalten, dergleichen Erhaltung aber Kosten erfordert, welche nicht anders, als durch Zölle und *contributiones* gehoben werden können, um so viel mehr, da ein ieder siehet, daß sie von den eingehobenen Geldern nichts vor sich behalten, oder dadurch einigen Gewinst suchen, sondern einig und allein, zum Nutzen der
5. Fremden, und ihrer Bürger und Unterthanen, dergleichen Impostten aufsetzen, hingegen unbillig seyn würde, wann man die zuvor benahmte *commoditaet* von ihnen, ohne Entgeld fordern
6. wolte, da doch indessen 6) Rechts kündig, daß, wer die *commoda* von einer Sache verlanget, auch die deshalb entstehende *incommoda* und Belastungen willig auf sich nehmen müsse, welches Recht den Reichs-Städten so wenig versaget werden mag, als andern Churfürsten, Fürsten
7. und Ständen, bevorab, da 7) sie in denen Reichs-Gesetzen, so viel die Landes-hohe Obrigkeit betrifft, parificiret, auch ihnen in den Käyserl. Wahl-*capitulationibus* ihre hergebrachte Freyheiten und Rechte nicht genommen, sondern gleich andern gebührend gelassen und bestätiget worden.

decidend. Jedennoch aber und dieweil, weder 8)
8. Churfürsten, Fürsten, noch andere Stände des Reichs, das Recht neue Zölle einzuführen, vermöge ihrer *territorial-superioritaet* haben, sondern fast alle *publiciſten* der einhelligen Meynung sind, daß auch vor dem ausdrücklichen Verboth in des Reichs Abschieden, *instrumento pacis*, und den Wahl-*capitulationen* dergleichen Recht nicht mit der hohen Landes-Obrigkeit verknüpffet gewesen, wohl be-
9. mercket, daß auch sonst in dem *instrumento pacis Westphalicae art. IX. §.* 1. nicht verordnet werden können, daß diejenige uectigalia, welche propria autoritate contra iura & priuilegia & sine consensu imperatoris atque electorum imperii eingeführet worden, todt und ab seyn sol-
10. len, allermassen dasjenige, was 10) aus der *superioritate territoriali* fliesset, keiner andern und fremder *autorität* oder *priuilegii* nöthig hat,

HENNIGES *ad I. P. IV. p. 1316.*

woraus denn folget, daß man bey Aufrichtung des Westphälischen friedens-*instruments*, ob schon alle Stände beflissen gewesen, ihre Rechte und Landes-Hoheiten feste zu setzen, nicht geglaubet, daß das Recht, Zölle zu verordnen, ein Stück solcher *superioritaet* sey, viel mehr hat sich kein Mensche, wie gedachter HENNIGES l. c. wohl beobachtet, der *de superioritate territoriali* geschrieben, in Sinn kommen lassen, daß sothanes Zoll-Recht dahin zu rechnen, sondern
11. 11) einhellig dergleichen concessiones dem Käyser und Churfürsten zugeschrieben, welchen Absichten gemäß, die darauf folgende und fürhergehende Wahl-*capitulationes*, welche von Churfürsten, und deren ministris bekandter massen entworffen worden, ein gleiches verordnet, und nur indessen, da der Zölle zu viel werden wollen, wie die Käyser sich ihres Rechts ie und zu allen Zeiten, fast unmäßig bedienet, und die *commercia* durch vielfältige Zoll-Verleihung geschwächet und gehemmet, dieselbe dahin verbunden, daß sie solches nicht mehr thun, sondern mit einhelligen *consens* der Churfürsten und Uberlegung der dabey interessirten Mitstände Beschwehrden, verrichten und ausüben solten, womit dann von Fällen zu Fällen unveränderlich continuiret, und von Zeiten zu Zeiten, weil sich noch ein und andere Ausflüchte gefunden, alle dabey fürkommende Zweifel besser erkläret, erläutert und gehoben worden, welches alles gleichwie es umsonst gewesen wäre, also würde des Käysers *concessions*-Recht unnöthig eingeschräncket seyn worden, daferne den Ständen des Reichs offtberührtes Zoll-Regal, wie andere *iura superioritatis*, eigen gewesen wäre; dahero dann noch nicht zu begreiffen, wie einiger neuen 12) *au-* 12.
ctorum Meynung,

LVDEWIG *ad auream bullam p.* 866. *S.*

als wann das ius uectigalia constituendi zur territorial-superioritat gehörte, bestehen könne; Ob schon viele Churfürsten und Stände vor der güldenen Bulle Zölle gehabt, besessen, redlich hergebracht, oder durch Käyserl. *concessiones* gebührend erworben haben, welche ihnen dann auch bestätiget und billig *confirmiret* worden, und ungestandenen Falles gesetzt, daß auch in Heil. Römischen Reich die Stände solches Recht eigenmächtig, und vermöge ihrer *territorial-superioritaet* ehemahls ausüben können, so haben doch 13) theils die Reichs-Abschiede, theils 13.
das Westphälische Friedens-*instrument*, theils die *capitulationes* von CAROL. V. an biß auf CAROLVM VI. inclusive absonderlich in diesem *art. VIII.* klares Ziel und Maaß gesetzet, und da sonsten aus den Worten der Reichs-Abschiede und *instrumenti pacis* l. c. contra communem utilitatem einige exceptiones und Schutz-Reden hätten können fürgebracht und erzwungen werden, klärlich versehen und verordnet,

Daß von diesen allgemeinen Nutzen nicht der Stand, so einen Zoll neuerlich eingeführet, oder der Käyser allein, sondern die Churfürsten mit ihme nebst Zuziehung anderer benachbarten und *interessirten* Stände Gutachten, und nach vorher gepflogener reiflicher Berathschlagung, solches einhellig thun mögen,

welche 14) *clauſuln* und *limitationes* einige Doctores dahin bewogen, daß sie die Einführung eines 14.
legitimen neuen Zolles, fast vor *moraliter impoſſibel* gehalten, wohl erwogen, daß nicht nur allein der einhellige consens der Churfürsten schwehr, sondern auch der Benachbarten und anderer Stände grauamina, welche mit besondern Fleiß zu attendiren,

Capit. CAROL. *VI. art. VIII.*

fast unausbleiblich geschienen, welche Umstände, gleichwie sie die Hoffnung eines neuen Zolles den grössesten Churfürsten, Fürsten und Ständen fast unmöglich machen,

Conclus. 15. Also 15) ist um so viel weniger abzusehen, wie eine von den Reichs-Städten, wider welche in den fürhergehenden *capitulationibus* und absonderlich in der IOSEPHINA in Ansehung des Zoll-Rechts, der *art. XXI.* eingeflossen, sich entblöden könne, ohne einhelligen *consens* des Käysers und Churfürsten nach vorgeschriebener Maaß, sich sothanen Rechtes anzumassen, oder solche Freyheit aus einer *territorial-superioritât* oder allgemeinen Nutzen, worüber ihnen zu *deliberiren* und zu richten nicht gehöret, herführen könne?

Qu. II. Bey der II. Frage:

16. Ob 16) ein Zoll-*priuilegium*, und da die Stadt H, in oben benannten Fall, dergleichen haben solte, welches der Käyser zu denen Zeiten, da er des Churfürstl. *collegii consens* dazu zu erfordern, durch die Wahl-*capitulationes* bereits verbunden gewesen, ertheilet hat, zum *praeiudiz* der benachbarten Churfürsten und Fürsten Bestand haben könne?

Rat. dub. 16. Will zwar einiger 17) Zweifel entstehen, daß weil die Stadt H. fürgiebet, daß ihr *admiralitâts*- und *conuoy*-Geld kein Zoll sey, solche Erhebung derselben zu gönnen, anerwogen, daß so viel man begreiffen kan, sie gedachtes See- und *conuoy*-Geld deswegen zu erheben verlanget, weil sie die See, und den darin fliessenden Elbe-Strom, von den Capern und See-Räubern zu allgemeiner Sicherheit der Handels-Leute rein und frey hält, und dazu unentbehrliche und ausserordentliche Kosten aufwenden muß, welche ihr, da so wohl fremden, als einheimischen ein unläugbarer Nutzen erwächset, nicht allein aufgebürdet werden mögen, wohl bemercket, daß alle, die nach H. handeln, oder ihre Waaren dahin zu Wasser und Land gehen lassen, davon deshalb profitiren, weil sonsten die Kauff-Leute diese entweder selbsten nicht sicher verschiffen, oder auch die H. solche von ihnen nicht nehmen oder brauchen würden, wann sie solche nicht verführen, verhandeln oder zur See wegen der vielen Capers und See-Räubers mit gleicher Sicherheit fortschaffen könten, folglich der Billigkeit zu seyn scheinet, daß entweder solche Anlage vor keinen Zoll angesehen werde, oder auch auf diesen Fall, da die Noth zur Erhebung dieses *conuoy*-Geldes die Stadt H. antreibet, und der augenscheinliche Verlust aller teutschen dahin handlenden Kaufleute offenbar, die allerschärffste Reichs-Gesetze darinnen ihren Abfall leiden müssen, absonderlich wenn sie schon darob ein Käyserl. *priuilegium* in Händen hätten, und also das allerhöchste Oberhaupt im Reich über die Nothwendigkeit solcher *conuoy* Gelder, und allgemeinen Nutzen der teutschen Kauff- und Handels-Leute reflectiret, oder gar cognosciret hätte, in fernerer Erwegung, daß die *commercia* und deren Flor eine langsame, und sich in die Länge ziehende *deliberation* nicht wohl zulassen, mithin die 18) Reichs-Gesetze nicht contra utilitatem publicam, sondern vor dieselbe interpretiret werden müssen, um so viel mehr und gewisser, da allhier keine solche Art von Zöllen, die in den Käyserl. Wahl-*capitulationibus* nahmentlich erzehlet werden, fürhanden, ja gar kein Zoll oder Gewinst, welcher der Stadt den geringsten Nutzen bringen möchte, auf welchen Fall dann 19) einige Rechts-Lehrer dahin gehen, 18. 19.

I. P. LVDEWIG *ad auream bullam p. 882.*

daß auch der Käyserlichen und letzten Wahl-*capitulation* ungeachtet, die Stände des Reichs ein Wege-Geld, oder andern *impoſt-iacte* einführen und abfordern könten, daferne nur erweißlich zu machen, daß sie von solcher Erhebung und Genuß nichts vor sich behielten; woraus den exrationis paritate zu folgern seyn möchte, daß gleich wie solches *uninteressirtes* Wege-Geld vor keinen Zoll zu halten, also auch der angegebene *admiralitaets-impoſt* dergleichen Zoll nicht sey, wozu erst die Stadt H. des Käysers und der Churfürsten einhelligen *consens* und besondere deliberation nöthig hätte, fürnemlich da andey nicht zu begreiffen wie Reichs-Stände oder auch einige priuat-Personen darüber Klage zu führen berechtiget, da solche Anstalten zu ihren unwidersprechlichen Nutzen gereichen, und, in Entstehung der *conuoy*, ihr gantzes *commercium* so über H. geführet wird, zu Grunde gehen müste;

Jedennoch aber und dieweil 20) es hier *decidend.* nicht auf das blosse Fürgeben der Stadt H. an- 20. kommet, auch ihr solches künfftig zu erhebende *conuoy*-Geld noch zur Zeit nicht abgesprochen, sondern hauptsächlich gefraget wird: ob sie eigenmächtig dergleichen Impost oder wegen eines von dem Käyser einseitig erschlichenen *priuilegii* vor sich anlegen können? mithin der gantze disputat *de utilitate publica* wegfället, indeme derselbe noch zur Zeit nicht erscheinet, immassen keine gebührende deliberation des Käysers mit den Churfürsten fürhergegangen, noch die praetendirte utilitas, und andere damit verknüpffte Umstände, wie Recht, *capitul.* CAROL. l. c. überleget worden; hingegen bekandt, daß das general-Wort 21) VTILITAS PVBLICA so zweydeu- 21. tig und dunckel, daß solches erst in diesen und andern *special*-Fällen, nach der in den Reichs-Gesetzen vorgeschriebenen Maaß deutlicher und heller werden muß, daferne nicht Thür und Thor eröffnet werden soll, die so wohl *verclausulirte* Wahl-*capitulationes* auf einmahl durchzulöchern, anbey aber weder von Seiner ietztregierenden Käserl. Majestät, noch deren glorwürdigsten Vorfahren zu praesumiren, daß, was ihnen die 22) *capitulationes*, welche sie als die 22. Richtschnur ihrer auszuübenden höchsten Käyserlichen Rechte anzusehen oder vermuthlich angesehen haben, ausdrücklich eingeschrencket, genommen, oder nach einer gewissen Ordnung umschrieben, selbiges iedennoch wider solche theuer beschworne *pacta conuenta* und *capitulationes*, vor sich allein, ohne Zuziehung der Churfürsten, ausüben wolten, oder da auch solches wider Vermuthen, oder nur mit einiger Churfürsten

consens

consens geschehen, darauf bestehen solten, daß solches zu Recht beständig sey, angesehen, daß
23. was 23) nicht nach des Reichs-Gesetzen, und der *capitulationen* klarem Buchstaben, das ist, a) collegialiter mit des Churfürstl. collegii consens b) einhellig und daß auch nicht einer contradiciret, item c) mit Zuziehung anderer Stände, welche dabey grauirt, und d) nach fürhergehender reiffer Uberlegung und cognitione causae geschehen, vor nicht geschehen und *null* zu halten, mithin der Stadt H. daraus kein recht zuwachsen
24. mag, indem gewiß, daß ein 24) priuilegium illegale kein priuilegium, eine praetendirte, und nicht nach des Reichs Grund-Gesetzen überlegte utilitas publica keine utilitas publica sey, die höchstdringende Nothwendigkeit aber bißhero
25. unbekandt, und also die bewuste 25) Rechts-Regel, quod necessitas non habeat legem, noch zur Zeit inapplicabel, auch so geschwinde, als der Käyser allein mit seinen Räthen darüber deliberiren können, derselbe mit dem Churfürstl. *collegio* zu Rath gehen kan, und im übrigen die *grauamina* der Stände und ihrer handlenden Unterthanen offenbar, das periculum in mora ungewiß, der *art. VIII.* der letzten Käyserlichen Wahl-*capitulation* deutlich, die vorgeschriebe Maaß und Ordnung euident, die Belastungen des *commercii* fürchterlich, und die gantze Sache von weit aussehender consequenz ist, worwider weder eines Doctoris Gedancken, der den Ständen ein uninteressirtes Wege-Geld oder andern impost, der letzten und andern Wahl-*capitulationen* ungeachtet, einräumet, noch die weit gesuchte Erklärung, daß das quaestionirte *convoy-* und *admiralitaets-* Geld kein Zoll sey, das geringste würcken mag, wohl überleget, daß annoch die *praeiudicial-* Frage übrig bleibe: ob dieses Geld *uninteressiret*, keine wahre Belastung, kein Zoll? worüber die Stadt H. nicht urtheilen kan, sondern der Käyser mit den Churfürsten, nach der *capitulation* bekandter Anweisung deliberiren und nach der von den *Creyß-directoren* eingesandter information, *Capit.* CAROL. *VI. art. VIII.* darüber erkennen muß, und solcher Gestalt derjenigen *Doctorum* Meynung, welche den Ständen ein anders zuläßet, der *capitulation* klarem Buchstaben zuwider, denen Vorrechten der Churfürsten nachtheilig, des Reichs und deren getreuen Stände dadurch intentirten wahren Nutzen, schnurstracks entgegen; hiernechst aber und im Gegentheil der Vorwand, daß alle in der *capitulation* erzehlte Arten der Zölle auf diesen Fall nicht zu ziehen, handgreiflich nichtig und irrig, allermassen folgende Worte der letzten und offterwehnten Wahl-*capitulation art. 8.*

> Dieweil sich aber zuträget, daß zwar der Nahme des Zolles bißweilen nicht gebrauchet, sondern unter dem Mißbrauch und praetext einer Niederlage, licent, Staffel-Gerechtigkeit oder sonsten von den auf- und abfahrenden Schiffen und Waaren eben so viel, als wann es ein rechter Zoll wäre, erhoben, auch der Handlung und Schiffarth durch ungebührliche und abgenöthigte aus- und einladen ausschiffen und ausschütten des Geträides und anderer Güter, mercklich grosse Beschwehr- und Verhinderung verursachet,

das Gegentheil deutlich erweisen, und anbey nothdürfftig bekräfftigen, daß man schon voraus gesehen, wie noch andere Nahmen zum praeiudiz der Reichs-Gesetze, dahin auch der H. *admiralitaets-impost* zu rechnen, entstehen könten;

Darum 27) halten wir dafür, daß gleich wie kein Zoll, also auch der *admiralitaets-impost*, *quaestionis*, wenn er auch schon mit einem Käyserlichen *priuilegio* unterstützet wäre, oder mit einem andern Nahmen beleget würde, zum *praeiudiz* der Churfürsten, Fürsten und Stände zu Rechts beständig seyn könne, Conclus. 27.

V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXXXIX. an Herrn J. G. M. Ober-accis-Einnehmer zu D.

Mens. April. 1718.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De furto in aerario principis commisso & condictione indebiti aduersus illud aerarium.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti & QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi.
4. 5. *Rationes* decidendi: *quaestor aerarii ob* accisa *dicti* (accis-Einnehmer) *qualem culpam praestare tenetur?*
6. *Fundamentum* condictionis indebiti.

7. Con-

7. Conclusum.

8. 9. 10. 11. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum: *de admittendo iuramento suppletorio ad inueniendum liquidum damni per furtum passi.*

Spec. facti 1. Hat 1) der *visitator* S. die *accis*-Stube zu D. mit zwey heimlichen Nach-Schlüsseln eröffnet, und zu unterschiedlichen mahlen aus des *accis*-Ober-Einnehmers Tisch-Kasten Geld entwendet, also daß der Verlust sich ohngefehr auf 70. 80. oder wohl 100. Thlr. belauffen, davon gedachter Ober-Einnehmer, um seinem Gewissen keinen scrupel zu machen, 50. Thlr. eydlich zu bestärcken sich getrauet, da hingegen inquisit S. als er auf articulos inquisitionales deshalb geantwortet, mehr nicht als 20. Thlr. 16. gl. seiner genauen Ausrechnung nach, gestohlen zu haben gestanden, und da der Einnehmer Joh. G. M. weil man keine *reste* in Sachsen passiren lässet, alles, was ihme gemangelt, ersetzet, auch in inquisiten nicht weiter gedrungen worden, und indessen durch ein allergnädigstes Königl. *decisiu-rescript* ihme der Ersatz verweigert werden will, als haben die Schöppen zu Leipzig S. den Staupbesen zuerkandt, und dem Einnehmer wider den Dieb seinen *regress* zu nehmen vorbehalten, welcher aber nichts im Vermögen hat, sondern bisher aus der *accise* veralimentiret und bewachet werden müssen, dahero nunmehro zwey Fragen entstehen;

Quaest. I. 2. I.) Ob 2) *inquisit* S. nicht so wohl dem Ober-Einnehmer M. die *quaestionirte* Geld-Summen, als vielmehr Sr. Königl. Maiest. entwendet, und also dieser wider die *accis-casse condictionem indebiti* anzustellen berechtiget?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) das Ansehen gewinnet, daß weil die *accis*-Einnehmer vor die eingehobene *accis*-Gelder stehen und hafften müssen, und es Sr. Königl. Maiest. gleich gelten kan, ob sie die würcklich eingenommene Müntz-Stücken empfangen, oder das quantum in anderer guter und gangbarer Müntze erhalten, hingegen mehr als zu wohl bekandt, quod quantum non pereat, mithin dem König nichts, sondern dem Ober-Einnehmer die quaestionirte Summa entwendet zu seyn scheinet, und dahero nicht anders bekandt werden mögen, als daß er sich an inquisiten, vor welchen er bezahlet, und ihn auf solche Weise vom Strang *liberiret*, halten solte, folglich klar, daß die *accis-casse* durch gedachtes Urtheil tacite von allen Anspruch, und also auch von der *condictione indebiti* befreyet worden;

decidend. 4. Jedennoch aber und dieweil 4) ein *accis*-Einnehmer nichtanders, als ein administrator der Königl. Gefälle und Gelder zu consideriren, und dann Joh. G. M. nur Einnehmer und kein Pachter gewesen, und im übrigen derselbe weiter nichts, als dolum und culpam zu praestiren schuldig, hier aber weder dolus, noch culpa des administratoris, sondern ein *damnum fatale* fürhanden, welches derselbe zu verhindern nicht vermocht, sondern vielmehr die Stube fleissig zugeschlossen, auch noch ein Vorleg-Schloß zur praecaution, vor die Thür gehänget welche beyde S. wie er ad articulos gestanden, mit Nach-Schlüsseln eröfnet, und im übrigen ungewöhnlich, daß man die Gelder, so auf Rechnung administriret werden, vor des Rechnung-führers Gelder angebe, noch vielweniger aber aus der Königl. *accis*-Ordnung zu befinden, daß 5) die Einnehmer die casus fortuitos und damna fatalia über sich zu nehmen pflichtig, und immittelst der Leipziger Schöppen-Urtheil M. sein ius quaesitum nicht nehmen kan, wohl erwogen, daß wenn er gleich den defect ersetzet, er solches deshalb gethan, weil er den Diebstahl nicht gewust, und also ex errore facti dasienige bezahlet, was er zu bezahlen nicht schuldig gewesen, wodurch dann die 6) *condictio indebiti* um so viel gewisser fundiret wird, weil 6) ein errans in facto nichts wegschencket, sondern vielmehr der Billigkeit gemäß ist, daß was iemand unwissend und indebite bezahlet, demselbigen deßhalb gebührende Ersetzung geschehen müsse, noch vielweniger aber zu vermuthen, daß er vor den Dieb bezahlen wollen, den er nicht gewust und gekant, oder die Ersetzung deßhalb leisten wollen, damit dieser von einer schärffern Strasse befreyet werden möchte, immassen ia schon die Ursache angezeiget worden, warum er die Ersetzung interims-Weise gethan, auch dem gantzen *accis-directorio* wissend, daß er nicht vor S. zu bezahlen sich entschlossen, sondern seine Ehre und guten Leumund zu retten, die resten so lange ausgefüllet, bis vielleicht der Diebstahl an Tag kommen möchte; 5. 6.

Darum 7) halten wir dafür, daß die entwedeten *quaestionirten* Gelder nicht nur alleine Königl. Gelder gewesen, sondern auch dasienige, was M. der *accis-casse* des beschehenen Diebstahls unwissend gut gethan, von derselben wiederum *condictione indebiti* abgefodert werden könne. Conclus. 7.

Bey der zweyten Frage: Quaestio II. 8.

Ob nicht bey den in der *specie facti* angezeigten Umständen, zu Gewinnung eines *liquidi*, der Einnehmer zum *suppletorio* zu lassen, und ihme also zu beschwehren erlaubet werden müsse, wieviel ihme weggekommen, und er ersetzet habe?

Rat. dub. 9. Will zwar einiger 9) Zweiffel entstehen, daß weil S. nicht mehr als 20. Thlr. 16 gl. entwendet zu haben gestanden, und auch derselbe deßhalb nicht weiter befraget worden, es bey der gestandenen summa sein Bewenden haben müsse, mithin das *iuramentum suppletorium* nicht statt haben könne, absonderlich, da auch noch ungewiß, ob S. daferne der Ober-Einnehmer noch mehr verlohren und ersetzet, solche verlohrne und mehrere summa gestohlen, auch indessen ihme die Hoffnung eines zu erhaltenden Ersatzes durch das obenwehnte Königl. *decisiu-rescript* abgeschnitten worden.

Jeden-

Rat. dec. 10. Jedennoch aber und dieweil quaerent 10) nicht dafür kan, daß die Schöppen zu Leipzig auf kein ferneres medium eruendi ueritatem erkant, in Erwegung, daß inquisit sich so offt contradiciret, und bald, daß er das Geld nicht gezehlet, bald daß er nicht wisse, wie offt er in der Stube gewesen, fürgegeben, und doch hernach, was er nicht gezehlet, auf 20. thlr. 16. gl. dererminiren und setzen wollen, und inzwischen höchst unbillig seyn würde, wann eines boßhafften und verdächtigen inquisiten Aussage mehr gelten solte, als eines ehrlichen und unberüchtigten Mannes assertion, welcher schon zuvor, ehe der Diebstahl offenbahr worden, laut Anlage *sub lit. B.* dem *accis-inspector* geklaget: daß aus dem Tisch-Kasten Gelder gestohlen worden; und er immittelst solche ersetzet, weil er den Dieb nicht gewust, und nun aber, da derselbe offenbahr worden, vor allen Dingen erkandt werden sollen: daß der Ober-Einnehmer die entwendete Summe beschwören sollen, welches, weil es Rechtens, ihme auch noch nicht ad inueniendum liquidum verweigert, oder versaget werden kan, deme nicht zuwider, daß gleichwohl im Nahmen Sr. Königl. Majestät von Pohlen reſcribiret worden,

Daß die von *supplicanten* gesuchte Ersetzung bedencklich, folglich sein Schwören unnützlich und vergebens seyn würde,

in fernerer Betrachtung, daß wan alle Umstände, der Billigkeit nach, überleget werden solten, zweifels ohne, wie bey voriger Frage ausgeführet, ein anderes decisum erfolgen möchte, und also das suppletorium nicht vor unnützlich und vergeblich zu achten;

Darum 11) halten wir dafür, daß zur Conclus. Ausfindung eines *liquidi* der Ober-Ein- u. nehmer mit seinem Bestärckungs-Eyd, annoch zuzulassen sey. V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXL. an die zum Gräflichen Forst-Amte zu St. verordnete Räthe und Bediente.

Mense Iunii. 1718.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De peraequationis & euictionis renunciatione, propter laesionem enormissimam tollenda.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO I. An, *non obstante renunciatione peraequationis & euictionis, dicta peraequatio locum habeat, propter laesionem?*
3. Ratio dubitandi: *ad renunciata non datur regressus.*
4. *Ratio* decidendi: *Vbicunque laesioni enormissimae & ultra alterum tantum specialiter non fuerit renunciatum, actio pariter ac exceptio non est sublata.*
5. Conclusum.
6. 7. 8. 9. QVAESTIO II. *huiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum *de* modo *peraequationis instituendae.*

Species facti. 1. Haben 1) beyde Herren Gebrüdere und Grafen, nemlich der ältere Herr zu St. St., und der jüngere Herr zu St. R. anno 1706. mit einander freundbrüderlich getheilet, und laut des uns sub lit. A. communicirten *extracts* aus dem Theilungs-*recess*, sich mit einander dahin verglichen,

Daß ein ieder Herr das Seinige ohne alle fernere *euiction* und *peraequation* genieſſen und behalten solte,

wobey sich denn begeben, daß dem jüngern Hrn. ratione des Forsts alle Waldungen in dem Amt H. vor 95 l. Acker Holtz nach damahliger durchgängigen taxation der Acker überhaupt a 3. biß 3½ thlr. gerechnet, zugeschlagen worden, doch also, daß derselbe auch den so genandten Rehes-Berg, welcher vor 200. thlr. versetzet gewesen, und der Herr Graf einlösen können, mit zugebrauchen haben möchte, Inhalts des sub lit. B. beygelegten extracts. Nun hat aber nach der Hand der ältere Herr Graf das gantze Amt H., folglich auch den Forst per decretum regium wieder erlanget, und da nunmehro dem jüngern Herrn dafür ein aequiualent gegeben werden muß, so hat sichs befunden, daß statt der 95 l. Acker, nur 300. Acker würcklich in rerum natura seyn, und praetendiret deshalb der jüngere Herr Graf,

daß sein älterer Herr Bruder jetzt gedachte 300. Acker vor 95 l. Acker annehmen, oder ihme, dem jüngern, nach der jetzigen Wardierung den Acker zu 24. Rthlr. gerechnet, durch ein *aequiualent satisfa*ction solte,

dahero nunmehro zwey Fragen entstehen:

I. Ob 2) der ältere Hochgräfliche Herr Bruder zu St. St., bewandten Umständen nach, zur *euiction* und *peraequation* wegen des Abganges der H. Amts-Hölzer Qu. I. 2)

Hölzer an 651. Aeckern, nach den errichteten und beygelegten *receſſen*, *de iure* verbunden ſey?

Rat. dub. 3. Ob es nun zwar das 3) Anſehen gewinnet, es ſey der ältere Herr Graf zur peraequation und euiction nicht gehalten, allermaſſen in dem *receſſu de anno 1706.* ausdrücklich verſehen,

daß keiner dem andern zur gedachten euiction und peraequation gehalten ſeyn ſoll,

und dann bekandt, quod ad renunciata non detur regreſſus; um ſo viel mehr, da auch der Rehes-Berg, der nun über 3000. thlr. werth iſt, von dem jüngern Herrn nur vor 200. thlr. eingelöſet, und dafür genutzet worden, folglich die exceptio compenſationis handgreiflich;

decidend. 4. Jedennoch aber und dieweil allhier 4) eine laeſio enormiſſima und ultra alterum tantum fürhanden, und dann aus den Rechten klar, daß, wo ſolcher laeſioni nicht ſpecialiter und nahmentlich renunciret worden, ſo wohl die actio, als auch exceptio nicht getilget ſey, und dann in gegenwärtigen Fall ſolches nicht geſchehen iſt, vermuthlich, weil man an eine ſolche ungemeine laeſion nicht gedacht, folglich in dieſer ſimplen renunciation der euiction und peraequation die renunciatio laeſionis enormiſſimae nicht begriffen, und dann aber die wegen des Rehen-Berges angegebene Summa, ſo dem jüngern Herrn Grafen zu gute gekommen, bey weiten an das von ihm praetendirte quantum nicht hinreichet, ob ſchon deshalb eine Kürtzung geſchen kan, über dieſes in dem letzten projectirten Zelliſchen *receſſ* ausdrücklich dem jüngern Herrn Grafen ein *aequivalent* nach der anno 1706. benannten Zahl, welche 951. Acker ausmachet, fürbehalten worden; wogegen nichts würcket, daß gleichwohl durch den letzten Zelliſchen Vergleich der erſte von an. 1706. nicht gäntzlich alteriret worden, angeſehen ſchon genug, daß in dieſem puncte eine Veränderung fürgegangen, und die Leiſtung der Gewehr und euiction feſte geſetzet worden, eben weil man bey Beſchreibung und determinirung des aequivalents die alte Zahl wiederholet, und dadurch der exception non praeſtandae und renunciatae euictionis tacite abgeholffen;

Concluſ. 5. Als 5) iſt nicht abzuſehen, wie der ältere Herr Graf ſich von der verlangten *peraequation* und Vergütung der manglenden Aecker loßwürcken könne.

Qu. II 6. Bey der zweyten Frage:

Ob nicht, wann die Verbindlichkeit zur *peraequation* nicht abzulehnen, jedennoch die *euiction* nach aller Billigkeit dergeſtalt einzurichten, daß dem jüngern Herrn Grafen die *deficirende* 651. Aecker *quaeſtionis* nur nach den *an.* 1706. gemachten Anſchlag *a* 3. oder 3½. Rthlr. vergütet werden dürffen?

Rat. dub. 7. will zwar einiger 7) Zweifel entſtehen, daß weil der jüngere Herr Graf nicht mehr bey der erſten Theilung, als 3½. thlr. zum höchſten vor einen Holtz-Acker verlangen können, derſelbe auch nunmehro bey dem ihme accordirten aequivalent nicht mehr zu praetendiren berechtiget ſey; wohl bemercket, daß, Innhalts des Zelliſchen Vergleiches, das aequivalent nach dem erſten Anſchlag des *receſſus de anno 1706.* einzurichten, anbey auch dieſer ietzt erwehnter receſſ nicht völlig alteriret oder vernichtet worden;

Rat. dub. 8. Jedennoch aber und dieweil es 8) höchſt billig iſt, daß gleichwie die dem ältern Herrn Grafen zugetheilte Lande und Acker ihme zum beſten an der Wardierung gewachſen, alſo auch der Zuwachs und Erhöhung der Wardierung dem jüngern Herrn Grafen zu gute gehen müſſe, geſtalt nicht nur allein die anno 1706. gemachte Loße darinnen beyderſeits einander gleich geweſen, ſondern auch in der *ſpecie facti* ausdrücklich der 24. thlr. auf einen Acker gerechnet, nach ietziger taxation gedacht wird, mithin gäntzlich hinweg fället, was von der erſten Wardierung zu drey oder drey und einen halben thlr. gemeldet worden, geſtalt das aequivalent ex nunc, und nicht ex tunc, einzurichten, damit nicht abermahl eine enormiſſima laeſio entſtehe, und alſo der jüngere Herr Graf in der That wiederum ſeine 951. Acker nicht habe, oder auch ſein aequivalent nicht empfange, wohl erwogen, daß gleich wie der ältere Herr Graf, wann ihm ſeine Aecker vor 3½. thlr. ietzund geſchätzet werden ſolten, derſelbe nicht dafür halten würde, daß er an ſolcher Summa ſein aequivalent erhalten; alſo auch der jüngere Herr Graf auf ſeiner Seite unmöglich glauben könne, daß was nunmehro dem wahren Werth nicht gleich, iedennoch gleich und ein aequivalent ſeyn ſolle;

Concluſ. 9. Bey welchen Umſtänden dann nichts anders zu erkennen, als daß dem jüngern Herrn Grafen ein *aequivalent* nach der letzten Wardierung, den Acker zu 24. thlr. gerechnet, und nicht nach der erſten geringen *ſatisfaction*, gegeben werden müſſe. V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Conſilium CXLI. an Herr Johann H. S., Iur. pract. zu D.

Menſ. iun. 1720.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De uiolatione iurium per ſocietatem agamorum (Jungfer und Junggeſellen-ſocietät,) *inſcio principe, a priuatis erectam certisque legibus circumſcriptam.*

ARGV:

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO I.
3. 4. 5. 6. Rationes dubitandi. *Nulli probibetur societatem inire, beneficiis iuris renunciare, duo sigilla in uno coniungere, salarium pro studio ac labore accipere.*
7. Rationes decidendi, *quibus quaenis momenta societatis, de qua quaeritur, expendantur.*
8. 9. *Quaelibet collegia sunt subiecta principi, cui comperis cognitio de utilitate illarum societatum.*
10. 11. *Priuatorum societates in perpetuum durare nequeunt.*
12. *In quantum praesens, de qua quaeritur, societas poenam incurrat;*
13. Concluſum.
14. QVAESTIO II. Ad quosnam contractus praesens societas sit referenda?
15. Rationes dubitandi: *pro contractu societatis,*
16. *Rationes* decidendi: *pro* contractu do ut des; *qui tandem degenerat in* contractum do ut nihil accipiam;
17. Concluſum, *vel in* contractum aleae, emtionem spei.

Species facti. 1. SAben 1) zwey Personen, *Sempronius* und *Sylueſter*, eine gewiſſe societät oder sogenandte Jungfer- und Junggeſellen-caſſa, und zwar unter gewiſſen *conuentional*-Geſetzen, vor ſich aufgerichtet, welche Geſetze die Beylage *ſub ſigno* ⊖ mit mehrern anzeiget, alſo, daß endlich die Anzahl ſolcher Geſellſchafft auf 360. unverheyrathete Perſonen ſich erſtrecket, davon iede wöchentlich 2. thlr. 16. gl. zuſammen geleget, und damit ſo lange continuiren können, als es beliebet, keine aber unter 10. thlr. 16. gl. wiederum abtreten, hingegen auch niemand über 100. Thaler hinein wenden dürffen, ſondern vielmehr, wenn ſich iemand mit 10. 20. bis 100. thlr. heraus begeben wollen, das alterum tantum empfangen ſollen; welcher modus bey vielen Leuten einen ſolchen ingreſs und approbation gefunden, daß, wegen der *percipienten* augenſcheinlich groſſen Vortheils, die Anzahl der Perſonen mercklich zugenommen, bevorab weil die erſte *contribuenten* nach und nach das ihrige bis auf das *alterum tantum* richtig erhalten, und alſo den credit der caſſa noch mehr befördert. Anbey haben auch die Stiffter ſolcher Geſellſchafft, oder *adminiſtratores* der *caſſa*, denen intereſſenten zur Beybehaltung beſſerer Ordnung gewiſſe Regeln fürgeſchrieben, und zum öffentlichen Druck bringen laſſen, und mit ihren beyderſeits ordentlichen Wappen, welche ſie in einen Stempel bringen laſſen, authoriſiret, und denen membris ausgefertiget, mithin einem ieden contribuenten bey beſchehener Einſchreibung zu ſeiner Nachricht dergleichen gedrucktes Büchelgen zugeſtellet; da denn unter andern in offtgedachten legibus enthalten,

daß keines von den Mitgliedern unnöthiges proceſſen und diſputiren anfangen, ſondern ſich an derer adminiſtratorum recht- und billigmäßiger Weiſung vergnügen laſſen, und deshalb allen ordentlichen proceſſen, appellationen und andern beneficiis renunciren, oder widrigenfalls mit Verluſt der Einlage von der Geſellſchafft ausgeſchloſſen, und an ihre ordentliche Obrigkeit verwieſen werden ſoll,

alles nach mehrern Inhalt vorangezogener Beylage *ſub ſigno* ⊖. Ob nun wohl die adminiſtratores bißhero geglaubet, daß alles, was ſie gethan, erlaubet ſey, ſo will doch ſolches hohen Orts vor einen ſtrafbaren Eingriff in die hohe *regalia* aufgenommen, und allerhand böſe ſuiten daraus gezogen werden; dahero nunmehro zwey Fragen entſtehen:

I. Ob 2) durch die von ihnen aufgerichtete ſo genannte Jungfer- und Junggeſellen-*caſſa* und dabey ihnen fürgeſchriebene Geſetze und *dictirte* Straffen, wie nicht weniger durch das, aus ihren gewöhnlichen Hand-Petſchafften, *formirte ſignet*, und daß die *societats-intereſſenten* denen *proceſſen* und *appellationen renunciiren* müſſen, wie ſolches alles in dem uns *communicirten* gedruckten *modell* zu befinden, die Landes-Fürſtliche hohen *regalia violiret* worden, einfolglich unter die verbothene und ſtrafbahre Dinge zu *referiren* oder vielmehr unter die erlaubte Handlungen zu rechnen, alſo daß die *adminiſtratores* das *pro opera & ſtudio* erhaltene jährliche *ſalarium* behalten, oder aber als *indebite* empfangen, wiederum zu *reſtituiren* gehalten? Quaeſt. I. 2.

Ob 3) es nun zwar das Anſehen gewinnet, daß es einem jeden erlaubet ſey, in eine Geſellſchafft mit andern zu treten; und ſich über gewiſſe praeſtationes zu vereinigen, nicht anders, als ohne einigen Widerſpruch erlaubet iſt, zu contrahiren und zu paciſciren, auch Strafen, Reu-Käuffe und anders zu bedingen; über 4) dieſes niemad verwehret werden mag, künfftigen proceſſen, appellationen und übrigen beneficiis iuris, als welche bey dergleichen Geſellſchafften mehr ſchädlich, als nützlich ſind, zu renunciren, immaſſen ja ſolches bey Schuld-Verſchreibungen u. andern obligationen vielfältig geſchiehet; hiernechſt 5) offenbahr, daß das gebrauchte *ſignet* beyder *adminiſtratoren* Petſchaffte ſey, welche ſie wohl in eines ziehen mögen, gleichwie auch nicht verbothen iſt, die Bedingungen ſeiner contracte und Handlungen zum 6) Drucke zu befördern, oder vor ſeine ſaure Mühe und Arbeit ein Rat. dub. 3. 4. 5. 6.

ein salarium zu stipuliren, gestalt auch in den Maßcopeyen nicht ungewöhnlich, daß dem Arbeiter ein praecipuum gelassen und gesetzet werde; hingegen gewiß, daß auf die administratores das meiste in dieser societät angekommen, und sie also die wahre Arbeiter gewesen;

decidend. Jedennoch aber und dieweil die 7) societät
7. quaestionis keine Maßcopey ist, welche schon antecedenter erlaubet, sondern eine gantz andere und heimliche Absicht hat; hiernechst ein solches collegium ist, welches aus sehr vielen Personen bestehet, deren Unternehmung und Zusammenkunfft dem Landes-Herrn aus vielen Ursachen verdächtig fürkommen kan, und im übrigen
8. bekandten Rechtens, daß 8) alle collegia unter der republic und deren Regenten oder dem Fürsten stehen müssen, hier aber der Landes-Herr
9. notorie ausgeschlossen worden, denn doch das 9) Recht zukommt, zu untersuchen: ob dergleichen Gesellschafft seinem Staat zuträglich? ingleichen, ob darinnen etwas fürgehe, so ihme auf einige Weise, oder seinen Unterthanen *praeiudicir*lich seyn könne? und zwar allhier um so viel mehr, da eine Jungfern- und Junggesellen-*compagnie* aufgerichtet werden wollen, da man denen interessenten vor ihr eingelegtes capital das alterum tantum versprochen, auch
10. dabey sehr begreiflich ist, daß 10) alle solche *privat-societäten* nicht ewig dauren können, und dahero letztlich diejenige, so zurücke bleiben, cariren und das ihre verliehren müssen, einfolglich offenbahr, daß die *administratores* ein eigennütziges Absehen dabey gehabt; indeme sie sich eine Besoldung ausgesetzet, gleich als wenn sie zur Aufrichtung einer solchen Gesellschafft uociret gewesen, oder zu deren direction beruffen worden, ob schon immittelst kein fond fürhanden wäre, woraus ietzt erwehnte directores salariret werden mögen, mithin offenbahr, daß sie genommen, wo nichts vor sie zu erheben gewesen, und es also auf einen hazard ankommen lassen, wie es mit der Zeit ablauffen möchte, gestalt, wenn nur alljährlich auf beyde administratores 200. thl. gerechnet werden, in 20. Jahren die societät 4000. thlr. Schaden nothwendig leiden müs-
11. sen; deme nicht zuwider, daß 11) ein solches Werck ewig bestehen könne, wenn es nicht von höherer Macht zergäntzet würde, wohl erwogen, daß dergleichen Ewigkeit eine *chimaere* sey, indeme Krieg, Pestilentz, Untreue, Diebstahl u. andere accidentelle Umstände darzwischen kommen, auch endlich die Leute nicht mehr hätten abgefunden werden können, eben weil die zusammen gelegte *capitalia* durch salaria und andere Kosten und Zufälle sich täglich verringern müssen, welchen Zufällen guten theils durch öffentliche approbation des Landes-Herrn viel füglicher vorzubeugen gewesen, als durch das gedruckte Büchelgen der administratorum, welche zwar des-
12. wegen nicht 12) strafwürdig, weil ihre beyde Hand-*signeten* in eines gezogen, oder sie sothane *leges conuentionales* drucken, oder die interessenten allen processen und appellationen renunciren lassen, sondern viel mehr sich darinn vergangen, daß sie eine so weitläufftige *societät*, oder *collegium*, ohne *consens* des Landes Herrn anzurichten, sich unterstanden, welchem inzwischen die *cognitio de collegio licito* weit gewisser, als priuat-Leuten gebühret, die sich, um ihres Nutzens willen, so gleich bereden, dieß sey ein *collegium licitum*, welches *specifice* nicht verbothen, und wovon ihnen ein salarium zuwächset, so aber endlich den interessenten hoch zu stehen kommet, daferne dergleichen Gesellschafft zerfället, welches ietzund die würckliche Erfahrung wahr machen, und also nicht mehr, wie *quaerenten* fürgeben, auf blossen Muthmassungen beruhen wird: ob dergleichen *societät* zergehen, und die *interessenten* Schaden leiden können? in fernerer Erwegung, daß wenn auch schon die gantze Handlung oder contract, kein wucherlicher *contract* ist, wie *fiscalis* fürgiebet, immassen das *alterum tantum* gar wohl gehoben werden kan, wenn ein legitimer fond oder commercium fürhanden, welches so viel abwürffet; iedennoch aber in gegenwärtigen Fall etwas gantz ungewöhnliches sich äussert, daß man das alterum tantum bezahlen wollen, da keine andere reuenüen, das ist, keine unbewegliche Güter und Einkünffte, wie auch kein *commercium* zu erblicken, sondern alles auf der *interessenten* Vorschuß angekommen ist, von welchen nicht zu vermuthen, daß sie einander das ihrige schencken, und bey Zergäntzung der *societät* sich mit einer solchen freygebigen Antwort vergnügen wollen, bevorab, da ein ieder siehet, daß sie gewinnen, und nicht schencken wollen, folglich an die administratores sich halten werden, welche ihre salaria auf der Mitglieder credit weggenommen, und inzwischen ihnen die Hoffnung gemachet, daß sie das alterum tantum gewiß wiederum empfangen solten; so nun aber ermangelt;

Und 13) darum halten wir dafür, daß dergleichen *collegium* unter die *illicita* gehöre, die *administratores* die empfangene *salaria*, samt dem, was den lezten *interessenten* ermangelt, wieder zu erstatten pflichtig, auch ihrer Begünstigung halber, wegen Hindansetzung Landes-Herrlichen *consenses*, und dabey *intendirten* Eigennutzes, annoch *arbitrarie* zu bestrafen seyn. Concluf. 13.

Bey der zweyten Frage: Qu. II.

Unter 14) welche *contractus* dieses Jungesellen- und Jungfern-*cassen*-Werck eigentlich zu *referiren* sey? 14.

Will 15) zwar einiger Schein entstehen, daß die gantze Handlung eine Maßcopey sey, alldieweil selbige nicht nur allein den Nahmen einer societät führet, sondern auch einem ieden frey gestanden, daß, wenn er 10. thlr. gezahlet, wieder davon abtreten möchte, welche Freyheit in dem *contractu societatis* sich insonderheit zu äussern pfleget, anbey Rechtskündig, daß auch diejenige societäten erlaubet, worinnen nicht nur die partes lucri unterschieden, sondern auch einer allein den Schaden über sich nimmet, und der andere nur bloß profit machet, in Ansehung, daß die partes lucri auf Seiten jenes weit grösser, als dieses, seyn; *Rat. dub.* 15.

Jedennoch aber und dieweil nicht 16) so wohl die interessenten solche Gesellschafft aufgerichtet, sondern die administratores alle Mit- *Rat. dec.* 16.

glieder

glieder zu diesem Cassen-Werck inuitiret, allhier aber keine Handlung oder commercium, oder Erwerbung, oder Verkehrung der Gelder sich geäussert, sondern nur die interessenten ihre quotam herschiessen müssen, damit die Abgehende durch die administratores davon abgefunden, und mit dem altero tanto vergnüget werden können, folglich nichts anders allhier sich herfür thut, als ein *contractus do, ut des*, welcher endlich bey den letzten in einen *contractum, do, ut nihil accipiam*, verändert werden wird;

Conclus. 17. Als halten wir dafür, daß der ganze *contractus* zwar ein *contractus innominatus do, ut des*, sey, den aber die administratores nicht befugt gewesen, aufzurichten, eben, weil sie gesehen, daß sie endlich denen *dantibus* nichts würden geben können, einfolglich zum Bestand solches Contractes eine legale *confirmation* des Landes-Herrn samt andern besser überlegten Mitteln nöthig gewesen wäre, oder auch den pacisc enten oder contrahenten angezeiget werden sollen, daß, bey ereignender Zergänzung, die letzten nichts würden zu hoffen haben, bey welcher Bewandniß denn die contribuenten sich zu imputiren haben würden, daß sie ihre Gabe auf einen hazard gestellet, und euentualiter das ihrige den ersten wie auch den administratoribus würden müssen zu gut gehen lassen, in welcher Betrachtung denn aus einem erst intendirten *contractu do, ut des*, ein *contractus aleae* oder *emtio spei*, oder *donatio* auf Seiten der letztern würde entstanden seyn; welches aber gleichwie es nicht geschehen, und die contrahenten daran nicht gedacht; also zerfället der *contractus aleae*, und bleiben die Haupt-contrahenten und administratores aus ihrem *contractu innominato do, ut des*, den übrigen, welche nichts empfangen, verbunden, und sind also diese letzte schadloß zu halten pflichtig, es wolte und möchte denn der Landes-Herr die letzte *interessenten* ihrer Einlage, weil sie sich zu einen solchen und auf einen ungewöhnlichen *contractum do, ut des*, gegründeten, und nicht *confirmirten collegio* gesellet, verlustig erklären, und solche entweder den abgefundenen lassen, oder auch von diesen und den *administratoribus* alles zurücke und zu seinem *fisco* nehmen. V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXLII. an Joh. Meuium, Aduoc. iur. zu Niclas-Stadt.

Mense Iunii 1720.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

Num heres testamentarius, intuitu testamenti uitiosi, dispensationem petere possit a principe, in praeiudicium heredum ab intestato?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3 Rationes dubitandi, *ex quibus uidetur, principem in tali casu & potestatem & causas sufficientes dispensandi habere.*
4. Rationes decidendi. *A principum libertate testandi ad parem subditorum licentiam non ualet consequentia.*
5. *Adhuc sub iudice lis est, an princeps absque omni solemnitate queas testari.*
6. *Heredes ab intestato ius quaesitum ex lege habent, quod princeps adimere nequit subditis suis, nisi sic exigente summa necessitate, uel praecedente delicto.*
7. *Nuncupatio minus solemnis non potest* iuridice *dici nuncupatio & heredibus ab intestato absentibus ne quidem fideicommissum operatur.*
8. *Illa* uoluntas non *potest dici* ultima, *quae contra leges imperii ac prouinciales exprimitur.*
9. Clausula codicillaris *non tollit essentialia testamenti uitia.*
10. Conclusum.

Spec. facti 1. IST anno 1719. in der Niclas-Stadt *Augustus* mit Tode abgegangen, und hat seinen auf etlichen Bogen geschriebenen letzten Willen hinterlassen; Bey welchem aber weder die *requisita iuris ciuilis* fürhanden, noch auch der Nahme des Erben ausgedrucket zu befinden, da doch der verstorbene *Augustus* nicht nur allein in der letzten Kranckheit *Betulium*, gegen *Ernestum Catum*, als seinen *uniuersal*-Erben erkläret, sondern auch zuvor gegen *Iosephum Sempronium* auf gleiche Weise sich vernehmen lassen, anbey in seinem projectirten letzten Willen seinen Erben, iedoch ohne Nahmen, also beschrieben, daß solches alles auf niemand anders,

anders, als auf *Betulium*, appliciret werden kan, bevorab, da *Augustus* noch gegen viele andere Personen, und so gar gegen *Betulium* selbsten seine beständige Meynung erkläret, daß er, *Betulius*, sein *uniuersal*-Erbe seyn soll, mithin dessen Verordnung *per famam publicam* fast iedermann bekandt worden, auch von den *legatis ad pias causas Caio* nicht nur allein Nachricht ertheilet, sondern auch bey herannahenden Tode *Betulium* zu sich berufen lassen, und auf seine Testaments-Verfassung prouociret, anbey ihn zugleich ersuchet, vor seines Leibes Beerdigung zu sorgen; welches dieser auch mit möglichsten Fleiß bewerckstelliget; Ob nun zwar *quaerente* sich bescheidet, daß nach rechtlichen *rigeur*, weil die *requisita iuris ciuilis* ermangeln, und weder *subscriptio testium* noch *testatoris* sich äussert, *Betulius* nichts erhalten möchte; so entstehet doch nunmehro die Frage:

Qu. 2. Ob 2) nicht der Landes-Fürst, zur Erhaltung des vom *Augusto* proiectirten, und wenigstens mit zwey Zeugen zu erweisen stehenden letzten Willens, die *solennitates iuris ciuilis* hindansetzen, und *Betulius* darob an gehörigen Orte gebührende *dispensation* suchen, folglich des *Augusti* Erben *ab intestato* von dessen Erbschafft ausschliessen könne?

Rat. dub. Ob es nun schon das Ansehen 3) gewinnet, 3. daß weil der Landes-Fürst an die *solennitates iuris ciuilis* nicht gebunden und vor sich ohn alle Weitläufftigkeit und sorgfältige ceremonien testiren kan, dieser auch bey seinen Unterthanen leichtlich dispensiren könne, daferne nur des *testirenden* letzter Wille sonsten deutlich bekandt ist, hier aber unläugbar, daß sothaner letzte Wille durch zwey Zeugen probiret werden könne, anbey der testator mit eigener Hand die *clausulam codicillarem* angehänget, welche enixam testatoris uoluntatem anzeiget, einfolglich zu schliessen, daß der Landes-Fürst nicht nur allein dispensiren könne, sondern auch in gegenwärtigem Fall solches zu thun, genugsame Ursach habe;

decidend. Jedennoch aber und dieweil 4) von den 4. Fürsten auf die Unterthanen sich nicht schliessen lässet; hiernechst 5) nicht allerdinges ausgemachet, ob auch ein Fürstliches Testament ohne alle *solennität* gelte, dafern es zur contradiction kommet; über dieses 6) die Erben *ab intestato* ein *ius quaesitum ex lege* haben, welches ius quaesitum ohne höchst dringende Noth, oder fürhergehenden Verbrechen auch der Landes-Fürst seinen Unterthanen rechtlicher Weise zu nehmen nicht befugt, hingegen gewiß, daß *Augusti* Erben *ab intestato* dergleichen *ius quaesitum ex lege publica* erlanget, diese auch nichts verbrochen, noch vielweniger die äusserste Noth fürhanden, welche dergleichen dispensation legitimiren könte, und in übrigen nicht genug, daß 2. Zeugen zu unterschiedenen mahlen gehöret, daß *Betulius Augusti* Erbe seyn solte, wohl bemercket, daß dergleichen *nuncupatio* 7) *minus solennis*, iuridice zu reden, keine nuncupatio sey, auch nicht einmahl in Abwesenheit der Erben ab intestato ein *fideicommissum* würcke; noch vielweniger des defuncti letzten Willen erweise, gestalt 8) derjenige Wille, den Rechten nach, vor dat letzten Willen keines weges zu halten, welcher nicht nach den Reichs- und Land-Gesetzen exprimiret worden, sondern vielmehr zu schliessen, daß, weil *Augustus* die *solennitäten* nicht adhibiret, seinen Nahmen nicht unterschrieben, die gesetzte Anzahl der Zeugen nicht gebrauchet, den Nahmen des Erben in dem proiectirten Testament nicht exprimiret, derselbige lieber die Erbschafft seinen Erben *ab intestato* gönnen wollen, als *Betulio*, welcher bis dato ein *heres inuisibilis* ist; und im übrigen die 9) *clausula codicillaris* die uitia essentialia nicht heilen mag, der Landes-Fürst auch die Reichs- und Land-Gesetze wegen offtgedachten *Betulii* nicht vernichten wird, noch kan. 5. 6. 7. 8. 9.

Conclul. Als 10) halten wir dafür daß *Betulius* am besten thue, wann er sich der *quaestionirten* Erbschafft verzeihe, und indessen gedencke, daß ihme etwa eine andere und weit sichtbahrere, als diese, anfgehoben sey. V. R. W. 10.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXLIII. an Herrn J. N. S. F. Fürstl. S. Archiuarium zu N.

Mense August. 1720.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod ius accrescendi *locum non habeat* in apanagio, *sed* apanagium consolidetur domanio.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO.
3. Ratio dubitandi: *Ius accrescendi aeque in heredibus ac legatariis, quam usufructuariis locum habet.*
4. 5. *Rationes* decidendi: *Apanagium neque iure successionis, neque legati, sed prouisionis conceditur.*

6. *uid.*

6. *uid* arg. gen.
7. *De principiis* iuris communis, *in illis, qui iure speciali admittuntur*, ius accrescendi *locum non habet, nisi testator de eo specialiter disposuerit.*
8. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) ein gewisser Reichs-Fürst zwischen seinen Printzen und Printzessinnen eine *disposition* errichtet, und in derselben das bereits vorher per *pactum familiae* eingeführte *ius primogenitur ae* nochmahls fest gesetzet, denen nachgebohrnen Printzen aber, nach vorhergegangener genauen Untersuchung und Erkäntniß einer von Käyserl. Majest. deshalb angeordneten *commission*, zu ihren Fürstl. Unterhalt ein gewisses *appanagium*, denen Printzeßinnen aber zu ihrer Standesmäßigen Versorgung gewisse *alimentations*-Gelder ausgesetzet, anbey aber solchen letzten Willen nachgehends per *codicillum* dahin erkläret,

daß, im Fall eine oder mehrere Printzeßinnen mit Tode abgehen würden, das denenselben gewidmete quantum denen appanagirten Printzen zur Verbesserung ihrer appanagen accresciren solte.

Hat sich darauf begeben, daß einer von denen nachgebohrnen Printzen Todes verblichen, und über dessen portion zwischen dem regierenden Landes-Fürsten und dessen Fürstl. Gebrüdern einiger Zweifel entstanden; Und es will dannenhero derselbe berichtet seyn:

Qu. 2. Ob 2) des verstorbenen Printzen *appanagium* auf den regierenden Landes-Fürsten zurück fallen, oder unter die übrigen abgefundenen Herren vertheilet werden müsse?

Rat. dub. 3. Ob 3) nun wohl sonst so wohl unter denen Erben, als *legatariis*, ja auch auf gewisse Maasse unter denen *usufructuariis*, das *ius accrescendi* statt findet, und es dannenhero scheinen möchte, als ob in gegenwärtigen Fall die apanagirten Herren Gebrüdere tanquam coniuncti zu considériren, und folglich die Vertheilung der *appanage* ihres verstorbenen Herrn Bruders zu praetendiren wohl befugt wären:

decidend. 4. Dennoch aber und dieweil 4) *apanagirte* Printzen eigentlich weder Erben, noch *legatarii* sind, siquidem *ius apanagii* excludit ab hereditate, & sola alimenta ad dies uitae subministrat,

SCHILTER. *de parag. & apanag. §. 11. & 16.*

oder, wie es andere aussprechen, *apanagium* 5) neque iure successionis, neque legati, sed prouisionis conceditur, 5.

SPRINGSF. *de apanag. c. 12. n. 16.*

woraus denn die Rechts-Lehrer nicht ohne Grund schliessen, daß in 6) *apanagio* das *ius accrescendi* nicht statt finde, quodque duobus uel tribus fratribus existentibus, quibus *apanagia* constituta, altero absque heredibus masculis mortuo, fratribus *non accrescat* eius *apanagium*, sed *domanio consolidetur*, 6.

SPRINGSF. *l. c. cap. 11. n. 45.*

welches auch denen principiis 7) *iuris communis* um so viel gemäßer ist, ie klärer dieselben verordnen, daß unter denen, welche *iure speciali* admittiret werden, das *ius accrescendi* nicht statt finde, daferne solches der testator nicht specialiter verordnet, 7.

L. 74. ff. de condit. & demonstr.

und aber in gegenwärtigen Fall weder im Testament, noch in dem *codicill*, von dem testatore Christmildesten Andenckens hievon die geringste Verfügung geschehen, daß nach tödtlichen Hintritt eines abgefundenen Herrn dessen portion denen übrigen *apanagiatis* zuwachsen solte, da doch im Gegentheil, wegen der den Printzessinnen ausgesetzten *alimentations*-Gelder, auf solchen Fall ausdrücklich disponiret worden, daß dieselben denen *ultragenitis* zur Verbesserung ihrer *appanage* zuwachsen solten, durch welche exception denn die Regel in casibus non exceptis um so vielmehr confirmiret wird:

Concluf. 8. Als 8) sind wir der Meynung, daß die *appanage* des verstorbenen Printzen an des regierenden Landes-Fürsten Durchl. zurück fallen müsse, und die *apanagirten* Herrn Brüder dieselbe vor sich zu *praetendiren* nicht befugt seyn. V. R. W.

I. G. HEINECCIVS.

Consilium CXLIV. nach B. an die Fürstl. A. Cantzley.

Mens. Iunio 1721.

ARGVMENTVM GENERALE.

A. De dotalitio & apanagio *ex* PACTO, *aliisque insuper* emolumentis *ex* testamento, *constitutis.*

B. De tollendo pacto iuramento confirmato per pactum posterius.

ARGV.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO I.
3. 4. Rationes dubitandi *desumtae ab obseruantia pactis familiae aequiparanda;*
5. 6. 7. *item ab ignorantia fere inuincibili allegatae obseruantiae, ab exceptione minorennitatis, metus in uirum constantem cadentis;*
8. *a iuramenti, super pacto illicito, nullitate;*
9. 10. *ab ignorantia redituum, aeris alieni, onerum feudalium, aliisque exceptionibus:*
11. 12. *a relaxatione iuramenti propter erroris, metus, laesionis enormissimae, contractus non impleti exceptionibus, de re & praestatione impossibili.*
13. Rationes decidendi: *Constitutio dotalitii respicit illata.*
14. *Vbi plures existere possunt mutationes non praesumitur* obseruantia immutabilis & perpetua.
15. 16. *An coniugi principis, nullis gaudens illatis, constitui possit dotalitium?*
17. *Ab exemplo particulari ad uniuersale non ualet consequentia.*
18. *Quaelibet persona fauori suo renunciare potest.*
19. 20. *Refutatio* arg. 5. 6.
21. *Principes A. fiunt maiorennes anno XVIII.*
22. *Iuramentum corporale tribuit maiorennitatem.*
23. *Plus ualet, quod in re, (seu ueritate) quam quod in opinione, conf.* arg. 37.
24. *Quis maxime deliberare censeatur?*
25. *Qui consequens uult, antecedens etiam uelle euidenter creditur.*
26. *An metus* reuerentialis & paternus *sit obiectum* exceptionis, quod metus causa.
27. *Quicquid nec contra prohibitionem, nec contra honestatem & iustitiam promissum, illud est seruandum;*
28. *praesertim si accesserit iuramentum, tanquam promissum specialissimum.*
29. *Difficultas non uitiat actum.*
30. *Circa impossibilitatem uidendum est, an illa ex* re *ipsa proueniat, aut ex* persona; *cum ista impediat stipulationem,* haec *non item.*
31. *Quomodo in principatibus ac prouinciis* Germaniae *debita auita soleant exsolui.*
32. *Onera feudalia patent ex* matricula imperii.
33. Constitutio apanagii *ex pactis, iudicio paterno & arbitrio primogeniti dependet.*
34. Apanagium *non nisi fratribus legitimis datur.*
35. *Quod liberi ex matrimonio impari, legitimo tamen ac solemni, nobilitatem & dignitatem ex principis mariti & patris persona nanciscantur.*
36. *Filius, etiam non consentiens, ceu heres patris eius factum praestare tenetur.*
37. *resp.* arg. 23.
38. *Superfluum non nocet, haud tamen est necessarium.*
39. *Propter omissam promissionis praestationem non statim tollitur promissio.*
40. Tacita *uoluntas facto claro innixa tam* efficax *est, quam uoluntas* diserta *uerbis declarata.*
41. *Aestimatio laesionis ultra alterum tantum fieri nequit, ubi ignoratur* Tantum.
42. Conclusum.
43. 44. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi:
45. *De neglectis testamenti formalibus ac materialibus uid. arg.* 52.
46. Rationes decidendi: *Princeps imperii omnino testari & legata relinquere potest.*
47. 48. *Ratio introducti apanagii & emolumenta iuris primogenituae.*
49. *Nullibi prohibetur, liberis ultragenitis praeter constitutum apanagium, legata relinquere.*
50. *Apanagium est onus feudale.*
51. *In dubio semper fauor liberorum aliis praefertur argumentis.*
52. 53. 54. *De subscribendo a testibus testamento.*
55. *Principes imperii apicibus iuris ciuilis non sunt constringendi.*
56. *Etiam in dispositione inter liberos matri legatum potest relinqui.*
57. 58. *Vasallus filius aut allodium & feudum simul repudiare, aut factum patris praestare debet.*
59. Conclusum.
60. 61. *Additamentum eiusque* QVAESTIO (*arg. B.*) *proposita.*

62. Ratio-

62. Rationes dubitandi: *Violationem iuramenti committere uidetur, qui a contractu iurato, per oblationem alterius transactionis momentorum, recedere tentat.*
63. *Nulli obligato prohibetur, obligationis suae remissionem quaerere.*
64. *Iuramentum nec nouam producit obligationem nec Deo, sed solis hominibus, aliquid pollicetur.*
65. *Tollere si licet consensu partium contractus, multo magis innouare illos licebit.*
66. *Fundamentum transigendi est ius ex utraque parte dubium.*
67. *Oblationes ad transigendum sunt conditionales, hinc per illas non uiolatur pactum iuratum; quia conditio nihil ponit in esse.*
68. Concluſum.

Spec. facti 1. Hat 1) weiland der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr C. F. Fürſt zu A. mit dero damahligen Erb-Prinzen dem auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn V. F. Fürſten zu A. B. und ietzregierenden Landes-Fürſten und Erbfolger als leiblichen Herrn Sohne am andern Theil unter andern in dem uns ſub lit. *A.* communicirten PACTO §. 9. ſich dahin verglichen,

daß nach dem tödtlichen Hintritt ſeines Herrn Vaters, dero hinterlaſſenen Gemahlin 5000. Thaler als eine iährliche Leibzucht und Wittum nicht allein gegeben, ſondern auch dero beyden erzeugten Herren Söhnen, und zwar einem ieden beſonders 5000. Thlr. als eine iährliche *apanage* aus denen bereiteſten Einkünfften aſſigniret werden ſollten,

und dieſes alles Inhalts des §. *finalis* 10.

bey Fürſtlichen wahren Worten, Treu und Glauben, auch deutlicher eydlichen Zuſage, und ſo wahr beyden Fürſtl. *pacisentes* Gott helffen ſolle, angelobet, daß ſie beyderſeits ihrem Verſprechen ſich iederzeit gemäß verhalten wollten,

auch ſo gleich reciproce anno 1720. auf Oſtern das Amt P. dem Herrn Erb-Prinzen abgetreten und übergeben werden ſolte; worauf und als hochgedachter Fürſt C. F. in verſtrichenen Monath Aprilis a. c. ſeelig verſchieden, ſo produciret über dieſes die Fürſtl. Frau Gemahlin ein Teſtament, welches ſub lit. *B.* uns überſchicket worden, und vermeinet, daß nicht nur allein das in dem *pacto* ausgeſetzte *quantum*, ſondern auch die übrige in gedachtem Teſtament zugetheilte *emolumenta* derſelben und ihren Herren Söhnen würcklich angedeyhen müſten, wegegen aber der ietzige Landes-Fürſt Herr V. F. vieles einzuwenden hat, und deshalb ſich zu keinem im Stande Rechtens verbunden zu ſeyn erachtet; dahero nunmehro zwey Fragen entſtehen;

Quaeſt. I. I.) Ob 2) das *pactum quaeſtionis de anno 1720. ſub lit. A.* zu Recht beſtändig, und den damahligen Erb-Prinzen, als ietziges regierenden Fürſten und Herrn zu A. B. hochfürſtl. Durchlauchtigkeit zugleich im Gewiſſen *obligire*, und dieſelbe ſolches zu halten ſchuldig ſeyn? 2.

Rat. dub. Ob es nun zwar das 3) Anſehen gewinnet, 3. daß oberwehntes *pactum ſub lit. A.* an und vor ſich ſelbſt wider die *obſeruanz* des Hochfürſtl. A. Hauſes, und in ſpecie wider das Herkommen des Fürſtl. A. B. Antheils ſey, geſtalt eine Fürſtl. Frau Wittbe niemahls mehr, als 4000. Thlr. zu empfangen hatte, und noch dazu 2000. Thlr. inferiren muſte, wenn ihr ſolche ſumma zur *compenſation* ihres Eingebrachten und Wiederlage ſolte würcklich geleiſtet werden, anbey mehr als zu bekandt, daß des ietzigen Landes-Fürſten Frau Groß-Mutter, welche doch eine gebohrne Pfalz-Gräfin beym Rhein geweſen, nicht einmahl ietzt benandtes quantum erhoben, ſondern ſich mit 2500. Thlr. vergnügen laſſen, hingegen Rechts kündig, daß ſothane 4) *obſer-* 4.
uanz den *pactis familiae* gleich gehe, von welchen man nicht nur allein nicht abgehen könte, ſondern iederzeit dieſelbe in allen fernern Handbürgen und pacten vor Augen haben müſte; welches allhier notorie nicht geſchehen, indeme der damahlige Herr Erb-Prinz 5) nichts von ſolcher 5.
obſeruanz gewuſt, auch niemand deshalb conſuliren können, der nicht in ſeines Herrn Vaters Eyd und Pflichten geſtanden wäre, noch viel weniger aber ihme, als 6) minorenni, dießfalls 6.
nothdürftige Erklährung gethan, ſondern vielmehr mit bedreulichen Worten die Unter- 7.
ſchrifft ſothanen *pacti* anbefohlen worden, und im übrigen mehr als zu bekandt, daß auch eine 8) 8.
eydliche Zuſage *null* und nichtig ſey, daferne das Haupt-*pactum*, bey welchem der Eyd als ein *acceſſorium* anzuſehen, vor ſich unzuläßig, oder auch mit Gewalt und force aufgedrungen worden, und denn aber leichtlich zu verificiren, daß bey ſolcher Handlung *metus in uirum cadens conſtantem* ſich allerdinges geäuſſert, auch ganz auſſerordentliche Bedrohungen gebrauchet worden, wodurch ein in väterlicher Gewalt ſtehender Erb-Prinz bald verleitet werden können, alles zu unterſchreiben und einzugehen; wozu noch kömmt, daß er auch nicht einmahl gewuſt, wie hoch die 9) Einkünffte des 9.
Fürſtl. A. B. Antheils ſich belauffen, was vor Schulden abzutragen, wie hoch die *onera feudalia* ſich erſtrecken, folglich zu ſchlieſſen; daß er übereilet, und alſo in alle davon dependirende conſequencen nicht conſentiret, hiernechſt 10) 10.
ungewiß, ob der Frau Gemahlin Herrn Söhne vor Fürſten v. A. zu halten? allermaſſen ſie biß dieſe Stunde dafür von Kayſ. Maj. u. denen hohen Herrn *agnaten* noch nicht erkandt worden, noch vielweniger aber zur Zeit des errichteten *pacti* quaeſtionis ihnen eine ſo groſſe *apanage* ausgeſetzet werden mögen, ſondern ſich vielmehr gebühret, dieſelbe mit einem mittelmäßigen und *conuenablen* Unterhalt zu verſehen, mithin

11. um so viel mehr zu hoffen, daß die 11) *relaxatio iuramenti* nach beschehener Fürstellung erfolgen müsse, als welches ohnedem unkräftig, nachdeme mehr als zu deutlich zu Tage lieget, daß die *exceptio erroris* und *metus* nicht abzulehnen, anbey auch die *laesio* in beschehener Handlung *enormissima*, so vor einer auszubittenden Kayserlichen *commission* in continenti zu bescheinigen, oder zu erweisen stünde; nicht zu gedencken, daß dero Durchlauchtigster Herr Vater sein beschwohrnes hohes Wort nicht gäntzlich *adimpliret*, und also dem ietzigen Hrn. Erbfolger nicht zu verdencken, wenn er auch sein auf solche Erfüllung gegründetes Versprechen nicht gäntzlich zu halten gedächte, welches
12. ohnedem 12) de re & praestatione impossibili errichtet worden;

decidend. Jedennoch aber und dieweil die 13) Zeiten
13. sich ändern, und die Fürstlichen Wittums-Gelder und Leib-Zuchten, niemahls also determiniret werden können, daß darinnen nicht eine Aenderung getroffen werden möge, bevorab da dieselbe ordentlicher Weise nach dem Eingebrachten reguliret werden, mithin offenbahr, daß die allegirte beständige obseruanz verschwinde, eben weil die *constitutio dotalitii respectiua* ist, welcher respectus sich nach dem *quanto* der Mitgabe richtet, und inzwischen mehr als
14. zu klar, daß wo viele Aenderungen sich äussern können, keine unveränderliche *obseruanz* zu vermuthen sey, quod enim ad perpetuum effectum perduci nequit, illud obseruatum, uel esse in *uniformi obseruantia*, dici nequit,

PRAETIS *consil. 21. n. 6. cent. I.*

einfolglich es hier lediglich auf die Frage an-
15. kömmt: ob einer 15) Fürstl. Gemahlin, ohne daß sie etwas *inferiret*, ein Leibgeding ausgesetzet werden möge? welche Frage denn von den meisten Rechts-Lehrern behauptet wird, auch sonst ihren guten Grund hat, daß
16. nemlich 16) die Söhne das factum patris zu praestiren schuldig, wenn auch schon die Gemahlin nicht einen Heller eingebracht hätte,

HENELIVS *de dotalitio cap. IV. §. 16.*
LYNCKER *decis. 619.*
COCCEIVS *iurispr. publ. Cap. XXVIII. n. 15.*

allermassen die Kinder ihrer Eltern Willen zu erfüllen gehalten, sich auch nicht schicket, daß sie sprechen, ihr Herr Vater hätte ihnen zu viel gethan, ihre Frau Mutter hätte denselben wiederrechtlich beredet, man hätte ihr weniger zu ihrem Staat *assigniren* sollen, und zwar hier um so viel weniger, da der itzige regierende Landes-Fürst darein gewilliget; über dieses nichts ungewöhnliches, daß eine Fürstliche Gemahlin, wofür sie agnoscíret wird, 5000. Thlr. zu verzehren habe, aldieweil sie doch Fürstliche
17. *alimentation* haben muß, hingegen a particulari exemplo, nemlich von der Frau Groß-Mutter welche sich mit 2500. vergnüget, ad uniuersale
18. nicht geschlossen werden mag, cum quaelibet 18) persona fauori suo renunciare possit, es auch wohl seyn können, daß die obbenandte Frau Groß-Mutter und Pfaltz-Gräfin vor sich grosse Mittel gehabt, und in faueur ihrer Herren Söhne eine weitere Versorgung nicht verlanget, welches in gegenwärtigen Fall sich gantz anderst verhält, indem die Frau Wittbe vor sich keinen sonderlichen Reichthum zu haben scheinet, eben weil sie keinen dotem inferiret, und daher um so viel mehr von ihrem Ehe-Herrn versorget werden müssen, nach welcher Betrachtung, dann von sich selbsten wegfället, was von 19) der Un-
19. wissenheit oberwehnter *obseruanz* eingestreuet wird, gestalt diese *obseruanz* weder erwiesen, noch möglich, und also kein *obiectum cognoscibile* ist, mithin abermahl ohne Grund zu seyn scheinet, daß man über offtgedachte *obseruanz* keinen unpartheyischen Mann consuliren können, wohl erwogen, daß es allhier keiner consultation gebrauchet, und der verstorbene Fürst, auch ohne *consens* des Herrn Erb-Printzen, seine Gemahlin beleibdingen können, er auch dazumahl nicht mehr 20) *minorennis* gewesen, son-
20. dern wenn dem LIMNAEO und andern publicisten zu glauben, die 21) Fürsten von A. schon im
21. 18ten Jahr *maiorennes* seyn, und zwar in gegenwärtiger Handlung um so viel mehr, da in dem Großväterlichen Testament hochgedachter Erb-Pring und ietztregierender Fürst in dem 18ten Jahr vor maiorenn erkläret, solches auch von Sr. Kayserl. Maiest. bestätiget worden, und dann in facto richtig, daß er dazumahl, als er das quaestionirte pactum beliebet, schon über 18. Jahr alt gewesen, mithin derselbe keinen Beystand gebrauchet, und noch zum Uberfluß alles mit 22) einen leiblichen Eyde bekräfftiget,
22. welcher per notissima iuris mündig machet, wann auch schon die *maiorennitaet* auf keinen Grund stünde, deme nicht entgegen, daß dem Fürsten D. F. das Großväterliche Testament nicht publiciret worden, und er also nicht gewust, daß er maiorennis sey, angesehen gnug seyn kan, daß er in der That mündig gewesen, cum 23) plus ualeat, quod in re, quam quod
23. in opinione est, hierzu aber kein sonderlicher Begriff nöthig gewesen, ob die Frau Mutter beleibdinget, und nach dem Todt ihres Fürstlichen Gemahls Standesmäßig versorget werden könte? gestalt solches iuris, und, wie schon gedacht, ohne des Herrn Sohnes Bewilligung, bewerckstelliget werden können, anbey nicht wahrscheinlich, daß er nicht gewust, was er thäte, oder bewilligte, anerwogen die summa von 5000. Thlr. nicht schwehr zu fassen, auch in confesso, daß ihme in Gegentheil der Genuß des Amtes P. überlassen worden, folglich nicht zu ersehen, wie die Annehmung solches Amts und deren davon kommenden reuenüen könne übernommen werden, da man doch nicht recht daran gedacht, oder die im Gegentheil bewilligte künfftigen praestanda, welche mit dieses Amtes Uberlassung verknüpfet gewesen, nicht solte überleget haben, maxime 24) enim deliberare censetur,
24. qui relata & connexa ponderat, & commoda sua perpendit, isque, qui 25) consequens uult, an-
25. tecedens etiam uelle euidenter creditur,

Card. TVSCH *pract. conclus. t. II. lit. C. concl. 757.*

Ferner auch nicht zu praesumiren, daß der Herr Vater, seinen Erb-Printzen also solle geschrecket und gefährlicher Weise übereilet haben, daß die 26) exceptio quod metus causa statt finden
26. möchte

möchte, bevorab da alle Rechts-Lehrer den metum *reuerentialem* und *paternum* vor kein obiectum solcher exception halten, auch die *minae extraordinariae* und *seruiles*, oder exequi solitae noch zur Zeit nicht bescheiniget, sondern vielmehr aus der nochmahligen Annehmung des Amtes P. und dessen würcklichen Besitz und Genuß nothdürftig zu Tage lieget, daß allenfalls der *metus*, wann er auch zuerst *iniustus* gewesen, welches doch nicht ist, purgiret worden, und solcher
27. gestalt feste bestehen bleibet, daß was 27) ohnedem nicht verbothen, oder wider die Erbarkeit und Gerechtigkeit versprochen worden, gehalten werden müsse, und zwar in gegenwärtigen
28. *casu* desto gewisser, weil 28) das iurament hinzu gekommen, quod quia salua salute aeterna seruari potest, omnino seruandum, und demselben, tanquam promisso specialissimo, unverbrüchlich nachgelebet werden muß; mithin alles, was in den *rationibus dubitandi de metu iniusto* angeführet worden, vor sich zergehet; hiernechst aber einige wenige Zweiffel annoch übrig bleiben: ob die *praestationes* nicht *moraliter impossibel?* und ob die beyde erzeugte Herren Söhne vor A. Fürsten zu halten? welche denn sogleich verschwinden, daferne man nur überlegen will, daß ob es zwar schwehr hergehen möchte, diese Schwürigkeit iedennoch keine *impossibili-*
29. tät sey, cum 29) difficultas non uitiet actum,

PANTSCHMAN *lib. I. pract. quaest. 21. n. 71.*

auch vor allen Dingen darauf acht zu haben: ob
30. die *impossibilitas* 30) *ex re ipsa* oder *ex* PERSONA komme? cum ista impediat stipulationem, haec non item,

CVIACIVS *ad l. 137. circa finem de V. O.*

dahero denn zuvor eine richtige Prüfung anzustellen: ob man vor einer Kayserlichen *commission* die *impossibilitaet ex re ipsa* zu erweisen geschickt sey? ob das Fürstenthum A. B. so viel nicht ertrage, daß daraus der fürstlichen Frau Wittbe und ihren Herren Söhnen angelobter massen 15000. Thlr. bezahlet werden könten? wohl bemercket, daß es allhier nur auf einige tausend Thlr. ankomme, allermassen unstreitig, daß die Frau Wittbe samt ihren Herren Söhnen einen *conuenablen* Gehalt haben müsse, und also der Streit nur von 6. oder höchstens 7. tausend, nicht völligen 15000. Thalern sey, indeme man doch denselbigen einen *proportionirlichen*
31. Gehalt zugestehet, sonsten auch in 31) teutschen Fürstenthümern und Landen nichts ungewöhnliches, daß die Herren Söhne und Nachfolgere väterliche und Großväterliche Schulden finden, welche denn nach und nach durch eine gute *oeconomie* und des Landes Zuschuß, ohne Beeinträchtigung eines proportionirten Fürstlichen und dem primogenito gebührenden Staates, abgetragen zu werden pflegen, worwider nichts thut, daß hochgedachter Fürst D. F. von den *oneribus feudalibus* und väterlichen Schulden niemahls benachrichtiget worden, deren Unwissenheit ihn denn verleitet zu haben scheinet, daß er ein so grosses quantum unterschrie-
32. ben, wohl erwogen, daß die 32) *onera feudalia* bekandt, und aus des Reichs *matricul* offenbahr, auch es endlich darauf beruhen wird, ob die quaestionirte 6. oder 7. tausend Thlr. ein so hohes quantum seyn, und die Abtragung der *onerum feudalium* verhindern, und die *impossibilitas ex re ipsa* möge erwiesen werden, welches bis dato weder erhellet, noch wahrscheinlich ist, sonsten aber bekandt, daß die 33) *constitutio appanagii* 33.
ex pactis, iudicio paterno, und arbitrio primogeniti dependire,

LVDOLPH. *de iure primogenitur. part. special. p. 100. n. 10.*

allhier aber kein pactum familiae oder statutum entgegen stehet, krafft dessen ein apanagirter A. Fürst niemahls 5000. Thlr. haben könte, sondern vielmehr *iudicium paternum cum arbitrio & confirmatione primogeniti* fürhanden, und immittelst die *praeiudicial*-Frage eigenmächtig nicht decidiret werden kan: ob der Fürstl. Frau Gemahlin Herren Söhne vor Fürsten von A. zu halten? angesehen der iezt regierende Landes-Fürst in seinem pacto sie dafür tacite gehalten, indeme er dieselbe zu *appanagiren* eydlich versprochen, und also sie vor seine nachgebohrne Brüder agnosciret, cum 34) *appanagium* non 34.
nisi *fratribus* legitimis detur,

LVDOLPH. *l. c.*

wozu noch kommt, daß die Frau Gemahlin des verstorbenen Herrn Vaters in Grafen-Stand erhoben, und das 35) matrimonium von Seiner 35.
Käyserl. Majest. pro legitimo & solenni gehalten, auch niemahls pro *matrimonio ad morganaticam* angesehen worden. Auf welchen Fall denn nicht anders zu schliessen, als daß aus einen fürstlichen und *solenni matrimonio* Fürsten gezeuget werden, sich auch in der Hochfürstlichen A. Familie und andern teutschen Häusern viele Exempel finden, daß man darüber nicht sonderlich scrupuliret, sondern auf des principis mariti Person gesehen, von welcher die Kinder nobilitatem & dignitatem empfangen, bevorab wenn die Gemahlin in einen *illustren* Stande von Käyserlicher Majest. gesetzet, und also dieselbe zu einer solchen hohen Würde erhoben worden, welches allhier in facto richtig, und in confesso ist, wogegen nichts vermag, daß gleichwohl, als das pactum errichtet worden, weder die Frau Gemahlin eine Gräfin, noch die Herren Söhne Fürsten gewesen, in fernerer Betrachtung, daß es genug sey, daß sie iezt Fürsten seyn, und der iezt regierende Herr ihnen solche *prouision* feyerlich und eydlich, ohne Bedingung zugesaget, auch 36) ohne seine Bewilligung, als heres 36.
patris dessen factum praestiren müste, oder allenfalls, da er cum tacita conditione, wenn sie würden vor Fürsten mäßig, oder die Ehe vor *legal* und *solenn* declariret werden, die *apanage* gelobet, diese conditio vor purificiret zu halten, da solches nunmehro würcklich geschehen, auch inzwischen bekandt, quod *plus* 37) *ualeat, quod est nunc* 37.
in ueritate, quam olim in opinione, und in übrigen nicht gewöhnlich, daß die aus solcher Ehe erzeugte Herren Söhne ins besondere gefürstet werden müsten, sondern eo ipso, da sie von einem Fürstl. Vater und Fürstl. Gemahlin gezeuget sind, Fürsten bleiben, und die fernere Erhöhung pro 38) superfluo zu halten, welches zwar nicht 38.
schadet, iedennoch aber, quia superfluum, nicht

nöthig, noch viel weniger aber zur Ergänzung des quaestionirten pacti sufficient ist, daß man von dem verstorbenen Fürsten C. F. fürgebe, er habe auf seiner Seiten seinen Versprechen kein Genügen gethan, gestalt auch solchen 39) das Versprechen nicht aufgehoben, oder vertilget, sondern nur den Herrn Erb-Printzen berechtiget haben würde, denselben ad implementum promissionis anzuhalten,

39.

STRYK. *caut. contr. sect 3. c. VII. §. 22. sq.*

welches alles aber dadurch völlig vernichtet wird, wenn man bedencket, daß der Herr Erb-Printz offtbenahmtes Amt P. ex post facto angenommen, genossen, und also, was etwan an der Erfüllung zuerst gemangelt, vergessen, auch allen fernern Ansprüchen ipso facto renunciret habe, quo in casu *tacita* 40) uoluntas facto

40.

claro innixa tam efficax est, quam uoluntas *diserta* uerbis declarata, da im übrigen, was von der laesione enormi oder gar enormissima gesaget wird, deshalb schwehr, oder unmöglich zu erweisen scheinet, alldieweil die uera aestimatio, oder das *tantum* des Leibgedinges und des versprochenen *apanagii* ermangelt, und also noch viel-

41.

mehr, 41) sichtbar gemacht werden mag, ob hier eine laesio ultra alterum tantum fürhanden, nam *alterum tantum supponit tantum*: zu geschweigen, daß hier reciproce Sr. Durchl. das Amt P. zu geniessen angefangen, in welcher consideration der angegebenen *laesion* Beweiß noch schwehrer gemacht wird, der beschehenen eydlichen *renunciation* in Ansehung der fürgeschützten *laesionis enormis* zu geschweigen;

Conclus. 42. Mithin 42) dafür zu halten, daß das *pactum quaestionis* zu Recht beständig, und seine Hochfürstliche Durchlauchtigkeit dasselbe zu halten, in ihren Gewissen verbunden sey.

Zum andern wird gefraget:

Qu. II. 43. Ob 43) das Fürst-väterliche Testament *sub lit. B.* wider die Rechte und solches *pactum* streite, und dannenhero *serenissimus dominus regens* dasselbe zu *agnosciren* nicht gehalten sey, auch allenfalls von der Fürst-väterlichen Erbschafft gänzlich *abstiniren* möge?

Rat. dub. 44 Ob wohl 44) iemand gedencken möchte, daß weil denen beyden Herren Söhnen letzterer Ehe ihre *appanage* an 5000. thlr. einmahl zugetheilet worden, diesen weiter nichts hinterlassen werden können, welches aber nicht geschehen, sondern dieselbe überdem mit einen ansehnlichen *legato* versehen worden, welches denn nothdürfftig zu Tage legte, daß solche neue *deputate* und Vermächtnisse, dem ohne dem schwehren und auf Seiten des Herrn Erb-Printzens und nunmehro serenissimi domini regentis unerträglichen *pacto* schnurstracks zuwider liefe, folglich zu erhärten, daß weil der verstorbene Fürst sein beschwohrnes *pactum* auch darinnen gebrochen, des Herrn Sohnes Durchl. zur Erfüllung seines ehemahligen Versprechens nicht gehalten, auch diese ganze *dispositon null* und nichtig sey, um so viel mehr, da auch der fürstl. *testator* über solche Dinge disponiret, was nicht in commercio, und mit Fürst L. von A. Durchl. *in lite* befangen, auch weme solches zukomme, noch zur Zeit ungewiß ist, über dieses dergleichen Ausdrückungen und *dispositiones* in sothanem Testament zu finden, welche in dem *diplomate caesareo* de successione principum filiorum ex secundo matrimonio progenitorum wegen künfftiger succession noch nicht ausgemacht, sondern beym Käyserlichen Hof *in lite* beruhen, auch dem *pacto primogenitura de anno 1709.* zuwider wären, nach dessen Inhalt dem primogenito die ornamenta principatus allein verbleiben solten, welches in Testament anders verordnet, wozu noch käme, daß 45
auch die 45) formalia testamenti ermangeln, indem die Zeugen nicht uno actu unterschrieben, auch der notarius wider des Reichs-Abschieds *de anno 1654.* klarer disposition keine Zeugen adhibiret, mithin zu schliessen, daß das testamentum quaestionis weder ratione materialium, noch formalium zu Recht beständig sey, oder allenfalls Se. Hochfürstl. Durchl. wohl befugt wären, von der Erbschafft ihres Herrn Vaters zu *abstiniren*, und die Bezahlung der Fürst-väterlichen Schulden zugleich zu überlassen, gestalt alle allodia in dem pacto primogenitura de an. 1709. zu Lehen gemacht, seit dem aber keine neue allodia acquiriret worden, woraus die in testamento ausgesetzte praestanda geleistet werden mögen;

Jedennoch aber und dieweil einem 46) *Rat. dec.* Reichs-Fürsten die Hände nicht gebunden sind 46
zu testiren und legata an Fremde zu hinterlassen, solches auch keines Beweises oder einigen allegationen brauchet, hiernechst die 47) *appanagen* 47
nur deswegen ausgesetzet werden, weil das *ius primogenitura* die nachgebohrne Herren Söhne von Vererbung des *principatus* ausschliesset, welcher sonsten *proportionir*lich getheilet werden müste, folglich der 48) erstgebohrne 48
Printz und regierende Herr auantage genug hat, daß er allein Regent sey, und sein Land und Leute beherrsche, auch Stand und Stimme im Reiche habe, alle *regalia* in allen Landen alleine exercire, Steuern, *contributionen*, Amts- und Cammer-Gefälle erhebe, dieselbe nach Belieben und nach des Landes üblicher Verfassung erhöhe, und davon alle emolumenta und Nutzungen behalte, auch deswegen seinen nachgebohrnen Brüdern nicht einen Heller mehr, als was ihr deputat ausmachet, zu geben, den Rechten nach gehalten, hiernechst alles, was zum ornat und Erhaltung Fürstl. dignität und Führung eines gebührenden Fürstlichen Staates und andern Verfassung gehöret, zum voraus hat, welches allenfalls nach dem gemeinen Rechten und Herkommen des Hochfürstlichen Hauses A. zu determiniren wäre

LVDOLPH. *de iur. primogenitura part. spec. §. XII.*

COCCEIVS *iurispr. publ. c. 27. §. 18. sq.*

hingegen 49) nirgend verbothen, daß ein ster- 49.
bender Fürstlicher Vater über solches bey seinem Lebzeiten determinirte Gehalt, die nachgebohrne Söhne mit einem legato versorge, bevorab da die *feudalia* und *allodialia* dem erstgebohrnen *in salvo* und zum voraus verbleiben, auch allhier solche legata sich äussern, deren praestationes ein onus transitorium enthalten und ex allodio gar wohl

50 wohl hinterlassen werden mögen, cum 50) appanagium sit onus feudale,

Myler ab EHRENBACH *de princip. ac statibus imperii p. 244.*

SPRINGSF. *de appanagio C. II. n. 57. ac cap. XII. fere in tot.*

also daß die legata damit nichts zu schaffen haben, sondern mit denselben gar wohl compatibel seyn; hingegen was von Fürsts L. praetension auf die Großväterliche Erbschaft eingestreuet wird, eine exceptio de iure tertii ist, welche ihme auch der regierende Herr zu A. B. einzuräumen nicht gedencket, und also offenbahr, daß in diesem Fall das testamentum quaestionis dem errichteten pacto nicht zuwider, gestalt Rechts kündig, daß, wenn der regierende Fürst dabey kein interesse habe, ihme auch die exceptio, *ina non interest*, im Wege stehe, oder da dessen interesse verweißlich wäre, so würde die exceptio wegen Fürsts L. praetension verschwinden, und es an allodiis nicht ermangeln, wovon die quaestionirte legata praestiret werden könten; Worwider nichts würcket, daß in dem Fürst-väterlichen Testament dessen nachgebohrne Herren Söhne vor Fürsten declariret worden, welches doch zur Käyserlichen allerhöchsten *decision* ausgesetzet
51. bleiben muste, wohl bemercket, daß in 51) dubio allezeit prouisionaliter der Kinder faueur andern noch ungewissen Bewegungs-Gründen fürzuziehen, indem doch auch Se. ietzt regierende Hochfürstl. Durchl. nicht wissen können, wie die *decision* des Käyserl. Hofes ausfallen werde, und also dieselbe ihre Herren Brüder nicht platterdinges und eigenmächtig von der Fürsten-Würde abzustossen berechtiget seyn; Anbey was von denen *ornamentis principatus* gesagt wird, mehr eine quaestio *facti*, als *iuris* ist, anerwogen der testirende Herr Vater dem primogenito solche ornamenta nicht entzogen, sondern vielmehr die Sache darauf ankommen wird: ob die streitige Stücke zu Erhaltung des *principatus* und bequemer Regierung Land und Leute gehören? worüber beyde Theile gehöret werden müssen, und inzwischen alles, was von
52. den 52) nicht beobachteten *formalien* beygebracht wird, theils inuisibel ist, indeme aus dem *testamento* nicht zu ersehen, daß die Zeugen uno actu nicht unterzeichnet, theils auch aus dem gefertigten *instrumento notarii* zu erhärten, daß vielmehr alles uno & non interrupto actu geschehen,
53. über dieses gedachte Zeugen 53) ihres facti noch einmahl erinnert worden, welches so viel ist, als wenn sie uno actu unterschrieben, wann auch gleich zuvor, etwan die Unterschrifften successiue und nicht auf einmahl gefertiget worden,

HVBERVS *in praelect. ad instit. de testamentis ordinandis §. 10.*

54 ferner 54) auch nicht einmahl bey priuat-Personen üblich, daß in den instrumentis notariorum die Zeugen nothwendig unterschreiben müsten, wann nur dieselbe in dem instrumento angeführet worden, welches allhier sich befindet,

BERGER *in resolut.* LAUTERB. *p. 508.*

nicht zu gedencken, daß über das testamentum quaestionis nicht einmahl ein instrumentum
55. nothwendig gewesen, hiernechst einem 55) Reichs-Fürsten nicht zuträglich, daß er die Fürstlichen Handlungen seines Herrn Vaters an alle und iede apices iuris ciuilis binden wolle, von welche viele ansehnliche Rechts-Lehrer aus trifftigen Gründen die Reichs-Fürsten gäntzlich befreyen,

COCCEIVS *iurisp. publ. c. 29. §. 2.*

REINKING *lib. I. class. 4. cap. 17.*

allenfalls auch zu behaupten stünde, daß obbenandtes testamentum als eine 56) *dispositio inter liberos* gelten könne, in welcher auch die Frau Mutter mit einem legato wohl bedacht werden 56.
mögen,

LYNCKER. *decis. 691.*

mithin nicht anderst zu inferiren, als daß so wohl ratione formalium, als materialium, kein uisibles uitium fürhanden; hingegen offenbahr, daß ein 57) uasallus filius entweder das allodium und 57.
feudum zugleich repudiiren, oder factum patris praestiren müsse, einfolglich in gegenwärtigen Fall keine *repudiatio allodii* oder *abstentio* statt finden könne,

Hartmannus VIST. *lib. II. quaest. 2. n. 47.*

STRVVIVS *Cap. IX. n. 11.*

HORNIVS *I. feud. Cap. XVI. n. 24. seq.*

gestalt der 58) Vater auf die Söhne sein Lehen 58.
vererbet, und also der Sohn nicht ex parte heres, und auch nicht heres seyn kan, und gleichwie endlich in facto zu uerificiren seyn wird, daß gar keine allodia weder in mobilibus, noch immobilibus fürhanden;

Also 59) ergiebet es sich von sich selbsten, 59.
daß, biß solches geschehen, Se. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit weder das *quaestionirte testamentum paternum* anzufechten berechtiget, noch auch nach Erwehlung des Lehens das *allodium*, zum *praeiudiz* der Herren Söhne, *repudiiren* oder davon *abstiniren* möge. V. R. W.

INSERAT.

Als 60) endlich noch in einem *inserat* uns ein 60.
temperament und einige proiectirte Vergleichs-*puncta* zugesendet, und zu besserer Verwahrung Sr. Hochfürstl. Durchl. auch deren Räthe, angefraget worden:

Ob 61) wenn das *pactum sub lit. A.* zu Quaestio
Recht beständig, und *in conscientia* zu 61.
obligiren vermöchte, nichts desto weniger die *temperirte* Vergleichs-*puncte sub lit. C.* dem *pacto* und nach denen in der Haupt-Urtheils-Frage enthaltenen Umständen, der Billigkeit gemäß wären, mithin von den *serenissimo illaesa conscientia offeriret*, und von der Fürstlichen Frau Wittib und ihren beyden Herren Söhnen gar wohl angenommen werden möchten?

Obwohl ein 62) beschwohrnes *pactum*, und *Rat. dub.*
welches sonst de re illicita nicht ist, die paciscirende und schwehrende Personen also zu obligiren scheinet, daß sie dasselbe zur unverweigerlichen execution zu bringen gehalten, auch derjenige in foro poli seinen Eydschwur schon gebro-
62.

chen zu haben angesehen werden möchte, welcher von dem Buchstaben abzuweichen und andere Vergleichungs-*puncta* zu offeriren gedencket, welche einem sonst solenniter bestätigten pacto entgegen sind, und dann die *uiolatio iuramenti in foro poli* wider des pacisçirenden Gewissen ohnstreitig läuffet, mithin die *temperirte* Vergleichungs-*puncte* keinen Platz zu gewinnen scheinen;

decidend. Jedennoch aber und dieweil 63) keine ge-
63. ringe dubia sich bey dem gantzen pacto äussern, und einem ieden obligato erlaubet ist, einigen Erlaß an seiner sonst vollkommen und in gewissen
64. stringirenden obligation zu suchen, hingegen ein *iuramen*t keine besondere *obligation* produciret, oder auch darinnen Gott, sondern allein den Menschen, etwas versprochen wird,

PVFFEND. *de J. N. & gent. lib. IV. Cap. II. §. 11.*

65. diese 65) aber von ihren auch unzweiffelhaften Rechten etwas remittiren können, solches auch in keinerley Rechten verbothen ist, sondern vielmehr, mit Genhemhaltung der pacisçirenden, gantze *contracte* und Handlungen aufgehoben werden können, einfolglich um so viel mehr *nouationes* und Veränderungen pro re nata fürgehen, sie sich auch anderst vergleichen mögen, und
66. immittelst das fundamentum transigendi, nemlich ius ex utraque parte dubium, sich allhier deutlich äussert, ob wir schon in dem ertheilten *responsum* solche Zweiffel nach unsern Gedancken gehoben, inzwischen aber wohl begriffen, daß selbiges nicht vor ein *uniuerselles* und *decisiues* Urthel angesehen werden möge, indeme vielleicht einige Umstände verborgen, oder auch noch besser bekandt werden, daß vielleicht andere doctores von uns zu dissentiren Gelegenheit finden könten, anbey schon genug ist, daß deshalb würckliche Processe sich herfür thun, über dieses niemand versichert ist, ob in den höchsten Reichs-Gerichten auf unser *responsum* gesehen werden möchte, nicht zu gedencken, daß fast alle Urthel
67. vor zufällig zu halten, und in 67) übrigen alle dergleichen *oblationes* oder Zumuthungen conditionales sind, wann nemlich gegentheiligen pacisçenten selbige belieben solten, folglich die vermeinte uiolatio pacti iurati hinweg fället, cum conditio nihil ponat in esse;

Conclus. Als 68) halten wir dafür, daß Seine
68. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit, ohne Verletzung ihres Gewissens, die *quaestionirte* und uns *communicirte* Vergleichs-*puncten* wohl *offeriren*, auch die übrige *interessenten* solche nach ihren Belieben und zu ihrer eigenen Beruhigung annehmen könten. V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Consilium CXLV. nach Metropolin an F. von B.

Mens. Iul. 1721.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

In quantum princeps anteceſſoris ſui facta, in ſpecie circa confirmationem priuilegiorum, praeſtare teneatur?

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti *cum* QVAESTIONE I. & II.

4. *Vtriusque quaeſtionis* rationes dubitandi: *a) ſtatuta ad inſtantiam ſubditorum, cum cauſſae cognitione, ac praeuia deliberatione impetrata, temere non ſunt reuocanda;*

5. *idque ne ui quidem* clauſulae: Wir behalten uns vor, dieſelben zu mindern, zu beſſern und zu ändern.

6. 7. 8. *b) Succeſſor anteceſſoris ſui facta praeſtare tenetur, partim ex* iure gentium, *partim ex* conſuetudine imperii germanici. *uideatur tamen* arg. 19.

9. 10. *c) Priuilegia per modum contractus impetrata princeps tollere nequit, imo ne quidem de plenitudine poteſtatis alicui adimere poteſt.*

11. 12. *d) Praeſumtio pro poſſeſſione uel quaſi tam antiqua quam noua priuilegiorum ab anteceſſore conceſſorum.*

13. *Rationes* decidendi: *α) Iam* antiquiſſimis temporibus *in* Germanici imperii *principatibus ſucceſſori praeiudicare non potuit princeps.*

14. 15. 16. *Sic* medio aeuo *non, niſi conſenſu filiorum agnatorumque reliquorum, alienationes ac priuilegiorum conceſſiones fieri potuerunt;*

17. *Vnde doctores iuris publici colligunt, quod ſucceſſor facta maiorum praeſtare non teneatur.*

18. *β) In caſu praeſenti iura ſaltim ad dies uitae principis tunc regentis exercenda ſunt conceſſa.*

19. 20. γ) *Qui proprio iure & ui ſimultaneae inueſtiturae in principatu ſuccedit, facta antecеſſoris praeſtare non tenetur. reſp. arg.* 6. 7. 8.
21. δ) *Feuda imperii maximam partem accenſentur feudis ex pacto & prouidentia;*
22. ε) *Agnati procul dubio perueniunt ex pacto & proxidentia ad ſucceſſionem feudalem.*
23. *Adplicatio dictorum ad caſum praeſentem.*
24. *Qui ultra modum conceſſum ad alios caſus in priuilegio non expreſſos extendit priuilegium, illud amittit.*
25. Refutatio rationum dubitandi, & *quidem* a) arg. 4. 5. *quo ſcilicet caſu conceſſiones etiam ſolenniſſime factae reuocari poſſint a ſucceſſore.*
26. Ref. rat. dub. b) arg. 6. 7. 8. *conf.* arg. 19. 20.
27. Ref. rat. dub. c) arg. 9. 10. *In caſu praeſenti ſtatuta per modum priuilegii ſunt conceſſa.*
28. Ref. rat. dub. d) arg. 11. 12. *Precarium infirmat poſſeſſionem.*
29. Concluſum.
30. QVAESTIO III. *de uia & iuris remedio aduerſus ſubditos regalium turbatores.*
31. 32. Rationes dubitandi & decidendi.
33. Moribus Germaniae, *princeps, ui ſuperioritatis territorialis, ſubditos ab abuſu regalium arcere poteſt.*
34. Concluſum.

Spec. facti 1. Haben 1) im Septembr. 1716. einen gewiſſen Reichs-Fürſten, als ihren regierenden Landes-Herrn, Bürgemeiſtere und Rath zu *metropolis* unterthänigſt erſuchet,

daß Ihro Durchl. geruhen möchten, die von dero in Gott ruhenden Vorfahren ihnen vor vielen Jahren gnädigſt ertheilten *ſtatuta*, nachdem einige *articul*, ietziger Zeiten Beſchaffenheit nach, theils undeutlich erſchienen, theils gar in Abgang gekommen, und dadurch zwiſchen dem Fürſtl. Amte und Stadt-Rathe viele Irrungen entſtanden wären, dergeſtalt zu erläutern und einrichten zu laſſen, damit in Zukunft aller Streit und Wiederwärtigkeit vermieden werden möchte.

Welchem unterthänigſten Suchen hochgedachter regierender Fürſt auch gnädigſt Gehör gegeben, und dannenhero nicht nur die Ao. 1543. ertheilte *ſtatuta* durch verordnete *commiſſarien* durchgehen, und den Stadt-Rath bey allen Punckten der Nothdurft nach hören laſſen, ſondern auch, nach beſchehenen unterthänigſten Vortrag und vorhergegangenen reiffen *deliberation*, denenſelben die ſub A. copeylich beygefügte *confirmation* und Erläuterung gnädigſt ertheilet. Nachdem aber beſagter Stadt-Rath, zum *praeiudiz* der Fürſtl. Herrſchafft, ſich vieler, auch in den ſtatutis ihnen nicht nachgelaſſener Gerechtſamen angemaſſet, auch das, ſo ihnen nachgelaſſen worden, wider hochgedachte Fürſtl. Herrſchafft ziemlich gemißbrauchet; und inzwiſchen Ao. 1717. durch tödtlichen Eintritt Eingangs erwehnten Fürſten, dero einzigen Herrn Bruder die Landes-Regierung heimgefallen; haben zwar mehrerwehnte Bürgemeiſter und Rath bey dem Durchl. *ſucceſſore* um *confirmation* der Beylage *ſub A.* unterthänigſt ſolliciriret. Es iſt aber, weil ſich bey genauerer Unterſuchung viel bedenckliches gefunden, von ſeiten der Herrſchafft ſolchem ihrem Suchen nicht deferiret, ſondern an die Fürſtl. Regierung zu metropolis, bemeldten Stadt-Rath ſolches zu bedeuten, gnädigſt reſcribiret worden. Dieweil aber, deſſen ungeachtet, der Stadt-Rath zu *metropolis* keinesweges parition leiſtet, ſondern ſich in exercitio ſeiner vermeynten Gerechtſame wider ihre gnädigſte Herrſchafft quouis modo zu mainteniren ſuchet; ſo entſtehen daher erſtlich die Fragen;

I.) Ob 2) der Durchl. *ſucceſſor* ſothane Erläuterung *ſub A.* gnädigſt zu *confirmiren*, denen Rechten nach, gehalten? oder — Quaeſt. I. 2.

II.) Ob 3) nicht viel mehr ſolche *conſenſ.* Ertheilung und *confirmation* gänzlich abgeſchlagen, und hingegen die Erläuterung *ſub A.* hinwiederum eigenmächtig *caſſiret*, auch dem Stadt-Rath aller wegen ſolcher Erläuterung angemaßter *iurium* und *regalium* ſich zu enthalten nachdrücklich *iniungiret* werden könne? — II. 3.

Ob 4) nun wohl I) die ſub A. copeylich beygefügte Erläuterung der *metropolitaniſchen ſtatuten*, wie aus derſelben Eingang zu erſehen, von dem damahls regierenden Landes-Herrn auf vorhergegangenes unterthänigſtes Bitten, und nach deshalb angeordneter *commiſſion*, und mithin nicht *ſub- & obreptitie*, ſondern cum *cauſae cognitione* und nach reiffer Uberlegung impetriret worden. Qualia ſtatuta temere non reuocanda eſſe, omnes fatentur, adeo, ut ſi uel clauſula inſerta: wir behalten uns vor, dieſelben zu mindern, zu mehren, zu beſſern und zu ändern, tamen 5) ne ui quidem illius clauſulae licere putent ſtatuta ſemel recepta pro lubitu & ex mero arbitrio abrogare, — Rat. dub. 4. — 5.

MEV. *part.* 5. *dec.* 229. & 230.
HERT. *diſſert. de lege clauſula, ne abrogari poſſit, munita, ſect.* 4. §. 2.

Hiernechſt II) viele der 6) Meynung ſind, 6. daß ein *ſucceſſor* ſeines Vorfahren *facta* zu *praeſtiren*, allerdinges gehalten ſey, weilen 7) eines 7. theils die *iura gentium* vermögen, ut princeps ex facto & promiſſo anteceſſoris indiſtincte obligetur, *niſi* facta fuerint manifeſto abſurda aut iniqua,

PVF-

PVFFEND. *J. N. & G. L. l. C. 10. §. 8.* & ante eum
GROTIVS *de J. B. & P. l. 2. c. 14. §. 11. 12.*

8. andern theils 8) aber auch nach den Teutschen Reichs-Gewohnheiten es fast durchgehends hergebracht ist, ut successor territorii & iurisdictionis potius uniuersalis, quam singularis successor existimetur, ideoque succedat cum sua causa, qualitatibus & uitiis,
KLOCK. *uol. 2. conf. 29. n. 133.*
Myler ab EHRENBACH. *nomal. princip. c. 14. §. 5.*
RHEZ *de transmiss. territor. in successores Cap. 3. n. 18. 19.*
welches principium nicht allein in den höchsten Reichs- sondern auch andern hohen Gerichten angenommen und mehrmahls darnach gesprochen worden,
ut docent praeiudicia ap. KLOCK. *tom. 3. conf. 155. n. 114. 115. tom. III. conf. 54. n. 35. 36. 37.*
nec non apud *Faust. ab* ASCHAFFENBVRG *de acrario class. 10. ord. 830.*

9. welchem III) beytritt, daß 9) die sub A. beygelegte *statuta*, dem Vorgeben nach, nicht per modum merae gratiae, sondern *per modum contractus* dem Stadt-Rath zu *metropolis* ertheilet sind. In welchem Falle die Rechts-Lehrer der fast einstimmigen Meynung sind, daß ein *successor* dergleichen priuilegia und statuta seiner Vorfahren eigenmächtig aufzuheben nicht befugt sey,
OLDRAD. *conf. 94. sub fin.*
Roland. a VALLE *conf. 1. & 3.*
TIRAQV. *de iure primog. qu. 35. n. 10.*

10. so gar, daß der 10) Fürst nicht einmahl *de plenitudine potestatis* hierinnen etwas zu ändern, oder das durch dergleichen contract erlangete Recht iemanden zu entziehen vermöge,
KVDOLFIN. *de absoluta potest. C. 6. n. 20. 72. 95.*
Myler ab EHRENBACH. *nomol. C. 12.*
SCHRADER. *conf. 10. & 25.*
WESENBEC. *consil. 45. n. 46.*

11. Welches endlich IV) bey diesem *casu* 11) um des willen fürnehmlich in consideration zu ziehen, weil die Beylage *sub A.* klare Maasse giebet, daß dem Stadt-Rathe zu *metropolis* §. 4. die *prima instantia in causis ciuilibus*, iedoch *saluo appellationis iure*, wie nicht weniger §. 5. die *execution* mit allen dahin gehörigen *actibus*, *reseruato tantum dimidio* der Hülffs-Gelder, ingleichen §. 6. die *cognition* über alle in dasiger Stadt Weichbild und Feld-Fluhr verübte *delicta*, §. 7. das Recht neue Innungen aufzurichten, §. 8. die Aufsicht und Besorgung der Policey, §. 9. die Gerechtigkeit, fremde Weine und Biere zu verschencken, unter gewissen *restrictionen* eingestanden, und *concediret*, auch §. 10. sie dabey zu lassen und wieder iedermänniglich zu schützen, gnädigst versprochen worden; wodurch denn mehrerwehnter Stadt-Rath in seiner *possessione uel quasi*, tam antiqua quam noua, um so vielmehr *fundi*ret zu seyn scheinet, ie weni-
12. ger zu 12) vermuthen, daß bey angeordneter *commission* und vorgenommener Untersuchung demselben dergleichen wichtige Gerechtsame würden eingeräumet worden seyn, daferne *suus* nicht allbereit sich *in possessione uel quasi* befunden, und sothane possess damahls genugsam bescheiniget hätte. Woraus denn von selbst zu folgen scheinet, daß der Rath aus solcher *possessione uel quasi* nicht so schlechterdings zu entsetzen, und mithin iezt regierenden Landes-Herrns Hochfürstl. Durchl. die Erläuterung *sub A.* zu *confirmiren* gehalten, dieselbe aber eigenmächtig zu *cassiren* keines weges befugt sey:

Dennoch 13) aber und dieweil 1) ausgemachten und Reichskündigen Rechtens, daß in Fürstenthümern und Herrschafften des teutschen Reichs von uralten Zeiten her dem successori von den Vorfahren, wider dessen Willen nichts vergeben oder von seinen Rechten etwas veräussert werden können; welches in den 14) mittlern *seculis* so genau beobachtet worden, daß man nicht nur der Printzen sowohl, als der übrigen *agnatenconsens* bey dergleichen Veräusserungen und Ertheilung wichtiger *priuilegien* requiriret, und, daß derselbe erhalten worden, in denen diplomatibus ausdrücklich gemeldet,
docent diplomata innumera apud HVND. *metrop. salisb. p. 243. 258. 262. 264. 275. 285. 288. 290. 297. 313.*
SCHATEN *annal. Paterb. lib. II. p. 33. 109. 114. lib. 12. p. 196. 207. lib. 13. p. 251.*
LVDEWIG *reliqu. MSC. tom. I. p. 35. 48. 63.* & passim.
sondern auch, wann solcher consens nicht vorher erfordert worden, die Lehns-Erben die facta der Eltern selbst impugniret, und dieselbe zu praestiren sich nicht verbunden erachtet. Wie 15) denn der Römische König Heinrich VII. deswegen HEINRICO, Printzen zu Braband, Ao. 1230. per *sententiam principum in curia* zugelassen, ut si pater aliquid alienaret, uel in manus ueller transferre alienas, filius se de iisdem bonis licenter posset intromittere & occupare,
diplom. HENR. *VII. apud* BVTKENS *l. 4. rer. brab. p. 225.*
gleichwie auch 16) des bekandten Landgrafen in Thüringen, ALBERTI *degeneris*, Veräusserungen aus keinem andern fundament von seinen eigenen Printzen *impugniret* worden, als weil der Vater ihren consens dazu nicht erhalten,
FABRIC. *orig. sax. l. 6.*
anderer dergleichen Exempel, die in der Historie und *diplomatibus* der mittlern Zeiten vorkommen, zu geschweigen,
Chron. Reichersb. an. 1135. p. 166. 167.
HVND. *metrop. Salisb. p. 211. sq.*
woraus denn die neuesten 17) *Doctores iuris publici* nicht ohne Grund schliessen, daß nicht einmahl die Söhne, geschweige die Agnaten in Fürstlichen Häusern sich schuldig erachtet, die *facta* ihrer Vorfahren, welche sie nicht selbst genehm halten, zu *praestiren*, auch des wegen noch heut zu Tage dazu sich nicht verbunden achten mögen,
LVDEWIG *de oblig. success. in princ. & client. S. R. Imp. c. 7. §. 12.*
welches in gegenwärtigen Fall II.) um 18) so viel mehr zu consideriren, da eines theils des iezt regierenden Fürsten Durchl. consens bey Erläuterung der metropolitanischen statuten nicht erfordert

decidend. 13. 14. 15. 16. 17. 18.

dert, andern theils aber die Erläuterung selbst dergestalt eingerichtet worden, daß man wohl sehen kan, wie dessen Durchl. Vorfahr ihn mit zu verbinden, keines weges gemeynet gewesen, allermassen nicht nur die *confirmation* im Nahmen der Erben und Erbnehmen, nicht ausgestellet, sondern auch dagegen §. 10. die Worte gebrauchet worden:

> Worgegen wir sie bey allen denen Rechten und Gerechtigkeiten nicht nur so viel an Uns ist, unbeeinträchtiget lassen, sondern auch gegen männiglich schützen wollen.

aus welchen denn ohne Zwang inferiret werden mag, daß solche ihnen überlassene iura nur ad dies uitae principis tunc regentis zu exerciren, concediret worden; hiernechst wenn auch schon III. 19. die 19) obige Meynung der neuen *publicisten* nicht statt finden solte, dennoch auch unter denen übrigen Lehens- u. Rechts-Lehrern ganz ausgemacht ist, daß wenigstens diejenigen successores, welche proprio iure & ui simultaneae inuestiturae zur Regierung kommen, die facta ihres Vorfahren zu praestiren nicht verbunden seyn,

ITTER. *de feud. imp. c.* 18. §. 19.
COCCEI, *c.* 27. *iur. publ. n.* 23. 24.
LVDOLPH. *de iur. prim. adpend. ad aph.* 6. *part. spec.* §. 9.

20 siquidem 20) circa quascunque alienationes & dispositiones, quae in praeiudicium eiusmodi successoris uergere possent, requiritur consensus simultaneé inuestiti,

ROSENTHAL *c.* 9. *concl.* 1.
STRVV. *syntagm. feud. C.* 9. *aph.* 16. *n.* 3.

21. zumahl da ohne dem IV) die 21) die Reichs-Lehne gröstentheils unter die feuda ex pacto & prouidentia zu zehlen,

ROSENTH. *d. C.* 9. *membr.* 2. *concl.* 67. *n.* 5.
BRVNNEM. *conf.* I. *n.* 189.

22. und V) die 22) agnati wenigstens gantz unstreitig ex pacto & prouidentia zur Lehns-Folge gelangen, und mithin die Veräusserungen, so von ihren Vorfahren ohne ihren consens geschehen, zu confirmiren nicht gehalten seyn,

Dd. ad 2. *F.* 45. *& 51. §. Filius.*

23. welches 23) denn eben im gegenwärtigen Fall statt finden muß, da des iezt regierenden Landes-Herrn Hochfürstl. Durchl. als nächster Agnat und Mitbelehnter, zur succession gelanget, und folglich dasienige, so dem Stadt-Rath zu ihrem praeiudiz verhänget worden, genehm zu halten, sich nicht verbunden achten können. Wie denn auch VI.) aus mehrerwehnter Erläuterung *sub lit. A. §.* 10. ohnedem klar zu ersehen, daß der damahls regierende Fürst dieselbe sehr eingeschräncket, und auf andere *casus non expressos* durchaus nicht *extendi*ret wissen wollen, indem daselbst die *clausul* zu befinden:

> Alle übrige *iura*, so ihrer eigentlichen Art nach unter die *regalia* gezehlet werden, oder sonst des Orts hohen Obrigkeiten zuzustehen pflegen, so ferne sie durch diese unsere Erläuterung nicht *expresse concedi*ret, oder nicht Rechts beständiger Weise hergebracht wären, verbleiben uns und unsern Fürstlichen *successori-bus*. Jedoch hat der Stadt-Rath und gemeine Bürgerschafft bey deren Ausübung, was ihnen, als Unter-Obrigkeit und Unterthanen, bißheriger *observanz* nach, obliget, sich fernerweit in ihrer Schuldigkeit treu und ohne ungebührliches Anmassen erfinden zu lassen ꝛc.

Dagegen aber offterwehnter Stadt-Rath, solcher *clausul* zuwider, seiner durch diese *statuta* ihnen nachgelassenen iurium sich unverantwortlich gemißbraucher, indem er, wie in der *specie facti* gemeldet wird, alle *inquisitiones* an sich gezogen, die grösten *delicta* nicht höher, als mit 20. thlr., bestrafet, das Amt davon gantz ausgeschlossen, demselben, ohne vorhergegangene requisition, keinen Bürger zum Zeugen sistiret, die *sportula* nach Belieben gesteigert, die Helfte der Straf-Gelder an die Fürstl. Cammer nicht eingeliefert, nicht weniger den Herrschafftlichen Breyhan-Schanck jährlich wenigstens auf 150. fl. deterioriret, auch sonsten über die Stadt-Thore zu befehlen, daselbst *mandata* anzuschlagen, neue Steuren und Impostten auf Handel und Wandel zu legen, Zölle, Wege-Gelder und sonst andere Neuerungen in Tranck-Zehend-Sachen einzuführen sich angemasset, und mithin durch dergleichen Eingriffe in die Fürstlichen *regalia*, die ihnen gegönnete priuilegia unverantwortlich abutiret. Und aber bey solchen Umständen die Rechte vermögen, ut 24) qui ultra modum concessum ad alios casus 24. in priuilegio non expressos extendit priuilegium, illud amittat,

L. 8. *C. de iud. & coelicol.*
Cap. ut priuilegia 24. *x. de priuileg.*

Im 25) übrigen auch VII.) die obigen *rationes* 25. *dubitandi senatui metropolitano* keines weges zu statten kommen mögen, immassen so viel die erste anbetrifft, es nicht auf die Frage ankommt, ob derselbe die Erläuterung, *praeuia causae cognitione*, oder *sub- & obreptitie* erhalten? sondern ob dadurch dem Fürstlichen *interesse*, und *in specie* iezigem regierenden Landes-Herrn kein Eintrag geschehen? da denn, wann dieses sich hervor thut, alle concessiones, etiam solennissime factae, a successore reuociret werden können,

STRVV. *syntagm. iur. feud. c.* 9. *aph.* 16. *n.* 3.

nicht weniger VIII.) die 26) andere *ratio dubitan-* 26. *di* allbereits oben n. I. III. IV. V. ihre abhelffliche Masse bekommen, als woselbst die Meynung, daß alle successores ohne Unterscheid die facta ihrer Vorfahren zu praestiren gehalten seyn, gründlich widerleget worden, wie denn dieselbe ohnedem sich auf lauter falsche *praesupposita* gründet, u. entweder, daß die meisten Fürstenthümer *patrimonial*-Stücke seyn, oder daß viele *allodia* mit derselben vermischet seyn, voraus setzet, welches doch weder uniuersell, noch auf gegenwärtigen *casum* applicable ist,

LVDEW. *de obl. success. in princ. & client. S. R. imp. c.* 1. *§.* 4. *& c.* 7. *§.* 3.

überdem IX.) daß 27) gegenwärtige *statuta* per 27. modum contractus ertheilet worden, aus dem Inhalt derselben nirgends zu ersehen, wohl aber aus der *praefation* und §. 1. derselben, das Gegentheil erhellet, daß nemlich dem Stadt-Rath dieselben

selben bloß als eine Gnade und *per modum priuilegii* gegeben seyn, allermassen daselbst praesupponiret wird, daß alle *iura* und *priuilegia* der Stadt von denen Landes-Herren ihren Ursprung und dependenz haben, und der Stadt-Rath, seiner Erklärung nach, nicht nur mit Worten, sondern auch in der That solche dependenz agnosciren, und sich an den ihnen aus Gnaden zugestandenen Rechten begnügen lassen solle. Wannenhero 28) auch endlich X.) besagter Stadt-Rath sich um so viel weniger auf seine possessionem uel quasi beruffen kan, iemehr aus denen Rechten, daß *precarium possessionem* unkräfftig mache, bekandt ist, 28.

Conclus. 29. Als 29) sind wir der Meynung, daß des iezt regierenden Landes-Herrn Hochfürstl. Durchl. die Erläuterung *sub A.* zu *confirmiren* nicht verbunden, hingegen aber solche *confirmation* abzuschlagen, und die Erläuterung selbst aus Landesherrlicher Macht zu *cassiren*, auch dem Stadt-Rath aller angemaßten Gerechtsamen und *regalien* sich zu enthalten, nachdrücklich anzubefehlen, wohl befuget sey.

Qu. III. 30. Auf die dritte Frage:

Qua 30) *uia*, *quoue iuris remedio* man sich sonsten hierunter am besten helffen könne?

Rat. dub. erachten wir vor Recht:

31. Ob wohl 31) einer theils mit seinen eigenen Unterthanen sich in weitläufftige und kostbare Rechtfertigung einzulassen, einem Landes-Fürsten so wenig zuträglich, als *reputir*lich scheinet; Andern theils aber es dem Ansehen nach nicht thunlich ist, daß derselbe über seine eigene Befugniß Richter zu seyn, und die Unterthanen ihrer vermeynten Gerechtsamen eigenmächtig zu entsetzen, sich anmasse:

decidend. Dennoch aber und dieweil 32) Ihro Hochfürstl. Durchl. die von dero Vorfahren ertheilte statuta niemahlen confirmiret, und also ihre Gerechtsame, wie dieselben vor ausgestellter Erläuterung beschaffen gewesen, frey exerciren können, und mithin nicht nöthig haben, an höhern Reichs-Gerichten klagbar zu werden. 32.

Hiernechst 33) auch in Teutschland durchgehends hergebracht ist, daß die Fürsten, ui superioritatis territorialis, ihren Unterthanen, wenn diese in ihre hohen iura eingreiffen wollen, nachdrücklichen Einhalt thun: 33.

Conclus. 34. Als 34) sind, unsers Ermessens, hochgedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. wohl befugt, die Erläuterung *sub A.* nochmahlen zu *cassiren*, und darauf, im Falle keine *parition* erfolgen solte, durch *mandata poenalia* dem Stadt-Rath zu *iniungiren*, daß sie alles in dem Stande, wie es *ante an.* 1716. gewesen, setzen, und sich aller durch Veranlassung besagter Erläuterung angemaßten Gerechtsamen und eingeführten Neuerungen enthalten sollen; Wie denn auch überdem der *procurator fisci* seines *officii* erinnert, und daß derselbe hiebey das *interesse* Hochfürstl. Herrschafft beobachten und gegen alle *contrauenienten fiscaliter agiren* und die verwürckten Strafen eintreiben solle, billig veranstaltet wird. Alles V. R. W. 34.

I. G. HEINECCIVS.

Consilium CXLVI. an Irenaeum Bulertam zu Concordia.

Mens. Iulio 1722.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Adplicatio transactionis a principe regente cum fratribus ac sororibus postgenitis initae, intuitu hereditatis parentum.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. 4. Species facti; rationes dubitandi & decidendi; conclusum.

Species facti. 1. Als 1) ein regierender Reichs-Fürst *Flauius*, mit seinen drey Geschwistern, *Caio*, *Lucio*, und Printzeßin *Lucretia*, bey Lebzeiten und mit Genehmhaltung ihrer allerseits Frau Mutter *Wendulae* wegen des von dieser ihrem Geld erkaufften Guthes T. sich dahin verglichen,

Daß wann er künfftig den Besitz desselben erlangen würde, er vor dasselbe nebst denen *pertinentien* 33000. thlr. an hochgedachte Seine Fürstliche Geschwister baar auszahlen wolte.

Nachdem aber besagter *Flauius* noch vor dessen Frau Mutter dieses Zeitliche gesegnet, und wie in der Landes-Regierung, also in allen andern Gütern ihm sein ältester Herr Bruder *Caius* allein *ex pacto & testamento succediret*: Verstirbet auch nach fast 11. Jahren die Frau Mutter

Wen-

Wendula, hinter sich lassend ihren iezt regierenden Herrn Sohn *Caium*, samt dessen Herrn Bruder *Lucio* und Printzeßin Schwester *Lucretia*; zwischen welchen Fürstl. Erben nunmehro die Frage entstehet:

Qu. 2. Ob 2) nicht der iezt regierende Herr Bruder *Caius* für das *in casum maternae mortis* von Herrn *Flauio* zwar erhandelte, aber von der seel. Frau Erblasserin biß an dero Todt noch *pleno dominii iure* besessene Guth T. *cum pertinentiis* an seine iezt noch lebende Geschwister *Lucium & Lucretiam* gleich seinem Herrn Bruder *Flauio* obige 3300. thlr. ohne einigen *decourt*, und solchem nach iedem 1650o. thl. oder ob er nur an beyde zusamen 22000. thlr., und also einem ieden nur 11000. thlr. zu erlegen schuldig sey?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) dieser Vergleich anfangs zwischen *Flauio* an einem, und dessen drey Geschwistern andern theils, getroffen, und also en faueur dieser drey Geschwistere, nemlich *Caii*, *Lucii*, und *Lucretiae* stipuliret worden, daß ihnen die Summe von 33000. thlr. baar gezahlet werden solte. Welchem nach es fast scheinen möchte, als ob der iezt regierende Herr, da er an *Flauii* Stelle getreten, seinen ihm damahls *stipulirten* Drittheil an besagten 33000. thlr. zu decourtiren, und also insgesamt nur 22000. thlr. an dero Fürstl. Geschwistere auszuzahlen gar wohl befugt sey, immassen wann Erben unter einander sich dahin vergleichen, daß dem einem ein Guth gegen ein gewisses pretium überlassen werden solte, der Käuffer seine Erbportion an dem verglichenen Kauff-pretio gantz unstreitig abziehen, und nur das übrige auszuzahlen angehalten werden kan:

decidend. 4. Dennoch aber und dieweil 4) aus dem gantzen Vergleich erhellet, daß *Flauius* in qualität des regierenden Landes-Fürsten mit seinen Geschwistern diesen Vergleich darum getroffen, daß eines theils ihm alle verpfändete Aemter und Güther, und insonderheit auch das Guth T. mit allen pertinentien priuatiue überlassen; Andern theils aber vor diese dem regierenden Herrn überlassene emolumenta denen postgenitis zur Ergötzlichkeit die Summa von 33000. thlr. gezahlet werden solte, so gat diese postgeniti in Ansehen dessen der väterlichen *hereditaet* so wohl, als dem künfftig zu hoffenden mütterlichen Nachlaß, so viel dero eingebrachte Ehe-Gelder an 20000. fl. und etwa habende praetensiones auf das Gut G. und das Gut T. cum pertinentiis betrifft, in perpetuum renunciret; folglich dieser Vergleich weder als eine Erbtheilung, noch als ein Kauff, sondern als eine Abfindung, so der regierende Herr seinen *postgenitis fratribus & sororibus* an statt der ihm völlig überlassenen väterlichen und mütterlichen Erbschafft versprochen, anzusehen ist. Und aber der Herr Bruder, da er nunmehro zur Regierung gelanget, eben die emolumenta, welche dessen Herr Bruder *Flauius* aus diesem Vergleich zu hoffen hatte, iezt würcklich zu geniessen hat, mithin dasjenige, was er *tanquam postgenitus* sich von seinem regierenden Herrn Bruder *stipuliret*, iezt seinem Herrn Bruder und Printzeßin Schwester zu *praestiren*, sich de iure um so viel weniger entbrechen kan, iemehr dem Bericht nach dem regierenden Hrn. dadurch gütlich geschehen, daß ihm nebst Abtretung so vieler Vortheile ein Guth, aus dessen schönen Holtzungen allein ohne allen ruin vor 30000. thlr. würcklich verkauffet werden kan, nur gegen Auszahlung einer Summe von 33000 thlr. erb u. eigenthümlich überlassen worden; dagegen der regierende Herr *Caius*, daferne er seine *tertiam* innen behalten solte, auch zugleich seines verstorbenen Herrn Bruders *Flauii* Erb-portion lucriren, und also wider die Billigkeit doppelte portion bekommen würde, da doch *Flauius*, welcher der Frau Mutter *Wendulae* todt nicht erlebet, seinen Antheil an diesem Guth auf *Caium* nicht verfallen können:

Als 4) sind wir der Rechtlichen Meynung, daß der iezt regierende Landes-Fürst *Caius* die im Vergleich *stipulirte* 33000. thlr. völlig und ohne *decourt* seiner *tertiae* an dero Herrn Bruder und Printzeßin Schwester auszuzahlen verbunden sey. S. R. W. Conclus. 4.

I. G. HEINECCIVS.

Consilium CXLVII. an Hrn. J. M. T. Iur. u. Licent zu L.

Mense Novembr. 1722.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Quod princeps, in causſis utilitatem publicam concernentibus, contra subditorum inter se litigantium rem iudicatam pronunciare litemque possit dirimere.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti & QVAESTIONES II.
4. Rationes dubitandi: *de iure* pellionum.
5. *Res iudicata pro ueritate habetur,*
6. *ac ne rescripto quidem principis rescindi, uel alteri parti ius quaesitum auferri potest.*
7. *Rationes* decidendi: *a) Opificum ius probibendi nimium extenditur, praesertim contra collegia cognata.*
8. *b)* Pellionum *ius probibendi priuatiuum iuris fundamento destituitur.*
9. *c) Praxis* Germaniae *sufficienter testatur, quod multis opificibus permissum sit, quaedam opificia cumulatiue elaborare.*
10. *d) Praesens litis obiectum* caussam politicam (Policey-Sache) *concernit.*
11. *e) Sententia, qua nititur pars aduersa maxime est limitata.*
12. 13. *Iura permittunt, ut propter utilitatem publicam sententia retractetur.*
14. *g) praesertim lite adhuc pendente,*
15. *b) & si una pars de lucro captando, altera de damno uitando certet.*
16. 17. *i) k) In caussis opificum litigiosis maxime respici debet ad mores aliorum locorum.*
18. Conclusum.

Species facti. 1. Haben 1) sich von undencklichen Jahren her, die Hut-Staffierer in L. aufgehalten, und wie in Halle, Hamburg, Wittenberg und Naumburg, also auch daselbst hergebracht, daß sie allerley Rauch-Werck, als *Balladins*, Peltz-Handschuhe, Müffe, und sonderlich Mützen mit rauchen Gebrämen verfertiget und verkauffet, auf welchen Fuß sie auch anno 1672. in die Cramer-Innung, unter dem Nahmen der *Paret*-Cramer, mit aufgenommen worden; Hat inzwischen das Kürschner-Handwerck sich von Zeit zu Zeit dagegen gesetzet, und ihnen die Verarbeitung des Rauch und Pelz-Werckes, unter dem Vorwand, daß sothane Arbeit ihnen priuatiue zustehe, zu verwehren gesuchet; Es sind aber die Paret-Cramer bereits an. 1598. durch den Raths-Abschied sub lit. A. bey Führung und Verfertigung der rauchen Weiber Mützen priuatiue geschützet, und dem Kürschner-Handwerck dergleichen zu führen, gäntzlich untersaget worden. Nichts destoweniger haben diese contra hanc *rem iudicatam* an. 1694. einen neuen ordentlichen Proceß angefangen, und endlich zwar folgendes beyfällige *definitiu.*

> daß die Paret-Cramer Rauchwerck zu verarbeiten, Muffe, Martern um den Hals, Zobeln und dergleichen daraus zu schneiden oder zu machen, wie auch Mützen, Schleyer, Handschuhe oder sonst etwas damit zu füttern oder zu verbrämen, sich gäntzlich enthalten solten,

wider die Paret-Cramer erhalten; Es ist aber solche Sentenz durch ein anderes mens. Ian. 1697. abgesprochenes Urtheil dahin erläutert worden:

> Daß, des beschehenen Vorwendens ungeachtet, beklagte Paret-Cramer dem *fol.* 71. befindlichen *iudicato* Folge zu leisten, Klägers *principalen* aber, nemlich die Kürschner, denen Beklagten 1) tüchtige und gute Arbeit zu machen, 2) die Mützen wozu Beklagte das Gebräme zugeschnitten, immassen solches zu thun, ihnen ohnbenommen, zu verfertigen, auch 3) sie gebührend zu fördern schuldig.

Ob nun wohl dieses Urtheil gleichfalls *uires rei iudicatae* ergriffen, und die Kürschner denen 3. im Urtheile enthaltenen praestandis nicht nachgekommen, haben dennoch dieselben den Proceß nochmahls weiter poussiret, und circa finem seculi elapsi wider die Paret-Cramer *actionem rei iudicatae* angestellet, bey welchem letztern Proceß aber nicht so fort wider diese *executiue* verfahren, sondern auf Beweiß und Gegen-Beweiß erkandt worden. Unerachtet auch dieser Beweiß und Gegen-Beweiß in gehöriger Ordnung angetreten worden, so haben dennoch die Kürschner, weil sie sehen daß die Sache auf einen Eyd ankomme, und sie vielleicht denselben salua conscientia abzuschwöhren nicht vermögen, gesucht die Sache bey Sr. Königl. Maiestät und Churfürstl. Durchl. in einen Vorbescheid zu ziehen, welches ihnen auch in so weit geglücket, daß, unerachtet die Paret-Cramer annoch in dem Gegen-Beweisse uersiren, und denselben kaum um die Helffte zu Stande gebracht, dennoch der bisherige Proceß alsbald aufgehoben worden, und die *decision sub lit. B.*, worinnen das iudicatum de an. 1697. confirmiret wird, erfolget. Dieweil aber die Paret-Cramer in Ansehen, daß die Kürschner den Anstich des Rauch-Wercks um die Mützen nicht *praestiren*, noch ihnen dißfalls tüchtige Arbeit liefern können, durch diese decision völlig ruiniret, und da dieses hauptsächlich mit zu ihrer profession gehöret, sie eben dadurch genöthiget werden würden, *L.* zu quittiren, und dannenhero desfalls allerunterthänigste Vorstellung gethan, so haben Se. Königl. Maiest. und Churfürstl. Durchl. per *rescriptum sub D.*

> daß sie die Paret-Cramer beybehalten wissen wolten,

allergnädigst *declariret*, und fassen dieselben das Vertrauen, Ihro Maiest. möchten wohl nicht ungeneigt seyn, besagtes *iudicatum* dahin zu erklären,

daß

daß der denen Kürschnern *priuatiue* zuerkandte Anstich der Gebräme um die Mützen, nunmehro den Paret-Crämern und Kürschnern *cumulatiue concediret* werden solle.

Nachdem sich aber das Kürschner Handwerck dagegen sperret, und sich schlechterdinges mit obigen iudicatis schützet, auch daher von keinem gütlichen Vergleich wissen noch hören will; So entstehen daher die Fragen;

Qu. I. 2. I.) Ob 2) ein regierender Landes-Fürst, denen zwischen seinen Unterthanen gesprochenen Rechts kräftigen Urtheilen entgegen, dem überwundenen Theile zu gute *ex urgente necessitate* handeln, und eben dasienige, so dem *victori priuatiue* zugesprochen, auch dem *victo cumulatiue concediren* könne? Und ob daher

II. 3. II.) Ihro 3) Königl. Maiest. und Churfürstliche Durchl. den dem Kürschner-Handwerck *priuatiue* zugesprochenen Anstich des Gebrämes an den Mützen, denen Paret-Crämern auch *contra iudicatum cumulatiue* nebst denen Kürschnern zu gestatten, und also denen Kürschnern das *ex iudicato* erlangete *ius quaesitum* auf einigerley Arth entziehen könne?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 4) möchte, daß
4. das Kürschner-Handwerck in seiner contradiction genugsam gegründet sey, immassen eines Theils im Reich *notorisch*, daß dieselben das Rauchwerck zuzurichten und zu verarbeiten, priuatiue berechtiget seyn, auch eben auf diese Arbeit auszuleanen und in die Innungen und Zünfte aufgenommen zu werden pflegen; mithin auch andern so wohl Pfuschern als *cognatis collegiis*, dergleichen Arbeit zu verfertigen, eben so wohl, als andere Handwercker, verwehren können,

Hadr. BEYER *tract. de iuribus probib.* von der Zünfte Zwang.

TITIVS *iur. priu. lib. 2. cap. 5. n. 12.*

andern theils aber eben dieselben, nach Inhalt der *speciei facti*, mehr als ein *iudicatum* vor sich haben, Krafft dessen niemand anders, als sie selbst, dergleichen Arbeit zu verfertigen, und hingegen den Huthstaffierern dergleichen Arbeit in Rauchwerck zu verwehren befugt seyn sollen; welche iudicata, da sie nach genugsamer Untersuchung und nach langwierigen u. kostbahren Processen erfolget, billig bey ihren Kräften bleiben, u. das denen Kürschnern daraus erwachsene Recht ihnen um so vielweniger entzogen werden kan, ie mehr aus denen Rechten bekandt ist,

5. quod 5) res iudicata pro ueritate habeatur,

L. 207. ff. de reg. iur.

L. 56. ff. de re iud. & effect. sent.

6. ac 6) ne rescripto quidem principis rescindi, uel alteri parti ius quaesitum aufferri possit,

L. 3. C. sent. resc. non poss.

Petr. Anton. de PETRA *de iur. quaes. per princip. non toll.*

wannenhero dann auch in gegenwärtigen Fall es fast das Ansehen gewinnen möchte, daß Se. Königl. Maiest. in Pohlen denen Kürschnern, daß durch so viele iudicata erlangte Recht zu entziehen, oder den streitigen Anstich des Rauchwercks um die Mützen contra istas sententias denen Huthstaffirern nebst ienen *cumulatiue* zu verstatten, nicht befugt sey:

Dennoch 7) aber und dieweil I) das *ius decidend. prohibendi* von denen Handwerckern öfters sehr 7.
weit extendiret, und sonderlich *contra collegia cognata* gar sehr gemißbrauchet, insonderheit aber II) wegen 8) derer Kürschner in keinen 8.
Rechten verordnet ist, daß sie allein und mit Ausschliessung anderer, im Rauchwerck zu arbeiten berechtiget seyn solten; Vielmehr III) die 9) *praxis* in Teutschland zur Genüge 9.
bezeuget, daß viele Handwercker, als Sattler, Riemer, Täschner, verschiedene Stücke *cumulatiue* zu verfertigen, und keiner den andern hierinnen zu behindern pflege; welchem nach IV) allhier 10) kein solches obiectum litis vorhanden ist, 10.
das in denen gemeinen Rechten oder Sächsischen Landes-*constitutionibus* determiniret ist, sondern welches eine blosse Policey-Sache betrifft, und mithin allein nach der Billigkeit, und in Absehen auf das gemeine Beste entschieden werden muß. In welchen Fällen ohnedem dem Landes-Fürsten frey stehet, diesem oder ienem Handwerck etwas per modum priuilegii zu verstatten, ohne daß andere sich daruber zu beschweh-ren Ursache hätte; Hiernechst V) aus der *specie facti* zur Genüge erhellet, daß die 11) *sentenz de Ao.* 11.
1697. einiger massen *limitata* sey, und denen

Kürschnern, daß sie denen Huthstaffierern tüchtige und gute Arbeit machen und sie gebührend fördern sollen,

zugleich iniungiret worden. Woraus denn von selbsten folget, daß, da sie dieses nicht praestiren können, auch, ihrer eigenen Aussage und Geständniß nach, viele Kürschner-Gesellen gar keine Mützen machen lernen, diese *sentenz* nicht *pure in rem iudicatam* erwachsen mögen. Welches auch ohne Zweiffel verursachet, daß da die Kürschner *actionem rei iudicatae* angestellet, die Huthstaffierer mit dieser ihrer *exception* gehöret, und auf Beweiß und Gegen-Beweiß erkandt worden; welches daferne denen Kürschnern der Anstich pure zuerkandt worden, keines weges geschehen können; ferner; VI) die 12) 12.
Rechte selbst zulassen, ut propter utilitatem publicam sententia retractetur,

arg. *L. 35. ff. de re iud.*

L. 3. C. de iure reip.

TITIVS *iure priu. l. 12. c. 9. §. 13.*

zumahl 13) wenn die Sache so beschaffen ist, daß 13.
ein Landes-Fürst aus dergleichen *re iudicata* einen besondern Schaden zu befürchten hat,

ZIEGLER. *de iur. mai. l. 1. c. 7. §. 21.*

D. STIEGLIZ *de iure princ. in ius quaes. subdit. §. 16. 31.*

welches alles auf gegenwärtigen Fall um so viel leichter zu appliciren, da eines Theils der Anstich der rauben Gebräme in die Mützen ein so *essentielles* Stück ihrer Profeßion ist, daß sie auf dasselbe allein 7. Jahr auslernen und ohne solches in ihrer Profeßion nicht fortkommen können, mithin L. völlig quittiren oder ihre Profeßion niederlegen müsten, daferne es bey solcher sentenz verbleiben solte, andern theils Sr. Königl. Maiest. besage des *rescripti sub D.* die Huthstaffierer beyzubehalten gesonnen,

und also *utilitas publica* gantz offenbahr darunter *uersiret*, daß das vorige iudicatum aufgehoben und den Huthstaffierern und Kürschnern solcher Anstich *cumulatiue* gestattet werde; solches auch VII) bey angeführten Umständen von Sr. Königl. Maiest. um so viel leichter geschehen kan, weil es annoch 14) *lis pendens* ist, und die Kürschner den Ausgang der Sache nicht erwartet, auch den ihnen *deferi*ten Eyd nicht abgeschwohren, mithin da die Kürschner erhalten, daß Se. Königl. Maiestät die Sache pendente lite in einen Vorbescheid gezogen, und *per rescriptum* beyzulegen gesuchet, da sonst vielleicht vor die Huthstaffierer ein besseres Urtheil zu hoffen gewesen; Sr. Königl. Maiest. es auch nothwendig frey stehen muß, denen Huthstaffierern gleiche Grade wiederfahren zu lassen, und den zwischen ihnen und den Kürschnern streitigen Anstich beyden *cumu-*
15. *latiue* zu verstatten; bevorab da VIII) die Kürschner nicht nur dadurch wenig verliehren, denen Huthstaffierern aber, wann ihnen dieser Anstich entzogen werden solte, ihre Handthierung völlig geleget, und sie in den äusserſten
16. ruin gerathen würden; sondern 16) auch IX) in Nürnberg, Hamburg, Regenspurg, Halle und Wittenberg und andern Orten, die Huthstaffierer gleiches Recht genieſſen, auch dasselbe weder die Kürschner in contradictorio erhal-
17. ten; welchenfalls X) notorisch 17) ist, daß in Handwercks- und Innungs-Sachen man auf andere Orthe am meisten *reflexion* zu nehmen pflege, weil sonst die Ungleichheit in der Arbeit verursachen würde, daß die Jungen, so an einem Orthe ausgelernet, anderer Orthen nicht fortkommen, noch als Gesellen passiren könten. Wie denn leicht zu erachten, daß wann die Huthstaffierer zu L. dergleichen Mützen zu machen, nicht befugt wären, und folglich auch ihren Lehr-Jungen den Anstich des Gebrämes nicht beybringen könten, diese auswärtig, in Ansehen, daß sie den Anstich des Gebrämes als ein nöthiges Stück ihrer Profession nicht verstehen, nirgends Arbeit bekommen, noch vor Gesellen gelten, hingegen auch auswärtige Gesellen bey denen L. Huthstaffierern Arbeit zu nehmen, Bedencken tragen würden:

Als 18) sind wir der Rechtlichen Mey- Conclus.
nung, daß weil Se. Königl. Maiest. 18.
einmahl durchgegriffen und diesen langwierigen und kostbahren Proceß zu *decidi*ren, dabey aber auch die Huthstaffierer beyzubehalten gesonnen, dieselbe den Anstich der rauhen Gebräme an die Mützen, derer vorigen *sententien* ungeachtet, beyden cumulatiue zu verstatten, wohl befugt seyn. V. R. W.

I. G. HEINECCIVS.

Consilium CXLVIII. an die Hochfürstl. M. St. Cammer.

Mense Iulio 1722.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

De principe cum priuato contrahente & casus fortuitos in se suscipiente.

ARGVMENTVM *SPECIALE*.

1. 2. 3. Species facti; *clausula contractus de casibus fortuitis*; QVAESTIO.
4. Rationes dubitandi: *Contrahentes* iuri communi *congruenter conuenisse, aut certe longe ab illo recessisse*, praesumuntur.
5. *Quaenam locatori praedii rustici promissas* de iure *conductor?*
6. *Sensus uocis:* lucrari, gewinnen.
7. *Casum sentit dominus;*
8. *uel etiam ille, quorum negotia utiliter sunt gesta.*
9. *Rationes* decidendi: *Prouisio hominis tollit prouisionem legis.*
10. *Quid in sensu populari uox:* damnum, *involuat?*
11. *Vbi contractus pro conductore, ibi quoque pro illo interpretatio facienda,*
12. *maxime cum* conductor *certet de* damno *vitando*, locator *de* lucro *captando.*
13. L. 9. ff. §. 2. locati conducti *militat in casu praesenti pro conductore.*
14. Conclusum.

Species facti. 1. Hat 1) die Fürstl. Cammer mit J. P. über die im Fürstenthum R. belegene Meyerhöfe M. und W. insonderheit wegen der *casuum fortuitorum* ſ. u. folgender gestalt:

Solte 2) vorerwehnte durch Gottes Wetter, Feuers-Brunst, Sturm-Winde, Krieg, Durchzüge und Feindsthätigkeiten denen Höfen M. und W. oder dem daselbst gebauten Getreyde, auch dem zuvor-

inuentarii daselbst vorhandenen Vieh, einiger grosser Schaden, ausser des *conductoris* oder der Seinigen verursachen, zugefüget werden, welches doch Gott in Gnaden verhüten wolle, so nehmen wir solchen auf uns; Es ist aber dahingegen der *conductor* gehalten, hinwieder allen Schaden, so durch sein oder der Seinigen Veranlassung durch Brand, oder sonsten, den Höfen und dazu gehörigen Zimmern zustossen möchte, uns oder der Cammer zu *refundiren* und zu erstatten; wie denn ingleichen auch den Mißwachs, *item* den Schaden, so ihm an seinen eigenen Vieh und Gütern begegnet, er gäntzlich und allein über sich nimmt.

einen Pacht-*contract* unterm 15. Junii Ao. 1715. geschlossen, in welchem sie unter andern den Krieg, Durchzüge und Feindseeligkeiten dergestalt übernommen, wenn solche dem *conductori* nicht an seinem eigenen Viehe und Gütern begegnet. Als nun in solchen Pacht-Jahren diese Höfe Königliche Dänische und Rußische Durchzüge betroffen, wodurch theils die noch nicht eingesammleten Früchte auf dem Felde beschädiget, theils aber denen trouppen von denen bereits eingesammleten und in des conductoris Gewahrsam in die Scheune gebrachten Früchten die Verpflegung geschehen müssen, auch bey solcher occasion verschiedliche Sachen gestohlen, ein und andere douceurs für die officiers verwendet, und deswegen ohne den geringsten Unterscheid eine übermäßige Rechnung *sub n. act. 12.* nach eigenen Gefallen der Fürstlichen Cammer gemachet, deren gantze Bezahlung urgiret, und als man deswegen Bericht und Gutachten von der R. Regierung gefordert, dem conductori ex *L. 9. §. 2. ff. loc. cond.* sub *n. act. 30.* beyfällig *votiret*, ausser was in denen Cammer-monitis vorerst ausgeworffen worden, darauf man zu gütlichen *tractaten* geschritten, bey welcher die P. Erben von ihrer praetension a 2716. Thlr. 24. ßl. 1200. Thlr. fallen und solche zu 1516. Thlr. 24. ßl. gelassen, die Cammer aber zu Bezeugung ihrer inclination, zur übermäßigen Billigkeit 1000. Thlr. *pro redimenda lite* offeriret, welches dieselbe nicht annehmen, sondern die 1516. Thlr. 24. ßl. praecise haben wollen; da nun diese Erben den Bogen gar zu hoch spannen, und inzwischen die Fürstliche Cammer vermeinet, daß die Worte des *quaestionirten contracts* nach denen gemeinen Rechten zu erklären, krafft welcher der *locatur* dem Pachter bloß die Früchte auf dem Felde, gewehren muß; als entstehet nunmehro die Frage:

Quaest. 3. Ob 3) und wie weit die Cammer *fundiret*, daß *serenissimus locator* mehr nicht, als die von den Soldaten auf dem Felde verdorbene Früchte zu vergüten, das übrige aber allenfalls die andern Einwohner im Fürstenthum, nach *proportion*, zu ersetzen schuldig?

Rat. dub. 4. Ob es wohl das Ansehen gewinnet, daß, wann serenissimus *locator* den Schaden, so durch Krieg, Durch-Züge, und Feindseeligkeiten entstehen würde, in dem Pacht-*contract* quaestionis übernommen, derselbe seine Worte nicht anders habe wollen verstanden wissen, als wie sie den gemeinen Rechten nach, verstanden werden, Krafft welcher der *locator* nur verbunden, seinem Pachter einen Nachlaß zu thun, daferne die Früchte auf dem Felde und Halm verdorben worden, welches gleichwie es allhier nicht allerdings geschehen, sondern P. das meiste von dem Seinigen den Russen und Dänen liefern müssen, welches er schon in seiner Scheune und Hause gehabt; Also will es fast scheinen, daß er solchen Schaden allein tragen müsse, oder allenfalls sich an den übrigen Einwohnern erhohlen müsse, als vor welche er mit bezahlet, oder die von dem Imbt erpreßte Lieferung und Verpflegung thun müssen; keines weges aber serenissimus locator verpflichtet, sothane Unglücks-Fälle über sich ergehen zu lassen, allermassen vielmehr zu *praesumiren*, contrahentes *iuri communi* congruenter conuenisse, aut minus longe ab illo recessisse,

ALCIATVS *de praesumt. reg. 4. praesumt. 32.*
Matthaeus de AFFLICT: *decis. 227. not. 4.*

Hingegen aus den 5) Rechten offenbahr, daß der *locator* praedii rustici seinem Pachter weiter nichts verspreche, als daß derselbe von den *conducirten* Ländereyen die gewöhnliche Früchte gewinnen solle, und da aber 6) gewinnen nichts anders bedeutet, als daß das Land solche würcklich ertrage, und er dieselbe einzuerndten mächtig werde; und dann aber P. das Glücke gehabt, solche in seine Gewehr- und Scheune zu bringen, folglich derselbige davon *dominus* worden, als ist wohl nicht anderst zu schliessen, quam quod 7) *casum* nunc *sentiat dominus*; oder da P. vor die übrigen Einwohner und Unterthanen bezahlet, und die ihm abgeforderte *rationes* an Heu, Stroh, Haber-Geld, wie auch einige Mund-*portiones* abgetragen, derselbe oder dessen Erben sich nicht an dem serenissimo *locatore*, sondern an demjenigen erhohlen müssen, 8) *quorum negotia utiliter gessit*; 5. 6. 7. 8.

Jedennoch aber und dieweil 9) serenissimus *locator* erstlich specifice in dem quaestionirten *contract* angezeiget, was er vor casus über sich nehmen wolle, und dann unläugbar, quod *prouisio hominis tollat prouisionem legis*, einfolglich zu schliessen, daß er bey dem *iure communi* nicht bleiben wollen, welches dem Pachter keinen *remiss* gönnet, es sey dann, daß er die intendirte Früchte nicht erhalten, oder gewonnen, hiernechst P. Erben trefflich zu statten kömet, daß in dem *quaestionirten contract* deo zu ersetzenden Schadens überhaupt gedacht worden, u. immittelst gewiß, daß 10) in sensu populari das Wort Schaden alle Verringerungen unsers *patrimonii* begreiffe, und nicht nur allein auf die noch stehende Feld-Früchte zu restringiren sey, *decidend.* 9. 10.

PANTSCHIANN *quaestione practicabili XI. n. 8. pag. 115.*

wozu annoch beytritt, daß die Höfe M. und P. deutlich und specifice benennet, auch die Feindseeligkeiten und Durchzüge dahin extendiret worden; anbey ex facto offenbahr, daß der Pachter auf diesen Höfen durch die Feindseeligkeiten

keiten und Durchzüge der Dähnen und Russen keinen geringen Schaden erlitten, welcher ihme deshalb restituiret werden muß; Ferner auch nicht zu glauben, daß in dem so offt benenten contract nur an die Feld-Früchte solte gedacht seyn worden, allermassen auch der Feuers-Brunst Meldung geschichet, welche auf dem Felde nicht zu entstehen pfleget, sondern auf dem Hof, allwo der Pachter wohnet, und da
11. nun das 11) *pactum pro conductore* errichtet zu seyn scheinet, so ist wohl nicht anderst zu inferiren, als daß auch vor ihm *in dubio* die Auslegung zu machen,

PANTSCHMANN. *l. cit. n.* 24.

12. idque 12) maxime, cum *conductor* certet de *damno* uitando, *locator* uero de *lucro* captando, unde proniores esse debemus ad iuuandum eum, qui in damno constituitur,

PANTSCHMANN *n.* 25. *n.* 26.

zu dessen Ersetzung serenissimus *locator* sich ver-
13. bunden, mithin 13) *l. 9. ff. §. 2. locati conducti* vor die P. Erben militiret, diese auch sich sehr billig finden, und ein ziemliches von ihrer liquidirten Post schwinden lassen, ingleichen die R. Regierung sothane *moderirte* Forderung vor billig erkandt, und also unnöthig ist, in der *num. act.* 12. befindlichen Rechnung ferner nachzusuchen, was für Schaden an den noch auf dem Halm stehenden oder abgemeiten und liegenden Früchten geschehen, anbey serenissimus sich an den Unterthanen noch eher als die P. Erben durch weitläuftiges processiren erhohlen kan;

Als 14) ergiebet es sich von sich selbsten, Conclut.
daß der Fürstlichen Cammer Suchen 14.
nicht gegründet, sondern *serenissimus locator* wohl thue, wann er die 1516. Thlr. 24. ßl. bezahle, uud also die P. Erben Klagloß und zur Ruhe stelle. V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Consilium CIL. nach B.

Mense Augusti. 1722.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De ciuitate contra principem, pro libertate commerciorum se defendente.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti, & QVAESTIO I.
3. Rationes dubitandi: *de effectu* maiestatis analogae, *principibus ac statibus imperii, ex* superioritate territoriali, *competente.*
4. *Qui in suo fodit, nec curat alterius damnum, nec iuiuriam alteri facit.*
5. *Cuilibet permissum censeri debet,* lucra sectari, *etiam cum alterius damno.*
6. Damnum *est, ubi alicui certissime aliquid demitur. uid.* arg. 13.
7. *Considerato dubio euentu,* lucrum *non est considerabile, multo minus* damnum.
8. *Rationes* decidendi: *de eo, quod iustum est circa monopolia.*
9. *Ius braxandi inde ab* HENRICI aucupis *temporibus, certis ex caussis, destinatum est ciuitatibus.*
10. 11. *Responsio ad* arg. 4. 5.
12. Lucrum cessans *inuoluit* uerum damnum.
13. Damnum *est, ubi imminutio certa. resp.* arg. 6.
14. *Responsio ad* arg. 7.
15. *Ius quaesitum nemini aufferendum.*
16. *Ad renunciata non datur regressus.*
17. *Principes promissa sua aeque seruare tenentur, ac alii homines rationales.*
18. *Non ualent priuilegia noua contra libertatem antiquam & iura pactis legibusque stabilitam.*
19. Conclusum.
20. 21. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Camera est fiscus & fiscus ipse princeps.*
22. Ius *disponendi de commerciis competit regulariter principi.*
23. *Principis interesse quilibet ciuis patriae promouere tenetur.*
24. *Princeps est respublica, isque quo ditior, eo potentior, & qua potentior, tanto magis aptus ad defendendos subditos.*
25. *Rationes* decidendi: *Camerae auctoritas & cura in quo consistat?*

26. *Omne*

26. *Omne nouum, cum praeiudicio ſubditorum coniunctum, odioſum eſt & iniquum & reformandum.*
27. *Intereſſe principis in quo proprie conſiſtat, & quomodo promouendum.*
28. *Princeps ſubditos habens egenos & cum miſeriis conflictantes, nec diues uidetur, nec potens.*
29. *Legibus diuinis ac naturalibus contrariatur, ſubditos ſuis priuare iuribus.*
30. *Principes legibus uelle uiuere praeſumuntur & pactis ac ſacratis promiſſionibus ſtare.*
31. Concluſum.
32. 33. 34. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi *ac* decidendi: *Camera non gaudet auctoritate legislatoria:*
35. 36. 37. *Principis intentio talis eſſe praeſumitur, qualis eſt intentio legis ſcriptae & naturalis ac rationalis.*
38. Concluſum.
39. 40. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: Inhibitiones & mandata de non turbando, *ne* proceſſus ab executione *inchoetur, non ſtatim decerni debent.*
41. *Rationes* decidendi: *Legibus contrarium & celata ueritate reſcriptum nullam uim habet,*
42. *Quando decerni ſoleant inhibitiones & mandata de non turbando.*
43. Concluſum.
44. 45. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *Ius retorſionis odioſum & ſpecies repreſſaliarum, imo belli, eſſe uidetur.*
46. *Rationes* decidendi: *Ius iniquum & nouum in dubio ad poſtulationem partis uidetur concеſſum.*
47. 48. *Ius retorſionis eſt ſpecies defenſionis.*
49. Retorſio *eſt iuris aequiſſimi*, & naturalis, & ciuilis, & canonici.
50. 51. *Ciuitas contra aliam eiusdem principis ciuitatem* iure retorſionis *uti poteſt.*
52. 53. *Ius* repreſſaliarum & *ius* retorſionis *quomodo inter ſe differant.*
54. Concluſum,
55. 56. 57. 58. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *de querela ex capite* denegatae iuſtitiae *coram ſummis imperii tribunalibus reſtituenda.*
59. 60. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi: *Non uidetur*, ob ſimplicem querelam *ſtatim* mandata inhibitoria & de non turbando *eſſe expetenda, ſed* mandatum *ſaltim* de adminiſtranda iuſtitia.
61. 62. Rationes decidendi. *Quando* mandata pro adminiſtranda iuſtitia, & *quando* mandata cum & ſine clauſula *decerni ſoleant.*
63. Concluſum.

Species facti. 1.

SAt 1) die Stadt B. von undencklichen Jahren her zweyerley Arten Bier gebrauet, nemlich die ſo genandte M. und den Breyhan, auch das Glücke gehabt, daß beyde Biere wohl abgegangen, und nicht nur in die Ferne und ſo gar nach Oſt-Indien, ſondern auch in die Nachbarſchafft frey verführet, auch von niemand beeinträchtiget worden, biß endlich vor etwan 170. Jahren Herzog H. der jüngere auch auf einigen Aemtern und Fürſtlichen Häuſern brauen laſſen, dahero die Stadt B., als ſie deshalb an ihrer Nahrung einigen Abfall erlitten, disfalls an der Cammer zu Speyer Klage erhoben, welcher Proceß aber in dem mit Herzog J. an. 1569. errichteten Vergleich getilget, und unter andern §. 15. beliebet worden,

> Daß die gnädigſte Herrſchafft ſich des Brauens auf den Aemtern nicht begeben, hingegen der Stadt B. ihre Nahrung ungekräncket, und denen Unterthanen frey bleiben ſolte, ihr Bier zu holen, wo ſie wollen;

(CONSIL. HALLENS. TOMI II. LIBR. I.)

wie denn dieſe *conuention*, ſo offt die Stadt das *homagium praeſtiret*, bey allen *ſucceſſions*-Fällen nicht nur beſtätiget, ſondern auch anno 1671. als B. ſich denen vereinigten Waffen des Durchlauchtigſten B. L. Hauſes gehorſamſt ſubmittiret, nochmahls bekräfftiget worden, mit angehängter *clauſul*,

> daß die Stadt bey allen *priuilegiis*, Rechten und Gerechtigkeiten geſchützet werden ſolte,

wozu noch des Herrn Herzogs R. A. Hochfürſtl. Durchl. gnädigſte *declaration* unter deſſen eigener hoher Hand und Siegel gekommen, darinnen er

> denen B. alle den übrigen Landſtänden zukommende *priuilegia* angedeyen zu laſſen,

gütigſt zugeſaget; nicht zu gedencken, was auf den Land-Tägen de anno 1597. 1601. 1619 1682. 1702. denen Städten wider den fürgenommenen Bier-Zwang deutlich verordnet, auch ſo gar an. 1702. den 18. Iun. vor ein hartes *poenal-edict* ergangen, dar-

darinnen des Herrn Hertzogs R. A. Durchl. glorwürdigsten Andenckens,

allen solchen Bier-Zwang ernstlich untersaget, so gar, daß keine *priuilegia, pacta* und *conuentiones* wider iezt erwehntes *poenal-edict* angezogen oder angenom̃en werden solten;

nachdeme aber die Verpachtung der Fürstlichen Aemter und Häuser angegangen, auch bald dieser bald jener sich auf seinen Land-Gütern das *ius braxandi* ausgebeten, so ist es leider dahin gediehen, daß man entweder *directe*, oder *indirecte*, die Unterthanen der Aemter und Fürstlichen Häuser, auch adelichen Güter, zu zwingen angefangen, solche neue und bißweilen gantz schlechte und untaugliche Biere zu nehmen, ihnen obtrudiret, unter dem Vorwand, es sey solches eine Policey-Sache, wobey der gnädigsten Herrschafft die Hände nicht gebunden wären, und, da insonderheit die Stadt W. dieses principium vermercket, so hat dieselbe nicht nur allein gebrauet, sondern auch auf den Aemtern G. und L. ihr Bier *priuatiue* zu verführen u. zu verschencken angefangen, u. die Stadt B. so gar auf den Jahr-Märckten in solchem district abzutreiben, sich unterstanden, und sich auf ihren Cammer-*contract* beruffen, (welchen die Stadt B niemahls gesehen, oder auch communiciret überkommen,) krafft welches sie

an hochgedachte Fürstliche Cammer von ieglichen Brauen eine ansehnliche Summe oder *aequiualent* abgeben müste,

also daß, alles Einwendens ungeachtet, bemerckte Stadt W. bey ihren principiis geblieben, und diejenige, welche auf mehrgedachte Aemter noch eher, als W. eine Stadt worden, ihr Bier verführet, abzustossen fortgefahren, und ihren Zwang wider alle Vergleiche und Landes-*constitutiones* continuiret, auch so gar vor kurtzer Zeit zweyen Bürgern aus B. auf dem gehaltenen Jahr-Marckt zu L. ihr Bier wegnehmen lassen, weßwegen sich die gute Stadt B. an das Hochfürstl. Hof-Gerichte klagend gewendet, im übrigen aber erfahren müssen, daß erwehntem Hof-Gerichte die *cognition* über diese streitige Brau-Sache untersaget worden, auch biß auf diese Stunde alles sollicitirens und Fürstellung ungeachtet, solche Hinderung nicht aus dem Wege räumen können; Alldieweil aber die Brauerschafft sich wider ihre Verträge, *pacta, priuilegia, constitutiones*, und mehr als hundertjährige *possession* ihres freyen Bier-Handels und Verführen, sich ferner kräncken zu lassen, nicht gesonnen, und immittelst sich ergeben solte, daß Se. Hochfürstl. Durchl. nicht zu bewegen wäre, ihrem Hof-Gerichte, mit Aufhebung angeführter prohibition, cognitionem causae nach denen Rechten gnädigst zu gönnen, und diese aber kein ander Mittel vor sich siehet, als an Käyserl. Majestät und deren hohe Reichs-Gerichte sich zu wenden; als entstehen dabey unterschiedliche Rechts-fragen:

Qu. I. 2. I. Ob 2) die Stadt B. und die darinnen befindliche Brauer nicht beständige und in Rechten fest gegründete *rationes* habe, über die Stadt W. und von andern *monopolisten intendirten* Bier-Zwang zu klagen?

Ob es nun wohl das Ansehen 3) gewinnet, daß weil die Fürsten und Stände des Reichs, wegen ihrer hohen *territorial*-Gerechtigkeit, eine *maiestatem analogam* haben, und nach ihren Gutbefinden ihre von GOtt und dem Reich ihnen committirte Unterthanen regieren können, auch von vielen seculis her in Teutschland üblig gewesen, Zwang-Mühlen, Zwang-Keltern, Zwang-Oefen, Zwang-Wein, Zwang-Schencken aufzurichten und zu halten, *Rat. dub.* 3.

HERTIVS *de superioritate territoriali §. LIV. p. 311. tom. II. opuscul.*

und dann einem ieden Fürsten und Stand des Reichs frey stehen muß, seine Einkünffte auf allerhand Weise zu vermehren, gleichwie solches einem *priuat*-Mann und Haußwirth nicht verbothen, solches auch im gegenwärtigen Fall vor erlaubet zu halten sey, daß nemlich die Fürstliche Amts-Unterthanen das Bier und Getränck von ihrem Herrn, und nicht von andern oder Fremden zu erkauffen angehalten werden, wobey er dann nicht 4) zu sorgen hat, ob andere, *dum is in suo fodit*, daraus einigen Abgang empfinden, gestalt daher keine *iniuria* zu erzwingen, sondern vielmehr solche Anstalten nur *ex accidenti* den übrigen einen *profit* entziehen, keines weges aber deßwegen vor ungerecht und unzuläßig angesehen werden können, allermassen ein ieder mit den seinigen thun kan, was er aus *oeconomi*scher Fürsorge zu seinem Vortheil nöthig erachtet, quandoquidem cuilibet 5) permissum §. censeri debet, lucra sectari, etiam cum alterius damno, 4.

L. 151. ff. de regulis iuris.

PANTSCHMANN. *lib. II. quaest. pract. 21. n. 34.*

hier aber ohnedem noch ungewiß: ob die B. solchen Bier-Zwang und *monopolium* vor ein *damnum* angeben können? damnum 6) enim est, ubi alicui certissime aliquid demitur; 6.
da im Gegentheil das von der Stadt B. intendirte *lucrum incertum* ist, und also von derselben und ihren Brauern specifice nicht gesaget werden kan, daß ihnen ein *damnum positiuum* zugefüget worden, considerato 7) enim dubio euentu *lucrum* non est considerabile, multo minus *damnum*, 7.

CRAVETTA *consil.* 114. *n.* 13.

daher denn das *fundamentum agendi* auf Seiten der *quaerenten* allerdings zu verschwinden scheinet;

Jedennoch aber und dieweil 8) die meiste *monopolia* und Zwang-Rechte also beschaffen, daß sie der natürlichen Billigkeit zu wider gehalten werden, indem sie den Bürgern und Unterthanen nicht nur allein ihre Nahrung benehmen, sondern auch die Freyheit zu handeln und zu wandeln hemmen, und derohalben in keinem Fall vor erlaubet zu halten, daferne nicht das Volck oder Landes-Stände darein gewilliget haben, *Rat. dec.* 8.

KNIPSCHILD *de ciuit. imperii lib. V. Cap. 22. n. 64.*

HERTIVS *loco citato.*

oder dieselbe in dergleichen Fällen und Sachen aus-

ausgeübet werden, mit welchen die Bürger und Unterthanen sonst nicht zu handeln pflegen;

LYNCKER *resolutione X. cent. I.*

wohl erwogen, daß wann grosse Herren und also auch die Fürstlichen Aemter und Häuser den Genuß des gemeinen Gewerbes an sich zu ziehen trachten solten, so würden die geringere sich nicht mehr fortzubringen wissen, auch der Herrschafft ihre *contributiones* nicht mehr abgeben können,

LYNCKER *resolut. cit. p. 12.*

folglich die übrige Landstände, denen die *onera* zuwachsen würden, Ursache haben, darüber sich zu beschwehren; woraus dann zu schliessen, daß die Bemächtigung eines Landes-Herrn über das tägliche Gewerbe und Nahrung seine Schrancken hat, und derohalben vor allen Dingen darauf zu sehen, ob eine vorhabende Entziehung des freyen Verkauffs die unumgängliche Noth erfordere, die Personen, Zeit und anderer Unterthanen Befugniß es verstatte; gestalt mehr als zu bekandt, daß Fürsten, Herren, Edelleute nach der Maaß ihrer dignität hinlängliches Auskommen haben, ihre *reditus* und wohl hergebrachte Herrlichkeiten geniessen, wozu man aber die *commercia* in Teutschland niemahls gerechnet, und weder den Fürsten, noch auch dem geringen Adel selbige vor anständig gehalten,

uid. der XI. Turnier *articul fol. 5.* bey GOLDASTO in Reichs-Satzungen.

9. auch sonsten bekandt, daß 9) zu HENRICI *Aucupis* Zeiten das Brau-Gewerbe denen Städten aus guten Ursachen destiniret geblieben,

WITTEKINDVS *Corbeiensis p. 639.*

es auch an dem, daß die adeliche Personen sonsten Güter und andere Zugänge haben, wovon sie sich ernähren können; Nicht zu gedencken, daß die Bürger ihre *onera* wegen des Brauens abtragen müssen, und hingegen die Edelleute davon befreyet seyn, welche inzwischen ihr Bier verführen, damit handeln, und dem Landes-Herrn als freye *Caualiers* nichts geben, dahero auch selbst die hohe Landes-Fürsten über die Gerechtsame der Städte gehalten, und den Edelleuten dergleichen Brauerey untersaget, oder gar selten erlaubet, oder dieselbe nur auf ihren Hof restringiret, keines weges aber denselben verstattet, mit ihren Fässern herum zu fahren, noch viel weniger zugelassen, daß sie der im Land gelegenen Städte wohl hergebrachtes Gewerbe und Handel verderbet, oder durch Zwang-Schenckung gehemmet, oder so sie gar davon abgetrieben; Und da zum Uberschuß die Stadt B. den mit Herzog J. in der *facti specie* angeführten errichteten Vergleich de ann. 1569. für sich hat, darinnen ihnen die freye Verführung ihres Biers auf die fürstliche Aemter, Vorwercke, Häuser, Jahr-Märckte und andere Oerter, ohne einige *restriction* vergönnet worden, solcher Vergleich auch bey allen *homagiis* und Huldigungen *confirmiret*, hiernechst bey der Stadt B. Ubergabe bestätiget, und noch darzu durch des Herrn Herzogs *K. A.* freywillige declaration, alle derselben Rechte von neuen befestiget worden, die Stadt B. auch nichts weiter begehret, als daß sie bey der Freyheit ihres Bier-*commercii* geschützet werde und dieses in allen Landes-Abschieden und *constitutionibus* gewähret, auch noch anno 1702. vom hochgedachten Herrn Herzog *K. A.* bey clausulirter poen fest gesetzet, alle priuilegia und *pacta in contrarium* aufgehoben und vernichtet worden, und endlich es allhier nicht darauf enkommet, 10) ob 10.
lemand etwas *in suo* fürnehmen, und ein 11) Landes-Fürst seine Aemter in bessern Standt setzen, sondern ob derselbe ein ius quaesitum, eine ohne dem den Land-Städten gebührende Freyheit, und durch so viele Verträge und Landes-*constitutionen*, auch eigenhändige Versicherungen seiner Vorfahren, approbirte Befugniß gedachten Städten, und insonderheit der Stadt B. entnehmen, und das bürgerliche Gewerbe und *commercium*, welches sonsten zu der *superioritaet* und *regalien* nicht gehöret, auch in Teutschland nicht hergebracht, entziehen, und also denselben ihre gebührende Nahrung hemmen, und auf seine Aemter und Häuser, nach Gefallen legen könne, bevorab, da bekandt, wie die B. Brauers ihre onera bißhero richtig abgegeben, auch ihre iura und so offt bestätigte Freyheit mit nichts verwürcket, und im übrigen ein 12) lucrum cessans 12.
ein wahrhafftes damnum inuoluiret, indeme die B. gewiß wissen, was sie verlohren, & 13) damnum 13.
uero est, ubi imminutio certa;

uid. WESENB. *lib. 1. conf. 34. n. 14.*

hingegen was von der 14) *incertitudine lucri* gesa- 14.
get wird, auf der B. Gefahr ankommet, die ein ius quaesitum haben, in den Fürstlichen Aemtern, insonderheit auf Jahr-Märckten, ihr lucrum zu suchen, welches 15) *ius quaestum* gleichwie 15.
es von niemand, den Rechten nach, genommen werden mag, und indessen unmöglich, daß solches nebst dem *iure prohibendi* der Aemter und Edelleute oder anderer *monopolisten* bestehen könne, insonderheit da die Herren Herzoge von B. solchem iuri prohibendi feyerlich abgesaget, anbey notorisch, quod 16) ad renunciata non detur re- 16.
gressus,

THOMINGIVS *in decis. quaest. illustr. quaest. 8.*

hiernechst Fürsten 17) ihre Zusage, wie andere 17.
vernünfftige Menschen, zu halten verbunden, und keine 18) *priuilegia noua* wider die alte herge- 18.
brachte Landes-Freyheit, wie auch contra iura pactis legibusque stabilita gelten können, auch sonsten dergleichen Bürger-Gewerb und Handel wider allen guten Wohlstand und alte teutsche Gewohnheiten lauffet;

Also ergiebet es sich von selbsten, daß die Stadt B. deßhalb Klage zu erheben, und um *manutenenz* solches *specificirten* Rechtes und Freyheit, und dawider fürgenommenen Beeinträchtigung, insonderheit aber wider die Stadt W., die heilsame *iustiz* zu *imploriren* wohl befugt. Concluf. 19.

Zweytens wird gefraget: Qu. II

Ob 20) die Fürstliche Cammer sich dagegen mit Bestande setzen oder einseitige *pacta* und *contractus* mit den Beamten oder andern *in praeiudicium tertii*, oder 20.

der Stadt B. errichten, oder dieselbe *uim legis irrefragabilis* haben können?

Rat. dub. 21. Ob nun wohl 21) iemand gedencken möchte, daß weil die Cammer der fiscus, und der fiscus ipse princeps ist, dieser also wohl befugt pro interesse suo zu uigiliren, und deshalb Verordnungen und leges zu machen, wowider niemand mit Rechts-Bestand etwas zu opponiren befugt, um so viel mehr, da die *omnimoda subiectio* der Bürger und Einwohner zu W. offenbahr, 22. und das 22) *ius disponendi de commerciis* dem Landes-Herrn, ohne Verletzung seiner Hoheiten und gebührenden respects, nicht disputiret werden mag; Hiernechst wohl wissend, daß die B. so genandte M. oder Breyhan zum Unterhalt des menschlichen Geschlechts nicht unumgänglich nothwendig, einfolglich zu schliessen, daß die Cämmer solche wohl von ihren Aemtern und Fürstlichen Häusern proscribiren möge, auch 23. mehr als zu gewiß, daß 23) das *interesse principis* allen andern eigennützigen Handel fürgehe, und ein ieder Patriot dasselbe zu befördern schul- 24. dig, cum 24) princeps sit respublica, isque quo ditior, eo potentior, & quo potentior, tanto magis aptus ad defendendos subditos,

LIPSIVS *lib. 4. c. 11. §. 54.*

wowider sich also die Stadt B. wegen ihres einigen *priuat*- und Brau-*interesse* zu legen, nicht berechtiget zu seyn scheinet;

decidend Jedennoch aber und dieweil 25) die Fürst- 25. liche Cammer nicht das Land, sondern jene in dem Lande ist, und denn nirgends gegründet, daß dieselbe eine so hohe *iurisdiction* habe, daß sie die Hochfürstliche Vergleiche, *pacta*, *priuilegia*, Landes-*constitutiones* und *poenal-edicta* nach Belieben aufheben könne, sondern nicht weiter *autorisiret* ist, als daß sie diejenige *reditus*, welche dem Landes-Fürsten gehören, wohl einrichten, und auf erlaubte Weise und gute oeconomische Art vermehren, den Genuß seiner regalium wohl Handhaben, keines weges aber, daß sie die von andern, durch so viel feyerliche Zusagungen und *ratihabirte* Vergleiche, acquirirte iura samt der *commerciorum libertate* oder Handlungs-Freyheit hemmen, immassen der Genuß von Bürgerlicher Nahrung und Bier-Handel zu ihrer Besorgung und function gar nicht gehöret, sondern in Ansehung der Fürstlichen Aemter etwas neuerliches und vielmehr ein denen Bürgern zukommendes Recht ist, welche Neuerung aber mit den offterwehnten Landes-*constitutionen* und *poenal-edict* Herrn Hertzogs 26. R. A. nicht bestehen kan; omne 26) nouum uetro cum praeiudicio subditorum coniunctum odiosum est, & iniquum, & reformandum,

MERCKELBACH *apud Klockium l. conf. 6. n. 115.*

wowider nichts würcket, daß die B. vollkommene Unterthanen seyn, in Betrachtung, daß allhier die Frage nicht sey, ob sie dem Herrn Hertzogen von B. ohne Mittel unterworffen, sondern: ob die Cammer oder *fiscus*, oder *ipse princeps*, seinen Unterworffenen ihr bürgerliches Gewerbe, welches sie von andencklichen Zeiten her hergebracht, und darüber feste Briefe, Verordnungen und Gesetze haben, unter dem Schein eines Fürstlichen *interesse directe*, oder *indirecte*, nehmen können? in fernerer Erwägung, daß ein dem Herkommen, *pactis* und *legibus* zuwider laussendes 27) *interesse* sensu iuris kein wahres Fürstliches 27. *interesse* sey, sondern nur *uerbaliter* und *grammatice* sine anima iuris von denienigen dafür ausgegeben werde, welche sich durch Unterdrückung der Unterthanen ein falsches *meritum* zu machen suchen, und, unter dem Nahmen des Cammer-*interesse*, alle gute Gewohnheiten und Verträge aufzuheben trachten, dahingegen, wenn sie ihrem hohen Herrn principal der Sachen Beschaffenheit, der Unterthanen Befugnisse, seiner glorwürdigen Vorfahren heylsame Verordnungen und *poenal-edicta* wohl fürstellen würden, derselbe niemahls also verfallen würde, daß er sich ex iure alieno und mercatura plebi & populo relinquenda bereichern, und dadurch seine Unterthanen Krafftloß machen wolte, welcher Flor im übrigen und guter Wohlstand dessen interesse weit besser befördern würde, cum 28) is, qui subditos 28. habet egenos & cum miseriis conflictantes, nec dives uideatur, nec potens,

LIPSIVS *lib. IV. polit. Cap. XI. §. 64. seq. & ad illum* REINHARDTVS.

zu geschweigen, daß es denen 29) göttlichen und 29. natürlichen Rechten zuwider, wenn man denen Unterthanen ihre Befugnisse ohne Ursache entziehet, ihnen in ihre Gewerbe und Handel greiffet, das Leben sauer machet, pactum pro non pacto, promissum pro non promisso hält, oder eine *distinction* unter den unumgänglichen nothwendigen, und nicht also nothwendigen *commercio* machet, gestalt dadurch gar leichtlich aller Handel, Gewerbe und Handwercke zergehen würden, wenn man erst disputiren solte, ob diese oder iene Wahren unumgänglich nothwendig, oder ob man das B. Bier entbehren könte, allermässen genug ist, daß sie solche Freyheit, nehmlich ihr Bier in die Fürstlichen Lande und Aemter verführen zu können, von undencklicher Zeit gehabt, und darüber noch zum Uberfluß *peculiares titulos* und so offt wiederhohlte *concessiones* aufweisen können; mithin billig zu schliessen, daß dergleichen Verfahren von der Cammer, löblichen und tugendhafften Fürsten zu wider seyn müsse, utpote qui legibus 30) uelle uiuere praesumuntur, 30. & pactis ac sacratis promissionibus stare,

VVLTEIVS *tom. III. consil. marburg. 19. n. 51.*

und da nun also in gegenwärtigem Fall die Fürstl. Cammer nicht den geringsten Schein der iustiz vor sich hat, sondern vielmehr aus ihren Schrancken schreitet, und die Landes-Gesetze, welche sie nicht gemächet, aufheben, und in dem gantzen Lande endlich eine *legislatoriam autoritatem*, welche ihr nicht gehöret, zu affectiren, angegeben werden will.

Als 31) halten wir dafür: daß die Cammer nicht nur allein keinen *irrefragabilem legem*, sondern gar keinen *legem nouam* wider die ordentliche Landes-*constitutiones* machen, noch vielweniger aber den dritten, oder den B., welche ihre Freyheit *legaliter* zu *defendiren* befugt, durch *Conclus.* 31.

durch ihre Cammer-*contracte praeiudici*ren möge.

Qu. III. Drittens wird gefraget:

32. Ob 32) nicht das Fürstliche Hof-Gerichte Amt und Pflichts halber schuldig *non obstante serenissimi rescripto*, als welches, nach Anweisung der *publicirten* Hoff-Gerichts-Ordnung, und der in der Beylage *lit. K.* enthaltenen Fürstlichen *declaration, pro mere sub- & obrep. itio* zu halten, denen B. die *iustiz* zu *administri*ren?

Rat. dub. Ob es nun wohl 33) das Ansehen hat, daß

33. ein Fürstliches Hof-Gericht auf des serenissimi Befehl und klares *rescripts* mehr sehen müsse, als auf das *importune sollicitiren* der Brauer zu B.; angesehen der princeps über alle Gerichte, und iudex eminentissimus ist, hier auch der Umstand sich äussert, daß serenissimus über die Policey-Sachen keinen *process* gestatten wolle, als worzu der Bier-Handel, wie auch das Brau-Wesen gehöret, einfolglich ungewöhnlich zu seyn scheinet, wenn man das wohllöbliche Hof-Gericht weiter behelligen, und daß selbiges *iustiz administriren* solle, angehen wolte, da selbigem doch cognitio untersaget, und also, ohne Verliehrung hoher Fürstl. Gnade, keine weitere Bewegung oder Untersuchung von gedachten Hof-Gerichte unternommen werden kan.

decidend. Jedennoch aber und dieweil 34) einmahl

34. gewiß ist, daß das Fürstliche Hof-Gerichte zur *iustiz* geschworen, auch sonsten schuldig, über die Landes *constitutiones* zu halten, anbey demselben bekandt, daß die Cammer keine legislatoriam auctoritatem habe, und die Landes-Gesetze auch Fürstlichen *uniuerselle poenal-edicte* nicht aboliren möge, hier auch nicht sowohl eine blosse Cammer- oder Policey-Sache (welche auch anderswo der Cammer-*iurisdiction* nicht untergeben werden,) fürhanden; sondern eine *ereptio iuris quaesiti* illegitima, eine Niederreissung des so offt mit der Stadt B. befestigten Vergleichs, eine Kränckung Bürgerlichen Gewerbes und Nahrung; selbiges auch leichtlich begreiffen kan, daß dergleichen *rescriptum* sub- & obrepritie erschlichen seyn müsse, cum promissis, pactis, legibus antecedentibus sit contrarium, und im übrigen bekandten Rechtens,

35. quod 35) principis intentio talis esse praesumatur, qualis est intentio legis scriptae & naturalis & rationalis,

Consil. argent. part. 1. cons. 2. n. 32.

eoque quoduis rescriptum intelligatur SALVO IVRE TERTII,

GAIL. *lib. 2. obseru. 58. n. 3.*

36. nec 36) praesumatur summum principem iuri & libertati alterius legitime quaesitae uelle repugnare,

MANTICA *lib. 23. de interpret. tacit. conuent. tit. 19. cap. 23.*

37. eamque 37) ob causam rescriptum contra ius commune factum aut aequitatem ab omnibus sit confutandum,

MYNSINGER *cent. 4. obseru. 8.*

Conclus. Als 38) halten wir dafür: daß zwar

38. das Hoff-Gerichte nicht gleich *processus* zu *decretiren*, wohl aber verbunden sey, einen unterthänigen Bericht an Seine Hochfürstl. Durchlauchtigkeit zu erstatten, und ihren Pflichten nach, fürzustellen, was für *suiten* aus der Cammer Verfahren entstehen, und wie alle Gewohnheiten, *pacta*, *promissiones*, und andere *leges*, welche den Landes-Stadten und insonderheit denen B. Bürgern und Brauern *fauorisiren*, dadurch über einen Hauffen gehen würden.

Viertens wird gefraget:

Qu. IV. Ob 39) nicht so fort in dieser und andern

39. gleichen Sachen, *mandata inhibitoria & de non turbando* an die Stadt W. und andere, welche den freyen Handel und Bürger-Nahrung *turbiren*, zu erkennen?

Rat. dub. Ob nun wohl 40) dafür zu halten, daß man

40. nicht sogleich mit *inhibitionen*, und *mandatis de non turbando*, verfahren, und also den Proceß *ab executione* anfangen könne, sondern vielmehr beyde Partheyen vollkömmlich hören müsse, insbesondere, da auch die Stadt W. Fürstl. *concessiones* und pacta für sich hat;

decidend. Jedennoch aber und dieweil 41) die Stadt

41. B. klare Briefe und Siegel auch Landes-Gesetze, Vergleiche, *poenal-edicta* vor Augen liegen kan, krafft welcher alle andere concessiones vor erschlichen zu halten, cum legibus contrarium & celata ueritate rescriptum nullam uim habeat,

per superiora,

in dergleichen Fällen aber *inhibitiones* und *mandata de non turbando* ertheilet zu werden pflegen;

42. Conclus.

Als 43) ist wohl offenbahr, daß das

43. Hof-Gerichte nicht *illegaliter* verfahren würde, wenn selbiges ohne ferneren Anstand zu solchen erlaubten *iuris remediis* schritte.

Fünftens wird gefraget:

Qu. V. Ob 44 daferne die Sache in unnöthige

44 Weitläuftigkeit gezogen werden sollte, die Stadt B. befugt, *retorsionem iuris iniqui ac noui lite pendente*, und so lange ihr Bier *uia facti*, in denen Aemtern B. und G. abgehalten wird, die Brauer in W. hinwiederum von solchem *commercio* in ihrer Stadt und Bezirck zu *excludi*ren, zumahl dieselbe daraus ihre meiste Nahrung ziehen, und Jährlich etliche tausend Fässer hineinschicken?

Rat. dub. Ob es nun 45) wohl unbillig zu seyn scheinet, daß

45 Fürstliche B. Unterthanen, welche ihre höchste Obrigkeit haben, und ihre Späne und Irrungen rechtlich ausmachen können, sich des *retorsions*-Rechts bedienen wollen, welches nicht nur allein *odieux*, sondern eine *speciet repressaliarum*, die e aber eine *species belli* zu seyn scheinen; um so viel mehr, da die Sache in lite befangen, und also pendente lite nichtes unternommen werden mag, über dieses die W. Fürstliche priuilegia, concessiones, und contractus vor sich haben, welche deshalb viel eher befugt sind, die B. mit ihrem Bier abzuweisen, als diese, welche

wider die Stadt W. von dem serenissimo dergleichen ius prohibendi nicht erlanget;

Incidend. Jedennoch aber und dieweil die 46) Stadt
46 B. und deren Brauer nicht so wohl mit Seiner Fürstl. Durchl. als vielmehr mit der Stadt W. zu thun hat, quae ius tam iniquum & nouum impetrauit, idque in dubio ad postulationem partis concessum uidetur,

STRVV. *de uindicta priuata cap. X. aph. 8. n. 2.*

47 und dann aber das 47) *ius retorsionis* keine *species belli*, oder *represaliarum*, sondern *defensionis* ist,
48 cum 48) nihil sit magis iuri naturali conueniens, quam seruare aequalitatem, atque idem ius in se, ut statuatur, pati, quod quis contra alium nouiser impetrauit,

Jacobus THOMINGIVS *decis. 26.*

und immittelst gewiß, daß dem *processi* nicht nur allein sein gewöhnlicher Lauff gelassen, sondern auch desselben Endschafft dadurch desto eher befördert werde, indem die Stadt W. dadurch leichter zur Erkändtniß kommen, und dadurch begreiffen kan, wie es der Stadt B. gefallen müsse, wenn derselben Bier confisciret und hinweg genommen, oder in ihre Aemter nicht eingelassen wird, und im übrigen wenn auch schon der Fall gesetzet würde, daß das Recht, so sich die Stadt W. gebrauchet, nicht unbillig wäre, genug seyn kan, daß doch allhier eine inaequalitaet fürhanden, indem sie das B. Bier abweiset oder weg nimmt, und hingegen in B. ihr Bier libere verhandeln, verfahren, und verkauffen will, anbey nicht nothwendig, daß die B. darüber eine Fürstliche concesion auswürcken,
49. cum 49) retorsio sit iuris aequissimi & naturalis, & ciuilis & canonici,

STRVV. *loco citato.*

LEYSER. *meditat. ad pandect. specim. 30. n. 7.*

50 auch nicht ungewöhnlich, daß 50) Städte in einem Lande und unter einem Herrn offt benan-
51. tes *retorsions*-Recht brauchen, cum 51) princeps non inaequalitatem, sed aequalitatem cupere uideatur, nec unam ex suis ciuitatibus grauare magis, quam alteram praesumatur,

CARPZOV. *part. III. const. 38. def. 1. n. 10. item def. 4. 8. & 9.*

52. hingegen 52) das *ius repressaliarum* und *retorsionis* weit von einander entfernet, cum *istud* in innocentes exerceatur, und daher etwas unbilliges in sich zu halten scheinet,

LEYSER *l. citat.*

53. *hoc* 53) autem in eos, qui inaequale ius in extraneos actu exercent, gebrauchet wird,

LEYSER *l. citato.*

Conclul. Als 54) halten wir dafür: daß die
54 Brauer in B. iedoch um alle Unordnung zu vermeiden, vermittelst ihres *magistrats*, den sie deßhalben zu *imploriren* haben, sich solches *retorsions*-Rechts zu bedienen, wohl befugt.

Sechstens wird gefraget:

Qu. IV. Ob, wann 55) denen B. der Weg des
55. Rechtens länger versperret wird, und das Hof-Gerichte wider das Verboth des *serenissimi* nicht verfahren will noch kan, die dasige Brauer nicht befugt, sich an Se. Kayserl. Maiest. und deren höchste Reiche-Gerichte zu wenden, und sich daselbst über *denegatam iustitiam* beschweren mögen?

Ob es wohl das Ansehen 56) gewinnet, daß *Rat. dub.*
weil serenissimus diese Sache als eine Policey- 56.
Sache von der Cammer tractiret wissen, und darob keine Weitläuftigkeit verstatten will, denen quaerenten die iustiz nicht versaget werde, gestalt die Cammer sowohl, als das Hof-Gerichte, den Streit quaestionis ausmachen kan, diese auch die B. noch nicht *per decretum grauiret*, mithin zu folgen scheinet, daß sie weder *ex capite denegatae iustitiae* per querelam, noch *ex capite grauaminum* per appellationem sich an die höchste Reichs-Gerichte wenden können;

Jedennoch aber und dieweil die Cammer *decidend.*
in dieser Sache interessiret, und mit denen Aem- 57.
tern *pacta* und *contractus* errichtet, so der B. Rechten und Befugniß gantz entgegen sind, und gar keine Hoffnung, daß selbige mit ihren, ob schon triftigen, Ursachen gehöret werden sollten; über dieses schon mit ihrem Suchen abgewiesen, auch nicht einmahl zu einem Rechtlichen Verfahren gelangen können, sondern die Aemter biß dato in ihrem facto, alles sollicitirens ungeachtet, gestärcket und autorisiret worden; folglich wenn nicht eine unpartheyische *commission* angeordnet, oder die inhibition, so an das Hof-Gericht ergangen, *de se non immittendo* cassiret wird, keine *iustiz* zu erwarten, cum non esse & non apparere unum idemque sit;

per notissima;

über dieses die Cammer in propria causa nicht erkennen kan,

COCCEIVS *de iudice in propria causa §. 20.*

inzwischen aber diejenigen, quibus denegatur iustitia, kein anderes Mittel haben, als daß sie sich an das höchste Reichs-Gerichte wenden, und allda Klage erheben;

Als 58) ist nicht anders zu schliessen, Concl. ul.
denn daß gedachte Brauer wohl be- 58.
rechtiget, sich über die ihnen kürtzlich *denegirte iustiz* bey sothanen Reiche-Gerichten, iedoch *uerbis in factum temperatis*, gebührend zu beschwehren.

Siebendens wird gefraget:

Ob 59) sie daselbst so fort *mandata inhi-* Quaestio
bitoria & de non turbando libertatem commer- VII. 58.
ciorum zu erbitten, auch sich Hoffnung machen können, beydes zu erhalten?

Ob es wohl das Ansehen 60) gewinnet, *rat. dub.*
daß *ob simplicem querelam* nicht so gleich *man-* 60.
data inhibitoria & de non turbando zu bitten, und zu erhalten wären, gestalt es vielleicht füglicher gethan seyn möchte, wann um ein *mandatum de administranda iustitia* angehalten würde;

Jedennoch aber und dieweil 61) wir in fa- *decidend.*
cto supponiren, daß denen B. Brauern die iu- 61.
stiz denegiret worden, sie auch solche denegation gebührend und nach den requisitis

GAILLII *lib. 1. obseruatione 28.*

ingleichen

BLVMII *ad processum cameralem tit. 37.*

werden zu legitimiren wissen, und im übrigen nur *in causis protractae iustitiae* dergleichen *mandata pro administranda iustitia* gebethen und ertheilet zu

werden

62. werden pflegen; hingegen *in 62) causis denegatae iustitiae* Rechtskündig, daß alsdenn *mandata cum, & sine clausula* ertheilet zu werden pflegen,

RODINGIVS *in pandectis cameral. lib. III. tit. 20. n. 51.*

anbey in gegenwärtigem Fall ein *damnum irreparabile* nicht nur allein vorhanden, sondern auch *consuetudine generali* verbothen, die Freyheit der *commercien* zu hemmen, oder gar aufzuheben, deme die Vergleiche, *poenal-edicta*, Landes-*constitutiones adminiculando* zu statten kommen, auf welchen Fall die *mandata sine clausula* statt finden,

RODINGIVS *in pandect. cameral. lib. 3. tit. 20. n. 76.* aliique doctores camerales.

Als 63) halten wir dafür: daß, wenn das *petitum* dem *stylo* der höhern Reichs-*iudiciorum* gemäß eingerichtet, und alles richtig bescheiniget worden, dergleichen *mandatum inhibitorium sine clausula* nicht nur allein gebethen, sondern auch, den Rechten nach, erhalten werden möge. V. R. W. Conclul. 63.

N. H. GVNDLING.

Consilium CL an Herrn I. A. H. Aduocat. zu D.

Mense Augusto 1722.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De *fideicommisso familiae illustris.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO.
3. *Rationes* dubitandi. *In fideicommissis familiae interpretandis* intentio testatoris *maxime attenditur.*
4. Generaliter *dicta, generaliter sunt intelligenda.*
5. *Quae* geminantur, *enixius desiderari uidentur.*
6. Relatio *ad omnia praecedentia est trahenda, de quibus dictum est.*
7. Fideicommissarii *eodem iure & onere succedere censentur.*
8. Maioratus & primogenia *aequiparantur* fideicommissis.
9. *Omnes fideicommissarii per omnia, dum similis adest ratio, eadem dispositione grauati censentur.*
10. *Rationes* decidendi: *Cardo controuersiae.*
11. 12. *Liberos maxime diligere censetur testator, ita ut hi quoque piae causae, in dubio, praeferantur, sicut extraneis reliquisque omnibus.*
13. Nepotes *continentur sub uoce* filiorum, *in causa fauorabili, uti est hereditatis successio.*
14. *Is demum* fideicommissarius *est, cui restituitur hereditas a rogato.*
15. Filius, *tanquam heres, iure proprio succedit; non ex fideicommisso.*
16. Nepos *non est fideicommissarius.*
17. Intentio testatoris *ultra cogitata non est extendenda.*
18. *In fideicommissis illud pro non dispositio habetur, quodsi testator de eo non cogitasset, uel interrogatus uerisimiliter non disposuisset.*
19. Generalis dispositio *non extenditur ad non uerisimilia, nec etiam ad non cogitata, neque ad ea, quae quis specialiter non expressisset.*
20. Geminatio *tantum inducit confirmationem dicti praecedentis.*
21. *Verba aliquando propterea solum* geminantur, *ut enixior uoluntas ratione nominatorum exprimatur; non autem, ut plus operentur, & alios non nominatos specifice constringant.*
22. *Relatio ubi ad plura fieri potest, inspicitur, quod magis ratio uel causa dictitat.*
23. *Fideicommissarii aut fideicommissum iuridice tale, ante realem restitutionem ne mente quidem concipi possunt.*
24. *Non omnis successio secundum ius primogenitur ae innuit maioratum aut fideicommissum.*
25. *De natura* maioratus.

26. *De*

26. *De* primogenitvrae *fundamento & quomodo differat a* maioratu.
27. *Odiosa in liberis potius sunt restringenda, non extendenda sine expressa testatoris voluntate.*
28. *Quinam proprie* primogenitus *sit dicendus.*
29. *Magna est differentia inter primogenituram & fideicommissum.*
30. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) Hr. J. Graf von B. ein caualier in Beyern in seinem letzten Willen verordnet,

Daß, weil das Guth H. viel hundert Jahre des uhralten Geschlechts deren von B. Stamm Guth gewesen, und noch sey, er aber mit keinen männlichen Erben versehen, er solches nachfolgender Gestalt zu einem fideicommiss gemachet haben wolle, daß wenn sein Vetter, Graf M. von B. zu M. sich mit seiner Tochter E. (mit der er sponsalia de futuro celebriret gehabt,) würcklich verheyrathen würde, er, als der erste, dieses von ihm instituirte fideicommiss-Guth H. zu geniessen haben, und solches bey ihm und seinen männlichen descendenten so lang verbleiben solle, als von ihm männliche Erben vorhanden seyn würden, und zwar dergestalt, daß nach beyder Eheleute Ableben es auf ihren hinterlassenen ältesten Sohn, von diesem wiederum auf dessen ältesten Sohn fallen; wenn aber des ältesten Sohnes männliche succession, in welchem grad es auch sey, verlöschen würde, so dann der andere Sohn, oder dessen hinterlassener Sohn und männliche Erben, doch abermahls seruato ordine primogenitvrae, und ferner bey Abgang des andern Sohns und dessen männlichen posteriraet dem Dritten und dessen männlichen descendenten, und so fort, so lange ein männlicher descendent von seiner Tochter E. und Herrn M. Graf von B. herstammen würden, der oder dieselben in diesen fideicommiss succediren solten; im Fall aber gedachter Graf M. von B. seine Tochter E. nicht heyrathen oder ohne männliche Erben vor ihr sterben, und ein anderer von B. auf beyde Fälle sich mit ihr vermählen würde, so solte mit demselben und dessen männlicher descendenz, es auf gleiche Weise, wie bey dem Graf M. verordnet, gehalten werden; solte auch seine Tochter E. sich mit keinem von B. verheyrathen, sondern von seiner andern Tochter C. solches geschehen, so sollte dieser ihren Söhnen, und übrigen männlichen descendenten das fideicommiss-Guth zu kommen, hernach aber und wenn alle diese Fälle nicht existiret, oder seiner beyden Töchter männliche posteritaet gäntzlich abgegangen, solte dasselbe allezeit auf den ältesten von B., M. Linie, und von demselben nicht auf dessen Söhne, sondern auf denienigen, der zur Zeit dessen Ablebens von der Graf B. M. Linie der älteste seyn würde, kommen und fallen, iedoch solte diese disposition nur auf dieienigen, welche weltlich verblieben, und sich verehelichten, (in Erwegung, daß solche hauptsächlich zur conseruation dieser alten Familie angesehen sey) zu verstehen, und also dann alle dieienigen, welche einen geistlichen Stand, wie solcher auch Nahmen haben möge, darunter auch die Dom-Herrn, Teutsche Herren, und dergleichen begriffen, erwehleten, ausgeschlossen seyn; nächst dem wolte er auch einem ieden vorhoffenden FIDEICOMMISSARIO als eine condition, ohne welche er des fideicommisses nicht fähig seyn könne, gesetzet haben, daß er sich mit einer Ritter- und Stifftsmäßigen Dame so wenigstens beyderseits acht Ahnen probiren könne, vermähle. Wenn aber es sich begäbe, daß von dieser M. Linie keine männliche Erben mehr übrig, so sollte alsdann obgedachtes fideicommiss auf die von B. zu M. verfallen, und es auch allezeit der älteste von selbiger Linie zu geniessen haben, iedoch mit aller dieser obseruation der Unfähigkeit, wie es nächst vorher verordnet worden;

Und entstehet solchem nach die Frage:

Ob 2) dasienige, was der *testator* von der Verheyrathung an keine andere, als Ritter- und Stifftsmäßige Damen verordnet, und zur Fähigkeit des *fideicommisses* erfordert, nur von seinen Vettern, M. und M. Linie zu verstehen, oder auch auf seine eigene *descendenten*, insonderheit aber auf seiner Tochter E. einigen Sohn zu erstrecken sey? *Quaest. I. 2.*

Ob es nun wohl das 3) Ansehen gewinnet, daß weil 1) der testator selbst von hohem Adel gewesen, und dann derselbe bey dem fideicommisso quaestionis sein gantzes Absehen auf seine uhralte Familie gerichtet, und diese nicht nur allein fortzupflantzen intendiret, sondern auch bey ihren Alt-Adelichen und Stifftmäßigen Stande erhalten wissen wollen, inque fideicommis- *Rat. dub. 3.*

missis familiae uero interpretandis intentio testatoris cum maxime attendatnr,

KNIPSCHILD *de fideicommissis fam.nobil. cap. III. n. 2.*

derselbe auch bey seinem Enckel dergleichen Stifftmäßige Verheurathung verlanget, welche Absicht II.) um so viel klärer daher erscheinet, alldieweil er generaliter von allen seinen *fideicommissarischen* Nachfolgern als eine *causam sine qua non* erfordert, daß sie sich an solche Personen verheurathen solten, welche ihre Stifftmäßige Ahnen aufweisen können; und dann bekandt, quod generaliter 4) dicta generaliter sint intelligenda, inprimis cum nemo sit exceptus, neque secundum uoluntatem dicentis excipi debeat;

MANTICA *de ambig. conuent. lib. III. tit. 2.*

III.) auch so gar diese disposition in folgenden §§. wiederhohlet worden, quae 5) autem geminantur, enixius desiderari uidentur,

uid. *citat. a* BARBOSA *uoce*; GEMINATIO.

ferner IV.) bey Beschreibung derjenigen qualitaeten, welche seine Nachfolger haben solten, folgende klare Worte gebrauchet,

daß die disposition quaestionis so, wie er sich unten erkläret, verstanden werden solte,

einfolglich auch seiner Tochter E. descendenten darunter nothwendig begriffen zu seyn scheinen, relatio 6) enim ad omnia praecedentia est trahenda, de quibus dictum est,

CRAVETTA *consil. 333. n. 1.*

und da also seine Erben überhaupt auf die letzte disposition gewiesen worden, als ist fast nicht zu glauben, daß die B. Nachkommen von diesem onere eximiret seyn; wozu V.) noch kommet, daß bey Errichtung des *fideicommiss*-Guths H. der restirer seine descendenten, insonderheit aber seinen Eydam Hrn. M. Graf von B. welcher sothanes H. am ersten haben solte, nahmentlich benennet, mithin die unten gesetzte *causa sine qua non* sowohl auf die ersten, als letzten *fideicommissarios* zu extendiren, bevorab da auch sonsten gewiß, quod 7) fideicommissarii eodem iure & onere succedere censeantur, und zwar um so viel gewisser, als auch VI.) gleich nach Ableben seiner Tochter und Schwieger-Sohns, der testator ein *maiorat*, oder *primogenitur*-Recht eingeführet wissen wollen, hingegen nicht unbekandt, daß die 8) *maiorate* oder *primogenia* denen fideicommissis gleich gehalten werden,

KNIPSCHILD *loc. cit. cap. XIV.*

nicht zu gedencken VII.) daß hier eadem ratio vorhanden, nemlich, daß seine familie durch keine ungleiche Ehe beflecket werden solte; welches so wohl geschehen würde, wenn die aus der ersten famille entsprossene dergleichen Fehler begiengen, als wann die aus der M. und Mi. Linie sich zu einer Miß-Heyrath resoluirten, folglich gantz unwahrscheinlich, daß die erste solche Freyheit haben, die letzte aber derselben beraubet seyn solten, sondern vielmehr zu schliessen, daß er sie alle zu einer gleichen Sorgfalt vor ihren hohen und unbefleckten Adel verbinden wollen, eoque certum, quod 9) omnes per omnia, dum similis adest ratio, eadem dispositione grauati censeantur,

per notissima iuris;

Jedennoch aber und dieweil 10) die Frage nicht überhaupt darauf ankommet, ob illustris testator seine fideicommissarios bey alten Adelichen Ehren erhalten wissen, und dieses seine intention gewesen, sondern: ob er diejenige, welche keine *fideicommissarii* sind, dergestalt *grauiren* wollen, daß wenn sie keine Stifftmäßige Dame heyrathen würden, der Erbschafft deßhalb verlustig seyn solten? immittelst ist gewiß, daß er offterwehnte condition seinen zu hoffenden *fideicommissariis* fürgesetzet, keines weges aber seinen ersten Erben und Kindern, quos 11) maxime diligere censetur testator, ita ut hi quoque piae causae in dubio praeferantur,

KNIPSCHILD *de fideicommissis Cap. XII. n. 124.*

wie auch denen extraneis und allen andern,

MANTICA *de coniect. ult. uol. lib. VIII. tit. 8. n. 16.*

und dann unläugbar, daß der E. einiger Sohn ein Enckel des verstorbenen Herrn Grafens J. von B. als testatoris sey, nepotes 13) autem continentur sub uoce FILIORVM in causa fauorabili, uti est haereditaria successio,

L. 120. §. 4. de V. S.

KNIPSCHILD *Cap. 7. n. 124. seq.*

und also gäntzlich falsch, daß derselbe als ein *fideicommissarius* angesehen werden könne, wohl überleget, daß der testator ausdrücklich verordnet, daß alsdenn erst die M. Linie zur *succession* in beliebter Ordnung solte gelassen werden, wenn der Tochter männliche *posteritaet* gäntzlich abgegangen; woraus abermahls erhellet, daß man der Tochter E. Kinder noch vor keine fideicommissarios halten könne, cum is 14) demum fideicommissarius sit, cui restituitur hereditas a rogato,

LAUTERBACH. *in colleg. ad senatus C. trebell. §. 2.*

dahingegen gantz ungewöhnlich seyn würde, wenn die Tochter E. oder auch ihr Mann, pro rogatis solten angesehen werden, daß sie das bemerckte Guth H. ihrem Sohn 15) restituiren solten, qui tanquam *haeres iure proprio succedit*, und da also die *intention* des *testatoris in grauando* bloß auf die *fideicommissarios* gehet, welchen das Guth zu seiner Zeit restituiret werden soll, wenn niemand mehr von der E. *posteritaet* fürhanden, hingegen 16) der Enckel kein *fideicommissarius* ist, als ist wohl nunmehro offenbahr, quod intentio 17) testatoris ultra cogitata non sit extendenda,

KNIPSCHILD. *loc. citato Cap. 3. n. 6.* & passim.

bevorab da nicht wahrscheinlich, daß, wann über offt angezeigten Fall der restirer gefragt worden, derselbe würde geantwortet haben: seiner Tochter Kinder, quos omnibus praetulit, solten sogleich seinen *agnaten* das Guth H. abtreten, da er doch erst dergleichen befohlen, wenn niemand mehr von seiner Tochter *posteritaet* würde vorhanden seyn, in 18) fideicommissis uero illud pro non dispositio habetur, quod si testator de eo non cogitasset uel interrogatus uerisimiliter non disposuisset,

PEREGRINVS *de fideicommiſſis art. II. n. 32.*
DECIANVS *conſil. I. n. 100.*

dahero II.) auch die generalen Worte des Grafens J. ſeinen Enckel nicht angehen; cum 19) generalis diſpoſitio non extendatur ad non ueriſimilia, nec etiam ad non cogitata, neque ad ea, quae quis ſpecialiter non expreſſiſſet, 19.

L. 1. C. quae res pignori oblig.
CVRT. *iun. conſil. 267. n. 3.*

noch auch III.) die wiederhohlte Verordnung denſelben treffen kan, quia 20) geminatio tantum inducit confirmationem dicti praecedentis, 20.

welches dictum zwar Graffens M. Sohn nicht berühret, noch einſchlieſſet, mithin die wiederhohlte Worte zum höchſten nichts anders anzeigen können, als daß erſtlich die M. und dann zum andern die M. Vettern und fideicomiſſarii ſich nach ſeiner fideicommiſſariſchen Verordnung halten, oder in Entſtehung deſſen, das fideicommiſs nicht erlangen ſolten, adeoque uerba 21) aliquando propterea ſolum geminantur, ut enixior uoluntas ratione nominatorum exprimatur, non autem, ut plus operentur, & alios non nominatos ſpecifice, conſtringant, 21.

Cardinal TVSCH *tom. IV. lit. g. concluſ. 28. n. 102. ſeq.*
TRAVETTA *conſil. 70. n. 10.*

deme IV.) nicht entgegen, daß er bey Bemerckung der Eigenſchafften, ſo ſeine ſucceſſores haben ſollen, ſich auf ſeine folgende Erklärung bezogen, geſtalt in gedachter folgenden Erklärung nicht allein von dem Mißheurathen, ſondern auch hauptſächlich von der *ſucceſſions*-Ordnung, *maiorat*, und übrigen Vettern diſponiret worden, relatio uero 22) ubi ad plura fieri poteſt, inſpicitur, quod magis ratio uel cauſa dictat, 22.

CORNAEVS *conſil. 5. n. 7. lib. 2.*

und hier um ſo viel gewiſſer, weil der teſtator ausdrücklich die fideicommiſſarios alſo grauiret, nicht aber diejenige, welche ad reſtituendum eueniente caſu verbunden worden; hiernechſt V.) wenig ſchaden mag, daß der teſtirer das Guth H. ſogleich ein fideicommiſſ genennet, als er ſolches Grafen M. der E. Mann und beyder deſcendenten zugeleget, in fernerer Erwegung, daß ſolches grammatice und euentualiter gar wohl geſchehen können, weil offt bemerckes Guth der letzte von ſeiner Tochter und reſpective Schwieger-Sohns *poſteritaet* denen M. reſtituiren ſoll; woraus aber keinesweges folget, daß Graff M. oder auch die Tochter E. eigentlich pro fideicommiſſariis zu halten, cum potius omnes cum poſteris ſuis ſint fiduciarii, welche bey der männlichen Erben Abgang erſt fideicommiſſarios, das iſt, ihre Vettern, denen ſie auf künfftigen Abgang männlicher *deſcendenten*, H. reſtituiren müſſen, überkommen, einfolglich kein conſequens, daß derienige, welcher ein künftiges fideicommiſs beſitzet, iezt ſchon fideicommiſſarius ſey, cum 23) fideicommiſſarii aut fideicommiſſum iuridice tale ante realem reſtitutionem ne mente quidem concipi poſſint, 23.

Colleg. argent. ad SC. trebell. §. 7.

wodurch dennn gäntzlich zergehet, was de fideicommiſſariis eodem iure ac onere ſuccedentibus geſaget wird; hingegen VI.) vor irrig zu halten, daß eine 24) iede ſucceſſion nach dem *primogenitur*-Recht ein *maiorat*, oder gar ein *fideicommiſſum* ſey, und alſo der primogenitus ein *fideicommiſſarius*, geſtalt eine gantz andere Frage iſt, ob nicht bey den fideicommiſsis familiae das ius primogenitorae beliebet werden könne? und wiederum ein anders: ob ſogleich ein *fideicommiſſum* anfange, wo das *ius primogenitorae* ſich äuſſert? oder deutlicher zu reden: ob der *primogenitus ſuccedens* alsdann ein *fideicommiſſarius* werde, oder ein *maiorat* vorhanden ſey, wo der *primogenitus* allein erbet? angeſehen das *primogenitur*-Recht ſich auch bey den Lehen-Güthern zeiget, welche aber deswegen vor keine *fideicommiſſa familiae* eigentlich zu halten, noch vielweniger aber ein eigentlicher *maiorat* ſogleich zu *praeſumiren*, wo der Erſtgebohrne, ſondern vielmehr, wo der älteſte ſuccediret; haec enim 25) proprie eſt *maioratus* natura, ut ſemper aetate maximus deque alia familia aetate maior, etiam ex geniculo remotiore, ſuccedat, 24. 25.

BETSIVS *de pactis famil. illuſtr. Cap. VIII.*
KNIPSCHILD *de fideicommiſſis nobil. Cap. 6. n. 268.*

welches hier um ſo viel mehr zu attendiren, alldieweil erſt dergleichen *maiorat* bey der M. Linie eingeführet werden ſollen, und daher zu vermuthen, daß bey dieſer das wahre *fideicommiſs* anfange, cum urplurimum fideicommiſſa familiarum ita inſtitui ſoleant, ut ſenior de tota familia ſuccedat, ac uiciſſim 26) *primogenitorae fundamentum* ſit ipſa primogenitura, cuius ius ad deſcendentes tranſit, in *maioratu* contra aetatis praerogatiua, quae per generationem non propagatur, 26.

PARIS *conſ. 72. n. 92. lib. IV.*
BESOLDVS *lib. I. polit. cap. VI. §. 3. n. 18.*

dahero dann zu inferiren, daß gleichwie die ſucceſſion der B. Linie viel anderſt eingerichtet worden, als der M. und Mi. *branche*, indem in iener nur das *primogenitur*-Recht, hier aber der *ſeniorat* obtiniren ſollen, welche von einander unterſchieden; alſo auch nicht alle onera und Beſchwehrungen, welche bey den letztern Linien ausdrücklich zu befinden, auf die erſte B. oder vielmehr auf Grafens M. Sohn zu extendiren, cum 27) odioſa in liberis potius ſint reſtringenda, non extendenda ſine expreſſa teſtatoris uoluntate, 27.

WESENBEC. *part. II. conſ. 71. n. 13.*

zugeſchweigen, daß auch hier nicht einmal mit Grafens M. Sohn das *primogenitur*-Recht anfange, indem er der E. einiger Sohn, und dann überhaupt gewiß, quod primogenitus 28) proprie non ſit, ubi non eſt ſecundo-genitus, nec primus, ubi ſecundus non eſt, conſtatque primogenitum totam familiam praeſentare, quae ex pluribus conſtat, 28.

KNIPSCHILD *Cap. VI. n. 268.*

und alſo erſt der caſus zu erwarten wäre, wenn auch primogenitura fideicommiſſo aequipariret würde, welches aber nicht in allen Stücken angehet, allermaſſen in beyden ſich ein groſſer Unterſcheid äuſſert, indeme SIMANCA
lib. diſceptat. Cap. V.
16. *differentias* angeführet, auch
KNIPSCHILD *de fideicommiſſ. famil. nob. Cap. XIV. n. 7.*

einige

einige beygebracht, und daher VII.) nicht unbillig zu concludiren, daß von einem casu nicht auf den andern zu argumentiren, sondern weil die *praesumtio pro liberis* alle andere übertrifft, und niemand dieselbe dermassen zu grauiren scheinet, als seine agnaten, quos minus diligere censetur, quam propriam carnem & sanguinem, nunmehro viel vernünftiger zu *statuiren* sey,

Concluſ. 30. Daß 30) das *onus quaestionis* denen M. und Mi. *agnaten* auferleget, und deßhalb wegen beyder *familien* desselben wiederhohlter massen Meldung geschehen, keinesweges aber auf der E. Nachkommen und des *testatoris descendenten in dubio* mit ihren Schaden zu ziehen, einfolglich Grassens M. Sohn bey dem H. Guth, den Rechten nach, zu *mainteniren* sey. V. R. W.

N. H. GVNDLING.

Consilium CLI. nach B. an Herrn Lullium Meuium Jur. Practicum.

Mens. Octobr. 1722.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De *transactione non inspectis tabulis*, ex capite nullitatis, *item* ex l. 2. C. de resc. uend. *uel* ex l. 6. ff. de transact. *rescindenda & hereditatis petitione.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO I.
3. Rationes dubitandi: *Is, qui ex post facto, sine metu, dolo atque errore aliquid approbat, ex dolo, metu atque errore feciſſe illud non censetur.*
4. *Transactionem de hereditate paterna non inspectis tabulis inire, non tam iuri, quam prudentiae contrariatur.*
5. *Dubium est, num* L. 2. C. de resc. vend. *extendi queat ad transactiones.*
6. *Rationes* decidendi: *Contractus, ad quem* dolo *quis inducitur, ipso iure nullus.*
7. 8. *Transactio in qua apparet* laesio enormissima, *etiam sine interueniente dolo potest rescindi.*
9. *Conditio nihil ponit in esse.*
10. *In necessitatibus nemo praesumitur liberalis, multo minus iuri quaesito renunciare.*
11. *Theoria & praxis* L. 6. ff. de transact.
12. Concluſum:
13. 14. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Ad renunciata non datur regressus.*
15. 16. *Rationes* decidendi & concluſum.
17. 18. 19. 20. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *quod delatio iuramenti super delicto ac crimine locum non habeat, nisi ubi concurrat interesse ciuile.*

Spec. facti 1. Sat 1) Titius ein vornehmer Reichsstand, bey seinen Absterben vier Söhne als Erben, anbey aber ein ansehnliches Vermögen an Güthern und sonsten nach sich gelassen, da sich denn der ältere Sohn *Caius* nach des Vaters Tode der sämtlichen Verlassenschafft angemasset, als immittelst sich der jüngste Sohn *Sempronius* an einen fremden und entfernten Hoff, dahin er von seinem Vater von seinem 9ten biß 10ten Jahr an verschickt gewesen, aufgehalten, und alda erzogen worden, also daß er 7. Jahre, nehmlich 4. bey seines Vaters Lebzeiten, und 3. Jahr nach dessen Absterben allda verblieben, und nicht mehr als 200. Thlr. die gantze Zeit über von Hause empfangen, worauf er endlich sich wegen der väterlichen Erbschafft bey seinem ältesten Bruder gemeldet, der aber ihme zur Antwort ertheilet, wie ihn sein Vater zum *uniuersal*-Erben eingesetzet, und dem jüngern Bruder nur eine geringe *appanage* zugetheilet, anbey ihm einen *dragoner*-Platz unter seinem Regiment angebothen, den er aber ausgeschlagen, und sich zu seinem Regiment verfüget, allwo er schon Lieutenant gewesen, und als er nach geendigter *campagne* in eine gefährliche Kranckheit gefallen, und offtgedachten Bruder um einige Beyhülfe angesprochen, hat er nicht nur allein nichts erhalten, sondern nach der Zeit noch erfahren müssen, daß er ihn an seine Schwestern listiger Wei-

Weise verwiesen, gleich als wenn diese das Stamm-Guth besässen, die doch selbst kaum zu leben und zu zehren hatten, also, daß sich der Landes-Herr endlich drein geschlagen, und in einem *Caio* gehörigen Wald vor 1400. Thlr. Holtz hauen und verkauffen lassen, worvon *Sempronius* etwan 1000. Thlr. bekommen, das übrige aber seinen Schwestern gelassen, anbey *Caio* noch einmahl einen Vergleich angebothen, darinnen er aber nicht *reussiret*, biß, nach Verfliessung einiger Jahre, *Caius Sempronio* durch einen gewissen Unterhändler eine Herrschafft offeriret, unter dem Fürwand, sie wäre 100000. Thlr. werth, und stünden darauf nicht mehr als 30000. Thlr. Schulden, dahingegen er auf die ganze Erbschaft *renunciiren* sollte; welches endlich *Sempronius* unter ietztbenandter Bedingung aus Furcht und Bedrohung, daß er sonst gar nichts haben sollte, gethan, und einen Aufsatz, welchen ein gutter Freund von *Caio* verfertiget, unterschrieben, ob er schon die *tabulas testamenti* niemahls gesehen, auch sich feste beredet, daß es sich angegebener massen verhalten würde, so aber nicht nur allein nicht eingetroffen, indeme die ganze Herrschaft dermassen verschuldet gewesen, daß ihm der creditor noch 4000. Thlr. heraus zu geben, angeboten, welche offerte er aus dringender äusserster Noth endlich angenommen, weil sein Bruder die Herrschaft nicht einlösen wollen, und die 4000. gehoben, im übrigen aber, nachdeme er seinen *regress* abermahl an seinem Bruder *Caio* gesuchet, der ihn von einer Zeit zur andern aufgehalten, auch nicht einmahl *testamentum patris* communiciren wollen, alles nach mehrern Innhalt des uns überschickten Berichts, so findet sich *Sempronius* genöthiget, mit seinem Bruder seine Erb-Forderung rechtlich auszumachen, dahero nunmehro 3. Fragen entstehen:

Quaest. I. 2. I. Ob 2) er den Vergleich *quaestionis ex capite nullitatis, item ex l. 2. cod. de rescind. venditione*, oder *ex l. 6. ff. de transactionibus* anfechten, und *haereditatis petitionem* anstellen könne?

rat. dub. 3. Ob es nun wohl das Ansehen gewinnet, daß weil *Sempronius* wohl bedächtig den quaestionirten Vergleich unterschrieben, auch hernach ex post facto von dem creditore die Heraus-Gabe von 4000. Thlr. angenommen, und also dazumahl *metus* und *dolus* cessiret, auch der Irrthum aufgehöret, gestalt er nach dem deutlich erfahren, daß obgedachte Herrschaft heftig und mit grössern capitalien, als er gedacht, beschuldet, gleichwohl aber mit ietzt bemerckten 4000. Thlr. zufrieden gewesen, welches denn nothdürftig zeiget, daß der vermeinte metus, dolus und error vor purgiret zu halten, cum is, qui ex post facto sine metu, dolo atque errore aliquid approbat, ex dolo, metu atque errore feciſſe illud non censeatur. 4. Ferner denen 4) Rechten nicht zu wider, daß iemand, ohne das väterliche Testament anzusehen, sich vergleiche, gestalt solches nicht so wohl verbothen, als vielmehr vor unverständig und leichtsinnig geachtet wird, welcher Unverstand aber der Gültigkeit solcher Handlung nichts benimmet, und deshalb von vielen Rechts-Lehrern vor beständig gehalten zu werden pfleget; hiernechst noch sehr zweifelhaft, ob 5) auf die transactiones der *l. 2. C. de rescindenda uenditione* zu extendiren sey, in fernerer Erwegung, daß man bey denselben sich schon in anteceſſum gefaßt hält, etwas zu gewinnen, oder zu verliehren, auch biß dato das quantum inuisibel, wornach man die laesion ultra alterum tantum einrichten möchte; 5.

Jedennoch aber und dieweil 6) einmahl vor gewiß zu setzen, daß *Caius Sempronium* versichert, daß die *cedirte* Herrschaft 100000. Thl. werth, worauf aber nur 30000. Schulden hafteten, welches hernach gantz anderst sich befunden, mithin die Gefehrde und arge List offenbahr, auch da sich der Vergleich auf solche *condition* gegründet, nichtig und *null* ist, wozu 7) noch die *enormissima laesio* kommet, also daß auch sine interueniente dolo die reſcisſion solcher Handlung und transactes vor zuläßig *in praxi* gehalten wird cum 8) enormissimam laesionem omnes leges perhorreſcant, und zwar hier um so viel mehr, da das quantum sogleich zu uerificiren, indeme *Caius* demselben 70000. Thlr. gewähret, wofür aber *Sempronius* nicht mehr als 4000. Thlr. empfangen, welche Annahme aber ihme deswegen nicht schaden mag, weil dieselbe auf Abschlag geschehen, und also daraus keine renunciatio doli zu folgern, bevorab da er seinen Bruder wiederum actioniret, derselbe auch sich von neuen zu tractiren eingelassen, und hierauf *dolum* mit *dolo* gehäuffet, indem er ihn nur aufgezogen, und hernach listiglich wieder abgewiesen, nicht zu gedencken, daß die Annahme keine renunciationem auf die übrige Erbschafft deswegen würcken könne, weil dieselbe mit der renunciatione expreſſa correſpondiren muß, welche aber ſub hac conditione geschehen, wann die angewiesene Herrschafft mit nicht mehr, als 30000. Thlr. belastet seyn würde, conditio 9) autem nihil ponit in esse, bevorab da hernach der Betrug sich geäussert, und *Sempronius* aus höchstdringender Noth die 4000. Thl. angenom̃en, weil *Caius* nach seiner öffters erwiesenen Härtigkeit u. Untreue auch nicht einmahl das Guth vor sich einlösen wollen, in 10) neceſſitatibus autem nemo praesumitur liberalis; multo minus iuri quaesito renunciare, worzu noch kommet, daß ob zwar nach der *theorie* einige 11) doctores in den Gedancken stehen, daß der *l. 6. ff. de transactionibus* nicht erweise, daß die Römer dafür gehalten, *transactionem non inſpectis tabulis fieri non poſſe*, gleichwohl das Gegentheil *in praxi* recipiret sey, 6. 7. 8. 9. 10. 11.

SCHILTER *exercit. ad ff. IX. h. t. §. VI.* ubi de opinione communi.

BERGER *Oecon. iuris p. 1208.*

an welches Recht man sich billig hält, und also schliesset,

Concluſ. 12. Daß 12) oberzehlte *actiones* insgesamt theils *electiue*, theils *cumulatiue*, angestellet, einfolglich die *hereditatis petitio* darnach nicht versaget werden könne.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 13. Durch 13) was für ein *genus actionis Sempronius* am leichtesten zu seinem Zweck kommen könnte?

Ob

Rat. dub. 14. Ob es nun wohl 14) anscheinen will, daß die *hereditatis petitio* gar nicht statt finden möge, in Betrachtung, daß *Sempronius* der Erbschafft renunciiret, mithin, cum ad renunciata non datur regressus, alle Erbschaffts-Klagen cessiren müsten;

decidend. 15. Jedennoch aber und 15) dieweil, wie zuvor erwehnet, der väterlichen Erbschafft nur *conditionaliter* entsaget worden, folglich *iuris sensu*, da die condition, nouo dolo, manquitet, keine renunciation geschehen, und dann die *hereditatis petitio*, welche niemahl erloschen, in saluo geblieben;

Conclus. 16. Als 16) halten wir dafür: daß diese am bequemsten annoch angestellet werden könne, und wann *Caius excipiendo* den Vergleich *quaestionis* und offtgedachte *renunciation* fürschützen solte, so stehet *Sempronio* frey, *per replicam* alle seine *grauamina*, nemlich *doli iterati*, *erroris*, *enormissimae laesionis*, *transactionis inualidae*, fürzubringen, wobey dann nicht nöthig seyn wird, lange zu *deliberiren*, *quaenam actiones cumulari possint*, *quae non*, *& quot cumulari queant*, sondern er kan sich aller bedienen, und dieselbe gebührend erweisen, und wird sich alsdenn zeigen, wie *Caius* solche ablehnen werde, welcher *modus* gleichwie es der natürlichste und leichteste, also kan *pro nunc* kein besserer ausgesonnen, und also angerathen werden.

Drittens wird gefraget: Qu. III.

Ob 17) nicht *Sempronius Caio* den Eyd *deferiren* könne, ob nicht sein seel. Vater eine andere *dispositionem*, als diejenige, gemachet, worauf er sich beziehet, und welche er vermuthlich hinterhalten hat? 17.

Rat. dub. Ob zwar 18) iemand gedencken möchte, daß weil *Caius* auf solche weise seinen Bruder eines doli und straffbahren delicti beschuldigen würde, solche Unthat viel anderst, als per delationem iuramenti erwiesen werden müste, allermassen nicht gewöhnlich, daß man über delicta und crimina dem angeschuldigten Theil einen Eyd deferire; 18.

decidend. Jedennoch aber und dieweil 19) hier zugleich ein interesse ciuile fürhanden, auf welchen Fall, aller Rechts-Lehrer Meynung nach, die delatio iuramenti statt finden muß, daferne *Sempronius* den Eyd vor Gefehrde sich abzuschwehren getrauet; 19.

Conclus. Als 20) ergiebet sich von sich selbsten, daß er dem *Caio* das Gewissen zu rühren, wohl befugt. Alles V. R. W. 20.

N. H. GVNDLING.

Consilium CLII. nach S. an Herrn Grafens E. von P. Hochgräfliche Gnaden.

Mense Febr. 1723.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De reuocandis bonis maioratus *contra fidem iuratam alienatis, & quod agere non ualenti nulla, nec longissimi temporis seu immemorialis praescriptionis exceptio possit opponi.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *de priori* generalis argumenti *membro*; rationes dubitandi.
4. *Liberi ac heredes facta parentis ac antecessoris defuncti praestare tenentur.*
5. *Cum necessitas non habeat legem;*
6. *hinc concludendum esse uidetur, quod ab alienationis bonorum* maioratus *prohibitione excipiendi sint casus necessitatis.*
7. 8. *Rationes* decidendi: *Leges* feudorum, *de factis antecessorum praestandis ab heredibus ac liberis, ad* maioratus *extendi haud debent;*
9. *sed hi ex* prima fideicommittentis dispositione *sunt diiudicandi,*
10. *licet* feuda ex pacto & prouidentia maiorum *aequiparari soleant* fideicommissis,
11. *Regula:* Es vererbet niemand ein Lehn, als der Vater auf den Sohn; *quando obtineat?*
12. *conf. arg.* 4. & 8.
13. *Qui iure suo utitur, nemini facit iniuriam.*
14. *Num salua filiali reuerentia liberi reuocare queant bona sua a parentibus alienata?*
15. *Quid si princeps consenserit & approbauerit eiusmodi alienationem?*
16. *Ius semel quaesitum nemo hominum alteri aufferre potest.*
17. *Rem alienam & usufructuariam alienari haud posse, est positio* iuris aeterni.
18. *Bona* maioratus *sunt aliena & liberae alienationi haud subiecta.*
19. *In bonis* maioratus *non patri aut successori, sed* primo fideicommittenti *succeditur.*
20. *In causis iuramento munitis deo magis, quam parentibus* nulliter *procedentibus obediendum.*
21. *Actus de* iure tertii & realiena *sunt frustranei.*

22. *Non quaelibet utilitas aut egeſtas ſufficit ad alienationem bonorum* maioratus.
23. Concluſum.
24. QVAESTIO II. de exceptione praescriptionis aduersus reuocationem alienationis prohibitae.
25. Rationes dubitandi: *Praeſcriptio tacitum inuoluit pactum & nonnumquam pacto eſt potentior.*
26. Fideicommiſſarii *ſuis renunciare poſſunt iuribus*
27. Tacita renunciatio *tam ualida, imo quandoque ualidior eſt, quam* expreſſa.
28. Fideicommiſſarii *conſenſu ſuo tollere poſſunt* fideicommiſſum.
29. *Opinio doctorum: de praeſcriptione fideicommiſſi familiae.*
30. *In* praeſcriptione immemoriali *nec* titulus, *nec* bona fides *attenditur.*
31. *Rationes* decidendi: *Agere non ualenti nulla currit* praeſcriptio.
32. *In* fideicommiſſis & maioratibus *quilibet ſucceſſor ius ſingulare ex pacto & prouidentia primi deſtinantis habet.*
33. *Tot uidentur* fideicommiſſa, *quot ex iis ſunt ſucceſſiones;*
34. *hinc in illis nec millenariam praeſcriptionem ſufficere aſſerit* NATTA.
35. *Quando ius incipiat ſucceſſorum in* maioratibus.
36. *Alienationem prohibens nec praeſcriptionem admittit.*
37. Conclusum.

Species facti. 1. Sat 1) weyland Jhro Kayſerl. Maieſt. FERDINANDVS I. als König in Bohmen dem damahligen Fürſten u. Biſchoffe zu B. Herrn B. von P. unterm dato Schloß Prage am *St.* Georgen-Tage 1558. die Herrſchafften S. und T. mit allen denen *regalibus* und Gerechtſamen, wie ſolche die vorigen Beſitzere, die Herren von B. gehabt und beſeſſen, und nach deren Abſterben an allerhöchſtgedachte Jhro Kayſerl. Maieſt., als *dominum directum*, *ex capite aperturae* gefallen, verkaufet und verlaſſen. Und gleichwie nicht nur in dem Kauff-Briefe ſelbſt, ſondern auch in einem abſonderlichen unter eben dem dato ertheilten und ſub lit. *B.* befindlichen *conſenſu* dem Hrn. Käuffer erlaubet, und die Macht gegeben worden, nicht nur von ſolchen Herrſchafften nach eigenen Belieben *inter uiuos* zu *diſponiren*, ſondern auch ſo gar darüber zu *teſtiren*; alſo hat auch derſelbe nachhero unterm dato N. den 24. *Octobr.* 1561 das ſub C. beyliegende Teſtament, und in ſolchem ein *maiorat*, oder ſo genandte *ordination* und *ſucceſſions*-Ordnung aufgerichtet, in deren §. zum andern ꝛc. alle *alienationes* und Verringerungen des *maiorats* und deſſen *pertinentien* gäntzlich und *ſub poena irritii* verboten worden, davon die hieher gehörige Worte alſo lauten:

> Daß die *maiorats*-Beſitzere von ſolchen Herrſchafften nichts verſetzen, verkauffen, vergeben, verwenden, oder verwechſeln, mit Schulden nicht beſchwehren, noch andere einige *actus*, damit dieſer verbotenen und verſchwornen *alienation* zuwider gehalten werden möchte, wie ſie auch durch menſchl. Liſt könten erdacht werden, oder in Rechten zuläßig wären, (welchen *beneficien* ſie *expreſſe renuncii*ren ſollen) nicht vor die Hand nehmen, oder ſich anmaſſen ſollen, ſondern dieſelben vollkomlich, wie ſie von uns an ſie kommen und geerbet, *in eſſe* erhalten, und vermöge dieſer *ſucceſſion* und *ordination* verſtammen, da aber dieſen zu entgegen, irgend eine *alienation* oder einiger *articul* von einem oder dem andern unſerer Vettern, die dieſer *ſucceſſion* und *ordination* fähig, fürgenommen oder *attendi*ret werden, derſelbe *actus* ſoll zu ewigen Zeiten iezo als dann und dann als iezo todt, nichtig und krafftloß ſeyn.

In welcher Abſicht denn auch die *ſucceſſores* in dem *maiorat*, ehe und bevor ſie zu dem Beſitz gelangen, und die Regierung antreten, ſich zu dieſen allen durch einen cörperlichen ſub lit. *D.* beyliegenden Eyd, in Gegenwart derer agnaten, verbinden müſſen; um ſo viel mehr, da Jhro Kayſerl. Maieſt. ſolche *ſucceſſions*-Ordnung allergnädigſt *approbi*ret, welches die erfolgten Lehen-Briefe alte und neue, wie auch der letztere ſub lit. *E.* deutlich zu Tage legen, alſo daß die offtberührte *diſpoſition* und *maiorats*-Verfaſſung unzweiffentlich uim *legis* erlanget, und dahero um ſo weniger iemand etwas daran zu ändern berechtiget zu ſeyn ſcheinet. Immittelſt hat ſich doch ereignet, daß zur Zeit des 30. jährigen Krieges, da die *maiorats*-Beſitzer lange Zeit ſich auſſerhalb Landes aufhalten müſſen, und die Nieder-Lauſitz in die gröſte Zerrüttung geſetzet geweſen, die *vaſallen* und Unterthanen dieſer beeden Herrſchafften theils ein und anderer Schuldigkeit ſich entzogen, theils ein und ander ius ſich angemaſſet, und da man iezo des maiorats iura nach Anleitung der oberwehnten *maiorats*-Pflicht hervor ſuchet, und ſolche hinwiederum feſte zu ſetzen bemühet iſt, wird die praeſcription vorgeſchützet. Dahero nunmehro folgende zwey Fragen entſtehen:

1. Ob 2) nicht, wann etwan aus *negligenz*, oder unbedacht, oder auch mit Vorwiſſen der Vorfahren, ſich iemand etwas von des *maiorats iuribus* angemaſſet, oder auch einer Schuldigkeit ſich entzogen hätte, mithin dem *maiorat* etwas entgangen wäre, dem *maiorats*-Beſitzer vermöge ſeines Eydes obliege, ſolches wiederum herzuſtellen und zu wiederruffen? Quaeſt. I. 2.

Ob es nun wohl das 3) Anſehen gewinnet, daß, weil der Herren Graffen eydliche Pflicht nur dahin gehet, daß ſie von den *maiorats*-Güthern *Rat. dub.* 3.

thern nicht selbsten etwas veräusern sollen, hingegen dasjenige, was schon veräussert ist, dieselbe nicht mehr angehet, oder zum wenigsten in deren eydlichen Versprechen nicht enthalten, dieselbe auch disfalls sich auf ihren Eydschwur nicht beruffen möchten, wann etwan sothane Güther und *maiorats-pertinentien* reuociret werden solten; Hiernechst etwas bedencklich zu seyn scheinet,
4. daß, da die 4) Kinder und Eltern die *facta* des Vaters und ihrer Vor-Eltern zu praestiren schuldig, hier nunmehro derselben facta sollen angefochten, oder gar die Vor-Eltern eines Meineydes beschuldiget werden, welches gleichwie es wider die Ehrbarkeit und Wohlstand lauffet; also haben immittelst auch wohl triffrige und in Rechten approbirte Ursachen fürhanden seyn können, warum von den *fideicommiss*-Güthern ein und anderes Stück veräussert worden, absonderlich, da in der *specie facti* selbsten gestanden wird, daß dergleichen im 30. jährigen Kriege fürgegangen, zu welcher Zeit denn die Noth so groß seyn können, daß man auf die Altväterliche *dispositiones* nicht acht haben mögen,
5. allermassen die 5) Noth kein Gesetz leidet, auch nicht wahrscheinlich ist, daß der *fideicommittens* mehr auf die posteros nach 100. Jahren, als auf diejenige, von welchen solche posteri abstammen,
6. gesehen habe, mithin 6) zu schliessen, daß in allen, auch höchst-*verclausulirten maiorats*-Verfassungen, solche Nothfälle auszunehmen, und also die Wiederruffung der veräuserten oder hinweggekommenen *maiorats*-Stücke den Rechten nach schwehr fallen dörffte;

decidend. Jedennoch aber und dieweil 7) der Eyd
7. quaestionis, welchen alle *maiorats*-Besitzer in Beyseyn ihrer Agnaten abschwehren müssen, also beschaffen, daß darinnen in allen auf des ersten *fideicommittentien dispostion*, Testament und Clausuln zugleich mit gesehen, und der Schwehrende dadurch verbunden wird, obgedachte *maiorats*-Verfassung aufrecht zu erhalten, und dann unläugbar, daß darinnen alle *alienationes*, wie sie Nahmen haben mögen, nicht nur allein verbothen, sondern zu ewigen Zeiten vor todt, nichtig und krafftloß erkläret worden, und inzwischen die gesunde Vernunfft zeiget, daß in solchen Fall iemand seyn müsse, der gedachte Verringerungen des *maiorats* und respective Veräusserungen anfechte, ein solcher aber der *successor* sey, welcher zu Handhabung der ersten *fideicommissarischen dispostion* eydlich angestrenget wird, folglich nicht mehr zu zweiffeln, daß auch *obligatio reuocandi alienata* in der uns communicirten Eydes-*formul* begriffen sey, hiernechst
8. aber unstreitig, daß die 8) *leges feudorum*, nach welchen der Erbe, oder die Kinder, die *facta* ihrer Eltern und Alt-Väter zu praestiren gehalten,
9. auf die *maiorate* nicht zu extendiren; gestalt 9) diese nicht so wohl nach den Lehens-Gesetzen, als der ersten *dispostion* des *fideicommittentien*, zu
10. beurtheilen, obschon 10) die *feuda ex pacto & prouidentia maiorum* in gewisser Maaß und Absicht mit den *fideicommiss*-Güthern verglichen zu werden pflegen, welche Vergleichung aber ultra suum tertium nicht zu extendiren, andey offenbahr, daß
11. in solchen 11) Stamm-Güthern keine Vererbung statt finde, welche doch in gedachten feudis nach der bekanten Regel obtiniret: Es vererbet niemand ein Lehn, als der Vater auf den Sohn; und derohalben, was sonsten einige Lehens-Lehrer 12) von den Söhnen statuiren, 12.
nemlich, daß sie die *facta* ihrer Eltern und respective Vor-Eltern zu *praestiren* gehalten, allhier seinen Abfall leidet, oder vielmehr zu den *maioraten* gar nicht gehöret; auch ferner nichts würcken mag, daß gleichwohl dergleichen *reuocation* wider den *respect* und *reuerenz* der verstorbenen Eltern lauffe, und also eine *ratio naturalis necessaria* fürhanden, welche auch in den *fideicommissis familiae* zu attendiren; wohl überleget, daß derjenige, *qui* 13) *iure suo utitur*, niemand Unrecht 13.
thue, oder iemandes respect verletze, sondern vielmehr Rechts-kündig, daß die 14) *reuerenz* der 14.
Kinder gegen ihre Eltern sich nicht so weit erstrecke, daß diese derselben Güter solten veräussern können, und gleichwie solches auch nicht einmahl bey Veräusserung der Mütterlichen Güter in den *priuat*-Rechten zugelassen wird, sondern die *actio reuocatoria* allerdinges statt hat,

KNIPSCHILD *de fideicommiss. sam. cap. XI. n. 415.*

also ist in gegenwärtigen Fall um so viel weniger zu zweiffeln, daß die Kinder die Veräusserungen in *maiorats*-Güthern ohne Verletzung ihrer kindlichen Ehrfurcht und Danckbarkeit widerruffen mögen, angesehen sie das ihrige, welches sie von den Eltern nicht empfangen, billig uindiciren, und in übrigen nicht verbunden sind, dasjenige, was unrechtmäßiger Weise veräussert worden, rechtmäßig zu heissen, bevorab, da nicht unwissend, daß die Eltern, als *fideicommissarii*, ihren Nachfolgern keinesweges praeiudiciren mögen, etiam si 15) princeps consentiat & approbet 15.
alienationem; cum ius 16) semel quaesitum nemo 16.
hominum alteri auferre possit,

KNIPSCHILD. *l. c. cap. III. n. 22. & cap. VIII. n. 380.*

noch vielweniger aber vor unrecht, oder unerbar zu halten, wann iemand von seinen Eltern saget, sie könten 17) rem alienam und usufructuariam 17.
nicht veräussern, indem dieser Satz *iuris aeterni* ist, und da inzwischen die Fürsten und Obrigkeiten solches von ihren Unterthanen leiden müssen, und diese dishalb weder vor ungehorsam noch *irrespectuoes* geachtet werden, wann sie ihre Befugnisse beobachten, und uerbis in factum temperatis denselben dasjenige negiren, was sie zu thun nicht befugt; als fället die vermeinte *irreuerentia* auch in gegenwärtiger Sache um so viel mehr dahin, in fernerer Erwegung, daß die 18) *maiorats*-Güther *bona aliena* und einer freyen *alienation* 18.
nicht unterworffen, sondern nach der ersten *dispostion* des *benefacientis* und *disponentis* beurtheilet werden müssen, welcher indessen nicht gewolt, daß sothane Güther verringert, oder mit einiger Kränckung, Belastung, oder Kürtzung auf die aus seiner Familie abstammende Personen kommen sollen; welche dispostion, gleichwie sie von niemand verändert werden mag, und ein ieder das seinige billig suchet, im Gegentheil aber unläugbar, daß die 19) *maiorats*-Güther nicht des 19.
Vaters, oder der *maiorats*-Folger eigen sind, diesem auch nicht, sondern dem ersten *fideicommittenten* succediret wird, und vielmehr die Kinder und

Nach-

Nachfolger wider ihren 20) leiblichen Eyd und *religion* handeln würden, wenn sie dergleichen Veräusserungen *approbiren* wolten, folglich allhier Gott mehr zu gehorchen, als den Eltern, welche etwas *nulliter* unternommen, wozu noch kommet, daß alle solche alienationes nicht unbillig also anzusehen, daß die veräusserende oder nachläßige Eltern und Vor-Eltern nur sich, so lange sie gelebet, praeiudiciren, keinesweges aber andern, welche ein ius quaesitum haben, widerrechtlich schaden und praeiudiciren wollen,

DEC. *consil. 208.*

ja wann auch schon dieselben ihrer Erben Meldung gethan, so würde doch noch nicht folgen, daß dieselbe das *factum* der *paciscenten* zu halten schuldig
21. wären, indem dergleichen 21) Handlung *de iure tertii* und *re aliena* vor unkräfftig zu achten, allermassen doch einmahl gewiß bleibet, daß *maiorats*-Güter in Ansehung der künfftigen *successoren* ein fremdes Guth seyn, welches die Besitzere indessen nur *administriren* und nutzen, und deren substanz nicht so wohl ihren Erben, als denen in der alt-väterlichen, oder ersten *dispositon* benanten Personen wiederum unverletzet und ohne Verminderung einräumen müssen, worwider der Einwurff nichts würcken mag, daß durch dergleichen *actionem revocatoriam* nicht undeutlich erhellen würde, wie die ersten *fideicommissarii* wider ihr eydliches Versprechen gehandelt, in Betrachtung, daß deren unstatthaffte *facta* deshalb nicht gerechtfertiget werden, wenn auch schon die letzten Besitzere stille schwiegen, nicht zu gedencken, wie solche sich selbsten eines neuen Meyneydes würden schuldig und theilhafftig machen, wann sie schwiegen, und wider ihre Pflicht abermahls handelten, und da aber ein ieder auf sich mehr, als auf seiner Vorfahren Handlungen und Thaten zu sehen hat, und im übrigen die *fideicommissar*ische *dispositon* klar, die äusserste Noth noch zur Zeit unsichtbar: anbey eine iede
22. 22) *utilitas*, oder auch Dürfftigkeit zur Veräusserung der *maiorats*-Güter nicht hinlänglich, indem der Besitzer sich nach den Zeiten und seiner Decke strecken muß;

23. Als 23) ergiebet es sich von sich selbsten, daß die *revocation* der veräusserten Güther und *usurpirten* Rechte, Krafft des gethanen eydlichen Versprechens, so wohl *in iure* als *facto fundiret* sey.

Qu. II. Zweytens wird gefraget:

24. Ob 24) dem Herrn Grafen die *exceptio praescriptionis* nicht in Wege stehe?

Rat. dub. Ob wohl iemand 25) gedencken möchte, daß weil in
25. der *praescriptione* ein *tacitum pactum* fürhanden, auch dieselbe bisweilen *potentior pacto* ist,

TIRAQVELL. *de primogen. qu. 30. n. 3.*

26. hingegen bekanten Rechtens, daß die *fideicommissarii* ihren *iuribus* fauorabilibus wohl *renunciiren* mögen, und
27. denn *tacita* 27) *renunciatio* so kräfftig, und zu Zeiten noch kräfftiger, als *expressa*, und immittelst sich die Herren *maiorats*-Besitzer zu imputiren haben, daß sie gedachte praescription nicht interrumpiret, andey unläugbar, daß
28. die 28) *fideicommissarii* das *fideicommissum* durch ihren *consens* gar aufheben können, hiernechst die *doctores* fast
29. einstimmig dahin gehen, daß ein 29) *fideicommissum familiae* zwar nicht longo tempore; wohl aber *longissimo*, das ist, nach Verfliessung 30. oder 40. Jahren verjähret werden könne,

HARTMANN. *Pist. l. 2. quaest. 8. n. 46. & 64. sq.*
EVSARIVS *de subst. qu. 28. n. 9. & 19.*
PEREGRINVS *de fideicommiss. art. 41. n. 10.*

und dann in facto richtig, daß die *usucapientes*, oder *praescribentes*, einen noch viel längern Besitz haben, mithin ob *culpam* uel *dolum* antecessorum den zeitigen *maiorats*-Besitzern keine andere *actio*, als *personalis*, daferne auch diese nicht praescribiret, zu statten kommen möge, ferner mehr, als zu offenbahr, daß in 30) *praescriptione immemoriali* weder *titulus*, noch *bona fides* in Betrachtung zu ziehen, eben weil nicht leicht zuerforschen, ob die erste Besitzer und *usucapientes* in bona fide gewesen, cum immemoriale tempus effluxerit; folglich zu schliessen, daß die künfftig anzustellende *actiones revocatoriae* vergeblich seyn würden; 30.

Jedennoch aber und dieweil 31) gar nicht geläugnet *decidend.*
wird, daß demjenigen, welcher Klage erheben könne, die 31.
exceptio praescriptionis siue memorialis oder *immemorialis*, dummodo *longissimi* temporis sit, in Wege stehe,

KNIPSCHILD *de fideic. emmiss. famil. cap. XVI. n. 90.*

sondern vielmehr die Sache darauf ankommet, *an agere non valenti currat praescriptio?* hingegen unläugbar, daß die *successores*, quibus nondum delata successio, noch nicht im Stande gewesen, ihre iura zu retten, oder die praescription zu interrumpiren, in welchen Fall die Rechte keine praescription wider diejenige, welchen keine Nachläßigkeit oder stillschweigende *renuntiation* imputiret werden kan, zulassen, indem die *essentialia praescriptionis* fehlen,

MOLINA *de Hispan. primog. l. IV. c. 10. n. 3.*
SCHRADER *de feud. part. 8. cap. 7. n. 55.*

Hiernechst bereits in der vorigen Frage erinnert worden, daß 32) in *fideicommissis* und *maioratibus* nach des ersten *fideicommittentis destination* und Ordnung succediret 32.
werde, und ein ieder successor ein ius singulare ex pacto & prouidentia primi destinantis solo habe, keines weges aber allhier ein ius hereditarium, oder uniuersale repraesentationem sich äussere, torque 33) uideantur fideicommissa, 33.
quot ex iis sunt successiones,

CASTRENS. *in l. si pecunia col. 3. ff. de condit. caus. dat. caus. non sec.*

also daß der Jurist 34) NATTA nicht unbillig geschlossen, 34.
nec millenariam praescriptionem sufficere,

Conf. 437. n. 5. seq.

deme nicht zuwider, daß gleichwohl die künfftige successores den *maiorats*-Besitzer erinnern, oder auch de iure suo conseruando protestiren können, wohl überleget, daß allhier nicht die Frage sey, was sie thun mögen und können, sondern was sie *de iure* zu thun gehalten, und ob sie sich durch ihr Stillschweigen einiges Nachtheil zugezogen, und da aber 35) ihr Recht zu succediren erst anfänget, wenn der intermedius possessor nicht mehr ist, oder sein ius resignaret, auch ihme iederzeit die *exceptio eum nondum interest* im Wege gestanden, sichs auch nicht schicket, noch den Rechten nach vergönnet, daß man sich uiuente antecessore zum Nachfolger declariren lasse, 35.

KNIPSCHILD *l. c. cap. XIII. n. 36 sq. & cap. XVI. n. 99.*

über dieses dem Herrn Grafen wohl zu statten kommet, 36.
daß 36) derienige, welcher die alienation verboten, auch die praescription nicht verwilliget,

ANGELVS *in l. 2. de praescript. long. temp.*

desselben ius auch in rebus *maioratus* radiciret ist, und weder er, noch andere *maiorats* Folger sich um die facta und negligenz der antecessorum bekümmern dürffen, und im übrigen alle uasalli, die von Seiner Kayserl. Maj. *confirmirte* und von Fällen zu Fällen *approbirte maiorats*-Verordnung zu vertheidigen, und darob zu halten, inhalts des neunden *paragraph* solcher *dispositon* kräfftig verbunden, auch die Vormundschafft durch ein Paar Aelteste aus ihrem Mittel mit führen, und also in perpetua mala fide sich befinden, welcher in gegenwärtigen Fall so gleich offenbar ist, und nicht lange erforschet, oder erwiesen werden darff.

Als 37) halten wir dafür, daß dem Herrn Gra- Conclus.
fen die sonst förchterliche *exceptio praescriptionis* 37.
longissimi temporis, oder auch *immemorialis* mit Bestand des Rechtens nicht möge *opponiret* werden.
S. R. W.

N. H. GVNDLING.

CONSILIORVM HALLENSIVM

TOMI SECVNDI

LIBER II.

IN IVRE PVBLICO.

IN THE HIGH COURT
FAMILY DIVISION
BEFORE MR JUSTICE
HAYDEN

CONSULTATION

CONSILIA
IVRE-CONSVLTORVM HALLENSIVM.
TOMI II. LIBER II.
IN
IVRE PVBLICO.

Num. I.

NENIAE pontificis CLEMENTIS XI. in adrogato sibi iure ADPELLANDI REGES & REGNI PORVSSICI auspicia impetendi, apostolico CODICILLO, an. cIↃ IↃCCI. inconsideratissima temeritate.

Päbstlicher Unfug wider die Cron Preussen, welchen CLEMENS der XI. in einem den 16. April Anno 1701. ausgestreueten irrigem BREVI, zu Verkleinerung aller gecrönten Häupter, begangen.

CAPVT I.

Damna SEDIS APOSTOLICAE *ex hoc conatu.*

Daß die Päbste allezeit viel verlohren, so offt sich selbige in die *titulatur* und Würde *souverainer* Häupter gemenget haben.

§. 1.

Die Lehre von dem Recht des Pabstes über die Titel souverainer Häupter. Wirdl) Politice untersuchet.

Es wird sich jedermann, dem entweder der Zustand ietziger Zeiten, oder die Beschaffenheit der Sache selbst nur etwas bekant ist, nicht wenig verwundern; Daß sich ietziger Pabst Clemens der Eilffte, durch ein ohnlängst an verschiedenen Höfen wider die Cron Preussen ausgestreuetes irriges Breve, nachdem er sich kaum auf dem Päbstlichen Stuhl niedergelassen (a), in eine so delicate und von den klügsten aus dem Pabstthum so offt verworffene (b) Sache gemenget, und, wessen sich die Potentaten in der Christenheit zu ihm künfftig versehen mögen, so zeitig an Tage geleget hat. Gewißlich mag man die gantze Kirchen-Historie und die grösseste uolumina der im Pabstthum hierinnen berühmtesten Männer Baronii, Raynaldi, Bzouii, Spondani, Natalis Alexandri und anderer durchgehen; so wird sich keine Meynung, auch die tieffesten Irrthümer nicht ausgenommen, finden, welche mehrere Empfindlichkeit gehabt, bey Geist- und Weltlichen

(a) Ward den 23. Nov. An. 1700. erwehlet: gedachtes breue aber den 16. Apr. An. 1701. sub annulo piscatoris ausgestreuet.

(b) Wenn man die Schmeichler des Päbstlichen Hofes Baronium und Bellarminum ausnimmt: so wird es sich finden, daß sich die klügesten und gelahrtesten Männer mitten im Pabstthum und in Italien selber nimmer weiß machen lassen: daß souueraine Fürsten ihre Gewalt und Titul vom Pabst hohlen müssen; Vielmehr haben selbige einen beständigen Unterscheid unter weltlicher und geistlicher Würde gehalten Franc. de Victoria; *Lobkowizius*; Marcus Anton. de *Dominis*; Ventura *Vincentinus*; Nicolaus *Thassus*;

chen grössern Lermen verursachet, mehr Blut gekostet, den Päbsten selbsten grössern Schaden gethan, auch die besten und gelehrtesten Männer behertzter gemachet hat, sich mit allem Eyffer darwider zu legen; Als da sich der Päbstliche Hof unterstanden, in die Majestät und Würde souverainer Häupter wider göttliche und weltliche Gesetze und aller Völcker-Recht mit List und Gewalt einzudringen. Wie ich dann gäntzlich dafür halte, daß, wenn ja der gerechte GOtt dem Päbstlichen Reich seinen Untergang noch auf dieser Welt gesetzet, eben diese Lehre de iure pontificis in reges ac regna selbigem noch das Ende machen, und die in andern Dingen so künstlich aufgeführte machine zu schmettern werde.

Daß solche a) das Päbstl. ansehen am meisten geschwächet habe.

§. 2. Und zwar wer die Kirchen-Historie nur ein wenig inne hat, der wird leichtlich finden, daß das alte Vertrauen, welches anfangs die Christliche Potentaten gegen den Päbsten bezeuget, eben von der Zeit an gar mercklich abgenommen, als diese gesehen, daß der Pabst seinen Stuhl auch ins weltliche Regiment setzte, souverainen Häuptern ein Maaß in ihrer Würde zu geben, auch wohl gar Selbigen ein Ceremoniel aufzudringen, sich unterstehen wollen. So daß man sich nicht wundern darff, warum alle Staaten in der Christenheit gegen dem Römischen Pabst jetziger Zeit auf der Hut stehen (c) und gegen demselbigen in allen Handlungen die gröste Vorsichtigkeit gebrauchen, ja keine Gelegenheit zu machen, welche den Schein eines Päbstlichen Rechtes über Sie geben könte. Ich will dieses nur mit etlichen Stücken belegen, daraus die Päbste urtheilen können, was ihnen der Eingriff in die Macht und Würde souverainer Fürsten vor Nachtheil gebracht habe. Vor dem war nichts gewöhnlichers, als daß die Christlichen Könige in den ältesten Königreichen aus grosser Andacht nach Rom zogen, und sich vom Pabst crönen und salben liessen, (d) weil man glaubte, daß die Hand des obersten Bischoffes der Kirchen mehr Krafft und göttlichen Seegens hätte, als wenn solchen Gebrauch ein anderer Ertz-Bischoff in einem Königreich verrichtete. Nachdem aber die Schmeichler des Römischen Hofes aus solcher blossen ceremonie, wiewohl mit offenbahrem Irrthum, jedoch nicht geringerm Eyffer geschlossen: Daß die von dem Pabst einmahl gesalbten Könige, ihre Crone und Königreiche in den Schoos des obersten Hauptes der Kirchen geleget, von welchem der Nachfolger derselben solche wieder empfangen müste (e): so ist gar kein Wunder, warum in etlichen 100. Jahren kein König in Engelland, Franckreich oder Spanien, bey welchen es vor dem gar nichts neues gewesen, sich nach Rom gesehnet, auch die Römischen Käyser selbsten, die doch ausser dem noch besondere Ursachen dazu hatten, (f) nun von zweyen seculis her, zu nicht geringen Verdruß (g) der Päbste, die Römische Crönung unterlassen haben. So geschahe es auch vor dem offt, daß die Könige, der Armuth der Römischen Kirchen aufzuhelffen und den Gottesdienst zu befördern jährlich eine gewisse Summa Geldes nach Rom schickten: weil aber die Päbste das Regale eines ordentlichen Tributes, zum Nachtheil des Landes-Herrn, daraus gemachet; so wird niemand die Cron Engelland verdencken, daß solche die Peters-Pensen (h) bey Straffe beleidigter Majestät (i) nach Rom zu liefern, verbothen hat; es auch in Pohlen auf dem Tapet gewesen, die Lampen in der Peters-Kirchen zu Rom (k) ausgehen zu lassen. Vor dem Bann des Römischen Pabstes hat

---

Crassus; Paulus *Venetus*; Ioh. *Marsilius*; *Maimburgius*, und andere mehr, die dennoch von niemand deßhalben einer Ketzerey beschuldiget worden sind.

(c) Die Streitigkeiten mit der Quartiers-Freyheit; das ceremoniel mit dem Nuntio a latere in Franckreich; und die noch An. 1682. promulgirte theses daselbsten zeugen, in was Mißtrauen und Eyffer sich der Päbstliche Hoff bey souverainen Fürsten gesetzet habe.

(d) So gar, daß selbige auch öffters, wenn sie in ihren Königreichen gleich bereits gesalbet gewesen, dennoch die grosse Andacht wieder nach Rom getrieben, da sie die Königliche Salbung aufs neue von den Päbsten angenommen haben. Die Sache selbsten ist aus der Historie vom VI. bis in das XI. Seculum leichtlich zu belegen. Nur ist merckwürdig, daß Richardus *Smithaus* histor. Angl. sect. IV. p. 162. von denjenigen Königen, welche in Engelland nur in 200. Jahren von An. 600. bis An. 800. gelebet, siebenzehen aufbringet, welche dergleichen Andachts gegen dem Pabst gehabt, daß die meiste deßwegen verdienet hätten, unter die Zahl der Heiligen gezählet zu werden.

(e) Mit diesem Schluß sind die zwey Scribenten Päbstlicher praetensionum Eugubinus *Steuchus* und Antonius *Marcellus* sehr fertig. Darum man sich auch nicht wundern darff; daß sie auch die grössesten und freyesten Königreiche, Spanien, Franckreich, Engelland, Schottland, Irrland, Schweden, Polen, Hungarn und andere zu Lehen von dem Päbstlichen Stuhl machen dürffen.

(f) Weil alle Publicisten biß auf Carolum V. geglaubt, daß ein Römischer Kayser, ehe er von dem Pabst zu Rom gecrönet worden, sich nicht des Kayserlichen, sondern keines andern Titels als nur eines Römischen Königes gebrauchen dürffte. Wiewohl solche Meynung niemahls weder Grund noch observanz im Reich gehabt hat.

(g) Wie sehr die Päbste zu Rom von Carolo V. an, da man die Römische Crönung unterlassen, auf die Erfüllung der Wahlcapitulation die Kayserliche Crönung zu Rom anzunehmen dringen: ist niemand unbekant.

(h) Von dem sogenanten Romeschot oder Peters-pence, krafft deren An. 727. König Inas auf Engelland eine gewisse Summa Geldes geleget, solche jährlich nach Rom zu liefern, (Matth. *West-Monasterienſis* p. 206.) haben wir in der Pufendorff. Erlenterung cap. 4. p. 531. gehandelt. Ausser dem aber ist vor ihm kein Königreich gewesen, welches nicht zu Unterhaltung eines oder des andern collegii zu Rom jährlich etwas beygetragen hat.

(i) Hier ist König Iacobus selbsten und wie viele mit selbigen pro iuramento fidelitatis geschrieben wohl zu lesen; welche dem Bellarmino, der sich dagegen geleget, genugsam bezeuget haben: daß man das Allmosen demjenigen billig versage, der die Eigenschafft eines ordentlichen tributs daraus machen wolle.

(k) Salomon *Neugebauer* Lib. III. histor. Polon. p. 58.

hat vor dem der Erd-Kreiß, wie vor dem Gerichte GOttes, gezittert (l); nur als der Römische Stuhl durch klare Exempel bewiesen, daß er sich solches Mittels gebrauche souuerainen Häuptern das Joch seines Befehls, an den Hals zu werffen, und etliche Könige aus gantz nichts würdigen Ursachen (m) z. E. daß sie den Päbstlichen Hof in dem Türcken-Krieg Geld versaget, oder dann und wann einen stoltzen Geistlichen in ihrem Land gedemüthiget, in Bann gethan; so haben die Christlichen Potentaten ein Gesicht bekommen, und unter den Römischen Käysern die Henrici, Friderici, Ludouicus Bauarus, Philippus Pulcher, und der ietzige König in Franckreich, auch vor noch nicht hundert Jahren die Republic Venedig dem Pabst derb unter die Augen gerieben, daß dieses bruta fulmina, und blinde Streiche wären, so daß ich glauben solte, wenn heut zu Tages ein Päbstlicher Bann wider einen souuerainen Staat über die Alpen käme, die Krafft demselben ziemlich verrauchen solte. Man findet auch Exempel, daß, wann ein Souuerain die Königliche Würde erstmahls angenommen, man gerne gesehen, wann der Pabst die gemachte Crone, so wie sie von dem Goldschmied kommen, mit seinen Seegen eingeweihet hat (n): Allein weil sich der Pabst einbilden, oder andern Leuten die impression machen wollen, daß ein solcher König mit der Cron auch das Königreich von ihm bekommen (o): so haben die Ungarischen Stände sehr wichtige Ursachen gehabt, dem Pabst anzukündigen, daß sie ihm die Stephans-Crone mit Schimpff wieder nach Rom zu schicken willens wären, (p) wann er sich nicht erklären würde, daß ihr König nichts von ihm, als ein eingeweihetes Gold empfangen hätte. Das Hände und Füsse küssen (q) ist vor dem aus blinder Andacht für der Heiligkeit des Pabstes von jedermänniglich geschehen: aber weil der Pabst die Pflicht eines Vasallen daraus gemachet (r), so solle Carolus V. dieser ceremonie überhoben zu seyn, seine Crönung so lange ausgesetzet, und als solche vor sich gangen, nebst einer starcken guarde, die er an der Hand gehabt, ein Terzrohr zu sich gesteckt haben, wenn ihm dergleichen angemuthet werden solte, dem Pabst den Unfug mit Nachdruck zu verweisen (s). Und noch viele andere Exempel, von Ansehen und auctorität des Römischen Stuhls, welche unsern Zeiten als die einfältigsten Fabeln klingen (t), könten wir aus

(l) Und zwar nicht allein in geistlichen Dingen, weswegen sich Kayser Otto IV. (davon *Meibom.* in apologia Ott. p. 607.) und König Richardus in Engelland (*Hemmingfort* in histor. Anglic. lib. II. c. 93.) auf ihrem Tod-Bette von ihren Laquayen auf den Hals treten und, zu abgesetzten mahlen, bis auf das Blut peitschen lassen; die Todt-Sünde des verursachten Bannes auszubüssen: sondern auch in weltlichen Handlungen, da sich Exempel finden, daß man die Speisen von eines Königes Tafel, welcher von dem Pabst in den Bann gethan worden, den Hunden vorgeworffen, damit sich kein Christe in Geniessung derselbigen verunreinigen möchte.

(m) An. 1322. drohet Pabst Iohannes allen mit dem Bann, welche sagen würden; daß die Armuth ein Wohlstand bey der Kirchen wäre; weil die Apostel alles um Christi willen verlassen hätten, (*Auentin.* lib. VIII. p. 468.) König Eduardus in Engelland ward An. 1050. mit dem Bann geschrecket, weil er dem Pabst eine visite zu Rom zugesaget, und solche nachfolgends nicht gehalten hätte (Matthaeus *Westmonasterienſis* ad An. 1049. p. 408.) Philippus pulcher König in Franckreich wurde deswegen in Bann gethan, weil er keinen Krieg mit den Türcken anfangen wollen (*Meyerus* in annal. Flandr. lib. X. ad An. 1096.

(n) Dergleichen eingeweyhetes Gold die Portugiesen, Arragonier, Littauer, Hungarn, Cyprer, ja auch öffters die Römischen Kayser selbst, von dem Pabst als ein geheiligtes Geschencke angenommen haben; wovon cap. III. und IV. disputat. de Auspicio Regum weitläufftig gehandelt worden ist. Dabey aber kein König sich einbilden können; daß dieses dem Pabst nur den geringsten Schein an ihre Königreiche machen würde: so wenig sich die Stadt Augspurg ein Recht auf die Königreiche träumen lässet, welche von ihren Künstlern Cron und Scepter gehobiet haben.

(o) Bey Marcello und Steucho, deren Bücher wir oben angeführet, ist dieser Fehler in allen Capiteln zu lesen, welches Fr. *Hottomannus* in fulm. bruto tom. III. monarch. Goldast. p. 62. durchgenommen und widerleget hat.

(p) Nach dem Zeugniß de Iob. *Throvvz* Part. II. Chron. Hungar. c. 84 p. 81. Iob. *Bodini* lib. I. de Rep. c. 9.

(q) Es ist wohl kein Zweiffel, daß der blinde Aberglauben das gemeine Volck und endlich alle Glieder der Röm. Kirchen zu solcher Ceremonie für dem Pabst geneiget hat; massen den lernenden aus *Kempio* und *Hekelio* de osculis bekant; daß solches die älteste Art gewesen, gecrönte Häupter anzubeten: Allein heut zu Tages sprechen die Papisten, daß man damit nicht den Pabst, sondern das Creutz ehre, so auf den Päbstlichen Pantoffel gemachet sey, anzudeuten, daß die Lehre vom Creutz Christi per pedes apostolorum so weit ausgebreitet worden, welches Marc. Ant. *Mazzaron* libro de osc. pedum pontificis cap. 2. & 3. Ioseph. *Stephanus* de adoratione pedum cap. 17. p. 206. Benedictus *Balduinus* cap. XXVII. de calceis antiq. p. 262, gar sorgfältig durchgangen, auch selbigen Anton. *Bynaeus* lib. I. de calc. Ebraeor. cap. 3. §. 14. p. 64. hierinnen Beyfall gegeben hat.

(r) Wie geschwind die Papisten gewesen, aus solchen blossen Ceremonien würckliche Dinge zu machen: mag ietzo aus einem Exempel erhellen. Wenn die Päbste sonsten einen Kayser gemachet, so ist dieser vor den Altar gekniet, der Pabst aber hat neben ihm gestanden: nachdem aber Lotharius dem Päbstlichen Pantoffel den cour gemachet und vor dem Pabst kniend die Kayser-Crone empfangen hat: so gleich liessen dieses die Päbste in ein Gemählde bringen, und allenthalben ausstreuen, daß Lotharius das Kayserthum vom Päbstlichen Stuhl, wie ein Lehens-Mann von dem Lehens-Herren, bekommen habe. Weswegen Friderico I. darnach erhebliche Ursachen gefunden, die Crönung nicht eher von dem Pabst anzunehmen; als bis sich dieser, wie er das Gemählde verstünde, erkläret, auch versprochen hatte, solches zu verbrennen. Siehe Radeuicum, Frisingensem, Guntherum, und andere, welche zu selbiger Zeit geschrieben haben.

(s) Davon ist cap. II. der Pufendorff. Erleuterung Meldung geschehen, welches freylich Umstände sind, die sich bey keinen gemeinen Scribenten finden lassen.

(t) Daß souueraine Häupter nach Rom appelliret: keinen Krieg angefangen, bis ihr Gewissen die Römischen

der Kirchen-Historie hieher setzen, und wie viel Stuffen der Hochmuth und Eingriff den Pabst herunter geschmissen, daraus klärlich zeugen.

b) Die besten Scribenten erwecket, welche die Königl. Hoheit wider den Eingriff des Pabstes gewaltig verfochten.

§. 3. Das vornehmste aber, welches der Päbstlichen Gewalt bey Anmassung des Rechts auf die Würde souuerainer Fürsten, den kräfftigsten Stoß gegeben, ist; Daß so offt sich die Päbste an diesen geheiligten Nahmen vergriffen; Allemahl die fürtrefflichsten Männer mitten in dem Pabstthum in und ausserhalb Italien als Zeugen der Warheit die Feder angesetzet (u), und die iura souuerainer Häupter gewaltig verfochten, den schändlichen Eingriff und Hochmuth der Päbste aus dem innersten Grunde heraus gehoben, und den armen Layen zur Nachricht, dem Pabstthum aber zu unersetzlichen Schaden, an den Tag geleget haben. Wie dann solches allerdings unter die sonderbahren Gerichte Gottes zu rechnen, weil auch in der grösten Finsterniß der ungelehrtesten Zeiten, da die Päbste die tiefsesten Irrthümer (w) wider das klare Wort GOttes und den vernünfftigen Gebrauch der ersten Kirchen den Menschen weiß machen und aufdringen können; so daß sich kaum ein und anderer Lehrer darwider setzen mögen: es dennoch dem Römischen Stuhl nie angehen wollen, daß er souueraine Häupter um ihre Gewalt und Ansehen, wornach er doch so unersättliche Begierde bezeuget, bringen mögen. Ich will denjenigen zu Gefallen, welche davon einer Nachricht bedürffen, nur etliche Stücke, so, wie selbige mir in die Feder kommen, zu überlegen geben. Es ist wohl kein Zweiffel, daß die Päbste sich über die Römische Käyser jederzeit am meisten heraus genommen, und selbigen in ihrer Macht, Gewalt und Ansehen den grösten Eingriff zu thun sich unterstanden haben. Entweder weil ihnen der praetext und die Gelegenheit (x) hierinnen leichter, als bey andern Potentaten gewesen; oder aber, welches eher zu glauben, weil der Römische Hof dafür gehalten, daß, wenn man nur erst das vornehmste Glied unter souuerainen Häuptern zum Joch getrieben, die andern nachgehends ohne grosses Bedencken um so viel leichter folgen würden. Allein wenn man alle diese Gänge, welche die Päbste mit den Käysern um der höchsten Gewalt willen gewaget, durchgehen solle: so wird sich gar leichtlich finden, welchem Theil selbige geschadet haben. Das Haupt des Römischen Reichs stehet in den Stücken der höchsten Gewalt gegen dem Pabst noch feste, und seine Ehre ist durch viele hundert Scribenten (y) gerettet: nur der Stuhl zu Rom hat sich mit solchen unverantwortlichen Eintrag bey aller Welt in Verachtung und Mißtrauen gesetzt; daß die Papisten noch bis ietzo genug zu thun finden, die bey solchen Gelegenheiten von redlichen Männern aufgewiesene Blösse des Hauptes der Kirchen wieder zuzudecken. Uber dem Untergange, welchen Hildebrand dem Käyser Henrico IV. zugerichtet, war anfangs viel Frolockens zu Rom (z); nur Paschalis II. erfuhr erst hernach, wie mancher frommer Münch selbiger Zeit im Closter gesessen, und über das lasterhaffte Vornehmen des Pabstes geseufftzet (a) habe.

Päbstlicher Eintrag in der Käyserlichen Gewalt.

---

schen Päbste vorhero mit einer bulla verwahret hatten; Daß sie die Waffen auf den Befehl des Pabstes niedergeleget: Sich bey demselbigen für Gerichte gestellet: Selbigem den Steigbügel gehalten: Zur Taffel aufgewartet: Ihre Königreiche als ordentliche Lehen übergeben; ja die Hüldigung selbsten gethan; sich in ihrem Land zum Türcken-Kriege bey Straffe des Bannes schätzen und in contribution setzen lassen; auch geglaubet haben, daß der Pabst Könige ab- und einsetzen: Die Lande aber der Ungläubigen wegschencken, und nach Gefallen austheilen möge, und was für lacherey sonsten der Aberglaube und Unverstand elender Zeiten bey souuerainen Häuptern mit nicht geringer Schmählerung ihrer Macht, Hoheit und Ansehens, gegen dem Römischen Pabst erwecket hat; Bey welchem allen die Päbste ihre List und Räncke wohl noch höher treiben, wenigsten aber solche länger gebrauchen können; Wenn sie endlich den Königen nicht gar auf den Nacken getreten, und falls solche nicht völlig zu Grunde gehen wollen, selbige gezwungen hätten, den titulum quo iure possidetis? von tüchtigen Leuten wider den Päbstlichen Eintrag ausführen zu lassen. Da dann ein seculum immer dem andern die Hand geboten, und hierdurch dem Päbstlichen Ansehen eine Masque nach der andern abgezogen worden: so daß selbige ietzo zum Scheusal aller vernünfftigen Menschen entblösset und entkräfftet ist.

(u) Eben, wie ein vornehmer Theologus der alten Kirchen redet: GOtt habe keine Ketzerey über die Kirche verhänget, dabey er nicht selbiger auch ein neues Licht gegeben hätte. Dieses will er sagen, die Lehre de SS. Trinitate würde nimmer, so klar worden seyn, wenn solche nicht die Arrianer angefochten hätten.

(w) Das Fegfeuer; den Ablaßkram; die Beraubung des Kelches bey dem Nachtmahl des HErrn; die Verbietung der Priester-Ehe; und viele andere Dinge mehr; Worinnen doch in der gantzen Catholischen Kirchen alle einig werden können; daß niemand davon abgehen oder dawider sprechen dörffen, der nicht gleich als ein Ketzer verdammet und ausgestossen worden ist: Da im Gegentheil der Irrthum de iure papae in reges & regna nimmer allen weiß gemacht werden können; daß nicht die gelehrteste Männer mitten in dem Pabstthum sich dawider legen sollen.

(x) Weil Carolus M. vom Pabst erstmahls, als Käyser, ausgeruffen worden: so sind die Päbstliche Scribenten gar fertig gewesen, zu sprechen, daß ihm der Pabst auch das Kayserthum selbst gegeben hätte. Und solches haben Bartholdus, Baldus, Immola, de Castro, Hostiensis, Panormitanus, de Bayso, Turrecremata und fast alle doctores iuris canonici und feudalis in Italien gelehret: bis Laurentius Valla, de Bebenburg, de Andlo und andere solchen Irrthum aus der Historie und der gesunden Vernunfft dergestalt widerleget, auch nachgehends Flacius Illyricus so deutlich alles aus einander gesetzet hat; daß jeden Wunder nimmt, wie sich Grotius und Bellarminus, dem Pabst zu gefallen noch letztens so vergehen mögen, welchen letztern van der Muelen noch neulich widerleget hat.

(y) Goldastus hat allein über hundert Schrifften, welche den Kayser von dem Päbstlichen Eingriff frey machen, in drey Folianten zusammen drucken lassen, und solche unter dem Titul: Monarchia S. R. I. ediret, anzudeuten, daß für dem Pabst das Heil. Römische Reich eine Monarchie bliebe, massen der Kayser seine Herrschafft darinnen mit dem Pabst nicht zu theilen hätte. Siehe auch *Conringium* de imperio romano-german. de Imperatore Romano, *Schilterum* de libertate eccleſiar. Germaniae u. a. m.

(z) Siehe die Scribenten selbiger Zeiten *Bertholdum* Constantiensem, *Auctorem* vitae belli Saxonici, die in faueur des Pabstes geschrieben haben.

(a) Nach dem Zeugniß *Lamberti* Schaffnaburgensis, *Ottonis* Frisingense, *Auentini* u. a.

habe. Und sind derjenigen redlichen Leute, die ausdrücklich gelehret, daß sich der Pabst an dem Gesalbten des HERRN wider göttliche und weltliche Rechte vergriffen, als welchem kein Recht zukomme, die Macht und das Ansehen souuerainer Potentaten zu schwächen, viel weniger aufzuheben, endlich so viel worden, daß die Päbste solcher Meynung unter dem Nahmen Haeresi Henricianae, (b) entgegen gehen müssen. Die höchste Gewalt Friderici I. als solche Alexander recht mit Füssen getreten (c), haben die so genanten Arnoldisten und Waldenser aus Gottes Wort mit nicht geringem Eyfer, als Zeugen der Wahrheit, verfochten. Und nachdem die Päbste mit Friderico II. fast gleiches Spiel angefangen: so haben sich Matthaeus *Parisiensis*, (d) Cunradus a *Lichtenau* und Petrus de *Vineis* (e) dahinder gemachet, die Bübenstücke selbiger Päbste aller Welt in öffentlichen Schrifften für Augen geleget, und die Macht und Majestät souuerainer Häupter gewaltig verfochten." Am allermeisten aber haben die gelehrten Leute im Pabstthum von dem Unterscheid des geistlichen und weltlichen Standes, und wie unverantwortlich die Päbste beydes in einander schmeissen, und sich zueignen wollen, geschrieben: als sich der Römische Stuhl vollends nicht gescheuet, unter Ludouico IV. den öffentlichen Vortrag zu thun, daß das Käyserthum in des Pabstes Händen wäre; (f) solcher selbiges entweder selbsten verwalten, oder geben könne, wem er wolle, auch, wenn das Reich ledig stehe, solches, als ein offenes Lehen, an den Pabst falle. Welches denn Wilhelmum Occamum, (g) Marsilium Patauinum, (h) Henricum Chachenium, (i) den Poeten Dantem (k) und andere angetrieben, dem Pabst seinen Unfug trocken und derb unter die Augen zu reiben. Welche Schrifften gleichsam ein rechtes Rüsthauß sind, woraus zu unsern Zeiten den Schmeichlern *Bzouio* und *Bellarmino* die zwey schöne Päbstliche Scribenten Hervvart ab *Hohenburg* (l) und Nicolaus *Burgundus* (m) die Wahrheit trefflich gesaget haben. Wie dann, nachdem Lupoldus de *Babenberg* und Petrus de *Andlo* in ihren Büchern vom XIV. seculo her die Augen den Ständen in Teutschland hierinnen aufgethan, und dieses Stücke in iure publico redlich ausgeführet haben; solches nicht weniger bey dem Päbstlichen Hof eine gar gute Würckung gehabt, daß selbiger nun von dreyhundert Jahren her nimmer so keck gewesen, (n) das Ansehen unserer Käyser so ungescheuet anzutasten. Nur in dem letzt verstrichenen Jahrhundert haben die Päbste wieder neuen Muth gefasset, zwar nicht das Teutsche Reich, welches bey so klarem Licht der Historie und des iuris publici unangefochten geblieben; sondern einige andere Königreiche in diesem Stücke zu beleidigen. Gewißlich hat man sich zu verwundern, daß, da Franckreich unter den Capetingis die Hoheit eines souuerainen Hauptes am meisten wider den Pabst verfochten, auch Philippus Pulcher, als selbigen der Pabst Befehle zuschicken wollen, mit Eseln und Narren um sich geworffen, (o) die nicht verstünden, daß der Pabst ein Diener der Kirchen wäre, und sich keiner Herrschafft über gecrönte Häupter anzumassen hätte: sich dennoch der Päbstliche Hof hieran nicht gespiegelt, sondern etlichen Königen in diesem Stücke wieder ungescheuet zugesetzet hat. Dann als das Valesische Haus auf schwachen Füssen stunde, und das Burbonische, welches das nächste Recht zur Nachfolge im Königreich hatte, einer Religion zugethan war, welcher der Pabst unmöglich mehr, als ein anderer Bischoff seyn konte: so haben die Päbste Himmel und Hölle erreget, und ohngescheuet vorgegeben; daß keiner Cron und Scepter tragen könte, der nicht glaubte, daß der Pabst das Haupt der Kirchen wäre. Aber eben dieses hat Carolum *Molinaeum*; Francisc. *Hottomannum*; *Berchetum*; Iohannem *Seruinum* (p) und viele andere Scribenten mehr aufgemuntert, und hinter die Bücher gebracht, darinnen solche die Eingriffe der Päbste nach göttlichen und weltlichen Rechten

Päbstliche Anmassung über die höchste Gewalt v. Franckreich.

(b) Siehe Stumpfium im Leben Henr. IV. lib. 4. c. 4. p. 117.

(c) Ob eben das äuserliche Werck der Pabst für den Augen der gantzen Gemeine vernehmen können, davon will ich mich ietzo nicht zum Richter derjenigen Schrifften machen, welche beyde Meynungen mit grossem Eyfer verfochten. Genug ist es, daß der Pabst den Kayser arger als einen Vasallen handbieret, der seine Gewalt von dem Lehens-Herren holen müste, wovon Radeuicus, Guntherus, Otto de S. Blasio, Auentinus u. a. zeugen.

(d) In chronico Angl. lib. I. 59. und ist dieser auctor den Papisten ein Dorn in den Augen. Dessen sich Casaubonus in exercit. Baron. fast auf allen Blättern bedienet hat.

(e) Epistol. lib. I. c. 7.

(f) Die unbescheidene bullam des Pabstes siehe bey *Goldasto* in constitut. Imp. tom. III. p. 406. *Flazio* de translat. Imper. Rom. p. 207.

(g) In tom. I. monarch. Goldast. p. 206. wiewohl auch der Kayser selbsten dem Pabst derb genug geantwortet hat. Welche Schrifft bey Flacio und Goldasto ll. cc. zu finden ist.

(h) Zu Basel gedrucket An. 1682. fol.

(i) In monarchia Goldasti tom. I. p. 200.

(k) De officio Pontificis & Caesaris.

(l) In Ludouico IV. defenso edit. Monach. 1618. 4.

(m) Einem raren, aber wohlgemachten Buch zu Ingolstadt und Leiden gedrucket. Und hat man sich nur zu verwundern, daß ein Professor auf einer Catholischen Universität gegen dem Päbstlichen Eintrag so frey schreiben dürffen.

(n) Ohne was im Münsterischen Frieden Innocentius vorgenommen, da er solchen aus Päbstlicher Macht zernichten wollen, davon Chifletius, Auctor arcanorum pacis Westphalicae, Conringius absonderlich de pace perpetua Germaniae gehandelt hat.

(o) Die Sache ist bekant, die Antwort selbsten aber des Königes ist in tom. III. constitut. Goldast. p. 216. in diesen Worten zu lesen: sciat tua fatuitas, tibi non competere imperium in temporalibus.

(p) Welche Scribenten anfangs einzeler Weise in Franckreich heraus kamen; Nachgehends von Goldasto t. 3. Monarch. S. R. I. alle zusammen gefasset und gedrucket worden sind.

ten dergestalt herum genommen, daß in dieser ohne dem klaren Sache kein Zweiffel übrig blieben ist. Und mag man die Sorbonam hier billig loben, daß, ob sie wohl allezeit Römisch-Catholisch gewesen, selbige doch die Päbstliche Anmassung über die Gewalt und Würde souverainer Häupter nimmer billigen wollen. Lanoy, (p) Petrus de Marca, (q) Maimburg, (r) und andere von den Frantzosen haben gar dafür gehalten, daß ieder Unterthan eine Tod-Sünde begehe, der nicht das Amt des Kirchen-Dieners von der höchsten Gewalt eines souverainen Landes-Fürsten zu unterscheiden wisse. Worauf denn der ietzige König sicher bauen können, daß die Anno 1682. in dem gantzen Königreich bekant gemachte *theses* (s); daß der Pabst keine Gewalt über den Staat und Würde souverainer Länder hätte, bey allen vernünfftigen Geistlichen gar leichten Eingang finden würden, weil dieselbe aus obgenanten scriptis in der Sache vorhero Unterricht nehmen können. An Engelland hat der Pabst in alten Zeiten gar offt gesetzet, auch selbige Könige so sehr in die Enge getrieben, daß Inas das Königreich dem Pabst zinßbar gemachet, (t) König Iohannes aber endlich beyde Königreiche, Engelland und Irrland, als ein eigenthümliches Lehen (u) dem Päbstlichen Stuhl übergeben, und solches von dem Pabst, als dessen Vasall und Lehnträger wieder genommen hat. Davon die beyde Englische Scribenten, *Hemingford* und Matthaeus *Parisiensis* die Päbstliche Inuestitur-Brieffe vor aller Welt Augen geleget haben: so daß Vergilius (w) sehr einfältig ist, daß er solches dem Pabst zu Gefallen läugnen dürffen. Allein was hat der Pabst wohl anderst damit ausgerichtet, als daß von solcher Zeit an, gantz Engelland nach einer Religion getrachtet, da man dieses Lehen-Herrens wieder looß werden können. Und halte ich gäntzlich dafür, daß nicht allein viele Engelländer den Wickleviten deswegen so geneigt gewesen; sondern auch wenn sich irgend bey Henrico VIII. ein zeitliches Absehen befunden, eben dieses seinen Abgang vom Römischen Stuhl befördert habe, daß er seinen Staat von der Lehnschafft Römischer Kirchen wieder befreyet wissen wollen. Dann was ihm Sanderus, (x) Rishthonus, (y) le Grand, (z) und andere Papisten für eine Ursache seines Abfalls vorwerffen, solches haben Fullerus; Herbertus; Holingshedus; und noch neulich aus den Englischen Archiven Gilbertus *Burnetus* (a) zur Gnüge widerleget. Und daß auch dem Pabst eben dieses am allerschwereſten gefallen, daß er die Herrschafft über solche Königreiche verliehren sollen, ist hieraus zuförderst klar. Dann als Iacobus die Papisten zwar dulden wollen; solche aber mit dieser Pflicht beleget, daß sie schweren solten, sie hätten keinen Herrn, als ihren König, über welchen sich der Römische Pabst keiner Herrschafft anmassen könte, als aus dem Buch, welches König Iacobus selbsten geschrieben, (b) gnugsam erhellet: so hatte nicht allein der Pabst mit dem Bann looß geschlagen, sondern die Schmeichler *Bellarminus*, (c) *Becanus* (d) und andere haben einen solchen Lermen gemacht, und aus GOttes Wort behaupten wollen, daß keiner Cron und Scepter tragen könte, der nicht den Pabst für sein Oberhaupt erkennen würde. Aber solches hat uns wieder die herrlichen Schrifften des Königes selbsten (e) und der gelehrten Leute Guilielmi (f) und dessen Sohns Iohannis *Barclaii* (g) *Widring-*

Über die höchste Gewalt, von der Cron Engelland.

tons

(p) In seinen epistolis, historia acad. Parisens. und andern nützlichen und gelehrten Schrifften.
(q) Selber einem Ertz-Bischoff zu Paris in dem vollkommenen Werck de concordia sacerdotii & imperii edit. Paris. 1669. fol.
(r) Ludouicus Maimburg in seinen beyden Büchern, vornemlich unter dem Titel: Traité historique de l'establissement de l'Egliſ. de Rome 1686. und histoire de pontificat S. Gregorie le Grand 1686. Welchen sich Caelestinus *Sfondrati*, in einem Buch, Gallia uindicata genant, zu S. Gallen ediret, vergebens widersetzet hat.
(s) Die Sache ist noch in eines ieden Andencken, und mag bey Maimburg in angeführtem Buche, oder dem Theatr. Europ. T. XIII. dem Aizema Tom. XII. und andern nachgelesen werden.
(t) Davon sind oben schon p. 6. die Scribenten citiret worden.
(u) Nach dem Zeugniß Matth. *Paris.* ad An. 1212. p. 195. Thomae *Wikes* ad An. 1213. p. 35. *Hemingford* Lib. II. c. 89.
(w) Lib. XV. histor. Anglic. p. 357.
(x) in histor. schismat. Anglic. lib. I. p. 12.
(y) Welcher Sanderum continuiret.
(z) En son histoire du diuorce de Henry VIII. Roy d'Angleterre tom. I. p. 23. seq.
(a) Welcher in seiner historia reformationis anglicanae anfangs im Englischen geschrieben, und nachgehends ins Latein übersetzet, alles dergestalt wider die Verläumdungen der Päbstlichen Geschichtschreiber gegeben hat: daß ein vernünfftiger Papiste nun selbsten von der Sache anders urtheilen solle.
(b) Denn dieser gelehrte und sehr vernünfftige Regent allezeit einen grossen Abscheu vor dem Gewissens-Zwang gehabt hat. Davon sein eigenes Buch, welches er iuramentum fidelitatis nennet, am Lesen redet. Wie denn auch eben dieses Königes apologia pro iuramento fidelitatis, die zu Londen in 4. wider Bellarminum ans Licht kommen, und nachgehends zu Leiden, Hanau u. a. in 8v. aufgelegt worden, gleiches zeugen kan.
(c) Erstlich unter dem Nahmen Torti, und dann offenbahr unter dem Titel de potestate papae in 8vo.
(d) de potestate pontificis in 12.
(e) In ersterwehnter apologia pro iuramento fidelitatis, welche auch in operibus regis Iacobi, die in fol. zu Londen und hernach zu Gothen an Tag kommen, enthalten sind.
(f) Barclaius der Vater hat als ein aufrichtiger Römisch-Catholischer de potestate papae geschrieben, und darinnen sehr vernünfftig bedauret, daß die Päbstliche Schmeichler sich nicht scheueten, die Kirche in Unruhe zu setzen, damit sie die Lehre von der Gewalt des Pabstes über die weltliche Macht souverainer Häupter verfechten möchten.
(g) Weil nun der Cardinal Bellarminus erwehnten Wilhelm Barclaium so gar ungescheuet durchgenommen, und sein Buch mit vieler List und Betrug angefüllet, den Ungelehrten damit einen Dunst zu machen:

so

zonii; (h) *Casauboni*, (i) und endlich das unvergleichliche Werck Marci Antonii de *Dominis* (k) gebracht, welche solchen Frevel wieder nachdrücklich gewiesen und gerächet haben. Welchem nach ich einen ieden versichern kan, daß wenn auch die Engelländer sich in alle Articul des Päbstlichen Aberglaubens finden solten, solche doch nimmermehr die Herrschafft verdauen würden, welcher selbige, so lange sie Päbstlich geheissen, unterworffen gewesen sind. Das gröste Aufsehen aber hat im siebenzehenden seculo in dem Päbstlichen Eingriff die Republique Venedig gemacht. Denn als selbiger der Pabst Paulus V. einen Befehl zuschicken wolte, der ihren Staat touchirte: ließ solche dem Pabst frey sagen, daß zwar ihre Republique gut Catholisch wäre, aber selbige eben deswegen wüste, daß der Pabst ein Diener der Kirchen wäre, der über die Gewalt eines souverainen Staats nichts zu sprechen hätte, der Pabst auch glauben möchte, daß sie in dem alten Catholischen Glauben eine Lehre finden, welche ihnen frey gebe, sich selbsten einen Pabst zu Venedig zu halten. Und ob zwar diese Sache anfangs einen greulichen Lermen in Italien gemachet, und fast von unzählig Leuten diese thesis (l) auf beyden Seiten bestritten worden: so sind doch die gelehrteste auf der Seiten des Staats von Venedig gewesen; die aber vor den Pabst gestritten, sind, ausser etlichen Schmeichlern, meistens einfältige Gesellen, welche dergestalt ins Gelach hinein geschrieben, und alle Thronen und Herrschafften der Welt zu des Pabstes Füssen geworffen haben, dafür sich kluge Leute zu Rom schämen müssen. Weil ich so glücklich gewesen, und, wo nicht alle, doch die meisten Schrifften, so, wie selbige zu solcher Zeit in Italien heraus kommen, erlanget habe, so will ich davon ein Verzeichniß hieher setzen.

Gegen dem Staat von Venedig.

Die Päbstliche Parthey haben damahls folgende gehalten: Augustinus *Vigianius*, (1) Mr. Christoph. Sylvester *Brenzo* (2), Ioh. Philipp. *Maynardus* (3), Lelius *Medices* (4), Gregorius *Seruantius* (5), Rutilius *Benzo* (6), del *Bene da* Monte santo (7), Gregorio *Buonaiuti* de Spilimbergo (8), Bartholomaeo *Cambi* da *Saluthio* (9), Giu. Antonio *Bouio* (10), Nicomaco *Filaliteo* (11), Baldassar *Nardi* (12), Bernardo *Giusti* (13), Paolo *Comitoli* Perugino (14) Agesilaus *Mariscottus* (15), *Nauazzottus* (16), Bellarminus (17), Baronius (18). Die Sache aber des souverainen Staats von Venedig haben geführet Ventura *Vincentinus* (1) Gallo Francus ad Philenetum (2), incertus autor contra Cae-

Schriften davon.

so hat des Vaters Ehre Iohannes Barclaius vertheidiget, und Bellarminum in dem Buch, welches er uindicias pro patente & rege nennet, nach Verdienst, als ein der Sache gewachsener Mann, abgefertiget, welche Schrifften erstlich in 8v. gedrucket, nachgehends Monarchiae S. R. I. tom. III. wieder einverleibet worden sind.

(h) In Monarchia Goldasti tom. III. p. 506. zu finden. Siehe auch Rob. Abbot de potestate regia. Hanou. 1619.

(i) In dissertationibus Anti-Baronianis die bekant.

(k) Denn dieser gelehrte Mann bekennet selber: daß ihm die Augen gegen dem Pabst am ersten eben dieses aufgethan hätte, weil er in seinem Ertz-Bißthum, welchem er mit aller Sorgfalt und gutem Gewissen vorstehen wollen, in allen Päbstlichen decretis gesehen; daß der Römische Stuhl dieses vornehmste Absehen habe, alle Macht auf dem Erdkreise an sich zu ziehen. Das herrliche Werck, de republica ecclesiastica ist anfangs in Engelland, da der auctor bey König Iacobo Schutz gesuchet, heraus kommen, und nachgehends zu Heydelberg nachgedrucket worden. Nur ist zu bedauren, daß die Protestanten diesem treflichen Mann nicht besser unter die Arme gegriffen, und von dem erstbelobten Werck, welches in zehen Büchern bestanden, die drey letzten verlohren gangen sind.

(l) Was der Pabst einer souverainen Republique in Dingen, welche den Staat angehen, zu befehlen habe.

(1) De ecclesiastica immunitate *Bononiae* 1607. 4t.

(2) Speculum, in quo summi Pontificis imago utriusque gladii spiritualis & temporalis, ecclesiastici & politici in toto terrarum orbe demonstratur *Ferrar.* 1606.

(3) De priuilegiis ecclesiasticis pro defensione Pauli V. *Anconae* 1607. 4t.

(4) Discorso sopra fondamenti, e le ragioni delli SS. Veneziani, per le quali pensano di essere scusati della disubbidienza, che fanno alle censure & interdetto della santita di nostro Signor Papa Paolo V. in *Bologna* 1606. 8.

(5) Difesa della potesta & immunita ecclesiastica in *Bologna* 1606. 8.

(6) De iurisdictione & immunitate ecclesiastica contra errores in republica ueneta obortas: Item de iustitia pontificii interdicti contra eiusdem reipublicae pseudo-theologos *Recaneti* 1606. 8.

(7) Alla dimanda fattagli circa l'essito di quel the passa al presente frà la Santita di Paolo V. & la Republ. di Venetia. In *Bologna* 1606.

(8) Lettera ad una reuerenda Madre Abbadessa, dell' interdetto publicato contra il dominio de Viniziani in *Bologna* 1606. 8.

(9) Lettera scritta alli Signori Venetiani in *Mantoua* 1606. 8.

(10) Risposta alle considerationi de Padre Maestro Paolo da Veneria sopra le censure &c. In *Roma* 1606. 8.

(11) Auuertimenti ueri alla Republica di Venetia, in *Bologna* 1616. 4.

(12) Apologia contra le uane ragioni impugnano le Censure del Papa in *Napoli* 1607.

(13) Difesa della liberta ecclesiastica in *Firrara* 1607. 4.

(14) Trattato apologetico contra il Doge & Senato Veneto in *Bologna* 1607. 4.

(15) Auiso sicuro contro il mal fondato auiso del Signor Antonio Quirino in *Bologna* 1607.

(16) Alla Republica di Vinetia Canzone in Milano 1607. 4.

(17) Risposta sopra l'interdetto della Santita di nostro Signore Paolo V. in *Roma* 1606. Eiusdem responsio circa ualorem excommunicationum ibid.

(18) Paraenesis ad Rempublicam Venetam, *Augustae* Vindelicor. 1606. 8.

(1) Consilium super controuersia uertente inter Paulum V. & Rempublicam Venetam, *Venetiis* 1606. 4. Welches wohl gemachet ist.

(2) Pro libertate Status & Reipubl. Venetor. *Paris.* 1606. in 4.

Caesarem Baronium (3), Hieronymus *Vendramenus* (4), Annibal *Crancius* (5), Nicolaus *Crassus* (6), Frater *Fulgentinus* (7), Paulus Venetus (8), Petrus Antonius F. Paulus, Bernhardus Giordanus, Michael Aynolus, Marcus Anton. Capellus, F. Camillus, Fulgentius, welche sich alle in einem tractat unterschrieben (9). Ein berühmter Anonymus (10), Ioh. Marsilius (11), Ioh. Baptist. *Palmerius* (12), Fulgentius *Thomassellus* (13), Antonius *Quirinus* (14), Marcus Anton. Peregrinus (15), Thomas *Bouius* (16), Marc. Anth. *Othelius* (17), Ioachim *Schainius* (18), Alexander *Lyscas* (19) und verschiedene Anonymi (20), welche die Verfolgung des Päbstlichen Hofes gescheuet, und die Wahrheit lieber verborgen gelehret haben. Nun will ich einen ieden vernünfftigen Papisten urtheilen lassen; ob der Pabst damit was gewonnen, und nicht vielmehr sein zeitliches Absehen an den Tage geleget, und unsere Waffen wider sich selbsten durch so viele herrliche Schrifften geschärffet habe. Denn gewißlich nimmer so klar worden wäre, auf was schwachen Gründen der Primatus des Bischoffs zu Rom sey, wenn nicht der Pabst solchen über alle Thronen und Herrschafften, auch im Regiment und Staats-Sachen, auszubreiten sich so ungescheuet unternommen hätte.

§. 3. Und wenn sich noch ein Staat diese Lehre, daß Cron und Scepter und die höchste Gewalt aller Könige bey dem Pabst stünde, irgend weiß machen lassen: so möchte man doch sagen, daß der Pabst für diese kostbare und blutige Saat auch etwas erndten können. Nur es wird sich in der Historie klar finden; daß zwar der Päbstliche Hof diesem und jenem Könige, der sich bey seinen Unterthanen durch andere Stücke ohne dem verhast gemacht, wehe gethan, und manchen gar über den Hauffen geworffen habe, die Nachfolger und Republiquen aber selbsten sind allezeit gar bald wieder zu sich selbst kömmen, und haben den lasterhafften Eintrag des Pabstes wieder verfluchet, dessen sie sich vorhero, nur zu ihrem Zweck zu gelangen, bedienet haben. Es wäre solches leicht mit Exempeln etlicher Teutschen Käyser, Könige in Franckreich, Engelland, Pohlen und Hungarn zu belegen, wenn unser Vorhaben wäre, uns in Weitläufftigkeit einzulassen. Genug ist es, daß das Ansehen der gecrönten Häupter wider den Päbstlichen Eintrag nie so feste gestanden; als seit dem der Pabst an selbiges mit der grösten Macht gestossen hat. In Teutschland finden sich nun auch die Päbstliche Publicisten, Hermes, Beham, Mulzius, Besoldus, welche gar einen genauen Unterscheid unter dem Kirchen-Amt des Pabstes; und der Majestät des Römischen Reichs zu machen wissen. Wozu die Italiäner selbsten das Römische Reich aufgemuntert haben, den unerhörten Anmassungen des Pabstes über die Macht souverainer Fürsten mit Nachdruck entgegen zu gehen. Dem beherzten Historico, Francisc. *Guicciardino*, (1) und vor ihm Vincentio *Cigauldo*, (2) auch letztens Paolo *Sarpio*, haben die Stände in Teutschland hierinnen gar viel zu dancken. Und obgleich der Pabst das Buch des erstern beschnitten, (4) und was ihm nicht angestan-

Der Pabst hat mit dieser Lehre keinen einigen Staat gewonnen.

(3) Ad illustrissimum Caesarem Baronium Epistola incerti autoris 1604. 4.
(4) Contra Venetae Reipublicae detractatores ac Maledicos Venetiis 1606. 4.
(5) An iniurias a Paulo V. Venetae Reipublicae illatas liceat bello & armis propulsare? *Patauii* 1607. Consensu Superiorum.
(8) Antiparaenesis ad Caesarem Baronium Patau. 1604. in 4.
(7) In eleganti epistola de hac materia ad uniuersam ecclesiam catholicam scripta Venetiis 1606. 4.
(8) Considerationi sopra le censure della Santità di Papa Paolo V. contra la serenissima Republica di Venetia, in *Venetia* 1606. 4. Welches nachgehends auch ins Latein gebracht worden, und würdig ist, daß es für andern gelesen werde.
(9) Trattato dell' interdetto composto dalli sottoscritti Theologi &c. in Venetia 1606. 4.
(10) Risposta d' un Dottore in theologia ad una lettera sopra il Breue di Papa Paolo V. 4.
(11) Difesa della risposta dell' otto propositioni in *Venetia* 1606. 4. item essame sopra breue &c. in Venetia 1607. 4. Welche Tractat würdig gewesen, daß selbige zu Geneu ins Latein gebracht, und An. 1607. in 8. wieder aufgeleget worden sind.
(12) Lettera alli fedeli sudditi de Dominio Venetiano 1606. 4.
(13) le Mentite Filoteane, ouero inuettiua di Giouanni Filoteo d'Asti contra la Republica di Venetia in Padoua 1607. 4.
(14) Relatio rationum Reipubl. Venetae difficultatibus Pauli V. oppositarum in Venet. 1606.
(15) In responso pro decretis Reipubl. Venetae *Patauii* 1606.
(16) In epistola ad Roman. Pontificem dehortatoria 1607. 8.
(17) In responso pro decretis Reipubl. Venetor. *Padoua* 1606. 4.
(18) In responso pro decretis Reipubl. Venet. Patau. 1606. 4.
(19) Epistola de Romanae curiae rapacitate ad Cardin. Baronium.
(20) Welche noch bey Goldasto Tom. III. Monarchiae, und in dem uolumine, welches zu Geneu ans Licht kommen; controuersiae memorabilis inter Paul. V. Pontificem M. & Remp. Venetam acta & scripta in Villa Sanguincentiana 1607. 8.
(1) Libris III. IV. & X. historiae Italiae.
(2) In opere aureo de iurisdictione, edit. Lugd. Gallor. 1516. 8v. Und handelt der auctor die delicatesten quaestiones ab, de praeeminentia ecclesiae, ob der Pabst unter dem Deckmantel der Kirchen thun könne was er wolle? de bello pontificis, ob dem Pabst als einem Diener der Kirchen anstehe, der Trommel zu folgen und Kriege zu führen? an papa sit supra concilium? tria capitula regalia, darinnen das Ansehen souverainer Häupter wider den Pabst trefflich und gründlich ausgeführet ist. Und wäre dieses alte Buch, welches nicht einmahl in Bibliotheca Gesneri zu finden, wohl würdig; daß solches bey diesen Zeiten durch einen andern Druck bekannt gemachet würde
(3) Der sich sonsten Petrum Suauem nennet in historia concilii Tridentini verschiedentlich ediret.
(4) Welche Kunst die Papisten nach Gefallen ausüben, die Bücher, darinnen die Wahrheit allzu klar geschrieben, in die indices prohibitorios oder purgatorios zu bringen, das ist, deren Gebrauch entweder gar

standen, auszulassen befohlen hat; so ist die Wahrheit doch wieder an das Licht kommen, (5) und neben andern gleichen Schrifften unter den Titel: Monita politica ad S.R.I. principes de immensa curiae romanae potentia moderanda, bekant (6). Wie in Franckreich von An. 1682. bey Straffe der Schuld beleidigter Majestät iedem Unterthanen von dem König auferleget worden, zu glauben, daß dem Pabst über die Gewalt und Würde souverainer Häupter kein Recht zukomme, ist bereits angeführet worden. Die Engelländer, als wir gleichfalls gesehen, hat der Pabst mit dieser Lehre dahin gebracht: daß ihm selbige gäntzlich Abschied gegeben haben. Von den Portugiesen ist bekant, daß, als der Pabst in die streitige Successions-Sache (7) in ihrem Königreich sich gemenget, und nachgehends denjenigen, welchen die Republique erkläret, mit dem Bann drohen wollen, solche einen kurtzen Schluß gefasset, und dem Pabst zugeschrieben, daß sie nur wissen wolten, ob sich der Pabst in diese ihren Staat angehende Sachen mengen und eindringen wolte: wenn dem so wäre, solte der Pabst wissen, daß nichts gewissers wäre, als daß sie ihme hiemit Abschied geben, und einen Pabst sich erwehlen würden, der die Schrancken seines Kirchen-Amtes besser halten solte. Dergleichen auch Mazarin ietzigem König in Franckreich bey einer gewissen Gelegenheit solle gerathen haben (8). Und was hat Paulus V. in dem Streit mit den Venetianern gewonnen, als daß der Römische Stuhl in der Sache endlich nachgeben müssen, womit doch die einmahl gefaßte Jalousie solches Staats nimmer getilget ist.

Ob ietziger Pabst wohl gethan? daß er seine Meynung hievon verrathen, wie dadurch alle Catholische Könige aufs höchste angegriffen worden.

§. 4. Nachdem wir nun klar erwiesen: daß der Pabst von dieser Lehre, dem Recht über die Gewalt und Würde souverainer Häupter allemahl den grösten Schaden gehabt, und nicht geringen Widerspruch von den gelehrtesten und sonst aufrichtig Catholischen Männern gefunden, auch etliche Staaten dardurch gar von sich abfällig gemachet habe: so lässet man nun ieden das Urtheil fällen, was es ietzigem Pabste für Vortheil bringen werde, daß selbiger mit solcher Meynung wieder aufgezogen kommen sey. Dann einmahl hängen diese Sätze wie eine Kette in unzertrenneten Gliedern zusammen, als wir unten aus den Doctoribus iuris canonici klärlich zeugen werden: Christus ist ein Herr des gantzen Erdkreyses in spiritualibus & temporalibus: Christus hat solche Herrschafft Petro und mit ihm seinem Statthalter dem Pabst übergeben. Wer also eine Herrschafft auf dem Erdkreiß mit Recht führen will, der muß solche von Christo durch den Pabst haben; sonsten ist sie eine uiolenta possessio, und hat der Pabst Gewalt, so bald er nur von GOtt Kräfften bekommet, mit gewaffneter Hand einen solchen unrechtmässigen Besitzer vom Thron zu schmeissen, und einen andern, an dessen Stelle, nach eigenem Gefallen, einzusetzen. Hieraus fliesset folgendes: Kommt nun von dem Pabst alle Herrschafft; so kommen auch alle Titel dieser Herrschafft von ihm; so müssen alle Könige von ihm erkläret und gemachet; so müssen alle Cronen von ihm abgeholet; auch die Gewalt, den Titel zu ändern, von ihm einig gesuchet und erhalten werden. Und so sind auch alle Könige Lehens-Leute des Römischen Stuhls; sie regieren nicht in ihrem eigenen, sondern des Pabstes Nahmen; sie können von dem Pabst, so bald sie sich an ihm versündigen, abgesetzet werden; ihr Verbrechen gegen dem Pabst ist ein crimen laesae maiestatis zu nennen, und was dergleichen Eigenschafften mehr sind, welche aus der Beschaffenheit des iuris feudalis ordentlich auf einander folgen, und im nechsten Capitel mit dem Zeugniß der Doctorum iuris canonici, welche wir nicht ohne schwere Mühe zusammen gebracht, bestärcket werden sollen. Wenn nun der Pabst in den irrigen breui wider die Crone Preussen spricht: es sey wider das Recht der Päbstlichen Satzungen und das Ansehen und Macht des Römischen Stuhls, daß sich der souveraine Besitzer von Preussen einen König heissen lasse: so werden alle Kluge an dem Frantzösischen Hoff diese gewisse und deutliche Schlüsse machen: also bildet sich Pabst Clemens ein, daß der Königliche Titel eines souverainen Beherrschers auch in Franckreich ein Geschencke vom Pabst sey? so sind Meroueus und andere unrechtmäßige Besitzer der Königlichen Würde gewesen? so stehet die Würde des Staats von Franckreich bey dem Pabst? so kommet dieser Pabst wieder auf die alten Sprünge; daß ihm Christus das dominium temporale uniuersi orbis gegeben? daß weil er nicht allenthalben regieren könne, alle weltliche Fürsten in seinem Nahmen regieren, und dessen Lehensträger wären? Ist nun dieses die Clementinische Lehre; so ist leicht zu glauben, daß er, wie Pabst Zacharias König Childerico gethan, unsern König absetzen könne; so wird er, wie Bonifacius VIII. gegen Philippo pulchro, sich erweisen, die An. 1682. wider den Eintrag des Pabstes von dem König edirte theses

gar zu verbieten, oder selbige zerstümmelt wieder aufzulegen. Als dem Auentino, Thuano, Burgundo und vielen andern, da die Ehre grosser Potentaten wider den Eingriff des Pabstes gerettet worden, widerfahren ist.

(5) Es ist zu Florentz ein Tractätgen in 3. Bögen gedrucket in 4to, Da alle die Oerter, welche die Papisten aus dem Guicciardino heraus genommen, nach der Ordnung angezeiget und beygesetzet sind. Ausser diesem hat auch Heidegger eine passage, die nicht in allen editionibus des Guicciardini stehet, seiner historiae papatus angefüget.

(6) Ist A. 1689. 4t. zu Franckfurth gedruckt, und wegen verschiedener ungemeinen darinnen enthaltenen Schrifften wohl zu lesen.

(7) Ioh. Caram. de Lobkowicz hat deswegen so wohl in seinem Philippo prudenti legitimo Lusitaniae rege demonstrato in fol. als auch in den supplementis in 4t. darüber dem Pabst die Meynung tüchtig gesaget, ohngeachtet er ein Päbstlicher Theologus gewesen und geblieben ist.

8) Davon wir cap. IV. der Pufendorfischen Erleuterung handeln werden.

theſes vor eine Schuld der beleidigten Majeſtät, und Verwirckung der Crone ausgeben, ſo wird er ſich anmaſſen, unſerem König als ſeinen Lehens-Mann Friede zu gebieten, ſo wird die Succeſſions-Sache der Spaniſchen Länder im Vatican zu Rom, als der oberſten Lehens-Cammer, auszumachen ſeyn, und bey dem Pabſt als oberſten Lehns-Herrn ſtehen, wem er die Cron Spanien auffetzen wolle, und was dergleichen gerade conſequentien mehr ſind, welche auch die Doctores iuris canonici, als wir unten finden werden, gar nicht läugnen, ſondern ſolche vielmehr ſelbſten ſorgfältig aus einander herzuführen bemühet ſind. Nun überlege der Päbſtliche Hof, was ihm dieſes ſonderlich, wenn die Frantzöſiſchen Waffen in Italien ſucceſſ finden ſollten, dereinſt für Verantwortung bringen könne, und was er bey den Catholiſchen Königen gegen ſich dadurch vor ein Vertrauen machen, und wie viel Nachtheil er der Römiſch-Catholiſchen Kirchen damit zuziehen werde. Und in der That hätten alle Catholiſche Könige, die irgend noch einigen regard auf den Pabſt machen, ſehr hohe Urſachen, alle deſſelben weltliche iura, deren ſich der Pabſt in den ungelehrten Zeiten angemaſſet, aus den Doctoribus iuris canonici, und den Italiäniſchen Feudiſten, welche gegen dem Pobſt ſo freygebig, als jene ſind, zuſammen zu tragen, und dem Römiſchen Hof aufzuerlegen, ſich über ieden Articul einmahl für allemahl zu erklären. Es iſt faſt entſetzlich zu leſen, was der Cardinal Hoſtienſis, Ventura, Panormitanus, Caſtellioneus, de Bayſo, de Caſtro, Turrecremata, de Affliktis, de Lugo, Matthaei, Bellemera, Tellez, und andere von der Gewalt des Pabſtes über alle Potentaten der Welt geſchrieben haben. Und ob gleich ein und anderer vernünfftiger und gewiſſenhaffter Pabſt ſelbſten einen Abſcheu dagegen bezeuget: ſo wärmen doch die Lehrer der Päbſtlichen Rechte ſolche theils aus Schmeicheley, auch viele aus Unverſtand und blindem Eiffer immer wieder auf, ſo daß es wohl nöthig wäre, daß man vocem eccleſiae romano-catholicae darüber hätte. Dann ſolte wahr bleiben, was obige auctores von der Päbſtlichen Gewalt ſchreiben; ſo hätte der Pabſt alle Tage Fug und Recht, den gantzen Erdkreiß, als ein allgemeiner Monarch darüber, in geiſtlichen und weltlichen Stücken zu beherrſchen. Welches er auch ſchon ins Werck geſetzet haben würde; wenn ihm ſeine Schmeichler nur mit dem Schein des Rechten auch zugleich die Macht und force ſelbiges zu vollziehen, geben könten. Und hätten groſſe Herren von allen dieſen Päbſtlichen maximen nur eigentliche Nachricht; ſo bin ich auch wohl verſichert, dieſe ihrem Staat ſo höchſt nachtheilige Sache ſollte nicht ſo lang ungeahntet geblieben ſeyn. Doch wir halten uns in dieſer Sache zu lange auf; es wird hieraus ein ieder ſchon überflüßig urtheilen können, daß der Pabſt mit dieſem ſeinem irrigen breui nicht ſo wohl die Crone Preuſſen, welche alles mit dem Spruch, was gehen uns die drauſſen an, gar leichtlich von ſich ablehnet und billig mit Verachtung anſiehet; ſondern zuförderſt die Cronen aller Catholiſchen Könige gar gröblich und unverantwortlich angegriffen habe. Welche unmöglich in ihrer Zierde und Beſeſtigung ſtehen können: wenn ſolche dieſe Lehre nicht für den höchſten Unfug des Römiſchen Pabſtes und ietzigen Clement. XI. mit uns halten und verwerfen wollen.

CAPVT II.

Argumenta aduerſus PONTIFICEM, *in conatu:* REGES ADPELLANDI.

Daß kein *ſouueraines* Haupt verbunden, den Königlichen Nahmen und Würde von dem Römiſchen Stuhl zu ſuchen; Dem Pabſt auch dergleichen auszutheilen gantz nicht zukomme.

§. 1.

Die Lehre von dem Recht des Pabſtes über die Titel ſouuerainer Häupter wird II. iuridice unterſuchet.

ICh habe allemahl zur Beförderung der Wahrheit für ein ſehr dienliches Mittel gefunden, wenn man in Unterſuchung derſelben einen genauen Unterſcheid inter rationes utiles & honeſtas gemacht hat. Dann gleichwie derjenige, der ſein Recht zur Unzeit ſuchet, ein redlicher Mann bleibet, und der hingegen bey einer bequemen Zeit auch eine Gelegenheit von Zaun bricht, nicht wider die Regeln eines klugen und liſtigen Gemüths handelt, ob gleich jener den Nahmen eines einfältigen verdienet, und dieſer ſeine Hände mit Unrecht beſudelt: alſo iſt im Gegentheil eine That, welche keines von beyden Stücken für ſich hat, weder klug noch gerecht zu nennen; ſondern verdienet, daß man ſolche als ein Muſter der Einfalt und Boßheit aus dem Mittel aller menſchlichen Geſellſchafft mit Spott und Verachtung verwerffe. Nachdem wir nun in dem erſten Capitel gnugſam erwieſen, wie ſchädlich und nachtheilig dem Päbſtlichen Anſehen es iederzeit geweſen, ſo offt ſie in der Welt ihre Begierde nach Gewalt und Würde ſouuerainer Häupter bezeuget haben, und, wie bey ietzigen weit ausſehenden gefährlichen Zeiten, Pabſt Clemens gar nicht Urſache habe, einen andern Hildebrand abzugeben, den Chriſtlichen Potentaten nach Cron und Scepter zu greiffen, und ſelbige wider ſich und ſeinen Stuhl aufzubringen: ſo wollen wir nun in dieſem Capitel dem Päbſtlichen Hof aus den natürlichen, göttlichen, weltlichen und Päbſtlichen Rechten, auch der Gewohnheit aller Völcker das andere Stücke nicht weniger und ſo viel zeugen, daß ſich der Pabſt in dem gedachten irrigen breui nicht allein in den Regeln der Klugheit gewaltig vergangen; ſondern auch, als ietzo klar werden ſolle, dadurch alle obgeſetzte Rechte unverantwortlich übertreten habe.

§. 2. Es iſt, wie in allen Dingen, alſo in der Rechts-Gelahrtheit zuförderſt, eine treffliche Hülffe, wenn man in einer Meynung auf den Grund kommet, und von welchem autore ſelbige anfangs hergefloſſen, unterſuchet hat; Allein dieſes iſt eben das ſchwehreſte, und erfordert neben der Wiſſenſchafft des Rechtens, eine genaue Kundſchafft von Büchern, Erfahrenheit in der Hiſtorie, Emſigkeit im Nachſuchen, und ein reifſes Urtheil, alles wohl zu unterſuchen. Solchemnach habe ich, weil von der Demuth und dem mäßigen Anſehen des Pabſtes in den erſten ſeculis ich aus der Kirchen-Hiſtorie genugſam verſichert

a) Stehet mit dem Zeugniß der Päbſtl. Scribenten ſelber.

sichert gewesen, (1) den ersten Doctorem gesuchet, welcher dem Pabst das Recht souueraine Häupter in den Königlichen Stand und Würde zu erhöhen, eingeräumet und zugesprochen hätte. In solcher mühseligen Arbeit, da die alten Glossatores meistens nur in Münchs-Schrifft zu lesen, habe ich nun Guilielmum DVRANDVM, (2) den Bischoff zu Mande, der etwa um das Jahr Christi 1240. gelebet, gefunden, welcher also schreibet: a domino papa consueuit regalis dignitas impetrari. Und von diesem loco sind andere nach ihm eingenommen und dahin gebracht worden, daß sie dem Pabst das Recht Könige zu erklären, ohne die Ursachen zu untersuchen, zugesprochen haben. Nur ist solches wider den klaren Zweck ermeldten Speculatoris Durandi, denn dieser redet am angeführten Ort von dem Recht die Königliche Salbung zu thun, und giebt den Ausspruch, daß solche in der Catholischen Kirchen dem Pabst zukomme, der sich solcher Ehre, als oberster Bischoff, entweder selbsten gebrauchen, oder einen andern selbiges Amt auftragen könne. Solches zu erweisen, erhellet erstlich aus dem capitulo X. de sacra unctione, welches Durandus zu seinem Beweißthum gebrauchet; darinnen Pabst Innocentius III. einen Bischoff bevollmächtiget, einem andern die Salbung zu thun, auch dabey umständlich erzehlet, warum die Christliche Könige der Salbung, als eines Mittels, die Gaben des Geistes der Weißheit zu vermehren, sich gebrauchen solten; von der titulatur aber und Königlichen Würde ist in dem gantzen capitulo nicht mit einem Wort gedacht, daß also gedachter Bischoff zu Mande nicht so unverschämt seyn können, dem Pabste das Recht, Königlichen Stand und Würde zu geben, aus einem capitulo zuzusprechen, da von nichts als dem Amt der Salbung gehandelt wird. Uber das so geben es auch die nechstfolgende Worte des Durandi: scilicet, a quo rex inungatur, ad ipsum pertinet definire, woselbst er den Verstand ausdrücklich von der Königlichen Salbung verstanden haben will. Daß also regalis dignitas so viel als unctio regalis bey den unrichtigen und verunstalteten Redens-Arten, welche selbige ungelehrte Zeiten verursachet, allerdings nach dem Zweck des autoris heissen solle. Und eben deswegen hat sich über hundert Jahr hernach der berühmte BALDVS (3) welcher sonsten dem Ansehen des Pabstes gar nicht zu wider ist, über der Meynung, daß dem Pabst das Recht Könige zu machen zukomme, gar nicht finden können; sondern ausdrücklich gesprochen: Collationes regalium dignitatum pertinent ad Imperatorem; SED PAPA quantum potest, VSVRPAT AD SE, welchem nach er den Pabst vor einen uiolentum usurpatorem hält, der sich des Rechtes Könige zu machen, welches dem Kayser gebühre, gewaltsamer und eigenthätiger Weise anmasset. Und nimmt mich selbsten Wunder, wo Baldus das Hertz hergenommen, so frey und drocken diesen Eingriff dem Pabst zu verweisen. Doch ist noch mehr zu verwundern, daß diese des Baldi Meynung wieder hundert Jahr geblieben, ohne daß selbige iemand dem Pabst zu gefallen angreiffen sollen. Und ist Matthaeus de AFFLICTIS (4), der um das Jahr 1470. gelebet, so viel ich finden können, der allererste, welcher dem Baldo mit rauhen und harten consequencen, die aus solcher Meynung kämen, zugesetzet hat. Dessen Worte also lauten: Collationes (dignitatum regalium) pertinent ad Imperatorem. Papa tamen secundum Baldum hic, quantum potest, usurpat collationes regalium dignitatum. * Absit ergo, ut ego dicam, Papam fuisse usurpatorem, & sic ** puniri debere, quia, qui usurpat alienam iurisdictionem debet capite puniri. Imo dico, ad papam pertinere collationes regalium dignitatum: quia, si ad papam pertinet Imperatorem confirmare & coronare, quanto fortius debent collationes istarum dignitatum ad papam pertinere, cum uacante imperio ad papam imperium romanum deuoluatur. Etiam cum imperium sit in particulari non uniuerso: sed papa tanquam DEI uicarius iurisdictionem habet in uniuerso: Ita ad eum debet spectare collatio regia, non ad Imperatorem. Et Imperator dicit se romanum Imperatorem; tamen Romae non potest stare * nisi per tres dies: potius ** *uerbo* quam *re* dicitur romanus, maxime quia papa est in possessione etiam ex consuetudine. Es erwege nun iemand diese lästerliche Worte des autoris, welche wir aus der alten edition zu Lyon An. 1560. fol. genommen haben. Wird auch wohl ein Catholischer zweiffeln? daß, der eine solche Meynung hege, verdiene, daß man ihm den Kopff für die Füsse lege, oder ihn auf den Scheiterhauffen werffe, und die Straffe der beleidigten Majestät von ihm mit allem Recht nehme. Und gleichwohl wird niemand zweiffeln, daß Matthaeum ab Afflictis der Beweißthum, daß der Pabst das Recht habe, Könige zu machen, zu solcher Lästerschrifft gebracht habe. Inzwischen hat ermeldter unverschämter und grober autor so viel damit gewonnen, weil er die obige Meynung des Baldi für so entsetzlich ausgegeben, daß, welcher mit solchem die Worte spreche: sed papa (in iure reges creandi) *usurpat* quantum potest; selbiger eben so viel sage, als daß der Pabst verdiene, daß ihm der Kayser den Kopff abschlagen lasse, weil dieser das Leben verwircket hätte, der den andern in seiner Majestät einen Eintrag thäte; daß deswegen von selbiger Zeit an in Italien niemand mehr so keck gewesen, der mit Baldo den Pabst in dem angemaßten Recht, Könige zu erklären, einen usurpatorem nennen sollen; Vielmehr hat gleich hernach Iohannes Anton. de S. GREGORIO (5)

Ob Durandus solcher Meynung beygethan?

(1) Wiewohl in eigenen Büchern gelehrte Leute solches untersuchet haben, SALMASIVS in dem herrlichen Werck de Primatu Papae; MORNAEVS in Mysterio iniquitatis; HEIDEGGER in Historia papatus, und viele andere mehr.

(2) In Speculo iuris lib. 1. Partic. I. §. 6. de Legat. p. m. 45. edit. Lugd. A. 1616. fol.

(3) De Feudis Marchiae, ducatus &c. p. m. 21. edit. Lugd. 1556. fol.

(4) de Feudo Marchiae, p. m. 56. edit. Lugd. 1516. fol.

(5) De Feudo Marc. Duc. uel Com. p. 32. edit. Lugd. A. 1534. fol.

von dieser Meynung des Baldi auch also geschrieben, und denjenigen gar für einen Ketzer gescholten, welcher mit Baldo gleiches sprechen würde. Seine Worte sind folgende: Dignitates emanant ab Imperatore uelut a culmine secundum Baldum. Dicit tamen Baldus, quod Papa usurpet, quantum potest: sed salua reuerentia Baldi. Imo secundum catholicam conditionem omnis iurisdictio omneque imperium *habitu* est in papa. Quod † hereticum esset dicere, quod sint duo principia & duo capita. Nun darf niemand mehr fragen, wer nur die Abscheulichkeit des Bannes, welcher alle Ketzer aus der Gemeinschafft der Kirchen und Gnade Gottes wirffet, in etwas betrachten will; warum alle Lehrer der Päpstlichen und Longobardischen Lehen-Rechte entweder solchen beyden auctoribus nachgesprochen oder lieber, welches die gelehrteste gethan, solche frage mit stillschweigen übergehen, als mit wahrhafftiger Erklärung derselben die Hölle verdienen, und sich und die ihrige in zeitliches Unglücke und Elend setzen wollen. Nur als, bey Entdeckung der neuen Welt, sich der Pabst dieser Lehre in der That selber dergestalt bedienen wollen: Daß fürs erste die Spanier nicht in ihrem, sondern des Pabstes Nahmen, als welchem allein die Herrschafft über den gantzen Erdkreiß, und die noch nicht von dem Päpstlichen Stuhl ausgetheilte Länder der Ungläubigen zu komme, die erfundenen Landschafften einnehmen; und über das die Spanier und Portugiesen, als solche wegen der Gräntze nicht richtig werden können, vom Pabst als obersten Lehens-Herren erwarten solten, was er iedem Theile zueignen würde: so hat der berühmte Päpstliche theologus in Spanien, Franciscus de VICTORIA (6) sich dahinter gemachet, und mit solcher Gelegenheit von dem Recht des Pabstes Könige zu machen folgender gestalt geschrieben: patet error multorum JCtorum, & archiep. panormitan. Angelii, & Ancho. sylvest. & multorum aliorum, qui putant, quod papa est dominus orbis proprie dominio temporali & quod habet auctoritatem & iurisdictionem temporalem in toto orbe supra omnes principes. Hoc ego non dubito esse manifeste falsum, cum tamen ipsi dicant esse manifeste uerum. Ego puto esse merum commentum in adulationem & assentationem pontificum. Unde & cordatiores JCti oppositum tenent ut Joh. Ang. & Hugo. Nec diuus Thomas hoc dominium, qui tamen studiosissimus fuit autoritatis pontificiae, unquam tribuit summo pontifici. Neque solum falsum hoc est, sed ludibrio dignum. Non ergo dat potestatem & auctoritatem regibus, quia nemo dat, quod non habet, ipse autem non est dominus, ut probatum est. Et per consequens nec FACERE REGES potest. Sed haec tamen propositio non omnino est eadem cum prima. Quia fieri posset, ut ad papam spectaret, constituere reges; licet non esset ipse dominus, sicut imperator facit duces, etiamsi non sit dominus ditionis illorum. Sed dico, quod nec hoc modo INSTITVTIO REGVM uel fuerit uel possit esse a summo pontifice. Et plane hoc est fictitium: sed glossatores iuris hoc dederunt pontifici, cum ipsi essent pauperes rebus & doctrina. Diesen herrlichen locum von einem so grossen Päpstlichen theologo habe ich hier auch deßwegen völlig eingerücket; weil Antonius DIANA (7) sich so sehr über den Lobkowiz beschweret, gleich als wenn solcher allein derienige gewesen, der obiger lasterhafften Meinung der doctorum iuris feudal. & canonici sich widersetzet hätte. Inzwischen hat Johann. Caram. de LOBKOWIZ (8) welchen Diana selbsten theologum sapientissimum nennet, als sich der Pabst in den successions-Streit wegen Portugall mengen wollen, nicht weniger Ursache gehabt, für seinen Herrn den König in Spanien also zu schreiben: iniurios esse credidero in pontificem omnes illos auctores, qui asserunt eum titulos regios temporales posse concedere; quia cum iurisdictio ipsius sit spiritualis, qua pontifex non potest ea attingere, quae fuerint mere temporalia. Und an dieser zwey berühmten und vornehmen Päbstlichen theologen ihrem Zeugnüß mag es hier genug seyn. Dann daß ich ietzo diejenigen vorbey gehe, welche, als wir cap. 1. dargethan, die Päpstliche Herrschafft über den Erdkreyß genugsam verworffen und herum genommen haben: so erhellet aus diesem §. so viel, daß die meinung de iure pontificis in reges, weil der geistliche Stand im Pabstthum das Recht der censur über die Bücher hat, zwar in der theorie fast allenthalben durchgehe, und man iedem Kopf darüber nach gefallen phantasiren lasse: so bald aber der Pabst ad praxin kommen will, so fangen gelehrte Leute unter dem Schutz souverainer Häupter wie Victoria und Lobkowiz allhie, an zusprechen und solchen Unfug zu verbeten. Und kehret man sich auch alsdenn an keine censuren oder indices prohibitorios mehr. Wie dann Philipp. III. der Catholische König in Spanien den kurtzen Schluß gefasset, und des Cardinals Baronii Tom. XI. annal. ecclesiasticor. weil der autor darinnen den Spaniern die höchste Gewalt über Sicilien ab disputiren wollen, solches heilige und unter den Schlüsseln S. Petri verwahrte Buch von dem Scharff-Richter öffentlich verbrennen lassen. (9) Aus welchem vornehmen

(6) Ein Päbstlicher Theologus und Professor in Spanien, welcher die zwey grosse Männer im Pabstthum Dominicum Sotum und Melchiorem Canum gezogen hat. Sein Buch ist unter dem Titel: Relectiones Morales auf einer gleichfals Catholischen Universität zu Ingolstadt ans Licht kommen, welches nachgehends, zu nicht geringem Behuffe, weil solches gantz rar gewesen, Professor Simonis zu Franckfurt a. 1666. wieder auflegen lassen. Der angeführte Ort ist in Relect. I. Sect. V. Quaest. I. p. 70, 79. enthalten.

(7) Tom. IX. Resolution. Moral. Tractat. XII. Resolut. unica de potestate Pontificis ornandi principes laicos titulo regio. edit. Lugd. G. 1667. fol.

(8) In Philippo prudente legitimo rege demonstrato Artic. VII. lib. II. pag. 120.

(9) Wie denn auch als nachgehends diese des Baronii Opera zu Antwerpen wieder aufgeleget worden, der tractatus de Monarchia Siciliae ausgelassen; aber nachgehends zu Paris 1609. 8v. unter dem Titul: Monarchia

nehmen zwar der Cardinal eine gantze Reihe von Tod-Sünden, (10) welche die Hölle verdienten, gezogen, aber sich niemand zu Madrit daran geärgert hat. Woraus denn auch dieses folget, daß wenn der Pabst einem Catholischen Könige mit solchem breui kommen wäre: solcher des Päbstlichen Ansehens so wenig als die Cron Preussen geschonet haben würde.

Der Status causae, in dem angemasten Recht des Pabstes, Könige zu erklären, wird gründlich gesetzet.

§. 3. Doch wer sollte einer Sache schonen, welche den göttlichen und weltlichen Gesetzen so sehr entgegen ist: Wer nur Schutz und Gelegenheit findet, die Wahrheit sicher zu schreiben. Solches aber gantz klar und deutlich zu zeigen, müssen wir erstlich die verschiedene Meynungen aus einander setzen, welche die Doctores, unter den Wörtern, daß dem Pabst Könige zu machen und Cronen auszutheilen zukomme, unter einander hegen. Einige aus denselben verstehen hierdurch nichts mehr, als die blosse Salbung (11); welche vom Pabst dem obersten Bischoff und Hohenpriester als eine geistliche Sache, waraus etliche das achte Sacrament gemachet (12) verrichtet werden solle. Und dieses sind die älteste und vernünfftigste aus dem Pabstthum (13), welche, wie sie erstlich solches nur auf die Römisch-Catholische Könige ziehen, und denn dem Pabst nichts, als die Ceremonie eines Kirchen-Dieners einräumen, auch desto weniger Schaden und Nachtheil bringen können. Andere hingegen halten solches für eine Zulegung der Königlichen Würde und des Ansehens (14) unter weltlichen Potentaten, welches beydes von dem Pabst, als der ersten Person, deren niemand den Vortritt in Zweiffel ziehe, nachdem die Kayser selbsten den Päbsten zu Fusse gefallen, erhalten werden müsse. Und diese Meynung übersteiget schon die Schrancken eines Kirchen-Amts und beleidiget die Majestät des Kayserts zuvorderst (15), und aller gecröneten Häupter. (16) Andere aber machen endlich gar eine Königliche Gewalt daraus und wollen behaupten, daß wie dem Pabst die Herrschafft über den gantzen Erdkräiß zukomme: auch ein ieder Souuerain, wenn solcher den Hertzoglichen Titel mit

---

chia Siciliae den Spaniern zum Verdruß, welches aber jetzo Franckreich gleichen Nachtheil bringen kan, wieder aufgeleget, und des Cardinals Colonnae und Baronii Antwort darauf beygefüget worden ist. Inzwischen halten die meisten dafür; daß nach dem Tod Clement. VIII. Baronius gar Pabst worden wäre: wenn ihm nicht der König in Spanien dieser Schrifft halben durch die Spanischen Cardinäle widerstanden hätte.

(10) Solches erhellet aus dem Brieff des Baronii an den König Philipp. III. welchen Ioachim. Morsus Lugd. B. 1619. 4t. ans Licht gebracht, da unter andern diese Worte stehen: Videant modo hic aduersantes ne in petram impingant, neue a Petra conterantur. Intelligunt sero saltem laici homines, quanto periculo comprobata a sede apostolica scripta condemnent atque proscribant. Noscant pariter, quanto indecore non sine offensa catholicae ueritatis laica manus clauem scientiae, quam solius esse Petri catholica profitetur ecclesia, arripuerit, & iudicet atque damnet scripta auctoritate Pontificis edita. Cuius est solius iudicare, probare uel condemnare scripta praesertim ecclesiastica und was dergleichen exaggerationes mehr sind.

(11) Wie wir oben solches an dem Exempel des Speculatoris Durandi Cap. II. §. 2. erwiesen. Von welcher zweiffelhafftigen Redens-Art die meisten nach ihme verführet worden sind. So sagt auch Vincentius CIGAVLDVS Capitulo de bello Rom. Pontif. p. m. 133. gar schön; daß der Pabst, so offt er einen Mönchen einkleiden lasse, einen geistlichen König mache; darum denn solchen eine Platte auf den Kopf in der Form einer Crone abgeschoren werde, damit sie sich alle Augenblick ihres Königlichen Priesterthums erinnern möchten. Seine Worte lauten also: Ecclesiastici homines tunc REGES, uidelicet se & alios regentes uirtutibus. Ita a Deo regnum habent. Prout designat corona in capite eorum posita. Et hanc coronam habet ab institutione Romanae Ecclesiae in signum regni Christi. Vti ratio capitis est etiam signum depositionis dignitatum temporalium. Distinguendum igitur inter coronam Reipublicae & Ecclesiae, unter Staats und Kirchen-Cronen; inter regem in purpura & regem in pallio, regem in throno & regem in cathedra. Daß diese letztere Art, welche in der Handlung eines geistlichen Seegens beruhet, von dem Obersten Kirchen-Diener dem Pabst komme, gestehet auch Joh. Caram. de Lobkowiz lib. IV. Quaest. I. Art. III. p. 102. der aber deswegen dem Pabst das Recht einen König im Staat zu machen, gar nicht einräumet.

(12) Nicolaus PLOVS Tractat. VI. de Sacramentis cap. 1. wie nicht weniger Pabst Innocent. III. selbsten Cap. un. X. de Sacra unctione.

(13) DVRANDVS der erste und älteste von dieser Meynung, CIGAVLDVS und andere in angeführten Oertern.

(14) Dieser Meynung pflichtet H. Grotius bey Lib. II. de J. B. & P. cap. 9. thes. 11. §. 4.

(15) Als welchem allein die publicisten das Recht Könige zu erklären füglich zu sprechen, Matth. Stephani lib. II. c. 3. p. 40. Tob. Paurmeister. lib. II. c. 3. p. 533. Clutenius in Sylloge §. 8. p. 22. Dan. Otto Cap. II. J. Publ. p. 209. Reinking lib. I. class. 4. c. 11. Noldenius de Nobilitate c. II. n. 29. Sprengerus in Luceme c. II. p. 87. Mains en son Etat de l'Empire P. I. Dial. 2. p. 63. Sixtinus lib. I. de Reg. t. 4. n. 118. p. 64. Boerus c. I. de Reg. n. 120. Limneus lib. II. c. 9. Iur. Pub. in tomis item additionum, Lanius in Orat. pro Ital. p. 745. Cocceius de Instit. Regn. Portugall. Qu. 1. p. 37. Der neuern Lampadii, Mauritii, Scharschmidii, Beckeri, Henningii, Schwederi, Schüzii, Vitriarii, Hessingeri, Authaei, Textoris, Mulzii, Gastelii, Brautlachti, Behami, als die in aller Händen sind, nicht zugedencken. Wiewohl ich auch von allen letzt erzehlten wie in andern Materien insgesamt, also auch in der quaestione de iure reges appellandi jedermann versichern darff, daß wenn ich drey oder vier davon annehme, die übrige für nichts anders, als Epitomatores Limnaei zu halten sind. Dahero was in dieser Frage von jenem nicht erörtert worden, auch diese solches unberühret gelassen haben. So daß unsere Arbeit de auspicio Regum siue de iure Reges adpellandi gar nichts von der Menge so vieler Nahmen, die Publicisten heissen, subleuirt werden mögen.

(16) Zwar nicht, als Limneus l.c. meinet; daß jedem Könige die Macht zukomme, einen andern Souverainen in die Königliche Würde zu setzen, welches allerdinges mit dem Gebrauche aller Völcker streitet: sondern daß jedem souverainen Fürsten freygelassen, ohne weder den Kayser noch den Pabst darum zu begrüssen, den Hertzoglichen, Fürstlichen oder einen andern Nahmen aus eigener Macht mit dem Königlichen zu verwechseln. Welche materie wir vielleicht am ersten Cap. III. operis de auspicio regum aus dem Grund hersür gesuchet und ausgeführet haben.

mit dem Königlichen verwechseln wolle, der Päbstlichen Gnade dreymahl von nöthen habe. Erstlich seines Priesterlichen Amts, was die Königliche Salbung betreffe, die der Pabst entweder selbst oder ein andrer in seinem Nahmen verrichten müsse (17): darnach seines Ranges halben, weil der Pabst, als die vornehmste und erste Person unter allen Thronen und Herrschafften der Welt, das Urtheil zu fällen, ob ein Souuerain den Königlichen Titel verdiene, und, nach befundenen Umständen, Königlichen Stand und Würde zu erklären hätte (18): und endlich der weltlichen Herrschafft wegen. In welchem Absehen, wie alle Herrschafften dependirende Lehen von der Staathalterschafft Christi dem Römischen Pabst wären: also es sich nicht fügen würde, daß ein Vasall seinen Titel ohne Vorwissen und Einwilligung des Lehens-Herrn veränderte (19). Aus welchem Unterscheid dieser dreyfachen Meynung so denn klar ist; daß ob zwar viele in dem Pabstthum in der Frage, daß der Pabst das Recht habe, Könige zu machen, überein kommen: selbige aber dennoch, was den Verstand und die Ursache dieser Rede betrifft, gar weit von einander unterschieden seyn. Es leidet die Zeit nicht, daß wir iede Meynung insonderheit angreiffen; theils weil uns die Arbeit ohne dem unter den Händen, wider Vermuthen, wächset; theils auch öffters ein Grund alle drey Meynungen, welche wir auch ietzo in der Widerlegung deswegen zusammen fassen wollen, über den Hauffen wirfft und den Unfug dabey zeuget. Wir wollen von den Göttlichen Gesetzen den Anfang machen, welchen die Päbste unstreitig unterworffen seyn.

b) Diese Päbstliche Anmassung streitet wider die göttliche Gesetze.

§. 4. Zwar ist uns das heilige und seelige Wort GOttes allzu theuer, als daß wir solches zu Entscheidung einer weltlichen Sache ohne die äusserste Noth gebrauchen solten. Nur weil die höchste Gewalt von GOtt kommet, und die solche führen, nichts anders als Gevollmächtigte des Allerhöchsten sind, deren Ehre in heiliger Schrifft so klar und vielfältig gerettet ist: so mag dieser edle Schatz hier billig eröffnet werden. Und zwar so hält GOtt in der heiligen Sprache zwischen den Israelitischen, welche der Hohepriester gesalbet, und den Aegyptischen und andern ausländischen Königen, die Cron und Scepter entweder sich selbsten aufgesetzet oder von der Republique empfangen haben, was den Nahmen, die Würde, die Gewalt, das Ansehen betrifft, gar keinen Unterscheid. Sie heissen beyderseits מֶלֶךְ (1); und von Cyro stehet so wohl, daß ihn GOtt zum Könige gesetzet (2), als von Saul oder David. Den heydnischen König Nebucadnezar erhebet die Göttliche Offenbahrung für allen andern Königen des Erdkräyses, wie das Ertz für Bley und Thon: ja GOtt nennet ihn, das von keinem Israelitischen Könige gefunden wird, מֶלֶךְ מַלְכַיָּא einen König aller Könige (3), welches bey den Hebräern der oberste und äusserste Grad einer Erhöhung ist; so, daß in der heiligen Sprache kein Wort mehr übrig bleibet, welches die heilige Schrifft zu Vermehrung der Majestät der Könige mitten im Heydenthum hätte gebrauchen können. Woraus denn folget, daß die Salbung des Hohenpriesters kein wesentliches, oder auch nur ein solches Stücke der Königlichen Würde sey, welches solche nur im geringsten vermehren könne. Und so hat kein König der Salbung und noch weniger solcher vom Pabst vonnöthen. Es ist auch klar, daß die höchste Gewalt über eine Republique einen König mache, und eines andern auch der Päbstlichen Erklärung nach Göttlichen Rechten im geringsten nicht vonnöthen sey. Im neuen Testament finden wir nicht, daß unser liebster Heyland die Königliche Würde auf etwas anders, weniger aber auf die von dem Pabst erfordernde Umstände eingeschräncket habe. Vielmehr zeugen viel Begebnisse, daß Christus und seine Jünger mit ihrem Exempel die Lehre des alten Testaments hierinnen erläutert und erfüllet haben. Es schreibet IOSEPHVS (4) in den Jüdischen Geschichten: daß, nachdem die Römer des Jüdischen Landes sich bemächtiget, die Jüden keinen König als den Kayser gehabt hätten. Bald hernach hätte Augustus Herodem zum König in Israel gemachet, darbey weder Hoherpriester noch Leviten irgend etwas sprechen dürffen. Welches alles auch unser Heyland selber in dem Volck GOttes für recht geheissen hat. Denn als ihn die Juden mit der Frage versuchet, wo ihr König in Israel sey: so hat Christus nicht den Hohenpriester gefraget, wen er denn gesalbet hätte? Sondern er hat die Müntze, als das Zeichen der höchsten Gewalt begehret, und daraus geschlossen, daß das Scepter von Juda entwendet, und Käyser Augustus König in Israel wäre; dessen Haupte doch weder Oel noch Seegen von dem Hohenpriester gefühlet hatte. Dannenhero abermahl klar erhellet, daß die höchste Gewalt in der Republique einen König mache, und der Pabst wider die Gesetze des alten und neuen Testaments solche auf seine Salbung oder Erklärung einzuschrencken suche. Wider diesen Eingriff aber in weltliche Ehre und Würde streiten auch die deutliche Lehren unsers Erlösers, welche er Petro so wohl, als den übrigen Aposteln und dero Nachfolgern gegeben. Mein Reich ist nicht von dieser Welt; Die weltliche Könige herrschen, ihr aber nicht also; der vornehmste unter euch sey euer Diener; seyd unterthan aller weltlichen Obrigkeit, nicht die vom Pabst erkläret oder gesalbet ist, sondern die Gewalt hat, und mehr andere Sprüche der heili-

gen

(17) Welcher Meynung Durandus zugethan, als p. 30. gezeiget worden,
(18) Grotii, Schulzii de Polonia nunquam tributaria und anderer ihre Gedancken.
(19) So ungescheuet reden de Afflictis, de S. Gregorio, Turrecremata, Diana und andere Lehrer der Päbstlichen und Italiänischen Lehen Rechte.
(1) Daniel. II. vers. 11.
(2) Daniel. III. Esrae cap. 2. v. 3.
(3) Daniel. II. vers. 37.
(4) Lib. XV. Antiq. Iudaic. c. 11. Lib. XVII. c. 13.

gen Schrifft werden den Päbstlichen Rechts-Gelehrten unsere kleine Kinder, wider die Lehre, den Pabst über alle Thronen und Herrschafften der Welt zu setzen, entgegen halten, fals die Bibel ihnen in Italien so unbekand seyn sollte.

Wider die Satzung und Gewohnheit der ersten Kirchen.

§. 5. Aus der Satzung und Gewohnheit der alten Kirchen machen die Papisten so viel: daß sie auch ihre Glaubens-Artickel darauf so wie auf die Heilige Schrifft bauen (5). Nun wird sich leichtlich finden; daß tausend Jahr nach Christi Geburt verstrichen: daß die Käyser das Recht, einen souverainen Fürsten zum König zu machen, ohne wenn einer die Crone sich selbsten aus eigener Macht auffsetzen wollen, beständig in der Christlichen u. Catholischen Kirchen, dabey man der Päbste weder von nöthen gehabt, noch selbiger mit einem Wort gedacht wird, gebrauchet haben. Käyser Augustus hat den Häuptlingen von Ponto (6) und Thracien (7), die Königs-Cron aufgesetzet. Tiberius den Armeniern, (8) Antonin. Pius den Quadis, (9) Trajanus den Parthern (10), Hadrianus den Lauern, (11) Cron u. Scepter zugeleget; um welche Zeit doch die Römisch-Catholische Scribenten die Reihe der Päbste zu Rom bereits herzusagen wissen. Nur es möchten die Verfechter dieser Anmassung des Pabstes sprechen, solches wäre von heydnischen Käysern geschehen: so ist doch hieraus so viel bewiesen, daß, nachdem die alten Väter der Kirchen die Königliche Würde in erstgenanten Ländern für heilig gehalten; der Römisch-Catholische Stuhl auch noch Gewissens halben verbunden sey, einem König, welcher sich nicht zu seinem Hauffen bekennet, die Majestät und Würde ungekräncket zu lassen. Und ist gewißlich in der Kirchen-Historie sonderlich anzumercken; daß die Christen auch mitten in den äussersten Verfolgungen sich fürnemlich im Lehr und Leben dahin beflissen haben, aller Welt für Augen zu legen, daß die Christliche Religion keinem Könige in seinem Staat einigen Eintrag thue, und die Majestät der Käyser den Christen so hochheilig als denjenigen sey, die mit ihnen in einen Tempel giengen. Welches alles zu förderst Augustinus in dem unvergleichlichen Werck de Ciuitate DEI; wie auch Justinus Martyr, Tertullianus, Cyprianus, Lactantius, Arnobius, Minutius Felix, und viele andere alte Lehrer der Kirchen in ihren Schrifften zu beweisen, sich angelegen seyn lassen. Allein wir wollen auch nun auf die Christlichen Secula kommen, und sehen, daß dem Pabst darinnen deswegen gar nichts mehrers eingeräumet worden sey. Die Cron Franckreich kan uns wieder das beste Exempel hier geben, dem Pabst seinen Unfug zu zeigen. Man hält insgemein (12), nach den Römischen Käysern, Chlodouaeum in Franckreich vor den ersten Christlichen König. So wird dann hiervon eine Regel zu machen seyn; wie sich der Römische Pabst bey einer solchen Gelegenheit noch ietzo aufzuführen habe. Und in der That sind die Umstände hierbey sehr merckwürdig und allerdings werth, daß selbige dem Päbstlichen Hof fürgehalten werden. Denn Clodouaeus wurde ein Christ, und ließ sich von dem Ertz-Bischoff zu Rheims tauffen. Bey der Tauffe wird solcher, wie andere Täufflinge, mit Oel, welches von einer Tauben vom Himmel gebracht seyn solle, gesalbet. (13) Von der Königlichen Salbung, welcher sich der Pabst zu Rom angemasset hätte, wird mit keinem Wort gedacht. (14) Nur, welches zu Entdeckung dieser Wahrheit ein herrlicher Umstand ist, als Käyser Anastasius zu Constantinopel Nachricht bekommet, daß der Souuerain von Franckreich Chlodouaeus die Christliche Religion angenommen; so schicket der Käyser (15) solchem die Königliche Crone zu, heisset ihn Augustum und seinen Bruder, und nimmt ihn in die Gesellschafft Christlicher Könige mit Freuden ein. Was thut aber der Pabst darbey? Von solchem weiß kein Scribente, die doch aus lauter Mönchen bestanden, nur ein Wort zu sprechen. Aus welchem der Römische Pabst wieder zwey Stücke lernet; erstlich, daß die Christliche Könige weder die Päbstliche Salbung noch Erklärung von nöthen haben; Fürs andere: Wenn sich diese selbiger aber bedienen wollen, solche von keinem andern, als den Römischen Käysern geschehen solle. Von dem Christlichen Käyser Iustiniano schreibet auch Procopius, (16) daß er Aretham über die Saracenen zur Königlichen Würde erhoben habe. Und warum hat der

(5) Auch selbsten aus langem Gebrauch einer Meynung vergeben; daß sich Dinge, welche Gottes-Ehre betreffen, praescribiren liessen. Calixtus de Praescription. Pontif.

(6) Dio lib. LIII. p. 402.

(7) Der nummus davon ist in dem fürtrefflichen Wercke des von Spanheim zu finden Dissert. IX. de Praest. Numismat. p. 129.

(8) Velleius lib. II. Hist. Rom. c. 22, vers. 2. 3.

(9) Davon der nummus bey Vaillant zeuget Tab. XIX. n. 9.

(10) Dio lib LXVIII. p. 506.

(11) Im erst angeführtem Werck Herrn von Spanheim Dissert. IX. p. 830.

(12) Gothofredus de Praecedent. Reg. Gall. p. 306.

(13) Chifletius in Ampulla Rhemensi, Patritius in Marte Gallico u. a.

(14) Ausser, daß etliche neuere mit offenbahrem Irrthum die Salbung bey der Tauffe mit der Königlichen vermischen.

(15) Die loca Gregorii Turonensis, Adonis Viennensis, Hannonis, Iuonis hat Matthias FLAZIVS cap. IV pag. 38. de Translat. Imp. Romani zusammen drücken lassen. Wir wollen iezo nur die Worte Philippi Bergomensis p. 406. hieher setzen: percepta a Chlodouaeo baptismi gratia, Francorum regnum immensum auctum est. Et propterea Anastasius Imperator, cum famam & virtutes intellexisset repente CORONAM AVREAM gemmis ornatam cum tunica & baltheo eidem ex Constantinopoli in Galliam transmisit. Sonsten hat Anton. Dadinus ALTESSERRA in lib. II. c. 36. Gregor. Turonens. p. 82. gar nicht Ursache, es für schimpfflich zu achten, daß Chlodouaeus die Crone von dem Kayser angenommen habe.

(16) Lib. I. de Bell. Pers. p. 252.

der Pabst, ohne einige Widerrede, zugegeben, daß Kayser Carolus Caluus, der doch dem Päbstlichen Stuhl in allem gefolget, den Hertzog Bosonem zum König in Prouence erkläret hat (17): Wenn ihm solche Ehre, auch nur unter dem geringsten Schein zukommen mögen. So findet man auch im zehnten seculo noch nicht, daß sich der Pabst nur im geringsten gereget, als Henricus auceps und Otto M. die Häuptlinge in Böhmen in die Königliche Würde gesetzet haben. (18) Noch begehet Stanislaus LVBIENSKY (19) wider die Majestät des Heiligen Römischen Reichs eine garstige Unwahrheit; daß er schreiben dörffen, Kayser Otto III. hätte den Polnischen Hauptmann Boleslaum A. 999. auf Befehl und im Nahmen des Pabstes zum Könige gemachet, alles wider das klare Zeugniß der Polnischen Scribenten, Matthiae de Mechouia, Sarnici, Cromeri, Guagnini, und anderer, davon die disputatio de auspicio regum ausführlich handelt. (20) Und wenn dem Pabst iemahls das Recht Könige zu erklären zugestanden: Warum finden sich Exempel in Böhmen (21) und Burgundien (22), da die Päbste bey den Römischen Kayserm eine Fürbitte eingeleget, solche in Königlichen Stand und Würde zu erhöhen. Denn was ich selbsten aus eigener Macht leicht verrichten kan: solches habe ich ja nicht nöthig, von einem andern mit vielen Schwührigkeiten und Umständen zu suchen.

Wider das natürliche Recht und die gemeine Vernunfft.

§. 6. Uber das streitet diese angemaste Gewalt des Pabstes mit dem Recht der Natur selber. Das natürliche Recht weiß von keinem Pabst: es giebt aber iedem souverainen Fürsten frey, einen Nahmen nach eigenem Gefallen anzunehmen, der seinem Staat gemäß ist. Und darinnen ist ein souverain weder seinen Unterthanen, noch auch andern Staaten die Ursachen davon zu geben schuldig. Nicht jenen, als welchen dessen Befehl statt eines vernünfftigen Gesetzes dienen solle. Auch diesen nicht, weil die weise Natur durch die Dürfftigkeit einer Republique gegen der andern auch einen Potentaten mit dem andern also verbunden, daß dieses heilige Band, ohne Verletzung der natürlichen Rechte von keinem Theil kan getrennet werden; es finde sich denn eine Sache, die eines andern Staat mercklich kräncken möge, welche aus der Annehmung eines Nahmens, der aus der Eigenschafft der Regierung fliesset, nimmer zu bringen ist. Denn was ist wohl ein König anders als eine Person, welche die höchste Gewalt hat, deren andere durch Gehorsam unterworffen seyn. Wo sich nun die Sache findet, ist es unvernünfftig, daß man die Benennung derselben schwer machen sollte. Und also wird ein anderes ius naturae und gentium einzuführen seyn, und müsten in allen politicis libellis die definitiones regis & reipublicae, welche die Völcker nun etliche tausend Jahr im vernünfftigen Gebrauch gehabt, geändert werden: Wenn ieder souverain verbunden seyn solte, den Königlichen Nahmen, als den souverainen Regenten-Titel, von dem Römischen Hof erst zu erkauffen: oder man müste die eigentliche souverainität allen Staaten der Welt absprechen und solche dem Pabst allein über den gantzen Erdkreiß einräumen, welcher gecrönten Häuptern, als seinen Lehns-Leuten, dergleichen Gesetze an den Halß werffen mögen. Aber für dieser Lehre behüte uns lieber HErre GOtt!

c) Streitet mit dem allgemeinen Völcker-Recht.

§. 7. Und eben diese vernünfftige Gewohnheit haben alle Völcker des Erdkräyses unter sich iederzeit gehalten: daß, wo sich nur ein souverainer Potentat befunden, selbigem auch frey gegeben worden, einen Nahmen, den er seinem Staat zuträglich gehalten, aus eigener Macht, ohne das Patent von dem Römischen Stuhl zu hohlen, anzunehmen, und nach Gefallen zu verändern. Wie denn die inclinationes souverainer Häupter zu allen Zeiten hierinnen gar unterschiedlich gewesen sind. Von Theodorico, dem Gothischen Könige, meldet THEMISTIVS, (23) daß er solches für eine Verkleinerung und Kräncknng seiner Macht angenommen, wenn ihn einer einen König geheissen hätte. Augustus aber hat gerade das Gegentheil gehalten, und, seine Gewalt zu verbergen, sich einen König zu nennen verboten. (24) Der grosse souverain in der Moscau will von keinem andern, als dem Rußischen Wort Czaar hören, (25) und wer will ihm diese Liebe zu solchem Nahmen mißgönnen?

Con-

(17) Ad An. 877. Regino & Annales Bertiniani.
(18) Die coaeui sind cap. II. disp. de auspic. Reg. p. 80. citiret, Siehe inzwischen Goldastum de Reg. Boh. lib. III. c. 10.
(19) In uitis Episcopor. Placensium, welche in dessen Operib. Historico-Politic. pag. 313. zu finden.
(20) Welche Materie in dem gantzen andern Capitel zur Gnüge ausgeführet, und wohl kein Exempel da die Kayser die Königliche Würde irgend ausgetheilet, übergangen worden ist.
(21) Den Päbstlichen Brief siehe bey Boleslao Balbino lib. I. Decad. Miscellan. Bohem. uolum. I.
(22) Und, welches sehr wohl zu mercken, so ist solches A. 1462. fürgegangen. Daraus man siehet, wie sich der Päbstliche Hof, des ihm von seinen Schmeichlern zugesprochenen Rechts niemahls so blatter dinges bedienen wollen. Die Worte des Päbstlichen Schreibens lauten also: Pius II. &c. ex ipsis Imperatoris literis laeto animo accepimus, eum decreuisse, nostra praesertim contemplatione, concedere tibi regalem inuestituram. Super quo in tui fauorem saepius ad Celsitudinem suam scripsisse meminimus & quae sequuntur. Das Schreiben selber, ist in Epistol. Aeneae *Syluii* Epist. 395. pag. 608. zu finden.
(23) In Oratione ad Valentem p. 67. die Worte sind folgende: Athanaricus Gothorum R. idcirco Regis appellationem repudiat; usurpat iudicis. Tamquam haec quidem potentiae; illa sapientiae propria.
(24) Nach dem Zeugniß Taciti, Suetonii, und andrer mehr.
(25) Davon ist in disputatione de auspicio Regum cap. III. §. 5. p. 138. seq. weitläufftig gehandelt worden. Es ist aber für etwas sonderliches zu halten; was Iacob a REVTENFELS lib. II. Rer. Moscouit. c. 2. p. 89. anführet, daß, als die Polen dem Rußischen Czaar rathen wollen, für solchen Namen im Polnischen, Lateinischen, Griechischen und andern Sprachen das Wort König in der Moscau zu gebrauchen, der Moscowitische Hof zur Antwort gegeben habe; Daß jedem Potentaten frey stehe, eine Benen-

Constantinus, ein Enckel des Burgundischen Königs Bosonis, hat verboten, ihn einen König zu nennen; weil ihm nicht angestanden, Königliche Geschencke auszutheilen. (26) Die Hauptlinge und Hertzoge hingegen der Gothen, (27) Longobarder, (28) in Hungarn, (29) Portugall, (30) Arragonien, (31) Algarbien, (33) Castilien, (34) Irrland, (35) und andere haben die Nahmen von Herrn, Richtern, Feldherrn, Hertzogen u. s. w. mit dem Königlichen aus eigener Macht, ohne vorhero weder den Kayser noch den Pabst zu fragen, verändert, auch von allen Potentaten der Welt so gleich Königliche Ehre und Würde, ohne einige Schwührigkeit oder Einrede, empfangen. Welches klärlich zeiget, daß die Rechte und Gewohnheiten der Völcker diesen Päbstlichen Anmassungen allezeit gerade entgegen gegangen sind.

ζ) Streitet selbsten mit dem Päbstl. Recht.

§. 8. In dem Päbstlichen Recht, wohin wir uns ietzo wenden, dienet zwar viel zu Widerlegung dieses Eingriffes, daß, da solches sonsten die Berechtigungen des Römischen Stuhls so sorgfältig aufgezeichnet, auch öffters, zu Bestärckung derselben, allerhand betrieglichen Unterschleiff von falschen Scribenten gemachet hat; selbiges dennoch dem Pabst, weder eigentlich, noch durch vernünfftige Schlüsse, die Gewalt zuspricht, daß niemand ein König heissen könne, der nicht die Einwilligung oder Erklärung von demselben erhalten hätte: aber noch weit mehr ist es, daß dieser Anmassung des Stuhls zu Rom solches selbst klar und deutlich entgegen ist. Wir wollen hiervon einige Texte, so, wie sie uns beykommen, hieher setzen. Das cap. per uenerabilem fratrem X. Qui filii sint legitimi? ist hier sonderlich zu sehen. Es kommt in selbigem die Frage für, was der Pabst in weltlicher Macht und Hoheit souverainer Häupter zu sprechen habe. So antwortet Pabst Innocentius gar weißlich: Es hätte ein Pabst zu Rom, ausser dem patrimonio Petri, da er nicht so wohl als ein Pabst, sondern als ein Landesherr anzusehen wäre, (36) in der Hoheit und weltlichen Würde nichts zu befehlen. Giebt auch das Exempel des Königes in Franckreich und glaubet, daß gleichwie selbiger von seinem Thun in weltlichen Dingen keinem Pabst Rechenschafft zu geben schuldig wäre: (37) also auch andern souveraine Potentaten der Welt gleiches zukomme. Noch klärer aber setzet der Pabst Nicolaus I. alles aus einander: so daß ich wahrhafftig nicht wüste, wie sich souveraine Häupter gegen der Anmassung des Pabstes, Königliche Titel und Würde auszutheilen, besser verwahren können, wenn sie auch Pabst Nicolao den gantzen canonem selber in die Feder hätte dictiren sollen. Das Urtheil dieses Pabstes in can. VIII. Quoniam idem dist. XI. verhält sich also: Christus, spricht er, ist ein Herr Himmels und der Erden. Nachdem nun der wertheste Heyland von hinnen gegangen, so hat er die sichtbare Verwaltung solcher Gewalt zwey Ständen anbefohlen, dem geistlichen und dem weltlichen. Und damit beyde wohl von einander unterschieden blieben, und keiner aus Hochmuth sich in den andern eindringen möchte; so hat der weise Heyland iedem gewisse Gräntzen gesetzet, welche so gewiß und kentbar seyn, daß selbige, ohne die offenbahreste Tod-Sünde, kein Theil übertreten kan. Dem geistlichen Stand, darüber der Pabst das Haupt ist, gehoret dasjenige zu, was Beförderung der ewigen Seeligkeit eigentlich von nöthen ist: Dem weltlichen aber, worinnen der Römische Kayser das vornehmste Haupt machet, lieget alles dasjenige ob, was zu Erhaltung und Würde des Staats im gemeinen Wesen nützlich und dienlich ist. Solte nun der Kayser begehren, was des Pabstes ist; oder der Pabst sich einer Sache anmassen, welche zur Hoheit des Kaysers gehöret; so würden sich beyde schwehrlich und unverantwortlich für dem Gerichte GOttes versündigen. (38) Nun mögen alle Lehrer der Päbstlichen Rechte, welche dem Pabst das Recht, Königliche Titel auszutheilen, zuzusprechen, herzutreten, und entweder, welches doch ungeräumt und thörigt seyn würde, beweisen, daß die

---

nennung seiner Souverainität zu erwehlen. Und wie die Moscowiter jedweden gerne bey dem Seinen liessen, also möchte man auch Sie mit vielem Urtheilen über die Nahmen ihres Staats verschonen.

(26) Wie Heuterus berichtet lib. I. Rer. Burgund. p. 5.

(27) Hug. Grot. Script. Rer. Gothic. p. 70. Bernh. Saccius Hist. Ticinensi c. 7. p. 571.

(28) Paul. Warnefrid lib. III. de Gest. Longobard. c. 16. p. 810.

(29) Das Exempel der alten Könige zu Attilae Zeiten führet OSTROCOCSI an Part. I. Orig. Hung. c. 4. pag. 103. Von den neuen ist in der disputatione de auspicio regum cap. II. p. 87. seq sehr ausführlich gehandelt.

(30) Anton. VASCONCELLVS in lusit. acephaleos. p. 15. 50. und viele andere in Dissert. de ausp. reg. p. 124 angeführet.

(31) Hieronymus BLANCA comment. ret. arrag. p. 615.

(32) Rodericus SANTIVS part. IV. hist. hisp. c. 3. pag. 194.

(33) Ioseph. de MORET antiq. Navar. cap. V. p. 294.

(34) Alfons. a CARTHAGENA in anaceph. reg. hispan. c. LXIX. p. 275.

(35) Da gar viel merckwürdige Umstände vorkommen, welche in disput. de auspicio reg. cap. III. §. 4. p. 132 weitläufftig und sorgfaltig untersuchet sind.

(36) Potest hoc apostolica sedes in patrimonio petri. Warum aber nicht in andern Staaten und Ländern der Welt? in hoc patrimonio enim & S. Pontificis exercet auctoritatem & summi principis exequitur potestatem.

(37) In super cum rex Franciae in temporalibus superiorem minime recognoscat.

(38) *Cap. VIII. Dist. X. Quoniam* idem mediator Dei & hominum Christus: sic dignitatibus distinctis officia utriusque potestatis distinxit propria. ..... Volens ut & Christiani Imperatores pro aeterna uita pontificibus indigerent: & pontifices pro cursu rerum temporalium imperialibus legibus uterentur. Ideo militans Deo minime sse negotiis secularibus implicaret; ac ille uicissim non rebus diuinis praesidere uideretur, qui esset negotiis secularibus implicatus.

die Austheilung des Königlichen Titels eine Sache sey, welche zu Beförderung des ewigen Lebens diene: oder es wird der Schluß ex iure canonico auf den Pabst fallen, daß er mit solchem Eingriff eine Tod-Sünde begehe, welche zeitliche und ewige Straffe mit sich führen werde. Und hafftet auch auf allen, die anderst lehren, der Fluch, welchen die Päbste auf die Uebertreter ihrer Gesetze, geleget haben. (39) Das allermeiste aber ist, was der auctor glossae über oberwehnten canonem anführet. (40) Nemlich es beziehe solches Päbstliche decret sich auf den heydnischen Kayser Iulianum, welcher das Pabstthum zu Rom abschaffen, und mit dem Käyserthum verknüpffen wollen. Daher Pabst Nicolaus bewogen worden, von dem Unterscheid des geistlichen und weltlichen Standes so gar eigentlich zu schreiben. Welchem nach offt belobter canon wider die ietzige Päbstliche Anmassungen zweyerley Nutzen hat. Denn erstlich dadurch klar am Tage, daß der Römische Pabst die Gräntzen seines geistlichen Amtes übertrete; wenn er sich anmasset, die Nahmen weltlicher Würde und Hoheit auszutheilen. Fürs andere wird auch dieser Zweiffel gehoben, ob ein Ketzer nach den Päbstlichen Rechten ein König heissen, und die höchste Gewalt führen könne. Denn nachdem das Päbstliche decretum dieses dem heydnischen Kayser Iuliano zugestehet; so wird solches noch weniger eine Religion hindern, welche Christum zum Grund ihres Heyls setzet, ob gleich selbige sich nicht zu dem Päbstlichen Hauffen bekennet. Zu diesem allem kommet noch, daß angeführter canon nicht so ungefähr in die Päbstliche Rechte kommen; sondern can. IV. cum ad uerum d. 96. fast mit eben so viel Worten wiederhohlet, und can. X. Duo sunt dist. 96. wie auch cap. XIII. Nouit ille X de iudiciis. ferner cap. VI. solitae benignitatis X. de maioritate & obedient. gar deutlich erkläret und bestärcket worden ist. Und haben solche den gelehrtesten und andächtigsten Lehrern im Pabstthum so helle in die Augen geleuchtet, daß sich selbige nicht entbrechen können, solches dem Eingriff des Pabstes bey Gelegenheit für zu halten. HINCKMARVS der Ertz-Bischoff zu Rheims; der um das Jahr Christi 884. gelebet, hat ein gantzes Werck de differentia regiae potestatis & pontificiae geschrieben. (41) Da dem Pabst der Eingriff in Dingen, welche die Hoheit des Staates in einem gemeinen Wesen betreffen, gewaltig verwiesen, und vorgehalten wird, daß selbigem in geistlichen Sachen ohne dem mehr befohlen sey, als daß er verrichten könne. Wilhelmus de OCKAM um das Jahr Christi 1320. schreibet (42): Man müsse in Christo zweyerley Zeiten von einander unterscheiden, den Stand seiner Erniedrigung und Erhöhung. Denn Petrus wäre nicht von Christo zum Vicariat seiner Gottheit; sondern dem Lehr- und Predigt-Amt in seiner Menschheit gemachet worden. Rudolf. PRAELLEVS um das Jahr Christi 1370. hat in einem Frantzösischen Tractat (43) sechs und zwantzig raisons angeführet; warum der Pabst wider die göttliche und weltliche Gesetze handle, wenn er die Gräntzen seines Kirchen-Amtes, welches ihm einig und allein anbefohlen, übertreten, und sich in das Tractament und ceremoniel souuerainer Häupter mengen wolle. Der auctor VIRIDARII (44) in Franckreich, welches Buch schon An. 1370. geschrieben worden, verweiset dem Pabst selber nach dem Buchstaben, das Recht, Könige zu erklären, aus solchem Grund mit diesen Worten: Papa neque casualiter potest constituere regem. Sed sic est, institutio regum spectat ad Imperatorem. Etsi ipse fuerit negligens, potestas constituendi regem non deuoluitur ad Papam. Qui, iuxta auctoritatem Apostoli & canones sacros, non debet se secularibus negotiis implicare. Und gleiches haben nach ihm Antonius de ROSELLIS (45) und andere Lehrer der Päbstlichen Rechte geschrieben, davon wir oben (46) gehandelt haben; und in dem Verzeichniß der Zeugen der Wahrheit

(39) *Can. XI. Generali decreto C. XXV. Q. I.* Die Worte sind diese: generali decreto constituimus, ut execrandum anathema sit, quicunque decretorum censuram permiserit violandam.

(40) *Ad cap. Quoniam idem dist. X.* mercket die Glossa in folgenden Worten an: Julianus imperator uendicabat sibi IMPERIVM & PONTIFICATVM. Quod locum habuit in ueteri testamento. Sed dicit Cyprianus, postquam Christus uenit, sic officia utriusque potestatis discreuit ut Imperator TERRENIS; Pontifex COELESTIBVS praesideret; Ne propter duplicem potestatem homo superbiens rursum ad inferna demergatur. Sonsten ist anderweit erwiesen worden, daß auch Maxim. I. die Cardinäle dahin zu bringen gesuchet, ihn zum Pabst zu erwehlen; wie dann von Käyser Carolo V. nicht weniger geschrieben wird, daß er deswegen das Reich abgedancket, in Hoffnung auf den Römischen Stuhl zu kommen.

(41) In libro de potestate regia & pontificia p. m. 6.

(42) In disputat. de potestate ecclesiae & principum davon die Worte p. 13. also lauten: audiui a sanctis uiris duo tempora in Christo distingui, alterum humilitatis & alterum potestatis. Petrus autem constitutus est Vicarius Christi pro statu humilitatis; non pro statu gloriae & maiestatis; Commisit enim homini uicario, quae homo ipse mortalis exercuit. In hoc statu ipse dixit, regnum meum non est de hoc mundo; non uenio ministrari; sed ministrare. Luc. XII.

(43) Racul de PRAELLES conseiller royal & maistre de requestes sur la quaestion: assauoir ce la dignité pontifical & imperial ou royal, sont deux puissances distinctees, diuisees & separees, sans ce que l'une depende de l'autre. Woselbst der auctor den Unterscheid ab officio, obiecto, fine, subiecto, efficiente, effectu deutlich und wohl durchgehet.

(44) Wer auctor dieses fürtrefflichen Wercks eigentlich sey, ist unbekant. Mir ist gewiß; daß selbiger von den Bedienten des Königes in Franckreich einer gewesen, der für die Ehre seines Königes Caroli V. wider den Pabst also schreiben müssen. Goldastus hat solches Buch unter dem Nahmen philothei Achillini somnium uiridarii seiner monarchiae S. R. I. Tom. I. p. 135. einverleiben lassen.

(45) Ad cap. II. des weitläufftigen und herrlichen Werckes de Monarchia.

(46) Cap. I. §. 4. p. 24.

heit des FLACII (47) nachgesehen werden können. Noch sind Iohannis de DRIEDO (48) Worte zu mercken: Christus cum praefecit Petrum uniuersali ecclesiae pastorem; non abstulit imperatoribus & regibus sua regna: neque uoluit, ut potestas ac dignitas regalis debeat deriuari & descendere ex potestate Petri. Mehr Zeugnisse von einer so klaren Sache anzuführen, ist unnöthig; Wir schliessen vielmehr mit den Worten des berühmten und vornehmen Päbstlichen Theologi, Ioh. Caramuel de LOBKOWICZ, (49) welcher von dem aus dem Päbstlichen Rechten bishero gelehrten Unterscheid der Kirchen und des weltlichen Staates also redet: Christus hat ein geistliches Reich auf dieser Welt. Die in demselbigen regieren, lehren, predigen, ermahnen, straffen, verdienen auch den Nahmen von Königen. Denn der Apostel nennet selbiges Amt ein Königliches Priesterthum; und die in solchem Amt sitzen, tragen deshalben billig eine Crone, welche auf ihrem Haupt durch Abnehmung des Haares angedeutet wird. So kan nun der Pabst allerdinges **Könige machen.** Worinnen er auch dem Kayser bey weitem vorgehet. Denn es sind nun sechshundert Jahr verflossen, da der Kayser kaum einen souverainen Fürsten zu Cron und Scepter erhöhet hat; nur es vergehet kein Jahr, daß der Pabst nicht viel hundert geistliche Könige mache. So offt nemlich eine geistliche Person in den Orden eingekleidet, und ihr eine Crone auf dem Kopff abgeschohren wird; so offt wird ein neuer König in der Kirchen gemachet, und so offt exerciret der Römische Pabst sein Recht, nicht mächtige Potentaten auf den Thron zu erheben, und güldene Cronen auszutheilen, welches ihm mit Recht niemand zusprechen kan, sondern Pfaffen-Könige zu machen, und unter geistlichem Seegen eine runde Blatte in der Form einer Cronen abzuschehren. Und dieses mögen wir auch dem Pabst der Römisch-Catholischen Kirchen zugeben: ob wir gleich sonst durch Gottes Wort auch dieses versichert seyn, daß sich das geistliche und unsichtbare Reich Christi an keine abgeschorne Blatte auf dem Kopf binden lasse.

Schluß von diesem Capitel.

§. 8. Nachdem wir nun aus Gottes Wort, den Recht der Natur, den vernünfftigen Gewohnheiten der Völcker; selbsten dem Päbstlichen Gesetzen; und dem Zeugniß vornehmer und berühmter Lehrer der Päbstlichen Rechte genugsam erwiesen; daß dem Pabst auf keine Weise zukomme, den weltlichen Potentaten ein Maaß in ihrer Würde zu geben, und Cron und Scepter auszutheilen; vielweniger aber ein souveraines Haupt gehalten sey, den Königlichen Nahmen erst von Rom zu hohlen, wenn man nicht alle göttliche und weltliche Gesetze zerbrechen, alle Stände und Ordnungen in einander schmeissen, ja, welches das meiste, alle souverainität aufheben, und die Königliche Cronen zum Zeichen Päbstlicher Lehns-Leute und Vasallen machen wolle: so kan ich etliche redliche Leute auch nicht verdencken, daß selbige mitten in dem Pabstthum dem heiligen Vater diesen Eingriff mit etwas scharffen Worten verwiesen, und den Fluch des gerechten GOttes, dem Pabst angekündiget haben, wenn er nicht von solcher gottlosen Anmassung ablassen würde. Der Römisch-Catholische auctor epistolae ad Philenetem pro republica Venera (50) hält den Pabst das Exempel des Teuffels vor, den GOtt vom Himmel in den Abgrund geschmissen, weil er die Gräntzen seiner Macht überschreiten wollen. Ventura VINCENTIVS (51) ein vornehmer Professor der Päbstlichen Rechte schreibet: so bald der Pabst sich anmasse, Könige zu machen; so würde solcher demjenigen ähnlich, welcher zu Christo gesprochen: Diß alles will ich dir geben ꝛc. Da denn der Stimme des Heylandes sich gecrönte Häupter wieder bedienen und antworten möchten: Hebe dich weg von mir ꝛc. Eben dieser und Paulus VENETVS (52) sprechen: Der Pabst möchte wohl zusehen, daß er den Peters-Schlüssel nicht verdrehe, oder wohl gar zerbreche; wenn er damit an statt der Kirch-Thüren, dahin er gehöre, souverainer Herren ihre Schlösser aufmachen wolle. Und gewiß, der Geist Christi streitet allerdings in diesem Stücke mit dem Geist des Pabstes gewaltig; Christi Geist spricht, mein Reich ist nicht von dieser Welt: Der Geist des Römischen Pabstes; mein Reich ist die gantze Welt: jener, alle Gewalt kommet von oben herab: dieser, alle Cronen kommen von Rom: Jener, ich bin nicht kommen, Gesetze aufzulösen; Dieser, wer ein Christ wird, muß Cron und Scepter zu den Füssen der Kirchen legen, und von dem Pabst selbige nach dessen Gutdüncken wieder empfangen; Jener, seyd unterthan aller weltlichen Obrigkeit; Dieser, alle weltliche Obrigkeit sey dem Pabst in geistlichen und weltlichen Dingen unterthänig; Jener, gebet dem König, was des Königs ist; Dieser, es ist kein König, ausser denen, welche sich zu meinem Hauffen bekennen; Und was dergleichen ärgerliche Gegensätze mehr sind, welche theils aus diesem Capitel, theils aus dem folgenden, dahin wir uns ietzo wenden, leichtlich aus einander fliessen.

(47) In catalogo testium ueritatis.
(48) Lib. II. de libertate Christiana c. 2
(49) In oben bereits angeführtem Philippo prudente legitimo Portugalliae rege demonstrato lib. II. artic. 6. p. 113. item artic. III. p. 100. ferner lib. IV. q. I. artic. III. P. 202. Siehe auch was wir oben p. 40. geschrieben.
(50) Welcher Tractat A. 1606. zu Paris in 4r. gedruckt ist, p. m. 5.
(51) Oben in p. 21. angeführtem tractat cap. IX. p. 175.
(52) In zweyen Schrifften, deren wir oben p. 21. Meldung gethan haben.

CAPVT III.

Dissolutio argutiarum, pro IVRE PAPAE *in conferenda* REGIA DIGNITATE.

Was die Päbstliche Schmeichler vor schlechte Gründe haben, dem Pabst das Recht, Königliche Titel auszutheilen zuzusprechen.

§. 1.

Vortrag der Päbstlichen Gegensätze.

Es könte zu Entdeckung dieses offenbaren Irrthums zwar schon genug seyn, daß wir solchen aus göttlichen und weltlichen Rechten im vorhergehenden Capitel hoffentlich dergestalt widerleget haben, daß die Wahrheit einem ieden, der sich die Augen nicht mit Vorurtheilen gäntzlich verblenden lassen, helle genug leuchten solle: Damit es aber nicht das Ansehen haben möchte, als wenn in den Gegensätzen derjenigen, welche das Recht Könige zu erklären, dem Pabst zusprechen, noch einiger Zweiffel übrig wäre; so wollen wir selbige nun auch vornehmen, und die Nichtigkeit solcher Beweißthümer zeigen. Und weil wir am ersten auf die Sprüche heiliger Schrifft kommen: so bitten wir GOtt hertzlich, daß er uns nicht zur Sünde zurechnen wolle, daß wir die Lästerungen des Heiligen Geistes, wofür allerdings ieder gewissenhaffter Christ die unverantwortliche Verdrehungen des heiligen Wortes Gottes halten muß, so wie selbige die Päbstliche Lehrer zur Bestärckung der Hoheit des Römischen Stuhls Könige zu erklären, gebrauchen, und anführen, zum Abscheu und Warnung für die Augen aller rechtgläubigen Christen, und welche in einem vernünfftigen Gottes-Dienste stehen, legen müssen.

a) Viele gottlose Verdrehungen mit den Sprüchen der Heil. Schrifft.

§. 2. Und zwar suchen die Papisten erstlich das Amt der Schlüssel dahin zu ziehen, und machen aus demselbigen diesen Schluß: Christus hat dem Apostel Petro das Amt der Schlüssel unter diesen Worten: alles was du auf Erden ꝛc. übergeben, (1) so gehöret denn alles unter den Pabst, was nur etwas heissen mag. Und so hat selbiger alle Gewalt auf den gantzen Erdkreiß, in geistlichen und leiblichen Dingen; (2) und ist eben so viel, als wenn es hiesse, quicquid coronaueritis, regem feceritis u. s. w. (3) Ja sie sprechen daher: Papa omnia potest, praeter peccatum, (4) und ein anderer, es sey leichter zu sagen, was der Pabst könne, als etwas zu nennen, das er nicht könne; und falle ihm ietzo nichts bey, ausser, daß er glaube, der Pabst könne nicht machen, daß ein Viereck zugleich Kugel-rund sey. (5) Allein ein Kind muß wohl dieser Einfalt lachen: redliche Leute aber haben Aergerniß und Mitleyden, daß die göttliche Schrifft von diesen Säuen also zerzerret und verzogen wird. Denn erstlich zeuget der Evangelist IOHANNES, (6) daß der liebe Heyland von nichts anders als Sünden (8) geredet habe, welche er durch die Band- und Löse-Schlüssel, den Aposteln unterworffen. Uber das, so geben die interpretes der Sache mehr zu, als der Griechische Grund-Text will; angesehen die particulae ὃ ἐὰν und ὅσα ἐὰν, nicht quodcunque, oder alles was du; sondern si quod, so du etwas von nechstgemeldtem Sünden lösen oder binden wirst u. w. s. So legen auch die Worte ἐν τῷ οὐρανῷ an Tag, daß, weil man das ceremoniel unter souuerainen Häuptern nicht für den Himmel, oder das ewige Leben zu machen hat, auch in solchem Spruch von dieser Materie sich niemand etwas traumen lassen könne. Pabst Innocentius III. führet die Wercke der Schöpfung an, und spricht: GOtt hätte zwey Lichter an die Veste des Himmels gesetzet. Ein groß Licht, das den Tag regiere, und ein kleines, das die Nacht regiere; dadurch anzudeuten, daß auch zwey Häupter die Unter-Welt beherrschen solten, der Pabst, und der Kayser; gleichwie nun von der Sonnen alles Licht komme: also müste alle Würde und Ansehen, Cron und Scepter, von dem Päbstlichen Stuhl, als ein Ausfluß von dessen Glantz, hergeleitet werden. Pabst Alexander VIII. ziehet den Spruch der Jünger des HErrn, ecce! duo gladii, (9) dahin, womit dem Pabst zweyerley Gewalt gegeben worden, die geistliche und die weltliche; Dannenhero dem Pabst frey stehe, Cronen abzunehmen, und wieder auszutheilen. (10) Nur wie gar anderst urtheilet AMBROSIVS (11) hievon: O domine, spricht er, cur emere me iubes gladium, qui ferire me prohibes? cur haberi praecipis, quem uetas promi. Nisi forte, ut sit parata defensio & uidearis potuisse uindicari; sed noluisse. Lyra, Beda, und andere Päbstliche Ausleger der Schrifft zeugen noch mehr, wie der eigentliche Wort-Verstand des Heylandes hierinnen dessen Lehre (12) gar sehr entgegen sey. Die andern Oerter der heiligen Schrifft, da von dem Stande der Erhöhung unsers Erlösers gesaget wird; daß ihm GOtt der Vater die Gewalt Himmels und der Erden gegeben, daß er alles zum Schemel seiner Füsse geleget; daß ihm anbeten werde aller Welt-Ende; welches alles die Päbste blatter dinges

auf

(1) Matth. XVI. uers. 19. XVIII. uers. 18. Joh. XX. uers. 23.
(2) MARTA de iurisdictione Part. I. c. 33.
(3) Ant. MAZZARON in tractatu de adorat. Pontif. cap. 3.
(4) Martin. LAVDENS. de princip. quaest. 474.
(5) Bey CIGAVLDO de praeeminentia ecclesiae p. 23.
(6) Joh. XX. u. 23. Ἄν τινων ἀφῆτε τὰς ἁμαρτίας.
(7) Quid fines alienos inuaderis (quid falcem in alienam messem extenditis? In CRIMINIBVS non in possessionibus potestas uestra. D. BERNHARD ad Eug. lib. I. de consid. welches Bernardus VINCENTINVS ein Päbstlicher theologus cap. II. §. 30. p. 25. anführet.
(8) cap. 6. solitae X. de Maiorit. & Obedient.
(9) Luc. XXII. uers. 36. 38.
(10) Extrauag. Com. unam sanctam. cap. I.
(11) Siehe Cornel. JANSENIVM den Bischoff zu Gent in concordia euangelica part. III. cap. 133. p. m. 919.
(12) Matth. V.

auf sich ziehen, (13) wollen wir lieber als offenbare Gottes-Lästerungen verwerffen, als der Sonnen ein Licht ohne Noth entgegen halten.

6) Was auf die autorität des iuris canonici und der Doct. zu antworten.

§. 3. Fallen nun diese falsche Gründe aus GOttes Wort, von der weltlichen Herrschafft des Pabstes über den gantzen Erdkreiß, weg; so gehet auch das Recht Königliche Cronen auszutheilen fort, welches darauf gesetzet ist. Und mögen wir ietzo ohne Anstoß diejenige Scribenten hören, welche, aus erst verworffener Ursache, dem Pabst solche Hoheit zugesprochen haben. Der erste mag Bonifacius VIII. seyn, (12) der also schreibet: Veritate testante, spiritualis potestas TERRENAM POTESTATEM, reges terrae, INSTITVERE, habet. Den nachdem selbiger in erwehntem capitulo zu erweisen gesuchet, daß Christus alle Gewalt auf dem Erdkräyse über alle Thronen und Herrschafften, so wie er solche, als wahrer GOtt von Ewigkeit über seine Geschöpffe gehabt, in leiblichen und geistlichen Dingen zu den Füssen des Römischen Stuhls geleget habe: so fasset er nachgehends den Schluß, daß also dem Pabst frey stünde, Könige ein- und abzusetzen, selbige zu richten und zu verdammen, vom Thron zu stürtzen, und einen andern dahin zu erhöhen, ohne daß er die Ursache davon einem Menschen zu geben hätte. Und hat dieser Pabst fast wie zu seinem Leib-Spruch, als selber die Päbstliche historici nicht leugnen können, (13) geführet: Ego sum Caesar & pontifex: non mihi tantum CLAVES Petri: sed etiam GLADIVS Pauli. Und obgleich. Iohann. RVBEVS (14) noch neulich diesen Schandflecken von dem Päbstlichen Stuhl abwischen, und Bonifacium entschuldigen wollen: so hat er doch in einem andern Ort absonderlich der Wahrheit, wider sein Absehen eine grosse Hülffe gegeben. (15) Denn er spricht frey, bis dahin wären die Päbste so verzagt mit ihrer Gewalt umgegangen, und gecrönte Häupter hätten selbigen durchaus nichts eingeräumet, welches ihre Würde und Hoheit betreffen können. Nur Bonifacius wäre durchgebrochen, und hätte einmahl für allemahl in cap. I. Vnam sanctam extrauag. comm. verabscheidet, daß alle Könige unter dem Pabst auch in weltlichen Dingen stünden: welchem nach nun die Catholische wüsten, woran sich selbige zu halten hätten. Aber eben hieraus erhellet wieder, daß tausend und etliche hundert Jahre weder die Päbste, noch sonsten die Römisch-Catholische Kirche das Recht, Könige zu machen und abzusetzen, gehabt oder gebrauchet haben, und Bonifacius VIII. der erste gewesen, welcher erst gegen An. 1300. dieser Päbstlichen Anmassung durch seine Tyranney u. Hitze wider den König in Franckreich den Weg gebahnet hat. Allein der König in Franckreich Philippus hat die Ehre souverainer Häupter tapffer gerettet. Er schrieb dem Pabst zu, und hiesse ihn einen Thoren und Narren, der sich einbilden wolle, daß die Königliche Cronen von Rom kämen; Die bullam des Pabstes ließ er von dem Hencker verbrennen, und jagte den Päbstlichen Nuntium mit Schimpff aus Franckreich hinaus; hielte ein concilium, und ließ den Pabst als einen Ketzer und bösen Buben erklären, und nahm viele andere Dinge (16) vor, welche gnugsam zeugen, daß der Römische Stuhl mit dieser Handlung Bonifacii nichts praescribiren können. Doch gleichwohl, da ermeldtes decretum pontificis in dem corpore iuris canonici stehen blieben: so haben diejenige, welche die Päbstliche Satzungen vor unstreitig ausgeben, nicht anderst gekönnet, sondern dem Pabst das Recht Könige zu erklären, allerdings zusprechen müssen. Doch sind die älteste und gelehrteste Glossatores nicht so keck gewesen, solches zu behaupten; sondern haben vielmehr, wiewohl wider das klare Absehen des Pabstes Bonifacii, die Wörter spiritualis potestas terrenam potestatem instituere habet, nur für das Amt der Salbung, welches dem Pabst zukomme, nach dem Exempel des Speculatoris Durandi, davon cap. 2. §. 2. p. 29. oben gesaget worden, angenommen. Denn also redet die glossa an diesem Ort: Spiritualis potestas terrenam instituere habet. Nam ecclesiastica potestas potestatem terrenam * benedicit, sanctificat. Et patet ex canone bibliae, primum a DEO sacerdotium institutum esse: & post * iubente domino per sacerdotem, welcher also nichts, als ein blosser Diener darbey gewesen, regalis potestas ordinata est. Allein nichts desto minder haben die ungelehrte Zeiten auch damahls denjenigen, welche ihr interesse bey der Hoheit des Römischen Pabstes gehabt, Gelegenheit gegeben, dergleichen ungereimte Meynungen in Italien auszustreuen. Und finde ich, daß Henricus de SEGVSIA, (17) welchen man sonsten Cardinalem Hostiensem nennet, schon ausdrücklich schreibet, es könte mit Recht niemand ein König heissen, der nicht von der Römischen Kirchen sein Königreich empfangen hätte. Und solches wiederholet aus ihm Luas de PENNA (18) in diesen Worten: Nomen regis est generale. Vnde clerici etiam uocantur reges, id est, se & alios bene regentes (19) & quilibet Dominus rerum suarum dicitur Rex. Proprie

(13) Der Alten Glossatorum über die canones zu geschweigen, so nimt mich nur Wunder, daß Julius CARTHARIVS in dem A. 1648. zu Rom edirten tractat de Immunitate Ecclesiastica alle dergleichen frevelhaffte Irrthümer, welche die Unwissenheit der vorigen Zeiten verdauen mögen, unter so vielen gelehrten Männern in Italien wieder aufwärmen und an das Licht bringen dürffen.
(12) Cap. I. unam sanctam extrauag. commun. de maiestate & obedientia.
(13) Cuspinianus, Petronus, Massonius, u. a.
(14) In uita Bonifacii VIII. 1651. zu Rom gedruckt 4t.
(15) Lib. I. cap. IX. p. 102. libri citati.
(16) Erst angeführter Iohannes RVBEVS lib. II. c. 10. in Vit. Bonifacii VIII.
(17) Ad cap. XXXIV. Venerabilem X. de electione & electi potestate. Tom. I. oper. p. 307. edit. argent. 1512.
(18) In commentar. ad L. unicam C. de conductoribus & procurat. pag. m. 126. edit. Venet. 1512.
(19) Wie das Päbstliche Recht selbsten redet can. VII. duo sunt caus. XII. qu. I.

rie autem ille ſolum eſt rex, qui habet regnum b eccleſia romana, ut dicit Hoſtienſis. Welchen dann auch neben obgeſetzten Matthaeo ab AFLICTIS, (20) Ioh. Anton. de S. GREGORIO, 21) MARTHA, (22) Seraph. FREITAS, (23) ASQVEZ, (24) TVRRIANVS, (25) SALAS, (26) OSSAEVS, (27) MASTRILLVS, (28) TVRREBLANCA, (29) Iulius CARTHARIVS, (30) Antoninus DIANA, (31) Chriſt. Syluester BRENZO, oh. Philipp. MAYNARDS, (33) SANDERVS, 34) Thom. STAPLETONVS, (35) Tib. DECIAIVS, (36) Thom. BOZIVS, (37) und andere eichtlich gefolget haben. Alle dieſe Nahmen ber mögen uns nicht die geringſte Urſache geen, der, wider göttliche und weltliche Rechte angemaßten Gewalt des Pabſtes, ſouueraine Fürſten in Königlichen Stand und Würde zu etzen, nur etwas nachzulaſſen. Denn für das rſte gehet dieſe Sache ſouueraine Häupter an, deren einiges Recht die Vernunfft iſt, welche ſich von keinem Anſehen der Irrenden verblenden, oder eine Brillen von reſponſis und auctoritatibus der Doctorum machen läſſet. Für das andere urtheilet die gloſſa der Päbſtlichen Rechte, (38) quod ſancto uiro non ſit ſemper credendum, abſonderlich, da keiner unter allen erſtgeſetzte iſt, den nicht entweder ein augenſcheinliches intereſſe oder die Furcht für dem Zorn des Pabſtes alſo zu ſprechen, genöthiget hat. Und ein vornehmer Profeſſor der Päbſtlichen Rechte ſelbſten ſpricht, wenn es auf das intereſſe der Kirchen ankäme, ſo möge man das Gewiſſen der Doctorum iuris canonici am hellen Mittage bey der Laterne ſuchen. (39) Es ſolte auch drittens eine gefährliche Lehre ſeyn, wenn dem Pabſt, ſeine Gewalt nach Gefallen zu vermehren, nur einen Bogen Papier koſtete: da denn niemand in der Welt viel übrig bleiben möchte. Dannenhero nicht allein die Kayſerliche Rechte insgemein (40); ſondern auch von dem Pabſt ſelbſten die Doctores ſprechen (41): Papae in propria cauſa non eſt credendum, cum in re propria, naturae etiam iure, nemo debeat eſſe iudex neque teſtis. So ſind auch endlich vierdtens andere Lehrer mitten aus dem Pabſtthum oben (42) ſchon entgegen geſetzet, die in weit gröſſerer Freyheit die Wahrheit geſchrieben haben. Und kan ich hier nicht umhin, ſelbigen das unpartheyiſche Urtheil des Cardinals de LVGO (43) noch beyzuſetzen. Da er ſo viel ſagen will: Die *Doctores iuris canonici* hätten ſo groſſes *diſputiren* von dem Recht des Pabſtes Könige zu machen. Allein er ſähe nicht, worzu das gantze Weſen nütze. Denn ein ſolcher Fürſt, der den Königlichen Titel verlange, ſey entweder ſouverain, oder der Gewalt eines andern unterworffen. Wenn dieſes, ſo würde derjenige, welcher die höchſte

(20) Deſſen Worte wir oben citiret cap. II. pag. 30.
(21) Davon oben cap. II. §. 2. pag. 31.
(22) In tractatu de iurisdictione part. I. c. 23. num. I. da er ausdrücklich ſaget: Papa habet potentiam ex cauſa temporali reges deponere & reges inſtituere.
(23) de imp. iuſto aſſat. cap. VI. n. 33. infertur ex eadem indirecta pontificis poteſtate poſſe ſummum pontificem principibus catholicis & bene meritis titulos & inſignia regia concedere.
(24) In op. de reſt. c. 6. §. 51. dub. I. n. 14 15. der noch dieſen harten Satz dabey führet; ibi papa aliquem decorat titulo regio; ibi conſequitur poteſtatem tributa imponendi. Welchem nach die Könige in Hungarn, Arragonien, Navarra, Caſtilien, Portugall ſich vorzuſehen haben: Daß ſelbige dem Pabſt ja nicht zugeſtehen, daß ſie den Königlichen Titel vom Römiſchen Stuhl haben, wollen ſie anders nicht ihre Königreiche dem Pabſt zinsbar machen und unterwerffen
(25) Diſput. XLIV. num 8. der mit Vasquez gleiche conſequence machet.
(26) de legib. diſp. VII. ſect. 4. n. 31.
(27) de authoritate in reges impios c. VIII. n. 7.
(28) de magiſtratib. l. c. 2. n. 6.
(29) In praxi iuris ſpiritualis lib. XV. c. 2. n. 90.
(30) Tractatu pro immunitate eccleſiaſtica cap. III. §. 279. welcher noch andere von dieſer Meynung anführet.
(31) Tom. IX. reſolut. tractat. XII. p. 469. von welchem mich Wunder nimmt, daß er keine ältere, welche dieſer Meynung zuwider ſind, als ſeinen guten Freund den Lobkowiz finden können.
(32) In ſpeculo pontificis cap. VII. p. 23.
(33) de priuilegiis Eccleſiae artic. III. p. 49. welcher aber ein crimen falſi begehet; daß er Franciſc. a Victoria anführet, als wenn auch ſelbiger dieſer Meynung wäre: da wir im Gegentheil, was für groſſen Abſcheu ſolcher Theologus vor ſelbiger trage, oben cap. 2. p. 32. gezeuget haben.
(34) Lib. II. de uiſibili monarchia, cap. 4. p. 286. ab illo die quis uere rex ſit, quem pontifex rite conſecrauit.
(35) In admirand. roman. eccleſiae lib. II. c. 1. welcher ein groſſes Wunder aus den Exempeln derjenigen Könige machet die eine gewevhete Crone, welche er vom Recht, Könige zu erklären, nicht unterſcheidet, von dem Pabſt angenommen haben.
(36) Conſil. XIX. n. 114. uol. 3.
(37) De ſtatu italiae aduerſ. machiauell. cap. III. p. 297. woſelbſt der auctor allen Völckern zuruffet, ſie ſolten herzu treten und urtheilen, ob auch die Majeſtät der Wunder Stadt Rom iemahls ſo groß als unter den Päbſten geweſen ſey, da die Fürſten von aller Welt Ende herzu kämen, die Würdigkeit des Königlichen Namens von Päbſtlichen Händen zu empfangen.
(38) Ad Can. 101. ſi is qui praeeſt. c. XI. q. 1.
(39) Vincentii CIGAVLDI Worte capitulo de autoritate eccleſiae & gladio ipſius. Ubi ſunt, ſpricht er, uiri eccleſiaſtici, qui talem conſcientiam habent, imo extorquendo per fas & nefas adplicando eccleſiae quaerunt intrare regnum DEI. Ego tamen neminem nomino.
(40) Integro titulo C. ne quis in ſua cauſa iudicet. l. X. C. de teſtibus.
(41) Ventura VINCENTINVS cap. II. conſilii ſuper controuerſia Venet. n. 24. p. 82.
(42) Cap. II. §. 2. pag. 32.
(43) Tom. II. de iuſtit. diſput. XXXVI. Sect. I. n. 9. Nam uel princeps, cui papa hunc titulum concedit, habebat ſuperiorem uel non habebat. Si habebat non poteſt papa per ſe illi dare poteſtatem regiam; ſi non habebat, non indiget conceſſione papae.

ste Gewalt hätte, nimmer dem Pabst zu geben, daß selbiger den Titel seines Vasallen so groß machte: Da im Gegentheil, wenn jenes wäre, iedem souverainen Haupte frey stünde, den Königlichen Titel aus eigener Macht, ohne die Autorität eines andern zu gebrauchen, anzunehmen.

g) Ob dem Pabst das Recht, Könige zu erklären, des Ranges wegen für gecrönten Häuptern zukomme?

§. 4. Der bekante GROTIVS, gleichwie er aus zeitlichem Absehen, allemahl viel douceurs für den Römischen Pabst gehabt (44); also suchet solcher der Hoheit desselben in diesem Stücke auf eine besondere Art zu helffen. Er setzet dieses zum Grund: daß alle souueraine Staaten, durch ein allgemeines Völcker- oder Staats-Recht, zusammen verbunden wären, und, so zu reden, eine Gemeine ausmachten. Wie nun die Erklärung aller Würde in einem ieden Staat von der ersten oder höchsten Person in demselbigen verrichtet werde: also wären auch der Römische Kayser und Römische Pabst die anständigsten Personen, durch welche ein souuerainer Fürst, wenn solcher das Königliche Tractament annehmen wolte, in der Welt die öffentliche Erklärung thun lassen könne. (45) Angesehen doch weder dem Kayser, noch dem Römischen Pabst iemand den Vortrit unter allen souuerainen Staaten der Welt streitig machen würde. Ob wir nuu gleich bey dieser Meynung verschiedene Dinge erinnern könten; daß dieses Band unter souuerainen Staaten allein zu schwach wäre, selbigen dergleichen Ordnung aufzudringen; über das der respekt des Pabstes nicht ausser den Königreichen gienge, die Römisch-Catholisch wären; auch sich so viele souueraine Fürsten mitten in der Catholischen Religion befünden, welche aus eigener Macht, ohne weder den Kayser, noch den Pabst zu fragen, (46) den Königlichen Titel angenommen hätten; dem Kayser endlich dergleichen Mitgesellen zu leiden, schwehr fallen dürffte: so ist doch das allermeiste, daß weder aufrichtig Catholische, noch andere Christliche Religionen, dem Pabst in diesem Verstande nimmer den Rang lassen können, noch iemahls gelassen haben. Marcus Anton. MAZZARON (47) und Ioseph. STEPHANI (48), haben zwar gantze Bücher von der Ehre des Pabstes, den Kaysern und andern gecrönten Häuptern geschrieben, und an das Licht geleget: nur es ist hier das Pfaffen-Ceremoniel von dem Tractament, welches den Staat angehet, gar wohl zu unterscheiden. Von Kayser Rudolpho, Grafen von Habspurg, melden die Geschichte, (49) daß, als selbiger in der Jagt auf dem Wege nach einem Dorff einen München angetroffen, der einen krancken Bauren daselbst die letzte Oehlung geben wollen: der Kayser von seinem Pferde abgestiegen, den München darauf gesetzet, und neben solchem auf der lincken Seiten zu Fusse gegangen sey; mit dem Vorgeben, es wäre unbillig, daß derjenige, welcher einer Seelen nachgienge, vor ihm den Vortrit nicht haben solte, der auf einen schlechten Haasen laurete. Allein wer solte wohl hieraus schliessen, daß der Kayser den Mönchen zu der ersten Person des Heiligen Römischen Reichs gemachet habe? So gedencket auch der bekante LIPSIVS, (50) daß der Römische Kayser Carl der Fünffte, als selbiger einem actui academico zu Löwen beygewohnet, den Vorsitz dem Universitäts-Rector gegeben habe. Kan aber iemand wohl so einfältig seyn, der deßhalben sprechen solte, dem obersten Schuhl-Rector zu Löwen käme der Rang für dem Römischen Kayser zu. So einfältig und abgeschmackt ist es auch, daß, wenn hier und dar ein Potentat aus einer sonderlichen Neigung, Andacht oder Aberglauben dem Pabst die rechte Hand gegeben: man hieraus den Schluß fassen wollte, daß die aus dem Rechte des Vortrits fliessende Hoheiten von dem Kayser auf dem Pabst kommen wären. Gewißlich so wenig mag man dieses mit Vernunfft sagen, als iemand ohne Einfalt und Thorheit glauben würde, es käme der Kayserin das Recht Fürsten zu machen allerdings zu, weil man sehe, daß die Kayserin dem Kayser in der Kutschen zur rechten Hand sitze. Und da wir schon oben bewiesen, daß der geistliche Stand mit dem weltlichen Staat nichts zu thun habe; (51) auch noch über das Philippus MORNEVS, (52) Claudius SALMASIVS, *(53) HEIDEGGERVS, *(54) und andere gelehrte Leute (*) überflüßig dargethan, daß dem Pabst zu Rom nicht einmahl der Vorsitz für allen Geistlichen gebühre, wie denn solchem der Patriarch zu Constantinopel und viele Bischöffe in Asien niemahls weichen wollen: so mag der Römische Stuhl diesen Streit vorhero ausmachen, da wir ihn denn versichern, daß ihn diese schon so viele Bescheidenheit lehren werden, daß er die Kayserliche

(44) Siehe Simplicii VERINI iudicium de libro posthumo Grotii, davon der auctor Salmasius seyn solle: Wider welchen sich ein Catholischer unter den Namen Iusti Pacii gemachet, der zwar nicht leugnet, daß Grotius dem Pabst viel zu Gefallen geschrieben, aber daran gar nicht unrecht gethan hätte.

(45) Dahin gehet auch der gelehrte und in dergleichen studiis wohlgeübte Mann Schulzius in oben angeführten Buch de Polonia nunquam tributaria.

(46) Die Exempel sind häuffig cap. III. dissertat. de auspicio Regum angeführet.

(47) In tractatu de osculatione pedum pontificis maximi.

(48) Libro de adoratione pedum pontificis.

(49) De Roo, Fuggerus, Piespordius, Guilimannus, Laxius, Lequille und andere mehr in historia rerum Austriacar.

(50) Libr. II. Louanii sui cap. III. p. m. 59.

(51) Cap. II. §. ult. welches auch das allerälteste argument ist, das in dieser Sache schon von vielen hundert Jahren her wider den Pabst getrieben wird.

(52) In Mysterio iniquitat.

*(53) de primatu papae.

*(54) in historia papatus.

(*) So schlieffet auch MAYNARDVS in causa Veneta c. III. wie auch VENDRAMENVS in libro argumenti eiusdem.

che Hoheit hierinnen unangefochten lassen solte

a) Ob das Amt der Salbung dem Pabst solches Recht gebe?

§. 5. Was die Königliche Salbung betrifft, welche sich die Päbstliche Scribenten, in dem Recht Königliche Würde zu geben, zu nutze machen: so ist dabey verschiedenes zu mercken. Denn erstlich ist das Recht, einen König zu machen, und einen König zu salben, gar weit von einander unterschieden: Wie denn sonsten folgen würde, daß der Hostienser Bischoff in Italien die Macht habe, Päbste zu machen, (55) weil selbigem die Päbstliche Crönung und Salbung zu thun, zukommt. (56) Und ist Thomas BOZIVS (57) sehr einfältig, daß er beydes also in einander menget, und ausdrücklich schreiben darff, daß in den meisten Königreichen der Welt das Recht, Könige zu machen, den Bischöffen zukäme, als welche mit der Salbung die Königliche Gewalt und Würde in ihren Händen hätten. Weil auch selbiger sich endlich gar nicht scheue, platt heraus zu sagen, daß der König in Franckreich ein König sey, solches habe er für ein Geschenck des Ertz-Bischoffs zu Rheims zu halten, welchem frey stehe, das Königreich zu geben, wem er wolle: so machet er das Maaß seines Unverstandes oder Boßheit so voll, daß er keine Widerlegung verdienet; sondern der Straffe verletzter Majestät werth ist, welche ein König in Franckreich auch keinem Pfaffen schencken solte, der eine solche frevelhaffte Lehre in seinem Königreich kund geben würde. Inzwischen bleibet es für das andere darbey, daß die Salbung nicht ein Werck einer Herrschafft sey; sondern einem Unterthanen zukomme, der die oberste Stelle in der Priesterschafft bekleidet. (56) Endlich ist auch die Salbung an sich selbsten kein nöthiges Stück bey der Königlichen Würde; sondern nur für eine Ceremonie zu halten, welche, ohne Verringerung oder Vermehrung der Königlichen Würde, ausgelassen oder verrichtet werden kan. Ich will eben ietzo mit dem berühmten Theologo Petro MARTYRE (57) nicht sagen, daß die Königliche Salbung eine abergläubische Handlung sey, welche im neuen Testament ohne Verantwortung kein Theologus einem Könige rathen könne: Genug ist es, daß die Christliche Könige achthundert gantzer Jahre von keiner Salbung gewust haben. So daß Constantinus MANASSES (58) für etwas ungewöhntes und neues halten mögen, daß sich Carolus M. nach geschehener Crönung mit Oel bestreichen lassen. Seine Worte lauten also:

χρησάμενος καὶ νόμοις Ἰουδαίων
Ἐκ κεφαλῆς μέχρι ποδῶν ἐλαίῳ τοῦτον χρίει
Οὐκ οἶδα τίσι λογισμοῖς ἢ ποίαις ἐπινοίαις.

Solchem nach nun fället wieder hinweg, daß etliche mit dieser Handlung, dem Pabst das Recht Königliche Würde zu geben, beweisen wollen.

c) Was von den Exempeln derjenigen Könige zu halten da sich der Pabst rühmet, solchen die Königliche Würde gegeben zu haben?

§. 6. Das letzte ist, daß sich die Doctores auf die Exempel beruffen, da die Päbste souueraine Fürsten zur Königlichen Würde erhöhet hätten. Ich will anietzo die Frage nicht regen, ob ein angemaßter Gebrauch ein Recht mache, in einer Sache, da sich kein Grund findet, selbige sich zuzueignen; Denn so würde die Frage von selbst wegfallen, weil wir schon alle Beweißthümer niedergeworffen, auf welche die Päbstliche Scribenten die Ursache dieses Gebrauchs setzen: Allein ehe wir doch auf die Exempel selbsten kommen, so wollen wir etliche Regeln setzen, die selbige leichtlich auflösen, und also zerlegen werden, daß ieder Vernünfftiger solche für untauglich halten solle, den Pabst bey dem Recht Königliche Würde auszutheilen, nur unter dem geringsten Schein zu schützen. Das Recht, Königlichen Stand und Würde zu geben, ist eine Hoheit, da einer das Ansehen bey allen Potentaten des Erdkräises hat, daß selbige denjenigen für einen König erkennen und halten, welchen jener darzu erkläret und gemachet hat. Doch also, daß es auch iedem Souuerain für sich frey stehe, ohne das Ansehen eines andern, den Fürstlichen, Hertzoglichen oder einen andern Titel aus eigener Macht mit dem Königlichen zu verwechseln. So heisset demnach dieses Recht nicht die Königliche Salbung zu thun, welches nur ein unnöthiges Zeichen bey der Königlichen Würde selbsten ist: noch machet selbiges ein geweyhetes oder künstlich verfertigtes Gold aus, das man eine Crone nennet, welches wieder ein zufälliger Zierrath, den auch ein Unterthan seinem Landes-Herrn überschicken kan: weniger ist ein DIPLOMA dafür auszugeben, da ein Souuerain, der erst den Königlichen Titel angenommen, von einem andern für einen König erkennet, und über dem neuen Stand selbigem Glück gewünschet wird. Denn alle diese Stücke haben nichts bey sich, welches obgesetzter Beschreibung dieses Rechts ähnlich ist.

Noch

(55) Nach was für einem priuilegio zeiget PANCIROLLVS de claris legum interpretibus lib. III. c. 13. p. 420.

(56) Die Worte sind plump und ungeschickt und lauten also: non his cancellis ampliſſima pontificis poteſtas concluditur. Epiſcopi namque ab ipſo electi ipſos reges creant, reges eligunt potentiſſimos aut ius regnandi eis dant legitimum & plenum. Notiſſimum namque eſt (ſed tua ſtultiſſime homo ignorantia notiſſima) in creandis Germaniae, Hungariae, Boemiae, Poloniaeque regibus maximis primas eſſe epiſcoporum. Notiſſimnm reges Galliae, Angliae, Scotiae, Daniae, Sueciae niſi ungerentur ab epiſcopis non pro regibus habitos fuiſſe. Et Galliarum rex cum ungitur a Remenſi, is accipit baculum differitque per illum ſe dare Galliae principatum regi propter ius, quod ei papa dedit, cap. III. de ſtatu Italiae contra machiauellum §. 30. p. 306.

(56) Welches in den Exempeln der Ertz-Bischöffe zu Toledo, Cantelberg, Rheims, Gnesen, Prag, u. s. f. klar ist.

(57) In Comment. lib. III. Reg. cap. 19. p. 505. dawider Adam CONTIVS in Politic. lib. VII. c. 6. pag. 501. sehr eyffert.

(58) In annalib. uerſ. 3570. dessen Worte MEVRSIVS also giebet. Tum uero uicem Carolo referens Leo, Romae ueteris eum imperatorem renunciat, neque tantum corona caput eius more romano cingit, uerum etiam legibus iudaeorum uſus, a capite ad pedes oleo totum perungit. Quod ſane poſterius quibus ex cauſis & rationibus factum fuerit, equidem ſcire nequeo.

Noch aber wird sich in allen Exempeln, welche die Päbstliche Scribenten allhier fürbringen, klärlich finden, daß man die Hoheit selbsten, Königliche Würde auszutheilen, dem Pabst unter solchem Schein zuspielen wollen: Oder, welches noch die vierdte Anmerckung geben solle, die Päbste sind ohn gebethen gekommen, und haben den neuen Königen zugeschrieben, daß sie nun selbige vor Könige erklärten, hielten und von allen in der Christenheit dafür gehalten haben wolten. Denn ohngeachtet grosse Herren die Nichtigkeit solcher Anmassung wohl gesehen; weil der Römische Hof gantz ohn gebethen auch öffters zu spat kommen, und ein Souuerain manchmahl das Päbstliche diploma erst erhalten, da er schon lange die Königliche Crone auf dem Kopff getragen hat: so hat sich doch niemand dawider legen, oder mit dem Pabst deshalben aufnehmen wollen. Und zwar ein neuer König, dem dergleichen begegnet, hat wohl die raison geführet, Uberfluß schadet nicht: andere aber haben gemeynet, daß sie in einer fremden Sache auch nicht nöthig hätten, den Pabst sich deswegen feindlich zu machen. Und mit solchen Künsten sind die Päbstliche Königs-Patente hier und dar einzeln Souuerainen aufgedrungen worden: Welche nun, als grosse Gnaden-Zeichen, in den tomis Baronii, Raynaldi, Surii, Binii, Cherubini, Palatii, und andern kostbaren Büchern mit grossem Pracht angeheffter stehen.

Ob die Päbste die Hertzoge in Sicilien zu Königen gemachet?

§. 7. Weil die Papisten insgemein gar geringe Kundschafft in den Historien haben: so wollen wir selbigen in diesem Stücke etwas zu Hülffe kommen, und die Exempel, worauf sie sich beziehen, kürtzlich nach einander vornehmen. Sicilien und Neapel sind den Päbsten am nechsten gelegen, und geben dahero selbige desto sicherer für, daß beyde Länder den Königlichen Titel von dem Pabst empfangen hätten. (59) Die Historie davon verhält sich also, nach welcher wir auch das Recht, so daraus fliesset, ansehen wollen. Rogerius der dritte führete, wie seine Vorfahren, den Nahmen eines Grafen von Sicilien An. 1120. weil das Land in verschiedene Besitzer getheilet war, und eine höhere Würde nicht tragen kunte. Nachdem aber Rogerius seinen Antheil vermehrete, so liesse er sich einen Hertzog nennen, und als er bald hernach so glücklich war, daß ihm fast alles zufiele: dauchte ihm der Hertzogliche Nahme bey so vielen Ländern zu geringe. Nahm dahero An. 1127. aus eigener Macht Königliche Cron und Scepter an, und liesse sich einen König in Italien nennen. Calixtus und nach solchem Pabst Honorius fassen zu der Sache still: Innocentius aber fieng deshalben einen greulichen Lermen in Italien an. Dessen Gegen-Pabst Anacletus aber meynete, daß es Rogerius nur damit versehen, weil er sich König über gantz Italien heissen lassen. Und nachdem Rogerius, auf beschehene Erinnerung, dafür sein Land Sicilien nennete, hatte er keine Ursache, sich darwider zu legen. Nur gaben die folgende Päbste für, daß Rogerii Vorfahren Sicilien dem Römischen Stuhl, als ein ordentliches Lehen, unterworffen hätten, und dahero, ohne ihr Vorwissen keine Erhöhung des Titels vornehmen könten. Welchem nach denn die Könige von Sicilien auch die Einwilligung zu Rom gesuchet und erhalten haben. In solchen Umständen erzehlet die Sache Thomas FAZELLVS, (60) der vornehmste Geschichtschreiber dieses Königreiches. Nur ist die Frage allhier, ob die Römischen Päbste deswegen Rogerio den Königlichen Titel verweigert und schwehr gemachet haben, weil solcher die Königliche Würde nicht vom Römischen Stuhl gehohlet; und ob die Päbste selbiger Zeit damit kund gegeben, daß ihnen das Recht zukomme, souuerainen Fürsten den Königlichen Titel zu verleihen? Denn wenn dieses nicht ist, so fället nicht allein das Exempel weg; sondern zeuget auch, daß die Päbste bis ins zwölffte seculum der Hoheit, Königliche Würde auszutheilen, sich nicht angemasset haben. Und es ist allerdinges also, denn die Scribenten gedencken dieses Rechtes mit keinem Wort, geben aber andere Ursache, welche die Päbste zu solcher Einrede wider Rogerii Königliche Würde gebracht haben. Der H. BERNHARDVS (61) meynet in einem Brief an den Kayser, daß eben der Römischen Kirchen nicht so viel daran gelegen, Rogerius möchte diesen oder einen andern Titel gebrauchen: sed Caesaris est, spricht er, propriam uindicare coronam. Omnis enim, qui in Italia se REGEM FACIT, contradicit Caesari. Uber das, so waren die Päbste zu Rom hier nicht als Päbste, sondern als Lehens-Herren anzusehen: Deswegen in dem Königs-Patente, welches der Pabst endlich dem Rogerio gegeben, ausdrücklich stehet: Concedimus tibi coronam regni Siciliae, Calabriae & Apuliae, quas terras nos & praedecessores nostri praedecessoribus tuis concessimus. (62) Daß also von den Besitzern in Sicilien, als Päbstlichen Vasallen, gantz kein Schluß auf andere souueraine Fürsten zu machen ist. Und wer solte glauben, daß die Bischöffe zu Panormo Rogerium ohne Vorwissen des Pabstes salben und crönen, und zwey Päbste hinter einander nicht einmahl erstgenanten Bischöffen dergleichen Vornehmen verweisen sollen: wenn man damahls, die Königliche Würde zu erhalten, des Pabstes Autorität für nöthig geachtet hätte. Denn so schreiben

(59) BARONIVS tom. XI. annal. ad Ann. Chr. 1130. n. 12. MARTHA de iurisdictione lib. I. c. 26. n. 6. FREITAS de imp. iust. asiat. c. VI. n. 10. DIANA tom. IX. resolut. moral. tractat. 12. p. 468.

(60) Posterior. Decad. de reb. sicul. lib. VII. c. 3. p. 406. seqq. Siehe auch Pandulph. COLLENVTIVM lib. III. hist. neapol. an. 1125. p. 119. Christoph. BESOLDVM part. II. histor. Neapol. & Sicil. cap. IV. pag. 469.

(61) Libr. epistolar. epistola CXXXIX.

(62) Welches in annal. BARONII ad an. 1130. n. 12. zu finden ist.

ben Thomas FAZELLVS, (63) und mit ihm Ioh. Anton. SVMMONTE (64): Rogerius tantis prouinciis auctus non amplius DVCEM se adpellare est passus; REGIVM nomen prouinciis aptauit. Igitur A SVIS REX tum Italiae, tum Siciliae salutatur & Panormi anno salutis 1129. Idibus Maii in regem Siciliae VNGITVR & coronatur. Interfuerunt eius coronationi praesules & antistites ecclesiarum Siciliae & Neapolitani. Welche Umstände, dafern selbige die Päbstliche Scribenten überlegen wollen; so bin ich der Hoffnung, daß sie das Exempel der Königlichen Würde in Sicilien uns nicht entgegen halten werden: woraus so klar erhellet, daß damahls die Catholische Kirche von dem Recht des Pabstes, Königliche Würde zu verleihen, nichts gewust habe.

Ob andere Könige ihre Cronen vom Pabst haben.

§. 8. Nachdem wir nun das Exempel der Könige in Sicilien, da die Sache sonsten den grössesten Schein gehabt, aus dem Wege geräumet: so werden die andere solchem desto leichter folgen.

Die Böhmen.

Von der Cron Böhmen weiset Laertius CHERVBINVS (65) ein Päbstliches diploma auf. Allein daß diese Ehre dem Kayser gebühre, ist nicht allein in der disputatione de auspicio regum, (66) aus dem Grund heraus gehohlet: sondern es beweiset solches der Glücks-Wunsch, welchen Pabst Innocentius III. an den neuen König in diesen Worten gerichtet hat: (67) Licet ante tuae promotionis tempora multi ab imperatoribus Romanis fuerint in Bohemia regio diademate insigniti; nos tamen considerantes, quod a nobili uiro Philippo duce Sueuiae te feceras coronari, qui cum coronatus legitime non fuisset, nec te porerat coronare, regem hactenus non duximus nominandum. Verum cum ad Ottonem Imperatorem te nunc conuerteris, ipse habeo te pro rege. So gestehet also der Pabst, daß Kayser Otto IV. den Böhmen die Königliche Crone gegeben; auch der Kayser die Macht habe, solches zu thun, welchem sich der Pabst nicht widersetzen könne. Gehöret deswegen das Päbstliche diploma nicht zur Erklärung der Königlichen Würde, sondern bleibet ein blosser Glückes-Wunsch an den neuen König.

Die Hungarn.

Von den Hungarn machen sonst die Papisten viel Wesens, und zweiffeln Seraphin. FREITAS, (68) BOZIVS, (69) STEVCHVS (70) MARCELLVS, (71) gar nicht, daß solches Königreich die Königliche Würde dem Pabst schuldig sey. Nur Petrus RANZANVS (72) und Iohann. de THWROCZ (72) die besten Hungarische Scribenten sprechen, daß die Hungarische Stände ihren Häuptling Stephanum lange vorhero zum Könige schon erhoben, gecrönet und gesalbet hätten, ehe Allricus mit der geweyheten Crone, welche dem neuen König der Pabst geschencket, (74) angekommen wäre. Welchem nach denn solche Handlung des Pabstes für ein Cronen-Geschenck, so die Römer aurum coronarium genennet, (75) zu halten ist, welches ieder, dessen Vermögen dahin reichet, einem König ein praesent zu thun, hätte geben können.

Die Norwegen.

Von den Norwegen nimmt mich Wunder, daß die Papisten sagen dürffen, selbige Könige hätten diese Würde von Rom gehohlet. Denn es erwege nur iemand, was selbsten RAYNALDVS davon schreibet. Nachdem nemlich zu einer Zeit beyde Ertz-Bischöffe in Norden gestorben wären; so hätte selbiger Souuerain nicht gewust, wer die Salbung bey seiner Crönung verrichten möchte, und deswegen den Pabst gebeten, deshalben iemand bey Zeiten zu bevollmächtigen. Heist nun das nicht augenscheinlich das Recht der Salbung mit Verleihung der Königlichen Würde betrüglicher und listiger Weise vermenget?

Die Armenier.

Von dem Souuerain in Armenien ist gewißlich etwas besonders, daß, da selbiges Land schon in alten Zeiten den Titel von einem Königreich geführet, solcher von Kayser Henrico VI. die Königliche Würde begehret, auch der Kayser den Ertz-Bischoff zu Maynz dahin geschicket, welcher die Crönung in Armenien mit autorität des Römischen Reichs verrichtet hat. Und zeuget ARNOLDVS Lubecensis (77) gantz umständlich davon. Welchem nach die Päbstliche diplomata, welche BARONIVS (78) und RAYNALDVS (79) neue und interessirte Scribenten vorbringen, entweder auf einen Betrug hinaus lauffen, oder in der Päbstlichen Cantzeley, ohne daß man deren begehret, ausgefertiget worden sind.

Die Portugiesen.

Von den Portugiesen schreibet VASCONCELLVS, (80) BRANDAON, (81) TARAPHA, (82) und andere, daß selbige ihrem

(63) Decad. II. lib. VII. cap. 3.
(64) Libro II. in historia della citta e regno di Neapoli. c. I. welches Buch mit vielem Fleiß geschrieben und ein vollständiges Werck in dieser Historie ist.
(65) In magno Bullario Romano Tom. I. ad an. 1204. num. 6. p. 86.
(66) Cap. III. §. V. p. 80.
(67) Der Brief ist bey Raynaldo zu lesen tom. XIII. annal. eccles. p. 1086.
(68) de imp. iust. asiat. c. V. n. 53.
(69) de statu Italiae lib. II. c. 3.
(70) de iure pontificis in regn. Hung.
(71) de iure seculari roman. pontif. Lib. X. n. 306.
(72) Indice VIII. rer. Hungar. p. 225.
(73) Part. II. chronic. Hungar. c. 28. p. 39.
(74) Chartuitius in uita S. Stephani p. 270. der zwar als ein Bischoff partheyisch schreibet.
(75) Siehe vor andern Lipsium de magnitud. Rom. c. VI. p. 210.
(76) ad an. 1231. tom. XIII. p. 383.
(77) In contin. Helmoldi lib. V. c. 5. und was Bangertus über solchen angemercket hat.
(78) Annal. Eccles. ad an. 1197. n. 11.
(79) Tom. XIII. annal. ao an. 1118. n. 34.
(80) Lusitaniae acephal. p. 51. 56.
(81) Part. III. lib. X. c. 10. monarchiae Lusitan.
(82) de regib. Hispan. p. 516.

rem Hertzog mitten in dem Felde die Königliche Crone aufgesetzet, und vorgegeben hätten, daß der Hertzogliche Titel für denjenigen zu schlecht wäre, der sich nicht scheuete wider Könige zu kriegen. Die völlige Crönung und Salbung aber hätten die Portugiesische Stände etliche Tage nach der Schlacht zu Conimbria vorgenommen, und unter grossem Frolocken verrichtet; ohne daß der Pabst die geringste Wissenschafft davon gehabt hat. Daß aber der Päbstliche Hof dem neuen König lang darauf ohngebeten ein diploma zugeschicket, welches bey Emanuel de FARIA (83) nachzulesen, solcher Uberfluß hat den Portugiesen nicht mißfallen können. Absonderlich da in selbigem enthalten gewesen, daß der Römische Pabst ihr Vornehmen billige, und die Würde ihrer Crone wider alle Feinde vertheidigen helffen wolle. Welches bey der grossen ialousie, so die Spanier über solche Erhöhung gefasset, den Portugiesen eine gar angenehme Zeitung gewesen ist. Aber eben deshalben thun BARONIVS (84) und RAYNALDVS (85) der Sache handgreiflich zu viel: daß solche deßwegen vorgeben, der Pabst habe den Hertzog in Portugall zu einen König gemachet; da doch solcher die Crone schon lange auf dem Kopff gehabt, und die gantze Sache in einer Erkennung der angenommenen Hoheit bestanden ist.

Die Arragonier?

Eben eine solche abgeschmackte Sache ist es, daß CHERVBINVS (85) und RAYNALDVS (86) für die Arragonier An. 1200. ein Königs-Patent aufweisen; da wir aus Hieron. BLANCA (87) versichert seyn, daß über hundert Jahr zuvor die Grafen von Arragonien den Gräflichen Titel aus eigener Macht mit dem Königlichen

Navarra?

verwechselt haben. Von dem Könige in Navarra spricht RAYNALDVS (88) selber, daß sich selbiger Grafe lange vorhero des Königlichen Titels bedienet, der aber doch die Salbung aus einer sonderbaren Gottesfurcht, wie er meynet, von dem Pabst begehret und erhalten hatte.

Moscau?

Die Russen, sprechen die Schmeichler, Paulus IOVIVS (89) und PIASECIVS, (89) hätten die Königliche Würde von dem Römischen Pabst öffters gesuchet: der aber diesen solches so lange abgeschlagen hätte, bis selbiger Czaar das Griechische Christenthum verliesse, und Römisch-Catholisch würde. Allein der Freyherr von HERBERSTAYN (91) lachet dieser Einfalt, und sagt, daß in der Moscau der Römische Pabst gar eine schlechte Creatur wäre, und er demjenigen nicht Bürge für sein Leben seyn wolte, der dieses Histörchen an den Hof des Czaars brächte. Daß König Henricus VIII. sich aus eigener Macht einen König in Irrland genennet, da er sich vorhero nur Lord von solchem Lande geschrieben, zeuget STANIHVRSTIVS, (92) und das diploma davon giebet SELDENVS (93): so mag es nun den Pabst wenig zu dessen angemaßtem Recht helffen, daß selbiger erst unter dem dritten Besitzer des Königlichen Titels, gantz ohngebeten, und wider alles Verhoffen den Englischen Gesandten ein Königs-Patent zu Rom aufgedrungen hat. Und ob gleich die Königin Maria keine ungehorsame Tochter des Pabsts seyn, und solchem seinen Brief wieder mit Schimpff zurücke geben wollen: so haben doch kluge Leute über dem Vornehmen des Pabstes ein Mitleiden gehabt, daß er nun ungebeten dasjenige selbsten schencken wollen, was die vorige Könige ohne seinen Danck, so gar lange schon besessen hatten, darüber Paulus SARPIVS (94) dem Päbstlichen interesse nicht mit Unrecht gespottet hat.

Irrland

Polen?

Daß die Polen dem Kayser Ottoni III. allein den Königlichen Stand und Würde zu dancken, ist in disputatione de auspicio regum gründlich ausgeführet, (95) aber auch dem Schmeichler LVBIENSKY (96) nach Verdienst mit Nachdruck verwiesen, daß selbiger mit der grösten Unwahrheit, davon wir auch oben geredet, diese Ehre dem Römischen Reich entziehen, und dem Pabst zueignen wollen.

Mäyland?

Daß Carolus SIGONIVS (97) endlich vorgeben will, Gregorius M. hätte An. 601. den Mäyländischen Bischöffen ein priuilegium gegeben, sich in ihrem Staat einen König zu machen, kommt mit dem Zustand selbiger Zeiten gar nicht überein. Und muß iedweder verständiger solches für die ungescheueste Fabel halten: oder mit Marco Antonio de DOMINIS (98) gantz auf einen andern Verstand kommen, oder aber, als ich glauben wolte, der fromme Gregorius ist mit dem lasterhafften Hildebrand Gregorio VII. vermischet worden.

Ob der Pabst den Hertzog zu Florentz zum Groß-Hertzog gemachet oder der Kayser? An. 1575.

Das meiste ist, so mich sehr wundert, daß die Italiänische ICti in der Erhöhung des Hertzogs von Florentz, welchen Pabst Pius V. zum Könige gemachet, so groß sprechen, und ausdrücklich vorgeben dürffen; daß

(83) Epitome de las historias Portugesas Part. III. c. 2. p. 176.
(84) ad an. 1171. tom. XII. n. 16.
(85) Tom. XIII. ad an. 1118. n. 34.
(85) Tom. I. Bullarii n. VIII. an. 1206. p. 86.
(86) Tom. XIII. Annal. ad ann. 1200. n. 12.
(87) Commentar. rer. Arragon. p. 615.
(88) Tom. XIII. annal. ann. 1257. n. 57.
(89) de legat. Moscouitica p. 165.
(90) Chronico ad an. 1593. p. 112.
(91) In commentar. rer. Moscouit. p. 20.
(92) lib. III. rer. Hibern. p. 155.
(93) de tit. honorum part. I. c. 4. p. 61.
(94) In histor. Concil. Tridentini lib. II. p. 611.
(95) cap. III. pag. 207.
(96) In uit. episcopor. Plocensium p. 306.
(97) de regn. Italiae ad ann. 601.
(98) Lib. VI. de republ. ecclesiast. c. 10. p. 206.

durch solche Handlung der Pabst wieder zum Gebrauch seines alten Rechtens, die Königliche Würde zu verleihen, kommen sey. Und solches führen Tiberius DECIANVS, (†) COEPOLLA, (††) de LVGO, (†††) Antonius DIANA,(*) und viele andere, als eine sonderbare Begebenheit für den Pabst an. Nur eben dis Exempel wird uns nun ein Muster des Kayserlichen Eifers seyn, den Maximilianus II. wider den gewaltsamen Eintrag des Pabstes erwiesen hat. Ich will mich hier, allen Argwohn verdreheter Wahrheit abzulencken, keiner Teutschen, sondern dem Zeugniß Italiänischer und ausländischer Scribenten, NATALIS Comitis Veneti, (†*) THVANI, (*) und Petri IVSTINIANI(**) bedienen, welche von der Sache selbsten also schreiben. Nachdem die Päbste alle Mittel angewendet, die Hertzoge von Florentz mit dem Römischen Stuhl in gutes Vertrauen zu setzen; so habe Pabst Pius V. den Hertzog Cosmum nach Rom verschrieben, und selbigen auf Gutbefinden der Cardinäle, mit einer Königlichen Crone gecrönet, und vorgeben, daß der Titel eines Hertzogs für denjenigen zu schlecht wäre, der so viele schöne Länder in Italien besitze. So bald aber Kayser Maximilianus II. davon Nachricht bekommen, habe solcher dem Pabst sein unbesonnenes Vornehmen ernstlich verwiesen, und für aller Welt eine protestation an den Tag geleget, da er die Päbstliche Erhöhung für nichtig und ungerecht, als eine zur Verletzung der Majestät des Römischen Reiches zielende Sache erkläret habe. Und ist nicht allein wahr, was Ioh. BODINVS(***) saget: der Kayser hätte das Hertzogthum als ein Reichs-Lehen angesehen, welches ohne seines, als obersten Lehens-Herrn beschehene Einwilligung in der Würde keine Aenderung annehmen könte: sondern dieses zeuget auch das Kayserliche diploma, daß dem Pabst das Recht gar nicht zukomme, Königliche Würde zu verleihen. Suas enim partes esse, asserebat Maximilianus II. non Pontificis, similes honoris praerogatiuas concedere. Quod Caesaream dignitatem aliquo modo tangeret, setzet ausdrücklich der Patritius zu Venedig P. IVSTINIANI. (*†) Und als sich nachgehends der Groß-Hertzog von Florentz durch Gesandten bey dem Kayserlichen Hof gemeldet und entschuldiget hat, daß der Pabst solches, ohne sein Suchen, vor sich gethan, und damit ihn fast übereilet, und keine Zeit gelassen hätte, die Wichtigkeit dieser Sache reiffer zu überlegen, er dennoch bey demselben, weil der Kayser voll Unmuth und Eiffer gewesen, nichts ausrichten können: sondern sich erstlich der Königlichen Würde verzeihen, mit dem Groß-Hertzoglichen Nahmen, den ihm der Kayser gegeben, zu frieden seyn, auch frey heraus sich erklären müssen, daß er seine Würde von niemand anders, als dem Römischen Kayser empfangen hätte. Welches alles THVANVS und Comes NATALIS, beyde Römisch-Catholische Scribenten, und welche an dem interesse des Kaysers gar keinen Theil gehabt, in angeführten Oertern ausdrücklich aufgezeichnet haben. Nun urtheile iederman, ob der Pabst in diesem Werck in contradictorio obtiniret, und nicht vielmehr verursachet habe, daß sich der Kayserliche Hof in dieser Sache einmahl für alle mahl wider den Eintrag des Pabsts erklären müssen, welche actus in der Wienerischen Cantzeley nun alle mahl, so offt sich eine solche Begebenheit zuträgt, ohngescheuet sprechen werden. Und also hoffe ich, daß wir mit allen Exempeln fertig sind, und keines mehr übrig bleibe, daß uns die Päbste entgegen halten könten. Welchem nach denn der Pabst auch keine Gelegenheit findet, durch den Schein einer praescription seine Anmassung Königliche Titel auszutheilen, ferner zu vertheidigen.

§. 9. Noch ist übrig mit einem Wort auch diesen Zweiffel wegzunehmen, daß CORSETVS und andere schliessen: Könte der Pabst einen Kayser machen, so würde auch niemand zweifseln, daß er einem auch die Königliche Würde, die geringer, als die Kayserliche wäre, verleihen könne. Und gestehe ich Marco Ant. de DOMINIS (100) gerne zu, daß die Päbste mit diesem Argument in den ungelehrten Zeiten viele irre gemachet haben. Allein weder der erste, noch andere Satz ist wahr. In unserm Staats-Rechte in Teutschland ist es eine ausgemachte Sache, daß die Churfürsten des Heiligen Römischen Reichs den Kayser machen. Welchen doch deßwegen niemand die Macht, Königliche Würde auszutheilen, zugesprochen hat. Nur die allergröbste Unwahrheit, womit die Majestät des Heiligen Römischen Reichs allerdings verletzet wird, stecket darinnen, daß der Pabst die Kayser-Crönung mit der Kayserlichen Macht und Hoheit, gleich als wenn auch selbige von Rom zu hohlen wäre, durch einen frevelhafften Irrthum vermischet hat. Weil aber diese Ehre des Römischen Reichs bereits von so vielen, BEBENBVRG, de ANDLO, FLAZIO, PANVINIO, CONRINGIO, und andern (101) gerettet ist; auch kein vernünfftiger Papiste den Fabeln de donatione Constantini M. mehr nachhänget, oder die translationem imperii romani dem Bischoff zu

§ Ob die Kayser-Crönung dem Pabst solches Recht zusprechе?

(†) Consil. XIX. volum. III. n. 114.
(††) Consil. n. 103.
(†††) Tom. II. de iustit. disput. XXXVI. sect. 1. n. 4.
(†*) Tom. IX. resolut. moral. resol. XII. unica.
(†**) Lib. XXI. historiar. p. 455. und Lib. XXVI. hist. p. 587. seq. der am ausführlichsten davon handelt.
(*) Lib. XLVI. n. 238. histor. sui temp.
(**) Lib. XV. hist. Venet. p. m. 318.
(***) Lib. I. de republ. c. 9. p. 227.
(*†) Lib. XV. histor Venet. p. m. 328.
(99) de potestate reg. q. 104. §. 70.
(100) Lib. VI. de rep. eccles. c. 10. p. 206.
(101) Davon wir cap. I. weitläufftig gehandelt haben.

zu Rom zuschreibet: so halte ich nicht der Mühe werth, eine so ausgekochte Speise wieder aufzuwärmen. Und also wird hoffentlich den Päbsten auch dieses Mittel und nach solchem endlich alle Kräfften benommen seyn, sich bey dem angemasten Rechte, Königliche Titel und Würde zu verleihen, nur im geringsten zu schützen.

CAPVT IV.

Nouissimi codicilli 1701. *aduersus* PRVSSICI *regni* AVSPICIA *confutatio.*

Das Päbstliche *breue* wider die Cron Preussen wird insbesondere untersuchet, und darbey gewiesen, daß alle gecrönte Häupter, absonderlich aber alle Catholische Könige damit von iezigem Pabst hefftig beleydiget worden seyn.

§. 1.

Ursachen warum das Breue insonderheit untersuchet worden?

WIr könten es nun allerdings dabey bewenden lassen, und dieses letzten Capitels überhoben seyn. Denn nachdem wir in dem ersten Capitel schon bewiesen, wie schädlich dem Pabst der Verdacht bey allen Catholischen Königen sey, darein er sich durch offterwehntes breue gesetzet; in dem andern nachgehends die Ungerechtigkeit aus geistlichen, weltlichen und natürlichen Rechten dargethan worden, welche die Päbstliche Anmassung, Königliche Würde zu verleihen, mit sich führe; und im nechst vorhergehenden dritten auch endlich alle Mittel aus dem Wege geräumet sind: womit die Päbstliche Schmeichler der Sache noch einen Schein zu geben suchen: so wird nun ieder Vernünfftiger den Schluß ab uniuersali ad quoduis particulare von selbsten zu machen wissen; daß, dafern dem Pabst niemahls zugekommen, weder die Königliche Würde selbsten auszutheilen, noch souuerainen Häuptern darinnen einiges Ziel und Maaß zu geben, am allerwenigsten aber die gantze Welt dahin zu verbinden, ihre Titel und Würde vom Römischen Stuhl zu hohlen; des Pabstes Irrthum auch iezo nicht geringer seyn werde, da er sich alles dieses in offtgemeldtem breui wider die Cron Preussen anzumassen, unterstanden hat. Weil aber das Päbstliche breue nicht allein häuffig ausgestreuet; sondern auch gar durch öffentlichen Druck bekant gemachet worden ist: so will um so viel dienlicher seyn, daß man selbiges hieher setze, und die Widerlegung aus obgemachtem Grund ins besondere beyfüge. Theils damit man sehe, was für schädliche und allen Catholischen Königen höchst nachtheilige Dinge darinnen enthalten; theils auch niemand Ursache zu zweiffeln, oder nöthig habe, nach einem Exemplar von dem breui selbsten Verlangen zu tragen.

Daß die Crone Preussen nicht Ursache habe, auf das Breue zu antworten; aber alle Catholische Könige damit angegriffen und beschimpffet worden seyn?

§. 2. Ehe wir aber zur Abhandlung desselben kommen, so ist vorhero zu erinnern, daß, gleichwie die Cron Preussen, als wir nun leichtlich aus den Päbstlichen Lehrern selbsten zeugen wollen, ermeldtes breue im geringsten nicht rühret: also hat auch selbige nicht nöthig, nur mit einem Wort darauf Antwort zu geben. Wie dann diese unsere Arbeit für nichts anders, als eine Privat-Schrifft zu halten, worzu uns die Liebe zur Wahrheit einig und allein getrieben hat. Und dafern wir das Absehen eines oder des andern Staats nicht getroffen haben; so wird uns solches desto weniger verdacht werden, ie gewissere Freyheit man in solchen Fällen, da alles auf die Gründe der Vernunfft und Gelehrsamkeit ankommet, allemahl iedem gegeben, nach dem Maaß seiner Schrifften davon zu schreiben. Ich habe unter den vielen Päbstlichen ICtis, welche ich in Ausarbeitung dieser Schrifft durchgangen, sechserley Meynungen angetroffen, die von der Gewalt des Römischen Pabstes durch selbige gefället worden. Einige sprechen, der Pabst habe gantz keine Gewalt, als bloß in geistlichen Dingen, und kämen ihm weltliche Sachen weder directe, noch indirecte, wie sie reden, zu beurtheilen zu; welcher Meynung die älteste und gelehrteste, davon wir oben gehandelt, beygethan sind. (1) Und diese sagen alsdenn, daß, wenn gleich der Pabst einen König in Bann thun könte, so hätte er doch so wenig Gewalt, selbigen deswegen von dem Thron zu setzen, als es folge, daß, der keinen frommen Christen abgebe, solcher auch eben kein guter Regente seyn möchte. Andere hingegen geben dem Pabst & poteſtatem & auctoritatem etiam in TEMPORALIBVS zu, die aber wieder in verschiedene Urtheile zerrissen seyn. Die meiste glauben, daß die weltliche Macht des Pabstes, sich nur directe über die Römisch-Catholische Könige erstrecke, wenn nemlich einer von denselbigen entweder ein Ketzer würde, oder aber in einer Tod-Sünde verharrete, der Pabst alsdenn die Straffe bis auf die Entsetzung von dem Königreiche (2) schärffen könne: Verschiedene aber halten dafür, so bald sich ein souuerain zur Römisch-Catholischen Kirchen bekenne, so lege er auch sein Königreich zu den Füssen des Pabstes, gleichwie die erste Christen ihre Güter zu den Füssen der Apostel nieder, und ein solcher würde ein Lehens-Mann von dem Römischen Stuhl. (3) Wie nun alle diese Päbstliche Scribenten, so viel deren also lehren, welches gewißlich die meiste und vornehmste sind, das Päbstliche breue wider die Cron Preussen für den höchsten Unfug des Pabstes halten, auch diese von jenem

(1) Von welchen oben cap. I. fast durch alle secula und Nationen ausführlich gehandelt worden ist.

(2) So lehren Christ. ANGVIANO tract. de leg. tom. I. lib. III. controu. 17. p. 29. seq. MOLINA de Justic. tom. I. tract. II. disput. XXIX. concl. 3. PARAMVS de origine inquisit. lib. III. quaest. I. opin. 4. TVRRECREMATA in summa lib. II. c. 13. BARBOSA in collectan. tom. II. lib. 4. tit. 17. c. 3. n. 37. DIANA tom. IX. tract. II. resolut. moral. 17. p. 110. und fast unzehlige andere.

(3) Dieser Meynung sind auch viele Päbstliche Theologi beygethan, wie PESANTIVS zu erweisen suchet in tract. de pontific. auctoritate disput. II. & sequentibus.

jenem allerdinges frey sprechen werden; (4) also wird derjenige im Gegentheil zu der greulichen Meynung, deren nur die Schmeichler und Einfältige in dem Pabstthum zugethan sind, sich bekennen müssen, der gedachtem breui nur unter dem geringsten Schein hierinnen fugen will. Denn wer glaubet, daß der Pabst in weltlichen Dingen einem König, der sich nicht zu seinem Hauffen bekennet, etwas vorschreiben möge: der muß auch den falschen und gottlosen Grund für wahr halten, darauf diese Gewalt gesetzet ist. Er muß dem Pabst mit Matthaeo ab AFFLICTIS, (5) und Anton. de S. GREGORIO (6) zustehen: Daß er die weltliche Herrschafft *indirecte* über den gantzen Erdkreiß habe; und alle Römisch-Catholische Könige ordentliche Vasallen und Lehens-Leute von dem Römischen Stuhl wären, alle andere Potentaten der Welt hingegen, welche sich nicht zur Römisch-Catholischen Religion bekenneten, müste man *pro possessoribus violentis* halten, welche der Pabst, so bald er nur Kräfften bekomme, vom Thron werffen, und ihre Königreiche andern, nach Gefallen, zusprechen und austheilen könte. Denn so und nicht anderst klingen die propositiones der Lehrer Päbstlicher Rechte: Papa est dominus super omnes principes terrae: (7) non puri hominis, sed ueri Dei uicem gerit: (8) est princeps principum & dominus dominantium: (9) omnes iudicat, a nemine iudicatur: (10) tantam habet in omnibus terrae angulis potestatem, quantam quilibet rex in suo regno, (11) non solum in rebus spiritualibus, sed etiam in politicis & temporalibus: (12) in Papa est apex utriusque potestatis, spiritualis & temporalis non solum indirecte; sed etiam directe, absolute, simpliciter: (13) und was dergleichen frevelhaffte Sätze mehr sind, welche alle souuerainität der Welt über den Hauffen und zu des Römischen Stuhls Füssen werffen wollen. Wer nun dergleichen propositiones verdauen kan, der mag sich nun weiter nicht mißfallen lassen, mit eben diesen Verletzern der geheiligten Majestät souuerainer Häupter zu sprechen: Der Pabst wäre eigentlich Kayser, (14) weil die höchste Gewalt in der Christenheit nur bey einem stehen müste, und ketzerisch zu sagen wäre, der Kayser hätte solche mit dem Pabst gemein: (15) Denn der Kayser regierte nicht in seinem, sondern des Pabst Nahmen; der selbigem befehlen, dessen Macht einschräncken, zusammen ziehen, solche auch wieder zu sich nehmen und selbst verwalten könte; (16) Wenn der Kayser also einen in den Fürsten- Grafen- Adelichen Stand erhöhe, oder eine andere Würde verleihe, so geschehe solches alles im Nahmen des Pabstes, von welchem der Kayser alles Ansehen und Würde, wie der Mond von der Sonnen alles Liecht habe: (17) Mit einst, der Pabst sey alles in allem, und habe alle Gewalt, welche er aber, weil allem vorzustehen selbigem zu viel werde, Kayseren und Königen, als seinen Bedienten, zu verwalten, anvertraue: (18) und was dergleichen erschreckliche Dinge mehr sind. So viel sich nun der Pabst über den Kayser herausgenommen, solches wird, aus gleichem Grund, gegen alle Könige und Potentaten der Welt nicht weniger von obgenanten Schmarotzern des Römischen Hofes, oder andern einfältigen Gesellen, wie ein Päbstlicher vornehmer Theologus redet, (19) qui sunt pauperes aut fortuna aut doctrina öffentlich gelehret. Und damit ich mich nicht zu lange aufhalte, so gehe nur iemand das Buch des Cardinals BELLARMINI, welches er wider Wilhelm Barclaium geschrieben, durch; so wird man erschrecken, was solcher vor einen Kram von Teutschen, Spanischen, Englischen und Frantzösischen Scribenten ausleh-

Wie das Breue die Käyserl. Majestät verletze?

Auch neben andern insonderheit die Majestät des Königes in Franckreich.

ret, welche aus dem Fundament, quod papa sit dominus orbis in temporalibus, alle Könige zu Va-

(4) Alle diese, welche doch die meiste ausmachen, sagen, daß sich des Pabstes Gewalt nicht weiter als die Päbstliche Kirche erstrecke; auch solcher auf die Länder der Ungläubigen oder derjenigen, welche sich nicht zu seinem Hauffen bekennen, keinen Anspruch habe. Qui sit extra romanam ecclesiam, non teneri consuetudine ecclesiae romanae.

(5) Dessen Worte wir oben cap. II. p. 31. angeführet, die recht entsetzlich zu lesen seyn.

(6) Der locus ist cap. II. p. 32. oben angeführet.

(7) Davon wir die autores cap. III. p. 56. angemercket haben.

(8) Julius CARTHARIVS de immunitate ecclesiae arg. III. §. 256. und wie viel daselbst angeführet sind.

(9) Joseph. STEPHANI de adoratione pontific. cap. 17.

(10) Cardin. TVSCH tom. II. practic. conclus. iur. litera C. concl. 552. n. 4.

(11) Idem TVSCHIVS tom. VI. practic. concl. litera P. concl. 43.

(12) ANCHAR. ad C. X. nouit. Dist. XII. num. 72.

(13) Anastas. GERMON in assert. libertat. & immunitat. eccles. cap. IV. §. 2. seqq.

(14) Sind Worte Matthaei ab AFFLICTIS, welche wir cap. II. p. 31. angeführet haben.

(15) So lehret Antonius de S. GREGORIO, dessen Worte oben stehen cap. II. p. 32.

(16) So entsetzlich lauten die Worte Rod. SANCTII de origin. & different. Princip. part. I. wie solche Julius CARTHARIVS p. 174. noch neulich für den Pabst anzuführen kein Bedencken getragen hat: est ergo tenendum naturaliter, moraliter & diuino iure cum recta fide, principatum romani pontificis esse verum & unicum immediatum principatum totius orbis, nedum quoad spiritualia, sed quoad temporalia: & principatum imperialem esse ab ipso dependentem & mediatum, ministerialem, instrumentalem, subministrantem, & seruientem foreque ab eo ordinatum, institutum, & ad iussus principatus papalis mobilem, reuocabilem, corrigibilem, punibilem.

(17) So schreiben fast alle diejenige, welche über das cap. 6. solitae X. de maiorit. & obed. glossiret, und neben solchen Stanisl. LVBIENSKY in uit. episcop. plocens. p. m. 31. CORSETVS de potestate reg. qu. CIII.

(18) Papa in temporalibus omnem & iurisdictionem & executionem habet in uniuerso orbe: sed exercet hanc potestatem per filium suum imperatorem & per alios reges suae potestatis administros, saget Alexander de S. ELPIDIO de authorit. sum. pontif. & iurisdict. imper. cap. 9. Siehe auch Aluar. *Pelag.* de planctu eccles. lib. I. c. 13.

(19) Francis. de VICTORIA in p. 33. angeführtem Ort.

Vasallen des Pabstes gemacht haben, und haben nach ihren Lehr-Sätzen die Meuchel-Mörder Jacob Clemens und Franz Rauaillac ein verdienstliches Werck bey GOtt gethan, daß selbige die zwey grosse Könige in Franckreich ermordet: weil dieses ihre beständige Lehre, daß ein König, da man eine Ketzerey merckte, das Reich und Leben verwircke. Angesehen dem Pabst der Erdkreiß zustehe, der keine andere, als Rechtgläubige, darinnen dulden wolle; (20) welches Buch, so wohl als des Jesuiten Marianae (21) verdient, daß es durch die Hand des Henckers öffentlich verbrant würde. Es darff auch, wer das Päbstliche breue wider die Cron Preussen für recht hält, so dann niemand Thomam BOZIVM (22) verdencken, daß solcher schreibet, die Cron Franckreich komme dem Pabst zu, der dem Ertz-Bischoff zu Rheims die Gewalt gegeben, einen König nicht allein zu crönen, sondern auch, wie dessen Worte ausdrücklich lauten, zu erwehlen. Ferner, wie viele ermeldtes breue für gültig achten, die müssen mit VASQVEZ (23) dem Pabst das Recht zugestehen, Franckreich, weil solches den Königlichen Titel von Rom empfangen, in Schatzung zu setzen. Und eben dieses breue billiget die That Pabst Alexandri VIII. der dem König in Franckreich Philippo pulchro, als oben angeführet worden, (24) ausdrücklich zugeschrieben, die Gewalt eines Königs in Franckreich wäre dem Pabst auch in zeitlichen Dingen, welche den Staat angehen, unterworffen, und an die Päbstliche *bullas* gebunden, dafern sich auch der König davon entziehen wolte; mochte er gedencken, daß es *Bonifacio VIII.* so leicht als es vormahls dem Pabst *Zacharia* gewesen, den König in Franckreich vom Thron zu werffen, und an dessen Stelle einen andern darauf zu setzen. Allein was die Cron Franckreich allezeit für Muth gehabt, dergleichen Unfug des Pabstes entgegen zu gehen, solches haben wir schon oben (25) gehöret, und wie der ietzige Hof nicht weniger sich wider dergleichen Eintrag des Pabstes durch einen Macht-Spruch im gantzen Königreich von An. 1682. verwahret, solches geben die selbiger Zeit allen Geistlichen bekant gemachte und mit schwehrem Eyd aufgelegte Sätze genugsam an den Tag, worinnen neben vielen andern schwehren Dingen ausdrücklich enthalten: Daß dem Pabst über die Würdigkeit und das Ansehen souverainer Häupter, als eine zum weltlichen Staat gehörige Sache, im geringsten kein Recht zukäme. Wenn nun die Catholische Potentaten, Kayser, Könige und souueraine Staaten, als wir oben in dem ersten und andern Capitel gesehen, den Inhalt von dem Päbstlichen breui, nemlich, daß dem Pabst das Recht, Königliche Titel auszutheilen, zukomme, selbsten verdammen: und noch die vornehmste und gelehrteste Leute mitten im Pabstthum solches vor eine frevelhaffte Anmassung des Pabstes halten: so werden diese für die Cron Preussen insgesamt streiten, den Pabst diesen seinen Unfug, gleich wie so offt in den vorigen Zeiten, also auch ietzo nicht weniger verweisen, und die Ehre souverainer Häupter wider solchen irrigen und frevelhafften Eintrag gebührend retten. Denn die Cron Preussen siehet dergleichen, im Pabstthum selbsten, so offt gezeigten Päbstlichen Unfug billig mit Verachtung an. Und so wenig einen Frantzosen rühren würde, wenn ihm der grosse Mogul oder ein anderer Fremdling, dem er gar mit keinem Stücke der Pflicht verwand wäre, Befehle zuschicken wolte: so gewiß sprechen auch göttliche und weltliche Rechte die Cron Preussen von dem ungereimten Vornehmen des Pabstes mit diesem Spruch frey: Was gehen uns die draussen an, u. s. w. Doch wir wollen dem Päbstlichen Unfug noch näher gehen, und die Worte von dem breui selbsten nach bishero gemachtem zulänglichem und festem Grund noch in etlichen Zeilen untersuchen. Das breue aber lautet also:

CLEMENS PAPA XI.
CHARISSIME IN CHRISTO FILI NOSTER! SALVTEM ET APOSTOLICAM BENEDICTIONEM.

Ob man in dem Vorsatz des Päbstlichen Namens solchem einen Rang einräume.

§. 3. Ob es gleich an dem ist, daß die Eigenschafft und Ordnung der Lateinischen Sprache erfordert, daß, der da schreibet, seinen Nahmen für denjenigen setze, an welchem geschrieben wird; wie denn auch Cicero und andere in den gelehrtesten Zeiten zu Rom diese Ordnung gehalten haben; und solche noch ietzo in den Lateinischen Cantzeleyen in acht genommen wird: so haben doch die Päbste hieraus ein argument ihres Ranges für den Kayser und Königen nehmen wollen. Und findet man nicht allein in dem XI. XII. und folgenden seculis, da die Cantzeleyen ordinem grammaticum verlassen, und die Ehre einer praecedenz daraus gemacht, auch unsern Kayser in dieser Ordnung Friderico Imperatori Henricus Rex Angliae salutem D. zugeschrieben haben, daß dennoch die Päbste ihren Nahmen allezeit beständig voran gesetzet: sondern auch Pabst Adrianus es endlich Kayser Friderico I. gar verdencken und übel deuten wollen, daß der Kayser in einem Brieff an denselben den

Kay-

(20) Denn eben in dieser thesi, quid papae liceat in reges haereticos? ist BELLARMINVS in dem tractatu de potestate summi pontificis in rebus temporalibus aduersus Guilielmum BARCLAIVM insonderheit begriffen.

(21) de institution. reg. ac princip. in octau.

(22) die ausdrücklichen Worte des Bozii sind oben cap. III. p. 64. angeführet worden.

(23) Opuscul. de restitut. cap. VI. §. 1: dub. 1. n. 14. welchem TVRIANVS folget disput. XLIV. dub. 1: n. 14. welchem TVRIANVS folget Disput. XLIV. dub. 1. n. 8. die beyde ausdrücklich lehren; daß, wenn dem Pabst, welches sie auffer Zweiffel setzen, zu komme, Königliche Würde zu verleihen, ihm auch frey stehe, ein Königreich, welches die Königliche Würde von dem Römischen Stuhl genommen, in contribution zu setzen und sich aller Stücke der höchsten Gewalt darinnen zu gebrauchen.

(24) Welcher Brief in tom. III. constitut. Goldasti; Rubeo und andern enthalten.

Kayserlichen Titel vor den Nahmen des Pabstes setzte. (26) Und obgleich der Kayser diese unverschämte Erinnerung dem Pabst mit Nachdruck verwiesen, welchen er & malum grammaticum sed peiorem politicum genennet hat: so zeiget doch dieses Exempel, daß sich gecrönete Häupter auch in solchen Kleinigkeiten gegen dem Eintrag des Pabstes und dem gesuchten Rang für allen Potentaten der Welt, auch daraus führendem Recht, Königliche Würde zu verleihen, nicht genug vorsehen können.

Etsi nobis persuasum sit, Maiestatem ruam nullo modo probare consilium, deterrimo in christiana republica exemplo, a Friderico Marchione Brandeburgensi susceptum, dum regium nomen publice usurpare praesumpsit, in eo tamen, quod factum huiusmodi Apostolicarum sanctionum dispositioni contrarium & huius sanctae sedis auctoritati iniuriosum esse dignoscitur, ex quo scilicet sacra regalis dignitas ab homine acatholico non sine ecclesiae contemptu assumuntur, & quidem Marchio se regem dicere non dubitat eius partis Prussiae, quae ad militarem Teutonicorum ordinem antiquo iure pertinet, nos rem silentio praeterire non possumus, ne muneri nostro deesse uideamur.

Von der verwirreten structur dieses periodi.

Wer nicht sicher wüste, daß dieses breue aus der Römischen Cantzeley käme, der solte wegen dieses verwirreten periodi, da die Wörter ohne Band und Fugen unter einander geworffen sind, selbiges wohl eher für den Ausfluß einer Rußischen Feder halten, zu welcher noch niemahls einiger Geschmack von einer zierlichen Schreib-Art kommen ist. Nur eben hieraus erhellet, daß die Hand des Pabstes von keinem Bembo mehr geführet werde, auch Machiauellus und Scaliger nicht unrecht gesaget haben, es käme sie ein rechter Schauer an, so offt sie an den ietzigen Zustand der weyland edlen Stadt Rom gedächten, weil in selbiger nun Barbarey und Unverstand herrsche, wo vorhero der Sitz aller Künste und Wissenschafften gewesen wäre. Doch es scheinet, als wenn der Päbstliche Hof mit den alten Sitten auch die alte Sprache behalten wolte. Und giebt LANCELLOTTVS (27) für etwas sonderliches aus, daß alle Stücke iuris canonici einerley Schreib-Art hätten, ohngeachtet selbige in so verschiedenen Zeiten ausgefertiget worden wären. Dahero Ioh. Franc. PICVS Mirandula (28) schreibet: Die Päbste wolten in ihren Cantzeleyen keine Menschen, sondern nur Affen haben, welche die alte Formeln nachmachen müsten. Wie es denn auch die alte Päbstliche diplomata geben, da öffters das nomen von seinem uerbo um etliche hundert Wörter zerrissen, auch in manchem nicht eine einige tüchtige connexion zu finden ist. Und meldet Paulus SARPIVS, (29) daß der Päbstliche Geleits-Brieff zu dem concilio nach Trident einen periodum gehabt habe, da zwischen dem nomine und uerbo primario anderthalbhundert Wörter eingeflicket gewesen, welches gelehrte Leute für ein Zeichen gehalten, daß in solchem concilio nichts als Barbarey und Unverstand herrschen würde. Dergleichen prognosticon wir nun auch diesem breui aus dessen ersten periodo stellen mögen. Doch wir mögen die Wörter fahren lassen, ne rusticitatem ecclesiae contemnere uideremur. Welche auch durch ein besonderes Päbstliches Gesetze versehen hat; (30) daß niemand in der Kirchen, bey Straffe schwehrer Busse, lachen möge, wenn ein Mönch, in Ablesung der Messe, dem Prisciano einen Streich versetze. Und wollen uns deswegen zur Sache selbsten wenden.

Ad uerba: NVLLO MODO PROBARE.

Aus was für gutem Grund so viele Thronen und Herrschafften die Preussische Erhöhung mit Glückes Wünschen empfangen haben?

Es ist in diesem tractat, (31) und absonderlich in der disputatione de auspicio regum (32) genugsam erwiesen, daß hundert und mehr Exempel in alten und neuen Zeiten in der Historie aufgezeichnet sind, da souueraine Fürsten die Titel verändert, und die Nahmen von Hertzogen, Häuptlingen, Grafen u. s. w. entweder nach Genehmhaltung der Majestät des Römischen Reiches, oder aber, welches noch öffters geschehen, aus eigener Macht und Gewalt mit dem Königlichen verwechselt haben. Gleichwie sich nun unter solchen allen, welche wir von einem seculo zu dem andern mit Sorgfalt und Mühe untersuchet haben, nicht ein einziges findet; da man irgend einem Souverain, so bald selbiger die Erklärung von seiner neuen Würde thun lassen, nur die geringste Frage gemachet hätte, vielmehr aus allen und jeden erhellet, daß so gleich die Annehmung und Erkennung bey allen Völckern und Staaten darauf erfolget sey: So mag man sicher schliessen, daß das allgemeine Völcker-Recht nichts anders zulasse; sondern jedweden souverainen Fürsten freygebe in den Königlichen Stand und Würde aus eigener Macht nach Gefallen zu treten. Und lieget der Grund von diesem Schluß auch in dem natürlichen und göttlichen Recht, welches, als wir oben erwiesen (33), zu der Königlichen Würde nichts als die höchste Gewalt in einer freyen Republique erfordert. Und eben dieses Gesetze GOttes und der Natur haben den heiligen Trieb des Hauptes der Christenheit unseres Römischen Kaysers und vieler Könige, souverainen Staaten und mächtigen Fürsten erwecket und dahin befördert, daß selbige den grossen Souverain in Preussen unter allgemeinem Frolocken so gleich in die Reyhe gecrönter Häupter eingenommen und diesen weisen König mit Glückes-Wünschen empfangen haben. Welches dem auctori von diesem

Breui

(25) Siehe Maimburg und andere cap. I. p. 5. belobte Scribenten.
(26) Radeuicus de gestis Friderici I. lib. I. c. 20. in tomis Urstisii.
(27) In proem. institut. iur. canonici.
(28) In libro de imitatione p. m. 304.
(29) In historia concil. Tridentini lib. IV. 407.
(30) Aduertente Fritschio de iure idiomatis.
(31) Durch das andere und dritte Capitel.
(32) cap. II. integro.
(33) cap. II. §. 6. p. 44.

Breui zur bessern Nachricht künfftig hin dienen kan.

DETERRIMO IN CHRISTIANA REPVBLICA EXEMPLO.

Die Ursachen der Preußischen Erhöhung leuchten allen Völckern in die Augen.

Es ist erst schon gesaget worden, daß hundert und mehr Exempel am Tage liegen, da die souveraine Fürsten, welche vor dem Hertzoge oder Grafen geheissen, den Königlichen Titel und Würde nach den Umständen ihres Staates angenommen haben. Nur wird einem, der die Beschaffenheit von allem Recht inne hat, die Historie leichtlich geben, daß unter so vielen sich kaum etliche Exempel finden, welche in den Ursachen, eine Königs-Crone zu tragen, der Preußischen Royauté gleich gehen. Und solches zu erweisen, weil die Warheit jedem in die Augen leuchtet, hat man keiner Zeugen und wenigstens keiner Einheimischen vonnöthen, weil alle ausländische Scribenten davon genug aufgezeichnet haben. Die souveraine Hertzoge von Navarra, Portugall und Algarbien, haben die Königliche Würde angenommen, als in disputatione de auspicio RR. ausgeführet ist, da selbige kaum ein Land von zehen oder zwölff Meilen gehabt haben. Nur schreibt ein Italiänischer Scribent, daß der grosse souverain in Preussen zweyhundert teutsche Meilen in die länge reisen könne, da er bey niemand anders das Mittag oder Abendmahl als seinen Unterthanen nehmen dürffe. Die souveraine Fürsten von Arragonien, Sicilien, Cypern, Portugall u. a. sind, da selbige in den Königlichen Stand getreten, kaum vermögend gewesen, einem Kriegs-Heer von funffzehen tausend Mann sich entgegen zu setzen: nur werden die Italiäner bey ihren ietzigen Geschicht-Schreibern Galeazzo GVALDO (34), und Girolamo BRVSSONIO (35) finden, daß der Souverain in Preussen wohl eher auf viertzig tausend Mann ein Lager aufgeschlagen hat. Die Völcker machten bey der Königlichen Erhöhung des Königs in Portugall diesen Schluß; Es verdiene derjenige billig ein König genennt zu werden, welcher sich nicht scheue, wider Könige ins Feld zugehen: Wir müsten hier ein Buch schreiben, wenn wir zehlen wolten, wie offt die Preußische und Brandenburgische Adler wider Königliche Krieges-Heere ausgezogen sind. Dieses ist noch mehr, was ein Pohlnischer von Adel KOCHOVSKY melden muß, daß Brandenburg mit Preussen öffters eine Stütze gewesen, darauf sich der Staat von Pohlen wider den Anlauff seiner Feinde sicher gelehnet habe. Die Lehrer Päbstlichen Rechte, als die offt genannte disputatio de auspicio regum untersuchet, (36) haben der Crone Böhmen noch vor zweyhundert Jahren den Königlichen Titel, wiewohl nicht ohne grosse Einfalt, schwer machen wollen, weil in Böhmen die Anzahl von eylff Bisthümern und einem Ertz-Stiffte nicht zu finden wären. Ohngeachtet nun alle Verständige wissen, daß dieses eine Hildebrandische politique sey, die Güter der Römischen Kirchen zu vermehren, auch diese Anzahl sich in gar wenigen Königreichen antreffen lasse, welchen doch der Päbstliche Hof das Königliche tractament ohnstreitig gebe: so ist doch von den Landen des grossen Souverain in Preussen bekant, daß solche wohl doppelt so viele Nahmen getragen haben, welches noch ietzo die Anzahl der Superintenduren und Inspectionen, welche in Griechischer Sprache Episcopi heissen, zur Gnüge beweiset. Und noch andere Vorzüge der Cron Preussen könten wir leichtlich finden, wenn uns nicht der Platz zu enge fiele.

VSVRPARE PRAESVMPSIT.

Qui *papa* sit *usurpator*?

Der Pabst möchte sich hier vielmehr oben angeführten Urtheils von dem berühmten Lehrer des Käyserlichen und Päbstl. Rechts BALDO Ubaldo erinnern (37), welcher eben dieses Wort von der Päbstlichen Anmassung, Könige zu machen, schon in dem XIV. Seculo gebraucht hat. Denn so frey schreibet er von dieser Sache und spricht: Collationes regalium dignitatum pertinent ad imperatorem; sed PAPA, quantum potest, VSVRPAT AD SE. Und diese decision eines so alten und berühmten Juristen wollen wir den Pabst überlegen lassen, welche ihme eine gute Artzeney für diesen seinen Hochmuth seyn kan.

APOSTOLICARVM SANCTIONVM Contrarium.

REGIS appellatio iuris *gentium*; non *papalis*.

Oben ist schon durch das gantze 2. Capitel, absonderlich aber im 4. und 5. §§. aus dem Alten und Neuen Testament, auch den ältesten Lehrern der Kirchen genugsam erwiesen worden; Daß die heilige Schrifft allen Souverainen Fürsten den Nahmen von Königen gebe: So, daß ein Fürst mit der höchsten Gewalt und ein König daselbst einerley Gebrauch und Verstand habe. Und weiß ich mich keines Apostolischen Spruches irgend zu erinnern, der da spreche: es solle niemand kein weltlicher König heissen, der nicht die Erlaubniß vom Pabst erhalten hätte. Die frevelhaffte und gottlose Verdrehungen aber einiger Oerter haben wir in dem dritten Capitel im 2. §. zur Gnüge erwiesen; Dabey zwar keine Künste vonnöthen, weil die meiste so leppisch heraus kommen, daß auch der einfältigste Mensch den Betrug mit beyden Händen greiffen kan.

SANCTAE SEDIS AVCTORITATI INIVRIOSVM.

Ipso *pontifice* etc.

Pabst Nicolaus und andere gewissenhaffte Päbste haben gewißlich, als wir oben cap. II. §. 8. weitläufftig erwiesen, das Gegentheil gehalten. Auch geglaubet, daß der Pabst eine Tod-Sünde begehe: so offt er sich gelüsten lasse, in weltliche

(34) Vita Leopoldi imperatoris Italiae scripta.
(35) In historia huius seculi italice edita.
(36) Solches ist aus den vornehmsten und ältesten Lehrern Päbstlicher Rechte aus dem Grund untersuches cap. I. §. VIII. p. 40.
(37) de feudis marchiae p. 21. edit. Lugd. G 1557. f. welches gewißlich ein sehr merckwürdiger Ort ist, der wohl verdienet, als ein Muster zum Zeugniß wider den Päbstlichen Eintrag ausgesetzet zu werden.

liche Dinge Königlicher Würde sich einzumengen. Und stecket eben in dieser Meynung der Päbstliche Unfug, wider welchen wir im andern und dritten Capiteln, nach geistlichen und weltlichen Rechten gestritten haben.

AB ACATHOLICO HOMINE.

Num evangelici principes acatholici?

Das Wort catholicus heist so viel als allgemein, und wird einzeln parochien entgegen gesetzet. Solchem nach waren in den ersten seculis so viele CATHOLICAE ecclesiae, als sich Bischoffthümer befunden. Nachgehends als die Ertz-Bißthümer aufkommen, hat man solche nur Episcopos CATHOLICOS, die über etliche Kirchen zu sagen gehabt, zum Unterscheid der einzeln Bißthümer, genennet: und als sich auch diese hernach den Patriarchen unterworffen, so ist selbigen der Nahme CATHOLICVS Episcopus allein gegeben worden. Und also hatte man Catholico-Graecam, Catholico-Asiaticam und Catholico-Romanam ecclesiam. Ist derowegen ein grober Unverstand oder boßhafftiger Irrthum von allen denjenigen, welche meynen, daß alle Kirchen, die sich nicht zum Römischen Hauffen bekennen, ecclesiae acatholicae wären. Aber noch unverschämter ist es, daß hierdurch der Pabst einen solchen Macht-Spruch thun will: Daß alle souveraine Häupter, welche entweder von dem Päbstlichen Hauffen ausgegangen, oder bey selbigem niemahls sich anheischig gemachet hatten, der Königlichen Würde verlustiget giengen oder derselbigen unfähig wären. Allein gleich wie dieses eine gottlose Anmassung ist, welche wider göttliche, weltliche und Päbstliche Rechte selbsten lauffet, davon durch das gantze andere Capitel dieses Tractats gehandelt worden ist: also haben sich auch die gelehrteste Männer mitten im Pabstthum, als gleichfalls weitläufftig angeführet worden, gefunden, welche dem Pabst diesen Unfug gezeiget, und als freudige Bekenner der Wahrheit mit grossem Nachdruck verwiesen haben. Franckreich verdienet hier billig die Oberstelle; denn selbige Könige die Würde der höchsten Gewalt wider den lasterhafften Eingriff des Pabstes allezeit mit unerschrockenem Muth tapffer gerettet. Philippi pulchri und Henrici IV. Exempel können zum Muster dienen, deren wir auch oben öffters gedacht haben. Und wehe den Römisch-Catholischen Königen, wenn sie dem Pabst dieses einräumen solten: Denn so bald sie gegen dem Pabst nur das geringste versehen würden, so wäre diesem leicht, mit dem Bann zuzuschlagen und homines acatholicos aus ihnen zu machen; da denn Cron und Scepter, nach dieser Lehre ihnen vom Haupt fallen, und zu des Pabstes Füssen liegen solten. Und was werden die Cronen von Groß-Britannien, Schweden, Dänemarck, und der grosse Czaar in der Moscau sprechen? wenn ihnen Clemens XI. aus erstgenanter Ursache die Königliche Würde rauben oder streitig machen will. Vestra res, qui reges estis, hic agitur, pflegte ehemahls König Iacobus I. in Engelland bey gleichem Vornehmen des Römischen Pabstes an alle Potentaten der gantzen Welt zu schreiben: Welches wir diesem weisen Monarchen hier abborgen, und allen getrönten Häuptern für die Ehre ihrer Cronen und Königlichen Majestät, bey diesem abermahligen Unfug des Pabstes zuruffen mögen: Eure Sache ist es, o Gesalbte des HErren, daß ihr, die von der Macht und Güte GOttes euch anvertrauete Cronen, durch die offenbahre Tyranney des Pabstes euch nicht rauben lasset. Die Gerechtigkeit der Sache ist durch diesen gantzen Tractat kund gethan. Nur gebraucher die Kräffte, welche euch GOtt wider alle Verleger Eurer Majestät gegeben hat. Doch es ist dabey sehr lächerlich, daß die Doctores iuris canonici lehren: Papa non definit esse papa, quamuis sit haereticus, so lange nemlich selbiger, was sein Regiment beträffe, bey den Satzungen der Kirchen bliebe, und eine ketzerische Meynung für sich behielte: und dennoch eben diese vorgeben dürffen, quod rex propter crimen haereseos excidat regno. Gleich als wenn sie selbsten glaubten, daß der Thron eines Königes heiliger, als der Stuhl der Nachfolger Petri seyn müsse. Des ungehobelten groben styli, welchen der Pabst hier gebrauchet, itzo nicht zu erwehnen: Darüber ieder Vernünfftig-Catholischer billig einen Abscheu haben wird.

PRVSSIAE.

Porussiae regni usurpator.

Obgleich Hartknoch mit einigen zweiffeln wollen, daß Preussen, ehe solchen Landes sich der Teutsche Orden bemächtiget, von Königen beherrscher worden sey: so ist doch für etwas sonderliches zu halten, daß WYVCK KOIALOWICZ, (38) Erasmus STELLA, (39) Caspar SCHVCZ, (*40) und viele andere von den Preußischen Fürsten WEIDEWVTH mit allen Umständen schreiben, daß selbigen seine Unterthanen auf dem Felde A. C. 370. zum Könige ausgeruffen und dadurch das Hertzogthum Preussen zum Königreich gemachet haben. Welchem nach der Königliche Titel von Preussen, gegen anderthalb tausend Jahre alt wäre: und wenigen in der Christenheit hierinnen weichen solte.

MILITAREM TEVTONICVM ORDINEM

PAPA de statuit ORDINEM teutonicum COMMENDIS.

Es solte uns nicht schwer fallen, aus natürlichen Rechten zwey Gründe zu eröffnen, darauf der rechtmäßige Besitz des Königs in Preussen wider allen Anlauff unbeweglich stehen solte. Nur die Sache ist einem, der die Historie von zweyen seculis vollkommen inne hat, leichtlich zu erweisen. Weil wir aber hier mit dem Pabst allein zu thun haben, so wollen wir, wie dorten der weiseste Heyland mit der Tauffe Johannis gethan, denselben statt einer Antwort, eine Frage fürlegen. Es ist bekannt, daß der Pabst gegen einer Million Güter dem Teutschen Orden in Italien weggenommen, und solche theils zur Cammer geschlagen; theils den

(*38) In histor. Lithuan. part. I. lib. 1. p. 15. 17.
(38) In antiquit. Borussic. 48.
(39) In der Historie des Landes Preussen p. 6.
(*40) Ventura VINCENTINVS lib. I. c. 6. p. 18.

den geitzigen Jesuiten geschencket hat. Nun sage uns der Pabst, aus was für Macht er solches thun können; so soll inzwischen auch die Antwort fertig seyn, mit was Recht sich der Preußische Adler dem Brandenburgischen Scepter unterworffen habe. Und dieses mag ein argumentum ad hominem seyn, welches den Pabst zur Erkäntniß führen kan.

Quod itaque a perspecta animi tui magnitudine alienum esse satis superque cognoscimus, ab hoc, ut, nostro quoque hortatu, temperare uelis, expetimus, ne uidelicet regios honores illi tribuas, qui illorum numero nimis incaute se iunxit, quos increpat simul & reprobat sermo ille dininus; ipsi regnauerunt & non ex me, principes extiterunt & non cognoui. Sensus autem super hac re nostros uenerabilis frater Philippus Antonius Archiepiscopus Athenarum nostro nomine fusius explicabit maiestati tuae, cui felicitatum uberem copiam a Deo precamur & apostolicam benedictionem amantissime impertimur. Datum Romae apud S. Petrum sub annulo piscatoris die 16. April. 1701. Pontificatus nostri anno primo.

Vlysses Ioh. Arch. Theodosiae.

Der Staat von Venedig hat ehemahls für die Päbstliche bullam, da Paulus V. denselben in den Bann gethan, diese Worte statt einer Antwort schreiben lassen: maledici uox est, praeterea nihil, (40) gewißlich mögen wir dieses mit gleichen Fug von dem angeführten breui sagen, da sich so viel grobe und unbesonnene Reden finden, daß alle kluge und vernünfftige Papisten selbsten dafür einen Eckel und Abscheu haben werden.

ANIMI TVI MAGNITVDINE.

GALLI cantus causa *lachrymarum* PETRI.

Es iret der Pabst nicht, daß er den König in Franckreich für großmüthig hält. Gewißlich haben solches die Päbste so offt gefühlet, als selbige diesem Königreich mit einem unfuglichen Vortrag oder Zumuthen kommen sind. Und von dem ietzigen König hat der Pabst durch die An. 1682. von den Geistlichen in Franckreich, auf Königlichen Befehl, beschwohrne theses ein gar sicheres Zeichen gleicher Hertzhafftigkeit, wider allen Eintrag der geistlichen Monarchie gegen die Rechte und Gesetze des Königes. Es ist auch sonsten ein artiges Sprichwort gewesen: caue tibi Roma a Gallo! caue! nunquam Gallus cecinit, quin Petrus flerer peccator.

IPSI REGNAVERVNT ET NON EX ME

Es ist wahrhafftig für etwas sonderliches zu halten, daß eben diesen Spruch aus dem Propheten Hosea cap. VIII. v. 3. schon der heilige BERNHARDVS (41) als eine kräfftige Erinnerung an den Pabst, daß selbiger sich nicht in Dinge, welche zum weltlichen Staat souverainer Häupter dieneten, mengen solle, mit Nachdruck gebrauchet hat. Denn so redet er Pabst EVGENIVM an: quod habuit Petrus, hoc dedit papae, sollicitudinem super ecclesiam. Nunquid dominationem? Audi ipsum: neque ut dominantes, sed forma facti gregis ex animo. Ne autem dictum sola humilitate putes, uerum etiam ueritate, uox Domini indicat in euangelio: reges gentium dominantur, uos autem non sic. Planum est, quod Apostolis interdicitur dominatus. Igitur TV VSVRPARE audes (der Pabst höre nun wieder, wer VSVRPATOR sey!) Aut ut Dominus apostolatum, aut ut apostolus dominatum? Plane ab utroque prohiberis. Si utrumque simul habere uelis; perdes utrumque alioquin NON TE de numero illorum PVTES EXCEPTVM, de quibus conqueritur Dominus sic: IPSI REGNAVERVNT, SED NON PER ME; PRINCIPES EXTITERVNT, SED NON COGNOVI EOS. Und ist dieses ein Spruch, welchen auch die gewissenhaffte Päbstliche Theologi und ICti für den allertüchtigsten und anständigsten gehalten haben, daß man solchen dem Eingriff des Pabstes in die Würde, Gewalt, und das Ansehen souverainer Häupter aus GOttes Wort fürlegen, und bey Ankündigung göttlicher Straffe zu Gemüthe führen möge. Georgius de HEIMBVRG, (42) ein Oesterreichischer Rath und vornehmer Päbstlicher Rechtsgelehrter, hat mit solchen unter Kayser Friderico III. das lasterhaffte Vornehmen Felicis V. und Eugenii IV. gestraffet. Francisc. a VICTORIA, (43) der oben belobte vornehme Päbstl. Theologus und Professor, als er die Frage mit nein entschieden, daß dem Pabst nicht zukomme, Königliche Titel und Würde auszutheilen, setzet diesen Propherischen Spruch zum Grund, daß der gerechte GOtt, allen denjenigen Schmeichlern des Römischen Hofes, die dem Pabst wider allen göttlichen Beruff dergleichen zuzusprechen sich unterstünden, durch den Propheten Hoseam zuruffe: Sie machen Könige, aber ohne mich; Sie setzen Fürsten, und ich muß nicht wissen. Und Ventura VINCENTINVS, (44) gleichfalls ein Päbstlicher Theologus und Professor, gebrauchet eben die Worte wider den Eingriff des Pabstes in Dingen, welche den weltlichen Staat angehen, und setzet noch aus dem heiligen Bernhardo hinzu: GOtt hätte die Apostel in die gantze Welt ausgesendet, aber nicht als Herren, sondern als Knechte; nicht daß sie Königreiche suchen, sondern eine Gemeine der Heiligen sammlen solten; nicht als Herren über die Schaaffe, sondern nur als Hirten; und die nicht herrschen, sondern nur weiden solten. Wir wünschen dem Pabst zum Beschluß, daß solcher diesem Spruch des Propheten, welcher von so vielen redlichen, gewissenhafften und sonsten eiffrig Römisch-Catholischen Lehrern wider den gottlosen Ehrgeitz, in Sachen, welche die Würde und das Ansehen gecrönter Häupter angehen, mit Liebe und Schärffe ihm fürgehalten worden, doch endlich, als einer göttlichen Wahrheit Raum geben, den grossen und wider

HOSEAE *cap. 8. v. 3.* pessimus abusus.

Quae *dicta papae* scripta.

(40) Dieses ist ein Ausbund eines schönen Zeugniß libr. de considerat. tract. IV. ad Eugenium papam.
(41) Admonitio de usurpat. papar. p. 558.
(42) Relect. moral.
(43) Relect. I. sect. 3. quaest. I. p. 80.
(44) In consilio super controuersia Venet. p. 36.

göttliche und weltliche Rechte streitenden Unfug erkennen, von Hertzen bereuen, und in Zukunfft die Ehre gecrönter und souuerainer Fürsten, als von GOtt, dem obersten Monarchen, geheiligter Personen unangetastet lassen möge.

Opusculi *difficultas.*

Es hat zwar die Sache Zeit und Mühe gekostet, theils weil die Materie in fünffhundert Jahren kaum einmahl vorkommen; theils auch, weil selbige noch von niemand eigentlich ausgeführet worden ist; sondern hie und da Stückweise aus den ältesten Doctoribus iuris canonici zusammen gesuchet, und aus einander geklaubet werden müssen: Allein die Liebe zur Wahrheit erleichterte uns die Arbeit, und der Eiffer, die Ehre der von GOtt geheiligter Würde souuerainer Häupter zu retten, war viel zu vermögend, als daß wir nicht alle diese Schwürigkeiten hätten übersteigen sollen. Es sind sonsten auch alle Stücke dieser Widerlegung mit dem Zeugniß der päbstlichen Lehrer selbsten bestärcket: Daher der Pabst siehet, wie man in dem gantzen Werck ohne alle Empfindung die Wahrheit gesaget, und mit dessen eigenen Waffen gestritten habe. Wie denn ieder vernünfftiger Papiste alle diese Sätze ohne Aergerniß deswegen lesen und überlegen kan. Und weil aus dem ersten Capitel genugsam erhellet, daß auch die Catholische Könige, so offt ihrer Würde der Pabst nur im geringsten zu nahe getreten, allemahl ihre Leute gehabt, welche die Feder angesetzet, und dem Pabst die Wahrheit fein trocken gesaget haben: Also wird dieser unverschämte Päbstliche Unfug nun dergleichen noch viel eher verdienen, und deßwegen iedem Gelehrten allemahl frey stehen, zur Entdeckung desselben das seinige, auch priuato nomine & auctoritate, nach Vermögen beyzutragen.

V. LVDEWIG.

Anmerckung
über die Rede des Pabstes CLEMENTIS XI. im geheimen Consistorio der Cardinäle gegen die Preußische Cron am 18. April 1701.

§. 1.

CLEM. XI. ORATIO *consistoriana* 1701

Die Widerlegung des Päbstlichen Schreibens an die Römisch-Catholische Kayser, Könige und Staaten, der neuen Königlichen Würde sich entgegen zu setzen, ist in dem so genanten bisherigen Päbstlichen Unfug enthalten. Welche Schrifft in Teutscher Sprache abgefasset: aber nachhero auch ins Latein, unter der Aufschrifft: NENIAE PONTIFICIS in *adrogato* sibi *iure* circa *noui regni* dignitatem, ins besondere so wohl in *stau.* als auch mit des Verfassers andern Wercken, den OPVSCVLIS MISCELLIS (*) in *folio* gedrucket worden.

§. 2. Als nun über zwantzig Jahre hernach des Pabstes CLEMENTIS XI. seine so genante Consistorial-Reden, im Jahr 1722. zu Rom in fol. sehr ansehnlich mit künstlichen Kupfferleisten (**) gedrucket worden: so hat man unter solchen gefunden, daß der Pabst gegen die Königliche Würde von Preussen auch eine besondere Consistorial-Rede in der Cardinals-Versamlung am 18. April 1701. gehalten, und seinen Eiffer, gegen einen neuen Evangelischen König, demselben kund und vorstellig gemachet hat.

§. 3. Das Buch war Anfangs in Teutschland nicht leicht zu haben, auch besonders, ehe es zu Cöln in 8vo nachgedrucket worden, in sehr hohem Preiß: dahero dem Leser nicht unangenehm seyn wird, zu Ergäntzung des Päbstlichen Unfugs CLEMENTIS XI. solche Apostolische Rede hieselbst beydrucken zu lassen. Und lautet dieselbe, wie folget:

In consistorio secreto *habito* die 18. *Aprilis* 1701.

Argumentum.

aduersus nouum PORVSSIAE regis diadema.

Audax facinus FRIDERICI Marchionis BRANDENBVRGENSIS, qui nomen & insignia REGIS PRVSSIAE, INSCIA sede APOSTOLICA, sibi arrogauerat, improbat ac damnat, simulque palam facit se monuisse CATHOLICOS PRINCIPES, ne praesumtos a dicto marchione *honores*, illo officii genere, illi tribuant.

VENERABILES FRATRES.

Innotuit nobis *dudum*, imo & *terrarum* ubique iam *fama* pererebuit FRIDERICVM MARCHIONEM BRANDEBVRGENSEM *nomen, & insignia* REGIS PRVSSIAE, PROFANO *prorsus, ac forte* INAVDITO *hactenus apud* CHRISTIANOS *more, omni* ECCLESIAE DEI *authoritate* CONTEMTA, nec sine graui ANTIQVI IVRIS, quod in ea prouincia *sacro* ac *militari* TEVTONICORVM ORDINI competit, uiolatione, sibi publice *arrogasse;* illorumque proinde numero se nimis incaute iunxisse, quos increpat simul, & reprobat sermo ille diuinus: *ipsi regnauerunt & non ex me, principes extiterunt & non cognoui.* Hoc sane factum, quantum APOSTOLICAE SEDI iniuriosum, quantum *sacris canonibus*, quibus *haereticum* PRINCIPEM antiquis potius *cadere*, quam *nouis* augeri *honoribus*, constitutum est, aduersum fuerit, egregiae pietati, ac perspecto *zelo uestro explicare* superuacaneum ducimus. Scire tamen *Vos* uolumus, *Nos* illud minime dissimulasse, quinimo, ut muneri nostro, quantum in nobis erat, hac in re satisfaceremus, *audax*, & IRRELIGIOSVM eiusmodi *facinus* datis ad CATHOLICOS PRINCIPES literis aperte *damnasse*, simulque illos serio *admonuisse*, ne praesumptos a praefato MARCHIONE *honores* ullo officii genere

(*) Welche unter dem Titel: OPVSCVLA MISCELLA *iurium* PVBLICI; FEVDALIS; PRIVATI ROMANI & GERMANICI; CANONICI. Wie auch zur Historie und Philosophie gehöriger Wercker gedruckt *Halae Saxonum* 1720. fol. zwey tomi.

(**) Daß mehr Kunst und Kosten, als Andacht und sittliches bey dem Werck seyn müsse; solches mag man aus dem erstem Blatt erkennen: Wo der Pabst auf einem Triumph-Wagen sitzet, welcher von den vier Evangelisten gezogen wird. Darüber einen rechtschaffenen Evangelischen ein heiliger Schauer billig überfallen möchte

nere approbantes, uenerabilem, ſacramque REGIAM DIGNITATEM, quae ut DEI *ſingulare munus* agnoſci, *ueraeque* columen *religionis*, atque ornamentum eſſe debet, in ACATHOLICO PRINCIPE VILESCERE, patiantur. Haec habuimus, VENERABILES FRATRES, quae uobis hodie ſignificaremus, ut & conſiliorum noſtrorum participes ſitis & *nos* in *tuenda* pro uiribus orthodoxae fidei & huius *ſanctae ſedis* dignitate *vigiles* atque *conſtantes*, adiuuante Domino, eſſe uelle intelligatis.

§. 4. Jederman wird daraus die Staats-läſterliche Lehren erkennen: I.) Alle Fürſten und Beherrſcher der Welt, die dem Pabſt ſich nicht unterworffen, die wären der Königlichen Würde unfähig. II.) Die Römiſch-Catholiſche Fürſten und Könige ſolten den Evangeliſchen Fürſten vielmehr ihre Ehre und Würde, als Ketzern, nehmen, denn ihnen neue Ehren-Nahmen zugeſtehen. III.) Ohne Päbſtliche Einwilligung könne niemand König werden. IV.) Der Königlichen Würde gereiche zu Spott und Hohn, von einem Evangeliſchem geführet und gebrauchet zu werden. V.) Alles Volck ſolle Amen ſagen, und ſich dieſem uncatholiſchen König *(acatholico regi)* mit Macht und Gewalt widerſetzen u. ſ. w.

§. 5. Nur es hat dem, von GOtt geſegneten Ausgang der Preußiſchen Königs-Würted er blinde Clementiniſche Eiffer des Pabſtes mehr Beförderung, als Hindernüſſe gemachet. Denn Kayſerliche Majeſtät ſo wol, als auch alle andere Römiſch-Catholiſche Könige, Churfürſten Staaten und Herrſchafften der gantzen Chriſtenheit traten dieſem päbſtlichem Unternehmen damit entgegen: daß ſie Friedrich den Weiſen, als Stiffter der Preußiſchen Crone, nicht allein, als einen König, erkant; ſondern auch demſelben, über dieſer neuen Königs-Würde, in beſondern Hand-Schreiben, Glück gewünſchet haben. Von welchen Gratulations-Schreiben der Könige, Churfürſten, Staaten, Fürſten und Herren, ſelbſten die Italiäniſche Römiſch-Catholiſche nicht ausgenommen, gantze Bände angefüllet, und, zu ewigem Zeugniß ungerechter Anmaſſung des Pabſtes, verwahrlich beygeleget worden ſind.

§. 6. Ja man kan noch auch dieſes ſagen; daß dieſe Schrifft des Päbſtlichen Unfuges von den Römiſch-Catholiſchen Fürſten ſelbſten am meiſten geſuchet und geleſen worden. Weil ſie dieſe Lehre des Pabſtes, das Recht über die Königliche Würden ſich anzumaſſen, als einen Staats-verderblichen Frevel, nicht weniger, als die Evangeliſche, verabſcheuet, und, ſo viel die Haupt-Sache betrifft, gerne geſehen haben, daß ſolchem von einem Evangeliſchem Verfaſſer mit gutem Grund und Eiffer behörig begegnet worden. Wovon man bey Chur-Bayern und Saphoien gantz beſondere Umſtände anführen könte; wenn ſolches die Nothdurfft der Sache erforderte. Ein gewiſſer *Miniſtre* von dem erſtern ſchreibet: wenn, mein Herr, nach der Königlichen Würde ſich ſehnen ſolte, er würde dißfalls dem Pabſt ſo wenig gute Worte dafür zu geben ſich ſchuldig halten, als dem Evangeliſchem König in Preuſſen anzumuthen, jetzo die Einwilligung zur *Royauté* von dem Päbſtlichen Hofe zu ſuchen.

v. LVDEWIG.

Num. II.

PORVSSICA AQVILA, REGALI DIADEMATE redimita, iure meritoque, ADPLAVSV accedente REGVM & RERVM-PVBLICARVM *melioris orbis uniuerſi.* 1701.

Der Cronwürdige Preußiſche Adler, durch einen allerunterthänigſten Glückes-Wunſch an Seine Königliche Majeſt. wegen angenommener Königlichen Würde anno 1701. entworffen, und von Königl. Majeſt. höchſteigenhändig angenommen.

Die Souverainität giebt das Recht zur Königl. Crone.

DJe höchſte Gewalt eines Souuerainen kommet von GOtt: und das Recht zur Königlichen Crone ſtehet nach dem allgemeinẽ Schluß aller Völcker denenjenigen Fürſten zu, welche allein den Geſetzen des groſſen Beherrſchers Himmels und der Erden unterworffen ſind. Es iſt dieſes die Sprache des Geiſtes der Wahrheit: daß GOtt die Könige einſetze. Welche Rede ſo allgemein iſt, daß wir ſelbige nicht in Jeruſalem einſchlieſſen mögen, da ſich die Sorge des Höchſten für die Könige ſeines Volckes in offenbahrern Umſtänden, wie nicht zu läugnen, gewieſen hat. Vielmehr finden ſich klare Urſachen, ſicher zu glauben, daß der heilige Geiſt das Wort Könige mit der höchſten Gewalt eines Fürſten deswegen in gleichem Werth gebrauche; weil die ſouuerainität allemahl der Königlichen Crone fähig und würdig iſt. Ich will dieſes ſagen, daß die zweyerley Redens-Arten in der heiligen Schrifft von einerley Verſtande ſeyn: GOtt ſetzet Könige ein, und die höchſte Gewalt kommet von GOtt. Angeſehen göttliche und weltliche Rechte beyde Stücke mit einem ſo heiligen Bande verknüpffet, daß ein ieder Souverain gleichſam davon verbunden zu ſeyn ſcheinet, die höchſte Gewalt, wenn ihm die göttliche Majeſtät ſolche anvertrauet, in die derſelben

a) Nach dem Ausſpruch der Heiligen Schrifft.

ben zukommende Würde durch den Gebrauch des Königlichen Nahmens, zu setzen. Wie wir denn in der gantzen heiligen Schrifft nicht lesen werden, daß irgend darinnen von einem eintzigen souverainen Fürsten ein andrer Nahme, als der Königliche gebrauchet worden wäre.

b) Beschaffenheit der Sache selbst.

Und wenn wir die Sache selbsten ansehen, was ist ein König anders? als die höchste Person in einer Republic, deren die andre mit allem Gehorsam, als Unterthanen, unterworffen sind. Ja was solte wohl einem Souverainen an der Königlichen Würde abgehen? Nicht die Crone: denn diese schliesset ein souverains Haupt mit Recht zu, weil dessen höchste Gewalt keines Zusatzes mehr vonnöthen hat. Nicht der Purpur: Denn dessen Glantz ist ein Ausfluß von dem göttlichen Licht auf diejenige, welche das Amt GOttes unmittelbarer Weise über vernünfftige Geschöpffe zu führen haben. Nicht das Schwerdt: angesehen souverainen Potentaten kein anderer Weg ihre Rechte wider den Eintrag von andern zu erhalten, übrig ist. Nicht der Reichs-Apffel: gestalten selbiger nicht von einer Beherrschung über den Erdkräiß, dawider die göttliche und weltliche Gesetze streiten, sondern von der unumschränckten und unendlichen Gewalt eines Souverainen über seine Unterthanen zeigen solle. Nicht der Königliche Thron: massen derjenige billig den höchsten Platz nimmet: welchen GOtt von dem Gehorsam andrer Menschen befreyet: dessen Befehl hingegen andere unterworffen hat. Am allerwenigsten aber die Königliche Majestät: sintemahlen eben um der höchsten Gewalt willen, ein souverains Haupt den Titel von GOttes Gnaden in dem höchsten Verstande führen und gebrauchen kan; Welches nichts anders heisset, als was die Römer mit dem eintzigen Wort der Majestät auszudrücken, gesuchet haben.

c) Gleichniß mit dem Adler.

Es ist fast nachdencklich, daß das weise Alterthum den Adler einen König unter allen fliegenden Thieren genennet hat. Und gewißlich ist dadurch der Nachwelt ein sicheres Merckmahl hinterlassen: Worinnen eigentlich die Königliche Majestät von allen Zeiten her die gemeine Rechte der Völcker zu setzen, gewohnet gewesen sind. Denn hätte man in dem Königlichen Nahmen auf die Grösse gesehen; so würde wohl ein ander ungeheures Thier sich dessen theilhafftig gemacht haben: oder wäre die äusserliche Zierde, der Pracht von allerhand spielenden Farben, dabey in Erwegung kommen, das Looß möchte wohl eher auf Pfauen, als Adler gefallen seyn: oder aber hätte die Stärcke hier etwas verursachet, diejenige, welche eine Art Falcken andern fliegenden Thieren deswegen vorziehen, hätten mit den übrigen nicht einig werden sollen. Nur es war gantz anders: warum man den Adler iederzeit der Crone würdig geschätzet hat. Denn weil dessen Eigenschafft zeigte: daß er seinen Flug für allen andern Thieren am höchsten hielte, und dannenhero mit einem so hellen Gesichte von der gütigen Natur versehen wäre; daß auch die feurigste Sonnen-Strahlen seine Augen nicht schwach machen noch verdunckeln oder blenden möchten: so urtheilen die Weltweise, daß die Sonne selbsten von der obersten Stelle des Adlers ein klares Zeugniß ablegte, ihm auch dannenhero diesen Ehren-Nahmen niemand mißgönnen könte.

Großmächtigster und Allerdurchlauchtigster König, Allergnädigster König und Herr,

Application(a) auf die deuise der souverainite v. Preussen.

Ich habe mich an dem Tage der Crönung von Euer Königlichen Majestät; an dem Tage, womit die Nachwelt den Eintritt des achtzehenden Jahrhundert bezeichnen wird; an dem Tage, da die Liebe vieler Millionen Unterthanen, gegen ihrem Könige brante, da die stille und dunckele Nacht, durch Liecht und Feuer, durch Jauchtzen und Frolocken dem hellen und muntern Mittage gleich gemachet wurde, unterfangen, eine DEVISE in illumination zu setzen, welche Eingangs geregter Meynung nicht unähnlich ist. GOtt hat der geheiligten Person Eurer Königlichen Majestät unter den vielen mächtigen Provintzen, welche Dero geradem Scepter unterworffen seyn, auch ein Land mit der höchsten Gewalt anvertrauet, in dessen Regierung sie niemand auf dem Erdkräiß Rechenschafft zu geben, gehalten sind. Und diese Souverainität ist es, um deren Willen das allgemeine Völcker-Recht, so nicht weniger den göttlichen Gesetzen selbsten hierinnen gleich ist, alle Königliche Majestät und Würde dem Preußischen Thron willig und mit Frolocken zusprechen. Wie denn auch neben den obgesetzten Ursachen sich unzehliche Exempel derjenigen Beherrscher finden, welche, in Annehmung und Gebrauchung der Königlichen Majestät und der daraus fliessenden Hoheiten zur Gnüge zeugen; daß zu allen Zeiten nach dem gemeinen Völcker-Recht der sicherste Weg gewesen sey, durch die Souverainität zur Königlichen Cron und Scepter zu gelangen. Man findet wohl Exempel, daß auch den Regenten von den grössesten Ländern der Königliche Nahme offt nur deswegen schwehr gemachet worden, weil ihre eingeschränckte Macht oder Botmäßigkeit von andern einigen Zweiffel in der höchsten Gewalt einzustreuen schiene: nur wird sich im Gegentheil nicht ein eintziges finden, da einem Beherrscher, welchem man einmahl die Souverainität zugestanden, in der daraus fliessenden Königlichen Majestät, so bald er nur solche angenommen, der geringste Anstoß gemachet worden wäre. Was ist es denn ietzo Wunder? daß so viele Potentaten der Welt, ja der oberste Monarch in der Christenheit selbsten, den Königlichen Preußischen Thron mit Frolocken und Glückes-Wünschen schon umgeben haben. Angesehen sich ausser deme noch nähere Dinge bey demselben zeigen, welche die Würde solcher Königlichen Crone vermehren können. Wenn irgend bey einem grossen Werck die fatale Umstände eine Uberlegung verdienen: so scheinet es, daß derjenige, dessen Thron ewig ist, hierdurch der Welt gewisse Zeichen hinterlassen wollen, daß diese Crone durch das göttliche Schicksahl unserm

b) Fatale Umstände.

Köni-

Könige schon lange vorbehalten, und ietzo zu rechter Zeit höchst verdienet aufgesetzet worden sey. Unser großmächtigster König muste von Durchlauchtigsten Eltern, welche beyde Souverain hiessen, gezeuget werden: Als den GOtt darzu ersehen hatte, daß er eben um der Souverainität willen den Königlichen Nahmen seinem Haus erstlich einverleiben solte. So ist auch der Ort der Geburt dieses grossen Souverainen nicht ohne Nachdencken Königsberg gewesen; gleich als wenn diese Stadt allein um ihres Königlichen Nahmens willen unter so vielen andern, auch für der ordentlichen Residentz selbsten würdig seyn sollen: ihrem künfftigen ersten König den ersten Glückes-Wunsch, bey seiner Wiegen, zu machen. Und wenn ich noch eines sagen darff, so düncket mich die göttliche Fürsehung habe mit der Geburt-Stadt unserm Souverainen eine reine Begierde einflössen wollen; die Annehmung des Königlichen Titels nicht länger auszusetzen. Es ist sonsten eine bekante und eben deswegen gewissere Anmerckung der Scribenten, daß fast alle glückliche Veränderungen in diesem altem und durchlauchtigstem Hause durch Fürsten geschehen, welche den Nahmen Friedrich geführet haben. Die gefürstete und mächtige Burggrafschafft Nürnberg, welche dem alten Stamme des Hauses Hohenzollern den ersten Grundstein zu künfftigem Wachsthum geleget, war von einem Friedrich erworben. Die Chur-Würde der Marggrafschafft Brandenburg konte nicht eher ihren beständigen Besitzer behalten, bis GOtt einen Friedrich erweckte, der selbige auf ewige Zeiten seinem Geschlecht einverleiben solte. Und wer wird anietzo zweiffeln? daß die Preußische Crone auf tausend Nachkommen feste stehen werde: nachdem ein weiser Salomo; ein frommer David; ein Gott-geliebter Friedrich, solche am ersten aufgesetzet hat. GOtt hat mit Abrahami einen ewigen Bund auf seine Nachkommen durch die Beschneidung gemachet. Und der neue Bund der heiligen Tauffe ist von unserm Erlöser in gleicher Krafft eingesetzet. So scheinet es dann nicht ohne sonderbahre Göttliche Schickung zu seyn: Daß unser allerdurchlauchtigster König die Königliche Salbung an eben diesen geheiligten Ort empfangen sollen, wo ihre kostbare Seele durch das Bad der Wiedergeburt mit dem heiligen Geist beschencket worden ist. Damit sie hieraus ein sicheres Kennzeichen hätten, daß der GOtt, welcher ihre Seele durch die heilige Tauffe angenommen; auch dero Königliche Crone und Scepter gleichem Bund, durch das Gnaden-Oel des heiligen Geistes, einverleiben und auf dero Nachkommen zu befestigen, so wie dorten Abraham, die gewisse Verheissung halten und erfüllen werde. Und wer solte wohl von diesem grossen Werck anderst halten: welches GOTT durch seine augenscheinliche Gnade selbsten befördert hat. Man lässet vor eine nachdenckliche Anmerckung gelten; daß eben um die Zeit, als unser allerdurchlauchtigster König die Königliche Salbung bekommen: Sogleich auch die Nord-Crone in dem Gestirne des himmlischen Firmamentes dem neuen Könige gegen dem Haupt gestanden habe. Nicht anders, als wenn der Himmel selbsten für den Augen des gantzen Erd-Kreisses dem Preußischen Reich die Crone schencken und den Gebrauch der Königlichen Majestät allen Völckern, durch ein allgemeines Zeichen, hierdurch ankündigen wollen. Die Pohlen und Hungarn wollen damit erweisen: daß ihren Regenten, welche ehemahls die Nahmen von Hertzogen oder Häuptlingen geführet, der Königliche Titul durch Göttliche Fürsehung worden sey. Weil Pabst Benedictus VII. diese Prophezeyung hinterlassen: In breui *coronam* exaltando dabit Deus *Polonis*: Stephano aber dem Häuptlinge in Ungarn die Crone zuschicken, GOtt der HErr dem Pabst im Traum befohlen hätte. Wir wollen ihnen diese Ehre nicht streitig machen; ohngeachtet, wenn die Prophezeyungen erst von geschehenen Dingen angemercket werden, selbige sonsten gar wenig Krafft und Glauben erhalten. Nur von dem durchlauchtigsten Hause der Marggrafen zu Brandenburg hat schon vor zweymahl hundert Jahren der Teutsche Nestor gesprochen: Daß seinen Nachkommen von GOtt eine Königliche Crone aufgehoben sey. Es lieget dieses Zeugniß in öffentlichen Jahr-Büchern der Welt schon längstens für Augen: Dannenhero die Erfüllung desselben für ein offenbahres göttliches Geschicke nun iederman desto leichter erkennen wird. Doch es hat auch die Zeit dieser Crone etwas besonders bey sich. Die Pohlen und Hungarn haben, als die meiste Scribenten anarben, den Hertzoglichen Nahmen in dem ersten Jahre eines neuen seculi anno Christi 1001. mit dem Königlichen verwechselt. Dem mit solchen Königreichen benachbarten Preussen setzet GOtt nun gleiche Zeit zu seiner ersten Crönung aus. Hierdurch diesen angräntzenden Völckern gleichsam in das Gedächtniß zu führen: Daß von eben der Hand des gütigen Himmels, welche ihren Beherrschern ehemahls die Königliche Crone geschencket; ietzo die Preußischen Lande eben dieses Zeichen Königlicher Majestät und Würde empfangen und angenommen hätten. Wer aber den mächtigen Seeger: göttlicher Majestät, womit dieses Churfürstliche Haus in dem nechsten Jahrhundert gleichsam überschüttet und in den Besitz von neun grossen und einträglichen Fürstenthümern gesetzet worden ist, ansiehet: Der nimmet so viel daraus, daß mit dem Anfang des neuen Jahrhundert das Brandenburgische Glücke auch gleichsam einen neuen Antritt zum beständigen und auf künfftige Zeiten währenden Wachsthum und Aufnehmung dieses Durchlauchtigsten Hauses sich gemachet habe. Und gewißlich können wir uns auch dieserwegen von den künfftigen Zeiten des ietzigen seculi nichts anders als Glücke verheissen: Weil dessen Eintritt schon mit Brandenburgischen Glücke angefangen, und mit dem Gedächtniß der Preußischen Cron bey der Nachwelt gleichsam bezeichnet ist. Doch wir wollen

Der Eltern. — Des Orts der Geburt — Des Nahmens. — Des Ortes der Tauffe und Salbung. — Der Zeit. — Der lang vorhero geschehenen Prophezeyung. — Des Jahres 1701.

lieber von demjenigen reden, womit das göttliche Schicksal den Preußischen Thron bereits schon befestiget hat. Will iemand auf die viele Millionen Unterthanen; die Menge der Provintzien; Grösse der Länder und Herrschafften sehen; so wissen wir zwar, daß die Majestät eines Königes an kein gewisses Maaß derselben gebunden sey; und daß die Grafen von Navarra den Königlichen Titel angenommen, als sich ihr Gebiete kaum noch auf etliche Meilen Landes erstrecket; auch den Grafen von Portugall und Algarbien von beyden der Königliche Nahme und Majestät zu einer Zeit zugestanden worden, da beyde Stücke nicht wohl ein rechtes Hertzogthum in Teutschland ausmachen konten; wie denn auch die Fränckische Könige, absonderlich unter dem Merovingischen Stamm öffters den Königlichen Titel geführet, da ihre Macht auf gar schwachen Füssen gestanden ist, und dannenhero *Joh. Bodinus*, *Gothofredus*, *Kirchnerus*, *Goldastus*, *Zieglerus*, *Arnisaeus*, die grösten Männer, welche die vorige Zeiten gehabt, die Nichtigkeit derienigen billig verwerffen, welche dem Königlichen Titel ein gewisses Maaß von Macht oder Ländern setzen wollen: Nur den Thron unsers Großmächtigsten Königs hat GOtt der Allerhöchste mit einer so gewaltigen Menge von mächtigen Provintzen umgeben, daß er andern Königreichen die Wage halten, viele auch gar hierinnen übertreffen kan. Und wir hieraus sehen; wie der gütige Himmel dem Scepter unsers Königes bey dem Anfange so viel unterworffen, worzu andre Königreiche in manchen hundert Jahren nicht gereichen können. Es mercket ein Italiänischer scribente an; daß der Beherricher von den gesamten Brandenburgischen Provintzen in die zwey hundert Teutsche Meilen geraden Weges reisen, und bey niemand als seinen Unterthanen das Mittag- oder Abendmahl nehmen dürffte. Und setzet hinzu; daß wohl kein König auch in dem mächtigsten Königreiche sich dessen rühmen möge. Dann daß wir die Preußischen Lande geschweigen, welche, in den vorigen Zeiten wohl ehe den Sieg wider einen tapffern König in Pohlen zu erhalten, vermögend gewesen sind; so ist gewiß, daß die zwölff Fürstenthüme, welche dem Durchlauchtigsten Hauß Brandenburg einverleibet sind, eine solche Reyhe ausmachen, wofür man der Güte GOttes mehr, als für manches Königreich, schuldig seyn mag. Und zwar sind dieses nicht etwa Africanische Wüsteneyen; sondern die schönsten Landschafften, die mit allen Gütern der Natur reichlich und überflüßig versehen und ausgezieret sind. Es solle sich wohl schwerlich ein Königreich finden, das alles, was zur Nahrung der Einwohner vonnöthen, herfürbringet. Nur GOtt hat die Brandenburgische Provintzen nicht allein damit geseegnet: sondern noch mit einem Kleinod beschencket, das in keinem andern Königreiche der Welt dergestalt zu finden ist. Der nützliche und kostbahre Agtstein ist es; welchen die Römer allein werth geschätzet haben, mit Teutschland Friede zu halten, um sich nicht den Weg zu verlegen, mit diesem Edelgesteine am Halse zu prangen. Was Wunder ist es dann? daß so viele Millionen von Menschen sich Brandenburgische Unterthanen nennen; so viele in solchen Ländern ihren Wohnplatz finden, und selbige dennoch so manche tausend Familien von fremden *Colonien* einzunehmen, vermögend gewesen sind. Welche in verwichenen Jahren von andern weitentlegenen Königreichen und Oertern, um das edle Kleinod der Gewissens-Freyheit, in den Brandenburgischen Scepter ihre Zuflucht gesetzet, und unter demselbigen gefunden haben. Woraus denn noch folget; daß die gesamte Provintzen gleichsam ein angefülltes Rüsthauß sind, von einem Kern auserlesener Mannschafft, welche ihr Leben vor den Wohlstand ihres Vaterlandes stündlich aufsetzen wollen. Es ruhet noch in dem Gedächtniß vieler Menschen, was für tapffere Siege die Brandenburgische Adler wider Ihre Feinde in mächtigen Königreichen erhalten haben. Als Henricus Graf von Portugall etliche Mauritanische Caliphen geschlagen; ruffte Ihn das Krieges-Heer mitten in dem Felde für einen König aus, mit angehefftеter Ursache: Es verdiene derienige wohl eine Königes-Crone, der wider Könige den Sieg erhalten könte. Gewißlich hätte man die viele Siege, welche die tapffere Beherrscher, die Heldenmüthige Churfürsten von Brandenburg, nicht wider eine Handvoll ungeschickter Barbarn; sondern wider mächtige Könige befochten, mit Königs-Cronen belohnen sollen, so würde wohl in den nechsten hundert Jahren keiner von diesen Helden ohngecrönet geblieben seyn. Die Polnische und Böhmische Jahr-Bücher geben noch dieses hinzu; daß die sieghafte Brandenburgische Adler nicht allein ihre eigene Gräntzen zu beschützen; sondern auch andere Könige und Königreiche unter ihren Flügeln sicher zu halten, ihr Vermögen bewiesen haben. Und wäre mir leicht solches mit Exempeln zu belegen: wenn nicht die Großmüthigkeit dieser Helden ihre Tugenden lieber in den Thaten zu sehen; als in Schrifften zu lesen, gewohnet wären. Eines kan ich anietzo nicht unberühret lassen; welches ohne dem in frischem Gedächtniß aller Menschen ist. Nur in dem letzteren Kriege des Teutschen Reiches hat man die Brandenburgische Fahnen zu gleicher Zeit in Hungarn; Welschland; und an verschiedenen Orten des Reiches und der Niederlande für die Wohlfarth des Vaterlandes sieghafft fliegen sehen. Welches gewißlich wie es mächtigen Königreichen schwer genug fallen solen: Dennoch in den Brandenburgischen Provintzen nicht verursachet hat; daß ie ein Unterthan über die Last der Krieges-Kosten mit den Seinigen seufzen dürffen. Vielmehr ist die Glückseeligkeit aller Einwohner der Brandenburgischen Länder in alle Königreiche erschollen: Daß ihr Vermögen mitten in den Krieges-Läufften nicht tragen dürffen, was andre bey gutem Frieden zum Dienst ihrer Landes-Herren erlegen müssen. Welche Gnade ihres Theuresten Landes-Vaters gleichwie alle Unter-

c) Menge der Länder.

d) Vielheit der Inwohner u. Grösse der Krieges-Heere.

terthanen in allergehorsamster Pflicht billig erkennen: Also dienet dieses zum sichern Grund, mit was grosser Macht den Preußischen Thron Göttl. Maiestät befestiget habe. Und eben dieses alles hat den mächtigen Beherrschern iederzeit einen heiligen Trieb beygeleget; die viele gesegnete Länder in vollständiger Zierde für den Augen aller Völcker zu regieren. Der vielen kostbahren Regierungen in allen Provinzien zu geschweigen: so ist das einige Berlin ein grosser und angefüllter Schauplatz; die Königl. magnificence dieses allerdurchlauchtigsten Hauses iederman für Augen zu legen. Will iemand auf die Grösse des Ortes sehen; der findet, daß die Menge der Päläste nicht zugelassen, alle in einer Ringmauer zu schliessen, vielmehr die unumschränckte Weite es erfodert habe, durch fünff besondere Städte dieses mächtige corpus an einander zu hengen. Noch verursachen die unzählige Innwohner von allerhand Zungen und Gewerbe, daß alle Wohnstädte vielfältig angefüllet seyn. Und will man von der Grösse der vielen Palläste; Kostbarkeit der Gebäude; Nettigkeit und Zierde der Strassen; und andrer prächtiger Arbeit reden, worinnen die gröste Künstler ihre Proben erwiesen haben: So siehet derienige alles mit grösserm Erstaunen an, dessen Augen durch Kunst und Erfahrung am meisten geläutert sind. Kurtz zu sagen; es stehet alles in solcher Vollkommenheit, gleich als wenn man damit das einige Absehen gehabt hätte, einem mächtigen König seinen Wohnplatz nach Würdigkeit zu bereiten. Doch wer näher hinzutritt und sich in den Königlichen Pallast selber waget, der trifft gleichsam einen Himmel von tausend Sternen an. Hie sitzet ein frommer David; ein weiser Salomo; ein gerechter Hiskias; ein tapfferer Gideon; ein bey Gott und Menschen beliebter Friederich, dessen Königlicher Thron mit allen seinen Gewaltigen, wie die Sonne von den Sternen in aller Zierde umgeben ist. Es erfodern alle diese Stücke besondere Bücher, und solte uns der Platz viel zu enge werden, von der Tapferkeit so vieler Helden; Staats-Klugheit so vieler geheimten *ministers*; Erfahrenheit vieler Räthe; Geschicklichkeit vieler Hofleute und von dem ungemeinen Eyfer aller Bedienten Ihren Allergnädigsten König und Herrn mit ihren Verrichtungen zu vergnügen, auch nur etliche Worte zu sprechen. Was noch endlich über das vor ungemeine und fast mehr als Königliche magnificence auf fremde und eigene Gesandschafften in den weitentlegensten Königreichen angewendet werde: Lassen wir dieienige bewundern, welche das Ansehen davon an andern Orten geniessen. Genug ist es, daß wem alles dieses in die Augen leuchtet, selbiger leichtlich gestehen wird: daß nach diesem zur Königlichen *magnificence* und solennem Gebrauch der Königlichen Maiestät nichts mehr übrig seyn könne. Es hat der Preußische Adler in den ältesten Zeiten, als die bewehrteste Geschichte melden, eine Königliche Crone auf dem Kopf getragen. Und die Völcker dieses Landes sind von Königen beherrschet worden. Nur das Schicksahl unterwurffe die Innwohner davon einem Hauffen, der

d) Magnificence der Regierung.

f) Alterthum der Preußischen Crone.

selbsten die Frucht der Siege einem andern überlassen muste. Das herrliche Preussen verlohre mit der souverainität seinen König: weil es denenienigen zu theil worden, deren Gewalt wider andern unterworffen ward. Die geschlossene Crone fiele dem Adler von dem Haupt; eine offene Krone ward ihm um den Halß gewunden. So bald nemlich der dem Reich zugethane Teutsche Orden die Zierde des edlen Preussen überzogen hatte. Es saß dieses Land in Trauren und Wehklagen und hatte nichts, als ein betrübtes Andencken von der alten Königl. Würde übrig. Es suchte sich zwar durch Waffen von der Last wieder loß zu wircken; welche die Waffen über sie verhänget hatten. Allein das Ziel des Himmels über die Wiederbringung ihrer vorigen Würdigkeit ward noch weiter hinaus gesetzet. Das Durchlauchtigste Hauß der Marckgrafen von Brandenburg, welchem ohnedem der Adler allezeit das glückseeligste Zeichen gewesen, solte es auch ietzo seyn, daß dem Preußischen Adler die souverainität, und den Innwohnern die Maiestät eines Königes wieder erstattete.

Und so ist es dann von dem Herrn geschehen, und deiner Tugend, o du Gesalbter des HErrn! vorbehalten worden; die Königliche Crone auf dein Allerdurchlauchtigstes Geschlecht zu bringen. Wer deine Regierung o Weltbelobter König! ansiehet; der findet, daß GOtt mit dir den Scepter geführet und dich mit Siegen wider deine Feinde; mit Aufnehmung deiner Lande; mit Vermehrung deiner Unterthanen mit Erfüllung deiner Anschläge; mit beständiger Glorie und Ruhm für allen Völckern des Erdkreises, wie mit einem Gnadenstrom, überschüttet habe. Andere Königreiche sitzen anietzo verweyfet und betrübet; deine Lande frolocken über ihrem Könige: andere verzehret und ängstiget das Feuer des Krieges und das Warten zukunftiger Dinge; in deinen Mauren ist eitel Friede und Ruhe: Andere sehen ihre Stätte zu Stein-Hauffen werden; deine Pfeiler stehen noch feste, ia du baust auf, da nichts gewesen war: Von andern ziehen die Innwohner zerstreuet aus; in deinen Thoren kommen sie mit Vergnügen an: Andere siehet man nach Brod gehen; deine Unterthanen reichen von ihrem Uberfluß andern dar: Andere durften unter dem Eingriff der Finsterniß, nach dem reinen Brünlein Israelis; du lässest in deinen Landen das Wort GOttes reichlich wohnen: Von andern fliehen die durch Waffen verschichtete Musen; du richtest ihnen neue Wohnstädte in deinen Landen auf: Andere seuffzen nach Hülffe; du schürzest die Deine und verleihest andern Hülffe: Andere klagen über die böse und beschwerliche Zeiten; du bringest uns die güldene Zeiten wieder: Und noch, andere Cronen kosten Blutvergiessen; du setzest die Deinige unter gemeinem Frolocken aller Völcker auf dein Haupt. O von GOtt geseegneter König! O glückseelige Unterthanen; die deinem Scepter unterworfen seyn! Wir beugen unsere Knie für deinem Königlichen Thron; wir kommen und sehen deine Pracht, womit dich die Hand des Höchsten

Allerunterthänigste Anrede und Beschluß.

an dem Tage deiner Salbung; an dem Tage unsrer Freude; an dem Tage des gemeinen Frolockens aller Völcker, geziehret hat. Deine Crone müsse ewig glänzen; deine Lorbern müsse kein Unfall rühren; dein Scepter müsse gerade stehen; dein Arm müsse deine Feinde schichtern machen; Für deinem Schwerd müssen fallen die deiner Rechte entgegen seyn: Dein Purpur müsse ewiglich blühen; und, wenn du Lebens-satt die zeitliche Crone mit der ewigen verwechselst, so müsse dein Sohn, dein eingebohrner Sohn, der in voller Hoffnung stehende Chur- u. Cron-Printz auf deinem Stuhl sitzen, und wie deines Reiches; also auch Deiner Tugenden würdiger Erbe seyn; Dein Nahme müsse in Seinem Bildniß blühen; und das Gedächtniß Deiner Thaten, zur unvergänglichen Ehre unter den Menschen, zum vollkommenen Muster allen Königen und Regenten, zu beständige Nachfolge der Erben deiner Crone biß an das Ende der Welt unverwelcklich bleiben. Nur es ist dieses dabey unser letztes Flehen von dem Fürsten des Lebens; daß der Tag solcher Verwechselung uns in keinem Jahrhundert treffen möge. Und Du Weltbelobter König würdest Methuselem am Alter überwinden: Wenn Deinen Unterthanen erlaubt wäre, von Ihren Jahren den Deinigen zuzusetzen. Doch der Himmel wird ihre allgemeine Stimme erhören: GOtt verleihe dem König langes Leben.

v. LVDEWIG.

Num. III.

PORVSSIA VINDICATA; qua TEVTONICI ORDINIS neniae aduersus REGALEM DIGNITATEM, nouo regno illatam, in comitiis *Ratisponensibus* anno cIↃ IↃCC I. propterea exhibito libello, diluuntur & confutantur. Ex *uernacula* redditus libellus uerbis *latinis*, maiori cura *ueritatis*, quam sermonis *elegantiae*.

Causa uersionis *opusculi* in L. *Latinam.*

DEr Verfasser hat diese Schrifft, Vertheidigtes Preussen genandt, gegen den Unfug des Teutschen Marianer-Ordens, deßwegen in das Latein übersetzen lassen; damit auch die auswärtige Königreiche und Staaten, bey welchen dieser Ritter-Orden gehör findet, von Beschaffenheit der Sache überzeuget seyn möchten: daß demselben die angenommene Königliche Preußische Crone weder Nachtheil erweckete, noch aber auch, bey solchem unverschämten Unternehmen des Ordens, man Ursache haben würde, die garstige Ursachen nunmehro zu verschweigen, um deren willen, dieser Teutsche Orden, seiner unmenschlichen Unthaten halber, die Preußische Lande verlohren und daraus verjaget worden.

Praeterim quod illud se *probaturit* NOVO R. qui porro *ordinem Teutonicum* non *audiuerit.*

§. 2. Und man hat in der that hierunter um so viel dreuster und gewisser seyn mögen: Weil der teutsche Orden anfangs so hoch und groß gesprochen und Königl. Majest. es nicht von der Zeit gehalten, auch bey dem offenbahresten Unrecht, von demselben ein Geschrey gegen die neue Königl. Würde erregen zu lassen. Es sagen die Ordens-Glieder: daß anfangs Königl. Majestät mit dem Orden sich in eine Handlung und *transact* einzulassen entschlossen gewesen: Dieweilen aber der Orden zu hoch hinaus gewollt, und inzwischen das vertheidigte Preussen in Druck kommen, habe man den Ordens-Gesandten sehr kalt tractiret, und von keinen weiteren Vorschlägen, zum Vergleich, irgend mehr hören wollen.

Intellectis *amissae Prussiae* ueris causis.

§. 3. Und ist, bey dem allen, dieses gewiß; daß höchstseel. Königl. Majest. diese Schrifft selbsten gewürdiget, durchzulesen, und das Urtheil nachher davon gefället: daß, nachdem die wahrhafftige Ursachen, um deren willen der übermüthige und lasterhafte Orden Preussen verlohren, biß dahin verdecket gelegen; jetzo aber, durch untrügliche Urkunden, an den Tage geleget worden, weder das teutsche Reich, noch das Königreich Polen, noch auch der Besitzer des neuen Preußischen Königreichs mehr Ursachen fänden: dem an GOtt und dem teutschen Reich und ehemahls der Cron Pohlen, seinen Lehens-Herren, treuloß gewesenem Orden, eine fernere Unterhandlung zuzugestehen. Weil dieser letztere das Maaß der treuloßigkeit voll gemachet; durch welche er dann solches, ohnedem nur Lehensweiß von Pohlen ausgethane Preußische Land, mit allem Recht, verlohren.

Qui LIBELLVS *tertium* iterata editione, in *tabernis* fupereſt ad huc.

§. 4. Nachdem aber dieses vertheidigte Preussen, durch dreymahl wiederhohlte Auflagen des Druckes, bereits in aller Teutschen ihren Händen seyn muß, davon auch noch in der Kengerischen Handlung sich Abdrucke befinden: als hat man die Uebersetzung ins Latein auf eine andere Gelegenheit, denen Ausländern zum Dienst, aussetzen wollen. Bevorab, da diese CONSILIA HALLENSIA alle in teutscher Sprache abgefasset: welche ohnedem denen auswärtigen Landen, deshalben selten zu Theil werden. Weil ja andre Völcker die Begierde oder Weise nicht haben, anderer *nationen* ihre Sprachen zu lernen. Vielmehr besonders die Franzosen es nunmehro, bey Ausbesserung ihrer Mutterspracche und so vielen in derselben geschriebenen Büchern, allen Gelehrten aufbürden wollen, der Wissenschafften halber, auch ihre Sprache zu erlernen.

Eius loco substituitur *paradoxon:* POhier- RVSSIAM

§. 5. Bey dem allen ist noch zur Ehre des neuen Königreiches Preussen dieses übrig; daß solches Land allezeit Souverain und dem teutschen Reich besonders gar niemahls unterwürffig gewesen. Nur weil

nullo unquam tempore

hierunter die teutschen Staatisten insgesammt irren und Preussen unter das teutsche Kayserthum bringen wollen: so wird es dem Leser nicht unangenehm seyn, hievon ein Rechtliches Bedencken hieher zu setzen.

subfuisse Germanico imperio.

Num. IV.

PORVSSIA falso adscripta FINIBVS GERMANICI IMPERII.

Responsum iuris, PORVSSIAM, nullo unquam tempore, imperio germanico fuisse uel clientelarem uel subiectam ullatenus.

Daß Preussen jederzeit souverain, niemahls aber dem Teutschem Reich weder unterthänig noch mit Lehns-Pflicht verwand gewesen.

ERROR communis; PORVSSIAM intra fines esse *imperii germanici.*

Es ist eine gemeine Meynung aller Rechtsgelehrten, daß

Preussen unter der Herrschafft des Römischen Teutschen Reichs gestanden.

So gemein aber dieselbe; so irrig ist sie auch. Welches nicht zu verwundern: weil immer ein Rechts-Gelehrter den andern ausschreibet, ohne sich selbsten die Mühe zu geben; die gemeine Meynungen zu untersuchen, oder auch in dem Stande zu seyn, den Weg selbsten zu finden, sich aber nicht von blinden Leitern führen zu lassen. Daß aber

Qui confutatur.

Preussen souverain und dem Römischen Reich niemahls unterworffen noch lehnbar gewesen,

solches wollen wir, als eine abermahls unerkante Wahrheit, deutlich zeigen. Und zwar 1) giebt uns der älteste Geschicht-Schreiber HELMOLDVS (1) in den Worten davon Nachricht: Den Preussen kan niemand beykommen, sie leiden auch keinen Oberherrn. In welchem Zustand er noch im Jahr 1140. da er geschrieben, die Preussen angetroffen. Auch dabey II.) erwehnet, daß sie alle Christliche Priester todt schlügen und vom Christenthum noch 1140. nichts wissen wollen. (2) In welchem souverainen Stand III.) die Preussen sich auch in An. 1232. unter dem Kayser FRIDERICO II. befunden. Als selbsten die Kayserl. Urkund in den Worten bezeuget: Es wäre zu bejammern, daß die Preussen sich deswegen nicht geben und bekehren wolten, weil sie meyneten, das Christenthum würde sie um ihre Freyheit bringen. Deswegen der Kayser ihnen für ihre Freyheit Bürge seyn wolte; wann sie sich nur ergeben und Christen werden wolten. (3) Welche angebotene Bürgschafft gewiß zeuget: daß der Kayser noch An. 1232. gegen die Preussen weder Gewalt noch Anspruch gemacht. Da hingegen IV.) nunmehro die Uhrkunden des Hertzogs in Masovien CVNRADI an dem Tage; in welchen derselbe mit den ersten Christen in Preussen so wohl (4); als auch dem Creutz-Orden (5) im Jahr 1239. einen solchen Vertrag gemacht: daß, im Fall dieselbe die Preussen zu Christen machten, er ihnen das Culmische Land in Preussen dafür, mit allen Rechten und Gerichten, ohne des Kayserß und des Reiches nur mit einem Wort dabey zu gedencken, unter der Bedingung, schencken wolte: daß sie dadurch den Polen gleichfals gegen die angräntzende Ungläubige Dienste zu leisten verbunden wären. Welches ferner V.) auch der Pabst GREGORIVS IX. sich gefallen und deswegen an den Hertzog von Masovien, als donatorem, ein Danckſagungs-Schreiben abgehen lassen, ohne solches Geschencke dem Kayser Friderico II. beyzumessen. (6) Wie denn eben dieser Pabst VI.) den Teutschen Orden

a) teste *Helmoldo* an. 1140.

b) horrorea *christianor.* sacrificia

c) CONFESSIONE caesaris FRIDERICI II. 1232

d) expeditione POLONORVM 1239

e) testimonio papae GREGORII IX.

(1) In *chron. Slauor.* lib. I. c. I. n. 6. PRVSSI *inaccessi* NVLLVM *inter se* DOMINVM *pati uolunt.* Idem ADAMVS *Bremensis de situ Daniae* p. 147. *i*

(2) *Multa* dici possunt de hac *gente laudabilia*, si tantum haberent *fidem Christi*; cuius PRAEDICATORES *immaniter persequuntur lib. I. c. I. n. 5.* welches ja wohl nimmer geschehen mögen, wann die Preussen unter einem Christlichen Kayser gestanden wären

(3) Die Kayserl. Urkund an. 1232 stehet bey GOLDASTO inter *constitutiones imperii tom. II.* p. 77. *Ad nostram peruenit notitiam; quod gentes* LIVONI *&* PRVSSI *ab* INFIDELITATIS *errore discedere nolunt; ob timorem: ne post* SVSCEPTIONEM FIDEI LIBERTATES *eorum ad* SERVITVTIS *onera deducantur. Et ecce! quod uniuersos, ad susceptionem* FIDEI *uenientes, sub nostra* PROTECTIONE *suscipimus & confirmamus* LIBERTATEM. Allein die Preussen traueten dem Land-Frieden doch nicht. Und der Kayser mag ja selber keinen Grund aufbringen; warum die Preussen unter dem Reich seyn müssen.

(4) Der von LEIBNIZ hat solche am ersten, aus denen so genannten *Mazarin.*schen *relationibus* maßis, in seinem *prodromo iuris gentium* num. 8, 9, 10. ans Licht gebracht. Das erste lautet also; CVNRADVS *dux* MASOVIAE *&* CVIAVIAE *notum facio: quod Christiano Imo episcopo* PRVSSIAE, *pro eo, quod castrum* CVLMEN *a* PRVSSIS *destructum reaedificare fecerit,* CVLMENSIS TERRITORII *partem, cum* VTILITATE LIBERA *&* CUM IVRE LVCALI *in remissionem peccatorum* DONAVI. *Idque cum consensu* DVCVM LL. POLONIAE *& eius ordinum. Acta in Lonys* 1222.

(5) Das andere ist der Schencks-Brieff an den Teutschen Orden: CVNRADVS &c. *cum Pruteni magnam partem terrarum mearum uastauerint; dedi* HOSPITALI S. MARIAE *domus* TEVTONICAE *totum* CVLMENSE *territorium*, (cum omnibus, quae enumerantur, regalibus) *& ut nobiscum aduersus infideles militent.* Acta in *Crustiz* 1230.

(6) Davon in seinen Brieffen lib. VIII. epist. 229. zu lesen.

f) & eius PORVSSIAM habendi desiderio g) GERMANICI imperii nexus sec. XVI. simulatus

wegen dieser neuen Länder in seinen Schutz nimmt, des Kayſers aber dabey keine Erwehnung thut. (7) Vielmehr will der Pabſt, daß ſolches Volck, ſo bald es Chriſtlich worden, dem Apoſtoliſchen Ober-Haupt ſich unterwerffen ſolle. Nicht zu gedencken, daß auch das Ordens-Archiv (8) ſolches giebet, weil die Beleihungen der Preußiſchen Lande vom Reich ſich erſt im XVI. Jahrhundert anfangen. Daß aber die Gräntz-Setzer des Teutſchen Reiches ſich auf die Uhrkund des Kayſers FRIDERICI II. im Jahr 1226. beruffen; (9) in welcher Preuſſen zur Römiſchen Monarchie (*Pruſſia ſub* MONARCHIA IMPERII *contenta*) gerechnet wird: ſolches will zur Sache ſelbſten deswegen nichts thun; weil eben dieſer Kayſer noch 6. Jahr darnach An. 1232. geklaget, daß die Preuſſen weder von Chriſto noch dem Römiſchen Reich etwas wiſſen oder hören wollen, weil ſie ihre Freyheit und Soverainität höher hielten. Bey welchen Umſtänden vielmehr dieſes klar wird, daß der Kayſer die Preußiſche Lande zur Römiſchen Monarchie, aus den Träumen ſelbiger Zeiten, gerechnet; der Kayſer ſey Herr über die gantze Welt; er habe Macht, alle Ungläubigen dem heiligen Stuhl zu unterwerffen; die Welt habe nur eine Sonne, den Pabſt, auch nur einen Mond, den Kayſer, und was dergleichen Raſereyen mehr geweſen, deren ſich die Teutſche Rechts-Gelehrte billig ſchämen und Preuſſen aus der Reichs-Rollen auslaſſen möchten. Solchem nach auch BOECLER (10) der Mühe überhoben ſeyn können, die Frage aufzuwerffen: Ob die Reichs-Rechte auf Preuſſen verjähret? Dann das ſouveraine Preuſſen nicht nöthig, mit dieſem Bettel-Mantel, wovor die Verjährungen im Recht der Natur anzuſehen, ſich zu behelffen.

k) BÖCLERI problema inane.

P. v. LVDEWIG.

Num. V.

Erörterung einiger Schrifften, wider das Urtheil einiger Ubelgeſinnten. anno 1701.

RECENSIO QVATVOR LIBELLORVM, de REGALI DIGNITATE PORVSSIAE *illata autoritate* regni *procerum*, aduerſus maleuolorum improbos conatus 1701.

Urſachen von dieſer Materie zu ſchreiben.

Es iſt dieſes das Vierdte Stücke, welches unter meiner Feder de IVRE REGES ADPELLANDI an das Licht kömmet. Denn nachdem ich ſchon vor etlichen Jahren, durch eine paſſage in den herrlichen Briefen des groſſen Welt-Mannes Huberti LANGVETI, welche von mir erſtmahls, zum Behuff aller, die ſich zu öffentlichen Verrichtungen capable zu machen gedencken, in Druck gebracht worden, auf die Gedancken gerathen; daß es kein geringes Stücke des allgemeinen Völcker-Rechts wäre, wenn ein ſouverain den Hertzoglichen, Gräflichen, oder einen andern Titel mit dem Königlichen veränderte: So ſind mir zwar in der Hiſtorie ſo gleich drey Wege vorkommen, welche ſouveraine Häupter in Annehmung des Königlichen Nahmens gebrauchet haben. Nur weil ich noch niemand vor mir geſehen, der die Urſachen von allen dreyen gründlich unterſuchet: Die Exempel davon insgeſamt ſich zum Muſter fürgeſetzet; und ein völliges Urtheil von dem gantzen Werck gefaſſet hätte; ſo lieſſe ich mir angelegen ſeyn, alle dieſe Stücke, nach meinem wenigen Vermögen, in einem eigenen Werck, von dem Recht ein König zu werden, nach den vernünfftigen Gewohnheiten aller Völcker auszuführen. Und dieſes, wie ſchwer es auch, bey noch nicht gebahnten Wegen, geſchienen, iſt mir um ſo viel leichter gefallen; je gröſſern und unverdroſſenern Fleiß ich vormahls in Leſung ausländiſcher Geſchichten, welche ich meiſtens nach den Jahren, da ſie geſchrieben worden, ſorgfältig, in einer andern Gelegenheit, durchgehen müſſen, angewendet hatte. Angeſehen aus dieſer Quellen die gantze Sache herzuleiten war.

Vom Völcker-Recht.

§. 2. Weil ich auch allezeit davor gehalten, daß es den Gelehrten noch an einem allgemeinen und eigentlich ſo genannten Völcker-Recht fehle, da, mit beygefügten Urſachen, die Gewohnheiten und Sitten gründlich ausgeführet wären, welche ein Volck gegen dem andern, und alle wieder unter ſich nach und nach vernünfftig eingeführet, angenommen und ſich dardurch verbindlich gemachet hätten, ſo gar, daß alle dieſe Stücke nicht allein hochfeyerlich unter den Völckern in acht genommen: ſondern auch, auf verweigerten Fall, von dem beleigten Theil ad laeſa gentium jura für GOtt und aller Welt prouociret würde: Als

Diſp. de iure reges adpellandi recenſiret.

---

(7) Wovon die bulla dieſes Pabſtes in lib. VIII. ſein 290. Brief zu leſen iſt.

(8) VENATOR vom Teutſchen Orden cap. 2. p. 26.

(9) CONRINGIVS, SCHVRTZFLEISCH und alle Publiciſten lauffen auf dieſem Irrwege und rechnen Preuſſen unter die Unterthanen des Teutſchen Reiches. Und da wir ihnen in dem vertheidigten Preuſſen gegen dem Teutſchen Orden cap. 2. und 4. widerſprochen: ſo iſt bey allen Lermen entſtanden. Welche Hitze in dieſer Anmerckung ſich wieder abkühlen wird.

(10) In ſeinen Anmerckungen über den GROTIVM lib. 2. cap. 4. p. 477. 481. *num* PORVSSIA *ab imperio amiſſa ſit ob temporis lapſum*, PRAESCRIPTIONEM? Denn dieſer gelehrte Mann weiß nicht, daß Preuſſen niemahls zum Reich gehöret, mithin es auch keines Verjährens bedarff.

Als hielte ich dafür, daß diese materie de *iure regis appellandi*; oder de AVSPICIO REGVM, ein nicht geringes Stücke davon wäre, und dannenhero mir vor ein Muster eines künfftigen völligen und durch alle Theile geführeten SYSTEMATIS IVRIS GENTIVM zugleich dienen könnte. In welcher Betrachtung ich denn desto sorgfältiger war, die Probe davon nicht eben in dem geringsten anzufangen.

Erster Satz; daß die Souverainität einen König mache, und solcher Titel in keine gewisse Maaß Landes einzuschliessen sey.

§. 3. Es gaben sich in dem gantzen Werck vier Capitel an, welche, wie sie nothwendig an einander hiengen; sich auch ohne den Verlust der gantzen Sache nicht trennen lassen wolten. In dem ersten schiene mir so nöthig, aus dem Grund zu erweisen, was eigentlich ein König wäre, und welche Stücke zu einem Königreich nothwendig erfordert würden: So unnützlich es einem andern vorkommen möchte, ein Gebäude ohne gelegten Grund zu führen, oder mit Wörtern zu reden, deren Verstand noch ungewiß ist. Und dannenhero war meine Beschreibung von einem König diese: Daß es eine Person in der *Republique* wäre, welche die höchste Gewalt hätte, deren die andere durch gehorsam unterworffen wären. Weil aber die Innhaber der souverainen Fürstenthümer ORANGE, NEVCHASTEL, BOVILLON, DOMBE, und etlicher andern alle Stücke dieser Beschreibung zu erfüllen schienen, welchen doch der Königliche Nahme biß ietzo abgehet; so muste solches noch mit dem Zusatz vermehret werden: Da auch die Annehmung des Königlichen Nahmens öffentlich für den Augen aller Völcker geschehen wäre. Solchem nach blieben vier Stücke, welche unumgänglich bey der Königl. Maiestät erfodert zu werden, schienen. Die *Republique* an sich selbst; eine Person darin; dero höchste Gewalt; die öffentliche Annehmung und der Gebrauch des Königlichen Nahmens. Nach welchen ich denn dafür gehalten; daß dieienige, welche einem souverainen, der alle gesetzte vier Stücke beysammen hätte, den Königlichen Titul und Maiestät dennoch verweigern oder schwer machen solten, wider alles Völcker-Recht handeln würden. Denn einmahl ist es gantz nichts neues oder ungewohntes; daß ein souverain der anfangs den Hertzoglichen, Gräflichen oder einen andern Regenten-Titel, nach der Art des Landes oder der Sprache der Innwohner, gehabt, selbigen nachgehends fahren lassen und in den Königlichen erhöhet hat. Und sind kaum fünff hundert Jahre verstrichen: Da die Beherrscher von Polen, Hungarn, Böhmen, Moscau, Portugall, Algarbien, Arragonien, Navarra, Sardinien, Neapol, Sicilien, Cypern, und vor noch nicht drey hundert Jahren Irrland die Nahmen von Grafen, Hertzogen, Häuptlingen, u. a. mit dem Königlichen verwechselt haben. Welchen ietzo nicht allein iederman die Königl. Maiest. zugestehet: sondern auch damahls niemand einigen Zweiffel, als die Historie zeuget, selbigen darin gemachet hat. Welche Wege wie sie einmahl allen souverainen durch so viele klare und sichere Exempel gebahnet sind: Auch keinem in den folgenden und ietzigen Zeiten, ohne Beleidigung des allgemeinen Völcker-Rechtes, verleget werden können.

daß es nichts ungewohntes, den Hertzogl. Titel mit den Königlichen zu verwechseln.

Welche die wenigste Königreiche haben.

§. 4. Ohngeachtet ich nun diese meine Gedancken mit vernünfftigen Gründen, auserlesenen Exempeln, und dem Zeugniß grosser und bewehrter Staatisten bewiesen und ausgeführet hatte; so konte doch kein vernünfftiger mir die Sorgfalt verdencken, welche ich, nach Bestärckung der meinigen, in Widerlegung andrer Meinungen anzuwenden vor dienlich gefunden habe. Und demnach kam mir die Unrichtigkeit derienigen am gröβten vor, welche eine gewisse Grösse des Landes und Anzahl der Provintzen setzen, und glauben wollen; daß, welche republique dasselbige nicht erreiche, solche auch des Königlichen Nahmens und der Maiestät unfähig sey. Ich nahme dahero die Pfaffen-Streiche Pabst PELAGII II. vor, aus dessen canone in den Päbstlichen Rechten die ältesten Ausleger HOSTIENSIS, PANORMITANVS, CASTELLIONEVS, TVRRECREMATA, welche glossatores insgesamt ich nicht ohne Mühe zusammen gebracht und nachgeschlagen habe, erzwingen wollen: daß kein souverainer Potentat den Königlichen Titel annehmen und in dem eigentlichen Verstand führen möge; der nicht eilff Hertzogthüme und in iedem ein Bißthum, nebst einem Ertzbißthume über diese insgesamt, angeleget hätte und nach der Anzahl der 12. Apostel unterhielte. Dahero der unnöthige Streit unter denen publicisten entstanden, ob Böhmen eigentlich ein Königreich genennet werden möge, weil es, ausser dem damahligen Pragischen kein Bißthum mehr hatte. Wie denn der Ertzbischof zu Meintz deßhalben den Crönungs-actum peculiari priuilegio in Böhmen verrichtet, biß dieser solche iura an Prag cediret hat. Und haben deßwegen einige unter die praerogativen vor Chur-Maynz das Recht setzen wollen: Die Königliche Salbung bey denenienigen Königen, welche die Crone von dem Kayser empfangen, zu verrichten. Welches die Exempel in Cypern und Armenien einiger massen bestärcken können. Doch wieder auf unser Vorhaben zu kommen; so bleibt es zwar ein arglistiger Streich von den Päbsten und Päpstlich gesinneten; aber auch eine grosse Einfalt der Staatisten, welche nach solchem Maaß die Königliche Maiest. beurtheilen wollen. Nicht allein weil ia dem Römischen Pabst nimmer frey gelassen werden kan; den weltlichen Potentaten ein Völcker-Recht fürzuschreiben; sondern auch sich im Gegentheil Exempel finden, von Königreichen, welche von diesem Ziel noch gar weit gewesen, und dennoch die Königliche Maiestät und Würde nach allem Völcker-Recht gebrauchet und wieder empfangen haben. Wie dann in der That die wenigsten Königreiche dahin reichen sollen. Die von NAVARRA haben ihren ersten König gemachet, als sich ihr Land kaum auf sieben Meil weges erstrecket; und Portugall solle damahls auch nicht die helffte mehr als dieses gethan haben, da sie ihrem Beherrscher die Königs Crone aufgesetzet. Und wie Algarbien noch ietzo ein mäßiges Land sey, doch aber um der souverainität willen den Königlichen Titel behalten, ist nie-

Verwerffung derienigen, welche einem Königreiche gewisse Maaßstäbe setzen.

Als 12. Bißthümer.

niemand unbekant. Wolten aber die Frantzosen sprechen, die Spanier allein hätten sich dieser Freyheit bedienet; denen wird der Ritterſitz Yuetot nicht unbillig entgegen gesetzet, welches Land-gut, nechſt Rouen gelegen, ob es gleich kaum etliche Meilen im Umkreiß begreiffet; iedoch um der souuerainität der Besitzer davon, nach dem Zeugniß der vornehmen Königlichen Räthe und Frantzösischen scribenten CHOPPINI, CHESNEI, SERREI, CASSANI, und wie viel wir mehr angeführet, als ein König benennet und dafür gehalten worden ist. Wiewohl, wenn ich mit iemand anders als Frantzosen reden solte, mir nicht schwehr wäre, alles, was de regno Yuetotiano vorkomt, zur Fabel zu machen. (*) Und mag zur Behauptung der Sache genug seyn; Daß die Frantzosen öffters ihr Reich in vier und mehr Stücken zerrissen und iedem Besitzer davon den Nahmen von einem Könige gegeben haben. Wie dann die heptarchie der Sachsen in Engelland zeiget, daß man auch darinnen den Königl. Titel mit den Meylen abzumessen nicht gewohnet gewesen sey. Von den Nordischen Cronen hat Olaus Magnus ein Exempel einer Zeit, da sich dreyßig Könige in dortiger Gegend gefunden, allwo es gewiß schlechte portiones geben müssen. In welchem Absehen man den gewissen Schluß machen darf; daß in dem Königlichen Titel bey allen Völckern bloß auf die *Souuerainität* und öffentliche Annehmung gesehen, nach andern Stücken aber niemahls gefraget worden sey. Eben, als Johannes Bodinus und mit ihm Arnisaeus sagen mögen, daß Leben und Othem ein Thier mache, und der Nahme dem kleinesten so wie dem grössesten zukomme. Welche Rede mir weder hart, noch ungeräumet klinget; ie bekannter und wahrhafftiger der Spruch bey einem philosopho: magis & minus non uariant speciem.

Ob ein Königreich vier Hertzogthüme haben müsse.

Und durch eben diese Mittel liegt auch die Meynung derienigen nieder; die mit Petro PITHAEO, CASSANO, CHIFLETIO und andern vier Hertzogthüme in iedem praetendiren. Welche für eine Geburth des Fabelhafften *Quaternionis* zu halten, davon der Autor vier Königreiche, zu einem Kayserthum, vier Hertzogthüme zu einem Königreiche, vier Grafschafften zu einem Hertzogthum und so weiter ohne Noth und Grund, wovon wir in unsern notis ad Boecleri ius publicum gehandelt, ausgesetzet hat. Dannenhero sich Ursachen genug finden, mit Gothofredo, Bodino, Kirchnero, Goldasto, Arumaeo, Arnileo, Zieglero und andern sicher zu glauben; daß zu der Königl. Maiestät nichts, als die *Souuerainität* und öffentliche Erklärung solches Titels, nach allem Völcker-Recht, vonnöthen sey.

Warum die öffentliche Erklärung des Königlichen Titels nöthig sey.

§. 5. Nachdem wir nun in dem ersten Capitel dieses alles sattsam erwiesen: so war nun das Haupt-Werck in den folgenden anzutreten, was gestalt denn die öffentliche Erklärung des Königlichen Titels, davon wir bishero gedacht, nach dem Völcker-Recht geschehen und vorgenommen werden solle. Solches zu beantworten, ist vorher zu wissen, nöthig. Daß an sich selbsten vor alten Zeiten es keiner Erklärung bedurfft. Denn so bald sich ein Souverain in einer Republique befunden: So bald war ihm auch der Königliche Nahme von aller Welt zugeleget, und wurde Souverain und König von einerley Sache gebrauchet. Dannenhero mir in der gantzen Historie alter Zeiten kein Exempel vorkommen, da irgend ein Souverain, von so geringen Landen er auch nur geschienen, einen andern als den Königl. Nahmen bekommen und gebrauchet hätte. Nachdem aber die magnificence der Könige sehr gestiegen, und endlich dahin gekommen, daß es einen Souverainen, welcher ein geringes Land und wenige Einkünfften hatte, ohnmöglich fiele, selbige zu erschwingen, und sich andern Mächtigern gleich zu halten; im Gegentheil die Einziehung oder Aeuſerung des Staats, wie es insgemein zu geschehen pfleget, eine heimliche Verachtung und Geringhaltung mit sich führen wolte: So haben andere nach ihnen des Königlichen Nahmens um der Unkosten willen, oder weil selbige wenig mit ihren Nachbaren zu thun gehabt, da ihnen der Titel etwas helffen mögen, sich verziehen und an dessen Stelle einen andern von Hertzogen, Printzen, Häuptlingen, Grafen, und so fort erwehlet, unter welchem sie des Königlichen Staats entübriget seyn könten. Endlich haben auch die Päbste den ungläubigen souverainen Fürsten weiß machen wollen, der Nahme Könige komme allein den Christlichen Potentaten zu: Aus welchen Ursachen dann diese lieber solchen Titels, als wir ein Exempel an der Littau genommen, sich verzeihen, als zum Christenthum bekehren wollen. Weil nun hierdurch mehr Souueraine, als Könige worden, und andere Völcker nicht eben wusten, ob auch einem souverainen Fürsten mit dem Königlichen Titel gedienet wäre: So war kein besseres Mittel, solches zu erfahren, übrig, als daß man von einem neuen souverainen Potentaten auf die Erklärung wartete: ob er sich des Königlichen Nahmens und der mit sich führenden praerogatiuen gebrauchen wolte. Welches durch die Gewohnheiten der Völcker also angenommen und eingeführet worden; daß wir in dem eilfften und zwölfften Jahrhundert wohl zwantzig Exempel finden von souverainen Fürsten, welche die Nahmen von Hertzogen, Printzen und so weiter mit dem Königlichen erst durch solenne Erklärung verwechselt haben.

Warum man dem Römisch. Reich das ius rege-

§. 6. Gleichwie sich aber in der Historie verschiedene Exempel finden: Etlicher, welche die Römische Kayser zu solcher Erklärung gebrauchet; Anderer, die an der auctorität des Römischen

(*) Es war eine unverschämte und einfältige Lästerung abgünstiger Menschen: als wann man diese Fabel vor wahr angenommen und solche unfüglich angebracht hätte. Nur, was andere davon geschrieben, dafür kan man nicht. Meine Gedancken bey der Sache seyn aber allezeit diese gewesen: Man habe diesen Land-Juncker zum spott REGEM genennet. Eben wie zu dieser Zeit ein reicher Pächter in Thüringen viele Land-Güter zusammen gekaufft; man denselben den neuen Landgrafen, zum Spott, und nicht ohne Grund, geheissen: weil es anderer Leute ihr Geld gewesen, und er deßwegen die Güter, mit Schaden wieder loßschlagen müssen, als die Gläubiger auf die Bezahlung gedrungen. Oder wie man in der Schweitz denjenigen einen Schweitzer-König nennet, der sich über seines gleichen zu viel heraus nehmen will. Weil die Schweitzerische Freyheit keine angemaste Herrschafft vertragen kan.

adpellandi zugestanden.

schen Pabstes hierinnen hangen wollen; Vieler aber die ihre eigene Macht und Ansehen für genug gehalten haben: Also theilete sich das Werck wieder selbsten ab, weil ieder Theil mir eine besondere Betrachtung zu erfordern schiene. Was nun das Recht, Könige zu erklären des Römischen Reiches betrifft; so schützen dasselbige verschiedene Dinge. Erstlich vernünfftige Ursachen, und denn der durch unzehliche Exempel befestigte Besitz. Denn ob zwar die Augen der heutigen Publicisten durch die Historie und politique dergestalt geläutert sind; daß sie dem Kayser nunmehr keine allgemeine Herrschafft über den Erdkreiß einräumen; oder auch glauben solten, daß sich die Gräntzen des Römischen Reiches so weit erstrecken, daß alle durch öffentliche Verträge und Friedens-Schlüsse davon gekommene Stücke noch ietzo darunter gerechnet werden könten: So ist es doch im Gegentheil eine ausgemachte Sache, daß alle Potentaten der Welt der Majestät des Römischen Reiches zum Voraus gelassen, daß sich keiner dessen Ober-Haupt dem Kayser gleich geschätzet, vielmehr alle und iede selbigem den Vortritt und die Ober-Stelle unter andern Vorzügen gelassen und jene sich dabey allezeit durch beständigen Besitz erhalten haben. Wenn nun ein souverainer Fürst iemand unter andern alten Potentaten zur Ankündigung und Erklärung der Königlichen Majestät gebrauchen wolte: So werden Zweiffels ohne alle Vernünfftige urtheilen, daß solches durch denjenigen, welchem die andre insgesamt die Ober-Stelle zugestehen, am füglichsten geschehen könne, als Hugo Grotius sich selbsten dieser Ursache bedienet. Welche Publicisten nun aus diesem Grund dem Römischen Reich das *ius regendi adpellandi* zusprechen, die stimmen zwar ein altes Lied, aber in einem neuen Thon, der auch dem zartesten Gehör nicht übel klingen kan. Und ist diese Sache durch den beständigen Besitz der Römischen Kayser, und aller Völcker durchgehende Annehmung in unzehlichen Exempeln dergestalt befestiget, daß sich niemand, dem nicht entweder die Boßheit die Augen verblendet oder die Unwissenheit das Gesichte noch nicht aufgethan hat, solches zu widerlegen unterstehen wird. Der Zeugniß so vieler herrlichen Scribenten zugeschweigen. Und habe ich allein in die viertzig Fälle von Souverainen angeführet, welche das Römische Reich zur Erklärung und Annehmung des Königlichen Nahmens gebrauchet haben.

te, der Kayser hat diesem die Crone aufgesetzet; so ist solcher auch ein Vasall von dem Römischen Reich; so hat doch diese Meynung in den letztern Zeiten so tieff eingewurtzelt, daß sich auch der in öffentlichen Rechten so erfahrne Mann CONRINGIVS verleiten lassen, ab adpellatione regia imperatoris ad subiectionem adpellati ab imperio romano bey allen Gelegenheiten sicher zu schliessen, auch feste zu glauben, daß Hungarn, Böhmen, Pohlen, Dänemarck zum Römischen Reich gehören, weil die Beherrscher dieser Länder von dem Römischen Reich sich zu Königen machen und erklären lassen wollen. Welches aber als ich leichtlich erwiesen, ein Schluß ist, der weder die Wahrheit zum Grunde hat, noch den Nutzen des Heiligen Römischen Reichs befördert. Und zwar unter den vielen Exempeln, da das Römische Reich Könige erkläret oder gemachet hat, muß man einen Unterscheid suchen, der in gar manchen Umständen zu finden ist. Denn daß die souveraine Fürsten mit der Zeit die Cronen lieber von Rom holen, als in ihrem Land verfertigen lassen wollen, ist durch gar besondere uud verdeckte Künste eingeschlichen. Es liesse sich anfänglich die Römische Republique angelegen seyn, die reputation zu erlangen, daß unter andern auch wegen der äusserlichen Einrichtung ihres Regiments, welches man nach ietziger Zeit das ceremoniel nennen möchte, sie die vollkommenste abgeben und den Vorzug vor allen andern Völckern erlangen möchte. Durch solche Kunst brachten sie andern Völckern diese Meynung bey: daß, welcher Fürst einen Ehren-Nahmen, Rang, oder etwas dergleichen zu Rom, da man auf dergleichen ceremoniel die genaueste Obsicht hätte, empfangen oder dorther brächte; solchem müsten es alle andere zugestehen, als die noch das Geheimniß von dem Tractament eines ieden Souverainen nicht so, wie jene, innen hätten. So bald nun diese Meynung von den Römern andere Völcker eingenommen hatte: so fieng man zu Rom an, die Austheilung der Titel und des Tractaments fremder Potentaten an sich zu ziehen, und beydes endlich nach ihrem Vortheil, wie sie etwa mit solchen stünden, einzurichten. Und daß ich ein Exempel davon gebe: Als sich die Teutschen unter ihrem Feldherrn Ariouisto regten, schickte diesem der Römische Rath den Königlichen Titel zu, um solchen auf die Römische Seiten zu bringen, ohngeachtet Ariouistus ein Bedienter war und keiner Herrschafft über seine Landes-Leute sich anmassen konte. Wiewohl er auch diese Schliche der Römer bald gemercket, und, als ihm Caesar als eine grosse Gutthat vorwerffen wolte, daß er das Königliche praedicat von dem Römischen Rath bekommen, solchem zur Antwort gegeben: Er wäre nicht willens, seine und seiner Landes-Leute Freyheit um einen leeren Nahmen zu verkauffen. Und haben die Römer mit ihrem ceremoniel es endlich also gespielet, daß TVLLIVS selbsten schreiben muß: regum adpellationes uenales factae sunt. Noch mercketen andere Souveraine das arcanum nicht, sondern liessen mit grosser Begierde nach Rom, warteten

Ob die Erklärung des Kayserseinen zum Vasallen mache?

§. 7. Daß aber mit der Zeit die Völcker schüchtern worden, die Erklärung in die Königliche Majestät von dem Römischen Kayser zu hohlen, hat diese Ursache: Weil unter diesem Vorwand das Römische Reich gar leicht in andre souveraine Herrschafften einschleichen und etwas sich herausnehmen und anmassen können, welches der Souverainität eines neuen Königes einen Nachtheil verursachen mögen. Und diese Behutsamkeit konte man andern desto weniger verdencken, ie freyer einige Teutsche Scribenten hierinnen gewesen seyn. Denn ob es gleich ein offenbarer Irrthum ist, daß man schliessen wol-

den Kayſern auf, ſo gar, daß Eutropius ſchreibet, es wären offt ſieben und mehr Könige, wenn Auguſtus ausgefahren, bey ſeinem Wagen freywillig hergegangen, nur ein gutes Tractament in dem ceremoniel hinwiederum von Rom aus zu erlangen. Ja es verfielen endlich einige dahin, daß ſie gar glaubten; diejenige Könige, welche die Römer darzu erkläret hätten, müſten vor andern, die ihre Crone von langen Zeiten trügen, den Vorzug haben. Daher L CAPITOLINVS von den Böhmen ſchreibet, ſie hätten ihrem König bey Antritt der Regierung vor gehalten, ſie würden ihm nicht eher die Huldigung thun, bis er von Rom die Crone geholet und erhalten hätte. Und in dieſen Stücken, welche den Römern die Einfalt anderer Völcker einmahl an die Hand gegeben, ſind ſie nachgehends deſto ſicherer und weiter gegangen; ie mehr ihnen das Glück an Gröſſe und Macht alle andere Potentaten der Welt zu übertreffen, gefuget hat. Dardurch als die andere Völcker insgeſamt bewogen worden, dem Römiſchen Reich die Ober-Stelle und den Vortritt zu laſſen: ſo bekam das Recht, Könige zu erklären, erſt einen vernünfftigen Grund, ut per *primam perſonam expediretur*, quae, *corporis nomine*, fiunt, als GROTIVS redet, welches die Römer vorhero bey der Unwiſſenheit anderer Völcker an ſich durch bloſſe Liſt gezogen hatten. Und weil die Kayſer ſelbſten den Königlichen Titel nicht im Gebrauch hatten, fuhren ſie endlich zu, ſolchen ihren Vaſallen, ja gar den Statthaltern in ihren Provintzien zugeben, welches letztere die Aſiatiſche Länder mit klaren Exempeln beiegen können.

Das Gegentheil wird gezeiget.

§. 8. Aus dieſem allen wird nun klar genug erhellen; daß wann die Römer iemand das Königliche Prädicat zugeſchicket, ſolcher nicht eben ein Vaſall von dem Römiſchen Reich ſeyn müſſen: obgleich nicht zu läugnen, daß ſie den Königlichen Nahmen öffters auch ihren Vaſallen, welches zwar nicht ohne groſſen Mißbrauch geſchehen können, zugeleget haben. Wie ſich denn auſſer dieſen der Unterſcheid von beyden gar mannigfaltig zeiget. In der Sprache werden ſich bey der erſten Gattung die Worte finden: a *Romanis* REX adpellatus, declaratus, ſalutatus, effectus: In der andern hingegen regnum adſignatum, conſtitutum, firmatum oder rex prouinciae datus. Ja die NVMMISMATA ſelbſt, welche zum Gedächtniß einer ſolchen Royauté geſchlagen worden, ſind nicht einerley. Etliche geben das Bildniß des Kayſers auf einem Thron ſitzend, oder ſtehend; vor welchem derjenige, welcher die Crone empfangen ſolle, mit gebogenen Knien als ein Unterthan lieget und ſich die Crone von des Kayſers Hand aufſetzet läſſet. Andere ſtellen beyde Bildniſſe ſtehend vor: zuweilen findet man auch Krieges- und Sieges-Zeichen dabey, wenn nemlich ein Kayſer einen alten König bezwungen und über den Hauffen geworffen und nachgehends, aus Gnaden die Crone ſolchem wieder aufgeſetzet, ſelbigen den Unterthanen fürgeſtellet, und dem Römiſchen Reich bloß die Ober-Herrſchafft vorbehalten hat. Doch daß es auch nicht an Exempeln fehle: ſo mache ich bey denſelbigen einen Unterſcheid unter König erklären; den Königlichen Titel erneuern, und Könige machen. Das erſtere haben die Teutſche, Böhmen, Galatier, Numidier, und unter den Teutſchen Kayſern die Pohlen, Hungarn, Wenden, Cyprier von dem Römiſchen Reich erſtmahls angenommen; ohngeachtet ihnen ſolches noch nichts zu befehlen gehabt hat: Das andre iſt den Aegyptiern, Macedoniern, Iſraeliten, Parthern, unter den Teutſchen Kayſern den Dänen, Armeniern, und andern geſchehen, welche nemlich, ob ſie gleich vor Alters ſchon Könige gehabt, die Königliche Würde, entweder weil ſie ſolcher auf eine Zeit ſich geäuſſert oder durch Krieg andern in die Hände gefallen, und mit der Souverainität den Königlichen Namen verlohren, von dem Römiſchen Reich wieder erneuren laſſen. Die letztere Gattung aber betrifft diejenige Römiſche Provintzien, welche die Römer Anfangs zu Königreichen gemachet und entweder ihren Vaſallen oder auch ihren Stadthaltern davon den Königlichen Titel gegeben haben. In welche Reihe die Könige in den Frantzöſiſchen Provintzien zu I. Caeſaris Zeiten, ferner Thracien, Sicilien, Wenden, Burgundien, Oeſterreich, und andere gehören; welches wir an ſeinem Ort weitläufftig und gründlich ausgeführet haben. Wenn nun das Römiſche Reich gleiche Sache in gar verſchiedenen Abſehen gegeben, ſo iſt nun leichtlich zu ſchlieſſen, daß wenn die Kayſer einen König gemachet, ſie ſolches nicht allein als Kayſer, ſondern auch als Ober-Herren gethan: im Gegentheil aber, wenn ſie die Erklärung der Königlichen Würde bey denjenigen vorgenommen, die ihnen mit keinen Pflichten verwand geweſen, ſie ſolche Handlung, bloß als Kayſer, und die vornehmſten unter allen andern weltlichen Potentaten verrichtet haben. Welches wenn es dergeſtalt wohl unterſchieden wird, gewißlich weder den Polen, noch Hungern, noch irgends andern Potentaten, eine Urſache hinterläſſet, dasjenige, was ſie von dem Römiſchen Reich empfangen, zu läugnen oder in Zweifel zu ziehen. Da ich ſolches im Gegentheil ihnen nicht verdencken könte; wenn dieſe an ihnen bewieſene Ehre des Römiſchen Reiches ihrer Souverainität einiger Gefahr bringen ſolte.

Dreyerley Gattung.

Erſte.

Andere.

Dritte.

Römiſche Müntze davon.

§. 9. Nachdem wir nun die Hoheit des Römiſchen Reiches in dieſem Fall nach Vermögen gründlich geſchützet: ſo folget weiter, zu unterſuchen, wie und mit was Recht ſich dann der Römiſche Pabſt in eben dergleichen Macht, den Königlichen Titel andern zu ertheilen, eingemenget habe. Und zwar ſo iſt dem Päbſtlichen Rechts-Gelehrten ſehr angelegen geweſen, den Pabſt bey Handhabung dieſer Hoheit zu verſprechen. Es ſind aber etliche darunter ſo kahl und ungereimt, daß ein gemeiner und ungelahrter Mann, wenn ihm dergleichen in ſeiner Sprache vorgeleget wird, ſich wundern ſolle; daß diejenige, welche Gelehrte heiſſen, nicht mit reifferem Urtheil zu reden vermögen. Wir wollen nur etwas davon nehmen, im übrigen aber iederman auf unſern Tractat de AVSPICIO REGVM, und denn

Durch was Mittel ſich der Pabſt des Rechts, Königliche Titel auszutheilen, anmaſſen wollen?

nach

nach der Zeit geschriebenen Päbstlichen Unfug selbsten verweisen. Denn erstlich hängen selbige diese Schlüsse zusammen: Christus ist eigenthümlicher Erbe und Herr Himmels und der Erden: dieser hat dem Pabst solches sein Recht auf der Erden übergeben; welchem deßwegen, wie dem Eigenthums-Herrn selbsten oblieget, solche unter den Völckern vernünfftig auszutheilen. Auf welche Weise dem Pabst nicht allein zukäme, den Königlichen Titel zu geben; sondern auch die Königreiche und Länder selbsten diesem zu nehmen und jenem einzuräumen: wider welche Folge zwar die Papisten nichtes zu sagen haben. Weil aber so gewiß bey iedem Christen das erste ist; so viele Tyranney und Betrug sich bey dem andern findet: als wird den Schluß niemand glauben, dem nicht der Vorsatz richtig bewiesen ist. Nur will ich hierbey dieses wohlmeynend erinnern: daß, wenn ich dem Pabst, als die Catholische Höfe thun, einräumete, daß er ein Stadthalter Christi wäre; den primatum oder die geistliche iurisdiction selbigem über die gantze Kirchen zugestünde: ich wahrhafftig nicht wüste, iemand aus diesem Zweiffel zu helffen. Wie denn auch noch dieses daran hänget, daß, wenn dem Pabst frey stehet, über grosser Herren ihre Thaten zu urtheilen, solche gut und böse zu heissen, zu verbieten und bestraffen; sich niemand wundern darff, warum die Könige in vorigen Zeiten das ceremoniel unter sich von Rom geholet, und niemand einen fremden Titel leichtlich angenommen, welchen die Päbste nicht zuvorhero gut geheissen hatten. Weil auch viele Potenzen gesehen, daß es schwer hergehen würde, einen neuen Titel oder Gebrauch unter so grosser ialousie bey andern Potentaten für sich durchzutreiben, und es im Gegentheil leichter schiene, den Römischen Stuhl als einen eintzigen Hof zu gewinnen, dessen Einwilligung dem andern, statt eines Gesetzes, dienen könte: als gebrauchen sich auch die Klügsten dieses Weges, und liessen die Königliche Titel von dem Römischen Stuhl entweder gut heissen oder durch einen Glückes-Wunsch von dannen unter den Christlichen Potentaten legitimiren. Dergleichen Exempel sich an den Königen von Portugall, Arragonien, Navarra, und so weiter finden. Welchen es nicht unangenehm, absonderlich bey der Unlust mit den andern Spanischen Königen fallen können, daß ihnen die Päbste, ohngebeten, DIPLOMATA als Königen, welchen Titel sie doch vorhero schon eine gute Zeit gebrauchet hatten, zugeschicket. Angesehen sich auch ferner viele vor eine grosse Ehre schätzten, von dem Pabst mit eigener Hand gesalbet und gecrönet zu werden, so daß sich Könige in Spanien und Engelland finden, welche bloß deshalben nach Rom sich begeben haben, solches von dem Pabst zu erhalten: als hat dieser Gelegenheit bekommen, aus dieser Freyheit eine Schuldigkeit zu machen, und die Königliche Salbung mit der Königlichen Würde, gleich als wenn solche auch von Rom geholet wäre, zu vermischen. Am allerwenigsten aber konte einem neuen König mißfallen; wenn der Pabst mit seiner *benedictio* kam. Welches doch die Schmarotzer des Römischen Hofes nachgehends leichtlich dahin drehen konten, daß andre glaubten, es wäre der Königliche Nahme selbsten auch darinnen zu suchen. Das Exempel mit Irrland mag zum Muster der Päbstlichen Schliche hierinnen dienen. Denn als Henricus VIII. sich an statt DOMINI Hiberniae, mit dem Nahmen REGIS Hiberniae zu schreiben befohlen, auch er und dessen Sohn, zu grossem Unlust des Pabstes, sich des Königlichen praedicats in Irrland bedienet: hat er unter der Königin Maria zu Rom den Englischen Gesandten das *diploma regium* von selbsten gegeben, welches endlich die Königin anzunehmen nicht verweigern wolte, als welche diesem seine Freude leichtlich gönnen konte, daß er sich ihr zu schencken eingebildet, was schon zwey Könige vor ihr, für aller Welt wohl und ruhig besessen hatten. Endlich haben auch die Päbste die geweyhete Cronen mit der Königlichen Würde vermenget. Wie denn, als der erste König in Hungarn eine geweyhete Crone vom Pabst angenommen; die Päbstliche so gleich zu sprechen fertig gewesen: daß der Pabst den Hungarn einen König gemachet, und sich die Ober-Herrschafft über das Königreich bedungen hätte. Daher auch die Hungarische Stände, ohngeachtet iedweder siehet, daß zwischen der höchsten Gewalt und dem blossen Zeichen davon ein grosser Unterscheid sey, dennoch dergleichen von dem Pabst nimmer annehmen wollen, wenn dieser sich nicht rund heraus erkläret, daß er durch das Geschencke des einen, auf das andere, die Sache selbsten, keinen Anspruch machen wolte. Wer nun solcher gestalt, die verdeckte Künste siehet, wodurch sich der Pabst in das Recht die Königliche Titel auszutheilen, eingedrungen hat; dem wird der Betrug gar leichtlich zu finden seyn, auch die Antwort selbsten in den Mund fallen, allen Einwürffen, die daraus fliessen, zu begegnen. Und nimmt mich Wunder, daß Ioh. Caramuel de LOBKOWITZ, ein Päbstlicher Theologus, so frey in dieser Sache schreiben und dem Pabst so blatterdings zeigen dürffen, daß alle seine, auf dieses Recht gethane Ansprüche den göttlichen und weltlichen Gesetzen entgegen seyn. Denn der Pabst mit den Titeln weltlicher Potentaten so gar nichts zu thun habe: daß er sich der Macht, die Königliche Würde auszutheilen, so wenig anmassen könte: als sich das geistliche Amt mit dem weltlichen, der Himmel mit der Erden, der Hirten-Stab mit dem Schwerdt vermischen oder verändern liesse; oder die Könige dem Pabst zugestehen könten, daß er Hertzoge, Marggrafen, Grafen und so weiter in ihren Königreichen erklären dürffte. Was aber endlich die Exempel bey Laertio Cherubino, Baronio, Raynaldo, Surita, und andern betrifft, da es scheinet, daß sich der Päbstliche Hof in dergleichen Royauté gleichwohl gemenget habe, zu welchem Schein Portugall, Arragonien, Navarra, Hungarn, Norwegen, Moscau, Littauen, Sicilien und Irrland dienen möchten: darauf ist mit einem Unterscheid zu antworten. Entweder sind solches blosse complimenten und Glückes-Wünsche an die neuen Könige gewesen; oder es hat in einem geweyheten

heren Gold bestanden; oder es hat eine blosse agnition oder Erkennung eines solchen neuen Königes geheissen; oder man hat die Päbstliche Hand zur Königlichen Salbung gebrauchet; welche Dinge, wie sie von der *Royauté* selbsten und deren Ertheilungen einen mächtigen Unterscheid haben; also sind selbige iedoch damit unter allerhand Schlichen und Vorwand unverantwortlich vermenget worden. Was man ausser dem in dieser Sache findet, das hat der Pabst ohngebeten gethan, und mag solcher nimmer beweisen, daß ihm die weltliche Potentaten iemahls dergleichen Recht zugestanden haben. Und wenn endlich die Päbste in ihrem Recht so gewiß sind: Warum finden sich Briefe? Da die Päbste den Römischen Kayserm für die Hertzoge in Böhmen und Burgundien angelegen, solchen die Königliche Würde zu ertheilen. Gewißlich dürffte es ihnen leichter gewesen seyn, selbsten ein diploma regium aufzusetzen; als solches an dem Kayserlichen Hof mit Mühe und Sorgfalt auswürcken zu lassen.

Ob ein Souverain sich die Königliche Crone selbsten aufsetzen könne?

§. 10. Ob nun gleich bißher klärlich erwiesen worden, daß verschiedene souueraine das Römische Reich zur Erklärung des Königlichen Titels gebrauchet; sich auch der Pabst, wider alles Recht, darbey öffters unvermerckt eingeschlichen habe: so ist doch der Weg nach allem Völcker-Recht iedem souuerainen allezeit geblieben, den Königlichen Nahmen, ohne weder das Römische Reich darum zu begrüssen, vielweniger dessen Ansehen hierinnen zu gebrauchen; oder aber den Päbstlichen Streichen hierunter was einzuräumen, aus eigener Gewalt, Macht und Ansehen für den Augen der Völcker anzunehmen, und also sich selbsten die Crone aufzusetzen. Und zwar erstlich wird man kein Exempel finden, daß irgend ein Kayser einem *souuerainen* Fürsten, dessen Land, davon er solches praetendiret, mit dem Römischen Reich nicht verbunden gestanden, den Königl. Titel, so bald ein solcher selbigen öffentlich angenommen, solte verweigert, oder als eine Nothwendigkeit erfordert haben, alle Cronen von Rom zu holen: Vielmehr haben sie iedem souuerainen die freye Wahl gelassen, entweder sich den Purpur selbsten anzulegen oder aber die Kayserliche Hand dabey zu gebrauchen. Der Longobarder, Gothen und anderer alten Völcker zu geschweigen, welche nachdem sie, als Paulus Warnefridus schreibt, die Kunst von den Römern gelernet, ihre Regenten, die sie mit keinem andern, als dem Hertzoglichen Nahmen vormahls beehret, ohne der Römer Danck zu Königen gemachet und alle insignia und titulos Romanorum angenommen und sich zu geeignet haben. In welcher Maiestät, daß solche auch so bald von dem Römis. Reich erkannt worden: ist daraus klar, daß sie nach der Zeit von den Römischen scribenten mit keinem andern Wort mehr, als dem Königlichen Nahmen benennet worden. Der Francken, Burgunden, Schwaben, Bayern, und anderer ietzo nicht zu gedencken, welche ihren Heerführern den Königlichen Nahmen ohne iemand darum zu fragen, aus eigener Gewalt gegeben, und solchen von andern Völckern auch wieder empfangen haben, zu einer Zeit, da man des Rechtes Königlichen Titel auszutheilen, zu Rom am meisten sich angemasset und bedienet hat. Doch es sind viel neuere Exempel vorhanden, welche unserm Beweiß ein noch klåreres Licht geben. Im Jahr Christi 1000. haben die Stände in Arragonien vor gut gefunden, ihrem Regenten, welcher sonsten nur Graf von Arragonien hiesse, den Königlichen Titel dafür zu zusprechen. Und schreibet Hieron. Blanca daß solches alles die Stände der Grafschafft Arragonien vor sich gethan und den Gråflichen Titel mit dem Königlichen, ohne weder das Römische Reich, noch den Pabst zu fragen, verwechselt, dennoch aber von niemand irgend in dem Königlichen tractament einige Widerrede oder Anstoß von andern gelitten haben. Dergleichen hat auch die vormahlige Grafschafft Portugall gethan. Denn, Anno 1139. meldet Vasconcellus, da Alfonsus einen Sieg wider die Maurer erhalten, haben die Soldaten eine Crone von den Bäumen geflochten und selbigen öffentlich zum König erkläret, welchen Titel die Beherrscher von Portugall von der Zeit an immer behalten haben. Und von Alfonso III. berichtet Brandaon, Rodericus, Santius und andere, daß, als solcher das Land Algarbien unter dem Nahmen einer Grafschafft von Castilien mit seiner Gemahlin zum Brautschatz bekommen, habe er sich zwar Grafen von Algarbien geschrieben: so bald ihm aber Castilien das Vasallagium über Algarbien erlassen, habe sich Alfonsus die Königl. Crone selbsten aufgesetzet, und das Königl. tractament in Ansehung Algarbien wieder von allen Potentaten empfangen. Ja Castilien selbsten giebt ein deutliches Exempel in dieser Sache. Denn anfangs führten die Beherrscher davon keinen andern als den Titel von Grafen, wie aus Alfonso, Carthagena und andern zu sehen: Aber als Anno 1010. Sanctius neben solchem Land andere Provintzien besessen und sich vermögend genug befunden, die Königliche magnificence zu tragen: so kehrete Sanctius so bald den Grafen Titel von Castilien in den Königlichen und eröfnete aller Welt, daß er, künfftig nicht als Graf von Castilien: sondern als König davon wolte tractiret werden, darnach sich auch so gleich alle andere Völcker nach dem allgemeinen Völcker-Recht gerichtet haben. Die Beherrscher von Nauarra, daß wir auf mehrere Exempel kommen, seynd erstlich nicht anders als Hertzoge von Navarra genennet worden, wie man bey Andrea Fauyno nachlesen kan: nur so bald selbige die Stadt Ainsa wegbekommen, und dardurch die Zuversicht den ihrigen gemachet haben, daß sie sich bey den eroberten Plätzen wider ihre Feinde die Maurer schon schützen würden: so gleich, meldet Iosephus de Morer, hätten sie sich Cron und Scepter zugeleget, und wäre ihnen von niemand mehr der Königliche Titel schwer gemachet worden. Daß die Beherrscher von Sicilien und Neapel Normännischer Linie anfangs keinen andern als den Hertzoglichen Titel gebrauchet, wird niemand läugnen: so gewiß aber kan einem ieden auch aus dem Thoma Facel-

Arragonien.

Portugall.

Algarbien

Castilien.

Navarra.

Neapel.

lo dieſes ſeyn, das Rogerius II. Anno 1102. den Königlichen Nahmen, als er ſich feſt geſetzet, vor ſich aus eigener Macht, dergleichen alle, die wir bißhero angeführt, gethan, ſich zugeeignet habe. Und ob gleich ſich dargegen Pabſt Innocentius geleget; ſo iſt doch ſolches nicht des Königlichen Titels halber, ſondern deswegen geſchehen, weil ſich Rogerius König von gantz Italien geſchrieben, welches dieſer weder begehren, noch iener zugeben konte. Dannenhero, als eben dieſer König nachgehends Sicilien zum Beywort geſetzet, ſolchen Titel ihm niemand mehr in Zweiffel ziehen können.

Moſcau. Der mächtige und groſſe Beherrſcher von Moſcau hat vor Ao. 1065. keinen andern Nahmen, als eines Groß-Fürſten gebrauchet und Vlodomirus erſt um ſolche Zeit ſelbigen aus eigener Macht mit dem Königlichen verändert. Und erweiſen ſich die Moſcowiter ſehr höhniſch auf Iouium, Petri und wie viele ſonſt ſchreiben: daß Moſcau den Königlichen Titel von dem Pabſt geſuchet und vom Kayſer Maximiliano I. erhalten habe. Angeſehn, wie auch Herberſtayn erinnert, der Czaar ſich nicht weniger, als der Römiſche Kayſer düncket, dem Pabſt aber iederzeit ſpinnen feind geweſen, und ſolchen für nichts höher, als einen Ober-Pfarrherrn gehalten hat. Vielmehr iſt aus den Geſchichten des vorigen Seculi ao. 1570. bekannt, daß der Czaar oder König in der Moſcau den Hertzog von Holſtein über Liefland zum König erkläret, und ſich alſo gar das Recht, andern wieder dergleichen Titel auszutheilen, herausgenommen hat.

Irrland. Das neueſte und klärеſte Exempel iſt dasienige, was mit dem Königreich Irrland vorgegangen. Denn als die Monarchen von Großbrittannien biß Ao. 1530. ſich niemals anders als Herren von Irrland geſchrieben; hat Henricus VIII. ohne Zweiffel, weil ſolcher dem Pabſte den Anſpruch auf ſothane Inſel damit gäntzlich aufkündigen wollen, ſich König von Irrland zu ſchreiben, aus eigner Macht angefangen. Und ohngeachtet der Pabſt, mehr der Ober-Herrſchafft wegen, die er ſich zugeeignet, ſehr darwieder geweſen: ſo haben doch ſolche Königliche Erhöhung alle Potentaten auch der Kayſer ſelbſten erkennet und ſich in dem Cantzley-Stylo allenthalben darnach gerichtet, als davon Stanihurſtius, Goduinus, Sarpius und andre Zeugniß geben. Aus welchen Exempeln nun insgeſammt und einem ieden insbeſondere, ſo viel erhellet; daß zu allen Zeiten nach allem Völcker-Recht iedem ſouverainen Fürſten frey geſtanden, den Königlichen Titel, entweder gleich bey Antretung eines ſouverainen Landes anzunehmen, oder aber eine Zeitlang den Hertzoglichen zu gebrauchen und ſelbigen erſt nachgehends mit dem Königlichen aus eigener Macht, Anſehen und Gewalt zu verwechſeln. Die vernünfftige Gründe, warum die Völcker dieſes alles dergeſtalt eingeführet und alſo gehalten haben, ſind theils oben, theils anderswo von uns angebracht worden. Damit wir uns ietzo nicht aufhalten wollen, nicht allein weil uns die unzehlige Exempel genug ſeyn mögen; ſondern auch ſelbige der Sache ein gröſſeres Gewichte beylegen können, als eine Hand voll argumenta, die mehr Gehör auf dem Catheder, als in öffentl. Staats-Sachen zu finden pflegen. Nur den Einwurf denienigen zu benehmen, welche uns hierbey vorhalten möchten: es hätten gleichwohl die Hertzoge von Saphoyen, Burgundien, Florentz und Oeſterreich die Königliche Titel geſuchet, theils aber nicht darzu gelangen können: ſo hat man hieſelbſt mit Unterſcheid auf iedes zu antworten. Königl. Titel geſucht und nicht erhalten. Was die Hertzoge von Burgundien erſtlich betrifft; ſo iſt an dem, daß Kayſer Fridericus III. von Carolo audace des Königlichen Titels angetreten, und deshalben anno 1490. zu Trier eine ſolenne Zuſammenkunfft angeſtellet worden, das Hertzogthum Burgundien zum Königreich zu machen. Daß aber ſolches der Kayſer aus Furcht für der Burgundiſchen Macht verhindern können; iſt deßwegen geſchehen, weil erwehntes Hertzogthum ein Lehn von dem Reich geweſen, welches ohne Verwilligung des Lehens-Herrn den Titel nimmer ändern mögen. Eben aus dieſem Fundament hat der Kayſer den Beſitzern von Florentz den Königlichen Titel, welchen dem Groß-Hertzog der Pabſt, nach dem Zeugniß Langueti, beylegen wollen, nicht zuzulaſſen Recht gefunden. Welches aus der Käyſerl. Antwort erhellet, ſo dieſe war: Non habet Italia regem, niſi caeſarem. Wie denn auch der Römiſche Kayſer keine andere Urſache gebraucht, den Königlichen Titel dem Hertzog von Saphoyen zu verſagen, als daß zu befürchten wäre, der Hertzog dürffte die Lehns-Pflicht vollend vergeſſen; wenn ſolcher zum Könige einmahl declariret würde. Darum als Kayſer Fridericus II. dem Hauß Oeſterreich, wie Petrus de Vineis das diploma ans Licht gebracht, den Königlichen Titel zu ertheilt, ſo ſtehet dieſe Clauſul dabey: ut tamen ex honore regio nihil iuris imperio ſubtrahatur. Und wenn ſich Mayland des Königlichen Nahmens, als Petr. Bembus hievon ſchreibet, bedienen wollen; hat ſolches gewißlich ohne des Kayſers, als unſtreitigen Lehns-Herrn Conſens gleichfals nicht geſchehen können. Nur wir reden hier von Fürſten, welche ein ſouveraines Land im Beſitz haben, mit welchen im Gegentheil die Exempel derienigen, welche von einem würcklichen Reichs-Lehn die Königliche Maieſt. geſuchet, im geringſten nicht zu vermengen ſind. Nach welchem Unterſcheid noch feſte ſtehet, was wir oben von dem Recht, welches iedem Souverainen zukomme, aus eigner Macht den Königlichen Titel anzunehmen, geſetzet haben.

§. 11. Wer nun dieſes alles nach den gemeldten Stücken durchgangen, der kan den Schluß leichtlich finden; daß in keinen tauſend Jahren irgend ein Souverain den Königl. Titel aus höhern Urſachen angenommen, als der Nachwelt die Königliche Preußiſche Erhöhung ein Exempel hinterlaſſen hat. Die Preuſſiſche Erhöhung, gegen andere gehalten, Gewißlich wenn wir die gantze Hiſtorie alter und neuer Zeiten durchgehen; ſo wird ſich kein Souverain finden, der eyliff conſiderable Fürſtenthüme beyſammen gehabt; der eine Armee von viertzig tauſend Mann (x) in das Feld

(x) Was ſolle man aber ietzo ſagen? da Königliche Majeſtät eine Armee von 100000. Mann beyſammen; ohne

Verdient überall den Vorzug.

zu stellen; der Königreiche in Schutz zu nehmen, das Vermögen gefunden; dabey noch seine Provintzien in dem grösten Flor erhalten; und noch andere Großthaten verrichtet hätte; und bis dahin die Annehmung des Königlichen Titels dennoch aussetzen sollen. Die Sache lieget aller Welt vor Augen, und mag gleich viel gelten, ob solche von einem Unterthanen oder Fremden zusammen gehänget werde: an deren offenbahren Wahrheit auch der Neid selbsten nicht einigen Zweiffel finden solle. Wir haben oben gewiesen, daß die Beherrscher von Portugall, Navarra, Algarbien, und andere mehr den Königlichen Titel zu einer Zeit angenommen, da keine von diesen Landschafften über zehen Meil weges ausgetragen hat; nur den Preußischen Königs-Thron hat GOtt mit dem Zusatz von einem Land befestiget, daß sich über zweyhundert Teutsche Meilen nur in die Länge erstrecken solle. Ferner so giebt es die Historie klar genug, daß alle Königreiche der Welt, auch welche ietzo die mächtigsten seyn, einen gar geringen Anfang gehabt haben; wie denn bey den Frantzosen Pharamundus König geheissen, da selbiger kaum über ein Land zu herrschen gehabt, welches die Clevische Erbschafft austragen können: allein GOtt hat dem Königlichen Preußischen Scepter in dem Anfang schon so viele Länder unterworffen, worzu andere Königreiche in tausend und mehr Jahren nicht gelangen können. Die Häuptlinge in Hungarn, Fürsten in Pohlen, die Sächsische Hertzoge in Engelland, haben des Königlichen Thrones sich würdig geschätzet, ohngeachtet ihre von den Unterthanen eingeschrenckte Macht in der Königlichen Majestät grossen Zweiffel verursachen konte: allein die zwey grosse Souverainen in Preussen haben die Lorbeern von An. 1657. getragen, ehe sie den Nahmen davon sich zueignen wollen. Hätte nun iene, bey Annehmung des Königlichen Titels, Martialis ansprechen mögen: qui rex est regem, maxime, non habeat; So hat es im Gegentheil bey den Preußischen Souverainen schon lange geheissen: quod uno (Deo, der durch den Triangel in unsrer deuise vorgebildet ist) inferior, summus; welches Wort in die Crone geflochten stehet, weil es eintzig der Cronen würdig ist. Und noch andere sind aus dem Mittel der Unterthanen zu Königen angenommen worden: nur das allerdurchlauchtigste Geblüte des ersten Christlichen Königes in Preussen ist schon vor tausend Jahren in den Geschicht-Büchern der Anzahl der würdigsten Regenten dergestalt einverleibet gewesen, daß die Scribenten das Alterthum des Kayserlichen Oesterreichischen Hauses damit zu befestigen glauben, wenn selbige die Ertz-Hertzoge mit den Marggrafen zu Brandenburg von einem Stam herführen können. Die Frau Mutter ietziger Königlichen Majestät von Preussen, ist eine souveraine Fürstin von Orange gewesen: und der glorwürdigste Herr Vater hatte schon die Souverainität über die Preußis. Lande weg, als die glückseeligste Geburt-Stunde des weisen Friedrichs einbrach. So ist also der Preußische König von souverainen Eltern väterlicher und mütterlicher Seiten gebohren: welche Ehre sich gar wenigen, und wo mir recht, bey keinem von den obigen finden wird, welche aus Hertzogen Könige geworden sind. Die offt gemeldeten Hertzoge von Navarra, Portugall, die Heptarchi in Engelland, die Beherrscher von Burgundien, und andre, als selbige den Königlichen Titel angenommen und den Hertzoglichen abgeleget, haben kaum zehen tausend Mann zehlen dürffen, ihre iura regia zu befechten; um so viel nun werden diese den Ursachen von der Königlichen Preußischen Erhöhung sich selbsten nachsetzen, als die vierzigste Zahl der zehenden vorzugehen pfleget. Unter den obgesetzten Hertzogen, welche die Königl. Hoheit sich zugeeignet, haben viele die Hand des Römischen Reiches gebrauchen oder sich wohl gar zu Erhaltung ihres Zweckes der angemaßten autoritaet des Pabstes bedienen müssen: Nur alle Völcker, welche die Würdigkeit des Preussischen Scepters ansehen, werden leichtlich erkennen, daß der Großmächtigste Monarch der Christenheit der unüberwindlichste Kayser, die größte Potenzen und Staaten von Europa genugsame Ursachen gefunden haben, den grossen Souuerainen in Preussen in die Zahl gecröneter Häupter mit Glückes Wünschen und Frolocken willigst einzunehmen. Und noch viele andere Stücke mehr könten hiebey angeführet werden, die bey aller Nachwelt zeigen, daß die eintzele Ursachen, welche etwa vormahls diesen und ienen Souuerainen bewogen, die Königliche Würde anzunehmen, in der Preußischen Königlichen Erhöhung sich insgesammt bey einander finden: dardurch so denn iederman gleichsam die Stuffen zehlen mag, um wie viele diese ienen vorzusetzen sey.

Nachricht von denen, in dieser Materie, geschriebenen Tractaten

§. 12. Nachdem ich nun alle diesen Vorrath angeführter massen zusammen gebracht hatte: so war mein gäntzliches Absehen in einem völligen Tractat solches an den Tag zu legen. Angesehen aber der Tag der Königlichen Preußischen Erhöhung eher heranrückte, als es möglich war, mit dieser wichtigen, mühesamen, und noch von niemand ausgeführten Materie *de iure reges adpellandi* zum völligen Ende zu kommen; gleichwohl die Zeit zu rathen schiene, daß, unter andern Solennitäten, welche in allen Königlichen Preußischen Provintzien in den Tagen der Königlichen Erhöhung feyerlichst begangen worden, auch diese Materie auf das Catheder gebracht und dardurch Leuten von condition theils die Beschaffenheit dieses grossen Werckes gewiesen, theils Anlaß gegeben würde, derselben ferner nachzusinnen: als muste ich mir gefallen lassen, die weitläufftige Sache vors erste in etliche wenige *theses* zu bringen, zur völligen Ausarbeitung aber

I. Theses de *auspicio regum.* Disputationes

ohne ihre Unterthanen] mit ausserordentlichen Steuren zu belegen. Diese Mannschafft auch, an Grösse und Stärcke der Leute, so ausnehmend ist: daß sich dessen kein Potentat in der Welt rühmen mag. Auch aus den Geschichten nicht bekannt: daß, in vorigen Zeiten, iemahls dergleichen auserlesenes und, aus gantz EVROPA, zusammen gebrachtes grosses Volck beysammen, auf den Beinen, gewesen. Dann die Römischen Kayser zwar ein oder das andere Leib-Regiment von ausserordentlich grossen Leuten gehabt und gehalten; aber keine gantze Armee davon.

aber dieses neuen und edlen thematis noch ein paar Monath hernach auszusetzen. Und dieses zuthun hat mich nicht allein die Kürtze der Zeit gezwungen; sondern auch die ehemahls gefaßte censur über weitläufftige diputationes aus vernünfftigen Gründen bewogen. Denn ob gleich einmahl in den Teutschen Uniuersitaeten der protestirenden eingeführet ist, das disputationes von halben und gantzen Alphabeten gemachet werden; so ist doch gewiß, daß sich viel ungereimtes Wesen dabey findet. Massen vors erste zwey oder drey Stunden, so viel dem actui disputatorio gewidmet werden, absonderlich, da noch die meiste Zeit mit leeren complimenten verdorben wird, gar nicht zulänglich sind, ein weitläufftiges Werck durchzugehen: über das wenn der tractat einmahl gedruckt ist, der Verleger gar sauer sehen würde, wenn ihn iede tüchtige oppositio einen Umdruck kosten solte: endlich es auch die reputation des auctoris selbsten nicht zulässet, daß er zurücke nehmen oder ändern solte, was er einmahl für der Welt ausgearbeitet ans Licht gegeben hat. Dahero man sich nicht wundern darff; daß in keinen hundert Jahren unter millionen disputationen sich einniges Exempel finden solle; da irgend der auctor, auf beschehene remonstration des opponenten, seine Meynung geändert, und die disputation anders abgefasset hätte: ohngeachtet manchem praesidi die Scham eines Irrthums in cathedra an dem Gesichte mit kennlichen Farben angemahlet worden ist. Solchem allem hingegen wird durch kurtze theses abgeholffen, als die sich leichtlich durchgehen, und nachgehends in der Ausführung selbsten ohne Kosten ändern lassen, auch so denn keinem Scribenten verdacht werden mag, wenn er von einem Weg abgehet, in welchem er vormahls den Zweck zwar gesuchet, nicht aber selbigen für unstreitig, denn zu was Ende würde sonsten darüber disputiret? angegeben hat. Dannenhero allerdinges zu wünschen wäre, daß, wenn eine sonderbahre Meinung in academien auf die Bahn gebracht worden, selbige nachgehends in kurtze theses gefasset, und ad disputandum vorgeleget werden mögte: da denn, wenn das Werck die Probe gehalten, der auctor davon den völligen tractat selbsten desto sicherer schreiben, andern falls solchen zurücke legen oder reifferm Erwegen überlassen könte. Nach dem Exempel Lutheri, Melanchtonis in den vorigen, und noch zu unsern Zeiten der Catholischen und Ausländischen uniuersitäten insgesammt; welchen unsere weitläufftige und grosse disputationes aus berührten Ursachen gantz ungeräumt vorkommen. Und dürffte so denn manches geschickter aussehen; wenn die Feder nach gehaltenem conflictu erst angesetzet würde. In den besten Zeiten der Römer haben die gelehrte Leute den Gebrauch gehabt, daß ehe sie ihre Meynung oder inuention als was tüchtiges andern mitgetheilet, sie vorhero andere gelehrte Leute zu sich gebeten, in deren Anwesenheit eine solche Schrifft abgelesen und selbige nach dem Urtheil eines ieden verbessert und eingerichtet haben; damit ja nicht, welches heut zu Tages bey den schreibsüchtigen Zeiten fast nur meistens geschiehet, durch Eigen-Liebe ein auctor verblendet würde, daß er etwas in öffentliche Schrifften kommen liesse, was seinem Nahmen mehr prostitution als Ehre bringen möchte. Nach solchen Ursachen mag uns nun destoweniger verdacht werden, daß wir in einer so wichtigen Materie de iure reges adpellandi auch diese Behutsamkeit gebrauchet, und anfangs nur mit etlichen thesibus dieser Uberschrifft ans Licht kommen seyn: de auspicio regum ad solennia gentium iura reuocato, ad perpetuandam coeptae per hos dies festiuitatis memoriam thesibus subiunctis; amplioris commentarii epitome, dissertent in publicum & quae sequuntur, edit. Halae Hermundur. d. 20. Ianuar. 1701. Nur unser gutes Vorhaben that eine gantz andere Wirckung, als iemahls ein Vernünfftiger voraus sehen können. Der redliche Apelles setzte sich hinter seine Schilderey und dachte wohl nicht, daß Unverstand und Neid ihm allen seinen Fleiß tadeln, und an statt eines guten Urtheils, Schmähungen und Verunglimpffungen zum Trinckgeld bringen würden. Ich habe hier nicht nöthig, durch redliche Erzehlung, und deutliche application den Haß meiner Abgünstigen aufs neue zu regen oder grösser zu machen: vielmehr wolte ich demjenigen ein danckbarer Schüler werden, der mich die Kunst lehrete, selbigen in Liebe und Freundschafft zu verwandeln. Und schiene es auch, daß mich die Würde meines Amtes, welches bey einem Professore mit der fama und reputation, absonderlich bey der unvermögenden Jugend, die durch auctorität sich am meisten blenden lässet, ab- und zunimmt, zu einer Historie von demjenigen, was vorgegangen, verbünde: so muß ich im Gegentheil wieder gedencken, daß die Unschuld der Sache, die beste Verantwortung, und vieles Verfolgen ein sicheres Mittel zur Behutsamkeit sey. Inzwischen wurden wir doch genöthiget, den Unwissenden mit zwey Worten zu Hülffe zu kommen. Und solches verursachet so denn die andere Schrifft dieses Innhalts: Plausus melioris orbis in augusta coronatione potentissimae gentis Brandenburgicae e genuinis principiis nuperae dissertationis de auspicio regum ab eius auctore, bono ciue, excitatus. Welches Tractätgen von Wort zu Wort dem V Cap. des Haupt-Werckes de auspicio regum einverleibet ist. Ich war aber über den vielen Verunglimpffungen fast müde, in dem Werck etwas weiter vorzunehmen. Nur als von hohem Ort ein gar anderes Urtheil von der Arbeit gefället, und aus selbiger mehr, als sie sich selbsten beymessen konte, gemachet worden: so fiele auch der Verdruß wieder hinweg, und ich bekam neue Kräffte, den gantzen Tractat weitläufftig und umständlich in einem völligen Alphabet auszuführen und unter diesem Titel ans Licht zu bringen: dissertatio iuris gentium de auspicio regum. Weil auch solches gantze Werck an das hinterlassene hohe geheime Raths-Collegium zur censur muste eingeschicket werden, und mit einem gnädigen rescript in diesen Worten zurücke kam: Wir haben die uns zugesandte *disputation de auspicio regum* durchsehen, und befinden auch, daß die Materie, die der *auctor* tractiret, nicht gemein, und rühmlicher Fleiß darinnen angewendet worden. Daß also ermeldte *disputation*

II. PLAVSVS noui regni.

III. OPVSCVLVM de auspicio regum.

tion gar wohl *publiciret* werden möge ꝛc. Als war dieses nicht allein zur Rechtfertigung der Sache beydes gegen Unverständige als Abgünstige genug: sondern ich hielte dafür, daß sich für ein solches Zeugniß ein kurtzer Verdruß noch gar wohl verdauen liesse. Wie ich denn die mir hierunter widerfahrene schleunige iustice mit unterthänigem Danck Zeit Lebens zu erkennen, und auf alle Gelegenheit zu sinnen, schuldig bin, dieser Gnade mich würdig zu machen. Inzwischen erweckte diese Freude doch die vierdte Schrifft bey

IV. PORVSSIA regno digna.

mir, welche unter dem Titel: Des Cron-würdigen Preußischen Adlers, in Teutscher Sprache gedruckt worden ist. Denn weil ich in dem argumento de iure reges adpellandi um keinen Anstoß zu nehmen, bloß in thesi und Anführung fremder und geschehener Exempel geblieben, der Königlichen Preußischen Erhöhung aber mit keinem Wort gedacht hatte; ietzo hingegen von der Sache in vielen Umständen näher unterrichtet war: so triebe mich die allerunterthänigste deuotion gegen Seiner Königlichen Majestät, meinem allergnädigsten Herrn, dahin, daß ich nun ad hypothesin schritte; und in einer ungebundenen Rede aus dem allgemeinen Völcker-Recht zeigete; was für Ursachen alle Potentzen und Staaten der Welt anietzo fänden, Seine Königliche Majestät in die Reyhe gecröneter und gesalbter Häupter mit Frolocken einzunehmen. Und den Zweck meines Vorhabens noch klärer zu machen; liesse ich eine deuise voran setzen, welche das Absehen aller meiner Arbeit für Augen legen solte. Auf der einen Seiten zeigte sich das Bildniß des großmächtigsten Königes mit dieser Umschrifft: Fridericus rex Borussiae S.R.I. elector pluriumque Germaniae prouinciarum princeps potentissimus. Welcher Schluß hieselbst in so reichem Verstand angebracht ist, als Maximilianus I. sich dessen vormahls bedienen können. Die Rückseite solte insgemein beweisen, daß die Souverainität einen König mache. Der Vorsatz war aus den Worten des Martialis genommen: Qui Rex est, regem, Maxime, non habeat. Der Nachsatz eignete dieses den souverainen Preußischen Landen zu, welche deßwegen die Königes-Crone verdienten, weil ihr Beherrscher souuerain wäre; und dieser wieder deswegen unter den Menschen souuerain hiesse, weil er niemand als GOtt unterworffen wäre, nach den Beyworten: Quod uno inferior, summus. Zu dem hieroglyphico gab noch endlich der Preußische Adler Anlaß, welcher wegen seines hohen Fluges rex auium genennet wird; dardurch aber seinen Flug am höchsten richtet, weil er nichts als der Sonnen sich niedriger halten solle. Angesehen ferner die Adler Königes-Vögel genennet werden; so schiene es nicht unanständig, daß Königsberg das Nest des Adlers, die Residentz des Königes anzeigete, welches in die Ferne durch ein Adlers-Nest auf dem Hügel gar wohl fürgestellet ist. Daß wir aber die Crone des Preußischen Adlers ausgelassen, und selbigem eine geschlossene auf das Haupt gesetzet; ist mit gutem Bedacht und deswegen geschehen, weil die erstere nothwendig offen seyn müssen, da sie der Adler um den Hals getragen, und dannenhero mehr für ein Zeichen eines Vasallen angegeben werden könte; über das auch in der heraldique ein Wohlstand ist, daß eine eintzige Crone die Königliche Zierde ausmache. Wenn ferner bekant, daß sich Seine Königliche Majestät die Crone selbsten aufgesetzet haben, welche ihr, um der Souverainität willen, ohne dem lang zugestanden ist: so gab dieses zu einem Zeit-Spruch Anlaß: e regio Monte a Deo haeC Corona. Endlich da diß grosse Werck mit Eintritt des neuen seculi unter gutem Zeichen des Adlers, als eines Vogels vorgenommen war: so fügten sich die Worte darzu: seculi noui ingressum, bonis auibus insignit. Gleich als wenn man schon in dem Anfang des ietzigen neuen Jahrhundert sehen könte, daß GOtt mit diesem Königlichem Hause in diesem, so wie in dem vergangenen seculo seyn werde. Welche inuention dem Königlichen Hofe so gar nicht ungereimt geschienen, daß der wegen seiner Kunst hierinnen Welt-bekante Herr Faltz befehliget worden, selbige in eine güldene medaille zu bringen. Im übrigen ist die deuise in einem disticho also erläutert:

Rex aquila est auium, quod sacrum tendat ad ignem,
Altius, & solo *sole* sit *inferior*:
Sic orbis *regem te* nunc *Friderice* coronat;
Solo namque tenes *inferiora Deo.*

Und so viel ist es, was von unserer Feder de iure reges adpellandi zu verschiedenen malen ans Licht kommen ist. Wie gnädig dieses alles Seine Königliche Majestät nach dero Welt-bekanten Leutseligkeit und estime für arbeitsame ingenia angenommen, habe ich billig mit aller unterthänigster Ergebenheit zu rühmen Ursache; wie nicht weniger denienigen Danck zu sagen, welche durch ihr gütiges Urtheil es dahin richten wollen, daß unter vielen hundert andern, womit die Liebe der Unterthanen Ihren allergnädigsten König überschüttet, Seine Königliche Majestät meine geringste Arbeit selbsten zu lesen gewürdiget haben. Wie ich denn auch die darauf empfangene Gnade nicht verschweigen solle; da Seine Königliche Majestät mein jährliches salarium zu vermehren, auch mir die commission über dero archiu in dem Hertzogthum Magdeburg anzuvertrauen, und auf dero Residentz-Schloß in dem Königlichen geheimden archiu in theure Pflicht zunehmen, allergnädigst vor gut befunden haben. So daß GOtt diesen Sturm, welchen die Abgünstige wider erst erzehlte Schrifften erreget, zu dem Aufgang meines Glückes gebrauchen wollen. Welchem nach ich allen, die mich hierunter verfolget, mit allem Danck verbunden bin. Noch wäre mir leicht ein und das andere auszuführen, welches zur recommendation meiner in hac materia an Tag gelegten Schrifften dienen möchte; wenn mich nicht der Verleger versicherte, daß von funffzehen hundert Exemplarien nicht über funffzig bey ihm mehr übrig wären, und also die Waare keines Ausbietens mehr vonnöthen hätte. Doch was kan ich dafür, daß ein grosser, und in dergleichen Arbeit Welt-bekanter Mann öffentlich gesaget: Er hätte nun etliche hundert piecen, welche von allen Orten bey dieser Gelegenheit eingelauffen, gelesen, und wenn man von den meisten

den

den Titel wegnehme, so wären entweder leere Worte, oder Sachen darinnen, die man so geschickt auf den Nahmen und Geburts-Tag, als zu solcher Gelegenheit gebrauchen könte: allein der Cron-würdige Preußische Adler führete in allen Zeilen dasjenige, was auf dem Titel-Blat verheissen wäre. Doch ich darff nicht deutlicher reden, weil ich dem gütigen Leser Danck genug schuldig bin; wenn er mir nur diese Thorheit, welche ich zu Entdeckung meiner Unschuld begehen müssen, zu gut halten will. Er bediene sich im übrigen meiner Arbeit, wie sie mir gerathen; bis das unvergleichliche Werck desjenigen ans Licht kömet, welchem in allen diesen Stücken, niemand den Vorzug streitig machet. Der Königliche geheimde Rath und Ober-Ceremonien-Meister, der von Bessert ist es, bey welchem ich auf die Preußische Royauté einen guten Anfang von Teutschen Versen gesehen, welche, wenn sie an den Tag kommen, alle andere Arbeit gar leicht verdunckeln und in Vergessenheit bringen: der gelehrten Welt aber zeigen werden, daß Griechenland und Rom nicht allein vollkommene Poeten gehabt haben.

v. LVDEWIG.

Num. VI.

GELDRIA ADSERTA ditioni CLIVENSIVM regique PORVSSIAE, auiti principatus iustissimo RECVPERATORI.

TABVLA, quae per *summam* exhibet IVRA, potentissimo PORVSSORVM regi olim iam 1705. adserta in GELDRIAE *auitum* principatum.

Adseruntur iura pot. PORVSSIAE regis cap. I. & haec sunt

ANTIQVISSIMA a comitatu TEISTERBANTIAE ob causam sect. I.

- *agnationis* quondam
- *cognationis* postea
- *consolidationis* in *possessorio* ex interdictis
  - Iure *agnationis*
  - *Inuestitura* caesarum
  - *Sententia* & iudicato.
  - ipsa aduersae partis *confessione*
    - *Cessio* EGMONDANORVM Respondetur
      - eam rei *alienae* fuisse
      - cum *morte Egmondanorum* expirasse
      - *ni* metuque *extortam* & reuocatam
    - *Cessio* IVLIACENSIVM Respondetur
      - Cessionem *reciproci iuris* fuisse & causa non secuta expirasse
    - *Cessio* CLIVENSIVM per VELOENSIA *pacta* 1543. Respondetur.
      - eam *ni* metuque iniusto extortam
      - cum *aui* contradixerit non teneri *nepotes* uel horum posteros
      - Burgundos ob non seruata haec pacta, quae *reciproci iuris* fuerint, pridem illa fustuliss.

NOVIORA atque publicis monumentis uentilata sect. II.

CONTRARIA argumenta *Burgundorum* refutantur *capite II.*

PROOEMIVM.

§ 1.

GELDRIA, olim in ditione *Cliuensium* ad eandem nunc iterum rediit.

GELDRIAM, *Cliuensium* ditioni, ante *sesqui seculum*, & quod excurrit (ao. 1544) non sine manifesta atque tot scriptoribus testata *iniuria*, a *Burgundionibus* ereptam, atque armis metuque ex manibus aequissimi tum possessoris, per uim, extortam; superiori *anno*, quodam *postliminii* iure, a *Porussico milite* iterum uindicatam, uel, ut dicam quod res est, in *deditionem* absque *sanguinis* aliqua internecione receptam, auitoque CLIVIAE *dominio*, unde auulsa fuerat, iterum anexam fuisse: hoc est, quod inter clarissima prouidentis numinis monumenta referre & primo uelut loco reponere debemus. Equidem publicorum iurium nemo facile adeo ignarus esse potest, qui non uideat, *potentissimo* PORVSSIAE *regi*, praeter antiqua iura, alias omnino nouissimasque causas fuisse, ut GELDRIAM in regni sui potestatem reciperet. *Nomina ab Hispanis data* propter defensum aduersus *Gallos Belgium* copiis *Porussicis*, *prosecutio* iustissimi belli contra *uiolentum Hispanicae monarchiae usurpatorem*; *iniuriarum compensatio*, a Cliuiae inuasoribus, Hispano-Gallis, nouissima irruptione illatarum & plures forte idoneae *causae* sunt, quae GELDRIAM, aequissimo iure, a *Porussico* exercitu recuperatam fuisse, commonstrabunt: uerum enimuero singula haec, cum literis prodita nondum sint, illis discutienda relinquimus, qui ad clauum regni sedent & arcanorum conscii sunt. Nobis illud tantum hic propositum est: GELDRIAM *olim* CLIVENSIBVS *addictam*, *mox a Burgundis*, *per uim*, *occupatam*: CLIVIAE, *quodam postliminii iure*, *ante biennium rursus obuenisse*.

Partitio operis.

§. 2. Omnia autem huius libelli CAPITA duo erunt.

Principio CLIVENSIVM *cum uetusta* (*sect. I.*); *tum posteriorum seculorum iura in Geldriam* (*sectione II.*), non ex una, sed pluribus causis, per LEGES diuinas aeque ac humanas, adseremus.

Deinde BVRGVNDORVM in GELDRIAM *postulata* aequissimis rationibus, irae ac odii causis procul habitis, *confutabimus*. DEVS adsit dicendis.

CAP. I.

Sect. I.

VETVSTISSIMA CLIVENSIVM iura in GELDRIAE ditiones.

§. 3.

Qui olim *Cliuiae* principes, iidem quoque domini TEISTERBANTIAE fuerunt, utra[que] portio- GELDRIA
que regione sub *imperio* ac ditione unius mirum TEISTER-
efflorescente. TEISTERBANTIA autem, uer BANTIAE.
bis scribo exteri ac nostrae causae infesti auctoris, *Iohannis Isaaci* PONTANI (a), sub complexu *suo habuit*: *non solum insulam* BOMELIANAM & THIELERWERTAM *ditionesque quae* HEVSDANIA, ARCVLEA, ALTENENSIS, VIANENSIS, CVLENBVRGENSIS & BVRANA *audire coeperunt*: *uerum etiam quicquid*, *a* LECCA LINGAQVE *ad ueteris usque* MOSAE *alueum continetur*. Atque iisdem his limitibus *Belgici*, scriptores omnes editi pariter atque inediti, quos euoluere licuit, communi concentu *Teisterbantiam* definiuerunt. *Iohannes a* LEYDIS (b) *Stephanus Vinandus* PIGHIVS (bb) *Bernardus Gerbrandus* FVRMERIVS (c) *Wernerus* TESCHEMACHER (d) *Arend uan* SCHLICHTENHORST (e) *Egbert* HOPP, (f) *Antonius* MATTHAEVS Ictus (*) & plures alii, quorum uerba describere operae pretium non est, cum apud omnes unum idemque reperiatur. Equidem *codicem manu exaratum de* CLIVIAE annalibus in hac quoque causa laudare possem, qui pleniorem *Theisterbantiae* descriptionem exhibeat: sed cum is *anonymus* sit (ff), ne dubio auctore usus esse uidear in re, manifestis *documentis* firmata, illius uel mentionem fecisse nobis sufficiat. Quotusquisque igitur *Teisterbantiae* regionem, per memorata loca patentem, aestimauerit: is facile reperiet, non potiorem tantum *Geldriae ducatus* partem, sed omnem prope *Geldriam Teisterbantino tractu* exhaustam fuisse. Ut adeo illi, cui ius *hereditarium* in *Teisterbantiam* competit, omnem fere *Geldriam* addicendam esse, intelligatur.

§. 4. Sequitur ergo, ut etiam nunc, quod *Teisterbantia* omnis sub *Cliuensium* ditione fuerit, per TEISTERBANTIA omnis

(a) Lib. I. *Historiae Geldriae.*

(b) Lib. IV. hist. cap. 12. *Comitatus*, inquit, *Teisterbandiae continebat in se Bomelrewerth, Tielrewerth & terras de Arkel, de Heusden, de Haltena, de Vianen, de Culenburg, de Buren, usque ad antiquam Mosam.*

(bb) In *Hercule prodicio* p. 108.

(c) Lib. VII. annal. *Frisiae* p. 411.

(d) Part. II. annal. Cliuiae p. 183. his uerbis atque pluribus: *Comprehendit autem comitatus* TEISTERBANDICVS *insulani* TIELANAM *&* BOMELIENSEM, *ditiones* WORCVMIENSEM *&* GORCVMIENSEM, HEVSDANAM, HERCVLEAM, ALTENAVENSEM, CVILENBVRGIAM, VIANNENSEM, ac quicquid a LECCA LINGA itidem olim fossa ad ueteris MOSAE RHENIQVE alueum continebatur.

(e) Lib. I. *Van Gelder* p. 48 n. 87. uerba eius sunt: *Binnen en t'eyndens de Gelderse Betouw was in den verleeden tydt in groot-achtingh het graefschap van Teisterband, t'welck onder de Fransé Koningen, meer dan 100. jaeren voor de tyden van Carl den grooten, wordt opgebaeld, ende de Tielse en Bomelsse weerden, het Gebiet van Workum, Altena, Heusden, Arkel, Vyanen, Kuhlenburgh, Buyren ende dien gantsen landstreek die dar in van de Lek en Linghe tot aen de ouden Maes in syn Boesen begreep.*

(f) Cap. XX. descript. *Cliuiae* p. 127. ubi inquit: Den Clevischen Grafen hat zugleich die gantze Grafschafft Theisterband zugehöret, so sich erstrecket von den Leck und Lingen bis an die alte Maaß, begreiffte unter sich die Thielischen und Bomelischen Werthen, Worckum, Gorckum, Heußden, Vyanen, Arckel, Kuylenburg, Büren, und war Tiel die Haupt-Stadt.

(*) In observationibus ad chronicon *Amerfortium* p. 188. qui ex annalibus *Bertinianis* observat hunc comitatum in Carolingorum *tripertita* illa *diuisione* LVDOVICO GERMANICO concessisse.

(ff) *Librum* in hac ciuitate reperi. In quo singulorum quoque ducum insignia, *pictura expressa* conspiciuntur.

in ditione *Cliuensium*. Probatur hoc confirmaturque.

a) Testimonio *historicorum*.

per *idoneos*, ac plenae fidei *auctores* commonstremus. Pluribus autem historicis hoc traditum est, cum quod eius rei *causae* pateant: tum quod non unus tantum & alter, uerum *sex Cliuiae principes* sint, qui perpetua ac continenti serie uniuersam *Teisterbantiam*, *Cliuensi dominio* adiunctam, possederunt. Maiorem hic testem habere non possum quam domesticum Geldriae scriptorem *Iohannem Isacium* PONTANVM. Is enim licet in Cliuensium iura satis iniquus sit: haec tamen non potuit ira dissimulare, quin claris uerbis (g) scriberet: *anno 830. e uita migrauit* BALDVINVS CLIVIAE & TEISTERBANTIAE *comes septimus, qui etiam Caroli M. exequiis memoratur interfuisse. Cuius pater* IOHANNES, *auus* CVNO: *proauus* RINOLDVS: *abauus* THEODORICVS: *atauus* ELIAS GRALLIVS OMNES CLIVIAE & TEISTERBANTIAE *domini celebrantur; principes multis bellis praeliisque in castris Caroli Martelli, & regum Francorum insignes.* Causam uero *Teisterbantiae*, in Cliuenses deuolutae, illam produnt: quod *Theoderici* principis Cliuensis *mater* Beatrix (Ida) Waltheri, *ultimi Teisterbantiae domini* filia fuerit. Siue igitur, quod *Adelarius* ERICHIVS (h); auctor item *anonymus codicis* MSC. (i) & plerique alii (k) scribunt, Theodericus MATRI suae in *Teisterbantia*, ut in *feudo antiquo* successerit, *Francorum* enim *moribus* si non *foeminae* ipsae, quod certe in his oris *solenne* fuit, (l) tamen masculi *foeminarum* heredes (m) in cuiusuis generis *feudo* admissi sunt: siue, quod ex antiquis schedis *Egbertus* HOPPIVS (n) prodidit, rex Francorum *Theodericum* Cliuensem *Teisterbantia* cum *feudo nouo* donauerit: nostra parum refert, cum utrinque certum sit, *Teisterbantiam, optima iuris ratione, Cliuiae accessisse.* Atque hinc demum intelligitur, cur *plura feuda* extra hodiernam Cliuiae ditionem sita, iure tamen *Cliuico feudali* adhuc utantur. *Ut hac quoque ratione*, inquit *ICtus* apud *Cornelium* NEOSTADIVM, (nn) *non inconcinne credi uideatur, Heusdenum, Bommeliam, Tielam, Neomagumque cum uniuerso agro Cliuicae ditionis fuisse.* Et omnem dubitationem tollit ANFRIDVS episcopus ultraiectinus. Is enim uti omnium scriptorum fide (o) e *Cliuensi stirpe* oriundus fuit: sic literae & eius (*) & caesarum *Ottonis III.* maxime (**) atque post aliorum quoque (***) diplomata testantur: *Anfridum Cliuensem principem anno 997. seculo renunciasse & episcopum ultraiectinum factum, huic episcopatui multa* AVITI *comitatus* TEISTERBANTINI *praedia donauisse. Ita Chronica* HAFTLINGIENSIA (†) *Wilhelmus* HEDA (††) anonymus rerum AMORFORTENSIVM (†††) *Iob. a* LEYDIS (††††) *Renerus* SNOIVS (*) uttaceam iuniores. De *Nouiomagensi* etiam ciuitate, Geldriae ducatus metropoli, pacta manifesta sunt; Henricum III. caesarem anno 1050. Nouiomagensem tractum, (*ryk Nimwegen*) palatinatu seu burggrauiatu caesareo insignem, Theodorico Geldriae comiti detulisse. *Arend uan* SCHLICHTENHORST (**) *Diderick de tweede, toegenaemd de Vlieger, Graue uan Cleeue, Kreeg uor zyne dienstien in het ontzetten uan den Keyser het Burggraefschap uan het* RYK VAN NIMWEGEN, *t'zamen met den Keyserlycken tot en t'het tegenwoordige Falkeboff, mids dat hy ende zyne achte neruen uan iaer tot iaer toet Jaer op Andries dagh hy uerlos uan t'leen aen den Keyzer tot een Kennis zouden ouerschicken drie Stryck Engelsche Scharlakens.* Quod autem sequitur in hoc auctore, nobis indicio esse potest, quam leuissimis de causis BVRGGRAVIATVS *Nouiomangensis*, Cliuensi ereptus, *Geldriae principi* obuenerit. Ita enim pergit: *Welck leen naderhand, door uerzugmenis uan de Cleuenaers Geerfd ende opgedraegen is aen Otto den tweeden Graue uan Geldre.* Praetereo nunc alios (p) qui idem annotarunt. Quod si ergo ex iis, quae hactenus allata sunt, satis pateat, *Cliuenses* dynastas *Cliuiae* simul ac *Geldriae* ditionum dominos fuisse: nihil mirum est, potiores eis partes in Franciae *Rhenanae Batauiaeque* prouinciis, prae aliis cunctis, tributas reperiri. Ita enim ad pristinae potentiae dignitatisque memoriam Rudolfum I. caesarem respexisse existimo: *quod S. R. I.* VICARIATVM *in regionibus* RHENO *uicinis ao. 1290.*

b) Iusto *titulo*.

c) Amplitudine iuris Cliuici.

d) DONATIONE *Cliuensium de Teisterbantino* auito comitatu facta episcopatui *Vltraiectino*.

Burggrauiatus NOVIOMAGENSIS.

(g) Lib. IV. historiae Geldricae p. 53. Adde *Renerum* SNOIVM chron. Ren. *Batau*, lib. V. p. 53. Ioh. a LEYDIS lib. IV. c. 12. chron. Belg.

(h) Lib. VI. chron. Iul. p. 252.

(i) Annalium Cliuiae supra laudatorum p. 12.

(k) FVRMERIVS, TESCHENMACHER etiam p. II. p. 468. PIGHIVS in locis supra laudatis.

(l) Quod SANDEN & CHRISTENAEVS de *feudis Geldriae* ducatus ex instituto docuerunt.

(m) Ingens diuersitas inter ius, *succedere* in feudo, & feudum in masculum *transferre*. Admonuit me huius rei primo Ioh. BODINVS Gallus: sed ciuilis patriae historia, innumeris omnium temporum *casibus*, idem dogma corroborat confirmatque.

(n) In epitome historiae *Cliuens.*

(nn) Obseruationum *feudalium* decad. I. obseru. 7. de legitima *feudi Cliuici* successione p. 13.

(o) Genealogiae omnes hic conueniunt. Vid. *Hieronymum* HENNINGES tom. IV. p. 363. & quotquot eum postea exscripserunt.

(*) Extract. apud Wilhelmum HEDAM p. 268.

(**) Habetur apud eundem p. 270.

(***) In eodem auctore p. 285. 296. 298.

(†) Ad annum 990.

(††) In historia episcoporum *Traiectensium* p. 268.

(†††) In chronico *Amorfortio* p. 157. edit. Matthaei.

(††††) Lib. IV. chron. *Belgici* cap. 12. p. 62. in fine.

(*) Rerum *Batauicarum* lib. V. p. 53.

(**) Van de *Geldersche Geschiedenissen* lib. V. p. 56.

(p) *Ioh. a* LEIDIS lib. XXIII. cap. 10. p. 200. Ioh. Isaac. PONTANVS lib. V. hist. Geld. p. 83. TESCHENMACHER Part. II. annal. Cliu. p. 196. *Egbert* HOPPA cap. XX. p. 31.

Cliuenſes uicarii ſunt S.R.I. in prouincia Rhenenſi. WESTPHALIAEQVE.

e) eodem inſignia Teiſterbantiae cum Cliuenſibus. PROGENIE GELDRIAE principum extincta, *Teiſterbantiam* id eſt potiſſimam *Geldriae* ditionem, aequiſſimo iure, ad *Cliuiae* duces uel hac cauſa redire debuiſſe.

a) quod *Geldri* & *Cliuenſes* unum parentem habeant, adeoque *agnationis* cauſa, CLIVIAE GENTI *intulerit & ſingulari iterum diplomate idem confirmauerit caeſar* ALBERTVS (q) *an.* 1298. &, quod maius eſt, diploma *Ludouici V.* caeſaris ſuperſit, quo Cliuiae principes *S. R. J.* VICARII *per uniuerſam* WESTPHALIAM inſtituti ſunt (r). Atque eiusdem muneris uel amplitudinis dictionum cauſa, per caeſares hoſce non tam collati, quam auitae maiorum gloriae reſtituti, factum eſſe exiſtimo: *quod Cliuenſes inſignia* (s) *ſceptrigera gerant; quodque eunti caeſari* SCEPTRA *praeferre geſtierint in* RHENANA *ditione*, *notiſſima* cum *Archi-Camerario* S. R. I. aemulatione. Quae ſingula eum in finem afferro, ne demiremur, Cliuica dominia per *Cliuiae* ac *Geldriae quondam ampliſſimas ditiones late patuiſſe.*

§. 5. Et uero unde tandem factum ſit, quod maior TEISTERBANTIAE pars a *Cliuiae* domino auulſa, *Geldriae* dynaſtis obuenerit; noſtra iterum intereſt, paulo curatius cognouiſſe. Quae cauſae hic allegantur, *tres* ſunt. Principio exiſtimant *Geldriae* non minus *duces* a TEISTERBANTIAE *principibus*, quod de Cliuiae comitibus ſupra diximus, oriundos, patrimonium ſuum & accepiſſe a parentibus *Teiſterbantinis* & adauxiſſe (t); quod ſi hoc eſt, *Geldriae* ducibus extinctis ſuperſtites *Cliuenſes agnationis* ergo ſuccedere debuerunt, quibus & facultas fuit, feuda haec, *ſucceſſionis* cauſa, a quouis poſſeſſore reuocandi. Atque haec iura, ut *agnati* ſibi inuicem ſuccedant, modo utrosque a primo acquirente prouenire conſtet, non ſolum *naturali* ratione; ſed etiam communibus *Longobardorum* legibus *usque ad infinitum ſe extendunt* 7. F. 1. §. 4. *Hoc quoque* 1. F. 8. *pr.* 2. F. 31. 2. F. 50. 2. F. 52. §. *ſatis* in fine. Hoc eſt, *quotcunque* tandem *gradu* inuicem diſtent, neque tamen quam longe etiam a ſtipite abſint, ſucceſſionis ordinem quicquam turbari, etiamſi poſt *mille annos* (ROSENTH. *c.* 7. *concluſ.* 152. *n.* 3. *p.* 551.). Minus eſt dubium de priſtinis FRANCORVM moribus; His enim uti ſubtilitates iuris feudalis tum ignotae fuerunt: ita nulla prorſus ratio eſſe potuit, cur illos, quos ſanguis & natura ad hereditatem uocauit, *lege poſitiua* propter temporis *longinquitatem* inde excluderent. Deinde ſunt, qui cognationis cauſa, *dote*, *dotalitio* & diuerſis eius generis donationibus aliis *Teiſterbantina* a *Cliuenſibus in Geldros* ſenſim translata fuiſſe perhibent. Atque tum dicendum eſt, feuda haec aut *maſculina* fuiſſe aut *foeminea*. Si illud, fruſtra fuit & cum iniuria agnatorum facta alienatio, integro ſemper reuocandi iure *Cliuenſibus*: Si *hoc*, tum manebunt in *foeminis* quoque feudis ſalua *in infinitum* ſucceſſionis iura ſuperſtitibus cognatis. Demum *Johannes a Leydis* (u) oſtendit, TEISTERBANTIAM a *Cliuenſi* dominio auulſam, eius tamen feudum permanſiſſe. Unde recte *Wernh.* TESCHENMACHERVS (x) tradit, *directum Teiſterbantiae dominium* ſibi reſeruauiſſe *Cliuenſes*, quamuis *utile* dominium alienatum fuerit: nouum exinde Cliuenſibus ius erit, Geldriam poſſeſſoribus *ſubuaſallis uacuefactam*, recipiendi. De *Nouiomagenſi* BVRGGRAVIATV prorſus ſingularia ſunt: quod ipſe partim Cliuenſibus ui atque cum iniuria ereptus ſit (y) Geldriaeque ducibus delatus: partim quod priuilegio RVDOLPHI *Habsburgici caeſaris Cliuiae* principes in eundem noua iura acceperint (z). Adeoque GELDRIAE *ducibus* extinctis & *recuperationis* & quodam *conſolidationis* remedio *Nouiomagenſia* ſub *Cliuenſem ditionem* iterum potuerint reduci. Atque uel his rationibus uniuerſa *Geldria*, ducibus extinctis, optimo iure uindicari & adſeri poteſt heredibus *Cliuenſium* dominii, etſi etiam aliud nullum eius rei argumentum ſupereſſet.

b) cognationis ergo.

c) iure conſolidationis, qui a *Teiſterbantia* Cliuiae feudum.

Singularia de Burggrauiatu nouiomagenſi.

§. 6. Verum enimuero *antiquiſſimorum* iurium memoriam non eum in finem tanto abhinc tempore reduximus, quaſi in GELDRIAM uel alia nulla, *recentioris* aetatis PORVSSIAE regi ſupereſſent, uel incerto quodam pede ſtarent, hoc uetuſtatis robore ea propter fulcienda & ſuſtentanda. Id tantum hic uolumus, ut *aduerſae parti* innoteſcat, *plura* iuris *capita* eſſe, quae CLIVENSIBVS GELDRIAM addicant, proptereaque cogitent ſecum, qui a *cauſa noſtra* alieni ſunt, quam durum atque iniquum fuerit, *Cliuenſibus Geldriam* ſubtractam ereptamque & a *peregrinis gentibus* tanto temporis lapſu detentam ac uſurpatam fuiſſe. Ut itaque mirum non ſit, ab illis, qui *Cli-*

(q) Wernherus TESCHENMACHER Part. II. annalium Cliuiae p. 205.

(r) CODEX MSC. ſaepe citatus *p.* 7. TESCHENMACHER lib. II. p. 209. Theodoricus IX. LVDOVICVM *Bauarum* imperatorum contra Auſtriacum fortiter adiuuit. Caeſar ipſum *duorum teloniorum Grietbae & Huſſenae* Batauicae conſtituendorum conceſſione, collatione, VICARIATVS TOTIVS WESTPHALIAE a *Rheno ad Viſurgin* uſque, in ſuas partes pertraxit.

(s) Imo *octo ſceptris* uſos eſſe *Teyſterbantinos* comites, loco inſignium, auctor eſt *Renerus* SNOIVS *lib. V. rer. Batau. p.* 53. *n.* 37. ut adea uel hinc pateat eodem eum *Theiſterbantinis* ſtipite Cliuenſes deſcendiſſe.

(t) *Ita Wernherus* TESCHENMACHER, part. II. annal. Cliuiae p. 183. inquit: *ex hac illuſtri familia comitum* TEISTERBANTINORVM *Cliuiae & Geldriae principes originem ſuam trahunt.*

(u) *Chron. Belg. lib. IV. cap.* 12. *p. m.* 63. uerba ſunt: *accepit Robertus de manu fratris ſui Ludouici, Cliuenſis comitis, Teiſterbantiae terram in feudum.*

(x) *Part. II. annal. Cliu. p.* 187.

(y) Quae enim, quaeſo, cauſae *ablati feudi.* Quod uaſallus *purpureos pannos* ſemel exhibere neglexerit *caeſari*: *ad annua* enim haec *munera* fuerat, quod ſupra diximus, obligatus. Idonea ſcilicet cauſa feudum haniendi. Quis prudens neglectum hunc *doli* poſtulauerit 2. F. 52. 53. quis *commiſſoriam clauſulam* in *literis feudi* eius generis offenderit. Atqui hanc non aliam cauſam ablati *Burggrauiatus* ipſi etiam *Geldrici* ſcriptores allegant. Placet hic loquentem audire *Egbertum* RODIVM *epitom. Cliu. cap.* 20. *p.* 131. Die Cleviſche Grafen ſeyn An. 1050. und folgends Staathalters von den Valckenhoff (ſonſten Francken-Hoff, weil die Fränckiſche Könige allda Hoff gehalten) und das Reich von Neumegen geweſen, den Zoll gehabt &. welche Stücken ihnen entnommen worden, aus dem praetext, daß Graf Dietrich von Cleve zu gebührlichen Zeit, die 3. Engliſche Scharlackens iede ad 50. Ehlen nicht entrichtet habe.

(z) Omnium fere annalium conditoribus proditum eſt, RVDOLPHVM Habsburgicum caeſarem Cliuiae principibus *ſupremas* in *Neomagenſem ditionem* uices demandauiſſe. Ita auctor anonymus *Chr.* NETI Cliuiae p. 13. & *Wernherus* TESCHENMACHER part. II. annal. Cliu. p. 205. *In urbe Noniomago*, inquit, *Theodoricus Cliuiae princeps an.* 1298. *a Rudolfo Habsburgio literis Erfurti datis inſtitutus eſt imperii* VICARIVS.

Cliuenſium iura propugnant, ſolicitius aliquantum argumenta conquiri, quibus iniqua *Burgundionum* poſtulata conuellant & ſuam cauſam condignis rationibus firment contueanturque.

CAP. I.

Sect. II.

NOVA CLIVENSIVM *ducum iura in* GELDRIAM.

§. 1.

BVRGVNDIAE *ducum*; ut prouinciarum, *Belgio* uicinarum potirentur, *immaniſſima tyrannide.*

VIxdum BVRGVNDIAE duces pedem fixerant in una & altera *Belgii* prouinciarum, quae felici connubio ipſis fuerant delatae; & dici non poteſt; quanto animi *impetu*, quibus non machinis inſidiisque; quo non fraudis & circumuentionis genere illi ceteris quoque mox *inhiauerint*: ut cunctas demum, ſiue *iure* id fieret, ſiue ſumma cum *iniuria*, ſub *dominatum unius* compellerent redigerentque. Id ſibi propoſuerat BVRGVNDVS, ut ſingulas *ſigillatim* uinceret, quo, uniuerſarum dominus factus, in *iuſti* REGNI formam illas redigeret, hocque communi & perpetuo uinculo necteret inuicem & conglobaret. Non PHILIPPVS II. haec *conſilia primus* fouit; longe ante illum CAROLVS *audax* ea prodidit, ut teſtes ſunt *Guillaume de* PARADIN (a); *Franc.* HARAEVS (b); *Pontus* HEVTERVS (c), pluresque alii. Nolumus nos querimonias repetere aliorum contra Burgundos. BOHEMICI, BOICI, FRISIAEque annales *uindicem* DEVM teſtantur; principibus ſuis ſumma cum iniquitate, cum etiam iuris uix *praetextus* eſſet, *Belgii* quasdam prouincias a *ſpoliatore*, ut aiunt, *Burgundo* ablatas atque extortas fuiſſe. Quae omnia auctoribus ſuis defendenda relinquimus. De noſtra ſane GELDRIA res luculentior eſt. Exteri ſcriptores, non noſtrates, aiunt: *Burgundos tot iniquitatis atque tirannidis ſpecimina edidiſſe; quot inſultus fecerint, ad Geldriam cum priſtinis poſſeſſoribus ſuis*, neque enim uel hi a rapaci Burgundionum manu tuti eſſe potuerunt, *tum Cliuenſibus heredibus manifeſtis, praeripiendam. Vbbo* EMMIVS (d) ſcriptor noſtrae alias cauſae parum aequus, ita iudicat: *Burgundos* GELDRIAM *ſub* DOMINATVM *ſuum redegiſſe uaſerrimis* INSIDIIS; *principum* CAPTIVITATE; VINCVLIS; SVPPLICIO; REMEDIIS *extrema barbariae digniſſimis.* Taceo *Wilhelmum* HEDAM (e); GELDENHAVERVM (f) atque Cliuenſibus ſatis alias infenſum auctorem, *Iob. Iſacium* PONTANVM (g) qui his uerbis ſcribit de Burgundis: *Licet nulli contractus habere potuerint. Burgundus nihilominus rata omnia habens ac ſuum in commodum cuncta trahens, tum & militе & uiribus ſuperior*, IVLIACENSEM *ad conditiones, quas uoluit, aequas iniquasque reduxit.* Et maior longe teſtium numerus eſſet de iniquiſſima *Burgundorum* in *Geldriam* inuaſione, niſi ora & calamos plerorumque nimia Burgundicae gentis potentia & CAROLI *caeſaris* auctoritas cohibuiſſet; quo minus illi ueram rerum geſtarum hiſtoriam poſteris relinquerent. Quo rerum ſtatu mirum eſt, aliquibus tamen ſatis pro fide animi fuiſſe. Sed quid uerbis eſt opus? cum res ipſa loquatur & iniuſtiſſimae inuaſionis in *Geldriam* factae, *Burgundos* arguat conuincatque. Ante uero quam *iniqua* aduerſae partis *momenta diſſoluamus*: *Cliuenſium* in GELDRIAM iura *poſſeſſionem*que contuebimur.

Cuius quam *plures teſtes* ſunt in *Geldriae* occupatione.

§. 2. Principio cum ingens, ciuili aeque ac naturali iure, ſe prodat diuerſitas; *rem poſſidere & rem petere*, illudque longe commodius ſit. Quod, *etiamſi eius res non ſit, qui poſſidet, ſi modo actor non potuerit, ſuam eſſe probare, remanet in poſſeſſorio ſuo loco poſſeſſio, ait.* IVSTINIANVS §. 4. *inſtit. de interdictis*; cui congrua ſunt, quae *Gaius* habet. *l. 24. ff. de R.V. commodius longe eſt, ipſum poſſidere, & aduerſarium ad onera petitoris compellere, quam alio poſſidente, petere:* Iniquis ſane rationibus cum *Cliuenſibus* ageretur, ſi huius in GELDRIAM iura ad *petitorium* reiicerentur, cum beneficia *poſſeſſorii* manifeſta habere uideantur. Opera igitur danda eſt, ut conſtet, *poſſeſſorio iudicio* CLIVENSES experiri poſſe uires impetendo GELDRIAM: aut ſi prouidentia NVMINIS factum ſit, ut ipſam nunc GELDRIAE *poſſeſſionem* illi habeant, aduerſarios actores non niſi ad *petitorium* omnino remitti poſſe. Summatim: *Cliuenſes* aut *poſſident Geldriae* ducatum & comitatum *Zutphanienſem*; aut non poſſident. Si *illud* de *recuperanda*: ſi *hoc* de *retinenda poſſeſſione* interdictorum remediis ſuam cauſam tueri queunt. *Poſſediſſe* Cliuenſes *Geldriam* ſatis expeditum eſt. CAROLVS enim *dux Geldriae*, ultimus ſuae gentis an. 1538. uniuerſum *Geldriae principatum* & *comitatum Zutphanienſem* in manus poſuit, WILHELMI *Cliniae ducis.* Accepit *Cliuenſis*, quod datum fuerat, & inter quaeuis ſolennia ac *ſymbola* iuris ciuilis *poſſeſſionem Geldriae* & *Zutphaniae* dictionum occupauit. INSIGNIA *Cliuenſia* portis inſcripta. CLAVES *urbium* ac arcium nouo principi oblatae; CANCELLARIAE & *regimina* ab eodem & frequentata & nouis formulis inſtructa ſunt: Omnium MVNERVM *adminiſtri* inſtaurata iurisiiurandi religione in fidem accepti: uniuerſi demum utriusque ditionis *uaſalli, ciues* ac *ſubditi* publico ſolennique *homagio* adſtricti ſunt: atque hoc omne factum eſt ſine *ullius hominis interceſſu.* Neque breuis haec *poſſeſſio* fuit, ſed per integros *ſex annos continuata*, quo tempore GELDRIAE ac CLIVIAE *regiones* ſub *imperio* unius WILHELMI, tranquillo & pacato rerum ſtatu perſtiterunt. Haec in omnium fere annalium memoria ſuperſunt atque in *notorietate* uerſantur: ut adeo *teſtium* fide opus non ſit. Qui tamen uoluerit, is conſulere poterit *Henricum* AQVI-

CLIVENSES non in *petitorio*: ſed agere poſſunt.

(a) *Annales de Bourgogne liu. III. p. 959.*
(b) *Tom. II. annal. Brab. Princip. XXXIX. p. 439.*
(c) *Lib. V. Rer. Burgundic. c. 8.*
(d) *Rerum Friſicarum* lib. XXVI. p. m. 402.
(e) In catalogo epiſcoporum *Vltraiecti* p. 397.
(f) *Hiſt. rer. Belgic.* p. 52.
(g) In *dedic. operis de hiſtoria Geld.*

LIVM (h), & pleniori adparatu, *Iob. Isac.* PONTANVM (i), *Arend van* SCHLICHTENHORST (k), *Cornelisonium* BOKENBERGIVM (l), *Wernerum* TESCHENMACHERVM (m), *Adelarium* ERICHIVM (n). Vt exteros taceam, qui sua domesticis scriptoribus accepta ferunt. Cum igitur extra controuersiam positum sit, CLIVENSES GELDRIAE & ZVTPHANIAE ditiones per integrum *sexennium* & quod excurrit, *possedisse*: de *possessorio*, quod facti est, ante quaestio instituerur; quam ad *iuris* capita & titulos possessionis deueniatur. Scilicet inferius omnium manifestissimè patebit: WILHELMVM *Cliuensem* a CAROLO V. *caesare*, arbitro atque iudice in propria causa, quod uel dictu graue est, *inauditum* prorsus; sprera *comitiorum* ac iudiciorum auctoritate, principum etiam imperii insuper habita *intercessione*, omni *iustitia* denegata; armata manu uim ac impetum de *Geldriae* ac *Zutphaniae* ditionum possessione contra diuinas aeque ac humanas leges deiecisse ad iniquissimam transactionem VENLOENSEM igne ac ense eadem iniquitate compulisse. Quemadmodum igitur *ciuilia* Romanorum *interdicta*, ipsis naturae iuribus catenus congrua sunt, quatenus *uim passus* atque spoliatus ante omnia restituendus est, Ita PORVSSIAE *regi* ad *Geldriae & Zutphaniae* ditiones recuperandas formula interdicti *unde ui* facile subueniretur; nisi prouidente numine factum esset, ut *Geldriam* bello iustissimo iterum occuparet & possessionem summa cum iniuria *amissam* manifesto iure recuperaret reciperetque. Et haec demum ratio est, quare non iam de *recuperanda*, sed *retinenda* possessione; non *interdicto*, *unde ui*, sed *interdicto uti possidetis* opus esse, causaque firmissimis argumentis defendi posse uideatur. Quorum interdictorum auctoritate multo magis opus est; quoties inter praepotentes principes controuertitur, ac si lis sit inter priuatos. Quamuis enim principes quoque nostri *iudicem* habeant in *imperio*: tamen rerum iudicatarum difficillima hic executio contra possidentem. Vt adeo, quod uulgi sermone dicitur, in hoc maxime rerum statu ueriissimum sit, quod *beati possidentes*. Habet igitur PORVSSIAE *rex* & *iustificas* causas & *utiles*: quare recuperatam *Geldriae* possessionem firmiter tueatur; partem uero aduersam si illa quid iuris sibi existimauerit supersesse, ad *petitorium* remittat. *Legum* & *doctorum* ingentem hic cumulum allegare possem: sed hoc apparatu nunc supersedeo, ne uel soli lumen accendere uidear; uel magis numero niti ita sentientium quam momentis argumentorum. Quod si tamen hanc pompam aliquis in libello nostro desiderauerit, non difficilis opera erit, agmina ICtorum produxisse.

In *petitorio* agere non opus

§. 3. Satis est, per ea, quae hactenus, *possessorium* in GELDRIA *Cliuensibus* uindicatum esse. Iura sane *titulos possessionis* non exigunt a *possessore*, cui sufficit, argumenta ab aduersa parte allata, dissoluisse, quamuis & ipse meliorem tenendi causam non habeat, *l. 28. fin. C. de R. uind. etiam §. 4. instit. de interdictis* atque clarissimis uerbis. *l. 11. C. de petitione heredit.* In hoc igitur genere asyli si refugium sumere uoluerit rex PORVSSIAE, sufficeret forte Geldriae *possessionem* cum iniuria olim ereptam, nunc iterum recuperaram fuisse. Atque *iustae possessionis* praesumtio est pro Cliuensibus. *l. 15. & 28. C. de R. V.* tamdiu, donec ab aduersariis *Burgundionibus* contrarium probetur. Sane non probantibus actoribus, Burgundis, naturali ratione absoluitur *rex Porussiae* possessor, *l. 4. C. de edendo*. Verum enimuero ut largiori hic manu agamus, iustas etiam *causas Geldriae possessionis*, unde per *uim* a *Burgundica* gente deiecti sunt, *Cliuenses*, breuiter summatimque indicabimus.

est *Cliuensibus*, quamuis uarii *tituli* supputant.

§. 4. Ante autem quam huius instituti initium faciamus, solenniter contestamur, fieri hoc loco hi non, quasi in *petitorio* causam instruere uelimus, per *summam rerum*, sed ea tantum propter, ut rerum inscios prorsus, enarratione per *summam facta*, informemus. Quare etiam uti in cunctis aliis locis, ita in hoc quoque liberum nobis atque integrum esse uolumus, in medium prolata, quandocunque uisum fuerit, ulterius firmare, augere, supplere, mutare, tollere prorsus ac stylum pro lubitu uertere. Quoniam non ex *instituto*, sed *obiter* tantum, luculentioris doctrinae causa, in hoc opere uersabimur; certissima etiam spes sit, ut, si rebus sic exigentibus, *sanctioris scrinii claustra* reserantur, plura exinde hisque meliora longe in medium proferri queant. Principio igitur AGNATIONIS iura hic alleganda & aestimanda sunt, extra omnem dubitationem posita. Constat iure communi *feudali*. 1 *F.* 8. *in princ.* & clarius 2. *F.* 17. *in medio*, etiam *in feudis*, quae *promiscui* iuris sunt, adeoque *masculis* pariter ac *foeminis* in successione locum faciunt, *foeminas maribus* ita postponi, ut, his superstitibus, illae excludantur. Ob eandem causam *cognatorum* nulla in *feudali* successione ratio habetur, nisi extinctis masculis omnibus *agnatis*. Is idem Casus casus in GELDRIA euenit. Mortuus fuerat an. 1371. d. 2. Dec. nulla sobole relicta, REINALDVS III. GELDRIAE DVX. De successione igitur disputatum est in *Geldriae* ducatum. *Sorores* REINALDI, quem mortuum esse improlem scripsimus, de eadem inter se litigarunt. MECHTILDIS natu maior excludere uoluerat minorem natu *Mariam*, quae aliis *Iohanna* audit, uxorem WILHELMI *ducis Iuliacensis*. Sententiam tulit imperator CAROLVS IV. pro filio iunioris sororis *Wilhelmo V. Iuliacensi*; idem confirmauit WENCESLAVS. Vtriusque caesaris *diplomata* in fine exhibebuntur. No. A. & B. Vt clarior res fiat, schema accipe:

a) ius AGNATIONIS cum *Geldriae* ducibus.

unus. Casus

Ger-

(h) In *chronico Geldriae* sub hoc *duce* p. 39. edit. scriuer.
(i) Libris fere integris XI. & XII. rer. Geldric.
(k) *In den Geldrischen Geschiedenissen* lib. XI. §. 269. & seqq.
(l) Libello de *dynastis Egmondanis* p. 128. 129.
(m) Annalium Cliuiae part. II. p. 308. 309. & seqq.
(n) Libro sexto chronic. Iuliac. p. 271.

GERHARDVS
D. IVLIAE 1325.

WILHELMVS IV. eius uxor, filii tutor fit in *Geldriae & Zuthphaniae* ditionibus *iussu caesaris.*

WILHELMVS V. mortuo auunculo, a caesaribus CAROLO IV. & WENCESLAO dux GELDRIAE designatus, masculus, per FOEMINEAM lineam heres, m. 1402. improlis.

REINALDVS
DUX GELDRIAE.

MARIA al. Iohanna minor natu.

REINOLD. III. m. 1371. improlis.

MECHTILDIS. ux. Cliuensis ac Blessensis natu maior.

REINOLD. IV. fratri *Wilh. V.* succedit. m. 1423. improlis.

Maria al. IOHANNA ux. Iohannis d' ARKEL.

II.
MARIA aliis *Margaretha* ux. Iohannis D. EGMOND.

II.
ARNOLD. DUX. GELDRIAE. m. 1473.

II.
ADOLFVS. m. 1477.

II.
CAROLVS VIII. m. 1538 ultimus suae gentis.

De causa atque iure sententiae caesareae diuersa tum ICtorum iudicia. Qui *Longobardicis* moribus innutriti aut occupati fuerunt: illi *Mechtilden* sororis *Mariae filio Wilhelmo V.* praetulerunt. Partim quod *Mechtildis* natu *maior* esset, *Maria* uero *minor*: partim quod crederent, eadem iura esse *filiabus* & harum *filiis*. Quoniam *filia* seruire possit domino per substitutum. Atque ita respondit celebris tum sui seculi ICtus *Philippus* de LEIDEN (o). Verum *Germaniae* consuetudines & innumera exempla comprobant, mihi tantum obseruata, *filiabus* filiarum *filios* in successione principatuum constanter praelatos fuisse; non obscura iuris ratione, quod ingens olim diuersitas fuerit, *seruiret* ne uasallus in *persona* quod dicitur, an uero per *substitutum*. *Iob.* BODIN (p) quoque e GALLIAE *regno* excluſas uult *filias* regum: non *filiarum filios* aut *nepotes*. Qua eadem ratione & patriae consuetudine usi sunt CAROLVS IV. & WENCESLAVS: quod *Mechtilde* maiori sorore praeterita, filium minoris, Mariae ad *Geldriae* successionem uocarent. Sed cum non solum WILHELMVS V. GELDRIAE dux an. 1402. uerum etiam huius frater REINOLDVS IV. anno 1423. improles obiissent, *sorore* relicta MARIA; eadem fere rediit facies controuersiae in *Geldriam* successionis. Agnatus REINOLDI IV. dux iuliacensis, ADOLPHVS, &, hoc mortuo, eius ex fratre nepos GERHARDVS pro suo in *Geldriam* iure allegarunt: frustra *foemineos heredes in promiscui iuris feudo succedere uelle, si uel unus agnatorum, quocunque demum is gradu distet a defuncto, superstes sit.* Hoc *feudales* consuetudines uelle 2. *F.* 17. ipsique rationi congruum esse; ut *foeminae* non nisi in *subsidium*, deficientibus *masculis*, in feudorum successione sequantur. Quamuis igitur soror REINOLDI IV. Maria (aliis Iohanna) filiam habeat eiusdem nominis *Mariam* (aliis *Margaretha*) *Iohanni* EGMONDANO nuptam: nihil tamen uel his uel qui inde prognati fuerint, iuris esse in *Geldriam*, ad cuius successionem soli *agnati Iuliacenses* per manifesta iura uocentur. Sane de agnationis uinculo REINOLDI III. cum *Iuliacensibus* nemo ambigere potest: quamuis GENEALOGIARVM *conditores*, ut fieri assolet in rebus ueustis, sibi nondum constent. Primo enim de AGNATIONE neque ipsi eo tempore dubitarunt EGMONDANI, pars aduersa, qui potius sola iuris exceptione factum ad probarunt. Id reposuerunt: confundi *belgica* iura cum *saxonicis*. (q) Idem praeterea esse a *masculo descendere*, uel ex *foemina prognatum esse* masculum. Deinde quis quaeso sibi persuaserit; iuliacenses ad fraudem conficta genealogia uel adiisse caesarem, uel si adiissent, ita caesaream maiestatem circumuenisse atque occupasse, ut aduersam partem non solum repetita sententia condemnauerit, ad Geldriam iuliacensibus restituendam, sed etiam rescripto caesareo minus parentem solenni grauique banni formula ab imperio proscripserit. Postea neque unus tantum caesarum cum agnatis sensit iuliacensibus. Sigismundus & FRIDERICVS, uterque miro hic concentu in *diplomatibus* eodem iure *conspirantes* deprehenduntur. Quod iterum non fit in illis, quae

Casus alter qui huc uere pertinet.

(o) Parisiis ille iura tum docuerat. Sententiam uero prodidit in libro, quem inscripsit. De Relpubl. cura & sorte principantis.
(p) de Republica.
(q) *Simultaneam* forte Iuliacensium inuestitutam respexerunt cum agnatis Geldricis forsitan tempore WILHELMI IV. a caesare obtentam.

sub & obreptitie consequimur. Tandem ipsi etiam cliuenses aduocari obtulerunt burgundis genealogiam, quae omnes argutias tolleret, uerba in transcursu (r) recitabimus, modo non armis, sed scriptis sua & ipsi iura experiri uellent. Atque hoc cum nunquam a Burgundis desideratum sit: frustra illi hodie quatuor seculorum stemmatographias postulabunt. Accedit demum quod illa contra *Egmondanos* tantum prodesse potuerit. Qui cum superstites nunquam hoc agnationis uinculum negauerint *iuliacensibus*: inutilis nunc fuerit labor, postquam gentem *Egmondanam* Geldricae lineae an. 1534. in Carolo VIII. extinctam fuisse constat. Ceterum si aduersae partis confessio exceptione omni maior est & uim iudicati habet *l. 6. ff. de confessis & l. un C. eodem*: non minus sane proderit cliuensibus, Carolum VIII. ultimum Geldriae ducem gentis Egmondanae, confesso crimine Geldriae a maioribus suis usurpatae, legitimis eandem possessoribus, cliuensibus post gloriosam poenitentiam, restituisse.

Qua tamen probatione hodie non amplius est opus.

§. 6. *Inuestitura* feudum acquiritur ac constituitur II. F. 1. fin. eaque ius quoddam in re clienti tribuitur. 1. *F.* 25. ut inuestitus feudum, ceu rem propriam, sibi adserere & uindicare possit, quemadmodum uerba 2. *F.* 8. clarissima sunt: *rei autem per beneficium recte inuestitae uasallus hanc habet potestatem, ut tanquam dominus possit a quolibet possidente sibi quasi uindicare.* Cliuensibus maxime hoc etiam argumentum patet: quod Geldriam ipsis addicit. Longum hic foret, literas clientelares omnes figillatim recensere: quas a diuersis caesaribus de feudo Geldriae ducatus & comitatus Zutphanensis cliuensium maiores acceperunt. Per summam tractabimus, quae potiora esse uidebuntur. Equidem PONTANVM (s), SCHLICHTENHORSTIVM (t) TESHENMACHERVM (u), atque testes innumeros fere alios laudare possem qui caesarae inuestiturae de Geldriae & Zutphaniae ditionibus Cliuensium maioribus factae habent mentionem. Verum cum sacra caesarum diplomata hac de re ipsa superstent; meliori fide haec allegabuntur. Vix mortuus fuerat an. 1423. *Geldriae* dux Reinoldus IV. quo eius agnatus *Adolphus Iuliacensis* Geldriae ducatus inuestituram petiit a caesare Sigismundo, atque his uerbis obtinuit:

b) Pro cliuensibus stat inuestitura caesarum.

Literae inuestiturae 1425.

Nos Sigismundus dei gratia Romanorum rex, semper Augustus &c. Fatemur & notum facimus tenore praesentium uniuersis praesentes literas inspecturis & audituris. Comparuit coram nobis Adolphus dux Iuliacensis, Montensis & Geldriensis & comes Zutphaniae, (nota uel ex titulo, quo caesar ante inuestituram Adolphum principem salutauit, manifestis rationibus patere Geldriae feudum illi non nouum, sed auitum fuisse), *princeps & consanguineus noster charissimus petitsque, ut ei ducatum Geldriae & comitatum Zutphanensem concedere dignaremur. Nos considerantes, quod ipse sit uerus agnatus & nepos ultimi Geldriae ducis praefati Reinoldi IV. Propterea nos animo deliberato, maturo consilio nostrorum & S. R. imperii principum, dominorum, nobilium & fidelium,* (ut omnis suspicio abesset sub aut obreptionis) *praefato duci Adolpho praedictum ducatum & principatum Geldriae, & praefatum comitatum Zutphaniae cum omnibus suis honoribus, dominiis, comitibus, dominis, uiris, uasallis, equitibus, peditibus, arcibus, fortalitiis, urbibus, oppidis, pagis, terris &c, cum nos hodie Budae sederemus in nostro regiae maiestatis habitu, adornati diademate & aliis sacrosanctis paludamentis, quemadmodum decet,* (ne uel solennitatis aliquid in actu inuestiturae uideretur defuisse) *in feudum contulimus & tradidimus, damus in feudum, conferimus & tradimus ei illa ex romanae regiae potestatis plenitudine de certa scientia per praesentes. Ita quod ipse & sui heredes praefatos ducatum & comitatum a nobis & sacro imperio posthac hereditarie & in perpetuum tenere & possidere debeant, sicuti eiusmodi ducatus & comitatus de iure & consuetudine teneri sunt solita absque cuiuscunque impedimento. Et praedictus dux Adolphus fecit nobis desuper etiam consuetam promissionem, homagium & iuramentum. Et nos etiam supplemus ex nostrae romanae regiae potestatis plenitudine omnes defectus, qui in supra scriptis rebus possent notari & inueniri qualescunque illi essent. Et stabilimus & uolumus de praedicta nostra regia potestate, quod huiusmodi defectus in praefatis rebus nostrae concessionis & donationis ipsi duci Adolpho & suis heredibus nullam oppositionem, impedimentum aut damnum afferre possint aut debeant. Et ideo mandamus omnibus & singulis comitibus, baronibus, nobilibus, equitibus &c. & cunctis aliis omnibus praefati ducatus Geldriae & comitatus Zutphaniensis inhabitatoribus per praesentes, ut praefatum ducem Adolphum, & suos heredes pro suis ordinariis & naturalibus hereditariis dominis, uti ducibus Geldriae & comitatus Zutphaniae absque aliqua contradictione & mora suscipiant, admittant, habeant & teneant, nec se contra eos, & suos opponant, & eis etiam uti suis ordinariis, naturalibus hereditariis dominis consuetum homagium & iuramentum faciant, in quantum nostram & S. R. I. grauem indignationem cuitare uolent. Harum testimonio literarum nostrae maiestatis figillo munitarum. Datum Budae an. Chr. 1425. proximo die Iouis ante festum pentecostes. Regnorum Hungari-*

(r) His uerbis ea in re egerunt *Cliuenses* contra *Burgundos*: Grauissimus error est si existimant Burgundi; ducem Adolphum ab antiquis & ueris ducibus Geldriae non descendisse; sed Mariam Reinoldi filiam eius familiae seu agnationis ultimam fuisse. Item, si putent eam (Wilhelmo duci Iuliae nuptam) unicum tantum filium Wilhelmum nomine ex illo sustuliisse. Ex quo demum natus sit Reinoldus IV. & nouissimus, qui sine liberis decesserit. Longe enim aliter se res habet. Neque enim nos quicquam addubitamus, imo certiores sumus, ducem Adolphum non extraneum, ab agnatione, sed ex antiquis & ueris ducibus Geldriae, atque etiam ab ista Maria in recta linea descendisse. Sed decepit forsan Burgundos arbor familiae Geldriae ducum, quam Lotharingi sibi confixerunt, & superioribus annis uobis ampliissimis ordinibus obtruserunt.

(s) Libro VIII. histor. Geldriae integro.

(t) Libro locoque eodem quo Pontanus.

(u) Part. II. annalium Iuliac. p. 230.

gariae 39. Romani 15. Bohemiae 5. sic erat subscriptum ad mandatum domini regis.

FRANCISCVS
Praepost. Strigoniensis.

Facile ad intelligendum est non potuisse Cliuenses inuestiturae suae de Geldriae ducatu & comitatu Zutphanienſi melius prospexisse; quam caesarem sacro hoc diplomate fecisse reperimus. Adeo luculenter, plene cauteque hae literae clientelares exaratae sunt, ut omnem dubitationem cum suae tum uenturae aetati remouere atque e medio tollere uoluisse uideantur. Sed neque hoc satis est. Verum enim uero cum Adolphus an. 1434. obiisset atque *Egmondani* etiam nunc in Geldriae uiolenta possessione persisterent, idem imperator Sigismundus, *Gerhardum*, Adolphi, cuius ex fratre nepos fuerat, successorem, de Geldriae ducatu & comitatu Zutphanienſi fere eadem formula, ac modo recitauimus, inuestiuit, & ut infra ostendemus, Egmondanum, caesareo mandato minus audientem, *banno* imperii proscripsit. Ante stemma exhibebimus Gerardi, quam diploma ipsum recitemus. Est autem tale:

WILHELMVS Dux IVLIAC. 1397.

ADOLPHVS
Is, mortuo agnato suo Reinaldo IV. *Geldriae & Zutphaniae* ditione a *Sigismundo* caesare inuestitur. 1325. m 1434. nulla sobole relicta.

II.
RVPERTVS
parentem morte praeuenit.
1429.

WILHELMVS 1415.
II.
GERHARDVS
a *Sigismundo* & *Friderico* caesaribus *Geldriae* ducatu & comitatu *Zutphanienſi* inuestitur mortuo patruo Adolpho 1437.
II.
WILHELMVS *Iuliae Berg.* ac *Geldriae* dux. m. 1511.
II.
MARIA heres paternarum ditionum, uxor IOHANNIS III. *Cliuensium* ducis. m. 1543.
II.
WILHELMVS *Cliuiae, Iuliaci, Montium* GELDRIAE dux ad *Venloensem* transactionem 1543. iniusto metu ui ac armis compellitur.
m. 1592.

IOHANN. WILH. ultimus suae gentis e mascula stirpe m. 1609.

MARIA ELEONORA uxor ALBERTI FRIDERICI ducis BORVSSIAE m. 1608.
II.
ANNA *Cliuiae, Iuliaci, Montium;* GELDRIAE heres, uxor IOHANNIS SIGISMVNDI electoris BRANDENBVRGICI. m. 1625.
II.
GEORGIVS WILHELMVS utriusque parentis heres. m. 1640.
II.
FRIEDERICVS WILHELMVS
m. 1688.
II.
FRIDERICVS rex BORVSSORVM GELDRIAE auiti principatus instaurator.

Luculentioris doctrinae causa stemmatographiam inferere uoluimus: ut pateat, quo ordine *potentissimus* BORVSSORVM rex iuribus GERHARDI in GELDRIAE principatum & comitatum ZVTPHANIENSEM successerit. Ne autem de GERHARDO aliquid ambiguitatis superesse uideatur; literas clientelares, quibus GELDRIAE dux effectus est, per epitomen latino idiomate recensebimus. Sunt autem hae.

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB II.)

Sigismundi caesaris literae de Geldriae inuestitura datae Gerhardo anno 1437.

Nos SIGISMVNDVS *dei gratia romanorum imperator, semper Augustus &c. Fatemur & notum facimus praesentium uniuersis & singulis praesentes literas inspecturis & audituris, quod, quum nobis* GERHARDVS *dux* IVLIACENSIS GELDRENSIS & MONTENSIS & *comes* ZVTPHANIAE & RAVENSBERGENSIS, *(sit tibi iterum titulus de* GELDRIAE *ditione indubium argumentum;* GERHARDVM *non in* GELDRIAM *ut feudum nouum; sed antiquum successisse) princeps*

& consanguineus noster charissimus per suos uenerabiles oratores & consiliarios humiliter supplicauit, ut nos, uti romanorum imperator, sibi & suis heredibus ducatum GELDRIAE *& comitatum* ZVTPHANIENSEM, *qui nunc ad eum,* TANQVAM PROXIMVM HEREDEM *quondam patrui sui* ADOLPHI *ducis* IVLIACENSIS, GELDRENSIS *&* MONTENSIS *nec non comitis* ZVTPHANIAE *nunc uita functi, peruenerunt & deuoluta sunt & a nobis & S. R. imperio in feudum tenentur,* (expendantur modo haec uerba; & facile patebit, hanc GELDRIAE inuestituram non de feudo nouo, sed *auito* fuisse) *concedere & tradere uellemus. Itaque considerantes* GERHARDI *rationabilem* (in iure agnatico fundatam) *petitionem; animo deliberato, maturo consilio & ex certa scientia, ipsi* GERHARDO *& heredibus praefata sua feuda, uidelicet ducatum* GELDRIAE *& comitatum* ZVTPHANIENSEM, *gratiose tradimus & in omne ius, quod idem* ADOLPHVS *ad haec habuit, gratiose infeudauimus & eundem infeudamus & tradimus tenore praesentium ex plenitudine potestatis imperialis, quicquid ei de iure concedere debemus & possumus; quemadmodum ea olim praefato duci* ADOLPHO *dedimus & concessimus & ab eo nunc ad praefatum* GERHARDVM PERVENERVNT & DEVOLVTA SVNT. (quam iterum remota sunt haec uerba a & argitione feudi noui) *& debet praefatus* GERHARDVS *nobis etiam de eis facere consuetum homagium &, uice nostri, in manus uenerabilis* THEODORICI *archiepiscopi colonienfis. Et quando contingeret, nos in Germaniae idoneum locum uenire; tunc ipse praefatus Gerhardus personaliter ex manibus nostris praedicta feuda recipere & iusiurandum praestare debet. Et ideo mandamus omnibus & singulis comitibus, baronibus &c. ducatus* GELDRIAE *& comitatus* ZVTPHANIENSIS *auctoritate imperiali & tenore praesentium; ut ipsi praedictum* GERARDVM *& eius heredes pro suis ordinariis & hereditariis dominis, absque omni contradictione, impedimento & mora, recipiant, admittant, habeant & teneant, nec se contra eos & suos opponant; sed eis, uti suis naturalibus & hereditariis dominis, consuetam promissionem, homagium & iuramentum faciant, quod eis fideles erunt in omnibus rebus, in quantum nostram & S. R. J. indignationem euitare uoluerint. Harum testimonio literarum imperialis nostrae maiestatis sigillo munitarum. datum Pragae. an. chr. 1437.*

Ad madatum domini Imperatoris.
Petrus Kalde. Praepositus Northus.

Inuestiturae Geldriae epistola eidem, GERARDO facta a FRIDERICO III. caesare an. 1442.

Neque satis est, *Cliuensium* maiores *Geldriae* ducatu & comitatu ZVTPHANIENSI a SIGISMVNDO imperatore uerbis significantissimis inauguratos esse. FRIDERICI III. alterius caesaris literae: superfunt, quibus eundem GERARDVM GELDRIAE & ZVTPHANIAE *auitis*, ut uerba sunt, feudis mactauit ornauitque. Non pigebit & illarum summam hic recitasse. FRIDERICVS *dei gratia romanorum rex &c. fatemur & notum facimus publice per praesentes literas omnibus eas uisuris uel audituris: quod coram nobis comparuit, cum hodie hic Aquisgrani* (uicino *Geldriae* loco, unde pars aduersa *Egmondani* facile litem contestari & dignis responsionibus declinare ac tollere potuissent; si aliquid habuissent in recessu neque lucem, quod factum est, formidassent) *cum nostris & sacri R. J. electoribus & aliis principibus ac dominis in nostra maiestate nostraque regia corona condecorati essemus & quemadmodum id ipsum ad huiusmodi agendum decet, consideremus, illustris* GERARDVS *dux* IVLIAE, GELDRIAE, BERGAE, *comes* ZVTPHANIAE, *noster dilectus consanguineus & princeps nobisque humiliter supplicauit, ut nos ueluti romanorum rex ipsum & suos heredes de omnibus & singulis suis feudis & regalibus, principatibus & ducatibus* IVLIAE, GELDRIAE, BERGAE *& comitatibus* ZVTPHANIAE & RAVENSBERG *cum omnibus aliis suis dominiis & regalibus, nullo excepto uel dempto, prout illa ab* ADOLPHO *duce* IVLIAE, GELDRIAE, BERGAE *& comite* ZVTPHANIAE *& in* RAVENSBERG *suo* PATRVO *ad eum* DEVENERVNT & DEVOLVTA *sunt* (aduerte iterum feudi *auiti* argumentum) *clementer infeudare dignaremur: hinc, nos attendentes eiusdem* GERHARDI *rationabilem* (iuri *agnatico* congruam) *petitionem, bene deliberato animo, bono consilio & in praesentia & assistentia praefatorum nostrorum electorum & aliorum principum ac dominorum, ex certa scientia, tanquam romanorum rex, praefatum* GERARDVM *& suos heredes de praedictis suis feudis ducatibus & principatibus* IVLIAE GELDRIAE & BERGAE *& comitatibus* ZVTPHANIAE *& in* RAVENSBERG *ac aliis omnibus suis dominiis, quae a praenominato duce* ADOLPHO *suo* PATRVO *ad illum* DEVENERVNT & DEVOLVTA *sunt* (repete argumenta pro feudo auito) *clementer infeudauimus eaque illi porreximus, infeudamus & porrigimus illa de romana regia potestate uigore praesentium literarum, totum inquam, quod nos illi in huiusmodi feudum concedere debemus* (propter ius agnaticum) *& possumus ea a nobis & S. R. J. iure legitimorum principalium feudorum habenda, tenenda, possidenda, prout feudorum consuetudo existit. Nobis quoque desuper praenominatus* GERHARDVS *consuetum homagium, promissiones & iuramentum fecit. Testimonio praesentium literarum nostrae regiae maiestatis sigillo. dabantur Aquisgrani an. ch. 1442.*

Ad mandatum dni regis
Hermannus Hecht.

Plura addere nolo, cum sufficiat, haec diplomata allegauisse; quorum quodlibet satis fuisset ad comprobandum: CLIVENSIVM maiores GELDRIAE atque ZVTPHANIAE *inuestituram* a caesare accepisse. Hoc autem cum repetitis uicibus factum fuerit; ne minima quidem suspicio nunc remanet, haec literarum genera clam aut subdole, sed iure sic exigente, ab imperatore imperioque obtenta & prouocata fuisse.

§. 8. Pergimus ad nouum argumentum, quod GELDRIAM CLIVENSIBVS addicit. magna sententiae; sed maior longe rei *iudicatae* auctoritas est: hanc, inquiunt doctores, e curuo rectum; ex nigro album, ex falso uerum, ex iniquo aequum facere. Ipsae etiam leges praecipiunt, quamuis iudicatum ueritas non sit, accipi tamen debere pro ueritate. *l. 25. ff. de statu hominum* & *l. 207. ff. de R. I.* a reuocanda lite omnes repelli. *l. 2. C. de his qui per metum.* Neque contra rem iudicatam imperialia rescripta audienda esse. *l. 3. C. sententiam rescindi non posse.* Perfectum etiam res iudicata inter litigantes ius facit. *l. 3. ff. de agnosc. & alendis liberis.* Quam-

uis etiam contra ius litigatoris sententia lata fuisset *cap. 13. fin. x. de sentent. & re iudic.* & semper praesumi debet, eam legitime processisse. *cap. 16. fin. x. de sentent. & re iudicata.* Rationem earum legum ipse imperator suppeditat, ne lites immortales fiant & uitae hominum modum, si resuscitentur semel compositae, excedere uideantur. *l. 13. pr. C. de iudiciis.* Quod si igitur iniquissima quaeuis sententia ex auctoritate *iudicati* robur accipiat, adeo uerbis doctorum scribo, ut frustra de aequitate aut iniquitate, iustitia aut iniustitia sententiae quaeratur, quae iuit in rem iudicatam: uix opus esse argumentis uidetur, quae GELDRIAM ZVTPHANIAMQVE CLIVENSIBVS hactenus tribuere ostendimus, cum unicum hoc sufficiat: litem hanc uires rei iudicatae accepisse. Danda igitur nunc est opera, ut constet, Geldriam, *sententia* caesaris imperiique CLIVENSIVM maioribus solenni atque idonea formula *adiudicatam* esse partemque aduersam iudicatum hoc silentio suo contumaciaque approbauisse. Facile hoc ad demonstrandum est, cum diplomata sententiarum caesaris supersint. Equidem paulo ante in literis inuestiturarum patuit: illas clarissimis etiam uerbis sententias adiunctas habere contra EGMONDANOS GELDRIAE *atque* ZVTPHANIAE uiolentos usurpatores, ut hi mandatis caesaris locum facerent, discederent GELDRIA eamque CLIVENSIVM maioribus restituerent; subditis quoque eadem opera iniunctum, ut, relictis Egmondanis, uiolentis possessoribus, obsequium agnoscerent Iuliacensium, legitimorum Geldriae principum. Verum cum diplomata caesarum prostent, ex instituto scripta de sententiis contra EGMONDANOS; proderit, e pluribus hic unum recitauisse. *Nos* SIGISMVNDVS *dei gratia Romanorum rex semper Augustus &c. Fatemur & notum facimus tenore praesentium uniuersis & praesentes literas inspecturis & audituris: quod nos Norimbergae pro tribunali sedimus, in nostri forensium regali aula, hodie data praesentium, & apud nos aliqui nostri & S. R. I. ecclesiastici & seculares principes, comites, barones & nobiles nostri & S. I. uasalli & fideles & quod ibidem coram nobis comparuit in iudicio illust.* ROBERTVS *iunior dux* IVLIACENSIS, GELDRENSIS & MONTENSIS *princeps & consanguineus noster charissimus, illustr.* ADOLPHI *ducis* IVLIACENSIS, GELDRENSIS & MONTENSIS & *comitis* ZVTPHANIAE & RAVENSBERGENSIS *principis & consanguinei nostri charissimi filius, nec non praestans Nicolaus de Gisse, & honorabilis Petrus Kalde Settecich nominatus, Iuliacensis, eiusdem ducis* ADOLPHI *in hac causa plenarii procuratores & uicegerentes, quemadmodum ipsi hoc ibidem coram nobis, & illis, qui etiam nobis in iudicio assedebant, fide dignis literis apparere faciebant, & conquerendo proponebant nobis, nomine, loco, & ex parte praefati ducis* ADOLPHI, *per eorum aduocatum magistrum Guilhelmum Kurchem, iuris doctorem, nostrum dilectum fidelem contra & aduersus nobilem* ARNOLDVM *de* EGMONDT, *qui se ducem* GELDRIAE *nominat; quod quamuis nos, ut Romanorum rex praefato duci* ADOLPHO *ducatum* GELDRIAE *& comitatum* ZVTPHANIAE, *qui notabiles sunt, sacri imperii principatus & membra, cum omnibus & singulis suis iuribus, hominibus, urbibus, arcibus, oppidis, pagis, utilitatibus, censibus, redditibus, tribunalibus & pertinentiis, quae ad nos uti Romanorum regem, & sacrum imperium, libere post obitum quondam illustriss.* REINALDI *ducis* IVLIACENSIS & GELDRENSIS *ac comitis* ZVTPHANIAE *peruenerunt, & deuoluta fuerunt, in feudum contulissemus & dedissemus, quemadmodum literae desuper expeditae clarius continent, & nos praefato de* EGMONDT *etiam scripsissemus, mandassemus & admonuissemus, quod ipse in illarum prouinciarum,* GELDRIAE & ZVTPHANIAE *administratione se non intromitteret. Eo tamen non obstante, ipse de* EGMONDT, *illas prouincias* GELDRIAE & ZVTPHANIAE, *subtraxit & se in illis intromisit, &, absque iure & titulo, eidem duci* ADOLPHO *easdem prouincias praeripuit & eas uiolenter detinet; & dicebant praeterea ibidem coram nobis in iudicio praefati, dux* ROBERTVS & *praefati ducis* ADOLPHI *procuratores per praedictum suum aduocatum; quod cum praefatus de* EGMONDT, *ad accusationem praefati ducis* ADOLPHI, *occasione praedictarum prouinciarum* GELDRIAE & ZVTHANIAE, *nunc trina & ultima uice, iuxta imperii ius & consuetudinem, coram nobis citatus esset; quod ipsi ibidem stantes expectabant tertium diem iudicialem, iudicium & iustitiam, & supplicabant nobis ut iustitiam in ea causa administrare & ulterius procedere uellemus. Tunc interrogabamus nos, an eiusmodi literae citatoriae praefato de* EGMONDT, *in domicilio suo aut urbe, in qua se contineret, praesentatae essent? & respondebant praefati ducis* ADOLPHI *procuratores, quod sic, & quod erant praesentatae in locis opportunis & super hoc literas, instrumenta & fide digna documenta, coram nobis in iudicio legenda & audienda produxerunt, quod ea sic acta essent; postea fecimus interrogari, & alta uoce proclamari, si aliquis adesset, qui huiusmodi causam & accusationem, nomine illius de* EGMONDT, *occasione praefatarum prouinciarum, defendere uellet, ut ille prodiret, & compareret ibidem coram nobis in iudicio: & nemo cum mandato procuratorio, nomine illius de* EGMONDT, *ad eiusmodi causam defendendam, prodiit nec comparuit. Tunc dicebant per suum aduocatum praefati ducis* ADOLPHI *procuratores, quod stabant ibidem, nomine ipsius ducis* ADOLPHI, *expectantes ulterius tertium diem iudicialem & iustitiam aduersus illum de* EGMONDT, & *prouincias* GELDRIAE & ZVTPHANIAE & *speralant, quod causam iuridice fuissent prosecuti, in quo referebant se ad iustitiam & supplicabant nobis, ut iustitiam administraremus. Tunc causam cum principibus, comitibus, dominis, nobilibus & fidelibus, qui tum temporis nobis in iudicio assidebant, consultantes & accipientes, ante nos illas petitionis seu querelae & citatorias literas, quibus illum de* EGMONDT *tertio citaueramus & alias literas, quae ibidem etiam, ut supra dictum est, lectae & auditae fuerant interrogauimusque eosdem principes & alios nobis assidentes, quid iuris in*

ea causa proferrent? cum ipsi inter se consultandi tempus accipientes ea consultatione habita, pronunciarunt ananimiter, sententiam iuris per nobilem Conradum, dominum de WINSBERG, *sacri Romani imperii camerarium perpetuum, nostrum consiliarium & dilectum fidelem in hunc modum: quod, cum nobilis* ARNOLDVS *de* EGMONDT, *tribus uicibus & finaliter ad comparendum coram nobis, in iudicium ad accusationem seu querelam illustr.* ADOLPHI *ducis* IVLIACENSIS, GELDRENSIS *&* MONTENSIS *ac comitis* ZVTPHANIAE *&* RAVENSBERGENSIS *citatus fuerit, occasione prouinciarum* GELDRIAE *&* ZVTPHANIAE, *cum suis appertinentiis, & ipse dux* ADOLPHVS *in principio per se & postea, per procuratores, & uicegerentes suos contra praedictum de* EGMONDT, *terminos iuris obseruasset, & in iudicio comparuisset & stetisset & praefatus Arnoldus, nec per se nec per suos legitimos procuratores & uicegerentes tales dies iudiciales, qui ei tribus uicibus & finaliter statuti erant, non obseruasset nec tunc comparuisset; sed temerariter & inobedienter absens remansisset, nec se nec causam, occasione prouinciarum illarum, contra accusationem seu querelam ducis* ADOLPHI *& suorum praedictorum procuratorum, per se nec suos procuratores, uicegerentes, in iudicio defendisset, ac nobis & iustitiae inobediens fuisset, quod nos contra eum nostrum & sacri Rom. imper. bannum iudicialiter pronunciaremus & illud bannum in eum declarari, & publicari facere debaremus. Et quod praedictus dux* ADOLPHVS *ius suum & petitionem aduersus eum, & prouincias & homines* GELDRIAE *&* ZVTPHANIAE, *cum suis appertinentiis, iudicialiter obtinuisset, habuisset & expectasset, iuxta tenorem literarum, quas desuper habet. Quam sententiam & pronunciationem nos supra dictus rex* SIGISMVNDVS *iuridice secuti sumus, sequimur & pronunciamus, ex Romana regia potestate eandem sententiam una cum praedictis nostris principibus, comitibus, dominis & uasallis, etiam quemadmodum iuris est, per praesentes & nos ipsi illum de* EGMONDT *in nostrum & sacri imperii bannum uerbaliter declarauimus per praesentes. Harum testimonio literarum, nostrae regiae maiest. sigillo munitarum. Datum Norimbergae, anno a natiuitate Christi millesimo, quadringentesimo, trigesimo primo, proximo die Martis ante festum SCtae. Mariae Magdalenae &c. quadragesimo quinto, Romani, trigesimo primo, & Bohemiae undecimo. Sic erat subscriptum,*

Ad mandatum domini regis.

CASPAR SLIYK.

Non crediderim aliquem fore, qui in hoc iudicato quicquam possit desiderare. Iudex non solum caesar fuerat; sed principes ac proceres uniuersi imperii: neque in angulo quodam sententia lata; uerum in praesentia, si ita loqui uelimus, parium curiae: non deproperatum fuit iudicium; sed lentum atque post fatalium terminorum interualla demum procuratum: aduersa pars *Egmondani* ad limina tribunalis & uocati & multorum annorum interuallis, frustra expectati: fundamentum iuris actores IVLIACENSES non inuolucris nummorum condiderunt; sed in plenis uniuersae Germaniae comitiis, solius causae fiducia nixi, magna libertate & claritudine exposuerunt; ut adeo iudicatum omnibus numeris perfectum, quacunque id ratione aestimaueris, salutari mereatur. Quod si igitur, quod principio docuimus, res iudicata litem perimit & perfectum ius tribuit; constat autem CLIVENSIVM postulata in GELDRIAM ZVTPHANIAMque uires rei iudicatae accepisse; prona consecutio atque conclusio erit: uel unicum hoc argumentum, a re iudicata sumptum, CLIVENSES in suo in GELDRIAM iure contueri ac conseruare posse.

§ 9. Sunt doctores, qui ex *l.* 10. §. 16. *ff. quae in fraudem creditor.* id comprobare atque euincere uolunt: cuiuis priuato fas esse, propria autoritate exequi, quod uidet pro sua causa uires rei iudicatae accepisse. Nolo ego calculum meum illis addere. Id uero non difficile est ad probandum, *executoriales* contra EGMONDANOS GELDRIAE detentores repetitis uicibus, a caesare & S. R. I. ordinibus scriptas fuisse. Notum est, quas uires in nostro imperio *bannum* habeat, aduersus immorigeros litigatores a caesare scriptum: causam non solum prorsus definit ac perimit neque alia sententia post expectari potest: sed etiam actori infinitum ius, in corpus ac bona proscripti, siue *banniti* tribuit. Imo eodem prorsus ictu fulmen hoc *heredes* illius, qui in *banno* mortuus est, tangit; siquidem illi in eodem facinore persistant. Audiuimus in praecedente paragrapho formul. *proscriptionis* contra EGMONDANOS ob GELDRIAM non restitutam ueris atque legitimis possessoribus IVLIACENSIBVS: relegi ea hic debet, ut intelligatur, quam legitime, iuste, plene ac circumspecte illo anathemate contra immorigeros homines EGMONDANOS, a caesare GELDRIAE restitutionem toties frustra imperante, actum fuerit. Ne uero, quod modo recitatum est, hic iterum apponatur; aliud diploma eiusdem caesaris exhibebimus, non minoris momenti, quod his uerbis se habet. *Nos* SIGISMVNDVS *dei gratia Romanorum rex semper Augustus &c. annunciamus bonorabilibus consulibus senatoribus ac ciuibus oppidi Aquisgranensis, nostris & imperii fidelibus nostram clementiam & omne bonum. Honorandi, dilecti ac fideles, cum generosissimus* ADOLPHVS *dux* IVLIACENSIS, GELDRIAE *&* BERGENSIS, *& comes* ZVTPHANIAE & RAVENSBERGAE, *uester dilectus auunculus & princeps de nobili uiro* ARNOLDO *ab* EGMONDA *deque nobilibus, baronibus, equitibus, militibus ac praefectis ducatus* GELDRIAE, *ac comitatus* ZVTPHANIAE, *ut & consulibus, scabinis, consiliariis, ciuibus populoque ac incolis urbium Ruremundae, Arnheimii, Zutphaniae, Gochae, Venloae, Erkelenzae, Strahlae, Geldriae, Grauiae, Bommeliae, Thielae, Vachtendonckae, Harderuici, Elburgi, Doetecomy ac Duisburgi deque omnibus & singulis ciuitatibus, reliquis arcibus, mercatibus & pagis eiusdem ducatus* GELDRIAE *ac comitatus* ZVTPHANIAE *coeteriisque in iisdem sitis colentibus ac habitantibus eodemque spectantibus eousque conquestus sit & lata quoque iudiciali sen-*

c) Bannus imperii contra eos, qui GELDRIAM, CLIVENSIBVS detineant.

Literae caes. SIGISM. quibus proscribuntur omnes, qui causae IVLIACENSIVM obesse uidentur. an. Ch. 1431.

ten-

tentia, obtinuerit; quemadmodum id aequum est, ut ARNOLDVS EGMONDANVS *praenominatus eiusque barones, clientes, equites, milites, praefecti, consules, iudices, scabini, senatores, ciues populusque & incolae dictarum ditionum, ciuitatum, arcium, mercatuum, emporiorum, ac pagorum ducatus* GELDR. *ac comitatus* ZVTPHANIAE, *propter ipsorum inobedientiam, arrogantiam & peruicaciam imperii ac nostram indignationem ac proscriptionem incurrerint. Quos & merito eiusmodi sententia ac proscriptione imperiali subiecimus ac subiicimus talesque declaramus, exceptis incolis & ciuitate Neomagensi, ut & habent aliae nostrae regiae literae hac de re datae; quapropter per nostra & imperii iura perque obsequium & fidem, eidem imperio debitam, serio ac seuere uobis imperamus: uosque obtestamur, ut praedictum* ARNOLDVM EGMONDANVM, *barones, clientes, equites, milites, praefectos, consules, iudices scabinos, senatores, ciues populumque ac incolas praenominatarum regionum, ciuitatum, arcium, emporiorum ac pagorum ducatus* GELDRIAE *ac comitatus* ZVTPHANIAE, *ut imperii manifestos ac publicos contemtores ac rebelles, neutiquam hospitio excipiatis neque esurientibus ac sitientibus commeatum aut necessaria praebeatis aut ullam cum illis communionem colatis aut qui ad eos spectant, siue emendo, siue uendendo, aliaque commercia aut negotia exercendo clam, palamue ullo pacto. Verum ut dictum ducem* ADOLPHVM *eiusque omnes ac uniuersos praecipue iuuetis eique officia cuncta serio exhibeatis adsitisque praesertim aduersus eius aduersarios hostesque; utque eos in urbibus omnibus uestrisque arcibus, territoriis, tribunalibus omnibusque uestris districtibus, terra marique nostri imperii ac dicti* ADOLPHI *nomine remoremini, &, ut imperii eiusdem ueros ac manifestarios hostes, comprehendatis ac manus iniectione detineatis omnique afficiatis molestia ac ita denique eosdem tractetis, quemadmodum publicos imperii detentores ac hostes tractari ius atque aequum flagitat; idque eousque dum in nostram & imperii gratiam redierint, dicto duci* ADOLPHO, *secundum postulata & querimonias eius usque ad sententiam latam satisfaciant & eidem postremo, ut uero duci* GELDRIAE *ac comiti* ZVTPHANIAE *terram* GELDRIAE *ac* ZVTPHANIAE *cedant permittantque & ei ut domino suo fidem & obsequium praestent. Et quicquid porro hunc in modum aduersus eosdem imperii hostes fiat aut faciatis eo nihil delinquetis, uti nec alii quicunque siue in diuina siue humana iura statutaque. Quicunque uero hoc nostr. mandatum insuper habuerit nec executus pro debito fuerit, is eandem poenam incurret.* Datum *Noribergae* proxima die ueneris post. d. *Iacobi* festum *anno Christi* 1431.

Non puto quenquam futurum esse, qui, si haec legerit, non sentiat nobiscum, uix in omnium annalium memoria formulam anathematis aut proscriptionis publicae in S R. Imperio occurrere aut reperiri posse, unde seueritas atque grauitas mandati caesarei magis pateat; atque haec est, quam contra immorigeros ac rebelles EGMONDANOS GELDRIAE *detentores*, promulgatum fuisse audiuimus. Non in GELDRIAE tantum *praedonem* EGMONDANVM iacit mittitque fulmen *caesar*, uerum in *subditos Egmondano* imperio uel audientes, uel eidem minus resistentes. In crimen atque culpam *banni* hic trahitur, nihil contra *Egmondanum* egisse. Non soli *actori*, IVLIACENSI duci id datur, ut a S. R. I. proscriptum EGMONDANVM milite atque armis inuadat, de iniqua eum GELDRIAE possessione depellat atque dimoueat, utramque Geldriae & Zutphaniae ditionem, tot *imperii decretis* IVLIACENSI addictam, quo posset, remedio occupet, caesaris quoque imperiique maiestatem contra rebellem subditum uendicet atque spretam & conculcatam imperialium rescriptorum auctoritatem strenue ulciscatur. Eodem imperio uicini omnes sub grauissima *banni* comminatione admonentur, ut nihil omittant. Quod ad deturbandum de GELDRIA EGMONDANVM atque ADOLPHI IVLIACENSIS iustam causam adiuuandam facere uideatur. Quibus omnibus cum nihil obtemperauerint EGMONDANI neque sustulerint ullo remedio proscriptionem; frustra omnino erit, optimae etiam causae, quam tamen iniquissimam fuisse supra uidimus, post laethifera uulnera, remedium quaerere.

§. 10 Restat ut etiam nunc uideamus, quo demum effectum sit, ut IVLIACENSIVM in GELDRIAM ZVTPHANIAMQVE iura ipsa, etiam pars aduersa EGMONDANI agnouerint & utramque GELDRIAE & ZVTPHANIAE ditionem in manus CLIVENSIVM reddiderint, glorioſa, quod supra scripsimus, post centum annos poenitentia. Ira enim non solum omnis cum EGMONDANA gente lis expirabit: sed etiam partis reae libera *confessione* CLIVENSIVM in GELDRIAM ZVTPHANIAMque iura nouum accipient firmamentum. Sane ipsa quoque Romanorum iura omne momentum tribuunt *confessioni* litigatoris *l. 6. ff. de confessis. & l. un. C. eod.* cui maius longe pondus accedit, si resipuerit reus, si facinora priora eierauerit, si qui magno ante conatu restiterat illius iuribus, nemine cogente, ultro locum fecerit restituerit-que, a maioribus inique ablata legitimis possessoribus. Cuncta haec reperientur in nostro, quod tractamus, argumento. Integrum seculum (ab an. Chr. 1425 ad an. Chr. 1538.) abierat, quo EGMONDANI GELDRIAE ZVTPHANIAEQVE ditionem nullo iure possederant, detinuerantque legitimis heredibus, maioribus CLIVENSIVM. Nihil horum agnationi tributum; nihil inuestiturae caesareae; non poterant aliquid contra praedones EGMONDANOS rescripta imperialia, sententiae, iudicatum. Ipse bannus imperii, cuius horrore ferociſſimi quique contremiscere solent, ab istis contemptus fuit, ut nullum iam remedium superesset, quo CLIVENSES GELDRIAM, tot tamque egregiis causis ac titulis sibi debitam, ex iniustis atque uiolentis hostium manibus eriperent atque suae facerent ditionis. Verum enim uero, quod per integrum seculum frustra sperabatur, illud repentino consilio contigit prouidentis dei numine certissimo. Vltimus EGMONDANAE stirpis princeps superstes fuerat, CAROLVS, eius nominis *octauus*. Is tristissimorum fatorum, quae cum parens eius, tum auus a

d) EGMONDANI iniquam tandem possessionem *agnoscunt*, atque GELDRIAM CLIVENSIBVS reddunt an. 1538.

BVRGVNDIS, qui GELDRIAE pridem inhiauerunt, fuerant perpesi, memor, prole etiam destitutus, se colligere coepit atque expendere, quam summa cum iniuria GELDRIAM maiores sui possediſſent; nihil proficientibus IVLIACENSIVM legitimorum heredum querelis & obtestationibus identidem repetitis. Manifestam iusti numinis uindictam esse existimauerat princeps, quod sua gens tot domesticis calamitatibus & casibus quibusue funestissimis aliis afflicta atque concussa fuisset, cuius uniuersa etiam stirps interitui quam proxima mox prorsus exaresceret. Vt igitur aboleret crimen iniustae possessionis a maioribus contractum & iratum genti suae numen pacaret cum WILHELMO duce CLIVENSI, IVLIACENSIVM atque adeo iurium in GELDRIAM ZVTPHANIAMque herede (ordo ac nexus e p. 49. perspici potest) egit atque in colloquium descendit cuius euentus fuit: GELDRIAM ZVTPHANIAMQVE restituturum iri CLIVENSIBVS. Accipiunt quod promissum fuerat CLIVENSES; applaudunt consilio ordines utriusque ditionis; boni omnes hanc EGMONDANI principis pietatem mirum extollunt.

Instrumento cessionis confecto WILHELMVS *dux* CLIVENSIS illico GELDRIAE ZVTPHANIAEQVE possessionem accipit; soluit subditos iurisiurandi uinculo EGMONDANVS; quo sacramento eosdem iterum adstringit CLIVENSIS; ille se abdicat utroque principatu, quo hic statim inauguratur. Ita plenius rem narrant *Franciscus* BELCARIVS. a) *Iacobus Aug.* THVANVS. b) *Laur.* SVRIVS. c) *Dauid.* CHITRAEVS. d) exteri scriptores: maiori uero industria, sed non minori partium studio. HARABVS. e) MARCHANTIVS. f) PONTANVS. g) SCHLICHTENHORSTIVS. h) DIVAEVS. i) *Pontus* HEVTERVS, k) Marquardus FREHERVS. l) *Vinand.* PIGHIVS. m) TESCHENMACHERVS n) & qui hos exscribunt, innumeri alii: atque ita tandem GELDRIAE & ZVTPHANIAE ditiones, cum dominio CLIVIENSIVM, quod iura pridem uoluerant, coniunctae atque consociatae sunt. Quanta autem cum iniuria hinc iterum auulsae & a BVRGVNDIS, nulla idonea causa, per uim occupatae atque detentae fuerint; hoc est quod in postremo capite conficiemus & turpissimi spolii rationes explicabimus.

Adplaus. ad potentissimum BORVSSIAE regem. GELDRIAE.

§. II. Haec sunt, REX POTENTISSIME, quae de iuribus maiorum TVORVM, in GELDRIAE & ZVTPHANIAE ditiones ex plenae fidei documentis repetere atque in hominum memoriam reuocare uolui, solius aequitatis & iustitiae amore ad laborem sustinendum commotus. Nemo adeo rerum ignarus esse potest, *qui maioribus* TVIS conciliata iura ad TE pertinere nesciuerit *auitarum* ditionum rerumque dignissimum *heredem*. Neque opinor, ullum fore, quem liuor ita agat; ut uirtuti ac fortunae TVAE inuide re uelit accessionem & auctum imperio TVO factum. Tenes GELDRIAM; sed hanc natura maioribus iam TVIS ante seculorum interualla, clarissimo agnationis iure destinauerat: addixerant inuestituris, sententiis, iudicatis, caesar & imperium: ipse spoliator & hostis maiorum TVORVM EGMONDANVS glorioſa tandem poenitentia, aestimare hinc liceat causae uestrae luculentiam, ad se rediit, ditionemque *genti* TVAE restituit. Neque ita primus es, qui GELDRIAM possides, quam non acquisiuisti; sed *auauo* TVO, cum manifesta iniquitate ereptam, summo etiam iuri congrua ratione, recuperasti. Si qui hic inuidere uoluerint, hoc inuideant, patrimonium TVVM ab iniustis inuasoribus per uim occupatum, non maturius uni ex maioribus TVIS redditum fuisse. Habes iustae possessionis argumenta hoc capite descripta & comprobata; in altero nunc discutienda restant, quae hactenus dictis obesse uidebuntur.

auitt principatus iustissimum *recuperatorem.*

CAPVT II.

ARGVMENTA IVRIS BVRGVNDORVM IN GELDRIAM.

EORVMQVE DISSOLVTIO.

§. I.

Historia immanitatis BVRGVNDORVM in GELDRIAE possessores.

Sequitur, ut aduersae partis, BVRGVNDIAE ducum argumenta discutiamus, quibus sibi persuasi sunt, illis ius in GELDRIAM uel olim fuisse, uel nunc etiam superesse. Equidem uellem hoc labore supersedere liceret, cum harum rerum memoria non parum famae ac gloriae BVRGVNDIAE ducum detrahere uideatur. Patebit hinc, nullum tyrannidis genus omisisse BVRGVNDOS ut diram cupidinem extinguerent, GELDRIAM possessoribus ereptam sub iugum mittendi. Per epitomen historiam recensebimus, ut rerum ignari lumen habeant, quo nexum atque ordinem perspicere possint inferius dicendorum. Habuerat GELDRIA principem, EGMONDANAE gentis, ARNOLDVM. Eius aetas cum ad senectutem uergeret, filio heredi ADOLPHO aliquantum molesta fuit. Fouerunt haec inter parentem & filium dissidia BVRGVNDI, cum euentum, qui secutus est, sibi statim pollicerentur, fore ut per domesticas turbas GELDRIA in praedam concederet praepotentis uicini. an. 1465.

Ita

(a) In commentario rer. Gallic. lib. XXII. §. 18.
(b) In historia sui temporis lib. LXX.
(c) In comment. histor. ad an. 1538.
(d) In chron. Sax. lib. III.
(e) In chron. Brabantiae ad h. a.
(f) In chron. Flandriae, in uita Carol. V.
(g) In lib. XII. rer. Geldr.
(h) Interpres Pontani in l. eodem.
(i) Annal. Belg.
(k) In histor. Burgund. in uita Carol. X.
(l) In libello tomo III. rer. German. inserto alioque quem promisit, utrum & ediderit, non constat.
(m) In Hercule prodicio.
(n) Annalium Cliuiae part. II.

Ita exarserant animi genitoris ac nati, irae ac odii auctis rationibus; ut iam nullum conciliationis remedium supereſſe uideretur. Adeunt itaque BVRGVNDI principem decrepitae senectutis ARNOLDVM blanditiis, precibus, machinis, minis metuque eum urgent, ut, immorigero filio excluſo, BVRGVNDIAE genti GELDRIAM deferret. Ipſum etiam filium eius heredem, ADOLPHVM bello capiunt, in uincula & carcerem coniiciunt, proſtituuntque famam eius, ut ſubditi imperium eius declinarent. Cum iam utrosque ſub iugo haberet dux BVRGVNDIAE, facile fuit ad impetrandum, ut eius legibus atque iuſſis ambo uiuerent. Pater itaque *exheredat* filium, nominatque BVRGVNDVM ſucceſſorem. Reclamat iſte inter uincula quaque paternae uoluntati: ſed nihil proficit, niſi poſt carcerem, duriſſima alia quaeque a BVRGVNDIS perpeti uellet; cogitur inconſideratiſſimi parentis arbitrio, inuita quamuis manu, ſubſcribere. CAROLVS adhuc ſuperſtes erat, filius ADOLPHI, puer ſeptennis, quem BVRGVNDI quoque inuadunt atque in cuſtodia eum arctiſſima retinent; hac demum multorum interceſſu liberatus, in integrum reſtitui uult, pacta, quae parenti & auo extorta, iure, quo facile poterat, reſcindit. Sed ita in grauiſſimam ille offenſam incurrit BVRGVNDORVM, quibus omnino propoſitum fuerat GELDRIAM, qua demum barbarie id fieret, deglubere & deuorare. Inde igitur cruenta bella & clades, nunc datae, iterum acceptae. CAROLVS autem V. imperator, uiribus longe ſuperior, igne ac
An. Chr. 1528. ferro GELDRIAE hunc ducem, CAROLVM EGMONDANVM ad iniquiſſimas conditiones coegit ac compulit, ut extincta gente EGMONDANA GELDRIAE & ZVTPHANIAE ditiones BVRGVNDICAE domui iungerentur. Oppoſuit ſe huic transactioni dux CLIVENSIS WILHELMVS docuitque manifeſtis atque ſuperius expoſitis rationibus: GELDRIAM maioribus per EGMONDANOS ſumma cum iniuria praereptam, nunc ueteri nouam addi atque poſt tot annorum damna, quibus CLIVENSES GELDRIAE poſſeſſione caruerint, eandem BVRGVNDICAE genti fraude EGMONDANORVM delatam fuiſſe. Mouit cauſae huius aequitas cum EGMONDANVM, qui agnita maiorum iniuſtiſſima poſſeſſione, GELDRIAE ZVTPHANIAEQVE dominia CLIVENSI duci in manus dedit reſignauitque; tum GELDRIAE etiam ordines ac ſubditos, ut, quod factum fuerat ab EGMONDANO, illi iuris iurandi religione & clientelari ſacra-
An. Chr. 1538. mento adprobarent. Mittitur itaque in GELDRIAE poſſeſſionem CLIVENSIS, & utraque regio ſub imperium unius redigitur ſub eoque per ſexennium perſiſtit. Sed repetit facinora maiorum in GELDRIAM CAROLVS V. imperator, qui armis metuque CLIVENSEM legitimum GELDRIAE dominum adoritur, regione eum expellit, eoque perducit exulem, ut an. 1543. Venloenſi pacto iuribus ſuis in GELDRIAM nuntium mitteret. Sed ſatis de hiſtoria, quam diuerſi plenius tradunt, TESCHENMACHERVS (a), PONTANVS (b), FVGGERVS (c), COMINAEVS (d), BELCARIVS (e), CHITRAEVS (f), HEVTERVS (g) & innumeri alii iſtorum temporum ſcriptores; quamuis ueriſſimum ſit, plerosque nimia BVRGVNDICAE domus potentia auctoritateque caeſarum MAXIMILIANI I. & CAROLI V. quin ueriora ſcriberent deterritos & in transuerſum actos fuiſſe. Sed rerum momenta ſufficiunt ad demonſtrandum BVRGVNDIAE duces, quicquid in GELDRIAM poſtulant, fraude, machinis, nulloque non circumuentionis genere ferro denique & igne, contra manifeſta ſacri Romani imperii iura, iniquiſſime extorſiſſe.

Actiones BVRGVNDORVM pro ſuo IN GELDRIAM poſtulato a) *Ceſſiones* EGMONDANORVM BVRGVNDIS factae.

§. 2. Verum enimuero, ne incerto pede uagemur atque ſubterfugere aut deuitare uideamur tela aduerſae partis BVRGVNDORVM, quibus uel noſtram ipſi cauſam configere, uel ſuam tueri uolunt: ſingula hic ſigillatim ſub examen reuocabimus. Principe loco reponunt BVRGVNDI:

> GELDRIAM ZVTPHANIAMQVE ab EGMONDANIS BVRGVNDICAE genti & uenditam & teſtamento delatam fuiſſe.

Nec quicquam diffitemur; ſed utraque hoc manu concedimus. Conſtat an. 1472. ARNOLDVM EGMONDANVM EO a BVRGVNDIS adactum fuiſſe, ut GELDRIAM, filio exheredato ADOLPHO, BVRGVNDIS uenderet. Damus etiam, filium facto parentis publice priuatimque obloquentem, poſtquam in carcerem atque uincula coniectus eſſet a BVRGVNDIS, uenditionis codicillo, inuita licet manu, ſubſcripſiſſe. Nepotem uenditoris EGMONDANI, CAROLVM, GELDRIAE poſſeſſorem, quod & ipſe ſentiret, BVRGVNDOS ſumma inis miſcere & diuina pariter atque humana iura conculcare, modo GELDRIAM ſuae familiae inferrent, ſucceſſorio pacto an. 1527. & an. 1536. idem BVRGVNDIS pollicitum fuiſſe, hoc eſt quod minus largimur. Sed fruſtra in his praeſidium aliquod reponere BVRGVNDICOS heredes; manifeſtis nunc rationibus explicabimus:

Reſpondetur ad illas ceſſiones

1) quod fuerunt rei alienae,

1. Regula iuris eſt: *reſoluto iure dantis, reſoluitur ius accipientis.* Ita rationes colligunt non naturae tantum decreta, quod nemo plus iuris largiatur, quam habet: ſed etiam feudales l. *F.* 13. & 2. *F.* 8. *ac* ciuiles Romanorum leges *l.* 31. *ff. de pignoribus & alibi paſſim.*

Fuerunt *Egmondani*, quod ſuperiori capite oſtenſum eſt, non legitimi poſſeſſores; ſed uſurpatores GELDRIAE uiolenti, quam CLIVENSIVM maioribus ſumma iniquitate praeripuerant, contra inueſtituram a caeſare de GELDRIAE principatu CLIVENSIVM maioribus, repetita uice, factam: contra caeſarum deinde ac imperii reſcripta; mandata; inhibitiones; ſententias; iudicata; executiones; proſcriptiones. Quorum omnium memoriam mo-

(a) Parte II. annal. *Iuliacenſium.*
(b) Libro XI. annalium *Geldriae.*
(c) Libro VI. ſpeculi *Auſtriacae hiſtoriae.*
(d) Quamuis ordinem rerum aliquanto turbet.
(e) In commentario rer. Gallicarum lib. XXII.
(f) Libro III. annalium ſui temporis.
(g) In hiſtoria Burgundiae, cauſae noſtrae ſepius iniqua.

momentaque ſuperius pro cauſa CLIVENSIVM aeſtimauimus atque expoſuimus: ut aliquid hic loci repetere nihil opus eſſe, uideatur. Quod ſi uero inde luculenter conſtet, nihil unquam iuris uel poſſeſſorii uel petitorii EGMONDANIS in GELDRIAM fuiſſe; ſed utramque ſtetiſſe penes CLIVENSIVM maiores: expedita erit concluſio, EGMONDANOS nihil quoque iuris in GELDRIAM ſiue emtione, ſiue teſtamento ſiue alia demum quacunque ratione BVRGVNDIS concedere: nihilque ab illis BVRGVNDOS, quod eodem recidit, accipere unquam potuiſſe.

2) *Mortuo alienatore aut minimum eius poſteris extinctis, feudum a legitimis ſucceſſoribus reuocatur:* Ita doctores communiter.

2) expirauerint morte gentis EGMONDANAE.

Cum enim uaſallus hoc caſu inſtar uſufructuarii ſit, non diutius ualebit alienatio, quam iura perdurant alienatoris. Alias enim uel temporis intuitu alienator plus iuris fuiſſet largitus, quam ipſe ac poſteri habuiſſent. Quamuis igitur ponamus, quod tamen, idoneis puto argumentis, ſuperius deſtruximus, EGMONDANOS ius aliquod in GELDRIAM habuiſſe, imo ceſſionem quoque BVRGVNDIS factam adprobemus: cum tamen notiſſimum ſit, EGMONDANAM gentem an. 1538. in hac linea prorſus extinctam fuiſſe, etiam expirabit cum cedentis poſteritate ius BVRGVNDIS in GELDRIAE & ZVTPHANIAE ditiones ceſſum. Quo enim momento ſtirps exaruit EGMONDANORVM, partis aduerſae: eo etiam impedimentum ſublatum fuit, quod CLIVENSIBVS in ſucceſſione in GELDRIAM eo usque uidebatur unice obfuiſſe. Atque hoc omne cum ſatis cognitum fuerit BVRGVNDIAE dominis, a quorum maioribus non ſolum *Iuliacenſes* pro legitimis GELDRIAE ducibus habiti; ſed etiam, imperii cauſa, de FRIDERICO V. caeſare loquor, de hoc ducatu inueſtiti & inaugurati ſunt: prona conſecutio eſt, eos ſcienter lucri cupidine & armorum fiducia rem alienam emiſſe. Atque hos iura nullo beneficio dignos habent *l. 27. ſi feudum C. de euictionib.* imo eum donaſſe praeſumunt, qui rem emerit, quam ſcit alienam eſſe *l. 53. ff. de reg. iur.*

3) *Quod metus cauſa geſtum eſt, id ratum non habent iura l. 13. C. de tranſact. & l. 1. ff. quod metus cauſa.*

c) Vi metuq, ſint extortae.

Bone Deus! uolumen me ſcribere oporteret, non curſim argumenta diſcutere: ſi quidem recenſere uellem, quam immani truculentia BVRGVNDI GELDRIAE ceſſionem extorſerint poſſeſſoribus EGMONDANIS. Vincula, carceres, ferrum ac ignes & quid denique non ſenſerunt a BVRGVNDIAE ducibus *Egmondani*, antequam patrimonium ſuum, GELDRIAE ZVTPHANIAEQVE ditiones illis uendidiſſent. Neque in unum eius gentis principem his fulminibus atque ictibus graſſati ſunt. Singulos his tormentis excruciarunt *Burgundi*, ut uniuerſi ceſſionem, quam execrarant, agnoſcerent. Parco famae ac nomini gentis BVRGVNDICAE. Siquis autem uel minimum dubitauerit, eum non ſuſpicionibus aut teſtibus: ſed factis conuincemus tetris ac horribilibus, quorum triſtis memoria in exteris quoque annalibus ſupereſt. Fruſtra itaque allegabitur a BVRGVNDIS, quod contra diuina atque humana iura dolo, ui metuque extortum eſſe, paſſim neque ſine ingenti eorum dedecore conſtat.

§. 3. Pergunt deinde BVRGVNDI, quamuis iura, quae ab EGMONDANIS habeant, morte eorum expirauerint: ſupereſſe tamen ea, quae ab ipſis CLIVENSIVM maioribus in GELDRIAM illi acceperint. Adeoque altero loco agunt.

B) altera BVRGVNDORVM actio, ipſos CLIVENSIVM maiores ſua iura BVRGVNDIS conceſſiſſe. An. 1473.

Ex ceſſo in GELDRIAM ZVTPHANIAMQVE *iure* GERHARDI *ducis* IVLIACENSIS *anno* 1473. *pro ſummae octoginta millium florenorum.*

Vt ſincere hic agamus cum BVRGVNDIS, ipſam formulam atque inſtrumentum factae ceſſionis recitabimus. Eſt autem tale: GERARDVS *dei gratia dux Iuliacenſis, Montenſis &* GELDRENSIS, *comesque* ZVTPHANIAE *& Rauensbergenſis, uniuerſis & ſingulis, praeſentes literas inſpecturis ſalutem. Cum poſt obitum piae memoriae* REINALDI *ducis* IVLIACENSIS *&* GELDRENSIS, *comitisque* ZVTPHANIENSIS, *praedeceſſoris noſtri, qui poſtquam hos utrosque ducatus* IVLIACENSEM *&* GELDRENSEM *ac comitatum* ZVTPHANIENSEM, *quoad uixit pacifice poſſederat, de anno domini milleſimo quadringenteſimo uiceſimo quarto, nullis poſt ſe relictis liberis e uita deceſſit, quondam piae memoriae* ADOLPHVS *tanquam proximior heres maſculus eiusdem defuncti ducis* REINALDI, *& in praedictis ducatibus & comitatu legitime ſucceſſit, obtinuiſſetque a diuo quondam* SIGISMVNDO *romanorum rege de eisdem ducatibus, & comitatu, qui in feudum ab imperio dependent, ſe rite inueſtiri & infeudari. Et quia quondam* ARNOLDVS *de* EGMONDA *in ducatum* GELDRENSEM *& comitatum* ZVTPHANIENSEM *praedictos ſe de facto intruſerat, ſubditique & incolae uniuerſi eorundem ducatus & comitatus praefato* ARNOLDO *tanquam eorum domino adhaeſerant & obediuerant; ipſe* SIGISMVNDVS *romanorum rex legitimis monitionibus & citationibus praeuiis, tandem pro tribunali ſedendo, principum electorum ſacri imperii, aliorumque principum, procerum & nobilium ſecum aſſedentium, accedente conſilio, per ſuam definitiuam ſententiam praedictos ducatum* GELDRIAE *& comitatum* ZVTPHANIAE *dicto quondam duci* ADOLPHO *rite adiudicauerit, nec non tam contra dictum quondam* ARNOLDVM *de* EGMONDA *intruſum; quam etiam contra ſubditos & incolas dictorum ducatus* GELDRIAE *& comitatus* ZVTPHANIAE *propter eorum rebellionem & contumaciam induratam, bannum & furbannum imperialem pronunciauerit. Poſtmodum uero dicto duce* ADOLPHO *uita functo ſine liberis, nos eidem* ADOLPHO, *tanquam proximior heres ſuus, merito ſucceſſerimus, dictique* SIGISMVNDVS *romanorum imperator, de huiusmodi ducatu* GELDRIAE *& comitatu* ZVTPHANIAE *debite nos inueſtiuerit & infeudauerit, ac omnia & ſingula iura ſententias & mandata per dictum quondam* ADOLPHVM *contra eosdem* GELDRENSES *ut praefertur, obtenta, in perſonam noſtram approbauerit & confirmauerit, ipſo quoque* SIGISMVNDO *rebus exempto humanis, ſereniſſimus imperator* FRIDERICVS *modernus de huiusmodi ducatu* GELDRIAE *& comitatu* ZVTPHANIAE *nos pari modo inueſtiuerit & infeudauerit omniaque & ſin-*

singula iura & priuilegia, processus, sententias, censuras & decreta, quae dictus quondam ADOLPHVS, *praedecessor noster, impetrauerat & obtinuerat contra* ARNOLDVM *de* EGMONDA *& subditos ducatus* GELDRIAE *& comitatus* ZVTPHANIAE *praetactos, in personam nostram confirmauerit & innouauerit, prout haec ex literis suae imperialis maiestatis, & aliis clare constare possunt. Notum facimus, quod nos summopere cupientes, tum pro honore sacri imperii, tum pro conseruatione iuris nostri clarissimi in hac parte, talem aliquando dare operam ordinemque, quo literae & mandata imperialia praelibata, effectum debitum sortiantur, rebellio quoque & pertinacia & omnis uia facti, qua iidem* GELDRENSES *&* ZVTPHANIENSES *aduersus romanum imperium & nos cuiusque obstinatis animis perstiterunt, refrenentur penitus & de medio tollantur, considerantesque id facilius factu nemini fore, quam illustrissimo principi domino & consanguineo nostro charissimo, domino* CAROLO *duci* BVRGVNDIAE *&* BRABANTIAE *&c. Ex his causis & aliis nostram ac heredum & successorum nostrorum euidentem utilitatem tangentibus, eidem domino* CAROLO *duci* BVRGVNDIAE *&* BRABANTIAE, *pro se suisque heredibus & successoribus* BRABANTIAE *ducibus, dedimus, cessimus & transportauimus ac omni meliori modo, uia & forma, quibus id facere de iure possumus, damus, reddimus & transportamus per praesentes praedictos ducatum* GELDRIAE *& comitatum* ZVTPHANIAE *cum suis iuribus & pertinentiis uniuersis, ac omne ius, causam actionem & querelam, quae in eisdem ducatu & comitatu & ratione eorum nobis quouis modo competere & pertinere possunt & debent, nihil inde dempto aut excepto. Et hoc pro & mediante octuaginta millium florenorum rhenensium summa monetae electorum imperii nobis per dictum dominum* CAROLVM *legitime exsoluta & de qua nos tenemus pro contentis & satisfactis. Et hanc eandem cessionem nos iterato facere conuenimus & promittimus coram imperiali maiestate, nostris quidem sumptibus & expensis, & ad id mittere & destinare procuratores nostros & nuncios speciales, quam primum per praefatum nostrum consanguineum fuerimus super hoc requisiti. Ipse uero dominus* CAROLVS *consensum dictae imperialis maiestatis, ac inuestituram & infeudationem de ducatu & comitatu praedictis sibi fiendas impetrabit suis sumptibus & expensis. Nos quoque omnes & singulas literas & iura quae habemus in dictos ducatum & comitatum quomodo libet concernentes ad manus dicti domini* CAROLI *ex nunc trademus & deliberabimus realiter. Quas quidem cessionem, demissionem, transportum & omnia praedicta, nos pro nobis & heredibus ac successoribus nostris conuenimus & promittimus bona fide & in uerbo principis ac per iuramentum nostrum tenere & obseruare ac cum effectu adimplere, absque difficultate quacunque ac ipsis nunquam contrauenire quouis quaesito colore, renunciantes in hoc facto omnibus iuribus, exceptionibus ac coloribus quibuscunque per quos, quas uel quae praemissis, aut alicui eorum quomodo libet contraueniri posset. Et praesertim si iura praedicta per nos cessa & transportata praeualere reperirentur dictae summae octuaginta millium florenorum, nos omne illud plus, siue sit magnum, mediocre, siue paruum, praefato domino & consanguineo nostro duci* BVRGVNDIAE *pro se & suis praedictis, ut nobis nostrisque heredibus successoribus reciprocos fauores & amicitias sincere semper exhibeant, donauimus & donamus irreuocabiliter per praesentes. In quorum etiam omnium & singulorum praemissorum maiorem firmitatem & corroborationem praedilectissimos filios nostros* GVILHELMVM *&* ADOLPHVM *paterne requisiuimus ut praefactam cessionem & transportationem iuris praefati, per eorum sigilla approbare & ratificare uelint. In cuius rei testimonium nostrum sigillum praesentibus duximus apponendum. Et nos* GVILIELMVS *primogenitus* IVLIACENSIS, *dominus de Heynsbroch, de Dyest & de Sechem &c. Atque* ADOLPHVS *secundogenitus* IVLIACENSIS, *confratres praedicti ad requisitionem praecharissimi domini & genitoris nostri praememorati, sponte & libera uoluntate, contemplatione & intuitu praefati illustrissimi principis domini nostri ducis* BVRGVNDIAE *&c. ut nobis benignos fauores impendere dignetur, omnia praemissa approbantes & ratificantes, nostra sigilla praesentibus appendi iussimus. Datum in castro nostro Nydecken, anno a natiuitate domini millesimo, quadringentesimo septuagesimo tertio, uicesimo die mensis Iulii.*

Habes igitur hanc cessionem, ne eam subterfugere aut extimescere uideamur, hic plenis uerbis descriptam. Sed quid? num sublata sunt per eandem sepultaque iura CLIVENSIVM in GELDRIAM? aut, quod aduersa pars sibi persuadet, hinc in BVRGVNDICAM gentem transmigrarunt? Atque hoc est, quod nobis nunc incumbit discutiendum. Agnoscunt igitur BVRGVNDI, quod nos utiliter accipimus, CLIVENSIVM maiores legitimos GELDRIAE heredes fuisse, quorum iura sibi obuenerint recensita GERHARDI cessione. Verum facile ad intelligendum erit, cessionem hanc, si ea unquam praestitit, pridem omni iure sublatam fuisse. Vnico id argumento conficiemus, quod, si alicui satis esse non uidearur, eo plura, si nos admonuerit, pollicemur.

> *Cessionem, certa de causa factam, causa non secuta, ipso iure irritam esse, atque inuita altera parte omni momento licite reuocari.* Ita *l.* 1. §. 4. *ff. de rerum permutat. & LL.* 3. 6. 7. *C. eodem,* item *L.* 3. 2. *l.* 8, *ff. de condictione causa data, l.* 2. *C. de pactis inter emtorem & uenditorem compositis.*

Inspiciantur nunc expendanturque uerba factae cessionis: quae manifeste loquentur, illam certas causas, a Burgundis praestandas, sibi proposuisse. Rem ita accipe: detinuerant uiolenta possessione GELDRIAM EGMONDANI summa cum iniuria IVLIACENSIVM, legitimorum GELDRIAE ZVTPHANIAEQVE heredum. Nihil poterat aduersus praedones iusta IVLIACENSIVM causa: nihil rescripta, mandata, sententiae, iudicata, executiones, bannum pro restituenda CLIVENSIVM maioribus GELDRIA ab utroque caesare SIGISMVNDO & FRIDERICO in EGMONDANOS re-

rebelles, statuta atque decreta. Potius EGMONDANI iniuriis iniurias auxerant inuaserantque fines ditionesque IVLIACENSIVM, ut hi nihil sibi nisi perpetua disfidia praeliaque ab uicinis hostibus polliceri possent. Agebatur itaque de honore atque auctoritate caesarum; de dignitate procerum ordinumque imperii, qui CLIVENSIVM maioribus GELDRIAM in plenis comitiis contra EGMONDANOS adiudicauerant; de ultione mille iniuriarum IVLIACENSIBVS illatarum; de eorundem securitate propter quotidianas fere ab EGMONDANIS factas irruptiones: ut tandem praepotens atque uiribus non impar princeps esset, qui euerteret rebelles atque immorigeros EGMONDANOS; eosdem de GELDRIA depelleret dimoueretque; grauissimas cum caesaris ac imperii, tum IVLIACENSIVM iniurias condigne ulciscereturque; securum denique IVLIACENSI ditioni uicinium praestaret, quod potissimum fuerat momentum. Obtulit se ad has conditiones BVRGVNDVS seque uindicem atque executorem fore contra perduelles EGMONDANOS suis unice impensis ac sumtibus pollicetur. Ob hanc igitur neque aliam ullam causam iura sua in GELDRIAM ZVTPHANIAMQVE BVRGVNDO concesserunt IVLIACENSES. Patet hoc non solum ex historia rerum isto tempore gestarum: sed etiam, quod stultum plane fuisset, GERHARDVM non mediocris sortis ducatum comitatumque pro summula 80000. florenorum rhenensium uendidisse, quod pretium uix unius uillae in optime exculta atque fertilissima regione. Omnium uero manifestissime se cuncta haec produnt in ipsa formula factae cessionis, cedit enim sua in Geldriam iura Iuliacensis his legibus ac conditione:

1) *Vt deiiciantur Geldria inuasores Egmondani.*
2) *Honor cum suus asseratur, tum S. R. Imperii.*
3) *Iniuriae utrique illatae iusta atque idonea ultione uendicentur.*
4) BVRGVNDVS IVLIACENSIS *ditionis uicinus fiat, remoto de hu finibus hoste perpetuo Egmondano.*
5) *Aeternum foedus atque amicitiam reciprocam colat cum* IVLIACENSIBVS.

Nullus igitur, qui haec legerit, quicquam dubitabit: cessionem hanc non, nisi ob saepe laudatas causas; non absolute, quod aiunt: sed certa conditione factam fuisse. Restat nunc, ut commonstremus, BVRGVNDVM non expleuisse conditiones; sed fidem multum fefellisse. Ut temporis rationem habeamus, non historicos testes; sed plenae fidei diplomata contra eundem producemus; ut BVRGVNDOS propriis, quod dicitur, armis configamus. Non pigebit integram formulam exhibuisse, qua CAROLVS V. caesar, qua BVRGVNDIAE dux Gorkumi an. 1528. cum EGMONDANIS, quos hostes iusto bello persequi debuerat, ui *Gerhardinae* cessionis, pacem fecit atque sic, causa non secuta, laudatam cessionem sustulit. Quamuis enim illa quodammodo prolixior esse uideatur: reperiet tamen aequus rerum aestimator, nos ubique sincera fide egisse. Formula haec est: CA-

Formula

CAROLI V. BVRGVNDIAE ducis cum hostibus IVLIACENSIVM EGMONDANIS Gorkumi an. 1528.

ROLVS *dei gratia electus romanorum imperator, semper augustus, rex Germaniae, Castiliae, Leonii, Granatae, Aragoniae, Nauarrae, Neapolis, Siciliae, Maioricae, Sardiniae, insularum Indiae atque uastarum regionum maris Oceani &c. archidux Austriae, dux Burgundiae, Lotringiae, Brabantiae, Limpurgiae, Lucenburgi &c. comes Flandriae, Artbesii, Burgundiae, Palatinatus Hanno-niae, Hollandiae, Selandiae, Ferretiis, Hago-niae, Namurci &c. princeps Sueuiae, marchio sacri imperii, dominus Frisiae, Salinarum, Mechliniae, ac ditionum ultra insulam ciuitatis ac ciuitatum Traiecti, dominator in Asia & Africa &c. omnibus qui haec praesentia uisuri sunt, salutem. Cum dilectus & fidelis noster dominus* FLORENTIVS *ab* EGMONDT, *comes de* BVEREN, *dominus de Isselstein, nepos noster & capitaneus generalis omnium nostrarum ditionum &* ANTONIVS *de* LALAING, *comes de* HOICHSTRATEN, *dominus in Eulenborch, gubernator & locum tenens nostrarum ditionum Hollandiae & Selandiae, Frisiae, ciuitatum & ditionum nostrarum Traiectensium, miles aurati nostri ordinis: adhaec* LAVRENTIVS DV BLIOLL, *dominus de Sart, grammatheus eiusdem ordinis & primarius secretarius & audientiarius noster, nobis retulissent, se non ita pridem ex ordinatione & speciali commissione nostra, una cum consiliariis, nuntiis, & deputatis ab illustri, & potenti principe praedilecto ac ualde amato nostro nepote domino* CAROLO *duce* GELDRIAE, *comiteque* ZVTPHANIAE *commissionem ad hoc ab eo habentibus, post uarias communicationes omnes quaestiones, differentias & controuersias, quae inter nos & praedictum nostrum, nepotem* GELDRIAE, *nostras & suas ditiones, uasallos, populos, ministros, subditos atque coniunctos fuerunt, composuisse & finiisse ac etiam hereditariam tranquillamque pacem foedus atque unionem inter nos & nepotem nostrum praedictum, nostras ditiones, uasallos, populos, ministros, subditos & coniunctos atque suos feciisse & concluisse, ad eum qui sequitur modum: sublimissimus, superillustrissimus, inuictissimus, potentissimusque princeps & dominus, dominus* CAROLVS, *dei gratia electus romanorum imperator, eius nominis quintus, semper augustus, rex Hispaniae & archidux Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae, Geldriae, &c. comes Flandriae, Hollandiae, Zutphaniae &c. in ea qualitate tanquam dux Brabantiae pro se & suae maiestatis heredibus ac successoribus, dominis ac dominabus terrarum Brabantiae, aliarumque ditionum & coniunctorum, accedente consilio illustrissimae potentissimaeque dominae, ac principis,*

pis, dominae meae clementis, MARGARETAE, *archiduciſſae Burgundiae, duciſſae, uiduae Sabaudiae &c. ſuae caſareae maieſtatis amitae, & gubernatricis loco eiusdem maieſtatis in praedictis ditionibus citerioribus ex una: & illuſtris princeps dominus meus gratioſiſſimus & chariſſimus dominus* CAROLVS, *dux Geldriae atque Iuliae, comes Zutphaniae, dominus de Gröningen, Couordiae atque Drenti &c. pro ſe ſuisque ditionibus, dominiis, uaſallis, ſubditis & coniunctis, ab altera parte. Cupientes utrique principes ſupra dicti in ſua qualitate finem imponere bellis, quae ipſi eorumque anteceſſores inter ſe mutuo in hunc usque diem geſſerunt, ex cauſa & occaſione praedicti ducatus* GELDRIAE, *comitatusque* ZVTPHANIAE, *ad quas ditiones quique ex illis ius ſe habere praetenderunt, ſicut adhuc praetendunt: & ad remediandum magnis illis non dicendis atque ineſtimabilibus malis, quae durantibus praedictis bellis eorumque occaſione acta, perpetrata atque facta ſunt; & in futurum fieri poterunt, ad pacem & tranquillitatem earum ditionum ac ſubditorum atque in eum finem, ut quilibet & praeſertim caeſarea maieſtas eo melius uacare & intendere poſſit; ad reſiſtendum & repellendum Turcam aliosque infideles; ad extirpationem quoque maledictae Lutheranae aliarumque haereticarum ſectarum, quae in imperio aliisque ſuis ditionibus eſſe poſſunt. Ad quod eius maieſtas toto corde ac uoluntate ſinguläriter affecta eſt & inclinata: & ſuper omnia ad honorem dei omnipotentis mediantibus eorum legatis, commiſſariis ac deputatis, uidelicet domino* FLORENTIO *ab* EGMONDT, *comite de Bueren &c. domino ab Iſelſtein & capitaneo generali citeriorum ditionum domino Antonio de* LALOING, *comite de Hochſtraten, domino de Culenborch, &c. gubernatore & locum tenente ditionum Hollandiae, Selandiae & Friſlandiae, militibus aurati ordinis & Laurentio du* BLIOLL *domino de Sart, graphiario eiusdem ordinis ac primario ſecretario atque audientiario praedictae caeſareae maieſtatis, ex ſuae maieſtatis parte: a parte uero praedicti domini* GELDRIAE, *Henrico de Groue hereditario aduocato in Eklens, domino Hermanno Kiespenning doctore medicinarum, conſiliariis, Henrico Colart de Lynden, praefecto &c. magiſtro Ioanne Virſſen ſecretario conuentum atque concordatum de omnibus differentiis, quas praedicti principes ac domini ratione & cauſa dicti ducatus* GELDRIAE *& comitatus* ZVTPHANIAE *atque earum pertinentiarum, unus aduerſus alium habere poſſunt in formam & modum inſequentem:*

in primis quidem quod dominus meus gratioſus dominus CAROLVS *dux* GELDRIAE *& comes* ZVTPHANIAE *&c. praedictus, ut perueniat ad gratiam, amicitiam & perpetuam confoederationem cum caeſarea maieſtate, debet reuocare iuramenta promiſſa & addicta, quae ipſi regi Franciae, aut alicui alteri principi, eccleſiaſtico, uel ſeculari aut aliquibus ditionibus, ciuitatibus, communitatibus uel particularibus perſonis in antea usque ad hodiernum diem feciſſe potuerit, quae ſuerunt uel eſſe poſſunt in praeiudicium caeſareae maieſtatis & ditionum, dominiorum ac ſubditorum ſuorum, uel praeſentis tractatus: & relinquere praedictum regem* FRANCIAE *aliosque omnes principes & dominos, eccleſiaſticos & ſeculares & omnes ditiones, ciuitates & communitates eorumque confoederationibus atque penſionibus aliisque tractatibus ac beneficiis, renuntiare ac eas relinquere; idque regi* FRANCIAE *praedicto idoneis literis intra menſis ſpatium poſt publicationem praeſentis tractatus inſinuare &, ſi compertum fuerit, quod barones, nobiles, ciuitates, ditiones populi & communitates ducatus* GELDRIAE, *comitatusque* ZVTPHANIAE, *uel quicunque ex iis aliqua promiſſa, obligationes uel confoederationes, iniiſſent cum quocunque, quae ſint uel eſſe poſſint in praeiudicium caeſareae maieſtatis, aut ditionum, uaſallorum, ciuitatum & ſubditorum ſuorum, aut praeſentis tractatus; ab illis ipſis deſiſtere & renuntiare debent, cum uoluntate, conſenſu & autboritate domini mei gratioſi praedicti intra ſex menſes, poſtquam de dictis promiſſis, obligationibus aut confoederationibus modo praenarrato conſiterit. Et caeſarea maieſtas ab alia parte & ſui uaſalli & ciuitates citeriorum ditionum per ſuae maieſtatis uoluntatem, conſenſum atque autboritatem ſimili modo recedere & renuntiare debent omnibus promiſſis, addictis, obligationibus atque confoederationibus, quae ipſi cum quibuscunque principibus, eccleſiaſticis uel ſecularibus, uel quibuscunque ditionibus, ciuitatibus, communitatibus aut aliquibus perſonis particularibus, in antea ad hunc usque diem, inire & facere potuerunt, quae fuerunt aut eſſe poſſunt contra & in praeiudicium domini mei praedicti* GELDRIAE *eiusque ditionum, dominiorum ac ſubditorum, aut iſtius tractatus. Praeterea concordatum eſt quod praefatus meus gratioſus dominus* GELDRIAE *ſe conferre debet in miniſterium, gratiam, amicitiam, unionem & confoederationem caeſareae maieſtatis perſonae ac ſtatus & ditionum dominiorum, uaſallorum atque ſubditorum ſuorum contra omnes illos, qui eos inuadere, impetere, aut quod-*

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

quodcunque damnum inferre aut offendere uelint, nemine excluso. Ita tamen intelligendo, quod sua gratia non erit obligata personaliter inseruire, nisi sibi libeat. Et quod uigore istius articuli, aut eiusdem praetextu, gratiae suae ditiones, populi atque subditi non debeant ullis exactionibus aut aliis oneribus a caesarea maiestate grauari. Adhaec initum ac concordatum est, quod caesarea maiestas, tanquam dux BRABANTIAE, *pro se suisque heredibus & successoribus ducibus ac ducissis* BRABANTIAE, *attendendo humilitatem inclinationem & affectum, quae praedictus dominus meus* GELDRIAE *erga maiestatem suam habere ostendit & ut perpetua pax in ditionibus suis constituatur, non obstantibus iuribus atque actionibus ipsi caesari ad ducatum* GELDRIAE *& comitatum* ZVTPHANIAE *cum eorundem pertinentiis competentibus & competere potentibus, tenere, possidere eisque uti & frui debeat, quoad uixerit, ita ut nunc utitur (quatenus caesarem iuxta praedictam qualitatem & suas ditiones citeriores concernit) & post eum liberi sui, foeminae aut masculae personae, ex suo corpore in legitimo matrimonio procreatae, & deinceps liberorum liberi eorumque legitimi heredes, aeque foeminae ut mares ab ipsis in recta linea descendentes. Ad maiorem autem certitudinem domini ducis* GELDRIAE *praedicti caesarea maiestas, tanquam dux* BRABANTIAE, *pro se suisque heredibus earundem ditionum praedictos ducatum* GELDRIAE *comitatumque* ZVTPHANIAE *transportare & tradere debet, transportat & tradit uigore istius tractatus, omnes actiones & iura, quae illius maiestas in qualitate ante dicta ad ducatum* GELDRIAE *comitatumque* ZVTPHANIAE *praetendit atque habere potest, in utilitatem gratiae suae & eius liberorum ex ipsius corpore in matrimoniali statu procreatorum ac etiam eorum liberorum & legitimorum heredum ab eis in recta linea descendentium. Et praeterea caesar, in ea qualitate, debet praedictum dominum* GELDRIENSEM, *aut eius procuratorem ad id speciale & competens mandatum habentem, pro se in praedictis ducatu* GELDRIAE *comitatuque* ZVTPHANIAE, *tanquam existentibus feudis imperii, quatenus suam maiestatem respiciat uacua manu & gratis infeudare & inuestire, ut illis ipsis fruatur pro se suisque legitimis liberis ex corpore suo procreatis, aut eorum liberorum liberis eorumque legitimis heredibus ab eis in recta linea descendentibus, ut praescriptum est, sub conditionibus & conuentionibus expressis: si contingat praedictum dominum meum* GELDRIAE *decedere sine prole aut liberis ex suo proprio corpore in matrimoniali statu procreatis post se relinquendis: parique modo si proles eius aut liberi aut liberorum liberi, aut legitimi eorum heredes, ab eis in recta linea descendentes, ullo tempore defecerint: quod ex tunc caesar, aut sui heredes duces & ducissae* BRABANTIAE *ad praedictum ducatum* GELDRIAE *comitatumque* ZVTPHANIAE *peruenire, eisque pacifice & quiete perpetuo uti & frui debeant. Ad quod praedictus dominus meus* GELDRIAE *consentire ac eandem transportationem & infeudationem dicti ducatus* GELDRIAE *comitatusque* ZVTPHANIAE *sub praemissis conditionibus recipere debet: & ad maiorem securitatem dominus meus gratiosus* GELDRIAE, *in euentum si suam gratiam aut gratiae suae prolem aut liberos sine liberis aut legitimis heredibus ex se in recta linea descendentibus decedere contingat, debet pro se & suis heredibus ex nunc pro ut ex tunc & ex tunc prout ex nunc praedictos ducatum* GELDRIAE *comitatumque* ZVTPHANIAE *cum suis pertinentiis tradere & transferre & in casum supra dictum eosdem uigore huius tractatus tradit & transportat cum omnibus iuribus & actionibus, quae ad praedictas ditiones habet & habere potest. Et in praedicto casu eadem ex nunc prout ex tunc & ex tunc prout ex nunc derelinquit & renunciat, in usum & utilitatem caesareae maiestatis & suorum heredum, ducum & ducissarum* BRABANTIAE: *& super haec caesar dicto gratioso domino meo* GELDRIAE *uita sua durante, concedere & sustentare debet, quinquaginta cataphractos, qui reddunt ducentos quinquaginta equites sub talibus & similibus stipendiis, qualibus reliqui equites a caesarea sua maiestate sustentantur.* Quae stipendia ipsis exoluentur, *per alios caesareae maiestatis bellorum thesaurarios praesentes & futuros singulis tribus mensibus & in quarto mense citra captionem incipiendo a tempore supra dictae pensionis. Quapropter dictus dominus meus dux praescriptos quinquaginta cataphractos omni tempore paratos habebit, ad ministerium caesareae maiestatis in his inferioribus ditionibus, quocunque suae maiestatiae dominae meae regenti, aut eorum locum tenenti generali placuerit:* & quandocunque *caesar dictorum quinquaginta cataphractorum opera non eguerit, tunc dictus dominus meus* GELDRIAE *eisdem uti poterit ubicunque sibi placitum fuerit, praeterquam aduersus caesaream maiestatem & suae maiestatis coniunctos eorumque ditiones populos & subiectos. Amplius tractatum est: quod postquam dominus meus gratiosus pro se, & gratiosa domina mea gubernatrix ex parte & nomine caesareae maiestatis praesentem tractatum acceptauerint & iuramento & per debitas*

bitas patentes litteras, confirmauerint easque ultro citroque utrique alteri tradiderint, iuxta tenorem tractatus eiusdem intra tempus ad hoc constitutum & specificatum: quod deinceps ab eo tempore caesar nomen, titulum & insignia ducatus GELDRIAE *comitatusque* ZVTPHANIAE *relinquere, neque iis uel scripto uel alio quouis modo uti debet: citra tamen praeiudicium iuris caesareae maiestatis & suorum heredum, ducum & ducissarum,* BRABANTIAE, *ad praedictum ducatum* GELDRIAE, *& comitatum* ZVTPHANIAE *in praesenti tractatu expresse reseruatum, in casu obitus domini mei* GELDRIAE *sine prole aut liberis de suo corpore in matrimoniali statu procreatis, aut obitus prolis uel prolium sine legitimis heredibus ab ipsis in recta linea descendentibus, decedentium. Initum quoque est, quod in praesenti tractatu contineri & comprehendi debent coniuncti & confoederati caesaris & domini mei gratiosi* TRAIECTENSIS & GELDRIENSIS *quos ipsi nominaturi sunt: nempe quisque suos intra duos menses post publicationem praesentis tractatus: de qua comprehensione praedicti nominati animum suum intra alios duos menses insequentes declarabunt per litteras suas sigillatas. Notum facimus: quod praedictis attentis & postquam praesens tractatus in nostro consilio secreto bene perspectus atque consideratus fuit, nos eundem pro rationabili habentes eum ipsum cum deliberatione uehementer nobis dilectae dominae & amitae nostrae, gubernatricis ditionum nostrarum citeriorum, iuxta consilium militum nostri praedicti ordinis ac supremorum praesidentium aliorumque nostri secreti consilii & finantiae nostrae consiliariorum apud eum existentium: in omnibus suis punctis & articulis superius insertis acceptauimus, approbauimus, ratificauimus atque confirmauimus; acceptamus, approbamus, ratificamus ac confirmamus per praesentes & promittimus sub caesareis & principalibus uerbis per nostram fidem ac honorem, hunc eundem tractatum in omnibus suis praescriptis punctis atque articulis ac singulis eorundem, in quantum ea nos concernunt, ad implere & inuiolabiliter obseruare, neque ullo unquam tempore contrauenire nec contraueniri facere aut permittere, directe uel indirecte, quocunque modo: omni fraude & dolo seclusis. In quorum fidem sigillum nostrum praesentibus appendi fecimus. Datum in nostra ciuitate Mechelen, die sexta mensis decembris anno MDXXVIII. regnorum nostrorum romani & Germaniae decimo, castellae uero & aliorum duodecimo.*

Ex parte caesaris in gratiosissimae dominae meae archiducissae gubernatricis, domini a Bueren & ab Horne & ab Hochstraten & domini a Beueren & a Berge, militum aurei uelleris, archiepiscopi Panormitani supremi secreti consilii, domini a Rosenbusch camerarii ac aliorum dominorum de consilio & iussu caesaris, praesentia

Darthe Hactenus pactum Gorkumense. Ne uero rerum ordinem atque contextum ierum infringere & intersecare oporteat: addemus alteram statim eiusdem fere argumenti Grauiae 1536. inter eosdem confectam. Per epitomen ea sic habet:

Alia formula eiusdem argumenti Grauiae 1536.

Cum omnes principes christiani imitatores doctrinae saluatoris nostri Jesu Christi teneantur obseruare pacem, cum propter uirtutes exinde nascentes; tum ad uitanda mala omnia & scelera, quae ex bello & discordia exoriuntur: quapropter sublimissimus, superillustrissimus, superinuictissimus & potentissimus princeps & dominus dominus CAROLVS *dei gratia imperator romanus, eius nominis quintus, semper augustus rex Hispaniarum, Siciliae &c. archidux Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae &c. comes Flandriae Hollandiae Selandiae &c. dominus Frisiae, traiecti, trans Insulanae Groeningae &c. Et illustrissimus princeps dominus* CAROLVS *dux Geldriae, Juliae, comes Zutphaniae praedicta considerantes & uolentes finem bellis imponere, quae iam non ita pridem exorta in Frisia, & eo circa, occasione Groeningiae eiusque ditionis, cum aliis pluribus ditionibus, castellis atque oppidis quae iam olim additiones Transisulanas & Traiectenses pertinebant: ad praecauenda igitur incommoda, quae ex praedicto bello possent oriri: ad honorem dei omnipotentis & prosperitatem suarum ditionum atque subditorum, coniuncti concordati & pacti sunt: uidelicet caesarea maiestas tanquam dux* BRABANTIAE *pro se & suae maiestatis heredibus & successoribus ducibus & ducissis* BRABANTIAE, *dominis ac dominabus citeriorum regionum proque suis ditionibus, dominis, ciuitatibus, uasallis, officiariis, ministris, subditis atque coniunctis, cum consilio illustrissimae ac potentissimae dominae, dominae* MARIAE *reginae, uiduae Hungariae Bohemiae &c. eius maiestatis sororis gubernatricis earundem ditionum, ab una parte: & praedictus dominus* CAROLVS *dux* GELDRIAE *& comes* ZVTPHANIAE, *pro se suisque ditionibus, dominiis, ciuitatibus, uasallis, officiariis, ministris, subditis ac coniunctis ab altera parte, per laudum & arbitramentum legatorium, ambasiatorum & commissariorum suorum ad id mandatum habentium, puta, per dominum Florentium ab Egmondt, comitem de Bueren dominum ab Iselstein, Lerdam & ab uggere sancti Martini &c. capitaneum generalem citeriorum ditionum, atque equitem auratum ordinis aurei uelleris, dominum Claudium ab Buetem equitem auratum, dominum de Corbaren, dominum Philippum Nigri, concellarium praefati ordinis, & dominum Ludouicum Schor,*

utriusque iuris doctorem consiliarios caesareae maiestatis nomine suae maiestatis: & ex parte praedicti domini & principis GELDRIAE *dominum Christoph. comitem a Moers & a Sarwerden Iodocum de Sueten praefectum in Ibiel, Iob. Viersen secretarium praedicti domini* GELDRIAE, *sub formis, modis & conditionibus, ut sequitur: principio ut deinceps bona, firma & perpetua pax esse debeat inter praedictam caesaream maiestatem, uti ducem* BRABANTIAE, *dominum & principem citeriorum ditionum suasque ditiones, dominia, ciuitates, uasallos, subditos atque coniunctos, ob una: & praedictum dominum* CAROLVM *ducem* GELDRIAE *& comitem* ZVTPHANIAE, *suasque ditiones, dominia, ciuitates, uasallos, subditos atque coniunctos, ab altera parte. Et per haec erunt extinctae atque annihilatae omnes rancores, iniuriae, bella, dissidia, praedationes, damnificationes, ultro citroque in hunc usque diem illatae, quaeque occasione praeteriti belli inter praedictos principes eorumque subditos coniunctos atque confoederatos esse possunt: item quod praedictus dominus* GELDRIAE, *ut ad amicitiam & confoederationem caesareae maiestatis perueniat, debet reuocare atque renuntiare omnibus tractatibus promissionibus, addictis & iuramentis, quae ipse regi* FRANCIAE, *duci* HOLSATIAE, *qui se scribit regem* DANIAE *uel alicui alii principi, ecclesiastico uel seculari, uel quibuscunque aliis ditionibus & ciuitatibus, communitatibus, aut particularibus dominis aut personis, antehac in hunc usque diem, facere forsan potuit, quae possint esse uel fuisse in praeiudicium caesareae maiestatis, eiusque, ditionum dominiorum atque subditorum, aut alicuius tractatus cum eius maiestate facti. Et praesertim tali cessioni, transportationi atque traditioni, quam praedictus dominus* GELDRIAE *fecisse potest de & super ducatu* GELDRIAE *& comitatu* ZVTPHANIAE, *in praeiudicium caesareae maiestatis, ad cuiuscunque commodum id etiam fuerit, atque id ipsum, per idoneas literas, effectum huius articuli continentes, praedicto regi* FRANCIAE *ducique* HOLSATIAE *& aliis principibus & dominis insinuare intra quatuor mensium spatium, si possibile sit, aut ad longissimum intra sex menses post publicationem huius praesentis tractatus. Et si in posterum compertum fuerit: quod barones, nobiles, ciuitates & communitates ditionum & ducatus* GELDRIAE *comitatusque* ZVTPHANIAE *aut eorum aliqui aliqua promissa pacta uel confoederationes fecissent, cum quocunque id fuerit, in praeiudicium caesareae maiestatis, aut eius ditionum, dominiorum, uasallorum, ciuitatum, subditorum, uel in praeiudicium alicuius tractatus, cum caesarea maiestate antehac facti: ut ab his ipsi recedant eisque renunciant intra praedictum tempus quatuor uel sex mensium accedente ad id uoluntate, consensu atque authoritate praedicti domini a* GELDRIA, *sine ulla contradictione, quem consensum praedictus dominus* GELDRIAE *per hunc tractatum dat & concedit. Et caesar tanquam dux* BRABANTIAE *ab alia parte, pro se suisque heredibus atque successoribus, ciuitatibus, dominiis, uasallis atque coniunctis, pari modo debet recedere & renunciare omnibus promissis, foederibus, addictis & confoederationibus, quae eius maiestas cum quocunque principe, ecclesiastico aut seculari, uel quibuscunque ditionibus, ciuitatibus, communitatibus uel particularibus personis antehac usque in hodiernum diem, facere potuit, quae fuerunt aut esse possunt in praeiudicium praedicti domini* GELDRIAE, *suarum ditionum, dominiorum, subditorum atque huius tractatus. Item concordatum atque tractatum est: quod caesarea maiestas in ea qualitate ut caesar ducem* GELDRIAE *uel suum procuratorem ad hoc speciale mandatum & munus habentem, intra annum & diem a publicatione huius tractatus, infeudabit atque inuestiet nacua manu, quantum ad suam maiestatem attinet, de ducatu* GELDRIAE *comitatuque* ZVTPHANIAE, *cum omnibus eorum iuribus, priuilegiis, immunitatibus, libertatibus, aliisque eorundem pertinentiis eo modo sicuti praedecessores & maiores sui inuestiti fuerunt, tanquam de imperii feudo, ut illis utatur ac fruatur ipse pro se & suis legitimis liberis a suo corpore procreatis, proque suorum liberorum liberis, tam foeminis quam masculis, cum his expressis conditionibus & pactionibus: ut si praedictus dominus* GELDRIAE *decedat sine legitimis liberis, ex suo corpore procreatis, superstitibus: aut quod sua proles uel liberi, uel liberorum liberi ab eo in recta linea descendentes perpetuo tempore in posterum decedant, sine legitima prole, ita ut directa linea praedicti domini* GELDRIAE *cessaret & deficeret, quod ex tunc & in eum casum caesarea maiestas tanquam dux* BRABANTIAE *aut eius maiestatis heredes & successores duces & ducissae* BRABANTIAE *ex integro erunt & permanebunt in talibus iuribus actionibus & titulis, quae eius maiestas nunc hoc tempore habet aut ei quouis modo competere possunt, ad praedictum ducatum* GELDRIAE *comitatumque* ZVTPHANIAE *cum eorundem pertinentiis, ex quocunque titulo aut causa id ipsum esse poterit. Quae iura, actiones & tituli per hunc tractatum atque inuestituram nullo modo minui debent aut eis praeiudicari. Et si quando caesarea maiestas, uel eius heredes ac successores, duces atque ducissae* BRABANTIAE, *ad ducatum* GELDRIAE *& comitatum* ZVTPHANIAE *peruenerint, ex tunc sua maiestas & suae maiestatis heredes ac successores, duces & ducissae* BRABANTIAE, *obstricti & obligati erunt, omnes barones, nobiles, ciuitates aliosque subditos dictarum ditionum in eorum antiquis iuribus, consuetudinibus, immunitatibus ac priuilegiis citra ullam diminutionem, tueri ac seruare ipsisq; omnia sigilla ac literas a praedicto duce* GELDRIAE *aut suae gratiae praedecessoribus & maioribus concessa inuiolabiliter seruare atque praestare. Et per hunc tractatum ac praedictam inuestituram duci* GELDRIAE *non praeiudicabitur neque diminuetur tale ius actio & impetitio, quales sua gratia habere potest, ad quascunque alias ditiones, dominia aut iurisdictiones per alios usa atque possessa, qui non sint uasalli aut subditi caesareae maiestatis tanquam ducis* BRABANTIAE *& omnium aliarum ditionum citeriorum, neque alia ratione eius*

ma-

maiestati in ea qualitate coniuncti sunt. Praeterea caesarea maiestas uigore huius tractatus omnem negligentiam, quae in hunc usque diem in petenda inuestitura ducatus GELDRIAE, *comitatusque* ZVTPHANIAE *contingere potuit, clementer remisit atque conniuendo condonauit & condonat per praesentes. Item in hoc tractatu pacis ex parte caesareae maiestatis debent inclusi & comprehensi esse tanquam principales contractantes atque confoederati suae maiestatis tanquam ducis* BRABANTIAE *& domini citeriorum ditionum, reuerendi ac generosi & illustres principes, archiepiscopus colonien sis, dux* Westphaliae, *princeps elector, cardinalis & episcopus Leodien sis, episcopus Monasterien sis, comes ab Aldenburg, comes superioris Embdae, comes a Teckenenburg, dominus de Linden, & domicella de Iloueren, eorum ditiones, ciuitates, dominia, uasalli & subditi: Ita quod dux* GELDRIAE *a praedicto comite superioris Embdae, aut comite de Lippia & Hoia, tanquam eius fideiussoribus, nihil unquam debeat exigere, aut illis molestiam aut damnum inferre debeat occasione alicuius tractatus cum eius gratia initi: & ex parte praedicti ducis* GELDRIAE, *debent etiam in hoc tractatu pacis comprehendi & concludi, ut principales contractantes & confoederati, praedictus comes de Teckenenburg, dominus de Linden, & domicellus Balthasar dominus in Ezens & Witmund, eorum ditiones, ciuitates, uasalli atque subditi. Quem tractatum pacis & omnes articulos ac puncta suprascripta atque inita deputati & constituti a caesarea maiestate & a praescripto duce* GELDRIAE, *superius nominati, ex ui & potestate commissionis & procurationis per praedictos principes & dominos ipsis concessarum, (quarum tenores de uerbo ad uerbum ad finem huius inserti ac inscripti sunt) nomine & ex parte principum ac dominorum suorum praedictorum inierunt, concluserunt atque promiserunt: quod praedicti principes & domini eundem tractatum in omnibus suis articulis ac punctis & quisque ex ipsis singulariter acceptabunt & ratificabunt literasque eorum ratificatorias atque approbatorias expedirt atque tradi facient in manus comissariorum ad hoc potestatem & mandatum habentium & supra haec solenniter iurabunt, hunc tractatum seruaturos sub poenis & obligationibus, promissionibus & omnibus aliis modis superius declaratis. In omnium supradictorum fidem, deputati hinc inde hunc praesentem tractatum cum eorum consueto chirographo ac signo manuali signarunt, in ciuitate* GRAVIA, *decima die mensis decembris, anno millesimo quingentesimo tricesimo sexto.*

Bone Deus! Repetamus nunc, quid spoponderint *Burgundi in* GERHARDINA *cessione* an. 1472. & cum illis conferamus, quibus iidem per pacta GORKVMENSIA *an. 1528.* & GRAVIANA *an. 1536.* fidem suam contra ius fasque adstrinxerunt. Non luculentiori doctrina hoc fieri poterit: quam si utraque ex aduerso sibi latere opponamus. En igitur ad quid se obligauerint BVRGVNDI IVLIACENSIBVS & qua fraude eosdem postea fefellerint.

Quae promiserant BVRGVNDI IVLIACENSIBVS.	Quomodo impleuerunt promissa.
1. Deiiciemus GELDRIAE possessione rebelles EGMONDANOS.	1. *Egmondanos* in GELDRIAE possessione tuebimur.
2. Exequemur imperii mandata contra immorigeros EGMONDANOS.	2. *Egmondanos* in gratiam recipimus.
3. Vlciscemur iniurias cum imperio, tum IVLIACENSIBVS illatas in EGMONDANIS.	3. *Egmondanis* ueniam damus omnium perpetratorum facinorum.
4. Tuebimur IVLIACENSIVM fines contra *Egmondanos.*	4. *Egmondanos* spoliatores IVLIACENSIVM fouebimus.
5. Aeternam amicitiam colemus cum IVLIACENSIBVS.	5. IVLIACENSIVM hostibus *Egmondanis* auxiliabimur.

Quam haec, quaeso, inuicem sibi constant, quam bene cohaerent! ut coelum & orcus; album ac nigrum; oculus ac pugnus. Non ergo solum causa non secuta est, causa data: sed etiam IVLIACENSES a BVRGVNDIS, a quibus ob GELDRIAM concessam adiuuari debuerant, non adiuti, potius non leuiter offensi ac lacessiti sunt. Quis igitur adeo coecus est, qui non uideat, *frustra cessionem* crepare BVRGVNDOS, quam ipsi toties tamque enormiter uiolauerint. Sane qui foedus posterius frangit, ille non dici potest foedifragus, inquit famosissimus iuris naturalis interpres. Tandem ipsi BVRGVNDI pactis cessionique IVLIACENSIVM claris uerbis renunciarunt. Dum enim in *Gorkumensi* formula BVRGVNDVS *Egmondanis* foedus, amicitiam auxiliaque sua pollicetur, hac deinde clausula sermonem finit: *renuntiamus omnibus promissis, obligationibus, foederibus,* (IVLIACENSI inprimis, quod contra EGMONDANOS fecerat) *quae in praeiudicium* EGMONDANORVM *a* BVRGVNDIS *icta atque inita sunt.* Pudeat itaque BVRGVNDOS illa pacta pro sui in GELDRIAM iuris fundamento allegare, quae tot ruptae fidei criminibus sua culpa sustulerunt. Nihil proficiunt his allegationibus, quam ut foedissima facinora maiorum suorum in hominum iterum memoriam reuocent & contra principes foedifragos odium concitent omnium mortalium.

§. 4. Tandem iuribus argumentorum, quae hactenus recensuimus, prorsus debilitatis confractisque, unicum restare existimant, in quo robur omne sui in GELDRIAM iuris BVRGVNDI queant reponere. Eo igitur maior opera hic danda est, ut luculenter constet, nihil etiam huic firmitatis inesse. Id inquiunt:

> CLIVENSEM *principem* WILHELMVM *anno* 1543. *omnia in* GELDRIAM *iura eieraſſe, ut, quae hactenus ambigua uisa sint, tum solenni transactione composita fuerint, ne ullum litis fundamentum* CLIVENSIVM *posteris supereſſe uideatur.*

c) Transactio VENLOENSIS cum *Cliuensibus* anno 1543. inita & an. post BRVXELLIS plenius extensa.

Non est quod aliquid hic dissimulemus; potius ipsa VENLOENSIA pacta recitabimus, quae a delegatis caesareis consignata eiusmodi fuerunt: *Vt* CLIVIAE *dux* WILHELMVS *suis in districtibus ac prouinciis, quascunque haberet uel caesaris benignitate esset recepturus, religionem ecclesiae romanae retineret: fidem & obsequium caesari,* FERDINANDO *regi ac toti imperio promitteret; a foedere cum*

GAL-

GALLO & DANO *decederet*; *contra caesarem & eius heredes ac successores pactiones in posterum nullas faceret*; *a* GELDRIAE *ducatus ac comitatus* ZVTPHANIAE *possessione decederet*; *ac eos caesari eiusque heredibus in perpetuum cederet*; GELDRIS *iusiurandum, quod fecissent, remitteret*; *si quae forte eius ducatus ac comitatus* ZVTPHANIAE *loca deditionem facere recusarent, ad ea recuperanda auxilium etiam suum commodaret. Caesar uicissim ducatum ei* IVLIACVM *redderet exceptis* HERISBERGA & ZITTARDO, *quae eousque reseruaret, donec ipsi de fide atque obsequio eius abunde constaret. Castellum ac oppidum* RAVENSTEINAM *cum iurisdictione uniuersa caesareae maiestati, ut feudum* BRABANTIAE, *traderet, donec eius a caesare clientelam reciperet. Subditi omnes caesareae maiestatis, suas quisque fortunas & bona quae essent intra ditiones ducis sita, libere ac tuto tenerent ac fruerentur omniaque haec fideliter exequeretur dux* WILHELMVS; *& eum uicissim caesar, ut ducem ac principem imperii agnosceret ipsumque sua atque imperii protectione debitaque semper beneuolentia prosequeretur.* Ad has conditiones reductus est dux CLIVENSIS WILHELMVS, ut quicquid etiam caesareis in buccam & calamum ueniret, adprobare & subscribere compelleretur, nisi regiones, fortunas, honorem, uitamque in praedam concedere uellet aduersarii nimium potentis. Cumque in eorundem periculorum terrore miserum principem sequenti etiam anno teneret CAROLVS V. caesar, nihil mirum est, illum quoque pleniori eiusdem transactionis formulae suum calculum submisisse. Quamuis id etiam uerum sit, luculentiora se hic uestigia prodere, haec pacta reciproci iuris ac obligationis mutuae fuisse. Nam in BRVXELLENSI instrumento reperiuntur sequentia: VENLOENSIA *pacta rata sunto; mutua auxilia, quoties opus fuerit, inuicem sibi praestent* BVRGVNDI & CLIVENSES: *perpetua foedera colant: neuter alterius hostes protegat aut foueat*, & quae alia plura sunt, quae huc minus pertinere uidentur. Cum igitur ex hactenus recensitis satis clarum sit, CLIVENSIVM ducem WILHELMVM & suis in GELDRIAM iuribus renuntiasse, &, quae in eadem habuerit, in CAROLVM V. posterosque eius transtulisse; non sine grauissima forte causa faciunt BVRGVNDI, quod in hoc instrumento omne robur ac praesidium reponant eius iuris, quod in GELDRIAM unquam postulare queunt. Ex hoc ipsi tempore conclamatum esse existimant de CLIVENSIVM in GELDRIAM praetensione. Verum non uno sed pluribus remediis hoc argumentum conuellemus; ut pateat non solum nihil causae VENLOENSIA pacta dare BVRGVNDIS in GELDRIAM, sed etiam neque CLIVENSIVM iuribus illa quicquam obesse posse. Principio expediti iuris est:

Formula Bruxellensis 1544.

> *Pacta, transactiones, donationes & cuiuscunque demum conuentiones irrita atque inania esse, quae ui ac metu extorta fuerunt. Ita L. 1. ff. quod metus causa. quam ita aestimat atque extollit Baldus: haec uerba posuit Spiritus S. in ore praetoris.*

Nolo rationes auctoritatesque aliorum doctorum hic afferre, quibus eandem ad coelum euehunt ob aequitatem & hinc prouenientem quietem atque salutem reipublicae. Facile id fieri posset, si in cohorte auctorum aliquid nos praesidii quaereremus. Id tantum addimus, nos de ui ac metu *iniusto* loqui & illum excludere, quem uel supremae potestatis *principes* sibi inuicem armorum iure aut *iudices* immorigeris ciuibus infligunt. Cum enim rerum *domini* alium non habeant, a cuius ipsi arbitrio in causis litigiosis debeant pendere; lubenter *Grotiano* dogmati subscribimus, orbis incendium parare & perpetua eum bella serere, qui dixerit, partem deuictam a conuentione recedere posse metus aut uiolentiae exceptione. Sic frustra quoque *iudices* essent, frustra sententiae & iudicata, nisi ui ac metu compelli possent, qui obsequium eorum detractarent. Quando itaque, metus ac uiolentiae causa, euertere me posse existimo pacta VENLOENSIA; *tria* mihi imprimis commonstranda sunt. *Primum* uim alteri transactori illatam pactumque metu extortum fuisse: *deinde*, rem controuersiamque non inter summi iuris principes, sed inter S.R.I. ciues actam fuisse: *post*, nullam iudicis, aut qui iudicatum exequeretur, hic adfuisse auctoritatem rationemque. *Primum* cum res ipsa tum utriusque partis historici monumentaque non tam manifesto testantur, quam oculis serae posteritatis exponunt. Occupauerat WILHELMVS dux CLIVENSIS an. 1538. GELDRIAE ZVTPHANIAEQVE ditiones, nullo uiolentiae impetu, sed iustis atque idoneis causis, quas primo capite exposuimus; adplausu etiam omnium GELDRIAE ZVTPHANIAEQVE ordinum; nemine possessionem uel quicquam impediente. Videt hoc CAROLVS V. caesar, mandat CLIVENSI, ut GELDRIA ZVTPHANIAQVE illico excedat; nisi protenus abire uelit, ignem fore ac arma, qui eum depellere possint. Reponit ad haec CLIVENSIS, non ui in imperio agendum esse, iudicem in GERMANIA fore, cui se suaque lubens submitteret. Legat quoque rerum administros ad solennia S.R.I. comitia an. 1541. qui *tituli* ac *possessionis* suae iura omni modestia ordinibus exponerent. Mirum est, tantum animi fuisse ordinibus pro aequitate causae *Cliuensis* & iustae in GELDRIA possessionis, ut caesarem, ne quid ui experiretur, grauissimis uerbis admonerent. Quo tamen ipso caesaris animum ita irritarunt, ut, dissolutis comitiis, discederet iraque incensus diceret: ordines mei nunquam concordes sunt, nisi in me suffragia ferantur. Placet hic audire *Franciscum* BELCARIVM (a), episcopum Metensem, qui his uerbis illa exponit: *Cliuenses legati, cum ius principis sui in* GELDRIAM ZVTPHANIAMQVE *explicare in comitiis inciperent, surrexit caesar atque abiit. Duodecimo calendarum Augusti principes omnes atque ordines pro* CLIVENSI *deprecantur caesarem, ut eum in fidem recipiat & amice cum ipso conueniat, rogant, aut, si conuenire non potest, ut ius suum iudicibus arbitrisue permittat; armis uiribus longe inferiorem ne persequatur: ne illi iniuriam facere uideatnr. Caesar per* IOANNEM NAVIVM *respondet: se demirari, quum hic conuentus* GERMANIAE *inter se conciliandae ergo iusti-*

an. 1538. *possessionem* GELDRIAE iure sumit CLIVENSIS.

Comitia S.R.I. fauent aequitati causae Cliuensis contra Carolum V.

Respondetur: a) eam *ui ac metu iniusto* extortam fuisse.

(a) Commentario rerum Gallicarum Libro XXII. n. 53. p. 716.

institutus sit, nec tamen in ullo, aut perpaucis tantum capitibus consenserint, licet multum iam temporis magna sua cum iactura molestiaque insumpserint, cur IN HOC VNO, *quod maxime sua privatim interest,* TANTOPERE CONSENTIANT, *ita illos non sine aperta animi exulceratione dimittit.* Imo diuersorum sacrorum principes sigillatim dissuadent CAROLO V. ne uim inferat CLIVENSI, contra manifesta iura S. R. imperii. *Laurentius* SVRIVS (b) *Carthusianus* ita rem narrat: *Apud Spiram archiepiscopus Coloniensis pro* CLIVENSE *principe deprecatur: Sed caesar nullam pacis mentionem audire uoluit: nisi prius ille* GELDRENSI *principatu decederet. Rogauit quoque pro eo* SAXONICVS *legatus iussu sui principis, sed nihil potuit obtinere.* Verum quid ad haec CAROLVS V.? non diuina ac gentium iura, quae inauditum neminem condemnant, non sanctiones & leges imperii; non principum ordinumque intercessiones; non auctoritas comitiorum; non denique preces ipsius principis CLIVENSIS animum eius flectunt, ut ab insatiabili, GELDRIAM per uim occupandi, cupidine, sibi temperaret. Spernit itaque leges; iustae causae patronis silentium imperat; aures ad suspiria misere afflictorum ciuium obdurat; ius in manibus ac armis ponit; irrumpit in GELDRIAM; urbes igne perdit; ciues ferro; infelicem principem de GELDRIAE ducatu depellit; fugat; insequitur; CLIVENSI etiam coeterisque auiti patrimonii ditionibus exuit; reddit extorrem; &, nisi protenus se submiserit, honoris ac uitae praesentissima pericula, imo infamiam & mortem, exulcerato animo, comminatur. Quid faceret in his calamitatibus princeps exul ad miserrimamque sortem ab armato litigatore per uim detrusus. Fortunis omnibus prostratus inire cogitur, quicquid imperat uictoria tumescens hostis. Summa rerum erat; GELDRIAE patrimonium eieraret CLIVENSIS atque BVRGVNDICAE eam genti deferret. Haec uera est atque publicis monumentis congrua historia coactae cessionis. Neque CAROLVS V. caesar hoc unquam dissessus est, qui non iuri, sed gladio atque armis tribuit VENLOENSIA pacta. Nummus etiamnunc dicitur supersse, in quo memoriam VENLOENSIVM *tractatuum* ipse his uerbis expresserit: *super basilicum & aspidem.* Testis est *Ferreolus* LOCRIVS (c) qui inquit: *exinde hoc anno 1543. icti fuere nummi, in quorum facie una, caesaris imago cernebatur, pedibus basiliscum conculcantis, cum eiusmodi in circuitu scriptione ex Psalmo 90. deprompta: SVPER ASPIDEM ET BASILISCVM AMBVLABIS.* Quodsi autem apud omnes in confesso est, VENLOENSIA pacta *ui metuque* extorta fuisse: supra citatis legibus conformem quoque conclusionem habebimus: PACTA VENLOENSIA NVLLO IVRE RATA SVNT. Neque enim praetorum tantum edicta hic repetenda sunt, uti *l.* 13. *C de transactionibus:* uerum idem quoque publicae, S. R. imperii sanctiones praecipiunt. Cum iura haec manifesta sint, nolo alia hic loca inferere, ne praeter causam prolixius fuisse uidear. Ipsum CAROLVM V. caesarem *CAPITVLATIO* iurisiurandi religione ab ipso confirmata, admonere potuit, VENLOENSIA pacta *illicita* atque irrita esse, *Artic. XXI.* Huc pertinet, in quo his uerbis fidem suam adstringit: Wir sollen und wollen auch die Stände des Reichs selbst nicht vergewaltigen: sondern wo wir einen zu sprechen hätten, oder einige Forderung fürnehmen, (uti de GELDRIAE possessione cum CLIVENSIBVS fuit) denselben zur Verhör und gebührlichen Rechten stellen und hohlen lassen (atqui uero quibus non precibus contendit Cliuensis, ut in litigiosa GELDRIAE possessione audiretur) und mit nichten gestatten in deren oder andern Sachen, darinnen sie ordentlich recht leiden mögen und dis erbietig seyn (uti dux CLIVENSIS contestatus in ordinum comitiis) mit Raub, Brand, Fehden, Krieg oder anderer Gestalt zu beschädigen, anzugreiffen oder zu überfallen. Atqui cuncta haec iniuriarum genera sigillatim passus est dux CLIVENSIS in VENLOENSI pactione. Ceterum neminem credo dubitaturum esse, *Geldriacam* causam iudici subiectam esse. Ipse enim CAROLVS V. caesar, GELDRIAE ducatu sub potestatem suam redacto, in formula quadam apud GOLDASTVM (d) ait: Ferner nachdem das Hertzogthum Geldern mit der anhangenden Grafschafft Zütphen zu dem Reich gehörig. Et mox ibidem §. 4. Was aber das Hertzogthum Geldern belanget, hätten wir gemeinen Ständen zu mehrmahlen angezeiget, daß wir dasselbig vom Reich erkenneten. Minime uero omnium *iudicem* agere potuit CAROLVS V. in GELDRICA lite, cum quod is in *propria* esse causa non potuerit, tum etiam quod neque *sententia* ulla lata fuerit, neque CLIVENSIS unquam fuerit auditus. Sed cum neminem rerum adeo ignarum esse, existimem, cui talis oppositio in mentem uenire queat: otium nolo perdere: satis enim per hactenus dicta, clarum est, CAROLVM V. caesarem, quod in GELDRICA causa neque ipsi iudex defuerit; neque iudicem is egerit uel etiam agere potuerit, *iniustissimo bello ui metuque* VENLOENSIA *pacta* CLIVENSI *extorsisse eaque propterea diuino humanoque iure irrita ac frustranea fuisse.* Si qui fuerint, qui nostris posteriora instrumenta produxerint; illis respondebunt doctores: *Confirmatio nihil noui iuris tribuit; per actum subsequentem uiolentia uel metus praecedens non purgatur, quando tempore huius actus celebrati eadem causa metus durat; gerens actum aliquem per metum, nihilominus excusatur, etiamsi dicat uel protestetur, se illum actum non coacte, sed sponte agere.* Non mea haec uerba sunt, sed doctorum. Verum satius est, expectare leuissima haec tela, quam ante tempus ea praeuertere.

§. 5. Non plane nullam considerationem hoc

(b) In commentario rerum in orbe gestarum ad an. 1543. p. 389.
(c) In Chronico *Belgico* ad annum 1543. p. 609.
(d) In den Reichs-Satzungen, in dem Vertrag wegen den Burgundischen Nieder-Erb-Landen. Augspurg. 1548. p. 278.

b) VENLOENSI pacto non tenentur alii praeter *ipsum transactorem*, cuius mater eidem posterorum causa contradixit.

hoc quoque meretur; quod, quamuis infelix transactor WILHELMVS suo in GELDRIAM iuri nocuerit, quod in superiori paragrapho, satis puto luculenter, confutauimus: quaeri tamen posset, an hoc damnum filios quoque ac posteros eius queat attingere? Nolo nunc ad illos doctores confugere, qui perhibent: *parentes in praeiudicium filiorum nihil quicquam disponere posse; bisque si quid illi dispositum sit, ius reuocandi omnino supereſſe.* Quoniam filii non tam patri, quam illi, qui feudum primus acquisiuerit, succedere uideantur, & primus acquirens ad honorem respexerit familiae, quamdiu haec perduranerit; adeoque feuda se habeant instar ususfructus & fideicommissi familiae, ubi iura possessoris cum morte eius expirent, frustraque alii deferantur, & quae rationes aliae sunt generis eiusdem. Cum enim haec difficilioris forte doctrinae sint, animum in illis defigere non est opus, cum suppetant clariora, & quae magis manifesta sunt. Scilicet

frustra feudum alienari a filio, si parens contradixerit, maxime in fauorem nepotum, quibus remanet ius illud reuocandi. DD.

Ratio est, quia alienatio haec uel *uiuo* parente, uel *mortuo* ualeret. Non illud; quoniam pater licet refutauerit feudum filio suo, hoc tamen fecit, ut ille conseruet feudum, non ut suo arbitrio alienet ac perdat, cum refutans quoque succedat in feudo, si ille, cui feudum refutauit, morte praeuenerit refutantem: non *hoc*, propter regulam iuris generalem; quod ab initio uitiosum est, non potest tractu temporis (in praeiudicium tertii, de quo hic agitur) conualescere. *L. 29. & 210. ff. de R. I.* Casus hic loci is est: GELDRIA ZVTPHANIAQVE obuenerant MARIAE *Iuliacensi*: huius filius WILHELMVS *Cliuensis* ad transactionem compellitur VENLOENSEM matre adhuc superstite: contradicit mater & factam obtestationem morte obsignat. Ita enim *Arend van* SCHLICHTENHORST (e): *Des hertogs moeder Marie, eene Vrouw, die een mans hert in 't lyff had, Kennis krygende van dit uertragh met den Keyser* (de *Venloensi* transactione dixerat) *van enkel verdriet en droeffenis wt de Wereld verhuyst.* Saluum igitur nepotibus MARIAE posterisque eius erit ius in GELDRIAE feudo, non obstante eiuratione a WILHELMO duce extorta. Sed haec cursim atque per transennam sufficiat attigisse.

c) *Venloensia* pacta *reciproca* fuerunt: a quibus cum abierint BVRGVNDI, neque CLIVENSES illis obligati esse uidentur.

§. 6. Vltimum restat maximi sane momenti argumentum, VENLOENSIA *pacta* postremos in CLIVENSI ducatu successores nil quicquam obligare. Naturae non minus, quam ciuilia Romanorum iura a uiolenta transactione VENLOENSI manifestissimis rationibus illos liberabunt. Iuris naturalis decretum est:

ut quis perfidia uacet, nec tamen id faciat, quod promissum est, efficitur uel per defectum conditionis uel per compensationem. Defectu conditionis non tam liberatur promissor obligatione; sed euentus ostendit, nullam esse obligationem, ut quae non nisi sub conditione contracta erat. Cum clausula semper repetenda sit: si prior impleuerit, seruauerit quod ex sua parte implere, seruare tenebatur. Haec faciam (GELDRIAE ditiones BVRGVNDIS relinquam) *si E. alter faciat, quae promisit* (perpetua foedera atque amicitiam coluerint BVRGVNDICVM CLIVENSIBVS.) Consulantur interpretes ad GROTII *lib. III. cap.* 19. §. 14. Idem fere praecipiunt leges ciuiles Romanorum *l. 1. §. 4 ff. de rerum permut. & LL. 3. 6. 7. C. eodem*, it. *l. 3. ff. de condictione causa data, quae loca superius cap. II. §. 3. p.* 103. quoque allegauimus.

Duo igitur nobis probanda incumbunt. Vnum, ut constet, VENLOENSIA pacta & quae deinceps uel BRVXELLIS uel RATISBONAE confirmata sunt, eam secum conditionem habuisse: ut si GELDRIA metus causa in manibus BVRGVNDORVM relinqueretur, perpetua BVRGVNDI foedera colant cum CLIVENSIBVS cosque foueant tueanturque. Cum enim transactor WILHELMVS CLIVIAE dux satis praeuideret, non fore, ut manifestissima etiam iura in GELDRIAM conseruare posset, praenimia hostis uicini potentia, ut uel in CLIVIAE coeterisque ducatibus in perpetuum a BVRGVNDIS tutus esset; metu adactus, ne unicum GELDRIAE ducatum defendendo, reliquos tres amitteret, pepigit pactoque subscripsit: ut GELDRIA in manibus relinqueretur BVRGVNDIONVM, si CLIVENSES in coeteris cunctis ditionibus non solum incolumes praestarent neque ipsi offenderent; sed etiam contra alios quoscunque hostiles impetus protegerent tuerenturque. Hanc enim legem *Venloensia* pacta his uerbis secum habent:

cedit GELDRIAM WILHELMVS CLIVIAE *dux* CAROLO V. *caesari: uicissim caesar ducem* WILHELMVM *ut principem imperii agnoscit ipsumque sua & imperii protectione debitaque beneuolentia prosequetur.*

Maiorem *reciproci pacti* claritudinem habet formula BRVXELLENSIS, ubi uerba pleniora sunt, quae in *Belgico* idiomate ita se habent:

Dat' er voortaen, ongekrenkt den VENLOESSEN *handel, tusschen beyder zydse erstanden en onderzaeten zoude zyn eene altoor duyrende verbintenis en oprechte vriendschap, zulp dat d'een d'ander alle eer en hulp zoude bevorisen ende de anders binder een leed na vermoegben afweeren. Dat beyde Heeren met hun erven malkanderen by geene gelegenheyd en vot geene oorzack vede ofte vyandschap zon den aendoen noch laeten aendoen in't beymelik ofte openbaer, zelue ofte door andere; dan veel eer alle afterdeeligbe aenslagben en vvervingen voortter goeder trouwen ontdeken en belpen verbrecken: noch des anders vyanden eenigbe Handsterkingh ofte gunst doen.*

& quae plura sequuntur deinceps. Satis hinc clarum esse puto, cessionem *Venloensem*, quamuis uiolentam, tamen *conditionatam* non minus fuisse & conditione non impleta irritam redditam esse. Atque idem hoc *altero* nobis loco osten-

(e) Geldersche geschiedenissen lib. XII. ad ann. 1543 §. 32.

ostendendum esset, quam saepe BVRGVNDI CLIVENSES ex hoc tempore non solum armis non adiuuerint; sed etiam hostibus CLIVENSIVM non raro fuerint auxiliati, imo frequenter per latus petierint CLIVENSES; aliquoties aperto etiam marte inuaserint: sed cum in omnium annalium memoria haec extent, laterem lauare nolo; ne uel praeter causam prolixius fuisse uel rerum facinorumque nouissimorum commemoratione odio aliquid dedisse uidear. Eius tantum historiae meminerint BVRGVNDI, quae ultimam CLIVENSIS patrimonii conuersionem describit. Cogitent, quaeso, secum, quam unice tum id egerint; ut BRANDENBVRGICOS electores, legitimos omni iure CLIVIAE ceterarumque ditionum heredes excluderent ista hereditate spoliarentque. Ipsi tum impetum fecerunt in CLIVENSIA dominia, nihilque quod hostile esset, omiserant; fouerant partem aduersam eique armis, consiliisque fuerant opitulati; & quod rerum summa est, id unice egerant, ut BRANDENBVRGICVS *elector* CLIVENSI *hereditate excideret deiiceretur*que. Atque haec ea sunt, quae VENLOENSIBVS pactis non solum obuiam eunt, sed haec etiam, ut *Grotiano* sermone dicam, prorsus tollunt & extinguunt. Non ergo uideo, qua demum religione BVRGVNDI PORVSSIAE regem VENLOENSI pacto obligare aut possint aut uelint, a quo ipsi toties atque ante tot lustra iam discesserunt. A pactis posterius decedens, non est perfidus, naturae iura dicunt. Sed neque discessisse ab eo quis dici potest, quod ab altera parte e medio sublatum, non amplius extat. Atque hoc est, quod in proposito casu, per hactenus dicta, sed, me etiam non monitore, uniuerso orbi constat.

v. LVDEWIG.

Num. VII.

Preußisches Neuburg und dessen Gerechtsame, abgefasset durch Peter von Hohenhard, gedruckt zu Teutschenthal 1708. in 8tv. 11. Alphab.

Principatus NOVICASTRI (*Neufchatel*) cum VILLA (*Valengin*) adsertus ac uindicatus REGI PORVSSIAE; *aduersarum* partium, quarum *octodecim* numerantur, addita *confutatione*, praesertim DESMOLINI Galli, qui egerat in castris CONTIANIS, interprete *Ioh. Petr. de* LVDEVVIG, *Hohenhardensi*, *Halae Salicae 1708.* in *octau.*

XIIX. Prätendenten auf NEVFCHATEL.

§. 1.

Als im Jahr 1707. die Printzeßin MARIA von NEMOVRS, als letzte Innhaberin von NEVFCHATEL, ohne Leibes Erben verstorben: so gaben sich zu diesem Souverainen Fürstenthum viele Freyer an, welche auf die Landes-Folge einen Anspruch zu machen suchten. Es werden in den Beylagen *lit. a.* achtzehen derselben aufgeführet und iedes sein Grund gezeiget, worauf er seine Befugniß gesetzet; mit dem Rechts-beständigen Anhang: was iedem davon zur Antwort und Abfertigung dienen solle. Besonders Mr. DESMOLIN, einem Frantzosen, der sich viele Mühe gegeben, die CONTIsche Beweißthümer auf NEVFCHATEL geltend zu machen.

ROLINVS, Graf von NEVFCHATEL, verliehet das Land 1288

§. 2. So viel nun die Preußische Gerechtsame auf NEVFCHATEL betrifft: so stehen solche auf nachfolgenden Gründen. Denn, als der Graf von NEVFCHATEL, ROLINVS, ums Jahr 1280. von seinen Unterthanen, wegen eines mit einer Bürgers-Frau getriebenen gewaltsamen Ehebruches verjaget wurde; hat derselbe sein Recht auf die Grafschafft an den Kayser RVDOLPHVM I. abgetreten; der auch darauf das Land in Besitz genommen hat. Weil aber die Schweitzer die Kayserliche Macht in ihrem Land vor gefährlich hielten: beliehe der Kayser den Fürsten von CHALONS, IOANNEM, damit An. 1288. von welcher Zeit das Fürstenthum NEVFCHATEL kein unmittelbahres Reichs-Lehen mehr gewesen: sondern ein Chalonisches oder Oranisches Affter-Lehen. Dann es hat der gewesene obbesagte Graf ROLINVS den Fürsten von CHALONS, IOANNEM, wieder dahin vermocht, daß er ihm NEVFCHATEL, jedennoch als ein neues Gnaden- und Mann-Lehn, wiederum verliehen; dasselbe, als ein Affter-Lehen auf sich und seine männliche Nachkommen von dem Hause d'ORENGE, Chalonischen Geschlechts, zu empfangen, und solches, wie einem Lehenmann zukommt, zu tragen und zu verdienen.

Tritt solches dem Kayser RVDOLPHO I. ab.

Dieser beleihet damit den von CHALONS, nachhero Oranien.

§. 3. Ohngeachtet nun dieses Neufchatelische Affter-Lehen mit dem Ausgang des Mann-Stammes unter dem Grafen LVDOVICO, der An. 1373. ohne männliche Erben verstorben, an das Haus CHALON, oder nachhero Oranien, erle-

Und dieser als ein männlich Affter-Lehen wieder den alten Grafen Rolinum.

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Nach Ausgang dessen Manns Stammes 1733

erlediget und *apert* werden sollen: so haben doch die weibliche Nachkommen sich des Landes bemächtiget. Dergestalt und also: daß solches, durch Heyrathen an verschiedene Häuser kommen, oder doch, ihrem Ausspruch nach, des weiblichen Geschlechts halber, kommen sollen.

die weiblichen Anverwandten die Landes-Folge theils fordern; theils an sich ziehen.

Als die Grafen von NIDAV; von FRIBVRG; von HOCHBERG; von MONTFORT; von von ORLEANS; von LONGVEVILLE; von ROETHLEN; von MATIGNON; von CHONDY; von BRISAC; von LESDIGVIERE; von BADEN BADEN; von WVRTENBERG, u. a.

§. 4. Wie aber NEVFCHATEL von denen übrigen Burgundischen Lehen auch hierinnen unterschieden: daß es, selbsten dem Buchstaben des Lehen-Briefes nach, ein ordentliches und eigentliches Mann-Lehen von CHALONOREN-GE gewesen seyn und sollen: so hat dennoch das Oranische Haus deswegen zu seinem Recht nicht gelangen können, weil die benachbarte Schweitzerische Cantons aus Mißtrauen von dem Chalonoranischen Hause, den weiblichen Anverwandten Schutz und Hülffe geleistet.

Welches Unrecht die Schweitzerische Cantones unterhalten.

Endlich suchen die Schweitzer selbsten die Uranische Erben 1690. wieder

§. 5. Welche *ialouſie* und Schelsucht sich endlich nach dem Tod der letztern Neuburgischen Fürstin MARIA von NEMOVR deswegen verlohren: weil diese den Printzen CONTY zum Erben und Nachfolger in den Landen einsetzen wollen. Angesehen solches den Schweitzern nicht anstehen kunte; als die sich weder von einem Französischen Printzen, noch von dem Könige selbsten viel Gutes verheissen mögen.

NEVFCHATEL, *iure conſolidationis* einzuziehen.

§. 6. Es ergriffen also die Unterthanen von NEVFCHATEL so wohl, als auch die Cantons Zürch und Bern das Mittel, dem Hause d'ORENGE wiederum *iuſtice* zu thun, und, welches sie bis dahin an ihrem Recht gehindert; nunmehro darzu beförderlich zu seyn: das Fürstenthum, als ein längst eröffnetes Lehen, einzuziehen. Selbsten aus beyden Canton funden sich gelehrte Leute; welche dieserwegen rechtliche Gutachten aufsetzten und in denselben behaupteten, daß nunmehro nach der Fürstin von NEMOVR ihrem Absterben: *iure conſolidationis & aperturae* das Fürstenthum NEVFCHATEL und VALENGIN den Uranischen Erben anfallen müste. Und nichts weiter fehlete, als solches offenbahre Recht allenthalben kund zu machen, und sich um Freunde zu bemühen, den Besitz davon zu erhalten. Nun lebten zu solcher Zeit Königliche Majestät in Engelland, WILHELMVS III. weil er aber ohne Kinder und Leibes-Erben war, folglich, nach dessen Tod, die Uranische Verlassenschafft an seines Vaters *Wilhelmi* Schwester Sohn FRIDERICVM, König in Preussen und Churfürsten von Brandenburg, von Rechts wegen, fallen muste; als haben dieselbe ihr Recht auf NEVFCHATEL am 23. Octobr. 1694. an diesen ihren nechsten Anverwandten, bey ihrem Leben noch, gäntzlich abgetreten.

Welches Recht Königl. Maj. in Engelland an das Chur-Haus Brandenburg übertragen 1694.

Von 1694 unterziehen sich

§. 7. Des höchstseeligen Königs von Preussen Majestät haben von dem an nichts unterlassen, was zu Ausführung dieser ihrer Gerechtsame auf NEVFCHATEL nur immer dienlich seyn mögen. Und weil selbige eine ziemliche Anzahl Schweitzer in ihrem Sold und Diensten stehen hatten; so kamen der rechtlichen Gutachten über die Königliche Preußische Gerechtsame auf NEVFCHATEL und VALENGIN so viele aus der Schweitz gedruckt und geschrieben ein; daß selbige in dem Archiv zwey ziemliche Bände ausmachen. Unter welchen sich die beyde Gebrüder von BONDELT und der von NORMANDIE für andern herfür thaten.

Chur Brandenburg der Sorge für die Oranische Erbfolge auf NEVFCHATEL.

Viele *deductiones* laufen deswegen aus der Schweitz zu Berlin ein.

§. 8. Als nun nach dem Absterben der Printzeßin von NEMOVR 1707. der damahls zu Regensburg negotiirende Gesandte, Herr Graf von METTERNICH von Hof aus beseheliget wurde; sich zu dem Ende nach NEVFCHATEL zu verfügen, und von allem, was vorgehen würde, zeitige Nachricht zu geben: so verlangte derselbe eine neue Ausführung der Brandenburgischen, oder nunmehro Königl. Preußischen Befugniß auf dieses Fürstenthum; weil er die andere, die man hatte, nicht vor hinlänglich ausgeführet hielte. Des damahligen Staats-Ministers, Freyherrn von ILGEN Excell. brachten also zu dieser Arbeit mich im Vorschlag. Welche ich auch, auf Königlicher Majestät höchsteigenhändigen Befehl, deswegen mit Vergnügen übernahme; weil ich damit Ehre einzulegen vorhatte. Es geriethe auch das Werck also, daß als dem Grafen von Metternich eine Anzahl gedruckter Exemplar zugeschicket wurde, um dieselbe unter den Schweitzern zu vertheilen; derselbe in seiner an Königliche Majestät darausabgestatteten allerunterthänigsten relation, sich folgender Worte bedienet: Ich habe von dem Preußischen Neuburg (so hiesse die Schrifft) die gesamte Exemplar erhalten. Und habe auch solches die Vornehmsten in dem Lande lesen lassen. Die denn mit mir darinnen einig seyn; daß diese Sache sehr wohl und Rechts beständig ausgeführet. In der That auch die andere *deductionen*, dagegen wie Romain aussehen. Königliche Majestät auch dieserwegen allerunterthänigst angerathen wird, aller der übrigen ihre Aufsätze zu cassiren, oder damit zurücke zu halten; damit niemand einen üblen Gebrauch davon machen könte. Ich hatte einen abgünstigen Collegen, der sich, ohne geruffen zu seyn, gleichfalls zu einem Aufsatz drunge; aber damit gleichfalls zurücke gewiesen wurde.

Nach der Pr. NEMOVRS Tod 1707. wird über die Landes-Folge gestritten.

Der Graf von Metternich nach NEVFCHATEL gesandt.

Dieser verlanget eine neue *deduction*.

Die Königl. Maj. mir anvertrauet 1707.

Des Neufchatelischen Gesandten Urtheil davon.

§. 9. Und es bliebe bey einem gnädigen Urthell nicht. Sondern Königliche Majestät vermehreten darauf meinen Gehalt, und beschenckten mich über dieses mit zwey güldenen Gnaden-Müntzen von hundert species Ducaten ihres Portraits und Bildniß. Welches ich noch ietzo auch in der Aschen, in tiefester Andacht, zu verehren suche. Bevorab da auch schon vorhero und nach solcher Zeit ich desgleichen Guten, für meine Arbeit, zu wiederhohleten mahlen, genossen. Indem der Königliche Minister, auf dessen Veranlassung dergleichen Arbeit vorgenommen und vollzogen worden, auch

Königl. Majest. ausserordentliche Belohnung 1708.

dis

die Gelegenheit nahm, solche am allerhöchsten Ort geltend zu machen.

Warum diese *deduction* selbsten nicht diesem *tomo* einverleibet worden?

§. 10. Weil nun dieses rechtliche Gutachten mit aller Sorgfalt gemacht; so dann mit Gründen alter, mittler und neuer Zeiten angefüllet; ferner mit vielen bis dahin unbekanten Urkunden; Relationen des Gesandten; erfolgtem Abschluß des souverainen Raths in NEVFCHATEL für Königliche Majestät in Preussen, versehen ist, endlich auch seinen Stand bey dem Königlichen Hof und in der Schweitz selbsten gehalten hat: so hätte dasselbe wohl billig in diese Sammlung meiner *consiliorum* mit eingenommen werden mögen. Nur weil dasselbe bereits, durch eine starcke Auflage, in der Rengerischen Buchhandlung in öffentlichen Druck zu finden; so denn, des kleinen Druckes halben der Beylagen, dasselbe über zwey Alphabet ausmachen dürffen; endlich der Verleger auf ungedruckte Sachen gehandelt: als hat man es dabey auch billig bewenden lassen.

Unverdiente Lästerung eines scheelsüchtigen Collegen 1707.

§. 11. Nur war es eine unverschämte Boßheit meines damahls scheelsüchtigen Collegen; als wenn ich die Burgundische Lehen überhaupt zu mann Lehn gemachet; da hingegen die an den Niederlanden angrentzende Herzogthümer erforderten; solche vor weibliche auszugeben. Doch diese Ehrvergessene Lästerung widerleget *part. III. respons. ad object. 1. p. 163. sqq.* mit klaren Worten; woselbst so ausführlich und deutlich gezeiget: daß NEVFCHATEL zur Ausnahme der Burgundischen Lehen gehörete; ob gleich das Land im Königreich Burgundien gelegen. Weilen der Buchstaben der Neufchatelischen Lehen-Briefe solches in den Worten besagte: daß dieses Lehen, nach Teutschem Lehen-Recht, nicht aber nach Burgundischer Art, die Lehens-Folge haben solte. Allein einem Lästerer ist es nicht um die lautere Wahrheit zu thun; sondern er suchet nur Gelegenheit, seinen Gifft-Schaum zu dem Ende und zu der Zeit auszuwerffen, unschuldige Leute in ein Mißtrauen zu setzen, und selbige dadurch, in ihrem Verdienst, zurücke zu halten oder die Patronen damit Kopff-scheu zu machen. Es ist auch nicht wohl möglich, dieses Ottergezichtes seinen Gifft und Stich, durch das Ansehen der Unschuld einer ehernen Schlangen, wieder abzuwenden, noch zu heylen. Weil grosse Leute ohne dem, von der Art und Eigenschafft seyn müssen, mißtrauisch zu werden. Als die die Zeit nicht haben, darüber viele Untersuchung und Uberlegung anzustellen. Und, bey so bewandten Umständen, hält sich der Lästerer an das gemeine Sprichwort: *calumniare audacter; semper aliquid haeret.* Wobey gleichwohl derjenige vor glücklich zu achten: wo die Sache selbsten redet, und den Verläumdern dadurch das Maul gestopffet wird. Welches Mittel mich GOtt und die Zeit so vielfältig dahin erleben lassen: daß dergleichen Bösewichtern darüber die Zähne vor der Zeit ausgefallen, und ihre eigene Tollheit ihnen ein Ende gemacht hat. Doch es sind dieses Gerichte GOttes, darüber niemand zu urtheilen; sondern alles dem allerhöchsten Richter allein zu überlassen. Wobey gleichwohl derjenige, den GOtt von unverdienter Verfolgung seines, durch mächtige Verschwägerung damahls gewaltiger Leute, gestärckten Feindes, gerettet; demselben billig Danck zu sagen und sich dabey seines Lob- und Leibspruches, in aller Trübsal, aus den Sprüchen Salomonis *cap. 3. u. 5. 6. 7.* zu erinnern: Verlaß dich auf den HErren (nicht aber auf Menschen) von gantzem Hertzen. Und verlaß dich nicht auf deinen Verstand (Arbeit u. Verdienst): sondern gedencke an den HErrn, in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Dünche dich nicht weise zu seyn; sondern fürchte den HErren und weiche vom Bösen.

Ursachen versteckten Nahmen des Verfassers.

§. 12. Daß im übrigen der rechte Nahmen des Verfassers versteckt, und Peter von Hohenhard überschrieben worden; davon ist in der Vorrede §. 5. die Ursache gemeldet. Dann Hohenhard ist ein Schloß und Amthaus über eine gantze Pflege von vielen Dorffschafften, auf welchem der Verfasser am 15. Aug. 1668. gebohren worden, darüber sein seeliger Vater Amtmann gewesen. Und ist das Amt von den ehemahligen Marggrafen von Anspach an die Reichs-Stadt Schwäbischen Halle verkaufft worden. Davon in *tom. II. reliquiar. medii aevi* eine Urkund zu finden. Wie denn auch GERMANIA PRINCEPS den Nahmen von GIOVANNI oder IOANNE führet; weil darinnen der Churfürstlichen Häuser ihre Vorzüge; Rechts-Ansprüche; Verfassung und Einrichtung beschrieben. Da man auch, bey der lautern Wahrheit und vieler Vorsichtigkeit dennoch leichtlich einen Anstoß nehmen kan. Gleichwohl zur Kentniß und Anführung der Bücher rathsam seyn will; dieselbe nicht nahmloß zu lassen. Auch CHLODOVAEVS heisset, im übrigen LVDOVICVS und PHARAMVNDVS, Wahrmund, der auf nichts anders seine Absicht richtet, als das Licht der Erkäntniß nicht unter dem Scheffel auslöschen oder verdunckeln zu lassen. Und dieses den Sammlern von ANONTMIS und PSEVDONTMIS zur Nachricht:

v. LVDEWIG.

Num. VIII.

Num liberis, ex IMPARIS SORTIS *toro natis, iura* SVCCEDENDI *in S. R. I. principatibus?* si quidem IGNOBILI parenti scripti sint PRINCIPALES CODICILLI.

Rechtliches Gutachten, über die Frage:

Ob die Standes-Erhöhung, aus ungleicher Ehe erzeugten Kindern, ein vollkommenes Recht zur Lehen und Landes-Folge im Teutschem Reiche machen könne?

§. 1.

Das Verboth ungleicher Ehen hat die Teutsche Fürsten durch gantz Europa erhöhet.

Absonderlich das gesegnete Haus Oesterreich.

Bis dahin hat das Teutsche Fürsten-Blut bey allen Völckern des Erdcreises den Vorzug an Werth und Würde gehabt: daß nicht allein alle Europäische Könige sich mit demselben zu vermählen gesuchet; sondern auch alle Königreiche von EVROPA ihre Könige aus denen Fürstlichen Häusern in Teutschland hergenommen und noch ietzo, in denen letztern Zeiten, ausser dem einigen Franckreich, welches doch sich vor eine Ehre hält, ihre Stamm-Väter von Sächsischen Fürsten herzuleiten, gantz Europa von Teutschen Fürsten beherrschet wird. Der mächtige Käyser-Stuhl des glorwürdigsten Hauses Oesterreich, welches GOtt an Macht und Ehre mehr, als alle andere Geschlechter auf dem Erdcreise, von der ersten Schöpffung an, geseegnet; mag hierunter zum Muster und Exempel dienen. Dann dessen vornehmster Stam-Vater, der, um die Teutsche Freyheit so wohl verdiente RVDOLPHVS, hat, durch Standesgemässe Verheyrathung seiner Töchter und Söhne, so wie den ersten Grundstein geleget; worauf nachhero, durch die Fügung GOttes und die geseegneteste Vermählungen, mit andern gecrönten Häuptern und Fürstlichen Häusern, ein Glück dem andern die Hand gebothen, und endlich den Zusammenhang so vieler Monarchien und Königreiche bewerckstelliget hat. Daß, im Falle nicht die Menschen mehr auf das Gleichgewicht, als das Recht sehen wollen: das von GOtt geliebte Oesterreichische Haus alle vier Theile der Welt zu ihren Regenten haben solten. Welches alles wohl nimmer dergestalt erfolget seyn würde, wann nicht dieses allerdurchlauchtigste Haus, nebst Frömmigkeit und Tugend, dahin gesehen; daß in seinem Geschlechte sich kein Flecken oder Vorwurff von ungleicher Vermählung und Geburth finden möchte.

Dessen Eyfer gegen Mißheyrathen man allen Fürstl. Häusern zur Nachfolge, vorlegen mag.

§. 2. So vollkommen man nun allen Teutschen Reichs-Fürsten das Oesterreichische Haus, zum Exempel der Nachfolge, vorhalten kan; so wenig werden ietzige Römisch-Käyserliche und Catholische Majestät weder andern Reichs-Fürsten noch auch den ietzigen Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen es verdencken; daß solches gleichen Eifer und Vorsorge heget, um den ihm angedroheten Flecken von unanständiger Heyrath und Geburth abzukehren. Und desfalls bey Käyserlicher Majestät Hülffe und Rettung zu suchen. Und wie die reine Lehre unseres Heylandes, was ihr nicht wollet u. s. w. in der natürlichen Billigkeit gegründet: also lebet das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen und dero Königliche Chur- und Fürstliche mit demselben verbrüderte Häuser des allerunterthänigsten Vertrauens: Käyserliche Maiestät werden dasjenige auf sie nicht verhängen, wofür das glorwürdigste Haus Oesterreich allezeit einen so grossen Abscheu bezeiget hat.

Bey dem Teutschen Fürsten-Recht gegen die Mißheyrathen ist es zu lassen.

§. 3. Bevorab da das Teutsche Fürsten-Recht hierunter Maaß und Ziel setzet, und die ietzo lebende Chur- und Fürsten dieses Hauses, bey ihren Fürstlichen Nachkommen, sich einen ewigen Vorwurff machen würden; wenn sie, zu dieser höchst Ehren-rührigen Sache stille sitzen oder die Hände sincken lassen solten, diesen angedroheten Flecken ihres Hauses, abzuwischen und weg zu nehmen. Auch da dieses hochfürstliche Haus so viele hundert Jahre sich von dergleichen Vorwurff rein und unbefleckt gehalten; es um so viel betrübter und empfindlicher seyn solte, ietzo erst damit besudelt zu werden.

Um den Vorwurff von andern Fürstl. Häusern zu vermeiden.

§. 4. Die Verantwortung würde auch bey allen andern Fürstlichen Teutschen Häusern groß werden, und das Chur- und Fürstl. Sächsische Haus in seinem bisherigen Vorzug zurücke sitzen; wenn diesem angedrohetem Unfug von Standes schwächenden Mißheyrathen darinnen nicht begegnet und gesteuret werden solte.

Insonderheit denen Erbverbrüderten.

§. 5. Die mitverbrüderte Königliche Chur- und Fürstlichen Häuser, welche bis dahin alle Mißheyrathen, mit so grosser Sorgfalt, verhütet; dürfften noch ins besondere darüber ein Mißvergnügen auch dieserwegen fassen, weil es dardurch das Ansehen gewinnen möchte, als wenn man denselben die einzige Würckung und den effect der Erb-Verbrüderung und Anwartschafften, durch Einführung und Annehmung wilder Reiser, zu entziehen gedächte.

Eyfer der Vasallen und Unterthanen gegen die Mißheyrathen.

§. 6. Da auch das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen so viele Reichs-Fürsten, Reichs-Grafen und Herren zu ihren Vasallen, Landsassen und Unterthanen haben; welche ehemahls, als dergleichen Unfug ihnen, bey einer Mißheyrath ihres Landes-Herren angeschienen, nicht weniger ins Mittel getreten und dieses Unheyl mit allen Kräfften und Vermögen abgekeh-

kehret haben; so tragen auch dieselbe zu Kayserlicher Maiestät das allerunterthänigste Vertrauen, Kayserliche Majestät werden dergleichen Ubelstand nicht über selbige ietzo erst verhängen lassen und zugeben; daß Kinder, welche von gemeinem Bürgerstand entsprossen, das ist dieienige über sie herrschen solten, welche auch der geringste Ordens-Ritter oder canonicus eines Stiffres oder auch Thurnier-Genosse nicht einmahl seiner Gesellschafft würdig hält; zugeschweigen, daß sie dergleichen Personen durch Recht oder Macht, als ihren Oberherren, unterwürffig machen solten.

Gesetze und Gewohnheiten dagegen.

§. 7. Man ist hieselbst in einem Rechts-Handel begriffen, welcher die Würde und das Ansehen des Teutschen Fürsten-Blutes angreiffet, und auch, nach dem blossen Wohlstand, zu verhüten seyn möchte, wenn auch gar keine Gesetze vorhanden, welche denen Mißheyrathen Maaß und Ziel setzten. Nachdem aber hieselbst Licht und Recht, Gesetze und Gewohnheiten, sich bey einander finden; daß Kinder aus ungleicher Ehe zur Landes-Folge untüchtig seyn: so wird der Grund davon um so viel unbeweglicher stehen müssen.

a) Römische.

§. 8. Und zwar Anfangs so sind bereits die Gründe:

Warum die aus ungleicher Ehe gezeugte Kinder den Fürsten-Stand nicht haben? in öffentlichen gedruckten Schrifften ausgeführet. Indem der Teutsche Fürsten-Stand eben hierdurch eine so grosse Hochachtung in dem gesamtem Europa gewonnen; weil in demselben die Geschlechter rein gehalten, und von ungleicher Ehe dardurch bewahret werden; daß die daraus erzeugte Kinder keine Geschlechts-Würde an sich und noch viel weniger einige Landes- und Lehens-Folge haben mögen. Dann obgleich auch die Römer selbsten ein Verboth gehabt, daß sich der Rathsherren ihre Söhne nicht an gemeine Bürgers-Töchter verheyrathen mögen;

L. 31. 44. D. de ritu nupt.
L. 7. humilem C. de incestis.

so haben doch die Kayser nicht allemahl darüber gehalten; sondern entweder darunter dispensiret,

L. 31. lege Iulia D. de ritu nupt.

oder auch dem Ehemanne solches frey gelassen, wann er gleich anfangs sein Eheweib zu seinem aller Ehren würdigem Gemahl erkläret, und darüber einen Heyraths-Vertrag errichtet,

L. 23. imperialis §. 7. C. de nupt.
Nov. 78. cap. 3.

ohne Zweiffel deswegen, weil die Kayser selbsten öffters von gringem und schlechtem Herkommen gewesen, oder aber ihren Wollüsten gefolget und offters berüchtigte und gemeine verdächtige Weibes-Personen geheyrathet und zu Kayserinnen gemachet haben. Da hingegen unter den Teutschen Kaysern sich kein Exempel findet, daß sich dieselbe dergestalt vergehen und ihrem Geschlecht dergleichen Schandflecken anhängen wollen. Vielmehr haben dero natürliche Kinder sich allezeit damit vergnügen müssen; daß man ihnen ihren nothdürfftigen Unterhalt gereichet, keines|weges aber gestattet, weder den Geschlechts-Nahmen zu führen; noch auch zur Lehen- und Landes-Folge sich einige Hoffnung zu machen. Und hiervon reden alle Gesetze. Denn das Kind tritt, bey ungleicher Ehe, zur ärgern Hand, *generatio in matrimonio inaequali semper ad inferiora declinetur*, ut

b) Teutsche Fränckische.

Lege Ripuar. tit. 58. §. 11.

Welches von geringem Adel gesaget und ohne weissels noch vielmehr bey dem Fürstlichen Stand und Geblüt statt haben muß; daß die Kinder der Fürsten mit Personen aus dem Bürger-Stand gezeuget, keines weges vor Fürstliche Kinder zu achten; vielmehr in vorigen Zeiten, als man diese nur Junghern geheissen, diese so gar an dem Bürger-Stand ihrer Mutter sich begnügen müssen. Auf welche uralte Teutsche und Fränckische Briefe die gemeine Lehn-Rechte

2. F. 29.

c) Gallische.

auch ihre Absicht damit nehmen, daß *lege* SALICA *ducere uxorem inaequalem* so viel heisse; zur blossen Morgengab und Abfindung der Mutter und Kinder, ohne einem von beyden weder den Adelstand noch die Lehens-Folge zu geben; mit der in denen

LL. WGothicis lib. V. tit. 7. §. 17.

beygefügten Ursache, quod *generosa nobilitas* (wie vielmehr ein Fürsten-Blut) *inferioris tactu sit turpis atque claritas generis foedetur commixtione abiectae conditionis*, da so gar ein gemeiner Edelmann, wenn er eine Bürgers-Tochter geheyrathet, seinen Adel auch für sich verschertzet und für keinen Thurnier und Schildgenossen mehr gehalten werden. So weit es entfernet; daß die Kinder aus ungleicher Ehe sich des Adels rühmen oder anmassen mögen; welches auch

d) Gothische.

SALVIANVS *lib. IV. de gubern. Dei c. 3.*

deswegen nicht vor unbillig hält, weil derienige auch keiner Geschlechts-Würde werth sey, der sein Geschlecht nicht achtet, und der Wollust nachsetzet, *digni statu ignobili, qui dignum se credit ignobili consortio.* Dahero Kayser HENRICVS III. An. 1090. die adelichen Geschlechter in denen Städten zu denen Thurnier-Spielen nicht zugelassen, wenn sie nicht bey Ehr und Redlichkeit verheissen, nicht ausser dem Adel-Stand zu heyrathen,

e) Käyserl. Reichs-Satzung.

GASP. LERCH *de ordine equestr. part. 2.*

Wie dann niemand von Adel wahrhafftig gehalten, oder der Schaar anderer Edelleute vor würdig geachtet worden, der nicht auch von einer adelichen Mutter gebohren,

Schwäb. Recht cap. 47. 49. 51.

f) Schwäbische.

und hat einen solchen, der von einer bürgerlichen Mutter gebohren, niemand, wann er gefordert worden, im Kampff erscheinen, sondern demselben, aus der Ursache weigern mögen, daß man einen solchen nicht von Adel hielte,

g) Sächsische Rechte.

Sächs. Lehnr. c. 2.

Sächs. Landr. *lib. 1. art. 51. lib. III. artic. 29.*

h) Thurnier-Satzungen.

woraus denn so gar die Thurnier-Satzungen entsprungen, daß ieder Thurnier-Genoß seine vier adeliche Ahnen von Vater und Mutter kund machen und erweisen, auch von andern

Edel-

Edelleuten aufschwöhren lassen müssen, bevor er sich bey demselben einfinden und mit kämpffen dürffen, wovon selbige dem Buchstaben nach bey

RIXNER in seinem Thurnier-Buch *p.* 15. *22. sq.*

CRVSIO *in annalib. Suev. part. II. lib. I. cap.* I.

FRANC. MODIO *in pandectis triumphal. tom. 2. lib. 1. c.* 12. und *lib. III. n.* 7. 8.

k) Stiffts-Ordnung.

und andern zu finden. Bey welcher Beschaffenheit es auch denen adelichen Stifftern nicht zu verdencken, daß selbige keinen vor einen *confrater* oder Stiffts- und Capitel-Genossen angenommen, oder noch ietzo annehmen dürffen, der nicht von Vater und Mutter seine Ahnen-Zahl aufweisen möge.

GVILLIMANNVS *in hist. episcop. Argent. cap. 62.*

FRIZCIVS *de nobilit. concl. 17. 20.*

THOMASSINVS *de eccles. discipl. part. II. lib. I. c. 104.*

CHRISTINAEVS *de iurisprud. heroica tom. I. p. 135. 157.*

welches alles ohngeachtet es die Stiffter in andern Reichen, als priuilegia ansehen, im Teutschen Reich das beständige Herkommen ie und allezeit gewesen,

ALTESERRA *de duellis lib. II. c. 8.*

ZALASZVSKY *lib. 1. iuris Polon. tit. 43.*

l) Kriegs-Rechte.

wie denn aus gleichen Ursachen, so lang die Teutsche *cauallerie* aus Edelleuten bestanden, auch solche keinen, der nicht vom Vater und Mutter adelich gebohren, unter sich gelitten, noch mit ihme aufgesessen sind,

P. *de* VINEIS *lib. VI. epist.* 17.

m) Ritter-Ordnungen.

welcher Gebrauch so denn auch auf den geistlichen Ritter-Stand kommen, und noch heilig im Werth gehalten wird, dergestalt, daß keiner in einigen Ritter-Orden eingenommen wird, der von einer bürgerlichen Mutter oder Groß-Mutter abstammete, davon die Ordens-Statuta, von Kaysern und Päbsten bestätiget, Zeuge seyn können,

MENDO *in disquisit. equestri III. qu. 1.*

HOEPING *de insignib. cap. XI. n. 97.*

NOLDEN *de nobilit. c. 6.*

MATTHAEI *de nobilit. lib. I. c. 3.*

n) Rechtl. Sprüchwörtern.

Nach welcher Beschaffenheit dann im Teutschen Latein mittler Zeit ein eigenes Wort von unrichtigen Mißheyrathen aufkommen, daß man dieselbe *disparagia* und einen von Adel, der sich mit einer Bürgers-Tochter verheyrathet, *disparagiatum* geheissen, der dardurch alle seine Nachkommen um den Adel-Stand gebracht hat, *baro copulando sibi inferioris generis coniugem prolem suam debaronizat, comes decomitiat,*

PETR. *ab* ANDLO *lib. II. cap. 12.*

du FRESNE *ad* IOINVILLAM *dissert. X.*

COCKIVS *ad* LITTLETONVM *sect.* 107.

o) Ritterschafftl. Satzung.

Dergleichen Kayserliche Satzung auch bey der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft vorhanden, daß ein unmittelbahrer Reichs von Adel, der sich ausser seinem Stand mit bürgerlichen Töchtern, verheyrathet, von allen Ritter-Tägen ausgeschlossen, noch die aus solcher Ehe erzeugte Kinder vor Schild- und Wappen-Genossen gehalten, noch auch zu Lehens-Folge in einigem Ritter-Hof gelassen werden solle. Gleichwie auch der Landsässige Teutsche Adel nicht geringer, als iener; sondern vielmehr beyde in einer Würde und Werth zu halten: so lehret es die Erfahrung, daß die Ritterschafftliche Zusammenkünfften, demienigen Stimme und Stand in Zweiffel gezogen, der sich mit gemeiner Leute ihren Töchtern verheyrathet, und auch um so viel mehr die, aus solcher Ehe gezeugte, Kinder gehasset und verfolget haben. Auch nicht dahin zu bringen gewesen, daß sie, bey Fürstlichen Einhohlungen oder andern Aufzügen zu Schimpff und Ernst, selbige in ihrer Gesellschafft geduldet. Welches denn auch verschiedene Landes-Fürsten, da dergleichen Zwistigkeiten sich so manches mahl auf Land-Tägen zugetragen, endlich zu einer allgemeinen Satzung bewogen: daß im Fall sich ein Landsässiger von Adel mit gemeiner Leute, Bürger oder Bauren, ihren Töchtern verheyrathen würden, die aus solcher Ehe erzeugte Kinder, nicht vor adelich gehalten, am allerwenigsten aber zur Lehens-Folge zugelassen werden; vielmehr dieselbe sich damit zu vergnügen, was ihnen von der Allodial-Verlassenschafft ihrer Eltern zu theil würde, davon die Churfürstliche Brandenburgische und Braunschweigische Ordnungen und besondere *edicta* im öffentlichen Druck liegen,

p) Ritter-Stuben auf Land-Tägen.

de LVDEWIG *tom. II. lib. 3. opusc. 5. p.* 1180.

q) Land-Tags-Satzung.

bey welcher Beschaffenheit, nach eingerissenem und nachgesehenem Mißbrauch, bey denen Fürstlichen Häusern ins künfftige folgen würde, daß die adeliche Geschlechter disfalls für den Fürstlichen selbsten einen Vorzug erhielten; wie denn noch eben deswegen, wenn dergleichen Kinder aus ungleicher Ehe sich dem Lande aufdringen, und die Regierung übernehmen wollen, die gesamte Ritterschafft sich im Gegenstand befunden, und daß es ihrer Würde und Freyheit entgegen wäre, dergleichen Landes-Herrn, aus ungleicher Geburth gezeuget, zu haben, oder wie ein alter Scribent redet: do geweigeret, die sins Vatern mann warent, wol sich ir Lehen von zu ihm entphohende.

r) Gegenstand der Vasallen wider Fürsten-Kinder aus ungleicher Ehe.

SCHILTER *ad ius Aleman. cap. 40. §. 3. p.* 227.

In welchem Vornehmen auch dieselbe um so viel weniger zu verdencken; ie vergebener die Vorsorge bey dem Adel seyn würde, ihre Geschlechter rein und unbefleckt zu halten, wenn ihre Landes-Fürsten selbsten von der alten Lauterkeit und dem vollbürtigen Fürsten-Stand, durch Mißheyrathen verfallen mögen. Welches denn auch die gesamten Stände des Teutschen Reiches gar wohl begriffen und dieserwegen, so offt ein Landes-Fürst sich unterfangen, dergleichen aus ungleicher Ehe erzielte Kinder dem Lande aufzudringen, die dardurch gekränckte Land-Stände auf das äuserste auf den Reichs-Tägen und sonsten vertreten haben. Wovon nur aus dem Exempel des Landgrafen von Thüringen ALBERTI *degeneris* eine Probe zu nehmen. Denn als derselbe sich mit CVNIGVNDA EISENBERG,

s) Für die Landstände ausgefallene iudicata.

einer

einer Dirne von gemeinem Stand verehlichet, und den mit derselben gezeugten LVDOVICVM APITIVM dem Lande, als Landes-Fürsten aufdringen wollen; ist darüber das ganze Land rege worden, und in Verzweiffelung gerathen. Wie es dann den aus ungleicher Ehe erzeugten Sohn keines weges für den Landes-Erben erkennen wollen, auch sich eher nicht befriedigen lassen, bis endlich der erfolgte Tod des APITII der Sache ein Ende gemachet, wovon die Sächsische Geschicht-Schreiber

GARZON *lib. I. rer. Sax. p. 26.*
FABRICIVS *lib. VI. p. 595.*

voll sind, und kein Zweiffel ist, daß sich in dem Sächsischen Archiven von dieser hieher gehörigen Begebenheit, noch viel nähere und umständlichere Nachrichten finden werden. Anderer Exempel vorietzo nicht zu gedencken. Weil dieses hierzu deswegen genug ist. Denn im Falle die Land-Stände eine unrechte Sache gehabt, man dieselbe als Aufrührer und Rebellen ansehen, und Reichs- und Landes-wegen, so doch nicht geschehen, bestraffen sollen. Vielmehr ist dieses aus der alten Teutschen Weise bekannt; daß dergleichen Mißheyrathen Adelicher und Fürstlicher Kinder auch noch über dem, daß ihre Kinder unadelich geheissen, empfindlich bestraffet worden, dergestalt, daß dergleichen Mißverheyrathete und dero Kinder aus dem Lande weichen müssen,

LAMBERTVS SCHAFNABVRG. *ad an.* 1057.

oder auch noch schwehreres Ungemach empfunden, wovon

ADAMVS BREMENSIS *cap. 5.*
GREGOR. TVRON. *lib. III. c. 31.*
CLVVERVS *ad* TACIT. *de M. G. lib. I. c. 15.*

und andere weitläufftiger handeln. Dafern sich auch ein aus ungleicher Ehe gezeugter Sohn, des Geschlechts-Nahmens, Titels, Schildes oder Wappens gebrauchen wollen, oder sich dessen unterfangen, haben Kayserliche Majestät als obrister Richter und Erhalter der Vorrechte Fürstlicher und adelicher Teutscher Geschlechter sich gemüßiget gefunden, gegen einem solchen Straff-Befehle und mandata poenalia ergehen zu lassen und dergleichen Frevler von solchem Unternehmen zurücke zu halten. Zum Exempel mag hierunter der Graf von Isenburg dienen, dessen mit einer gemeinen Dirne gezeugter Sohn sich des Grafen-Titels angemasset, und dagegen vom Kayser RVDOLPHO II. am 9. Nov. 1609 folgendes *rescriptum Inhibitorium* und *poenale* erhalten: Wenn dergleichen dich zu unterfangen, keines weges gebühret; so befehlen wir dir, bey Vermeidung unserer Ungnade und Straffe; daß du dich hinführo des Grafen-Titels enthaltest

VFFENBACH *de conf. aul. cap. 10. sect. 1. p. 84.*
ab ANDLER *lib. II. iurisprud. aul. q. 26.*
de LVDOLPH. *de iure foeminar. illustr. sect. X. §. 10.*

da nun deraleichen Eifer für die Reinhaltung eines Gräflichen Geschlechtes geschehen, so mag ein ieder zu Kayserlicher Majestät die sichere allerunterthänigste Hoffnung haben, daß selbige gleichen Eifer für das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen auch vorietzo erweisen, und nicht geschehen lassen werde; daß solches, nachdem es so manche hundert Jahre sich von dergleichen Mißheyrathen in der Nachkommenschafft unbefleckt gehalten; es ietzo erst damit besudelt und von seiner alten Würde gleichsam verfallen solle. Obgleich endlich in dem Teutschen Staat und Fürsten-Recht es nicht eben auf die Anzahl der Rechts-Gelehrten ankommet, in dem diese nicht authorisiret, durch ihre Meinungen in demselben Vorurtheile zu machen; dennoch dieses der Billigkeit hierinnen ein nicht geringes Gewichte beyleget; daß diejenige Rechts-Gelehrte, welche nicht von dem Vorurtheil der Römischen Gesetze geblendet, sondern sich, neben diesen, auch in Teutschen Satzungen, Rechten und Gewohnheiten, dieser und voriger Zeiten umgesehen, es vor eine, durch Gesetze und das beständige Herkommen im Teutschen Reich, ausgemachte Sache sey: daß die aus ungleicher Ehe gezeugte Kinder des Adels darben noch sich des Nahmens, Schildes oder Wappens ihrer Väter gebrauchen mögen. Folglich eine bürgerliche Mutter keinen Fürsten oder Grafen zeugen könne; ob sie gleich eines Fürsten oder Grafen Ehefrau gewesen, wovon

L. B. *de* COCCEII *de matrimonio ad morganaticam.*
HERTIVS *in paroemia iuris VI. §. 2.*
SCHILTER *ad ius Alem. cap. 40.*
de LVDEWIG vom Runckel-Adel *misc. tom. II. lib. 3. opusc. 5.*

und unzehlige andere ausführlich gehandelt; der bereits oben gedachte Reichs-Hof-Räthe und Cammer-Gerichts-Assessorum, welche dergleichen Rechts-Händel so offt unter Händen gehabt, nicht zu gedencken. Dabey man sich durch den gemeinen Hauffen der Römischen Gesetz-Lehrer nicht irren lassen muß. Weil diesen die Rechte unsers Teutschen Staats unbekant, und, ausser denen Römischen ihnen nichts beywohnet, durch welche letztere Lehren, wenn denselben nicht Widerspruch geschähe, sie vermögend wären, den gantzen Teutschen Fürsten-Staat, als ein denen Römern unbekante Sache, umzustürtzen, und das Gedächtniß davon auszulöschen. Letztens da es in denen Rechten ein gewisser Schluß; daß die Ausnahme gewisser Fälle die allgemeine Regel an sich befestige, *regulam firmat exceptio in casibus non exceptis*, der stärckste Beweißthum; daß aus Mißheyrath erzeugte Kinder keinen Herrn oder Fürsten-stand haben, oder in solchem gebohren werden, eben dieser ist; daß dergleichen bürgerliche Mutter und Kinder, bey ihrem Standlosen Geschlecht, ihre Zuflucht zu Kayserl. Majestät nehmen und von derselben die Standes-Erhöhung erst erbitten und erhalten müssen. Weil es ja die Vernunfft selbsten giebet; daß niemand dasjenige, was er schon hat, von einem andern erst zu suchen und zu erwarten pfleget. Und damit ja niemand auf die Gedancken kommen möchte, daß dergleichen Kayserliche Standes-Erhöhung, der aus ungleicher Ehe gezeugter Kinder eines Fürsten, mehr zum Uberfluß; als erheischender Nothdurfft

x) Teutscher Rechtskündiger Gelehrten Beyfall.

e) Auf die Mißheyrathen des Fürsten-Standes gesetzte Straffen.

u) Urtheile des Kayserl gegen dem Geschlechts-Titel, aus Mißheyrathen, erzeugten Kinder.

y) Bedürfniß der Standes-Erhöhung.

z) Schwürigkeit derselben.

geschähe; so sind ja die unsägliche Schwierigkeiten und Exempel derjenigen Fürsten-Kinder bekant, denen dergleichen Standes-Erhöhung gar versaget und abgeschlagen worden. Die folglich dieserwegen des Adels und Fürsten-Standes, ihrer bürgerlichen Mutter halben, darben, und sich an dem niedern Stand begnügen müssen. Wie denn Kayserliche Majestät in dergleichen Fällen auch allezeit die Fürstliche Anverwandten dergleichen ungleich verheyratheten Fürsten darüber zu hören pflegen: damit diesen hierunter nichts zum Nachtheil geschehen oder verhänget werden möchte. Und damit Fürsten und Stände des Reichs desfalls desto gesicherter seyn möchten; so ist zu dem Ende solches auch dem

aa) Wahlcapitulation.

artic. XXII. capitul. nouiss.

in den Worten einverleibet; daß Kayserliche Majestät niemand, wer der auch wäre, zum praeiudiz und Schmählerung einigen alten Hauses oder Geschlechtes mit hohen Titeln begaben und in einem höhern Stand erheben wolle. Und was hat man bey fürstlichen und andern Häusern aus dem Herren-Stand so vieler Weitläufftigkeit nöthig. Dann sich ja wohl im gantzen Teutschen Reich nicht ein einziges Fürstliches Haus findet, da nicht solches in *contradictorio* erwiesen und ausgemachet; daß der Fürsten ihre Mit-Gemahlinnen aus dem gemeinen Bürger-Stand erzeugte Kinder vor keine Fürsten geachtet oder zur Landes-Folge gelassen; sondern mit einem blossen und mäßigen Gehalt zu ihrer Nothdurfft, gleich denen natürlichen Kindern abgefunden worden. Von vielen nur einige mit wenigen zu berühren und von dem allerdurchlauchtigsten Hause Oesterreich den Anfang zu machen. Weil dasselbe so wohl; als auch die Oesterreichische Land-Stände vornehmlich, gegen ungleiche Heyrathen und Standes-Erhöhungen der aus solcher Ehe erzeugten Kinder, einen gerechten Eyffer erwiesen. Es hatte sich des Kayserς FERDINANDI I. sein andergebohrner Printz FERDINANDVS An. 1548. als er sich mit seinem Herrn Vater auf dem Reichs-Tag zu Augsburg befunden, in PHILIPPINAM WELSERIN, eine von Schönheit, Reichthum, Verstand und Tugend belobte Dame verliebet und sich mit derselben trauen lassen. Ohngeachtet nun diese Braut aus Freyherrlichem Geschlecht derer von WELSER entsprossen und benebenst alle ihrer Freyherrlichen Geburth anständige Sitten und Gaben hatte: so war es doch nimmer dahin zu bringen; daß weder diese Gemahlin für eine Ertz-Hertzogin von Oesterreich noch dero mit dem Ertz-Hertzog, ihrem Gemahl erzeugte heldenmäßige Kinder ANDREAS und CAROLVS, für Ertz-Hertzoge erkannt werden mögen. Am allerwenigsten aber diese sich auf eine Erb- und Landes-Folge einige Rechnung machen können. Der Kayser und das gesamte Oesterreichische Haus blieben dabey; lieber alles zu wagen, als dergleichen Flecken der Geburth aus ungleicher Ehe in dem Oesterreichischen Fürsten-Blut kleben zu lassen. Den Kindern wurden zwey Herrschafften Burgau und Nellenburg angewiesen, und ohngeachtet der älteste Cardinal und Statthalter in den Niederlanden, und der andere ein grosser General worden; so musten sich doch beyde am Herren und Grafen-Stand begnügen lassen, und durfften an keine Vetterschafft oder Erb-Folge des Hauses Oesterreiches gedencken,

bb) Beständiges Herkommen im H.R.R.

de BRAND *im Tyrolischen Ehrenkr. p. 209.*

GANS *im Oesterreich. Frauenzimmer lib. XIII. c. 1.*

bevorab, da die Oesterreichische Land-Stände von Fürsten, Grafen und Herren einkamen, mit der allerunterthänigsten Vorstellung an dem Kayser; daß auch ihnen, als getreuen Unterthanen obliege, für die Rettung der Ehre des Oesterreichischen Fürsten-Blutes ihrer Durchlauchtigsten Regenten, gegen die Vermengung desselben mit ungleichem Stande und Geschlecht, alle Mittel vorzukehren,

PICCARTVS *decade X. obseru. c.* 1.

Dieses Exempel wird von allen Fürstlichen Häusern in Teutschland billig in hohem Werth, als das kräfftigste Vorurtheil gegen allen Anspruch aus ungleicher Ehe erzeugter Kinder gehalten. Denn es war ein Kayserlicher Printz, den sein Herr Vater lieb hatte; obgleich diese Liebe der Ehre des Fürsten-Standes weichen muste. Die WELSERIN wird von allen Tugenden, absonderlich der Frömmigkeit und Keuschheit gerühmet. Aber auch dieses bewegte den Kayser nicht, deswegen seinem Haus eine Unehre im Geblüt zu machen. Ihr Stand war Freyherrlich; aber deswegen von der Ertz-Hertzoglichen Würde noch so viele Stuffen niedriger. In denen aus solcher Ehe erzeugten Söhnen wallete das väterliche Fürsten-Blut in vielen und grossen Helden-Thaten; aber da solches mit andern von geringerm Stand vermenget war: so wurde es vor Oesterreichisch nicht erkannt. Die Tugend würcket grosse Thaten und machet Helden: aber die Teutsche Fürsten müssen gebohren werden, und diese Würde beruhet einig auf hoher Ankunfft. In den alten Zeiten hat man deswegen dem Fürsten- und Herren-Stand die Beywörter Hochgebohren zugeleget, das ist, die Ehre und Würde von den hohen Ahnen benennet: um ein öffentliches Zeugniß zu haben: daß der eigentliche Fürsten-Stand von der Geburth herrühren solle. Dahero sich in andern Zungen kein Exempel findet; daß die Ehren-Nahmen von der Geburth hergenommen worden. Welches letztere noch, als ein Zusatz zu denen obigen Gründen, gegen die ungleiche Heyrathen, hinzu zu thun sey möchte. Nur wir wenden uns von dem Haus Oesterreich auf andere Fürstliche Häuser in Teutschland, in welchen einige Fürsten die Liebe gegen Weibes-Personen bürgerlichen Geschlechtes ihrem Fürsten-Stand vordringen lassen: aber auch dabey wohl begriffen; daß die aus solcher ungleichen Ehe erzeugte Kinder keine gebohrne Fürsten seyn oder werden mögen. Und darum ihre Kinder nicht in ein unglückliches Gedränge mit ihren Fürstlichen Anverwandten zu bringen, mit denselben sich in Verträge dergestalt eingelassen;

lassen; daß zwar ihre Kinder keine Fürsten seyn, noch einige Landes- oder Lehens-Folge suchen möchten: gleichwohl denselben ihre Nothdurfft und Unterhalt auszumachen; daß sie im Herren-Stand verbleiben könten. Der weise und tapffere Churfürst in der Pfaltz, FRIDERICVS *victoriosus*, hat davon uns ein Exempel zur Nachfolge hinterlassen. Denn als derselbe Claren von Tettingen lieb gewonnen und solche geheyrathet, auch mit derselben einen Sohn LVDOVICVM gezeuget; hat dieser, selbsten den väterlichen Willen nach, sich des Fürsten-Nahmens enthalten, und sich einen Grafen von Löwenstein nennen müssen. Bey welcher richtigen Meynung er auch bis in sein Ende 1476. geblieben und von ihm dieses Gräfliche Haus herrühret.

II. Das Churfürstliche Haus Pfaltz.

HVNDIVS *MSct* im Bayerisch. Stamm-Baum.
BESOLDVS *de succeff. reg. differt.* 9. *c.* 1.
KNIPSCHILD *de fideicommiff. c.* 8. §. 7.

Ein Vater verläugnet die Liebe gegen die Seinigen nicht. Und im Fall der Churfürst ein Mittel vor sich gesehen; seinen Sohn bey dem Fürsten-Stand und Fürstlicher Landes-Folge zu erhalten; so wird wohl niemand an den Willen zweiffeln; daß er denselben nicht für solchen haben, sondern vielmehr seine Posterität ausgehen, als seinem Geschlecht dardurch einen Flecken anhängen wollen. Allein nachdem er die Ohnmöglichkeit und das beständige Reichs-Herkommen vor sich gesehen: so hat er sich, als ein weiser Fürst, hierunter begriffen, und dem Fürsten-Recht seinen Stand lassen müssen. Und gleiches Recht hat der Hertzog in Bayern WILHELMVS, in eben diesem Geschlecht, An. 1588. begriffen. Denn weil er seines Rentmeisters Tochter Mariam Pettenbeckin zur Ehe genommen, und mit derselben Kinder gezeuget, haben diese sich dennoch weder Hertzoge von Bayern nennen, noch die Landes-Folge verlangen mögen. Als welche vielmehr die mäßige Herrschafft Wartenberg zur Abfindung und Unterhalt bekommen, und damit sich begnügen lassen, wovon die Grafen von Wartenberg daselbsten ihre Abkunfft gehabt haben.

III. Im Hertzogl. H. Bayern.

HVNDIVS im Bayerischen Stammb. *ad an.* 1550.
MYLER *in gamalog. cap.* 6. §. 12.

Und wem ist nicht bekannt, in was vor einem Eyfer der Hertzog in Bayern ERNESTVS An. 1436. verfallen, als dessen Erb-Printz ALBERTVS sich mit eines chirurgi Tochter, Agnes Bernauerin trauen lassen. Dann diesem Schandfleck des Hertzoglichen Hauses vorzubeugen, hat der Vater die Dirne zu Straubingen setzen und ertränckten lassen. Auf dergleichen Grausamkeit der Vater nimmer verfallen sollen; wenn er nicht vorher gesehen, daß dardurch sein Printz seine Nachkommen um den Fürsten-Stand und der Landes-Folge bringen und dem Bayerischen Blut einen ewigen und unauslöschlichen Schand-Flecken anhängen würde, welches der Bayerische Cantzler

IV. Im Hertzogthum Bayern.

ADLZREVTER *part. II. lib.* 7. §. 80. *ſqq.*
(CONSIL. HALLENS. TOMI II. LIBER II.)

mit gar nachdrücklichen Umständen aus dem Churfürstlichen Archiv vorstellig gemachet, und des damahligen Hertzogs seine Härtigkeit damit entschuldiget, weil die Sorge eines Teutschen Fürsten dahin vornehmlich gerichtet seyn solle, die Ehre und Würde seines Hauses zu bewahren, und nicht zu gestatten, daß es durch wilde Reiser und Vermischung des Geblüthes mit Personen gemeinen Standes nicht verwerflich werde. In dem Fürstlichen Hause der Marggrafen zu Baden finden sich zum Exempel, die eine besondere Betrachtung nicht wenig verdienen. Denn der alte Herr Marggraf Georg Fridrich An. 1621. liebte seines Amtmanns Tochter, der Treue und Pflege halben. Nur er ließ sich dieselbe deswegen zur lincken Hand, nach Salischen oder Teutschen Fürsten-Recht trauen, um seinem vollkommenen Fürsten-Stand dardurch keinen Schandflecken ehelicher Vermengung mit ungleicher Geburth und Geblüth anzuhängen.

V. In der Marggr. Baden.

MYLERVS *in gamalog. cap.* 6. §. 13.
SALMVTH *de impari matrim. p.* 81.

Und als Marggraf EDVARDVS FORTVNATVS ums Jahr 1600. eine Baroneßin von RIVIERE sich zur Gemahlin ausersehen, war nicht nur allein das Fürstliche Haus darüber gar sehr betreten; sondern es wolte auch die aus solcher Ehe erzeugte Kinder nicht vor ebenbürtig halten; bis Kayserliche Majestät mit dero Genehmhaltung dieselbe in dem Fürsten-Stand erhoben.

BEROLDVS *in lib. I. nomicopulat. diff.* 9. *n.* 11.
ITTER *de feud. imperii cap.* 14. §. 9.

Da nun hieselbst sich keine Person bürgerlichen Standes, noch auch von gemeinem Adel befunden; sondern die von RIVIERE von Freyhertlichem Geschlecht gewesen, deren Herr Vater bey dem Printzen von Nassau-Oranien die höchste Hof-Charge als Ober-Hof-Marschall verwaltet: so hatten zwar die Fürstliche Badische Vettern Ursache, um so viel behutsamer bey ihrem Gegenstand zu gehen; gleichwohl aber, um auch den Vorwurff nur von ungleicher Heyrath abzuwenden, halffen sie selbsten darzu: daß Kayserliche Majestät selbige in Fürsten-Stand erhebte, um ihrer Nachkommenschafft hierunter keinen Vorwurff zu machen. Und weil dieses alles mit Genehmhaltung der Fürstlichen Herren Vettern so wohl, als des gesamten Landes geschehen; so ist der Schluß leichtlich daraus zu nehmen, was dieser beyder ihr Gegen-Stand für Hinderniß und Beschwehrung angerichtet haben würde. In welchen Umständen man auch bey dem Exempel des Hertzogs von Braunschweig OTTONIS An. 1528. begriffen, der sich mit Mechtilden von Campen, aus einem bekanten adelichen Geschlecht trauen lassen. Denn als dessen Sohn OTTONI, seiner Mutter wegen, in der Landes-Folge Einwürffe gemachet worden: ist, in Ansehung dessen, weil das Campische Geschlecht von altem Adel, ein Vergleich erfolget, welchen das Cammer-Gericht mehr zu bestätigen, als darinnen einen Spruch

VI. Hertzoge v. Braunschweig.

zu thun vermögend gewesen ist, ob gleich
WINCKELMANN. *in hist. Brunsuicens. p.* 138.
beydes in einander menget. Da hingegen als der Hertzog FRIDERICVS An. 1600. seine Tochter heyrathete; seine aus dieser Ehe gezeugte Kinder weder des Fürsten-Standes, noch auch der Landes-Folge sich anmassen dürffen, sondern, als Edelleute mit dem Adel-Stand, als Herren von Lauenburg begnügen müssen,
BVTTNER im Lauenburg. Geschlecht. *tab.* 20.
FELTMANN *de imp. matrim. c.* 1.

Wie denn auch der gottseelige, weise und gelehrte Fürst RVDOLPHVS AVGVSTVS, so werth er sonsten seine von ihm benante RVDOLFINAM bis an sein Ende gehabt, er dennoch zur Unehre seines Hauses u. vorabgesehenen Schwürigkeiten es nicht wagen wollen, daß er selbige höher, als sein Eheweib, nach Salischen oder Teutschen Fürsten-Recht *ad morganaticam* gehalten wissen wollen. Was bey dem Hoch-Fürstlichen Hause Anhalt, besonderer Umstände halben, und weil alle Fürstliche Stamms-Vettern darin gewilliget, in verwichenen Zeiten in Mißheyrathen vorgegangen; solches dienet nicht weniger zum Beweiß; daß ohne Einwilligung der Fürstlichen Stamms-Vettern nichts geschehen möge. Bevorab da in den alten Zeiten An. 1637. Fürst GEORGIVS ANBERTVS ein Fräulein von Großeck, aus uralten Teutschen Adel geheyrathet, und aus solcher Ehe einen Sohn, Nahmens CHRISTIANVM ANBERTVM gezeuget; die Hochfürstliche Anverwandte so wohl; als die Landes-Stände nicht eher geruhet, vielmehr dem Landes-Fürsten so lange zugesetzet haben, bis er die ungleiche Ehe *ad legem Salicam* oder *ad morganaticam* erkläret, und die Großeckische Gemahlin sich des Fürsten-Standes begeben. Und obgleich der erzeugte Sohn CHRISTIANVS ANBERTVS 1660. Himmel und Erden erreget und am Kayserlichen Hof die Landes-Folge nach dem Fürsten-Stand gesuchet; weil seine Frau Mutter gleichwol von altem Teutschen Adel entsprossen, mithin, da er das Recht vor sich, dasselbe ihm seine Eltern, als in einem teutschen Stammes-Fürstenthum, nicht nehmen können, *cum causa succedendi ex providentia maiorum pendeat; non ultimo defuncti voluntate*: er dennoch vor sich nichts gerichtet, bis der höchstseelige Hertzog von Gotha ERNESTVS ins Mittel getreten, und so viel erhalten hat, daß, im Fall das gesamte Fürstliche Haus Anhalt in männlicher Nachkommenschafft ausgehen solte, als denn demselben frey stehen würde, bey Kayserlicher Majestät die Belehnung für andern zu suchen,

VII. In Fürstl. Hause Anhalt.

BECKMANNVS *part. V. hist. Anhalt. lib.* 3. *cap.* 7.

und werden ohne Zweiffel dißfalls in dem Hochfürstlichen Sachsen-Gothaischen Archiv hiervon mehrere Nachrichten anzutreffen seyn. Aber was soll man von dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen sagen; in welchem anietzo diese Frage vornemlich vorkommet? zwar finden sich in den ältesten Zeiten zwey Exempel von Vater und Sohn, welche sich mit Personen ausser dem Fürsten- und Herren-Stand in die Ehe begeben. Nur die göttliche Vorsehung hat nicht gewollt; daß von einer von beyden eine Nachkommenschafft übrig geblieben; daraus dem Chur- und Fürstlichen Geschlecht ein Vorwurff erwachsen mögen. Denn HENRICVS *illustris*, Marggraf zu Meissen und Landgraf von Thüringen, heyrathete zwar ELISABETHAM von Miltitz. Weil er aber wohl begriffe, daß diese seine Ehefrau deßwegen keine Fürstin werden konte; noch vielweniger die mit derselben erzeugte Kinder Fürstlichen Standes oder auch zur Landes-Folge fähig seyn würden: erhielte er für dieselbe einen Fürsten-Brief von dem Kayser RVDOLPHO I. An. 1278. den
WECKIVS seinem *chronico Dresdensi pag.* 78.
einverleibet. Dieweilen aber dieser Fürst bereits zwey Printzen hatte, ALBERTVM und THEODORICVM, die er mit Fürstlichen Gemahlinnen erzeuget; so kan es wohl seyn, daß, in Ansehung dessen, bevorab da die von Miltitz aus gutem alten Teutschen Adel entsprossen, dieserwegen keine sonderbahre Bewegung, die sich allenfals in dem Sächsischen Archiv finden müste, gemachet worden. Dagegen nichts hindert, daß der Kayserliche Fürsten-Brief diese von Maltitz *servilis & ministerialis conditionis* nennet. Dann man hieselbst auf die alte Weise zu sehen. Nach deren ein Edelmann, der sich für Sold in Herren-Dienste begeben, und ein *ministerialis* principis worden, seinen Adel geschwächet. Der aber, durch Kayserliche Briefe leichtlich wiederum in den vorigen Stand gesetzet werden mögen. Und weil zu diesen Zeiten der Hertzoge und Fürsten ihre Kinder bloß, als Junckern, und die Printzeßinnen als Jungfrauen gehalten worden, indem lang nachhero erst der Nahme Printz und Printzeßin bey den Fürsten-Kindern aufkomen; so war es um so viel leichter aus dem Adelstand eine Fürstin zu machen, welche Weise aber nunmehro aufgehöret: da zwischen denen Fürstlichen und Adelichen Geschlechtern so viele Stuffen aufkommen. Nur als nachhero dessen Sohn und Nachfolger ALBERTVS *degener* CVNIGVNDAM oder CATHARINAM von Eisenberg sich trauen ließ, und von dem Kayser einen Fürsten-Brief vor seine Gemahlin und mit derselben erzeugten Sohn LVDOVICVM APITIVM, wann man
FABRICIO *orig. Sax. lib. VI. p.* 595.
trauen darff, erhielte: so wurde alles rege und in gerechtem Eifer und Harnisch gejaget. Die Fürstliche Vettern und Anverwandte erkenneten diesen aus ungleicher Ehe erzeugten Sohn nicht vor einen Fürsten oder ihren Vetter. Und das gantze Land machte einen Aufstand gegen demselben, und behauptete mit Gut und Blut die Ehre des Fürstlichen Geschlechtes ihrer Landes-Herren. Und würden den, aus ungleicher Ehe erzeugten, Sohn sie nimmer zur Landesfolge gelassen, noch sich zu Frieden gegeben haben, wenn nicht der Tod desselben dem Streit ein En-

VIII. Im Chur- und Fürstl. Hause Sachsen.

de

de gemacht hätte. Und dieses mag nun zum Beweißthum und Erleuterung dieser Streitigkeit für die Reinhaltung des Teutschen Fürsten-Blutes genug seyn. Denn solte hierunter das Gegentheil in seinem unbefugten Suchen die Oberhand gewinnen; so würden die Fürstliche Geschlechter in Teutschland 1) geringer, als die Römischen gemeinen Raths-fähigen Geschlechter werden. Es würden 2) die alte Teutsche; so dann 3) die Salische Fränckische; ferner 4) die Teutsche Gothische Gesetze; über dieses 5) die Teutsche Reichs- und Kayserliche Satzungen; wie nicht minder 6) die Schwäbischen und 7) Sächsische Rechte; über dem 8) alle Thurnier- 9) Stiffts- 10) Kriegs- und 11) Ritter-Ordnungen umgestürtzet und zu Boden geleget; 12) die Teutschen Rechts-Regeln verkehret; 13) die so gar der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft verliehene Vorrechte dem Fürsten-Stand geweigert; 14) alle Landtags-Satzungen und 15) Gebräuche aufgehoben; 16) die *iudicata* in denen höchsten Reichs-Gerichten hindan gesetzet; 17) die auf die Mißheyrathen gesetzte Straffen zernichtet; 18) was bis dahin die der Teutschen Rechte erfahrne Männer, mit so grosser Mühe und Sorgfalt, dem Teutschen Fürsten-Stand zu Ehren behauptet, aus den Augen gesetzet und entkräfftet; 19) die Kayserliche Standes-Erhöhung für eine Schuldigkeit angesehen; 20) selbsten die Grund-Säule aller Teutschen Würde und Freyheit, die Kayserliche Wahl-Capitulationen verkehret; 21) das wo nicht tausend dennoch viel hundertjährige Herkommen des Teutschen Fürsten-Standes aufgehoben und hindan gesetzet; 22) allen von Wollust eingenommenen Reichs-Fürsten zu Befleckung ihres Fürstenthums Thür und Thor angethan; 23) dem Allerdurchlauchtigsten Hause Oesterreich; denen Chur- und Fürstlichen Häusern, Pfalz; Bayern; Braunschweig; Baden und andern; insbesondere aber vorietzo dem Chur und Fürstl. Sächsischen Hause, die es sich samt und sonders so vieles kosten lassen, alle Mißheyrathen von ihren Fürstlichen Geschlechtern abzuwenden, alle ihre Bemühung und Sorgfalt mit eines fruchtloß; mithin 24) die Hochachtung, die bishero alle Könige und Reiche von Europa vor den Teutschen Fürstlichen Häusern und Geschlechtern gehabt, bis auf den Grund vertilget; endlich 25) bey solchem verkehrtem Zustand der Teutschen angebohrnen Fürstlichen Würde zu üblen Ehren-rührigen Suiten und Folgereyen der Weg gebahnet. Welche trübseelige fatalität Kayserliche Majestät als ein so grosser Monarch, den die gantze Welt von Einsicht, Recht und Gerechtigkeit erhebet, über das ihm getreue Vaterland, ob GOtt will, nicht verhängen, und der Nachwelt ein betrübtes Exempel, zu Bekränckung der Fürstlichen Häuser und Geschlechter hinterlassen werden.

v. LVDEWIG.

Anderer Theil.

Num, AVGVSTALI CODICILLO, adpellati *principes succedere queant in gentilitiis principatibus?*

Ob die Kayserliche Standes-Erhöhung aus ungleicher Ehe erzeugter Kinder die Lehen- und Landes-Folge in einem mächtigem Fürstenthum des Reichs würcken möge?

Schein-Gründe a) der Römischen-Satzung.

ES nun wohl scheinen möchte, daß hieran um so viel weniger zu zweiffeln, weil eben dieses in der Standes-Erhöhung, das Absehen gewesen, daß die dahin erhöhete, auch Weibes Personen, aller Ehren und Rechten fähig und würdig seyn solten,

L. 4. D. de iure aureor. annul.

b) Wörter des Käyserl. codicilles.

nachgehends hieselbst beydes in dem Erhöhungs-*codicill* vom 25. Sept. 1727. ausdrücklich gemeldet, daß die erhöhete Person mit ihren Kindern alle Lehens- und Erbfolgs-Gerechtigkeit und Fähigkeit haben solte; ferner nichts gewissers, als dieses zu seyn schiene, daß ein durch Artzeney geheilter Mensch so gesund, als derjenige zu achten, der niemahls kranck gewesen, überdem

c) Ein gebohrner Fürst nicht mehr, als ein gemachter.

daß solches Kayserliche Majestät aus Kayserlicher Macht-Vollkommenheit gethan, was hierunter geschehen, an die sonsten gewöhnliche ordentliche Rechte nicht gebunden; zugeschweigen, daß, denen Rechten nach, vieles, wenn es einmahl geschehen, dabey zu lassen, welches, wenn es erst geschehen solte, gehindert und durch Gegenspruch verhütet werden könte, *facta multa tolerantur, quae a principio fieri, prohibentur,*

Dd. ad L. nemo D. de iureiur.

besonders da hieselbst der einmahl verliehene Fürsten-Stand denen Personen nicht wiederum abgenommen und entzogen werden könte, *cum facta pro infectis haberi non possint,*

Dd. ad L. in bello §. facta D. de captiu. & postlim. reuerſ.

d) Dahin plenitudo poteſtatis gehören.

e) die Sache geschehen.

f) darzu das beste zu reden.

g) Exempel anderer Reichs-Fürstenthümer, da dieses geschehen.

Wie es denn in dem Teutschen Reich an Fürstlichen und Gräflichen Häusern nicht fehlen möchte, in welchen man dergleichen aus ungleicher Ehe erzeugten Kindern, nach geschehener Standes-Erhöhung, keine weitere Frage gemachet oder doch selbige nachhero, zum Besten der erhöheten Personen, beygeleget hätte, wie absonderlich die

Fürstliche Anhaltische,
die Gräfl. Bentheimische,

in vielen Folianten im öffentlichen Druck liegende Acten, für andern, iedermann zur Hand seyn

h) Von der Königl. Würde auf die Fürstliche Schluß

könten; letztens da Kayserliche Majestät Königliche Würde verleihen könte, wornach sich zu der Römischen, Fränckischen und Teutschen Kayser ihren Zeiten der gantze Erdcreyß und alle fremde Völcker und Staaten richten müssen und auch gerichtet haben,

de LVDEWIG *de iure reges adpell. c. 1.*

am allerwenigsten den Unterthanen im Teutschen Reich anstehen würde, gegen der Erhöhung in den blossen Fürsten-Stand einen Einwurff zu machen und solchen zu widersprechen; bevorab, da ja selbsten die Churfürsten und Stände des Reichs dergleichen Kayserl. Vorrecht in der

Capitulat. nouiss. art. 22.

i) Da keines Gegenspruch statt finde.

fest gesetzet und den Gebrauch davon selbsten erkant; bey welcher Beschaffenheit Kayserliche Majestät nicht anzumuthen, in Ertheilung der Fürstlichen Würde erst ihre Unterthanen oder dero Anverwandte zu Rathe zu ziehen, ob sie dargegen etwas einzuwenden, ie weniger Kayserliche Majestät sich in dergleichen Kayserlichen Vorrechten die Hände binden liessen; auser dem auch selbsten die aus solcher obgleich ungleichen Ehe erzeugete Kinder nicht auser Augen zu setzen, weil die natürliche so wohl, als göttliche und bürgerliche Rechte und Satzungen in dem Schluß, sind wir Kinder, so sind wir auch Erben,

k) Billiges Mitleiden gegen die Fürsten-Kinder.

Rom. VIII. v. 17.

l) Göttliche und natürliche Gesetze.

gar genau überein kämen, bey welcher Beschaffenheit die Ausschliessung der aus ungleicher Ehe erzeugten Kinder vom Stande, Geschlecht, Lehen und Lande, ohne dem vielen Rechts-Gelehrten vor eine Verläugnung der Natur und natürlichen Billigkeit vorkäme; besonders

m) Bey ordentlicher, obschon ungleicher Ehe.

wann ein Teutscher Fürst, aus redlichen Ursachen, sich mit einer tugendhafften Person bürgerlichen Standes in eheliche Verbindniß eingelassen, und mit derselben aus reinem und keuschem Ehebette Kinder gezeuget, und zwar zu dem Ende, sein Fürstliches Haus zu bauen und solche als Nachfolger in Land und Leuten zu hinterlassen; da hingegen so dann der Lehen-Text

n) Willen des Fürstl. Vaters.

2. *F.* 26. und 29.

hieher deswegen nicht gehöhre, weil in demselben von Fällen geredet werde, da ein Vasall vollbürtige Kinder aus der ersten Standes-gemässen Ehe, denen er, durch diejenige, die er mit einer Person ungleichem Standes in der andern Ehe erzeuget, keinen Abbruch thun wollen; mithin diese letztere unter keiner andern Bedingung, als ad *morganaticam* secundum legem SALICAM geheyrathet habe; wo hingegen dergleichen Ausnahme nicht geschehen, müste es bey dem Ausspruch des AVGVSTINI in

Can. recurrat. C. 32. qu. 4.

dergestalt verbleiben, *ne obsit liberis, ex uteris ancillarum natos esse, quando in patre cognouerunt semen suum, & consequenter eius regnum ideo tenuerunt. Nam praeualuit semen paternum*; bevorab wann das ungleiche Geschlecht der Verlobten dem Fürsten nicht unbekant gewesen, und derselbe sie dennoch, ohne alle Bedingung geehliget, *tum enim retineat uxorem neque locus sit ad repudium aut diuortium ingenui ab ancilla*

Cap. 2. & 4. X. de coniug. seruor.

o) Canonisches Recht

nicht zu gedencken, daß, wie der Adel an sich von weltlicher Ordnung und Einrichtung eines Staats und dero Ober-Hauptes herrühret, in dem der Unterschied unter Edel und Unedel dem Recht der Natur an sich gar nicht bekant, also auch um so viel weniger zu zweiffeln, daß ein Kayserliches Fürsten-Codicill heutiges Tages in dem Reich bey Personen bürgerlichen Standes eben die Würckung haben müste, als solche an den Vorfahren der ietzigen Teutschen Fürsten in denen urältesten Zeiten gehabt hätte: dieweilen aber hieselbst die Frage nicht von der Erhöhung in den Fürsten-Stand, sondern vielmehr darüber ist; ob solche Standes-Erhöhung eine Lehens- und Landes-Folge, zum Nachtheil der Fürstl. Anverwandten, der Erbverbrüderten und Erbvereinigten Fürstl. Häuser; so dann zum Nachtheil der gesamten vornehmen Landes-Stände und Lehn-Leute, darunter sich verschiedene aus dem Herren und Fürsten-Stand selbsten befinden, bewürcken und bewerckstelligen möge? in welchem letztern Falle in denen urdltesten Zeiten Kayf. Maiest. selbsten dafür gehalten; daß von der Standes-Erhöhung auf die Lehn- und Landes-Folge gar kein Schluß zu machen. Wobey uns das Exempel des grossen und mächtigen Kayfers FRIDERICI II. zum Muster und Grund der Entscheidung dienen muß. Dann als derselbe um die Standes-Erhöhung von einem von Adel, seiner natürlichen Kinder halben, ersuchet worden, hat zwar der Kayser ihme darunter in so ferne gewilliget, daß die Kinder dafür anzusehen, als wann sie adelich gebohren, dieses aber nicht weiter, als auf der Eltern ihre Erbstücke gehen sollte, keinesweges aber auf die Väterlichen Lehen, *in bonis paternis & maternis, quae NB. feudalia non existunt* wie sich diese formel bey dem

p) Aller Adel von der Obrigkeit.

PETR. *de* VINEIS *lib. VI. c. 16.*

buchstäblich befindet, *succedant & ad omnes actus publicos & ciuiles honores admittantur.* Und ist die Urkund, als ein beständiges Canzeley-Concept, um so viel höher zu achten, weil uns solches sein Canzler, als eine Canzeley-Formel, zum Zeugniß überlassen, daß die legitimation, Standes-Erhöhung und dergleichen allemahl mit der Ausnahme geschehen; daß dieselbe auf Lehen und Landes-Folge, darunter die Mitbelehnte und Unterthanen leiden würden, nicht auszuziehen. Nach welcher Richtschnur dann auch der Caesarin ihre Kinder im Fürstenstand sich halten müssen, ohne daß sie deßwegen das geringste Recht suchen mögen, in denen Chur- und Fürstl. Sächsischen

Gründe der Wahrheit gegen die Lehen- und Landes-Folge Kinder ungleicher Ehe. Beschaffenheit der Frage.

q) Alter Unterscheid unter Würde der Person und dem Recht zur Landesfolge, bey alten und neuen Kayfern.

schen Landen einiger Lehens-Folge sich anzumassen. Gleiche Beschaffenheit hat es mit der Standes-Erhebung des KayserS RVPERTI an. 1408. Dann in derselben werden zwar die *mediocria feuda*, das ist, gemeine Bürgerliche Lehen den Standes-erhobenen Kindern zugesprochen, aber eben dardurch und eo ipso die *feuda maiora* Fürstl. oder Herrschafftl. Lehen ausgenommen, in welchen dergleichen *legitimation* unehliger oder ungleicher Geburth nicht anreichen mag. Wie diese Kayserl. Urkund aus dem Churpfältzischen *archiu* genommen, und solche

SCHILTER. *in not. ad iur. Alemann. cap. 40. pag. 229.*

ans Licht gebracht hat. Dahero auch die gemeine Regel der Rechts-Gelehrten diese ist: *quod licet quis legitimatus sit ad feudum, ille tamen non succedat in feudo dignitatis*

b) Kayserl. Wahl-Capitulation.

PET. *de* ANCHOR. *cons. 308. n. 3.*

HART. PISTORIS *lib. II. qu. 41. n. 48. 58.*

welches dann eben auch dasienige ist, was Kayserl. Maiest. den Churfürsten und Ständen in ihrer beschwohrnen

Capitulation art. XXII.

in den Worten verheissen; keine Standes-Erhöhung zu verhängen, welche zum *praeiudiz* einigen alten Hauses oder Geschlechtes gereichen möchte, da dann die alten Chur- und Fürstl. Häuser an die formel, durch die Standes-Erhöhung ihnen kein *praeiudicium* zu verursachen, dem rechtlichen Verstand nach, sich billig halten. Dann *praeiudicium* heisset im Teutschen ein Vorurtheil, welcher Verstand auch in den Römischen Rechten dahin erkläret wird, *graue praeiudicium est*, quod iudicium non habet

PVBLIVS *in mimis sent. 3.*

dahero Kayserl. Maiest. im Falle die Standes-Erhöhung die Würckung von der Landes-Folge haben und andern zum Nachtheil gereichen solle, sich mildest erkläret, dergleichen durch ein Vor-Urtheil, daß ist, ohne die dabey concurrirenden Stände oder Lehens-Vettern, mit ihrer dagegen habenden Nothdurfft zu hören, gar nicht zu verhängen, oder wann hierunter etwas erschlichen und herausgebracht worden, solches als dero beschwohrnen *capitulation* offenbahr entgegen, vor null und nichtig zu halten. Und dieses eben auf die Weise, als der

artic. XV. capit. nouiss.

mit sich bringet; was contra ius tertii, hoc inaudito, verhänget worden, inter sub & obreptitia zu rechnen, welchen die Stände, bevor sie hinlänglich gehöret, keine parition zu leisten schuldig. Dann so viel die Mitbelehnte Fürstl. Anverwandte betrifft, so erlangen dieselbe so fort, als ein Fürst ausser seinem Stand heurathet, und aus ungleicher Ehe Kinder zeuget, vor diesen, in der Lehen und Landes-Folge ein Vorzugs-Recht, welches denselben, als tertiis, durch die Standes-Erhebung, nicht wieder genommen, und sie dardurch wiederum in Ordnung der Folge herunter und den Standes erhöheten nachgesetzet werden mögen, *initio coniugii huius imparis agnatis illustribus statim ius excludendi impares liberos natum & quaesitum est, quod auferri ipsis amplius nequit*

c) Rechts-Verkehrung der Fürstlichen Anverwandten.

L. B. *de* COCCEII *de lege morganatica sect. VIII. §. 2.*

so wenig nemlich, als der Römische Kayser, wann er einen wohlverdienten *libertum* mit den Adelstand oder iure *aureorum annulorum* versehen, deßwegen dem *patrono* sein ius quaesitum in liberto nehmen wollen, als welches er nimmer zu thun oder durch dergleichen Standes-Erhebung iemand sein Recht zu entziehen willens, sich selbsten erkläret hat

l. 5. D. *de iure annulor. aur.*
l. 2. C. *de annul. aur.*

welches um so viel mehr in dergleichen Stammes Fürstenthümern statt finden muß, als welche durch die Vorfahren oder das Volck allein auf die ebenbürtige Nachkommenschafft, denen allgemeinen, in Beantwortung der ersten Frage, erwiesenen Teutschen Gesetzen nach, gegründet, folglich um so viel minder ein bereits dafür erkannter wilder Ast wiederum umgepfropfet und denen ebenbürtigen edlen Zweigen vorgedrungen werden mag. Bevorab in der Sächsischen gesamten Hand, da alle Mitbelehnte, so bald unter denselben iemand die gesamte Hand gebrochen, daß ist, vor Lehensunfähig erkannt worden, der andere in dessen Stelle treten, und davon so dann nicht wiederum herunter gesetzet werden können. Wie dann dieses in der vorgelegten Sache besonders zu erwegen, daß Kayserl. Maiest. so wohl, als auch der Vater von diesen Standes erhöheten Kindern, selbsten begriffen, daß selbige, wegen ungleicher Geburth kein Recht zur Lehen und Landes-Folge des Herzogthums und der übrigen Sächsischen Fürstenthüme und Länder hätten. Welches unschwehr damit zu erweisen, weil Kayserl. Maiestät in dem erstern allergnädigsten rescripto vom 9. Mart. 1723. Buchstäblich gegen dem praetendirenden Herrn Herzoge sich erklären: das erstlich

d) Eigenes Urtheil. Kayserl. Maiest.

tragenden allerhöchsten Amtes wegen, als obrister Richter, weil nicht allein dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen, sondern denen dabey interessirten Erbverbrüderten und vereinigten Chur- und Fürstl. Häusern ein grosses Nachtheil zuwachsen würde; so dann

als obrister Lehen Herr in keine wege gestatten könten, daß die, aus ungleicher unanständiger Ehe, erzeugte Kinder dereinst zur Lehens- und Landes-Folge sich eindringen möchten. Dahero sie sich mit einem Unterhalt zu beruhigen hätten. Weil nun darauf der praetendirende Herr Herzog sich begriffen, gleichwohl aber, zu Erhaltung eines neuen Rechtes, die Standes-Erhöhung gesuchet hat: so will es dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen und dero Erbverbrüderten Chur- und Fürsten um so viel unerträglicher fallen, dergestalt aus seinem auch per rescriptum caesareum erlangten iure quaesito, ohngehörter und proceßmässig untersuchter Sache, dergestalt entsetzet zu werden. Es leidet das

e) Des praetendirenden Hrn. Herzogs selbsten.

instrument. pac. art. V. §. 17.

nicht

f) Instr. pac. Westf. art. 5. §. 17.

nicht; daß einem adelichen Stifft andere, als ebenbürtige canonici aufgedrungen werden, und zwar unter irgend einem praetext und Vorwand. Da nun der Fürstenstand der höchste Adel ist, der in Beherrschung der Teutschen Lande nöthig, so dürfte es wohl noch ein mehrers erfordern, hievon abzugehen und verwerfliche Personen einzuschieben. Und was würden wohl Chur- und Fürsten ihre Erbverbrüderungen und Erbvereinigungen helffen; wann dergleichen Standes-Erhebungen die Würckung haben sollten, dardurch an sich unfähige Personen denselben vorzudringen. Würde es nicht sodann leicht seyn, mit zehnerley Personen, ausser der Ehe, Kinder zu zeugen, die fruchtbarste alsdann zu ehelichen und per subsequens matrimonium zu legitimiren; darauf so ferner zu dem Ende eine Standes-Erhöhung zu suchen, um die Hofnung aller *expectationen* und Erbverbrüderungen in den Wind zu iagen. Dann ia ausser der Ehe erzeugte Kinder, der Natur nach, so wohl, als die aus ungleicher Ehe gebohren, von eines Fürsten Fleisch und Blut seyn, mithin, wann diesem letztern, durch eine Standes-Erhöhung abzuhelffen, auch dem erstern damit gerathen werden mag. Welches dann der Weg wäre, das Fürstliche Geblüth und Wesen in Teutschland fast dem Wesen des gemeinen Pöbels gleich zu machen. Aber würde man auch denen Landes-Ständen, bey solcher Beschaffenheit, verdencken, wann ihnen ein nicht gebohrner, sondern aus ungleicher Ehe, durch Standes-Erhöhung, gemachter Fürst zum Herrn und Regenten aufgedrungen werden sollte. Dann da in vorigen Zeiten Kayserl. Maiest. denen Landes-Ständen keinen Landes-Fürsten aufgedrungen; sondern denselben frey gelassen, iemand in Vorschlag zu bringen, wornach sich der Kayser gerichtet, wie solches aus dem Exempel des KayserS HENRICI S. erhellet, der dem HEZELONI, so das Hertzogthum Bayern gesuchet, diese Antwort ertheilet: *Boios in lege sua deteriorare nolo. Tenent legem, ducem eligendi. Expectet ut in Boioariam redeam. Ibi, si illum elegerint; eligo & laudo; si renuerint, renuo*

ADELBOLDVS *in vita Henr. S. p. 769.*

dergleichen sich auch in allen andern Teutschen Provintzen und Landen findet, als in Schwaben

BERTHOLDVS *constantiensis.*

de LVDEWIG *in pseudo princip. iur. publ. p. 72.*

und besonders in Sachsen und Thüringen, wie aus den Worten, welche die Stände dem HENRICO, bey der Abgunst des Kaysers CONRADI zugesprochen, bey

WITTEKINDO *lib. I. p. 634.*

DITMARO *lib. I. p. 327.*

Ob nun wohl dahin stehet, was heute zu Tage diese Rechte der Landstände vor einen Abfall haben möchten, so würde doch denenselben sehr beschwerlich vorkommen: wann eine Person aus ungleichem Stand gezeuget, ihnen vorgesetzet und so wie Knechte zu Fürsten gemachet und über sie gesetzet werden sollten. Da so viele hundert unter denen Vasallen sich befinden, welche die Ehre ihres Geschlechtes so viele hundert Jahre allezeit vor ungleichen Stand bewahret. Und warum hat kein Landes-Fürst in den vorigen Zeiten sich mit einem andern Hauß in Erbverbrüderung einlassen dürffen, ohne daß der Land-Stände ihre Einwilligung vorhero gesuchet und erhalten worden, wie

BETSIVS de pact. illustr. c. 5. §. 24.

und alle alte Rechts-Gelehrte bezeugen, obgleich die neuen sich darein nicht zu finden wissen. Darum es dann auch von dem Kayser in vorigen Zeiten denen Landes-Ständen nicht verdacht werden mögen, wann sich dieselbe, bey dergleichen Standes-Erhöhung, welche die Würckung von einer Landes-Folge haben sollen mit aller Macht gesetzet haben, wovon aus denen Sächsischen Scribenten das Exempel der Thüringischen Landstände gegen dem eingeschobenen aus ungleicher Ehe erzeugten APITIVM gehandelt

de LVDEWIG *tom. I. miscell. lib. III. opusc. 5. differ. 2. p. 1173.*

darum das alte Zeugniß bey dem

SCHILTERO *in comment. ad ius alem. cap. 40. §. 3.*

nicht ausser Augen zu setzen: da geweigeret, die sins Vatern Mann worent, wol sich, ir Lehn von im, zu entpfohende. Aus welchen Ursachen dasienige, was in dem Hochfürstlichen Hause Anhalt disfalls der Landes-Folge halben von Standes-erhobenen Kindern, die ungleiche Ehe gezeuget, vorgegangen, mit der Landes-Stände Einwilligung und Zufriedenheit, geschehen müssen und auch geschehen ist. Als welche sich vor der Zeit gegen ihren CHRISTIAN ARIBERT, den ihr Landes-Fürst mit einer von Groseck gezeuget, nach geschehener Standes-Erhebung, gewaltig gesetzet haben.

BECKMANNVS *in hist. Anhalt. part. V. lib. 3. c. 6. p. 241.*

Anderer Exempel vorietzo zu geschweigen. Bey welcher Beschaffenheit nicht zu glauben: daß Kayserliche Majestät einem einzigen Fürsten, zu gefallen, der sich durch ungleiche und unanständige Heyrath vergangen: so viele Fürstenthümer und Lande in Schaden und Bekränckung zu setzen, und das bis dahin lauter gehaltene fürstliche Haus ihres Regenten durch ungleiche Geburth beflecken zu lassen. Wie auch letztens alle Chur- und Fürstliche Häuser in Teutschland einander mit Blutfreundschafft verwand seyn: so dürffte wohl kein Zweiffel übrig bleiben, daß nicht auch das gesamte Teutsche Reich über dieser Sache grosse Empfindung haben, und Kayserliche Majestät unendlich angetreten würden; durch dieses Exempel dem gesamten Fürsten-Blut regierender Häuser in Teutschland keinen Flecken anhängen zu lassen; sondern die unbefugte praetendenten vielmehr ab und zur Ruhe zu weisen. Und zwar so möchte man wohl, iedoch in allerunterthänigster deuotion und Bescheidenheit fragen: warum der glorwürdigste Stamm-Vater des allerdurchlauchtigsten Hauses Oesterreich RVDOLPHVS I. im Jahr 1273. da er eines Hof-Bedienten seine Tochter ADELHEID nur in den Grafen-Stand erhoben, und ihre mit dem Grafen

b) Beleidigung der Fürstl. Landes-stände.

g) Rechtsgegründeter Gegenspruch der Erbverbrüderten.

h) Nachtheil des gesamten Teutschen Reiches.

Deren Einwilligung Kayser *Rudolfus I.* gesuchet. 1273.

von

von Hanau erzeugte Kinder dadurch zur Landes-Folge fähig gemachet: aller Churfürsten und Stände des Reichs ihre Einwilligung gesuchet? und warum die in solchem Stand erhobene Gräfin von Hanau von allen Churfürsten schrifftliche restificata gefordert; daß nicht allein die Standes-Erhebung geschehen; sondern auch mit Einwilligung und Beystimmung aller Reichs-Stände auf öffentlichen Reichs-Tag geschehen sey? Denn von beyden hat des Hanauischen Canzlers sein Sohn aus dem Hanauischen Archiv Kayserliche und Churfürstliche Urkunden drucken lassen, die in des

CRANZII *dissert. de S. R. I. comitum austregis §. 56. sq.*

zu befinden. Darinnen sich die Churfürsten sonderlich der Worte bedienen: daß diese Standes-Erhebung geschehen sey: *de pleno nostro* (electorum) *consensu & certa scientia.* Ohngeachtet damahlige Kayserliche Majestät in ihrem Kayserlichen Codicill die Formel gebrauchet: *supplentes de plenitudine potestatis, si quis defectus existit in natalibus?* Ja man findet auch in denen nachherigen Fürsten-Briefen eine gute Zeit, daß in demselben nicht allein des Kaysers sein Thron-Gemählde; sondern auch aller herum sitzenden Churfürsten ihre Bildnisse in denen Kayserlichen *codicillis* zum Gedächtniß der obigen Weise vorgestellet: wovor die blosse Wappen gesetzet zu werden pflegen. Da nun Kayserliche Majestät in denen vorigen Zeiten die Chur- und Fürsten des Reiches bey dergleichen Standes-Erhöhung zur Lehens- und Landes-Folge mit zu Rathe gezogen: so werden jetzige Kayserliche Majestät es den Churfürsten und Ständen des Reiches um so viel sicherer zu gute halten: wenn selbige gegen die Erbfolge der Cäsarischen Kinder Vorstellung thun, und das gedrohete Ungemach von dem Teutschen Fürsten-Blut, Ehre und Würde der Teutschen Völcker und Lande abzuwenden suchen. Dagegen dasjenige, was in denen Schein-Gründen in denen rationibus dubitandi gemeldet, leichtlich bey Seite zu legen. Denn ad

Der Zweifels Gründe Beantwortung.

a) Römischer Bürger und Teutscher Fürsten Unterscheid.

1) da die Römische Bürger, so reich und vornehm sie auch gewesen, keinen Fürsten-Stand ausgemachet oder Land und Leute mit Geboth und Verboth besessen haben, es iedem gleich viel seyn können; in was Würde und Stand sich ein anderer befände. Wie denn deßwegen der Kayser IVSTINIANVS in der

Nouella 78. cap. 1.

fast allen Unterschied unter Stand und Geschlecht aufgehoben, welches vornemlich darum geschehen, damit die Römische *Patritii* und Bürger nicht ferner auf ihre Geschlechter, imagines, auos & atauos reges & consules pochen könten, bevorab da den Kayser-Thron Helden bestiegen, die nicht einmahl von Römischem Geschlecht gewesen seyn. Bey dem allen hat gleichwohl der Kayser auch diese Billigkeit, als ein Reichs-Grund-Gesetze sich und seinen Nachkommen gegeben und gehalten; daß, durch Kayserliche codicill, einem andern zu seinem Nachtheil, niemand in eine höhere Würde erhöhet werden solte, *nec in eiusquam iniuriam beneficia tribuere, moris est nostri*

L. 4. ne quis C. de emancip. liberor.

welches eben dasjenige ist, dessen sich Kayserl. Majest. in ihrer

Capit. artic. XXII.

auch erinnert, und denen Ständen verheissen, zu ihrem Nachtheil und praeiudiz keine Standes-Erhöhung zu verhängen. So viel ad 2) das decret über die am 21. Febr. 1727. geschehene Standes-Erhöhung betrifft, so ist solche, ohne die dagegen interessirte Chur- und Fürsten zu hören,

b) Verstand der Wörter im Kayserl. decret vom 25. Sept. 1727.

b) dem vorigen Kayserlichen decret vom 9. Martii 1723. da die Kinder des praetendirenden Herrn Hertzogs vor gantz unfähig zur Lehens- und Landes-Folge erkläret worden, schnurstracks entgegen und da c) Kayserliche Majestät in solchem selbsten zugestehen, daß diese Landes-Folge dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen, wie auch d) denen darbey interessirten Erbverbrüderten und Erb-vereinigten Häusern zum Nachtheil gereichen würde; welches denn e) Kayserliche Majestät ihres tragenden allerhöchsten Amtes wegen, als Richter; so denn f) als obrister Lehenherr, um die Fürsten-Lehen von befleckten Geschlechtern rein zu halten, in keine wege gestatten könten: so wird es keines Beweises bedürffen, daß diese Standes-Erhöhung zur Lehen- und Landes-Folge per sub & obreptionem erschlichen worden, mithin von keinem effect oder würcklicher Folge seyn möge. Geben nicht bey dergleichen Umständen die gemeine Kayser-Rechte in

L. 75. de R. I.

die mit der Natur und Vernunfft gleichstimmige Entscheidung und Rechts-Grund-Regeln: *nemo potest mutare consilium suum in alterius iniuriam*, oder wie die Catholische Kirchen-Satzungen reden, *mutare consilium quis non potest in alterius detrimentum,*

Reg. 33. de R. I. in 6.

vielmehr heisset es eben daselbst, *quod semel placuit, amplius displicere non potest,*

Reg. 21. de R. I. in 6.

Und wären Kayserliche Majestät durch vieles Anlauffen von dem prätendirenden Herrn Hertzoge ermüdet worden; so würde ja wohl nöthig gewesen seyn, das Chur- und fürstliche Haus Sachsen, zu dessen faueur das erste decretum gegeben worden, vorhero darüber hinlänglich zu hören. Da nun aber solches nicht geschehen, auch nicht einmahl in dem letztern decret das erstere erwehnet oder aufgehoben worden: so ist ein neues rechtliches Kennzeichen vorhanden, daß dieses letztere decret erschlichen und von keiner Wirckung seyn möge. *Nam licet ultima voluntas tollat priorem; non tamen tollit, si alteri ius quaesitum; non tollit, si prioris nulla mentio facta in posteriori,*

GVID. PAPA *de poenitentia iuris c. 17.*

SERAPHINVS *in decis. 1271. n. 3.*

ad 3) wird sich zwar niemand in den Sinn kommen lassen, zu zweiffeln, daß ein gemachter und in den Fürsten-Stand erhöheter Fürst so gut, als ein gebohrner Fürst sey. Nur bleibet der Unterscheid doch gewiß; die Fürstliche Würde zu haben

c) Daß ein gebohrner nicht besser als ein gemachter Fürst.

ben und ein Fürstenthum zu beherrschen. Kayserliche Majestät haben auch so vielfältig den Unterscheid gemachet, eine Person in einem höhern Stand zu setzen; deswegen sie aber an denen alten und auf den ebenbürtigen Fürsten-Stand gegründeten Stamm-Gütern gar keinen Theil haben mögen. Wovon in denen rationibus decidendi so gleich umständlicher gehandelt. ad 4) die *clausula ex plenitudine potestatis* mag die exceptionem sub & obreptionis in dem Fall gar nicht hindern oder aufheben, wann ein anderes decret vorher gegangen, und dessen in dem nachherigen keine Erwehnung mehr geschiehet. *Nam haec clausula non est iustitiae; sed potestatis, qua princeps nemini aufert ius quaesitum immerenti & inaudito,*

d) Die, Wörter aus vollkommener Gewalt alles gut machen.

LVD. RVDOLPHIN. *de absoluta principis potestate cap. 6.*

GRAEVAEVS *ad pract. cameral. lib. II. concl. 56.*

ANT. GABRIEL *de iure quaesito concl. 33.*

sine causae cognitione

MOLIN. *de primogenit. lib. III. c. 3.*

RVDOLPHIN. *cap. 6.*

e) Was geschehen nicht wieder zu ändern.

ad 5) Wann diese Rechts-Regel schlechter Dinges statt finden solte, so würde unter Macht und Recht kein Unterscheid mehr seyn. Nur es heißt vielmehr *quod facta de facto etiam de facto iterum rescindi & tolli debeant,*

LANCELLOTTVS *de attentat. part. 3. c. 25.*

VANTIVS *de nullitat. tit. 13.*

Und es ist ausserdem hieselbst die Frage hauptsächlich von der Landes- und Lehens-Folge, welches noch keine geschehene Dinge seyn. Sondern sich erst ins künfftige zeigen und ereignen sollen. Dahero, diese zu verhüten, es noch volle Zeit ist. Ohne daß man nöthig hat, sich voriczo über die Fürstliche Würde und Nahmen aufzuhalten. ad 6) da bey dieser Sache ein Verlust von Land und Leuten; ein ewiger Vorwurff eines Fleckens im Hause und Geschlecht und ein unersetzlicher Schaden für alle Chur- und Fürstliche Häuser in Teutschland zu besorgen: so würde das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen für aller Welt und absonderlich bey der späten Nachkommenschafft einen unverantwortlichen Vorwurf auf sich laden. Wann selbiges, einen Menschen in der Welt zu gefalle, die Hände stecken lassen, und nicht vielmehr alle Mittel und Kräffte anwenden wollten, die Ehre ihres Chur- und Fürstl. Hauses gegen diesem biß auf den Grund verderblichen Vornehmen zu retten und dardurch andern Fürsten ein Exempel zu hinterlassen, ihr Fürsten-Geblüth höher und werther zu achten, als in dergleichen unanständige Ehe mit gemeinem Stande zu verfallen. Und ad 7) obgleich unter denen vielen Fürstl. Häusern sich eines u. das andere, iedoch unter so vielen gar wenige finden, welche die alte Teutsche Weise verlassen, u. sich zu denen, aus ungleicher Ehe gezeugten Kindern, nach vorhergegangener Standes-Erhöhung bekennet haben: so ist doch solches a) mit der und aller interessenten Genehmhaltung geschehen, die bey dem, mit so vielen ebenbürtigen Hertzogen und Printzen geseegneten und mit zwey mächtigen erbverbrüderten Häusern, weder zu wünschen noch iemahls zu hoffen; mithin will, was andere b) contra patrii iuris ordinem gethan oder geschehen lassen das Recht nicht aufheben; vielmehr c) dahin bevestigen wollen, daß niemand, ohne eigenes Verschulden, seine Krone zu rauben, sondern vielmehr, denen teutschen Reichs-Satzungen und Herkommen nach, ieder dabey kräfftig vom Kayser und Reich zu schützen; cum d) non quod fiat in imperio, sed quod fieri debeat caesari imperioque curandum; wie dann ad e) die unendliche Proceße, die nur allein in der Gräflich Bentheimischen Sache geführet worden, und in grosse Folianten, die meistens im Haag gedrucket, ein sicherer Zeuge seyn, wie sehr die Teutschen Häuser gegen die aus ungleicher Ehe und unanständigen Heurathen erzeugte Kinder, auch nach der Standes-Erhebung, zu eyfern pflegen, und wie man hierunter nicht vor der Faust abfahren und die dabey interessirte Churfürstl. und Gräfliche Anverwandten, ohngehöret, mit einem blossen Erhöhungs-*codicill* abweisen, und aus ihren mit Gut und Blut in alten und neuern Zeiten befochtenen Vorrecht setzen möge. Und wer wird den Unterscheid unter einem Gräflich Bentheimischen und uralten Königl. Chur- und Fürstl. Hause Sachsen nicht erkennen, und vor gar unfuglich halten, daß wann ienes hierunter, Krieg und Unglück zu vermeiden nachgegeben, auch dieses sich darnach zu richten haben werde.

f) sondern das Beste darzu zu reden.

g) anderer Reichs-Fürsten Exempel vorhanden

Non factis, sed legibus iudicandum: was ad 8) von dem ungemessenen Vorrecht Kayserl. Maiest. Königl. Würden auf dem gantzen Erdcreyß zu verleihen gemeldet und von dem autore *de auspicio regum* oder de *iure reges adpellandi* gegen das übermüthige Franckreich, so dieses in Zweifel ziehen will, durch alle secula der Römischen, Fränckischen und Teutschen Kayser verthaidiget worden, solches hat an sich seine Richtigkeit, und hat alles dieses nur seinen Abfall dabey, damit solche Standes-Erhöhung dem dritten nicht zum Nachtheil, wie allhier geschiehet, gereichen möge; als auf welchen Umstand auch diese Macht in der

h) Vom Käyser auch die Königl. Würden.

Capitul. nouiss. art. 22.

zum Uberfluß und Uneinigkeit im Reich zu vermeiden, eingezogen worden ist; und da ad 9) hierselbst die Reichs-Grund-Gesetze und mit Kayserl. Maiestät errichtete Verträge widersprechen, man sich an diesem Buchstaben zu begnügen und keinen Zweiffel zu tragen hat, daß sich Kayserliche Maiestät nicht dessen so dann selbsten irren, und was den Rechten entgegen, nicht über ihre getreue Stände und Unterthanen verhängen werden. Dann dieses haben die allerglorwürdigsten Kayser für ihren Leibspruch und Leitstern in allen ihren Handlungen gehalten, *digna uox maiestate regnantis legibus alligatum se principem profiteri; submittere legibus principatum*

i) Leide keinen Gegenspruch.

L. 4. digna C. de LL.

& ea, quae facta laedunt bonos & patrios mores, nec facere nos posse credendum est

L. 15. D. de condit. instit.

Wobey dann ad 10) denen in ungleicher Ehe ge-

ll) Mitleiden gegen die Kinder unzeitig.

gezeugten Kindern, kein Unrecht geschiehet. Denn weil hieselbst von der Lehens- und Landes-Folge die Frage; so müssen diese sich nach dem Lehens-Gebrauch der Teutschen Fürstenthüme mit eben der Gelassenheit richten; als sie geschehen lassen müssen, daß die grosse und einträgliche Aemter ihrer Eltern, nach dero Tod, nicht ihnen; sondern andern zu Theil werden. Dann wie in Beantwortung der ersten Frage gezeiget, daß von der Geschlechts-Würde und Lehens-Folge die unehliche so wohl, als auch die aus ungleicher Ehe gezeugte Kinder, schlechter Dinges ausgeschlossen; so haben sich die letztere mit denen erstern aus gleichem Grund zu trösten, daß sie nemlich in statu ciuili dasjenige nicht erhalten, was ihnen per iura ciuilia publica nicht gebühret,

MYLER *in gamol. cap. 6.*
STRYK. *c. 7. qu. 8.*

ll) Eigenschafft natürlicher und göttlicher Rechte.

Womit dann ad ll) der Einwurff, von natürlichen und göttlichen Rechten, gleichfalls seine abhelfliche Maaß hat. Angesehen die Teutsche Fürsten nicht in statu naturali leben, in welchem sich weder Oberer noch Unterer; weder Adelicher noch Unadelicher; weder Herr noch Unterthan, vielmehr unter den Menschen von beyderley Geschlechten sich eine völlige Gleichheit findet; sondern sie leben und herrschen in statu ciuili in Reichen und Staaten, in welchen die ersten Söhne den andern in der Landes-Folge vorgehen; die Töchter davon ordentlicher Weise gar ausgeschlossen; die aus ungleicher Ehe erzeugte Söhne keine Lehens- und Landes-Folge haben; mithin auch dieselbe sich weiter nicht auf die erstere zu beziehen, noch mit denen letztern zu rechten haben werden,

VINCENT. FVRTVRETVS *de nobilitate gentilitia c. 7.*
MERLINVS *de legitima lib. I. tit. 3.*

m) ehrlicher, ob gleich nicht ebenbürtiger Kinder.

Im Fall nun ad 12) diese von GOtt und Menschen gesetzte Ordnung die aus ungleicher Ehe erzeugte Kinder in Erwegung ziehen, ihnen die Außschliessung von der Landes- und Lehens-Folge so wenig Empfindung erwecken kan; als alle nachgebohrne eheliche Printzen und Printzessinnen geschehen lassen müssen; daß der Erstgebohrne von männlichem Geschlecht die nachhero gebohrne von Land und Leuten ausschliesse und sie ihren Bruder allein als Landes-Fürsten zu erkennen und zu verehren haben. Wer nun etwas weiteres gegen die Gesetze verlanget, der versündiget sich vielmehr an GOtt und Güter; er rudert gegen den Strom und suchet, durch Unbescheidenheit einen Riß in Israel zu machen, und Unglück und Gegenstand über sich und die Seinige zu ziehen. Und was solte, bey dieser Beschaffenheit ad 13) der väterliche Wille ausmachen? Vielmehr ist diese Regel, gegen den prätendirenden Hertzog dergestalt umzuwenden und der Schluß also zu machen. Hätte es dem praetendirenden Herrn Hertzoge frey gestanden, seinen Kindern, per pactum morganaticum die Lehens-Folge zu nehmen: so hat dem Teutschen Reich, um so viel sicherer frey gestanden, auf der Ordnung zu beharren, daß die aus ungleicher Ehe erzeugte Kinder nicht zur Lehen- und Landes-

n) Gegen den väterlichen Willen und Absehen.

Folge gelassen werden sollen. Dann an das erstere stossen sich vornemlich die Rechts-Gelehrte, weil dasjenige, was dem Geschlecht, denen Reichs-Satzungen nach, gewidmet, denen Kindern so wenig, als die fideicommissa, facto aut pacto nuptiali parentum, entzogen werden mögen, *nam ea, quae iuris publici, pactis priuatorum, mutari non possunt,*

L. 38. D. de pact.

neque ideo gentilitia dignitas aut nobilitas voluntate patris potest infirmari & pro nobili ignobilis nasci,

CARANZA *de partu cap. 3. §. 3.*
VASQVIVS *lib. I. controu. c. 11.*

so wenig, als auch die Eltern selbsten vermögend sind, ihrer Geschlechts-Würde sich, zum Nachtheil ihrer Kinder, zu begeben,

GALERATIVS *de renuntiat. cent. 1. c. 29.*
NOLDEN *de nobilit. cap. 15.*

als welche Geschlechts-Würde von dem Geblüt der Vor-Eltern herrühret, welches kein Vater, seinen Kindern zum Schaden verläugnen oder denselben entsagen kan,

TIRAQVELLVS *de nobilit. c. 35.*
HOEPPING *de insign. c. 7.*

Dahingegen aber niemand hieran zweiffelt, daß sich jung und alt, Hohe und Niedrige, nach denen Reichs-Grund-Gesetzen und dem beständigem Herkommen achten und halten müssen. *Cum uti legislatori, id est, in Germania, reipublicae, placuit, ita tu esto,*

L. 1. D. de constitut.

Da nun, lege SALICA nubere, so viel heisset, als eine Person ungleichen Standes, ohne Lehens- und Landes-Folge heyrathen, weil dieses die leges SALICAE der Teutschen Völcker nicht anders zulassen,

2. F. 29.
de LVDEWIG *de dignit. uxor. differ. II. p. 1167. 1168.*

so hat es auch keiner weitern conuention der Eheleute oder renunciation nicht ebenbürtigen Kinder bedürfft; vielmehr haben die aus ungleicher Ehe gezeugte Kinder der Reichs-Gesetze und Schrancken sich an dem *alodio* ihrer Eltern zu begnügen, und ausser denselben auf Lehens- und Landes-Folge nicht auszuschweiffen oder einige Absicht zu nehmen. Den einfältigen Eyfer, welchen ad 14) das ius canonicum über Verwerfung der Ehen ungleichen Standes aus den Zustand der Ertz-Väter erweiset, können wir mit des Kirchen-Vaters

o) Unfug Canonischer Rechte.

SALVIANI *de gubernat. Dei lib. IV. c. 7.*

Lehre beantworten: *Deformantes sui connubii honorem per degeneris contubernii uilitatem. Non erubescentes maritos fieri ancillarum suarum. Praecipitantes fastigium nobilium matrimoniorum in tubilia seruarum. Digni prorsus etiam illarum statu, quarum se putant digni esse consortio.* Und diese in iure talionis gegründete Meynung, daß derjenige Fürst, welcher die Ehre seines Fürstlichen Hauses seiner Wollust nachsetzet, und eine Person aus gemeinem Stand heyrathe, auch verdiene, daß er von seinen Fürstlichen Anverwandten weiter nicht geachtet; sondern sein Geschlecht verachtet und unadelich gehalten werde:

ist um so viel höher zu achten, weil der H. SALVIANVS ein gebohrner Teutscher gewesen; denn der Abscheu vor denen Mißheyrathen oder so genanten *disparagiis* um so viel bekanter seyn müssen. Wovon auch

du FRESNE und SPELMANNVS

in denen Nahmen *disparagare; disparagium* des mehrern handeln. Es sind dieses keine göttliche Gesetze; aber weise Einrichtungen zu Reinhaltung Fürstlicher Geschlechter. Wordurch Teutschland und das Teutsche Reich, absonderlich aber das allerdurchlauchtigste Haus Oesterreich zu dem Seegen gekommen, der sich über gantz Europam ergossen. Folglich man

p) alter Fürsten-Stand.

sich ad 15) mit der Philosophie, daß ein alter Fürst so gut, als ein neuer; daß die alte auch neu gewesen, daß es besser sey, den Fürsten-Stand durch Großthaten zu erwerben, als von andern zu ererben; daß der alte wie der neue seine Würde vom Kayser habe; mithin disfalls keiner dem andern des Alters halben seinen Stand vorzurücken; nicht behelffen mag. Denn dieses ist ein Hirn-Recht womit sich die Poeten

IVVENALIS;

MARTIALIS

und ihres gleichen mit ihren Einfällen belustigen mögen; die aber die Teutsche Rechte und Gerichte gnug anfechten. Wie denn auch die Römische Rechts-Gelehrte hierdurch so wohl, als auch weil der alte Römische Adel zu IVSTINIANI Zeiten schon gäntzlich zerfallen; so daß man mit demselben zu Constantinopel fast ein Gespötte getrieben, und denienigen verlachet, der sich mit der Ehre seines Geschlechtes groß machen wollen,

Dd. ad L. 23. C. de nupt.
Dd. ad nouell. 78. cap. I.
de LVDEWIG *in uita Iustin. c. 8.*

sich dahin verblenden lassen: daß im Fall man ihren Lehren und rechtlichen Gutachten folgen sollen, von dem Vorzug und der Ehre des Teutschen Adels; Herren- und Fürsten-Standes wohl wenig oder nichts übrig geblieben seyn würde. Uber welche Buch-Gelehrte auch der Adel allezeit seine grösseste Klagen geführet.

GASP. LERCH *de orig. ord. equestr. part. I. p.* 28.

Ob nun wohl die Römische Gesetz-Lehrer es dahin nicht bringen mögen; daß, durch ihre Unwissenheit, das Teutsche Herkommen disfalls gäntzlich unterdrücket und ausgetilget worden: so ist es doch für ein besonderes Glück und Seegen unserer Zeiten anzusehen; daß, bey so vielfältig aus denen Archiven ans Licht gebrachten Urkunden und Nachrichten, die Rechte des Teutschen Staats sich wiederum aufklären und den vorigen Stand gewinnen. Dahero die stärckeste Römische Rechts-Gelehrte, wann selbige sich in Teutsche Reichs- und Staats-Sachen verlauffen, zum Gelächter werden. Weil der Römische Staat vom Fürsten- und Herren-Stand der Unterthanen nichts gewust; welches gleichwohl im Teutschem Reich der Grund ist, worauf die Macht und Ehre desselben, als einem Felsen, unbeweglich ruhet. Bey dessen Erschütterung auch das gantze Gebäude in sich selbsten zerfallen und zu Grunde gehen würde. Dahero alle diejenige, die es mit ihrem Vaterland wohl meynen, diese Grund-Feste, gegen Wind und Wellen der Römischen Satzungen, zu behüten und zu bewahren haben. Halle den 25. Julii 1731.

v. LVDEWIG.

Num. IX.

Commentatiuncula iuris, de feudis, coram ARCHISOLIO IMPERATORIS, suscipiendis.

Ohnmaßgebliche Gedancken von denen Fürstlichen Thron-Lehen.

§. 1.

Ambigui sensus uocabulum principis in Germania. Olim *princeps* dignitate par, imo maior duce.

DAs Wort Fürst hat nach dem Unterscheid der Zeiten des Teutschen Reiches vielerley Bedeutungen gehabt; nach welchem Unterscheid man auch den Verstand der alten Urkunden anzunehmen.

§. 2. Anfänglich war Fürst und Hertzog einander gleich. Ja es war das erstere Wort deswegen höher, als das letztere. Dann Fürst oder *princeps* heisset ieder Souverain, so gar auch sacratissimus princeps imperator: aber *dux* oder Hertzog war ein Amts- oder Lehen-Wort, von der Souverainität gäntzlich unterschieden.

§. 3. Nach dem Ausgang der Fränckischen Kayser, als die 7. Hertzoge in Teutschland der Landes-Hoheit sich unterzogen, nenneten sie sich am ersten *principes*, wiewohl sie auch das alte Wort Hertzog noch beybehalten.

Extinctis carolingis, septem Germaniae duces primi uocati principes. Interdum etiam duces audiuntuiri

§. 4. Ohngeachtet nun solcher gestalt Teutschland nur in 7. Fürstenthümern oder Hertzogthümern bestanden: so kam es doch auf, daß einige Herren, ihres Reichthums oder auch mächtiger Dienste halben, die sie dem Reich erwiesen oder endlich, weil sie von denen Königlichen Häusern abstammeten, den Nahmen Hertzog gleichfalls bekamen. Wiewohl sie solchen in ihrem Titel kaum führeten. Dahin gehören die

rebus gestis aut natalibus clari. Discissis atque extinctis ducatibus, comites quidam exempti, ducum aut principum fortiuntur nomina.

die Hertzoge von Worms, Zeringen und andere, welche keine Hertzogliche Lande oder Hertzogthümer hatten.

§. 5. Als nun aber die Teutsche Hertzogthümer durch allerhand Zufälle zerrissen worden. Als 1) Schwaben und 2) Francken nach Ausgang der Hohenstauffen, 3) Bayern, und 4) Sachsen durch das Unglück des HENRICI *leonis*; 5) in den Ober- und Nieder-Rheinischen Landen viele Graf- und Herrschafften ausgezogen worden. Absonderlich aber 6) das Hertzogthum Thüringen, nach dem Ausgang der Sächsischen Kayser, aus einander gegangen, und die meiste Grafen und Herren Reichs-unmittelbar worden: so hat es Gelegenheit gegeben, daß von denen ausgezogenen Grafen und Herren einige bey ihrer alten Benennung geblieben; andere aber bey erlangter Reichs-Immediatät und Landes-Hoheit einen neuen Nahmen von Hertzogen oder Fürsten oder gefürsteten Grafen gesuchet und erhalten haben.

Pro laticudine scilicet regionum sibi subiectarum. Hinc inter ducalem & principalem dignitatem gradus & diuersitas. Plures comites, re obtenta, nihil uerba morati.

§. 6. Ob nun wohl im Falle das Wort Hertzog einen mit der Hoheit versehenen Landes-Herrn einer eigenen Provintz heissen solle, man allen dergleichen ausgezogenen und Reichs-unmittelbaren Grafen und Herren solchen Nahmen überlassen mögen: so hat man es doch deswegen nicht vor gut befunden, weil man dafür gehalten, daß es nicht allein auf die unmittelbahre Landes-Hoheit; sondern auch zugleich mit auf die Grösse des Landes ankäme, um welcher letztern Willen man billig anstehen müste, den Hertzoglichen Nahmen zu ertheilen. Und zu solcher Zeit ist man auf den Unterscheid unter Fürst und Hertzog gefallen, und hat den erstern Nahmen eine Stuffe niedriger, als den letzten gesetzet.

§. 7. Die wenigste Grafen und Herren haben sich um einen höhern Nahmen bekümmert; sondern sich vielmehr die Sache und That genug seyn lassen. Absonderlich haben die Marggrafen; Landgrafen und Burggrafen, weil die meiste derselben Reichs-unmittelbar worden, und die wenigste davon landsässig, andern Hertzogen unterworffen geblieben, keinen andern, als eines Hertzogs oder Fürsten Nahmen gesuchet oder zu suchen vor nöthig gehalten. Welchem Exempel dann auch andere Grafen und Herren, ob sie gleich mit der Fürstlichen Landes-Hoheit versehen, gefolget sind.

Demum marchiones *Austriae* & *Stiriae* ut & *Luneburgi* & *Brunsuici* dominos, *ducalibus* schematibus condecoratos, secuti plures alii.

§. 8. Die Zeit hat aber auch dieses verändert. Denn weil die Herren Marggrafen von Oesterreich, Steyermarck u. s. w. als selbige von Bayern gäntzlich ausgezogen worden, den Hertzoglichen Titel, den LEOPOLDVS, als er gantz Bayern unter sich gehabt, geführet, auch nachhero behalten, ja ihm gar der Königliche accordiret worden: so haben diesem Exempel die andere Reichs-Stände nicht weniger gefolget und theils einen höhern Titel gesuchet, absonderlich sich da auch aus denen beyden Herrschafften Lüneburg und Braunschweig Hertzogthümer worden, und solchen Titel der Kayser FRIDERICVS II. aus dem Grund den Inhabern ertheilet, weil diese herrschafftliche Lande von dem alten Hertzogthum Sachsen ausgezogen worden. Dahero die Grafen und Marggrafen von Jülich, Cleve, Bergen, Holstein, Würtenberg und andere sich den Hertzoglichen Titel ausgebeten und auch solchen auf dem Reichstag von dem Kayser erhalten.

Quorum regiones arctioribus limitibus circumscriptae fuerant, *principes* aut *comites principalibus iuribus instructi* audire maluerunt.

§. 9. Diejenige Herren und Grafen hingegen, deren Land nicht allzu groß gewesen, haben sich vor dem Nahmen Hertzogthum, der ihnen allzu groß geschienen, gescheuet, und sind auf den guten Einfall gerathen; daß wie das Wort Fürst oder *princeps* so viel, als einen, der mit der Landes-Hoheit oder Fürstlichen Vorrechten oder regalien versehen, ausmachte, also auch man dergleichen Grafen und Herren, die solches Recht exercirten, und vom Kayser und Reich damit beliehen wären, den Fürsten-Nahmen oder gefürsteten Grafen Nahmen wohl angedeyen lassen könte. Worinnen dann Kayserl. Majestät als in einer billigen Sache auch nicht difficil gewesen, dergleichen zu accordiren. Welches die häuffige Exempel bezeigen derjenigen Grafen, die von solcher Zeit an Fürsten und gefürstete Grafen genennet worden und solches Ehren-Wort in Gebrauch genommen haben.

Effectus varii, prouti scilicet dignitas ad personam restricta, uel territorio cohaeret. Quamuis nimis steriles sint codicilli in enumerandis iuribus *principalibus*.

§. 10. Wann man nun nach dem effect der Vorrechte fraget, was die neue Fürsten dardurch erhalten: so ist vornemlich noch dieses zu wissen, daß einige den Fürsten-Nahmen nur auf ihre Person bekommen, welchen dann ausser dem Vortritt, nicht wohl etwas mehrers ankleben können: andere aber ihre Lande zugleich zu würcklichen Fürstenthümern machen lassen. Welche ohne Zweiffel vor den erstern ein weit mehreres zum Voraus gehabt haben.

exemplo *Brunsuicensis*.

§. 11. Nur sich also bey diesen letztern, als Besitzern eigener Fürstenthümer, aufzuhalten: so wäre zu wünschen, daß man allhier eine klärere und eigentlichere Nachricht aus den Urkunden mitler Zeiten haben könte. Gleichwie aber die Cantzeleyen noch ietzo in ihren Formeln nur überhaupt gehen; daß, bey erlangter Würde, alles zugesaget wird, was derselben ankleber, ohne alle Stücke davon nahmhafft zu machen: also muß man sich nicht weniger in denen Fürsten-Patenten damit befriedigen, ohne alle Stücke darinnen ausgedrucket zu sehen. Inzwischen muß dieser Abgang, wo möglich, durch das Herkomen, und wo man sonsten etwas findet, ersetzet werden. In dem Hertzogs-Patent des ersten Hertzogs von Braunschweig und Lüneburg, nach welchem der Kayser FRIDERICVS II. die Braunschweigische und Lüneburgische Herrschafften in ein Hertzogthum erhoben, An. 1236. ist fast nichts, als dieses befindlich, daß der neue Hertzog die vier Erb-Aemter bestellen, und dieselbe dafür angesehen seyn sollen, als wenn sie des Reichs-Erb-Aemter wären. Davon aber hieselbst die Frage deswegen nicht ist; weil ausser denen Churfürsten die Fürsten nicht gewohnet, Cammerherren zu halten; die doch in den vier Hof-Aemtern begriffen.

Vberior quidem codicillus Henneberg

§. 12. So viel aber das gefürstete Grafen-Patent des Grafen von Henneberg anlanget: so geschiehet in demselben etwas mehrers Erwehnung. Und zwar 1) des Ranges auf dem Reichs-Tag; 2) des *uoti uirilis* auf denselben, und ueber-

gensibus concessus;

3) daß sie nicht anderswo belanget werden solten, als an dem, wo andere Reichs-Fürsten belanget zu werden pflegen. Und finde ich keine Ursache; warum diese Urkund nicht vor ächt und wahrhafftig gehalten werden solte? Und obgleich der letzte Satz; in conueniendis illis & eorum hominibus einigen Zweiffel zu machen scheinet; so stehet doch dahin, ob nicht solche Formel deswegen eingeflossen, weil etwa einige Hennebergische Stücke von andern Fürsten zu Lehen gegangen, welche dann deswegen der iurisdiction über die Grafen von Henneberg sich angemasset haben, die aber der Kayser dardurch, daß sie gefürstete Grafen worden, davon ausgezogen.

Nihil tamen facit ad rem praesentem.

§. 13 Dem sey aber, wie ihm wolle, so würde doch nichts zu Erörterung der Frage dienen: ob dergleichen gefürstete Grafen oder neue Fürsten ihre Lehen von Kayserlicher Maiestät selbsten coram throno augustali empfangen? Man kan hierauf in denen alten Zeiten deswegen keine eigentliche Absicht nehmen. Weil in den alten Zeiten die Teutsche Reichs-Lehen nur das erstemahl, wann sie erworben worden, durch eine solenne Belehnung von Kayserlicher Majestät ordentlicher Weise übergeben worden. Da sonsten, mutato domino aut uasallo, dergleichen ordentlicher Weise nicht geschehen, sondern die gesamte Reichs-Stände bey dem Wechsel eines neuen Kaysers sich mit der Huldigung überhaupt auf dem Reichs-Tage begnügen lassen.

Nec mirum, cum antiquis Germaniae moribus, prima inuestitura sufficeret.

§. 14. Ob nun zwar an diese veraltete Zeiten dißwegen hieselbst weiter nicht zu gedencken ist: weil gleichwohl vorietzo es an dem, daß Kayserliche Majestät den Reichs-Fürsten in beyden Fällen, domino & uasallo mutato, die besondere Gnade erweisen: daß sie dieselbe, oder ihre Gesandte *coram throno* beleihen. Welches die Reichs-Fürsten deshalben, als eine besondere Wohlthat anzusehen, weil in den vorigen Zeiten Kayserliche Majestät die persönliche Gegenwart der lehenbaren Reichs-Fürsten erfordert, und keine Beleihung *coram throno* ihren Gesandten wiederfahren lassen. Wie sich denn in dieser Sache Exempel finden: daß Kayserliche Majestät nicht allein von denen Königen keine Lehens-Gesandten angenommen: sondern auch nicht einmahl die Geistliche Weibes-Personen und Aebtißin davon dispensiret haben. Von welchen letztern man doch gedencken möchte, daß ihrem Geschlecht so gar die Weisen und öffentliche Belehnungen fast unanständig zu seyn scheinen.

Postea & uasallo & domino mutato, inuestitura *coram throno* reiteranda; & principio quidem praesente coram uasallo post eriam, quae singularis fuerat imperatoris indulgentia, missis legatis.

§. 15. Hiebey nun fället mir bey: daß Kayserliche Maiestät die neuen Reichs-Fürsten daher bedeuten könten: daß im Fall dieselbe *coram throno* beliehen seyn wolten, sie sich wenigstens das erste mahl bey Kayserlicher Majestät in Person selbsten stellen, und die Reichs-Lehn so dann von Kayserl. Majest. gleichfalls in Person annehmen und empfangen solten.

Prius forte hodienum requiri posset a principibus nouellis.

§. 16. Gleichwie aber hieselbst die eingeführte Gewohnheit zum Recht und Richtschnur dienen muß: also ist gleichwohl auch dieses gewiß, daß in vorigen Zeiten die Grafen und Marggrafen von Würtenberg; Holstein; Jülich; Et sponCleve; Bergen u. s. w. so bald dieselbe in den ad hoc Hertzoglichen Stand erhoben worden, auch se offevon Kayserlicher Majestät *coram throno* beliehen rentibus worden seyn. Und bey denen Italiänischen principiReichs-Fürsten findet sich noch dieses ins besonbus madere; daß wenn Kayserliche Majestät dieselbe gis proaus Grafen oder Marggrafen in den Reichs- nus conFürsten-Stand erhoben, Kayserliche Majestät ciliari solches in allerhöchster Person gethan, und dabey posse sich verschiedener Fürstlicher Zierrathen vom impera-Fürsten-Hut; Fürsten-Mantel und so weiter toris anibedienet haben. Welches alles aber denen mus ad neuen Fürsten in Person geschehen, folglich die impertiVermuthung gar sehr ist, im Fall die neuen endam Fürsten Kayserlicher Majestät das erste mahl sich coram in Person stellen sollten, dieselbe auch die Gnade throno haben würden, dergleichen neue Fürsten-Lehen inuestiihnen *coram throno* zu verleihen. turam.

Quae specialia in ruiru sereniss. mae domus S. imperatorem reddere debeant facilioquidem rem ad concedendam ipsi inuestituram *coram throno*, *instar praecipui*. Quo referuntur. eius antiquitas.

§. 17. Nachdem aber es dieses Ortes hieselbst nicht seyn will, allen neuen Fürsten die Beleihung *coram throno* überhaupt zuzugedencken, so sind vornemlich die Ursachen anzusehen, welche Kayserliche Majestät bewegen möchten, dem Hochfürstlichen Hause S. diese Gnade ausserordentlich *coram throno* wiederfahren zu lassen. Und solte ich nicht zweiffeln; daß, im Fall es auch Kayserliche Majestät denen neuen Fürsten nicht insgemein accordiren wollten, die Beleihungen *coram throno* zu ertheilen: dennoch in dem Hochfürstlichen Hause S. und desselben lustre sich besondere Umstände und Vorrechte finden solten, welche Kayserliche Majestät bewegen möchten, in demselben eine Ausnahme von der Regel zu machen. Der auctor dieser Verfassung hat alles so wohl und vollständig ausgeführet; daß wir nichts darzu zu thun vermögen. Inzwischen die Gründe, welche in der deduction gebraucher, dennoch mit wenigem wiederhohlen, und mit unserm Beyfall begleiten wollen.

§. 18. Anfangs ist das Alterthum des Hauses S. so groß: daß die wenigste Teutsche Chur- und Fürstliche Häuser selbige übertreffen, vielmehr aber von denen letztern ihnen die allerwenigsten beykommen. Da nun so viele Fürstliche Häuser der Beleihung geniessen, welche das Fürstliche Haus S. an dem Alterthum übertrifft: so ist demselben diese Ehre um so viel weniger zu mißgönnen. Weil sie ia schon vor vielen seculis in dem Stande gewesen, bey Kayserlicher Majestät die Fürsten-Würde zu suchen. Dieselbe aber ienen Römischen patrizio hierunter lieber nachfolgen wollen. Dann als diesem einer befraget: warum er sich keine Ehren-Säulen setzen liesse, da doch viele andere dergleichen gethan? derselbe zur Antwort gegeben: ich halte es rühmlicher zu seyn, wann man mich fraget, warum ich keine Ehren-Säule habe; als daß man sich über andere verwundert, wie sie zu einer Ehren-Säulen gekommen. Wenigstens da dieses alte Gräfliche Haus hierunter andern Gräflichen Häusern, welche die Fürsten-Würde ihnen vorgedrungen, ihre Ehre mißgönnet, die gleichwohl vorietzo *coram throno* beliehen werden; Kayserliche Majestät eben dadurch allergnädigst dahin zu bewegen seyn würden, die Fürsten

von S. auch diesen gleich zu machen, und ex singulari indulgentia *coram throno* zu beleihen.

2. Variae dignitates in S. R. imperio.

§. 19. Nachgehends kommen zu dem Alterthum allerhand Würden in dem Römischen Reich, um deren Willen das Hochfürstliche Haus S. allein verdiente, durch die Beleihung *coram throno* vor andern Fürstlichen Häusern distinguiret zu werden. Denn obgleich der Viergrafen Würde ihr Ursprung unbekant; so ist doch dieses gewiß, daß man solchen Auszug aus denen vornehmsten Grafen genommen. Mithin wie die Viergrafen von Cleven Hertzoge worden; man auch dem von Gräflichen S. Haus die Ehre *coram throno* beliehen zu werden, um so billiger zulassen könte und auch solte.

3. imagines imperiali splendore illustres.

Weil das Reich einen S. Kayser gehabt, dem es ja wohl frey gestanden, seinem Geschlecht die Fürsten-Würde, und alles andere zu ertheilen. Und da er solches zu thun Bedencken getragen, das Teutsche Reich nunmehro selbsten begierig seyn sollte, ein Kayserliches Haus so wie in andern Umständen; also vornehmlich in der Beleihung *coram throno* andern neuen Fürstlichen Häusern vorzuziehen.

4. Laudes & praerogatiuae ab imperatoribus & principibus ipsi hoc nomine tributae.

§. 20. Ob nun wohl der S. Kayser GVNTHER von seinem Gegenstand vieles erlitten und also aus der Welt gegangen: so haben dennoch die Fürsten des Reichs und nachherige Kayser die Grafen von S. würdig geschätzet, ihnen allerhand Vorzüge an Aemtern und Lobes-Erhebungen zuzulegen, und dadurch das Andencken, daß aus diesem Gräflichen Hause und Stamme Kayser entsprossen, beyzubehalten. Wie nun diese Vorrechte in der deduction selbsten angeführet: so schlagen alle diese Gründe dahin zusammen, daß das Hochfürstliche Haus S. vor allen andern Fürstlichen Häusern werth sey, daß ihnen die Beleihung *coram throno* ertheilet werde.

5. Situs territorii, qui est in antiquo *Thuringorum* ducatu, quo extincto omnes *comites* summatus iura consecuti.

§. 21. Bevorab da ihre Fürstenthümer und Lande in dem alten Hertzogthum Thüringen gelegen, nach dessen Aus- und Abgang die Grafen, in die solches ehemahls zertheilet gewesen, insgesamt Reichs-unmittelbar worden, und die Regalien und Landes-hoheitliche iura von niemand anders, als dem Kayser und Reich zu Lehen erlanget und übernommen haben. Wie denn auch die Herren Landgrafen in Thüringen, diese Lande niemahls überhaupt unter sich gehabt, oder denselben die andere Grafen in Thüringen unterworffen gewesen seyn. Vielmehr zeiget es sich in denen Landes-Geschichten deutlich und klar, 1) daß nach dem Abgange des Hertzogthums alle Grafen in Thüringen Reichs-unmittelbar gewesen; daß der Landgraf über dieselbe gar keine Herrschafft gehabt, sondern vielmehr die Grafen anfangs mit ihm gleiches Standes und Würde gewesen; 3) daß, was dieser oder jener Graf in Thüringen dem Landgrafen zugestanden, solches alles erst nachhero durch Verträge, auch 4) vornemlich deswegen geschehen, weil der Landgraf viele Grafschafften an sich gebracht, und mächtiger, als die andere Thüringische Grafen worden; 5) daß solchem nach alle Lehnbarkeit vor aufgetragen und für feudis oblatis zu achten; 6) daß, welches hieraus fliesset, die oblata *stricti iuris* und in einem engern Verstand zu halten, keines weges aber a casu ad casum zu extendiren, 7) daß die offerirte Stücke die Landes-Hoheit gar nicht geschwächet, die sie allezeit vom Kayser und Reich unverrücket behalten; 8) daß folglich, wie die Herren Grafen Fürsten worden; also auch ihre Lande zu Fürstenthümern, mit allem Recht gemachet worden. Da nun dieses alles seine vollkommene und in der deduction selbsten ausgeführte Richtigkeit: so folget wiederum der Schluß von selbsten; daß dieses unmittelbare mit aller Landes-Hoheit und andern Vorrechten versehene Fürstenthum des Reichs, aus eben der Ursache der Ehre einer Beleihung *coram throno* würdig sey, als solche die ehemahlige Grafen von Würtenberg; von Holstein; von Jülich; Cleven und Bergen, nachdem solche Fürstenthüme und Hertzoge worden, von Kayserl. Majest. erhalten haben.

6. exempla Querfurthensis & aliorum principatuum nouellorum; quibus subuenit hoc casu imperator indulgentia singulari.

§. 22. Und da dem neuen Fürstenthum Querfurth und anderen die Ehre *coram throno* beliehen zu werden, noch in den jüngern und letztern Zeiten, aus der besondern Absicht gegen die Häuser, so den Besitz davon haben, wiederfahren, das alte Gräfliche S. Haus sich um eben der Ursache willen gleiche Hoffnung machen kan, daß Kayserliche Majestät hierunter demselben gleiches wiederfahren lassen werde. Und zwar aus besondern Gnaden und distinction, ohne daß sich andere neue Fürstliche Häuser darauf zu beziehen Ursache haben würden. Welches absonderlich dadurch facilitiret werden könte; wann aus den vorigen Zeiten klar zu erweisen wäre; daß die alte Herren Grafen von S. auf denen Teutschen Reichs-Tägen nicht Banck-weise votiret; sondern ein besonderes *votum virile* gehabt haben, und vor sich allein für dem Kayser und Reich seine Stimme und Meynung sagen dürffen. Mithin Kayserliche Majestät auch so dann dieses um so viel weniger sich entgegen seyn lassen würde: die Lehen-Bekentniß denen Fürsten von S. in allerhöchster Gegenwart *coram throno* zu thun und vor denenselben den allerunterthänigsten Lehens-Eyd ablegen zu lassen.

7. Virile votum ab antiquo competens.

v. LVDEWIG.

Num. X.

De SALISBVRGENSIVM euangelicorum EXODO & TRANSITV per *territoria* GERMANICI imperii 1732.

Vom Auszug der Evangelischen Saltzburger und Durchzug in Teutschen Landen 1732. m. Nou.

Historia causae litigiosae & SALISBVRGENSIVM aduentus *solennis in urbe.*

Als derselbe uns einen Bericht, nebst beygelegten und hiebey wiederum zurücke gehenden *original-acten*, und vier Fragen zugesendet. Hat sich in einem Schreiben vom 7. Aug. 1732. Gustav Albrecht G. durch einen Abgeordneten bey denselben gemeldet und darinnen angeführet; wie er 800. Seelen Saltzburgischer Emigranten, die Königl. Maiest. in Preussen als Colonisten in Dero Reiche und Landen übernommen, bey sich, und, nach vorgeschriebener Marsch-Ruthe, er, als darzu von Königlicher Maiestät durch dero Kriegs- und Domainen-Cammer bestellter Führer und COMMISSARIVS, Willens sey, solche durch die Stadt Q. zu führen, und ein paar Tage daselbst Rast-Tage zu halten. Benebenst da die Emigranten 60. Pferde, und 30. vorspännige Wagen bey sich; er dißfals täte, zu Unterbringung und Fortbringung derselben hinreichende Anstalt zu machen. Jedoch alles, die Verpflegung der Leute so wohl, als des Viehes und Vorspannes gegen bereitwillige Bezahlung. Hat der Königl. Preußische St. H. dieserwegen demselben am 11. Aug. noch besondere notification gethan; dabey aber sich bedungen, nicht ehender zu deliberation zu schreiten; bis er vorhero dieserwegen mit der dortigen Stiffts-Regierung in conferenz getreten, und, was dißfals etwa zu thun oder zu lassen, völlige Abrede genommen. Wie nun solches geschehen, hat am 12. Aug. der Königliche St. H. die verabredete Puncte dem Magistrat zu dem Ende wissen lassen, um sich nunmehro, bey der Saltzburgischen Emigranten-Einführung, Bewirthung und Wiederabführung darnach zu achten. Hat die Stiffts-Regierung zu gleicher Zeit dem Rath Verhaltungs-Ordre zugeschicket. Welche nur in einigen Stücken von der obigen different gewesen; daß, nachdem die Fürstliche Frau Aebtißin sich abwesend befinde, die Ceremonie von der dortigen Geistlichkeit und das Läuten der Glocken unterbleiben möchte. Dabey aber iedem Geistlichen ex ministerio ohne dem frey gelassen, seinen Eyffer und Pflicht für diese arme Glaubens-Genossen, in Verrichtung seines Amtes, zu bewircken. Bey welcher Beschaffenheit denn auch dieses letztere unterlassen, uñ inzwischen a senatu, zu Einhohlung und Besorgung dieser Glaubens-Genossen Veranstaltung gemachet worden. Hat am 13. Aug. die Stiffts-Regierung a senatu den Umlauff-Zettel so wohl: als auch die Einrichtung ex *protocollo* verlanget. Senatus aber hat das erstere, allen Anstoß zu vermeiden, in *forma extensa* nicht gethan; in dem andern aber sich mit Kürtze der Zeit entschuldiget. Als nun am 14. Aug. darauf Nachmittags um 3. Uhr die Emigranten sich der Stadt genähert, hat senatus per deputatos dieselbe vor dem Thor empfangen; in die Stadt auf dem Marckt geführet, unter Christlichen Gesängen und Blasen der Musicanten auf den Thürmen. Haben sich die Bürger der Stadt so liebreich bezeiget, daß, ohnerwartet einiger repartition, dieselbe die Emigranten bey den armen genommen und zur Verpflegung in ihre Häuser geführet, ohne daß dieserwegen eine Obrigkeitliche Eintheilung nöthig gewesen. Ist den 15. Aug. der Buß-Tag eingefallen, an welchem die Ankömmlinge ihre Andacht in der Kirchen, und so dann ihrer Ruhe gepfleget. Wobey alles stille und ordentlich zugegangen, ohne einiges Zwanges oder weitern Veranstaltung nöthig zu haben. Als nun am 16. Aug. Sonnabends der Aus- und Abzug dieser Leute geschehen, hat man selbige wiederum vor das Thor begleitet, da denn etwas an Geld freywillig von einigen Innungen ad senatum eingeschicket, und 50. Thlr. Zuschuß a senatu darzu geleget und diesen armen guten Leuten zu theil worden. Bey aller dieser Geschicht, welche auch nachhero unter dem Titel: Verjagte und wohlgeplagte Saltzburger den 14. Aug. zu Quedlinburg empfangen und den 16. Aug. wieder aus der Stadt begleitet worden, in Druck kommen; hätte sich nun senatus nichts weniger versehen; als daß ihm dißfalls von der Frau Aebtißin Hoch-Fürstl. Durchl. etwas verarget oder zur unverdienten Last geleget werden solte, als senatus doch nachhero in der That innen werden müssen. Denn als Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. wiederum ins Stifft kommen; wird unter dero Fürstlichen eigenhändig unterschriebenen Nahmen ein in gar ungnädigen *expressionen* abgefaßtes Schreiben vom 15. Sept. 1732. senatui am 17. Sept. darauf eingehändiget: in welchem demselben ein Pflicht- und Gewissenloses Verfahren beygemessen, alles, was geschehen, als einfältig und boßhafftig annulliret, und senatui auf das äuserste verwiesen wird. Ohngeachtet nun SENATVS am 14. Sept. seine Entschuldigung deshalben in gar weitläuffiger u. solider Ausführung aller verargeten Umstände an der Frau Aebtißin Hoch-Fürstl. Durchl. unterthänigst einsendet: so ergehet dennoch, statt einer gehofften gnädigen Antwort, am 14. Octob. unter Hochfürstlicher eigenhändiger Unterschrifft ein weit härterer Verweis an senatum ab: dan-

die 14. Aug.

die 15. Aug.

die 16. Aug.

Litterae *abbatissae* ad *senatum* 17. *Sept.* 1732

Quibus respondet SENATVS d. 24. Sept.

Sed proficit nihil.

Quæstio I. Num, in TRANSITV *indulgendo & HOSPITALITATI* peccauerint uel *magistratus* uel *ciues.*

dannenhero dieselbe, über nachfolgende Fragen, was disfalls Rechtens, von uns belehret seyn wollen. Und zwar anfangs:

Ob *senatus* bey dieser *in specie facti* berührter Beschaffenheit der Sache mit Grund Rechtes einer Treulosigkeit, Pflicht-Vergessenheit, des Meineydes, verletzter Landes-fürstlichen Hoheit und *territorial*-Rechten beschuldiget werden möge?

Rationes DVBITANDI.

Ob nun wohl in denen Hoch-Fürstlichen Verweisungs-Schreiben angeführet wird, daß gleichwohl SENATVS von der Stiffts-Hauptmanney Befehl angenommen; nachgehends das *ius conductus* dem Fürstlichen Stifft gebühre, folglich die Vergeleitung auch dieser allein zukomme; in mehrer Erwegung, daß in dergleichen Durchzügen auch selbsten von Kayserliche Majestät und ehemahls Chur-Sachsen, als den zeitigen Schutz-Herr, das Fürstliche Stifft requiriret worden sey; ferner senatus das Kirchen-*ministerium* und Schul-Bediente zu solchem Behuff vorgefordert, da doch demselben bekant sey; daß ihm darüber keine *iurisdictio* zustehe; nebst dem CONCLVSA SENATVS darüber gemachet, ohne der Herren Stiffts-Räthe ihre Veranlassung hierüber zu erwarten; über dieses die über der Einrichtung gehaltene *protocolla* demselben vorenthalten; so dann dem Umlauff nicht nach dem vorgeschriebenen *formular* der Stiffts-Räthe eingerichtet; den Vogtey-*actuarium* an die Gräntzen gesendet; die Emigranten in *corpore* eingehohlet; sich dabey der Ausreiter und Innungs-Schützen bedienet; allerhand verfängliche Reden dabey geführet; unnöthiges Schmausen auf dem Gosen-Keller veranlasset, und denen Stiffts-Befehlen auch hierunter nicht nachgelebet; zugeschweigen, daß SENATVS noch vorgegeben, wie er Königliche Maiestät in Preussen als Landes-Fürsten mit gleichen Pflichten der Unterthänigkeit verwandt wäre. Welches alles dann man auf Seiten des Fürstlichen Stiffts nicht anders, als vor einen Pflicht-vergessenen Ungehorsam und anderer in der Frage selbsten genanten schwehren Verbrechen anzunehmen hätte.

Rationes DECIDENDI.

Dieweil aber hieselbst der STATVS CAVSAE vornemlich auf die Frage ankommet; ob nicht jede Stadt-Obrigkeit befuget, und selbsten in denen Reichs-Satzungen gehalten sey, da ja allen Fremden die Strassen u. Thore offen stehen, Armen und des Glaubens halben unschuldig vertriebenen Leuten ungehinderten Durchzug durch Stadt und Land frey zu lassen; bevorab da solche weder mit Wehr, noch Waffen, sondern mit einem schlechten Wander-Stab, Brod-Sack und Brodt-Messer und ihren Hausgeräthe versehen, für ihr Geld zehren wollen, auch nichts anders als Herberge, gleich andern Wanders-Leuten suchen, dergleichen Durchzug natürlichen, göttlichen und gemeinen Rechten, jeder Mensch, geschweige ein Christ, dem andern frey zu lassen, schuldig ist, TERRA *patere debet his, qui transitu opus habent ad causas iustas, puta, quia finibus* EXPVLSI *quærunt* TERRAS *nactas*, be-

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Transitus innoxius inermium eduenarum est iuris a) naturalis.

wahret, mit Vernunfft-Schlüssen und Exempeln aller Völcker,

GROTIVS *lib. II. de iure B. & P. c. 2 §. 13.*

Und selbsten den Kindern Israel hat GOtt in ihrem Auszug aus Egypten, welchen die Salzburgischen Emigranten nicht unbillig zu vergleichen, das Recht angewiesen, daß ihnen alle Völcker den Durchzug dergestalt zulassen schuldig, daß sie auf der Land-Strassen blieben und vor ihr Geld zehreten,

Numer. XX. u. 17. und XXI. u. 22.

INNOXIVM TRANSITVM NEGABANT, *qui iure humanitatis æquissimo* PATERE *debebat,*

AVGVSTINVS *ad Numer. cap. XX. qu. 4.*

welchem Recht auch im Teutschen Reich deßwegen nachgegangen wird, weil niemand in dem Durchzug die Strassen gesperret, als räuberischem Volck und Krieges-Heeren, daraus das Land Gefahr und Unheyl zu besorgen, unbewehrten und redlichen Leuten aber der freye Durchzug billig allezeit offen bleiben solle, wovon

ZIEGLER *de iure uiar. publ. c. 3.*

PRITSCHIVS *de transitu milit. c. 8.*

worzu noch der Religions-Frieden kommt, da iedem, des Glaubens halber so gar auch der Auszug aus dem Lande, wordurch gleichwohl demselben, durch Erschöpffung von Leuten und Unterthanen schaden geschiehet, frey bleiben solle; zugeschweigen, daß nicht eine andere Obrigkeit einen offenbahren Friedens-Bruch damit begehen solte, wenn sie der Religion halben verfolgten und verjagten Unterthanen den Durchzug entweder weigern oder dafür halten würde, daß dieses erst von der Landesobrigkeit gesuchet u. erhalten werden solte, worzu ieder Fürst u. Stand des Reiches, bey Strafe des Friedens-Bruches in dem

INSTRVM. PAC. WESTPHAL. *art. V.*

per leges imperii angewiesen ist; nicht zu gedencken, daß die arme Emigranten, als Zeugen der Evangelischen Wahrheit, nicht allein einen freyen Durchzug verdienen, sondern auch ieder Evangelisch gesinneter Christ dem Exempel, wovon alle Zeitungen ietzo voll sind, folgen u. sich über dem An- und Durchzug freuen solle, um Gelegenheit zu haben, sich, aus ihrer Beständigkeit im Glauben, zu erbauen, und diesen ihren Glaubens-Brüdern Liebes und Gutes zu thun; worzu noch kommet, daß diese Emigranten, nach der ersten Übernehmung an den Salzburgischen Gräntzen und angefangener Verpflegung vor Königliche Preußische Unterthanen anzusehen, da nun Königlicher Majestät *guarnison* in Quedlinburg lieget, es etwas ungereimtes gewesen seyn würde, die gefürstete Abtey erst um den freyen Durchmarsch anzusprechen, da die Thor-Schlüssel, vermöge Besatzungs-Recht, in ihren Händen; bey welchen Umständen dann, da der Durchzug, ohne dem *iuris diuini & humani* im Teutschen Reich ist, nichts anders, als die blosse Ordnung in der Stadt übrig bleibet, welche ja iedem Stadt-Rath zur Besorgung einig und allein, nach Recht und Gewohnheit zu überlassen, ohne dieserwegen erst höhern Ortes Verhaltungs-Befehle zu suchen oder auszuwircken.

a) *naturalis.*

b) *diuini.*

c) *Germanici.*

Præsertim exodo eorum causa.

d) *pax religiosa.*

e) EXODVS SALISBVRGENSIS *euangelicis gratissima.*

EXPOSITIO ad *dubitandi rationes.*

Dagegen was in dem Fürstlichen Einwürff des Stiffts in *rationibus dubitandi* angeführet, von gar keiner Erheblichkeit, sondern leichtlich bey Seite zu legen; angesehen ad 1) der Königliche Preußische Stiffts-Hauptmann bey dieser Sache zweyerley Absicht haben müssen, erstlich der Stiffts-Hauptmanney wegen und so dann, weil diese Emigranten übernommene Königliche Preußische Unterthanen gewesen, welchen zu ihrer, auf Königliche Kosten gethaner Reise er billig allen Vorschub thun mögen, da nun aber die Emigranten weiter nichts, als den Einzug, Rastag, Verpflegung und Vorspann alles vor baares Geld verlanget, zu welchem allem der Stadt-Rath ohne dem, als in den rationibus decidendi gesaget, denen natürlichen, göttlichen und Teutschen Reichs-Gesetzen nach verbunden war, so ist wohl weiter nichts, als eine *notification* an *senatum* nöthig gewesen; so viel aber die etwa dem Stifft bedenckliche Umstände betrifft, ob die Glocken zu läuten: das geistliche *ministerium* denen Emigranten entgegen zu senden, eine Collecte vor dieselbe, gleich allen andern Orten geschehen, zu samlen, darüber hat ja, laut *protocolli*, der Hr. Stiffts-Hauptmann mit denen Stiffts-Räthen *conference* gepflogen, mithin was von beyden Theilen abgeschlossen worden, SENATVS billig, als einen Befehl angenommen; dahingegen SENATVS alles was nur bedencklich und ausser dessen Gewalt zu seyn geschienen, von selbsten unterlassen; ob es gleich die vielfältige Erfahrung bey diesen Saltzburgischen Zügen gegeben; daß die Obrigkeiten in den Städten, bey der Emigranten Einzug die Glocken läuten lassen, und die Geistlichkeit solche *en ceremonie* eingehohlet, auch eine freywillige Collecte gesammlet worden, ohne deshalben von dem Landes-Herrn erst besonders, wo periculum in mora, Befehle einzuhohlen; ad 2) ob zwar so viel das IVS CONDVCENDI betrifft, wir nicht begreiffen, wie dasselbe der Stiffts-Hauptmanney inhabende und gebrauchen der ADVOCATIA uel VOGTEIA CIVILI & ARMATA in Zweiffel zu ziehen seyn möchte, dennoch aller dieser Streit hieher gar nicht gehörig; in Erwegung, daß die arme Emigranten sich an der Sicherheit der Land-Strassen und dem hochverpönten Land-Frieden begnügen lassen, und weder weitern Schutz noch Vergeleitung verlanget haben; bey welchen Umständen es denn keines *exercitii regalis iuris conducendi* bedurfft hat; ad 3) dahero sich auch der Einwurff von Exempeln voriger Zeiten, wann bewehrete Mannschafft an Soldaten den Durchmarsch verlanget, hieher gar nicht schicket; weil dieser, denen Reichs-Gesetzen nach, ohne requisition des Landes-Fürsten nicht geschehen mag,

REC. IMP. 1641. §. 43.

indem derselbe dem Lande Furcht, Gefahr, Verderben und Schaden bringen könte.

TABOR *de metat. c. 7.*

FRITSCHIVS *de transitu milit. c. 5.*

STRYKIVS *de transitu milit. c. 3.*

Da hingegen die arme Saltzburger, als geduldige Lämmer, und in allem Trübsahl geübte Christen dem Land weder Beschwehrung, noch Furcht oder Schaden, vielmehr Heyl und Seegen bringen, und alle Christen zur Erbauung erwecken mögen, mithin dero Durchzug mit jenem in gar keinen Vergleich zu setzen, *nam licet* NOXIVS TRANSITVS *aut periculi plenus negari possit*; INNOXIVS *tamen iure naturae & gentium indulgendus,*

STREIT *de transitu innoxio c. 4.*

ZOLLIVS *de transitu innoxio c. 2.*

Ob wir schon auch diesen Punct, mit was Grund dißfalls in TRANSITV MILITVM die Fürstliche Abtey requiriret worden, ob solches nur der Verpflegung oder des blossen Durchzuges halben, oder *ex errore officialium* geschehen, an seinen Ort gestellet seyn lassen, *cum cura rei militaris sit haud dubie militaris aduocatiae*; ad 4) mit denen Stadt-Predigern eine Unterredung und Uberlegung in Dingen zu pflegen, welche zum Policey-Wesen der Stadt gehören, SENATVI gar nicht zu verargen, bevorab, da die Prediger nicht citiret, sondern nur zu einer ihnen schon bekanten Unterredung eingeladen worden; so dann die Herren Stiffts-Räthe selbsten für gut angesehen, dieserwegen einem ieden Prediger von selbsten zu überlassen, was er bey diesem Einzug der verjagten Glaubens-Brüder, zur Erbauung mit beyzutragen gedencke; ohne deshalben a CONSISTORIO Verhaltungs-Befehle zu erwarten, bey welcher Beschaffenheit auch die sonsten gewöhnliche Einhohlung von dem *ministerio* gäntzlich unterlassen worden. Ob wir gleich nichts nachtheiliges und unbilliges finden, wenn SENATVS auch disfalls, wie fast in allen andern Evangelischen Orten ohne Landesherrlicher *requisition* geschehen, mit dem geistlichen Stadt-*ministerio* die Emigranten ohne requisition des consistorii, einzuhohlen beschlossen und würcklich eingehohlet hätten; ad 5) den Rath zu conuociren, und concluſa senatus zu machen, stehet ja wohl iedem collegio und CORPORI SENATVS frey

L. 3. D. de iurisdict.

wann sich dieselbe nur nicht *ultra sphaeram & limites suae auctoritatis* verlauffen; welches letztere aber hieselbst gar nicht geschehen, weil alles, was bey der Einhohlung der lieben Salzburger vorgegangen, in blosser Veranstaltung guter Ordnung bestanden, welches der Endzweck von aller Rathhäuslichen Policey in der Stadt ist, und weder *territorialem* noch *patrimonialem iurisdictionem* erfordert; ad 6) daß die Vorenthaltung der Protocollen aus keiner Gefehrde oder üblen Absicht, sondern nur deswegen geschehen, weil es die Kürtze der Zeit nicht gelitten, alles so gleich zu Pappier zu bringen, oder auch, welches *senatui*, bey verspürter *desharmonie* und Zwistigkeit der Stiffts-Hauptmanney und des Stiffts, gar nicht zu verdencken, dieserhalben sich durch *vidimirte* Abschrifften, auf alle Fälle zu bedecken; ad 7) da der gantze Umlauff über einer Sache geschehen, welche zu des Raths Policey gehörig, SENATVS deswegen nicht nöthig gehabt, der Vorschrifft eines Formulars sich zu bedienen; bevorab da, wenn SENATVS solches sonsten in *superfluum* thun wollen, demselben die dismahlige Unterlassung deßwegen vielmehr anzurathen gewesen; um etwa in denen *dissensionibus* der Stiffts-Hauptmanney und der Stiffts-Räthe nicht anzustossen; ad 8) die Absendung

des

des Vogtey-*actuarii* an die Gräntzen weiter nichts geheissen, als Zeit und Stunde von der armen Emigranten ihrer Ankunfft vorläuffig zu wissen, um sich in ihrer Veranstaltung darnach zu achten, keines weges sich aber einiges REGALIS CONDVCTVS, als worzu gantz andere Leute gehören, sich anzumassen; ad 9) in *corpore per deputatos* iemand zu bewillkommen und einzuhohlen, eine Höflichkeit ist, die auch ieder Zunfft oder collegio frey stehet, auch an vielen Orten dergleichen Herkommens, daß neue Eheleute, Verlobte in collegio aut tribu bewillkommet und eingehohlet werden, dahero um so viel ungegründeter heraus kommet, daß solches senatui als ein Verbrechen angerechnet werden will. ad 10) da die Ausreuter und Innungs-Schützen sub IVRISDICTIONE senatus als Raths-Diener stehen, demselben auch das Aufgebot der erstern zur *conservation* obrigkeitlichen *respectes* und Ansehens, der andern aber zur Verhütung aller Unordnung bey dem Einzug, gar nicht zu verdencken, vielmehr beydes dem Wohlstand guter Ordnung für gemäß u. nöthig zu achten; ad 11) weil die verfängliche Reden weder *specifice* angezeiget, noch auch, wer solche geführet, gemeldet worden, darauf auch kein Verweis erfolgen sollen, bevor beydes geschehen, cum non sufficiat *accusare* & *delicta* suos tenere debeant *auctores*, dannenhero SENATVS an denenjenigen keinen Theil nimmet, was von diesem oder jenem, qua priuato, geschehen seyn möchte; ad 12) wenn der Aufwand, so man doch nicht findet, zur Ubermaß geschehen, daraus weiter nichts folget, als daß dem Rechnungs-Führer, bey Abnahme der Rechnung ein defect desfalls gemachet und nicht passiret werde, dahingegen SENATVI dieserwegen mit ehrenrührigen expressionen nicht zuzusetzen, weil es ja nichts ungewöhnliches, daß, wenn Gevollmächtigte von höhern Herrschafften in eine Stadt kommen, sie von derselben, aus Höflichkeit ausgelöset zu werden pflegen: welches SENATVS, da der COMMISSARIVS von Königlicher Majestät in Preussen, als ihrem erbgehuldigten Fürsten und Herrn, gewesen, um so viel weniger unterlassen, oder von der Nothwendigkeit zu seyn erachten mögen, dieser Höflichkeit u. Kleinigkeit halber, höhern Ortes anzufragen; ad 13) da SENATVS Königlicher Majestät die Erbhuldigung gethan, und Königlicher Majestät Trouppen in der Stadt liegen, derselbe nicht nöthig hat, sich in den Streit zu mengen oder einflechten zu lassen, was das Fürstliche Stifft disfalls befugt zu seyn erachtet; obgleich SENATVI auch nicht unbekant seyn mag, daß Königliche Majestät ihre iura nicht auf einem, sondern, ausser der Stiffts-Vogtey auf verschiedenen andern Gründen beruhet, mithin SENATVS um so viel mehrere Ursache hat, in diesen Streitigkeiten zwischen Königlicher Majestät in Preussen und dem Fürstlichen Stifft sich um so viel indifferenter und behutsamer aufzuführen, welches Bezeigen, wie es der Sache selbsten zwischen Königlicher Majestät in Preussen und dem Stifft nichts giebt oder nimmt, weil die Entscheidung von höhern Ort vielmehr zu gewarten, nicht der geringste Schein-Grund Rechtens übrig bleibet, was der Frau Aebtißin Hochfürstl. Durchl. zu einer solchen unverdienten Ungnade gegen dem Stadt-Rath, ja noch ausser dem zu solchen Ehren- und Gewissen-rührigen Auflagen die Stiffts-Cantzley bewegen sollen; als halten wir dafür:

Daß *senatus* C. in allen und ieden Stücken, was bey der Einhohlung, Verpflegung und dem Abzug der armen Evangelischen Salzburgischen Glaubens-Genossen, vorgegangen, sich vernünfftig, billig und dem Rechten und Reichs-Gesetzen gemäß aufgeführet, mithin von Ihrer Hochfürstl. Durchl. der Fr. Aebtißin keinen Verweis, am allerwenigsten aber die Ausscheltung der Fürstl. Stifts-Räthe, als *concipientes*, von treulosen, Pflicht- und Gewissens-vergessenen und wider Landes-Hoheit streitenden Leuten verdienet habe, vielmehr Ihro Hochfürstl. Durchl. zu dergleichen Ungnade, durch Rechts-verkehrten Vortrag ihrer Bedienten verleitet und gebracht worden seyn.

Zweytens wird gefraget: Quæst. II. Num *minoris* SENATVS &c. *cives* ideo *male* vexet

Ob, bey diesem Christlichen Liebes-Werck, welches *senatus*, gleich andern Evangelischen Städten und Gemeinden, denen Salzburgischen Emigranten erwiesen, solcher verdienet, dergestalt an seinen Obrigkeitlichen Amts-Ehren, Leumund und guten Glauben gekräncket zu werden?

Ob es nun wohl scheinen möchte, daß es hieselbst nicht auf die Sache, sondern den *modum* und Art, wie selbige eingerichtet, ankäme; wannenhero, ob schon Ihro Hochfürstl. Durchl. die Frau Aebtißin das bezeugte Mitleiden gegen die arme Salzburgische Glaubens-Genossen sich nicht entgegen seyn liesse, ihre Räthe dennoch Ursache hätten, die dabey mit untergelauffene Umstände zu mißbilligen und für straffbar zu halten, damit daraus keine üble Folgereyen zu fernern Eingriff der Stiffts-*iurium* entstehen möchten; nachgehends was an andern Orten etwa disfalls von denen Stadt-Obrigkeiten geschehen, dem Fürstlichen Stifft, als *facta* TERTII nicht zur Regel vorgehalten werden könte; wie denn der Durchzug von 840. Personen schon von der Wichtigkeit wäre, daß die Unter-Obrigkeiten sich disfalls bey der Landes-Obrigkeit zu melden und Verhaltungs-Befehle zu suchen und zu erwarten hätten; wobey denn die Herren Stiffts-Räthe sich um so viel eifriger und sorgfältiger aufzuführen, weil von Ihro Hochfürstl. Durchl. als einer Fürstin nicht zu erwarten stünde, daß selbige in dergleichen Rechts-Sachen eine vollkommene Einsicht haben könte. Rationes DVBITANDI.

2) DECIDENDI.

Dieweilen aber anfangs diese Salzburgische *emigrations*-Sache und die von Ihro Königl. Majest. in Preussen geschehene Uebernehmung derselben, wie auch das Christliche Bezeigen aller Evangelischer Fürsten, Herren, Städte und Gemeinden, in Einhohlung, Verpflegung und Fortschaffung dieser guten Leute, eine im gantzen Teutschen Reich durchgehends mit allen Umständen bekante Sache ist; davon nicht allein alle Zeitungen voll sind, sondern davon gedruckte Bücher am Tage liegen; woraus die Herren Stiffts-Räthe sich leichtlich dahin informiren können, daß es mit diesen unschuldigen, frommen und bereits in dem Schutz eines Evangelischen Königes stehenden Leuten keine andere Beschaffenheit habe, als daß dieselbe, gleich andern Wanders-Leuten ihren ordentlichen Weg in ihrer Reise nach Preussen, und die ihnen daselbst bereitete Wohnstätte nehmen, und durch ihr Exempel der Standhafftigkeit und Geduld im Glauben, viele tausend Seelen, wann ihnen diese unter der Verfolgung getreue und bewährte Zeugen selbsten zu Gesichte kommen, erbauen mögen; mithin dißfalls keiner dispute über dem REGALI CONDVCTVS, so hieher nicht gehörig, es bedürffe; wie denn auch bis dahin an so vielen Orten, wo die so verschiedene Hauffen der ausziehenden Salzburger durchkommen, von dergleichen Streit-Fragen de IVRE CONDVCTVS gar nichts gehöret worden; nachgehends, obgleich de *iure* TRANSITVS *per alterius* TERRITORIVM die Rechts-Gelehrten noch einiger massen streitig, dieselbe dennoch damit alle überein kommen; *sane ubi* INERMES *transire suoque* SVMTV *uictitare cupiant*, zu welchem Abtrag sich der *commissarius* erbothen, *quin transitus illis concedi debeat*; DVBITARE *non* LICET, *ubi* HONESTAM *aut* NECESSARIAM *ob causam* (wie diese gottesfürchtige Leute, welche nicht Päbstlich werden, oder ihren Evangelischen Glauben abschwöhren wollen, und deßwegen ihnen, durch Zusendung gewisser Schub-Scheine aus dem Lande gebothen worden) *eo* VELINT *uti*,

PVFENDORFIVS *iur. nat. lib. III. c. 3. §. 4.*

ferner hiezu kommet, daß selbsten auf dem gegenwärtigem öffentlichem Reichs-Tag für diese arme Evangelische Glaubens-Genossen Reise-Gelder eingesammlet, und bey dem CORPORE EVANGELICO disfalls für dieselbe eine eigene CASSA angeleget worden, mithin die Herren Stiffts-Räthe um so viel weniger Ursache gehabt, sich dieses Durchzuges wegen zu ombragiren, oder einigen Anstoß zu nehmen; ob, von wem oder wie der Durchzug zu ertheilen, vielmehr sie alles, wie in den übrigen Enden und Orten in dem Teutschen Reich bey den Evangelischen geschehen, der natürlichen und Christl. Freyheit überlassen, und sich dabey des Befehles ihres Heylandes erinnern mögen: wenn sie euch aus einer Stadt verjagen, so gehet in die andere, wer euch aufnimmet, u. s. w. welches alles, da es unterlassen, und über dieser unschuldigen Christen-Pflicht Streit und Unlust erreget werden solle, solches ohne Aergerniß, auch so gar bey Römisch-Catholischen Glaubens-Genossen nicht geschehen mag.

Dubiorum CONFVTATIO. Prima.

Dagegen die Fürstliche Herren Stiffts-Räthe in denen RATIONIBVS DVBITANDI gar keinen Behelff finden mögen, angesehen ad 1) eben der MODVS dieses Ein- und Auszuges gar nichts mit sich führet, welches auf Seiten des Fürstlichen Stiffts ein Bedencken machen solen; dann in diesem Liebes-Werck unter den Glaubens-Genossen, man jeden seinem Trieb Gutes zu thun und Liebe zu üben überlassen mögen, ohne eine weltliche oder äusserlichen Zwang oder Hülffe dabey zu gebrauchen; absonderlich in einem Evangelischen und Christlichen Stifft, als von welchen man disfalls ein mildreichers Bezeigen gegen vertriebene Glaubens-Genossen, als bey andern weltlichen Herrschafften billig zu erwarten. ad 2) was an andern Evangelischen Orten geschehen, zwar dem andern kein Gesetze machet, aber doch so vielmehr Nachdencken erwecken sollen, was in solchem Falle der Religion halben emigrirender Glaubens-Genossen die Christen-Pflicht so wohl, als auch der Religions-Frieden im Teutschen Reich erfordert, als wovon bereits in Beantwortung der ersten Frage gehandelt worden; ad 3) die starcke Anzahl der armen Leute vielmehr Christliche Hertzen zu einem stärckern Trieb, derselben Gutes zu thun, erwecken; keines weges Furcht oder Gefahr erregen mögen, theils weil die Gedult und Gottesfurcht dieser Leute allenthalben im Teutschen Reich schon bekant; dieselbe auch unter der Anführung eines COMMISSARII gestanden, der aller Unordnung leichtlich steuren mögen; ad 4) daß alles, was bey diesem Salzburgischen Ein- u. Abzug geschehen, in einer lautern Unschuld und mitleidigen Bezeugen gutherziger Christen bestanden, man vielmehr Stifftischer Seiten vor gantz unzeitig und unrathsam halten sollen, die etwa sonsten habende Streitigkeiten bey diesem Christlichen Werck zu regen, und dadurch seine Sache nur verhaßter und verdächtiger zu machen; als halten wir dafür:

Secunda.

Tertia.

Quarta.

Daß die Herren Stiffts-Räthe Rechts-gegründete Ursache gehabt, der Frau Aebtißin hinlängliche Gegen Vorstellung zu thun; *senatum*, bey der Gelegenheit dieses Christ-löblichen Werckes, so er an denen Evangelischen Glaubens-Genossen erwiesen, an ihren Richterlichen Amts-Ehren, und guten Leumund nicht kräncken zu lassen.

Drittens wird gefraget:

Ob *senatus*, verbunden gewesen, über alle Kleinigkeiten höhern Ortes anzufragen, und Verhaltungs-Befehle zu suchen und zu erwarten?

Quæst. III Num SENATVI manus LIGATAE in *minimis*?

Ob es nun wohl scheinen möchte, daß, nachdem senatus einmahl Ordre von denen Herren Stiffts-

Rationes a) DVBITANDI.

Stiffts-Räthen erhalten, wie man sich bey dem Einzug der Emigranten befragen solle, derselbe besser gethan, wenn er auch über andern *incident*-Puncten bey solchem collegio angefraget; bevorab, da in vielen Städten in Teutschland der SENATVS, absonderlich in Cämmerey-Sachen, an ein gewisses *quantum* in den Ausgaben gewiesen, welches derselbe, ohne speciale Erlaubniß nicht überschreiten dürffen; endlich da die Herren Stiffts-Räthe sich in *loco* befunden, solche man also um so viel leichter antreten und alles nach dero Gutbefinden anrichten sollen.

2) DECIDENDI. Dieweilen aber ordentlicher Weise einem Magistrat über dasjenige zu disponiren, ohnbenommen, welches zum Wohlstand gemeiner Stadt gereichet; nachgehends sich in den gantzen actis nicht ein eintziger Umstand findet, über welchem SENATVS Bedencken haben mögen, selbsten in der Sache einen Rathschluß abzufassen, und das nöthige, nach dem Gutbefinden der meisten Stimmen anzuordnen; ferner bereits in Beantwortung der ersten Frage auf alle eintzele Einwürffe des Fürstlichen Stiffts ge-antwortet, und, daß solches in des Stadt-Magistrats Willkühr gestanden, erwiesen, welches hieselbst billig zu wiederhohlen; bevorab, da SENATVS selbsten am besten wissen wird, wie weit derselbe gebundene oder freye Hände habe; dahero auch SENATVS seiner *solliden* Antwort auf das erste Fürstliche Schreiben, wie billig, denen Rechten nach, beypflichten müssen:

E) Dubiorum consvtatio. Dagegen was in denen RATIONIBVS DVBITANDI gemeldet, leichtlich bey Seite zu legen, angesehen ad 1) von der Anfrage in der Hauptsache auf andere Kleinigkeiten kein Schluß zu machen; ad 2) da die Stadt Q. dem Bericht der *historicorum* nach, älter als das Stifft selbsten ist, in DVBIO bey dergleichen Kleinigkeiten die *praesumtio pro senatu* so lange zu haben, bis auf Seiten des Fürstlichen Stiffts das Gegentheil, durch Verträge oder das Herkommen erwiesen; ad 3) wann in einigen Städten der Stadt-Rath über die im gemeinen Rechten versehene Weise eingeschrencket, solches *facti* ist, und ab allegante erwiesen werden muß; ad 4) hieselbst nicht die Frage, was geschehen können, sondern was ex *necessitate legis & iuris* geschehen sollen; ad 5) dem Stadt-Rath, so lange dieses letztere nicht erwiesen, nicht zu verdencken; daß er sich bey seiner Freyheit zu erhalten suchet, und, durch unnöthiges und unzeitiges Anfragen sich in seinen priuilegiis nicht selbst tort oder ein Vorurtheil machet: als halten wir davor:

Daß *senatus*, gestalten Sachen und Umständen nach, nicht nöthig gehabt, noch denen Rechten nach gehalten gewesen, nachdem die Herren Stiffts-Räthe die Sache sich einmahl überhaupt gefallen lassen, nachher dieserwegen oder sonsten über allen Kleinigkeiten und zu Handhabung der ihnen anvertrauten Stadt-Policey-Sachen besondere Anfrage bey den Herren Stiffts-Räthen zu thun, sondern vielmehr dißfalls nach ihren Gutbefinden, wie es die Umstände an die Hand gegeben, nach eigenem Willkühr und Gutachten zu verfahren.

Vierdtens wird gefraget: Quaest. IV. Quae IVRIS REMEDIA sint in *interiiis* illatis a rerum *primariis administris*.

Mit was für *remediis iuris* wider die Stiffts-Cantzeley und deren Räthe bey so unerhörten harten Scheltungen und *inuectiuen* für ietzt und ins künfftige *senatui* zu rathen und denselben abzuhelffen seyn möchte?

Rationes DVBITANDI.

Ob es nun wohl scheinen möchte, daß es SENATVS hieselbst nicht so wohl mit denen Herren Stiffts-Räthen oder der Stiffts-Cantzeley zu thun, weil der Frau Aebtißin Hochfürstliche Durchl. sich in dem auf *senatus* beschehener Verantwortung vom 24. Sept. darauf erfolgten abermahligen rescript vom 14. Oct. dahin unterschrifftlich und eigenhändig erkläret; daß dieser senatui gegebene Verweis mit dero völligen Genehmhaltung und *specialen* Befehl geschehen, gefertiget, und abgelassen worden, *nam excusat officialem principis voluntas, ut iussus praetoris eius administros,*

L. ait praetor 7. §. 2. D. de minor.

neque dolo malo agere videtur, qui iussui iudicis obtemperat,

L. 167. §. 1. D. de R. I.

quia officiali in mandatis principum parendi gloria est tantum relicta,

L. 37. D. ad L. aquil.

neque peccat, qui obsequium praestat principi,

MENOCH. *cons.* 244. *n.* 44.

TIRAQ. *de poen. temp. cauf.* 32. *n.* 4.

nachgehends so viel das *factum* principis abbatissae selbsten betrifft, senatus solches von derselben, als *principe territorii* anzunehmen, und mit Gedult zu ertragen, *nam facta principis aequo animo ferenda instar casuum fortuitorum,*

Dd. ad *l.* 11. *pr. D. de euict.*

aduersus quos patientia, nulla autem iuris remedia:

2) DECIDENDI. Dieweilen aber anfangs alle Stiffter, Fürsten und Stände des Reichs Käyserlicher Majest. so wohl, als den höchsten Reichs-Gerichten unterworffen und seloigen, bey erheischender Noth von ihrem Thun und Lassen, absonderlich in Rechte und Gerichte betreffenden Sachen, Rechenschafft und Antwort zu geben schuldig; in mehrer Erwegung, daß auch alle Landes-Unterthanen der Stände des Reichs unter Käyserlichem Schutz stehen,

Capitul. nouiss. artic. XV. XVI.

MYLER *de princip. c.* 20. §. 22.

ANDLER *in iurispr. lib.* II. *tit.* 3. *n.* 58.

nachgehends hieselbst über dergleichen Ehre und Gewissenrührenden Verweiß SENATVS nicht gehöret, noch die angegebene *facta* u. *crimina* vorhero untersuchet worden, vielmehr man Stiftischer Seiten den Anfang ab *executione* gemachet und mit den greulichsten *imputationen* zugefahren: gleichwohl natürlichen, göttlichen und gemeinen Rechten gemäß, *ne quis condemnetur inauditus, ne processus inchoetur ab executione* u. s. w. bey welchen Umständen dann senatui nicht verdacht werden mag, über dieser Bedrängnüß sich an eines von denen höchsten Reichs-Gerichten zu wenden, und daselbsten per *simplicem narrationem facti & implorationem iudicis* was

geschehen, befundenen Umständen nach, *consueto stylo curiarum imperii* zu *reddreſſiren*, und *ratione futuri* der Hochfürstl. Cantzeley aufzuerlegen, in Zukunft, bey dergleichen Vorfallenheiten vorhero a *senatu* einen Bericht zu erfordern, denselben aber, mit vorläuffigen Ehren kränckenden Vorwürfen nicht weiter zu übereilen, wie solches alles

Illustr. Com. de WVRMBRAND *in dissert. de foro principum c. 7.*

STRYK *de foro principum cum priuatis communi c. 6.*

des mehrern ausgeführet; endlich da der Fürstliche Verweiß nicht allein der Raths-Glieder ihre Person und Amt angreiffet; sondern auch der Stadt *priuilegia* und Rathhäußliches Herkommen umstürtzen will, auch dißfalls SENATVI ohnbenommen, ihrer habenden *priuilegien* und Herkommens halben *conditionem ex moribus* zu Handhabung derselben zu suchen,

GYLMANNVS *symphor. tom. 1. part. 2. tit. 11. uol. 7. n. 47.*

RVLANDVS *de commiss. part. 3. lib. 3. c. 6.*

MAGERVS *de aduoc. c. 37. n. 202.*

auch dieserwegen die Stiffts-Cantzley und deroselben Räthe zu *prouociren*,

GVTTIEREZ *conf. 51. n. 5.*

COTHMANNVS *uol. 2. conf. 82. n. 12.*

KNIPSCHILD *lib. I. de ciuitatib. cap. 11.*

3) Dubium conclusio. dagegen was in denen RATIONIBVS DVBITANDI gemeldet, leichtlich bey seite zu legen und zwar ad 1) in Dingen, welche gegen die offenbahre natürliche Rechte und Billigkeit lauffen, iedem Bedienten Gewissens halben oblieget, dagegen nachdrückliche Vorstellung zu thun, Aufschub der Sache zu geben und auf eine gelegenere Zeit zu warten, seinem Fürsten und Herrn auf andere Gedancken zu bringen, welchen Weg die Christliche Käyser ihren Bedienten selbsten, statt eines Gesetzes aufgeben und anbefohlen,

L. 20. C. de poen.

welchem wann ein Herrschafftlicher Bedienter nachgehet, er dadurch sich, seinem Herrn und denen darunter leidenden Unterthanen Hülffe thut, weil grossen Herren am allermeisten daran gelegen, daß sie aus übereilter Ordre sich kein Brandmahl in ihrem Gewissen und in ihrer Regierung einen üblen Ruf machen, *nunquam ingrata* BONIS PRINCIPIBVS INNOCENTIAE INIQVE AFFLICTI *esse solet* REVELATIO, *cum non difficilis tum praesumatur ad emendandum & reuocandum mandata*

Dd. ad *l. 2. §. 6. C. si contra ius.*

dahingegen stumme oder liebkosende Bediente welche zu allen Vornehmen ja sagen, oder, aus Furcht vor Ungnade, stille schweigen, schwehre Verantwortung vor dem obersten Richter über sich und die ihrige laden, dergleichen Schmeicheley und Heucheley auch dem Herrn selbsten den grössesten Tort thut, wann er unwissend, daß er unrecht thue, Seufftzen des Landes und der Bedrängten über sich ladet und deswegen Ursache hat, dergleichen liebloſe und furchtsame Bediente vor seine gefährlichsten Feinde zu halten,

KLOCKIVS *de contrib. cap. 7.*

FRITSCHIVS *de ministro peccante c. 2.*

bey welchen Umständen dann der Ausspruch dieser; daß ein Bedienter, der sich zu einem Werckzeug von unverdienten und übereilten Tort gebrauchen lässet, sich selbst *culpable* und des Gerichtes schuldig mache

FARINAC. *quaest. 97.*

GIVRBA *conf. decis. 7. n. 10.*

MEVIVS *part. I. decis. 43.*

ad 2) das Erdulden alles Unrechtes seinen Abfall bey denjenigen Fürsten hat, welche einem Höhern unterworffen und in ihrem Thun und Lassen einen Richter über sich zu leiden, denen Rechten und Gesetzen nach, verbunden seyn, *si cum illo principe negotium, qui superiorem agnoscit, qui uocari potest ad* SVPREMVM *imperii* TRIBVNAL, *non iniquum est, si* SVBDITVS LAESVS, *ad illud instituat prouocare,* SALVA HONORIS *& debiti cultus obsequiique reuerentia*

KLOCKIVS *tom. 3. conf. 183.*

MYLER *de stat. imp. c. 20.*

es auch die tägliche Erfahrung giebt, daß die Magistrate in denen Städten, bey geschehener Beeinträchtigung von dem Landes-Fürsten geistlicher Stiffter, an den höchsten Reichs-Gerichten ihre Befugniß in acht zu nehmen, und klagbar zu werden pflegen; jedoch mit beygefügter Anzeige; daß *facta uerbis temperiret* und aller Glimpf und Bescheidenheit in Abfassung der Klage, *prouocationem*, oder Beschwerde, gebrauchet und in acht genommen werde: als halten wir davor

daß *senatus*, des unverdienten harten Vorwurffes und Auflagen von eydbrüchigen, pflicht vergessenen, treulosen und meyneydigen Leuten, wohl befuget, dieserwegen an denen höchsten Reichs-Gerichten gegen die Stiffts-Cantzeley Beschwehrung und Klage zu führen; und daselbst die Rettung ihrer Ehre und guten Leimundes auch *priuilegien* und Rathhäußlichen Rechten und Freyheit zu suchen, auch von daraus so dann *remedur ratione praeteriti & futuri* zu erwarten. V. R. W.

V. LVDEWIG.

Num.

Num. XI.

De *iure* ADPELLANDI extra prouinçiam *ad* COLLEGIA PRVDENTVM, GERMANIAE SCABINATVS; MAGDEBVRGENSEM; HALLENSEM, reliqua, idque ex INDVLGENTIA PRINCIPIS singulari. Requirente eius causae responsum *ciuitate* G. in S. L. an. 1727.

Nach G. an den Stadt-Magistrat.

Mens. Ianuar. 1727.

Historia causae litigiosae.

SAt die Stadt G. in denen alten Zeiten die sonderbahre Freyheit erlanget; daß selbige in Rechts-Sachen, wann solche nicht vor dessen Magistrat ausgemacht werden können, in der Stadt Magdeburg und dessen ehemahligen Schöpffen Stuhl daselbst Recht gehohlet und die Partheyen dahin gezogen worden seyn. Wie die von den Marckgrafen zu Brandenburg HERMANNO; der zugleich die Ober-Lausitz gehabt, im Jahr Christi anno 1303. ertheilte und zu Spandau gefertigte auch *num.* 4. fol. act. 173. b. befindliche Urkund deß mehrern besaget. Hat auch solches *priuilegium* nachhero der König in Böhmen MATTHIAS im Jahr Christi 1474. zu Breßlau bestätiget, als gleichfalls num. 5. fol. act. 174. die Urkund beygeleget worden. Nachdem aber die Stadt Magdeburg in Kayserl CAROLI V. Acht verfallen; hat desselben Herr Bruder FERDINANDVS I. im Jahr 1547. solches aus denen in den Worten gemeldeten Ursachen abgeschaffet und untersaget: Nachdem verschiedener Zeit von denen von G. gen Magdeburg; Leipzig; Bohmen und dergleichen Orte auß'r Landes um Belehrung des Rechtes geschickt; allda Urthel genommen und nicht gestatten wollen, für uns oder anderß wohin zu *appelliren* und deswegen den armen Mann der Weg und Zuflucht zu uns gesperret und nit ein kleiner Unkosten aufgegangen. Dieweil aber die Käyserl. Majestät berührte Stadt Magdeburg in die Acht erkläret; solle hinführo von denen von G. um Belehrung des Rechtes und Hohlung der Urthel, nicht mehr an andere Orten geschicket werden. Sondern befehlen und wollen; daß die Belehrungen auch Urthelhohlungen u. APPELLATIONES wo jemand von denen von G. ihres Urthels beschwehret zu seyn vermeinte, für uns, oder in unsern Abwesen, für unsere Räthe zu Prag gehen und gelangen lassen. Wobey es dann auch unter denen nachherigen Königen und Landes-Regenten verblieben. Als nun, Reichs-bekandter massen, die L. an das Chur-Haus Sachsen kommen; hat Churfürst Johann Georg I. die Verordnung, Dreßden vom 19. Iun. 1638. gethan: daß weil, vermöge recesses mit den Kayser *Ferdin. II.* von $\frac{20}{30}$. Maii. 1635. zu Prag die appellationes an Sr. Churfürstl. Durchl. geschehen sollen, es auch, so viel die Stadt G. betrifft, dabey sein Verbleiben hätte. Wie dann nicht allein sothaner Churfürst; sondern auch desselben Nachfolger Johann Georg II. in einer Urkund Dreßden von 3. Febr. 1658. und Johann Georg III. Dreßden vom 18. Octobr. 1684. wie auch jetzige Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen FRIDERICVS AVGVSTVS Leipzig von 14. Octobr. 1702. solches alles, nebst andern priuilegien der Stadt G. confirmiret und bestätiget. Wobey denn auch diese Stadt von undencklichen Jahren und in unzehligen beygebrachten Exemp. In gelassen worden. Nachdem aber bey dem allen die Landschafft sowohl, als auch der Land-Voigt und das Ober-Amt in der L. drüber ein Mißfallen bezeuget; haben selbige von dem Pfältzischen unglücklichen König in Böhmen FRIDERICO, Prag vom 17. Iun. 1620. ein contraires rescript dahin erhalten: daß solches Verboth, von auswärtigen Städten und Schöpffen-Stühlen kein Recht mehr zu nehmen; sondern an den Landes-Fürsten die *adpellation* ergehen zu lassen, keinen andern Verstand haben solle, als *saluis instantiis intermediis*, mithin die Stadt G. sich nicht entbrechen möge, gleich andern vom Land und aus der Ritterschafft, vor dem Ober-Amt zu stehen und dahin die adpellationes gehen zu lassen. Ohngeachtet nun, bekandter massen dieses Königs und Churfürstens in der Pfaltz FRID. V. alle seine rescripta, nach dem er wieder aus dem Königreich gebracht worden, *eo ipso cassiret* und vor null und nichtig erkannt worden: haben doch die Landschafft und das Ober-Amt hierdurch eine Gelegenheit gefasset und diese adpellationes ad SERENISSIMVM, als wenn solche per *saltum* und mit unbilliger Vorbeygehung des Ober-Amts geschehe, angefochten. Auch es an. 1694. dahin gebracht, daß von damahls Churfürstl. Durchl. ein Bericht erfordert und auch eingesendet worden. Wobey dann die Stadt bey den Gebrauch der unmittelbahren *appellation* an Sr. Churfürstl. Durchl. ohne vor dem Ober-Amt eine *instanz* anzunehmen, gleichwohl verblieben. Weiln aber vor etwa 6. oder 8. Jahren einige aduocaten in dergleichen *adpellations*-Sachen sich an das Ober-Amt zur Ungebühr gewendet, ist endlich vom 20. Octobr. 1723. ein contraires *rescript*

script von Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. erfolget: daß in künfftigen Fällen, auf eingewandte *appellationes* an das Ober-Amt der Bericht *a magistratu* ergehen solle. Solchem nach dann weil sich alle Hoffnung zur Güte mit dem Ober-Amt verschlagen, dieselbige sich genöthiget gefunden, ihre Nothdurfft an Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. selbsten zu bringen und dahin alleruntertähnigste Vorstellung zu thun; daß sie bey dieser *immediat appellation* geschützet werden mögen. Solchem nach dann dieselbe über nachfolgende Fragen von uns des Rechtens belehret seyn wollen.

Und zwar anfangs:

Quaest. I. Num ciuibus urbis G. licuerit ADPELLARE *extra prouinciam*, ad *scabinatum* MAGDEBVRGICVM, sine ulteriori adpellatione ad *tribunal prouinciale?* Rationes 1) *dubit.*

Ob das *priuilegium* der Stadt G. von den Schöpffenstühlen, zu Magdeburg, Leipzig oder Dohnen, Recht zu nehmen, dergestalt zu verstehen, daß keine *adpellation* an das Ober-Amt in der Ober-L. vonnöthen?

Ob es nun wohl scheinen möchte, daß solches denen adpellationibus an das Ober-Amt ohnnachtheilig, und zwar anfangs, weil alle andere Unterthanen von Land und Städten in der Ober-L. dafür zu stehen schuldig; mithin, in dubio, einer eintzigen Stadt zu gefallen, dißfalls keine Irrung zu verursachen; nachgehends, im Fall dergleichen Recht hohlen, mit Abschneidung der *jurisdiction* des Ober-Amts geschehe, dardurch die Stadt G. pro *statu exemto* zu halten, *territorium in territorio* formiret, und gleichsam der *status publicus* zergliedert würde; dergleichen PRIVILEGIA, wenn sie auch iemahls verhanden gewesen, *pro enormibus* zu achten, und vom Landes-Herrn keine Absicht darauf zu nehmen; solchen Falls auch An. 1547. dem König und nachherigem Kayser FERDINANDO I. frey gestanden, dergleichen Unfug, bey seiner ihm, als König in Böhmen, unterworffenen Stadt aufzuheben und zu cassiren, ohne die Stadt G. darüber das geringste zu hören, als das *instrumentum* CASSATIONIS *num.* 5. deutlich besagte. Ferner auch noch dieses das Werck als ohnmöglich vorstellete, weil im Falle auch dergleichen Urthel in Magdeburg oder bey einem andern auswärtigen Schöpffen-Stuhl ausgefunden worden, es dennoch an der *execution* gemangelt haben würde, die in *alieno territorio* niemand nachzulassen; worzu noch der ungeräumte Schluß käme, daß, im Fall alle diejenige, welche das IVS MAGDEBVRGICVM gehabt, auch mit Ubergehung ihrer Landes-fürsten, dahin adpelliren können, der Magdeburgische Schöppen-Stuhl mehr, als alle heutige Reichs-Gerichte zu sagen gehabt; weil doch zur Gnüge bekant wäre, daß sich gantz Sachsen, Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig, die Lausnitz, auch ausser Teutschland die Königreiche Preussen und Polen, wie auch in Teutschland Böhmen und Schlesien dessen bedienet, als wovon noch bis ietzo in dem Hällischen Schöpfen-Stuhl die häuffig dahin gesprochene Urthel vorhanden, weil die Magdeburgische mit der bekanten Zerstörung und Einäscherung in Feuer aufgegangen und verzehret worden; welches man doch sich von einer Erz-Bischöflichen Land-Stadt, als wofür die Stadt Magdeburg von ihrem ietzigen Landes-Fürsten allezeit gehalten worden, und in der That nicht für etwas mehrers gehalten werden mögen, im Traum zu sagen, niemand in den Sinn kommen würde; absonderlich weil der Burggraf zu Magdeburg und Halle in beyden Schöppen-Stühlen das *praesidium* führet, der gleichwohl solches Gedinge von dem Erz-Bischoff zu Lehn getragen; mithin, als nachhero das Burggrafthum an Chur-Sachsen von denen Burggrafen verhandelt worden, von solchem diese Magdeburgische Rechte Sachsen Rechte geheissen, in der That aber nicht so wohl von denen Churfürsten, als Hertzogen von Sachsen, sondern nur als Burggrafen von Magdeburg dieselbe gehandhabet und respiciret worden; mithin leichtlich die Ursache zu finden, warum dieses Recht, vor solcher Ubertragung nicht Sachsen, sondern nur Magdeburgisch Recht geheissen, auch folglich in denen auswärtigen Königreichen unter keinem andern Nahmen, so gar auch in Lehen- und Landes-Sachen, als Magdeburgisch Recht noch ietzo bekant sey, ohne das Wort Sächsisch-Recht iemahls an solchen Orten, absonderlich in Preussen, nennen zu hören; bey welchen Umständen dann dieses *priuilegium* einer andern Erklärung, als daß es von eigentlichen *adpellationen* anzunehmen, von nöthen; wie dann eben dieses dafür zu halten, daß, wie vor dem dieienige Völcker, welchen es an einem eigenen Land-Recht gebrochen, sich anderer Rechte aus sonderbahren Vertrauen der Billigkeit, eigener Willkühr nach, bedienet, und anbey ins besondere dieses bekant sey; daß die meisten Städte in dem Nordlichen Teutschland sich des Lübeckischen Rechtes, andere des Soldinischen Rechtes, andere anderer bedienet, ohne daraus eine *adpellation* zu machen, oder denen Gerichten in ihrem Lande die sonsten gewöhnliche *adpellation* in Zweiffel zu ziehen; endlich, da auch in dem PRIVILEGIO des Churfürsten zu Brandenburg HERMANNI, der zu solcher Zeit auch die Ober-L. besessen, keiner adpellation mit einem Wort Erwehnung geschehe, auch solche nicht darinnen zu fingiren; in mehrerer Erwegung, daß in dubio die priuilegia nicht pro *enormibus* zu achten, oder anzusehen, mithin auch hieselbst keine dergleichen *interpretatio extensiua* statt habe, daß unter den Recht nehmen auch die *adpellationes* mit zu verstehen wären, oder auch nur irgend seyn möchten; letztens allen Zweiffel dieses noch mehr wegnehme, daß nachdem die L als die geschriebene viele acta und Vorstellungen uns zur Hand, sich iederzeit geweigert, nach Sachsen-Recht, absonderlich in Lehen- und Landes-Sachen gerichtet zu werden, dieses aber in der Stadt Willkür G. von selbsten beliebet, die Magdeburgische Willkühr anzunehmen, der Landes-Fürst sich solches nicht entgegen seyn lassen; sondern vielmehr dergleichen *priuilegium* der Stadt G. ertheilet, ohne das Absehen damit zu haben, solche gäntzlich in *puncto adpellationis* zu eximiren.

Dieweilen aber anfangs die untrügliche Urkunden es geben; daß es mit der Stadt G. ihren Vorrechten und Privilegien für andern Städten und Ständen in der L. eine gantz besondere Rationes 2) *decid.*

dere Beschaffenheit habe, woraus denn das vornehmste Licht, zu Hebung des gemachten Zweifels in der von dem Ober-Amt praetendirten *adpellations-instanz*, her zu hohlen; angesehen die Stadt G. eine vom Reich gantz besonders zu Lehen getragene Stadt gewesen, welche ihr eigenes Land und territorium gehabt, und wovon sich auch die Landesherren besonders MARCHIONES de G. geschrieben haben, so findet sich IOHANNES *rex Bohemiae & Poloniae, marchio G. anno 1319. in de* LVDEWIG *reliq. tom. V. lib. 3. diplom. 48.*

und Heinrich der Fürst von Schlesien saget: *ciuitatem nostram & terram G. quae ab* IMPERATORIBVS *ac Romanorum regibus nos & praedecessores nostri recipere consueuimus an. 1319.*

Reliquiar. tom. VI. lib. 1. diplom. 2.

dahero auch, als dieser Fürst G. an den König in Böhmen IOHANNEM überlassen, er darüber Kayserlichen consens suchen müssen, *celsitudinis uestrae apicem exoramus, quatenus uenditionem hanc* ADPROBARE *dignemini an. 1319.*

Reliquiar. tom. V. lib. III. diplom. 50.

bey welchen Umständen denn dieses klar ist, daß die Stadt G. in dem ersten und ältesten Zeiten allezeit etwas für denen übrigen Landen und Städten zum Voraus gehabt, folglich derselben das ietzige beneficium *adpellationis immediatae* vor dem Landesherrn um so viel weniger zu mißgönnen oder schwehr zu machen, oder auch dafür zu halten sey, daß denen andern L. Ständen und Städten, als die sich damit in keinen Vergleich zu setzen, zu nahe geschehe, wenn dergleichen priuilegien der einigen Stadt G. zum Voraus zu lassen, darauf sich von denen Städten deswegen niemand zu beziehen, cum dissimilium dissimilia iudicia & effectus dissimiles; nachgehends so viel nun, das auswärtige Recht holen, angehet, solches, denen damahligen Zeiten nach, nichts anders, als eine ADPELLATION seyn, oder wenigstens den effect davon haben müssen, angesehen der *iudex a quo* die Partheyen dahin angewiesen, im Fall dieselben nicht im Lande nach gleich und Recht verglichen werden können, sie nach Magdeburg gehen oder schreiben, und daselbsten ein Urthel einhohlen müssen, wobey es so dann schlechter Dinges verblieben, davon

SCHIFERDEGGER *lib. I. tract. 30. qu. 5.*

ein gar nachdencklichen Exempel anführet, aus welchem dieses zu nehmen, daß bey dergleichen prouocation nach Magdeburg von auswärtigen nicht nöthig gewesen, daß eine *sententia grauans* vorher gegangen, sondern öffters die der Magdeburgische Rechte unerfahrne auch ohne andere Rechtsgelahrtheit bestellte Richter, den Schlüssel zur Sache nicht finden können, folglich die Sache so fort nach Magdeburg gekommen, aber auch, was daselbsten erkant worden, es schlechter Dinges dabey geblieben; solches denn auch noch mehr alsdann geschehen müssen, da man entweder, als in Schlesien abermahls

SCHIFERDEGGER *lib. I. tract. 30. qu. 5.*

erweiset, Magdeburgische Rechts-Gelehrte im Land gehabt, oder aber mit solchen die Gerichte besetzet, wie etwa von den Gothischen

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIBER II.)

Königen, die sich zum Römischen Recht in ihrem Lande verstanden, *quod* IVDICES *constituerent* ROMANOS *in terris suis, praesertim si* GOTHVS *litigaret cum* ROMANO, *ut sententiam ferret iuxta* LEGEM ROMANAM,

CASSIODORVS *lib. IV. epist. 9.*

eben dergleichen meldet; welchenfalls dann, wann schon ein Urthel im Lande gesprochen und die Partheyen, nach Magdeburg *prouocirt*, für nichts anders, als die letzte *adpellations-instanz* gehalten werden mögen; dahero An. 1369. als die Stadt Breßlau, über dergleichen Magdeburgisches Recht befraget worden, der Magdeburgische Schöppenstuhl das Gezeugniß gegeben, *lucide testamur; ciuitatem* VRATISLAVIENSEM LONGAEVO TEMPORE *iuri* MAGDEBVRGICO *fuisse subiectam & ad nostram ciuitatem recurrisse & sententiam ibi* DEFINITIVAM *accepisse,*

SCHICKFVSIVS *in chron. Sileſ. lib. III. c. 22. p. 251.*

welche Einhohlung eines Urthels von einem fremden Lande aus Magdeburg eine *adpellatio* oder *prouocatio*, iedoch allezeit mit dem Zusatz benennet worden: iedoch deswegen dem Magdeburgischen Schöppenstuhl keine *iurisdiction* einzuräumen,

Idem lib. III. cap. 22. p. 251.

GRYPHIANDER *de weichbild. c. 80. n. 6.*

HENNELIVS *in Sileſiograph. c. XI. §. 35.*

solches auch deswegen nicht anders seyn mögen, weil, so bald dergleichen Urthel im Magdeburgischen Schöppenstuhl mit Unkosten ausgefunden und gehohlet worden, niemand sich ein weiteres *litigiren* und *adpelliren* in Sinn kommen lassen, so wenig iemand ietzo erlaubet von einem *etablirten* Ober-*adpellations*-Gericht weiter zu adpelliren,

STEPHANI *de iurisdict. part. 2. c. 7.*

de SANNIVS *ad fatalia adpellat. Sileſ. sanct. 4. §. 12. 13.*

dazu noch kommet, daß man auch dergleichen fremdes Recht vor ein Eigenthum eines solchen Schöppenstuhls gehalten, und sich niemand unterstehen wollen, der nicht von solchem Herkommen, darnach ein Urthel zu sprechen; wornach die Chur-Sächsische Rechts-Gelehrte auch eben dieses vor die Ursache des Chur-Sächsischen *uicariats* angeben wollen, wie Carol. wohl gewust, daß ausser Chur-Sachsen niemand anders des Sachsen Rechtes erfahren und kundig seyn mögen,

P. HEIGIVS *part. I. qu. 4.*

CARPZOV. *ad L. reg. c. XI. sect. 13. n. 11.*

nechst deme ob gleich hierunter noch ein sehr merklicher Unterscheid ist, ob iemand das Sachsen-Recht und zwar entweder überhaupt, oder doch nur in einer Sache, aufgedrungen und vom Kayser und Reich anbefohlen worden, nicht selbsten Recht zu sprechen, oder zu setzen, sondern beydes von Magdeburg zu holen, als für dergleichen Rechts- und Gerichts-Zwang solches, als eine superioritatem und uim coactiuam des Magdeburgl. Schöppen-Stuhls über Polen Preußen, Böhmen, und andere dem Sachsen-Recht unterworffene Länder,

GOLDASTVS *lib. IV. de regno Bob. c. 13. §. 4.*

anzugeben pfleget, solchem wir aber nicht eben beypflichten wollen, und andere hingegen, die den Gebrauch des Magdeburgischen Rechtes ex *singulari principis beneficio* bekommen, als in welche letztere Reyhe das G. priuilegium gehörig, dennoch alle diese Völcker und Provinzien es endlich vor einen Gerichts-Zwang und eigentlich so genante *adpellation* angenommen und selbige endlich mit Gewalt abgeschaffet haben, vorgebend, daß der Magdeburgl. Schöppen-Stuhl sich vor ein allgemeines Reichs-Gerichte aufwerffe,

LEVBER *de stapul. saxon. n. 650. p. 651.*

in solchem Eifer auch sonderlich das Polen begriffen gewesen, weil ihre historici fast alle mit einer Feder schreiben, *quod eum olim* ADPELLATIONES *& prouocationes factae* MAGDEBVRGVM *ex* POLONIA, *hoc* CASIMIRVS *rex 1356. prorsus interdixerit, instituto hoc fine supremo* ADPELLATIONIS *iudicio* CRACOVIAE, *quorsum nunc adpellarent, qui antea prouocassent* MAGDEBVRGVM,

CROMERVS *in histor. Pol. lib. XII. p. 606.*
de MECHOVIA *lib. IV. chron. Pol. c. 19.*

wobey noch andere dieses hinzu fügen, *quod* ADPELLATIONIS *articuli graues fuerint* POLONIS, *ideoque sublatos,*

DLVGLOSSVS *histor. Pol. lib. IX. p. 1104.*
SARNICIVS *in histor. Pol. lib. IV. p. 410.*

daraus dann so viel erhellet, daß, wo man Magdeb. Recht gehohlet, solches vor eine *adpellation* angesehen worden; daß man von dem Magdeburgl. Schöppen-Stuhl keine weitere *instance* gebrauchet; daß wo iemand die Freyheit gehabt, aus Magdeburg Recht zu hohlen, derselbe, wann der Landes-Fürst, solches aufgehoben, unmittelbar vor dem Ober-*adpellations*-Gericht angewiesen worden; daß auch das Magdeburgische Rechthohln und Urthel eben die Ursache gegeben und gewesen, warum man in solchen Landen bewogen worden, Ober-*adpellations*-Gerichte anzusetzen, folglich da eben diese *pro surrogato* von dem Magdeburgl. Rechthohlen zu halten, auch dieses den Schluß befestige, daß dem, der das *priuilegium* gehabt, Magdeburgisches Recht zu hohlen, auch eben dadurch der Weg an die Ober-*adpellations*-Gerichte unmittelbar angewiesen; dahin dann auch

part. 1. C. 4. diff. 3. 4.

die angeführte Formul allerdinges gehöria, daß, wer ein Urtheil schelten wolle, solches vor dem obersten Weichbild, keines weges aber in *instantia intermedia* geschehen möge;

3) *dubiorum* dissolutio.

dagegen dann dasjenige, was in denen rationibus dubitandi angeführet worden, nichtes hindert, dann ad 1) weil eben darinnen die Eigenschafft des *priuilegii* bestehet, daß dißfalls die Stadt G. nicht nach andern Städten und Ständen sich zu richten und vor dem Ober-Amt zu stehen, sondern eben diese zum Voraus habe, daß ihre *adpellationes* unmittelbar an das oberste *adpellations*-Gericht gehen, ad 2) wie weit ehe deme das Magdeburgische Rechthohlen dem *statui publico* eines Landes praeiudiciret, nunmehro, da es aufgehoben, in keine fernere *consideration* zu ziehen, ob gleich eben aus des FERDINANDI I. Urkund de anno 1547. klar ist, daß solches der damahlige König und nachherige Käyser nicht anderst, als für eine gar grosse Beeinträchtigung in der Landes-Hoheit aufgenommen, und sich deßhalben der obbesagten Worte bedienet, daß denen Unterthanen durch das Magdeburgische Rechthohlen der Weg zu ihrem Landes-Fürsten gleichsam versperret und verleget worden; ad 3) da dieses *priuilegium*, vom Magdeburgischen Recht hohlen, einmahl aufgehoben, von dessen *enormitaet* auch weiter nicht zu sprechen, und die Stadt G. sich damit begnügen lässet, daß das *surrogatum* davon *adpellatio immediata* ad *principem* gewesen, und noch sey; welche Antwort auch ad 4) zu wiederhohlen, weil die Stadt G. kein Verlangen träget, sich wieder in den vorigen Stand zu setzen; sondern mit demjenigen wohl zufrieden, was ihr FERDIN. I. an statt ihres ehemaligen *priuilegii in indulgentia adpellationis immediatae* angewiesen, ad 5) dieses nichts neues ist, daß der *iudex ad quem* keinen *modum exequendi* habe, dahingegen *parti uictrici* alsdann dieses genug, daß die *executio per requisitionem alterius iudicis ordinarii* geschehen möge und müsse, ad 6) die Stadt G. zwar nicht Ursache, sich um die ehemahlige grösse oder kleine des Magdeburgischen Schöppen-Stuhls zu bekümmern, gleichwohl auch dieses mehr, als zu bekandt sey, daß man in alten und noch in den neuen Zeiten einen Käyserlichen Reichs-Hofrath oder den obersten Käyser-Stuhl daraus machen wollen, wie sich auch noch der *senior* in dem Hällischen Schöppen-Stuhle

OCKEL *de scabinatu Magdeburg. & Hallens.*

zu dergleichen Gedancken und expressionen verleiten lassen, ob selbige gleich ietzo absonderlich auf ein leeres Gedichte hinaus lauffen, da bekandter massen der Magdeburgl. Schöppen-Stuhl seit der Zerstörung gar eingegangen, ob gleich verschiedene zu ietzigen Zeiten bemühet, solchen wiederum anzurichten, ad 7) was es vor eine Beschaffenheit mit dem Burggrafen zu Magdeburg und Halle gehabt, darüber sich die Stadt G. deswegen nicht aufzuhalten, weil selbige nicht an diesen, sondern nur das Magdeburgische Recht gewiesen, in der That auch nichts neues, daß ein Landes-Fürst, auch wohl ein König, dergleichen Schöppen-Stühlen eine ungemessene und *souueraine* Gewalt im Urthelsprechen überlässet; endlich noch zu überlegen wäre, ob sich nicht unter dem Burggrafen-Geding, welches nur die Stadt-Gerichte betroffen, und dem Schöppen-Stuhl, der etwas höhers und mehrers importiret, ein Unterscheid machen liesse, welcher aber hieher nicht dienlich, weil die Sache selbsten ihre Richtigkeit, ob gleich die eigentliche Umstände derselben noch nicht völlig am Tage lägen, ad 8) die Worte Sächsisch und Magdeburgisch ohne Unterscheid gebrauchet worden, auch an diesem der Stadt G. in ihrem priuilegio gar nichts gelegen, weil selbiger, da sie die Sache gehabt, der Nahme gleich viel seyn konte; ad 9) des Churfürsten zu Brandenburg HERMANNI seine concession anno 1303. sehr kurtz, auch dieses genug sey, daß weil er die *adpellationes* nicht ausschliesse, auch solche *tanquam accessorium*, des

Mag-

Magdeburgischen Rechtnehmens anzusehen, und als in denen rationibus decidendi gesaget, nothwendig dafür zu halten; ad 10) hieselbst von dem Magdeburgischen Weichbild, Stadt- oder Marckt-Recht die Frage, da hingegen in andern Stücken, wo diese Marggrafschafft das Sachsen-Recht anzunehmen sich geweigert, auf Lehen und Landsachen gienge, womit die quaestionirte nichts zu thun hätte; Als halten wir davor,

Daß das von der Stadt G. erhaltene *priuilegium*, von Magdeburg Recht zu nehmen, also zu verstehen, daß für selbiges das Ober-*adpellations*-Gericht, als ein *surrogatum* anzusehen, mithin selbige mit der *adpellation* an das Ober-Amt allerdinges billig zu verschonen.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. Priuilegium HERMANNI BRANDENBVRGICI marchionis 1303. num respiciat tantummodo ad *transmissionem* actorum? Rationes 1) *dubitandi.*

Ob nicht das *priuilegium* des Churfürstens *Hermanni* 1303. der Stadt G. ertheilet, nur auf die Freyheit gehe, daselbst *informat*-Urthel einzuholen, und so wie dahin *transmissionem actorum* zu veranlassen?

Ob es nun wohl scheinen möchte; daß gleichwohl unter dem König in Böhmen LVDOVICO V. und Churfürsten in der Pfaltz die *interpretatio authentica* vom 27. Jun. 1620. von Prag aus also erfolget und mit weitläufftigen *rationibus* entschieden; daß alles dieses bloß pro *libertate transmittendi acta ad Magdeburgicos scabinos* anzunehmen, keinesweges aber *pro adpellatione* zu achten; nachgehends in dem in der specie facti gemeldtem priuilegio des Churfürsten zu Brandenburg HERMANNI 1303. sich keine andere Worte, als diese befänden; IVRA MAGDEBVRGICA CONCEDIMVS G. CIVITATI, HABENDA ET TENENDA IN QVAESTIONIBVS, CONTRACTIBVS, CAVSIS ALIIS, weil nun ein anderes wäre, einer Stadt das Magdeburgische Recht zu geben, wieder ein anderes nach Magdeburg die *adpellationes* anzuweisen, so würde das leztere mit dem ersten keinesweges zu vermengen seyn; in mehrer Erwegung, daß solche an sich so gar weit von einander unterschieden; als ehemahls die Römer, da sie ihre zehen oder zwölff Tafeln von Athen und Griechenland gehohlet, sich deßwegen denen Athenienſischen oder Griechischen Rechten nicht unterworffen, noch selbige dahin deßwegen adpelliren können; und im Fall auch einer oder der andere solches eine *adpellation* geheissen, selbiges dennoch aus Unwissenheit oder in einem andern Verstand geschehen seyn müste; wie dann diese drey Stücke gar sehr von einander zum Exempel unterschieden: das Leipziger Wechsel-Recht anzunehmen; die Wechsel-Sachen nach Leipzig zum Rechtsspruch zu schicken, und die Wechsel-sachen denen Leipziger Gerichten *per modum adpellationis* zu übergeben; da sich dann weder von dem ersten auf das andere; am allerwenigsten aber von beyden auf das dritte ein Schluß machen liesse; worzu noch die alte Rechts-Formel komme, **die Stadt sey mit Magdeburgischen Recht bewidmet oder versehen**, daraus aber gar keine *adpellation* oder Gerichtsbarkeit inferiret werden möchte; endlich selbsten das *priuilegium* Königs MATTHIAE an. 1474. nichts weiters, als dieses mit sich führe: *quod etiam* CRIMINALIA *iuribus & ordinationibus* MAGDEBVRGENSIBVS *coram quatuor* BANNICIS IVDICIBVS, BANNITIS SCABINIS *& iudice regis debeant agitari & definiri*; daraus dann selbsten dieses erhellete, daß zwar alles nach Magdeburgischen Recht auszumachen, aber deswegen doch die Richter im Lande bleiben und aus demselben seyn sollen, gleiche Beschaffenheit es dann auch mit *ciuil*-Sachen gehabt habe und haben müssen:

Rationes 2) *decidendi.*

Dieweilen aber anfangs in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage behauptet und ausgeführet; daß, der Beschaffenheit der ehemahligen, alten, Rechtlosen und ungelehrten Zeiten nach, wann eine Stadt auf Magdeburgisches Recht priuilegiret gewesen, so dann auch deswegen die *ultima prouocatio* an die auf das Magdeb. Recht vereydete Schöppen deswegen entstanden, weil andere Leute, dem damahligen Zustand nach, keine Vermuthung von sich gehabt, daß sie das Magdeburgische Recht verstünden und folglich iemand anders darinnen, als die Magdeburgische Schöpfen *ultimato* sprechen könten; dahero man *in dubio* von dem Magdeburgischen Recht auf die *adpellationes* nach Magdeburg in alten Zeiten einen richtigen Schluß gemachet, *licet enim alieni iuris receptio nullam* IVRISDICTIONEM, *cum imperio mixtam inferat, infert tamen obligationem, iure illo utendi necessario & requirendi inde interpretationem,*

THILEMANNVS *part. 2. tit. 28.*

KELLER *lib. 2. de offic. iurisdict. Pol. c. 27.*

hinc plerumque, iure alieno recepto, etiam prouocatum est ad iuris alieni INTERPRETES *alienos, quod potest omnino consuetudine fieri, sine ullo ueri domini ac principis praeiudicio,*

RODINGVS *lib. 1. pandect. cameral. tit. 20.*

welches auch zu der Alten Zeiten dafür gehalten worden, daß es nichts ungewöhnliches sey, einer Stadt zu ihrem Besten, den Gebrauch eines fremden Rechtes nicht allein, sondern auch in Streit-Sachen eines fremden Richters zuzulassen, *qui iudices ueluti* PROROGATI, *sine prorogatione iurisdictionis ipsius aut mixti imperii,*

BARTHOLVS *& alii Dd. ad l. 9. D de iust. & iure.*

ROLANDVS *a Valle lib. 1. conf. 86. n.* 110.

est enim ciuitati integrum, dummodo nihil fiat in contemptum superioris, alterius notioni se subiicere.

Dd. ad l. 14. est receptum D. de iurisdict.

neque coram suo proprio iudice litigare, sed PROROGARE *in alienum iudicem iurisdictionem,*

GYLMANNVS *tom. 5. symphorem. relat. 9. n.* III.

THOMAS. *de iurisdict. concluf. 54.*

dahero auch der Spruch in Teutschland, so wie zum Sprichwort worden, weil denen ehemahligen alten ungelehrten Zeiten nach, da die gelehrte Richter nicht so häuffig als ietzo gewesen, da man

man die Rechte mit leichter Mühe auf Universitäten begreiffen mag, sondern man solches wie das Römische Recht bey Abgang der Universitäten in Teutschland, entweder in Italien lernen, oder wie die teutsche Stadt-Rechte, als das Magdeburgische Recht gewesen, aus der blossen Erfahrung gehabt, es so dann geheissen, daß man sich derselben als fremder Richter bedienen müste, *multi ad tribunal* APPELLANT; *cui nullatenus* SVBSVNT,

RVLANDVS *de commiss. part. 4. lib. II. c. 3.*

endlich da nun solches in dem alten Gebrauch und Herkommen, in dergleichen Fällen, wenn iemand erlaubet, sich Magdeburgischen Rechts zu bedienen, also gehalten wird, die *constitutio* FERDINANDI I. *an.* 1547. um so vielmehr ihre Richtigkeit hat, daß dieserwegen ein *adpellations*-Gericht im Lande angeleget worden, damit die adpellationes nach Magdeburg unterbleiben möchten;

3) *Dubiorum* resolutio.

Dannenhero alles in *rationibus dubitandi* gemachtes Einstreuen auch schlechter dinges bey Seite fället; dann ad 1) die *interpretatio authentica* des Chur-Pfältzischen Gegen-Königes FRIDERICI V. deswegen hinweg fället, weil dieselbe von dem Kayser, als cedente so wol, als auch von Chur-Sachsen, als cessionario dieser Marggrafschafft L. vor gewaltsam, widerrechtlich und nichtig angesehen worden, folglich fast so wie vor *criminel* gehalten werden möchte, dergleichen *rescripta, iure publico damnata* zu allegiren; dahingegen die *interpretatio* authentica von dem rechtmäßigen König FERDINANDO I. ihre vollkommene Richtigkeit, welcher An. 1547. eben deswegen ein eigenes *adpellations*-Gericht mit grossen Kosten angeleget, weil er dafür gehalten, daß wie alle andere Städte und Stände, die von Magdeburg, *instar adpellationum* Recht gehohlet, also auch G. sich nicht davon ohne Beschwehrniß abbringen lassen würde, wann man solche unter das Ober-Amt stecken und dahin weisen wolte, mithin, allen querelen abzuhelffen, ein neues adpellations-Gerichte zu dem Ende, an statt des gebrauchten Magdeburgischen Schöppenstuhls, zu Prag, als ein surrogatum angeleget worden, und da nun dieses seine Richtigkeit, die Stadt G. nicht weiter nöthig, sich über disputen in einer Sache einzulassen, die einmahl durch Landes-Fürstliche rescripta abgethan und erkläret worden, SACRILEGII *enim instar est, disputare de principali iudicio & de eo, quod princeps semel decidit,*

Dd. ad L. 2. C. de crim. sacrileg.

ad 2) deswegen auch die Frage, utrum sub formula Magdeburgisches Recht hohlen, oder mit Magdeburgischem Recht bewidmen oder beschencken, nur eine *transmissio actorum* oder *prouocatio* zu verstehen, wegfället, weil die Erklärung einmahl *a principe* vor den letzten Verstand ausgefallen; welches nicht weniger, an statt einer Antwort ad 3) in den Wörtern des PRIVILEGII HERMANNI An. 1303. wie solche anzunehmen, zu wiederhohlen, absonderlich da dergleichen Formulen in ehemahligen Zeiten auch in dem ehemahligen Verstand anzunehmen, welcher aus den Exempeln derjenigen Städte klar wird, die nachdem sie z. E. Lübeckisch Recht erhalten, auch dadurch die Freyheit bekommen, nach Lübeck zu adpelliren, so meldet solches von der Stadt Rostock

SIBRANDVS *de iure Lubec. part. 1. sect. 10. n. 4.*

und von der Stadt Stralsund

MEVIVS *ad ius Lubec. quaest. 2. n. 22. 23.*

haec potestas ADPELLANDI *ad* LVBECENSEM *senatum, praetergresso superiori,* ROSTOCHIENSIBVS & WISMARIENSIBVS *ciuibus competit, idque ex priuilegio & libertate iure* LVBECENSI *utendi, uti plura non in eorundem priuilegiis reperiuntur;* ad 4) obgleich die Römische *adpellationes* deswegen hieselbst für unfüglich zu achten, indem solche wenigstens ein *imperium* MIXTVM, wie auch eine *iurisdictionem* NECESSARIAM und *subiectionem partis reae* supponiret,

STEPHANVS *de iurisdict. lib. II. part. I. c. 7.*
MASCARDVS *de probat. conclus. 947. n. 14.*

deren keines von dergleichen adpellationibus nach Magdeburg zu sagen, die aber dennoch deswegen *adpellationes* geheissen, weil die Partheyen des freywillig angenommenen Stadt-Rechts halben, sich dahin von dem iudice a quo wenden können, weil der pronocatus auch dahin folgen müssen, weil so dann der in Magdeburg ausgefundene Rechts-Spruch der letzte gewesen, dabey der Landes-Fürst, ob priuilegium datum ciuitati, ut alieno iure utatur, solches dem priuilegirten Ort halten müssen, weil, wie die *constitutio* FERDIN. I. an. 1547. lautet, dadurch denen Unterthanen, als Partheyen, der Weg verleget worden, dergleichen abgethane Rechts-Sachen wiederum streitig oder anhängig zu machen, und das letzte Urthel von ihren Landes-Fürsten zu erwarten, *hoc modo* MVLTI ADPELLANT *ad tribunal, cui nullatenus* SVBSVNT,

TILEMANNVS *part. 2. tit. 28.*

quas prouocationes, in sensu licet iuris Romani omnimodo, non liceret dicere adpellationes, cum tamen vulgo ita audiant,

STVRZIVS *de imp. Rom. cap. 46. n. 16.*

quia nihil sibi IMPERII *tribuit ille iudex ad quem, ideoque nec* COMPVLSORIALES *nec inhibitiones emittit,*

STEPHANI *de iurisdict. lib. II. part. 1. c. 7.*
MEVIVS *ad ius Lubec. qu. 2. n. 21.*

hieselbst auch weiter nichts, als dieses gesuchet wird, daß, so bald von Magdeburg Recht gehohlet und erhalten worden, man von keiner weitern *instance* gehöret habe, oder deswegen hören können, weil FERDINANDVS I. in dem mehr angeführten *cassations-rescript*, ausdrücklich meldet; daß durch dergleichen Recht hohlen von Magdeburg denen Unterthanen der Weg zu ihrem Landes-Fürsten gäntzlich versperret worden, welches nicht anders geschehen mögen, als daß solches Urthel Einhohlen von Magdeburg die letzte *adpellation* gewesen, von welcher man nicht weiter *prouociren*, oder an den Landes-Herrn durch eine Ober-*adpellation* gehen können; daraus denn ad 5) sich der Unterscheid selbsten aus einander leget, daß dieses Magdeburgische Urthel hohlen keine *transmissio actorum*, noch viel weni-

weniger eine bloſſe *indulgentia iuris alieni* geweſen, dann in dem letzten erlanget derjenige, *cuius iura recipiuntur*, kein Recht zu ſprechen, oder auch willkührliches Richter-Amt, und in der *transmiſſione actorum*, werden dem Landes-Fürſten die Hände nicht gebunden, daß er von ſolchem eingehohlten Urtheln *adpellation* annehmen, auch wohl, dem Befinden nach, ſolche gar aufheben, und davon abgehen könte, mithin iſt nichts mehr übrig, als daß dergleichen Magdeburgiſches Recht gebrauchen, und Magdeburgiſche Urthel hohlen und ſchöpffen, nichts anders als eine willkürlich bedungene *adpellation* geweſen ſey; ad 6) ſo viel die *criminalia* betrifft, ſolche deswegen ihren Abfall von ciuil-Sachen gehabt haben, weil dem gemeinen Weſen daran gelegen, daß ſolche noch bey friſcher That geſtraffet und abgethan werden mögen, daher dann von dieſen peinlichen auf die übrige *ciuil*-Sachen, gar kein Schluß zu machen, vielmehr derſelbe dahin umzuwenden iſt, daß, im Falle die Urthel *ultimato* nur in peinlichen Sachen in der Stadt geſprochen worden, in andern *ciuil*-Dingen eben deswegen die *prouocationes* nach Magdeburg gegangen ſeyn; in mehrerer Erwegung, daß auch in *criminal* Sachen ohne dem keine *adpellation*, abſonderlich auſſerhalb Landes, ſtatt hat oder ſtatt haben mag: als halten wir davor:

Daß das der Stadt G. von dem Churfürſten zu Brandenburg HERMANNO **1303. ertheilte** PRIVILEGIVM, **des Magdeburgiſchen Rechtes ſich zu bedienen, von würcklichen** *prouocationen* **und** ADPELLATIONEN **zu verſtehen, keines weges: aber von bloſſer** TRANSMISSIONE *actorum* **angenommen werden möge.**

Qu. III. Num *tueatur* ciuitatem *hac cauſa adpellationis* PRAESCRIPTIO?

Drittens wird gefraget:

Ob die Stadt G. in dem Genuß und Gebrauch des *priuilegii* die *adpellationes* mit Vorbeygehung des Ober-Amtes, an das Ober-*adpellations*-Gericht gehen zu laſſen, ſich in ſo langer Zeit befunden, daß ſelbige auch *eo ipſo* wenigſtens verjähret worden?

Rationes 1) *dubitandi*.

Ob es nun wohl ſcheinen möchte, daß ſo viel die Verjährung betrifft, ſolche deſtoweniger in keine conſideration zu ziehen, weil anfangs ſelbige durch verſchiedene *actus contrarios* unterbrochen worden; angeſehen das Ober-Amt vielfältige caſus vor ſich, daß die Partheyen von G. nach dem Ober-Amt ſich adpellando gewendet, dergleichen Sachen auch ſo dann vor dem Ober-Amt in der *adpellations-inſtanz* würcklich ausgemachet worden; nachgehends dieſes *priuilegium* an ſich *enorme* wäre, mithin auch deßwegen vor impraeſcripribile zu achten, denn nachdem alles in der Ober-L. dem Ober-Amte unterworffen, und ſich davon die vornehmſte aus dem Herren-Stand und der Ritterſchafft nicht zu eximiren ſuchten, man einer Stadt zu gefallen keine Entgliederung totius corporis & prouinciae zuzulaſſen, oder hierunter auf einige Verjährung zu ſehen, wann auch die Stadt G. in dergleichen ehemahls von nachläßigen Bedienten conniuiret worden: worzu noch die leidige Kriegs-Zeiten kämen, da ohne dem die Städte für denen einzeln aus denen Land-Ständen den Meiſter geſpielet, und ſich vieles heraus genommen, deme man bey denen unruhigen und unſichern Zeiten zu widerſprechen, nicht vor conuenable gehalten habe, bey welchen unruhigen Kriegszeiten aber ohne dem ſchon die Rechte verſehen, *quod in illis nulla currat* PRAESCRIPTIO; zugeſchweigen, daß nachdem das Ober-Amt die Landſchafft insgeſamt praeſentirte, der Landes-Fürſt ohngütig handeln dürffte, wann um der conniuence der Zeiten und Bedienten, ſelbige in ihrem Vorrecht verkürtzet und einige ſtatus aus den Städten für exemt gehalten werden ſolten.

Dieweilen aber anfangs die Stadt G. gar nicht von nöthen, einen Behelff in dieſer Sache in der Verjährung zu ſuchen, als welcher die *interpretatio uſualis* dieſes ihres priuilegii hinlänglich genug ſeyn kan, ſich in *poſſeſſorio* ſo wohl, als petitorio darinnen kräfftig und Rechts-gegründet zu *maintenir*en, angeſehen die *interpretatio uſualis* auch nur durch den Gebrauch einiger *actuum* beſeſtiget wird, und nicht vonnöthen iſt, das quantum der Zeitlänge, wie in der eigentlich ſo genannten Verjährung nöthig, zu erfüllen. *Nam obſeruantia non requirit tempus ullum ante praeſcriptionem,*

CRAVETTA *conſ.* 101. *n.* 4.
MENOCHIVS *conſ.* 140. *n.* 44.

ſed VNVS ACTVS *ſufficit ad obſeruantiam & uſum priuilegii neque opus eſt pluribus repetitis,*

DECIANVS *lib.* 3. *conſ.* 37. *n.* 57.
DECIVS *conſil.* 17. *n.* 2.

eſtque VSVS & OBSERVANTIA *optima interpres cum legum, tum priuilegiorum,*

Dd. ad ll. 23. 37. *D de LL.*
Hartm. PISTORIS *part.* 2. *quaeſt.* 37. *n.* 17.
CARPZ. *lib.* II. *tit.* 3. *reſp.* 40. *n.* 16. 17.

da nun die Stadt G. *interpretationem tam* AVTHENTICAM *Ferdinandi I.* und der Churfürſten von Sachſen von ſolcher Zeit an, als dieſe Lande an ſelbige übergeben worden; *quam* VSVALEM in ſo unzehligen exemplis *adpellationis immediatae* an die Landes-Herrſchafft, für ſich haben, ſelbiger keines weges anzumuthen, daß ſie ſich über der *praeſcription* und Verjährung mit dem Ober-Amt nur im geringſten weiter einlaſſen oder darauf einiges *fundament* ſetzen ſolte; womit dann alle die in *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe mit eins bey ſeiten fallen müſſen; wiewohl auch ſolche meiſtentheils umzuwenden und vor die Befugniß der Stadt G. zu nutzen, angeſehen ad 1) wann auch in einigen *actibus* das Anſehen und die Gewalt des Ober-Amts vorgedrungen oder aber durch Nachläßigkeit oder unzeitige Furcht die damahlige zeitige Raths-Perſonen etwas hierunter verſehen oder geſchehen laſſen, ſolches deswegen denen priuilegiis der Stadt unſchädlich, theils weil in tali caſu allezeit die *praeſumtio pro parte inferiori* zu machen; theils weil

Rationes 2) *decidendi*.

3) ad *dubia repoſitio*.

die *inactiuit*ät nachläßiger Bediente einer commun so wenig schaden kan, als dieses gewiß, *quod neglectus officialium principi non sit imputandus*,

MYLER *in archaeolog. c. 7. n. 16.*

theils auch weil solches nachhero immer wiederum sich geändert und Zeiten gekommen, da sich das Ober-Amt nicht unterstehen mögen, dergleichen Beeinträchtigung gegen der Stadt G. zu verhängen, *nam obseruantia ulterior corrigit neglectus priores*,

CARPZ. *part. I. dec. 29. n. 9.*

idem *disput. V. de inhibit. c. I. pos. 6.*

allenfalls auch, wann hierunter etwas versehen, so doch nicht ist, der Stadt als einer commun das *beneficium restitutionis in integrum* angedeihen müste, nam *ciuitati, ut pupillis extra ordinem est subueniendum*,

Dd. ad l. 3. C. de iure reipubl.

ad 2) da in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage gezeiget, daß es mit der Stadt G. gleich ihrem ersten Anfang nach, weil sie vom Reich zu Lehen gegangen und ex *iure cesso* von Schlesien an Böhmen kommen, es gantz eine andere Beschaffenheit, als mit denen übrigen Städten und Ständen in der L. habe, um so viel sicherer und gewisser ist, daß sich andere, welche der L. gleich anfangs *incoporiret* gewesen, mit derselben in keinen Vergleich, *intuitu priuilegiorum* setzen mögen; folglich auch, intuitu derselben dieses *priuilegium* weder pro *enormi* zu achten, noch sonsten etwas ungleiches zu besorgen; in mehrer Erwegung, daß auch an sich nichts neues, vielmehr etwas gantz nützliches und ersprißliches; daß ein Landes-Fürst, wann er siehet, daß sich eine Stadt in seinen Landen wohl aufnimmet, er selbige in ihrem Stadt-Recht und Willkühr besonders *priuilegi*ret und alles darinnen nachläßet, was sonsten denen andern allgemeinen Gesetzen nach üblig, mithin ob gleich dergleichen Städten ihre Willkühr, dessen sich dennoch kein anderer Landstand, so groß und vornehm er auch in dem Herrn-Stand sey, anzumassen, nach eigener Willkühr sich ein Recht auszubitten, bey welchen Umständen dann, aus gleichem Absehen, es zu geschehen pfleget, daß, um durch weitläufftige instantien in Handel und Wandel keine Hinderniß zu machen, dergleichen Städten die exemtion von denen Land-iudiciis accordiret und in adpellations-Sachen der Weg unmittelbar *ad iudicem adpellationis supremum*, der geschwinden *iustice* halben, die Handel und Wandel erfordert, frey gelassen wird, da nun die Stadt G. in alten Zeiten in dergleichen Vorzug an Handel und Wandel gestanden, auch hieher die Ursachen leichtlich zu begreiffen, warum derselben das Magdeburgische Willkühr-Recht oder Marck-Recht, weil diese Stadt ihrer guten situation wegen zu Handel und Wandel gar vortheilhafft gelegen, nicht allein vergönnet, sondern auch die unmittelbare *adpellation*, oder, an statt derselben, die prouocation nach Magdeburg, und so dann an die *suprema adpellationis tribunalia* des Landes-Fürstens frey und noch ietzo von der Landes-Herrschafft gegönnet worden ist; worzu ad 5) noch dieses kommet, daß der Nahme Ober-Amt oder Graf und Grafschafft, in welche ehemahls die Fürstenthümer eingetheilet worden, dergestalt beschaffen, daß unter dieselbe bloß die Landsassen und einzeln Land-Stände oder auch geringe Amts-Städte gesetzet worden, die grössere Städte aber, absonderlich in *adpellations*-Sachen ihr forum so gleich bey dem Landes-Fürsten selbsten behalten haben, solchem noch auch dieserwegen dasjenige priuilegium, welches die Stadt G. in der *immediat adpellation* besitzet, um so viel weniger vor etwas Staats-verkehrliches auszugeben und anzunehmen ist; absonderlich da diese Stadt in Sachen, wo dieselbe selbsten zu belangen, dem Bericht nach, dem Ober-Amt die iurisdiction über sich nicht in Zweifel zu ziehen intendiret, solchem nach ad 6) alles dieses wegfället, was von exemtion und Zergliederungen der Landes-Verfassung gesprochen werden wollen, theils weil sich auf das G. priuilegium kein anderer Land-Stand beziehen mag, theils weil dem Land und Ober-Amt dieses genug seyn mag, daß sich die Stadt G. an sich so wenig der iurisdiction des Ober-Amts oder aber des gemeinschafftlichen Beytrags und Verbindung des Landes zu entziehen suchet; endlich ad 7) die unruhige Kriegs-Zeiten in dem dreyßigjährigen Krieg hierunter gar keine alteration machen, weil viel mehr in solchen Zeiten die praesumtio vor die Stadt G. zu haben, daß selbige etwas der Zeit nachgeben und der praepotence des Ober-Amtes nicht entgegen seyn mögen, folglich auch dergleichen actus tempore belli ihnen nichts zum Nachtheil künfftiger Zeiten einführen mögen, dahingegen sich die Stadt G. wohl nicht in dem Stande gefunden, in solcher Zeit dem mächtigen Ober-Amt etwas zum Nachtheil mit Unrecht zu verhängen; im übrigen aber auch dieses an sich gewiß, daß so lange die L. Lande wegen ihres künfftigen Erb-Fürsten im dreyßigjährigen Krieg in Ungewißheit gestanden, dasjenige, was in solchen turbis und Zwistigkeiten vorgegangen, gar nicht dafür zu halten, daß dieses, was in solcher Zeit geschehen, als Rechts-gegründete praeiudicia anzunehmen: Als halten wir davor,

Daß die Stadt G. in ihrem *priuilegio adpellationis immediatae, interpretationem authenticam* und *usualem* für sich, im übrigen auch selbige mit der würcklichen Verjährung sich zu schützen Rechts-gegründete Ursache habe.

Vierdtens wird gefraget:

Ob Churfürstliche Durchl. zu Sachsen die Bestätigung dieses *priuilegii adpellationis immediatae* der Stadt G. in der That und Rechts-beständig 1636. ertheilet und die folgende Churfürsten verbindlich es *confirmi*ret hätten?

Qu. IV. Num INDVLGENTIA SAXONIAE ELECTORVM in hac causa obliget *posteros* SVCCESSORES? *Rat. dub.*

Ob es nun wohl scheinen möchte, daß die von denen Herren Churfürsten von Sachsen ertheilte confirmationes dieses priuilegii an die Stadt G. deßwegen vor Rechts-beständig und verbindlich

lich nicht zu achten, angesehen anfangs solche sich auf ein *relatum* des FERDINANDI I. und dieses wiederum auf des Churfürstens zu Brandenburg HERMANNI und Königes MATTHIAE gründeten, aus deren keinem ein Rechts gegründeter Schluß zu machen; angesehen des Churfürsten *Hermanni* seine Urkund gar nicht von adpellationen redete und das *transsumtum Matthiae* gleich auch weiter nichts im Munde führete, da nun auf solche die Churfürstl. Sächsische als referentia sich bezögen, solche auch eo ipso wegfielen, wann die Richtigkeit des relati in Zweifel gezogen würde, absonderlich da hierzu noch dieses käme, daß sich die Land-Stände so wohl, als das Ober-Amt gegen solche confirmationes, als statum publicum alterantes gesetzet, und dagegen mit ihren protestationen eingekommen, quo ipso denenselben ihr Recht weder vergeben noch abgesaget werden mögen; wie denn vielmehr davor zu halten, daß die Stadt G. zu solchen Zeiten den Churfürstlichen Hof, der keine eigentliche Nachricht von Beschaffenheit der Sache gehabt, hintergangen, mithin der Stadt G. exceptio *sub & obreptionis* entgegen gesetzet werden könte; weswegen dann letztens die an dem Chur-Sächsiß. Hof ausgefallene *resolutiones* so different und gegen einander lauffend gewesen, daß bald den G. ihr priuilegium ad instantiam der Landschafft und des Ober-Amts untersaget, bald wieder frey gelassen worden wäre; welches alles dann das sichere Zeugniß hinterliesse, daß der Churfürstliche Hof und diejenige, so in dem departement dergleichen expeditiones gerathen, sich durch Bericht und Gegen-Bericht hin und her wancken und wiegen lassen, weil selbige keinen festen und Rechts verwahrten Grund in der Sache gehabt, auf welchen sie ein vor allemahl bauen und die contraire Partheyen mit einerley Recht bescheiden mögen; da nun das letztere decisiu-rescript für das Ober-Amt ausgefallen, die Stadt G. sich hierunter zu bescheiden und der adpellation an das Ober-Amt in der Ober L. sich billig zu unterwerffen:

Rationes DECIDENDI.

Dieweilen aber anfangs das Churfürstliche *confirmations-priuilegium an. 1636.* zu einer Zeit ertheilet worden, da Chur-Sachsen die Marggrafschafft L. nicht etwa erst bekommen, sondern schon so viele Jahre, Pfandes-weise innen gehabt, und dem Chur-Sächsischen ministerio folglich die Landes-Verfassung und Gewohnheit gar nicht unbekannt seyn können; nachgehends daß auch in der That der Churfächsische Hof der Stadt G. in dieser *adpellatione* immediata nichts gegeben, was die Stadt nicht schon vorhero mit Recht gehabt u. besessen hat, solches ist in Beantwortung der ersten und andern Frage bereits so deutlich und weitläufftig gezeiget, daß wir uns dahin vollkommen beziehen mögen; ferner da die confirmationes nicht etwa von einem und dem ersten Churfürsten allein ertheilet worden, sondern selbige alle nachherige Churfürsten von Sachsen der Stadt G., ohne Bedencken ertheilet, dieses nicht allein zur praesumtion aduersus *sub & obreptiones*, sondern so gar auch zu einem völligen Beweiß zulänglich, daß dißfalls keine sub & obreptio vorzugeben, sondern vielmehr davor zu halten, daß alles mit gutem Vorbedacht und Wissenschafft aller Umstände geschehen; endlich hinzu noch kommet, daß in solchen Zeiten die Land-Stände so wohl mit vollkommen guten Personen besetzet, als auch das Ober-Amt von vornehmen Bedienten versehen worden, gegen welche man ungütig handeln würde, dieselbe einer Nachläßigkeit oder geflissentlichen Nachsehens zu beschuldigen; absonderlich in solchen Zeiten verschiedene grauamina zwar gegen die Städte in andern Stücken geführet, dieses Punctes aber in der *immediaten adpellation* an die Landes-Herrschafft gar nicht gedacht worden; da doch, welches wohl zu erwegen, aus diesen Landen verschiedener vornehme Land-Stände sich an dem Churfürstlichen Hofe befunden, welche einen freyen Weg gehabt hätten, alle sub & obreptiones, durch Gegen-Vorstellung krafftloß and rückgängig zu machen, dahingegen der guten Stadt G. es an dergleichen access gefehlet, als welche dann alles auf die Billigkeit und das offenbahre Recht ihrer Sache schlechter dinges ankommen lassen müssen; bey welcher Beschaffenheit der Umstände auf alle die in den rationibus dubitandi gemachte Einwürffe gar leichtlich zu antworten und ihnen ihre Abfertigung ex hactenus datis zu geben; wie dann auch 1) die Urkunden des Churfürsten zu Brandenburg *Hermanni* 1303. und des Königes *Matthiae* nicht dem blossen Buchstaben nach, sondern dergestalt anzunehmen, wie die prouocationes in damahligen Zeiten gestanden, da selbige mit dem Recht, sich anderer Gesetze zu bedienen, ordentlicher Weise verknüpffet und verbunden gewesen, als solches in denen rationibus decidendi der andern Frage oben ausführlich gezeiget, mithin aller Vorwurff und Schein-Grund zu dem geringsten Argwohn bey seiten fället, und ad 2) vielmehr im Gegentheil zu sagen, daß nachdem das referens in dem Grund der immediat-adpellation seine Richtigkeit, auch an dem relato um so viel weniger sich einiger Zweifel zu machen, ad 3) die von denen Land-Ständen und dem Ober-Amt dann und wann beschehene Einwendungen betreffend, selbige wider die wahre Beschaffenheit dieses priuilegii so wenig vermögen, als leider bekandt ist, daß fast in allen Provintzien und Landen des teutschen Reiches eine grosse Zwistigkeit und ialousie zwischen dem Land-Adel und denen Städten zu seyn pfleget, welche letztere damit übel daran seyn würden, wenn dieses denselben ihre priuilegia unterdrucken sollen, im Falle die Land-Stände gegen die Städte zu protestiren oder sonsten Klage zu führen sich anheischig machen; weil nicht so wohl in allen Proceß-Sachen auf den Anfang, als auf das Ende, ob etwas erhalten worden, zu sehen; ad 4) so viel die Kriegs-Zeiten betrifft, solche sich auch die Stadt dahin zu gute machen kan, daß dasjenige, was daß Ober-Amt nach und nach in den beeinträchtigten Fällen verhänget, in so unruhigen und weit aussehenden Zeiten geschehen, da die gute Stadt G. lieber, bey so allgemeiner Unruhe, im Lande im Frieden leben, als durch Proceßen mit den gröstenStänden sich Unruhe und Unkosten erwerben sollen, wohl erwogen, daß dennoch, bey wieder erlangten Frieden und allgemeinen Ruhe dergleichen

Dubiorum resolutio.

gleichen attentata vor keine Vorurthel anzunehmen, sondern die Sache leichtlich so dann wiederum geändert und auf den vorigen alten Fuß gesetzet werden konte; dahingegen ad 5) das Ober-Amt dißfalls den Krieg gar nicht gefühlet, weil es allezeit in dem Stande gewesen, das Werck zu Hofe anhängig zu machen und aller Unbefugniß auch medio bello gegen ihre Mitstände zu steuren; ad 6) da der eigentliche Zustand in dem Marggrafthum dem Chur-Sächsischen ministerio nicht allein deswegen bekandt, weil das Marggrafthum so lange Zeit in Churfächsischen Händen schon gestanden, anbey auch die vornehmste Bediente aus der L. sich an dem Churfürstlichen Hofe befunden, so daß es an demselben um so viel weniger an aller Nachricht und Vorstellung fehlen mögen, man um so viel weniger Ursache, den Behelff in einer Unwissenheit zu suchen; ad 7) auch eben deswegen, wann etwas widriges an dem Churfürstlichen Hofe in dieser Sache ergangen, das Ober-Amt mehr ad sub & obreptiones als die gute Stadt Gelegenheit gehabt hat, in solchem Falle mit bessern Grund demselben die exceptio sub & obreptionis, als der guten Stadt entgegen gesetzet werden mag; ad 8) so das letztere allergnädigste rescript angehet, bey selbigem es dißfalls heissen muß, auf ein widriges rescript gehöret ein Bericht, und weil solches inaudita ciuitate erhalten worden, so hat die Stadt die sichere und gewisse Hoffnung, daß das Churfürstliche hohe ministerium selbige nicht wider der ehemahligen glorwürdigsten Churfürsten von Sachsen klare Urkunden und ausgestellte priuilegia, wider alle obseruanz und Herkommen, auch letztens wider die alleräl teste Verfassungen der Stadt G. auch noch ciuitate non audita etwas geschehen lassen werde, absonderlich da Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchlaucht. von Sachsen der guten Stadt noch am 14. Octobr an. 1702. die allergnädigste Versicherung ertheilet, selbige bey diesem priuilegio immediatae adpellationis kräfftig zu halten: Als halten wir dafür,

Daß aller Vorwurff *sub & obreptionis* in dem der Stadt G. ertheilten *priuilegio* der unmittelbaren *adpellation* bey dem Ober-*adpellations*-Gericht wegfalle, mithin alle die beygebrachte *concessiones* und *confirmationes* aller bißherigen Churfürsten von Sachsen vor unumstößig und verbindlich zu halten seyn.

Quaest. V. Num *indulgentia* ADPELLATIONIS *extra* territorium *reipublicae* NOXIA? Rationes 1) *dubit.*

fünfftens wird gefraget:

Ob durch dieses der Stadt G. ertheiltes *priuilegium* der *status publicus inueretur*, dem Ober-Amt zu nahe getreten und der Lauff der *iustice* dadurch gehemmet werde?

Ob es nun wohl scheinen möchte, daß, nachdem das Ober-Amt als ein *iudicium supremum & commune* über die gesamte Marggrafschafft der Ober-L. angerichtet, auch dieses folge, daß sich demselben niemand entziehen, mithin die Regel durch eine exception unterbrechen möge, folglich im Falle dergleichen geschehen dürffte, aller dinges daraus eine *alteratio status publici* erfolgen müste; nachgehends da alle andere aus den Herrenstand und der Ritterschafft dieses forum des Ober-Amtes agnoscirten, um so viel beschwehrlicher die Ausnahme einer Stadt fallen; auch ferner denen übrigen Mit-Ständen die impression einiger Verachtung machen müste, gleich als wenn die Städte im Lande sich etwas mehrers düncken lassen wolten, als die aus dem Herren-Stand und der Ritterschafft; endlich da die Stadt G. dieses selbsten dem Ober-Amt zugestanden, daß in *casu denegatae iustitiae* oder wann sonsten wider die Stadt und dero Gerichte iemand zu klagen, vor dem Ober-Amt die Stadt sich stellen und daselbsten Recht nehmen müste, hieraus nicht weniger auch dieses folgete, daß die adpellationes von G. das Ober-Amt nicht vorbey gehen dürffen, in mehrerer Erwegung, daß das Ober-Amt in den beyden Marggrafschafften der L. statt der Landes-Regierung oder eines Hof-Gerichtes wäre, wohin denn alle adpellationes ohne Unterscheid, als ad FORVM COMMVNE SVPERIVS nothwendig deuoluiret werden müste, und dabey keine Ausnahme dieses oder jenes Ortes statt fände.

Dieweilen aber hieselbst man nicht in lege oder regula, sondern in *priuilegio* oder exceptione uersiret; nachgehends diese exceptio durch vierhundertjährige DOCVMENTA von An. 1303. her befestiget; desgleichen solche von Zeit zu Zeiten von allen Landes-Herren confirmiret; ferner solches *priuilegium* oder *exceptio ab adpellatione mediata* durch den allteren Gebrauch und obseruance von so vielen hundert Jahren, in so unzähligen Exempeln befestiget; über dieses selbiges so offt *in contradictorio* wieder confirmiret; anbey so viel die *immediatas adpellationes* ins besondere angehet, solche *pro surrogato* der ehemahls ausserhalb Landes gegangenen adpellationen und *prouocationen*, zu halten, mithin der Landes-Herr dabey gewonnen, die Herren Mit-Stände aber und das Ober-Amt, weil doch die prouocationes nach Magdeburg gegangen, nichts verlohren; Rationes 2) *decid.*

So dann eo ipso auch alle die in rationibus dubitandi gerührte Gegen-Sätze leichtlich zu beantworten, weilen ad 1) in der That die Folge zwar richtig, quod exceptio non sit *praesumenda* & *priuilegia* sint *facti*, pro *legibus* sit praesumtio, man aber hieselbst mit keinen *praesumtionibus*, sondern per *documenta* & *obseruantiam* erwiesenen ueritatibus zu thun, da es heisse, quod *praesumtio cedat ueritati* & contrariae probationi, folglich das Ober-Amt iudicium commune & uniuersale vor wie nach, aber nicht anderst, als saluis exceptis & excipiendis, verbleibet, da es dann vielmehr heisset, quod *exceptio* non *destruat* regulam, sed *firmet* in casibus non exceptis,

MENOCHIVS *lib. III. praesumt.* 107.
MASCARDVS *de probat. lib. II. c. 18.*

3) ad DVBIA *reposit.*

ad 2) die Besorgniß einer alterationis status damit verschwindet, weil die Stadt G. an sich das

FORVM

forum vor dem Ober-Amt, iedoch *saluis adpellationibus immediatis* agnoſciret; ad 3) da dieſes Vorrecht der Stadt G. öffters beſagter maſſen, dem *commercio*, Handel und Wandel zum Beſten ertheilet, damit die iuſtice, und iedem zu dem ſeinen zu verhelffen, einen ſtrengen Lauff habe, wie ſolches unter Handels-Leüten nöthig, darauf weder eine Würde noch Verachtung geſetzet iſt, als in welchen beyden Stücken die gute Stadt G. ſich wohl nie eines in dem Sinn kommen, oder ſich in eine ſolche einfältige Verſuchung führen laſſen, daß ſie deswegen ſich überheben, und mehr, als die aus dem Herren-Stand oder der Ritterſchafft düncken wollen, daß hierinnen ſie ſich ihres Bürger-Standes, gar gerne erinnert und beſcheidet, und das *ſuum cuique* gar wohl verſtehet, da hingegen die übrigen Herren Mit-Stände ſich gleichwohl der Urſachen des ertheilten priuilegii erinnern möchten, und da ſolche auf die Handlung gerichtet, die Ritterſchafft ſich ſelbſten beſcheiden wird, daß wie dergleichen ihrem angebohrnen Stand inconuenable, derſelben auch um ſo viel unanſtändiger ſeyn würde, dergleichen mit der Stadt G. zu praerendiren; ad 4) eben dardurch, weil die Stadt G. über ſich und ihre Gerichte dem Ober-Amt, bey entſtandenen Klagen, die völlige *iurisdiction* zugeſtehet, aller Argwohn und Vorwurff, als wann ſie hierunter einen eiteln Vorzug einiger Würde anzumaſſen ſuchte, wegfället, mithin anbey auch dieſes klar wird, daß dieſes *priuilegium* nicht ſo wohl der Stadt ſelbſten halben, und an ſich verliehen worden, ſondern was hierunter geſchehen, bloß der Handelſchafft zum Beſten und dero mehrern *credit* durch ſchleunige *iuſtice* zu befördern, ertheilet worden, und dieſes nach dem Exempel vieler andern Städte, welchen die Landes-Fürſten damit aufheiſſen, und ſolche in dem Handel herfür bringen wollen, daß ſie denſelben die Freyheit gegeben, ein fremdes und zur Aufnahme der Handelſchafft eingerichtetes Recht zu gebrauchen, wie die Römer in Schiffarthen ſich des Rechtes der Rhodiſer bedienet,

Dd. ad l. D. de L. Rhodia.

und ihre eigene Bürger dahin angewieſen; die Teutſche hingegen disfalls der im Norden gelegenen Stadt Wisby ihre Geſetze gebrauchet,

de LVDEWIG *de ſociis ſtipendiariis boſtii cap. 4. §. 10.*

LOCCENIVS *de iure maritimo l. 3.*

anbey auch andere zugegeben, daß, aus gleichem Abſehen, an ſolche auswärtige Oerter die adpellationes ergangen, *plurima emporia ad promouenda commercia libertatem habent ad* EXTRANEA COLLEGIA MERCATORIA ADPELLANDI, PRAETERITO IVDICE, *habente imperio uel mero uel mixto,*

STEPHANI *de iurisdict. lib. 2. part. 2. c. 7.*

MARQVARDVS *de mercatura lib. III. cap. 2. num. 31.*

ad 5) obgleich unter einer geſamten Landes-Regierung, und dem ſo genannten Ober-Amt noch ein Unterſcheid, und jene mehr, als dieſes zu erfordern ſcheinet, man ſich dennoch darüber gar nicht aufzuhalten, weil auch dieſe ſich nicht entgegen ſeyn laſſen kan, wenn ein Landes-Herr trifftige Urſachen findet, einen oder den andern Ort oder gewiſſe Geſellſchafft von derſelben auszuziehen, und die *adpellationes* an ſich ſelbſten zu verwerffen, gleich der Friedrichs-Univerſität hieſelbſt, welche zwar in dem Lande etabliret, gleichwohl der Stiffter davon die Verſehung gemachet, daß von ſolcher, zum Aufnehmen, Flor und Ehre der Wiſſenſchafften, nicht an die Magdeburgiſche Landes-Regierung, ſondern vielmehr ohnmittelbahr an Königliche Majeſtät und Dero höchſtes angelegtes Ober-*adpellations*-Gericht prouociret werden ſolle; die Univerſität auch vor der Landes-Regierung ſelbſten kein forum hat, worinnen ſich aber gleichwohl die Stadt G. beſcheidet, und dem Ober-Amt über ſich die iurisdiction zugeſtehet; als halten wir davor:

Daß durch dieſe *adpellationes immediatas* von der Stadt G. der *ſtatus publicus* nicht *alteriret*, noch der *obſeruanz* entgegen gehandelt, noch auch dem Ober-Amt zu nahe getreten; am allerwenigſten aber der Lauff der *iuſtice* dadurch gehemmet, ſondern vielmehr durch ſchleunigere *iuſtice* befördert werde. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XII.

Nach G. an Herr H. E. von D.

Menſe Novembr. 1705.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De concurſu creditorum inter principes & de aere alieno a ſucceſſore in principatu ſoluendo.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

1. 2. Species facti & QVAESTIO I. *prius* arg. gen. *membrum tractans.*
3. 4. Rationes dubitandi: *Quilibet debitor ad concursum creditorum prouocare potest; E. & principes imperii secundum iura imperii communia uiuentes.*
5. *Rationes* decidendi: *Concursus creditorum coram iudice ratione omnium creditorum & interessentium competente decidendus.*
6. *Ad* formalia *processus concurrentium creditorum spectant citatio* edictalis & *citatio* specialis.
7. *Vtraque citatio*, ad domum & edictalis *etiam in* camera imperiali *est usitata.*
8. *Omissa citatio, sententiam a quocunque iudice latam, reddit nullam.*
6. Conclusum, *quo concursus creditorum ob incompetentiam iudicis & neglectam citationem declaratur pro nullo.*
10. QVAESTIO II. *posterius* arg. gen. *membrum proponens.*
11. 12. *Heres feudalis antecessoris sui aes alienum, absque suo consensu contractum soluere haud tenetur, licet deficiat allodium.*
13. *Quae facti sunt, nunquam praesumuntur.*
14. *Rationes* decidendi: *Successor feudalis ad solutionem debitorum, quae propter* onera feudi *sunt contracta, tenetur.*
15. *Successor in dignitate, tenetur soluere* debita, *a praedecessore contracta, contemplatione* dignitatis.
16. *De praesumtione iuris pro principe ratione contracti a se aeris alieni.*
17. *Singularis qualitas feudorum plurimorum in* Germania *principum;*
18. *hinc* differentia *inter* filium & agnatum *in successionibus in territoria non obtinet.*
19. 20. 21. *Caussa & exempla* Germaniae *principum sibi, de non soluendo aere alieno, per pacta prospicientium.*
22. *Exceptio facit firmatque regulam.*
23. Notoria *non indigent probatione, imo efficacius remedium sunt omni probatione:*
24. Conclusum.
25. 26. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *de debito non, nisi deficiente allodio, ex feudo soluendo.*
27. *Hereditas obligat nos aeri alieno, etiamsi non sit soluendo.*
28. 29. 30. *Rationes* decidendi: *resp.* arg. 15. 17. 16.
31. *In pactis ea interpretatio optima est, quae docet, partes non frustra, aut in superfluum pepigisse.*
32. *Quae absolute posita sunt, ab una parte sub conditione accipi non debent.*
33. *Vbi lex non distinguit, neque nos distinguere debemus.*
34. *Interpretatio in fauorem heredum allodialium facienda.*
35. *Omnis renunciatio est strictissimi iuris.*
36. *Quae tertio praeiudicant, strictissime assumenda.*
37. Conclusum.
38. QVAESTIO IV. *de dote ex feudo soluenda.*
39. Rationes dubitandi: *Dos tum demum ex feudo debetur, si allodium uel desit, uel non sufficiat.*
40. *Dotem ex feudo solui non* iuris feudalis communis *sed morum* Germaniae *est.*
41. *Omnis consuetudo* iuri communi *derogans strictissime interpretanda.*
42. Rationes decidendi: *de consuetudine imperii qua filiae principis ex feudo dotari solent;*
43. *ex quo patet,* ius Longobardicum *hoc casu in* Germaniae *principatibus nunquam potius fuisse receptum, quam abrogatum*
44. *Mos de* contributione intuitu filiae domini elocandae (Fräulein- oder Printzessin-Steuer) *antiquior est, quam receptio* iuris Longobardici *in* Germania.
45. *conf.* arg. 41.
46. *Caussae singulares moris* germanici imperii *de dote, etiam sufficiente allodio, ex feudo praestanda,*
47. *Dotalitium a uasallo in feudo uxori constitui potest, non attento, an maritus sufficientia habeat bona allodialia, siue non, etiam agnatis defuncti contradicentibus.*

48. *Suc-*

48. *Succedens agnatus ad* appanagium *ex feudo conſtituendum tenetur, quamuis uel allodium, uel alia ipſi remedia dignae ſuſtentationis ſuperſint.*
49. *A dotatione filiarum ad appanagium filiorum ualet conſequentia.*
50. *Officium dotandae filiae dicitur onus feudale,*
51. Concluſum.
52. QVAESTIO V. *In quantum meliorationes feudi, inſtrumenta & tormenta bellica, impenſae pro militibus habeantur pro allodio.*
53. Rationes dubitandi: *Fructus pendentes, ferae beſtiae, equi, greges, palatia, bombardae, tormenta bellica, ac quaecunque ad publicam prouinciae utilitatem & familiae ſplendorem deſtinata cedunt* regulariter *beredibus feudalibus.*
54. 55. 56. *Rationes* decidendi: *Exceptiones a regula proxime praecedenti.*
57. *Commune bonum nunquam ad iuris alterius ademtionem tendere debet.*
58. *Ex obſeruantia imperii, filiae principum renunciare ſolent bonis mobilibus;*
59. *quae autem remanent bonis allodialibus, ubi talis omiſſa eſt renunciatio.*
60. Concluſum.

Spec. facti 1. FInden 1) ſich zwey Fürſtliche Linien, welche ab uno *ſtipite communi* abſtammen, deren beyder *proauus* ehemahls die Länder insgeſamt allein beſeſſen, deſſen Söhne aber, von welchem ermeldete beyde Linien herkommen, eine Theilung gemacht, und zwey Häuſer conſtituiret, auch darbey per *pacta* unter ſich bedungen,

Daß keiner ſeine ſämtliche Aemter höher, als auf 300000. Thlr. zu beſchwehren, Recht haben ſolte, und da einer, ohne des andern *conſens*, mehr Schulden machen würde, der andere zu Abſtattung der Ubermaaß, es wäre dann, daß einem oder dem andern durch Krieges-Verheerung, Durchzüge und dergleichen Unheil würcklicher und kundbahrer Schaden zugefüget würde, auf den Todes-Fall nicht ſollte verbunden ſeyn.

Hat der Fall ſich zugetragen, daß die eine Linie ohne männliche Erben verloſchen, und nur Printzeßinnen hinterlaſſen, welchen per *teſtamentum paternum* alles, was nomen *allodii* hat, vermachet, dabey aber auch groſſe Schulden hinterlaſſen worden, darauf der ſuccedirende *agnatus* ſo fort bey Antretung der erledigten Lande, die *allodial*-Stücke mit in dem Beſitz genommen, auch einen *concurſum creditorum* erreget, und durch ſeine dazu verordnete Räthe *ſententiam prioritatis & diſtributionis* ausſprechen laſſen, darzu die *heredes allodiales* nicht *citiret* worden; dahero erſtlich gefraget wird:

Qu. I. 2. Ob 2) *inter principes imperii* zuläſſig und üblich, einen *concurſum creditorum* zu erregen?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl die 3) prouocatio ad *concurſum creditorum* ein remedium iſt, dahin ein iedweder 4. *debitor* prouociren kan, und alſo 4) einem Reichs-Fürſten wider den andern ſich deſſen zu bedienen, nicht verſaget werden mag; allermaſſen bekant, daß dieſelbe unter ſich denen gemeinen Reichs-Rechten nachzuleben, verbunden ſeynd.

decidend. 5. Weil aber dennoch 5) in gegenwärtigem Fall der *princeps ſucceſſor* die Stelle des *debitoris* vertritt, und er alſo in denen *praetenſionibus*, ſo an dem angefallenen *principatu* gemachet werden, ſelbſt nicht Richters Stelle vertreten kan, ſondern die Sache *coram iudice* ratione omnium creditorum & intereſſentium *competente* ausgemachet werden muß,

GAIL. *lib.* 1. *obſ.* 57. *n.* 7.
CARPZ. *l.* 3. *reſp.* 23. *n.* 19.

und dieſes in *hoc caſu* nicht *obſeruiret* worden, ſondern der *princeps ſucceſſor* nur einige von ſeinen eigenen Räthen bevollmächtiget, welche ein *prioritäts*-Urthel abfaſſen müſſen, da doch die 6) 6. *formalia proceſſus concurrentium creditorum*, nemlich die *citatio edictalis* derer creditoren, ſo man nicht weiß, und die *ſpecialis citatio* derjenigen, ſo man weiß, daß ſie ein intereſſe bey der Sache haben, gäntzlich negligiret worden,

SALGADO *in labyrintho credit. p.* 1. *c.* 1. *n.* 34.
MEVIVS *in diſcuſſ. leuam. inop. debitor. c.* 3. *n.* 121.

wie denn daher 7) in *camera imperiali* gebräuch- 7.
lich iſt, daß in ſolchem Fall eine doppelte *citatio*, ſo wohl *ad domum*, als *edictalis*, ergehen müſſe,

BLVM. *in formul. ſupplicat. cameral. p.* 494.

omiſſa 8) autem *citatio ſententiam*, a quocunque iu- 8.
dice latam, reddit *nullam*,

VANTIVS *de nullit. proc. tit. de nullit. ex defect. citat.*

So erſcheinet hieraus ſo viel, Concluſ.
daß wenn gleich ſonſt *inter ſtatus* 9.
imperii zuläßig wäre, einen *formalem concurſum creditorum* zu *excitiren*, dennoch in gegenwärtigem Fall alles, was vorgenommen, und erkant worden, *ob incompetentiam iudicis & neglectam citationem* vor null und nichtig zu achten ſey, ſondern, wenn ja der *ſucceſſor* etwas hierinnen zu Recht beſtändiges vornehmen wollen, hätte ſolches *coram iudicio imperii aulico*, als woſelbſt die Haupt-Sache *ratione ſucceſſionis* Rechtshängig iſt, verrichtet werden müſſen.

Auf die andere Frage erachten wir vor Recht: wird ferner gefraget:

Qu. II. 10. Ob 10) der *succedens agnatus* nicht gehalten, im Fall sich über die *paciſcirte* 300000. Thlr. annoch einige Ubermaaß an Schulden finde, solche auch dahero zu *agnoſciren*, weilen der *caſus belli* ausser obiger Summe der 300000. Thl. *reſeruiret*, das *pactum* auch *anno* 1621. geschlossen, und die vielfältige *clades bellicae poſt annum* 1621. sattsam bekant?

Rat. dub. 11. Ob nun wohl 11) dargegen angeführet werden möchte, daß die Lehn-Erben gar keine Schulden, worin sie nicht gewilliget, zu bezahlen gehalten wären,

2. F. 45.
CÖPPEN *deciſ. 39. n. 5.*
CRAVETTA *conſ. 197.*
BERLICH. *p. 2. concl. 55. ex inſtit.*

12. wenn 12) auch gleich die *allodial*-Stücke nicht zureichen mögen,

SCHRADER *p. 7. c. 7. n. 36.*

13. Ferner 13) caſus *belli*, hoc est, reipublicae extraordinarius niemahls *praeſumiret* würde, dahero solcher, und daß die Schulden quaestionis zu Rettung und Erhaltung des Lehns verwendet worden, von denen Land-Erben bewiesen werden müsse, cum ea, quae facti sunt, nunquam praesumantur.

Rat. dec. 14. Dieweil aber 14) insgemein dafür gehalten wird, quod *ſucceſſor feudalis ad ſolutionem* debitorum, quae *propter onera feudi*, utpote pro seruitiis domino praestandis, pro impensis necessariis in feudum faciendis, allerdings gehalten und verbunden sey,

Albert. BRVNVS *conſil. 104. n. 30.*
Aym. CRAVETTA *conſ. 197. n. 1. ſeq. al. plur. cit.*
Myler ab EHRENBACH. *p. 1. c. 21. §. 19.*

15. absonderlich aber unter 15) Gräfflichen und Fürstlichen Personen auch diejenigen Schulden von denen Lehns-Folgern bezahlet werden müssen, welche zur Würde des Staats und Hofes ausgegeben worden, successor enim in comitatu debita comitatus soluere tenetur, quod *ſucceſſor in dignitate* teneatur soluere *debita*, a praedecessore contracta, *contemplatione dignitatis*,

Anton. de BVTRIO *ad cap. 36. X. de reſcript.*
Abbas PANORMITAN. *ibid. n. 4.*
SCHRADER *p. 7. c. 7. n. 43.*
BERLICH. *cit. l.*
ITTER *de feud. imp. cap. 18. §. 4. p. 808.*

16. Uber dieses 16) so lange ein Fürst seiner *enormen* Verschwendung überführet worden, solcher allezeit *praeſumtionem iuris* vor sich hat, daß er die Schulden zum besten seines Staats und seiner Lande gemachet, und gebrauchet habe,

ZIEGLER *de iur. maieſt. lib. 2. c. 4. n. 12. p. 971.*

17. nicht minder es noch in diesen Fall eine 17) besondere Beschaffenheit mit denen Fürstlichen Lehn in Teutschland hat, welche da sie meistentheils von *feudis* und *allodiis* zusammen gesetzet gewesen, und nach der Hand alles in das Lehn gefasset worden, deswegen für die Land-Erben noch jetzo starcke beneficia von Aussteurung der Printzeßinnen, starcken *apanagen* der Vettern, und Bezahlung der gemachten Schulden, nach denen Reichskundigen Gewohnheiten, bey sich führen,

Dn. *Ioh. Frider. de* RHETZ. *de transmiſſ. territor. german. in ſucceſſ. cap. 3. n. 19. 27. &*
Comment. ad 1. feud. 3. p. 189.

18. *differentiam* 18) inter *filium* & *agnatum*, quod hic repudiare possit hereditatem, & feudum retinere, uel nulla debita agnoscere, quae usu feudali non sunt cohaerentia, in successionibus in territoria obtinere, non arbitror, inquit

KLOCK. *de contrib. c. 8. n. 83.*
Conſil. marpurg. uol. 3. conſ. 35. n. 116.
DECKER *in relat. camer. 8. n. 97.*
STRVV. *ſyntagm. iur. feud. c. 14. §. 5. p. 537.*

19. Endlich eben dieses die 19) Ursache zu seyn scheinet, warum man so verschiedene Exempel unter denen Fürstlichen Häusern in Teutschland findet, welche sich *per pacta de non ſoluendo aere alieno proſpiciren* wollen, davon man jetzo nur die 20) Grafen von Mansfeld anführet, deren keiner über 20000. Thlr. dem andern an Schulden zu consentiren, oder zu bezahlen gehalten worden, wie denn der 21) Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen, dieses einverleibet, daß auf ereignenden Fall kein Theil Macht haben solle, seine Lande höher, als mit 30000. fl. an Schulden zu beschwehren,

CARPZ. *de pact. confrat. theſ. 45. n. 110.*

welche praecautionem man nicht nöthig gehabt, wenn die gemeinen Lehn-Rechte hier ihre statt finden sollen, iam 22) uero exceptio facit firmatque regulam; Ubrigens auch die Landverderbliche Zeiten von anno 1621. des durch das gantze Reich sich ergossenen Krieges, in 23) *notorietate* tot historicorum beruhen, daß die Lehns-Erben weder Ursach, noch Grund zu zweiffeln finden, aus was Ursache die Schulden-Last auf das durch den dreyßig jährigen Krieg gepreßete Land gewältzet worden, absonderlich wenn die quaestio gar ein Fürstliches Haus betreffen solte, da der Landes-Herr von Land und Leuten durch den Einbruch der Feinde verjaget, und das Land selbst unter continuirlichen Brand-Schatzungen, Durchzügen und Einquartirungen eine ziemliche Zeit gehalten worden ist, atqui *notoria* non indigent probatione; imo efficacius remedium sunt omni probatione,

Clement. cap. 2. §. notorium de ſentent. & re iudic.
PACIAN. *lib. 1. de prob. cap. 11. n. 45. l. 12. cap. 27. n. 148.*

Concluſ. So 24) halten wir davor, daß der *ſuccedens agnatus*, im Fall sich über die *paciſcirten* 300000. Thaler eine Ubermasse in Schulden finde, solche gleichfalls zu *agnoſciren* und zu bezahlen gehalten sey.

Auf

Auf die dritte frage E. W. V. R. will weiter gefraget werden:

Qu. III. 25. Ob 25) auch von dem *succedi*renden *agnato* mit Bestande Rechtens eingewendet werden könte, daß die *stipuli*rten 300000. Thlr. nur *in subsidium* als denn *ex feudo* erstlich zu zahlen, wenn kein *allodium* vorhanden?

Rat. dub. 26. Ob nun wohl 26) scheinen möchte, daß die Lehn-Rechte vermögen, quod ex feudo nihil debeatur, nisi deficiente allodio, hereditate vasalli non existente soluendo,

SCHRADER *p. 7. c. 7. n. 36.*

Nicht minder plusquam manifestum sit, quod 27. 27) hereditas obliget nos aeri alieno, etiamsi non sit soluendo,

L. 8. ff. de acquir. her.

folglich anfangs die *allodialia* bona, oder eigentliche Erb-Stücke erstlich anzugreiffen wären, ehe sich der successor feudi damit beschwehren liesse.

Rat. dec. 28. Dieweilen aber 28) bey Beantwortung der andern Frage schon erwiesen worden, daß es mit der *successione* in ein ganzes Fürstenthum ratione solutionis aeris alieni sich gantz anders, als mit der Lehns-Folge etwa in einem Ritter-Sitz verhalte, indem der successor in dem ersten Fall in dignitatem principatui aere alieno partam trete, wie auch in verschiedene Stücke succedire, welche vorher 29) naturam *allodii* gehabt haben, und deswegen zu Abführung der ab antecessore gemachten Schulden, ohnedem gehalten 30. sey; welche 30) praesumtion, als oben erwehnet, allezeit pro principe seyn solle, der Lehns-Folger ohnedem denen allodialibus heredibus wieder gut zu thun, und heraus zu geben verbunden ist,

Myler ab EHRENBACH. *in Gamolog. cap. 5. §. 36.*

solchem nach auch dieses pactum de mutuo consensu über der offt genannten summe fast keinen effect haben, sondern nur dasjenige widerholen würde, worzu ohnedem ein jeder successor in principatu, allodio deficiente, verbunden ist, welche Auslegung dieses Vertrages der in denen Rechten bekannten Regul entgegen stehet, in 31. 31) omnibus *pactis* eam *interpretationem* optimam esse, quae docet, partes *non frustra* aut in 32. *superfluum* pepigisse. Ferner quae 32) *absolute* posita sunt, ab una parte *sub conditione* accipi 33. non debeant, quemadmodum 33) ubi *lex non distinguit, neque nos* distinguere debeamus. Uber 34. dieses *interpretatio* 34) ohnedem *in fauorem heredum allodialium* zu machen, deren conditio durch dieses pactum deterioriret ist, weil vor demselben ohne Zweiffel dem defuncto principi frey gestanden, seinem successori eine noch grössere summe an Schulden zur Bezahlung zu hinterlassen, auch da sich nun der ultimus possessor dieser Freyheit bis auf die gelassene summa verzeihen müssen, solche Verzicht ex parte renuntiantis & eius he-35 redum, wie alle andere 35) *renunciationes, strictissimi iuris,*

CARPZOV. *p. 1. decis. 58. n. 13.*

& quae 36) *tertio praeiudicant, strictissime* assu- 36. menda,

BETSIVS *de pact. famil. illustr. cap. 7. p. 365. & 387.*

ex parte autem alterius paciscentis, oder successoris, selbige amplissime anzunehmen, und ad casum, si allodia defecerint, nicht zu restringiren sind;

So halten wir dafür, daß der *succedi*rende *agnatus* die ver*accor-* Concluſ. *dir*te Summe der 300000. thlr. 37. an seines Vorfahren gemachten Schulden zu bezahlen verbunden sey, ob gleich noch so viel *allodia* vorhanden, womit die Schulden abgeführet werden könten.

Die vierdte Frage betreffend:

Ob 38) des *defuncti agnati* hinter- Qu. IV. lassene Hochfürstliche Töchter, 38. ungeachtet einige *allodial*-Stücke vorhanden, dennoch nicht ihre *in pactis dotalibus* versprochene *dotal*- und *seruice*-Gelder *ex feudo* zu fodern, vornemlich da solche *ex testamento paterno aparte* verma-chet worden?

Rat. dub. Ob wohl 39) angeführet werden möchte, 39. quod dos tum demum ex feudo debeatur, si allodium uel desit, uel non sufficiat,

Andreas RAVCHBAR. *p. 1. p. 38. n. 1.*
Petr. HEIG. *qu. lib. 1. qu. 25. n. 62. p. 350.*

über dieses in denen 40) gemeinen Lehn-Rechten gar nicht versehen, daß succedens *agnatus de feudo* die hinterlassenen Fräulein auszustatten habe, sondern solches eine blosse Gewohnheit der Teutschen wäre, 40.

Hartm. PISTOR. *lib. II. qu. 37. n. 1.*
CARPZ. *decis. 283. n. 1.*

welche dannenhero, ut 41) omnis *consuetudo*, quae 41. *iuri communi deroget*, ohnedem *strictissime* zu interpretiren, und ausser dem casu, si allodium non sufficiat, gar nicht zu extendiren stünde,

MEV. *decis. 45. n. 4. p. 23.*

Dieweilen aber, 42) nach denen beständigen Gewohnheiten des Reichs, die Töchter 42. ieder zeit ex *feudo* ausgestattet, und wenn gleich an *allodial*-Stücken noch so ein grosser Vorrath vorhanden wäre, die so genandte Fräulein-Steuer einem Fürsten, auf seine Lande zu legen, allemahl zukömmet, *decidend.*

MYNSING *cent. 5. obs. 21.* in fin. & plures alii, quos allegant ROSENTHAL *cap. 5. concluſ. 77.* & KLOCK. *de contribut. c. 5. n. 12.*

daraus denn erhellet, daß man in 43) teutschen 43. Fürstenthümern in diesem Stücke das Longobardische Recht vielmehr niemahlen agnoscirt, als statutis oder consuetudine nachgehends abgeschaffet und aufgehoben habe. Indem diese 44) Gewohnheiten der Fräulein-Steuer 44. ohne Zweifel älter, als receptio *iuris longobardici in Germania* seyn muß, uti de *iure ciuili* etiam contendit in aliis casibus,

SCHILTER *in exercit. ad ff. in prooem.*

45. also mit hinweg fällt, was oben 45) de consuetudine, quae si iuri communi deroget, stricti iuris sit, angeführet worden; hiernechst sich noch be-
46. sondere 46) Ursachen in dem teutschen Reiche finden, warum dergleichen Ausstattung, etiam allodio sufficiente, dem succedirenden Lehns-Folger zu entrichten, zukömmet; indem es unmöglich ist, daß ein Reichs-Fürstenthum gantz und gar Lehn seyn, und sich unter selbigem nicht Güter finden solten, welche durch Kauff- und andere *contracte* als *allodia* erworben worden,

FÜRSTEN. *de supremat. c.* 14.

In Erwegung dessen sich der succedirende agnatus in dem wenigen quanto, was die Ausstattung der Printzeßinnen erfordert, gar leicht begreiffen, und dieses vor keine Beschwehrung halten wird,

MYLER *in gamolog. c.* 12. *§. 2. p.* 323.

solche Ursache auch alle dasjenige gar leichtlich widerleget, was von andern wider diese Meynung in thesi, ohne die Augen auf den eigentlichen Staat der teutschen Fürstenthümer zu richten, behauptet werden wollen,

Abasu. FRITSCH *in continuat. thes.*

BESOLDI *uoc.* Fräulein-Steuer *p.* 753.

absonderlich noch der letzte Wille des defuncti darzu kömmt, in principatibus autem *Germaniae* ob eandem causam liberior disponendi potestas etiam insciis & inuitis agnatis tribuitur,

MYLER *in gamolog. c.* 12. *§ 2. p.* 323.

zu geschweigen, daß dieses alles nicht minder *ex*
47 *collatione dotis cum dotalitio* erhellet; nam 47) dotalitium a uasallo in feudo uxori constitui potest, non attento, an maritus habeat sufficientia bona allodialia, siue non, etiam agnatis defuncti contradicentibus,

Hieronym. SCHURFF. *cent. 3. consil. 51. num. 3. p.* 237.

48 auch succedens 48) agnatus ad *appanagium ex feudo* constituendum gehalten ist, quamuis uel allodium, uel alia ipsi remedia dignae sustentationis superstint,

SPRINGSFELD *de apanag. c.* 13. *n.* 44. 249.

49. und 49) hiervon allerdinges auf dotationem filiarum ein Schluß zu machen, weil durch das *appanagium* der Fürstlichen Söhne, wie denen Töchtern *per dotationem ex feudo* geholffen
50. wird. Endlich auch eben deßhalben 50) officium dotandae filiae ein onus feudale genennet wird,

Hartm. PISTOR. *lib. 2. qu. 37.*

quod haec, inueterata consuetudine, de feudis debeat dotari,

BERLICH *part. 2. concl. 21. n.* 11. *p.* 214. qui plures in hanc sententiam laudat.

quamuis adsint bona allodialia,

Iac. SCHULT. *ad modest.* PISTOR. *qu.* 122. *n.* 86. *& in addit. ad* ROTHSCHÜTZ. *de dotal. art.* 26. *num.* 57.

RICHTER *de succ. ab intest. sect.* 1. *n.* 37.

aut dos tantum promissa sit a defuncto,

CARPZ. *P.* 2. *c.* 46. *def.* 15. *n.* 2.

welches alles noch viel eher aus obgesetzten Gründen sich mit der Billigkeit in *successoribus principatuum*, als denen gemeinen *feudis militaribus nobilium* zusammen räumen lässet, davon doch hauptsächlich gemeldete Doctores reden;

So 51) halten wir davor, daß des *defuncti agnati* hinterlassene Hochfürstl. Töchter, ungeachtet einige *allodial*-Stücke vorhanden, dennoch ihre *in pactis dotalibus* versprochene *dotal*- und *seruice* Gelder *ex feudo* zu fordern haben. Concluſ. 51.

Auf die fünffte und letzte Frage:

Ob 52) nicht alle *meliorationes* an Schlössern, Aemtern, aufgerichteten gantz neuen Gebäuden, *item*, die *tormenta & instrumenta bellica*, wie auch auf die Aufrichtung einiger *milice* verwandte Kosten als ein *allodium* zu *considerir*en? Qu. V. 52.

erachten wir vor Recht:

Ob wohl 53) eingewendet werden möchte, daß nicht allein *fructus pendentes*, *ferae bestiae*, *equi*, *greges*, sondern auch *palatia*, *bombardae*, *artillerie*, Krieges-Rüstung, ac quaecunque ad *publicam prouinciae utilitatem* & *familiae splendorem* destinata sint, dem Lehns-Erben zukommen, *Rat. dub.* 53.

VVLTEI. *de feud. c.* 5. *n.* 4.

ROSENTH. *de feud. c.* 7. *concl.* 47.

uti accessoria sequantur principale,

Myler ab EHRENB. *de princip. p.* 1. *c.* 21. *§.* 18.

Dn. COCCEI. *iur. publ. c.* 27. *§.* 20. *p.* 435.

ferner auch die Wohlfarth des Landes, wie nicht weniger die Würde eines in der Regierung folgenden Fürsten, mit sich bringe, daß ihme die meublen, tormenta &c. zum Schutz und Wohlstand seines Landes verbleiben,

arg. *L.* 41. *§.* 12. 13. *ff. de legat.*

Dieweil aber 54) ein grosser Unterscheid ist, *decidend.*
ob die obgenandten Stücke von der Landschafft, 54
oder allein des defuncti eigenthümlichen Hand-Geldern angeschaffet und bezahlet worden, in welchem letztern Fall auch die gemeinen Lehn-Rechte vermögen, daß selbige denen *allodial*-Erben entweder ausgeantwortet, oder bezahlet werden sollen,

2 *feud.* 28. *§. Fuasallus.*

über dieses zu 55) unterscheiden ist, ob dem de- 55.
functo Kinder oder Vettern in dem Lehn folgen, und ob gleich sothane Stücke jenem durch verschiedene Doctores zugesprochen worden, es doch der Billigkeit gemäß ist, daß so offt sich das letztere ereignet, der *successor feudalis* denen Land-Erben dergleichen verwendete Kosten zu restituiren gehalten sey,

COCCEI. *cap.* 27. *§.* 22.

ferner 56) zu beobachten, ob des *defuncti acquiren-* 56.
tis Wille sey, daß solche Stücke bey dem Lehen bleiben sollen, und im Fall sich dieses nicht, sondern, wie in praesenti casu, vielmehr das Gegentheil findet, daß acquirens defunctus solches seinen *allodial*-Erben gönnen und vorbehalten wissen wollen, alsdenn alle Meublen, Stücke und Geschütze, *artillerie*, *munition*, und, welches gleich viel ist, aus eigenen Mitteln geworbenes Volck

Volck, pro bonis mobilibus zu halten, und wenn sie schon dem Gebrauch der Vestung oder des Schlosses gewidmet worden, denen *allodial*-oder Land-Erben dennoch zufallen, oder von dem succedirenden *agnato* gut gethan werden sollen,

Andr. KNICH. *de ueſtit. pact. cap. 4. n. 7.*
SCHRADER *part. I. p. 2. ſect. II. n. 47. & ſect. 4. n. 6. 59.*

57 auch das 57) so genante gemeine Beste ad iuris alterius ademtionem ohnedem niemahls zielen solle,

BETSIVS *de pact. illustr. cap. 9. §. 16.*

darbey endlich die Lehn-Erben sich destoweniger ungeduldig zu erweisen haben, ie geringer dergleichen Kleinigkeiten gegen einem ganzen Fürstenthum zu achten, welches ihnen mit Ausschliessung der *allodial*-Erben verbleibet,

Dn. de RHEZ *de transmiss. territor. German. in successores cap. 3. n. 23.*

58 Letztens solches 58) *obseruantiae imperii* gemäß zu seyn scheinet, weil, wider diese Gewohnheit, die meisten Fürstlichen Häuser die Prinzeßinnen auf alle fahrende Habe Verzicht thun lassen,

BETSIVS *de pact. illustr. cap. 4. §. 19. 29.*

welches auch bey der Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen zu geschehen pfleget,

CARPZ. *de pact. confirat. th. 45. n. 110.*

und daraus, cum exceptio regulam firmet, genugsam erhellet, daß, wo 59) dergleichen renunciationes nicht geschehen, die fahrende Habe, und obgenante Stücke denen *allodial*-Erben verbleiben müssen, welches um so viel weniger Zweiffel findet, wenn, ohne anfangs erwehnte Stücke, das Fürstenthum vorhero bestanden, und dieser Zusatz von dem defuncto mehr zum Uberfluß, als Nothwendigkeit, aus seinen eigenen Mitteln geschehen ist. Zugeschweigen, daß die frischen Exempel des Churfürsten in der Pfaltz, und des verstorbenen Fürsten von Waldeck an dem Tage liegen, da jener über solche Stücke ein Testament gemachet, dieses aber seine Land-Erben von dem succedirenden agnato anderweit deshalben mit Geld und sonsten befriediget worden sind. 59

So halten wir dafür, daß dergleichen *melioraciones, instrumenta & tormenta bellica*, **wie auch die zur Aufrichtung einer besondern** *milice* **verwandte Kosten** *pro allodio* **zu achten, und denen Land-Erben von dem** *succedi*renden *agnato* **gut gethan werden müssen. V. R. W.** Conclus. 60.

de LVDEWIG.

Num. XIII.

Nach F. an den Herrn Ober-Forstmeister von G.

Mense Mai. 1708.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De iure dotandi filias appanagiati.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi.
4. *Multi ICtorum* denegant *principi regenti* ius imponendi subditis dotandi onus;
5. *uel illud* restringunt *tantum ad* primogenitam.
6 *De* argumentatione a *iure* alendi *filias apanagiati* (*quo princeps onere non est grauandus*) ad *ius* dotandi *easdem.*
7. *Opinio doctorum, principem appanagiatum suo priuari posse appanagio, si per dotem uxoris uel alia media lautiorem fuerit adeptus sustentationem;*
8. *hinc concluditur, curam pro dotatione filiae appanagiati cessare, si parens ipse fuerit diues.*
9. *Rationes* decidendi. *De distinguendis a se inuicem principatibus Germaniae & causis constituti appanagii & dotationis.*
10. *Publica conuentio legis uim habet.*
11. *Interpretatio in dubio pro appanagiatis.*
12. *Ex consuetudine* iuris Romani *dos indistincte debetur apanagiatorum filiabus.*
13. Refutatio arg. 7. *Appanagium, dotatio filiae appanagiati, alimenta praetensa, sub praetextu; quod iis non amplius indigeant, haud possunt adimi.*

14. *Vil*

14. *Vis particulae:* allein.
15. *Etiam ab herede alimenta praeterita defuncti possunt exigi.*
16. Conclusum.

Species facti. 1. Ist 1) in dem Hoch-Fürstlichen Hause W. durch verschiedene Landtags-Schlüsse versehen,

Daß aller *apanagirten* Hertzoge ihre Printzeßinnen von des regierenden Hertzogs Hoch-Fürstlichen Durchl. aus dem W. Lande mit einem *dote* von 20000. fl. versehen und ausgestattet werden sollen,

Hertzogs C. U. von W. B. beyde Printzeßinnen L. E. und S. A. suchen demnach dieses ihr Recht, und fordern den ihnen versehenen *dotem* von des regierenden Hertzogs zu W. Hoch-Fürstlichen Durchl. nachdem jene an des Hertzogs von M. L. Hoch-Fürstlichen Durchl. nunmehro Hochseeligen Andenckens, diese aber an des Hertzogs von Sachsen-J. Hoch-Fürstlichen Durchl. vermählet worden. Da nun beyde nichts erhalten, und die Hertzogin S. A. darauf verstorben, vorhero aber ihre Frau Schwester, die Frau Hertzogin L. E. zur Erbin eingesetzet; so wird gefraget:

Qu. 2. **Ob 2) selbige für sich, und weyland ihrer Frau Schwester Liebden, in diesem ihren Suchen gegründet, und des ietzo regierenden Herrn Hertzogs zu W. Hoch-Fürstl. Durchl. denen Rechten nach, gehalten seyn, solchen beydes für sich, als auch ihrer Frau Schwester Liebden wegen, den *competirenden* *dotem* an der versehenen Summe von 40000. fl. zu bezahlen?**

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, daß dieser Forderung verschiedene Ursachen entgegen stünden, dann anfangs dem primogenito ohnmöglich zu zumuthen wäre, daß er aller seiner Herren Vettern ihre Printzeßinnen *in infinitum* ausstatten solte, weil es mit der Zeit, und bey einem geseegneten Haus leichtlich geschehen könte, daß, wegen Vielheit und Menge derselben, auch das einträglichste Fürstenthum an Mitteln entblösset und erschöpffet werden müste. Da auch über dieses eine grosse Menge derer berühmtesten ICtorum, welche

COTHMANNVS *vol. 4. resp. 3. n. 300.*

und

FRITSCHIVS *in tractatu* von der Fräulein-Steuer.

4 anführen, durchaus behaupten, daß nicht einmal einem 4) regierenden Landes-Herrn zukomme, die Unterthanen mit Ausstattung und Ehe-Geldern seiner leiblichen Töchter zu beschwehren. Es im Gegentheil noch viel härter seyn würde, wenn dergleichen dem Landes-Herren bey Verehligung seiner auch noch so weitläufftigen Anverwandtinnen über die Unterthanen frey gelassen seyn solte. Nachgehends selbsten diejenige, welche dem Landes-Herrn das Recht der Fräulein Steuer zuliessen, dennoch solches 5) nur auf die *primogenitam* allein restringirten, nicht aber für die *ultragenitas*, geschweige für der weitläufftigen Vettern ihren Printzeßinnen, welche Beschwehrniß ungleich grösser, und empfindlicher wäre, 5.

GABRIEL. *commun. epin. conclus 2. n. 8. tit. de legib.*

BETSIVS *de pactis illustr. c. 6. p. 150.*

ferner 6) ein *apanagiatus* mit seinem Gehalt nicht allein für sich abgefunden sey, sondern auch für sein Weib und Kinder; wie nun dem *primogenito* das *ius alendi filias apanagiati* nicht zukäme, so könte man ihm auch solalich das *ius dotandi* filias apanagiati nicht aufbürden, weil die Folge *ab onere alendi ad onus dotandi* richtig sey, 6.

DIETERICH *ad A. B. tit. 25. p. 105.*

LEYSER *de apanagio § 81. p. 481.*

dannenhero vielmehr einem *apanagiato* obliege, mit demjenigen, was ihme für sich und die Seinige, zugetheilet worden, sich begnügen zu lassen, und weil solcher weder durch die Last der Regierung daran verhindert, oder auch um seiner angebohrnen Würde willen, deswegen verdacht würde, er entweder, durch eine seinen Stand gemässe Bedienung, suchen solle seine Einkünffte zu vermehren, oder aber auch, welches ihm niemand verargen könte, seine *menage* nach der proportion des Gehalts einzurichten. Wenn auch endlich das 7) *apanagium*, nach verschiedener Rechts-Lehrer ihrer Meinung, einem Fürsten alsdenn gar entzogen werden möge, wenn solcher durch Heyrath, oder ein anderes Mittel sein Auskommen reichlich erhalten, 7.

DECIAN. *vol. 1. resp. 9. n. 44.*

TIRAQVELLVS *de primogenit. qu. 4. n. 35. qu. 58. n. 11. qu. 75. tota.*

um so vielmehr zu 8) schliessen seyn würde, daß man pro *dotatione filiae apanagiati* alsdann sich nicht bekümmern dürffte, wenn der parens selbsten, als sich in *praesenti casu* befindet, zur Gnüge vermögend wäre, seiner Tochter mit denen gewöhnlichen Ehe-Geldern an die Hand zu gehen, welcher Unterscheid auch so gar bey des regierenden Herrn seinen Printzeßinnen gemachet und dem Lande deren *dotation* nicht anders, als nur auf den Fall aufgebürdet werden könte, wenn sich solcher von allen Mitteln erschöpffet befände, 8.

LIMN. *ad A. B. tit. 25. obs. 11.*

wie denn letztens die Worte des W. Land-*recesses*,

Daß allein dererjenigen ihre Töchter mit Ehe-Geldern versehen werden solten, welche nur mit einzeln und der Landschafft *incorporirten* Herrschafften oder Aeckern versehen,

klar an den Tag legen, daß man das Auge in solchem recess vornemlich auf die Dürfftigkeit gerichtet, welches denen Printzeßinnen der S. Linien

nien, die mit Fürstlichen Land und Leuten versehen wären, nicht zu gute kommen könte; zugeschweigen, daß auch aus eben diesen Grunde denen M. Printzeßinnen solche quantitas dotis verweigert worden wäre, und die Sache in contradictorio ausgemachet zu seyn schiene, wiewohl auch ausser diesen allen, nicht so wohl des iezo regierenden W. Hertzogs Hoch-Fürstl. Durchl. als vielmehr die W. Landschafft in diesen nexu stünde, welche deshalben hauptsächlich und zuförderst angetreten werden müste, wohin sie auch die Hoch-Fürstliche Prätendentin bereits vor der Zeit verwiesen hätten.

decidend. Dieweilen aber 9) einfangs ein mächtiger 9. Unterscheid, so wohl unter denen Fürstenthümern in Teutschland, als auch unter denen Ursachen des *constituirten apanagii & dotationis* zu halten. Indem einige die *ultragenitos* aus blosser commiseration ihrer Dürftigkeit wegen versorgen, und dannenhero, cessante paupertate, auch solche beneficia ihnen verweigern: andere hingegen *apanagia & dotationes* denen *ultra genitis* nicht ex mera gratia, sondern *in compensationem* um deswegen verwilliget, weil selbige die Lande dem primogenito allein überlassen, und sich der sonst gewöhnlichen Theilung, ienen zu Liebe, und zu dem besten des Landes, verziehen haben. In welchem leztern Fall apanagia und dotationes durch einen Zuwachs von Reichthum und Ländern, denen ultra genitis so wenig entzogen werden mögen, als daß ein Fürst sein eigenes Land deswegen abzutreten schuldig seyn solte, weil ihme ein anders von fremden Orthen zugefallen wäre. Gleichwie nun das Hertzogthum W. in die Eigenschafft dieser leztern lauffet, indem selbiges ein *feudum imperii diuiduum* gewesen, und erst nach der Zeit das ius primogenitorae darinnen eingeführet,

SPRINGSFELD *de apanagio Cap. 2. §. 58.*
LIMN. *Jur. publ. lib. 4. c. 8. §. 118.*

und folglich allen und ieden ultragenitis, die *apanagia* und *dotationes filiarum* zu einiger Ergötzung und soulagement ihrer ehemahligen würcklichen Lehnsfolge vorbehalten worden sind; in ducatu *W.* primogenitus OMNIBVS ex *familia W.* filiabus condecentem dotem constituit, schreibet der W. Cantzler

Myler ab EHRENBACH. *in notis ad*
RYMELINI *A. B. p. 3. diss. 5. c. 25. p. 777.*

so mögen diejenigen doctores, welche oben von dem erstern *casu* reden, da hieselbst die Frage vom leztern ist, von dieser Sache gar nicht verstanden, noch angeführet werden. Wie dann über dieses der meiste Theil aller oben gemachten Einwürffe eben damit wegfället, wenn so wohl ausser den W. Landes-*recessen*,

de anno 1553. §. und wiewohl es ꝛc.
de anno 1665. §. daß auch gemeine ꝛc.
de anno 1607. & 1608.

als auch dem angeführten Zeugniß des ehemahligen vornehmsten Bedienten im Hertzogthum W. welcher über alle Cantzeley-Land- und Herrschafftliche *iura* das völlige *directorium* gehabt, durch den ausdrücklichen Buchstaben klär wird, daß der *primogenitus* allen und und ieden Printzeßinnen derer *apanagirten* Hertzoge die 20000. fl. Ehe-Gelder zu zahlen schuldig sey, dann nachdem dieses per conuentionem publicam & solennem richtig ist, so hat man nicht nöthig, mehr in thesi zu disputiren, und auf den ersten, andern, dritten und vierdten Einwurff sich einzulassen, quibus debeatur dos? quod filiabus debeatur? an debeatur filiabus apanagiatorum? publica 10) enim conuentio legis 10. uim habet. Nachgehends sowohl der primogenitus, regens princeps, als auch fürnemlich die W. Lande selbsten, an Festhaltung dieser conuention grossen Theil nehmen, nicht allein, weil anderer gestalt selbige zertheilet und zerrissen werden, auch folglich solche die Beschwehrungen von so manchen Hofhaltungen haben müsten, sondern auch dasienige quantum apanagii & dotationis dargegen gar ein geringes austrüget, so daß in 11) dubio ermelte conuentio in 11. fauorem apanagiatarum einig zu erklähren seyn wird,

VVLTEIVS *uol. 3. cansil. 35. n. 55.*

ferner da verschiedene vornehme Rechts-Lehrer nachdenen Gewohnheiten des Römischen Rechts behaupten, quod dos 12) indistincte debeatur apanagiatorum filiabus, 12.

SPRINGSFELD *de apanag. c. 12. n. 46.*
FRITSCHIVS *de apanag. c. 2. n. 15.*
COCCEIVS *iur. publ. 28. n. 3.*

solches in unserm casu desto verbindlicher seyn wird, als nach welchen diese Gerechtsame von denen apanagiatis besagter massen durch die Verzicht auf die würckliche Lehens-Folge so theuer erworben worden sind. Uber dieses wie einem 13) apanagiato deswegen seine *apanage* 13. nicht entzogen werden mag, quamuis abunde is bona acquisiuerit; habeatque unde uiuat,

SPRINGSFELD *de apan. c. 3. n. 230.*
COCCEIVS *cap. 27. n. 12.*

also diese Folge gleicher gestalt auf die *dotationem* filiarum apanagiati zu machen stehet, welchen deswegen, weil sie für sich vermögen haben, die versehene Ehe-Gelder so wenig genommen, oder versaget werden mögen, als man einem praetensa *alimenta* unter dem praetext, quod iis non amplius indigeat, wegnehmen oder vorenthalten könne,

L. 10. §. 1. ff. de aliment.
L. 1. sub fin. C. de fideicomm.

solchem nach weiter klar ist, daß die 14) particula 14.
allein, nicht *exclusiue*, sondern *adversative*, und dahin verstanden werden müsse, daß nemlich des regierenden Herren seinen Printzeßinnen 32000. fl. der übrigen *apanagirten* Herren ihren Printzeßinnen aber allein, id est, *e contrario* 20000. fl. gereichet werden sollen; endlich auch nichts zur Sache thut, daß Hertzog S. N. der Durchlauchtigsten *quaerentis* Groß-Herr Vater seine ihm *loco appanagii* zugetheilte W. Herrschafften W. und B. weggegeben und verhandelt hat, nicht allein, weil die verba und End-Ursachen des Landes *recessus* allgemein sind, und auf alle nicht regierende Hertzoge von W. diejenige nemlich insgesammt gehen, welche keinen Antheil des Landes selbsten haben, sondern vielmehr die gewisse Folge zu machen stehet: daß ie weniger ein Hertzog dieses Hauses, von dem

Hertzogthum W. genieſſe, ie mehrere Urſache er habe, die ihme, dieſer Ermangelung wegen, zugelegte compenſationes apanagii & dotationis einzufodern und zu genieſſen; zu geſchweigen wenn auch das *factum parentis*, welches doch nicht iſt, dieſer Forderung im geringſten entgegen lieffe, man leichtlich behaupten könte, daß ſolches in Anſehung der Printzeßinnen, & ubi agitur de honore & exiſtimatione domus, ungültig ſeyn würde,

COCCEI. *iur. publ. c. 27. n. 11.*

letztens aus obgeſetzten Urſachen das M. Exempel dieſer Urſache gar nicht in dem Wege ſtehet, weil jener Hertzog ihre M. Lande, als einen Antheil des W. Hauſes haben, und da ſie damit ſo reichlich abgefunden worden, keine weitere beneficia mehr verlangen können, dahingegen die S. Lande der Durchlauchtigſten *quaerentinnen* Hochfürſtliche Vor-Eltern, durch ausländiſche und fremde Heyrathen zu gefallen, ohne daß ſolche die geringſte Verbindung mit dem Hauſe W. iemahls gehabt haben, zu geſchweigen, daß des regierenden Hertzogs Hochfürſtl. Durchl. ſich deswegen nicht a nexu liberiren, und die Durchlauchtigſte *quaerentin* mit ihrer Forderung an die Landes-Stände verweiſen können, nicht allein, weil ſie als *primogenitus* den vornehmſten Nutzen aus dem Recht der erſten Geburth ziehen, und deshalb reciproce gehalten ſeyn, für die Abfindung und *dotation* ihrer Herren Vettern und deren Printzeßinnen, auch als *caput familiae* Sorge zu tragen,

VVLTEI. *uol. 3. conſ. 35. n. 55.*

ſondern auch ihme allein ein gerader Weg offen ſtehet, zu dergleichen Befugniß und ſchuldiger Abtragung, ſeine Unterthanen anzuhalten: Was ſonſten die Erbſchafft der Durchlauchtigſten *quaerentin* von ihrer Frau Schweſter betrifft, kein Zweifel übrig bleibet, daß dadurch nicht minder das *ius exigendi* dieſer rückſtändigen Ehe-Gelder auf ſolche mit verfallen, cum etiam 15) ab herede alimenta praeterita defuncti exigi poſſint, 15.

L. 18. §. 1. ff. de alimentis.

Als halten wir dafür, daß des ietzigen Herrn Hertzogs zu W. Hochfürſtliche Durchl., denen Rechten nach, gehalten ſeynd, die rückſtändigen Ehe-Gelder der Durchlauchtigſten *quaerentin*, ſo wohl ihr, als ihrer Frau Schweſter wegen, an der geſetzten Summe iede mit 20000. fl. abzutragen. V. R. W. Conclusum. 16.

de LVDEWIG.

Num. XIV.

Nach E. an Bürge-Meiſter und Rath.

Menſ. Decembr 1708.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Principe in alterius territorio ius metatorum (das Einquartirungs-Recht) *uia facti exercente quis onera ferre teneatur?*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *buiusque* rationes dubitandi.
4. *Rationes* decidendi: *Status imperii legibus pariter ac iudicio ſummorum imperii tribunalium ſubſunt.*
5. *Nullus* Conſtatus *uia facti procedere uel ab executione ordiri poteſt.*
6. Concluſum, *quod eiusmodi inuaſio ſpectet ad caſus fortuitos.*
7. 8. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi. *Vrbs in qua princeps ſedem fixit* (die Reſidentz-Stadt) *prae ceteris ordinibus prouincialibus omnium optime neceſſariis ac commodis uitae fruitur.*
9. *Exemtio ab* hoſpitiis militum (Einquartierung) *in eiusmodi urbe regia quietem ac ſecuritatem principis pro fundamento habet;*
10. *hinc & onera conſtatuum ſubleuare debet.*
11. 12. 13. Rationes decidendi. *Immunis tamen talis urbs manet ab* hoſpitiis militum *aeque ac pecunia pro illis ſoluenda iuxta* leges ciuiles, conſuetudinem & obſeruantiam imperii, & *propter* hoſpitia aulica (Hof-quartire) *aliaque incommoda.*
14. Concluſum.
15. 16. QVAESTIO III. *eiusque* membri prioris deciſio *cum* ratione decidendi: *quando princeps etiam in ſuo territorio uia facti procedit, hoc* caſui fortuito *adſcribitur.*

Mem-

17. Membri posterioris rationes dubitandi: *de commodis ac incommodis inter omnia prouinciae membra aequaliter dispertiendis.*
18. *Rationes* decidendi: *quod nec praeuideri, nec praecaueri potuit pro* casu fortuito *habetur.*
19. *Casum fortuitum nemo praestat;*
20. *sed dominus sentit.*
21. Conclusum.
22. 23. 24. 25. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, conclusum. *conf.* arg. 17.

Species facti. 1.

SAben 1) sich vor zwey Jahren einige C. S. Trouppen in dem Fürstenthum E. wider Willen des Landes-Herrn einquartieret. Als nun von selbigen das Amt grossen R. sonderlich mitgenommen worden, hat solches eine *repartition* gemachet, und 2051. fl. *liquidiret*, die es zuviel getragen habe: Und weil die Stadt E. von aller dieser Einquartirung verschonet worden, so suchet ermeldtes Amt von dieser die Ersetzung solcher Summe; daher gefraget wird:

Quaest. I. 2. I. Ob 2) dieser Einfall für eine ordentliche Einquartirung, oder nicht vielmehr für einen *casum fortuitum* zu halten sey?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) scheinen möchte, daß dieser Uberzug derer Trouppen auf keine hostilität, sondern die blosse Quartiere gerichtet gewesen, dazu sich selbige befuget zu seyn erachtet;

Rat. dec. 4. 5. Dieweilen aber auch 4) die *leges imperii* denen Reichs-Ständen Maaß und Ziel setzen, und selbige dem Ausspruch der höchsten Reichs-Gerichte unterworffen seyn, und 5) keinem Mit-Stand erlaubet ist, *de facto* zuzufahren, oder von der *execution* anzufangen, und sich selbsten in den Besitz seines *praetendirten* Rechtens mit Gewalt zu dringen,

per *instrum. pac. artic.* 17. *circ. fin.*

Concluf. 6. So 6) erachten wir, daß dieser Uberzug für keine denen Reichs-Gesetzen gemässe Einquartirung, sondern *pro casu mere fortuito* zu halten sey.

Qu. II. 7. II. wird gefraget:

Ob 7) nicht eine Residentz-Stadt so wohl mit würcklicher Einquartirung, als auch dem Beytrag zu derselben, billig zu verschonen sey?

Rat. dub. 8. Ob nun wohl scheinen 8) möchte, daß gleichwohl die *residenzen* die beste Nahrung für allen andern Landes-Ständen hätten, und daher so sich der Beschwehrung des Landes um so viel weniger entziehen könten,

RVMELIN. *ad A. B. p. 2. diff. 3. §. 14.*

9. auch über dieses die 9) Befreyung derselben bloß die Ruhe und Sicherheit des *residirenden* Landes-Herren zum Grunde hätten, welche hierdurch gar nicht verletzet würde, wenn die *residenz*-Städte an Geld und *victualien* ihren Mit-Ständen etwas beytragen hülffen;

Rat. dec. II. Dieweilen aber die 11) Befreyung von aller Einquartirung in denen Residentz-Städten

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

nicht allein in denen gemeinen Rechten versehen,

L. 5. C. de metat. & ibi Dd.

sondern auch die 12) beständige Gewohnheit des Reichs, so gar auch in dem Reichs-verderblichen 30jährigen Krieg, iederzeit in Acht genommen, und die *residenz*-Städte mit aller Einquartirung verschonet worden, 12.

R. A. *de an.* 1641. §. 20.

TABOR. *de metat. p. I. c. 7. n. 10. & p. 3. cap. 3. art. 2.*

FRITSCHIVS *c. 12. n. 13.*

über dieses die 13) *residenz*-Städte für den Genuß, welchen sie vor andern haben, auch vielen Beschwehrungen von Hof-Quartieren, und andern unterworffen seyn: 13.

Concluf. 14. So 14) halten wir dafür, daß eine Residentz-Stadt so wohl mit würcklicher Einquartirung, als einem Beytrag zur selbigen, billig verschonet werde.

Quaestio III. 15. III. wird gefraget:

Ob 15) nicht dergleichen eigenmächtiger Uberzug der C. S. *trouppen, pro mero casu fortuito* zu achten, und solchem nach *iuncta doctrin.* MEVII, *part.* 6. *decis.* 171. die Residentz-Stadt E. von allem Beytrag zu denen aufgewandten Kosten und hierbey etwa erlittenen Schaden zu befreyen sey?

Hierauf erachten wir: daß 16) das erste *membrum* dieser Frage ausser Streit sey, cum quando princeps etiam in suo territorio uia facti procedit, hoc casui fortuito adscribatur,

L. 11. ff. de acti & ibi Dd.

Ob es nun wohl, so 17) viel das andere *membrum* betrifft, scheinen möchte, daß die Glieder des Landes an Wohl und Weh gleichen Theil nehmen, und eines das andere in Krieges-Zeiten mit übertragen helffen, auch einem alle Last nicht auf den Halß gewelzet werden solle, eiusque *membri prioris* decisio cum *rat. decidend.* 16.

REIG. *lib. I. qu. 12. n. 66.*

Dieweilen aber hier die Frage von keiner Einquartirung ist, so von der Landes-Herrschafft angeordnet, sondern von einem unverdienten und unverschuldeten Einbruch und Uberfall; Welcher Einfall, da er nicht praeuidiret, noch praecauiret werden können, allerdings *pro casu fortuito* zu achten, bey welchen Umständen keiner den andern zu übertragen schuldig, cum 19) fortuitum casum nemo praestet, *Membri posterioris rat. dubit.* 17.

L. 23. ff. de R. I.

sondern 20) derjenige, welchen der Unfall betrifft, auch solchen allein über sich ergehen lassen muß,

arg. *L. 2. §. si nauis ff. ad L. rhod. de iact.* MEV. *p. 6. decis. 171. n. 1.*

Conclus. 21. So halten wir dafür, daß diesen *casum fortuitum* diejenigen allein zu tragen schuldig, welche solcher betroffen hat.

Qu. IV. IV. Und letztens wird gefraget:

22. Ob 22) nicht, wenn das besagte Amt eine Forderung deswegen hätte, so dann selbige bey dem gesammten Lande gesuchet werden müste?

Rat. dub. 23. Ob nun wohl scheinen 23) möchte, daß weil die übrige Landes-Stände solcher Unfall mit betroffen hätte, die Stadt E., als welche darbey frey ausgegangen, zu solchem Beytrage ins besondere verbunden wäre;

Dieweilen aber 24) die Stadt E. die priui- *Rat. dec.* legia, wovon in der andern Frage gehandelt worden, als eine Residentz für sich hat; 24.

Conclus. 25. So 25) halten wir davor, daß sich das mehr benannte Amt, wenn es deshalb etwas zu suchen, bey dem gantzen Lande melden, und von selbigem mit übertragen werden müste.

V. R. W.

de LVDEWIG.

Num. XV.

Nach G. an G. G. Königl. und Churfürstl. Sächßl. Amtmann.

Mens. Ian. 1709.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De reuocanda re domaniali alienata, *in casu tamen praesenti refuso pretio emtionis ac meliorationum.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti & QVAESTIO I. *de* priori arg. gen. membro.
3. Rationes dubitandi: *de* non reuocanda re domaniali, *propter a) fidem contractus a principe etiam seruandam.*
4. *b) leges imperatorum* Romanorum, *tales reuocationes pro turpibus reputantes.*
5. *c) priscam* Germaniae *principum fidem.*
6. *d)* ius collectandi *principibus hodie concessum, ex quo habent, unde viuant.*
7. *exiguum rei alienatae in casu proposito, pretium, quod a descendentibus ex allodio facile potest restitui.*
8. *Praesertim cum hi, de* iure communi, *debita paterna de fructibus feudalibus soluere teneantur.*
9. Locatio conductio hereditaria (der Erb-Pacht) *successorem eousque obligat, donec redituum imminutio & hinc promanans laesio probetur.*
10. *In omnibus* Germaniae *principatibus praeter bona feudalia, etiam allodialia inueniuntur, in quibus principi illa possidenti libera competit dispositio.*
11. *Rationes* decidendi *pro* reuocanda re domaniali: *Bona* domanialia *principi* pro sustentatione *sua a prouinciis constituuntur, ratione tamen solius* ususfructus;
12. *inprimis in electoralibus prouinciis;*
13. *hinc in illis prouinciis ob* clausulam de non alienando, *omnis* alienatio *ipso iure* nulla *est.*
14. *Necessitas reductionis rei domanialis in* imperio Germanico.
15. *Per* ius collectandi, *quo gaudent* principes imperii, *onus alendi principem directo deuoluitur ad prouincias subiectas;*

16. 17. *hinc*

16. 17. *hinc allegari nequit in alienatione rerum domanialium ullius, nec immemorialis temporis praescriptio.*

18. *E. & hoc casu a potestate* imperatorum Romanorum *absoluta ad statum* imperii principum *non valet sequela.*

19. *Dispositio* iuris feudalis, *qua descendentes vasalli tenentur de antecessoris sui debitis soluendis, valet saltem de vulgaribus nobilium feudis, non de principe regente.*

20. *Pro* reuocanda re domaniali *iam sufficit* sola dominii utilis alienatio.

21. *Etiam principis* bona cameralia (Cammer-Güther) *tam diu pro* domanialibus (Tafel-Güther) *habentur, donec probetur contrarium.*

22. Conclusum.

23. 24. QVAESTIO II. *de* posteriori arg. gen. membro; *illiusque* rationes dubitandi: *Rem alienam scienter emens, pretium amittit.*

25. *Rationes* decidendi: *Vbi* sufficiunt allodialia *agnatus tenetur ad* soluenda debita feudalia.

26. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) der Churfürst zu Sachsen AVGVSTVS glorwürdigsten Andenckens, a. 1554. ein in dero Chur-Creiß unter dem Amt G. gelegenes Vorwerck mit allem Zugehör samt denen *inuentarien*, denen Ober- und Erb-Gerichten, vor 8000. fl. um einen sehr geringen Preiß dem damahligen Amtmann von G. als ein Mann-Lehn dergestalt erblich verkaufft,

daß die ver*accordirte* Kauff-Summe jährlich mit 5. *procent* verzinset werden sollen,

dessen Erben nachgehends solches Guth wieder an andere losgeschlagen, welche noch mehrere Stücke und Herrlichkeiten an sich gebracht, und zu sich gezogen haben, darüber so wohl mit der Herrschafft, als der benachbarten Stadt allerhand Zwistigkeiten entstehen; Demnach gefraget wird:

Qu. I. 2. Ob 2) nicht iezige Königl. Majestät und Churfürstl. Durchl zu Sachsen befuget seyn, ermeldtes Vorwerck wieder an sich zu nehmen und einzuziehen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß die 3. Käuffer bey ihrem Kauff allerdinges zu schützen, angesehen der Kauff an sich selbsten richtig vollzogen worden, welchem nach ein Landes-Herr an seine contractus so wohl, als ein Unterthan verbunden,

WESENBEC *part. 1. conf. 42. n. 10.*

4. wie denn auch die 4) Römischen Käyser selbsten die ausdrückliche Erklärung auch so gar wider sich selbst gethan, daß es schimpflich heraus käme, wenn dasjenige, was der Herr von seinen Cammer-Gütern veräussert hätte, wieder umgestossen werden solte,

L. 1. & 2. C. Ne fiscus rem euinc.

5 welches alles unter 5) teutschen Fürsten desto ehender statt haben solle, ie mehr diese von ihrer angebohrnen Redlichkeit und Beständigkeit einen Vorzug für andern haben,

CARPZ. *part. 2. decis. 119. n. 2.*

6. nachgehends, da iezigen 6) Zeiten nach, ieder Landes-Herr das *ius collectandi* hat und es selbigem an seinem Unterhalt deshalben nicht gebrechen kan, wenn sich gleich seine Cammer-Einkünffte einiger massen verringern solten, und aus solchem Grund das gemeine Wesen über dergleichen Veräusserungen sich zu beschwehren, mehr als der Landes-Herr, Ursache zu haben schiene; Ferner die quaestionirte 7) Veräusserung gar 7.
ein geringes ausmachte, welches die descendenten, um der *allodial*-Stücke halben, so sie von ihren Eltern bekommen, gar leichtlich vergessen, und *ex allodio* zu ersetzen vermögend wären, weil selbige in denen 8) gemeinen Rechten so gar 8.
auch gehalten, *de fructibus feudalibus* die väterliche Schulden zu bezahlen,

2. *Feud.* 45. & ibi Dd.

welches in dem contractu quaestionis noch vor billiger geachtet werden müste, weil nicht allein alle nachherige Churfürsten zu Sachsen des alienatoris allodial-Erben geblieben, sondern auch das Kauff-Geld von dem Verkäuffer nicht gehoben werden, indem das völlige quantum stehen blieben, so, daß solches alle Nachfolger in den Chur-Landen zu ewigen Zeiten zu nutzen und zu geniessen hätten, fast einer 9) Erbpacht 9.
nicht unähnlich, welche den successorem so lange verbindet, bis eine Schmählerung der Einkünffte, und daherige laesion erwiesen würde; dahingegen in dem casu quaestionis, viel mehr der *alienator* sich und seinen Erben Nutzen geschaffet, indem der Landes-Herr dadurch der Last, die Gebäude und Amts-Bediente zu halten überhoben wird, und dennoch mehr, oder doch eben so viel von dem Käuffer jährlich empfänget, als die vorige Amt-Leute welche auf Rechnung gesessen, eingebracht hätten; Endlich sich in 10) Teutschland kein Fürstenthum befände, da der Landes-Herr nicht, ausser dem Lehn, auch viele allodia besässe, über welche ieder Besitzer freye Hand hätte, zu disponiren, dahero noch ungewiß wäre, ob sich das quaestionirte Vorwerg unter der ersten, oder der andern Gattung befände, 10.

BESOLD. *conf. Tubing. vol. 1. conf* 91.

und da jenes wäre, der Schaden leichtlich aus diesem ersetzet werden könte;

Dieweil aber 11) ausser Zweiffel zu setzen ist, *decidend.* daß die Tafel-Güter einem Landes-Herrn zu 11.
seinem Unterhalt von dem Lande ausgesetzet worden, nach welchem Grund jenem nichts mehr als der *usus fructus* frey gelassen ist,

KNICHEN *de saxon. non prou. iure c. 7. n. 4.*

FAVRMEISTER *L. 1. de iurisdict. c. 4.*

H. GROTIVS *lib. 2. c. 6. n. 12.*

11. und dieses noch eine 12) stärckere Verbindung in denen Chur-Landen hat, woselbst nicht allein dem Lande, sondern auch dem gesamten Reich daran gelegen, daß diese Säulen desselben unverringert verbleiben,

A. B. c. 25. ibique AVRVMAEVS *ad tit. 20.*

13. dahero 13) *in electoratibus ob clausulam de non alienando* alle Veräusserungen ipso iure vor *null* und nichtig geachtet werden,

BRVNNEM. *conf. 1. n. 135.*

14. über dieses in dem 14) teutschen Reich die Erhaltung der *domainen* eben darum desto nöthiger, und folglich die *reduction* derselben, desto ge-
15. gründeter ist, weil durch das 15) *ius collectandi*, welches die Reichs-Fürsten haben, so dann das *onus principem alendi* directo auf das Land fället,

NEVIZANVS *conf. 12. n. 64.*

befinden, welche die Meynung derienigen desto
16. gegründeter machen, daß auch deswegen 16) *in alienatione rerum domanialium nullius temporis praescriptio* angeführet werden möge,

CHRISTINAEVS *vol. 4. decis. Belg 53. n. 3.*

17. wie denn auch deswegen 17) praescriptio *immemorialis* hier wegfället, nachdem die völlige Beschaffenheit, wie es mit der Veräuserung des quaestionirten Gutes zugegangen, aus untrüglichen Urkunden offenbahr ist; zugeschweigen, daß denen Besitzern insgesamt wohl bekant seyn müssen, daß solches Vorwerg zu denen *domain*-Stücken gehöret, und auch diesem nach keine Verjährung statt haben kan,

MASCARD. *de probat. concl. 1378. §. 93.*

COVARRVVIVS *in cap. possess. Part. 2. §. 8. n. 6.*

18. ferner von der unumschränckten 18) Gewalt der Kayser zu Rom auf den Zustand unserer Reichs-Fürsten, weder in Ansehung des Kaysers, der ihr Lehn-Herr ist, noch der Stände, von welchen die *domain* eigentlich herrühren, in geringsten kein Schluß zu machen stehet: aus wel-
19. chen Ursachen auch das 19) Lehn-Recht, welches die *descendenten* eines Vasallen zu der Bezahlung der Schulden ihres Vorfahren schlechter dinges verbindet, von gemeinen adelichen Lehen angenommen werden kan, hingegen aber bey einem Landes-Fürsten sich destoweniger fügen will, weil hier nicht so wohl auf dessen eigenes interesse, als die Wohlfarth des Landes zu sehen ist. Nachgehends auch nichts hindern
20. mag, daß 20) gleichwohl das *dominium utile* dem Lande, und die Zinsen instar *canonis* frey bleiben; denn zur *revocation* dieses genug, daß nicht etwa eine erbliche Verpachtung, sondern eine Veräuserung des *dominii utilis* vorgegangen, und ietzigen Zeiten nach die grosse laesion an dem Tage lieget, um deswillen dem Landes-Herren
21. die *revocatio* zukömmet. Endlich auch 21) dasjenige, was ein Landes-Fürste an Cammer-Gütern besitzet, pro re domanialia zu achten, bis das Gegentheil erwiesen ist, absonderlich, wenn die Länge der Zeit und noch andere Umstände darzu kommen, welche sich in dem vorgelegten casu befinden;

Conclus. 22. Als 22) halten wir davor, daß iezige Königliche Maiestät und Churfürstliche Durchl. zu Sachsen wohl befuget seynd, das *quaestionirte* Vorwerg wieder einzuziehen, und an sich zu nehmen.

Die andere Frage betreffend: Qu. II.

Ob 23) Königliche Maiestät und Churfürstliche Durchl. gehalten, das Kauff-*pretium* und die *meliorationes* dem Besitzer des Guths zu bezahlen? 23.

Ob es nun wohl 24) scheinen möchte, daß der Käuffer und dessen Vorfahren *rem alienam* wissentlich gekauffet und besessen, und deswegen des *pretii* verlustig zu seyn schiene. Nachgehends solchen hierdurch kein Schaden zugefüget, indem sie das Guth quaestionis für einen so geringen Preiß sehr hoch genutzet hätten, daß selbiges das Capital sehr vielfaltig übersteige: über dieses sich nicht einmahl eine Quittung fände, daß die Kauff-Summe auch iemahls bezahlet worden wäre. Ferner da die Veräuserung ohne Untersuchung der Cammer, und zwar an den zeitigen Amtmann geschehen wäre, daß solche per *sub* & *obreptionem* erschlichen, und sub dolo heraus gebracht worden seyn müste; Endlich auch die Mißbräuche und Schäden, welche die Besitzer in dem Guth quaestionis verübet, mit sich brächten, daß dem Landes- und Lehens-Herren frey stünde, solches wieder ohne Entgeld dem Besitzer wegzunehmen. *Rat. dub.* 24.

Dieweilen aber 25) so wohl Königliche Maiestät und Churfürstliche Durchl. zu Sachsen, als auch dero Vorfahren des *alienatoris allodial*-Erben gewesen, mit welchen eine so geringe Summa, als das Kauff-*pretium* austräget, leichtlich getilget werden mag, in welchem Fall auch so gar ein *agnatus* zu Abtragung der Lehns-Schulden seines Vorfahren gehalten ist, *Rat. dec.* 25.

2. *Feud.* 45.

nachgehends der lange Zeit-Verlauff dem Besitzer eine *praesumptionem* zuleget, daß die Gelder nicht allein bezahlet worden,

CRAVETTA *de tempor. antiquit. part. 3. n. 41.*

MYNSINGER *cent. 3. resp. 21. n. 34.*

sondern auch alles mit behörigen *solennien* und nöthiger Untersuchung geschehen sey,

MENOCH. *lib. 1. consil. 50. n. 30.*

Ant. FABER *in cod. 6. tit. 30. def. 7. n. 3.*

BRVNNEMANNVS *conf. 142. n. 84.*

über dieses auch die Abrechnung der Nutzung sich zu einem vorgegangenen Kauff gar nicht fügen will. Endlich auch, was etwa an dem Gut durch Mißbrauch, oder sonsten deterioriret worden, zuförderst eine Untersuchung haben will, über welche der Gegentheil gehöret werden muß;

Conclus. 26. Als 26) halten wir davor, das Seine Königliche Majestät und Churfürstliche Durchl. zu Sachsen, denen Rechten nach, dem Besitzer des *quaestionirten* Guthes *quaestionis* das Kauff-*pretium* samt denen *meliorationen* in demselben zu bezahlen gehalten seynd. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. XVI.

Nach A. an Herrn Hof-Rath P.

Mense Iun. 1709.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Num inuestiturae clausula: mit aller Herrlichkeit *inuoluat* quaeuis iura territorialia *seu* totum potestatiuum & superioritatem territorialem.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. Rationes dubitandi: *de sensu uocis*: Herrlichkeit & *an illa contradistinguatur uoci* der Hoheit *seu* Landes-Hoheit?
4. *Inuestitura de superioritate territoriali* regulariter *tantum ab imperatore & imperio fieri solet; princeps uero imperii de quibusdam saltim regalibus aliquem inuestire potest.*
5. *Dynastiis praesumtiue nulla attribuuntur regalia.*
6. *A iure imperii praestationes soluendi, nec ad immedietatem imperii, nec ad superioritatem territorialem, tuto ualet argumentatio.*
7. *Rationes* decidendi; *Vox*: Herrlichkeit *aliter reddi nequit, quam* regale.
8. *De obseruantia stili curiae circa imperatorias inuestiturae litteras, intuitu expressionis:* Herrlichkeiten.
9. *Vox*: Herrlichkeiten *non* solum *denotat* merum imperium, *cum*
10. *Numerus pluralis non uerificetur in uno.*
11. *Verba litterarum feudalium superflua non sunt; sed ita explicari debent, uti in aliis contractibus, quo aliquid operentur.*
12. *Litteris inuestiturae inserta* clausula: cum omnibus *idem operatur ac si omnia regalia recensita fuissent nominatim.*
13. *Quoties territorium unitur alteri, naturam adsumit eius territorii, cui unitur & incorporatur.*
14. *Feudum oblatum praesumtionem pro superioritate offerentis uasalli habet, ut conseruet superioritatem forte ab aliis lacessitam; non uero ut amittat eandem.*
15. *Quando ius: imperii praestationes immediate soluendi signum sit superioritatis territorialis.*
16. Conclusum.

Casus 1. Verleihet 1) ein Reichs-Fürst einem Reichs-Grafen eine gewisse Herrschafft, und gebrauchet sich nicht allein der *clausul* darinnen: mit aller Herrlichkeit, sondern gestehet auch, daß ermeldte Herrschafft ein *pertinenz*-Stücke von der Reichs-Grafschafft sey; wie er denn über dieses geschehen lässet, daß der Inhaber so wohl von der Grafschafft, als Herrschafft, dem Reiche die *praestanda praestiret*, so wird gefraget:

Quaestio. 2. Ob 2) in dem Lehn-Briefe nicht dem Grafen alle *iura territorialia* in der Herrschafft *quaest.* oder das *totum potestatiuum* und *superioritas territorialis* verliehen worden?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, das Wort Herrlichkeit wäre nur von einem und dem andern *regali* zu verstehen, und eben dadurch von dem Wort Hoheit oder Landes-Hoheit unterschieden, daß jenes nur ein und anderes Stücke von *regalibus*, dieses aber den gesamten Begriff aller und ieder *regalium* mit sich führete; nachgehends 4) die Verleihung der 4.
Landes-Hoheit ordentlich von dem Kayser und Reich geschehe, da hingegen von einem Reichs-Fürsten regularirer nur einige Herrlichkeiten, das *merum imperium*, und so weiter verliehen würde; über dieses eine 5) Herrschafft von der 5.
Beschaffenheit zu seyn schiene, daß selbiger *praesumtiue* keine *regalien* beygeleget seyn müsten; endlich auch bekant wäre, daß von 6) dem *iure*, 6.
imperii praestationes soluendi weder auf die Reichs-*immedietät*, noch vielweniger die Landes-Hoheit ein sicherer Schluß zu machen wäre, indem viele Landes-Fürsten geschehen lassen, daß der Kayser und das Reich die verwilligte Reichs-Anlagen unmittelbar von ihren Unterthanen und Landessassen eingefordert, und sie in der Mühe, selbige einzutreiben, überhoben hätten.

Die-

decidend. 7. Dieweilen aber 7) hieselbst nicht etwa einer oder der andern Herrlichkeit, sondern mit gar besonderm Nachdruck aller Herrlichkeiten in dem Lehns-Revers Erwehnung geschehen, und solches eben so viel ist, als wenn der Reichs-Fürst den Besitzer der Herrschafft mit allen Regalien belehnet hätte, neque enim Herrlichkeit aliter reddi potest, quam *regale*.

BORCHOLT. *lib. 2. consil. 18. n. 23.*
SIXTIN. *de regalib. lib. 1. c. 1. n. 19.*
MEV. *ad ius Lub. part. 3. tit. 5. artic. 1.*

8. nicht weniger solches der 8) beständige Gebrauch in allen Kayserlichen Lehn-Briefen von den ältesten Zeiten an, als selbige in Teutscher Sprache ausgefertiget worden, mit sich bringet, da auch die Hertzogthume und Fürstenthume über deren Landes-Hoheit niemand zweiffeln mag, unter dem Wort, mit allen Herrlichkeiten verliehen worden, ohne das man in denselbigen das Wort Landes-Hoheit, mit ausgedrücket findet,

uid. *diplomata* CAROLI IV. WENCESLAI & aliorum.

9. nachgehends da sich an besagtem Orte das 9) Wort Herrlichkeiten in plurali befindet, nicht etwa allein das *merum imperium* verstanden werden mag, cum 10) numerus pluralis non uerificetur in uno,

10.

L. ubi numerus 12. *ff. de testib.*
MENOCH. *uol.* 1. *cons.* 50. *n.* 1.

absonderlich, da in dem Lehn-Brief das *merum imperium* unter dem Wort Gnaden und Gerichten Obersten uud Niedersten, so gar noch neben dem Wort Herrlichkeit zu befinden ist, und also von diesen ohnmöglich allein verstanden werden mag, uerba 11) autem literarum feudalium superflua non sunt, sed ita explicari debent, uti in aliis contractibus, quo aliquid operentur,

11.

WESENB. *cons.* 2. *n.* 49.
TILMANN. *in syntagm. decad.* 3. *not.* 1. *n.* 23.

worzu noch der nachdrückliche Beysatz mit allen Herrlichkeiten kömmt, idem 12) enim operatur CVM OMNIBVS, ac si omnia regalia recensita fuissent nominatim,

12.

SVRDVS. *cons.* 31. *n.* 27.
WESENB *cons.* 14. *n.* 16.

ferner die Herrschafft quaestionis der Grafschafft, welcher die Landes-Hoheit ohnstreitig zukommet, incorporiret ist, und als ein pertinenz Stück derselben angegeben wird, quoties 13) uero territorium unitur alteri, naturam adsumit eius territorii, cui unitur & incorporatur,

13.

CVRT. *iun. cons.* 110. *n.* 12.
Ludou. ROM. *cons.* 275. *n.* 5.

endlich noch aus allen Umständen erhellet, daß die quaestionirte Herrschafft ein 14) *feudum oblatum* sey, welche ohnedem die sichere *praesumtionem pro superioritate offerentis uasalli* haben, daß diese nur zum Schutz und der Erbfolge, mit nichten aber mit Verlust der Landes-Hoheit an den Landes-Herrn übertragen worden, comites enim saepe principibus comitatus aut dynastias in feudum offerunt, ut conseruent superioritatem forte ab aliis lacessitam, non uero, ut amittant eandem,

14.

GYLMANN. *in Symphorem tom.* 1. *part.* 1. *tit.* 4. *p.* 300.
SIXTIN. *lib.* 1. *de regal. c.* 4. *n.* 59.
PAVRMEISTER *lib.* 2. *de iurisd. c.* 8. *n.* 43. *p.* 1.
STEPHAN. *de iurisd. lib.* 2. *c.* 7. *n.* 177. 182.

welches die vielen Processe an denen höchsten Reichs-Gerichten der Grafschafft Waldeck mit Hessen, der Grafschafft Ortenburg und der Land-Grafschafft Leuchtenberg mit Bayern und andere, mit Exempeln klar machen. Letztens 15) auch die Gewohnheit, die Reichs-Anlagen dem Reich ohne Mittel abzutragen, alsdenn ein desto grösseres Zeichen der Landes-Hoheit machet, wenn solches nicht allein andere *praesumtiones* zum Grunde hat, sondern auch nicht etwa nur ein oder andere mahl, sondern allezeit geschehen ist, und sich keine besondere Umstände zeigen, warum etwa der angegebene Landes-Herr darzu stille sitzen, noch sein Recht durch einige *protestationes* verwahren sollen,

15.

GAIL. *lib.* 1. *obseru.* 21. *n.* 9.
KLOCK. *de contrib. c.* 3. *n.* 117.
BOECLER. *in notit. imp. l.* 5. *c.* 1. *p.* 106.

zu geschweigen, daß es nichts ungewöhnliches ist, daß eine Herrschafft dem Römischen Reich sich ohne Mittel unterworffen befindet, auch zugleich der Landes-Hoheit geniesset, welches beydes die Herren von Reuß, aus vielen nur ein Exempel anzuführen, so vollkommen ehemahls unter dem Titel von Herrschafft, als nachhero, genossen, als sie selbige in die Würde von Grafschafften versetzen lassen;

So halten wir davor, daß dem Besitzer der Herrschafft *quaestionis* die Landes-Hoheit und *superiorität* über dieselbe in dem genandten Lehn-Briefe verliehen worden sey. V. R. W.

Concluſ. 16.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. XVII.

Nach L. an G. E. T. Iuris Candidat,

Mense Nou. 1709.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De praetensa a metatis (der Einquartirungen) *immunitate.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Immunitatem a collectis & metatis concedendam esse uidetur* bonis, *quae olim* ecclesiastica,
4. *postea* cameralia principis *fuerunt.*
5. 6. Ab immunitate a collectis, *praesertim militaribus*, ad exemtionem a metatis, *inlida uidetur consequentia, iuxta* regulam: **Güther, so nicht geschätzet werden, sollen auch nicht bequartiret werden.**
7. *Rationes* decidendi: *Iura non tam bona ecclesiastica, quam habitationes ministrorum ecclesiasticorum a metatis eximunt.*
8. *Eadem quoque ualet exemtio in* urbe regia *seu ubi princeps sedem fixit; non uero in* bonis principis;
9. *imo* domanialia *bona, in casu necessitatis haud eximuntur.*
10. 11. 12. *De argumenti*: ab immunitate a collectis ad exemtionem a metatis, *sensu; & de distinctione inter* merum uasallum & uasallum simul subditum.
13. *Principi non competit concessio* immunitatis a metatis, *uti concessio exemtionis a collectis.*
14. Conclusum.
15. 16. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi:
17. *Immunitatem allegans, praesumtionem contra se habet; cum omnia priuilegia & exemtiones sint facti.*
18. *Suam nemo praesumitur iactare.*
19. *In immunitate controuersa fauorabilior est pars negans immunitatem, antequam instrumentum priuilegii sit productum.*
20. Conclusum.
21. 22. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi.
23. 24. *Rationes* decidendi: *Priuilegiatos aut princeps concedens, aut omnis prouincia sustinere debet.*
25. *Onus in plures diuisum fit tolerabilius.*
26. *Exemptio ceu res odiosa, quantum potest, restringenda.*
27. *Non praesumitur, quod aliquem eximere uoluerit princeps in illis, quae penes ipsum non stant.*
28. *Priuilegia ad non cogitata, siue extraordinaria & insolita, nequeunt iure extendi.*
29. *Cessat priuilegium & immunitas, si necessitas tanta, quae sustineri nequit, nisi perueniatur ad exemtos.*
30. *Quilibet tum soluere quotam suam debet, quam miles, siue hostis, propria imposuit auctoritate, ita ut nullum priuilegium hic attendi mereatur.*
31. *Priuilegium cum periculo salutis reipublicae coniunctum, uires non habet.*
32. Conclusum.
33. 34. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi.
35. *Rationes* decidendi. *Referens relato non ponit limites.*
36. *Res inter alios gestae aliis nec emolumentum afferunt, nec praeiudicium.*
37. Conclusum.
38. 39. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *sententia debet esse libello conformis.*
40. 41. *Rationes* decidendi: *regulam firmat exceptio.*
42. *De sententia (casus praesentis) non in sensu* diuiso, *sed* coniuncto, *interpretanda.*
43. *Referens & relatum norma & normatum pari passu ambulant.*
44. *Vbi de uerbis sententiae adhuc sub iudice lis est, iudicatum opponi nequit.*

45. *Sententiae pro immunitate, quantum fieri potest, restringendae.*
46. Conclusum.

Spec. facti 1. Finden sich in dem C. Marckt-Flecken M. zwey Höfe, in welchen der ehemahlige Besitzer Baron von B. die Freyheit von der Einquartirung *praetendi*ret, selbige aber niemahls zum würcklichen Besitz solcher *immunitaet* bringen können. Nachdem aber dessen Erben ermeldte Höfe an *Doctor* U. mit der Einquartirungs-Freyheit ins besondere verkauffet, auch solchen Kauf-Brief von der Hochfürstl. Herrschafft confirmiren lassen, hat solcher dieser *immunitaet* von allen Einquartirungen sich würcklich gebrauchet, und von der Landes-Herrschaft ziemlichen Schutz gefunden, dergestalt, daß die übrige Gemeinde des Dorfes M. mit *Doctor* U. in einen ordentlichen Proceß gerathen. Ob nun gleich selbiger sich anfangs für die Gemeinde angelassen; weil aber der M. *Syndicus* die wider öfters gedachte Höfe *producirte* Zeugen eydlich abhören zu lassen versäumet, sind die folgende Urthel für Gegentheil dergestalt ausgefallen,

daß solcher in erwehnten Höfen bey der Einquartirungs-Freyheit gleich andern in dem Fürstenthum, und in dem Dorf M. selbst sich befindenden Freyhöfen geschützet werden solle.

Ohngeachtet nun dergleichen Frey-Höfe in M. theils nur von Zehenden, theils aber auch bloß von Steuren befreyet gewesen, und die Einquartirungen mit der übrigen Gemeinde in dem Dorf M. getragen; so haben sie sich doch nunmehro dieses U. Urtheils dahin bedienet, daß sie gleichfalls mit aller und ieder Einquartirung nicht allein der Land-Miliz, sondern auch bey Durch*marchen*, und feindlichen Durchzügen verschonet werden wollen. Nachdem aber dieses denen übrigen Einwohnern die Last unerträglich machet, und selbige in gäntzlichen ruin setzet; Als wird von ihnen über nachfolgende Stücke, was darinnen Rechtens sey, gefraget:

Qu. I. 2. I. Ob 2) die in M. gelegene zwey Höfe, welche ehemahls dem Closter zugestanden, und noch unter ihren ietzigen Besitzer. S. Steuer-frey sind, auch dieserwegen die *exemtion* von Einquartirungen *praetendi*ren mögen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß ermeldte S. Höfe ehedem Closter-Güter gewesen, 3. und dannenhero solcher qualität halben mit Einquartirungen nicht beleget werden könten,

L. 1. C. de episcop. & cleric. cap. 1. X. de immun. eccles.

nachgehends da selbige von dem principe eingezogen, und zu 4) Cammer-Gütern geschla- 4. gen worden, auch dieserwegen solche nicht weniger bey der *immunitate a collectis & metatis* gelassen werden müsten,

L. un. C. de palat. & dom. domin.
FRITSCHIVS *de iure palat.*

5. ferner die 5) Freyheit von allen *collectis*, absonderlich aber auch denen Krieges-Steuern, in deren sich ermeldte Höfe befänden, einen sichern Schluß zu geben schiene, daß sie auch mit Einquartirungen der Völcker verschonet werden müsten; weil 6) diejenigen Güter, welche nicht 6. geschätzet würden, auch nicht bequartiret werden solten,

ordinat. milit. elect. sax. uers. 9. ad eamque.
TABOR. *sect. 2. de metat. c. 5. §. 10. p. 239.*

Dieweil aber 7) die M. Gemeinde, so wohl *Rat. dec.* durch alte Krieges-Register und Rechnun- 7. gen de anno 1638. &c. als auch per *testes* in der Beylage *sub nro.* II. zur Gnüge dargethan, daß die *quaestionir*ten Höfe das ihrige bey geschehenen Einquartirungen übernommen, auch solches der Gegentheil selbsten nicht in Abrede seyn kan, ob er gleich, wie doch gar nicht zu vermuthen, vorgiebet, als wenn solche onera die Beständer der Höfe ohne der Guths-Herren und locatorum ihrem Vorbewust oder Einwilligung abgetragen hätten. Nachgehends die 8) Rechte 8. nicht so wohl die geistlichen Güter, als nur die Wohnungen der Geistlichen von denen Einquartirungen loßsprechen,

Dd. ad *L. 3. C. de episc. & L. 11. C. de SS. eccles.*
CHRISTINAEVS *vol. 1. decis. 249. n. 15.*

ferner 9) es auch fast gleiche Bewandniß mit de- 9. nen Gütern eines Landes-Fürsten hat, indem zwar dessen *residenz* von der Einquartirung befreyet ist, dahingegen dessen übrige *priuat*-Aemter und im 9) Nothfall auch so gar wohl dessen Tafel-Güter bey Durchzügen mit Einquartirungen belegt zu werden pflegen,

TABOR *sect. 1. c. 3. n. 6.*

über dieses was die 10) Folge von der Steuer- 10. freyheit auf die *exemtion* von denen Einquartirungen betrifft, die Rede nur von denenjenigen zu verstehen ist, welche als Vasallen das Ihrige ihrer Güter halben bereits unter dem Nahmen der Ritter-Pferde beytragen, wiewohl auch bey denenselben 11) inter *merum uasallum*, & *uasallum* 11. *simul subditum*, ein Unterschied gemachet, und dieser von der Einquartirung, ausser der ordentlichen Land-Miliz, nicht so leicht verschonet wird: Im übrigen auch von so vielen 12) 12. ICtis mit guten Grund Rechtens ausgeführet ist, daß von der Steuer-Freyheit auf die Freyheit von Einquartirungen gar kein Schluß zu machen, sondern vielmehr dafür zu halten sey, daß Steuer-freye Güter nicht weniger denen Einquartirungen unterworffen sind,

TABOR. *sect. 1. c. 3. n. 3. de metat.*

welches auch mit verschiedenen Exempeln in Teutschland von

KLOCKIO *cap. 3. de contrib. n. 284.*

behauptet wird; Endlich noch die 13) Unbillig- 13. keit dergleichen Befreyungen dadurch iederman in die Augen leuchten muß, weil es in denen Händen des Landes-Herren nicht stehet, wie etwa in Steuer-Freyheiten geschehen könte, zu verhüten, daß nicht so viele in einer Gemeinde von Einquartirungen *eximir*et werden, allzu viele

Last

Last auf die übrigen Unterthanen fället, welche den eximirten Theil übertragen müssen, solchem nach auch

RICHTER. *decis. 70. n. 52. &*

REINKING. *de reg. sec. class. 5. c. 4. n. 191.*

gar billig schliessen, daß wenn gleich ein oder anderer Unterthan mit würcklicher Einquartirung priuilegiret worden, er dennoch an Geld die übrigen, welche solche erlitten, mit übertragen helffen solle.

Concluf. 14. So 14) halten wir davor, daß die im M. gelegene *quaestionirte* Höfe der Steuer-Freyheit halben, oder anderer Ursachen wegen, nicht befugt seyn, sich von denen Einquartirungen zu entziehen.

II. wird gefraget:

Qu. II. 15. Ob 15) nicht die M. Gemeinde in der *possessione uel quasi* des von denen *quaestionirten* Höfen gesuchten und erhaltenen Beytrages in Einquartirung sich befinde?

Rat. dub. 16. Ob es nun wohl 16) scheinen möchte, daß ermeldte Höfe sich in *libertate naturali* gründeten, und folglich der M. Gemeinde obläge, zu erweisen, daß iemahls die Besitzer der zwey quaestionirten Höfe die onera der Einquartirungen mit getragen hätten, nachgehends die von der M. Gemeinde angeführte actus damit genugsam elidiret wären, daß die Beständer dergleichen Beytrag, ohne Vorbewust der Besitzer, für sich gethan hätten. Uber dieses die Ursachen ihrer exemtion in *petitorio* so klar zu seyn schienen, daß man nicht nöthig hätte, bey dem *possessorio* sich aufzuhalten;

Rat. dec. 17. Dieweil aber 17) alle und iede dergleichen Güter, wofür die quaestionirte angegeben werden, denen Einquartirungen insgemein, als in der ersten *quaestion* erwiesen worden, unterworffen sind, und dannenhero die quaestionirte Höfe die *praesumtionem* wider sich haben; auch über dieses alle *priuilegia & exemtiones facti* sind, und von demjenigen, der sich darauf beziehet, bewiesen werden müssen; ferner die Quartirungs-Register, und sämtliche Aussagen der Zeugen einmüthig bekräfftigen, daß die quaestionirte Höfe in denen M. Einquartirungen das Ihrige mit beygetragen, sich auch nachgehends erst in *petitorio* finden wird, ob solches die Pachter ohne Vorwissen des Eigenthums-Herren gethan haben, welches doch von einem *conductore*, der befugt ist, dergleichen *onera* dem *locatori* anzurechnen, und an dem Pacht-Gelde abzuziehen, gar
18. nicht zu vermuthen stehet, cum 18) suum nemo
19. praesumatur iactare, imo 19) in immunitate controuersa fauorabilior est pars negans immunitatem, antequam instrumentum priuilegii sit productum,

HONDED. *uol. 1. conf. 79. n. 46.*

ZAHNIVS *de municip. c. 66. n. 9.*

Concluf. 20. So 20) halten wir davor, daß die M. Gemeinde, des von denen *quaestionirten* Höfen gesuchten Beytrags halben, sich *in possessione uel quasi* befinde.

(CONSIL. HALLENS. TOMI II. LIBER II.)

III. wird gefraget;

Ob 21) nicht die *quaestionirten* Höfe, wenn sie gleich von denen durch den Landes-Herren *regulirten* ordentlichen Einquartirungen befreyet wären, dennoch zu dergleichen Einquartirungen gehalten seyn, welche von auswärtiger Militz, oder feindlicher Gewalt, der M. Gemeinde aufgebürdet würden? Qu. III. 21.

Rationes dubitand. 22. Ob es nun wohl 22) scheinen möchte, daß in denen leztern Fällen, entweder der Feind selbsten mit Gewalt die Eintheilung der Quartire machte, oder aber nur den Unterhalt einer gewissen Anzahl Soldaten von der M. Gemeinde überhaupt forderte, und dahero nur in dem ersten nicht aber in den lezten Falle sich die quaestionirten Höfe etwas zu besorgen hätten, indem, womit sie der Landes-Herr nicht beschwehren möchte, ihnen von der M. Gemeinde nicht aufgebürdet, und zugetheilet werden könte;

Dieweil aber 23) bey fremden Durchzügen 23.
von Quartir-Meistern, die Eintheilung der Militz, bloß nach der Grösse des Orthes ohne Ansehung der priuilegirten Höfe gemachet zu werden pfleget, und solchem nach es eine grosse Unbilligkeit seyn würde, wenn der einige Ort M. die von der Landes-Herrschafft eximirte Höfe allein übertragen solte, da sonsten die *priuilegiatos* entweder der *princeps concedens*, oder das 24.
gesamte Land, zu übertragen schuldig,

KLOCK. *de contrib. c. 16. sect. 1. n. 16. 16.*

auch darzu noch ehender vermögend ist, cum 25) 25.
onus in plures diuisum fiat tolerabilius,

VELASQVEZ. *conf. 66. n. 64.*

über dieses dergleichen 26) *exemtiones*, denen 26.
Rechten nach, ohnedem eine gehäßige Sache, und, so viel immer möglich, dahin zu *restringiren* seyn, woraus denen andern Unterthanen desto weniger Last aufgebürdet wird; gleichwohl gar nicht 27) zu vermuthen stehet, quod aliquem 27.
eximere uoluerit princeps in illis, quae penes ipsum non stant; priuilegia 28) uero ad non cogi- 28.
tata, siue extraordinaria & insolita, nequeant iure extendi,

GAIL. *lib. 2. obs. 52. n. 26.*

SCHRADER *de feud. c. 5. concl. 56. n. 3.*

FAVST. *de aerar. conf. ord. 83.*

worzu hier noch kömmt, daß der M. Gemeinde gäntzlicher *ruin* verursachet werden würde, wenn selbige die quaestionirte Höfe insgesamt bey feindlichen Anlagen allein übertragen solte, cessat 29) uero priuilegium & immunitas, si neces- 29.
sitas tanta, quae sustineri nequeat, nisi perueniatur ad exemtos,

Rol. a VALLE *lib. 3. conf. 80. n. 23.*

MARTA *de iurisdict. p. 4. cent. 1. caf. 9. n. 24.*

endlich auch daferne erwiesen wird, daß der Feind in der Einquartirung die quaestionirten Höfe in M. mit in consideration, oder Anschlag gebracht habe, der übrigen M. Gemeinde allerdinges frey bleibet, deshalben, wenn man gleich ihnen das völlige quantum abpressen solte,

die *quotam*, welche die Höfe quaestionis betrifft,
30 von solchen wieder zu suchen, quilibet 30) enim tum soluere *quotam* suam debet, quam miles siue hostis propria imposuit autoritate, ita ut nullum priuilegium hic attendi mereatur,

RICHTER. *decis. 70. n. 72.*

hierzu noch kömmet, daß, wenn der Feind auf seine Anlagen dringet, einem gantzen Lande dergleichen *exemtions* Streitigkeiten ein grosses
31. Verderben zuziehen können, priuilegium 31) autem cum periculo saluris reipublicae coniunctum uires non habet,

L. 10. C. de SS. eccles.

HAHN. *de collation. bellic. §. 73.*

Conclus. 32. So 32) halten wir dafür, daß, wenn auch die *quaestionir*ten Höfe eine Quartirs-Freyheit hätten, solches doch nur von derjenigen, welche der Landes-Herr *reguliret*, verstanden werden müsse.

Qu. IV. IV. wird gefraget:

33. Ob 33) den *quaestionir*ten Höfen das Urthel für die Quartirs-Freyheit der U. Höfe zu gute kommen, und selbige gleichfalls *eximi*ren mögen?

Rat. dub. Ob es nun wohl 34) scheinen möchte, daß
34. gleichwohl das U. Urthel der quaestionirten Höfe Quartirs-Freyheit ausdrücklich gedächten, und zum Fundament der exemtion der U. Höfe setzete, sich auch die M. Gemeinde bezumessen hätte, daß sie solches nicht a uiribus rei iudicatae suspendiret;

Rat. dec. Dieweilen aber 35) das referens dem relato
35. weder Maaß noch Ziel setzen kan; Uber dieses der Streit, wider die U. Höfe mit denen Höfen quae-
36. stionis gar nichts zu thun hat, res 36) enim inter alios gestae aliis nec emolumentum afferunt, nec praeiudicium,

Dd. *ad L. 2. C. quibus res iudicata non nocet.*

Nachgehends die M. Gemeinde noch allezeit das *beneficium restitutionis in integrum* für sich hat, zu geschweigen, daß noch unausgemachet sey, was für eine Quartirs-Freyheit eigentlich verstanden werden solle;

Conclus. 37. So 37) halten wir davor, wenn auch schon die U. *ui iudicati* die Quartirs-Freyheit erhalten hätten, solches deswegen den Höfen *quaestionis* in eben dieser Freyheit nicht zu gute kommen könne.

Qu. V. V. wird gefraget:

38. Ob 38) die U. Höfe durch das beygelegte Urthel eine gäntzliche Freyheit von allen Durch-*marchen* und Einquartirungen erhalten, oder nicht vielmehr sich weiter keine *immunität* anzumassen haben, als man bißhero denen *quaestionir*ten so genandten U. Höfen zugestanden?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 39) möchte, daß
39. das Urtheil dem *libell conform* seyn, und folglich dahin verstanden werden müsse, worüber sich eigentlich die Partheyen gestritten, welches über der völligen *exemtion* von allen Einquartirungen geschehen wäre.

Rat. dec. Dieweil aber 40) in dem ersten Urthel de-
40. nen U. Höfen die blosse Freyheit in den ordentlichen Einquartirungen der einheimischen Miliz zugesprochen, und folglich die völlige Freyheit von fremder oder feindlicher Völckern ihrer Einquartirung denen U. Höfen
41. aberkandt worden ist, cum regulam 41) firmet exceptio; über dieses die Wörter in dem andern Urthel von Einquartirungen allerdinges frey zu lassen, nicht 42) in sensu *diuiso*, sondern
42. *coniuncto* u. also zu verstehen sind, daß die U. Höfe denen übrigen Frey-Höfen allerdinges, das ist, in allen Stücken gleich zu achten wären, und also jenen nicht mehr, als diesen zugeleget werden kan, cum 43) referens & relatum, norma &
43. normatum, pari passu ambulent; Auch endlich, da über dem 44) Verstand der *sentenz*, und nicht
44. über derselben Gerechtigkeit gestritten wird, der M. Gemeinde kein iudicatum entgegen gesetzet werden mag, cum non de autoritate, sed uerbis sententiae discrimen sit; Endlich alle 45)
45. sententiae pro immunitate, quantum fieri potest, zu restringiren seyn.

Conclus. So 46) halten wir dafür, daß in dem
46. angeführten Urthel denen U. Höfen die blosse Freyheit von Quartiren der Landes-Miliz, welche der Landes-Herr *reguliret*, zuerkandt sey.

V. R. W.

de LVDEWIG.

Num. XVIII.

Nach B. an die Hof-Cammer.

Mens. Ianuar. 1710.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

Priuilegii clausula: liberam uendendi & permutandi potestatem; *an simul* ius braxandi & uendendi cereuisiam (die Brau- und Schenck-Gerechtigkeit) *inuoluat?*

ARGV-

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO, rationes dubitandi: *Commercium intuitu cereuisiae* (die Brau-Nahrung) *regulariter solis ciuitatibus competit.*
4. *Ciuitatem in ciuitate constitui, haud facile fieri potest.*
5. *Libertas braxandi monasteriis in urbibus regulariter saltim ad illorum proprios usus conceditur.*
6. *Rationes* decidendi *pro sententia* arg. gen. *affirmatiua.*
7. *Quaenam potissimum commercia medio aeuo floruerint in* Germania?
8. *Omnia fere, in* ciuitatibus imperii *quae existunt* monasteria *gaudent* iure uendendi cereuisiam.
9. *Vnicus actus, nedum plures, quasi possessionem probant.*
10. *Obseruantia est priuilegii declaratrix.*
11. *resp.* arg. 9.
12. Conclusum.

Species facti 1. Findet 1) sich in der Stadt N. der so genandte W. Hof, welchen der Landes-Herr zu N. *titulo oneroso* an sich erhandelt, und von aller *iurisdiction* der Stadt völlig *eximiret* ist. Diesem Hofe hat Kayser FRIDERICVS II. ein *priuilegium* verliehen, Krafft dessen darinnen gekaufft und verkauft, auch alles umgesetzet, vertauscht, und sonsten in demselben nach Gefallen gehandelt werden möge, ohne daß deswegen einiger Zoll oder Entgeld zu bezahlen;

dieses Kayserlichen *priuilegii* haben sich die Besitzer gedachten Hofes auch dahin bedienet, daß sie nicht allein in solchem selbsten gebrauet, sondern auch fremdes Bier und Getränckе und unter demselben den W. Breyhan verschencket, und über die Gasse verlassen; wann sich aber die Stadt N. ietzo wider die Schenck-Gerechtigkeit mit Gewalt setzet; als wird gefraget:

Qu. 2. Ob 2) und wie weit der Landes-Herr zu N. in den Gebrauch solcher Schanck-Freyheit sich gegründet finde?

Rationes dubit. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß die Brau-Nahrung eben diejenige sey, welche eigentlich allein denen Städten zukomme, andere *communen* aber, welche dergleichen Freyheit sich anmasseten, solche zu erweisen hätten; Uber dieses die Stadt N. eine Reichs-Stadt wäre, und dannenhero nicht so leichtlich geschehen können, daß 4) *ciuitas in ciuitate formiret*, und die Bürgerliche Nahrung des dortigen Klosters mit an sich ziehen mögen; nachgehends dergleichen 5) Freyheit zu Brauen, denen Clöstern in Städten *regulariter* nur für ihre Closter-Leuthe frey gegeben, nicht aber vergönnet würde, ausser demselben damit bey denen Bürgern zu handeln, und über die Gassen etwas zu verlassen; Ferner, die Stadt N. so offt sich der Closter-Hof dergleichen Freyheit angemasset, sich darwider geleget, und denen, so Bier in dem Closter-Hof gehoblet, ihre Krüge abnehmen lassen, und sich allein bey den Besitz der Freyheit, Bier über die Gasse zu schencken, conseruiret hätte; was endlich an Krancke oder andere, die etwa das N. Bier nicht vertragen können, von dem Closter-Hofe verlassen worden, entweder heimlich, oder doch nur aus *conniuence*, auch wohl *iure precarii* geschehen wäre, daraus sich um so viel weniger ein *actus possessorius* machen liesse; zu welchem letztens noch komme, daß sich nunmehro der Closter-Hof auch so gar fremdes Bier zu schencken, anmassete, welches der Stadt ihre Nahrung um ein gar grosses zurücke setzen, und den Ort in ruin bringen würde;

Dieweilen aber 6) anfangs das *priuilegium* FRIDERICI II. an. 1219. mit klaren Worten dem offters genandten W. Closter-Hofe zugiebet, liberam emendi, uendendi et permutandi facultatem; und ein jeder, dem nur der Zustand solches *seculi* ein wenig bekandt, leichtlich begreiffen wird, daß in 7) selbigen Zeiten in Teutschland fast kein anderer Handel, als mit *victualien*, Essen und Trincken, gewesen, noch viel weniger sich ein anderes *commercium* in einem Closter-Hofe, als mit Korn und Getränckе schicken wollen; zu geschweigen, daß erwehntes *priuilegium* insgemein von allen und jeden freyen Handel mit denen Worten redet: liberam uendendi et permutandi potestatem, und folglich sehr ungeräumt heraus kommen würde, wenn man die zur Zeit des gegebenen *priuilegii* allergebräuchlichste und dem *priuilegiato loco* am alleranständigste Handlung, dem quaestionirten Bier-Schanck, davon ausschliessen wolte; über dieses 8) fast in allen und jeden Reichs-Städten, wo sich nur in denen selben Clöster befinden, diese die Schenck-Gerechtigkeit darinnen haben, und das sogenandte Closter-Bier, neben dem Stadt-Bier verschencket zu werden pfleget. Welches auch ausserdem noch mehr von der Stadt N. zu glauben stehet, als die, dem Berichte nach, mit so übeln und harten Bier versehen ist, daß Krancke, oder auch nur Leuthe von schwacher *constitution*, sich damit, ohne ihrer Gesundheit zu schaden, ohnmöglich behelffen können; Ferner der Closter-Hof selbsten von langen Zeiten her, mit so vielen Volck nicht besetzet gewesen, daß solches vor sich ein gantzes Brauen consumiret, und demnach um so viel leichter zu glauben, daß die Inhaber desselben sich ihres Rechts

Rat. dec. 6. 7. 8.

beständig bedienet, und das Bier auch an andere verlassen haben werden; wie dann auch solches verschiedene *testes* aussagen:

Es wäre das in dem Hof geschenckte Bier vor deme öffters über die Strassen verlassen worden; die Stadt hätte sich darwieder alsdann nur am meisten geleget, wenn das Brauen an einem eigennützigen Bürgemeister gewesen, das Stadt-Bier selbsten wäre dergestalt beschaffen, daß man solches ohnmöglich in der Stadt durchgehends entrathen können,

9. atqui unicus 9) actus, nedum plures, quasi possessionem probant,

CRAVETTA *consil. 124. n. 5.*
Tib. DECIAN. *lib. 31. cons. 37. n. 17.*

wodurch dann das obgenandte *priuilegium* FRIDERICIANVM zu dem Bierschancke in dem Closter-Hofe gehöre, nicht weniger klar wird,

10. quia 10) obseruantia est priuilegii declaratrix,

SVRDVS *cons. 140. n. 44.*
MENOCH. *lib. 1. cons. 348. in fin.*
THOMINGVS *cons. 20. n. 15.*

Endlich auch nichts hindern mag, daß sich der Stadt-Rath dann und wann wider die Verlassung des Biers aus dem Closter-Hof gele-

11. get, indem man 11) *ad quasi possessionem* an einem einzigen *actu*, den selbiger geschehen lassen, genug hat, und sich alsdann in *petitorio*, oder auch, wenn man es noch so genau nehmen solte, in *possessorio ordinario* zeigen wird, wie weit die Verlassung des Biers aus dem Closter-Hofe gegangen, ob selbige nur vor Krancke, oder Leuthe von schwacher *constitution*, oder aber durchgehends denenienigen, die sich dessen bedienen wollen, geschehen, da inzwischen der Landes-Herr von N. so lange solches alles nicht ausgeführet ist, in quasi possessione verbleibet; letztens, was das Gegentheil von dem *ruin* der Stadt anführet, ganz ungegründet ist, indem es hier auf keine Zwang-Schencke ankommt, dadurch man die Bürger, im Closter-Hofe Bier zu holen, zwingen solte, vielmehr im Gegentheil bekandt ist, daß die Stadt N. so viele Jahr ihrem interesse für conuenable gehalten, den W. Breyhan in ihren Kellern schencken zu lassen, ietzo aber aus blosser *ialousie*, und zu nicht geringer Beschwehrde der armen Bürgerschafft, solches Getränckе, nachdem es in des Landes-Herrn von N. Amte gebrauet wird, sich anmasset, zu verbiethen;

So 12) halten wir dafür, daß der Landes-Herr von N. so wohl *in possessorio*, als *petitorio*, gnugsam gegründet sey, in dero W. Closter-Hofe die Brau- und Schenck-Gerechtigkeit in der Stadt N. zu *exerciren*. V. R. W. Conclus. 12.

v. LVDEWIG.

Num. XIX.

Nach B. an die Hof-Cammer.

Mense Ian. 1710.

ARGVMENTVM *GENERALE*,

Caussa de iure reuocandi illicite alienata.

ARGVMENTVM *SPECIALE*,

1. 2. Caussa *eiusque* rationes dubitandi.
3. Regula, *quod nulla feudi alienatio sine* consensu domini directi (Lehns-Herrlichen Consens) *possit fieri.*
4. *Nec in iusta caussa licet procedere uia facti, aut possessorem e sua deiicere possessione.*
5. *Rationes* decidendi: *Electores, iuxta dispositionem* aureae bullae, *prae omnibus aliis imperii statibus priuilegio gaudent, quo a quibuscunque principibus quascunque terras possunt emere, modo sub conditione consueta, ut feuda ueluti feuda, & libera ueluti libera comparentur.*
6. 7. *Rationes huius priuilegii.*
8. *Electores circa emtionem feudi cuiusdam imperii non indigent speciali imperatoris consensu.*
9. Clausula instrumenti pacis Westphalicae: cum omnibus iuribus, quocunque nomine uocatis, nullo excepto, *inuoluit quoque ius reuocandi illicite alienata.*

10. *Res*

10. *Res cedit regulariter cum onere, & commodis.*
11. Forum feudale *in ipsa* principis curia, *moribus* Germaniae *satis fundatum.*
12. Conclusum.

Caussa 1. Demnach 1) der Landes-Herr von N. uns die sämmtliche *acta* und eine darbey geführte rechtliche *deduction* die streitige Fluhren für der Stadt N. betreffend, zusendet, auch zugleich gnädigst begehret, daß wir unser rechtliches Gutachten über ermeldete *deduction* unterthänigst abfassen möchten; so haben wir sowohl die gesammten *acta*, als auch erstbesagte *deduction* mit Fleiß verlesen, und nach reiflicher Uberlegung, selbige denen Rechten durchgehends gemäß befunden.

Rat. dub 2. Und ob gleich 2) von dem Reichs-Hof-Rath etwa noch dagegen eingewendet werden wollen, es wäre dem Landes-Herrn von N. gleichwohl das Stifft H. in dem *Osnabrügi*schen Friedens-Schluß *in statu quo* abgetreten worden, dahero selbiger keine *praetensiones* herfür suchen könte, welche kein Bischof von H. iemahls gemachet hätte; über dieses der Lan-
3. des-Herr von N. mit derienigen 3) Regel, daß keine Veräusserung der Lehen, ohne Lehnherrlichen *consens* geschehen könte, sich in der H. gantzen Sache selbsten zu wider sprechen würde, weil ihm ia wohl bewust wäre, daß Kayserl. Maiestät in dem *contract* mit S. weder anfangs gewilliget, noch auch selbigen zeithero confirmiret hätten; ferner 4) wenn auch
4 gleich ein Grund des Rechtens bey der Sache vorhanden wäre, man doch nicht *uia facti* zu fahren, und die Leute aus ihrer so lange gehabten *possession* setzen könte;

decidend. Dieweilen aber 5) die Chur-fürsten des
5. Römischen Reichs in der güldenen Bulle

tit. X. de monetis.

das *priuilegium* für allen andern Reichs-Ständen haben, daß ihnen frey stehet, Lehnbahre und eigentliche Stücke in dem gesamten Römischen Reich nach Gefallen zu kauffen, und von ihnen nichts mehr erfordert wird, als daß sie deswegen dem Reich die vorhero dabey gewesene gewöhnliche *onera* abtragen; a quibuscunque principibus quascunque terras possunt emere & comparare, modo sub conditione consueta, ut feuda ueluti feuda, & libera, ueluti libera, comparentur,

BVXTORFF *ad A. B. thes. 93.*

6. Es geschehe nun 6) dieses entweder, weil der Kayser denen Churfürsten durch diesen Ort in der *aurea bulla* den *consens* überhaupt, und einmahl für allemahl gegeben, wie

LIMNAEVS *ad tit. X. §. 2. obs. 2.*

7. dafür hält, oder 7) aber, daß die Churfürsten gar keines Lehnherrlichen *consenses* iemahls bedurfft, wie

ARVMAEVS *disc. 5. thes. 10.*

vermeinet; dennoch alle 8) *publicisten* damit ei- 8.
nig seyn, daß sie in Erkauffung eines Reichs-Lehns keiner besondern Einwilligung des Kaysers nöthig haben; dahingegen andere Reichs-Stände dergleichen anders nicht thun können, als wenn solches alles mit Kayserlichen ausdrücklichen allergnädigsten *consens* geschiehet. Uber dieses dem Kayser und dem Reich, so lange das Hauß S. und in demselben *stirps alienans* Lehns fähige Erben hat, durch solchen Handel kein Nachtheil verursachet worden; da hingegen was die *quaestionirte* Fluhr betrifft, nach dem Todt des *alienantis uasalli* selbige dem Stifft H. würcklich *apert* worden ist; nachgehends das Stifft H. an den Landes-Herrn von N. unter der ausdrücklichen 9) *clau-* 9.
sul: cum omnibus iuribus, quocunque nomine uocatis, nullo excepto, in dem Westphälischen Friedens-Schluß abgetreten worden, unter welchen alle zur Ungebühr veräusserte Stücke, worauf die Bischöfe einen Anspruch gehabt, und also auch das *ius reuocandi illicite alienata*, nothwendig verstanden werden muß, *ob generalitatem uerborum instrumenti pacis*; über dieses auch *iuris ordinarii* ist, quod *res* 10) *cedat regulariter cum onere & commodis*; 10.
endlich noch anfangs besagte *deduction* genugsam ausführet, daß der Landes-Herr von N. in *reducir*ung der streitigen Fluhr nicht uia facti zu gefahren, sondern die Partheyen für dero Lehn-Hof ordentlich *citiret*, sich auch die meisten dafür eingelassen haben, und dieses *forum* 11) 11.
feudale in ipsa principis curia moribus Germaniae sattsam fundiret ist,

STRVV. *in obseruat. ad C. 6. syntagm. iur. feud. §. 3.*

LYNCKER. *decis. 1393. in fin.*

CARPZ. *proc. tit. 3. art. 4. n. 46.*

so daß kein anderes Mittel in iure übrig gewesen, als wider diejenigen, die freventlich ausgeblieben, *in contumaciam* zu verfahren;

So 12) halten wir davor, daß nicht allein die beygelegte *deduction* denen Rechten gemäß, sondern auch in dieser Sache also verfahren sey, daß das Gegentheil nicht Ursache habe, dieser wegen über den Landes-Herrn von N. für dem Reichs-Hof-Raht Beschwehrung zu führen. V. R. W. Concluf. 12.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. XX.

Nach W. an E.L. Hochfürstl. S. Cammer-Procurator.

Mens. Septembr. 1710.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De principe TRES uotorum QVARTAS, suo & communi familiae *nec non* tutorio nomine, *affectante.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Princeps tutorio nomine pupilli sui uotum gerit.*
4. *Iure concesso, non denegandus est iuris effectus.*
5. *Tutorem habendi tutor non datur.*
6. *Rationes* decidendi: *Ne tutor auctor sit in rem suam.*
7. Frater *maiorennis factus fratris impuberis* tutelam legitimam *suscipere potest.*
8. *Etiam* iure ciuili *tutor cum pupillo litigans tutelam diutius gerere nequit.*
9. *De usu legum* Romanarum *etiam in tutelis illustribus non est dubitandum.*
10. *Neque* constituto tutori *dandum est, ut in propria caussa damnum adferat iuribus pupilli; quo casu uel adiungendus ei curator, uel tutor remouendus.*
11. *Ob suspicionem solam tutor a tutela remouendus;*
12. *adeo ut caussa quoque sufficiat leuissima,*
13. 14. *utpote si inimicus patris uel fratris pupilli sit.*
15. *Tutelam a remotiore agnato repetere potest proximior.*
16. *Casum praesentem* pacta domus *potissimum decidunt.*
17. *Pacta dant legem contractui, quibus imprimis aestimandae sunt principum illustriumque personarum tutelae.*
18. *Maiora (uota) durante minorennitate unius cessant.*
19. *Interpretatio mentis paciscentium circa pacta domus allegata.*
20. Conclusum.
21. 22. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Iure concesso in uno casu, non denegandum in altero.*
23. *Rationes* decidendi: *Expendenda est heic conditio & differentia caussarum, quae partim* maiora, *partim* unanimia *exposcunt.*
24. Cessant maiora *circa iura singulorum; cum quod omnes tangit, ab omnibus sit adprobandum.*
25. Cessant *quoque, ubi partis minoris iura redduntur deteriora.*
26. *Dispositio* pactorum domus *circa recipiendos uel dimittendos* ministros communes.
27. Conclusum.
28. 29. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi. *Officialis de euentu consiliorum uix tenetur.*
30. Fatua *etiam* & bestialis caussa *excusat a dolo & poena.*
31. *Officialis praesumtionem iusti pro se habet.*
32. *Rationes* decidendi: *Officialis communis cuilibet dominorum suorum aequali nexu est obstrictus.*
33. *Limitatio* arg. 30.
34. *Officialis per incitiam agens peccat & poenam meretur.*
35. *Nemo, nondum auditus, condemnandus.*
36. Conclusum.
37. 38. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *Omnis* director iure praecipui *gaudere solet.*
39. Differentia *inter* directionem & primam personam *in collegio.*
40. *Rationes* decidendi: *Director* (*etiam* stilo imperii) *plus iuris non habet, quam reliqua collegii alicuius membra. u. g.* MOGVNTINVS in collegio electorali.
41. *Item, sub* clausula commissoria *amittendi directorii, disponunt* pacta domus.

40. *Quae-*

42. *Quaenam* cauſſae *ſint* altioris indaginis (wichtige Dinge)? *dependet* a iudicio coimperantium.
43. *De* iure praecipui directoris *in caſu praeſenti.*
44. *Sub* praetextu tutelae & *ſic* maiorum *aequalitas uotorum eripitur coimperantibus.*
45. Concluſum.
46. QVAESTIO V. *iam deciſa* quaeſtione II.
47. 48. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi: *de* maioribus *attendendis.*
49. *Rationes* decidendi: *Pacta domus haec prohibent* maiora, *ſub* praetextu tutelae *praetenſa.*
50. *Rationes huius probibitionis.*
51. *Quomodo* maiora *in caſu praeſenti ualeant?*
52. Concluſum.
53. 54. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi: *de* iure *tutelae teſtamentariae alterius* ceſſo.
55. *Rationes* decidendi: *In tutelis & curatelis ſola pupilli ac minoris reſpicienda eſt utilitas.*
56. Ceſſititia tutela matris *iam olim a* Romanis *eſt ſublata, nec* hodie *valet.*
57. *Iura non permittunt, ut* tranſeat ad heredes ulla tutela, *multo minus* teſtamentaria.
58. Ceſſio tutelae *in caſu praeſenti non admittenda, ob inimicitias cum fratre, pupillo, fratre pupilli, & ob tutelam teſtamentariam legitimo tutori delatam.*
59. Concluſum.
60. 61. QVAESTIO VIII. *eiusque* rationes dubitandi: *Qui alteri mandat tutelam, ipſe eam, ſuo periculo, gerere uidetur.*
62. *Rationes* decidendi: *Voluntas teſtatoris inſtar legis.*
63. *Vbi nullum ius cedendi tutelam, ibi quoque nullum ius eam retinendi.*
64. *Tutela teſtamentaria patrui, tanquam proximo agnato, ceſſa, poſtmodum reſtituenda fratri facto maiorenni.*
65. *Tutela principis pupilli multo periculoſior eſt, quam priuati.*
66. Concluſum.

Spec. facti 1. SAt 1) Seine Hoch-Fürſtliche Durchl. Hertzog W. E. zu W. die Vormundſchafft ſeines Herrn Bruders jüngſten Sohns Hertzogs J. E. uber ſich genommen; deſſen älterer Bruder aber Herr Hertzog E. A. Hoch-Fürſtl. Durchl. befindet ſich iezo in ſtatu *maiorennitatis*. Nachdem nun vermöge beſonderer Verträge dieſes Hoch-Fürſtlichen Hauſes, die Regierung in Anſehung der Herren Hertzoge gemeinſchafftlich geführet, diejenige Sachen aber, welche in die *collegia* der Fürſtlichen Räthe kommen, *per maiora* abgethan werden ſollen: So *praetendiret* der älteſte Herr in Anſehung deſſen, daß er für ſich *duas quartas* und als *tutor* ſeines oberwehnten Herrn Bruders Sohnes Hertzog J. E. *unam quartam*, und folglich *tres quartas* zuſammen hätte. Da hingegen dieſes letztern ſeinem Herrn Bruder Hertzog E. A. nur eine *quarta* übrig bliebe. Daß ſolchem nach in beyden Fällen, ſo wohl was in *collegiis* derer Räthe geſchloſſen wird, als auch was die Herren Hertzoge ſelbſten unter ſich abzuthun haben, allein nach deſſen Befehl und Gutbefinden alles geſchehen, und des Herrn Hertzogs E. A. Meynung, es falle ſelbige, wie ſie wolle, jenem nachgeben ſolle. Wie ſich denn dieſer Anmaſſung der älteſte Herr Hertzog W. E. bereits dahin gebrauchet, daß er gemeinſchafftliche Diener nach eigenem Gefallen, ohne des mitregierenden Herrn Hertzogs E. A. conſens zu erfodern, oder deſſen *diſſenſum* ſich hindern zu laſſen, ein- und abſetzen, auch in allen andern Dingen dergeſtalt verfahren will, als wenn er mit dem mitregierenden Herrn Hertzog E. A. nichts mehr zu communiciren nöthig hätte. Dagegen aber dieſer groſſe Beſchwerden führet, und wird demnach gefraget:

I. Ob 2) Herrn Hertzog W. E. Hoch-Fürſtl. Durchl. in denen gemeinſchafftlichen Landes und andern Sachen, unter dem Vorwand der Vormundſchafft des jüngſten Hertzogs die *maiora* wider Hertzog E. A. Hoch-Fürſtlichen Durchl. machen könne? *Quaeſt. I. 2.*

Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß gleichwohl einem Fürſtlichen *tutori* die *adminiſtration* der Lande und Gerechtſame ſeines Pfleg-Befohlenen anvertrauet wären, und folglich wie auf Reichs-Tägen, alſo auch bey andern Gelegenheiten deſſen Stimme zu führen ihm zukäme; dadurch denn auch Herrn Hertzog W. E. Hoch-Fürſtliche Durchl. die *maiora* oder *tres quartas* in ſeinem und ſeines Pflegbefohlnen Nahmen ausmachte; da nun Herrn Hertzog E. A. nur eine *quarta* übrig bliebe, nothwendig zu erſehen ſey, daß derſelbe jenem die *maiora* zugeſtehen müſte, iure 4) enim conceſſo non negandus eſt iuris effectus, *Rationes dubit. 3.* 4.

L. 2. ff. de iurisdict.

und dannenhero ſo wenig Herrn Hertzog E. A. Hoch-Fürſtl. Durchl. dem älteſten regierenden Herrn Hertzog ſeines Herrn Bruders *iuri* ſtreitig machen könte, ſo wenig er auch befugt ſey,

ihme das *votum* wegen seines Pflegbefohlnen in Zweiffel zu ziehen; wie sich denn über dieses nicht fügen würde, daß in solchem Fall ein ander *tutor* gesetzt, und diesem solche Stimme anvertrauet würde, cum 5) tutorem habenti tutor non detur.

ROMANVS *consil.* 188. *n.* 2.
TVSCH *concl.* 423.

Rat. dec. 6. Dieweilen aber 6) keinem *tutori* frey stehet, in denjenigen Angelegenheiten, wobey er selbst mit *interessirt* ist, des *pupilli* seine Stelle zu vertreten ne tutor in rem suam autor sit,

§. fin. instit. de autor. tut.

Nachgehends eben deswegen auch ein ehelicher Vormund gehalten ist, in Handlungen, wo er selbsten Theil daran nimmet, seinem Eheweibe einen andern *curatorem* setzen zu lassen,

SCHVLTZ. *in synop. inst. §.* 19. *de excus. tut.*

welches hieselbst um so viel nöthiger und billiger ist, nicht allein weil die Streitigkeiten, welche beyde regierende Herren mit einander so lange Zeit gehabt, ungemein wichtiger sind, sondern auch Herr Herzog E. A Hoch-Fürstl. Durchl. aus sonderlichem Vertrauen die Vormundschafft seines Herrn Bruders Herrn Herzogs W. E. Hoch-fürstl. Durchl. überlassen hat, 7. indem er 7) sonst nach erreichter *maiorennität* genugsam gegründet gewesen wäre, die Vormundschafft seines Herrn Bruders als dessen nechster Anverwandte selbst an sich zu nehmen. Si enim duobus impuberibus fratribus tutor datus sit, & alter illorum in legitimam tutelam fratris sui perfectae aetatis constituti recidit, eum qui datus esset, tutorem desiisse NERATIVS ait

L. fi tutor 9. §. 1. ff. de tut. & ration. distrab.
WESENBEC. *in paratit. ff. de tut. in fin.* ibique
BRVNNEMANN. *q.* 32.

Uber dieses beschaffenen Umständen nach, dafern die Streitigkeiten Herrn Herzog W. E. Durchl. mit seines abgelebten Herrn Bruders Söhnen sich noch weiter äusern solten, Herrn Herzog E. A. Durchl. noch bis ietzo der Weg eben nicht so gar verschlossen ist, ermeldte Vormundschafft seines Herrn Bruders zu suchen, 8. zudem ja auch den 8) bürgerlichen Rechten nach, welche auf geringere Sachen als Land und Leute gerichtet sind, versehen ist, daß einer der mit dem *pupillo* in Irrungen schwebet, desselben seine Vormundschafft zu führen nicht befugt seyn solle, mit solchem Grund ehedem das Haus Pfalz so gar auch seine nechste Neuburgische Vettern von der Vormundschafft über den Chur-Printzen auszuschliessen gesuchet 9. hat, daß wir also an dem 9) Gebrauch der Römischen Vormundschaffts-Gesetze auch in *tutelis illustribus* gar nicht zweiffeln dürffen,

Dionys. GOTHOFREDVS *de tutel. electoral. 7. classe 5. p.* 610. 599.

absonderlich alsdenn wenn die *tutela testamentaria* mit Übergehung der legitimorum dem principi frey gelassen, welches hieselbst in recess 1667. mit ausdrücklichen Worten versehen ist.

Dagegen nichts hindert, wenn gegenseits vorgegeben werden solte, daß hieselbst nicht de suscipienda sed de *suscepta tutela* die Frage sey, denn zu geschweigen, quod neque 10) constituto tutori 10. dandum sit, ut in propria causa damnum adferat iuribus pupilli, quo casu uel adiungendus ei curator uel tutor remouendus.

Philipp. CORN. *consil.* 175. *lib.* 3. *n.* 4.
Paul. MONTANVS *de tutelis c.* 36. *n.* 2.

Imo 11) ob suspicionem solam tutor a tutela remo- 11. uendus.

L. 3. *§.* 4. *ff. de suspect. tut.*
ibique Dd.

adeo 12) ut causa quoque sufficiat leuissima, 12.

BARTOL. *in l. fin. ff. de susp. tut.*
BALDVS *in l. quae fortuitis C. de pign. act.* 13.

utpote 13) si inimicus patris pupilli fuerit.

ANGELVS *in §. fin. instit. de suspect. tut.*

si 14) *inimicus* sit *fratris pupilli.* 14.

BARTOLVS *in L. tutor. §. ff tutor. ff. de susp. tut.*
MONTANVS *de tut. c.* 36. *n.* 5.

Solcher gestalt aber das obberührte Recht, nach 15) welchem Herrn Herzog E. A. Durchl. die 15. Vormundschafft seines Herrn Bruders von Herrn Herzog E. W. Durchl. als *remotiore agnato* abfodern, und solche selbst übernehmen kan, ihme, ceu *res meri arbitrii*, noch bis ietzo frey bleibet; ferner auch diesem allem ungeachtet und wenn auch gleich Herr Herzog W. E. Durchl. bey der Vormundschafft bleibe, wenn er auch gleich in Dingen, da er selbst mit interessiret, die Stimme seines Pflegbefohlnen geben, und also *autor in rem propriam* seyn könte; wenn auch schon Herrn Herzog E. A. nimmer befugt wäre, die *tutelam fratris* dem *remotiori agnato* aufzukündigen, und selbige an sich zu nehmen: dennoch in der vorgelegten Frage die 16) PACTA DOMVS Maaß und Ziel geben, daß durch keine Vormundschafft einem Theil die *maiora* zuwachsen und der andere Theil *re ipsa* von allem *effect* einer Mit-Regierung ausgeschlossen werden möchte, angesehen die Worte des beygelegten

Recesses 1667.

folgende sind:

> Da auch hierdurch (scil. per tutelam) die *maiora* auf dessen Person kommen solten, daß selbige die gesamte Regierung zu führen hätte.

Daraus denn der richtige Schluß zu machen ist, daß auch in Sachen, wo sonsten die *maiora* an sich gelten müsten, dennoch solche keinem Herzog, unter dem Vorwand der Vormundschafft, und daß er die Stimme seines Pflegbefohlenen zu führen, zugestanden werden sollen, pacta 17) autem dant legem contractui, quibus im- 17. primis aestimandae sunt principum illustriumque personarum tutelae.

BETZIVS *de pact. illustr. c.* 7. *§.* 17.
GOTHOFRED. *de tut. princ. lib.* 7. *class.* 2.
Zach. FRIDENREICH *de tut. palat. class.* 2. *arg.* 1. 2.

Solchem nach die 18) *maiora durante minorennitate unius cessiren*, und was sonsten nach denenselben gehet, denen Räthen von der Regierung einzig und allein überlassen, oder alles mit beyderseits einmüthigem Schluß abgethan werden muß, wie denn der 19) *mens paciscentium* 18. in

in erst angeführten Verträgen auch Zweiffels ohne dieser gewesen, daß zum Exempel in ietzigem *casu* die *vota* des verstorbenen jüngern Herrn Hertzogs seiner nachgelassenen Herren Söhne sich unter einander nicht trennen, noch einer von seinem iure sich abziehen, und zu dem ältern Herrn Hertzog schlagen, und mit selbigem die *maiora* ausmachen sollen, vielmehr solten die zwey jüngere Herren ein unzertrenntes VOTVM für sich allein ausmachen, bey entstandenem DISSENSV unter sich die POTIORA IVRA PARTIS NEGANTIS seyn lassen, und folglich, wenn sie nicht unter sich einig, keiner von ihnen der andern Linie, oder ietzo des ältesten Herren sein votum mit ihrem Zusatz oder Beytritt vermehren, nicht allein weil ihre Theilung nicht in *capita*, sondern STIRPES gehen, und also iede Linie ihr eigen *corpus* formiret, folglich die Stimmen derselben nicht einzeln, sondern CONIVNCTIM der andern kund zu machen sind, sondern auch, weil sonsten leichtlich geschehen könte, daß wenn einer von der andern Linie mit der ersten Linie colludirte, der andere *in effectu* nichts zu sagen, und sich schlechter dinges nach solchen zu richten haben würde, welche Ungleichheit und Fälle aber die besondere Verträge dieses Hauses

de anno 1657. §. damit aber ꝛc.

mit so grosser und ungemeiner Sorgfalt verhütet wissen wollen, nach welcher Weise denn auch der älteste Herr Hertzog in Ansehung der Vormundschafft des jüngsten Hertzogs sich nicht weniger zu achten haben würde;

Conclul. 20. Als 20) halten wir dafür, daß Herr Hertzog W. E. Hoch-Fürstl. Durchl. in denen gemeinschafftlichen Landes und andern Sachen, unter dem Vorwand der Vormundschafft des jüngsten Hertzogs die *maiora* wider Herrn Hertzog E. A. Hoch-Fürstl. Durchl. zu machen nicht befugt sey.

Auf die andere Frage erachten wir vor Recht: Wie gefraget:

Qu. II. 21. Ob 21) Herrn Hertzog W. E. Hoch-Fürstliche Durchl. unter dem *praetext* der Vormundschafft, und daher habender *maiorum votorum* ohne Vorbewust und Einwilligung Herren Hertzogs E. A. Hoch-Fürstliche Durchl. gemeinschafftliche Diener annehmen oder beurlauben könne?

Rat. dub. 22. Obs nun wohl scheinen 22) möchte, daß wenn Herrn Hertzog W. E. Durchl. in einem casu der Vormundschafft halber des iungen Printzen die *maiora* zugestanden würden, man selbigem auch in andern den effect davon nicht in Zweiffel ziehen noch verwehren könte, daß er die gemeinschafftliche Bediente ein und absetzte.

decidend. 23. Dieweil aber 23) an der Beschaffenheit und dem Unterscheid der Sachen in der gemeinschafftlichen V. Regierung ein gar grosses gelegen ist, indem einige derselben nach den *maioribus* gehen, andere aber *unanimia* erfodern, die ohne Einwilligung aller und ieder mit regierenden Herrn nicht geschehen können, unter der letzten Gattung auch sich eben die Annehmung der Diener desto gewisser befinden muß, ie mehr dieselbe als gemeinschafftliche Räthe gesetzet sind, damit alle und iede mit regierende Herren ein gleiches Vertrauen gegen dieselben haben mögen, selbige auch einem mit regierenden Herrn nicht weniger als dem andern zugethan seyn sollen. Ferner da dergleichen Bediente ihre Verrichtungen in aller mit regierenden Herren Nahmen führen, leichtlich erhellet, daß deren Annehmung und Absetzung inter 24) 24.
iura singulorum gehöre, da ohne dem keine *maiora* statt haben, cum, quod omnes tangit, ab omnibus sit approbandum.

Cap. quod omnes de R. I. in 6.

Uber dieses 25) wenn einem oder dem meisten 25.
Hauffen die Besetzung der Bedienungen frey stehen solte, der *dissentir*ende Theil zu einem solchem ihme *per maiora* aufgedrungenen Bedienten sich wenig Gutes zu versprechen haben würde, cessant autem maiora, ubi partis minoris iura redduntur deteriora.

L. nemo ex sociis ff. pro socio.

BALDVINVS *ad §. 1. inst. de rer. diuis.*

Endlich 26) hieselbst die *pacta* des Hauses mit 26.
deutlichen Worten versehen, daß kein gemeinschafftlicher Diener ohne der andern fürstlichen Herren *interessenten* Vorwissen und Einwilligung beurlaubet werden solle.

Recess de anno 1629 §. 5.

zu solchem pacto auch Herrn Hertzog W. E. Hoch-Fürstliche Durchl. sich noch ins besondere verbunden.

Recess 1685. §. 4.

Conclul. 27. Als halten 27) wir dafür, wenn auch schon Herr Hertzog W. E. in Ansehung der Vormundschafft des jüngsten Printzen die maiora uota ausmachte, welches wir doch in der ersten Frage sattsam widerleget haben, solches dennoch auf die Annehmung und Beurlaubung derer Bedienten nicht gezogen werden könne, sondern er in diesem Fall verbunden sey, ohne des andern mit regierenden Herren Vorbewust und Einwilligung nichts vorzunehmen.

Qu. III. Drittens wird gefraget:

28. Ob nicht derjenige gemeinschafftliche Bediente, welcher Herrn Hertzog W. E. Hoch-Fürstl. Durchl. von beyden gleich vorhergehenden Fragen das Gegentheil beybringet, oder anzurathen suchet, wider seine Pflicht handele, und an des Herrn Hertzogs E. A. Hoch-Fürstl. Durchl. ein crimen status begehe?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 29) möchte, daß 29.
kein Bedienter Ursach habe, pro euentu oder wie seine consilia aufgenommen werden, responsabel zu seyn, nachgehends es auch insgemein heisse, quod 30) *facta* etiam, & quod doctorum est ver- 30.

bum, *bestialis* quoque *causa a dolo & poena excuset*,

L. 12. §. 2. ff. de lib. caus.
ZANGER *de except. part 2. c. 9. n. 12.*
DAMHOVDER *in praeterim. c. 25. n. 9.*

31. Uber dieses ein 31) *officialis* auch *praesumtionem* vor sich habe, daß er mit seinen consiliis die Gerechtigkeit zum Zweck habe, und es wohl damit meyne.

L. 2. C. de officio ciuit. iudicum & ibi dd.
MASCARDVS *de probat. conclus. 11. 32. n. 2.*

Decidend. 32. Dieweil 32) aber hieselbst die Frage von einem gemeinschafftlichen Diener ist, der seiner Pflicht nach sich allen mit regierenden Herren gleich verbunden hat, und folglich solcher entgegen handelt, wenn er sich um des einen Herrn sein Bestes mehr als um des andern seines bemühet; nachgehends mit diesem Anschlag Herrn Hertzog E. A. Hoch-Fürstl. Durchl. allen effect seiner Mit-Regierung solcher gestalt aus den Händen zu spielen, der Ungrund allzu offenbahr ist, welcher auf eine *affectatam ignorantiam* 33. hinaus läufft; ferner dergleichen Entschuldigung, quod fatua etiam causa excuset, bey einem Bedienten desto seltner statt hat, ie mehr von solchem erfordert wird, daß er sich in Dingen, worzu er sich beruffen lassen, wohl um sehen, und alle Angelegenheiten seiner Bedienung auf das 34. genaueste einnehmen solle, inde 34) officialis aliquid per inscitiam agens peccat, & poenam meretur, welches

Myler ab ERRENBACH *in hyparchologia cap. 20.*

angeführet, und mit *doctoribus* & *rationibus* weitläuffig beleget hat, 35. im übrigen aber dennoch 35) niemand ungehörter Sachen zu verdammen ist.

Conclus. 36. Als 36) halten wir dafür, daß wider einen dergleichen gemeinschafftlichen Bedienten solcher consiliorum wegen zwar eine Untersuchung gebührend angestellet werden möge; aber dennoch selbiger, ehe er mit seiner defension gehöret worden, also fort nicht zu condemniren sey.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 37. Ob 37) nicht Herrn Hertzog W. E. Hoch Fürstl. Durchl. schuldig und verbunden sey, nicht nur eine durchgängige communication von allen wichtigen Dingen so wohl in collegiis als extra collegia mit Herrn Hertzog E. A. Hoch-Fürstl. Durchl. zu pflegen, sondern auch die maiora gesamter Räthe in allen gemeinschafftlichen negotiis indistincte & absolute zu attendiren, einfolglich nach solchen votis maioribus und anders nicht die expedition verfertigen zu lassen?

Rat. dub. 38. Ob es nun wohl 38) scheinen möchte, daß gleichwohl in allen *directoriis* der *director* etwas zum voraus hätte, welches er ohne Vorbewust seiner mitregierenden Fürsten für sich abthun könte; nachgebende eben in diesem 39) 39. Recht die Eigenschafft des *directorii* bestünde, indem inter *directionem* & *primam personam* in collegio dieser Unterscheid wäre, daß dieser für denen andern membris collegii für sich nichts besonders jener aber ein und das andere zum Voraus und *iure praecipui* haben müste, und folglich Herrn Hertzog *W. E.* Hochfürstl. Durchl. nicht zugemuthet werden könte, praecise eben in ieden Stücken Herrn Hertzog E. A. Durchl. communication zu thun; ferner dafern man Herrn Hertzog *W. E.* Durchl. der Vormundschafft wegen die *maiora* zugestehen müste, ihme nothwendig frey zu lassen seyn würde, was er für sich abthun, oder aber was er der gemeinschafftlichen Regierung überlassen wolte; Endlich noch die gemeinschafftliche Räthe als Bediente sich selbst nach dem Befehl und Willen des ältesten Herrn Hertzoges *W. E.* seiner *maiorum votorum* wegen anzuschicken hätten:

Dieweilen aber 40) das Wort DIRECTOR, so gar auch nach dem Reichs-*stylo*, niemand eine 40. höhere Gewalt als andern *membris alicuius collegii* zuleget, indem Chur-Maynz tanquam *directori in collegio electorali* nicht mehr als dessen übrigen Mit-Churfürsten zugestanden wird, der sich auch für sich und ohne der andern Mit-Churfürsten Vorbewust und Einwilligung abzuthun, nichts heraus nehmen kan; nachgehends hieselbst 41) die *pacta domus* 41. das Wort DIRECTOR so gar herunter setzen, und denen übrigen mitregierenden Fürsten des Hauses gleich machen, daß auch, dafern sich der *director* für solche etwas zum voraus nehmen wolte, dem klaren Buchstaben nach die *clausula commissoria* drauf stehet, daß durch dergleichen Unternehmen der *director eo ipso* sein *directorium* verliehren, und dessen mit eines verlustig seyn solle,

recess. 1641. §. 10.

über dieses dem *W.* Herrn *directori* nicht frey stehet, was er in die gemeinschaffliche Regierung bringen, oder aber was er mit seinem mitregierenden Herren Vettern abthun will, denn alle wichtige Dinge dörffen anders nicht, als mit Vorbewust und Einwilligung aller mitregierenden Fürsten abgethan werden,

recess. 1629. §. 4.
recess. 1685. §. 3.

alle Annehmungen, und noch mehr die Beurlaubungen der Bedienten müssen mit Vorbewust und Einwilligung aller mitregierenden Fürsten geschehen,

recess. 1629. §. 5.
recess 1685. §. 5.

was aber 42) wichtige Dinge sind, deren Beurtheilung gehöret nicht für dem Herrn *directorem* allein, sondern für alle mitregierende Fürsten, nicht allein 43) weil dem Herrn *directori* 43. nicht das geringste als die Ober-Stelle, item das Recht zu *proponiren*, umzufragen, die Stimmen zu zehlen, und nach denen mehreren Stimmen zu schliessen, frey gelassen ist, wie solches die Worte des

recess

recess. 1641. §. 6.
ausdrücklich besagen, sondern auch weil die durchgehende Gleichheit, welche in allen *recessen* denen mitregierenden Fürsten vorbehalten und zugegeben wird, ohnmöglich conseruiret werden könte, wenn der dirigens deinceps die Macht haben solte, ob eine Sache nichtig oder gering sey, und also ober solche mit seinen mitregierenden Herren Vettern *communiciren*, oder aber solche nur denen gemeinschaftlichen Räthen übergeben solle selbsten zu arbitriren; ferner in diesem Fall, wenn ein 44) mitregierender 44
Herr unter dem Vorwand der Vormundschaft eines andern mehrere uota praetendiren, und folglich sub *praetextu maiorum* die Gleichheit hindern wolte, die pacta domus mit deutlichen Worten versehen, daß alsdann in wichtigen Sachen entweder *unanimia* seyn, oder aber aller Ungleichheit zu steuren, so lange solche Vormundschaft währet auch die wichtige Sachen, die sonsten nicht vor die gemeinschaftliche Räthe gehören, solchen übergeben werden müsten,

recess. 1667. §. da auch Unmündige.
und eben deswegen wie in andern Stücken also auch ins besondere in diesem Falle die gemeinschaftliche Räthe sich schlechterdinges zu ihre Pflicht zu halten, ihr Absehen ohne Unterscheid auf das *interesse* aller und ieder zu richten, am allermeisten aber zu verhüten haben, daß alsdenn demjenigen Herrn, welcher einer Vormundschaft halber die *maiora praetendiret*, nichts zu Liebe mit in den Schluß einlauffen möge. Bey welchem Schluß es auch derselbe so wohl als andere, wider die er die *maiora* praetendiret, schlechterdings bewenden lassen muß:

Concluf. 45 Als halten wir dafür, daß Herr Hertzog W. E. Hochfürstl. Durchl. nicht allein Herrn Hertzog E. A. Durchl. sowohl in, als extra-collegia, von allen communication zu thun, sondern auch die maiora der gesamten Räthe zu attendiren, und nach solchen die expeditiones verfertigen zu lassen verbunden sey.

Qu. V. Fünfftens wird gefraget:

46. Ob nicht 46) der gemeinschaffliche Diener, der seinem Herrn wider dieses alles Anschläge und Rath giebet, wider seine Pflicht handle und sich bey Herrn Hertzog E. A. in schwehre Verantwortung setze?

Gleichwie aber dieses allbereit in der dritten frage abgehandelt worden,
also hat es dabey nochmahlen sein Verbleiben.

Qu. VI. Sechstens wird gefraget:

47. Ob nicht letzigem statu V. nach, die maiora gar in keinem Stücke Statt haben sollen?

Rat. dub. 48. Ob es nun wohl scheinen 48) möchte, daß gleichwohl die *maiora* in dem Hochfürstlichen W. Hause an sich nicht verworffen, sondern viel mehr daselbst *recipiret*, oder doch als eine in allen andern gemeinschaftlichen Regierungen übliche Sache attendiret werden müsten;

Dieweil aber 49) die Verträge des Hauses mit klaren und deutlichen Worten verbothen, daß kein mitregierender Fürst unter dem Vorwand der Vormundschafft wider andere die *maiora* machen, sondern in solchem Falle alles entweder *unanimi consensu* geschehe, oder deren Räthe gemeinschafftlicher Regierung schlechter dinges *secundum maiora* überlassen werden solte. *decidend.* 49

recess. 1667. §. da auch unmündige.
Nachgehends die 50) beyde Herren Söhne des *fratris secundo geniti pro una persona morali* zu halten seyn, theils weil bey ihnen das *ius repraesentationis* ihres Herren Vaters statt hat, theils auch weil die *successio* nicht *in capita*, sondern *lineas* oder *stirpes* gehet, theils auch weil in dem Hause S. F. S. selbsten zwischen E. und W. diese Weise üblich ist, theils endlich, weil sonsten leichtlich des einen Herrn Bruders sein Antheil und consens bey der gemeinschafftlichen Regierung der Würckung und Sache nach *eludiret* und zernichtet werden möchte, welches dann denen *pactis domus*, welche in allen Stücken so sehr drauf sehen, daß einer so viel als der andere bey der Regierung zu sagen haben möchte, gäntzlich entgegen; Endlich 51) was de *maioribus* in den *recessibus* stehet, von diesem Falle zu verstehen, wenn verschiedene Herren in einer *linie* unter sich *dissentiren*, oder aber der mitregierenden *linien* mehr als zwey sind, der keines sich in gegenwärtigem *statu V.* findet. 50. 51.

Concluf. 52. Als halten wir dafür, daß wenn auch gleich sonsten die *maiora* in der W. gemeinschafftlichen Regierung gültig wären, solche doch in dem Stand, worin sich ietzo die W. Regierung findet, nicht statt haben.

Siebendes wird gefragt? Qu. VII.

Ob die testamentarii tutores Hertzog J. E. Se. Hochfürstl. Durchl. zu G. und Se. Hochfürstl. Durchl. zu A. Z. befugt gewesen, ihr ius tutelae testamentariae an Herrn Hertzog W. E. zu cediren?

Rat. dub. 53. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl an sich iedermann frey gelassen sey, sein Recht suo periculo an den andern zu übertragen:

Rat. dec. 54. Dieweil aber 54) in *tutelis & curatelis* nicht auf das Recht oder die Gelegenheit des Vormunds, sondern einig und allein auf den Nutzen des *pupilli* zu sehen ist; nachgehends eben deswegen so gar auch die *cessitia tutela matris* von denen Römern aufgehoben worden, auch heut zu Tage *matri pupilli* nicht erlaubet ist an einem andern *tutelam maternam* zu übertragen, 55.

VAR. l. c. 10.
Paul. MONTAN. *de tut. c. 7. n. 48.*

über dieses niemand leugnen wird, daß in 56) *tutela testamentaria*, ubi tutor legitimus, praeteritus est, *personae industria* respiciret und ausersehen worden sey, da denn dem *electo* nicht erlaubet 56.

ist einen andern an seine Stelle zu *substituiren*;
57. wie denn ferner auch deswegen die 57) Rechte nicht zulassen, ut transeat ad heredes ulla tutela, multo minus testamentaria.

l. 16. ff. de tut.

58. Endlich 58) noch, wenn auch schon die *cessio tutelae* an sich erlaubet wäre, sich hieselbst besondere Umstände finden, welche die *cession* an Herrn Hertzog W. E. Hochfürstl. Durchl. bedencklich machen, angesehen der vielen mißverständnisse cum *fratre*, cum *pupillo*, cum *fratre pupilli*, um derentwillen auch den gemeinen Rechten nach die tutela an ihn nicht übertragen werden mögen, als in der ersten Frage weitläuftiger ausgeführet worden, wie denn auch dieses *grauamen contra hanc cessionem* dadurch ungleich grösser wird, weil selbige an den *tutorem legitimum* geschehen, welchen doch eben dieser Reichskündigen Mißhelligkeiten wegen, der *testator* a *tutela filiorum* ausgeschlossen wissen wollen;

Concluſ. 59. Als halten wir dafür, daß von denen Herren tutoribus testamentariis die ihnen anvertraute tutel an Hrn. Hertzog W. E. Hochfürstl Durchl. mit Bestande Rechtens nicht cediret werden mögen.

Qu. VIII. Achtens wird gefraget:

69. Ob 60) nicht beyde Herren tutores testamentarii denen Rechten nach verbunden, die tutelam wieder an sich zu nehmen und zu behalten?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 61) möchte, quod
61. ille, *qui alteri mandat tutelam, ipse eam gerere videatur*, und genug wäre, daß dafern dem *pupillo* ein Nachtheil zugefügt würde, *tutores mandantes* oder *committentes* dafür stehen müsten, nachgehends auch Herr Hertzog W. E. nunmehro, da einmahl die *tutel* an ihm übertragen worden, selbige sich nicht wieder aufkündigen oder nehmen lassen würde:

decidend. Dieweil aber 62) denen *testamentariis tutori-*
62. *bus*, da sie sich einmahl der tutel unterzogen, *voluntas testatoris instar legis* seyn solte, wider welchen sie die tutelam weder von sich geben, noch solche in des andern Händen lassen können.

MONT. *de tut. c 32. reg. 1. no. 8.*

Nachgehends da 63) diese kein ius cedendi ge- 63.
habt, sich auch der *cessionarius* keines *iuris retinendi tutelam* anzumassen, oder *ex cessionis nullitate* sich ein Recht machen kan, *quod* cum *illi cedere non potuerunt, neque hic potuit acceptando acquirere*, über dieses nachdem die *tutores cedentes* die übele *suiten* dieser cession nunmehro inne worden, welche in der ersten Frage angeführet sind, sie solche *causam ob quam finitur tutela* gleichfalls hieselbst gebrauchen, und die *tutelam* wieder an sich nehmen können, vornemlich, da sie sich ohnedem in allen was vorgehet, künftig *responsabel* machen; Ferner 64) da die *testamentarii tutores* die *tute-* 64.
lam anfangs an Herrn Hertzog W. E. Hochfürstl. Durchl. tanquam *proximum agnatum* übertragen, und nunmehro des unmündigen Printzen leiblicher Herr Bruder *in statu maiorennitatis* sich befindet, die *tutela patrui* ohnedem aufhören, und selbige *maiorenni fratri* überlassen werden solte.

l. si tutor §. si duob. de tut. & rat. distrab.

Endlich 65) die Gefahr, in welche dadurch *sta-* 65.
tus principis pupilli gesetzet werden kan, sich gar anders als bey einem *privato* verhält, da allein, was *tempore minorennitatis* wider die Billigkeit eingerissen, leichtlich wieder abzuhelffen ist, dahingegen dasienige was unter regierenden Fürsten und Landes-Herrn einmahl in die Gewohnheit getreten, sich nachhero nicht so leicht wieder ändern und in vorige Schrancken setzen lässet;

Concluſ. 66. Als 66) halten wir dafür, daß beyde testamentarii tutores befugt und verbunden sind, die an Herrn Hertzog W. E. Hochfürstl. Durchl. cedirte tutelam wieder an sich zu nehmen. V. R. W.

V. LVDEWIG.

Num. XXI.

Nach E. an Herrn von R. Landes-Hauptmann.

Mens. Sept. 1710.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De *alienata re inalienabili reuocanda.*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *propoſita.*
3. Rationes dubitandi: *Filius facta patris regulariter praeſtare tenetur.*
4. 5. *Opinio doctorum, quod dominus conſentiens in alienationem, feudum reuocare neqeat, quamuis uaſallo pretium offerat.*

6. De

6. *De clauſula*: ſaluo iure cuiusuis.
7. *Poſt triginta annos laeſio ultra dimidium amplius urgeri nequit.*
8. *Rationes* decidendi: *Factum parentis in alienatione rei pacto aut lege inalienabilis, filium non obligat;*
9. *iure enim illa omnia reuocat, remque alienatam uindicat, atque in priſtinum ſingula ſtatum reducit.*
10. 11. 12. *Intra quod tempus alienata a parente reuocari ac uindicari poſſunt.*
13. *Nemo facta aliena praeſtare tenetur.*
14. *Reſoluto iure dantis, reſoluitur ius accipientis.*
15. *Differentia inter* confirmationem *rei alienatae, & rei eiusdem ipſam* alienationem.
16. *Confirmatio nouum ius non addit.*
17. *Explicatio* regularum: *confirmans contractum ei conſentire uidetur; contractum confirmans eum impugnare non poteſt.*
18. 19. *De effectu clauſulae:* noſtro & aliorum *iure ſaluo. conf.* arg. 6.
20. *Illa interpretatio menti contrahentium congrua eſt, ſi uerba contractus non otioſa ſunt, uerum aliquid operentur.*
21. Concluſum.

Species facti. 1. Sat 1) *Achilles* ein vornehmer Reichs-Fürſt in den Weſtphäliſchen Frieden die Grafſchafft B. zur *ſatisfaction* anderer *in alienabler* Stamm-Güther, die er deswegen fahren laſſen, bekommen. Iſt aber gleichwohl *per erorem* dahin gebracht worden, daß er die Grafſchafft an *Horatium* veräuſert. Dieſer nun hat von ſelbiger die Herrſchafft R. an *Camillum* gegen ein vierteil des Fleckens St. auch einige andere Bedingung vertauſchet, welche doch *Camillus* nicht erfüllet hat. Als aber *Achillis* Sohn *Alexander* die geſammte Herrſchafften B. tanquam *rem inalienabilem* von *Horatii* Erben wieder *uindiciret*, und folglich in alle die vorige *iura* getreten, welche ſein Herr Vater vor geſchehener *alienation* ſo wohl an St. als R. gehabt hat;

Als wird gefraget:

Quaeſt. 2. Ob 2) nicht *Alexander* befugt ſey, ſo wohl St. als R. wieder in den vorigen Stand zu ſetzen, dieſes letztere wieder an ſich zu nehmen und zu *uindiciren*?

Rat. dub. Ob wir nun wohl 3) auf des *Camilli* Anfrage *Alexandro* bereits in einen beſondern *reſponſo* dieſes alles abgeſprochen, und dafür gehalten haben; anfangs, daß *Alexander* ſeines Vaters *Achillis facta* zu *praeſtiren* verbunden ſey, und ſolchem nach dieſer nicht contraueniren möge. Nachgehends *Horatius* und *Camillus* über dem Tauſch-*contract* des *Achillis* völligen 4) Lehns-*conſens* hätten, an welchen ſich *Camillus* noch ietzo halten könte, abſonderlich weil in dem Lehns-*conſens* die *formuln* enthalten wären: *Camillum* bey dem Tauſch zu ſchützen; Uber dieſes ein billiger 5) Schluß derer Rechtsgelehrten wäre, quod dominus conſentiens in alienationem, feudum reuocare nequeat, quamuis uaſallo pretium offerat; dagegen ferner die 6) *clauſula conſueta*: ſaluo iure cuiusuis nichts operiren könte, ne ſibi pactum ipſum contradicat, welche auch ſonſten nur *de conſeruatione dominii directi* verſtanden werden müſſe,

SCHRADER. *de feud. part. 8. cap. 4. n. 32. 34.*

Endlich die Zeit von 35. Jahren allen und ieden fernern actionibus ein Ende machte, nach welcher auch die 9) *laeſio ultra dimidium* nicht weiter urgiret werden könte, und denn letztens die Zeit nicht von dem Tode *Achillis* oder *Horatii* oder, wenn *Alexander* die Grafſchafft B. wieder an ſich genommen, gerechnet werden müſte, ſondern der Anfang *a tempore initi contractus* von 35. Jahren herzunehmen wäre, indem *Alexander* factum patris *Achillis* zu halten ſich verbunden achten würde, ia wenn auch gleich *ex capite laeſionis enormiſſimae* geklaget, und der Grund der Klage klar genug erwieſen wäre, dennoch dem *Camillo*, oder deſſen Erben, wenigſtens frey ſtehen würde, das *ſupplementum* zu *offeriren*, und dabey den contractum feſte zu halten;

Dieweilen 8) uns aber vorietzo eine ganz andere *ſpecies facti* fürgeleget wird, als diejenige geweſen, auf welche wir von Seiten *Camilli* ehemahls gefraget worden, und aus derſelben erhellet;

Daß die Grafſchafft B. vermöge der Verträge des Hauſes ein *inalienabiles* Stücke geweſen,

und folglich *Alexander* in keiner Veräuſerung gehalten werden mag, ſeines Vaters *Achillis facta* zu praeſtiren, factum enim parentis in alienatione rei pacto aut lege inalienabilis, filium non obligat,

Hartm. PISTORIS *lib. 2. qu. 6. n. 38.*
KNIPSCHILD. *de fideicommiſſ. cap. 11. n. 394. 395.*

folglich *Alexandrum* gar nicht verbindet, was dieſerwegen von ſeinen Vater *Achille* conſentiret oder gehandelt worden iſt, iure 9) enim illa omnia reuocat, remque alienatam uindicat atque in priſtinum ſingula ſtatum reducit,

SCHVRFF *lib. 2. conſ. 82. n. 2.*
HONDED. *lib. 1. conſ. 72. n. 32.*
TIRAQ. *de retract. lign. §. 1. gloſſ. 9. n. 58.*

über dieſes ſich die 10) Zeiten, in welchen *Alexander a parente alienata reuociren* und *uindiciren* mögen, nicht eher als mit dem Antritt deſſen Regierung anfänget,

Hartm. PIST. *lib. 2. qu. 6. n. 59.*
KNIPSCHILD. *de fideic. c. 11. n. 431.*

11. uti 11) enim uiuo episcopo alienatore tempus praescriptionis non currit, ne capitulum, facta eius impugnando, laedat honorem sui antistitis,

REDOAN. *de reb. eccles. non alienand. p.* 263. *qu.* 4. *n.* 78.
Guido PAPA *decis.* 150.
WAMES. *cons.* 290. *n.* 4.

12. ita 12) etiam principis honori non minus consulendum, ne uiuo principe alienatore facta eius impugnentur,

VIST. *lib.* 2, *qu.* 6. *n.* 59.
KNIPS. *c.* 16. *n.* 573.

solchem nach nur die ordentliche Zeit einiger Verjährung seit dem Tode des *Achillis* noch lange nicht verstrichen ist; nachgehends da die Grafschaft B. der Erbe des *Achillis*, *Alexander* wiederum von denen ehemahligen unbefugten Besitzern *Horatio* und dessen Erben *uindiciret*, diese auch, daß sie an der Grafschafft niemahls kein Recht gehabt, selbsten begreiffen, und solche *Alexandro* willig wieder abgetreten haben, von selbsten folget, daß *Alexander* weder des *Horatii* noch dessen
13. Erben ihre contractus, als 13) facta aliena, zu praestiren schuldig sey; und es vielmehr heisse, resolu-
14. to 14) iure dantis resoluitur ius accipientis,

L. 11. *ff. quemadm. seruit. amitt.*

ferner gar nichts darwider thut, daß gleichwohl *Achilles* in solchem Tausch *consentiret*, und selbigen confirmiret hätte; denn zu geschweigen, daß *Alexander*, gleicherwiesener massen, sich gar nicht auf seines Herrn Vaters *Achillis* facta einzulassen schuldig; wenn aber auch *Alexander* an solche facta *Achillis* verbunden wäre, dennoch dieses ihn von aller obligation des Tausches selbsten libe-
15. rirte, theils weil ein grosser 14) Unterscheid unter der *confirmation* und würcklichen *alienation* ist, indem jene weder einem andern tertio, noch dem confirmanti, wenn er ex alio capite als *domini directi* causa agiret, sein Recht nimmet, *confirmatio*
16. 16) enim *nouum ius non addit*,

Cap. inter dilectos X. de fid. instrum.

hieselbst auch *Achilles* nur als *dominus directus* concurriret, und hierdurch dem *dominio utili*, welches *Alexander* nachgehends wider den alienatorem *Horatium* und dessen Erben ausgeführet und erhalten hat, so wenig praeiudiciren können oder wollen, als sich der *dominus territorii* vergiebet, wenn er einem *vasallen* in seinen Kauf oder Tausch eines Tafel-Guthes generaliter consentiret, denn hierzu über dem nöthig seyn würde, daß derselbe seines Rechtens erinnert, und in den contract mit eigentlichen Worten eingerücket würde, daß er sich solches seines Rechtes begebe; dahero die, in dem vorigen *responso*, allegirte *Doctores* und *rationes*, quod 17) confirmans 17.
contractum ei consentire uideatur, quod contractum confirmans eum impugnare non possit, diese Erklärung haben, nisi noua ad impugnandum causa emerserit, in confirmatione non expressa, quae actum reddit inualidum, aut nullum,

Iob. de RIPA *lib.* 1. *de leg. respons.* 2. *n.* 6.
BETSIVS *de pact. illustr. c.* 10. *§.* 58.

theils aber, weil dessen allen hieselbst nicht einmahl nöthig ist, indem *Achilles* unter der *clausul* 18) des *consens*-Briefes: NOSTRO & ALIORVM IVRE 18
SALVO, nicht allein sich und seinem Hause, sondern auch sonsten iedermänniglich sein Befugniß und Anspruch gegen dem Tausch-*contract* vorbehalten, hac enim clausula 19) dominus sibi 19.
reseruat ius, quod extra hanc obligationem, siue praeter hunc contractum dominus habet,

STRYK. *c.* 19. *ex. feud. qu.* 15.
CARPZ. *P.* 2. *const.* 46. *def.* 11.

welche Erklärung dieser *clausul* auch hieselbst um so viel desto nöthiger ist, iemehr 20) Grund 20.
die *regula hermeneutica* auch in *iure* hat: quod illa interpretatio menti contrahentium congrua sit, si uerba contractus non otiosa sint, uerum aliquid operentur; Auf solche Weise aber klar am Tage lieget, daß die *formula confirmationis* nichts widriges mit sich führet, oder eine *contradiction* inuoluire, als man in vorigem *responso* wegen derer verschwiegenen Umstände dafür halten müssen, confirmauit enim *Achilles* contractum, si ius contrahendi haberet *Horatius*, consensit alienationi uel transmutationi, donec pateat alienatori nil in re alienata iuris fuisse; consensit actui, non sanauit actum per se nullum, und was von dergleichen Unterscheid aus dem obigen weiter hergeholet werden mag; Letztens man auch noch zur Zeit nicht nöthig findet, die praescriptionem ex nullitate contractus usurarii zu unterbrechen, oder de non adimpleto contractu zu klagen;

Als halten wir davor, daß Alexander 21.
befugt sey, das Dorf R. wieder an sich zu nehmen, und St. und andere wiederum in den vorigen Stand zu setzen.
V. R. W.

de LVDEWIG.

Num. XXII.

Nach A. an Fürstl. S. verordneten Herrn Cantzlar und Räthen.

Mens. Nouembr. 1710.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De foro ministrorum principis, qui omnimodam in alterum detulit iurisdictionem: quod tales ministri uel officiales ordinariae iurisdictioni loci, ubi habitant, sint subiecti.

ARGV.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti, *cum* QVAESTIONE I. *proposita.*
3. 4. 5. Rationes dubitandi; *Officialis forum non sortitur ex loco, ubi uiuit.*
6. *Exemtio competens domino, etiam eius competit administro & officiali.*
7. *Semper auctoritas conferentis reseruata esse uidetur & eius administrorum.*
8. 9. *Concessa iurisdictione, reseruata tamen intelligitur potestas plenior.*
10. Regula iuris: *princeps iurisdictionem concedens eandem, non* priuatiue, *sed* CVMVLATIVE *concessisse censetur.*
11. *Persona principis exemta, exemti quoque censentur eius officiales.*
12. *Miles praesidiarius forum suum militare nec mutat, nec amittit;*
13. *sic & officiales principis in alia ciuitate degentes.*
14. *Rationes* decidendi: *Hactenus dicta de quibus principis officialibus sint intelligenda.*
15. *Ministri principum, quos uulgo* Räthe und Diener von Haus *dicimus, ordinariae iurisdictioni illius loci, ubi habitant, sunt subiecti & forum suum nec quicquam mutant.*
16. *Officialis, qui post acceptum munus publicum iuri ciuitatis non renunciauit, aut officio durante illud acquisiuit, foro ciuitatis obligatur.*
17. *Domini feudi officiales ac ministri a iurisdictione in feudum concessa tunc censentur exemti, si dominus feudi gaudet superioritate territoriali in uasallum.*
18. *Praesumtio in casibus non expressis pro uasallo offerente.*
18. *Interpretatio* clausulae: mit allen und jeglichen Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten.
20. Conclusum.
21. 22. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Appellationi non deferens, falcem immittit in iura superioris ad quem dirigitur appellatio.*
23. *Iudici ad quem competit, de nullitate appellationis cognoscere.*
24. *Rationes* decidendi: *Omnis appellatio, cui a iudice a quo est deferenda, praesupponit causam uel in* facto, *uel in* iure dubiam.
25. *Causa uero si fuerit in* facto & iure certa, *iudex a quo appellationem tanquam* calumniosam & friuolam *potest reiicere.*
26. *Casus praecedentem regulam ut exemplum firmans.*
27. *Iudici a quo competit cognitio de appellationis fundamento.*
28. 29. 30. *Quod iudici a quo competat cognitio: num appellationi sit deferendum, praesertim si causa, eaque certa, ipsum concernat iudicem?*
31. *Status imperii, aut ille cui iurisdictio priuatiue est concessa, plus libertatis contra friuole factas appellationes habet, quam leges* Romanae *concesserunt iudicibus inferioribus.*
32. *Plus potestatis in refutandis appellationibus friuole factis oritur, si appellatio iudici ad quem, non ex iure territoriali, sed ex conuentione aut priuilegio, competit.*
33. *Iudici ad quem si circa appellationem respectu iudicis a quo lucrum habeat, obstat regula: ne quis iudicet in causa propria.*
34. *Statibus imperii, uigore superioritatis suae territorialis, competit cognitio de iuribus ac priuilegiis suis, contra subditos.*
35. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) das Hoch-Fürstliche Haus S. W. das *dominium directum* über die Herrschafft A. welches solche an das Fürstliche und Gräfliche Haus S. mit allen und ieglichen Gerechtigkeiten, Herrlichkeiten, Gerichten, Ober- und Niederſten zu verleihen pfleget; wie ſich denn auch das Fürſtliche Haus S. in *quaſi poſſeſſione* OMNIMODAE IVRISDICTIONIS würcklich befindet; Nachdem aber Ihro Hoch-Fürſtliche Durchl. zu S. W. zwey Bürger in A. mit dem praedicat Commißions-Rath belegen, ſuchen ſich dieſe unter ſolchen Vorwandt, als wenn ſie S. W. Bediente wären, der *iurisdiction* des Fürſtl. und Gräflichen Hauſes S. zu entziehen; dahero gefraget wird:

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

I. Ob 2) das Hoch-Fürſtliche Haus S. dadurch, daß es einem, der ſein forum zu A. hat, das praedicat eines Bedienten giebt, von der Fürſtl. S. iurisdiction befreyen möge? Qu. I. 2.

Ob nun wohl ſcheinen 3) möchte, quod officialis forum non ſortiatur ex loco, ubi uiuit, Rat. dub. 3.

Pet. HEIG. *lib. 2. qu. 25. n. 18.*
Iacob. SCHVLTES *p. 1. qu. 3.*

dahero 4) ſelbiger auch an die ſtatuta illius loci nicht gebunden ſey, 4.

COTHMANN. *uol. 1. conſil. 21. n. 94.*
COLER *de proceſſ. execut. p. 2. n. 34.*

ſondern 5) einig und allein in beyden Fällen für ſeinem Herrn belanget werden müſſe, cum 6) exemtio 5.

emtio domino competens, etiam eius competat adminiſtro & officiali,

GAIL. *de pac. publ. c. 6. n. 21.*
WESENBEC. *conſ. 50. n. 22.*

Nachgehends hieſelbſt Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. ſolches *exemtions*-Recht ihrer Bedienten deſto leichter zugeſtanden werden müſte, weil ſich das *dominium directum* über den locum quaeſtionis bey derſelben befände, und darwider die Belehnung mit Ober- und Nieder-Gerichten
7. nicht hindern möge, cum ſemper 7) *authoritas conferentis* reſeruata eſſe uideatur & eius *adminiſtrorum*,

Thom. GRAMMATICVS *deciſ. 30. n. 3.*
MENOCH. *de arbit. iud. qu. lib. 2. q. 40. n. 1.*

8. imo 8) conceſſa *iurisdictione* reſeruata tamen intelligatur *poteſtas plenior*,

Rol. a VALLE *uol. 2. conſ. 1. n. 135.*
NATTA *conſ. 487. n. 14.*

9. nunquam 9) enim credendum eſt, principem fontes ſuos ita deriuaſſe foras, ut nihil penes ſe remaneret,

CEPHAL. *lib. 4. conſil. 539. n. 50.*
KLOCK. *de contrib. cap. 3. n. 17.*

10. daher auch ſo gar zu einer 10) Regul in Rechten worden, quod *princeps iurisdictionem concedens eandem non priuatiue, ſed* CVMVLATIVE *conceſſiſſe cenſeatur*,

Cap. paſtoralis ubi Abb. PANORM. *n. 6. x. de offic. ordin.*
MENOCH. *de praeſumt. lib. 2. c. 15. n. 26.*

So wenig alſo der Lehns-Herr unter den Worten mit allen Gerichten ſich ſelbſten den Lehnmann unterworffen, ſo wenig er auch darunter ſeine Bediente verſtanden haben wolle, perſona
11. 11) enim principis exemta, exemti quoque cenſentur eius officiales,

TESSAVR. *deciſ. 22. n. 3.*
GIVRBA *dec. 88. n. 3.*

dahero auch die Rechts-Gelehrte das Gleich-
12. niß von 12) einem Soldaten nehmen, welcher dadurch, daß er in einer Stadt in Beſatzung lieget, ſein *forum militare* nicht ändert, noch verlieret,

ENENCKEL *de priuileg. milit. lib. 2. priuil. 5. n. 2.*
Claud. COTER *de iure milit. lib. 2. c. 8.*

13. gleiche Beſchaffenheit es 13) alſo auch mit einem Fürſtlichen Bedienten habe, der ſich in einer andern Stadt aufhält;

Rat. dec. Dieweilen aber anfangs 14) das, was bis-
14. hero angeführet worden, von ſolchen Bedienten zu verſtehen iſt, welche ſich, der Geſchäffte ihres Herrn halben, an einen fremden Orte aufhalten müſſen; dahingegen diejenige, welche von Haus aus einem andern Herrn dienen, deswegen ihr forum domicilii gar nicht ändern, oder deswegen a ciuitatis iurisdictione eximiret
15. ſeyn; nam 15) miniſtri principum, quos uulgo Räthe und Diener von Haus dicimus, ordinariae iurisdictioni loci, ubi habitant, ſubiecti ſunt, & forum ſuum nec quicquam mutant,

Caſp. LEIPOLD *de concurrent. iurisdict. concl. 10. ad fin.*
MEVIVS *ad ius Lubec. lib. 1. tit. 2. art. 2. n. 39.*

16. Nachgehends 16) auch diejenige, welche ſchon vorhero Unterthanen oder Bürger geweſen, ehe ſie von einem fremden Herrn eine Bedienung bekommen, daferne ſie das Bürger-Recht an dem Orte, da ſie wohnen, nicht aufkündigen, das forum der Stadt, in deren ſie wohnen, behalten, officialis, qui poſt acceptum munus publicum iuri ciuitatis non renunciauit, aut officio durante illud acquiſiuit, foro ciuitatis obligatur.

MYLER *in hyparchol. cap. 9. §. 8. n. 10.*

Uber dieſes, 17) daß eines Lehn-Herrn ſeine Be- 17.
diente *a iurisdictione in feudum conceſſa* ausgeſchloſſen ſeyn, nur alsdenn dafür zu halten iſt, wenn der *dominus feudi* die Landes-Hoheit über den Vaſallen hat, und folglich dem Lehnmann hierunter Maaß und Ziel ſetzen mag. Da hingegen das Fürſtliche Haus S. dergleichen dem Fürſtlichen Haus S. nicht zugeſtehet, anerwogen, dem Berichte nach, die Vogtey A. ein *feudum oblatum* iſt, welches die Grafen von S. an die Abtey H. freywillig übertragen, und folglich die *praeſumtio* 18) *in caſibus non expreſſis pro uaſallo of-* 18.
ferente gemachet werden ſoll, und nimmer zu erweiſen ſtehet, daß die damahlige S. Grafen das *ius territoriale* an öfters ermeldte Abtey *offeriret* hätten, ſolches ferner deſto weniger hieſelbſt vermuthet werden mag, weil die Beſchaffenheit einer Abtey nicht dergeſtalt bewandt iſt, daß ſelbiger ein Reichs-Graf die Landes-Hoheit überlaſſen ſollen; dahingegen aus dem Zuſtand der vorigen Zeiten des Reichs nichts ungewöhnliches war, daß ſich die weltliche Herren unter eines Geiſtlichen ſeinen Schutz und Lehnbarkeit begeben, im Gegentheil aber, dadurch ſeine Landes-Hoheit gar nicht verlohren oder geſchwächet hat. Auſſer dem allen die Worte des S. W. Lehn-Briefes alſo bewandt ſind, daß daraus nichts pro praetenſa ſuperioritate *Saxonica* angeführet, ſondern vielmehr das contrarium daraus behauptet werden könte, theils weil die Worte 19) mit allen und ieglichen Ge- 19.
rechtigkeiten und Herrlichkeiten keinen andern Verſtand, oder das *totum* oder *complexum* von aller Herrlichkeit, oder wie wir es heute zu Tage nennen, die Landes-Hoheit erfordert, theils auch weil ſich das Fürſtliche Haus S. bißhero in dem würcklichen Beſitz und Gebrauch der Landes-Hoheit befunden, dadurch obiger Lehn-Brief interpretatione uſuali von der *ſuperioritate territoriali* verſtanden werden muß; Endlich auch verſchiedenen Käyſerlichen *reſcriptis* per indirectum entgegen gehandelt werden würde, wenn unter dem *praetext* von Beſtallungen und *praedicatis*, die A. Bürger und Unterthanen von ihrem ſonſt gewöhnlichen foro eximiret werden ſolten;

So 20) halten wir dafür, daß das Hochfürſtliche Haus S. dardurch, 20. Concluſ.
daß es einem, der ſein *forum* in A. hat, das *praedicat* eines Bedienten giebet, ſolchen von der Fürſtlichen S. *iurisdiction* zu *eximiren* nicht befugt ſey.

II. Wird gefraget:

Qu. II. 21. Ob 21) die *appellatio*, die ein sothaner mit einen Sächsischen *praedicat* versehener Diener *pro exemtione fori* S. einwenden möchte, nicht *pro friuola* zu halten, und folglich derselben nicht *deferiret* werden dürffte?

Rat. dub. 22. Ob es nun wohl scheinen 22) möchte, daß der *respect* des *iudicis ad quem* dadurch nicht wenig geschwächet würde, wenn der *iudex a quo* der *appellation* zu *deferiren* sich weigerte, appellationi enim non deferens falcem immittit in iura superioris, ad quem dirigitur appellatio,

NATTA *conf.* 309. *n.* 2.
SVRDVS *conf.* 39. *n.* 17.

23. nachgehends dem 23) *iudici ad quem* zu käme, de *nullitate appellationis* zu erkennen,

Guido PAPA *de appellat. n.* 7. *sq.*
VIVIVS *decis.* 53. *n.* 8.

Rat. dec. 24. Dieweilen aber 24) in allen *appellationibus*, wenn selbigen der iudex a quo deferiren solle, die Sache zweiffelhafftig aussehen, und dem iudici a quo in facto oder iure einen Anstoß machen muß,

arg. *L. obseruari 2. C. quor. appell. non recip.*
LAGVS *p.* 5. *method. iur. ciuil. c.* 34. *n.* 32.

25. da hingegen 25) wo der *iudex in facto & iure* gewiß ist, selbigem frey gelassen wird, die *appellation* als *calumnioſam & friuolam* zu verwerffen,

L. eius qui 4. ff. de appell. recip.
WVRMBSER *lib. 1. obseru. pract. tit. 24. obs.* 30.

26. Solchem nach das Hoch-Fürstliche Haus Sachsen eine *appellationem* an das Cammer-Gericht deswegen abgeschlagen, indem es sowohl seines *priuilegii de non appellando*, als auch der Sache, daß selbige unter solches priuilegium gehörte, gewiß seyn könte.

KNICHEN *de Saxon. non prou. iure c.* 5. *n.* 120.

27. wie denn dem 27) *iudici a quo* fürnemlich frey gelassen ist, zu erkennen ob die *appellatio* Grund habe, oder nicht,

COTHMANN *conf.* 38. *n.* 87.
BESOLD. *cap.* 11. *de appellat. p.* 411.

28. Endlich 28) das Fürstl. Haus S. indem es der appellation deferirte, dem Hochfürstlichen Hause S. W. nicht undeutlich in dero Sachen nachgeben und das Ansehen gewinnen würde, als wenn es seiner Sache nicht gewiß wäre, welches das Gegentheil leichtlich arripiren und sich zu nutze machen würde, daher in solchen Falle, wann es die Gerechtsame, des *iudicis a quo* selbsten angehet, solcher nicht furchtsam seyn, und der appellation magis *ex verecundia*, quam iure, deferiren darff,

HEIG. *part. 1. quaest. 10. n. 44.*

In welchen 29) Absehen denn auch dem *iudici a quo* in solchen Falle vergönnet ist, de *interpretatione sui priuilegii* selbsten zu urtheilen, 29.

KNICHEN *de sax. non prouoc. iure cap. 5. n. 76. seq.*

Letztens 30) da auch sonsten nicht eben gewisse Regeln gemachet, sondern eines jeden *iudicis a quo* seinem Ermessen anheim gegeben werden muß, *num. appellationi deferendum*, 30

MENOCH. *de arbitr. c. 197. n. 4.*

dennoch einem 31) Reichs-Stand oder demjenigen, der mit denen Gerichten ordentlich und *priuatiue* belehnet ist, mehr Freyheit contra friuole factas appellationes zu gönnen ist, als etwa die Römische Gesetze denen Unter-Gerichten, welche ihre blosse officiales verwaltet haben, zugelassen, wie denn absonderlich derjenige 32) in refutandis appellationibus friuole factis mehr Gewalt hat, wenn die appellatio dem *iudici ad quem* nicht *ex iure territoriali*, sondern nur *ex conuentione* oder *priuilegio* zukommet, 31. 32.

KNICHEN *in encyclop. cap. 6. n. 27. sq.*

zu geschweigen, dafern der 33) *iudex ad quem* bey der appellation relpectu *iudicis a quo* selbsten interessiret ist, ihme ohne diß die *regula iuris*, ne quis iudicet in causa propria entgegen stehet, da hingegen 34) denen *statibus imperii* Krafft ihrer Landes Hoheit frey bleibet, über ihre *priuilegia* und Gerechtsame wider ihre Unterthanen selbsten zu erkennen, welchem niemand unter dem *practext* einiger Lehnbarkeit Eintrag thun mag, 33. 34.

Capit. IOSEPHI *art. 3.*

So 35) halten wir davor, daß die von einem A. Bürger *pro declinando foro ciuitatis* zu befahrende *appellation*, wenn solche unter dem *praetext* eines Sächsischen *praedicats* geschiehet, *pro friuola* zu halten sey, und von dem *iudice a quo* nicht *attendiret* werden dürffe. V. R. W. Conclus. 35.

v. LVDEWIG.

Num. XXIII.

Nach A. an die Regierung.

Mense Jan. 1711.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

Vlterior deductio consilii proxime praecedentis.

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *nouis circumstantiis uestita, eiusque* QVAESTIO.
3. Rationes dubitandi, *conf.* arg. 16. conf. praec.
4. *Rationes* decidendi: *Quicquid iura de foro ministrorum principis priuilegiato disponunt, intelligendum saltem de exemtione a iurisdictione oppidana magistratus inferioris.*
5. *Priuatus loci illius quem inhabitat, licet non sit ciuis, sed peregrinus, forum agnoscere tenetur.*
6. Conclusum.

Species facti 1. Als 1) dieselbe uns einen neuen Bericht auf unsers in vorigen Jahre *Mense Nouembr.* abgefassetes *responsum* zugesendet: befindet sich in facto, daß der eine praetendi te W. *commissions*-Rath J. E. B. zwar seine Wohnung und Auffenthalt bereits ins andere Jahr würcklich daselbst genommen, gleichwohl das Bürger-Recht, wie wir in unserm vorigen *responso* praesupponiret, weder vorhero noch nachgehends erlanget, sondern sich davor ausgegeben, als ob er von W. Hofe *commission* habe, auf das interesse des gedachten Hofes acht zu geben, und dahero:

Qu. 2. Ob 2) auch bey diesen Umständen unser voriges *responsum* bestehen könne? Zweiffel vorfallen will.

Rat. dub. 3. Ob nun zwar 3) dieses unter andern mit zum *fundamento decisionis* gesetzet worden, daß die praetendirte W *commissions*-Räthe vorhero Bürger gewesen, und da sie dem *iuri ciuitatensi* nicht *renunciret*, dieselbige allerdings noch unter ihren vorigen *foro* verbleiben müssen, welche *ratio* doch bey dem gedachten B. *cessiret*, als welcher niemahls Bürger worden, und sich nicht anders, als einen W. *official* und Bedienten zu A. bishero aufgeführet, und es dahero das Ansehen gewinnen möchte, daß er unter der S. *iurisdiction* zu stehen, nicht schuldig sey;

Rat. dec. 4. Dieweil aber 4) dennoch, was die iura *de foro ministrorum principis priuilegiato* verordnet, alsdenn nur statt findet, wenn theils kein Zweiffel mehr übrig ist, daß die beklagte Fürstliche Bedienten sind, theils auch solches priuilegium sich nur so weit erstrecket, daß sie a iurisdictione oppidana magistratus inferioris befreyet sind,

D. STRYK. *de for. ministr. princ. c. 1. §. 16.*

Beydes gleichwohl in gegenwärtigen Fall sich nicht appliciren lässet, anerwogen das Haus S. dem Hause S. nie gestattet, *commissiones* daselbst anzuordnen, und zu dem Ende gewisse Bediente in A. zu halten, wenigstens hierüber noch *lis pendens* ist, wie aus denen Beylagen *sub lit. B. C. D.* erhellet, mithin, da der B. sich vor einen W. Bedienten, sub praedicta qualitate nicht ausgeben mag, man auch an Seiten des S Hauses ihn nicht davor zuerkennen schuldig ist, pro mere 5) priuato zu achten, welcher, 5. ob er gleich das Bürger-Recht daselbst nicht genommen, dennoch so lange unter der dasigen iurisdiction sein forum agnoscirен muß, als er daselbst sich befindet, zumahlen auch so gar Fremde solcher iurisdiction sich nicht entziehen können, in übrigen auch allhier von der *iurisdictione oppidana magistratus inferioris* und dessen *exemtion* keine Frage ist, da der vorgedachte B. der S. iurisdiction sich gantz entziehen will, welche mit einer solchen oppidana magistratus iurisdictione in keine Vergleichung zu stellen, zumahl, wie bereits in unsern vorigen *responso* ausgeführet ist, das Haus S. die Landes-Hoheit dem Hause S. nicht zusteher, und solche aus dem blossen *nexu feudali* nicht hergenommen werden mag, sondern wenn des S. Hauses intention fundiret seyn solte, überdem ein völliger *nexus successionis* concurriren müsse, so doch noch zur Zeit nicht dargethan ist, auch aus der *oblatione in feudum* nicht folget;

Concluſ. 6. So 6) hat es auch nach diesem vorerwehnten Umstande bey dem *decisis* unsers vorigen *responsi* billig sein Verbleiben. W. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XXIV.

Nach P. an die Herren von S.

Mens. Mart. 1711.

ARGVMENTVM *GENERALE,*

De non exigendo uectigali ab iis, qui uiam non calcant, cuius gratia est constitutum.

ARGV-

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *propoſita.*
3. Rationes dubitandi: *Fines, quorum gratia uectigalia conſtituuntur.*
4. *Non licet, pro euitanda uectigalis ſolutione, uiam obliquam quaerere.*
5. *De exceptione: tua non intereſt.*
6. 7. *Rationes* decidendi & concluſum.

Species facti 1. Findet 1) ſich jenſeit ihres Ritter-Guthes ein Fürſtlicher Zoll, dahero deſſen Einnehmer auch von denenjenigen Leuten den Zoll fordert, die etwas auf der Herren ihren Hofe kauffen, und diſſeits nach H. gehen, folglich weder die Brücke, worauf der Zoll ſtehet, noch die Land-Straſſe berühren; dahero gefraget wird:

Quaeſtio. 2. Ob 2) die Käuffer, welche von der Herren ihrem Hofe mit erkaufften Vieh, oder andern Dingen nach H. gehen, ſchuldig ſeynd, den jenſeits gelegenen Fürſtlichen Zoll zu entrichten?

Rationes dubit. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß die 3. Zölle nicht etwa allein die Brücken und Wegebeſſerung zum Entzweck und Abſehen hätten, ſondern auch des Geleites und der Sicherheit wegen auf den Straſſen dem Geleits- oder Landes-Herrn entrichtet werden 4. müſſen; nachgehends in denen 4) Rechten niemand zugelaſſen wäre, den Zoll abzufahren, und ſich des Weges, da der Zoll angeleget iſt, zu verziehen; Uber dieſes denen Herren 5. mit der 5) exceptione, *tua non intereſt*, begegnet werden könte, weil dergleichen Zoll-Gebühren nicht von denenſelben, ſondern von Fremden und Käuffern gefodert würden;

Rat. dec. Dieweil aber 6) dieſe Beſchwehrung die 6. Käuffer nicht wenig abſchrecket, daß ſie nicht gerne auf der Herren ihren Ritter-Guth etwas kauffen; Nachgehends hieſelbſt ſich gar kein Grund von Erhebung eines Zolles findet, indem vorerwehnter Fürſtliche Zoll das beſondere Abſehen, für die Erhaltung dortiger Dämme und Brücken in jenſeitiger Gegend hat, welche man diſſeits nach H. her gar nicht berühren darff; Uber dieſes die Sicherheit der Straſſen in ſolcher Gegend deſto weniger Anlaß und Urſache zu einen Zoll gegeben haben mag, weil der Weg, deſſen man ſich von derſelben ihren Ritter-Guth bedienet, gantz nahe an der Stadt gelegen; folglich nicht ſo leichte einiger Gefahr unterworffen ſeyn mögen; ferner nach der Zeit, als der Land-Frieden eingeführet, und allen Räubereyen anugſam geſteuert iſt, ohnedem auch dergleichen Zölle und Geleit ihren Nutzen ohne Unkoſten und Beſchwehrung des Landes-Herrn haben, und folglich nicht ſo weit, als vor dem, da man zu dem Geleit eine beſtändige Mannſchafft unterhalten müſſen, extendiret werden mögen;

Concluſum. Als 7) halten wir davor, daß die Käuffer, welche mit erkaufften Sachen, von der Herren ihren Ritter-Guth ſich diſſeits, nach H. begeben, den Fürſtlichen Zoll abzutragen nicht verbunden, oder deswegen angehalten werden mögen. V. R. W. 7.

v. LVDEWIG.

Num. XXV.

Nach C. an T. Aduocat.

Menſe Iul. 1711.

ARGVMENTVM *GENERALE.*

De caupona hereditaria (Erb-Schencke) *illiusque iure prohibendi, ne noua eodem in loco erigatur*

ARGVMENTVM *SPECIALE.*

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *Cauſſae ex quibus princeps impediri nequeat, quo minus ius* cauponarium (die Schenck-Gerechtigkeit) *pluribus indulgeat.*
4. *A caupona hereditaria ad* ſcytopolium iure prohibendi inſtructum (Bann oder Zwang-Schencke) *non ualet conſequentia.*

5. *Rationes* decidendi: *Vox:* caupona hereditaria *inuoluit monopolium.*
6. 7. 8. *Cauſſae ſpeciales, ex quibus caupona, de qua heic agitur, gaudeat iure prohibendi aedificationem nouae cauponae.*
9. *Priuatio priuilegii propter abuſum, non niſi illius praeuia & ſufficienti cauſſae cognitione fieri debet.*
10. *Principes in pactis & contractibus pariter obligantur & utuntur iure priuatorum.*
11. Concluſum.
12. *Alia adhuc* QVAESTIO: qua ratione contra aedificationem nouae cauponae ſibi ſit proſpiciendum?
13. 14. 15. Rationes dubitandi *ac* decidendi *nec non* concluſum.

Reſponſ. Lipſienſ. apud FRITSCHIVM *in contin. ſpeculi* BESOLD. *p.* 350.

Species facti. 1. SAt 1) J. H. B die Erbschencke zu U. an ſich gekaufft, und dafür einen gar erklecklichen Kauf-Schilling gegeben, weil er nemlich dafür gehalten, daß ihm die Schenck-Gerechtigkeit in beſagten Orte allein zu komme; Wobey auch ſeine Vorfahren jederzeit beſtändig geſchüget worden; Wann nun nachhero ſich verſchiedene Leute gefunden welche ihm theils in dem Bier ſchencken, theils auch in der Wirthſchafft beeinträchtigen wollen, auch ſo gar ſich nunmehro ein Dorff-Nachbar, Nahmens W. unternommen, bey gnädigſter Landes-Herrſchafft um ein *priuilegium* einer neuen Schencke an beſagten Orte anzuhalten, und zu ſolchen Ende bereits ein Gebäude eingerichtet hat; So entſtehet die Frage:

Quaeſtio. 2. Ob 2) die Beſitzer der Schencke *quaeſtionis* befugt ſeyn, das *ius probibendi* zu *exerciren*, und wider die Anlegung einer neuen Schencke zu U. und das Herrſchafftliche *priuilegium* zu *proteſtiren*?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß der Hochfürſtl. Landes-Herrſchafft unverwehret ſey, an einen Orte mehreren Perſonen die Schenck-Gerechtigkeit zu ertheilen, anfangs, weil alle *monopolia* dem Lande mehr zum Nachtheil, als Nutzen, gereicheten; wie dann abſonderlich ein Gaſt-Hof die Reiſende und andere Perſonen in verſchiedene Wege mit Verfälſchung des Bieres und Uberſetzung der Bezahlung beſchwehren könte, welchem nicht beſſer abgeholffen würde, als wenn durch Anlegung einer neuen Schencke, eine der andern die Wage hielte, und beyde zur Billigkeit ein ander antrieben; nachgehends das
4. 4) Wort: erbe, nicht eben ein monopolium erforderte, folglich von einer Erb-Schencke zur Bann- oder Zwang-Schencke gar nicht geſchloſſen werden möchte. Ferner auch, der Gegentheil ſich erböthe, die Helffte der *onerum* von der Schencke quaeſtionis über ſich zu nehmen, folglich dieſer um ſo viel weniger Gelegenheit gegeben würde, ſich zu beſchwehren.

decidend. Dieweilen aber 5) anfangs ohne Zweiffel iſt,
5. daß die Schencke quaeſtionis das *monopolium* an beſagten Orte habe, theils, weil das Wort Erb-Schencke! dieſe Bedeutung und iura mit
6. ſich führet, theils 6) auch, weil auf die Schenck-Gerechtigkeit gewiſſe *onera* geſetzet ſind,

Nechſt dieſem 7) die Vorfahren in der Schencke ſchon zu verſchiedenen mahlen *in contradictorio* ihr *ius probibendi* erhalten haben, ferner 8) auch auf Dorffſchafften, da die Abnahme der Biere von denen Inwohnern des Ortes gemeiniglich nicht zureichet, die Einkehr aber fremder und reiſender Leute ungewiß iſt, auſſer der höchſten Noth nicht zwey Schencken geſtattet zu werden pflegen, indem ſo denn einer den andern verderben, und keinen es für die Mühe lohnen würde, die Unkoſten auf Anſchaffung von Vorrath und Bequemlichkeit der Gebäude zu wenden, um welcher Urſachen willen die meiſten Dorff-Schencken, wie in kleinen Städten, die Apothequen, *priuilegia monopolii* haben. Uber dieſes 9) auch, wenn eine Schencke ſich ſeiner Schuldigkeit nicht gemäß bezeiget, und entweder denen Gäſten zur Ungebühr begegnet, oder ſonſten an den Vorrath Mangel oder Betrug ſpühren läſſet, die hohe Landes-Herrſchafft allezeit freye Hand hat, entweder einen ſolchen Wirth zu beſtraffen, oder ihn ſeines *priuilegii* propter abuſum illius praeuia & ſufficienti cauſae cognitione, vor verluſtig zu erklären; Endlich 10) auch die hohe Landes-Herrſchafft dem tertio ſein Recht nicht entziehen kan, cum principes in pactis & contractibus pariter obligentur & utantur iure priuatorum; der Landes-*conſtitution*, welche in *facti ſpecie* angeführet, zu geſchweigen.

7. 8. 9. 10.

So 11) halten wir davor, daß die Beſitzer der Schencke *quaeſt.* allerdings das *ius probibendi* haben, und der Hoch-Fürſtlichen Landes-Herrſchafft nicht zuſtehe, eine neue Schencke in dem Dorffe anlegen und *priuilegi*ren zu laſſen. V. R. W. *Concl.* 11.

INSERAT.

Wird auch gefraget:

Quaeſtio. 12. Wie 12) etwa denen *pupillen*, als Erben und Beſitzern der Schencke *quaeſtionis*, wider dem von Hoch-Fürſtl. Geſamt-Regierung den 23. *Iulii* gegebenen Abſchied am Beſten gerathen werden möchte?

Rat. dub. 13. Ob nun wohl dem erſten Anſehen nach 13) ſcheinen möchte, daß ſolcher Beſcheid gar nichts unbilliges oder nachtheiliges mit ſich führe, worü-

worüber sich die Besitzer der quaest. Schencke beschwehren könten, angesehen einem Landes-Herrn ieder Zeit frey stünde, die *monopolia propter abusum* oder sonsten anderer in Rechten versehenen Umstände halber, wieder aufzuheben, welches der angeführte Bescheid in dem Munde führete;

Rat. dec. 14. Dieweilen aber 14) die Wörter solches Bescheides etwas zweiffelhafftig lauten, indem nach dessen Inhalt die Besitzer der quaestionirten Schencke nur so lange bey ihrem monopolio oder priuilegio geschützet werden sollen, bis Hoch-Fürstliche Landes-Herrschafft nach Erforderung der sich veränderten Zeiten und Umstände, disfalls ein anders zu verordnen, vor gut und nöthig befinden würde. Nachgehends, dem Bericht nach, die Käuffer der Schencke quaestionis sich daran bereits stossen, und dafür halten, daß sie mit dem Erb-Schanck deswegen nicht mehr sicher seyn: gleichwohl aber von der Hoch-Fürstlichen Landes-Regierung nicht zu vermuthen stehet, daß dieselbige, indem sie die Besitzer der quaestionirten Schencke wider den Gegentheil in dem Bescheid geschützet wissen wollen, in selbigem dieser ihr Recht *in futurum* schwächen, und was sie mit einer Hand geben, mit der andern wieder nehmen wollen, vielmehr davor zu halten ist, daß in dem Bescheid auf die *causas ordinarias*, quibus amittitur priuilegium, gesehen worden sey, in besonderer Erwegung, daß der Schencke quaestionis ihr *ius prohibendi* klar ist, von der Landes-Herrschafft aber nicht vermuthet werden mag, quod ius suum alteri uelit ereptum,

Conclus. 15. So 15) halten wir davor, daß denen Pupillen damit am sichersten gerathen sey, wann selbige sich bey Hoch-Fürstlicher Landes-Regierung melden, die bishero angeführte *motiuos* vorstellen, und von selbiger eine *declaration* und Erklärung des Bescheides dahin suchen, daß solcher dem *iuri probibendi* der *quaest.* Schencke ohne Nachtheil seyn, und nur von denen *casibus, quibus amittitur priuilegium*, verstanden werden solle. V. R. W.

de LVDEWIG.

Num. XXVI.

Nach Z. an Caium Cneium der Philosophie beflissenen.

Mens. Sept. 1712.

Quod princeps, non obstante priuilegio concessi a se monopolii in urbe, *nouum eiusdem argumenti priuilegium in* suburbio, *propriis consuetudinibus ac magistratu gaudente, salua iustitia concedere queat.*

* * *

Daß ein Landes-Herr, ohnerachtet des einer Stadt verliehenen Alleinkauffs, gleiches Vorrecht auch der Vorstadt, so eigene Gewohnheiten und Gerichten hat, mit gutem Recht verstatten könne.

* * *

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *Concessiones principum sunt amplissimae interpretationis.*
4. *Priuilegium concessi in urbe monopolii ad suburbium quoque extendendum esse uidetur.*
5. *Priuilegia sub onere concessa habent se instar contractus.*
6. 7. *Rationes* decidendi: *Quaenis monopolia inter odiosa sunt referenda & stricte interpretanda.*
8. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) A. R. Anno 1666. den 20. Dec. ein *priuilegium* erhalten, nach welchem ihm und dessen Erben und Nachkommen eine Schönfärberey *privative* in Z. zu haben, verschrieben wird, welche er auch bishero in Z. eine lange Zeit geruhig genossen. Nun suchet E. C. R. ein gleiches *priuilegium* in A. Weil nun dieser Ort zwar an der Stadt Z. angelegen, gleichwohl aber seine ordentliche Innungen, *magistros* und

Ge-

Gewohnheiten hat, folglich von der Stadt Z. gänzlich unterschieden ist, als entstehet die Frage:

Qu. 2. Ob 2) E. C. R. mit einem neuen *priuilegio* von der Hoch-Fürstlichen Landes-Herrschafft, ohne *laesion* der *iustice*, gefüget werden möge?

Rat. dub. Ob nun wohl 3) dargegen eingewendet werden möchte, daß die *concessiones principum amplissimae interpretationis* wären, folglich das erstere priuilegium nicht eben auf die Ring-Mauren der Stadt Z. eingezogen werden könte; Nechstdem auch der A. in alten Kayserlichen Urkunden eine Vorstadt von Z. genennet würde,

3. BECKMANN. *part. 3. hist. Anh. lib. 2. cap. I. § 28. p. 305.*

4. folglich pro 4) *adpendice* der Stadt gehalten werden müste, und solchemnach in dem priuilegio um so vielweniger tanquam *accessorium a suo principali* getrennet werden könte; Endlich durch das neue *priuilegium* das alte dadurch fast gänzlich aufgehoben, und unfruchtbar gemachet würde, weil denen Z. Bürgern leicht seyn dürffte, ihre Zeuge ausser dem Thor auf diese neue Färberey zu bringen; Zugeschweigen, daß dieses *priuilegium* 5) auch deswegen pro *oneroso* ge-
5. halten werden könte, indem die neue Anrichtung der Färberey dem *priuilegiato* nicht geringe Kosten verursachet hätte, priuilegia autem sub onere concessa habent se instar contractus.

decidend. Dieweilen aber 6) Seine Hoch-Fürstliche
6. Durchl. sich in dem priuilegio quaestionis mit ausdrücklichen Worten vorbehalten, aus erheblichen Ursachen dieses priuilegium zu ändern, und gleichwohl; dessen Bericht nach, die Menge der Arbeit in der Färberey also gewachsen und zugenommen hat, daß selbige von der *priuilegirten* Färberey nicht alle gefördert werden mag, mithin Seine Hoch-Fürstliche Durchl. erhebliche Ursachen für sich haben, warum sie solches *priuilegium* ändern oder dessen Verstand auf die Z. Ring-Mauren einziehen können; ferner ohnedem 7) alle *mono-* 7.
polia in denen Rechten *inter odiosa* gerechnet werden, und *strictam interpretationem* erfordern. Uber dieses aber man ietzo aller dieser Gründe nicht von nöthen hat, indem der A. hieselbst nicht also anzusehen ist, wie er etwa in alten Zeiten gewesen, oder aber per abusum eine Z. Vorstadt geheissen hat, sondern in was für einem Zustande er sich *tempore concessi & confirmati priuilegii* befunden, und dann selbiger Zeit der A. seine eigene Gerichte, Innungen, Rechte, Märckte und Handlung gehabt, folglich mit der Stadt Z. in dubio nicht vermenget, oder das auf die Stadt Z. gerichtete priuilegium auf A. gezogen werden mag.

Als 8) halten wir davor, daß Seine Conclul.
Hoch-Fürstliche Durchl. ohne geringste *laesion* der *iustiz*, oder des ehemahls ertheilten *priuilegii* Aenderung, wohl befugt seyn E. C. R. ein neues *priuilegium* in dem A. zu ertheilen. V. 8.
R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XXVII.

Nach N. an Doctor St.

Mens. Apr. 1712.

A. De priuilegio cum iure prohibendi, sub- & obreptitie acquisito.

B. De litis denunciatione & supplicatione ad principem ratione euictionis priuilegii sub onere concessi.

C. De exceptione non-usus ac praescriptionis opponenda transactioni super priuilegio.

* * *

I. Von einem erschlichenen und mit Ausschliessung anderer erlangten Vorrechte.

II. Von der Ankündigung des Krieges-Rechtens und unterthänigsten Birtschrifft an dem Landes-Herrn, wegen Vertretung eines unter beschwehrlichen Bedingungen erhaltenen Vorrechts.

III.

III. Von der Ausflucht des Nicht-Brauchs und der Verjährung, so einem Vergleich wegen eines Vorrechts entgegen zu setzen.

* * *

1. 2. 3. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi *potiora momenta, quae sub- & obreptionem priuilegii purgare uidentur, recensentes.*
4. *Rationes* decidendi: *Priuilegia, quae tendunt in praeiudicium tertii, stricti iuris sunt, neque ultra uerba in ipso priuilegio expressa debent extendi.*
5. *Omnia principis rescripta inuoluunt tacitam clausulam:* in quantum de iure, & saluo iure cuiuscunque; *dummodo alteri non sit ius quaesitum.*
6. *Altera pars inaudita condemnari & priuari iure suo non debet.*
7. *In libello principi oblato non satis est, falsa non fingi, sed requiritur praeterea, ne uera reticeantur.*
8. *Confirmatio noui aliquid priuilegio non addit, neque ampliat gratiam.*
9. *Falsam caussam nulla sanat rescripti clausula.*
10. Conclusum.
11. 12. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Emtor contrahens scienter super re aliena, pretium amittit.*
13. *Quod quis damnum sua culpa sentit, non sentire uidetur.*
14. *Rationes* decidendi: *A dolo fatua quoque caussa excusat.*
15. *Dolus non praesumendus, ubi aliae caussae adsunt dolum excludentes.*
16. Maiorem fauorem *habet, qui in* damno uitando, *quam qui in lucro captando uersatur.*
17. *Errans, ut damnum deuitet, excusatur, & melius est, indebite alium lucrum pati.*
18. Conclusum.
19. 20. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Priuilegium sub certa* hypothesi (si preces ueritate nitantur) *concessum,* euinci *non debet* absolute.
21. *Videtur, quod per subditorum litis denunciationem principis laedatur existimatio.*
22. *Num in priuilegiis ex mera gratia concessis princeps grauari queat euictione.*
23. *conf.* arg. 5.
24. *Rationes* decidendi: *Litis denunciatio cuilibet competit, qui illius nititur fundamento.*
25. *In caussis feudalibus litis denunciationem omittere haud debet uasallus.*
26. Regula: *Vbi locum habet* euictio, *ibi etiam* litis denunciatio.
27. *In priuilegiis sub onere concessis ipsius principis interesse requirit, ut lis ei denunciatur, ne priuilegiatus succumbat.*
28. *Regula iuris* arg. 26. *allegata in* Saxonia *electorali quoque est recepta.*
29. *Priuilegium oneroſum naturam induit contractus;*
30. *& tale priuilegium tollere nequit princeps, nisi sua uelit abuti potestate.*
31. Conclusum.
32. 33. 34. Species facti, QVAESTIO IV. *huiusque* rationes dubitandi.
35. 36. *Rationes* decidendi: *Seruitutes non-usu* decem, *uel ex mente* CARPZOVII *aliorumque doctorum, triginta annorum praescribuntur.*
37. *In dubio pro* iure communi *pronunciatur.*
38. *Sublata transactione, agi potest ex iure primaeuo*
39. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) A. D. von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Anno 1679. ein *priuilegium* erhalten, Krafft dessen er in R. eine Zeug-Farbe und grosse Mandel anzurichten, und des *iuris prohibendi* befuget, daß dergleichen *priuilegium* dieses Ortes keinem mehr ertheilet werden sollen.

Wie er denn auch solche Gerechtigkeit nachhero an A. und J. M. Anno 1582. verkaufft hat, welchen solhanes *priuilegium* von Churfürstlicher Durchl. zu Sachsen gleichfals *confirmiret* und bestätiget worden ist. Doch also

daſern die S. Mandel nach des Innhabers Tod eingehen solte, daß selbige an statt jährlicher 6. fl. welche D. versprochen, zwölff fl. bezahlen, und solches Geld an die Cammer auf ihre Unkosten liefern solten.

Es haben aber die S. Erben die Zeug-Färberey

auch nachhero *continuiret*, deswegen sich die M. darwider geleget, und deshalben einen mit S. getroffenen Vergleich vorgeschützet, welcher Proceß aber dennoch also ausgefallen ist, daß die S. Erben in der *quasi possessione* der Färberey geschützet worden sind. Welchemnach die J. M. Erben sich zu dem jährlich verheissenen *canone* der 12. fl. nicht verstehen wollen, dagegen die Chur-Sächsische Rent-Cammer *Commissarios* benennet, das rückständige einzutreiben. Wie denn die *execution* des Restes wider die M. Erben würcklich angesezet worden ist. Weil nun diese sich anders nicht zu helffen wissen, als fassen selbige die *resolution*, entweder der Churfürstlichen Cammer dieserwegen *litem* zu *denunciren*, oder, wenn solches nichts verfangen solte, deswegen bey dem geheimten *cabinet* oder *consilio* sich zu melden. Will demnach derselbe über nachfolgende Fragen belehret seyn; und zwar erstlich:

Quaest. I. 2. Ob 2) die Ursachen *sub* ⊙ hinlänglich, warum die D. und M. *priuilegia pro sub- & obrepritiis* zu halten seyn möchten?

Rat. dub. 3. Ob es nun 3) wohl, so viel das erstere von D. erhaltene *priuilegium* betrifft, scheinen möchte, als wenn selbiges praecedente causae cognitione geschehen wäre, weil Churfürstl. Durchl. auf D. Suchen nicht so fort das *priuilegium* ertheilet, sondern vorhero das von M. sein Bericht erfordert und erhalten worden wäre, da auch nachgehends in dem erst genanten M. Bericht, der S. Färberey mit ausdrücklichen Worten Erwehnung geschehen, dennoch aber D. das *priuilegium priuatiue* und *per modum monopolii* ertheilet worden, man um so viel weniger von einer *sub & obreptione*, als wenn der Hof von des S. Mandel keine Nachricht gehabt, sprechen könte. Uber dieses die denen M. gegebene *confirmation* und *extension* des erstern *priuilegii* insonderheit ihre Richtigkeit hätte, indem sich selbige auf den *transact* gründete, Krafft dessen S. verheissen, daß seine Färberey nach seinem Tode ausgehen und verlöschen solte, welches er auch zu denen itzigen interessenten gesaget, denen man deswegen das Gewissen gerühret hätte; Endlich noch die Verdoppelung des *canonis* daher seinen Grund hätte, und demnach der *transact* um so viel weniger angefochten, oder verdächtig gehalten werden könte;

decidend. 4. Dieweilen 4) aber, so viel das erstere *priuilegium*, so D. erhalten, angehet, selbiges gar nicht dem S. sein Recht in Zweiffel ziehet oder aufhebet, massen dadurch D. nur *in futurum* gesichert worden ist, daß keine Färbereyen und Mandeln mehr an solchem Ort angeleget werden solten, von Abschaffung der Sch. Färberey mit nichts Erwehnung geschehen, folglich solches um so viel weniger geglaubet werden mag, quod priuilegia, quae tendunt in tertii praeiudicium, stricti iuris sint, neque ultra uerba in ipso priuilegio expressa debeant extendi,

Dd. *ad l. 2. §. 10. 16. ff. ne quid in loco publ.*

5. Nachgehends 5) alle *rescripta principis* die *clausulam tacite* bey sich haben, IN QVANTVM DE IVRE, wie auch iederman an seinen Rechten ohnbeschadet, dummodo alteri non sit ius quaesitum,

Dd. *ad cap. si postquam de praebend. in 6.*
BARBOSA *clausula 44. n. 2.*

6. ferner 6) da S. nicht über seiner Befugniß gehöret worden, man selbigem um so viel weniger sofort sein Recht nehmen können, altera enim pars inaudita condemnari & priuari iure suo non debet,

MOLIN. *de primogen. lib. 3. cap. 3. n. 12.*
BEROIVS *conf. 146. n. 58.*

7. Uber dieses, 7) wann D. bona fide handeln, und die S. Färberey auctoritate principis aufheben wollen, in seinem unterthänigsten *memorial* er billig solcher Färberey mit Nahmen gedencken, und sein peritum darnach einrichten sollen, in libello enim principi oblato non satis est, falsa non fingi, sed requiritur praeterea, ne uera retieeantur,

MENOCH. *de arbitr. iud. casu 201. n. 51.*
GABRIEL *lib. 6. commun. tit. de decl. suf. concl. 2.*

8. nechstdem 8) die anderweitige *confirmation* dieses erstern *priuilegii* anlangend, selbige regulariter das erstere, ut referens & relatum respiciret, confirmatio enim noui aliquid priuilegio non addit, neque ampliat gratiam,

Dd. ad *L. heredes §. si quid ff. de testam.*
MENOCH. *conf. 753. n. 20.*
TVSCH. *concl. 86. D.*

9. die 9) weitere *extendir*ung des erstern *priuilegii* aber, wenn S. verstürbe, sich auf einen mit S. errichteten *transact* gründet, der aber mit nichts dargethan worden ist, falsam uero causam nulla sanat rescripti clausula,

TVSCH. *conclus. 340. n. 21.*
BARBOSA *clausula 59. n. 42. 43.*

darbey auch nichts hindert, daß der quaerent, denen S. Erben hierüber das *iuramentum deferiret*, weil diese ihr Gewissen dadurch mit Beweis zur Gnüge vertreten, indem selbige das Zeugniß von gerichtlichen *registraturen*, und die Aussage derjenigen, welche um diese gantze Sache gewust, für sich haben, die zur Gnüge darthun, daß der *transact* in blossen *tractaten* bestanden, und nicht zum Schluß kommen sey;

10. Als 10) halten wir davor, daß weder Conclus. das D. *priuilegium*, noch auch die M. *confirmation*, in Ansehung der S. Befugniß, *a sub- & obreptione liberiret* werden möge.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 11. Ob, bey 11) wegfallenden *iure prohibendi*, die Churfürstliche Cammer berechtiget sey, den gantzen *canonem* der 12. fl. zu fordern, oder sich nicht vielmehr selbige mit der Helffte von 6. fl. vergnügen lassen müsse?

Rat. dub. 12. Ob es nun wohl scheinen möchte, weil D. nicht unbekant gewesen, daß die S. Färberey und M. sich in loco quaestionis befunden, ehe er in seinem *priuilegio* das *ius prohibendi* erhalten, folglich er einem *emtori* nicht ungleich sey, qui *sciens* contrahat super re *aliena*, adeoque *pretium amittat*;

13. Nachgehends 13) da die M. in ihrem *memorial* bey der Churfürstlichen Cammer so gar einen *transact* mit S. *fingiret*, folglich sie deswegen eines

nes *doli* beschuldiget zu werden schienen, sie sich dergleichen Schaden und Unkosten selbsten zuzumessen hätten, quum quod quis damnum dolo & culpa sua sentiat, non sentire uideatur;

Rat. dec. 14. Dieweilen aber 14) auch die S. Erben nicht in Abrede seyn können, daß der *transact* mit S. *in fieri* gewesen, und man darüber auf beyden Seiten tractiret habe, welchen D. aus Hoffnung, daß selbiger gewiß zum Stand kommen werde, bey der Cammer angegeben, folglich er a suspicione alicuius doli entschuldiget ist, quum etiam a dolo futua causa excuset,

L. 12. §. 3. ff. de liber. causa.

CARPZ. *lib. 6. tit. 8. resp. 81. n. 12.*

15. neque 15) dolus praesumendus, ubi aliae causae adsunt dolum excludentes,

ALCIATVS *reg. 3. praes. 1.*

MASCARDVS *concl. 531. n. 17.*

16. Nachgehends die M. Erben in damno uitando, die Churfürstliche Cammer hingegen in lucro captando uersiret, folglich jene maiorem fauorem, als diese, für sich haben,

ROMAN. *cons. 179. n. 17.*

TVSCH. *concl. 14. D.*

17. ferner 17) D. und die M. als sie in der *confirmation* des *priuilegii* das *ius prohibendi* gesuchet, darinnen sich geirret, daß sie leichtgläubig gewesen, und den unter der Hand gehabten *tractat* schon so viel, als vor geschlossen gehalten, errans autem, ut damnum deuitet, excusatur, & melius est, indebite alium lucrum pati,

CASTRO *lib. 1. cons. 241. n. 21.*

ALEXANDER *lib. 1. cons. 17. n. 1.*

Conclus. 18. Als 18) halten wir davor, daß, gestalten Sachen und Umständen nach, die Churfürstliche Cammer den völligen *canonem* a 12. fl. zu fodern, denen Rechten nach, nicht befuget sey.

Qu. III. Drittens wird gefraget;

19. Ob 19) die M. Erben befugt seyn, der Churfürstlichen Cammer des verweigerten *iuris prohibendi* halber *litem* zu *denunciiren*, oder aber auch bey dem geheimten *cabinet* sich zu beschwehren?

Rat. dub. 20. Ob es nun wohl scheinen 20) möchte, daß die Churfürstliche Cammer mit allen diesen Streitigkeiten deswegen nichts zu thun habe, weil sie sich auf die narrata des D. und der M. gegründet, folglich das *priuilegium* nicht *absolute*, sondern nur *ea conditione* verliehen, si preces ueritate niterentur, dahero man auch der Churfürstlichen Cammer nicht zumuthen könte, sich über der *litis denunciation* einzulassen, und das *priuilegium*, welches sie *sub certâ hypothesi* verliehen, *absolute* zu gewähren. Nachgehends

21. 21) auch derienige *respect*, den Unterthanen einem so hohen *collegio* schuldig wären, die *litis denunciation* bedencklich zu machen schiene, welches noch mehr in dem Fall zu besorgen wäre, wenn die M. Erben deswegen gar bey dem geheimten *cabinet* ihre Beschwehrung anbringen

22. solten, zugeschweigen, daß dem 22) Landes-Herrn *in priuilegiis*, die er *ex mera gratia* ertheilet, keine *euictio* aufgebürdet werden möge, weil selbige, als in Beantwortung der andern Frage gedacht worden, die

23. 23) *clausulam* iederzeit bey sich führen, *in quantum fieri potest de iure*, wie denn endlich auch die gantze Sache auf 6. fl. ankäme, die nicht von der Wichtigkeit seyn könten, daß man darüber das geheime *cabinet* antreten möchte.

Dieweilen aber 24) die *litis denunciation* ein *beneficium iuris* ist, welches iedweder gebrauchen mag, der Grund darzu hat; nachgehends auch in 25) Lehens-Sachen, welche von dem Landes-Herrn herrühren, die *litis denunciation* nicht allein vergönnet, sondern so gar auch de iure erfordert wird, welche der Vasall ohne Verantwortung nicht unterlassen mag,

Rat. dec. 24. 25.

ROSENTHAL *cap. 9. concl. 25. n. 6.*

STRVV. *cap. 12. feud. th. 8. n. 5. 6.*

nechstdem die 26) Regel sonsten auch allgemein ist, ubi locum habet *euictio*, ibi etiam locum habet *litis denunciatio*,

26.

Hartm. PISTOR. *part. 3. quaest. 6.*

BERLICHIVS *part. 1. concl. 24. n. 48.*

welches 27) auch hieselbst desto nöthiger seyn will, weil *in priuilegiis sub onere concessis* der Cammer selbsten ihr *interesse* erfodert, ut *lis* ei *denuncietur*, und damit der *priuilegiatus* nicht *succumbire*, und nachgehends sich des übernommenen oneris weigere; ferner obige 28) Rechts-Regel ins besondere auch in *Saxonia electorali* recipiret ist,

27. 28.

Ordin. proceff. tit. 14. uerb. soll solches 2c.

CARPZ. *proc. tit. 4. art. 3. §. 2.*

darwider über dieses, was 29) *ex mera principis gratia* gesaget worden, hieselbst nichts hindert, weil das priuilegium quaestionis sub *canone certo* ertheilet worden, und mithin *naturam contractus* mit sich führet,

29.

ENENCKEL. *de priuileg. lib. 3. c. 5.*

REVSNER. *lib. 1. cons. 1. n. 65.*

dergleichen 30) priuilegia der princeps nicht aufheben mag, nisi abuti uelit sua potestate,

30.

REINKING *de reg. sec. lib. 1. class. 3. c. 12.*

CARPZ. *decis. 87. n. 6. 7.*

Letztens da es hieselbst auch nicht allein etwa auf ein Jahr, sondern einen grossen Rückstand von vielen Jahren ankommet, und die *obligatio* auf solche Weise jährlich *recurriren* würde, dannenhero die Sache nicht etwa für eine Kleinigkeit, sondern pro *re maximi praeiudicii* zu achten, da ein Landes-Herr iedem Unterthanen geholffen wissen will, und deswegen frey giebt, seine Nothdurfft gehörigen Orts anzubringen. Endlich bey diesen Umständen, da die Sache auf *interpretationem priuilegii*, und *remissionem canonis* ankömmt, die Hände darinnen einer Cammer ohnedem mehr, als dem *principi* selbsten gebunden seyn.

Conclus. 31. Als 31) halten wir davor, daß die M. Erben so wohl *in litis denunciatione*, als auch *in supplicatione ad principem*, wenn beydes mit gehöriger allerunterthänigsten *submission* und *modestie* nach den Entwurff der Beylagen *sub K.* und *S.* geschehet, wohl *fundiret* seyn.

Auf die vierdte Frage erachten wir vor Recht:

Spec. facti 32. Hat 32) sich D. für sich und seine Nachkommen mit der gesamten *commun* zu R. dahin seines *priuilegii* wegen verglichen,

daß er zwar in so weit von demselben, der commun zum Besten, abgehen und nachlassen wolte, daß ieder Bürger seine Zeuge nach gefallen färben und pressen lassen möchte; die *commun* aber sich dabey in perpetuum anheischig gemachet, alle ihre Zeuge hinwieder allein auf die D. grosse Mandel zu liefern, auch derselben allein und keiner andern sich zu bedienen;

welcher beyderseits mit einander geschlossene Vergleich auch denen dortigen adelichen Gerichten vorgetragen, und von denselben Anno 1679. *iudicialiter* bestätiget worden ist; nachdem aber dessen ohngeachtet, sich nachhero die R. Bürger, der S. Mandel bedienet, als wird gefraget:

Qu. IV. 33. Ob 33) sich die M. Erben noch iezo auf obgedachten *transact* beziehen können, daß die R. Bürger gerichtlich angehalten werden, ihre Zeuge nirgends anders, als auf der *quaerenten* grossen Mandel zu bringen, und sich derselben allein zu bedienen?

Rat. dub. 34. Ob es nun wohl scheinen 34) möchte, daß den M. Erben die *praescriptio* nicht in dem Wege stehen könte, angesehen auf Seiten der R. *commun* keine prohibitio erfolget, von welcher Zeit an sich erst der terminus praescriptionis anfienge; Nachgehends solcher *transact* auch S. damit angienge, weil selbiger die gesamte Handelschafft, und zwar gerichtlich vollzogen hätte; Uber dieses, wenn auch schon der *terminus praescriptionis* verstrichen wäre, dennoch denen M. Unmündigen die *restitutio in integrum* nicht verweigert werden möchte. Endlich da die uerba des Vergleiches auf die D. Erben mit giengen, und *utriusque iuris remissionem* zum Grunde hätten, selbige auch nicht pro *personali transactione* geachtet werden möchte; Zugeschweigen, da das *priuilegium reale* wäre, auch dieser *transact pro tali* gehalten werden müste, weil sich solcher auf das priuilegium, tanquam referens ad relatum, bezöge; lezlens die D. und M. den *transact ex parte* ihrer gehalten hätten, folglich auch pars aduersa davon nicht abweichen könte;

Dieweilen aber 35) die M. noch zur Zeit mit nichts erwiesen, daß der *transact* iemahls zum Stande kommen, noch der S. darüber gehöret worden; gleichwohl aber dergleichen Zwang-Färberey denenjenigen seruitutibus gleich ist, die *non-usu decennali praescribiret* zu werden pflegen, *decidend.* 35.

arg. *L. 35. ff. de seruit. praed. rust. & l. 1. ff. de nund.*

BERGER *in oeconom. iur. lib. 2. tit. 2. n. 1.*

und obgleich andere mit CARPZOVIO

Part. 2. constit. 3. def. 23. n. 1.

dreyßig 36) Jahre dem Sachsen Rechte nach, erfordern, dennoch demselben eine nicht geringere Zahl entgegen seyn, 36.

SCHILT. *exercit. 50. th. 36.*

und wie viel dieser anführet, folglich *in* 37) *dubio pro iure communi* zu erkennen seyn würde; nachgehends hieselbst so gar dreyßig Jahre verflossen seyn, als, dem selbst eigenen Bericht nach, der *transact* niemahls zum Stande kommen ist, folglich denen Unmündigen in ihrer *restitution* wenigstens *decennalis non usus* ihres Vorfahrens im Wege stehen würde. 37.

Ferner 38) auch indem die M. ex priuilegio bishero agiret, sie selbsten nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß sie den *transact* für nichtig geachtet, vielmehr aber dafür gehalten haben, quod transactione perdita, reuiuiscere debeat priltina ex priuilegio actio; sublata enim transactione agi potest ex iure primaeuo, 38.

Dd. ad *L. si quis alius ff. de solut.*

CASTRO *cons. 413. n. 17.*

TVSCH. *concl. 116. A.* und *concl. 357. T.*

Als 39) halten wir davor, daß denen M. Conclud. in der *transactione quaestionis* der *non usus*, und die *praescriptio* im Wege stehen würden. 39.

v. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XXVIII.

Nach D. an Essenium. Aduoc.

Mense Mai. 1712.

Quod non semper obtineant uota maiora?

Daß die mehrern Stimmen nicht allemahl durchdringen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Regulariter in omnibus uniuersitatibus* maiora uota concludunt.
4. *An in definiendis* imperii collectis (Reichs-Bewilligungen) maiora *obtineant?*
5. *Rationes* decidendi: *Circa iura singulorum tunc saltem attenduntur maiora, nisi a paucioribus rationabiliter fuerit obiectum.*
6. *Cessant maiora, ubi eorum iudicium (uti in propria causa) sit suspectum.*
7. Conclusum.

8. 9. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi &
10. decidendi: *a modo collectandi ordinario, ad extraordinarium non ualet argumentatio.*
11. *In erectione aut confectione catastri omnes audiendi sunt, nec obtinent maiora.*
12. *Concessio omnibus facta, singulis quoque prodesse debet.*
12. *Qui onera sentit, etiam commoda sentiat.*
14. Conclusum:

Species facti. 1. SAt 1) der Landes-Herr in N. denen Landes-Ständen in der Ober-L. auf dero gesamtes allerunterthänigstes Ansuchen, die Gnade gethan, daß sie, an statt der in ihren übrigen Landen ausgeschriebenen Vermögen-Steuer, nur ein gewisses und geringeres *quantum* von der Ober-L. gefodert, und denen Landes-Ständen selbsten überlassen haben, nach des Landes *conuenienz* unter sich einen *modum* auszufinden, dadurch die *repartition* zu Aufbringung solchen Geldes gemachet werden könte. Nachdem nun die *maiora* auf die *repartition* nach denen in dem Marggrafthum Ober-L. sonsten gewöhnlichen Rauchfängen gefallen: finden sich gar viele von denen Landes-Ständen auf das äuserste und dergestalt *grauiret*, daß einige dreymahl mehr auf solche Weise contribuiren solten, als sie die Vermögen-Steuer selbsten getroffen haben würde. Und diesemnach haben sich die *grauirten* Stände zu dem Landes-Herrn gewendet, und allerunterthänigst gebethen,

daß die Austheilung nach denen Rauch-Fängen, ohngeachtet solche *a parte maiori* derer Stände beliebet worden, aufgehoben, und ein billiger *modus*, dabey ieder nach proportion geben müste, ausgefunden werden möchte.

Wird demnach erstlich gefraget:

Quaest. I. Ob 2) in dergleichen Fällen überhaupt die *maiora* gültig seyn könten?

2. *Rat. dub.* Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl die *maiora* in allen und ieden *communen*, und also auch unter denen Landes-Ständen den Schluß machten,

3. Dd. ad *cap. 3. X. de his, quae fiunt a maiori parte.*

nachgehends man sonsten keinen andern Weg zu schliessen für sich sehen könte, indem doch unmöglich zu hoffen wäre, daß man einen solchen *modum* ausfinden könte, damit durchgehends alle zufrieden seyn würden. Wie denn auch solches in dem Römischen Reich dergestalt recipiret wäre, daß in denen 4) Reichs-Bewilligungen sich die wenigere Zahl nach denen meisten Stimmen richten, und, so zu sagen, geschehen lassen müsten, daß andere in ihren Beutel, als das Sprichwort heisset, uotirten;

4. *decidend.* Dieweilen aber 5) in denenjenigen Stücken, welche *iura singulorum* betreffen, die *maiora* nicht anders gelten, als wenn die andere keine gegründete Ursache für sich haben, daraus sie ihre grauamina erweisen, *nisi a paucioribus rationabiliter obiectum fuerit,*

5. *Cap. 1. X. de his quae a maiori parte.*

6. nachgehends 6) hieselbst nicht über einer Anlage, oder Landes-Bewilligung an sich, sondern über der *repartition* derselben die Frage ist, in welchem Falle der mehrern Stimmen ihr Urtheil *suspect* und partheyisch heraus kommt, wenn selbige einen modum zu ihrer Erleichterung, und zu übermäßiger Beschwehrung anderer ausfinden, folglich das *iudicium in propria causa* denen Rechten nach *improbiret* zu werden pfleget,

Dd. ad *L. un. C. ne quis in sua causa.*

endlich dieses gar nicht ohnmöglich ist, daß man in der *repartition* eine solche Maasse trifft, dabey wenigstens keine so grosse Ungleichheit, als in dem casu quaestionis sich findet:

Als 7) halten wir davor, daß in dergleichen Fällen, auch überhaupt die *maiora* nicht so schlechter dinges zu *attendiren* seyn. Conclus. 7.

Zweytens wird gefraget:

Ob 8) die *maiora* nicht aus besondern Ursachen hieselbst, vorkommenden Umständen nach, zu *attendiren* seyn? Qu. II. 8.

Ob nun gleich 9) das Gegentheil hieselbst insonderheit anführet, daß gleichwohl dieser *modus* in der L. auch in denen collectis ordinariis, nach denen so genanten Rauch-Fängen, recipiret sey. Nachgehends der Landes-Herr in specie denen Landes-Ständen die Gnade hieselbsten gethan, daß sie die *repartition* unter sich selbsten machen könten und solten, folglich von dieser ihrem Schluß weiter keine appellatio oder prouocatio statt hätte, in mehrern Erwegung, daß der modus, per maiora zu concludiren, unter denen L. Landes-Ständen eine beständige Gewohnheit wäre; endlich vielmehr zu besorgen stünde, daß durch dergleichen Uneinigkeit der Landes-Herr bewogen werden könte, die moderation und den Erlaß an der Vermögen-Steuer wiederum zu cassiren, und auf der in andern Provintzen eingeführten Vermögen-Steuer zu verharren. *Rat. dub.* 9.

Dieweil aber 10) von dem modo collectandi ordinario ad extraordinarium gar kein Schluß, am allerwenigsten aber dergleichen in dem vorgelegten *casu* zu machen ist, indem diese Steuer eine *proportion* nach dem Vermögen eines ieden zum Grunde hat, folglich nicht so wohl auf die Rauchfänge und liegende Gründe, als eines ieden seine gantze Haabseeligkeit gehet, darunter auch die fahrende Haabe mit zu verstehen ist. *Rat. dub.* 10.

Nachgehends 11) in Verfertigung eines Steuer-*catastri* oder Einrichtung der *contribution*, insonderheit alle und iede Unterthanen zu hören, und deswegen die maiora suffragia nicht zu attendiren seyn, in erectione aut confectione catastri omnes audiendi sunt, neque obtinent maiora, 11.

CRAVETTA *consil.* 195.
KLOCKIVS *cap. 17. n. 23. de contrib.*

über 12) dieses, da der Landes-Herr denen gesamten 12.

samten Unterthanen einen erklecklichen Erlaß gethan, es auch die Billigkeit erfordert, daß alle auch desselben genieſſen mögen, welches aber bey obtinirung des maioris partis uotorum nicht geschehen kan; ferner da auch die *grauirte* Stände die Unkosten, welche auf die *deputation* der *moderation* wegen gegangen, mit tragen helfen, es nicht weniger billig ist, ut, qui 13) onera 13.
senserunt, etiam sentirent commoda. Wie denn der Landes-Herr, indem selbiger den Herren Land-Ständen die *repartition* überlassen, damit *supponiret* hat, daß selbige mit der Einrichtung auch dergestalt verfahren würden, damit niemand Ursache hätte, darüber *grauamina* und Beschwehrung zu führen. Endlich noch alles dasjenige, was etwa aus dieser Zwistigkeit für *incomenientien* erfolgen möchten, sich dieienige selbsten zuzumessen haben, welche Anlaß und Ursach zu denen *grauaminibus* gegeben; zugeschweigen, daß doch letztens dem Landes-Herrn allemahl frey stehet, in collectis extraordinariis auf einen solchen modum zu reflectiren, der sich, der Zeiten Umständen nach, zur conseruation seiner Unterthanen am füglichsten und besten schicket.

Als 14) halten wir davor, daß die *matera* in dem vorgelegten *casu*, befundenen Umständen und gestalten Sachen nach, nicht zu *attendiren* seyn. V.R.W. Conclus. 14.

v. LVDEWIG.

Num. XXIX.

Nach B. an Hoch-Gräfl. Y. verordnete Herren Regierungs-Räthe.

Mense Iun. 1712.

Quaestiones de fructibus *tum* pendentibus, *tum* a fundo separatis, *nec non de* annuis pensionibus, *liberis ex testamento relictis.*

Unterschiedene Fragen wegen derer denen Kindern im letzten Willen hinterlassenen so wohl auf dem Halme noch stehenden als eingeerndteten Früchte, wie auch jährlicher Renthen und Zinsen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *Fructus pendentes* (die noch auf den Halme stehen) *tanquam pars fundi, cedunt successori fundi.*
4. Mobilia und Fahrniß *non inuoluunt fructus pendentes.*
5. *Rationes* decidendi: *De* iure Saxonico *pariter ac* feudali communi *fructus, quam primum* semen rastro sit subactum (so bald die Einsaat bestellet, und mit der Egen bestrichen) *referuntur ad res allodiales.*
6. *Fructus a fundo separati, ceu res mobilis, cedunt heredibus allodialibus.*
7. *Fauor inter illustres, ad praeiudicium heredum allodialium usque non extendendus.*
8. 9. *Pacta & testamenta, in quantum* iuri communi *derogant, strictae sunt interpretationis.*
10. *Etiam in testamentis interpretatio facienda contra scribentem.*
11. *Verba:* res mobiles (fahrende Haabe) *in casu feudum ab allodio separante, sunt diuersae significationis.*
12. Conclusum.
13. 14. 15. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Frumenta reposita* (Vorraths-Getreide) *qua fructus feudales, allodialia sunt de* iure communi & moribus Germaniae.
16. 17. *conf.* arg. 8. 9. & 10.
18. Conclusum.
19. 20. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi. *Census praeteriti* (betagte oder verfallene Zinsen) *habentur pro credito & re immobili.*
21. *Est* consuetudinis & obseruantiae in feudis imperii, *nomina passiua solui ex allodio.*

22. He-

22. *Hereditas non, nisi antea deducto aere alieno, intelligitur.*
23. *Rationes* decidendi: *Census praeteriti accensentur* regulariter *rebus allodialibus ac mobilibus.*
24. *In dubio pro allodialibus heredibus pronunciandum.*
25. *Grauamen de legitima, si de expressa testatoris uoluntate constet, locum non habet inter personas illustres.*
26. 27. *conf.* arg. 10. & 8. 9.
28. Conclusum.
29. 30. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi.
31. *In fauorem pupilli aut minorennnis computari solet a momento in momentum, non uero in casibus odiosis, consequendis honoribus & similibus.*
32. Iure Romano *annus coeptus habetur pro completo.*
33. *Computatio anni completi num secundum calendarii stilum ueterem sit instituenda?*
34. *Mutatio calendarii omnium statuum consensu est facta.*
35. *De differentia inter annum naturalem & ciuilem.*
36. *Quaenam circa pubertatem seu maiorennitatem naturalem sint respicienda?*
37. *Terminus maiorennitatis de iure* Germanico *est octodecim annorum, prout ille per* auream bullam *apud electores conseruatur.*
38. *Tutor fratris pupilli tutelam, tanquam munus publicum, ullo absque emolumento gerere tenetur.*
39. *Rationes* decidendi: *Verba testamenti per se clara, ex* iure communi *nulla opus habent interpretatione.*
40. *Fructus a fundo semel separati rebus mobilibus accensentur & hinc pro parte aut pertinentiis fundi haberi nequeunt.*
41. *conf.* arg. 6.
42. *De fructuaria* Germanorum *tutela.*
43. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) L. C. Graf zu St. vom 23. Ian. 1699. ein Testament errichtet, und in selbigem seine Söhne, und in gewisser masse auch die Töchter zu Erben eingesetzet, auch in besagtem Testament zugleich verordnet,

daß der *primogenitus* dem *secundo-genito* seine *portion* nicht ehender, als biß selbiger das achtzehende Jahr zurücke geleget, übergeben solte.

Nachdem nun dieser den 22. *Octobr. 1711.* das achtzehende Jahr zurücke geleget, und sich über der eingebrachten Erndte, wem selbige zukommen solte, zwischen dem *primogenito* und *secundo-genito*, wie auch zwischen denen Herren Söhnen, und Gräflichen Frau Töchtern, wie die uerba des testatoris anzunehmen, allerhand Zweiffel ereignen; Als wollen dieselbe über nachfolgende Fragen, was Rechtens, belehret seyn. Und wird erstlich gefraget;

Quaestio 1. 2. Ob 2) denen Gräflichen Frau Töchtern an der Erndte des 1710ten Jahres, welche zum Theil noch auf dem Halm gestanden und theils in den Scheuern und auf den Vorwercken und Höfen gelegen, ein Erb-Theil zu komme?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) auf der Herren Grafen Seiten hierwider eingewendet und angeführet wird, daß so viel wenigstens die auf dem Halme noch stehende Früchte beträffe, solche *pars fundi* wären, folglich a successione in fundo nicht getrennet, sondern dem *successori fundi* einig überlassen werden müsten; nachgehends hierzu bey *illustribus familiis* der fauor käme, welchen die männlichen Erben vor denen weiblichen hätten; wie dann einem Landes-Herrn die Theilung der *fructuum* destoweniger angemuthet werden könte, weil selbiger die *onera* der Regierung auf sich nehmen müste, und gleichwohl die *fructus* nicht einen geringen Theil seiner Einkünffte ausmachten, in welcher Erwegung auch durch das Väterliche *in actis* beygelegte *testamentum* denen männlichen Erben die Aussaat und was sonsten bey dem Vorwerck und Höfen wäre, zukäme, wie dann sothane Worte, weil selbige insgemein redeten, von allen ausstehenden Früchten und Vorrath an Gedrayde verstanden werden müsten. Ferner der §. 39. den vorhergehenden 38. §. damit erklären könte, weil in dem letztern die Erbschafft der Töchter demjenigen, was bey denen Gütern sey, entgegen gesetzet, und solche davon ausgeschlossen worden wäre; Zugeschweigen, daß noch in dem besagten §. 39. denen Töchtern zu ihrem Erbtheil nichts, als *mobilia* und Fahrniß zugetheilet worden; gleichwohl aber die fructus 4) pendentes insonderheit, unter keinen von diesen Wörtern verstanden werden könten, der Gewohnheit des Gräflichen St. Hauses nicht zu verwehren, nach welcher auch vormahls es *in testamentis* dergestalt gehalten worden wäre, wie denn endlich die *lit. g. n. 3.* beygelegten Ehe *pacta* mit mehrern besagten, daß sich die Gräffinnen in dem St. Hoch-Gräfl. Hause aller dergleichen Forderungen verzeichen müssen, daraus man, so zu reden, *interpretationem testamenti usualem* abnehmen, und machen könte;

4

Dieß

Rat. dec. Dieweilen aber 5) nicht allein denen Sächsischen Rechten gemäß ist, daß die fructus, so bald die Einsaat bestellet, und mit der Egen bestrichen, inter res allodiales gerechnet werden sollen, sondern auch das gemeine Lehn-Recht eben den Grund der Einsaat und Bestellung

2. Feud. 28.

für sich hat, weil nemlich in selbigen Landen kein Absehen auf die Winter-Früchte gema-
6. chet werden kan; Nachgehends 6) eben dieses in Ansehung des auf dem Boden sich befindenden Getraydigs desto sicherer und gewisser ist, daß solches, *ceu res mobilis*, denen *heredibus allodialibus* mit zugetheilet werden müsse;
7. Ferner 7) der *fauor inter illustres* in so weit zuzugeben ist, daß gleichwohl die *allodial*-Erben an dem ihrigen nicht verkürtzet werden mögen, absonderlich in denen Graf- und Herrschafften der teutschen *prouinzien*, die meistentheils gar viele und starcke *allodial* Stücke mit sich führen, in welchen dann auch die Regierungen keinen so grossen Aufgang haben, daß man deswegen die *allodial* Erben an ihren Recht
8. verkürtzen solte; Uber dieses, was 8) die *uerba testamenti* betrifft, selbige *in dubio* eine solche Erklärung erfordern, dadurch so viel, als nur möglich ist, die gemeine Rechte nicht aufgehoben oder denenselben entgegen gehandelt wird; *pacta enim & testamenta, in quantum iuri communi derogant, strictae sunt interpretationis*, wie denn der *articulus 38. testamenti*, da der elbe nur von der Aussaat, die sich würcklich noch auf denen Böden befindet, redet, gar nicht weder von dem Getrayde auf den Halm, noch von dem übrigen Vorrath an Getrayde ver-
9. standen werden mag, theils quod 9) hic uerba a casu ad casum, siue specie ad speciem extendi nequeant, cum strictam requirant interpretationem, theils auch, weil dem testatori leicht gewesen wäre, des Vorraths auf denen Böden, und des auf den Felde stehenden Getraydes zu gedencken, wenn er solches contra *ius commune* seinen weiblichen Erben entziehen, und allein seinen männlichen *descendenten* zugeeignet wissen wollen, und hat sich auch allenfalls der *testator*, wenn er solches etwa ja intendiret haben möchte, selbsten zuzumessen, daß er sich in seinen Worten nicht deutlicher erkläret hat,
10. quum 10) interpretatio etiam in hoc argumento facienda sit aduersus scribentem. Und will hieselbst der nachfolgende 39. §. nichts ausmachen; dann zugeschweigen, daß die Wörter:
11. fahrende 11) Haabe, in dem Falle, da Lehn und Erbe von einander separiret werden sollen, von unterschiedlicher Bedeutung seyn mögen, doch selbige hieselbsten gar nicht *exclusiue* und also verstanden werden, daß dadurch denen Töchtern alle das übrige, welches ihnen denen gemeinen Rechten nach zu kommet, entzogen seyn solte; Vielmehr ist solcher 39. §. *ex iure communi & obseruantia feudorum imperii* zu suppliren, und denen weiblichen Erben zulassen, was ihnen nicht von dem testatore expressis uerbis entzogen worden ist. Was endlich das *lit. l. num. 5.* beygelegte *testamentum* Graf H. E. betrifft, worinnen der Getrayde-Vorrath denen Söhnen alleine zugeeignet worden, so mag ja solches in der Grafschafft St. keine Regel machen, oder aber ultra heredes ibi nominatos extendiret, sondern vielmehr dieses daraus abgenommen und geschlossen werden, daß der Vorrath an Getraydigt auch in den St. denen Gräfinnen Töchtern zu komme, und mit selbigen *regulariter* getheilet werden müsse, daferne die testatores nicht expresse ein anders in ultima uoluntate disponiret hätten; wie dann obbesagte Wörter *in testamento* supra dicto anderns aus unnöthig und überflüßig gewesen wären, wenn solches eine *consuetudo familiae comitum St.* mit sich brächte, daß die Erb-Töchter von *perception* des Vorraths an Getraydig ausgeschlossen werden müsten. Was letztens die Heyraths-*pacta*, und wessen sich etwa hie und da eine Erb-Tochter *ex errore*, oder andern Absichten, begeben, betrifft, solches denen andern an ihrem Recht gar nicht nachtheilig seyn, oder die *interpretatio* wider selbige deswegen gemachet werden mag;

Als 12) halten wir davor, daß denen Gräfinnen Töchtern an der Ernde des 1710ten Jahres, so wohl desjenigen Getraydes, was auf dem Halm gestanden, als auch desjenigen, was an Vorrath auf dem Boden gelegen, ihr Erbtheil gleichfalls zukomme, und denen Rechten nach, nicht entzogen werden möge. *Conclus.* 12.

Zweytens wird gefraget: *Qu. II.*

Ob denen Gräfinnen Töchtern insonderheit auch an dem andern Getrayde, welches zu Zeit des Absterbens des Herren Grafen etwa sonsten auf den Vorwercken und Höfen gelegen, ihr Erbtheil zukomme? 13.

Rat. dub. Ob nun wohl 14) die Gräflichen Herren Söhne hiewider dieses absonderlich anführen, daß gleichwohl sich der *testator* ausdrücklich in dem § 38. der Worte bedienet, was sonst auf den Höfen sey, solle den Söhnen allein verbleiben, unter welcher allgemeinen Rede nothwendig auch der Vorrath an Getrayde verstanden werden müste. Nachgehends dasjenige, was in der ersten Frage denen Gräfinnen Töchtern entgegen gesetzet worden, auch hieselbsten wider dieselbe zu widerhohlen wäre; 14.

decidend. Dieweilen 15) aber, so viel diese Frage insonderheit betrifft, denen gemeinen Rechten 15.
nach, und der durch gantz Deutschland gehenden Gewohnheit, üblich ist, daß dergleichen Vorraths-Getrayde, qua fructus feudales, allodialia seyn, folglich denen weiblichen Erben so wohl, als denen männlichen, gebühre. Nachgehends die 16) *uerba testamenti* in 16.
dem angeführten §. 38. durch die gemeinen Rechte eingeschräncket und in *strictiori significatu* erkläret werden müssen, folglich *a casu ad casum* nicht gezogen werden können. Nechstdem auch solche Wörter *ex antecedentibus* ihre Erklärung nehmen, und weil solche von *inuentarien* auf den Höfen anfangen, auch in den folgenden nichts anders, als was zur Zugehör

des

des Hofes gerechnet zu werden pfleget, verstanden werden mag. Uber dieses die Wörter, was bey den Höfen ist, gleichfalls die Zugehör andeuten, massen andernfalls dem *testatori* leicht gewesen wäre, deutlicher zu reden, und alles, was sich auf den Höfen an Vorrath befindet, zu sagen, wenn er 17) *contra dispositionem iuris communis & obseruantiam* denen Gräflichen Erb-Töchtern hierunter etwas entziehen wollen. Endlich dieses nicht ohne consideration ist, daß auf solche Weise, wenn der *testator* alles, was sich auf den Höfen befinden würde, denen Töchtern schlechterdinges entziehen wollen, es leichtlich geschehen können, daß die Gräflichen Herren Söhne, wenn sich etwa der testator auf den Höfen mit den Reisen-Geräthe befunden, solches alles denen Gräflichen Töchtern in Anspruch nehmen mögen, welches ja dem *ultimae uoluntati defuncti directo* entgegen liesse, und demnach leichtlich zu erkennen ist, daß in obigen Wörtern der *testator* keinen *sensum generalem* alles dessen, was sich auf den Höfen irgends befinden möchte, intendiren können; 17.

Conclul. 18. Als 18) halten wir davor, daß denen Gräflichen Töchtern, auch von dem sich auf den Höfen befundenen Vorraths-Getrayde, ihr Antheil nicht entzogen werden möge.

Qu. III. 19. Drittens wird gefraget:

Ob 19) die Gräflichen Töchter an denen *tempore mortis* des *testatoris* betagten Zinsen und Renthen Theil haben?

Rat. dub. 20. Ob es nun wohl 20) scheinen möchte, die männliche Erben auch zu ihrer Berechtigung an solchen Gütern anführen, daß gleichwohl der *testator* in offtbesagten *testamenti* §. 30. ausdrücklich verordnet, daß alle *nomina actiua* dem *primogenito* allein verbleiben solten, unter welchen *nominibus actiuis* sich auch diejenige Zinsen und Renthen befänden, welche *tempore mortis* des *testatoris* bereits verfallen und betaget gewesen wären, census enim praeteritos haberi pro credito & re mobili. Nachgehends da auch der *primogenitus*, Krafft des väterlichen Testaments und dessen §. 27. alle *passiu*-Schulden allein bezahlen, und über sich nehmen sollen, *ex natura correlatorum*, und der Billigkeit nach, auch folgen müste, daß ob eandem rationem dem primogenito auch die *nomina actiua* allein zu überlassen wären, ohne daß weder von der weiblichen noch männlichen Linie dabey iemand 21. concurriren könte. Endlich auch 21) dieses *consuetudinis & obseruantiae in feudis imperii* wäre, daß die *nomina passiua ex allodio* bezahlet würden, 22. und folglich, nisi 22) antea aere alieno deducto, die *allodial*-Erben weder von diesen, noch andern Stücken, eine Erbschafft zu praetendiren hätten.

Rat. dec. Dieweilen aber 23) *regulariter* die betagte 23. Zinsen nicht allein inter *res allodiales*, sondern auch *mobiles* zu rechnen, und deswegen denen Töchtern ihr Erbtheil davon frey gelassen werden müste, wenn auch schon die *immobilia allodia* mit einem *fideicommiss* behafftet wären; und 24. deswegen hieselbst abermahls 24) *in dubio pro allodialibus* heredibus zu erkennen ist. Nachgehends, wenn denen Gräfinnen Töchtern auch dergleichen entzogen werden wollen, sie in ihrem Erbtheil intuitu immobilium allodiorum *usque ad legitimam grauiret* seyn würden, folglich gar nicht dafür gehalten werden mag, daß der defunctus eine so grosse Ungleichheit *in hereditate allodialium* unter seinen Kindern machen wollen, wenn wir auch gleich sonsten der Meynung seyn, quod *grauamen* 25) *de legitima*, si de *expressa testatoris uoluntate* constet, inter *personas illustres* nicht 25. statthabe, indem hieselbst nicht de *expressa*, sondern de *praesumta uoluntate testatoris* die Frage ist; Ferner die Wörter des §. 30. in mehrmahl gedachtem testamento, nicht von allen *nominibus actiuis* überhaupt reden, sondern vielmehr ex consequentibus uerbis, aller *praetensionen* und Forderungen, und Ansprüchen des Hauses St. an andern Graf- und Herrschafften und Gütern, dahin erkläret und verstanden werden mögen, daß der *defunctus* auf alte väterliche *nomina actiua* gesehen, welche erst durch *processe aduersus extraneos* erhalten werden sollen; am allerwenigsten aber dafür gehalten werden möge, daß hierdurch der testator die verfallene und betagte Renthen und Zinsen seinen weiblichen Erben, denen allgemeinen Rechten und der durchgehenden *obseruanz* in Reichs-Lehen entgegen, wegnehmen und entziehen wollen. Uber dieses der *primogenitus*, wenn er gleich die *nomina passiua* ui testamenti allein bezahlen sollen, dadurch dennoch im geringsten nicht *laediret* ist, anerwogen er, *praescindendo a testamento*, nicht allein mit den Gräflichen Erb-Töchtern in allen *allodiis* theilen, sondern seinen *fratribus ultragenitis in ipso feudo*, utpote *diuiduo*, gleiche *portiones* überlassen müssen, da im Gegentheil er nunmehro, vermöge *testamenti paterni*, auch *in allodiis*, so gar vieles zum Voraus hat, und so wohl die Gräflichen Schwestern, als auch die Gräflichen Herren Gebrüdere nur mit gewissen, weit geringern portionen abgefunden worden seyn. Endlich in dem 39. §. des testamenti denen Gräfinnen Töchtern die *mobilia* und Fahrniß mit ausdrücklichen Worten verbehalten worden; zugeschweigen, daß auch allenfals derjenige Grund, dessen wir uns in der Erörterung der ersten Frage bedienet, auch hieselbst zu wiederhohlen ist, quod 26) in dubio interpretatio sit faciendа aduersus scribentem, quod 27) interpretatione stricta opus sit, quoties pacta derogare uideantur iuri communi; 26. 27.

Conclus. 28. Als 28) halten wir davor, daß denen Gräfinnen Töchtern, auch in denen betagten, und den 27. Aug. 1710 als die mortis des testatoris, schon verfallenen Zinsen und Renthen, gleichfals ihr Erbtheil, denen Rechten nach, gebühre.

Qu. IV. 29. Vierdtens wird gefraget:

Ob 29) der secundo-genitus, da er den 11. Octobr. 1693. gebohren, und nach dem 18ten Jahre erst zum Genuß seiner portion kommen sollen, den 22.

October. 1711. die eingebrachte Erndte haben, oder solche dem primogenito noch zurücke lassen müsse?

Rat. dub. Ob nun wohl 30) *pro iuribus secundogeniti* an- 30. geführet werden möchte, daß gleichwohl sehr hart seyn würde, wenn derselbe die eingebrachte Erndte missen solte, indem alsdenn folgen würde, daß mit dem Verlauff des 18ten Jahres seine von dem primogenito bis dahin genossene alimenta aufhöreten, und er gleichwohl, bey entzogenen Früchten, nichts übrig behielte, wovon er leben, und seinen Unterhalt haben könte; Nachgehends zwar 31) in fauorem pupilli aut minorennis a momento ad momentum gerechnet würde, nicht aber in casibus odiosis, consequendis honoribus, und dergleichen, da auch denen 32) Römischen Rechten nach, *annus coeptus pro completo* anzunehmen wäre; Ferner die 33) completio anni gar nicht nach dem alten Calender gerechnet, und dem 11. Octobr. deswegen 11 Tage zugeleget werden dürfften, theils, weil die 34) Veränderung des Calenders mit aller Stände ihrer Einwilligung geschehen, und hieselbst nicht 35) de anno *naturali*, sondern *ciuili* die Frage wäre, indem ja einem *legislatori* frey stunde, einem Jahre oder Monath einige Tage ab- oder zuzulegen; Nechstdem auch, wenn man 36) de pubertate oder *maiorennitate naturali* reden wolte, die Abkürtzung der 11. Tage des neuen Calenders hierzu gar nichts austragen könte, indem man alsdenn nur auf den Verstand des *minorennis* zu sehen hätte, welcher nicht mit Tagen, sondern Jahren zuzunehmen pflegte. Wie dann, da der testator das 18te Jahr gesetzet, gar sehr zu vermuthen wäre, daß er damit auf den 37) *terminum maiorennitatis de iure Germanico*, wie selbiger durch die *auream bullam* bey den Churfürsten conseruiret worden, gesehen hätte, folglich es um so viel weniger auf einen so kurtzen Uberrest von 11. Tagen ankommen würde. Wenn nun diesem also wäre, und mithin das complementum der 18. Jahre nicht auf den 22. Oct. sondern den 11. Octobr. 1711. gesetzet werden müste, um so viel mehr vermuthet werden könte, daß sich noch einige fructus auf dem Felde befänden, die als *pars fundi* dem secundo genito bey Ubergebung seiner portion auf keinerley Weise vorenthalten werden möchten; zugeschweigen, daß es ohne dem hart und beschwehrlich genug heraus käme, daß von dem *primogenito* dem *secundogenito* die Nutzung seines Erbtheils so lange Zeit vorenthalten werden solte, da doch sonsten, wenn der 38. primogenitus ie administrator oder tutor 38) fratris pupilli seyn wollen, er solche tutelam ohne Entgeld, tanquam munus publicum, und das seine Kinder wieder betreffen könte, verrichten müssen;

Rat. dec. Dieweilen aber 39) in dem §. 7. des quaestionirten *testamenti* mit ausdrücklichen Worten gemeldet wird,

> daß der *primogenitus* denen *ultragenitis* ihre *portion* nicht eher abtreten solle, als bis sie das 18te Jahr ihres Alters würcklich erfüllet hätten,

folglich man keiner Auslegung ex iure communi hieselbst nöthig hat, quum ipsa uerba testatoris loquantur. Nachgehends die 40) *fructus a fundo semel separati inter res mobiles* gerechnet werden, folglich auf keinerley Weise *pro parte* oder *pertinentiis fundi* geachtet werden mögen, gleichwohl der *testator* dem *primogenito* nichts weiter auferleget hat, als daß er, *completo* 18. *aetatis anno*, den *fundum* denen *ultragenitis* abtrete. Uber dieses wir aus den gegebenen Bericht schliessen, daß auch den 11. Octobr. 1711. wenigstens schon die *fructus* vom Felde abgebracht gewesen, ob man gleich, welches hieher nichts thut, die volle Wintersaat noch nicht bestellet gehabt, dannenhero, wenn solches erst hernach noch geschehen, man selbiges vielmehr pro beneficio primogeniti anzusehen; Ferner die Schwürigkeiten, als wenn der *secundo-genitus* aus seiner *portion* auf solche Weise lang keinen Unterhalt gehabt, sich alle auch 41) *in successione feudi* befinden, woselbst 41. gleichwohl denen *heredibus allodialibus* die eingebrachte Früchte verbleiben, da nechstdem in Teutschland vor diesen die 42) *fructuaria tutela* 42. im Gebrauch gewesen, nach welcher der *primogenitus*, als *tutor legitimus*, seines Bruders *portion*, so gar bis auf die völlige *maiorennität* geniessen können, man um so viel weniger den *testatorem* verdencken mag, daß er dergleichen *per ultimam uoluntatem disponiret*, und aber noch auch dieses *beneficium* dem *secundo-genito* gethan, daß des *primogeniti administratio fructuaria* schon in jenes 18ten Jahre aufhören, und derselbe die Regierung und administration völlig übernehmen solle. Endlich auch aus dem Testament selbsten erhellet, daß der secundogenitus, nachdem er auch in andern verschiedenen Stücken ausser seiner portion in unbeweglichen Gütern des *testatoris* Erbe worden, niemand den Einwurff machen könne, als wenn es ihm, subtractis fructibus illius anni a fundo separatis, an seinem Unterhalt fehlen solte; Wozu endlich noch kommet, daß dergleichen Nutz-Nessung der *portionen* seiner Brüder eben deswegen dem *primogenito* von dem *testatore adsigniret* worden, weil selbigen der *testator* mit verschiedenen oneribus, die Schulden zu bezahlen, und andern Beschwehrnissen beleget, so daß dergleichen satisfaction, die ihme von dem testatore hinwiederum geschehen, um deswillen der Billigkeit gar nicht entgegen seyn mag.

Als 43) halten wir davor, daß der secundo-genitus, nachdem er den 11. Octobr. 1693. gebohren, und erst nach dem 18ten Jahre zum Genuß seiner portion kommen sollen, die das Jahr 1711. eingebrachte Erndte nicht praetendiren könne, sondern solche Früchte dem primogenito einig und allein verbleiben. V. R. W. Concluf. 43.

de LVDEWIG.

Num.

Num. XXX.

Nach B. an W.

Mense Iul. 1712.

An magistratus, contractum priuati cum pristino magistratu, super patrimonio curiae initum, annullare & mutare possit.

Ob ein Stadt-Rath den zwischen ihren Vorfahren mit einem Bürger getroffenen Vergleich wegen eines Stadt-Guths vernichten und ändern könne?

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi *inuicem caussae: num magistratus hodie pristini magistratus facta praestare teneatur?*
5. Conclusum.
QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Magistratui* regulariter *non, nisi in casu summae necessitatis, permittitur alienatio bonorum ciuitatis.*
8. *Ad eiusmodi alienationem requiritur consensus ciuitatis & principis confirmatio.*
9. *Magistratui in patrimonio ciuitatis nil nisi administratio competit.*
10. *Rationes* decidendi, *quibus priores simul refutantur.*
11. Conclusum.
12. 13. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *In bonis praesertim curialibus & uniuersitatis, contractus emphyteuticus fere usitatior est censitico.*
14. *Caussa, cur potissimum iura emphyteutica fuerint introducta.*
15. *Rationes* decidendi: *In contractu emtionis reseruatio dominii directi facti est.*
16. *Interpretatio contra scribentem facienda.*
17. Canon emphyteuticus *regulariter, non tam in lucro, quam in recognitione dominii directi consistit.*
18. *Contractus emphyteuticus respicit potissimum fructus naturales, quales non praebent aedificia.*
19. Erb-Zinß *spectat regulariter ad emphyteusin;* Grund-Zinß *ad ius superficiarium.*
20. Conclusum.
21. 22. 23. 24. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum. *Contractus ex defectu solemnium impugnatus saluatur.*

Species facti. 1. SAtt) Iuolenus Anno 1708. von dem Stadt-Rath zu Gaueta einen wüsten Platz nebst einigen zerfallenen Gebäuden vor 100. Thlr. erkauffet, auch besagtem Stadt-Rath jährlich 2. Thlr. Grund-Zins verheissen, darauf er nicht allein beydes in den Besitz bekommen, sondern auch die quaestionirte Oerter und Gebäude mit Aufwendung einiger tausend Thaler dergestalt melioriret, daß selbige nunmehro iederman in die Augen fallen, und ein erkleckliches ertragen können. Nachdem nun der Landes-Herr obbesagte in dreyen Städten *tempore contractus* bestandene Stadt in einem *magistrat combiniret* und vereiniget, der *combinirte magistratus* auch Iuolenum bey dem Besitz des erhandelten Platzes einige Zeit geruhig lässet, und von selbigem nicht allein den Grund-Zinß annimmt, sondern auch noch dazu ihme *tempore pestis* zwey Stuben zur *quarantaine* abmiethet, so fänget selbiger dennoch ietzo an, *Iuoleno* einen andern *contractum* zuzumuthen, und dadurch das *bonum quaestionis censiticum* zum *emphyteutico* zu machen, worinn aber *Iuolenus* nicht *consentiren* will, sondern sich auf seinen ersten *contract* und dessen Inhalt gründet, und dabey geschützet seyn will; wird demnach anfangs gefraget:

Ob 2) der combinirte magistratus befuget sey, den mit dem vorigen einzeln magistrat errichteten contract zu annulliren? *Qu. I. 2.*

Ob es nun wohl 3) scheinen, und iemand auf die Gedancken kommen möchte, als wenn durch *combinirung* des *magistratus* die Sache in einem andern Stand gediehen wäre, und da der vorige magistratus, welcher mit Iuoleno geschlossen, erlassen worden, dieser neuere nicht Ursache habe, dessen facta zu praestiren; Nachgehends nunmehr sich die *laesio* an den Tag legte, indem das accordirte *quantum* weit geringer wäre, als die Nutzung des quaestionirten Platzes ietzo abwürffe; *Rat. dub. 3.*

würffe; Ferner nichts hinderte, daß der combinirte magistratus von Iauoleno die Zinsen gehoben; theils, weil solches sine causae cognitione geschehen, theils auch, weil die praestatio census mit der praetendirten emphyteusi sich gar wohl zusammen schicke;

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) der *combinirte magistratus* kein mehreres Recht in bonis ciuitatis bekommen, als der vorige *separirte magistratus* gehabt hat, mit welchen doch Iauolenus auf eine in denen Rechten beständige Weise den Kauf-*contr.* geschlossen; Nachgehends die vorgegebene *laesio* gar nicht nach der ietzigen Zeit und Beschaffenheit des erhandelten Ortes zu rechnen, sondern wie derselbe *tempore contractus* gewesen, einig allein zu sehen ist. Uber dieses *Iauolenus* von dem *combinirten magistrat* weder tacitam, noch expressam confirmationem von nöthen gehabt, als welcher den statum ciuitatis dergestalt übernommen, wie solchen der *pristinus magistratus* verlassen hat; zugeschweigen, daß die Sache an sich gar ordentlich heraus kommt, indem, dessen Bericht nach, sich weit vortheilhafftigere Stücke alieniret finden, bey welchen doch der *combinirte magistratus* die possessores geruhig lässet;

Conluf. 5. Als 5) halten wir davor, daß der combinirte magistratus nicht befuget sey, den contractum quaestionis zu annulliren, oder sonsten unkräfftig zu machen.

Qu. II. Zweytens wird gefraget:

6. Ob 6) der combinirte magistratus befugt sey, den contractum quaestionis dieserwegen ins besondere zu annulliren, weil selbiger ein patrimonium curiae gewesen?

Rat. dub. 7. Ob nun wohl 7) hierbey eingewendet werden könte, daß dem damahligen *magistratui* nicht frey gestanden, *bona ciuitatis* ohne die äuserste Noth zu veräusern, welche sich gleichwohl hieselbst im geringsten nicht fände; Nechstdem in 8. dergleichen 8) Veräuserung nöthig gewesen wäre, daß die Gemeinde darin consentiret, und der *princeps* supremus die alienation *confirmiret* hätte, 9. indem ja dem 9) magistratui in patrimonio ciuitatis nichtes, als die administration, zukomme;

Rat. dec. 10. Dieweilen aber 10) der *magistratus* durch diese Veräuserung nichts verlohren, sondern an statt eines öden Platzes einen jährlichen Grund-Zinß bekommen, auch zugleich die völlige *iurisdiction* darüber, wie zuvor, gehabt und behalten hat; Nachgehends in solchem Falle, denen gesamten Raths-Gliedern, absonderlich in dergleichen Kleinigkeiten, allerdinges zukommet, darinnen zu disponiren. Ferner ohngeachtet dem ietzigen *combinirten* Rath die alienatio nicht unbekant gewesen, iedennoch solche accipiendo canonem ratihabiret und confirmiret hat.

Concl. 11. Als 11) halten wir davor, daß dem magistratui auch so gar ex capite patrimonii curiae den contract zu annulliren, nicht vergönnet sey.

Drittens wird gefragt Qu. III.

12. Ob 12) hieselbst in dubio aus dem ersten Kauff-Brieff, nicht vielmehr pro contractu censitico, als emphyteutico, geschlossen werden müsse?

Rationes dubitand. Ob es nun wohl scheinen 13) möchte, daß gleichwohl in bonis, praesertim curialibus & uniuersitatis, der contractus *emphyteuticus* fast gewöhnlicher, als der *censiticus*, und die völlige Veräuserung sey: Nachgehends hieselbst 14) über einem wüsten Stücke Landes contrahiret worden, weswegen man die *iura emphyteutica* aufgebracht, und eigentlich eingeführet habe;

dec. Dieweilen aber 15) in dem sub A. beygelegten *contractu* schlechter dinges eines Kaufs Erwehnung geschiehet, gleichwohl aber in contractu emtionis die reseruatio dominii directi facti ist, und sich von dem uenditore selbiges vorbehalten werden müssen; Nechstdem da der magistrat den Kauffbrieff aufsetzen lassen, die 16) interpretatio ohne dem contra scribentem zu machen ist; Nachgehends der 17) *canon emphyteuticus* regulariter nicht so wohl in lucro, als vielmehr *recognitione dominii directi* bestehet, welches erstere doch aus jährlicher Abgifft der 2. Thlr. erhellet; Ferner in dem Verkauff auch der 18) Gebäude Erwehnung geschiehet, woraus sich keine *fructus naturales* nehmen lassen, auf welche doch eigentlich der contractus emphyteuticus gerichtet ist; Zugeschweigen, daß 19) emphyteusis im teutschen Erb-Zinß heisset, der Nahme Grund-Zinß aber ad ius superficiarium regulariter gehöret.

15. 16. 17. 18. 19.

Concluf. 20. Als 20) halten wir davor, daß hieselbst in dubio der contractus mehr censitico, als emphyteutico, gehalten werden müsse.

Vierdtens wird gefraget: Qu. IV.

21. Ob, da 21) der contractus quaestionis nicht mit behörigen solennibus vollzogen worden, derselbe folglich nicht für unkräfftig gehalten werden möge?

rat. dub. Ob nun wohl 22) iemand auf die Gedancken kommen möchte, es hätte der magistratus uenditor die Gelegenheit des Ortes besser ansehen, auch in dem genere contractus dem publico mehr prospiciren können; Nachgehends auch in alienatione consensus omnium nöthig gewesen wäre;

22.

decid. 23. Dieweilen aber 23) anfangs in dem sub lit. A. beygelegten contractu die *causa mouens* und der Nutzen des *publici* zum Grund des *contracts* gesetzet wird; Nachgehends die *subscriptio* von 3. Bürgemeistern, 7. Raths-Gliedern, dem *Syndico* und Stadt-Schreiber keine Vermuthung leidet, daß der emtor den contractum erschlichen habe; Ferner die Gewohnheit und Gelegenheit des Ortes hinzu kommet, daß man sonsten in nützlicher Verkauffung dergleichen wüsten Plätze nicht einmahl so viele Umstände von nöthen gehabt hat; Uber dieses genus contractus inuito emtori nicht aufgedrungen werden mögen; Und endlich der Nutzen des Ortes obgedachter massen, nicht den ietzigen Zustand nach, sondern wie

sich

sich selbiger tempore contractus befunden, angesehen werden mag.

Conclusum. 24. Als 24) halten wir davor, daß der quaestionirte contractus in allen Stücken beständig sey, und nicht für unkräfftig gehalten werden möge. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XXXI.

An das Gräfliche P. Erb-Marschall-Amt.

Mens. Apr. 1712.

Controuersia a ciuitatibus imperii *agitata: de iuribus ac officiis* Sub-Marschalli imperii, *praesertim circa* dies electionis *atque* coronationis, *nec non circa statuum* imperii conuentus *ac* comitia.

Von dem durch die Reichs-Städte erregten Streit, wegen derer Rechte und Verrichtungen des Reichs-Erb-Marschalls, sonderlich bey Wahl- und Crönungs-Tägen, wie auch bey den Reichs-Zusammenkünften oder Versammlungen und Reichs-Tägen.

1. 2. Species facti, QVAESTIO I. de transactionis cuiusdam sensu.
3. Rationes dubitandi: *Omnis transactio, in dubio, admittenda est pro aequitate.*
4. 5. 6. 7. *Differentiae quaedam inter* comitia imperii & dies electionis *ac* coronationis, *praesertim ratione* consumtionis *ac impensarum.*
8. Problema: *num priuilegia* Marschallo imperii hereditario *concessa, de commerciorum libertate durantibus comitiis ad ea tantum tempora sint restringenda, cum comitia* sub dio *fieri solebant?*
9. 10. 11. *Rationes* decidendi: *quibus praecedentes dubitandi rationes reponuntur.*
12. *Secundum* leges imperii *dies* electionis *ac* coronationis *in duobus diuersis locis celebrantur.*
13. *Priuilegium* Sub-Marschalli imperii *ad* OMNES, *in quibus ille concurrit,* imperii conuentus *est extendendum.*
14. Confirmatio electoris Saxoniae *dicto* priuilegio *tribuit interpretationem* usualem & *certo respectu* authenticam.
15. Conclusum.
16. QVAESTIO II. de dictae transactionis firmitate.
17. 18. 19. Rationes dubitandi ac decidendi, *nec non* conclusum.
20. QVAESTIO III. de recentioris contractus firmitate.
21. 22. Rationes dubitandi *ac* decidendi: *Ad transactionem speciale requiritur mandatum.*
23. *Successor* feudi ex prouidentia maiorum *acquisiti ad facta antecessoris non tenetur.*
24. *Vasallo haud licet, de feudo cum consensu domini in praeiudicium & damnum agnatorum disponere.*
25. Conclusum.
26. QVAESTIO IV. de Marschalli hereditarii iurisdictione in iudaeos durante conuentu imperii.
27. 28. Rationes dubitandi: *Iudaei quondam* serui camerae imperialis (Reichs-Cammer-

mer-Knechte) *dicebantur*, hodie *iurisdictio in illos est annexum superioritatis territorialis.*

29. *Opinio doctorum, quod laesio ultra dimidium in caussa transactionis nullum inueniat locum.*

30. *Rationes* decidendi: *Omnis transactio stricti iuris est & ultra uerba expressa non extendenda.*

31. *Transactio posterior in dubio ex priori diiudicanda.*

32. *Pacta derogatoria stricti iuris sunt & interpretationis.*

31. *Iurisdictionem in iudaeos* Sub-Marescallus, *non proprio iure, sed nomine & auctoritate caesaris & imperii exercet.*

34. *Adplicatio* l. 2. de resc. uend.

35. *Plurimae ciuitates imperii iurisdictionem in iudaeos non* iure originario, *uti electores, sed ex speciali caesaris priuilegio habent.*

36. *Iura* Sub-Marescalli *antiquiora sunt priuilegiis ciuitatum imperii.*

37. *Omne priuilegium intelligitur*, saluo iure tertii & in quantum de iure.

38. Sub-Marescallatus imperii (Reichs-Erb-Marschall-Amt) *nititur* Archi-Marescallatu (Reichs-Ertz-Marschall-Amt) *electoris Saxoniae.*

39. *Dispositio* Aureae Bullae, *quod priuilegiis electorum per alia priuilegia nequeat praeiudicari; potius electorum priuilegia praeiudicent priuilegiis omnibus statuum aliorum.*

40. 41. 42. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: Problema: *an mortuo caesare comitia semel conuocata exspirent, uel ab imperio possint continuari.*

43. *A iure indicendi comitia ad ius eadem continuandi, tanquam* a maiori ad maius *concludi posse uidetur.*

44. 45. *Rationes* decidendi. *Pro* Sub-Marescallo *militat praesumtio, comitia a caesare indicta, mortuo caesare finita esse.*

46. *Testimonia, quod mortuo* IOSEPHO *comitia fuerint finita.*

47. *Vbi rerum adsunt testimonia, non opus est praesumtione.*

48. Conclusum.

49. 50. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi: de recursu praestationis conuentae Sub-Marescallo mutato.

51. *Rationes* decidendi: *Nulla transactio ad casus insolitos extendenda;*

52. *neque ad res, de quibus neque cogitatum est, neque cogitari potuit.*

52. *Transactio omnis reciproca commoda habere debet, ab utraque transigentium parte aliquo dato uel retento.*

54. *Transactio super priori statu comitiorum facta, mutato hodie statu pro dissoluta habenda.*

55. Conclusum.

Spec. fact. I.

SAt 1) das Reichs-Erb-Marschall-Amt, und mit demselben die Herren Grafen von P. in dem Römischen Reich bey allen Reichs-Tägen und andern *solennen* Reichs-Versammlungen, unter andern *functionen* und *priuilegien* auch iederzeit das Recht gehabt,

> Garküchen zu halten, einen Weinschanck anzurichten, frembden Handlung zu gönnen, und ihnen Maaß und Gewicht vorzuschreiben, die Juden zu vergleisten, die *iurisdiction* über Frembde, und deren *quartiere* zu *respiciren*, und was dergleichen diesem Erb-Amte ankleibende Stücke mehr sind.

Nachdem aber die Reichs-Täge und andere Zusammenkünffte der Stände, nicht mehr auf offnen Felde, sondern meistens in denen Städten gehalten werden; haben endlich die Reichs-Städte ermeldeten Reichs-Marschall dergleichen Gerechtsame in Zweiffel ziehen und streitig machen wollen. Wie es denn sonderlich Anno 1582. auf dem damahls zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tage zwischen denen Herren Grafen und denen Städten deswegen fast zur Thätlichkeit gekommen, daß Kayser RVDOLPHVS II. Frieden gebieten, und die Streitigkeit untersuchen, auch am 17. Sept. ein *prouisional-decret* deshalben publiciren müssen,

> Krafft dessen des Reichs Erb-Marschall bey seinem hergebrachten Recht geschützet, und der Städte ihre darwider habende *grauamina* durch eine *commission*, welche Kayserliche Majestät denen Herren Hertzogen von Bayern und Würtenberg aufgetragen, untersuchet, und sodann gütlich beygeleget, oder rechtlich unterschieden werden sollen;

Wie dann deswegen beyde Theile, so wohl mündlich als schrifftlich, ihre Nothdurfft weitläufftig vorgestellet, und darüber verschiedene Handlungen gepflogen worden, bis man zu einem gütlichen Vergleich kommen, den man endlich am $\frac{5.\text{ Nov.}}{26.\text{ Octobr.}}$ 1614. in Schrifften vollenzogen, und so wohl Kayserliche Majestät, als auch insonderheit Se. Churfurstl. Durchl.

Durchl. zu Sachsen, des Reichs-Erz-Marschall selbigen *confirmiret*, und unterschrieben haben;

Ob nun wohl in ermeldetem Vergleich aller grossen Reichs-Versammlungen überhaupt Meldung geschiehet, auch in der Churfürstl. Sächsischen *confirmation*, die selbsten Kayserl. Majestät in dero vom 18. Febr. 1617. abgefasten *confirmation* mit authorisiret aller Reichs-Versammlungen, so von Reichswegen ausgeschrieben werden, überhaupt gedacht wird; hat doch die Stadt F. auf dem 1619. ausgeschriebenen Kayserl. Wahl- und Crönungs-Tag, solchen Vertrag nicht *respectiren* wollen, auch dem von damahligen ältesten Herren Grafen von P. *substituirten* Herren Vettern, Graf M. wegen der in öfters besagten Vergleich accordirten 1000 fl. Streit erreger, und selbigem einem neuen vom 17. Aug. 1619. datirten Vergleich abgedrungen, zu welchem aber weder der substituirte Herr Graf bevollmächtiget gewesen, noch in selbigem der Reichs-Erz-Marschall, oder die übrige Herren Grafen von P. jemahls eingewilliget, weniger selbigen ratihabiret und gut geheissen haben. Vielmehr ist von denen Herren Grafen von P. beständig diesem letzten Vergleich widersprochen, und dafür gehalten worden, daß bey demselben das priuat-interesse des transigenten praeualiret haben müsse; dessen ohngeachtet hat sich die Stadt F. 1658. bey dem Wahl- und Crönungs-Tage hierauf bezogen und der damahlige Erb-Marschall, Graf W. Ph. das in dem letztern Vergleich determinirte quantum der 400. fl. nebst dem in natura genommenen Hammel und einer Verehrung vor seine Gemahlin *acceptiret*, im übrigen aber dem Vergleich selber beständig widersprochen; Anno 1711. hat die Stadt F. abermahls auf diese Weise durchgedrungen, dergestalt, daß jetziger Herr Graf von B. ihr deswegen die Quittung ausgestellet. Obgleich die Stadt auch das Geleite über die Judenschafft unter dieser Abfindung verstehen, noch den Hammel ihnen anfangs überlassen wollen, wofür aber der Herr Graf von P. endlich *sub protestatione de non praeiudicanda* etwas gewisses angenommen hat.

Weil nun bey künfftigen Wahl und Crönungs-Tägen jederzeit dergleichen difficultät und Irrung zu besorgen, auch gar zu glauben ist, daß andere Reichs-Städte hieraus ein Exempel nehmen, und dem Reichs-Erb-Marschall-Amt hierunter an seinen hergebrachten Rechten, und einmahl geschlossenen Vergleich Abbruch thun möchten; Als hält des Reichs-Erb-Marschall für rathsam, diese Sache noch vorhero gehörigen Orts auszumachen; Wird demnach über folgende Fragen; was Rechtens sey? unsere Rechtliche Meynung verlanget:

Quaestio I. 2. I. Ob 2) der in specie facti gemeldete Haupt-Vergleich de anno 1614. nicht auch auf Wahl- und Crönungs-Täge, auch andere Reichs-Zusammenkünffte gehe, folglich auch des Reichs-Erb-Marschalle sein völliges quantum der verglichenen 1000 fl. ohne Abbruch bezahlet werden müsse?

Ob nun wohl 3) die Stadt F. und andere Städte, wo Kayserl. Wahl- und Crönungs-Täge, darwider theils einwenden, theils es auch scheinen möchte, daß, wie alle *transactiones in dubio*, der Billigkeit nach, angenommen werden müsten, also man auch hieselbst nicht begreiffen könte, wie 4) die Reichs-Täge mit denen Wahl- und Crönungs-Tägen zu vergleichen, indem ja auf jenen sich alle Reichs-Stände, auf diesen aber nur die Churfürsten des Reichs einfinden müsten, folglich da auf dem letztern nicht so viel consumiret würde, es unbillig heraus käme, wenn des Reichs Erb-Marschall das der consumtion wegen demselben veraccordirte quantum vom Reichs-Tag, auch auf Wahl- und Crönungs-Täge ziehen wolte. Nachgehends auch 5) die Zeit der Wahl- und Crönungs-Täge, denen Reichs-Gesetzen der *Aureae Bullae* nach, nur etliche Wochen ausmachte, dahingegen man die Reichs-Täge auf so viele Jahre, und vorjetzo ein halbes *seculum* hin, continuirte; Bey welchen Umständen abermahls erhellete, daß man den auf Reichs-Täge gestellten *consumtions-contract* nicht auf Wahl- und Crönungs-Täge ziehen könte. Wie denn ferner sich des Reichs-Erb-Marschall zuzumessen, daß er nicht in den anno 1614. geschehenen Vergleich sich auch solcher wegen deutlich vorgesehen hätte. Uber dieses bey 6) Wahl- und Crönungs-Tägen die *impensae*, welche die Städte aufwenden müsten, so groß wären, und so viele Beschwehrniß brächten, daß der Nutzen den sie zu solcher Zeit von den Frembden machten entweder nicht zureichete, oder doch nicht eben von so grosser Wichtigkeit wäre daß man ausser deme selbige mit vielen *recompensen* beschwehren könte; Zugeschweigen, da 7) jetziger Reichs-Tag fast unendlich zu seyn schiene, hingegen die Wahl- und Crönungs-Täge in kurtzer Zeit sich öfters zutrügen, wo demnach deß Reichs-Erb-Marschall auch von den letztern bey der kleinen Summe, dennoch ein mehrers, als bey denen ersten zu geniessen haben würde. Endlich 8) sich noch fragen liesse: ob nicht des Reichs-Erb-Marschall sein Recht in diesem *priuilegio* über die *consumtiones*, wie auch Handel und Wandel, allein auf die Zeiten gienge, da man die Reichs-Täge auf freyen offenen Felde gehalten, allwo man anders, als durch fremde und freye Zufuhr keine *victualien* haben können, welches aber nunmehro *cessirte*, da in denen Städten, wenn man zusammen käme, sich kein Abgang an Vorrath befände? wie denn bey solchen Umständen die Städte in Bewilligung des an den Reichs-Erb-Marschall zahlenden quanti mehr aus Höflichkeit, als Schuldigkeit gethan hätten, dergleichen andere um so viel weniger in casibus prorsus dissimilibus verbinden könten.

Rationes dubit. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Die

Rat. dec. 9. Dieweilen aber 9) anfangs das quantum der 1000. fl. für gar ein weniges und geringes zu halten ist, gegen demjenigen, was jetzigen Zeiten und Umständen nach, der würckliche Gebrauch des priuilegii des Reichs-Erb-Marschall abwerffen müste, indem jetzo nicht allein der Staat der Anwesenden, sondern auch die Anzahl ihrer Gefährten weit grösser und Zahlreicher folglich die *consumtion* und der Aufgang viel stärcker ist, als er vormahls gewesen, und bey diesen Umständen sich die Städte um so viel weniger zu beschwehren haben. Nachgehends 10) auf den Wahl-Tägen die Kürtze der Zeit durch die Menge, und den unsäglichen Staat der Anwesenden leichtlich 11. wiederum ersetzet wird. Uber dieses 11) die Reichs-Täge in den vorigen Zeiten öffters kaum etliche Wochen oder Tage, und solchem nach nicht einmahl so lang, als die Wahl- 12. Täge gewähret; ferner 12) da nach den Reichs-Gesetzen die Wahl- und Crönungs-Täge nicht combiniret, sondern an zweyen verschiedenen Orten zwey besondere Zusammenkünffte gehalten werden sollen, vielmehr eine Stadt, in welcher beydes zugleich verrichtet wird, sich damit zu frieden geben solte, wenn des Reichs Erb-Marschall das veraccordirte quantum nicht doppelt fodert, sondern nur mit dem simplo zu frieden ist. Nechstdem der ietzo ungewöhnliche langwährende Reichs-Tag dem Reichs Erb-Marschall vielmehr eine gegründete Ursache giebet, das accordirte quantum auf eine gewisse Zeit einzuziehen. Endlich, wie das *priuilegium* des Erb-Marschalls auf alle Reichs-Versammlungen gehet, wobey des Reichs-Erb-Marschall mit zu concurriren hat, auch nothwendig transactio super hoc priuilegio nicht anders verstanden, oder ultra limites priuilegii eingeschrencket werden mag. Letztens auch vergebens ist, was von denen ehemahligen Reichs-Tägen, und dem Unterscheid von denen ietzigen angeführet worden, theils, weil *mutatione loci* des Reichs-Erb-Marschall sein priuilegium nicht genommen werden mögen, theils auch, weil den gesamten Reichs-Ständen daran gelegen, daß bey sothanen Zusammenkünfften aus dem gesamten Reich, die Stände und Frembde nicht an die Policey eines Stadt-Raths gebunden werden, sondern allen *extraneis* frey bleibe, unter eines Reichs-Beamten, des Erb-Marschalls, seiner iurisdiction und protection freye Zufuhre, Handel und Wandel zu treiben; Zugeschweigen, daß auch die 14) Chur-Sächsische *confirmation* in dieser 14. Sache interpretationem usualem und certo respectu, als Erb-Marschall, authenticam machet, weil selbige von allen Reichs-Zusammenkünfften redet, dabey des Reichs Erb-Marschall sein Erb-Amt zu verrichten habe;

Conclus. 15. Als 15) halten wir davor, daß der in specie facti gemeldete Haupt-Vergleich de anno 1614. auch von Wahl- und Crönungs-Tägen rede, und nicht allein auf die solenne Reichs-Täge einig und allein restringiret und eingeschräncket werden möge.

Zweytens wird gefraget: Qu. II.

Ob 16) nicht bey fernern Schwürigkeiten, des Reichs Erb-Marschall frey stehe, von dem errichteten transact de anno 1614. so viel die Wahl- und Crönungs-Täge betrifft, abzugehen, und sich ihrer vorigen Gerechtsamen wiederum zu gebrauchen? 16.

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 17) möchte, daß hieselbst nicht so wohl de firmitate, sondern nur *de explicatione* und *interpretatione transactionis* die Frage wäre, folglich bey solchem Falle keinem Theil frey stünde, den *transact* aufzuheben; Nachgehends die Erb-Marschälle dadurch, daß sie das *honorarium* verschiedene mahle angenommen, sich ihres voriaen Rechtes wieder begeben, und die Wahl-Städte in quasi possessionem solches Rechts gesetzet; Ferner noch unausgemachet wäre, ob des Reichs-Erb-Marschälle zu der Zeit, als die Reichs-Täge in denen Städten gehalten worden, auch ihr priuilegium genossen oder genutzet hätten, folglich die *iura postliminii* um so viel schwehrer fallen würden, dissoluta licet transactione; Zugeschweigen, da der Kayser, und insonderheit Seine Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, den transact confirmiret und ratihabiret hätten, des Reichs Erb-Marschall auch deswegen davon nicht eigenwilliger Weise wieder abgehen, und den transact wiederum aufheben möchte. 17.

Rat. dec. 18. Dieweilen aber 18) die Stadt F. selbsten vorgiebet, daß der Anno 1614. errichtete *transact* nicht von Wahl- oder Crönungs-Tägen verstanden werden möge, folglich des Reichs Erb-Marschall confessionem partis aduersae für sich hat. Nachgehends der öffters genante *transact* nicht *absolute* und schlechterdinges, sondern *sub hac conditione* errichtet worden ist, daß des Reichs-Marschaln das ver*accordirte quantum* ohnweigerlich bezahlet werde. Ferner der Kayser und das Reich, insbesondere aber auch des Reichs Erz-Marschall sein voriges Recht wiederum in den Gang bringet, folglich durch die freye Zufuhr, Handel und Wandel, die *consumtion* leichter wird, und alles in bessern Preiß und grössern Uberfluß zu haben, als wenn dergleichen Anstalt von dem Stadt-Rath als der auf den eigen Nutzen seiner Bürgerschafft zu sehen pfleget, allein besorget wird, wodurch dann ieder dieses auch leichtlich abnehmen kan, daß die *ratio & causa priuilegii* des Erb-Marschalls damit, weil die Reichs-Täge in Städten gehalten zu werden pflegen, gar nicht aufgehoben, oder gäntzlich cessire, indem auch in solchem Fall der effect des ermeldeten priuilegii Nutzen schaffet; Zugeschweigen, daß dieser Unterscheid unter denen Reichs-Tägen, wenigstens bey Wahl- und Crönungs-Tägen nicht anzubringen ist, als welche schon so viele hundert Jahre nirgends anders, als in Städ-

Städten, gehalten worden. Endlich die Rechts-Regel, *causa data & non secuta* in der natürlichen Billigkeit ihren Grund hat, solchem nach des Reichs Erb-Marschall gar nicht zugemuthet werden mag, daß Er sich mit denen Städten, die den Vergleich nicht auf sich ziehen wollen, in weitläuftige Processe einlasse, und indessen sich seines so offenbahren, und durch alle Secula bekandten Rechtes beraubet und gehindert sehe.

Concluf. 19. Als 19) halten wir davor, daß, bey gemachten Schwürigkeiten an dem veraccordirten *quanto*, des Reichs Erb-Marschall von dem *Transact* abzugehen und seines vormahligen Rechtes sich wiederum zu gebrauchen, wohl befugt sey.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 20. Ob 20) der *Anno 1619.* zwischen dem Herren Grafen von P. M. und der Stadt F. errichtete Vergleich in Ansehung des gesamten Hochgräfl. P. Hauses vor verbindlich geachtet werden möge?

Rat. dub. 21. Ob es nun wohl 21) scheinen möchte, die Stadt F. auch hauptsächlich anführet, daß gleichwohl der quaestionirte Vergleich *de Anno 1619.* den ältern, der *Anno 1614.* gemachet worden, aufhebe, absonderlich, weil solcher klar und wohlbedächtlich geschehen und aufgesetzet, auch so gar von der Churfürstl. Sächsl. Gesandschaft confirmiret worden wäre. Nachgehends der damahlige Herr Graf von P. M. seine Vollmacht von dem *seniore familiae* und würcklichen Erb-Marschall gehabt, folglich was jener geschlossen hätte, dieser sich dadurch verbindlich achten müssen; zugeschweigen, daß indem der letztere Vergleich in der Billigkeit bestünde, die übrigen Herren Vettern dieses Hauses keine Ursache hätten, sich dem *facto senioris* entgegen zu setzen, worzu noch komme, daß auch nach der Hand, so oft ein casus existiret, sich auch die nachherige Herren Grafen hiernach geachtet, und das verringerte *quantum* angenommen, wie nicht weniger den Stadt-Rath darüber quittiret hätten;

Rat. dec. 22. Dieweilen aber 22) der *transigi*rende Herr Graf zwar eine Vollmacht überhaupt der *administration* des Erb-Amts halben gehabt hat, hingegen aber *ad transactionem* ein *speciale mandatum* erfodert wird; Nachgehends 23. wenn gleich dem so wäre, die 23) ietzigen Herren Grafen, als in einem *ex prouidentia majorum acquirirten* Lehn dadurch gar nicht *obligiret* werden können; Nechstdem vielmehr bekandt ist, daß selbige in den Vergleich nicht allein nicht gewilliget, sondern auch solchem so fort, und nachhero, zu allen Zeiten widersprochen haben. Ferner, wenn nachhero die Herren Grafen kraft des öfters genanten Vergleiches Geld genommen, doch solches allezeit *sub protestatione de non praejudicando, & salvo iure & suo, & cujusque* geschehen. Endlich was der Churfürstl. Sächsische Gesandte hierunter gethan, solches gleichfals *absque mandato speciali* ad transigendum super hac re, vorgegangen ist, folglich dem, von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ehemahls selbsten *confirmirten* und *subscribirten* Vertrag im geringsten nicht nachtheilig seyn mag, zu geschweigen, wenn auch der *consensus* des Reichs Erb-Marschalln würcklich hinzu gekommen wäre, solcher dennoch denen Herren Vettern der transigirenden Herren Grafen so wenig praeiudiciren könne, als einem 24) *uasallo* vergönnet ist, 24. *de feudo cum consensu domini in praeiudicium & damnum agnatorum* zu *disponiren*. Endlich nicht zu gedencken, was *de consensu Imperatoris & Imperii* hierbey urgiret werden könte, indem gleichwohl dieser sich bey dem erstern Vergleich de Anno 1614. befindet.

Concluf. 25. Als 25) halten wir davor, daß der nachherige *Anno 1619.* mit der Stadt F. getroffene Vergleich, weder denjenigen, der *Anno 1614.* geschlossen worden, aufheben, noch sonsten denen Herren Vettern und ietzigen Herren Grafen von P. als verbindlich aufgedrungen werden möge.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 26. Ob 26) unter öfters besagten Vergleich auch der Jüden-Schutz, und die über dieselbe dem Grafen von P. *durante conuentu* zukommende *iurisdiction* mit verstanden werden müsse?

Rat. dub. 27. Ob nun wohl 27) die Stadt F. solches gleichfals zu behaupten suchet, anfangs, weil der Vergleich *de P.* priuilegio gemachet und aufgerichtet worden wäre; Nachgehends durch die *exemtion* der Juden, denen Städten nicht weniger Nachtheil verursachet würde, dagegen sich diese durch den erfolgten *Transact* verwahren müssen; Ferner das *priuilegium* des Reichs Erb-Marschalln über dem Juden-Schutz ohne Zweifel auf die Jüden zugehen scheine, 28) da die Juden noch für des Käy- 28. sers Cammer-Knechte gehalten worden, welches sich aber ietzo bey diesen Zeiten nicht anführen liesse, da die Gerichtbarkeit über die Juden mit zur Landes-Hoheit gehörete, und iedem domino territorii zukäme; Endlich sich die Herren Grafen von P. selbsten den Verlust, den sie dadurch litten, zuzuschreiben hätten, weil sie sich *in transactione generali* in diesem *speciali iure* ausdrücklich verwahren sollen; Letztens der Stadt F. nicht hinderlich, oder ihr nachtheilig seyn könte, daß die Stadt A. des Reichs Erb-Marschalln hierunter conniuiret, und dergleichen Gerichtbarkeiten über die Juden demselben frey gelassen hätte, angesehen diese keine Juden zu Inwohnern litte, folglich ihr solches um so viel weniger Schaden verursachen mögen, dahingegen die Stadt F. eine starcke Judenschaft hätte, und demnach ex priuilegio Sub-Marescalli sich desto mehr Schaden und Unheil beforgen müste. Zu geschweigen, daß sich die Stadt F. desfals in quasi possessione befände, die Herren Grafen von P. hingegen, mit würcklichen Gebrauch ihres angegebenen Rechts nicht durchdringen können, sondern alles *in Statu quo* bewenden lassen müssen; Nechstdem auch

de laesione ultra dimidium hieselbst nichts eingewendet werden könte, theils weil selbige in so ungewisser Anzahl und Ankunft der Juden sich nicht erweisen liesse, theils auch weil, vieler 29) Rechts-Gelahrten Meynung nach, 29.
die laesio ultra dimidium in causa transactionis keine statt hätte, folglich auch hieselbst bey so vielen andern Umständen, welche der Stadt F. in hac lite zu statten kämen, um so viel weniger statt hätte;

Rat. dec. Dieweilen aber 30) alle transactiones stricti iuris seyn, und ultra uerba expressa nicht ausgezogen und extendiret werden mögen; Gleichwohl aber von der Judenschaft, daß selbiger mit renunciret worden wäre, sich kein Buchstaben findet, folglich *in dubio* vielmehr für des Reichs Erb-Marschallen, daß er sich dieses Stückes nicht begeben, praesumiret werden mag. 30. Nachgehends in dem §. 2. des *Anno 1614.* errichteten *Transactes* vielmehr mit klaren und deutlichen Worten **das Geleit über die Juden**, wie auch eine Gahr-Küchen, vor dieselben halten zu lassen, nebst der Gerichtbarkeit des Reichs Erb-Marschalln voraus bedungen und freygelassen worden ist. 31. Ferner nach diesem 31) ersten Vergleich auch der letztere *in dubio* geurtheilet werden muß, pacta 32) enim derogatoria stricti iterum iuris & interpretationis sunt; 32. Ob wir gleich schon in Erklärung der dritten Frage zur Gnüge behauptet, daß des Reichs Erb-Marschallen an den letzten Vergleich *de Anno 1619.* gar nicht gebunden seyn; Uber dieses, da die Stadt A. dieserwegen keine Schwürigkeit gemachet, des Reichs Erb-Marschallen die interpretationem usualem für sich haben, worbey der angegebene Unterscheid nichts thut, daß die Stadt A. sonsten keine Juden litte, indem, dessen ohngeachtet, der Stadt-Rath durantibus comitiis aut conuentu electorali von dieser Gerichtbarkeit über die fremde Juden profitiren, und den Leib-Zoll, und anderes über dieselbe, einstreichen können, da sich aber die Stadt A. dessen nicht angemasset, sie zur Gnüge an den Tag geleget hat, daß der von denen Reichs-Städten mit dem Reichs-Erb-Marschall getroffene *Accord* sich mit nichten über das P. *priuilegium* über die **Judenschafft** erstrecken möge. Wie dann nicht dafür zu halten ist, daß der Vertrag wegen Uberlassung der Juden ohne Käyserl. und des Reichs *consens*, gemachet, oder auf die **Judenschafft** mit extendiret werden mögen, 33. angesehen diese 33) regulariter, die in einem Land an- und in Schutz gesessene Jüden ausgenommen, unter die Iurisdiction des Käysers gehöret; Folglich des Reichs Erb-Marschall dieses Recht nicht proprio iure, sondern nomine & auctoritate caesaris & imperii über die Juden führen, in mehrern Erwegung, daß auch die Juden durch dergleichen Veränderung der Gerichtbarkeit abgeschrecket werden müsten, sich an sothane Reichs-Versammlungen zubegeben, welchen gleichwohl der Zufuhr, wie auch Handels und Wandels willen gar sehr daran gelegen, daß solchen der Weg dahin nicht durch die *Iurisdiction* des Stadt-Raths, welcher mehr für seine Schutz-Juden, als die Fremde, besorget seyn wird, versperret werden möge; worzu noch das alzugeringe quantum kommet, welches des Reichs Erb-Marschall loco cessionis aut non usus iurium suorum von denen Städten assigniret worden, indem ja iedweder leicht sich finden wird, daß allein der *profit* von den Juden sothanes quantum vielmahls übersteige, man möge sich auch den Reichs-Tag, oder dergleichen Versammlung bey Wahl-Tägen so kurtz und enge, als man immer wolle, vorstellen. Bey welchen Umständen man neue Ursache haben würde, auf 34) den *l. 2. C. de rescind. emt. vendit.* auch in 34.
diesem Falle zu erkennen, wenn man obige Gründe, und den klaren Buchstaben des *Transactes* nicht für sich hätte; zugeschweigen, daß die meiste 35) Reichs-Städte das Recht 35.
und die Gerichte über die Juden nicht *Iure originario*, wie etwa die Churfürsten, sondern *ex speciali caesaris priuilegio* haben, und da des 36) Reichs Erb-Marschalln seine *iura ex in-* 36.
dole subofficii fliessen, solche älter, als der Städte ihre *priuilegia* sind, folglich jene durch diese nicht aufgehoben und cassiret werden können, vielmehr bey solchen, wie bey allen andern 37) priuilegiis, es iederzeit heisset, *saluo* 37.
iure tertii, & in quantum de iure; da auch ferner des 38) Reichs Erb-Marschall-Amt, 38.
sich auf das Ertz-Amt des Ertz-Marschalls und Churfürsten von Sachsen gründet, bey welchen Ansehen es ohnedem, vermöge der *Aureae Bullae* heisset, quod 39) priuilegiis electo- 39.
rum per alia priuilegia nequeat praeiudicari, potius electorum priuilegia praeiudicent priuilegiis omnibus statuum aliorum. Endlich was die *quasi possessionem*, worauf sich die Städte gründen wollen, betrifft, solche deswegen nicht von der geringsten Erheblichkeit seyn mag, weil dasjenige, was ein und andere von denen Herren Grafen etwa geschehen lassen, denen andern nicht nachtheilig seyn kan, theils auch, dem Bericht nach, von denen Reichs Erb-Marschallen iederzeit dem Eingriff der Städte, und insonderheit der Stadt F. feyerlichst nicht allein widersprochen worden, sondern auch des Reichs Erb-Marschall sich allemahl durch *actus iurisdictionales* über verschiedene Juden vielmehr bey dem Besitz seines Rechtes mainteniret hat, folglich was die Städte *de facto* gethan, vielmehr *pro attentato* zu halten, und daraus ihnen gar kein Schein eines Rechtes zuwachsen, oder erwiesen werden mag.

Als 40) halten wir davor, daß des Reichs Erb-Marschalln *priuilegium* über die **Judenschafft** unter denen zwischen denselben, und denen Städten errichteten Verträgen *de Anno* 1614. und 1619. nicht verstanden werden möge. Concluf. 40.

Fünftens wird gefraget:

Ob 41) nicht ietziger Zeit, da der Reichs-Tag mit dem Todte Käyserl. Majes- Qu. V. 41.

Majestät sich geendiget, und mit der Regierung des neuen Käysers sich wiederum angefangen habe, auch deswegen die Stadt R. verbunden sey, das in dem *Anno 1614.* errichteten Vergleich bedungene *quantum* der 1000. fl. abermahls an des Reichs Erb-Marschallen zu bezahlen?

Rat. dub. 42. Ob es nun wohl scheinen 42) möchte, daß der besagte Vergleich *de Anno 1614.* nur von neuen Reichs-Tägen, und so oft selbige gehalten würden, redete, in welchem Falle sich die Städte allein zu Wiederbezahlung des gedachten quanti verbindlich gemachet hätten; da aber der ietzige Reichs-Tag ratione loci & personarum mit dem Tod des letzten Käysers nicht aufgehöret, sondern continuiret, und in pristino statu gelassen worden, man auch nicht sagen könte, daß dergleichen casus zu Wiederbezahlung des veraccordirten quanti existiret wäre. Nachgehends des Reichs-Erb-Marschall, wenn er sich zu dergleichen Forderung berechtiget zu seyn erachtet, er solches nach dem Tode des Käysers LEOPOLDI gesuchet haben würde, wie er dann bey Unterlassung dessen vielmehr zur *interpretatione usuali* des quaestionirten Vergleichs den Grund geleget, und mithin selbsten nicht undeutlich agnosciret hätte, daß non nisi dissolutis iterumque conuocatis comitiis die Wiederbezahlung der öfters gedachten Summe denen Städten obliege; Ferner noch 42) unausgemachet wäre: ob *mortuo caesare* die *comitia semel conuocata expiriren*, und nicht vielmehr von dem Reich continuiret werden könten. Welches letztere deswegen desto gewisser schiene, weil vor deme selbsten die Wahl-Täge aus Reichs-Tägen bestanden, und von dem Reich tempore interregni angesetzet und ge-
43. halten worden wären, folglich a 43) iure indicendi ad ius eadem continuandi, tanquam a maiori ad minus der Schluß gemachet werden könte;

Rat. dec. 44. Dieweilen aber 44) hieselbst nicht die Frage ist, was das Reich tempore interregni zu thun vermag, sondern was bey ietzigen Zustand desselben, entweder würcklich geschehen, oder aber *in dubio praesumiret* werden müsse! Nachgehends es ad intentionem 45) des Reichs Erb-Marschalln dieses genug ist daß er die praesumtionem comitia a caesare indicta mortuo caesare finita esse, für sich hat, folglich pars aduersa das onus probandi auf sich nehmen muß, wenn es das Gegentheil zu behaupten gedencket; Uber dieses
46. bey 46) dem ietzigen Reichs-Tag klare und unwidersprechliche Zeugnisse sich finden, daß selbiger mit dem Tode des Käysers IOSEPHI sich geendiget habe, und von ietziger Käyserl. Majestät erst wieder reassumiret worden sey, massen mortuo caesare die würcklichen Handelungen in comitiis aufgehöret, niemand gewust, wenn auch das Reich die comitia continuiren wolte, wem das *directorium* desselben zukäme, indem solches unter andern die Reichs-*Vicarii* für sich pretendiret, Chur-Mäyntz aber nicht weniger Anspruch darauf gemachet hat, ietzige Käyserliche Majestät selbsten, in dem von 5. und 11. Febr. 1712. *ad dictaturam* gebrachten Schreiben, an die Reichs-Versammlung sich der Worte

bedienen, daß der Reichs-Tag mit dem Tode des Käysers IOSEPHI ipso iure, und von selbst aufgehöret, daß Käyserliche Majestät entschlossen wären, den Reichs-Tag wiederum anzufangen; Bey welchen Umständen man keine 47) praesumtion nöthig hat, quum rerum hic testimonia publica loquantur; Uber dieses nichts hindert, daß des Reichs-Erb-Marschall aber nach dem Tode des Käysers LEOPOLDI diesen Einwurff nicht gemachet, in dem zu solcher Zeit IOSEPHVS bereits Römischer König gewesen, folglich es zu keinem *Interregno* kommen, sondern wie die Regierung des Käysers, also auch der Reichs-Tag *ipso iure* continuiret worden ist; zugeschweigen, daß wenn sich auch des Reichs Erb-Marschall in selbigem casu seines Rechtes nicht bedienen wollen, man deswegen von einem auf den andern keinesweges schliessen könte. Endlich bey allen dem sich die Stadt R. wohl erinnern möchte, wie eine gar lange, und so lange das Reich stehet, unerhörte Zeit der Reichs-Tag schon gewähret, und wie grosse und wichtige Zugänge die Stadt *ex cessione priuilegii P.* gemachet hat, so daß es in der That hart und unfreundlich heraus kommen würde, wenn die Stadt, da sie die 1000. fl. ui pacti zu zahlen verbunden, wenn auch der Reichs-Tag nur einen Monath, als vormahls geschehen, währen solte, sich ietzo, nachdem sie den Reichs-Tag ein halbes Jahr hundert genossen, das wenige einmahl wiederum abzutragen, weigern, u. darüber Schwürigkeit verursachen solte; Endlich zur Sache nichts thut, daß gleichwohl der Reichs-Tag, denen Personen nach, zusammen geblieben, dann dieses vielmehr wider die Stadt ist, und des Reichs Erb-Marschalln vielmehr Gelegenheit geben möchte, des auch selbige Zeit über genossenen P. *Priuilegii* wegen, ins besondere satisfaction zu suchen; Wie dann letztens daferne die Stadt dafür halten solle, daß tempore Interregni ein Reichs-Tag würcklich gewesen, sie den Schluß zugewarten haben dürfte, daß also, nummehro sie des Reichs Erb-Marschallen, das veraccordirte *quantum* zweyer Reichs-Tage halben, zweymahl schuldig wäre, einmahl ob comitia ab Imperio habita, und das andere mahl ob comitia instituta a nouo Imperatore;

47. rerum hic testimonia publica loquantur;

Als 48) halten wir davor, daß die Stadt R. nunmehro wegen des *reassumirten* Reichs-Tages dem Erb-Marschallen von P. das *veraccordirte quantum* abermahls zubezahlen verbunden: *Concluf.* 48.

Sechstens wird gefraget:

Ob 49) des Reichs Erb-Marschall, bey ietzigen immerwährenden, oder doch sehr langwierigen Reichs-Tag verbunden, sich einmahl für allemahl, mit dem *veraccordirten* geringen *quanto* abfinden zu lassen, und nicht vielmehr befugt sey, entweder das *pactum* gar aufzuheben, oder *praestationem* des öfters besagten *quanti* iährlich, oder wenigstens *singulis quinquenniis*, *vel mortuo semper sub-Marschallo* zu suchen? *Qu. VI.* 49.

Rat. dub. 50. Ob nun wohl 50) hierwider eingewendet werden möchte, daß gleichwohl das *pactum de soluenda praestatione conuenta* nur auf neue Reichs-Täge gienge, folglich keine andere Zeit litte; Nachgehends sich des Reichs Erb-Marschall zuzumessen hätte, daß Er sich in dem *Transact* auf die ietzo sich ereignete casus nicht prospiciret, und dergleichen in demselben Erwehnung gethan hätte. Nächstdem den Städten dergleichen öftere Wiederhohlung des zuzahlenden quanti zu nicht geringerer Beschwerung gereichen, und wohl gar unmöglich fallen dürfte. Ferner *recursus praestationis conuentae, sub-Mareschallo mutato*, einer *speciei feudi* gleich seyn würde, darzu sich die Städte um so viel weniger verstehen könten, weil nirgends zu erweisen wäre, daß dieselbe das P. *priuilegium* auf Reichs-Versammlungen zu Lehn genommen hätten. Wie dann noch ausser deme, da die Städte des Reichs Erb-Marschallen über dem exercitio des priuilegii quaestionem mouiret, nicht dafür gehalten werden könte, daß die Städte den Genuß aus der *Consumtion* auf dem Reichs-Tag von dem Reichs-Erb-Marschall hätten;

Rat. dec. 51. Dieweilen aber 51) anfangs keine transactio an sich ad casus insolitos zu extendiren ist, gleichwohl die Reichs-Täge zur Zeit des errichteten Vergleichs die Eigenschafft durchgehends gehabt haben, daß keiner länger, als einige Wochen oder Monath gedauret hat, folglich der ietzige in ein halbes Jahrhundert hinein lauffende Reichs-Tag inter res insolitas gerechnet werden

52. müssen; Nachgehends 52) res, de quibus neque cogitatum est, neque potuit cogitari, gleichfals nicht in dem *transact* gezogen werden können, unter welchen ohne Zweifel diejenige Reichs-Täge gehören, welche, so lange das Teutsche Reich stehet, weder in demselben, noch auch in andern Reichen jemahls erhöret worden, folglich auch um so viel weniger in dem Anno 1614. errichteten *transact* sich vorgestellet, oder ab ulla parte transigentium in einige consideration gezogen werden mögen. Ferner auf solche Weise die extransactione des Reichs-Erb-Marschallen schuldige Gebühren gar unterbleiben und interuertiret werden könten, weil jedweder leichtlich absiehet, daß wohl schwehrlich eine Zeit kommen dürffte, da man ietzige Reichs-Versammlung auseinander lassen, und selbige

53. aufheben werde, transactio 53) autem omnis reciproca commoda habere debet, ab utraque transigentium parte aliquo dato vel retento. Uber dieses, da die Städte in dem *Anno 1614.* errichteten Vertrag selbsten begriffen, daß die dem Reichs-Erb-Marschall schuldige Gebühren gar wohl und ohne Beschwehrung des *publici* von jeden Reichs-Tag, da von selbiger Zeit leichtlich keiner über etliche Monathe gewähret, auch jedesmahl abgetragen werden könten, sie sich anietzo um so vielweniger entbrechen können, wenn des Reichs-Erb-Marschall die *veraccordirte* Gebühren nunmehro bey einem einigen Reichs-Tag nicht etlicher Monathe, sondern gar gantzer, ja etlicher Jahre wegen, fodert; absonderlich da ietzo die *pretia rerum* wohl um die Helffte theurer sind, als selbige *tempore factae transactionis Anno 1614.* gewesen, folglich pro mutatione status auch dieserwegen der Reichs-Erb-Marschall befugt wäre, in der so geringen Gebühr, womit er ehemahs ehender zufrieden seyn können, ietzo ein *augmentum* zu suchen, nachdem die kostbahre *consumtion* auf dem Reichs-Tag, auch denen Städten das P. *priuilegium* ein mehrers abzuwerffen pfleget; dagegen der Städte ihr ehemahliger Einwurff wider das P. *priuilegium* nichts hindert, weil theils oben erwiesen, theils auch sonsten zu allen u. jeden Zeiten klar ist, daß des Reichs Marschall bey allen *solennen* Reichs-Versamlungen, wo das Marschallen-Amt verwaltet werden müssen, auch diesen Vortheil, und das Recht gehabt habe, der *consumtion* halben, und sonsten das seinige zu ziehen, und dergleichen Einkünffte, *loco salarii*, und *redituum* seines Amts gehalten worden sind, welches dem Reichs-Erb-Marschall der Kayser weder entzogen, noch irgend auf eine Weise *comitiis ad urbes allegatis* entziehen können. Endlich des Reichs Erb-Marschall das tempus praestationis ad dies uitae *sub-Marschalli* nur temperamenti loco in Vorschlag bringet, dieser aber sich leichtlich gefallen lassen kan, daß diesenfals eine kürtzere und ordentliche Zeit, quo praestatio recurrere debeat, angesetzet, und ausgemachet werden möge. Letztens, daferne sich die Städte über diesen Vorschlag grauiret zu seyn erachten solten, des Reichs Erb-Marschall bereit ist, sein voriges Recht zu *reassumiren*, und mit demjenigen, was es seiner Eigenschafft nach abwirfft, zufrieden zu seyn, wie denn des Reichs Erb-Marschall, daferne sich die Städte, wo Reichs- oder Wahl-Täge gehalten werden, nicht zu dergleichen temperament verstehen wollen, keinen andern Weg für sich hat, als daß derselbe *transactionem* 54) 54.
super priori statu comitiorum factam, mutato hodie statu, gleichfals *pro dissoluta* achte, und wiederum in den Genuß seines ehemahligen Rechtes und *priuilegii* trete; absonderlich da auch dem gesammten Reich zuträglicher zu seyn scheinet, daß des Reichs Erb-Marschall-Amt bey seinem von so undencklicher Zeit gehabten Recht verbleibe, als daß ihm solches durch ungleiche Auslegung des aufgerichteten Vergleichs entzogen, und solches wichtige Amt entkräfftet und fruchtloß gemachet werden solte.

Als 55) halten wir dafür, daß des Reichs Erb-Marschall bey ietzigen langwierigen Reichs-Tägen entweder befugt sey, die ihme von denen Städten *veraccordirte* Gebühren, wo nicht jährlich, jedoch alle drey oder fünff Jahre zu fodern, oder aber den *transact* gar aufzuheben, und wiederum in den ehemahligen Genuß seines *priuilegii* zu treten. Concluf. 55.

S. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. XXXII.

Nach F. an Herrn Hoff-Rath von G.

Mens. Aug. 1712.

Casus dubius: de pactis illustrium super DOTE, *in casum* uxoris ante maritum sine prole *decedentis.*

Vorfallender Zweiffel über den Ehe-Vergleich zwischen Durchlauchtigen Personen, über den Rückfall des Braut-Schatzes, so fern die Gemahlin zuerst ohnbeerbet versterben würde.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Iura defuncti transferuntur ad heredes.*
4. *Ratione legitimae a* iure communi ciuili *ad principes & personas illustres argumentari non licet.*
5. *Iura pactitia in negotiis personarum illustrium maxime sunt attendenda.*
6. 7. *Rationes* decidendi: *Etiam inter illustres fauor legitimae sine onere & grauamine esse solet.*
8. Conclusum.
9. 10. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi. *Fideicommissum aere alieno affici nequit.*
11. 12. *Rationes* decidendi & conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) S. Hochfürstl. Durchl. Herzog C. U. von W. und Oe. Ihrer Printzeßin Tochter L. E. zwanzig tausend Thaler zum Braut-Schatz mitgegeben, sich aber dabey den Rückfall, wenn selbige vor ihrem Gemahl unbeerbet versterben würde, bedungen. Nun sind zwar ermeldeter Printzeßin Gemahl, Herzogs Ph. Durchl. vor ihr verstorben. Es hat aber auch deroselben Durchl. Herr Vater dieses zeitliche gesegnet, und dergestalt *testiret*,

daß die Durchl. verwittwete Printzeßin, die er, gleich andern Geschwistern, zur Erbin mit eingesetzet, sich mit den empfangenen 20000. Thlrn. *in portione hereditatis* begnügen lassen möchte.

Bey dem allen will nun der Herr belehret seyn:

Qu. I. I. Ob 2) auch nunmehro der bedungene Rückfall in seinem *uigore* bleibe, und der Durchlaucht. Frau Wittwe nicht vergönnet sey, über ermeldte 20000. Thlr. *neque inter uiuos, neque mortis causa* zu *disponiren*?

2. *Rat. dub.* Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß 3. gleichwohl die iura des bedungenen Rückfalls auf die heredes des testatoris transferiret worden 4. wären; Nachgehends so viel die 4) *legitimam* betreffe, sich inter illustres weder der proportion, noch anderer Umstände nach, von gemeinen Bürger-Rechten ad principes & personas illustres ein Schluß machen liesse. Ferner zu dem 5. allen die 5) *iura pactitia* kämen, welche *in negotiis personarum illustrium* hauptsächlich in consideration gezogen werden müsten;

Dieweilen aber 6) hieselbst der *sub lit. A. Rat. dec.* beygelegte *contract* von dem *casu* redet, wann 6. die Durchl. Printzeßin für ihrem Gemahl versterben würde, davon gleichwohl das Gegentheil erfolget, und der casus nicht existiret ist; Nachgehends auch selbsten bey dem supponirten casu dennoch der Durchl. Printzeßin damit frey gelassen worden, über ihren dotem zu disponiren, folglich der Rückfall nicht anders verstanden werden mag, als daß nur der Durchl. Gemahl *a successione* ausgeschlossen, der Durchl. Printzeßin aber frey bleiben solte, entweder den dotem ihren heredibus ab intestato, oder testamentariis, zu hinterlassen; über dieses, da der Durchl. Printzeßin *a serenissimo testatore* die zwanzig tausend Thaler *loco hereditatis sine onere fideicommissi* angewiesen worden, dadurch dasjenige wegfället, so hernachmahls des Rückfalls wegen von dem Durchl. Herrn Vater bedungen worden; Endlich der 7) fauor 7. legitimae hinzu kommet, welche auch inter illustres regulariter sine onere & grauamine zu seyn pfleget, absonderlich da das wenige quantum in Ansehung der Verlassenschafft ihres Durchl. Herrn Vaters, ein so gar geringes ist, daß solches auch die Billigkeit selbst, ab omni onere liberiret; zugeschweigen, daß der quaestionirte *dos* selbsten nicht *a substantia bonorum patris* genommen, sondern von der Landschafft aufgebracht worden, bey welchen Umständen dem

serenissimo testatori destoweniger Ursach übrig bleibet, denselben ultra merita & iura ordinaria zu grauiren;

Concluſ. 8. Als 8) halten wir davor, daß nunmehro, gestalten Sachen und Umständen nach, der Rückfall nicht statt habe, sondern der Durchl. Prinzeßin frey bleibe, von ihrem *dote*, und nachhero die *in hereditatem* angewiesenen zwanzig tausend Thaler so wohl *inter uiuos* als *mortis causa* und *per testamentum*, eigenen Gefallen nach, zu *disponiren*.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 9. Ob 9) nicht allenfalls, wenn der Rückfall statt haben solte, von solchen Geldern der Durchl. Prinzeßin ihre Schulden bezahlet werden müssen?

Rat. dub. 10. Ob es nun wohl 10) scheinen möchte, daß gleichwohl bey obtinirenden Rückfall die zwanzig tausend Thaler *pro specie fideicommissi* gehalten werden müsten, folglich aere alieno von der Durchl. Prinzeßin nicht afficiret werden möchten; Nachgehends wenn die Durchl. Prinzeßin andere Güter hinterlassen, wenigstens der mit dem Rückfall *grauirte dos* nur *in subsidium* hafften würde;

Rat. dec. 11. Dieweilen aber 11) bereits in Beantwortung der ersten Frage gemeldet worden, daß der Rückfall weiter nicht, als auf die Fälle, wenn die Durchl. Prinzeßin vor ihrem Gemahl versterben, oder selbsten nicht darüber *testiren* würde, zu verstehen, folglich, ietzigen Umständen nach, keine statt hat; Nachgehends in dem *sub lit. A.* beygelegten *contract* von dem Durchl. Gemahl selbsten bedungen worden, daß die Schulden *ex massa bonorum* der Durchl. Prinzeßin gezahlet werden solten, welche gleichwohl selbiger Zeit in nichts anders, als den 20000. Thlrn. Heyraths-Guth bestanden.

Concluſ. 12. Als 12) halten wir davor, wenn auch gleich der Rückfall noch ietzo statt haben solte, davon wir doch das Gegentheil in der ersten Frage behauptet, dennoch selbiger *non nisi aere alieno deducto* gefodert, und *praestiret* werden dürffte. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XXXIII.

Nach G. an den Herrn Cammer-Fiscal H.

Mens. Aug. 1712.

De praescriptione subditorum aduersus principem, *qui* bona QVONDAM camerae propria *sibi* uindicare *intendit*.

Von der **Unterthanen** gegen ihren **Landes-Herrn** vorgeschützten **Verjährung**, welcher sich derer **zur Herrschaft ehemahls gehörigen Güther** wieder zuzueignen gedencket.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Bona* caduca *pertinent ad* cameram.
4. *Opinio Doctorum*: *quod aduersus principem nulla locum habeat praescriptio.*
5. *Negligentia subditorum principi nocere non debet.*
6. *Sententia ICtorum, quod praescriptio immemorialis temporis contra ipsum principem admittatur.*
7. *Praesumtio bonae fidei militat pro possessore in praescriptione immemorialis temporis.*
8. *Patientia principis in seruitute pascui instar tituli habetur.*
9. *Circa* praedia rustica steuris subiecta (**Steuerbare Bauer-Güther**) *nullus quondam alius fuit titulus, quam donatio & patientia.*
10. *Conclusum.*

Species facti. 1. Findet sich 1) eine ehemahls wüste Dorff-Marck O. genannt, welche vor dem zur Herrschafft T. gehöret, von denen B. Bauern aber, theils gebauet, theils zur Trifft gezogen worden ist. Nachdem nun die Hochfürstl. Landes-Herrschafft Vorhabens ist, solche wiederum zu *uindiciren*, und an einen *tertium* auszuthun, leget sich die obgedachte B. Gemeinde dawider; welchem nach gefraget wird:

Quaestio. 2. Ob, der 2) Gemeinde ihres Einwendens ohngeachtet, die Hochfürstl. Landes-Herrschafft in Rechten befuget sey, ermeldte

ermeldte Feld-Marck wiederum an sich zu nehmen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, daß gleichwohl die *principia iuris* ihre Richtigkeit hätten, quod *caduca pertineant ad cameram*; Nachgehends noch aus alten Nachrichten erhellete, daß solche Flur Gräflich T. Lehn gewesen wäre; Ferner nichts neues zu seyn schiene, daß, wann sich in Krieges-Zeiten, oder bey andern Land-Plagen, die Einwohner eines Orts verlauffen, die benachbarte Dorffschafften das *caducirte* an sich zu nehmen, und unter sich zu theilen suchten. Ferner die quaestionirte Gemeinde bey ihrem Sitz sich durch die Länge der Zeit nicht schützen könte, indem 4) *aduersus principem*, vieler Rechtsgelahrten Meynung nach, keine *praescriptio* statt hätte, als bey welchem sich mehr zu thun fände, als daß er sich um alle einzelne Ländereyen bekümmern könte; Im Gegentheil ihme aber die 5) Nachläßigkeit seiner Bedienten nicht beygemessen, oder zum Schaden angerechnet werden könte; zngeschweigen, daß auch die Bauern keinen *titulum* für sich hätten, und noch überdem *in mala fide*, sich befinden müsten; welchem allen man desto ehender Beyfall zu geben hätte, weil die *praescriptio subditorum aduersus principem* am allerfüglichsten heraus zu kommen schiene. Wie dann bey solchen Umständen, denen Bauern der Gemeinde zu B. dieses genug seyn könte, daß man so lange geschwiegen hätte, und der genutzten Felder halber ihnen noch zur Zeit keine Rechnung machte;

Rat. dec. 6. Dieweilen aber 6) die quaestionirte Gemeinde sich nicht etwa in *praescriptione* longissimi, sondern *immemorialis temporis* befindet, welche, vieler Rechtsgelahrten Meynung nach, contra ipsum principem nicht weniger statt hat; Nachgehends 7) in selbiger die *praesumtio b.f. pro possessore* zu machen. Ferner auch *patientia* 8) *principis in seruitute pascui instar tituli* ist; Uber dieses bey dergleichen 9) Steuerbahren Bauer-Gütern in alten Zeiten kein anderer *titulus*, als *donatio* und *patientia*, gewesen, indem man bey grossem Mangel der Leute in den Krieges-Zeiten froh gewesen, daß sich jemand gefunden, der das Land angebauet, und die Steuern davon entrichtet, damit die Felder nicht gar ohngebauet liegen blieben; Uber dieses auch dergleichen Kleinigkeiten in den alten Zeiten in keine Bücher eingetragen worden, daraus man nunmehro die Sache, nach so langen Zeit-Verlauff, mit einer vollkommenen Gewißheit decidiren könte; Vielmehr, da die Bauern das Land angebauet, und darüber in Steuer genommen worden, die Bauern alle *praesumtiones iuris* für sich haben; Worzu noch die Hufen-Register und Erb-Zinß-Herren kommen, worauf sich die Bauern der quaestionirten Felder wegen beruffen.

Als 10) halten wir davor, daß, gestalten Sachen und Umständen nach, die Bauern *ex praescriptione immemoriali* bey ihrem Besitz zu lassen, und die *quaestionirten* Stücke von der Landes-Herrschafft nicht eingezogen, und ihnen abgenommen werden mögen. V.R.W. Conclus. 10.

v. LVDEWIG.

Num. XXXIV.

Nach F. an Caium Henrici, Fürstl. Cammer-Procurator.

Mens. Sept. 1712.

Num successor ex latere, *regimen* prouinciarum AERE ALIENO NIMIS grauatarum *in se suscipiens*, salaria officialium antecessoris *sui*, *quae adhuc* debentur, soluere *teneatur*?

Ob ein in der Regierung eines mit Schulden überladenen Landes folgender Seiten-Verwandter gehalten sey die rückständigen Besoldungen derer Bedienten seines Vorfahren zu bezahlen?

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *Causa salariorum in iure est fauorabilis.*
4. Merces famulorum (das Lied-Lohn) *inter priuatos gaudent* iure praelationis *uel* tacitae hypothecae.
5. *Vbi aliquid* in rem uersum. *successor in principatu id restituere tenetur*;
6. *et in subsidium ipse principatus.*

7. *Quid*

7. *Quid si reditus* camerae *non pertingant usque ad officialium salaria?*
8. *Principatus* Germaniae *non tam feuda ex pacto & prouidentia, quam mixta sunt, & aliquid hereditarii iuris secum trahunt.*
9. *Raro principatus absque* allodiis *inuenitur, ex quibus salaria officialium antecessoris nondum soluta, soluere potest* successor ex latere.
10. *Rationes* decidendi: *Adplicatio thesium praecedentium ad casum praesentem.*
11. In dubio *magna admittitur* differentia *inter successorem ex* descendentibus & ex latere;
12. *hinc princeps regens, qua frater, ad ea non est obstrictus, ad quae in* successione feudali *tenentur descendentes.*
13. *Priuilegia iuris ratione* famulorum mercedis (Lied-Lohn) *de soluenda ex allodio sunt intelligenda.*
14. *Ad soluenda, quae officialibus antecessoris adhuc debentur salaria, uix adigi possunt status prouinciales, propter* bona domanialia (Tafel-Güther) *principi regenti ab ipsis adsignata.*
15. *Prouinciae non, nisi casu insolito grauatae ad onera extraordinaria adigantur.*
16. *Incommoda pro successore & principatu ex soluendis, quae antecessoris officialibus debentur, salariis;*
17. *haec non nisi ex allodio, quousque sufficit soluenda.*
18. *Damnum, quod quis sua culpa sentit, sibi imputet.*
19. *Salus principatus praeponenda saluti huius vel illius priuatorum.*
20. Bona domanialia, apanagia, dotalitia, *propter antecessoris nomina passiua haud debilitanda.*
21. *Quilibet officialis iura inter principes nosse debet, quae horum debita concernunt.*
22. Admixtionem allodiorum *vel* feuda mixta *alleganti incumbit probatio.*
23. Bona auita fideicommisso & iure gentilitio (Stamm-Recht) *seu* familiae proprio *grauata nec primogenito aufferri, nec a territorio separari possunt.*
24. *Sensus uocis germanicae:* Erbe.
25. Conclusum *cum distinctione: inter officiales pro luxu & delectatione principis & ministros pro salute publica, conceptum.*

Species facti. 1. SAt 1) ein gewisser Reichs-Fürst drey Söhne hinterlassen, unter welchen ihme der *primogenitus in principatu succediret.* Nachdem aber dieser verstorben, ist die Regierung an den *secundo genitum ex prouidentia maiorum* gefallen, der aber die Fürstliche Lande in einem so schlechten Zustand verlassen gefunden, daß nicht allein eine grosse Schulden-Last vorhanden, viele wichtige Aemter versetzet, sondern auch die Bediente, ihrer von vielen quartalen und Jahren her *restirenden* Besoldungen halben, noch viele tausend zu fodern haben. Bey welchen Umständen denn von denen Fürstlichen *intraden* kaum so viel übrig bleibet, daß davon der ietzo regierende Herr mit dessen Gemahlin und unentbehrlichen Bedienten, nebst der hinterlassenen Hochfürstl. Frau Wittwe und Prinzessinnen, wie auch andern Hochfürstl. Geschwister ihr Fürstliches Auskommen und Nothdurfft haben mögen. Wenn nun bey dem allen, die vorige Fürstliche Bediente, und dero Erben, auf die Bezahlung ihrer rückständigen Besoldungen dringen; Als entstehet die Frage:

Quaestio. 2. Ob 2) der ietzige regierende Landes-Herr, bey einem solchen Zustand seiner Lande, selbige zu bezahlen schuldig sey?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) nicht zu leugnen, quod *causa salariorum* in iure sit *fauorabilis*, folglich *in dubio* für deren Abtrag zu sprechen zu seyn scheinet; Nachgehends so gar auch unter priuat-Personen 4) *merces famulorum* meistens dahin priuilegiret ist, daß selbiger entweder ein *ius praelationis*, oder doch *tacitae hypothecae* zu haben pfleget, welches bey einem Fürstlichen Bedienten um so vielmehr Grund hat, weil selbiger nicht wohl ein Mittel vor sich siehet, sein verfallenes *salarium* durch Richterliche Hülfe heraus zu bringen, die doch eines *priuati* Bedienten allemahl frey bleibet. Ferner wenn 5) ein *successor in principatu* zu demjenigen Abtrag verbunden ist, *ubi aliquid in rem uersum*, auch dißfals denen Bedienten ihr Recht an Besoldungen nicht schwehr gemachet werden kan, angesehen ihre treue Dienste zum Besten und conseruation des Landes nicht weniger angewendet worden seyn. Wie dann 6) für solche unumgängliche Ausgaben allenfals auch das Land selbsten *in subsidium* zu hafften verbunden; Uber dieses durch die gegenseitige Lehre, denen Bedienten aller Muth benommen werden müste, wenn sie nicht vor ihre saure Arbeit ihres gebührlichen Lohns sich zu erfreuen haben würden; Wie denn auch leichtlich geschehen kan, daß die 7) Ausgaben einer Cammer nicht zureichen, deswegen aber niemand das seinige verliehren solle; vielmehr der Gebrauch bey verschiedenen auff nicht zureichenden fond gewiesenen Bedienten dieser ist, daß der ältesten Bedienten ihre Erben das salarium erst nach ihrem

Tod

Tod bekommen, die neue Bedienten aber so lange in Gedult stehen, oder sich doch mit etwas wenigen vergnügen müssen, biß die Zahlung bey denen alten völlig geschehen, welches Recht diese hinwieder geniessen, und ihr salarium denen Erben bezahlet wird, ehe man noch an neuen Bedienten mit der Bezahlung den Anfang machet; Endlich in denen Teutschen
8. 8) Fürstenthümern noch dieses hinzu kommet, daß, weil solche dem primo acquirenti und dessen Erben verliehen worden, auch dafür gehalten wird, quod non tam feuda ex pacto & prouidentia, quam *mixta* sint, & *aliquid hereditarii iuris*
9. secum trahant; worzu noch kommet, daß 9) selten ein Fürstenthum ohne *allodia* ist, in deren Ansehung die rückständigen *salaria* auch von dem *successore ex latere* um so viel ehender bezahlet werden mögen;

Rat. dec. Dieweilen aber 10) hieselbst nicht sowohl
10. die Frage in thesi, sondern *in hypothesi* ist, und zwar in diesem Umstande, da das von dem *antecessore* hinterlassene Land mit einer Schulden-Last von Pfand-Verschreibungen, *consentirten debitis* und dergleichen also belästiget und beschwehret ist, daß ohne den ietzo regierenden Herrn und die hochansehnliche *Familie* in Noth zu setzen, die Bezahlung der Reste an *salarien* ohnmöglich geschehen kan; Nachgehends, wie
11. 11) *in dubio* ein grosser Unterschied unter einem *successore ex descendentibus*,
12. und *ex latere* ist, also auch 12) hieselbst dem principi regenti, qua FRATRI, nicht angemuthet werden kan, zu was man sonsten auch in der Lehns-Folge die *descendentes* zu verbinden pfleget; Uber dieses die
13. 13) priuilegia iuris in dem Liedlohn von dem Falle zu verstehen, wenn solches ex allodio entrichtet werden kan; Nechstdeme
14. 14) zu dergleichen Abtrag die Landes-Stände und Unterthanen deswegen schwehr zu bringen seyn, weil selbige dem principi regenti zu dem Ende seine Tafel-Güther ausmachen, damit er seinen Staat davon halte, und seine Bediente befriedige; und weil der Landes-Herr selbsten die Bedienten annimmt, sie auch selbigen dafür sorgen lassen, ob er dergleichen Einkünfften zu deren Befriedigung anwendet; Uber dieses man in dem gegebenen Bericht
15. nicht findet, daß die 15) Lande mit einen *casu insolito* befallen worden wären, um deswillen die ordentliche *reuenüen* nicht zureichen können, sondern nöthig wäre, dem Landes-Herrn durch eine *extraordinaire* Auflage unter die Arme zu greiffen. Wozu noch endlich dieses
16. kömmet, daferne 16) man dem *successori ex latere* dergleichen Bezahlung zumuthen solte, dadurch geschehen würde, daß ein regierender Herr alles unbezahlet lassen, und die Einkünffte zu Vermehrung seines Staats, oder andern unnöthigen Ausgaben, anwenden könte, und folglich Land und Leute in den allergrössesten *Labyrinth* und Unordnung hinein führete. Wie denn
17. 17) dadurch denen Bedienten ihre Forderung gar nicht abgeschnitten, oder streitig gemachet, sondern selbige nur von dem *successore* ab- und an des verstorbenen Landes-Herren *allodia* verwiesen werden, und, wenn diese nicht zureichen, sie sich 18) selbsten
18. zuzumessen haben, daß sie bey einem solchen Zustand der Cammer und Renthey, bey einem principe regente Dienste genommen, oder, wenn sie würcklich darinnen gewesen, nicht zeitig ihre *dimission* gesuchet haben, welches ihnen weder der Landes-Herr, noch sonsten jemand verdencken können, weil die *obligatio domini & officialis reciproca* ist, und bey nicht erfolgter Besoldung jedwedem redlichem Bedienten frey bleibet, entweder Bezahlung oder Erlassung der Dienste bey seinem Herren zu sollicitiren; da aber im Gegentheil, dem Bericht nach, die Bediente nicht etwa ein quartal, sondern so viele Jahre stille geschwiegen, sie sich selbsten einen guten Theil des Schadens zuzumessen haben, den sie jetzo bey nicht erfolgter Bezahlung empfinden; zugeschweigen, daß es hieselbst nicht sowohl an dem Willen des ietzo regierenden Landes-Herren, sondern an dem Vermögen des Landes fehlet, und jenem nicht zugemuthet werden mag, daß er die ietzige zu Befriedigung seiner eigenen Bedienten gehörige Gefälle wegnehmen, und damit diejenige bezahlen solle, denen von dem antecessore ihre quartale in der Cammer und Renthey dahin sie angewiesen, und darauf uociret worden, entzogen, und in andere Ausgaben verwendet worden sind. Endlich
19. 19) bey allen dem *salus principatus* dem eigenen *interesse* dieses oder jenes vorzusetzen, und nicht zuzugeben ist, daß durch die *excessus* Ausgaben des antecessoris der gantze Cammer-*Etat* in Unrichtigkeit gesetzet, und nützliche Bediente verjaget werden solten, wenn man ihre Besoldungen erst auf viele Jahre hinaus
20. setzete. Letztens 20) für allem der regierende Landes-Herr die Hochfürstl. Frau Wittwe und Printzeßin, nebst dem Hochfürstl. Geschwister *ex prouidentia maiorum*, und nach denen Gewohnheiten aller Fürstlichen Häuser, das ihrige aus denen *intraden* des Landes haben müsten, und nicht zuzugeben schuldig seyn, daß ihnen durch übermäßige Ausgaben des antecessoris ihr Fürstlicher Unterhalt, *apanagia*, und Leib-Gedinge geschwächet, oder
21. wohl gar entzogen werden. Vielmehr, da 21) jedwedem Bedienten dergleichen *iura inter principes* bekannt seyn müssen, dadurch so viel geschaffet wird, daß, wenn sie und andere creditores die Besoldungen und Schulden nicht aufschwellen lassen, der Landes-Herr selbsten durch vieles sollicitiren zur Erkäntniß seiner Einnahme geführet, und von unnöthigen Ausgaben um ein grosses zurücke gehalten wird; dahingegen ein regierender Landes-Fürst, wenn alles, oder doch die meiste, in Ruhe stehen, sich selten um die *bilance* seiner Einnahme und Ausgaben zu bekümmern pfleget; Dawider dasjenige, was
22. 22) de *admixtione allodiorum*, oder auch de *feudis mixtis* angeführet worden, gar nichts thut; nicht allein, weil solches *facti* ist, und *ab allegante* erwiesen werden muß, sondern auch die *bona*
23. 23) *auita* nach den gemeinen Gewohnheiten der Fürstlichen Häuser, mit *fideicommiss* und Stamm-Recht beleget, und deswegen dem primogenito nicht entzogen, oder beschwehret,

noch sonsten a territorio getrennet werden mögen; wie denn auch gleiches auf den Einwurff *de feudis mixtis* zu antworten ist; Nicht zu gedencken,
24. daß in dem 24) Teutschen das Wort **Erbe**, nicht etwa pro extraneis heredibus, sondern eigentlich von natürlichen Erben in Lehn-Sachen angenommen werden müsse; Folglich deshalben die Rechtsgelahrte nicht Ursache haben, auf *feuda mixta* zu fallen, oder deswegen denen creditoribus, in nicht consentirten Schulden, das Wort zu reden.

Conclus. 25. Als (25) halten Wir dafür, daß, gestalten Sachen und Umständen nach, der *successor ex latere* in Rechten nicht gehalten sey, die so viele *Quartal* und Jahre *restirende salaria* des *antecessoris* zu bezahlen; worbey wir doch dieses gedencken: Daferne aber gleichwohl noch ein Mittel zu Befriedigung der Bedienten übrig sey solte, man unter denenjenigen, die dem Landes-Herren nur zum Staat und plaisir gedienet, und denenjenigen, deren Dienste mit dem interesse des Landes verknüpfet, und folglich unentbehrend gewesen seyn, diesen Unterscheid zu halten habe, daß die Letztere denen Erstern vorgezogen, und von deren Befriedigung, absonderlich in Ansehung der letztern *Quartale* und Jahre, Sorge getragen werden müsse. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XXXV.

Nach W. an Henrici.

Mens. Octobr. 1712.

De usufructu dotalitii *in* praefectura *constituti.*

Von dem Nießbrauch eines auf ein Amt oder eine Vogtey verlegten Leib-Gedinges oder Witthums.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *de* pactis dotalibus *ex illo statu, quo constituta sunt, diiudicandis;*
4. 5. *de illorum interpretatione & constitutione, ne princeps regens aut subditi nimium grauentur,*
6. *Rationes* decidendi: *Vsusfructus totius* praefecturae *inuoluit* OMNES *ac* singulos, *occasione rei fructuariae, prouenientes reditus.*
7. *Vidua illustris*, cui praefectura pro dotalitio constituta *est* (**der ein Amt zum Witthum verleibgedinget worden**) iura usufructuaria *pro se habet.*
8. Ius dotalitii *pinguius & fortius est, quam ususfructus.*
9. Iurisdictio criminalis *siue* alta (**die hohe Gerichte**) *in* pactis dotalibus *constituta, necessario sub se complectitur omnes ex* dotalitio census & decimas. (**Zinsen und Zehenden**)
10. *Vbi verba contractus loquuntur, non opus est coniecturis, cum verba dent legem contractui.*
11. Pacta dotalia *in dubio aduersus maritum, pro uxore & uidua sunt interpretanda.*
12. *Quae* casu nondum existente *fiunt, non praeiudicant.*
13. Indebite *ex* dotalitio *desumta uindicare potest uidua.*
14. Conclusum.
15. 16. 17. QVAESTIO II. *huiusque* rationes dubitandi *ac* decidendi: *Exceptio firmat regulam, probatque casus & res non exceptas.*
18. *Quae ad* immobilia (**liegende Grund-Stücke**) *pertineant, ex eorum* consignatione (**Anschlag**) *omnium optime cognoscuntur.*
19. Conclusum.

Speciei facti. 1. Haben 1) zwey Fürstliche Personen unter sich *pacta dotalia* gemachet, in welchen der Gemahlin das Amt H. sammt der Vogtey G. B. zum Witthum verleibgedinget worden, dergestalt und also, daß Sie solches mit dessen *pertinentien* und Zugehörungen, unter andern an Renthen, Zehenden und Zinsen, haben und geniessen sollen, und zwar nach Ausweiß der darüber bis anhero geführ-

geführten Rechnungen, völlig, so viel es betragen wird, ohne einzige Rechnung, iedoch pfleglich und Haußhältig;

Gestalt denn auch Anno 1703. die Anweisung also geschehen, und nichts, als die Landes-Hoheit und *regalia* ausgenommen worden. Nachdem aber Anno 1707. die hochfürstl. Wittwe dieses ihr Leibgeding angetretten, sind Selbiger die so genannte Getraide-Zinsen aus besagter Voigtey nicht gereichet, sondern von den Unterthanen, wie bey Lebzeiten des letzt verstorbenen Herrns, zum Fürstlichen Korn- und Futter-Boden gebracht worden. Indem nun die Fürstliche Frau Wittwe selbige anietzo von denen Fürstlichen Herren *successoribus* fordert, giebt man ihr zur Antwort:

Die *quaestionirte* Zinsen wären nicht in die H. Amts-Rechnung verrechnet, sondern auf den fürstlichen Boden nacher W. geliefert worden; dahero es ferner auch dabey sein Verbleiben hätte.

Dagegen aber auch die Fürstliche Wittwe, nach beygefügtem Anschlage, über die Voigtey grossen B. in ihren Recht sich gegründet findet; und demnach folgende Fragen entstehen:

Quaest. I. 2. I. Ob 2) die besagte Getraide-Zinsen mit zu dem Fürstlichen Witthum und Leibgedinge gehören?

Rat. dub. 3. Da es denn zwar wohl 3) scheinen möchte, daß gleichwohl auf Seiten der Hochfürstl. Frau Wittwe selbsten nicht geläugnet würde, daß die Getraide-Zinsen quaestionis, weder zur Zeit der Anno 1694 errichteten Ehe-*Pacten*, noch auch nach dem Tod Sr. Hochfürstl. Durchl. anderswo, als auf dem fürstlichen Korn- und Futter-Boden geführet, und daselbsten verrechnet worden, folglich die besagte Ehe-*Pacta* in illo statu anzusehen wären, wie sich das besagte Amt zur selbigen Zeit, als sie errichtet worden, befunden, wie denn *in dubio* eben die interpretatio daraus genommen werden müste; Nachgehends noch die 4) *interpretatio usualis* hinzu käme, indem die Hochfürstliche Frau Wittwe auch von der Zeit an, als Sie Anno 1707. das Leib-Gedinge in dem gedachten Amt angetretten, geschehen lassen, daß die Getraide-Zinsen auf dem Fürstlichen Futter-Boden geliefert worden; dannenhero Sie nunmehro von dieser Erklärung nicht wiederum abweichen, und ein mehrers, als Sie bishero gehabt, praetendiren könte; ferner Sie sich vielmehr selbsten zuzumessen, daß sie nicht in den Ehe-*Pactis* sich deutlicher *prospiciret*. Uber dieses nichts ungewöhnliches wäre, daß bey Anweisung eines Amts zum Leib-Gedinge, die Herrschafft sich gewisse Stücke und Zinsen auszöge, welches hieselbst desto ehender zu vermuthen, weil die Getraide-Zinsen quaestionis unmittelbahr zur *consumtion* der fürstlichen Hoff-Staat verwendet würden. Letztens die Leib-Gedinge auch an sich in dubio dergestalt 5) einzurichten, daß dadurch die regierende Landes-Herrschafft, und mit derselben die Unterthanen nicht allzusehr beschweret werden möchten. 4. 5.

Dieweilen aber 6) anfangs derienige, welchem der *ususfructus* eines gantzen Amts, oder Voigtey, angewiesen worden, alle und iede Einkünffte davon ziehet, die occasione rei fructuariae genutzet und genossen werden mögen, *Rat. dec.* 6.

Dd. ad *L. 7. 9. 62. ff. de usufruct.*

Nachgehends 7) ohnstreitig ist, daß eine Wittwe in dem Amt, worauf Sie beleibgedinget worden, *iura usufructuariae* für sich hat, 7.

Hartm. PISTOR. *lib. 1. qu. 4. n. 23.*
WIBEL. *de contr. mulier. c. 3. §. 2. n. 106. 107.*

Ja 8) mehr als sonsten regulariter der *ususfructus* vermag, zu heben und zu nutzen befuget ist, *ius dotalitii* pinguius & fortius est, quam *ususfructus*, 8.

RAVCHBAR. *part. 1. qu. 30. n. 1.*
BRVCKMANN. *Lib. 1. Conf. 47. n. 124.*

über dieses, nachdem 9) hieselbst der Hochfürstlichen Frau Wittwe in dem Amt quaestionis die Hohe Gerichte, Geld-Bussen und Brüche mit ausdrücklichen Worten angewiesen worden, solches keine andere Auslegung, als diese, leidet, daß auch um so viel mehr alle Zinsen auf dem Leibgeding der Hochfürstl. Frau Wittwe, gebühren, indem iene selten, diese aber allezeit in denen Leib-Gedingen mit begriffen zu seyn pflegen. 8.

HENNELIVS. *de dotalit. Cap. 8. §. 4. 5. 6.*
MYLERVS *in Gamolog. C. 11. §. 1. 2. 3.*

Endlich 10) man hieselbst dessen allen deshalben nicht nöthig hat, weil ja in denen quaestionirten Ehe-*Pactis* mit ausdrücklichen Worten der Zinsen und alles dessen, was das Amt ertragen würde, Erwähnung geschiehet, *ubi autem verba contractus loquuntur, ibi non opus est coniecturis, cum uerba dent legem contractui*; zugeschweigen, daß indem 11) die Ehe-*Pacten* regulariter von dem Ehemann proiectiret werden, man auch *in dubio aduersus maritum pro uxore & uidua* die Erklärung zu machen hätte; dagegen 12) nichts hindert, daß man gleichwol den quaestionirten Zehenden damahls, als die Ehe-*pacta* gemacht worden, auf den Hochfürstl. Futter-Boden geliefert; denn solches der Herrschafft frey gestanden, so lange der *Casus* noch nicht *existiret* gewesen, daß die Hochfürstliche Wittwe das Leib-Geding angetreten. Letztens 13) auch dadurch, daß es nach der Zeit nicht weniger also gehalten worden, der Hochfürstl. Frau Wittwe nicht im Wege seyn kan, daß Sie nicht, was die Hochfürstliche Herrschafft aus ihrem Witthum *indebite* gehoben, wiederum *uindicire*, und in Anspruch nehme, 10. 11. 12. 13.

Als 14) halten wir davor, daß der Getraide Zinß *quaestionis* nichtminder zu dem Hochfürstl. Witthum gehöre. Concluf. 14.

II. Wird gefraget:

Ob 15) nicht der *sub signo* D. beygelegte Anschlag der Getraide-Zinsen solche als Quaest. II. 15.

als ein *pertinent* zu Hoch-Fürstlichen Witthum erweise.

Rat. dub. 16. Ob 16) es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl hier die Frage nicht von des Amts pertinentien, sondern von *pertinentien* des Hoch-Fürstlichen Witthums sey, und nicht das letztere, sondern nur das erstere daraus zu erweisen stünde:

Rat. decid. 17. Dieweilen aber 17) in der ersten Frage gezeiget worden, daß regulariter zu einem Witthum alle Nutzungen gehören; Nachgehends auch hieselbst nichts als die blossen *regalia* ausgezogen worden, folglich es heisset, quod *exceptio firmet regulam, & probet casus & res non exceptas*; Uber dieses in den quaestionirten Ehe-*Pactis* nicht die Amts-Rechnungen, sondern die Fürstlichen Rechnungen überhaupt, und was darinnen enthalten, zum Grund der Ehe-*Pacten* gesetzet worden, nach welchen selbige anzunehmen, und zu erklähren sind; Endlich 18) was zu einem liegenden Grund-Stücke gehöret, nicht besser und klärer ersehen werden mag, als aus einem von demselben gemachten Anschlag, welcher hieselbst um deswillen noch bündiger ist, weil solcher von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. herrühret, welche die Hoch-Fürstliche Ehe-Pacta mit Ihrer Gemahlin aufgerichtet; 18.

Als 19) halten wir davor, daß der *sub signo* D. beygelegte Ausschlag zu Behauptung der *pertinentien* des Hoch-Fürstlichen Witthums genug sey. V. R. W. Conclus. 19.

v. LVDEWIG.

Num. XXXVI.

Nach D.

Mens. Nouembr. 1712.

De uotis maioribus COMPVTANDIS & *de* uoti per LITTERAS validitate.

Wie die grössere Zahl der Stimmen zu rechnen, und von der Gültigkeit einer schrifftlich zugeschickten Stimme.

1. 2. 3. Casus, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Maiora uota intuitu* collegii totius *computanda esse*, *probare uidentur iura* canonica, aurea bulla, & *ius* Romanum.
4. *Rationes* decidendi: *ius* canonicum pontificium *permittit*, *ut* episcopus a maiori numero, *non intuitu capituli uniuersi*, *sed* suffragiorum *pro candidatis sit eligendus.*
5. *Ipsa imperatoris electio* per maiora *intuitu competitorum fieri solet.*
6. *In dubio ea interpretatio*, *per quam ualet actus*, *praeferenda illi*, *per quam actus perit.*
7. Ius pontificium *in* dubia patronorum electione *respicit maiorem partem sentientium.*
8. Iure ciuili Romano *maiore anni parte quis dicitur possedisse*, *non intuitu omnium anni mensium*, *sed tantum intuitu* temporis, *quo possedit aduersarius.*
9. *Conclusum.*
10. 11. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Electori non permittitur*, *suum* per litteras *transmittere uotum;*
12. *Quod etiam* adsessoribus camerae *interdictum.*
13. *Dispositio* iuris canonici: *ne electo ex capitulo* absens *uotum offerat in scriptura; & ratio huius dispositionis.*
14. *Rationes* decidendi: *Ab electione imperatoris ad electionem officialis priuati, debilis admodum est argumentatio.*
15. *In summis collegiis admittitur legati aut mandatarii uotum*, *quale* uotum *per* plenipotentiarium *aut procuratorem*, *uel etiam per litteras publicatur.*
16. *Ab electione clericorum ad ordinationes priuatas laicorum non ualet argumentum.*
17. *In quibusdam* capitulis ec lesiarum cathedralium (Stiffts-Capiteln) *mos inualuit*, *quod in* collatione beneficii *etiam* absentis, *dummodo legalem absentiae caussam habeat*, uotum per litteras *transmissum ualeat.*
18. *Quae argumento 12. dicta ad res iustitiae pertinent, & cum rebus gratiae non sunt confundenda.*
19. *Candidato, si paria cum competente suo habeat iura, succurrit* uotum per litteras.
20. Conclusum.

Nimmt

Species facti. 1. Stimmt 1) ein gewisser Stadt-*Magistrat*, der aus acht Raths-Gliedern bestehet, die Wahl eines Stadt-*Physici* vor, und erhält *Lucius* vier Stimmen; *Sempronius* drey, *Caius* eine. Unter *Lucii* vier Stimmen aber ist eine, welche ein Raths-Glied, so Unvermögens halben, nicht persöhnlich in den Rath kommen, schrifftlich aufgesetzet, und in das Raths-*Collegium* gesendet hat. Welchem nach nun anfangs gefraget wird:

Quaest. I. 2. Ob 2) *Lucius* durch vier Stimmen, also *per maiora*, erwehlet werden mögen?

Rat. dub. 2. Ob nun wohl es scheinen 3) möchte, auch das beygelegte *Responsum* behaupten will, daß *Lucius* mit vier Stimmen deswegen die *maiora* nicht habe, weil solche nicht so wohl *intuitu* der *uotorum* seines Gegentheils, sondern *intuitu uniuersi collegii aestimiret* werden müssen. Wie dann dieses nicht allein die *Canonis*chen Kirchen-Rechte mit sich brächten, sondern auch die *Aurea Bulla* solches in der Käyser-Wahl zu erfordern schiene. Von den Römischen Rechten nichts zu gedencken, die an verschiedenen Orthen gleichfals in *maioribus uotis* solche *intuitu collegii totius* haben wollten;

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) Anfangs auch so gar die Päbstlichen Kirchen-Rechte zulassen, daß ein Bischoff *à maiori numero*, non intuitu *capituli uniuersi*, sondern nur intuitu *suffragantium* pro candidatis, erwehlet werden möge,

Glossa ad Can. 12. distinct. 56.
GONZALEZ. *ad Cap. 21. X. de elect.*

gleichwohl aber die Wahl eines Geistlichen, und noch so gar eines Bischoffs, viel bedencklicher und wichtiger, als eines Weltlichen ist, folglich man sicher schliessen mag, wenn die *Canonis*che Rechte jenes zulassen, Sie auch in diesen um so viel weniger Schwierigkeiten machen werden; Nachgehends auch so gar in

5. der 5) Käyser-Wahl verschiedene *publicisten* dafür halten, daß die *maiora* nicht intuitu *totius collegii*, sondern intuitu der *suffragiorum* iedes *competenten* verstanden werden müsten,

BABENBERG. *C. 10. de iure regni.*
ARVMAEVS *ad A. B. discurs. 2 §. 16. p. 102.*

indem die *A. B.* hierinn an sich nichts *decidiret*; wenn nun nach vieler Rechts-Gelehrten Meynung, so gar ein Käyser *per maiora intuitu competitorum* erwählet werden mag, wohl niemand bey einen Stadt-Bedienten oder *Physico*, bey dem sonsten nichts auszusetzen, die auf solche Weise erhaltende maiora mit Grund Rechtens in Zweiffel ziehen, oder streitig machen kan;

6. Ferner, wenn 6) auch die Sache zweiffelhafftig wäre, wie sie doch keines weges ist, es dennoch in dubio heissen würde, quod ea interpretatio, per quam ualet actus, praeferenda illi, per quam actus perit,

L. quoties ff. de V. Oblig.
DECIVS *Vol. 1. resp. 5. n. 62.*

7. über dieses die 7) päbstliche Rechte sich in *dubia patronorum electione* also erklären, daß in selbiger schlechterdinges auf *maiorem partem sentientium* gesehen werden solle,

Dd. ad *c. quoniam X. de iure patron.*

8. Welchem allen endlich auch die 8) Römische Bürger-Rechte beypflichten, *maiore* enim *anni parte* quis dicitur *possedisse*, non intuitu omnium anni mensium, sed tantum *intuitu temporis*, *quo possedit* aduersarius,

Dd. ad *l. maiore 156. ff. de V. S.*

Concluſ. 9. Als 9) halten wir davor, daß *Lucius* mit vier Stimmen, *per maiora* erwehlet worden sey.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. 10. Ob 10) *Lucio* des abwesenden Raths-Glieds seine schrifftlich eingesandte Stimme zu Hülffe kommen, und gezehlet werden mögen?

Rat. dub. 11. Ob nun 11) wohl das beygelegte *responsum* solches schrifftliche *uotum* für ungültig angeben will, anfangs weil keinem Chur-Fürsten erlaubet sey, sein *uotum* schrifftlich einzusenden; Nachgehends 12) auch die *adsessores camerae* solches nicht thun mögen; Ferner die 13) Kirchen-Rechte gleichfals erfoderten, *ne electior ex capitulo* ABSENS *uotum offerat* IN SCRIPTVRA; Theils auch die Ursache klar wäre, weil ein Abwesender der andern ihre Meynungen nicht mit anhören, gleichwohl leichtlich geschehen könte, daß er von solchen sich auf andere Gedancken bringen lasse, und sein uotum änderte.

Rat. dec. 14. Dieweilen aber 14) von der Wahl eines Käysers auf die Wahl eines *priuat-Officialis*, oder worinnen man hieselbst uersiret, eines Stadt-*Physici*, ein gar unbindlicher und schlechter Schluß ist; Nachgehends es die 15) tägliche Erfahrung giebet, daß in denen wichtigsten *collegiis legati* und Bevollmächtigte gebrauchet werden, die auf eine gewisse Persohn und Sache instruiret, folgends der effect gleich ist, ob ein solches *uotum per plenipotentiarium aut procuratorem*, oder aber *per literas* eröffnet wird; Nachgehends 16) ob gleich abermahls *ab electione clericorum* sich kein Schluß auf die weltliche *priuat*-Ordnungen machen lässet, dennoch so gar auch in einigen 17) Stiffts-Capiteln die Weise und Gewohnheit eingeführet ist, daß in collatione eines beneficii auch der absens, wenn er eine legalem absentiae causam hat, sein uotum schrifftlich einschicken mag,

GARZIAS *tom. 2. polit. regular. diff. 2. dub. 15. n. 2.*
GONZALEZ *ad cap. 42. X. de elect.*

18. über dieses, was 18) von der Reichs-Cammer gedacht wird, ad *res iustitiae* gehöret, und sich mit *rebus gratiae* nicht vermengen lässet. Ferner in Erwehlung eines Stadt-*physici*, es einig auf die *capacität* desselben ankommet, folglich dergleichen Umstände man dabey nicht, als bey einem Geistlichen, von nöthen hat. Letztens das Raths-Glied, Unvermögens halben, und sonsten aus keiner andern Ursache, aussen geblieben, folglich man an desselben Gültigkeit um so viel weniger zu zweiffeln hat;

19. hat; Endlich 19) da auch *Lucius* durch drey Stimmen paria iura mit seinen Competenten erhalten, das schrifftliche vierdte uotum um so viel ehender in consideration zu ziehen ist, damit nicht der actus electionis fruchtloß und ohne effect seyn möge:

Als 20) halten wir davor, daß *Lucio* das vierdte schrifftliche *uotum*, denen Rechten nach, hieselbst zu statten kommen müsse. V. R. W. Concluſ. 20.

v. LVDEWIG.

Num. XXXVII.

Nach B.

Menſ. Noubr. 1712.

Diſpoſitio pactorum dotalium inter illuſtres: *de* uſufructu paraphernalium conſtante matrimonio & *de* hereditate paraphernalium, matrimonio per mortem ſoluto.

Verordnung eines gewiſſen zwiſchen Durchlauchtigen Perſonen getroffenen Ehe-Vergleichs: von dem Nießbrauch währender Ehe und Erbſchafft nach getrennter Ehe, derer auſſer dem Ehe-Gelde oder Heyrath-Guthe, denen Männern in währendem Ehe-Stande von Weibern zugewendeten Güther.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *maritus*, iure Saxonico, *etiam inter illuſtres, eſt rei mobiliaris heres.*
4. *Diſpoſitio iuri communi contraria eſt ſtricte interpretationis & a ſpecie ad ſpeciem non extendenda.*
5. *Donationes inter coniuges* iure communi *carent effectu.*
6. *Rationes* decidendi: *Pacta dant legem contractui.*
7. *Cur inter illuſtres uxor ſaepe ſuis liberis ac propinquis de hereditate* paraphernalium *proſpicere ſoleat?*
8. *In pecunia dominium transfertur, neque res acquiſita in eius locum ſuccedit.*
9. Moribus *tam* uniuerſim, *quam* inter illuſtres, *donationes coniugum pro ualidis reputantur.*
10. Concluſum.
11. 12. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *De* iure communi *arrhae ſponſalitiae diſſolutis ſponſalibus redeunt ad illos, qui eas dederunt.*
13. *Arrhis ſponſalitiis* annuli pronubi (Die Trau-Ringe) *accenſeri a quibusdam ſolent*
14. *An* leges Romanae *de arrhis ſponſalitiis, in coniugiis* Germanorum *inueniant locum?*
15. Ius commune *qui pro ſe habet, pro eo militat praeſumtio.*
16. *Rationes* decidendi: *ſub arrhis ſponſalitiis* Romanorum *non intelligitur* annulus pronubus,
17. *qui neque in ſponſalibus, neque in copulatione datur pro ſecuritate indiſſolubilitatis.*
18. Sponſalia chriſtiana *ex ſua natura neque unius neque utriusque temerario diſſenſu, uti apud* Romanos, *diſſolui poſſunt.*
19. *Singularis nexus & obligatio tribui ſolet benedictioni ſacerdotali.*
20. *Annulus pronubus, ſi primum quoque eius originem ſpectemus, tanti nunquam fuit pretii, quo partis alterutrius poenitentia cohiberetur.*
21. *Vnde pateat* annuli pronubi *inter illuſtres translatio dominii.*
22. *Animus & intentio coniugum reſpici debet circa donationem annuli pronubi.*
23. *Donationes coniugum ante matrimonium & in illo, moribus noſtris, pro ualidis reputantur.*

24. Re-

24. *Regulariter in donatione coniugum illustrium transfertur dominium.*
25. Ius Romanum, *quatenus* Germanorum moribus *respondet*, *apud nos receptum;*
26. *unde differentia inter* arrhas sponsalitias & annulum pronubum,
27. *nec non inter pacta dotalia principum & priuatorum, diiudicanda.*
28. Praxis, *seu* usus fori *testatur, quod per traditionem annuli pronubi transferatur dominium.*
29. Conclusum.
30. 31. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi. *iure* Romano *donationes inter coniuges nihil, nec translationem dominii, operantur.*
32. *Rationes* decidendi: *Leges* Romanae *aduersus ualorem donationis inter coniuges in* Germania *non admittuntur,*
33. *quia* diuortia *hodie apud nos cessant.*
34. *Ex legibus* Germanorum *uetustissimis & testimonio* TACITI *patet: maritum omni tempore uxoribus donare reique donatae dominium in illas transferre potuisse;*
35. *quod exemplum* Morgengabae *docet.*
36. *In pactis inter illustres* pro ualore donationis inter coniuges *pronunciare solent* summa imperii tribunalia.
37. L. 26. C. de donat. inter vir. *fundamentum suggerit: quod donationes inter coniuges, potestate legislatoria regulariter gaudentes, in pactis illustrium non aeque, ac in priuatorum pactis, possint in dubium uocari.*
38. QVAESTIONIS: an principes, ceteris paribus utantur iure ciuili? *si fuerit affirmata,* limitatio: *nisi diuersitas aliud suadeat status & conditionis.*
39. Conclusum.

Species facti. 1.

SAben 1) zwey Fürstliche Personen gewisse Ehe-*Pacta* unter sich aufgerichtet, in welchen folgende zwey Stücke mit ausdrücklichen Worten dergestalt verabredet und abgefasset sind:

§. 5. Weilen auch die künftige Fürstliche Gemahlin über die *Summam* des Ehe-Geldes noch *N. N.* Thlr. einbringen wird, so soll **dem Herrn Bräutigam**, was ihr in folgender Zeit ebenmäßig an paraphernal-**Guth**, es sey durch *succession ex testamento*, oder *ab intestato*, durch *donation mortis causa, inter uiuos*, oder andere Mittel, so von dero hohen Anverwandten, oder andern, zukommen wird, **der** usus fructus ad dies uitae allerdings verbleiben.

§. 8. Solte nach GOttes Willen die künftige **Gemahlin vor dero Gemahl versterben**, so soll dasjenige, was dieselbige an Kleidung, Geschmuck, Kleinodien, Silber-Geschirr und *paraphernal*-Guth hinterlassen wird, und dieselbe nicht bey dero Leben verschencket, oder *per testamentum* anderer gestalt verwendet hätte, wie solches in ihren freyen Willen stehet, das soll auf dero hinterbleibende Leibes-Erben, Söhne oder Töchter zugleich, oder im Fall keine Kinder vorhanden, auf diejenige, denen es nach Verordnung gemeiner Sächßl. Rechte gebühret, ausser was dero Herr Gemahl an Geschmuck und andern Stücken, in wehrender Ehe geschencket, welches alles deroselben wieder zurück gehen soll, kommen und fallen.

Wann nun die Gemahlin vor ihrem Ehe-Herrn verstorben, und verschiedene mit demselben erzeugte Kinder hinterlassen hat, dieser auch willig und entschlossen ist, mit selbigen ihrer *maternorum* halber, sich vermöge des §. 8. abzufinden und zu theilen; Gleichwohl aber über einem und andern Zweiffel entstehen; Als will derselbe über folgende Fragen belehret seyn; und zwar anfangs:

Ob 2) unter denen in angeführten §. 8. befindlichen Stücken, welche dem Hochfürstlichen Herrn Wittwer zufallen sollen, auch dasjenige mit zu verstehen, was die Hochfürstliche Frau Gemahlin sich von den Hand-Geldern und Weyhnacht-Geschencken an *Meublen* und andern angeschaffet, oder ob nicht vielmehr selbige denen hinterlassenen Kindern zugehören? Quaest. I. 2.

Ob nun wohl 3) auf Seiten des Hochfürstlichen Herrn Wittwers angeführet werden möchte, daß gleichwohl *maritus* nach dem gewöhnlichen Sachsen-Recht *heres rei mobiliaris* wäre, welches auch *inter ipsos illustres* obtinirete, indem diese nicht weniger an die obseruance des Sachsen-Rechtes gebunden zu seyn schienen; Nachgehends der §. 8. dem sereniſſimo uiduo alles dasjenige zusprüche, welches in selbigem nicht insonderheit für die hinterlassene Kinder ausgesetzet worden wäre; Da nun weiter nichts, als Kleidung, Geschmuck, Kleinodien, Silber-Geschirr und *paraphernal*-Guth ausgenommen werden, man ihme die übrigen *meublen* um so viel weniger in der Erbschaft seiner Gemahlin entziehen könte; in mehrern Erwegung die ausgezogene Stücke, weil dadurch dem 4) gemeinen Sachsen-Rechte entgegen gehandelt werden, stricta interpretatio- Rat. dub. 3. 4.

rationis wären, und a specie ad speciem nicht extendiret werden könten. Ferner die quaestionirte Stücke per uiduum sereniſſimum *donationis titulo* an die Gemahlin gekommen, gleichwohl aber der §. 8. ausdrücklich in dem Munde führete, daß, was der Hochfürstliche Gemahl an Geschmuck und NB. andern Stücken der Frau Gemahlin in währender Ehe geschencket, solches auf erfolgten Fall wiederum an *sereniſſimum* zurücke gehen solle; 5. zugeschweigen, daß 5) dergleichen *donationen* ohnedem, denen gemeinen Rechten nach, *inter conjuges* keinen *effect* haben. Folglich a sereniſſimo uiduo um so viel leichter wiederum zurücke genommen werden möge; Zu welchem allen noch der §. 5. in ermeldten Ehe-*pactis* käme, nach welchem in allen und ieden gegenwärtigen und zukünftigen *quocunque titulo* angefallenen Gütern der Hochfürstlichen Frau Gemahlin, *sereniſſimo* der *usus fructus* verblieben; folglich um so viel weniger dafür gehalten werden möchte, daß ihme die Erbschaft *mortua uxore* entzogen oder geschmälert werden sollen.

Rat. dec. 6. Dieweilen aber 6) anfangs der §. 5. von dem usufructu paraphernalium *constante matrimonio*, der §. 8. aber de hereditate paraphernalium, *matrimonio per mortem dissoluto*, redet, und diese denen Leibes-Erben der Gemahlin mit ausdrücklichen Worten verschrieben und accordiret worden sind; Bey welchen Umständen man weder auf die dispositionem iuris *Saxonici*, noch sonsten irgend eine andere Gewohnheit, sein Absehen zu nehmen hat, cum *pacta* hic *legem dent contractui*; Nachgehends 7. 7) *inter illustres* gar nichts ungewöhnliches ist, daß die Gemahlinnen hierinnen in der Erbschaft des ihrigen, ihren Kindern und Anverwandten für ihrem Gemahl zu *prospiciren* pflegen, weil jenen bey der primogenitur und masculа succeſſione principatuum öfters dergleichen Hülffe sehr nöthig ist, dahingegen dessen allen ein regierender Landes-Herr nicht so leicht bedarf, als der über dieses in dergleichen *pacta* um so viel ehender williget, iemehr ihme daran gelegen, daß seine weibliche Erben und ultra geniti filii wohl versorget werden, auch jederman daraus erkenne, daß in sothanen Vermählungen auf Gewinn und Erbschaften von der Gemahlin die allerwenigste Absicht genommen werde; Worzu hieselbst auch noch dieses kommt, daß, indem die Gemahlin alle ihre *bona*, die sie gehabt, oder künftig hoffen können, der Nutz-Nieſſung nach, ihrem Gemahl unterworffen, sie folglich nun so viel gewisser seyn mögen, daß sich ihr Gemahl auch nicht entgegen seyn lassen würde, wenn sie nach ihrem Tode die Erbschafft des Ihrigen iemand anders, nach ihren Gefallen, zuwenden, oder, wie geschehen, ihren Kindern verschreiben würde. Endlich so viel die Ausnahme desjenigen betrift, was sereniſſimo zufallen solle, solche in nichts anders, als was er seiner Gemahlin selbsten geschencket, bestehet, folglich ihme von demjenigen, was selbige ihm zugebracht, ui pactorum nichts titulo hereditaris zukommen mag; zugeschweigen, daß auch unter dem Geschencke, welche an den *donatorem* zurücke gehen sollen, nicht baares Geld, oder dasjenige verstanden werden mag, was die Gemahlin sich dafür angeschaffet, in 8) pecunia enim dominium transfertur, neque res acquiſita in eius locum succedit. 8. Da auch nechstdem hieselbst, von denen Neuen Jahrs Geschencken, allein die Frage ist, solche deswegen nicht sub *clauſula* §. 8. verstanden werden mögen, weil solche selbsten in denen Ehe-*pactis*, dem Bericht nach, bedungen worden. Folglich mit zu der Fürstlichen Frau Gemahlin ihren Hand-Geldern gerechnet werden müssen, dahingegen die *clauſula* §. 8. von *donationibus abſolutis*, und demjenigen zu verstehen, was sereniſſimus seiner Gemahlin nicht *ex neceſſitate pactorum*, sondern *ex mera benevolentia* zugewendet hat; Letztens 9) 9. nach denen moribus sowohl uniuerſim, als inter illustres, wie in der letzten Frage erörtert werden solle, die *donationes conjugum pro ualidis* zu achten und anzusehen sind;

Als 10) halten wir davor, daß denen Leibes-Erben der Fürstlichen Gemahlin, alle ihre *bona mobilia iure hereditario ui pactorum* gehören; an *sereniſſimum uiduum* aber mehr nicht, als was er ausser denen in Ehe-*pactis* bedungenen ordentlichen Neuen Jahrs-Geschencken seiner Gemahlin, in annoch vorhandenen Stücken zugewendet, und geschencket, wieder zurücke gehen solle. Concluſ. 10.

Zweytens wird gefraget:

Ob der 11) Trau-Ring *a sereniſſimo uiduo* hierunter genommen werden möge, oder aber denen Leibes Erben der Fürstlichen Gemahlin verbleiben solle? Quaeſt. II. 11.

Rat. dub. Ob nun wohl 12) *in gratiam sereniſſimi uiduі*, in dem beygelegten *reſponſo* verschiedenes angeführet worden; anfangs, weil die gemeine Rechte vermögen, daß arrhae ſponſalitiae diſſoluris ſponſalibus wiederum an denjenigen, der solche gegeben, zurücke fallen sollen, wofür 13) auch die Doctores die Trau-Ringe zu halten pflegen, 12. 13.

ad l. 3. C. de ſponſal. &
l. 15. 16. C. de donat. ant. nupt.

nachgehends dawider nichts thue, daß andere Doctores das Gegentheil halten und vorgeben, daß angeführte 14) Römische Gesetze in denen ehelichen Verbindnissen der Teutschen keine statt hätten, angesehen dieses facti wäre, und erwiesen werden müste, zu welchem Beweise man dieses, oder eines einzeln Doctoris seine Meynung nicht vor zureichend halten könte; in mehrern Erwegung, daß es genug wäre, daß der Gegentheil das *ius commune*, folglich *praeſumtionem* für sich hätte, wie denn auch an solches die *principes imperii* verbunden wären: in diesen Fällen absonderlich, da sie nicht mit ihren Unterthanen, sondern mit ihres gleichen, princeps cum principe, zu thun hätte; 14.

Die-

Rat. dec. Dieweilen aber 16) anfangs unter denen
16. *arrhis sponsalitiis* der Römer, der so genandte Trau-Ring bey Christlichen Verlöbnissen deswegen nicht verstanden werden mag, weil
17. selbiger weder bey 17) Verlöbnissen, noch bey der Trauung in securitatem indissolubilitatis gegeben zu werden pfleget, indem die Christliche
18. 18) Ehe-Verlöbnisse *ex sua natura* die Eigenschafft haben, daß selbige neque unius, neque utriusque temerario dissensu, wie bey denen Römern, getrennet werden mögen, welches bey dem Trau-Ring, der in ipsa *copulatione*
19. gegeben wird, um so viel gewisser ist, ie 19) grössere Verbindung der *benedictioni sacerdotali* zugeschrieben zu werden pfleget; nechstdem
20. solches auch daraus erhellet, daß der 20) Trau-Ring gemeiniglich und nach der Beschaffenheit seines ersten Ursprunges in geringen *metall*, oder doch in einer solchen Kleinigkeit bestanden, welche gar nicht vermögend gewesen, einen Theil, wenn er sonsten poenitiren können oder wollen, zurücke zu halten. Bey welchen Umständen alle die conclusiones wegfallen, die von denen Doctoribus ex *arrhis sponsalitiis* ge-
21. macht zu werden pflegen. Ferner die 21) *translatio dominii* bey dem Trau-Ring auch daraus zur Gnüge erhellet, weil der Gewohnheit ehemahliger Zeiten nach, solcher dem verstorbenen Theil mit in die Erde gegeben, und solchemnach von dem überlebenden Ehe-Gatten gar nicht entzogen und zurücke genommen worden ist, wie man absonderlich bey Fürstlichen Personen in ihren Begräbnis-Geschichten die Exempel dessen häuffig antrifft, und obgleich solcher Gebrauch nunmehro abkommen, dennoch daraus genugsam erhellet, daß der Trau-Ring, absonderlich *inter illustres*, für ein einem ieden Ehe-Gatten eigenthümlich zugekommenes Stücke angesehen und gehalten worden ist; anderer *superstition* zugeschweigen, welche man in vorigen Zeiten über den eigenschafftlichen Besitz und Verwahrung des Trau-Ringes sich gemachet hat; über dieses
22. man 22) auf den *animum* und die *intention* der Eheleute Achtung geben mag, mit welcher sie einander mit dem Trau-Ringe zu beschencken pflegen, indem kein Theil dem andern, wie bey der arrha geschiehet, weder solchen selbst, noch den Werth davon vorschreibet, oder aber dadurch sich in Sicherheit *aduersus poenitentiam* zu setzen suchet, als dawider die *leges sponsalitiae* und *matrimoniales* schon ein genugsames Mittel seyn; sondern ieder Theil suchet dadurch sich in dieser gewöhnlichen *donation*, gegen den andern *genereux* und freygebig zuerweisen; Weil
23. auch endlich 23) die *donationes coniugum ante matrimonium & in illo*, unsern Gewohnheiten nach, als in der letztern *quaestion* erörtert werden solle, für gültig erachtet zu werden pflegen, man auch dieserwegen sich keinen Anstoß zu machen, welcher sich sonsten aus dem Römischen Recht zueignen pfleget. Letztens hieselbst der Sache auch der *Artic. 8.* ein Licht giebet, in dessen Ende die Fürstlichen Personen sich deswegen in einigen geschenckten Stücken den Rückfall bedungen, weil selbige andern falls dafür gehalten haben, daß regulariter 24) *in do-* 24.
natione coniugum illustrium das *dominium transferiret* werde, und nachdem der Trau-Ring in rebus exceptis sich nicht befindet, folglich auch derselbe zur Regel, und denen Leibes-Erben der defunctae gebühret. Letztens wie das 25) 25.
ius romanum allein, in so weit es sich auf unsere teutsche Gewohnheiten schicket, bey uns angenommen worden ist, man auch nunmehro um so viel weniger an demselben zu hangen hat, nachdem aus denen bisherigen Gründen 26) der Un- 26.
terscheid *inter arrhas* und dem Trau-Ring in so vielen Stücken sich an den Tag geleget, welches noch absonderlich in 27) Ehe-Beredungen 27.
Fürstlicher Personen zu observiren ist, da die Römische bürgerliche Satzungen für ihre Unterthanen, meistens derselben Macht und Hoheit entgegen läuffet, und zu vielen ungereimten Schlüssen den Weg bahnet, wie denn *serenissimus uiduus* ohne Zweifel dero Fürstliche Hoheit für unanständig achten würde, wenn die heredes seine Gemahlin, des von ihr empfangenen Trau-Rings wegen, in Anspruch nehmen solten, welches gleichwohl bey dem *iure reciproco*, welches hierinnen die Römische Rechte in ihren arrhis haben, zugelassen und erfordert werden würde. Letztens 28) auch bey so 28.
klaren Gründen an der *praxi* um so viel weniger zu zweifeln ist, nachdem ausser denen in dem beygefügten *responso* angeführten Doctoribus auch andere behaupten, daß in Ubergebung des Trau-Ringes, das dominium würcklich transferiret werde; wie solche

Ant. NATTA *lib. 2. conf. 317. n. 37.*
MYLERVS *in Gamolog. cap. 15. n. 11.*

in ziemlicher Anzahl anführen.

Als 29) halten wir dafür, daß der Trau-Ring *a serenissimo* nicht wiederum zurücke gefodert werden möge, sondern denen Rechten nach der verstorbenen Gemahlin ihren Leibes-Erben billig verbleibe. *Conclus.* 29.

Endlich wird drittens gefraget:

Ob 30) *serenissimus uiduus* dasjenige, was er seiner Gemahlin *constante matrimonio* geschencket, und sich den Rückfall davon bedungen hat, von einem *tertio*, dem es die Gemahlin wieder geschencket, fordern und *uindiciren* möge? *Quaestio III.* 30.

Ob nun wohl 31) derselbe in den Gedancken stehet, daß solches Recht serenissimo allerdinges zukomme, angesehen nicht allein die *donationes inter coniuges* keine Würckung, oder *translationem dominii* hätten, sondern auch in denen quaestionirten Ehe-*pactis* §. 8. ausdrücklich bedungen, daß dergleichen Stücke, *dissoluto matrimonio*, an *serenissimum uiduum* zurücke fallen sollen; *Rat. dub.* 31.

Dieweilen 32) aber, was die Römische Gesetze *aduersus ualorem donationis inter coniuges* verordnet, in Teutschland, nicht ohne Ursache, keine statt findet, indem sich bey uns die Umstände nicht finden, um deren Willen die Römischen Gesetze dergleichen verbothen; Angesehen die 33) *diuortia* hierzu die vornehmste *Rat. dec.* 32.

Gelegenheit gegeben, welche zu unsern Zeiten
34. keine statt haben; Nachgehends 34) aus denen uhrältesten teutschen Gesetzen und dem Zeugniß des TACITI erhellet, daß die Teutschen iederzeit, vor und nach vollzogener Ehe, ihre Ehe-Weiber beschencken, und das *dominium rei donatae* an selbige *transferiren* können,
35. davon man nur die Eigenschaft der 35) Morgen-Gabe zum Exempel zunehmen und anzusehen hat, davon

GYLMANN *in obseru. cam. uerb.* Morgengabe.

WEHNERVS *eodem*, und

MYLERVS *cap. 16. Gamolog. integr.*

weitläuftig aus der Beschaffenheit der alten Teutschen Gesetze gehandelt haben; Ferner
36. noch ins besondere 36) *in pactis inter illustres*, dieses also in den hohen Reichs-Gerichten in acht genommen und auf ualorem donationis inter coniuges erkandt zu werden pfleget,

GAIL. *lib. 2. obseru. 38. n. 16. 17.*

FRITSCHIVS *in thes.* BESOLD. *uerb. illustres.*

37. worzu noch 37) die Römische Satzungen selbsten kommen, indem der bekandte

L. 26. C. de donat. inter uir.

den klaren Grund in dem Munde führet, daß die *donationes inter coniuges*, welche sonsten *potestatem legislatoriam* haben, nicht, gleichwie bey denen Ehe-Gatten aus dem Bürger-Stand geschiehet, in Zweifel gezogen werden mögen. Bey welchen Umständen man nicht nöthig hat, sich auf die 38) Frage einzulassen: 38.
an principes, ceteris paribus, utantur iure ciuili? wiewohl auch bey *concedi*rung dieser Frage, dennoch diese *limitation* uns genug seyn würde; *nisi diuersitas aliud suadeat status & conditionis.* Ferner so viel die angehängten *pacta in §. 8.* betrift, solche keine *clausulam cassatoriam* mit sich führen, sondern vielmehr dafür zu halten ist, daß sich *serenissimus uiduus* den Rückfall allein in diesen Stücken bedungen habe, welche nach der Gemahlin Tod, sich in ihren bonis befinden würden;

Als 39) halten wir davor, daß *serenis-* Conclus.
simus uiduus, denen Rechten nach, nicht 39.
befuget sey, die von seiner Gemahlin
veralienirte Stücke *a tertio* zu *uindiciren.*
V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XXXVIII.

Nach W. an Henrici.

Mens. Nou. 1712.

Quod uidua principis, *ui* coercitionis iudicialis *ipsi* cum & in dotalitio *concessae*, censitas *suos eo quidem adigere* nequeat: *ut* census *litigiosos uiduae soluant; utique tamen* inhibitoria de non soluendo *decernere* possit.

Daß eine Fürstliche Wittwe, vermöge des mit und über dem Leib-Gedinge ihr zugestandenen Gerichts-Zwanges, zwar nicht befugt sey, ihre Zinß-Leute anzuhalten: die ihr streitig gemachten Zinsen ihr selbsten zu liefern; wohl aber verbiethen könne dieselben an iemand anders zu bezahlen.

1. QVAESTIO I. *thematis* membrum prius *tractans.*
2. Rationes dubitandi: *Pro uidua militare* uidentur *a) praetensionis* ius extra dubium *positum;*
3. 4. 5. *b)* coercitio iudicialis *in subditos; c) imminens causae* protelatio; *d) caussa* alimentorum *omni iure fauorabilis & celerrimae expeditionis;*
6. *e) eadem aduersarii dignitas; f) forum defuncti mariti adhuc sibi competens.*
8. Rationes decidendi: *Contra uiduam facit a)* rectae rationis regula: *ne quis* auctor sit in rem suam, *aut in* propria caussa iudicet;
9. *b) aduersarii* possessio vel quasi *& hinc euitanda* confusio petitorii cum possessorio;
10. *c)* coercitio iudicialis *in subditos tantum, non uero in parem dignitatis concessa;*
11. *d)* quaestio, *non de foro uxoris, sed:* an neglecta fori omni instantia sibi ipsi ius dicere possit *uidua? neganda;*

12. *e)*

12. *e) incommoda tum a parte ſubditorum, tum a parte aduerſarii metuenda.*
13. *f) Suadenda per* arbitros compromiſſarios (gewillkührte Commiſſarien) deciſio.
14. Concluſum:
15. QVAESTIO II. *de* poſteriori *thematis* membro.
16. Rationes dubitandi *ex prioribus repetendae.*
17. *Rationes* decidendi: *a) Cenſus litigioſos per* inhibitoria de non ſoluendo *naturam* ſequeſtri *ſeu* depoſiti *induentes;*
18. *b) Difficultas inter potentiores ablata recuperandi;*
19. *c) Oppoſitio exceptionum aduerſus* mandata caſſatoria, *ut* inhibitoria de non ſoluendo *tollantur, intendentia;*
20. *d) Euitatio* ſpolii *& hinc dependentis ex* canone redintegranda *reſtitutionis.*
21. *e)* Ius retentionis *intuitu* dotalicii *uiduae competens.*
22. Concluſum.

MIch will derſelbe nach ehemahls gegebener *ſpecie facti* und daraus gezogenen und *reſoluirten* Rechts-Fragen fernerweit belehret ſeyn; und zwar anfangs:

Qu. I. 1. Ob 1) die Hochfürſtliche Frau Wittwe befugt ſey, ihren *Cenſiten* aufzuerlegen, daß ſie nunmehr die Zinſen *quaeſtionis* nicht weiter anders wohin führen, ſondern ſelbige Ihro Hochfürſtl. Durchl. ſelbſten liefern ſolten?

Rat. dub. 2. Ob nun wohl 2) nicht zu läugnen, daß ſich bey dieſer Sache verſchiedene Umſtände finden, um deren Willen es ſcheinen möchte, daß Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit hierunter ſich ſelbſten helffen, und zu Einlieferung der quaeſtionirten Zinſen ihre Unterthanen anhalten könten; angeſehen anfangs ſie bey dieſer Forderung das klare Recht für ſich hätten; 3. Nachgehends der 3) Gerichts-Zwang über die Unterthanen, Ihro Hochfürſtl. Durchl. zukomme; Ferner ſie auch die 4) Weitläuftigkeit für ſich ſähe, welche ihr in der Sache gemachet werden dürfte; über dieſes die Sache zu 5. ihrem 5) Leib-Gedinge gehörete, und um deswillen cauſam *alimentorum omni iure fauorabilem* betreffe, welche ohnedem *celerrimae expeditionis* wäten, und keinen Verzug litten; Worzu noch 6. 6) endlich käme, daß Ihro Hochfürſtliche Durchl. es hiebey mit dem Gegentheil zu thun hätte, der ihres Standes wäre, und folglich ſich ohne Zweifel nicht weniger hierinnen ſelbſt 7. zu helffen ſuchen würde. Letztens 7) Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit das *forum* ihres Durchlauchtigſten Gemahls hätte, und ihr nicht angemuthet werden könte, daß ſie ſich vor der Landes-Regierung einlaſſen, und mithin dieſe *cauſam alimentorum* in das weite Feld ſpielen laſſen ſolte;

Rat. dec. Dieweilen aber 8) einmahl die Regel aus 8. der geſunden Vernunft flieſſet, *ne quis auctor ſit in rem ſuam, aut in propria iudicet cauſa;* 9. Nachgehends 9) der Gegentheil *in poſſeſſione uel quaſi* der quaeſtionirten Zinſen ſich befunden, folglich das *petitorium cum poſſeſſorio* hieſelbſt 10. nicht *confundiret* werden mag; Ferner 10) der Gerichts-Zwang, welcher Ihro Hochfürſtlichen Durchl. mit dem Leib-Gedinge gegeben worden, ſich auf die Streitigkeiten nicht erſtrecket, welche dieſelbe mit iemand ihres Standes haben, ſondern nur auf die Rechts-Sachen ihrer Unterthanen gehet. Uber dieſes 11) hieſelbſt nicht die Frage de foro uxoris, ſondern ob ſelbige, *neglecta fori omni inſtantia*, ſich ſelbſten helffen möge? Endlich 12) zu beſorgen ſtünde, daß, bey eigenmächtiger Anmaſſung und Zwang der Unterthanen, die Zinſen quaeſtionis Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu liefern, entweder die Unterthanen ſelbſten ſich widrig erzeigen, oder auch der Gegentheil nicht weniger auf Gewalt dencken würde, ſolches alles denn weit auſſehende Dinge ſind, deren Anmaſſung keiner Fürſtlichen Wittwen zurathen ſtehet; Letztens 13) die Sache und Forderung durch beyderſeits gewillkührte *commiſſarios* am ſicherſten ausgemachet werden mag.

11. 12. 13.

Concluſ. 14. Als 14) halten wir davor, daß Ihro Hochfürſtliche Durchl. nicht befuget ſey, ihres Gerichts-Zwanges wegen, die Bauern anzuhalten, daß ſie die *quaeſtionirten* Zinſen nunmehro Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit lieffern ſolten.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 15. Ob 15) aber Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit wenigſtens nicht eine *inhibition de non ſoluendo* an ihre Unterthanen ergehen laſſen könten?

Rat. dub. Ob nun wohl 16) die meiſten Schwürigkeiten, welche in der erſten Frage gemachet 16. worden, auch hieſelbſt verzukommen ſcheinen;

Rat. dec. Dieweilen aber 17) gleichwohl ein groſſer Unterſcheid iſt, ob Ihro Hochfürſtliche 17. Durchl. ihr eigener Richter ſey, und die quaeſtionirte fructus ſelbſten zu ſich nehmen, oder aber ſolche bey dem tertio ſo lange *inſtar ſequeſtri* oder *depoſiti* laſſen, bis die Sache durch den Weg Rechtens ausgemachet und entſchieden werde? Nachgehends 18) iedermann leichtlich 18. erkennet, daß inter potentiores, was ein Theil einmahl weg hat, ihme nachgehends um ſo viel ſchwehrer wiederum abgenommen werden mag; Uber dieſes 19) bey geſchehener *inhibition* 19. an die Unterthanen *de non ſoluendo*, dem Hochfürſtlichen Gegentheil kein anderes Mittel übrig bleibet, als daß er gehörigen Orts *mandata*

data cassatoria suche, dadurch die ergangene inhibition wiederum aufgehoben werden solte, in welchem Falle denn Ihro Hochfürstl. Durchl. zu ihren dawider habenden *exceptionibus* Anlaß und Gelegenheit gegeben wird; Nechstdem
20. 20) auch die Besorgnis wegfället, daß Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit eines *spolii*, oder *ex canone redintegranda* von dem Gegentheil belanget werden möchte, dadurch sie ihrem klaren Recht eine grosse Hindernis machen, und allerhand widrige suiten über sich, und ihre
21. Forderung ziehen würden. Wobey 21) sie denn endlich auch das Ihro bey Haltung ihres Wirthums in Rechten zukommende *ius retentionis* vorschützen, und zur iustification gebrauchen könten;

Als 22) halten wir dafür, daß, gestalten Sachen und Umständen nach, Ihro Hochfürstliche Durchlauchtigkeit wohl befuget seyn, an ihre Unterthanen, der *quaestionirten* Zinsen halben, *inhibitoria de non soluendo* ergehen zu lassen. V. R. W. Concluſ. 22.

v. LVDEWIG.

Num. XXXIX.

Nach H. De.

Mens. Mart. 1713.

De restitutione in integrum *aduersus sententiam*, *in causſa* DOTALITII & DONATIONIS PROPTER NVPTIAS, *latam.*

Von der völligen Wiedereinsetzung in vorigen Stand gegen ein, in Sachen eines Leib-Gedinges und einer Widerlage, gesprochenes Urthel.

1. 2. Species facti & QVAESTIO GENERALIS.
3. 4. SPECIALIVM QVAESTIONVM I. *eiusque* rationes dubitandi.
5. *Securitas* dotalitii (des Leib-Gedinges) & donationis ante nuptias *iuris communis est*, *in quam agnati feudales consentire tenentur.*
6. *De* comitatibus imperii (Reichs-Grafschafften) praesumitur, *multa illis annexa esse* allodialia.
7. Confessio dotis *illatae per* quietantias *mariti*, praesumtionem *iuris facit* uersionis in rem.
8. Pecunia in rem feudalem uersa *etiam extraneo*, *a* successore feudali *debet restitui.*
9. *De sensu uocis:* Gülden. *uid.* arg. 14.
10. Pacta dotalia, *in casu praesenti*, *ex* pactis domus (Erb-Verein) *sunt diiudicanda.*
11. Subscriptio *pactorum plus operari nequit*, *quam pacta inuoluunt.*
12. Dos, *licet illius* illatio & in rem uersio *fuerit probata*, absorbetur a donatione propter nuptias.
13. *Commoda* uxoris, *cuius* illata in rem uersa; *prae* extraneo, *cuius* pecunia in rem uersa.
14. *Resp.* arg. 9.
15. Conclusum.
16. 17. 18. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi *ac* decidendi.
19. *In successionibus territoriorum facta parentum*, *pactis domus contraria & in praeiudicium prouinciarum ex prouidentia maiorum deuenientium tendentia*, *praestare non tenentur liberi.*
20. *Illata per duplicatas usuras absorbentur,*
21. Conclusum.
22. 23. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi.
24. Rationes decidendi: *Omnis transactio stricti iuris est & ultra id, quod uerbis expressum est, non extendenda.*
25. *De quo non est cogitatum, de illo non est transactum.*
26. *Omnis transactio utrinque in aliquo dato & retento nititur.*
27. Conclusum.

28. 29.

28. 29. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *An contra sententiam a summo imperii iudicio latam restitutio peti possit? vid. arg. 31.*

30. Rationes decidendi: *Restitutio in integrum est beneficium iuris, cuius merita ad iudicis arbitrarias quaestiones pertinent & ex omni grauamine concedi potest.*

31. *Rationes cur uel maxime a summis imperatoris ac imperii tribunalibus restitutio in integrum contra sententiam grauantem sit concedenda.*

32. *Fauorabilior est conditio rei de damno uitando agentis, quam actoris qui in lucro captando uersatur.*

33. Conclusum.

Species facti. 1.) Hat der Hertzog von H. J. E. seine Printzeßin Tochter S. E. an dem Grafen von H. W. J. verheyrathet, auch vor der Vermählung mit demselben 1666. den $\frac{12}{22}$ Iulii folgende Ehe-*Pacta* errichtet:

Daß ermeldeter Hertzog seiner Printzeßin Tochter 12000. Thaler Ehe-Gelder und 4000. Thlr. an Geschmuck, jedoch mit dieser **Bedingung** mitgeben wolle, daß nach der **vermählten Printzeßin Absterben** solche $\frac{12}{m}$ Thaler zwar ihr **Gemahl** ad dies uitae **geniessen**, nach dessen Todte aber selbige wiederum an das Hertzogliche H. P. Hauß **zurücke fallen** sollen.

dabey sich die vermählte Printzeßin auch aller fernern Erbschafft und Forderung Väterlichen und Müterlichen Vermögens, wie auch aller Brüderlichen Erb-Angefälle durch eydliche *renunciation* gäntzlich begeben und verzeihen müssen; Damit nun die vermählte Printzeßin sowohl ihrer illatorum wegen, als auch das Hochfürstl. P. Hauß des bedungenen Rückfalls halben gesichert seyn möchten, ist sowohl in denen Ehe-*pactis*, als auch der Witthums Verschreibung, absonderlich aber in dem letztens errichteten Neben-*recess* gewisse Verfügung, und zwar also geschehen:

Daß sowohl die vermählte Printzeßin, als auch das Hochfürstl. Hauß P., weil die Gräflichen H. Lehn- und *fideicommiss*-Güther, wie auch dieses Gräfl. Hauses Erbverein ein mehres nicht zuliessen, nur mit $\frac{10}{m}$ Fl., wenn solche würcklich *inferiret*, und nach des Hauses Erbverein *in rem uertiret* seyn würden, auf den dem Herrn Grafen W. J. gebührenden Antheil der damahls noch *in communione* gestandenen Grafschafft H. versichert seyn solten; auf die übrige *summam* aber von denen $\frac{16}{m}$ Thlr. wolte der Herr Bräutigam seine Gemahlin und das Hochfürstl. H. P. Hauß in seinen eigenen Güthern, die er in dem Kauff hätte, anweisen und versichern.

Wie denn solche *pacta dotalia* auch des Herrn Grafen W. J. Herren Brüder, nahmentlich J. F., S. und J. L. unterschrieben haben. Inzwischen hat, dessen allen ungeachtet, der Herr Graf W. J. in dem beygelegten Neben*recess* seiner Gemahlin verheissen,

Daß er selbige in ihren völligen *illatis* der $\frac{16}{m}$ Thlr. auf seine in dem Handel gehabte Herrschafft W. versichern wolle, sie hingegen weder seine männliche Erben, wenn er solche zeugen würde, noch seine Vettern an der Grafschafft selbsten weiter beschwehren solte.

Nachdem nun die öffters genannte Gemahlin nachhero 1689. ohne Leibes-Erben verstorben, auch sich der Herr Graf W. J. anderweitig verheyrathet, ist alles biß an desselben Ende *in statu quo* verblieben; In mehrerer Erwegung, daß die erstere Gemahlin S. E. ein Testament gemachet, und in demselben ihren Ehe-Herrn, Grafen W. J. ihre völlige *illata* zugewendet hat; Indessen hat auch öffters gedachter Herr Graf der Anno 1699. verstorben, ein Testament gemacht, und in demselben seine andere Gemahlin, noch ietzo lebende Gräfin von H. S. F. zur *uniuersal*-Erbin eingesetzet, welcher auch deswegen alles und jedes, sowohl was die *nouiter acquisita* des Herrn Grafen, als auch die *pretiosa* dessen erster Gemahlin betroffen, abgefolget werden müssen; absonderlich, weil sich Chur-Mäyntz derselben angenommen, und denen Herren Grafen verschiedene Gefälle so lange mit *arrest* beschlagen lassen, biß sich diese mit der Gräflichen Frau Wittwe verglichen, und aller ihrer an selbige habenden Forderungen wegen, sich mit $\frac{15}{m}$ Fl. abfinden lassen. Bey solchen Umständen belanget das Hochfürstl. Hauß H. P. beyde Herren Grafen von H. N., C. L. und J. F. wegen öffters gedachten Rückfalls Anno 1707. dabey die Herren Grafen die *fatalität* haben, daß sie durch eine an dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath gefällete *sentenz* 1710.

Zu Bezahlung öffters gemeldeter Ehe-Gelder der $\frac{16}{m}$ Thlr. *condemniret*

werden. Weil sich nun hiedurch beyde Herren Grafen gar sehr *grauiret* zu seyn erachtet; Als haben selbige davon *restitutionem in integrum* gesuchet, auch dadurch so viel erhalten, daß selbige dem Hochfürstl. Gegentheil zu fernerer Handlung *communiciret*, und es nunmehro *usque ad replicas* gekommen ist. Welchemnach die Herren in Rechten belehret seyn wollen:

Ob 2) sich nunmehro ermeldete Grafen einer erfreulichen *absolutoriae* zu getrösten haben werden? Qu. 2.

Welches wir anzuführenden Umständen halben, allerdings dafür halten; denn es kommet diese gantze Sache auf einige Fragen an, welche wir kürtzlich *resoluiren*, und die von dem Hochfürstlichen Gegentheil darunter gemachte *dubia* beantworten wollen.

Anfangs wird gefraget:

Quaest. spec. I. Ob 3) der Hochfürstliche Gegentheil die gesammte *summam* der *inferirten*

3. $\frac{16}{m}$ Thlr. von denen Hoch-Gräflichen Herren Beklagten fordern mögen?

Rat. dub. Ob nun wohl dieses 4) scheinen möchte,

4. das Gegentheil auch verschiedenes deswegen anführet, und zwar anfangs, daß gleichwohl die *pacta dotalia* des Herrn Grafen W. J., beklagter ihr Herr Vater zu keinem andern Ende mit unterschrieben hätte, als daß solche von ihm und seinen descendenten gehalten, folglich der bedungene Rückfall der $\frac{16}{m}$ Thlr. dem Hochfürstlichen H. Hause P. auf erfolgten Todes-Fall der Hochfürstlichen Printzeßin und dero Gemahls, des Herrn Grafen W. J. würcklich praestiret werden möchte; Nachgehends man, in Entstehung dessen, gar nicht absehen könte, was die *subscriptio* des Herrn Grafen für einen *effect* haben sollen, da doch sicher zu glauben, daß solcher dabey intendiret werden müssen; in mehrern Erwegung, daß man hieselbst nicht etwa nur die *subscription* der 12000. Fl. halben gesuchet, als welche ohnedem nach dem Hoch-Gräflichen **Verein** zuläßlich wären, und man folglich dazu keinen *consens* der Lehns-Verwandten nöthig gehabt hätte; fer-

5. ner die 5) Versicherung auf das Leib-Geding und die **Wieder-Lage** ohnedem iuris communis wäre, darein die Lehns-Verwandte auch ohne **Verein** des Hauses willigen müsten,

6. absonderlich in gantzen 6) Reichs-Grafschafften, bey welchen ohnedem die Vermuthung wäre, daß viele *allodial*-Stücke mit darunter stäcken, um deren willen sich die Herren Lehns-Verwandte um so viel williger finden lassen sel-

7. ten; Uber dieses, da die 7) *illatio dotis* aus denen beygelegten Quittungen des *mariti* klar wäre, der Gegentheil sich um die *uersionem in rem* um so viel weniger zu bekümmern, weil er die *praesumtionem iuris* diesenfals für sich hätte; zu geschweigen, daß, wenn das Gegentheil *numerationem & uersionem in rem feudalem* erweisen könte, zwischen der Hoch-Gräflichen Gemahlin und einem Fremden gar kein Un-

8. terschied wäre, indem auch *pecunia* 8) *in rem feudalem uersa* einem *extraneo a successore feudali* bezahlet werden müste, zu geschweigen, daß

9. noch *illiquid* wäre, was unter 9) dem Wort: **Gülden** in dem **Erb-Verein** des Hauses H. zu verstehen wäre, indem zu der Zeit, als der **Erb-Verein** gemacht worden, man von keinen andern Rheinischen Gülden, als Gold-Gülden gewust hätte;

Rat. dec. 10. Alldieweilen aber 10) anfangs hieselbst der Grund, worauf die Ehe-*pacta* einig und allein gerichtet worden, in denen *pactis domus* zu suchen, nicht allein deswegen, quia pacta domus hic derogant iuri communi; sondern auch, weil solcher in denen Ehe-*pactis* selbsten mit ausdrücklichen und wiederholten deutlichen Worten Erwähnung geschehen, daß die Ehe-Beredung denen Verträgen des Hauses in geringsten nicht nachtheilig seyn solte; Uber dieses noch ins besondere der *summa* von 12000. Gülden Erwähnung geschiehet, über welche kein Graf von H. seiner Gemahlin *illata* auf die Grafschafft versichern mag, ja, welches noch mehr ist, eben deswegen der Herr Graf W. J. seiner Gemahlin und dero Hochfürstlichen Eltern verheissen, daß er selbige des Uberschusses halben an ihren *illatis* anderweit auf sein Eigenthum versichern wolte, folglich er selbsten niemahls gewollt, oder die intention gehabt, daß die *pacta domus* bey Errichtung seiner Ehe-*pacten* durchbrochen und überschritten werden sollen, dagegen dem Herrn Grafen die 11) *subscri-* 11.
ptio derer quaestionirten Ehe-*pacten* nichts schader, massen selbige ja unmöglich mehr würcken kan, als die unterschriebene pacta selbsten mit sich führen, welche keine andere Absicht haben, als daß denen *pactis domus* hierunter nicht entgegen getreten werden möge; Ferner deswegen gar nicht folget, daß solchergestalt die *subscriptio pro odiosa* zu halten wäre, angesehen solche *testimonii & maioris securitatis* causa geschehen, welches auch deswegen abzunehmen ist, weil in denen gantzen Ehe-*pactis* nicht ein Wort zu finden, daß sich die *subscribirende* Herren Grafen darinnen irgend ihres Rechtes begeben, oder auf etwas neues *consentiret* hätten; welches doch nothwendig der *concipient* der Ehe-*pacten* mit einfliessen lassen sollen, wenn das *intent* in geringsten gewesen wäre, die *pacta domus* hierunter zu verändern; Das allermeiste aber ist, daß wenn 12) gleich die *illata* würck- 12.
lich erfolget und *in rem uertiret* worden wären, welches letztere doch nicht geschehen, dennoch selbige durch die **Wieder-Lage** *absorbiret* werden müssen, dannenhero der Hoch-Gräflichen Lehns-Verwandten ihre Einwilligung und Unterschrifft allein NB. **des bedungenen Rückfalls wegen**, nützlich und schlechterdings nöthig gewesen ist; Endlich auch 13) nicht ge- 13.
saget werden mag, daß bey erwiesener *uersione in rem feudalem* die Hochfürstliche Frau Gemahlin des Erbfalles wegen vor einen Fremden, aus dessen Geldern etwas ins Lehn verwendet worden, nichtes zum Voraus hätte, indem solches darinn bestehet, daß die Frau Gemahlin die usuras von der **Wieder-Lag** genossen, und dessen ungeachtet der Rückfall denen ihrigen zugestanden, und, wenn alle requisita sonsten erfolget, praestiret worden wäre; letztens was für 14) **Gülden** an dem Erb-Ver- 14.
ein verstanden werden sollen, interpretatione usuali und durch das Herkommen bey dem Hoch-Gräflichen Hause ausgemachet und beständig dafür gehalten worden ist, daß darunter gemeine Reichs-Gülden verstanden werden müssen, folglich auch selbige in denen quaestionirten Ehe-*pacten* keine andere Erklärung leyden;

Als 15) halten wir davor, daß der Hochfürstl. H. P. Gegentheil nicht 15. Conclus.

befugt

befugt sey, von denen Hoch-Gräflichen Beklagten den Rückfall der $\frac{12}{m}$ Thaler zu fordern.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. 16. Ob 16) aber die Herren Grafen wenigstens an den Rückfall auf $\frac{12}{m}$ Fl. verbunden, und dem Hochfürstl. H. P. Hause aufs mindeste so viel abzutragen schuldig seyn?

Rat. dub. 17. Ob nun wohl 17) erachtet werden möchte, daß diese Post der 12000. Fl. mehrern Schein hätte, anfangs, weil die *pacta domus* des Hoch-Gräflichen H. Hauses mit deutlichen Worten jeden H. Grafen zuliessen, daß er seine Gemahlin in ihren Ehe-Geldern auf 12000. Fl. in der Grafschafft versichern könte, solchemnach auch die Lehns-Verwandte dergleichen summam ohnverweigerlich aus der Grafschafft bezahlen müsten; Nachgehends in denen quaestionirten *Ehe-pactis*, welche beklagter Herren Grafen Hochseeliger Herr Vater mit unterschrieben, eben diese *summa* der 12000. Fl. Rückfall nahmentlich bedungen, und dem Hochfürstl. H. P. Hause solche wieder zu erstatten, versprochen worden wäre; wozu noch käme, daß andernfals sich gar keine Ursache an den Tag legte, um deren willen man der Unterschrifft der Herren Lehns- und Hoch-Gräflichen Stammes-Verwandten nöthig gehabt hätte; Wie sich dann auch diese selbsten zuzumessen hätten, daß von ihnen bey der Unterschrifft und ertheilten *consens* die *limitation* nicht ausdrücklich bedungen, und *uersionis in rem feudalem* Erwähnung geschehen wäre;

Rat. dec. 18. Dieweilen aber 18) in denen quaestionirten *Ehe-pactis* ausser den blossen Rückfall der illatorum gar nichts bedungen, sondern ausser dem der Hochgräfl. H. Stamm-Verein schlechterdings zum Grunde geleget worden, in welchen mit deutlichen Worten zweyerley *requisita* erfordert werden: Erstlich, daß die *summa* nicht höher, als 12000. fl. sey; Nachgehends noch über dieses, daß solches Geld in dem Nutzen der Grafschaft verwendet worden; Solches letztere aber im geringsten nicht geschehen ist, vielmehr erweißlich gemachet werden kan, daß solches Geld der Herr Graf W. W. entweder bey sich behalten, oder solches an eigenthümliche Stücke, welche seine *allodial*-Erbinne an sich genommen, verwendet habe, und, welches noch mehr ist, Hochfürstl. Gegentheils Anwald selbsten nicht läugnet, daß der Herr Graf W. J. nachhero seine Gemahlin in ihren *illatis* ins besondere auf W. versichert, und dadurch seinen Antheil an der Grafschaft ohne Zweifel ob deficientem uersionem in comitatum, gänzlich befreyet wissen wollen; Wozu noch kommet, daß der Inhalt dieses Hochgräflichen Erb-Vereins in denen quaestionirten *Ehe-pactis* selbsten angeführet worden, folglich der Herren Grafen, als Beklagten Hochseel. Herr Vater gar nicht nöthig gehabt hat, sich bey solchen Umständen cum expressa clausula noch zum Uberfluß zu verwahren, vielmehr würde nöthig gewesen seyn, daß, dafern die contrahenten bey denen Ehe*pactis* ratione *uersionis in rem* sich etwas wider des Hauses Erb-Verein bedingen wollen, dergleichen mit deutlichen Worten anzuzeigen; Da auch nechstdem die Grafschaft *sub nexu fideicommissi familiae* stehet, die paciscentes selbsten wohl begriffen, daß dergleichen zum Nachtheil und *praeiudiz* der Nachkommenschafft nicht verhänget werden mögen; absonderlich da 19) in denen *successionibus territoriorum* die Kinder nicht verbunden seyn, zum *ruin* und Beschwehrung ihrer *ex prouidentia maiorum* ererbten Lande, *facta parenzum*, wenn selbige denen *fundamental*-Verträgen des Hauses entgegen seyn, zu praestiren; Dannenhero man um so viel weniger die beklagten Herren Grafen zu Erfüllung eines pacti verbinden mag, wozu dero Hochseel. Herr Vater sich gar nicht verbunden; Solches auch denen Verträgen dieses Hauses entgegen seyn, und zum Schaden und Beschwehrnis des Landes gereichen müste; Letztens da ohnedem, als oben gedacht werden, die 20) *illata* regulariter *per duplicatas usuras absumiret* zu werden pflegen, die Stammes- und Lehns-Vettern überflüßig genug gethan haben, wenn sie verheissen, daferne die *illata* nicht höher, als 12000. fl. sich belaufen, und in die Grafschaft verwendet seyn würden, sie der doppelten Verzinsung ohngeachtet, solche *summam* durch den bedungenen Rückfall an das Hochfürstl. H. P. Hauß wiederum zurück geben wolten, dannenhero selbigen, bey nicht erfolgter uersione, solches um viel weniger aufgebürdet werden mögen; 19. 20.

Als 21) halten wir davor, daß auch die Herren Grafen, als Beklagte, nicht einmahl an den Rückfall der 12000. fl. verbunden, noch solche *summam* an das Hochfürstliche H. Haus, als jetzigen Kläger, zu bezahlen schuldig seyn. Conclus. 21.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 22. Ob 22) nicht Beklagte dadurch, daß ihr Hochseeliger Herr Vater gegen Erlegung und *acceptirung* der 12000. fl. von der Hochgräflichen Frau Wittwe, als *uniuersal*-Erbinne, den Rückfall über sich genommen, folglich diese dadurch *extra nexum* gesetzet worden sey?

Rat. dub. 23. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl beyde Summen einander gleich wären, indem die Ehe*pacta* nach dem Hochgräflichen Erb-Verein 12000. fl. Versicherunge der *illatorum* einräumeten, auch eben gleich so viel Beklagter Herren Grafen Hochseeliger Herr Vater von der damahls verwittbeten Frau Gräfin bekommen hätte; Wie denn die dagegen gemachte *exceptiones*, als wenn der Rückfall auf 16000. Thaler sich belieffe, damit weg fielen, wenn Kläger wider die Herren Grafen wenigstens auf 12000. fl. klagten; sich aber des Uberschosses wegen an die vormahlige Hochgräfliche Frau Wittbe verweisen liessen; Nechstdeme die von dieser

ser gebrauchte Wörter, als wenn sie alles nur aus Liebe, und nicht aus Schuldigkeit gäbe, darwider nichts hinderten, indem selbige nicht eben von denen 12000. fl. Geld, sondern vielmehr von andern in denen quaest. transact gleichfals abgetretenen *pretiosis* und Geräthe verstanden werden könten; zugeschweigen, daß die von denen Herren Grafen beygebrachte und angeschlossene *atteſtata* nicht *in forma probante* produciret worden wären, folglich circa transactionis huius interpretationem keinen effect haben möchten:

Rat. dec. 24. Dieweilen aber 24) anfangs alle *transactiones ſtricti iuris* seyn, und ultra id, quod uerbis expressum est, nicht gezogen und extendiret werden mögen, gleichwohl aber in den transact selbsten des quaestionirten Rückfals mit keinem Wort Erwehnung geschichet; Nachgehends 25. die 25) Regel feste stehet, *de quo non eſt cogitatum, de illo non eſt transactum*, folglich, da man, laut beygelegten *atteſtaten*, zur Gnüge beygebracht, daß bey Errichtung des *transactes* des quaestionirten H. P. Rückfalles mit keiner Sylben weder von einem noch dem andern Theil gedacht werden, man auch den *transact* selber *ad illa, de quibus ne quidem cogitatum eſt*, nicht *extendi*ren und ziehen mag; Ferner die Hochgräfliche Frau Wittbe um so viel weniger auf ietzige *controuers* eine reflexion nehmen mögen, indem sich selbiger Zeit des Rückfals wegen, noch niemand gemeldet, sie auch in der sichern Hoffnung gestanden, daß, da die Hochfürstliche Gemahlin des Herrn Grafen W. J. diesem ihrem Ehe-Herrn die quaestionirte Rückfalls-*ſumma* vermachet, auch wohl vermachen können, weil sie zwar mit solcher portion sich an ihren paternis legitimae instar begnügen, selbige aber zu ihren Nachtheil nicht mit dem Rückfall beschwehret werden mögen;

26. Uber dieses 26) alle transactiones utrinque in aliquo dato & retento beruhen sollen, welches aber sich in dem quaestionirten transact nicht finden würde, wenn der *tranſigi*rende Herr Graf wiederum so viel, als er bekommen, des Rückfalls wegen, heraus geben sollen; wozu noch die starcke Foderungen kemmen, welche der *tranſigi*rende Herr Graf wider die *uniuerſal*-Erbin machen können, so, daß man nicht nöthig hat, die *cauſam* des *transacts* in einer Sache zu suchen, daran kein *tranſigi*render Theil gedacht hat; Endlich noch die *tranſigi*rende Hochgräfliche Frau Wittbe bey Verwilligung der öffters genannten summa, die Worte nicht mit in den transact einfliessen lassen mögen, noch solches der andere Theil zugegeben haben würde, daß, was jene hierunter verwilliget, sie mehr aus guten Willen, als aus Nothwendigkeit einigen Rechtes gethan hätte, wenn der transigirende Herr Graf eine so starcke Post des bedungenen Rückfalles über sich nehmen müssen; Uber dieses da der quaestionirte Rückfall $\frac{16}{m}$ Thaler austräget, man um so viel weniger sagen mag, daß solche summa mit derjenigen, welche in transact verwilliget worden, überein komme, so wenig zu glauben stehet, daß die Hochgräfliche Frau Wittbe obangeführter Ursachen halber Willens gewesen, den Uberschuß auf sich zu nehmen, und dem Hochfürstlichen Hause P. zu bezahlen. Endlich auch die beygelegte atteſtata von perſonis illuſtribus & fide digniſſimis ausgestellet worden, und zur adminiculation bishero erzehlte Gründe genug seyn, daß man in dem quaestionirten transact weder an den Rückfall gedacht habe, noch auch dencken können:

Als 27) halten wir davor, daß beklagte Herren Grafen dadurch, weil sich dero Hochseeliger Herr Vater mit der Hochgräflichen Fr. Wittbe verglichen, und von selbiger öffters genandte *ſummam* empfangen, deswegen nicht den *quaeſtionirten* Rückfall über sich genommen, noch selbige diesen an das Hochfürstl. H. P. Hauß zu bezahlen schuldig seyn. Concluſ. 27.

Letztens wird gefraget:

Ob 28) die Herren Grafen, denen Rechten nach, befugt seyn, wider die obgemeldete *ſententiam reſtitutionem in integrum* zu suchen? Qu. IV. 28.

Rat. dub. 29. Ob nun wohl 29) gegentheils Hochfürstlicher Anwald in den Gedancken stehet, es auch scheinen möchte, daß dergleichen Suchen deswegen nicht statt habe; Anfangs, weil dieses höchste Käyserliche Reichs-Gerichte die praeſumtionem iuſtitiae für sich, folglich zu dessen nicht geringer Verkleinerung zu gereichen schiene, wenn die reſtitution erfolgen, mithin man beklagten Herrn Grafen dadurch zugestehen solte, daß sie durch die quaestionirte ſententz laediret wären; Nachgehends die vorgegebenen *inſtrumenta nouiter reperta* entweder bereits schon *ante ſententiam* produciret worden, oder doch die nachhero producirte also beschaffen wären, daß auf selbige wenig, oder nichts, ankäme, folglich man um so viel weniger Hoffnung hätte, daß eine reformatoria erfolgen solte, wie dann umsonst vorgegeben würde, daß sich die *ſententia a quo* hauptsächlich auf den mit der verwittweten und ietzo vermählten Gräfin von S. errichteten transact gründete, indem man dessen kaum mit einem Worte in denen vorigen Sätzen gedacht hätte, zugeschweigen, daß die dieserwegen beygebrachte *atteſtata iniurata* wären, auf welche man in nächster ſentenz um so viel weniger reflectiren könte;

Rat. dec. 30. Dieweilen aber 30) anfangs die reſtitutio in integrum ein beneficium iuris ist, dessen merita ad iudicis arbitrarias quaestiones gehören, folglich solche ex omni grauamine ertheilet werden mag; Nachgehends 31) eben an denen höchsten Käyserlichen und Reichs-Gerichten solche um so viel ehender ertheilet werden mag, ie wichtiger die Sachen sind, welche daselbst uentiliret zu werden pflegen; Nechstdem auch die Partheyen sonsten übler, als gemeine Lands-Stände, daran wären, wenn selbige alles auf eine *ſententz* ankommen, und so sehr sie auch dadurch grauiret würden, dennoch bey derselbigen es bewenden lassen müßten; Worzu hieselbst noch dieses kommet, daß man sich in dieser Sache der gewöhnlichen *auſtraegen* nicht 31.

bedie-

bedienet, da doch die Herren Grafen sonsten nicht schuldig gewesen wären, sich vor das höchste Käyserliche und Reichs-Gerichte ziehen zu lassen, bevor diese Sache in instantia austregarum uentiliret worden; Uber dieses da die quaestionirte *summa*, in welche das Hochgräfliche Hauß condemniret werden wollen, ein so hohes quantum betrifft, welches dem Hochgräflichen Hause, ohne äuserste Beschwerung ihrer Unterthanen und Lande aufzubringen ohnmöglich fället, man um so viel weniger Ursache hat, dieses *beneficium*, dadurch auch der *tertius* mit leiden dürffte, Beklagten schwehr zu machen; zu geschweigen, daß auf Seiten des Gegentheils alle Forderungen dergestalt beschaffen seyn, daß selbige *ad res maxime odiosas* um deswillen gehören, weil dadurch die *pacta familiae* des Hochgräflichen Hauses durchlöchert, die alte und von hundert und mehr Jahren her bey demselben hergebrachte beständige Gewohnheit aufgehoben, und mithin das uhralte Hochgräfliche Hauß in einen empfindlichen Schaden gesetzet, auch der Hochfürstlichen Printzeßin C. S. die Gewalt, über das so geringe quantum, womit sie sich statt ihrer legitima vergnügen müssen, eine disposition zu machen, gegen alle gemeine Rechte und natürliche Billigkeit benommen und entrissen wird. Endlich, da die sententia a qua die Beklagte Herren Grafen zur restitution einer Sache condemniren wollen, welche weder sie, noch ihre Vor-Eltern genossen, sich genugsam an den
32. Tag leget, daß sie einig und allein 32) *in damno uitando* uersiren, dahingegen das Hochfürstliche Gegentheil *ad captandum lucrum* agiret, folglich auch deswegen iedermann siehet, quod eorum conditio hic sit fauorabilior, quam actoris, und man bey oben angeführten grauaminibus denen Herren Grafen um so viel weniger den Weg zur gesuchten restitution versperren mag; Wozu letztens noch die defectus des von Hochfürstlichen Anwald eingegebenen libelli kommen, indem selbiger *actionem hypothecariam* wider die Herren Grafen angestellet, welche die mit der vermeyntlichen *hypothec adficirte* W. Güter notorie nicht besitzen, sondern per testamentum des Herrn Grafen, W. J. an dessen letztern Frau Gemahlin überlassen worden seyn; Dannenhero man sich ehender eines *interlocutes*, als erfolgter *definitiuae* versehen mögen; Letztens auch die *actio personalis* wider die Herren Grafen damit wegfället, indem der Herr Graf W. J. in denen Ehe-*pactis* die *conditionem* nicht erfüllet, noch die 12000. Fl. *illata* in die Grafschafft verwendet, sondern die gantze mallam der 16000. Thlr. an die Erkauffung W. geleget, auch auf solchem Stücke ins besondere seine erstere Frau Gemahlin in Versicherung ihrer *illatorum* gewiesen, der Herren Grafen Höchstseeligen Herrn Vater aber und dessen descendenten von allem nexu, wie er auch bey unterlassener *uersion*, nach des Hauses Erb-Verein zu thun schuldig war, gäntzlich liberiret hat; zu geschweigen, daß auch der gemachte *scrupel* über der Gültigkeit beygelegter *atteſtaten* damit wegfället, weil selbige von personis illustribus über eine Handlung, die sie vollziehen helfen, ausgestellet worden, auch überdem selbige nur als *argumenta adminiculantia* angeführet und gebrauchet worden sind;

Als 33) halten wir davor, daß beklagte Herren Grafen, gestalten Sachen und angeführten Umständen nach, durch das *quaestionirte* Urtheil allerdings dergestalt *grauiret*, und befuget seyn, deswegen *restitutionem in integrum* zu suchen. V. R. W. Concluſ. 33.

v. LVDEWIG.

Num. XL.

Nach S.

Mens. April. 1713.

De iure *in* fundo suo MOLENDINVM EXTRVENDI VASALLO *competente.*

Von dem einem Lehns-Manne zustehenden Rechte, Mühlen auf seinem Grund und Boden zu erbauen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *De* petitorio *constat: nulli* uasallo *licere sine speciali principis territorialis concessione* molendinum *extruere.*

4. 5. *Rationes* decidendi & conclusum: *pro* possessorio *circa ius molendinum extruendi uasallo competens.*

6. 7. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi. *Ius circa molendina regulariter spectat ad principum regalia.*

8. *Priuilegium priuatiuum facto alterius infringi haud potest.*

9. *Num ius extruendi molendina uaſallo competens extendendum ſit ad* molendina pro conficienda charta?
10. *Commercia regulariter ad urbes, non ad uaſallos, ſpectant.*
11. *Rationes* decidendi; *Circa riuos eadem, quae circa terram, ualet* regula: *quod cuilibet liceat in ſuo aedificare.*
12. *Differentia eius, quod iuſtum eſt, tam circa flumina, quam riuos intuitu molendinorum ibi extruendorum.*
13. *Quidam ICtorum ius extruendi molendina referunt inter regalia;*
14. *alii illud ius uaſallo & fundi domino concedunt;*
15. *et hoc in* SAXONIA electorali *obtinet.*
16. *Conditio* medii aeui *in* GERMANIA *de iure molendinorum tamquam acceſſorii, nobilibus in feudum conceſſi una cum fluminibus & piſcinis.*
17. *Ex hiſtoria medii aeui patet, quod* feuda landſaſſica *regulariter ad feuda pertineant oblata;*
18. *hinc* in dubio pro libertate nobilium GERMANIAE *tamdiu praeſumitur, donec probetur contrarium per conſuetudines prouinciae, uel per leges.*
19. *Circa feuda oblata in dubio ſemper interpretatio facienda pro uaſallo offerente.*
20. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) *Sempronius*, ein Reichs-Freyer von Adel, und deſſen Vorfahren, von undencklichen Jahren her, die Gerechtigkeit hergebracht, daß ſie den durch ihre Güther und Dorffſchaffren flieſſenden Bach zu Mühlen und allen andern Nutzbarkeiten gebrauchen dürffen, wie ſie denn zu verſchiedenen Zeiten ſowohl Schneide- als Mehl-Mühlen an ſelbigem angeleget, und würcklich dergleichen Mühlen vier noch biß iezo beſitzen, ohne daß jemand ſich im geringſten darwider geleget; Solchem nach vergönnet *Sempronius* einem Papiermacher, daß ſolcher auch in ermeldeten Bach eine Papier-Mühle anlegen möge. Darwider ſich aber der benachbarte Fürſtliche Papier-Müller beſchwehret, auch von dem Landes-Fürſten einen Befehl an *Sempronium* auswürcket, in welchem ihme nicht eben ſolcher Mühlen-Bau in Zweiffel gezogen, ſondern nur dieſe *momenta* angeführet werden,

> **Daß dergleichen Papier-Mühlen man in dem Lande nicht nöthig hätte, auch ohnedem die Lumpen zu ſammlen, alsdenn ſchwehr und unmöglich fallen würde;**

bey ſolchen Umſtänden reſoluiret ſich *Sempronius*, daß ſein neuer Papier-Müller nicht allein in dem Fürſtenthum keine Lumpen ſammlen, noch dahin ſein Papier *debitiren* und verkauffen ſolle; Weil aber der Fürſtliche Papier-Müller nicht ruhet, als fällt man Fürſtlicher Seiten darauf,

> **Daß, Mühlen zu bauen, allein dem Landes-Herrn zukomme;**

derowegen *Sempronius* davon abſtehen ſolte; Inzwiſchen wird auch der Gräntzen wegen einiger Streit von denen Gemeinden erreget; Weil aber *Sempronius* ſein Recht darthut, auch erweiſet,

> **Daß der Ort, wo die Mühle aufgebauet werden ſolte, kein ſtreitiger Platz wäre;**

als iſt die Sache über eine ganze Jahres-Friſt liegen blieben, welchem nach *Sempronius* den Mühlen-Bau fortſetzen und aufſchlagen laſſen; deſſen ohngeachtet kommt *Sempronio* nachhero ein Fürſtl. Befehl zu,

> **Mit dem ferneren Bau biß zu Austrag der Sache inne zu halten.**

Sempronius thut hierauf abermahls eine Gegen-*remonſtration*, darauf er aber keine Antwort weiter erhielt; biß endlich, da er ſich abweſend befunden, ſeinen Leuten ein anderweitiger verſchloſſener Befehl zugeſendet wird, den ſelbige biß zu deſſen Zurückkunfft liegen laſſen. Welcher dann dieſes Inhalts geweſen:

> **Daß, weil Se. Hochfürſtl. Durchl. niemand an ſeinem Recht verkürtzen wollen, die Sache *ad impartiales* verſendet werden ſolte, zu welchem Ende *Sempronius* auf die *exceptions*-Schrifft des *aduocati camerae* antworten ſolte;**

Weil es ſich nun mit der *replic* einige Zeit verweilet, läufft ein Fürſtl. Befehl an das Ober-Amt ein, in welchem dieſem anbefohlen wird:

> **Den Handwercks-Leuten die Fortfahrung des Baues bey Straffe zu verbieten, auch widrigenfalles ihnen das Werck-Gezeuge wegzunehmen;**

Dagegen ſich *Sempronius* meldet und bittet:

> **Die Sache *in ſtatu quo* noch zur Zeit zu laſſen, und die an das Ober-Amt ergangene *inhibition* wiederum aufzuheben;**

Worauf er aber noch biß iezo keine Antwort erhalten. Kommet demnach anfangs die Sache darauf an:

> **Ob 2) nicht *Sempronius* bey dem Bau der neuen Papier-Mühlen ſo lange zu ſchützen, biß der *aduocatus camerae* gegenſeitig ein anders *in petitorio* ausgeführet habe?** Quaeſt. I. 2.

Ob es nun wohl 3) ſcheinen möchte, daß man hieſelbſt nicht nöthig hätte, de poſſeſſorio uel quaſi zu ſtreiten, cum de petitorio conſter, daß kein Landſaß befugt wäre, *ſine ſpeciali principis territorialis conceſſione* Mühlen aufzubauen; Nachgehends der Landes-Herr auch ſo fort *Sempronio* ſchlechterdings den Papier-Mühlen-Bau *Rat. dub.* 3.

Bau abgeschlagen, folglich *Sempronius in dolo* zu uersiren schiene, daß er, dessen ungeachtet, den Papier-Mühlen-Bau angefangen und fortgesetzet habe. Absonderlich da nachhero endlich die würckliche *inhibition* erfolget, deren sich nunmehro Sempronius nicht widersetzen könte.

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) anfangs der Landes-Herr *Sempronio* den Papier-Mühlen-Bau nicht schlechterdings, sondern nur deswegen in Zweiffel gezogen, weil der Fürstliche Papier-Müller *priuilegiret*, auch solcher in Schaden gesetzet würde, man auch über dieses nicht finde, daß dergleichen Papier-Mühlen weder nöthig, noch nützlich seyn könten, als die Beylage B. ausweiset, dahingegen *Sempronius* in der Beylage C. sich auf eine solche Weise den Papier-Mühlen-Bau anzufangen erkläret, daß der Papier-Müller im Fürstenthum keine Beschwehrniß davon haben würde; Ferner die nachherige Fürstliche *rescripta* keinen Unterschied unter den Papier- und Mahl-Mühlen machen, sondern nur beydes für ein *regale* halten wollen, da im Gegentheil *Sempronius* sich *in quasi possess* des Mühlen-Baues sowohl für sich, als seine Vorfahren befindet, über dieses in denen nachherigen rescriptis *Sempronio* nicht sowohl die *quasi possessio* gestritten, sondern dieses auferleget wird,

Daß er *titulum possessionis*, oder die Gründe anzeigen solle, nach welchen er des *iuris molendina exstruendi*, sich befuget zu seyn erachte,

wie solches die Beylage D. ausweiset; als auch *Sempronius* ferner die Anzeige seiner *pro iure circa molendina* habenden Befugniß *lit. E.* gethan; Hat man Fürstlicher Seiten der Gräntzen halber wiederum neue Einwürffe gemachet, vormahls aber auch *Sempronium* durch ein gnädigstes *rescript* versichert:

Daß Se. Hochfürstl. Durchl. nicht gesonnen wären, jemand an seinem Recht zu verkürtzen, sondern die Sache *ad imparciales* verschicken wolte.

Nachdem auch endlich die Sache über ein Jahr liegen blieben, *Sempronius* inzwischen *bona fide* und krafft seiner habenden *quasi possess*, Mühlen zu bauen, auch mit diesem Bau fort gefahren, biß nachhero die würckliche *inhibitiones* allzuspät, und nachdem man biß daher über dem *petitorio* und denen Gründen, Mühlen aufzubauen, gestritten, erfolget sind;

Conclus. 5. Als 5) halten wir davor, daß *Sempronius* bey dem *quaestionirten* Mühlen-Bau so lange zu schützen, biß der *aduocatus camerae in petitorio* ein anders ausgeführet hat.

Zweytens wird sodann nechstdem gefraget:

Qu. II. 6. Ob 6) nicht *Sempronius* auch *in petitorio* bey der Mühlen-Freyheit in dem durch seine Güther und Dorffschafften laufenden Bach zu schützen?

Rat. dub. 7. Ob nun wohl 7) der *aduocatus camerae* anführet, es auch scheinen möchte, daß gleichwohl das Hochfürstliche *rescript lit. D* deutlich in dem Munde führete, daß in dem Fürstl. *territorio* der Mühlen-Bau niemand anders, als dem Landes-Fürsten selbsten zukäme; Nachgehends auch die Lehre bey vielen Rechtsgelahrten fast allgemein wäre, daß das *ius circa molendina regulariter ad regalia principum* gehörte; Ferner dem Fürstl. Papier-Müller auch ein 8) *priui-* 8.
legium priuatiuum gegeben worden wäre, folglich solches facto eines andern nicht unterbrochen werden könte; Wie denn auch über dieses von 9) 9.
gemeinen Mahl-Mühlen auf Papier-Mühlen deswegen kein Schluß gemachet werden könte, angesehen jene zur Nothwendigkeit und selbst eigenen Gebrauch der Landsassen dienten, diese aber *ad* 10) *commercia* gehörten, die re- 10.
gulariter denen Städten zukämen, weßen sich kein Landsaß zu unterfangen und anzumassen hätte; Nechstdem es auch der Wohlstand des Landes erforderte, daß dergleichen Gebäude nicht allzuviel würden, folglich es nicht mehr der Mühe lohnete, die Kosten auf Anlegung und tüchtige Unterhaltung derselben zu wenden; dagegen nichts hinderte, daß gleichwohl *Sempronius* ein Reichs-Freyer von Adel wäre, angesehen man hieselbst auf die iurisdictionem rei sitae zu sehen hätte, und dabey *Sempronius* nicht läugnen könte, daß der quaestionirte Platz, wo die Mühlen angeleget worden, ad territorium H. gehörte;

Rat. dec. Dieweilen aber 11) anfangs von dem *aduocato camerae* nicht geläugnet wird, daß der quae- 11.
stionirte Bach, wobey die Papier-Mühle angeleget worden, dem *Sempronio* mit aller Gerechtigkeit zustehe; bey welchen Umständen es eben, wie auf dem trockenen Lande heisset: quod cuilibet liceat in suo aedificare; Nachgehends 12) 12.
hieselbst unter einzeln Wasser-Bächen und weitläufftigen Ströhmen der Unterschied zu machen ist, daß, ob gleich diese dem *domino territorii* regulariter zugesprochen werden, auch keinem Landsassen frey stehet, auf selbigen Mühlen zu bauen, oder aber Dämme zu führen, solches dennoch auf einzelne Bäche nicht gezogen werden mag, als deren freyer Gebrauch dem *domino fundi*, wie in allen andern Stücken, also auch, so viel das Mühlen-Wesen betrifft, zustehet; Nechstdem 13) zwar die Rechtsgelahrten hier- 13.
innen unterschiedlich seyn, daß einige das *ius exstruendi molendina inter regalia* zählen, andere 14) aber solches jedweden Landsassen und *fun-* 14.
di domino frey lassen; welches letztere 15) durch 15.
die gesammte Sächsische Chur-Lande jedem *vasallen* auf seinem Lehn-Guth unverwehret bleibet,

ZIEGLER *de iurib. maiest. lib. 2. c. 15. thes. 32.*
STRYCKIVS *exam. iuris feudal. cap. 8. qu. 16.*

welches auch deswegen um so viel weniger für ein Landes-herrliches *priuilegium* des Adels geachtet werden mag, weil der Adel auf den langwierigen Landes-Brauch sich bezogen, dagegen man Landes-Fürstlicher Seiten wenig oder nichts aufbringen, sondern selbiges in dem vorigen Stand lassen müssen; Wie es dann auch die 16) Beschaffenheit mittler Zeiten in 16.
Teutschland gegeben; daß so offt einem von Adel ein Wasser oder Teich verliehen worden, man dabey auch der Mühlen, als eines ordentlichen Bey-Rechts, Erwähnung gethan hat; Ferner da auch aus der 17) Historie 17.
mittler Zeiten so viel bekandt ist, daß die

Land-Stände ihre Landes-Herren über sich dem Käyser selbsten vorgeschlagen, und sich an dieselbe mit Lehns-Pflicht freywillig begeben haben, dergestalt, daß die Landsäßige Lehen regulariter ad feuda oblata gehören,
18. *in 18) dubio* die *praesumtio* iederzeit für die Freyheit des teutschen Adels zu machen, und dergleichen Nutzbarkeiten ihrer Lehn-Güter ihnen so lange frey zu lassen sind, als man durch den Landes-Brauch einer prouinz, oder aber durch Verträge und Gesetze eines andern überführet und überzeuget wird; zu geschweigen, daß man alles dessen in dem quaestionirten casu nicht einmahl von nöthen hat, weil das Guth, worauf die Mühlen angeleget worden, per spontaneam feudi oblationem an den dominum
19. territorii kommen, folglich 19) in dubio bey aufgetragenen Lehn, die interpretatio iederzeit pro offerente uasallo gemachet werden muß. Endlich eben deßwegen sich *Sempronius* in dem völligen und ruhigen exercitio der andern Mühlen auf dem quaestionirten Guth befindet, und gar nicht vermuthet werden mag, daß der Landes-Fürst so lange und zu Anlegung so gar verschiedener Mühlen stille gesessen und geschwiegen haben würde, wenn er sich befugt gehalten hätte, deßwegen inhibition zu thun; Letztens durch das dem Fürstlichen Papier-Müller priuatiue verliehene priuilegium *Sempronii* seinen vorhin schon hergebrachten Rechten nicht nachtheilig seyn mag; Inzwischen aber auch schon genug ist, daß sich *Sempronius* noch zum Überfluß erkläret, keine Lumpen in dem Fürstenthum sammlen, noch auch das auf der *quaestionirten* Mühlen gemachte Papier darinnen verkauffen zu lassen; Wie dann auch, was de *iure mercandi*, welches denen Städten zugehöre, entgegen gesetzet worden, damit weg fället, weil selten eine Papier-Mühle in einer Stadt angeleget wird, auch auser deme die Mahl-Mühlen ebenfals um Handels und Gewinns willen aufgerichtet werden, und es nicht der Mühe lohnen würde, wann ein Edelmann nur für sein Hauß und Gesinde mahlen wolte; Nicht zu gedencken, daß *Sempronius* auf dem Bache auch so gar Schneide-Mühlen ohne alle contradiction angeleget:

Als 20) halten wir davor, daß *Sempro-* Conclus.
nius auch *in petitorio* bey der *quaestionir-* 20.
ten Papier-Mühle, wider allen Anspruch des Landes-Fürsten, zu schützen.
V. R. W.

V. LVDEWIG.

Num. XLI.

Nach E. an die Brauer-Gilde.

Mens. Octobr. 1713.

De ualido aduersus iura quaesita COLLEGII BRAXANTIVM priuilegio *a principe* concesso, *dein* annulato *& postea* restaurato.

Von einem wider die einmahl erlangten Rechte der Brauer-Gilde, durch den Landes-Herrn gültig ertheilten, nachher aufgehobenen und endlich wieder eingeführten besondern Vorrechte.

1. 2. Species facti & QVAESTIO I. de ualore priuilegii aduersus iura quaesita COLLEGII BRAXANTIVM *concessi.*
3. 4. 5. 6. Rationes dubitandi *desumtae a numero braxantium restricto ab exceptione sub- & obreptionis, ab annullatione priuilegii posterioris & confirmatione prioris.*
7. *Rationes* decidendi: *Ius braxandi quondam cuilibet aedes proprias in urbe possidenti liberum erat.*
8. *In quolibet* priuilegio clausula principi salutaris *subintelligitur:* behalten uns auch vor, das priuilegium gestalten Sachen nach zu verändern und einzuziehen.
9. *Crescentibus commerciis, quaeuis priuilegia & monopolia tolli, uel extendi possunt.*
10. *Priuilegium pro sub- & obreptitio non habetur, quod ex certa principis scientia, nec ad falsa narrata, fuit concessum.*
11. Conclusum.
12. 13. 14. QVAESTIO II. Num priuilegium semel annullatum, postea resuscitari queat? *huiusque* rationes dubitandi.

15. 16.

15. 16. *Rationes* decidendi: *Quaelibet principis* reſcripta clauſulas ſaluatorias & ſalutares: si PRECES VERITATE NITANTVR, *inuoluunt.*

17. *Poſterior principis uoluntas tollit priorem.*

18. *Quilibet* officialis praeſumtionem iuſtitiae *pro ſe habet, donec probetur contrarium.*

19. Concluſum.

20. 21. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi.

22. *De principe non praeſumitur, illum uelle alteri ius ſuum quaeſitum adimere.*

23. 24. *Rationes* decidendi: *Creditori, nouatione ſemel facta, genus prioris obligationis opponi nequit.*

25. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) der geweſene Regierungs-*Secretarius A. F. H.* für 360. Thaler, welche er vermöge übernommenen Gräflichen W. Schulden von dem Landes-Herrn zuſodern gehabt, eine Brau-Stelle in E. erhalten, dagegen aber die Brauer-Gilde bey dem Landes-Herrn Beſchwehrung geführet, auch Anno 1707. die *caſſation* des H. Brauens ſamt neuer *confirmation* ihrer *priuilegien* erhalten hat; deſſen ungeachtet zwey Jahr hernach auf Vorſtellung obgedachten H. der Landes-Herr das H. Brauen auf das neue beſtätiget, mit angeführter Urſache,

Weil, nachdem die Regierung nach E. kommen, ſich die *conſumtion* vermehret hätte, folglich der Brauer-Gilde bey 100. Thaler Straffe auferleget worden, öfters genannten H. in ſeinem *priuilegio* ferner nicht zu hindern;

dabey es auch die Brauer-Gilde, dem Vorgeben nach, aus Furcht für einem damahligen miniſtro gelaſſen hat; Wie nun deſſen Abgang Anno 1711. erfolget, und ſich die Brauer-Gilde abermahls wider das H. Brauen gemeldet, iſt ſolche an eine *commiſſion* verwieſen worden, welche letztere aber, dero Bericht nach, von der gegenſeitigen Parthey praeoccupirt und dergeſtalt eingenommen ſeyn ſolle, daß die Brauer-Gilde, ihr Recht ferner zu treiben, veranlaſſet worden, an den Landes-Herrn ſich ſelbſten zuwenden; Welchem nach ſelbige zuförderſt über folgende Fragen: Was Rechtens, belehret ſeyn will.

Und zwar erſtlich:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) das *H. priuilegium aduerſus iura quaeſita* der Brauer-Gilde einigen *valorem* und Gültigkeit habe?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) dieſelbe darwider einwenden und vorgeben, anfangs, daß ſie gleichwohl in ihrer Gilde eine geſchloſſene Anzahl hätten, welche auf keinerley Weiſe vermehret werden dürffte; 4. Nachgehends 4) auch die *exceptio ſubr. & obreptionis* hinzu käme, weil der Hof durch allzu *liberale* Vorſtellung einiger Bedienten keine genaue und eigentliche Wiſſenſchaft von der Sache gehabt, ſondern durch jene übereilet worden wäre; 5. Nechſtdem der 5) Hof nachhero die Ungültigkeit des *H. priuilegii* ſelbſten erkandt und ſolches aufgehoben hätte; 6. Wozu endlich 6) noch käme, daß die *confirmation* des *priuilegii* der Brauer-Gilde ausdrücklich die Worte in dem Munde führete,

daß ſonſten niemand, unter was *praetext* es auch wäre, zum Brauen gelaſſen werden ſolte;

Rat. dec. Dieweilen aber anfangs 7) das Brauen in denen Städten ehedem einem ieden in der Stadt mit einem Hauß angeſeſſenen Bürger frey geſtanden, der *numerus* aber nachhero erſt *beneficio & priuilegio principis* auf gewiſſe Brauſtätten geſetzet worden; Nachgehends, wie 8) in allen andern, alſo auch in dem quaeſtionirten priuilegio iederzeit die *clauſula principi ſalutaris* mit zu verſtehen, **behalten uns auch vor, das priuilegium geſtalten Sachen nach, zu verändern und einzuziehen;** Uber dieſes, da zu den 85ten Brauen nur das 86te hinzu geſetzet, und alſo der groſſe *numerus* nur mit einem einzigen Brauen vermehret werden iſt, ſich die Brauer-Gilde um ſo vielmehr beſcheiden ſolte; Ferner auch der princeps eine Urſache, die 9) Vermehrung der *conſumtion*, zum Grunde hat; bey welchen Umſtänden alle *priuilegia* und *monopolia* aufgehoben, oder auch auf andere mit *extendiret* werden mögen; zugeſchweigen, daß man nicht ſiehet, was die zeitige Bediente von conſervation des *H. priuilegii* für Eigennutzen und Vortheil gehabt haben ſolten; dahingegen auch die Brauer-Gilde nichts gründliches aufgebracht hat, wodurch das quaeſtionirte 10) *priuilegium* ſonſten entweder *pro ſubr.* oder *obreptitio* geachtet werden möchte; angeſehen ſich keine Umſtände finden, welche dem principi entweder verſchwiegen, oder fälſchlich vorgebracht ſeyn ſolten; Endlich der H. Wittwe genug ſeyn kan, daß die von der Gilde erhaltene *caſſation* auf ihres Mannes Vorſtellen gleichfalls wiederum aufgehoben, und ſelbige bishero bey dem *quaſi poſſeſſ.* ihres *priuilegii* geſchützet worden;

8. 9. 10.

Als 11) halten wir davor, daß das H. *priuilegium*, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, allerdings *pro ualido* zu halten. Concluſ. 11.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 12. Ob, 12) da das H. *priuilegium* einmahl *caſſiret* geweſen, ſelbiges nachgehends wiederum erneuret und *reſuſcitiret* werden mögen?

Rat. dub. 13. Ob nun wohl 13) dieſelbe ſich auf die Worte ihres von dem Landes-Herrn Anno 1707.

confirmirten priuilegii verlassen, in welchem ausdrücklich enthalten,

Daß, ausser der Gülde niemanden, es geschehe, unter was *praetext* es wolle, dergleichen Brauen gestattet werden solle;

Nachgehends 14) auch die *cassatio* des H. priuilegii *cum causae cognitione* geschehen, die *instauratio* aber desselben *suspicionem sub- & obreptionis* wider sich hätte; 14.

Rat. dec. Dieweilen aber 15) die *instauratio* des *H. priuilegii* eine gar vernünftige Ursache, die vermehrte *consumtion*, zum Grunde hat; da man hingegen nicht siehet, wie bey 85. Brauen das 86te die Brauer-Gilde in *ruin* und Verderben setzen mögen; Folglich weil die Brauer-Gilde solches vorgegeben, vielmehr zu besorgen ist, daß der Hof von ihnen praeoccupiret wor- 15.
den; Nachgehends 16) alle *rescripta* ohne dem 16.
die *clausulas saluatorias & salutares* mit sich führen, ſi preces ueritate nitantur. Ferner, man in den actis gar nicht findet, daß die H. bey erfolgter *cassation* mit ihrer Nothdurfft genugsam gehöret worden, und eine zulängliche Untersuchung der Sache geschehen; 17.
auch *posterior 17) principis uoluntas priorem* 18.
aufhebet, der 18) *praesumtion* zugeschweigen, welche ieder Bediente so lange für sich hat, bis ihme insonderheit das Gegentheil gezeiget worden, dergleichen die Brauer-Gilde in actis nichtes zu recht beständiges beygebracht; Uber dieses, da auch die bisherige *commission* diese Sache für billig geachtet, welche gleichwohl die Brauer-Gilde zu ihrer Nothdurfft ausgebracht, derselben gar sehr zu verdencken ist, daß sie in dieser liquiden, kleinen und offt vorgekommenen Sache, auch solche einer praeoccupation beschuldigen, und solche von selbiger abziehen wollen; Endlich was die Worte des *priuilegii* der Brauerschafft betrifft, daß selbige zwar dieses in dem Munde führen,

Daß, ausser der Brauer-Gülde niemand fremdes brauen solte,

nicht aber, daß sich der princeps darinnen die Hände gebunden, die Brauer-Gilde mit einem oder mehr Brauen, nach Beschaffenheit der consumtion und Zeiten, zu vermehren;

Concluſ. Als 19) halten wir davor, daß das
19. H. *priuilegium*, ohngeachtet es einmahl *cassiret* gewesen, dennoch nachhero gar wohl wiederum *resuscitiret* und verneuret werden mögen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. Ob 20) dieses H. *priuilegium* des Lan-
20. des-Herrn höchste *autorität concernire*, und wenn solches *cassiret* werden solte, derselben nachtheilig seyn könte?

Ob es nun wohl 21) scheinen möchte, daß *Rat. dub.* diese Sache eine *priuat*-Persohn angienge, 21.
folglich des Landes-Herrn höchste *autorität* darein nicht gemenget werden möchte; Nachgehends allenfalls die Brauer-Gilde parat wäre, die H. Erben ihrer ehemahligen Anforderung der 360. Thaler halben zu befriedigen; Ferner die Vermuthung 22) nicht wäre, daß 22.
der Landes-Herr iemand von seinem *iure quaesito* verdringen und beeinträchtigen lassen wolte;

Dieweilen aber 23) die Brauer-Gilde *Rat. dec.* in denen Gedancken stehet, daß dem principi 23.
nicht zukäme, ihre Gilden durch ein einziges Brauen zu vermehren, da wir doch oben in Beantwortung der ersten und andern Frage das Gegentheil zur Gnüge erwiesen, folglich die Brauer-Gilde bey unvorsichtiger und allzu freyer Behauptung ihrer Meynung sich billig vorzusehen, daß nicht des Landes-Herrn *fiscal* Anlaß nehme, ihnen dieses Unfuges halben eine Frage zu machen; Nachgehends auch der Brauer-Gilde billig zu rathen ist, daß selbige des Vorwandes eines geänderten *ministerii* sich in dieser Kleinigkeit nicht mißbrauche, und was einmahl abgethan worden, wiederum herfür suche, und sich Unkosten auf den Hals lade; Ferner da die H. Erben dieses ihr priuilegium sub onere satis graui in compensationem einer a principe übernommenen Schuld erhalten, man solchenfalls nicht siehet, wie sich princeps a praestatione euictionis loß machen könte; Endlich die H. Erben nunmehro, da der princeps den *modum* ihrer Befriedigung einmahl auf das quaestionirte Brauen gesetzet, sie sich auch in würcklichen *quaſi possess* desselben finden, so wenig nöthig haben, mit ihrer ehemahligen Forderung sich abweisen zu lassen, als einem andern 24) *creditori*, *nouatione semel facta*, das *genus* 24.
prioris obligationis entgegen gesetzet und wieder aufgedrungen werden mag. Zugeschweigen, daß die Brauer-Gilde nicht das völlige *quantum* denen H. Erben offeriret, sondern selbigen dasjenige zum *capital* anrechnen will, was diese *bona fide & iusto titulo* bishero aus dem Brauen, auch allenfalls *loco usurarum* ihrer *liquiden* Forderung, genossen, welches beydes denen Rechten und natürlichen Billigkeit schnurstracks entgegen;

Als 25) halten wir davor, daß die Sache *Concluſ.* gestalten Umständen nach, allerdings 25.
des Landes-Herrn höchste *autorität concerniren*, derselben auch die *cassation* des *quaestionirten priuilegii* beschwehrlich und nachtheilig seyn müsse. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. XLII.

Nach Albanopolin.

Mens. Octobr. 1713.

De NEVTRALITATE laesa & damno *exinde* dato resarciendo.

Von verletzter Neutralität und Ersetzung des dadurch erlittenen Schadens.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *de* priori thematis membro. *Princeps* neutralitate *electa illam ita* declarare *potest*, *se nulli partium uelle secessum in oppidis suis aut castellis permittere.*
4. *Pars quaedam* neutralis *si hostilis animi suspitionem de se prodit*, *princeps* neutralitatem *restringere uel mutare potest.*
5. Neutralitatis *requisitum primarium & pars essentialis.*
6. *Inter* neutrales non *habendi*, *qui sese alterutri partii magis addixerunt, quam alteri.*
7. *Neutralitatem infringens pro hoste habendus.*
8. *Fidem datam fallere non licet.*
9. *Cautela pro iis, qui de partis alterutrius hostili animo suspicantur.*
10. *Quod uni partium neutralium licet, de eo alter quaerere haud tenetur.*
11. Conclusum.
12. 13. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi, *de* posteriori thematis membro: *Casus nocet facienti.*
14. *In dubio quod securissimum eligendum.*
15. *An princeps facta officialium suorum praestare teneatur.*
16. *Officium suum nemini debet esse damnosum.*
17. *resp.* arg. 14.
18. *Rationes* decidendi: *Heic non quaeritur de damno ex dolo, sed ex culpa dato.*
19. *Qui tenetur de actu, tenetur de his, quae actum sunt consecuta.*
20. *Neutralitatem laedens officialis tenetur* ex quasi delicto, *uel* ex L. aquilia, *ad reparationem damni culpa dati;*
21. *et aeque minus ad dominum habet regressum, ac iudex: contra quem ob imprudentiam in iudicando* ex syndicatu *agitur.*
22. *Factum officialis, non est factum principis.*
23. *Ex metu & suspicione inani non licet neutralitatis legem infringere.*
24. *Quaenam principi incumbant, intuitu poenae officialis, neutralitatis leges transgredientis.*
25. Conclusum.

Species facti. 1. SAt sich *Scipio*, ein vornehmer Kriegs-Bedienter in einer *neutralen* Stadt befunden, sich aber aus solcher in gewissen Angelegenheiten seines Herrn, auf eine Zeit begeben. Nachdem er aber seinen Weg nachhero wiederum in die obbesagte Stadt nehmen wollen, hat ihm der *commendant* derselben Schwürigkeit gemachet. Welcher aber *Scipio* dardurch abgeholfen, daß er denselben versichert, nichts Feindliches zu unternehmen: Hingegen der *commendant* ihn in die besagte Stadt gelassen, auch verheissen, seinen des *Scipionis* Leuten gleichfalls den Weg in dieselbe zuöffnen. Welches letztere aber der *commendant* nicht allein gar nicht gehalten; sondern auch *Scipioni* nicht einmahl erlaubet hat, zu seinen vor dem Stadt-Thor haltenden Leuten zu schicken, und wie sich selbige in Sicherheit zu setzen, *ordre* ergehen zu lassen. Nachdem nun *Scipionis* Leute bey 36. Stunden vor den Stadt-Thor sich aufgehalten, hat selbige der Feind angetroffen, sie gefangen nehmen und wegführen lassen. Will demnach derselbe anfangs belehret seyn:

Ob 2) der *commendant* bey solchen Umständen die *neutralität observiret* habe? Quaest. I. 2.

Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, daß bey aufgerichteter *neutralität* sich gleichwohl ein Landes-Herr auch dergestallt erklären könte, daß er einem Theil so wenig, als dem andern in seinen Städten und Vestungen eine *retirade* zugestehen wolle; Nachgehends aus *Rat. dub.* 3.

dem

dem Umstand, daß *Scipio* dem *commendant* versichern müssen, nichts feindliches vorzunehmen, sich schliessen liesse, es habe der *commendant* eine gegründete Ursache gehabt, hierunter *praecaution* zu nehmen und *Scipionem*, nicht, wie vormahls, so frey ein- und auszulassen; wie
4. dann bey Haltung der *neutralität* eben diese 4) Behutsamkeit nöthig zu seyn schiene, daß wenn ein Theil sich in Argwohn und Verdacht von etwas Feindliches setzete, auch dem Landes-Herrn und dessen Bedienten nicht zu verdencken stünde, wenn selbige die Gräntzen der *neutralität* enger einschränckeren, oder gar in derselben eine Aenderung machten; Endlich der *commendant* leichtlich so viel Zeit zu Untersuchung der Umstände verbringen können, als des *Scipionis* seine Bediente vor dem Thor zugebracht, und das Unglücke von dem feindlichen Angriff erlitten haben, welches alles *Scipio* damit verhüten können, wenn er verhero in die Stadt an den *commendanten* iemand gesendet, und ehe er sich mit seinen völligen Gefolge in die Stadt gemachet, allen difficultäten abgeholffen hätte:

Rat. dec. Dieweilen 5) aber anfangs bey Haltung
5. der *neutralität*, eben dieses das vornehmste Stücke und die nothwendige Eigenschafft ist, daß keinem Theil mehr Vortheil und Bequemlichkeit als dem andern vergönnet und zugestanden werde

BODINVS *de republ. lib. 5. cap. 6.*

6. inter 6) neutrales enim non habendi, qui sese alterutri parti magis addixerunt, quam alteri

THVCYDID. *lib. 2. pag. 203.*

SANSOVINVS *in axiom. polit. 66.*

7. und, wo diese 7) Gleichheit nicht genau in acht genommen wird, nichts ungewöhnliches ist, daß der andere Theil denjenigen, der bis dahin *neutral* seyn wollen, öffentlich für seinen Feind erkläret, welches mit viel Exempeln

GROTIVS *lib. 3. de I. B. & P. c. 17. §. 3.*

NEVMAYR von der *neutralität c. 8.*

beleget hat; Da nun, des Herrn Bericht nach, der oberwehnte *commendant*, die gegenseitige Parthey zu eben der Zeit in besagter *neutralen* Stadt aus und eingelassen, hingegen dergleichen *Scipioni* und seinen Leuten versaget, von selbsten hieraus folget, daß der *commendant* die behörige Gleichheit unter beyden streitenden Partheyen gar nicht in acht genommen habe; Wozu noch
8. kommet, daß der *commendant Scipioni* 8) das Wort gegeben, welches selbiger ohne offenbare Ursache nicht wiederum zurücke nehmen, und worzu er sich, der *neutralität* nach selbsten verbunden erachtet, *Scipioni* nachhero um so viel weniger versagen können; Uber dieses nicht zu begreiffen ist, wie der *commendant* so gar auch *Scipioni* nicht zulassen mögen, daß er zu seinen Leuten aus der Stadt geschicket, und selbigen *ordre* gegeben hätte, sich anderwerts in Sicherheit zu setzen; Ferner hieselbst nicht genug ist,
9. daß der 9) *commendant* in ungegründeter Furcht und Argwohn gestanden, massen er entweder rechte Nachricht von der Sache einziehen, oder dadurch von der Gleichheit unter den streitenden Partheyen abzugehen sich nicht verleiten lassen sollen; absonderlich nachdem er von *Scipione* eine zureichende Versicherung und gegebene parole genommen, die ihme zu Benehmung eines Argwohnes genug seyn können; Letztens
10. 10) da *Scipio* schon zuvor in der Stadt sich mit seinen Leuten aufgehalten, auch die Ein- und Auslassung der gegenseitigen Parthey vor sich gesehen, ihme gar nicht zuzumuthen gewesen, daß er vorhero in demienigen Stücke bey dem *commendanten* anfragen sollen, welches ihme, der *neutralität* halben, nach allen Völckerrechten frey gelassen werden müssen:

Als 11) halten wir davor, daß der *commendant*, gestalten Sachen und Umständen nach, in den *quaestionirten casu* die *neutralität* nicht in acht genommen habe. Concluf. 11.

Zweytens wird gefraget:

Ob 12) der *commendant* nicht schuldig sey, *Scipioni* den hiedurch verursachten Schaden zu ersetzen? Quaeſt. II. 12.

Ob es nun wohl 13) scheinen möchte, daß dem *commendanten* zu seiner Unschuld genug seyn könte, daß er von dem Unternehmen des Feindes keine Vermuthung oder Wissenschafft gehabt, folglich der erlittene Schaden pro *casu* zu achten wäre, qui *noceat patienti*; Nachgehends da der *commendant* ohne Zweiffel einen Argwohn wider *Scipionem* gehabt, in welchem Zweiffel 14) er den sichersten Weg gehen wollen, er sich auch damit von aller Gefährde loß machen konte cum farua 15) etiam causa excuſet a dolo; Letztens da der *commendant* in Dingen, welche in seine Pflicht und Amts-Verrichtungen lauffen, angefochten würde, ihn sein principal hierunter vertreten und Schadloß halten müste, damit ihm seine hierunter gebrauchte Vorsorge und Treue nicht zur Beschwehrung gereichen möchte, cum 16) officium ſuum damnoſum eſſe debeat nemini; endlich man in deraleichen Fällen nicht vorsichtig genug seyn könte, folglich dem *commendanten* hierunter die 17) Regel zu statten kommen müste, quod *in dubio id eligendum, quod eſſet ſecuriſſimum:* *Rat. dub.* 13. 14. 15. 16. 17.

Dieweilen aber hieselbst 18) nicht de dolo die Frage ist, und ob der *commendant* den Feind wider Scipionem uel iubendo, uel non impediendo behülflich seyn wollen, sondern nur *de culpa* und ob er nicht durch sein wider die *neutralität* streitendes Verwegern und Verweilen den von *Scipione* erlittenen Schaden und Verlust verursachet habe? Welches wider den *commendanten* in der ersten Frage deutlich genug ausgeführet worden, qui uero 19) tenetur de actu, tenetur de his quae actum ſunt conſecuta: *Rat. dec.* 18. 19.

GROTIVS *lib. 2. I. B. & P. c. 17. n. 12.*

Nachgehends auch *Scipioni* die gemeine Rechte an die Hand geben, den 20) *commendanten* *ex quaſi delicto* und *ex L. Aquilia* zu belangen und die *reparationem damni culpa dati* zu suchen; dagegen ferner 21) der *commendant* an seinen *principal* so wenig *regreſs* als ein unverständiger *iudex* hat, der ob imprudentiam in iudicando von den Partheyen *ex ſyndicatu* belanget wird, factum enim 22) officialis, non eſt factum principis, gestalten den *commendanten* seine 23) Pflicht zwar zur nöthigen *praecaution* und Fürsorge verbunden, nicht aber ex metu & ſuſpicione inani 20. 21. 22. 23.

ein

ein Aufsehen zu machen, und die *neutralitäts*-Gesetze zu überschreiten; über dieses bey allen dem der *commendant* sich wenigstens und seiner Ubereilung zuzumessen hat, daß er *Scipioni* sein Wort gegeben, welches, wenn es nicht geschehen wäre, *Scipio* sich vielleicht von seiner bagage nicht getrennet oder aber andere messures und Mittel ergriffen haben würde, das seinige in völlige Sicherheit zu bringen, folglich alles dasjenige, was *Scipioni* nachhero begegnet, ex facto des *commendanten* und dessen Leichtsinnigkeit in Versprechen und nicht halten herrühret, dergleichen Bezeigung und conduite dessen principal und Landes-Herrn im geringsten nicht angerechnet werden mag; 24. vielmehr angeführten Umständen nach der 24) Landes-Herr verbunden ist *Scipioni* entweder von den *commendanten* satisfaction zu verschaffen, oder ihme den Schaden selbsten zu ersetzen; endlich der *commendant* auch nicht vorgeben kan, daß er damit seinem Herrn einigen Vortheil geschaffet, als vielmehr dergleichen unanständige Aufführung des Bedienten, dem Landes-Herrn zugerechnet zu werden pflegen, und letztens, wie von uns in der ersten Frage gezeiget worden, darüber ein Land mit demjenigen in einen schädlichen Krieg verfallen kan, mit welchen es zuvor in einer nützlichen *neutralität* gestanden; folglich, wenn dergleichen ruptur auch hieselbst durch des *commendanten* üble conduite verursacht werden, der Landes-Herr selbsten nicht unbefugt wäre, denselben in Straffe zu nehmen, oder ihm reparationem damni aufzuerlegen:

Als 25) halten wir davor, daß *Scipio*, bisher erzählten Ursachen und Umständen nach, wohl befuget sey, an den *commendanten satisfaction* und *reparationem damni* zu suchen. V. R. W. Concluf. 25.

v. LVDEWIG.

Num. XLIII.

Nach D. an Herrn G. G. W.

Mens. Octobr. 1713.

An PRIVILEGIVM *ex contractu emti-uenditi cum principe inito acquisitum pro* personali *aut* REALI *sit habendum &, in casu posteriori* inuito priuilegiato *adimi possit?*

Ob ein / vermöge eines mit dem Fürsten errichteten Kauff-Vergleichs, erlangtes **Vorrecht** als ein **persönliches**, oder **dienglichen** anzusehen, und auf letztern Fall dem damit **begnadigten**, **wider seinen Willen**, **entzogen** werden möge.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi *de* priori thematis propositi membro: *Opinio doctorum, quod* priuilegium praesumatur personale potius, quam reale, *quoniam iuris sit derogatorii.*

4. Rationes decidendi: *solidior doctorum sententia, quod* priuilegium in dubio praesumendum sit reale *& quidem eo usque, quo usque non circumstantiis adpareat in persona, quare huic priuilegium concessum esse uideatur.*

5. 6. *Praesumtio pro reali priuilegio inprimis locum habet, si beneficium est principis, uel si concessum sub onere, aut per modum contractus.*

7. *Praesumtio cedit ueritati & contrariam admittit probationem.*

8. *Vniuersale complectitur quidquis particulare, neque praesumitur exceptio ulla.*

9. *Cuilibet principi, ui superioritatis territorialis, competit de commerciis pro conuenientia reipublicae disponere: subdito autem illius dispositionem obseruare.*

10. Conclusum.

11. 12. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Videtur, quod fisco eiusque aduocato, nomine principis competat poena priuilegii transgressorum.*

13. *Rationes* decidendi: *Priuilegium habentis interest, ne transgressores priuilegii maneant impuniti.*

14. *Qui dat ius, dat etiam illud, sine quo ius commode exerceri nequit.*

15. Conclusum.

16. 17. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi *de* posteriori thematis propositi membro *circa*

priuilegiorum conceſſionem princeps liberam ſibi retinet poteſtatem, illa mutandi, aut annullandi;

18. *praeſertim ſi* monopolia *uel iura* bannaria (Zwang-Rechte) *concernant;*
19. *item ſi ſtatus rerum fuerit mutatus.*
20. *Rationes* decidendi: *Allegata haec (n. 17. 18. 19.) ICtorum adſerta agunt de* priuilegiis perſonalibus *ſeu* titulo gratuito conceſſis, *non uero de realibus & emtione acquiſitis.*
21. *De priuilegiis* realibus *valet, quod illa* contractu cum principe acquiſita *ne quidem imperator, aut papa, in damnum contrahentis reuocare queat;*
22. *quia hoc caſu* ius bannarium *maximam pretii partem conſtituit.*
23. *Sicuti* priuatus *alteri tenetur* ad euictionem rei uenditae, *ita &* princeps *intuitu priuilegii ex contractu cum principe acquiſiti.*
25. Princeps, quoties contrahit, utitur iure priuatorum.
25. *Exceptio a* regula *intuitu ſubditorum principis, propter huius* dominium eminens.
26. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) ein gewiſſer Landes-Herr demſelben am 22. Julii 1700. den vor der Veſtung D. gelegenen Kupferhammer mit allen deſſelben Gerechtigkeiten, Freyheiten, Nutz- und Beſchwehrungen eigenthümlich gegen einem vergliechenen Rauff-*pretio* aus eigener Bewegniß verkaufft und abgetreten. Auch zugleich in dem *fol. act.* 7. beygelegten Rauff-*contract* folgende Wörter mit einrücken laſſen:

> Daß der Käuffer ermeldten Hammer mit allen Freyheiten und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeſchloſſen, immaſſen ſolchen der in GOtt ruhende Groß-Herr Vater weiland Churfürſt J. G. U. von denen B. Erben *Anno 1667.* erkaufft; nachhero was er fernerweit darzu geeignet, und durch die Pachter *adminiſtriren* laſſen; inſonderheit die verbothene Ausführung der alten Kupfer zugleich mit haben und genieſſen, auch die Helffte der darauf geſetzten Straffe ihme, ſeinen Erben und künfftigen Beſitzern mit zugetheilet und *expreſſe* zugeeignet ſeyn ſolle.

Wie dann dergleichen *mandata inhibitoria* nicht allein nachhero verſchiedentlich *renouiret*, ſondern auch von demſelben in beſtändigen *exercitio* gehalten worden. Nachdem aber letztens die D. Kupferſchmiede ſich darwider geleget, und deßhalben einen Streit angefangen, der durch eine *commiſſion* unterſuchet, und dem Landes-Herrn davon berichtet werden ſollen: Hat man obermeldtes *priuilegium pro temporario* und *perſonali* anſehen, auch ſo gar dafür halten und anrathen wollen, daß der Landes-Herr ſolches *priuilegium* wiederum *caſſiren* und aufheben ſollte. Welchem nach der Herr über nachfolgende Puncte: Was rechtens ſey? ausführlich belehret ſeyn will. Und zwar anfangs:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) ermeldtes *priuilegium prohibitiuum* der Ausführung und Liefferung des alten Kupfers *pro perſonali* zu achten ſey?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) einige in den Gedancken ſtehen, quod priuilegium praeſumatur perſonale potius, quam reale, quoniam iuris ſit derogatorii.

CRAVETTA *conſil. 929. n. 35.*
NATTA *conſil. 292. n. 1.*

Nachgehends, was hieſelbſt ehemahlen Churfürſtl. Durchl. aus beſondern Abſichten bey dem Kupferhammer treiben laſſen, ſelbigen in dem Pacht höher und beſſer zu nutzen, ſolches deßwegen auf den Käuffer nicht eben transferiret werden müſſen; abſonderlich da der Kupferhammer ehedem in *priuat*-Händen der B. Erben geweſen, und dergleichen *priuilegium prohibitiuum* wegen Liefferung des alten Kupfers nicht gehabt hätte, folglich Käuffern tanquam priuato auch nunmehro gleichfalls nicht weiter einzuräumen ſtünde; worzu noch die Beſchwerniß vieler *priuat*-Leute käme, bey welchen Umſtänden nicht zu vermuthen wäre, daß der Landes-Herr dergleichen einem *priuato* mit dem Kupferhammer mit verleihen und übergeben wollen.

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) anfangs im Gegentheil viele Rechts-Gelehrte mit beſſern Grund der Meynung ſeyn, *quod priuilegium in dubio praeſumendum ſit reale* & quidem eo usque, quousque non circumſtantia adpareat in perſona, quare huic priuilegium conceſſum eſſe uideatur,

OLDRADVS *conſ. 257, n. 20.*
ALEXANDER *lib. 1. conſ. 101. n. 2.*

welche 5) *praeſumtio realis* alsdann inſonderheit 5. ſtatt hat, ſi beneficium eſt principis,

MASCARDVS *de probat. concl. 338. n. 71.*
DECIVS *conſ. 262. n. 7. 8. 9.*

ſi 6) priuilegium conceſſum eſt ſub onere aut per 6. modum contractus

ALEXANDER *lib. 6. conſ. 71. n. 3.*
TVSCH *lit. P. concl. 743.*

welche Umſtände ſich insgeſamt in dem quaeſtionirten priuilegio finden; Nachgehends 7) man 7. hieſelbſt im geringſten nicht einiger *praeſumtionum* nöthig hat, indem der Beweiß der Sache aus denen Wörtern des contractes klar an dem Tage lieget, praeſumtio autem cedit ueritati & contrarium admittit probationem, angeſehen der Landes-Herr bey Verkauffung des quaeſtionirten Kupferhammers nicht allein überhaupt **aller und ieder Gerechtigkeiten** Erwähnung thut, uniuerſale 8) autem complectitur quoduis particulare, neque praeſumitur 8.

exce-

exceptio ulla; sondern auch so gar das quaestionirte *priuilegium prohibitiuum* mit deutlichen Worten dem emtori mit übergeben; und, welches noch mehr ist, selbsten die Straf-Gefälle dieses priuilegii auf die Helffte des Landes-Herrn Cammer, die andere Helffte dem Besitzer des Kupferhammers zugetheilet haben, dannenhero bey solchen Umständen nicht einmahl zubegreiffen, wie man in transferirung dieses priuilegii an Herrn Käuffer nur irgends deutlicher seyn können; dawider endlich nichts hindert, was die Kupferschmiede von dem hierdurch leidenden Schaden einführen, denn wie sie dieses bey dem principe auszumachen, also kan dem Besitzer des Kupferhammers wider selbige genug seyn, daß er nicht allein *enixam voluntatem principis* für sich hat, sondern auch sich sowohl die vorige Innhaber, als auch der jetzige Besitzer in *perpetuo exercitio* des priuilegii befunden, folglich die Kupferschmiede sich zuzumessen haben, daß sie sich nicht ehemahls wider dieses *priuilegium prohibitiuum* geleget, wenn sie dafür gehalten, daß sie solches hintertreiben können; zugeschweigen, daß iedem 9) principi, der Landes-Hoheit halben zukommet, die Aus- und Einführung der Waaren, nach der conuenienz seiner Lande zu reguliren, folglich wenn hierunter einem Unterthanen etwas abgehet, er solches für keinen Schaden zuhalten, sondern sich zu erinnern hat, daß er den Gesetzen und Verordnungen seines Landes-Herrn hierunter unterworffen: 9.

Concluf. 10. Als 10) halten wir, gestallten Sachen und Umständen nach, dafür, daß dieses *priuilegium* nicht *pro personali*, sondern *reali* zu achten sey.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 11. Ob 11) dem Besitzer des *quaestionirten* Kupferhammers das Verkauffs- und Zwangs-Recht derer alten Landes-Kupfer liefer- und Umschmiedung zukomme?

Rat. dub. 12. Ob nun wohl 12) die Kupferschmiede dawider anführen, und es scheinen möchte, daß solches dem quaerenten nicht gestattet werden könte, angesehen dieses anfangs dem fisco und dessen aduocato nomine principis zukäme, dergleichen Ubertretung des priuilegii gebührend zu ahnden; Nachgehends solches auch deßwegen unmöglich schiene, weil auf dem quaestionirten Kupferhammer nicht alle Stücke bearbeitet und verfertiget werden könten, über welche der quaerent um so viel weniger zusagen hätte; Ferner das *priuilegium prohibitiuum* eigentlich auf die Säygerhütten zu G. gienge, folglich, wenn selbige wider die Ausfahrung nichts zusagen, auch der *quaerent* sich zufrieden stellen müßte; Uber dieses da dem *quaerenten* nur 3. bis 4. Zentner wöchentlich zuverarbeiten zugelassen wären, iedermann leichtlich daraus abnehmen könte, daß nicht dem *quaerenten*, sondern der Churfürstlichen Cammer das ius prohibendi zukäme:

Rat. dec. 13. Dieweilen aber anfangs 13) dem *quaerenten* die Straf-Gefälle, die auf die Ubertretung des *priuilegii* gesetzet, nahmentlich und bis auf die Helffte angewiesen sind, folglich, daß der Ubertreter des *priuilegii* nicht ungestrafft bleibe, auch sein interesse erfordert; Nachgehends die 14) Rechte mit guten Grund sagen, *qui dat ius, dat etiam illud sine quo ius commode exerceri nequit*; Wie dann ferner das öffters genannte priuilegium fast nicht den geringsten effect haben würde, wenn nur in eines iedweden Freyheit stehen sollte, seine Kupfer in- oder ausserhalb Landes schmeltzen und schmieden zulassen; Uber dieses der Besitzer des quaestionirten Kupferhammers keine Arbeit verlanget, die er entweder nicht besorgen, oder welche die in dem contract gesetzte Anzahl des Kupfers übersteigen solte, mithin weder des Landes-Herrn Säygerhütten, noch auch denen Kupferschmieden etwas nachtheiliches oder unmögliches angemuthet wird: 14.

Concluf. 15. Als 15) halten wir davor, daß dem Besitzer des *quaestionirten* Kupferhammers das Verkauffs- und Zwangs-Recht deren alten Lands-Kupfer liefer- und Umschmiedung allerdings zukomme.

Drittens wird gefraget:

Quaestio III. 16. Ob 16) nicht des Landes-Herrn Cammer befuget sey, dergleichen *priuilegium*, ohne *consens* des *quaerenten*, wiederum zu *cassiren* und aufzuheben?

Rat. dub 17. Ob es nun wohl 17) scheinen möchte, daß gleichwohl bey Verleyhung dergleichen *priuilegien*, dem Landes-Fürsten iederzeit freye Hände bleiben, solche wiederum zu ändern, einzuziehen, zu *cassiren* und aufzubeben; 18. Nachgehends 18) dieses absonderlich und um so viel leichter von dergleichen priuilegiis gesaget werden möchte, welche *in monopoliis* und Zwangs-Recht bestünden, oder aber sonsten denen Unterthanen zu grosser Beschwehrung gereichten, dergleichen hieselbst von den Kupferschmieden vorgegeben würde; Ferner 19) am allerwenigsten hieran alsdann gezweiffelt werden möchte, wenn sich der Zustand der Sachen geändert, und die Ursachen nicht mehr vorhanden wären, durch welche man zu Verleyhung dergleichen *priuilegii* veranlasset worden wäre, welches dann sich in dem quaestionirten casu befände, da der Herren *Commissarien* ihrem Vergeben und Bericht nach, die *abundanz* des Kupfers keines Verbothes, in der Ausfuhr desselben, mehr nöthig hätte; endlich die Kupferschmiede dem *quaerenten* dieserhalben kein *ius quaesitum* zugestehen könten, weil selbige niemahls über dieses ihnen so sehr schädliches priuilegium gehöret worden wären: 19.

Rat. dec. 20. Dieweilen 20) aber anfangs obbesagte *asserta* der Rechts-Gelehrten von *priuilegiis personalibus* oder *titulo gratuito concessis*, nicht aber de *realibus* und *emtione acquisitis* reden, das quaestionirte priuilegium hingegen in der letztern Gattung, als bereits in Beantwortung der ersten Frage erwiesen worden, gehöret; 21. Nachgehends von diesen 21) letztern es insbesondere heisset, quod priuilegia contractu cum principe acquisita ne quidem imperator aut papa,

in damnum contrahentis, reuocare queat, welche Worte

SOCINI *iun. lib. 2. conf. 115. n. 11.*

seyn; Wobey denn auch der Grund und die
22. Ursache klar, weil 22) das Zwangs-Recht bey dergleichen Wercken ein nicht geringer *pars* des *pretii* ist, welches durch Abgang des priuilegii augenscheinlich herunter gesetzet werden muß;
23. Ferner wie iedweder 23) *priuatus* dem andern in denen *contractibus ad euictionem reiuenditae* verbunden, also auch der *princeps* von diesem uinculo sich nicht losmachen kan, in mehrern Erwegung es heisset, quod 24) princeps
24. quoties contrahat, utatur iure priuatorum; und obgleich die 25) Regel bey denen subditis
25. principis einen Abfall hat, man hieselbst dennoch in keiner solchen Noth uersiret, daß der princeps sich eines *eminentioris dominii* gebrauchen müste; Uber dieses die Kupferschmiede sich zuzumessen haben, daß sie vorhero und so lange wider das quaestionirte priuilegium, als solches der Landes-Herr selbsten *exercir*en lassen, stille gesessen, um welcher Ursachen dann sie iezund, da dieses priuilegium an den *quaerenten* gediehen, um so vielweniger gehöret werden mögen; in mehrern Erwegung, daß ihnen, wer auch solches geniesset, gleich viel seyn kan, indem dort der princeps, nachdem er ein höheres Kauf-prerium gezogen, den Vortheil davon, folglich auch den Schaden haben würde, wenn das priuilegium euinciret und princeps ad euictionem gehalten werden sollte:

Als halten 26) wir davor, daß die Cammer das *quaestionirte priuilegium* aufzuheben, und selbiges dem *quaerenten* zu entziehen nicht befugt sey. V. R. W. Concluf. 26.

v. LVDEWIG.

Num. XLIV.

Nach Ahlsburg, an Cammer-Procurator C. H.

Mens. Nouembr. 1713.

Quod successor ex latere debita, SINE CONSENSV SVO, *ab* antecessore *contracta* soluere non *teneatur; quin potius* alienata *uel* oppignorata camerae bona, iura & reditus reuocare *possit.*

Daß ein von der Seiten herstammender Nachfolger in der Regierung die von dem Vorfahren, ohne seine Einwilligung gemachte Schulden zu bezahlen nicht gehalten; wohl aber befugt sey, die erkauften oder versetzten Cammer-Güther, Rechte und Einkünfte wieder einzuziehen

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi *de* priori thematis membro: *Pro soluendis eiusmodi debitis militare uidetur, quod a) principatus in* Germania *praeter feudalia, etiam bona allodialia, habeant;*
4. *b)* fides principis (Fürstl. credit) *sit conseruanda;*
5. *c) agnati, pariter ac subditi, de dignitate principis laute uiuentis participent;*
6. *d) subditi, tolerabili modo collectandi, talia soluere possint debita;*
7. *e) principum quorundam pacta domestica;* de aeris alieni contrahentis summa, *indicent* libertatem, *qua princeps regulariter & de* iure communi, *deficientibus eiusmodi pactis, gaudet;*
8. *creditores principis facile induci possint ad mutuum.*
9. *Rationes* decidendi: *Etiam de* communi iure feudali, *successor ex latere ad aes alienum defuncti non tenetur.*
10. Caussa & finis *constitutorum* domanialium, *in* statu reipublicae sano, *principi omnino sufficientium;*
11. *orta uero* turbulenta tempestate *principi, per* steuram extraordinariam, *succurrit res publica.*

12. 13.

12. 13. *Quaenam metuenda sint incommoda, si successor ad soluenda antecessoris sui debita teneretur?*
14. Allodia *principatibus admixta, ex prouisione maiorum eandem, cum* domaniis, *induunt naturam;*
15. *hinc, instar fideicommissi familiae, nec alienari, nec onerari possunt.*
16. *Quomodo tum* fides principis, *tum* creditorum securitas *promoueantur, si urgente necessitate aes alienum sibi contrahere debeat princeps regens.*
17. *Filius, non autem agnatus, nisi sit heres, ad aes alienum principis antecessoris tenetur.*
18. *Ipsi saepe creditores in caussa sunt aeris alieni, absque necessitate, a principe contracti.*
19. *Casus nocet facienti.*
20. *Finis pactorum domesticorum* de quota aeris alieni contrahendi, *in fauorem principis regentis constitutorum.*
21. Conclusum.
22. 23. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi, de posteriori thematis membro. *Non uidetur, bona* domanialia & iura reditusque *ex illis reuocari posse, quia a)* creditores *eiusmodi bona possidentes* ius reale *habent;*
24. *b) processus ab executione non incipiendus;*
25. *c) princeps, uti nemo priuatorum, in* propria caussa iudex *esse queat;*
26. *d) possidentes sint audiendi, si probare uelint, quod* pecunia in rem sit uersa *aut salutem status publici.*
27. *e) Principi hodie in plurimis prouinciis competat* ius collectandi, *sine statuum prouincialium consensu.*
28. *f) princeps in statu necessitatis, ob recusatam fidem* (wegen verweigertens credits) *uix sibi consulere posset.*
29. *Rationes* decidendi *reuocationem bonorum domanialium alienatorum uel oppignoratorum euincentes, α) talia bona a statibus, aut ex prouisione maiorum, pro sustentatione principis sint constituta;*
30. *β) iura domanialia cuilibet nota sint uel esse debeant.*
31. *γ) Fidei principis ex hoc iure reuocatorio nihil decedat, si bonus sit oeconomus;*
32. *δ) casus conscientiae foret, subditos grauare, si bona domanialia alienata reuocari nequeant.*
33. *ε) Modus procedendi in propria caussa & coram proprio iudicio, maxime circa reuocationem bonorum domanialium.*
34. Conclusum.

Species facti.

1. FIndet sich ein gewisser Landes-Fürst, welcher seinem ohne männliche Erben verstorbenen Herrn Bruder in der Landes-Regierung gefolget; die Lande selbsten aber in einem solchen Zustand angetroffen hat, daß nicht allein Dero Fürstl. Frau Wittib, dero Princeßinnen, verschiedenen *appannagirten* Printzen das Ihrige zu reichen; sondern auch von dem *antecessore* theils Aemter widerkauflich ausgethan, theils auch versetzet, ausser dem aber noch eine grosse Summe von Schulden, die sich auf einige Tonnen Goldes erstrecken, gemacht worden. Bey welchen umständen der angehende Landes-Fürst das Cammer-Wesen untersuchen und die *intraden* gegen den ordentlichen Ausgaben zusammen halten, auch einen Uberschlag in beyden machen lassen. Da sich denn geäussert, daß auch nur, nach Abzug der ordentlichen nothwendigen und unumgänglichen Ausgaben, nicht so viel übrig bleibet, als der regierenden Landes-Herrn seine Regierung und Hof-Staat erfordert. Indem nun unter obgedachten Schulden sich verschiedene finden, in welche der iezige Landes-Herr niemahls seinen *consens* ertheilet, gleichwohl, dessen ungeachtet, die creditores auf ihre Bezahlung tringen: als will derselbe Anfangs belehret seyn:

Ob 2) der iezige Landes-Herr schuldig, die ohne seinen *consens* von seinen Vorfahren gemachte Schulden zu bezahlen? Quaest. I. 2.

Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, daß der iezo regierende Landes-Herr auch von Bezahlung der übrigen von ihme nicht *consentirten* Schulden sich nicht entziehen möchte, angesehen anfangs nicht wohl ein Fürstenthum in Teutschland sich fände, welches nicht ausser denen ordentlichen Lehen auch zugleich mit aus *allodiis* bestünde, folglich, da diese zu Vermehrung der Einkünfften an den *successorem ex latere* mit verfielen, in Ansehung derselben auch solcher sich von Abtragung der Schulden des *antecessoris* nicht entbrechen möchte; *Rat. dub.* 3.

nachgehends 4) den iezo regierenden Landes-Herrn zu Bezahlung der Schulden seines *antecessoris* auch dieses bewegen sollte, damit der *credit* eines Fürsten erhalten würde, welcher nothwendig auf solche Weise völlig darnieder liegen müste, wenn mit dem Tod des- 4.

selben alle denen *creditoribus* ausgestellte *obligationes* ersterben sollten; ferner, wenn
5. 5) ein Landes-Herr sich seinem Stande gemäß prächtig und wohl aufgeführet, dadurch auch so wohl dessen Länder und Unterthanen, als auch die Anverwandten desselben von solchen Ansehen Theil nähmen, und dannenhero sich um so viel williger finden lassen sollten, den Abtrag der deßwegen gemachten Schulden über sich zu nehmen; des *despects* und übler Nachrede zu geschweigen, dafern die Schulden nicht bezahlet würden, welches von so hohen Anverwandten billig verhütet werden sol-
6. te; endlich der 6) Landes-Herr solches ia nicht für sich geben dürfte, sondern leichtlich einen erträglichen *modum soluendi* ausmachen und denen *creditoribus* iährlich etwas abtragen könnte, bey welcher *proportion* den Unterthanen die hierzu gehörige Steuren weder ohnmöglich, noch allzubeschwerlich fallen würden; Worzu noch käme, daß eben 7) deßwe-
7. gen verschiedene fürstliche Häuser *per pacta domestica* die *summam reguliret*, wie hoch ein regierender Landes-Herr Schulden machen dürfe, welche die *successores ex latere* zubezahlen schuldig, weil man nehmlich dafür gehalten, daß sonsten einem regierenden Landes-Herrn, die Hände hierinnen nach denen gemeinen Rechten nicht gebunden wären, folglich es auch hierselbst hiesse, *quod firmet regulam exceptio*: Letztens man
8. 8) mit den unglücklichen *creditoribus* auch deßwegen Gedult haben müste, weil selbige durch allerhand Wege und Mittel zu dem *credit* eines Landes-Fürsten verleitet werden können:

Rat. dec. Dieweilen aber 9) anfangs auch so gar nach denen gemeinen Lehn-Rechten kein successor ex latere verbunden ist, das aes alienum defun-
10. cti über sich zu nehmen; nachgehends einem 10) Landes-Herrn eben deswegen der Genuß seiner Tafel-Güter zu dem Ende ausgesetzt worden, daß er sich bey ordentlichen Ausgaben damit vergnügen lasse und seinen Staat
11. darnach einrichte, in 11) ausserordentlichen Unkosten und bösen Zeiten aber bey denen Landes-Ständen um eine Bewilligung anhalte, oder nach Gelegenheit und Gewohnheit des Landes eine ausserordentliche Steuer ansetze und ausschreibe, bey welcher Ordnung selten Zufälle sich ereignen können, daß der Landes-Herr sich in Schulden verstecken müßte; da-
12. hingegen, wenn der 12) successor an die über dieses gemachte Schulden seines Vorfahren gebunden wäre, von ienem, bey inclination zu grossen Ausgaben oder aber auch öffters dem successori zum Verdruß und zum Vortheil seiner allodial-Erben, allezeit besorget werden müste, daß er das Land mit einer unerträglichen Schulden-
13. Last verliesse, nechstdeme, wenn 13) sich auch der successor zu dergleichen Abtrag der Schulden seines Vorfahren willig finden lassen solte, er dennoch entweder das arme Land mit ausserordentlichen Steuren plagen oder seinen Staat wider seinen Stand einziehen müßte, das erstere aber unverantwortlich u. das letztere alzuverächtlich und unanständig heraus kommen würde; über dieses 14) nichts hindert, was de *admixtione allodiorum principatibus* angeführet werden, angesehen genug ist, daß solche *ex prouisione maiorum* gleiche Eigenschafft mit denen übrigen *Domain* Stücken haben sollen, folglich 15) 14. 15.
selbige *instar fideicommissi familiae* weder veräussert noch beschweret werden mögen, ferner 16) dem *credit* des Landes-Fürsten zur 16.
Zeit der Noth hierunter nichts abgehen mag, angesehen in solchem Fall Ihme ohnbenommen ist den *consens* der Mit-Belehnten oder auch der Landes-Stände und den credit derselben den *creditoribus* zur Sicherheit hierunter zugebrauchen; nicht zu gedencken, daferne dergleichen Schulden zu Rettung des ruins der Lande oder aber zu dessen Verbesserung angewendet werden, die *creditores ob pecuniam in rem uersam* ohne dem in ihren Forderungen sicher seyn würden; zu welcher Gattung aber nicht gehöret, wenn der Landes-Herr den Staat über die Maaß der Einkünffte seiner Lande setzet, worzu Ihme die Unterthanen weder gerathen noch die dadurch verursachte Kosten auf sich genommen haben, weil ihre Gelegenheit nicht seyn wollen, dergleichen Ansehen und Ehre mit Vermehrung der Auflagen und ihren besorglichen ruin allzutheuer zuerkauffen; wie denn auch gleiches Urtheil von denen fürstlichen Anverwandten und dem *successore ex latere* zufallen ist, als welchem letztern nicht angemuthet werden mag, sich seinen Staat und Auffuhrung dadurch schwächen und mindern zu lassen, weil darinnen sein anteceſſor keine Maaß gehalten; endlich, da wohl niemand verborgen seyn mag, quod filius, 17) non autem agnatus, nisi sit 17.
herus, ad aes alienum principis antecessoris teneatur, die creditores es sich selbsten zuzumessen, wenn sie ihr Anlehn, ohne *consens* der Mit-Belehnten *in hazard* gesetzet, folglich dabey Verlust gelitten haben; bey welchen auch noch dieses hinzu kommet, daß 18) meistens dergleichen leichtsinige *creditores* denen Landes-Fürsten eben Gelegenheit zu überflüßigen *depencen* machen helffen und vieles unterbleiben würde, wenn sie bey ieden credito auf den *consens* des Mit-Belehnten gedrungen, welcher letztere so dann iedesmahl Gelegenheit gehabt und genommen haben würde, auf allerhand Mittel und Vorstellungen zu gedencken, den regierenden Landes-Herrn auf eine andere und bessere Einrichtung seiner *oeconomie* mit allem Glimpf und Bescheidenheit zu bringen, oder auch wohl, denen Umständen nach, bey dem Käyser und Reich um *inhibition* an den regierenden Landes-Herrn seiner *depencen* wegen anzuhalten und von demselben *cautionem de non alienando & deteriorando* zu fordern. Dahingegen wo des *credites* kein Ziel ist, man auch nicht wohl eher das ende in den *depencen* findet, als bis es an diesen zu fehlen beginnet; bey dem allen auch dem *successori* unbenommen ist, dieienige *creditores*, die wider ihren Willen in dergleichen Vorschuß gezogen worden, für andern, die selbsten Gelegenheit darzu gegeben zu befriedigen, ohngeachtet ihn keine Gesetze dazu verbinden mögen cum regulari-
18.

ter

19. ter casus 19) nocear facienti; Letztens die 20)
20. von einigen fürstlichen Häusern gemachte quota der einem regierenden Landes-Herrn erlaubten Schulden betreffend, selbige vielmehr in faueur der regierenden als mit-belehnten Fürsten eingerichtet ist, und das Absehen hat, daß den regierenden Landes-Herrn gleichwol die Hände nicht gantz und völlig gebunden, sondern doch etwas bey Gelegenheit aufzubringen erlaubet seyn möchte; Zu welchem allen noch der schlechte Zustand der quaestionirten fürstlichen Lande, die Menge der Ausgaben an die fürstliche Wittwe und *familie*, die Grösse der bereits *consentirten* und *legalen* Schulden kommen, dardurch der regierende Landes-Herr ausser den Stand und Kräften gesetzet wird, an denen nicht contrahirten Schulden etwas ex pudore und rationibus consilii abzutragen:

Conclus. 21. Als 21) halten wir davor, daß der itzige Landes-Herr die von seinem Vorfahren ohne seinen *consens* gemachte Schulden, gestalten Sachen und Umständen nach, zubezahlen nicht schuldig sey.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 22. Ob 22) nicht der regierende Landes-Herr die sonder seinen *consens* veralienirte Cammer-Güter, *iura* und *reuenüen* zu *reuociren* und einzuziehen befugt sey?

Rat. dub. 23. Ob es nun wohl scheinen 23) möchte, daß gleichwohl die *creditores*, als würckliche Innhaber der quaestionirten Stücke ein *ius reale* für sich hätten, und um so viel weniger sich davon verdringen lassen würden; nachgehends
24. man 24) auch den *proceß* um so viel weniger *ab executione* anfangen könnte, ie schwehrer meistentheils die *probatio qualitatis* solcher Güter
25. zu seyn pflegten. Und 25) wie niemand *in propria causſa iudex* seyn könnte, der regierende Landes-Herr deßwegen auch der iustiz ihren Lauff bey einem *iudice impartiali* lassen müsste; wie
26. denn 26) ins besondere vorhero die Innhaber auch darüber gehöret werden müssten, wenn selbige erweißlich machen wollten, quod *pecunia in rem sit uersa aut salutem status publici*, bey welchen Umständen niemand befugt wäre, sie aus ihrem *iure reali* zu setzen, und ihnen die eingeräumte und ausgethane Stücke wegzu-
27. nehmen; endlich, ietzigen 27) Zeiten nach, da dem Landes-Herrn das *ius collectandi* in den meisten *prouinzien* ohne Einwilligung der Landes-Stände zukäme, nicht so wohl iener, als vielmehr diese der veräusserten Cammer-Güter wegen Klage führen könnten, und doch der Landes-Herr, wenn er nicht auskäme, auf neue Steuren seiner Unterthanen reflectirte, welche Ihme dergleichen Abgang
28. ersetzen müsten; zu 28) geschweigen daß, was wir in der ersten Frage gesaget, auch hierinnen wiederum vorkäme, daß sich nehmlich durch dergleichen Anspruch der *Domain*- und Cammer-Güter der princeps selbsten aus dem *credit* und in den Stand setzte, daß Ihme zur Zeit der Noth niemand auf dergleichen Stücke einen Groschen leihen würde:

Dieweilen aber 29) anfangs wir die *quaestionem praeiudicialem* zuvörderst und für allen Diengen *supponiren*, daß in denen quaestionirten Stücken es ausgemacht und gantz unstreitig sey, daß selbige aus *Domain*- oder Cammer-Gütern bestünden, nachgehends selbige eben die Eigenschafft an sich haben, daß sie von denen Landes-Ständen oder auch *ex prouisione maiorum* dem zeitigen Landes-Herrn zum Unterhalt ausgesetzet worden, folglich solchem nicht wohl mehr als die Nutzung und der Gebrauch davon, mithin nicht zukommet, solche zu veräussern oder zu beschwehren und, wenn dergleichen von Ihme geschiehet, solches vor null und nichtig zu achten und den *successorem* nicht verbinden mag; Ferner 30) die iura domanialium bonorum und derselben *processe* heut zu Tage niemand so unbekannt und verborgen seyn können, daß sich ein *creditor* mit der Unwissenheit, welche doch ohne dem auch *in ignorantia iuris* bestehen würde, schützen könte, folglich selbige sich und ihrer Unvorsichtigkeit zuzumessen haben, wenn sie durch Einziehung der veräusserten oder versetzten Stücke in Verlust und Schaden ihres Anlehens gesetzet worden; über dieses dem 31) *credit* eines Landes-Fürsten, der eine gute *oeconomie* führet, dadurch nichts benommen wird, weil im Fall das Geld in den Nutzen des Staats und gemeinen Wesens verwendet wird, ihme weder die Mit-Belehnte noch die Landes-Stände nach Gelegenheit den *consens* verweigern oder auch, dafern die *uersio in rem a creditore* erwiesen worden, selbigen die Bezahlung *a nullo successore difficultiret* und aberkannt werden mag; nechst deme es eine 32) Gewissens-Sache ist, wenn der Landes-Herr die zur Ungebühr veräusserte *Domain*- und Cammer-Güter in der unbefugten creditoren ihren Händen lassen, und, was Ihme hierunter etwa abgienge, von dem armen Land und seinen unschuldigen Unterthanen erpressen und auf selbige die Last weltzen wollte; bey welchen Umständen man gleichwohl *supponiret*, daß der *proceß* hierinnen nicht *ab executione* angefangen, sondern auff gewöhnliche und gebührende Weise hierunter verfahren werde; endlich, wie 33) so gar auch iedwedem von Adel, der die *iurisdiction* über seine Unterthanen hat, zukommet, daß Er seine *in propria causſa* habende Sachen vor seinen Gerichten *tractiren* lasse und Ihme so denn genug ist, wenn er die in seinen Pflichten stehende Gerichts-Bediente *ad hunc actum* ihrer Pflicht erlässet und solche einig und allein auf die *iustiz* weiset, also dergleichen Wege einem Landes-Herrn der ihme zukommenden Landes-Hoheit halben um so viel weniger verschlossen werden mögen, ie klärer auch die Reich-Gesetze hierinnen sind, und, neben diesen auch das allgemeine Herkommen mit sich bringet, daß ein Landes-Herr die *processus camerales*, *fiscales* und *feudales* vor seiner Landes-Regierung, welche auf die *iustiz* vereydet und verpflichtet ist, vornehmen

Rat. dec. 29. 30. 31. 32. 33.

men und *tractiren* lasse oder auch allenfalls besondere *commissarios* hierunter gebrauche, auch wohl wenn die *acta* einmahl *instruiret*, allen Verdacht von sich zu laden, solche *ad impartiales* zum Spruch rechtens versende:

Conclus. 34. als 34) halten wir davor, daß der regierende Landes-Herr die, sonder seinen *consens* veralienirte und versetzte Cammer-Güter *iura* und *reuenüen* zu revociren und wider einzuziehen, gestalten Sachen und Umständen nach, wohl befuget sey. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XLV.

Nach B. an C. de M.

Mens. Nouembr. 1713.

De reparatione damni ex ob-& subreptitio contractu camerae *illati.*

Von Ersetzung des, vermittelst eines erschlichenen Vergleichs, der Cammer zugefügten Schadens.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Quilibet officialis, praesertim primi ordinis, praesumtionem bonae fidei pro se habet.*
4. *Rationes* decidendi *praesumtiones sub & obreptitii contractus allegantes.*
5. *Praesumtiones per contrarias easque fortiores eliduntur.*
6. *Quamdiu princeps nouo contractui derogatoriam clausulam non addit, de iure suo nihil uidetur remisisse.*
7. Conclusum.
8. 9. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi, *ualiditatem contractus, de quo quaeritur, examinantes: Princeps cum priuato contrahens, utitur iure priuatorum.*
10. *Princeps, instar mandantis priuati, ad facta mandatarii uidetur teneri, eo quod meliorem non elegerit.*
11. *Fructus* praediorum *solent esse incerti; hinc* locarium *quoque non, nisi* incertum *esse potest.*
12. Restitutio ex capite laesionis *proprie in* contractu emti uenditi *tantum locum habere uidetur.*
13. *Irrita ipso iure sunt, quae per sub-aut obreptionem sunt obtenta.*
14. *Subscriptio principis supponit eius uoluntatem, uoluntas scientiam.*
15. *Nullus consensus est ignorantis aut falsa narratione circumuenti.*
16. *Rescissio contractus ex* l. 2. C. de resc. uend. *in emtione uenditione pariter ac in locatione conductione locum habet.*
17. *Dolus & negligentia officialium principi nocere non potest.*
18. Conclusum.
19. QVAESTIO III. *ciusque* rationes dubitandi: *quis teneatur ad reparationem damni ex contractu sub-& obreptitio?*
21. *Videtur, quod calculus damni ex sub-& obreptitio contractu illati non nisi a tempore litis contestationis, seu factae inquisitionis sit ducendus.*
22. *Quousque in bona fide quis uersatur, de fructibus non tenetur.*
23. *Heres facta defuncti praestare tenetur.*
24. *Taciturnitas principis pro tacito habetur consensu.*
25. *Rationes* decidendi: *Actio de dolo transit ad heredes.*
26. *Contractus, cui dolus causam dedit, ipso iure nullus.*
27. *Vbi plures ex dolo aliquid fecere, omnes ad restitutionem tenentur.*
28. *Intuitu lucri iniusti quilibet in tantum tenetur, in quantum ad illum peruenit.*
29. *Qui dolum commisit, ad restitutionem tenetur.*
30. 31. 32. *Perfidus minister, seu officialis, de culpa tam lata, quam leui tenetur.*
33. Conclusum.
34. 35. 36. 37. 38. *Aliae adhuc circumstantiae aggrauantes intuitu sub-& obreptitii contractus, & exinde proueniens* QVAESTIO IV. *huiusque* rationes dubitandi, decidendi & Conclusum.

Hat

Species facti. 1. SAt 1) Ihro Königl. Majestät in S. C. im Jahr 1692. dero Amt B. im Hertzogthum B. gelegen, an *Wolodomarum*, auf zwölff Jahr, unter gewissen conditionen, verpachtet. Dergestalt,

Daß *Wolodomarus* über den vorigen Ausschlag von 5911. Thlr. 7. Fl. 9½ Pf. die gedachte Zeit hindurch 13000. Thlr zahlen, doch so, daß an solchem *quanto* die ersten Jahre mit wenigen anfangen und an selbigem nachhero biß auf die gedachte *summam* steigen solten.

Vor Ablauff dieser zwölff-jährigen Pacht-Zeit meldet sich aber ein anderer, *Arménius* genannt, zu M. im Jahr 1699. und

bietet über das ehemahlige letztere *quantum* 5296. Thlr. 53. Fl. 11½ Pf. *ad cassam* zu liessern und damit dergestalt inne zu halten, daß Königl. Majest. darauf in einer gewissen wichtigen Sache Staat machen könnte.

Und auf diese Weise ist dessen vorgeschlagene *condition* von Königl. Majest. *acceptiret* und und der Pacht-*contract proiectiret* worden. Dessen ungeachtet wird nachhero Anno 1702. von des *Armenii* seinem nahen Anverwandten, einem favoriten und vornehmen minister des Königes, *don Mirandula*, ein anderer *contract* ausgefertiget, und als *don Mirandula* solchen zur Unterschrifft gebracht, von dem König selbsten unterschrieben. In welchem zwar auf das Anno 1699. von *Armenio* geschehene vortheilhafftige Erbieten man sich bezogen, in der That aber einen gantz andern contract, nach welchem der König über die Helffte an denen Einkünfften verkürtzet worden, mit *Armenio* geschlossen hat. Aus welchen Umständen man nicht anders vermuthen kan, als daß *Mirandula* in faveur und Nutzen seines Anverwandten, solchen contract dem ersten zuwider, eingerichtet und das *original* davon dem König zur Unterschrifft untergeschoben habe, ohne dem König von solcher Veränderung weder Nachricht zu geben, noch dessen Einwilligung darüber zu suchen. Dannenhero derselbe über nachfolgende Fragen, was Rechtens? belehret seyn will. Und zwar anfangs:

Qu. I. 2. Ob 2) *Mirandula*, bey bißhero erzehlten Umständen, den letztern so gar schädlichen und nachtheiligen *contract* dem König zur Unterschrifft vorlegen oder auch vorhero solchen selbst mit gutem Gewissen *contresigniren* können?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen, 3) *don Mirandula* auch zu seiner Entschuldigung mit anführen möchte, daß vor allen Dingen ausgemachet werden müste, ob der König von der Veränderung des *quaestionirten* Pacht-*contractes* Wissenschafft gehabt hätte? dann, wenn dieses geschehen, man ihme hierunter um so viel weniger imputiren könte, ie gewisser und sicherer wäre, daß dem König, ohne seine Cammer zu fragen, frey stünde, einem Pachter mehr *douceur* als dem andern wiederfahren zu lassen; nachgehends quilibet officialis praesumtionem bonae fidei für sich hätte und nimmer zu vermuthen wäre, daß ein *minister* den *hazard* über sich nehmen solte, seinem Herrn etwas zur Unterschrifft einzuschieben, das wider dessen intention gienge, weil er sich doch alle Augenblick versehen müste, daß der Herr stündlich dasjenige durchlese, was er unterschreiben solle; nechstdem auch, da dergleichen *sub- & obreptio* auf ein offenbares *delictum* hinaus liefe, man solches um so viel mehr aus einem übel-gegründeten Argwohn vermuthen könte, ie mehr praesumption ein *minister* u. Bedienter vom ersten und obristen Rang für sich hätte; da auch ferner nichts ungewöhnliches wäre, daß ein Herr seine *resolutiones* änderte, ein minister niemahls ohne Gefahr seyn würde, ohne sein Verschulden facto principis sui sich in Verantwortung zu setzen; über dieses ein *minister*, der die *contresignatur* hat, auch nicht von allen Sachen eben genaue Nachricht haben könte, folglich auch das *quantum* dieser Verpachtung selbigem aus dem Sinn und den Gedancken kommen mögen; zu geschweigen, daß öffters auch der Herr selbsten *contraire ordre* in die Cantzeley ergehen liesse, ohne, daß solche mit dem minister vorhero abgeredet worden, oder diesem, wenn jenes geschehen, allemahl anstünde, seinem Herrn darüber vor der contresignatur zu Rede zu setzen und ihn darum zu befragen; endlich, wenn in dieser Sache etwas ungleiches vorgehen sollen, auch diejenige Cantzeley-Bediente ihrer Pflicht entgegen gehandelt haben müsten, daß sie wider die intention des Herrn und anfängliche *resolution* etwas ausgefertiget hätten, folglich nicht auf einen, sondern auf verschiedene Bediente die Beschuldigung gienge, die man deßhalben um so viel weniger vermuthen oder so viele Personen in Argwohn setzen könte:

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) anfangs der quaestionirte Pacht-*contract* mit *Armenio* aus keiner andern Ursache geschlossen worden, als daß die Königl. Cammer dabey *profitiren* und die Einkünffte von dem verpachteten Amt vermehret werden sollen, und bey Abgang und Verringerung des einmahl verheissenen Pacht-Geldes sich leichtlich andere Leute gefunden haben würden, welche das quaestionirte Amt für einen weit considerableren Preiß angenommen; nachgehends sich bey *Arminio* gar kein Umstand findet, warum demselben von Königl. Majest. das Amt wohlfeiler überlassen werden sollen, als man selbiges sonsten bey andern sichern Leuten ausbringen mögen; Ferner, wenn ein Landes-Herr jemand Gnade erweisen oder etwas schencken will, selbiges auf andere Weise, als durch Verschleuderung jährlicher Pachte zu geschehen pflegt; nechstdeme solches hieselbst um so viel weniger vermuthet werden mag, weil *Armenius* selbsten und aus eigenem Trieb und Bewegniß zu einem höhern Pacht-Geld sich offeriret; über dieses, wenn Königl. Majestät selbsten zu dem remiß resoluiret, *don Mirandula* ohne Zweiffel der Cammer vorhero davon Nachricht gegeben oder auch wohl einem andern minister die Sache überlassen haben würde, um sich des Verdachts zu entladen, als wenn er seinem so nahen Verwandten hierunter zur Ungebühr helffen und solchen von

seines Herrn Güthern bereichern wollen; dage-
5. gen die 5) *praesumtiones* pro scientia principis hieselbst nichts thun, weil selbige *per praesumtiones contrarias earque fortiores elidiret* werden; wie denn auch einem principi bey einer so grossen Anzahl seiner Aemter schlechterdinges ohnmöglich ist, daß er von allen seinen Aemtern, geschweige, von dem eigentlichen Ertrag derselben Wissenschafft haben können, dannenhero selbigen um so viel sicherer und leichter etwas untergeschoben werden mögen; endlich, wenn man von dem ersten contract, scientia & gratia principis singulari hätte abgehen sollen, ohne Zweiffel dergleichen Umstände in dem Pacht-Brieff selbsten mit einem Wort
6. berühret worden wären, quamdiu 6) enim princeps derogatoriam clausulam non addit, de iure suo nihil uidetur remisisse; zu welchem allem noch kommet, daß der Eingang des Pacht-Brieffes gantz ein anderes, als das Ende davon zeuget, indem anfangs der Anno 1699. errichtete contract pro fundamento gesetzet, in dem Ende aber solchem schlechterdinges entgegen gehandelt wird; zu geschweigen, daß *don Mirandula* die Aenderung in dem concept mit seiner eigenen Hand gemachet und dadurch abermahls einen neuen Verdacht auf sich geladen, daß er seinem so nahen Anverwandten zu Gefallen solches eigenmächtiger Weise gethan und den Nutzen und interesse seines Anverwandten dem interesse seines Königes und Herrn vorgesetzet habe, welches alles directo wider seine Pflicht und Gewissen läuffet:

Concluf. 7. Als 7) halten wir davor, daß *Mirandula* den *quaestionirten contract*, mit gutem Gewissen und seiner Pflicht nach, weder *contresigniren*, noch selbigen seinem König zur Unterschrifft vorlegen sollen.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 8. Ob 8) der *quaestionirte contract* dennoch vor gültig zu achten sey?

Rat. dub. 9. Ob es nun wohl scheinen 9) möchte, daß gleichwohl der *princeps* in dergleichen Handlungen auch seinen Unterthanen *instar priuatorum* gehalten und verbunden wäre; nachgehends,
10. wenn 10) auch gleich sein Bedienter hierunter etwas versehen, er sich solches zuzumessen haben würde, *quod non elegerit meliorem*, folglich er auch dessen *facta instar mandantis priuati* zu halten, obligiret wäre; ferner dem principi auch deswegen nicht zu rathen stünde, von dem einmahl unterschriebenen Pacht-*contract* abzugehen und dadurch alle priuat-Leute abzuschrecken, daß selbige in Zukunfft Bedencken trügen, dergestalt mit
11. dem principe zu contrahiren; endlich 11) in dergleichen Pacht-Güthern man ohnedem keinen beständigen und gewissen Ertrag haben könte, quod fructus praediorum esse soleant incerti;
12. wie denn auch die 12) *restitutio ex capite laesionis* eigentlich *in contractu emti uenditi* allein statt zu haben schiene; worzu noch käme, daß gleichwohl mit solchem verglichenen Pacht-Geld auch die Königl. Cammer zufrieden gewesen wäre, folglich es dieselbe verantworten möchte, wenn sie zu dergleichen Verkürtzung stille geschwiegen hätte:

Dieweilen aber anfangs 13) in der ersten *Rat. dec.*
Frage die *sub- & obreptio* dieses Pacht-*contractes* 13.
aus genugsamen Gründen und Umständen erwiesen worden, *irrita* autem ipso iure sunt, quae per *sub-* aut *obreptionem* sunt obtenta

MENOCH. *lib. 2. arbitr. quaest. cas. 201.*
GAILIVS *lib. 1. obseru. 14.*

subscriptio 14) enim principis supponit eius no- 14.
tatem, uoluntas scientiam, nullus 15) uero con- 15.
sensus est ignorantis aut falsa narratione circumuenti

Dd. ad cap. 20. X. de rescript.
ZAHN. *de mendac. lib. 2. c. 71.*
BVRGAL. *de dolo lib. 3. c. 12. n. 25.*

nachgehends die *rescissio contractus* ex 16.

L. 2. C. de rescind. uend.

nicht allein in *emtione uenditione*, sondern auch in *locatione conductione* statt hat, folglich der princeps hierunter nichts thut, als was auch die gemeine Rechte jedem priuato zulassen; ferner 17) 17.
dem *principi* unter einer so grossen Menge seiner Bedienten, schlechterdinges unmöglich fällt, von allen und jeden genaue information zu haben und folglich ihme genug seyn kan, wenn er seine Aemter und Bedienungen nicht gefliessentlich untreuen Leuten anvertrauet, dannenhero dem principi in dem ersten Falle dasjenige nicht schaden mag, was seine Bediente dolo oder negligentia versehen,

ZASIVS *lib. 1. conf. 15. n. 63.*
CAPISCIVS *decis. 57. n. 7.*

endlich ex rescissione huius contractus auch andere in kein Mißtrauen in principem contrahentem gesetzet werden mögen, weil derselbe hierinnen nichts thut; als was die gemeine Rechte und natürliche Billigkeit auch jedem priuato und Unterthanen frey lassen:

Concluf. Als 18) halten wir davor, daß der *quaestionirte* Pacht-*contract* vor beständig 18.
nicht zu halten.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. Ob 19) *don Mirandula* oder *Armenius* verbunden, Königl. Majest. den *quaestionirten* Schaden gut zu thun und zu *refundiren*? 19.

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 20) möchte, daß 20.
wenigstens auf die bereits verstrichene Pacht-Jahre keine Forderung mehr gemachet werden könte, angesehen des yetigen Königes Majest. diese Sache ungerühret gelassen, folglich auch nach dero Tod von demjenigen, was ehemahls vorgegangen, man keinen Anspruch mehr machen könte; nachgehends 21) da dergleichen 21.
sub- & obreptiones eine *cognition* und Untersuchung erforderten, sich erst von solcher Zeit und *a tempore litis contestationis* oder *factae inquisitionis* die Rechnung desjenigen, was *Armenius* zur Ungebühr genossen, machen und eine *condictio* anstellen liesse; dahingegen vor der Zeit *Armenius* sich in 22) *bona fide* befände, folglich er der 22.
fructuum halben gar nicht belanget oder in einigen Anspruch genommen werden möchte; wie dann, so viel *Armenium* beträffe, solchem nichts in der gantzen Sache beygemessen werden könte, weil er vor sich zu dem geschehenen *remiss* nicht das bitterste beytragen können, da er aber prin-

cipi

cipis manum & ex illa praesumtam uoluntatem für sich gesehen, ihme gar nicht zu verdencken gewesen, daß er sich meliorem conditionem gefallen lassen, und unter selbigen den contract angetreten hätte; Endlich auch, intuitu *Mirandulae* nunmehro weiter nichts gerühret werden könte, weil der iezige König des Hochseel. Königes Maj. 23) *ut heres* gefolget, und mithin verbunden wäre, desselben *facta* zu *praestiren*; in mehrern Erwegung, weil doch *taciturnitas* 24) *principis pro tacito consensu* zu halten, folglich zu glauben wäre, quod rex antecessor delictum, si quod fuerit, remissum uoluerit tacendo aut dissimulando:

23. 24.

Rat. dec. Dieweilen aber anfangs 25) so viel die Sache an sich betrifft, ausgemachten Rechtens ist, quod *actio de dolo etiam transeat ad heredes*; 26. nachgehends 26) *contractus, cui dolus causam dedit; pro ipso iure nullo* geächtet zu werden pfleget; ferner, so viel *Armenium* betrifft, selbiger nothwendig von allen diesen Dingen, welche bey Erschleichung der Unterschrifft des contracts und dessen Veränderung vorgegangen, Wissenschafft gehabt und Theil genommen haben muß, 27. ubi 27) autem *plures dolo* aliquid fecere *omnes ad restitutionem* tenentur

25. 26. 27.

Dd. ad l. 17. ff. de dolo.

über dieses genug wäre, daß er bey diesem erschlichenen 28. *contract* 28) mit unrechtem Guth sich bereichert, quo intuitu teneretur, in quantum ad 29. illum peruenerit; nechst dem 29) *Miranduta* sich in dieser Sache ad reparationem damni um so viel weniger entziehen kan, nicht allein, quoniam ille, qui dolum commisit ad restitutionem 30. tenetur, sondern auch ein 30) *minister*, dem der Herr seine reuenüen oder etwas anders anvertrauet, so gar auch *de culpa tam lata, quam leui*, denen Rechten und der täglichen Erfahrung nach, gehalten zu seyn pfleget

28. 29. 30.

Dd. ad l. 21. C. mandat.
MENOCHIVS *consil. 1194. n. 18.*
VVLTEIVS *uol. 4. conf. Marp. 36. n. 8.*

31. Lata 31) enim culpa in negligente officiali imprimis aequiparatur dolo

31.

DECIANVS *lib. 1. de criminib. c. 6. n. 12.*
ZASIVS *lib. 1. responf. c. 2. n. 35.*

32. & 32) licet quandoque de leui culpa homines non teneantur, tenentur tamen officiales, qui ad diligentiam obligant se iureiurando & salario

32.

FARINACIVS *quaest. crimin. 88. n. 79.*
MYLER *in hyparchologia c. 16. n. 24. 25.*

und gleichwohl in Beantwortung der ersten Frage zur Genüge ausgeführet worden, daß sich *Mirandula* weder a dolo, multo minus a culpa in dem veränderten und dem Hochseeligen König untergeschobenen quaestionirten Pachts-*contract* loßmachen könne:

33. Als 33) halten wir dafür, daß sowohl *Mirandula*, als *Arminius ad reparationem damni ex ob- & subreptitio contractu camerae illati* gehalten seyn, folglich dem *aduocato camerae* frey stehe, entweder *Arminium* oder *don Mirandulam* oder auch alle beyde, wie er solches am rathsamsten finden wird, zu belangen. V. R. W.

33.

Inserat.

Auch 34) giebt der Herr über obigen Umständen uns noch diesen an die Hand, daß selbiger Zeit, als der quaestionirte Pacht-contract vollzogen worden, nicht allein gebräuchlich gewesen, daß alle Pächte *sub hasta* und unter der Kertzen geschlossen, und die Pacht-Güter an die Meistbiethende ausgethan worden; sondern auch Königl. Majestät insonderheit befohlen, daß die Güter gar nicht in Pacht ausgethan, sondern guten *oeconomis* zur *administration* und Wohnung übergeben werden sollten. Auch die B. Cammer so fort wiederum an Ihro Königliche Majest. nach M. geschrieben, daß dieses letztere mit denen pachtlos werdenden Aemtern B. und der so genannten Kellerey M. versuchet werden könte. Da nun bey dem quaestionirten Pacht des *Wolodomari* allein diesem entgegen gehandelt, und das quaestionirte Amt B. ihme *contra rescriptum regale* in Pacht ausgethan, das quantum des Pacht-Geldes nicht *sub hasta* oder bey der Kertzen in B. gesetzet, noch auf den Bericht der B. Hof-Cammer reflectiret worden: Als wird von dem Herrn ferner gefraget:

Aliae circumstantiae ad priorem *Speciem facti.* 1.

Ob 35) nicht auch diese Umstände also beschaffen, daß daraus eine *sub & obrepitio* des *quaestionirten* Pacht-*contractes Wolodomari* geschlossen werden möchte? Qu. IV. 35.

Ob nun wohl 36) für *Wolodomarum* angeführet werden möchte, daß sein *offertum* das Amt B. in Pacht zunehmen Anno 1692. geschehen, der Pacht-Brief selbsten auch Anno 1699. ausgefertiget, und von Königl. Majestät unterschrieben worden, da hingegen erst einige Jahre hernach Anno 1702. obgedachte Königl. *rescripta* erfolget, und demnach solche *ad contractus praeteritos* nicht extendiret werden könten; Nachgehends da *Wolodomarus* dem König 1692. so gar vortheilhaffrige *conditiones* vorgeschlagen, der Verpachtung weder sub hasta, noch zu B. nöthig gewesen wäre:

Rat. dub. 36.

Rat. dec. Dieweilen aber 37) *Wolodomarus* in der würcklichen Ausfertigung des Pacht-Briefes solche *conditiones* gar nicht erfüllet, sondern vielmehr das Jährliche Pacht-Geld dergestalt herunter gebracht, daß wenn in loco rei sitae die Verpachtung bey der Kertzen geschehen, man ein weit grösseres und höheres quantum heraus bringen sollen, folglich im geringsten nicht vermuthet werden mag, daß Königliche Majestät dardurch ihren reuenüen dergestalt praeiudiciret lassen wollen; Nachgehends da die B. Cammer insonderheit das Amt B. künftig *in administration* auszuthun angerathen, auch deßwegen um so viel weniger vermuthet werden mag, daß Königl. Majestät nicht entweder selbiger antworten, und von dem mit *Wolodomaro* geschlossenen Pacht-*contract* Nachricht geben, oder auch darauf reflexion nehmen sollen; in mehrerer Erwegung, daß, des Herrn seinem Bericht nach, die B. Cammer selbiger Zeit absonderlich *instruiret* werden; mit denen Aemtern alle Vorsichtigkeit zugebrau-

37.

chen und dahin zusehen, daß selbige, so hoch als es sich immer thun lassen wollte, genutzet werden möchten:

Concluſ. 38. Als halten 38) wir davor: Daß auch die oben in dem Bericht an die Hand gegebene Umstände allerdinges dergestallt beschaffen seyn, daß solche denen in den obigen Fragen angeführten Gründen nicht wenig *adminiculiren*, es müsse mit dem *quaeſtionirten* Pacht gar nicht richtig zugegangen, sondern dessen Unterschrifft und Ausfertigung *per ſub- & obreptionem* erschlichen und heraus gebracht worden seyn. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XLVI.

Nach F. an D. H. Rath und Consulenten.

Menſ. Febr. 1714.

De SOLITARIE & PRIVATIVE ARREPTA POSSESSIONE hereditatis, *quae tamen, inxta tenorem diſpoſitionis* testamentariae, *pro* DIMIDIA *tantum parte fieri debebat.*

Von einseitig und mit Ausschliessung anderer genommenen Besitz eines Erbfalles, so doch, laut testamentarischer Verordnung, nur zur Halbscheid geschehen sollen

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi.
4. *Titulus & iura poſſeſſionis adprehenſae ſpectant ad petitorium.*
5. *Facta officialium principi haud praeiudicant uid.* 2, 28.
6. *De diſtinctione inter* apanagium & paragium *uid.* n. 13.
7. Feudum imperii *pro* feudo ex pacto & prouidentia maiorum *habetur; cuius qualitas neque per teſtamentum neque alio modo mutari poteſt a uaſallo.*
8. *Ex uetuſtiſſimis conuentionibus ſuper* feudis imperii germanici *patet, illa conſenſu filiorum filiarumque a maioribus fuiſſe conſtituta.*
9. *Textus feudalis*: 2. F. 45. *an unquam obtinuerit in* Germania?
10. *De antiquiorum* Germaniae *principatuum, medio aeuo, indiuiduitate.*
11. *Rationes* decidendi: *de non mutanda cauſſa poſſeſſionis ſemel declarata.*
12. Iure Germanico *heres pro poſſeſſore habetur, licet poſſeſſio* actu haud *fuerit arrepta.*
13. *Reſp.* n. 6.
14. *Praeſumtiones probationibus cedunt & ueritati.*
15. *Ab indiuiduitate ſeptem* Germaniae *ducatuum ad indiuiduitatem comitatus non ualet conſequentia.*
16. *Ex quo tempore comitatus a ducatibus exemti, ceſſauit ius primogenitorae & ducatus in omnes heredes feudales aequaliter diuiſi ſunt;*
17. *hinc regula potius contra primogenitorae iura, quam pro illis, eo usque facienda, donec ius primogenitorae, per pacta domus & quidem poſtliminii iure, fuit reſtauratum.*
18. *Ius primogenitorae, cum ſit facti, ab allegante probandum.*
19. *Qui teſtamentum in uno agnoſcit, agnoſcere etiam tenetur in altero.*
20. Concluſum.
21. 22. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi. *Teſtamentum inter liberos & filios diſponens tantum, ad quosuis poſteros non extendendum.*
23. Filii & heredes maſculi, *in dubio, pro* ſynonymis *haberi uidentur uid.* n. 27. 30.
24. *Fideicommiſſa ad res odioſas & iura derogatoria pertinent;*
25. *hinc ex leui cauſſa haud praeſumuntur.*
26. *Interpretatio facienda contra ſcribentem.*
27. *De ſenſu expreſſionis:* Söhne und Manns-Erben. *reſp.* n. 23. *uid.* n. 30.

28. *reſp.*

28. *resp.* n. 5.
29. *Ignorantis nullus est consensus.*
30. *Rationes* decidendi: *resp. n.* 27.
31. *De* iure primogeniturae absoluto *uel* restricto, fauorabili *uel* odioso, *quid potius* praesumendum *in fideicommissis familiae principum* Germaniae.
32. Conclusum.

ALs derselbe uns zwey *uolumina actorum*, nebst zweyen rechtlichen Bedencken und einer gedruckten so genannten rechtlichen Erörterung zugesendet, und unsere rechtliche Meynung über obgemeldte zwey Bedencken sub. n. 1. und 2. verlanget ꝛc.

Species facti.

Ist 1) mit Graf L. Fe. der Gräflich Li. B. 1. Antheil Anno 1709. d. 21. Febr. verloschen. Und hat demnach Graf Fr. A. zu D. die völlige *possess* ermeldten B. Antheils, unter dem Vorwand ergriffen, als wenn ihme solcher als regierenden Herrn allein zustünde, seinen Vettern aber, Graf Fr. zu B. und Graf P. E. zu A. als *apanagiatis* nichtes davon gebührete. Ob sich nun wohl erstgedachter Graf von D. nachhero anderst erkläret, und seinen Vettern zu B. und A. die *compossession* in dem quaestionirten Antheil zugestanden; auch das Reichs-Hofraths-*conclusum* vom 12. Martii 1709. dahin ausgefallen,

Daß der Graf von D. seinen Vettern zur *compossession* unverweigerlich *admittiren* solle,

welche *sentenz* auch den 3. May *in eodem iudicio* dahin *confirmiret* worden,

Daß, weil der Herr Graf zu D. sich *ad acta* erkläret, daß er die *possess communi nomine* für sich und seine Vettern ergriffen, es dann dabey sein Bewenden hätte. Jedoch, daß der Graf zu D. diese seine Vettern auch zur würcklichen *compossession* und dem Genuß desjenigen, was ihnen an *reditibus* an dem *quaestionirten* Antheil gebühret, ungehindert lassen solle, bis die ganze Sache entweder in Güte verglichen, oder rechtlich entschieden worden.

Weil aber bald hernach ermeldter Herr Graf von D. so glücklich gewesen, daß er den 27. Jun. 1709. aus dem Reichs-Hofrath eine *reformatoriam* dergestallt und dahin erhalten,

daß er, vorgekommenen Umständen nach, bey der *possession* des B. *quaestionirten* Antheils *solitarie* geschützet, und dessen Herren Vettern ins *petitorium* verwiesen seyn sollten:

Als fället die Frage vor:

Qu. I. 2. Ob 2) der Herr Graf zu D. dieserwegen befuget sey, seine Herren Vettern von der *compossession* des B. Antheils auszuschliessen?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) der Herr Graf von D. vor sich anführen, es auch scheinen möchte, daß gleichwohl ex *serie actorum* bekannt wäre, daß er die *possess* in dem B. Antheil durch würckliche *apprehension* am ersten und für seinen Herren Vettern, welche, übler Wege und Umreise halben, zu spät kommen, ergriffen habe, folglich er auch allein dabey deßwegen zu schützen wäre, weil hieselbst bloß *de facto* die Frage wäre, der 4) *titulus* aber und die *iura possessionis adprehensae* ins *petitorium* gehöreten, und solcher Weg seinen Herren Vettern allezeit offen bliebe; Nachgehends was seine nachherige Erklärung betrifft, solches theils *facta* 5) seiner Räthe und Bedienten wären, welche ihme in seinen habenden Rechten nichts *praeiudiciren* könten; Wie denn dasjenige auch, was er selbsten hierunter ehemahls ex errore dafür gehalten, damit wegfiele, weil es ihme ehemahls an eigentlichen Nachrichten der Sache gefehlet hätte; weßwegen sich auch der Hochpreißliche Reichs-Hofrath hierunter nicht irren lassen, sondern seine ehemahlige *decreta* durch das letztere geändert hätte; endlich noch die völlige *primogenitur*-Rechte des Gräflichen Hauses L. allenthalben herfür leuchteten, folglich sein *possessorium* genugsam *colorireten*, indem seinen Vettern als *apanagiatis* von der ausgestorbenen *portion* nichtes zukäme; immassen die 6) *destinctio inter apanagium & paragium* für eine Neuerung zu achten, an welche man in alten Zeiten, in welche die L. Erbfalls-Rechte hinein lieffen, nicht gedacht hätte; wie dann dasjenige nichts wider das Recht der *primogenitur* thun könte, was etwa aus dem von Graf S. 1597. errichtetem *testamento* erzwungen werden wollte, indem die Grafschafft L. als ein Reichs-Lehen 7) *pro feudo ex pacto & prouidentia maiorum* zu achten wäre, deren Eigenschafft *per testamentum* oder sonsten zuverändern, keinem *uasallo* zukäme, als dessen *facta* auch nicht einmahl die Kinder ihrer Eltern halben zu *praestiren* verbunden wären; Welches daraus absonderlich klar würde, indem aus den 8) alten Verträgen über teutsche Reichs-Lehen fast durch und durch zu finden, daß die Eltern selbige mit ausdrücklichen consens ihrer Söhne und Töchter errichtet, dergleichen gar nicht von nöthen gewesen, wenn der Lehnes-Text 2. F. 45. in Teutschland auf einige Weise statt gehabt hätte; des Käysers und Reichs zugeschweigen, welchem hierunter nicht weniger 10) Schaden geschähe, wenn die Reichs-Stände durch Theilung in den Stand gesetzet würden, daß ihnen schwer oder ohnmöglich fiele, die Reichs-*praestationes* mit gehörigem Nachdruck zu entrichten; Wie denn eben deßhalben es die Exempel mittler Zeiten gäben, daß die alte Fürstenthume in Teutschland ungetheilet blieben, obgleich nachhero, als die Käyser gerne gesehen, wenn sich die mächtigern alten

Häuser durch Theilungen geschwächet, das Gegentheil in Teutschland eingerissen wäre; zugeschweigen, daß indem die quota derer B. und A. Herren Vettern noch nicht ausgemachet, die compossessio pro parte incerta ohnmöglich ergriffen werden können:

Rat. dec. 11. Dieweilen aber anfangs 11) der Herr Graf von D. den ersten Grund der von ihme ergriffenen *possess* einig und allein auf das *testamentum S.VI.* gegründet, in welchem deutlich versehen,

Daß dem regierenden Herrn nur die Helffte der Erbfälle, die andere Helffte aber denen übrigen Herren Vettern zukommen sollte,

der Herr Graf nunmehro davon nicht wieder, nach Gefallen, abgehen mag; absonderlich, da er sich zu wiederhohleten mahlen erkläret, wie er die *possess* vor sich nur auf die Helffte und für seine Herren Vettern für die andere Helffte ergriffen habe, welches alles, gleichwie es *ex intentione possessionem arripientis* zu *regulir*en stehet, oder auch hieselbst keine Aenderung *in possessione arrepta* sich machen lässet; nachgehends da, nach 12) Weise der Teutschen Rechte, ein *heres pro possessore* gehalten zu werden pfleget, obgleich die *possession* nicht würcklich ergriffen, dasjenige, was der Herr Graf zu D. anticipiret denen ohnstreitigen *coheredibus* um so viel weniger entgegen seyn mag; Ferner die *auctoritas supremi iudicis* hinzukommen, welche nicht allein alles Obige bestätiget, sondern auch dem Herren Grafen zu D. aufgegeben hat,

12. Denen B. Herren Vettern entweder die *compossession* zuzugestehen, oder aber, daß solche von ihnen noch mit auf dem *quaestionirten* Antheil genommen werde, freyzulassen;

Uber dieses, was der Herr Graf zu D. nachhero von seinem *solitarie & priuatiue* habenden Recht zu dem quaestionirten Antheil angeführet, solches *ad petitorium* gehöret, dadurch er nunmehro, causa compossessionis suae semel *pro dimidia tantum* declarata, selbige nicht mehr ändern mag; Wie dann auch dergleichen *decretum* bey dem Reichs-Hofrath pro muranda causa possessionis, des Herrn Grafen von D. ehe der andere Theil mit ihrer Nothdurfft zur Genüge gehöret worden, annoch allzufrühzeitig herauskommet; folglich bey solchen Umständen nicht wohl iustificiret werden mag; Absonderlich da die B. Herren Vettern, wenn es *ad petitorium* kommen, gar unstreitige Gründe, wo nicht auf den vollen und gesamten B. Antheil, dannoch wenigstens auf die Helffte desselben haben; angesehen selbige nicht vonnöthen, sich über dem

13. 13) Wortstreit *paragii* und *apanagii* aufzuhalten, indem das S. oberwehnte testamentum und dessen erfolgte executio gnugsam zeigen, daß sie hieselbst in keinem *apanagio proprie sic dicto* sich befanden, folglich ihnen, als mit gewissen *quotis* der Lande abgetheilten Herren, das Erbgangs-Recht auf die gleichmäßige *quotam* eines erledigten und ausgestorbenen Antheils nicht entzogen werden mag; Dagegen, was *in thesi pro iure primogenitur*ae angeführet worden zur Sache nichtes thut, indem solches alles nichts weiter als eine 14) *praesumtionem* machet, deren man hieselbst, da die Wahrheit aus Urkunden und Verträgen des Hauses klar herfür leuchtet, gar nicht vonnöthen hat, cum *praesumtiones probationibus cedant & veritati!* Wiewohl auch noch bey den obigen dieses anzumercken ist, daß sich in 15) Teutschland *ob indiuidualem septem Germaniae ducatuum ad indiuidualem comitatus* gar nicht schliessen lässet; Vielmehr dieses gewiß ist, daß zu 16) der Zeit, als die *comitatus* von denen *ducatibus* abgerissen und *eximir*et worden, man auch selbsten *in ducatibus a iure primogenitur*ae abgegangen, und selbige schlechter Dinges in alle Eheliche Leibes-Lehns-Erben eingetheilet hätte, wie sich dann in dem gesamten Teutschland auch nicht ein einziges Herzogthum findet, daß selbiger Zeit nicht in alle Lehens-Erben, so viel nur deren von dem Vorfahren hinterlassen worden, getheilet worden seyn sollte, mithin 17) die Regel vielmehr *contra primogenitur*ae *iura*, als für dieselbe so lange gemachet werden müssen, bis nachhero die meiste Fürstliche Häuser das *ius primogenitur*ae *per pacta domus* erst wiederum eingeführet, und *quodam postliminii iure* fest gesetzet haben, welches 18) alles gleichwohl in facto beruhet, und von demjenigen, der sich auf das Recht der ersten Gebuhrt gründet, zulänglich erwiesen werden muß; Dannenhero auch das von S.VI. errichtete obgedachte Testament um so viel bündiger *inter liberos dispon*iren mögen; in mehrern Erwegung, daß es vor den regierenden Herrn mit so grosser Behutsamkeit die Helffte der Lande und Erb-Fälle allein ausgesetzet, und nur die andere Helffte unter die übrige abgetheilte Herren Vettern vertheilet wissen wollen, dadurch der erstere iederzeit in dem Stande geblieben, seine *praestationes* und *onera* nicht allein dem Reich gehörig abzuführen, sondern auch seinem Stande gemäß sonsten zu leben; weil auch noch der *consensus* der Käyser selbsten hinzu gekommen, sich dannenhero um so viel weniger, was hierunter geschehen, intuitu imperatoris ändern und aufheben lässet; am allerwenigsten haben die hiebey interessirte Herren Vettern sich zu beschweren, als welche es durch ein gantzes Jahrhundert nicht allein bey dem S. Testament gelassen, sondern auch solches durch verschiedene nachherige Verträge *confirmir*et, und pro norma agnoscir*et* haben, qui 19) autem testamentum in uno agnoscit, agnoscere etiam tenetur in altero; Zugeschweigen, daß die Grafschaft L. wenn man auf den Zustand derselben in alten Zeiten siehet, selbige nicht allein aus vielen *allodiis* bestanden, sondern auch aus gar verschiedenen Stücken zusammen gesetzet worden, bey welchen Umständen es um so viel unbilliger gewesen wäre, wenn dem *primogenito* alles allein zugetheilet werden sollen, da hingegen das S. *testamentum* eben hierauf gesehen und verordnet haben mag, daß zwar der *primogenitus* und dessen *linea* ein starckes Vorrecht, der Regierung halben, haben,

14. 15. 16. 17. 18. 19.

ben, denen übrigen Brüdern und Vettern aber auch gewisse quotae zugetheilet werden sollen:

Conclus. 20. Als 20) halten wir davor, daß der Schluß, welchen der Herr in dem *sub num. 1.* beygelegten Bedencken dahin machet,

daß der Herr Graf zu D. nur in *compossessione* zur Halbscheid in dem B. Antheil zu schützen und nunmehro *animum & causam adprehensae possessionis* nicht mehr zu verändern befuget,

denen Rechten in allen und ieden Stücken gemäß sey. V.R.W.

Inserat.

Auch findet sich in denen sub num. I. & II. beygelegten Bedencken eine andere Frage:

Qu. II. 21. Ob 21) nicht der Herr Graf von D. von dem B. Antheil völlig zu *excludiren*, und der B. Linie selbiger *solitarie* heimgefallen wäre?

Rat. dub. 22. Ob nun wohl 22) der Herr solches durch verschiedene Gründe und damit zu behaupten gedencket, anfangs, weil das von S. VI. Anno 1597. errichtetes Testament nur unter denen Kindern und Söhnen *disponiret*, folglich dergleichen dispositio nicht auf alle Nachkommen derselben gezogen werden möchte; und 23. obgleich in demselben beyde Wörter 23) Söhne und Manns-Erben vorkämen, dennoch in *dubio* diese *pro synonymis* deßwegen gehalten werden müßten, 24. weil die *fideicommissa* 24) *ad res odiosas & iura derogatoria* gehöreten, folglich 25. um 25) so vielweniger *ex leui causa praesumiret* werden möchten; Absonderlich da dem *testatori* sonsten so gar leicht gewesen wäre, die gewöhnliche *clausulam*, daß es von Fällen zu Fällen also gehalten werden solle, hinzu zu setzen, welches, da es nicht geschehen, sich der testator allenfalls zuzuschreiben haben würde, 26. cum 26) interpretatio facienda sit contra scribentem, wiewohl auch ex antecedentibus und consequentibus klar zu seyn schiene, daß der *testator* nur unter seinen Söhnen disponiret, folglich 27. das 27) Wort: Söhne und Manns-Erben synonymice genommen habe, absonderlich da sich in dem Testament die ausdrücklichen Worte fänden, also daß der älteste Sohn von unsern Manns-Erben *succedire*, daraus keine andere Erklärung, als diese zu nehmen, daß dem testatori das Wort Manns-Erbe so viel, als Sohn geheissen habe; Wie dann, weder aus dem S. Testament, noch aus der Gewohnheit und alten Verträgen des Gräflichen L. Hauses das *ius primogenitorae* erwiesen werden könte, deßwegen es der succession halben bey dem *iure communi* gelassen, und die B. Linie *ob gradus proximitatem* für dem Herren Grafen zu D. als *remotiori*, *solitarie* und *priuatiue* den erledigten B. Antheil erben müste; Bey welchen Umständen die *anticipata possessio* dem Herrn Grafen zu D. nichts helffen könte, sondern vielmehr vor eine Gewalt anzusehen wäre, deren die B. Herren Vettern nicht widerstehen mögen; Endlich zur Sache auch für den Herrn Grafen zu D. nichts thät, wenn gleich so wohl die B. Bediente, als auch der Herr Graf selbsten nur auf die blosse Halbscheid ihr anfängliches Absehen gerichtet, massen jene ihrem *principal* hierunter 28) 28. nicht *praeiudiren* können, der Herr Graf aber in *iusta ignorantia* gewesen, ignorantis 29) autem nullum esse consensum: 29.

Rat. dec. Dieweilen aber anfangs 30) das S. öffters erwähnte Testament die Halbscheid des Erbfalles auf den regierenden Herrn in den Worten gerichtet: 30.

Daß der zur Zeit regierende Herr sothanen erledigten Antheil gutes Halbscheid allein, die übrige Gebrüder und dero Manns-Erben den andern halben Theil zusammt davon erben und unter sich *in stirpes* austheilen sollen ꝛc.

folglich man wohl siehet, daß der testator einig und allein in adsignation der Halbscheid eines Erbfalles auf die Regierungs-Last gesehen, mithin die Wörter Manns-Erben allerdinges auf alle regierende *descendenten*, mit nichten aber *synonymice* auf die Söhne allein gezogen werden mögen; nachgehends, da der testator nicht allein seine Söhne, sondern auch dero Mannes-Erben verbindet, dem regierenden Herrn Grafen die Halbscheid zu überlassen, man nicht die geringste Ursache finden kan, warum nicht uicevers da der Söhne Manns-Erben die Halbscheid niessen sollen, nicht auch des regierenden Sohnes Manns-Erbe und regierender Herr ex paritate rationis die Halbscheid ob onera & impensas regiminis geniessen solle; und, wenn über dieses die Sache an sich noch einigen Zweifel hätte, dennoch, da der Herr Graf von B. nebst dero Räthen und Bedienten dem regierenden Herrn Grafen zu D. den Verstand des S. Testaments zur Halbscheid einmahl zugestanden, die von dem Herrn eingestreuete *dubia* wir nicht von der Erheblichkeit achten mögen, daß wir davor halten solten, es könte der Herr Graf von dem einmahl erwählten Weg wiederum abgehen und sich einen andern nach Gefallen erwählen; insonderheit, da die *compossessio* von D. *bona fide & pace* der B. Linie einmahl ergriffen worden, gantz ohne Grund seyn würde, demselbigen deswegen einer Gewalt zu beschuldigen, oder aber dessen *compossession pro spolio* auszugeben, in mehrern Erwegung, wenn auch die Gegen-Gründe noch so gut wären, selbige dennoch ins *petitorium* verwiesen werden müsten; ferner auf solche Weise, da das quaestionirte Testament der Sache Maaß und Ziel giebet, vorietzo undienlich ist, de 31) iure primogenitorae absoluto oder aber restricto fauorabili uel odioso 31. zu disputiren, absonderlich da das erstere von der Teutschen Landes-Herren ihren fideicommissis familiae leichter, als das letztere zu erweisen seyn würde; in mehrern Erwegung, daß auch erwähntes Testament einmahl durch so verschiedene nachhero erfolgte Verträge des Hauses von

denen

denen Nachkommen agnoſciret und pro norma angeſehen werden iſt; der Käyſerlichen *confirmationen* zu geſchweigen, welche das Vorrecht des *primogeniti* mit deutlichen Worten beſtätigen; bey welchen Umſtänden zur Genüge erhellet, daß hieſelbſt die Erbfälle weder nach den gemeinen Rechten überhaupt, noch auch nach dem *abſoluto iure primogenituræ*, ſondern ſchlechterdings nach dem S. Teſtament zu reguliren ſeyn:

Als 32) ſehen wir nicht, wie der regierende Herr Graf von D. von der Erbfolge ganz ausgeſchloſſen und der B. Antheil von der B. Linie *ſolitarie* und *priuatiue* geſuchet werden möge. V. R. W. v. LVDEWIG. Concl. 32.

Num. XLVII.

Nach G. an Herrn M.

Menſ. Febr. 1714.

Controuerſia inter ſtatus prouinciales, *de* EXAEQVATIONE onerum militarium.

Streitigkeit zwiſchen denen Landes-Ständen, über die gleichere Eintheilung derer Kriegs-Beſchwerden.

1. 2. 3. 4. 5. Species facti, QVAESTIO I. Rationes dubitandi & decidendi, Concluſum.
6. 7. 8. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *De natura* exceptionis ſuper compenſatione *requiritur, ut utraque pars ſimul audiatur.*
9. 10. *Rationes* decidendi: *De* iure Saxonico *reconuentio non, niſi finita conuentione inſtitui poteſt.*
11. Concluſum.
12. 13. 14. 15. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi, concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) ſich nach Abmarſch der Schwediſchen Völcker, zwiſchen den L. Landes-Ständen zu B. und G., der exaequation und Berechnung halber, allerhand Irrung herfür gethan. Indem die leztere dafür gehalten,

Daß der B. Stände ihre Berechnungen verſchiedene *defecten* hätten, weil in ſolchen theils mehrere *rationes* und *portiones* angeſetzet, als würcklich bezahlet worden, theils auch die Zeit, da das Schwediſche C. Regiment andere Creyſſe verpfleget, auch ſolches ehender ſeinen Abmarſch genommen, in der *quaeſtionirten* Rechnung nicht abgezogen wäre.

Im Gegentheil verlangen auch die B. Landes-Stände von denen G.

Eine beſſere Quittung und Belege, dafür jene das von denenſelben *fol. act. 33.* beygelegte *atteſtat* nicht halten wollen.

Solchem nach wird anfangs gefraget:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) der G. Creyß hierinnen wider den B. *fundatam cauſam* und *intentionem* habe?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen möchte, daß 3) gleichwohl bey Unterhaltung und Verpflegung der Schwediſchen Völcker in Sachſen bekannt wäre, daß diejenige, welche die Lieferung an ſelbige gethan, niemahls einige Quittungen erhalten können, folglich man auch dergleichen von denen B. Ständen nicht verlangen möchte; nachgehends, wenn man ſolches mit dieſen ſo genau nehmen wolte, man auch das bloſſe atteſtat, worauf ſich der G. Creyß bezogen, für unzureichend halten müſte; ferner auch allenfals die B. Stände allerhand *compenſationes* vor ſich hätten, daß die Schwediſche Völcker übermaaß haben wollen, daß ſie auf 15. Tage nach dem Abmarſch ihre Verpflegung mit genommen, daß man denen *officiers* allerhand *preſente* machen müſſen, von welchem allem man deswegen in der Berechnung nichts beſonderes angeſetzet hätte; leztens, was die Anzahl der *rationen* beträffe, ihnen genug ſeyn könte, daß ſelbige anfangs ſo hoch gerechnet worden, abſonderlich da bekannt wäre, daß, ob gleich die Regimenter dann und wann nicht voll und complet geweſen, dennoch man ſelbige vor *complet* bezahlen müſſen; zu geſchweigen, daß allenfals diejenige, welche an der Rechnung Zweiffel trügen, in dem Land bey denenjenigen, welche um die Liefferung Wiſſenſchafft gehabt, Erkundigung einziehen und ſodann ihre Verantwortung dagegen fordern könten:

Rat. decid. 4. Dieweilen aber 4) anfangs der B. Creyß dadurch *praeſumtionem* wider ſich hat, weil er fol. art. 22. 23. ſelbſten geſtehet, daß dasjenige Regiment, welches er in ſeiner Verpflegung gehabt, ſo viele Tage ehender aufgebrochen, als ſie ihre Verpflegungs-Rechnung geſchloſſen haben,

haben, dagegen dasjenige, was selbige von denen mitgenommenen *portionen* und geschlachtetem Vieh betrifft, absonderlich angerechnet und erwiesen, keines aber mit dem andern confundiret und vermenget werden sollen und da gleichwohl solches, eigenem Geständniß nach, geschehen, daraus sicher zu schliessen, daß man in der Rechnung über Bausch und Bogen abgefahren und selbige nicht dergestalt verfertiget habe, als solche in denen Rechten bestehen können; wie dann auch dasjenige, was der B. Creyß von *praesenten* an die *officiers* und sonsten angegeben, gar nicht zur ordentlichen Liefferung der *portionen* gehöret und, da dieser statt jener angerechnet und nicht eines von dem andern ordentlich separiret worden, solches allerdings ein *defect* bleibet, folglich die Rechnung anders eingerichtet, beydes von einander *separiret* und jedes zum *liquido* gebracht werden muß, bey welchen Umständen der G. Creyß offenbahre Ursachen hat, nach besserer *justification* der Rechnung zu fragen und selbige von dem B. Creyß zu urgiren, im geringsten aber bey solcher unrichtigkeit nicht gehalten ist, selbsten zu inquiriren und den Beweißthum auf sich bürden zu lassen; absonderlich da auch der *numerus* der *portionen* mit demjenigen nicht überein kommet, welchen gewisse *officiers* von dem Regiment attestiret haben: zu geschweigen, daß dem B. Creyß dadurch unbenommen ist, seine Nothdurfft ferner auszuführen:

Concluf. 5. Als 5) halten wir davor, daß der G. Creyß allerdings wider den B. *in defectirung* der *quaestionirten* Rechnung *fundatam intentionem* habe.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. 6. Ob 6) nicht der B. Creyß verbunden, die oben berührte und gezogene *defecte* ihrer Rechnung zu *justificiren*, ohne solches, durch *defectirung* der H. Berechnung des G. Creyses, aufzuhalten?

Rat. dub. 7. Ob es nun wohl scheinen 7) möchte, daß beyde Sachen gleichwohl in Rechnung und Gegenberechnung bestünden, folglich eine mit der andern ausgemachet werden müste; nachgehends auch denen B. nicht anzumuthen wäre, sich ehender auf die gemachte *defecte* einzulassen, ehe der G. Creyß seine Rechnung besser, als geschehen, gleichfals iustificiret, in mehrern Erwe-
8. gung, daß *de* 8) *natura exceptionis super compensatione* wäre, daß beyde zugleich geführet und ausgemachet werden müsten:

Rat. dec. 9. Dieweilen aber anfangs 9) der B. Creyß in allen andern Landschafftlichen Sachen, dem Bericht nach, dem G. der Ordnung nach, in Ablegung der Rechnung vorgehet; nachgehends selbige sich bereits auf die gezogene *defecten* usque ad duplicam eingelassen, ohne ante litis contestationem der reconuention zu gedencken; ferner diuersa iura hieselbst diuersas actiones erfordern; endlich auch die 10) Sächsische 10.
Rechte insonderheit versehen, daß die conuentio erst zu Ende zu bringen, ehe die reconuentio fortgesetzet werden möge:

Concluf. 11. Als 11) halten wir davor, daß der B. Creyß die gemachte *defecten* zu *iustificiren* und abzuthun schuldig, und solches durch die H. Rechnung nicht aufgehalten werden möge.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 12. Ob 12) der G. Creyß gleichfals noch auf eine Berechnung mit denen B. sich einzulassen?

Rat. dub. 13. Ob nun wohl 13) der G. Creyß vorgiebet, daß er gleichwohl die fol. act. 33. beygelegte H. Quittung vor sich hätte; nachgehends eben bereits in der ersten Frage zugestanden worden, daß man von denen Schwedischen *officiern* keine *special*-Quittungen haben können; folglich der Creyß ultra possibilia nicht gedrungen werden möchte; endlich da der B. Creyß durch verschiedene Umstände grauiret worden, selbiger die *praesumtion* wider sich hätte, folglich, was diesem auferleget werden, bey jenem nicht statt fände:

Rat. dec. 14. Dieweilen aber 14) gleichwohl die H. Quittung weder die Anzahl der *portionen*, noch die stärcke des Regiments nahmhafft machet, sondern nur überhaupt redet, daß **alles richtig** bezahlet worden; nachgehends wenn auch gleich dergleichen *general* Quittung der B. Creyß produciren könte, dadurch die ihme gezogene *defecten* gar nicht gehoben seyn würden; ferner was der G. Creyß wider den B. vor Recht hält, selbiger auch selches wider sich selbst gelten lassen muß; endlich man noch nicht wissen kan, was der B. wider den G. anführen und beybringen möchte; zu geschweigen, daß, wern ie die Rechnungen nicht mit der Schweden Quittungen zu belegen, dennoch man per libros & testes diejenige, welche mit der Liefferung zu thun gehabt, das meiste in Richtigkeit bringen und besser, als geschehen, bescheinigen könte:

Concluf. 15. Als 15) halten wir davor, daß sich der G. Creyß nicht weniger gefallen lassen müsse, eine *special*-Rechnung zu thun und sich mit denen B. darüber einzulassen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XLVIII.

Nach K. an C. L.

Mens. Jun. 1714.

Num CONDVCTOR REDITVVM EX ACCISA ad rationum redditionem *teneatur eiusque contractus a* CAMERA principis, ex capite laesionis, *impugnari & ante finitum* conductionis tempus, *rescindi queat?*

Ob ein Accis-Pachter zur Ablegung der Rechnung angehalten und dessen Pacht-Brieff von der Landes-Herrschafftlichen Cammer, unter dem Titul der Verletzung, angefochten auch, vor verflossener Pacht-Zeit, umgestossen werden könne?

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi:
4. *Quo casu etiam heres, licet pro se habeat testamentum, ad specificationem iuratam totius massae hereditatis teneatur.*
5. *Rationes* decidendi, *uaria suppeditantes momenta, quibus* actio ex capite laesionis *in casu praesenti denegatur.*
6. 7. *Commoda legalia* pro locatoribus redituum fiscalium.
8. Conclusum.
9. 10. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Conductores uectigalium tenentur libros suos, etiam contra se, producere.*
11. *Mercatoris libro, nisi iuratus sit, credi non solet.*
12. *Facta officialium, praestare tenetur qui eos constituit.*
13. *Rationes* decidendi: *Ad iuratam fidem nemo, nec mercator, obligatur, nisi suum tertius doceat interesse.*
14. Libri mercatoris (**die Handels-Bücher**) *iureiurando uel* auctoris, (**des Kauff-Dieners**, Factors, **oder Buchhalters**) *uel eo deficiente, ipsius demum* mercatoris *confirmandi.*
16. 17. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Recusatio fidei iuratae indicium malae causae uidetur esse.*
18. *Cur officiales uectigalium atque accisae, ad producendos libros suos eosque iuramento confirmandos, teneantur.*
19. *Rationes* decidendi: *Cuilibet, etiam maxime innocenti, tentare licet, an a iuramento se possit liberare.*
20. *Ad* purgatorium *nemo condemnandus nisi qui, facta* iudiciorum copia *de his sufficienter auditus fuerit.*
21. Conclusum.
22. 23. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi. *conf. n. 14.*
24. 25. *Rationes* decidendi & conclusum.
26. 27. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *Vbi interesse publicae rei aut fisci ultra dimidium laeditur, contractus omnino potest rescindi.*
28. *Rationes* decidendi: *Principes, si contrahant, utuntur iure priuatorum.*
29. *Dispositio* L. 2, 5. C. de locat. praed. fiscal.
30. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) derselbe 1710. von der Königlichen Cammer zu D. die Land-*accis*-Einnahme in Thüringen und darunter die *special-accis*-Einnahme in den Dorffe W., wodurch die Land-Strasse gehet, auf 4½ Jahr lang vor 915. Fl. gepachtet, sich auch Krafft des erhaltenen Pacht-Briefes, in solchen Pacht-*contract* 4. Jahr her würcklich

lich befunden; Nachdem aber diese sich geendiget, finden sich einige mißgünstige Leute, welche der Königl. Cammer beybringen, als wenn selbige absonderlich in der W. *accise* von demselben sehr *laediret* wäre; ohngeachtet nun die Königl. Cammer hierauf die *accis*-Register, die derselbe durch seine Einnehmer halten lassen, abgefordert, solche auch willig von demselben eingeschicket seyn: So *praetendiret* doch ermeldete Königl. Cammer nunmehro noch über dieses, daß solche Register eydlich bestärcket werden sollen; folglich vermuthet derselbe, daß Königl. Cammer hieraus einen *calculum* formiren, und denselben zu Ablegung der Rechnung anhalten, oder sonsten in andere Weitläufftigkeiten setzen, und ihme den Pacht aufkündigen dürffte; Will demnach derselbige über folgende puncte: Was Rechtens? belehret seyn:

Und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) derselbe nicht, als Pachter der *accise*, von aller *redditione rationum* befreyet sey?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß die Königl. Cammer deswegen *redditionem rationum* von ihm fordern könte, weil ihr daran gelegen, daß sie das eigentliche *quantum* heraus hätte, daraus sie ihre vermeyntliche *laesionem* beweisen, und so dann

ex *L. 2. C. de rescind. emt. uendi.*

ihre actionem anstellen könte, wie dann auch 4. ein 4) *heres*, ob er gleich ein testamentum vor sich, dennoch *ad specificationem iuratam* in dem Falle verbunden, wenn sich ein Erbe *in legitima grauiret* zu seyn erachtete, zu deren Erweisung er die ganze *massam hereditatis* heraus und am Tage haben müste.

Rat. dec. 5. Dieweilen aber anfangs 5) hieselbst deswegen keine *actio ex capite laesionis* statt hat, theils weil derselbe den Pachtcontract, wie die Beylage *sub A.* ausweiset, *sub hasta* erstanden; theils auch, weil er 300. Fl. mehr, als der vorige Ertrag gewesen, an Pachts-Geld über sich genommen und abgetragen, theils auch sich niemand findet, der sich der übermäßigen Ansetzung halben in der *accise* beschwehret, theils auch, weil in dergleichen Einnahme die *reditus maxime incerti* seyn, nach den Umständen der Zeit in Handel und Wandel, folglich auch deswegen der hierunter gethane *hazard* mit dem erfolgten Glück einer gesegneten Einnahme zu *compensiren* seyn würde; Endlich eben des-
6. wegen den *locatoribus* 6) *reddituum fiscalium* eine grosse Freyheit durch besondere Gesetze versehen, daß ihnen eines unvermutheten *profits* halben, weder der Pacht genommen, noch auch das *locarium* vor Ablauff der Jahre gesteigert werden solle, wie davon

L. 2. 3 5. C. de locat. praedior. fiscal.

7. zu finden, damit 7) nicht andere von Übernehmung dergleichen Pachts a superiori, imo a principe suo, durch Furcht abgeschrecket und zurück gehalten werden möchten, wenn man nach Ablauff der Jahre, durch Anhaltung zur Rechnung, oder anderer Weitläufftigkeit, das wenige, was sie durch ihren Fleiß erworben, ihnen wiederum wegnehmen und abjagen wolte:

Als 8) halten wir davor, daß derselbe von der Königl. Cammer, gestalten Sachen nach, *ad rationes reddendas* nicht angehalten werden möge. Concluf. 8.

Zweytens wird gefraget:

Ob 9) nicht allenfals genug wäre, wenn die würckliche Einnehmer, als diejenige, welche die *accise*-Register gehalten, solche eydlich bestärckten? Qu. II. 9.

Ob nun wohl 10) nicht zu läugnen, daß die *conductores uectigalium* zu Einschickung der Zoll-Register allerdings angehalten werden können, tenetur enim libros suos producere etiam contra se, *Rat. dub.* 10.

- *L. 6. §. 3. illicitas ff. de offic. praesid.*

PEREGRINVS *de iure fisci lib. 6. tit. 5. num. 17.*

Nachgehends 11) sie hierunter einen Rauffmann gleich zu achten, cuius *libro, nisi iuratus sit, credi non solet*; ferner 12) der quaerent auch allerdings schuldig ist, vor diese seine *subalternen* zu stehen, weil solche von ihm angenommen und gesetzet worden: 11. 12.

Dieweilen aber 13) anfangs hieselbst die Frage nicht von Einschickung der Register gemachet wird, als welche von demselben, dem Bericht nach, ohne einiges Bedencken schon geschehen; Nachgehends man ehender weder einen Rauffmann, noch sonsten jemand *ad iuratam fidem* verbinden mag, bevor man das *interesse* zeigèt, welches ein *tertius* davon zu hoffen, so sich aber hieselbsten deshalben auf keine Weise finden lässet, indem ja aller Überschuß dem conductori gehöret, der dieserwegen wider seine subalternen keine Klage führet; Über dieses 14) allenfals es bey Beschwehrung eines Handels-Buches genug ist, wenn der Rauffdiener, *factor* oder Buchhalter solches verrichtet, ohne, daß man den Kauffmann selbsten dazu forciren kan, libri mercatoris iureiurando, uel autoris, so selbige gehalten, uel eo deficiente, ipsius demum mercatoris confirmandi. *Rat. dec.* 13. 14.

BERGER *oeconom. iur. lib. 4. tit. 24. num. 14. pag. 1060.*

Endlich man sich hieselbst nicht in dem casu findet, nach welchem denen Einnehmern ein Schaden zugemessen wird, welchen derselbe ohne Zweifel zu ersetzen haben würde;

Als 15) halten wir davor, daß zwar die Beschwöhrung der Register bishero noch nicht nöthig, es aber allenfalls genug seyn würde, wenn solche von denen Einnehmern, die selbige gehalten, eydlich bestärcket würden: Concluf. 15.

Drittens wird gefraget:

Ob 16) nicht, bevor man denselben zu Eydlicher Bestärckung der Register anhalten könne, nöthig sey, daß ihme die darwider habende Errinnerunge angezeiget und kund gemachet würden? Qu. III. 16.

Ob es nun wohl scheinen 17) möchte, daß dergleichen Ansinnen an die Königliche Cammer vor ein *indicium malae causae* geachtet werden möchte, wenn sich derselbe der Eydlichen Bestärckung ermeldeter Bücher weigern wolte: *Rat. dub.* 17.

18. te; Nachgehends ein 18) Zoll- oder *accis*-Bedienter, deßwegen auf Erfordern seine Bücher vorzuzeigen, und eydlich zu bestärcken hätte, damit man versichert seyn könte, daß er niemand zur Ungebühr mit übermäßigen *exactionen* beschwehret; Dieweilen aber 19) anfangs niemand zu verdencken, daß er auch bey der grössesten Unschuld und reinen Gewissen sich dennoch, wo es nur irgend möglich, einer Eydes-Leistung entlade, und sein Gewissen vielmehr mit Beweiß zu vertreten suche; Nachgehends, wenn die Eydliche Bestärckunge deswegen geschehen solle, weil die Cammer einigen Verdacht der Unrichtigkeit geschöpfet, solcher Eyd nicht anderst, als ein 20) *purgatorium* heraus kommen würde, darzu der quaerent nicht eher *condemniret* werden mag, bevor er mit seiner Nothdurfft gehöret, und ihme die geschöpfte *indicien* zu seiner Beantwortung *communiciret* seyn; zu geschweigen, daß, da die Zoll- und *accise*-Register nach den Zoll- und *accise*-Rollen, in welchem das *quantum* ieder Waaren *specificiret* ist, eingerichtet, man aus collationirung beyder, ohne allen Verdacht, kommen, oder aber, wenn sich ein Anstoß findet, solcher demselben zur Beantwortung vorgeleget werden kan:

Rat. dec. 19. 20.

Concluf. 21. Als 21) halten wir davor, daß ehe demselben *copia indiciorum* wider ihn und seine Register geschehen; er zu deren Beschwöhrung, gestalten Sachen nach, nicht angehalten werden möge.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 22. Ob 22) nicht auch *S. B.* der *accis*-Einnehmer zu W. mit dem Ihme von der Königlichen Cammer angesonnenen Eyde zu verschonen?

Rat. dub. 23. Ob es nun wohl scheinen 23) möchte, daß gleichwohl dieser *S. B.* bereits damit *grauiret* sey, weil die *accise*-Zettul mit denen *accis*-Registern nicht überein kämen, folglich des besorglichen Unterschleiffs wegen, derselbe ad editionem iuratam gehalten wäre; Nachgehends auch ein *factor* seine libros mercatorios beschwöhren müste; Endlich dem principi ratione futuri daran gelegen, daß er den eigentlichen Ertrag der *accise*-Einnahme zu W. innen werde;

Rat. dec. 24. Dieweilen aber anfangs *S. B.* bereit ist, alle wider ihn habende *indicia*, absonderlich der *accise*-Zettel und Register ihrer differenz wegen, zu beantworten, folglich die Königliche Cammer, ehe er mit selbiger nicht fort kommen kan, solchen mit diesem in effectu purgatorio iuramento nicht belegen mag; Nachgehends hinzu kommt, daß *S. B.* nicht von der Königlichen Cammer, sondern von demselben in seinem Amt dependiret, er auch, wenn ein Schaden geschehen, solchen tragen müste; dem *principi* ferner zur *information* genug seyn mag, wenn sowohl derselbe, als auch B. den Ertrag der quæstionirten *accise* bey ihrm Pflichten anzeigen:

Concluf. 25. Als 25) halten wir davor, daß *S. B.* noch zur Zeit die *accise*-Register zu beschwören nicht gehalten sey.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 26. Ob 26) die Cammer, auch bey gefundenen Uberschuß, dennoch nicht verbunden, demselben seine Pacht-Jahre zu *continuiren*?

Rat. dub. 27. Ob nun 27) wohl, daferne die Cammer sich *ultra dimidium laediret* fände, sie den *contractum* wohl zu *rescindiren* befuget zu seyn schiene; absonderlich da *interesse* des *publici* und *fisci* ins besondere darunter versiret, und derselbe hierunter mit seinem eigenen Landes-Herrn es so genau nicht nehmen dürffte;

Rat. dec. 28. Dieweilen aber 28) denen Rechten gemäß ist, quod principes, si contrahant, iure utantur priuatorum; Nachgehends absonderlich in

29) *L. 2. 5. C. de locat. praed. fiscal.* 29.

ausdrücklich versehen, daß der fiscus, wenn gleich andere mehr Biethende sich fänden, dennoch selbige abweisen, und den conductorem bey dem Pacht lassen sollte; Uberdieses die Antwort auf dem Einwurff einer *lasione ultra dimidium* in der ersten Frage schon zu befinden; Letztens dergleichen proceduren dem Landes-Herrn dadurch deswegen zum Nachtheil gereichen müsten, weil dadurch andere in Zukunfft abgeschrecket werden dürfften, mit der Cammer sich in einen contract einzulassen;

Concluf. 30. Als 30) halten wir allerdinges dafür, daß die Cammer nicht befuget, denselben vor Ablauff seiner Zeit aus dem Pacht zu setzen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XLIX.

Nach M. an Herr von D.

Mens. Sebtembr. 1714.

De stylo curiae, *ratione* tituli: DOMINVS

Vom Gebrauch des Tituls: Herr, in Cantzeleyen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi.

4. *De* curiae feudalis (Lehns-Cantzeley) *consueta*, *ratione tituli*, *distinctione inter* vasallos IN officiis, *uel* ABSQVE *illis uiuentes*.

5. *Qui-*

5. *Quilibet dominus territorialis distinctionem* titulorum erga subditos *suos solet obseruare;*
6. *cum tamen* SVBDITI *in* personae, uasalli *in* FEVDI NEXV *stent.*
7. *Titulus:* Herr *hodie cuilibet ciui honesto solet tribui.*
8. *Rationes* decidendi: *Curiae in* Germania *a uetustissimo semel recepto more, titulos concernente, haud solent recedere.*
9. *hinc & hodie adhuc* ordo ICtorum *non raro appellatur:* Ehrenveste; Edle.
10. *Titulus:* DOMINVS, *quondam non, nisi* comitibus *ac* dynastis *uere talibus, concedebatur.*
11. Medio aeuo, *liberi principum titulo:* Herrn, *seu* Jung-Herrn *contenti esse debebant;*
12. *et ipsi* electores *non, nisi* NOBILES DOMINI *appellantur.*
13. res ciuilitatis *a superiore, seu domino territorii, sunt decidendae.*
14. *A litteris, priuato nomine scriptis, ad* stilum curiae *uix ualet argumentatio.*
15. In thesi, *notabilis quidem inter* uasallum & subditum *admittitur distinctio;*
16. *omnes tamen fere in* Germania *prouinciae suam quoque faciunt* regulam *domus* Saxoniae, *quod* omnis uasallus etiam simul sit subditus.
17. *Plurima* nobilium praedia *quondam fuerunt* allodia, *deinde uero in* feuda *sunt mutata.*
18. Conclusum.
19. 20. 21. 22. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi *nec non* Conclusum: Titulos hodiernos *erga* curiam *semel adhibitos* mutare *propterea cum* titulis antiquioribus *nemo potest, quod hic a dicta curia titulum saltim secundum* stilum ueterem *acceperit?*
23. 24. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi. *Nexus fidelitatis an permittat, ut uasallus domino feudi imputationibus uel litibus sit molestus?*
25. *De titulo:* Gnädig.
26. *Quod quis iuris statuit in alium, ille & eo utatur.*
27. *Quod quis usu communi facit, illud facit impune.*
28. *Rationes* decidendi: *quod securissimum, in dubio est eligendum.*
29. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) der Herr bey der Hochgräflichen R. P. Cantzeley in Ober-G. etwas zu klagen gehabt, und in selbiger unter andern eine so schlechte *titulatur* bekommen, daß er sich gemüßiget findet, dieserwegen bey Königlicher Majestät in Pohlen sich zu beschweren, indem man in der Cantzeley nicht einmahl dessen seinem Tauff-Nahmen das Bey-Wort Herr hinzu gesetzet, auch die andern Ehren-Wörter so schlecht eingerichtet, daß sich der Herr beschweret, daß, wenn er dazu stille schwiege, bey Königlicher Majestät in Pohlen, wenn solches an Se. Majestät gebracht würde, er sich Verantwortung aufladen würde; Will demnach der Herr über folgende Fragen des Rechtens belehret seyn:

Und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) der Herr schuldig, von der Cantzeley bey so schlechten Titeln, und Auslassung des Wortes Herr, etwas anzunehmen?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) der Herr verschiedenes vor sich zu haben vermeynet, und zwar anfangs, weil sich gleichwohl der Herr nicht allein bey Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in wichtigen Bedienungen als dero Rath, Creyß-Hauptmann, Ober-Steuer-Einnehmer und Krieges-*commissarius* befinde, sondern auch *canonicus* des Stiffts M. sey, um welcher vornehmen *characteren* willen, ohnmöglich fiele, daß man solches der Ober-G. Cantzeley zu gute gehen lassen könte; Nachgehends auch selbsten die Hochgräfliche Frau Wittbe, Gräfin von R. in ihren Hand-Briefen sich nicht allein einer dem Herrn gebührenden *titulatur* bedienete, sondern auch seinem Tauff-Nahmen das Wort Herr ohne alles Bedencken vorsetzete; Ferner nichts darwider hinderte, daß gleichwohl der Herr ein G. *uasall* wäre, nicht allein, weil dieses gar keine Lehns-Sache, sondern weil
4. auch die 4) Lehns-Cantzeley unter *vasallen* mit oder ohne Bedienungen in der *titulatur* einen merklichen Unterscheid zu machen, so schuldig, als gewohnet wäre; Über dieses
5. 5) so gar auch ieder Landes-Herr dergleichen Unterscheid in der *titulatur* gegen seine Unterthanen gebrauchte, welche doch in einer weit stärckeren Verbindung, als die *uasallen* stünden, cum
6. 6) subditi in personae, uasalli in feudi nexu stent; Endlich die Schreiben mit der unfüglichen und schlechten *titulatur* auch nicht einmahl nomine des Landes-Herrn, sondern nur des Cantzeley *collegii* ausgefertiget wären, welche letztere doch; als Leuthe von geringeren Stande, als in welchem sich der Herr befindet, mehrere Behutsamkeit in den *titulaturen* gebrauchen solten; da auch letztens
7. in gewissen *commissions*-Sachen man dem Herrn Grafen nicht einmahl das Bey-Wort; Gnädig beylegen dürffen, sondern dergleichen zu thun, aus der Königlich Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Cantzeley expresse verbo-

verbothen worden, man sich die Rechnung leichtlich machen könte, wie übel dergleichen kahles und verächtliches tractament an dem Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Hof nunmehro genommen werden möchte, um deßwillen der Herr kein anderes Mittel vor sich sehe, als dergleichen Schreiben der Cantzeley wiederum zurücke zusenden; Endlich noch die Würde eines M. Dom-Herrn hinzu käme, bey welchem man den Nahmen Herrn um so viel mehr, als bey geistlichen, zu gebrauchen pflegte; in mehrerer Erwegung,
7. daß 7) heut zu Tage das Wort Herr iedem Ehrbaren Bürger gegeben würde: folglich einem in vornehmen Bedienungen stehenden *cavalier* die Auslassung dieses Nahmens um so viel empfindlicher fallen müste.

Rat. dec. Dieweilen aber 8) fast in gantz Teutschland üblich ist, daß die Cantzeleyen in denen
8. *titulaturen* bey ihren alten Titul- und *formular*-Büchern, wie solche vor 200. und mehrern Jahren her gewesen, beständig und wider alle itzo gebräuchliche Titul und Ehren-Wörter ohne Ansehung der Persohn, Amts
9. und Standes, verbleiben, solches auch die 9) Juristen-*Facult*äten täglich erfahren, daß, ohngeachtet selbige theils von Königlich- und Churfürstlichen Räthen, auch wohl gar des ersten Ranges besetzet sind, selbige dennoch in denen Uberschriften der Urthels-Fragen: **Ehren-Veste**, oder, wenn es hoch kommet, **Edle** geheissen werden; um deßwillen man doch keine *acta* zurücke sendet, noch in Dingen, die auf dem **Wohlstand**, Höflichkeit und dem Herkommen beruhen, sich einen Anstoß zumachen pfleget; Wie denn die Cantzeleyen ohne Zweiffel ihre Absehen auf diejenige Zeiten
10. gerichtet, nach welchen das Wort 10) **Herr** nur denenjenigen gegeben worden, die sich in dem **Grafen- oder Herren-Stand** würcklich befunden; ja man sollte fast glauben, daß die R. P. Cantzeley mit dem Wort **Herr** vor dem Tauff-Nahmen, deswegen so difficil gewesen, weil ihre eigene Landes-Herren, die Grafen, vor kurtzer Zeit noch das Wort **Herrn** allein gebrauchet, und selbiges auch in denen mittlern Zeiten in einem, wo nicht höhern, dennoch gleichen Verstande mit den Nahmen **Graf**, welchen die Herren von R. erst vor weniger Zeit angenommen, gehalten wor-
11. den ist; wie 11) sich dann in denen mittlern Zeiten auch die Fürstlichen Kinder mit dem Nahmen **Herrn oder Jung-Herrn** vergnügen müssen, und man sonderlich auch in dem
12. 12) Lateinischen, einem Churfürsten selbsten nicht wohl anders, als nobili domino geschrieben, und ob man wohl sagen könte, daß es gleichwohl gar seltsam heraus käme, wenn die Cantzeley sich wider die heutige allgemeine Gewohnheiten setzen, und die alte verlegene veränderte *modos* affectiren wollen, dabey doch wieder zu bedencken ist, daß dergleichen
13. Weise inter *res* 13) *civilitatis* gehörete, und wohl von niemand, als einem *superiori*, und der dem Landes-Herrn hierunter zu befehlen, geändert; und hierinnen Maaß und Ziel gegeben werden könte; Und weil ferner die von der Hochgräflichen Frau Wittbe an den Herrn gefertigte Schreiben, in 14) Hand-Briefen 14.
bestehen, von selbigen auf den *stylum in curiis receptum* kein Schluß gemachet werden mag; Ob auch gleich die Ausfertigung der quaestionirten Schreiben, nicht in den Nahmen der Landes-Herrschafft geschehen, die Cantzeley dennoch hierunter die iurisdiction respiciret, folglich, was sie hierunter zu thun, solches autoritate der Landes-Herrschafft zugeschehen pfleget; Uber dieses, da auch der Herr Gräfliche R. Lehn-Güter hat, ihme nicht wohl zu rathen stehet, daß er sich dieserhalben allzu sehr mouire, indem zwar sonsten 15) *in thesi*, 15.
unter einem *vasallo* und *subdito* ein bekandter Unterscheid ist, die allermeiste 16) Provinzien 16.
aber in Teutschland, die sonsten von dem Hause Sachsen gebrauchte Regel gleichfalls machen und behaupten wollen, quod *omnis vasallus etiam simul sit subditus*, solches auch deswegen um so viel leichter geschehen mag, weil in den meisten Oertern die 17) Adelichen Güter an- 17.
fangs *allodia* gewesen, und erst nachhero zu Lehn gemachet worden, folglich durch das letztere der erste nexus subiectionis nicht aufgehoben zu seyn scheinet, welches alles wir aber nur zu fernerer Uberlegung *in hypothesi* angeführt haben wollen; Bey welchen Umständen auch die Verantwortung wegfället, deren sich der Herr von Königlicher Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. in Sachsen besorgen möchte, in mehreren Erwegung, daß, obschon die Cantzeley das Wort **Herr**, obangeführter Ursachen halben, bey dem Tauff-Nahmen ausgelassen, sie dennoch solches in dem Schluß der Uberschrift unter solcher formul gesetzet: **Unserm besonders Hochgeehrten Herrn**; Folglich die Cantzeley zur Gnüge bezeuget, daß die Cantzeley-Verwandte ihres Orts dem Herrn solches praedicat im geringsten nicht zu difficultiren gemeynet seyn:

Als 18) halten wir davor, daß der Concluf.
Herr sich, gestalten Sachen und Umständen nach, nicht entbrechen möge, 18.
dergleichen Schreiben mit der gepflogenen *titulatur* anzunehmen.

Zweytens wird gefraget:

In 19) was für *formalien* der Herr Quaest. II.
die Cantzeley, so viel die *titulatur* betrifft, wiederum zu *tractiren*? 19.

Rat. dub. Ob nun wohl 20) der Herr, dem Vermuthen nach, in denen Gedancken stehet, daß, wie 20.
die Ober G. Cantzeley sich die alte *titulaturen* gefallen liesse, also auch der Herr selbige in der Zuschrifft an die Cantzeley gebrauchen könte, nach der natürlichen Rechts-Regul, quod quis iuris statuit in alium, ille & eo utatur; Nachgehends auch in solchen Fällen, dergleichen ein collegium gegen dem andern zu thun pflegte;

Rat. dec. Dieweilen aber, 21) da der Herr, seinem Bericht nach, die Ober-G. Cantzeley ein- 21.
mahl nach der ietzo gewöhnlichen *titulatur* tracti-

tractiret, derselben die ietzige Aenderung schimpflich seyn würde;

Concluſ. 22. Als 22) halten wir davor, daß der Herr nunmehro in der einmahl gebrauchten *titulatur* wohl keine Aenderung treffen möge.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 23. Wie 23) sich der Herr sonsten in der Sache vor aller Verantwortung zu verwahren?

Rat. dub. 24. Ob nun wohl 24) nicht ohne, daß ein Bedienter, wenn er sich absonderlich in eines andern Herrn seinen Landen etwas vergiebet, oder sonsten etwas geschehen lässet, welches seinem Amt und *character* zu einigem *despect* gereichet, in schwere Verantwortung sich zu setzen pfleget. Hingegen aber der Herr auch in dem ietzigen *casu* dieses zu bedencken, daß er dem Gräflichen R. Hause mit Lehns-Pflicht verwandt sey, solche auch nicht zulässet, daß er seinem Lehns-Herrn, dessen Bestes er suchen und seinen Schaden abwenden solle, durch Beschuldigung und Anklage Beschwehrunge verursache; Endlich man auch glauben sollte, daß weil, des Herrn eigenen Bericht nach, denen Königl. und Churfürstlichen 25. *commissariis* untersaget worden, das Wort 25) gnädig gegen der Gräfl. R. P. Herrschafft zu gebrauchen, welches praedicat doch aller Orten einem Reichs-Grafen, auch wohl an einigen denen, die von geringern Stande sind, gegeben zu werden pfleget, auch die Hochgräfliche Cantzeley sich mit der schlechten und alten *titulatur* gleichfalls schützen, und die obige 26) Rechts-Regul, *quod quis iuris in* 26. *alium* gebrauchen könte, absonderlich da auch in der ersten Frage schon erwiesen worden, daß solches auch in vielen andern Cantzeleyen in Teutschland üblich sey, folglich es hiesse, quod 27) quis usu communi facit, illud facit impune; 27.

Dieweilen aber 28) in rebus dubiis ein ieder Verständiger dasjenige zu erwehlen pfleget, *Rat. dec.* 28. quod est securissimum; Nachgehends dem Herrn gar nicht verdacht werden kan, wenn er sich bey dem Königlichen und Churfürstlich-Sächsischen Hofe dieserwegen mit einer innocenten Anfrage meldet, und, wessen er sich künfftig zu bescheiden, von solchem Antwort erwartet, folglich in allen Stücken seinem Lehns-Herrn weiset, daß er in dieser Sache nicht sein eigenes *interesse* suche, sondern bloß ausser Verantwortung seyn wolle; welches letztere der Lehns-Herr dem Herrn zu keiner Ungebühr anrechnen mag, absonderlich, wenn der fol. 24. beygelegte Auszug seinen Grund haben solte; Endlich allenfals der Herr seine Anfrage nicht sowohl wider den Herrn Grafen, sondern nur die Cantzeley-Bediente und *concipienten* richten könte;

Concluſ. 29. Als 29) halten wir davor, daß der Herr in dieser Sache am sichersten gehe, wenn er, wie er sich hierin zu verhalten, bey dem Königlich- und Churfürstlichen Hofe anfrage, und, wessen er sich zu bescheiden, von selbigem erwarte. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. L.

Nach B. an den Schutz-Juden U.

Mens. Septembr. 1714.

Quaestio iuris: de statuum imperii REPRESSALIORVM IVRE; *principis decisioni relicta.*

Unterschiedene und des Landes-Herrn Urtheil überlassene Rechts-Frage von dem Wieder-Vergeltungs-Rechte derer Reichs-Stände.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO, *eiusque* rationes dubitandi: *Sententia* ICtorum ITALLENSIVM, ius repressaliorum omnino competere statibus imperii.

4. *Quidam ICtorum statibus imperii* denegant *ius repressaliorum, quia a) nulli subditorum illud competat;*

5. *b) imperator & summa imperii tribunalia statibus imperii sint iudicis loco;*

6. *c)* 7. *d) ius repressaliorum ui* legum imperii antiquiorum *pariter ac* recentiorum *sit sublatum.*

8. *Rationes* refutandi: *a) Haec, circa ius repressaliorum*, Germaniae *consuetudo & praerogatiua statuum imperii, per ius ciuile* Romanum, *non est sublata.*

9. b)

9. *b)* Receſſ. Imp. d. a. 1571. §. 84. *agit tantum de repreſſaliorum abuſu;*
10. *hinc c) uſus illorum permittitur, imo approbatur;*
11. *et d) a ICtis hodiernis decernitur in caſibus certis.*
12. *Quis dammum ſentiat per repreſſalia?*
13. Iura repreſſaliorum *conueniunt cum* iure belli ſtatuum imperii,
14. *et conſuetis in* GERMANIA pignorationibus.
15. *Rationes* decidendi: *Ius repreſſaliorum uaria praeſupponit requiſita,*
16. *et rationes conſilii intuitu nexus mutui inter ſtatus.*
17. Concluſum.

Species facti. 1. SAben 1) euch zwey Juden von F. am M. St. genandt, *commiſſion* aufgetragen,

Euch nach D. zu verfügen, und von dem dortigen Hof-Jüden *A. B.* einige nahmhafte Summen entweder in Güte, oder durch den Weg Rechtens beyzutreiben, unter der Verſicherung, euch allenthalben ſchadlos zuhalten.

Nachdem ihr nun bey dem Anfang derſelben viele Schwürigkeiten gefunden, und dannenhero euch der Sachen nicht anderſt weiter unterziehen wollen, als daß euch die St. etwas gewiſſes von ſolchen *capital* verſprechen, und in übrigen euch alle angewandte Unkoſten erſtatteten, welches beydes euch die St. zu wiederhohleten mahlen verſichert haben; ſolchem nach nun ihr den an die St. ausgeſtellten Wechſel an den Herrn von S. *Premier-Miniſtre* an den Churfürſtl. D. Hofe verhandelt; Indeſſen haben ſich die St. ſelbſten mit den Juden, nachdem ſelbige zu B. auf deſſen alldorten ſtehende Gelder a $\frac{66}{100}$ Thaler arreſt geleget, verglichen; Weil nun die St. euch hievon nichts geſaget, ſondern euch nunmehro das Nachſehen laſſen wollen: Habt ihr wider dieſelbe in *loco contractus* zu D. Klage erhoben; ohngeachtet nun darauf eine *ſentenz* erfolget,

nach welcher euch die St. an demjenigen, was ihr Verſäumniß, Unkoſten halben, und auf andere Wege, zufodern, nach vorhergegangener *liquidation* und Richterlicher Mäßigung, entrichten ſollen;

Ihr euch dieſerhalben, auch bey der Stadt F. wo ſolche Juden ihr *domicilium* haben, aemeldet, hat dennoch die Stadt, nachdem ſie vorhero mit *interceſſionalien* zu D. eingekommen, und, derſelben ungeachtet es bey der vorigen Verordnung gelaſſen worden, euch keine Hülffe geleiſtet, ſondern an ſtatt derſelben vorgegeben,

daß die *ſententia in foro incompetente* geſprochen wäre,

gleichwie nun ſolches euch gedrungen bey dem Landes-Herrn von *N.* als euren Schutz-Herrn euch unterthänigſt zu melden, in euren faueur auch verſchiedene *monitoria* ergangen, und endlich denen F. Juden angedrohet worden,

daß ſie, bey fernerer Entſtehung ſolcher Befriedigung, angehalten, und mit *arreſt* beleget werden ſolten;

Hat doch dieſes alles nichts weiter gefruchtet, ſondern ihr ſeyd von ermeldeter Stadt noch bis ietzo Hülfloß in eurem Recht gelaſſen worden; dannenhero ihr des Rechtens belehret ſeyn wollet:

Quaeſtio. 2. Ob 2) der Landes-Herr zu *N.* denen Rechten und Reichs-Gewohnheiten nach, befuget ſey, wider die Stadt F. am M. *repreſſalien* zu gebrauchen, und dieſerwegen ihre Waaren aller Orten ſo lange mit *arreſt* zu belegen, bis ihr, euter Forderung halben, nach dem einmahl für euch ausgefallenen Urthel, völlig befriediget?

Rat. dub. Ob nun 3) wohl, ſo viel dieſe Sache überhaupt betrifft, wir an dem desfalls denen Reichs-Ständen *competi*renden *iure repreſſaliorum* keinesweges zweiffeln, noch es mit denenjenigen 4) Rechtsgelehrten halten, welche das Recht der *repreſſalien* hierinnen gäntzlich verwerffen, theils, weil die gemeine teutſche Geſetze dergleichen keinen Unterthanen nachlieſſen,

VENT. *de ualentiis cap. 2. n. 32.*
CARPZ. *part. 4. conſt. 16. def. 4. n 5.*

theils 5) auch, weil die Teutſchen Stände ſo wohl an dem Käyſer, als denen höchſten Reichs-Gerichten, einen *iudicem* hätten, und iederzeit haben könten, folglich ſie dieſes unter *ſouuerainen* Fürſten gebräuchlichen Hülffs-Mittels, davon

GROTIVS *lib. 3. cap. 2. §. 7.*
DIANA *tom. 7. reſol. tract. 7. reſol. 12.*

gar nicht bedürffen,

HEIGIVS *p. 1. qu. 12. n. 6.*
COLER. *de execut. procur. part. 1. cap. 2. n. 271.*

Uber dieſes 6) auch die *repreſſalien* durchgehends in dem Teutſchen Reich aufgehoben und verbothen wären, nicht allein in denen alten Satzungen von Anno 1332. davon

LEHMANN *lib. VII. cap. 30.*
DATTIVS *de pac. publ. part. I. c. 16. n. 83. 84 ſeqq.*

ſondern auch noch in 7) jüngern Zeiten in dem

R. Imp. ann. 1570. §. 84. Wenn auch ꝛc.

Wie nemlich verſchiedene Rechts-Gelehrte dieſe Erklärung daraus machten,

L. B. de LYNCKER *deciſ. 1237.* und *1417.*
CARPZ. *part. 4. conſt. 16. def. 4. n. 4.*

Ange-

Rat. ref. Angesehen 8) allen diesen Einwürffen damit leichtlich begegnet wird, anfangs, daß diese Teutsche Gewohnheit und Vorrecht der Stände des Reiches durch das Römische Bürger-Recht, welches von *priuat*-Unterthanen handelt, gar nicht aufgehoben, oder beurtheilet werden mag; Nachgehends der 9) angeführte

R. Imp. anno 1571. §. 84.

nicht von dem Gebrauch, sondern dem blossen Mißbrauch der *repressalien* handelt, und da er selbigen allein verwirfft, es vielmehr 10) die regulae bonae interpretationis wollen, daß er die *iura repressaliorum*, wenn selbige nicht contra iuris ordinem, sein Recht zur Ungebühr zu erzwingen, sondern deswegen verhänget werden, den andern Theil zu Handhabung der *iustiz* und Ertheilung des vor sich habenden klaren Rechts durch Gewaltsame Mittel anzuhalten, vor erlaubt und billig geachtet, mit welchem leztern 11) Falle auch *impassionirte* Rechts-Gelahrte pro iure repressaliorum noch heut zu Tage zu erkennen pflegen, davon in einem eigenen Werck

HAHNIVS *de iure repressaliorum in S. R. I.*

gehandelt, absonderlich, da in solchen Falle 12) nicht derjenige Unterthan, welcher in denen *repressalien* angegriffen wird, leidet, sondern ihme vielmehr das *publicum*, welches zu dergleichen *extremität* durch widerrechtliche Versagung der *iustiz* Anlaß gegeben, allen erlittenen Schaden und Unkosten zu ersetzen schuldig ist,

L. B. de LYNCKER *decis. 1237.*
ZIEGLER *de iure maiest. c. 34. §. 41.*

Wie denn auch die 13) *iura repressaliorum* mit dem *iure belli statuum imperii* verbunden, wovon denen Reichs-Ständen in der

Aur. Bull. tit. 17.

der Mißbrauch allein verbothen, mithin der Gebrauch in nöthigen Fällen nachgelassen ist; Nechstdem solches Recht nicht weniger eine Verwandschaft mit denen 14) Pfändungen in Teutschland hat, welche auch, nach verbothenen Mißbrauch, allenthalben beybehalten werden.

Dieweilen 15) aber auch bey dieser Sache allerhand Umstände vorkommen, und der Gebrauch der repressalien an sich verschiedene requisita haben will, davon

HAHNIVS *de iur. repressal. c. 12.*

eigentlich handelt; Nachgehends bey allen diesen iuribus auch dißfalls die 16) rationes consilii zu erwegen, die meistens aus der connexion fliessen, in welcher ein solcher Stand, der sich der repressalien bedienen will, mit demjenigen, den er damit anzugreiffen gedencket, sich befindet, davon gleichfalls unseres Orts nicht ist, ein Urthel zu fällen;

Als 17) habt ihr euch dieserwegen bey des Landes-Herrn von *N. ministerio* zu melden, indem wir uns nicht unternehmen, in dergleichen Dingen, welche mit in die Staats-Geschäffte lauffen, ein Urtheil zu fällen. V. R. W.

Rat. dec. 13. 14. 15. 16. Conclus. 17.

v. LVDEWIG.

Num. LI.

Nach W. an M. Secret.

Mens. Jan. 1715.

De usurpatione iuris maiestatici *& hinc enato* CRIMINE LAESAE MAIESTATIS; *qua ratione contra eiusmodi* VSVRPATORES *procedendum?*

Von angemaßten Maiestäts-Rechten und daher erwachsenen Laster der beleidigten Maiestät; wie gegen solche Frevler zu verfahren.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Circumstantiae casus praesentis indigitare uidentur crimen* falsi, peculatus, stellionatus.
4. *Hodie* res *magis*, *quam* nomina & formulae, *in foro attenduntur.*
5. *An* crimen laesae maiestatis *committatur in principem imperii? quidam ICtorum negant.*
6. *Num priuilegii abusus per* acciſam nouiter & iniuste introductam *incurrat* crimen laesae maiestatis?
7. *Ciuitatibus quibusdam competit ius introducendae acciſae, principis absque consensu.*
8. *Rigor* Romanorum, *quo quicquid* in contemtum principis aut rei publicae *factum uidebatur, pro* crimine laesae maiestatis *uendicabant*,

9. *repugnat*, Germanorum *libertati.*
10. *Rationes* decidendi: *Momenta pro friuola* usurpatione iuris maiestatis *seu* territorialis.
11. *Constitutio nouorum uectigalium, sub nomine* Umgelds *seu* Auffschlags *accensetur criminibus quae in contemtum imperatoris, electorum, uel principum imperii fiunt.*
12. Iure imperatorio communi *pro* crimine laesae maiestatis *habetur, si quis a) principis potestatem & auctoritatem turbet; sibi adrogando id, quod principis est solius;*
13. *b) uestimentis abutatur imperatoris;*
14. *c) custodiam carceris priuati exerceat;*
15. *d) nomen principis negligat;*
16. *e) monetam cudere audeat;*
17. 18. *f) iniussu principis collectandi ius exerceat:*
19. 20. *Postremi huius momenti* praxin & usum *in* imperio Germanico *euincit exemplum* Galeatii I.
21. Zölle, Umgeld *in* Rec. Imp. d. a. 1576. *unum idemque denotant.*
22. *Solius principis, uectigalia instituere, reformare, addere, uel diminuere;*
23. *hinc unanimis ICtorum prouenit argumentatio: quod* crimen laesae maiestatis *committit, qui uectigalia, sine consensu & auctoritate principis, uel instituat, uel reformet.*
24. *In* Germania *quaeuis onera multo fuerunt odiosiora, quam apud exteros.*
25. Pacem publicam fregisse *dicebatur, qui noua instituebat uectigalia, uel augebat;*
26. *quod testantur uetustissimae leges imperii.*
27. *Veteres ecclesiae canones poena excommunicationis adsciebant eos, qui noua, quamuis conniuente principe, imponebant onera.*
28. *Accisa non minus onus est, quam alia uectigalia.*
29. *Incommoda ex accisa, si augeatur.*
30. 31. *Caussa, cur* Rec. Imp. d. a. 1576. & Capit. Caroli VI. *art. 27.* Zoll und Umgeld *inuicem comparare soleant.*
32. 33. Accisae *nullis magistratibus competunt; uerum eas imponere, ut aliae collectarum species, principis est territorialis pertinetque ad regalia.*
34. *Opinio doctorum: Ius collectandi & accisas a mero imperio dependere;*
35. *refutata ab aliis ICtis & obseruantia prouinciarum & principatuum* Germaniae, *nec non summorum imperii tribunalium.*

---

36. *A ciuium taciturnitate non ualet argumentum ad eorundem consensum in facta magistratus.*
37. 38. *Ne, sub praetextu necessitatis, decreto ciuitatum, noua uectigalia instituantur, dispositio* iuris imperatorii communis.
39. *Factum, pactis iuratis cum principe initis &* homagio *contrarium, habetur pro* crimine laesae maiestatis;
40. *quamuis* periuria *alias* poena *tantum* arbitraria *coerceantur.*
41. *Etiam iure* Romano *periurio peccans, peccat in principis uenerationem reusque fit* criminis laesae maiestatis;
42. *sicuti & ille, qui aduersus principis regalia & iura aliquid committit.*
43. Maiestas *in delictis idem denotat ac* publica potestas; *hinc* Romani *praetoris & consulis maiestatem dixerunt.*
44. Criminis laesae maiestatis *reus est, qui priuatus pro potestate magistratuue quid sciens dolo gesserit.*
45. MAIESTAS *nonnunquam idem ac* potestas, superioritas, dignitas.
46. *Cum imperator cum principibus ac statibus imperii constituat rem publicam in comitiis;*
47. *hinc quoque* crimen in principem imperii *commissum, pro uero & proprio* laesae maiestatis crimine *habetur.*
48. Conclusum.
49. 50. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *ad* posterius thematis *propositi* membrum. *Iure* Romano *in delictis fere omnibus requirebatur accusator.*
51. *Aduersus personas in dignitate constitutas haud facile & non, nisi sufficientibus delictis, inquisitio decernenda.*
52. *Rationes* decidendi. *Secundum* iura Romana *in grauioribus delictis inquisitorie proceditur.*
53. Conclusum.

54. QVAE-

54. QVAESTIO III. Num ſenatus ciuitatis in uſurpatione regalium principis, reſpondere teneatur pro factis anteceſſorum?

55. *Rationes* dubitandi: *Iniquum eſt, pro alienis factis, alios moleſtari.*

56. *Vitia, dolus, culpa, non tranſeunt in ſucceſſores*

57. *Regula: quod ſucceſſor facta praeſtare teneatur anteceſſoris, locum ſaltim habet in ſucceſſione uniuerſali; ſi ſucceſſor cauſſam ſuae ſucceſſionis habet ab anteceſſore.*

58. *Succeſſor in officio pro ſarcina nominationis alienae non tenetur.*

59. *Rationes* decidendi: *Formatio ſtatus controuerſiae,*

60. *Prouinciae moderator* maieſtatis crimen *incurrit, qui cognito huiusmodi ſcelere laeſam non uindicauerit maieſtatem.*

61. *In maleficiis ratihabitio comparatur mandato.*

62. *Cum res publica gaudeat iuribus minorum, hinc adminiſtratores rei publicae tutoribus aequiparantur & ſi ſuſcepta adminiſtratione rationes ab anteceſſoribus exigere neglexerint, horum facta praeſtare tenentur.*

63. Concluſum.

64. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *non, niſi probato delicto, arreſtum decerni poſſe uidetur, ne proceſſus ab executione incipiat.*

66. *Cautio, medicina arreſti, admittenda, ubi ceſſat fugae ſuſpicio.*

67. *Vbi* iuratoria *cautio non ſufficit, admittitur nonnunquam* fideiuſſoria.

68. *Rationes* decidendi: *fiſcus in debitis exigendis priuilegium habet procedendi ad capturam;*

69. *a qua debitor non, niſi ſolutione aut* fideiuſſoria cautione, *liberatur.*

70. Iuratoria cautio *inuitis creditoribus obtrudi nequit.*

71. *Quousque quantum debiti nondum patet, non admittenda* cautio fideiuſſoria.

72. *Pro grauitate & concurſu delictorum, poenam corporis afflictiuam inuoluentium,* cautio ad relaxandum arreſtum perſonale *locum non habet.*

73. *Delicta exuunt omnem dignitatem.*

74. *Arreſtum perſonale non, niſi ſeruato proceſſus ordine, ſufficientibus indiciis & praeuia defenſione decernendum.*

75. Concluſum.

76. 77. QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Quando heredes ex delicto non teneantur?*

78. *Rationes* decidendi: *In pactis & contractibus ſucceſſores heredes etiam ex dolo ſuorum anteceſſorum non tantum in id, quod peruenit ad illos, uerum etiam in ſolidum tenentur.*

79. 80. 81. *pactis & contractibus tacite ſimul pro heredibus & ſucceſſoribus agitur.*

82. *Heredes magiſtratus alicuius etiam ex culpa aut dolo illius, pupillis & minoribus tenentur,*

83. *quod praxis moderna teſtatur.*

84. Concluſum.

Speciei facti 1. SAt 1) ein gewiſſer Reichs-Fürſt ſeiner Erb-unterthänigen Stadt in vorigen und neuern Zeiten, viele *priuilegia*, und mit demſelben auch die Einnahme der *Acciſe* gegeben und zwar dergeſtalt und alſo, daß ſich die erſt erwehnte Stadt

I. nach der ihr vorgeſchriebenen *Acciſe*-Rollen richten,

II. ſelbige nicht erhöhen, noch

III. neue Zinſen anlegen, ſondern

IV. vielmehr die Uberlaſſung der *Acciſe* als eine Landes-herrliche freywillige Gnade erkennen,

V. ſelbige bey Ablauff der verwilligten Jahre wiederum einſtellen, und die *Acciſ*-Buden ſchlieſſen, auch die Fortſetzung derſelben

VI. allein von *prorogation* des *priuilegii* von der gnädigſten Landes-Herrſchafft erwarten, auch dieſes alles

VII. bey dem Worte der ewigen Wahrheit alſo und nicht anders halten, noch auch

VIII. iemand auſſer *conſens* der Landes-Herrſchafft von ermeldeter *acciſe* eximiren wolten!

Wie dieſes alles die von der Stadt de ao. 1496-1584. und ſonſten ausgeſtelte und extracts-Weiſe beygelegte *reuerſales* der Stadt nebſt dem hieſelbſt beygelegten Bericht des quaerenten, wie auch den beyden Wittenbergiſchen *Reſponſis* mit mehrern beſagen. Nachdem ſich nun ao. 1714. da man Landes-herrlicher Seiten Gelegenheit gehabt, hinter alles zu kommen, in der That befunden, daß die Stadt ſich unterſtanden

I. ohne Landes-Fürſtliche *conceſſion* eine Neben-*acciſe* anzulegen, und ſolche *augment*-Gelder zu nennen, die Einnahme und Anlegung derſelben

II. zu verſchweigen, und für denen Lan-

Landes-Fürstlichen *Commissariis* zu *occultiren* und zu verheelen;

III. die Einnahme von der Neben-*accise* welche von *ao. 1682.* bis *1712.* in *30.* Jahren an die *131000.* fl. anlauffen, an sich zu ziehen;

IV. die Stadt die ihnen von der Landes-Herrschafft angelegte *Accis*-Rolle in verschiedenen Waaren gesteigert,

V. verschiedene Personen und Sachen eigenmächtiger Weise und ohne Landes herrliche Einwilligung von der *Accise* befreyet; dessen *quantum*

VI. in *30.* Jahren auf *165712.* fl. ausmachet, endlich

VII. Bürgemeister und Rath in diesen allen das *Directorium* geführet;

Als will derselbige über nachfolgende Fragen: Was hierunter Rechtens? belehret seyn; und zwar anfänglich;

Quaest. I. Wie 2) dieses Verbrechen nach denen
2. bishero eröffneten und beschriebenen Umständen zu nennen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß
3. dieses delictum nicht wohl unter dieienige gerechnet werden möchte, welche die Römer mit eigenen Nahmen benennet, indem zwar, dem Bericht nach, verschiedene Umstände vorlieffen, welche man theils *ad crimina falsi*, theils *ad crimina peculatus* referiren könte, bey dem allen aber wiederum andere Umstände dabey wären, die von solchen criminibus wieder einen Unterscheid und Abfall machten, dannenhero vielleicht das *crimen stellionatus* hieher zu rechnen, als welches alle öffentliche Verbrechen, die sonsten keinen Nahmen hätten, mit sich führete;
4. Uber dieses, 4) da man heut zu Tage mehr auf die Sache selbsten, als auf die Namen und *Formuln*, bey denen Gerichten zu sehen, auch an sich selbst vor überflüßig zu achten, diesfals Weitläufftigkeit zu machen, und denen Verbrechern Gelegenheit zu geben, bey Benennung des Verbrechens Zweiffel zu erregen, und damit ihre schlimme Sache aufzuhalten, und dadurch Zeit zu gewinnen, wie denn auch bey dem *crimine laesae maiestatis*, wenn solches hieher gezogen werden solte, sich allerhand Schwürigkeiten hervor thun dürfften; Und zwar
5. 5) Anfangs, weil, einiger Rechts-Gelehrten Ihrer Meynung nach, das *crimen laesae maiestatis* sich gar nicht für einem Reichs-Fürsten schickete, nicht nur allein, weil selbige den Käyser und das Reich zu ihrem Ober-Richter hätten, folglich des Worts MAIESTAS selbige sich nicht anmassen, mithin auch nicht sagen könten, daß bey Beleidigung Ihrer, oder Ihrer Landes-herrlichen *Iurium*, die *maiestas* laediret würde, wie denn eben deswegen andere Rechts-Gelehrten dafür das Wort LAESAE SVPERIORITATIS oder auch laesae dignitatis gebrauchet, sondern auch in der *A. B.* gar eigentlich enthalten, daß das *crimen laesae maiestatis* allein wider der Chur-Fürsten, und zwar diese nicht an sich, sondern nur, weil sie des Käysers und Reichs vornehmste Räthe und Glieder wären, begangen, und mit dem behörigen rigeur der Römischen Gesetze bestraffet werden möchte; Nachgehends auch, da die vornehmste Umstände des imputirten Verbrechens 6) in *abusu priuilegii*, und in wiederrechtlicher Anlegung einer *accise* bestünden, nicht weniger auch deswegen hart seyn würde, daraus ein *crimen laesae maiestatis* zu machen, und zwar Anfangs, weil die *accise* keine eigentliche so genannte *contribution* ausmachte, sondern für einen freywilligen Beytrag der Einwohner gehalten werden müste, um die Ausgaben des *boni publici* heraus zu bringen, Wie denn eben in dem quaestionirten casu die Bürgerschafft, wo nicht *expresse*, dennoch *tacitè*, in diese Neben-*accise* deswegen gewilliget haben müste, nicht allein, weil sie solche eine so lange Zeit gegeben, sondern auch sich niemals bey dem Landes-Herrn darüber beschweret hätten, ferner 7) auch sonsten nichtes neues wäre, daß die eigentliche Landes-Stände dennoch das Recht hätten, für sich und ohne *consens* des Landes-Herrn eine *accise* anzulegen, folglich man solches auch hieselbst nicht für ein so schwehres Verbrechen anzugeben, in mehreren Erwegung, daß zwar die 8) Römer aus allen Kleinigkeiten, die sie, ihrer Einbildung nach, in *contemtum principis aut reipublicae* ziehen mögen, ein *crimen laesae maiestatis* gemachet, und mit solchen Nahmen grosse und unschuldige Familien ruiniret, und an Leben und Güthern bestraffet haben, dergleichen 9) Tyranney aber der teutschen Freyheit gar sehr entgegen, folglich in imputatione dieses Verbrechens um so viel behutsamer zu verfahren seyn müsse, absonderlich, da sich auch mitten unter den Römern viele redliche und tapffere Männer befunden, welche dem entsetzlichen Mißbrauch *imputati criminis maiestatis* mit grosser Freyheit und Eyffer fürgestellet und beschrieben haben, folglich man in den teutschen Reich hierunter denen alten Iure Consultis, die sich von der Härtigkeit der Römischen Gesetze in ihrem Vater-Land verführen lassen, um so viel weniger nachzusehen und Beyfall zu geben hätte;

6. 7. 8. 9.

Rat. dec. Dieweilen aber 10) Anfangs hieselbst der
10. vornehmste Umstand dieses Verbrechens auf der eigenthätlicher, und wider Eyd und Pflicht-streitenter Weise angelegten Neben-*accise* bestehet, dergleichen factum ohnstreitig auf eine frevenliche *usurpationem iuris maiestatici* oder *territorialis* deswegen hinauslauffet, und zwar
11. 11) Anfangs, weil dergleichen Unternehmen, wenn sich iemand unbefugter Weise unterstünde, unter dem Nahmen Um-Gelds oder Aufschlags, neue Zölle und Beschwehrungen anzulegen, vermöge

Rec. Imp. 1576. §. 118. 119. 120.

selbsten unter dieienige Verbrechen gezehlet wird, welche eine Verachtung Käyserlicher Maiestät und der Chur-Fürsten, oder auch anderer Reichs-Fürsten, denen daran, und daß solches nicht geschehe, gelegen, nach sich ziehen, solches auch eben dasienige ist, was
12. denen gemeinen 12) Käyserlichen Rechten nach pro crimine laesae maiestatis geachtet zu werden pfleget, si quis principis potestatem & aucto-

auctoritatem turbet, sibi adrogando id, quod principis est solius,

Iacob. GOTHOFREDVS *ad L. Iul. Maiest. Cod. Theod.*

Idem *ad L. Cornel. de sic. §. 5. p. 95.*

Ant. MATH. *de Crim. lib. 48. tit. 2. n. 18.*

13. Und weil die 13) gemeinen Rechte hierunter den Mißbrauch der Trachten und des *Ornats* des Käysers,

L. 4. C. de uestib. holos.

L. ult. C. Theodos. de murilegul.

14. Die 14) eigenthätige Anmassung eines *carceris priuati.*

L. un. C. Theodos. de priuati carc. custod.

L. 1. C. de priuat. carc. inhib.

15. Die 15) Hindansetzung des Fürstlichen Nahmens,

L. 31. C. Theod. de operib. publ.

16. Das 16) eigennützige Schlagen des Geldes.

L. 8. C. Theod. de falsa moneta.

und andere Dinge, als *Maiestatis*-Verbrechen, bestraffet wissen wollen, die doch weder zu so grosser Verachtung des Landes-Fürsten noch auch zu so grossen Schaden des gemeinen Wesens nicht gereichen, als sich von denenjenigen Unterthanen sagen lässet, welche sich mit

17. 17) Hindansetzung aller beschwornen Verträge und *reuersalen* unterstehen, die Inwohner mit Steuren unter dem Nahmen *accise* zu beschwehren, folglich der Schluß a minori ad maius hierinnen um so viel richtiger seyn muß, in welcher Absicht dann

Ant. MATTHAEI *lib. 48. tit. 2. de crim. n. 17. p. 330.*

mit Grund und grossen Nachdruck den quaestionirten *casum in terminis decidiret* und also schreibet: inter crimina laesae maiestatis etiam referas,

18. si qui 18) iniussu principis collectandi ius exercuerint, aut collationes fecerint exegerintque. Id enim in ciuitatibus prohibitum est, quoniam ad turbas & illicitos coetus collectis pecuniis possunt abuti; Wie diese letztere Worte des Käysers TRAIANI sind, bey dem

PLINIO *lib. 10. ep. 94.*

19. Und darff man 19) an der *praxi* und Gebrauch in dem teutschen Reich in dieser Sache um so viel weniger zweiffeln, je bekandter die Historie GALEATII I. von Meyland ist, welcher sich gleichfals unterstanden, wider seine dem Käyser gethane Pflicht und gegebene *reuersales* Anlagen und Steuren auszuschreiben, der aber von dem Käyser deswegen eines Majestäts-Verbrechens beschuldiget, und als *reus criminis laesae maiestatis* auch bestraffet worden ist, welches

Joan. BODINVS *lib. I. de republ. C. 9 10. p. 233.*

20. in folgenden Worten an den Tag legete: 20) GALEATIVS I. quod suis ciuibus tributum imperasset, sine imperatoris concessu, laesae maiestatis accusatus ab eoque damnatus ac diuturno carceris squalore enecatus. Wie denn der Grund des Verbrechens eben dieser wäre, daß der Käyser GALEATIVM mit vielen *priuilegien* und Freyheiten in dem *Milanesischen* begnadiget, dieser aber selbige dahin mißbrauchet, und ohne Vorbewust des Käysers eine Steuer angeleget und gezogen hat, davon man die Zeugnisse aller *Milanesischen* Geschicht-Schreiber anführen könte, wenn dieses exempel nur den geringsten Zweiffel hätte; welches denn eben dasjenige ist, was die gemeine Rechte wider dieienige Nahmentlich verordnen, welche sich unterstünden, einem Fürsten in einem Stücke der Landes-Hoheit Eingriff zu thun, und ohne dessen autorität und Einwilligung 21) Zölle 21.
und Umgeld, welches in besagten *recessu imperii* für gleichviel geachtet wird, anzulegen, angesehen solius 22) principis, uectigalia instituere, reformare, addere, uel deminuere, 22.

L. uectigalia 10. ff. de publicanis & uectig:

L. 1. 3. 4. C. uectigalia noua institui non posse.

Welches auch der Käyser FRIDERICVS 2 *F. 56.* bekräfftiget, folglich die 23) Rechts-Gelehrte 23.
keinen andern, als den einmüthigen Schluß machen können, quod crimen laesae maiestatis committat, qui uectigalia sine consensu & autoritate principis, cuius hoc regale sit, uel instituat, uel reformet,

Anton. MATTHAEI *de criminib. lib. 48. tit. 11. c. 2. n. 2.*

BOCERVS *de regalib. c. 2. n. 186.*

ZIEGLER *de Iurib. Maiest. lib. 2. c. 6. §. 10.*

Welchem allen 24) in Teutschland hierinnen 24.
auch um so vielmehr bey zu pflichten, weil in diesem Reich alle und iede Beschwerden noch viel verhaßter, als bey allen Ausländern gewesen sind; Wie denn ao. 1236. derjenige vor 25) 25.
Land-Friedens brüchig erachtet und geurtheilet wird, der sich unterstehen würde, einen neuen Zoll oder Umgeld, unbefugter und wiederrechtlicher Weise anzulegen, oder zu erhöhen, davon

LEHMANN *lib. 7. Chronic. C. 27.* und *L. 5. C. 108.*

DATTIVS *de pace publ. lib. 1. Cap. 4. n. 48. seq.*

Dahin auch die alten 26) Reichs-Gesetze 26.
überhaupt zielen,

Capit. Franc. lib. 4. tit. 17. lib. 5. tit. 131.

Wie nicht weniger die 27) alten Kirchen-Sa- 27.
tzungen, die dergleichen unbefugten Anlagen mit dem grossen Bann, auch bey der connivenz eines Landes-Herrn zu bestraffen verordnet, welches die allerschwehreste Straffe war, welche selbiger Zeit die Geistlichkeit irgend verhängen mögen, dagegen nichts hindert, daß gleichwohl hieselbst nicht von einem neu-angelegten Zolle, sondern nur von der 28) blossen 28.
accise die Frage sey, angesehen diese letztere eben so grosse Beschwehrunge, als die Zölle, wenigstens denen Inwohnern und sich in einer solchen Stadt befindenden Fremden verursachen müssen; wie denn auch durch die 29) Ver- 29.
mehrung der *accise* dieses verursachet wird, daß diejenige, durch deren Hände in der Stadt die Waaren auf das Land gehen, selbige der kostbahren Zehrung halben, welche die accise in der Stadt verursachen muß, steigern und mithin dem gantzen Lande empfindliche Beschwehrung und Schaden verursachen müssen, bey welchen Umständen 30) oben angeführter 30.

Recess. Imp. 1576. §. 118, 119.

31. Wie auch die 31) Käyſerliche Reichs-*Capitulationes*

CAROLI VI. *art.* 27.

die Zölle und das Umgeld hierinnen einander
32. gleich achten, das 32) Recht einer *acciſe* anzulegen, nicht weniger *ad ſupremi principis regalia*, und die allein aus der Landes-Hoheit flieſſende Vorrechte gerechnet zu werden pfleget, *acciſae* nullis magiſtratibus competunt,

BESOLD. *voc.* Umgeld
de GRAEF. *de regalibus C. 32. n. 9.*
ROCERVS *de collect. c. 1. n. 20.*
TEXTOR *de iurisdict. territ. th. III. 112.*

33. rerum 33) *acciſias* imponere, ut aliae collectarum ſpecies, principis eſt territorialis, pertinetque ad regalia,

Andr. KNICHEN *de iure territ. c. 3. n. 393.*
de RHEZ. *in diſſ. de acciſiis c. 2.*
GOELNIZ *de uectig. c. 1.*
L. B. de LYNCKER *deciſ. 1328. & 442.*

34. Und 34) ob gleich einige Rechtsgelahrte ſich dahin verführen laſſen, daß ſelbige, wie das ius collectandi, alſo auch die acciſen vor einen Ausfluß und *pertinenz*-Stück von dem *mero imperio* halten, und deswegen ſolches denen Städten frey laſſen, ſo iſt doch ſolche Meynung jederzeit
35. nicht nur allein 35) von andern *ICtis* mit beſſern Grund widerleget, ſondern auch ſowohl in denen Provinzien und Fürſtenthümern in Teutſchland, als auch vornehmlich in denen höchſten Reichs-Gerichten daver gehalten worden, daß das Recht, Beſchwehrungen auf die Unterthanen zu legen, und Steuren auszuſchreiben, der Regul nach, ordentlicher Weiſe, einig und allein dem *domino territorii* zu komme, und an ſich keiner Gerichts- oder Stadt-Obrigkeit nachgelaſſen werden möge,

BRVCKMANN *conſ. 27. n. 35.*
WINZLER *de collect. obſ. 1. n. 22.*
STRYKIVS *de bonis ciuit. c. 3. n. 100.*

36. Es hindert auch nichts, wenn die 36) Stadt gleich einwenden möchte, daß ſolches gleichwohl ohne Widerſetzlichkeit der Bürger geſchehen, angeſehen, bereits oben gemeldet, daß dergleichen Anlagen *indirecte* die fremden, und abſonderlich die umliegende Unterthanen eines Landes-Herren beſchwehren, folglich dergleichen durch *conniuenz* der Bürgerſchafft keinem Stadt-*magiſtrat* nachgeſehen werden mögen; abſonderlich da von der *conniuenz* der Bürgerſchafft auf dero Einwilligung kein Schluß zu machen; theils, weil die wenigſte, was hierunter Rechtens, aus dem Grund verſtehen, theils auch, weil der meiſten ihre Gelegenheit nicht iſt, ſich mit der Stadt-Obrigkeit zu überwerffen, und dergleichen bey einem hohen Ort anhängig zu machen, folglich der Stadt-Obrigkeit um ſo viel ernſtlicher und härter zu begegnen ſeyn wird, damit ſie ſich ihrer Gewalt durch dergleichen ungewöhnliche Beſchwehrung nicht unverantwortlich
37. mißbrauche; Weiter 37) auch dieſes nichts helffen mag, wenn ſich die Stadt auf die Nothwendigkeit, und den dadurch praetendirlich geſchafften Nutzen beziehet, nicht allein, weil ſolcher bey dem vielen und in der *ſpecie facti* gemeldeten Unterſchlag nicht wohl zu erweiſen ſeyn würde, ſondern auch, wenn dergleichen erfordert worden, die Stadt ſich ihres Eydes und Pflicht vor allem erinnern und bey dem Landes-Herrn dergleichen Bewilligung ſuchen ſollen, welches auch das 38) gemeine Käyſer-Recht gar nach- 38.
drücklich, und eben deswegen verſehen, damit unter ſolchem *praetext* ſich keine Stadt unterſtünde, einiges *ius collectandi* oder *uectigalium* anzulegen, und dadurch der Landes-Hoheit eine Verachtung und Eintrag zu thun, ſi aliqua eſt ciuitati tuae neceſſitas ad noua uectigalia, allega praeſidi, ut ille, re inſpecta, ſcribat nobis, & quatenus nobis uidebitur, expecta, decidiret im ſolchen Fall der imperator

L. non quidem temere 1. C. uectig. noua.

andern Falls aber wiederholet der Käyſer noch einmahl, ne decreto ciuitatum ullatenus noua uectigalia inſtituantur,

L. 2. C. Noua uectigal.
L. 10. pr. ff. de public. & uectig.

Zu 39) welchem allen aber noch die in der *ſpecie facti* angeführte *reuerſales* kommen, in welchen die 39.
Stadt bey dem Wort der ewigen Warheit dem Landes-Herrn angelobet und zugeſaget:

Daß ſie die ihnen aus Gnaden auf eine Zeitlang verliehene *acciſe pro conceſſione & beneficio principis* achten, ſelbige auch nicht länger, als die Zeit gienge, und nicht weiter, als die ihnen ausgeſtellete Rolle auswieſe, gebrauchen wolle;

Nachdem nun die Stadt beyden zuwider gehandelt, die eydliche Zuſage gebrochen, und hierinnen das ihrem Landes-Herrn ſchuldige *homagium* freventlicher Weiſe *violiret*, und ihme in deſſen *regalia* und die Landes-Hoheit betreffende *iura* Einbruch gethan haben, nicht allein alle Entſchuldigung aus obigen Einwürffen wegfället, ob nicht eine Stadt *acciſe* anlegen möge: ſondern das Verbrechen, welches wider Eyd und Zuſage geſchehen, um ſo viel freventlicher und gröſſer wird, in welchem Falle, ohngeachtet ſonſten die 40) *periuria* eine *poenam* 40.
arbitrariam haben, ſelbige pro *crimine laeſae maieſtatis* humanae gehalten werden mögen, nicht nur allein, wie etwa die 41) Römiſche Rechte 41.
dafür halten, quod periurio peccans in principis uenerationem peccet, reusque ſit criminis laeſae maieſtatis,

Dd. ad L. 2. ad L. Iul. Maieſt.

ſondern auch, weil 42) eine muthwillige Wi- 42.
derſetzlichkeit und Frevelhaffte auch dem *homagial*-Eyd entgegen lauffende That aduerſus principis regalia & iura alia, für ein Majeſtäts-Verbrechen nicht weniger angeſehen zu werden pfleget,

MAVLIVS *de Homag. C. 17.*
BESOLDVS *voce* Huldigung.

Endlich man gar nicht Urſache hat, ſich bey dem Nahmen und 43) Wort: MAIESTAS hierunter 43.
aufzuhalten; nicht allein weil das Wort: MAIESTAS in denen delictis ſo viel als publica poteſtas heiſſet, wie etwa die Römer auch praetoris und conſulis maieſtatem geſaget, und dafür gehalten haben, quod 44) ille criminis laeſae ma- 44.
ieſtatis reus ſit, qui priuatus pro poteſtate magiſtratus quid ſuis dolo gefferit,

Dd. ad

Dd. ad L. 1. ff. ad L. Iul. Maiest.
PARINAC. *quaest. 114. part. 1.*
Guido PAPAE *qu. 423.*

sondern, weil auch diejenige *ICti*, welche für das
45. Wort 45) MAIESTAS bey beleidigter Landes-Hoheit POTESTAS, SVPERIORITAS oder DIGNITAS setzen, gleichwohl aber damit einig seyn, daß der Frevel eines Unterthanen wider die Landes-Hoheitlichen *iura*, mit eben der Straffe, womit die Majestäts-Verbrecher beleget, angesehen werden möge, dicant principes, imperatori subiecti, dignitatem, superioritatem, potestatem eorundem laesam esse, illud tamen probo, quod *communis schola* dicit, uiolatores eorundem eandem poenam, quam reus laesae maiestatis habet, mereri,

Anton. MATTHAEI *de Crimin. lib. 48. tit. 2. C. 1.*
STRYKIVS *in V. M. lib. 48. tit. 4. §. 4.*

46. zu geschweigen, daß 46) auch andere in diesem Falle das Majestäts-Verbrechen, in Ansehung Käyserl. Majestät suchen, weil gleichwohl alle Fürsten und Stände des Reichs mit demselben auf dem Reichs-Tag ein gemein Wesen ausmachten, und vor dessen Räthe und Gewalthaber angesehen werden müsten;

CARPZ. *part. 1. Crim. qu. 41. n. 72. 73.*

Bey welchen Umständen man der letztern Meynung anderer Rechtsgelehrten nicht vonnöthen hat,
47. welche ein 47) *crimen in principem imperii commissum* in se arque intuitu nexus inter subditum & principem pro uero & proprie sic dicto halten, und solches mit praeiudiciis und Exempeln behaupten und belegen wollen, davon

MENOCHIVS *in Consil. 107. & de arbitr. iudic. quaest. lib. 2. cent. 3. cas. 316. n. 29.*
MYNSING. *Respons. 44. n. 9.*

Conclus. 48. Als 48) halten wir davor, daß gestalten Sachen nach, und wenn sich alle in der *specie facti* berührte Umstände, vorgebrachter massen, verhalten, das *imputirte* Verbrechen *pro crimine laesae maiestatis* angesehen werden möge.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. 49. Ob 49) denn das erst-gemeldete *delictum per modum inquisitionis criminaliter tractiret* werden möge?

Rat. dub. 50. Ob nun wohl 50) einem jeden bekannt seyn kan, daß, denen Römischen Rechten nach, sich fast in allen delictis ein *accusator* finden müssen, absonderlich in denen Städten und wenn das imputirte delictum Personen betreffen, welche in einem vornehmen Amt, Stand oder Würde
51. sich befunden; Nachgehends 51) man auch in diesen letztern Falle noch heut zu Tage mit dergleichen Personen, nicht ohne erheblichen und redlichen Verdacht, zur inquisition zu schreiten pfleget; In mehrern Erwegung, daß die inquisitio personis in dignitate constitutis einen nicht geringen Anstoß verursachete, folglich in diesem Falle gleichsam ab executione der process angefangen werden möchte;

Rat. dec. 52. Dieweilen aber 52) anfangs auch die Römischen Rechte in grauioribus delictis inquisitorie Verfahren wissen wollen,

L. 13. ff. de offic. praesid.
L. 4. §. mandatis ff. ad L. Iul. peculat.

Nachgehends das imputirte höchst straffbahre factum eigenthätiger Weise angelegter *accise*, in notorietate und instrumentis publicis beruhet; Ferner die grauitas delicti aus denen in der ersten Frage enthaltenen Rechts-Gründen sich zur Gnüge an den Tag leget; Endlich sowohl dem Landes-Herrn, als auch dem gesammten Lande daran gelegen, daß dergleichen Land-verderbliche Verbrechen einer eigenthätiger Weise angelegter *accise* nicht unbestraffet bleibe; Letztens hieselbst auch nicht die Frage von Führung und Gestattung einer *defension* ist;

Conclus. 53. Als 53) halten wir davor, daß, bewandten Umständen nach, das *quaestionirte delictum per modum inquisitionis* zu untersuchen und zu *tractiren* sey.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 54. Ob 54) der jetzige Stadt-Rath in dieser *usurpatione regalium principis* vor ihre Vorfahren zu *respondiren* schuldig?

Rat. dub. 55. Ob es nun wohl scheinen 55) möchte, daß die Billigkeit nicht zuliesse, pro alienis factis alios molestari,

Dd. ad L. 12. C. de omn. agr. desert.

56. Nachgehends 56) es auch insgemein heisse, quod uitia, dolus, culpa, non transeant in successores,

Dd. ad L. 22. C. de poen. l. 74. ff. de R. I.

57. Ferner deswegen auch die 57) Regul, quod successor facta praestare teneatur antecessoris, nur in successione uniuersali, und alsdann statt finde, si successor causam suae successionis habeat ab antecessore, welches in einem Stadt-Rath, der durch freye Wahl besetzet würde, sich nicht sagen liesse,

Nic. REVSNER *lib. 3. cons. 22. n. 19.*
TABOR *de oblig. in offic. c. 4. n. 3.*

Wie dann über dieses der

L. 13. C. de decurionibus.

58. klar wäre, quod 58) successor in officio pro sarcina noxiunationis alienae nicht gehalten wäre;

Rat. dec. 59. Dieweilen 59) wir aber diese Frage dahin, und also verstehen:

Ob nicht die *successores in senatu* sich dadurch des *quaestionirten criminis* ihrer *antecessorum* schuldig gemachet, daß selbige nicht allein die zur Ungebühr und höchst straffbahrer Weise angelegte *accise* nicht abgeschaffet, und wieder aufgehoben, sondern mit eben dem Unrecht, als selbige ihre *antecessores* angefangen, selbige fort gesetzet und *continuirt*, folglich an allen diesem Verbrechen mit Theil genommen haben?

Auf welche Weise die Straffe auf dieselbe nicht sowohl facto alieno, als vielmehr *proprio facto*, wovon selbige zu respondiren schuldig, fället; Wie sie dann vielmehr der ihren Landes-Herrn gethanen Pflicht nach, schuldig gewesen, sowohl vor sich die Hände aus solchen Verbrechen zu lassen, als auch das Verbrechen der ehemahligen Raths-Glieder dem Landes-Herrn kund zu thun, oder selbsten zur gebührenden Straffe zu ziehen, nam 60) prouinciae moderator maiestatis crimen incurrit, qui cognito huiusmodi scelere laesam non uindicauerit ma-
60.

iesta-

ieſtatem; Wie die ausdrücklichen Worte lauten in

L. un. C. de priuat. carc. inh.

61. Da 61) ſie nun zu allem dieſen ſtille geſchwiegen, und dawider nichts geahndet, ſo ſind ſelbige auch dieſerwegen des Verbrechens theilhafftig, nam in maleficio ratihabitio mandato comparatur,

L. 152. §. 2. ff. de R. I.

62. Weil 62) auch endlich das *publicum* bey dieſem Verbrechen leydet, welches, denen gemeinen Rechten nach, *iura minorum* zu haben pfleget, mithin die *adminiſtratores rei publicae* denen Vormündern hierunter gleich gehalten werden mögen, deren Amt erfordert, daß bey Übernehmung der adminiſtration ſie von ihren anteceſſoribus und ihren Erben Rechnung fordern, und, bey Unterlaſſung und Verabſäumung derſelben, für ihrer Vorfahren facta ſelbſten zu ſtehen ſchuldig ſeyn,

Dd. ad L. 2. C. de tut. qui ſatis non ded.
L. 39. §. 16. ff. de adminiſtr. tut.
MONTANVS *de tutel. c. 32. reg. 9.*

Concluſ. 63. Als 63) halten wir davor, daß der iezige Stadt-Rath, geſtalten Sachen und denen *in ratiouibus decidendi* bemeldeten Umſtänden nach, für die *facta* ihrer Vorfahren, anderer Geſtalt aber nicht, dafür zu ſtehen ſchuldig ſey. V. R. W.

Inſerat.

AUch will derſelbe nach der in voriger *facti ſpecie* und derſelben beygeſchloſſenen Bericht ferner, was Rechtens? belehret ſeyn;

Und zwar anfangs:

Qu. IV. 64. Ob 64) die *directores* des Raths und der *acciſe*, wenn ſie denen bey der *inquiſition* ſich herfür thuenden Umſtänden und Rechten nach, des in der erſten Frage benannten *criminis* halben *arreſtiret* worden, gegen *caution* zu erlaſſen, oder ob ſolches vielmehr allein von der Gnade des Landes-Herrn *dependiren* würde?

Rat. dub. 65. Ob es nun wohl ſcheinen 65) möchte, daß noch zur Zeit, ehe und bevor die angeſchuldigte delicta erwieſen, man von der *arreſtirung* nicht ſprechen möge, damit der proceſs nicht ab executione 66. angefangen werde; Nachgehends 66) wenn auch der *arreſt* würcklich verhänget worden, dennoch cautio, als medicina eius, deswegen angenommen werden müſte, weil der *arreſt* ohnedem nur *ſecuritatem* zum Abſehen hätte; wie denn, da ohne Zweiffel die meiſte Raths-Glieder mit immobilibus und weitläufftigen familien angeſeſſen wären, keine ſuſpicio fugae vorhanden 67. zu ſeyn ſchiene; Endlich 67) allenfals wenn auch keine *iuratoria* cautio zureichen ſolte, dennoch *fideiuſſoria* angenommen werden müſte;

Rat. dec. 68. Dieweilen 68) aber, dem Bericht nach, der quaeſtionirte Rath nicht nur allein die Neben-*acciſe* eigenthätiger Weiſe angeſetzet und erhöhet, ſondern auch in adminiſtration derſelben, verſchiedene eigennützige Unterſchleiffe gemachet hat; bey welchen Umſtänden dem Landes-Herrlichen *fiſco* ſowohl die Erſetzung, als nachdrückliche Beſtraffung zukommet, iam uero fiſcus in debitis exigendis priuilegium habet procedendi ad capturam,

PEREGRINVS *de iure fiſci lib. 6. tit. 7. num.*
KLOCKIVS *vol. 2. conſ. 28. n. 467.*
BRVNN. *ad L. 2. C. de exact. trib.*

69. von 69) welcher ſich der *debitor* nicht anders, als *ſolutione*, oder *fideiuſſoria* cautione deswegen loßmachen kan, weil 70) die *iuratoria*, auch 70. in Anſehung gemeiner *creditorum* nicht einmahl, *illis inuitis*, ſtatt findet,

MEVIVS *de arreſt. C. 25. n. 102.*

71. Ferner auch 71) *fideiuſſoria* in hoc caſu deswegen bedencklich fället, wenn die ſumma und das *quantum debiti* noch nicht völlig heraus iſt, ſolglich man auch noch nicht wiſſen kan, wie viel Güther ad idoneam cautionem erfordert werden; nechſtdem die 72) grauitas und concurſus vieler 72. delictorum bereits in Erörterung der erſten Frage zur Gnüge gezeiget worden, daraus leichtlich abzunehmen, daß gar ſehr zu beſorgen, daß, wenn das angeſchuldigte Verbrechen erwieſen, gar gewiß auf eine *poenam corporis afflictiuam* erkannt werden möchte; bey welcher Bewandniß per iura notoria gar keine *cautio ad relaxandum arreſtum perſonale* ſtatt finden mag; dagegen *dignitas* perſonarum nichts hindert, quia 73) delicta exuunt omnem dignitatem, qua ſe etiam indignum reddit, qui contra leges delinquit, 73.

FOLLER *in pract. crim. u. notatis n. 27.*
CARPZOV *part. 3. qu. III. n. 43.*

abſonderlich, weil man hieſelbſt ſupponiret, daß dem 74) *proceſs* gemäß verfahren, und ohne red- 74. lichen Verdacht, ſufficientia indicia, und praeuia defenſione, arreſtum perſonale nicht verhänget werde;

Concluſ. 75. Als 75) halten wir davor, daß, geſtalten Sachen nach; wenn der *perſonal-arreſt legaliter & iuris ordine* verhänget worden; ſelbiger alsdann *nullo genere cautionis* aufgehoben, ſondern die *relaxatio gratiae principis* allein überlaſſen werden müſſe.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. V. 76. Ob 76) und *qua actione* der *fiſcus* hierunter wider die Erben der vorigen Raths-Glieder und *adminiſtratoren* verfahren möchte?

Rat. dub. 77. Ob es nun wohl ſcheinen 77) möchte, daß gleichwohl eine in iure ausgemachte und ausdrücklich verſehene Sache wäre, quod heredes ex delicto non teneantur, niſi quantum ad illos aliquid peruenerit, aut quando lis ſit conteſtata, ob auch ſchon über nichts, als bloſſe reſtitutionem damni, geklaget wird,

§. 1. inſtit. de perpet. & tempor. act.
L. 164. ff. de R. I.

welches auch in criminibus *peculatus*, *de reſiduis & repetundarum*, ſich nicht anders verhalte,

L. fin. ff. ad L. Jul. pecul.
L. 2. Cod. ad L. Jul. repetund.

Welche delicta mit dem in der erſten Frage erörterten Verbrechen mit concurriren, folglich der

fiſcus

fiscus entweder quid & quantum peruenerit ad heredes, erweißlich machen, oder selbige ex nexu lassen müste;

Rat. dec. 78. Dieweilen aber 78) anfangs in der *specie facti* gezeiget worden, daß die accise unter einen gewissen, und **bey dem Wort der ewigen Wahrheit** zugesagten und errichteten pacto der Landes-Herr an den Stadt-Rath überlassen, solchem aber die paciscirende Raths-Glieder auf verschiedene Wege entgegen gehandelt, und dem Landes-Herrn mächtigen Schaden verursachet haben, folglich hierunter die heredes ex pacto antecessorum in Anspruch genommen werden, in pactis autem & contractibus successores heredes etiam ex dolo suorum antecessorum non tantum in id, quod peruenit ad illos, uerum etiam in solidum tenentur, wie die

L. 152. §. 3. und *L. 157. §. 1.*

deutlich und ausdrücklich besagen; Solches auch 79. den gar **vernünftigen Grund hat**, weil in 79) pactis & contractibus zugleich mit pro heredibus & successoribus tacite gehandelt wird,

L. 13. C. de contrab. stip. ibique BRVN.

80. immo 80) quoniam in contractu uersatur defunctus ut paterfamilias, & delinquit, ut paterfamilias, remque familiarem ita adficit, quod secus est in delictis extra contractum aut pacta, wie solchen Schluß

EICHELIVS *cap. 7. §. 29. ad R. I.*

81. machet, imo 81) aequum est, heredem damnum a defuncto, nonobseruato contractu, illarum, sine discrimine, delicto, nec ne, damnum datum fuerit, quatenus uires patrimonii patiuntur, resarcire, quamuis neque lis contestata, neque ad heredes aliquid peruenerit,

MEVIVS *part. 5. decis. 39.*

ZIEGLER *de oblig. successor. c. 2. §. 17.*

welchem um so vielmehr hierinnen nach zu gehen ist, weil dergleichen Raths-Glieder, indem sie in ihrem Amt Besoldungen nehmen, dardurch rem & bona familiae mit augiren helffen, solches auch endlich um so viel weniger iemand befremden mag, weil doch manifesti iuris ist, quod 82) heredes magistratus alicuius, etiam ex culpa aut dolo illius denen pupillis und minoribus auf gewisse masse gehalten seyn, 82.

L. 2. C. de Magistrat. Conuen.

L. 4. ff. eod.

für 83) welcher Gesetze heutige *obseruanz* auch 83.

CARPZ. *part. 2. Const. 11. d. 35.*

BRVNN. *ad L. 2. C. de Mag. Conu.*

zeugen können, dessen man aber, obgleich die res publicae keine iura minorum haben, hieselbst nicht benöthiget ist, indem der Grund des Anspruchs auf das pactum und contractum defunctorum magistratuum gesetzet werden;

Als halten wir davor, 84) daß auch der Conclus. verstorbenen Raths-Glieder ihre Erben, gestalten Sachen und Umständen 84. nach, wenn das *pactum* oder *contractus*, nebst dem *dolo* wider dieselbe, wie auch der verursachte Schaden *ex parte fisci* erwiesen, *actione ad interesse* wohl belanget werden mögen. D. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LII.

Nach H. in M. an Hr. Rath und Amtmann L.

Mens. Mart. 1715.

De SOCIETATE, absque consensu principis, *in fauorem* VIRGINVM NVPTVRIENTIVM & MORIENTIVM, *instituta.*

Von einer, ohne des Landes-Herrn Bewilligung, vor heurathende und sterbende Jungfern, errichteten Gesellschafft.

1. 2. Species facti, QVAESTIO I. an talismodi societas possit subsistere?
3. Rationes dubitandi: *Ita uidetur, a) propter laudabilem & reipublicae proficuam intentionem;*
4. *b) propter cuiuslibet membri libertatem, qua se conferre potest, uel non, in talem societatem.*
5. *Pacta dant legem contractui.*
6. *Quod semel placuit, deinceps displicere non potest.*
7. *Rationes* decidendi: *Omne collegium, si non constet, illud a superiori confirmatum esse, habetur pro illicito,*

8. *propter praesumtum in superiorem contemtum & quod societates ex prima intentione laudabiles facile degenerare possint in reipublicae perniciem.*
9. *Omnia opificum collegia* (Immungen) *eorumque articuli, absque principis declaratione, neminem obligant.*
10. *Incommoda huius societatis pro illius membris.*
11. *Talem societatem inire nequeunt, qui alterius subsunt potestati.*
12. Exclusio & priuatio *commodorum ex societate uirginum honestorum inuoluit declarationem inhonestatis & infamiae, de qua in ciuili societate nemo, nisi princeps uel eius delegatus, cognoscere potest.*
13. Conclusum.
14. QVAESTIO II. An, propter leue furtum, aliquod membrum ex societate uirginum honestarum possit excludi?
15. Rationes dubitandi: *Dignitas societatis pendet a dignitate, nomine & fama sociarum.*
16. *Rationes* decidendi: *Quaelibet leges & statuta poenalia strictae interpretationis sunt & a casu ad casum, ultra uerba expressa, non extendi debent.*
17. *Interpretatio in dubio aduersus scribentes, quod clarius non sint locuti, facienda.*
18. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) einige Bürger in H. Anno 1712. den 10. Febr. eine *societät* dergestallt aufgerichtet, daß iede ledige Weibes-Persohn jährlich 12. Gr. einlegen möchte, welche Willens, sich in selbige zu begeben; davon dann eine Jungfer-*cassa* formiret, und denen *societäts*-Verwandten, wann selbige heyrathen wollen, oder versterben, etwas gewisses zu ihrer Ausstattung oder Begräbnis-Kosten daraus gereichet werden sollen. Zu welchem Ende denn dieserwegen die *societäts*-Vorsteher gewisse STATVTA entworffen, und solche zu ordentlichen Druck befördert haben. In diesen befindet sich nun ein ARTICVL folgendes Inhalts:

> Woferne ein *membrum* dieser Gesellschafft sich nicht einer andern ehrlichen und ehrbaren Jungfer gleich verhalten, sondern ihrer Ehre zuwider leben würde, selbige solle von der Gesellschafft gäntzlich *excludiret*, iedoch ihr die jährlichen Einlagen, der Zuschuß aber zu denen Hochzeiten und Begräbnissen nicht *restituiret* werden; Wann sich aber eine in dieser Gesellschafft 12. Jahr wohl verhalten, und nach solcher Zeit erst den Ehren-Crantz verschertzen würde, so solle dieselbe ihr angewachsenes *quantum* auf die erste 12. Jahre richtig bekommen, das aber über die 12. Jahre angelauffene der *cassa* anheim fallen; Zu dessen Urkunden sich die Partheyen theils selbsten, theils durch Gevollmächtigte unterschrieben haben.

Nachdem sich nun begeben, daß zwey von diesen *membris in puncto furti* sich verdächtig gemachet, und deßhalben eine um 3. Rßo. die andere um 2. Rßo. bestraffet worden, dringen die Vorsteher ermeldeter Jungfer-Gesellschafft darauf, daß diese beyde aus derselben gestossen und *excludiret* werden möchten;

Wird demnach anfangs gefraget:

Qu. I. 2. Ob 2) dergleichen *societät* einer Jungfern-*cassa*, ohne *consens* der Obrigkeit, bestehen, und deren *articul* und Verfassungen vor verbindlich geachtet werden mögen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl alle Gesellschafften, welche einen 3. löbl. Endzweck in gemeinen Wesen haben, nicht allein nicht gehindert, sondern vielmehr auf alle Weise und Wege, als eine zum gemeinen Besten abziehlende Sache, befördert werden sollen; Wie denn von dieser Gesellschafft, dergleichen um so vielmehr zu sagen, nachdem eine ledige Weibes-Persohn in verschiedenen Umständen sich hülflos findet, folglich um so viel löblicher ist, dergleichen Persohnen, denen weder durch andere gerathen, noch auch sich selbige von selbsten helffen können, unter die Arme zu greiffen, und selbigen mit Geld aus einer gemeinsamen *cassa* fort zu helffen; Nachgehends 4) niemand zur Gesellschafft 4
gezwungen, sondern iedermann frey gelassen worden, sich unter Verbindung, zu denen Gesellschafts-Reguln in offt erwehnte *societät* zu begeben, folglich, bey solchen Umständen, die membra derselben 5) ex pacto verbunden seyn, 5.
quae legem dant unicuique contractui; folglich es heisset: quod 6) illud, quod semel placuit, 6.
deinceps displicere non debeat; Ferner auch eben deswegen die *priuatio* des Genusses ex societate, und die *exclusio* aus derselben nichts unbilliges, bey erfolgten Verbrechen, mit sich führet, indem diejenige Persohnen, welche sich hierzu verbunden, sich auch dergleichen nicht mißfallen lassen müsten.

Rat. decid. Dieweilen aber 7) an sich alle dergleichen societates in republica eo ipso vor unzulässig und 7.
pro illicitis zu halten, si non constet, collegium a superiori, scilicet principe, confirmatum esse,

Dd. ad L. 1. ff. de colleg. illicit.

Nachgehends 8) solches gar guten Grund 8.
hat, indem nicht allein dergleichen Anmassungen einen *contemtum in superiorem* mit sich führen, wenn selbiger hierinnen übergangen, noch dessen *autorität* und Einwilligung gesuchet worden; sondern auch, weil dergleichen Gesellschafften bey der grösten Unschuld und löblichen ersten Absehen, mit der Zeit die aller-

schlim-

schlimsten suiten nach sich ziehen, und in dem gemeinen Wesen Unordnung und Verdruß verursachen mögen, dannenhero der *consensus principis, aut superioris*, um so viel nöthiger seyn will, wenn selbige *pro collegiis licitis* gehalten, und *iura collegii in republica* haben sollen; Wie 9. denn eben deswegen 9) alle Innungen und Innungs-Artickel so lange in republica vor unverbindlich gehalten werden, bis sich der *princeps* hierunter erkläret, und darüber seine 10. *confirmation* erhellet; Nechstdem 10) eben dieses sich an der Gesellschafft quaestionis bereits zeiget, indem diejenige Personen, welche etwa aus nicht genugsamer Uberlegung sich in solche societät begeben, und deren so genandten *societäts*-Regeln sich unterworffen, nunmehro ungemeinen Tort leiden, und an ihrem guten Leumund, Verheyrathungen und andern Umständen Verdruß und Hinderniße empfinden würden, wenn die eigenthätiger Weise gemachte Artickel an ihnen vollstrecket werden sollten; Solches alles auch um so viel weniger 11. geschehen mag, weil diejenige 11) Personen, welche sich bey dergleichen societät engagiret, entweder noch unter ihrer Eltern, oder anderer Vorgesetzten ihrer Gewalt stehen; letz- 12. tens 12) da die Ausschliessung und *priuation* der *commodorum ex societate uirginum honestarum* nichts anders, als eine *declarationem inhonestatis & infamiae* nothwendig mit sich führen muß, dergleichen neue Bestraffung und Bekräncknng aber eines andern, der in ciuili societate lebet, niemand, als demjenigen zukommet, welcher *a principe* hierzu Gewalt erhalten;

Concluf. 13. Als 13) halten wir davor, daß dergleichen *societät* einer Jungfer-Casse, ohne *consens* der Obrigkeit, nicht bestehen; noch deren *articul* und Verfassungen vor verbindlich geachtet werden mögen.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. 14. Ob 14) auch selbsten der *in specie facti* angeführte Artickel auf diese daselbst gleichfalls genandte *facta* gezogen werden mögen?

Rat. dub. 15. Ob es nun wohl scheinen 15) möchte, daß gleichwohl in besagtem Artickel allein von ehrlichen und ehrbaren Jungfern gesaget würde, daß selbige, ermeldeter societät zu geniessen haben, andere aber, die ihrer Ehre zuwider leben würden, davon gäntzlich ausgeschlossen seyn solten; Nachgehends niemand in Abrede seyn würde, daß das Verbrechen eines Diebstahls nicht eben sowohl, als die *delicta carnis*, der Ehrbarkeit zuwider lauffen; Nechstdem auch die übrigen Jungfern dieser *societät* um so viel weniger zu verdencken wären, daß sie auf die *exclusion* der beyden *membrorum* dringen, quoniam *dignitas societatis pendeat a dignitate, nomine & fama sociarum*.

L. 28. ff. de inofficios. testam.

Rat. dec. 16. Dieweilen aber dennoch anfangs 16) alle leges & statuta poenalia strictae interpretationis seyn, die a casu ad casum ultra uerba expressa nicht gezogen werden mögen; Nachgehends obgleich die *antecedentia* insgemein und überhaupt reden, dennoch die *consequentia* diesen ihre Erklärung geben, und gar deutlich zeigen, daß solches *statutum* seine Absicht auf ein DELICTVM CARNIS und **Verscherzung des Ehren-Crantzes**, der ihnen durch die quaestionirte facta nicht genommen worden, ihre Absicht gerichtet, oder aber, wenn auch gleich die Verfasser des *statuti* ein anders in Sinne geführet, dergleichen Verstand dennoch die membra societatis nicht wohl haben mögen, absonderlich da, bey Einräumung dessen, denen Verfassern leicht seyn sollen, aus einer iedweden Sünde oder Kleinigkeit etwas unehrbares zu machen, und dadurch ein membrum societatis mit der exclusion zu beschimpfen, und um die commoda ex societate zu bringen; dahingegen, wenn auch die 17) Vorsteher der *societät* 17. Macht gehabt, dergleichen zusetzen, dennoch die *interpretatio aduersus scribentes* zu machen seyn würde, sie sich auch imputiren müsten, *quod clarius non sint locuti*; die Kleinigkeit des Entwandten und anderer Umstände, welche ausser dem die *membra societatis* für sich haben, zu geschweigen;

Concluf. 18. Als 18) halten wir davor, daß auch die *inculpirte delicta* nicht einmahl unter dem gemeldeten *articulo* verstanden, noch iezo dahin gezogen werden mögen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LIII.

An Anonymum.

Mens. Mart. 1715.

Quod uasallus, *per* famosum libellum, *aduersus* principis OFFICIALES *maxime directum*, atrociſſimam iniuriam, & feloniam *committat.*

Daß ein Lehn-Mann, durch eine vornehmlich gegen Landes-Herrschafftliche Bediente gerichtete Schmäh-Schrifft, seinen Herrn hart schimpffe und sich eines Lehn-Verbrechens schuldig mache.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *In poenalibus & criminibus imputatis, in dubio, stricta requiritur interpretatio, a persona ad personam non extendenda.*
5. 4. *Rationes* decidendi & Conclusum, *quibus ex facti circumstantiis euincitur, principem* DIRECTO per famosum libellum uasalli fuisse laesum.
6. 7. QVAESTIO II. *huiusque* rationes dubitandi: *de* iniuriarum prolatarum atrocitate intuitu INIVRIATORVM.
8. *Rationes* decidendi: *Intuitu* INIVRIATORVM, *iniuriae habentur pro* atrocibus, *quae committuntur in* magistratus,
9. *nec non in principis* officiales aulicos;
10. *imo ipsum principem*, superioritate territoriali (Landes-Hoheit) *gaudentem.*
11. *Quamuis in* PRINCIPIS *persona non sit* MAIESTAS, crimen *tamen in illos admissum puniri debet instar poenae* laesae maiestatis;
12. *et perinde tum est, siue* crimen maiestatis, *an* superioritatis laesae *dixeris, utrumque enim poena dignum eadem.*
13. *Cum* principes imperii *membra sint corporis eius* cum imperatore, *iniuria in illos commissa habetur pro* crimine maiestatis laesae.
14. 15. *Poenam merentur* maledicta, *si non personam principis*, imperium *respiciunt & principatum.*
16. Conclusum.
17. QVAESTIO III. an iniuria officialibus principis illata redundet in ipsum principem?
18. Rationes dubitandi: *Delicta officialium non sunt delicta principis.*
19. *Quae delinquunt officiales illa princeps nescire uidetur.*
20. *Rationes* decidendi: *Iniuriae officialibus principis illatae, nisi illorum delicta hinc fuerint denunciata, redundant in ipsum principem.*
21. *Abbatissae munus ac dignitas omnem iniquitatis suspicionem euitare studet.*
22. Conclusum.
23. 24. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *de* iniuriarum prolatarum atrocitate intuitu INIVRIANTIS?
25. 26. *Rationes* decidendi: *Non solum iure* Romano, *uerum etiam* legibus imperii, *sub poena capitali, prohibetur* libellus famosus.
27. *Atrocior sit iniuria a uasallo iniuriante prolata;*
28. Conclusum.: *hinc atrociorem quoque poenam incurrit.*
29. QVAESTIO V. an uasallus per famosum libellum feloniam committat, bonorum feudalium & expectatiuarum, seu spei acquisitionis priuatione dignam?
30. Rationes dubitandi: *In* Germania *circa* feudi amissionem *singulari opus est circumspectione, quoniam plurima facto uasallorum sunt oblata.*
31. *Cum* feudalibus delictis *haud accenseatur* libellus famosus, *in hac lege poenali locum an inueniat interpretatio extensiua, merito dubitatur.*
32. Expectatiuis *aliquem priuari posse, ob deficientem adhuc fidelitatis iuratae nexum, non uidetur.*
33. *Rationes* decidendi: *Iniuriae in familiares redundant in ipsum principem.*
34. Ad delicta, ob quae feudum amittitur, *refertur* iniuria in dominum;
35. si inhonestis factis offenderit dominum;
36. Iniuria in dominum leuior, *intuitu personae, quae iniuriam patitur, pro atrociori & felonia habetur;*
37. *ui argumenti: si libertus iniuriauerit patronum,*
38. Fundamentum circa punienda delicta feudalia *nititur* regula, *quod donationes propter ingratitudinem possint reuocari;*
39. *ex quo priuatio expectatiuarum deducitur.*

40. Li-

40. Libellus famosus *maiorem meretur animaduersionem, quam simplex iniuria; propter capitalem illi a Romanis iniunctam poenam.*

41. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) *Caius*, ein gewisser *uasall* von einer Fürstlichen Aebtißin, einen *libellum famosum* wider dero Lehn-Rath *Sempronium* verfertiget, und selbigen unter entlehntem und nachgemahlten Nahmen, auch mit Betrug nachgedruckten fremden Pittschafft, in 6. verschiedenen exemplaren ausgestreuet; In diesem nun hat ermeldester *uasall* gesuchet, allerhand Verläumdungen wider die Fürstliche Regierung aufzubringen; Und zwar hauptsächlich die Ursache davon auf den *Sempronium* gerichtet, gleichwohl aber der Fürstlichen Aebtißin selbsten Schuld gegeben,

> als wenn selbige *Sempronium* durch *connivenz* in seiner Ungerechtigkeit und Bosheit stärckete, mithin die Regierung des Stiffres in einen solchen zerrütteten und unglückseligen Stand segete, dergleichen sich von der *fundation* an nicht gefunden.

Wie denn die *expressiones*, welche fürnehmlich hieher gehören, folgende seyn:

> Es würde dadurch die Fürstin um ihren *respect* gebracht, und wenn nicht bey Zeiten vorgebeuget würde, dürffte selbige an ihrer zeitlichen *fortun periclitiren*. Die Fürstin hätte vor deme den Ruhm von Verstand, Fürstlicher *conduite* und *pietät* gehabt, die schleunige Veränderung dessen müste man dem *Sempronio*, einem MANCIPIO DIABOLI, zuschreiben, man hätte nicht nöthig, ein solches EXCREMENTVM DIABOLI an dem Ruder Gerichts- und Herrschafftlicher *actionen* zu gebrauchen; die bey der Abtey zu thun, fänden einen verzweiffelten Zustand, den sie beseufftzen, und von GOtt ein baldiges hartes Einsehen erbitten müsten; man stärckte den boßhafftigen Menschen, und andere bedräuete man, die seine Bosheit mit untertreten wollten, man könte nicht begreiffen, wie ein boßhaffter Kerl allein in der Welt die Freyheit hätte, *impune peccandi*, man hielte ihm die Stange wider die *iustiz*, die Obrigkeit müste an jenem Tage *de iustitiae administratione*, die ihr anvertrauet wäre, Rechenschafft geben;

Dabey auch der Fürstin nächste Cammer-Bedientinne mit in dem Pasquill angegriffen; Dann von der; ersten Cammer-Jungfer schriebe der *Pasquillant*,

> daß sich selbige bey der Dämmerung verlohren, welche man nachgehends mit *Sempronio* in dem Wagen-Hauß gefunden, davon die Fürstin Wissenschafft gehabt, aber dennoch sey nichts darauf erfolget;

Da doch dergleichen Gesellschafft bey Tage, und in Gegenwart beyder ihres Beicht-Vaters, und gar nicht an einem verborgenen Ort geschehen; des Hauß- Hof- Meisters und Cammer- Dieners zugeschweigen, die der *Pasquillante* gleichfalls als Böswichter gescholten und angegriffen hat; Wird demnach bey solchen in der *specie facti* gemeldeten Umständen, anfangs gefraget:

Quaest. I. 2. Ob 2) nicht *Caius* durch obbesagten *libellum famosum* die Fürstin, als seine Lehns-Herrschafft, *directo* selbsten *iniuriret*?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl *Caius* in dem *libello famoso* die Behutsamkeit gebrauchet, und bloß auf *Sempronium* und einige andere dero Bedienten loß gezogen, die Fürstin selbsten dardurch nicht undeutlich geschonet, nachdem er ausdrücklich in dem *Pasquill* von ihrer ehemaligen *pietät* und Verstand etwas einfliessen lassen; Wie dann *in dubio*, da man *in poenalibus* und *criminis imputatione uersirte*, ohne dem eine *interpretatio stricta* erfordert würde, welche sich *a persona ad personam* nicht *extendiren* liesse;

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) *Caius* anfänglich damit, da er der Fürstin ihre ehemahlige *conduite*, *pietät* und vernünfftiges Ausführen erhoben, dabey aber ausdrücklich, daß sich solches geändert, vorgegeben, zur Gnüge an den Tag geleget, daß er in seiner Läster-Schrifft die Fürstin des Gegentheils allenthalben beschuldiget; Nachgehends, was er letztlich gesetzet, daß die Fürstliche Herrschafft zu dem verdächtlichen Umgang des *Sempronii* mit dero ersten Cammer-Jungfer dennoch stille geschwiegen, bey iedem die *impression* gemachet, als wenn dergleichen *delicta* die Fürstin wissentlich unbestraffet liesse; Uber dieses, daß man den Leuten, die *Sempronii* Läster widerstrebeten, mit der Ungnade drohete, welches gleichfalls *in personam principis redundiren* muß; Wohin auch dasjenige gehet, was *Caius* von Verantwortung der Obrigkeit wegen der ihnen anvertrauten *iustiz* gesetzet; Endlich *Caius* dafür gehalten, daß alle, die in der Abtey zu thun hätten, seufftzen, und von GOtt ein hartes Einsehen erbitten müsten; Worunter er abermahls DIRECTO mit auf die Fürstin selbsten zielen müssen, oder wenigstens, daß alle dergleichen Gedancken schöpfen, durch diese Läster-Schrifft verursachet;

Concluſ. 5. Als 5) halten wir davor, daß *Caius* in seiner Läster-Schrifft die Fürstin selbsten gröblich und unverantwortlich, und zwar *directo iniuriiret* habe.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. 6. Ob nicht dergleichen *iniuria pro atrocissima* zu halten?

Rat. dub. 7. Ob es nun wohl scheinen 7) möchte, daß gleichwohl *Caius* den Haupt-Grund seines *pasquills* auf der Fürstin ihre Bediente gerichtet,

tet, und immer dabey wiederum Hoffnung gemachet habe, daß, wenn diese verändert würden, sich auch der leidige Zustand des Landes verbessern würde;

Rat. dec. Dieweilen aber 8) anfangs iniuriae, welche
8. blossen *magistratibus* geschehen, intuitu personarum, quae iniurias patiuntur, pro *atrocibus* geachtet werden,

Dd. ad L. 4. C. de iniur.
L. Praetor. §. fin. ff. de iniur.
MENOCH. *de arbitr. iud. cas. 263. num. 10.*

9. Nechstdeme 9) auch unter solche, quorum iniuria atrox est, die Fürstl. Hof-Bediente ins besondere mit gerechnet werden,

L. 1. C. de priuil. eor. qui in palatio.

10. Nachgehends 10) diese iniuria hieselbst, als in der ersten Frage erwiesen worden, DIRECTO mit auf die Hochfürstliche Aebtißin sich erstrecket, welche, dafern sie in ihrer Abtey mit der Landes-Hoheit versehen, dem *crimini laesae maiesta-*
11. *tis* gleich gehalten zu werden pfleget, quamuis 11) enim in *principis* persona non sit MAIESTAS, *crimen* tamen in illos admissum puniri debet instar poenae *laesae maiestatis*,

Anton. MATTHAEI *de crim. lib. 48. tit. 2. C. 1.*

12. & 12) perinde tum est, siue *crimen maiestatis*, an *superioritatis* laesae, dixeris, utrumque enim poena dignum eadem,

STRYKIVS *in V. M. lib. 48. tit. 4. §. 4.*

13. Wiewohl auch andere 13) *intuitu imperatoris*, cum principis imperii membra sint corporis eiusdem cum illo, dergleichen Verbrechen und Beleidigung eines Reichs-Fürsten *pro crimine maiestatis laesae* achten,

CARPZ. *p. 1. crim. qu. 41. n. 72.*

14. Solches 14) Verbrechen nechst dem auch deswegen schwehrer wird, weil diese iniuria nicht sowohl auf der Fürstl. Aebtißin ihre Person, als vielmehr ihren Staat und Regierung gesehen, daß solche unverantwortlich geführet würde; Wozu noch dasjenige kommet, was *Caius*, von Erbittung eines harten Ansehens und Strasse von GOtt in dem *pasquill* gemeldet, welches für nichts anders, als eine unverantwortliche, und nach göttl. und weltl. Rechten höchst straffbahre IMPRECATIONEM gehalten werden mag,

Exod. 22. sub fin.
GILHAVSEN *de iniur. C. 4. n. 1.*

15. praesertim 15) poenam merentur maledicta, si non personam principis, sed imperium respiciunt & principatum,

Dd. C. un. X. de maledict.
DECIAN. *tom. 2. crim. lib. 7. C. 50. n. 34.*

Gleichwohl in denen allermeisten Stücken des Verbrechens, selbige auf die Regierung der Fürstin von *Caio* gerichtet seyn.

Conclus. 16. Als 16) halten wir davor, daß diese *iniuria* allerdings *pro atrocissima* zu achten;

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 17. Ob 17) nicht die *iniuriae*, welche auf der Fürstin ihre nechste Bediente gerichtet seyn, auch deswegen mit auf die Fürstin selbsten *redundiren*?

Ob es nun wohl scheinen 18) möchte, daß *Rat. dub.* gleichwohl *Caius* in dem quaestionirten *pasquill* 18. hauptsächlich die Bediente angriffe, deren ihre facta die Fürstin so wenig zu vertreten hätte, als ein princeps an demjenigen, was seine officiales contra iuris ordinem thäten, theil nähme, cum delicta officialium non sint delicta principis, & 19) quae delinquunt officiales, illa princeps uidetur nescire; 19.

Dieweilen aber 20) anfangs, ehe und be- *Rat. dec.* vor die delicta officialium dem principi *denunciret* 20. worden, alle Verunglimpffungen und Lästerungen wider dieselbe *in ipsum principem* redundiren,

Dd. ad L. 5. C. L. Iul. Maiest.

absonderlich, wenn selbige in ihren Amt und Bedienungen zur Ungebühr angegriffen werden,

Dd. ad tit. 24. A. B.

welches gleichwohl *Caius* in dem quaestionirten *pasquill* durch und durch gethan, und nicht allein der Fürstin erstere Bediente überhaupt angegriffen, sondern selbige zuförderst in Führung ihres Amts mit ganz lästerlichen Schmähungen zu beschmützen gesuchet hat, da hingegen diese ihrer Unschuld halben sicher sind, über dieses *Caius* sich wider die Fürstin noch näher vergangen, indem er selbiger nicht nur allein mit ausdrücklichen Worten eine CONNIVENZ Schuld gegeben, ja hierunter bey dem Leser die *impression* gemachet, als wenn deshalben an der Fürstin *pietät* und *conduite* gezweiffelt werden müsse, welcher höchst straffbahrer Vorwurff der Fürstin um so viel sensibler und empfindlicher fallen muß, je mehr das 21) Amt 21. und die Würde einer Aebtißin erfordern wollen, allen ungleichen Verdacht von sich abzulähnen;

Als 22) halten wir davor, daß aller- Conclus. dings auch diejenige *delicta*, welche de- 22. nen Fürstlichen Bedienten vorgeworffen worden, gestalten Sachen und Umständen nach, so viel die *iniurie* betrifft, mit auf die Fürstin selbsten *redundiren*.

Vierdtens wird gefraget:

Ob 23) nicht diese *iniuria* auch *intuitu* Qu. IV. *iniuriantis pro atrociori* zu achten? 23.

Ob es nun wohl scheinen 24) möchte, daß *Rat. dub.* vielleicht *Caius* mit diesem *pasquillo* damit den Nutzen des Landes und Hofes intendiret, auch sein Absehen dahin gerichtet habe, daß die Sache dadurch zur Sprache kommen, und bey erfundenem Grund derselben, die seinen Lästerungen nach unnützliche und dem Lande schädliche Bediente abgeschaffet werden möchten; 24.

Dieweilen 25) aber, da die *libelli famosi* nicht *Rat. dec.* allein in denen Römischen Rechten bey Leib 25. und Lebens-Strasse verbothen,

L. un. C. de famos. libell.

sondern auch in denen 26) Reichs-Gesetzen 26. dergleichen nicht weniger wiederholet worden,

Const. Crim. CAROL. V. *art. 110.*
R. I. 1541. §. 40.

Bey 27) *Caio* dennoch dieses hinzu kommet, daß 27. selbiger derjenigen Fürstin, welche er mit dem quaestionirten *pasquill* auf das unverantwortlichste iniuriret, mit Lehns- und Eydes-Pflicht ver-

verwandt ist, der gleichwohl besondere Ursache gehabt, für dergleichen straffbahren und unbesonnen Vornehmen einen Abscheu zu haben, und seines Lehn-Eydes eingedenck zu seyn, dadurch er verbunden, vielmehr dergleichen wider seine Lehn-Herrschafft zu verhindern und abzuwenden;

Concluſ. 28. Als 28) ist wohl kein Zweiffel, daß nicht auch disfals die *iniuria* und *libellus famosus intuitu personae iniuriantis* allerdings *atrocior* werde, und eine schärffere Straffe verdiene:

Fünfftens wird gefraget:

Quaeſt. V. 29. Ob 29) nicht *Caius* sich hiedurch seiner Lehn-Güther und habenden *expectatiuen* verlustig gemachet, und solche durch begangene *felonie* verwürcket habe?

Rat. dub. 30. Ob es nun wohl 30) scheinen möchte, daß in Verwürckung der Lehn in Teutschland deswegen um so viel behutsamer zu verfahren, weil die meisten *facto vasallorum* aufgetragen worden, dergleichen Vermuthung auch hieselbst deswegen erfordert werde, weil insgemein die geistliche Stiffter, und absonderlich weibliche Clöster und Abteyen, aus dergleichen Anzahl *oblatorum feudorum* ihren Wachsthum gehabt haben; 31. Nachgehends 31) auch die *delicta feudalia* ihre abgezehlte Maasse in dem *iure feudali* hätten, unter welchen *libellus famosus* nicht zu finden, folglich auch in diesem *lege poenali* keine *interpretatio extensiua* statt haben möchte; absonderlich da desselben libelli hauptsächliches Absehen mehr auf die Bediente, als Lehns-Herrschafft 32. selbsten gerichtet gewesen sey; Was 32) auch ins besondere die *expectatiuen* beträffe, dieserwegen *Caius* der Fürstin noch keine Treue geschworen, oder schuldig sey, mithin wenigstens dieser nicht priuiret werden möchte;

Rat. dec. Dieweilen aber 33) anfangs dadurch, daß 33. *Caius* diejenige Bediente, welche sich allezeit um die Fürstin befinden, so häßlich und unverschämt angegriffen, der Fürstin selbsten nicht wenig Tort geschehen, cum *iniuriae in familiares redundent in ipsum principem*,

Dd. ad L. 1. C. de priuileg. eor. qui in sacro palatio.

Nachgehends, als 34) bey der ersten Frage gezeiget worden, *Caius* die Fürstin selbsten mit verschiedenen expressionen *directo iniuriiret*, gleichwohl die *iniuria in dominum* absonderlich und nahmentlich *inter delicta ob quae feudum amittitur*, gerechnet ist, 34.

2. Feud. 24. §. 2. uerbo, uel inhonestas iniurias intul.

auch 35) an einem andern Ort, *si inhonestis factis offenderit dominum*, gesaget wird, 35.

2. Feud. 57. pr.

ferner geringe 36) iniuriae, si committuntur in dominum, intuitu personae, quae iniuriam patitur, pro atrociori & felonia geachtet, und das *argumentum* ex 36.

L. liberti. C. de oper. libert.

daher genommen wird, *si* 37) *libertus iniuriauerit patronum*, 37.

VVLTEIVS *de feud. lib. 1. Cap. 11. n. 25.*

FICHARDVS *Conſ. 18. n. 6.*

Nechst dem da das 38) gantze *fundament* in Bestraffung der *delictorum feudalium* auf der Regul beruhet, quod *donationes propter ingratitudinem possint reuocari*, auch folget, daß die 39) Bestraffung der verübten iniuriae des *Caii* 39. auch die *expectatiuen*, die selbiger ehemahls erhalten, nach sich ziehen muß, über dieses, was eben von dem Unterschied der Lehn angeführet worden, solches nicht von allen Orten und Stifftern gesaget werden mag, auch allenfals zur *defension* des *iniurianten* ausgesetzet werden müste; Endlich 40) auch dergleichen *libellus famosus* so weit 40. straffbahrer, als eine andere simplex iniuria, zu achten, weil die Römischen Gesetze so gar die Todes-Straffe darauf gesetzet,

L. un. C. de lib. fam.

Als 41) halten wir davor, daß *Caius*, Concluſ. gestalten Sachen nach, durch den *quaestionirten libellum famosum* eine *felonie* begangen, und seine Lehn-Güther und *expectatiuen*, nach der Strenge der Rechte, verwürcket habe. V. R. W. 41.

v. LVDEWIG.

Num. LIV.

Nach W. an Caium.

Mens. Mart. 1715.

Quod princeps, IVRISDICTIONE circa locationem praefecturae sibi reseruata, EXPENSAS IVDICIALES, *quas* inquisiti paupertas *soluere nequit, ferre debeat.*

Daß

Daß ein Fürst, welcher sich bey Verpachtung eines Amtes die Gerichtsbarkeit vorbehalten, dieienigen Gerichts-Unkosten zu tragen habe, welche ein Verbrecher, seiner Armuth wegen, abzutragen nicht vermag.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *De sensu expressionis*: EXPENSAE IVDICIALES. Gerichts-Sportuln.
4. *Quae pro principe expediri solent, in nullo solui debent collegio.*
5. *In dubio fauor & interpretatio caussae pro eo magis militat, qui circa* damnum uitandum *uersatur, quam pro illo, qui ad* captandum lucrum *agit.*
6. *Rationes* decidendi. *resp. n. 3.*
7. *Quae* ex officio (Amts halber) *fieri debent, incumbunt illi, qui iurisdictionem exercet.*
8. *Qui habet commodum, etiam incommodum ferre debet.*
9. *Caussa* mercedis *est* fauorabilis; *hinc illam, qui urget, non militat* pro lucro captando.
10. *Interpretatio aduersus scribentem in dubio est facienda.*
11. *Cuilibet principi bona* cameralia & domanialia *praesertim constituta sunt, ut iudiciorum officiales sua inde capiant salaria.*
12. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) ein gewisser Reichs-Fürst *Caio* zwey Aemter *F. & S.* auf 6. Jahre, von Anno 1711. biß ad 1717., verpachtet, und zwar mit allen derselben Nutzungen, nichts davon, als die Landes-Hoheit, *ius patronatus*, wie auch die Gerichte und Gerichts-Straffen, ausgeschlossen; dabey aber in solchen Pacht-*contract* wegen der Gerichte folgende clausulam mit einfliessen lassen:

> Und weilen in Verpachtung oberwähnter Aemter *Caio* zugleich die *iustiz* mit aufgetragen, solle er einen *legalen*, von der Regierung *examinirten*, von der Cammer aber mit verpflichteten und *dependirenden actuarium* gebrauchen, vor sothane Gerichts-Bestallung aber keine besondere Besoldung, oder *deputat* haben, sondern bloß die Lehn-Schreibe- und Gerichts-*sporteln*, denen *Tax*-Ordnungen *de anno 1612.* und *1642.* gemäß, geniessen, und hierüber zu nehmen, bey willkührlicher Straffe sich nicht gelüsten lassen;

Nachdem nun *Caius* hierauf, bey *administration* der *iustiz*, zugleich verschiedene *inquisitions-processe* verführen, und auf deren *direction* nicht wenig Zeit und Unkosten wenden müssen, bey deren Endigung aber zugleich mit erkannt worden;

> Daß solche, im Falle die *inquisiten*, Armuths halben, dieselbe abzuführen nicht vermöchten, Amts halber, *item ex officio*, zu übertragen wären;

Hat zwar *Caius* solche Unkosten und *sporteln* nach obgemeldeter *taxa* in Rechnungen geschrieben: die ministri des Fürsten aber haben nur den bahren Verlag, keinesweges aber die ordentlichen Gerichts-*sporteln* bezahlen, und passiren lassen wollen; Solchem nach die Frage entstehet:

Ob 2) die Fürstl. Cammer solche *sporteln* in der Rechnung *passiren*, oder solche der Amtmann über sich ergehen zu lassen verbunden? Quaestio. 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß die Fürstl. Cammer zu Abtragung dergleichen Gerichts-*sporteln* deswegen nicht angehalten werden möchte; Anfangs, weil unter dem Wort: Gerichts-sporteln dasjenige verstanden würde, was die Partheyen abzutragen, welches mit demjenigen, wozu der Gerichts-Herr verbunden, gar nichts zu thun hätte; Nechst dem, da *Caius* die *administration* der Gerichte einmahl unter der Bedingung übernommen, daß er nichts, als die Schreib- Lehn- und Gerichts-Gebühren oder *sporteln* verlangen wolte, er hierunter sich solches alles selbsten zuzumessen hat, daß er sich solchergestalt zu dergleichen, ohne *salarium*, freywillig verstanden; Nachgehends gleichwohl bey dem allem *Caius* vermuthlich keinen Schaden haben könte, sondern allenfals eines in das andere rechnen müste, indem die sonsten gefällige und bezahlte *sporteln* dergleichen *casus insolitos* leichtlich übertragen würden; Uber dieses da *Caius* hierunter *cum principe* es zu thun hätte, er solche seine hierunter etwa gehabte Mühe eben so wenig anrechnen könte, als bekannt wäre, daß in 4) keiner Cantzeley dasjenige, was vor die Herrschafft ausgefertiget zu werden pflegte, bezahlet würde; Endlich die angeführte Wörter des Urthels hinzu kämen, welche haben wolten, daß diese *sporteln in casu paupertatis* der *inquisiten*, Amts halber, oder *ex officio*, zu tragen. Da nun *Caius* das Amt und *officium* verwaltete, er sich dergleichen um so viel weniger entbrechen möchte; Letztens genug sey, daß die Cammer dem *Caio* sein ausgelegtes Geld wiederum erstatten wolte, dannenhero, wenn er weiter etwas verlangte, solches 5) *ad captandum lucrum* gehören würde; dahingegen die Cammer *in damno uitando* uersirte, folglich in dubio die *inter-* *Rat. dub.* 3.

interpretatio & fauor cauſae pro camera zu machen ſeyn würde;

Rat. dec. 6. Dieweilen aber anfangs 6) man hieſelbſt in Sachen uerſiret, welche nicht cauſam principis concerniren, ſondern von dieſem nur *in caſum egeſtatis* der Partheyen abzutragen ſeyn, folglich den Nahmen der *ſporteln* nicht weniger verdienen;

7. Nachgehends, was 7) von Übertragung Amts halber und EX OFFICIO erkannt worden, ſolches ſich vielmehr auf den Gerichts-Herrn, als diejenige adpliciren läſſet, welche von denen ſporteln ihren alleinigen Unterhalt haben ſollen;

8. Ferner 8) da der Gerichts-Herr nicht allein die Straff-Gefälle, ſondern auch die ſo genannten *iuſtitien*-Gelder an ſich nimmet, ohne den *Caium*, als den adminiſtratorem, davon participiren zu laſſen, derſelbe ſich zu Übertragung der armen Partheyen um ſo viel weniger entbrechen mag; Nechſt dem da der *actuarius* allein vor

9. die *ſporteln* dienen, und davon ſeinen 9) Unterhalt nehmen ſollen, nicht allein ſolche cauſa fauorabilis iſt, ſondern auch *Caio* dergleichen verdienter Lohn gar nicht *pro lucro captando* angerechnet werden mag; dergleichen vielmehr von der Fürſtlichen Cammer zu ſagen, welche die Straffen- und *iuſtitien*-Gelder, ohne mit der Arbeit und adminiſtration etwas zu thun zu haben, an ſich nimmet; Uber dieſes, da der princeps *Caio* einmahl die *ſporteln* nach der in der *ſpecie facti* benannten *taxe loco ſalarii* angewieſen, er auch diesfals *intuitu euictionis contractus* zu dieſen Abtrag verbunden wäre; zu geſchweigen, daß, indem der contract *a camera* verfertiget und aufgeſetzet

10. worden, auch dieſerwegen 10) *in dubio* die *interpretatio aduerſus ſcribentem* zu machen ſeyn würde; Letztens, da auch in dergleichen Aemtern die meiſte Arbeit bey der *iuſtiz* auf *inquiſitionsproceſſe* hinaus läufft, die *inquiſiten* aber an ſolchen Orten meiſtentheils arm und unvermögend ſind, allzuviel und hart ſeyn würde, *Caio* alle dergleichen Arbeit, wo die Partheyen in die Unkoſten condemniret werden, zur Laſt zu legen, und aufzubürden; Wozu noch kommet, daß, indem *Caius* ſich nach der vorgeſchriebenen *Tax*-Ordnung puncſtuell richten müſſen, welche den Verdienſt in denen Aemtern denenjenigen, welche bey der *iuſtiz* arbeiten, ohnedem genau genug zuſchneidet, folglich die Vermuthung, daß eines das andere übertragen würde, hieſelbſt um ſo viel mehr Abfall leydet; Bey welchen allen noch dieſes zu erinnern, daß, gleichwie jedem 11) Lan- 11.
des-Fürſten zu Unterhaltung und *ſalarirung* der *iuſtiz*-Bedienten ſeine Tafel-Güther und *domaine* ausgeſetzet worden, von demſelben gar nicht zu vermuthen iſt, daß ſein intent dahin gehe, auch ſo gar in ſolchem Falle demſelben die in der *Tax*-Ordnung geſetzte und verheiſſene *ſporteln* zu entziehen, und dadurch zu verurſachen, daß die *iuſtiz*-Bediente, aus einem Verdruß vor Arbeit ohne Entgeld, alle dergleichen *inquiſitions-proceſſe* dürfftiger *delinquenten* meyden, und dadurch, zum Nachtheil des Landes, die *delicta* nicht mit der Sorgfalt unterſuchet und beſtraffet werden mögen;

Concluſ. 12. Als 12) halten wir dafür, daß die Fürſtliche Cammer *Caio* die völlige *ſporteln* nach der Canzeley-Taxe in dem *quaeſtionirten caſu* zu bezahlen und abrechnen zu laſſen, ſich nicht entbrechen möge. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LV.

Nach W. an den Herrn Amtmann R.

Menſ. April. 1715.

Quod in REBVS CONSILII & MERAE FACVLTATIS nulla *principi obſtet* praeſcriptio.

Daß denen Sachen, welche auf des Landes-Herrn Willkühr ankommen, keine Verjährung entgegen ſtehe.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *Qui* praeſcriptionem longiſſimi temporis, *etiam* aduerſus fiſcum & intereſſe principis, *pro ſe habet*, *in* quaſi-poſſeſſione *iuris ſui uidetur manutenendus.*
4. *Rationes* decidendi: *Auctores pro themate propoſito allegantes.*
5. Praeſcriptiones *inſtar* taciti pacti ex temporis longinquitate *ſunt.*
6. Concluſum.
7. 8. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Quod in conuentionibus iure priuatorum utatur fiſcus, & altera pars non, niſi praeuia cauſſae cognitione, ſuo priuari queat iure quaeſito.*
9. 10. *Rationes* decidendi & concluſum: *Caſus thematis propoſiti, non uia iuris ordinaria expediendus, ſed mediante reſcripto principali decidendus.*

Species facti. 1. ES ist 1) vor 40. und mehren Jahren her, in dem Brau-Wesen des Amts W. also gehalten worden:

Daß denen Amts-Krügern, wenn sie von dem dasigen Biere 19. Faß aufgeladen, das 20ste, welches man das **Rendel-Bier** genennet, allezeit frey und ohne Entgeld abgefolget worden.

Nachdem aber Anno 1702. der Landes-Herr erwähntes Amt von einem andern Fürsten wieder an sich genommen, und nochmahls Anno 1713. die Verpachtung des Amts-Brau-Wesens in einen andern Stand gerathen, ist man auf die Gedancken kommen, das **Rendel-Faß** nunmehro abzustellen, in mehrerer Erwegung, daß man ehemahls, als man von Zwang-Schencken nichts gewust, und das Bier nicht loß werden können, zu dieser Zulage veranlasset worden; Welches aber nunmehro, da das Bier besser, und die andern Biere zu schencken verbothen, nicht mehr vonnöthen, die Sorge zu tragen, daß das Bier liegen bleibe;

Wird demnach anfangs gefraget

Quaest. I. 2. Ob 2) das Amt befuget sey, nunmehro das **Rendel-Faß** aufzuheben und abzuschaffen?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl es scheinen 3) möchte, daß gleichwohl die Amts-Krüger die Zeit, welche eine völlige *praescriptionem longissimi temporis etiam aduersus fiscum & interesse principis* ausmachete, für sich hätten; folglich selbige bey der *quasi-possess* ihres *iuris* geschützet werden müsten; Nachgehends die Veränderung und Einführung des Zwang-Brauens, denen Amts-Krügern ohnedem schon Beschwehrung genug verursachte; folglich selbige nicht noch mehr durch Wegnehmung des **Rendel-Fasses** vermehret werden möchte; Wie denn allenfals die Unterthanen darunter leyden dürfften, indem leichtlich zu erachten, daß die Amts-Krüger dennoch dergleichen Abgang nachgehends wiederum auf das Bier schlagen dürfften;

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4), dem Bericht nach, diese Zulage des **Rendel-Fasses** bloß zu dem Ende geschehen, um das Bier desto ehender bey denen Amts-Krügern loß zu werden, folglich, was hierunter geschehen, *ad res consilii & meræ facultatis* gehöret, *quae nullo temporis spatio possunt praescribi,*

Dd. ad L. uiam publicam ff. de uia pubi.
GAILIVS *l. 2. obs. 13. n. 4.*
CARPZ. *part. 2. Const. 2. def. 2. n. 8.*

5. Dahingegen die 5) praescriptiones instar taciti pacti ex temporis longinquitate anzusehen sind; Nachgehends dergleichen Zulagen unter Handwercks-Leuten gar nichts neues, oder ungewöhnliches sind, um dadurch die Kundleute an sich zu locken, welche aber deswegen jederzeit wiederum freye Hand behalten, solches hinwieder abzustellen, und die Zulagen einzuziehen; ferner wir auch dieses supponiren, daß die Zwangs-Biere daselbsten eingeführet worden, ohne, daß man auf dieses **Frey-** oder **Rendel-Faß** einige reflexion genommen; zu geschweigen, daß dasjenige, was die ehemahlige Innhaber des Amts hierunter versehen, der Landes-Herr, nachdem er das Amt wiederum eingelöset, daran in geringsten nicht verbunden ist:

Als 6) halten wir davor, daß, gestalten Sachen nach, das Amt wohl befuget sey, das sonst gewilligte **Rendel-Faß** abzustellen. Concluf. 6.

Zweytens wird gefraget:

Ob 7) die Sache *per rescriptum principis*, oder *uia iuris ordinaria*, abgethan werden müsse? Quaest. II. 7.

Ob es nun wohl scheinen 8) möchte, daß gleichwohl diese Gerechtigkeit bloß und schlechterdings *ab interpretatione* dependante, *qua causa* denen Amts-Krügern bishero das Rendel-Faß gewilliget worden? folglich auf eine *conuentionem* leichtlich ankommen könte, da der *fiscus* sich die *iura priuatorum* gefallen lassen müste; wie denn allemahl um so viel desto sicherer wäre, daß man den Gegentheil, den man aus seinen iure quaelito setzen wolte, *praemia causae cognitione* darüber hörete; *Rat. dub.* 8.

Dieweilen aber 9) wir dasjenige, was in dem Bericht gesetzet worden, schlechterdings supponiren, daß zwischen den Amts-Krügern hierunter nichts *per modum conuentionis* geschehen, mit welchen so dann alle Einwürffe und was *pro causae cognitione* angeführet worden, weg fallen; Nachgehends, da die Sache *in mera facultate principis* beruhet, genug ist, daß hierunter nicht etwa das Amt dergleichen Aenderung vor sich machet, sondern die Erklärung *voluntatis principalis* durch ein ordentliches *rescriptum* geschiehet; ferner auch in diesen Falle denen Amts-Krügern, wenn sie über dergleichen Aenderung sich beschwehret achten, ihnen ihre Nothdurfft dagegen einzubringen, ohnbenommen; *Rat. dec.* 9.

Als 10) halten wir davor, daß die Abschaffung des **Rendel-Bieres** wohl *mediante rescripto principali* geschehen möge. V. R. W. Concluf. 10.

V. LVDEWIG.

Num.

Num. LVI.

Nach D. an den Herrn Cammer-Agenten G.

Mens. Jul. 1716.

Quod sola PRAESCRIPTIONE ADVERSVS PRINCIPEM *se nequeant defendere* SVBDITI.

Daß sich Unterthanen wider ihren Landes-Herrn mit der bloſſen Verjährung nicht ſchützen mögen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *hulusque* rationes dubitandi. *Iure* Saxonico *seruitutes tempore longissimo praescribuntur;*
4. *seruitutes etiam longi temporis praescriptione constituuntur.*
5. *Quod officiales eorumque heredes teneantur principi ex damno illorum negligentia dato.*
6. 7. *Rationes* decidendi: *quod sola* praeſcriptione aduerſus principem *se nequeant defendere* ſubditi.
8. *Facta officialium, suis contraria officiis, principi praeiudicare nequeunt;*
9. *nec princeps, ut contra illos, illorumue heredes agat, opus habet.*
10. *Quae principis accensentur praefecturis, ad fructus* domaniales *spectant, in quibus* nec praeſcriptio, nec alienatio *est admittenda.*
11. Diſtinguunt *ICti inter seruitutes, leuioris momenti & damni minoris, quae per* ſolam patientiam *constituuntur; & alias seruitutes* (*ut* paſcui) *quae* titulum ſingularem *requirunt.*
12. Concluſum.

Species facti. 1. HAben 1) die Anſpänner zu B. ſich der **Weide-Freyheit** auf dem Elb-Mauer-Werder, vor eines jeden vier Anſpann-Pferde, nebſt der Zuzucht an Füllen angemaſſet, auch ſich des ſonſten gewöhnlichen **Weide-Geldes**, als ihnen ſolches von dem Amt G. abgefordert worden, gänzlich geweigert. Wie ſie dann zu dem Ende einen alten 80. jährigen Mann C. L. abhören laſſen, der dieſe Freyheit von Menſchen Gedencken her bezeuget. Ohngeachtet nun das Amt G. ſein gewöhnliches Erb-Buch de Anno 1556. produciret, in welchem mit deutlichen Worten

> niemand die **Weide-Freyheit**, als denen Unterthanen zu E. und R. geſtattet, auch allen andern auferleget wird, von jedem Stücke 18. Gr. **Weide-Geld** jährlich zu bezahlen,

ſo beharren doch obbeſagte Anſpänner auf ihrem vorgegebenen Recht und alten Herkommen; wird demnach gefraget;

Quaeſtio. 2. Ob, deſſen 2) allen ungeachtet, das obbemeldte Amt nicht befuget, das *quaeſtionirte* Weide-Geld von denen Anſpännern zu P. durch den Weg Rechtens zu ſuchen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß gleichwohl dieſes Recht, ſo klar ſelbiges auch immer ſeyn mögen, durch die Länge der Zeit längſtens verjähret und praeſcribiret ſey, weil die *seruitutes*, denen Sächſiſchen Rechten nach, *tempore longissimo praescribi*ret zu werden pflegen; auch verſchiedene 4) Rechtsgelahrte dafür halten, quod ſeruitutes etiam longi temporis praeſcriptione conſtituantur, 4.

Andr. FACHINAEVS *Lib. 8. quaeſt. illuſtr. c. 22.* GILKENIVS *de praeſcript. part. 2. membr. 1. c. 10.*

dergleichen Zeit gleichwohl nicht ein- ſondern wohl zweymahl verſtrichen wäre, ſeit deme das Amt G. das quaeſtionirte **Weide-Geld** nicht bekommen, vielmehr die Anſpänner zu P. die Huth-Freyheit ohne einigen Entgeld exerciret hätten; Nechſtdeme ſo gar auch nichts hindern würde, wenn auch die Krieges-Zeiten von ſolchen Jahren abgezogen wären, indem von Anno 1630. biß hieher, die erſt genannte Anſpänner ihren Vorſpann dem Amt thun müſſen, man ihnen auch ſolche Freyheit um ſo viel leichter, gleich der Elb-Mauer-Gemeinde ſelbſten, ertheilen mögen; Nachgehends 5) allenfals die Herrſchafft ſich an denen nachläßigen Bedienten, und derſelben Erben, wenn hierunter einiger Schaden geſchehen, erholen müſte; zu geſchweigen, daß auch in dem producirten **Erb-Buch** gar nicht zu befinden, daß die quaeſtionirte Anſpänner iemahls das **Weide-Geld** bezahlet hätten, welches doch am allermeiſten zu erweiſen nöthig geweſen; 5.

Dieweilen aber 6) anfangs die producirte *Rat. dec.* contracte aus dem **Erb-Buch** klar und deutlich erwähnen, 6.

> daß auſſer denen darinnen benannten, niemand einige **Weide-Freyheit** auf dem

(CONS. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

dem *quaestionirten* Werder zugenieſſen, vielmehr alle andere das Weide-Geld mit 18. Gr. zubezahlen;

7. Nachgehends wir der 7) gäntzlichen Meynung ſind, daß ſich Unterthanen wider ihren Landes-Herrn mit der bloſſen Verjährung nicht ſchützen mögen. Ferner, was 8) die officiales wider ihre Pflicht omittendo uel committendo gethan, dem principi nicht zur 9. Laſt und Schaden geleget, noch 9) angemuthet werden kan, daß ein Landes-Herr mit denen unſchuldigen Erben und Kindern ſeiner officialium dieſerwegen einen Proceß führe, abſonderlich da dieſe an dergleichen factis weniger Theil, als diejenigen nehmen, welche ihren Landes-Herren dadurch um ſeine iura zubringen, und was ihnen nicht gehöret, an ſich zu ziehen ſuchen; Ferner noch dieſes ins beſondere hinzu 10. kommet, daß dasjenige, was 10) zu denen herrſchaftlichen Aemtern gehöret, mit ad fructus domaniales regulariter zu rechnen, welche um ſo viel weniger dem Landes-Herrn durch Verjährung entzogen werden mögen, weilen ja in ſolchem Falle der ſucceſſor nicht einmahl an die würckliche Veräuſſerung ſeines anteceſſoris gebunden iſt. Zu geſchweigen, daß 11) viele 11. Rechts-Gelahrte unter denen *ſeruitutibus* den Unterſcheid machen, daß zwar in einigen, welche leuioris momenti & damni minoris ſeyn, per *ſolam patientiam* ſelbige conſtituiret werden, in andern aber, wohin ſonderlich die Huth und Trifft gerechnet wird, ein *titulus ſingularis* erfordert werde,

GILKENIVS *de uſucap. part. 2. membr. 1. cap. 10. num. 34.*

Als 12) halten wir davor, daß das Concluſ. Amt G. allerdinges befuget, die ge- 12. wöhnliche Weide-Gelder von denen Anſpännern zu P. durch den Weg Rechtens zu ſuchen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LVII.

Ins N.

Menſ. Jul. 1716.

De IVRE PRIMOGENITVRAE, *per* PACTA CONFRATERNITATIS, *introducto & ſub praetextu* deficientis conſenſus imperatorii, *impugnato.*

Von dem, vermittelſt einer Erb-Verbrüderung, errichteten und nachher, wegen ermangelnder Käyſerl. Einwilligung, angefochtenen Recht der Erſt-Geburth.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Opinio doctorum, quod,* absque imperatoris conſenſu, *facto principis regentis, introduci nequeat* ius primogenitorae, *quamuis omnes conſentiant in id ſimultanee inueſtiti.*

4. Rationes huius requiſiti: *quoniam a) par in parem nullam habeat iurisdictionem; b) agatur hic de iure quaeſito alteri auferendo, c) ſuppleat caeſaris eminentia actum.*

5. *An ex principum imperii, imperatoris conſenſum circa introducendum ius primogenituraе, petentium exemplis de moribus* Germaniae *iudicari queat?*

6. 7. *An conſenſus imperatoris, ad introducendum ius primogenituraе, non niſi praeuia cauſſae cognitione, & in comitiis imperii, declarari debeat?*

8. *An, quia nullum* ſine imperatoris conſenſu *feudum alienari poteſt, ideo ius primogenituraе, abſque eodem, introduci nequeat?*

9. 10. *Rationes* decidendi: *Ius primogenituraе non ex legibus imperii, utpote quae heic deficiunt, ſed* ex indole reipublicae, *diiudicandum.*

11. 12. Ius commune feudale *pariter ac* praxis *feudorum* Germanicorum & Francicorum *exigit, ne* feuda dignitatis (Würden-Lehn) *diſcerpantur.*

13. *Ratio huius* iuris *ac* uſus.

14. *Quae aduerſus iura primogenituraе circa* feuda dignitatis *in* Germania *adducuntur, ſpectant ad priuilegia aut iura derogatoria.*

15. *Quilibet agnatus, aut frater, iuri diuiſionis pro ſe introducto, in gratiam alterius, primogeniti ſcilicet, poteſt renunciare; quoniam renunciatione facta redeunt priſtina iura & conſtitutiones imperii primogenito.*

61.17.

16. 17. *Valent pacta de recipiendo ad successionem solo primogenito, ut fideicommissa familiae.*
18. *Dignitate principis in familiam aliquam collata, ius primogenitiurae illius dignitatis accessorium esse solet,*
19. 20. *Quosnam casus praesupponant ICti illi, qui circa introducendum ius primogenitiurae consensum imperatoris necessario requirunt?*
21. 22. RVDOLPHI *opinio: quod sola petitio consensus imperatorii sufficiat ad introducendum ius primogenitiurae, licet imperator suum denegauerit consensum; taxata.*
23. *Quod confirmationem iuris primogenitiurae a caesare, hoc etiam casu, si omnes consentire consortes, petere sit superfluum.*
24. 25. *Quod pacta primogenitiurae, si omnes consenserint, quorum interest, sine ulteriori caesaris consensu sint ualida.*
26. Conclusum.
27. 28. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi. *An introducta iam primogenitura consensus imperatoris adhuc ualide petatur? dubitat* BETHSIVS *de eo, quia*
29. *a) quae ab initio sunt nulla, post nequeunt fieri legitima;*
30. *b) ultrageniti mortuo testatore, aut paciscente, statim ius quaesitum consequuntur, quod illis imperator non, nisi* ex plenitudine potestatis, *adimere potest.*
31. *Rationes* decidendi. *Consensus caesaris in iuris primogenitiurae introductione uel pro superfluo habetur, uel ideo petitur, ne paciscentes dominum ex contemtu praeteriisse uideantur,*
32. *Primogenitura inter paciscentes omnino ualida est, licet caesaris deficiat consensus;*
33. *hinc unum idemque est, siue* ab initio *adsit, siue* ex post facto, *praesertim* hodie, *ubi moribus receptum, quod consensus, de nouo atque diu post superueniens, ualidum etiam reddat actum.*
34. *Quod formula* Romana: EX PLENITVDINE POTESTATIS *non sit absolute necessaria in litteris caesareis primogenituram confirmantibus.*
35. *Consensus imperatoris ad constituendam primogenituram tantum* melioris ordinis caussa *peti solet.*
36. *De formula*: Geben auch dem primogenito Macht und Gewält, der in unserm Hauß eingeführten primogenitur halben, Käyserlichen oder Lehns-herrlichen consens zu suchen.
37. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) das damahls annoch Gräfliche, nunmehro aber Fürstliche Hauß *Albania* unter sämtlichen interessenten und Nachkommen ein *pactum confraternitatis* Anno 1607. errichtet, welches alle und iede vom Hauß, die von 18. Jahren gewesen, nicht allein unterschrieben, sondern auch mit einem Eyd *solenniter* bekräftiget,

Krafft dessen ein ieder in seiner Linie die Macht und Freyheit haben solle, in deme ihme angefallenen Stamm-Theil, das *ius primogenitiurae* einzuführen.

Diesem zu folge, hat L. H. nachdem seine Linie in Fürsten-Stand erhoben worden, aus diesen und andern trifftigen Ursachen, das *ius primogenitiurae* eingeführet, in Anno 1662. in welches dann zu allem Uberfluß auch der *secundo-genitus A.* gewilliget, und solchem nach die descendenten ex linea primogeniti es also gehalten, und die übrige aus diesem Hause mit ihrer ordentlichen *apanage* und Gehalt versehen worden seyn. Wie dann insonderheit auch der *tertio genitus* alles dieses angenommen, und das *ius primogenitiurae* mit einem *solennen* Eides-Schwur bestätiget und confirmiret hat. Nachdem nun aber derselbe Printz C. occasione eines gewissen Anfalls sich unterstanden, sothanes *ius primogenitiurae, sub praetextu* nicht gesuchten Käyserlichen *consenses* oder *confirmation*, zu impugniren, und anzufechten; Als wird anfangs gefraget:

Ob 2) dieser Printz C. das *ius primogenitiurae ex hoc capite* anzufechten, und zu impugniren befuget? Quaest. 1. 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß sich gleichwohl verschiedene Rechts-Gelahrte fänden, welche dafür hielten, daß ohne des Käysers, als obersten Lehns-Herren, *consens* zu haben, das *ius primogenitiurae* facto principis regentis nicht eingeführet werden möchte, wenn auch gleich alle Mitbelehnte darinn willigten, *Rat. dub.* 3.

SPRINGSFELD *de Apanagio cap. 5. §. 59.*
COCCEIVS *iur. publ. cap. 27. §. 8.*

Nachgehends 4) auch verschiedene Ursachen dieses *requisiti* angeführet werden, quoniam par in parem nullam iurisdictionem; agatur hic de iure quaesito alteri auferendo; supplere caesaris eminentiam actus, cetera, 4.

BETSIVS *cap. 10. §. 50. 51. 52. seqq.*

Ferner sich auch gar 5) verschiedene Exempel derer jenigen Reichs-Fürsten befänden, welche in Einführung des *iuris primogenitiurae* den Käyserlichen *consens* nahmentlich gesuchet und auch erhalten, aus welchen man einen 5.

Schluß zu denen teutschen Gewohnheiten zu machen hätte,

SPRINGSFELD *de Apanagio cap. 5. num. 58. 59. seqq.*

6. über dieses 6) so gar der Käyserliche *consens* auf vorgegangene Untersuchung ertheilet werden müste, folglich nicht zureichend wäre, wenn der Käyser auf das memorial ein blosses FIAT setzete,

MAVRITIVS *part. 2. conf. 1. n. 31. 32.*

7. Endlich auch 7) wohl einige dahin verfallen, daß der Käyser dergleichen *consens* nicht für sich, sondern auf allgemeinen Reichs-Tag ertheilen müste,

BETSIVS *cap. 10. §. 55. 56.*

8. Letztens, weil 8) ohne Käyserlichen consens kein Lehn *alieniret*, folglich auch das Recht der ersten Geburth nicht eingeführet und denen ultra genitis ihr Recht entzogen werden möchte,

LVDOLPH. *de primogen. part. spec. §. 13. n. 5. 6. 7.*

Rat. dec. Dieweilen 9) wir aber von dieser Sache in dem
9. Römischen Reich keine besondere Satzungen haben, als gleich gemeldeter

LVDOLPH. *part. special. §. 13. n. 7.*

zum voraus gestehet, folglich alles auf ver-
10. nünftige Gründe, die 10) ex indole reipubli-
11. cae genommen, ankommet; Nachgehends 11) sowohl die gemeinen Lehn-Rechte,

2. F. 55. §. 1.

12. als auch anfangs der beständige 12) Gebrauch der Teutschen oder Fränckischen Lehnen erfodert, daß die feuda dignitatis gar nicht zertheilet, sondern in dessen succession der Erstgebohrne allein nur schlechterdinges gesetzet werden solle,

SCHRADER *part. 8. c. 2. n. 29.*
GOLDASTVS *de maioratu lib. 2. c. 15. n. 3.*

13. damit 13) dergleichen Würden-Lehn, durch Zertheilung nicht in Dürftigkeit und den Stand gebracht werden möchte, daß davon der Besitzer kein Standes-mäßiges Auskommen mehr habe, sondern dem Reich und Lande zum Spott und Verachtung leben, oder doch das arme Land, durch Unterhaltung so mancher Regierung und regierenden Herren zu Grunde gerichtet werden müste,

Dd. ad tit. 25. A. B. §. 1.
SCHVRFF. *Cent. 1. consil. 17. n. 16.*

14. folglich 14) alles dasjenige, was aduersus iura primogenitorae in Würden-Lehn in Teutschland eingeführet worden, vielmehr ad priuilegia, aut iura derogatoria, gehöret, folglich auch
15. hieselbst die 15) Regel statt hat, quod quilibet agnatus, aut frater, iuri diuisionis pro se introducto, in gratiam alterius, primogenii scilicet, queat renunciare, quoniam renunciatione facta redeunt pristina iura & constitutiones imperii primogenito,

GOLDASTVS *lib. 3. seniorat. c. 15. n. 8.*

Bey welchen Umständen man in Lehns-Fällen, auf die blossen *pacta familiae* zu sehen, quoniam
16. 16) ualent pacta de recipiendo ad successionem solo primogenito,

ZASIVS *lib. 1. conf. 1. n. 34.*
ROSENTHAL. *cap. 7. concluf. 26. cap. 9. concl. 51.*

mithin es die Eigenschaft hierinnen, wie mit einem 17) *fideicommisso familiae*, hat, welches 17.
die andere interessenten einem eintzigen zur Liebe wohl überlassen mögen,

Dd. ad l. 114. §. 17. ff. de legat. 1.
L. 1. 2 C. si aduerf. uend.
FVSARIVS *de fideicommiss. qu. 560. n. 13.*
COTHMANNVS *vol. 1. respons. 50. n. 98.*

Nachgehends, ausser 18) diesen eben deswe- 18.
gen, wenn ein Hauß vom Käyser in eine höhere Würde erhoben wird, solches so wie ein Anhang zu seyn pfleget, daß zugleich das *ius primogenitorae* im Hauß erbiret und eingeführet wird, wobey man sich gewißlich *caesaris praesumtum consensum* zuverheissen hat, weil dem Käyser so dann von selbsten daran gelegen, daß einer, der von einem Grafen-Stand ein Fürst worden, auch Fürsten-mäßig regieren möge; Ferner von den meisten, welche dagegen sprechen, dieses zuvermuthen ist, daß sie
den 19) Käyserlichen consens alsdann allein 19.
vor nöthig achten, wenn entweder ein regierender Landes-Herr unter seinen Kindern eine
disposition machen, oder 20) einen Macht- 20.
Spruch thun, und folglich ohne ihre Einwilligung das Recht der ersten Gebuhrt *etabliren* und einführen wolle, theils, weil sie selbsten gestehen, daß des Käysers Einwilligung zur introduction des iuris primogenitorae alsdann nicht nöthig sey, si feudum sit hereditarium,

BETSIVS *cap. 8. §. 16. 45.*

aut si in feudo pacta diuisoria fiant inter consortes,

KLOCKIVS *tom. 3. conf. 182. n. 422.*
ITTER. *de feud. imp. c. 16. §. 6.*

da doch in den ersten und andern man dem Käyser eben den *respectum ratione dominii directi* schuldig ist, folglich solcher in iuris primogenitorae introductione, so wenig, als hieselbst, touchiret werden mag; über dieses da

LVDOLPHVS 21) *de iure primogen. part. spec. §. 23. n. 13.* 21.

so frey ist, daß er vermeynet, es wäre genug, daß die interessenten in etablirung des iuris primogenitorae den Käyserlichen *consens* gesuchet, weil, daferne der Käyser solchem verweigern sollte, **ohne des Käysers Danck** die *primogenitura* dennoch verbindlich und zu Recht beständig verbliebe, man ja nicht den Schein übrig siehet, warum dann die blosse Ansuchung ad subsistentiam actus nöthig seyn, und eine obligationem coactiuam haben sollte, wie denn

Idem ibidem §. 13. n. 11.

mit 22) deutlichen und klaren Worten schreibet, 22.
tenentur tamen, etiamsi caesaris consensus deficiat, compaciscentes hoc iure primogenitorae inter se, praesertim, si accesserit iusiurandum, quia illis perpetuo obstat exceptio doli & iurisiurandi;
folglich er denen *heredibus paciscentium*, quod hi possint agere aduersus pacta primogenitorae, einig und allein das Wort redet, welche aber in dem vorgelegten casu weder gezeuget, noch gebohren

bohren gewesen, inde non possunt audiri postea, si paciscentes obligauerint non solum se, sed etiam suos heredes,

COTHMANNVS *vol. 2. respons. 50. n. 98.*
MENOCHIVS *cons. 327. n. 104.*

23. Endlich 23) wenn einige Häuser confirmationem iuris primogenitur ae a caesare, hoc etiam casu, si omnes consensere consortes, gesuchet, solches pro *superfluo* und als ein Uberfluß deswegen zu halten, weil der Käyser FERDINANDVS II. in dem bey

SPRINGSFELD *cap. 5. n. 62.*

befindlichen *confirmations*-Brief, sich der Worte bedienet:

> Es würde zwar ohne diß sothanes *primogenitur*-Recht seinen Stand und Richtigkeit haben, auch hinführo dabey verbleiben, alleine der zanckſüchtigen Welt Zwiespalten und Irrungen halben, und weil andere dergleichen *confirmations*-Briefe hätten, man solchen Käyserlichen *consens* desfalls auch einhohlen wollen; *cum superflua non noceant;*

24. Zu geschweigen, daß, was 24) oben von Reichs-Tägen, und wider die formulam: FIAT angeführet worden, von andern durchgehends verlachet und verworffen wird,

DITERICH *ad A. B. tit. 24. §. ult. p. 95.*

25. Die 25) vielmehr dergleichen pacta primogenitur ae, si omnes consenserint, quorum interest, sine ulteriori consensu caesaris vor gültig und Rechts beständig angeben,

Ioh. SICHARDVS *cons. 1. n. 1. 2. 3. 4. 5.*
ZASIVS *cons. 1. n. 33.*

Concluſ. 26. Als 26) halten wir davor, daß Princ. C. die *primogenitur* anzufechten und zu *impugniren*, in dem *quaestionirten* Fürstlichen Hause, nicht befuget sey.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 27. Ob 27) der Käyserliche *consens* auch nunmehro noch von Käyserlicher Maiestät eingeholet und *valide* erhalten werden möge?

Rat. dub. 28. Ob 28) nun wohl hierunter

BETSIVS *Cap. 10. §. 54. 56.*

wiederum gar eigen ist, indem er dafür hält, es müste der consensus zu der Zeit eben gesuchet werden, da sich der casus noch nicht ereignet hätte, theils, quod illa, quae 29) ab initio sint nulla, post nequeant fieri legitima; theils 30) auch, weil die ultra geniti, mortuo testatore aut paciscente, so gleich ein ius quaesitum erhalten, welches ihnen der Käyser durch den nachherigen consens nicht wiederum nehmen möchte, er thäte denn solches ex plenitudine potestatis, dergestalt, daß der consensus ad uitam testatoris retrotrahiret würde,

MAVRITIVS *part. 2. Conſ. 1. n. 23.*
HEROLDVS *de ratific. part. 2. C. 3.*

Dieweilen 31) wir aber in Beantwortung der ersten Frage erwiesen, daß der consensus caesaris in iuris primogenitur ae introductione, entweder nur pro superfluo, oder doch nur dafür zu halten, ne paciscentes dominum uiderentur ex contemtu praeteriisse; nachgehends 32) auch, dafern der Käyser solchen *consens* verweigern solte, deswegen die primogenitur inter paciscentes dennoch seine Gültigkeit haben würde; Aus 33) welchem allen fliesset, daß es keine Nothwendigkeit sey, siue consensus ab initio adsit, siue ex postfacto, hodie praesertim, ubi moribus receptum, quod consensus de nouo atque diu post superueniens ualidum etiam reddat actum,

Rat. dec. 31. 32. 33.

SCHILTER *exercit. 8. §. 29.*
LVDOLPH. *de primogen. part. spec. §. 13. n. 17.*

nechstdem fast unzählige Exempel von verschiedenen Fürstlichen und Gräflichen Häusern aufgebracht werden könten, welche die von ihren Vorfahren lange vorher errichtete *primogenitur* erst nachher von Käyser *confirmiren* lassen, 34) solche confirmation auch ohne die Römische *formel*, *ex* PLENITVDINE POTESTATIS, erfolget, und für verbündlich und beständig geachtet, und am Käyserlichen Lehn-Hof dieserwegen gar keine Schwierigkeiten gemachet worden; Uber dieses, da in dem vorgelegten *casu* die *confirmation* nicht ohne Ursache, sondern nothwendiger Umstände wegen ausgeseget worden, solches Käyserliche Maiestät, wenn auch dergleichen consensus de necessitate wäre, um so viel weniger den Verzug übel und ungnädig aufnehmen mögen, dagegen die *ultra geniti* nichts zu sagen, theils, weil sie proprio facto suo, aut suorum, an die primogenitur gehalten seyn, theils auch, weil dem primogenito eo ipso allemahl die Freyheit geblieben, den 35) Käyserlichen *consens* melioris ordinis causa zu suchen, dergleichen *formel* auch sonsten mit diesem Anhang versehen ist,

34. 35.

> geben 36) auch dem primogenito Macht und Gewalt, der in Unserm Hauß eingeführten primogenitur halben, Käyserlichen oder Lehns-herrlichen consens zu suchen. 36.

Welches, da es ohnedem iuris ist, dem primogenito desfalls, auch ohne gegebene Erlaubnis, frey stehet:

> Als 37) halten wir davor, daß in dem *quaestionirten pacto primogenitur ae* der Käyserliche *consens* noch iezo gesuchet werden möge, ohne deshalben von Käyserlicher Majestät etwas *ex plenitudinis potestatis* zu verlangen. V. R. W. Concluſ. 37.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. LVIII.

Nach L. an den Notarium H.

Mens. Jul. 1716.

De MVTVO CIVITATIS NOMINE, *uti uidetur, contracto;* quis ex illo teneatur *& an arrestari queant bona* debitorum *alibi sita.*

Von einem (dem Ansehen nach) der Stadt wegen, aufgenommenen Anlehn; wer dißfalls verhafftet und ob die anderwärts gelegenen Güter dem Schuldener verkümmert werden können?

1. 2. Species facti *cum* QVAESTIONE *proposita.*
3. 4. 5. 6. Rationes dubitandi *desumtae ab exceptione non numeratae pecuniae; debito conditionato, cuius conditio ob casus insolitos non adimpleta; defectu causae debendi; uersione in rem nondum probata; quodque pro debito ciuitatis habendum uix sit, quod ciues, neque per syndicum uel actorem, neque uiritim contraxerunt.*
7. *Rationes* decidendi: *Dispositio* l. ciuitas 27. ff. de reb. cred.
8. ciuitas prouincialis (Landes-Stadt) *non tenetur ad solutionem debiti a quibusdam ex ordine magistratus, ciuitatis nomine contracti;*
9. *quod uero aliter se habet in* ciuitatibus imperii, *forma aristocratica utentibus;*
10. 11. 12. Refutatio rationum dubitandi *a caussa debendi, exceptione non numeratae pecuniae, debito puro, desumtarum.*
13. Conclusum.
14. 15. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Mutuum ciuitatis est indiuiduum, cuius creditor, intuitu solutionis, haud ablegandus est ad singulos ciues.*
16. *Rationes* decidendi: *In* casu praesenti *creditum pro mutuo ciuitatis non habendum, sed pro debito illorum, qui contraxerunt.*
17. Beneficium diuisionis *iure ordinario competit debitoribus.*
18. *Cum* in casu praesenti *subscriptores obligationis iuri communi haud renunciauerint, neque in solidum semet obligauerint;*
19. Conclusum: *hinc quisque obligationis subscriptor pro rata tenetur.*
20. 21. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi. *Debitor regulariter non, nisi in foro competente est conueniendus.*
22. *Rationes* decidendi: *Si deficiat iudicis officium non solum ipse debitor, uerum etiam bona illius in alieno territorio sita, si debitum sit liquidum, arrestari, imo a creditoris principe represalia contra alios eiusdem loci ciues expeti possint.*
23. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) ein gewisser Landes-Fürst von seiner Stadt *Cumano* Anno 1715. einen Vorschuß von 100000. Thaler verlanget, weil aber der *magistratus loci*, so fort das Geld anzuschaffen, die Unmöglichkeit vorgeschützet, sich aber anerbothen, auf eine gewisse Zeit, als Ostern 1717. und 1718. eine *obligation* dieserwegen auszustellen, dagegen ihm der Landes-Fürst auf den Uberschuß der *accise* angewiesen; hat selbige obligation einen creditorem gefunden, der das Geld vorgeschossen, und seinen Vorschuß nunmehro wiederum von ermeldetem Rath praetendiret. Indem sich nun der *magistrat* zu Zahlung der gesetzten termine deswegen nicht verstehen will, weil der Landes-Fürst mit seiner *adsignation* an die *accise*, übeler Zeiten halber, nicht einhalten mögen; Als will derselbe, was hierunter Rechtens, über folgende Fragen belehret seyn; Und zwar anfangs:

Ob 2) nicht die Personen, welche die *obligation* ausgestellet, dennoch gehalten wären, obbesagte *summam*, wie selbige verschrieben worden, zu bezahlen? Quaest. I. 2.

Ob nun wohl 3) die *magistratus*-Personen, welche oftermeldte *obligation* von sich gestellet, sich deswegen zur Wiederbezahlung nicht gehalten zu seyn erachten möchten; Anfangs, *Rat. dub.* 3.

weil

weil selbige kein Geld vor die Verschreibung erhalten, folglich sich selbige mit der *exceptione non numeratae pecuniae* zuschützen hätten; Nachgehends an sich das 4) *debitum* nicht *pure*, sondern unter der Bedingung contrahiret wörden, wenn der Fürst mit dem Abtrag aus der *accise* einhielte; Da nun solches *ob casus insolitos* nicht geschehen mögen, sich auch dißfalls der *creditor* bis zu bessern Zeiten gedulden müste; Endlich 5) auch die *causa debendi* fehlete; Letztens, da auch 6) weder eine *uersio in rem* erwiesen, noch auch die Bürger durch einen *syndicum* oder *actorem*, oder Mann vor Mann sich verschrieben, man auch solches nicht *pro debito ciuitatis* zu achten und anzugeben hätte;

Rat. dec. Dieweilen aber 7) der bekandte

L. ciuitas 27. ff. de reb. cred.

deutlich saget, *quod licet ciuitas non obligetur in mutui datione, nisi pecuniae uersae sint in rem: solos tamen teneri, qui nomine ciuitatis contraxerint*; Bey welchen Umständen die *magistrats*-Personen, welche sich *in credito ciuitatis* verschrieben, schlechterdinges zur Wiederbezahlung gehalten sind, und den Schaden, den sie hierunter leiden, allenfalls sich selbsten und ihrer Unvorsichtigkeit zuzuschreiben haben, daß sie nicht, ausser dem Landes-Fürstlichen *consens*, die Bürgerschafft durch Viertels- oder Gemeinheits-Meister, oder *syndicos* unterschreiben lassen, in mehrern Erwegung, daß der 8) Obrigkeit einer Landes-Stadt gar nicht nachzugeben ist, daß sie die gemeine Stadt zur Wiederzahlung in einigen von den *magistrats*-Personen aufgenommenen Schulden verbinden möge,

BERLICHIVS *part. 3. decis. 302.*
Hartm. PISTORIS *qu. 37. n. 51.*

Obgleich in 9) Reichs-Städten, die eine formam aristocraticam haben, sich dieses alles anders zu verhalten pfleget; Nachgehends die 10) *causa debendi* in der obligation sich deutlich genug darin findet, weil des an den Landes-Fürsten bewilligten Anlehns nahmentliche Erwehnung geschichet. Womit denn auch die 11) *exceptio non numeratae pecuniae* wegfället, indem das Geld nicht dem Stadt-Rath, sondern dem Landes-Fürsten ausgezahlet werden sollen; Ferner, da die 12) *obligation pure* geschehen, das *debitum* auch *pro puro* zu halten; mithin der *creditor* dessen, was die *magistrats*-Personen sich von dem Landes-Fürsten wiederum versichern lassen, weder anzunehmen, noch sich dahin weisen zu lassen hat;

Conclus. Als 13) halten wir davor, daß, bey dem allen, die in der Unterschrifft der *obligation* sich befindende *magistrats*-Personen verbunden seyn, die *summam crediti* in den verschiedenen *terminen* zu bezahlen.

Zweytens wird gefraget:

Ob 14) die Personen, welche die *obligation* unterschrieben, selbige insgesamt, oder auch iedweder insonderheit, zu bezahlen verbunden?

Qu. II. 14.

Ob nun wohl scheinen 15) möchte, daß gleichwohl dergleichen *mutuum ciuitatis indiuiduum*, und dem *creditori* zu grossen Nachtheil gereichen würde, wenn hierunter er sich an *singulos ciues* verweisen lassen sollte;

Rat. dub. 15.

Dieweilen aber 16) hieselbst dieses *creditum*, gestalten Sachen nach, nicht *pro mutuo ciuitatis*, sondern nach obgedachtem

Rat. dec. 16.

L. 27. ff. de reb. cred.

pro debito illorum, qui contraxerunt, zu achten; Und 17) gleichwohl das *beneficium diuisionis* iure ordinario denen debitoribus zu statten kommet; Nachgehends die 18) *subscriptores obligationis*, weder selbigem renuncuret, noch auch sich in solidum verbunden haben;

17. 18.

Conclus. Als 19) halten wir davor, daß die Personen, welche die *obligation* unterschrieben, nicht insgesamt und *in solidum*, sondern ieder *pro rata* zur Bezahlung verbunden.

19.

Letztens wird gefraget:

Qu. III.

Ob 20) nicht der *creditor* befugt, wenn keine Hülffe *in loco* zu erhalten, der *debitorum* ihre Güter *in aliend territorio* mit *arrest* beschlagen und verkümmern zu lassen?

20.

Ob nun wohl 21) nicht zu läugnen, daß eigentlich ein *debitor* nirgends, als *in foro competente* belanget werden kan, und zu stehen schuldig ist;

Rat. dub. 21.

Dieweilen aber 22) der *casus* hieselbst *supponirt* wird, dafern bey dem Landes-Herren, weil das Geld in desselben Nutzen verwendet worden, keine Hülffe zu erlangen; in welchem Fall denn nicht allein ein *debitor* in Person, sondern auch desselben Waaren *in aliena territorio*, absonderlich, wenn das *debitum in liquido* beruhet, *arrestiret*, ja mit Zuziehung des Landes-Herrn, unter dessen Schutz der *creditor* wohnet, gestalten Sachen nach, so gar auch *repressalien* contra alios ciues eiusdem loci ausgebeten und gebraucht werden mögen;

Rat. dec. 22.

Conclus. Als 23) halten wir dafür, daß, gestalten Sachen und Umständen nach, der *creditor* wohl befugt, die Waaren des *debitoris*, *etiam in aliena territorio*, *arrestiren* zu lassen. V. R. W.

23.

v. LVDEWIG.

Num. LIX.

An dem Herzogl. B. Cantzeley-Directorem. K.

Mens. Aug. 1716.

Qua ratione contra VIDVAM APANAGIATI, IVS RETENTIONIS *propter* dotalitium, morgengabam *aliasque* praestationes *ac* obligationes personales *exercentem; procedere possint* SVCCESSORES IN APANAGIO?

Welchergestalt die Nachfolger in dem zum Unterhalt eines abgefundenen Herrn ausgesetzt gewesenen Antheil wider die Witwe des abgetheilten zu verfahren, wenn diese sich, wegen der Leib-Zucht, Morgen-Gabe und anderer persöhnlichen Verschreibungen des Zurückhaltungs-Rechtes anmasset.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: Apanagia instar legitimae *esse* uidentur; *uid.* n. 9.
4. *praesertim ubi illa ex* testatoris, *non uero* primogeniti *uoluntate proueniant uid.* n. 8.
5. *Dignitas familiae principalis debitam uiduis illustribus exigere uidetur sustentationem.*
6. *An* successor ex latere in principatum, *quia uiduae debet* dotalitium, *teneatur ex pactis* apanagiati *cum coniuge sua initis?*
7. *Rationes* decidendi: *Ab omni pignorum aut aeris alieni onere* libera *obueniunt* principi regenti, apanagiato *absque heredibus idoneis mortuo*, apanagia, *consolidanturque cum dominio*, *instar* ususfructus & portionis alimentariae *atque* fideicommissi familiae, *in quae nihil iuris est uel heredibus*, *uel creditoribus.*
8. *Introducta uel per testamentum, uel ex pacto consortium liberorum, fratrum, aut agnatorum, primogenitura, non alteratur natura* apanagii *aut portionis alimentariae, resp.* n. 4.
9. *Apanagia nullatenus spectant ad iura legitimae. resp. n. 3.*
10. *Qui a successione excluditur, ille etiam, instar apanagiati, excluditur a legitima.*
11. Apanagium *in sensu* iuris naturalis *non instar legitimae; sed pro mero subsidio ad sustentationem apanagiati habetur.*
12. *Primogenitus regulariter non tenetur ad dotem filiarum apanagiati principis.*
13. *Neque principi regenti, neque apanagiato competit*, collectam pro filiabus dotandis (Fräulein-Steuer) *apanagiati exigere.*
14. *Apanagiati descendentibus nihil primogenitus seu princeps regens;*
15. *multo minus uiduae apanagiati quicquam debet.*
16. *Sibi imputet persona illustris* apanagiato nubens, *si per* principis regentis aut primogeniti consensum super morgengaba, illatis, uicinalitio *sibi non prospexerit.*
17. *Obligare quidem nequit* primogenitus *apanagiatos, quin ineant matrimonia aduersus quae ne quidem pacta ualent; sed tamen* ultra apanagii uires ac rationes *tum uxori & uiduae apanagiati* non tenetur.
18. *De usitata in* Germania *apanagiatorum abnegatione dignitatis principalis.*
19. *Propter publicam principatuum salutem in* Germania *quondam primogenitus nomine ducis, principis ac domini utebatur; principes autem postgeniti nobilibus arquiparabantur & uictualitia ex muneribus ecclesiasticis accipiebant.*
20. Conclusum.
21. QVAESTIO II. an uidua, ad rationum redditionem de fructibus ex apanagio perceptis illorumque restitutionem teneatur?

22. Ra-

22. Rationes dubitandi: *Viduae ius retentionis, administrationem & sustentationem in & ex praedio mariti defuncti habent, donec illis ratione illatorum satisfactum fuerit a successoribus.*
23. *Rationes* decidendi: *Quae proxime dicta locum saltim habent in feudis, non uero in apanagiis.*
24. *Apanagia cum sine onere & aere alieno post mortem apanagiati ad primogenitum redeant, illorum detentores in illicito rei alienae usu uersantur.*
25. Conclusum.
26. QVAESTIO III. An officialibus inhiberi possit, quo minus reditus ex apanagio praestentur uiduae apanagiati?
27. Rationes dubitandi: *Non, nisi illius, cuius fidelitatis nexum agnoscimus, parendum esse uidetur mandatis.*
28. *Rationes* decidendi: *Officiales, post mortem apanagiati reditus ex apanagio successoribus in illo praestare tenentur.*
29. *Officialium nexus fidelitatis, intuitu administrationis in apanagio, cum morte apanagiati exspirat & in successoribus reuiuiscit.*
30. *Officiales apanagiati, sicut & intuitu apanagii ipse princeps apanagiatus, subest primogenito.*
31. Conclusum.
32. QVAESTIO IV. Quomodo uidua apanagiati ex possessione apanagii sit deiicienda?
33. Rationes dubitandi: *Ius retentionis competit uiduis nobilium & illustrium.*
34. *Rationes* decidendi: *Apanagia post mortem apanagiati ad principem regentem, uel alios successores in apanagio, ipso iure deueniunt, sine ullo onere aut aere.*
35. *hinc nec possessio, nec retentio apanagii uiduae apanagiati concedenda;*
36. *sed princeps regens sua uindicare, possessionem arripere, uel uidua apanagiati necessaria uitae subsidia potest subtrahere.*
37. Conclusum.
38. 39. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *Illata & uitalitium uel absolute ex feudo, uel in subsidium, deficiente allodio, a successore feudali praestantur uiduae;*
40. *Rationes* decidendi: *hoc tamen in principatu solum intuitu principis regentis, in feudo intuitu antecessoris feudalis, non uero de apanagio, ualet.*
41. Conclusum.
42. QVAESTIO VI. An uiduae principis, quae adhuc dotem cum usuris conferre uelit, successores in allodio constituere teneantur dotalitium?
43. Rationes dubitandi: *Hoc quidam ICorum concedunt intuitu successorum feudalium;*
44. 45. *Rationes* decidendi: *non uero intuitu successorum in apanagio, nec inter illustres permittitur.*
46. Conclusum.
47. 48. 49. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi ac decidendi.
50. *Apanagiato mortuo, apanagium redit ad principem regentem.*
51. *Quae de alenda ab principe regente uidua apanagiati possunt dici, spectant ad obligationes imperfectas & uirtutis.*
52. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) des Herrn Herzogs A. Hochfürstliche Durchl. eine *testamentarische dispositiõn* unter ihren Printzen, *sub dato* H. den 29. May 1671. dergestalt errichtet, daß sie wegen des *iuris primogeniturae*, und des Rückfalls auch *apanagii* alle Versehung gethan; Welche auch die Fürstliche Printzen pro norma agnosciret, sub dato H. den 30. Julii 1680. darauf einen brüderlichen Erb-Vergleich getroffen, und in selbigen sowohl das *primogenitur*-Recht, als auch die *apanagia* und deroselben Rückfall bestätiget. Nachdem nun der jüngere Bruder, Herzog F. ohne einige *descendenten*, sondern seine Gemahlin allein hinter sich lassend, verstorben, hat dessen auf das Amt D. constituirte *apanage* zur Helffte an den regierenden Herzog, zur andern Helffte aber an des Herzogs H. von B Hochfürstliche Durchlauchtigkeit, vermöge oberwehnten brüderlichen Erb-Vergleichs, zurücke fallen sollen. Es hat sich aber des ermeldten jüngst verstorbenen Herzogs F. Gemahlin und Wittwe, eine gebohrne Gräfin von R. und ehemahlige verwittwete Gräfin von P. unterstanden, theils ihres praetendirten Leib-Gedinges, theils der Morgen-Gabe, theils andern *praestationen* und *obligationum personalium* halben ihres verstorbenen Gemahls, das *ius retentionis* an dem zur *apanage* angewiesenen Amte D. sich anzumassen,

und sich so gar mit der *possessione* in demselben zu schützen, ohngeachtet weder des regierenden Herzogs, noch Herzogs H. zu B. Hochfürstliche Durchl. in dergleichen *pacta* mit ihrem verstorbenen Ehe-Gemahl iemahls *consentiret*: Als will demnach der Herr über nachfolgende Fragen: Was Rechtens, belehret seyn; Und zwar anfangs:

Quaest. I. Ob 2) die *successores in apanagio* der
2. Hochfürstlichen Frau Wittwe, dergleichen Forderungen eines Leib-Gedinges, Morgen-Gabe und andere *praestationen* abzuführen verbunden?

Rat. dub. Ob nun wohl 3) die Hochfürstliche Frau
3. Wittwe in denen Gedancken stehet, daß die *apanagia instar legitimae* wären, aus welchen denen Wittwen dergleichen nicht versaget wer-
4. den möchte; Nachgehends 4) hieselbst dergleichen um so vielmehr statt zu haben schiene, weil serenissimus testator dergleichen portion statt eines Pflicht-Theils denen ultragenitis angewiesen; dahingegen die pure und eigentliche *apanagia* auf die blosse *discretion* und Billigkeit des regierenden Herrn gegen seine An-
5. verwandten ankämen; Ferner 5) *dignitas familiae principalis* erforderte, daß die Fürstlichen Wittwen eines Hauses nicht in Dürfftigkeit gelassen, sondern nach Nothdurfft und ihrem Stande gemäß versorget würden. Endlich
6. 6) die Hochfürstliche Frau Wittwe die *pacta* mit ihrem Hochfürstlichen Ehe-Gemahl für sich hätte, welche dessen *successores* allerdinges zu *praestiren* gehalten; in mehrern Erwegung, daß ein *successor ex latere in principatum* der Fürstlichen Wittwe ihren Gehalt und Wittthum, denen allgemeinen Gewohnheiten nach in dem Teutschen Reich, constituiren zu lassen verbunden wäre;

Rat. dec. Dieweilen aber 7) anfangs die an statt ei-
7. ner *apanage* angewiesene Aemter, so bald der *apanagirte* Fürst ohnbeerbet verstorben, frey und ohnbeschwehret, an den *principem regentem*, oder hieselbst ex altera parte, mit an den *superstitem fratrem* wiederum zurücke fallen sollen, ab omni pignorum aut aeris alieni onere libera obueniunt principi regenti, apanagiato absque heredibus idoneis mortuo, apanagia,

BESOLDVS *in lib. 1. dissertat. nomicolegali 5. n. 15.*

consolidanturque cum dominio,

SPRINGSFELD *cap. XI. num. 252.*
CHOPPINVS *de domanio lib. 2. tit. 5.*

instar ususfructus,

ARNISAEVS *lib. 2. de rep. c. 2.*
LEISER *de apanag. §. 45.*

& portionis alimentariae,

PEREZ *ad tit. C. de iure fisc. n. 10.*

atque fideicommissi familiae,

KNIPSCHILD *de fideicommiss. 6. n. 226.*

In quae nihil uel heredibus iuris est, uel creditoribus,

LEISER *de apanagio §. 45.*
COCCEIVS *iur. publ. c. 27. §. 17.*

8. Dagegen 8) nichts hindert, daß gleichwohl das quaestionirte *apanagium* ex uoluntate *testatoris*, und nicht ex liberalitate *primogeniti* herrühre, dann solches regulariter, so offt die *primogenitur per testamentum*, oder *ex pacto consortium liberorum, fratrum, aut agnatorum*, eingeführet wird, geschiehet, dadurch aber gleichwohl die *natura apanagii aut alimentariae portionis* gar nicht *alteriret*, oder dem *apanagiato* ein mehreres Recht zugeleget, oder zugestanden zu werden pfleget, absonderlich, da in dem quaestionirten *apanagio* der Rückfall nahmentlich bedungen; mithin, daß der *testator* bey der Regel bleiben, und nichts besonders in fauorem *apanagiati* aut eius creditorum einführen wollen, um so vielmehr klar und offenbahr ist, nachdem
9. die 9) *apanagia* gar nicht *ad iura legitimae* ge-
10. hören, cum 10) qui a successione excluditur, ille etiam, instar apanagiati, excludatur a legitima,

CHOPPINVS *de doman. Franc. lib. 2. tit. 3.*
CARPZ. *p. 2. const. 46. def. 24. n. 3.*

imo neque instar legitimae in sensu haberi
11. potest apanagium 11) iuris naturalis, sed pro mero subsidio ad sustentationem apanagiati,

DIETERICH *ad A. B. tit. 25.*
ROSENTHAL *C. 7. Concl. 26.*

Bey welchen Umständen, was etwa *de dignitate familiae* und *uiduae principalis conseruanda*, angeführet worden, nichts hindert, weil der
12. 12) *primogenitus* weder regulariter verbunden, des *apanagiati principis* seinen Erb-Töchtern stricto iure einen Gehalt oder dotem zu geben,

COTHMANNVS *Vol. 4. Conf. 3.* und 4.
RHET. *de portione aliment. Cap. 3. §. 51.*

Noch auch weder
13. 13) dem *principi regenti*, und viel weniger dem *apanagiato* selbsten zukommet, deswegen eine Fräulein Steuer anzusetzen,

DIETERICH *ad A. B. tit. 25.*
LEISER *de apanag. §. 51.*

wie dann auch des
14. 14) *apanagiati* seinen männlichen *descendenten*, so viel deren seyn, und in was Dürfftigkeit selbige stehen mögen, der *primogenitus* oder *princeps regens* nicht weiter schuldig ist, sondern selbige sich vielmehr an dem *apanagio* ihres Vaters, in welchem deswegen kein *ius primogenituraе* statt findet, sondern solches in gleiche *portiones* unter denen Kindern getheilet wird, einig und allein begnügen lassen müssen, das übrige aber schlechterdings der *disposition*, Freygebigkeit, und *conuenienz* des *primogeniti* und *principis* regentis überlassen, und anheim gestellet wird, nullo iure cogente,

MYLER. *de Princip. part. 1. Cap. 22. §. 7.*
LIMN. *ad A. B. tit. 25. obseru. 7.*
ITTER. *de feud. imp. Cap. 13. §. 7.*

Da
15. 15) doch die Printzen und Printzeßinnen eines *apanagirten* Fürsten, weil sie von dem Geblüt den Geschlechts-Nahmen und Würde führen, ohne Zweifel dem *principi regenti* näher, als die Wittwe des *apanagiati* verwandt seyn, und
16. 16) eben deswegen, wenn eine Person, welche den Schluß fasset, einen *apanagirten* Fürsten oder Herrn zu heyrathen, sich dieses alles nicht verstellen, und deswegen super *morgengaba, illatis, uictualitio*, und andern Wittwen-Gerechtigkeiten, nicht des *principis regentis* aut *primogeniti consens* suchet, sich allen den ihr daraus zukommen-

kommenden Schaden selbsten zuzumessen hat, cum
17. 17) obligare quidem nequeat primogenitus apanagiatos, quin ineant matrimonia, aduersus quae ne quidem pacta ualent, sed tamen ultra apanagii uires ac rationes tum uxori & uiduae apanagiati non tenetur,

ARNISAEVS *de Republ. lib. 2. C. 1. sect. 8.*
RHETIVS *de portione aliment. C. 3. n. 34.*

18. auch 18) eben deshalben nichts ungewöhnliches ist, daß dergleichen *apanagirte* Herren, wenn sie ohne Einwilligung des *primogeniti* und Erhöhung des *apanagii* geheyrathet, und ausser den Kräfften sich gesetzet sehen, ihrem Stande gemäß zu leben, die Weise, welche in alten Zeiten unter denen Teutschen Fürstlichen Häusern üblich gewesen, ergriffen, und ihren Nahmen und Geschlecht mit einem geringern, etwa Gräflichen oder Adelichen, zu verwechseln pflegen. Bey welchem allem den endlich auch *publica principatuum salus* uersiret, damit selbige durch des principis seine viele Abgaben an seine Verwandte nicht in eine augenscheinliche Schulden-Last gesetzet, und Land und Leute
19. dadurch bedrücket werden; Welches 19) Unheil zu verhüten, ehe dem im Teutschen Reich allein der primogenitus den Nahmen **Hertzog, Fürst** oder **Landes-Herr** geführet, die Fürstliche nachgebohrne Kinder aber dem blossen Adelichen Stand gleich gehalten, und zu geistlichen Würden, daraus ihren Unterhalt zu nehmen, befördert worden sind;

Concluf. 20. Als 20) halten wir davor, daß die *successores in apanagio*, gestalten Sachen und Umständen nach, der Fürstlichen Frau Wittwe ein Leib-Geding auszumachen, oder sonsten vor ihre Wittwen-Rechte zustehen, denen Rechten nach, gar nicht verbunden.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 21. Ob 21) die Fürstliche Frau Wittwe dannenhero von denen aus dem *apanagio*, nach ihres Fürstlichen Ehe-Gemahls seinem Tod gehobenen Nutzungen, nicht Rechnung zu thun, und solche denen *successoribus in apanagio* wiederum heraus zu geben verbunden?

Rat. dub. 22. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl die Fürstliche Frau Wittwe, instar uiduarum, so lange das ius retentionis, die administration und ihren Unterhalt ex praedio mariti defuncti zu haben pflege, biß selbige ratione illatorum und anderen Forderungen, von denen successoribus befriediget sey;

Rat. dec. 23. Dieweilen aber 23) dieses alles nur *in feudis*, nicht aber *in apanagiis*, oder Fürstlichen *aliment*-Geldern, oder Güthern statt findet, welche, als in Beantwortung der ersten Frage
24. erwiesen worden, sine 24) onere & aere alieno post mortem apanagiari dem primogenito wiederum zufallen, folglich sich dieselbe in illicito rei alienae usu befindet;

Concluf. 25. Als 25) ist die Fürstliche Frau Wittwe die *praetendirte* Rechnung von denen gehobenen Nutzungen aus dem *apanagio* zu thun, verbunden.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 26. Ob 26) nicht denen Beamten in dem *apanagii loco* angewiesenen Amte *inhibition* geschehen möge, ins künfftige an die Fürstliche Frau Wittwe keine weitere Liefferung mehr zu thun?

Rat. dub. 27. Ob es nun wohl scheinen 27) möchte, daß gleichwohl die Beamte ohne Zweiffel in der Fürstlichen Frau Wittwe ihren Pflichten stehen würden, folglich sie einer andern Herrschafft ihre Befehle nicht *respectiren* dürfften;

Rat. dec. 28. Dieweilen aber anfangs 28) denen Beamten nicht zukommet, post mortem apanagiati die *reuenüen* jemand anders, als denen *successoren in apanagio*, einzulieffern; Nachgehends 29) die
29. Pflicht derselben intuitu administrationis in apanagio cum morte apanagiati aufgehöret, und sie selbige denen successoribus in apanagio eo ipso schuldig sind; Endlich 30) auch, uiuo apana-
30. giato, dessen Bediente, wenn sie in dem Genuß des apanagii zum praeiudiz des regierenden Landes-Herrn excediren, von demselben coerciret und bestraffet werden mögen, cum apanagii intuitu ipse apanagiatus princeps subsit primogenito,

KNIPSCHILD *de fideicomm. fam. Cap. 6. n. 229.*
BESOLDVS *Lib. 1. dissert. nomicopol. 5. §. 7.*

Concluf. 31. Als 31) halten wir davor, daß von dem regierenden Landes-Herrn denen Beamten des *loco apanagii* angegebenen Amts wohl *inhibition* geschehen möge, an die Fürstliche Frau Wittwe weiter nichts *ex fructibus domanii* zu liessern.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 32. Wie 32) die Fürstliche Frau Wittwe am füglichsten zu *depossediren*?

Rat. dub. 33. Ob nun 33) wohl, als in denen *rationibus dubitandi* in der andern Frage angeführet worden, die Fürstliche Frau Wittwe sich ohne Zweiffel des *iuris retentionis* unter dem Schein anmassen wird, weil solches *beneficium* denen Adelichen und Fürstlichen Wittwen insonderheit zu komme;

Rat. dec. 34. Dieweilen 34) wir aber in der ersten Frage bereits erwiesen, daß die apanagia post mortem apanagiari an den principem regentem, oder andere successores in apanagio ipso iure, sine ullo
35. onere aut aere verfallen; folglich 35) der Fürstlichen Frau Wittwe hierunter weder einige possessio, noch retentio, eingeräumet werden mag;
36. mithin dem 36) regierenden Landes-Herrn nichts im Wege stehet, warum er nicht das Seinige sich *uindiciren*, und entweder die würckliche *possess* in dem Seinigen ergriffen, oder der Fürstlichen Frau Wittwe allen Zugang an *victualien* und sonsten abschneiden möge; dadurch selbige auf mildere Gedancken und dahin zu bringen, daß sie alle Ungelegenheit zu vermeyden, ihre detentionem notorie iniustam fahren lasse;

Concluf. 37. Als 37) halten wir davor, daß sich der *princeps regens* hierunter sowohl eines-, als des andern Falls, dafern sich alles angeführter massen sonsten verhält, bedienen möge, wenn nehmlich alle zulängliche und glimpfliche *remonstration* hierunter nichts verfangen solte.

Fünfftens wird gefraget:

Quaeſt.V. 38. Ob 38) ſich die Fürſtliche Frau Wittwe in ihren Ehe-*pactis* nicht ſchlechterdings an das *allodium* ihres verſtorbenen Herrn zu halten?

Rat. dub. 39. Ob wohl 39) ſonſten in denen Lehn-Güthern denen Wittwen ihre illata, uitalitium und anderes, ex feudo entweder ſchlechterdings, oder dennoch in ſubſidium, deficiente allodio, a ſucceſſore feudali praeſtiret zu werden pfleget;

Rat. dec. 40. Dieweilen 40) aber im Fürſtenthum ſolches nur intuitu principis regentis und in Lehn intuitu anteceſſoris feudalis ſeine Richtigkeit hat; deren keines aber de apanagio principis geſaget werden mag; dem principi auch ſtricto iure hierunter, als in Beantwortung erſterer Frage gezeiget worden, nichts angemuthet werden mag;

Concluſ. 41. Als 41) hat ſich die Fürſtliche Frau Wittwe, aller obigen Forderungen wegen, an das *allodium* ihres verſtorbenen Herrn einig und allein billig zu halten.

Sechſtens wird gefraget:

Qu. VI. 42. Ob 42) die Fürſtliche Frau Wittwe, daferne ſie annoch erböthig wäre, einen *dotem cum intereſſe* zu *conferiren*, dadurch die *ſucceſſores in allodio* zu *conſtituirung* eines Leib-Gedinges verbinden möge?

Rat. dub. 43. Ob es nun wohl 43) ſcheinen möchte, daß ſolches einige Rechtsgelahrte intuitu ſucceſſorum feudalium zuzulaſſen pflegen;

Rat.decid. 44. Dieweilen 44) aber dieſes alles mit dem ſucceſſore in apanagio gar nichts zu thun hat, als in der erſten Frage zur Gnüge ausgeführet worden; 45. Nachgehends 45) auch dergleichen inter illuſtres nicht zugegeben zu werden pfleget.

CARPZ. *part. 2. Conſt. 44. def. 11.*
HENELIVS *de dotalit. C. 4. §. 19.*

Concluſ. 46. Als 46) halten wir davor, daß, wenn gleich die Fürſtliche Frau Wittwe ſich zu Auszahlung des *dotis cum intereſſe* erböthe, deswegen die *ſucceſſores* in dem *loco apanagii* angewieſenen Amte nicht verbunden werden möchten, ihr einiges Leib-Geding auszumachen.

Siebendens wird gefraget:

Qu. VII. 47. Ob 47) nicht die Fürſtliche Frau Wittwe verbunden, ſich dasjenige, was ſie aus dem *apanagio* ſeithero gehoben, an ihrem Anlehn auf das Amt D. welches in 23000. Thalern beſtehet, abkürtzen zu laſſen?

Rat. dub. 48. Ob es nun wohl ſcheinen möchte, daß ſolcher deswegen dieſes nicht angemuthet werden könne, weil ihr Anlehn *in liquido* beruhete; dahingegen über dem Genuß aus dem *apanagio* noch geſtritten würde; Nachgehends auch zu verhüten ſtünde, daß die Fürſtliche Frau Wittwe nicht in Dürfftigkeit geſetzet würde, welchenfals der regierende Herr um ſo vielmehr dahin angehalten werden dürffte, dieſelbe tanquam inopem uiduam, mit alimentis zu verſehen, und ihr ein Leib-Gedinge auszumachen;

Rat. dec. 49. Dieweil aber 49) anfangs die Fürſtliche Frau Wittwe ſelbſt die Verheiſſung gethan, und ſich dahin verbunden, daß nach ihres Herrn Tod, ſie die jährliche 2800. Thlr. *apanage*-Gehalt ſich nicht zueignen, ſondern geſchehen laſſen wolte, daß ſelbige an den ſucceſſorem in apanagio bezahlet würden; Nachgehends 50) die theſis an ſich, quod, *apanagiato mortuo, redeat apanagium ad principem regentem*, ſo gewiß und ſicher iſt, als irgend ein ander ius ſeyn kan; wie in der erſten Frage gezeiget worden; Endlich da die Fürſtliche Frau Wittwe kein ius retentionis, oder compenſationis, vorſchützen, und allenfals ab executione anfangen kan, ihr ja ihre anmaßlich praetendirte Forderung allemahl actione peculiari auszuführen, frey ſtehet; Letztens, was 51) de inope uidua geſaget werden möchte, ſolches mehr ad obligationes imperfectas & uirtutis gehöret, und hieſelbſt, geſtalten Sachen nach, nicht ſtatt findet;

50. 51.

Concluſ. 52. Als 52) halten wir dafür, daß der Fürſtlichen Frau Wittwe dasjenige, was ſie aus dem ehemahligen *apanagio* gehoben, an ihrem vorgeſchoſſenen *capital* wohl abgezogen, und damit *compenſiret* werden möge. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LX.

Nach P. an den Herrn Hof-Rath Pf.

Menſ. April. 1717.

Quod princeps hereditarius non obligetur locatione circa praefecturam a patre uiuo ſibi ceſſam; ſed conductorem, pro re nata, expellere huiusque res illatas arreſtare poſſit.

Daß ein Erb-Printz an dem Pacht eines ihm von ſeinem Vater, bey deſſen Leb-Zeiten, abgetretenen Amtes nicht gebunden ſey, ſondern den Pachter, nach Beſchaffenheit der Umſtände, ausſtoſſen und ſeine eingebrachte Sachen verkümmern könne.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi. *Varia momenta pro continuando anteceſſoris contractu a principe hereditario, circa locationem praefecturae a patre uiuo ceſſae filio.*
4. *Rationes* decidendi. *Viui nulla eſt hereditas.*
5. *Succeſſor ſingularis non tenetur ſtare colono, niſi ius colono reſeruatum ſit in contractu;*
6. *cuius tamen reſeruatio, cum ſit facti, a conductore probanda.*
7. *In ſucceſſore ſingulari iuris eſt liberatio a contractu anteceſſoris.*
8. *Quae iuris ſunt, non indigent acceptatione.*
9. *Qui tacet, ubi eum loqui iura obligant, habendus eſt pro conſentiente.*
10. *Quod ſemel placuit, amplius diſplicere nequit.*
11. *Contractus obligant principes iure priuatorum uid.* n. 21.
12. *Qui cum principe contrahit, omni circumſpectione opus habet.*
13. *Intereſt reipublicae, ut princeps hereditarius uitam agat principali honore non indignam.*
14. *Rationes* refutandi: *Succeſſor ſingularis ad facta patris nullatenus obligatur.*
15. *Intuitu* rerum domanialium deſcendentes *obligati non ſunt ad facta & locationem continuandam anteceſſorum,*
16. *inſtar* ſucceſſoris in maioratu, *qui locatione ſtare non tenetur facta per antecedentem poſſeſſorem.*
17. *Circa continuandam locationem mentio unius anni excludit reliquos & exceptio firmat regulas liberationis in annis non exceptis.*
18. *Qui iure ſuo utitur, nemini facit iniuriam.*
19. Concluſum.
20. 21. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi. *reſp. n. 11.*
22. *Ne potentior proceſſum ab executione inchoet ſuaque in infirmioribus non abutatur ui.*
23. *Rationes* decidendi: *Succeſſor ſingularis non tenetur locationis contractu ſui anteceſſoris.*
24. *Conductor ſuper imputationes non adimpleti contractus, rei abuſus, eſt audiendus;*
25. *ne principi obiiciantur imputationes de nullitatibus, ſpoliis, iudicio in propria cauſſa;*
26. *hinc proceſſus uel coram impartialibus extraneis, uel commiſſariis eſt tractandus.*
27. Concluſum.
28. 29. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi. *Conductor ſuper imputationes ſufficienter audiendus.*
30. *Ius tacitae hypothecae in conductoris rebus illatis non tam ſucceſſori ſingulari, quam locatori concedendum.*
31. *Circa colonum ſcientia rerum illatarum in locatore requiritur.*
32. *Rationes* decidendi: *de ſecuritate ſucceſſoris intuitu ſolutionis & fori conductoris.*
33. *Iura cuilibet locatori in fructibus & rebus ſcienter illatis concedunt ius pignoris.*
34. *Media ſecuritatis in caſu ſuſpecti conductoris ſunt ſequeſtrationes, arreſta, cautiones;*
35. *ne quis tamen in propria cauſſa iudicet, ſed rei deciſionem ab impartialibus expectet.*
36. Concluſum.

Species facti. 1.

SAben 1) Se. Hochfürſtl. Durchl. zu A. B. Fürſt V. A. das Amt P. dero Erb-Prinzen, Fürſt L. F. mit allen *pertinentiis* den 23. April 1715. völlig abgetreten. Nachdem nun ſolches Amt an J. A. V. verpachtet geweſen, hat zwar der erſtgedachte *ſucceſſor* ſothanen Pacht aufs neue auf ein Jahr lang, iedoch nur aus beſondern Gnaden *prolongiret*; im übrigen aber ſich nicht gehalten zu ſeyn erachtet, erwähnten Pacht-*contract* dem *conductori* länger zu geſtatten. Dahingegen der *conductor* in den Gedancken ſtehet, daß Se. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit, als letziger Inhaber und *dominus* von beſagtem Amte, von dem väterlichen Pacte nicht abgehen möchten, ſondern ſchuldig wären, ſelbigen noch ferner ungehindert dabey zu laſſen. Solchemnach dann der Herr über nachfolgende Fragen, was Rechtens? diſfals belehret ſeyn will. Und zwar anfangs:

Qu. I. 2. Ob 2) des Herrn Erb-Prinzens Hochfürſtl. Durchl. nicht befuget, in dem *quaeſtionirten* Pachte eine Aenderung zu machen?

Rat. dub. 3. Ob nun 3) wohl der conductor theils anführet, es auch ſcheinen möchte, daß a) gleichwohl demſelben das quaeſtionirte Amt P. biß 1719. verpachtet worden, welchen contract b) des Erb-Prinzen Hochfürſtl. Durchl. um deswillen zu continuiren ſchuldig, weil ſelbige facto patris obligiret worden, und werden möchten, c) die Bearthung der Felder und zehen andere Dinge es auch erforderten, daß die Jahre nicht unterbrochen und die Ab- und Zurechnungen in confuſion und Verwirrung geſetzet würden; d) des Erb-Prinzens Hochfürſtl. Durchl. nicht weniger facto proprio zu continuirung der

Pacht-

Pacht-Jahre deswegen obligiret, weil sie bey der Ubernehmung des Amts dem *conductori* die Pacht iisdem conditionibus auf ein Jahr lang gelassen; nach welchem e) so dann nöthig gewesen wäre, daß man ihme den Pacht zur gesetzten Zeit aufgekündiget, und da solches nicht geschehen, f) eo ipso erfolgen müste, daß die locatio tacite continuiret, und das Amt dem *conductori* gelassen worden; vorietzo der *conductor*, da ihme die Räumung des verpflichteten Amts plötzlich auf den Hals käme, er dadurch verschiedener Umstände halber in mächtigen Schaden gesetzet würde; h) die *imputationes*, daß er dem Pacht übel vorgestanden, das *locarium* nicht zu rechter Zeit abgetragen, die Bauern zur Ubermaaß zu Frohn-Diensten gezwungen, mit den *depositen*-Geldern nicht richtig Hauß gehalten, in eitel *factis* und *imputationibus* beruhete; welches ihme vorhero allenfals erweißlich gemachet werden müste, ehe man deshalben zufahren und ihn aus dem Pachte setzen könne; Wie dann 1) daß er in die Aufkündigung durch Annehmung der Hochfürstlichen *rescripten* selbsten gewilliget, deswegen nicht geschlossen werden möchte, weil er sich auf sein Recht verlassen, und nimmer glauben mögen, daß ihme dergleichen darinnen praeiudiciren könte:

Rat. dec. Dieweilen aber 4) anfangs das Hauptwerck darauf beruhet, daß Se. Hochfürstl. Durchl. das quaestionirte Amt P. als *successor singularis*, nicht aber als *uniuersalis patris heres* von seines regierenden Herrn Vaters Hochfürstl. Durchl. abgetreten, erhalten, cum uiui nulla sit hereditas, gleichwohl aber ausgemachten Rechtens, quod 5) successor singularis non teneatur stare colono, nisi ius colono reseruatum sit in contractu,

Dd. ad l. 9. C. loc. cond.
Ant. FABER *in errorib. progm. dec. 6. err. 6.*
MANTICA *de Conuent. lib. 5. tit. 10.*

6. Dergleichen 6) *reseruation* nicht allein sich hieselbst nicht findet, sondern auch allenfals *facti* wäre, und von dem *conductore* erwiesen werden
7. müste; Nachgehends da 7) in successore singulari solche liberatio a contractu antecessoris ohnedem iuris ist, die confessio des conductoris um so vielmehr zu attendiren und anzunehmen ist, folglich der *conductor* von demjenigen, was er einmahl Sr. Hochfürstl. Durchl. zugestanden, anietzo nicht wiederum *resiliren* kan, cum suo facto nequeat hoc casu contrauenire, auch in
8. Dingen, die ohnedem 8) iuris, auf Seiten Sr. Hochfürstl. Durchl. es keiner *acception* bedürfet: Wiewohl auch der animus Sr. Hochfürstl. Durchl. dem conductori daraus zur Genüge kund werden mögen, weil in dem *continuirten* Pacht-Jahre ausdrücklich die *clausul* mit beygesetzet worden, daß solches **aus Gnaden**, folglich nicht ex lege aut necessitate ab antecessore initi contractus geschehen, und da der conductor solches dabey bewenden lassen, er eo ipso pro *consentiente ex tacita uoluntate* zu halten, cum ille, qui
9. 9) tum tacet, ubi eum loqui iura obligant, habendus & aestimandus sit pro consentiente; Worzu noch kommet, daß auch der *conductor*, als sich ein neuer Pachter angegeben, sich dargegen gar nicht gesetzet, sondern vielmehr gegen Se. Hochfürstl. Durchl. sich erboten hat, bey dergleichen Erhöhung des *locarii* lieber zu weichen, als den contract ferner zu continuiren; bey welchen Umständen dem conductori nachhero, als man mit dem neuen conductore abgeschlossen, nicht mehr frey gestanden, eben dasjenige zu biethen, und dadurch bey dem contract sich zu manteniren, cum
10. 10) quae semel placuerint, deinde displicere nequeant; dabey auch insonderheit dieses nicht
11. ausser consideration zu lassen, ob gleich die 11) contractus an sich principes iure priuatorum obligiren, dennoch disfals auch dahin zu sehen, daß dem Fürstl. *respect* und Ehre nicht zu nahe
12. getreten werde, dessen derjenige, qui 12) *cum principe contrahit*, sich allezeit zu versehen, folglich desfals um so vielmehr Ursache hat, sich um so viel behutsamer aufzuführen, und um so viel genauer in dem contractu mit allen clausuln und Fällen zu verwahren, in mehrern Erwegung, daß dergleichen Aemter *ad domania principis* gehören, und der princeps regens verbunden ist, seinen, absonderlich verheyratheten und erwachsenen Printzen, einen Standes gemässen Unterhalt zu verschaffen, und da dieses mit Einräumung des besagten Amts P. geschehen, die causa
13. ex parte principis um so vielmehr pro fauorabili zu achten, cum interfit 13) reipublicae, ut princeps hereditarius, uitam agat principali honore
14. non indignam;

Dagegen 14) oben angeführte *rationes dubitandi* nichts hindern, weil ad a) & b) der successor singularis ad facta patris gar nicht obligiret, auch solches desfals so gar patre mortuo zweifelhafftig
15. gewesen seyn würde, cum 15) inuitu rerum dominialium neque descendentes obligati sint ad
16. facta & locationem continuandam antecessorum instar 16) successoris in maioratu, qui locatione stare non tenetur facta per antecedentem possessorem,

CAROCIVS *de locat. qu. I. n. 8. p. 617.*
SVRDVS *decis. 316. n. 78.*

ad c) wann der vorige *conductor* hierunter Schaden leiden sollte, er allenfalls seinen *regress* desfalls an den *primum locatorem* nehmen, oder auch, nach desselben Tod, an dessen *heredes* und *successores uniuersales*; ad d) Sr. Hochfürstliche Durchl. den Pacht-contract non ex iuris necessitate, *sed ex mera gratia*, neque indefinite, sed *ad spatium unius* anni gelassen, folglich das eine mit dem andern gar nicht zu vermengen, sondern vielmehr ad animum principis daraus zu schliessen ist, quod uoluerit contractu antecedentis possessoris obligari; ad e) da der contract an sich Se. Hochfürstl. Durchl. nicht obligiret, auch keine Loßkündigung desfalls nöthig gewesen, noch f) ab uno anno ad plures, vielmehr aber das Gegentheil geschlossen werden mag, quod 17) mentio anni unius excludat reli-
17. quos & exceptio firmet regulam liberationis in annis non exceptis; ad g) den erweißlichen Schaden nicht der ietzige Hochfürstliche Besitzer, sondern der Hochfürstliche *antecessor* allenfalls zuersetzen, cum ultimus possessor suo facto causa non sit ullius damni, neque 18) iure
18. utens suo alteri faciat iniuriam; ad h) Seine Hochfürstliche Durchlauchtigkeit dergleichen impu-

imputationum, gestalten Sachen nach, auch nicht vonnöthen haben, obgleich, da die Sache mit so vielen attestatis bescheiniget, dem *conducti* sehr schwehr fallen möchte, sich desfalls loß zu würcken und sich innocent zumachen; ad i) bey obgemeldten iuribus & factis der conductor allerdinges sich protestando verwahren sollen, und da er solches nicht gethan, eius silentium pro tacita uoluntate allerdinges anzunehmen und zuachten seyn wird:

Concluſ. 19. Als 19) halten wir dafür: Daß Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit wohl befuget, in dem *quaestionirten contract* eine Aenderung diesfalls zu machen, und der vorige *conductor* sich dessen, denen Rechten nach, zu bescheiden.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 20. Wie, daferne 20) der *conductor* nicht weichen sollte, wider denselben disfalls zuverfahren?

Rat. dub. 21. Ob es nun wohl scheinen 21) möchte, daß gleichwohl der *conductor* über alles obige vornehmlich zu hören, und daferne er sich zum Schluß des contractus nicht verstehen sollte, die Sache dem ordentlichen Proceß und dessen rechtlichen Lauff zu überlassen, in mehrern Erwegung, quod in contractibus princeps utatur iure priuatorum; es auch 22) nachgehends ohnedem wiederrechtlich seyn würde, *ab executione* den Anfang zu machen, und desfalls mit Gewalt zu verfahren, dergleichen absonderlich einem *potentiori* nicht wohl nachzugeben, damit hierunter der *infirmior* nicht leiden und zur Ungebühr auch schwerer Verantwortung bey denen höchsten Reichs-Gerichten unterdrucket werden möchte:

Rat. dec. 23. Dieweilen aber 23) hieselbst unter dem, was *iuris & facti*, der Unterscheid zu machen ist, daß soviel den erstern Punct betrifft, der conductor selbsten nicht ableugnen oder dagegen etwas einwenden kan, quod *successor singularis non teneatur locationis contractu sui antecessoris*, 24. dahingegen die andere 24) imputationes *non adimpleti contractus*, *rei abusus*, und dergleichen, in meris factis beruhen, welche zwar durch die Beylagen einiger massen bescheiniget, von dem conductore aber geleugnet, und von demselben, daß man ihn darüber zu hören, verlanget wird, Se. Hochfürstliche Durchl. auch disfalls ohne 25. 25) besorglichen Vorwurff von *nullitatibus*, *spoliis*, *iudicio in propria causa* nicht frey seyn wür- 26. den, wenn sie hierunter dem 26) Proceß entweder coram impartialibus extraneis oder commissariis seinen Lauff nicht lassen, sondern in demselben durchgreiffen, und uia facti verfahren sollten:

Concluſ. 27. Als 27) halten wir dafür: daß in dem erstern Falle, daferne sich alles obangebrachter massen verhält, und die Beylagen insgesamt ihre Richtigkeit haben, welches wir hierunter nach denen uns beygelegten *actis* allerdinges *supponiren*, sich Se. Hochfürstliche Durchl. der Rechten *de expellendo conductore* gebrauchen, und den *conductorem propria autoritate*, als welches auch iedem *priuato* zuthun nachgelassen, aus dem Pachte setzen mögen; In dem andern Falle aber, über denen öffters besagten *imputationibus* der *conductor* zuförderst gehöret, und nachhero dem Proceß, und was desfalls den gemeinen Rechten gemäß, verfahren werden müsse.

Drittens wird gefraget:

Quaeſt. III. 28. Wie 28) sich Se. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit in Ansehung des zu liefernden *inuentarii* und anderer *deteriorationen* bey des *conductoris* Abzug zuverhalten?

Rat. dub. 29. Ob nun wohl 29) schon mehrmahlen gesaget, daß der *conductor* disfalls vor allem nach Nothdurfft zuhören, und die Sache *uia ordinaria* auszumachen; andern Falls sich sowohl Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit als auch dero hierunter gebrauchte Räthe in Verantwortung bey denen höchsten Reichs-Gerichten setzen würden; Nachgehends 30) 30. das *ius tacitae hypothecae in rebus illatis* nicht sowohl dem *successori singulari*, als vielmehr dem *locatori* zugestatten; Ferner 31) bey einem colo- 31. no ohnedem *scientia rerum illatarum in locatore* erfordert werde:

Rat. dec. 32. Dieweilen aber 32) anfangs die imputationes an sich durch die Beylagen bereits einiger massen bescheiniget, und wider den conductorem eine starcke praesumtionem ausmachen; Nachgehends die Absicht Sr. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit nicht dahin gehen kan, daß man auf die etwa von ihren Bedienten angegebenen Summen oder in solchen gezogenen calculum den conductorem zur restitution angehalten, und ab executione anfangen möchte, welches keinesweges zugestatten, sondern blos zu dem Ende die Frage eingerichtet worden; daß Se. Hochfürstliche Durchl. des Rückstandes halber Sicherheit, sowohl *intuitu* der Bezahlung, als auch *ratione fori*, *in quo contractum*, haben, gleichwohl bey solchen Umständen und da die Rechte 33) einem ieden *locatori in fructibus & rebus scienter illatis* ein Pfand-Recht zulassen, Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit 33. auch in Ansehung, daß sie den Pacht auf ein Jahr lang EX GRATIA continuiret, pro locatore zuachten, und ihnen disfalls ihre iura realia sowohl, als andern priuatis offen stehen; Ferner, bey nicht erfolgter Sicherheit, kein 34) anderes 34. Mittel, als *sequestrationes*, *arresta*, oder anständige *cautiones* übrig bleiben; Der *conductor* auch derselben sich gar nicht entbrechen mag, so wenig Sr. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit anzumuthen, daß sie den *conductorem* in solcher Unrichtigkeit aus dem Lande lassen, und sich an einem andern foro einlassen sollten. Endlich bey 35) dem allem supponiret wird, 35. daß Se. Hochfürstliche Durchl. desfalls nicht *iudex in propria causa* seyn, sondern ihre iustiz-Bediente disfalls ihrer Pflicht erlassen, und den Rechts-Spruch ab impartialibus abwarten werden:

Concluſ. 36. Als 36) halten wir dafür, daß im Fall sich die *imputationes* besagter massen

sen verhalten, Sr. Hochfürstlichen Durchl. nicht verwehret werden möge, wenn sie ihrer Sicherheit halber, auf die *fructus* und andere *res illatas* arrest legen, auch allenfalls solange demselben keine hinlängliche *caution* geleistet, alles *in sequestrum* nehmen lassen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXI.

Nach Sonnenburg an Lucium.

Mens. April. 1717.

De executione aduersus principem, propter refusionem damni & expensarum.

Von Vollstreckung der Hülffe an einem Fürsten, wegen ersetzung verursachter Schaden und Unkosten.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi. *Pro executione propter refusionem damni & expensarum militat, in casu praesenti, iudicatum.*

4. *Concessa immissio, soluta sorte, non statim tollitur, sed in iudicato si fiat mentio refusionis damni & expensarum, uel continuanda immissio, donec damna facta fuerint liquida, uel debitor sufficientem praestiterit cautionem.*

5. *Rationes* decidendi: *Executio fieri tantum potest super aliquo certo.*

6. *De clausula:* nach vorher gegangener *specification, probation* und *moderation.*

7. *Quantitas usurarum & tempore & iure est certa.*

8. *Executori nulla competit causae cognitio, sed* mandatum executionis *stricte obseruandum, ne in actu executionis committat excessum & inde sequentem nullitatem.*

9. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) ein gewisser *minister* bey einem vornehmen Reichs-Fürsten viele nützliche Dienste gethan, selbigem auch zu Erhaltung seines *credites*, theils selbsten ansehnliche Summen aus seinen eigenen Mitteln vorgesetzet, theils auch solchen durch seine interposition zu erhalten gesuchet. Nachdem aber derselbe ohne Erben verstorben, und die Lande auf dessen Herrn Bruder verfallen, ist derselbe dieserwegen bey dem Durchlauchtigsten *successore* in allerhand ungnädige Umstände gekommen, von Hofe dimittiret, und ihme die Wiederbezahlung *difficultiret* worden, wie er dann sich dadurch genöthiget gefunden, deswegen eine Klage bey dem Reichs-Hof-Rath anzustellen, woselbsten dann endlich ein *executions-mandat* dieses Inhalts erfolget:

> Daß dem besagten *ministr* nicht nur zu dem *capital* samt *interesse* und Unkosten, sondern auch *in specie* zu dem verursachten Schaden gegen Se. Hochfürstliche Durchl. verholffen werden solte.

Wird demnach gefraget:

Quaest. I. 2. Ob 2) nicht wegen des *iudicati* sofort auch nebst dem *capital* die verursachte Schäden und Unkosten zur *execution* zu bringen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl in dem *executions-mandat* der Schäden und Unkosten nahmentlich Erwehnung geschehen, folglich der *executor* sich an den Buchstaben halten, und zugleich die *execution* mit auf die Schäden thun müste, in mehrern Erwegung, daß anderer gestalt das *iudicatum* eludiret, mithin die Benennung der Schäden ohne effect gelassen würde; Nachgehends da die *causa* einmahl *in supremo tribunali* und dem erfolgten *iudicato* geschlossen, man desfalls den Proceß, der Schäden wegen, nicht wieder von neuen anfangen möchte; Ferner wenigstens die 4) Rechte dieses vermöchten, daß bey erhaltener immission solche soluta sorte deswegen nicht aufgehoben, sondern wenn zugleich *in iudicato* die *refusio damni & expensarum* erkandt, entweder es auch dieserwegen bey der *immission*, bis die Schäden zum *liquido* gebracht, gelassen, oder der *debitor* zur hinlänglichen *caution* angehalten werde,

4.

REBVFF *de sentent. execut. art. 6. n. 18. 19.*

solches aber hieselbst um so vielmehr zu attendiren, weil der klagende *ministre* hierunter sein *fundament* nicht etwa auf ein ungewisses interesse oder lucra cessantia gründete, sondern würckliche

che Schäden und zwar in mächtigen Summen liquidiren könte, indem er nicht allein ausserhalb Landes sey, sondern in Abgang anderer Mittel sein Silber-Geschirr und *meublen* verstossen und mit ungemeinen Verlust weggeben und verschleudern müssen; da er endlich auf alles dieses auch am Reichs-Hof-Rath geklaget, der Hochfürstliche Gegentheil darüber gehöret, und darnach, vermöge iudicati, ad refusionem horum damnorum condemniret worden, der *executor* um so viel minder zu zweiffeln habe, auch darauf die *execution* ergehen zu lassen, und die gantze Sache mit eins zu Ende zu bringen.

Rat. dec. 5. Dieweilen aber 5) derselbe die Frage nicht darauf eingerichtet: Ob Se. Hochfürstliche Durchl. die ordentliche *damna* schlechterdinges dem *ministre* wiederum gut zuthun? welches an sich keinen Zweiffel, sondern das *iudicatum* zum Grunde hat, darwider S. Hochfürstliche Durchl. an sich gar keine remedia übrig bleiben, sondern ob die würckliche *execution* in demjenigen, darüber man noch kein *liquidum* hat, anietzo zugleich geschehen möge, und gleichwohl ausgemachten Rechtens, quod executio fieri tantum possit super aliquo certo,

MYNSING. *cent. 2. obseru. 6.*
CARPZOV. *in asyl. debit. c. 2. n. 5.*

und obgleich hieselbst die Schäden und die nöthige *refusio* derselben gewiß, dennoch das *quantum* in Ungewißheit beruhet, und vorhero durch *liquidation* und Richterliche Mäßigung zum liquido gebracht werden muß; Nachgehends 6) dagegen die uerba iudicati nichts hindern, welche die tacitam clausulam vielmehr bey sich haben, **nach vorhergegangener** SPECIFICATION, PROBATION und MODERATION, welches alles auch nach bezahlter Summe annoch geschehen kan; dabey gleichwohl die ordentliche 7) interessen nicht unter die incerta zurechnen, 7. quantitas usurarum ex tempore & iure sit certa,

BRVNNEM. *ad l. 1. c. de re iudic.*
PHILIPPI *ad §. 32. instit. de act.*

Endlich der ministre dißfalls sich und seinem *aduocato* vielmehr den Verzug zuzumessen, daß er nicht zugleich eine *certam summam* der Schäden und Unkosten specificiret, darüber, wie gewöhnlich, verfahren, und zugleich darauf mit erkennen lassen. Letztens derselbe auch nicht über dißfalls zu machender caution gefraget, welche, gestalten Sachen nach, bey erfolgter *immission* in ein Amt oder Guth a creditore, alsdenn entweder der Schäden und Unkosten halben zumachen, oder derselbe aus solchen zuweichen nicht gehalten ist, dabey gleichwohl dem 8) *executori* keine *cognitio* zukommet, 8. als welcher sich schlechterdinges an den Buchstaben des *executions-mandati* zuhalten, ne in actu executionis committat excessum & sequentem inde nulliratem;

Als 9) halten wir nicht davor, daß, gestalten Sachen nach, *ui iudicati*, die *execution* sofort auch der Schäden und Unkosten wegen geschehen möge. V. R. W. Concluf. 9.

v. LVDEWIG.

Num. LXII.

Nach Berlin an C. F. S.

Mens. Iun. 1717.

De damnis, ex DIMISSIONE MINISTRI *pactis iuratis contraria, a principe resarciendis.*

Von denen, wegen einer wider beschworne Vorträge ertheilten **Abdanckung eines vornehmen Bedienten**, von dem Fürsten zu ersetzenden Schäden.

L. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *Principi aeque liberum est ministrum* dimittere, *ac ministro* dimissionem petere, *quae petitio non, nisi ex caussis sonticis, est deneganda.*

4. *Differentia inter officiales* a prouinciis simul, *& alios* a solo principe *dependentes.*

5. *Quaenam sit differentia inter* dimissionem (**Abdanckung**) & exauctorationem (**Absetzung**) *ministri?*

6. *Rationes* decidendi: *De usu distinctionis inter* ministrum *simul* subditum & *ministrum* extraneum.

7. *De principe per pacta, praesertim iurata, semet ligante.*

8. *Pacta dant legem contractui.*
9. Conclusum.
10. 11. 12. 13. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi; conclusum: *quod, in casu praesenti, minister extraneus sine culpa dimissus, patriam repetiturus, non obstante salario ad dies uitae concedendo, indemnis sit, habendus ratione itineris.*
14. 15. 16. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Casus regulariter nocet facienti.*
17. Conclusum.: *quod minister extraneus, licet sine culpa dimissus, expensas circa* solemnia aulica (Hoff-Festin) *pro se factas repetere nequeat a principe dimittente.*
18. 19. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *Quod semel placuit, amplius displicere non debet.*
20. *Rationes* decidendi: *Princeps difficilioris conuentionis est.*
21. Conclusum: *Minister sine culpa sua dimissus principem dimittentem eo potest adigere, ut ministrum liberet a fideiussoria subscriptione cambii pro principe exhibiti.*
22. 23. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *Contra debitorem si* non soluendo *uel* difficilioris conuentionis *sit, in securitatem crediti,* arrestum *locum habet.*
24. *Etiam* moribus imperii *intuitu rerum principis in alieno territorio extantium arrestum decernitur, uel* ius retorsionis, *nec non* repressaliarum *exercetur.*
25. *Rationes* decidendi: *Omnes delationes arresti periculo petentis fiunt & ante praestitam ab arrestante cautionem, a nullo iudice, imprimis aduersus illustrem, decerni solent.*
26. *Arrestum contra principem huius existimationem laedit.*
27. *Hinc uix concedendum, praesertim cum princeps nec de fuga suspectus, nec absque iudice est in* imperio Germanico.
28. Conclusum.
29. 30. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *de aestimatione iniuriarum principis iniuriantis.*
31. *Principi competit restitutio famae ex gratia & iustitia.*
32. Conclusum.

Species facti. 1 SAt 1) *Titius*, ein Reichs-Stand, *Meuium* in seine Dienste unter gewissen Bedingungen dergestalt genommen:

> Daß er ihme jährlich seine Besoldung reichen lassen, und ihme beständig in solchen seinen Diensten unverrückt behalten wolle.

Welcher *condition* denn *Meuius* getrauet, anderer Herren ihre Dienste ausgeschlagen, und sich in die sehr weit entlegene *Residenz*-Stadt *Titii* verfüget, auch sich in solchem seinen Amte treu und sorgfältig erwiesen, vor seinen Herrn in verschiedenen wichtigen Posten cauiret, sich auch bey einer gewissen Ausrichtung des Hofes, als Bedienter kostbahr aufgeführet, und dieserwegen grosse Unkosten gemacht. Dessen ungeachtet *Titius Meuium*, nach Verfliessung einer Jahres-Frist, durch einen Hand-Brieff **in allen Gnaden** dimittiret, und ihme noch vor seine erwiesene treue Dienste Danck gesaget. Als nun *Meuius* sich darauf von demselben weg begeben, werden ihme allerhand *maluersationes* und andere Dinge imputiret, mithin derselbe in Schimpff und Schaden gesetzet; Solchem nach derselbe über nachfolgende Fragen: was disfals Rechtens? belehret seyn will. Und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) *Titius* nicht schuldig, *Meuio*, wegen sothaner *considerablen* Schäden *satisfaction* zu thun, und seine einmahl *accordirte* Besoldung *ad dies uitae* reichen zu lassen?

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl einem jeden Landes-Herrn frey stehe, seine Bediente in Gnaden zu dimittiren, gleich wie auch die Bediente dergleichen Freyheit ihre dimission jedesmahl zu suchen, welche ihnen regulariter und ohne erhebliche Ursachen gar nicht difficultiret oder versaget werden mag; Nachgehends 4) sich der Unterschied zwischen denenjenigen Bedienten, welche mit von dem Lande dependiren, und denen andern, die bloßerdinges in des Herrn seinen Pflichten stehen, sich findet, daß zwar nicht jene, diese aber solo facto principis abgedancket werden mögen; 5) über dieses auch unter **abdancken** oder in Gnaden dimittiren und **absetzen** der Unterschied ist, daß jenes ohne vorhergehendes Verbrechen, oder nachhero daraus erfolgten Schimpf geschiehet, dahingegen das letztere beydes mit sich führet, solchem nach sine causa & causae cognitione nicht geschehen kan, ob gleich das erstere dem Herrn iederzeit frey bleibet. *Rat. dub.* 3. 4. 5.

Dieweilen aber 6) anfangs, was in den *rationibus dubitandi* angeführet worden, vornehmlich von *subditis*, nicht aber von *extraneis* zu verstehen, als welche entweder mit Unkosten, oder auch Ausschlagung anderer Beförderung, in die Fremde und eines andern Herrn seine Dienste sich begeben, folglich hier eine schleunige oder ohne Ursache geschehene *dimission* um so viel härter und ungerechter zu seyn pfleget, *Rat. dec.* 6.

BÖHMER *de iure dimittendi miniſtr. Cap. 2. §. 29.*

niſi ita dimiſſus extraneus habeatur indemnis; Nachgehends in dem vorgelegten *caſu* noch hinzu kommet, daß *Meuius* nicht allein alle andere Beförderung ausgeſchlagen, ſondern auch *Titius* unter der ausdrücklichen Bedingung, und zwar, dem Bericht nach, per modum & uim pacti iurati ſich verbunden, *Meuium* ohne offenbahre Urſachen und Untreu gar nicht zu *dimittiren*, ſondern ſelbigen bey ſeinem Dienſt und denen daraus flieſſenden commodis zu laſſen,
7. in welchem Falle denn, gleich wie 7) alle Fürſten und Herren ſich ex pacto verbinden mögen, alſo auch inſonderheit ein Reichs-Fürſt, wenn er dergleichen vergiſſet und aduerſus pacta handelt, an denen höchſten Reichs-Gerichten dieſerwegen belanget und dero Ausſpruch ſich gemäß zu bezeugen ſchuldig und gehalten iſt; zumahlen da die *iurata* obligatio hinzu kommet, von welcher um ſo viel weniger abzugehen, ie theurer einem Chriſtlichen Landes-Herrn der Nahme GOttes ſeyn ſolle, wie es denn auch diſfals, ob gleich ſonſten die Sache pro & contra de iure principis dimittendi miniſtrum diſputiret zu werden pfleget, heiſſen muß: quod
8. 8) pacta dent legem contractui.

Concluſ. 9. Als 9) halten wir dafür, daß *Titius*, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, (und wenn er dieſelbe durch uns unbekannte; andere Umſtände abzulähnen nicht vermöchte) allerdings ſchuldig, *Meuio* nicht allein, die durch ſeine *contra pacta iurata* lauffende und geſchehene *dimiſſion*, erlittene Schäden zu erſetzen, ſondern ihme auch ſein einmahl *ad dies uitae* verheiſſenes *ſalarium* zu laſſen.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 10. Ob 10) nicht *Titius* ſchuldig, *Meuium* in der Rückreiſe wiederum gleichfals zu *indemniſiren*?

Rat. dub. 11. Ob es nun wohl ſcheinen 11) möchte, wenn *Meuius*, als in der erſten Frage erwieſen, ſein *ſalarium ad dies uitae* von dem *Titio* erhalten, er auch ſchuldig, in loco zu verbleiben, und daſſelbe in- und nicht auſſerhalb Landes zu verzehren; Nachgehends, bey ſo geſtalten Sachen, *Meuio* auch nicht einmahl frey ſtehe, in eines andern Herrn ſeine Dienſte zu gehen, ſo lange derſelbe von *Titio* jährliche *penſion* ziehet;

Rat. dec. 12. Dieweilen 12) aber im gegenwärtigen *caſu* dieſes zum Voraus geſetzet wird, daß *Titius* dem *Meuio* ſeine *dimiſſion* zu dem Ende gegeben, daß er ſich wiederum aus dem Lande machen, und ſeine Beförderung auſſerhalb bey einem andern Herrn ſuchen möge; Nachgehends ſolchen Falls die Koſten auf die Rückreiſe eben zu denenjenigen Schäden gehören, welche, nach Erweiſung in der erſten Frage, der *Titius Meuio* zu erſetzen; Endlich, weil *Titius Meuium* auf ſeine Koſten abholen laſſen, ex natura correlatorum auch erfordert wird, daß er ſelbigen hinwiederum an Ort und Stelle bringen laſſe;

Concluſ. 13. Als 13) halten wir gleichfals dafür, daß, geſtalten Sachen nach, *Titius* nicht weniger ſchuldig, *Meuio* dieſe Reiſe-Koſten zu der *retour* herzuſchieſſen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 14. Ob 14) *Titius* auch ſchuldig, *Meuio* die an einem Hof-*feſtin* gemachte *depencen* zu erſetzen?

Rat. dub. 15. Ob nun wohl 15) *Meuius* vorgiebet, daß er gleichwohl dergleichen zum *luſtre* und Ehre des Hofes und ſeines Herrn reſpect zu erhalten, aufgewendet; Nachgehends, wenn er in ſeinem Dienſte geblieben und gelaſſen worden, er ſolche wiederum verwunden haben würde; Ferner der Landes-Herr ſo vielmehr hierunter gefährlicher Weiſe mit ihm gehandelt, weil er ihm noch allezeit, um ihn zu den *depenſen* zu verleiten, gute *minen* gemachet, ohngeachtet es ſchon beſchloſſen geweſen, ihn abzudancken;

Rat. dec. 16. Dieweilen aber 16) dergleichen Aufführung bey Hofe zu dem bloſſen *decoro* gehöret, und auf eines jedweden Bedienten ſeine eigene *conuenienz* und *occonomie* hierunter ankommet, wie weit er hierunter ſeiner eigenen Würde halben und ſeines Herrn *reſpect* und *luſtre* wegen zu gehen gedencket; Nachgehends *Meuius*, daß ihme dergleichen von dem Herrn, unter der Hoffnung beſtändiger Dienſte, auferleget und angeſonnen worden, nicht ſagen kan, folglich hierunter auch, wenn er es mit einem priuato zu thun, weder *actio doli*, noch *in factum* ſtatt finden würde, vielmehr, wenn ſonſten, wie in der erſten Frage doch das Gegentheil erwieſen ſey, *Meuio* mit ſeiner dimiſſion kein Unrecht geſchehen, es pro *caſu* zu halten ſeyn würde, qui *regulariter nocet facienti*; Endlich, wenn *Meuius*, was ihme in Beantwortung der erſten Frage zugeleget worden, erhält, er um ſo viel weniger Urſache hat, dieſerhalben Beſchwehrung zu führen:

Concluſ. 17. Als 17) halten wir dafür, daß *Titius* nicht ſchuldig, *Meuio* die auf einem Hof-*feſtin* gemachte *depencen* zu *reſtituiren*.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 18. Ob 18) *Titius* nicht gehalten, wegen der vom *Meuio* mit unterſchriebenen Wechſel, ſelbigen entweder *caution* zu ſtellen, oder aber die Wechſel-Brieffe wieder anzuſchaffen?

Rat. dub. 19. Ob es nun wohl ſcheinen 19) möchte, daß vor der Verfall-Zeit dergleichen *Titio* nicht anzumuthen; Angeſehen ſich vielmehr *Meuius* zuzumeſſen, daß er die Wechſel-Brieffe mit unterſchrieben, und da er ſolches nun einmahl gethan, er nicht vermöge, ſein Wort hierunter zurücke zu nehmen, cum quod ſemel placuerit, poſtea diſplicere non debeat; nachgehends dergleichen *fideiuſſoriſche* Unterſchrifft, mit ſeinen, des *Meuii*, Amte, zu thun habe, folglich ſelbige auch nicht durch die erfolgte *dimiſſion* entkräfftet, und zurücke genommen werden könte; Wie denn allenfals *Meuius* bey denen *creditoribus* ſich diſfals zu melden, und ſelbigen zeitig anzuzeigen, daß ſie *Titio* die verſchriebene Poſten weiter, und über die geſetzte Verfall-Zeit nicht geſtunden möchten, allenfals er ſich von ſeiner *caution* und *correali obligatione* losgeſaget haben würde;

Rat. dub. 20. Dieweilen es aber 20) alle Umstände geben, daß *Meuius* die quaestionirte Wechsel gar nicht unterschrieben haben würde, wenn er sich nicht in *Titii* seinen Diensten befunden; Nachgehends da *Meuius* ietzo aus denselben sine culpa sua gesetzet worden, seine *conditio*, für die Bezahlung solcher Posten zu *vigiliren*, gar sehr *deterioriret* worden, der *princeps* auch an sich *difficilioris conuentionis* ist, und wenn die Sache längern Anstand haben solte, dem *Meuio* leichtlich dadurch, als einem nunmehrigen *extraneo*, Gefahr und Schaden verursachet werden könte;

Conclus. 21. Als 21) halten wir davor, daß *Meuius*, gestalten Sachen nach, wohl befuget, *Titium* dahin zu treiben, daß er ihn von seiner *obligation* loß mache, oder die Wechsel ihme wiederum einschicken möge.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 22. Ob 22) *Meuius*, bey so gestalten Sachen, nicht befuget, *Titii iubelen*, die er an einem Orte versetzet, mit *arrest* beschlagen zu lassen?

Rat. dub. 23. Ob es nun wohl scheinen 23) möchte, daß gleichwohl im Fall ein *debitor* entweder nicht *soluendo* oder *difficilioris conuentionis*, welches letztere von *Titio* zu sagen, *in securitatem crediti*, der *arrest* iederzeit statt habe; Nachgehends auch 24. 24) im Teutschen Reiche nichts ungewöhnliches, daß einem Fürsten seine Sachen *in alieno territorio arretiret* und angehalten, und bald das *ius retorsionis*, bald *repressaliorum* hierunter exerciret würde, *Meuii* Forderung auch, gestalten Sachen nach, in Rechten zur Gnüge gegründet:

Rat. dec. 25. Dieweilen aber 25) anfangs alle *delationes arresti periculo petentis* geschehen, und *ante praestitam ab arrestante cautionem* von keinem *iudice*, *imprimis aduersus illustrem*, sonst ertheilet zu werden pflegen, man aber, wie ein priuatus hierunter zulängliche caution machen könte, gar 26. nicht absiehet; Nachgehends ein 26) *arrest* an sich dem *respect* eines Fürsten gar sehr entgegen; ferner des *Meuii* seine Forderungen weder zum *liquido* gebracht, noch auf einer blossen *execution* beruhen; Uber dieses ein 27) Landes-Herr, weder *de fuga suspectus*, noch ohne Richter in dem Teutschen Reiche ist; Nechst deme, was dann und wann ad instantiam eines sollicitanten und Unterthanen ab ipso principe geschiehet, und verhänget wird, der Gewalt eines Richters gar nicht anheim zu geben; 27.

Conclus. 28. Als 28) halten wir davor, daß *Meuius* nicht befuget, *Titii iubelen* mit *arrest* beschlagen zu lassen.

Sechstens wird gefraget;

Qu. VI. 29. Ob 29) *Titius* nicht schuldig, *Meuio* wegen beschuldigter *maluersation satisfaction* zu thun?

Rat. dub. 30. Ob nun wohl 30) *Meuius* anführet, daß gleichwohl, was *Titius* ihme nach seiner dimission vorgeworffen, in eitel Ungrund bestehe, in mehrern Erwegung, daß derselbe *Titium* mit seiner eigenen Hand widerlegen könne, weil er ihm bey seiner *dimission* vor die treu-geleistete Dienste gedancket; Nachgehends die *aestimationes iniuriarum* ohne dis *iuris*; Ferner die Processe an denen höchsten Reichs-Gerichten in alten und neuern Zeiten bekannt, da Bediente ihre Landes-Herren, angethanen Schimpfs und Unrechts halben, belanget und obsiegliche *decreta in tribunalibus imperii* erhalten hätten;

Rat. dec. 31. Dieweilen aber 31) einem Landes-Herrn die *restitutio famae ex gratia* und *iustitia* zukommet, folglich dadurch allem Vorwürff bey andern zur Gnüge abgeholffen werden mag; Nachgehends eine gar langweilige Sache ist, dergleichen *iniurias* zu *aestimiren* und noch viel schwehrer die *aestimirte summam* zu erhalten, ausser dem auch *Meuius* mit demjenigen, was ihm in Beantwortung der ersten Frage zugetheilet worden, sich so dann gar wohl befriedigen kan;

Conclus. 32. Als 32) halten wir davor, daß *Meuius* nicht befuget, vom *Titio* dieserwegen eine *summa* Geldes zu fordern. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXIII.

Nach H.

Mens. Auguſt. 1717.

Quod tam consensus statuum prouincialium, *quam* agnatorum *principis*, NECESSARIO *requiratur* ad praedii cameralis alienationem, NISI *haec* in reipublicae utilitatem *uergat.*

Daß so wohl derer Landes-Stände, als auch des Landes-Herrn nächsten Bluts-Verwandten ihre Einwilligung unentbehrlich sey bey Veräusserung eines Cammer-Guthes, es geschehe denn solche zu des Landes Besten.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *de priori thematis propositi membro: Plurimi* Germaniae *principatus allodia sibi habent adiuncta, quorum intuitu successor facta sui antecessoris praestare tenetur.*

4. *Descendentes principis*, iure communi feudali, *ex factis defuncti & antecessoris obligantur;*

5. *praesertim in principatibus imperii, ubi successor pro herede uniuersali habetur.*

6. *Opinio quorundam ICtorum, qua existentia omnis domaniorum in* Germania *negatur & domania pro partu iuris* Gallici *habentur.*

7. *De restricta hodie statuum prouincialium potestate.*

8. *Rationes* decidendi: *Multa passim* summorum imperii tribunalium *existunt* praeiudicia, *quibus euincitur, quod successores, etiamsi fuerint descendentes, aes alienum antecessoris non agnouerint, imo alienata domania, nullo refuso pretio, uindicauerint.*

9. Bona allodialia *in principatu habentur pro* fideicommissis familiae.

10. Bona domanialia *pro principis regentis sustentatione constituta a statibus prouincialibus, hinc eorum alienatio non, nisi consensu statuum prouincialium, ualet;*

11. *quo reipublicae detrimentum euitetur, si minus luxuriosam princeps agat uitam;*

12. *uel consensum statuum prouincialium circa domanialium alienationem declarare pro superfluo intendat.*

13. Conclusum.

14. 15. QVAESTIO II. *huiusque* rationes dubitandi *de posteriori thematis propositi membro: Iustum quod est in thesi, pro iniusto declarari nequit in hypothesi.*

16. *Rationes* decidendi: *Circumstantiae solidissimum in adplicatione iurisprudentiae constituunt fundamentum.*

17. Valet *tamen* alienatio rerum domaniliun, *si* IN REIPVBLICAE VTILITATEM, *uergat;*

18. *Vbi* PECVNIA IN REM VERSA, *successor utique tenetur ex factis & contractu antecessoris;*

19. Concors opinio doctorum *est, quod circa* RES DAMNI MINORIS *fidem successor labefactare non debet sui antecessoris.*

20. PRINCIPIS COMMODA REIPVBLICAE PROMOVENTIS FACTA PRAESTARE TENENTVR PROVINCIALES STATVS, *ut, qui lucrum capiat, non fugiat damna;*

21. *et sic aeque tenetur* SVCCESSOR, *ut heres ex facto defuncti.*

22. *Si princeps antecessor* PROBABILEM ITA CONTRAHENDI CAVSSAM *habuerit, successor nequit se ab obligatione liberare.*

23. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) des Herrn Landgrafen E. L. von H. Hochfürstl. Durchl. ein gewisses Cammer-Guth, die Meyerey zu Th. J. an die dortige Gewerck vor ein gerisses Rauff-*pretium* erblich überlassen. Auch die *veraccordirte* Rauff-*summam* zu Bezahlung eines andern erkaufften und zur Cammer geschlagenen Grund-Stückes angewendet. Wobey dann auch die *causa alienandi* in obgemeldtem Guth darinnen bestanden:

Weil in demselben ein Bergwerck aufgenommen mithin verschiedene Grund-Stücke theils zu denen Wohnungen der Berg-Bedienten, theils auch zu denen Gängen und Wegen unbebauet liegen bleiben müssen.

Nachdem aber gleichwohl die Käuffer bey diesem Rauff-*contract*, ohne daß in selbigem die Hochfürstliche *agnati* und die Landschafft mit eingewilliget, nicht allerdings, bey erfolgtem Falle sicher zu seyn, besorgen: als wollen die Käuffer über nachfolgende Fragen: Was dissfals Rechtens? belehret seyn. Und zwar anfangs:

Ob; bey 2) Veräusserung eines Cammer-Guthes, der *consens* derer *agnaten* und künfftigen *successoren*, wie nicht minder der Landes-Stände unumgänglich erfordert werde? Quaest. I. 2.

Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, daß gleichwohl, so viel den consensum agnatorum beträffe, solcher deswegen, bey dem facto eines regierenden Landes-Herrn, nicht eben erfordert werden möchte, und zwar anfangs, weil sich nicht wohl ein Fürstenthum in Teutschland finde, welchem nicht zugleich *allodia* mit einverleibet, um deren willen, ein successor die facta sui antecessoris zu praestiren allerdings gehalten; *Rat. dub.* 3.

RHEZ *de transmissione territ. cap. 3. n. 18.*
KLOCKIVS *de contribut. c. 8.*

Nachgehends, so viel die Fürstliche 4) descendenz betrifft, solche ohnedem durch das gemeine Lehn-Recht 4.

2. F. 45. 51. §. 4.

ex factis defuncti & antecessoris eine obligation hätte, deren sie sich keinesweges zu entziehen,

SCHRADER. *part. 7. cap. 7.*
BERLICH. *part. 2. conclus. 55. n. 6. 7.*

solches

5. solches nechst deme um 5) so viel gewisser in Reichs-Fürstenthümern zu seyn schiene, da der successor in uniuersitate succedirete, mithin einem heredi oder successori uniuersali gleich zu achten wäre,

KLOCK. *uol. 2. cons. 29. n. 33.*
FRANCKIVS *ap. Struu. c. 14. §. 29.*

6. in mehrern Erwegung, daß 6) einige ICti gar dahin verfielen, daß solche alle *existentiam domaniorum in Germania* läugneten und solche vielmehr *pro partu iuris Gallici* hielten;

LYNCKER *respons. 80. n. 10. 11. decis. 1202.*

7. Endlich, so viel die Landes-Stände 7) beträffe, dergleichen man solchen heut zu Tage um so vielweniger weiß zu machen, oder aber deren consens nöthig zu seyn erachten könte, ie gewisser es schiene, daß ietzo von solcher ihrer Gewalt kaum ein Schatten mehr übrig wäre:

Rat. dec. 8. Dieweilen aber 8) hieselbst auf die *praxin* der höchsten Reichs-Gerichte vornehmlich zu sehen, in solchen aber genugsame Vorurtheile übrig seyn, da nicht nur allein die successores, obschon auch descendentes das aes alienum ihres antecessoris gar nicht agnosciret, sondern vielmehr alle veräusserte Stucke wiederum in Anspruch genommen, und ohne Entgeld vindiciret habe,

STRYCKIVS *consil. 26. n. 369.*
ROSENTHAL *cap. 9. membr. 1. concl. 48.*

nachgehends solches ins besondere auch von dem Fürstenthum H. angeführet wird,

BRVNNEMANN. *cons. 3. n. 173.*

in specie, daß in demselben alle und iede Stücke, die zum Fürstenthum geschlagen, demselben incorporiret und vor einerley Eigenschafft dißfalls zu halten seyn.

FRITSCHIVS *de incorporat. bon. membr. 2.*

9. Ferner 9) deßhalben auch die *allodial*-Stücke in einem Fürstenthum *pro fideicommissis familiae* geachtet werden,

KNIPSCHILD *de fideicomm. c. 11. n. 230.*
LVDOLPH *de priuileg. §. 6. par. spec. §. 9.*

10. nechstdeme 10) da die *domain*-Stücke von der Landschafft zum Unterhalt des regierenden Landes-Herrn ausgesetzet, deßfalls auch deren Veräusserung nicht allein dem Landes-Herrn nicht zukommet, sondern auch für nöthig geachtet wird, daß hierin der Landes-Stände ihr *consens* und Einwilligung förderlichst zu suchen und zu erhalten,

CVNO *de pact. cap. 29. n. 142.*
BETSIVS *de pact. illustr. c. 7.*
HEIGIVS *part. 1. qu. 19. n. 4.*
LYNCKER *decis. 717.*

11. Letztens 11) das Unheil bey Unterlassung dieses letztern allzugroß seyn, und einen Landes-Herrn bey übler Haußhaltung die Thür geöffnet würde, Land und Leute in *ruin* und Verderben zu setzen,

BRVNNEMAN. *cons. 1. n. 178. 190. 191.*
STRYKIVS *cons. 26. n. 228.*

12. Die 12) Landes-Stände sich auch keineswegs nach befundenen Umständen, der Einwilligung entziehen, ein Landes-Herr aber, daß solche nur in superfluum gesuchet, sich verwehren kan:

Als 13) halten wir dafür, daß bey Veräusserung eines Cammer-Guts der *consens* sowohl der Landes-Stände, als auch der Landes Fürstlichen *agnaten* schlechterdinges vonnöthen. *Cons.* 13.

Zweytens wird gefraget:

Ob 14) aber in gegenwärtigem Falle und *contractu quaestionis* der *consens* der Landes-Fürstlichen *agnaten* und Landes-Stände vonnöthen? *Quaest. II.* 14.

Ob es nun wohl scheinen 15) möchte, daß gleichwohl dasjenige, was *in thesi* Rechtens auch *in hypothesi* oder in diesem und jenem Falle nicht anderst zuhalten; in mehrern Erwegung, daß auch dergleichen nahmentlich in dem Fürstenthum H. von denen Rechtsgelahrten bejahet worden: *Rat. dub.* 15.

Dieweilen 16) aber sich hieselbst gantz andere Umstände befinden, die *in adplicatione iurisprudentiae* den allersichersten Grund ausmachen, angesehen die quaestionirte 17) Veräusserung IN VTILITATEM REIPVBLICAE, und zum Aufnehmen eines Bergwerckes gereichet, welches vor den edelsten Schatz eines Landes zu achten, *Rat. dec.* 16. 17.

TABOR *de obligat. succes. c. 5. §. 13.*
EHRENBACH *cap. 10. nomolog. §. 3.*

Nachgehends 18) das veraccordirte Kauff-*pretium* der Landes-Herr nicht in seinen Nutzen verwendet, sondern damit andere erkauffte Grund-Stücke bezahlen lassen, in welchem Falle, ubi *pecunia in rem uersa*, der successor allerdinges die facta und contractus seines antecessoris zu halten verbunden, 18.

REINKING *de reg. sec. lib. 1. cl. 3.*
PEREGRINVS *de iure fisci cap. ult.*
SANDE *de prohibita rer. alien. c. 6. n. 22.*

Ferner 19) die Sache auf eine Kleinigkeit gegen einem Fürstenthum ankommet, sed concors est opinio doctorum, ubi res damni minoris, fidem successor labefactare non debet sui antecessoris, 19.

ENENCKEL *de priuileg. lib. 3. c. 1. n. 10.*
CVNO *lib. 1. de pact. c. 29. n. 51.*

Uber dieses 20) auch darinn kein Zweiffel, wenn ein Herr sonsten seinen Landen wohl fürstehet, und das Land von demselben profitiret, selbiges auch dessen facta dißfalls zu praestiren schuldig, ut qui lucrum sentit, non fugiat damna. 20.

ZIEGLER *de iur. succes. c. 2. §. 12.*
BESOLDVS *part. 4. cons. 187. n. 33.*

Dergleichen 21) auch vielmehr von dem *successore* zu suchen, dessen condition dadurch in der Landes-Folge melioriret werden, quia rum aeque tenetur, ut heres ex facto defuncti, 21.

RHETIVS *de transmiss. territ. c. 13.*
MOLINA *de primog. lib. 1. c. 10.*

Endlich da dieser Verkauff und die ertheilte Freyheit die Aufnahme der Gewerckschafft und folglich der Bergwercke zum Grund, welche ohne dergleichen Freyheit, wie in andern freyen Berg-Städten kaum zu erhalten, auch bey nicht erfolgtem succes genug wäre, quod 22) princeps antecessor probabilem causam 22.

habue-

habuerit, ita contrahendi adeoque succeſſor nequeat ſe ab obligatione liberare.

GROTIVS *lib. 2. c. 14. §. 11. 12.*
PVFFENDORF *lib. 8. c. 10. §. 8.*

Concluſ. 23. Als 23) halten wir davor, daß, geſtallten Sachen und Umſtänden nach, die künfftige *ſucceſſores* den errichteten Rauff-*contract*, auch ohne ertheilten *conſens* von denen *agnaten* und Landes-Ständen, zu halten verbunden, noch ſich ſolche demſelben entziehen mögen, folglich die *contrahentes* nicht eben nothig auf einem beſondern *conſens*, bey anhaltender Schwierigkeit des Hochfürſtlichen *contrahenten* zu verharren. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXIV.

Nach B. an Hrn. G. I. M.

Menſ. Mart. 1718.

De CONSILIARIO RERVM PROVINCIALIVM IVS STEVRANDI, *pro* re eiusdem pretii *adhuc determinanda, ſibi a principe* acquirente *illudque* ius exercente; *ante conſtitutum uero pretium aequiualens moriente.*

Von einem Landſchaffts-Rath, welcher das Steuer-Recht, vor eine Sache von gleichen Werth, vom Landes-Herrn erkaufft und ſich deſſen bedienet, vor ausgemachter gleichwerthen Sache aber verſtirbet.

1. 2. Species facti, QVAESTIO I. An conſiliarius rerum prouincialium ius ſteurandi a principe ſibi acquirere poſſit.
3. Rationes dubitandi: *Cum cuilibet liceat contrahere, nec iura prohibent contractus inter principem & miniſtrum;*
4. *nec eiusmodi contractus praecipiuntur ſub* clauſula commiſſoria, *ut princeps neceſſario ſtatus prouinciales de eo conſulere debeat.*
5. 6. *Princeps quandoque ſuos miniſtros propter illorum merita, a ſteuris eximere ſolet.*
7. *Rationes* decidendi: *Magna eſt* differentia *inter immunitatem a ſteuris ad dies uitae, & plenariam ab illis exemtionem cum iure colligandi.*
8. *Circa mutanda* cataſtra ſteuralia *conſulendi ſunt omnino ſtatus prouinciales;*
9. *praeſertim ubi onus uni remiſſum, alteri accreſcit;*
10. *uel* debita ſteuralia *fiunt inexigibilia.*
11. *In caſu praeſenti miniſter ſuſpicionem doli contra ſe habet.*
12. ius colligandi *regulariter ſpectat ad regalia, quod nec priuato, nec a principe concedi poteſt, cum reipublicae ſalus inde dependeat.*
13. *In caſu praeſenti miniſtrum grauat fides neglecta, quam ut* conſiliarius reruin prouincialium (Landſchaffts-Rath) *iurato praeſtitit, pro commodis ſtatuum prouincialium & rerum ſteuralium promouendis.*
14. Concluſum.
15. QVAESTIO II. An ſucceſſor in principatu a contractu, de iure colligandi miniſtro conceſſo, a ſe cum princeps hereditarius adhuc eſſet ſubſcripto, *reſilire poſſit?*
16. Rationes dubitandi: *princeps hereditarius facta patris regulariter praeſtare tenetur.*
17. *Metus reuerentialis erga patrem ſimul principem non praebet excuſationem ab obligatione. uid. n. 21.*
18. Opinio doctorum, *quod etiam* ſucceſſores ex latere *anteceſſoris ſui facta reſcindere nequeant, multo minus deſcendentes, qui cauſſam ſuccedendi a parente habent.*

19. *Facto suo regulariter quilibet tenetur.*
20. *Rationes* decidendi: *Consensus ad actus ipso iure nullos, nullam parit obligationem.*
21. *De potestate principis imperii in suos liberos conf. n. 17.*
22. *Ad ea, quae reipublicae praeiudicant, non tenetur successor in principatu.*
23. Conclusum.
24. 25. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Cedens cessionario ad euictionem ueri & boni nominis tenetur.*
26. *Rationes* decidendi: *Liquidi cum illiquido nulla est compensatio.*
27. *Quod in casu praesenti* consiliarius rerum prouincialium *dolose & contra fidem iuratam intuitu officii praestitam egerit.*
28. Conclusum.
29. 30. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *Cuilibet licet de suo transigere debito.*
31. *rationes* decidendi: *Priuato non licet de steuris transigere cum subditis; sed*
32. *princeps & status prouinciales de steurarum qualitate & quantitate tantum disponunt.*
33. Conclusum.
34. 35. 36. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Caussa immunitatis a steuris, intuitu aedium & hortorum in regiis urbibus, ministris principum concessis.*
37. *Ab immunitate a steuris ratione aedium & hortorum, ad eandem immunitatem intuitu praediorum, non ualet argumentatio.*
38. Conclusum.
39. QVAESTIO VI. de qualitate meritorum ministri, ad concedendum ius collectandi sufficientium.
40. Rationes dubitandi: *an illa probentur per rescripta principis?*
41. *an sufficiant ob eiusdem approbationem? uid. n. 48.*
42. *Quod ad* opera supererogationis *promouenda faciat, si in illis diiudicandis non adeo simus seueri.*
43. *An fides* (der credit) *pro principe & republica a* consiliario intimo & rerum prouincialium *interposita sit meritum ad concedendum* ius collectandi *sufficiens?*
44. *Rationes* decidendi: *Penes quem onera, in eum etiam redundare debent talium meritorum commoda.*
45. *Quae officii ratione fiunt, meritis accenseri nequeunt.*
46. 47. *Merita ab allegante probanda, non uero per principis rescripta.*
49. *Responsio ad n. 41.*
49. QVAESTIO: an successor in principatu ad talem meritorum compensationem, qua in perpetuum grauatur respublica, sit obstrictus? *decidenda secundum regulas & iura* de in rem uerso utilitatemque reipublicae.
50. *Responsio ad n. 43.*
51. Conclusum.
52. 53. 54. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Consensus conditionatus, conditione non adimpleta, non est obligatorius.*
55. *Negligentia officialium non praeiudicat principi.*
56. Conclusum.
57. 58. QVAESTIO VIII. *eiusque* rationes dubitandi: *de sensu uerborum:* AB OMNIBVS PRAESTATIONIBVS.
59. *Pacta contractibus adiecta aequiparantur legibus.*
60. *Vbi lex non distinguit, ibi nec nostrum est distinguere.*
61. *Rationes* decidendi: *Immunitas a collectis est stricti iuris, nec a genere ad genus extendi potest.*
62. Conclusum.
63. 64. QVAESTIO IX. *eiusque* rationes dubitandi: *An caussae steurales coram* comitiis prouincialibus, *uel coram* iudicio aulico, *uel coram* regimine principis, *uel coram* commissariis *sint tractandae.*
65. *Rationes* decidendi: *Ex quo tempore* ius romanum & canonicum *quoad formam processus introducta sunt, processualia ad ICtos spectant;*
66. *partibus tamen concedenda transmissio actorum ad impartiales.*

67. Con-

67. Conclusum.

68. QVAESTIO X. qualis poena in ministrum doloſe cum principe contrahentem ſit ſtatuenda?

69. 70. Rationes dubitandi: *an remotio ab officio, uel poena periurii?*

71. *Rationes* decidendi: *Minima circumſtantia uariat rem.*

72. *Intuitu proceſſuum criminalium ac poenalium mors omnia ſoluit.*

73. Concluſum.

74. 75. 76. 77. QVAESTIO XI. *eiusque* rationes dubitandi *ac* decidendi, concluſum: *quod ita doloſe contrahens cum principe miniſter, uel eius heredes, teneantur ad reſuſionem perceptorum.*

Species facti. 1. SAt 1) der geheimde und Landschafftsrath von T. Anno 1704 den 11. Nov. von Hochfürstl. Herrschafft St. mit allen Reichs- Creyß- Kriegs- Landschafft- und Ritterschafftlichen Steuren, worunter ihme die *quiction* allenthalben verheissen worden, erkauffet. Und weil in besagten Guth sich auch Herrschafftliche Unterthanen und Lehenleute befünden, hat ihme die Herrschafft auch solche, nebst dem *regall iuris collectandi*, doch dergestallt überlassen,

daß er dafür, so viel sothane Steuren betrifft, ein zureichendes aequiualent und zwar noch ehender ihme solches überlassen, ausmachen, und der Herrschafft und Landschafft *cediren* sollte.

Nun hat derselbe nicht allein das erwähnte Steuer-*regale*, ohne vorhero das *ſtipulirte aequiualent* auszufinden, an sich genommen, sondern auch nachhero mit demselben niemahls völlig zum Stande kommen können, ohngeachtet er das Steuer-*regale* beständig auf denen Herrschafftlichen Gütern gegen Lehenleute und Unterthanen *exerciret*, und von denen Unterthanen eingetrieben. Denn es hat obgedachter geheimder Rath zwar die H. Lehenleute bey St. zu Fa. und F. wie auch die W. und Wi. dafür an und zuschlagen wollen, es hat sich aber nachhero befunden, daß diese Lehenleute und Unterthanen entweder bereits unter denen Steuren gelegen, oder selbsten zur Ungebühr von erwehnten Bedienten damit beleget, oder auch nicht in dem Stande gewesen, die Steuren ohne ihren ruin, wie doch von denen ausgetauscheten Unterthanen geschehen können, abzutragen. Und weil dieses alles auch nicht zureichen und das *aequiualent* ausmachen wollen; Hat öfters gedachter miniſtre ein *priuilegium* zur Hand genommen, nach welchem ieder Bedienter zu B. und C. zwey Häuser und Gärten Steuer-frey geniessen können. In Ansehung derselbe, dergleichen Grund-Stücke nicht erkauffet noch zuerkauffen willens, hat er die Herrschafft unterthänigst ersuchet, solche Freyheit auf seine Land-Güter zuschlagen, und davon das schuldige *aequiualent* abzuschreiben. Worzu dann auch von der Herrschafft so fort, ohne Uberlegung und Untersuchung der Sache, *reſoluiret* worden. Ohngeachtet nun dieses alles so lang der von T. gelebet, hin und her getrieben, Berichte eingeholet und wieder gegeben worden, er sich auch allenfalls zur *euiction* desjenigen, was er *loco aequiualen-*

ter angegeben, erbothen: so ist doch die Sache bis nach seinem Tode in dergleichen Zustand gelassen worden. Nachdem nun aber sowohl die Herrschafft, als auch die Land- und Ritterschafft die Sache wiederum zu neuer Untersuchung verwiesen, und die Umstände, wie alles nach und nach, ohne Untersuchung und durch ungleiche Vorstellung heraus gebracht worden, sich herfür thun: Als will derselbe; **Was dißfalls in denen Rechten gegründet**, von uns berichtet seyn.

Und zwar wird erstlich gefraget:

Ob 2) ein *miniſter* und Landschafftsrath, gegen Versprechung eines *aequiualentes*, von seinem Herrn ein Guth mit den Steuren kauffen, und sothane Steuren in seinen *priuat*-Nutzen verwenden, oder, welches gleich viel, dieses Steuer-*regale* selbst über die *quaeſtionirte* Unterthanen *exerciren* möge? Quaest. I. 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl iedem erlaubet, mit dem andern zu *contrahiren*, in denen Rechten auch nirgends die *contractus* zwischen einem Herrn und seinem Bedienten verbothen, mithin so dann auch dem von T. nicht vor etwas pflichtvergessenes anzurechnen, daß er mit seinem Fürsten und Landes-Herrn einen *contract* abgeschlossen; nachgehends 4) dieses in den Rechten nicht *ſub clauſula commiſſoria* gebothen, daß bey dergleichen contracten der Landes-Herr allemahl seine Bedienten oder die Landschafft darüber zurathe ziehen solle, welchen falls derselbe einem gleich wäre, der ſub perpetua curatela stehen müßte; Ferner in dem vorgelegten *caſu* noch hinzu käme, daß die Sache, worüber contrahiret worden, in Ansehung eines Landes-Fürsten für eine Kleinigkeit zuhalten: in der That auch 5) nichts ungewöhnliches, daß ein Landes-Herr einen seiner vornehmsten Bedienten *ad dies uitae* steuerfrey machte; Welches hieselbst nicht einmahl geschehen, indem ja der von T. für die Steuer-Freyheit seines Gutes ein anderes anständiges und zureichendes *aequiualent* versprochen; bey welchen Umständen dann auch die *concurrenz* von der Landschafft dabey nicht vonnöthen gewesen; Worzu noch endlich kommet, daß auch in denen *quaeſtionirten* Landen nichts ungewöhnliches, daß ein Bedienter, seiner 6) *meriten* halben, seine Güther Steuer-frey genossen, folglich um so viel unnöthiger, daß dißfalls erst das *mini-* *Rat. dub.* 3. 4. 5. 6.

ferium und die Landschafft zu rathe gezogen werden sollen:

Rat. dec. Dieweilen aber anfangs 7) ein mächtiger
7. Unterscheid zwischen einer Steuer-Freyheit *ad dies uitae* und einer gäntzlichen Ausziehung und immerwährenden *exemtion* aus denen Steuer-Registern und Uberlassung des Steuer-*regalis* an einen Unterthanen, in welchem Falle, dafern Steuer *cataſtra* 8) geändert,
8. und einem Ort ab und dem andern zugeschrieben werden, die Landschafft allerdinges und deßwegen mit zu rathe zu ziehen, weil dieselbe von Beschaffenheit der Güther die beste Nachricht und Kundschaft hat, dahingegen ein Landes-Herr deßfalls leichtlich zu einer ungleichen *reſolution per ſub & obreptionem* gebracht
9. werden kan; nachgehends 9) solches an dem quaestionirten Orth deßwegen um so viel nöthiger, weil die Landschafft ihre eigene *caſſen* und Einnahme, mithin, wenn einer ausgezogen wird, denen andern das *onus accreſciret*; Ferner an dem quaestionirten Ort die Unterthanen dergestallt beschaffen, daß bey einigen die
10. Steuren abgetragen werden, bey andern 10) aber, welche etwa an geringern Orten oder in hohen übermäßigen Anschlag, alles sich mit leeren Resten häuffet, welche mit der Zeit gar nicht *exigible* werden, absonderlich, wenn die Leute darüber versterben, oder gar mit leerer Hand davon gehen, und die Güther stehen lassen, dergleichen sich in dortigen Quartieren
11. öffters zuträget; über dieses 11) es nicht allein der Ausgang, sondern auch die Umstände, welche bey der Sache vorgegangen, zur Genüge an den Tag legen, daß der quaestionirte Bediente einen gar starcken Verdacht wider sich erwecket, daß er nicht wohl *candide* und *aperte* bey der Sache gehandelt, sondern vielmehr Gefährde gebrauchet, und durch allerhand unanständige Mittel gesuchet habe, vors erste seine Unterthanen Steuer-frey zumachen oder vielmehr das ius collectandi an sich zubringen, nachhero aber das hunderte ins tausende zu mengen, und in einander zuwerffen, daß sich niemand aus der Verwirrung helffen, und inzwischen er die Steuren in seinen Beutel stecken möchte; angesehen sich unten in denen folgenden Fragen zeigen wird, daß er statt eines *aequiualent*es dergleichen Oerter in Vorschlag gebracht, die entweder vorhin schon steuerbahr gewesen, oder er doch gar nicht Fug und Macht gehabt, die Unterthanen davon mit Steuren zu belegen, und eines iuris collectandi sich anzumassen, welches er einem andern
12. cediren könte; nechstdeme 12) das *ius collectandi* an sich auch an dem quaestionirten Ort ein *regale*, welches also beschaffen, daß es nicht einmahl in die Hände eines *priuati* gegeben werden mag, am mindesten nicht a *principe*, weil das Wohlseyn des gantzen Landes daran lieget, daß die Unterthanen durch Erlangung des iuris collectandi nicht der discretion eines priuati überlassen und dergestallt mitgenommen und ausgesogen werden, daß selbige entweder aus dem Lande gehen oder ausser Stande sind, dem Lande nützlich zu seyn; Endlich so viele Jahre hingegangen, da sich der miniſtre in das *ius ſteuerandi* setzen lassen, ohne ein Mittel auszufinden, nur die Helffte des versprochenen *aequiualentes* zu bewerckstelligen, da doch die Billigkeit und das Recht, wie nicht weniger der Buchstaben des *contractes* erfordert, daß, so bald das *ius collectandi* dem miniſter eingeraumet worden, er auch sofort dem Landes-Herrn und der Landschafft das *aequiualent*, als jenes ſurrogatum in poſſeſſionem uel quaſi geben
13. sollen; Zu welchem 13) allen noch der theure Eyd kommet, den er als Landschaffts-Rath der Landschafft dahin thun und ablegen müssen, daß er der Landschafft Bestes absonderlich in Steuer-Sachen suchen, und sich keinesweges durch Eigennutzen verblenden lassen solle, das Landschaffliche *intereſſe* aus den Augen zusetzen;

Concluſ. 14. Als 14) halten wir davor, daß, gestalten Sachen und Umständen nach, der in *acten* benannte *miniſter* nicht befuget gewesen, von seinem Landes-Herrn ein Guth mit denen Steuren zu kauffen, und das *ius collectandi* selbsten dardurch an sich zu bringen und zu *exerciren*.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 15. Ob 15) ein Landes-*ſucceſſor*, ohngeachtet er als Erb-Printz, den *contract* mit unterschrieben, von selbigem dennoch wiederum abgehen, und die *quaeſtio*nirten Güther wiederum in die Steuren ziehen möge?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 16) möchte, daß
16. gleichwohl ein Erb-Printz, wenn er seines Vatern Güter nicht cum inuentario angetreten, folglich er desselben heres worden, auch desselben facta zu praestiren verbunden; nachgehends der
17. *metus reuerentialis* keine Entschuldigung und Befreyung ab obligatione mache, obgleich derselbe bey einem Vater, welcher zugleich Landes-Herr, weit grösser, als denjenigen Kindern, welcher ihre Väter Unterthanen, mithin solchen die Hände gebunden, wider selbige unbefugter weise zu verfahren; Endlich da 18) unzehlig viele
18. Rechtsgelahrte dafür hielten, daß auch so gar ein ſucceſſor ex latere seines Landes-Vorfahren facta nicht zu rescindiren befuget, dergleichen noch weniger von denen deſcendentibus zusagen, die eine cauſam ſuccedendi a parente hätten; Worzu hieselbst 19), noch die Unterschrifft käme,
19. mithin der Erb-Printz *ſuo ipſomet facto* gehalten zuseyn erachtet werden müste:

Rat. dec. Dieweilen man aber 20) hieselbst in einem
20. caſu uersiret, da der Vater als contrahens selbsten nicht an den contract gebunden, als in Beantwortung der ersten Frage ausgeführet und dargethan worden, mithin der conſenſus in Dingen, die ipſo iure null, keine Verbindung machet; Nachgehends nicht aus den Augen zu
21. setzen, was von der Gewalt eines Reichs-Fürsten über seine Söhne und Kinder angeführet worden, absonderlich, wenn die Umstände darnach beschaffen, und sich bey Lebzeiten des Erblassers Mißhelligkeiten geäussert und herfür gethan haben; Ferner 22) andere mit
22. weit

weit beſſern Gründen behaupten, daß in dergleichen zum Schaden und Nachtheil des armen Landes gehörigen Dingen auf daſſelbe zuſehen, und ieder Landesfolger von demjenigen, was ſein Vorfahrer, Land und Leuten zum offenbaren Nachtheil und auſſer der ihme geſetzten Gewalt vorgenommen, gar nicht zu halten ſchuldig, dergleichen in der quaeſtionirten und ſub & obrepitie heraus gebrachten Steuer-Freyheit und angemaßten *iure ſteuerandi* ſich mit allem Fug ſagen läſſet:

Concluſ. 23. Als 23) halten wir davor, daß, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, an den *quaeſtionirten contract* ietzige Hochfürſtliche Durchl. keinesweges verbunden.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 24. Ob der 24) geweſene *miniſtre* die H. St. und anderswo im Lande gelegene Steuer freye Lehen, ſtatt eines *aequiualents*, der ihme von der Landesherrſchafft zu *collectiren* überlaſſenen Unterthanen, angeben mögen?

Rat. dub. 25. Ob es nun wohl ſcheinen 25) möchte, daß gleichwohl dieſe quaeſtionirte Güther dem geweſenen miniſtre würcklich etwas überhaupt für die Steueren gegeben, deren quantum er folglich vor ein *aequiualent* der überlaſſenen Steuren halten mögen; nachgehends, weſſen ſich diß-falls die H. Unterthanen zubeſchwehren, weiter nichtes wider die Uberlaſſung ausmache, als daß der cedens dem ceſſionario ad euictionem ueri & boni nominis verbunden, ſolchem nach dieſes alles einem rechtlichen Proceß und deſſen Ausgang zu überlaſſen.

Rat. dec. 26. Dieweilen aber 26) anfangs liquidi cum illiquido nulla compenſatio, indem die dem geweſenen geheimden Rath überlaſſene Steuren ſowohl *in iure bono & uero* beruhet, und weder von denen Unterthanen geſtritten, noch auch inexigible geweſen, dahingegen die cedirte und dafür wiederum gegebene Bauren und Unterthanen, ſich gar nicht vor ſteuerbar geachtet, in der That auch der Beſchaffenheit der Aecker und Felder nach, von ſelbigen die Steuren nicht exigiret, und, ohne ihren ruin, eingetrieben werden mögen; davon der geweſene geheimde Rath vollkommene Wiſſenſchafft gehabt, mithin ſich nicht auſſer Gefahrde in dieſem Handel befunden; 27. Endlich 27) deſſen Pflicht gar ſehr entgegen, daß er unter dem Nahmen einiger Uebertragung bey der Landſchafft der quaeſtionirten Unterthanen etwas an Steuren abgepreſſet, und ſolches in ſeinen *priuat*-Nutzen verwendet, der Landſchafft aber dafür keine *ſatisfaction* gethan: Bey welchen offenbaren Umſtänden in dieſer Landſchaffts- und Steuer-Sache es nicht erſt eines Proceſſes brauchet, in dem die Beſchaffenheit der Sache an dem hellen Tage lieget:

Concluſ. 28. Als halten wir dafür, 28) daß der geweſene *miniſter* dieſe H. Güther keinesweges *pro aequiualenti* der ihme überlaſſenen Steuren achten, noch ſeiner Pflicht nach ſelbige dem Landes-Herrn und der Landſchafft dafür *obtrudiren* mögen.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 29. Ob 29) dieſer *miniſter* mit denen Lehenleuten, ſtatt der Steuren auf eine *augmentirung* der Lehens-Fälle handeln, und ſolche, es falle eine Landes-Steuer oder nicht, von ſelbigen einfordern mögen?

Rat. dub. 30. Ob es nun wohl ſcheinen 30) möchte, daß gleichwohl einem ieden zukomme, über demjenigen, was er ſchuldig, mit dem andern zu handeln, folglich auch denen Lehenleuten unverwehret, an ſtatt der Steuren eines gewiſſen augmenti vom Lehen-Geld mit dem Lehens-Herrn ſich zuvergleichen; nachgehends die Lehenleute auch deßhalben keine Beſchwehrung zuführen, weil die Lehens-*augmenta* jährlich, die Landſchafftliche Steuren aber nicht immerwährend, angeſehen ſie dißfalls ſich und ihrer Gutwilligkeit ſolches zuſchreiben möchten; allenfalls auch auf Seiten der Landes-Herrſchafft und Landſchafft ſolches eine exceptio de iure tertii, deren ſich zwar die Lehensleute, nicht aber iene bedienen möchten:

Rat. dec. 31. Dieweilen aber 31) anfangs in dergleichen Steuer-Sachen und *collectirung* der Unterthanen keinem priuato, obgleich mit conſens der Unterthanen, frey ſtehet, mit denſelben einen Vergleich oder Aenderung in denen einmahl regulirten Steuren zumachen, indem in dieſer das gemeine Wohlſeyn betreffenden Sache es ſich leichtlich zutragen kan, daß daraus dem *publico* ein Nachtheil und Schaden verurſachet, oder ſonſten confuſion und Verwirrung angerichtet wird; 32. nachgehends 32) dem Landes-Herrn und Landſchafft ins beſondere daran gelegen, daß ſie es in dem Fall mit ihren Unterthanen ſelbſten zuthun, mithin *in quali & quanto* der Steuren eine ſolche Maaß treffen, daß ieder dabey conſeruiret, auch die Landſchafft nicht verkürtzet werde; bey welchem allen dann es nicht in der Lehenleuten ihren Mächten geſtanden, ſich über dieſer das publicum betreffenden Sache mit ihrem Landes-Herrn zuvergleichen; am allerwenigſten aber der geweſene geheimde Rath es verantworten mögen, daß er ſich ſeines Vermögens und *auctorität* bey der Landſchafft dahin gemißbrauchet und eigenthätiger Weiſe mit dieſen ſeinen Lehenleuten de iure tertii und der Landſchafft, welcher er doch mit beſondern Eydes-Pflichten verbunden, tranſigiret:

Concluſ. 33. Als 33) halten wir davor, daß dieſer geweſene *miniſter*, ſtatt der Steuren mit denen Lehen-Leuten, zu *augmentirung* des Lehen-Geldes einen Handel und Vergleich zu treffen, nicht befuget.

Fünfftens wird gefraget:

Quaeſt. V. 34. Ob 34) dieſer *miniſter* eine Steuer-Freyheit von Gärten und Häuſern zu B. die er niemahls gehabt, als ein *aequiualent* angeben mögen?

Rat. dub. 35. Ob es nun wohl ſcheinen 35) möchte, daß gleichwohl dieſes zum Voraus zu ſetzen, daß in B. denen Landſchaffts-*receſſen* nach, diejenige

ge *minister*, welche Häuser und Gärten besitzen, Steuer-frey davon gewesen; Nachgehends eben solche Freyheit diesem minister deswegen accordiret worden, weil seine Gelegenheit nicht gewesen, sich in B. mit dergleichen immobilibus anzukauffen; da er doch gleichwohl, ausser denenselben, seine Haußmiethe bezahlen müssen:

Rat. dec. 36. Dieweilen aber 36) anfangs diejenige Steuer-Freyheit, welche gewissen Herrschafftlichen Bedienten auf Häusern und Gärten verwilliget worden, zu keinem andern Ende, als diesem geschehen, damit sich in dergleichen meistens ohne Nutzung und Ertrag seyenden Grund-Stücken selbige dannoch ankauffen und dadurch Häuser und Gärten in der Herrschafftlichen *residenz* in einem guten Preiß gebracht, auch die grössere Bediente selbsten dadurch veranlasset würden, das Geld in das Land und die *residenz* zu ziehen, welches alles bey denjenigen Bedienten weg fället, die ihr Geld entweder lieber verkehren oder auch an nichts anders, als nutzbahren Land-Güthern anlegen, mithin das unterthänigste *memorial*, welches dieser Bediente für die Steuer-Freyheit bey der Landes-Herrschafft eingegeben, sehr passioniret und ungeräumet heraus kommet, indem er darinnen die 37) Steuer-Freyheit von Häusern und Gärten mit der Freyheit auf Land-Güthern nicht allein vermenget; sondern auch so gar vor ein aequiualent des über die Herrschafftliche Bauern erhaltenen *iuris collectandi* angegeben und der Herrschafft obtrudiret, mithin auch seine Gefährde sich hierinnen gezeiget, daß er erstlich das ius collectandi über die Herrschafftliche Unterthanen wegnehmen und nachhero die Herrschafft für das zureichende *aequiualent* mit Wind und Lufft-Guth bezahlen und zufrieden stellen wollen; weil er dafür gehalten, daß bey seinem Leben alles, sowohl bey Hofe, als auch die Landschafft, da er das directorium gehabt, intimidiret und stillschweigen, mithin ihme dergleichen angemastes ius collectandi auch solchergestalt verbleiben werde:

37.

Concluſ. 38. Als 38) halten wir davor, daß dieser *minister* nicht befuget, die Steuer-Freyheit gewisser Bedienten von Häusern und Gärten in B., weil er dergleichen nicht gehabt, als ein *aequiualent* anzurechnen.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 39. Wie 39) die *bene merita* beschaffen seyn müssen, wenn ein *minister* dergleichen Steuer-Freyheit von der Landschafft deswegen erhalten wolle, und ob solche nicht von demselben zu erweisen?

Rat. dub. 40. Ob es nun wohl scheinen 40) möchte, daß man disfals den Herrschafftlichen *rescriptis* zu trauen, welche die Treue, erwiesene Sorgfalt und Dienste dieses Bedienten erhüben, folglich nach derselben eigenen Beschaffenheit und Umständen einem priuato nicht zukäme, zu fragen, in mehrern Erwegung, daß öffters die wichtigsten Dienste einem Landes-Herrn in Dingen geleistet würden, welche er nicht einmahl auskommen liesse, sondern wohl biß in seine Gruben verborgen hielte; Ferner 41) genug, wenn dem Landes-Herrn dergleichen Dienste wiederführen, an 41.

desselben Wohlseyn gleichwohl die Landschafft iedes mahl Theil nehmen müste; Endlich 42) man sich in Beurtheilung dergleichen Dinge nicht allzuhart zu erweisen und dadurch andere redliche Leute abzuschrecken, daß sie keine *opera supererogationis* thäten, sondern es bey dem allgemeinen Sprichwort liessen, *officium tuum fac taliter, qualiter*; Letztens sich dieses in actis fände, daß dieser minister sich verschiedentlich darauf bezogen, daß er öffters 43) in Nothfällen bey der Landschafft für den Riß getreten und seinen *credit interponiret*, mithin unnöthig zu seyn schiene, nach einem fernern merito zu fragen, angesehen weder ein geheimder Rath noch Landschaffts-Rath verbunden oder in seinen Pflichten hätte, für die Herrschafftliche oder Landesschafftliche Schulden Bürge zu werden: 42. 43.

Rat. dec. 44. Dieweilen 44) aber hieselbst das *ius collectandi* Herrschafftlicher Unterthanen an einen priuatum überlassen, mithin dadurch der Landes-Herr, die Landesschafftlichen *cassen* auch das gesammte Land an seiner Befugniß beeinträchtiget wird, solchemnach auch die Dienste also beschaffen seyn müssen, daß solche dem Landes-Herrn, der Landesschafft, ja Land und Leuten insgesammt ersprießlich und heylsam, bey welchen Umständen es so denn heisset, penes quem onera, in eum etiam redundare debent talium meritorum commoda; Nachgehends 45) die Beschaffenheit dergleichen meriten nicht aus der Bestallung und der Eigenschafft derselben fliessen dürffen, weil in solchem allem der Bediente nichts anders gethan, als was seine Schuldigkeit erfordert, mithin man ihme keinesweges darüber einige besondere Vergeltung schuldig; Ferner 46) dasjenige, was der minister in seinem unterthänigsten *memorial* angeführet, so dann auch, wo es nicht in notorietate beruhet, zu erweisen; Wohin 47) aber gleichwohl die Cantzeley-*rescripta*, absonderlich wenn solche in generalibus der Cantzeley-Weise nach, abgefasset worden, nicht zureichen mögen, als welche nach dem Herkommen angegeben und ausgefertiget worden, ohne darüber bey dem Landes-Herrn deswegen insonderheit anzufragen; Über dieses, was dem 48) Landes-Herrn und zu dessen Wohlgefallen geschiehet, nicht eben allemahl das Wohlseyn des Landes zum Grunde hat, solchemnach dann diesem keinesweges die Last auferleget werden mag, einem solchen Bedienten seine vorgegebene *merita* gegen dem Landes-Herrn u. was zu desselben plaisir und Wohlgefallen gereichet, zu bezahlen und dadurch sich eine ewige und immerwährende Last zu missen der Landes-Steuren aufbürden zu lassen; Welches auch von 49) der Frage: ob der *successor* im Lande daran gebunden? zu verstehen und nach denen Regeln und Rechten de in rem uerso utilitatemque reipublicae anzunehmen ist; Endlich 50) so viel den übernommenen *credit* selbsten betrifft, auch solcher eine Untersuchung deswegen erforden will, weil die *causa contracti debiti* zu erwegen: Ob dieselbe auch zum Besten des Landes und Landes-Folgers angewendet? andern Falls eines jeden Regenten seiner 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

einer Freygebigkeit vielmehr zu überlassen, wie er die zu seinem eigenen Nutzen, *plaisir* und Vortheil gereichte Dienste der seinigen bezahlen und compensiren wolle, womit weder die gesammte Landschafft noch auch der Landes-Folger zu beschwehren:

Concluſ. 51. Als 51) halten wir davor, daß die *bene merita*, um deren willen einem Unterthanen das *ius collectandi* überlassen, nicht allein *ab allegante* zu erweisen, sondern auch von der Beschaffenheit seyn müssen, daß selbige zum Besten und wahrhafftigen Nutzen der Herrschafft, Landschafft, ja Land und Leute gereichen, auch keinesweges, aus der Amts-Pflicht und Beschaffenheit der Bestallung, fliessen dürffen.

Siebendens wird gefraget:

Qu. VII. 52. Ob 52) der *contract*, welcher *Anno* 1704. dergestalt mit diesem *minister* abgeschlossen worden, daß er noch vor der *immission* in das *ius collectandi* dieserwegen ein *aequiualent* auszumachen, da dieses letztere niemahls erfolget, zu seiner *consistenz* iemahls gediehen?

Rat. dub. 53. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl die Landes-Herrschafft nachhero über die gäntzliche Erfüllung des *contractes* sich nicht beschwehret, sondern vielmehr damit in Ruhe gestanden, folglich sie sich ihres habenden Rechtes begeben; Nachgehends dieser minister wenigstens gegen die Helffte mit dem *aequiualent* einen Anfang gemachet, folglich keine weitere *actio* als *ad implendum contractum* übrig wäre; in mehrern Erwegung, daß keinesweges die *clauſula commiſſoria* sich in dem contract befinde, daß selbiger bey nicht so fort erfolgten implemento und zureichenden aequivalent null und nichtig seyn solle:

Rat. dec. 54. Dieweilen aber 54) der Landes-Herr seinen *consens* zu dieser Uberlassung des *iuris collectandi* Herrschafftlicher Unterthanen nicht schlechterdings, sondern unter der *condition* ertheilet, daß noch vor *immission* dieses Bedienten das *aequiualent* erfolgen solle, folglich der *conſenſus* pro conditionato zu halten, und *conditione non adimpleta* keinesweges *pro obligatorio* angesehen werden mag; dagegen dasjenige, was nachhero geschehen, den principem deswegen nicht beschwehren mag, theils, weil einem Landes-Herrn nicht anzumuthen, daß er sich bey seiner Regiments-Last um dergleichen Umstände bekümmern, theils auch, wenn 55) seine Bediente hierunter nachläßig gewesen und sich von dem credit des ministers intimidiren und Pflicht-vergessen machen lassen, dem Landes-Herrn *negligentia officialium* keinesweges sein Recht nehmen kan, am allerwenigsten aber ein Unterthan und Bedienter wider seinen Amts-Eyd, nach welchem er des Herrn Nutzen zu suchen und diesen dem seinigen vorzusetzen verbunden, von dergleichen profitiren mag; absonderlich da die Gefährde, welche bey der Sache gebrauchet worden, sich in allen Umständen verräthen:

55.

Concluſ. 56. Als 56) halten wir davor, daß, gestalten Sachen nach, der *ſub conditione* abgeschlossene *contract*, *conditione non adimpleta*, keinesweges zu seiner *conſiſtenz* kommen, noch für verbindlich geachtet werden möge.

Achtens wird gefraget:

Qu. VIII. 57. Ob 57) unter dem Wort: **von allen** praestationibus; auch Creyß- und Landes-Steuren zu verstehen?

Rat. dub. 58. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl, indem die Wörter des contractes schlechterdings **von allen** praestationibus die Freyheit verheissen, man auch in dubio dabey zu verbleiben; Nachgehends die 59) pacta, in contractibus adiecta; denen legibus gleich wären, da es hiesse, ubi 60) lex non distinguit, ibi nec distinguere est nostrum; endlich, da der Anfang zum *aequiualent* auf Landes- und Creyß-Steuren gienge, auch der contract und die cession des *iuris collectandi* dahin ausgezogen und verstanden werden müste:

59. 60.

Rat. dec. 61. Dieweilen aber 61) anfangs überhaupt die *immunitas a collectis ſtricti iuris*, welche *a genere ad genus* keinesweges zu *extendiren*, vielmehr nach Möglichkeit in einem engen Verstand zu halten; Nachgehends, da der Handel mit dem Landes-Herrn allein abgeschlossen worden, demselben zwar die Herrschafftlichen, Cammer- Reise- *liuree- bagagen-* und andere Steuren zu gute kommen, welche aber mit der Landes-Steuer und Creyß-Steuer gar nichts zu thun, folglich in dubio keinesweges dafür zu halten, daß der Landes-Herr hierunter de alieno contrahiren und der Landschafft und dem Creyße seine iura schwächen und gegen einem aequiualent entziehen wollen; die Landschafft auch über dieser Sache weder iemahls befraget, noch der consens von selbiger gesuchet worden, da doch derselbe, der Eigenschafft der quaestionirten prouinz nach, vor nöthig und unentbehrlich geachtet und angegeben wird; Ferner alle Umstände in dem contract es geben, daß der Landes-Herr hierunter nichts *ex plenitudine poteſtatis*, welche Wörter er keinesweges gebrauchet, verhängen, sondern allein *de ſuo* in dem contract abschliessen wollen; dagegen das *aequiualent* und desselben Beschaffenheit nichts hindern mag, weil solches an sich die Eigenschafft des *contractes* nicht aufheben oder ändern mögen; Nachgehends auch nicht einmahl zur Richtigkeit gekommen, sondern durch die proteſtationes der Unterthanen und gebrauchten intriguen bey dem Werck unterbrochen worden und unausgemachet geblieben:

Concluſ. 62. Als 62) halten wir davor, daß, gestalten Sachen nach, unter dem Wort: von allen praestationibus frey, keinesweges die Reichs- Creyß- und Landschafftliche Steuern mit verstanden werden mögen.

Neundtens wird gefraget:

Qu. IX. 63. Wenn 63) *ratione praeteriti* eine *uindication* anzustellen, wie solches und *quo in loco* und *iudicio* es geschehen möge?

Rat. dub. 64. Ob es nun wohl scheinen 64) möchte, daß, so viel das Steuer-Wesen der Landschafft betrifft, solches gemeiniglich auf die Land-Täge gehö-

gehöre und daselbsten in quali & quanto ausgemachet zu werden pflege; nachgehends dieses eine *proceſs*-Sache, welche eigentlich *ad iudicem ordinarium* gehöret, selbige auch folglich dem **Hof-Gericht** zu überlassen; ferner im Gegentheil auf die **Regierung** man deswegen hieselbst zu reflectiren, weil solches eine Landes-Sache und *causa publica*, die eigentlich von causis priuatis zu unterscheiden, als welche allein in die Hof-Gerichte verwiesen worden; Letztens an einigen Orten und Landen besondere COMMISSARIATS-COLLEGIA zu dem Ende angerichtet, daß, da der Regierung die Staats- und Landes-Sachen, dem Hof-Gericht das *iuſtiz*-Wesen, diesem dem *commiſſariat* hingegen die Steuer-Sachen einig und allein priuatiue zu überlassen:

Rat. dec. 65. Dieweilen 65) aber alles dieses auf die Einrichtung eines ieden Landes und Staates ankommet, welcher sich fast in allen Enden und Orten von seiner ersten Eigenschafft, von der Zeit als die Römische Rechte und *forma proceſſus ex iure canonico* angenommen und eingeführet worden, geändert, mithin die *proceſſualia* niemand als Rechts-Gelahrten anvertrauet werden mögen, ohngeachtet man in dergleichen Dingen vor dem die Mann-Gerichte oder Landes-Stände ge-
66. brauchet; Nachgehends bey allem 66) dem den Partheyen die *transmiſſio actorum ad impartiales* keinesweges versaget werden mag, ie mehr concurrenz bey dieser Sache so wohl das Herrschafftliche als Landesschafftliche *intereſſe* sich herfür thut, um deswillen eine Parthey nicht ungegründete Ursache hat, wider allen Rechts-Spruch in dem Lande zu protestiren; gleichwohl inzwischen an meisten Orten auch die Landes-Regierungen mit Steuer- und Lehn-Sachen zu thun haben, solche auch gemeiniglich mit einigen aus dem Lande mit besetzet seyn:

Concluſ. 67. Als 67) halten wir davor, daß, im Falle kein anderes in der Landes-Verfassung *quaeſtionis* enthalten, die Sache der Regierung zu übergeben, dieserwegen ein *fiſcal*, der das *intereſſe publicum obſeruire*, zu bestellen und wenn die *acta* geschlossen, selbige *ad impartiales extraneos* zu versenden seyn werden.

Zehendens wird gefraget:

Quaeſt. X. 68. Was 68) ein *miniſter* in dergleichen *contract*, welcher zum Schaden und Nachtheil des Landes zu seinem Eigennutzen geschlossen, vor eine Strasse verdiene, wenn er sich noch *in uiuis* befände?

Rat. dub. 69. Ob es nun wohl scheinen 69) möchte, daß zwar alle gegen eines Bedienten seiner Amts-Pflicht lauffende Begünstigungen und Verbrechen die *remotion ab officio* verdieneten, welche den Leimund eines abgesetzten Bedienten deßwegen schwächen müsse, weil dergleichen
70. Pflichtvergessenes Vornehmen auf einen 70) Meineyd in seinem Amt hinaus liesse, mithin wenigstens die *poena periurii* hierinnen statt haben müste.

Rat. dec. 71. Dieweilen aber 71) es in solchen Fällen heisset, quod minima circumstantia uariet rem; Nachgehends dergleichen Bedienter wenigstens verhört mit seiner *defenſion* zur Gnüge gehört werden müste, die ihme nach seinem Tode niemand führen mag; Endlich um so viel behutsamer in dergleichen Dingen überhaupt zuverfahren, ie bekannter die animosität zu seyn pflegt, die sich öffters nach eines obwohl inculpaben miniſters seinem Tode aus ialousie und um ihme seine merita zunichte zumachen, in alten und neuen Zeiten an Orten und Enden, da man dessen sich am allerwenigsten versehen, herfür thut und an den Tag leget; der Tod 72) auch 72.
in den Rechten allen dergleichen peinlichen und *poenal*-Proceß ordentlicher Weise ein Ende machet:

Concluſ. 73. Als 73) finden wir uns nicht in dem Stande, von der Strasse, die ein solcher *miniſter* verdienet, nach seinem Tode, da er nicht mehr gehöret werden mag, ein Vorurtheil zufällen.

Eilfftens wird gefraget:

Qu. XI. 74. Ob 74) aber er und seine Erben gehalten, dißfalls *refuſionem perceptorum* zu thun?

Rat. dub. 75. Ob es nun wohl scheinen 75) möchte, daß gleichwohl dergleichen actiones auch mit dem Leben des contrahentis verlöschen; nachgehends sich die Landschafft allenfalls den Schaden selbsten zuzumessen, daß sie die Sache ohngeahndet hingehen lassen; darüber in der That die damahlige administratores sich responsable machen.

Rat. decid. 76. Dieweilen aber 76) der contract an und vor sich selber, bey nicht erfüllter condition null und ohne Verbindung ist; nachgehends die cauſa ciuilis a criminali & pœnali dißfalls zu unterscheiden, und wenn gleich die letzte wegfället, dennoch die erste frey bleibet; Worzu noch kommet, daß die Erben auch dadurch keinen Schaden, indem selbige dasjenige, was ihr Erblasser empfangen, und was folglich auf selbige mit dessen Verlassenschafft gefallen, wiederum heraus zugeben, und sich auf die conditiones ſine cauſa oder cauſa dati non ſecura einzulassen schuldig:

Concluſ. 77. Als 77) halten wir dafür, daß sowohl dieser *miniſter*, als auch desselben Erben allerdinges schuldig und gehalten, dasjenige heraus zugeben, was sie und ihr Erblasser an Einhebung der Steuren von den Herrschafftlichen Unterthanen *indebite* und zur Ungebühr gehoben. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXV.

An Hrn. G. I. M. nach. B.

Mens. Mart. 1718.

Ad caussam praecedentem.

1. 2. Species facti & QVAESTIO I. *Num* officialis circa res prouinciales (ein Landschafftlicher Bedienter) & *qui* rei steuralis (des Steuer-Wesens) *gnarus, contra* iuramentum intuitu officii (Amts-Eyd) *praestitum agat, si* immunitatem a steuris (Steuer-Freyheit) *a principe petat?*

3. 4. 5. Rationes dubitandi. *Hoc cuilibet permissum esse uidetur, praesertim ob bene merita & officiali rerum prouincialium.*

6. *Rationes* decidendi. *Negatiuam sententiam euincit a) tenor iuramenti intuitu officii praestiti;*

7. *b) conditio* rei steuralis, *unde reipublicae salus dependet.*

8. *c) maiora inde fluentia pro re steurali incommoda.*

9. *De usu uocis:* MERITA.

10. Conclusum.

11. 12. 13. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Immunitas a steuris strictissimae interpretationis est.*

14. *Caussae principis a caussis prouincialibus toto coelo differunt.*

15. Conclusum.

16. 17. QVAESTIO III. an concessa immunitas a steuris ad heredes sit extendenda? *huius* rationes dubitandi.

18. *Rationes* decidendi: *Nullum priuilegium, quod non expresse heredum ac successorum mentionem facit, pro reali habetur.*

19. *Odiosa & reipublicae nociua immunitas a steuris, pro priuilegio reali uel etiam perpetuo & gentilitio haberi nequit.*

20. *Merita, in casu praesenti allegata, non constituunt caussam perpetuo permanentem.*

21. *Status prouinciales nulli, multo minus officialibus rerum steuralium, perpetuam a steuris exemtionem concedere possunt.*

22. Conclusum.

Species facti. 1) SAt 1) der Hochfürstliche B. geheimde Rath St. von der Herrschafft den so genannten F. Hof, so, wie solchen Sr. Hochfürstliche Durchl. besessen, samt der Steuer-Freyheit geschenket, erhalten. Welcher nachhero mit eben dieser Gerechtigkeit an den Hochfürstlichen geheimden Rath von L. verkauffet, und ob bene merita demselben die *exemtion* von dem Sturm aufs neue zugedacht und confirmiret worden. Nachdem nun soviel die Steuer-Freyheit betrifft, sich sowohl die Herrschafft als Landschafft beschwehret, als will derselbe: Was hierinnen Rechtens? von uns belehret seyn. Wird demnach anfangs gefraget:

Quaest. I. Ob 2) ein Fürstlicher *minister*, dem das Steuer-Wesen bekannt, seiner der Landschafft gethanen Pflichten nach, handle, wenn er die *exemtion* und Steuer-Freyheit von seinen Gütern suchet?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl sich ein ieder selbsten der nächste, mithin einem *officiali* auch so gar bey der Landschafft nicht zu verdencken, wenn er legitima uia dergleichen Freyheit von Steuren zu erlangen suche; nachgehends 4) da hieselbst solches *ob bene merita*, mit Genehmhaltung der Herrschafft und Landschafft geschehen, dieses alles um viel verbindlicher und billiger zuachten; 4. absonderlich 5) bey Landschafftlichen Bedienten, die sich bey der Landschafft ein besonderes meritum zu machen Gelegenheit haben: 5.

Rat. dec. Dieweilen aber 6) anfangs in demjenigen Eyd, den ein Landschafftlicher Bedienter bey seinem Amt abschwören muß, vornehmlich enthalten, daß er vielmehr dahin trachten solle, der Landschafft-*assen* Bestes zu suchen, und ihre *reuenüen* zu vermehren, keinesweges aber zuschwächen; nachgehends die Steuren 7) an sich von der Beschaffenheit, daß von selbigen das *interesse* und Wohlseyn des gesamten Landes dependiret, mithin auch dißfalls die Landschafftliche Räthe, als administratores, sich *responsable* machen, wenn sie in denen Steuren und Steuer-*catastris* etwas zu ändern, zuerlassen und wegzugeben sich unterfangen; Endlich 8) vielmehr dieses zubefor- 8.

gen, wann denen ersten bey der Landschafft frey gelassen, die Steuer-Freyheit zusuchen, oder, welches noch mehr, das Steuer-*régale* von der Landschafft und Herrschafft an sich zubringen, sie hundert Mittel gebrauchen dürfften, die andere zu gewinnen oder zu intimidiren, mithin, Land und Leuten zum Schäden, das Steuer-*quantum* zuschwächen und zu ruiniren; Wie dann letztens es das general und öfters mehr aus der Cantzeley-Weise als würcklichen That fliessende Wort MERITEN hieselbst nicht ausmachen will, weil solche nicht allein vorhero untersuchet, auch also beschaffen seyn müssen, daß sie ausser der Pflicht und Amts-Schuldigkeit geschehen, nicht allein dem Landes-Herrn, sondern auch Land und Leuten zu gute kommen, auch sich nicht wohl ein anderes Mittel finde, dergleichen merita auf eine leichtere Weise durch ein anderes Mittel zu recompensiren, von welchem allen sich hier in denen beygelegten actis nichts hinlängliches findet:

9.

Concluf. 10. Als 10) halten wir nicht dafür, daß ein Landschaffts-Bedienter nach seiner Pflicht und verantwortlich handle, wenn er sich unterstehet, die Steuren der Unterthanen von der Landschafft an sich zubringen, und solche in seinen eigenen Nutzen zuverwenden.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 11. Ob 11) unter den Worten des *rescripti* vom 15. Jun. 1687. die blosse Freyheit von Herrschafftlichen, oder auch Landes-, Creyß- und Reichs-Steuren zu verstehen?

Rat. dub. 12. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl Se. Hochfürstliche Durchl. das ermeldte *rescript* der Steuer-Freyheit halben an die Landschafft ergehen, mithin derselben anbefohlen worden, Et. die Freyheit geniessen zu lassen; nachgehends das Maaß hinzu gesetzet, so, wie die Höfe Se. Hochfürstliche Durchl. selbsten genutzet, die ohne Zweiffel der Steuern des Landes, Creises und Reiches nicht unterworffen gewesen; Endlich so gar der Steuer-Einnehmer befehliget worden, die gehobene Steuren wiederum dem Besitzer der Höfe heraus zugeben;

Rat. dec. 13. Dieweilen 13) aber anfangs in Beantwortung der ersten Frage angeführet, daß die Erlassung der Steuren *strictae interpretationis*, mithin von Herrschafftlichen auf andere keinesweges zu extendiren; nachgehends nicht zu vermuthen, daß der Landes-Herr mehr erlassen wollen, als in seinen Mächten gestanden, und absonderlich in den quaestionirten 14. Orte die 14) Landesschafftlichen Sachen von denen Herrschafftlichen Gefällen gäntzlich unterschieden; Ferner was dem Landes-Herrn hierunter, so lange er das Guth besessen, zu gute gegangen, aliquid personalissimi gewesen, welches von demselben an andere privatos nicht cediret werden mögen; Letztens dasjenige, was an die Landschafft ergangen, allerhand Umständen exponiret, daraus zu ersehen, wie alles erschlichen worden; in der That auch das Landschafftliche *decret* nicht behöriger massen unterschrieben worden:

Concluf. 15. Als halten wir nicht dafür, daß die in dem *rescripto* von 15. Jun. 1687. enthaltene Worte von der Beschaffenheit und Verbindung, daß selbige von der *immunität* von Herrschafftlichen auf die Landschafftliche, auch Reichs- und Creyß-Steuren *extendiret* und ausgezogen werden mag.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 16. Ob 16) die Steuer-Freyheit sowohl des St. als des von T. auf ihre Erben zu *extendiren*?

Rat. dub. 17. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl serenissimus das Guth beyden schlechterdinges Steuerfrey declariret, keinesweges aber solches auf ihre Person restringiret habe; nachgehends da der erste Besitzer die Höfe an einen andern Steuerfrey verkauffet, und der Landes-Herr dagegen nichts eingewendet, daraus auch fehlet zuschliessen, daß diese Freyheit mehr *pro priuilegio reali* als *personali* oder allenfalls *gentilitio* zu achten:

Rat. dec. 18. Dieweilen aber 18) anfangs eine beständige Regel, daß ordentlicher Weise kein *priuilegium*, welches nicht auf **Erben und Erbnehmen** nahmentlich mit gerichtet, für erblich gehalten werden möge; nachgehends, 19) solches auch in den verhaßten und Landesschädlichen *immunität* von denen Steuren nicht anderst anzusehen, vielmehr zu glauben ist, daß solche am allerwenigsten *pro realibus*, oder auch *perpetuis* und *gentilitiis* zu urtheilen, gleichwie auch auf Seiten serenissimi der successor des Landes nicht anders verbunden, als wenn in der Formel der **Erben und Erbnehmen** nahmentliche Erwehnung geschiehet; Ferner, weil auch der emtor die Steuer-Freyheit aufs neue erhalten müssen, vielmehr daraus um so viel sicherer geschlossen werden mag, daß solche *immunitas* nur auf die Personen der Bedienten, nicht aber alle ihre **Erben und Erbnehmen** gegangen; in mehrern Erwegung, daß die in denen *rescriptis* angegebene 20) *merita pro tranſeuntibus* zuhalten, und keine *cauſam perpetuo permanentem*, ausmachen; zuverschweigen, daß 21) auch weder in der Landschafft Vermögen gestanden, dergleichen *perpetuam exemtionem* iemand, am allerwenigsten aber Bedienten zu accordiren, deren ihre Hände selbsten mit bey der Landschafft auch deren merita in quali & quanto gar nicht untersuchet:

19.

20.

21.

Concluf. 22. Als 22) halten wir dafür, daß die *immunitas* von denen Steuren sowohl bey dem einen, als dem andern Besitzer *pro perſonali* zu achten, und keinesweges auf dero Erben mit zu *extendiren* seye. V. R. W.

LVDEWIG.

Num.

Num. LXVII.

Nach B. an Hrn. G. I. M.

Mens. Mart. 1718.

Ad eandem, quae Num. LXIV. LXV. & LXVI. iam uentilata est, cauſſam.

1. 2. Species facti & QVAESTIO I. an camera bona uacantia, cum immunitate a ſteuris uendere queat?
3. Rationes dubitandi: *Omne ius regulariter eſt ceſſibile.*
4. 5. *Rationes* decidendi: *In caſu praeſenti* bona cameralia, *quamprimum in manus priuatorum deueniunt*, ſteuris *ſubiiciuntur; ex* conſuetudine *recepta.*
6. *Immunitas bonis cameralibus conceſſa, datur tantum honori & utilitati principis.*
7. Concluſum.
8. QVAESTIO II. *de ſtatibus prouincialibus ius colle&tandi uindicantibus.*
9. 10. Rationes dubitandi & decidendi: *De* praeſcriptione ſteurarum.
11. *Contra cenſus annuos, quorum quippe obligatio annuatim recurrit, locum non habet praeſcriptio.*
12. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) die Herrſchafftliche Cammer dem Juden J. L. zu N. einige heimgefallene Grund-Stücke verkauffet, wobey dann ihme erlaubet worden, ſelche wieder an andere Steuer-frey und gegen einem jährlichen Cammer-Zinß auszuthun. Nachdem nun dieſes letztere geſchehen, hat ſich dieſerwegen die Landſchafft gemeldet und von denen Beſitzern Landſchaffts-Steuern eingetrieben. Darüber ſich aber dieſe beſchwehret. Wird demnach anfangs gefraget:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) die Cammer befuget dergleichen Güther, abſonderlich wenn etwa ſelbige im 30. jährigen Krieg öde liegen geblieben und von der Herrſchafftlichen Cammer eingezogen worden, an andere Steuer-frey zu verkauffen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß, da gleichwohl die Cammer dergleichen Güther als öde an ſich genommen, und als Steuer-frey genutzet, ſolche auch befuget, ſelbige wieder andern *priuat*-Leuten zu verkauffen, ſich deren, wie die Cammer, Steuer-frey zu gebrauchen, cum omne ius regulariter ſit ceſſibile; Nachgehends die quaeſtionirten Güther deswegen nicht von allen Steuern *eximiret*, indem ſolche gehalten, der Cammer jährlich den vergliechenen *canonem* abzutragen; Letztens die Landſchafft, ehe und bevor ſelbige erwieſen, daß die Güther *quaeſtionis* ehemahls Landſchaffts-Steuern auf ſich gehabt, nicht befuget, ſolchen dergleichen aufzubürden; in mehrern Erwegung, daß auch allenfals die Cammer dafür reſponſable ſeyn müſte;

Rat. dec. 4. Dieweilen 4) aber, dem Bericht nach, alle Güther, ſo bald ſolche *in manus priuatorum* kommen, denen Landſchafftlichen Steuern ſchlechterdinges unterworffen, mithin die Landſchafft *praeſumtionem iuris fortiorem* vor ſich, ſo daß dagegen die *libertas naturalis* gar nicht angeführet werden mag; Nachgehends nichts hindert, daß die Güther von der Herrſchafftlichen Cammer herrühren, weil in dem loco quaeſtionis, dem Bericht nach, beſtändigen und 5) unſtreitigen Herkommens, daß, 5.
ſo lange ein Guth von der Cammer ſelbſten beſeſſen und genutzet wird, ſolches auch ſo lange mit Landſchafftlichen Steuern zu verſchonen, welche ſich aber ſo fort wieder finden, als dergleichen Stücke wieder von der Cammer *ad priuatos* ausgethan und übergeben wird, folglich die *immunitas* von denen Landſchafftlichen Steuern *oſſibus camerae principis adhaeriret*, daß ſelbige von der Cammer dieſerhalben an keinen *priuatum* übergeben, cediret und verkauffet werden dürffen, quia 6) haec im- 6.
munitas datur tantum honori & utilitati principis; Endlich, dafern die Cammer ie zu dergleichen befuget zu ſeyn ſich erachtet, ſelbige wenigſtens dieſes zu erweiſen, daß die Güther, ehe ſie zur Cammer geſchlagen worden, auch *in manibus priuati* Steuer-frey geweſen, welches aber die Cammer keinesweges auf ſich zu nehmen gedencket; Letztens auch nicht einmahl der Cammer dieſes zugeſtanden wird, daß ſelche auf dergleichen ausgethane Güther einen neuen Cammer-Zinß lege, damit nehmlich die Unterthanen nicht ausgeſogen und auſſer Stand geſetzet werden, der Landſchafft das ihrige abzutragen:

Concluſ. Als 7) halten wir davor, daß die Cammer nicht befuget, dergleichen öde oder 7.
ihr heimgefallene und ihrer *diſpoſition* ſonſten überlaßne Güther an andere zu verkauffen und ihnen die Freyheit von der Landſchaffts-Steuer zu gewähren.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 8. Ob 8) dann und welcher geſtalt die Landſchafft befuget, dergleichen Steuern und Steuer-Recht wieder an ſich zu nehmen und einzuführen?

Rat. dub. 9. Ob es nun wohl ſcheinen möchte, daß gleichwohl vom dreyßig-jährigen Krieg her dergleichen ius ſo vielfältig verjähret und praeſcribiret wäre; in mehrern Erwegung ja die Landesſchafft kein mehrers Recht als der princeps und Landes-Herr ſelbſten praetendiren könte, deſſen iura in vierzig Jahren praeſcribiret würden:

Rat. dec. 10. Dieweilen aber 10) anfangs in den Rechten klar und mit Nachdruck verſehen, daß die Steuern gar keine Verjährung leiden, mithin auch ſolche hieſelbſt gäntzlich wegfället; Wie dann dergleichen tributa oder *cenſus* 11) *annui* ohnedem *iura* ſeyn *annuatim recurrentia*, welche an ſich auch dieſerhalben, quod obligatio annuatim recurrat, nicht verjähret werden mögen, obgleich der Rückſtand an Zinſen und Steuern zu ſeiner Zeit praeſcribiret wird; Endlich gleichwohl, im Falle alles dieſes nicht ohnſtreitig ſich alſo verhält, nöthig ſeyn will, nicht ſo fort *uia facti* hierunter zuzufahren, ſondern die Beſitzer vorhero mit ihrer Nothdurfft zu hören: 11.

Concluſ. 12. Als 12) halten wir davor, daß die Landſchafft, geſtalten Sachen nach, wohl befuget, die *quaeſtionirte* Güther wiederum unter die Steuern zu nehmen und ſolche dabey zu erhalten. V. A. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXVIII.

An die Heimburgen zu S.

Menſ. April. 1718.

De denegatione IMMVNITATIS A TELONIO *per pacta quondam acquiſitae.*

Von Verweigerung der durch Verträge ehemahls erlangten Geleits-Freyheit.

1. 2. 3. Species facti. QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Immunitas a* tolonio *ſpectat ad regalia, priuato uix concedenda, ne* regale conductus *imminuatur.*
4. *Exactio* telonii *ob certam cauſſam & onus ſit, nempe ad* ſecuritatem & conſeruationem uiarum.
5. *Rationes* decidendi: *Principes in pactis utuntur iure priuatorum.*
6. *Quamuis immunitatem a telonio haec uel illa communio accipiat, ideo tamen regale nec minuitur nec tollitur.*
7. *Ignorantis nullus conſenſus.*
8. *Ruſticis ignorantia iuris prodeſt.*
9. *Factum unius, toti haud praeiudicare poteſt uniuerſitati.*
10. *Damnum, quod quis iure ſentit, non ſentire intelligitur.*
11. *Priuatio praeſupponit habitum.*
12. *Delicta ſuos tenere debent auctores.*
13. *Mala fides impedit praeſcriptionem.*
14. Concluſum.
15. QVAESTIO II. de modo & foro perſequendi ius ſuum circa immunitatem a telonio.
16. Rationes dubitandi: *de difficultate principem conueniendi.*
17. 18. 19. *De prima inſtantia coram principis regimine; prouocatione ad transmiſſionem actorum ad imparciales; mandatis ſine clauſula.*
20. 21. *Rationes* decidendi & concluſum.

Species facti. 1. EST Anno 1567. zwiſchen dem Chur- und Fürſtlichen Hauß Sachſen ein Vergleich *ſub dato* Zeiz errichtet worden, nach welchem

alle Unterthanen und Einwohner, von Städten und Dörffern, ſo zwiſchen S. und E. wohnen, ihre Früchte und Waaren ohne Geleits-Abgabe nach E. bringen, darinnen verkauffen, auch die hin und wieder in E. erkaufften aus- und inländiſche Waaren wieder herausführen mögen, ohne davon einiges Geleit zu geben:

Welches auch vermuthlich ſolcher geſtalt in der E. Geleits-Tafel ausdrücklich enthalten. Als nun die Gräfliche W. Unterthanen zu L. von dieſer Geleits-Freyheit Nachricht erhalten und ſich dieſer halben bey dem gemeinſchafftlichen Geleits-

mann

Num. LXVI.

Nach. B. an Hrn. G. I. M.

Mens. Mart. 1718.

Vlterior deductio causſae Num. LXIV. & LXV. iam tractatae.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. an conſiliarius rerum prouincialium a principe poſſit emere ius collectandi? & rationes dubitandi.
4. *Rationes* decidendi: *pro negatiua ſententia: quod a) nihil commercii ſit principi cum* ſteuris prouincialibus.
5. *b)* conſiliarii rerum prouincialium *ſint meri adminiſtratores, quorum facta principatui, qui priuilegiis minorennium & pauperum fruitur, praeiudicare nequeunt.*
6. *c) dicti conſiliarii, exemtionem a ſteuris urgentes, contra fidem iuratam intuitu officii praeſtitam, hinc doloſe, egerint.*
7. Concluſum.
8. 9. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi.
10. *Quid inuolvat locutio* (mit Thür und Angel beſchloſſen) *vid. n. 14.*
11. 12. *Rationes* decidendi: *Cataſtra ſteuralia praeſumtionem iuris habent & fide publica gaudent.*
13. *In praedia nobilium haud adplicabilis eſt regula*: quicquid in fundo, illud de fundo.
14. *Locutio*: von Thür und Angel beſchloſſen, *tanta non gaudet efficacia, qua impugnari poſſent cataſtra ſteuralia.*
15. Concluſum.
16. 17. 18. 19. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *quod ſtatus prouinciales ius collectandi, doloſe ab alio ereptum, denuo eodem, quo antea, modo introducere & reſiduum de praeteritis exigere queant.*

Species facti. 1. SAt 1) der Hochfürſtliche geheimde Rath von S. Unterthanen und Lehenleute, ſo zu dem vererbten Ritter-Guth G. gehöhrig, erkaufft, darunter fünff Tagewerck Wieſen, und ein Tagewerck Feld, welche insgeſamt ſowohl in dem Steuer-*cataſtro*, als auch nach Ausſage der Lehenleute ſich in würcklichen Steuern von 1663. an befunden. Darwider aber der von S. eingewendet, daß er gleichwohl die Güter mit allen *pertinentien* Steuerfreey gekaufftet, auch darüber Anno 1703. vom 6. Julii ein *decretum* erhalten, nach welchem ſelbige aus dem Steuer-*cataſtro* gelaſſen worden. Als nun nachhero die S. Wittwe die exemption behaupten wollen, ſind Burgemeiſter und Rath der Stadt G. dawider eingekommen, und haben vielmehr das Gegentheil berichtet. Wobey es dann nachhero geblieben, bis der von T. ſolche S. Lehen an ſich gebracht, und Vorſtellung vom Jahr 1707. gethan, daß dieſe Güther zur Ungebühr ehedem in die Steuren gezogen worden. Welches alles dann, ſo ungegründet auch ſolches geweſen, ſo viel gewürcket, daß die Steuer-Freyheit *per reſcriptum* vom 26. Nov. 1707. a ſereniſſimo *confirmiret*, und Burgemeiſter und Rath zu G. anbefohlen worden, die quaeſtionirten Stücke aus dem Steuer-*cataſtro* heraus zulaſſen. Da nun gleichwohl, dem beſtändigen Vorgeben nach, dieſe Güther insgeſamt ſteuerbahr geweſen: Als will derſelbe: Was deßfalls nunmehro Rechtens? über nachfolgende Fragen belehret ſeyn. Und zwar erſtlich:

Ob 2) ein Landſchafftlicher Rath die Steuren auf Güther von der Herrſchafft kauffen möge? *Quaeſt. I. 2.*

Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß es gleichwohl hierunter bedencklich, *de poteſtate principis* deßfalls ein Urtheil zufällen; in mehrern Erwegung, daß ſolches aus der Eigenſchafft und Einrichtung eines ieden Landes flieſſe; nachgehends, da der princeps dergleichen contract einmahl geſchloſſen, *pro principe* vielmehr die *praeſumtion* zumachen; Ferner die Sache pro & contra uentiliret worden, ſolchemnach das *reſcriptum principis pro deciſiuo* zuachten, und ſich dißfalls niemand zubeſchweren, daß etwann *per ſub- & obreptionem* geſchehen; abſonderlich da auch zugleich an die Landſchafft dieſerwegen Vorſtellung gethan, und weiter von ſelbiger nichts gereget worden: *Rat. dub. 3.*

Dieweilen aber 4) anfangs aus denen öffters berührten Gründen behauptet wird, daß in dem quaeſtionirten Lande der Landes-Herr mit der Landſchafft-Steuer gar nichts zu thun, als welche vielmehr in ihrer conſiſtenz vom Land ſelbſten dependiren, ſolalich entweder die desfals ergangene *reſcripta* nicht auf die Landſchafftliche Steuren auszuziehen, oder aber was hierunter *Rat. dec. 4.*

vorgegangen per *sub-* & *obreptionem* geschehen und das Land als tertium dißfals nicht verbinden, noch dero Befugniß schwächen oder aufheben mag; Nachgehends 5) auch die Landschafftlichen Räthe in dergleichen Dingen als meri *administratores* anzusehen, deren ihre facta oder wenn sie ihre Pflicht hierunter nicht beobachtet, denen iuribus des Landes in Verhandlung und Vergebung der Landes-Steuren keinesweges hinderlich seyn mag noch dem gesammten Land, welches *priuilegia minorennium & pauperum*, dadurch Schaden und Nachtheil zugezogen werden kan; Vielmehr, wenn hierunter etwas Verbindliches geschehen, sich die interessenten an denen damahligen *administratoribus* und Landschafftlichen Räthen, die in dergleichen enorme contractus gewilliget oder darinn geheelet und consentiret, zu erholen; absonderlich da diese wichtige und *delicate* Sache, wofür die Steuren der Unterthanen zu halten, so fort übereilet und auf einseitiges Antworten und Vorstellen für die Steuer-*exemption rescribiret* und von allen fernern Anforderungen abstrahiret werden ist; da vielmehr hierüber ein *process* eröffnet, demselben der Lauff gelassen und darüber die gesammte Land-Stände auf ein Land-Tag
6. vernommen werden sollen; Zu welchem 6) 6) allem noch kommet, daß diejenige, welche es mit der *exemtion* von den Steuren dergestalt getrieben, noch darzu Landschaffts-Räthe gewesen, welche sich nicht allein um so viel weniger mit einiger ignorantia iuris, als wenn sie die Beschaffenheit der Sache nicht verstanden, entschuldigen und dadurch *malam fidem* purgiren mögen, folglich nicht culpa sondern *dolo* hierunter, dafern sich anders alles angebrachter massen verhält, peccirem müssen, sondern auch desfals wider den dem Landschafftlichen *corpori* gethanen Eyd gehandelt, mithin die Landschafft um so vielmehr befuget, desfals alles vor null und nichtig anzugeben:

Concluſ. 7. Als 7) halten wir davor, daß, gestalten Sachen nach, ein Landschafftlicher Rath nicht befuget, das Steuer-*regale* an sich zu erkauffen.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 8. Ob 8) die *sub num.* 17. gethane Vorstellung, als wann die *quaestionirten* Stücke zur Ungebühr in die Steuren gezogen worden, erheblich?

Rat. dub. 9. Ob es nun wohl scheinen 9) möchte, daß gleichwohl in besagter Vorstellung angeführet, und zwar anfangs, es wären die Stücke quaestionis *pertinenz*-Stücke eines Ritter-Guthes, welches weder in corpore toto noch in parte zur Steuer gezogen werden möchte; Nachgehends nichts hinderte, daß solche Stücke eine Zeitlang von dem Hof abgerissen, weil disfals die reunion und Ergäntzung dergleichen Güther statt hätte; in mehrern Erwegung, daß dergleichen Stücke von einem Haupt-Guth 10. 10) **mit Thür und Angel beschlossen**, folglich für Fürstlich nicht gehalten werden könnte. Dagegen weder das Zeugniß, noch die Steuer-*catastra* etwas thäten, weil jene in *propria causa* deponiret, diese aber vielen andern Unrichtigkeiten unterworffen, daß man sich auf dieselbe keinesweges beziehen dürffte:

Rat. dec. Dieweilen aber 11) erstlich die Landschafft sich auf den quaestionirten Stücken in possessione uel quasi befunden; Nachgehends, da bey solchen Umständen das possessorium a petitorio separiret und das letztere process mäßig ausgeführet werden sollen; Ferner die 12) Steuer-*catastra* wenigstens eine starcke *praesumtionem iuris* machen, auch *regulariter fidem publicam* haben, welcher nicht so schlechterdings durch Muthmassungen in Zweiffel gezogen und über Hauffen geworffen werden mag; Uber dieses in 13) Adelichen Güthern sich die Regel, *quicquid in fundo, illud de fundo* gar nicht gebrauchen lässet, noch die 14) Redens-Art **von Thür und Angel beschlossen seyn**, von solcher Krafft ist, daß dadurch die Steuer-*catastra* angefochten werden mögen; Endlich die adlerta, als wenn die Stücke zum Adelichen Guth gehöret, nicht einmahl erwiesen, wenigstens auch die Gegen-*interessenten* auf alles zuvor zureichend gehöret werden sollen; Zu geschweigen, daß öffters einer von Adel neben seinen freyen Ritter-Höfen auch steuerbare besitzet:

11. 12. 13. 14.

Concluſ. 15. Als 15) halten wir davor, daß die *adlerta sub num.* 17. gar nicht von solcher Erheblichkeit, daß dadurch die *quaestionirten* Güther für Steuer-frey erwiesen und gehalten werden mögen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 16. Ob 16) nicht der Landschafft folglich zukomme, des *iuris colligendi* auf solchen Stücken sich wiederum zu gebrauchen, auch die Steuren *de praeterito tempore* wieder einzufordern?

Rat. dub. 17. Ob es nun wohl scheinen 17) möchte, daß gleichwohl die Landschafftliche Räthe selbsten daran schuld, daß die Sache bißhero liegen geblieben und die schuldige Steuren nicht eingehoben worden:

Rat. dec. 18. Dieweilen 18) aber, was einige Räthe gethan, der gesammten Landschafft nicht entgegen zu halten, weil jene gar nicht befuget, dieser etwas zu vergeben oder negligendo liegen zu lassen; Nachgehends alles, was disfals contrahiret und nachhero decretiret worden, in eitel nullitäten bestehet, und das Gegentheil *in mala fide* versiret, als in Beantwortung der ersten Frage besaget:

Concluſ. 19. Als 19) halten wir davor, daß die Landschafft wohl befuget, nicht allein die Steuren wider einzuführen und alles auf dem alten Fuß zu setzen, sondern auch die Reste *in praeteritum* wieder zu fordern. V. R. W.

V. LVDEWIG.

Num.

mann gemeldet, haben selbige die Antwort erhalten:

Daß/ weil sie vor langer Zeit durch Unterschleiff sich des geleites verlustig gemachet, nachhero auch das Geleit von undencklichen Jahren gegeben, so könte ihnen angeführter Vertrag ferner nicht zu statten kommen.

Welches dann veranlasset, daß sich die Gemeinde nach We. gewendet, auch ein *favorables rescript* erhalten, welches der Ober-Geleitsmann unterdrucket. Ohngeachtet nun nachhero sich auch dieselbe gemeldet und diese Geleits-Freyheit aus gleicher Ursache gesuchet und solcher wegen von S. W. nach We. *intercessionales* erhalten, auch die Sache hin und her mit Berichten uentiliret worden: so ist doch endlich eine *negatoria* erfolget. Solchemnach dann dieselbe von uns: Was disfals Rechtens? belehret seyn wollen. Und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) nicht dieselbe, als S. Inwohner und Unterthanen, vermöge obermeldten Zeizischen Vertrages, dieser Geleits-*immunität* sich zu erfreuen und solche mit Grund Rechtens behaupten mögen?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) gegenseitig verschiedenes dagegen angeführet wird, es auch scheinen möchte und zwar anfangs, daß dergleichen Geleits-Freyheit *ad regalia* gehöre, folglich, ohne erhebliche und augenscheinliche Ursache, keinem *priuato* und Unterthanen gegeben, mithin das *regale conductus* dadurch geschwächet und in Abbruch 4. gesetzet werden möchte; Nachgehends, 4) da der Abtrag im Geleit *ob certam causam & onus* geschähe, weil der Landes-Herr deshalben vor die Sicherheit und Besserung der Land-Strassen zu sorgen, es gantz unbillig heraus kommen würde, dem Landes-Herrn, welcher dergleichen onus und Kosten auf sich, das commodum zu entziehen; Ferner auf den Zeizischen Vertrag deswegen nicht zu bauen, weil derselbe in vielen andern Stücken nicht zum Stande kommen; Uber dieses vielmehr das E. Geleits-Amt in quasi possessione exigendi & recipiendi telonii geblieben; Nechstdeme daferns auch das Ober-Geleits-Amt sich ehemahls nach dem Zeizischen Vertrag richten müssen, dennoch selbiges ietzo, da es das Geleit so lange Zeit ohne contradiction gehoben, *praescriptionem* vor sich; Endlich sich auch allenfals die quaest. Gemeinden zuzuschreiben, daß sie sich dieses priuilegii nicht bedienet, sondern sich desselben non utendo wieder begeben haben:

Rat. dec. 5. Dieweilen aber 5) anfangs diese immunität auf einem ordentlichen Vertrag, dem Zeizischen *pacto*, beruhet, wornach sich die paciscentes allerdings zu richten, cum principes in pactis 6. utantur iure priuatorum; Nachgehends 6) gar nichts ungewöhnliches ist, daß einer oder der andern Dorffschafft, gewisser Umstände halben, dergleichen immunität vergönnet zu werden pfleget, dadurch deswegen ein *regale* an sich gar nicht geschwächet oder aufgehoben wird; Ferner, da das gesammte Churfürstliche und Fürstliche Hauß Sachsen dergleichen pacta errichtet, dem Fürstlichen Hauß We., wenn selchem das Geleit quaestionis zugeschlagen worden, gar nicht frey stehet, denen Verträgen entgegen, besagten Gemeinden das Geleit auszupressen; in mehrerer Erwegung, daß auch das *interesse* der Herrschafften, denen dergleichen Gemeinden unterworffen, dabey nicht wenig und deswegen concurriret, weil dadurch die conditio dergleichen Dorffschafften mercklich deterioriret, mithin auch jener, absonderlich nach Beschaffenheit der Fälle, Nachtheil und Schaden verursachet wird; Nechst deme nichts hindert, daß einige aus der Gemeinde das Geleit abgetragen, dann solches entweder *ex ignorantia*, ignorantis 7) autem nullus conclusus, oder aber deswegen geschehen, weil eines gemeinen Nutzes sein Zustand nicht leidet, sich in dergleichen Gerechtsamen mit einem Ober-Geleits-Amt zu streiten und dadurch sich in Händel und Wändel aufzuhalten; an sich auch nicht ausser den Augen zu setzen, quod *rusticis*, 8) *ignorantia iuris crassa*, wenn sich selbige etwa nicht zeitig genug mit protestationibus und andern remediis verwahret, endlich 9) dasjenige, was dieser oder jener versehen der gantzen Gemeinde nicht zur Last gelegt werden kan; Benebenst die angegebene Schmälerung des Geleites hierunter keine consideration verdienet, weil solche mehr *ad res facti*, als *iuris* gehöret, in welchem letztern Falle es heisset, quod 10) damnum, quod quis iure sentiat, non sentire intelligatur; Wie dann auch der Ober-Geleitsmann selbsten, daß der Zeizische Vertrag zum Stand kommen, dadurch zugestehet, weil er vorgiebet, daß dergleichen, des gemachten Unterschleiffs halben, wieder aufgehoben worden, priuatio 11) autem praesupponit habitum; Dahingegen, wenn hier und dar einer aus der Gemeine Unterschleiffe gemachet, es vielmehr heissen sollen, quod 12) delicta suos tenere debeant autores; Allenfals auch, wenn über die Gemeine überhaupt geklaget worden, solches *audita altera parte* geschehen müssen, man hingegen nicht von der *execution* den Anfang machen und die Geleits-Freyheit vor verwirket halten können; Letztens allenfals, daferne die Gemeinde die angegebene Vermuthung hat, daß mehrere Nachricht von allem dem sich in der Geleits-Tafel oder sonsten in denen Geleits-*registraturen* befänden, sie allenfals *ad edendum & exhibendum* klagen und ihre Befugniß dabey in acht nehmen könten; nicht zu gedencken, daß, im Falle die Geleits-Beamte, wider die Geleits-Tafel und verglichenes verstossen, den besagten Gemeinden das Geleit gefordert und an sich genommen haben, selbige sich in 13) *mala fide* befunden und solchemnach keinen Grund zu einiger *praescription* haben; Allenfals auch, was wider einen oder dem andern geschehen, wider die Gemeinde nicht gebrauchet werden mag:

Als 14) halten wir davor, daß, gestalten Sachen und Umständen nach selbige wohl befugt, die Geleits-Freyheit zu *praetendiren*, und dieserwegen solche ihre Befugniß gerichtlich zu suchen. Concluf. 14.

Zwey-

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 15. Ob 15) der Gemeinde, bey fernerer *difficultirung* erlaubet, sich an die höchste Reichs-Gerichte zu machen, und dieserhalben Beschwehrung zu thun?

Rat. dub. 16. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß in dergleichen Stücken ein Unterthan alle Behutsamkeit anzuwenden, es dißfalls mit einem Landes-Fürsten anzunehmen, und sich dardurch eines kostbaren Processes halben um alle 17. das Seinige zu bringen; Nachgehends 17) die erste *instanz* in solchem Falle bey der Landes-18. Regierung abzuwarten, und lieber 18) *ad transmissionem actorum ad impartiales* zu prouociren, oder auch unpartheische *commissarien* auszubit-19. ten; Ferner 19) an die *mandata sine clausula* deßwegen nicht zugedencken, weil dißfalls die höchste Reichs-Gerichte gehalten, vorhero einen Bericht in dergleichen Fällen zu verlangen; vielmehr zu rathen, daß die Gemeinde bey dem gesamten Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen ihre Beschwehrung einbrächten, welche vielleicht ehender Mittel und Wege finden könten, das Fürstliche Hauß We. zu obseruirung des Zeitzischen Vertrages zu bewegen.

Rat. dec. Dieweilen 20) aber, so viel wir aus dem 20. Bericht ersehen, die quaestionirte Gemeinden keine Unterthanen von dem Hochfürstlichen Hause We. sind, mithin um so viel freyere Hände haben, ihre Befugniß per licita & in LL. imperii adprobata remedia iuris zu treiben; nachgehends die Gemeinde sich bereits bey der Landes-Herrschafft gemeldet, aber nichtes erhalten, mithin solche doch nicht vorbey gegangen; über dieses in den Schreiben aller Glimpf gebrauchet, und *facta uerbis* leichtlich *temperiret* werden mögen; Ferner durch den Weg bey denen übrigen Chur- und Fürstlichen *compactscenten*, derjenige an die höchste Reichs-Gerichte denen Gemeinden nicht verschlossen ist; nechstdeme, wann gleich die Suchung eines *mandati sine clausula* wegfället, dennoch die Beschwehrung an denen höchsten Reichs-Gerichten deßwegen nicht gehindert wird; Endlich da die Landes-Herrschafft auf ungleiche Vorstellung der *subalternen* und insonderheit des Ober-Geleits-Ammanns zu einer *negatoria* sich verleiten lassen, hauptsächlich die Klage wider dieselbe zurichten, und absonderlich diesem Punct vornehmlich zu inhaeriren, daß solcher seiner eigenen *confession* entgegen gehandelt, und anfangs den Zeitzischen Vertrag zugestanden, die *exception* aber auf einen Unterschleiff gerichtet, nachhero aber, da er solchen vielleicht nicht erweisen kan, vorgegeben, als wenn der Zeitzische Vertrag gar niemahls zum Stande kommen:

Als 21) halten wir davor, daß die Gemeinde wohl befuget, ihre Nothdurfft der ihm verwegerten Geleitsfreyheit halben, bey denen höchsten Reichs-Gerichten zu beobachten. V. R. W. Concluf. 21.

v. LVDEWIG.

Num. LXIX.

Nach C. an I. S. B.

Mens. April. 1718.

Quod FILIA PRINCIPIS *ex* MATRIMONIO AD MORGANATICAM *prognata* DOTEM *quidem*, non tamen principe dignam *a principe regente urgere & in* ALLODIALIBVS *patris sui* succedere *possit.*

Daß eine aus einer Miß-Heyrath erzeugte Fürsten-Tochter von dem regierenden Herrn zwar eine Ausstattung, doch nicht Fürstenmäßig, verlangen und in ihres Vaters Erb- und Eigenthums-Güthern folgen könne.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi. *an dos facto alieno stipulata solui debeat a non consentiente?*

Iuliano 4. *Vtique regulariter non debetur dos.*

5. Disparagia (Miß-Heyrath) *pro matrimoniis ad morganaticam & pro ueris matrimoniis; quoad omnes iuris publici effectus habentur.*

6. *Rationes decidendi. Etiam liberis ex* impari sortis toro (ungleichen Ehen) *natis dos & sustentatio, instar legitimae (in sensu* iuris naturalis) *debetur.*

7. Ex

7. *Ex communi familiarum illustrium consuetudine, liberi principum illegitimi & naturales sustentationem nobilibus dignam accipiunt.*
8. *Dos modica filiae principis ex* matrimonio ad morganaticam *prognatae etiam mortuo parente, ipso iure & sine ullo pacto, solui debet a successore in principatu;*
9. *eiusmodi dotatio, instar* apanagii *est.*
10. *Princeps regens, ad sustentandos antecessoris sui liberos, tenetur;*
11. *etiamsi* ex matrimonio ad morganaticam *fuerint prognati.*
12. Problema iuris: *an pro disparagio sit habendum, si princeps foeminae ex* nobilitate illibata (von gutem Adel) *nubat?*
13. *Plures* hodie, *quam* medio aeuo, *dantur gradus dignitatis gentilitiae.*
14. *Exemplum & praeiudicium matrimonii imparis sortis reperitur in familia* Anhaltina.
15. *Liberi per subsequens matrimonium legitimati, iisdem cum legitimis, intuitu dotis ac sustentationis, fruuntur commodis.*
16. *Regula:* Viduae non debetur dos; *de eo casu est accipienda, si circa prius matrimonium iam acceperit dotem.*
17. Conclusum.
18. 19. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: Actio ad exhibendum *supponit ius perfectum, non uero debitum, quod ex uirtute potius quam ex iure prouenit.*
20. *Rationes* decidendi: Actio ad exhibendum instrumenta *cuilibet datur, cuius interest, instrumenta ab ipso uideri.*
21. *Quomodo, circa* actionem ad exhibendum, *euitari queat suspicio friuolae aut malitiosae causae ad agendum?*
22. *Cauſſa idonea actionis ad exhibendum.*
23. *Facilis atque usu receptus, coram* summis imperii tribunalibus, *in* editione instrumentorum *modus est per* mandata sine clausula.
24. *Exhibitio instrumentorum communium denegari non potest.*
25. Conclusum.
26. 27. 28. QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi *ac* decidendi: *de dotanda filia ex* matrimonio ad morganaticam *nata.*
29. *De tacita conditione statuum prouincialium circa dotandas filias principis.*
30. Conclusum.
31. 32. 33. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *de iure patri competente circa* legitimam *liberorum ex* matrimonio ad morganaticam *natorum.*
34. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) ein gewisser Teutscher Fürst *Seuerus* sich mit seinen beyden jüngern Brüdern, wegen der Landes-Regierung und einer Erbschafft dahin verglichen,

daß der Erstgebohrne als vierdter Bruder, *ui commissionis perpetuae*, die Lande regieren, hingegen die 3. jüngere Printzen ein Stücke Geldes jährlich zu ihrer *sustentation* aus der Fürstlichen Cammer heben sollten.

Dieser also an der Fürstlichen Regierung auf obbesagte Weise mit theil habende Printz *Seuerus* nun hat mit einer Adelichen Dame eine Tochter nahmens *Antonia* gezeuget, nachhero auch selbige geheyrathet, und folglich die Tochter *per subsequens matrimonium legitimiret*. Nun hat diese *Antonia* sich an einen von Adel das erstemahl *absque dote* und nach desselben Tod wieder an einen *caualier* verheyrathet, und von ihrem Vater, Fürsten *Seuero*, einen *dotem* auf 6000. Thaler dergestalt erhalten,

daß ihr solcher nach und nach bezahlet, bis dahin aber Landüblich mit 6. *pro cent* verzinset werden solle.

(CONS. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Nachdem nun der Vater, Fürst *Seuerus*, verstorben, und der *primogenitus* die Regierung vor sich bekommen: Hat sich zwar die *Antonia super promissa dote* bey demselben gemeldet, aber sub lit. B. die Antwort bekommen,

daß er sothane 6000. Thaler weder der Summa nach an sich, noch auch der jährlichen *interesse* halben, *agnoscirte.*

Weilen aber bemeldte *Antonia* dafür hält, daß der regierende Herr dieses sowohl, als noch mehreres schuldig: Als will derselbe über nachfolgende Fragen: Was dißfalls Rechtens? belehret seyn. Und zwar anfangs:

Ob 2) *Antonia* sothane 6000. Thaler von dem Hochfürstlichen Hause als *dotem promissam* fordern könne? Qu. I. 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl, da der regierende Herr und dessen Herrn Bruder in den *constitutam* und *promissam dotem* nicht eingewilliget, sie auch hierunter nicht schuldig wären, dasjenige, was *facto alieno stipuliret* worden, zu *agnosciren*, und erwehnten dotem zuzubezahlen; nachgehends, da *Antonia* 4) das erstemahl, als sie sich ver- *Rat. dub.* 3. 4.

heyrathet, keinen *dotem* bekommen, sie solchen nunmehro auch bey anderweitiger Verehligung nicht fordern möchte, *cum uiduae regulariter non debeatur dos*; nechstdeme die ungleiche Ehe hinzu käme, um deßwillen man *Antoniam* vor keine Anverwandtin vom Hochfürstlichen Hause zu halten, mithin auch vor dero Unterhalt nicht zusorgen; in mehrern Erwegung, daß auch *Antonia* ausser der Ehe erzielet worden, um deßwillen man um so vielweniger Ursache, auf solche einigen egard zu nehmen; Worzu endlich noch käme, daß in dem Hochfürstlichen Hause dergleichen ungleiche Ehen 5) *pro matrimoniis ad morganaticam* zu halten, wenn sich auch sonsten überhaupt bey andern Häusern solche verantworten liessen, und *pro ueris matrimoniis, quoad omnes effectus iuris publici* ausgegeben würden; sich auch dergleichen Heyrathen Fürstlicher Personen mit Dames aus dem Adelstand vertheidigen liessen; Welches alles auch deßwegen um so viel gewisser und sicherer wäre, weil *Antonia* sich nicht eine Prinzeßin nennen liesse, an einen von Adel verheyrathet, mithin ipso facto agnoscirte, daß die Ehe *Seueri* mit ihrer Mutter für nichtes mehr, als matrimonio ad marganaticam geachtet werden könte. 5.

Rat. dec. Dieweilen aber 6) anfangs auch in Mißheurathen selbsten gewöhnlich ist, daß die erzielte Kinder mit einer Aussteuer und nothdürfftigen Unterhalt versehen werden, welcher *instar legitimae*, in sensu iuris naturalis, zuhalten, und dergleichen Kindern nicht entzogen werden mag, 6.

MYLER *in gamologia cap. 6. num. 31.*
KNIPSCHILD *de fideicommiss. fam. c. 6.*

nachgehends hieselbst der Werth solcher ausgesetzten Summa von 6000. Thalern heutigen Zeiten nach, nicht zu hoch, sondern dergestalt eingerichtet ist, daß sich darüber der regierende Herr keinesweges zubeschwehren; Ferner da es auch die 7) allgemeine Gewohnheit unter Fürstlichen Personen erfodert, daß so gar auch die Unehliche, natürliche Kinder einen meistens dem Adelstand gleichen Unterhalt bekommen, 7.

TIRAQVELLVS *de nobilit. c. 15. n. 25.*
Guido PAPAE *decis. 580. n. 3.*
SPRINGSFELD *de apanag. c. 3. n. 262.*

Dergleichen dieser *Antonia*, als einer ehligen Tochter des Fürsten *Seueri* um so viel weniger zu versagen, wobey nichtes hindert, daß solchen *dotem* zwar der Fürst *Seuerus*, als Vater verheissen, die übrige Herren Vettern aber darein nicht gewilliget hätten, weil dergleichen 8) mäßiges Heyraths-Guth einer Fürstlichen Tochter *ex matrimonio ad morganaticam* gezeuget, auch, im Falle der Vater verstorben, der Landesfolger ipso iure sine ullo pacto, abzutragen schuldig, indem dergleichen 9) *dotatio instar apanagii* und vor eine auf dem Lande haffrende Schuld anzusehen, 8. 9.

SPRINGSFELD *de apanagio cap. 3. n. 305. 306.*

solches auch hieselbst um so viel gewisser, theils, weil der Fürst *Seuerus*, die Mitregierung gehabt, theils auch, weil in solcher quota ihme der 10) ietzo regierende Herr gefolget, welcher dieserwegen nicht allein gehalten ist, als princeps regens des *Seueri* Kinder zuversorgen, sondern auch, im Falle er desselben Erbe werden, dessen Willen, wie in allen andern Stücken, also auch hierinnen zuerfüllen; dagegen nichts hindert, das die 11) Ehe ungleich, denn auch alles dieses denen *ex matrimonio ad morganaticam* erzielten Kindern zukommet, bey welchen Umständen man nicht von nöthen, sich auf die Frage 12) einzulassen: Ob ein Fürst, wenn er eine Dame von guten Adel heyrathet, dardurch eine Mißheyrath thue? Weil solches sich, heutigen Zeiten nach, auch gar sehr zweiffelhafftig machen liesse, indem wir 13) ietzo in dem Reich Gräfliche, Fürstliche, Hertzogliche, und mehrere denen mittlern Zeiten unbekandte Stuffen von Geschlechts-Würden haben, gegen welchen der gemeine Adel vor die unterste zurechnen, mithin es auch das 14) Exempel in dem Hause Anhalt gegeben, da ein Vorurthel bey Fürst GEORGIO ANBERTO verhanden, dessen Ehe mit IOANNA von CROSECK man vor ungleich angesehen, und deßhalben desselben Sohn, CHRISTIANO ANBERTO die Landesfolge in Zweiffel gezogen hat, 10. 11. 12. 13. 14.

BECKMANNVS *part. V. histor. Anhalt. lib. 3. cap. 6.*

Endlich, da 15) Fürst *Seuerus*, *Antoniae* Mutter nachhero geheyrathet, selbige ohnstreitig absonderlich, soviel auch die Würckung einer Ausstattung und Versorgung betrifft, als ein eheliches Kind anzusehen: 15.

FACHINAEVS *lib. 3. cap. 53.*
MYLER *in gamologia cap. 518.*

Letztens 16) die Regel, quod uiduae non debeatur dos, von dem Falle zuverstehen, wenn eine Tochter das erste mahl schon ein Heyraths-Guth empfangen: 16.

Als 17) bleibet kein Zweiffel übrig, sondern wir halten gäntzlich dafür, daß der ietzige regierende Fürst, denen Rechten nach, schuldig und gehalten, der *Antoniae* die 6000. Thaler zubezahlen, und so lange solches nicht geschehen, und derselbe *in mora*, solche zuverzinsen. *Conclus.* 17.

Zweytens wird gefraget:

Ob 18) nicht *Antonia* befuget, ihres Vaters, Fürst *Seueri* errichtete *pacta* mit dem regierenden Herren von demselben ietzo zu ihrem Behuf zu fordern, und dieserhalben *ad edendum* zu klagen? *Quaest. II.* 18.

Ob es nun wohl scheinen 19) möchte, daß dergleichen die *Antonia* deßwegen nicht berechtiget, weil sie sich hierunter selbsten zu bescheiden, daß ihre Frau Mutter *in matrimonio ad morganaticam* gelebet, mithin dieselbe weder an der Landesfolge etwas zufordern, noch sich sonsten denen übrigen Fürstlichen Prinzeßinnen des Hauses gleich zu achten; nachgehends eben deswegen die Rechte versehen, daß derjenige, welcher ad exhibendum klagen wolle, ein vollkommenes Recht, nicht aber etwa eine Forderung *Rat. dub.* 19.

derung haben müsse, welche in der Freygebigkeit des Gegentheils bestehe, darzu ihm mehr die Tugend als die Rechte verbänden,

Dd. ad l. 19. ff. ad exhibendum.

von welcher letzten Gattung gleichwohl dasjenige zuhalten zu seyn scheinet, was *Antonia* zu ihrem Unterhalt fordere; dieser auch dadurch weder erhalten werde, noch wegfallen könne, wessen sich Fürst *Seuerus* mit seinem Herrn Bruder, dem regierenden Herrn, verglichen, weilihr der besagte *dos instar legitimae* und zum Unterhalt ausgesetzet, folglich auch selbsten facto & pacto patris ihr nicht genommen werden möge,

SPRINGSFELD *de apanagio cap. 3.* und 4.

Rat. dec. 20. Dieweilen aber 20) gar sehr zu vermuthen, daß Fürst *Seuerus* in denen mit dem regierenden Herrn errichteten *pactis*, für seine Kinder, obschon ex matrimonio ad morganaticam, geserget, und etwas gewisses ausgemachet, auch den brüderlichen consens und Einwilligung dardurch erhalten haben werde, solchenfalls denn *Antonia* nicht nur allein einen leichten Weg vor sich zu demjenigen, quod ipsi debeatur ex contractu, zu gelangen, sondern auch die Hoffnung zu einem mehrern vor sich hat, actio uero ad exhibendum instrumenta praesertim cuilibet datur, cuius interest, instrumenta ab ipso uideri,

Dd. ad l. 13. ff. ad exhibendum.

21. nachgehends 21) allenfalls, wenn der regierende Herr mit editung dergleichen Briefschafften und Hauß-Verträgen zu sehr an sich halten, und difficil seyn dürffte, dißfalls selbige, allem Zweiffel, zu begegnen, daß sie dergleichen nicht aus Gefährde, sondern ihres Rechtes halben suchte, sich zu einem Eyd offeriren, und selbigen abschwöhren könte, bey welchen Umständen dann aller Argwohn *friuolae aut malitiosae causae ad a-*
22. *gendum* wegfiele; Ferner 22) im Falle auch der princeps *Seuerus* etwas ausser Lehen hinterlassen, und der regierende Herr solches an sich genommen, *Antonia* auch dißfalls eine tüchtige Ursache vor sich, die specification von dergleichen in ihres Herrn Vaters Erbschafft gehörige Stücken cum effectu zusuchen; Wie dann absonder-
23. lich 23) in editione instrumentorum dißfalls an denen höchsten Reichs-Gerichten ein gewöhnlicher und leichter Weg ist, *mandata sine clausula*, als in einer indifferenten und zu niemandes seinem Nachtheil gereichenden Sache zu
24. erhalten; Endlich 24) zu dem allen hieselbst noch dieses kommet; daß im Falle dergleichen documenta vorhanden, welche sowohl den regierenden Herrn, als auch Fürsten *Seuerum*, und seine Erben und Nachkommen binden, solche *pro instrumentis communibus* anzugeben, in welchen sich derselbe gar nicht und deßwegen um so vielweniger entbrechen, und solche *Antoniae* vorenthalten kan, weil ihr solche eben sowohl, als dem regierenden Herrn selbsten zukommen, mithin alles dasjenige, was oben in dem Anfang der Beantwortung dieser Frage gesaget, überflüssig und unnöthig seyn würde:

Concluſ. 25. **Als 25) halten wir dafür, daß *Antonia*, gestalten Sachen nach, wohl befuget, die *quaestionirte instrumenta* zu**

fordern, und dißfalls *ad exhibendum* klagbar zuwerden.

Drittens wird gefraget:

Ob 26) *Antonia* befuget, alles dasjenige zufordern, was einer Fürstlichen Tochter dißfalls gebühret? Qu. III. 26.

Ob es nun wohl scheinen 27) möchte, daß gleichwohl *Antonia* eine leibliche eheliche Tochter des Fürstens *Seueri* gewesen, mithin derselben auch die *iura filiationis* in der Aussteuer und Erbschafft, als andern Printzessinnen wiederfahren müste: *Rat. dub.* 27.

Dieweilen 28) aber in Beantwortung der ersten Frage schon aus vielen Umständen zum Grund gesetzet worden, daß diese Ehe *Seueri* mit *Antoniae* Mutter *ad morganaticam* gewesen, in welchem Falle die Ausstattung mehr Adelich als Fürstlich zu seyn pfleget, *Rat. dec.* 28.

MYLER *cap. 6. gamologiae n. 31.*

STRVV. *feud. iur. cap. 9. § 5. n. 8.*

nachgehends, im 29) Falle die Landschafft dergleichen Aussteuer über sich nimmt, allemahl die stillschweigende Bedingung dabey zuseyn pfleget, im Falle dergleichen Fürstliche Töchter sich auch Fürstenmäßig verheyrathen, und aus gleicher vollgültiger Ehe erzeuget wären, deren keines sich hieselbsten findet, weil sich *Antonia* nicht allein nicht als eine Printzessin angiebet, sondern auch an einen von Adel verheyrathet, mithin sich aus dem Fürsten-Stand gesetzet findet: 29.

Als 30) ist *Antonia* nicht befuget, eine vollkommen Fürstliche Ausstattung weder von dem regierenden Herrn noch der Landschafft zufordern. Concluſ. 30.

Vierdtens wird gefraget:

Ob 31) *Antonia*, ihres Vaters, Fürsten *Seueri* Erbin *in allodialibus* seyn möge? Qu. IV. 31.

Ob es nun wohl scheinen 32) möchte, daß auch dißfalls *Antonia* keinen Grund zu ihrer Forderung hätte, angesehen selbige *ex matrimonio ad morganaticam* gezeuget, in welchem Falle, sie nichts zu fordern, als was ihr der Vater in denen Ehe-*pactis* oder sonsten zu ihrem Unterhalt ausgesetzet, dem Vater auch eben deßwegen frey stehe, seine dergleichen Kinder in dem sonsten gewöhnlichen Pflicht-Theil und der so genannten *legitima* zuverkürtzen. *Rat. dub.* 32.

MERLINVS *de legitima lib. 1. tit. 3. qu. 1.*

PASCHALIVS *de patria potest. part. 3. c. 7.*

Dieweilen aber 33) hieselbst nicht die Frage ist: Was dißfalls dem Vater frey stehe, und ob derselbe denen Kindern *ex matrimonio ad morganaticam* gezeuget, etwas nehmen möge, so *ad legitimam* in sensu ciuili gehöret? Welches gleichwohl auch viele Rechtsgelahrte mit nein beantworten, und denenjenigen, die sich durch dergleichen zu bereichern suchen, das Gewissen rühren, *Rat. dec.* 33.

TIRAQVELLVS *de primogenit. qu. 7. n. 7.*

MANGILIVS *de imputatione qu. 17.*

sondern, im Falle dergleichen von dem Vater nicht geschehen, auch keine andere, als obbesagte Kinder vorhanden, woselbsten alle gemachte Einwürffe sodann wegfallen.

MYLER *gamolog. cap. 6. n. 31.*

Concluſ. 34. Als 34) iſt kein Zweiffel übrig, daß, geſtallten Sachen nach, *Antonia* befuget, ihrem Vater, Fürſten *Seuero*, in denen *allodial*-Stücken, als Erbin zu folgen V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXX.

Nach P. an den Stadt-Rath.

Menſ. Nouembr. 1718.

Quod magiſtratui *ommino liceat, ſua auctoritate nouum, a ſenatu nomen ducens*, PHARMACOPOLIVM & MEDICVM CIVITATIS ORDINARIVM, *quem* Phyſicum *uocant, conſtituere.*

Daß ein Stadt-Rath allerdings befugt ſey, eigenmächtiger weiſe eine Raths-Apothecke anzulegen und einen beſtändigen Stadt-Arzt zu ſetzen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. & rationes dubitandi, *de priori thematis propoſiti membro: Pro negatiua ſententia militat quod a) magiſtratui ſolum* cura rerum politicarum (Die Beſorgung der Policey) *in ciuitate competat;*
4. *b)* Priuilegium *quod pro* exceptione a lege *habetur, ſpectet ad iurisdictionalia principis;*
5. *c)* Pharmacopolium *absque* monopolio *uix poſſit conſiſtere;*
6. *d) Conceſſio uero monopoliorum ad regalia ſpectet.*
7. *Rationes* decidendi: Ius conſtituendi pharmacopolium *tanquam* res politica, (Policey-Sache) ciuitatibus *competit eorumque* magiſtratibus, *quamquam* iurisdictionalia *non habeant;*
8. *quibus quippe ciuium ſuorum ſalus, quam* cura pro pharmacopoliis *maxime intendit, optime innoteſcit.*
9. *Cura ordinis & pretii rerum ad pharmacopolia ſpectantium* (Apotheker-Taxen und Ordnungen) *a magiſtratibus dependere ſolet.*
10. *Clerici olim a chirurgis & pharmacopolis abſtinebant.*
11. *De iure conſtituendi* balnearia publica & collegia chirurgorum (öffentliche Bad-Stuben und Innungen derer Barbier.) *ad ius conſtituendi* pharmacopolia *naſci argumentatio;*
12. *hinc quaelibet ciuitas conſtituere ſibi poteſt* chirurgum ſenatorium *ſeu* ciuitatis, *ſine principis conſenſu,*
13. Concluſum.
14. QVAESTIO II. an ſenatui liceat pharmacopolio a ſe conſtituto SIGNVM cum epigraphe, E. E. Raths priuilegirte Apothecke; concedere.
15. Rationes dubitandi: *Conceſſio* inſignium (derer Schilde, Wappen, Zeichen ꝛc.) & *priuilegiorum ad reſeruata caeſaris & principis regalia pertinet.*
16. *Rationes* decidendi: *Diſtinguenda ſunt a ſe inuicem* ſigna HONORIS & COMMERCII (Ehren- und Gewerbe-Zeichen) *quorum* ILLA *a* ſolo principe *honoris omnis fonte depedent*, HAEC *ad* res politicas & ciuitatis (zum Policey- und Stadt-Weſen) *ſpectant.*
17. *Effectus uocis:* priuilegiatum, *ex circumſtantiis colligendus.*
18. Rei ſignatae *conceſſio cui competit, illi quoque licet rei* ſignum *concedere.*
19. Concluſum.
20. 21. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Officium* medici ciuitatis ordinarii (eines Stadt-Phyſici) *uidetur munus publicum, a ſolo principe dependens.*
22. *Rationes* decidendi: *Qui ius dat, det etiam illud, ſine quo ius nequit exerceri.*
23. Concluſum.

24. 25.

24. 25. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi, conclusum: *Senatus* medico ciuitatis ordinario *iniungere potest, ut suas* medicamenti adhibendi formulas (Recepte) *pharmacopolae senatorio mittat.*

Species facti. 1. SAt 1) der dortige Stadt-Rath eine neue besondere Apothecke angeleget, und in der Stadt dergestallt *priuilegiret*,

daß dero Stadt-*Physicus* auch seine *recepta* nirgends, als in ermeldter neuen Apothecke verschreiben und daselbst verfertigen lassen solle.

Wie dann der Apothecker zu solchem Ende auch die *salarirung* des Stadt-*Physici* über sich genommen. Die Stadt auch mit solcher Gelegenheit einen eigenen Stadt-*Physicum* angenommen und bestellet, und solchem dergleichen Obliegenheit mit in seine Bestallung und Amts-Eyd eingerücket; dargegen sich aber der alte und ehemahlige Apothecker geleget, solchen Zwang in Verschreibung der *medicamenten* vor unzuläßig angegeben, und dardurch bey der Regierung des Stiffres H. verschiedene *inhibitoriales* und *poenal-mandata* ausgewürcket hat. Wie denn nicht allein dem Stadt-*Physico* sein Amts-Eyd dißfalls relaxiret, sondern auch dem Stadt-Rath anbefohlen worden, den Apothecker-Schild, welcher unter dem Nahmen einer priuilegirten Apothecken ausgehänget werden, wiederum abzunehmen. Solchem nach dieselbe: Was dißfalls Rechtens? belehret seyn wollen. Und zwar erstlich:

Quaest. I. 2. Ob 2) dem Stadt-Rath, denen Rechten nach, frey stehe, eine Raths-Apothecke, ohne Einwilligung der Landes-herrlichen Regierung, anzulegen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl einer gemeinen Stadt oder einem Stadt-Rath dergleichen deswegen nicht einzuräumen, weil insgemein einem Rath nichtes, als die Besorgung der Policey; die Gerichte und *iurisdictionalia* aber der Landes-
4. Obrigkeit zukämen; nachgehends die 4) *priuilegia* eines Gewerbes deswegen *ad iurisdictionalia* gehöreten, weil eigentlich ein *priuile-*
5. *gium pro exceptione a lege* zuachten; Ferner 5) es ins besendere mit Apothecken die Beschaffenheit, daß solche nicht wohl ohne ein *monopolium* oder doch die Einschränckung auf eine gewisse Zahl bestehen könte, weil viele Sachen in derselben zuhalten, die doch einen langsamen Vertrieb, andere aber gar verdürben, wenn sie nicht abgesetzet und vertrieben werden könten,
6. gleichwohl 6) *monopolia* zuertheilen, *ad regalia* gehörete, mithin, ohne Bewilligung der hohen Landes-Obrigkeit, nicht verhänget werden möchten, in mehrern Erwegung, im Falle ein anderer, so dergleichen *profession* und Gewerbe getrieben, dadurch beeinträchtiget, und in den Stand gesetzet würde, die gemeinsame onera dem Lande nicht mehr abzutragen;

Dieweilen aber anfangs 7) die Apothecken eben von solcher Beschaffenheit, daß selbige vornehmlich, wie alle andere Gewerbe, zur so genandten Policey gehören, und dahero das Recht, Apothecken anzulegen, auch denenjenigen Städten zukommet, welche sogar auch ohne *iurisdiction* sich befinden, mithin, da die Stadt P. in iurisdictionalibus dem dortigen Stadt-Rath unterworfen, in Anlegung der Apothecken, und daß solche demselben zukommen, um so viel weniger zuzweiffeln, in mehrern Erwegung, daß auch 8) dem Stadt-Rath der 8.
Zustand der Inwohner und gemeinen Bürgerschafft am besten bekandt, deren Besorgung und Hülffe auch die Apothecken zum alleinigen oder doch vornehmsten Endzweck und Absehen haben; wie denn auch die jährliche *uisitationes* der Apothecken deshalben dem Stadt-Rath einig und ohne Zuziehung des Landes-Herrn überlassen; Nechstdeme 9) 9.
sogar auch Apothecker-*taxen* und Ordnungen in denen allermeisten Städten allein von dem Stadt-Rath reguliret und verändert zu werden pflegen, welches absonderlich in denen Städten, welche einem Stifft oder geistlichen Herrschafft unterworffen, deswegen um so viel sicherer und gewisser ist, weil die 10) Geistliche von 10.
chirurgis und *pharmacopolis* ehemahls und in alten Zeiten die Hände und von denen letztern vielleicht deswegen gehalten, weil diese mit denen ersten anfangs besetzet gewesen, auch *chirurgi* und *medici* von einander nicht unterschieden worden, welches dann auch hierinnen deshalben einen neuen Grund giebt, weil sich also von 11) dem Recht der Barbier-Stu- 11.
ben und Innungen der *chirurgorum*, solche anzulegen, zuvernehmen, und einzurichten, auf das Recht, dergleichen auch in Apothecken zubewerckstelligen, ein rechter Schluß machen lässet: in der That 12) auch iede Stadt 12.
ihren besondern Raths-Barbierer oder Stadt-*chirurgum* vor sich, und ohne Landes-herrliche Einwilligung anzunehmen, mithin aus gleicher Absicht ihr auch zukommen will, eine eigene Apothecken-*officin* anzulegen und einzurichten; dawider dasjenige, was etwa von *monopoliis* in den *rationibus dubitandi* gesetzet, nichtes hindern will, weil bey allem dem dem Landes-Herrn und dessen Regierung die Ober-Aufsicht über dergleichen, wie auch das Recht zukommet, bey erfolgtem Mißbrauch, Eigennutzen, Unordnungen, Bedrängniß der Inwohner, eine Aenderung zutreffen; Bey welchem letztern Umstand deraleichen Irrungen vorzubauen, sich verschiedene Apothecken finden, welche dann ihr von dem Stadt-Rath erlangtes *priuilegium* von dem Landes-Herrn *confirmiren* lassen; davon aber gleichwohl hieselbst die Frage deswegen nicht ist, weil weder die neu-angelegte Apothecke die einige ist, noch

auch dieselbe, oder der alte Apothecker, sich dißfalls eines *monopolii* anmassen mögen; nechstdeme der vorige Apothecker weder ein *monopolium*, noch einiges *ius prohibendi* hat, indem sein Vorgeben, daß er dieserwegen in der Steuer zusehr angeleget, nicht allein falsch, sondern auch, wenn er dessen Grund zu haben vermeynet, ihme allemahl frey bleibet, dieserhalben gehörigen Ortes seine Nothdurfft zu beobachten; zugeschweigen, daß ja dergleichen officin nicht sowohl zum Gewinnsucht dienen, als vielmehr in den Stand gesetzet seyn solle, alle gute Mittel zur Erhaltung menschlichen Lebens und Gesundheit zur Hand zu haben;

Concluf. 13. Als 13) halten wir davor, daß der Stadt-Rath zu P. wohl befuget, eine besondere Raths-Apothecke anzulegen, ohne dem Landes-Herrn einen Eingriff in desselben *regalia* zu verursachen.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 14. Ob 14) dem Stadt-Rath auch frey stehe, der neuen Apothecke einen Schild mit der Uberschrifft: E. E. Raths priuilegirte Apothecke, zuertheilen?

Rat. dub. 15. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß 15) gleichwohl das Recht, Schild, Wappen, Zeichen, und was dem ähnlich, zu ertheilen, wo nicht *ad reſeruata caeſaris*, dennoch *ad principis regalia* gehöre, mithin desselben sich der Stadt-Rath keinesweges zu unterfangen; Nachgehends das Bey-Wort: PRIVILEGIRTE, einen Vorzug vor andern Apothecken mit sich führe, welchen allein der Landes-Herr einem vor dem andern auszusetzen:

Rat. dec. 16. Dieweilen 16) aber, so viel das erstere betrifft, ein Unterschied unter denen Ehren- und Gewerbe-Zeichen deswegen zu machen, weil das erstere allein ad regalia gehörig und dem principi, als fonti omnis honoris, zukömmet, dahingegen das letztere in blossen Merckmahlen und Einbildungen beruhet, einen Ort und Platz von dem andern zu unterscheiden, welches zur blossen Policey- und Stadt-Wesen, keines 17. weges aber ad regalia gehöret. Uber dieses 17) so viel das Bey-Wort: PRIVILEGIRTE, betrifft, solches durch den Vorsatz: E. E. Raths, bereits seine limitation und Einschränckung bekommet, daß die *priuilegia* auf diejenige *iura* einzuziehen, deren sich der Stadt-Rath zu gebrauchen, keines weges aber ad sublimiora 18. principis zu extendiren; Endlich 18) demjenigen, der eine Sache giebt, auch erlaubet, das Zeichen davon zu ertheilen:

Conduf. 19. Als 19) halten wir davor, daß der Stadt-Rath wohl befuget, der neuen Apothecken einen Schild u. die Schrifft darein: E. E. Raths priuilegirte Apothecke, zu ertheilen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 20. Ob 20) der Stadt-Rath befuget, einen Stadt-*phyſicum* anzunehmen?

Rat. dub. 21. Ob es nun wohl scheinen 21) möchte, daß das Amt eines Stadt-*phyſici pro munere publico* zu achten, auch *publicam fidem* bey verschiedenen Gelegenheiten haben müsse, folglich desselben Bestellung nicht dem Stadt-Rath, sondern der Landes-Regierung und Landes-Herrn zukomme; Nachgehends hieselbst dergleichen Annehmung zum Nachtheil des Land-*phyſici* gereiche, der aus seinem iure quaesito hierunter nicht zu setzen:

Rat. dec. 22. Dieweilen aber 22) alles dasjenige, was von dem Stadt-*phyſico* gesaget, auch bey dem Stadt-*chirurgo* und dem Stadt- oder Raths-*ſyndico* vorkommet, niemand aber zweiffelt, daß die letztere anzunehmen und zu bestellen, einem Stadt-Rath zukomme, indem sich dergleichen *fides publica* über ihre Amts-Verrichtungen nicht erstrecket, gleichwohl demjenigen, der die Policey-Sachen zu reguliren, auch frey stehet, zu dem Ende dergleichen Bedienten anzunehmen, cum *qui ius dat, etiam det illud, ſine quo ius nequit exerceri*. Uber dieses, so viel wir aus denen acten abnehmen, der Land-*phyſicus* vornehmlich, wie an andern Orten, auf das Land und allein diejenige Städte, welche keinen eigenen Stadt-*phyſicum* halten mögen, gewiesen; Bey welchen Umständen die Hände der Stadt nicht deswegen gebunden, einen eigenen Stadt-*phyſicum* bey erheischender Noth anzunehmen, in mehrern Erwegung, daß der Land-*phyſicus* sich selbsten in loco nicht befindet, gleichwohl aber in Städten, da man nächtlicher Weile nicht alle Augenblick aus und ein kan, das gemeine Beste erfordern will, einen eigenen Stadt-physicum zu verpflichten:

Concluf. 23. Als 23) halten wir davor, daß, gestalten Sachen nach, der Stadt P. unverwehret, einen eigenen Stadt-*phyſicum* anzunehmen.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 24. Ob 24) der Stadt-Rath dadurch ein schädliches *monopolium* eingeführet, wenn er dem neuen Stad-*phyſico* aufgegeben, die *recepta* auf die Raths-Apothecke zu verschreiben?

Rat. dub. 25. Ob es nun wohl scheinen 25) möchte, daß gleichwohl dergleichen Zwang-Verschreibung zu vielerley Irrungen und schädlichen *ſuiten* Anlaß geben könte, absonderlich da solcher gestalt der Stadt-*phyſicus* dem Apothecker *conniuiren* und viele Ungerechtigkeit an untüchtigen Waaren und Ubersetzung der Leute ausgeübet werden könte; Nachgehends dieses zu Beschwehrung der übrigen Apothecker und deren Schaden gereichete, mithin vor ein schädliches monopolium angesehen werden müste;

Rat. dec. 26. Dieweilen aber 26) anfangs gar nichts ungewöhnliches ist, daß der Stadt-*phyſicus* angehalten wird, alles aus der Stadt-Apothecke zu verschreiben, in Erwegung, daß, wie in einer Stadt-Apotheck vieles der Armuth und sonsten zum gemeinen Besten angewendet wird, es auch nichts unbilliges, daß dieser wiederum etwas vor andern zufliesse, ferner hierzu noch kommt, daß dergleichen des Raths Apothecker cum maximo onere auf sich, weil er das publicum in salarirung des Raths-*phyſici* überträget; Uber dieses, da ohne Zweiffel in dem quaestionirten

Orte

Orte sich mehrere *medici* aufhalten, niemand gezwungen, eben den Stadt-*physicum* zu gebrauchen, darüber sich auch der alte Apothecker deswegen um so viel minder zu beschwehren, weil ja vor deme, da kein Stadt-*physicus* gewesen, auch derselbe von diesem keinen Zugang haben können; Solchem auch ohnverwehret, mit einem jeden medico dergleichen contract vor sich zu errichten und zu halten; Endlich, dem Betrug durch fleißige uisitationes gar wohl vorgebeuget werden kan, zu geschweigen, daß die jalousie der andern, im Falle was unrichtiges vorgienge, solches zeitlich verrathen würde;

Als 27) halten wir davor, daß die Einrichtung des *recept*-Verschreibens an sich vor kein schädliches *monopolium* zu achten, wie wir dann nicht zweifeln, im Falle dieselbe die *merita cauſae* bey der Landes-Regierung vorstellig machen, alles mit derselben Genehmhaltung verbleiben und gelassen werden möge. V. R. W. Conclus. 27.

v. LVDEWIG.

Num. LXXI.

Nach J.

Mens. Decembr. 1719.

Controuersiae inter ſtatus prouinciales: *de* PERAEQVATIONE COLLECTARVM.

Streitigkeiten zwischen den Landes-Ständen: von gleicher Eintheilung derer Steuren.

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO. I. *huiusque* rationes dubitandi & decidendi: *In cauſsis ſteuralibus cognitio ſtatibus prouincialibus, deciſio principi competit.*
5. *Propter actionum humanarum temporumque mutationem* catastra ſteuralia *pro perpetuo & conſtanti* principio regulatiuo *haberi nequeunt;*
6. *hinc patet ratio frequentioris matriculae imperii mutationis.*
7. Concluſum.
8. 9. 10. 11. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, concluſum.
12. 13. 14. 15. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum.

Species facti. 1. SInd 1) schon eine geraume Zeit in dem Fürstenthum S. Q. und denen dahin gehörigen Oertern und Ständen der PROPORTION halben, in denen jährlichen Land-Tags-Bewilligungen allerhand Zwistigkeiten entstanden; In welchen sich aber fürnehmlich die Irrungen zwischen der Stadt D. und denen J. Ritterschafftlichen Ständen an einem und der Stadt J. selbsten am andern Theil, herfür gethan. Weil jene diese letztere nach dem so genannten siebenzigsten Pfennig, der gleichfals in alten Zeiten, wie fast im ganzen Reiche; also auch überhaupt im N. und ins besondere im J. üblich gewesen, anlegen, repartiren und auf solch quantum exequiren wollen. Ohngeachtet nun die Stadt J. wider dieses Vernehmen ihre Nothdurfft beobachtet, auch von Hochfürstl. Landes-Herrschafft vom 22. Nov. 1704. eine *commiſſion* verordnet worden, welche die PERAEQVATION der *collecten* suchen und reguliren sollen; so gar auch Se. Hochfürstl. Durchl. insonderheit der Stadt J. halben, ein *deciſiu-reſcript* des Inhalts ergehen lassen:

Daß die Stadt J. mit aller Neuerung bis zu völliger *peraequation* zu verschonen, und bey dem *quanto*, so *Anno 1704.* gewesen, biß dahin gelassen werden solle.

Haben dennoch die Ritterschafftlichen Stände dabey nicht acquieseiret, sondern dringen die Stadt zu dem obbesagten siebenzigsten Pfennig; *praetendiren* auch über dem *ratione praeteriti* von Anno 1704. den Abtrag. Dahingegen die Stadt in denen Gedancken stehet, daß sie weder des einen, noch des andern halben, schuldig sey, sich zu einem weitern Abtrag verbinden zu lassen. Weil nun endlich die gantze Sache vor der Landes-Regierung anhängig gemachet worden: Als wollen dieselbe über nachfolgende Fragen: was disfals Rechtens? belehret seyn. Und zwar anfangs:

Ob 2) die Stadt J. zu Abtragung ihres *quanti*, nach dem siebenzigsten Pfennig, angehalten werden möge? Quaeſt. I. 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß dieser *modus contribuendi* nach dem siebenzig- *Rat. dub.* 3.

sten

sten Pfennig lang vorhero schon in dem J. üblich gewesen, folglich darinn nichts neues geschehe, worüber sich die Stadt zu beklagen; Nachgehends in der That auch solcher modus zwar in dem Teutschen Reich deswegen verworffen, weil sich die Stände nicht gern in die Charten ihrer *reuenüen* und jährlichen Einkünffte einsehen lassen, solches aber bey einem Landes-Herrn gegen seine Unterthanen wegfalle, indem eben deshalben die Vermögen-Steuer nach dem siebenzigsten Pfennig, an gar vielen Orten und Landen, absonderlich in den Städten, recipiret, und, ohne Beschwehrung der Unterthanen, gehandhabet würde; Ferner, so viel die Einrichtung und *proportion* des einem jeden Orte zugetheilten quanti, beträffe, solche meistens der Landschafft überlassen, mithin die Stadt J. sich auch hierinn an dieselbe zu halten; absonderlich, weil, im Falle ein Theil hierunter mit rescriptis sich behelffen dürffte, nichts, als Unruhe entstehen würde; Zu geschweigen, daß, weil solchenfals das *onus* denen übrigen auf den Hals fiele, ohne dieselbe zu hören, dergleichen rescripta deswegen pro decisiuis nicht geachtet werden möchten:

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) anfangs, das von der Stadt J. erhaltene *decisiu-rescript* nicht allein die selbst-redende Billigkeit zum Grund, sondern auch bloß ein *interims*-Werck, so lange der *peraequations* Schluß nicht zum Stande gerichtet, vor sich hat; Nachgehends zwar in Steuer-Sachen die Landes-Stände die Untersuchung haben, dem Landes-Herrn aber ordentlicher Weise zukommet, das *decisum* in der Sache zu geben und dahin zu sehen, daß kein Stand von dem andern unterdrücket und entkräfftet, sondern allenthalben die Gleichheit und proportion, so viel möglich, in acht genommen werden möge; Ferner, so billig auch der siebenzigste Pfennig ehedem in den Steuer-Sachen gewesen seyn mag, so unbillig dennoch selbiger alsdenn ausfallen muß, wann einem Orte die Nahrung entgangen, und wohl gar dem andern zu gewachsen ist, wie dann über dieses eben deswegen, weil, wie 5) in allen menschlichen Handlungen und Läufften, der eine ab- der andere aber zunimmet, oder sich in dem vorigen Stande erhält, also auch die Steuer-*catastra* nimmermehr pro *perpetuo & constanti principio regulatiuo* dienen können, sondern bey Ab- und Zunahme der Nahrung eines Ortes verändert werden müssen; solches auch die tägliche Erfahrung 6) in der Reichs-*matricul* ausweiset, zu deren Veränderung sich jährlich Grund findet, mithin auch unverantwortlich fallen würde, bey so grosser Veränderung, welche die Stadt J. erlitten, selbige über den alten Ramm ziehen, und in ruin setzen zu lassen:

Concluf. 7. Als 7) halten wir davor, daß die Stadt J., gestalten Sachen nach, zu der Besteurung nach dem siebenzigsten Pfennig nicht gedrungen werden möge.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 8. Ob 8) die Stadt J. *ratione praeteriti* von *Anno* 1704. zu einem Nachschuß verbunden?

Rat. dub. 9. Ob es nun wohl scheinen 9) möchte, daß gleichwohl das *decisiu-rescript* nur sub certa hypothesi und dahin zu verstehen, daß vor der Hand nichts weiters von der Stadt einzutreiben, deswegen aber, im Falle sich bey erfolgter *exaequation* ein anders fände, dergleichen ad retardata gehörte, und allerdings der Landschaffts-*cassa* gut gethan werden müste; absonderlich da, als gleich in Beantwortung der ersten Frage gemeldet, von der Landschafft ein quantum überhaupt gefordert zu werden pflegete, dergleichen onus denen andern zuwachsen würde, welches a principe, der das *suum cuique* vor sich, nicht zu vermuthen:

Rat. dec. 10. Dieweilen aber 10) hieselbst die uerba *rescripti* an sich überhaupt lauten, ohne etwas von einem Anschlage, *retardaten*, oder sonsten zugedencken; mithin keinem Unterthanen zukommen will, solche dahin, und auf erstgemeldete modos zuverdrehen; nachgehends in der That auch die Stadt J. da dergleichem von ihr von Anno 1704. angenommen werden, sich *in possessione uel quasi* dieses quanti befindet, daraus sie von ihren Mit-Ständen keinerweges gesetzet werden mag; Ferner allenfalls sich die Mit-Stände, im Falle sie hierunter etwas gelitten, sich selbsten zuzumessen haben, daß sie nicht zeitiger auf die PERAEQVATION gedrungen, und dadurch den *interims-quanto*, nach Herrschafftlichen gnädigsten Befehl, ein zeitiges Ende gemachet haben; Bey welchen Umständen dann die Stadt J. nicht dafür anzusehen, daß sie sich in einiger mora befunden; Der handgreiflichen Gründe nicht zugedencken, welche die Stadt J. zu Erhaltung dieses *interims-quanti* und Hochfürstlichen *rescripti pro colorando quasi possessorio* anzuführen gehabt hat.

Concluf. 11. Als 11) halten wir davor: Daß die Stadt J. gestalten Sachen nach, gar nicht gehalten, *ratione praeteriti*, ihrem Gegentheil *responsable* zu werden.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 12. Ob, 12) da diese Sache vor der Landes-Regierung anhängig, selbige schuldig sey, sich daselbsten einzulassen?

Rat. dub. 13. Ob es nun wohl scheinen 13) möchte, daß auch solches der Stadt J. nicht anzumuthen, weil anfangs selbige *decisionem principis* vor sich hätte; folglich dem Gegentheil oblägе, entweder ein anders auszuwürcken, oder die Stadt extra nexum zulassen?

Rat. dec. 14. Dieweilen aber 14) der Stadt J. da man in einer Landschaffts-Sache uertiret, allerdinges obliegen will, dieserwegen vor der Landes-Regierung, des gesuchten und erhaltenen *rescripti* halben Antwort zugeben, und solches ab obiecta *suspicione sub- & obreptionis* zu liberiren; Nachgehends die Stadt sich des quaestionirten *rescriptes* auch in exceptionibus zerstörlicher Weise bedienen mag; Endlich absonderlich ratione futuri hiedurch der künfftige iudex und commissarius auch Licht bekommet:

Concluf. 15. Als 15) halten wir dafür, daß die Stadt J. über demjenigen, was ihre Mit-Stände *coram regimine* eingegeben, ihre Verantwortung zuthun, sich nicht entbrechen möge. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. LXXII.

An Herrn Bürger-Meister und Rath zu M.

Mens. Mai. 1720.

Lis coram caesaris iudicio imperii aulico *mota:* AN CONSTATVVM OMNIVM CONTRIBVTIONE SINT SARCIENDA, QVAE TEMPORE BELLI A QVIBVSDAM PRO OMNIBVS HOSTI SVNT DATA? *ex* iure naturae & gentium, germanico, publico, usu practico militiae forensis, & ciuili Romano, *decisa.*

Eine vor dem Käyserlichen Reichs-Hof-Rath erregte Streitigkeit: Ob die Mit-Stände durch eine Bey-Steuer zu ersetzen gehalten sind, was einige von ihnen, vor alle, dem Feind in Kriegs-Zeiten gegeben? aus dem Natur- und Völcker-deutschen-Staats-Kriegs- und Römisch-bürgerlichen Rechte erörtert

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO, *huiusque* rationes dubitandi: *contributio hosti promissa, dispulso metu, non debetur; cui exceptio opponi potest factae iniustae exactionis.*
4. *Cessante unius obligatione, ius cessat alterius.*
5. *Quod quis non habet, alteri cedere nequit.*
6. *Fides* Romanorum *exuberans alteri haud praescribit legem.*
7. *Ex* iure societatis *agere nemo potest, ubi* finito negotio, finita societas;
8. *hinc frustrà, hoc casu, socius ad* societatem *prouocat.*
9. Communio *facti est & ab allegante probanda.*
10. *Sibi imputet, qui pro alio soluit indebitum uid.* n. 43.
11. Actio negotiorum gestorum *non tendit ad indebita.*
12. *Dici nequit, quod quis negotium gerat alterius in re, ubi nullum negotium alterius inuenitur.*
13. L. Rhodia de iactu *in casu praesenti* haud uidetur *adplicabilis.*
14. *De* oppidi muniti (Vestung) *incommodis & caussa illud diruendi. uid.* n. 56.
15. *Rationes* decidendi: *Ex* primo IVRIS NATVRAE & GENTIVM principio, *conseruatione societatis humanae, fluit: fidem quamuis hosti datam, etiam a victis esse seruandam nec, dispulso metu, frangendum;*
16. *nec attendenda heic est* distinctio *inter bellum* iustum & iniustum;
17. *cum de belli iustitia partes nunquam conueniant.*
18. *Ad pacem ueniri uix solet iniuriae confessione.*
19. Principes absolutae auctoritatis (Souuerains) *inter se belligerantes ab utraque parte* praesumtionem iustitiae armorum *pro se habent.*
20. *In quo differant arma* iusta & praedatoria?
21. 22. *De* Germanorum *fide hosti data exacte seruata & poena, qua fidem frangentes adficiebantur;*
23. *hinc atro scriptoribus* germanicis *lapillo notatur perfidia* HATTONIS, *archiepiscopi.*
24. *Origo* formulae: SVB FIDE (auf Parole) *qua captiui hostes ad tempus dimittuntur.*
25. *Quae hosti tempore belli sunt promissa, pace inita uel soluuntur, uel in pacificatione deciduntur.*
26. *Etiam* iure ciuili Romano, *in* imperio Germanico *recepto, pacta cum hoste inita sunt obligatoria.*
27. Vsus practicus militiae forensis, *de fide hosti data seruanda,* praeiudicio *probatus.*
28. *Proprium* salarii singulis mensibus soluendi (Monath-Sold) *est, quod, si quis post coeptum mensem decedat, aut missionem accipiat, totus mensis debeatur heredibus.*
29. *Male disputatur de uerbis, ubi hostis interpretationem facit armis.*
30. *Casus praesens ex regulis societatis decisus.*

31. *Circa* ſocietates gentium, *ſeu* imperii ſtatuum, *fides debet eſſe exuberans; iudicium obtinere bonae fidei & boni uiri.*
32. *Eiusmodi ſocietates* Romani *nomini* FRATERNITATVM, Germani **Verbrüderung**, *inſignire ſolebant.*
33. Societas *eſt iudicium bonae fidei, arbitrium boni uiri, magis ex officio amoris & adfectionis, quam ſtricti iuris decidenda.*
34. Socii *cur dicantur* CONSORTES?
35. *Sufficit ſocium diligentiam communibus rebus adhibere, qualem adhibet ſuis.*
36. *Si negotium nondum finitum, qui illi renunciat, ſocium a ſe, non ſe a ſocio liberat.*
37. *De obligatione ex negotiorum geſtione; ſecundum* IVRIS NATVRAE *principia.*
38. *Leges* ROMANAE *obligationem ex negotiorum geſtione pro* neceſſaria *habent,*
39. *et circa illam requirunt* negotium alterius,
40. *nec non huius negotii* actualem geſtionem
41. *uſumque abſentis intentatum.*
42. *Sufficit utiliter geſtum eſſe, etſi effectum non habuit negotium.*
43. *De quibus caſibus intelligatur* regula, *quod, qui indebitum ſoluat pro altero, illud ſibi imputet.*
44. *In hoſtem omnia licent.*
45. *Ex* communi diuidundo iudicio *ſua citius quilibet conſequitur, quam ſimplex negotiorum geſtor.*
46. *Vſus* L. 1. ff. ad L. Rhod. de iactu *uid.* n. 50. 51. 52.
47. Acquiſſimum *eſt, ut* omnium contributione ſarciatur, quod pro omnibus damnum contigit & qui in damno commodum capiunt, ſuſtineant etiam contributionis onus;
48. *Regula praccedens maxime communis & probata eſt;*
49. *tam ICtis, quam ſummis tribunalibus,*
50. 51. 52. *de* L. Rhodiae aequitate & extenſione. *reſp.* n. 46.
53. 54. 55. *Idem fere cum* L. Rhodia de iactu *diſponit ius* WISBVICENSE & HANSEATICARVM ciuitatum *ad* Germaniam *magis adcommodatum; nec non* ius imperii Germanici.
56. 57. *Commoda* caſtellorum & querelae politicorum: *de paucitate caſtellorum in* Germania & *praeſertim in* Sueuia.
58. *Securitatis ergo principes caſtellis uicini, in eiusmodi oppidis munitis, ius ciuitatis ſibi acquirere & cenſui annuo ſemet ſubiicere ſolent.*
59. Concluſum.

Species facti. 1. SAben 1) verſchiedene in der Nähe gelegene Stände, bey den letzten Frantzöſiſchen Krieg und Einfall Anno 1704. ſich mit dem Feinde dergeſtallt verglichen,

daß derſelbe zur Sommers-Verpflegung auf 6. Monathe 67608. fl. von ihnen heben, das *quantum* auch monathlich vom *Maio* bis den *Octobor* dergeſtalt bezahlet, und daran die Stadt und Veſtung M. den ſiebenden Theil übernehmen ſollte.

Als nun dieſes alles dergeſtallt mit dem Feind abgeſchloſſen, und von den *compaciſcenten* ſowohl als auch dem Marſchall *de* MARCIN vollzogen, auch darauf die Monathe, *Maius, Junius* und *Julius* richtig bezahlet worden. Trägt es ſich zu, daß durch göttliche Hülffe der Feind bey Höchſtädt aufs Haupt geſchlagen und gezwungen wird, das Feld zuräumen. Sobald nun dieſe Zeitung *medio Auguſti* denen Frantzoſen in M. kund wird, gedencken dieſe gleichfalls auf den Abmarſch, verlangen aber zuvor,

daß man ihnen die *reſtirende* drey Monathe, vermöge getroffenen Vergleichs, bezahlen möchte;

Und weil die Zeit zu kurtz an die *compaciſcenten* dieſerwegen etwas ergehen zulaſſen, dringet der Feind in die Stadt M. welche er in ſeinen Händen gehabt,

den Vorſchuß hierunter zuthun, und die *ratas* von denen übrigen Mit-*intereſſenten* wiederum darnechſt einzufordern.

Ohngeachtet man nun die Härte dieſer Anforderung, einer vor alle zubezahlen, dem Feinde vorſtellig gemachet, auch ſonſten alles herfür geſuchet, was möglich geweſen, abſonderlich die Armuth der bedrängten Stadt, folglich die Unmöglichkeit, alles aufzubringen; Es iſt doch damit nichts auszurichten geweſen, ſondern man hat beſorgen müſſen, daß der Feind dadurch ſelbſten Gelegenheit ſuchen und nehmen möchte, die Stadt und ſoweit man in der Nachbarſchafft etwas von denen *intereſſenten* erreichen möchte, auszuplündern, und nachgehends die Entſchuldigung vorzuwenden,

den, daß man sein Wort auf Seiten der *compaciscenten* selbsten nicht gehalten. Bey solchen Umständen nun, und da das Feuer sich bereits in den Zunder gezeiget, hat man dem Feinde endlich die Vorstellung dahin gethan,

daß er mit dem einen bereits bis an die zwey drittel verfallenen Monath *Augusto* zufrieden gewesen, und deren übrigen zwey, als des *Septembris* und *Octobris* sich begeben.

Da dann die Stadt M. den Vorschuß endlich willigen, und solchen, grösseres Unheil abzuwenden, für die andere bezahlen müssen. Zu welchem Ende der Feind derselben auch IVRACESSA gegeben, und den 19. Augusti seinen Abmarsch, ohne Feindseeligkeiten irgend zuverüben, genommen. Weil nun die Stadt hierunter Freund-nachbarlich gehandelt, auch das errichtete pactum vor sich, wohl nichtes billigers gewesen wäre, als daß die *interessenten* der guten Stadt diesen Vorschuß mit allen Dancke wiederum bezahlet und vergütet hätten. Wider alles Vermuthen aber weigern sich einige der Wiederzahlung, unter diesen, und andern praetexten und Schein-Gründen,

daß die Stadt M. hierunter, ohne *ordre* von den übrigen zuhaben, sich mit dem Feind eingelassen, folglich diese *fatalite* mit unter den Verlust bey dem Kriege zurechnen, und vor ihr eigenes Unglück, so ihnen GOtt zugeschicket, zuhalten.

Dagegen aber die Stadt dafür hält, daß sich die *interessenten* der Wiederbezahlung halben desjenigen, was vor selbige vorgeschossen, zur Ungebühr weigerten, mithin die Stadt sich gezwungen fände, die Sachen bey dem Käyserlichen Reichs-Hofrath anhängig zu machen, und ihre habende Befugniß daselbsten vorzubringen. Wie dann auch der Käyserliche Reichs-Hofrath, nach eingegebenen ersten *libell*, die Billigkeit derselben dahin begriffen, daß vom 4. Julii 1710. ein Reichs-Hofraths-*conclusum* des Inhalts erfolget:

Communicetur den *concurrenten*, mit dem Anhang, *imploranten*, der aufgerichteten *repartitions-convention* zufolge, binnen zwey Monathen, gebethener massen, zubefriedigen, auch, wie es geschehen, *sub termino duorum mensium* zuberichten.

Weil nun das Gegentheil darauf mit seinen *exceptionibus* einkommen, und in der Sache mit gewechselten Schrifften verfahren worden: Als wollen selbige dißfalls der Rechte belehret seyn:

Quaestio. 2. Ob 2) die bey der Sache *concurrirende* Stände, denen Rechten nach, gehalten, den an den Feind ihrentwegen gethanen Vorschuß des Monaths *Augusti* 1704. denenselben wiederum zubezahlen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, das Gegentheil in seinen Schrifften auch theils anführet, daß es hierzu dieserwegen gar nicht verbunden, und zwar anfangs, weil in dem Natur- und Völcker-Recht dafür zuhalten, daß, was man einem Feind zur Zeit der Noth zugesaget, solche Verbindung auch, wenn die Noth vorbey, aufhörete, der Feind auch gar nicht befuget, dergleichen ferner zuverlangen, in mehrern Erwegung, daß diejenige, welche die Feindseeligkeiten wider einander behielten, einander keine Treue, oder länger etwas zuhalten schuldig, als Gewalt und Furcht währete, deren man nicht etwa aus einer natürlichen Schuldigkeit, sondern nur deswegen zuweichen verbunden, weil ieder Vernünfftiger aus zweyen Ubeln das kleineste erwehlete, und ein kleines Unglück über sich ergehen liesse, ein grösseres von sich abzuwenden, contributio hostibus promissa, dispulso metu, non debetur, cui exceptio opponi potest factae iniustae exactionis,

COCCEIVS *de postliminio in pace Sectio 3. §. 15.*
PVFFENDORFF. *lib. VIII. I. N. & G. c. 7. §. 2. 3.*

ohngeachtet man nun denen Franzosen die sechs Monathe versprochen, dennoch von Haltung dieses *contractes* das Gegentheil sobald frey worden, als der herrliche Sieg bey Höchstädt erfolget, und der Feind nicht mehr in dem Stande gewesen, etwas Gewaltsames zu unternehmen; Im Falle 4) nun die Verbindung auf Seiten des Gegentheils wegfiele, auch des Feindes Recht aufhörete, mithin umsonst wäre, was dieser dißfalls an die Stadt M. zu *cediren*, und diese *ex cesso iure* anzunehmen, sich unterfangen, cum, 5) quod hostis non habuerit, illud non potuerit cedere M. dagegen nichtes hinderte, daß andere, absonderlich 6) die Römer, in Haltung feindlicher Treue, etwas übermäßig gewesen, denn solches in dieser ihren Wahn und Willen gestanden; daraus keinen andern ein Gesetz aufzulegen; Nachgehends im Falle man auch dißfalls etwas überflüßiges thun wollte, dennoch die pacta wegen der Sommer-Verpflegung keinen andern Verstand, als diesen litten, im Falle nehmlich der Feind den Sommer hindurch sein Quartier an den bestimmten Orte und in den Lande behalten würde, so aber weder geschehen, noch auch wegen des Höchstädter Sieges geschehen mögen, indem der Feind dieses vor sein Glück geachtet, zeitig durchzukommen, und keiner Parthey von der siegenden Armee in die Hände zugerathen; Ferner 7) *ex iure societatis* der Stadt M. deswegen nicht zu *agiren* zukomme, theils, weil die *compaciscenten* und Bunds-Verwandte, niemahls den Sinn gehabt, länger, als des Feindes Gewalt währete, in solcher Verbindung gemeinschafftlicher Liefferung zu verbleiben, *adeoque finito negotio finiri societatem*,

§. 6. Instit. de societ.
L. 65. §. 6. ff. pro socio.

Folglich 8) sobald die Höchstädter Schlacht geschehen, alle Bundsverwandschafft sofort erloschen, mithin die Stadt M. nachdem das Bündniß gemeinschafftlicher Liefferung schon geendiget gewesen, auf solches weiter kein Abse-

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

hen haben mögen; *fruſtra enim ſocius ad ſocietatem prouocat, ſi ſocietas finita*, und ſodann alles wiederum wegfiele, was dißfalls *de fide ſocietatis* aus denen Römiſchen Geſetzen ſowohl, als auch denen teutſchen Rechten angeführet worden, wie man denn gegenſeitig auch der Stadt M. von ſolcher Zeit an keine weitere *communionem* gemeinſchafftlicher Liefferung zugeſtünde, folglich hierunter in keinem *iudicio communi diuidundo* verſirete, maſſen ohnedem *communio*
§. 9) *facti* wäre, und von der Stadt erwieſen werden müſte; Nechſtdeme da iedes Theil in der Gemeinſchafftlichen Liefferung ſeine *quotam* und was ihme zukommen, ſelbſten entrichtet, die Stadt um ſo viel weniger in dem dißfalls etwa gelittenen Schaden zubeklagen ſtünde, weil ſich ſelbige muthwillig in fremde Händel gemenget, und was andere nicht ſchuldig, für andere bezahlen wollen, da es denn
10. heiſſe, *ſibi 10) imputet, qui pro alio ſoluit indebitum*,

L. 23. ff. de negot. geſt.

11. Womit 11) denn auch der eingebildeten *actionis negotiorum geſtorum* abgeholffen wäre, weil ſich ſelbige *ad indebita* nicht erſtreckte, noch geſaget werden möchte, quod 12) negotium gerat alterius in re, ubi nullum negotium alterius inuenitur, fruſtra enim, quis diceret, ſe aedes fulciendo, mea negotia geſſiſſe, ſi aedes meae non ſunt,
12.

Dd. ad l. 40. ff. de negot. geſt.

Endlich ſoviel den ſehr weit geholeten Gebrauch 13) des *L. Rhodiae*, oder Wisbiſchen
13. und Hanſee-Rechtes *de iactu* angienge, das Gegentheil von keinem Schiff oder Noth wüſte, da ſolches ihre Waaren und Güther mit der Stadt in einem Schiff beyſammen, oder auch ein Hauß in einer Gaſſen gehabt, daß dißfalls, was bey ausgeworffenen Waaren, oder eines, die Feuers-Flamme abzuhalten, eingeriſſenen Gebäudes, Rechtens, hieſelbſt anbringen möchte. In mehrern Erwegung, daß ieder von denen *compaciſcenten* einen eigenen beſondern Reichs-Stand ausmachten, mithin in gemeinſamer Krieges-Noth, Einquartierungen und andern Zufällen, einer ſo wenig den andern zu übertragen ſchuldig, als man dergleichen einem auswärtigen Fremden, obgleich benachbarten Staat, mit Recht zumuthen möchte, dadurch denn auch alles dieſes wegfiele, was *de communi naufragio nauis eiusdem; de aedibus incendii cauſa dirutis in eodem uico; de contributione eiusdem reipublicae ciuium in metatis, lytris, ſtipendiis militaribus*, angeführet worden, *negari enim*, eandem hic nauem; negari, eundem uicum; negari, ciues hic reipublicae eiusdem; Bey welchen Umſtänden denn die Stadt M. ſich hierunter begreiffen, den erlittenen Schaden unter die menſchliche Unglücks-Fälle mitrechnen, auch
14. gedencken möchte, daß ſolches eine 14) ſuite und Würckung ihres Veſtungs-Baues wäre, dahin ſich der Feind freylich zuziehen, und einzuquartieren pflegte, um welcher Urſache willen viele Landes-Herren, abſonderlich in Teutſchland, und in denen feindlichen Einfällen *expo-*

nirten Plätzen ihre Veſtungen ſelbſten *raſiret* und abgeworffen, auch wohl aus eben der Urſache koſtbare Brücken und Päſſe abgebrochen hätten; welches, im Falle es die Stadt reſoluiren möchte, die intereſſirte Nachbarn deswegen gerne ſehen würden, weil ſelbige, bey Feindlicher occupation der Veſtung M. viele Trangſalen an Zwangs-Dienſten zur *reparation* der Veſtung, an Vorſpann, Frohnen und Liefferungen litten, deren ſie gerne entübriget und überhoben ſeyn möchten; Worzu endlich noch komme, daß über dieſer bezahlten Poſt ſich die Stadt um ſo viel leichter tröſten könte, ie gewiſſer wäre, daß ſich alles Geld und Liefferung von Benachbarten in M. als einem Magen verzehret, da es dann nicht anderſt ſeyn mögen, als daß dadurch ihrer Bürgerſchafft, als Gliedern, ſo groſſen, als kleinen, Stärcke und Einnahme zugefloſſen, bey welcher Abrechnung ſie dieſen Verluſt um ſoviel ehender überwinden würden; Nicht zugedencken, daß aus vielen Umſtänden zu vermuthen, daß dem auf dem Fuſſe flüchtigen Feinde dergleichen ſelbſten zu dem Ende an die Hand gegeben worden, um dadurch dem Feinde Mittel zuſchaffen, bey der Abreiſe ihre in der Stadt gemachte Schulden gleichſam aus des andern, der compaciſcenten, ihrer *caſſe*, zubezahlen, mithin man um ſo viel freyer ſorgen dürffte, quod hac in re ſuum magis geſſerint aut gerere inſtituerint negotium, quam alienum;

Dieweilen aber anfangs 15) der vornehmſte Grund des Natur- und Völcker-Rechtes, ſein Abſehen auf die Erhaltung menſchlicher Geſellſchafft richtet, dieſe aber dardurch zu Krieges-Zeiten mächtig leiden, und den Feind zu allem unmenſchlichem Vornehmen verleiten würde, im Falle derſelbe wahrnahme, daß der Uberfallene alle Verträge mit ihme vor unverbindlich, ſich auch iedesmahl befugt zuſeyn erachtete, die Verträge durch Hinterliſt oder andere Zufälle und Gewalt zu unterbrechen; bey welchen Umſtänden dann der Feind den Uberwundenen einem raſenden Viehe gleich halten, und nicht eher ruhen müſte, bis er denſelben zu Grunde gerichtet, wehrloß gemachet, und in den Stand des Elendes gebracht, daß er nimmer ſchaden, und die gegebene Treue brechen möchte; Aus welchem Abſehen andere mit beſſern Grunde dafür gehalten, daß auch ein Feind gegen den andern ſeine Zuſage, Worte und Verſprechen halten, und im Falle derſelbe gegen einer Brandſchatzung ſich Geld geben laſſen, ihme ſo wenig erlaubet, dennoch zubrennen, als denen Gebrandſchätzten vor billig ausgehen ſollte, daß ſie bey aufhörender Noth, was ſie in der Noth zugeſaget, nicht halten und bezahlen dürfften, dahero andere vielmehr mit beſſern Grunde das Gegentheil behauptet, und dafür gehalten, daß auch Verträge, die mit dem Feinde errichtet, ihre vollkommene Verbindung haben, *Rat. dec.* 15.

GROTIVS *lib. 3. c. 19. de fide inter hoſtes.*

und 16) obgleich andere unter rechtmäßigen 16.

und

und unrechtmäßigen Kriegen einen Unterscheid machen, und denen erstern nur dergleichen nachgeben,

PVFFENDORF. *de I. N. & G. l. VIII. c. 7.*

17. dennoch 17) dieser Unterscheid deswegen sehr weit aussehend, weil über den Nahmen **rechtmäßiger und unrechtmäßiger Kriege** die streitende Partheyen nimmermehr eins, oder auch der Uberwundene leichtlich dahin gebracht wird, daß er in sich gehe, sein Unrecht erkenne, und die Ursache des ange-
18. fangenen Krieges selbsten verdamme, ad 18) pacem ueniri uix solet iniuriae confessione, saget gar bedencklich

GROTIVS *Lib. 3. §. 11. §. 2.*

19. mithin 19) vielmehr *souveraine*, die keinem Richter unterworffen, auf beyden Seiten die Vermuthung für sich, daß ihre Waffen ge-
20. recht, und eben hiedurch von 20) Räuberischer Gewalt eines Hauffens unterschieden, daß dieser nur mit Gewalt handle, und seinen eigenen Nutzen in die Faust setze, dahingegen *souveraine* Herrschafften das Befugniß ihres Rechtes dafür vor sich hätten,

GROTIVS *Lib. 3. Cap. 19.*

21. Wie 21) dann absonderlich die Teutsche hierunter gantz unerhörte Proben ihrer auch dem Feind haltenden und habender Treue vor sich, daß sie nicht allein denjenen, welcher dem Feind die gegebene Treue gebrochen, als einen Ubelthäter gestraffet,

HERTIVS *de lytro sect. 2. §. 21.*

22. sondern 22) auch dergleichen Personen nimmermehr in einer ehrbahren Gesellschafft geduldet, solchemnach iederzeit bey denen Thurniers-Artickeln auch den Thurniers-Genossen die Ansage gethan, daß derjenige, so dem Feinde seine Hand-Treue gebrochen, sich dieser Gesellschafft enthalten möchte,

Thurnierbuch p. 117. 203. 301.

Wie dann das einige Exempel des Ertz-Bi-
23. schoffes 23) HATTONIS zu diesem Beweiß genug, welcher, nachdem er den Grafen von Bamberg, obwohl als einen geächteten Rebellen, mit List und unter der Hoffnung eines sichern Geleites aus seinem Schlosse gelocket, und nachgehends, seiner Zusage ohngehindert, die er durch arge List anders auslegen wollen, den Grafen in des Käysers Hände zum Blut-Gerichte überlieffert, er seinem gantzen Stiffte dadurch einen Flecken angehänget, und allen zu solcher Zeit sowohl, als auch nachhero lebenden Teutschen *scribenten*, Gelegenheit gegeben, daß sie diese, so gar auch einen Reichs-Aechter, der sonsten in allen Unfrieden stehet, gebrochene Hand-Treue, vor ein Lasterhafftes Bubenstück gehalten, und das Stifft, dieses alten Streiches halben, ab antiquo NEQVAM, benennet haben, davon

SERARIVS *in vita Hattonis*,

24. weitläufftig handelt; dadurch 24) aber auch die Teutsche nun so vieles erhalten, und so zu reden, auch andere benachbarte Völcker hierinnen in die Nachfolge gezogen, daß es iezo nichts neues, daß ein gefangener Teutscher auch wohl ein Geissel, auf sein bloß-gegebenes Wort, sich wiederum zu stellen, oder sein Löse-Geld zu senden, unter der *formel*: **auf** parole, loß gelassen werde, weil der Feind versichert, daß kein ehrliebender Teutscher in dem Stande, hierunter sein Wort zu brechen, und sich dadurch zu einen Un-Mann zu machen,

BVSIVS *ad L. 5. ff. de pactis n. 2.*

AYALA *in discurs. milit. C. 9. 6.*

bey welchen Umständen auch, so gar in denen 25) 25.
Friedens-Schlüssen, nöthig seyn will, entweder was man dem Feind tempore belli gelobet, auch nach gemachten Frieden zu bezahlen, oder aber dergleichen in den Friedens-Schluß selbsten nahmentlich zu machen,

MEVIVS *P. 2. decis. 24.*

HENNINGES *ad instr. P. IV. part. 1. p. 100.*

folglich man hierunter weder aus den natürlichen, noch auch denen Römischen Bürgerlichen Rechten eine Hülffe zu holen Ursache, weil hierunter die Teutsche Gewohnheiten selbsten an den Tage liegen, ob gleich nicht zu läugnen, daß 26) das Römische Bürger-Recht, welches 26.
wir im Teutschen Reiche angenommen, gleiche Maasse setze, und die Verträge mit dem Feinde allemahl vor verbindlich angebe,

Dd. ad l. 21. ff. de negot. gest.

GELLIVS *Lib. 20. Noct. Attic. c. 1.*

HOTTOMANNVS *illustr. quaest. VII.*

Weil 27) auch disfalls auf den würcklichen 27.
Gebrauch gar vieles zu sehen, dieser aber aus dem Zeugniß grosser Feld-Herren zu erlernen, in der That zur Bestärckung dieses Rechtes vieles beyträget, daß in eben diesen letztern abgewichenen Kriege, als die Stadt Augspurg dieser halben bey dem Friedens-Schluß angefraget, des Printzen EVGENII Hochfürstl. Durchl. den gerechtesten Ausspruch gethan:

> Daß, im Falle den Frantzosen verwilligter Brandschatzung halber, die Stadt Augspurg etwas im Rest geblieben, solcher denselben auch, nach genommener Flucht zu bezahlen, und dieserwegen denselben Geissel von der Stadt zu nehmen, ohnverwehret, noch solches wider Kriegs-*manier* gewesen,

unde intelligitur *usus practicus militiae forensis*;

HERTIVS *de lytro sect. 2. §. 35.*

Aus solchen allen dann gegentheiliger Sachwalter schamroth werden und Bedencken haben solte, die Frage: ob dem Feind das gelobte zu bezahlen? auf den Teutschen Ehr-liebenden Boden in Zweiffel zu ziehen, oder gar mit **Nein** zu beantworten: Nechst deme hiezu noch kömmet, daß *in facto* unrichtig, es wäre der Feind nicht mehr in dem Stande gewesen, nach erlangter Zeitung von dem Siege bey Höchstedt etwas zu fordern, weil ja, ehe der würckliche Abzug geschehen, so viel Zeit und Stunden verflossen, als erfordert werden, alles preiß zu machen und in den Brand zu setzen; Wie man dann auch nicht nöthig, sich einmahl auf die Zweiffelhaffte Erklärung einzulassen: ob dem Feind die *summa* der 67608. Fl. überhaupt oder unter der *clausel* verheissen

worden: wenn er so lang die Verpflegung in solcher Gegend nöthig haben würde und dieselbe genieſſen könte? dann ja der Monath *Auguſtus*, den man dem Feind allein bezahlet, schon über die Helffte verstrichen, und kaum ein Drittel davon vom *19. Aug.* übrig gewesen, dagegen derselbe die zwey übrige Monathe schwinden lassen, ob gleich
28. sonsten der 28) Monath-Sold allenthalben die Eigenschafft an sich, quod, si quis post coeptum mensem decedat, aut missionem accipiat, totus mensis debeatur heredibus,

COLERVS *de aliment. C. 9. n. 18.*
GOTHOFREDVS *de Salar. c. 77.*

29. Nicht 29) zu gedencken, daß sich übel von dem Verstand der Worte *disputiren* lässet, wenn der Feind die Auslegung mit dem Degen machet, da auch der Feind die gesammte summa der 67608. Fl. auf einem Bret fordern mögen, dessen Leutseeligkeit, daß er die Zahlung auf termine gesetzet, ihme zu keiner Beschwehrung dienen muß, folglich hierunter nicht sowohl auf eigennützige Auslegungen, als auf die dabey concurrirende Umstände und Billigkeit zu sehen,

ZOVCHAEVS *de iudic. inter gent. Part. 2. ſ. 4. qu. 30.*
GROTIVS *Lib. 2. de I. B. & P. C. 16. §. 20.*

30. Im 30) Falle nun, als bißhero erwiesen worden, die mit*paciſcirende* Stände den Monarch *Auguſtum* dem Feind zu bezahlen schuldig gewesen, nichts gewissers ist, als daß derselbe diese seine gerechte Forderung an die Stadt M. abtreten, und diese *iura ceſſa* von demselben nehmen mögen; Weil auch in der *ſpecie facti* erwähnet worden, daß disfals der Stadt M. von dem Feind aus keinem andern Grund auf Bezahlung des gesammten Monaths *Auguſti* zugesetzet worden, als weil demselben die Verbindung bekannt gewesen, welche in Bezahlung dieser Monathlichen Verwilligungen die *compaciſcirende* benachbarte Stände mit einander eingegangen, mithin die gute Stadt, was sie hierunter gelitten, hauptsächlich der errichteten Verbindung zuzuschreiben und beyzumessen hat, folglich die gantze Sache ex *regulis ſocietatis* hierinnen beurtheilet werden mag; dagegen nichts hindert, daß gleichwohl nicht alle *requiſita* einer in Bürgerlichen Rechten versehenen Handels-Gesellschafft einschlügen, weil solche insonderheit auf Handel und Wandel eingerichtet, gleichwohl aber überhaupt die Regeln hieher gehören, welche aus allen Gesellschafften und Verbindungen, so wie Ströme aus einer Quelle zu fliessen pflegen, daß in einer solchen Verbindung, absonderlich besondere Völcker oder Reichs-Stände mehr auf die Billigkeit, als dasjenige zu sehen, was unter denen Bunds-Verwandten abgeredet worden,

L. 3. C. pro ſocio.

31. fides 31) debet esse exuberans, iudicium obtinere bonae fidei & boni uiri,

L. 78. ff. pro ſocio.
ſ. 28. Inſt. de actionib.

32. ferner, daß 32) eben in dem Absehen die Römer die *ſocietates* mit dem Nahmen FRATERNITATVM in

L. 63. ff. pro ſocio.

benennet, und 33) die Teutsche nicht weniger in 33.
denen Verbindungen das Wort: **Verbrüderung**, gebrauchet, weil in solchen Fällen sich manche Begebnisse zutragen, die man bey dem Anfang nicht wohl zuvor absehen und verabreden können, sondern disfals auf Gutheit, Freundschafft und Redlichkeit der Bundes-Verwandten alles gesetzet seyn lassen müsse, folglich hierunter nicht sowohl als ein *contrahent* gegen .81
einen *contrahenten*, sondern als Freunde und Brüder unter sich verfahren und in iudicando gesprochen werden müste, societas 39) est iudicium bonae fidei, arbitrium boni uiri, magis ex officio .91
amoris & adfectionis, quam ſtricti iuris decidenda,

L. 63. ff. pro ſocio, .02
L. 52. §. 8. ff. eodem.

welches alsdenn um so viel sicherer und gewisser ist, im Falle die societas in einer Sache geschlossen, dazu der Feind den Schlüssel und Gewalt hat, von einem *ſocio* dasjenige beyzutreiben, was eigentlich alle insgesammt angehet, und *coniunctis ſuffragiis* und *ratis* zu bewerckstelligen; Bey diesen Umständen mus sodann der .12
Gegentheil billig in sich zu gehen, daß er in demjenigen, wozu die *compaciſcenten* dem Feinde durch ihre Verbindung die Gelegenheit und Ursache gegeben, daß er von der einigen Stadt M. dasjenige eingetrieben, was alle übrige *intereſſenten* schuldig, nunmehro diese gute Stadt nicht unter dieser Schulden-Last einig und allein stecken lasse, sondern vielmehr hierunter wie ſocii thun, als Freunde und Verbrüderte handeln, und die wenige ratas jedweder ut societatis über sich nehmen und wieder bezahlen solle; In 34) 34.
mehrern Erwegung, daß *ſocii* eben deshalben *conſortes* in dem

L. 52. §. 8. ff. pro ſocio.

heissen, weil alle und jede an Glücks- und Unglücks-Fällen, die sich mit Gelegenheit der societät und Verbindung zu tragen können, Theil haben müssen; Wiewohl auch hieselbst noch dieses hinzu kommet, daß, indem der Feind sich in den *conſoederirten* Ort M. gezogen, die andere auch ihr *contingent* dahin lieffern müssen, es leichtlich geschehen könte, daß sich derselbe auf benöthigten Fall an M. allein halten, und dieser alles insgesammt auspressen, vor die *repartition* aber sie und ihre Mit-*conſorten* sorgen lassen würde; dagegen so dann nichts hindert, daß von dergleichen Bezahlung des Monaths *Auguſti* die Mit-*conſorten* weder Nutz, noch in der That die Abwendung einigen Unfalls, den der flüchtige Feind anzurichten, keine Zeit mehr gehabt, dabey genossen; Denn genug ist, daß das letztere die gute Stadt intendiret, welches Absehen aber sie nicht einmahl nöthig gehabt, indem die Bundes-Verwandte hierunter einander unter die Arme zu greiffen, und wenn sie von einem *ſocio ex facto illius* Schaden leiden, solchen der getroffenen Gesellschafft zuschreiben und sich begnügen müssen, daß der leidende

dende *socius* hierunter nichts versehen, sondern
35. 35) alles wie sein eigenes besorget, indem er seinen Siebentheil gleichfals bezahlen müssen, sufficit socium diligentiam communibus rebus adhibere, qualem adhibet suis,

L. 72. ff. pro socio.

§. ult. inst. de societate.

dannenhero auch vergebens, wenn das Gegentheil vermeynet, daß die *societas* mit der Schlacht zu Höchstedt aufgehöret, denn deßwegen der Feind noch in denen M. Wällen und Ring-Mauren gesessen, und den Rückstand desjenigen, was man ihme zugesaget, fordern, und bey Verweigerung dessen hundertfältigen Jammer anrichten können, danenhero
36. 36) im Falle, ehe der Feind ausser Mauren und Gräntzen gewesen, die interessenten von der Verbindung sich loß sagen wollen, so doch nicht geschehen, sie solches nicht einmahl, denen Rechten nach, thun mögen, quod si enim negotium nondum finitum, qui illud renunciat, socium a se, non se a socio liberat,

L. 65. §. 6. ff. pro socio.

gesetzt aber, jedoch keinesweges also beschaffenen Falls, es wäre niemahls weder unter denen interessenten einige Verbindung geschehen, oder die geschehene wäre gar nicht dahin zu ziehen, davon wir doch gleich das Gegentheil erwiesen haben,
37. so 37) ist dieses zur Verbindung des Gegentheils genug, daß die gute Stadt M. der *interessenten* Heyl und Sicherheit mit ihren Geld gelöset, und alles Krieges-Ubel vor Raub und Brand, dessen man sich von einen erboseten und flüchtigen Feinde zu versehen, der nichts mehr suchet, als einen leeren Tisch zurücke zu lassen, so viel an ihnen gewesen, dadurch abzuwenden gesuchet, mithin negotium alienum geriret, und sich ex hac negotiorum gestione die sämtliche *interessenten* verbindlich gemachet haben, und ob gleich

GROTIVS *Lib. 2. de Iure B. & P. c. 10. §. 9.*

dafür halten will, daß er *ex negotiorum gestione* in dem Recht der Natur keine Verbindung antreffen könte,

PVFFENDORF. *lib. V. c. 4. §. 1.*

aber solche aus einem *tacito mandato* herleiten will, welches letztere den *tacitam uoluntatem pro praesumta* annimmet, dennoch hierunter der Augen Menschlicher Gesellschaft jedermann und absonderlich in dem vorgelegten Zufalle in die Augen leuchtet, wenn der Abwesenden, und nicht zur Stelle seyenden Personen oder communen ihre Sachen nicht unbesorget bleiben, welches letztere aber nothwendig unterlassen werden würde, im Falle daraus der *negotiorum gestor* demienigem, *cuius negotium gerit*, keine Verbindung erwecken könte; dergleichen Streit aber in der vorgelegten Sache deswegen ohnnöthig, weil solche an den höchsten Reichs-Gerichte hanget, welches in sententionando auf das angenommene gemeine Römische Käyser-Recht gewiesen, in solchem aber: was dießfalls Rechtens? durch heilsame Gesetze versehen ist; und zwar
38. Anfangs halten 38) die Römischen Gesetze die *obligationem ex negotiorum gestione* allerdings nöthig, edictum circa negotia alterius gesta, necessarium & magnae utilitatis,

L. 1. ff. de negot. gest.

mithin nunmehro nicht weiter nöthig ist, auf die Natürliche Rechte, was diese hierunter versehen, eine Absicht zu haben; Nachgehendes erfordern selbige 39) *negotium alterius*, welches ja wohl 39.
das Gegentheil in keinen Zweifel zu ziehen, massen eben zu dem Ende der Feind eine Quittung von sich gestellet, damit daraus zu ersehen, daß die sämtliche *consorten* hierunter gemeinet gewesen, entweder das restirende quantum zu verschaffen, oder Raub, Brand und Plünderung zu erwarten; Ferner 40) wollen 40.
die Rechte haben, daß dergleichen fremder Händel sich der gestor auch würcklich annehmen, und endlich, daß er damit dem 41) Abwesen- 41.
den entweder Nutzen zu schaffen, oder Schaden und gröster Unheil abzuwenden suche, solche Stücke aber der Gegentheil deswegen alle vor sich, weil das Geld vor selbige würcklich von der Stadt M. bezahlet, auch GOtt den Segen dazu gegeben, daß bey dem Feindlichen Abmarsch niemand einigem Verlust, Schaden oder Kränckung empfunden; Solchemnach denn der Schluß sicher ist, daß die Mit-*interessenten* schuldig, der Stadt M. ihre Auslage samt Schaden und Unkosten wiederum gut zuthun und zu bezahlen; Weil auch selbige zu diesem letztern gehalten, im Falle, dessen ohngeachtet, der Feind bey dem Abmarsche excesse verübet, cum 42) sufficiat utiliter gestum esse, etsi effe- 42.
ctum non habuit negotium, si aedes fulsit, quae combustae, si seruum alterius curauit gestor, qui post obiit,

L. 10. ff. de negot. gest.

um so viel unfreundlicher heraus kommet, daß das Gegentheil nunmehro, da die Göttliche Führung zu Abkauffung dieser Feindes-Last sein Gedeyen gegeben, sich in Wieder-Erstattung des ausgelegten nicht von selbsten finden wollen; Dagegen der Einwurf nichts heisset, quod
43) qui indebitum soluat pro altero, illud sibi 43.
imputet.

L. 20. ff. de negot. gest.

Angesehen sich dieses in Fällen verstehet, da man der Macht steuren kan, da sich der Feind nicht der 44) Regel bedienen mag, quod *in* 44.
hostem omnia liceant; Noch auch dieses etwas heisset, daß die M. vor sich allein hätten bezahlen mögen, denn eben dieses die Sache, die der Feind nicht annehmen wollen, folglich es hierunter geheissen, quod casus & hostis eos uinxerit, remque fecerit communem, non uoluntas, wie solches die Rechts-Gelahrte wohl bemercken,

MENOCH *lib. 1. cons. 46. n. 117.*

MOZZIVS *de societate c. 2. n. 9.*

auch 45) dießfalls dafür halten, daß einem sol- 45.
chen *ex communi diuidundo iudicio* das seinige ehender wieder zu erstatten, als einem *simplici negotiorum gestori*, welcher sich freywillig fremder Händel wohlmeynend unterzogen, dahingegen den letztern die unumgängliche

Noth

Noth dazu getrieben; dannenhero dießfalls
46. nicht minder auf den 46)

L. 1. ff. ad L. Rhod. de iactu.

mit ein gegründetes Absehen zunehmen, dann mit welchem Recht ein Schiffer, der das seine aus dem Schiff geworffen, dasselbige vom Sturm, denen darinnen befindlichen Menschen und Waaren zum Besten, zuerleichtern, von denen andern nach gerade wieder fordern kan, deren ihre Waaren hierunter
47. erhalten worden, cum 47) acquissimum sit, ut omnium contributione sarciatur, quod pro omnibus damnum contigit, & qui ex damno commodum capiunt, sustineant etiam contributionis onus,

BECKIVS *ad L. 1. & 2. ad LL. Rhod. de iactu.*
VINNIVS *in notis ad* BECKIVM.

48. solche 48) Regel auch so allgemein und bewährt, daß sich auf den gesamten Erd-Creyß niemand gefunden, selbige in Zweifel zu ziehen, oder darüber, wenn es ihn betroffen, Beschwerung zu führen,

WEITSEN *de Auaria §. 17.*
Simon van LEYWEN &
Matth. de VIEZ *ad* WEITSEN *§. 18. n. 12.*

49. Vielmehr 49) die Rechts-Gelahrte so wohl als auch die höchste Gerichte dieselbe auf alle Nothfälle gezogen, welche viele betroffen, aber durch den Schaden eines oder des andern abgewendet worden, welchen dieselbe wieder zu vergüten, davon

50. 50) LAVTERBACH *de L. Rhodiae aequitate & extensione.*

ein eigenes Werck geschrieben und mit allen andern behauptet hat, daß aus diesen Grunde, bey entstandener Feuers- oder Wassers-Noth, wenn in der erstern eines sein Hauß zu Tilgung der Flamme abgebrochen,

LVBLERVS *de incend. Cap. 5. n. 134.*

51. oder 51) in dem andern man die Fluthe in des andern sein Guth geleitet, mehreren ihren Schaden zu verhüten, die sämtliche concurrenten dießfalls schuldig, den erlittenen Schaden zu ersetzen, cum omnium contributione sarciendum, quod pro omnibus est datum,

Iodoc. HACKMANNVS *de iure aggerum C. 6. n. 126. 127. & C. 10. n. 21.*

52. gleiche 52) Beschaffenheit es auch mit Feindlichen Einfällen, Belagerungen, Brandschatzungen und Feindlichen Abzügen, daß, im Falle solche einer übernimmet, und dadurch die andern erhalten werden, solche nicht weniger schuldig, denselben, so viel ihre portiones betrifft, Schadloß zustellen,

MORNACIVS *in obseruat. ad l. 4. ff. ad L. Rhod.*
VINNIVS *ad L. 4. Comment. ad L. Rhod.*

53. Und 53) damit diese *Rhodi*sche Satzung nicht allzu fremd in dem teutschen Reich, davon das wenigste zur Schiffahrt gelegen, scheinet, man dafür das alte WISBYIsche Recht und dessen

Artic. 7. & 8.

54. wie auch das 54) Hanseestädtische See-Recht bey

MARQVARDO *de Mercatura Part. 2.*
MEVIO *ad Ius Lubec. in Adpend.*

an jenes Stelle setzen mag, da gleiches unter Teutschen und Abend-Ländischen Völckern versehen,

LOCCENIVS *de iure Marit. lib. VIII. C. 7.*

Solchem allem dann 55) die Reichs-Satzungen um so viel weniger entgegen, je mehr Sorgfalt in denselben hin und wieder in dem Teutschen Reich angewendet wird, dahinzu sehen, daß bey gemeiner Kriegs-Noth, in Falle die an Gräntzen und Wegen gelegene Oerter und Vestungen allzusehr mitgenommen würden, die übrige angräntzenden, die deswegen verschonet worden, von der Billigkeit seyn sollen, den Schaden jenen als Mit-*consorten* in einer Noth, mit tragen zu helfen, und mit Hülffs-Geldern unter die Arme zu greiffen, 55.

R. I. Ratisbon. 1641. §. 121.
KLOCK *de contribut. Cap. 17. n. 206.*
TABOR *de Metatis sect. 1. C. 9.*

dagegen sich der gegenseitige Schrift-Steller gewaltig vergehet, wenn er aus einen eingebildeten Nutzen einem Mit-Stand seine Vestungs-Wercke vorrücken, ja wohl unverantwortlich anrathen will, solche eingehen und fahren zu lassen, angesehen hierunter nicht auf einen, sondern alle Fälle, da die Vestungen 56) Dienste thun, zusehen; Nachgends 56.
vielmehr in dem Gegentheil die alte Klage aller Staats-Verständigen Leute, daß Teutland, absonderlich aber Schwaben, meistens von Vestungen entblösset, mithin auch einem kleinen Feind zu Einfällen, Rauben und Plünderungen offen stehe, folglich daß die wenige noch erhalten werden, dem gemeinen Wesen des Vaterlandes vornehmlich daran gelegen; dagegen gegenseitiger Schrift-Steller kein Nachsinnen hat, daß dadurch, weil sich der Feind in die Vestung gezogen, der gemeine Soldat vor Streiffen und Rauben im Zaum gehalten worden, der sonsten auch bey der besten *saluaguardia* die Strassen unsicher machen sollen,

TABOR *de metatis sect. 1. C. 7.*

Wie dann nicht weniger die in der Nähe gelegene Oerter in dergleichen wohl verwahrte Vestung ihre Haabseligkeit nehmen, und vor dem Rauben und Streiffen der Partheyen verwahren mögen, um deswillen öfters 57) vornehme Fürsten und Herren in 59
dergleichen Städten das Bürger-Recht gewonnen und sich deshalben zu einen Jährlichen gewissen Abtrage eines Zinses verbunden, um so viel gewisser ihre Zuflucht zu Zeit der Krieges-Noth darinnen zu haben,

WENCKER *de Pfalburg. C. 7. §. 17.*

dannenhero es auf einen ungeräumten Undanck hinaus lauffen würde, dieser Stadt dasienige, was sie vor andere bezahlet, nicht wieder zu erstatten, da sie vermöge alter Gewohnheit in dem Reich vielmehr befugt gewesen, von denenjenigen, welche zu ihnen mit Haab und Gütern geflüchtet, einen Beyschuß und Abtrag zu verlangen, da sie

im Gegentheil bis anhero jedermann ohne Entgeld zu einer freyen Zuflucht, sich willig und bereit gehalten; letztens auch derienige am besten den Einwurf beantworten kan: ob Bürger, wenn sie den Feind im Quartier haben, von solchen grossen Vortheil nehmen? die dergleichen selbsten erfahren, wiewohl die Sache an sich hieher gar nicht gehörig, indem dem Feind frey gestanden, sein Geld an dem Orthe zu verzehren, da er seine *conuenience* gefunden, in der That auch eine Vestung gegen diesen leidigen Zugang gantz besondere und beschwerliche unkosten, Gefahr und Verdruß auf sich hat, so daß sich, im Falle etwas zu compensiren stünde, andere viele Umstände, ausser dieser vor andern ihre Wohlfahrt geschehene Auslage, finden würden;

Als 59) halten Wir dafür, daß die bey dem *quaestionirten quanto concurrirende* Stände, denen Natürlichen und Bürgerlichen Rechten und Reichs-Satzungen nach, allerdings verbunden, den ihrentwegen dem Feind bezahlten Monath *Augustum 1704.* mit verursachten Schaden und Unkosten wiederum zu bezahlen. V. R. W. Conclus. 59.

v. LVDEWIG.

Num. LXXIII.

Nach W. an den Herrn Cammer-Praesidenten von M.

Mens. Iun. 1720.

Controuersia de IVRE PRAESENTANDI, *cui illud competat?*

Streitigkeit über dem Vorstellungs-Rechte, wem solches zustehe.

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi & decidendi.
5. *Facta praesentatione institutio debet subsequi, & cui ius instituendi, debet praesentatos, si sunt idonei, recipere.*
6. Conclusum:

Species facti. 1. SAben 1) die Durchlauchtigsten Herrschafften C. und W. wichtige Holtzungen und Forsten, welche von ihnen, vermöge aufgerichteter Verträge gemeinschafftlich *administriret*, und die Bediente darüber iederzeit *communi consensu* dergestalt angenommen werden,

daß, da das *directorium* jährlich *alterniret*, von dem *dirigirenden* Theile, bey ereignender *vacanz* ein, oder wenn solches nicht anständig, und man sich deshalb nicht vergleichen kan, mehrere *subiecta* dem *non-directorio praesentiret*, diesemnach demselben frey gelassen werde, von denen *praesentatis* einen zu erwehlen,

als welcher modus bißher beständig observiret worden; Ist hierauf vor einiger Zeit geschehen, daß bey Versammlung des sämmtlichen Forst-Amtes einer von denen Förstern seines Alters und Vermögens halber, seine Dienste ferner zu versehen, unfähig geachtet, und deswegen von dem gemeinschafftlichen *Forst-directorio* zu Beobachtung des Herrschafftlichen interesse, demselben jemanden zu *adiungiren*, für nöthig befunden worden; Hat demnach zu solchem Ende das damahlige *directorium* dem Herkommen nach, nemine contradicente, ein *subiectum* zu sothaner *adiunctur praesentiret* und fürgeschlagen, dagegen aber die anderseitige approbation sich so lange verzögert, biß das damahlige *directorium* des Hauses W. mit dem Schluß des Jahres abgekommen, und der alte Förster darauf unter dem folgenden *directorio* des Hauses C. gar darüber verstorben, folglich, wegen Besetzung dieses erledigten Dienstes einige Schwierigkeit sich herfür gethan; Als verlangen dieselben von uns über nachfolgende Frage in Rechten belehret zu seyn:

Welchem 2) Theile, bey sothanen Umständen nunmehro das IVS PRAESENTANDI zustehe? Quaestio 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß auf die ehemahlige *praesentation* von dem Hause W. deshalb keine weitere reflexion zu machen, weiln auf dieselbige währenden ihres directorii die anderseitige *approbation* nicht erfolget, mithin in deren Ermangelung alles in dem vorigen Stande geblieben, und dasselbe dadurch kein beständiges Recht hierunter erlanget; diesem nach vielmehr anietzund darauf zu sehen, unter welchem *directorio* sothaner Förster nachgehends verstorben, inmassen nunmehro erst eine eigentliche *vacanz* dieses Dienstes sich ereignet, dasjenige aber, was etwa ehedem dieserhalb tractiret worden, in blossen *deliberationibus* bestanden; folglich anietzund sothanes Recht, ein *subiectum* *Rat. dub.* 3.

iectum dazu zu *praesentiren*, billig dem Hause C. zukommen müsse;

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) anfangs von dem Gemeinschafftl. Forst-Amts-*directorio* einmahl feste gesetzet und decretiret worden, mehr-gemeldten Förster, seines Unvermögens halber, einen zu *substituiren*, folglich billig dafür zu halten, daß durch sothanen Schluß die *vacanz*, so viel die *substituirte* und *euentual*-Besetzung des Dienstes betrifft, so fort sich ereignet. Demnach keinesweges weiter zu attendiren, unter welchen *directorio* nachher sothaner Bedienter verstorben; indem allhier schon genug, daß das damahlige *directorium*, vermöge abgefaßten *decreti*, sich seines Rechtes hierunter bedienet, und ein *subiectum* zu solcher *adiunctur* dem *non-directorio praesentiret*; Anbey aber nichts hindert, daß die approbation desselben darauf nicht erfolget, sondern immer von einer Zeit zur andern damit gezögert worden, in mehrern Erwegung, daß dieselbige ohne triffige Ursachen nicht so leichtlich *denegiret* werden mögen,

5. Facta 5) enim praesentatione institutio debet subsequi,

& cui ius instituendi, debet praesentato, si sunt idonei, recipere,

Arg. C. significasti 18. X. de iure patronatus. Abb. C. 2. de conces. praeb. c. 32. decernimus 16. qu. 7.

indem dergleichen *praesentationes* nicht *mere ciuiles* und *familiares* seynd, sondern allerdings ihre Verbindlichkeit haben,

Arg. nou. 123. cap. 18.
C. illud 8. X. de iure patron.

Zu geschweigen, daß annoch in diesem Falle die unter beyderseits Herrschafften dieserhalb errichtete Verträge und bißher beständig beybehaltene *obseruanz* dieses alles um so viel deutlicher bekräfftigen und darthun:

Als 6) halten wir davor, daß das ehemahlige *directorium* des Hauses W. durch die *decretirte adiunctur* und dieserhalb bereits geschehene *praesentation* einmahl ein *ius quaesitum* erlanget, und demselben nunmehro das *ius praesentandi* keinesweges streitig gemachet werden könne. V. R. W. Concluf. 6.

v. LVDEWIG.

Num. LXXIV.

An einen Reichs-Grafen N.

Mens. Iul. 1720.

Quod comes imperii fundum CAMERALEM, *reseruato sibi in eo* proto-emtionis & proto-pignorationis *iure, in solutum datum subdito non solum* possit, *uerum etiam* teneatur RETRAHERE & bonis auitis REVNIRE.

Daß ein Reichs-Graf ein an seinem Unterthanen vor Schuld überlassenes Cammer-Guth, wovon er sich das Vorkauffs- und Vorstands-Recht bedungen, zurück zu nehmen und denen Stamm-Güthern wieder einzuverleiben, nicht nur befugt, sondern gar gedrungen sey.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi.
4. *De annali* protimiseos conuentionalis praescriptione.
5. *Rationes* decidendi: *Reseruatorum a uenditore* proto-emtionis *ius in omni genere uenditionis locum habet.*
6. *Vbi lex non distinguit, ibi neque nostrum est distinguere.*
7. *Quamuis* iuris protimiseos exercitium, *circa fundi, hoc iure grauati, alienationem a* patre liberis *factam, (ex opinione quorundam) cessaret;*
8. *locum tamen habet in* uenditione inter fratres sororesue.
9. *Ius* proto-pignorationis *in iure haud innoresci, ex conuentione tamen utique est obligatorium.*
10. *Circa fundi* cameralis *reluitionem in dubio pro heredibus illustrissimi alienatoris ualet praesumtio.*
11. *De effectu* clausulae: **in solchen Fällen und sonsten;** *intuitu reseruati* iuris protimiseos.

12. Ius

12. Ius protimiſeos *ex parte* uenditoris *eſt* fauorabilius, *quia non inter iura* conſtitutiua, *ſed* reſeruatiua *refertur.*
13. *Facilius reſeruamus iura noſtra, quam noua conſtituimus.*
14. *Princeps &* emphyteuſeos dominus directus (Erb-Zinß-Herr) ius protimiſeos *in uenditione fundi habent.*
15. *Ita* contractuum interpretatio *fieri debet, ne uerba eius ſint ſuperflua uel otioſa.*
16. *De interpretatione* uerborum contractus *non eſt laborandum, quando ueriſimilis* contrahentium mens *adparet.*
17. *De* fauore publico *pro reuniendis bonis domini directi.*
18. Fauor publicus *eſt* cauſſa reſcripti REGIS PORVSSIAE pro reunione rerum a praediis priuatorum alienatarum, *aduerſus quam* nulla *admittitur* praeſcriptio.
19. *Illa interpretatio aliis praeferenda, quae bono ſubuenit publico.*
20. *De* praeſcriptione protimiſeos *intra* duos menſes, *uel* annum *reſp.* n. 4.
21. *In iure* protimiſeos conuentionali *triginta anni, pro* termino praeſcriptionis, *requiruntur.*
22. *In* protimiſi conuentionali *circa bona* cameralia & domanialia (Cammer- und Tafel-Güther) *in dubio fauor pro ſucceſſoribus uenditoris.*
23. *Sciens emtor rei alienae pretium amittit pro ea ſolutum, ſi uerus dominus illam uindicat.*
24. *Coram* imperii iudicio camerali *in uiridi obſeruantia eſt* doctrina, *quod ſucceſſor in principatu non teneatur ad aes alienum a defuncto anteceſſore contractum; nec ad alienationem, niſi in caſu ſummae neceſſitatis.*
25. 26. Germaniae feuda dignitatis (Würden-Lehen) *habentur pro* feudis ex pacto & prouidentia; *nec non pro* bonis auitis & fideicommiſſis, *in quibus* heres fiduciarius *in praeiudicium* fideicommiſſarii *nihil concedere poteſt.*
27. 28. *Alienatio & diminutio bonorum* cameralium *principis, ne per illam ſubditis intuitu* ſteurarum *maius accreſcat onus, abſque* conſenſu caeſaris, *haud fieri poteſt.*
29. *Ex* antiquis pactis *ac* documentis *patet, principem nihil* iure hereditario (zur Urthät oder erblich) *alienare potuiſſe, abſque* filiorum conſenſu.
30. *Iure* antiquo Germaniae *nulli poſſeſſori licebat, bona auita in praeiudicium liberorum & heredum alienare; quae ſi nihilo minus alienata fuerint, nullo refuſo pretio ab his uindicari poterant.*
31. *Reliquias huius iuris adhuc uſu ſeruant hodie* Hamburgum, Lubeca, *aliaque loca.*
32. *Omnis confirmatio intelligitur*: ſaluo iure cuiusque.
33. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) ein gewiſſer Reichs-Graf ein Stück Feld, welches zu Cammer-Güthern gehöret, Anno 1677. einem ſeiner Unterthanen vor empfangene Weine, erb- und eigenthümlich, jedoch dergeſtalt überlaſſen:

Daß der Käuffer ſolche Güther zu nutzen, auch wieder zu **verkauffen** und zu **verpfänden**, Macht haben ſolle, jedoch NB. **auf ſolchen Fall und ſonſten** Jh. Gräfl. Gnaden und ihren Erben jederzeit der **Vorkauff** vorbehalten ſeyn ſolle;

Der Unterthan hat nun ſothanes Stücke biß den 6. Julii 1714. beſeſſen, zu ſolcher Zeit aber ſolches an ſeine Kinder verkaufft, welcher Verkauff *in iudicio* unter der ausdrücklichen *clauſel confirmiret* worden,

Daß gnädiger Herrſchafft der **Vorkauff** jederzeit vorbehalten ſeyn ſolte:

Es trägt ſich auch ietzo zu, daß die Kinder, die ſolches Stücke bißhero gemeinſchafftlich beſeſſen, ſolches ihren Bruder allein verkaufft. Wird demnach nunmehro gefraget:

Quaeſtio. 2. Ob 2) gnädigſte Herrſchafft an dem *quaeſtionirten* Stücke das **Vorkauffs-Recht** und *ius protoëmtionis exerciren* möge?

Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß in dem vorgelegten caſu der **Vorkauff** deswegen bedencklich, weil die Verkauffung unter denen Geſchwiſtern geſchehe, und das quaeſtionirte Stücke an keine fremde veräuſſert würde; Nachgehends da die gnädigſte Herrſchafft bey der erſten Veräuſſerung, als der Vater ſolches Stücke an ſeine Kinder gegeben, das **Vorkauffs-Recht** nicht gebrauchet, auch ietzo, da die Geſchwiſter dergleichen Verkauff unter ſich errichteten, ſolcher nicht executiret werden möchte; Zu geſchweigen, daß der *contract a iudice, nomine* der Herrſchafft, ſelbſten aufgenommen worden, folglich ſolchen die gnädigſte Herrſchafft um ſo viel weniger ſich entgegen zu ſetzen; Endlich auch, da dergleichen 4) *protimiſis conuentionalis* insgemein in Jahre und Tagen *praeſcribiret*, die Verjährung nicht weniger dem *iuri retractus* nunmehro entgegen zu ſtehen ſchiene: *Rat. dub.* 3. 4.

Dieweilen aber 5) anfangs die Rechte überhaupt klar und deutlich verſehen, im Falle der *Rat. dec.* 5.

Verkäuffer sich bey künfftiger Verkauffung, den Vorkauff bedungen, solcher schlechterdinges, in allen und jeden Fällen, wo nur ein Kauff vorgehe, das ist, wo der Werth vor die Sache mit Geld bezahlet, dabey zu schützen, ohne auf die Person zu sehen, an wem solche veräussert worden,

L. 75. qui fundum ff. de contr. emt.
L. 21. si sterilis §. 5. ff. de act. emt.

6. folglich es hieselbst heisset, *ubi* 6) *lex non distinguit, ibi neque nostrum est distinguere*; Nachgehends
7. 7) ob gleich einige Rechtsgelehrte in denen Gedancken stehen, daß, im Falle ein Vater seinen Kindern dergleichen Vorkauff thue, desfals nicht wohl ein *ius protimiseos conuentionale* statt habe, quod emtor his praesumatur prospexisse,

FABER *ad C. lib. 8. tit. 36. def. 21. n. 5.*
MENOCH. *lib. 3. praes. 47.*

8. dennoch 8) eben diejenige solches keinesweges von Geschwistern und andern verstehen, im Falle selbige einander ein Erbstück vor einen gewissen Preiß zugeschlagen,

CARPZOV. *part. 2. const. 32. def. 18.*

als der vorgelegte casus dergleichen Umstände mit sich führet, im Falle aber auch dieses nicht wäre, dennoch dißfalls hierinnen auf die *pacta* und derselben ausdrückliche Worte zu sehen; in welchen *illustrissimus uenditor*, nicht allein *in uenditione* sich das *ius protoëmtionis*, sondern auch
9. sogar *in oppignoratione* ein den 9) Rechten nach zwar unbekandtes, aber dennoch *ex conuentione* verbindliches *ius proto-pignorationis* sich vorbehalten, und noch dazu die Wörter, **wie auch sonsten**, hinzugesetzet, welches der *emtor* alles, ohne das geringste Bedencken zuhaben, deswegen eingegangen, weil derselbe nichtes anders bey diesen Verkauff, als die Bezahlung seines *crediti*, gesuchet, mithin dißfalls gar keinen faueur auf das Grund-Stücke selbsten weder vor sich, noch auch die Seinige gemacht
10. hat; Bey welchen Umständen dann, *in* 10) *dubio* die *praesumtio pro heredibus illustrissimi alienatoris* zumachen; folglich dem *iuri protimiseos* schlechterdinges *in omni genere uenditionis* zu *inkaeriren* stehet; Worzu noch kommet, daß, indem nicht der pater, sondern die Geschwister *uenditores*, hierunter kein *ius succedendi ab intestato* vorgeschützet werden mag, weil die Geschwister mit Kindern und Eheweibern versehen, welche per statuta loci mit in bonis maritorum succediren; Wie denn eben deshalben der *illustrissimus uenditor*, auf alle Veräusserungs-Fälle und Verkauffungen sein Absehen gehabt, weil er es nicht allein bey denen *uenditionibus* und *oppignorationibus* überhaupt be-
11. wenden lassen, sondern noch diesen die 11) Wörter: **In solchen Fällen, und sonsten** zu dem Ende hinzugefüget, daß er bey ieder Verkauffung und Veräusserung, ubi interuenerit pretium, das *ius protimiseos* sich frey
12. vorbehalten möge; Wie denn 12) solches *ius protimiseos* eben auch dieserwegen *ex parte uenditoris fauorabler*, weil solches nicht etwa *inter iura constitutiua*, sondern *reseruatiua* zu rechnen, facilius 13) enim reseruamus iura nostra, quam noua constituimus, über dieses da auch der Landes-Herr 14), und Erbzinß-Herr überhaupt 14.
das ius protimiseos in uenditione fundi haben,

Dd. ad L. 3. C. de iure emphyteut.
ad 2. F. 9. sub fin.

Die in dem contractu schlechterdinges bedungene *protimisis* ohne allen *effectu* gewesen, im Fall solche nur von casibus ordinariis und in iure expeditis verstanden werden sollen, vielmehr sicher zu schliessen, daß eben deshalben in diesen Erb-Zinß-Stücken sich der *uenditor* das *ius protimiseos* schlechterdinges in omni alienatione, ubi aestimatio fieri potest, als in oppignoratione bedungen, damit man dißfalls, casu existente nicht nöthig haben möchte, sich an die Gemeine oder von einigen *Doctoribus* mehr, als denen *legibus* selbsten, eingeschränckte Fälle, zu halten, alias enim dispositio uerborum contractus fuisset frustranea, ita 15) uero 15.
interpretatio contractuum fieri debet, ne uerba eius sint superflua, uel otiosa; Da auch der *mens contrahentium*, aus dem contractu dahin klar ist, daß *illustrissimus uenditor* bey Ermangelung baaren Geldes genöthiget worden, seinen Unterthanen ein nahe an seinen Schloß gelegenes Stücke in solutum zugeben, der Unterthan aber zufrieden gewesen, daß die Herrschafft, bey erfolgter Veräusserung, solches allezeit wiederum an sich nehmen und dafür das Geld bezahlen möchte, de 16) interpretatione autem uer- 16.
borum contractus non est laborandum, quando uerisimilis contrahentium mens adparet,

L. 6. 78. ff. de contr. emt.
DECIVS *ad L. 23. de Reg. Iur.*

Nechstdeme hieselbst der 17) *fauor publicus* nicht 17.
aus den Augen zusetzen, weil hierdurch das nahe an dem Herrschafftlichen Schloß gelegene und certo casu abgerissene Stücke wieder mit demselben reuniret werde, welches sogar auch in denen *priuat*-Güthern, daß solche wiederum ergänzet, zu attendiren, und dißfalls die 18) 18.
causa rescripti regis PORVSSIAE *pro reunione rerum a praediis alienatarum* mit zuerwegen, da die reunio so fauorabel gehalten wird, daß dagegen gar keine Verjährung oder *praescriptio* irgend angeführet werden mag, illa 19) autem inter- 19.
pretatio iterum aliis praeferenda, quae bono subuenit publico,

WESENBECIVS *part. 1. conf. 41. n. 23.*

dagegen die in

L. 3. C. de iure emphyteut.

versehene 20) zwey monathliche oder auch *an-* 20.
nalis

2. feud. 3.

praescriptio protimiseos nichts heisset, weil man dißfalls insonderheit in 21) iure protimiseos *con-* 21.
uentionali die Zeit von dreyßig Jahren, *pro termino praescriptionis* angenommen,

COLERVS *ad c. quarta n. 84. x. de praescript.*
CARPZOV. *P. 2. Constit. 32. def. 13. n. 3.*

Endlich 22) das allermeiste dieses ist, daß das 22.
quaestionirte Grund-Stücke in einem Cammer- oder Tafel-Guthe bestehet, welchenfalls wohl kein Rechts-Gelahrter, so contraire Meynungen selbige auch von *domain*-Güthern

thern haben, Bedencken haben wird, *in protimiſi conuentionali* in dubio fauorem pro ſucceſſoribus uenditoris defuncti zu haben, und ſolche ſelbigen zu zuerkennen, in mehrern Erwegung, daß, im Falle die Sache zur Weiterung gediehe, und an die höchſten Reichs-Gerichte käme, des *emtoris domanii* ſeine Erben wohl gar in Gefahr des verluſtigten Rauff-*pretii* kommen dürfften, abſonderlich da der 23) *primus* 23.
emtor davon Wiſſenſchafft gehabt, und *ſciens* emtor *rei alienae* geweſen, folglich weder er, noch ſeine Erben, dißfalls einiges Mitleiden oder faueur, wenn dergleichen Güter und veräuſſerte Taffel-Stücke wieder in Anſpruch genommen, und ohne *reſuſion* des Rauff-*pretii* von dem *ſucceſſore uindiciret* werden, verdienen,

BRVNNEM. *conſ. 1. n. 189.*

WEHNERVS *in conſ. Francon. 101. p. 245.*

24. wie denn überhaupt 24) die Lehre auch an dem Reichs-Cammer-Gericht üblich, im Falle ein regierender Herr ohne eine Landes-Noth Schulden mache, oder etwas von ſeinen Cammer-Güthern veräuſſere, der *ſucceſſor* dißfalls gar nicht gehalten und wiederzubezahlen, noch das Veräuſſerte in fremden Händen zu laſſen, und deſſelben zu cariren ſchuldig,

GAIL. *lib. 2. obſ. 154. n. 4. 5.*

MYNSINGER *cent. 3. obſ. 61.*

25. weil 25) die teutſche Würden-Lehen pro feudis ex pacto & prouidentia zu halten,

STVCKIVS *conſ. 26. n. 154. ſeq.*

26. ordentlicher 26) weiſe auch ſelbige Stamm- oder *fideicommiſſ.*-Güther, da der fiduciarius heres in praeiudicium fideicommiſſarii nichtes zuverhängen oder wegzugeben.

LYNCKER *deciſ. 802.*

LVDOLPH. *in adpend. iuris primogenit. p. 321.*

27. und 27) im Falle dergleichen Veräuſſerung nachzulaſſen, ſolches den armen Unterthanen in Anlegung neuer Steuren zur Laſt fallen würde, wenn der Landes-Herr an ſeinen Cammer-Güthern Abgang leidet,

CVNO *de pact. c. 24. n. 142.*

PRVCKMANN *de regal. §. ſoluta c. 3. n. 7.*

28. endlich 28) ſelbſten ohne Käyſerlichen *conſens* dergleichen Lehn-Stücke ſich nicht ſchmälern laſſen,

PFEIL *Conſ. 78. n. 94.*

ZIEGLER *lib. 1. de iurib. Maieſt. c. 4. n. 27.*

29. dannenhero es auch die 29) alte Verträge und Uhrkunden geben, daß, im Falle ein Landes-Herr etwas zur Urthät oder erblich veräuſſern wollen, er ſeiner Söhne ihren *conſens* dazu erfordert; auſſerdeme aber die contrahenten wohl gewuſt, daß ſolche an dergleichen Veräuſſerung ihrer Vorfahren gar nicht gehalten,

LVDEWIG *de oblig. ſucceſſor. in princip. c. 7. §. 12.*

welches alles um ſo viel leichter zu begreiffen, weil
30. die alte 30) teutſche Rechte dieſes in allen altvä-terlichen und nicht errungenen, obgleich eigenthümlichen Güthern, als eine Grund-Satzung angenommen, daß keinem Beſitzer frey ſtehe, ein väterliches Grund-Stücke zum Nachtheil ſeiner Kinder und Erben zuveräuſſern, und im Fall dergleichen geſchähe, die Kinder Macht haben ſollen, dergleichen Altväterliche Stücke, ohne Entgeld, wieder an ſich zunehmen, und zu *uindiciren*,

Sächßl. Landr. *lib. 1. Art. 22.*

Schwäbl. Landr. *lib. 1. Art. 52.*

dergleichen 31) Uberbleibſel und reliquien auch 31.
bis auf den heutigen Tag in den alten teutſchen Städten, Hamburg, Lübeck und anderen in würcklichen Gebrauch ſeyn, mithin man um ſo viel weniger Urſache, ſich zuverwundern, daß dergleichen in Altväterlichen Herrſchafften, Grafſchafften und Fürſtenthümern üblich, weil ja wohl die *conſeruation* dieſer leztern ungleich in Anſehung des Käyſers ſowohl, als des geſamten Reichs, wie nicht minder der Familien und Unterthanen nöthiger, als in Güthern der priuat-Leute ſeyn will; Bey welchen allen denn die ietzige Beſitzer der zum Herrſchafftlichen Schloß gehörigen Cammer-Stücke, es vor eine Wohlthat anzuſehen, daß die gnädigſte Herrſchafft nicht den rauhen, ebenen gerechten Weg mit ihnen gehen, und ſothane Stücke *praeuio proceſſu*, ohne Wiedererſtattung einiger Rauff-*ſummia uindiciren* und wieder herbey treiben laſſen, auch nicht etwa, wie ſie, geſtalten Sachen nach, gleichfalls thun könte, nur das ehemahls in Anſchlag gebrachte quantum ihnen reſtituiren, ſondern ſogar auch die Stücke nach dem ietzigen Werth ex ſuper abundanti bezahlen, und noch dazu ſolange in Gedult ſtehen, und nunmehro den *caſum factae uenditionis* abwarten wollen, dagegen die dißfalls in denen Herrſchafftlichen Gerichten aufgenommene *confirmationes* nichts hindern, theils, weil ſelbige dem tertio ſein Recht nicht nehmen, ſondern iederzeit 32) SALVO IVRE CVIVS- 32.
QVE geſchehen, theils auch hieſelbſt, da der gnädigſten Herrſchafft das *ius protoëmtionis* nahmentlich darinnen vorbehalten worden, die contrahentes auch dagegen nichts eingewendet, ſondern damit zufrieden geweſen, vielmehr ſolcher *tacitus conſenſus contrahentium* vor die gnädigſte Herrſchafft angeführet werden mag;

Als 33) halten wir dafür, daß die Hochgräfliche Herrſchafft allerdinges befuget, und aus verſchiedenen obbeſagten Rechts-gegründeten Urſachen getrieben werde, bey ietzigen Verkauff der *quaeſtionirten* Stücke, das Vorkauffs-Recht zu *exerciren*, und die entwendete Stücke wiederum ihrem Stamm-Schloß einzuverleiben. V. R. W. Concluſ. 33.

v. LVDEWIG.

Num. LXXV.

An die Hoch-Fürstliche W. Regierung zu St.

Mens. Iul. 1720.

Quod ille, qui gaudet IVRISDICTIONE CRIMINALI & IVRE ADVOCATIAE in alterius principis subditos, *ideo nullum ius habeat in illos*, crimis perduellionis *erga dominum territorii reos.*

Daß derienige, so die Frevel-Gerichtsbarkeit und Schirms-Gerechtigkeit über eines andern Fürsten Unterthanen hat, sich deswegen über dieselben, wenn sie sich des Lasters beleidigter Ober-Herrlichkeit theilhaftig gemacht, keines Rechts anmassen könne.

1. 2. 3. 4. Species facti & QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi & decidendi,
5. *Quomodo principes imperii aduersus subditos suos rebelles procedere possint ac debeant.*
6. 7. 8. 9. *Quod & cur cognitio & iudicium de criminibus subditorum suorum nulli, nisi domino territorii, competat.*
10. 11. *In quibus caussis & aduersus quos locum habeat* ius aduocatiae & iurisdictio *criminalis.*
12. MAGERVS de aduocat. c. XIII. n. 294. taxatus.
13. *Defensio per procuratorem est* iuris naturalis.
14. *Magistratus est a iure* ciuili, *quod cedit* naturali.
15. *Magistratus de facto procedens est spoliator & priuatus.*
16. 17. *De condominio affectato.*
18. 19. *De solitaria iurisdictione criminali.*
20. *De formatione status in statu tentata.*
21. Conclusum.
22. 23. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *De* poena *criminis* perduellionis, laesae maiestatis *seu* superioritatis territorialis, fractae pacis publicae;
24. *Rationes* decidendi: *iudicari nequit, nisi actis plenarie instructis, obseruato ubiuis inquisitorio procedendi modo.*
25. *In poena praefatorum criminum determinanda, distinguendi probe sunt a se inuicem auctores & socii.*
26. REGVLAE: ciuili & criminali caussis concurrentibus ultima principio debet iudicari,
27. *cum interfit reipublicae, ut crimina mox puniantur:*
28. exceptio: *nisi ambarum inuicem sit connexitas, aut qualitas pendeat a prima.*
29. *Quilibet iudex, quo maior poena est decernenda, eo maiorem circumspectionem adhibere debet.*
30. Conclusum.
31. 32. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *De* foro Austregali *in casu praesenti eligendo.*
33. *Rationes* decidendi: BESOLDI *sententia casum praesentem illustrans.*
34. BIDEMBACHIVS, *detectus scripti cuiusdam auctor.*
35. MAXIMILIANI, *imperatoris* priuilegium DE FORO AVSTREGALI, *eodem anno, quo* imperii iudicium camerale (Reichs Cammer-Gerichte) *institutit, concessum;*
36. *a Domino* de LVDEWIG *plene illustratum.*
37. 38. 39. 40. 41. *De priuilegii huius insinuatione & promulgatione, obseruantia, raritate, pretio, causa.*
42. 43. *Eiusdem qualitatis priuilegio gaudet* BOHEMIA & AVSTRIA.
44. 45. Rationes refutandi & conclusum.

Haben

Species facti. 1. SAben 1) die *A. L.* Unterthanen, wider die *N. L.* am Hochfürstlichen W. Hofe wegen streitiger Erbzinß-Güther und andern Gerechtigkeiten Klage erhoben, allein, ohne den Weg Rechtens abzuwarten, brechen selbige mit Gewalt loß, reissen alles *via facti* an sich, dasjenige aber an Gefängnissen und andern Anstalten, so Se. Hochfürstliche Durchl. machen lassen, brechen selbige ab, und zwar unter Ausstossung vieler Lästerungen wider den Landes-Herrn und dessen Bediente. Als nun Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit von diesen gewaltsamen Aufstand ihrer Unterthanen zu *A. L.* Nachricht erhalten, fassen selbige den Schluß, 100. *Dragoner* an Mannschafft dahin zusenden, um die Verbrecher in Verhafft zunehmen, und fernerer Empörung zu steuren, lassen auch zu dem Ende an die benachbarte Häuser Ch. Pf. und den Herrn Marggrafen von B. behörige *requisitionales super libero & innoxio transitu militum* ergehen, welchen sie auch ohne Anstoß erhalten. Allein das Stifft Sp. weigert sich dessen nicht allein, sondern lässet denen Verbrechern von dem Vornehmen *part* geben, daß sich selbige mit ihrer Haabseeligkeit nnd vielen Herrschafftlichen W. Briefschafften davon machen. Ja das Stifft Sp. machet auch daraus seine eigene Sache, denen Hochfürstlichen W. *iuribus* zu *N. L.* so wohl, als *A. L.* Eintrag zu thun, beschützet solchemnach nicht allein die *rebellir*ende Unterthanen, sondern dringet vor allen Dingen auf die Abführung der 100. Dragoner. Welchemnach ermeldtes Stifft der völligen *cognition* über dieses Verbrechen sich anmasset; sich auch unter der Hand vernehmen lässet, dem dortigen Pfarrer, das fernere *exercitium religionis euangelicae* zu untersagen. Weil nun zwar dem Hoch-Stifft Sp. die *criminal-iurisdiction* und Frevel-Sachen nebst der Schutz-Gerechtigkeit, und bey etlichen Leibeigenen die *communio* zugestanden, keineswegs aber etwas mehreres eingeräumet wird; Zudem Se. Hochfürstliche Durchl. in diesen ehemahls unter dem Abt von M. gehörigen district ohnstreitig die Landes-Hoheit und übrige *ciuilis iurisdictio* eignet und gebühret; Als wollen die Herren: Was dißfalls Rechtens? belehret seyn. Und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) Sr. Hochfürstlichen Durchl. *iurisdiction hac causa* wider ihre *rebellir*ende Unterthanen zu *A. L. fundiret*?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, und zwar anfangs, daß dieses Verbrechen in einer *malefiz* und Frevel-Sache bestünde, folglich dem Bischoff zu Sp. deswegen unstreitig zukäme, weil derselbe über die *L.* Unterthanen das *merum imperium* oder die *criminal-iurisdiction* hätte; Solches selbsten auch von Sr. Hochfürstlichen Durchl. zu W. dem Hoch-Stifft Sp. nicht disputiret, oder in einigen Zweiffel gezogen würde; Nachgehends dagegen nichts hinderte, daß vorietzo zwar Seine Hochfürstliche Durchlauchtigkeit es hierunter mit ihren *rebellir*enden Unterthanen zu thun, die Sache aber ihren Ursprung von *priuat*-Streitigkeiten der *A. L.* und *N. L.* unter sich hätte, mithin auf dasjenige, was unter beyden Unterthanen dißfalls vorgegangen, und was nachhero zu dem Aufstand eine Gelegenheit gegeben, ein Auge zu richten, davon gleichwohl das Hoch-Stifft Sp. als *malefiz*-Herr nicht ausgeschlossen werden könte; Ferner, da der Frevel wider Se. Hochfürstliche Durchl. verübet worden, selbige *in propria causa* nicht Richter seyn dürfften, allenfalls die *L.* Unterthanen dawider ihre Beschwehrung und exceptiones führen würden; in mehrerer Erwegung, daß der *fond* alles Unheils von den neuen Anbau der neuen Unterthanen herrührete, welche *iussu & auctoritate serenissimi* gebauet, folglich nicht zu hoffen stünde, daß S. Hochf. Durchl. ihre eigene facta hierunter ändern, und denen *A. L.* das praetendirte Recht verschaffen würden; Wozu noch die Schutz- oder Schirmes-Gerechtigkeit käme, welche dem Hoch-Stifft Sp. unstreitig, mithin demselben auch das Recht zukäme, die *L.* Unterthanen als Schirms-Verwandte wider allen Eintrag und Gewalt zu vertreten; Über das alles das Hoch-Stifft Sp. selbsten an dieser Sache grossen Antheil an und vor sich nähme, indem das Hoch-Stifft Sp. die Annehmung der Unterthanen und Einwohner, absonderlich was den Leib-Pfennig und andere praestationes beträffe, mit Sr. Hochfürstl. Durchl. ui *recessus de Anno 1575. 1586.* gemeinschafftlich, mithin facto serenissimi solius in *N. L.* inscio & insalutato *Sp. Episcopo* kein neues Dorff angeleget werden mögen, in mehrern Erwegung, daß in denen ausgestackten Orten das Hoch-Stifft Sp. die Jagden hätte, mithin unstreitigen Rechtens, daß in solchem Falle jeder Besitzer des Waldes, wer der auch seyn möchte, dessen also zu gebrauchen, daß dadurch dem Wild-Bann kein Nachtheil zugezogen würde, welches gleichwohl hieselbst in denen hundert und mehr Morgen Holtzes, so ausgerottet worden, der Augenschein an den Tag legte, und käme noch darzu sehr unfreundlich und verdächtig heraus, daß, da man dieses Ausstackens und Anbauens wegen den Churfürsten in der Pf. an den Orten, da solcher die Jagden, begrüsset, dergleichen dem Hoch-Stifft Sp., welches an andern Orten paria iura, unterlassen werden; da doch an einigen Ortern noch die Geleits-Gerechtigkeit hinzu käme, welche dem Hoch-Stifft Sp. gebührete, gegen welchen man sich so gar auch nicht gescheuet, demselben seine Geleits-Strassen, die noch zur Zeit der Franckfurter Messen vergeleitet würden, zu verbauen und zu ruiniren; Zu geschweigen, daß dieserwegen Se. Hochfürstl. Durchl. selbsten, bereits ein *iudicium mixtum* in der Sache veranlasset, und mit dem Hoch-Stifft Sp. darüber zusammen getreten, folglich sie ihrem facto hierunter nicht contraueniren dürfften;

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) anfangs diese Frage nicht sowohl auf die streitige Sache des zu *N. L.* geschehenen Anbaues, sondern vielmehr um die Bestraffung der *rebellir*enden Unterthanen zu

A. L.

A. L. und dero *enorme excesse* wider ihren einigen wahren Landes-Herrn, Sr. Hochfürstl. Durchl. gerichtet, mithin dadurch, was das Hoch-Stifft Sp. vor sich und sein interesse anführet, hier wegfället, und an seinen Ort unten beantwortet werden soll; Nachgehends, so viel also die Bestraffung dieses Frevels der Unterthanen wider ihren Landes-Herrn betrifft, hierunter die Käyserliche Wahl-*capitulation Art. XV.* deutliche Maaß und Ziel giebet, als in welcher
5. denen Reichs-Fürsten 5) zugelassen und erlaubet, bey ihrem hergebrachten Rechte selbsten und mit *assistence* der benachbarten Stände wider ihre Unterthanen sich zu *maintenir* und sie zum Gehorsam zu bringen; Im Falle nun, wie unstreitig, Se. Hochfürstl.
6. Durchl. die 6) Landes-Hoheit über die quaestionirte Unterthanen, selbiger auch niemand in dem Reich in das Richterliche Amt fallen darff, den Frevel an diesen Unterthanen zu
7. untersuchen und bestraffen zu lassen, weil 7) Käyserliche Majestät selbsten, als höchster Richter in dem Reich, darinnen keinen Reichs-Stand zu beeinträchtigen, verheissen; Nach-
8. gehends 8) in der That es ja weit nachtheiliger seyn würde, im Falle ein Landes-Herr einen andern Mitstand zum Richter, in Frevel-Sachen seiner Unterthanen haben, und gleichsam mit denselben blanck stehen solte, als wenn dergleichen vor Käyserlicher Majestät geschehen müste; Ja
9. 9) in der That solchen Falls ein Landes-Herr hierinnen übler daran seyn, und weniger respect von seinen Unterthanen haben würde, als der geringste Landsasse von Adel, dem die *coërcitio* über seine Erb-Gerichts-gesessene Bauern in dergleichen Fällen unstreitig zukommet,

OBRECHT *de defensione necessaria c. 6. n 37.*
CARPZOV. *lib. VI. tit. 10. resp. 97. n. 7. 8. 9.*

10. darwider 10) nichts hindert, daß gleichwohl das Hoch-Stifft Sp. in dem quaestionirten Orte das IVS ADVOCATIAE, die **Schirms-Gerechtigkeit** sowohl, als auch die **Frevel-Sachen** hätte, massen beydes nichts ungewöhnliches, aber so dann jederzeit den Abfall leidet, *nisi negotium sit cum principe territorii*, dann beydes nur von fremder Gewalt, oder auch nur von Verbrechen wider Fremde oder unter sich, keines weges aber wider den Landes-Herrn statt hat, demselben hierunter die Hände zu binden, und den Landes-Herrn gleichsam der iurisdiction eines andern unterworffen zu machen,

SIXTINVS *cons. Marpurg. 8. n. 106.*
MENOCH *cons. 28. n. 7.*

11. auch 11) die Unterthanen in beständiger Bewegung wider den Landes-Herrn zu unterhalten,

GAIL. *lib. 1. obs. 17. n. 7.*
12. 12) MAGERVS *de Aduocat. c. XIII. n. 294.*

welcher letztere zwar die *limitation* hinzufüget, *nisi causa notorie iniusta*; aber aus Gründen, welche sich zu teutschen Fürstenthümern nicht schicken, quia 13) defensio per
13. procuratorem sit iuris naturalis; quia 14) Magi-
14. stratus sit a iure ciuili, quod cedat naturali; quia
15. 15) magistratus de facto procedens sit spoliator & priuatus; Massen nach den **ersten** wir nicht in *statu naturali*, sondern *ciuili* in **Teutschland** leben, und einen **gemeinsamen Richter** haben, in den **andern** und **dritten** aber solches von *officialibus*, keinesweges aber von **angebohrnen Landes-Herren** zuverstehen, ob man schon dieser Hülfe dießfalls deswegen nicht nöthig, theils weil man Hoch-Fürstl. seits in
16. causa notorie iusta versiret, auch vorietzo nicht de causa ipsa, sondern *de modo* des erregten Frevels, die Frage. Hierzu 16) noch kommet, daß indem
17. Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. ui *iuris territorialis in L.* die *iura sacrorum* gehörig, und von dem Bischof von Sp. aber die blosse *criminalia* instar magistratus, quondam a territorii domino instituti, exerciret,

SYRINGIVS *de pace relig. Concl. 44.*

folglich 17) daraus dem Hoch-Stifft kein *condominium* dieserwegen zugestanden werden mag,

LAYTERBACH *de condominio territorii c. 1. th. 7.*
FRITSCHIVS *ad Speidel v.* zweyherrisch *p. 535.*

weil 18) so gar Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. in dem quaestionirten Ort das *ius territoriale solitarie lege imperii publica*
18. *Art. IV. §. 24. Pac. Osnabr.*
19. eingeräumet 19) worden, und mithin solchen Friedens-Schlusses so theure *guarantie* selbige hierunter mit geniessen,

LYNDORPIVS *tom. 7. p. 791.*
LVDEWIG *de praerogatiuis Würtemberg. Sect. 4. c. 13.*

wie 20) dann diese *Aduocatie* sowohl, als die
20. *malefice*-Gerichte an das Hoch-Stifft Sp. nicht etwa ex facto des Stiffters, oder iussu imperatoris, sondern *simplici pacto* des Abtes von M. gekommen, mithin die *praesumtio* in utroque *pro domino territorii* ist, daß er hierunter in beyden auf seinen Nutzen sehen, noch dadurch *statum in statu formiren* und seine eigene Unterthanen wider sich selbsten armiren wollen, als, soviel das factum angehet, ex *Fascic. I.* in verschiedenen *documentis* erhellet; Endlich so viel das *interesse* des Hoch-Stifts Sp. wegen des Anbaues NL. betrifft, solches mit dem Frevel der Unterthanen wider ihren Landes-Herrn gar nichts zu thun, dem Hoch-Stift Sp. auch, diesem unerachtet, allemahl frey bleibet, dießfalls seine Befugniß, wenn es dergleichen zu haben vermeynet, wider S. Hoch-Fürstl. Durchl. gehörigen Orthes auszuführen;

Als 21) halten wir dafür, daß S. Hoch-Fürstl. Durchl. in der *iurisdiction* wider die Frevel-Sachen ihrer Unterthanen gegen ihren Landes-Herrn, allerdings *fundiret*. Concluf. 21.

Zweytens wird gefraget:

Wie 22) die *Delinquenten* zu bestrafen? Quaeft. II.

Ob es nun wohl scheinen 23) möchte, daß 22. in dieser Sache viele grauissima delicta *perduellionis, laesae maiestatis*, oder *superioritatis territorialis*, wie nicht minder *fractae pacis publicae* und anderer, so wie in einen Abgrund zu- 23. Rat. dub.

sammen

sammen kämen, deren iede nicht allein *capital* zu seyn, sondern auch die *confiscationem bonorum* mit sich zu führen schiene, die Strafe auch würcklich gegen einige bereits dictiret werden könte, weil die praesentes ad articulos vernommen, auch die facta würcklich gestanden, und nichts anzuführen wüsten, als daß S. Hoch-Fürstl. Durchl. Gnade vor Recht gehen lassen möchten;

24. Dieweilen aber 24) Anfangs in solchem Falle, wenn in dergleichen *criminibus* zusprechen, die *acta* völlig *instruiret*, und dem *inquisitions*-Proceß gemäß verfahren seyn muß; welcher absonderlich erfordert, daß man denen armen Leuten einen *defensorem ex officio* setze, solchen die *acta* vorlege, und daraus, wie auch aus andern Umständen die *defensionem* frey und, ohne sich a superiori intimidiren zu lassen, führen lasse, welches noch nicht geschehe;

25. Nachgehends 25) hieselbst auch ein Unterscheid unter denen Räthleins-Führern und andern zu machen, welche in der Dummheit und Raserey mit in den Lermen gezogen, und keine Zeit gehabt haben, ihr Vornehmen zu überlegen; Uberdieses hieselbst der Grund alles Unfuges über der Befugniß des Anbaues zu NL. herkommen, die völlige definitiua in his criminibus kaum erfolgen mag, bis vorhero das factum des Anbaues iustificiret,

26. licet enim 26) *ciuili & criminali causis concurren-*

27. *tibus, ultima principio debeat iudicari*, cum 27) interest reipublicae, ut crimina mox puniantur,

28. solche Regel gleichwohl seinen 28) Abfall jederzeit dahin leidet, nisi ambarum inuicem sit connexitas, aut delicti qualitas aut quantitas pendeat a prima, solches aber hieselbst deswegen dafür zu halten, weil die Umstände und Gelegenheit des entstandenen Auflaufes die *poenam* entweder *aggraviren* oder *mitigiren* würden, um deßhalben nöthig seyn dürfte, processum de *iustitia emphyteuticandi & nouelleta exercendi* ciuilem ante finiri; absonderlich, da ie-

29. der 29) Richter, ie schwerer die Straffe und das Verbrechen, ie mehrere Behutsamkeit derselbe anzuwenden, und absonderlich in Dingen, welche auf Leib und Leben, Haab und Guth zugleich gehen, alle Umstände genau zu untersuchen:

Conclul. 30. Als 30) halten Wir davor, daß vorjetzo die *acta* noch nicht dergestalt *instruiret*, über den verübten *facti* und Frevel ein eigentliches Rechts beständiges *definitiu*-Urtheil zufällen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 31. Ob 31) *in causa emphyteuseos* zu *NL.* das Hoch-Stift Sp. *ui priuilegii ducalis W.* verbunden, den Proceß vor des Herzogs seinem Landes Hof-Meister und vorgeschriebenen zu erwehlenden *assessoren* in *W.* Lande zuführen?

Rat. dub. 32. Ob es nun wohl scheinen 32) möchte, daß S. Hoch-Fürstl. Durchl. in dieser Sache allerdings gehalten, mit dem Hoch-Stift Sp. ein *iudicium mixtum* zu constituiren; Angesehen anfangs dem besagten Hoch-Stift zugestanden würde, daß in Annehmung neuer Unterthanen beydes S. Hoch-Fürstl. Durchl. als auch das Hoch-Stift Sp. mit einander concurrirten; Nachgehends beyde auch zu dem Ende den Leib-Pfennig von solchen Unterthanen zuheben pflegten; Wie nicht minder das Hoch-Stift Sp. ehedem, als ex instrumento puclico zu ersehen, das Wildfangs-Recht an dem quaestionirten Orthe wider fremde Ankömmlinge gehabt, folglich S. Hoch-Fürstl. Durchl. die fremde hieselbst *priuatiue* nicht unter den Schutz nehmen mögen; Zugeschweigen, was dießfalls das Hoch-Stift *ex iure meri imperii* oder *protectionis* urgiren dürfte; Endlich S. Hoch-Fürstl. Durchl. sich ihres etwa habenden Rechtes deswegen in dieser Sache begeben, weil selbige bereits selbsten veranlasset, daß solche zwischen Dero und denen Hoch-Stiftischen Sp. Bedienten *coniunctim* und *conuentu mixto* untersucht und entschieden werden solte; Nicht zu erwehnen, daß auch das Werck bereits *in camera imperiali* anhängig, und daselbsten *praeuentio & pendentia litis* zu seyn schiene, mithin das *iudicium in prouincia W.*, so gegründet es auch sonsten, zu spät seyn, und keine statt haben könte; welchem allen noch aus der ersten Stiftung des *Cistertienser*-Closters *M. Ao. 1143.* aus dem

BESOLDO *in documentis rediuiuis p. 781. sqq.*

beyzufügen, daß das Hoch-Stift Sp. und dessen Bischof G., Stifter und Schutz-Herr zugleich des Closters *M.* gewesen, folglich was hierunter dem Hoch-Stift heut zu Tages zukomme, inter *reseruatiua iura* zuachten, und *in dubio* allezeit *pro episcopata Sp.* zumachen stünde; Endlich, da die Stifts-Voigtey über *M.* von einem Hause in das andere gefahren, auch bald Ch. Pf. bald W. solche gehabt, dennoch diese *aduocatia* deswegen pro imperiali zuachten, weil der Käyser FRIDERICVS I. Ao. 1156. in einem bey dem

BESOLDO *in rediuiuis ducum. p. 794. 795.*

stehenden *diplomate* nicht nur allein die Stifts-Voigtey selbsten über sich genommen, sondern auch mit dürren Worten versehen, daß über die Abtey *M.* kein anderer Stifts-Voigt als der Käyser oder derienige seyn solte, welchen der Käyser dann Nahmentlich bestellen würde, bey welchen Umständen denn diese *aduocatia imperialis* dahero wiederum von solcher autorität und Ansehen seyn würde, daß in allen Sachen, welche die Abtey und Dero Unterthanen beträfe, der *aduocatus pro iudice* anzunehmen und zu erkennen seyn müste;

Rat. dec. 33. Dieweilen aber 33) Anfangs alles dasienige, was etwa dießfalls in vorigen Zeiten *de iure territoriali* S. Hoch-Fürstl. Durchl. in denen Stiftern überhaupt sowohl, als auch insonderheit in denen quaestionirten Oertern zu L. angeführet, und absonderlich von dem BESOLDO mit grosser Heftigkeit in denen *documentis rediuiuis monasteriorum in ducatu W.* sitorum gestritten, nunmehro in faueur des Hoch-Fürstl. Hauses *W.* lege publica & sanctione pragmatica imperii in dem

Artic. IV. §. 24. Instr. P. Osnabr.

beygeleget und ausgemachet ist, mithin daß S. Hoch-Fürstl. Durchl. die iura territorialia in plenissimo usu an denen quaestionirten Ortern haben, zum voraus zu setzen, und auf diesen Grund sicher zu bauen. Obgleich in der That nicht zu leugnen, daß wo irgend in einem Stift des BESOLDI Einwürffen mit Bestande begegnet und dessen Zweifel gehoben worden, solches in den Closter *M* geschehen, indem in der so genannten

Anzeige Hertzogs EBERH. wider die in dem Hertzogthum gelegene Clöster *p. 17. sub lit. F.*

34. davon 34) der *Ictus* BIDENBACHIVS auctor seyn solle, ex confessione partis aduersae gewiesen, daß W. Landes-Herr sey, der Abt aber nur den Nahmen vom Grund-Herrn zu dem Ende geführet habe, daß ienem allein alle Landes-Hoheit zulassen; Nachgehends im Falle hieselbst S. Hoch-Fürstl. Durchl. des NL. Anbaues wegen, entweder von denen Unterthanen oder auch dem Hoch-Stift Sp. zubelangen, solches auf keiner Seiten anderst geschehen mag, als für dessen Land-Hof-Meister und acht Räthen, deren die Helfte gebohrne von Adel, die andere Helfte der Rechten gewürdigte Leute seyn sollen, angesehen dieses das vor mehr als zweyhundert
35. Jahren ao. 1495. vom Käyser 35) MAXIMILIANO I. mit Genehmhaltung der Reichs-Stände, auf öffentlichen und zwar eben dem Reichs-Tage, da das Reichs-Cammer-Gerichte angeleget worden, vom 20. Aug. gefaßte *Priuilegium* deutlichen, und bey hundert Marck löthigen Goldes, in diesen Worten erfordert:

Daß man die Hertzoge von W. gemeiniglich oder sonderlich für andere Gerichte, wie die Nahmen haben, nicht laden, fürheischen, oder daran Vor oder End-Urtheil um keiner Sache willen, die derselben ihren Leib oder Güter betreffen, nehmen solle; Sondern wer also zu dem Hertzog von W. zusprechen hat, der oder die sollen sie darum fürnehmen vor derselben Hertzoge zu W. Hof-Meister und Räthen, deren mit dem Hof-Meister Neune, die Helfte aus der Ritterschaft gebohren, die andere Helfte der Rechten gewürdiget,

wie sothanes priuilegium bey mehrern zufinden, als

OLMANNO *tom. 3 symphorem: p. 277.*
LIMNAEO *iur. publ. l. V. c. 16. n. 11.*

und viel andern, insonderheit aber von

36. *36)* LVDEWIG *Sect. 2. de praerogat. Würtemb. c. 4.*

vollständig erläutert worden ist; Worzu noch
37. dieses priuilegii 37) bey dem Reichs-Cammer-Gericht auch würcklich erfolgte *insinuation* und *promulgation* kommet,

MINDANVS *de proceff. Cam. lib. 1. claff. 3. p. 189.*
WEHNERVS *tom. 6. Symphorem. c. 5.*

wie nicht weniger der von 200. Jahren her in verschiedenen Fällen vorkommende 38) würck- 38.
liche Gebrauch desselben

BLVMIVS *de proceff. cam. tit. 47. p. 378.*
BESOLDVS *de adpellat. c. 2. §. 19. p. 102.*
Io. Georg. BESOLDVS *in comment. ad ordinat. Würtemb. p. 47. 48. 49.*

Dawider 49) die Seltenheit dieses *priuile-* 39.
gii. weil solches auch so gar kein Chur-Fürst des Reichs, noch anderer Reichs-Fürst hat, welche alle vor dem Käyser und denen Reichs-Gerichten Recht nehmen müssen, nichts hindert, nicht allein, weil eben dieses das Hoch-Fürstl. Haus W. vor eine um so viel 40) *pretieuse* Käyserliche Gnade er- 40.
kennet, sondern auch dieses priuilegium mit *consens* und Einwilligung des Reichs Chur-Fürsten und Ständen, auf dem Reichs-Tag, gegeben worden, mithin aller Vorwurff als wenn solches erschlichen, und übereilet worden, wegfället, in mehrern Erwegung, daß ohne Zweiffel Käyser MAXIMILIANVS in diesem Stücke, wie nicht minder das gesamte Reich sich desto williger und freygebiger erwiesen, weil das Hertzogthum W. mit 41.
Abgang des Fürstlichen Stammes, zum *Domain*- und Tafel-Stücke des teutschen Reiches und Vortheil der teutschen Käyser geschlagen werden sollen, wie das

Diploma ducale Anno 1495. bey
LYMNAEO *u. a.*
BESOLD. *lib. 3. diff. Nomicopol. §. 15.*

aus denselben bezeugen; wiewohl auch in der That dergleichen 42) *priuilegium* vor keinen an- 42.
dern, als seinen Räthen in dem Lande zustehen, auch noch einigen andern, als dem Könige in Böhmen,

In Maiestate Carolina tit. 24.

und dem 43) Durchlauchtigsten Hause 43.
Oesterreich,

Germania princeps lib. 1. c. 4. §. 17.

verliehen und accordiret worden, mithin solches um so viel weniger *pro priuilegia enormis* gehalten werden mag, dergleichen Untersuchung auch ohnedeme hieher gantz nicht gehörig, auch deswegen von keinem *effect* seyn würde, weil obbesagter massen das Hochfürstliche Hauß W. sich in dem Besitz und Gebrauch desselben findet, und die *insinuatio* in dem Reichs-Cammer-Gericht ohne Bedencken angenommen worden; dawider auch vorietzo 44) obige Ein- 44.
würffe nichts heissen, dann soviel die *concurrenz* des Hoch-Stiffts Sp. in Annehmung der Unterthanen betrifft, solche *ut recessus* von denenjenigen zuverstehen, welche leibeigen werden wollen, folglich als *vagabundi* ehedeme dem Wildfangs-Recht unterworffen gewesen, welchem der sogenandte Leibpfennig *surrogiret* worden, dahingegen in *N. L.* viele Freyleute sich angefunden, von denen Leibeigenen aber nicht allein dem Hoch-Stifft sein Recht verbleibet, sondern auch die Annehmung sowohl *tacita*, als auch *expressa*, wie nicht weniger *praesumta voluntate* deswegen geschehen, weil des Hoch-Stiffts Sp. eigener Nutzen hierunter

unter nicht wenig befördert worden; Nechstdeme nicht besaget werden mag, daß Se. Hochfürstliche Durchl. sich dieses ihres Rechtes dieserwegen begeben, weil selbige die *commission* veranlasset, indem solches der Weg zur Güte gewesen, der dem Wege zum Recht sodann keine Maasse setzet; was auch dißfals in dem Reichs Cammer-Gerichte vorgegangen, solches in blossen *mandatis* bestehet, und dißfals den Hochfürstlichen W. Vorrechten, im Falle Se. Hochfürstliche Durchl. pars rea seyn solle, im geringsten kein Vorurtheil erwecken mag; Endlich rühre auch die Schutz-Gerechtigkeit des Hoch-Stiffts Sp. her, wo sie wolle, selbige sich nach der *in instrum. pac. Osnabr.*

Art. IV. §. 24.

dem Hochfürstlichen Hause W. lege publica accordirten Landes-Hoheit zu richten, und weiter von alten Streitigkeiten dißfals nichts zu rühren, obschon eben dieses, daß die *Aduocatie* über das Stifft M. von einen Hause in das andere gefahren, dem Hoch-Stifft Sp. soviel zeugen kan, daß dem zeitigen Abte hierunter freye Hände gelassen worden, mithin der damahlige Bischoff sich dergleichen *iura* nicht reseruiret, sondern selbige durch errichtete *pacta* mit der Abtey erhalten habe, welches alles aber deswegen keine *communionem iudicii* ausmachet, sondern, im Falle das Hoch-Stifft Sp. an des Hertzoges von W. Durchl. als *partem ream* etwas zusuchen, solches vor desselben gantz besondern *austregis*, als *foro unice competenti*, geschehen muß;

Als 45) halten wir davor, daß das Hoch-Stifft Sp. in dem streitigen Anbaues-Recht und *emphyteuticario iure* wider Se. Hochfürstliche Durchl. den Herrn Hertzog von W. das *forum austregale* vor seinen Hofmeister und Räthen zu suchen schuldig. V. R. W. Concluf. 45.

v. LVDEWIG.

Num. LXXVI.

Nach E. an den Königl. Pohlnischen und Chur-Fürstl. Sächsischen Amts-Hauptmann J. von W.

Mens. Octobr. 1720.

Quod PRINCEPS CREDITORIS *sui*, *in* proprio debito, IPSE DEBITOR simul AC IVDEX COMPETENS *esse possit.*

Daß ein Landes-Herr, in eigener Schuld-Sache, Seines Gläubigers Selbst-Schuldner so wohl als auch ordentlicher Richter seyn könne.

1. 2. 3. QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *Pro negatiua opinione facit, quod a)* nemo rem suam sibi ipsi subiicere possit pignori;
4. *b)* nemo possit in propria caussa sibi ius dicere.
5. *c) regimen principis, si princeps caussam ad illud deuolueret, ipsum repraesentet principem.*
6. *Rationes* decidendi; *Affirmatiuam sententiam euincit:* α) limitatio *regulae* n. 3. lit. a. *allegatae.*
7. β) *Princeps hoc casu non tam pro debitore, quam pro iudice, habendus.*
8. γ) *Per arrestum constituitur competens forum.*
9. δ) Propria caussa *tantum ea dici potest, cuius emolumentum, uel damnum, ad aliquem suo nomine pertinent.*
10. ε) *Licet* principem consiliarii eius repraesentent, *illa tamen repraesentatio saltim ratione* officii & dignitatis *intelligenda.*
11. ξ) *A iudicio in propria caussa, ad incompetentiam fori, non ualet consequentia,*
12. *cum* & nobiles, *si sint* domini iurisdictionis & *iustitiam administrent, subditos suos, coram proprio iudicio conuenire queant.*
13. *Leges* Romanae *ratione iudicii in propria caussa intelligendae sunt de* magistratibus, *non uero de illis, qui sunt domini iurisdictionis & huius dominio utili gaudent.*
14. *Iniustum foret, principi denegare, quod suis licet uasallis.*
15. *Principes utuntur iure fisci.*

16. *Quilibet princeps imperii in ſuo territorio facere poteſt, quod imperator in imperio.*
17. *η) Cauſſas principis coram proprio regimine admittit* ulus modernus.
18. Concluſum.

Speciesfa-ctI. 1. ESt 1) deſſen Bruder *F. A. W.* zu *E.* demſelben 5204. Thaler 19. Gr. 7. Pf. ſchuldig worden, deren Bezahlung derſelbe weder von beſagtem Bruder, noch deſſen Wittwen und Erben, bis *dato* erlangen können, dahero derſelbe auf ein *capital* von 7000. Thalern, welches deſſen *debitrix* bey Jhro Hochfürſtlichen Durchl. zu *S. R.* zufordern hat, bey ſogeſtalten Sachen mit *arreſt* zubelegen genöthiget worden, und deshalb bey Jhro Hochfürſtlichen Durchl. um Verſtattung deſſelben unterthänigſt angeſuchet, worauf zwar Jhro Hochfürſtl. Durchl. an dero Regierung zu *S.* gnädigſt *reſcribi*ret,

> mehrbeſagte Wittwe und Erben vorzuladen und dahin anzuhalten, daß ſich ſelbige ſothaner Forderungen halben mit ihme vergleichen, oder widrigenfals diejenige *reſolution* erwarten möchte, welche demſelben füglich nicht zuverſagen;

Hat hingegen vielgedachte Wittwe *incompetentiam fori* vorgeſchützet, wovon bereits nach Hofe von der Hochfürſtlichen Regierung Bericht erſtattet worden; Als will derſelbe bey dieſen Umſtänden von uns in Rechten über folgende Frage belehret ſeyn:

Quaeſtio. 2. Ob 2) der von ihm geſuchte *arreſt* denen Rechten nach, beſtändig, und Jhro Hochfürſtliche Durchl. als Landesherr und Selbſt-Schuldner ihm ſolchen *arreſt* auf das *quaeſtionirte capital* verſtatten können?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß der geſuchte *arreſt* daher vor gültig nicht zuachten, weil Jhro Hochfürſtliche Durchl. das mit *arreſt* belegte *capital* ſelber zubezahlen ſchuldig; folglich derſelbe ſolches ſelbſten mit *arreſt* zubelegen, keinesweges befugt ſey; *cum nemo rem ſuam ſibi ipſi pignori ſubiicere poſſit*,

L. neque pignus 45. pr. ff. de reg. Iur.

4. wozu 4) inſonderheit noch komme, daß dieſelbe ſolchergeſtalt das Amt eines Richters in dieſer Sache anzumaſſen ſich unterfiengen; da doch im Gegentheil nicht unbekandt ſeyn könte, quod *nemo poſſit in propria cauſa ſibi ius dicere*; mithin, da dieſelbe alhier ſelbſt Schuldner, auch ſchwehrlich ſich ſchicken würde, ſothane Sache vor ſich ſelbſten zuziehen, und in derſelbigen zuſprechen; Anbey auch nichts hinderte, daß
5. Se. Hochfürſtliche Durchl. ſolche an 5) dero Regierung hinverwieſen, in mehrern Erwegung, daß ſolche dieſelbe nichts deſto weniger *praeſentirte*, und eben ſoviel ſey, als ob dieſelbige ſothane affaire ſelbſten tractirten: Dannenhero impetratin allerdinges Urſache, ſothanes *iudicium* bey dieſen Umſtänden zu *refuſiren*, und als eine auswärtige Unterthanin, inſonderheit *incompetentiam fori*, zu opponiren.

Dieweilen 6) aber anfangs dasjenige, was vom Gegentheil dieſerhalb angeführet werden könte, quod nemo ſcilicet ſuas res ſibi ipſi nexu pignoris afficere poſſit, billig unter dieſer *limitation* anzunehmen, ad eum ſcilicet effectum, *ut eam rem ſibi retineat, aut poſſideat, uel ſi tantummodo pro priuato ſit habendus, nec officio iudicis ſimul defungatur*; Mithin 7) da Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit in gegenwärtigen Fall nicht ſowohl pro debitore, als iudice hierunter zuachten, auch ſothanen *arreſt* nicht zu dem Ende, ut ſibi hoc pignus poſſideat, ſondern vielmehr zu gröſſerer *ſecurität* des *impetranten* verſtattet, folglich auch der obenangezogene lex hieher keinesweges zu appliciren; Dieſemnach bey ſo geſtalten Sachen, ſoviel den vorgelegten caſum betrifft, eigentlich nicht geſaget werden mag, daß Jhro Hochfürſtliche Durchl. *iudex in propria cauſa* ſeyn; Anerwogen dieſelbe nicht ſowohl über dero eigenes negotium, als vielmehr des *impetranten* Schuld-Forderung, und der *impetratin* darwider beſchehenes Einwenden cognoſciren, als deſſen ſich ſelbige weiter nicht entziehen kan, nachdem einmahl 8) *competens forum* aus ſothanen *arreſte* ohnſtreitig entſpringet; Auch hiernechſt Jhro Hochfürſtliche Durchl. allerdinges gleichviel gelten kan, welcher von beyden Parthen hierunter obtiniret; folglich dieſelbe aus der gantzen Sache weder einigen Gewinſt, noch Vortheil zuerwarten, bey ſolchen Umſtänden demnach dieſer Proceß pro cauſa propria füglich nicht zuhalten, cum propria 9) cauſa tantum ea dici poſſit, cuius emolumentum uel damnum ad aliquem ſuo nomine pertineat,

L. 1. §. in propriam ff. quando pro negot. appell. ſit.

zugeſchweigen 10) daß dieſelbe bereits die gantze Sache an dero Regierung remittiret, und dieſer eintzig und allein ſothane cognition in derſelben völlig überlaſſen; Mithin Gegentheil weiter dahero kein grauamen zumachen; licet enim *principem conſiliarii eius repraeſentent*, ſo iſt dennoch ſolche repraeſentation weiter nicht, als *ratione officii & dignitatis* eius zuverſtehen; Hingegen aber keinesweges zuglauben, daß, da allhier Jhro Hochfürſtl. Durchl. als debitor zu conſideriren; Dieſelbe auch von dero Räthen in dieſen Puncte vorgeſtellet würden; Endlich auch allenfals hier zubehaupten ſtünde, daß Jhro Hochfürſtliche Durchl. in dieſen Stücke als 11) *iudex in propria cauſa* anzuſehen, dahero doch noch lange nicht einige *incompetentia fori* zuſchlieſſen ſeyn würde; In Betrachtung, daß auch andern Adelichen und übrigen Gerichts-Perſonen, welche 12) *domini iuriſdictionis* ſeynd und die Gerichte *adminiſtriren*, ihre Unterthanen vor ihre eigene Gerichte zuziehen und daſelbſten zubelangen nachgelaſſen,

CARPZOV. *lib. 4. tit. 4. reſp. 31. n. 10.*
lib. 2. tit. 2. reſp. 14. n. 8.

Id. Pr.

Id. Pr. Crim. p. 3. qu. 104. n. 68.

13. immassen 13) die Römische Gesetze hierunter von Magistratibus zuverstehen, keinesweges aber von denjenigen, welche *domini iurisdictionis*, und mit solchen *dominio utili* beliehen; dannenhero
14. es was 14) Widerrechtliches billig seyn würde, sothanes Recht dem Landes-Herrn selbsten in Zweiffel zuziehen, und ihnen nicht einmahl soviel, als ihren Landsassen, hierunter zuverstat-
15. ten, da doch nicht unbekandt, daß solche 15) die *iura* des *fisci* geniessen,

Matth. STEPH. *lib. 2. p. 1. c. 7. m. 1. n. 309. de iure & priu. fisci.*

16. und 16) alles dasjenige in ihren *territorio* thun können, was sonsten in dem Römischen Reich dem höchsten Oberhaupt allein zukommet,

CARPZOV. *P. 2. c. 12. def. 16. n. 5.*
Id. def. consist. lib. 2. tit. 25. def. 403. n. 7.
lib. 2. tit. 7. def. 110. n. 10.
Matth. STEPH. *cit. loc.*

mithin da sowohl dem *fisco*, als dem Käyser, solches Recht unstreitig einzuräumen,

L. 1. & hoc Tiberius ff. de hered. Instit.
L. proxime ff. de iis, quae in test. del.
BARTOL. *in l. est receptum ff. de iurisdict.*
SCHRADER *de feud. p. 10. Sect. 2. n. 64.*

solches eben sowenig denen Reichs-Fürsten in ihren Landen zu denegiren, vielmehr dieselben sich gleicher Freyheit hierinn billig zubedienen,

L. 1. C. de repud. hered.
L. 1. & 2. C. ubi causae fisci.
L. 3. C. quando fiscus l. priu.
Specul. tit. de compend. iud. edit. §. generaliter n. 1. sqq.

worzu 17) die tägliche Erfahrung kommet, da 17.
nicht allein die causae principis coram regimine uentiliret, sondern auch dergleichen *arreſt* deferiret zuverden pfleget;

Als 18) halten wir davor, daß der Conclus.
von ihm gesuchte *arreſt* denen Rechten 18.
nach, allerdinges beständig, und Ihro Hochfürstliche Durchl. denselben als Selbst-Schuldner und Landes-Herr auf das *quaestionirte capital* wohl verstatten können. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXXVII.

An Herrn von Th., Hrn. Hof-Rath B. und Hrn. Land-Commissarium M. als J. Creyß-Bediente.

Mens. Nouembr. 1720.

Quod SVBDITVS, *sola uindicatione & usu agrorum incultorum*, possessionem & proprietatem *illorum*, aduersus principem PRAESCRIPTIBILEM, *haud acquirat.*

Daß ein Unterthan, durch blosse Anmassung und Gebrauch wüster Felder, einen Verjährungs-mäßigen Besitz und Eigenthum gegen dem Landes-Herrn nicht erlange.

1. 2. 3. Species facti. QVAESTIO & rationes dubitandi: *Pro* praescriptione subditi contra principem & rem publicam, *in antiqua rei possessione, facere uidetur: a)* certitudo dominii rerum;
4. *hinc* Romani *etiam in* rebus fisci & *ad* rempublicam *spectantibus* praescriptionem quadraginta annorum *admittebant.*
5. *Alia causſa praescriptionis est b)* finis litium, *quas maxime execratur respublica.*
6. *c)* praesumtio derelictionis *ex temporis diuturnitate.*
7. *d)* scientia principis patientis, *quae pro* titulo *habetur.*
8. *In* praescriptione immemoriali *neque* titulus, *neque* bona fides, *requiritur.*
9. *Eadem est ratio partis, quam totius; cum id, quod particulare est, sub uniuersali semper comprehendatur.*
10. Rationes dubitandi: *Fundamentum omnis praescriptionis nititur in* praesumta derelictione & negligentia domini.

11. *Subditus pro ſtabilienda praeſcriptione negligentiam officialium principi ac reipublicae non poteſt obiicere.*
12. *Negligentia officialium principi haud praeiudicat; quia ad delinquendum nullum acceperunt mandatum.*
13. *Ratio cur inter principes negligentia anteceſſorum non ſtatim habenda pro negligentia ſucceſſorum.*
14. *Principum in* Germania *ſucceſſio non eſt uniuerſalis, ſiue ius hereditarium; ſed in principatibus ſuis ſuum ius ſuccedendi habent a maioribus;*
15. *hinc facta anteceſſorum praeſtare haud tenentur.*
16. *Cur doctrina*: de ſucceſſore facta anteceſſoris praeſtante; *admitti haud debeat.*
17. *Priſtinus imperatorum* Romanorum *ſtatus, in materia praeſcriptionis rerum fiſci ac principis, ad ſtatum* Germaniae *modernum* haud adplicabilis.
18. *ICtorum praeſcriptio immemorialis principi obiecta idolum eſt, omni iuris fundamento deſtitutum.*
19. *Leges* Romanae *de immemoriali praeſcriptione tangunt ſaltem* res leuioris momenti, *cum rebus publicis haud comparandae.*
20. *Haud poſſibile eſt, in ſeruitutibus ratione praeſcriptionis exigere tempus immemoriale.*
21. *Vbi praeſcriptio longiſſimi temporis locum haud inuenit, ibi multo minus ad praeſcriptionem immemorialem reſpiciendum.*
22. *ICti ignorant, in quo proprie conſiſtat praeſcriptio immemorialis.*
23. *ICtorum* explicatio praeſcriptionis immemorialis: *quod ſit modus acquirendi per tantum tempus, cuius memoria inter homines non extat;* omni iuri repugnat.
24. *Vbi contrarium non ſolum per* teſtes, *uerum etiam per* publica documenta *&* annales *doceri poteſt, ibi exulat praeſcriptio immemorialis.*
25. *Quod* per inſtrumenta *probari poteſt, amplius* immemoriale *dici nequit.*
26. *Multi ICtorum a doctrina de praeſcribendis rebus publicis hodie receſſerunt.*
27. *Ad praeſcriptionem requiritur* iuſtus titulus *&* bona fides.
28. *In praeſcriptione immemoriali* bona fides *quidem praeſumitur; ſed ſi appareat* mala fides, *irrita eſt praeſcriptio.*
29. *Praeſcriptio immemorialis nulla eſt, ſi de uitioſo titulo adpareat.*
30. *Respublica, tanquam uniuerſitas habet iura minorum, quibus competit reſtitutio in integrum.*
31. *Exceptio firmat regulam in caſibus non exceptis.*
32. *Nulla eſt eius obligatio, nullumque ius, de quo inter contrahentes non cogitatum.*
33. *Contractus permutationis bonorum cameralium irritus eſt, abſque conſenſu ſtatuum prouincialium.*
34. *Nemo poteſt eſſe auctor in rem ſuam.*
35. *Officialis nihil quidquam horum, quae adminiſtrat, iure ualet emere; alioquin rem non tantum amittit, ſed & in quadruplum conuenitur.*
36. *Reipublicae, propter laeſionem enormiſſimam, competit beneficium reſtitutionis in integrum.*
37. 38. *Confuſio praediorum, tempore belli tricennalis orta, per* urbaria (Lager-Bücher) *ſublata.*
39. Fundi *tempore belli tricennalis* derelicti *non, ut aliae res derelictae, pro* rebus nullius *habentur, quae cedunt* occupanti; *ſed, ut* adeſpota, *a principe iure regalium uindicantur.*
40. Concluſum.

Species facti. 1. SInd 1) in denen verfloſſenen ſeculis durch die verderbliche Kriege und andere Land-Plagen, unter andern auch fürnehmlich in denen Sächſiſchen Landen, verſchiedene Städte und Flecken von ihren Einwohnern entblöſſet, beſonders aber viele Dörffer gäntzlich verwüſtet und öde geblieben; worauf nach verſtrichenen Krieges-Läufften und erfolgten Frieden die Leute in etwas ſich wieder vermehret, und die gelegenſten Oerter angebauet, inzwiſchen aber auch ſich derer ihnen nahe gelegenen Wüſtungen angemaſſet, und ſelbige mit gebrauchet, bis ſich nach und nach auch zu dieſen Anbauere gefunden, und von dem Landes-Fürſten ihnen ſolche wüſte Stellen angewieſen worden; Haben auf gleiche Weiſe in den verigen Zeiten die Einwohner des Dorffes G. die wüſte Feld-Marck M. ingleichen die Stadt D. die wüſte Marcke und Dorffſtelle D. ſich zugeeignet, und ſolche Wüſten bishero genutzet, ohne, daß ſie an die Landes-Herrſchafft etwas an Schoß, Steuern und andern Gefällen abgeſtattet;

stattet; Wollen nunmehro Ihro Hochfürstliche Durchl. sothane wüste Oerter gleicher gestalt mit Einwohnern besetzen und anbauen lassen, dagegen die bisherige Besitzer derselben sich einiger contradiction anmassen, und überhaupt in antiqua possessione, insonderheit aber der von Sch. als Besitzer des Dorffes G. auf einem Anno 1654. getroffenen Auswechselungs-recess und 1662. erhaltenen Lehn-Brief sub lit. B. & C. ihre intention gründen. Als wollen die Herren bey sothanen Umständen über nachfolgende Frage von uns in denen Rechten belehret seyn:

Quaestio. 2. Ob 2) und wie ferne ein Unterthan durch blosse Anmassung und Gebrauch dergleichen wüsten Dörffer und Felder eine rechts beständige *possess* und Eigenthum wider seinen Landes-Herrn erlangen, und diesemnach die Stadt D. und der von Sch. hierauf sowohl, als auf sein übriges Einwenden, insonderheit der letztere, sich stützen möge?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, daß ein Unterthan auch *contra principem* und *rempublicam in antiqua rei possessione* sich zu gründen, und *exceptionem praescriptionis* vor sich zu allegiren billig befugt, weiln anfangs die allgemeine Ruhe und Sicherheit in der Republic es allerdinges erfordere, daß, nachdem die *dominia rerum* in derselben einmahl eingeführet, solche nicht ewig *incerta* verbleiben; 4. dannenhero 4) auch nachgehends die Römer selbsten, ohnerachtet sie dem *fisco* und denen der Republic zugehörigen Güthern sonsten gar herrliche *praerogatiuen* beygeleget, und selbigen mit vielfältigen priuilegiis prospiciret, in diesem Falle iedennoch sothane Sachen davon nicht gäntzlich ausgeschlossen, sondern auf solche, nicht weniger dieses alles extendiret, dergestalt, daß dieselbe eben sowohl der Verjährung unterworffen; immassen hievon, und daß selbige binnen 40. Jahren praescribiret werden können, mit mehrern weitläufftig gehandelt wird

Tet. tit. Codice de fundo patrim. it. de bon. uacant.

welches um so vielmehr von ihnen geschehen müssen, 5. da anders die 5) Streitigkeiten in der Republic niemahlen dieserwegen zu einer Endschafft gekommen, quas tamen lites ea quam maxime execratur; mithin aus diesen Ursachen, 6. und weil 6) *ob diuturnitatem temporis* es hierunter gar öffters an einen andern Beweiß und Uberführung fehlet, dieselbe in istiusmodi rebus publicis und contra principem die einmahlige *praesumtionem derelictionis* füglich angenommen; Solchemnach, soviel gegenwärtigen casum betrifft, nicht abzusehen, warum dem von Sch. und der Stadt D. sothane disposition nicht gleichergestalt gegen dero Landes-Herrn zu gute kommen sollen, nachdem dieselben die quaestionirte Marcken und Wüsten nunmehro so gar durch undenckliche Jahre geruhig und ohne einige contradiction besessen; Als bey welchen Umständen sothane exception nicht unbillig fun- 7. diret und statt finden müsse; Anbey 7) aber nichts hindere, daß dieselbe keinen *titulum* dißfals vor sich zu allegiren, anerwogen des *principis patientis scientia* dafür in diesen Fall billig zu halten; Allenfals 8) auch in dergleichen *prae scriptione immemoriali* weder *titulus* noch *bona fides* erfordert würde, indem solche *defectæ* durch die Länge der Jahre ihre völlige Richtigkeit erhielten, 8.

L. 8. C. de praescr. 30. l. 40. ann.
L. 2. C. de usurp. & usuc.
L. fin. C. de annal. except.

nechstdeme so viel insonderheit den von Sch. anlanget, derselbe ausser diesem allem auch daher bey der einmahl erlangeten possess der quaestionirten Felder zu lassen, weiln er solche nicht nur *titulo oneroso* laut der Beylage *sub lit. B.* überkommen, sondern auch nachhero so gar, wie solches aus dem Anschlag *sub lit. C.* mit mehrern erhelle, die Beleihung darüber erlanget, folglich da die Wüsten und Dorff-Stelle quaestionis bey dem Dorffe G. bereits zu derselben Zeit gewesen, und ihme von dem Amte alle darauf gehabte iura cediret und übertragen worden, solche demselben nunmehro keinesweges streitig zu machen, oder disfals in Zweiffel zu ziehen, cum 9) iuris sit 9. apertissimi, quod eadem sit ratio partis, quam totius, cum id quod particulare est, sub uniuersali semper comprehendatur; anbey nichts zur Sache thue, daß in dem *sub lit. C.* befindlichen Lehn-Brieffe nur von zweyen Hufen Meldung geschehen, angesehen wohl seyn könne, daß er das übrige davon erb- und eigenthümlich ohne einigen nexu feudali besitze und innen habe.

Dieweilen aber 10) anfangs der Grund und *fundament* von aller Verjährung in *praesumta derelictione & negligentia domini* bestehet; 10. *Rat. dec.* mithin es sehr 11) ungereimet heraus kommen würde, wenn ein Unterthan den *principem* und die gantze *republic* einer begangenen Nachläßigkeit beschuldigen und deshalb zur verdienten Straffe ziehen wolte; Vielmehr im Falle hierunter einige Fahrläßigkeit begangen werden solte; solche nicht sowohl dem principi, als dessen Bedienten, beyzumessen, welche 12) 11. 12. demselben keinesweges *praeiudiciren* kan, in mehrern Erwegung, daß diese kein *mandatum ad delinquendum* von demselbigen bekommen,

STRYK. *in V. M. ad ff. de diuers. tempor. praescr. in fin. & in Not. ad* LAVTERB. *de usurp. & usucap.*

Zu geschweigen, 13) daß negligentia anteceſſorum nicht so fort pro negligentia succeſſorum zu achten, cum 14) principum nostrorum in Germania succeſſio non sit uniuersalis siue ius hereditarium, sed in principatibus suis ius suum succedendi habeant a maioribus; 13. 14.

ROSENTHAL *C. 9. M. 2. Concl. 67. n. 5.*
BRVNNEM. *Conſ. 1. n. 189.*
TABOR *de obligat. succeſſ. in offic. c. 5.*

folglich 15) dieselbe auch der erstern factum zu praestiren nicht gehalten, alias 16) si principi fas esset, ex facto suo obligandi succeſſorem, facile fieri posset, ut uel odio uel libidine *bona cameralia aere alieno grauaret*, & summa imis misceret. Inde *inauditis tributis onerandi subditi*, quod tamen saluti reipublicae, quae suprema lex est, aduersatur, *laedi* certe in *pauperes, pupillos, orphanos, uiduas, personasque miserabiles*, palam est; Quapropter 15. 16.

propter fieri nequit, ut uel dari hoc possit principi uel tanta reique publicae pernicioſa indulgentia peccare ſucceſſor,

BRVNNEM. *Conſ. 1. n. 178. 190. 191.*

Welches alles gantz anders ehedem bey denen
17. Römiſchen 17) Käyſern ſich befunden; Daß dieſemnach von dieſen Geſetzen auf unſern heutigen Zuſtand in Teutſchland keine richtige
18. *application* zu machen; Nechſtdeme 18) ſo viel inſonderheit die *praeſcriptionem immemorialem*, als worauf die meiſten derer Rechts-Lehrer in ſothanen Fällen ſich zu beruffen pflegen, anlanget, dieſelbe billig vor einen todten Götzen, die nirgends in denen Rechten einigen Grund vor ſich hat, hierunter anzuſehen; denn nicht zu
19. gedencken, daß ſolche nach 19) denen Römiſchen Geſetzen alleine von Sachen, welche *leuioris momenti* ſind, und wenig zu bedeuten haben, gebrauchet und verſtattet wird, wie ſolches gar klärlich erhellet ex

L. hoc iure 3. §. 4. ductus ff. de aqua quot.
L. 26. ff. de aqua pl. arcend.
L. 1. ſi cui aqua §. 23. ff. de aqua pl.
L. 2. princ. eod.
L. 10. pr. ff. ſi ſeruitus uindic.
L. 2. §. 7. ff. de aqua pl.
L. 23. ff. eod.

als in welchen textibus überall von ſolchen Dingen die Rede, welche mit dergleichen *rebus publicis* gantz in keine Vergleichung kommen; So fället auch überdem alles ſolches Vorgeben damit hinweg, wenn hierunter in conſideration ge-
20. zogen wird, daß 20) es nicht möglich ſeyn könne, bey einer ſchlechten *ſeruitut*, *ratione praeſcriptionis* eine Zeit von undencklichen Jahren
21. zu praetendiren, da die gantze Sache und derſelben dominium in wenigern, nehmlich 10. 20. 30. biß 40. Jahren nach Beſchaffenheit und verſchiedenen Eigenſchafft derſelbigen ihre Verjährung erhält; Mithin bey dieſen Umſtänden billig der Schluß zu machen, daß, 21) wo keine *praeſcriptio longiſſimi temporis* ſtatt findet; daſelbſten um ſo viel weniger auf einige *praeſcriptionem immemorialem* zu *reflectiren*, zumahlen, da die 22) Rechts-Lehrer bey genauerer
22. Erwegung und Einſicht ſelbſten noch nicht zu ſagen wiſſen, worinnen ſolche eigentlich beſtehe; und, im Fall ſelbige dahin 23) zu expli-
23. ciren, quod iſtiusmodi modus ſit acquirendi per tantum tempus, cuius memoria inter homines non extat, ſolches, wie bekannt, wider alle Rech-
24. te ſtreitet; In Erwegung, daß 24) nicht allein *per teſtes*, ſondern auch *per publica documenta* und *annales* ſelbſt nach denen Römiſchen Geſetzen das Gegentheil bewieſen und dargethan wer-
25. den mag; Iam uero id, quod 25) per inſtrumenta probari poteſt, amplius immemoriale dici nequit; Dieſemnach aus dieſem allen der Ungrund ſothaner *praeſcription* genugſam an dem Tage
26. lieget, dergeſtalt, daß dieſerhalben 26) bereits viele iure-conſulti von dieſem Wahn abgegangen, und denſelben gäntzlich, ſonderlich in praeſcribendis rebus publicis fahren laſſen;

STRYK. *in praef. ad* OCKEL. *tract. de praeſcr. immem. & in not. ad* LAVTERB. *de uſurp. & uſucap.*
KLOCK. *IV. Conſ. 80. n. 226. ſqq.*
CHRISTIN. *IV. de Belg. 83. n. 3.*

folglich, was gegenwärtigen caſum betrifft, weder der von Sch. noch die Stadt D. ihre vermeynte *poſſeſſ* der quaeſtionirten wüſten Marcken und Felder damit zu *coloriren* vermögen, da ſowohl alle *praeſumtion* einiger *dereliction* und *negligence* der *republic* allhier billig *ceſſiret*, als auch es denenſelben hierunter an 27) dem *titulo* 27.
und *bona fide* ermangelt, ſo doch nothwendig *in praeſcriptionibus* vorhanden ſeyn muß; Auch ſolchen, gegenſeitigen Anführen nach, keinesweges die Länge der Jahre ſuppliret, wenn probatio in contrarium ausfündig zu machen; in 28) prae- 28.
ſcriptione enim immemoriali *bona fides* quidem praeſumitur, ſed, ſi adpareat *mala fides*, irrita eſt praeſcriptio,

BRVNNEM. *Conſ 126. n. 60. Conſ. 133. n. 152.*

& 29) praeſcriptio immemorialis nulla eſt, ſi de 29.
uitioſo titulo adpareat,

BRVNNEM. *Conſ. 133. n. 151.*

Zu geſchweigen, daß die 30) *republic*, als eine 30.
uniuerſitas, *iura minorum* hat, und in Anſehung deſſen, daß zu jeden Zeiten Unmündige darinnen zu befinden, derſelben auch dieſerwegen allenfals das *beneficium reſtitutionis in integrum* nicht zu verſagen,

BRVNNEM. *cit. l. n. 190. 191.*
C. 1. & 3. X. de reſtit. in integr.
L. 3. C. de iur. republ.

Endlich das übrige Anführen des von Sch. von ſchlechter Erheblichkeit iſt, immaſſen aus dem *ſub lit. C.* befindlichen *extract* des *producirten* Lehn-Brieffes, klärlich zu erſehen, daß denſelben mehr nicht als zwey Hufen, auf der quaeſtionirten Marck, zur Lehen gereichet worden, mithin auch derſelbe ſich ein mehrers disfals anzumaſſen, nicht berechtiget, indem es hierunter billig heiſſet, quod 31) *exceptio firmat* 31.
regulam in caſibus non exceptis; Dannenhero da ihme nur 2. Hufen davon *extradiret* und zugeſtanden, die übrigen eo ipſo nicht undeutlich dadurch ausgenommen und vorbehalten werden ſollen, anbey auch nichts hindert, daß ſelbiger ſothane Felder *iure proprio* innen zu haben vermeynet, weil ihm ſelbige einmahl durch den getroffenen Tauſch überhaupt concediret und überlaſſen; angeſehen der *extract* von dem mit den Amt D. geſchloſſenen Tauſch *ſub lit. B.* zugleich deutliche Meldung thut, daß alles, was ihme abgetreten, demſelben nicht nur gegen ein gleiches *aequiualent*, ſondern auch *ſub nexu feudali* und alles laut des *extracts ſub lit. E.* ſpecificirter maſſen gegeben und zugeeignet werden; dannenhero derſelbe auch alleine mit dieſen in dem contractu ausdrücklich benannten Stücken ſich zu begnügen, und hierunter ſich desjenigen, was in ſothanen contract nicht deduciret, allerdings zu enthalten; Cum nulla 32) ſit eius obligatio nullumque ius, 32.
de quo inter contrahentes non cogitatum; Letztens und inſonderheit ſo gar billig zu behaupten, daß 33) ſothaner Tauſch-*contract* gantz von 33.
keiner Verbindlichkeit zu achten, ſondern derſelbe an ſich ſelbſten *null* und nichtig ſey, da ſowohl es an dem *conſens* und Einwilligung der Land-Stände, als ohne welchen dergleichen *bona cameralia*

ralia und Steuerbahre Güther, indem die Last dadurch auf die Landschafft zurücke fällt, mit Bestande nicht veräussert werden mögen,

CVNO *de pact. c. 24. n. 142.*
BRVNNEM. *Conf. 1. n. 104. 107.*
PRVCKMANN. *de regal. §. soluta potestas c. 3. n. 7.*
L. B. de LYNCKER *decis. 717.*
STVCK. *Conf. 26. n. 48.*

als übrigen *requisitis*, die dabey zu observiren nöthig, hierunter ermangelt; welches um so viel eher geschehen müssen, da der von Sch. eben zu solcher Zeit die administration über die Aemter J. und D. als Amts-Hauptmann über sich gehabt; Solchergestalt derselbe wegen dieser ihm zur *administri*rung anvertrauten Güther, füglich nicht zu seinen Nutzen, etwas schliessen
34. mögen, cum 34) nemo possit esse autor in rem suam,

L. 1. l. 5. §. 2. l. 7. ff. de autor. & conf. tut. uel curat.
§. fin. instit. eod.

35. & 35) officialis nihil quidquam horum, quae administrat, iure ualeat emere; alioquin rem non tantum amittit, sed & in quadruplum conuenitur,

L. 34. §. 7. ff. de contrab. emt.
L. 5. §. 3. de aut. & conf. tut. & cur.
HAHN. *ad* WESENBEC. *de aut. & conf. tut. & cur. n. 12.*
CARPZOV. *Part. 2. C. 13. def. 20. n. 2.*

mithin bey diesen Umständen wider den von Sch. zugleich ein starcker Argwohn entstehet, daß dasjenige, was zwischen Ihro Churfürstl. Durchl. zu S. und dessen Verfahren ehedem dieserhalb tractiret worden, alles *ad surrogationem* des *impetranten* erfolget, und derselbe sothane Churfürstl. *resolution sub & obreptitie* hierunter erhalten, bey welcher Bewandniß denn um so viel desto weniger darauf weiter zu reflectiren,

C. 2. de rescript.
C. 18. c. 20. c. 22. c. 25. eod.

gesetzt aber und im Falle es damit seine Richtigkeit hätte, dennoch auch dieserwegen und da derselbe, dem Bericht nach, unter diesem Vorwand mehr als 30 Hufen anietzo besitzet, dahingegen er dem Amte besage des *extracts sub lit. E.* ein gar geringes dafür wiederum abgetreten,
36. der 36) republic propter enormissimam hanc laesionem über dem das beneficium restitutionis in integrum gleicher gestalt zu statten kommen müste,

L. 4. C. quibus ex causis mai.
BACHOV. *ad* TREVTL. *V. I. D. II. th. 8. lit. h.*

37. nicht zu gedencken, daß, nachdem 37) der langwierige dreyßig-jährige Krieg aus Teutschland und dessen Dörffern, insonderheit an den quaestionirten Orten eitel Wildniß und Einöde gemachet, weil der Landmann sich verlauffen, die Häuser auf den Dörffern abgebrochen, und in den Städten das Holtz und *materialien* zum öffentlichen Verkauff geführet, und so dann das Feld ungebauet stehen lassen, um so viel gewöhnlicher in denen meisten Provintzen gewesen, daß man die alte Wohn-Stätte und Felder nach den alten 38) VRBARIIS und Lager-Büchern wieder aufgesucher, denen, welche selbige tempore belli und nachhero an sich genommen, wiederum entzogen, hingegen neue Inwohner aufgesuchet, denen man solche ausgethan, und mit den Beysatz zugeschlagen, die alte Wohnstärte wiederum anzubauen, dagegen kein Unterthan sich legen, oder aber seinen Eigennutzen *ex publica calamitate* suchen, und dem *interesse publico & communi* entgegen treten dürffen, davon die Exempel in Sachsen, dem Anhältischen und andern Fürstenthümern und Teutschen Landen jedermann bekannt seyn mögen; In mehrern Erwegung, daß auch dergleichen 39) *fundi derelicti* gar nicht *pro rebus nullius* zu achten, und dem *occupanti* zu Theil werden, sondern wie alle andere *adespota* dem *principi*, *iure regalium*, folglich mit eben dem Recht zu gehören, als dem Landes-Herrn iederzeit frey bleibet, bey Edelleuten und andern Unterthanen eine Ausmessung vorzunehmen, und, im Falle sich ein Uberschuß am Lande herfür thut, solchen sich und dem publico zuzueignen, wie dergleichen in verschiedenen wohl-eingerichteten Provintzen und Landen mit guten Nutzen zum besten des *publici* fürgenommen, und etwas gar ansehnliches heraus gebracht worden ist, welchen Rechts-gegründeten Exempeln Käyserliche Majestät in Dero Erb-Landen gefolget, und in dem Hertzogthum Meyland noch vorietzo damit beschäfftiget sind, ohne daß sich ein Landes-Herr dieserwegen *a summis imperii tribunalibus* etwas ungleiches zu besorgen: Auf solche Weise demselben sowohl, als der Stadt D. nichts, ihre vermeyntliche *possess* der quaestionirten Felder zu behaupten, übrig bleibet:

38. 39.

Als 40) halten wir davor, daß ein Unterthan durch blosse Anmassung dergleichen wüsten Felder, sich einiger *possess* und Eigenthums wider seinen Landes-Herrn anzumassen, folglich die Stadt D. und der von Sch. hierauf so wohl, als übrigen Einwenden sich zu gründen, nicht befuget. V. R. W.

Concluf. 40.

v. LVDEWIG.

Num. LXXVIII.

Nach D. an den Hrn. Cammer-Procurator H.

Mens. Decembr. 1720.

De ciuitati a fisco *obiecta exceptione* praescriptionis priuilegii *circa* IMMVNITATEM A TELONIO *concessi.*

Von der einer Stadt von dem Fisco entgegen gesetzten Ausflucht der Verjährung ihres wegen einer Geleits-Freyheit erhaltenen Vorrechts.

1. 2. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *Index uectigalium soluendorum* (die Geleits-Rolle) *publico in loco appensus habetur pro lege publica, quae iuri speciali derogat.*
4. *Quaelibet iura specialia & immunitatum per non-usum extinguuntur;*
5. *quia uniuersitas illis tacite renunciasse uidetur;*
6. *Quomoda intelligenda sit regula, quod per singulorum actus haud praeiudicetur uniuersitati.*
7. *An scientia & patientia ciuitatis circa administratorum facta, ratione acquisitionis iurium, habeatur pro mandato?*
8. *Confirmatio priuilegii, quod dispositionem genericam concernit, iuri speciali haud derogat,*
9. 10. *nec ualet de iure inualido seu extincto, & absque causae cognitione.*
11. *Res inter alios gesta, non praeiudicat tertio.*
12. *Rationes* decidendi: *Valet utique priuilegium in forma plenae fidei, ob bene merita concessum & sub clusula generali confirmatum.*
13. *Diuturnitas temporis & confirmatio priuilegii iteratis uicibus facta, omnem prorsus excludit fraudem, animumque principis deliberatum declarat.*
14. *Priuilegia immunitatum, intuitu concedentis, latissime explicanda.*
15. *Quod* uniuersitas *plane alia dicatur esse persona a* singulis *de uniuersitatibus;*
16. *et bona* uniuersitatis *differant a bonis* singulorum.
17. *Possessio* singulorum *non probat quasi-possessionem* uniuersitatis;
18. *nec ex usu* singulorum, uniuersitati *aliquod ius quaeritur, neque* uniuersitatis *nomine aliqua praescriptio dici potest completa.*
19. *Per* singulos *uniuersitatis iuribus aliquid derogari nequit.*
20. *Nemini per alterum debet iniqua inferri conditio.*
21. *Difficilius est, ius quaesitum uniuersitati adimere, quam de nouo acquirere.*
22. *In his, quae sunt alicui praeiudicialia, nemo sciens & tacens consentire uidetur.*
23. HONDEDEI doctrina, ratione acquisitionis iurium, *admodum dubia.*
24. *Quae in alicuius fauorem sunt introducta, in eius odium torqueri haud debent.*
25. *Ex factis singulorum nullum colligi potest tacitum mandatum ciuitatis in praeiudicium eius.*
26. *Frustra de tacita alicuius quaeritur uoluntate, ubi de expressa constat.*
27. *Negligentia officialium non est negligentia principis aut reipublicae.*
28. *Cum uniuersitas eo tempore, quo antistes uere aut quasi defuit, fuerit indefensa, aequum est, ut interim* praescriptio dormire *dicatur.*
29. *Idem est, nullum prorsus habere antistitem, uel habere quidem, sed inutilem, uel talem qui aliquid in praeiudicium facit uniuersitatis.*
30. 31. *Ob deficientem* bonam fidem & iustum titulum *praescriptio, etiam immemorialis, nulla est.*
32. *Contra administratorum negligentiam ac fiscum uniuersitas beneficio restitutionis gaudet.*
33. Regulae: *quod res inter alios gesta non praeiudicet tertio; exceptio: nisi in caussis connexis.*

Conclusum.

Vers

Species facti. 1. SErmeynet 1) der Rath und Bürgerschafft in F. die Geleits-Freyheit von allen und ieden durch das Churfürstliche Amt Fht. nach besagter Stadt gehenden Waaren, Geträyde und Güthern aus einem ihnen ertheilten *priuilegio* zu behaupten; Hat hierauf dagegen die Churfürstliche Cammer sich mouiret, und vermöge der von vielen Jahren erwiesenen *possess* das Geleite von ihnen fordern lassen; dagegen obgedachte Stadt Klage erhoben, und laut Beylage *sub lit. A.* bey der *possess* derselben geschützet, und im Gegentheil die Königliche Cammer mit ihren Suchen in das *petitorium* verwiesen worden; Welches auch nunmehro von derselben geschehen, und eine ordentliche Klage angestellet werden soll; Als will derselbe vorhero dieserwegen in denen Rechten über nachfolgende Frage belehret seyn:

Quaestio. 2. Ob 2) die *fundamenta* des *petitorii* so beschaffen, daß die Churfürstliche Cammer dereinst in der Sache *obtiniren* könne?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß der Rath und Bürgerschafft der Stadt F. bey Fortsetzung des Processes auf ihre ehemahlige Geleits-Freyheit gegen den fiscum sich weiter nicht zuberufen, weilen nicht allein anfangs verschiedene *membra* aus dem Rath sowohl als der Bürgerschafft, seit Anno 1647. besage derer Zeugen *lit. D.* gethanen *depositionen* und darüber *sub lit. E. F.* gehaltenen *manualien* und Geleits-Registern, das Geleit in das Amt Fht. entrichter, sondern auch insonderheit das dasige Maltz in der Geleits-Rolle von dieser Zeit an unter denen Geleitsbaaren Waaren angezeichnet, zubefinden; Mithin da sothane Geleits-Rolle, wie gewöhnlich, öffentlich ausgehangen, folglich *pro lege publica*, so dem iuri speciali derogire, hierunter anzusehen, vorietzund zu spate seyn würde, sich deshalb darwider zu regen, und auf das der Stadt ehedem ertheilte *priuilegium* sich weiter zusteiffen; Vielmehr bey diesen Umständen, und da dieselbe solange geschwiegen, desselben sich nicht bedienet, noch dem Ansinnen des Amtes iemahlen widersprochen, solches durch die Länge der Zeit völlig extinguiret und erloschen; Anerwogen alle dergleichen 4) iura specialia & immunitatum per non usum ihre Gültigkeit verlieh- 4.
ren,

C. 6. X. de priuil. ium.
L. 4. de mun.

5. Und füglich dafür zuhalten, daß die 5) gantze *uniuersitas* demselben dadurch *tacite renunciiren* 6. wollen; dagegen der Einwurff, daß per 6) *singulorum actus*, einer *uniuersität* kein Nachtheil zuwachsen möge, von keiner Erheblichkeit sey; immassen dieses dergestalt anzunehmen, wenn singuli kein mandatum von derselben dazu gehabt; Im Gegentheil alhier, da sogar 7. derselben eigene 7) *administratores* dem *priuilegio* zuwider das Geleit gegeben, auch solches so viele Jahre hindurch ohne einige contradiction continuiret, welchen doch ohnstreitig ihre iura bekandt gewesen, nunmehro der Stadt *scientia & patientia* dißfals billig *pro mandato* zuachten;

HONDED. *vol. I. part. II. conf. 17. n. 18.*

Endlich die nachhero geschehene 8) *confirmation* 8.
ihrer *priuilegien*, als *dispositio generica*, dem *iuri speciali* nicht *derogire*; Benebenst auch dieselbe anders 9) nicht erfolget, noch einigen ef- 9.
fect haben kan, wenn das *ius*, worüber solche ertheilet, nicht mehr bey seinem *uigeur*; Zugeschweigen, daß ein starcker Argwohn sich herfür thue, daß, da 10) iedesmahl *absque ulla causae* 10.
cognitione hierbey verfahren, und der procurator fisci mit seiner Nothdurfft darwider nie gehöret worden, solche sub- & obreptitie erschlichen; Im übrigen dasjenige, was wegen der Städte M. und E. vorgewendet werden wollen, solches alles *pro* 11) *re, inter alios, gesta*, anzusehen, welches 11.
dem *tertio* in seinem Rechte nichtes *praeiudicire*; Solchemnach füglich zu statuiren, daß der *fiscus* in seinen Suchen *fundiret*, und derselbe sich deshalb wider die Stadt F. den Sieg dereinsten zu versprechen:

Rat. dec. Dieweilen aber 12) anfangs die Stadt F. 12.
mit allen ihren Einwohnern bereits von so vielen *seculis* her nicht allein sothanes *priuilegium in forma plenae fidei* von Anno 1291. von dem Landes-Herrn, und zwar *ob bene merita* würcklich erhalten, sondern auch dasselbe ihnen iederzeit von denen Durchlauchtigsten Landes-Herren allergnädigst, *sub clausula generali, confirmiret* worden; Mithin füglich nicht zu praesumiren, daß hiebey etwas dolose von ihnen geschehen, cum 13) diuturnitas temporis & con- 13.
firmatio eius tot iteratis uicibus facta, omnem prorsus excludat fraudem, animumque principis deliberatum declaret; Hiernechst nicht gesaget werden mag, daß die Stadt *per non usum* sich desselben verlustig gemachet; In mehrern Erwegung, daß die *sub lit. C.* abgehörte Zeugen, und insonderheit *test. 1. & 3. ad Art. 3.* bis *10. incl.* einmüthig ausgesaget,

> daß dieselbe bey Vorzeigung eines Frey-Passes von dem Rath in dem Amt Fht. iederzeit frey *passiret*, und es seit dreyssig Jahren her also beständig *observiret* worden;

Dagegen aber nichts hindert, daß dieselbe bloß vom Getreyde deponiret, immassen sowohl die *sub lit. B.* befindliche Urkund solche immunität gar deutlich auf alle negotiationes extendiret, als auch dergleichen 14) priuilegia intuitu conceden- 14.
tis latissime zu expliciren seynd,

L. 3. ff. de Const. Princ.

folglich bey so gestalten Sachen auf das Vorgeben der *sub lit. D. producirten* Zeugen und die *lit. E.* angezogene Geleits-Rolle wenig zu reflectiren; zumahlen, da nicht unbillig die Vermuthung entstehet, daß dasjenige, was von einigen Raths-Gliedern und Bürgern dißfals geschehen, vielmehr *pro attentatis* des Amtes hierunter anzusehen, als daß dieselbe dadurch ihr einmahl erlangtes Recht freywillig und ungezwungen *resigniren* wollen; Wozu insonderheit noch kommet, daß, im Falle es auch seine

Richtigkeit damit hätte, und dieselbe aus freyen
15. Stücken, sich darzu verstanden, deren 15) factum tanquam singulorum, iedennoch der gantzen Stadt kein praeiudiz erwecken möchte, cum uniuersitas plane sit aliud, & alia dicatur esse persona a singulis de uniuersitate,

Dd. ad L. Sicut ff. quod cuiusque uniuers. nom.

Roland a VALLE conf. 72. n. 4. lib. 2.

HONDED. *uol. 1. conf. 86. n. 9.*

16. & 16) bona uniuersitatis differant a bonis singulorum, & quod uniuersitatis est, non sit singulorum,

L. in tantum §. uniuersitat. ff. de rerum diuis.

HONDED. *dict. l.*

17. & 17) quemadmodum possessio singulorum non probat quasi possessionem uniuersitatis, cum singuli ab uniuersitate differant,

Dd. in c. l. tantum §. uniuers.

Et in cit. L. sicut ff. quod cuiusque.

18. Nec 18) ex usu singulorum uniuersitati aliquod ius quaeritur, neque uniuersitatis nomine aliqua praescriptio dici potest completa,

CORN. *conf. 148. in fin. conf. 299. lib. 1. consil. 46. lib. 3.*

quae omnia procedunt, etiamsi omnes de uniuersitate id fecissent,

19. DEC. *conf. 221. n. 7.*

20. Igitur 19) multo minus per singulos uniuersitatis iuribus aliquid derogari potest, cum 20) ne-
21. mini per alterum debeat iniqua inferri conditio, & 21) difficilius sit, ius quaesitum uniuersitati
22. adimere, quam de nouo acquirere, in his enim quae 22) sunt alicui praeiudicialia, nemo sciens & tacens consentire uiderur,

L. qui cras ff. de furt. innoc.

CROTT. *conf. 187. n. 15. lib. 2.*

23. Diesemnach auf gegenwärtigen casum von demjenigen, so etwa bey 23) dem HONDEDEO und andern Ddbus ratione *acquisitionis iurium* dedu-
24. ciret, füglich kein Schluß zumachen, quoniam 24) ea, quae in alicuius fauorem sunt introducta, in eius odium torqueri haud debeant; zugeschweigen, daß, wie schon vorhero ausgeführet, sothane doctrin annoch sehr vielen *dubiis*, auch soviel die acquisitionem iurium betrifft, un-
25. terworffen, und mit leichter Mühe das Gegentheil darzuthun; zumahlen da alhier *ex 25) factis singulorum* gar kein *tacitum mandatum* der gesamten Stadt ein *praeiudice* und Schaden zumachen, zu colligiren, auch die bekandte
26. Regel billig sothanes fundament darnieder reisset, quod 26) scilicet ibi frustra de tacita alicuius uoluntate quaeratur, ubi de expressa constet; Endlich eben so wenig zu attendiren, was einige von denen Raths-Personen dieserhalb de facto gethan; angesehen deren Fahrläßigkeit nicht sofort *pro negligentia totius uniuersitatis* zuachten; Mithin derselbigen dardurch an ihren Gerechtsamen nichts entzogen, noch wider
27. dieselbige daher einige Verjährung allegiret werden mag; cum 27) negligentia officialium non sit negligentia principis aut reipublicae,

Myler. ab EHRENBACH *de officialib. cap. 17. §. 3.*

Vielmehr bey diesen Umständen dafür zuhalten, daß der Stadt propter hanc *administratorum suorum negligentiam*, keine *praescription* laufen können; Cum 28) nimirum eo tempore, quo 28.
antistes uere aut quasi defuit, ea fuerit indefensa, aequum igitur est, ut interim *praescriptio dormire* dicatur,

BERG. *in resol.* LAUTERB. *p. 726.*

Idem 29) enim est, nullum prorsus habere anti- 29.
stitem, uel habere quidem, sed inutilem, uel talem, qui aliquid in praeiudicium eius faciat,

Arg. C. 4. & 15. X. de praescr.

Arg. C. 1. X. eod. iunct. c. pen. de suppleud. neglig. praelat. c. 10. c. 16. qu. 3.

Nicht zugedencken, daß auch 30) ob deficien- 30.
tem *bonam fidem & iustum titulum* sothane *praescription* an sich selbsten nichtig, und nichtes operiren kan, nam etsi ex quasi possessione longissimi temporis *titulus ualidus* praesumatur, si de eo aliter non constat, tamen quando de titulo constat, qui deteginr *inualidus*, seu alias *inutilis*, *praescriptio* etiam *temporis immemorialis* nullum affert praeiudicium,

CRAVETT. *conf. 290. n. 6. secundo respondeo lib. 2.*

ALCIAT. *conf. 164. n. 4.*

& 31) quando appäret, quod ab initio fuerit *ti-* 31.
tulus iniustus & inualidus, talis *praescriptio non prodest*, quia ex *titulo iniusto* resultat *mala fides*, qua stante nulla currit praescriptio,

C. fin. de praescript.

C. possessor. de Reg. Iur. in 6.

Im 32) Falle aber auch die Stadt einiges 32.
Nachtheil daher zubesorgen, derselbigen doch *contra hanc negligentiam ab administratoribus commissam*, folglich per indirectum auch *contra fiscum* das *beneficium restitutionis in integrum* zu statten kommen müste; Letztens, obzwar nicht zuleugnen, daß 33) *res inter alios gesta* wider 33.
den *tertium* regulariter nichtes *effectuire*, so leidet doch diese Regel alsdenn ihren mercklichen Abfall, wenn die Sachen, wie in den gegenwärtigen casu, eine connexität mit einander haben; considerato enim negotii statu, & an connexitatem aliquam cum iure tertii habeat, uel non, & an clarae sint illae probationes, iudicare recte poterit iudex, an exinde semiplena probatio uel qualis qualis praesumtio exoriatur contra tertium,

MASCARD. *de probat. uol. 3. concluf. 1267. num. 10.*

HONDED. *conf. 17. n. 70. 71.*

solcher gestalt auch die Stadt F. hierinnen das fundament des quaestionirten priuilegii setzen kan;

Als 34) halten wir dafür, daß die *fun-* Concluf.
damenta des *petitorii* so nicht beschaffen, 34.
daß die Churfürstliche Cammer dereinst in der Sache sich einer obsieglichen *sentenz* zuverheissen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. LXXIX.

Nach L. an Hrn. J. G. G. Handelsmann.

Mens. Ian. 1721.

Quod a principe VSVRAS CENTESIMAS *quidem sibi possit stipulari* mercator, *quae uero cessant intuitu partis solutae.*

Daß ein Kauffmann zwar zwölff von hunderten könne von einem Fürsten an Zinsen nehmen / sothaner Zinß aber an dem bezahlten Antheil wegfalle.

1. 2. Species facti, QVAESTIO I. *de* thematis *propositi* membro priori.
3. Rationes dubitandi: *Iure* ciuili & canonico *usurae non, nisi* semisses *permittuntur.*
4. Legibus imperii *usurae prohibentur* quincunces excedentes,
5. *quae, si fuerint solutae, uel ut indebitum repetuntur, uel in* sortem (Haupt-Stuhl) *computantur.*
6. *Eius, qui de lucro captando certat, nunquam in iure habetur ratio.*
7. 8. 9. 10. *Rationes* decidendi: *Iure* Romano *mercatoribus usurae centesimae permittuntur.*
11. *praesertim ob cessans lucrum;*
12. *et in contractu cum principe.*
13. *Principes nihil magis, quam factorum dictorumque decet constantia.*
14. Problema *iuris: an princeps imperii, intuitu sui ipsius, obligetur a legibus* Romanis & comitialibus, *in caussis politicis & ciuilibus?*
15. *Communis salus saepiuscule suadet, ne leges priuatorum adplicentur principi.*
16. Conclusum.
17. 18. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de* posteriori thematis *propositi* membro.
19. *Rationes* decidendi: *Vsurae sunt accessorium sortis.*
20. *Accessorium sequatur naturam sui principalis.*
21. *Omne id, quod de toto affirmatur, affirmatur etiam de omnibus eius partibus.*
22. Conclusum.

Species facti. 1. ES ist zwischen der Hochfürstlichen Cammer zu *N. N.* und dem Kauffmann J. G. G. wegen eines Vorschusses von 50000. Thalern, ingleichen wegen Verkauffs einer grossen Parthie Korn in Holland folgender *contract* abgeschlossen worden,

daß obgedachter Kauffmann das zu Amsterdam liegende Korn sowohl zu seiner *disposition* anzunehmen, und dessen Verkauff zum besten der Hochfürstlichen Cammer auf das möglichste zubesorgen, als auch den Vorschuß der 50000. Thaler zu gesetzter Zeit baar zuthun, dagegen die Hochfürstliche Cammer sich anheischig gemachet, sothanes *capital* bis zu dessen würcklichen Abtrag wegen seiner hiebey habenden Mühe und andern Unkosten, auch daß sothane Gelder nicht sofort wieder unter zubringen, monathlich mit 1. *pro cent* zu verintereſſiren;

worauf ferner sich begeben, daß nicht allein der Vorschuß des Geldes würcklich erfolget, sondern auch gemeldtes Korn nach und nach verkauffet, folglich mehrgedachten Kauffmann die quaestionirte summa der 50000. Thaler nicht auf einmahl, sondern von dem aus dem verkaufften Korn gelöseten Gelde nach und nach abgeführet worden; Bey welchen Umständen denn sich einige Irrungen herfür zuthun scheinen; Als will derselbe von uns in denen Rechten über nachfolgende zwey Fragen belehret seyn: Und zwar anfänglich:

Ob 2) derselbe das im *contracte* mo- Quaest. I.
nathliche *stipulirte* 1. *pro cent*, mit Be- 2.
stande Rechtens, von der Fürstlichen Cammer zufordern?

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß *Rat. dub.* sothanes *pactum* von keiner Verbindlichkeit 3.
auf Seiten der Hochfürstl. Cammer daher zu achten, weil sowohl nach denen geistlichen, als weltlichen Rechten, keinem über das gesetzte

Ziel und mehr als *6. pro cent* von dem andern zu nehmen erlaubet;

L. 26. §. 1. C. de usuris.
MOLIN. *tr. de usur. n. 515.*
Christoph. von HAGEN *tr. de usu usur. c. 4.*

4. Als auch die 4) Stände des Römischen Reichs in denen Reichs-Abschieden die Sache dahin ausdrücklich disponiret, daß alle *usurae ultra quincunces* in dero Landen als *illicitae* gehalten und angesehen werden solten;

Rec. Imp. de Anno 1600. §. so viel nun ꝛc.
it. de Anno 1654. §. Entreichend *n. 174.*

5. mithin widrigenfals ein 5) mehrers darüber gegeben und entrichtet worden, selbige entweder als ein *indebitum* zu *repetiren* oder solche zu dem Haupt-Stuhl mit anzurechnen; Nicht zu gedencken, daß so gar in denen Rechten verschiedene besondere und nachdrückliche Straffen auf denjenigen gesetzet, welcher mehr, als disfals gebräuchlich, zu fordern sich unterstünde,

Nou. 34. Authent. ad haec C. de usur.
L. 20. C. ex quib. caus. infam.
C. 2. de usur. in 6.

Anbey der Vorwand, daß sothane *centesimae*, ob lucrum cessans in dem gegenwärtigen *casu* versprochen, folglich dieselbe nur als ein interesse disfals zu contideriren, von keiner Erheblichkeit sey, anerwogen, daß, im Falle es damit also würcklich seine Richtigkeit hätte, dennoch auch selbsten nach dem iure ciuili darauf gantz keine reflexion
6. zu machen stünde, cum 6) eius, qui de lucro captando certet, nunquam in iure habeatur ratio;

GAIL. *lib. 2. obs. 6.*

Diesemnach die Fürstl. Cammer weiter nicht, als zu Entrichtung der Helffte von denen stipulirten Zinsen füglich anzuhalten;

Rat. dec. Dieweilen aber 7) anfangs selbst nach denen Römischen Gesetzen, denenjenigen Personen, so Handlung treiben, *8. pro cent* zu nehmen
7. erlaubet,

L. 26. §. 1. C. de usur.

8. Nechstdeme 8) insonderheit heutiges Tages derer meisten Rechts-Lehrer Meynung dahin gehet, daß auch *usurae centesimae* unter Kaufleuten, ohne dieselbe dieserhalben einer usurariae prauitatis zu beschuldigen, billig nachzulassen;

COTHM. *Conf. 52. n. 277. sqq. uol. 2.*
CARPZOV. *iurisprud. for. p. 2. c. 30. d. 2.*
PIST. *uol. 1. conf. 47. n. 9.*

9. angesehen, daß 9) in diesem Falle dieselbe in denen Rechten mehr Vortheile, als andere zu geniessen;

GAIL. *Bont. de usur.*

10. Dahero 10) auch in denenjenigen Landen und Provintzien, wo die *commercia* am stärcksten floriren, solches allerdings in regard genommen zu werden pfleget, wie solches mit mehrern bestärcken

COTHM. *conf. 52. n. 143. uol. 2.*
MOLIN. *de usur. n. 127.*
Iob. KOEPP. *decis. qu. 23. n. 4. & 78.*

insonderheit aber solches von der Provintz Holland gar deutlich bezeuget

H. GROT. *lib. de Iure B. & P. c. 12. §. 22.*

11. zumahlen, 11) wenn sothane Zinsen *ob cessans lucrum* dergestalt erhöhet, und folglich nur als ein interesse hierunter zu betrachten, in welchem Falle denn, und da solches auch bey Personen, so der Handlung nicht zugethan, statt findet,

L. un. C. de sent. quae pro eo, quod interest.

dasselbe um so vielmehr bey Handels-Leuten in consideration zu ziehen,

DECIAN. *resp. 2. n. 203. uol. 1.*
FARINAC. *decis. rom. 892. n. 2.*
Frider. PFEIL. *cent. 1. conf. 60. n. 5.*

diesemnach 12) ins besondere dieses alles seine 12.
Verbindlichkeit haben muß, wenn ein Kauffmann, wie allhier geschehen, mit einer Standes-Person und Reichs-Fürsten contrahiret,
urpote 13) quos nihil magis, quam factorum di- 13.
ctorumque decet constantia,

BALD. *c. 1. §. fin. qui feud. dar.*
Dd. in L. digna uox C. de LL.

mithin dasjenige, was aus denen Reichs-Abschieden und denen Käyserlichen Rechten gesaget, seinen Abfall hierunter in hypothesi leidet; Hauptsächlich aber dieses annoch dahero zu behaupten, weil unter denen Rechtsgelehrten
noch eine grosse 14) Frage: ob das *ius roma-* 14.
num sowohl, als die *leges comitiales*, absonderlich in dergleichen Policey- und Bürgerlichen Sachen, die *principes imperii* vor dero eigene Person *uinculiren*, oder ob dieselbe nicht vielmehr einzig und allein dero Unterthanen fürgeschrieben? In mehrern Erwegung, daß auch in diesem Puncte es der gemeine
15) Nutzen und Wohlfarth eines Landes 15.
allerdings zum öfftern erfordert und mit sich bringet, daß sothane *leges priuatorum* auf die *principes* in Teutschland nicht zu *appliciren*; anerwogen gar leichtlich sich solche Zufälle und Umstände in einem Lande ereignen können, daß demselben ein Landes-Herr anders nicht, als auf diese Weise, zu helffen vermag; Nicht zu gedencken, was die tägliche Erfahrung an den gröstesten Höfen hierunter mit sich bringet, die sich in denen starcken Verkehrungen den Weg zu allen *credit* versperren würden, im Falle selbige dasjenige, was sie einmahl eingegangen, nachhero unter den Deck-Mantel der Bürgerlichen Gesetze wieder zurücke nehmen, und von ihren conuentis resiliren wolten;

Als 16) halten wir, bey so gestalten Concluſ.
Sachen, billig davor, daß derselbe das 16.
in dem *contract* monathlich *stipulirte 1. pro cent* von der Hochfürstl. Cammer zu fordern allerdings berechtiget.

Zum andern wird gefraget:

Ob 17) derselbe das im *contract* mo- Quaeſt. II.
natlich *stipulirte 1. pro cent*, ungeachtet 17.
der geschehenen einzelen Bezahlung, so lange, bis er völlig befriediget, von der gantzen *summa* zu fordern befugt?

Ob es nun wohl scheinen 18) möchte, daß *Rat. dub.*
sothane Frage daher billig zu *affirmiren*, weil in 18.
dem contract ausdrücklich enthalten:

Daß er die *stipulirte* Zinsen so lange zu geniessen haben solle, bis die *summa* der 50000 Thaler ihm würcklich wieder eingegangen, und bezahlet worden;

Nechstdeme auch solche Zinsen zugleich auf das übrige *interesse*, Mühe, *prouision* und andere Unko-

Unkosten mit abzieleten, folglich, da ohngeachtet auch einige *solutio particularis* erfolget, dennoch nachhero die ehemahlige Arbeit und Kosten nichts desto weniger beständig geblieben, und *intuitu* des noch liegenden Korns angewendet werden müssen; Nunmehro bey diesen Umständen die Hochfürstliche Cammer deshalb, wegen der hin und wieder bezahlten Posten vor das verkauffte Korn wegen derer Zinsen einige *remission* zu praetendiren, billig Bedencken tragen sollen;

Rat. dec. 19. Dieweilen aber 19) anfangs die *usurae* als ein *accessorium sortis* zu betrachten, folglich, da ein guter Theil davon *per particularem factam solutionem* abgetragen, und nach und nach solchergestalt bezahlet worden, sothane Zinsen auch billig so fort mit demselben *cessiret* und aufgehöret,

20. cum 20) *accessorium semper sequatur naturam sui principalis*; Solchemnach wo kein *sors* und Haupt-Stuhl mehr vorhanden gewesen, auch die *usurae* füglich nicht weiter zu praetendiren; vielmehr derselbe bey diesen Umständen sich wohl vorzusehen, daß nicht durch dergleichen widerrechtliche Forderungen und Ansprüche derselbe sich solchergestalt allerhand Verdrießlichkeiten exponire; Hiernechst aber und inzwischen ihm doch iedesmahl die in dem contract nach geschehener Zahlung nachgelassene 14. Tage, auch in hac solutione particulari zu statten kommen müssen, cum 21) *omne id, quod de toto affirmatur, affirmetur etiam de omnibus eius partibus*; Solchergestalt der *computus* dahin zu formiren, daß das stipulirte *1. pro cent intuitu* der abgetragenen Posten allererst nach Verfliessung der gesetzten Zeit aufhöre und cessire; Im übrigen aber, so viel die Mühe und andere aufgewandte *expensen* des nachher gebliebenen Korns betrifft, vermöge des contracts in denen Worten: 21.

> Dahingegen Ihro des Herrn Marggrafens Hochfürstl. Durchl. die vorfallende Unkosten in Zurechnung anzunehmen ꝛc.

demselben unbenommen bleibet, solche in Rechnung zu bringen, und dergleichen Posten der Hochfürstl. Cammer in Zurechnung anzugeben; mithin auf diese Weise derselbe hierunter keinen Schaden oder Nachtheil zu befahren:

Als 22) halten wir davor, daß derselbe das in den *contract* monathlich *stipulirte 1. pro cent*, wegen der *particulariter* abgetragenen Posten zu *praetendiren* nicht befuget, sondern seine nachhero fernerweitig aufgewandte Unkosten, wie billig, zu *liquidiren*. V. R. W. Conclus. 22.

v. LVDEWIG.

Num. LXXX.

Nach F. an Hrn. Baron Sch.

Mens. Ian. 1721.

De contractu pro CERTO MILITVM NVMERO LEGENDO: *an pars promissi* HONORARII, *toto iam soluto*, pro rata deficientium militum, *tanquam* INDEBITVM, *cum* interesse seu usuris morae & expensis *repeti queat?*

Von einem **Vergleich wegen Anwerbung gewisser Mannschafft:** Ob ein Theil der gelobten und schon gantz bezahlten **Erkenntlichkeit, nach Abzug** der an der Zahl **ermangelnden Soldaten,** als eine **Nicht-Schuld,** zusamt denen des **Verzugs** und der gehabten **Unkosten** wegen abgehenden **Zinsen,** wieder gefordert werden könne?

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO. *eiusque* rationes dubitandi.
4. *Rei donatae nulla est reuocatio, quae irreuocabiliter in alterum translata.*
5. *Nulla est conditio, si accipiens aliquid praestiterit, aut praestare inchoauerit.*
6. *Pro* ui maiori *nemo respondere tenetur.*
7. *Conditio pro impleta habetur, non solum quando stat per eum, cui debet impleri, sed etiam, quando stat per tertium.*
8. *De interesse morae, quando debeatur, uel non?*
9. *Rationes* decidendi: *Circa quamlibet conuentionem mens & intentio contrahentium totam litem dirimit.* 10. De-

10. *Deſtructis ſubſtantialibus, deſtruantur etiam accidentalia, neceſſe eſt.*
11. *Quando quis omiſit caſum in contractu quopiam, quem, ſi in ſpecie cogitaſſet, ſine dubio proſpexiſſet, tunc ille caſus omnino habetur pro expreſſo.*
12. *Implementum contractus quousque deficit, uim obligatio ſola non habet.*
13. Prouiſione hominis *ceſſante, maior exiſtimatur* prouiſio legis, *ubi ex natura negotii tale quid appareat.*
14. Condictionis indebiti fundamentum *eſt, ſi quis in culpa & mora eſt.*
15. *Mandatarius & procurator ex facto mandantis conueniendus.*
16. *Indebite ſolutum repetitur a mandatario & procuratore.*
17. *Iure* naturae & gentium *ſuum quilibet poteſt repetere, cauſſa, ob quam quid datum, non ſecuta,*
18. 19. *et haec* iure communi *dicitur* actio naturalis & iuris gentium, *cuius origo ex aequo & bono deducenda.*
20. *Quando in pactis* ob certam cauſſam *aliquid promittitur*, tacita *ſubintelligitur* clauſula: *quod res ita detur, ut non ſubſequente cauſſa, ob quam data eſt, eadem reſtituatur.*
21. *Aequitas* condictionis indebiti *in legibus eousque extenditur, quamuis a parte accipientis nulla intercedat mora; dummodo rationes aliae adſint & impedimenta occurrant, propter quae cauſſa ad effectum perduci nequeat.*
22. *Differantia iuris* Romani & Germanici *ratione* uſurarum morae.
23. *Propter* malam fidem & ſcientiam indebiti *debentur uſurae morae.*
24. *A tempore litis conteſtatae debentur uſurae.*
25. *De reſtitutione expenſarum temere ſuſceptae litis.*
26. Concluſum.

Species facti. 1.

SAt 1) derſelbe mit dem Grafen C. Anno 1715. und 1716. dergeſtalt ſich eingelaſſen,

Daß er mit Genehmhaltung Jhro Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Pfalzgrafen zu S. ein *corpo* von 3000. Mann der *republic* V. anwerben wolle, und beſagter Graf, woferne er verſchaffen würde, daß obgedachte *republic* ſothane 3000. Mann, in ihre Dienſte nehmen würde, ſodann *pro honorario* 3000. Thlr. folglich auf einen jeden Mann 1. Thlr. haben ſolte;

Iſt hierauf geſchehen, daß zwar Jhro Hochfürſtl. Durchl. die verſprochenen 3000. Thaler bey erfolgter Zahlung *par auance* dem Grafen C. abziehen laſſen, jedoch daß dieſer dafür die Verſicherung geben müſſen,

bey der *republic* V. zu *procuriren*, daß denſelben neue *prolongations-termine*, darinnen die Mannſchafft zu lieſſern, geſetzet würden;

Dahingegen mehr erwähnter Graf dieſes ſein Verſprechen nicht halten können, ſondern von der *republic* V. nur 669. Mann in dero Dienſte genommen worden; Als will derſelbe über nachfolgende Frage von uns in denen Rechten belehret ſeyn:

Quaeſtio. 2. Ob 2) bey dieſen Umſtänden der Graf C. das *honorarium* nicht anders, als *pro rata*, und ſo viel die *republic* V. Mannſchafft angenommen, *praetendiren* könne, das übrige aber als ein *indebitum cum intereſſe morae & expenſis* zu *reſtituiren* gehalten?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß derſelbe die dem Herrn Grafen C. überlaſſene ſummam der 3000. Thlr. als ein *indebitum* zu *condiciren* nicht berechtiget, weilen nicht allein anfangs Jhro Hochfürſtl. Durchl. ſolches ihme ohne einige Bedingung und reſtriction, vor ſeine bey dieſer Sache gehabte Mühe als ein *honorarium* überlaſſen, folglich daſſelbe als ein pures Geſchencke hierunter zu conſideriren, worauf Beklagter nicht allein einmahl das völlige *dominium* überkommen, ſondern auch disfals wider ihn kein fernerer Anſpruch ſtatt finde; angeſehen in denen Rechten nicht unbekannt, quod 4) *rei donatae nulla ſit reuocatio, quae irreuocabiliter in alterum translata;* 4.

Nechſtdem inſonderheit allhier zu attendiren, daß Beklagter ſich weiter nicht, als nur: die *capitulation* bey der *republic* V. der quaeſtionirten *Trouppen* halben zu verſchaffen anheiſchig gemachet; Mithin, nachdem er ſeinem Verſprechen dieſerwegen ein Genügen gethan, und die Sache dahin gediehen, daß ein corpo von 669. Mann auch würcklich angenommen worden, demſelben disfals weiter nichts widriges zu imputiren, cum 5) *nulla ſit condictio, ſi accipiens aliquid praeſtiterit, aut praeſtare inchoauerit,* 5.

L. ſi pecuniam 5. pr. & §. 1. ff. condict. cauſ. dat. cauſa non ſec.

vielmehr in dieſem Falle billig dafür zu halten, daß die angeſtellte Klage wider denſelben gantz ohngegründet; In mehrern Erwegung, daß ſowohl das factum der republic 6) pro *ut maiori* hierunter anzuſehen, wofür derſelbe gerecht zu werden nicht gehalten, 6.

L. 5. ſi pecuniam ff. tit. alleg.

als auch Herr Beklagter auſſer Schuld, daß mit Anſchaffung derer verſprochenen *Trouppen* die Sache ſich ſo lange verzögert, und ſelbige vermöge der geſchloſſenen *capitulation* nicht ehender geſtellet

let worden; Diesemnach, im Falle sich derselbe auch dahin verbunden hätte, die Annehmung derer selben zu restituiren, sothane condition doch nunmehro allerdings vor erfüllet zu halten, *con-*
7. *ditio* 7) enim *pro impleta habetur, non solum, quando stet per eum, cui debet impleri,*

L. iur. ciu. 24. de condit. & demonstr.

sed etiam quando stet per tertium, ut in *praesenti casu* per rempublicam V.

IASON *ad §. ult. l. 3. C. de condict. causa data causa non sec.*

Gesetzt aber, daß auch dieses allhier nicht zu regardiren stünde, Gegentheil annoch zum Uberfluß auch dieses vor sich zu allegiren, daß er sich bloß als einen *procuratorem* in der Sache gebrauchen lassen; Dannenhero derselbe auch dafür nicht hafften, sondern im Falle quaerent sich dadurch liediret zu seyn erachte, er sich an die *republic* V. halten und daselbst sein Recht verfolgen müsse; Endlich aber gar nicht abzusehen, wie noch über dem die usurae von ihm gefordert werden könten,
8. da doch dergleichen 8) condictiones stricti iuris und die Zinsen anders nicht in sothanen iudiciis, als wann selbige expresse stipuliret, zu praetendiren,

L. 1. in fin. C. de condict. indeb.
L. 3. de usur. L. Titius 24. de praescr. verb.
L. 4. C. de condict. ob turp. caus.

bey welchen Umständen füglich dafür zu halten, daß wegen der Haupt-Summe so wohl, als des *interesse morae*, sich derselbe wenig vortheilhaffes hierunter zu versprechen;

9. Dieweilen aber 9) anfangs bey allen con-
Rat. dec. uentionibus und Verträgen fürnehmlich auf die Meynung und Absicht derer contrahirenden Partheyen zu respiciren, und nach diesen die ganze Sache zu beurtheilen,

Andr. CLVDIVS *in comment. ad tit. ff. & C. condict. caus. dat. c. 2. n. 22.*

folglich, da dem Gegentheil die quaestionirte summa der 3000. Thaler von Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu S. zugestanden worden, solches nicht sowohl pro simplici donatione, als vielmehr pro *donatione ob causam*, und zwar nach *proportion* der Anzahl an der zu übernehmenden Mannschafft, davon deshalben der calculus von 3000. Mann, auf 3000. jeden a 1. Thlr. gerechnet, gemachet worden, anzusehen, zumahlen, da in der Beylage *sub n. 9. 27.* ausdrücklich die Worte zu befinden:

> Daß anders sothane Post demselben abzuziehen, nicht wäre erlaubet worden, woferne derselbe nicht weitere *prolongations-termine* in Liefferung der Mannschafft auszuwürcken, die Versicherung von sich gegeben;

Mithin, da nachhero diese auf Seiten des Grafen C. nicht erfolget, und kaum der dritte Theil von der Mannschafft angenommen worden, folglich auch nichts mehr in dem lucro und der veraccordirten Post bezahlet worden, auch ferner keine Ursache sothaner *donation* halben hierunter verhanden,

L. 1. §. 1. ff. de condict. sine caus.
L. si mulier 10. ff. eod.

destructis 10) enim substantialibus, destruantur 10.
etiam accidentalia, necesse est,

BALD. *ad L. 1. C. de cond. caus. dat. n. 1. in fin.*

Diesemnach dasjenige, was *de facta donatione* disfals eingewendet werden wollen, hiedurch völlig bey Seite fället; Nechstdeme vom Gegentheil gleichergestalt ein schlechter Vorwand ist, daß er sich nur die *capitulation* zu *procuriren* obligiret; In mehrern Erwegung, daß die Beylagen *sub N. 2. 6.* sowohl, als verschiedene andere in denen actis hin und wider zu Tage legen, hauptsächlich in den Worten:

> *De vouloir accepter les deux dits regimens suiuans les conditions;*

Desgleichen

> *Auec un plein pouvoir de S. A. S. Monseigneur le duc de S. M.*

it. an die Durchl. *republic* zu V. zu stellender Mannschafft getroffenen *accords*, daß der *accord* oder getroffene *capitulation* von der Uebernehmung sothaner *Trouppen* gar deutlich von einander *distinguiret*, und die Ubernehmung nach diesen reguliret werden sollen, mithin das verheissene *honorarium* nicht sowohl auf die Unterzeichnung der *capitulation*, sondern vielmehr auf derselben würckliche Vollziehung abgezielet, anbey aber und im Falle derselbe bey dem Gegentheil sich dieses auch ausdrücklich nicht bedungen; dennoch solches alles als ein nothwendiges Stücke von sothaner conuention *tacite* mit darunter begriffen werden müssen, cum
11) quando quis omisit casum in contractu quo- 11.
piam, quem si in specie cogitasset, sine dubio prospexisset, tunc ille casus omnino habeatur pro expresso,

L. tale pactum 40. fin. de pact.

da 12) es nicht genug, daß die obligation zwar 12.
vorhanden, anbey aber es noch an dem implemento derselben ermangelt, qualem uim obligatio sola non habet,

L. 3. §. 23. ff. de condict. caus. dat.
L. 1. §. fin. de rer. permut.

allerdings gar sicher zu behaupten, daß derselbe hierauf insonderheit sein Absehen gerichtet; solchemnach in diesem Falle sowohl *prouisio hominis*, als *legis*, vor denselben militiren, welche 13) 13.
letztere alsdenn um so viel ehender, auch ipsa hominis prouisione cessante, hierunter zu regardiren, quoniam illa maior existimatur, ubi ex negotii natura tale quid appareat,

ZASIVS *in L. si extraneus n. 4. ff. de condict. caus. dat.*

Nachgehends, da Beklagter von neuen sich dahin verbunden, denselben die benöthigte *prolongations-termine* bey der *republic* V. auszuwürcken, füglich nicht gesaget werden mag, daß derselbe durch die erfolgte Annehmung der 669. Mann sich liberiret, vielmehr alles dasjenige, was in dem contract deduciret worden, von ihme erfüllet werden müssen; Zu geschweigen, daß er, so viel aus denen *actis* zu ersehen, in der erfolgten Verzögerung, durch allerhand fürgenommene Ausflüchte und *denegirung* des *promittirten* Vorschusses, selbsten 14) in Schuld 14.
und solchergestalt *in mora* sich befunden, welchenfals sothane condiction allerdings ihren Grund hat,

L. 3. §. 2. 3. l. 5. pr. §. 1. 2. ff. de condict. caus. dat.

folglich, daß nachhero die *republic* V. von denen pactis resiliret, dem Gegentheil vielmehr, als dem *quaerenten*, etwa hierunter etwas beyzumessen, und solches, gegenseitigen Anführen nach, *pro casu fortuito* und *ui maiori* anzusehen; Nicht
15. zu gedencken, daß, da derselbe 15) ein mandatarius von der republic, auch selbsten füglich aus deren facto zu belangen,

arg. L. creditor 60. §. si inter mand.
L. Sulpitius 49. vs. alioquin de donat. inter uir. & ux.
L. credit. 8. C. de condict. indeb.

anbey es aber hier keinesweges auf den Haupt-*contract* ankommet, sondern nur dasjenige, was
16. derselbige intuitu sothaner conuention 16) *indebite* empfangen, von ihme, als *procuratore* und *mandatario* desselben, zurücke gefordert wird; folglich selbige sich dessen, um so viel weniger zu entbrechen, oder quaerenten auf die *republic* V. zu verweisen; Letztens solches alles sowohl de-
17. nen 17) natürlichen und gemeinen Völcker-Recht gemäß und conform, daß einer das seinige wieder zu *repetiren* berechtiget, woferne dasjenige, warum solches gegeben worden, von dem Gegentheil nicht adimpliret worden,

Andr. CLVD, cit. l. C. 1. n. 27.

18. aus welchen Ursachen selbsten in denen 18) beschriebenen allgemeinen Rechten sothane *actio naturalis*

L. in summa 65. §. quod ob rem cum l. seq. de cond. indeb.

19. und daß solche 19) *iuris gentium* sey, deren Ursprung *ex bono & aequo* herzuleiten, ausdrücklich gesaget wird,

L. 3. sed si seruus l. si pecuniam §. sed si accepit. ff. cond. caus. dat.

20. dannenhero auch in 20) dergleichen pactis vermöge der natürlichen Billigkeit allezeit die *clausel* und condition darunter *tacite* zu verstehen, *quod scil. res ita detur, ut non subsequente causa, ob quam data est, eadem restituatur,*

L. 3. l. si repetendi 7. C. condict. caus. dat.

21. Zu geschweigen, daß diese 21) Billigkeit in denen Gesetzen so weit *extendiret*, daß sothane condition auch in dem Falle fundiret, wenn gleich auf Seiten des *accipientis* keine *mora* zu erfinden, dummodo rationes aliae adsint & impedimenta occurrant, propter quae causa ad effectum perduci nequeat,

arg. l. 1. C. condict. caus. dat.

solchergestalt, da diese abgeschlossene *tractaten* und *conuentioner* insonderheit so viel, als müglich, zum Nutzen und Wohlstand des gemeinen Besten, auf Seiten des Beklagten, theils ihre Verbindlichkeit erhalten, anerwogen, bey künfftig vorfallenden dergleichen Umständen und Begebenheiten sich keiner leichtlich in sothane pacta einlassen würde, im Falle derselbe so viel zu seinen gröſten praeiudiz und Nachtheil dabey zu besergen; Mithin auch disfals demselben hierunter um so vielmehr zu deferiren, und ihm in seinem Suchen diejenigen Mittel, so die Rechte dieserwegen verordnet, billig zu statten kommen müssen, im übrigen, so viel die praetendirte *usuras* betrifft, es disfals in 22) Teurschland 22.
heutiges Tages ganz anders, als ehedem bey denen Römern, beschaffen, als bey welchen niemahlen etwas loco usurarum gefordert werden mochte, woferne selbige nicht ausdrücklich in dem contracte mit bedungen; Dahingegen in denen Reichs-Gesetzen auch die usuras morae so gar auch in iudiciis stricti iuris, zu fordern nachgelassen,

Rec. Imp. de Anno 1600. §. so viel nun ꝛc.
FRANZK. *lib. 2. resol. 10. n. 8. & 40.*

Gleichwohl, da nicht allein der *locus contractus* in Teurschland abgeschlossen worden, sondern auch die *contrahentes* allerseits denen Reichs-Gesetzen unterworffen, die Sache auch hiernach schlechterdings zu entscheiden; nicht zu gedencken, daß das Gegentheil, indem es selbsten nach denen Häuptern der Mannschafft gerechnet, und nun gleichwohl über solche Zahl die empfangene *summam* an sich behalten will, sich 23) 23.
selbsten in *malam fidem* und *scientiam indebiti* setzet, folglich der usurarum sich um so viel weniger entbrechen kan, worauf auch a tempore litis contestatae aber um so viel weniger daran zu zweifseln, je klärer hierunter die Rechte sind, quod
24) *a tempore litis contestationis usurae regulariter debeantur,* 24.

CORAS. 2. *Miscell.* 7.
ROMVL. *in tr. de mora eff. 2. n. 131.*

Endlich, so viel die *restitutionem expensarum* betrifft, ob zwar in selbigen *lite nondum finita* etwas zu *determiniren*, bedencklich scheinen möchte, solcher Zweiffel dennoch hieselbst deswegen hinweg fället, weil das Gegentheil aus seiner eigenen Rechnung nach der Anzahl der Häupter, die von der Mannschafft angenommen worden, die Unbilligkeit eines an sich behaltenden höhern quanti überführet; in der That auch, was die natürliche Billigkeit sowohl, als die geschriebene Gesetze hierunter versehen, so deutlich und sicher ist, im Falle sich das Gegentheil hierunter nicht finden solte, jeder iudex denselben, als 25) *temerarie & friuole li-* Concluſ.
tigantem anzusehen, folglich in *expensas temere* 25.
susceptae litis condemniren würde;

Als 26) halten wir, bey so gestalten 26.
Sachen, billig dafür, daß der Graf C. das *quaestionirte honorarium* anders nicht, als *pro rata*, und so viel die *republic* V. Mannschafft angenommen, zu *praetendiren*, das übrige aber als ein *indebitum cum interesse morae & expensis* zu *restituiren* gehalten. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. LXXXI.

Mens. Iun. 1720.

De ciuitate *quadam* & praefectura: *an bonis* PATRIMONIALIBVS principis *aut* DOMANIALIBVS principatus *accenseri debeant?*

Von einer gewissen Stadt und einem Amte: Ob man beydes für väterliche ererbte Güther des Fürsten, oder für Landes-Fürstliche Tassel-Güther zu halten habe?

1. 2. QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *de* praesumtionibus pro qualitate DOMANIALI.
3. *Ius* municipale (Stadt-Recht) *spectat ad principis regalia & nulli, nisi per singulare priuilegium, conceditur priuato.*
4. *Quaelibet principis possessiones eo usque* pro domanialibus *habentur, donec qualitas patrimonialis fuerit probata.*
5. *Sententia* BRVNNEMANNI, Myleri ab Ehrenbach, STRYKII *aliorumque ICtorum, quod in* reuocandis domanialibus *bonis* nec ad immemorialem praescriptionem *sit respiciendum.*
6. *Rationes* decidendi: *de* praesumtionibus pro qualitate PATRIMONIALI.
7. *Leuior praesumtio cedit fortiori.*
8. Confutatio rationum dubitandi: *Praedium ex uariis* subfeudalibus (afterlehnbaren) *pertinentiis compositum, praesumtionem pro se habet* patrimonialis *qualitatis.*
9. *Cum* praescriptibile (verjährlich) *sit* patrimonium principis, *ad illud trahi nequit doctrina de* impraescriptibilitate (Unverjährlichkeit) *rerum domanialium.*
10. Conclusum.

Es ist von uns verlanget worden über die Frage:

Quaestio. 1. Ob 1) die Stadt und Amt N. ein *domain*-Stück gewesen?

nach gehöriger Erwegung der in der *commissarischen relation* vorkommenden Umstände, unser Rechtliches Gutachten zu ertheilen.

Rat. dub. Nachdem wir nun die *commissarischen* über dieser Sache an dem Landes-Herrn abgestattete Berichte, mit behörigen Fleiß verlesen,

2. so befinden wir, daß es zwar 2) annoch scheinen möchte, daß anfangs die qualitas domanialis von Stadt und Amt N. deswegen zu

3. *praesumiren*, weil eigentlich, Stadt-Recht 3) zu haben, *ad principis regalia* und zur Landes-Hoheit gehöre, folglich ohne ein singulares priuilegium zu erlangen, dergleichen keinem priuato oder Unterthanen zugestanden werden könte;

4. Nachgehends, da auch 4) alles, was ein Landes-Herr an Städten und Aemtern besitzet, solches so lange für Landes-Fürstliche *domain*-Stücke zu halten, biß sich das Gegentheil, daß ein solches Guth der Landes-Herr vor sich als ein *patrimonial*-Stücke aus eigenen Mitteln erworben, zu Tage legete; Welches gleichwohl hieselbst nicht erwiesen, dahingegen, daß das Amt N. Anno 1452. von dem Landes-Herrn an einen Landes-herrlichen *ministr* und Bedienten geschencket, am Tage wäre; Uber dies-

5. ses, 5) so viel die Länge der Zeit beträffe, solche in Wiederherstellung der Tafel-Güther des-wegen nicht zu achten, weil dem gesammten Lande daran gelegen, daß solche dem Landes-Herrn verblieben, damit derselbe nicht, durch Schmählerung seiner Einkünffte, gezwungen würde, dem Land mit ausserordentlichen Anlagen beschwerlich zu fallen; welches den BRVNNEMANNVM, *Mylerum ab* EHRENBACH, STRYKIVM und viele andere Rechtsgelehrte bewogen, in dem Anspruche der *domainen*, so gar auch auf die Verjährung von undencklichen Jahren keine Absicht zu nehmen;

Dieweilen aber 6) anfangs, dem *commissa-* *Rat. dec.*
rischen Haupt-Bericht nach, in denen Landes- 6.
archiuen sich die *qualitas domanialis* gar nicht, vielmehr das Gegentheil davon und so viel gefunden, daß die pertinentien zu dem Amte N. aus verschiedenen in diuersen Herrschafften gelegenen und Lehnbahren Stücken zusammen gesetzet; Dergleichen *qualität* und Beschaffenheit der Eigenschafft von Tafel- oder *domain*-Güthern gar sehr entgegen, mithin es hieselbst heissen mag: quod 7) *leuior praesumtio cedat fortiori*; Ferner, da in denen erstern an uns überschickten *actis* vermeldet werden wollen, daß der ehemahlige *domain*-Proceß wegen N. aus unbekannten Ursachen sitzen blieben, im Gegentheil der *commissarische* Haupt-Bericht zeuget, daß diese Sache einmahl abgeurtheilet worden, und der *fiscus* per sententiam vom 31. Mart. 1692. *succumbiret*, auch solche in iudicatum ergangen; Bey welchen Umständen dann, da

ietziger princeps in die iura des vorigen Landes-Herrn, als cedentis, allerdings getreten, dieser einmahl beygelegte und abgethane Proceß von dem ietzigen principe, als cessionario, nicht wieder-
8. um rege gemachet werden mag; Mithin 8) alle obgedachte *rationes decidendi* ihre abhelfliche Maasse deswegen bekommen, weil ad a) durch die Affter-Lehnbahre Stücke die *praesumtio pro qualitate domaniali* hinweg fället, ad b) folglich die Inhaber von dem Amt N. nunmehro *praesumtionem* vor sich, mithin selbige mit dem onere probandi; daß das Amt N. ein Landesherliches *patrimonial-* und kein *domain*-Stücke sey, gar nicht beleget werden mögen; ad c) die Verjährung hieselbst, nicht nach denen *domanial*-Rechten anzusehen, sondern vielmehr solche Stücke, als 9) *patrimonium principis*, für *praescriptible* und verjährlich zu achten, ad d) mithin die Lehre *de inpraescriptibilitate rerum domanialium* derer obgedachten Rechtsgelehrten keinesweges hieher zu ziehen; 9.

Als 10) halten wir nunmehro dafür, daß Stadt und Amt N. gestalten Sachen und Umständen nach, keinesweges für ein *domanial*-Guth zu achten. V. R. W. Conclus. 10.

v. LVDEWIG.

Num. LXXXII.

Nach B. an der W. an den Innwohner- und Gemeinde-Syndicum C. Z.

Mens. Iun. 1721.

Officialis CONTRIBVTIONES IVSTITIAE *subditis* uia facti, non iuris, *imponere nequit.*

Ein Beamter kan denen Unterthanen thätlicher und widerrechtlicher Weise keine Gerichts-Steuren auffbürden.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi. *Praesumtiones* pro contributionibus iustitiae *defunctae a) ab introductis quibusdam in locis contributionibus, quae nomine* Hencker-Geld *ueniunt;*
4. *b) a commodis reipublicae ex puniendis criminibus;*
5. *c) a iure uiciniae & actibus quasi possessoriis, circa casum praesentem.*
6. *Rationes* decidendi: *adfirmanti incumbit* probatio.
7. *In* libertate naturali *constitutus liberatur ab* onere probandi.
8. *Consuetudo* contributionum iustitiae, *quae nomine*: Hencker-Geld *ueniunt, paucissimis in locis recepta est, hinc ab allegante probanda.*
9. *Querela ICtorum, quod non raro officiales subditis eiusmodi* contributiones iustitiae *uia facti, non iuris, imponant.*
10. *Consuetudo* contributionum iustitiae *est odiosa, ideo, nisi longinqua, improbanda.*
11. *Incommoda* contributionis iustitiae, *quae* Hencker-Geld *audit.*
12. *Commoda iurisdictionis qui habet, nec eiusdem incommoda ferre detrectet.*
13. *Ratio pro principe constitutorum* domanialium.
14. *Vetustissimae* rationes camerales (Cammer-Rechnungen) *nullam mentionem faciunt* von Iustiz-Geld, Hencker-Geld, Inquisitions-Schatzung.
15. Iura uiciniae, *ceu facta alterius, tertio non praeiudicant.*
16. *Facta singulorum non praeiudicant uniuersitati.*
17. *Res altioris indaginis per* probationem & reprobationem (Beweiß und Gegen-Beweiß) *inuestigatur.*
18. Conclusum.

Species facti. 1. WAs 1) der Rath und Amtmann zu B. denen dortigen Unterthanen die Schuldigkeit auffbürden,

Daß selbige, bey allen vorfallenden *inquisitionen* die Unkosten, und solchemnach dieserwegen sich zu etwas gewisses *pro rata* verstehen solten.

Dagegen aber die Unterthanen sich bey ihrer hiß-

bißhergen Freyheit zu schützen und zu erhalten suchen. Welche gleichwohl obertwähnter Amtmann durch Zwang ihnen zu nehmen, und selbige zu dergleichen Beytrag zu bringen gedencket. Solchemnach ihr von uns: was ihr euch desfals in denen Rechten zu versehen: belehret seyn wollet; und zwar:

Quaestio. 2. Ob 2) der Amtmann mit seinem Suchen dißfals gegründet, und nicht vielmehr bey diesen Proceß schuldig, den Beweiß über sich zunehmen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß der Amtmann sich auf die *praesumtionem iuris* gründe, nach welcher an vielen Orten die Gewohnheit mit sich bringet, daß die Unterthanen dergleichen Beytrag thun, welcher auch mit dem bekandten Nahmen des so genandten **Hencker-Geldes** benennet zu werden pfleget;

4. Nachgehends 4) denen Unterthanen selbsten nicht wenig daran gelegen, daß die *inquisitiones* in ihrem Rechts-Gange bleiben, und weder zu menagirung der Unkosten von dem Richter übereilet, noch auch die Verbrechen, zu Erspahrung derselben, ungestrafft bleiben; Ferner der Amtmann sich ohnedeme dißfalls auf

5. die 5) *iura uiciniae*, und wie es in der Nachbarschafft gehalten werde, beruffet, mithin dessen *praesumtio* hierdurch um sovielmehr bestärcket, und derselbe *ab onere probandi* liberiret zu werden scheinet; Worzu noch einige *actus quasi possessorii* kommen, welchenfals derjenige, so sich in possessione befindet, ohnedem mit dem Beweiß zu verschonen;

Rat. dec. Dieweilen aber hieselbst 6) anfangs die

6. Regel zu halten, *quod adfirmanti incumbat probatio*; Nachgehends, da die Unterthanen

7. sich dißfals 7) *in libertate naturali* gründen, vielmehr alles onus probandi auf denjenigen fället, der selbige durch ein onus einzuschräncken, und in diesen Stücke aufzuheben suchet; Ferner die angeführte Schein-Gründe gar keine rechtliche

8. Vermuthung ausmachen, indem das 8) **Heucker-Geld** an denen allerwenigsten Orten

9. eingeführet, und dannenhero vielmehr von 9) denen Rechtsgelahrten gar sehr geklaget wird, daß dergleichen neue Beschwehrden denen Unterthanen die Amtleute zur höchsten Ungebühr anzumuthen und aufzulegen suchten; non raro officiales subditis eiusmodi contributiones iustitiae uia facti, non iuris, im-

10. ponunt; Dahingegen 10) solches nirgends eigentlich zubezahlen, wo es nicht durch langes Herkommen eingeführet, consuetudo est odiosa, ideo, nisi longinqua, improbanda est,

DIETHERRVS *ad* BESOLDVM *n. 91. H.*
FRITSCHIVS *ad eundem n. 22. H.*

wie denn 11) die Unterthanen auch deswegen 11.
ihre Obrigkeit, so, wie selbige auf die *iustiz* verpflichtet, in Handhabung derer selben walten lassen, auch bey dem **Heucker-Geld** sodann nicht weniger besorgen müsten, daß, im Falle die Amtleute ihren Eigennutzen vor der Liebe zur Gerechtigkeit vordringen lassen wollen, selbige, bey dem Hencker-Geld, die Processe langweilig, weitläufftig, Geldfressend und kostbahr machen, und sich dabey in ihren sporteln, nicht vergessen würden; vielmehr da die 12) Obrigkeit die Gerichts-sporteln und andere *commoda iurisdictionis* geniesset, selbige sich auch die *incommoda* und *inquisitions*-Kosten nicht entgegen seyn lassen muß; absonderlich da der gemeine Mann ohnedem heut zu Tage fast übermäßig beschwehret; Nechstdeme 13) da alle *malefiz*-Sachen vor deme bey 13.
dem Landes-Herrn gestanden, demselben deswegen seine Taffel-Güther und andere Einkünffte ausgesetzet, damit er die Gerichte und Gerichts-Personen zulänglich unterhalten; dieserwegen aber keinen Unterthanen ins besondere beschwehren mögen; Bey welchen Umständen denn sich in alten 14) Cammer-Rechnungen von dem *iustiz*-Geld, Hencker-Geld, *inquisitions*-Schatzung u. d. gar keine Titel finden werden, weil solches meistens ein Betrieb der Eigennützigen Amtleute iederzeit gewesen; mithin dißfals auf die *iura* 15) *uiciniae* 15.
dieserwegen so wenig, als *facta alterius*, zusehen, daß sie dem *tertio praeiudiciren* sollen; Zu geschweigen, daß auch 16) was dieser oder jener 16.
von einigen Unterthanen aus Blödigkeit oder Unwissenheit eingegangen, denen andern so wenig, als der gantzen Gemeine ihre Freyheit disfals nehmen mag; Dahingegen hieselbst die angemaßte und gerühmte Vorurtheile und *quasi possess* in Zweiffel gezogen, mithin, weil alles 17) *altioris indaginis*, erst in dem Beweiß 17.
und Gegenbeweiß ausgeführet und untersuchet werden muß;

Concluf. 18. Als 18) halten wir davor, daß der Amtmann zu dergleichen Forderung nicht berechtiget, und im Falle derselbe nicht ruhig zu seyn vermeynet, er die Unterthanen dißfals zu belangen, und den Beweiß, als Kläger, auf sich zu nehmen, keinesweges aber *uia facti* zuzufahren befugt sey. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXXXIII.

An die Vier-Leuthe der alten Stadt C.

Mens. Aug. 1721.

De sensu uocis: FLORENVS *seu* AVREVS RHENANVS; *quod* VSVRAE SEMISSES *circa* emtionem censuum *sint illicitae & a* sorte *soluenda* breui manu *retinendae.*

Von der Bedeutung des Worts: Gülden und Gold-Gülden Rheinisch; daß die Zinsen zu sechs von hunderten bey Zinß-Kauffen nicht erlaubet sind, sondern bey Bezahlung des Haupt-Stuhls auf die kürtzeste Weise inne behalten werden mögen.

1. 2. 3. Caussa, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi, *de propositi* thematis membro priori, *quod nomen & ualorem* **der Gülden** *concernit.*
4. Aureorum Rhenanorum *mentio fit in* legibus imperii, *speciatim in* Carolina & Germanice *sola uoce:* **Gülden**, *absque additamento, exprimuntur.*
5. *Rationes* decidendi: *Nomen aeque ac pretium* floreni aurei (**Gülden und Gold-Gülden**) *omni tempore fuerunt incerta.*
6. *De computatione florenorum ex* Constit. Saxon. XXIX. part. 2.
7. Conclusum.
8. 9. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de* altero thematis *propositi* membro; *an leges usurariae ad contractum emti uenditi sint referendae.*
10. *Vsurae quondam pro penitus illicitis, praesertim intuitu clericorum habebantur; hinc enata est mutatio contractus mutui in contractum emti uenditi censuum.*
11. Vsurae semisses *non quidem de iure, sed ex pacto solui solent.*
12. *Rationes* decidendi: *Leges* imperii *de* usuris quincuncibus *permissis, maioribus prohibitis.*
13. *Lex* Saxonica *de usuris ultra quincunces prohibitis.*
14. *Fraudes circa* emtionem censuum (**Zinß-Kauffen**) *legibus imperii sublatae.*
15. *Vsurae posteriori tempore permissae ad priora extendi haud debent tempora.*
16. Conclusum.
17. 18. 19. 20. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) die Städte E. und H. dem Bischoff zu M. hundert und zwanzig gute vollgängige **Rheinische Gülden** vor zweytausend **Rheinische Gold-Gülden** Anno 1502. verkauffet; Da nun die Wiederbezahlung an *capital* und Zinsen wieder geschehen solle, die Sache auch auf der *execution* stehet Als wollen dieselbe über nachfolgende Fragen: Was Rechtens? von uns belehret seyn, und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) nicht unter dem Wort: **Rheinische Gülden**, *tempore contractus* sowohl, als iezo, **Gülden Meißnischer Wehrung** zu 21. Groschen zu verstehen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß das Wort Gülden, von Gold seinen Nahmen, mithin der ersten Eigenschafft nach, in dubio Gülden von Gold zu verstehen; Nachgehends hieselbst deswegen um so viel minder zu zweiffeln, weil das Wort Gülden in der Haupt-Verschreibung, sich hieselbst mit dem Zusatz Gülden an Gold fände, solchemnach keine Silber-Münze dafür anzunehmen, wie dann das Wort Rheinische Gülden gleichfals von nichts anders, als Gülden an Gold, oder aus der Rheinischen Gold-Wäsche geschlagene Gülden zu verstehen, keinesweges aber von ietziaen Sechszehen Groschen-Stücken, als Gülden Rheinischer Wehrung anzunehmen, als wovon man damahls und tempore contractus 1502. nichts gewust, weil die Rheinische Silber-Gülden erst über 100. Jahre hernach gepräget worden; Ferner 4) die Rheinische *aurei* auch hin und wieder sogar in den *legibus imperii* und absonderlich der *Carolina* selber mit dem blossen Wort Gülden ohne Zusatz von Gold- oder Gold-Gülden, übersetzet und ausgedrucket würden; Endlich dahin auch stünde, ob die Meißnische Gülden selbsten in eine so hohe Zeit von zwey hundert Jahren hinauf reicheten, daß man dißfals die Rheinische Gülden vor Meißnische Währung anzunehmen; *4.*

Dieweilen aber 5) in dem teutschen Reich der Werth von Gülden und Gold-Gülden sowohl, als auch die Bedeutung solches Wortes zu allen Zeiten sehr uariiret, indem das Wort Gülden bald vor *Ducaten*, wie in der *Carolina*; bald vor zwey alte Schock oder viertzig Groschen; bald wieder vor Sechszehen; bald vor zwantzig; bald wieder vor ein und zwantzig Groschen genommen und gebrauchet worden, darüber sich auch in denen vorigen Zeiten die alte und Münz-verständige *scribenten* weder in ihren Schrifften, noch auch in ihren Rechtlichen Bedencken vertragen können; solches ferner guten theils deswegen nicht zu hoffen, noch zu glauben, daß sich iemand aus dieser Verwirrung helffen werde, in mehrern Erwegung, daß die teutsche Reichs-Fürsten und Münz-Stände hierunter nicht einerley Schrot und Korn gehabt, sondern beydes ein ieder, denen *Rat. dec. 5.*

Zeiten

Zeiten, Handlungen und dem Werth des Silbers und Goldes nach, aus eigenen Gefallen verändert, den Werth und Nahmen des Geldes bald hinauf, bald wieder herunter gesetzet, und den Werth anderer Münz-Städte darnach eingerichtet; Dahingegen man es in andern Reichen wenigstens zu einer Zeit meistens bey einerley Schrot und Korn gelassen, mithin, solange man nicht durch alle Provintzien und Münz-Städte eine richtige *historiam monetariam* heraus, das füglichste ist, daß ein Landes-Herr durch ein allgemeines *reglement* seines Landes den Schwürigkeiten hierunter abzuhelffen suche; Welches, da es geschichet, dergleichen edictis schlechterdinges nachzugehen, folglich da die 6) *constitutio Saxonica XXIX. part. 2.* 6. in denen alten Verschreibungen das Wort: Rheinische Gülden zu ietzigen ein und zwantzig Groschen gerechnet wissen will, gleichwohl unter dem Worte Rheinisch *tempore constitutionis electoralis* keine silberne Gülden in Gange gewesen, oder in denen alten Zeiten und Verschreibungen seyn können, am wenigsten aber iemahls Meißnische Silber-Gülden geschlagen, sondern allezeit nach Groschen die Rheinische Gülden gerechnet und verschrieben worden; nach dem allen sich auch M. sowohl als E. qua partes contrahentes zu richten pflichtig;

Concluf. 7. Als 7) halten wir davor, daß unter dem Wort: Rheinische Gülden, der Werth von ein und zwantzig Groschen Meißnisch, gleichfals anzunehmen, und die *creditores* dißfals, gestalten Sachen nach, ein mehrers zu fordern nicht berechtiget.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 8. Ob 8) die Zinsen sechs von hundert gerechnet, vor unbillig und widerrechtlich anzusehen?

Rat. dub. 9. Ob es nun wohl scheinen 9) möchte, daß hieselbst die sonsten gewöhnliche *usurae* gar in keine *consideration* kämen; Angesehen man nicht in contractu mutui, sondern *emti uenditi* uersirete, indem in der Haupt-Verschreibung deutlich stünde,

daß die 120. Fl. Zinsen mit zwey tausend Gülden an Geld erkauffet worden,

dannenhero man dißfals auf keine leges usurarias sich zu beziehen, sondern so lange der Kauff keine laesionem ultra dimidium, man auch dißfals nichts vor illegal, oder widerrechtlich anzugeben; über dieses zu solcher Zeit, als die Haupt-
10. Verschreibung ausgestellet, die 10) *usurae pro penitus illicitis*, absonderlich, wenn Geistliche dergleichen genommen, gehalten, und eben deswegen der *contractus mutui in contractum emti uenditi* erkaufftes Zinsen verwandelt
11. worden; Endlich 11) die 6. pro cent zwar nicht *iuris* wären, gleichwohl aber noch ietzo *pacto*, wie hier geschehen, wohl angenommen werden möchten;

Dieweilen aber anfangs 12) bereits Anno 1495. und also lange vor der Haupt-Verschreibung auf den Reichs-Tage zu Worms auch die Rechnung in den Renthen oder Zinß-Kauff auf 5. pro cent gemachet worden, *Rat. dec.* 12.

Rec. Wormat. 1495. vom gemeinen Pfennig §. 4.

auch nachhero, daß bereits die Ubermaaß an Wucher über 5. pro cent Anno 1500. verbothen, in der

Ref. 1. August. 1530. tit. 26. §. 8.

angezeiget, und, daß nicht mehr als 5. pro cent, unter was für Schein es auch geschehen möchte, zunehmen, ernstlich wiederholet, und in dem

R. I. 1577. tit. 17. §. 9.

mit beygesetzter Straffe abermahls erneuert worden, dergleichen endlich noch ins besondere in den 13) Sächsischen Landen gleichfals promulgiret und Verboth geschehen, 13.

Ordin. Torg. 1585. tit. Von wucherlichen *Contr.*

dahingegen 14) was man etwa unter dem Worte 14.
Zinßkauffen, für Gefehrde gebrauchet, solchem in denen LL. imperii gleichfals abgeholfen, was aber 15) nachhero von 6. und mehr pro 15.
cent, denen Zeiten nach, verwilliget, solches auf die alte Verschreibung und langstehende Posten, absonderlich, wann keine *nouatio debiti* erfolget, nicht ausgezogen und verstanden werden mag;

Concluf. 16. Als 16) halten wir davor, daß die verschriebene *6. pro cent* vor unbillig und widerrechtlich zuhalten.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 17. Ob 17) die *debitores* befuget, den Uberschuß der *5. pro cent* sogleich *breui manu* innen zubehalten und abzuziehen?

Rat. dub. 18. Ob es nun wohl scheinen 18) möchte, daß gleichwohl die Sache erst rechtlich untersuchet, beyde Theile gehöret und darüber erkandt werden müste;

Rat. dec. 19. Dieweilen aber 19) der Verboth, *ultra quincunces* keine Zinsen zu nehmen, dem Buchstaben und Wort-Verstande nach, klar und deutlich, und nach allem, was *indirecte* sonst geschehen möchte, *in LL. imperii* vorgebauet; Nachgehends, daß Gegentheil seine Rechnung auf 6. pro cent contra leges imperii gemachet, *ex instrumento* der Haupt-Verschreibung klar und offenbahr ist;

Concluf. 20. Als 20) halten wir dafür, daß sofort die *debitores* berechtiget, den Uberschuß des übermäßigen *quanti* der Zinsen *breui manu* abzukürtzen und innen zubehalten,

V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. LXXXIV.

Nach T. an Hrn. Doct. J. G. W.

Mens. Sept. 1721.

Quod succeſſor ex latere, *ratione* mutui *ab* anteceſſore *contracti*, *in quod ille conſenſit*, MERCATORI exceptionem ANATOCISMI & VSVRARIAE PRAVITATIS, *propter* VSVRAS CENTESIMAS *opponere nequeat.*

Daß ein von der Seiten her verwandter Nachfolger, wegen des von ſeinem Vorfahren aufgenommenen, von ihm aber mit verwilligten Darlehns, die Ausflucht der zum Haupt-Stuhl geſchlagenen Zinſen und ungerechten Wuchers, einem Kauffmanne der XII. von C. genommen, nicht entgegen ſetzen könne.

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *Iure* canonico & ciuili *nec non* legibus imperii *usurae immodicae probibentur;*

5. *quae ſi fuerint ſolutae, tanquam* indebitum repetuntur *uel in* ſortem computantur.

6. *De poenis uſurariae prauitatis.*

7. *Adplicatio dictorum ad caſum praeſentem.*

8. 9. *De improbatis contractibus ſimulatis pro uſuris illicitis* textus legales *iuris* ciuilis, & publici *ſeu imperii.*

10. *Eius, qui de lucro captando certat, nulla habetur ratio.*

11. *Iure* Saxonico *uſurae mordentes, quocunque ueniant nomine, probibentur.*

12. *De ſuſpicione commiſſi* anatociſmi.

13. *Rationes* decidendi: *Vſurae* beſſes, *ſeu* beſſales (*8. pro 100.*) *permittuntur mercatoribus, iure* Romano.

14. Moribus hodiernis *uſurae duplicatae* mercatoribus, *absque nota* uſurariae prauitatis, *concedantur a plurimis ICtis.*

15. *Cur mercatoribus maiores concedantur uſurae; uid.* n. 20.

16. 17. 18. *praeſertim in locis, ubi commercia florent, & in contractibus cum principibus?*

19. *Principes nihil magis, quam factorum dictorumque decet conſtantia.*

20. *reſp.* n. 15.

21. Problema iuris: *an principes imperii legibus priuatorum ſubſint, uel potius leges priuatae tantum ſubditos concernant?*

22. Negatiua ſententia *intuitu praecedentis problematis* conſultior *uidetur ac* probabilior, *uid.* n. 24.

23. *Principalibus contractibus, legis uicem obtinentibus, non opus legis auxilio.*

24. *reſp.* n. 22.

25. *In* Saxonia *mercatoribus* uſurae centeſimae *conceduntur, imo maiores, pro conuenientia commerciorum.*

26. *In* Germaniae *emporiis* (Handels-Städten) *mercatoribus, in quibusdam quoque locis iudaeis:* uſurae quincuncibus maiores *ui ſtatuti aut priuilegii a principe conceduntur.*

27. *Principes imperii uim legis ferendi habent.*

28. *Princeps uoluntarie ad maiores uſuras ſe obligans, inſtar priuilegii id feciſſe putandus eſt.*

29. *praeſertim ob alterius lucrum ceſſans & periculum.*

30. Concluſum.

31. QVAESTIO II. *pro* praeſenti caſu ſpeciali: *de* foro *mercatoris cum principe contrabentis, in* cauſſa uſurariae prauitatis.

32. Ra-

32. Rationes dubitandi: *In casu praesenti, intuitu inculpati occurrunt forum* domicilii, contractus, delicti.

33. *Reconuentio coram eodem, quo conuentio haeret, iudicio est absoluenda.*

34. *Caussae criminales cum ciuilibus non confundendae.*

35. *In collisione caussarum praeiudicialis primo tractanda.*

36. *Elector* Saxoniae *gaudet* iure de non *euocando.*

37. *Rationes* decidendi: *resp.* n. 33.

38. Regula: *quod in concursu caussarum criminalis sit semper praeferenda ciuili, inuoluit* limitationem: *nisi eadem pendeat ex ciuili.*

39. Moribus hodiernis *quem quis in conuentione agnoscit iudicem, eundem nec exitare, nec ab illo iudice auocari debet actor.*

40. Conclusum.

Species facti. 1.

SAt 1) *Iauolenus*, ein Churfürstl. Sächsischer Rath und Handelsmann in T. Herrn Herzog Johann Gerhardten gegen Erlegung eines *capitals* von zwey und viertzig tausend Reichs-Thalern, gewisse und auf zwey und funffzig tausend vierhundert zwey und achtzig Thaler 9. Groschen hoch sich belauffende Gefälle, besage der darüber ausgestelleten und *sub lit. B.* befindlichen *assignation* abgekauffet, in solchen *contract* auch obgedachten Herrn Herzog Johann Gerhardtens Herr Bruder *Constantinus* nach der Beylage *sub lit. C.* nicht nur seinen *consens* ertheilet, sondern auch demselben, um mehrerer Sicherheit willen, das in einem *immediaten* Reichs-Fürstenthum gelegene Amt Seebach mit allen dessen pertinentien und Einkünfften zum ausdrücklichen Unterpfand, unter beyderseitiger Bewilligung eingesetzet werden; Ist hierauf mehrgemeldter Herzog, Johann Gerhard, ohne Leibes-Erben zu verlassen, vor einiger Zeit mit Todte abgegangen, und dadurch die sämtliche Länder desselben Herrn Bruder *Constantino* heimgefallen, da denn derselbe sothane verkaufte Zinsen, ohngeachtet der geschehenen *assignation*, grösten theils selbsten gehoben, nachhero iedoch mit *Iauoleno* dieserhalben laut des Anschlusses *sub lit. D.* von neuen sich wiederum berechnet, und an *capital*, *interessen* und aufgewandten Unkosten überhaupt ein *liquidum* auf 35000. Thaler, der in der erstern *obligation* verschriebenen *hypothec* und übrigen darinnen enthaltenen *clausuln* unbeschadet, anderweitig formiret; Im Gegentheil nach der Zeit eben so wenig die Zahlung erfolget; Weshalben dann *Iauolenus* die Sache in Wien vor einen hochpreißlichen Reichs-Hofrath anhängig gemachet, und endlich unter dem 24. Jul. 1719. an Ihro Königliche Majestät in Pohlen dißfals *executoriales* erhalten, inzwischen aber, weil Herr Herzog *Constantinus* eine abermahlige Verschreibung *sub lit. E.* von sich gestellet, selbige in suspenso geblieben, bis endlich *Iauolenus* bey gleichmäßigen Anstand und Verzögerung denen zur *execution subdelegirten* Herren *commissarien* ein *liquidum* von 35000. Thalern nebst denen davon von Anno 1715. bis 1721. aufgelauffenen Zinsen an 11200. 6. *procent* gerechnet, übergeben, und die *immission* in das ihm verschriebene Amt Seebach dißfals gesuchet, dabey aber das *document sub lit. E.* gäntzlich verschwiegen; worauf Herr Herzog *Constantinus* nicht nur des *Iauoleni* Anforderungen *exceptionem anatocismi* und *usurariae prauitatis* entgegen gehalten, sondern auch verschiedene Berechnungen zu deren Beweiß *ad acta* gegeben, auch denen *commissarien* auferleget worden, ihren Bericht an die Landes-Regierung darüber *actenmäßig* abzustatten; Als will derselbe bey diesen Umständen über nachfolgende zwey Fragen von uns in den Rechten belehret seyn; Und zwar anfänglich:

Ob 2) *Iauolenus*, wenn ihm Herr Herzog Johann Gerhard, sowohl das *quaestionirte capital sub lit. A.* mit 12. *pro cent* verzinset, als auch von dessen Herrn Bruder *Constantino* solches von neuen nachhero versprochen, und die *obligationes sub lit. D. & E.* so hoch eingerichtet worden, sothane *usuras centesimas* mit Bestande Rechtens zu *stipuliren* und anzunehmen befugt gewesen? Quaest. I. 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß dieses daher zu negiren, weilen anfänglich weder nach denen geistlichen noch weltlichen Gesetzen dergleichen unmäßige Zinsen zu begehren erlaubet, *Rat. dub.* 3.

L. 26. §. 1. de usur.
C. 2. de usur. in 6.

Hiernechst 4) solches alles nechmahlen von denen gesamten Fürsten und Ständen des Reichs zu verschiedenen mahlen, und sonderlich in denen 4.

Reichs-Absch. *de Anno 1600.* §. soviel nun ꝛc.
Desgleichen *de Anno 1654.* §. anreichend 174.

feste gesetzet, und von neuen bestätiget, daß an *observanz* sothanen Gesetzes hierunter um so viel weniger zu zweiffeln, dannenhero 5) dann dasjenige, was über die behörige summam gegeben und verschrieben, entweder vor ein *indebitum* zuachten, oder in dem Haupt-Stuhl zu imputiren, 5.

L. 26. princ. de condict. indeb.
C. Michaël. X. de usur.
Reformat. Pol. de Anno 1548. von wucherlichen *contracten*;

6. Nicht zu gedencken, was für 6) besondere Straffen die Rechte auf diejenige gesetzet, so dißfals mehr, als gebräuchlich, zufordern sich unterstünden, wovon mit mehrern nachzusehen.

Nou. 34. auth. ad haec C. de usur.
C. 11. X. de excess. praelat.
C. 2. de usuris in 6.
C. praeterea X. eod.

7. mithin 7) in dem gegenwärtigen *casu* eine andere decision hierunter nicht füglich zumachen; angesehen soviel anfangs den vorgeschützten Kauff*contract* betraffe, selbiger anderst nicht,
8. als 8) pro *contractu simulato*, und in der That selbsten pro uero mutuo zuhalten, dergleichen in denen beschriebenen allgemeinen Käyserlichen Rechten sowohl

L. 17. ff. de pact.
L. 9. C. de non num. pec.
L. 16. C. de usur.

9. als sonsten auf denen 9) Reichs-Tägen durch besondere Satzungen gäntzlich improbiret worden,

Reformat. Pol. zu Augsp. *Anno 1530.* von wucherlichen *contracten* ꝛc.
It. de Anno 1577. zu Franckfurth *tit. 17.*

Hiernechst sothane Ubermasse derer empfangenen und stipulirten Zinsen auch billig nicht unter dem Scheine eines vermeyntlichen *interesse* und *cessirenden* Gewinstes betrachtet werden möchte; anerwogen, daß selbsten nach dem *iure ciuili*, darauf keine reflexion zunehmen, quo-
10. niam 10) eius, qui de lucro captando certat, nulla habeatur ratio,

GAIL. *l. 2. obs. 6.*

11. Sonderlich aber in dem 11) Chur-Sächsischen *Mandato de Anno 1625.* alle dergleichen Nahmen, als *discretiones* und andere verbothen worden;

Endlich dieses alles, noch mehr damit bestärcket würde, daß aus denen sub lit. D. & E. von neuen entworffenen Verschreibungen und gesetzten liquido, sich soviel äussern wolle, daß un-
12. ter dem darinnen constituirten *capital* 12) *usurae usurarum* zubefinden, und einfolglich IAVOLENVS a suspicione commissi anatocismi, da beständig idem creditor & debitor geblieben, sich füglich nicht liberiren könne;

Rat. dec. Dieweilen aber 13) anfangs der quaestio-
13. nirte contract mit einer Person, welche der Handlung zugethan, abgeschlossen, dergleichen Kauff- und Handels-Leuthen aber, selbst nach denen Römischen Gesetzen, 8. *procent* zunehmen, nachgelassen,

L. 26. §. 1. C. de usur.

14. nechstdem 14) noch heutiges Tages die meisten derer Rechts-Lehrer in ihrer Meynung dahin abzielen, daß selbigen doppelte Zinsen zunehmen, gar nicht zuverdencken, oder sie deshalben einer *usurariae prauitatis* hierunter anzuschuldigen,

COTHMANN. *consil. 52. num. 277. seqq. uol. 2.*
CARPZOV. *Iurisprud for. P. 2. const. 30. d. 2.*

15. anerwogen 15) ihnen mehrere Gelegenheiten fürkommen, ihr Geld in Handel und Wandel auf eine in denen Rechten erlaubete Weise höher, als andere Personen zunutzen und auszubringen, und in diesen Absichten die Rechte in solchen Falle auch billig einen Vorzug ihnen vor andern verstatten,

Guil. BONT. *de usur.*

dannenhero 16) dann in denenjenigen Provin- 16.
tzien, wo die *commercia* am meisten *floriren*, solches aus diesen Ursachen fast durchgehends concediret, wie solches mit mehrern bestärcken

COTHMANN. *cons. 52, n. 143; uol. 2.*
MOLIN. *de usur. n. 127.*
Io. KOEPPEN *decis. qu. 23. n. 4. 7. 8.*

und 17) vornehmlich von Holland 17.

Hug. GROTIVS *lib. 2. c. 12. de I. B & P.*

nachgehends 18) der quaestionirte contract mit 18.
einer Standes-Person und einem Reichs-Fürsten abgeschlossen, quos nihil 19) magis, quam 19.
factorum dictorumque decet constantia,

Arg. L. digna uox C. de LL.

dahingegen 20) dieser ihrem hohen Stande 20.
gantz inconuenient seyn würde, demjenigen, was sie einmahl zugesaget, unter der Hülffe bürgerlicher Satzungen entgegen zutreten, und absonderlich Kaufleute, welche meistens das Geld von andern selbsten mit aufnehmen, und neben der Zinsen-Last grossen *bazard* über sich haben, in Schaden und ruin zusetzen,

L. un. C. de sent. quae pro eo.
DECIAN. *Resp. 2. n. 203. uol. 1. resp. 76, n. 6. uol. 4.*
FARINAC. *decis. Rom. 892. n. 2.*
Frider. PFEIL *cent. 1. conf. 60. n. 5.*

solchemnach, was etwa von denen Römischen Gesetzen oder denen Reichs-Abschieden hieher gezogen werden wollen, dißfals seinen billigen Abfall leidet, zugeschweigen, daß: 21) Ob die 21.
principes imperii an die *leges priuatorum* und die *allegirte* Reichs-Satzungen gebunden, oder ob nicht vielmehr dieselbe allein dero Unterthanen *concerniren*? eine unter denen Rechts-Lehrern sehr streitige Sache; In der That auch 22) die Reichs-Fürsten selbsten 22.
hohe Ursachen, sich dergleichen bürgerlichen Satzungen nicht so schlechterdinges zu unterwerffen, und hierunter sich ihren Unterthanen oder andern gemeinen Leuten gleich zumachen, und dadurch zu denen daraus gezogenen und von selbsten fliessenden üblen suiten den Weg zubahnen; utpote 23) principalibus con- 23.
tractibus, legis uicem obtinentibus, non opus legis auxilio,

Dd. ad L. 26. C. de donat. inter uir. & ux.

Wie denn 24) sich zu allen Zeiten Exempel 24.
finden, daß Käyserliche Majestät selbsten sowohl, als auch andere Fürsten und Stände des Reiches, absonderlich bey einer nothdringenden Geld-Aufnahme in den Zinsen sehr weit, und öffters wohl zwey und mehrfach über die Reichs-übliche *quincunces* geschritten, und darunter denen Kaufleuten deswegen keine quaestionem *usurariae prauitatis* zumachen Ursache gefunden haben; welches auch deswegen von sehr gefährlichen suiten seyn würde, weil sodann die grössesten *Banquiers* Bedencken haben dürfften, in grossen Herren ihre Geld-*negotia*, auch bey der grössesten Noth, sich zu mengen; Solchemnach denn Königliche Majestät in Pohlen selbsten öffters nach erfordern-

der

der *conuenienz* der *commercien*, die Zinsen bis auf zwölffe von hundert nachgesehen, und solche Anzahl nach diesen oder jenen Umstand bald
25. vermehret, bald verringert haben, wie 25) das Königl. Pohlnische *Mandat* in Königs Wechsel-Ordnung befindlich, ausweiset; wie
26. denn auch dieses absonderlich in 26) teutschen Handels-Städten nichts ungewöhnliches, daß denen Kaufleuten, auch an manchen Orten denen Jüden, in denen *usuris* ein höheres *quantum* als die Reichs-übliche Zinsen ausmachen, von dem Landes-Herrn *ui statuti aut priuilegii* vergönnet zu werden pfleget; ohne daß man solches, da
27. 27) die *principes imperii uim legis ferendi* haben, vor widerrechtlich halten mögen;
28. mithin, wann der 28) princeps dergleichen höhere *usuras* selbsten vorschreibet, solches instar priuilegii anzusehen,

RVINVS *lib. 1. conf. 126. n. 15.*
Palacza MERES *de maioratu Part. 1. qu. 26. 36. n. 125.*

Zugeschweigen, daß in dem quaestionirten con-
29. tracte es nicht allein darauf, sondern auch 29) vornehmlich das *interesse* oder *lucrum cessans* und die Gefahr ankommet, darein sich *Iauolenus* in verschiedenen Umständen gesetzet;

Concluf. Als 30) halten wir davor, daß *Iauole-*
30. *nus* die *stipulirte* Zinsen anzunehmen, wohl berechtiget gewesen.

Zum andern wird gefraget:

Quaest. II. Ob 31) wider *Iauolenum propter usura-*
31. *riam prauitatem* in Sachsen zu *inquiriren*? oder vielmehr sothane Untersuchung vor dem Käyserlichen Reichs-Hof-Rath anzustellen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 32) möchte, daß
32. wider *Iauolenum* in solchem Falle mit der *Inquisition* sofort in Sachsen zuverfahren, weilen anfänglich derselbe nicht allein ein Chur-Sächsischer *vasall*, und also sein forum ohnstreitig daselbsten mit habe, sondern auch noch überdem hinzu käme, daß er darinnen sowohl sein *domicilium*, als auch dabenebenst der *locus contractus* oder *delicti* daselbsten anzutreffen, mithin um so vielweniger einiger Zweiffel dißfals übrig bleibe, noch selbiger sonsten aus einerley Vorwand in dieser Sache seiner ordentlichen Landes-Obrigkeit höchste *iurisdiction* mit Fuge zu decliniren: Wewider denn nichts hindere, daß solches eine *exceptio* sey, womit Herr Hertzog
33. *Constantinus* bereits längstens in die 33) *reconuention* verwiesen, folglich dieselbe vor eben dem *iudicio*, woselbsten die *conuention* verhänget, fortgesetzet werden müste; Angesehen,
34. daß dieses eine 34) *criminal*-Sache, welche mit der *causa ciuili* nicht zu vermengen, auch
35. jene, tanquam 35) *causa praeiudicialis*, vor allen Dingen zu untersuchen, und dannenhero um soviel gewisser alhier sothanes *forum* in Sachsen über sich zu agnosciren schuldig; Da zumahlen
36. 36) Königliche Majestät in Pohlen in allen dero Provintzien und Landen, so dem Reiche unterworffen, sich dero *iuris de non euocando* wider den Käyserlichen Reichs-Hof-Rath hierunter mit allem Rechte zubedienen, guten Fug und Macht hätten;

Dieweilen aber 37) anfangs in dem gegen- *Rat. decid.*
wärtigen *casu* es annoch *res altioris indaginis* 37.
ist, ob die vermeyntlich angegebene *usuraria prauitas* denen Rechten und angezogenen Umständen nach, gegründet oder nicht? mithin die *connexitas causarum* es hierunter nicht anders mit sich bringet, als daß dieser Punct vorhero *in eodem iudicio*, wo die *conuention* schwebet, ausgemachet und entschieden werde; woraus denn sich endlich bey Endschafft der *reconuention* zu Tage legen muß, wie weit *Iauolenus* dißfals vor grauiret und überzeuget zu-
halten; Solchemnach 38) die Regul, quod 38.
causa criminalis sit semper praeferenda, billig unter der *limitation* zuverstehen, nisi eadem pendeat ex ciuili; Dieses aber sich ohnstreitig alhier findet, indem die quaestiones, daß und ob? in Zukunfft mit der *inquisition* zuverfahren, alleinig von der Wiederklage ihre *decision* nehmen, dannenhero auch *Iauolenus*, nachdem er sich einmahl bey angestelleter Haupt-Klage dahin, wie gewöhnlich, obligiret, bey
der 39) *reconuention* eundem iudicem über sich 39.
zuerkennen, weder derselbe selbst sothanes iudicium nunmehro euitiren, noch auch dessen *iudex ordinarius* ihm deshalb auf keinerley Weise auociren mag, wie solches die beständige *observanz* bey allen Gerichten mit sich bringet, und mithin bey diesen Umständen Königliche Majestät in Pohlen angezogenes priuilegium de non euocando subditos sowohl ad causas reconuentionis & eiusdem connexitatis keinesweges Anstoß leidet, als auch auf das übrige Vorgeben, daß in Sachsen forum subiectionis domicilii & delicti concurriren, ehe und bevor nicht bey der reconuention die quaestio, an adsit delictum, genauer erörtert, inzwischen nicht wohl eine reflexion zumachen;

Als 40) halten wir bey so gestalten Concluf.
Sachen billig dafür, daß, bevor nicht 40.
die Wiederklage vor dem Käyserlichen Reichs-Hof-Rath behörig, erörtert, in Sachsen nichts Widriges wider *Iauolenum* verhänget werden möge. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXXXV.

An die V. P. Ritterschafft S. Antheils.

Mens. Nouembr. 1721.

De uiolatione *priuilegii*: DE NON EVOCANDO; *ut & de* actione ex cauſſa ATTENTATORVM.

Von Verletzung des Vorrechts: unter keine auswärtige Gerichtsbarkeit gezogen zu werden; wie auch von der Klage in Sachen widerrechtlicher Thätlichkeiten.

1. Species facti.
2. *Verba clara & generalia ſententiarum eo gaudent iuris effectu, ut omnes caſus futuros & extraordinarios ſub ſe comprehendant.*
3. *Ex poſſeſſione libertatis nemo absque praeuia legali cauſſae cognitione deiiciendus.*
4. *Actus, quo quis ex poſſeſſione libertatis naturalis deiicitur,* ſpolium *dicitur.*
5. *Status* iudicatorum *nequidem per reſcriptum uel mandatum principis mutari poteſt.*
6. 7. QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *de litispendentia in* hoſpitationis & ſeruitiorum militarium (Soldaten-Einquartierung und *ſeruicen*) *cauſſa.*
8. *Effectus* rei iudicatae (abgeurtheilte Sache) *eſt, ut per eam lites expirent nec per reſcriptum principis reſuſcitari poſſint.*
9. *An, tempore* iuſtitii *& in ſtatu turbulento ad litis pendentis effectum inducendum ſola prouocatio ad quemcunque ſuperiorem ſufficiat? uid.* n. 16.
10. *Poſt* citationem *demum* lis *dicitur* coepta.
11. Litis pendentia *praeſupponit* litem *per* citationem coeptam.
12. *Non uenit in iudicium, quod poſt* ſententiam *demum fuit enatum.*
13. *Sub* ſententiae *uerbis nihil eſt intelligendum, quam quod iudex* ſyllabatim *expreſſit;*
14. *ita ut in iis haud contineantur, quae ſunt extra litem, etſi quam maxime eandem rem concernunt.*
15. *Rationes* decidendi: *Exemplum enatae litis pendentiae.*
16. *Reſponſio ad quaeſtionem* n. 9. *allatam.*
17. *In cauſſa per res* iudicatas *deciſa fundatur* forum rei iudicatae, *tanquam* forum competens.
18. *Vbi* lis *ſemel* coepta, *ibi & eandem* finire *oportet.*
19. *Vbi eadem cauſſa & qualitas petendi, eadem res & eadem perſonarum conditio; ibidem ob connexitatem cauſſae* exceptio litis pendentiae *ſine dubio inuenit locum.*
20. Concluſum.
21. 22. 23. QVAESTIO II. *de* arg. gen. membro priori *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Euocationes lite pendente, extra fines imperii prohibentur in* Receſſibus imperii & ordinatione iudicii cameralis.
24. *Diſpoſitio* Inſtr. Pac Weſtphal.
25. *Summum tribunal W. exaequatum eſt* imperii iudicio camerali.
26. *Durante* iuſtitio camerali *recurſus ad caeſarem haud permittebatur.*
27. Concluſum:
28. 29. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Iudicium imperii camerale ab imperatore & imperio conſtitutum eſt ſuamque iurisdictionem in omne imperium Romanum extendit.*
30. *Rationes* decidendi: *reſp.* n. 23.
31. *Ob uiolatam iurisdictionem imperii, aduerſus transgreſſores priuilegii de non euocando, procedere ſolet imperii aduocatus fiſci.*
32. *reſp.* n. 25.
33. Concluſum.

34. 35.

34. 35. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *de* arg. gen. membro posteriori.
36. *Pro* attentato *non habetur, quod est diuersum a lite, etsi non diuersum a causa.*
37. Attentatum *non est in iis, quae sunt extra litem, etsi eandem rem concernunt.*
38. *Ad* attentatum *semper haec* quatuor *concurrere debent: ut nimirum eadem res & idem* corpus, *idem* ius, *eadem* causa petendi *& denique* personarum *eadem conditio adsit.*
39. Attentatum *non habet locum, quamdiu certa non est alicuius possessio.*
40. 41. *Iudicis, siue principis licentia & multo magis subsecuta confirmatio a postea turbatae possessionis omnino excusat; licet uel maxime ex falsa causa fuerit concessa.*
42. *Quod fit ex mandato principis, non est* attentatum.
43. 44. *Rationes* decidendi: *Etiam illud est* attentatum, *quod iuris fit auctoritate, quando nimirum coniunctum est cum partis praeiudicio & causae requisiuerit cognitionem.*
45. *Pro* attentato *iudicatur, quod tendit in praeiudicium litis, uel quod factum est liti contrarium & in eius uergens praeiudicium.*
46. *De officio iudicis circa conseruandum possessorem.*
47. 48. *Ne quidem principis rescripto, nec ex eiusdem* plenitudine potestatis, *res iudicatae tolli & lites sopitae resuscitari possunt.*
49. Lite pendente *nulli licet parti, per modum* supplicationis *statum litigiosum concernentis, quicquam petere.*
50. 51. 52. Iudex *ratione* attentatorum *pro priuato & spoliatore habetur, cui quocunque modo resistere licet.*
53. *Etiam* caesareanis *officialibus, in possessione turbantibus ac deiicere uolentibus, ui ac armis potest resisti.*
54. 55. 56. *resp.* n. 46.
57. *Id quod auctoritate iudicis incompetentis fit, propria priuataque auctoritate fieri creditur.*
58. 59. MEVIVS & LANCELLOTTVS *explicati. conf.* n. 44. 45.
60. *Quod ab initio nullum est, neque ex post facto conualescere potest.*
61. Conclusum.
62. 63. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *An imploratio &* actio ex causa attentatorum *locum inueniat aduersus illum, qui sententiam a summo tribunali latam & interpositam principis auctoritatem pro se habet!*
64. *Rationes* decidendi: *Attentatum nullo iuris praetextu, nec principis auctoritate, excusari potest.*
56. Conclusum.
66. 67. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi, *de Legalitate certi cuiusdam iudicati.*
68. *Iudici, praesertim si fuerit magistratus maior, licet sententiam a se latam interpretari.*
69. 70. *Declaratio sententiae a iudice latae, si actis & libello fuerit conformis, etiam pendente appellatione, sine metu attentatorum fieri potest.*
71. *Quae iudex ex officio & ex libero arbitrio facit, ad ea partiam citatio an sit necessaria?*
72. *Rationes* decidendi. *Distinguendum inter* mutationem & declarationem *sententiae.*
73. *Declaratio sententiae actis & libello contraria subsistere nequit;*
74. *praesertim si nec citata nec audita altera parte, ad unilateralia petita, fuerit data.*
75. *Iudex lata sententia officio suo fungitur & sententiam rescindere uel mutare nequit, etsi perperam iudicauit;*
76. *nec sententiae quidquam adiicere potest, nisi ea, quae ad consequentiam iam statuterum pertineant, eodem die suppleat.*
77. Citatio *tam iure* naturali & diuino *quam* ciuili *est necessaria.*
78. Sententia *in contumaciam lata, si nullam contumaciam commissam fuisse constat,* nulla *est.*
79. Nulla *est sententia non seruato iuris ordine lata.*
80. *Ratio nullitatis sententiae illegalis.*
81. CARPZOVIVS *explicatus intuitu argumenti* n. 69. 70. *allegati.*
82. Conclusum.

I.

Species facti. 1. ES 1) haben die VP. Städte, vor vielen Jahren, wider die Ritterschafft daselbst einen gerichtlichen Proceß beym Königl. *tribunal* zu W. erreget, und und zwar

1. wegen der Geld-*seruicen*, so die Ober-*officier* ausser ihrem tractament genossen.
2. wegen des Obdachs und der so genannten Lagerstatt.

II.

Beyderseitige onera haben Städte, währenden Proceß allein, ohne concurrenz der Ritterschafft und des platten Landes, praestiret, dergestalt, daß besagte Ritterschafft sich in *possessione libertatis ab hoc onere* befunden, biß Anno 1717.

III.

Endlich ist Anno 1709. eine *definitiu*-Urthel des Königl. *tribunals* erfolget und zwar, laut Anschluß sub A. des klaren Inhalts:

Daß die Städte die Last des Obdachs allein ohne Gutthuung tragen und behalten; dahingegen die Geld-*seruicen* vom gantzen Lande künfftig bezahlet werden solten.

IV.

Es ist aber diese, Anno 1709. publicirte Urthel nicht so fort zur execution gekommen. Sondern es hat die Ritterschafft binnen rechtlicher Frist *declaration* gesuchet:

Ob nicht unter dem Obdach oder blossen *quartier*, dessen *praestirung* denen Städten zuerkannt, die so benahmte Lagerstatt mit begriffen wären.

Worauf eine *declaration* de Anno 1710. (welche im Anschlusse, *sub lit. B.* befindlich ist,) *affirmatiue* ergangen.

V.

Wider ietztgedachte *declaration* haben Städte sich *competentia reseruiret*. Darnechst aber ist obermeldte declaration de Anno 1710. in Anno 1712. *confirmiret* worden, laut der Beylage *sub lit. C.*

VI.

Zu eben dieser Zeit ist geschehen, daß die Kriges-*inuasion* in P. Anno 1711. gefallen, und in folgenden Jahren continuiret.

VII.

Ingleichen ist geschehen, daß bey der Königlichen Regierung, nach publication der *tribunals*-Urtheln ein Zweiffel vorgekommen:

Ob die Geld-*seruicen* für die *officier* nicht an sich selbst gäntzlich *cessiren* müssen?

VIII.

Bey welcher Bewandniß der Zeiten und Umständen, das *onus* der Geld-*seruicen* suspendiret worden, dergestalt, daß auch dieser *punctus praeiudicialis*: AN?

Ob nehmlich die Geld-*seruicen* denen *officiern* gebühreten?

zu einer weitern Untersuchung und discussion ausgesetzet blieben.

IX.

Nichts destoweniger haben Städte, ohne das geringste Vorwissen und ohne erhaltene communication oder Nachricht, beym Königl. *tribunal* sich einseitig gemeldet, nachdem viele Jahre, seit publication der Haupt-Urthel de Anno 1709. verstrichen.

X.

Diese motus haben dahin abgezielet, die Haupt-Urthel *de Anno 1709.* zu *infringiren*.

XI.

Hierauf ist Anno 1715. ein anderweitiges *iudicatum f. tribunalis* zu W. laut der Anlage *sub lit. D.* heraus gebracht, und zwar sub dato den 15. May 1715. eben zu der Zeit, da eine neue feindliche *inuasion* für der Thür gestanden, alles im Lande in Unordnung gerathen, und daher ein IVSTITIVM entstanden, oder doch entstehen sollen.

XII.

In solchen iudicato de Anno 1715. ist die Haupt-Urthel de Anno 1709. dahin restringiret:

Daß die Last des Obdachs und der Lagerstatt, welche in der Urthel *de Anno 1709.* allein denen Städten ohne Gutthuung mit deutlichen *generalen* Worten ohne Vorbehalt beygeleget, nur von der *ordinairen guarnison* gemeynet seyn solte;

da doch 1. die Urthel de Anno 1709. vorlängst *in rem iudicatam* ergangen, und 2. mit gantz deutlichen klaren *generalen* Worten decidiret, ohne die geringste *limitation*,

daß die Last des Obdachs allein den Städten zugehörete;

welche klare generale Worte der Urthel, von der 2) Rechtlichen Würckung, daß sie auch omnes 2. casus futuros & extraordinarios in sich begriffen

ZEPPER. *in Cynosur. legali.*

XIII.

In specie aber ist hiebey wohl zu beobachten, daß die Ritterschafft

1. nicht das geringste gewust oder erfahren, daß beym Königlichen *tribunal* in Anno 1715. von neuen in puncto des Einquartirungs-Wesens etwas vorgefallen, als welches
2. die Ritterschafft keinesweges vermuthen dürffen und können, indem die Haupt-Urthel de Anno 1709. & 1710. Anno 1712. confirmiret worden, mithin *ob rem iudicatam* kein Rechts-Streit mehr übrig geblieben.
3. Hat der Ritterschafftliche Anwald zu W. von dem anderweitigen Ansuchen der Städte post Anno 1712. nicht ein Wort nach P. berichtet, auch nicht berichten können, weil ihm, besage seines attestati, nichts von der Sache kund geworden, gleich wie auch
4. daß hohe *tribunal* selbst von dem Städtischen Anhalten vor der Urthel de Anno 1715. der Ritterschafft gar nichts communiciret, auch über die damahlen intendirte neue Erkänntniß die Ritterschafft im geringsten nicht gehöret und vernommen hat, sondern die Urthel de Anno 1715. *inscio & inaudito* ordine equestri publiciren lassen, da doch hiebevor, wie die Ritterschafft Anno 1710. nur bloß eine *declaration* der Urthel de Anno 1709. gesuchet, selbige per *decretum tribunalis* denen Städten kund gemachet. Alles dieses ist in facto gantz unläugbahr, unstreitig und in allen punkten mehr als erweißlich.

XIV.

XIV.

Denn es ist gantz gewiß, daß der Ritterschafft allererst im Ianuario 1716. das iudicatum de Anno 1715. von denen Städten zur *notice* gebracht, nachdem mit Ausgang des 1715ten Jahres, nach geendigter Krieges-*invasion* VP. disseits der P. von einer hohen Puissance im Besitz genommen worden.

XV.

So bald nun im Ianuario 1716. die Ritterschafft von dem *iudicato* de Anno 1715. gantz unvermuthete Nachricht erhalten, hat sie Anno 1716. *intra decendium* eine *appellation ad quemcunque superiorem* förmlich *interponiret*, nicht aber prosequiren können, weil das *tribunal* zu W. dahmahlen in suspenso gewesen, und eine an dessen Stelle surrogirte Ober-*instance* noch nicht *reguliret* gewesen. Welches ebenfals in facto gewiß ist.

XVI.

Solchemnach hat die Ritterschafft den Schluß gefasset, das *iudicatum* de Anno 1715. als welches gantz *illegaliter publiciret*, hiernächst, so bald die Ober-*appellations-instanz* formiret seyn würde, Rechtlicher Art nach anzufechten, und zwar Proceß-mäßig mittelst ordentlicher gerichtlicher *cognition* aus den gantz richtigen principio, daß das *grauamen ex causa mere iudiciali* erwachsen, also nothwendig *in foro iustitiae* & quidem in foro *competenti*, & *tribunali W.* surrogato verhandelt und abgemachet werden müste.

XVII.

Ausser dem ist auch Anno 1716. zwischen Ritterschafft und Städten darüber eine Irrung entstanden:

Ob die *tribunals*-Urthel *de Anno 1709.* worinn die Geld-*seruicen* der *officiers* gemein gemachet, auf die *quartier*-Gelder, die nach der bemeldten hohen *puissance ordonance* von denen *officiern Anno 1716. praetendiret* werden wollen, *applicabel* wäre?

Welches abseiten der Ritterschafft *negiret* worden, in Betracht, daß in dieser ordonance, laut *extracts sub Lit. E.*, die *quartier* Gelder bloß an statt des Obdachs und der Lagerstatt angeordnet, welche onera aber von denen *seruicen*, die man zu des ehemahligen Landes-Herrn Zeiten und tempore iudicati de Anno 1709. gegeben, gäntzlich *discrepant* und ein *surrogatum* wären des Obdachs, dessen Last denen Städten in der *tribunals*-Urthel de Anno 1709. zugeeignet worden.

XVIII.

Hieraus nun constiret, daß in Anno 1716. in puncto des Einquartirungs-Wesens *lis pendens* und ein *status litigiosus* sich entspinnen, und zwar eines Theils, wegen Gültigkeit des *iudicati* de Anno 1715. andern Theils, de APPLICABILITATE *iudicati* de Anno 1709. in puncto der Geld-*seruicen*, und

ob nicht der obbemeldten hohen *puissance quartier*-Gelder davon unterschieden wären, folglich das *iudicatum de Anno 1709.* als welches *stricte* zu *interpretiren*, darauf sich nicht erstrecken thäte?

XIX.

Es hat sich aber, wie schon oben vermeldet, zugetragen, daß zu der Zeit, Anno 1716. in VP. der besagten hohen *puissance* Antheils, das gerichtliche Wesen und der *cursus iustitiae* nicht förmlich eingerichtet gewesen, zumahlen, wegen einer Ober-*appellations-instance*, als wohin das *grauamen contra iudicatum* de Anno 1715. gehöret, alldieweil es in *iudicio appellationis*, nehmlich in *tribunali W.* entstanden, und also in *simili uel surrogato foro* uentiliret werden müssen.

XX.

Solchemnach war zu der Zeit Anno 1716. in Ansehung der Ober-*appellations instanz* gleichsam ein IVSTITIVM in VP. der besagten hohen *puissance* Antheils. Gleichwohl hat die Ritterschafft unabläßig bey dieser puissance Regierung mit Fug Rechtens und Pflicht-mäßig testantibus actis angezeiget:

Daß die Untersuchung der vorgefallenen Irrungen *in puncto* des Einquartirungs-Wesens von denen W. *tribunals*-Urtheln *de Anno 1709. 1710. 1712. dependirten*, einfolglich *in foro surrogando* gerichtlich ausgemachet werden müsten. Zumahlen, da die Ritterschafft und das gesammte platte Land *in 3) possessione libertatis ab onere inhospitationis* gestanden. 3.
Welcher *possession* sie ohne *legale*, ordentliche, gerichtliche *cognition* nicht entsetzet werden könte, *per iura notoriissima*.

Und zwar alles

XXI.

so viel billiger, als im November 1716. Landes-*deputirte* der VP. Ritterschafft und NB. Städte nach K. abgefertiget worden, welchen unter andern in specie schrifftlich *committiret*:

Bey der hohen *puissance* im Nahmen der VP. Ritterschafft und gesamten Städte, Ansuchung zu thun, daß es mit der Ober-*appellations-instanz* an Stelle des hohen W. *tribunals* allendlich zur Richtigkeit gebracht werden möchte.

Dieses bezeuget die denen deputirten nach K. schrifftlich mitgegebene INSTRVCTION.

XXII.

Solchergestalt nun haben VP. Städte selbst verlanget und auch wohl-begründet vermuthen müssen, daß an statt des hohen W. *tribunals* bald eine andere Ober-*instanz* würde surrogiret werden. Folglich haben die Städte mittelst der ertheilten INSTRVCTION selbst agnoseiret, daß einem solchen *surrogando iudicio* die *iurisdiction* des hohen W. *tribunals* zuwachsen würde.

XXIII.

Es ist auch geschehen, daß im Anfang des 1717. Jahres ein besonderes surrogirtes *tribunals-collegium* zu S. formiret worden.

XXIV.

Immittelst ist die VP. Ritterschafft und das platte Land in der *possessione libertatis ab onere seruitiorum & hospitationis* nach wie vor Anno 1716. verblieben.

XXV.

Ob es nun wohl allbereits mit Ausgang des 1716ten Jahres auf dem point gestanden, eine surro-

surrogirte Ober-*appellations-instanz* wieder herzustellen, und zwar ex placito & uoto ipsarum ciuitarum: So hat dennoch die gute Stadt S. kein Bedencken getragen, mit Ausgang des 1716ten Jahres, ausser der allgemeinen Landes-*deputation*, einige Neben-*deputirte*, nach Hofe zu R. zu schicken.

XXVI.

Diese Neben-*deputation* der Stadt S. nun hat zu R. sollicitiret um eine Königl. *ordre* oder *resolution*:

Daß, ungeachtet der im Lande entstandenen *litis-pendenz*, die ganze Einquartirungs-Last über das gesammte Land, Ritterschafft, Aemter und Städte *repartiret* werden möchte.

XXVII.

Und weil besagte Neben-*deputirte* sonder Zweiffel gute addresse zu R., allwo man wohl von dem gerichtlichen *iustiz*-Wesen in Teutschen Landen wenige Erkänntniß gehabt, zu finden gewust: so ist es ihnen wohl eine gar leichte Sache gewesen, die intendirte Königl. *ordre* (mit Hindansetzung der W. *tribunals*-Urtheln, und der von neuen hervor gekommenen litis-pendenz) heraus zu bringen, wie sie denn auch dahin erfolget:

Daß 1) die *quartier*-Gelder der D. *officiers* 2) für die Unter-*officiers* und Gemeine und zwar für einen jeden, an statt des Obdachs und der Lagerstatt, monathlich 16. Lübsch-Schilling über Ritterschafft, Aemter und Städte vertheilet werden.

Welches jährlich viele tausend Thaler importiret, und das platte Land, welches in denen ruinen und desolationen der erlittenen Krieges-inuasion annoch vertieffet gewesen, gar hart und schmertzlich drücken müssen; zumahlen, da die Stadt S. solche Einquartirungs-Gelder in ihre particulire cassa, durch schwehre kostbahre executiones hinein jagen lassen, ab Anno 1717. biß auf die letzte Stunde der Anno 1720. geendigten D. Drangsalen.

XXVIII.

Im übrigen ist besonders zu bemercken, daß aus der zu R. Anno 1717. extrahirten *illegalen* Königl. *ordre* der Ritterschafft und dem gantzen platten Lande viele und zwar folgende GRAVAMINA erwachsen,

1) daß das platte Land aus ihrer mehrberegten *possessione libertatis ab onere inhospitationis*, NB. ohne vorgängige legale ordentliche, gerichtliche cognition, gesetzet worden, welches in rechten bekandtlich als ein 4) *spolium* angesehen und beahndet wird.

2) Daß der *status iudicatorum tribunalis W. de anno 1709. 1710. 1712.* gantz und gar übern Hauffen geworffen worden. Welches doch keinesweges *per rescriptum uel mandatum principis* geschehen kan, wie unten *ad quaest. IVtam* angeführet werden soll.

3) Daß der Ritterschafft und dem platten Lande das *remedium iuris impugnatiuum contra iudicatum de anno 1715.* durch der Stadt S. *sollicitation* entzogen und gehemmet worden.

4) Daß *lis pendens extra prouinciam* in ausserhalb teutschen Landen nach einem unteutschen Hoff von der Stadt S. *euocir*et worden, wider die Reichs-Verfassung und de non euocando extra fines Germaniae welche Verfassung und *priuilegia* also die Stadt S. *violir*et hat.

5) Daß die Stadt S. unter denen quartier-Geldern für die D. *officiers* gantz unstreitig, wo nicht *in totum*, ie doch *in tantum* mit *exequir*en lassen, die würckliche Obdachs-Gelder, welche doch, vermöge *iudicati de anno 1709.* in der Beylage-*sub lit. A.* denen Städten sonder Gutthuung schlechterdings zuerkandt.

6) Daß die monathliche 16. Lübsche Schilling für einen ieden Unter-*officier* und Gemeinen (welche unleugbahr Obdachs- und Betten-Gelder gewesen) den platten Lande mit aufgebürdet, da doch diese Last gantz alleine denen bequartierten Städten beygeleget, besage *iudicati de Anno 1709. & 1710. sub lit. A. B. & C.*

XXIX.

Alle obige *grauamina* sind so viel ungerechter und unverantwortlicher gewest, als die *guarnison* in der Stadt S. ab Anno 1717. sehr vermindert worden, theils durch die gar häuffig im Lande von einer Woche zur anderen ja von einem Tage zum andern ausgegangenen EXEQVENTEN; theils, durch die sonsten beständig auscommandirtgewesene, welche EXEQVENTEN und auscommandirte in Wahrheit beynahe den halben Theil der *guarnison* ausgemachet, und also die Einquartirungs-Last in S. gar mercklich erleichtert.

XXX.

Bey diesen *uniustificir*lichen *proceduren* nun hat die Ritterschafft keinesweges stille gesessen, sondern sie hat

(a) beständig *querulir*et über die zu R. so gar *illegaliter* heraus gebrachte Anordnung und Hindansetzung der *tribunals*-Urtheln.

(b) Hat sie die ihr *de facto* zu*repartirte* Quartier-Gelder und monathliche 16. Lübsch-Schilling obdachs- und Bett-Gelder nicht als ein *agnoscirtes onus* abgeführet, sondern darüber gewaltsame *militairische executiones*, Jahr aus Jahr ein, erduldet.

(c) Hat sie bey der D. Regierung angehalten, daß das so gar grosse unerträgliche *grauamen*, wegen der übers Land *repartirten* Einquartirungs-Gelder, doch in der Provinz ordentlich IVSTICE und Urthel-mäßig untersuchet werden möchte, nachdem ja *Anno 1717.* ein an statt des W. hohen *tribunals* errichtete

richtete Ober*s Appellations instanz* zu S. errichtet wäre.

Allein dieses Gesuch hat bey der D. Regierung, deren commembra sämtlich in S. wohnhafft gewesen, nichts verfangen wollen, sondern es ist das Gesuch der Ritterschafft abgewiesen, unter dem gar schlechten und hinfälligen *praetext*,

daß die vorhin beym *tribunal* zu W. *in puncto* der Einquartirung verhandelte *acta* nicht zur Hand wären.

Welcher praetext eines Theils durch die *auocitung* der *acten ex archiuo tribunalis*, (so in D. Händen gestanden) gar leicht gehoben werden können, andern theils nicht eben wahrscheinlich seyn will, weil die D. Regierung so viel andere acta ex archiuo tribunalis nach S. hinholen lassen.

XXXI.

Dem sey aber, wie ihm wolle, so ist gewiß, daß die von der Ritterschafft Anno 1717. erweißlich gebethene *iuſtice*-mäßige Untersuchung nicht zu erhalten gewest, restantibus actis & originalibus decretis.

XXXII.

Hierauf hat die Ritterschafft an die obbemeldte hohe puissance sich gewandt, und instanter, instantius, instantissime gebethen,

daß doch das der Ritterschafft so un*iuſtificir*lich aufgebürdete höchst empfindliche und hart drückende *grauamen legaliter* untersuchet und gehoben werden möchte.

XXXIII.

Dieses Gesuch hat so viele Würckung gehabt, daß in Anno 1719. die D. Regierung ein besonderes COMMISSORIVM erhalten,

die angetragene Beschwerden der Ritterschafft, unter andern *in specie* den *punct* des Einquartirungs-Wesens, zu untersuchen.

Womit auch im Maio 1719. der Anfang gemachet. Man hat aber abseiten der VP. Ritterschafft nicht recht erfahren können; Wie ferner die D. Regierung sich dabey betragen?

XXXIV.

Indessen, weil mit Ausgang des 1719ten Jahres und dänechst Anno 1720. die Friedens-*tractaten* zwischen den beyden hohen Puissancen S. und D. angegangen, und auch zugleich das D. Seiten occupirte VP. mit betreffen: So ist es mit der Anno 1719. angeordneten und in tantum fürgenommenen Untersuchung ins Stecken gerathen.

XXXV.

Inzwischen hat die Ritterschafft und das platte Land die *militairische executiones* der S. Einquartirungs-Gelder nach wie vor de facto erdulden müssen:

XXXVI.

Ja die Stadt S. ist so weit gegangen, daß sie im Nouembr. & Decembr. Anno 1720. einige pro Anno 1716. höchst unrechtmäßig praetendirte und abusiue sogenandte SERVICEN, die doch würcklich Obdachs-Gelder laut repartition und liquidation gewesen, exequiren lassen, und

um die execution Ansuchung gethan, und zwar eben zu der Zeit, da die D. *euacuir*ung geschehen sollen, und die S. *miliz* schon auf der Insul R. gelegen.

XXXVI.

Bey welcher Bewandniß man mit Beyfall Rechtens sagen kan, daß ein IVSTITIVM INDICTVM gewesen, nicht zu geschweigen, daß der Stadt S. wohl bewust gewesen, daß in dem Anno 1720. getroffenen Friedens-Schluß nicht alle D. Seiten gemachte Anordnungen bestätiget werden, sondern NB. nur diejenige, welche nach denen Gesetzen geschehen, woraus per legale iuris argumentum a contrario sich ergiebet, daß die contra leges ergangene facta nicht mit confirmiret. Wohin dann die Anno 1717. gemachte Veränderung des Einquartirungs-Wesens allerdings mit gehöret. Wobey auch noch in specie dieses zu considerixen, daß im Friedens-Schluß de Anno 1720. denen VP. Landes Einwohnern alle restanten der publiquen onerum expresse erlassen worden.

XXXVIII.

Alles Obige nun hat die VP. Ritterschafft veranlasset, daß ihre ad 1720. nach St. occasione der bevorstehenden Veränderung abgeschickte deputirte Potentissimo das unverantwortliche grauamen, welches die Stadt S. dem platten Lande durch die aufgebürdete Einquartirungs-Last auf den Hals geschoben, allerunterthänigst vorgestellet, mit Bitte, hierin billigmäßige *remedir*ung *ratione praeteriti* allergnädigst zubeschaffen.

XXXIX.

Potentissimus hat auch diesem Gesuch verlangter massen so weit *deferir*et,

daß dem nunmehro wieder hergestelten hohen *tribunal* zu W. *per speciale reſcriptum committir*et, nach denen Rechten zu untersuchen und zu entscheiden, ob die Stadt S. schuldig und gehalten sey, der VP. Ritterschafft und dem platten Lande wegen der durch so harte *executiones* abgepreßten Einquartirungs-Gelder in *totum uel in tantum satisfaction* zu geben?

XL.

Nun ist die VP. Ritterschafft gemeynet, ihre *satisfactions*-Klage wider die Stadt S. zwar zuerheben, iedoch hiebey behutsamlich zu verfahren, allen Schein eines ungegründeten *litigii* zu meiden, und vorher durch rechtliche Belehrung, welche sie **unpartheyisch und unverhohlen** abzufassen, selbst ganz ernstlich bittet, sich informiren zu lassen;

Ob ihre intendirte action wohl fundiret sey, und ob sie rechtliche Hoffnung haben könne, eines guten gedeyhlichen Ausschlags der Sachen zu gewärtigen?

Und wird dannenhero gefragt:

Ob 6) nicht im Jahr 1716. zwischen 6. der VP. Ritterschafft und denen Städten wegen des Einquartirungs-Wesens würcklich *lis pendens* gewesen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 7) möchte, daß
7. dieses deswegen gäntzlich zu verneinen, und in Zweiffel zu ziehen, weilen anfänglich, was wegen des Einquartirungs-Wesen in diesem und dem nachfolgenden Jahre von D. Regierung reguliret und vorgegangen, niemahlen vorhero *in lite* verfangen gewesen; Hiernechst im Falle auch einige connexion wegen der *ordinairen* und *extraordinairen guarnison* sothane Sache mit denen ehemahligen Streitigkeiten hierunter gehabt, iedennoch die Städte zur selbigen Zeit bereits *rem iudicatam* vor sich erlanget; wohl erwogen, daß sothane Rechts-Sache durch die im Jahr 1715. ergangene, sub lit. D. beygeschlossene *declaration* völlig abgeurtheilt gewesen; dergleichen *iudicata* dann, woferne selbige nicht von dem Gegentheil *a uiribus suis* binnen behöriger Ordnungs-Frist suspendiret,
8. den ohnstreitigen 8) *effect* nach sich zögen, daß dadurch alle lites auf einmahl cessirten und aufhöreten, dergestalt, daß selbige nachhero nicht einmahl *per rescriptum principis resuscitiret* werden könten;

L. ult. cod. de error. aduocat.

Mithin um sovielweniger bey so bewandten Umständen von einiger *litis pendenz* dißfals etwas zu gedencken, und unter dergleichen nichtigem Vorgeben zu andern weit aussehenden Dingen und Verdrüßlichkeiten Gelegenheit zu nehmen; Worgegen ferner nichts hindere, daß die Rit-
9. terschafft von dieser declaration 9) ad quemcunque superiorem prouociret, immassen *ad litis pendentis effectum inducendum* nicht genug, daß die behörige remedia darwider ergriffen, sondern auch zugleich erfordert werde, daß sothane *appellation* dem *iudici* selbsten behörig *insinuiret*, und anbey von dem *appellirenden* Theil *prosequiret* worden, welches im gegenwärtigen casu geschehen zu seyn nimmer erweißlich; Nachgehends dasjenige, was von denen *tribunals* Urtheln de Anno 1709. 1710. 1712. auf die D. sub lit. E. beygeschlossene *ordonance* intuitu der Quartier-Gelder zu solchem Ende eingestreuet werden wollen, hierauf eben so wenige reflexion zumachen stünde; angesehen aus denen zwischen der Ritterschafft und Städten darüber entstandenen Irrungen noch lange keine litis pendenz zu erzwingen, zumahlen, da es nie dieserwegen zum würcklichen Proceß
10. gekommen; Einfolglich nicht einmahl 10) *lis coepta*, welches *per citationem* bekandter massen geschehe,

POSTHIVS *dec. 154. n. 3. in addit. ad tract. de subhast.*

11. mithin um sovielweniger eine 11) litis pendentia geworden, so das erstere iederzeit supponire; Nicht zu gedencken, daß erstgedachte D. *ordonance* mit denen Urtheln quaest. gleichergestalt nichts zuthun, sondern etwas gantz besonderes von denen ehemahligen Streitigkeiten concernire, indem selbige bloß von denen Quartirungs-Geldern überhaupt gedencke, wovon bishero nirgendswo zwischen beyderseits Theile einiger lis gewesen; Daß dannenhero dieselbe ratione applicabilitatis keinesweges auf den statum controuersum zu retrotrahiren, sondern vielmehr gantz distincte und separatim hierunter zu verfahren, cum 12) non ueniat in iudicium, 12.
quod post sententiam demum fuit natum,

L. non potuit 23. ff. de re iud.

Et 13) sub sententiae uerbis nihil sit intelligen- 13.
dum, quam quod iudex syllabatim expressit.

PRVCKM. *uol. 2. cons. 19. n. 112.*

MENOCH. *uol. 1. cons. 90. n. 59.*

Ita 14) ut in iis haud contineantur, quae sunt 14.
extra litem, etsi quam maxime eandem rem concernunt.

MEV. *p. 2. dec. 255.*

Bey welcher Bewantniß dann weder aus sothanen *reglement*, noch, wie erstlich vorhero gezeiget, aus der unförmlichen *interponirten appellation* eine litis pendenz erwachsen mögen.

Dieweilen aber 15) anfangs die von dem *Rat. dec.*
hohen *tribunal* zu W. im Jahr 1715. erfolgte 15.
declaration allerdings einerley Sache zum Grunde setzet und die ehedem ergangene Rechts-kräfftige *iudicata* ratione hospitationis augenscheinlich limitiret; Mithin hierunter nicht der geringste Rechts-Streit oder anderweitige causa petendi vorhanden gewesen; vielmehr bey diesen considerationen wegen der dießfalls beschehenen declaration füglich anderst nicht zu statuiren, als

daß *ob antecedentem & connexam causam*, so dergleichen Erklärung iederzeit *supponiret*, *litis pendentia* von neuen wiederum entstanden, oder doch selbige dadurch erwachsen müssen, daß der Gegentheil auf die beschehene *declaration* sich gesteiffet und hingegen die Ritterschafft nach deren *publication* und davon erlangten genauen Wissenschafft, sich des *remedii appellationis* darwider bedienet? auch solche bey künfftigen *tribunali*, so mit nechsten *ex communi placito surrogiret* werden sollen, behörig zu *iustificiren* sich vorbehalten;

Einfolglich bey so bewandten Umständen schon 16) genug, daß selbige nur sothane Erklärung 16.
von ihrer Krafft Rechtens bey damahligen *turbulentem* Zustande zu *suspendiren* gesuchet, ohngeachtet daß sie wegen des erfolgten IVSTITII solche dem iudici ad quem selbsten zu insinuiren nicht Gelegenheit gefunden; Nicht zu gedencken, daß es auf dieses alles nicht einmahl hierunter ankommet, immassen bereits dadurch, daß 17) diese Sache durch verschiedene res iudi- 17.
catas erörtert, das forum rei iudicatae als forum competens dadurch gegründet worden; Solchemnach es nunmehro billig heisset, quod 18) ubi lis semel coepta est ibi & eandem finiri 18.
oporteat

BRVNNEM. *cons. 70. n. 17. cons. 136. n. 19.*

welches alles dann auf gleiche Weise von der im Jahr 1716. gegebenen sub lit. E. befindlichem ordonance zu behaupten, in mehrern Betrachtung, daß aus selbiger gar deutlich erhellet, wie solche bloß von dem bißher *in lite* verfangen gewesenen *onere hospitationis* disponiret und die sonsten gewöhnliche *seruicen*-Gelder demselben klärlich contradistinguiret; Einfolglich intuitu

appli-

applicationis des hierunter gegebenen *reglements* keine andere als diese Meynung zu fassen, daß alles hierbey nach dem bishero geführten und abgeurtheilten Rechts-Streit zu ermessen; Solchemnach alles das gegenseitige Vorgeben vor gantz irrig dißfalls zu betrachten; Vielmehr daß erstgedachte D. Einrichtung des dasigen Quartier-Wesens mit denen dieserhalben abgehandelten Streitigkeiten eine genaue connexion und Verbindlichkeit habe, aus mehr erwehnten Ursachen sich klärlich zu
19. Tage leget; iam uero 19) ubi eadem cauſſa & qualitas perendi, eadem res & eadem perſonarum conditio, ibidem ob connexitatem cauſſae exceptio litis pendentiae ſine dubio inuenit locum, wie solches unter andern

MEV. *p. 8. deciſ. 258.*

mit mehrern ausgeführet und bestärcket:

Concluſ. 20. Als 20) müssen wir bey so gestalten Sachen billig dafür halten: daß im Jahr 1716. zwischen der VP. Ritterschafft und denen Städten wegen des Einquartierungs-Wesens würcklich lis pendens gewesen.

Zum andern wird gefragt:

Quaeſt. II. 21. Ob 21) nicht die Stadt S. ein widerrechtliches *factum* begangen, daß sie *Anno 1717.* die *deciſion* der Einquartierungs-Sache *extra prouinciam & fines Germaniae* nach A. gezogen, und ob solches, als eine *uiolatio priuilegii de non euocando*, anzusehen und zu bestraffen?

Rat. dub. 22. Ob es nun wohl scheinen 22) möchte, daß hier dergleichen nicht zu finden, weilen anfänglich, eigenen Anführen nach, damahls annoch ein *iuſtitium* und, an statt des hohen *tribunals* zu W. noch keine andere Ober-Gerichts-*inſtanz* reguliret gewesen; Gleichwohl ihnen, wenn sie sich nicht in Zeiten dagegen verwahret, ein unwiederbringlicher Schaden dadurch zuwachsen können; Mithin bey diesen Umständen und da selbige bloß de damno uitando certiret auch periculum in mora gewesen, selbigen keinesweges zu verdencken, daß sie in Ermangelung anderer *iuſtiz* an die Regierung sich selbsten gewendet und daselbsten ihre Befugniß vorgestellet; überdem auch solches bloß auf ein einseitiges von der Regierung beschehenes *reglement* erfolget, welches mit der ehemahligen vollführten Streit-Sachen fast nichts zu thun; zu geschweigen daß dieses Unternehmen keinesweges etwas strafbahres und denen Reichs-Verfassungen im geringsten nicht entgegen, weil solches nur *interims*-Weise und zu ihrer Sicherheit, bis eine andere Ober-*appellations-inſtanz* reguliret, von ihnen geschehen, und mithin dieses factum, da sie alle Umstände darzu genöthiget, pro *euocatione & uiolatione priuilegii de non appellando* hierunter füglich nicht zu betrachten; Wie dann auch niemahlen der Ritterschafft deßwegen, vor der Regierung zu K. ihre Nothdurfft dargegen zu verhandeln aufferleget worden, so doch bey dergleichen *euocationibus* und wovon die Reichs-Abschiede mit mehrern handelten, nothwendig erfordert würde:

(CONS. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Dieweilen aber 23) anfangs dieses eine würckliche *iuſtiz*-Sache und bereits zu solcher Zeit darüber lis pendens gewesen; In diesen Fällen aber die euocationes extra fines imperii in denen Reichs-Abschieden so wohl *Rat. dec.* 23.

Rec. imp. de Anno 1512. §. 14. de Anno 1654. §. 164.

als auch in der Cammer-Gerichts-Ordnung

Part. 2, tit. 1. tit. 5. §. 2.

überhaupt und schlechterdinges verbothen, annulliret und als etwas straffbares angesehen werden; Hiernechst dieses alles ins besondere wegen der VP. und andern anhängigen Landen, nach dem Selbige Potentiſſimus in S. ehedem überkommen, in 24) den 24.

Inſtr. Pac. Weſtph.

ausdrücklich und in diesen Worten feste gesetzet:

Deinde concedit eis in omnibus & ſingulis dictis feudis priuilegium de non appellando, ſed hoc NB. ita, ut ſummum aliquod tribunal ſeu appellationis inſtantiam commodo in Germania loco conſtituat eique idoneas praeficiat perſonas, quae unicuique ius & iuſtitiam ſecundum imperii conſtitutiones & cuiusque loci ſtatuta abſque NB. ulteriori prouocatione cauſſarumque euocatione adminiſtrent;

Mithin, ob itenditatem rationis und da die in ſpecie facti bemeldte hohe Puiſſance in keine andere iura, als welche Potentiſſimo in S. ante inuaſionem in sothanen Provintzien nach denen Reichs Grund-Gesetzen zugestanden, damahlen getreten, dieses in dem gegenwärtigen Falle eben so wohl seine behörige application findet; Dargegen der Vorwand, daß zur Zeit der beschehenen euocation ein *iuſtitium* gewesen, nichtes releuiret, anerwogen daß mehrgedachten Stadt S. nicht nur vermöge der *ex communi placito* der sämmtlichen Ritterschafft und Städte in Monath Nouembr. 1716. an die bemeldte hohe Puiſſance nach K. abgeschickten Landes-*Deputation* obgelegen, den Ausgang und regulirung einer anderweitigen Ober-*appellations-inſtanz* abzuwarten, wie solches beydes denen Reichs- und Landes-*conſtitutionen* durchgehends gemäß und selbige so gar ex facto proprio darzu verbunden gewesen; sondern auch dieses um so viel mehr seine Richtigkeit daher bekommet, weil das hohe 25) *tribunal* zu W. gleichsam dem 25.
Käyserlichen Reichs-Cammer-Gericht

iuxta *Ordinat. Tribunal. W. p. 2. tit. 1. §. 2. receſſ. uiſit. tribun. §. 31. n. 15.*

exaequiret und auf selbiges in allen seinen Verfassungen und dahin gehörigen Rechts-Sachen klärlich gewiesen worden; Mithin da währenden ehemahligen 26) *iuſtitio camerali*, wovon 26.

FABRII Staats-*Canceley p. 12. c. 3.*

mit mehrern nachzulesen, nicht einmahl der *recurſus ad caeſarem* verstattet werden wollen und einfolglich vielweniger dergleichen *euocation extra Germaniam & fines imperii* nach der D. Regierung zu K. woselbsten man derer Reichs-Gesetze und andern üblichen Rechten gröſten Theils unkundig, ohne *uiolirung* des denen

daſigen Landen gegebenen *priuilegii de non euocando* geſchehen mögen:

Concluſ. 27. als 27) halten wir dafür: daß die Stadt S. denen Reichs-Geſetzen nach, dadurch ein ſtraffbares *factum* begangen, daß ſie die *deciſion* des Einquartirungs Weſens *extra Germaniam* nach K. gezogen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 23. Ob 28) wegen Beſtraffung der S. *euocation* eben ſo, als bey einer *uiolation priuilegii Caeſarei* und *in puncto uiolatae iurisdictionis imperii* geſchicht, obſeiten des *fiſcalis tribunalis* zu verfahren?

Rat. dub. 29. Ob es nun wohl ſcheinen möchte, daß dieſe Frage daher zu verneinen, weilen anfänglich ein wichtiger Unterſcheid intuitu iudicii cameralis und dem hohen *tribunal* zu W. notoriſch am Tage liege, immaſſen nicht nur jenes von dem Käyſer und Reich etabliret, ſondern auch deſſen iurisdiction ſich über das gantze Römiſche Reich extendire; mithin etwas ungewöhnliches und exceſſiues ſeyn würde, im Falle man von dieſem auf das daſige tribunal ein argument nehmen und beyder Gerichte *iurisdiction* auf einerley Art ſchätzen und beurtheilen wolte.

Rat. dec. 30. Dieweilen 30) aber anfangs ſothane euocationes in der Cammer-Gerichts-Ordnung und übrigen Reichs Grund-Geſetzen gäntzlich unterſaget; auch deshalben zum öfftern 31. 31) *ob uiolatam iurisdictionem imperii* von dem Reichs-*fiſcal* wider die Ubertreter ſothaner *priuilegien* und *concedirten* Gerichtsbarkeit agiret worden, wovon verſchiedene *praeiudicia* mit leichter Mühe dar zu bringen, mithin da 32. 32) das hohe *tribunal* zu W. in ſeiner Verfaſſung dem Käyſerlichen Reichs Cammer-Gericht gleich gemacht, dieſem eben ſo wohl wegen ſothaner ſtraffbaren *uiolirung* der ihm zuſtändigen iurisdiction wider den Gegentheil nunmehro zu verfahren obliget; Und dannenhero ſo wohl ratione modi procedendi, als poenam dictandi eamque pro rata competente parti laeſae tribuendi

BLVM. *proc. Cam. tit. 29. n. 11.*

Gute Anleitung und Gelegenheit an die Hand giebet; Im übrigen aber auf das anführen, daß des daſigen hohen *tribunals* Gerichtsbarkeit von derjenigen, ſo der Käyſerlichen Reichs-Cammer zu komme, tanquam maius & minus gar ſehr von einander differirten, es dißfalls gar nicht ankommet; angeſehen in dieſem caſu ſchon hinlänglich, daß der Gegentheil wider die Käyſerlichen und andere Reichs-Verfaſſungen augenſcheinlich gehandelt und das von Käyſerlicher Maieſtät denen W. Landen gegebene *priuilegium de non appellando & euocando* deraeſtalt uioliret; Mithin die intendirte Beſtraffung zur *conſeruation* der Käyſerlichen *priuilegien* und Grund-Geſetzen gar ein merckliches beyträgt; Zugeſchweigen daß in ſeiner maſſe billig zu glauben, daß was vor praerogatiuen das Käyſerliche Cammer-Gerichte intuitu des geſammten Reichs auch das hohe *tribunal* zu W. intuitu der W. Lande ſich hierunter billig anzumaſſen:

Qu. IV. 33. Als 33) halten wir dafür: daß, wegen Beſtraffung ſothaner beſchehenen *euocation*, eben ſo, als bey einer andern *uiolation priuilegii Caeſarei* und *in puncto uiolatae iurisdictionis imperii* geſchicht, von dem *fiſcali tribunalis* denen Rechten nach billig zu verfahren.

Zum vierdten wird gefraget:

Rat. dub. 34. Ob 34) nicht die Stadt S. nach denen gemeinen Rechten unzuläßig und *per modum attentati* gehandelt, daß ſie *Anno 1716.* zu Hofe in K. die höchſte *reſolution in puncto* der Einquartirung *extrahiret*?

35. Ob es nun wohl ſcheinen 35) möchte, daß nach denen gemeinen beſchriebenen Rechten derſelben dieſerwegen nichts widriges aufzubürden, weilen anfänglich nicht nur dasjenige, was im Jahr 1717. die D. Regierung wegen des Einquartirungs-Weſens reſoluiret, von denen ehemahligen Streitigkeiten gar mercklich unterſchieden, ſondern auch hiernächſt die ehedem im hohen *tribunal* zu W. 1709. 1710. 1712. *ſuper onere hoſpitationis* eröffnete Urthel durch die im Jahr 1716. erfolgte ſeparation der W. Lande diß- und jenſeits der P. in einen gantz andern Stand und Anſehen gerathen; 36. iam uero pro 36) *attentato* non haberur, quod eſt diuerſum a lite, etſi non diuerſum a cauſa

MEV. *p. 8. dec. 258.*

37. & 37) attentatum non eſt in iis, quae ſunt extra litem, etſi eandem rem concernunt

MEV. *part. 2. dec. 255.*

38. ideoque 38) ſemper ad attentatum haec quatuor concurrere debent, ut nimirum eadem res & idem corpus, idem ius, eadem cauſa petendi & denique perſonarum eadem conditio adſit

L. 11. §. eandem 4. L. 12. cum quaeritur ff. de de excepr. rei iud.

welches doch alles faſt durchgehends hierunter ermangele; Ferner dieſelbe nicht wenig ſubleuiret, daß zur Zeit des heraus gebrachten *reglements* annoch ſehr ungewiß geweſen, wie weit die Ritterſchafft vor denen Städten *intuitu libertatis ab onere hoſpitationis*, ſo viel die Quartier-Gelder betrifft, ſich einiger Poſſeß zu rühmen gehabt und ſolchemnach dieſelbe bey dieſer Bewandniß ſchon genugſam hierunter geſichert, quoniam pari modo attentatum 39) non habet locum, quamdiu 39. certa non eſt alicuius poſſeſſio

MEV. *p. 6. dec. 156.*

Nicht zu gedencken, daß alles dieſes von der D. Regierung, und einfolglich ab ipſo iudice, imo principe, geſchehen, anbey ſo gar nachhero in dem darauf Anno 1720. erfolgten Friedens-Schluß wiederum nochmahlen beſtätiget worden; qualis 40) iudicis ſiue principis licentia & multo magis 40. ſubſecuta confirmatio a poena turbatae poſſeſſionis omnino excuſat

MENOCH. *rem. ret. poſſ. 3. n. 649.*

licet 41) uel maxime ex falſa cauſa fuerit conceſſa 41.

MENOCH. *c. l. n. 641.*

quoniam id, quod 42) ſit ex mandato principis, 42. non eſt attentatum, wie ſolches

MEV.

MEV. *P.5. dec.73.*

unter andern ex

LANCELLOT. *de attentat. P.2. c.4. limit.12.*

zu behaupten gesuchet:

Rat. dec. 43. Dieweilen aber 43) anfangs, die ehemahlige Streitigkeiten in dem hohen *tribunal* zu W. das onus hospitationis lediglich concerniret; Solchemnach die bey der Regierung zu R. ausgewürckte *resolution* hierunter allerdings einerley *fundament* hat und *easdem litigantium personas* angehet; Mithin solchergestalt dasjenige, was a diuersitate litis, causae petendi atque personarum hergeholet werden wollen, allhier in keine consideration kömmet; Allenfals aber und gesetzt, daß auf die erfolgte *separir*ung der VV. Lande einige Absicht dieserwegen zu nehmen, solches iedennoch als res altioris indaginis in foro iuditiae competente & loco rei iudicatae ob connexitatem & continentiam causae zu anderweitiger Untersuchung auszusetzen gewesen; Einfolglich, da solches der Gegentheil allenthalben negligiret und durch seine einseitige Vorstellungen eine andere Verordnung wegen des Quartirungs-Wesen zum *praeiudiz* der Ritterschafft *illegitimo modo* heraus gebracht, sothanes widerrechtliches Unternehmen billig als ein *attentatum* anzusehen, nam 44) etiam illud est attentatum, quod iuris sit auctoritate, quando nimirum coniunctum est cum partis praeiudicio & causae requisuerit cognitionem

44.

L. de unoquoque 47. ff. de re iud.

MEV. *P.2. dec.39. n.6.*

45. & 45) pro attentato iudicatur, quod tendit in praeiudicium litis uel quod factum est liti contrarium & in eius uergens praeiudicium

LANCELLOT. *in tr. de attent. P.2. c.4.*

Worunter dann das Einstreuen *de incertitudine possessionis*, den Gegentheil dadurch einiger massen zu entschuldigen, von keinem effect; In mehrern Betrachtung, daß nicht nur aus dem an uns gethanen Bericht, das Widerspiel davon sich klärlich zu Tage leget, sondern auch, im Falle gleich solches nicht ausser allen Zweiffel zu ziehen, iedennoch, da zumahlen die *praesumtion* vor die Ritterschafft als Beklagte militiret, nichts ohne vorhergehende cognitione causae mit Bestande Rechtens resoluiret werden mögen; 46. potius iudicis 46) officium his in casibus efflagitat, ut possessorem conseruet & manuteneat cognitione diligenter instituta alterique praecipiat, ut experiatur de iure suo uel in petitorio uel possessorio.

MENOCH. *rem.6. adipis. poss. n.31.*

Bey welchen Umständen und da ob res toties iudicatas, litis pendentiam causarumque connexitatem, wie nicht weniger ob turbatam uiolento modo possessionem ab seiten der Stadt S. sich überall so viel straffbare nullitäten herfür thun, selbige unter keinerley praetext excusiret noch auctoritate iudicis ac principis nunmehro aus dem Mittel geräumet werden mögen, nam ne quidem 47. 47) principis rescripto res iudicatae tolli & lites sopitae resuscitari queunt

L.3. Cod. sentent. rescindi non posse.
L.5. C. de re iud.

48. dergestalt, daß solches nicht einmahl 48) *ex plenitudine potestatis a principe* geschehen mag.

Lib. B. de COCCEII *in iur. contr. ad tit. de constit. princ.*

Zu welchem Ende auch die Rechte 49) nicht 49. verstatten, daß *lite pendente* einer von denen streitenden Partheyen per modum *supplicationis* um etwas, so den statum litigiosum anbetrifft, Ansuchung thue,

Tit. Cod. ut lite pendente uel post prouocat.
Nou.17. c.3. §.1. Nou.86. princ. & c.1.

welches sich so gar so weit erstrecket, daß ein 50) 50. *iudex* in diesem Falle anders nicht als ein anderer *priuatus* hierunter zu betrachten,

MENOCH. *remed. rec. poss.9. n.141.*

dem eben sowohl als einem andern 51) *spoliatori*, 51. als welchem derselbe disfals in denen Rechten gleich geachtet wird,

MENOCH. *remed. rec.8. n.8. & 19.*

quocunque 52) modo zu resistiren und sich bey 52. der erlangten Possess auf alle Weise zu manuteniren, frey stehet, nam etiam iudici, und, wie die Worte des Gesetzes eigentlich lauten, 53) *caesarianis officialibus in possessione turbantibus ac deiicere uolentibus ui ac armis potest resisti* 53.

Dd. L.5. prohibitum C. de iure fisc L.5. contra C. de executorib.

GAIL. *de pac. publ. lib.1. c.16.*

COTHM. *uol.2. R.12. n.420.*

quoniam 54) non potest licentiam concedere in- 54. grediendi possessionem

MENOCH. *rem.9. rec. poss. n.33.*

& 55) si iudex negligit possessorem citari, perin- 55. de est ac si pars sponte fuerit ingressus

SOCIN. *conf.82. n.11. lib.3.*

adeo 56) ut ne iusta quidem causa hoc in casu ex- 56. cuset

LANCELLOT. *de attent. Part.2. c.4. ampl.13. p.116.*

welches alsdenn um so sicherer statt findet, wenn solches, wie allhier, a iudice plane incomperente und anbey zugleich wider die in dem Römischen Reiche hergebrachte Gewohnheiten und andere Reichs-Verfassungen fürgenommen

MENOCH. *rem. adipisc.4. n.423.*
it. rem. recup.8. n.17.

cum praesertim id 57) quod auctoritate iudicis 57. incompetentis fit, propria priuataque auctoritate fieri creditur,

BARTOL. *in L. creditoris n.26. C. de pignor.*

Endlich dasjenige, was oben ex

28) MEV. *decis.73. p.5.* 58.
& LANCELLOT. *de attentat. P.2. c.4. limit. 12.*

in contrarium angezogen werden wollen, solches nicht simpliciter sondern unter dieser *limitation* anzunehmen, quando scil. princeps motu proprio & simul sine praeiudicio partis extraiudicialiter procedit, alias enim quod fit ad instantiam alterius a principe, habetur pro attentato, wie hierunter so wohl

59) LANCELLOT. *de attent. P.2. c.4. limit.20.* 59.
c.12. limit.53.

als auch selbsten

MEVIVS *Part.2. dec.39. n.6. & P.4. dec.310. num.1.*

sich nicht undeutlich erklären; Einfolglich bey diesen Umständen zugleich das Vorgeben, wie in dem

dem Anno 1720. geschlossenen Frieden alle res iudicatae von neuen bestätiget worden, völlig bey Seite fället; immassen es damit billig heisset,
60. quod id, *quod* 60) *ab initio nullum est, neque ex post facto conualescere queat*; Mithin auch sothanes uitium attentatorum per subsecutam principis confirmationem keinesweges purgiret werden mögen;

LANCELLOT. *P. 3. t. 30. n. 188.*

Zu geschweigen, daß sothaner Friedens-Schluß nicht alle Urthel in sich fasset, sondern allein diejenigen, welche gerichtlich und nach denen Gesetzen ergangen; Anbey ausser diesem allen potentissimus in S. der Ritterschafft hierunter ihre Befugniß dagegen ausdrücklich reseruiret:

Conclus. 61. Als 61) halten wir davor, daß die Stadt S. selbst nach denen gemeinen Rechten, unzuläßig und *per modum attentati* gehandelt, daß selbige im Jahr 1716. zu Hofe in R. die höchste *resolution in puncto* der Einquartirung wider sie *extrahiret*.

Zum fünfften wird gefraget:

Quaest. V. 62. Ob 62) bey solcher Bewandniß der Sachen der VP. Ritterschafft wider die Stadt S. die *imploratio & actio ex causa attentatorum* zustehe?

Rat. dub. 63. Ob es nun wohl scheinen 63) möchte, daß gleichwohl die Stadt S. alles sowohl nach der ehemahls in dem hohen *tribunal* zu W. 1715. ertheilten *declaration*, als auch hiernechst *auctoritate principis* hierunter gethan; einfolglich, wann auch gleich etwas wider die gemeinen Rechte von ihnen dieserwegen gehandelt und begangen seyn solte, iedennoch *ob sententiam a summo tribunali latam & interpositam principis auctoritatem* ihnen dieses billig zu übersehen; mithin die gewöhnliche *actiones*, welche *ex natura attentatorum* herfliessen, wider sie, obangezogener Ursachen halben, keine statt finden könten?

Rat. dec. 64. Dieweilen aber 64) anfangs in der kurtz vorhergehenden Frage ausführlicher dargethan und erwiesen worden, daß mehrgedachte Stadt mit ihrem widerrechtlichen Unternehmen ein ohnstreitiges *attentatum* committiret, welches unter keinerley Vorwand und so gar selbsten cum auctoritate principis, im geringsten nicht zu entschuldigen; In diesem Falle aber die Rechte dem parti laesae verschiedene remedia an die Hand geben, derselben sich darwider zu bedienen; wovon

MENOCH. *rem. 3. ret. poss. n. 551.*

LANCELLOT. *de attentat. p. 3. c. 21. & 30.*

Solchemnach die VP. Ritterschafft bey solchen Umständen sich deren billig auch hierunter zu erfreuen haben muß:

Conclus. 65. Als 65) halten wir dafür, daß der VP. Ritterschafft sothane *actio ex causa attentatorum* wider die Stadt S. allerdinges zukomme.

Letztens wird gefraget:

Qu. VI. 66. Ob 66) nicht das *in facti specie num. XI.* berührte *iudicatum de Anno 1715. illegal* und unkräfftig?

Ob es nun wohl scheinen 67) möchte, daß wegen desselben Gültigkeit deshalben nicht zu zweiffeln, weilen anfänglich 68) verschiedener Rechts-Lehrer Meynung nach, einem Richter, praesertim si fuerit magistratus maior, sein gegebenes decisum zu interpretiren allerdinges nachgelassen, *Rat. dub.* 67. 68.

SALIC. *ad L. 3. C. de comminat. epistol. num. 2.*

Hiernechst die beschehene *declaration* denen ehemahls 69) verhandelten *actis* und übergebenen libell gar nicht entgegen, in welchem Falle dann wiederum ohne Widerspruch eine Erklärung von dem iudice erfolgen möchte 69.

CARPZ. *lib. 3. resp. 97. n. 13.*

KLOCK. *cons. 96. n. 87. uol. 2.*

dergestalt, daß selbige 70) auch pendente appellatione sine meru attentatorum geschehen könne 70.

LANCELLOT. *de attentat. p. 2. cap. 4. limit. 21.*

Einfolglich da 71) selbiger solches *ex officio* & ex libero arbitrio zuthun befugt, eben nicht die Nothwendigkeit erfordere, daß die Partheyen darzu sämtlich vorhero citiret, und dagegen mit ihrer Nothdurfft gehöret würden: 71.

Dieweilen aber 72) anfangs die im Jahr 1709. & 1710. *sub lit. A. B.* eröffnete *decreta* an sich selbsten klar und deutlich auch überhaupt und generalirer die quaestionirte Streit-Sache decidiret; folglich es dergleichen declaration hierunter nicht bedurfft; Hiernechst die im Jahr 1715. erfolgte Erklärung mehr pro *mutatione* als *declaratione sententiae* zubetrachten; wohl erwogen, daß selbige eine gantz neue distinction unter der *ordinairen* und *extraordinairen guarnison*, woran doch weder 73) in dem *libell*, noch in denen *actis*, die Partheyen gedacht, inuoluiret und zu Tage bringet; so doch denen Rechten nach, füglich nicht geschehen mag; im Falle nicht binnen behöriger Frist derjenige, so dieserhalben einige Bedencklichkeit dabey gefunden, sich dagegen gemeldet, und solches dergestalt *a uiribus rei iudicatae* zu *suspendiren* gesuchet; Nicht zu gedencken, daß, woferne solches bloß für eine *declaration* und keine gäntzliche *mutation* der ehemahligen Urtheln zu betrachten, selbige dennoch auch dieserwegen nicht bestehen mag, daß solche 74) nec citata nec audita altera parte ad unilateralia petita ertheilet, cum tamen iudex 75) lata sententia officio suo fungatur & sententiam rescindere uel mutare nequeat, etsi perperam iudicauit *Rat. dec.* 72. 73. 74. 75.

L. 24. L. 27. pr. ff. de poen.

L. 1. Cod. sentent. resc. non poss.

L. iudex 55. L. 62. ff. de re iudic.

nec 76) sententiae quidquam adiicere possit, nisi ea, quae ad consequentiam iam statutorum pertineant, eodem die supplear 76.

L. 42. ff. de re iudic.

& praeterea 77) citatio tam iure naturali & diuino quam ciuili sit necessaria, 77.

L. 2. §. et quoque qui ipse ff. de iudic.

MARANTA *in spec. part. 6. tit. de citat. n. 13.*

Ordinat. iud. prouinc. Rom. part. 2. tit. 6.

78. ita, ut etiam ſententia 78) in contumaciam lata, ſi nullam contumaciam commiſſam fuiſſe conſtat, nulla ſit

BRVNNEM. *conſ. 73. num. 6.*

79. ſicuti 79) quaeuis ſententia non ſeruato iuris ordine lata

L. prolatam C. de ſentent.
L. 1. C. de except. rei iud.
C. ad petitionem §. fin. X. de accuſ.

80. Wovon 80) die Urſachen darinnen zuſuchen, weil anderſt durch dergleichen bevor ſtehende declaration, woferne nicht denen Partheyen davon behörige Nachricht gegeben, eine wichtige Veränderung der Urthel vorgehen, und dadurch einem von denen ſtreitenden Partheyen ein unwiederbringlicher Schaden zugefüget werden könte; Mithin bey ſo geſtalten Sachen hierunter gar leicht der Schluß zumachen, daß ſowohl 81) CARPZOVIVS als übrige Rechts-Lehrer allein 81.
von denjenigen caſu anzunehmen, wo dergleichen requiſita allenthalben in acht genommen, und ſonſten keine Verhinderniſſe, eine nähere Erklärung der geſprochenen ſentenz anderweitig denen Partheyen zu geben, ſich herfür thut:

Als 82) halten wir dafür, daß das in der *facti ſpecie num. XI.* berührte *iudicatum de Anno 1715.* für *illegal* und unkräfftig zuachten. V. R. W. Concluſ. 82.

v. LVDEWIG.

Num. LXXXVI.

Nach Dresden an Hrn. Aduoc. Doct. St.

Menſ. Ian. 1723.

De iure VECTIGALIVM *priuato* NOBILI, *ſub* onere conſeruandarum uiarum, *in* FEVDVM *conceſſo.*

Von dem einen bloſſen Edelmanne, mit der Laſt der Wege-Beſſerung verliehenen Zoll- oder Geleits-Rechte.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO generalis, forma ſtatus controuerſiae.
4. 5. Specialium quaeſtionum PRIMA *eiusque* rationes dubitandi: *ceſſante cauſſa ipſo iure tollitur effectus.*
6. *Contra malam fidem nulla currit praeſcriptio.*
7. *Num* clauſula: VSQVE DVM REVOCAVERO (bis auf Wiederruffen) *innuat precarium.*
8. *Quae ſunt inſtar precarii, a concedente poſſunt reuocari.*
9. *Regalia principi inſtar reditus domanialis, pro ſuſtentatione ſunt conſtituta.*
10. *Rationes* decidendi: *Ea, quae* abſolute *concepta, etiam abſolute intelligenda & accipienda ſunt.*
11. *Feuda praeſumtiuum titulum habent donationis & beneficii.*
12. *In praeſcriptione longiſſimi temporis bona fides in dubio praeſumitur.*
13. *Adplicatio ad caſum praeſentem, clauſulae:* usque dum reuocauero.
14. *Ius uectigalium, propter ſumtuoſam uiarum conſeruationem, priuatis in feudum concedi ſolet, etiam interdum ad inſtantiam ſtatuum prouincialium.*
15. Concluſum.
16. 17. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Regula uectigalium, ceu pars ſuperioritatis territorialis uix concedendum uaſallo & priuato.*
18. *In dubio credi non debet, principem regalia priuatis conceſſurum.*
19. *Rationes* decidendi: *Vox* Geleit *a conductu* (vom geleiten) *nomen ducit.*
20. *Obſeruantia* index uectigalium ſoluendorum (der Zoll-Rolle) *facit interpretationem uſualem.*
21. *Reſolutio dubii* n. 17. *allati per* diſtinctionem *inter regale uectigalis & uectigalis uſum.*
22. 23. 24. 25. dominus uectigalis (der Zoll-Herr) *pro conuenientia prouinciarum ſuarum & commerciorum in illis, mutatis rerum pretiis, mutare quoque poteſt cataſtrum uectigalis, absque metu uiolationis* legum imperii (Reichs-Satzungen) *de non augendis uectigalibus.*
26. Concluſum.

27. 28.

27. 28. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Constitutio iudicis & pretii intuitu uectigalis soluendi cui competat.*
29. *Rationes* decidendi: *de distinctione inter* constitutionem & publicationem *pretii intuitu uectigalis soluendi.*
30. Conclusum.
31. 32. 33. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi *ac* decidendi: *ad quem spectent commoda poenarum circa uectigalia?*
34. *Eius sit commodum, cuius est damnum.*
35. Conclusum.
36. 37. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *de reuocatione usus uectigalis, uasallo concessi.*
38. *Priuilegiatus seu beneficiatus suo priuilegio, propter huius abusum, priuari potest.*
39. *Intuitu telonii, huius domino duplex incumbit onus; conseruatio & securitas uiarum.*
40. *Rationes* decidendi: *Successor ex latere non tenetur de factis sui* simultanee inuestiti (des Gesamunthänders) *respondere.*
41. *Quae domino directo, circa priuatoriam feudi, sint obseruanda.*
42. *Praesumtio semper in dubio magis ad absoluendum, quam ad condemnandum, inclinare debet.*
43. Conclusum.
44. 45. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi: *de clausula:* usque dum reuocauero (bis auf Widerruffen) *quod illa inuoluat precarium.*
46. *Rationes* decidendi: *Feudi domino non tam libera est reuocatio, quam uasallo resutatio feudi.*
47. Conclusum.

Species facti. 1. Sind 1) die von A. als die von 1612. 1634. 1659. 1682. und andere producirte Lehen-Briefe besagen, über ein gantzes Jahrhundert mit dem Geleite zu W. von Chur-Sachsen, als Land-Grafen von Thüringen schlechterdinges beliehen. Es hatte auch der Lehens-Herr Anno 1676. denen von A. in Ansehung der kostbaren Strassenbesserung vergönnet, den Zoll von iedem Pferd mit 3. Pf. unter der *clausel*, **bis auf Wiederruff**, zu erhöhen. Wie dann, so viel die Zoll-Rollen betrifft, zwar nothwendig viele ältere vorhanden, selbige aber, nach dem Tode des Königlich-Preußischen Cammerherrns von A. Anno 1721. mit andern Papieren und Briefschafften des Erblassers und letztern Besitzers von W. von dessen Wittwen oder dessen Land-Erben weggeschleppet, und bishero vorenthalten worden. Dahero man keine ältere als von 1671. ausfündig machen, und vorietzo produciren mögen. Wozu dann kommet, daß die von A. von so langer Zeit her sich *in quasi possessione* und dem beständigen Gebrauch dieses Zollrechtes sowohl von durchgehenden Waaren, Vieh und Personen; als auch den vorgespannten Pferden allezeit geruhig, und ohne einige Widerrede befunden. Nachdem aber einige Churfächsische Bediente, welche bey der accis interessiret, allerhand unerwiesene *delationes* angebracht, als wenn die von A. die Strassen eingehen liessen, und dannoch so gar sich unterstünden, den Zoll von Pferden auf Sachen, Vieh und Personen auszuziehen, auch das quantum davon zur Ungebühr zu erhöhen, wie diese delationes von Anno 1719. 1720. u. s. w. in denen actis befindlich: so ist man auf Seiten der Churfürstlichen Cammer bewogen und veranlasset worden, dieses W. Zolles halben, und quo titulo selbiger an einen priuatum von Adel kommen, nähere Erkundigung einzuziehen, und dieserwegen dem zeitigen Besitzer dieses Ritter-Guthes W. zuzusetzen,

daß er *titulum doci*ren, und wegen unterlassener Strassenbesserung seine Verantwortung thun solle.

Ja es haben die dieserwegen gesetzte Churfürstliche *commissarien* dafür halten wollen:

Daß dieser Zoll blos zu Erbauung des Ritter-Hofes auf eine Zeitlang vergönnet, auch an sich vor nichts anders, als ein blosses Weg-Geld von Pferden gehalten,

mithin *principali camerae* **angerathen** werden wollen,

daß sothaner Zoll, absonderlich als verfallen, wohl wiederum eingezogen, und von der Churfürstlichen Cammer, als ein *regale* **künfftig selbsten genuzet werden möchte.**

Dawider der zeitige Herr Innhaber vorstellen lassen,

daß man ihn zuvorderst *in quasi possessione* **schützen, auch** *ratione petitorii*, **weil er neue, mithin von der Sache nicht** *informiret*, **auch die gehörige Briefschafften nicht zur Hand, nicht übereilen; sondern gehörigen Ortes zulänglich hören möchte.**

Will demnach derselbe von uns in denen Rechten belehret seyn:

Ob 2) der von A. als letzter Innhaber des Ritter-Guthes W. bey dem *quaestionirten* Zolle *in quasi possessione* zu schü- Quaestio generalis. 2.

schützen, oder was ihm sonsten dißfals zustatten kommen möchte?

Format. status controuersiae.

So 3) viel wir nun aus denen Beylagen und *actis* ersehen, so wird von denen Churſächsischen *commiſſariis* ein Unterscheid unter dem Pflaster, Straſſen oder Weggeld von den Pferden, auch dessen Erhöhung; sodann dem 3. Geleits-Geld von Sachen, Viehe und Personen; und ferner den verfertigten Zoll-Rollen gemachet, auch endlich dafür gehalten, daß um der *clauſel* willen, **bis auf Wiederruff**, und weil man die Wegebesserung unterlassen, das gantze *priuilegium* vor verlustiget zu achten. Solchemnach es nöthig seyn will, diese besondere Fragen und Sachen von einander zu unterscheiden. Und zwar erstlich wird gefraget:

Quaeſt. I. ſpecial.

Ob 4) die von A. bey dem Weggeld und dessen Erhöhung *a* 3. Pf. von einem Pferde zuschützen? 4.

Rat. dub.

Ob es nun wohl scheinen 5) möchte, die Churfürstliche *commiſſarii* auch theils anführen, daß zwar dieses Wegegeld denen von A. zu W. auf eine gewisse Zeit und zu einer Beyhülffe der Anbauung des Ritterhofes vergönnet worden, solches aber damit vorietzo wegfiele, weil diese *cauſa temporaria* gewesen, mithin solche, nach errichteten Gebäuden, ipso iure aufgehöret, *cauſa enim ceſſante ipſo iure tolli effectum*; Dawider 6) keine *praeſcriptio* dißfals statt haben könte, weil sich die *uaſalli in mala fide* deswegen befänden, indem sie dasjenige, was ihnen nur auf eine Zeit verliehen, auch nachhero zur Ungebühr an sich behalten; Hierzu auch allenfals eine *praeſcriptio immemorialis* vonnöthen, welche sich hieselbst 7. nicht fände; Ferner 7) die Wörter: **Bis auf Wiederruffen**, *inſtar precarii* anzusehen, über welchen man nicht nöthig, mit dem Gegentheil erst lange Processe zuführen, vielmehr, ohne den geringsten Umstand zu machen, 8. *ea, 8) quae ſint iuris precarii* wieder zurücke geruffen, und von dem *concedente* wieder an sich genommen werden möchten; in mehrern Erwegung, daß man hieselbst 9) *in regalibus* 9. uersirete, welche dem *principi, inſtar reditus domanialis*, zu seinem Unterhalt angewiesen, den er dann um so viel leichter wiederum zu denen Cammergefällen reduciren lassen könte:

Rat. dec.

Dieweilen aber 10) anfangs die Lehen-Briefe von hundert Jahren her des Geleites überhaupt und ohne einige reſtriction, weder auf eine gewisse Zeit noch auf eine besondere Ursache, gedencken, folglich *ea, quae* ABSOLVTE *concepta, etiam abſolute intelligenda & accipienda ſunt*; Nachgehends, da 11) die Lehen-Briefe ihre Richtigkeit, es so dann keines weitern *tituli* auf seiten des *uaſallen* bedarf, *cum feuda praeſumtiuum titulum habeant donationis & beneficii* 10. 11.

Vd. ad 2. F. 33.

Ferner 12) das Vorgeben, als wann die *conceſſio* nur auf eine gewisse Zeit geschehen, weder erwiesen, noch wider den Buchstaben der Lehen-Briefe zu erweisen seyn wird; womit 12.

dann aller Argwohn eines *malae fidei* bey Seite fället; Vielmehr *bona fides* aus denen Lehen-Brieffen deswegen überflüßig erwiesen, weil in praeſcriptione longiſſimi temporis bona fides in dubio, ohne Beweiß, zu praesumiren; Nechstdeme man zwar nicht von nöthen, auf die praeſcriptionem immemorialem einigen Grund zu bauen, gleichwohl aber, da die Lehen-Brieffe weit über Menschen gedencken gehen, solche nicht minder überflüßig an Tage liegt; über dieses 13) die Formel, **bis auf Wiederruffen**, keinesweges auf das Geleit selbsten zuziehen, vielmehr einig und allein von dem Anno 1676. erhöheten 3. Pf. auf iedes Pferd gehet; in der That aber, da solche Erhöhung *ſub onere & cauſa* der kostbaren Wegebesserung geschehen, wenigstens auch hierüber der von A. nothdürfftig zu hören seyn würde; Letztens es 14) gar nichts ungewöhnliches, daß dergleichen an üblen und grundlosen Straſſen liegende Zölle *ſub onere* der Wegebesserung *an priuatos* ausgethan, auch wohl gar *ad inſtantiam* der Landes-Stände verliehen zuwerden pflegen: 13. 14.

Concluſ.

Als 15) halten wir darvor, daß der von A. bey dem Wege- und Straſſen-Geld der Pferde auch dessen Erhöhung billig zu schützen. 15.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II.

Ob 16) der von A. auch bey dem **Leib-Zoll der Juden**, der durchgehenden Waaren und Viehes zu schützen? 16.

Rat. dub.

Ob es nun wohl scheinen 17) möchte, daß, im Falle auch das Wegegeld in W. seine Richtigkeit, man gleichwohl denen von A. als Innhabern solchen Guthes kein Zoll-*regale* auf ein- und ausgehende Waaren und Sachen zuzulassen, weil solches ein Stücke der Landeshoheit, welches keinem gemeinen Landsassen und *priuato* nachzusehen; Ferner 18) in dubio in dergleichen Stücken auch die *interpretatio reſtrictiua* zuergreiffen, *cum credi non debeat, principem regalia priuatis conceſſurum*; Ferner dem gesamten Lande daran gelegen, daß weder aus- noch eingehende Waaren mit *oneribus* beleget, und damit Handel und Wandel zum Schaden des Landes ins Stecken gebracht, und gehindert werde, solchemnach hierunter keinem priuato freye Hände zulassen; Wie dann eben deswegen nicht zu glauben, daß Churfürstl. Durchl. Anno 1676. die Erhöhung des Zolles, nur auf die Pferde geleget haben würden, im Falle die Innhaber von W. auch befuget gewesen, von andern Sachen Zoll einzunehmen: 17. 18.

Rat. dec.

Dieweilen aber 19) anfangs das Wort **Geleit** sich in denen Lehn-Brieffen nahmentlich befindet, solches Wort aber vom Geleiten und *conductu* seinen Ursprung, dessen Abgabe eigentlich auf Personen und Sachen geleget zu werden pfleget; Nachgehends der beständige 20) Gebrauch dieser Zoll-Rollen von Waaren und Sachen die sicherste Erklärung des Lehn-Briefes ausmachet und folglich dißfals pro interpretatione uſuali zu achten; Bey welchen Umständen 19. 20.

ständen, dann man weder *extenſion* noch *reſtriction* in diesem Wort **Geleit** erfordert, weil solches an sich deutlich genug und *in dubio* man es bey dem eigentlichen Wort-Verstand billig zu lassen; Dagegen nichts hindert, daß gleichwohl
21. dieses *regale* 21) *ad partem territorii* gehörig, weil *inter regale uectigalis & uectigalis uſum*
22. eben dieser Unterschied, daß jenes dem 22) principi zugehöre und in desselben Mächten allein stehe, die Zoll-Rolle zu reguliren und der conuenience der Zeiten und Sachen nach zu erhöhen und zu vermindern; dahingegen der uaſallus nach diesem Maaß der Zoll-Rollen sich einig und
23. allein zu richten, mithin darunter dem 23) Land und *commerciis* weder Beschwehrung noch Hinderniß verursachen mag; Hieselbst auch die Lage und Straſſen-Besserung zu einem deutlichen Grund dienet, daß solches *onus* und Unkosten der dominus territorii lieber auf den *uaſallen* in uicinia, gegen dem Zoll-Genuß, legen, als jenes vor sich mit dem letzten behalten wollen, ohne sich und seinen Cammer-Einkünfften dadurch einigen Schaden oder Abbruch zu verursachen; In mehrern Erwegung, daß mit der Zeit die Kosten der Wege-Besserung weit grösser
24. werden, als ehemahls gewesen, da der 24) Werth des Geldes höher und hingegen der Preiß aller Sachen geringer gestanden; Aus welcher Ursache auch ein Zoll-Herr wohl befuget, die Zoll-Rolle nach dieser proportion zu erhöhen,
25. ohne dadurch denen 25) Reichs-Satzungen *de non augendis uectigalibus* entgegen zu treten; Letztens, da die Erhöhung im Jahr 1676. nur auf die Pferde gegangen, deswegen weiter nichts zu schlieſſen, als daß sich der von A. damit zufrieden stellen lassen, ohne eine Steigerung in denen andern Zollbahren Dingen zu verlangen; Daraus aber deswegen keinesweges folget, daß er die letztere Gerechtigkeit nicht gehabt habe; In mehrern Erwegung, daß die vorietzo schon producirte Zoll-Rolle de Anno 1671. fünff Jahr älter, als die Churfürstl. *conceſſion* der Erhöhung ist, mithin gewiß daraus zu erkennen, daß, ohngeachtet die Erhöhungs-*conceſſion* allein auf die Pferde verwilliget und gegeben worden, dannoch deswegen auch andere Zollbahre Sachen in dem alten Gang geblieben und gewesen seyn:

Concluſ. 26. Als 26) halten wir dafür, daß die von A. auch bey Hebung der Zölle von Personen, Waaren, Viehe und andern Sachen *in quaſi poſſeſſione* billig zu schützen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 27. Ob 27) die von A. auch bey der Zoll-Rolle und Aushängung einer Zoll-Tafel zu schützen?

Rat. dub. 28. Ob es nun wohl scheinen 28) möchte, daß Zoll-Rollen zu machen und anzuhängen, allein dem Landes-Herrn und so gar in denen ältesten Zeiten nicht einmahl diesem allein zugekommen; indem die Zoll-Taxe insgemein auf dem Land-Tag reguliret, mithin alles desfals von dem Landes-Herrn mit Zuziehung der Landes-Stände geschehen müssen; Bey welchen Umständen dann um so viel weniger dergleichen einem priuato nachzusehen und die Aushängung einer Zoll-Tafel frey zu lassen sey; Wie man dann vielmehr Rechts-vermuthlich dafür zu halten, daß der Innhaber von A. sich dergleichen von selbsten heraus genommen, mithin *propter abuſum priuilegii*, dieses selbigen weggenommen und eingezogen werden möge:

Dieweilen 29) aber unter Verfertigung der Zoll-Taxe und deroselben Abschrifft und Aushang der mächtige Unterschied ist, daß jenes dem principi und domino territorii unstreitig allein zukömmet; für das letzte aber derjenige zu sorgen, welchem der Zoll Lehen- Amts- oder auch nur Pacht-weise angewiesen, von welchem letztern doch hieselbst einig die Frage, dahingegen ein Zoll-Belehnter sich in dem erstern billig zu bescheiden,

L. 2. C. uectigalia noua inſtitui non poſſe.

die von A. auch, daß sie desfals nicht über ihre gesetzte Schrancken getreten, um so vielmehr die Vermuthung vor sich, weil selbige so gar in dem auf ein Pferd zugelegten Dreyer sich nichts vor sich unterfangen, sondern die *conceſſion* Anno 1676. a principe gesuchet, erwartet, und erhalten haben; mithin der Vorwurff, als wann sie in der Zoll-Rolle nach ihrem Eigennutzen verfahren, gäntzlich weg fället:

Concluſ. 30. Als 30) halten wir dafür, daß die von A. in W. auch bey der kund gemachten Zoll-Rolle und dem Aushängen der Zoll-Tafel *in quaſi poſſeſſione* billig zu schützen.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 31. Ob 31) die *commiſſa* oder verfallene Waaren und Straſſen denen von A. zu W. in dem Zolle gebühren?

Rat. dub. 32. Ob es nun wohl scheinen 32) möchte, daß gleichwohl die *adminiſtratores* und Pachter der Zölle dergleichen Straffen dem *fiſco* zu berechnen schuldig; Nachgehends man dergleichen einem priuato über fremde abseuderlich und reisende Leute um so viel weniger nachzusehen, je schädlicher der besorgl. Mißbrauch hierinnen seyn und die fremde von solchen Oertern durch allzugrosse Schärffe verjager werden könnten:

Rat. dec. 33. Dieweilen 33) aber, so viel das letztere betrifft, die nächste Obrigkeiten und ſuperiores darauf leichtlich ein Auge haben mögen; Nachgehends da der Schaden eines abfahrenden Zolles die von A. betrifft, welche auch solchen zu verhüten, darauf ihre Leute halten müssen, die 34) Regel, ut *eius ſit commodum, cuius eſt damnum* hierunter allerdinges auch statt hat; in mehrern Erwegung, daß die von A. mit dem Zolle beliehen, folglich mit blossen adminiſtratoribus oder Pachtern in keinen Vergleich gesetzet werden mögen: 34.

Concluſ. 35. Als 35) halten wir dafür, daß auch die von A. bey denen *commiſſis* und Straffen der verfahrenen Zölle *in quaſi poſſeſſione* allerdings zu lassen.

Endlich wird fünfftens gefraget:

Qu. V. 36. Ob 36) die Königl. und Churfürstl. Cammer befuget, wegen nicht gebesserten Straffen denen von A. den Zoll wegzunehmen?

Rat. dub. 37. Ob es nun scheinen 37) möchte, daß gleichwohl, absonderlich in Teutschen Landen die

Zölle

Zölle nicht sowohl um eines Eigennutzens oder Cammer-Gefälle halben, als vielmehr einig und allein darum eingeführet, daß die üblen Wege gebessert und im Stand gehalten werden möchten; Nachgehends der Zoll zu W. eben diesen Endzweck absonderlich gehabt, weil auf dem gantzen Land-Tag dieses in Vortrag kommen, daß selbige Strassen gebessert und im Stande gehalten werden mögen; Ferner es
38. auch 38) nicht unbillig, einem *priuilegiato* oder *beneficiato*, bey geschehenen Mißbrauch oder muthwilligen deteriorationen, sein priuilegium und beneficium wider weg zu nehmen; solches auch hieselbst um so viel nöthiger zu seyn schiene, weil die Unterthanen in dortiger Gegend bezeuget, daß so lange nichts gebessert worden, im Gegentheil die arme Reisende und Fuhrleute auf der Strassen unsäglichen Schaden und Verlust, der unwegsamen Strassen halben, gehabt und sich deswegen von dortiger Gegend gar weg ziehen wollen; dadurch dann ein gantzes Land in üblen Ruff und Schaden gesetzet würde; mithin ein *priuatus*, wenn er hierunter säumig, gar nicht zu beklagen, daß mit ihm nach aller Schärffe der Rechte verfahren und derselbe dieserhalben seiner Lehen verlustigt geachtet werde; In der That selbsten es auch alle Umstände geben, daß der Innhaber von W. mit dem dortigen Zoll nicht deswegen beliehen, sich dadurch einen profit in seinem Ritter-Guth zu machen, sondern einig und allein zu dem Ende, die schlimme Wege im Stande zu halten, anderer Gestalt man den Dreyer von iedem Pferde ihme nicht zugeleget haben würde, wann der Zoll sonsten seine *proportion* mit denen Kosten auf die Weg- und Strassen-Besserung gehabt hätte; Nechstdeme, da in dem Geleit sonsten
39. dem Geleits-Herrn ein 39) doppeltes *onus* aufflieget, nicht allein die Wege zu bessern, sondern auch die Sicherheit der Strassen vor Räubern zu conseruiren und die Reisende dieserwegen zu vergeleiten, das letztere bey denen von A. weg fället, mithin allein das erstere übrig bleibet, folglich dem Lehns-Herrn nicht zu verdencken, daß er mit mehrerm rigueur darüber halte:

Rat. dec. 40. Dieweilen aber 40) anfangs alles dieses, was wegen unterlassener Strassen-Besserung gesaget, den ietzigen Besitzer von dem Ritter-Guth W., als *successorem ex latere*, gar nicht angehet, als welcher das Versehen seines Mit-Belehnten und gesammthänders in keine Wölse zu verbessern oder zu entgelten gehalten; Vielmehr es denjenigen, welche in solcher Gegend die Aufsicht gehabt, zur Last und Schuld zu legen, daß selbige dieses alles nicht ehender behörigen Ortes angezeiget und Rechtlicher Ahndung übergeben, sondern, ihrem eigenen Vorgeben nach, eine so lange Zeit darzu stille gesessen und geschwiegen, sich auch an das grosse lamentiren der Fuhrleute und Reisenden nicht gekehret haben;
41. Nachgehends bey dem allem dannoch der 41) Lehens-Herr nicht auf einzele *delationes* zu fahren und auf eine *priuatoriam feudi* dringen mag, sondern vor allen Dingen gehalten, den *vasallen* über dergleichen Umstände zu vernehmen, denselben zur Gnüge zu hören, auch allenfals Weg und Stege und deren Beschaffenheit in Augenschein nehmen, und so dann darüber erkennen zu lassen; Worzu hieselbst noch kommt, daß sich attestata pro & contra finden, da man dann 42) in dubio
42. mehr die praesumtionem ad absoluendum, als condemnandum zu machen; Allenfals aber der kürtzeste Weg aus der Sachen, ratione futuri zu kommen, dieser seyn würde, daß deswegen eine Besichtigung angestellet und ratione futuri denen Heiden- und Geleits-Reutern anbefohlen würde, auf diesen, seiner Lage und Eigenschafft nach, schlimmen Weg und desselben Besserung ein beständiges wachsames Auge zu haben, wobey dann ietziger Besitzer sich leichtlich zu bescheiden, da er hingegen, was unter seinem antecessore desfals vorgegangen und unterlassen worden, dafür responsable zu seyn, denen Rechten nach, gar nicht gehalten:

Als 43) halten wir davor, daß die Königliche und Churfürstliche Cammer vorietzo nicht befuget, den *quaestionirten* Zoll zu W. wegen unterlassener Strassenbesserung, einzuziehen. *Conclus.* 43.

Sechstens wird getraget:

Ob 44) die *clausel*: **Bis auf Wiederruff**, der Königlich und Churfürstlichen Cammer ein Recht mache, den Zoll zu W. wiederum einzuziehen? *Qu.* VI. 44.

Ob es nun wohl scheinen 45) möchte, daß die Königliche Cammer hierzu allerdings befuget, in dem gleichwohl die Anno 1676. gebrauchte *clausel*: **Bis auf Wiederruffen**, nicht ohne effect seyn möchte, vielmehr eben diese Absicht haben müste, daß Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. dißfals frey stehen würde, eigenem Gefallen nach, dieses Zoll-Recht wieder aufzuheben und an sich zu nehmen; wie dann die clausula, VSQVE DVM REVOCAVERO, die volle Eigenschafft eines *precarii* ausmachte, an dessen willkührlicher Wiederruffung niemand zweiffeln könte; *Rat. dub.* 45.

Dieweilen aber 46) anfangs in Beantwortung der ersten Frage bereits erwiesen und gezeiget worden, daß sothane *clausel*, VSQVE DVM REVOCAVERO, einig und allein auf den zugelegten Dreyer von iedwedem Pferd sein Absehen, das Geleit aber an sich zu W. denen von A. schlechter Dinges verliehen; Die Lehen-Rechte auch an sich nicht zulassen, daß der Lehensherr das Verliehene wiederum in Anspruch, und an sich nehmen möge, obgleich dem *vasallen* die *refutatio feudi* frey stehet, ferner auch selbsten bey dieser Zulage der 3. Pfennige auf iedes Pferd dieses zu erwägen, daß solche nicht etwa mere titulo *lucratiuo*, sondern nahmentlich sub hoc *onere* geschehen, die Wege und Strassen in völligen guten Stand zuhalten, folglich dißfals die *natura precarii* einen mercklichen Abfall leidet, weil der Landes-Herr zu solcher Zeit selbsten begriffen, daß der Zoll nach der alten taxe nicht soviel abwerffen würde, als die reparation der Strassen erfordere; Welches bey ietzigen Zeiten um so viel gewisser, da die Haltung der Arbeits-Leute, *Rat. dec.* 46.

weil alle pretia rerum über das alterum tantum gestiegen, weit kostbarer; solcher Ursache halben auch die Erhöhung der Zölle in denen höchsten Reichs-Gerichten nicht improbiret worden; mithin die von A. vor Abnahme und Aufkündigung dieser Zulage, darüber, gestalten Umständen nach, dannech vorhero zur Genüge, in einem zur iustiz vereydeten collegio, gehöret werden müsten:

Als halten 47) wir davor, daß die Königlich und Churfürstliche Cammer, gestalten Sachen nach, nicht befuget, der *clausel*, **bis auf Widerruffen** halben, die von A. aus der *quasi possess* der 3. Pf. auf das Pferd zu setzen. V. R. W. Concluſ. 47.

v. LVDEWIG.

Num. LXXXVII.

Nach Z. an J. C. W.

Mens. Ian. 1723.

Lis de LOCO HONORATIORI *a* SENATORIBVS *ciuitatis* & MEDICINAE DOCTORIBVS *agitata*, & pro illis decisa.

Rang-Streit zwischen denen Raths-Herren und Doctoribus Medicinae getrieben und vor jene entschieden.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *Animo etiam retinetur possessio.*
4. *Rationes* decidendi: *In possessorio respiciendi sunt actus nouissimi.*
5. Concluſum.
6. QVAESTIO II. num imperatoria priuilegia doctoribus concessa extendenda sint ad doctores medicinae?
7. Rationes dubitandi: *In* recessibus imperii *aequiparantur doctores ratione dignitatis equitibus.*
8. *Quemnam morem seruent imperii ciuitates circa lites de loco honoratiori a senatoribus aeque ac medicinae doctoribus uentilatas.*
9. *Rationes* decidendi: *Magistratus, cui iurisdictio utraque competit & cura rerum ciuitatis politicarum* (das Policey-Wesen) *incumbit, merito sibi tanquam personis regentibus, prae ciuibus, qui ex numero quippe parentium sunt, primum uindicant locum;*
10. *hinc nobiles ciuitatis iura detrectant &*
11. *hoc casu medici non pro doctoribus, sed pro ciuibus habentur.*
12. *Existimatio, doctoribus a ciuitatibus quibusdam tributa, pro fundamento habet superstitiosam erga clericos, quibus etiam accensentur promoti seu* graduati, *uenerationem.*
13. *Quae ICtis & doctoribus iuris* (der Rechten Gewürdigten) *concessa sunt ab imperatoribus, haud extendi debent ad alios doctores.*
14. Concluſum.
15. 16. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Ius circa largitionem dignitatis ad regalia pertinere uidetur.*
17. *Dignitas ciuitatum municipalium non nisi ex priuilegio imperatoris dependebat iure communi.*
18. *Rationes* decidendi: *exemplum* exceptionis de iure tertii.
19. *De distinctione inter* laudum *& sententiam.*
20. Concluſum.
21. 22. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *Vbi eadem ratio, ibi eadem iuris & uerborum dispositio.*
23. 24. *Rationes* decidendi & concluſum.

Hat

Species facti. 1. SAt 1) sich zwischen denen dortigen *alternirenden* Rathsherren und *doctoribus medicinae* ein Rangstreit ereignet. Uber welchem zwischen beyden Theilen einige Verträge aufgerichtet worden. Wie dann magistratus am 8. Aug. 1667. denen *doctoribus medicinae* ein Raths-*decretum* zugestellet, in welchem ihnen der Rang nach denen Raths-Herren aus der Bürgerschafft angewiesen. Dawider sich gleichwohl die damahls lebende doctores geleget; *Responsa* von Wittenberg und Leipzig einhohlen lassen, und für sich erhalten; über dieses auch die Sache bey dem Ober-Amt anhängig gemachet. Bey welchen Umständen endlich am 5. Martii 1683. ein Vergleich mit denen damahls lebenden doctoribus medicinae getroffen, und die *alternation* zwischen beyden Theilen eingeführet worden. Als aber der magistrat solchen Vergleich blos denen damahligen Personen der doctorum medicinae zu gute gehen lassen wollen, sich aber dagegen die succedirende *doctores medicinae* geleget; ist endlich am 20. Jul. 1711. ein *decisiu-decret* in der Sache dergestalt erfolget:

Daß die künfftig ankommende *doctores medicinae* denen Raths-Gliedern schlechter Dinges nachgehen sollten.

Wobey es dann die *doctores medicinae* bewenden lassen. Bis selbige am 26. May 1721. sich dawider zulegen resoluiret, und dieserwegen bey Königl. Majestät und Churfürstlichen Durchl. Beschwehrung geführet, solche aber an das Ober-Amt verwiesen, auch beyde Partheyen, vermöge *decreti* vom 12. Febr. 1722. angewiesen worden,

darüber *super possessorio* mit einander zu verfahren.

Darauf am 8. May 1722. ein Bescheid publiciret;

Würden *impetranten* eine *summarische implorationem ad acta* bringen; so wären *impetraten*, ihres Einwendens unerachtet sich darauf einzulassen schuldig.

Welcher auch seine Krafft Rechtens erreichet. Will demnach derselbe: Was dißfals in der Haupt-Sache Rechtens? von uns belehret seyn. Solchemnach dieselbe auf verschiedenen Fragen beruhet. Und zwar erstlich:

Quaest. I. 2. Ob 2) die *doctores medicinae* sich *in possessione uel quasi* des Ranges vor denen Rathsherren befinden?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl die *doctores medicinae* in denen allerältesten Zeiten die *possessi*- in dieser Rangstreitigkeit vor sich, folglich auch dieserwegen dabey noch ietzo zulassen; indem eben deswegen die dieserhalben ergangene Raths-*decreta* ratione praeteriti und in Ansehung der bereits anwesenden doctorum nachgegeben, welches aber ex paritate rationis & quia *animo etiam retinetur possessio*, allen andern und folgenden zu statten kommen müste; zugeschweigen, daß, was hierunter der *magistrat* gethan, solches *uia facti* widerrechtlich, und *in propria causa* geschehen, mithm vor nichtes anders, als *actus turbatiuos* anzunehmen und zuhalten:

Dieweilen 4) aber die nach Anno 1711. angekommene doctores medicinae nicht in Abrede seyn können, daß kein Rathsherr ihnen gewichen; nachgehends selbige so verschiedene Jahre darzu stille gesessen, und dagegen keine Rechtsbeständige *protestation* eingewendet, und dardurch den actum turbatiuum erwiesen haben; vielmehr, da alles patientia & silentio doctorum, geschehen, selbige ietzo post tot actus & annos, daraus weder eine turbationem machen, noch etwas für sich in possessorio minimum summariissimo anführen mögen; Wobey ihnen auch die ehemahlige possessio ihrer Verfahren nicht zu statten kommet, weil man dißfals *in possessorio* auf die *actus nouissimos* zusehen, welche die magistrats-Personen vor sich haben; Endlich ob und wie weit in solchen Vernehmen der Stadt-Rath gegründet, hieher gar nicht, vielmehr ad petitorium gehörig: *Rat. dec.* 4.

Als 5) halten wir davor, daß die *doctores medicinae* in dieser Rang-Sache *in possessorio* sich nicht befinden. Concluf. 5.

Zweytens wird gefraget:

Ob 6) nicht die in denen Käyserlichen *priuilegiis* denen *doctoribus* gewidmete Vorrechte dißfals denen *doctoribus medicinae*, auch insonderheit in den Rang wider die Rathsherren zustatten kommen mögen? Quaest. II. 6.

Ob es nun wohl scheinen 7) möchte, daß gleichwohl die *doctores* und *graduirte* Personen, denen Reichs-Abschieden nach, denen Rittern gleich geachtet, auch dem gemeinen Adel gar vorgesetzet würden, denen gleichwohl die Rathsherren des quaestionirten Orthes allerdinges zuweichen schuldig, mithin es hiesse, *si uinco uincentem te, teipsum uinco*; nachgehends dißfals auch die 8) Exempel von Hamburg und andern mächtigen Reichs-Städten vor Augen, da die *doctores* entweder über die Raths-Personen oder mit denselben den Rang nach dem Alter hätten, und mit ihnen zu roulliren pflegten, denen sich eine *municipal*-Stadt nicht gleich halten dürffte; Endlich da die *doctores medicinae* den Rang ehedeme gehabt, solcher ihnen facto ipsius partis nicht wieder genommen werden mögen: *Rat. dub.* 7. 8.

Dieweilen aber 9) anfangs einem magistrat, welchem die hohe und niedere Gerichte, nebst dem Policey-Wesen anvertrauet, ihres tragenden Obrigkeitlichen Amtes wegen, der Rang über ihre Bürger und Inwohner allerdinges als *personis regentibus* vor denjenigen, welche *in numero parentium*, gebühret; nachgehends eben 10) dieserwegen die von Adel Bedencken getragen, in einer Stadt das Bürgerrecht zugewinnen, weil sie wohl begriffen, daß sie dardurch den Rang über ihre Obrigkeits-Personen schwerlich erhalten würden; aus welchem Grunde dann 11) die *doctores medicinae* hieselbst nicht allein als doctores, sondern vernehmlich, als der Obrigkeit unterworffene Bürger anzusehen; davon die meiste *Rat. dec.* 9. 10. 11.

und vornehmste sich als Stadt-*Physici* zu Raths- und Stadt-Bedienungen gebrauchen lassen; Dagegen die Käyserliche *priuilegia pro graduatis* nichts hindern, dann solche auch denen *magistris* zukommen, welche sich doch gegen ihrer Obrigkeit zubescheiden wissen; Wie dann,
12. was in einigen 12) alten Städten dißfals üblich, andern als eine Rechts-Regel um sóviel weniger aufzudringen, weil in einigen der Grund von einer *superstition* gegen der Clerisey herrühret, welchen man die auf Vniuersitäten graduirte Personen gleich gerechnet; in der That auch in den alten Zeiten das Stadt-Wesen durch ungelehrte und gemeine Bürger-Leute verwaltet worden, dahingegen nach eingeführtem Römischen-Recht vorietzo die Raths-Stellen mit graduirten Persohnen selbsten besetzet zu werden pflegen; Da dann dem gemeinen Besten daran gelegen, daß zu selbigen geschickte und gelehrte Leute gebrauchet werden, die sich in dem Rang dardurch nicht verringern müsten; nicht
13. zugedencken, daß dasjenige, was denen 13) JCtis und der Rechten gewürdigten von denen Käysern verordnet, weil solches ad regimen reipublicae gehöret, auf andere graduirte doctores nicht ausgezogen werden mag;

Concluf. 14. Als 14) halten wir dafür, daß die *doctores medicinae* an sich nicht befuget, den Rang über die Raths-Glieder zunehmen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 15. Ob 15) dem *magistrat* frey und in dessen Mächten gestanden, dieserwegen *statuta* und Rang-Ordnungen zumachen?

Rat. dub. 16. Ob es nun wohl scheinen 16) möchte, daß das ius circa largitionem dignitatis ad regalia gehöre, folglich der magistratus loci sich dißfals nichts unterfangen mögen; in mehrern Erwegung, daß sie hierunter vielmehr als *pars* zu achten, und die doctores dißfals über Partheylichkeit sich zu beschwehren; in der That auch der *fiscal* dawider excitiret werden könte; Endlich
17. 17) denen gemeinen Rechten nach denen municipal-Städten und ihren decurionibus keine sonderliche Würde zugestanden worden, ohne, wann selbige von den Käysern ein priuilegium gehabt, welches iede besonders erhalten müssen:

Rat. dec. 18. Dieweilen 18) aber alles dieses auf eine *exceptionem de iure tertii* hinaus lauffen würde; nachgehends der Landes-Herr in denen bey denen actis liegenden rescriptis dem magistrat dergleichen selbsten an die Hand gegeben, die Sache durch einen Vergleich zu heben; Ferner das letztere *decisiu-decret* sich auch in der That auf
19. den ersten Vergleich beziehet; mithin 19) mehr pro laudo, als sententia iuris zuhalten; Letztens der magistrat sich auch hierinnen auf die andere 6. Städte der L. beziehen, einfolglich denselben dißfals als in einer Policey-Sache um so viel leichter nachzusehen:

Als 20) halten wir davor, daß, gestalten Sachen und Umständen nach, die *decreta magistratus* vor eine *declaration* des getroffenen Vergleiches anzusehen, folglich für widerrechtlich nicht zu halten. Concluf. 20.

Vierdtens wird gefraget:

Ob, 21) was in dem Vergleich denen alten *doctoribus* nachgelassen worden, nicht auch denen neuen und nachherigen gebühre? Qu. IV. 21.

Ob es nun wohl scheinen 22) möchte, daß ubi eadem ratio, es auch heisse, ibi eadem iuris & uerborum dispositio; nachgehends dergleichen Unterscheid und Trennung der alten und vorigen doctorum von denen nachherigen neuern nicht ohne sensible Beschimpfung und Verkleinerung der letztern geschehen, mithin vielmehr pro iniuria als principio regulatiuo zuachten: *Rat. dub.* 22.

Dieweilen aber 23) anfangs nichts ungewöhnlichts, daß absonderlich in Abthuung einer Rang-Sache, man die alten, alle contradiction zuverhüthen, mit ihrem praetendirten Rang absterben lässet; nachgehends, da nicht allein das *decretum* von 20. Julii 1711. klar, daß den alten allein solches noch zu gute gehen solte; sondern auch der Vergleich *de Anno 1683. am 5. Martii* zwar der Raths-Glieder insgemein, aber der *doctorum* nahmentlich gedencket; Diese letztern auch es gar nicht pro iniuria angenommen, daß sie pele mele mit denen Raths-Gliedern, folglich einige ihnen vor, die andere wieder nachgegangen; Endlich sich der status darinnen deswegen geändert, weil ansehnlichere und selbsten der Rechten gewürdigte Persohnen in dem Rath kommen, die Anzahl derer *doctorum medicinae* aber Hauffenweise zugenommen, und einen Ubelstand und *despect* verursachet, daß die Raths-Glieder von einander so weit getrennet werden müssen, da sie vielmehr *in corpore* beysammen zu conseruiren: *Rat. dec.* 23.

Als 24) halten wir dafür, daß dasjenige, was denen alten *doctoribus* in dem Vergleich und *decret* allein nachgelassen worden, sich die nachherige *doctores*, gestalten Sachen nach, nicht anzumassen. V. R. W. Concluf. 24.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. LXXXVIII.

An Hrn. P. W. Amtmann in S.

Mens. Mart. 1723.

De MINISTRIS PRINCIPIS uia facti, *aduersus* CONDVCTOREM PRAEFECTVRAE *uariis modis procedentibus.*

Von mancherley eigenthätigen Verfahren Fürstlicher Räthe gegen einem Amts-Pachter.

1. 2. 3. Species facti & QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *Fundo nominato, ideo non nominata est iurisdictio.*
4. *De incommodis locatae iurisdictionis.*
5. *Rationes* decidendi: *Quaestiones consilii & facti probe a se inuicem sunt distinguendae in decidendis cauſſis.*
6. *De moribus hodiernis circa locationem conductionem praefecturarum, inuitu iurisdictionis.*
7. Concluſum *de iurisdictione non, niſi ſeruato iuris ordine, adimenda conductori praefecturae.*
8. 9. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Cuius eſt conceſſio tituli, eius quoque eſt ademtio.*
10. *Rationes* decidendi: *Qui rem habet, illi nomen rei denegari non debet?*
11. *In largitione dignitatis ſola principis ſufficit adpellatio.*
12. *De praeſumtione aduerſus ſub- & obreptionem.*
13. *Dignitate ſemel acquiſita nemo deſtitui poteſt, ſine iniuria & delicto;*
14. *etiamſi ab officio fuerit dimiſſus.*
15. Concluſum.
16. 17. 18. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi.
19. *Iudici uia facti procedenti, etiam facto reſiſti poteſt;*
20. 21. *ui* l. 1. C. unde ui (*quae lex eiusmodi reſiſtentiam* moderamen inculpatae tutelae *uocat*) & l. 2. 4. 6. C. eod.
22. Concluſum.
23. 24. 25. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi.
26. *Eadem principis uoluntas, quae nunc eſt, & olim fuiſſe praeſumitur.*
27. *Imperium ceſſat ubi princeps ex contractu agit aut conuenitur, ubi potius iure utitur priuatorum.*
28. Concluſum.
29. 30. 31. 32. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum.
33. 34. 35. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Contractus locati conducti cum ſit bonae fidei, ex aequo & bono a iudice ſuppleri debent omiſſa.*
36. Concluſum.
37. 38. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi: *Acceſſorium ſequitur indolem ſui principalis.*
39. 40. *Rationes* decidendi & concluſum: *quod in caſu praeſenti, quo* ius uenandi *a contractu locati-conducti exemtum*, poenae *tamen inuitu* ſaltuum (die Forst-Bergen) *ad conductorem ſpectent.*
41. 42. 43. 44. QVAESTIO VIII. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *de remiſſione locarii pro conductore ob ſterilitatem.*
45. 46. 47. QVAESTIO IX. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi.
48. *Dies quandoque interpellat pro homine.*
49. Concluſum.
50. 51. 52. 53. QVAESTIO X. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum.
54. 55. 56. 57. QVAESTIO IX. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, concluſum.

58. 59.

58. 59. 60. QVAESTIO XII. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *de foro ſereniſſimi locatoris.*

61. *Ab actionibus realibus in domaniis ad actiones perſonales locati conducti non ualet conſequentia.*

62. Concluſum.

Species facti. 1. Haben 1) Se. Hochfürſtliche Durchl. Herzog L. R. zu B. und C. ihre zu dero Fürſtenthum B. gehörige Comtherey S. an dero Amtmann W. überhaupt verpachtet und ſich darinn nichts als die Jagden vorbehalten; dafür der Pachter jährlich 2000. Thaler zu zahlen verſprochen. Ob nun wohl der Pachter die *juſtiz* durch einen ihme ſelbſten von den Fürſtlichen Räthen vorgeſchlagenen Mann *adminiſtriren* laſſen: hat man doch nachhero demſelben einen andern Hochfürſtlichen Bedienten und Rath aufgedrungen. Ja, es haben die Hochfürſtlichen Räthe endlich im Monath Martio 1722. zugefahren, und des Pacht-Innhabers ſeiner proteſtationen und prouocationen ohnerachtet, die S. Gemeinde vorgefordert, dem bißherigen Amtmann das *praedicat*, in deren Gegenwart, unterſaget, dem letzt-gemeldten Rath die *iurisdictionalia* übergeben und ſolche dem bißherigen Amtmañ genommen. Als auch dieſer letztere dergleichen Unternehmen ſich nicht ſubmittiren, und die Amts-Siegel und Schlüſſel zur Amts-Stuben ausantworten wollen; Haben die Hochfürſtlichen Räthe beydes des abweſenden Amtmanns Eheweib nicht allein abgenommen: ſondern auch, weil ihr Ehemann auf die Straff-Befehle keine parition geleiſtet: die Straffe ſelbſten ihme vorbehalten, und weil ſelche an Geld geſetzet, ſelbige künfftig von ſeinem Vorſtand abzuziehen, angedrohet. Weil nun endlich die Hochfürſtliche Herrſchafft das Mittel ſelbſt vorgeſchlagen, was in allen dieſen und mit einlauffenden Puncten Rechtens, bey einem unpartheyiſchen auswärtigen Rechts-*collegio* ſich belehren zu laſſen: Als iſt derſelbige bewogen worden, vorläuffig die Sache an uns zu überſenden, und: was in den nachgeſetzten Fragen die Rechte und Geſetze mit ſich bringen? von uns zu erfordern. Wird demnach anfangs gefraget:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) dem bißherigen Pachts-Innhaber die *iurisdiction* genommen werden mögen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß in dem Pacht-*contract* ſelbſten gleichwohl der *iurisdiction* keine Erwähnung geſchehen, mithin es hieſſe, quod fundo nominato, ideo non ſit nominata iurisdictio; Dagegen nichts hindere, daß die Worte dieſes Pacht-Brieffes überhaupt **mit allen Rechten und Gerechtigkeiten** abgefaſſet, auch in dem Ende deſſelben allein die Jagden und andere nahmentlich ausgenommen worden, der iurisdiction aber gar keine Erwähnung geſchehen, weil, denen Rechten nach, dieſes genug, daß die Gerichte in dem Pacht-Brieff nicht nahmentlich mit verpachtet worden; es auch in der That mit der 4) *iurisdiction* alſo beſchaffen; daß mit ſolcher kein Gewerbe und Handel zu treiben, ſondern vielmehr dem Eigenthümer und noch mehr dem Landes-Herrn Gewiſſens halben obliege, ſolche ſelbſten oder durch Bediente zu reſpiciren; nicht zu gedencken, daß die Unterthanen bey verpachteter *juſtice* auch auf verſchiedene Art ausgeſogen und gekräncket werden mögen:

Rat. dec. 5. Dieweilen aber 5) anfangs hieſelbſt nicht die Frage, quid *conſultum*, ſondern quid *factum* ſit; Nachgehends, der Pacht-Brieff alſo zu verſtehen, wie ſolchen nachhero die Hochfürſtliche Räthe, als Gevollmächtigte bey der Sache ſelbſten angenommen, welche den Pachter in die Amt- und Gerichts-Stuben eingewieſen; ihme die Amts-Siegel anvertrauet auch ſelbſten einen *juſtitiarium* vorgeſchlagen haben, welche interpretatio, intuitu principis pro *authentica*, intuitu partium pro *uſuali* würcklich anzuſehen; Im Falle nun dieſes ſeine Richtigkeit, dem Pacht-Innhaber, was ihme einmahl übergeben, nicht wiederum entzogen werden mögen; Dagegen dann der Einwurff, daß der Pacht-Innhaber ſolchem gerichtlichen Amt vorzuſtehen untüchtig, deswegen wegfället, weil er dafür ſeinen a principalibus officialibus ſelbſten ihme vorgeſchlagenen iuſtitiarium gehalten; ſolches auch, ietzigen 6) Zeiten nach, die tägliche 6. Gewohnheit mit ſich bringet, daß man in Verpachtung der Aemter auf die gute Wirthſchafft des Pachtmannes ſiehet; demſelben aber die Gerichte mit einem tüchtigen *iuſtitiario* zu beſetzen auferleget; In mehrern Erwegung, daß in einem weitläufftigen Amt der Pacht-Innhaber Furcht bey ſeinen Unterſaſſen deswegen haben muß, weil andern Falls ſelbige ſich in ihren Dienſten und anderer Schuldigkeit ſäumig erweiſen würden, den Pacht-Innhaber gleichwohl ſehr zurücke ſetzen dürffte, wann er über alle Kleinigkeiten proceſſe führen ſollen; Dahingegen, wann die Unterthanen zur Ungebühr beſchweret, ihnen der Weg ad ſuperiorem allezeit frey und offen bleibet; Letztens, im Falle auch dieſerwegen eine Klage vorkommen, der Pachts-Innhaber darüber gehöret und zu ſeiner defenſion gelaſſen werden ſollen, bey deſſen Unterlaſſung, denen Rechten nach, was desfals vorgenommen worden, vielmehr pro attentato der Bedienten, welche Sr. Hochfürſtl. Durchl. auctorität darunter mißbrauchet, anzuſehen:

Concluſ. 7. Als 7) halten wir davor, daß dem bißherigen Amtmann die einmahl gehabte *iurisdiction*, ohne denſelben zulänglich und Proceß-mäßig zu hören, nicht genommen werden mögen.

Zweytens wird gefraget:

8. Ob 8) dem Pachts-Innhaber der Titel als **Amtmann** wider genommen werden mögen?

Ob

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 9) möchte, daß
9. gegenseitig angeführet, als wann derselbe den Titel **Amtmann** *sub- & obreptitie*, keinesweges aber durch eine ordentliche Bestallung erhalten habe; in der That auch jedem Herrn, der einem ein praedicat gegeben, auch wiederum frey stehe, ihme solches wieder zu nehmen:

Rat. dec. Dieweilen aber 10) anfangs in der ersten
10. Frage gezeiget, daß dem Pacht-Innhaber die *iurisdiction* über das Amt mit verpachtet, folglich, da der Amts-Gerichte halben die Würde und Benennung eines Amtmannes ertheilet wird, mithin qui rem habet, illi nomen
11. rei negari non debeat; Nachgehends der 11) princeps selbsten in dem beygelegten contract den Pachter seinen Amtmann nennet, in largitione uero dignitatis *adpellatio principis sola* sufficit; Ferner, da der *princeps* den Pacht-*contract* selbsten in seinem Nahmen abfassen lassen und un-
12. terschrieben, alle 12) Vermuthung aduersus sub- & obreptionem deswegen wegfället, weil nicht zu vermuthen, daß dergleichen dem principi unbekant oder aber sich ein Bedienter unterstanden haben werde, contra intentionem principis dergleichen treuloser Weise unterzuschieben; der princeps selbsten auch desfals an dergleichen treulosen Bedienten sich allenfals zu halten; Mit dem in bona fide aber sich befindenden Amts-Innhaber allerdings Gedult und Nachsehen zu
13. haben; Endlich 13) niemand ein praedicat sine praeuio delicto wieder genommen werden mag, cum *dignitate semel acquisita nemo destitui queat sine iniuria & delicto*; Zu geschweigen, daß es
14. auch die 14) Rechtliche Gewohnheit mit sich bringet, wenn iemand ein Würden-*praedicat* gehabt, solches auch seiner Person anklebend verbleibet, ohngeachtet er der Bedienung selbsten erlassen wird:

Concluſ. Als 15) halten wir davor, daß dem
15. Pacht-Innhaber nicht allein der Nahme **Amtmann** gebühret, sondern auch solche Würde ohne *proceſs* und eines Verbrechens ihn zu überführen, ihme nicht wiederum schimpflich benommen werden mögen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. Ob 16) die angedrohete Straffen mit
16. Recht vor verwürcket zu halten und *exigiret* werden mögen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 17) möchte, daß der
17. Amtmann sich dißfals solches selbsten zuzumessen, weil er denen Fürstlichen Befehlen keine *partition* geleistet; sondern vielmehr selbige zu eludiren, davon gereifet, so, daß man alles mit Gewalt von ihme erpressen müssen:

Rat. dec. Dieweilen 18) aber in allen diesen Stücken,
18. als in der ersten Frage gezeiget, *uia facti* verfahren und der Amtmann mit seiner Nothdurfft nicht gehöret worden, die gemeinen Rechte hinge-
19. gen jedermann zu lassen, quod 19) iudici uia facti procedenti etiam facto resisti queat, dergestalt, daß die 20) Römische Käyser ihren Unterthanen frey gegeben, fals sich iemand von ihren Bedienten unterstehen solte, ihre Befehle und Amt dahin zu mißbrauchen und iemand aus seiner Possess uel quasi zu setzen, denen Beleidigten das *moderamen inculpatae tutelae*, wie der

L. 1. C. unde ui

nahmentlich redet, frey bleiben solle, sich dardurch bey ihren Besitz uel quasi zu conseruiren,

21) L. 2. 4. 6. C. unde ui 21.

solches alles aber der Amtmann nicht gethan, vielmehr weggereiset und geschehen lassen, daß man seinem Eheweibe die Amts-Siegel und Schlüssel abgepresset, mithin dem Amtmann, der in seinem Recht vielmehr nachgegeben, als exediret, gar nichts zur Last zulegen:

Als 22) halten wir nicht dafür, daß Concluſ.
der Amtmann die gesetzte Straffen ver- 22.
würcket, folglich solche von ihme keinesweges, denen Rechten nach, *exigiret* werden mögen.

Viertens wird gefraget:

Ob 23) nicht vielmehr der Amtmann Qu. IV.
befuget, dieserhalben *satisfaction* zu su- 23.
chen?

Ob es nun wohl scheinen 24) möchte, *Rat. dub.*
daß vermuthlich die Hochfürstliche Bediente 24.
solches, auf Herrschafftliche Verordnung gethan, mithin die satisfaction schwer werden und wegfallen würde; Allenfals auch ein Unterthan gegen seinem Landes-Herrn sich hierunter zu begreiffen, und seine Seele in Gedult zufassen:

Dieweilen aber 25) anfangs nimmer zu *Rat. dec.*
glauben ist, daß im Falle die Hochfürstliche 25.
Bediente der Hochfürstlichen Herrschafft die merita cauſae, wie solche beschaffen, vorgetragen, wie sie doch in dieser wider die Gesetze laufende Sache zuthun verbunden gewesen; nachgehends solches deßwegen gar sehr zu vermuthen, weil nunmehro die Hochfürstliche Herrschafft selbsten auf Rechtliche Bedencken unpartheyischer Rechtsgelahrten sich beziehet, eadem
26) autem principis uoluntas, quae nunc est, 26.
olim fuisse praesumitur; Ferner man allezeit vor Augen zu haben, quod imperium 27) cesset, ubi 27.
princeps ex contractu agit aut conuenitur, ubi potius iure utitur priuatorum:

Als 28) halten wir davor, daß der Concluſ.
Amtmann allerdinges befuget, dies- 28.
serwegen zureichende *satisfaction* zu fordern.

Fünfftens wird gefraget:

Ob 29) die von der Hochfürstlichen Qu. V.
Herrschafft denen Unterthanen erlasse- 29.
ne Korn-Gefälle nach der Cammer-*taxe de Anno* 1688. oder vielmehr dem wahrhafftigen Werth anzusehen?

Ob es nun wohl scheinen 30) möchte, *Rat. dub.*
daß gleichwohl eben dieses die wahrhafftige Ur- 30.
sache der Cammer-*taxe*, daß die Pachte in der Cammer darnach einzurichten; nachgehends das quaestionirte Amt auch nach der Cammer-*taxe* von dem antecessore des Pachtes eingerichtet gewesen:

Dieweilen 31) aber hieselbst nicht nach der *Rat. dec.*
Regel deßwegen zu urtheilen, indem der letzige 31.
Amtmann 600. Thaler jährlich mehr, als ehemahls der Pacht nach der Cammer-*taxe* eingetragen, zu geben sich verbindlich gemachet, folglich dißfals auf die Marckpreise gesehen hat;

nachgehends, da der Landes-Fürst die Korn-Gefälle denen Unterthanen selbsten und ohne den Amtmann, cuius intererat, darüber zu hören, erlassen, er um so vielmehr ad euictionem nach dem contract verbunden:

Concluſ. 32. Als 32) halten wir davor, daß hiesselbst, gestalten Sachen nach, bey dem geschehenen *remiſs* die Cammer-*taxe* vor zureichend nicht zu achten.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 33. Ob der 33) Amtmann befuget, den Abgang des gemeinen Teiches an dem Pacht-Geld abzuziehen?

Rat. dub. 34. Ob es nun wohl scheinen 34) möchte, daß dem Amtmann dieser Teich nicht sowohl, als vielmehr das Recht daran verpachtet, mithin derselbe sich an die Bauern, die ihme solchen entzogen, halten, und diesen Schaden inter caſus fortuitos rechnen müsse:

Rat. dec. 35. Dieweilen aber 35) anfangs dieser Teich schlechterdinges bey dem Pacht sich befunden, auch von denen vorigen Pachtern, nach welchen der Pachter sein Pacht-Geld eingerichtet, genutzet worden, der *contractus locati conducti* auch *bonae fidei* ist, folglich, wann auch etwas dißfals in Schrifften ausgelassen worden, solches dannoch nach der Billigkeit *ex aequo & bono a iudice* zu suppliren stehet; Hiezu noch kommet, daß die dem Amtmann zugefügte Beschimpfung die Bauren zu der insolence gebracht, daß sie alles ausgehütet, und jährlich wenigstens 80. Thaler Schaden gethan.

Concluſ. 36. Als 36) halten wir davor, daß der Amtmann allerdinges befuget, auch dieserwegen auf die *euiction* zu dringen, und solchen Schaden an dem Pacht-Geld zu kürtzen.

Siebendens wird gefraget:

Qu. VII. 37. Ob 37) die **Forst-Wrogen** oder Strassen dem *conductori* gehörig?

Rat. dub. 38. Ob es nun wohl scheinen 38) möchte, daß, nachdem in dem Pacht-*contract* die Hochfürstliche Herrschafft die Jagden ausgezogen, auch die so genannte **Forst-Wrogen** nicht mit verpachtet worden, cum accessorium sequatur indolem sui principalis:

Rat. dec. 39. Dieweilen aber 39) diese Forst-Wrogen dem conductori in denen ersten Jahren *passiret* worden, dardurch der conductor *confeſſionem partis aduerſae* und die *interpretationem authenticam* seines contractes vor sich; nachgehends auch der anteceſſor conductoris solche **Forst-Wrogen** genossen; Ferner dagegen die ausgezogene Jagden nichts heissen, weil solches von der Hochfürstlichen Herrschafft zu ihren *plaiſir* geschehen; insgemein auch die Jagden, wegen besorgenden Mißbrauches in Verpachtung der Aemter ausgezogen werden; dahingegen die Forst-Strassen dem conductori, weil solcher darauf mehrere Absicht hat, nicht zu mißgönnen.

Concluſ. 40. Als 40) halten wir davor, daß dem *conductori* auch die **Forst-Wrogen** ferner zu lassen.

Achtens wird gefraget:

Qu. VIII. 41. Ob 41) der *Anno 1719.* erlittene grosse Schaden von Mißwachs, absonderlich des Sommer-Geträydes mit 200. Thalern vergnüget?

Rat. dub. 42. Ob nun wohl 42) gegenseitig vorgewendet wird, daß der *conductor* selbst hieran Schuld habe, weil derselbe den Schaden nicht auf behörige Weise besichtigen und aestimiren lassen; nachgehends derselbe seinen Pacht fortgezahlet und so lange geschwiegen:

Rat. dec. 43. Dieweilen aber 43) anfangs die Hochfürstliche Cammer selbsten begreiffet, daß alles dessen ungeachtet, dem *conductori* ein *remiſs* geschehen müsse, zu welchem Ende sie demselben 200. Thaler ausgeworffen; nachgehends die Beylage zeugen, daß der *conductor* den Schaden vorgestellet und zeitigen *remiſs* gesuchet, aber keines in Zeiten erhalten mögen; Da er hingegen durch das bey solchen Umständen bezahlte Pacht-Geld sich seines iuris nicht begeben; über dieses, da die Sache noch nicht so alt, das quantum des Schadens durch Abhöhrung der in dortiger Gegend wohnenden Leute leichtlich heraus zubringen, der conductor auch den Schaden selbsten über 1000. Thaler mit scheinbaren Umständen angiebet.

Concluſ. 44. Als halten 44) wir davor, daß die 200. Thaler vor zureichend nicht zu halten, sondern der *remiſs* nach *proportion* des erlittenen Schadens und Abgangs, gestalten Sachen nach, geschehen müsse.

Neundens wird gefraget:

Qu. IX. 45. Ob 45) die 1574. Thaler vorgeschossene Bau-Kosten von Zeit des Vorschusses oder aber der *iuſtificirten* Rechnung zu verzinsen?

Rat. dub. 46. Ob es nun wohl scheinen 46) möchte, daß ehe der conductor die Rechnung übergeben und iustificiret, die Herrschafft nicht in mora gewesen, folglich auch zu keiner Verzinsung verbunden:

Rat. dec. 47. Dieweilen 47) aber anfangs dem *conductori* anbefohlen worden, den Vorschuß zu dem Bau zu thun, dieser auch darzu das Geld aufgenommen; nachgehends der Bau mit menage geführet, und mit der Helffte verrichtet worden; Ferner, denen Rechten nach, dahin zu sehen, ob dem andern dardurch der Gebrauch seines Geldes benommen; über dieses der conductor 3000. Thaler auf Befehl der Hochfürstlichen Herrschafft aufgenommen, mithin, davon das intereſſe iure ſtricto rechnen mögen, obgleich man nachhero einer so hohen Summa nicht vonnöthen gehabt; es auch sofort, nach geschehenem Vorschuß, geheissen, 48. *quod 48) dies interpellet pro homine*, indem zu der Wiederzahlung die Hochfürstliche Herrschafft sofort verbunden gewesen:

Concluſ. 49. Als 49) halten wir davor, daß dem *conductori* die Zinsen von Zeit des gethanen Vorschusses allerdinges zu *passiren*.

Zehn-

Zehendens wird gefraget:

Quaest. X. 50. Ob 50) nicht die an den Cammer-Rath M. von dem *conductore* gezahlte *respons*-Gelder wegen der Comtherey nach der Groß-*priorey* Sonnenburg jährlich an 60. Thalern wieder von der Hochfürstlichen Herrschafft gut zuthun?

Rat. dub. 51. Ob es nun wohl 51) scheinen möchte, daß gleichwohl nunmehro am Tage, wie die S. *respons*-Gelder nach der Ordens-*priorey* zu Sonnenburg nicht mehr, als 50. Thaler jährlich ausgemachet, mithin sich der conductor an den Cammerrath dißfals zu halten, und solchen indebite bezahlten Uberschuß der 10. Thaler jährlich wieder zusuchen;

Rat. dec. 52. Dieweilen 52) aber anfangs dem conductori die Bezahlung der *respons*-Gelder überhaupt und ohne Benennung einer summa von Hochfürstlicher Herrschafft angewiesen worden; nachgehends der conductor dißfals seinem Vorgesetzten schlechterdinges glauben müssen; Folglich, wann derselbe sich in seinem Amte untreu erwiesen, vielmehr die Hochfürstliche Herrschafft sich an dessen Persohn zu halten und zuerhohlen; Endlich sich dißfals, wann Schaden geschiehet, zuzumessen, daß dem conductori kein gewisses eigentliches quantum der Groß-*priorey* zu Sonnenburg wegen vorgeschrieben:

Conclus. 53. Als 53) halten wir davor, daß der *conductor* die gezahlte und *quittirte* Gelder *a* 60. Thaler in Rechnung zubringen befuget, und er deshalben an die Persohn eines Fürstlichen Cämmerrathes nicht verwiesen werden möge.

Eilfftens wird gefraget:

Qu. XI. 54. Ob 54) der *conductor*, da die Landschafftliche *onera* nun über die ehemahls gesetzte 26. Thaler ausmachen, solchen Uberschuß über sich ergehen zu lassen verbunden?

Rat. dub. 55. Ob es nun wohl scheinen 55) möchte, daß gleichwohl der conductor die Nutzung von dem Bier, folglich derselbe auch die Gefälle und onera davon zu entrichten; in mehrern Erwegung, daß serenissimus locator dißfals keinen Theil an der Veränderung habe:

Rat. dec. 56. Dieweilen aber 56) dieses alles zwar in thesi seine Richtigkeit, hieselbst aber seinen Abfall deßwegen leidet, weil, bey Verpachtung des Amtes dieses onus der 26. Thaler aus keinen andern Grund specificiret worden, als daß, im Falle solches quantum höher käme, serenissimus locator den Uberschuß tragen und geschehen lassen wollte, daß solcher in Rechnung käme; nachgehends, da der Pacht mit 600. Thalern erhöhet, in diesem *contractu bonae fidei* auf die Christliche und natürliche Billigkeit allerdinges zusehen; auch endlich, da die eviction überhaupt iuris, solche auch von allen einzeln Stücken anzunehmen:

Concluf. 57. Als 57) halten wir davor, daß der Uberschuß der 26. Thaler dem *conductori* in seiner Rechnung allerdinges ohne *defalciret* und ohngemindert zu lassen.

Zwölfftens wird gefraget:

Qu. XII. 58. Ob 58) der *conductor* befuget, sich wegen dieser Streitigkeiten bey dem Hof-Gerichte zu W. zumelden?

Rat. dub. 59. Ob es nun wohl scheinen 59) möchte, der conductor auch anführet, daß die Comthey in dem Hertzogthum W. gelegen; nachgehends, ohnerachtet Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit zu B. ein regierender Landes-Fürst, dennoch die *domain*-Güther vor solchem hohen Gerichte verrichtet werden müsten, dahin auch diese streitige Pacht-Sache zu ziehen:

Rat. dec. 60. Dieweilen 60) aber der conductor entweder von denen Hochfürstlichen Bedienten satisfaction verlanget, da selbige kein anderes *forum* als vor ihrem Landes-Fürsten haben, oder aber den Proceß er selbsten contra serenissimum locatorem anzufangen gedencket, welchenfals Se. Hochfürstliche Durchl. keinen andern Richter, als die höchsten Reichs-Gerichte dißfalls zu erkennen; denenselben auch, ui priuilegii, noch über dieses die Wahl frey bleibet, ob sie sich vor dem Reichs-Hofrath, oder dem Reichs-Cammer-Gericht belangen lassen wollen; solcher modus dann an sich kostbar und weitläuffig seyn würde; Dahingegen Sr. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit, indem selbige auf ein Juristen-*collegium* die Sache zubringen, selbsten veranlasset, auch dieses der beste und kürtzeste Weg seyn würde; Endlich 61) ab actionibus realibus in domaniis auf die actiones personales locati conducti und sensten, worinn man hieselbst uersiret, gar kein Schluß zu machen: 61.

Concluf. 62. Als 62) halten wir davor, daß derselbe nicht befuget, sich dieser Sache wegen, bey dem Hof-Gerichte zu W. zumelden, noch dieses Grund habe, solches anzunehmen, und sich *pro iudice competente* zuachten. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. LXXXIX.

An Anonymum.

Mens. Iul. 1723.

Casus singularis, quo reductio rei domanialis NONDVM, retentionis ius *uero in illa* OMNINO, *conceditur.*

Besonderer Rechts-Handel, nach welchem die Einziehung eines Tassel-Guthes, noch zur Zeit nicht, wohl aber das Zurückhaltungs-Recht an gedachtem Guthe verstattet wird.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi *de* priori *thematis* membro: *Res domaniales sunt inalienabiles & impraescriptibiles, adeo ut nec immemorialis praescriptio in iis attendatur.*
4. *Rationes* decidendi: *Fiscus in caussis domanialibus qualitatem domanialem probare tenetur.*
5. *De differentia bonorum principis* patrimonialium & domanialium (**eigene und Tassel-Güther**) & *quaenam sint domanialia.*
6. *Venditio & permutatio rei domanialis quomodo inter se differant? & quod in posteriori facta alienatione multo difficilior sit reductio.*
7. *Princeps, antecessoris sui heres in allodio, huius factum quoque praestare tenetur.*
8. *Princeps paciscens altero inuito recedere nequit a pacto.*
9. Conclusum.
10. 11. QVAESTIO II. *huiusque* rationes dubitandi *de* posteriori *thematis* membro: *Impensae rei alienae factae, an in illis* ius retentionis *queat exerciri?*
12. *Circa repetitionem impensarum rei alienae factarum* utiles *a* uoluptuariis *sunt secernendae.*
13. *Rationes* decidendi: *Impensae rei alienae bona fide factae arbitrio boni uiri aestimantur.*
14. Conclusum.
15. 16. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Caussae fiscales processu summario tractantur.*
17. *Alienationes domaniorum ipso iure sunt nullae.*
18. 19. *Rationes* decidendi & conclusum: *quod caussa praesens spectet ad processum ordinarium.*

Species facti. 1.

SAt 1) *Meuius* ein Meyer-Guth vor 100. und 30. Jahren acquiriret, und solches von dem Landes-Herrn erkauffet, auch wegen der alten praestandorum zwey Meyer-Höfe, und wegen anderer gemeiner onerum 1000. Thaler gegeben, welches alles vom ietzigen Landes-Herrn bestätiget, als auch vor etwa 30. Jahren ein *processus super exemtione* entstanden, von *Meuio* solcher gewonnen worden, der auch sothanes Guth *ultra alterum tantum* verbessert. Wird demnach gefraget, und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) solches Guth unter dem Schein eines *domaines* wiederum in Anspruch genommen, und *a principe uindiciret* werden möge?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß solches allerdinges seine Richtigkeit, indem nicht allein die *res domaniales inalienabiles*, sondern auch *impraescriptibiles* wären, folglich auch sogar *immemorialis praescriptio* hieselbst nicht zu attendiren stünde; Nachgehends *Meuius* selbsten gestünde, daß die quaestionirten Güther *a principe* erkauffet wären;

Rat. decid. 4. Dieweilen 4) aber in dergleichen *domain*-Processen vor allen Dingen nöthig, daß der fiscus qualitatem domanialem erweise, solche auch deswegen nicht zu *praesumiren*, weil das Guth a principe acquiriret, indem der princeps auch 5) eigene Güther in Besitz; Dahingegen die Tassel-Güther eigentlich diejenige, welche demselben zu seinem Unterhalt von dem Lande ausgesetzet, und die Nutzung davon eingeräumet worden, welches letztere in reductione tantopere rigorosa facti ist, und erwiesen werden muß; Nechst diesem, was de praescriptione immemoriali angeführet, solche auch von vielen Rechts-Gelahrten attendiret zuwerden pfleget, wenigstens aber man daraus um soviel behutsamer aduersus possessorem zugehen, welchem dißfals alle praesumtiones iuris zustatten kommen; Endlich 6) *inter uenditionem & permutationem* der Unterscheid, daß im letztern Falle res & pretium in rem & usum reipublicae uertiret, solchenfals die *reductio* um so viel schwehrer zuseyn pfleget, wie denn auch im Falle der 7) princeps seiner Vorfahren Erbe in allodio worden, auch dero facta zu praestiren gehalten, von 8) seinem eigenen aber sowenig als unus paciscens altero inuito abgehen mag;

5. 6. 7. 8.

Als 9) halten wir davor, daß die *reductio* des *quaestionirten* Guthes, gestalten Sachen nach, noch zur Zeit wider *Meuium* nicht statt habe.

Concluf. 9.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. Ob 10) nicht allenfals auch bey der *reduction* die erweißliche *meliorationes Meuio* zubezahlen?

10.

Ob

Rat. dub. 11. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß solches deswegen schwehr, quia *rei alienae impensae* factae; Nachgehends dißfals 12) die utiles a uoluptuariis zu separiren schwehr seyn würde;

Rat. dec. 13. Dieweilen aber Meuius sich *in bona fide* befunden: Nachgehends hieselbst von keinen andern als *utilibus* die Frage, welche *arbitrio boni uiri* sodann zu würdern und aestimiren seyn;

Concluſ. 14. Als halten wir davor, daß *Meuio* solange in den Güthern das *ius retentionis* zukomme, bis ihme dieserwegen *proportionirte satisfaction* geschehen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 15. Ob hierunter *ab executione* der Anfang zumachen, oder aber *processu ordinario* zu verfahren?

Rat. dub. 16. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß *causae fiscales* diesen faueur in iure, daß solche *processu summario* zu tractiren; Nachgehends 17) alle dergleichen *alienationes domaniorum ipso iure* vor *null* zuachten;

Rat. dec. 18. Dieweilen aber anfangs hieselbst qualitas domanialis noch nicht erwiesen, auch, wann sie erwiesen, dißfals eine ordentliche *sententia priuatoria* abzuwarten; Nechstdeme nichts neues ist, daß dergleichen *domain*-Proceß, wann der *fiscus* nichts *ultra facti* zu verhängen sich unternimmet, hundert und mehrere Jahre währen, und von einer instanz in die andere kommen, ohne, daß sich *fiscus* unterstehen mag, durchzufahren, und *in propria causa* dem Gegentheil wiederrechtlich zuverdringen; Dergleichen endlich am allerwenigsten hieselbst geschehen mag, da das in Anspruch genommene Guth *praescriptionem immemorialem* vor sich, solche auch vorhero *per sententiam Meuio* aberkandt werden muß; wie nicht weniger, was in permutatione rerum domanii üblich, per sententiam vorhero auszumachen;

Concluſ. 19. Als halten wir davor, daß, gestalten Sachen nach, diese Sache *ad processum ordinarium* gehörig, mithin *a fisco* widerrechtlich weder übereilet, noch auch *ab executione* der Anfang gemachet werden möge. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XC.

An S. Hoch-Fürstl. Durchl. von B. D.

Mens. Sept. 1723.

Quod principi *omnino liceat*, PRIVILEGIVM *ciuibus suis olim concessum, pro* mutato temporum rerumque statu, IMMVTARE *&, aucto rerum, minuto pecuniae pretio*, quantum praestandorum adaugere.

Daß einem Landes-Herrn allerdings frey stehe, ein seinen Bürgern ehemahls verliehenes Vorrecht, nach Beschaffenheit der veränderten Zeit-Läuffte und anderer Umstände, zu verändern und das Maaß der Anlagen, nach gestiegenen Werth der Sachen und gefallenen Preiß des Geldes, zu erhöhen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *huiusque* rationes dubitandi: *de interpretanda confirmatione priuilegii principis.*
4. Absolute *facta*, *absolute intelligenda.*
5. *Vbi lex aut uerba contrahentium non distinguunt, neque nostrum est distinguere.*
6. *Ciuitati competit beneficium restitutionis in integrum.*
7. *Rationes* decidendi: *Ex qualitate temporis, status, negotii, priuilegia sunt aestimanda.*
8. *Confirmatio priuilegii iisdem, quibus priuilegium, circumscribitur limitibus.*
9. *Successor in principatu non tenetur priuilegiis ab antecessore datis* enormiter;
10. *sicuti nec fideicommissarius ex facto fiduciarii tenetur.*
11. *In futurum res arduae principem successorem non obligant, nisi ex decreto ordinum prouincialium;*
12. *Quod ex* praeiudiciis *summorum imperii tribunalium eluceſcit.*

13. *Mutato rerum iuriumque statu, principi omnino licet priuilegii mutatio.*
14. *Deficiente laesione seu caussa iniquitatis, deficit quoque restitutio in integrum.*
15. Conclusum.
16. QVAESTIO II. Num princeps, aucto rerum & imminuto pecuniae pretio, quantum praestandorum augere possit?
17. Rationes dubitandi: *Ea, quae per modum contractus inita cum subditis, non subiacent imperio.*
18. Axioma iuris, *quod princeps in conuentionibus utatur iure priuatorum.*
19. *De impedimentis commerciorum ex conuentionum rescissione, propter mutatum rerum pretium.*
20. *Rationes* decidendi: *Steurae pro necessitate principis regentis & salute prouinciarum sunt ordinandae;*
21. *hinc ratio exigendi tributum imperii Romani* (Römer-Monath) *hodie mirum in modum adaucta;*
22. *hinc quoque principum licentia ratione telonii adaugendi;*
23. *hinc denique temporum antiquiorum* urbaria, catastra uectigalium & steurarum, *nec non* equitum (Lager-Bücher, Zoll, Steuer und Ritter-Zollen) *intuitu praestandorum sunt adaucta.*
24. 25. *De seruanda inter conciues & constatus aequalitate intuitu contributionum, textus iuris Romani & legum imperii.*
26. *In quolibet priuilegio clausula:* rebus sic stantibus, *subintelligenda.*
27. Conclusum.
28. 29. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *de executione aduersus ciues pro manutenentia priuilegii tumultuantes.*
30. *Quae uniuersitati & ciuitati sunt concessa, singulis prodesse debent.*
31. *An conuenticula ciuium, pro manutenentia priuilegii, pro illicitis sint habenda.*
32. *Executionem qui non meruit, nec ad eiusdem impensas tenetur. uid.* n. 40.
33. *Rationes* decidendi: *de distinctione inter* caussam & modum *eam coram principe proponendi* modeste, *aut importune.*
34. 35. 36. 37. 38. *Textus legales iuris* Romani, Germanici, *legum imperii scilicet* Aureae Bullae, Recessuum imperii & capitulationum imperatoriarum: *de conspiratione subditorum.*
39. *Quae subditis liceant pro manutenentia priuilegiorum?*
40. *Caussam dans executioni, eiusdem impensas ferre tenetur. resp.* n. 21.
41. Priuilegii interpretatio *intelligitur ex usu: inde* confirmatio *non alio sensu accipienda.*
42. *Nouus ciuis non format rempublicam, sed nomen suum addicat formatae.*
43. *In quibusdam* Germaniae *prouinciis non, nisi antea confirmatis priuilegiis, homagium praestari solet.*
44. Absurdum *est, quod una respublica, pro subditorum numeris diuersis, diuersas regnandi formulas habeat.*
45. *Ignorantia iuris quo casu fiat damnosa.*
46. Conclusum.
47. QVAESTIO IV. an in praesenti casu subditi suis priuilegiis sint priuandi?
48. Rationes dubitandi, *Circa* reuocationem priuilegii *attendendum, an ex mere concedentis* gratia, *aut sub* onere *priuilegiati, aut per modum* contractus *fuerit concessum.*
49. 50. *Ea, quae ex mero* beneplacito *concessa, etiam a* largitore, *instar precarii possunt reuocari; multo magis a* successore.
51. *Priuilegia utcunque concessa, si coeperint esse nociua, pro arbitratu possunt reuocari.*
52. *Priuilegium a largitore, ob abusum priuilegiati, potest reuocari; instar donationis, quae ob ingratum animum reuocari solet.*
53. *Rationes* decidendi: *Quo casu in confirmatione priuilegiorum perditorum & amissorum restitutio in integrum subueniat ciuitati.*
54. Conclusum.
55. ADDITAMENTVM *de uariis quaestionibus eiusdem caussae, eiusque noua* facti species.
56. 57. 58. QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi:
59. *Priuilegia, in quantum tendunt in praeiudicium tertii, strictissimae sunt interpretationis.*

60. *Trans-*

60. *Transactio super immunitate tributorum uniuersim, de ordinariis tantum intelligenda neque extendenda ad ea, quae indicuntur extra ordinem.*
61. *Ab exemtione in tantum ad exemtionem in totum non ualet consequentia.*
62. Conclusum.
63. 64. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Qua ratione intuitu seruitiorum militarium inter se differant ordo equestris* (die Ritterschafft) *& ciuitates?*
56. 66. 67. 68. 69. *Rationes* decidendi: *Quid inuoluat locutio:* Hülff zu Schimpff und Ernst?
70. 71. *Inuento ac recepto pulueris nitrati usu omnis forma bellandi mutata est & collectae pro alendo milite perpetuo sunt introductae.*
72. Conclusum.
73. 74. 75. QVAESTIO III. *huiusque* rationes dubitandi: *de modis antiquis alendi uiduam principis & filios postgenitos.*
76. *De peregrinationibus filiorum principis, unde sumtus pro illis quondam prouenerint.*
77. *De moribus intuitu filiarum principis dotandarum.*
78. *Rationes* decidendi: *Hodie uiduis principum, praecipue Euangelicorum, certum* vidualitium (Witthum-Sitz) *constitui solet; cuius* impensae *in principatibus habentur pro* extraordinariis.
79. *Reditus principis ex* domanialibus & cameralibus *spectant ad* ordinarias *impensas.*
80. *Status prouinciales pro* uidualitio *curare tenentur.*
81. *Filiis principum hodie debetur sustentatio principe digna;*
82. *cuius impensae in plurimis* Germaniae *prouinciis ex aerario statuum prouincialium desumuntur.*
83. Peregrinationes filiorum *principis hodie inter* obligationes ex decoro *referuntur; quarum impensas, uel pro parte, ferre debet aerarium statuum prouincialium.*
84. *De* collectis pro dotandis filiabus principis (Princeßin- oder Fräulein-Steuer) *hodie introductis.*
85. *Introductis* legibus Romanis *dotatio inter principes facta est necessaria & secundum quantitatem illius constituitur dotalitium;*
86. *cuius impensae* extraordinariis *accensentur.*
87. *Collectae pro dotandis filiabus principis* iuris ordinarii *sunt in plurimis Germaniae prouinciis;*
88. *& ex aerario statuum prouincialium solui solent.*
89. Conclusum.
90. QVAESTIO IV. *Ad quasnam impensas referri debeant salaria officialium principis?*
91. Rationes dubitandi: *Quem in finem bona principis domanialia & cameralia a statibus prouincialibus constitui soleant?*
92. 93. *Rationes* decidendi & conclusum.
94. 95. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *Successor in principatu regulariter non tenetur ad aes alienum ab antecessore contractum;*
96. *Rationes* decidendi: *nisi status prouinciales illud in se receperint uel pecunia in utilitatem reipublicae fuerit uersa.*
97. Conclusum.
98. 99. 100. 101. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Quoties principi extraordinariae obueniunt impensae, ante constitutionem bonorum* domanialium & cameralium *ignoratae; toties status prouinciales eas ferre aut subleuare tenentur.*
102. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) weyland Herr C. Marggraf zu B. der Stadt Pf. Anno 1491 den Montag nach dem Neuen Jahrs-Tag sonderbahre *priuilegia* verliehen. Welche hernach von Zeiten zu Zeiten von dero Durchlauchtigsten *successoren confirmiret* und bestätiget worden. Gleichwie aber bey dem allen sich die Zeiten in viele Wege verändert: als hat man bey dem Buchstaben sothanes priuilegii nicht in allen Stücken verbleiben können, sondern davon, der selbst-redenden Billigkeit nach, hier und dar abgehen müssen. Wie dann sonderlich von der Zeit, als die geworbene *miliz* aufgekommen: man sich in Kriegs-Diensten der Bürgerschafft nicht, wie ehemahls, mehr bedienen mögen, folglich zu der geworbenen *miliz*, an statt würcklicher Dienste, einen Beytrag von der Stadt Pf. anzusetzen und beyzutreiben sich

sich befuget achten müssen. Benebenst da der Werth des gemünzten Geldes zehen- und mehrfach gefallen: es ohnmöglich gewesen, bey dem alten *quanto* der Gaben und Steuren es bewenden zu lassen. Da auch die Marggräfliche Landes-Stände bereits fast von hundert Jahren her die Zusammenkunfft der sonst gewöhnlichen Land-Täge bey dem Landes-Herrn, zu Erspahrung der Unkosten, abgebeten, und lieber bey ausserordentlichen Ausgaben der Gnade und discretion ihres Landes-Herrn sich ergeben und derselben die *regulirung* des Steuer-Wesens, nach erheischender Noth überlassen: als einen kostbahren Land-Tag halten, und, ausser den Steuren, auch darauf das Geld verwenden wollen: die Stadt Pf. wie andere gehorsame Landes-Stände, darnach sich gleichfals gerichtet und zu richten schuldig gewesen. Ohngeachtet, da, vermöge *priuilegii* vom Jahr 1491. die Stadt Pf. den *homagial*-Eyd nicht ehender abzulegen gewohnet, biß der Landes-Herr ihnen ihr *priuilegium confirmiret*: die confirmation auch wie von allen Landes-Herren, also auch von Sr. ietzigen Hochfürstl. Durchl. Anno 1709. erfolget. Dessen ungeachtet dann ferner Anno 1584. die Erhöhung des Maaß-Pfenniges; 1675. die Erhöhung des Pfund-Zolles; wie nicht weniger von undencklichen Jahren das Fleisch um Geldes wegen; Anno 1672. und 1714. Aenderung, auch mit Genehmhaltung der Stadt Pf. selbsten geschehen. Weil aber dieses Stadt-*priuilegium*, welches biß dahin nur dem Stadt-Rath und vornehmsten Ausschuß bey der Bürgerschafft bekannt gewesen; jüngst-verwichener Zeiten unter die gemeine Bürger kommen: haben sich selbige unterfangen, darüber eigenem Gefallen nach, zu critisiren, auf dessen völlige und buchstäbliche Wiederherstellung gedrungen, auch so gar sich unterstanden, einen Auflauf und Zusammen-Verkupplung zu veranlassen, wie nicht minder endlich so gar in die insolence zu verfallen:

> Daß kein neuer Bürger ehender die Bürger-Pflicht abzuschwehren schuldig, bevor ihme von Sr. Hochfürstl. Durchl. das obgedachte *priuilegium* zugesaget, verheissen und *confirmiret* worden.

Ohngeachtet nun Se. Hochfürstl. Durchl. Fug und Macht hätten, die Schärffe des Rechtes wider das letztere unbesonnene Vornehmen der Bürgerschafft mit scharffer empfindlicher Straffe zu ahnden: wollen sie doch hierunter lieber des Ortes, an dessen conseruation ihnen, der *commercien* halben gelegen, schonen und Gnade vor Recht gehen lassen. Inzwischen aber:

> Was disfals die Rechte eigentlich mit sich bringen, auch was sie zulassen und erfordern?

von uns belehret seyn. Solchemnach wird anfangs gefraget:

Quaest. I. 2. Ob 2) die von Sr. Hochfürstl. Durchl. *Anno 1709.* geschehene *confirmation*, des der Stadt Pf. verliehenen *priuilegii de Anno 1491.* dem Buchstaben nach oder also zu verstehen, wie solches in denen nachherigen Zeiten, von dero Durchlauchtigsten Vorfahren, denen Zeiten und Umständen nach, verändert worden?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl die Bürgerschafft zu Pf. den Buchstaben des *priuilegii* vor sich, folglich in dubio demselben zu inhaeriren und einig darauf zu bestehen, biß desfals etwas anderes erwiesen worden; Nachgehends da die *confirmatio* von Sr. Hochfürstl. Durchl. in diesem Falle überhaupt und schlechterdings geschehen, man auch dabey 4. billig, nach der 4) Regel, zu bleiben, quae *absolute facta absolute intelligenda* & *ubi* 5. 5) *lex aut uerba contrahentium non distinguunt, neque nostrum esse distinguere*; In mehrern Erwegung, daß, ob schon einem und dem andern aus dero Durchlauchtigsten Vorfahren von der Bürgerschafft etwas eingeräumet und nachgelassen worden, solches dannoch ad posteros in principatu successores nicht zu extendiren seyn würde; absonderlich 6) da vielmehr der Bürgerschafft, 6. als einer *communa*, das *beneficium restitutionis* in integrum nachzulassen, wenn auch ihre Vorfahren als administratores von dem priuilegio abgehen wollen; In mehrern Erwegung, daß derselben der tenor priuilegii gar nicht bekannt gewesen;

Rat. dec. 7. Dieweilen aber 7) anfangs überhaupt alle *priuilegia* principis dahin an sich zu verstehen, so lang solches der Zustand und Billigkeit der Sache und das gemeine Beste zulasse,

> TIRAQVELLVS *in regula: cessante causa n. 54.*
> SALICETVS *ad l. si pecuniam D. de cond. ob caus.*

ex qualitate temporis, status, negotii priuilegia sunt aestimanda, iudicanda, mutanda, imo tollenda etiam

> BALDVS *in l. qui ueterani C. de donat. ante nupt.*
> ROMANVS *in consilio 100. num. 17. 18. 39. sq.*

8. folglich auch die 8) *confirmatio* eines *priuilegii* nicht weiter zu extendiren, sondern vielmehr in eben denen Schrancken, als das *priuilegium* selbsten und an sich, zu halten; Nachgehends, im Falle durch das priuilegium und dessen Buchstaben ein mehrers eingeräumet, solches so dann 9. 9) *ad enormia priuilegia* zu referiren, welche, im Falle dergleichen die anteceſſores in principatu gegeben, den successorem keinesweges verbindlich machen können, cum successor in principatu non teneatur priuilegiis ab anteceſſore datis enormiter,

> LYNKER. *in decis. 802.*
> BRVNNEM. *conf. 3. n. 173.*

10. so wenig als 10) ein fideicommissarius ex facto fiduciarii vor verbindlich zu achten;

> KNIPSCHILD. *de fideicomm. c. 11. n. 230.*
> *de* LVDOLPH *in adpend. iur. primogen. aph. 6. part. spec. §. 9. p. 321.*

11. in 11) besonderer Betrachtung, daß auch ein Landes-Folger, wann sein Vorfahrer, zum Nachtheil der übrigen Landes-Stände, ohne dieser ihre Einwilligung etwas vorgenommen, dergleichen priuilegia ertheilet, er daran gar nicht gehalten, nam in futurum res arduae principem succes-

successorem non obligant, nisi ex decreto ordinum prouincialium

CVNO *de pact. c.24. n.142.*

HEIGIVS *parte I. quaest. 19. n.4.*

12. wie 12) solches in denen höchsten Reichs-Gerichten absonderlich gegen das Hochfürstl. Hauß Baden angeführet und abgeurtheilet worden;

STVCKIVS *conf. 26. n.369.*

GYLMANN. *tom.3. symphorem. in u. feudum.*

Bey welchen Umständen man so dann nicht vonnöthen, sich auf dasjenige zu gründen, was etwa die Bürgerschafft zu Pf. oder der Magistrat daselbst nachgegeben und vor verbindlich ge-
13. achtet, angesehen, mutato 13) rerum iuriumque statu dem Landes-Herrn dergleichen in Schenckung des *priuilegii* selbsten frey gestanden; Da aber solches alles zum Uberfluß mit des Pf. Stadt-Raths selbst eigener Einwilligung geschehen, um so viel weniger an Billigkeit der Sache etwas auszusetzen, noch denen übrigen unbescheidenen Bürgern, deren consens und Einwilligung man desfals gar nicht und noch viel weniger, als des Stadt-Rathes, vonnöthen, etwas
14. einzuräumen ist; Folglich, da keine 14) *laesio* oder *iniquitas causae* vorhanden, der Grund *ad restitutionem in integrum* ohnedem wegfället; Endlich, da ietzige Hochfürstliche Durchl. über der confirmation dieses Pf. priuilegii, wann solches dem Buchstaben nach und mit Ausschliessung aller übrigen Abgaben zu verstehen, wie gleich gesaget, eine quaestion machen und solcher sich weigern können, selbige dannoch sich hierunter ihres Rechtes aus keiner andern Ursachen nicht gebrauchet, als dieserwegen, weil solches *priuilegium in sano sensu* und dergestalt angenommen, noch solches *ad enormia* und zum ruin des Landes nicht gemißbrauchet würde:

Conclus. 15. Als 15) halten wir davor, daß das 1491. der Stadt Pf. verliehene *priuilegium* nicht sowohl dem Buchstaben, als vielmehr dergestalt von Sr. Hochfürstl. Durchl. *confirmiret*, wie solches dero Vorfahren, mit oder auch ohne Einwilligung des Pf. Magistrates, *mutato rerum & temporum statu*, verstanden und angenommen haben wollen, mithin die ietzige unruhige Bürger desfals auf den Buchstaben des *priuilegii* keine weitere Absicht zu nehmen.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 16. Ob 16) Se. Hochfürstl. Durchl. nicht befuget, nach aufgeschlagenem Werth der Sachen und abgeschlagenem Werth des Geldes, das *quantum praestandorum* in diesem *priuilegio de Anno 1491.* zu *reguliren* und zu erhöhen, ohne dem *priuilegio* selbsten und an sich Gewalt zu thun?

Rat. dub. 17. Ob es nun wohl scheinen 17) möchte, daß das einmahl verglichene und per modum pacti eingegangene quantum der praestandorum in der Stadt Pf. seine gewesene Eigenschafft, Ziel und Maaß hätte, welches Hochfürstl. Durchl. zu überschreiten und zu erhöhen nicht zukäme, cum
18. *ea, quae per modum contractus inita cum subditis, non subiaceant imperio* & hinc 18) *iuris axioma* sit, quod *princeps in illis, ad quae obstrinxerit se conuentione, utatur iure priuatorum*; Nachgehends, den 19) Werth des Geldes betreffend, 19.
im Fall dieserwegen conuentiones und pacta zu rescindiren, weil solcher steigend und fallend, nichts sicheres und gewisses mehr darinnen seyn, sondern unter diesem Schein alle Handlungen wiederum rescindiret, angefochten und aufgehoben werden könnten, dergleichen Lehre von solcher Beschaffenheit, daß dadurch im gemeinen Wesen alles in Verwirrung und Uneinigkeit gesetzet werden möchte:

Dieweilen 20) aber anfangs die Steuern *Rat. dec.*
von der Beschaffenheit, daß solche mit der Aus- 20.
gabe des regierenden Landes-Herrn zur Nothdurfft und Wohlstand des Landes eine proportion haben müssen;

KLOCKIVS *de contributionibus lib.1. c.5.*

WESENBECIVS *in Cynosur. Lyturg. de subsid. necess. publ. sect.*

welchenfals dann auch so gar die sonsten in dem
21) Teutschen Reich ubliche Römer-Monathe nicht mehr einfach zureichen, sondern zehen, 21.
zwantzig, auch funffzig und mehrfach vermehret zu werden pflegen, weil nehmlich, dem ietzigen Werth der Sachen nach, ein Reuther vor 8. Thaler und ein Fußknecht vor 2. Thlr. 16. Gr. nicht mehr anzuschaffen, welche Taxe doch in denen alten Römer-Monathen sich von Anno 1400. aufgezeichnet befindet,

LIMN. *lib.2. iur. publ. c.4.*

bey welcher Beschaffenheit sich ipso iure zeiget, daß die Reichs-Stände Käyserlicher Majestät mit einem einfachen Römer-Monath gar keine hinlängliche Hülffe mehr leisten, welches doch in denen alten in das *XV.* hunderte Jahr laufenden Zeiten angegangen, da der Scheffel Rocken mit einem Groschen und der Scheffel Haber und Gersten mit etlichen Pfennigen bezahlet worden, als in denen Fürstlichen Cammer-*archiuen* solches die alte Cammer- und Tafel-Rechnungen mit mehrern ausweisen; Wie dann aus gleicher consideration und Ursache dieserwegen auch so gar 22) die Zölle zu er- 22.
höhen denen Landes-Herren frey gelassen, weil, was man im Pflaster-Geld vor hundert und mehr Jahren mit einem eintzeln Groschen gerichtet, indem die Pflasterer täglich höchstens mit 6. Pf. bezahlet worden; man ietzo durchgehends in allen Provintzien 6. 7. 8. und mehr Groschen, so gar nach der öffentlichen Taxe der Handwercks-Leute zu entrichten, gleichwohl, da die Zölle auf die Beschwehrung der Wege-Besserung und das Geleite gerichtet, eines mit dem andern zusammen hängen, folglich das erstere mit dem letztern ab- und zunehmen muß, davon die Zoll-Irrungen zwischen denen Herren Marggrafen zu Bayreuth und Anspach und der Stadt Nürnberg auch andern Creyß-Ständen, vom Reichs-Hof-Rath ergangen, mehrere Zeugnisse geben können; Bey welchen Umständen dann gar nicht zu bewundern, daß die
23) alte Steuer-*catastra* sowohl, als alle Lager- 23.
Bücher, Zoll- Steuer- und Ritter-Rollen nothwendig nach dem gestiegenen Werth der Sachen und dem gefallenen Preiß des Geldes erhöhet werden müssen; davon die Proben von

allen Provintzien und Landen vom Teutschen Reich unschwehr zu haben und zusammen zu bringen, weil über diesen Punct in allen Provintzien fast in allen Land-Tägen gestritten worden;
24. Uber dieses hinzu 24) noch kömmet, daß die contributiones auch so gar intuitu anderer Mit-Bürger und Mit-Unterthanen und Land-Ständen eine Gleichheit erfordert

Dd. ad l. 10. D. de fund. patrimon.
l. 5. pr. D. de censib.

25. welches sodann auch in denen 25) Reichs-Gesetzen verschiedentlich versehen

R. I. 1544. §. als aber wir ꝛc.
R. I. 1512. §. und soll solche ꝛc.

Da nun die übrige Unterthanen und Stände in der Marggrafschafft B., wegen verringerten Werth des Geldes zu einer Erhöhung der Steuren sich verstanden, auch erheischender Nothdurfft und Rechts-Gründen nach, sich verstehen müssen, die Stadt Pf. dieserwegen allein sich nicht zurücke ziehen und bey dem alten Fuß und Maaß-Stab der spott-wohlfeilen Zeiten verbleiben
26. mögen; In mehrern Erwegung, daß alle 26) priuilegia, wie in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage besaget, rebus sic stantibus dahin zu verstehen, so lange andere Mit-Stände des Marggrafthums bey dem Anno 1491. gewöhnlichen Steuer-*quanto* verbleiben und gelassen werden mögen; als worauf *serenissimus largitor priuilegii* sein Absehen einig und allein gerichtet, ob er gleich den steigenden Werth der Sachen und fallenden Werth des Geldes und Silbers nicht absehen mögen:

Conclus. 27. Als 27) halten wir davor, daß Se. Hochfürstl. Durchl. wohl befuget, nach dem gestiegenen Werth der Sachen und verringerten Werth des Geldes die in dem *priuilegio de Anno 1491.* benannten Summen der *praestandorum* der Stadt Pf. um ein ziemliches und so weit zu erhöhen, als der ietzige Preiß der Sachen, den ehemahligen *tempore priuilegii 1491.* üblichen Preiß zu übertreffen pfleget.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 28. Ob 28) die Bürger zu Pf., durch die Zusammenkünfften sowohl, als daß sich die junge Bürger ihrer Bürger-Pflicht, vor Bestätigung des *priuilegii de Anno 1491.* geweigert, nicht die *execution* verdienet, sondern auch die deßfals verursachte *executions*-Gebühren zu tragen schuldig?

Rat. dub. 29. Ob es nun wohl scheinen 29) möchte, daß gleichwohl die Bürgerschafft die Gerechtigkeit der Sache bey allem Vornehmen vor sich, weil sie nichts anders als die buchstäbliche Wiederherstellung des ihnen einmahl Anno 1491. verliehenen priuilegii verlanget, folglich, was sie hierunter entweder eintzelen oder insgesammt *pro manutenentia priuilegii* gethan und vorgenommen, ihnen nicht zur Last geleget oder deßfals eine execution angeordnet werden mögen; in mehrern Erwegung, daß, so viel die Verweigerung der jungen Bürger ihre Pflicht anlangete, überhaupt in dem priuilegio versehen und es allemahl dergestalt gehalten worden, daß die *confirmatio* sothanes *priuilegii* vor dem *homagial*-Eyd vorher gehen müssen; Dannenhero, was 30) der commun und gesammten Stadt zum 30.
Besten verordnet, auch *singulis* zu gute kommen müste; absonderlich, da die neuen unverpflichteten Innwohner nicht etwa, der Zahl nach in einem und dem andern, sondern gantzen Haufen bestanden, mithin um so viel ehender befuget seyn können, die *confirmation* des *priuilegii*, ehe sie ihren Bürger-Eyd abgeleget, zu suchen; und dieses zwar nach dem Buchstaben, keinesweges aber nach der zum Nachtheil gemeiner Stadt eingeführten und nachgesehenen indulgence und verkehrter interpretation, als wann die neue Bürger insonderheit keinen Theil genommen, die andern aber, denen der Buchstaben des priuilegii nicht bekannt gewesen, hieraus zur Ungebühr hintergangen und von ihrem *iure quaesito* verdrungen worden; Endlich bey solchen Umständen ihnen nicht zu verdencken, daß selbige dieserwegen 31) zusammen getreten, vor einen 31.
Mann gestanden und sich der jungen Bürger, in dieser gerechten Sache angenommen, welche *conuenticula* keinesweges *pro illicitis* zu halten; Wie dann endlich Ihro Hochfürstl. Durchl. nicht nöthig gehabt, dieserwegen eine *execution* wider die Bürgerschafft anzuordnen, weil die Sache damit allein gehoben werden mögen, wann Se. Hochfürstl. Durchl. sich gnädigst anerkläret, bey dem Buchstaben des *priuilegii* zu verbleiben; da 32) nun also 32.
die Bürgerschafft keine *execution* verdienet, nichts gewissers, als dieser Schluß wäre, daß sie auch die *executions*-Kosten zu tragen, keinesweges verbunden:

Dieweilen aber 33) anfangs hieselbst un- *Rat. dec.*
ter der Sache selbsten und der Art und dem 33.
modo solche bey dem Landes-Herrn mit Bescheidenheit oder Frevel zu suchen, der Unterschied zu machen, daß anfangs 34) alle Zu- 34.
sammen-Verkupplung der Unterthanen den Römischen so wohl

L. 15. C. de episcop.
L. 1. 2. D. de collegiis & corpor.

als allgemeinen 35) Teutschen Rechten 35.

RADEVICVS *lib. 2. c. 7.*
2. F. 53.

wie auch dem 36) Reichs-Grund-Gesetze 36.
der

Aur. Bull. tit. 15. §. 1.

und denen so offt wiederholten 37) Reichs-Ab- 37.
schieden

R. I. Speier 1526. §. 5. 6. 7.
R. I. Speier 1529. §. 14. 15.
R. I. August. 1530. §. 70. 71.

auch endlich allen Käyserlichen 38) Wahl- 38.
capitulationen

CAROLI V. *artic. 7.*
CAROLI VI. *artic. 15.*

dergestalt entgegen,
daß Käyserliche Majestät in dergleichen Fällen und zusammen Verkupplungen, absonderlich wenn solches gemeine Anlagen und Steur-Sachen betrifft, die unruhige Unterthanen nicht

nicht zuhören; sondern *a limine iudicii* selbige ab und zur Ruhe zuweisen,
sich allergnädigst erkläret, und anheischig
39. gemachet, bey 39) solchen Umständen der Bürgerschafft zu Pf. auch bey dem grössesten Recht nicht gebühret, der jungen Bürger und Innwohner ihren Zusammenlauff weder zu veranlassen noch mit ihrem Beyfall zu unterhalten, vielmehr selbige sich hierunter zu bescheiden, ihrer Obliegenheit sich zu erinnern auch ihre Nothdurfft bey Hoch-Fürstl. Durchl. entweder *per deputatos* und Abgeordnete oder schrifftlich zu suchen und das behörige beobachten sollen; da nun dergleichen Unruhe und Aufflauff allerdinges erfordert, daß Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. selbige nicht in der Aschen unterhalten und in eine schädliche Flammen ausbrechen lassen, vielmehr ihre Sorge Sie dahin nicht unbillig gerichtet, wie demselben durch *executions*-Mittel kräfftig begegnet und das Feuer in der Aschen gleichsam erstücket werden mögen, nichts gewisses als die-
40. ses ist, daß 40) derienige die Unkosten, welche er durch sein unbesonnenes Vornehmen verursachet, auch würcklich zu tragen und zu entrichten verbunden, folglich S. Hoch-Fürstl. Durchl. an ihren übrigen Unterthanen vielmehr ungütig handeln müßten, wenn Sie aus denen Landes-Gefällen diese Unkosten herzunehmen und zu ersetzen resolviren solten; Worzu noch dieses in der Haupt-Sache kommet, als in Beantwortung der ersten und andern Frage gezeiget, die Bürger zu Pf. nicht allein einen unverantwortlichen *ma-dum* disfalls erwehlet, sondern auch in der That keine Rechts-gegründete Ursache vor sich gehabt, auf welcher Selbige irgends bestehen mögen angesehen im Falle das *priuilegium* dem Buchstaben nach, zuverstehen, die *successores* an dasselbe nicht einmahl verbunden seyn mögen; Inzwischen aber da S. Hoch-Fürstl. Durchl. dieses *priuilegium de Anno 1491.* bey dem Antritt ihrer Regierung Anno 1709. confirmiret, nichtes gewissers, als dieses ist, daß die *confirmatio in statu*, wie solches *interpretatione usuali* angenommen und von Ihren Vorfahren so wohl, als der Stadt Pf. selbsten im Gebrauch gehalten worden, zu verstehen, keinesweges aber in *ampliatione* und wie es in denen vorigen Zeiten, denen veränderten Umständen nach gegeben
41. und gehalten werden, cum 41) priuilegii interpretatio intelligatur ex usu: inde confirmatio non alio sensu accipienda

VNGEPAVR *de iure princip. in priuilegia cap. 21. §. 3. 4. cap. 5. §. 1. 2. seq.*

nam confirmatio priuilegium sequitur, in quo sensu illud acceptum, non antecedit; non format sensum, sed formatum ex usu sequitur

ADELTZREITER *in uind. pal. c. 5. n. 36.*

wie denn auch dieses von der grössesten *insolentz* und Frevel ist, daß die junge Bürger *sigillatim* verlanget, daß, ehe Selbige den Bürger-Eyd abstatten, S. Hoch-Fürstliche Durchl. jeden das *priuilegium confirmiren* solte, welches Anmuthen eben so ungereimt und *impertinent*, als wenn man dem Landes-Herrn anmuthen wollte, dieserwegen eine eigene Canzelley nach Pf. zu setzen und jeden geringen, und einzeln Bürger die confirmation desselben zu thun; da doch auch jeder neuer Bürger sich dasienige gefallen lassen muß, was vor seiner Zeit geschehen cum 42) *nouus ciuis non formet rempublicam, sed nomen suum addicat formatae*, dannenhero, ohngeachtet sich ver-
42. schiedene 42) *prouincien* in Teutschland finden, 43.
da der Landes-Herr ehe und bevor man ihme noch die Huldigung gethan, denen Landes-Ständen ihre *priuilegia* zu *confirmiren* gehalten

Reliquiarum medii aeui tom. IV. lib. 12. p. 110.

dennoch nicht erhöret, daß von dem Landes-Herrn alle einzele nachherige Bürger die confirmation zu verlangen sich unterstanden, vielmehr die nachfolgende Bürger und Unterthanen sich dasienige gefallen lassen müssen, was einmahl vor allemahl bey der Huldigung von dem Landes-Herrn in confirmatione priuilegiorum geschehen; andernfalls daraus
43) dieses *absurdum* und Ungeheuer erfol-
44. gen würde, daß ein *princeps, pro diuersitate subditorum, diuersam imperii & principatus formulam* hätte, auch *una respublica, pro subditorum numeris diuersis, diuersas regnandi formulas* haben möchte; in welchem sich dann die Pf. Bürgerschafft eines bessern billig besinnen muß,
und wenn sie, als der 45) Rechten unerfahrne
45. Leute, die Sache nicht verstanden, disfalls *prudentiores* zu Rath ziehen und consuliren sollen; da Sie nun aber solches nicht gethan in einem so handgreifflichen Irrthum ihnen keine ignorantia iuris zu statten kommen mag, vielmehr selbige dasienige zu leiden und zu tragen schuldig, was dergleichen unfertiges Vornehmen, der Schärffe der Rechte nach, nach sich zu ziehen pfleget:

als 46) halten wir davor, daß die Bürger zu Pf. weil selbige auf den Buchstaben des *priuilegii 1491.* gegen der Eigenschafft der *Anno 1709.* geschehenen *confirmation* getrungen; dieserwegen zusammen gelauffen, auch mit denen neuen unbesonnenen Bürgern *cauſſam communem* gemachet: selbige nicht allein die *execution* veranlasset und verdienet; sondern auch folglich die *executions* Unkosten aus ihren Mitteln zu bezahlen schuldig. Concluſ. 46.

Vierdtens wird gefraget:

Ob 47) nicht die Bürger zu Pf. durch dergleichen Aufflauff und Ungehorsam sich des *priuilegii de Anno 1491.* völlig und *ipso iure* verlustig gemachet? Qu. IV. 47.

Ob es nun wohl scheinen 48) möchte, daß diese der Stadt Pf. verliehene priuilegia *ex mera gratia*, keinesweges aber *ex cauſſa ciuitati oneroſa* oder auch *per modum contractus* verliehen und erhalten worden, bey welchen Umständen *ea, quae 49) ex mero beneplacito concessa*, allezeit so gar auch *a largitore, instar precarii* widerruffen, und zurücke genommen werden mögen *Rat. dub.* 48.

L. B. *de* LYNCKER *de beneplac. sect. 2. c. 3. n. 3. 4. 5.*

50. solches auch um so viel mehr dem 50) *successori in principatu* zukäme, je leichter es wäre, disfalls *a facto alieno* und von demienigen, was ein anderer verwilliget, als *a proprio*, darzu man sich selbsten verbunden, abzugehen

Dd ad *cap. 9. 9. X. decimis*

GAILIVS *lib. 2. obseru. 60. n. 15.*

51. in mehreren Erwegung, quod 51) priuilegia, utcunque concessa, si coeperint esse nociua, pro arbitratu possint reuocari

KLOCKIVS *de contribut. c. 16.*

HVNNIVS *encyclop. iur. p. 1. tit. 6.*

Wofür gleichwohl das Pf. öffters genannte *priuilegium de Anno 1491.* anzusehen, weil, unter dessen Mißbrauch die Bürgerschafft der sonst gewöhnlichen Landes-Anlagen sich zu entziehen unterstünde; Wie dann ferner ein priui-
52. legium 52) der largitor, ob abusum priuilegiati, reuociren möchte, instar donationum, quae ob ingratitudinem possunt reuocari & quae in commodum concessa, in odium largitori uertantur,

ENENKEL *de priuil. lib. 3. cap. 17.*

COLERVS *cons. 52. n. 60.*

MYLER *in arch. c. 50.*

bey welchen Umständen auch so gar denen übrigen Landes-Ständen, denen die *execution* und das *priuilegium* der Stadt Pf. zum Schaden in so weit gereichet, als selbiges sich der gemeinsamen Landes-*praestationen* dadurch, der Beschaffenheit ietziger Zeiten nach, grossen Theil zu entziehen vermeinet, sich dagegen legen und absonderlich bey dem Mißbrauch, für die Abstellung desselben einkommen möchten,

Thomas MICHAEL. *de iurisdict. concl. 27.*

SCHVZ *u. z. D. 8. th. 1.*

Rat. dec. 53. Dieweil aber 53) Anfangs man hieselbst es mit einer *commun* und gantzen Bürgerschafft, keinesweges aber mit eintzelnen *priuilegiatis* zuthun, von welchen Letztern die angeführte Rechte eigentlich zu verstehen, dahingegen *in republica* & ciuitate verschiedene Personen und *collegia* sich befinden, welchen dasienige, was etwa diese oder iene, oder auch die meiste verscherzet und verbrochen, nicht so wohl zur Last und Nachtheil geleget werden mag; allenfalls dann denen Städten an sich) in confirmatione priuilegiorum perditorum & amissorum die restitutio in integrum, denen Rechten nach, eben aus diesem Grund, zukommet und gebühret

KNIPSCKILD *lib. 1. c. 11. n. 6.*

MENCKE *in praxi ff. p. 449. §. 2.*

wozu noch die Länge der Zeit von fast dritthalbhundert Jahren kommet, in welcher sich die Stadt in possessione uel quasi huius priuilegii befunden, ohne daß dieserhalben, weder die übrige Land-Stände noch die principes als successores sich dawider gemeldet, folglich um so viel härter nunmehro, nach einem so langen Zeit-Verlauff seyn würde, die Stadt Pf. einiger unruhiger Bürger wegen, zu entsetzen; wie denn allenfalls solches *a principe* nicht *uia facti* zu verhängen, sondern disfalls die Sache dem *aduocato fisci* übergeben und die Stadt darüber mediante processu gehöret werden müßte; Welcher, denen hiebey concurrirenden Umständen nach, kostbahr und weitläufftig in denen höchsten Reichs-Gerichten seyn würde, dabey denn, die Stadt Pf. verlöhre oder gewönne, dem Landes-Herrn so viel entgehen müßte, als zu besorgen stünde, daß Selbige, gleich andern Städten, sich in einem so kostbaren *processu* entweder ruiniren oder doch durch Schulden, in den Stand setzen dürffte, daß sie nicht vermögend ihrem Landes-Herrn die schuldige Gebühren abzutragen; S. Hoch-Fürstl. Durchl. auch selbsten in der *Specie facti* bezeugen, daß Jhm an *conseruation* dieser Stadt selbsten gelegen, dahingegen solche, bey erfolgtem weitläufftigem process, leichtlich um ihren credit bey Auswärtigen, folglich ihre Handlung, welches für die Seele aller Städte anzusehen, kommen möchte:

Als 54) halten wir dafür, daß der Stadt Pf. das *priuilegium de Anno 1491.* wegen übler Bezeugung ob gleich vieler aus der Bürgerschafft, gestalten Sachen und Umständen nach, entzogen werden möge. V. R. W. Concluſ. 54.

Inserat.

Haben 55) Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. uns ein *postscriptum* zugesendet ꝛc. hat die Stadt Pf. ihres *priuilegii* unerachtet, dannoch zu denen allgemeinen Landes-Bewilligungen das Jhrige beygetragen, auch deswegen, so lange die gewöhnliche Land-Täge in der Marggrafschafft BD. üblich, sich mit dabey eingefunden. Nachdem aber von fast hundert Jahren her die Land-Täge von der Landschafft zu Erspahrung der Unkosten, selbsten verbothen und unterlassen worden: ist Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. freye Hand gelassen worden, bey ausserordentlichen Ausgaben, wie auch in vielen andern Teutschen *prouincien* üblich, den gemeinen Landes-Beytrag, eigenen Gutfinden nach, zu reguliren, anzusetzen und einzutheilen. Weil nun die Stadt Pf. durch ihr öffters gemeldtes *priuilegium de Anno 1491.* keinesweges von denen Land-Ständen und dero gemeinem Beytrag eximiret und ausgezogen worden. Folglich nichtes gewissers, als daß Selbige darinnen auch, des *priuilegii de Anno 1491.* ohngehindert, bey der Landschafft geblieben. Mithin die gemeinen Landes-Anlagen auch dieselbige betreffen: als wollen Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. was disfalls Rechtens, in folgenden Fragen von uns belehret seyn. Und zwar Anfangs: 55.

Ob 56) die Stadt Pf. durch das *priuilegium* Marggraff C. *1491.* von allen ausordentlichen gemeinen Landes-Anlagen befreyet oder aber in solchen, gleich allen andern Landes-Ständen darzu verbunden? Quaest. I. 56.

Ob

Rat. dub. 57. Ob es nun wohl scheinen 57) möchte, daß gleichwohl die Wörter in dem angeführten *priuilegio* disfalls klare Maaß setzten, indem selche ausdrücklich mit sich brächten, daß,

> ausser denen *paciscirten* und vergliche-nen Anlagen die Stadt Pf. weiter nicht beschwehret

oder beleget werden sollte; Nachgehends, da der *casus* in dem priuilegio allein

> ausgenommen, im Falle der Lan-des-Herr von seinen Feinden gefan-gen und von seinen Unterthanen ge-löset werden solle, die Stadt Pf. alsdann sich davon nicht zu entziehen noch in dem Beytrag zu entbrechen haben würde,

eben hierdurch alle andere Zufälle und ausser-ordentliche Steuren ausgeschlossen, die Stadt Pf. damit zubelegen, *cum exceptio regulam firmet in casibus non exceptis;* Endlich, da die Stadt der commercien und Handlung halben 1491. dergestalt priuilegiret worden, zur Ge-nüge aus denjenigen, was die Landes-Fürsten an Fleisch, Wein, Frucht- und Salz-Steu-ren, wie auch andern auf die Waaren gelegten Zöllen und Beschwehrungen gezogen, daß sich die Landes-Fürsten hiermit einig und allein zufrieden stellen lassen sollen, weil sothanes quantum ohnedem die Steuren der übrigen Oer-ter und Städte um ein Ziemliches überstiegen, folglich die Stadt Pf. auch in extraordinariis weiter nicht zubeschwehren:

Rat. dec. 58. Dieweilen 58) aber anfangs der gantze context des öfters gemeldten *priuilegii* 1491. durch und durch zeiget, daß die Stadt Pf. kei-nesweges dadurch in totum von denen übrigen Verbindungen der Landes-Stände eximi-ret, oder dadurch gleichsam zur Freyen ausge-zogenen Stadt gemachet worden; In mehrern Erwegung, daß auch dergleichen *exemtio totalis* keinesweges zu *praesumiren*; In der That auch in denen alten Zeiten Anno 1491. da die Landes-Stände noch ein mehrers in dem Fürstenthum zusprechen gehabt, ohne derselben ihre Einwilligung, deren doch in solchem priui-legio 1491. mit keiner Sylben Erwehnung ge-than wird, nicht wohl geschehen mögen: in meh-rern Erwegung, daß den übrigen Landes-Stän-den hierunter die Beschwehrnisse und onera pu-blica accresciren und zur Last fallen müssen, *pri-*

59. *uilegia* 59) *autem, in quantum tendunt in prae-iudicium tertii, strictissimae sunt interpreta-tionis*

ENENCKEL *de priuil. lib. 3. c. 7.*

60. & 60) *transactio super immunitate tributorum uniuersim, de ordinariis tantum intelligenda* ne-que extendenda ad ea, quae indicuntur extra or-dinem

KLOCKIVS *de contrib. lib. 2. cap. 14.*

RICHTER *de trib. cap. 3. §. 7.*

Wie dann in besagten priuilegio über dieses mit ausdrücklichen Worten und buchstäblich ent-halten,

> daß diese Freyheit der Stadt Pf. dem Landesherrn in seiner Fürstlichen Obrigkeit und Herrlichkeit nichts nach-theilig, sondern dieses alles, wie in andern Städten und Orten des Fürsten-thums *conseruiret* seyn solle;

gleichwohl aber das *ius collectarum extra ordi-nem*, bey ausserordentlichen Ausgaben des Landesherrn, hierunter allerdinges und so ge-wiß begriffen, als das Recht *indicendi & uocandi ad prouincialia comitia;* folg-lich 61) ab exemtione in *tantum*, ad exemtionem 61.
in *totum* gar kein Schluß zumachen

VICTOR *de exemtionibus §. 37.*

Dagegen nichts hindert, daß gleichwohl dieser allgemeine Beytrag nicht ausgenommen, sondern die Freyheit überhaupt in dem priui-legio ertheilet worden, weil solches gar nicht vonnöthen, indem über diesen erstern gar keine Frage oder Handel, sondern solcher einig und allein denen ordinariis gewesen, und darüber ab-geschlossen worden; Ferner nichts zur Sache thut, daß gleichwohl des einigen casus *de hydro captiuo principe soluendo* Erwehnung geschehen, weil solches nicht dahin zuverstehen, wann die gemeine Landschafft dieserhalben eine Bewil-ligung veranlassen würde, sondern wie die ei-gentlichen Worte des *priuilegii* 1491. lau-ten,

> daß sodann dem Landesherrn, wann er gegen iemand unterliegen und ge-fangen werden solte, vorbehalten, von der Stadt Pf. auch ohne Landesbe-willigung, eine ziemliche Steuer oder Schatzung zufordern;

Dahingegen über demjenigen, was das Land durch eine allgemeine Bewilligung auf dem Landtage sodann aufbringen würde, gar keine Frage oder Handel seyn mögen; Endlich auch von den Städten der Landesherr eben den Vortheil, daß er solche auch, tempore pacis, und in statu reipublicae ordinario täglich, gleich denen gemeinen Unterthanen auf dem Lande, nutzet, dahingegen der Land-Adel nur alsdann zur Beysteuer verpflichtet, wann eine ausser-ordentliche Ausgabe des Landes oder Lan-desherrn, sich findet, wobey gleichwohl die Städte, des erstern ohnerachtet, dannoch mit zu concurriren, und das Ihre über dem zur *Landes-casse*, weil das erstere dem fisco zukom-met, beyzutragen schuldig;

> Als 62) halten wir davor, daß die Stadt Pf. durch das 1491. von Marggrafen C. erhaltene *priuilegium* zwar *a collectis fisci ordinariis*, keines-weges aber *ab extraordinariis* und *ad aera-rium* oder die Landes-*casse* gehörigen *praestationibus* befreyet, sondern viel-mehr nichts desto minder dahin seinen Beytrag iederzeit, wie andere Landes-Stände, zuthun schuldig und verbun-den. Concluſ. 62.

Zweytens wird gefraget:

> Ob 63) nachdem in der Stadt Pf. *pri-uilegio* 1491. ausdrücklich versehen, daß die Stadt nichts desto minder in allen Kriegs-Geschäfften dem Landesherrn mit aller Hülffe gehorsam seyn und bleiben solle, wie andere Fürstliche Quaeſt. II. 63.

Lande und Leute ungefährlich, Se. Hochfürstliche Durchl. von denselben auch einen Beytrag in die Kriegs-*cassen* zu Unterhaltung der geworbenen *miliz* zufordern und beytreiben zulassen befuget?

Rat. dub. 64. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß ohne Zweiffel die in dem *priuilegio* angeführte Worte nur *de casibus belli extraordinariis* redeten, wann nehmlich der Landesherr würcklich in den Krieg verwickelt, folglich solche auf die zu Friedens-Zeiten geworbene und gehaltene Mannschafft nicht gezogen werden möchten; Nachgehends, da das Land, tempore pacis, und wann alles in Ruhe, keiner Völcker und Soldaten benöthiget, auch mit derselben Unterhaltung die Unterthanen überhaupt so wenig als die Stadt Pf. ins besondere bedrücket und beleget werden mögen; Vielmehr in den vorigen alten Zeiten, wenn dergleichen Völcker angeworben und verpfleget werden sollen, selbiges entweder mit Einwilligung der Landes-Stände, als solches die alte Landtags-*recesse* geben, geschehen müssen, oder aber diese Last dem Landesherrn allein auf seinen Schultern gelegen; Endlich vor die Roßdienste zusorgen, ein Werck vor die Ritterschafft gewesen, welche ihre Lehen mit dem Leibe und Blute zuverdienen pflichtig; Dahingegen deßwegen die Städte ihren Beytrag an Geld gethan, und solche Last an dem Halse tragen müssen; Dahero auch die Roßdienst-Gelder allein von den Besitzern Ritterschafftlicher Lehen-Güter, nicht aber von denen Bürgern in denen Städten bezahlet worden:

Rat. dec. 65. Dieweilen aber 65) in dem Eingang des ermeldten *priuilegii* 1491. unter die Ursachen, warum solches von dem Landesherrn ertheilet worden, nahmentlich und buchstäblich diese gesetzet,

> weil die Stadt Pf. denen vordern Landesherren allewege **zu Schimpf und Ernst** mit getreuen Darstrecken Hülffe und Steuer sich gehorsamlich erzeiget, sie auch dergleichen hinfürter thun sollen,

Der sichere Schluß dieser ist, daß die Bürger der Stadt Pf. vor allen andern Städten denen Landes-Fürsten zu Roßdiensten bey **Schimpf und Ernst** sowohl in Persohn, als, wie die Worte lauten, zur Beysteuer und Roßdienst-Geld, des erhaltenen priuilegii ohnerachtet, verbunden; Wie dann in medio priuilegii abermahls widerhohlet,

> daß die Stadt Pf. in allen Kriegs-Geschäfften dem Landes-Fürsten zur Hand gehen solle;

66. Da dann die 66) Wörter **zu Schimpf und Ernst** die Bedeutung haben, daß in jenem die solennen Aufzüge zur *parade* und Wohlstand, in diesem aber das Auffsitzen zum Kriege zuverstehen, folglich hierunter, nach dem Buchstaben des priuilegii die Pf. Bürger denen Ritterschafftlichen uasallen in diesem Stücke nicht unähnlich gehalten werden; Welches *priuilegium* deßwegen gegen die Stadt einen vollen Beweiß ausmachet, weil solches per modum conuentionis von dem Landesherrn sowohl, als denen magistrats-Personen der Stadt Pf. errrichtet, unterschrieben, gehefftet und gesiegelt worden, mithin nicht vor etwas einseitiges des Landes-Fürsten, als sonsten von den priuilegiis insgemein zusagen, gehalten werden mag; Dagegen nichts hindert, daß solches hauptsächlich auf die Kriegsdienste, welche die Bürger, nach erheischender Noth oder Gebrauch in Persohn geleistet, gienge, gleichwohl dem Landesherrn sodann nicht frey stünde, dergleichen Dienste in Geld zu verwandeln, und anderen Stelle eine Steuer-Anlage zumachen

ROSENTHAL *cap.3. concl.23. n.13.*
STRYKIVS *cap.18. iur. feud. qu.26.*

angesehen das Gegentheil aus dem priuilegio selbsten erhellet, weil darinnen nicht allein 67) der Hilff in **Schimpf und Ernst**, sondern auch der Steuren insonderheit und nahmentlich Erwehnung geschehen; die Kriegs-Dienste auch an sich, ietzigen Zeiten und Gebrauch nach, einen langgeübten Soldaten erfordern, dessen Stelle die Bürger in denen Städten nunmehro so wenig ersetzen oder vertreten können, als dieses von dem heutigen Ritter oder Land-Adel zusagen, weil es in beyden die Erfahrung lehret, daß, im Falle man auch die Bürgerschafften oder den Land-Adel nur zum 68) Schimpf, das ist, bey solcher Gelegenheit, da etwa eine Heimführung, oder anderer zum blossen Wohlstand dienlicher Aufzug erfordert wird, gebrauchet, solches insgemein lächerliche und ungereimte Historien, des seltsamen Anstellens und Aufführens halber giebet, daß man sich leichtlich die Rechnung daraus machen kan, wie die bataille ablauffen würde, wenn man diese Personen zum 69) Ernst, das ist in würcklichen Diensten gebrauchen solte; Da nun sich beyde zum Kriege nicht mehr schicken, folglich an ihrer Stelle der Landesherr 70) geworbene Soldaten für Geld anschaffen muß, die selbstredende Billigkeit erfordert, daß beyde zu Bezahlung dergleichen, sie in ihren Diensten subleuirende trouppen ihre Steuer und Beytrag zuthun verbunden,

67. 68. 69. 70.

Matth. de AFFLICTIS *dec.252.*
L.B. de COCCEII *de adoha c.3. §.7.*

Womit denn auch alle Landtags-*recesse* voriger Zeiten deswegen einig, weil so offt man die Roß- oder Fußknechts-Dienste nicht in Persohn gebrauchet, dafür iederzeit ein Geld-Beytrag geschehen, und die Roß- und Kriegs-Dienste dem Landes- und Lehensherrn bezahlet werden müssen; Wie dann sobald der 71) Gebrauch von Pulver und Bley aufgekommen, folglich die Ritterschafft mit ihrer schweren Rüstung an Harnisch, Panzer, Schild, Helm und Lantzen nicht mehr gebrauchet werden mögen, selbige iederzeit, an statt persöhnlicher Roßdienste die Roßdienst-Gelder zu Bezahlung der Reuterey in die Kriegs-*casse* lieffern, und also die Ritter-Pferde auf ihren Gütern mit Geld sodann bezahlen müssen; dessen sich dann

71.

aus

aus gleichmäßigen Ursachen die Bürgerschafft der Stadt Pf. billig zubescheiden, und des Geld-Beytrags zu Erhaltung der Völcker und Soldaten sich nicht entbrechen mag; Dagegen die gemachte Einwürffe leichtlich zu beantworten, dann vorietzo, da ieder Landes-Fürst, absonderlich derjenige, welcher an den Gräntzen Teutschlandes lieget, und um soviel ehender feindlicher *invasion* exponiret ist, geworbene Mannschafft und Soldaten hält, derjenige mit allzugrosser Sicherheit verblendet und geschlagen seyn müste, der sich auf die ungeübte und zum heutigen Gebrauch nicht geschickte Ritterschafft und Land-Volck verlassen, von allem geworbenen Volck sich entblössen, mithin sich und sein Land der *discretion* iedes Benachbarten und Feindes übergeben wollte; Wobey dann auch, daß dergleichen auf dem Land-Tag zu resoluiren, deswegen wegfället, weil der Gebrauch der geworbenen immerwährenden *miliz* durchgehends, folglich alle deliberationes in der quaestione an? bey Seite fallen; welche auch, soviel die Anzahl, Einrichtung und Besorgung des *perpetui militis* betrifft, deßwegen gar übel angewendet seyn würde, weil, bey heutigen Zeiten, die alte Offenhertzigkeit alle heilsame Anschläge damit zu Boden legen und fruchtlos machen würde, wenn man über die Anschläge und nehmende mesures in dem Staat vorhero der gesammten Landschafft Theil geben, und ihr das Geheimniß eröffnen und verrathen sollte; Da iede Landschafft hierunter dem Landesherrn zutrauen, und sich seiner Landesväterlichen Vorsorge zu überlassen hat, es auch ihme die Besorgung und Anwerbung auch Unterhaltung der trouppen, und ob dero Anzahl zu mehren oder zuverringern, einzig und allein überlassen muß; sich auch in der That an dem Land und dessen Wohlstand versündigen würde, wann iemand der Fürwitz dahin verführen sollte, ohne die äusserste Noth und Gefahr, dieserwegen von seinem Landesherrn und desselben *cabinet* Rechenschafft und Ursachen zufordern oder zuerwarten; Welches leztens in dem Fürstenthum des Marggrafthums BD. folglich auch von der Stadt Pf. um so viel weniger mit einigen Schein-Grund Rechtens geschehen oder vorgenommen werden mag, weil in demselben, obbesagter massen, die Landschafft dißfals die Landtage abgebethen und depreciret, mithin, aus freyen und wohlbedachten Willen, theils der ersparenden Unkosten halben, theils sich in die Zeit und Regierungs-Art ietziger Welt zuschicken, die Kriegs- und Staats-Sorgen ihrem Landesherrn und dessen Landes-väterlicher Vorsorge, bereits für fast gantzen hundert Jahren überlassen, und die solcher wegen vor Alters gewesene und gehaltene Landtage gäntzlich eingestellet und aufgehoben haben:

Concluf. 72. Als 72) halten wir davor, daß auch vermöge des 1491. erhaltenen und öfters angeführten *priuilegii* die Stadt Pf. verbunden, zu der ietzo von dem Landesherrn angeworbenen und gehaltenen *miliz* einen *proportionirlichen* Beytrag zuthun, auch sich desselben ietzigen Zeiten nach, so wenig, als die Besitzer Ritterschafftlicher Güther, der Bezahlung der so genandten Ritterpferde oder Roßdienst-Gelder, entbrechen möge.

Drittens wird gefraget:

Ob 73) die Stadt Pf. auch insonderheit, ihrem *priuilegio de Anno 1491.* unbeschadet, zu einem Beytrag des *deputates* Fürstlicher Witwen, *apanage* der Printzen und Ehe-Gelder und Ausstattung der Printzeßinnen verbunden? Qu. III. 73.

Ob es nun wohl scheinen 74) möchte, daß, soviel die *deputate* vor die Fürstliche Witwen anlangete, solche in denen alten Zeiten insgemein entweder aus dem hinterlassenen *allodio principis mariti* versorget, oder auch demselben etwas gewisses aus einer Cammergefälle oder Fürstlichen Amt angewiesen, oder auch eine *praebende* in einen weiblichen Stifft gegeben werden, bey welchen allem allem der regierende Landesherr concurriret, ohne damit die Landschafft in ihrem aerario oder Landschaffts-*cassen* zu beschwehren; Wie man dann auch die 75) nachgebohrne Fürstliche Söhne, in denen vorigen Zeiten, denen aus dem Adel gleich gerechnet, keinesweges aber den Fürstlichen Titel iemand anders, als dem würcklichen regierenden Landesherrn allein gegeben, folglich die *apanagia* in einem gar geringen Adelichen Gehalt bestanden, welches dann der regierende Landes-Fürst gleichfals aus seinen Cammergefällen genommen, oder auch denselben zu Stifftern und *praebenden* oder auch Krieges-Bedienungen geholffen, darzu dann die gemeine Landesschafft gleichfals nichts beytragen dürffen; über dieses das 76) Reisen der Fürstlichen Söhne man vor keine Nothwendigkeit, sondern öffters vor einen Nachtheil des Landes angesehen, wann dardurch die Herren entweder von fremden Sitten etwas ungewöhnliches und wider die teutsche Weise lauffendes an sich genommen, oder auch ihrer Gesundheit auf Reisen Tort und Abbruch gethan, dannenhero, wer keine Mittel zum Reisen vor sich oder durch Hülffe der Eltern und des regierenden Herrn gehabt, solches um so viel ehender einstellen und unterlassen können, ohne dieserwegen der Landschafft anzuliegen; Endlich die 77) Printzeßinnen aus keiner Absicht einiger Ehe-Gelder oder kostbarer Ausstattung von ihres gleichen geheyrathet werden, als welchen ihre gute Erziehung und hoher Stand und Geschlecht genug gewesen, ihren Gemahl zuvergnügen, bey welchen Umständen dann auch die so genannte Fräulein oder Printzeßin-Steuer vor einigen hundert Jahren noch gantz unbekannt, auch noch bis ietzo keinem Lande aufgebürdet werden möchte, als in welchen solche eingeführet; Dahero auch noch in manchen Fürstenthümern, wann sich die Landschafft dieserwegen zu etwas vermögen lasse, Rat. dub. 74. 75. 76. 77.

derfel-

derſelben, daß es keine Schuldigkeit, ſondern eine bloſſe Willkühr und Höflichkeit ſey, verbindliche *reuerſales* fürs Zukünfftige ausgeſtellet zuwerden pflegten:

Rat. dec. 78. Dieweilen 78) aben ietzigen Zeiten nach, die Fürſtliche und abſonderlich Evangeliſcher Fürſten hinterlaſſene Wittwen anderſt nicht, als durch einen beſondern Wittwen-Sitz oder *uidualitium* verſorget zuwerden pflegen, dergleichen impenſae in principatibus pro *extraordinariis* zuachten, da hingegen, was dem 79) Landesherrn in ſeinem *domain* und Cammer-*reuenüen* angewieſen *ad ordinarios* allein gehörig, und ietzigem Zuſtand der theuren Zeiten dahin allein kaum zureichend, mithin für den 80) Mitthums-Gehalt die Landſchafft zuſorgen, und ſolchen über ſich zunehmen, oder doch einen erklecklichen Beytrag zuthun verbunden,

MYLERVS *in gamologia c. 7. §. 3.*
HENELIVS *de dotalit. c. 3. §. 6.*

ſolches auch in dem Fürſtenthum der Marggrafſchafft BD., als ein Landes-Brauch ſupponiret und zum Voraus geſetzet und angenommen wird; Die 81) Fürſtliche Söhne betreffend, da ſolche heutigen Zeiten nach, gleich denen Königlichen, den Nahmen von Printzen, Hertzogen und Fürſten führen, die Nahmen von Durchlauchtigkeit bekommen, wie nicht minder das Fürſtliche Wappen und Schild gebrauchen, dem Lande und deſſelben Wohlſtand auch hieran gelegen, daß ſolche ein ihrem Fürſten-Stande gemäſſen Unterhalt erlangen,

SPRINGSFELD *de apanagio c. 3.*
FELTMANN *de tit. honorum.*
Germania princeps lib. 1. c. 3. §. 27.

und dannenhero 82) in denen allermeiſten Fürſtenthümern in Teutſchland ſolchen aus der Landſchaffts-*caſſa* etwas gewiſſes ausgemachet iſt,

MYLERVS *in archolog. c. 7.*
SPRINGSFELD *cap. 9. de apan. §. 3.*

auch dergleichen Gebrauch, dem Bericht nach, ſich in dem Fürſtenthum der Marggrafſchafft findet; Wie dann auch die 83) Reiſen der Printzen abſonderlich in Länder, mit welchen ſie in ihrer Landes-Regierung zu thun haben, dergeſtalt aufgekommen, daß ſelbige ſo wie inter *obligationes ex decoro* gehörig, mithin dem regierenden Landes-Herrn gleichfals, als etwas neues und ehedem unübliches nicht allein zur Laſt geleget; ſondern vielmehr dabey die Landſchafft zu ihrem Beytrag und concurrence mit angehalten werden mag; Letztens 84) die Printzeſſin- oder ſo genannte Fräuleins-Steuer ietzo deswegen nöthig ſeyn will, weil ſo gar auch unter Fürſtlichen Perſonen, durch beſtändigen Gebrauch, die *dotationes* und Heyraths-Güther eingeführet, obgleich das Alterthum in Teutſchland darauf nicht geſehen, noch der maritus dieſerwegen etwas verlanget, ſondern ſein Ehe-Gemahl aus Liebe und wegen über ſich habenden Sorgen und Verrichtungen in dem Eheſtand aus eigenen Mitteln unterhalten, auch nach ſeinem Tod, ohne auf *illata* oder Heyraths-Guth zu ſehen, ſo lang ſie ihren Wittwen-Stuhl nicht verrücket, mit nothdürfftigen Unterhalt verſorget,

de LVDEWIG *de dote mariti diff. 1.*

ſolches 85) alles aber, durch Annehmung und Einführung der Römiſchen Geſetze ſich dahin geändert und verworffen, daß auch inter principes die dotatio vonnöthen und darnach das *dotalitium* oder Gegen-Vermächtniß eingerichtet zu werden pfleget, folglich auch in principe filia der dos nicht zu entrathen ſtehet; 85.

Idem in dotalitio & uictalitio diff. 7. 8.

Welche 86) Ausgabe dann weder für auſſerordentlich und dergeſtalt zu halten, daß der regierende Landes-Herr ſolche aus ſeinen ordentlichen Cammer- und Landes-Gefällen nicht tragen mag; mithin die 87) Fräulein- oder Printzeſſin-Steuer deswegen nicht allein durch die allermeiſte Provintzien und Fürſtenthümer in Teutſchland iuris ordinarii worden, auch dieſerwegen, wie das Exempel des Hertzogthums Würtenberg anzeiget, 86. 87.

Idem in praerogat. Würtenbergicis ſect. 1. c. 7.

in vielen Provintzien denen Printzeſſinnen zu ihrer 88) Ausſtattung und Heyrath-Guth ein für allemahl etwas gewiſſes aus der Landſchaffts-*caſſe* ausgeworffen, 88.

FRITSCHIVS von der Fräulein-Steuer §. 37.
HENELIVS *de dote & aotal c. 3. §. 18.*

ſolches auch in dem Fürſtenthum des Marggrafthums BD. ebenfals üblich, mithin in allen dieſen dreyen Fragen nicht ſowohl, was überhaupt Rechtens, ſondern vornehmlich darauf ſein Abſehen zu richten: Ob, im Falle die BD. Landſchafft ſich zu dem Beytrag in denen erſt-gedachten Fällen verſtünde, auch die Stadt Pf. dahin angehalten werden möge?

Als 89) halten wir davor, daß die Stadt Pf. 1) zu *deputaten* Fürſtlicher Wittwen, 2) *apanagi*rung und Reiſen der Fürſtlichen Söhne, wie nicht weniger auch 3) zu Ausſtattung und *dotirung* der Printzeſſinnen ihrem Beytrag, gleich andern Land-Ständen, ohngehindert des *priuilegii 1491.* zu thun verbunden. Concluſ. 89.

Vierdtens wird gefraget:

Ob 90) die Stadt Pf. auch zu *ſalarirung* der Fürſtlichen Cantzeley etwas beyzutragen gehalten? Qu. IV. 90.

Ob es nun wohl ſcheinen 91) möchte, daß gleichwohl die Unterhaltung der Cantzeley zu ordentlichen Ausgaben gehörete, dann nachdem die Cammer-Güther und Gefälle einem Landes-Fürſten eben zu dem Ende von dem Lande ausgeſetzet und gewidmet, daß er daraus für ſich, ſeine Hof-Statt, Regierung und Cantzeley ſeinen Unterhalt nehme und alle Bediente davon beſolde; ſich auch nicht wohl ein Land findet, da es anders gehalten und die Cantzeley-Bediente nicht aus der Cammer, ſondern dem Landſchafftlichen *aerario* beſoldet werden; in mehrern Erwegung, daß allein die ſo genannte Land-Räthe das ihrige aus der Landſchaffts-*caſſen* bekämen; die zur *iuſtice*, Regierung und Staat aber nöthige Bediente der Landes-Herr *Rat. dub.* 91.

aus

aus seinen Cammer-Gefällen und Tafel-Güthern versorgen und salariren müste:

92. Dieweilen 92) aber wir zum Voraus setzen, daß ein anderes deßfals in dem Fürstenthum des Marggrafthums BD. eingeführet, folglich, wann die übrige aus der Landschafft solches geschehen lassen, die Stadt Pf. dessen sich allein nicht entziehen mag; In mehrern Erwegung, daß es gar wohl geschehen mögen, daß die Landes-Regierung und Cantzeley deßfals von der Landschafft besonders versorget und dem Landes-Herrn allein die Hof-Bedienungen zu salariren überlassen worden; Die so genannten Erb-Hof-Aemter selbsten auch ihre fundation und Anordnungen von der Landschafft haben:

Concluf. 93. Als 93) halten wir davor, daß, im Fall dieses also Herkommens und in dem Marggrafthum der Landes-Brauch dergestalt beschaffen; daß die Cantzeley-Bediente ihre *salaria* aus dem Landschafftlichen *aerario* nehmen, die Stadt sich auch unter dem *praetext* ihres *priuilegii de Anno 1491.* davon keinesweges befreyet achten mag.

Fünfftens wird gefraget:

Quaeft. V. 94. Ob 94) die Stadt Pf. zu einem Beytrag alter auf dem Land hafftenden Schulden und Abführung der jährlichen *interessen* mit verbunden?

Rat. dub. 95. Ob es nun wohl 95) auch desfals scheinen möchte, daß der *successor* an die Schulden seines Vorfahren, der Landes-Folge halben, gar nicht verbunden,

BRVNNEM. *conf. 1. n. 71. sq.*

FRITSCHIVS *tom. 1. conf. 4. n. 160.*

folglich desfals die Land-Stände so wenig, als die Stadt Pf. zu einigem Beytrag angehalten werden könte:

Rat. dec. 96. Dieweilen 96) aber wir zum Voraus so viel setzen, daß hieselbst von dergleichen Schulden gehandelt werde, welche nicht sowohl die vorige Landes-Fürsten vor sich gemachet, sondern die Landschafft entweder über sich genommen oder aber wo das Geld zum Besten des Landes angewendet, solchenfalls die Land-Stände allerdings zu dem Abtrag dergleichen Schulden sowohl, als auch zu Abführung der jährlichen interessen und Zinsen allerdings verbunden,

TABOR *ad l. 23. C. de decurionib.*

CYNO *lib. 1. de pactis §. 17. sq.*

Bey welchen Umständen dann die Stadt Pf., *ui priuilegii de Anno 1491.* kein Vorrecht vor andern Ständen:

Concluf. 97. Als 97) halten wir davor, daß die Stadt Pf. gestalten Sachen nach, zu Abtragung der alten auf dem Land hafftenden Schulden und Abführung der davon gefälligen *interesse*, nicht weniger, als die andere Landes-Stände des Fürstenthums der Marggrafschafft BD. verbunden.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 98. Ob 98) die Stadt Pf. auch zu einem Beytrag der *legations*-Kosten und andern ausserordentlichen Ausgaben, so wie andere Landes-Stände verbunden?

Rat. dub. 99. Ob es nun wohl scheinen 99) möchte, daß, so viel insonderheit die *legations*- und Gesandschaffts-Kosten beträffe, von solchen in denen alten vorigen Zeiten fast wenig oder nichts zu hören, mithin dafür zu halten, daß dergleichen Ausgaben der Landes-Herr über sich genommen, solche aus seiner cassa bezahlet und denen Land-Ständen damit nicht beschwehrlich gewesen; Nachgehends in andern dergleichen Ausgaben insgemein auch die Rechtsgelehrte zu liberal zu seyn und solche auf die Schulden des Landes zu legen schienen; da doch, im Falle die Landes-Stände dergleichen Schulden bezahlet, selbige auch vorhero über die Sache und Anstalten, als *meublir*ung oder Erbauung eines *residentz*- oder Lust-Schlosses, kostbahrer Einrichtung des *seruices* und Vorrathes in Zeug-Häusern, Kunst- und *raritäten*-Cammern, *bibliothequen* und so weiter, zu Rathe gezogen werden, da sie dann nachhero des Beytrags sich um so viel weniger entschütten mögen; solches letztere aber vorietzo deswegen wegfiele, weil in dem erstern die Landes-Fürsten alles nach ihrem eigenen Sinne anordneten, auch nicht einmahl, der Landschafft davon einige Rechnung zu thun, sich gehalten hielten:

Rat. dec. 100. Dieweilen 100) aber anfangs, so viel die Gesandschaffts-Kosten betrifft, selbige, dem heutigen *ceremoniel* und Hof-Weise nach, viel kostbahrer als in denen vorigen Zeiten zu seyn pflegen, folglich dieselbe auch dem Landes-Herrn nicht allein auf den Schultern und seinen Cammer-*reuenüen* zu legen und zu lassen; vielmehr es ietzo die Erfahrung giebet, daß in manchen Provinzien nicht allein deßfals besondere *legations*-Steuren unter den Unterthanen ausgeschrieben, sondern auch eine besondere *legations-caſſe* daraus formiret und bestellet wird; Nachgehends nicht zu läugnen, daß in dergleichen nach dem Gebrauch und Herkommen lauffenden Rechten die Rechtsgelehrte nicht allein den rechten Begriff davon; Ferner gleichwohl, 101) so offt sich die Weise der Ausgaben eines Fürsten und Landes-Herrn ändert und etwas aufkömmet, wovon das Alterthum, als die Tafel- und Tisch-Güther von der Landschafft *regulir*et worden, nichts gewust hat; so offt auch der Landes-Fürst Fug und Macht dieserwegen in die Land-Stände um einen ordentlichen Beytrag zu setzen und anzuhalten; unter welcher Anzahl die oben berührte wenige Stücke allerdings gehören; Im Falle nun in einem Lande die Land-Täge noch im Gebrauch, dergleichen Bewilligung auf solchen gesuchet und der Billigkeit nach erhalten wird; Dahingegen, wo die Landes-Stände dergleichen Land-Täge selbsten verbothen und depreciret, solches des Landes-Fürsten seiner discretion und Gutbefinden überlassen; anderer gestalt, die Aufhebung der Land-Täge dem *principi* höchst schädlich und nachtheilig seyn müssen; da doch solche vielmehr

des Landes-Fürsten seine Gewalt hebet, als herunter setzet:

Conclus. 104. Als 102) halten wir davor, daß die Stadt Pf. ihres *Anno 1491.* erhaltenen *priuilegii* ohnerachtet, zu Gesandschafts-Kosten und andern ausserordentlichen Ausgaben, so wie andere Landes-Stände verbunden und sich derselben ihres besagten *priuilegii* halben nicht entbrechen möge. V.R.W.

v. LVDEWIG.

Num. XCI.

An S. Hoch-Fürstl. Gnaden den Hrn. Abt von F.

Mens. Aug. 1724.

De SALINIS *quibusdam* EMPHITEVTICARIIS, *iure* domanialium & cameralium reuocandis.

Von gewissen zu Erb-Zinß-Güthern geschlagenen, und als Tafel- und Cammer-Güther, wieder eingezogenen Saltz-Wercken.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi.
4. *Etiam animo retinetur possessio.*
5. *Rationes* decidendi: *Salinae, iure* Germanico, *spectant ad* regalia; *imo quondam ad* reseruata imperatoris *pertinebant;*
6. *deinde & electoribus permittebantur.*
7. Ius salis coquendi (die Saltz-Siede-Gerechtigkeit) *inter feuda nobilia refertur &* salinarum domini *olim & hodie dicuntur:* Saltz-Jungherren;
8. *hinc plebeii, ex obseruantia* Hallensi Stassfurthensi & Salzensi *inhabiles sunt iuris salinarum.*
9. *In casu praesenti* salinarum domini (die Saltz-Juncker) *probe distinguendi sunt a* salis coctoribus (Saltz-Würckern) *bertungue seruis.*
10. *Cessans ad tempus salis coctio dicitur:* Kalt-Lager.
11. 12. 13. 14. *Rationes casus praesentis, quod plebeii non praesumantur salinarum domini.*
15. *Cessat canon emphiteuticus, si res emphyteutica perierit.*
16. *Moribus* Hallensibus *de agris quibusdam certae* salis partes, *loco* canonis emphyteutici, *exhibentur.*
17. *Quod circa metalli fodinas earumque partes* (Ruckfen) caducas *obtinet, valet quoque circa salinas.*
18. Conclusum.
19. 20. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Propter res steriles iura emphyteutica proprie sunt introducta.*
21. *Rationes* decidendi: *Omnes* emphyteuticationes *ad alienationes spectant.*
22. *Alienationes ecclesiasticae requirunt certa solemnia canonica; quibus omissis alienatio sit nulla & res alienata. praesertim a successore potest reuocari.*
23. 24. *Caussae cur salinae olim, non uero hodie pro canone salinario concedantur?*
25. *Reditus ex salinis certiores sunt iis, qui ex metalli fodinis exspectantur.*
26. Conclusum.
27. 28. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *An regale salinarum ad domania & ea, quae mensae principis destinata, sint referenda.*
29. 30. *De* origine *uocis* DOMANII *&* differentia *inter domania* noua & antiqua.
31. 32. 33. 34. 35. *Rationes* decidendi: *bona mensae principis, cameralia, domania & in ecclesiasticis bonis, bona mensae episcopi, unum idemque denotant.*
36. *Cotae mensae quondam episcopi destinatae, adhuc hodie uocantur:* die Tisch-Kothe des Herrn.
37. 38. *De differentia inter maiora & minora regalia.*

39. *Ea in bonis ecclesiasticis ad mensam episcopi spectare dicuntur, quae in ceteris ad principem territorii pertinent.*
40. *Episcopo magis restricta est alienandi facultas, quam principi.*
41. Conclusum.
42. 43. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *Cessante re emphyteutica, cessat quoque canon emphyteuticus.*
44. 45. *Rationes* decidendi & conclusum.

Species facti. 1. SIndet 1) sich in dem Fürstenthum und Abtey F. ein Ort S. genannt; welchen das Hoch-Stifft von denen von R. Tausch-weise an sich gebracht. In solchem sind verschiedene Saltz-Quellen anzutreffen, welche in vorigen Zeiten ohne Zweiffel im Gang gewesen und dem Dorff den Nahmen S. gegeben haben. Die Inwohner solchen Dorffes, als gemeine Bauers-Leute, nennen dahero auch ihre Aecker und Wiesen, wovon sie einen jährlichen Erb-Zinß errichten, **Soden-Güther.** Entweder, weil selbige den Salzsiedern ehemahls zugehöret, oder aber weil solche bey denen Salzsoden angelegen. Nun dann diese Salz-Quellen, zu welcher Zeit ist ungewiß, gäntzlich liegen blieben und kein Salz mehr davon gesotten worden: haben die Innwohner Anno 1577. ihren Erb-Zinß, den sie ehedem an Salz entrichtet, an Geträidig abgeführet und damit verwechselt. Weil sothane Quellen zerfallen und kein Salz weiter gesotten worden. Ohngeachtet nun verschiedene Leute bey dem Hoch-Stifft, die Salz-Quellen wiederum auf ihre Kosten aufzuräumen und in den Gang zu bringen und, unter solchen, ein Baron von St. sich gemeldet: so hat sich doch das Werck iederzeit wiederum zerschlagen. Im Jahr 1706. aber meldet sich dieserwegen ein *doctor medicinae* und Chur-Päyntzischer Salz-*director* J. C. B., welchem dann von dem zeitigen Abt A. diese Salz-Quellen nach Erb-Zinß-Recht *in emphyteusin*, gegen Erlegung eines *canonis*, von etlichen Malthern Saltzes, verliehen worden. Dagegen sich niemand auf Seiten der Unterthanen zu S. noch sonsten iemand geregt. Nachdem aber dieses Werck zu guter Hoffnung angeschienen, stecken sich zwey andere Personen M. und R. hinter die Bauren, in ermeldten Dorff S., machen denselben weiß, daß die Salz-Quellen ihnen zugehöreten; bereden dieselbe, daß sie dieserhalben bey der Fürstlichen Herrschafft einkommen; solche Salz-Quellen darinnen, als ihr eigen Guth, in Anspruch nehmen; welchen auch die Bauren nicht allein folgen, sondern auch ihnen die Halbscheid von solchen Saltzsoden verheissen. Weil nun der Eigenthümer B. sich besorget, daß er, qua *emtor rei alienae* in einem Proceß gerathen und schwehr seyn dürffte, die *euiction a principe*, seu potentiori zu erhalten: ist er gegen Erlegung 700. Fl. von seinem Recht abgestanden. Und so dann M. und R. mit einer, die Gemeinde zu S. mit der andern Helffte, ohne weitere Untersuchung beliehen worden. Dann, ohngeachtet Se. Hochfürstl. Gnaden der damahlige Abt A. Anno 1706. wider diese beyde letztere Personen eine scharffe *inquisition* angestellet, in solcher auch an Tag gekommen:

Daß sie die S. Bauren wider ihre Herrschafft darinnen aufgehetzet; solchen die Schrifften gemachet; was sie sagen und der Herrschafft verschweigen sollen, selbige gelehret und allen Landesfürstlichen *respect* hindan gesetzet und ihren straffbahren Eigennutzen diesem allen vorgezogen;

welcher Begünstigung wegen auch beyde in eine Geld-Busse condemniret und bestraffet worden: so ist doch, weil der vornehmste aus der Hochfürstlichen Cammer des einen sein Schwieger-Vater gewesen, alles wieder liegen blieben und dieses Fürstliche *regale* durch dergleichen Untreue eigennütziger Leute, und *ex falsa causa* denen priuatis, zu Theil worden. Weil nun dieses Saltzwerck, als ein Kleinod des Landes auf solche Weise, und ohne geschehene genugsame Untersuchung, verschleudert, selbiges ietzo eine mächtige *reuenüe* von etlich tausenden abwirfft; dieserwegen, in Ansehung des Mühlen-Wassers, Holtzes und anderer Umstände halben, sich viele Irrungen ereignen; Als wird hierüber: was disfals Rechtens? in folgenden Stücken gefraget. Und zwar erstlich:

Ob 2) diese Salz-Quellen zu S. denen Unterthanen daselbst ehemahls gehöret oder auch noch ietzo ihrer ehemahligen Befugniß halben zugehören? *Quaest. I.* 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß so viel das erste anlangte, solches nicht zu läugnen stünde, weil anfangs das Dorff von dem Saltz seinen Nahmen bekommen und S. genennet worden, weil das Saltz-Wesen denen Innwohnern zugehöret; Nachgehends dieserhalben auch solcher Unterthanen ihre Güther **Soden-** oder **Süden-Güther** hiessen, weil die Unterthanen das Saltzsieden frey gehabt und besessen; Ferner, da auch ein Theil ihres abzugebenden Erb-Zinses in Saltz bestanden, solches ohne Zweiffel ein Absehen auf das Eigenthum an den Quellen gehabt haben müsse; Dagegen, daß solche Saltz-Wercke von undencklichen Jahren her liegen blieben und die Saltz-Quellen zerfallen, deßwegen ihrem Recht nicht schaden möge, weil sie den *canonem*, wo nicht *salinarium*, dannoch das *surrogatum* davon fort gegeben, folglich es hierunter geheissen, quod ita ius conseruatum & ipso *etiam* 4) *animo retineatur possessio*; in mehrern Erwegung, daß dem Erb-Zinß-Herrn, wann er seinen Erb-Zinß hebe, daraus kein Schaden erwachsen; wann sie gleich die Quellen, davon sie den Erb-Zinß getragen, liegen lassen und weiter nicht genutzet: *Rat. dub.* 3. 4.

Rat. dec. Dieweilen 5) aber anfangs die *salinae*, de-
5. nen Teutschen Rechten nach, *ad regalia* gehö-
rig, so gar, daß sich in den unverständigen Zei-
ten die Käyser derselben als eines *reseruati* ange-
6. massen und solchemnach den 6) Churfürsten sel-
bige in *Aurea Bulla*, als ein Vorrecht angeschrie-
ben, mithin in dubio nicht zu begreiffen stehet, wie
solches Kleinod der Saltz-Quellen, auch so gar
nur intuitu eines nutzbaren Eigenthums ge-
meinen Land-Leuten und Bauren zu Theil
werden sollen; weil sonsten dergleichen Soden-
7. Gerechtigkeit 7) *inter feuda nobilia* gerechnet
und die damit beliehen, Saltz-Jughern
genennet worden sind und noch ietzo genennet zu
8. werden pflegen; Mithin, wie auch solches die 8)
obseruance in diesen Landen zu Halle, Straßforth
und Saltza ausweiset, zum Besitz der Saltz-
Güther keine gemeine Leute zugelassen werden
mögen; Bey welchen Umständen dann in der
9. vorgelegten Frage vielmehr der 9) Unterschied
unter denen Saltz-Junckern oder Eigenthü-
mern und dann denen von diesen vor Lohn ge-
mietheten Saltz-Würckern, Siedern und
Knechten zu machen, welche letztere, für
gewissen Lohn an Saltz in denen Rothen
und Bronnen arbeiten und dieserwegen mit
Saltz oder Geld belohnet zu werden pflegen;
da nun die erstere Gattung sich zu gemeinen
Acker-Leuten und Bauren keinesweges fügen
will; Theils, weil solche Eigenschafft über ihren
Stand; Theils, weil seleige darzu keine Kräff-
te, ein so kostbahres und edles Kleinod zum
Besten des Landes in einen richtigen Gang
zu erhalten; dahingegen viel glaubwürdiger
ist, daß diese S. Unterthanen blosse Saltz-
sieder und Knechte gewesen, denen die Eigen-
thümer gewisse Aecker und Felder deßwegen
10. ausgethan, damit, bey 10) Kaltlagern und
wann nicht gesotten wird, sie etwas zu thun
11. fänden; auch an 11) sich, wann der Abgang
nicht starck genug, selbige eine Zubuß an ihrer
Nahrung hätten; um deßwillen dann der Ort
gleichwohl S. heissen mögen; auch ihre Güther
den Nahmen von Soden- oder Saltzsieder-
Güther bekommen, weil solches Land denen
Siedern *per modum emphyteuseos* ausgethan
und zugetheilet worden; keinesweges aber deß-
wegen, als wann ihnen die Saltz-Quellen und
das nutzbahre Eigenthum davon zugehöret;
12. welches letztere auch deßwegen 12) ohnmöglich
seyn können, weil solchenfals in ihren Brief-
fen einer gewissen *quotae* an den Quel-
len, wie hier zu Lande üblich, in Nöseln,
Pfannen, Quarren oder dergleichen Erwäh-
nung geschehen müssen; weil ja ieder seinen si-
chern Antheil gehabt, ohne welchen dergleichen
13. societät nicht wohl bestehen mögen; In 13) mehrern
Erwegung, daß diese Bauren wohl nicht wieder-
um andere zur Arbeit gehalten und Herren
agiret haben werden, davon man den Uberschuß
in eine gemeine *casse* legen und bringen müssen;
14. Solches 14) endlich der in Saltz abgestattete
Erb-Zinß gar nicht inferiren will, theils, weil
im Falle solcher auf den Saltz-Quellen bestan-
den, sie denselben nicht fort zahlen dürffen, cum
15) cesset canon emphyteuticus, si res emphyteuti- 15.
ca perierit; Theils, weil in den alten Zeiten,
als man in Teutschland fast gar kein Geld ge-
habt, der Erb-Zinß auf Sachen gesetzet und
das Sieder-Lohn in Abgebung gewisser
Maaß an Saltz bestanden, dannenhero viel
wahrscheinlicher ist, daß sie solches Saltz, als
mit Saltz belohnte Saltzsieder, an statt ihrer
Aecker gegeben; zu dessen Erläuterung sonderlich
auch die 16) Gewohnheit hiesiger Saltz-Stadt 16.
dienet, da gleichfals in den Stadt-Feldern die
allermeiste Erb-Zinsen in einem oder mehr
Stücken Saltz bestehen, auch solche noch ietzo
darnach gerechnet werden, ob gleich solches zu
Geld oder Früchten nachhero geschlagen wor-
den zu sind, im Falle, davon man noch nicht die
geringste Wahrscheinlichkeit siehet, solches
Eigenthum bey der Gemeine gewesen, sie doch
dadurch dieses Recht und Eigenthum aller-
dings auch deßwegen verlohren, weil sie die-
se Quellen *caduc* werden und eingehen auch
hundert und mehrere Jahre liegen lassen; wie
dann 17) alles, was in denen Bergwercken 17.
von *caduci*rung der Kuxen und Gruben ver-
sehen, hieselbst, aus gleicher Ursache, wie-
derholet und pro iure principis allegiret und ge-
nutzet werden mag; die Gemeine auch, bey so
vielen Unternehmen des Landes-Herrn,
solche Quellen wiederum in den Gang zu
bringen, sich nicht geregen, folglich, wann sie
auch daran den geringsten Theil, so doch nicht ist,
gehabt, solches alles *derelinquendo* wiederum
verlohren haben würden; Bey welchen Um-
ständen dann dieses regale dem principi wieder-
um mit allem Fug und Recht angefallen; mit-
hin cum iure territorii dem Fürstlichen Stifft
zu Theil werden:

Als 18) halten wir davor, daß die S. Conclus.
Unterthanen die Saltzquellen in S. 18.
weder iemahls gehabt, noch auch sel-
bige, wann sie solche gehabt, nach-
dem sie dieselbe liegen und *caduc* wer-
den lassen, unter dem Schein einiges
Rechtes wiederum in Anspruch neh-
men mögen.

Zweytens wird gefraget:

Ob 19) die S. Unterthanen, durch Qu. II.
den Abstand des *D. B.* mit ihren *con-* 19.
sorten ein Recht an den Saltz-Quellen
bekommen haben?

Ob es nun wohl scheinen 20) möchte; *Rat. dub.*
daß gleichwohl Anno 1706. *Dr.* B. mit diesen 20.
S. Quellen ordentlich *iure emphyteutico* be-
liehen worden; Nachgehends solches deßwe-
gen geschehen mögen, weil die Quellen da-
mahls wüste gelegen, auch schon ehemahls dem
Baron von St. solche zugeschlagen werden wol-
len, mithin selbige ad res steriles gehöhrig,
derenthalben die iura emphyteutica eigentlich ein-
geführet; Ferner da die S. mit *consorten* in
dieses doctoris sein Recht getreten; Ihme
auch vor den Abstand 700. Fl. bezahlet, nun-
mehro hierauf allein, keinesweges aber auf die
alte Zeiten einige Absicht zunehmen sey; End-
lich nichts ungewöhnliches, daß dergleichen
Saltz-Quellen Lehenweise ausgethan wür-
den,

den, weil auſſer dem Bäyriſchen und Oeſterreichiſchen Salzweſen, kaum eines mehr in gantz Teutſchland zufinden, welches der Landesherr ſelbſten *adminiſtriren* und nutzen laſſe; Letztens dem Hoch-Stifft nichts verſchlagen möge, durch was vor Kunſtgriffe und Mittel die S. und *conſorten* den *D.* B. von Handel gebracht, weil, im Falle ſich auch dieſer über einige Gefährde oder Liſt zu beſchwehren, ſolches eine exceptio de iure tertii hieſſe, davon Se. Hochfürſtliche Gnaden nicht profitiren könten:

Rat. dec. Dieweilen 21) aber anfangs alle emphy-
21. teuticationes ad alienationes gehöhren, ſolche aber
22. in 22) denen Stifftern gewiſſe *ſolennia canonica* erfordern, deren keines hieſelbſten in actis zu befinden, folglich in bonis eccleſiaſticis ſchlechterdinges auf eine *nullität* hinaus lauffet, wann in alienando hierunter etwas verſehen; am allerwenigſten aber der ſucceſſor in einem Stifft verbunden, dasjenige, was der anteceſſor veräuſſert, zu praeſtiren und gut zuheiſſen; Vielmehr demſelben iederzeit frey ſtehet dergleichen alienirte und verſchleuderte Stücke wiederum in Anſpruch zu nehmen und zu dem Stifft zubringen, ſelchenfals dann der Anſpruch ſeine vollkommene Richtigkeit, wann ſich auch das Salzweſen noch in des erſten Beſitzers, *Doct.* B. Händen befände; Dagegen nichts hindert, daß
23. dergleichen 23) *ſalinae pro canone ſalinario* ausgethan zu werden pflegen; Dann ſolches in denen alten Zeiten deßwegen geſchehen, weil man das Salz, aus Mangel des Geldes in Teutſchland, vor andere Waaren vertauſchen müſſen, und nicht verkauffen können, welches erſtere dann ſich zu dem Landesherrn nicht gefüget; wie dann auch in hieſiger Salz-Stadt deßwegen alle Pfänner ihre eigene Laden gehabt, von denenjenigen Sachen, mit welchen ſie das Salz verſchloſſen und umge-
24. tauſchet, dahingegen, nachdem 24) iezo alles vor das baare Geld weg gehet, ſich kein Exempel leichtlich finden wird, daß die Salz-Quellen an andere ausgethan und emphyteuſiret werden; In mehrern Erwegung, daß
25. ſolche nicht in ſpe fallaci, ſondern 25) certis reditibus beſtehen, mithin von andern Bergwercken dißfals einen kenntbahren Abfall haben; Vorietzo auch nicht die Frage, *an fieri poſſit emphyteuticatio? ſed* QVOMODO *fieri iure debeat in bonis & principatibus eccleſiaſticis?* Bey welchen Umſtänden dann die S. und *conſorten* nicht mehr Recht, als der ehemahlige Beſitzer, an deſſen Stelle ſelbige getreten, haben mögen; Dabey ſie aber, weil ſie gegen dem Hoch-Stifft darinnen allerhand Argliſt gebrauchet, um die S. aufzuhetzen, die Herrſchafftliche *iura* dadurch zu unterbrechen, um ſo vielweniger Mitleiden verdienen, ie gewiſſer es iſt, daß ſie ehemahls ſelbſten dafür gehalten, daß ſolches *regale* dem *principi* gehöhrig, und die S. daran kein Recht hätten; über dieſes unter dem *iure ceſſo* und der bloſſen Abtreibung der Unterſcheid iſt; daß im letzten Falle des Abgehenden ſein Recht demjenigen, der ihn ex propria cauſa abtreibet, gar nicht zuſtatten kommet; ſondern ſich derſelbe auf denjenigen Grund allein ſteiffen mag, auf welchen er ſeinem erſten Anſpruche geſetzet, mithin hieſelbſt keine nouatio cauſae ſtatt findet:

Als 26) halten wir davor, daß die S. Conclul. und dero *conſorten* auch durch den 26. Abſtand des *D.* B. in denen Salzquellen kein neues Recht erhalten, abſonderlich, wann ſolchen die bezahlte Summa wiederum vergütet werden will.

Drittens wird gefraget:

Ob 27) dann ſothane Salzquellen zu Qu. III.
S. *inter regalia & bona menſae principis* 27.
gehörig, und dannenhero bey dem Hoch-Stifft billig zu *conſerviren*?

Ob es nun wohl ſcheinen 28) möchte, *Rat. dub.*
daß hieſelbſt die Frage nicht ſowohl de regali- 28.
bus, als vornehmlich darüber: Ob ſolches *regale ad domania & ea, quae menſae epiſcopi,* oder *abbatis deſtinata*, zu *referiren*? Daran gleichwohl diejenigen zweiffelten, welche dafür hielten, daß die 29) *domain*-Rechte eine 29.
Frantzöſiſche Gebuhrt, davon man in Teutſchen Reiche niemahls etwas gewußt, folglich auch dergleichen in teutſchen Stifftern nicht urgiren möchte; Nachgehends auch inter domania 30) *noua & antiqua* ein Unterſcheid 30.
zumachen, indem, obgleich die letztere nicht zu veräuſſern, dannoch in denen erſtern und *nouiter acquiſitis* man freyere Hände, weil ohne ſolche der Landes-Fürſt beſtehen können, mithin ieder wohl begreifft, daß er derſelben ſo ſehr nicht benöthiget.

Dieweilen aber anfangs 31) der Zweiffel: *Rat. dec.*
Ob in Teutſchland ſich Taffel-Güther fin- 31.
den? aus bloſſer Unwiſſenheit ſich herſchreibet, indem in allen Zeiten die Wörter: 32) BONA 32.
MENSAE PRINCIPIS, oder, wie ſie nachhero geheiſſen, CAMERALIA 32) *bona* häuffig vorkommen; nach- 33.
gehends die Sache an ſich nicht weniger offenbahr, daß zu des Landesherrn ſeinen Unterhalt Güter und Vorrechte ausgeſetzet, und von der Landſchafft ihme gewidmet werden, welches eben dasjenige iſt, ſo die Frantzoſen 34) 34.
domain-**Güther** heiſſen; in denen Stifftern aber abſonderlich alles dasjenige, was dem Fürſten oder *praelaten* zu ſeiner Verpflegung und Einkünfften gehöhrig, BONVM 35) MENSAE 35.
EPISCOPI heiſſet; Davon in hieſigem Ertz-Stifft die dem Ertz-Biſchoff ausgeſetzte Salz-Rothe deßwegen 36) **die Tiſch-Kothe des** 36.
Herrn genennet worden; Ferner eben hieher die 37) *regalia lucratiua* gehöhrig, dann die 37.
maiora regalia mit denen Unterthanen ſo wenig gemein gemachet werden mögen, als ſich *ſtatus in ſtatu* formiren läſſet, dahingegen 38) die 38.
minora regalia aus einem andern Grund *pro inalienabilibus* zu achten, weil ſolche zu des Landesherrn ſeinen Unterhalt und Staat gehöhrig, mithin intuitu alienationis zwiſchen den niedern und hohen regalibus dißfals kein Unterſchied zu machen, ſondern nur in beyden davon beſondere Urſachen anzuführen; über dieſes, da die Befugnus zu S. vom Hoch-Stifft gegen

andere Stücken eingetauschet worden, die Eigenschafft des Weggegebenen an die Stelle desjenigen tritt, was man davor wiederum bekom-
39. men; in der That auch in 39) Stifftern *ad mensam episcopi* alles dasjenige gehöhrig, was dem *principi territorii* gehöhret; Nechstdeme
40. 40) einen Bischoff oder Geistlichen die Hände weit mehr, als einem weltlichen Fürsten gebunden, weil öffters dieses letzten seiner Person etwas zuwächset, dahingegen in einem Stifft man allein auf dasselbe das Absehen richtet, nicht aber auf die zeitige Persohn, welche dem Stifft vorstehet:

Concluſ. 41. Als 41) halten wir davor, daß die *quaestionirte* Salzquellen und das Salzwesen zu S. *ad regalia* sowohl; als *domanialia & mensalia bona* des Hoch-Stiffts gehöhrig, mithin bey demselben *conseruiret*, noch *sine canonicis solennitatibus* weggegeben, veräusert oder *emphyteutisiret*, und in Erbzinß ausgethan werden mögen.

Vierdtens wird getraget:

Qu. IV. 42. Ob 42) Se. Hochfürstliche Gnaden, im Falle selbige die Salzquellen an sich nehmen, und selbsten bearbeiten lassen, denen S. an dem *canone* ihrer Frohn-Höfe und Soden-Güther etwas zu *remittiren*, gehalten?

Rat. dub. 43. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl der canon emphyteuticus sich nach der reemphyteutica richtete, mithin, wann diese wegfiele, auch iene nicht bestehen oder gefordert werden könnte; Da nun der Soden-Zinß hauptsächlich auf die Salz-Güther das Absehen, solcher auch, wann diese wegfiele, mit aufhöhren müste; nachgehends nichts hinderte, daß die S. auch bey eingegangenen Salzquellen den canonem fort gegeben, weil dieses in ihren arbitrio gestanden, darzu man selbige, keinen Rechten nach, zu forciren; in der That auch solches ohne Zweiffel in der Hoffnung continuiret worden, weil sie auf die Zeit gesehen, daß solche Quellen wieder von ihnen in Anbau und Gang gebracht und gemachet werden möchten:

Rat. dec. 44. Dieweilen aber 44) anfangs in Beantwortung der ersten Frage in denen *rationibus decidendi* gesaget, und die Ursachen weitläufftig angeführet worden, warum der von denen Sode-Güthern schuldige Erbzinß bey denen Unterthanen zu S. auf die Salzquellen gar nicht zu ziehen; nachgehends solches dieselbe damit selbsten erkannt, weil sie nicht allein als die Salzquellen schon hundert und mehrere Jahre eingegangen, dennoch den Erb-Zinß, ihrer Land-Güther halben, fortgegeben; da ihnen doch, absonderlich zu der Zeit, als sie die Verkehrung des Salzzinses in Fruchtzinß gesuchet und erhalten, ja leicht gewesen wäre, den völligen remiſs ob interitum rei emphyteuticae a domino emphyteuseos zu suchen; Welches sie gleichwohl aus keiner andern Ursache, als deßwegen unterlassen müssen, weil sie wohl gewust, daß auch der auf Liefferung des Salzes gesetzte Zinß ihre Ländereyen, keinesweges aber die Salzquellen, angienge, an welchen sie weder ein Eigenthum iemahls gehabt, noch als schlechte Acker-Leute haben können; Dagegen deßwegen nicht zu glauben, daß sie dergleichen Erbzinß der leeren Hoffnung halben wieder aufzunehmender Quellen gethan, theils, weil die Quellen gantze secula schon liegen blieben; theils auch, weil sie, so offt andere solche aufnehmen wollen, sich nicht dagegen geregt, noch auch von dergleichen, ohne deme ungegründeten Befugniß etwas mehr gewust oder sich mercken lassen, sondern, ihrer eigenen Anno 1706. gethanen Aussage nach, von ihren nunmehrigen consorten aufgebracht, und sie, was man selbigen vorgesaget, angenommen und geglaubet haben, dadurch sie dann zur Genüge an den Tag geleget, daß ihnen keine Hoffnung zu Wiederaufbauung der Salzquellen im Gemüthe gelegen; Da auch in deren Erb-Brieffen die Ländereyen, welche sie zu Erblehn tragen genennet, von denen Salzquellen aber nichts gedacht ist, sie sich allenfals selbsten zu imputiren, daß sie seliches Erbzinßstückes in dem Erbzinß-Brieffe keine besondere und eigentliche Erwehnung thun lassen, wenn sie dieserwegen den canonem emphyteuticum bezahlet; Letztens in denen actis auch nicht zu befinden, daß sie über die Ubermaaß sothaner Zinsen, wann sie blosse Ländereyen haben solten, sich beschwehret; in der That auch, da sie nichts anders als sothane Ländereyen verschiedene hundert Jahre genossen, ietzo die Ungedult und suchender remiſs zu spät angebracht werden dürffte:

Concluſ. 45. Als 45) halten wir davor, daß, wann gleich Ihro Hochfürstliche Gnaden die Salzquellen zu S. an sich nehmen; Sie dannoch nicht schuldig, denen Unterthanen sothanen Dorffes den gewöhnlichen Erb-Zinß zu erlassen.

V. R. W. v. LVDEWIG.

Num. XCII.

Nach Franckfurth am Mäyn an Honoriam.

Mens. Auguſt. 1724.

Solutio uariorum dubiorum circa testamentariam dispositionem *cuiusdam* STATVS IMPERII GERMANICI.

Auflösung verschiedener Zweiffel über den letzten Willen eines teutschen Reichs-Standes.

1. 2. 3. 4. Species facti; QVAESTIO generalis & specialium quaestionum I. *huiusque* rationes dubitandi.
5. *Quaelibet* pertinentiae (Zubehörungen) *facti sunt*, *hinc probandae.*
6. Ius primogeniturae *pro derogatorio iuris communis* Romani *habendum*, *hinc restringendum.*
7. *Animus testatoris, aequalem inter liberos amorem intendisse, praesumitur.*
8. *Rationes* decidendi: *successio status imperii* Germanici *maxime recedit a iure* Romano.
9. *In dubio semper* iuri primogeniturae *inhaerendum*,
10. *praesertim in* feudis dignitatis (Würden-Lehen)
11. Formula: IVRE PRIMOGENITVRAE SVCCEDERE *idem esse, quam succedere iure* Germanico; *in* paroemium iuris *abiit.*
12. *De intentione testatoris pro primogenito.*
13. *Excepta unica in testamento dynastia, reliquas primogenito esse relictas credendum est.*
14. *Successio ex iure primogenitorae diiudicari debet secundum statum tempore mortis.*
15. *Auctis hodie rerum pretiis, princeps quoque de augendis reditibus cameralibus curare debet.*
16. *De formula:* mit allem Zubehör.
17. *Destinatione constituuntur* pertinentiae.
18. Conclusum.
19. 20. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi. *Pretium regulariter non succedit in locum rei.*
21. *Rationes* decidendi: *De ademtione testatoris ex uenditione eiusdem, nequaquam praesumenda.*
22. Conclusum.
23. 24. 25. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi *ac* decidendi. *Quicquid in* perpetuum usum *rei alteri destinatum, illud habendum instar accessorii &* pertinentiarum.
26. Conclusum.
27. 28. 29. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Intentio testatoris probe distinguenda ab eiusdem executione.*
30. *Aedes & hortos nominibus actiuis accensere, nullo nititur iuris fundamento.*
31. Conclusum.
32. 33. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi. *Legitima inter illustres, praesertim filiarum, nulla determinata est quantitate certa.*
34. *Rationes* decidendi: *Filiae quamdiu in domo palatina domini regentis morantur, pro parte domus habentur, & a principe regente sustentantur;*
35. *quam primum autem illae extra familiam & gentem per nuptias transeunt, cura dotalitii futuro incumbit marito, nullo ad illata habito respectu.*
36. 37. *Quae filiabus illustrium apud* Germanos *legitimae loco habeantur?*
38. *hinc iuratae filiarum renunciationes magis ex iure* Romano, *quam* Germanico *descendunt.*
39. Conclusum.
40. 41. 42. QVAESTIO VI *eiusque* rationes dubitandi & decidendi. *Consuetudo & decorum inter personas illustres postulat, ne filiae, priusquam ad uota transierint, e casa fratris regentis eiiciantur;*
43. *alias ipsis filiabus competit optio, exeundi cum dote, aut remanendi in familia regentis.*
44. *Quaenam intuitu quantitatis pro sustentandis filiabus illustrium sint respicienda?*
45. Conclusum.
46. 47. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi: *An residuum salariorum soluendorum inter nomina passiua sit referendum?*
48. *Rationes* decidendi: *de fine constitutorum domanialium.*
49. *Constitutis domanialibus subditi non, nisi ad collectas extraordinarias obstringuntur.*
50. *Residuum salariorum ex allodio & nominibus actiuis debetur.*
51. *Non est hereditas, nisi deducto aere alieno.*
52. Conclusum.
53. 54. 55. QVAESTIO VIII. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *An salaria ante tempus soluta nominibus actiuis sint accensenda?*
56. *Quid inuoluat clausula testamenti, qua successori iniungitur,* ne officiales absque causa dimittantur?

57. *Succeſſor ſalaria ante tempus ſoluta repetere poteſt condictione indebiti, ſine cauſſa, cauſſa dati non ſecuta.*
58. *Donatio facti eſt, hinc ab allegante probanda.*
59. *Caſus nocet facienti.*
60. Concluſum.
61. 62. QVAESTIO IX. *eiusque* rationes dubitandi: *An* clauſula *teſtamento addita*: die Capitalia nicht zu verthun *inuoluat fideicommiſſum.*
63. *Legitima eſſe debet libera & immunis ab onere.*
64. *De ſenſu clauſulae:* die Capitalia nicht zu verthun.
65. *Alienatio filiis interdicta, an nepotibus quoque prohibita.*
66. *Iure patris ueteri alienatio bonorum mobilium auitorum pro illicita non habebatur.*
67. *Verba cum effectu ſunt intelligenda.*
68. *De legitima inter illuſtres non determinata.*
69. *Exempla familiarum illuſtrium, quae de nouiter acquiſitis, licet mobilibus & parata pecunia, conſtituere ſolent fideicommiſſa.*
70. *In diiudicandis familiarum illuſtrium* Germaniae *cauſſis, non* ius Romanum, *ſed* mores Germanorum, *ſpectari debent.*
71. *Teſte* TACITO *non licebat* Germanis *per ultimam uoluntatem de bonis ſuis diſponere.*
72. Iure Germanico *ſocii eiusdem* clypei, inſignium ac nominis (Schild- Wappen- und Nahmens-Genoſſen) *pro una familia ac domo, inſtar* heredum ſuorum *apud* Romanos *habebantur.*
73. *Germani, poſt curam pro ſalute aeterna, dignitatem gentilitiam conſeruare ſtudebant.*
74. Concluſum.
75. 76. 77. QVAESTIO X. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Quibus nominibus* ſors fiſci (Rentey-Capital) *debeat accenſeri?*
78. *Qua ratione* fiſcus *differat ab* aerario reipublicae?
79. Concluſum.
80. 81. 82. 83. QVAESTIO XI. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum. *Quod* fructus ciuiles *nondum ſoluti, quorum tamen dies uenit, inter* actiua nomina *ſint referendi, & cum poſtgenitis diuidendi, non autem primogenito tantum relinquendi.*
84. 85. 86. 87. QVAESTIO XII. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *Quod* inſtrumentum epularum argenteum (ein ſilbern Seruice) *competat primogenito, inſtar praecipui.*
88. 89. 90. 91. QVAESTIO XIII. *huiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *De pretio eiusdem inſtrumenti; quod* legatarii (*uti in* genere legato) *ſit* eligere *nec optimum, nec uiliſſimum.*
92. 93. 94. QVAESTIO XIV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *de iis, quae ex rebus* mobilibus *competant primogenito, quae poſtgenitis?*
95. *De ſenſu uocis:* MOBILIA.
96. Concluſum.
97. 98. 99. 100. QVAESTIO XV. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum, *quae ex pecoribus ad primogenitum, quae ad poſtgenitos ſpectent?*
101. 102. 103. 104. QVAESTIO XVI. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *Quantum de fructibus & uinis ad primogenitum, quantum ad poſtgenitos pertineat?*
105. 106. QVAESTIO XVII. *huiusque* rationes dubitandi: *Cum metallifodinae inter regalia & acceſſoria territorii referantur, uidetur quod illarum* partes (die Kuckuſſe) minores *rebus immobilibus ſint accenſendi.*
107. *Rationes* decidendi: *de diſtinctionis iuridicae inter* metallifodinas (Bergwercke) *& illarum* partes (Berg-Theile oder Kuxe) *uſu practico.*
108. *Metallifodinae cum canone metallario ad regalia ſpectant & primogenito inter acceſſoria territorii relinquenda.*
109. *Metallifodinarum partes, ſiue intra ſiue extra territorium ſitae ſint, inter reditus priuatos referuntur.*
110. Prouinciae *cum ſuis* pertinentiis (Land und Leute mit allem Zubehör) *relictae primogenito non inuoluunt partes fodinarum;*
111. *ſed hae ad maſſam hereditariorum bonorum pertinent.*
112. Concluſum.

113. 114. 115. 116. QVAESTIO XIIX. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum. *Iusta funebria eorumque impensae pro defuncto regente unde ferri debeant?*

117. 118. 119. QVAESTIO XIX. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi. *Impensas consumtionis a die obitus regentis quis ferre teneatur?*

120. *Eiusmodi impensae praestantur ab heredibus in activis & allodio, pro rata.*

121. *Hereditas non intelligitur, nisi deducto aere alieno & impensis.*

122. Conclusum.

123. 124. 125. 126. QVAESTIO XX. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, conclusum. *de Trebellianica exule in fideicommissis fructuariis, iure* Romano & Germanico.

Species facti. 1. SAt 1) *Titius* ein vornehmer Reichs-Stand in seinem Testament verordnet:

> Daß sein ältester Sohn das gantze Land mit allem Zubehör; seinem andern Sohne allein darinnen eine Herrschafft mit allen *mobilibus & mouentibus* ausgesetzet; haben solle. Jedoch dergestalt; daß beyden auch die *activis* und *passivis*-Schulden zugeschlagen worden.

Wie dann dem dritten Sohn ein benahmtes blosses *deputat*, in testamento, ausgesetzet. Als nun der älteste Sohn *Meuius* solches alles erfüllet, machet derselbe gleichfalls ein Testament:

> Nach welchem der älteste Land und Leute alleine; Der jüngste Sohn aber zu jährlichem *deputat* 1200. fl. sodann jede Tochter zu Ehegeldern 4000. fl. nebst 1000. fl. Schmuckgeldern haben sollen. Wie dann ferner die *activis*-Schulden, nach abgezogenen *passivis*, beyde Söhne unter sich alleine; das Silber-Geschirr aber unter allen Geschwistern zu theilen. Die *activa* aber zu vertheilen, keinem Sohn erlaubet seyn solle.

Damit nun über denen dabey sich etwa ereignetenzweifelhafften Fragen kein Streit künfftig unter denen vorietzo theils unmündigen interessenten entstehen möge; Als welches auch der testator in dem Testament und letzten Willen nachdrücklich verbothen: So wollen selbige über nachfolgenden Fragen:

Quaestio generalis. 2. Was 2) dißfalls *inter familias illustres* Rechtens?

von uns cum *rationibus dubitandi & decidendi* ausführlich belehret seyn.

Wird demnach erstlich gefraget:

Quaestio specialis I. 3. Ob 3) das Dorf *Wolynia* als ein *pertinentz*-Stück des Landes anzusehen, mithin dem erstgebohrnen einig zu überlassen?

Rat. dub. 4. Ob es nun wohl 4) scheinen möchte, daß in facto zum Voraus zu setzen, wie solches Dorff eigentlich nicht zu dem quaestionirten Lande gehörig, sondern von dem Landes-Herrn als ein blosser Pfand-Schilling besessen worden;

5. Nachgehends, da 5) alle pertinentien facti wären und an sich erwiesen werden müssen, auch die *praesumtio* so lange gegen den *primogenitum* zu machen und zu halten seyn würde, bis der Beweiß

6. von ihme vollzogen; Ferner ohnedeme das 6) *ius primogenitur ae pro derogatorio iuris communis Romani* anzusehen, mithin vielmehr in der Enge zu halten, keinesweges aber über die Gebühr auszuziehen; Endlich auch so viel den 7) Sinn des *testatoris* beträffe, selbiger also und dergestalt zu vermuthen, daß er gleiche Liebe vor alle seine Kinder bezeugen wollen; Letztens da der erstgebohrne ohnedeme ein's groses zum Voraus, man um so viel weniger nöthig, die Ungleichheit unter den Kindern *per interpretazionem* noch weiter zu vermehren: 7.

Dieweilen aber 8) anfangs man hieselbst in successione eines Teutschen Reichs-Standes uersiret, welche von dem Römischen Recht ihren gäntzlichen Abfall dahin hat, daß in 9) dubio iederzeit dem Recht der ersten Geburth nachzugehen, in mehrern Erwegung, daß 10) in *feudis dignitatis* solches vielmehr in dubio zu præsumiren, als auf eine Theilung sein Absehen, denen Römischen Rechten nach, zu nehmen; Bevorab, da die 11) formula: IVRE PRIMOGENITVRAE SVCCEDERE *idem esse, quam succedere iure* GERMANICO zum rechtsbeständigen Sprichwort vor vielen seculis schon worden 8. 9. 10. 11.

de LVDEWIG ad *A. Bullam tit. 25. §. 1. p. 430.*

nachgehends 12) eben auch dieses die *intention* des testatoris gewesen seyn muß, nicht allein damit Land und Leute nicht getheilet, sondern auch dem Regirenden Landes-Herrn so viel zur Hand seyn möchte, seinem Stande gemäß zu leben und sich, seinen Hof und Bediente zu unterhalten; Ferner, da in dem Grosväterlichen Testament 13) nur eine Herrschafft ausgenommen und benennet worden, die Folge diese ist, daß alles übrige dem *primogenito* verbleiben solle; In mehrern Erwegung, daß das väterliche Testament gleiches Absehen mit dem Grosväterlichen zu haben scheinet; wie dann, in *successione* 14) *ex iure primogenitur ae* alles in dem Stande anzunehmen, so wie es der *testator* besessen; ; Wobey, wie etwa und wann eins und das andere erworben worden, keine Absicht deßwegen zu nehmen, weil hierunter auf den *statum tempore mortis* zusehen; überdieses, da heutigen Zeiten nach, die 15) *pretia rerum* gestiegen, ieder Regente auf Vermehrung seiner Cammer-Güter zu sehen und solche bey einander zu lassen, in der That auch, da hieselbst Land und Leute dem *primogenito* überhaupt und insgesamt ausgesetzet, um so viel sicherer zu glauben, daß die quaestionirte Dorfschafft darunter mit verstanden werden solle; der 16) Wörter mit allem Zubehör zu geschweigen, destinatione 17) enim constituuntur pertinentiae, 12. 13. 14. 15. 16. 17.

STRYKIVS *de probatione pertinentiarum c. 1. n. 17.*
GAILIVS *Lib. 2. Obs. 11. n. 5.*

Concluſ. 18. Als 18) halten wir davor, daß die Dorfſchafft *Wolynia*, als ein *pertinenz* Stücke anzuſehen, mithin dem *primogenito* einig und allein billig zu überlaſſen.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 19. Ob 17) die von dem *Woldomiriſchen* Kauff-Schilling vorhandene capitalien unter dem Wörtgen Zubehör mit begriffen?

Rat. dub. 20. Ob es nun wohl ſcheinen 20) möchte, daß, nachdem *Woldomir* einmahl von der Herrſchafft *Laodicea* ſepariret und verkauffet worden, ſelbiges nunmehro dahin weiter als ein *pertinenz* Stücke nicht zu rechnen; nachgehends da es auch insgemein heiſſe, quod *pretium non ſuccedat in locum rei*, hieſelbſt um ſo vielweniger dafür zu halten, daß der wegen *Woldomir* noch ausſtehende Kauff-Schilling zu *Laodicea* zu rechnen, mithin dem *primogenito* allein zugehöre; Vielmehr, als ein bloſſes *capital* unter die geſamte Erben zu vertheilen ſeyn werde; Weil gleichwohl der teſtator dem *primogenito* nichts, als Land und Leute allein und zum Voraus geſetzet:

Rat. dec. 21. Dieweilen aber 21) anfangs in facto dieſes ſeine Richtigkeit hat, daß *Woldomir* zu *Laodicea* gehöret, nach errichtetem Teſtament aber erſt davon verkauffet worden; Nachgehends da der *teſtator* dem *primogenito*, als regierenden Landes-Herrn, zu ſeiner Standesmäſigen Aufführung, *Laodicea* mit *Woldomir* ausgeſetzet, in dubio gar nicht zu vermuthen, daß er, durch den Verkauff, dem *primogenito* ſeine nöthige Einkünffte ſchwächen wollen; folglich dem primogenito allerdinges zukommet, ſich an dem noch vorhandenen Kauff-Schilling zu erholen, cum teſtator non adimendi animo uendiderit

Dd. ad §. 12. *Inſtit. de Legatis.*

allenfalls dieſer animus adimendi von dem Gegentheil zu erweiſen ſeyn würde, nam omnis ademtio eſt odioſa, praeſumenda nec quicquam

MENOCH. *Lib. IV. praeſumt. 67. n. 1.*
ALEXANDER *Lib. V. Conſ. 169.*

Concluſ. 22. Als 22) halten wir davor: Daß der rückſtändige Kauff-Schilling von *Woldomir* dem *primogenito* gleichfalls einig zu überlaſſen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 23. Ob 23) die *Sutoriſche* Wieſe mit zu *Laodicea* zu rechnen?

Rat. dub. 24. Ob es nun wohl ſcheinen 24) möchte, daß dieſe Wieſe anfänglich zu *Laodicea* nicht gehöret, ſondern erſt nachhero darzu erkauffet worden, mithin auch deswegen nicht als ein Zubehör zu *Laodicea* angegeben und dem primogenito allein zugeeignet werden mögen:

Rat. dec. 25. Dieweilen aber 25) ſolche Wieſe, dem Bericht nach, zur *Laodiceiſchen* Meyerey geſchlagen, mithin in perpetuum uſum der Herrſchafft deſtiniret worden, quicquid autem in perpetuum uſum rei alteri deſtinatum, illud habendum inſtar acceſſorii & pertinentiarum.

MANTICA *de tacit. conuent. Lib. IV. tit. 15.*
SVRDVS *Deciſ. 134. n. 3.*

abſonderlich in Dingen, welche als ein *acceſſorium* zur Wirthſchafft gehören und einzeler Weiſe nicht ſo wohl genutzet werden mögen, ut prata

Mod. PISTORIS *uol. I. concl. 22. n. 13.*
MENOCHIVS *Lib. 3. praeſ. 99. n. 7.*

der teſtator letztens nichts als die bloſſe *actiua* in Theilung zu bringen, verordnet

Concluſ. 26. Als 26) halten wir davor: Daß die *Sutoriſche* Wieſen zur Herrſchafft *Laodicea* allerdings mit gehörig und unter dem Wort Zubehör dem *primogenito* einig und allein zugetheilet worden.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 27. Wohin 27) das Hauß zu *Wurmhauſen* nebſt denen Gärten und *Meublen* zu rechnen?

Rat. dub. 28. Ob nun wohl 28) in dem beygeſchloſſenen Bedencken in facto ſupponiret werden will, es habe der *teſtator* den Vorſatz gehabt, *Wurmhauſen* allemahl deswegen wiederum loß zu ſchlagen, weil ſelbiges von denen ſucceſſorn, an Gebäuden und Gärten nicht wohl genützet werden mögen; Folglich der Wehrt davon nicht anders als ein *nomen actiuum* und Capital anzuſehen, welches unter die Gebrüdere zu vertheilen:

Rat. dec. 29. Dieweilen aber 29) anfangs in facto ſupponiret wird, daß *Wurmhauſen* zu *Laodicea* gehörig, folglich ſelbiges auch dabey billig dem *primogenito* allein zuſtändig; nachgehends was der teſtator vorgehabt, von demjenigen zu unterſcheiden, was er würcklich vorgenommen; folglich da ermeldtes *Wurmhauſen* noch nicht veräuſert, auch ſolche Veräuſerung dem primogenito keinesweges anzumuthen; Ferner dagegen nichts hindert, daß ſothanes Hauß und Gärten nicht wohl daſelbſt zu nutzen, weil nunmehro darüber ein Urthel zufällen, allein dem *primogenito*, als Eigenthümer, zukommet; in der That auch nichts neues iſt, daß ein regierender Herr auf die ſituation eines Ortes eine Liebe wirfft und an ſtatt des Nutzens, ſein *plaiſir* dagegen anrechnet; endlich dem primogenito genug ſeyn kan, daß der teſtator bey ſeinem Leben *Wurmhauſen* nicht veräuſert, folglich ihm ſolches als Zubehör zu *Laodicea* hinterlaſſen; Letztens 30) 36. Hauß und Garten inter nomina actiua zu rechnen, denen rechten nach, gar keinen Grund hat:

Concluſ. 31. Als 31) halten wir davor, daß *Wurmhauſen* dem *primogenito cum acceſſorio* der Gärten und *Meublen* darinnen allerdinges zugehöre.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 32. Ob 31) die 5000. fl. Schmuck und Ehegelder denen Töchtern *loco alimentorum* gebühre?

Rat. dub. 33. Ob es nun wohl ſcheinen 33) möchte, daß dieſes quantum, abſonderlich jetzigen Zeiten nach, allzu gering, als wovon ſich eine Comteſſen, ihrem Stande nach, wohl nicht erhalten möge; Gleichwohl denenſelben, a regente der Pflichttheil, oder *legitima* wenigſtens auch dahin zu erhöhen, daß ſolche ihren Standmäßigen Unterhalt haben mögen, obgleich die *legitima inter illuſtres*,

abſon-

absonderlich in Ansehung der Erb-Töchter, keine certa quantitas, wie solche *in iure Romano* fest gesetzet; Bey welchen Umständen dann vielmehr davor zu halten, daß der *regens* seine Schwestern bey sich an der Tafel haben, nebst diesem aber auch ihnen ihre *portion* durch jährliche Verzinsung vergrössern müsse:

Rat. dec. 34. Dieweilen aber 34) anfangs hierunter auf die Gewohnheit unter Standes-Personen vernehmlich zu sehen, nach welcher, so lang sich die Gräflichen oder Fürstlichen Erb-Töchter nicht verheyrathet, solche *a regente* an der Tafel, in Kleidern, Zimmer und anderer Nothdurfft, nebst denen zur Aufwartung und Bedienung gehörigen Personen, wie auch an etwas Hand oder Spiel-Geldern, frey gehalten zu werden pflegen, solchenfalls aber die Verzinsung des adsignirten quanti billig compensiret, da dann dergleichen Gräfliche Erb-Töchter, wenn sie heyrathen und selbigen die Standgemässe Nothdurfft biß dahin a regente gereichet worden, weiter nichts als *sortem* zu praetendiren; solches alles auch um so viel vernünfftiger und billiger ist, weil die Erb-Töchter so lange sie in domo palatina domini regentis sich befinden, pro *parte domus* zu achten, und a regente deßwegen dahin zu sehen, daß selbige ihrem Stande gemäß leben können; Da
35. hingegen, so 35) bald solche sich verheyrathen, alsdann dem *futuro marito* oblieget, ohne alle Absicht der *illatorum*, auf ihre Leibzucht, existente casu, bedacht zu seyn; Da dann dem regenti nicht mehr anlieget, auf solche, weil sie *extra familiam & gentem* getreten, einige acht zu nehmen; Da nun der *defunctus* hierunter nichts besonders oder eigenes versehen, und nichts disponiret, welches in der dem *regenti* zur Beschwerung, noch den Erb-Töchtern zum Vortheil dienen möchte, deßwegen allerdinges dafür zu halten, daß der testator solches bey dem sonst üblichen Brauch lassen wollen; Ferner
36. dem 36) Pflichttheil, der Teutschen Rechten nach, ein völliges Genüge dardurch geschiehet, wenn, so lange eine Erb-Tochter unverheyrathet, selbige a regente mit Standesmäßiger Nothdurfft versehen, dahingegen nach der Verheyrathung dero *maritus* vor dem, Standmäßigen Unterhalt zu sorgen; Überdieses, der
37. 37) Teutschen ihrer alten Gewohnheit gemäß, daß die Erb-Töchter ein mehreres nicht zu fordern, berechtiget, als was ihnen zu ihrer Nothdurfft und Aussteuer nöthig,

PACHHELBEL *de successione filiarum*

38. solcher Ursachen halben auch die 38) renuntiationes iuratae filiarum mehr aus dem Römischen als Teutschen Rechten üblich

Gaspar LERCH *de Orig. Ord. Equestr. p. 79.*

Concluf. 39. Als 39) halten wir davor, daß zwar, so lange die Gräfliche Erb-Töchter unverehliget, *regens* vor dero *in rationibus deciderdi* bezeichneten Nothdurfft zu sorgen, dieser aber, bey geschehener Verheyrathung denselben weiter nichts, als die *determinirte* 5000 fl. heraus zu geben gehalten, folglich mit der Verzinsung allerdinges zu verschonen sey.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 40. Wie 40) viele etwa jährlich denen Erb-Töchtern, ausser der Verpflegung vor sich und die Ihrige, an barem Gelde gebühren möchte?

Rat. dub. 41. Ob es nun wohl scheinen 41) möchte, daß nach Abzug der freyen Tafel, vor sie und die Ihrige, wie auch nothdürfftiger Standmäßigen Kleidern nicht viel von denen 5000. fl. zu verzinsen übrig bleiben möchte; Nachgehend allenfalls die Wahl bey dem *regente* seyn würde, entweder das determinirte quantum baar denen Erb-Töchtern zu bezahlen oder aber, an dessen statt, ihnen die Nothdurfft zu reichen:

Rat. dec. 42. Dieweilen aber 42) anfangs die durchgehende Gewohnheit auch der Wohlstand *inter personas illustres* erfordert, daß selbige mit dem *dote*, vor Ihrer Verheurathung, nicht aus dem Hause gewiesen und so wie verstossen werden; Vielmehr die 43) *optio* dißfalls denen Erb-Töchtern zukommet, ob selbige, im Falle nicht ein anderes *per pacta domus* versehen, ihren *dotem* und Schmuck-Gelder fordern, und sich damit alleinig befriedigen oder in familia und bey ihrem Bruder dem regente verbleiben wollen; Nachgehendes dißfalls, in 44) der Verpflegung, keinesweges ad quantitatem dotis, sondern vielmehr auf den Stand, die Anzahl der Erb-Töchter, den Ertrag des Landes und andere zum Wohlstande gehörige Umstände zu sehen; in mehrern Erwegung, daß, so lange die Erb-Töchter *in casa fratris* oder *in capillis* sich unverheyrathet befinden, dem regenti daran gelegen, daß Selbige dem Hauß keinen Ubelstand, durch Abgang ihrer Nothdurfft zuziehen; Da hingegen der *dos* und die Schmuckgelder auf den Stand der Verheyrathung gerichtet, welchenfalls die Versorgung so dann dem marito oblieget, folglich sodann nichts hindert, wenn selbiger gleich dem Stande und Geschlecht nicht völlig gemäß ist:

43. 44.

Concluf. 45. Als 45) halten wir davor, daß dem *regenti* über die in der vorigen Frage *determinirte* Verpflegung obliege, denen Erb-Töchtern mit einem jährlichen Handgeld von 100. oder mehr Gulden, wie es der Zustand der Landes-Einkünfften leidet, an die Hand zu gehen.

Siebendens wird gefraget: Qu. VII.

46. Ob 46) der Rückstand von Besoldungen an die Bediente *inter nomina passiua* zu rechnen?

Rat. dub. 47. Ob es nun wohl scheinen 47) möchte, daß die rückständige Besoldungen dem *regenti* zu entrichten, allein obliege, weil solche *instar de in rem verso* dem Lande zum besten angewendet, mithin von dem Landes-Folger auch allein bezahlet werden müsten:

Rat. dec. 48. Dieweilen aber 48) iedem Regenten obliget aus seinen Cammer-Einkünfften seine Bediente zu bezahlen; diese *reditus domaniales* auch demselben zu dem Ende angewiesen, daß er seine Hoff-Cangeley und andere Bedien-

te davon besolde, mit dergleichen ordentli-
49. chen Ausgaben aber das Land, als 49) welches
nur *in extraordinariis* zum Vertrag verbun-
den, gar nicht beschwere; Nachgehends,
50. wenn 50) sich Rückstand an Besoldung fin-
det, solcher *ex allodio* und denen *nominibus actiuis*
51. zu kürtzen; cum 51) non sit hereditas, nisi de-
ducto aere alieno:

Concluſ. Als 52) halten wir davor, daß der
52. Rückstand der Besoldung *inter nomina passiua* gehörig, folglich von denen *he-redibus*, ohne den *regentem* ein mehrers zu beschweren, zu entrichten seyn werde.

Achtens wird gefraget:

Qu. VIII. Ob 53) dasjenige, was einer oder der
53. andere an Besoldung zum Voraus bekommen, *inter nomina actiua* zu rechnen seyn möchte?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 54) möchte, daß
54. dasienige, was etwa zum Voraus den Bedienten an Besoldungen bezahlet, *instar donationis* zu achten; Nachgehends dergleichen um so vielweniger deswegen wiederum zu fordern, weil es nicht an der Bedienten ihren Willen gefehlet, das vorgeschossene wiederum abzudienen; am allerwenigsten aber dem Landes-Folger erlaubet, selbige, biß die vorgeschossene Besoldung abgelauffen, zu dimittiren:

Rat. decid. Dieweilen 55) aber ordentlicher Weise kei-
55. ne Bestallungen länger währen, als sich das Leben deßjenigen erstrecket, der solche den Bedienten ausgestellet; nachgehends eben deßwegen verschiedene Regenten ihren Landes-
56. Folgern vermöge ultimae uoluntatis 56) aufzulegen pflegen, die Diener, ohne Verschulden, nicht abzudancken, dergleichen andernfalls pro dispositione superflua gehalten werden müste; Nachgehends wenn dieses seine Richtigkeit, auch daran kein Zweiffel, daß, im Falle
57. der 57) Landes-Folger die Bediente nicht wieder annimmt, denen Erben die *condictio indebiti, sine causa, causa dati non secuta*, gestalten
58. Umständen nach, frey bleibet; Ferner 58) *donatio facti* ist und *ab allegante* erweißlich zu machen seyn würde; Nechstdeme, da es heis-
59. set, quod 59) *casus noceat facienti*, solchen auch die Bediente zu tragen schuldig, wenn ihnen das Glück nicht gegönnet, ihren Herrn länger zu haben und zu bedienen;

Concluſ. Als 60) halten wir davor, daß der
60. Vorschuß an Besoldungen der Bedienten *inter nomina actiua* zurechnen, und ins Erbe beyzutreiben seyn werde.

Qu. IX. Neundens wird gefraget:
61. Ob 61) nicht die *final-clauſula*, die Capitalien nicht zuverthun, *pro fideicommissaria* zuhalten seyn werde?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 62) möchte,
62. daß die fideicommissa in dubio keinesweges dafür zuhalten, oder irgend zuvermuthen; nachgehends, da die *capitalia* hieselbst denen Söhnen *instar legitimae*, selbige um so viel weniger mit einem fideicommiss beschwehret werden mö-
63. gen, cum legitima 63) esse debeat libera, immunis ab onere; Ferner, obgleich 64) das nicht 64.
verthun, so in dem Testament zufinden, etwa inter *consilia* zurechnen, solche dannoch nicht *instar praecepti aut legis* anzunehmen; am allerwenigsten aber dafür zuhalten, daß denen Söhnen nicht frey stehen sollte, per ultimam uoluntatem über solche Capitalien zu disponiren; Dagegen nichts hinderte, daß gleichwohl denen Töchtern dieserwegen ein Geringers angedihen, weil solche liberas manus behalten, weil deroselben forrun auf die Verheyrathung gesetzet, andern fals solchen apud regentem die *alimentatio* vorbehalten, beydes aber bey denen Söhnen cessiret; allenfals auch, wann denen Söhnen die Veräusserung untersaget, dannoch 65) solche Untersagung nicht auf die Enckel transferiret werden möchte; Letztens 66) 65. 66.
nicht einmahl iure patrio ueteri die alienatio bonorum mobilium auitorum für unzuläßig gehalten worden:

Dieweilen 67) aber hieselbst die Worte: *Rat. dec.*
nicht zuverthun, dergestalt anzunehmen, 67.
daß solche nicht ohne *effect* und Ursache gesetzet zuseyn, zuerachten; Nachgehends von der 68) 68.
legitima hieselbst deswegen nichts zusagen, weil solche *inter illustres* in keiner gewissen quota hereditatis debitae, sondern allein in einem Standesmäßigen *deputat* bestehet, welches ausser deme noch denen nachgebohrnen Söhnen ausgesetzet; Ferner, dem Bericht nach, in dem 69) 69.
Hochgräflichen Solmischen oder Salmischen Hause nichts ungewöhnliches, daß die *capitalia* mit dem *fideicommisso familiae* beschlagen; über dieses, nach dem Exempel des Hauses Fürstenberg, so gar auch dieses in einigen alten Häusern eingeführet, daß auch de nouiter acquisitis bonis, licet mobilibus, und bloser Baarschafft keinem zu restiren erlaubet, über eine gewisse Summam, die auf einige wenige tausend Thaler determiniret, der Überschuß an Baarschafft aber bey dem Hause unverrücket verbleibet; Letztens man 70) in Beur- 70.
theilung alles dessen, was disfals Römischen Rechtens, fahren zulassen, theils weil die Teutsche, nach

71) TACITI *de M. G. c. 20.* 71.

Zeugniß, niemand vergönnet, über seine Verlassenschafft, durch letzten Willen, zu disponiren, weil denen 72) Teutschen Rechten nach 72.
alle Schild, Wappen und Nahmens-Genossen pro una familia ac domo, instar suorum heredum bey denen Römern, gehalten worden,

Sächs. Landr. *lib. I. art. 34. 52.*
de LVDEWIG *in opusc. de donat. diff. 3. c. 6.*

§. 4.

mit beygefügter 73) Ursache, daß denen Teut- 73.
schen, nach der Sorge vor ihre ewige Seeligkeit, nichts nähers angelegen, als die Erhaltung der Ehre und Ansehen ihres Geschlechtes:

Als 74) halten wir davor, daß die Concluſ.
Wörter: Nicht zuverthun, ein *fidei-* 74.
commissum familiae allerdinges mit sich führen.

Zehen-

Zehendens wird gefraget:

Quaest.X. 75. Ob 75) die Renthey-Capitalien unter die *nomina actiua* zurechnen?

Rat. dub. 76. Ob es nun wohl scheinen 76) möchte, daß die ausgethane Renthey-Capitalien, da sie einmahl *ad aerarium* geschlagen, auch dem Landesfolger deßwegen *instar accessorii*, allein zu überlassen.

Rat. dec. 77. Dieweilen 77) aber anfangs dem *primogenito* die Landesfolge oder Land und Leute allein zum voraus gelassen, die Capitalien aber dahin nicht gehöhrig; nachgehends der primogenitus auch in solchen den Vorzug, daß er zwey *tertias*, dahingegen der andere sich mit dem einigen Drittheil vergnügen müssen; Ferner der Einwurff *de aerario* deßwegen nichts 78. heisset, weil dergleichen 78) Renthey-Capitalien nur *ad fiscum*, das ist, *cassam principis aut dominii territorii* gehöhren, dahingegen *aerarium reipublicae* und die Landschaffts-Cassen betrifft, folglich von der letztern, quae pars reipublicae zur ersteren, quae in patrimonio domini regentis, gar kein Schluß zumachen; zugeschweigen, daß, nachdem andern fals die *passiua* über die *actiua* ansteigen würden, die Erklärung dieserwegen um so viel mehr also zu nehmen, daß selbige einigen *effect* erreichen; absonderlich, da eben deßwegen dergleichen *actiua capitalia* mit einem fideicommisso familiae belegt, weil selbige von einem ziemlichen Ertrag seyn, und bey dem Hause bleiben sollen:

Conclus. 79. Als 79) halten wir davor, daß die Renthey-Capitalien zu denen *actiuis nominibus* gehöhrig, mithin dem *primogenito* allein nicht zu reichen oder zulassen seyn werden.

Eilfftens wird gefraget:

Qu. XI. 80. Ob 80) die in *cassa* vorräthige und noch ausstehende, aber verfallene Gelder *ad nomina actiua* gleichfals gehöhrig?

Rat. dub. 81. Ob es nun wohl scheinen 81) möchte, daß dasjenige, was *in cassa* vorräthig, auch ohne Zweiffel seine *determinirte* Ausgaben erfordern und haben würde; mithin, als wann solche ersparet, und *inter actiua* gehöhrig, keinesweges dafür zu halten; gleiches Urtheil dann von denen Verfallenen, aber noch nicht gehobenen, Schatzungen und Zinsen nicht weniger zufällen; Letztens dieses wenigstens pro accessione territorii um so vielmehr zuachten, weil solche nicht einmahl in dem Lande eingetrieben:

Rat. dec. 82. Dieweilen 82) aber dergleichen fructus ciuiles, sobald solche verfallen, inter perceptas zu rechnen,

Dd. ad l. 7. fructus §. 1. 2. 3. D. de soluto matrim.

RICHTER *decis. 57. n. 13.*

De LVDEWIG *de attributione fructuum differ. 4. 5.*

mithin ins Erbe, allen Rechten nach, gehöhrig; Nachgehends so gar auch die noch nicht gäntzlich verfallene, nach der Zeit, welche daran verflossen oder fehlet, gehalten, und zwischen dem Lehensfolger und Landerben getheilet zuwerden pflegen,

BERLICH *part. 3. concl. 44. n. 4. 5.*

MYLER *in gamolog. c. 14. §. 17.*

MOLINAEVS *ad consuet. Paris. tit. 1. §. 1. glossa §. n. 35.*

dagegen der Einwurff, als wann solche annoch die Ausgaben respicirten, die Regel nicht aufhebet, sondern nur dahin *modificiret*, daß dawider diese exceptio, wann sich solche findet, zugelassen; in mehrern Erwegung, daß vor allen Dingen die erfordernde Ausgaben nahmhafft zumachen, und von dem Vorrath, und was ausstehet, abzuziehen:

Conclus. 83. Als 83) halten wir davor, daß die *in cassa* vorräthige sowohl, als auch die ausstehende Gelder und Zinsen *inter actiua* zurechnen, und mit dem *posigenito* in vorgeschriebener Maaß zutheilen, keinesweges aber dem *primogenito* allein zu überlassen.

Zwölfftens wird gefraget:

Qu. XII. 84. Ob 84) dem *primogenito* zum voraus ein silbernes *seruice* gebühre?

Rat. dub. 85. Ob es nun wohl scheinen 85) möchte, daß gleichwohl, dem Testament nach, das verhandene Silber zutheilen; nachgehends, obgleich ein *seruice* dem *primogenito* zugedacht, dannoch das quantum daran fehle, mithin dieserwegen der uoluntas testatoris pro imperfecta anzunehmen; und darauf so wenig, als in testamento imperfecto, zusehen; Ferner, da dergleichen Silber-Gerächte inter res mobiles zu rechnen, solcher um so vielweniger sich der primogenitus anmassen könte, weil er ja die *nomina actiua* in die Theilung zubringen verbunden?

Rat. dec. 86. Dieweilen 86) aber, iezigen Zeiten nach, ieder regierender Landesherr aus Silber zu speisen pfleget, ohngeachtet König und Käyser vor wenigen Zeiten solches noch für sich allein gehabt; mithin insgemein dem Regenten ein *seruice* zum voraus gelassen zuwerden pfleget; weil dergleichen Vorrath die Nachgebohrne nicht nöthig haben; Hieselbst auch aller Zweiffel deswegen aufhöret, weil das *seruice instar praecipui* dem primogenito buchstäblich zum voraus gesetzet; Dagegen, daß das quantum der Marcke dabey vergessen, nichts hindern will, cum hic genus legatum, ubi legatarii est: eligere, nec optimum, nec uilissimum

Dd. ad §. 23. Inst. de legat. & l. 37. D. de leg. 1.

Conclus. 87. Als 87) halten wir davor, daß dem *primogenito* ein silbern *seruice* zum voraus billig zulassen.

Dreyzehendens wird gefraget:

Qu. XIII. 88. Wie 88) viele Marck Silbers das letztere *seruice* halten solle?

Rat. dub. 89. Ob es nun wohl scheinen 89) möchte, daß dieses denen Rechten nach nicht zu determiniren, vielmehr dem *arbitrio boni uiri* solches und peritis in arte zu überlassen:

Rat. dec. 90. Dieweilen aber anfangs 90) hieselbst ein *legatum generis*, vorhanden, mithin die mittelste Gattung von einem silbern *seruice* zu nehmen,

Dd. ad l. 37. D. de leg. 1.

nachgehends selbiges gleichwohl also beschaffen seyn solle, daß es für einen regierenden Reichs-Grafen nicht alzu schlecht heraus komme; sondern sich wohl auf vier bis fünff tausend Thaler erstrecken möge; als von welcher Gattung die meisten Standes-Personen ihre *seruicen* eingerichtet haben:

Concluf. 91. Als 91) halten wir davor, daß dem *primogenito*, gestalten Umständen nach, ein *seruice a* vier bis fünff tausend Thaler zum voraus billig zulassen.

Vierzehendens wird gefraget:

Qu. XIV. 92. Ob 92) die auf den Schlosse zu *Laodicea* und sonsten befindliche *meublen* ins Erbe zu rechnen, oder dem *primogenito* zum voraus verbleiben?

Rat. dub. 93. Ob es nun wohl scheinen 93) möchte, daß entweder alle *meublen* insgesamt, denen gemeinen Römischen Rechten nach, ins Erbe zu ziehen, oder *instar accessorii* dem Landesfolger, alles und iedes zu überlassen; in mehrern Erwegung, daß sich darunter viele Stücke fänden, welche als Familien-Stücke zu conseruiren; insgemein auch *instar fundi instructi* hierunter zuverfahren, indem denen Erben nicht nachzulassen, die *residence* von allem Vorrath zu entblössen, und den Teich leer zumachen:

Rat. dec. 94. Dieweilen aber 94) in denen *meublen* von Standes-Personen, insonderheit von regierenden Herren die Maaß gehalten wird, daß nur diejenigen Stücke, welche als *pertinenzien* und *in perpetuum usum* dem Schloß gewidmet, nachgehends diejenige, die sich nicht wohl theilen lassen, oder anders wohin schicken, und endlich noch diejenige, welche etwa von dem Lande oder der Landschaffts-*cassa* angeschaffet, in dubio dem Landesfolger verbleiben, die übrige aber entweder unter die Erben vertheilet, oder von dem Landesfolger solche denen Erben mit Geld vergütet zuwerden pflegen; Nachgehends, da hieselbst der *testator* nichts besonders versehen, dafür zuhalten, daß er es bey der gemeinen Weise lassen wollen; absonderlich, da derselbe so gar auch das Silber oder die *argenterie* 95. zutheilen befohlen; nechstdeme unter dem 95) Wort: MEVBLEN, keinesweges alles Geräthe, an Betten, Leinen und andern Sachen, an Schmuck und Kleinodien zuverstehen:

Concluf. 96. Als 96) halten wir davor, daß dem *primogenito* allein die *pertinentien* und was auf Kosten und Hülffe des Landes angeschaffet, obbeschriebener massen zu überlassen, das übrige aber ins Erbe zubringen sey.

Funffzehendens wird gefraget:

Qu. XV. 97. Wie 97) es mit dem Vieh auf denen Höfen zuhalten?

Rat. dub. 98. Ob es nun wohl scheinen 98) möchte, daß auch solches insgemein ins Erbe gehöhre, und von dem Lehensfolger denen Erben bezahlet werden müsse; Nachgehends in dubio dahin zusehen, daß es bey den gemeinen Rechten verbleibe, ubi aliud est, *fundum legare*, aliud *legare instructum*:

Rat. dec. 99. Dieweilen 99) aber dißfals unter dem zum Hof gehöhrigen und nöthigem Vieh und dem Zuwachs davon der Unterscheid zu machen, daß jenes instar accessorii dem primogenito verbleibe; Nachgehends demselben auch von der andern Gattung soviel übrig gelassen werde, als zur Hofstatt ordentlicher und unumgänglicher Weise gehöhrig,

CARPZOVIVS *Part. 5. Resp. 26.*
STRYKIVS *de iure pertinentiarum cap. 1. n. 76. 77. 78. 79.*

Wobey dann auch die erfordernde *consumtion* des Hofes nicht auser Augen zusetzen:

Concluf. 100. Als 100) halten wir davor, daß ausser dem Vieh, welches zum Verkauff gehöhrig, das übrige dem *primogenito* zu überlassen.

Sechszehendens wird gefraget:

Qu. XVI. 101. Wie 102) es mit dem vorräthigen Früchten und Weinen dißfals zuhalten, ob solche dem *primogenito* allein zugehöhrig, oder was davon ins Erbe zu bringen?

Rat. dub. 102. Ob es nun wohl scheinen 102) möchte, daß gleichwohl die *fructus a fundo separati* keinesweges mehr pro fundi accessorio zuachten, folglich in der vorgelegten Frage auch nothwendig ins Erbe gerechnet werden müssen; Absonderlich, da, dem Bericht nach, ein so mächtiger Vorrath an Weinen sich finde, welches alles weder sub nomine der *meublen* noch *pertinentiarum* von dem primogenito in Anspruch zu nehmen:

Rat. dec. 103. Dieweilen aber 103) unter denen Früchten und Weinen, die zur *consumtion* der Herrschafft und der Hofstatt auf ein oder das andere Jahr gehöhrig, und demjenigen, was sich entrathen und verkauffen lässet, der vernünfftige und billige Unterscheid zumachen; indem, ohne den erstern der Herr mit seinem Hofgesinde seinen Unterhalt nicht findet, dergleichen auch demselben darzu einig gewidmet; Nachgehends die Zeit, wann sich der Fall ereignet, sonderlich und dahin mit zuerwegen, daß man mit denen Früchten bis zur Ernde auskomme; Nachgehends die Weine belangend, weil solche nicht von dem Stock weg zu trincken sind, auch von altem Gewächse, so, wie es die Landes-Gewohnheit mit sich bringet, dem Landesfolger etwas zum voraus überlassen werde; Dahingegen, was an Früchten und Weinen entweder zum Verkauff oder doch an übermäßigem Vorrath verhanden, selbiger, der Billigkeit nach, unter die Erben mit zuvertheilen; Worzu noch kommet, daß, dem Bericht nach, der Wein-Vorrath aus fremden Gewächs und einem so grossen Uberfluß bestehet, daß die Vormundschafft auch resoluiret, das meiste davon los zu schlagen und zuverkauffen:

Concluf. 104. Als 104) halten wir davor, daß dem *primogenito* an dem Vorrath an Früchten soviel, als zur Nothdürfft der Hofstatt und Aussaat gehöhrig; von dem Wein-Vorrath auch soviel, als auf ein und das andere Jahre erfordert werden möchte,

möchte, allein und zum Voraus; als Landesfolger und Regenten zu überlassen, der Überrest aber ins Erbe zu bringen, als *nomina actiua* und Vermögen anzusehen, und so wie von denen ausstehenden Schulden, *disponiret*, zuvertheilen.

Siebenzehendens wird gefraget:

Qu. XVII. 105. Worunter 105) die Daubdomer Kure zu rechnen?

Rat. dub. 106. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß solches deßwegen sehr zweiffelhafftig, weil die Bergwercke inter regalia & accessoria territorii, die Kuren auch inter res immobiles zu rechnen; beyderseits aber zu sagen wäre, daß solche deßhalben dem primogenito allein zu überlassen; Nachgehends, im Falle dergleichen ins Erbe käme, auch nothwendig die weibliche Erben u. Gräfliche Erb-Töchter davon participiren müsten, welches der nachgebohrne selbsten nicht dafür halten würde:

Rat. dec. 107. Dieweilen 107) aber hieselbst unter Bergwercken und Bergtheilen oder Kuren der Unterschied zu machen, daß jene 108) mit dem canone metallario ad regalia gehörig, folglich dem primogenito inter accessoria territorii allein zu 109. überlassen, dahingen die 109) Kuren oder Bergtheile, es seyn solche intra oder extra territorium gelegen inter reditus priuatos und gemeines Vermögen gehörig, davon der Lehens- und Landes-Folger sich nichts vor andern anmassen 110. kan; Nachgehends, 110) da auch in dem Testament selbsten dem primogenito nichts, als Land und Leute mit allem Zubehör adsigniret, unter keinem von beyden aber die Kuren oder Bergtheile verstanden werden mögen: Bey welchen Umständen dann es dißfals bey den gemeinen Erb-Gangs-Rechten zu lassen, nach welchen die Kuren oder Bergtheile unter die Erben zu gleichen Theilen entweder vertheilet oder vergütet zu werden pflegen; solchemnach auch dergleichen Kuren; **Erb-Kuren**, denen Berg-Rechten nach, heissen:

Seb. SPAN *in Speculo metall. part. 2. c. 7.*

als wornach auch der Gegenschreiber im Ab- und Zuschreiben der Kuren angewiesen;

Abrah. v. SCHOENBERG in der Berg-*inform. tit.* vom Gegenschreiber *§. 22. sq.*

111. folglich dergleichen 111) Bergtheile ad massam hereditariorum bonorum gehörig, und, ohne ausdrückliche Gegen-disposition, davon nicht verrücket werden mag; Wobey aber denen Gräflichen Erb-Töchtern deßwegen kein Theil angedeihen mag, weil solche dem Testament nach, nur in *rebus & summis definitis & singularibus* succediren, welche dann, ultra uerba expressa, auf andere Stücke nicht ausgezogen werden mögen; Endlich dann solches auch weder vor ungebräuchlich noch unbillig auszugeben, weil denen Gräflichen Erb-Töchtern ihre Abfindung an Ehe-Geldern und Schmuck-Geldern dem beständigen Herkommen nach, inter illustres angewiesen, womit sich auch selbige einig und allein zufrieden stellen lassen müssen, folglich an andere Erb-Stücke, worzu sie sich nahmentlich in uerbis testamenti nicht geruffen finden, zu gehen, keine Befugnisse haben:

Als 112) halten wir davor, daß die Daubdomer-Kuren ins Erbe gehören und mit den nachgebohrnen Söhnen *a primogenito* getheilet werden müssen. *Conclus.* 112.

Achtzehendens wird gefraget:

Qu. XVIII. 113. Wer 113) die Kosten wegen der Trauer, Leichen-Predigt und zu errichten setzenden *epitaphii* und anderes, so hierzu gehörig, träget?

Rat. dub. 114. Ob es nun wohl scheinen 114) möchte, daß die Trauer-Kosten bey dem Ableben eines regierenden Landes-Herrn die gesammte Unterthanen zu tragen, folglich solche entweder *ex aerario* oder der Landschafts-*cassen* nehmen oder aber dieserwegen eine besondere Begräbniß-Steuer im Lande auszuschreiben; In mehrern Erwegung, daß zum Wohlstand, Ehre und Würde des Landes gehörig, daß der verstorbene Landes-Herr Standes-mäßig in seine Grufft gebracht und betrauret auch mit einem *monument* versehen werde, als die Gewohnheit jedes Ortes solches mit sich bringet; im Gegentheil diese *impensae pro extraordinariis* zu halten, welche *ex fisco* und seinen Cammer-*reuenüen* zu entrichten und zu tragen dem Landes-Folger keinesweges anzumuthen, vielmehr von dem Lande auf sich zu nehmen; Ferner, nachdem gleichwohl die *funebres impensae* als Lehens-Schulden anzusehen, welche der Lehens-Folger zu entrichten, man von diesem auf den *primogenitum* in der Landes-Folge nicht weniger einen Schluß zu machen, folglich die Erben damit zu verschonen; in mehrern Erwegung, daß ja dem Landes-Folger ohnedem ein so grosses zum Voraus verbleibe, daher er solcher Kleinigkeit wegen, keine Frage oder Zweifel zu machen; Absonderlich, da es die Exempel alter und neuer Zeiten geben, daß eben dardurch der Landes-Folger seinen Vorfahren geehret und bey der Nachwelt einen Ruhm erhalten, wann er sich in der Beerdigung seines Vorfahren milde erwiesen:

Rat. dec. 115. Dieweilen 115) aber anfangs wir zum Voraus setzen, daß in der quaestionirten Herrschafft *Laodicea* die Begräbniß-Steuer nicht ausgeschrieben noch der Landschafft dißfals, wie doch sonsten Rechtens, angemuthet werden mag, folglich dieser *fond* vermuthlich weg fället; Nachgehends, so viel den Lehens-Folger betrifft, selbigen verschiedene Rechtsgelahrte von dieser Verbindung frey sprechen, andere hingegen selbigen zu denen Begräbniß-Kosten alsdann erst verbunden zu seyn erachten, im Falle nichts von *allodial*-Güthern oder baarem Gelde vorhanden;

CARPZOV. *Part. 2. C. 46. defin. ult.*

STRVVIVS *cap. 14. th. 20.*

Dagegen nichts hindert, daß der primogenitus gleichwohl einen so grossen Vortheil, weil solchen ihme die Rechte gönnen, dannenhero ihme über die Gebühr deßwegen nichts aufzubürden oder anzumuthen; in der That auch die Einnahme und der Vortheil eine Last auf sich, den Staat und seine Bediente mit der gehörigen Nothdurfft

und

und salarien zu unterhalten; Allenfals auch dieses genug, daß, im Falle *in actiuis* nichts vorhanden und denen nachgebohrnen nichts, als der bleſſe deputat am *apanagio* übrig bliebe, selbigem die *iusta funebria* endlich auf den Hals fallen würden, wovon er sich aber, im Falle *actiua* vorhanden, billig dechargiren mag; Letztens, was dieser oder jener Landes-Herr aus respect und Liebe seines Vorfahren in *pompeuser* Beerdigung gethan oder gelassen, inter *res arbitrii* oder *consilii* gehöret, welches hieselbst, da allein *de iuris necessitate* die Frage, in keine consideration kommen mag:

Concluſ. 116. Als 116) halten wir davor, daß die Begräbniß, Trauer und andere behörige und gewöhnliche Leichen-Kosten aus denen Erbschafftlichen *actiuis*, im Falle der Landschafftliche Beytrag wegfiele, zu nehmen und der *primogenitus* oder Landes-Folger damit allein nicht beschwehret werden möge.

Neunzehendens wird gefraget:

Qu. XIX. 117. Wer 117) die *consumtions*-Kosten des ersten Vierthel-Jahres, da noch keine Einrichtung gemachet gewesen, zu tragen schuldig?

Rat. dub. 118. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß solches dem primogenito, als Landes-Folger, schlechterdings anzumuthen und aufzuerlegen, weil derselbe *ſucceſſor in uniuerſitate*, mithin, so lange, als noch nicht alles, dem Inhalt des Testamentes nach, in Richtigkeit gebracht, die Wirthschafft in der Hofstatt sowohl, als was sonsten bey Lebs-Zeiten des defuncti dahin gehöret, fortführen müste; Dahingegen die adsignirte Summen zur Abfindung so wohl, als Theilung der actiuorum, entweder a die mortis oder wenigstens a trigesimo post mortem, ihren Anfang nähmen, mithin diesen der primogenitus dieserwegen gerecht zu werden, verbunden wäre:

Rat. dec. 119. Dieweilen aber 119) anfangs die gemeine Rechte vermögen, daß denen heredibus so wohl, als *legatariis* ihre Forderung aus der Verlassenschafft *a die obitus* des *teſtatoris* zukomme, bey solcher Weise es auch, da in denen Teutschen Rechten nichts anders versehen, es allerdings zu lassen; folglich die consumtions-Kosten, a die 120. obitus, des Erblaßten, von denen 120) Erben in den *actiuis & allodio, pro rata*, zu tragen; denen Gräflichen Erb-Töchtern hingegen an ihrem *deputat* und adsignirten Ehe-Geldern nichts abzuziehen; Nachgehends gleichwohl bey dem allem der Landes-Folger, was zum Staat und Hof, wie auch dem Unterhalt der comtessen gehörig, ohne allen Abzug und Anrechnung, allein zu tragen schuldig, indem demselben auch beydes nachhero zu unterhalten allein oblieget; dahingegen in denen übrigen Ausgaben es heisset, 121. quod 121) haereditas non praesumatur, nisi deductis aere alieno & impensis:

Concluſ. 122. Als 122) halten wir davor, daß die auf den Hof und Bedienten auch andere denen Gräflichen Erb-Töchtern gehörige *consumtions*-Kosten zu tragen, dem *primogenito*, als Landes-Folger allein obliege, in dem übrigen aber die *heredes* in denen *actiuis*, jeder *pro rata* billig *concurriren*.

Zwantzigstens wird gefraget:

Qu. XX. 123. Ob die 123) Erb-*portion*, welche der Graf *Meuius* von seiner Frau Mutter geerbet, ietzo beyden jungen Herren, als ein *actiu-capital* zugetheilet, oder insgemein ins Erbe, iedoch *sub nexu fideicommiſſi*, geworffen werden solle?

Rat. dub. 124. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß die *fideicommiſſa* nicht zu vermuthen, sondern deutlich zu erweisen seyn; Nachgehends, wann gleich unter Kindern und *descendenten*, auch Geschwistern und dero Kinder disponiret, solche dispositio nicht in perpetuum währen, sondern vielmehr *in personis expreſſis* sich endigen solte; Mithin vorietzo diese Verlassenschafft, inblato fideicommissi nexu, ins Erbe, schlechterdings zu werffen und denen jungen Herren, als *actiu-capitalien* zuzutheilen; absonderlich, da die *fiduciarii heredes Trebellianicam* abzuziehen befuget gewesen, welches sie aber etwa deßwegen unterlassen, weil sie das fideicommiss ultra personas expresse nominatas nicht verstanden; bey dem allem, zur *decision* der Sache, nöthig gewesen, die völlige *dispoſitiones fideicommiſſarias*, nebst einem Geschlechts-Register in den *actis* beyzulegen, daraus man *ordinem & propinquitatem ſucceſſionis* deutlich ersehen können; Letztens etwas ungewöhnliches vor Weibes-Personen, daß selbige dergleichen fideicommiss errichten:

Rat. dec. 125. Dieweilen 125) aber anfangs das *teſtamentum Titiae* deutlich und zur Gnüge besaget:

> Daß ihre Verlassenschafft ihren Kindern sowohl, als dero Nachkommen, und wann diese nicht mehr vorhanden, ihren Seit-wärts Verwandten und dero *descendenten* zufallen, keinesweges aber auf andere ausser ihren Bluts-Verwandten ehender kommen solle;

Nachgehends, da man die Buchstaben des Testamentes vor sich, man nicht vonnöthen, auf andere interpretationes, Vermuthungen und was die fiduciarii heredes nachhero verordnet, einige Absicht zu nehmen; als vielmehr die Rechte erfordern, daß alles, was der primae testatrici in fideicommisso entgegen und nachhero testiret werden wollen, vor null und nichtig zu halten; wie dann auch hieran keine calculation hindern mag, es würden die portiones so klein, als sie wollen, massen solches alles von künfftigen Fällen, die allein in des Höchsten seinen Händen sind, dependiren, auch an sich gar nichts unfügliches oder ungewöhnliches mit sich führen; Endlich, da die *deductio Trebellianicae* arbitrii ist, auch heredis heredibus zugestanden werden muß; in der That aber *in fideicommiſſis fructuariis*, den Römischen sowohl, als Teutschen Rechten nach, gar unfüglich und unrichtig heraus kommet,

> *de* LVDEWIG *de Trebellianica exule in fideicommiſſis fructuariis c. 2.*

folglich um so viel leichter die Ursachen zu begreifen, warum solchen Abzug die fiduciarii unterlassen:

Als

Conclus. 126. Als 126) halten wir davor, daß die Erb-*portion* von denen *maternis* Graf *Meuii* denen sämmtlichen Kindern, iedoch *sub cautione*, zu gleichen Theilen als ein *fideicommiss* zu geben, über welches *Meuius* als *fiduciarius heres* nicht *disponiren* mögen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XCIII.

Nach B.

Mens. Octobr. 1725.

Quaestio: AN FILIA APANAGIATI DOTANDA? *ex* iure communi, legibus & moribus imperii *nec non* pactis domus, NEGATIVE *decisa.*

Frage: Ob eines abgefundenen Herrn seine Princeßin auszusteuren? aus denen gemeinen Rechten, Reichs-Gesetzen und Gewohnheiten wie auch Hauß-Verträgen, verneinungs-weise entschieden.

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO generalis & quaestionum specialium PRIMA *buiusque* rationes dubitandi: PRO DOTE FILIARVM PRINCIPIS APANAGIATI: *Caussa dotis est fauorabilis.*
5. *Reipublicae interest, ne filiae maneant indotatae.*
6. *Caussa dotis eadem est, quae alimentorum.*
7. *Reipublicae pariter ac illustri familiae honori ducitur, si filiabus apanagiatorum pro dignitate illarum bene prospiciant.*
8. Iure communi *fratri dotatio sororum, si aliter nubere nequeant, incumbit. uid.* n. 51.
9. *Opinio* VVLTEII, *quod defunctorum principum filiabus dos debeatur; non quod regentes fuerint eorundem patres, sed quod fuerint de principali familia maneantque de illa. uid.* n. 53.
10. *Praeiudicium* camerae imperialis, *pro dotanda filia principis apanagiati. uid.* n. 54.
11. COTHMANNVS *cum ICtis* ROSTOCHIENSIBVS & facultas iuridica MARPVRGENSIS *diuersimode sentiunt* de dote filiarum apanagiati.
12. Antea *dubitatum; sed* hodie *eo minus, quo magis est euecta* superioritas territorialis: *ideo soluenda dos etiam filiabus* apanagiatorum, *teste* STRYKIO.
13. *Cum ipse* apanagiatus *dotare filias nequeat, hoc officium est principis regentis.*
14. *Cum* apanagiati *territorium non habeant, dos eorundem filiabus debetur ex territorio primogeniti;*
15. *quia primogenitus est caput familiae.*
16. *Opinio quorundam, quod regens propter dotem filiarum apanagiati collectam* (Fräulein-oder Princeßin Steuer) *exigere queat a subditis;*
17. *cum apanagiato non competat ius collectandi.*
18. *Postgeniti principum* Germaniae *quondam* nobiles (Juncker) *adpellabantur;* hodie *duces nascuntur uitamque agunt principali dignam.*
19. *Opinio, quod dotatio filiae principis hodie abierit in* consuetudinem communem.
20. 21. 22. 23. 24. *Quantum dotis filiarum principis in ducatu* Wurtenbergico, *Electoratu & ducatu* Saxonico, *in* Hassia, Holsatia, *Electoratu* B.
25. *Series constitutionum pro filiabus principis dotandis.*
26. *Quod caussa dotis, instar alimentorum gaudeat fauore singulari ratione fori &, absque instantia austregali, ad summa imperii tribunalia pertingat;*
27. *Cuius rei exemplum extat in ducatu Holsatiae.*
28. *Rationes* decidendi: *dotem filiarum apanagiati infringentes:* Caussam dotis triplicem

apud Romanos: *onera matrimonii, renunciatio legitimae hereditatis paternae, diuortia, ex* legibus & antiquitatibus Romanis *deduxit* de LVDEWIG.

29. *Eiusdem differentiae* iuris Germanici *a* Romano *in cauſſa dotis filiae.*
30. *Succeſſiones coniugum* iuri Germanico *ſunt conformes.*
31. *Iure* Germanico *dotis nulla eſt diſtinctio inter filios & filias.*
32. *Non augetur apanagium, aucta familia apanagiati.*
33. 34. *Cur* moribus Germanorum *dotem non uxor marito, ſed uxori maritus obtulerit?*
35. HENRICVS auceps *tradidit nuptae in* DOTEM *ciuitatem* Walhauſen.
36. 37. *De* more & iure *communi* Daniae *ac* Sueciae *aliarumque* Europae, *praeſertim ſeptentrionis, prouinciarum dotem non uxor marito, ſed uxori maritus adfert.*
38. *Introducto iure* Romano, *in* Germania *quoque* mos ſuper dotandis filiabus *inter ſubditos inualuit; a quo tamen more principes abſtinuerunt.*
39. WILHELMVS, Saxoniae *dux laudatur, quod* priſco more Germanico *nupſerit,* (auf gut alt teutſch geheurathet) *i. e. nulla dotis habita ratione.*
40. Regula iuris, *quod inter* Germaniae *principes hodie dotes non ſint, nec dotium iura uſurpentur, niſi per pacta dotalitia & familiae aliud fuerit introductum.*
41. *Ratio, cur nullum antiquioris aeui exemplum extet confuſionis iuris* Romani & Germanici, *in cauſſa dotis filiae principis.*
42. 43. *Ratio, cur omnes europae reges ac principes ex ſanguine* Germanico *proueniant? quaerenda eſt in illibata* Germanorum *nobilitate, per poenas* matrimonio ad morganaticam *impoſitas, conſeruata;*
44. *qua praerogatiua nullum totius terrarum orbis regnum, praeter Germaniam, gaudet.*
45. *Pacta domus, de dotandis principum filiabus, pro recentioribus habenda & in dubio reſtringenda, nec ultra nominatas perſonas ſint extendenda.*
46. *Ea, quae pacti, in facto conſiſtunt adeoque non praeſumenda, ſed probanda ab allegante.*
47. *Quae iuris derogatorii, illa ſunt interpretationis reſtrictiuae & a perſona ad perſonam, a caſu ad caſum extendi nequeunt.*
48. 49. Refutatio rationum dubitandi: *fauor dotis & cauſſa alimentorum ſunt reliquiae* iuris ciuilis Romani, Germanorum *dignitati contrariae.*
50. *Egeſtas uiduae illuſtris non huius dignitatem gentilitiam, quam mariti defuncti honorem tangit.*
51. *Nec* iure ciuili Romano *frater ad dotem & ad legitimam tenetur. reſp.* n. 8.
52. *Vſitata* Romanis *matrimonia* per coemtionem, *etiam inter priuatos, repugnant regulis honeſtatis & fidei chriſtianae.*
53. *Opinio* VVLTEII n. 9. *allegata refutatur.*
54. *Reſponſio ad praeiudicium camerae imperialis.* n. 10. *adductum.*
55. *An dotatio filiae apanagiati ſit cauſſa idonea collectandi ſubditos?*
56. *Si princeps regens aere alieno grauatus, fruſtra a filiabus apanagiati principis exigitur dos; iure etiam exigit dotem tantum prima & unica filia, non plures.*
57. 58. *Ne nubant apanagiati, abſque conſenſu principis regentis, conſilium per pacta quorundam principum eſt ſtabilitum.*
59. 60. *De iniqua dominii eminentis adplicatione in collectandis ſubditis pro dote filiarum apanagiati.*
61. 62. *Patientia principis regentis apanagiato* ſchemata principalia *concedentis, nullum apanagiato ius tribuit, apanagium ſub onere regentis & ſubditorum adaugendi.*
63. *Diſpoſitiones quorundam principum circa dotandas apanagiati filias, reliquis principibus nullum inferre poſſunt praeiudicium; ſed ad exceptiones a regula referuntur.*
64. *Sententia* camerae imperialis, *qua cum probatum non eſſet, collectas ad dotandum filias praeſtitiſſe ſubditos, abſoluti ſunt.*
65. *Certiſſimi iuris eſt, exceptionibus firmari regulam.*
66. *Exceptio probanda, regula praeſumenda.*
67. *An in cauſſa dotis filiae apanagiati regula, an exceptio ſuadenda principi regenti.*
68. 69. *Quid, ſi filiae apanagiatorum multae, intuitu dotis ſit faciendum? opinio* VASQVII & COTHMANNI.
70. *Monitum ad* n. 20--24. *& ratio cur* filiae hereditariae (Erb-Tochter) *potius, quam apanagiati filiae, dos debeatur.*
71. *Quaenam interpretatio cauenda?*

72. *Vbi*

72. *Vbi disponitur de dotatione filiarum principis, ibi princeps regens est intelligendus.*
73. *Ratio cur apanagium & dotalitium haud facile concedatur extra prouincias.*
74. *Apanagii apanagium iura ignorant.*
75. *Quod in fratribus operatur apanagium, illud in sororibus dos.*
76. *Ratio cur apanagium & dos semel pro semper praestentur.*
77. *Explicatio* pactorum domus B. *intuitu filiae apanagiati dotandae.*
78. *Super quo non est dispositum, illud mensuram accipit a iure communi.*
79. *Cur plurimi ICti in caussis publicis caecutiant?*
80. 81. *De* STRYKIO *& eiusdem* usu moderno *censura.*
82. *Quaenam interpretatio doctrinalis corruat?*
83. *Quid inuoluat renunciatio paternae hereditatis filiae principis?*
84. *Renunciatio est liberatio a uinculo; ubi ergo uinculum nullum, ibi nulla opus renunciatione.*
85. *De interpretatione usuali casus praesentis.*
86. *De interpretatione authentica casus praesentis.*
87. *Interpretatio usualis & authentica doctrinali, omni iure, praeferenda.*
88. *In caussis statum publicum concernentibus doctorum adserta maiorem haud merentur fidem, quam in quantum rationibus ac legibus sunt conformia.*
89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. *Testimonia ICtorum de non dotandis filiabus apanagiati.*
96. Generalem obseruantiam *qui allegat, eam probet.*
97. *Ad* obseruantiam uniuersalem *non sufficiunt exempla aliquot.*
98. *Caussa conscientiae est: an princeps pro maritanda filia indicere possit collectas.*
99. *Quod sponsus uirgine* sola semel *contentus postea ad dotem dandam cogere nequeat patrem, multo minus agnatos.*
100. Conclusum.
101. QVAESTIO II. an princeps in caussa dotis filiarum, inuitis statibus prouincialibus, collectas indicere possit?
102. rationes dubitandi *pro sententia affirmatiua militantes.*
103. *a) Obseruantia uniuersalis per omnem* Germaniam.
104. *b) Aucta hodie superioritas territorialis;*
105. *c) Notissima* Germaniae *consuetudo de postgenitorum filiabus dotandis.*
106. *f) Pietas & fauor dotis.*
107. *e) Opinio* VVLTEII.
108. *f) Consuetudo specialis domus B.*
109. *g) Exemplum F. Burggrauii N.*
110. *Rationes* decidendi: *quae negatiuam sententiam euincunt: Quaestio praeiudicialis est,* AN *princeps subditos collectare possit ob caussam filiae dotandae? cum nullum de eo extet uestigium in* iure communi *aut legibus Germaniae.*
111. ROFREDVS, *ICtus seculi XIII. ex* l. cum plures 12. §. cum ff. de adm. & per. tut. *(qua frater dotare uxorem teneatur) primus statuit, quod princeps collectare ideo queat subditos, ut filias posset dotare.*
112. 113. *Post illum quidam ICtorum statuerunt, quod collectae indici nequeant, nisi ob dotem filiae unius; & subditi praesumtionem libertatis naturalis pro se habeant.*
114. *Ratio cur ICti in collectam ordinariam mutauerint donum nuptiale statuum prouincialium.*
115. *De adpellationis:* Praesent-Geld *origine & usu in* Saxonia.
116. *Elocari filias principum, caussa patris est, non prouinciae, in quam parum aut nihil inde emolumenti,*
117. *Nulla est sequela: Interest reipublicae filiam principis dotari; ergo ex loculis subditorum.*
118. *Indulgentiae principis regentis unice relinquendum, quando & quantum uelit filiabus apanagiatorum subueuire.*
119. *A moribus exterorum non ualet consequentia ad imperium* Germanicum.
120. *Monitum* SECKENDORFFII *circa quaestionem: unde principis filia sit elocanda?*
121. 122. *Rationum* dubitandi refutatio, *& quidem ad* n. 103. a) *Res inter alias acta, aliis nocere non debet.*
123. *Regula ex indole rei potius desumenda, quam ex numeris deuiantium ab indole exemplorum.*

124. *Consuetudo & obseruantia colligendi subditos ob dotem principum filiarum facti est & ab allegante probanda.*
125. *ad* n. 104. b) *Finis* comitiorum prouincialium (Land-Tage) *introductorum.*
126. 127. *Qui infinitam statibus imperii adserunt potestatem, onerandi subditos collectis, haud dubie in officium imperantis & leges publicas peccant.*
128. *Formula cuique prouinciae seruanda eousque, quousque mutatio non doceatur;*
129. *quod praesertim ex prisca libertate* Germanica *obtinet in* Germania.
130. *Caussa confusionis iuris* Germanici & Romani *in caussis steuralibus.*
131. FAVSTIVS & KLOCKIVS *in hoc argumento notati.*
132. *ICti* Germanici *iuris peregrini domestici, patrii uero ignari.*
133. *ad* n. 105. c) *Cum lex desiciat in* iure communi, *de iure collectandi subditos ob dotes principum filiarum, illud sine pacto singulari haud statuendum.*
134. *ad* n. 106. d) *Heic non quaeritur: num filia dotanda? sed penes quem sit dotandi onus.*
135. *Doctrina: quae opinio communis sit, exiguae aut nullius est utilitatis.*
136. *Non sentientium numerus, sed sententiae fundamentum, praesertim in caussis publicis spectari debet.*
137. *Frustra opinio laudatur, si illa sine lege & ratione.*
138. 139. 140. *ad* n. 107. c) 108. f) 109. g)
141. Conclusum.

Species facti. 1. SAssen 1) des Printzen Ch. K. Hoheit so wohl von C. den 16. Sept. 1724. als vorher des regierenden Fürsten G. A. von N. Fürstl. Durchl. von A. vom 16. Maii 1724. an des regierenden Herrn Marggrafen von B. Hochfürstl. Durchl. Handschreiben ergehen; in welchen

Selbige beyderseits vor ihre Gemahlinnen als aus diesem Hochfürstl. Hause B. C. abstammenden Printzeßinnen, eines *apanagirten* Marggrafen C. H. gewisse *dotal*-Ehe- und Ausstattungs-Gelder von Sr. Hochfürstl. Durchl. verlangen. Sich auch dieserwegen auf die gemeine Reichs-Satzungen so wohl; als auch insonderheit die Hochfürstl. B. Hauß-Verträge absonderlich die G. von 1603. beziehen, nach welchem Sr. Hochfürstl. Durchl. als regierenden Herrn der C. Landes-*portion* solche dotationem zu praestiren, obliege. Welchem nach sie dann keinen Zweiffel trügen; es würden Se. Hochfürstl. Durchl. dieserhalb Sorge tragen und dero Erklärung wissend machen.

Nachdem nun S. Hochfürstl. Durchl. vom 11. Ianuar. 1725. beyderseits hohen interessenten in schrifftlicher Antwort vermeldet:

Daß

I. in dem Hochfürstl. Hause B. über dem *dote* der Fürstl. Erb-Töchter von *apanagirten* Fürsten nichts disponiret,
II. vielmehr des hochseeligen Königs in N. Majestät in einem Schreiben vom 8. Sept. 1705. dieserwegen auf eine gemeinsame Zusammenkunfft und *regulirung* dieses *puncts* angetragen, davon aber gleichwohl nichts zum Stande kommen,
III. dieserwegen die Meynungen der Rechtsgelahrten, als welche so mannigfaltig, diesem Hochfürstl. Hause weder Maaß noch Ziel setzen möchten,
IV. bey nicht vorhandenen Exempeln dieses Hochfürstl. Hauses, in welchem *apanagir-*ter Fürsten ihre Töchter verheyrathet, auch dißfals von keiner *obseruance* zu sprechen,
V. die *iura imperii* mit denen gemeinen Römischen Rechten, absonderlich *inter personas illustres* nicht zu vermengen;
VI. allenfals, wann beyde Printzeßinnen dergleichen zu haben und von dem regierenden Landes-Fürsten einen *dotem* zu fordern vermeynet, beyden auch obgelegen wäre, den *consens* von Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu suchen, welches aber, da es von beyden unterlassen und weiter nichts, als *notifications*-Schreiben, dergleichen auch an andere Höfe geschehen, geschicket worden, auch der dotation halben desto weniger Anforderung zu machen;
VII. allenfals vorhero nöthig seyn würde, über dieser das gesammte Königl. und Hochfürstliche Hauß betreffenden Sache, mit dessen *agnaten communication* zu pflegen;

haben sich dannoch beyde Hochfürstl. *interessenten* mit dieser Antwort nicht beruhigen lassen, sondern vielmehr dieserwegen weitere *instanz* gethan. Wie dann des Printzen Ch. K. Hoheit in einem Schreiben C. vom 20. Mart. 1725. auf alle Puncten geantwortet; Se. Fürstliche Durchl. zu N. aber in einem Schreiben A. vom 6. April. 1725. sich bloß auf jenes bezogen, für sich aber den G. Hauß-Vertrag von 1603. weil solcher in öffentlichen Druck liege, zum vornehmsten Grund sothaner *dotation* behalten, auch dem W. geheimden Rath J. von B. als dero Mit-Gevollmächtigten zu Regenspurg *ordre* ertheilet:

mit dem Hochfürstl. B. Gesandten zu Regenspurg dem von N. das nöthige ferner zu *communiciren.*

Welcher dann in einem Antrag vom 14. April. 1725 *loco dotis* 12000. fl. und der Ausfertigung halben 8000. fl. verlanget? So viel des Printzens Ch. Gegenantwort betrifft, gehet solche vornehmlich dahin;

Daß

Daß ad I) die Worte des G. Vertrags de an. 1603. da, sie klar wären, daß einer Chur-fürstlichen Prinzessen aus dem Hause B. 20000. fl. einer Fürstlichen aber 12. M. fl. nebst ziemlicher Ausfertigung von jedem regierenden Landes-Fürsten zu bezahlen. Dannenhero ad

II. sich dasjenige, was aus einem Schreiben des Hochseeligsten Königs in N. Majestät angeführet von selbsten widerlegte, allenfalls auch dem klaren Buchstaben nichts nehmen könte, ad

III. mithin wann die Rechts-Gelehrte dieses *ex pacto domus* wiederhohlten, selbige auch gar nicht irren könten, ad

IV. da kein *Casus* einer von einem *apanagirten* Herrn Standes mäßig verheyratheten Prinzessin iemahls *existiret*, es bey den Worten des Vertrages, bey dem unmehrigen Erfolge, sein Verbleiben haben müßte, ad

V. man deswegen, was sonst die *iura imperii* überhaupt vermöchten, nicht nöthig, sich darüber aufzuhalten, ad

VI. der nicht gesuchte *consens*, bey geschehener Vermählung, wann die Sache sonst ihre Richtigkeit, dergleichen *competence* an Heyrath-Gut und Ausrichtung nicht aufheben möchte, weil solches pro *iure reali in feudo* zu halten, ad

VII. man hoffen wolte, daß dieses Hochfürstl. Hauses *agnati* die Billigkeit der Sache leichtlich finden und erkennen würden.

Ob nun wohl Sr. Hochfürstl. Durchl. hierauf auch von dem Königl. N. Hofe dato vom 9. Maii 1725. die Antwort und Nachricht erhalten:

Daß zwar Churfürst F. W. die Prinzessin des Marggraff C. W. welche an dem Herzog von A. geheyrathet mit 15000. Thlr. abgefunden, dabey aber, wie das Schreiben Cl. von 5. Julii 1649. buchstäblich besaget, ausdrücklich bedungen, daß solches aus keiner Schuldigkeit oder der Meinung geschehe, dem Churfürstl. Hause B. ein Vorurtheil oder Verbindung zu machen, *apanagirter* Marggrafen ihre Prinzessinen auszustatten; am allerwenigsten der G. Hauß-Vertrag *de anno* 1603. sich dahin erstrecke, als welcher vielmehr einig und allein von der regierenden Herren Marggrafen ihren Erb-Töchtern und Prinzessinnen zu verstehen; Wie dann auch die jüngste Vermählungen der Marggräflichen Prinzessinnen an S. E. und W dergestalt geschehen; daß Königl. Majestät in N. aus blosser Gnade, keinesweges aber einiger Verbindung wegen vorhandener Verträge, selbigen eine willkührliche *summam* zur Aussteuer reichen lassen; folglich bey allen diesen Umständen, Sr. Hochfürstl. Durchl. sich zu nichts dißfalls verbunden achten mögen:

Dennoch, weil die hohe *interessenten* von ihren Forderungen nicht ablassen, gar zu besorgen, daß sich daraus Weiterungen ereignen und die Sache wohl gar zu rechtlichen Austrägen oder die höchste Reichs-Gerichte gebracht werden dürffte. Solchemnach Sr. Hochfürstl. Durchl.

Was 2) dißfalls die Rechte und Reichs-Satzungen vermögen, 2.

ausführlich belehret seyn wollen.

Wird demnach erstlich überhaupt gefraget:

Ob 3) Sr. Hochfürstl. Durchl. denen Reichs-Satzungen; Reichs-Gewohnheiten; oder auch denen Verträgen des Hochfürstl. Hauses B. und allgemeinen Rechten nach verbunden; des *apanagirten* C. Marggrafen C. Hr. Prinzessinnen S. M. *an.* 17**. an den Prinzen Ch. und S. C. *an.* 17**. an den Fürsten von N. vermählet, zu *dotiren* und benebenst ihrem Stande gemäß, auszustatten? Quaestio generalis. 3.

Ob es nun wohl scheinen 4) möchte, insgemein auch PRO DOTE FILIARVM PRINCIPIS APANAGIATI, von denen Rechtsgelehrten angeführet zu werden pfleget und zwar anfangs, daß *causa dotis pro favorabili* zu achten, weil dem gemeinen Wesen nicht weniger daran gelegen, *ne filiae maneant indotatae*; und nachdem dieses seine Richtigkeit, man bey Fürstlichen Prinzessinen hievon um so vielweniger abzugehen, ie mehr dieser Vorzug und Vorrechte vor andern gemeinen Unterthanen verdieneten; Absonderlich da 6) *causa dotis eadem quae alimentorum*, welche gleichwohl einer Prinzessin nicht entzogen werden möchte; in mehrern Erwegung, daß dem 7) Lande so wohl, als Fürstlichen Hause zum *Lustre*, Ehre, Würde und Wohlstand gereiche, wenn auch die Erb-Töchter der *apanagirten* Fürsten, wohl und ihrem Stande gemäß, versorget würden; Dergleichen consideration dann sonderlich in dem vorgelegten *casu* in den Augen zu haben, weil diese beyde Hochfürstliche C. Prinzeßinnen an respective einen K. Prinzen und regierenden Reichs-Fürsten verheyrathet, dergleichen Verbindungen Hochfürstlicher Häuser wohl noch höher und werther zu schätzen, als der unter dergleichen Prinzessen von *apanagirten* Fürsten gewöhnliche *dos* etwa austragen möchte; Überdieses auch in den 9) gemeinen Rechten einem Bruder obliege, seine Schwestern zu berathen und mit einem Heyrath-Guth zu versehen, im Falle, ohne solches, selbige nicht wohl versorget werden möchten, *si aliter nubere nequeant.* *Rat. dub.* 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Dd. ad *l. 12. complures §. 3. D. de admin. & per tut.*

solches dann um so vielmehr ein regierender Landes-Fürst in acht zu nehmen, als welchem vernehmlich obliege, daß in dem Hochfürstlichen Hause niemand ohnversorget bleibe; Dardurch dann auch die Fürstliche Häuser

in Teutschland bewogen worden, dafür zu halten, daß ein regierender Landes-Fürst schuldig, der *apanagirten* Prinzen ihre Erb-Töchter, wann sich solche verheyrathen, zu *dotiren* und ihrem Stand gemäß auszustatten, defunctorum principum filiabus dos debetur, non quod regentes fuerint eorundem patres, sed quod fuerint de principali familia maneantque de illa

VVLTEIVS *uol. III. Marpurg. consil. 35. num. 265. 266.*

dahero auch, als über diese Frage *an. 1605.* in dem Hochfürstlichen Hause Holstein ein
10. 10) Proceß entstanden, *in camera imperiali pro dotanda filia principis apanagiati* erkannt worden, wie
11. 11) COTHMANNVS *uol. IV. resp. 4. n. 346.* selbsten zugestehen muß, ohngeachtet derselbe wider den *dotem filiarum principis apanagiati* mit der Rostochischen Juristen-Facultät gegen die Marpurgische geschrieben; Und ob-
21. gleich daran und über der 12) Frage in denen vorigen Zeiten einiger Zweifel gewesen: Ob eines *apanagirten* Reichs-Fürsten seine Erb-Tochter von dem regierenden Landes-Fürsten ihres Hauses ein Heyraths-Gut und Ausstattung zu fordern befuget. Dannoch daran heutigen Zeiten nach um so viel weniger zu zweifeln, ie mehrere Gewalt sich die Reichs-Fürsten in denen Besteurungen ihrer Unterthanen heraus nähmen, antea dubitatum; sed hodie eo minus, quo magis est euecta superioritas territorialis. Ideo soluenda dos etiam filiabus principum apanagiatorum,

STRYKIVS *in usu mod. pandect. lib. XXII. tit. 3. §. 3.*

angesehen einem *apanagirten* Fürsten kein solches Einkommen zugetheilet werde, daß derselbe vor seine Kinder Schätze sammlen, und seine Erb-Töchter und Prinzessinnen davon
13. aus statten möge, cum igitur princeps 13) apanagiatus dotare filias nequeat; hoc officium est principis regentis ne maneant indotatae

SPRINGSFELD *de apanagio c. II. n. 271.*

14. cum 14) apanagiati territorium non habeant, igitur dos earundem filiabus debetur ex territorio primogeniti

de COCCEII *iuris publ. c. 28. n. 3.*
de LVDOLPH. *de iure foem. illustr. sect. 2. membr. 2. n. 18. p. 165.*

15. quia 15) primogenitus est caput familiae, igitur dotare debet filias de ista familia principum apanagiatorum

LEISER *de apanagio §. 51.*
RVMELINVS *ad A. B. part. 3. diss. V. th. 14.*

welches aber dem regierenden Herrn deswegen nicht zur Last geleget, weil solchem sodann
16. erlaubet zu seyn, vorgegeben 16) wird, auch der Prinzessin eines *apanagirten* Herrn halben, im Lande eine Fräulein oder Prinzessin-Steuer auszuschreiben und die Unterthanen dieserwegen ad collectas anzuhalten

Modest. PISTORIS *uol. 2. conf. 9. n. 13.*

17. dagegen nichts hindert, daß gleichwohl 17) keinem *apanagirten* Fürsten das *ius collectandi* zukomme, weil solches von dem regierenden Landes-Fürsten zu besorgen, auf dessen Befehl, die Unterthanen zu dergleichen Beytrag *ad dotandam filiam apanagiati principis* deßwegen gehalten, weil solches zu Erhaltung der Ehre und des Wohlstandes vom gantzen Fürstlichen Hause gehöria, als welches die Unterthanen mit ihrem Beytrag zu retten und zu subleuiren

de LVDOLPH *de foem. illustr. sect. 2. memb. 2. n. 19.*
STRYKIVS *in Vsu mod. Lib. XXII. tit. 3. §. 3.*

dergleichen anietzo deßwegen um so viel nöthiger, weil 18) in denen vorigen Zeiten die nicht 18.
regierende oder nachgebohrne Söhne eines Teutschen Fürsten bloße Junckern geheissen, anitzo aber selbige so wohl, als ihre Erb-Töchter mit denen Nahmen von Prinzeßinnen und Prinzen beleget zu werden pflegen; folglich da der Teutsche Staat hierunter von der alten geringen Weise abgegangen, nach demselben auch dieses obliegen wolle, daß denen *apanagirten* Kindern ein Stand gemässer Unterhalt von dem Land und desselben regierenden Landes-Herrn gereichet, folglich denen Prinzeßinnen auch ein *congrua dos* ausgemachet werde, cum duces 19) hodie nascantur adpellenturque ita omnes ducis filii filiaeque principes, igitur curandum, ut etiam uitam agere queant principali dignam

VVLTEIVS *uol. 3. conf. 35. n. 34. 35.*

wie dann aus dieser Ursache dafür gehalten würde, daß heutigen 19) Zeiten nach die Prin- 19.
zeßen-Steuren in Teutschland durch eine allgemeine Gewohnheit, nicht etwa der iurisdiction, regalien oder anderer Gerechtigkeiten halben, sondern deswegen hauptsächlich eingeführet, um ein Fürstliches Haus in Verheyrathung Fürstlicher obgleich *apanagirter* Herrn Prinzeßin, bey Ehren und Wohlstand zu erhalten

COEPEN *quaest. 32. n. 4. 8. 17.*

Solchem 20) nach dann, von denen meisten 20.
Hochfürstlichen Häusern auch die Exempel bekannt, welche nicht allein aller *apanagirten* Fürsten ihre Prinzeßinnen mit einem Heyraths-Guth zu versehen pflegen, sondern auch demselben, etwas beständiges und gewisses darzu ausgeworffen haben, als in dem Hertzogthum Würtenberg, vermöge Hauß-Vertrags vom 4. Maii 1553. u. Landtags Absch. 1565. da eines regierenden Herrn Prinzeßin 32000. fl. eines *apanagirten* aber 20000. fl. loco dotis aus der Landschaffts-*cassa* zu heben pfleget

MYLER *ad* RVMELINVM *part. 3. diss. 5 thes. 14.*
LEISER *de apanagio §. 51.*
KNIPSCHILD *de fideicommiss. c. 6. n. 204.*

in 21) dem Chur- und Fürstlichen Hause 21.
Sachsen von an. 1391. biß 1486. eine Verzeichniß, wie hoch iedes mahl der *dos* einer Chur- oder Fürstlichen Prinzessen gewesen, in denen *excerptis* HORTLEDERIANIS bey dem

von LVDOLPH *de form. illustr. adpend. III. p. 200.*

sich

sich finde; da auch zugleich vieler anderer Fürstlicher Häuser gedacht wird; Deren ihre Prinzessen sich in das Hauß Sachsen
22. verheurathet; Ferner in 22) Hessen 20000.
23. fl. und so viel auch in 23) dem Holsteinischen einer Prinzessin *loco dotis* angewiesen

LIMNAEVS *ad cap. 25. A. B. §. 2. obs. 8.*
de RHEZ *de portione aliment. c. 3. §. 57.*

24. und noch insonderheit von dem 24) Chur- und Fürstlichen Hauß B. fast von allen Rechtsgelehrten nahmentlich vorgegeben werde, daß in demselben eine Churfürstliche Prinzeßin 20000. fl. und eine Fürstliche 12000. fl. loco dotis zu empfangen habe, welches letztere quantum einige Churfürstl. B. Rechtsgelahrte insonderheit auch auf der *apanagirten* Herren Marggrafen ihre Erb-Töchter anzunehmen und auszuziehen pflegen,

Ioh. Helu. Sinold Schuz. iur. publ. lib. 1. tit. 6. pos. 16.
STRYKIVS *in usu moderno lib. 23. tit. 3. §. 9.*

mit dem Beysatz anderer, daß bey denen B. Chur-Prinzeßinnen aber der *dos* in etwas vermehret und erhöhet worden

de RHEZ. *de portione alimentaria c. 3. n. 57.*

im übrigen aber die 12000. Fl. jeder Princessin aus dem Hoch-Fürstl. Hause der F. Linien schlechterdinges verblieben

LIMNAEVS *ad A. B. cap. 25. §. 2.*

25. dazu noch so vielerley *constitutiones* in dem Chur- und Fürstl. Hauß B. kämen und von den Rechts-Gelehrten angeführet würden, welche von Ausstattung der Princeßin, und daß solche *a primogenito* geschehen solle, handeln, als *constitutio Fr. I. Elect. 1437* und *1447. A. Elect. 1473. Fr. marchionis 1507.*

SPRINGSFELD *de apan. c. 11. n. 271. & cap. 12. num. 35.*

und so dann 1529. Marggraf G. und Marggraf A. in Pr. Churfürst Jo. *I. dispositon Anno 1534.* die Fr. Ländertheilung Marggraf G. und A. 1541. Churfürst Jo. *II. dispositon* 1562. wie auch Churfürst J. G. 1596. absonderlich, als worinnen der abgefundenen Herren Marggrafen, ihrer Töchter und Fräulein buchstäbliche Erwehnung geschehen,

> Daß selbige aus dem gesamten M. Landen ausgestattet, und darzu nach denen Verträgen *contribuiret* werden solle:

Womit dann der G. *tractat 1603.* nicht weniger übereinstimme und gleichfals besage:

> Daß die gebohrne Töchter und Fräulein im Fürstenthum des Burggrafthums N. von dem regierenden Herrn iedes Ortes, in dessen Lande sie gebohren, *alimentiret* und ausgestattet werden sollen;

Bey welchen Umständen die gegentheilige Hochfürstliche *interessenten* weiter nicht vonnöthen, sich über dieser Frage von dotirung der Prinzeßin apanagirter Marggrafen in thesi aufzuhalten, und in demjenigen, was dieser oder jener Rechtsgelehrte, nach seinem Einfall statuiret und geschrieben, einen Behelff zusuchen, weil dem gantzen Werck die Haußverträge Maaß und Ziel setzten, nach welchen ieder regierende Marggraf von B. gehalten, die Prinzeßin *apanagirter* Fürsten seines Hauses und Linie mit einem Heürath-Guth sowohl abzufinden, als auch die Ausstattungs-Kosten zureichen; Wobey dann diese 26) *causa dotis instar alimentorum*, denen Rechten nach, einen *favorem singularem ratione fori* hätte, daß dißfals, ohne einige *austregalische instance*, die Sache an die höchsten Reichs-Gerichte gelangen möchte, dergleichen 27) Exempel auch bereits in dem Hochfürstlichen Hause Holstein 1605. zu befinden, da man sich *super fori competentia:* Ob solches bey dem Landtag, weil es eine Prinzeßin Steuer-Sache, zu suchen? lange aufgehalten, bey dem allen aber von Käyserl. Majest. durchgefahren, und *paritoria* erkannt worden, wovon 26. 27.

VVLTEIVS *vol. 3. cons. 35. num. 277.*
COTHMANNVS *vol. 4. respons. 346.*

ausführlich handelten:

Dieweilen aber anfangs 28) soviel überhaupt die *dotation* verheyratheter Princeßinnen betrifft, selbige keinesweges nach dem Römischen *interessirten* Zustande der Ehemänner, welche *ad onera matrimonii ferenda*, eine Beyhülffe von ihren Eheweibern verlanget, und, da diese durch die Verheyrathung sich der väterlichen Erb-portion verlustig gemachet, solche an sich nicht minder befuget gewesen, von ihrem Vater ein Heyrath-Guth, so, wie ihre Erb-portion oder Pflichttheil zufordern, in der That auch, da die Ehescheidungen, denen Römischen Rechten nach, absonderlich in des Mannes seiner Willkühr gestanden, bey deren unglücklichen Erfolg das geschiedene Eheweib, ausser ihrem *dote*, nichts vor sich gehabt, wovon sie ihren Unterhalt nehmen mögen, welche dreyfache Ursache der Beyhülffe zu denen Haußhaltungs-Kosten, des Pflichttheils der väterlichen Erbschafft und der Besorgniß von dem Ehemann verstossen zuwerden, die eigentliche Bewegniß gewesen, warum die Römische Rechte die *dotation* der Töchter vor so unumgänglich gehalten haben, welches alles dann aus den Römischen Rechten sowohl, als dem Römischen Alterthum 28. *Rat. dec.*

De LVDEWIG *tom. II. lib. 4. opusc. 7. pag. 1294.*

mit allen Umständen und Beylagen der Römischen Gesetze und *scriptorum* ausgeführet; Dahingegen denen 29) Teutschen Gewohnheiten nach, sich nicht eine einzige Ursache von obbesagten findet, um deren Willen die *dotationes* unumgänglich seyn sollen, angesehen ein Eheweib, denen Teutschen Sitten nach, das Ihrige zur Haußhaltung und Kinderzucht nicht weniger, als der Ehemann beyträget; mithin ihres Unterhaltes deswegen werth ist; Nachgehends, obgleich eine Tochter ausgestattet und berathen, selbige dardurch von der Erbschafft ihrer Eltern dannoch nicht ausgeschlossen wird; Vor der Ehescheidung aber selbige die Gesetze der Unzertrennlichkeit bewahren; dahingegen nach ihres Ehemannes seinem Tode sie desselben Erbe ist, weil die 30) *successiones coniugum*, 29. 30.

denen

denen Teutſchen Rechten durchgehends gemäß ſind

a WESEL *de connubiali bonorum ſocietate tract. 2. cap. 1. 2.*

de LVDEWIG *in differentiis iuris Roman. & Germanici in dote 1. 2. 3. 5.*

31. Bey welcher Beſchaffenheit leichtlich die 31) Urſachen zubegreiffen: Warum denen Teutſchen Rechten nach, in der Ausſtattung unter Söhnen und Töchtern kein Unterſcheid geweſen? folglich dem vorgelegten *caſu* der regierende Landes-Fürſt denen Erbtöchtern *apanagirter* Printzen ſowenig einen *dotem*, als denen Söhnen ein neues *apanagium* ſchuldig, vielmehr beyde an demjenigen, was ihrem Vater zum Unterhalt vor ſich und die Seinigen

32. ausgeſetzet, alleine zu vergnügen, cum 32) apanagii non detur nouum apanagium neque augeatur apanagium aucta familia apanagiati

SPRINGSFELD *de apanag. c. XI. §. 22.*

Daraus dann auch dieſes klar wird: Warum,

33. 33) denen Teutſchen Gewohnheiten nach, die Braut ihrem Bräutigam kein Heyraths-Guth zugebracht, ſondern der neue Ehemann ſchuldig geweſen, vor ſeines Eheweibes Unterhalt einig zuſorgen?

TACITVS *de M. G. c. 18.*

dotem non uxor marito; ſed uxori maritus of-

34. fert; Womit alle nachherige 34) alte teutſche Geſetze übereinſtimmen, daß die Ehemänner von ihren Eheweibern keine Mitgabe oder Heyraths-Guth verlanget, ſondern ſelbige der Erzeugung und Erziehung der Kinder, Beſorgung der Wirthſchafft, aus bloſſer Liebe und Vertrauen geehliget, und nach ihrem Tode mit einem Wirthum verſorget, ſolches auch ſogleich nach geſchloſſener Ehe ausgemachet, und durch Ehezärter oder Heyraths-Verträge angewieſen haben, welches alles

De LVDEWIG *in opuſculo de dote mariti diff. 1. 2. 3.*

ausführlich mit dem Zeugniß der alten Geſetze und Exempel beleget; am allerwenigſten aber ein Teutſcher Reichs-Fürſt oder Printz ſich irgend in den Sinn kommen laſſen, bey der Verheyrathung, ſeine Vertraute um einigen *dotem* oder Heyraths-Guth anzuſprechen, oder dieſerwegen dem regierenden Landes-Herrn beſchwehrlich zufallen, vielmehr ſich ſelbige an der Würde des Fürſtlichen Hauſes und Geſchlechtes, Fürſtlicher Erziehung und Tugenden der Perſohn; ſchönen Leibes- und Gemüthes-Gaben vergnüget, auf die Harmonie der Gemüther und die Vermehrung ihres Hauſes und Geſchlechtes ihr Abſehen gerichtet, und dieſerwegen ihre Gemahlin reich-

35. lich beſchencket und verſorget, ſo, wie von 35) HENRICO *Aucupe* der

Auctor uitae S. Mathildis pag. 360.
In actis St. Bolandi die XIV. Martii.

meldet: Quod tradiderit uenerabili nuptae in DOTEM ciuitatem Walhauſen, welche Stadt ihr nachhero der Sohn, Käyſer OTTO I. wieder entzogen,

De LVDEWIG in Erläuterung der *A. B. ad tit. 25. §. 5. p. 550.*

wie dann auch ſelbſten die 36) Däniſche und 36.
Schwediſche Geſetze nicht anderſt beſchaffen, als daß keine Braut einen *dotem* dem Bräutigam zu *inferiren*, vielmehr dieſer an ſich ſchuldig ſey, jene, bey ſeinem Leben und nach ſeinem Tode, mit aller Nothdurfft zubeſorgen, ſic olim apud Sueones fuit etiam hodie & de more & iure communi dotem non uxor marito, ſed uxori maritus adfert; quod LEGE noſtra eſt cautum

STIERNHOEK *iuris Suec. lib. II. c. 1.*
LOCCENIVS *in ſynopſi ſuec. iur. diſſ. 7. membr. 2. §. 6. p. 173.*

ſo, wie nehmlich alle Europäiſche und abſon- 37.
derlich die mitternächtiſche Länder hierinnen durchgehends übereinſtimmen, ne uxor dotem adferat, ſed accipiat dotem a marito,

Ab EYBEN *ad lib. II. Inſtit. tit. 9. obſeru. 13. pag. 82.*
PERIZONIVS *ad L. Voconiam p. 87. ſeq.*
De LVDEWIG *de dote mariti diff. I.*

Und obgleich nach der Hand unter dem gemei- 38.
nen Stand auch andern intereſſirten Unterthanen, nach angenommenen Römiſchen Geſetzen, die Weiſe in Teutſchland *ſuper dotandis filiabus* gleichfals üblich worden, ſich dannoch von ſolchem Eigennutzen Fürſten und Herrn zurücke gehalten, und ſich an der Perſohn ihrer Gemahlinnen vergnügen laſſen, ohne auf ein Heyraths-Guth das geringſte Abſehen zu nehmen; Solchemnach von Hertzog 39) Wilhelm 39.
von Sachſen Anno 1450. der bekannte Rechtsgelahrte, HORTLEDERVS *in excerptis* bey

De LVDOLPH *de iurib. foem. append. 3. pag. 194.*

in der That und Wahrheit ſchreiben mögen, daß er in ſeiner Ehe-*notel* geſetzet, wie er ſeine Gemahlin auf gut alt teutſch geheyrathet, und kein Heyraths-Guth von ſelbiger bekommen; ſondern ihr vielmehr dergleichen zu ihren Unterhalt, ſelbſten ausgemachet habe; folg- 40.
lich die 40) Rechts-Regel unter Perſonen von teutſchem Fürſtenſtand unbeweglich ſtehet, daß unter ſolchen das eigennutzige Römiſche Recht, intuitu dotis keine ſtatt habe, vielmehr aber, wo nicht, durch Heyraths-Verträge oder pacta familiae, ein anderes hergebracht, die Fürſtlichen Ehen auf gut alt Teutſch, ohne Abſicht auf Geld oder Guth, getroffen zuwerden pflegen; apud nos hodie dotes non ſunt nec dotium iura uſurpantur

GVDELINVS *de iure nouiſſ. lib. I. c. 8.*
GROTIVS *lib. II. iſagoges iuris Belgici part. 11. 12.*

mithin, wo kein Ehe-Geld weder in Heyraths-*pactis*, verheiſſen, noch in dem Fürſtlichen Hauſe durch beſondere und deutliche *pacta familiae* eingeführet, auch, mit Beſtand Teutſchen Rechtes, nichts gefordert werden möge, vielmehr ſich diejenigen Räthe, die dergleichen ihrem Herrn, etwa aus guter Meynung anrathen, von denen Römiſchen Satzungen verführen, und in Irrwege bringen laſſen, oder dasjenige, was unter gemeinen Leuten und Unterthanen nach dem Römiſchen Bürgerrecht, mit demjenigen, was

unter

unter Persohnen vom Fürstlichen Stande und Geblürth sich schicket, unfüglich in einander mengen; Wie dann eben dieses die 41) Ursache, warum vor diesem Gemenge des Römischen Rechtes, man in Teutschland kein Exempel der alten Zeiten findet, da man über der Mitgabe einer Fürstlichen Prinzeßin eine Frage aufgeworffen, oder einigen Streit angefangen haben sollte: Ob dergleichen Heyrath-Guth die Fürstliche Eltern oder das Land, oder der regierende Landesherr aufzubringen? Weil nehmlich die Teutsche Prinzeßinnen, ohne die Nothdurfft einer Beylage von Geld, verheyrathet worden, und sich die auswärtige Europäische Cronen und Herrschafften, dannoch des Standes, Gebuhrt und Tugend halben, vor das grösseste Glück geschätzet haben, einer Teutschen Prinzeßin theilhafftig zuwerden, und dardurch Land und Leute, durch eine geseegnete Nachkommenschafft glücklich zumachen; Wie dann dieses überhaupt die 42) Ursache, warum alle Könige und *puissancen* von gantz Europa von Teutschem Fürstenblute abstammen, als wovon insonderheit bey dem Hochfürstlichen Hause B.

41.

42.

Ioan. Melch. WILDEISEN in dem Genealogischen Lustwald

eine Probe gemacht; in mehrern Erwegung, da sich andere Europäische Könige und puissancen keinen Anstoß in 43) Mißheyrathen machen, im Gegentheil die Teutsche Fürstliche Häuser die Kinder aus ungleicher Ehe gebohren, von aller Landes, Erb- und Geschlechts-Folge auszuschliessen pflegen,

43.

De LVDEWIG *de dignitate uxoris in miscell. tom. I. lib. III. op. 5. diff. 1. 2. 3.*

mithin 44) dem Teutschen Fürstenbluth kein anderes Reich in der gantzen Welt hierinnen zuvergleichen und vorzuziehen; Welches alles sich dann auswärtige Könige, Fürsten und Herren genug seyn lassen, eine Gemahlin aus teutschen Fürsten-Stand davon zutragen, ohne auf die *interessirte* Beylage einiges Ehe-Geldes nur die geringste Absicht zu nehmen; Dahero alle derjenigen 45) Fürstlichen Häuser ihre Verträge und *pacta domus*, welche von denen Ehe-Geldern der Prinzeßinnen disponiret, vor gantz neu und gegen die alte Teutsche Gewohnheit anlauffend zuachten, mithin nicht allein selbige von demjenigen, der sich darauf gründet, erwiesen; sondern auch, in dubio, solche in der Enge interpretatione restrictiua zuhalten, und ausser denen nahmentlich genannten Persohnen keinesweges auszuziehen, cum 46) ea, quae pacti, in facto consistant, adeoque non praesumenda, sed probanda ab allegante

44.

45.

46.

GAILIVS *lib. 1. obseru. 36. n. 16.*
NEOSTADIVS *de pactis antenupt. obseru. 7.*

deinde ea, quae 47) iuris derogatorii, illa sint interpretationis restrictiuae, nequeantque a persona ad personam, a casu ad casum extendi

47.

ROSENTHAL *cap. V. concluf. 77. n. 5.*
de WESEL *de pact. dotalib. tract. 2. c. 1.*
(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Solchemnach dann, 48) was eben in denen *rationibus dubitandi* angeführet, gar leichtlich abzulehnen seyn wird, angesehen ad I. soviel den *fauorem dotis* betrifft, selbiger zu dem Römischen Bürgerrecht gehöhrig, nach welchen ein Eheweib, durch das Heyrath-Guth, ihres Unterhaltes wegen, gesichert seyn müssen, da hingegen solches unter Fürstlichen Persohnen, auf den Ubelstand hinaus lauffen würde, daß eine Fürstliche Gemahlin nöthig haben solte, ad onera matrimonii ferenda ihrem Ehe-Gemahl einen Geldbeytrag, für ihren Unterhalt mitzubringen, oder, nach desselben Tod, davon ihre alimenta und Nothdurfft zunehmen, weil aber ieder Fürstlicher Ehe-Gemahl, bey seinem Leben seiner Gemahlin ohne deme das Nöthige reichen lassen, und nach dessen Tode selbige mit einem Standgemässen Wittthum und Leibgedinge versorgen wird, ohne auf das eingebrachte Ehe-Geld zusehen, damit so dann auch ad II. die 49) *causa alimentorum* bey Seite fället; bey solcher Beschaffenheit ad III. die 50) Dürfftigkeit einer Fürstlichen Wittwe nicht sowohl ihrem Geschlecht, als vielmehr dem Fürstlichen Hause desjenigen, welchen sie zur Ehe gehabt, einen Ubelstand bringen müste; Welches ad IV. am allerwenigsten in denen quaestionirten casibus zubesorgen, ie mehr sich ein Königliches Hauß und ein regierender Landes-Fürst im Stande finden wird, eine Gemahlin, bey Leben und Sterben ihrem Stande und gethaner Heyrath gemäß zuversorgen; mithin ad V. dergleichen Königlicher oder Fürstlicher Ehe-Gemahl in der getroffenen alliance nicht sowohl auf ein lucrum oder genuß an Geld, als vielmehr einzig und allein den Stand, Geschlecht, Tugenden, Liebe und Vergnügung an der Persohn sein Absehen richten, und deßwegen dem Hause, mit welchem er sich verschwägert, zur Freundschafft und Vertrauen verbunden achten wird; in mehrern Erwegung, daß ad VI. so gar auch 51) denen Römischen Bürgerrechten nach, ein seitwärts Verwandter so wenig ad dotem, als ad legitimam verbunden, gleich, als wann dieser durch einen dotem seiner Anverwandtin einen Ehemann zuerkauffen, sich pflichtig achten müste, dergleichen 52) matrimonia, wie solche *per coemtionem* unter denen Römern üblich gewesen, auch unter gemeinen *priuat*-Leuten, nach den Regeln der Ehrbarkeit und des Christenthums sich kaum verantworten lassen dürffte; Auf welchem seltsamen und unartigen Grund gleichwohl ad VII. die Meynung 53) VVLTEII und anderer beruhen würde, welche des regierenden Landesherrn seine *cassen* hierunter mit Bezahlung eines dotis oder Geld-Aussteuer zu chargiren und zubeläftigen, sich auf eine sehr eigennutzige Weise unterstehen; ad VIII. soviel 54) das Hochfürstl. Hollsteinische Hauß in der Anno 1603. vorkommenen Streitigkeit betrifft, damahls die Frage von einem nicht apanagirten, sondern einem solchen abgetheilten Fürsten gewesen, welcher sich *pro regente* gehalten, und auf die Gewohnheit bezogen, nach welcher iedem regierenden Landes-Fürsten in Holstein das

48. *Refutatio rationum dubitandi Rat. dub.*

49.

50.

51.

52.

53.

54.

gesamte Land zu einem Beytrag in Ausstattung der Printzeßinnen verbunden, mithin demselben, so klein auch sonsten seine Regierung, die Freyheit zukomme, eine Printzeßin-Steuer auszuschreiben und einzufordern, wie solches

COTHMANNVS *vol. IV. resp. 3. n. 300.*

VVLTEIVS *in vol. 3. cons. 35. ult. n. 270.*

beyderseits gegen einander ausgeführet und zuerweisen gesuchet; da man hingegen hieselbst in einem casu eines *notorisch apanagirten* Marggrafen von B. F. Linie uersiret, der sich mit den Seinigen an dem ihme gewidmeten apanagio alleinig zu vergnügen; Da dann ad XI. auch dieser Schluß sehr ungereimt heraus kommet, weil heute zu Tage die meiste Reichs-Fürsten sich des *iuris collectandi* anmassen, sie deßwegen auch schuldig, mit Ausstattung derer Printzeßinnen *apanagirter* Fürsten ihres Hauses ihre Unterthanen zu beschwehren oder be-
55. schwehren zulassen; indem vielmehr die 55) allermeiste Rechtsgelehrte solchem widersprechen, und das Heyraths-Guth nicht pro causa idonea halten, Steuren auszuschreiben,

ROSENTHAL *cap. V. concl. 77. n. 3.*

quia dos priuatam potius respiciat commoditatem, quam publicam; Absonderlich, wann noch der Umstand hinzu kommet, daß der regierende Landes-Fürst sich von seinen Vorfahren mit einer Schuldenlast bedrücket findet, so daß es denen Unterthanen fast schwehr fallen will, das Nöthige ihrem eigenen regierenden Landes-Fürsten, bey allen Fällen zureichen, am allerwenigsten aber die von denen Vorfahren hinter-
56. lassene creditores zubefriedigen; si 56) princeps regens aere alieno grauatus, frustra a filiabus apanagiati principis exigitur dos, iure etiam exigit dotem tantum prima & unica filia, non pluxes;

ROSENTHAL *c. V. concl. 77. tit. a.*

ad X. wann ein *apanagirter* Landes-Fürst mit vielen Kindern und Printzeßinnen gesegnet und seine Einkünffte, solche zu doriren, nicht zulassen wollen, er sich mit seinem Zustande zufrieden stellen, und Göttlicher Führung das übrige und künfftige überlassen muß, wovon die viele Exempel in alten und neuen Zeiten zur Hand sind, da dergleichen *apanagirter* armer Fürsten ihre wohlgeartete und mit Leibes- und Gemüths-Gaben gezierte Fürstinnen von grossen und mächtigen Königlich und Fürstlichen Häusern herfür gesuchet, und zu Gemahlinnen ausersehen worden; andern fals ad
57. XI. dergleichen *apanagirte* Fürsten 57) lieber in ledigem Stande geblieben, oder aber nicht ehender zur Heyrath resoluiret, bis etwa der regierende Landes-Fürst selbsten es von der *conuenience* des Fürstlichen Hauses gefunden, ihme die Verehligung anzurathen, und anbey seinen Gehalt sowohl zu vermehren, als auch sich *per pacta* verbindlich zumachen, denen erzeugenden Kindern ihre Versorgung, Ausstattung und Unterhalt zu verschaffen, welches, wann es geschehen, zwar seine Verbindung an sich hat, keinesweges aber andern *apanagirten* Fürsten, welche hierunter ihrem eigenen Trieb und Gutfinden gefolget, ein Recht machet, den primogenitum oder dessen Nachkommen mit etwas mehrers, als was sonsten die apanage ausmachet, zubeschwehren; solchemnach in vielen 58) andern Fürstlichen Häusern 58.
sowohl, als in dem Chur- und Fürstlichen B. Anno 1473. versehen,

daß die nachhero gebohrne *apanagirte* Printzen im geistlichen und ledigen Stand bleiben und sich ohne des regierenden Fürsten seinen *consens* nicht verehlichen sollen,

SPRINGSFELD *de apan. c. 4. n. 31.*

ad XII. deßfals ein 59) regierender Landes-Herr seiner Unterthanen Beschwehrung, wie seine eigene anzusehen, mithin der Behelff darinnen gar widerrechtlich heraus kömmet, daß ja dergleichen Printzeßin-Steuer aus der Landes-*cassa* und dem aerario, nicht aber *ex fisco principis regentis*, oder dessen tresor zu nehmen; 59.
nicht zu gedencken, daß ad XIII. das Land so 60.
dann befugte Klage haben möchte, daß es zur Ungebühr in eine Steuer genommen würde, für welcher ein regierender Landes-Fürst, so ungemessen auch sonsten seine Gewalt in den Steuer-Sachen und dem *iure collectandi* seyn mag, seine Ohren nicht verstopffen, noch sich des *dominii eminentis*, ohne Ursache bedienen und die arme Unterthanen, absonderlich wenn das Land sonsten bedrücket, zu Thränen und Seufftzen bewegen darff; dahingegen ad XIV. es eine gantz andere Sache, wenn das Land selbsten für seine conuenience hält, dergleichen Heyrathen durch einen Beytrag willkührlich zu befördern und mit zum Stande zu richten, dergleichen hieselbst nunmehro nicht zu sagen, weil diese beyde gesegnete Hochfürstliche Ehen bereits, durch Göttliche Schickung vollzogen, sich auch die hohe Ehe-Gemahlen, vor abgeschlossener Ehe, nicht etwa dergleichen bedungen, oder solches inter *causam sine qua* zu setzen, ihrem höchsten Fürstlichen Regenten-Stand für conuenable achten mögen; ad XV. wann die 61) re- 61.
gierende Landes-Fürsten geschehen lassen, daß die nachhero gebohrne *apanagirte* Fürsten auch alle *schemata principalia* an dem Nahmen, Wappen, Rang und Hoheit gebrauchet, dahingegen selbige in den alten Zeiten nur Junckern geheissen und fast nicht höher, als der andere gemeine Adel geachtet worden,

STVMPFIVS *chron. Heluet. lib. 4. c. 30.*

FELTMANN *de tit. honor. c. 35.*

die *apanagirte* Herren zwar dadurch den Vortheil haben, daß selbige bey gleichen Ehren bleiben,

de EYBEN *in titulo nobilis §. 10. p. 828.*

BESOLDVS *part. 4. cons. 195. n. 29.*

und dadurch die ihrige weit ansehnlicher, glücklicher und gesegneter versorgen, daraus aber 62) 62.
kein Recht erlangen, den Gehalt ihrer *apanage* mit Beschwehrung des regierenden Landes-Fürsten oder seiner Unterthanen zu vermehren

HERTIVS *de specialib. rebus publ. sect. 1. §. 11. p. 115.*

und sich mit den Ihrigen in dem Staat und Ausgaben gleich zu machen, als davon sonderlich

dem

dem Hochfürstl. Hauß B. in eigenen Verträgen versehen;

SPRINGSFELD *cap. XI. de apanagio n. 88. 89. 90.*

in der That gleichwohl ad XVI. leichtlich zu erweisen seyn dürffte, daß, da in den alten Zeiten die nachgebohrne Teutsche Fürsten-Kinder mit einem gar geringen *tractament*, meistens an dem Hofe des regierenden Landes-Herrn sich vergnügen oder gefallen lassen müssen, geistlich zu werden oder Kriegs-Bedienungen anzunehmen, sie nach der Hand mit einträglichen *portionen* abgefunden worden, da sie dann sich nach solchen anschicken und ihre Ausgabe nach der Einnahme, so wie es die Landes-Gewohnheit und *pacta* iedes Hauses
63. erfordern, einzurichten; Wann 63) auch ad XVII. einige Fürstliche Häuser in Teutschland desfals eine besondere Einrichtung auch in Ausstattung der *apanagirten* Herren ihrer Prinzeßinnen gemachet; solche denen andern Fürstlichen Häusern weder Maaß noch Ziel setzen kan, vielmehr der sichere Grund dieser ist, daß solches inter *exceptiones a regula* zu rechnen, welche letztere dann dadurch um so vielmehr bestätiget wird, daß ordentlicher Weise dem regierenden Fürsten dergleichen nicht anzumuthen, sondern solches vielmehr zu erweisen sey, daß in einem Fürstlichen Hauß dergleichen Ausstattung der *apanagirten* Fürsten ihrer Prinzeßinnen contra regulam eingeführet,

Albertus BRVNVS *in consil. feud. 32. n. 7.*

64. cum in causa *Hanau* contra *Hatgau* 64) probatum non esset, collectas ad dotandum filias praestitisse subditos, absoluti sunt Anno 1590. in *camera imperiali*

ROSENTHAL *c. 5. concl. 77. lit. c. p. 206.*

65. cum 65) certissimi iuris sit, exceptiones firmare
66. regulam in principatibus non exceptis; imo 66) exceptionem probandam, regulam uero praesumendam esse; wobey ad XIIX. sich noch fragen liesse; Welches einem Fürstlichen Hauß
67. ehender 67) anzurathen, daß es bey der Regel verbleiben und dergleichen Ausstattung allein der Willkühr des regierenden Landes-Fürsten überlassen oder aber davon abgehen und sich in die *exception* und den Zwang setzen solle, dergleichen Prinzeßin einen gewissen *dotem* auszuwerffen? indem es die Erfahrung bezeuget, daß unter Fürstlichen Personen diejenige Heyrathen vor die beste, anständigste und gesegneste zu halten, welche, ohne *interessirte* Absicht auch eine Geld-Mitgabe, geschichet und wo sich der Ehe-Gemahl allein mit der Person ihrem Stand, Geschlecht, Leibes- und Gemüths-Gaben vergnüget; absonderlich da ja ad XIX. die Anzahl von dergleichen Prinzessinnen leichtlich, bey Verheyrathung vieler *apanagirten* Fürsten, so starck anwachsen kan, daß dadurch der regierende Landes-Fürst und seine Unterthanen nicht geringe Beschwehrung empfinden, quid enim si proles numerosa, filiae apanagiatorum multae tum erit faciendum, num exhauriendum ita aerarium, primae tantum deberi, ideo statuunt

68. 68) VASQVIVS *lib. 1. controu. illustr. c. 8.*

(CONS. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

portius, ne ceteris fiat iniuria, neutri quid debetur

69) COTHMANNVS *uol. 4. resp. 3. n. 315.* 69.

und gleichwohl ad XX. dergleichen quantum von zehen oder mehr tausend Gülden eine gar geringe Beyhülffe ist, den Fürsten-Stand zu führen, oder aber einem Fürsten zur Heyrath, durch solches Geld, zu bewegen; ad XXI. das 70.
angeführte quantum in dote einer Sächsischen; Heßischen; Holsteinischen u.a. Printzeßin keinesweges von den apanagirten Herrn, sondern vielmehr allein von den Printzeßinnen des regierenden Landes-Fürsten zu verstehen, davon der Grund dieser, daß dessen Fürstliche Erb-Töchter dergleichen *dotem*, statt einer *legitimae*, so wie die Söhne dafür ein *apanagium* zur Abfindung erhalten, weil sich selten ein Land findet, welches nicht mit Erb-Stücken vermenget, um deren conseruation bey dem Hause und regierenden Landes-Fürsten die *apanagia* so wohl, als Ausstattung der Kinder eines regierenden Landes-Fürsten die Billigkeit für sich haben; Welches dann auch ad XXII. daraus abzunehmen, weil das quantum dotis einerley, es aber von der höchsten Unbilligkeit seyn würde, des regierenden Landes-Fürsten seine Kinder, den Kindern eines bereits abgefundenen *apanagirten* Herrn gleich zu halten, nam minus debetur filiabus apanagiati quam principis regentis, sufficit primae altera fere pars

LEYSER *de apanagio §. 52.*

welche ungereimte Meynung sich ad XXIII. auch bey denen Churfürstlichen und Fürstlichen B. Hauß-Verträgen einfinden würde, wann die Erklärung derselben statt haben sollte, daß selbige auch auf die *dotation* der Prinzeßin *apanagirter* Herren Marggrafen auszuziehen, est enim 71) 71.
illa interpretatio inprimis cauenda, quae repugnat aequitati, quae secum trahit incongrua, iniqua, aduersa moribus & institutis

GROTIVS *de I. B. & P. lib. 2. c. 16. §. 22. 23.*

imo, unde damna & praeiudicia immania

Idem ibidem §. 27.

indem es sich ja leichtlich zutragen könte, daß der *apanagirten* Fürsten ihrer Prinzeßinnen an der Anzahl so viel, als in dem Hochfürstlichen Hause Holstein oder andern in so vielen branches und Linien bestehenden Häusern werden könten, welchen allen so dann mit Ausstattung und Heyrath-Geldern an die Hand zu gehen, wo nicht ohnmöglich, dannoch eine sehr beschwehrliche Last seyn würde, und zwar wenn solche nach dem Maaß einzurichten, wie solche der regierenden Landes-Fürsten ihre Prinzeßinnen, der Abfindung halben der in dem Fürstenthum sich etwa findenden *allodial*-Stücken wegen, reguliret zu werden pflegen, ubi 72) disponitur de dota- 72.
tione filiarum principis, ibi princeps regens est intelligendus, non apanagiatus, ne onus dotandi crescere queat in infinitum & graue nimirum esse populo & principi

COTHMANN. *uol. 4. resp. 3. n. 314.*

angesehen ja so dann die Aussteuern alle Jahre sich etliche mahl zutragen könten, warum man Prinzeßin-Steuer anzulegen hätte; und

73. weil dergleichen 73) Geld noch darzu mit dem Ehe-Gemahl aus dem Lande gehen müste, diese Beschwehrung weit grösser, als wenn das Geld im Lande bliebe und durch Verzehrung und Aufwendung Fürstlicher Ausgaben denen Unterthanen wiederum ein ziemliches davon zu Theil würde; um deßwillen weder einem *apanagirten* Herrn noch einer Fürstlichen Wittwe leichtlich nachgesehen wird, daß sie ausserhalb Landes wohnen und das Geld in dem Wittthum und *apanagen* dadurch dem Lande gäntzlich entziehen,

de LVDEWIG *ad Aur. Bull. tit. 25. §. 5. p. 545.*

Worzu noch ad XXIII. kömmet, daß in denen B. Hauß-Verträgen, statt einer Beweg-Ursache, die *dotation* der Fürstlichen Printzeßinnen auf einen gewissen und sicheren Fuß zu setzen, diese hauptsächlich angeführet, damit keiner derselben Land und Leute zugeschlagen werden dürffte, welches deßwegen dabey Anno 1473. nahmentlich und ausdrücklich verbothen,

SPRINGSFELD *de apanagio c. 12. n. 35.*

diese Ursache aber bey den Printzeßinnen der apanagirten Herren Marggrafen ohne dem wegfället, weil auf solche keine weitere Absicht, als auf derselben Väter zu nehmen, welche durch das ihnen zugetheilte *apanagium* einmahl abgefunden und auf Land und Leute keinen fernern Anspruch weder vor sich noch die ihrige zu machen; dannenhero es wohl dabey sein richtiges Verbleiben, so wenig der apanagirten Fürsten ihren Printzen
74. neue apanagia gebühren, cum 74) apanagii apanagium iura ignorent

MYLER *de stat. imp. c. 22. §. 6.*
SCHVZ. *iur. publ. lib. 1. tit. 6. posit. 16.*

vielmehr, wann ein Prinz einmahl *apanagiret*, dessen Söhne sich nachhero, so viel deren auch seyn mögen, mit dem *apanagio* zu vergnügen, folglich auch dessen Erb-Töchtern und Printzeßinnen weiter nichts gebühret, ne masculi sequiori sexu esse uideantur conditionis deterioris, und weil ohnedeme die Rechts-Regel sonsten ihre
75. Richtigkeit, quod 75) in fratribus operatur apanagium, illud in sororibus dos

SPRINGSFELD *cap. 12. de apanag. n. 31. 32.*

76. mithin, 76) so wenig das *apanagium*, so wenig auch der *dos* bey den Nachkommen des *apanagirten* Fürsten zu wiederholen; indem beydes **ein vor allemahl** deßwegen gegeben wird, damit alle Lande insgesammt, die Erb-Stücke auch nicht ausgenommen, bey einander verbleiben, die männliche nachgebohrne Erben aber sowohl, als die Fürstlichen Erb-Töchter des erstgebohrnen regierenden Landes-Herrn apanagio & dote abgefunden werden möchten, in welcher
77. 77) Enge dann die in denen *rationibus dubitandi* angeführte *pacta* des Chur- und Fürstlichen Hauses B. *de dotandis filiabus* zu halten und keinesweges wider alle Billigkeit, vernünfftige Folge, zum Nachtheil des Chur- und Fürstlichen Hauses auf die *filias apanagiatorum* ausgezogen werden mögen; solches dann ad XXIV. sonderheitlich auch aus demjenigen erhellet, daß jeder Churfürstlichen Printzeßin 20000. Fl. *loco dotis* angesetzet, welches ja weiter nicht, als von derselben zu verstehen, andern Falls, wann diese summa auch auf der in der Chur-Linie *apanagirten* Fürsten ihre Printzeßinnen auszuziehen, viele gantz ungereimte Dinge daraus erfolgen müssen, dergleichen Unart denen Durchlauchtigsten *paciscenten* niemahls in den Sinn gekommen, folglich auch selbigen zur Ungebühr nicht angedichtet werden mag; dann auf solche Weise würde eine Chur-Printzeßin mit denen 20000. Fl. eines apanagirten Fürsten seinen Printzeßinnen gleich geachtet; Die Churfürstliche Erb-Töchter bekämen keine Abfindung, weil gleiches quantum auch die Erb-Töchter der *apanagirten* Herren Marggrafen erhielten; Dieser *apanagirten* Herren Marggrafen ihre Erb-Töchter wären besser daran und reichlicher, als die Printzeßinnen würcklich-regierender Herren Marggrafen versorget, weil diese, obbesagten Verträgen nach, mit 12000. Fl. sich befriedigen lassen müsten, jene aber noch die Helffte mehr zu fordern und auf 20000. Fl. zu bestehen hätten, welches auch

SCHVZIVM *lib. 1. iuris publ. tit. 6. pos. 16. p. 211.*

irrend macht; Da nun diese Auslegung ungereimt, seltsam, widerrechtlich, aller Gewohnheit unter Fürstlichen Häusern entgegen laufend, diesem allem nicht anders, als dadurch abgeholffen werden mag, daß man bey dem Zustand verbleibe, in welchen die paciscentes sich befunden, die in sothanen *pactis* vor der regierenden Landes-Fürsten ihre Erb-Töchter allein, keinesweges aber den *apanagirten*, die damahls nicht in rerum natura gewesen, disponiren und solchen zu Gefallen etwas ordnen oder auswerffen wollen, dann solchenfalls alles damit seine Richtigkeit dahin bekömmet, daß den Printzeßinnen eines würcklichen Chur-Fürsten 20000. Fl. denen andern aber der regierenden Herren Marggrafen 12000. Fl. *loco dotis* bezahlet, der in beyden Linien *apanagirten* Fürsten ihre Printzeßinnen aber mit solcher unrichtigen Forderung, denen gemeinen Rechten nach, ab und an die Haabseeligkeit ihrer Eltern und Anverwandten gewiesen und dahin bedeutet werden, daß, was ein regierender Landes-Fürst, so dann nicht aus *generosité*, Großmüthigkeit oder Mitleyden, seiner *conuenience* und den Zeiten und *coniuncturen* nach, thun wolle, er sonsten *stricto iure* zu nichts verbunden werden möge; folglich es hieselbst heisset, super 78) quo non est di- 78.
spositum, illud mensuram accipit a iure communi, da so wenig ein Anverwandter, als regierender Reichs-Fürst schuldig, alle seine Anverwandtinnen mit einem Heyrath-Guth zu versorgen; Dagegen ad XXV. die Meynungen der Rechtsgelehrten, ob gleich unter solchen einige in Churfürstlichen B. Diensten gestanden, gar nichts heissen; Theils, weil die ICti 79) 79.
zwar in Bürgerlichen, keinesweges aber in Staats-Rechten authorisiret, denselben durch ihre Einfälle einige Erklärung zu machen; Theils, weil es die Erfahrung lehret, daß, wie in *causis publicis* die wenigste ICti, welche auf Universitäten Bücher schreiben, gebrauchet werden, diese so dann einander nur auszuschreiben pflegen, ohne die Kräffte zu haben, die Sache selbsten, nach ihren Eigenschafften und Umständen, zu überlegen,

gen, wie dann, so viel die Auslegung der *pactorum* des Hochfürstl. Hauses B. betrifft, aus allen angeführten Oertern erhellet, daß sich selbige allein auf die Auslegung des

SPRINGSFELD *cap. 9. de apanagio n. 271.*

verlassen und denselben *coeca fide* ausgeschrieben
80. haben, von welchem 80) Vorwurff auch der seelige

STRYK *in Vsu mod. lib. 23. tit. 3. §. 9.*

nicht frey ist, weil derselbe in Behauptung der Meynung, daß ein regierender Marggraf zu B. gehalten, der *apanagirten* Marggrafen ihre Prinzessin zu dotiren, weiter nichts gethan, als daß er seinen Mann, den er ausgeschrieben und angeführet, benennet und sich auf desselben autorität verlassen; zu geschweigen, daß dergleichen *disputationes academicae*, aus welchen der 81)
81. VSVS MODERNVS genommen, öffters von Studenten zusammen getragen und nachhero von den professoribus und deren praesidio authorisiret werden, ohne daß dieselbe sich die gehörige Zeit und Mühe nehmen, alles mit den nöthigen Umständen zu überlegen und einzusehen; Da auch ad XXVI. diese Zeugnisse allenfalls vor nichts an-
82. ders als 82) *interpretatione doctrinali* passiren würden, solche ohnedem von selbsten damit leichtlich wegfallen würden, weil selbige wider alle Billigkeit, vernünfftige Schlüsse und Gewohnheiten anderer Fürstlichen Häuser, als gleich gesaget, anläufft, bey welchen Irrsalen und Abwegen, von allen Regeln vernünfftiger Auslegung, auf die auctorität der übel-schliessenden Rechtsgelehrten, ohnedem gar keine reflexion zu nehmen seyn würde; Worzu noch ad XXVII. Dieses in denen Hochfürstlichen F. Linien der Marggrafen zu B. ins besondere kömmet, daß nicht einmahl in denselben durch die in denen *rationibus dubitandi* benandte Hauß-Verträge die *apanagia* vor die nachgebohrne Prinzen reguliret, vielmehr selbige deßwegen von dem Willen des regierenden Landes-Fürsten und dessen Einrichtung dependiret, wie er solche, denen Zeiten und Läufften, Glück und Unglück nach, zu vermehren oder zu vermindern oder auch sonsten zu *reguliren* nöthig achten würde, indem die nachgebohrne Brüder, denen Fürstlichen B. Hauß-Verträgen nach, nicht einmahl heyrathen, sondern vom geistlichen Stand ihren Unterhalt nehmen, mithin nicht verursachen sollen, daß über deroselben ihren Kindern *super dotatione* eine Frage entstehen könte;

SPRINGSFELD *de apanagio c. 4. n. 31.*

Solchemnach dann auch in so manchen hundert Jahren kaum ein oder das andere Exempel eines *apanagirten* Marggrafen von B. vorkommen, da eines *apanagirten* Herrn seine Prinzessinnen auszustatten gewesen; Und zu was Ende solle ad XXVIII. der in denen Hauß-Verträgen erfordernde Verzicht auf die Erbschafft, Land und Leute bey eines *apanagirten* Herrn seinen Prinzessinnen nöthig oder nützlich seyn? weil ja von selbigen kein Anspruch auf dasjenige zu besorgen, dessen sich ihre Väter bereits ipso iure verzeihen müssen; Dahingegen der regierenden Herren Marggrafen ihre Erb-Töchter, wie sonsten allein bey Erb-Töchtern regierender Herren gewöhnlich, dergleichen Verzicht abzustatten verbunden, damit 83) an- 83.
zeigende, daß sie, vermittelst Heyrath-Gutes, in der Verlassenschafft ihres regierenden Herrn Vaters abgefunden, mithin da der in *pactis familiae* B. constituirte *dos* die Verzicht erfordert, selbige auch nicht auf Prinzessinnen auszuziehen, bey welchen keine Verzicht vonnöthen; Nam renunciatio 84) est liberatio a uinculo; ubi er- 84.
go uinculum nullum, ibi nulla opus renunciatione:

KELLENBENZ *de renunciatione qu. 1. n. 17.*

ad XXIX. die 85) *interpretatio usualis* hinzu kömmet, daß sothane *pacta* von keinen Prinzessinnen *apanagirter* Herren Marggrafen zu verstehen, angesehen, so wenig auch Exempel sich in dem Hochfürstl. Hauß B. zugetragen, dannoch iedesmahl so viel dabey bezeuget, und durch *protestationes* und *reuerse* erhalten worden ist, daß der regierende Landes-Fürst nicht gehalten, zu *dotirung* einer Prinzessin eines *apanagirten* Marggrafen etwas beyzutragen, vielmehr, wann solches geschehen und eine Beyhülffe erfolget, solches aus bloßer Willkühr, Freygebigkeit, Wohlthat und Gutfinden geschehen, ohne ein Vorurtheil zu machen oder einen andern dazu irgend zu verbinden, wie dann solches der zu Cl. vom 5. Julii 1649. abgefaßte Vertrag Churfürst F. W. mit des zu B. abgefundenen Herrn Marggrafens C. W. an S. A. vermählter Prinzessin in deutlichen Worten ausweiset und buchstäblich besaget:

> Daß (a) die *dotationes* in dem Hause B. allein für die Prinzessinnen würcklich-regierender Herren ausgesetzet und *determiniret*, keinesweges aber (b) für der *apanagirten* Herren Marggrafen ihre Prinzessin und Erb-Töchter, als welche sich (c) allein mit demjenigen, womit ihre Eltern abgefunden worden, zu befriedigen; Dannenhero (d) Se. Churfürstl. Durchl. nicht aus Schuldigkeit, sondern nur aus Freund-vetterlichem guten Willen 15000. Thlr. und zwar erst nach dem Tod ihres Herrn Vaters zahlen zu lassen, sich anheischig machten, dabey aber (e) feyerlichst bedingen, daß dieses alles, was Se. Churfürstl. Durchl. aus sonderbahrer *consideration* also verwilliget, ihr und ihrem Churfürstlichen Hause zu keiner *consequence* und Einführung gereichen noch durch diese ihre gutwillige Bezeigung denen Verträgen und *pactis familiae*, als auch sonst bey dem löbl. Hause B. wohlhergebrachter *observanz* (de non doranda filia apanagiari principis) nichts überall *derogiret*, sondern dieselbige nach wie vor in ihrer vorigen *integrität* allerdings *salua & illibata* seyn und verbleiben sollen;

und, obgleich des Höchstseeligen Königs in N. Majestät der *dotation* halben der Prinzessinnen ihrer Herrn Brüder sich eines gewissen verglichen, jetzo regierende Königl. Majestät

auch solches quantum bey doppelter Vermählung derselben an S. L. und W. bezahlen lassen, solches dannoch nicht weniger iedesmahl unter der wiederholten Erklärung geschehen:

> Daß hiedurch sonsten in dem Hochfürstl. Hause keinem regierenden Herrn Marggrafen einig *praeiudice* oder Vorurtheil gemachet, vielmehr es sonsten bey der alten Weise verbleiben sollte, nach welcher keinem regierenden Fürsten die *dotatio* eines *apanagirten* Herrn Marggrafen seiner Prinzeßin anzumuthen;

Bey solcher Bewandniß ad XXX. es zwar in dem gesammten Hochfürstl. Hause B. in Vorschlag gekommen, der *apanagirten* Herren Marggrafen Prinzeßinnen halben in puncto dotationis etwas gewisses auszumachen und deßfalls die Hochfürstl. Hauß-Verträge zu vermehren, solches aber iederzeit wieder rückgängig worden und in vorigen Stand liegen blieben, wie solches aus dem am 8. Sept. 1705. von dem König in N. gethanen Antrag und Vorschlag, *super dotatione filiarum principis apanagiati* zum Exempel dienen mag, welcher gleichwohl seinen Fortgang deßwegen nicht gehabt, weil einigen bedencklich vorkommen dieserwegen etwas zu setzen und eine neuerliche Last dem regierenden Landes-Fürsten aufzubürden oder auch dißfalls die Land-Stände und Unterthanen zu beschwehren; Da nun die Königl. Chur- und Fürstliche Linien hiermit einig gewesen, daß in denen Hauß-Verträgen für eines *apanagirten* Herrn Marggrafen seine Prinzeßinnen in der Ausstattung nichts ausgemachet, solches nicht sowohl
86. pro interpretatione usuali, sondern auch 86) *authentica* selbsten deßwegen zu halten, weil denen Durchlauchtigsten *paciscenten* allemahl freye Hände gebliben, deßfalls, was Ihnen gefällig, in Erklärung oder Aenderung Ihrer Ver-
87. träge, zu thun und zu lassen, solche 87) *interpretatio tam usualis, quam authentica* dißfalls ohne Zweiffel allen Rechten nach *interpretationi doctrinali* blosser priuat-Leute und einzeler Rechtsgelehrten vorzuziehen, absonderlich da bereits oben erwähnet, wie dieselbe insgesammt dißfalls den SPRINGSFELD ausgeschrieben, ohne die B. Hauß-Verträge selbsten nach ihren Umständen
88. in Erwegung zu ziehen; in dergleichen den 88) statum publicum betreffenden Dingen auch die adserta doctorum keine weitere consideration verdienen, als die rationes und leges anreichen, deren sich selbige bedienen,

Dd. ad *L. 17. 37. D. de LL.*
L. 1. & ult. C. de LL.

Und ob gleich ad XXXI. in der disposition Churfürst J. G. *Anno 1596.* wie selbige in actis vorkommet, auch der nachgebohrnen Prinzen und deren Nachkommen Ihrer Erb-Töchter Erwähnung geschiehet:

> Daß solche aus den gesammten M. Landen ausgesteuret und nach denen Verträgen darzu *contribuiret* werden solle.

dannoch solche disposition (a) nicht von abgefundenen oder *apanagirten*, sondern vielmehr abgetheilten Prinzen deßwegen zu verstehen, weil in solcher dispolition alleinig derjenigen Prinzen Erwähnung geschiehet, welche Grafschafften und Aemter besessen, da dann das Absehen dieses gewesen, daß solchenfalls *ad dotem filiarum* in der Prinzeßin-Steuer das gesammte Land mit *contribuiren* sollen, eben, als wie sich dieser abgetheilten Herren ihre Unterthanen nicht entbrechen mögen, *ad dotationem filiarum primogeniti* in der Prinzeßin-Steuer mit zu contribuiren; deren keines aber sich auf die mit blossem jährlichen Gehalt an Geld abgefundene *apanagirte* Prinzen oder dero Prinzeßin irgends adpliciren lässet; folglich (b) auch von den nachherigen Churfürsten und Marggrafen von B. in hundert und mehrern Jahren solche disposition auf keines *apanagirten* Herrn Marggrafen seine Prinzeßinnen weder gezogen worden, noch, ohne dem Buchstaben des *pacti* zuwider, gezogen werden mögen; Gleiche Erklärung ad XXXII. in denen Erb-Verbrüderungen des Hochfürstl. Hauses B. mit denen Häusern S. und H. zu machen, in welchen Anno 1614. versehen:

> Daß, im Falle die gesammte männliche *descendence* ausgehen und dannoch Töchter, Schwestern, oder andere Fräulein aus solchem gebohren hinterlassen würden, iegliche 24000. Gulden Rheinisch Ehegeld, nebst der gewöhnlichen Aussteuer *a succedentibus* haben sollte, als die abgestorbene Fürsten in vergangenen Zeiten solche ihren Schwestern und Töchtern, die sie berathen, reichen lassen, angesehen

a) bereits das specificirte *quantum* der 24000. Fl. zeiget, daß dieser Fall nicht auf die regierende Herren Marggrafen, sondern vielmehr einig darauf gerichtet, wann die *successio*, vermöge Erb-Verbrüderung, *ad extraneos* kommen sollte, welchen alsdann leicht seyn würde, bey einem so mächtigen Anfall von Land und Leuten, dieses obbenahmte quantum an allerseits Prinzessen *semel pro semper* zu bezahlen, von welchem Falle aber auf dasjenige was ein regierender Fürst, bey verheyratheten Prinzessen *apanagirter* Herren Marggrafen zu thun oder beyzutragen nicht der geringste Schluß zu machen; In mehrern Erwegung, das jene gar kein *dos*, sondern eine *finale* Abfindung von demjenigen ist, was die Fürsten ihres Hauses besessen und so dann von demselben auf ein anderes fallen solle;
b) in dem Nachsatz, so wie die abgestorbene Fürsten in vergangenen Zeiten reichen lassen, der blossen Schwestern und Töchter Erwehnung geschiehet, folglich die auch daraus nicht minder abzunehmen, daß auser diesen, die Bruders-Töchter oder weitläufftigere Anverwandtin Fürstlicher Prinzeßinnen keinesweges zu verstehen, andernfalls in dem Erb-Vertrag, so wie in dem Vorsatz die Formel; oder andere Fräulein aus diesem Hause gebohren gesetzet, nicht nöthig gewe-

gewesen wäre selbige in dem Nachsatz auszulassen, und der blossen Töchter und Schwestern Erwehnung zu thun; ad XXIII. soviel die in denen *rationibus dubitandi* entgegen gesetzte Nahmen der Rechtsgelehrten betrifft, zwar bereits die Ursachen angezeiget, warum auf dieselbe weder überhaupt, noch in dem Chur und Fürstlichen Hause B. insonderheit einiger egard zu nehmen, inzwischen aber solcher Anzahl leichtlich wieder andere entgegen gehalten werden mögen, welche rechts gegründet dafür halten, daß wie jeder Privat-Mann seine Kinder zudotiren schuldig; also auch diese Last einig denen Fürstlichen Eltern obliege, welche das *onus dotandi filias* weder auf das arme Land legen und dieserwegen die Unterthanen besteuren, noch auch dem *principi regenti*, als nächsten Anverwandten, solche Bezahlung anmuthen dürfen, ut dotet filias alienas principum apanagiatorum, cum hoc patris siue domini respiciat commoditatem priuatam; uerius esse credo, ut subditi hoc casu non teneantur

89. 89) ROSENTHAL *cap. V. concl. 77.*
welches derselbe auch mit einem Vorurtheil in dem Kayserlichen Reichs-Cämmer Gericht 1590. bekräfftiget; auch weitläufftiger die Unbilligkeit solcher Forderung von dem regierenden Landes-Fürsten von

90. 90) COTHMANNO *uol. IV. respons. 3. n. 315.*
ausgeführet, si apanagiatus pro suis filiabus dotem exigere potest, idem possunt filii apanagiati pro suis filiabus iterumque horum filii pro filiabus suis, quod esset omnino subditis & principi regenti intolerabile; dahero

91. 91) KLOCKIVS *de contribut. cap. 8. n. 31.*
cum apanagiatus, quod suum est acceperit, acquiescat eo neque noui quid requirat pro filiabus; folglich der fernere Schluß dieser, dotem filiabus pater praestet apanagiatus, non agnatus,

92. princeps regens

92) DIETRICH *ad A. B. tit. 25. p. 102. 103.*

93. welchen auch

93) LYMNAEVS *ad A. B. cap. 2. obseru. 8.*
dergestalt beygepflichtet, daß keinem regierenden Fürsten die *dotation* der Prinzessinnen eines *apanagirten* Fürsten anzumuthen, es sey dann dergleichen durch besondere Hauß-Verträge oder Gewohnheiten eingeführet, worauf nicht minder

94. 94) HERTIVS *de specialib. reburp. sect. 2. §. 21. p. 115.*
95. wie auch vor ihme

95) ITTERVS *de feud. imp. c. 18. §. 12.*

96. sich beziehen; Wobey dann

96) *de* RHEZ *in portione aliment. cap. 3. n. 51.*
dergestalt und in den Worten verbleibet; non tamen secundo genitorum filiabus dotem dare incumbere, ita, ut ad hoc cogi possit, cum COTHMANNO credo. quippe cum *de iure communi* ex bonis parentis propriis soluenda sit. Pater autem iam, quod suum est, accepit. Scilicet alimentariam portionem, quae loco hauediratis, dagegen die *generalis obseruantia*, welche einige vorgeben, nichts heisset, cum multi ad eam pro-
97. uocent, probet autem nemo, nam debet esse 97) *uniuersalis*, ad quam non sufficiunt exempla aliquot

FRITSCHIVS von Fräuleinsteuer *cap. 8. §. 1.* fast unzähliger anderer Rechtsgelahrten nicht zu gedencken, welche dafür halten, daß keinem regierenden Landes-Fürsten angemuthet werden möge, aus Schuldigkeit eines *apanagirten* Fürsten seine Prinzeßin zu *dotiren*; Womit ad XXXIX. auch alle diejenige einig seyn, welche sich ein 98) Gewissen machen, einem Landes-Fürsten einzuräumen, daß er der Aussteuer wegen seiner eigenen, geschweige apanagirter Printzessinnen, seinen Unterthanen Schatzung auferlege und eine Fräulein-Steuer beytreiben lasse, weil das letztere eines regierenden Landes-Herrn seiner *Chatoul* oder *Fisco* anzumuthen, schlechterdinges ohnmöglich, als dessen Einkünffte allein auf die ordentliche Ausgaben seines Staates, Hofes und Regierung abzielen, dahingegen in ausserordentlichen Ausgaben, wenn selbige von einiger Verbindung, denen Landes-Ständen obliegen will, dieserwegen eine besondere Anlage auszumachen, sed dotis causa aut pro maritanda filia non existimo principem indicere posse collectas

98.

BETSIVS *de pactis illustr. cap. VI. §. 47. 48.*
SCHNEIDEWIN *part. 5. feud. n. 119.*
est certe *iure feudali* tale quid uix fundatum, hinc ex consuetudine potius locorum id determinandum

ANTONIVS *disp. 7. feud. thes. 9. lit. g.*
Imo securius princeps in *conscientia* sibi consulit, si ab his collectis abstinet, cum negantium sententia uerior, aequior, communior

SIXTINVS *Lib. II. de regalib. c. 14.*
KOEPEN *quaest. 32.*
MINDANVS *Lib. II. de mand. c. 44. art. 3.*
bey solchem allen dann ad XXXV. keinesweges aus den Augen zu setzen, was Se. Hochfürstl. Durchl. in ihrem Schreiben an das Gegentheil angeführet, daß, nachdem die Heyrath, ohne ihre Einwilligung oder vorhero etwas der Ehe-Pacten wegen in Richtigkeit zu bringen, von beyderseits durchlauchtigsten Gemahlin abgeschlossen worden, itzo davon etwas erst zu reden oder zu urgiren, zu spät seyn würde, angesehen im falle 99) auch unter gemeinen 99.
Unterthanen, welche mehrere Ursache auf Geld zu sehen, eine Heyrath ohne dessen Vorbewust und Einwilligung, der das Ehegeld darzu hergeben solte, abgeschlossen, so wohl Vater, als Anverwandten dieserwegen die rechte ab onere dotandi, mit grossem Nachdruck freysprechen, ex quo consequitur sponsum, qui uirgine sola NB. semel contentus fuit, postea ad dotem dandam cogere nequit patrem multo minus agnatos

BACHOVIVS *ad Treutler. de iure dot. thes. 2. litt. B.*
ZIEGLER *de iure dotium thes. 11.*
worauf um so viel mehr bey dem Hochfürstl. Hauß B. zu regardiren und eine Absicht zu nehmen, weil in solchem denen nachgebohrnen durchgehends *per pacta domus* untersaget,

ohne

ohne Vorbewust und Einwilligung des regierenden Herrn aus dem ledigen Stand zu treten und ehelich zu werden

SPRINGSFELD *de apanagio c. 4. n. 31.*

Conclus. 100. Als 100. halten wir, absonderlich auch nunmehro dafür: Daß iezige Hochfürstliche Durchl. der regierende Herr Marggraff denen gemeinen Rechten; Reichs-Satzungen und Gewohnheiten so wenig, als denen Chur- und Fürstlichen B. Haus-Verträgen nach verbunden, des *apanagirten* Herrn Marggrafen zu C. hinterlassene, beyde an Se. K. Hoheit dem Prinzen Ch. und den regierenden Fürsten von N. verheyrathete Prinzeßinnen mit einem Heyrath-Gut zu versehen oder aber sonsten zu Ihrer Fürstlichen Aussteuer mit einem Beytrag beyzutreten, oder dieserwegen sonsten etwas zu bezahlen.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 101. Ob, im 101) Falle sich auch Sr. Hochfürstliche Durchl. aus *generosite* zu etwas entschliessen wolten, solches *inuitis statibus prouincialibus* geschehen könne?

Rat. dub. 102. Ob es nun wohl scheinen möchte, 102) daß der Land-Stände halben, deßwegen nicht wohl einige Frage oder Zweifel zu machen, wann Sr. Hochfürstl. Durchl. etwas aus ihren *Chatoul* Geldern, darzu anzuwenden, den Schluß fassen solten, als wovon in den Ausgaben sie nicht gehalten, weder sonsten iemand, am allerwenigsten aber ihren Unterthanen Rechnung zu thun; nachgehends im Falle, wie ohne Zweifel das Absehen seyn möchte, Sr. Hochfürstl. Durchl. dißfalls sich des *iuris collectandi* bedienen wolten, ihnen solches gleichfalls freygelassen, ohne Ihro Unterthanen und Landes-Stände darüber zu Rathe zu ziehen; angesehen anfangs dieses die allermeisten Rechtsgelahrte jeden regierenden Landes-Fürsten frey liessen, daß er zu Ausstattung Fürstlicher Prinzeßinnen
103. seine Unterthanen besteuren könte, cum 103) *obseruantia* haec sit *uniuersalis per uniuersam* GERMANIAM, quod principes collectas indicant ad filias dorandas

MYNSINGER *cent. 5. obseru. 21.*
ZASIVS *iur. feud. part. 7. n. 50.*
MYNDIVS *de muner. c. 3. n. 31.*

104. absonderlich heute zu Tage, da die 104) Teutsche Reichsfürsten in Besteurung der Unterthanen mehrere Gewalt gebrauchten, als in den vorigen alten Zeiten, da über iede ausserordentliche Ausgabe auf denen Landtagen Rath gepflogen, und ein Schluß gefasset worden, ohne welchen dem principi nicht zugestanden, die geringste Steuer in dem Lande denen Unterthanen aufzubürden, antea fuit dubitatum, uerum hodie hoc eo minus habet dubii, postquam superioritas territorialis in tantum est euecta,

STRYKIVS *in usu moder. lib. XXIII. tit. 3. §. 9.*

dieses auch ins besondere bey Ausstattung der Prinzeßinnen *apanagirter* Fürsten geschehen möge, weil das ganze Land zum *lustre* des ganzen Fürstlichen Hauses das Seinige beytragen, worunter auch die wohlanständige Heyrathen *apanagirter* Fürsten ihrer Erbtöchter insonderheit mit begriffen, collectae sunt ordinariae, ipso iure ex 105) notissima Ger- 105.
maniae consuetudine debitae toties, quoties principum filiae elocantur, nulla prorsus facta distinctione an locupletes fuerint nec ne. Hinc etiam postgenitorum principum filiabus debentur,

VVLTEIVS *uol. III. consil. Marpurgens. 35. num. 265.*

quae consuetudo satis est, licet ius deficiat aut lex alias

Iob. KOEPEN *quaest. 32. n. 9.*

quae etiam consuetudo subditis se a 106) pietate 106.
commendat, quo nomine uenit dos principum filiarum,

P. GREGORIVS *syntagm. iur. lib. 3. c. 7.*
ALEXANDER *uol. 2. cons. 35. n. 4.*

solche Weise, der doration halben, collecten auszuschreiben, auch dergestalt algemein, daß niemand zweiffeln möge, quod haec opinio sit referenda inter communes,

KIRCHOV *commun. opin. cent. V. concl. 77.*

über dieses, obgleich dergleichen 107) von de- 107.
nen Unterthanen, absonderlich in dem Herzogthum Holstein, gestritten und verweigert worden, dannoch Anno 1603. eine paritoria ergangen, daß sich die Unterthanen hierunter entweder zum Vergleich legen, oder die Fräulein-Steuer bezahlen solten,

VVLTEIVS *uol. III. cons. 35. n. 307.*

Wie dann wohl Exempel einiger Fürsten, welche von dergleichen Fällen und Fräulein-Steuer noch profitiret, und weil sie mehr, als das quantum davon ausgetragen, das *surplus* an sich genommen, und in ihren priuat-Nutzen verwendet haben,

Ioban. TILIVS *de reb. Gall. lib. II.*
BETSIVS *cap. VI. de pactis illustr. cap. 6. §. 50.*

ferner dieses in dem 108) Chur- und Fürstli- 108.
chen Hause B. um soviel sicherer und gewisser, weil die Rechts-Gelehrten eben dasselbe zum Exempel einer Gewohnheit angeführet, der *dotation* halber Fürstlicher Prinzeßin, Steuren anzusetzen und auszuschreiben,

SCHVLZ *de uasallo adiutore c. 2. §. 21.*

lege publica consuetudo uiget in M. B. & ducatu M. collectas indicere MARITAGII uel dotationis ergo principum filiarum; Nechstdeme diese Meynung deßwegen gegründet, weil in denen Chur- und Fürstlichen B. Hauß-Verträgen 1596. nahmentlich und buchstäblich enthalten, daß die Unterthanen zur Aussteuer der Prinzeßinnen mit zu *contribuiren*, haec dos ex collectis subditorum constituta debetur etiam apanagiatorum filiabus, quod ipsum in domo B. Saxonica, Würtenbergica, specialibus pactis confirmatum

MYLER *ad* RVMELIN. *A. B. part. 3. dissertat. 5. thes. 14.*
STRYKIVS *in usu moder. lib. 23. tit. 3. §. 9.*

Dann

Daran endlich um so viel minder auch deswegen zuzweiffeln, weil Ihro Hochfürstliche Durchlauchtigkeit dero Lande mit einer ziemlichen und Reichskündigen Schuldenlast bekommen, folglich um so viel unmöglicher selbigen fallen müste, dergleichen Summen vor sich zu tragen, ohne deswegen die Unterthanen, dem befindlichen quanto nach, in Besteurung zunehmen;

109. Worzu noch aus denen 109) ältesten Zeiten dieses zusetzen, wie eben deswegen, als etwas gar besonders von F. Burggrafen von N. Anno 1374. vorkomme, daß er die Verheyrathung seiner Printzeßin-Tochter B. an den Herzog A. von Oe. deswegen mit Rath seiner Landherren oder Land-Stände vorgenommen, weil er dieser vielleicht *ad erogandam dotem* vonnöthen gehabt

Reliquiar. tom. IV. lib. 6. n. 26.

weil anderer gestalt man keine Ursache findet, um deren Willen obbesagter Burggraf in Verheyrathung seiner Kinder nöthig gehabt, des Rathes seiner Landstände ausdrücklich in denen Ehe-pactis gegen seinem künfftigen Schwieger-Sohn, dem Herzog A. mit ausdrücklichen Worten zugedencken:

Rat. dec. 110. Dieweilen aber anfangs 110) dieses überhaupt noch eine gar unausgemachte Sache: Ob die Unterthanen, ohne darüber befraget und begrüsset zuwerden, *ad collectas dotis filiarum principis* gehalten? indeme die Anzahl derer jenigen Rechtsgelehrten nicht geringer, welche in der festen Meynung iederzeit beharret, *quod princeps subditos nequeat collectare ob causam filiae dotandae*, weil sich dieserwegen weder in den Gemeinen, noch aber denen besondern Teutschen Rechten und Satzungen nicht die geringste Spur finde, warum die Unterthanen sich dergleichen Last aufbürden lassen sollen, viel-

111. mehr der 111) ICtus ROFREDVS in dem XIII. seculo der erste gewesen, welcher, ohne eine Rechtsgegründete Ursache aus dem *l. cum plures 12. §. cum D. de adm. & per. tut.* qua frater dotare uxorem teneatur anzuführen, nach seinem Eigensinn dafür gehalten und vorgegeben, quod princeps collectare ideo queat subditos, ut filias posset dotare,

BOERIVS *decis. 226. n. 5.*

112. solchemnach ihme andere nachhero entweder schlechterdinges nachgeschrieben, oder 112) weil sie, im Falle solches auf alle Töchter gehen solle, diese Beschwerde vor unbillig geachtet, und solchemnach diese Meynung nur von einer der ersten Töchtern verstanden, und dahin eingezogen haben, quod collectae indici queant nonnisi ob dotem filiae unius, plurium autem filiarum causa collectis grauare subditos sit iniquum,

CHASSANAEVS *ad consuet. Burg. rubr I. §. 4. n. 8.*

113. andere hingegen gealaubet, daß 113) die Unterthanen die *praesumtionem libertatis naturalis* dißfals so lange vor sich, bis iemand ein Gesetze oder sonsten tüchtige Ursache beygebracht, warum sich die Unterthanen mit dergleichen neuen und ungewöhnlichen Last beschwehren lassen sollten,

ROSENTHAL *cap. V. conclus. 77.*

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

absonderlich, da gar 114) leichtlich zu begreiffen, 114.
daß, nachdem anfangs die Landstände sich etwa in solchen Fällen mit einem willkührlichen *charitatiu*, *praesent*-Geld oder Hochzeit-Geschencke eingefunden, die Rechtsgelahrte daraus eine ordentliche *collecte* gemachet, und solches in eine Steuer verkehret hätten,

BETSIVS *de pact. illustr. c. 6. §. 49.*

aus welchen Ursachen in dem 115) Hochfürstli- 115.
chen Hause Sachsen bey solchen Fällen der Nahme: PRAESENT-Geld noch bis ietzo geblieben,

CARPZOV. *part. 2. const. 46. def. 35.*
HORNIVS *iur. feud. c. 18. p. 20.*

über dieses, da die Steuren eine gemeinsame Nothwendigkeit, und das Wohlseyn des Landes zum Grunde haben sollen, dieses hingegen in Berathung einer Printzeßin, absonderlich eines *apanagirten* Fürsten nicht zu sagen, weil eigentlich zureden daron das Land weder Vortheil noch Schaden, ob dergleichen alliance unterbliebe oder für sich gienge, absonderlich, da auch selbsten verschiedene Häuser es vieler Umstände halben sich für zuträglicher gehalten, dergleichen Printzeßin in ledigem Stande zulassen, elocari 116) filias principum causa 116.
patris est, non prouinciae, in quam parum, aut nihil inde emolumenti,

Albert. BRVNVS *cons. 32. n. 7.*

Wenigstens, wann auch bey solcher 117) Ver- 117.
mählung das Land Theil an der Ehre und dem Vergnügen nähme, dergleichen Umstände dem Lande vorhero vorstellig zumachen, keinesweges aber dasselbe sofort dem Zwang der Steuren zu unterwerffen, imo nulla est sequela, interest reipublicae filiam principis dotari, ergo dotari debet ex loculis subditorum,

FRITSCHIVS *de collectis maritagii cap. 4. num. 16.*

Solchemnach auch, als die acta besagen, Königliche Majestät in *N.* die beyde Printzeßinnen derer beyden Herren Marggrafen, als selbige an die Erb-Printzen von S. E. und W. ohnlängst vermählet worden, nicht aus der Landschaffts-*cassa*, sondern ihren eigenen Mitteln und Bereitschafft ausgestattet und dotiret haben; mit beygefügter Ursache, daß, obgleich in *dotirung* der Printzeßinnen regierender Landes-Fürsten, die Ehesteuer-*collecten* eingeführet, dannoch solches nicht auf der *apanagirten* Fürsten ihre Erbtöchter zu verstehen, als welche entweder keinen *dotem* zu fordern, oder sich allein mit demjenigen zu vergnügen, was der regierende Landesherr, seiner conuenience nach, aus blosser Milde, Freygebigkeit und generosité, selbigen zuzuwenden sich entschliesset, indulgentiae 118) principis regentis 118.
est hoc unice relinquendum, quando & quantum uelit hoc casu filiabus apanagiatorum principum subuenire, cogi autem non potest aut debet,

LYNNAEVS *ad AB. tit. 25. §. 2. obseru. 11.*

nechstdeme 119) von der Weise fremder Völ- 119.
cker und Königreiche auf das Teutsche Reich deswegen hieselbst kein Schluß zu machen, weil in dem Teutschen Reiche dem Landes-

Fürsten deswegen gewisse Tisch- und Tafel-Güther, nebst seinen Cammer-*reuenüen* ausgesetzet, davon er vor sich und die Seinigen seinen Unterhalt zunehmen, und, ohne besendere Ursachen zu ausserordentlichen Ausgaben zuhaben, das Land mit keinen Steuren zu beschwehren,

SECKENDORFF im Fürstenstaat *part.3. c.3. sect.8.*

120. dahero 120) eben dieser auctor dafür hält, daß in der Frage: Wovon eine Prinzeßin auszustatten? es eine Untersuchung erfordere: Ob die Last dem Landes-Fürsten und seinen Einkünfften, oder aber dem Lande, durch eine besondere Fräulein-Steuer aufzuerlegen? absonderlich, weil das letzte auf der Eigenschafft und Herkommen des Landes beruhe, deren Untersuchung vonnöthen,

Idem part. II. des Fürstenstaats *cap.7. pag.181.*

Refutatio rat. dub. Dagegen 121) die in denen *rationibus dubitandi* und sonsten etwa gemachte Einwürffe nichts
121. hindern, angesehen ad I. so viel die *obseruantiam generalem* durch ganz Teutschland betrifft, selbiger um so vielweniger Glauben beyzumessen, weil sich bis dahin noch niemand gefunden, der solche Gewohnheit de collectandis subditis ob dotem filiarum principis etiam apanagiati durch alle einzele Provinzien in Teutschland erwiesen hätte oder erweisen mögen, non ergo sufficit prouocare hic ad obseruantiam Germaniae generalem, sed opus est probatione sufficienti, quae hactenus desideratur ideo, quod doctori non sit credendum in testanda obseruantia, nisi in suo tribunali, ubi domi est, cum alibi hospes

SINOLT *in iuris publ. uol.2. exerc.11. thes.5. lit. c. p.726.*

in der That auch, wenn es gleich geschehen seyn solte, daß dißfals sich der mehrere Theil der Provinzien in Teutschland dahin per singularia *pacta cum principe* verglichen, *in dotanda filia principali* eine Landes-Steuer auszuschreiben, solches dannoch denen wenigern Teutschen Provinzien, als res inter alios acta gar kein Vorurtheil machen würde, wann es solche lieber bey der alten Weise lassen, und wann die Frage über einer Ausstattung vorkommet, dißfals die Sache erst auf einem Landtag zur
122. Uberlegung ziehen wollen, nam 122) res inter alios acta aliis nocere non debet,

TIRAQVELLVS *in tractat. de re inter alios acta.*

dann auch die grössere Anzahl derer jenigen Provinzien, welche über dem iure collectandi ob dotem filiarum sich verglichen, dannoch keine Regel allen anderen machen, und selbige von der alten Eigenschafft des Steuerwesens ver-
123. dringen würde, cum 123) regula ex indole rei potius desumenda, quam a numeris deuiantium ab indole exemplorum, solchemnach die allervernünfftigste und vornehmste Rechtsge-
124. lahrte vielmehr dafür halten, quod 124) consuetudo & obseruantia collectandi subditos, ob dotem principum filiarum facti sit maneatque & ideo ab allegante debeat probari

FRITSCHIVS *de collectis maritagii cap.4 §.2.* nachgehends 125) ad II. obgleich heut zu Tage, 125.
wegen Unterhaltung einer beständigen Mannschafft und anderer unumgänglichen Ausgaben, wovon das Alterthum nichts gewust, die Landes-Bewilligungen und Steuren häuffiger, als ehemahls und beständig sind, dannoch die Landtage nicht deßwegen umsonst und zum blossen Schein angesetzet, sondern deswegen gehalten werden, daß die Land-Stände die Ursachen der Geld-Ausgaben erwegen, und ihr Gutachten abstatten, ob selbige auch von der Nothdurfft und Beschaffenheit, daß solche dem Lande aufzubürden, und nicht vielmehr zu unterlassen, oder allenfals aus den Fürstlichen Renthey- und Cammer-Gefällen zunehmen,

SECKENDORFF im Fürstenst. *part. 2. c. 4. §. 9.*

FRITSCHIVS *de conuentibus prouincialibus c. 3.*

qui 126) enim infinitam adserunt statibus imperii 126.
potestatem, onerandi subditos collectis, haud dubie in officium imperantis & leges publicas peccant,

De LVDOLPH *de iure foem. illustr. sect. 2. membr. 2. §. 5. pag. 165.*

eo 127) enim, quod frequentiores ad collectandum causae, non sequitur, ius principis esse 127.
magis, quam olim absolutum in collectis indicendis, cum 128) formula cuique prouinciae ser- 128.
uanda eousque, quousque mutatio non doceatur & omnia restringenda in fauorem & alleuationem subditorum,

BETSIVS *cap. 6. pact. illustr. §. 48.*

Welches 129) absonderlich in den Teutschen 129.
Fürstenthümern und Landen auch deßwegen statt hat, weil selbige der in allen Zeiten so beschriebener Teutschen Freyheit nach, denen Unterthanen mehr Ruhe und Freyheit von Steuren, als alle andere Reiche und Völcker zulassen pflegen

SECKENDORFF Fürstenst. *part. II. c. 4.*

dahero wohl gar sehr zuvermuthen, daß die Teutsche 130) Rechtsgelehrte eben dardurch 130.
sich in Teutschland gar sehr in dem Steuerwesen verirret, daß sie dieselbe aus dem Römischen Recht oder andern Gewohnheiten fremder Länder und Staaten herhohlen wollen, da die Steuren bey der alleinigen Willkühr des Regenten gestanden, ohne etwas von Landtagen und Landes-Bewilligungen zuwissen, von welchen widerrechtlichen Gemenge,

131) FAVSTIVS und KLOKIVS, 131.
die beyde am allerweitläufftigsten vom Steuerwesen und contributionibus geschrieben, ihre Rechtsschlüsse nicht frey gehalten haben, in der That die allegata bey dem

ROSENTHAL *cap. V. concl. 77.*

von 132) ausländischen *ICtis* zeugen, daß unsere Teutsche Rechtsgelehrte grössern Fleiß in 132.
Lesung und Anführung derselben, als fremder Leiter in einem andern Lande, als Nachschlagung der Teutschen Landtags-*recesse* und Landes-Verträge bewiesen haben, welches alles aber damit bey Seiten fället, wenn man den Unterscheid unter dem Teutschen Steuer-Wesen und anderer Lande und Reiche ihren *souuerainen* Herrschafften bedencket; dabey man 133) gleichwohl ad III. dieses nicht minder 133.

zu

zu nutzen, daß, weil sich in denen gemeinen Römischen Käyserrechten keine Spur befindet, daß die Römische Käyser bey Ausstattung ihrer Prinzeßin deßwegen Steuren ausgeschrieben, solches um so viel weniger in Teutschland in dubio zuvermuthen, cum lex deficiat in iure communi de iure collectandi subditos ob dotes principum filiarum, illud sine pacto singulari non statuendum,

GOTHOFREDVS *vol. IV. respons. 3. n. 305. 306.*

134. ad IV. was 134) de *pietate & fauore dotis* angeführet, bereits in Beantwortung der ersten Frage in denen *rationibus decidendi* seine abhelffliche Maasse erhalten, in der That auch hieselbst nicht der Streit; num filia dotari debeat,
135. sed penes quem sit onus dotandi; ad V. die 135) Lehre, *quae opinio communis, & magis communis* deßwegen nichts heisset, weil absonderlich
136. 136) *in causis publicis* nicht auf die Anzahl der also sentirenden; sondern vielmehr den Grund
137. der geführten Meynung zusehen, 137) frustra opinio laudatur, si illa sine lege & ratione,

KLOCKIVS *de contr. c. 8. n. 30.*

138. ad VI. dem 138) von dem VVLTEIO angeführten Cammer-Gerichts-Urthel pro collectis ad dotandam filiam principis apanagiati in dem Hertzogthum Holstein ein anderes wider den Grafen von Hanau entgegen gesetzet werden mag, in welchem der Landesherr zum Beweiß verwiesen, daß dergleichen collectae consuetudine singulari eingeführet, als worauf sich fast unzehlige beziehen,

ROSENTHAL *cap. V. concluſ. 77. num. ult.*
BETSIVS *de pact. cap. 6. §. 47.*

non uniuersaliter seruari ius collectandi in dote filiarum principis; sed in aliis locis non seruari, docet sententia in iudicio camerali lata 1590. in causa HANAV contra HATTGAV
SINOLT *vol. 2. iuris publ. exerc. II. theſ. 5. litt. c. pag. 727.*

139. so viel 139) letzteins ad VII. die Chur- und Fürstliche B. von denen Rechtsgelahrten dahin gezogene Hauß-Verträge betrifft, daß die Unterthanen zur Prinzeßin-Steuer iedesmahl verbunden, wir zwar daran an sich und überhaupt einigen Zweiffel zuhaben oder zumachen nicht nöthig finden, gleichwohl aber hieselbst ins besondere darüber die Frage: Ob solche auch auf der *apanagirten* Prinzen ihre Prinzeßin und Töchter sich erstrecket? Welches gleichwohl in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage: aus so vielen Gründen und Ursachen nicht dafür gehalten worden, mithin, wann gleich Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit sich zu dergleichen Steuren entschliessen wolten, die gesamte Landstände dannoch, bewandten Umständen nach, Rechtsgegründete Ursache haben würden, dieses zusuchen, daß sie darüber mit ihrer Nothdurfft gehöhret werden möchten; Wie dann selbigen, aus gleichen Ursachen, auch dieses frey stehen würde, im Falle diese Sache zur Gerichtlichen contradiction kommen solte, sich dieserhalben interueniendo zu melden, und solches neuerliche und ungewöhnliche *onus* dotandi filias apanagiatorum principum behöhrigen Ortes zuverbitten und zu depreciren; absonderlich 140) da ad VIII. das angeführte 140.
Exempel des ehemahligen Durchlauchtigen Burggrafen F. Anno 1374. zur Genüge zeuget, in was vor einer Verfassung dißfals die damahlige Herren Burggrafen mit ihrem Landes-Ständen sich befunden, und wie selbige zu dergleichen Eheverträgen ihrer Prinzeßinen die Land-Stände mit gezogen:

Als halten wir 141) davor, daß im Falle Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit dißfals sich aus *generosité* zu etwas gewisses erklären, und dieserwegen die Landschaffts-*caſſa* anzugreiffen seyn möchte, die Billigkeit erfordere; die sämtlichen Landstände vorhero dieserwegen mit ihrer Nothdurfft zu hören. V. R. W. Concluſ. 140.

v. LVDEWIG.

Num. XCIV.

Nach L. an Hrn. F. G. G. Iur. Practicum.

Menſ. Nouembr. 1725.

Caſus, quo creditor principis, *ratione crediti ſui, ad* MASSAM CONCVRSVS *refertur ciusque* IVS IMMISSIONIS, *quod* ante motum concursum *erat conſecutus, eo uſque ſuſpenditur, donec illis qui gaudent* IVRE PRAELATIONIS, *fuerit ſatisfactum.*

Rechts-Handel, nach welchem der Gläubiger eines Fürsten, seiner Schuld-Forderung wegen, zu dem gesammten Schuld-Wesen mit gezogen und sein Einweisungs-Recht, so er vor Zu-

sammentretung der Gläubiger bereits erhalten hatte, so lange bey Seite gesetzt wird, bis diejenigen, denen das Vorzugs-Recht zu statten kommet, befriediget sind.

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi & decidendi.
5. 6. *Indulgentia serenissimi debitoris erga unum creditorem, reliquis concreditoribus haud nocere potest.*
7. *Res inter alios acta haud praeiudicat tertio.*
8. Familiae principis & reipublicae *interest, ut princeps conseruetur;*
9. *hinc moto concursu* interuenire *possint,*
10. *quo domania salua conseruentur;*
11. *praesertim ubi aes alienum, quoad maximam partem,* a successore ex latere *fuit contractum.*
12. Conclusum.

Species facti. 1. ESt 1) OTTO, ein unmittelbarer Reichs-Fürst, *Sincero*, einem Kauffmann, 50000. Thaler schuldig worden, und hat derselbe dafür zwey Fürstliche Aemter, Sittenstein und Tugendbach, loco securitatis, am 9. Decembr. 1708. eingesetzet bekommen, wie denn auch die Sache nachhero bey dem Reichs-Hof-Rath dahin gediehen, daß eine *executions-commission* erfolget, durch welche *Sincerus* am 29. Octobr. 1721. in die quaestionirten Aemter auch würcklich immittiret worden, und bishero daraus die Nutzungen gehoben. Nun sich aber nachhero die Anzahl der *creditorum* gehäuffet, haben Käyserliche Majest. durch ein Reichs-Hof-Raths-*conclusum* vom 30. May 1722. der *executions-commission* ferner aufgegeben,

den *statum actiuum* und *passiuum Ottonis* zu untersuchen, die Güte zuversuchen, und, bewandten Umständen nach, fernere *immissiones* zuveranlassen.

Endlich ist am 31. May 1723. an die Käyserlichen *commissarien* fernere *ordre* ergangen:

1. Die Aemter, iedoch *saluo iure immissorum*, höher zuverpachten; 2. mit denen *creditoren* einen Vergleich zusuchen; 3. in Entstehung dessen, *ratione priorstatis*, das Nöthige unter denen *creditoribus* zu veranlassen, und sodann 4. die *acta* zum Spruch Rechtens an eine Juristen-*facultät* zusenden, solche *sentence* aber *ante publicationem* bey Käyserlicher Majestät vorhero einzuschicken, inzwischen würden Käyserliche Majestät mit fernern *immissionen* ohnedem an sich halten, daß es iedoch bey denen bereits veranlasseten und *immissionibus factis* sein Bewenden.

Und weil endlich die Käyserliche *subdelegati* verändert worden; Haben die letztere *Sincero* angemuthet, ohngeachtet alles bey denen erstern bereits geschehen,

daß derselbe seine Forderung *liquidiren*, bey dem *concurs* sich einlassen, und die künfftige *location* abwarten solle.

Wann aber solches *Sincero* deswegen sehr bedencklich fallen will, weil sich unter denen creditoren viele priuilegirte Schulden, als *apanagen*, Aussteuer, *piae causae*, Lied-Lohn und Diener-Besoldungen finden, welche *Sincero* künfftig vorgehen möchten: Als will derselbe über nachfolgende Frage: Was dißfals Rechtens? von uns belehret seyn:

Ob 2) *Sincerus* mit seiner Forderung *ad massam concursus* gezogen, und dessen *ius immissionis* sodann, bis andere, die eine *praelation* für ihme, befriediget, *suspendiret* werden möge? Quaestio 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl dieses *Sincero* deswegen nicht anzumuthen, weil derselbe bereits vor 7. Jahren auf die gedachte Aemter a serenissimo debitore ein ius reale, und vor 4. Jahren die würckliche *immission* in dieselbe durch die Käyserliche *subdelegatos* erhalten. Nachgehends die angeführte Reichs-Hof-Raths-*concluſa* insgesamt dieses in dem Munde führeten, daß es bey denen bereits *immittirten creditoribus* sein völliges Bewenden. Ferner dieses alles *ante motum concursum bona fide* geschehen, und keinem creditori zuverdencken, sich in Zeiten zu prospiciren. Uber dieses in der nachherigen *subdelegatorum* ihren Mächten nicht stehen würde, dasjenige, worüber ihre antecessores bereits Veranstaltung gemachet, wiederum zuändern und aufzuheben; Absonderlich, so viel das *liquidum* beträffe, worüber *Sincero* nunmehro etwas neues anzumuthen, destoweniger zugestatten, ie mehr es demselben Zeit und Geld gekostet, alles ad liquidum zubringen, als wofür es auch die vorige Käyserliche Herren *subdelegati* geachtet, und darauf die *immissionem* in die öffters besagte zwey Aemter veranlasset hätten; Rat. dub. 3.

Dieweilen aber 4) anfangs die periodi dieses credit-Wesens von einander dergestalt zu unterscheiden, daß die *diuersi interesse* a) serenissimi *debitoris*, b) derer andern *creditorum* und endlich c) des gesammten Hochfürstl. Hauses und gesammten Landes, keinesweges unter einander zu vermengen; Solchemnach dasjenige, was a) Rat. dec. 4.

Er-

Sr. Hochfürstl. Durchl. intuitu derjenigen creditorum, welche am ersten durch Reichs-Hof-Raths-*conclusa* in die Bezahlung gedrungen und immissiones in die Aemter erhalten, *ex* 5) *indulgentia singulari* geschehen lassen; b) denen andern *creditoribus* keinen Nachtheil machen, sondern denselben ihr Vorrecht, wann sie dergleichen vor dem *Sincero* haben, iederzeit verbleiben muß, als welches um so viel billiger auch deswegen zu achten, weil andernfalls ihre Bescheidenheit, daß sie nicht mit eines auf Ihro Hochfürstl. Durchl. loßdringen, sondern lieber etwas in die Zeit sehen wollen, ihr Vorrecht nehmen, und solches denen rigidioribus zuwenden würde; Nachgehends, so viel die *liquidationes* betrifft, auch selbige nicht weniger dagegen erst aufs neue deswegen billig gehöret werden müssen, weil per 6) *indulgentiam serenissimi debitoris*, sie an ihren *iuribus* und *exceptionibus* nicht verkürtzet werden mögen; dagegen *auctoritas* der erstern Herren *subdelegatorum* gar nichts darunter leydet, quia cum *res* 7) *inter alios acta*, quod *non praeiudicat tertio*, scil. concreditoribus; Endlich, da c) dem gesammten 8) Fürstlichen Hause sowohl, als dem gesammten Lande und Fürstenthum daran gelegen, daß ihr Landes-Fürst nicht ausser Stand gesetzet werde, seinen Staat und Hof Standes gemäß zu unterhalten, auch selbigen der 9) Weg nicht weniger, wenn alles durch einander schlagen sollte, offen bleiben würde, *interueniendo* sich gegen die creditores und das allzu rigoureuse Verfahren derselben bey *inuictissimo committente*, oder denen *subdelegatis* zu melden, und wenigstens dahin zu trachten, daß nachdem 10) die *domain*-Güther des Landes-Herrn zu Haltung seines Staates, Regierung und Standes ausgesetzet, auch in selbige weiter nicht gegriffen werde, als jenes conseruation leydet; absonderlich, da 11) ein grosser Theil der Schulden von einem seitwärts-verwandten *antecessore* herrühren, auch an sich nicht also beschaffen, daß der successor, denen Rechten nach, zu dero Bezahlung angehalten werden mögen, in der That auch die sämmtliche *creditores* nicht Ursache, der *generosité* ietzigen *serenissimi* sich zu mißbrauchen, vielmehr versichert zu seyn, daß im Falle der höchste in der Hochfürstl. Regierung eine Aenderung verhängen sollte, der *successor ex latere* nicht nöthig haben würde, sich um diese Schulden eine Anfechtung machen zu lassen;

Als 12) halten wir davor, daß *Sincerus*, *moto concursu*, sich nicht entbrechen möge, dabey einzulassen; *super liquido* zu verfahren und sodann der *classification* zu gewärtigen. V. R. W. Concluf. 12.

v. LVDEWIG.

Num. XCV.

Nach M. an des Hrn. Hertzogs F. W. zu S. Durchl.

Mens. Ian. 1726.

De remediis aduersus inique a IVDICIO IMPERII AVLICO reiectam INSTANTIAM AVSTREGALEM.

Von denen Gegenmitteln wider die vom Reichs-Hof-Rath unbefugter Weise verworffene Gerichtsbarkeit derer Austräge.

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Opinio* LVDOLFI de abolendis austregis.
5. *In caussis, quae nititur* instrumentis guarentigionatis (auf klaren Brieff und Siegeln) *non tam actione opus est, quam officio iudicis & executione.*
7. *Videtur, quod* austregae *debeant cessare, si pars aduersa fuerit confessa.*
8. *In caussa debiti ex instrumento liquido reus statim respondere tenetur.*
9. *Cognitio de* feudis imperii *cum* iudicio imperii aulico *competat* priuatiue, *an* instantia austregalis *sit admittenda?*
10. *Cum distantiam non ultra XII. milliaria germanica requirat* indoles austregarum, *an illis non obseruatis nominatio austregarum pro deserta sit habenda?*
11. *Opinio doctorum, qua* instantia austregalis *aduersus* cameram imperii *tantum admittitur.*
12. *An propter studium protrahendae litis iudex instantiam austregalem possit reiicere?*
13. 14. *Rationes* decidendi: *Beneficium* instantiae austregalis *aduersus* iudicium imperii aulicum,

aulicum, *per quascunque* leges imperii fundamentales, *ceu* palladium libertatis & religionis *in* Germania *ſtabilitum.*

15. 16. 17. *per nouiſſimum* Receſſum imperii & *capitulationem caeſaream nouiſſimam iurato confirmatum*

18. *Rationes* refutandi: *cameraliſtae quidam ſeu conſiliarii iudicii imperii aulici cur contra inſtantiam auſtregalem ſcribere ſoleant & quanam animaduerſione ſint digni.*

19. *Diſpoſitio* Inſtr. Pac. art. 5. §. 27. *circa cauſſas reluitionis ſtatuum imperii.*

20. Iudicio imperii aulico *non competit*, *in cauſſis* ſtatuum imperii *intricatis proceſſum ab executione ordiri*, mandata ſine clauſula *decernere*, & *partem laeſam ſua exceptione inſtantiae auſtregalis defraudare.*

21. Status imperii *contra* iudicium imperii aulicum quod mandatis ſine clauſula *ſaepius abutitur*, *proſpicere ſibi ſolent in capitulationibus caeſareis;*

22. 23. *ut uidere licet ex* capitul. nouiſſ. art. 19. & *ex* Ord. iudicii imperii aulici Tit. 2. §. 4. & tit. 6. §. 1. 2.

24. *hinc dicto iudicio non concedendae ſunt contra iura auſtregalia interpretationes authenticae.*

25. *De reiicienda* noua doctrina, *qua auſtregae contra* iudicium imperii aulicum *ſaltim, in cauſſis concurrentem iurisdictionem cum* camera imperii *habentibus, admittuntur; non uero in cauſſis* feudorum imperii.

26. *De ſimplicitate ICtorum uetcrum diſtinctionem inter* curiam imperialem & iudicium imperii aulicum *ignorantium.*

28. 28. *Computatio diſtantiae XII. milliarium intuitu* auſtregarum *conſtitutae, quo modo accipienda.*

29. Concluſum.:

30. 31. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *an* remedium ſupplicationis *in caſu praeſenti poſſit adhiberi.*

32. 33. *Rationes* decidendi & concluſum: *quod non; quia* remedium ſupplicationis iudicem a quo *agnoſcit pro* competente.

34. 35. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *de recurſu ad caeſarem & comitia ab imperatore prohibito.*

36. *De diſtinguendis a ſe inuicem cauſſis* iuſtitiae & *conſilii in cauſſis* publicis.

37. *Rationes* decidendi: *Ante conſtitutum* imperii iudicium aulicum *omnes cauſſae iuſtitiae ad comitia deferebantur & ſub formula:* **in Beyſeyn und mit Einſtimmung der Stände des Reichs,** *decidebantur.*

38. *Introducto iure* Romano, *ſtatus* imperii iudiciorum *quoque mutatus;*

39. 40. *parti tamen contra* leges imperii fundamentales *laeſae remanſit recurſus.*

41. 42. *Diſpoſitio* legum imperii fundamentalium, *qua imperator ſe obſtrinxit, de ſtatibus imperii intuitu cauſſarum maiorum in conſilium adhibendis.*

43. *Diſpoſitio* Inſtr. Pac. art. 5. §. 27. *in cauſſis ſtatuum imperii pignoratitiis reluitioni locus aliter non detur, niſi exceptiones & merita cauſſarum ſufficienter examinentur.*

44. *Rationes* refutandi: *In cauſſis maioribus a ſummis imperii tribunalibus uulneratis, diſtinctio inter res iuſtitiae & conſilii, non impedit recurſum ad comitia.*

46. *Interpretatio legum imperii publicarum comitiis eſt reſeruata.*

47. Concluſum.

48. 49. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *an cauſſa praeſens ad* ſponſores (die Guarants) pacis Weſtphalicae *ſit deferenda?*

50. *Quando* ſponſor pacis *officia ſua pro conſeruanda pace ſoleat adhibere?*

51. *Rationes* decidendi: *Vigore* Inſtr. pac. art. 5. §. 56. *auſtregarum iura in aulico iudicio illibata ſunto.*

52. *Omnes pacis conſortes & ſponſores, etiamſi a parte laeſa non fuerint implorati, tenentur ad officia pro pace conſeruanda;*

53. *praeſertim in cauſſis maioris praeiudicii.*

54. Concluſum.

55. 56. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *de recurſu ad* corpus euangelicum *ſuper denegatione auſtregarum.*

57. *Decretum imperatoris de* abuſu recurſus ad corpus euangelicum *ſublato.*

58. *Rationes* decidendi; *Querelae* corporis euangelici *aduerſus* iudicium imperii *aulicum.*

59. *De metu, ne ex principiis pontificiis amor iustitiae postponatur praeiudicio fauoris piarum caussarum.*

60. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) der Reichs-Hof-Rath in der *reluitions*-Sache der Aemter S. und L. wider S. E. und M., ad instantiam des damahls in Wien anwesenden Herrn Abts von F.

die Einlassung erkannt, und die *exceptionem instantiae austregalis* verworffen. Alles mehrern Inhalts des Reichs-Hof-Raths-*concluſi* vom 22. Decembr. 1725. Wann dann Ewr. Hochfürstl. Durchl. bedencklich fallen will, sich der *instantiae austregali* zu begeben, und dadurch die Angelegenheiten Ewr. Hochfürstl. Durchl. Hauses ins besondere sowohl, als auch überhaupt des gesammten Hauses von dem Chur- und Fürstenthum S. in einen hazard zu setzen; Auch benebenst bey denen mit dem Hause S. Erb-Verbrüderten Chur- und Fürsten, wie nicht minder bey allen und andern Fürsten und Fürsten-mäßigen Reichs-Ständen; So dann auch bey denen gesammten *Guaranteurs* des Westphälischen Friedens sich den Vorwurff zu machen, als wenn dieselbe ihre Rechte verschleudert, und dadurch allen Reichs-Satzungen und künfftigen *interessenten* ein schädliches Vorurtheil gemachet hätten; Als wollen Ewr. Hochfürstl. Durchl., was dißfalls zu thun und zu lassen seyn möchte? von uns der Rechten belehret seyn. Da wir denn dafür halten: daß diese gantze an sich wichtige und mit in das Religions-Wesen einschlagende Sache auf einige besondere Fragen ankomme, welche dann wohl von einander zu unterscheiden. Und zwar erstlich wird gefraget:

Quaest. I. Ob 2) nicht *contra ius in thesi* lauffe, daß
2. der Reichs-Hof-Rath die *instantiam austregalem* in dem am 22. Dec. 1725. eröffneten *concluſo* hieselbst gäntzlich verworffen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, gegenseitiger Schrifft-Steller auch theils anführet, daß überhaupt die *austregen* vor einen leeren Aufenthalt der *iuſtiz* anzusehen, solchemnach dieser letztern besser gerathen, wenn solche gäntzlich cassiret und aufgehoben würden;
3. *de* LVDOLF. *de iure camer. sect. 1. §. 3. n. 15, & §. 9. n. 16. p. 111.*

4. Weil 4) dieses auctoris Bericht nach, man sich kaum einer Sache erinnern möchte, welche durch *austregen* Rechtlich entschieden, und ausgemachet worden; vielmehr die Erfahrung täglich zeugete, daß der Mächtigere hiedurch den Schwächern abzumatten und auszuzehren suchete, biß er entweder *quid pro quo* annähme, oder die gantze Sache liegen liesse; Nachgehends, da in vorgelegter Sache der
5. 5) iudex bloß sein Amt in einem *mandato sine clauſula* deswegen zu thun, weil alles auf klaren Brieffen und Siegeln beruhete, ubi non tam actione opus sit, quam *iudicis officio*, quo ultimo casu austregae pariter cessent,

BLVMIVS *tit. 27. n. 174.*
L. B. de LYNCKER *in grauam. extraiud. C. 1. sect. 1. §. 13. n. 11.*

vielmehr in Fällen, wo instrumenta vorhanden, weiter nichts, als 6) *executio* nöthig und zu er- 6.
kennen sey, wie solches
R. I. Nouiſſ. 1654. §. 174.
wie auch die Rechtsgelehrten
MINDANVS *lib. 2. c. 70. n. 12.*
ESBACH *ad* CARPZOV. *Part. 1. c. 6. def. 32.*
des mehrern besagten; Aus welchen Ursachen denn ein *mandatum ſine clauſula* zu erkennen gewesen, welches, im Falle es, zu menagirung eines etwa Churfürstlichen Hauses, nicht geschehen, wie
VFFENBACH *conſ. aul. c. 25.*
anführete, dennoch solches nicht schadete, warum nicht, ſi *cauſa ceteroquin clara*, die *austregen* verworffen werden möchten; Ferner, da 7) die 7.
austregae, im Falle pars aduerſa confeſſa wäre, cessirten,
VFFENBACH *conſ. aul. c. 12.*
solches deßfalls nicht weniger allhier in consideration zu ziehen, weil das Gegentheil sich zu dem *producirten* Wiederkauffs-*inſtrumento* deutlich und klar bereits verstanden, wie solches aus des
LEIBII *reſponſo Wittebergenſi*
zur Gnüge erhellete; Uber dieses, 8) wie in cau- 8.
ſa debiti ex *inſtrumento liquido* der Beklagte sofort zu antworten schuldig, ohne sich bey den *austregis* aufzuhalten,
L. B. de LYNCKER *reſp. 91. n. 10.*
also dergleichen noch mehr dem *debitori* zu gute kommen müsse, der, was er schuldig, zu bezahlen sich offerirte; Nechst deme, da die beyde Aemter L. und S. 9) Reichs-Lehen, die co- 9.
gnition priuatiue vor den Reichs-Hof-Rath gehörig, solchenfalls keine *inſtantia austregalis* zuzulassen,
VFFENBACH *c. 10.*
Endlich, 10) da die im Vorschlag gebrachte *austregae*, als Chur-Bäyern, Pfaltz-Sultzbach, Chur-Hannover und Wolffenbüttel in ihren Residentzen nicht 12, sondern wohl 20. Meilen von dem Gegentheil abgelegen, wie doch die *diſtantiam non ultra XII. milliaria germanica indoles austregarum* erforderte, dadurch diese *requiſitio aſtregalis*, weil die *nominatio austregarum* nicht *legitima*, für *desert* und versäumet zu achten; 10.
GAIL. *lib. 1. obſeruat. 1. n. 35.*
LIMN. *de iure publ. lib. 9. c. 5. n. 76.*
Nicht zu gedencken, daß einige 11) Rechtsgelehrte die *inſtantiam austregalem* bloß wider das Reichs-Cammer-Gericht, keinesweges aber gegen den Reichs-Hof-Rath für zuläßig achteten; 11.
PAVRMEISTER *de iurisd. lib. 11. c. 4. n. 133.*
In der That auch solcher Umtrieb der Sache dem Stifft S. um so viel beschwehrlicher fallen

len würde, da selbiges das zur *reluition* nöthige Geld bereits aufgenommen, mithin so lange so dann müßig liegen lassen müste; Letztens das Gegentheil fast unzählige Exempel anzuführen wüste, da der Reichs-Hof-Rath die *austregas in similibus casibus* abgeschlagen und verworffen, solches aber vorietzo um so viel gegründeter geschehen könte, weil pars rea aus dieser *reluitions*-Sache eine *religions-affaire* zu machen suchten, woraus der Reichs-Hof-Rath leichtlich zum Voraus sehen müste, in was vor eine Weitläufftigkeit pars rea diesen Proceß hin-
12. ein zu treiben geflissen wäre; Welchem 12) *studio protrahendae litis* der iudex billig, durch die Verwerffung der *austregen*, begegnen müssen;

Rat. dec. Dieweilen aber 13) anfangs das *beneficium*
13. *instantiae austregalis* auch wider den Reichs-Hof-Rath in allen Reichs-Grund-Gesetzen eben zu dem Ende so vielfältig wiederholet und fest gesetzet, damit sich niemand unterfangen möchte, dieser heilsamen und wohlbedächtlich denen Reichs-Fürsten und Fürsten-mäßigen Ständen zum besten eingeführten und bewährten instanz entgegen zu treten; angesehen anfangs in dem so theuer erworbenen

Inst. P.W. art. V. §. 56.

nahmentlich und mit grossen Nachdruck versehen:

Daß ins besondere der Reichs-Hof-Rath, *iudicium aulicum* so wenig, als *camera imperialis* sich irgend unternehmen solten, die Fürsten und Fürsten-mäßige Stände in der *instantia austregali* zu hindern oder zu *turbiren*;

14. mithin dieses 14) *palladium libertatis & religionis* in dem Reich zu Grunde geleget würde, im Falle sich der Reichs-Hof-Rath bemächtigen dürffte, die *austregas*, eigenen Gutfinden nach, zu
15. verwerffen; Nachgehends Käyserl. 15) Majestät es in dem

R.I. Nouiss. §. 168.

nicht an sich kommen lassen wollen, als wann selbige hierunter dem Reichs-Hof-Rath etwas nachsehen sollten, vielmehr denselben ernstlich eingebunden, sich auch darnach zu achten; Ferner solches alles zum Uberfluß ietzige 16)
16. Käyserl. Majestät in ihrer so theuer beschwornen Wahl-*capitulation*

Art. XIIX.

zugesaget und fest gesetzet:

17. Daß die Stände des Reiches des *iuris austregarum*, auch wider den Reichs-Hof-Rath sich schlechterdings zu bedienen, und sie dißfalls keinen Eingriff zu gestatten; Mithin Käyserl. Majestät es nicht anders als zur Ungnade und billiger Ahndung nehmen mögen, im Falle sich der Reichs-Hof-Rath hierinnen unterstehet, aus denen von dem gesammten Reich, denen mächtigen *Guarants* des Westphälischen Friedens, wie auch ihrer eigenen beschwohrnen Willens-Meynung, ihme gesetzten und befestigten Schrancken durch Verwerffung der *austregen*, zu treten, und seines Amtes sich zu mißbrauchen.

Dagegen 18) was in denen *rationibus dubitandi* zur Entschuldigung angeführet, nichts hindert, noch von der geringsten Erheblichkeit ist; Angesehen, ad a) gar sehr widerrechtlich und ausgelassen heraus kömmet, wann einige Rechtsgelehrte, und sonderlich *cameralisten* oder Reichs-Hof-Räthe, sich unterfangen, von denen durch die Reichs-Grund-Gesetze bewährten *austregis* ein verkehrtes Urtheil zu fällen; Welches doch, gleich wie es in ihren Mächten nicht ist, sondern vielmehr ihren auf die Reichs-Satzungen gethanen Pflichten entgegen läuffet, also im Gegentheil meistens aus einem eigennützigen Absehen deßwegen geschiehet, weil selbige dadurch vermeynen, die Gräntzen ihrer Gerichte und Gewalt weiter zurücken, als ihnen die obbesagte Reichs-Grund-Satzungen zulassen, mithin dergleichen scriptores vielmehr die Ahndung verdienen, worauf die *Rat. ref.* 18.

Dd. ad *L. 2. C. de crim. sacrilegii.*

zielen, welches Verbrechens sich diejenigen schuldig machen, so sich über denjenigen, was durch allgemeine Reichs-Satzungen abgethan, aufhalten, und die heilsame Gesetze zu *syndiciren* und schimpflich davon zu schreiben, sich unternehmen; ad b) da die quaestionirte Sache in zehen und mehrern quaestionibus iuris hinein läuffet, und, wie in den Haupt-*deductionen* gezeiget, *pro parte rea* ganze *facultäten* und *scabinatus* gesprochen, auch, wenn man nur in thesi und überhaupt selbige ansehen wollte, sich wenigstens *opiniones communes aduersus communes* finden, dieses kein Werck nicht ist, da der iudex, ohne die Partheyen zu hören, durchfahren und erkennen mag, absonderlich in einer so veralteten und durch ganze *secula* verjährten Sache; Wie dann dieserwegen das

19) *Instrum. Pac. Art. 5. §. 27.* 19.

eben dieses buchstäblich in Pfandschafften, welche ein Reichs-Stand von dem andern über Menschen Gedencken einlösen wolte, versehen,

daß die Reichs-Gerichte hierunter sich ja nicht übereilen, oder die *instantiam austregalem* überspringen mögten, vielmehr gehalten seyn solten, die *merita causae* davon *sufficienter* und *seruato instantiarum ordine* zu erwegen,

solches aber in dem vorgelegten Casu deswegen nöthiger, weil hieselbst eine nicht über Menschen Gedencken, sondern in die vier *Secula*, folglich gegen einen halben *millenario* verlegene Sache wiederum aufgewärmet werden will, in deren Untersuchung man ja nicht sorgfältig genug seyn kan; weswegen 20)
20. 20) dann ad c) der Reichs-Hoff-Rath selbst sich nicht bemächtiget gefunden, in dieser verlegenen, verwirrten und weit aussehenden *controuers* von der *execution* anzufangen, und, als das Gegentheil gesuchet, *mandata sine clausula* zu erkennen; Dannenhero um so vielweniger unter diesen Vorwand die *exceptio instantiae austregalis partis reae* abgeschnitten werden mag; Wiewohl ad d) wenn solches geschehen, gar nichtes ungewöhnli-

wöhnliches ist, daß sich der Reichs-Hoff-
21 Rath mit 21) *mandatis sine clausula* überei-
let, weil eben deswegen Fürsten und Stände
bewogen worden, sich gegen dergleichen Miß-
bräuche der *mandatorum sine clausula*, in den
Kayserlichen Wahl-*Capitulationen* gegen
den Reichs Hoff-Rath zu verwahren,

22. 22) *Capitul. Nouiss. Art. 19.*
Auct. medit. ad Instr. Pac. Mantissa II. ad
spec. 5. p. 77.

dessen auch die Reichs-Hoff Räthe selbsten
23. die 23) Reichs-Hoff-Raths-Ordnung
Tit. 2. §. 4. und *Tit. 6. §. 1. 2.*
24. hinlänglich erinnern kan; ad e) da 24) denen
Fürsten und Fürstenmäßigen Ständen zum
besten die *instantia austregalis* schlechterdinges
und ohne einige *restriction* eingeführet, weder de-
nen höchsten Reichs-Gerichten an sich, noch
einzeln Rechts-Gelehrten oder *Assessoren*
und Räthen gebühren will, authenticas inter-
pretationes an welche das Reich gebunden, zu
machen, allerhand restrictiones und distinctio-
nes, ihrer blossen conuenience und Gutfinden
nach, hinzuzufügen, und damit der Stände
ihre *iura austregalia* zu schmählern, welches
dann abermahls wider den klahren Buchsta-
ben

Capit. Nouiss. Art. 2.

25. anlauffet; Endlich ad f) eine gar 25) neuer-
liche Lehre diese seyn würde, daß die *austre-*
gae wider den Reichs-Hoff-Rath nur in
Dingen statt fänden, da derselbe *concurrentem*
iurisdictionem cum camera, keinesweges aber in
importanten Reichs-Lehn-Sachen; wel-
che illusion gegen die

Capit. nouiss. Art. 18.

an denen gegenseitigen *Concipienten* mehr
Ahndung, als Antwort, verdienet; Wie
dann ad g) der *Concipient* legtens so weit ver-
fället, daß er sich nicht scheuet, die *austregas*
gegen den Reichs-Hoff-Rath überhaupt
zu läugnen, und dadurch in des PAVERMEI-
STERS seiner Meynung einen Behelff zu su-
chen, da doch demselben dieses nicht unbekandt
seyn sollen, daß zwar in den alten Zeiten der-
26. gleichen 26) Einfalt von einigen Rechtsge-
lehrten begangen worden, weil solche *inter curiam*
imperialem, als dem Reichs-Tag und dem
Reichs-Hof-Rath keinen Unterschied zu
machen gewust, nachhero aber als die *austregae* wi-
der den Reichs-Hoff-Rath buchstäblich in
Westphälischen allgemeinen Frieden so
wohl, als denen legtern Reichs-Abschieden
und Wahl-*Capitulationen* vest gesetzet worden,
keinem JCto mehr der Frevel in den Sinn kom-
men dörfen, daß er diese Sache, welche durch die
Reichs-Satzungen ihre abhelfliche Maaß
bekommen, weiter als ein *problema iuris* oder
zweifelhafte Rechts-Frage ansehen, und
tractiren wollen; ad h) dieser Behelff, daß der
Reichs-Hoff-Rath manchmahl die *austre-*
gen via facti verworffen, um so viel weniger
zu *attendiren*, ie bekandter in denen Reichs-
Tages-*actis* die Klagen absonderlich zu iezi-
gen Zeiten worden, daß solches zur Ungebühr
geschehen, und Kayserliche Majestät und
das gesamte Reich, solches deswegen nicht
gebilliget, vielmehr, als noch neulich in der be-
kannten Buseckerthal-Sache mit Hessen-
Darmstadt geschehen, improbiret, und die-
serwegen dem Reichs-Hoff-Rath mit
Nachdruck zugesetzet worden; ad i) im
Falle der Reichs-Hoff-Rath auf der reie-
ction der austregen ferner bestehen solte, Ew.
Hochfürstl. Durchl. niemand verdencken
mag, daß selbige auf die Besorgniß gerathen,
das Stifft F. habe, absonderlich, bey jüngster
Anwesenheit des Herrn Abtes, diese Sache de-
nen Römisch Catholischen *Ministris* mit an
ihr Gewissen gelegen, um diesem Geistli-
chen Fürstenthum und dessen Stiffts-Hei-
ligen einen Dienst zu thun, dagegen Ew.
Hochfürstl. Durchl. gleiches Recht haben, ihre
Nothdurfft auch ihren Glaubens-Genossen zu
insinuiren; in mehrern Erwegung, daß eben hier-
durch sich der Concipient nicht deutlich verräth, wie
er den Reichs-Hoff-Rath zu einem Wieder-
rechtl. Hindurchfahren verleiten wollen,
wenn er vorgäbe, daß das *corpus euangelicum*
mit auf der Huth seyn, und daß diese aller-
dings wichtige Sache, seruato, nicht aber
inuerso iuris ordine ausgemachet werden möch-
te, mit besorgen würde; ad k) die 27) Rech- 27.
nung wegen *distanz* der 12. Meilen, welche
von dem Kläger die *austregae* wohnen sollen,
gar nicht von ihren residenzen herzunehmen, son-
dern wie weit sie in den Landes-Gräntzen
von einander entfernet,

BLVM. *in Proceff. Cam. tit. 27. n. 95.*

theils weil es ja denen *austregis* frey stehet, an
welchem Ort an ihrem Lande sie das *forum au-*
stregale sodann eröffnen wollen, theils auch
manche Fürsten ihre *residenzs in mediullio ter-*
ritorii sui haben, welches rings umher über
12. Meilen sich erstrecket, die solcherwegen
pro inhabilibus anzusehen, *austregae* zu werden,
zu geschweigen, daß zu der Zeit als diese 12.
Meilen in der

Ordin. Cam. 1555. tit. 4.

geordnet, man 28. durch das gesammte Reich 28.
keine ordentliche Posten noch Bothen-
Wesen gehabt, bey deren Veranstaltung iezo
die *distanz* den Partheyen weniger, als ehe-
mahls verschlagen kan, folglich ratio legis, als
anima eius hinwegfället;

Als 29) halten wir dafür, daß die Conclus.
erkandte *reiectio instantiae austregalis con-* 29.
tra ius in thesi anlauffe und denen Ver-
trägen und Satzungen des Reichs
schnur stracks zuwider und entgegen
sey.

Zweytens wird gefraget:

Ob 30) Ew. Hochfürstl. Durchl. bey Quaest. II.
solchen Umständen des remedii suppli- 30.
cationis bey dem Reichs-Hoff-Rath
sich bedienen möchten?

Ob es nun wohl scheinen 31) möchte, daß *Rat. dub.*
dieses *remedium pro ordinario* anzusehen, folg- 31.
lich, so lange diese zur Hand, man *ad extraor-*
dinaria & insolita nicht zu verfallen; Nach-
gehends es die Erfahrung zu allen Zeiten
gewiesen, daß in dem Reichs-Hoff-Rath

nach geschehener supplication, die Conclusa sich öffters zur avantage des supplicanten geändert, wie dann, wann auf die erste *supplication* keine Aenderung erfolget, auch die andere und also *supplicationis supplicatio*, gestalten Umständen nach, zuweilen nachgelassen zu werden pflegte, dergleichen Hoffnung Ew. Hochfürstl. Durchl. bey so augenscheinlicher Billigkeit der Sache und Concurrence auch *interceſſionalen* vieler hohen und mächtigen Reichs-Fürsten sich gleichfalls zu machen;

Rat. dec. 32. Dieweilen aber 32) das *remedium supplicationis* ordentlicher weise den *iudicem a quo pro competente* erkennet

Instr. Pac. Art. 5. §. 55.

dergleichen aber hieselbst deswegen bedencklich fället, weil noch zur Zeit der Reichs-Hoff-Rath bevor die *instantia austregalis* ihre Endschafft erreichet, kein *forum* in dieser Sache zu sprechen; Nachgehends, im Falle, wie aus oben angeführten Ursachen leichtlich geschehen möchte, die *grauamina supplicationis* vor unerheblich erachtet, so dann der *recurſus ad caeſarem & comitia* um viel schwerer seyn dürfte; da auch letztens das gesammte Chur- und Fürstliche Hauß S. mit noch einem hohen Reichs-Fürsten bereits sich *interueniendo* gemeldet, und darauf gleichwohl die *reiectio austregarum* erfolget, nicht wohl dieser halben eine *Reformatoria* zu hoffen seyn dürfte;

Concluſ. 23. Als 33) will uns bedencklich fallen, Ewr. Hochfürstl. Durchl. das *remedium ſupplicationis*, gestalten Umständen nach, anzurathen.

Drittens wird demnach gefraget:

Qu. III. 34. Ob 34) nicht, bewandten Umständen nach, Ewr. Hochfürstl. Durchl der *recurſus ad comitia* frey- und offen stehe?

Rat. dub. 35. Ob es nun wohl 35) scheinen möchte, daß ietzige Kayserliche Majest. durch das am *6. Sept. 1713.* auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg eröffnete *commiſſions-decret* dergleichen *recurſum ad comitia* völlig untersaget, und deswegen abgeschaffet wissen wollen, weil solcher wider Dero Kayserliche

Wahl-*Capitul. Art. XVI.*

anlieffe, als in welchen ausdrücklich versehen,

36. Daß den *Juſtiz*-Sachen der freye Lauff zu lassen, und selbige von niemand auf einige Weise zu beeinträchtigen;

Nachgehends auch an sich unter *Juſtiz*- und Staats-Sachen der merckliche Unterscheid, daß in jenen kein Ansehen der Personen statt finde, auf welche gleichwohl in den Staat eine mächtige Absicht zu nehmen, mithin beyde mit einander keinesweges zu vermengen,

HAPPEL. *de recurſu ad Caeſarem & Comitia th. 20.*

wie dann ferner der Abt von F. als ein geistlicher Reichs-Fürst, bey seines gleichen nicht weniger adsistence und Vorspruch finden dürfte, wordurch dieser Proceß dann in unendliche Weitläufftigkeit hineingeführet werden möchte;

Rat. dec. 37. Dieweilen aber 37) anfangs, Reichs bekandter massen, vor angelegten Cammer-Gericht, alle *Juſtiz*-Sachen auf die Reichs-Täge kommen, auch von Kayserl. Majest. alle Urthel unter der Formel; in Beisseyn und mit Einstimmung der Stände des Reiches; ausgesprochen worden,

LIMN. *Lib. 1. C. 9. n. 32.*
KLOCK. *tom. 1. Conſ. 7. n. 145. 146. 160. ſeqq.*
SCHWEDER *Part. Spec. C. 8. §. 12.*

38. und obgleich ietzigen 38) Zeiten nach, sich der Zustand der Reichs-Gerichte, absonderlich nach eingeführten Römischen Rechte, geändert, und dem Reichs-Hoff-Rath hierunter billig sein Vorzug und Eigenschafft, gelassen wird, dennoch, im Falle sich ein Theil

39. so gar 39) wider den Buchstaben der Reichs-Grund-Gesetze beschwehret findet, solchem ohnbenommen, dieserhalben *ad caeſarem & comitia* seinen *recurs* zu dem Ende zu nehmen, daß hierunter ein anderes Einsehen der Sache erfolge, und die Reichs-Grund-Gesetze aufrecht gehalten werden, von welchen Fällen und *recurſu ad comitia* dann der Cammer-Gerichts-*aſſeſſor*

Dn. de LVDOLF *in adpend. III. Jur. Cam.*

eigen und ausführliche tractate und Schrifften in offenen Druck geleget; Nachgehends 40) dieser modus seinen *recurs ad caeſarem & comitia* zu nehmen, auch durch unzehliche Exempel von verschiedenen Reichs-Ständen in alten und neuesten Zeiten bewähret ist, wie der concipient von Hessen-Darmstad in der Buseckerthal-Sache solches zwar hinlänglich ausgeführet, aber noch viele andere wichtige casus demselben hinzugesetzet werden möchten,

41. wann die Sache selbsten einigen Zweiffel unterworffen; Uberdieses 41) Kayserl. Majest. in dem

Instr. Pac. Art. 5. §. 55.

nicht undeutlich verheissen und verbunden, *in cauſis maioribus, unde tumultus & diſſidia in imperio metuenda*, sich *in iure dicundo* der Chur-Fürsten und Fürsten ihres Raths mit zu bedienen, welches allhier deswegen um so viel nöthiger fallen will, weil diese cauſa nicht allein pro maiori, wobey verschiedene Chur- und Fürstliche Häuser in Rechts gegründeter Maaße mit interessiret, sondern auch von dem Reichs-Hof-Rath ein *concluſum* erfolget, welches bey *reiection* der *austregen* auch alle Reichs-Satzungen und Reichs-Grundsetze, oberwiesener massen, zu boden leget; Nächstdeme der

42. 42) *Art. XI. Capit. Nouiſſ.*

nicht minder gleiches Absehen hat, daß Kayserl. Majest. in Sachen von hohen *praeiudiz* und weiten Aussehen, wofür die *reiectio austregarum* ohngezweifelt zu halten, sich der Fürsten und Stände ihres Rath-Bedünckens bedienen wolle, welches dann nicht füglicher oder anderst als *in comitiis* geschehen mags

mag; Wobey sonderlich dieses zu erwegen, daß da in dem

43. 43) *Instr. Pac. Art. 5. §. 27.*

mit ausführlichen und nachdrücklichen Worten enthalten, daß, im Falle ein Stand des Reiches eine Pfandschafft, die über Menschen Gedencken gestanden, wiederum an sich lösen wolte, reluitioni locus aliter non detur, *nisi exceptiones & merita causarum sufficienter examinentur*, der Reichs-Hof-Rath hingegen in dieser Wiederkauffs-Sache, deren Einlösung weniger faueur als eines blossen Pfandes hat, dergestalt hindurch fahren, und von *reiection* der *austregen* den Anfang machen wollen; Da man doch hieselbst in einer nicht etwa nur über Menschen Gedencken, sondern vielmehr über so viele *secula* und Jahrhunderte steigender Sache uerfiret, als worinnen das examen sufficiens, das ist, per omnes instantias institutum, ui *instrumenti pacis*, gebothen, und um so vielmehr allerdinges nöthig seyn will; Endlich pars grauata auch nicht allein seines eigenen *interesse* halben, sondern des gesammten Reichs wegen Bedencken haben muß, sich von der *instantia austregali* dergestalt durch das Reichs-Hof-Raths-*conclusum* verdringen zu lassen, und damit dem gesammten Reich und andern Mit-Ständen das schädlichste Vorurtheil zu machen;

Rat. ref. 44. Dagegen 44) von denen in den *rationibus dubitandi* gemachten Einwürffen keine von einiger Erheblichkeit; Dann ad a) hierdurch die *Justiz* keinesweges in ihrem Lauff gehemmet, sondern vielmehr sich dieses zum Endzweck gesetzet wird, von der *Justiz* durch keinen Macht-Spruch wider die Reichs-Grund-Gesetze verdrungen zu werden; Dahero auch dasjenige, was Kayserl. Majest. am *6. Sept. 1715.* in Dero *commissions-decret* versehen, in keine Wege hieher *adplicable* oder gezogen werden mag, vielmehr das *corpus euangelicum* sich eben deshalben gedrungen gefunden hat, am *23. Maj. 1716.* auf dieses *commissions-decret* an Kayserliche Maj. ein allerunthänigstes Schreiben ergehen zu lassen; damit dasselbe ja nicht dahin künfftig gemißbrauchet werden möchte, allen *recursum ad caesarem & comitia* in *Justiz*-Sachen aufzuheben und niederzuschlagen, welches zu dem Ende

Dn. *de* LVDOLF: *in iure cam. p. 147. n. 3.*

nicht weniger uerborenus eingerücket hat; ad b)

45. da eben 45) dieses das beständige Herkommen, daß in *iustiz*-Sachen die causae maiores, und welche durch die Reichs-Gerichte, wie allhier in *reiectione austregarum* geschehen, uulneriret werden wollen, der Reichs-Tag ein Einsehen mit habe, der Unterscheid *inter res iustitiae & consilii in statu publico* diesem *recursui ad caesarem & comitia* gar nicht in dem Wege stehet, ad c) wann die Sache *ad comitia* gebracht, man in nichtes, als was die *iustiz* und die Reichs-Gesetze zum Grunde hat, seinen Behelff zu suchen, folglich sich sodann in celsissimo hoc conseßu weisen wird, wohin die Stimmen ausschlagen, und: ob man dem

Reichs-Hof-Rath diesfalls nachzulassen, nicht allein dem Buchstaben des Westphälischen Friedens, denen Reichs-Abschieden und der Wahl-*Capitulation* schnur stracks entgegen, die *austregas* zu verwerffen, sondern auch sich einer besondern Macht anzumassen, die schlechterdinges abgefaßte Reichs-Satzungen über den *austregis*, eigener *conuenience* nach, einzuziehen? da doch 46) 46.
die *interpretatio legum imperii* publicarum allein denen Reichs-Tägen Nahmentlich vorbehalten, und dahin desfalls der *recursus* vest gesetzet in dem

Instr. Pac. Art. 5. §. 56.
Capit. Nouiss. Art. 11.

solchem nach kein Rechts-Gelehrter zweiffeln mag, daß, im Falle eine verkehrte *interpretatio legum publicarum imperii* einreissen will, der grauirte Theil den offenen Weg vor sich habe, den *recursum ad caesarem* und *comitia* zu nehmen; ad d) hieraus keine Weitläufftigkeit zubesorgen, vielmehr dieses zu hoffen, daß Käyserliche Maiestät bey nachdrücklicher Vorstellung der *meritorum causae*, wie auch offt sonsten geschehen, die Unbilligkeit der verworffenen *austregen* selbsten in die Augen leuchten, und Käyserliche Maiestät bewogen werden, diesfalls dem Reichs-Hof-Rath Inhalt zu thun, und denen Reichs-Satzungen ihre gebührende obseruance zu conseruiren;

Als 47) halten Wir davor, daß Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. nicht zu verdencken, auch Rechts-gegründete Ursachen vorhanden, warum sie in ihrer, durch des Reichs-Hof-Raths *conclusum in reiectione austregarum* uulneritten Sache, den *recursum ad caesarem & comitia* zu nehmen, sich Rechts und Noth gedrungen finden. Concluf. 47.

Vierdtens wird gefraget? Qu. IV.

Ob 48) nicht auch die sämtliche *Guarants* von dem Westphälischen Frieden befuget, an dieser *reiection* der *austregen* mit Theil zu nehmen? 48.

Ob es nun wohl scheinen 49) möchte, daß dieses eine Reichs-Sache, welche nicht so wohl aus Friedens-Schlüssen und Verträgen mit andern Puissancen, als vielmehr allein denen Reichs-Abschieden herzu nehmen, und zu entscheiden, um welche sich andere *pacificatores* keine Bekümmerniß und Mühe zu geben; Nachgehends an sich auch ein 50) Friedens-*Guarant*, nicht eher seine *bona officia pro conseruanda pace* weise, als wann ihm entweder die Sache selbsten beträffe, oder er darüber *imploriret* würde, dieses letztere aber von vielen Auffsehen und Weiterungen seyn möchte; *Rat. dub.* 49. 50.

Dieweilen 51) aber Anfangs in dem

Instr. Pac. Art. 5. §. 56.

die *instantia austregalis*, dem klärern Buchstaben nach, wider den Reichs-Hof-Rath vest gesetzet, *austregarum iura in aulico iudicio statibus illibata sunto*; Nachgehends in eben diesem *Rat. dec.* 51.

52) *Inst. Pac. Art. 17. §. 5.*

nicht minder versehen, daß zu Auffrechthaltung dieses Friedens-Schlusses alle *conser-* 52.

tes pacis die Gewehr thun, und die *Guarantie* davon praestiren solten; Uberdieses da diese *Guarantie* dem Buchstaben dieses Friedens-Schlusses mit einverleibet, solche nicht allein de *iure permissiuo*, sondern *praeceptiuo* und dahin zuverstehen, daß ieder *Guarant* auch dahin verbunden, diesen Friedens-Schluß entgegen, so viel an ihme, niemand zu nahe geschehen zu lassen, etiamsi a laeso non implo-ratus sit,

de COCCEII *de Guarantia pacis sect.* 4. §. 12.

53. zugeschweigen, daß die meisten 53) *Guarants* selbsten Theil an dieser widerrechtlichen *reiection* der *austregen* deswegen zunehmen, weil dasjenige, was jetzo dem *parti grauatae* geschiehet, auch ihnen künfftig als Reichs-Ständen begegnen, und dergleichen Vorurtheil höchstnachtheilig auch wider andere gebrauchet werden kan;

Concluf. 54. Als 43) halten wir davor, daß die sämmtliche *Guarants* des Westphälischen Friedens befuget und verbunden, sich dieser dem Friedens-Schluß entgegen lauffenden *reiection* der *austregen* entgegen zu setzen.

Fünfftens wird gefraget:

Quaeſt. V. 55. Ob 55) nicht diese Sache mit in das Religions-Wesen einschlage, folglich dieserhalben auch das *corpus euangelicum* angetreten werden möge?

Rat. dub. 56. Ob es nun wohl scheinen 56) möchte, daß eben hierdurch das Gegentheil diese gantze Sache *suspect* zu machen suche, weil sich das belangte Theil eines *praetextes* von der Religion bedienen wolle, da doch der Herr Abt von *F.* sich selbsten bescheidete, wie derselbe, bey Wieder-an sich bringung der Aemter *L.* und *S.* in Religions-Wesen alles *in statu quo*, und dem *anno decretorio* nach, zu lassen, und dieserwegen keine Neuerung zu machen; Wie denn auch allenfalls in diesen Aemtern sodann ein besonderes *Consistorium* anzusetzen, damit in *locis euangelicis* sich der Herr Abt zu *F.* keines *iuris episcopalis* zu bedienen; Endlich da nun der Reichs-Hof-Rath in dieser Sache auf das Recht, und nicht auf die geistliche Glaubens-Weise seine Absicht zu nehmen, die Ursache vom Zaune zur Ungebühr gebrochen würde, daß solches *ad grauamina religionis* zu ziehen; wie dann letztens eben dieses Käyserlicher Majestät die Veranlassung gegeben, daß selbige am *6. Sept. 1715.* 57. das öfftergedachte nachdrückliche 57) *commissions-decret ad dictaturam* gebracht, in welchem Nahmentlich enthalten,

Daß die Stände, wenn sie ein Mißtrauen in ihren Rechts-Sachen hätten, sich Deck-Mantels von der Religion gebraucheten, und das *corpus euangelicum* zu *fatigiren* suchten; welcher Mißbrauch aber, weil die *iustiz* dadurch gehemmet, hinführo gänglich aufgehoben und untersaget seyn solte,

dahero dann gewiß zu vermuthen, daß bey Antretung des *corporis euangelici* in dieser Sache Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. bey Käyserlicher Maiestät nicht wenig verstossen, und diesen Stein in den Weg geleget finden würden; zugeschweigen, daß die Furcht, als wenn die Römisch-Catholischen Stände den Herrn Abt von *F.* grösser zu machen intendiret, deswegen wegfiele, weil vielmehr von vielen hundert Jahren her alle geistliche Fürsten und Bischöffe auf dieses Herren Abtes seine grosse Einkommen und Macht sich sensible bezeuget, und geglaubet hätten, daß diese Abtey mehr eine Verringerung, als Vergrösserung, verdiene; Wobey denn Letztens nicht ausser Augen zu setzen, daß Chur-Mäyntz Ewr. Hoch-Fürstlichen Durchl. *ad euictionem* verbunden, dessen autoritaet weiter gienge, als daß man sich diesfalls von dem Herrn Abt zu *F.* von denen Römisch-Catholischen Ständen etwas nachtheiliges zu besorgen:

Dieweilen aber Anfangs 58) diese Besorgniß Ew. Hoch-Fürstlichen Durchl. gar nicht auf blossen Argwohn oder leeren Muthmassungen beruhet, sondern vielmehr derselben solcher durch *illegale reiection* der *austregen* in die Hände gegeben worden; Nachgehends eben dieses des gesamten *euangelischen corporis* ehemahlige in dem allerunterthänigsten Schreiben an Käyserliche Majestät von *23. Maj. 1716.* enthaltene Klage mit gewesen, daß der Reichs-Hof-Rath sich bemächtigte, den Reichs-Ständen das *beneficium austregarum* zu versagen, wie nicht weniger sich anmassete, über die Reichs-Gesetze einseitige *interpretationes*, ohne gehörigen Vorbewust des Käysers und des Reichs, zu machen, folglich zweiffels ohne auch schon in vielen andern Fällen hierunter der Reichs-Hof-Rath die Reichs-Satzungen *super austregis* von vielen Jahren her überfahren, dannenhero das *corpus euangelicum* um so leichter Ursache findet, die vorige Beschwerden bey jetzigen emergenti wieder zu erneuern, und bey Käyserlicher Majestät remedur zu suchen; Ferner die Besorgniß, daß hierunter in *fauorem religionis* etwas geschehen möchte, nicht so wohl auf den künfftigen Zustand der Unterthanen in denen in Anspruch genommenen Aemtern, als hauptsächlich darauf zielet, daß, denen *canonischen* 59) Päbstlichen *principiis* nach, die *piae* 59. *cauſſae* und Vermehrung der Stifft- und Kirchen-Güther so grossen fauorem, welcher dann die Catholische dahin in ihren Gewissen verleiten mag, daß sie die Liebe der Kirchen der Liebe zur Gerechtigkeit vordringen lassen, mithin auf andere dabey mit einschlagende incidentien wenig Absicht nähmen; Wobey denn des Herrn Abtes von *F.* seine selbst eigene Anwesenheit zu Wien und der allenthalben von ihme gefundene *ingress* daselbst, nicht ausser augen zu setzen; Letztens da ohnedem jetzo das gesamte Reich über denen *religionis grauaminibus* beschäfftiget, um so vielmehr die Hoffnung zu schöpffen, daß sodann

Rat. dec. 58.

dieser

dieſer *recurſus ad comitia & corpus euangelicum ſuper denegatione auſtregarum* den vorgeſetzten effect erreichen werde;

Concluſ. 60. Als 60) halten Wir davor, daß, bewandten Umſtänden nach, dieſe *reluitions*-Sache zugleich mit in das Religions-Weſen einſchlage, folglich das *corpus euangelicum* dieſerwegen nicht unbillig angetreten werden möge V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XCVI.

Nach A. an das Hoch-Fürſtl. höchſte Landes-Collegium.

Menſ. Mart. 1726.

De ACCISIA CEREVISIARIA; *an ad* ſuperioritatem territorialem *ſpectet: nec non: qua ratione commiſſa circa illam* DEFRAVDATIO & BARATERIA *ſit* punienda?

Von Umgeld, Tranck-Steuer oder Bier-Zinſe; ob ſie zur Landes-Hoheit gehöre? ingleichen: was maſſen die daran verübte Verſchalckung und Parthiererey untreuer Amts-Bedienter zu ahnden?

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO generalis & ſpecialium quaeſtionum I.
4. Rationes dubitandi. *Regulariter nullus* ſtatus imperii (Reichs-Stände) *absqūe conſenſu ſuorum* ſtatuum prouincialium (Landes-Stände) *ſubditis collectas indicere poteſt.*
5. *Quem in finem cameralia & domanialia bona ſint conſtituta?*
6. *Quod onera rebus ad uitae neceſſaria pertinentibus haud facile ſint imponenda.*
7. Acciſia cereuiſiaria (das Ohm-Geld) *in quibusdam* receſſibus prouincialibus (Land-Tags-Abſchiede) *ſaltim* ad tempus *conceſſa eſt principi.*
8. *hinc inter* onera reipublicae ordinaria *ſeu* regalia *uix referri poterit.*
9. *Rationes* decidendi: *Ex* iuribus & moribus Germaniae *antiquiſſimis patet*, acciſiam cereuiſiariam (die Tranck-Steuer) *ad* regalia ordinaria *fuiſſe relatam.*
10. Acciſia cereuiſiaria *ſorte ob* Germanorum *ebrioſitatem introducta.*
11. *Modus ratione potus colligendi a* Saxonibus *ex* Germania *in* Angliam *translatus.*
12. *Origo uocis:* ACCISIA *& ratio huius denominationis.*
13. 14. *ICti* Germanici acciſiam cereuiſiariam *recte referunt* ad regalia (Landesherrliche Gewaltſame) principis ordinaria; *quibus adſentiuntur* ſumma imperii tribunalia.
15. 16. *Hic modus colligendi per omnem* Germaniam *inualuit, & in plurimis prouinciis pro maxime lucroſo, prae reliquis, habetur.*
17. *Ex* Germania *denominatio germanica:* Umgeld *& conſuetudo deſcendit in* Bohemiam.
18. *Ex prohibitione noui telonii ſub praetextu* eines Umgeldes *introducendi, colligitur conceſſa principibus* acciſia.
19. *reſp.* n. 13.
20. *Ratio eorum, qui* acciſiam *inter regalia referre recuſant.*
21. 22. *Imperator in ſuis* ditionibus hereditariis (Erb-Landen) *utitur* acciſa cereuiſiaria *&* ſtatibus imperii *hoc ius conſeruare promiſit.*
23. Concluſum.
24. 25. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de puniendis defraudantibus & quaenam excuſationes ipſis ſuccurrere uideantur?*
26. *Ad impoſſibilia nemo obligatur legibus.*

27. *Leges per tacitam principis & officialium eius uoluntatem & obseruantiam contrariam sublatae uidentur.*
28. *Rationes* decidendi: *Cuilibet principi superioritate territoriali gaudenti, competit accisia.*
29. *Qui habet ius, etiam illa habeat, sine quibus ius illud exerceri nequit.*
29. *Lex, praesertim iteratis uicibus, publicata, omnino obligat.*
30. Iure communi *legum ignorantia nemini prodest.*
31. *Rationes refutandi: de elisa conniuentiae legislatoris praesumtione,*
32. *Princeps non tenetur factis administratorum & officialium ex eorundem negligentia aut delicto.*
33. *Praesumtio cedit ueritati & uoluntas expressa tacitae.*
34. Iuramentum *debet in forma specifica adimpleri.*
35. *A* periurii *crimine haud abest, qui illud cogitat uiolare interpretando.*
36. Poenae adiectio *in legibus excludit* conniuentiam.
37. *De* consuetudinis *essentia est* rationabilitas, *ne obsit honestati & bonae fidei & patrocinetur fraudibus & periuriis.*
38. Tacitus principis consensus *in omni* consuetudine *requiritur.*
39. *Qui tacet, actui consentire uidetur.*
40. *Si lex speciatim prohibet conniuentiam, tum nullus locus consuetudini.*
41. *Vbi actus clandestini sunt, ibi principis scientia cessat, indeque praesumta indulgentia.*
42. *Lucri cupiditas non facit casum necessitatis aduersus legem;*
43. *cum quilibet malit bonus esse, quam diues & facilius egestas toleranda; quam committendae fraudes & periuria.*
44. *Principum edicta, mandata & facta praesumtionem habent aequitatis & iustitiae.*
45. *Multitudo peccantium peccato nullum praestat patrocinium.*
46. *Crescentibus delictis crescunt poenae.*
47. *Delictum continuatum grauius punitur & delictum pluries commissum, plura induit delicta.*
48. Conclusum.
49. 50. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *In legibus poenalibus regulariter multa absorbet restitutionem ablati; uti in* ui bonorum raptorum *in quadruplo inest & rei persecutio.*
51. *Rationes* decidendi: *Poena à restitutione separanda.*
52. *In furto & similibus delictis quadruplum totum poena est & praeter illud tantum restituendum, quantum ablatum.*
53. *Sic* iure Germanico die Wette (multa) *iudici* das Wehr-Geld (Wergeldum) *parti laesae soluitur.*
54. Conclusum
55. 56. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *Num in casu praesenti poena ordinaria, uel extraordinaria locum habeat?*
57. *Rationes* decidendi: *Vbi lex poenam definite statuit,* poena ordinaria, *i. e. legibus statuta & imposita, locum habet.*
58. *Vbi lex indefinite & saltim in genere mentionem facit poenae, determinatio illarum pertinet ad iudicis quaestiones arbitrarias.*
59. 60. *Iudici non licet, mitiori esse lege, licet etiam lex uideatur dura.*
61. 62. 63. *Rationes* refutandi: *Concurrentibus delictis diuersis, etiam poenam multiplicare licet, ita ut nec altera alteram consumat; nisi sint incompatibiles.*
64. *Circa multas poena maior in diuersis delictis nec quicquam absumit minorem.*
65. *Egestas defraudantium non ius mitigandae poenae operatur; sed fundamentum gratiae praebet, quae uero non a iudice, sed a principe dependet.*
66. *Deficientibus delinquentis facultatibus ad solutionem multae, tum iudex moderetur eandem.*
67. *Fundamento mitigandae poenae nititur, qui ultro iudicem adiit.*
68. Conclusum: *de* accisiae defraudatae (des verschalckten Umgeldes) *poena.*
69. QVAESTIO V. an multitudo delinquentium pariat mitigationem poenae?
70. Rtiones dubitandi: *Cum in poenis non huius uel illius exitium metuendum, sed strages omnium aut plurimorum, tum aliquid detrahendum seueritati, ut* metus ad omnes, poena ad paucos *perueniat.*

71. Ra-

71. *Rationes* decidendi: *Regulae modo allegatae locum ſaltim habent in poenis capitalibus, excepto crimine laeſae maieſtatis.*
73. *Ex pluribus ſupplicio adſiciuntur tantum aliqui, uel pro grauitate delinquentium, uel, ſi delicta paria, facta ſortitione.*
74. Concluſum.
75. 76. 77. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi: *an negligentia, culpa & dolus officialium, ut* crimen repetundarum, *poena* quadrupli; *aut* relegatione & fuſtigatione, *imo* bonorum confiſcatione *ſit adſiciendа?*
78. Parthiererey *a* Germanis *appellari ſolet* crimen barateriae.
79. *Rationes* decidendi: *De diſtinguendis a ſe inuicem officialibus* negligentibus & fraudulentibus; *& quod in hoc ſaltim quadret* crimen repetundarum & barateriae.
80. 81. Crimen repetundarum *coercetur reſtitutione* quadrupli, *uel pro negligentiae gradu* arbitrarie.
82. *Poena quadrupli* iure Germanico *locum habere nequit, propter introductum* Werigeldum & Emendam. *conf.* n. 53.
83. *Magis fundata eſt ſententia ICtorum, qui poenam extraordinariam ſtatuunt in* barateriam.
84. Concluſum: *de poena criminis* barateriae.
85. 86. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi: *an criminis* barateriae *reus* officio curiali (rathhäußlich Amt) *diutius praeeſſe queat?*
87. *Rationes* decidendi: *In crimen* periurii manifeſti *ſtatuta eſt poena* infamiae.
88. *Omnes defraudationes, doli, praeuaricationes, reum inferunt iudici hominum infamia notatorum.*
89. *Infames perſonae nullis honoribus, qui integrae dignitatis hominibus deferri ſolent, uti poſſunt.*
90. *Famoſis dignitatum portae non patent.*
91. *Solutio obiectionis ex* l. un. C. de infam.
92. *Remouentur infames a munere, licet illius dignitas non adeo ſit magna.*
93. *Infamis excludi ſolet collegio opificiario.*
94. Concluſum.
95. QVAESTIO VIII. an uiduae defraudantium poenae ſint adficiendae?
96. rationes dubitandi: *Viduis in caſu praeſenti ſubuenire uidetur a)* ignorantia iuris *haud nociua mulieribus, quae magis ex ſimplicitate, quam dolo peccare dicuntur.*
97. *b)* infirmitas iudicii *a maritis ſeductis; cum fragile ſit feminarum iudicium.*
98. *c) conniuentia iuris communis erga uxores maritorum delicta occultantes.*
99. *Rationes* decidendi: *Feminae contra ius naturae & aequitatem delinquentes, intuitu poenae pari paſſu ambulant cum uiris.*
100. *Femina mercatrix tenetur in rebus pertinentibus ad mercaturam.*
101. Iure Saxonico *feminae ad omne negotium indigent curatore.*
102. Iure communi *femina ex quolibet negotio tenetur inſtar maſculorum.*
103. *Paria ſunt in caſu praeſenti, ſiue ex contractu teneri, ſiue ex delicto.*
104. Concluſum.
105. QVAESTIO IX. num fiſcus in reparatione damni ex defraudata acciſia ſit praeferendus hypothecariis anterioribus?
106. Rationes dubitandi, *In cauſſis neutralibus iure praelationis gaudet fiſcus.*
107. Fiſco *minimum ab eo tempore* hypotheca legalis *competit in tributis, ex quo illa ſolui debuerunt.*
108. *Rationes* decidendi: *Fiſcus in tributis cognitis & certis ab illo tempore, quo debentur, ius tacitae hypothecae uel etiam praelationis habet.*
109. *Fiſcus in tributis incertis a tempore condemnationis ius tacitae hypothecae nanciſcitur.*
110. Concluſum.
112. 113. 114. QVAESTIO X. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *de ſententia plurium correorum indiuidualiter concipienda.*
115. 116. 117. 118. QVAESTIO XI. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *de reſtitutione expenſarum proceſſus inquiſitorii in cauſſa defraudatae acciſiae.*
119. 120. 121. 122. QVAESTIO XII. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *quod inquiſitis ſententia grauatis ulterior defenſio ſit concedenda & quaenam circa ſententiam poſteriorem ferendam ſint obſeruanda.*

123. 124.

123. 124. QVÆSTIO XIII. *eiusque* rationes dubitandi: *Res uendita cum omni onere & commodo transire solet.*
125. *De delictorum praescriptione quinquennali.*
126. *Propter delinquentium multitudinem haud exulare debet praesumtio boni uiri.*
127. *Iniquum est, uirum bonum absque sufficientibus indiciis molestare inquisitione.*
128. *Rationes* decidendi: *Ordinaria praescriptio delictorum est uicennalis.*
129. *Delicta carnis, praescribuntur quinquennio.*
130. *Circa praescribendam defraudationem distinguendum est inter poenam & restitutionem.*
131. Defraudatio accisiae (die Verschalckung des Umgeldes) *non ad iura in re, sed ad rem, uti omnes obligationes ex delicto, spectant.*
132. Conclusum.
133. QVAESTIO IV. an accisiam defraudantium heredes teneantur ex delictis defunctorum?
134. Rationes dubitandi: *Delicta tenere debent suos auctores.* *conf.* n. 143.
135. *Obligationes aut actiones ex delicto non transeunt in heredes.*
136. *Qui heres esse uult condemnati alicuius criminis, etiam id uelle praesumitur, quod poenam soluere uelit defuncto dictatam, adeoque tenebitur tunc ex quasi contractu.*
137. *Rationes* decidendi: *de distinctione inter restitutionem & poenam.* *conf.* n. 130.
138. *Si ex delicto defuncti aliquid ad heredes peruenit, illi omnino in tantum soluere tenentur, quantum ad illos credibile est peruenisse.*
139. *Nemo cum damno alterius fieri debet locupletior.*
140. Conclusum.
141. 142. 143. 144. QVAESTIO XV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Obligationes ex delicto concernunt tantum personam delinquentis.* *conf.* n. 134.
145. *Liberi uel heredes noxiorum non tenentur; neque alios, quam auctores iura obligant ad poenam; cum* poena delicti aestimatio.
146. *Defuncto delinquente, mors omnia soluit.*
147. Conclusum.
148. 149. 150. QVAESTIO XVI. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi. *Ius reale fisci in delictis incipit post sententiam condemnatoriam.*
151. Conclusum.
152. 153. QVAESTIO XVII. *eiusque* rationes dubitandi: *Qui non habet in aere, luat in corpore.*
154. *Rationes* decidendi: *Proxime praecedens regula tantum delinquentes, non eorum heredes tangit.*
155. *In caussis famam, mores & uitam concernentibus nemo alterius portare debet iniquitatem.*
156. Conclusum.
157. 158. 159. QVAESTIO XVIII. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *de mediis caussam praesentem abbreuiandi.*
160. *Adpellatio in criminalibus locum non habet.*
161. Conclusum.
162. 163. 164. 165. QVAESTIO XIX. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum: *de mediis caussam praesentem ab insidiis aduocatorum, rabularum & maleuolorum liberandi.*
166. 167. 168. 169. QVAESTIO XX. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum *Quae in caussa praesenti denique moneri queant?*

Species facti. 1. SAt 1) sich ein gegründeter Verdacht herfür gethan; daß die Bierbrauer in den dortigen Städten und auf dem Lande in Angebung des gebraueten *quanti*, das gewöhnliche Umgeld *defraudiret* und vielen Unterschleiff gemachet. Wie dann solches ein Fürstlicher Brau-Knecht noch umständlicher entdecket. So, daß das Vormundschafftliche Hochfürstl. höchste Landes-*collegium* sich in seine Pflicht gedrungen gefunden, dißfalls eine Untersuchung anstellen zu lassen. Wie es dann deßwegen dem Hochfürstl. Cammer-*collegio* aufgegeben, dißfalls das nöthige zu besorgen. Welchemnach diese Untersuchung gewissen Bedienten aufgetragen und selbigen Rechnungsverständige Männer mit beygefüget worden sind. Hiebey hat sich nun ein unsäglicher Unrath von dem *defraudirten* Ohmen-Geld in denen Städten sowohl; als auf dem Lande herfür gethan, so, daß der *defraudanten* eine so grosse Menge worden, daß darüber ein weitläufftiger *inquisitions-proceß* veranlasset werden müssen.

müssen. Nachdem nun, bey genauerer der Sachen Untersuchung, die Brauer so wohl, als die Brau-Knechte nicht allein des gemachten Unterschleiffes halben überführet; sondern auch nachhero dahin gebracht worden, daß sie die *defraudation* und Verschalckung in dem Ohmen-Geld selbsten *ad acta* gestanden auch die meiste davon sich darzu durch eigenhändige Unterschrifft verstanden haben: so sind selbige zu ihrer *defension* überhaupt sowohl, als ieder insonderheit gelassen worden. Welche sie dann auch eingebracht und *ad acta* gegeben haben. Ohngeachtet nun das Vormundschafftliche Hoch-fürstliche höchste Landes-*collegium* hierauf befuget gewesen, nach völlig *instruirten acten*, *ad definitiuam* zu schreiten, und;

Quaestio generalis.

2. wie 2) ieder von den *defraudanten* der *indemnisation* der Herrschafftlichen Gefällen sowohl, als auch der hinlänglichen Bestraffung wegen anzusehen?

ein Urthel zu fällen: Hat doch selbiges, vorkommender besonderer Umstände halben, vor nützlich erachtet, vorhero dieserwegen von einem auswärtigen Rechts-*collegio* ein *informat* über etliche Fragen einzuholen und hierüber unser Rechtliches Gutachten verlanget. Und zwar erstlich:

Special. quaest. I.

3. Ob 3) das so genannte **Umgeld** *inter regalia* zu rechnen und jedem mit der Landes-Hoheit versehenen Reichs-Stand zukomme?

Rat. dub.

Ob es nun wohl scheinen 4) möchte, daß
4. in dem Teutschen Reich, ordentlicher Weise, keinem Reichs-Stand ohne Einwilligung der Landes-Stände nachzulassen, seine Unterthanen mit Steuren oder andern Auflagen
5. zu beschwehren, weil 5) eben dieserhalben dem Landes-Herrn ihre Cammer-Güther und *domain-reuenüen* ausgesetzet, davon den ordentlichen Unterhalt vor sich und ihrem Hof und Regierung zu nehmen, folglich, bey solcher Bewandtniß der Sache auch mit dergleichen **Umgeld** oder **Ohmen-Geld** selbige billig zu ver-
6. schonen; Nachgehends dergleichen 6) Beschwehrniß absonderlich in denjenigen Dingen zu verhüten, welche zum täglichen Unterhalt des menschlichen Lebens gehörig und deren auch der geringste Mensch nicht wohl entbehren mag, als worzu das Bier und Getränckе in denen Landen, die keinen hinlänglichen Weinwachs haben, allerdings und vornehmlich zu rechnen; Ferner, da dergleichen Abgab und Ohmgeld zwar von dem Wirth und Bierbrauer entrichtet, aber zugleich mit auf die Verschenckung geschlagen wird, die meiste Last das Armuth dißfalls ohngezweiffelt treffen muß; Zugeschweigen, daß die Erfahrung auch dieses nicht weniger lehret, daß, des starcken **Ohmgeldes** halben, die Wirthe und Schencken veranlasset werden, das Getränckе zu verfälschen und dadurch den gemeinen Mann zu betriegen und öffters ungesund zu machen, um deßwillen allein ein Landes-Fürst Bedencken haben möchte, auf das Getränckе arosses Ohmgeld oder Be-
7. schwerde zu legen; Endlich, 7) in verschiedenen Land-Tags-*recessen* sich dieses findet, daß das **Ohmgeld** von dem Lande nur auf gewisse Zeiten und zu dem Ende verwilliget worden, um den Landes-Herrn in einer besondern Ausgabe zu subleuiren, folglich dasselbe 8) inter *onera reipublicae ordinaria* oder *regalia* um so viel weniger zu rechnen, oder, im Fall dergleichen geschiehet, die Land-Stände Anlaß nehmen möchten, ein *grauamen* daraus zu formiren: 8.

Dieweilen aber 9) anfangs in denen alten Teutschen Rechten und Gewohnheiten sich findet, daß die so genannte **Tranck-Steuer** oder das **Ohmgeld**, **Bierzinse** oder *accise*, von so vielen hundert Jahren her, als ein *regale* angesehen worden, dessen sich der Landes-Herr zum Behuf seiner ordentlichen Ausgaben, so wie der Zölle und des Geleites, bedienet, wovon die Urkunden in Sachen des Closters *Albæ* zwischen Würtenberg und Baden von Anno 1251. bey dem *Rat. dec.* 9.

MEICHSNERO *tom. 4. decis. 35. p. 170.*

zu finden; Wie dann auch

Iob. NOPPIVS *in hist. aquisgran. lib. 3. n. 2.*

diese Steuer in denen ältesten Zeiten, als etwas ganz gewöhnliches angiebt; und daß auf das
10) Getränckе dergleichen bey den Teutschen 10.
geleget worden, dieses etwa veranlasset, weil die Teutsche Völcker der Trunckenheit vornehmlich ergeben gewesen;

TACITVS *de M. G. cap. 17.*

welche auch die 11) Sachsen aus Teutschland mit in Engelland gebracht, woselbsten dieses 11.
Ohmgeld 12) *accise* oder **Zise** genennet wor- 12.
den;

SPEELMANNVS *in v. assisium.*

quasi ab accidendo, weil durch solche Auflage dem Eigenthümer etwas an seinem *profit* abgeschnitten oder gekürtzet worden, inde ab *accidendo accisia*

Dn. de RHEZ *de accisia cap. 1.*

solchemnach dann die 13) Teutsche Rechtsgelehrte nicht geirret, daß sie dieses **Umgeld** *ad regalia principis ordinaria* gerechnet, als woraus der Landes-Herr eine Beyhülffe zu seinem ordentlichen Unterhalt nehmen mögen, 13.

PRVCKMANN *consil. 27. n. 43.*

MEICHSNER. *tom. 4. cons. 35.*

als worinnen andere Rechtsgelehrte dafür halten, daß nicht der geringste Zweiffel zu machen stünde,

KLOKIVS *de aerario lib. 2. c. 11.*

de RHEZ *de assisia cap. 2. n. 13.*

auch in denen höchsten 14) Reichs-Gerichten 14.
darauf iederzeit erkannt worden;

MINDANVS *de mand. c. 42. n. 15.*

BESOLDVS *de aerario c. 4. n. 16.*

absonderlich da in der That das 15) **Umgeld** 15.
eine durchgehende Gewohnheit im Teutschen Reich, nach welchem von dem verzapfften Getränckе dem Landes-Herrn etwas abgegeben werden müste;

Argentoratensium cons. X. n. 27.

TABOR *de iure cereuis. cap. V. §. 10.*

dahero ferner die 16) Rechtsgelehrte dieses 16.
Umgeld, Tranckſteuer, Bier-Zinse,

oder wie man solches nennen möchte, in den allermeisten Teutschen Provintzien vor die vornehmste *intrade* und Einkünfften des Landesherrn zuachten, ausgesprochen haben,

KLOCKIVS *de aerar. lib. II. c. n.*

17. von welcher 17) Teutschen Weise auch die Böhmen und andere Völcker das Teutsche Wort mitgenommen, und das **Umgeld** in ihren Landen unter diesen Teutschen Nahmen eingeführet,

DVBRAVIVS *in hist. Boh. lib. XXI. p. 176.*

18. Nachdem 18) auch in dem

R. I. Ratisbon. 1576. §. 116.

gemeldet, daß niemand einen neuen Zoll, unter dem Nahmen und Vorwand eines **Umgeldes**, einführen solte, daraus deutlich, daß solches **Umgeld** iedem Landesfürsten in seinen Landen erlaubet; nicht aber, wie neue Zölle, verbothen; Wie dann deßwegen, das 19) **Umgeld** die allermeisten Rechtsgelehrten unter die Landeshoheitliche Gerechtsame oder so genannte regalia zurechnen bewogen worden,

19.

Andr. KNICHEN *de Sax. non prouoc. iure c. V. num. 340.*

20. welchen einige nur deßwegen 20) widersprochen, weil sie gefunden, daß dergleichen Ohmgeld auch einigen von Adel oder Städten verliehen, welchen doch keine Landeshoheit zugestanden werden mögen, mithin vielmehr diese die Sache selbst dahin mit confirmiret, daß um so viel weniger hieran zuzweiffeln, es sey dergleichen Befugniß des Ohmgeldes bey ieden Landesherrn ohnstreitig;

KNIPSCHILD *lib. III. de nobilit. c. 6. n. 58.*

21. Wie dann Käyserl. 21) Majestät in dero Erblanden diese Art des Umgeldes oder der Tranck-steuer gleichfals im Gebrauch und Ubung haben,

Franc. Ant. de GVARIENT *in codice iuris Austr. u.* Tranck-steuer.

22. folglich 22) da solches alles seine unumstößliche Richtigkeit, Käyserliche Majestät auch die gesamte Fürsten und Stände des Reiches bey sothanem Recht zu *conseruiren*, die zur Ungebühr darüber quaerulirende Unterthanen *a limine iudicii* ab- und zu ihrer Schuldigkeit anzuweisen, in

Capitulat. nouiss. artic. XV.

allergerechtest verheissen:

Concluf. 23. Als 23) halten wir davor, daß das Umgeld *inter regalia* zurechnen, und ieder Reichsfürst und mit der Landes-Hoheit versehener Reichsstand von Käyserlicher Majestät und dem Reich dabey allerdinges zuschützen.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. 24. Ob 24) nicht die herrschafftliche Unterthanen sich nach dem vom 18. Junii 1667. *publicirten* und durch den Druck bekannt gemachten Umgeldes-EDICT insgesamt zu achten, auch die Verbrecher darnach anzusehen und zubestraffen?

Rat. dub. 25. Ob nun wohl 25) die *defraudanten* zu ihrer Entschuldigung anführen, es wäre dasselbe niemahls so genau in acht genommen, vielmehr denen Brauern und interessenten dißfals durch die Finger gesehen worden, mithin man nicht sowohl auf den Buchstaben dieses *edictes*, als vielmehr auf das Herkommen und den Gebrauch desselben von langen Zeiten her zusehen; Nachgehends dergleichen Nachsicht auch die Noth selbsten deswegen erfordert, weil das Bier in Ansehung der Zubehöhr in allzugeringem Preiß gewesen, so daß die Brauer und Wirthe, die davon leben sollen, ohnmöglich anderst zurechte, und auf ihrem Aufgang, als dardurch kommen mögen, daß sie nicht das völlige Gebräude verumgelder, sondern etwas davon, zu ihrem Vortheil unterschlagen hätten; Absonderlich, da die unterthänigste memorialia dißfals noch vorhanden, in welchen diese Bedrängnis die Brauer vorgestellet, aber in ihrem Suchen von gnädigster Herrschafft nicht gehöret worden, da sie dann anderst nicht, als durch den Unterschleiff, sich zurathen vermecht hätten; Da dann ferner die 26) Gesetze *ad impossibilia* niemand verbänden, sothanes Umgeld-EDICT auch weder zum Stand gebracht worden, noch selbige *in conscientia obligiren* mögen; welches über dieses auch daraus abzunehmen, weil alle und iede Brauer sich dieses Brauvorthels bedienet, auch damit fast ein halbes Jahrhundert continuiret, welches letztere nicht geschehen mögen, im Falle man eine Möglichkeit gesehen, nach diesem edict sich zuverhalten; Endlich noch, da dieser Unterschlag und Verschalckung des Umgeldes solange gewähret, und von allen geschehen, gar nicht zuvermuthen, daß nicht die Herrschafftliche hierzu bestellte Bediente solches mercken, und davon Wissenschafft haben sollen, dabey sie aber eben deßwegen denen interessenten durch die Finger gesehen, weil sie die genaue Erfüllung des Gesetzes vor unmöglich gehalten; Wordurch dann tacita 27) principis & officialium eius uoluntate solches Gesetz wiederum aufgehoben, oder *obseruantia contraria* in einen andern Verstand gesetzet worden:

26.

27.

Rat. dec. 28. Dieweilen aber 28) anfangs dieses seine Richtigkeit, daß, nachdem iedem Landesfürsten das **Umgeld** in seinem Lande zu nehmen, freygelassen, auch demselben die Gewalt zukommet, darüber Ordnungen und Gesetze zu machen, *cum qui* 29) *habet ius, etiam illa habeat, sine quibus ius illud exerceri non potest*; Nachgehends die Hochfürstlichen A. Umgelds-EDICTA 30) verschiedentlich gegeben und wiederhohlet, auch durch öffentliche Abdrücke bekannt gemachet und ausgehänget worden, als Anno 1560. Anno 1641. am $\frac{14}{24}$ April 1665. am 2. Jan. 1666. sodann am 18. Junii 1667. wie nicht minder am 27. April 1674. am 14. April 1683. am 17. Febr. 1702. am 26. April 1706. am 10. Sept. 1707. am 5. Dec. 1710. am 15. Sept. 1711. am 27. Nov. 1717. Folglich so vielfältig zu iedermanns Wissenschafft gekommen, mithin um so viel weniger hierunter sich iemand mit einiger Unwissenheit schützen, oder darinnen einen Behelff suchen kan, da ohnedeme

29.

30.

nedeme auch die gemeine Rechte verſehen, quod legum 31) ignorantia nemini proſit

Cap. ignorantia X. de reg. iur.

L. leges ſacratiſſimae C. de LL.

und noch darzu die **Umgelds-Ordnung**, vermöge edicti vom 27. April 1674. jährlich öffentlich verleſen, und allen Obrigkeiten ernſtlicher Vorhalt gethan werden ſollen, darüber mit allen Eyfer zuhalten;

Rt. ref. 31. Dagegen 32) alle die gemachte Einwürffe von geringer Erheblichkeit, angeſehen ad (a) da dieſe Umgeldes-EDICTA ſo offt wiederhohlet, in denſelben iederzeit die Klage geführet, auch auf Mittel und Wege gedacht worden, den beſorglichen und vermutheten Unterſchleiff zu entdecken, und denſelben zu verhüten, ferner in den widerhohlten edictis alle Obrigkeiten und Bedienten zu dem Ende mit einem Eyd beleget, auch ernſtlich und bey Straffe angewieſen, mit allem Eyfer allem Unterſchleiff in dem **Umgeld** zu begegnen, und ſelbigen zu entdecken; daraus animus legislatoris expreſſe, und zur Genüge erhellet, mithin derſelbe durch widrige *praeſumtiones*, als wann die Landesherrſchafft *per conniuentiam* von ſothanem rigueur wieder abgehen wollen, gar nicht eludiret werden mag; ad (b) wann die Bediente hierunter etwas verſehen oder nachläßig geweſen, ſelbige nicht allein
32. die gemeine Rechte erinnern ſollen, quod 32) princeps non teneatur factis adminiſtrorum & officialium ex eorundem negligentia aut delicto

MYLERVS *in hyparchologia cap. 3.*

S. STRYKIVS *de facto miniſtr. c. 7. §. 17.*

FRITSCHIVS *de miniſtro pecc. m. 4. §. 7.*

ſondern auch die öffters beſagte Fürſtliche *edicta* eben dieſes nahmentlich in dem Munde führen,

daß die Bediente, in Aufzeichnung der Gebräude und *annotir*ung alles deſſen, was gebrauet worden, allen Fleiß und Treue anwenden, und dardurch allen Unterſchleiff und Verſchalckung zu verhüten ſuchen ſollen,

welche klare Worte keine praeſumtionem conniuentiae legislatoris, wann auch der Unterſchleiff heimlich noch ſo lange gewähret, zu
33. laſſen, cum praeſumtio 33) cedat ueritati & uoluntas expreſſa tacitae,

Rol. a VALLE *lib. I. conſ. 99. n. 11.*

SVRDVS *conſ. 7. n. 61.*

Worzu endlich noch die Eydliche Verbindung kommet, mit welchen man die Brauer ſowohl, als andere dabey mit concurrirende Bediente zu dem Ende beleget, daß kein Unterſchleiff verhänget werden möchte, worüber ſich niemand von ſelbigen dahin diſpenſiren mögen, daß dieſe Rechnung ſo genau nicht zu
34. nehmen, cum 34) *iuramentum debeat in forma*
35. *ſpecifica adimpleri, neque 35) a periurii* crimine abeſt, qui illud cogitat *uiolare interpretando*,

ALOYSIVS *Riccius in praxi fori eccleſ. reſ. 255.*

ALEXANDER *conſ. 91. n. 7.*

Zu geſchweigen, daß, nachdem ſo gar auch in denen Fürſtlichen *edictis* auf ieden Unterſchleiff eine *determinirte* Geld-Buſſe geſetzet,

ſelbige um ſo viel weniger geſtattet, als wann der legislator dißfals einige conniuence dulden, oder ein Nachſehen dißfals haben wollen, zuvermuthen, cum 36) *poenae adiectio in legibus exclu-* 36.
dat conniuentiam

FARINACIVS *in prax. crim. part. I. qu. 4. 16.*

Dahero ad (c) alles, was dißfals von denen Unterſchleiffen und **Verſchalckungen** contraria conſuetudine eingeführet werden wollen, auf denen offenbahreſten delictis, an Untreu, Meineyd und Frevel wider die deutliche Geſetze beruhet und hinaus lauffet, folglich nicht anderſt, als ſtrafbahre Verbrechen anzuſehen, cum 37) 37.
de *conſuetudinis eſſentia ſit rationabilitas*, ne obſit honeſtati & bonae fidei & patrocinetur fraudibus & periuriis,

Dd. ad cap. fin. X. de conſuet.

Nouell. 134. c. 1. ſub fin.

Nachgehends da auch *tacitus 38) ſummi prin-* 38.
cipis conſenſus in omni conſuetudine der einige tüchtige Grund iſt, quia 39) qui tacet uidetur 39.
actui conſentire, ſolches in dem **verſchalckten Umgeld** deſtoweniger geſaget werden mag, theils, weil der Unterſchleiff nahmentlich in denen obbeſagten edictis verbothen wird, ſi 40) 40.
autem lex ſpeciatim prohibeat conniuentiam, tum nullus locus conſuetudini

Dd. ad l. 3. §. 5. D. de ſepulch. uiol.

Zu geſchweigen, daß, indem, der *defraudan*ten ſelbſt eigenen Ausſage nach, die **Verſchalckung** nicht öffentlich, ſondern heimlich geſchehen, indem ſelbige die nicht **verumgelde**te Säſſer bey Seiten geſchaffet, ehe noch die **Umgeldes**-*expeditores* gekommen, und die Gebräude annotiret, folglich ſolche auch nicht zum **Umgeld** ausgeworffen und angerechnet werden mögen, ubi autem 41) actus clandeſtini 41.
ſunt, ibi principis ſcientia ceſſat indeque praeſumta indulgentia,

Dd. ad l. 33. & 34. D. de LL.

GAILIVS *lib. II. obſerv. 31.*

CARPZOV. *part. 2. c. 3. def. 22.*

ad (d) die hiebey vorgeſchützte 42) *neceſſitas* auf 42.
einer puren Gewinnſucht und Eigennutzen beruhet, aus welchem kein caſus neceſſitatis aduerſus legem gemachet werden mag,

Dd. ad cap. 4. X. de R. I.

GONSALEZ *ad cap. 3. X. de furtis.*

cum 43) quiliber malit bonus eſſe, quam diues 43.
& facilius egeſtas toleranda, quam committendae fraudes & periuria; Zugeſchweigen, daß die über dieſer Nothwendigkeit eingegebene unterthänigſte *memorialia* in dem Vorgeben,

es könten die Brauer, bey der geringen Taxe des Bieres, nicht auskommen, wann ſie das volle **Umgeld** bezahlen ſollen,

iederzeit vor ungegründet befunden worden, in der That auch die Rechnung einem Wirthſchaffts-Verſtändigen gar nicht ſchwehr zu machen, daß, bey iedem Brauen, die Zubehöhr an Maltz, Hopfen und Gerſten, wie auch die nöthige Feuerung und Geſinde-Lohn, nicht minder das **Umgeldes**-*quantum* und an-

dere Unkosten zusammen gerechnet, und sodann bey Schätzung des Bier-Preises der calculus wieder gezogen, mithin daraus ersehen werde, was iedem Wirth für seine Mühe an einem ehrlichen und hinlänglichen *profit* übrig bleibet, und da die Durchlauchtigste Herrschafft noch bis ietzo, aus blosser Gnade und indulgence dahin bemühet, durch die von dreyßig und mehrern Jahren her berichtete, und von den Beamten eingeschickte Korn- und Holtz-Preise die defraudanten zu überführen, vollends aller Deckmantel und Weg zu einiger Beschwehrung hinweg fället; Da vielmehr, wann die defraudanten, wegen gehabten Schadens bey den Brauen, irgend einigen Behelff zu Milderung der Straffe suchen wollen, selbige den Beweis dieser Rechnung auf sich nehmen, und dafür sorgen müssen, ohne, daß die Herrschafft oder fiscus nöthig, seine facta von so vielen Jahren her
44. zu iustificiren, cum 44) principum edicta, mandata & facta praesumtionem habeant aequitatis & iustitiae,

DEC. *conf.* XI. *n.* 4.

MENOCH. *conf.* 1033. *n.* 21.

in mehrern Erwegung, daß ja der princeps nicht den geringsten Vortheil bey der Sache, indem das **Umgeld** in seinem Wehrt und consistence geblieben, wann gleich, vorkommenden Umständen nach, die taxa des Biers um etwas weniges erhöhet worden wäre; Weswegen dann auch die Vermuthung nicht ist, es habe die Hochfürstliche Herrschafft denen Brauern lieber in einem Unterschleiff durch die Finger sehen, das ist, sich in der Cammer-Einnahme verkürzen lassen wollen, als daß sie zubewegen gewesen, den Bierpreiß auf soviel, als billig, und womit der gemeine Mann sowohl zufrieden seyn, als auch die Brauer in ihrer Nahrung subsistiren können, von Zeiten zu Zeiten einzurichten; ad (e) die grosse Anzahl der *defraudanten* gegen die Gesetze gar nichts ausma-
45. chet, cum 45) multitudo peccantium peccato nullum praestare queat patrocinium, vielmehr die Herrschafft und Fürstliche Cammer, bey zunehmenden Unterschleiffen, befuget gewesen, die auf die **Verschalckung** gesetzte Straf-
46. fen zu erhöhen, cum 46) crescentibus delictis etiam crescere debeant poenae,

CARPZOVIVS *part. II. qu. crimin. 77.*

ad (f) die Länge der Zeit, in welcher die defraudanten ihre **Verschalckung** fortgetrieben, selbigen keinen Grund zur Milderung der Straffe machet, sondern vielmehr deßwegen die
47. Straffe zu schärffen, delictum 47) enim continuatum grauius punitur, & delictum pluries commissum, plura inducit delicta

BEROIVS *conf.* 195. *n.* 16. 17.

FARINACIVS *in crim. part. IV. conf.* 30. *n.* 67.

Concluf. 48. Als 48) halten wir davor, daß die sämtliche Unterthanen und ietzige *defraudanten* sich nach denen obigen Fürstlichen *edictis*, des **Umgeldes halben**, durchgehends achten sollen, und, weil sie solches nicht gethan, dieselbe deswegen denen, *in edictis* enthaltenen und gesetzten Straffen nach, ohne Unterscheid billig anzusehen.

Drittens wird gefraget:

Ob 49) die Umgelds-*defraudanten*, ausser denen *in edictis* gesetzten Straffen, auch die *restitution* des unterschlagenen **Umgeldes** noch ietzo zu entrichten schuldig? Qu. III. 49.

Ob es nun wohl scheinen 50) möchte, *Rat. dub.* daß in dergleichen *poenal*-Gesetzen die Geld- 50.
Busse regulariter auch die *restitutionem* des Entwendeten mit zu begreiffen pflegte, folglich dieselbe die restitutionem mit zugleich absorbirete, uti in ui bonorum raptorum in quadruplo inest & rei persecutio,

Dd. ad pr. instit. de ui bonor. rapt.

bey welchen Umständen der fiscus sich an der blossen Straffe zubegnügen, und wegen des rückständigen defraudirten quanti an dem **Umgeld** keine weitere Forderung zumachen:

Dieweilen aber 51) regulariter bey allen *Rat. dec.* Straffen der Unterscheid zu halten, daß solche 51.
mit der restitution des Entwandten oder defraudirten nichts zuthun hat; absonderlich in denen 52) dem furto ähnlich kommenden delictis, ubi 52.
quadruplum totum poena est & praeter illud tantum restituendum, quantum ablatum & defraudatum,

Dd. ad §. 19. Institut. de obligat. quae ex delicto.

nachgehends eben dieser 53) Unterscheid, denen 53.
Teutschen Rechten nach, iederzeit üblich, und mit besondern Nahmen unterschieden gewesen, indem die Straffe oder die **Wette** dem Richter, das **Wehrgeld** aber *parti laesae* zur satisfaction bezahlet worden,

Sächs. Landr. *lib. III. artic.* 53.

mithin, daß unter der restitution des defraudirten quanti cum interesse und unter der Straffe kein Unterscheid, sondern unter dieser letztern jene mit begriffen, nicht eher gesaget werden mag, als bis solches aus dem Buchstaben des Gesetzes erhellet und erwiesen:

Als 54) halten wir davor, daß die Conclus. *defraudanten* des **Umgeldes** nicht allein 54.
die auf die *defraudation* gesetzte Straffe zu verbüssen, sondern auch das zurücke behaltene *quantum ob malam fidem cum interesse* und Unkosten zuersetzen schuldig.

Vierdtens wird gefraget:

Ob 55) in dieser *defraudation* des **Umgeldes** *poena ordinaria* oder *extraordinaria* und *arbitraria* statt habe? Qu. IV. 55.

Ob es nun wohl 56) scheinen möchte, daß *Rat. dub.* gleichwohl hieselbst auf *poenam extra ordinem* 56.
deswegen zu erkennen, weil die *defraudanten* vieles zu ihrer **Entschuldigung** anführen; Nachgehends der Unterschleiff auch bereits so lange gewähret, daß die wenigsten in dem Stande seyn würden, die *restitution* des unterschlagenen zu thun; geschweige die in der Umgelds-Ordnung gesetzte Straffe zu bezahlen; ferner da einige von guten, andere aber von geringen Vermögen, deßfalls die Straf-

fe

se gleicher Gestalt darnach einzurichten; in mehrern Erwegung, daß noch dieses hinzu komme, daß einige mehr Frevel bey der Sache als die andere begangen, die ihre Brauknechte noch darzu ad perjuria zu *inducir*en gesuchet oder gar würcklich *induciret* haben, mithin in dem quanto der Straffe auch die letztern schärfer, als die erstern anzusehen:

Rat. dec. Dieweilen aber 57) auf das defraudirte
57. Umgeld nach dem quanto der geschehenen defraudation etwas gewisses in der Straffe auf jeden Eimer oder Faß gesetzet, gleichwohl solchen falls, ubi lex poenam definite statuit, poena ordinaria, das ist, legibus statuta &
59. imposita statt hatt, da hingegen wo die 58) Gesetze nur überhaupt von der Bestraffung reden, solche allein in determinando dem Gutfinden des Richters überlassen und ad iudicis quaestiones arbitrarias gehörig

MENOCHIVS *de qq. iud. arbitrar. lib. I. quaest. IV.*

CARPZOVIVS *pr. crimin. part. I. qu. 133.*

dahero dem Richter in denen determinatis poenis nicht nachzulassen, daß er von dem Buchstaben derselben abgehe, cum 59) ei non liceat mitiorem esse lege

Nouell. 82. cap. 10.

60. licet 60) etiam lex uideatur dura esse

l. 12. §. 1. D. qui & a quib. man.

61. dagegen 61) nichtes hindert, was die defraudanten zu ihrer Entschuldigung angebracht, als welche in denen *rationibus decidendi* der andern Frage zur Gnüge abgelehnet; nachgehends im Falle einige, nebst der geschehenen defraudation annoch mehrere Verbrechen in dem angemutheten und bewerckstelligten Meineyd ihres Gesindes verübet, solches denen andern, die dergleichen nicht gethan, keine Milderung der Straffe machet, inzwischen vielmehr dieses erfordert, daß dergleichen doppelte Verbrecher auch doppelt gestraffet werden, quod si enim diuersa delicta concurrant, etiam poenam multiplicare licet

l. 2. D. de priu. delict.

62. ita 62) ut nec altera alteram consumat

l. 27. 48. D. ad L. Aquil.

MINDANVS *de process. lib. III. c. II. n. 2.*

63. nisi 63) poenae sint incompatibiles, worüber aber an Geld-Straffen die Frage nicht seyn
64. mag, ubi 64) poena maior in diuersis delictis nequicquam absumsit minorem

SCHWENDENDOERFER *de poen. thes. 18.*

65. was die 65) Dürfftigkeit einiger defraudanten betrifft, auch diese ihnen kein Recht zur Milderung, wohl aber einen Grund zur Gnade machet, welche nicht von dem Richter, sondern der durchlauchtigsten Landes-Regentin zu suchen, als welcher einig und allein frey stehet, wie weit sie ihr habendes Recht in der restitution so wohl des defraudirten quanti, als auch der Beytreibung der verwürckten Straffe gebrauchen will; Im übrigen aber
66. die 66) Regel ohne diß sich findet, wo nichts anzutreffen auch nichts zur *execution* zu bringen, quod si enim iudex deprehenderit facultates delinquentis non sufficere ad solutionem multae impositae, tum moderetur eandem

l. 6. illicitas exactiones §. ult. D. de offic. praes.

dabey gleichwohl dieses auch ein 67) Grund 67.
zur mäßigung der Straffe seyn möchte, wenn ein defraudante sich selbsten angegeben und, daß er sich mit herrschafftlichen fremden Gut des Umgeldes zubereichern gesucher, zeitig erkennet und bereuet hat, quia ultro me adiisti, falsi crimine careas

l. un. C. ne tutor uectigalia conducat.

Dd. ad *l. un. C. de his, qui se deferunt.*

Als 68) halten wir dafür: daß die Conclus.
Straffe des verschalckten Umgeldes 68.
keinesweges *inter poenas arbitrarias*, vielmehr aber *ordinarias* gehörig, gleichwohl mit Genehmhaltung der durchlauchtigsten Landes-Regentin bey demjenigen, welche in äusserster Armuth und von gutem Gemüthe auch Leben und Wandel seyn und ihr Unrecht zeitig erkennet, eine Milderung der Straffe getroffen werden möge.

Fünfftens wird gefraget:

Ob 69) nicht die Vielheit der *delin-* Qu. V.
quenten in der Bestraffung einige 69.
Milderung, denen Rechten nach, erfordere?

Ob es nun wohl scheinen 70) möchte, daß *Rat. dub.*
hieselbst, da eine so grosse Menge von de- 70.
fraudanten, solches nicht ausser Augen zu setzen, damit nicht die gantze Brauer-Innung dardurch *ruinir*et und der Landes-Herrschafft grösserer Schaden verursachet werde, cum enim in poenis non huius uel illius exitium metuendum, sed strages omnium aut plurimorum, tum aliquid detrahendum seueritati

Dd. ad *cap. 4. X. de clerico excom.*

ut 71) metus ad omnes, poena ad paucos perue- 71.
niat

Dd. ad *l. 1. C. ad L. Jul. repetund.*

Dieweilen aber 72) diese Rechts-Re- *Rat. dec.*
geln nur alsdann statt haben, wo die Straf- 72.
fe an das Leben gehet, als in einem allgemeinen Aufstand, da, ausser dem crimine laesae maiestatis, keine gantze commun oder Bürgerschafft zu Grunde gerichtet wird, quoniam ex 73) pluribus tum supplicio adficiuntur 73.
tantum aliqui uel pro *grauitate delinquentium* uel, si delicta paria, facta *sortitione*

MENOCHIVS *de arb. iudic. lib. I. qu. 598.*

darüber aber hieselbst keine Frage, weil die *defraudatio a singulis* geschehen, nicht aber ab uniuersitate oder a tribunitio collegio; nachgehends der herrschafftliche Schade daraus nicht erfolgen kan, weil vielmehr das herrschafftliche *interesse* erfordert, daß die defraudanten zerstöhret und gewissenhaffte redliche Brauer, die sich mit einem hinlänglichen *profit* vergnügen lassen, an deroselben ihre Stellen gesetzet werden:

als 74) halten wir davor, daß die Concluf.
Vielheit der *defraudanten* keine rechts- 74.
gegründete Ursache mache, die Straffe des verschalckten Umgeldes zu

mildern oder auch über Pausch und Bogen hierunter zu fahren und der gantzen Brauerschafft überhaupt etwas anzusehen.

Qu. VI. Sechstens wird gefraget:

75. Wie 75) die Umgelder und Amts-Schreiber wegen der von ihnen *negligirten* Pflichten anzusehen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß, in-
76. dem die Umgelder und Amtsschreiber den Brauern durch die Finger gesehen und das Umgeld defraudiren lassen, selbige des *crimi-nis repetundarum* schuldig, auf welches insgemein denen gemeinen Rechten nach *poena quadrupli* gesetzet

L. 1. C. de L. Jul. repetund.

nachgehends solches Verbrechen deswegen ietzigen Zeiten nach keine Milderung leide, vielmehr eine grössere Schärffe verdiene, indem ietzo die Amts-Pflicht eines ieden Bedienten mit einem Eyd bestärcket, einfolglich bey der negligentia, culpa & dolo officialium auch der Meineyd mit zu bestraffen, und
77. deswegen in dergleichen Verbrechen 77) biß auf *relegationem & fustigationem*, imo *confiscationem bonorum*, erkandt werden möchte,

Nou. 124. c. 2.

ausserdeme die *poena quadrupli* desjenigen, was ein so ungetreuer und Pflicht vergessener
78. Bedienter genommen und damit seine 78) Partirerey, welches die Teutschen deswegen *crimen* BARATERIAE genennet, auch noch ietzo statt habe

BERGER *in oeconom. iur. lib. III. tit. 11. §. 15. n. 3.*

Rat. dec. Dieweilen aber 79) hieselbst ein Unterscheid
79. zwischen nachläßigen und partireti schen Bedienten zu machen und das *crimen repetundarum* so wohl, als auch BARATERIAE auf die letztere Art allein gehet und dabey einen dolum dergestalt supponiret, daß der Bediente sich zur Nachsicht des Unterschleiffes in dem Umgeld mit etwas bestechen lassen

MYLERVS *in hyparchologia cap. XI. §. 9. n. 14. 15.*

80. dahero dann 80) die gemeinen Rechte die restitutionem quadrupli des Geldes oder Werthes, womit er bestochen worden, zur Straffe gesetzet

Nouella 124. cap. 3.

81. dessen 81) Grund und Eigenschafft bey demjenigen, der nichts bekommen, ohnedem in restituendo wegfället; folglich, denen Umständen und Grad der Nachläßigkeit nach, ein solcher Bedienter mit Entsetzung von dem Amt auch sonsten *arbitrariae* gestraffet werden mag

Dd. ad *auth. Nouo iure C. de poen. iudic.*

82. ferner die 82) *poena quadrupli* in dem Teutschen Recht überhaupt deswegen keine statt finden mögen, weil in demselben das Wehrgeld und die Wette unterschieden und in ienem die Parthey deren Schaden geschehen, weiter nichts als *reparationem damni* erhält, das übrige aber dem fisco oder *sportulis iudicis* heimfället, mithin andere 83) Rechtsgelehrte mit 83.
viel besserm Recht behauptet, daß auch in delictis so wohl überhaupt, als auch in *barateria* oder Parthierereyen untreuer Amts-Bedienten die poena quadrupli gar nicht, wohl aber poena extraordinaria anzubringen und selbige, dem Frevel und Umständen nach, geschärffet und gemildert werden möge

Ant. MATTHAEI *de crim. repetund. cap. 3. §. 25.*

BESOLDVS u. Schmieralien.

Als 84) halten wir davor: daß die Concluf.
Umgelder- Amtschreiber und Um- 84.
gelds-Bedienten, wofern selbige in Nachläßigkeit oder auch genommenen Geschencken überführet und anbey mit ihren *defensionen* zulänglich gehöret, und zwar die erstere mit Entsetzung ihres Amtes, die letztere aber *arbitrarie* nach den Umständen ihres begangenen Frevels; gemachten Gewinnes; auch verursachten Schadens mit einer Geldbusse, Gefängnis-Straffe, auch wohl Landes-Verweisung anzusehen, benebenst, im Falle die *defraudanten* selbsten die *restitution* des unterschlagenen *quanti* nicht vermögen, solche untreue Bediente billig *in subsidium* zu *indemnisir*ung des *publici* angegriffen werden mögen.

Siebendens wird gefraget:

Ob 85) die *defraudanten* bey dem dor- Qu. VII.
tigen Stadt-Rath bey ihren Aem- 85.
tern zu lassen oder demselben zu entsetzen?

Ob es nun wohl scheinen 86) möchte, daß *Rat. dub.*
gleichwohl diese defraudationes mit denen Rath- 86.
häußlichen Aemtern nichts zu thun, folglich, wann sie auch deßfalls etwas in andern Stücken versehen, selbige dannoch bey ihren Rathhäußlichen Aemtern verbleiben könten; absonderlich, da insgemein solche Aemter von einem gar geringen Ertrag, mithin instar decurionum, sich öffters kaum Leute fänden, die denselben sich, mit Versäumniß an dem ihrigen, zu widmen verlangten;

Dieweilen aber 87) anfangs bey allen die- *Rat. dec.*
sen Verbrechen das *crimen manifesti periurii* mit 87.
concurriret, auf welches ohne dem poena *infamiae* dißfalls gesetzet;

L. 41. C. de transact.

nachgehends 88) an sich alle *defraudationes*, 88.
doli, *praeuaricationes* und Betrügereyen den Verbrecher Ehrloß machen, als welche zugleich in dem *catalogo* der Ehrlosen Leute in

L. 1. D. de his qui not. infamia

angeheffiet stehen; Ferner 89) derjenige, wel- 89.
cher Ehrloß, vor untüchtig zu achten, einem Ehren-Amt, wofür alle Rathhäußliche Bedienungen anzusehen, vorzustehen, infames personae nullis honoribus, qui integrae dignitatis hominibus deferri solent, uti possunt

L. un. C. de infamib.

90) famosis dignitatum portae non pateant 90.

L. 2. C. de dignitat.

dagegen nichts hindert, daß gleichwohl in dem

91) *L.*

91) *L. un. C. de infamib.*
die *curiales* oder *decuriones*, das ist, die Rathsleute in denen gemeinen Städten nahmentlich und zwar deßwegen ausgenommen, weil öffters an dergleichen Bedienten Mangel gewesen,
BVLENGERVS *de imp. Rom. lib. 3. c. 7.*
SALMASIVS *ad Vopisc. in Aurel. c. 33.*
welcher sich aber heutigen Zeiten nach nicht findet, dahero auch man nicht vonnöthen bey dergleichen Aemtern sich anrüchtiger Personen zu
92. bedienen, remouentur 92) igitur infames a munere, licet illius dignitas non adeo sit magna
BESOLDVS *cons. 118. n. 16.*
FREHERVS *de fama lib. 3. c. 25.*
93. imo 93) infamis etiam excludi solet collegio opificiario
CARPZOV. *decis. 17. n. 6.*

Conclus. 94. Als 94) halten wir davor, daß die *defraudanten* des Herrschafftlichen **Umgeldes** sich dadurch **Ehrloß** und ihrer **Rathhäußlichen Bedienungen unwürdig** gemachet, es wollte dann die Hochfürstliche Landes-Regentin dißfalls **Gnade vor Recht** gehen lassen, und die Bestraffung mit ausdrücklichem **Vorbehalt ihrer Ehren und Aemter** einrichten und *publiciren* lassen, als derselben zu thun, frey stehet, solchenfalls die *defraudanten* bey ihren Rathhäußlichen oder auch andern Bedienungen und Innungen ohne Vorwurff und Einrede ihrer Amts- und Innungs-Genossen, billig verblieben.

Achtens wird gefraget;

Qu. VIII. 95. Ob 95) auch die Wittweiber der *defraudirenden* Brauer mit solcher Strasse anzusehen?

Rat. dub. 96. Ob es nun wohl scheinen 96) möchte, daß diesen tanquam mulieribus ignorantia iuris zu statten käme, quae magis ex simplicitate, quam dolo peccare uideantur;
L. 25. §. 1. D. de probat.

97. Nachgehends 97) selbige leichtlich ex *infirmitate iudicii* dahin verführet und von ihren Ehemännern auf dergleichen **Verschalckung** des **Umgeldes** gebracht werden mögen, cum fragile foeminarum iudicium
L. 1. §. 15. C. de rei uxor. act.

98. Ferner, 98) daß sie ihre Männer in dergleichen Betrug nicht verrathen, denselben in denen gemeinen Rechten nachgesehen zu werden pflegte:

Rat. dec. 99. Dieweilen aber 99) hieselbst wir die Frage nicht anders verstehen, als auf dem Falle, wann die Wittweiber selbsten dergleichen Unterschleiffe des Herrschafftlichen **Umgeldes** getrieben, solchenfalls dieselbe für ihren Ehemännern gar keine Entschuldigung haben, angesehen denen Weibes-Personen in Dingen, die wider die natürliche Rechte und Billigkeit streiten, wofür dergleichen heimliche *defraudationes* anzusehen, gleiche Strasse mit denen Manns-Personen gesetzet ist;
Dd. ad *l. 38. pr. D. ad L. Iul. de adult.*
GEISLERVS *de temperam. poenar. §. 78.*

absonderlich da in gar vielen Orten das Brau-Wesen von Weibes-Personen besorget zu werden pfleget; welchen so dann auch dasjenige nicht verbergen seyn mag, was zu Entrichtung des **Umgeldes** bey solcher Handthierung gehörig,
uti foemina 100) mercatrix tenetur in rebus per- 100.
tinentibus ad mercaturam
CARPZOVIVS *part. 2. const. 15. def. 16.*
solches um so vielmehr alsdann seine Richtigkeit, wo 101) das Sächsische Recht nicht eingeführet und, nach denselben in allen Handlungen die Weibes-Personen curatores haben müssen, nam 101.
102) iure communi foemina ex quolibet negotio 102.
tenetur, instar masculorum,
Dd. ad *L. 3. §. 1. D. de negot. gest.*
paria 103) enim hoc casu sunt siue ex contractu teneri siue ex delicto; Endlich, im Falle sich das Ehe-Weib bey Lebzeiten des Mannes selbsten zu der **Verschalckung** und defraudirung des Herrschafftlichen **Umgeldes** gebrauchen lassen, selbige ihrer eigenen factorum halben strafffällig, mithin hierunter keine imputatio alieni delicti geschiehet:

Concluf. 104. Als 104) halten wir davor, daß, im Falle auch die Witweiber der Brauer in der *defraudation* des Umgeldes sich vergangen, selbige andern Manns-Personen in der Bestraffung sowohl; als *restitution* des unterschlagenen gleich zu halten.

Neundtens wird gefraget:

Qu. IX. 105. Ob 105) der *fiscus in restitution* des untergeschlagenen **Umgeldes** denen *hypothecariis anterioribus* vorzuziehen?

Rat. dub. 106. Ob es nun wohl scheinen 106) möchte, daß, nachdem in Beantwortung der ersten Frage bewiesen, daß das **Umgeld** als eine Steuer anzusehen, in welchen der fiscus ein ius praelationis und dieserwegen allen andern hypothecariis vorzuziehen;
BERLICH. *part. 1. concl. 64. n. 105.*
CARPZOV. *ad part. 1. tit. 42. defin. 28.*

107. Nachgehends wenigstens die 107) *restitution* des untergeschlagenen **Umgeldes** von der Zeit an zu rechnen, als selbige gefällig gewesen, cum fisco minimum ab eo tempore hypotheca legalis competat in tributis, ex quo illa solui debuerunt
SICHARDVS *ad tit. C. in quib. caus. pignus n. ult.*
MOLLER *part. 1. constit. 28. n. 28.*
Bey welcher Rechnung viele hypothecarii creditores deßwegen zu kurtz kommen würden, weil bereits so viele Jahre verlauffen, als das **Umgeld** gefällig gewesen und dannoch untergeschlagen werden:

Rat. dec. 108. Dieweilen 108) aber, so viel die gemeine Rechte anlanget, die iura fisci bloß in offenbahren *tributis, ab illo tempore, quo debentur*, das *ius tacitae hypothecae* oder auch *praelationis* haben, welche mit dem gemachten Unterschleiff vom **Umgeld** und Herrschafftlichen Gefällen deßwegen in keinen Vergleich zu setzen, weil ein creditor sich in der erstern Art versehen und befragen kan, ob der debitor dem publico mit Steuren
verwand,

109. verwand, dahingegen solches alsdann 109) nicht geschehen mag, wenn die Gefälle noch unbekannt und untergeschlagen, welche dann erst a tempore condemnationis das ius tacitae hypothecae erhalten,

Dd. ad *l. un. C. de poenis fisc. cred. praef.* *l. in summa 17. D. de iure fisci.*

dagegen nichts hindert, daß gleichwohl das **Umgeld** von einer Art der Steuren in der ersten Frage und deren Beantwortung angegeben worden, weil solches dannoch seine Richtigkeit *in tributis cognitis & certis* haben mag, dahingegen, was erst durch Untersuchung heraus zu bringen, denen poenis fiscalibus gleich zu achten,

RICHTER *de priuil. cred. c. 3. sat. 3.*

Worzu endlich hieselbst noch kömmet, daß der creditorum ihre Forderung von der Landes-Herrschafft selbsten confirmiret worden:

Concluf. 110. Als 110) halten wir davor, daß der *fiscus* denen ältern *hypothecariis*, ehe und bevor *confessio* oder *condemnatio* der *defraudanten* erfolget, mit Bestand Rechtens nicht vorgezogen werden möge.

Zehendens wird gefraget:

Quaest. X. 111. Ob 111) in dieser *defraudations*-Sache des **Umgelds** ein *uniuersal*-Urthel abzufassen oder iedem *indiuidualiter* dasselbe zu fällen?

Rat. dub. 112. Ob es nun wohl scheinen 112) möchte, daß gleichwohl die gesammte *inquisiten in eodem genere delicti* geführet, mithin auch die Straffe bey allen und ieden gleich gehalten werden müste.

Rat. dec. 113. Dieweilen aber 113) der bey diesem Unterschleiff verübte Frevel unterschiedlich, auch an sich die Zeit sowohl, als auch das *quantum* des verschalckten Umgeldes sehr ungleich heraus kömmet; mithin die Straffe sowohl, als auch die *restitution* des unterschlagenen **Umgeldes** an sich sehr different; Bey welchen Umständen dann iedem *defraudanten* ein besonderes Urthel zu fällen:

Concluf. 114. Als 114) halten wir davor, daß entweder iedem ein besonderes Urthel zu *publiciren*, oder, im Falle die *defraudanten* insgesammt in einem Urthel zu *condemniren*, dannoch deroselben ieder *a part* und ins besondere in dem *general*-Urthel zu benennen und, was er dißfalls verdienet, insonderheit zu *sententioniren* seyn werde.

Eilfftens wird gefraget:

Qu. XI. 115. Wie 115) es diesemnach mit *restitution* der Unkosten zu halten?

Rat. dub. 116. Ob es es nun wohl scheinen 116) möchte, daß die Unkosten von allem ingesammt getragen und *ex aequo* entrichtet werden müsten:

Rat. dec. 117. Dieweilen 117) aber sich ex actis findet, daß einer vor dem andern die *inquisition* länger aufgehalten, indem einige ihre Verbrechen so gleich erkennet und gestanden, andere hingegen durch das läugnen viele Weitläufftigkeit und Unkosten verursachet:

Concluf. 118. Als 118) halten wir davor, daß die *defraudanten* die Unkosten nicht gleich zu tragen schuldig, sondern, im Falle dieselbe *ad liquidum* gebracht und eine Anzeigung gethan, was ieder bey der Untersuchung vor Unkosten verursachet, auch die *restitution* derselben hiernach zu zu *repartiren* und einzurichten seyn werden.

Zwölfftens wird gefraget:

Qu. XII. 119. Wie 119) sonsten etwa dißfalls zu *sententioniren* seyn möchte?

Rat. dub. 120. Ob es nun wohl scheinen 120) möchte, daß, nachdem die *defraudanten ad articulos* vernommen, ihre Verbrechen *in confesso* beruheten; auch nachgehends dieselbe mit ihrer *defension* gehöret, folglich die *acta* dergestalt *instruiret*, daß solche *ad extraneos ICtos* zum Spruch Rechtens verschicket werden könten:

Rat. dec. 121. Dieweilen aber 121) anfangs dem iudici in loco am besten bekannt, wie die *defraudationes* denen **Umgeldes**-*edicten* nach anzusehen; nachgehends, wie eines ieden seine Wirthschafft und *uita anteacta* beschaffen, wornach in sententionando man sich gleichfalls gestallten Sachen nach zu richten; in mehrern Erwegung, daß es nicht genug, wann einige von den defraudanten, daß sie dem Brau-Wesen nichts genommen, vorgeben, weil hieran nicht so wohl der geringe angegebene *profit* an dem Bier, als vielmehr dieses Schuld seyn kan, daß sie das ihrige nicht zu rath gehalten; Ferner, im Falle so dann durch das in loco gefällete Urthel sich iemand *grauiret* findet, ihme, gestallten Sachen nach, *ulterior defensio* gleichfalls in denen Rechten zugelassen und so dann die *acta ad extraneos impartiales* verschicket werden mögen:

Concluf. 122. Als 122) halten wir davor, am sichersten dieses zu seyn, daß von der Hochfürstl. Regierung die erste *sentenz* gefället, denenjenigen aber, welche sich so dann in demselben *grauiret* finden, *ulterior defensio* und *transmissio actorum* nicht versaget werden möge.

Dreyzehendens wird gefraget:

Qu. XIII. 123. Ob 123) nicht auch diejenige Brauer in dem öffters genannten Unterschleiff des **Umgeldes** anzugreiffen, welche ihre Brauereyen bereits vor einigen Jahren verkauffet?

Rat. dub. 124. Ob nun 124) wohl selbige vorwenden möchten, sie hätten ihre Braustätte cum onere & commodo weg gegeben, folglich wären selbige weiter in nichts responsable; Nachgehends da die 125) *delicta* insgemein in einer Zeit von 5. Jahren *praescribiret*, man auch dieserwegen, da sie schon so lange nicht mehr gebrauet, sie ferner in keinen Anspruch nehmen könte; wie dann in dem Bericht nur so zweiffelhafftig hingeschrieben:

Daß diejenige, die ihr Brauen vor einiger Zeit schon verkauffet, es nicht besser als die iezige Brauer gemachet haben würden;

gleich, als wann dieserwegen propter 126) multitudinem delinquentium die praesumtio boni uiri bey ihnen weg fiele; dadurch dann der *concipient* verrathen, daß er kein tüchtiges *fundament* zu einiger *inquisition* habe, folglich es sehr

sehr widerrechtlich heraus kommen würde, ohne einen tüchtigen Grund zu haben, einen 127) ehrlichen Mann anzutasten und mit schimpflichen inquisitions-processen zu molestiren:

127.

Rat. dec. Dieweilen aber 128) anfangs die *ordinaria* 128. *praescriptio delictorum* erst in zwantzig Jahren geschiehet

Dd. ad *l. 12. querela falsi C. ad L. Corn. de falsi.*

129. dahingegen 129) allein die *delicta carnis* und einige insonderheit benannte Verbrechen schon in fünff Jahren *praescribiret* worden;

Fr. BALBVS *de praescript. part. 4. qu. 2.*
CARPZOV. *part. 3. prax. crim. qu. 141.*

130. Nachgehends 130) unter der Bestraffung und *restitution* des gemachten Unterschleiffes der Unterschied zu machen, daß jene allein unter solcher Verjährung zu verstehen; Ferner, wir dieses ex actis supponiren, daß die abgegangene Brauer nicht aus ungegründetem Argwohn, sondern aus redlichen und tüchtigen Ursachen mit der *inquisition* zu belegen; Wie dann auch allenfalls, wann eine *general*-Untersuchung unter der Hand geschehen, die Brauer vorhero *praeuertenda* zu hören und mit der *special-inquisition* nicht zu übereilen; Dagegen nichts hindert, daß die Brauer ihre Brau-Häuser alieniret, angesehen diese 131) Verschalckung nicht ad iura in re; sondern ad rem, wie alle obligationes ex delicto, gehörig, mithin die ehemahlige *defraudanten*, ihres betrüglichen Unterschleiffes halben, allemahl noch in Anspruch von dem fisco genommen werden mögen:

131.

Concluf. Als 132) ergiebet sich von selbsten, daß 132. auch diejenige Brauer, welche eine ziemliche Zeit zuvor ihre Braustätten veräussert, dannoch, wann sie des Betruges und der ehemahligen Verschalckung des Umgeldes überführet, dieserwegen annoch, gleich denen übrigen, die noch iezo brauen, in Straffe genommen und zur *restitution* desjenigen, was sie an Umgeld unterschlagen, angehalten werden mögen.

Vierzehendens wird gefraget:

Qu. XIV. Ob 133) auch der *defraudanten* ihre 133. Erben des verschalckten Umgeldes wegen in Anspruch genommen werden mögen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 134) möchte, quod 134. *delicta tenere debeant suos auctores*, mithin dißfalls die Erben in keinem Anspruch zu nehmen; in mehrern Erwegung, daß dieses kundbahren 135. Rechtens, quod 135) *obligationes aut actiones ex delicto non transeant in heredes*; wobey allein der casus ausgenommen, wann würcklich eine condemnatoria erfolget, dann solchenfalls muß sich der heres gefallen lassen, daß er verbüsse, was der 136. Erblasser verbrochen, eo ipso enim, quo 136) heres esse uult condemnari alicuius criminis, etiam id uelle praesumitur, quod poenam soluere uelit, defuncto dictatam adeoque tenebitur tunc ex quasi contractu

L. 3. §. 11. D. de pecul.
VASQVIVS *illustr. controu. 69. n. 17.*
(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

da sich nun hieselbst der Proceß noch nicht geendiget, auch noch keine condemnatoria erfolget, die *heredes* deßfalls keinesweges in Anspruch zu nehmen:

Dieweilen aber 137) bey dieser Sache zweyerley Umstände concurriren, erstlich die *restitutio* des untergeschlagenen Umgeldes und sodann zweytens die Erlegung der dadurch verwürckten Straffe; Nachgehends, obgleich die Straffe aus denen in den *rationibus dubitandi* gemeldeten Umständen weg fället, dannoch die *restitutio* des verschalckten und untergeschlagenen Umgeldes denen 138) heredibus deßwegen oblieget, quoniam si ex delicto defuncti aliquid ad heredes peruenit, illi omnino in tantum soluere tenentur, quantum ad illos credibile est peruenisse,

Rat. dec. 137.

138.

Dd. ad *L. sicut poena D. de R. I.*
L. 26. D. de dolo.

angesehen an deme, daß, wie vieles die *defuncti* Umgeld unterschlagen, so vieles auch sich in ihrer *massa bonorum* mehr befinde, folglich 139. cum ita heredes ditiores facti, nemo 139) autem cum damno alterius fieri debeat locupletior, es auch die natürliche Billigkeit erfordert, daß die Erben, so weit die Verlassenschafft des defraudantis defuncti zulässet, und anreichet, auch dem fisco und Herrschafftlichen Umgeld seinen seinen Schaden und Abgang ersetzen; Dahingegen, was ratione *poenae* den defraudanten obgelegen, denen *heredibus* nicht angemuthet werden mag:

139.

Concluf. Als 140) halten wir davor, daß die 140. Erben der Umgelds-*defraudanten*, gestalten Sachen nach, so weit die Erbschafft anreichet, *intuitu restitutionis* des unterschlagenen Umgeldes billig in Anspruch genommen werden.

Funffzehendens wird gefraget:

Qu. XV. Ob, 141) im Fall ein *defraudirender* 141. Brauer mit seinen verheyratheten Kindern abgetheilet, mithin solchen von dem unterschlagenen Umgeld einen Theil zugewendet, dannoch *in totum a fisco* belanget werden möge?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 142) möchte, 142. daß, nachdem gleichwohl der Brauer den profit aus dem verschalckten Umgeld mit seinen abgefundenen Kindern getheilet; mithin davon einen blossen Theil an sich in bonis suis behalten, er auch nunmehro zur *restitution in solidum* keinesweges anzuhalten, sondern der fiscus den Uberrest bey den abgetheilten Kindern zu suchen und sich an selbige weisen zu lassen gehalten, quia ad hos ex hoc delicto peruenerit aliquid, ut adeo, instar heredum, ex delicto uitrici hoc casu priuigni omnino teneantur:

Qu. XV.

Rat. dec. Dieweilen 143) aber die *obligatio ex delicto* 143. schlechterdings die Person des *delinquenten* betrifft, folglich der *fiscus* in dem Herrschafftlichen *interesse* an den *defraudanten* sich auch schlechterdings zu halten, cum 144) *delicta tenere debeant suos auctores*; dagegen nichts hindert, daß er sein Vermögen durch Aussteuer oder Abfindung seiner Kinder um ein merckliches ge-

144.

schwächer, weil dieses seine eigene Schuld, wann er mehr weg gegeben als nöthig gewesen, und wann er das unterschlagene **Umgeld**, folglich fremdes Guth unter das seinige ge-
145. rechnet, neque 145) enim liberi uel heredes eorum noxiorum tenentur, neque alios, quam auctores iura obligant ad poenam, quia poena delicti aestimatio

FARINACIVS *in praxi crimin. lib. I. tit. 3. quaest. 24.*

a VALLE *uol. IV. conf. 78.*

Dagegen nichts hindert, was oben *de heredibus* gesaget worden, weil der obige Grund oder praesumta uoluntas hieselbst wegfället, daß die Kinder ihre Abfindung ea mente angenommen, solche, bey ereignetem Verbrechen ihres Vaters oder Stief-Vaters, wieder zugeben, dahingegen solches bey denen heredibus defuncti die Rechte vermuthen, und dannenhero aus solcher Vermuthung eine *speciem quasi contractus* machen

CARPZOVIVS *in prax. crim. part. 3. qu. 131.*

Worzu noch kommet, daß der delinquent hieselbst noch bey Leben, mithin selbsten vor das Verbrechen hafften kan, dahingegen de-
146. functo delinquente es heisset, mors 146) omnia soluit; Letztens, was die Töchter oder Kinder von dem defraudanten zu ihrer Abfindung erhalten, durch das Verbrechen nicht adficiret werden mögen; absonderlich, wann die Abfindung in keinen immobilibus bestanden:

Conclus. 147. Als 147) halten wir davor, daß der **Umgelds**-*defraudant in solidum* gehalten, ob er gleich seinen Kindern zu ihrer Abfindung einen grossen Theil ihres Vermögens abgegeben.

Sechszehendens wird gefraget:

Qu. XVI. 148. Ob 148) der *fiscus* sich an den Kindern des noch lebenden *defraudanten*, soviel das *quantum* der Abfindung betrifft, *in subsidium* erhohlen möge?

Rat. dub. 149. Ob es nun wohl scheinen 149) möchte, daß solches deßwegen von der grössesten Billigkeit, weil die Kinder einmahl in dem quanto ihrer Abfindung so hoch nicht kommen sollen, wann nicht das quantum des unterschlagenen **Umgeldes** sich in bonis ihres Vaters oder Stief-Vaters befunden; Bey welchen Umständen dann auch hieselbst widerrechtlich seyn würde cum fisci iactura diese abgefundene Kinder reicher zumachen:

Rat. dec. 150. Dieweilen 150) aber durch die Abfindung der Kinder, was sie dißfals bekommen, das völlige dominium transferiret worden, folglich das einmahl weg gegebene und veräusserte Guth sich nicht mehr *in bonis debitoris ex delicto* findet; die Kinder auch, was sie dißfalls erhalten, *bona fide* bekommen, und keines dabey gebrauchten doli angeschuldiget werden mögen; über dem das ius reale fisci in delictis erst von der Zeit an seinen Anfang nimmet, da eine condemnatoria erfolget,

RICHTER *in concursu credit. cap. 3. sect. 2. n. 13. 14.*

folglich der fiscus dißfalls in Dingen, welche vor diesem Proceß geschehen, in keiner actione reali einigen Rechtsgrund findet:

Concluſ. 151. Als 151) halten wir nicht davor, daß dem *fisco* auch, nur *in subsidium* ein Recht zukomme, die Antheil der abgefundenen Kinder des *defraudanten* in Anspruch zunehmen.

Siebenzehendens wird gefraget:

Qu. XVII. 152. Was 152) dißfals zu thun, wann die *coheredes* der *defraudanten* indessen ins Verderben gerathen, so daß an solche kein *regressus utiliter* zunehmen?

Rat. dub. 153. Ob es nun wohl scheinen 153) möchte, daß dißfals, wann ein Verbrecher nicht zubezahlen, er an seinem Leibe zuleiden und mit demselben das Verbrechen, *carcere, relegatione, fustigatione* zu verbüssen, nach der bekannten Rechts-Regel, *qui non habet in aere luat in corpore:*

Rat. dec. 154. Dieweilen 154) aber diese Rechts-Regel nur wider die *delinquenten* selbsten, keinesweges aber aduersus heredes eorum statt hat; nachgehends in Dingen, welche 155) Ehre, 155. Zucht und Leben betreffen, weder iemand vor den andern sich zur Strasse anbiethen, noch auch denen Rechten nach, vor den andern leiden kan, cum nemo alterius portare debeat iniquitatem,

Dd. ad EZECHIEL. *cap. 18.*

COVARRVVIVS *lib. II. uar. resol. c. 8.*

Conclus. 156. Als 156) halten wir davor, und folget auch von selbsten, daß, im Falle die *coheredes* eines verstorbenen *defraudanten* in Armuth gerathen, folglich nichts mehr von dem Ihrigen übrig, selbige sodann alles Anspruches zu erlassen, noch die andere *coheredes* schuldig, die wegen Armuth Ausgefallene zu übertragen.

Achtzehendens wird gefraget:

Qu. XIX. 157. Wie 157) dieser Proceß ausser aller Weitläufftigkeit zu halten, und demselben ein kurtzes und gerechtes Ende zu machen?

Rat. dub. 158. Ob nun wohl 158) die acta zur Genüge ausweisen, daß solche schon in so viele weitläufftige *fasciculos* aufgeschwellet, bey welchen Umständen, man kaum das Ende von diesen Proceß absehen möchte; nachgehends, da ieder mit seiner Entschuldigung von denen **Umgelds**-*defraudanten* gehöret, der kahlen Entschuldigungen eine so grosse Menge, welche dann das Ende von diesem Proceß nicht weniger aufhalten würden; der besorglichen *adpellation* zugeschweigen, auf welche wohl einige *defraudanten* ihre Rechnung mit machen möchten; Endlich das *reorum est fugere*, hieselbst um so vielmehr practiciret werden möchte, weil durch die *restitution* des gemachten Unterschleiffes sowohl, als auch die Erlegung der in dem **Umgelds**-*edict* gesetzten Strasse, wie auch Erstattung der Unkosten die meiste in völligen *ruin* gesetzet werden dürfften; Worzu noch, wann ein Urthel auf alle gerichtet werden sollte, dieses kommen dürffte, daß sich einer auf

den

den andern beziehen, alles in einander zu verwickeln und aufzuhalten suchen würde, um nur die Zeit dabey bis auf Leben und Sterben hinzubringen:

Rat. dec. 159. Dieweilen aber 159) oben in Beantwortung der zehenden Frage bereits die Beweg-Ursachen angeführet, warum in dieser an sich getheilten Sache auch über iedwedem ein besonderes Urthel einzuhohlen; oder in loco besonders zusprechen; Nachgehends zu Beschleunigung und Ordnung des Processes ein vieles beytragen würde, wann iedem *defraudanten* ein besonderer *fasciculus*, so wie *in concursu creditorum* gemachet würde, solchemnach die *sententionantes* um so viel leichter bey iedem die *merita causae* einsehen könten; über dieses, wann iedem ins besondere ein Urthel zeitig *in loco* gesprochen, sich ieder sodann in seiner defension bemühen würde, die *rationes grauantes* und *decidendi* abzulehnen, da dann dem künfftigen Urthelsfasser leicht seyn würde, über deren Erheblichkeit zusprechen; nechstdeme man
160. sich der 160) *adpellation* halben nichts zubesorgen, weil solche, bekandter massen, *in criminalibus* keine statt; Ferner öffters in dergleichen Fällen dieses für das beste Mittel gehalten wird, daß der Landesfürst sich dahin erkläre, *proredimenda uexa* von iedem nach Proportion etwas Gewisses anzunehmen, und den Proceß gäntzlich zu aboliren, mit der angehengten Verwarnung gegen diejenige, welche sich nicht finden wollten, daß wider dieselbe von dem *aduocato fisci* mit allem *rigueur* verfahren, und bey erfolgter *succumbence* die Hochfürstliche Herrschafft zu keinem *passu gratiae* mehr zubewegen seyn würde, durch welches Mittel mancher Landesherr hundert *fiscalischer* Processe mit eins loß worden; solches auch die angeschuldigte Unterthanen deßwegen vor eine besondere Wohlthat angenommen, weil sie dadurch die *aduocaten*-Gebühren erspahret, auch, bey gäntzlicher *abolition* der Sache bey Ehren und ihren Ehrenämtern geblieben:

Concluf. 161. Als 161) halten wir davor, daß, im Falle die Hochfürstliche Herrschafft eines von den vorgeschlagenen Mitteln annehmen möchte, aller Weitläufftigkeit des Processes würcklich vorgebeuget werden könte.

Neunzehendens wird gefraget:

Qu. XIX. 162. Wie 162) diese Sache *ab insidiis aduocatorum tabularum & maleuolarum* zu *liberiren*?

Rat. dub. 163. Ob nun 163) wohl niemand in Abrede seyn mag, der nur die acta ein wenig angesehen, daß die *aduocaten* dabey ihre *intriguen* zu spielen beflissen; und, nachdem man in der Sache so viele Jahre stille gesessen, die Gelegenheit zu *calumniiren* sich ereignet, als wann diese *inquisition* mehr das herrschafftliche *interesse* und Vortheil zubefördern, angefangen, als der *iustice* überhaupt darinnen ein Genügen zu thun:

Rat. dec. 164. Dieweilen aber, 164) im Falle *ordo processus* richtig inacht genommen; die defraudanten entweder confessi oder conuicti; Nachgehends die Angeschuldigte alle mit ihrer Nothdurfft absonderlich gehöhret, und wann gleich *in loco* die erste *sentence* gefället, dannoch sodann bey der *ulteriori defensione* eines ieden Angeschuldigten seine Nothdurfft *ab impartialibus extrancis* erwogen, und darinnen absonderlich *cum rationibus & allegatis doctorum decidiret* wird:

Concluf. 165. So 165) dürffte wohl denen *aduocatis*, wie auch *maleuolis* nichts übrig bleiben, warum sie diesen Proceß zu *calumniiren* sich unterstehen sollten. Bey welchen unvermutheten Verfall eines *rabulae* dannoch auch die Landes-Herrschafft befugter seyn würde, gegen die Zungendrescher und *rabulas* des *aduocati fisci* sein Amt zu *exerciren*, und die freventliche *calumnianten* mit nachdrücklicher Straffe anzusehen und zubelegen.

Zwanzigstens wird gefraget:

Qu. XX. 166. Was 166) etwa sonsten noch bey diesem Proceß zu erinnern seyn möchte?

Rat. dub. 167. Ob nun wohl 167) nicht zu läugnen, daß die *acta* in diesem Proceß mit vieler Mühe und Sorgfalt instruiret; die übermäßige *defraudationes* des Umgeldes meistens *in confesso* beruhen; Folglich nach dem in actis liegenden *calculo* die *condemnatoriae* nunmehro leichtlich erfolgen könten; auch, wann dieses mit dem behöhrigen rigeur denen Umgelds-*edictis* nach geschehen, man sich eher die Hoffnung zumachen, daß sich die *defraudanten* zum Zwecke legen, und selbsten, so viel iedem möglich, über Pausch und Bögen, etwas hinlängliches offeriren würden; Ferner, wann hierunter ein Ernst und Schärfe gebrauchet; solches künfftig bey diesen Leuten einen Schrecken machete, damit ihres gleichen sich eine Warnung seyn liessen, in dergleichen Fällen sich vor allen Unterschleiff zu hüten; Welche Furcht auch deßwegen bey dergleichen Brauer-Innung desto nöthiger seyn dürffte, weil in diesem Handel fast kein Mittel auszusinnen, dardurch alle Unterschleiffe zu verhüten; indem es auch die Erfahrung in hiesigen Landen lehret, daß bey aller Vorsichtigkeit und Haltung gewisser controulers, die Brauer dannoch Gelegenheit finden, sich einen ungerechten Vortheil in dem Getränckе zu machen:

Rat. dec. 168. Dieweilen aber 168) dannoch leichtlich zum voraus zusehen, wie bey rechtlicher Ausmachung der Sache dannoch die Durchlauchtigste Landes-Regentin von so vielen und theils verarmeten *interessenten* unendlich mit *suppliquen* und *memorialien fatigiret* werden dürffte: nachgehends es auch im Lande sowohl, als in der Nachbarschafft ein grosses Aufsehen machen könnte, eine ganze Innung und so eine grosse Anzahl von Unterthanen an den Bettelstab zubringen; Ferner, da dieser Unterschleiff so viele Jahre gewähret, die böse Exempel auch redliche Leute verführet; über dieses, da die Wenigste völlig *soluendo*, durch ferneres processiren, noch ein Grosses an *aduocaten*-Gebühren, auch Urthels- und Gerichts-Kosten aufgehen würde, worinnen gleichwohl nachhero die Landesherrschafft, den Schaden und Abgang, bey nicht völliger

Entrichtung des zuerkandten quanti, leiden müste; Endlich, wann die *condemnatoria* einmahl erfolget, die *inquisiten* als *defraudanten infamiam* auf sich laden; Welche, wann sie gleich nachhero von der Landes-Herrschafft Gnade erhielten, *lenis notae macula* bey ihnen und denen Ihrigen zurücke bleiben würde:.

Conclus. 169. Als 169) dürffte wohl bey diesem Proceß das bequemeste Mittel dieses seyn, daß die Hochfürstliche Herrschafft unser Bedencken, absonderlich nach der in der andern Frage geschehenen Ausführung, denen sämtlichen *defraudanten* mit Ernst vorstelleten; Den *calaulum* ieden, was er an den Unterschlagenen sowohl, als der Straffe und Unkosten abzutragen, vorlegten; Dabey aber eine *moderation* unter dieser Bedingung träffen, daß, woferninnerhalb 14. Tagen iemand die angebothene Gnade annehmen und bezahlen würde, der Proceß, intuitu seiner, aboliret, und ein solcher bey Aemtern und Ehren gelassen werden solte; andernfals würde die Hochfürstliche Herrschafft die Widersetzlichen, dem rigori iuris, überlassen, und bey der execution alle Schärffe gebrauchen, und dererselben weder an Guth noch Ehren, wie sie es verdienet, schonen. Da denn zu glauben, daß sich wenigstens die meisten oder doch ein guter Theil von den *defraudanten* finden würde. Die Widersetzliche und Hartnäckige aber, so etwa übrig bleiben möchten, um soviel leichter *per rigorem iuris*, zur Straffe und *restitution* gezogen werden könten. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. XCVII.

An den Stadt-Rath zu H.

Mens. Octobr. 1726.

De iure recipiendi & collectandi IVDAEOS *nec non* iurisdictionem *in illos exercendi, concesso per speciale* priuilegium MAGISTRATVI CIVICO.

Von einem besondern dem Stadt-Rath verliehenen Vorrechte; die Juden in Schutz und Steuer zu nehmen, auch die Gerichtsbarkeit über dieselben zu haben.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *Vectigal a iudaeis soluendum, quod* Leib-Zoll *seu* Leib-Steuer *audit, reseruatis imperatoris accensetur;*
4. 5. *hinc* ius in iudeos (das Recht über die Judenschafft) *ab imperatore electoribus &, ex gratia singulari, paucissimis imperii statibus fuit concessum.*
6. 7. Elector Moguntinus supremus iudaeorum iudex & protector, *uectigalia iudaeis seu* camerae seruis (Cammer Knechte) nomine imperatoris & imperii (Käysers und Reichs wegen) *recipit.*
8. *Rationes* decidendi: *Aurea Bulla quaedam iura electoribus pro priuilegiis uenditat, quae ipsis tamen iure ordinario iam competunt.*
9. *Quae de* seruis camerae imperatoris & Moguntini *protectione (n. 6. & 7.) dicuntur, tantum de prouinciis & ciuitatibus rhenanis sunt accipienda.*
10. Bauarus *aliique imperii status iudaeos* camerae suae principalis seruos, *adpellarunt;*
11. *hinc Landgrauii Thuringiae illis incolatum negabant.*
12. Concluſum.
13. 14. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Ius recipiendi iudaeos inter principis regalia & reseruata refertur.*
15. *Rationes* decidendi: *de significatione uocis:* Leib-Zoll.
16. *Ius in iudaeos spectat ad* regalia minora, *quae utique per modum priuilegii magistratui ciuico concedi possunt.*

17. Con-

17. Conclusum.
18. 19. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *an* ius recipiendi iudaeos NECESSARIO *inuoluat ius* collectandi *eosdem?*
20. *Rationes* decidendi: *Census & uectigal iudaeorum plurimis* Galliae, Angliae & Hispaniae *ciuitatibus concedi solent;*
21. *Saluo principi iure recipiendi & circa receptos disponendi.*
22. Conclusum.
23. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *Opinio doctorum, qua negatur exceptio possessorii uel quasi aduersus principem; praesertim in regalibus.*
25. *Casus, in quem haud adplicabilis uidetur* regula: *beati possidentes &, quod non probante actore, reus sit absoluendus.*
26. *Quae ignorante principe fiunt, ipsi aut fisco eius haud possunt praeiudicare.*
27. *Rationes* decidendi. *Quae in residentia principis eoque sciente fiunt, ipsi non possunt esse contraria.*
28. *In possessorio summario haud attendenda est possessionis qualitas.*
29. *Regressus ad superiorem ex capite nullitatis & iudicii in propria caussa nulli grauato, per priuilegium de non adpellando, est praeclusus.*
30. *Circa iudicem ordinarium, non uero delegatum, ualet praesumtio pro iudicio proprio.*
31. Conclusum.
32. 33. 34. 35. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum: *quod uniuersitati competat restitutio in integrum.*
36. 37. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi: Saxonia *gaudet priuilegio de non adpellando.*
38. *Rationes* decidendi: *In caussa denegatae iustitiae locus non est priuilegio de non adpellando.*
39. *Nullitatis querela certo casu fauorabilior est, quam adpellatio.*
40. Conclusum.
41. 42. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi: *Locus delicti commissi fundatam iurisdictionem operatur ei, cui in loco competit iurisdictio;*
43. *adeo ut ob locum commissi delicti pars euocari queat.*
44. *Rationes* decidendi: *Exceptio a regula, n. 42. adducta, est si in loco quodam, pro diuersitate personarum, diuersae sint iurisdictiones;*
45. *sic studiosus delinquens magistratui academico, delinquens colonus iudici coloniae, traditur a iudice incompetente.*
46. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) der Graff von Henneberg BERTHOLDVS im Jahr. 1331. der Stadt H. ein *priuilegium* des Innhalts ertheilet.

> Wir geben ihnen auch zu Hülff und zu Steuer, zu Bau und Besserung der Mauren und anderer Nothdurfft der Stadt, allen Nutzen und Genuß von den Juden, die daselbst wohnend sind. Die wir doch also mit getreuer Beschirmung und Hülfe, als andere unsere Unterthanen, wollen geschützet und geschauret wissen.

Hat auch die Stadt von solcher Zeit an, als sich in derselben Juden befunden, dieses *priuilegium exerciret.* Wie dann obgleich sonsten in der Landes-Ordnung *part. 2. c. 2. tit. 4.* keine Juden geduldet werden; dannoch vor 12. Jahren die Landes-Herrschafft einen Hoff-Juden angenommen. Von welcher Zeit an die Judenschafft in der Stadt sich bis auf 12. Familien vermehret. Welche *ui priuilegii* unter des Raths *iurisdiction* sich allemahl befunden. In denen jüngsten Zeiten aber, als etliche Juden, verschiedener Verbrechen halben, bey dem Rath *in inquisition* gerathen, addressiren sich selbige bey dem Hochfürstl. Hofe. Daselbsten sie auch dahin Gehör finden; daß dem Rath, in der Gerichtbarkeit über die Juden, *inhibition* geschiehet. Dagegen zwar solche ihr *priuilegium* vorschützen, darinnen aber nicht wohl Gehör finden. Bey welchen Umständen dann dieselbe über nachfolgende Fragen des Rechtens von uns belehret seyn wollen.

Und zwar anfangs:

> Ob 2) die Stadt nicht, vermöge des von dem Grafen verliehenen priuilegii das Schutz-Geld von den Juden zu fordern berechtiget? Quaest. I. 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß, da der Leib-Zoll oder Leib-Steuer über die Juden zur Zeit des verliehenen priuilegii unter denen Kayserlichen *reseruatis* sich befunden, *Rat. dub.* 3.

A. Bull. tit. IX. §. 2.

nicht wohl geschehen mögen, daß dergleichen dem Grafen BERTHOLDO von Henneberg zugekommen, folglich auch solches nicht an die Stadt H. von ihme vergeben werden mögen; Weil ja dergleichen 4) allein denen Churfürsten, als ein Vorrecht vom Kayser eingeräu- 4.

geräumet, das Recht über die Jüdenschafft zu haben, womit das

Schwäbisch. Landr. *lib. 1. c. 24. §. 3. 4 5.* übereinstimmet; sich auch wenig 5) andere Reichs-Stände finden, welchen solches ex singulari gratia verliehen worden

SCHILTER *ad c. 136. iur. Alem.*

dergleichen deswegen nicht wohl geschehen mögen, weil der 6) Churfürst zu Maynz der Juden obrister Richter und Schutz-Herr, welchem sein Recht dardurch nicht wohl geschmählert werden mögen,

HOTTINGER *Hist. Eccles. sec. 10. 11. sect. 4. c. 11. p. 490.*

7. als welcher auch dieserhalben den 7) Leib-Zoll von den Juden durchs ganze Reich, als von des Kaysers und Reichs wegen ihm unterworffenen Cammer-Knechten gezogen,

BOECLER *notit. imp. lib. 6. c. 5.*

Rat. dec. 8. Dieweilen aber 8) nichts ungewöhnliches, daß die *A. Bulla* Dinge denen Churfürsten als Vorrechte anrechnet, welche der Landes-Hoheit wegen Ihnen iure ordinario zukommen; Nachgehends daß hierunter auch das Recht über die Juden in solche Anzahl zu rechnen, von andern *per documenta* und Kayserliche Urkunden selbsten erwiesen ist

de LVDEWIG *ad A. Bull. tit. 9. §. 2. p. 860. sqq.*

9. da inzwischen dasjenige, was von 9) den Kayserlichen Cammer-Knechten und dem Meintzischen Ober-Schutz gesaget, von denen Städten und Provintzien in dem Rheinstrom allein anzunehmen, welche der Hoheit nach dem Kayser ehemals unter-
10. worfen gewesen; Da hingegen 10) Bayern und andere Reichs-Fürsten die Juden gleichfalls *camerae suae principalis seruos* genennet.

MAGOLVS *tom. III. dier. canicul. coll. 1. p. 552.*
Æneas SYLVIVS *in descript. Europ. c. 32.*

11. welchergestalt auch die 11) Land-Grafen in Thüringen an. 1311. allen Juden in ihren Landen zu wohnen, untersaget,

anon. de Landgr. Thur. ap. Pist. p. 155.
FABRICIVS *rer. Misn. p. 177.*

und da Graf BERTHOLD von Henneberg in seinen Landen A. 1331. gleiche Gewalt haben müssen, die se, von dem Stadt-Rath *producirte* Urkund, weil selbige mit denen reinen *principiis iuris publici* so wohl übereinkommet und an die Zeiten kurtz vor der *A. Bulla* lauffet, allerdings sehr werth seyn solle; absonderlich, da in dem *privilegio* die Ursache so deutlich angeführet, daß der Juden-Schoß zu der Cammerey, die Stadt-Gebäude mit davon zu unterhalten, gehörig und geschlagen seyn solle:

Concluf. 12. Als 12) halten wir davor, daß die Stadt H. vermöge ihres *privilegii de an. 1331.* befuget, von den Juden den gewöhnlichen Leib-Zoll, Schutz oder Schoß-Geld einzuholen und in der Cämmerey zu berechnen.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 13. Ob 13) nicht die Juden-Steuer auch deswegen der Stadt H. zukome, weil selbiger die halbe Zoll-Gerechtigkeit zustehe und jeder Jude, der aus und eingehet, 3. Gr. zu Pferd und 9. Pf. zu Fuß zu bezahlen, schuldig?

Rat. dub. 14. Ob es nun wohl scheinen 14) möchte, daß gleichwohl der Zoll an sich nur von den Fremden zu fordern; mithin, wann ein Jude den *incolatum* frey bekommen, sothaner Abtrag des Leib-Zolles an sich wegfalle; Nachgehends da das ius recipiendi iudaeos inter principis regalia & reseruata gehörig,

de LVDEWIG *in comment. ad A. Bull. tit. IX. §. 2.*

sich dabey der Stadt-Rath nicht aufzuhalten, sondern denen andern Innwohnern gleich selbige passiren und repassiren zu lassen schuldig:

Rat. dec. 15. Dieweilen 15) aber anfangs der Leib-Zoll insgemein dasjenige genennet wird, was von den Juden so wohl einheimischen als fremden genommen zu werden pfleget; mithin so viel die Abgifft der Juden angehet, beydes ein Zoll heisset; Da dann auch dasjenige, was die Innwohner entrichten, demjenigen mit behörig, welcher an dem Zoll-Recht theil hat; absonderlich in denenjenigen Orten, wo vor dem keine Juden seßhafftig gewesen, folglich dardurch demjenigen, welcher an dem Zoll theil hat, Abbruch geschehen würde; Dagegen obgleich das Recht 16) über die Juden *ad regalia* gehörig, dergleichen dannoch auch von den Zöllen zusagen, beyde aber ad regalia *minora* zu rechnen, welche ein Landes-Herr *per modum privilegii* andern gar wohl verleihen mag; absonderlich einer Stadt aufzuhelffen, und dadurch ihre Mauren und zum Stadt-Schutz mit gehörigen Gebäude in ihrem Wesen zu halten, welches vermuthlich gleichfalls das Absehen in der überlassenen Helffte an denen Zöllen gewesen:
16.

Concluſ. 17. Als 17) halten wir davor, daß, weil der Stadt H. die Helffte an Zöllen überhaupt eingeräumet, auch deswegen der Leib-Zoll der Innwohnenden Judenschafft zu zugestehen seyn möchte.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 18. Ob 18) das *ius recipiendi iudaeos* auch nothwendig das *ius collectandi* mit sich führe, daß, ob schon das letztere an die Stadt vergeben, dannoch der Landes-Herr sich an denen erstern allein begnügen möge?

Rat. dub. 19. Ob es nun wohl scheinen 19) möchte, daß dieses in denen meisten Teutschen Landen an sich *connexa, recipere iudaeos & receptos collectare*; Nachgehends eben deshalben in denen wenigsten Städten in Teutschland dem Stadt-Rath über die Juden solches gleich denen übrigen Einwohnern zugelassen, vielmehr von dem Landes-Herrn der Judenschafft, meistentheils per modum commissionis jemand besonders angewiesen werde, unter dessen *iurisdiction* die Juden stehen müssen; insgemein auch die Juden deshalben in einem Lande auf

und

und eingenommen werden, weil selbige die Fürstliche Cammer-Gefälle, als *camerae serui* vermehren sollen, als worein auch der Leib-Zoll verrechnet zu werden pfleget,

de LVDEWIG *ad A. Bull. tit. IX. §. 2. p. 860.*

Rat. dec. 20. Dieweilen aber 20) anfangs hieselbst nicht die Frage, was regulariter geschehe, sondern was allezeit, obgleich andere Verträge vorhanden, geschehen müsse; und dann in vielen Städten üblich, daß denenselben der Landes-Herr die Gerichte so wohl, als auch den Schoß und Leib-Zoll, nach dem Exempel der meisten Städte in Franckreich, Engelland und Spanien überlassen,

Statuta Ludouici S. lib. I. c. 127.
du FRESNE *u. Judaeus.*
de LVDEWIG *ad A. B. tit. IX. §. 2. p. 858.*

solches auch deswegen sehr billig, weil so viel den Juden zugehet, der armen Bürgerschafft abgehen muß; Mithin derselben diese zur *consolation* wohl zu gönnen, daß sie die Juden mit in ihrem Weichbild der iurisdiction so wohl, als der Abgifft halben haben und behalten; Da nun nächstdeme die Stadt H. einen doppelten Grund vor sich, theils wegen der Helffte an den Zöllen, theils auch dem *priuilegio* BERTHOLDINO von 1331. dagegen

21. 21) die Annehmung der Juden und die quaestio, *an recipiendi* und wie starck die Anzahl in den Familien seyn solle, auch was zu derselben Ordnung und Regulirung gehörig, dem Landes-Fürsten dannoch allezeit frey bleibet:

Concluf. 22. Als 22) halten wir davor, daß obgleich einem Landes-Fürsten das *ius recipiendi & non recipiendi iudaeos* frey bleibe, nicht eben deshalben derselbe den Leib-Zoll oder auch die Gerichtbarkeit über die Juden haben müsse, sondern vielmehr denen Städten, welchen er aufzuhelffen gedencket, wohl die beyde letztere Stücke überlassen möge,

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 23. Ob 23) die Stadt allenfalls bey der *possessione uel quasi* in dem Leib-Zoll und Gerichtbarkeit über die Juden zu schützen, bis in *petitorio* das Fürstl. Amt oder Cammer ein anderes ausgeführet?

Ob es nun wohl scheinen 24) möchte, *Rat. dub.* daß einige Rechtsgelehrte der Meynung, wie 24. die *exceptio possessorii uel quasi aduersus principem* deswegen nicht statt habe, weil absonderlich *in regalibus*, unter welche die streitige Juden-Sache gehörig, die praesumtio pro principe; Jeder Unterthan auch *ad editionem tituli* dem *fisco* schlechterdinges verbunden, mithin
25. die 25) Regel hieselbst keine statt habe, *quod beati possidentes & quod non probante actore reus sit absoluendus*; Absonderlich da ein
26. 26) Landes-Herr nicht an allen Orten seyn möge, folglich hinterrückes vieles von seinen Unterthanen geschehen und seinen Bedienten zugelassen werden möchte, so dem *principi aut fisco* selbsten nicht zum Schaden oder Nachtheil gereichen könte:

Dieweilen aber 27) hieselbst die *possessio titulata* aus dem obigen bereits ihre abhelfliche Maasse und Richtigkeit aus dem *priuilegio* BERTHOLDINO de anno 1331. erhalten; Nachgehends da von zwölf Jahren her die Juden in der Stadt seßhafftig geduldet worden, mithin, was *in iurisdictione* und Anlegung derselben, *in residentia principis, eo sciente*, geschehen, *ipsi principi* nicht entgegen seyn mag; Ferner, da man hieselbst, gestalten Sachen nach, *in 28) possessorio summario* auf die qualitatem possessionis an sich keine Absicht zu nehmen; Als welche allenfalls so dann anzuführen, wann in ordinario oder zu dem Ende man sich auf das possessorium bezöge, um sich in einer praescriptione oder Verjährung zu gründen, deren aber man hieselbst, bey so klaren und *sub onere* erhaltenen *priuilegio* nicht vonnöthen; Bey welchen Umständen dann *officiales principis* billig Bedencken haben mögen, etwas *uia facti* vorzunehmen und eine gantze Stadt ihres *priuilegii*, ohne solches in petitorio auszumachen, zu entsetzen: in mehrern Erwegung, was selbsten die Christliche Kayser vor Bedencken und Abscheu getragen, im falle sich jemand gegen einem wohlhergebrachten Recht eines Fürstlichen Macht-Spruches gegen Unterthanen mißbrauchen würde,

Dd. ad l. 6. & 7. C. unde ui.

solchenfals dann der 29) regressus ad superiorem ex capite nullitatis, & iudicii in propria causa keinem grauato, per priuilegium de non adpellando verschlossen, absonderlich, da in dergleichen Dingen, wo einige *collision* der *iurisdiction* zubesorgen, man der Parthie nicht gerne solches committiret, mit welcher man eben der iurisdiction halben zustreiten; Zugeschweigen, daß in dubio bey einem 30) *iudice ordinario* die *praesumtio pro iudicio proprio*, nicht aber delegato zumachen; als welches letztere ein besonderes *commissorialis*, und desselben Erwehnung erforderte:

Als 31) halten wir davor, daß der Stadt-Rath in der Gerichtbarkeit über die Juden, und dem von demselben gefoderten Schutz-Geld *in quasi possessione* so lange zuschützen, bis die Fürstliche Cammer das Gegentheil *in petitorio* ausgeführet.

Fünfftens wird gefraget:

Ob 32) der Stadt-Rath aus denen *fol. act. 51. seqq.* befindlichen *rationibus* sich einer *reformatoriae* zugetrösten?

Ob es nun wohl scheinen 33) möchte, daß gleichwohl die Leuterung einmahl reussiret; Nachgehends, da sich der Stadt-Rath auch an denen *fatalibus* versäumet, solche auch sonsten für *desert* zuachten; über dieses das ausführliche vom 24. Aug. 1726. ergangene, und fol. act. 49. befindliche *rescript* zur Genüge zeugete, daß der iudex ad quem und superior dergestalt in der Sache *praeoccupiret*, daß er sich auch die Mühe genommen, alle rationes ausführlich und umständlich zuwiderlegen, es um soviel beschwehrli-

Rat. dec. 27.

28.

Qu. V. 32.

Rat. dub. 33.

schwehrlicher seyn werde, der intention serenissimi entgegen zutreten:

Rat. dec. 34. Dieweilen 34) aber anfangs a reiectione leuterationis die behöhrige remedia zugebrauchen, in keinen Rechten verbothen ist; nachgehends hieselbsten das kundbare interesse einer commun uersiret, welcher allezeit die *restitutio in integrum* zustatten kommen muß; Ferner an sich das Vorgeben, als wann einiger von dem Stadt-Rath *commissions* wegen, anderes aber *clam* geschehen, in facto zur Genüge widerleget; absonderlich, da ja so gar viele Jahre sich ereignete häuffige *praeiudicia* vorhanden, welche von dem würcklichen Gebrauch des *priuilegii* BERTHOLDINI um soviel nachdrücklicher zeugen können:

Concluf. 35. Als 35) halten wir davor, daß bey einem *equitablen* und die Sache einsehenden *iudice* nothwendig eine *reformatoria* erfolgen müsse.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 36. Wann 36) aber alles umsonst seyn, und nichts verfangen solte, was dann dem Stadt-Rath zur *conseruation* seines Rechtes ferner vor Mittel übrig seyn möchten?

Rat. dub. 37. Ob nun wohl 37) dieses unstreitig, daß dem Hochfürstlichen Hause Sachsen das *priuilegium de non adpellando* zukomme, folglich die Unterthanen dißfals sich an dem endlichen Ausspruch ihres Landesherrn einig und allein begnügen müsten; Nachgehends bey mehrerer Widersetzlichkeit zubesorgen stünde, daß die Regierung nicht auf die Gedancken käme, das priuilegium, *ex plenitudine potestatis*, wieder einzuziehen und aufzuheben:

Rat. dec. 38. Dieweilen aber 38) das *priuilegium de non adpellando* gar nicht aufhebet, sich über verwegerter *iustice* zubeschwehren, und daß man in seinem Recht kein Gehöhr finden möchte,

Iacob. THOMINGIVS *uol. 1. conf. 21. n. 91.*
CARPZOV. *de non adpell. c. ult. §. 72.*

nam in casu *denegatae iustitiae priuilegio de non adpellando locus non est*

Cam. Ger. Ordn. *tit. 26. §. 1.*
CARPZOV. *c. VI. §. 63.*

oder auch, wann Handgreifliche *nullitäten* begangen worden, quo casu 39) *nullitatis querela fauorabilior, quam adpellatio,*

39. GAILIVS *lib. I. obseru. 135. n. 4.*
MYNSINGER *artic. IV. obseru. 68.*

obschon der *quaerulirende* Theil wohl zu überlegen, ob er auch mit dem Grund, darauf er das eine oder das andere setzet, fortzukommen sich getraue,

de LVDEWIG *ad ABull. tit. 8. §. 1. p. 786. seq.*

Zuletzt auch die *protestatio* mit behöhrigen *solennibus* darzu dienlich, daß Beklagte mehr der Macht, als der Sache gewichen, solchenfals dann sich öffters in künfftigen Zeiten ein tempo findet, gehöhret zuwerden:

Als 40) halten wir davor, daß dem Stadt-Rath dißfals *querela negatae iustitiae aut nullitatis* zukomme, er sich auch durch *interponi*rung einer *protestation* wohl verwahren möge. V. R. W. Concluf. 40.

Inferat.

Auch wollen dieselbe noch belehret seyn:

Ob 41) nicht das *forum delicti commissi* an sich gegen die Juden *fundiret*? Qu. VII. 41.

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 42) möchte, daß der *locus delicti commissi* demjenigen schlechterdinges auch eine fundatam iurisdictionem machte, dem sonsten in loco die iurisdictio zukäme, 42.

Dd. ad l. C. ubi de criminib. agi oportet.

Nachgehends 43) dieses so gar seine Richtigkeit, daß *ob locum commissi delicti pars* aus einer andern Provintz euociret werden möchte, 43.

Nou. 134. c. 3.

Rat. dec. Dieweilen aber 44) dieses alles seinen Abfall alsdann leidet, wann in einem Ort pro diuersitate personarum sich verschiedene *iurisdictiones* befinden, welche dann, bey geschehenem Verbrechen und Einziehung, wann periculum in mora, dannoch dem andern Theile wiederum zur Bestraffung auszuliessern; andernfals die auf ein besonderes forum priuilegirte Person dessen wenigstens geniessen könte; indem in einer Stadt, da der magistratus an allen Orten derselben die iurisdiction, dergleichen gewissen Personen, Geschlechten oder *nation*en ertheilte *priuilegia* allezeit sub specie loci, contractus oder delicti aut deprehensionis, eneruiren möchte; Folglich, zu Verhütung dergleichen confusion, nicht allein kein Richter *in eodem loco* den andern, unter solchen Schein beeinträchtigen mag; sondern schuldig ist, das *factum* dem *iudici ordinario* über dergleichen *nation* zur Bestraffung zuüberlassen; Einfolglich, wann die Juden, welche in eben der Stadt H. ihren besondern Richter haben, an dem verwahrloseten Feuer schuldig, die Untersuchung dardurch *a iudice ordinario ad alias incompetentem* den Stadt-Rath gar nicht zu deuoluiren; vielmehr aber 45) in eodem loco *studiosus* delinquens, dem *magistratui academico*, delinquens *colonus* dem Richter der *colonie*, delinquens *miles* seinem *commandeur*, und so auch delinquens *iudaeus* dem Judenrichter anzuzeigen und auszuantworten ist: 44. 45.

Als 46) halten wir davor, daß, im Falle sonsten der Stadt-Rath zugestehen muß, daß die Juden *pro exemtis* zu achten, und ihrem eigenen Richter unterworffen, demselben nicht erlaubet, *ob locum delicti commissi* sich über die Juden einer *iurisdiction* anzumassen. V. R. W. Concluf. 46.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. XCVIII.

An die Fürstl. R. D. geheimde und Regierungs-Cantzeley.

Mens. Ian. 1727.

De DOTE VLTRA SVMMAM per pacta familiae *definitam*, instar ultimae uoluntatis *relicta.*

Von einem, über die in Hauß-Verträgen gesetzte Summe, vermachten Heyrath-Guthe.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi:
4. *De* Romanorum *lege prohibitiua: ne quis filiae aut sorori dotem det ultra definitam summam. conf.* n. 11.
5. *Rationes cur* Veneti *aliaeque gentes idem obseruent.*
6. *Quae in coniugiis illustrium primaria esse soleat intentio?*
7. *Rationes* decidendi: *de statu controuersiae praesentis.*
8. *Regulae iuris aequitati naturali aeque ac rationi superstructae, de herede facta defuncti praestante;*
9. *non obstante iuris problemate: an principes inter se teneantur legibus Romanis.*
10. *Rationes* refutandi: *de distinctione inter id, quod tertius qua successor & id, quod successor, qua heres, praestare tenetur.*
11. *Rationes* Romanorum Legis Voconiae *in* Germania *cessant. conf.* n. 4.
12. *De pretio rerum ex auri argentiue abundantia paucis abhinc annis mirum in modum aucto.*
13. Conclusum.
14. 15. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de praeiudicio quodam, casum praesentem illustrante.*
16. *Cum similium eadem sit ratio, etiam iura eadem.*
17. *An princeps pluribus accessionibus locupletior factus ideo teneatur ad maiorem apanagii aut dotis summam?*
18. *Rationes* decidendi: *Dissimilia non opponenda dissimilibus.*
19. *Caussae diuersae exspectant etiam sententias diuersas.*
20. *Auctis alicuius domus reditibus & territoriis, aequissima etiam est dotis & apanagii accessio;*
21. *Argumento scilicet ab incremento legitimae deducto;*
22. *quamuis intuitu ipsius quanti apanagia & dotes comparari nequeant cum legitima* Romanorum.
23. *Ad legatarium ipso iure transit legatum & legati dominium.*
24. *Agnito legato illud debetur instar aeris alieni;*
25. *inde etiam in legato conditionato, conditione adimpleta dies uenit.*
26. *Voluntas testatoris consideranda & adimplenda in legatis pure, ut conditione edimpleta, illico etiam ueniat dies & constituatur heres in mora debeatque ideo usuras.*
27. Conclusum.
28. 29. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi. *Circa dotandas principis filias primario respici debet salus reipublicae & territorii.*
30. *Testamenta antecessorum interdum supprimere solent successores.*
31. *Quod successor non teneatur ad immodica ab antecessore suo constituta legata & aes alienum ab eodem contractum.*
32. *Principum erga liberos suos amor nonnunquam superare solet salutem reipublicae.*
33. *Rationes* decidendi: *Agnito, praeuia deliberatione, testamento paterno, heres tenetur, ex uoluntate defuncti.*
34. 35. *Si heres grauatus non instituit querelam, heres heredis porro non est audiendus;*
36. *sed ultimus omnino tenetur ex facto & agnitione defuncti.*

37. *Quilibet princeps in dubio praesumitur, salutem reipublicae ac familiae suae intendere.*
38. *Iudicium patris in aestimanda dote, in dubio, non habendum pro iniquo.*
39. 40. Rationes refutandi & conclusum.
41. 42. 43. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Similium & parium eadem est ratio idemque effectus.*
44. 45. *Idem iuris est in dote, quod in apanagio.*
46. 47. Rationes refutandi: *de ignorantia quorundam ICtorum in determinanda principum maiorennitate.*
48. *Virtus maiorem facit principem, non annorum numeri, priuatis definiti.*
49. *Ratio cur electorum filii anno aetatis decimo octauo pro maiorennibus demum declarentur.*
50. Conclusum.
51. 52. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *an iniuria temporum sit caussa sufficiens, qua princeps expensas pro familia queat restringere?*
53. *Rationes* decidendi: *de seruanda* regula *maxime uniuersali:* SVVM CVIQVE, *praesertim in caussis hereditatem & legitimam concernentibus.*
54. *Moratoriis* (eiserne Brieffe) *locus non est in debitis legatorum, in iudicio familiae herciscundae, de communi diuidundo, alimentorum, dotis, depositi.*
55. 56. *De auctu rerum, minuto aeris pretio, caussa his temporibus auctae dotis in illustrium familiis.*
57. Conclusum.
58. 59. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi: *Princeps absolutae auctoritatis, in actionibus personalibus seu obligatione ex contractu aut pacto, nullum imperii tribunal pro foro suo competente agnoscit;*
60. *nec obstat, quod* reges imperii Germanici clientelares (Lehen-Könige vom teutschen Reiche) *quondam in quibuslibet caussis imperatorem pro iudice competente agnouerint.*
61. *Regula iuris feudalis, quod omnis uasallus sit etiam subditus; maxime uiget in* Saxonia.
62. 63. *Regibus & principibus absolutae auctoritatis certo respectu clientelaribus, subuenit discrimen inter subditum & uasallum; seu subiectionem & fidelitatem.*
64. 65. 66. *Rationes* decidendi: *de principum imperii* austregis legalibus & conuentionalibus.
67. *De* iniuria *principum imperii ex* praeteritione austregarum.
68. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) der Fürst von ND., Erb-Stadthalter von F., H. C., am $\frac{12}{19}$ Junii 1695. eine *dispositionem per ultimam uoluntatem* gemachet;

Nach welcher einer jeden Prinzeßin die heyrathen würde, 30000. Caroligl. zum *dote* errichtet werden sollen.

Hat auch diese *dispositionem* dessen Herr Sohn, Fürst J. W. F. bestätiget; als er sich schon bey unmündigen Jahren befunden. Wie dann auch derselbe die Summam seiner nach M. verheyratheten Frau Schwester, S. H., zu bezahlen, sich anheischig gemachet. Nachdem aber hierauf die *fatalität* der *separation* derselben von ihrem Gemahl erfolget: ist alles in *suspenso* gelassen worden. So bald nun obbemeldter Fürst bekannter massen, aus dieser Zeitlichkeit entrissen worden und dessen hinterlassenen Prinzen Vormundschafft der Herr Landgraf von HC. übernommen; Haben sich zwar die Prinzeßinnen so fort dieser ihrer *competence* wegen gemeldet: aber dagegen keine andere Antwort, als diese, erhalten:

Daß, bevor eine Prinzeßin heyrathen würde, die Erklärung *ratione dotis* ohn vonnöthen.

Als nun sich zugetragen; daß eine Prinzeßin, Nahmens J. C., an Se. Hochfürstl. Durchl. dem regierenden Fürsten zu ND., C., sich vermählet und dieserwegen bey der H. Hochfürstl. Vormundschafft instanz geschehen: haben Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Landgraf Bedencken bey der Bezahlung gefunden, unter dem Vorgeben, das Beste ihres unmündigen Prinzen zu suchen, auch daß allenfals vorhero mit den gesammten *agnaten* des Hauses darüber *communication* zu pflegen, vorgeschützet. Inzwischen haben Selbige gleichwohl die gemachte Auszüge der vermählten Prinzeßinnen zur *Toillette*, *Etoffen*, Spitzen, Leinen ꝛc. die sich auf 3920. Thaler belauffen, bey der D. Ame-Cammer angenommen und bezahlen lassen. Auch nach gepflogener correspondence mit der verwittibten Fürstin, die Erklärung gethan:

Daß, obzwar *ui pactorum familiae* keiner Prinzeßin mehr, als 5000. Gulden bestimmet: sie dannoch die *ordre* gestellet, daß, wiewohl ohne *consequence*, in allem

6000.

6000. Thaler zu solchem Behuf bezahlet werden sollen.

Nach vollzogener Vermählung haben Se. Hochfürstl. Durchl. zu NB. selbsten sich an dem Herrn Landgrafen, als Vormund gewendet und absonderlich dieses verstellig gemachet:

Daß, nachdem diese Angelegenheit allein das Fürstl. Hauß NB. beträffe; die übrige N. Herren *agnaten* keinen Theil daran zu nehmen. Wie dann selbsten in der NB. *branche* Fürst H. C. seiner Frau Schwester A., welche *Anno 1690.* an den Hertzog J. W. nach E. verheyrather, 16000. Thaler an Heyrath-Guth gegeben, auch eine gleiche Summa, obbenannter massen, ihren übrigen Printzeßinnen vermachet.

Dessen allen aber ohnerachtet, der Herr Landgraf von HC. zu keiner andern resolution vermöget werden können. Nachdem nun die Sache zur Rechtlichen Ausführung gedeyhen möchte: wird von einigen auch noch dieser scrupel gemachet:

Ob nicht Se. Hochfürstl. Durchl. von NB., weil selbige sich der *qualität* als Printz von O. bedienen wollen; auch F., wo sie ihr *domicilium* haben, *extra iurisdictionem imperii* gelegen, sich mit der *exceptione fori incompetentis* schützen möchten?

Welchen Einwürffen dann nicht minder zu begegnen. Solchemnach wollen unsere hochgeehrte Herren über nachfolgende Fragen des Rechten belehret seyn. Und war erstlich wird gefraget:

Quaest. I. Ob 2) dieser Anforderung der 30000. 2. Caroligl. dem Fürstl. N. Hauß-Vertrag und Verein entgegen, nach welchem ieder Printzeßin nur 5000. Gulden bestimmet?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) scheinen, auch der regierende Fürst von NB. vorschützen möchte; daß gleichwohl dieser Hauß-Vertrag zu dem Ende errichtet, damit die regierende Herren und Landes-Fürsten nicht mit übermäßigen *dotal*-Geldern weder sich noch ihre Lande beschwehren lassen dürfften; mithin dieser Verein nicht etwa zum Grund habe, damit die Printzeßinnen ihren dotem nicht unter dieser Summa erhalten möchten; sondern, daß keinen erlaubet, über solche in denen *dotal*-Geldern zu schreiten und dadurch dem Fürstlichen Hause ein beschwehrliches Vorurtheil deßwegen zu machen, weil sich sodann andere Printzeßinnen darauf beziehen oder doch sauer sehen möchten, wann sie geringer in einer Linie, als in der andern gehalten würden; Zu welchem Ende auch

4. selbsten die 4) Römische Gesetze dafür gehalten, daß dergleichen *jalousie* unter den Töchtern, wie auch das denen *familien* schädliche Übermaaß des Heyrath-Guthes aufzuheben, welches dann den legem prohibitiuam veranlasset, ne quis filiae aut sorori dotem der ultra definitam summam,

GELLIVS *lib. 20. noct. attic. c. 1.*
de LVDEWIG *ad SCt. Velleianum differ. 5. n. 42.*
(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Welchem 5) Gebrauch auch noch ietzo die Venetianer und andere Völcker in acht nehmen, damit das meiste dem männlichen Geschlecht verbleibe, weil solches den Nahmen, Würde und das Alterthum erhält, dahingegen das weibliche Geschlecht *finis familiae*, folglich auf dasselbige um so viel weniger Absehen in der Versorgung und Vermehrung ihrer Güther genommen worden, davon 5.

PERIZONIVS *ad L. Voconiam diss. 2. p. 217.*

ausführlich gehandelt; Worzu 6) noch kömmet, daß unter Fürstlichen Personen, bey derselben Verehlichung von allen Zeiten her dieses die vornehmste Absicht gewesen, welche auf das Geschlecht, die Anverwandschafft, Würdigkeit der Person gesetzet, ohne auf einen Eigennutzen von Heyrath-Güthern, gleich bey privat-Leuten geschichet, eine reflexion zu nehmen; 6.

MYLER *in gamologia cap. 17.*

Wobey auch noch dieses in sonderbahre consideration zu ziehen, daß, nachdem serenissimus *quaerens* selbsten aus dem Hochfürstl. Hause N. entsprossen, selbigem um so viel mehr anstehen und obliegen möchte, über denen *pactis familiae* zu halten und nicht geschehen zu lassen, daß von solchen abgegangen würde; absonderlich da selbige so gar auch dieses erforderten, daß ieder regierender Herr, bey erlangter Mündigkeit, solche durch einen leiblichen Eyde zu beschwöhren und darüber zu halten hätte; von welchem iuramente er gleichwohl sich nicht selbsten dispensiren möchte, dergleichen beschwohrne Hauß-Verträge hindan und aus den Augen zu setzen;

Rat. dec. Dieweilen aber 7) anfangs hieselbst nicht die eigentliche Frage von einem dote, sondern von demjenigen ist, was ietziger Hochfürstl. Durchl. ihr Groß-Herr-Vater aus seiner Verlassenschafft ieder seiner Printzeßin, *instar ultimae uoluntatis*, ausgesetzet, ieder von denselben zwölff tausend Thaler, oder, welches gleich viel, 30000. Caroligl. abfolgen zu lassen; welches ja defuncto auo so frey gestanden, als ihme unverwehret gewesen, denselben sonsten *per testamentum* etwas zuzuwenden; Nachgehends dessen *successores* dieses vielmehr vor eine sonderbahre Wohlthat anzunehmen, daß diese *praelegata*, da selbige absolute gesetzet werden mögen, nur auf den Fall gesetzet werden, wann sich die Printzeßinnen verheyrathen würden; damit andern Falls dieses *quantum* bey dem Hochfürstlichen Hause verbleiben möchte; welchen väterlichen letzten Willen in dem zu L. am $\frac{22}{12}$ Junii 1695. errichteten Testament, auch darauf dessen Herr Sohn und Landes-Folger J. W. F. in dem Lager vor Ryssel am 23. Aug. 1708. erkennet und solchen, auch mit seiner Beschwehrung damahligen Zeiten nach, zu halten sich verbunden erachtet; Wie er dann auch solche Gelder seiner nach N. verheyratheten Frau Schwester S. H. halben, anderwärts aufzunehmen, in gleich besiatem Schreiben sich anheischig gemachet hat; Bey welchen Umständen dann und da der ietzige Fürst von NB. diesen seinen Herrn Vater, in ansehnlichen *allodial*-

Stücken geerbet, wir keine Rechts-gegründete Ursache finden mögen, um deren willen sich derselbe von diesem gleichmäßigen Abtrag entzie-
8. hen könte, quoniam 8) heres tenetur facto defuncti; atque ad illud praestandum tenetur, instar aeris alieni soluendi, in quo fuit defunctus; ne qui consequatur commoda, onera declinet; aut qui defuncti uoluntatem agnoscit in succedendo, eam uiolet in explendo, welches alles Rechts-Sätze sind, auch in die natürliche Billigkeit und Vernunfft lauffen,

Dd. ad *l. 59. 149. de R. I.*

dabey man sich im geringsten nicht aufzuhalten,
9. wann auch sonsten noch überhaupt ein 9) Zweifel vorkäme, *an principes inter se teneantur legibus Romanis*;

Rat. ref. Dagegen
10. 10) dann alle in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe leichtlich bey Seite fallen; angesehen, ad a) das angeführte *pactum familiae* auf dasjenige zu ziehen, was einen tertium, als successorem, verbinden möchte, keinesweges aber, was ein successor; qua heres zu praestiren, schuldig; ad b) dem *pacto familiae* dadurch ein völliges Genügen geschiehet, wann keiner Printzeßin vergönnet, *ex causa dotis*, über die in dem Verein gesetzte Summam zu fordern, dahingegen *ex causis aliis legatorum* ihr der Zugang
11. keinesweges verleget ad c) bey dem 11) Römischen *L. Voconia* zu bleiben, in welchem zwar die *dotes reguliret*, keinesweges aber dadurch denen Testamenten gleiches Maaß und Ziel gesetzet, obschon auch dieses gewiß, daß hierunter die Römer weiter gegangen, als sich die Ursachen in Teutschland finden lassen, weil demjenigen, der über seine *allodia* freye *dispositionem* gehabt, keinesweges verboten oder Maaß und Ziel gesetzet, denen Weibes-Personen etwas zuzuwenden, ad d) die per testamentum adsignirte 12000. Thaler in der That etwas geringes bey Fürstlichen Personen, daß selbige an die Römische Ursachen ad supplenda onera keinesweges hinreichen, folglich um so viel weniger gesaget werden mag, daß deßwegen die Fürstliche Vermählungen aus dergleichen eigennutzigen Absichten vergenommen würden; ad e) wann dieses *legatum* der 12000. Thaler mit dem Verein des Hochfürstl. Hauses gar nichts zu thun, auch eo ipso aller Vorwurff weg fället, den man deßfalls dem Hochfürstl. Hause N-D. machen könte; Letztens, ad f) wenn dieses legatum dem Erb-Verein des Hochfürstl. Hauses nicht entgegen, auch alle Besorgniß weg fället, warum sich iemand aus dem Hochfürstl. Hause deßfalls *metu periurii* einen Gewissens-Scrupel zu machen; absonderlich, da ad g) *interpretatio usualis* in denen angeführten Exempeln derer Fürsten von N. hinzu kömmet, welche sich gar kein Bedencken der Hauß-Verträge halben gemachet, aus freyen Willen über die summam definitam der 5000. Fl. zu steigen; Weil doch dem Erb-Verein dieses genug, daß niemand befuget, ultra hoc quantum ex causa dotis zu fordern; Zu ge-
12. schweigen, daß ad h) der 12) Werth aller Sachen von wenigen Jahren her dergestallt gestiegen und der Werth von Silber und Geld, bey denen reichen Silber-Flotten und dahero dessen abundance gefallen, daß auch das Hochfürstl. Hauß 17. Ursache, um so viel weniger einem Fürsten, dem das Wohlseyn seiner Kinder anlieget, zu verdencken, wann er sich nach denen Zeiten richtet und dafür hält, daß ietziger Zeit ein quantum von 5000. Fl. bey einem Fürstlichen Staat sehr inconuenient und unzureichend heraus komme:

Als 13) halten wir davor, daß diese Concluf.
Forderung Sr. Hochfürstl. Durchl. 13.
von N-D. der 12000. Thaler oder
30000. Caroligl. dem Hochfürstlichen
Hauß-Vertrag keinesweges entgegen.

Zweytens wird gefraget:

Ob 14) dieser Anforderung das am Quaest. II.
20. Aug. 1720. ergangene Reichs-Hof- 14.
Raths-*conclusum*, nach welchem eine
N-H. an den *Marquis de W.* vermählte
Printzeßin sich mit denen 5000. Gülden beruhigen müssen, entgegen stehe?

Ob es nun wohl scheinen 15) möchte, *Rat. dub.*
daß dieses *praeiudicium* und Vorurtheil deßwe- 15.
gen eine gantz besondere consideration verdiene, weil solches erst vor wenig Jahren *in contradictorio* erhalten worden; Nachgehends, da die damahlige *controuers* eben in praetendirter Vermehrung der Fürstlichen dotal-Gelder, welche eine Printzeßin vom Hause, samt dero Gemahl verlanget, gewesen, die 16) Rechts-Regel 16.
auch hieselbst statt habe, cum similium eadem sit ratio etiam iura eadem; mithin Se. Hochfürstl. Durchl. von N-D. sich leichtlich die Rechnung zum voraus machen könne, daß, im Falle diese Streitigkeit an die höchste Reichs-Gerichte gelangen solte, keine andere, als abschlägliche sentenz erfolgen könte; Dagegen nichts heissen würde, daß gleichwohl die N-D. Linie, seit dem errichteten 17. Verein verschiedene 17) wichtige *acquisitiones* gemachet, sowohl 17.
in der Erbstadthalterschafft und andern Zugängen in denen N-L. als auch in der Grafschafft S. und dem H. so genandten St. Gebiethe, auch sonsten mehr, weil der Verein schlechterdinges rede, und bey dergleichen *acceßionen* deßwegen gar keine alteration leide, dannenhero bey demselben schlechterdinges zuverbleiben, obgleich sonsten überhaupt in denen Fürstlichen Häusern dieses also gehalten würde, daß, bey mehreren accessionen der regierenden Landesherren auch die Ausstattungen der Printzeßinnen und *apanagirten* Printzen erhöhet werden müsten, cum ultimo tantummodo locus, si nihil certi ac definiti conuenium in familia.

Dieweilen 18) aber anfangs bereits in denen *Rat. dec.*
rationibus decidendi der ersten Frage gesaget, 18.
daß Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit diese 30000. Caroligl. oder 12000. Thaler nicht anderst, als ein *legatum* forderten, welches der heres testatoris auch bereits agnoscirt, und sich bey Verheyrathung der einen Printzeßin nach N. zu dem Abtrag verbunden erachtet, dahingegen dasjenige, was in der H. Linie vorgegangen, und Anno 1720. am Reichs-Hofrath abgeurtheit worden, schlechterdinges in einer praetendirten neuerlichen Erhöhung des dotis an sich bestanden, ohne einen andern Grund

ex

ex uoluntate defuncti & agnitione heredis zu haben, wobey dann es vielmehr heisset, quod dissimilia non opponenda dissimilibus

MENOCH. *conf. 37. n. 177.*
SOCINVS *in regula iur. 47.*

91. & quod 19) causae diuersae expectent etiam sententias diuersas

CRAVETTA *de tempor. antiqu. part. IV. num. 102.*
DECIANVS *vol. 2. conf. 51. n. 141.*

Wobey dann die übrige Gründe in dieser Sache dahin allerdinges adminiculiren, daß zu Errichtung dieses Testamentes und Erhöhung der *dotal*-Gelder in Ansehung seiner Printzeßin, ohne deßwegen künfftig andern ein beständiges Vorurtheil zu machen, eben die obbesagte accessiones der mehrern réuenüen bewogen, auctis 20) enim alicuius domus reditibus & territoriis, acquissima etiam est dotis & apanagii accessio 20.

BETSIVS *de pact. illustr. cap. 8. n. 14.*
KELLENBENZ *de renunt. qu. 42.*

21. Weil dißfals das 21) *argumentum ab incremento legitimae* zu nehmen, die gleichfals eine Erhöhung fordert, wann die massa bonorum einen Zuwachs bekommet,

SPRINGSFELD *de apanag. c. XI. num. 45.*

22. Obgleich 22) sonsten an sich die Abfindungen und Ausstattungen der Fürstlichen Erb-Töchter intuitu quanti ipsius mit der Römischen Eintheilung des Pflichttheils in keinen Vergleich kommet,

de RHEZ *in port. alim. c. 3. n. 36.*
DIETRICH *ad AB. tit. 25. p. 105.*

aus welchem Grunde auch der Hochseeligste Herr Vater von dem ietzo regierenden Fürsten von NN. sich keinesweges befuget zu seyn, gehalten, diesem väterlichen Willen zuentziehen; Als welchen er vielmehr überhaupt sowohl agnoscieret, als auch zu dem Abtrag der 12000. Thaler laut ergangenen rescripti vom 23. Aug. 1708. alle Veranstaltung gemachet hat; solchemnach dann der ietzo regierende Fürst von NN. nicht sowohl mehr intuitu testamenti auiti, als instar debitoris, der von seinem Hochseeligsten Herrn Vater herrührenden Schulden, gehalten ist, instar aeris alieni, diesen Abtrag der 12000. Thaler zu bewerckstelligen, nam 23) ad legatarium ipso iure transit legatum & legati dominium, 23.

l. 3. §. 2. D. de leg. 3.

24. & agnito 24) legato illud debetur instar aeris alieni

Dd. ad l. 32. D. de usur.
l. 88. D. de R. I.

25. inde 25) etiam in legato conditionato conditione adimpleta dies uenit, als hieselbst das *legatum* auf die Vermählung gesetzet, und nachdem solche erfolget, auch der Zeit der *debitor in mora* constituiret und gehalten ist, davon auch die Landübliche Zinsen zu bezahlen, nam 26) uoluntas testatoris consideranda & adimplenda in legatis pure, ut conditione adimpleta, illico ueniat etiam dies & constituatur heres in mora debeatque ideo usuras, 26.

Dd. ad l. un. C. de caduc. tollend.
l. 127. D. de uerb. oblig.

Worzu noch kommet, daß der ietzo regierende Fürst von NN. intuitu seines Hochseeligen Herrn Vaters verschiedene Zugänge gehabt, um deren Willen er um so vielweniger Ursache, sich desselben Erbschafft zu entziehen, oder deren sich dardurch verlustig zumachen, wann er sich desjenigen weigert, was sein Herr Vater morte confirmiret; Wenigstens die Printzeßinnen insgesamt, so bald sie sich vermählen, an alle dessen väterlichen Verlassenschafft, so viel in allodio bestehet, ein ius reale erlanget, und darauf behörigen Ortes iederzeit zudringen, denen Rechten nach, befuget,

§. 2. instit. de legat.

Als 27) halten wir davor, daß Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit von NN. in ihrer Forderung der 12000. Thaler das am 20. Aug. 1720. ergangene Reichs-Hof-Raths *conclusum* in der NN. Linie nicht entgegen gesetzet werden möge. Concluſ. 27.

Drittens wird gefraget:

Ob 28) deßwegen, weil der Printzeßinnen sieben, der ietzo regierende Fürst von NN. sich der Bezahlung des *legirten dotis* weigern, und daß seine Lande dadurch mercklich beschwehret, vorschützen möge? Qu. III. 28.

Ob es nun wohl scheinen 29) möchte, daß gleichwohl in Ausstattung der Fürstlichen Erb-Töchter vornehmlich auf *salutem reipublicae* und *territorii* folglich dahin zusehen, damit der regierende Landesfürst nicht allzusehr beschwehret, und ausser Stande gesetzet würde, sich seinem Fürsten-Stand gemäß aufzuführen, oder das Nöthige dem Käyser und Reich beyzutragen; Nachgehends dieserhalben 30) es gar nichts ungewöhnliches wäre, daß dergleichen dispositiones und testamenta, welche etwa die Fürstliche *anteceſſores* aus vordringender Liebe gegen ihre gesamte Kinder gemachet, der regierende Landesherr gar nicht zum Verschein kommen liesse, auch wohl gar zu cassiren pflegete; Wie dann auch, im Falle 31) in proportion des Landes Einkünfften etwas Uebermäßiges legiret worden, dergleichen facta den Landesfolger so wenig, als die übermäßige Schulden-Last eines Verfahren binden möge; weil die Landesfolge in feudis ex pacto & prouidentia maiorum geschähe, folglich der successor seine causam succedendi so wenig von dem defuncto, als der fideicommissarius heres a fiduciario habe, mithin ex facto deceſſoris um so vielweniger in successorem gedrungen werden möge; Wie dann auch die *praeiudicia* in denen höchsten Reichs-Gerichten an dem Tage lägen, da dergleichen successores a praestatione factorum & obligatione uoluntatis defuncti & deceſſoris, absoluiret, und die creditores oder legatarii mit ihren Forderungen, zu des Landes Besten, abgewiesen worden, mit welchem allen sich dann der ietzige regierende Fürst von NN. allerdings hinlänglich, auch für denen Reichs-Gerichten schützen möchte; Dagegen die *praesumtio*, daß der defunctus nicht in der Uebermaasse sich versehen, deßwegen nichts heisse, weil 32) öffters die passion der Eltern für ihre 32.

Rat. dub. 29. 30. 31.

Fürstliche Kinder über das Wohlseyn des Landes und Hauses die Oberhand behalte:

Rat. dec. 33. Dieweilen 33) aber hieselbst denen Fürstlichen Printzeßinnen dieses genug seyn kan, daß ihr Hochseeligster Herr Bruder, als des ietzigen regierenden Fürsten von N. D. Herr Vater, institura deliberatione, es nicht auf die Rechnung und Untersuchung der *proportionirten* Einrichtung dieses *legati* nach dem Ertrag der Verlassenschafft ankommen lassen wollen, sondern vielmehr, öffters gedachter massen, das *testamentum paternum* schlechterdinges dißfals *agnoscir*et, und darauf die gesamte Verlassenschafft an sich genommen und behal-
34. ten; folglich, da der 34) *primus heres* einmahl, unter der obligation der bedungenen *legatorum* die Verlassenschafft angetreten, nunmehro dem *heredi heredis*, als dem ietzigen regierenden Fürsten von N. D. nicht mehr oder weiter erlaubet ist, ein *spatium deliberandi*, ob er es auf eine Untersuchung der Verlassenschafft ankommen lassen, oder ob er die legata bezahlen
35. wolle, zuverlangen, nam 35) si heres grauatus non instituit querelam, heres heredis porro non est audiendus

Dd. ad l. 34. C. de inoff. testam.

VASQVIVS *de succeff. lib. 3. §. 26. n. 33.*

36. Neque 36) enim, quod onus heres suscepit, declinare potest heredis heres; sed ultimus omnino tenetur ex facto & agnitione defuncti

de LVDEWIG *in Trebelliana exule in fideicom. familiae tom. I. lib. III. miscell. opuscul. 3. cap. 4. num. cc. p. 1074.*

MIERENDA *lib. 4. controuers. c. 14.*

nicht zugedencken, daß, wenigstens *in dubio* dafür zu halten, daß iedweder Landesfürst das
37. Wohlseyn seiner Lande sowohl, als auch seines Hauses vor Augen habe, mithin nichts leicht verhengen wolle, was einem von beyden
38. entgegen, *hinc 38) iudicium patris in aestimanda dote*, in dubio, non habendum pro iniquo; absonderlich, wann auch derjenige, der solchen qua heres erfüllen sollen, nicht dafür gehalten, befuget zu seyn, darüber einige Beschwehrung zuführen,

SVRDVS *consil. 394. n. 34.* und *cons. 412. n. 48.*
STRYKIVS *de caut. Testam. c. 17. membr. 3. §. 11.*

Wie dann, als der testator das testament, in welchem die legirte dores ausgesetzet, errichtet, bereits 6. Printzeßinnen am Leben gehabt, gleichwohl aber nicht davor gehalten, daß dardurch dem Landesfolger zuviel oder nahe geschehe; Dannenhero, wann auch dißfals ehemahls *aduersus iudicium patris* noch eine Untersuchung zugelassen, ob der testator die proportion überstiegen, nunmehro, da der Herr Sohn das väterliche Testament einmahl *agnoscir*et, dißfals der väterliche Nachlaß sowohl, als der Großväterliche in eine massam gezogen, und nach beyden die proportion aestimiret werden müste, cum princeps nunc regens, legata soluendo, non tam aui uoluntatem sequatur, quam patris sui ipsius

GRASSVS *in §. Trebellianica quaest. 4. n. 1.*
ENENCKEL *de priuil. part. 2. lib. 14. n. 2.*

Bey welcher Einrichtung dem regierenden Fürsten von N. D. die subductio calculi nicht wohl, ohne Nachtheil und Schaden, anzurathen seyn würde;

Da nun 39) alles dieses seine Richtigkeit, die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe schlechterdinges bey Seite fallen, weil hier ad a) nicht de agnoscendo testamento; sed de iam agnito die Frage, ad b) weil dieser legata dos instar hereditariae portionis ausgerechnet, ad c) wann eine Printzeßin ihre Ausstattung bekommen, der ihnen ex feudo schuldige und ex allodio bedungene jährliche Unterhalt an Hand- Spiel- und andern Geldern, der jährlich etliche tausend Thaler erfordert, wegfället, mithin die Erleichterung einer Last die andere übertragen hilfft, ad d) da absonderlich die Printzeßinnen nicht auf einmahl weder sich vermählet noch sich vermählen werden, folglich der einzele Abtrag um so viel leichter seyn wird, ad e) der letztverstorbene Hochseeligste Fürst dem ietzigen Regenten mit dem löblichen Exempel vorgegangen ist, da er *ui rescripti* vom 22. Aug. 1708. lieber etwas Geld, auf Tage-Zeiten aufnehmen, als sich seiner Schuldigkeit entziehen, oder die *legirte legata* aufhalten wollen:

Rat. ref. 39.

Concluf. 40. Als 40) halten wir davor, daß der regierende Fürst von N. D. nicht befuget, unter dem Vorwand allzugrosser Beschwerung seines Staats und Hauses, die Bezahlung der schuldigen *legatorum* aufzuhalten oder sich derselben, mit Bestand Rechtens, zu weigern.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 41. Ob 41) nicht zu mehrern Befestigung dieser Anforderung dieses dienlich, daß gleichwohl auch die *an. 1690.* nach E. vermählte N. D. Printzeßin *A.* von ihrem leiblichen Herrn Bruder Fürst H. C. 16000. Rthlr. *dotal*-Gelder erhalten?

Rat. dub. 42. Ob es nun wohl scheinen 42) möchte, daß was dißfalls, aus besondern Absichten, einer Printzeßin geschehen und der *dos* erhöhet worden, solches denen künfftigen so wenig ein Recht machte, als etwa die in künfftigen Zeiten kommende Printzeßinnen sich auf das ietzige Exempel legatae dotis beruffen möchten; Da die Printzeßinnen, ui legati, solches quantum praetendirten, welches sich in testamento auito befände; Nachgehends hiebey ins besondere die Ursache des erhöheten *dotis* in der Vormundschafft der Fürstl. Fr. Mittib. *A. A.* zu suchen gewesen, welche insgemein vor ihre Töchter eine besondere übermäßige *passion* bezeiget; Dardurch aber die Hauß-Verträge weder aufgehoben noch derselben einig Vorurtheil gemacht werden könnte, zugeschweigen, daß, nachdem Sr. Hochfürstl. Durchl. von N. D. sich auf das am $\frac{12}{22}$ Jun. 1695. errichtete Testament oder *disposition inter liberos* gründete, in denen-

jenigen

jenigen, was etwa vorhero geschehen, oder *ex beneuolentia singulari* einer Printzeßin ertheilet worden, gar keine Folge auf die künfftige Zeiten zu machen stünde:

Rat. dec. 43. Dieweilen aber 43) anfangs wenigstens überhaupt die Regel ihre Richtigkeit, daß, was einer Printzeßin in einem Hochfürstl. Hause recht gewesen, auch denen andern billig seyn müste, cum similium & parium eadem ratio idemque effectus, dahero gleichwie 44. die 44) nachgebohrne Printzen *in quantitate apanagii* sich auf dasjenige beziehen, was einmahl in einem Hochfürstl. Hause eingeführet,

SPRINGSFELD *de apanagio c. 7. n. 13.*

45. also auch die 45) Fürstl. Erb-Töchter darauf um so viel mehr sich zu beziehen Recht haben, weil in dubio, was der *princeps regens* einmahl gewilliget, derselbe sich auch die folgende mahle nicht entgegen seyn lassen werde; Worzu hieselbst noch ins besondere dieses kommet, daß, nachdem der damalige Fürst von N. D. H. C. seiner Schwester 16000. Rthlr. accordiret, er seinen leiblichen Töchtern nicht weniger aussetzen mögen; Da nun der Hertzog von E. J. W. in dem *attestato* vom *28. Decembr. 1725.* eigenhändig bezeuget, wie er mit seiner ersten Gemahlin, einer Schwester von dem *testatore* H. C. loco dotis 16000. Rthlr. ausgezahlet bekommen, um so viel leichter zu erachten, daß Fürst H. C. da er seiner Schwester so viel gegeben, seinen Töchtern nicht weniger zugedacht haben werde;

Rat. ref. 46. Dagegen 46) die in den *rationibus dubitandi* gemachte Einwürfe nichts heissen, dann ad a) zu der Zeit, als an. 1690. die N. D. Printzeßin an E. verheyrathet worden, der Fürst H. C. schon mündig gewesen, folglich alles, was disfalls geschehen, nicht der übermäßigen Liebe der Fürstl. Frau Mutter als Vormünderin zuzuschreiben, sondern vielmehr demjenigen, dessen sich der zu solcher Zeit mündige Fürst H. C. selbsten erinnert, weil dieses in dem Fürstlichen Hause N. wie in unzehligen andern Häusern, wovon

SPRENGER *in iurispr. publ. p. 427.*

de LVDEWIG *de aetate legitima puberum & maiorum cap. 4. §. 7.*

gehandelt, eingeführet, daß die Printzen nach dem 18ten Jahr zur Regierung kommen; mithin es auf eine Unwissenheit und Einfalt alter Zeiten hinaus laufft, wenn 47. 47) die Rechtsgelehrte das 18te Jahr als ein Vorrecht der Churfürstl. Printzen angeben wollen; Da doch um solche Zeit alle unmittelbare und an keine *priuat*- oder Landes-Gesetze gebundene Reichs-Fürsten, wenigstens im 18ten Jahre ihre *maiorennität* und Mündigkeit erlanget, wie solches

de LVDEWIG in der Einleitung der *A. B. tit. VII. §. 3.*

und *in opusculo de aetate legitima puberum & maiorum cap. 6.*

weitläufftig ausführet und darthut, daß vielmehr, weil es in den alten Zeiten geheissen, quod 48) *uirtus maiorem faciat principem, non annorum numeri, priuatis definiti*, folglich in dem 16ten Jahre die Reichs-Fürsten öffters mündig worden und zur Regierung kommen, der 49) Churfürsten ihre *maiorennität* aber, der importance in der Kayser-Wahl halben, weiter hinaus auf das *XVIII.* Jahr gesetzet, keinesweges aber eingezogen und verringert worden; Dabey dann dem in der *specie facti* enthaltenen Vorgeben, desto leichter beyzupflichten, daß die Fürsten aus dem Hause N. im 18. Jahr ihres Alters ihre Mündigkeit, dem beständigen alten Herkommen nach erlangen; Bey welcher Beschaffenheit der E. Gemahlin die 16000. Rthlr. *dotal* Gelder nicht *a matre tutrice*, sondern von dem *principe regente* H. C. als leiblichen Bruder gesetzet worden, der denn seinen leiblichen Erb-Töchtern wohl nicht weniger gönnen und zudencken mögen; ad b) eben hierdurch alle Vermuthung wegfället, als wann der Fürst H. C. sich in seiner *disposition* von der Liebe seiner Erb-Töchter übernehmen lassen, weil er kein Bedencken getragen, auch so gar seiner Schwester 16000. Rthlr. an Heyrath-Gut zu übergeben; ad c) durch dieses Exempel mit der E. Gemahlin ihrem höhern *dote* zwar denen *posteris* nichts *praeiudiciret* werden mögen, gleichwohl aber daraus die vernünfftige Ursache erhellet, warum der Fürst H. C. seinen Kindern weiblicher Linie nicht weniger aussetzen wollen:

Conclus: Als 50) halten wir davor, daß das Hochfürstliche Hauß N. D. in ihrer *dotal*-Forderung, allerdinges befuget, sich, gestalten Umständen nach, auf das Exempel ihres Vaters Schwester *A.* vermählter Hertzogin zu E. zu beziehen. 50.

Fünftens wird gefraget:

Qu. V. 51. Ob 51) jetzo regierender Fürst von N. D. einen Behelff in denen beschwerlichen Zeiten zu suchen, die *legirte summam* der *dotal*-Gelder nicht zu bezahlen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 52) möchte, daß *iniuria temporum* allerdinges bey einem regierenden Landes-Fürsten eine Ursache ausmachte, um deren Willen er, denen Rechten nach, gesichert, nicht weiter zu gehen, *quam facere potest* und der Zustand seiner Lande, Unterthanen und Einkünfften zu zulassen, erachtet werden mag; Nachgehends bey jetzigen Zeiten die allgemeine Entschuldigung eben diese wäre, daß solche schlecht und nahrloß wären, dahero man billig in selbige zu sehen und auch bey dem grössern Recht mit etwas weniges vor lieb zu nehmen und sich damit zu frieden stellen zu lassen; Absonderlich weil der einem Landes-Fürsten zu führende Staat sich in viele Wege geändert und alles kostbahrer werden, als solches ehemals gewesen; nicht zu gedencken, daß einem regierenden Landes-Fürsten, ausser denen bekannten Ursachen, auch noch andere zur Last liegen können, dardurch 52.

durch er sein und seines Hauses Wohlseyn zu vermehren und zu erweitern suchet, über welchen er sich mit andern nicht aufzuhalten noch darüber in einen Streit einzulassen; Absonderlich da vorjetzo der *perpetuus miles* in allen Fürstenthümern und Landen gewöhnlich, von welchen man in vorigen Zeiten entweder gar nichts gewust oder doch solchen nicht in der Anzahl, als jetzo allenthalben aufkommen, gehalten habe; Bey welchen Umständen sich jeder Landes-Fürst von dergleichen Familien-ausgaben, so viel nur müglich zu dechargiren und loßzumachen suchte:

Rat. dec. 53. SVVM CVIQVE, Dieweilen 53) aber anfangs die Regel: GOtt und Menschen gefällig auch vor beyden unverantwortlich ist, ohne die äuserste Noth dem dritten unter dergleichen Vorwand, das seinige zu entziehen oder vorzuenthalten; absonderlich in dergleichen Dingen, die von einer Verlassenschafft herrühren und dem andern, als ein Pflichttheil ausgesetzet, da dann derjenige, welcher die *massam bonorum* in Händen, unter dergleichen *praetext* dem andern das seinige mit eben dem Unrecht vorenthält, als niemand zu zulassen, daß er sich mit fremden Gut bereichere; Welches dann den Hochseligsten Fürsten J. W. L. auch an. 1708. dahin bewogen, daß derselbe, bey damahligen Kriegs-benöthigten Zeiten, als er in dem Lager vor Ryssel gestanden, seine vermählte Frau Schwester in dem N. mit dem behörigen *legato* abzufinden, lieber anderswo Geld aufzunehmen, resoluiret, als diese Entschuldigung mit den schlimmen Zeiten gebrauchet; Wohl wissende, daß sich dieser *legata dos in bonis suis* befände, folglich seine Frau Schwester *de damno uitando*, er hergegen *in indebito lucro captando* uersirete, folglich um so viel weniger hinreichend seyn würde, in difficultate temporum einen unnützen und ungegründeten Behelff zu suchen; Welcher auch vor keinen Richter einige statt finden würde, weil dergleichen legata nicht etwa nur *pro obligatione ex contractu* zu halten, sondern *pro iure in re* anzusehen, mithin dem *legatario* um so viel weniger anzumuthen, auch bey den beschwerlichsten Zeiten, *in re*, da ihme gestalten Sachen nach so gar auch das *beneficium separationis* zukommet, nachzusehen und mit seinem Eigenthum des andern
54. Last tragen zu helffen; Dahero 54) auch selbsten in der äuserstен Noth, da ein debitor getrungen wird, eiserne Brieffe auszuwircken und Anstand zu suchen, solches nicht auf dergleichen Stücke zu extendiren, *ubi alterius bona uelut in manibus* habet, als wie in Erb-Stücken geschiehet, da einer die von dem Erb-Lasser andern beschiedene *legata*, unter dergleichen praetext, dem andern aufhalten oder gar verweigern wolte, neque enim *moratoriis* locus in debitis legatorum, in iudicio familiae herciscundae, de communi diuidundo, alimentorum, dotis, depositi

FREVDENBERG *de morat. concl. 17.*
LAVTERBACH *de morat. c. 7. n. 14.*

Die Sache aber und Umstände der Zeiten anlangend, vielmehr dieser Schluß dahin umzukehren und dafür zu halten ist, daß, eben dieser consideration halben, der regierende Fürst von N. die Rechnung zu machen, daß, im Falle nach dem Anno 1706. errichteten Verein- und Hauß-Vertrag, einer Printzeßin 5000. Fl. zum Heurath-Guth ausgesetzet, vorjetzo, bewandten Umständen nach 16000. Thlr. für die geringste Ubermaaß nicht zu halten; angesehen eben zu solcher Zeit der Krieg in den Nieder-Landen, in welchem der Urheber davon E. C. als Feld-Marschall, mit verwickelt gewesen, in voller Flammen gestanden, mithin, bey solcher Beschaffenheit alle Einkünfte so ungewiß, als zu Ausgaben nöthig gewesen; Nachgehends iedem aus
55. denen 55) alten Cammer-Taxen dieses bekannt seyn kan, daß die *pretia rerum* zu solcher Zeit kaum den zehenden Theil so hoch, als jetzo gestanden, mithin was eine Printzeßin zur selbigen Zeit als Anno 1607. mit 1000. richten können, jetzo nicht mit 10000. geschehen mag, indem der Werth des Geldes sich so vielfältig verringert und der Werth aller Sachen angestiegen; dahero auch die zu solcher Zeit etablirte und adsignirte Besoldungen und *aliment*-Gelder Fürstlicher Personen anietzo dergestalt hungrig und verkehrt heraus kommen, daß sich derjenige nicht darein zu finden weiß, dem der Unterscheid solcher Zeiten und Werth der Sachen und des Geldes unbekannt ist; Wie dann hundert Thaler, die ehemahls öffters einer Fürstin zu jährlicher Kleidung und Schmuck gewidmet worden, jetzigen Zeiten nach, einer Person von geringen Bürgerl. Stand zu demienigen nicht anreichen, was der Wohlstand jährlich zum Unterhalt erfordert; aus welcher Bewegung auch fast in allen Fürstlichen Häusern die *dotal*-Gelder erhöhet und in ein quantum gesetzet worden, welches unsern Zeiten nach, einiger massen proportioniret und nicht allzuverächtlich und schimpflich heraus kommet; wobey denn dem regierenden Landes-Fürsten in dem Abgang seiner *reuenüen* gar kein Nachtheil oder Eintrag geschiehet, weil aus denen vorigen alten Zeiten und Renthey-Rechnungen auch noch dieses klar, daß die Fürstliche *domain*-Güther und Aemter, welche iezo, bey dem hohen Werth aller Sachen, so viele Tausende tragen, ehemahls nicht so viele hundert abgeworffen; ja wohl gar die meiste auf Gegen-Rechnungen der Bediente und Unkosten gegangen und davon dem Landes-Herrn fast wenig oder nichts zu gute und in seine Renthey einkommen ist; welches alles, im Falle ein gewissenhaffter Bedienter seinem Landes-Fürsten vorstellig macht, gar nicht dafür zu halten ist, daß er sich mit diesem ungegründeten Behelff aufzuhalten suchen werde; worzu hier noch in diesem Hoch-Fürstlichen Hause ganz andere und besondere Umstände von nach der Zeit geschehenen wichtigen *acceſſionen* an Land und Einkünfften

tom.

kommen, um deren willen ein Regierender Fürst sich allein gedrungen finden mögte, das alte *quantum in dote* nach dem vor mehr als 100. Jahren gestiffteten Verein, proprio motu & aequitate urgente, dem exempel nach, anderer Fürstlichen Häuser gleichfalls zu erhöhen und Stand gemäß einzurichten; um so viel weniger aber, wann solches von denen Vorfahren aus deroselben ihrer Verlassenschafft geschehen, solches denenselben, unter dergleichen nichtigem Schein beschwerlicher Zeiten, vor zu enthalten; in mehrerer Erwegung, daß auch noch der jetzo Regierende Fürst von NB. dem Bericht nach, verschiedene wichtige Zugänge an reuenüen bekommen, welche dessen Groß-Herr-Vater, als *testator* von diesem *legata dote*, gar nicht gehabt hat; zu geschweigen, was von der sorgfältig geführten Vormundschafft des Herrn Landgrafen von HC. an Ausgaben die Zeit über, als sich der Regierende Fürst *in statu pupillari* befunden, ersparet und beygeleget werden mögen; welches alles aber zur *iustification* dieser Forderung gar nicht gehörig; sondern nur darzu dienet, wie so gar auch in facto das Vergeben keinen Grund habe:

Concluf. 57. Als 57) halten wir dafür, daß der jetzige Regierende Fürst von NB. keinen Behelff in denen jetzigen Zeiten zu suchen, um sich von der Gebühr, den *legatam dotem* zu *praestiren*, loß zu machen und die Bezahlung zu verweigern? V. R. W.

Inserat.

AUch wollen die Herren von uns über folgende Frage; was Rechtens? belehret seyn:

Qu. VI. 58. Ob, im 58) Falle die Sache zum *processs* kommen solte, die *iurisdictio* über den Regierenden Fürsten von NB. an denen ordentlichen Reichs-Gerichten vor gegründet zu achten?

Rat. dub. 59. Ob nun 59) wohl in dem Bericht ein doppelter Zweiffel diesfalls gemachet werden will und zwar Anfangs, daß der Regierende Fürst von NB. ein gebohrner *Souuerainer* Printz von O. zu seyn praetendirte, welcher mithin in dergleichen Forderung des Heurath-Guthes seines verstorbenen Herrn Vaters Printzeßin Schwestern, als in einem *personal*-Werck, so mit denen Reichs-Lehen nichts zu thun, kein *forum agnoscir*en möchte; angesehen derselbe sich zwar in Dingen, welche seine in dem Reich gelegene Lande angiengen, oder auch sonsten in *praestationibus*, die zum Reich gehöreten und ihme als einem *statui imperio* oblägen, gehörig zu finden, *in personali obligatione ex pacto uel proprio uel auito*, aber zu antworten, nicht von seiner conuenience und Verbindung zu seyn, erachten möchte; so wenig, als andere gekrönnte Häupter, die doch zugleich auch Reichs-Stände wären und Land und Leuthe zu Lehen trügen, in *actionibus personalibus* oder *obligatione ex contractu aut pacto* vor den Reichs-Gerichten sich stellen dürfften; in mehrern Erwegung, daß, im Falle dieses eine Verbindung dahin ausmachen sollte, andere Völcker sich darüber aufhalten würden, einen Reichs-Fürsten zu ihrem *Souuerain* und König anzunehmen, der bereits *in personalibus* einem Richter unterworffen; worzu noch dieses komme, daß der Regierende Fürst von NB. sein *domicilium extra Germaniam* in WF. hätte, folglich auch deßwegen gleich so exemt als etwa der Hertzog von Lotheringen seyn müsste, der dem Reich, ausser Sachen, welche die Graffschafft *Nomeny*, als Reichs-Lehn angiengen, keine *iurisdiction* denen Reichs-Gerichten über sich zugestehen würde; wie denn auch in dem *loco* des errichteten *testamentes* oder den *tabulis apertis*, kein Behelff zu suchen, als welches in loco principis residentis zu L. vorgegangen *extra limites & fines Germaniae*; über 60) dieses wenn auch man sich 60.
der alten Zeiten erinnere, da die Lehen-Könige von dem teutschen Reich, als Hungern, Pohlen und Dännemarck sich fast in allen cauſſis vor den Käysern gestellet und von Ihnen Recht genommen; solches dannoch auf diejenige Fürsten nicht zu *extendiren*, die ein *souuerainer* Königreich oder Fürstenthum besitzen oder darzu befuget, weil das obige nur *de regnis clientelaribus* anzunehmen, nicht aber den Grund zur *decision* hätte, daß auch ein *souuerainer* Fürst, oder König, wenn er Reichs-Lehen besitze, sich *in actionibus personalibus* zu stellen und forum zu agnoscir*en* schuldig; wie dann zwar die gemeine 61) Le- 61.
hens-Regel sonsten diese, quod omnis uasallus etiam subditus sit, dahero die *exempel* in Sachsen bekannt, daß die Regierende Fürsten von Anhalt, wenn sie in Sachsen Lehn-Güther besitzen, auch vor die Sächsische Hof-Gerichte in blossen Schuld-Sachen vorgefordert, contumaciret und wenn sie solches forum decliniret, in contumaciam gesprochen worden, weil von dieser Eigenschafft auf das gesammte Reich kein Schluß zu machen, vielmehr auch de iustitia rei darüber unter denen Rechts-Gelehrten noch gestritten werde; da hingegen *souuerainen* Printzen und Königen dieses zum Behuff käme, quod 62) dis- 62.
crimen inter subditum & uasallum, folglich deßwegen, weil selbige Lehen in dem Reich hätten, gar keine Folge; daß sie deswegen in *personal*-Sachen, welche weder dergleichen Lehen, noch sonsten etwas angienge, so die Gebühr gegen dem Reich beträffe, vor denen Reichs-Gerichten zu stehen gehalten; da vielmehr der König in Schweden, als er mit Pommern und andern teutschen Provintzien beliehen worden, sich so gar auch keiner *adpellation intuitu* solcher Lehnbaren Stücke zu unterwerffen bewogen werden mögen, dahingegen man Franckreich zu eben dieser Zeit damit abgehalten, daß es die in der Elsaß gelegene Stücke lieber *en souuerain*, als Reichs-Lehen besitzen wollen; als nun diese Sache in *iure publico positiuo imperii* nicht

deutlich entschieden, solche aus dem Natur- und Völcker-Recht herzuhohlen, in welchem aber gleichfalls nichtes als Ungewißheit und Gegenspruch zu beyden Seiten anzutreffen; angesehen von Franckreich bekannt, daß, nachdeme die Könige von Engelland in Franckreich verschiedene *prouinzien*, als *Aniou*, *Poictou*, *Guienne* und sonsten erworben, die Könige in Franckreich auch schlechterdinges praetendiret, daß sie sich auch dieserwegen, gleich andern Vasallen und Reichs-Ständen *coram tribunalibus* stellen möchten; dahingegen dessen sich die Könige in Engelland gewegert und behaupten wollen, daß durch dergleichen Lehnbarkeit gewisser in Franckreich gelegenen *prouinzien* ihrer *souuerainität*, der Person nach, kein Abbruch geschehen sollen; über welche Streitigkeit blutige und langwierige Kriege entstanden, in der That aber nichtes ausgemachet worden; wiewohl andere dergleichen disputen zu vermeiden, deswegen in den Lehnbahren *prouinzien* gewisse Lehnträger bestellet und dabey ihre Erb-Prinzen gemeiniglich engagiret haben, wie die exempel mit dem *Dauphin*, dem Dänischen Cron-Prinzen, der deswegen vor deme Hertzog von Holstein geheissen und andern am Tage liegen; bey welcher Verwirrung aber in dubio wir gleichwohl dafür halten sollen, daß die *souuerainität* einer Person eines andern *souuerainen* Landes halben, durch die Lehnbarkeit eines Reichs-Lehns und dessen Besitzes nicht aufgehoben werde; dannenhero dißfalls
63. der 63) Unterscheid inter *subiectionem & fidelitatem* genau und dahin zu halten, daß seiner Reichs-Lehen wegen ein *souuerain* in keinen andern Stücken die *iurisdictionem imperii*, als nur denjenigen zu erkennen, welche aus der Lehens-Pflicht fliessen und mit dem Lehen an sich etwas zu thun haben; einfolglich auch die Verbindung auf seine Person, in Dingen dje zur Lehens-Pflicht nicht gehörig, keinesweges zu extendiren:

Rat. dec. Dieweilen aber 64) man hieselbst in
64. quaestione praeiudiciali uersiret und Reichsbekannt ist, daß der Fürst von NB. vor keinen *souuerainen* Printzen von O. erkannt wird; Selbigen auch die freye republique dergleichen qualität und Benennung keinesweges zustehet; auch über dem eine hohe puissance vor dem alleinigen wahrhafftigen Printzen von O. *iure successionis* zu halten; welches recht facto aut uoluntate alterius, Ihr nicht genommen oder entzogen werden mögen; das *souueraine* Fürstenthum O. auch durch öffentliche Friedens-Schlüsse in den Händen und Gewalt einer benachtbahrten puissance stehet; mithin man nicht nöthig, über der Frage; Ob ein *souuerainer* Printz vor den Reichs-Gerichten *in personalibus* zu stehen schuldig? sich bey dem Fürsten von NB. aufzuhalten; Nachgehends dessen Stadthalterschafft in WF. demselben nicht wohl eine *exemtion* von dem Reich geben kan, weil er diesfalls weiter nicht, als andere Reichs-Fürsten anzusehen, welche sich in anderer republiquen ihre Dienste begeben; nechst diesem da die jetzige Streitigkeit die Ausstattung Reichsfürstlicher Printzessen betrifft, auch hiebey eine noch besondere Ursache verhanden, warum die *iurisdictio* der Reichs-Gerichte gegründet, indem solche auch selbsten *ex feudo* allenfalls auszustatten und zu dotiren, auch dieserwegen eine Fräulein-Steuer in dem Lande auszumachen seyn würde, im Falle, wie in verschiedenen andern Fürstenthümern geschiehet, die Landschafft selbsten nicht etwas gewisses darzu ausgesetzet

MYLER *in gamologia cap. 10. §. 10.*
FRITSCHIVS *de dote illustr. c. 3.*

bey welchen Umständen aber gleichwohl die erste
65. *instanz*, Reichs-bekannter-Maassen, vor denen *austregis* um so viel nöthiger seyn will, theils weil solche ohne Unterscheid denen Reichs-Fürsten vor der Caminer so wohl, als auch dem Reichs-Hof-Rath zukommen

Capitulat. nouiss. CAROLI VI. *art. 17. 18.*

theils auch weil selbige absonderlich in Familien-Sachen nöthig seyn will, damit durch auswärtiges litigiren das gute Vernehmen unter denen Fürstlichen Häusern nicht unterbrochen und gestöhret werde, dahero in de-
66. nen 66) allermeisten Fürstlichen Häusern gewisse *austregae conuentionales* eingeführet sind

SCHVBARD *de austreg. c. 7.*
STRYKIVS *de foro austreg. cap. 3.*

welche *instantia austregalis* dann vor allen Dingen hieselbst zu versuchen und die Hoffnung zu haben ist, daß, bey so wichtigen Ursachen und Gründen, welche S. Hoch-Fürstliche Durchl. von NB. vor sich, der regierende Fürst von NB. sich leichtlich finden und dieser Forderung in Güte abhelffen werde; da hingegen, im Falle, *praetermissis austregis* die Sache *per saltum* an die höchste Reichs-Gerichte gebracht werden sollte, nicht nur allein die verwandte Unkosten umsonst, sondern auch dieses zubesorgen seyn würde, daß eine *animosität* daraus erwachsen könnte, die nachhero die Sache nur *difficiler* und weitläufftiger machen dürffte; absonderlich da die *praeteritio*
67. *austregarum* pro iniuria anzusehen, als welche eben deswegen eingeführet, und den Fürsten und Fürstenmäßigen Ständen, als ein besonderes Vorrecht nachgelassen, um nicht sofort und ohne erhebliche Ursachen vor die Reichs-Gerichte zu dero sensiblen despect gezogen zu werden

Ordin. cam. 1495 in u. Fürsten und Fürstenmäßige.

Als 68) halten wir davor; daß der Conclus.
regierende Fürst von NB. bey vorhe- 68.
ro angestellten *austregen* sich nicht entbrechen möge, desfalls in dieser Sache vor denen ordentlichen Reichs-Gerichten Recht zu nehmen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. XCIX.

An den Stadt-Rath zu N.

Mens. April. 1727.

De distinguendis a se inuicem uectigalibus, *proprie sic dictis &* PEDAGIIS; *quorum haec, etiam* A CIVITATIBVS, ACQVIRVNTVR POSSESSIONE IMMEMORIALI.

Von dem Unterscheid zwischen den eigentlich so genannten Zöllen und zwischen dem Wege-Geld, Strassen- oder Pflaster-Geld, Umgeld, Lösungs-Geld u. s. w. welches letztere auch die Städte durch eine undenckliche Verjährung erlangen können.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Friuola uidetur quaestio, de subditorum opposita praescriptione uectigalium.*
4. *An subditus contra fiscum ab editione tituli possessionis sit absoluendus?*
5. *An ad acquisitionem regalium praescriptione aliqua gaudeat subditus?*
6. *In* ecclesiis cathedralibus (Stiffter) *successoribus nullam caussam succedendi ab antecessore habet; hinc ad eius facta non tenetur.*
7. *Rationes* decidendi: *respice prius thematis propositi membrum.*
8. *Distinctionis supra allatae ratio.*
9. *Quod* VECTIGAL *sit uox* analoga, *seu diuersae significationis.*
10. 11. *De* uectigalibus proprie sic dictis *accipiendum est* paroemium iuris Saxonici: **Alle Zölle sind des Römischen Königes, er sey Pfaff oder Lay.**
12. *Vectigalia proprie sic dicta, sunt accessoria superioritatis territorialis.*
13. Pedagia *relinqui solent haud raro ciuitatibus;*
14. *quod confirmat exemplum ciuitatis* Hildburghusae.
15. *Rationes speciales cur* pedagium *in casu praesenti concesserit ciuitati imperator.*
16. *resp. thematis propositi membrum posterius.*
17. *Opinio doctorum, quod etiam in maioribus rogalibus locum habeat praescriptio immemorialis.*
18. *Quod uectigalia in compendio & lucro consistant, pertineantque ad regalia minora.*
19. *Doctrina de impraescriptibilitate regalium in casu praesenti locum non inuenit.*
20. 21. *Rationes* refutandi: *Est hoc inter caesaris reseruata, uti largiri priuilegia, ita etiam ea, quae indulta sunt, explicare.*
22. *Priuilegia nundinalia* (Meß-Freyheiten) *cum suis accessoriis dependent a caesare.*
23. *Al factum (non episcopi, sed) episcopatus tenetur successor.*
24. *Opinio quorundam* ICtorum Saxonicorum, *quod certo casu* adpellatio extra Saxoniam *ad summa imperii tribunalia sit ualida.*
25. Conclusum.
25. 27. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de opinione communi, quod ad praescriptionem regalium requiratur tempus immemoriale.*
28. *De praescriptione quadragenaria contra fisci praetensiones.*
29. 30. 31. *Effectus iuris ex praescriptione immemoriali.*
32. *Concessio aduersae partis est probatio probationis.*
33. *Rationes* decidendi: *quod in omnibus caussis, exceptis regalibus, praescriptio temporis longissimi & extraordinarii locum inueniat.*
34. Conclusum.
35. 36. 37. 38. 39. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & conclusum: *de suspectis commissariis.*

40. 41. 42. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Conditio seu clausula, qua omnes circa cathedrales ecclesias consuetae postulationes euentuales fieri solent.*

43. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) das Evangelische Churfürstl. N. geheimde *concilium* eine *commission* verordnet; in welcher

> die von dem Stadt-Rath in Empfang genommene Abgaben in der N. Messe, als 25. Gr. von hundert ausgehender Waaren, 36. Gr. vor einen Juden, 2. Gr. von einer Kutschen, 1. Gr. von einem Karren und 1. Pf. vom Centner Wege-Geld, wie auch von Tüchern und Zeuchen das gewöhnliche, zu untersuchen.

Ohngeachtet nun dieselbe ihre über hundert Jahre bereits *continuirte* Posseß *uel quaß* aller und jeder solcher Abgaben angeführet; als auch die Käyser- und Bischöffliche wie auch Stiffts- und *capitel*-Verträge vorgewiesen, in welchen alles dieses zur Genüge befestiget und ausgemachet; Benebenst ieder *successor* in dem Stifft auch deßfalls, seiner *capitulation* nach, sich anheischig gemachet:

> Das Stifft bey seiner alten Einrichtung, Herkommen und Freyheiten zu lassen und darinnen folglich weder überhaupt, noch ins besondere denen Bedienten einige Neuerung zu gestatten,

solches alles auch Königl. Majestät nicht minder, bey vorm Jahr geschehenen Ubertragung dieses Stiffts verheissen: hat doch die Z. Cammer sich damit nicht beruhigen wollen; sondern auf eine, vermuthlich kostbahre und zur Bedrückung des Stadt-Raths sowohl, als gemeiner Stadt gereichende Untersuchung gedrungen, welche aber dieselbe bey dem Königl. Evangelischen *concilio* unterthänigst zu verbitten suchen. Wollen demnach dieselbe: was diß-falls Rechtens? von uns über etliche Fragen belehret seyn. Und zwar erstlich:

Quaest. I. 2. Ob 2) zur Behauptung der Meß-Verrichtungen sowohl, als auch der Raths-Einnahme in der N. Messe die vorgestellte *observanz* und *praescription*, ohne Anzeigung eines andern *titels* oder *documentes*, hinlänglich zu achten?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß 3) gleichwohl der Streit hieselbst über Zöllen und andern dergleichen Stücke wäre, die entweder ad imperatoris reseruata oder doch regalia principis gehöria, welchenfalls ein Unterthan nicht einmahl fähig, solcher sich theilhafftig zu machen, vielmehr eben deßwegen den Käyser oder Landes-Herrn allemahl wiederum frey stünde, solche an sich zu nehmen; ohne darüber mit dem Gegentheil sich in einem Proceß einzulassen; Nachgehends 4) auch dieses an sich 4. seine Richtigkeit hätte, daß, im Falle der *fiscus* mit einem Unterthanen zu streiten, dieser letztere schuldig, *titulum* zu *ediren*, obgleich sonsten in denen Rechten versehen, quod ab illius editione possessor sit absoluendus; Ferner 5) aus 5. gleichen Ursachen *ad acquisitionem regalium* keine Verjährung anreichen möchte; Theils, weil der successor nicht schuldig, dasjenige, was der *anteceſſor* aus der Acht gelassen, zu ratihabiren und zu verbüssen; Theils auch, weil ein Unterthan der Hoheitlichen Stücke so wenig fähig, als nachgelassen werden möchte, *territorium in territorio* zu formiren; absonderlich in einem 6) Stifft, woselbsten der *successor* keine *causam succedendi ab anteceſſore* hätte, mithin auch an dessen Thun oder Lassen um so viel minder gebunden; Letztens, da vermuthlich das Churfürstl. N. *ministerium* auch wegen dem auf das Stifft Z., intuitu der Landgrafschafft T. oder Marggrafschafft M., gemachten Anspruch einen Grund zur Sache suchen möchte, die Stadt N. viel zu schwach seyn würde, dergleichen Streitigkeiten ihres Ortes aufzuhalten oder zu verfechten: 6. 7.

Rat. dec. Dieweilen aber 7) hieselbst vor allem der Unterschied unter eigentlich also genannten Zöllen und andern Abgaben zu machen ist, welche einen Ort der Wege-Besserung; Erhaltung der öffentlichen Gebäude und Bedienten vergönnet und gestattet zu werden pflegen, welches letztere sonsten auch das **Wege-Geld, Strassen-Geld, Pflaster-Geld, Umgeld, Lösungs-Geld** oder sonsten genennet und eben dadurch von dem Zoll-*regali* unterschieden zu werden pfleget, weil 8) jenes 8. auf den allgemeinen Landes-Schutz und Landes-Hoheit gerichtet, dieses aber auf die Beschwehrung der Ausgaben in Erhaltung der Wege, Gebäude und Bedienten sein Absehen hat, ob es gleich auch mit dem gemeinen Nahmen eines Zolles *sensu uulgari* und insgemein benennet zu werden pfleget, VECTIGAL 9) est *uox ana-* 9. *loga* denotatque *nunc* tributum praestandum ab iter facientibus domino territorii ob eminentiam, tutelam & securitatem *iterumque pedagium* numerandum illis, qui usu id receperunt ob onera emendandarum uiarum; aedium; aliarum expensarum

> KNICHEN *u.* das Klein- und Marck-Glait *n. 105. p. 221.*
> KLOCKIVS *de uectigal. conclus. 3.*
> ENGELHARD *de uectigal. concl. 5.*

Ohngeachtet nun die 10) Zölle in der erstern 10. Gattung vor ein Käyserliches *reseruat* ehe dedeme von einigen, absonderlich dem 11) Sachsen-Recht nach, angesehen worden; 11.

> Land-Recht *lib. 1. c. n. 4.*

alle Zölle sind des Römischen Königs, er sey Pfaff oder Lay

> SCHNEIDEWIN *ad inst. de succeſſ. fiſci 5. n. 17.*
> *Scriptores regalium ad 2. F. 56.*

oder aber solche den 12) Reichs-Ständen ihrer Landes-Hoheit halben zukömmet und pro *acceſſorio* derselben zu achten, 12.

> *de* LVDEWIG *ad Aur. Bull. tit. 9. §. 2. p. 866.*

dannoch in dem andern Verstand gar nichts unbilliges noch ungewöhnliches ist, daß solchen

Zoll

Zoll die Landes- und Handels-Städte einzunehmen und dafür das Pflaster, öffentliche Gebäude und Bediente, die der Stadt nöthig, zu besorgen haben; Welches mit dem Exempel auch so gar der geringsten Land-
14. Städte zu befestigen; wie dann 14) die Stadt **Hildburgshausen** von Anno 1331. von dem Grafen BERTHOLDO dergleichen erhalten und eben dieses beständig her gebracht, daß sie auch so gar den Leib-Zoll von den ein- und ausgehenden Juden, ohne einige Einrede genossen und in die Einnahme des Raths und gemeiner Stadt gebracht haben, wie solches in einem von uns der Stadt ertheilten *responso* ausführlicher zu befinden; dahingegen, daß die
15. 15) Stadt N. dergleichen Freyheit, den Zoll in den Meß-Zeiten einzunehmen, um so viel weniger zu zweiffeln; Theils, weil selbige eine von den ältesten Städten in dortigen quartiren ist; Theils, weil selbiger von dem Käyser zwey Messen eben zu dem Ende verliehen werden, um solche Stadt in ein mehreres Aufnehmen zu bringen; mithin, da sich bey der Stadt N. diese Beschaffenheit befindet, bey dero beständigen Herkommen des gehobenen Zolles oder anderer Abgaben, es um so viel härter und widerrechtlicher seyn würde, der guten Stadt ietzo erst mit einem Proceß zuzusetzen oder dasjenige, was selbige hundert und mehr Jahre genossen, in einem neuerlichen Zweiffel zu ziehen;
16. Wie dann in dergleichen 16) Art von Zöllen die Rechtsgelehrte nicht anders, als einig seyn mögen, quod eius generis telonia & pedagia acquirantur possessione immemoriali

SIXTINVS *de regalib. lib. 2. c. 6.*
ROSENTHAL *c. 5. conclus. 45.*
MYNSINGER *lib. 5. obseru. 29.*

17. weil ein 17) nicht geringer Hauffen derselben die Meynung hätte; daß so gar auch die höhere *regalia* mit gleichem Recht der Verjährung über Menschen Gedencken an sich gebracht werden mögen, quod uti principes sua alienare possint; ita etiam possint derelinquere & amittere praescriptione immemoriali,

GRAVETTA *de tempor. antiquit. part. 4. n. 22.*
ERTEL *de iur. princip. thes. 60.*
OCKEL *de praescript. immem. cap. V. §. 5.*

Dahero dann das *argumentum a maiori ad minus* dahin richtig, daß, im Falle die Verjährung über Menschen Gedencken die höhere *regalia* träffe, von denen niedern oder nutzbaren *regalibus* um sovielweniger Zweiffel zu ma-
18. chen, cum 18) uectigalia in compendio & lucro consistant pertineantque ideo ad regalia minora,

STRYKIVS *cap. IX. feud. qu. 4.*

19. und da 19) nechstdeme vorietzo nicht sowohl *de uectigalibus* überhaupt, sondern nur ins besondere von einem Beytrag die Rede, der in einer proportionirten Abgabe bestehet für dasjenige, was gemeiner Stadt für Unkosten gemachet werden, mithin sogar auch dieses nicht einmahl gesaget werden mag, daß man hieselbst in specie ulla einiges regalis uersiret, mithin alles dasjenige, was de impraescriptibilitate regalium sonsten sowohl überhaupt; als auch der Zölle halben ins besondere anzuführen, mit eines bey Seite fället;

Dagegen 20) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe von selbsten bey Seiten fallen, und zwar ad a) weil die Verrichtung und Einnahme des Stadt-Raths zu N. bey denen Messen sogar auch mit Käyserlichen *priuilegiis* befestiget, und von ietziger Käyserlichen Majestät im Jahr 1713. als der *extract sub Q.* besaget, confirmiret worden ist, dahero, wann auch ie noch über solchem priuilegio ein Streit entstehen solte, derselbe doch solcher gestalt vor niemand, als Käyserlicher Majestät verrechtet werden müste, nam 21) est hoc inter caesaris reseruata, uti largiri priuilegia, ita etiam ea, quae indulta sunt, explicare;

Rat. ref. 20. 21.

MICHAEL *de iurisdict. concluf. 31.*
SCHWEDER *part. spec. sect. I. cap. 10. §. 5.*

Dagegen sich ad b) der zeitige Stiffts-*administrator* oder derjenige, welcher solches Recht sonsten bekleidet, um so vielweniger zu legen Ursache, theils, weil 22) dieses *priuilegium* der Mißverrichtungen von Käyserlicher Majestät sich herschreibet, folglich keine Vermuthung seyn kan, daß solches in des Landesfürsten, es sey derselbe, wer er wolle, seinen Mächten und Händen iemahls gewesen, wie dann auch die Meß-*priuilegia* cum accessoriis und dieser Verrichtung an sich aus den Händen Käyserlicher Majestät und dero *reseruaten* genommen, und dafür geachtet werden müsten,

22.

R. I. 1576. §. Dardurch dann ꝛc.
REINKING *in reg. secul. l. 1. c. 6. n. 156.*
TEXTOR *in iur. publ. c. 5. n. 168.*

aus welcher Ursache die Stadt nicht schuldig, über dieser Meß-Verrichtung iemand anders, der Landes-Hoheit halben, responsable zu werden; theils auch, weil der Bischoff W. zu N. in der Anno 1379. ertheilten und sub D. befindlichen Urkund bezeuget, daß ihme kein Zoll zu N. gebühre, angesehen derselbe zwar solchen **auf seinen Leib** *ad dies uitae* erhalten, demselben aber auch, als einer unfüglichen Sache, in dem besagten *instrument* wieder abgesaget hat; ad c) die Sache auch wäre, wie sie wolle, die Stadt dennoch hierunter mit dem fisco deswegen nichts zuthun oder zuverrichten, massen in dem *extract* der Urkund Bischoffs J. 1547. mit klaren und deutlichen Worten versehen;

daß im Falle sich dißfals und über dergleichen alten Herkommen der Stadt eine Streitigkeit ereignen solte, selbige anfangs vor den Stiffts-Ständen geführet, und sodann, im Falle diese die Sache nicht ausmachen könten, die *prouocation* an niemand anders, als die höchsten Reichs-Gerichte geschehen dürffte;

Welches deßwegen auch vor nichts neues oder ohngewöhnliches zuhalten, weil aus des Raths *priuilegien*-Buch *de Anno 1540.* nicht minder zuersehen, daß, wann der Stadt N. in einer Sache und Gewohnheit zugesetzet würde, es zur gäntzlichen Behauptung derselben ge-

ning seyn solte, wann **mit sechs unbescholtenen Bürgern**, als Zeugen selbige bestätiget würden; Da nun die sonst gewöhnliche *capitulationes* aller Stiffts-*administratoren* die *confirmation* der *privilegien*, Freyheiten und Gerechtigkeiten erfordert, gar nicht zuglauben ist, daß Königl. Majestät hierunter etwas neuerliches verhängen werden, im Falle ihnen davon hinlänglicher allerunterthänigster rapport geschiehet; ad d) da, so viel die Zölle und Abgaben betrifft, sich dessen der Bischoff *Anno 1379.* mit Zuziehung des Dom-Capitels in dem oben besagten *documento sub D.* begeben, folglich dieses 23) alles nicht mehr pro facto episcopi; sondern episcopatus, mithin für unwiederruflich zuachten, welchem vielmehr der *successor in episcopatu* oder *administrator*, so das Stifft *a manu capituli* erhält, gäntzlich nachzuleben; ad e) Wann auch schon sich der Landgrafschafft T. halben einiger Streit fände, solcher dannoch nicht allhier anreichen würde, theils, weil weder die *regalia*, noch unter denselben die Zölle, da die Käyserlichen Lehen-Briefe und Fürsten-*iura* unstreitig, iemahls dem Stifft in Zweiffel gezogen worden, mithin dergleichen Neuerung vorietzo, wann die Sache behöhrigen Ortes angebracht, auch gar nicht zuvermuthen, noch von Gleichgesinneten, bewandten Umständen nach; anzurathen seyn 24. möchte, absonderlich da auch ad f) selbsten 24) *ex Saxonicis iureconsultis*, erhellet, daß die *appellationes* von diesem Stifft und Fürstenthum N. an die höchste Reichs-Gerichte, ohne einige Widerrede ergangen,

HORTLEDER *tom. I. lib. V. c. 12. 13.*
GASTELIVS *cap. XVIII.*
CARPZOVIVS *de non adpell. c. V. §. 57. 58.*
PAVRMEISTER *lib. II. de iurisd. c. 7.*

mithin, da diese Sache niemahls einigem Streit unterworffen, solche auch keiner kostbaren Ausführung bedarff; absonderlich, da ad g) in dem sub Anno 1579. beygelegten *extract* eines Vergleichs mit dem Dom-Capitel und der darauf erfolgten *confirmation* des damahligen Durchlauchtigsten *administratoris* N. von dem Stifft frey zugestanden wird,

daß die Meß-Freyheit der Stadt, nicht aber dem Dom-Capitel auf ihrem sogenandten *district* der Fr. ertheilet worden,

mithin, soviel diese Verrichtung betrifft, auch an derselben weder der zeitige *administrator* oder Landesherr, noch das Dom-Capitel einigen Theil zunehmen, vielmehr das Dom-Capitel Rechtsgegründete Ursache hat, für die Aufrechthaltung wie aller andern Freyheiten und Gerechtigkeiten der Stiffts-Stände insgemein, also auch der Stadt N. dißfals mit Sorge zu tragen:

Conclus. 25. Als 25) halten wir davor, daß die Stadt N. was zu Behauptung der Meß-Verrichtung und Raths-Einnahme in der N. Messe gehöhrig, wie auch die *observanz*, *possess* und *praescription*, ohne Anzeigung eines andern Titels oder *documenti*, hinlänglich beygebracht, folglich bey allen demselben, ohne Einrede zulassen.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. Ob 26) *praescriptio 40. annorum* zu Behauptung dieser Rechte genug seyn? 26.

Rat. dub. 27. Ob es nun wohl scheinen 27) möchte, wie sonsten gleichwohl dieses die gemeine Lehre, daß ad praescriptionem *regalium* eine Zeit von undencklichen Jahren erfordert würde; mithin 28) die *praescriptio 40. annorum*, welche nur von andern *fiscalischen* Forderungen zuverstehen, hieselbst gar nicht anreiche; nachgehends eben deßwegen der 29) Verjährung von undencklichen Zeiten so wichtige Rechtliche *effectus* beygeleget, quod 29) tempus immemoriale tacitam habeat principis concessionem

PACIVS *de imper. mar. Adriat. p. 18.*
OCKEL *de praescript. immem. c. 1. §. 14.*

quod 30) sit instar tituli, sine quo praescribens sit turus prorsus

L. B. de LYNCKER *resp. IX. qu. 3. n. 108.*
MASCARDVS *de probat. concl. 1375. n. 17.*

quod 31) si enim de titulo constat, non est illud dicendum immemoriale

CRAVETTA *de tempor. antiquit. part. 4. §. abs. n. 28.*
ZANGER *de except. part. 3. c. 10. n. 91.*

Da nun die Stadt N. die Meß-Abgaben von so langen Zeiten genossen; Derselben sich, wann und wie solche angegangen, niemand erinnert; mithin dieses allein der guten Stadt zu fernerer ungekränckten Behauptung ihres Rechtes genug, auch instar tituli & indulgentiae augustalis aut principalis, seyn kan; Welche *praescriptio* auch durch die hundert und mehr jährige Rechnung überflüßig erwiesen und beygebracht worden ist; Bey solcher Beschaffenheit der Sache ja die Stadt nicht nöthig, von der *praescriptione immemoriali*, als der sichersten Brustwehr hierinnen abzuweichen; in mehrern Erwegung, daß bereits Anno 1667. der Höchstseelige *administrator* des Stiffts z. N. in dem fol. actor. 57. beygelegten Schreiben an den Magdeburg. Ertz-Bischoff, *administratorem Augustum*, erwehnet,

daß die Stadt N. die Verrichtungen bey den N. Marckten weit über Menschen-Gedencken hergebracht habe,

mithin gegen so lange obwaltende observanz sich nichts vorkehren lasse, welches documentum 32) wie probatio probationis, qua confessio aduersae partis zuhalten und anzusehen: 32.

Rat. dec. Dieweilen es aber 33) mit dieser Frage nicht die Meynung hat, als wann wir glaubten, daß die *immemorialem praescriptionem* der Stadt N. iemand zweiffelhafftig machen könte, da wir solche vor überflüßig, erstbesagten Gründen nach, erwiesen achten; sondern allein dieses hierbey das Absehen ist, daß, weil man hieselbst, als in Beantwortung der ersten Frage gezeiget, in keinem streitigen regali, sondern nur in einer denen Städten, absonderlich, wo Messen und dergleichen *solenne* Jahrmärckte, gewöhnlichen Abgabe von Menschen, Vieh und Waaren, um die Wege und Gebäude, auch

Bediente

Bediente der Stadt zu unterhalten, die Stadt auch nicht einmahl vonnöthen habe, sich mit einer *praescriptione inimemoriali* zubeladen; Da nun, Rechtskündiger massen, alle andere Sachen, welche in keine regalia gehöhrig, aduersus quemcunque mit der praescriptione temporis longissimi & extraordinarii verjähret zu werden pflegen,

Dd. ad t. t. C. de praescriptione 30. & 40. annor.

GILKENIVS *de usucap. c. 13. n. 7.*

die auch deßwegen hieher gehöhrig, um dem Gegentheil nicht die Vermuthung zumachen, als wann man hieselbst in einem regalien-Streit uersirete; Nachgehends die Rechnungen sowohl; als die Zeugen-Aussage; wie auch das Schreiben des Hochseeligen *administratoris de Anno 1667.* die nöthige vierzig Jahre so vielfältig ausmachen und übersteigen; Dagegen auch, daß die Zeugen Raths-Bedienten seyn, deßwegen nichts ausmachet, weil derselben so verschiedene; solche ihrer Pflicht gegen dem Rath erlassen; auch durch die beygelegte Rechnungen solche überflüßig mit *secundiret* und ausser Argwohn gesetzet werden:

Concluf. 34. Als 34) halten wir davor, daß die Stadt N. in Behauptung der Meß-Abgaben einer *praescription* von undencklichen Jahren gar nicht vonnöthen, vielmehr derselben, gestalten Umständen nach, die *praescriptio 30. aut 40. annorum*, allein hinlänglich zustatten kommen möge.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 35. Ob 35) die J. Cammer-Räthe in dieser Sache, als *commissarii*, zugebrauchen?

Rat. dub. 36. Ob es nun wohl scheinen 36) möchte, daß gleichwohl dem N. Stadt-Rath nicht zukommen wolte, ein ganzes *collegium suspect* und untüchtig zu machen; Nachgehends Königl. M. hierunter freye Hände hätten, commissariis eigenen Gefallen nach zu benennen; Wie dann es vorjetzo annoch allein um die Untersuchung zu thun wäre, da nachhero, wenn die Sache zum würcklichen Schluß gedeyen solte, denenselben allezeit frey bleiben würde, ihre Nothdurfft zu beobachten:

Rat. dec. 37. Dieweilen aber 37) Königl. Majest. so wohl, als dero Evangelisches *ministerium* keine andere rechtliche Absicht haben, als von wahrer Beschaffenheit der Sache *information* einzunehmen, solche aber von Bedienten, welche bereits mit Vorurtheilen eingenommen oder aber ihr sentiment bereits auf eine *contraire* und gehäßige Weise von sich gegeben bewürcket werden mag; Nachgehends das in der ersten Frage der Stadt N ertheilte *priuilegium* vor denen Stiffts-Ständen dißfalls zu stehen, keinesweges pro enormi zu achten, weil dergleichen priuilegia denen Handels-Städten vielfältig zu dem Ende ertheilet werden, um dergleichen *emporia* bey *credit* und gutem Ansehen zu erhalten; Ferner da dieses alles die Meß-*iura* betrifft, auch dieses der Stadt nicht zu verdencken seyn würde, im Falle selbige sich auf den *largitorem* dieses *priuilegii* einig bezöge;

Dagegen 38) die *rationes dubitandi* leichtlich zu beantworten; Dann ad a) an Untersuchung einer Sache das allermeiste gelegen, damit in solcher kein Theil *uulneriret* oder auch die Sache in einander hinein verwickelt werde, ad b) an sich auch denen Rechten gemäßer ist, wann die Untersuchung von Bedienten geschiehet, welche an dem Ausgang der Sache gar kein Theil haben und an sich auf die reine *iustice* verpflichtet worden: *Rat. ref.* 38.

Als 39) halten wir davor; daß die J. Cammer-Räthe in dieser wichtigen und in die *publica* mit gehörigen *iustiz*-Sache, als *commissarii* nicht zu gebrauchen. Concluf. 39.

Viertens wird gefraget:

Ob 40) nicht rothero der Stad-Rath mit seiner Nothdurfft zu hören? Qu. IV. 40.

Ob es nun wohl scheinen 41) möchte, daß jedem Landes-Herrn die Rathhäußlichen Untersuchungen, so offt und wann es demselben gefällig, ohne alles Bedencken frey stünden; Nachgehends da dieses eine blosse *ciuil*-Sache, der Stadt-Rath noch vielweniger Grund habe, sich darüber unter dem Schein aufzuhalten, als wann solche einiges Bedencken hätte; Wie dann auch noch zur Zeit man demselben nichts entzogen, folglich keine Ursache zu einer vorläuffigen Beschwerung sich findet: *Rat. dub.* 41.

Dieweilen 42) aber anfangs aus demjenigen, was in der Sache bereits vorgegangen, zur Gnüge erhellet, wie diese Untersuchung keinen andern Grund habe, als den Stadt-Rath über demjenigen zu quaestioniren, was er über Menschen Gedencken bißhero unverrücket genossen; Nachgehends da R. M. oder dero *ministerium euangelicum* den *denuncianten* in der Sache gehöret, auch die *iustice* dieses erfordern will, daß der Stadt-Rath gleichfalls vorhero zu seiner Nothdurfft gelassen werde; Ferner da alle *euentual postulationes* unter der Bedingung geschehen, das Stifft sammt und sonders bey seinem Wesen, Stand und Freyheit zu lassen, Königl. Majest. auch dergleichen bey der vorm Jahr geschehenen Übernehmung des Stifts der Stadt N. verheissen; Da auch diese Stadt N. das Hertz und vornehmste Theil vom Stifft ausmachet, um so viel bedencklicher seyn will, auf einseitige gehäßige *denunciationes* zu zufahren und zu inquiriren; Nächstdeme hieselbst noch vorhero über zweyen Puncten eine Uberlegung nöthig seyn will, erstlich AN und sodann QVANDO? Weil das erstere, intuitu facti priuilegiati viele considerable Umstände hat, in welchen der Stadt-Rath allen Rechten nach vorhero gnugsam zuhören; Wie dann im Falle bey einer widerrechtlichen Übereilung Weiterung entstehen würde, die Angeber in schwerer Verantwortung stehen müsten, wann selbige auch dieses antriethen, in der Sache so fort zu verfahren und in und ausserhalb Landes ein Aufsehen *Rat. dec.* 42.

zu

zu machen; Worzu noch kommet, daß bereits aus dem wenigen, was bishero in den vorigen Fragen erörtert zur Gnüge erhellet, daß diese Untersuchung viele bedenckliche Umstände bey sich, in welchen man nichts zu übereilen; In mehrern Erwegung, daß auch dergleichen Handels-Städten daran gelegen, daß die *auctorität* des Stadt-Raths nicht unzeitig geschwächet und Innwohner und Auswärtige in ihrem Vertrauen auf demselben gehindert werden; Weil es die offtmahlige Erfahrung bezeuget, daß dieser Ursache halben öffters die *commercia* einen Stoß bekommen; Endlich im Falle auch der Stad-Rath gehöret und von demselben damit nichts ausgerichter wird, an der Sache selbsten nichts versäumet, vielmehr dardurch aller Beschwerung einiger Uebereilung mit eins und um so viel sicherer abgeholffen wird; Zugeschweigen, daß auch die *praesumtiones tanti temporis ad exceptiones litis ingressum impedientes* gehörig:

Als halten wir davor, daß gestalten Sachen nach, der Stadt-Rath vor angestellter Untersuchung mit seiner Nothdurfft hinlänglich zu hören. V. R. W. Concluſ. 43.

Num. C.

Nach F. an des Hrn. Hertzogs F. von S. G. und des Hrn. Hertzogs F. W. von S. M. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.

Mens. Iul. 1727.

Lis de pactis familiae successoris & *de* CONCLVSO IVDICII IMPERII AVLICI sub-& obreptitie impetrato, *ex* capite NVLLITATIS & RESTITVTIONIS IN INTEGRVM *impugnando.*

Streitigkeit über gewisse die Landes-Folge betreffende Hauß-Verträge; und von einem erschlichener Weise ausgewirckten Reichs-Hof-Raths-Abschiede, welcher seiner Ungültigkeit halben und wegen Wiederherstellung in vorigen Stand anzufechten ist.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *An in causſis, ubi periculum in mora, irreparabile dammum & exceptio sub-& obreptionis concurrunt*, iudicium imperii aulicum *statim cognoscere & mandata sine clausula decernere possit?*
4. *Rationes* decidendi: *In causſis semel iterumque ad principem delatis, cessat* sub-& obreptionis suspicio.
5. *Confirmatio repetita eludit* sub-& obreptionis suspicionem.
6. *Vbi aliquid non ad narrationem propriam, sed ad documenta transmissa, petitur, ibi cessat* sub-& obreptionis suspicio.
7. Sub-& obreptionem *qui allegat, doceat ille, necesse est, caussam, in qua illa uersetur, quid uel* falso narratum *sit, uel quid* temere *sit* omissum.
8. *Cum* exceptionis de sub-& obreptione, *praesertim in priuilegiis magnus sit abusus, praestat partem ideo incusatam ante audiri, quam super illa aliquid decernatur;*
9. 10. *Quod etiam* leges imperii fundamentales & auctoritas imperatoris *ita exigunt.*
11. *Finis imperatoriae confirmationis.*
12. *Adplicatio dictorum ad* iudicii imperii aulici *conclusum, de quo heic quaeritur.*
13. *Stipulatio imperatoris, de* mandatis sine clausula, *absque praeuia caussae cognitione & communicatione haud temere decernendis.*
14. *Rationes* refutandi: *De* mandatorum sine clausula *fine primario.*
15. Conclusum.

16. 17.

16. 17. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de posteriore thematis propositi membro.*
18. *Rationes* decidendi: *de distinctione inter naturalia seu accidentalia & substantialia processus.*
19. *Dispositio* der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 2. *quod* iudicium imperii aulicum *in* CAVSSIS ARDVIS *recedere nequeat a solemnitatibus processus in* ordinatione imperialis camerae *praescriptis.*
20. *Cura imperatoris primaria esse solet salus uiduarum & orphanorum.*
21. *Querela super mandatis sine clausula primum fere obtinet locum in catalogo grauaminum aduersus aulicum imperii iudicium.*
22. 23. *Rationes* refutandi & conclusum.
24. 25. 26. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi.
27. *Ius primogenitiurae in feudis principalibus* Germaniae *habetur pro iure communi.*
28. *Pacta, iura imperii feudalia non alterantia, sed confirmantia, uti in primogenitura principum, non indigent ratihabitione domini directi.*
29. Conclusum.
30. 31. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *Frustra tempus perditur in possessorio, si de petitorio clare constet.*
32. *Pro iudice praesumtio militat.*
33. 34. 35. *Rationes* decidendi, refutandi & conclusum.
36. 37. 38. QVAESTIO V, *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *de sensu uocum:* oder sonsten, iedoch ohne des tertii praeiudiz und dero gesammten Lande und Unterthanen Schaden und Nachtheil.
39. *Interpretatio sic facienda, ne uerba habeantur pro frustraneis uel otiosis.*
40. 41. *Rationes* refutandi: *de numero regentium, ex intentione* iurium Germaniae communium, *restringendo.*
42. *Pactorum interpretatio declaranda est ex* analogia iuris communis.
43. Conclusum.
44. 45. 46. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *quod quis iuris in alium statuit, eodem & ipse utatur.*
47. *Qui fratris uoluntatem agnoscit in uno, agnoscat etiam in altero.*
48. *Nondum delata successione, nondum nata est actio, tam in aliis feudis, quam in principatu feudali.*
49. 50. *Rationes* refutandi: *de legitima aetate puberum aut minorum in principatibus* Germaniae.
51. *De uulgari errore: principes teneri ex legibus ciuilibus; nec non de uenia aetatis ab imperatore impetranda.*
52. Conclusum.
53. 54. 55. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi: *Ius, quod maiorennis habet, exercere potest minorennis per tutorem aut curatorem; quae* regula *tam in iuribus allodialibus quam feudalibus locum habet.*
56. *In dubio interpretatio facienda est ex iure communi.*
57. *Rationes* decidendi: *de iis, qui ueniam aetatis ab imperatore impetrarunt.*
58. *Doctrina quod ad terminum maiorennitatis ciuilem adstringantur principes, neque ex obseruantia, neque ex legibus imperii potest euinci.*
59. *Virtutes principem faciunt maiorem, non annorum definiti numeri.*
60. Conclusum.
61. 62. 63. QVAESTIO VIII. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *De iudice delegato aduersus magistratum suspectum.*
64. *Denunciatio inimici aut partium studiosi a iudice non facile est attendenda.*
65. *Cuius interest, reum condemnari, illius testimonio stare nequit iudex, etiamsi sit persona alias fide dignissima.*
66. *Quo maior alicuius est auctoritas, eo maior quoque illius ira solet esse.*
67. *De iniuria & damno ex inuidia aduersus fidos principi ministros.*
68. *Omnes praesumtiones integrae fidei, industriae & solertiae militant pro ministro & officialibus principis.*
69. 70. 71. *Quod collegia habeant pro se magnam uirtutis & iustitiae praesumtionem.*
72. 73. *Rationes* refutandi & conclusum.

74. 75. QVAESTIO IX. *eiusque* rationes dubitandi. *Iuxta dispositionem* der Reichs-Hof-Raths-Ordnung tit. 2. §. 2. *omnes causſae in prima instantia coram iudice ordinario sunt tractandae, nisi causſa ipsum concernat magistratum.*

76. 77. *Rationes* decidendi & refutandi: *explicatio loci allegati ex* ordinatione iudicii imperialis aulici.

78. Concluſum.

79. 80. QVAESTIO X. *eiusque* rationes dubitandi: *an in casu praesenti*, contra concluſum iudicii imperii aulici *locum habeat* remedium ſupplicationis cum effectu ſuſpenſiuo.

81. *De* exceptione nullitatis & reſtitutionis in integrum.

81. *Rationes* decidendi: *de statuum imperii grauamine, quod* remedium ſupplicationis *rarissime coram* iudicio imperii aulico *habeat effectum ſuſpenſiuum.*

83. Concluſum.

84. 85. QVAESTIO XI. *eiusque* rationes dubitandi: *an in casu praesenti*, contra concluſum iudicii imperii aulici exceptio ſub-& obreptionis *habeat* effectum ſuſpenſiuum?

86. *Sub-& obreptionis exceptionem parum attendere ſolet* iudicium imperii aulicum.

87. *Rationes* decidendi; *utique tamen in illius iudicii ordinatione ſundata eſt & interdum cum querela nullitatis cumulari poteſt.*

88. 89. *Rationes* refutandi & concluſum.

90. 91. QVAESTIO XII. *eiusque* rationes dubitandi: *de minus ſundata iuramenti relaxatione, a* iudicio imperii aulico *decreta.*

92. *Rationes* decidendi. *Relaxatio iuramenti non poteſt obtrudi nolenti & inuito.*

93. *Ius relaxandi iuramentum ſuperiori competens nullum, niſi ad inſtantiam illius, qui iuramento adſtrictus eſt, effectum habet.*

94. *De officialibus & ſubditis principum imperii, ratione iuramenti illorum, ualet, quod uinculum ſtrictius ſit immediatum, quam mediatum.*

95. *Pertinet* ius magiſtratus conſtituendi *in regimine, cancellaria, curia,* ad regalia *indeque ad principum Germaniae poteſtatem territorialem.*

96. *Renunciatio muneris officialis dimiſſi fieri debet in manus domini conſtituentis.*

97. *Negotium per quod naſcitur, per illud etiam debet reſolui.*

98. *Eius eſt nolle, qui poteſt uelle.*

99. *In principis ſolius arbitratu eſt, rerum adminiſtros & officiales conſtituere & conſtitutos iterum dimittere.*

100. 101. 102. 103. *Tres ſunt dimiſſionis ſpecies: a) ad inſtantiam officialis; b) ex uoluntate principis; c) ex delicto officialis; quarum haec maxima opus habet circumſpectione.*

104. *Fidus principi officialis non omnibus poteſt placere, imo expoſitus eſt ille pluriumſagittis.*

105. *Nulla dimiſſionum ſpecies in officiales & ſubditos principum imperii competit iudicio imperii aulico.*

106. *Rationes* refutandi: *Extra iurisdictionem ius dicenti impune non paretur.*

107. *De obligatione officialium perſeuerandi in fide principi debita.*

108. Concluſum.

109. 110. QVAESTIO XIII. *eiusque* rationes dubitandi: *de uindicandis iniuriis officialibus a potentiori ipſis illatis.*

111. *Silentium ad iniurias indicium quaſi eſt alicuius reatus.*

112. 113. 114. *Rationes* decidendi: *Quod iniuria, officiali illata, redundet in ipſum principem & fiſcus, nomine principis & domini per officialis iniuriam iniuriati, agere debeat.*

115. 116. *Rationes* refutandi & concluſum.

117. 118. 119. 120. QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) Hertzog B. zu S. M. als er A. 1706. verſtorben, ein Teſtament hinterlaſſen, nach welchem:

unter ſeinen Printzen die *communion* oder Gemeinſchafftlicher Beſitz der Lande dergeſtalt beliebet, daß allezeit der älteſte die Regierung zwar alleine, jedoch zugleich auch im Nahmen der andern insgeſammt führen ſolle.

Nachdem aber der *seniorat* ſo wohl, als auch die *communio* an ſich vielen Irrungen, Beſchwerungen, Neuerungen und unvermutheten Veränderungen unterworffen; Nachgehends beydes den Teutſchen Fürſten-Rechten,

Rechten, nach welchen das Recht der ersten Geburth so wohl, als auch der Vorzug der ersten und vordersten Linie statt hat, schnurstracks entgegen, soll endlich der testator solches bedacht, und dannenhero sein bereits vor 18. Jahren A. 1688. mehr nach Weise der letztern Vorfahren im Hause; als reiffer und besondern Uberlegung, errichtetes Testament, noch vor seinem tödtlichen Abschied A. 1706. mündlich und *nuncupatiue* dahin verändert, und *paterne*, auch wohl bedächtlich *disponiret* haben:

> Daß die Regierung dem Erstgebohrnen Pringen allein verbleiben, die Nachgebohrne aber mit einem gewöhnlichen *deputat* oder *apanagio* versehen werden sollen.

Ohngeachtet nun diese *dispositio paterna* dem erstgebohrnen Pringen E. L. schlechterdinges zu gute; Nachgehends auch dabey nichts geschehen, was nicht das durchgehende Teutsche Fürsten-Recht und die allgemeine Gewohnheit der Teutschen Fürstlichen Häuser mit sich führet: So haben dennoch S. Hochfürstl. Durchl. erst gemeldter erstgebohrner Prinz, aus Besorgniß vieler collisionen und Weiterungen, mit ihren beyden Herren Brüdern in der Landes-Folge und Landes-Regierung sich mit demselben am 15. Jun. 1706. dahin verglichen:

> Daß so lange er, als Erstgebohrner, im Leben seyn würde, er auch die Fürstliche Regierung in gewisser Masse allein führen; nach desselben Todt aber seine beyde Herren Brüder Herzog F. W. und Herzog A. U. die Regierung gemeinschafftlich antreten, und im Falle einer davon verstorben, der überlebende nicht allein regieren, sondern sein, des verstorbenen, annoch lebender erstgebohrner Prinz, mithin jetzige Hochfürstliche Durchl. E. L. zur Mit-Regierung gemeinschafftlich gezogen werden solte.

Womit auch alle drey Hochfürstliche Herren Brüder i) E. L. 2) F. W. 3) A. U. vollkommen einig gewesen, und den Vergleich unter sich abgeschlossen und vollzogen haben. Als nun gleichwohl der ander gebohrne Prinz Herzog F. W. auch hierbey viele Mißhelligkeiten, Irrungen und Beschwerung des Landes, bey entstehenden Falle zum Voraus ersehen: Hat derselbe abermahls das Wohlseyn, *Lustre* und Ehre des Hochfürstl. Hauses seinem eigenen *interesse*, conuenience und Nutzen vorgezogen, und mit seinem Herrn Bruder, dem damahligen allein regierenden Herzog, E. L. am 3. *Dec.* 1707. einen neuen Vertrag dergestalt errichtet:

> Daß er, vor seinem Theil, diesem seinen ältesten Pringen die völlige Regierung *solitarie* und *priuatiue*, so viel seine Person und Rechte beträffen, *cediret* und zugestanden, auch dergestalt, nach dem Recht der ersten Geburth, auf des also regierenden Herzoges E. L. erstgebohrnen Pringen, als jetzigen Erb-Pringen, in Ansehung seiner, die völlig einige Landes-Regierung verfallen, und so dann damit nach dem Recht der ersten Geburth in allen *Descendenten* verfahren werden solle.

Wie dann solchen, ohnedem den Rechten nach, eingerichteten Vergleich, Kayserliche Majest. A. 1717. und 1718. untersuchen, und darauf post plenam *causae cognitionem*, dahin bestätigen lassen, daß demselben in allen Puncten künftig in der Landes-Folge nachgegangen werden solle. Ohngeachtet nun der dritte Herr Bruder Herzog A. U. gegen sothanen Hauß-Vertrag sich, aus besondern Absichten, geleget, und dieserhalben mit einer Klag-Schrifft eingekommen, so ist dennoch weiter nichts erfolget, als daß die Sache *ad ordinarium processum* verwiesen worden, und Herrn Herzogs E. L. Hochfürstl. Durchl. in dem Gebrauch und *possessione uel quasi* des einmahl 1707. abgeschlossenen Vergleiches verblieben. Wie dann auch der Proceß selbsten A. 1720. liegen blieben. Nachdem nun am 24. Nou. 1724. Herzog E. L. diese Zeitlichkeit verlassen; so haben des jetzigen Erb-Pringens Durchl. die *possess* von der Landes-Regierung mit aller gewöhnlichen und Rechts üblichen Weise vollkommen ergriffen. Ob nun wohl der Herr Herzog A. U. als er von A. da er sich viele Jahre ausserhalb Landes aufgehalten, wieder zurücke kommen, dagegen protestiret; So wurde doch von Kayserl. Majest. dasvon dem verstorbenen regierenden Herzog errichtete Testament so wohl, als auch mit demselben alles andere von Kayserl. Majest. so wie zum dritten mahle *en faueur* des jetzigen Erb Pringens künftiger Regierung *confirmiret*, mithin die *primogenitur-constitution* aufs neue fest gesetzet, auch dieser halben ein *decretum manutenentiae* ertheilet. Bey dem allen hat Herzog A. U. nicht geruhet, sondern sich endlich gar selbsten nach Wien begeben, um seine vermeyntliche *praetensiones* um so viel gewaltiger durchzutreiben. Die Hochfürstliche Ober-Vormundschafft so wohl, als auch die gemeinschaffteliche *Collegia* und Diener haben gleichwohl dabey in ihrer theils gerechten, theils von Kayserlicher Majest. *confirmirten*, auch per *decreta manutenentiae* befestigten Sache sich nichtes anfechten lassen, weil sie allenfals jedesmahl willig und bereit gewesen, den Proceß mit dem Herzog A. U. *in ordinario* oder *petitorio* bey dem Reichs-Hof-Rath fortzuführen, und so dann den Ausgang desselben behörig abzuwarten. Dessen allen aber ohngeachtet, erhalten des Herzogs A. U. Durchl. auf ihre mit 625. Beylagen begleitete *exceptions*-Schrift ein *conclusum* am 28. *Martii* 1727. dahin abgefasset: Daß *quoad passum principalis iuris corrigiminis* das hiebevor erkandte *mandatum manutenentiae*, als *sub- & obreptitie impetriret*, *cassiret* und aufgehoben, mithin die

die ſämmtliche *Collegia* und Diener der Ober-Vormundſchafft geleiſteten Pflicht *ratione corregiminis* erlaſſen, und bis die *quaeſtion, ſuper ualiditate pacti particularis 1707. de corregimine* durch die Güte oder Recht erörtert ſeyn würde, der *ſtatus receſſus 1706. quoad adminiſtrationem regiminis* hergeſtellet, auch, im Falle Herr Hertzog F. W. die Mit-Regierung nicht zu führen gedächte, ſolche, bis auf weitere Kayſerliche allergnädigſte Verordnung Herrn Hertzog A. U. einig und allein verbleiben ſolte. Wie denn auch B. W. und H. D. die *commiſſion, communibus ſumtibus* zu übernehmen, aufgetragen worden, die Landes-*adminiſtration in politicis & oeconomicis* in der vorigen und jetzigen Regierung mit zu unterſuchen.

Gleichwie nun die jetzige Hochfürſtliche Ober-Vormundſchafft ſich in ihrem Gewiſſen gedrungen findet, gegen dieſes ihrem Pflegbefohlnen höchſtſchädliches *concluſum* alle in denen Rechten und Reichs-Satzungen vergönnete Mittel vorzukehren: Als wollen dieſelbe über nachfolgende Fragen: Was dißfalls Rechtens? von uns belehret ſeyn. Und zwar anfangs:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) nicht der *impetrantiſchen* Fürſtlichen Ober-Vormundſchafft die *impetratiſche exceptiones* zu *communiciren* geweſen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß gleichwohl in Dingen, deren Richtigkeit aus der *exception* erhellete, dem Reichs-Hof-Rath ohnbenommen wäre, darüber ſo fort zu erkennen, auch wohl darüber *mandata ſine clauſula* ergehen zu laſſen; Abſonderlich in Sachen, da *periculum in mora*, oder auch ein *irreparabile praeiudicium* vorhanden, oder wo die *exceptio ſub- & obreptionis* klar wäre; Welche Dinge insgeſammt in gegenwärtigen ſujet mit einander zuſammen einſchlügen, weil die Landes-Fürſtliche Regierung, die einmahl agnoſciret, nicht ſo leichtlich wieder geändert werden könte; Nachgehends dasjenige, was einmahl vorbey, ſich in Regierungs-Sachen nicht wiederum zurücke holen lieſſe; Endlich da der Herr Hertzog A. U. ſich in einem ſolchen Stande gefunden, daß er theils abweſend geweſen, theils aber auch die Mittel ihme ermangelt, den Proceß zu führen, um ſo viel leichter zu glauben, daß es dem ehemals regierenden Herrn nicht ſchwer geweſen, an dem Reichs-Hof-Rath *decreta* und *confirmationes* in ſui ſuorumque fauorem heraus zu bringen; Abſonderlich da es auch dem Herrn Hertzog A. U. an Räthen und Leuten gefehlet, welche ihme den Zuſtand der Sachen hinlänglich berichtet:

Rat. dec. 4. Dieweilen 4) aber man hieſelbſt in einer Sache uerſiret, welche dem Kayſerlichen Hofe nicht etwa nur einmahl, ſondern verſchiedentlich vorgetragen worden, in cauſis autem ſemel iterumque ad principem delatis, ceſſat ſub- & obreptionis ſuſpicio,

RVDOLFING. *de abſoluta principis poteſtate C. 5. n. 3.*

CEPHAL. *Conſ. 617. n. 38.*

Nachgehends nicht allein der Vortrag hierinnen ſo vielfältig geſchehen, ſondern auch allemahl 5) die *confirmatio* darauf erfolget, confirmatio autem repetita pariter eludit ſub- & obreptionis objectionem, 5.

SVRDVS *Conſ. 47. n. 16.*

SOCINVS *Conſ. 32. n. 10.*

Ferner 6) der höchſtſelige Herr Hertzog E. L. zu dem Ende, bey Suchung der *confirmation*, von denen quaeſtionirten *pactis* alle dazu gehörige *documenta* beygeleget, damit die Herren Referenten in der Sache ſich völlig davon informiren, folglich das Gegentheil um ſo viel weniger ſagen oder erweißlich machen könte, daß *in ſubreptione* etwas zur Sachen gehöriges verſchwiegen, oder aber *in obreptione* etwas falſches angegeben, oder debitiret worden wäre, ubi autem aliquid petitur, non ad narrationem propriam, ſed ad documenta transmiſſa, ibi pariter ceſſat ſub- & obreptionis ſuſpicio, 6.

HENOCH. *de arbitr. iud. quaeſt. Caſu 201. n. 26.*

BRVNVS *Conſ. 2. n. 80.*

Nächſtdieſem 7) allenfalls nöthig ſeyn würde, bey ſo vielen gegen alle *ſub- & obreption* ſtreitenden Umſtänden den Grund in der That anzuzeigen, was dann bey dieſen *ſucceſſions-pactis* verſchwiegen, oder aber zur Ungebühr und unerfindlich vorgegeben worden, ſub- & obreptionem qui allegat, doceat ille, neceſſe eſt, cauſam, in qua illa uerſetur, quid uel falſo narratum ſit, uel quid temere ſit omiſſum, 7.

CVRTIVS *iun. Conſ. 27. n. 12.*

TIRAQVELL. *quod ceſſante cauſa ceſſet effectus. limit. 4. n. 17.*

wozu 8) noch kommet, daß nachdem die *exceptiones ſub- & obreptionis* in dergleichen Fällen gar ſehr mißbraucher zu werden pflegen, vornemlich dieſes nöthig ſeyn will, daß der beſchuldigte Theil über ſolcher vorhero gehöret, keinesweges aber auf einſeitiges Anſchuldigen ſogleich darüber erkandt, und zur *execution* geſchritten werde, cum exceptionis de ſub & obreptione, praeſertim in priuilegiis, magnus ſit abuſus; praeſtat partem ideo incuſatam ante audiri, quam ſuper illa aliquid decernatur, 8.

CASSIODORVS *de reſcriptis deciſ. 7. n. 6.*

COVARRVVIAS *lib. 1. Var. reſolut. C. 18. n. 28.*

welches 9) auch aus gar erheblichen Urſachen die Reichs-Grund-Geſetze dahin erfordern, daß über dergleichen *exceptionibus ſub- & obreptionis* verfahren, mithin der angeſchuldigte nach aller Nothdurfft gehöret werden ſolle, 9.

R. J. Ratisbon. 1654. §. 77.

Wie 10) denn ſonderlich auch zur *conſeruation* Kayſerl. Majeſt. Ihrer allerhöchſten *auctorität* dieſes gehören will, daß *bona fide* abgeſchloſſene und von Kayſerlicher Majeſt. 10.

befestigte Verträge, nicht so leicht auf blosse *instance* eines Theiles wiederum aufgehoben und cassiret, vielmehr aber derjenige darüber gehöret werde, der solche Kayserliche confirmationes für sich und in seinen Händen; Wie dann andern Falls hierunter die Kayserliche allerhöchste *confirmationes* allen ihren effect und credit verliehren würden, wann solche durch einseitiges Vorgeben eines Gegentheils so fort wieder übern Hauffen geworffen und umgestürzet würden, weil ja eben dieses
11. der einige 11) Endzweck von denen Kayserlichen *confirmationen* gewesen, daß derjenige, so dieselbe gesuchet, darinnen so vieles Vertrauen gesetzet, daß er, im Falle dergleichen *confirmationes* angefochten würden, gesichert, daß nichts darauf erkandt werden möchte, bevor der *pars impetrans* vorhero zur Beantwortung ge-
12. lassen würde; Da 12) nun Kayserlicher Majest. diese *successions*-Sache zu dreyen mahlen durch die Hände gegangen, und jederzeit *confirmiret* und bestätiget, auch der durchlauchtigste Gegentheil *ad ordinarium* verwiesen worden, es gar nicht zu begreiffen, wie der Reichs-Hof-Rath dahin verleitet werden mögen, daß er eine wohlbedächtliche und nach der Eigenschafft der allermeisten Fürstenthümer abgeschlossene, von Kayserl. Majest. untersuchte, so dann auch mit allen *solennien confirmirte* Regiments-Sache und Landes-Regierung, auf einseitiges Vorgeben, ohne die geringste *communication* des Gegeneinwendens, so fort, wie auf einen Streich wieder zernichten, zu Boden legen und aufheben solle; Zu nicht geringer *prostitution* der Regierung und *confusion* in dem Lande; In mehrerer besonderer Erwegung, daß die einmahl verglichene, von Kayserlicher Majest. in cognition gezogene und bestätigte Regierungs-Form würcklich eingeführet, fortgesetzet, und eine gute Zeit dergestalt gehandhabet und beybehalten worden, mithin um so viel weniger es geschehen mag, daß dergleichen durch einseitig herausgebrachte *mandata sine clausula* wieder umgestossen und
13. aufgehoben werden mögen; Da 13) auch Kayserliche Majest. in Ihrer Wahl-*capitulation*

Art. 15.

die Stände versichern, selbige in blossen Processen und Klagen ihrer Unterthanen mit keinen mandatis sine clausula, absque praeuia causae cognitione übereilen zu lassen, um so vielweniger Kayserl. Majest. jetzo geschehen lassen werden, daß ein regierender Landes-Fürst von seiner entweder selbst oder durch seine Vormünde übernommener Regierung und Landen dergestalt ohngehöret und ohne Proceß verdrungen und gleichsam entsetzet werden solle;

Rat. Ref. 14. Dagegen 14) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe nichtes heissen; Dann ad a) wann *mandata sine clausula* erkandt werden, der vornehmste Zweck dieser seyn muß, daß *periculum in mora*, oder auch, daß die Ruhe in dem Reich, oder vornemlich der Kayserliche *respect* durch das gegenseitige Vornehmen leidet; Dahingegen in dieser Proceß-Sache vielmehr das Gegentheil zusagen, daß, im Falle dieses *mandatum sine clausula* seinen effect haben solle, die einmahl eingeführte Regierung umgestürzet, dasjenige, was Kayserliche Majest. so wohl bedächtlich *confirmiret*, übern Hauffen geworffen, auch das Aufsehen im Reich gemachet werden dürffte, als wann einen Fürsten von seiner Regierung zu entsetzen, es nichtes mehrers kosten solte, als den Reichs-Hof-Rath einseitig mit unerfindlichen suppositis zu behelligen, ja man solches vor eine so leichte Sache hielte, welche nicht der Mühe werth wäre, darüber Processe zuführen, oder den andern Theil mit seiner Gegen-Vorstellung nur zu hören; ad b) die Frage hieselbst nicht so wohl über der Gültigkeit eines von Kayserlicher Majest. confirmirten Hauß-Vertrages überhaupt, als vielmehr über der Aufhebung einer mit Kayserlicher *auctorität* eingeführten und *etablirten* Landes-Regierung ist; ad c) im Falle, davon man doch nicht einen einzigen Grund siehet, der Herr Herzog A. U. an einem Proceß obsiegen solte, es eine gar leichte Sache seyn würde, *a tempore litis contestatae* sich seines erlittenen Schadens zu erholen, mithin das *dammum* gar nicht *pro irreparabili* zu achten; ad d) was von der *absentia* des Herrn Herzoges A. U. angeführet, solches ihn gleichwohl nicht gehindert, seine Angelegenheiten am Kayserlichen Reichs-Hof-Rath zu insinuiren; Solche auch von der Beschaffenheit gewesen, welche dieserwegen nicht *pro laudabili* zu achten, weil dadurch seine Landes-*portion* auf eine Landes schädliche Weise ausser Landes in A. verzehret, worden; ad e) zu dergleichen Vorstellungen, welche auch von ihme in der That geschehen, nichtes als schrifftliche *deductiones* erfordert werden, die auch ehemals der Herr Herzog A. U. bey dem Reichs-Hof-Rath eingegeben, selbige aber ad ordinarium verwiesen worden; Dahero jetzo ad f) die durchlauchtigste *impetranten* auf allerhand Gedancken kommen müssen, wie es doch möglich gewesen, daß die würckliche lange Anwesenheit des durchl. *impetraten* ein solch desastre verursachen und von der Würckung seyn mögen, den erlauchtesten Richter oder vielmehr concipienten wendig zu machen, und von dem richtigen Wege eines erkandten ordentlichen Processes abzuführen, und auf ein in dergleichen Fällen gantz unerhörtes Mittel und *mandatum sine clausula* zu bringen;

Als 15) halten wir davor, daß hierunter alle *substantialia processus* verfehlet, und die Rechte allerdinges erfordert, daß *impetrantischer* Hochfürstlicher Ober-Vormundschafft die *impetrantische exceptiones sub- & obreptionis* vorhero *ad replicandum communiciret* werden sollen. Concl. 15.

Qu. II. Zweytens wird gefraget:

16. Da 16) von der *exceptione sub- & obreptionis* der Hochfürstlichen Ober-Vormundschafft keine *communication* geschehen, ob nicht die Hochfürstliche Ober-Vormundschafft *ex capite nullitatis* oder *restitutionis in integrum* dießfalls *agiren* möge?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 17) möchte, daß

17. der Reichs-Hof-Rath an alle die Kleinigkeiten und subtiliräten, welche in denen Cammer-Gericht und sonsten bey Processen von nöthen, keinesweges verbunden, sondern in der Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit. 2.* davon ausdrücklich dispensiret, mithin es schwer seyn würde, Dinge, welche in jenen Gerichten eine *nullität* ausmachten, auch hieselbsten anzubringen; Nachgehends gleichwohl dieses niemand in Abrede seyn könnte, daß nicht in dem gegenwärtigen *casu* die Hochfürstliche Ober-Vormundschafft eine Gegen-*remonstration* eingeben lassen, die allenfalls *loco replicae* seyn könte, wenn auch schon selbige den Nahmen nicht eben mit allen requisitis führen könte; Endlich die lange und vielfältige Erfahrung bezeugete, wie wenig man auf diesem höchsten Reichs-Gericht mit dergleichen *nullität*-Klagen ausgerichtet:

Rat. dec. Dieweilen aber anfangs *inter naturalia*

18. & *substantialia processus* der Unterscheid zu machen, daß zwar die erstere in diuersis tribunalibus different seyn möchten, keinesweges aber die letztere; Indem jemand seines Rechtes, und einen Reichs-Fürsten seiner per tutores übernommenen Regierung zu entsetzen, ohne denselben *processu ordinario* zuhören, der Eigenschafft des Richterlichen Amtes in dem Teutschen Reiche völlig entgegen; mithin vielmehr in der

19. 19) Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit. 2.* hieselbst von dem Durch. *impetranten* zu urgiren; Weil Kayserl. Majest. darinnen Ihrem Reichs-Hoff-Rath buchstäblich anbefohlen, in grossen Sachen, wofür gleichwohl der Verlust einer Landes-Regierung zu achten, sich der in dem Cammer-Gericht gewöhnlichen Processe, *termine* und *solennitäten* zu bedienen, und von der Ordnung, wie sie in Kayserlichen Cammer-Gericht eingeführet, nicht abzuweichen; Solches auch insonderheit noch vom Kayser FERDINANDO III. 1654. in der

Reichs-Hof-Raths Ordn. *Tit. 2. §. 3.* dem Reichs-Hof-Rath eingeschärffet wird, nicht allein *in mandatis sine clausula* keinen Misbrauch zu zulassen, sondern auch, wenn solcher in einer Sache geschehen, jeden mit seinen *exceptionibus contra mandata sine clausula* hinlänglich zuhören; keinesweges aber, deren unerachtet, mit der *execution* jemand Gewalt zu thun, andern falls solches alles, wie die

Capitulat. nouiss. in Art. 15.

in simili den Ausspruch thut, für *null* und nichtig zu achten; Da auch der Durchl. Erb-Prinz in seiner Minderjährigkeit nach Göttlichen und weltlichen Rechten, seine Sicherheit, daß demselben durch dergleichen voreiliges Verfahren kein Nachtheil zugezogen werden mag; Inzwischen der Hochfürstl. Ober-Vormundschafft in ihren Gewissen oblieget, dahin zu sehen, daß dem Durchl. Pflegbefohlnen keine Gewalt oder Unrecht geschehe, selbiger um so viel weniger zu verdencken, daß Sie alle nur ersinnliche Mittel anwenden, den Durchl. Erb-Prinzen von der einmahl durch Sie angetretenen Regierung nicht verstossen zu lassen; Und da 20) Kayserl. Majest. wie alle Christliche Könige und Herrschafften, gewohnet, vornemlich in dem Teutschen Reich dieses ihre höchste Sorge seyn zu lassen, Witwen und Waysen aus aller Bedrängniß zu helffen, dieses nicht weniger der Ordnung im Reich gemäß seyn würde, auch Kayserl. Majest. über dergleichen übereiltes *mandatum sine clausula*, den Verlust der Fürstlichen Regierung betreffend, wohl selbsten anzuruffen, und das dießfalls Kayserl. Maj. ein allergerechtestes Einsehen haben möge, allerunterthänigst zu bitten, und da ohnedem 21) dieses allemahl unter den haupt-*grauaminibus* der Fürsten und Stände gegen den Reichs-Hof-Rath sich befunden, daß solches höchste *tribunal* öfters, als es die Umstände der Sachen litten, die Partheyen mit *mandatis sine clausula* übereilte, und wenn der beleidigte Theil nachhero mit der *exceptione sub & obreptionis* einkäme, selbiges nachhero so schwer daran gienge, sich wieder *in mandatis sine clausula* zu ändern, wie davon

20.

21.

de ZECH. *ad capitulat. nouiss. ad Art. 16. p. 134.*

in dem *catalogo grauaminum aduersus aulicum iudicium* die Anzeige gethan; Dieser Casus deswegen desto eclatanter und enormer seyn dürffte, weil in demselben einen unmündigen Printzen die *per sereniss imos tutores* übernommene und geführte, auch von Kayserlicher Majest. bestätigte Regierung *per mandatum sine clausula* genommen, und der unschuldige Printz dadurch entsetzet werden wolte: dagegen 22) die *in rationibus dubitandi* berührte Einwürffe leichtlich bey Seite zu legen; Dann ad a) man hieselbst in keinen *naturalibus* oder *accidentalibus processus* uersiret, sondern *in mere essentialibus & substantialibus*; nach welchen jeden Richter nach Göttlichen und weltlichen Rechten oblieget; von seinem hergebrachten Rechte niemand *per mandata sine clausula* auf eine übereilte Weise zu entsetzen; ad b) hieselbst nicht alle mandata sine clausula überhaupt und in thesi entkräfftet werden, sondern nur darüber die Frage ist: Ob nicht auf eine unheilbare *nullität* auslaufe, einen Reichs-Fürsten, einen Unmündigen, seiner übernommenen und durch Hauß-Verträge und Käyserliche *confirmationes* auch *decreta* befestigten Regierung durch einseitig erschlichene *mandata sine clausula* zu entsetzen? Dergleichen procedur

22.

wohl

wohl kaum in dem Teutschen Reich erhöret seyn mögte; ad c) dasjenige, was opera fugitiua von einem tertio dawider eingegeben worden, in re tanti momenti, tanti praeiudicii, tam insanabilis nullitatis, loco replicae anzusehen, denen Rechten nach, niemand vor gegründet achten wird; In mehrern Erwegung, daß dergleichen die Fürstliche Hauß-Verträge betreffende Sachen keinem einzeln Manne, und noch weniger einem, der in keinem archiu sitzet, sondern seinen eigenen Einfällen hierunter nachgehet, anvertrauet werden mag, sondern seiner Eigenschafft so wohl, als auch deroselben Wichtigkeit nach, erfordern will, daß das sämtliche geheimde *ministerium* darüber zu Rathe gezogen und in der Arbeit gebrauchet werde, folglich es sehr ungereimt und wiederrechtlich herauskommen würde, das quaestionirte scriptum pro *replica* auszugeben oder anzunehmen; ad d) wann die Klagen gegen den Reichs-Hof-Rath in diesem Punct schon vor vieler Zeit gewesen, als der

von ZECH. *ad Capitulat. nouiss. Art. 15.*

den *Catalogum* davon drucken lassen, um so vielmehr Hoffnung zu schöpffen ist, daß Käyserliche Majestät so wohl, als der Hochpreyßliche Reichs-Hof-Rath, um so viel gewisser dahin zu bewegen seyn werden, nach anderweit eingenommener Beschaffenheit der Sache, nicht geschehen zu lassen, daß durch dergleichen Übereilung ein unschuldiger unmündiger Pring um seine Regierung gebracht werde; Absonderlich da ohnedem des Erb-Prinzens Durchl. über kurtz oder lang der Weg offen bleiben würde, bey erlangter maiorennität dagegen restitutionem in integrum zu suchen;

Concluf. 23. Als 23) halten wir dafür, daß das *mandatum sine clausula* an sich *nullitate insanabili laborire*; in der That dem unmündigen Prinzen das *remedium restitutionis in integrum*, jetzo so wohl, als dereinst, denen Rechten und Reichs-Satzungen nach, frey und offen stehe, sich dessen jederzeit mit Nachdruck zu bedienen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 24. Ob 24) nicht in den Ober-Vormundschafftlichen *exhibitis* vorläuffig die *iustitia* des *emanirten mandati* dergestalt ausgeführet worden, daß darauf vielmehr eine *paritoria* erfolgen sollen?

Rat. dub. 25. Ob es nun wohl scheinen 25) möchte, daß gleichwohl die *sub Lit. D.* angeschlossene Anlage in so gar vielen Puncten des an sich etwas weitläufftigen und umständlichen Reichs-Hof-Raths-*concluss* bestünden, folglich nicht eben bey allen diesen so schlechterdinges gesaget werden möchte, daß in sothaner Anlage alles und jedes, worauf sich das Reichs-Hof-Raths-*concluſum* selbsten gegründet, zur Genüge abgelehnet; Nachgehends dabey annoch dieses hinkäme, daß die angerührte beyläuffige Gegen-Anwort sehr kurtz gefasset, mithin man hieselst um so viel weniger dafür halten dürfte, daß allen dubiis des Reichs-Hofraths-*concluss* abgeholffen wäre; *Rat. dec.*

Dieweilen aber 25) es Anfangs vornemlich auf die *substantialia processus* ankommet, welche, als in Beantwortung der ersten Frage gewiesen, so gar enorm in dieser Sache hindan gesetzet worden; Nachgehends die Verträge der *interessenten* dem Herrn Herzog A. U. in seinen *ex pactis* oder *dispositione domus* herrührenden iuribus im geringsten nicht entgegen, worüber derselbe einige Rechts-gegründete Ursache gehabt, Beschwehrung zu führen; in mehrern Erwegung, daß dasjenige, 26. was unter den interessenten diesfalls wegen der Regierungs-Form abgeredet worden, dessen iura insonderheit gar nicht berühren noch aufheben; Vielmehr in denen vornehmsten Hauß-Verträgen denen interessenten dieses frey gelassen worden, sich unter einander nach eines jeden *conuenience* zu vergleichen; Sothaner Vergleich auch seine vornehmste Absicht auf das 27) *ius primogenitura* gehabt, welches 27. ohnedem in *feudis principalibus* in Teutschland *pro iure communi* zu achten; mithin ohngeachtet diesfalls keine Lehns-herrliche confirmation von nöthen, cum 28) pacta, iura imperii feudalia 28. non alterantia, sed confirmantia, uti in primogenitura principum, non indigeant ratihabitione domini directi,

Dd. ad *2. F. 35.*

de LVDEWIG *ad Aur. Bull. tit. 25. §. 1.*

selbige dennoch *ex superfluo & superabundanti* gesuchet, und von Käyserlicher Majestät erhalten worden; Endlich noch die jetzige Regierung, nach dem Ableben des letzterstorbenen Herzogs, die *possession* in der Landes-Regierung ordentlich ergriffen und von dem Reichs-Hof-Rath diesfalls ein *decretum manutenentiae* erhalten; Über welches alles das Reichs-Hof-Raths-*concluſum* gleichwohl hingefahren, und so wohl die *iura petitorii*, als *possessorii*, auf einen *coup* gleichsam umstürtzen wollen; Solche unheilbahre *nullitäten* auch in der *deduction sub lit. D.* zur Genüge angemercket, die auch, weil sie in Rechten ihre klare Maaß und Ziel haben, keine weitläufftige Ausführung verdienen.

Concluf 29. Als 29) halten wir davor, daß in denen Ober-Vormundschafftlichen *exhibitis* die *iustitia cauſſae* des *emanirten mandati* dergestalt ausgeführet worden, daß darauf eine *paritoria* allerdinges erfolgen sollen.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 30. Ob 30) die *in petitorio* befangene *cauſſa principalis de ualore pacti de Anno 1707.* von dem Reichs-Hof-Rath wider Willen der Hoch-Fürstlichen Ober-Vormundschafft, *ad commiſſionem & proceſſum ſummarium* abgezogen werden mögen?

Rat. dub. 31. Ob es nun wohl scheinen 31) möchte, daß, im Falle der *iudex* in dem *petitorio* sichern Grund habe, derselbe wohl befuget, loco poſſeſſorii in petitorio sofort zu erkennen, cum frustra tempus perdatur in poſſeſſorio, ſi de petitorio

rio clare conſter; Aus gleichen Urſachen dann auch *ab ordinario proceſſu* abgegangen, und ſolcher *in ſummarium* verwandelt werden möchte; Da nun dieſes ſeine Richtigkeit, das übrige Vorgeben von ungleichen einſeitigen Abſichten in keinen eguard zu ziehen, vielmehr 33) allezeit *pro iudice*, in ſupremo maxime hoc tribunali, die *praeſumtion* ſo lange veſt zu halten, bis etwas dagegen hinlänglich ausgeführet und erwieſen; 32.

Rat. dec. Dieweilen aber 33) gleichwohl im Falle der iudex einmahl den *proceſs* von ſolcher Beſchaffenheit erachtet, daß ſelbiger *ad ordinarium* gehörig, auch der Gegentheil bereits von demſelben darnach beſchieden, ſolchem ordentlicher Weiſe obliegen will, dem *tramiti* nach zu gehen, den er einmahl angefangen, und davon, ohne gantz beſondere Urſachen, und ohne darüber das Gegentheil einmahl zu hören, keinesweges abzugehen, und dadurch den partem, deme daran gelegen, daß der *proceſs* in ſeiner einmahl angenommenen conſiſtence bleibe, aus ſeinem erlangten iure quaeſito zu ſetzen; In mehrern Erwegung, daß leichtlich zu vermuthen, daß ſich jede ſtreitende Parthey in ihren Schrifften nach der *forma proceſſus* richte; Mithin ſo lange derſelbe *in ordinario* uerſiret, ſolche nicht nöthig, ſich der Gründe, welche *ad poſſeſſorium* gehörig, zu bedienen; 33.

Rat. ref. Dagegen nichtes 34) hindert, das ad a) gleichwohl die Regel ihren Abfall, ſi conſtet de petitorio, weil dieſes in einer ſo klaren und mit ſo vielen Gründen von Haus-Verträgen, von denen gemeinen Rechten, Käyſerlichen *confirmationen*, wie auch *decretis manutenentiae* keinesweges vorgegeben werden mag; Uberhaupt auch Dinge, welche zur Entſetzung einer Landes-Fürſtlichen Regierung angeſehen, allzu wichtig und bedencklich ſind, daß ein *referent* die Macht oder einen Recht-Grund haben ſolte, die *proceſſe* in einander zu mengen, und einen, obgleich unmündigen Reichs-Fürſten, desienigen zu berauben, was er diesfalls in ſeinem Gebrauch und Beſitz hat; ad b) da in dieſer gantzen Sache kein *periculum in mora*; indem die Regierung, bis zu Endigung der Sache, wie ſie angefangen, zum *contentement* des Landes fortgeſetzet wird; Auch der *impetratiſche* Antheil kein *irreparabile praeiudicium* deswegen anführen mag, welches ihme nicht, wenn bey der Regierung an ſich auch noch ein ſo ſtarcker Vortheil wäre, wieder erſetzet werden möchte; denen jetzigen Durchl. *impetranten* nicht zu verdencken ſeyn wird, daß ſie auf ungleiche Gedancken gerathen, folglich für ihren unſchuldigen Pfleg-befohlenen Erb-Pringen um ſovielmehr beſorget ſeyn, und auf der Huth ſtehen müſſen, daß, bey ſo unerhörter Verkehrung und Umſtürtzung des *proceſſes*, nicht vollend alles andere durch einander gemenget, und der jüngſte Herr Bruder die ältere und dero deſcendenten aus GOtt bekannten Urſachen, *ſupplantiren* möchte; 34.

Concluſ. Als 35) halten wir davor, daß, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, 35.

der *in petitorio* einmahl befangene *proceſs in ſummarium* nicht verkehret, noch die Hoch-Fürſtl. *impetranten* gezwungen und verbunden werden, die Sache *a iudice ordinario ad commiſſarios* abziehen zulaſſen.

Fünftens wird gefraget:

Qu. V. Ob 36) die in dem §. 21. *receſſus communis de Anno 1706.* befindliche Worte: 36.

> oder ſonſten, jedoch ohne des tertii praeiudiz und dero geſamten Lande und Unterthanen Schaden und Nachtheil, einen andern Verſtand haben können, als daß dem *ſecundogenito*, wie den andern Herren Gebrüdern, frey ſtehen ſolte, ſein Recht *in fauorem alterius* zu *cediren*?

Rat. dub. Ob es nun wohl ſcheinen 37) möchte, daß diesfalls auf das *edictum ſucceſſorium* dergeſtalt zu ſehen, daß, im Falle ein Theil kein Belieben an der Landes-Regierung bezeigete, ſolches denen andern ſchlechterdinges accreſciren müſte, ohne ſolchem die Freyheit einer ceſſion zu überlaſſen; Nachgehends die beſagte Wörter nicht alle Vergleiche oder ceſſiones überhaupt, ſondern bloß diejenige billigten, welche dem *tertio* nicht *praeiudicirlich*; Wofür gleichwohl der Durchl. *impetrat* den *Anno 1707.* abgeſchloſſenen Vergleich, hielte und ausgäbe; 37.

Rat. dec. Dieweilen aber 38) *mens paciſcentium*, allen Umſtänden nach, dieſer geweſen, daß ſelbige die viele Schwürigkeiten bey der Gemeinſchafftlichen Regierung ſo wohl, als auch den von einigen intendirten *ſeniorat* begriffen; Gleichwohl aber ſich niemand im Stande befunden, denen pactis initis, inuita altera parte, Maaß und Ziel zu ſetzen, und von ſolchen abzugehen; Nachgehends man gleichwohl mit der Zeit gehoffet, daß einige von denen Durchl. *intereſſenten* das Wohlſeyn des Landes zu Hertzen nehmen, und ihrer eigenen conuenience dahin vorziehen würden, daß ſie ſich der *communion* bey der Landes-Regierung begeben, oder ſolche an einen Theil übertragen möchten; welches dann dem andern durch eigenſinnige, oder übel geſinnte Abſichten zu contradiciren, nicht zugelaſſen ſeyn ſolte; Ferner, im Falle die Wörter SINE PRAEIVDICIO ALTERIVS den Verſtand haben ſollen, SINE ALTERIVS CONSENSV, ſolche dem Vergleich gantz umſonſt inſeriret ſeyn müſten, cum tamen interpretatio 39) ſic faciенda ſit, ne uerba inſerta habeantur pro fruſtraneis uel otioſis, 38. 39.

HORN. *de interpret. iur. C. 4.*

Rat. ref. Dagegen 40) nichtes hindert, was *a) de ſucceſſorio edicto* und dem *iure accreſcendi* angeführet worden, dann ſolches beydes nur alsdann ſtatt findet, wenn keine ceſſio an andere geſchehen; am allerwenigſten aber ſolche alsdenn an zu führen, wo in einem Vertrag der freye Vergleich unter denen *intereſſenten* noch überdeme ausdrücklich bedungen worden; und da *ad b)* ſolches ſeine Richtigkeit, um ſo viel weniger zu ſagen, daß, nachdem ſich die 40.

paciſcen-

paciſcentes die transactiones gefallen laſſen, ſolche einer davon übel nehmen und hindern möge; Wie dann *ad c)* nicht wohl zu begreiffen, was Herr Hertzog A. U. vor einen Schaden und praeiudiz hiebey habe, wann Herr Hertzog F. W. ſeine iura in der Landes-Regierung durch den Aeltesten oder ſeine linie exerciren läſſet, wie denn auch, im Falle in dem *notiren* ihme deswegen ein Zweiffel vorkäme, ſolcher angeführet, und ſodann wieder beantwortet werden könte, ohne daß man dieſerwegen vonnöthen, hindurch zu fahren, und der älteſten *linie* die angetretene Regierung ſo wie aus den Händen zureiſſen; abſonderlich 41) da dem Land ſo wohl als dem geſammten Reich daran gelegen, daß die Zahl der Regenten, als die gemeine teutſche Rechte wollen, eingezogen, und dadurch vielen Unweſen, Mißverſtändniß und Zerrüttung unter denen Mit-Regenten abgeholffen werde, mithin in dubio es heiſſet, quod 42) pactorum interpretatio declaranda ſit ex analogia iuris communis, mithin ad ſtabiliendum & reducendum ius primogenitурae,

41. 42.

SCHVRFF. *Cent.* 1. *Conſ.* 17. *n.* 16.
Joann. SICHARDVS *Conſ.* 1.
de LVDEWIG *ad Aur. Bull. Tit.* 25. §. 1. *p.* 450. 455.

Concluſ. 43. Als halten wir davor, daß die Worte in dem §. 21. *receſſus*, ohne PRAEIVDIZ des TERTII, keinen andern Verſtand, als dieſen, haben mögen, daß ein Theil von der Regierung in fauorem alterius abſtrahiren könte.

Sechſtens wird gefraget:

Qu. VI. 44. Ob 44) nicht in den Hochfürſtlichen Vormundſchafftlichen *exhibitis pro colorando poſſeſſorio* bereits auch ſo viel *in petitorio* ausgeführet, daß Herrn Hertzog A. U. durch das *pactum* 1707. kein *praeiudice* geſchehen?

Rat. dub. 45. Ob es nun wohl ſcheinen möchte, daß vermuthlich Herr Hertzog A. U. dafür halte, im Falle das *pactum* vom 3. *Dec.* 1707. nicht erfolget, Herr Hertzog F. W. als welcher zur Regierung keine *inclination* bezeuget, leichtlich dahin zu *diſponiren* geweſen, daß er demſelben die Regierung, mit Ausſchlieſſung der älteſten linie, alleinig überlaſſen; Nachgehends da S. Hochfürſtl. Durchl. F. W. keine diſpoſition bey ſich finde, um deren Willen Er die Regierung übernehmen wollen, das *ſucceſſorium edictum* hier ſtatt hätte, nach welchem demſelben das *ſolitarium regimen accreſcirete*; In mehrern Erwegung, daß der jetzige älteſte Pring von dem Erſtgebohrnen annoch nicht bey den Jahren ſich befände, daß Er eine Mit-Regierung praetendiren oder führen könte;

Rat. dec. 46. Dieweilen aber 46) in denen *exhibitis* theils bereits ausgeführet, theils noch auszuführen, daß dasjenige, was Herr Hertzog A. U. *in ſui fauorem* vor Recht hält, derſelbe auch ſolches gegen ſich gelten laſſen, und vor nicht unbillig achten müſſe, iuxta vulgaria, *quod quis iuris in alium ſtatuit, eodem & ipſe utatur*; Da nun Herr Hertzog A. U. an ſtatt des beliebten *ſenioratus*, nach welchem vorjetzo ſeinem ältern Herrn Bruder F. W. die Regierung allein zukäme, ſich dieſes gefallen laſſen, daß derſelbe, vermöge *pacti* vom 15. *Jun.* 1706. *per ceſſionem fratris* das *corregimen*, wann der älteſte Herr Bruder E. L. verſtorben, haben ſolte; Derſelbe auch ſo dann weiter die am 3. *Dec.* 1707. fernere errichtete andere *ceſſion* der halben Regierung, welche eben dieſer Herr Hertzog F. W. an den älteſten Herrn Bruder E. L. gethan, ſich aus eben dem Grund gefallen laſſen muß, qui ergo 47) fratris uoluntatem agnoſcit in uno, agnoſcat etiam in altero; In mehrern Erwegung, daß es ohnedeme, wo nicht ungerecht, dennoch etwas unfreundlich herauskommen ſollen, mit *praeterition* der älteſten *linie* die völlige *ceſſion* an den jüngſten zu übertragen; Wie dann, im Falle keine *ceſſion* ſtatt haben ſolte, als vorjetzo der Herr Hertzog A. U. *ſouſteniren* will, derſelbe auch noch zur Zeit und ſo lange S. Hochfürſtl. Durchl. F. W. als *ſenior*, am Leben, an gar keine Regierung gedencken könte; Vielmehr *ui ſenioratus* dem Herrn Hertzog F. W. die Regierung einig und allein zukommen müſte; die er dann, *ad dies uitae*, und ſo lang derſelbe im Leben, eigenen Gefallen nach, behalten, oder einem andern *cediren* könte; Dagegen Herr Hertzog A. U. kein Wort deswegen zu ſprechen, denen Rechten nach befuget, quod 48) nondum delata ſucceſſione, nondum nata ſit actio, tam in aliis feudis, quam in principatu feudali,

47. 48.

ANTON. *diſput.* 13. *th.* 6.
STRVV. *Cap.* 13. *th.* 16.

dahingegen 49) das eingebildete und wiederrechtliche *intereſſe* des Herrn Hertzogs A. U. ſo lange Herr Hertzog F. W. als älterer Bruder am Leben, in keine Rechts gegründete *conſideration* kommen mag; Dann ad a) es nicht auf das wünſchen oder hoffen des Hertzogs A. U. ſondern allein den Willen ſeines ältern Herrn Bruders, Herrn Hertzogs F. W. ankommet, an wem derſelbe ſein Recht und die Regierung auf ſeine Lebens-Zeit entweder gantz, oder aber zur Helffte übertragen wollen, ſo lange dieſer am Leben, ſo lange hat der Herr Hertzog A. U. es, vor eine bloſſe Wohlthat ſeines ältern Herrn Bruders zu achten, wann er auch nur zur Mit-Regierung gelaſſen wird; Nachgehends ad b) nichts ungewöhnliches iſt, daß ein Herr, auch bey noch ſo groſſen Verſtand, kein Belieben trage, ſich mit der Laſt des Regiments beladen zu laſſen, abſonderlich, wann er ſiehet, daß die Wohlfahrt des Landes dadurch befördert wird, daß die Regierung nicht unter viele zertheilet werde, mithin der Vorwurff, als wenn *illuſtriſſimus cedens* hierunter eine Unfähigkeit des Gemüthes bezeigete, keinen Grund bekommet, vielmehr dem hierunter beleidigten *ſereniſſimo principi* die Rechte nachlaſſen, über ſolche unfreundliche und verkleinerliche *imputationes* Beſchwe-

49.

schwerung zu führen und satisfaction zu suchen; ad c) der *ordo succedendi in regimine* dem Erb-Printzen in der ältesten Linie gebühret, *ex pacto, tanquam ius quaesitum*, obgleich die *administratio iuris per tutores* geschehen muß; Zugeschweigen, daß ad d) da dieser Erb-
50. Printz schon das 50) achtzehende Jahr erreichet, Er, allen Teutschen Fürsten-Rechten nach, pro *maiorenni* zu achten,

de LVDEWIG *de aetate legitima puberum aut minorum in principatibus Germaniae. C. 5.*

51. oder doch, wenn man lieber dem 51) gemeinen Irrthum, als wenn auch das Bürgerliche Sachsen-Recht die Sächsische Landes-Fürsten verbände, nachgehen wolte, Er dennoch in einem solchen Alter bereits stehet, in welchem Kayserliche Majest. demselben *veniam aetatis*, denen Teutschen Rechten nach,

de LVDWIG *Cap. 3. diss. cit.*

nicht abschlagen mögen;

Conclus. Als 52) halten wir davor, daß auch
52. bereits *in petitorio* so viel ausgeführet, daß durch das *pactum de A. 1707.* dem Herrn Hertzog A. U. kein *praeiudiz* geschehen.

Siebendens wird gefraget:

Qu. VII. Ob 53) allenfalls Hertzog A. U. wann
53. Er etwa sich die Besorgung machte, daß Herr Hertzog F. W. vor ihm versterben möchte, mit dieser Erklärung sich nicht allenfalls zubefriedigen, daß er solchenfalls die Regierung so lange allein führen möchte, bis der älteste Printz entweder naturaliter oder ciuiliter per ueniam aetatis seine maiorennität erlanget.

Rat. dub. Ob nun 54) wohl, im Falle die Wörter
54. in dem §. *19. recessus 1706.* eine rechtliche *interpretation* leiden solten, wir gewiß versichert, daß in solchem die *clausul;* wann der Erb-Printz *maiorennis*, nicht anderst, als dergestalt anzunehmen, daß er alsdann die würckliche Mit-Regierung antreten und führen solte, dahingegen selbigem dadurch sein Recht, als *minorenni*, ohnbenommen, dessen administration seinen Vormündern zu überlassen, theils weil das Absehen oberwehnten pacti vornehmlich darinnen zu suchen, daß die Regierung von denen nachgebohrnen Printzen nicht einem allein zu theil werde, aus ohngezweifelter Besorgniß, damit der allein regierende nachgebohrne keine Gelegenheit bekäme, das Fürstenthum auf sich und seine *descendenten* immerwährend zubringen, dadurch denn die Nachgebohrne die *descendence* von dem Erstgebohrnen *supplantiren* und verdrucken würden; theils solches in denen Rechten eine gewisse Regul, quod ius illud; quod maiorennis habet, exercere possit minorennis per tutorem aut curatorem,

Dd. ad *l. 27. D. de administr. tutor.*

55. und 55) dieses in iuribus allodialibus so wohl, als feudalibus seine Richtigkeit hat, nam si maiorennis in feudo succedit, succedit etiam minorennis, licet ultimus seruire nequeat, aut bona feudalia administrare, nonnisi opera tutoris aut curatoris,

PÜHEL *de tut. elector. Cap. 10.*
SCHRADER *Part. X. Sect. 20.*

dahero was oben gesaget, auch hieselbst zu wiederholen, quod 56) in dubiis *interpretatio facienda ex iure communi*; Nächst dem, da der 56.
casus mortis serenissimi cedentis noch nicht existiret, auch Seiner noch vollkomen gesunden Leibes-*constitution* halben, noch nicht zu vermuthen stehet, es dem Herrn Hertzog A. U. gleich viel seyn muß, ob der Herr Hertzog F. W. die Mit-Regierung, als Vormund in des Erb-Printzen seinen Nahmen, oder für sich und in seinem eigenen Nahmen, führen will; Dann alle andere Einwendungen dießfalls allemahl auf eine *exceptionem de iure tertii non admissibilem* hinauslaufen würden; *Rat. dec.*

Dieweilen 57) aber, im Falle die *minor-* 57.
rennität des Erb-Printzens von der ältern Linie dem Herrn Hertzog A. U. im Wege stehen solte, dieses das bequemste Mittel, daß demselben dießfalls von der Vormundschafft *reversales* ausgestellet würden; Nachgehends allenfalls das sicherste und beste seyn könte, wenn bey Kayserl. Majest. *uenia aetatis* gesuchet, und dabey die Beweg-Ursachen mit gebührender allerunterthänigster *submission* angeführet würden;

Daß Kayserliche Majest. dem Churfürstlichen und Fürstlichen Hause S. iederzeit die Gnade erwiesen, so gar denen sechszehen- und siebenzehenjährigen Printzen *ueniam aetatis* angedeyen zu lassen,

davon die Exempel bey

de LVDEWIG *in aetate legitima, Cap. 6. §. 10.*

in mehrern Erwegung, daß in den vorigen Zeiten die Hertzoge aus dem Chur- und Fürstlichen Hause S. die Landes-Regierung öfters im 16ten und 17ten Jahre *ipso iure* und ohne vorhergehende dispensation oder 58.
uenia übernommen, die 58) Lehre hingegen, daß selbige an den bürgerlichen *terminum* von 21. Jahren gebunden, weder in den alten Gewohnheiten, noch würcklichen Satzungen des Reichs einigen Rechtlichen Grund hat,

de LVDEWIG *in aetate legitima c. 6. §. 8.* 59

praesertim, quod 59) uirtutes principem maiorem faciant, non annorum definiti numeri,

Idem ibidem *c. 5. §. 1.*

Bey welchen Umständen, und da man kaum sich eines Exempels besinnet, da einem Reichs-Fürsten *uenia aetatis* bey solchen Jahren von Käyserl. Majestät versaget worden, nicht zu vermuthen stehet, daß, im Falle dabey die ordentliche Wege getroffen werden, eine *negatoria* erfolgen könte; womit sich dann auch der Herr Hertzog A. U. dem Herkommen gemäß zu beruhigen hätte.

Conclus. Als 60) halten wir davor, daß im Fal-
60. le der Herr Hertzog A. U. den *in quaestione* gemeldten *reuers* von der Hochfürstl. Vormundschafft *ex superabundanti* erhielte, damit vollends allen, auch nur einigen

einigen Schein-habenden, *difficultäten* abgeholffen wäre.

Achtens wird gefraget:

Qu. VIII. 61. Ob 61) über denen vom Herrn Hertzog A. U. eingegebenen noch zur Zeit unbekannten Beschwehrden, so fort eine *commission communibus sumtibus*, angeordnet, und nicht vielmehr vor allen Dingen der Hochfürstl. Ober-Vormundschafft von demjenigen *communication* geschehen sollen, was gegen die ietzo sich *in collegiis* befindliche Räthe angegeben worden?

Rat. dub. 62. Ob es nun wohl scheinen 62) möchte, daß Käyserl. Maj. als obristen Richter in dem Reich, iederzeit obliege, dahin zu sehen, daß die Regierungen der Teutschen Fürstenthümer dergestalt mit Leuten besetzet, damit das Land oder andere dadurch nicht bedrücket und gekräncket würden; Nachgehends Zweiffels ohne der Herr Hertzog A. U. bereits über demjenigen, wessen er die Landes-Regierung beschuldiget, genugsame hinlängliche *indicia* produciret, welche Käyserliche Maj. zu einer *commissar*ischen Untersuchung bewogen; Endlich, da durch das Reichs-Hof-Raths-*conclusum* die Hochfürstliche Vormundschafftliche Regierung aufgehoben, oder wenigstens nicht agnosciret worden, in solchem auch auf selbige keine eguard hierunter genommen werden mögen:

Rat. dec. 63. Dieweilen aber 63) anfangs aller dieser Lermen und imputation gegen die ietzige Landes-*collegia* von dem Herrn Hertzog A. U. dem Bericht nach, herkommet, welchem dieselbe deßwegen sich übel *recommendiret*, weil sie es nicht verantworten können, in desselben Vornehmen zu geheelen, und dadurch ihre der Hochfürstl. Vormundschaffe sowohl, als auch dem Erb-Prinzen geleistete Pflicht hindan zu setzen, bey welchen Umständen dann es heisset,

64. quod 64) denunciatio inimici aut partium studiosi a iudice non facile sit attendenda,

(Dd. ad *cap. 7. 13. 19. X. de accusat.*

Worzu noch diese Besorgniß kommet, daß, nachdem Herr Hertzog A. U. wohl siehet, daß er in seinem gegen die Hauß-Verträge anlauffenden Vornehmen den grössesten Gegenstand an der ietzigen Landes-Regierung empfindet, derselbe von seiner conuenience auch dieses halten werde, dieselbe verdächtig zu machen, und künfftig ausser Stand zu setzen, sich in seinen Vornehmen ferner für dem Erb-Printzen der ältesten

65. Linie zu interessiren, nam 65) cuius interest, reum condemnari, illius testimonio stare nequit iudex, etiamsi sit persona fide dignissima alias,

Nic. REVSNER. *lib. 3. conf. 5. n. 45.*
CRAVETTA *lib. 3. conf. 469. n. 5.*

in mehrern Erwegung, daß es leichtlich geschehen

66. kan, daß auch ie 66) grösser und höher die Person, ie beschwehrlicher auch der Zorn und die Ungnade desselben priuatis fallen könne; Nachgehends, da die Regierung zu den Zeiten des hochseeligen Hertzogs sowohl, als nach der Hand dergestalt unter der Aufsicht der Hochfürstl. Ober-Vormundschafft geführet worden, daß in dem Lande über solche weder Klagen entstanden, noch auch dieserwegen von priuatis etwas gerühret worden, die Vermuthung schlechterdinges wegfället, daß die Anschuldigung dergestalt beschaffen seyn, und verdienen sollte, von einer unmittelbahren Käyserlichen *commission* den Anfang zu machen, und darüber 67) gantze Landes-*collegia* in Schimpf 67.
und Schaden zu setzen; Wie dann eben deswegen, weil dergleichen Landes-*collegia*, wann solche ihrem Herrn getreu und redlich dienen, anderer ihren Haß und Verfolgung gar leichtlich auf sich laden, selbige so wohl insgemein, als auch insonderheit, iedes Glied davon durch
die 68) allgemeine Rechte gesichert, daß selbige 68.
in dubio alle praesumtiones integrae fidei, industriae & solertiae vor sich haben, mithin dieselbe nicht so leicht als andere *priuat*-Personen in Verdacht eines Verbrechens oder Nachläßigkeit gezogen werden mögen, zu welchem Ende de praesumtione cuiusuis magistratus gantze Bücher voll geschrieben sind,

MASCARD. *de probat. concl. 1132.*
MENOCH. *lib. 2. praesumt. 60. n. 30.*
MYLER. *in hyparchologia c. 10.*

absonderlich derjenigen, welche unter dem Befehl und Aufsicht eines Landes-Fürsten oder auch einer Fürstlichen Vormundschafft stehen, da die Vermuthung nicht ist, daß bey eingerissenen Mißbrauch eines Amtes, solche also verschwiegen hergehen werde, daß nicht ein *malcontenter* etwa darinnen ein Verräther werden sollte

DECIAN. *uol. 2. resp. 51. n. 120.*
PAPAE *decis. 129.*
de GRASSIS *decis. 1. n. 8.*

oder auch, wo die Geschäffte nicht einzeler Weise, sondern 69) *collegialiter* respiciret werden, da 69.
nicht wohl zu glauben, daß alle zum Verderben in ein Horn blasen, und sich zu Ausübung der Ungerechtigkeit employiren und gebrauchen lassen werden, collegia habent pro se magnam uirtutis & iustitiae praesumtionem, praesertim ubi uota omnium sunt libera, neque enim credibile est, omnes fore iniustitiae & iniquitates patrones,

BERTRANDVS *lib. 1. conf. 136.*
GRAMMATICVS *decis. 37. n. 26.*
PORTIVS *conf. 95. n. 1.*

zu geschweigen, daß 70) dergleichen allgemeine 70.
Landes-*collegia* in den beschwehrlichsten Eyd und Pflicht stehen, deren Vergessenheit ohnmöglich allen mit eins beygemessen werden kan,

BERTAZZOLIVS *conf. crim. 141. n. 12.*
GIVRBA *conf. crim. 34. n. 20.*
CAEPOLLA *conf. 37. n. 38.*

Quis 71) enim crediderit, nullum memorem fo- 71.
re aeternae salutis, uiolatae perfidia; Endlich, bey dem allem, da ein Landes-*collegium* bey dem gesammten Lande Ehrfurcht und respect haben muß, um so viel bedencklicher fallen will, durch übereilte *commissiones* und *inquisitiones* selbige um ihren *respect* zu bringen, und vor dem Lande, ohne sie deswegen verhero pro auertenda oder elidendis indiciis zu hören, oder ihnen copiam indiciorum zu geben, in prostitution zu setzen, und

dadurch bey übelgesinneten Leuten, in dem Lande Irrung, Hohn und Spott zu erregen;

Rat. ref. 72. Dagegen 72) das oben beschehene Einwenden dieser übereilten *commission* das Wort nicht reden will; Dann *ad a)* Käyserlicher Majestät der Schutz und die Ober-Aufsicht in denen Teutschen Fürstenthümern und Landen, dennoch unabbrüchlich verbleibet, weil hieselbst nur *de modo* die Frage: Ob man, ohne redlichen und hinlänglichen Verdacht, ganze Landes-*collegia* dergestalt an ihrem guten Läumund angreiffen möge, bevor denselben oder ihren Obern *copia indiciorum* der angeschuldigten Verbrechen gegeben wird; um solche, wenn sie unschuldig, von sich abzulencken; *ad b)* da Käyserliche Majestät bey Verordnung dergleichen *commissionen*, auch den geringsten Stadt-Rath vorhero mit seiner Nothdurfft zu hören pfleget, solches um so viel ehender bey Fürstlichen Landes-*collegien* zu hoffen, im Falle Käyserlicher Majestät darüber hinlängliche Vorstellung geschiehet; *ad c)* es die Erfahrung giebet, daß öffters so untrüglich auch die *indicia* von angeschuldigten Verbrechen, absonderlich in Regierungen zu seyn scheinen, so ungegründet selbige, wann die Sache angegriffen worden, heraus kommen, dahero, um unschuldiger Leute und Geschlechter zu schonen, ein *index* nicht behutsam genug hierunter verfahren kan; *ad d)* der *praeiudicial*-Punct wegen Vormundschafftlicher Regierung noch nicht zu Ende, und was unter der vorigen Hochfürstl. Regierung vorgegangen, damit vergraben und beygeleget, weil der höchstseelige Herzog, als ein weiser und erleuchteter Fürst, biß an sein Lebens-Ende mit seiner gehabten und nach seinem Todte hinterlassenen Regierung zufrieden gewesen, dannenhero zu dieses in öffentlichen und *importanten* wichtigen Reichs-*chargen* gestandenen Fürsten *prostitution* in seiner Gruft gereichen würde, wenn man dasjenige, was währender seiner Regierung geschehen, in *inquisition* ziehen, und desselben Aschen gleichsam dadurch beunruhigen und besudeln wollte; *ad e)* wenn dergleichen *commission* einmahl geschehen, und veranlasset worden, die Kosten so wohl umsonst angewendet, als auch der Spuck und das Aufsehen in dem Lande gemachet, auch nachhero, wenn diejenige, so darunter einmahl prostituiret, unschuldig befunden werden, die *consolation* dieserwegen für sie und die ihrige sehr gering, und dannenhero Rechts-gegründeter ist, daß hierunter in beyden Stücken behutsamer eingegangen werde:

Concluf. 73. Als 73) halten wir davor, daß vor allen Dingen die wider die Landes-Regierung und andere Landes-*collegia* eingegebene *gravamina* vorher zu *communiciren* und bevor solches geschehen, mit einer angeordneten *commission* so fort nicht zugefahren werden möge.

Neundtens wird gefraget:

Qu. IX. 74. Ob 74) nicht vielmehr dasjenige, was etwa des Herrn Herzogs A. U. Durchl. gegen die ietzige Landes-*collegia* angebracht, denenselben vorhero zu ihrer Nothdurfft zu *communiciren*, auch allenfalls selbige *a prima instantia* der gesammten Landes-Herrschafft nicht abgezogen werden mögen?

Rat. dub. 75. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß zwar an sich die Regel diese, daß alle Sachen in der ersten *instance* vor den ordentlichen Richter vorhero zu tractiren, dabey aber sogleich die *limitation* in der

Reichs-Hof-Raths-Ordnung *tit.* 2. §. 2. diese sey, es wäre dann Sache, daß die Klagen die Obrigkeiten, Gericht und Regierungen selbst beträffen, folglichen, da in gegenwärtigen Falle man in dem letzten *casu* uerlirete, sothanes Vornehmen nicht zur Regel, sondern zur *exception* gerechnet werden müste; Nachgehends, da in dem Reichs-Hof-Raths-*concluso* die zeitige Hochfürstliche Ober-Vormundschaffts-Regierung, nicht allerdinges pro tali erkannt würde, die Landes-*collegia* auch keine Ausflucht darinnen zu nehmen, und sich auf selbige zu beziehen; Zu geschweigen, daß in Dingen, welche das Wohlseyn eines gantzen Fürsten-Staats angiengen, Käyserl. Majestät unbenommen, solchenfalls ein unmittelbahres Einsehen zu haben:

76. Dieweilen 76) aber anfangs der klare Buchstaben in der

Reichs-Hof-Raths-Ordnung *tit.* 2. §. 2. dieses haben will, daß in erster *instanz* von seiner ordentlichen Obrigkeit niemand avgezogen, vielmehr in prima instantia dabey schlechterdinges gelassen werde; Nachgehends, solches in dergleichen Anschuldigungen der Bedienten um so viel nöthiger seyn will, weil anderer gestalt, wenn die Bediente in den Verunglimpffungen in ihrem Amte vor ihrer Landes-Obrigkeit keine Sicherheit und Schutz haben, selbige durch die äusserste Furcht zurücke gehalten werden, ihrem Landes-Fürsten in seinen Geschäfften treu und ohne Absicht vorzustehen; Ferner, weilen insgemein dergleichen *imputationes* in Landes-Sachen lauffen, solche auch niemand bekannter, als in dem Lande selbsten seyn können, mithin auch die Ahndung derselben an solchem Orte am leichtesten und sichersten ist; dahingegen anderer Orten alles beschwehrlicher, weitläufftiger und kostbahrer fallen muß, dergleichen Untersuchung in einen Rechtsgegründeten Stand zu setzen; Worzu noch kommet, daß sich im Lande niemand finden wird, der dieserhalben in loco Klage erhoben, oder deme hierunter die *iustice* schwehr gemachet, oder versaget worden wäre; Weil es ja einem Landes-Fürsten an Leuten und *collegiis* nicht ermangeln kan, dergleichen Mißbräuche und Verbrechen seiner Bedienten untersuchen zu lassen und zur gebührenden Strasse zu ziehen; Allenfalls ihm auch *uninteressirte* Schöpffen-Stühle und Universitäten offen stehen, darüber erkennen zu lassen, wann er besorget, daß die Seinigen durch Furcht oder Hoffnung in verkehrte Sinnen und Meynungen zerfallen möchten. Zu geschweigen, was auch sonsten von der Eigenschafft des *criminal*-Processes und denen *priuilegiis* des Chur- und Fürstlichen

lichen Hauses S. gesaget werden möchte, worauf gleichwohl auch die

Reichs-Hof-Raths-Ordn. *tit.* 2. §. 23.

nicht weniger den Reichs-Hof-Rath verweiset;

Rat. ref. 77. Dagegen 77) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe leichtlich aus dem Wege zu räumen; Dann ad a) wann in der

Reichs-Hof-Raths-Ordnung *tit.* 2. §. 2.

die Obrigkeitliche Personen von der ersten *instanz* ausgenommen werden, solches von dergleichen Obrigkeiten zu verstehen, welche keinen andern Richter über sich haben, dergleichen sich vornehmlich in den Reichs-Städten finden; dahingegen niemand ein *legales* Exempel in dem Teutschen Reiche aufbringen wird, daß ein Reichs-Fürst geschehen lassen, seine Landes-*collegia, se praeterito*, vor den Reichs-Hof-Rath zu fordern, und selbige der *cognition* einer davon dependirenden *commission* zu unterwerffen; ad b) die *imputationes* gegen die Landes-*collegia* entweder alte Sachen unter der vorigen Regierung, oder neue unter der Hochfürstl. Vormundschafft betreffen, da dann die letztere keinen anderen Richter, als diejenige Hochfürstl. Herren Vormündere haben, denen sie sich mit Pflicht und Treue eydlich verbunden, davon sich dieselbe eigenthätiger Weise, ohne die grösseste Verantwortung, nicht dispensiren können; Die andere Gattung anlangend, selbige vor denenjenigen verrichtet werden müssen, welche in Zukunfft die Landes-Regierung zu übernehmen; Weil gleichwohl ad c) das conclusum so vielen unheilbahren nullitäten exponiret, welche nimmermehr in rem iudicatam ergehen mögen:

Conclus. 78. Als 78) halten wir davor, daß im Falle auch die geschehene *imputationes* einigen Schein und Grund haben sollten, selbige dennoch in der ersten *instanz* vor die Hochfürstliche Ober-Vormundschafft, oder auch die Landes-Fürstliche Herrschafft gehörig, keinesweges aber *saltu quodam* an den Reichs-Hof-Rath, oder eine von demselben angeordnete *commission*, gezogen werden mögen.

Zehendens wird gefraget;

Qu. X. 79. Ob 79) gegen das öffters erwähnte Reichs-Hof-Raths-*conclusum*, das *remedium supplicationis cum effectu suspensiuo* statt habe?

Rat. dub. 80. Ob es nun wohl scheinen 80) möchte, daß unter denen verschiedenen *remediis* gegen die *conclusa* des hochpreißl. Reichs-Hof-Raths das *remedium supplicationis* deswegen kaum anzurathen, weil selbiges ordentlicher Weise keinen *effectum suspensiuum* mit sich führete, wovon

VFFENBACH *c.* 23. *sect.* 4.

81. ausführlich gehandelt; Nachgehends, die 81) *exceptio nullitatis & restitutionis in integrum* deswegen hieselbst ehender anzurathen; theils, weil solche mit dem *effectu suspensiuo* verknüpffet; theils auch, weil im Falle auch diese abgeschlagen würden, der *regress* nachhero *ad supplicationem* allemahl noch offen stünde; theils endlich, weil die Gründe von unheilbahren *nullitäten* und der Zustand des unmündigen Printzen dieses glaubend machte, daß damit wohl fort zu kommen seyn möchte; theils letztens, weil auch die *exceptio nullitatis* an keine *fatalia* gebunden, denen doch die vorgedachte *remedia* schlechterdings unterworffen; Zu geschweigen, daß, nachdem das *remedium supplicationis* in der That dem *remedio reuisionis* gleich käme, diese letztere sich deßhalben nicht wohl in Dingen füglete, wo der Reichs-Hof-Rath mit *mandatis sine clausula* zugefahren, ohne den andern Theil mit seiner Nothdurfft zu hören; Massen man auf solche Weise nicht wohl *reuisionem* suchen könte in Dingen, welche dem Reichs-Hof-Rath noch nicht einmahl zu Gesichte kommen;

Rat. dec. 82. Dieweilen 82) aber anfangs es die viele Exempel an dem Reichs-Hof-Rath täglich bezeugen, daß auf das *remedium supplicationis*, auch wohl durch einen Käyserl. *special*-Befehl die *executio*, bey dessen *deferirung*, *suspendiret* worden; Nachgehends ohne Zweiffel solches deßwegen iezo öffters in acht genommen wird, weil Anno 1653. die Reichs-Stände ein *grauamen* daraus wider den Reichs-Hof-Rath gemachet, weil solcher, der *supplicationen* ungehindert, mit der *execution* verführe, und dem *remedio supplicationis* keinen *effectum suspensiuum* angedeyhen lassen wolte,

VFFENBACH *c.* 23. *sect.* 4.

Nechst diesem, da in dem *concluso* von *inquisitionen* gegen die Landes-*collegia* und andern gehandelt wird, die sich, wenn sie einmahl geschehen, nachhero nicht wiederum redressiren und zurücke nehmen lassen würden; Endlich die Frage vorietzo nicht, was am füglichsten vor ein remedium zu ergreiffen, sondern vielmehr: Ob die ergriffene *supplicatio* einen *effectum suspensiuum* mit sich führen würde?

Conclus. 83. Als 83) halten wir davor, daß, gestalten Sachen und Umständen nach, bey der in dieser Sache gebrauchten *supplication*, es nicht anders geschehen möchte, als daß, biß zu deren Endschafft alles *in statu quo*, als *in effectu suspensiuo* üblich, schlechterdinges zu lassen.

Eilfftens wird gefraget:

Qu. XI. 84. Ob, wenn 84) mit andern *remediis* nicht fortzukommen, man bey der *exceptione sub- & obreptionis* eines *effectus suspensiui* sich zu getrösten?

Rat. dub. 85. Ob es nun wohl scheinen 85) möchte, daß diese *exceptio* deswegen eine Schwierigkeit bey sich führe, weil gleichwohl der *impetrantis*che *aduocat* gegen die *exceptiones* des *impetratens* eingekommen; Da nun solche der *referens* gelesen und erwegen, die *sub- & obreptio* nicht wohl zu erweisen seyn würde; Nachgehends dergleichen *sub- & obreptio* ehender von einer Person allein, als einem gesammten *collegio*, gesaget werden möchte; Letztens die Erfahrung bezeugete, daß 86) der Reichs-Hof-Rath auf 86. dergleichen *exceptiones sub- & obreptionis* öffters wenig reguardiret; sondern dennoch mit würcklicher *execution* verfahren:

Rat. dec. 87. Dieweilen 87) aber anfangs die *exceptio sub- & obreptionis* in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung *tit.* 2. §. *ult.*

deutlich gegründet; Nachgehends selbige auch mit der *querela nullitatis* dergestallt verknüpffet, daß solche dißfalls gar wohl deßwegen *cumuliret* werden mögen; indem diese gantze Sache ad *importunas preces*, und da der Durchl. *impetrat* über Jahr und Tag zu Wien gelegen, heraus gebracht, und in *materialibus* sowohl, als *formalibus* und *processualibus*, widerrechtlich übereilet worden ist; Wie dann bereits oben zur Genüge dargethan, daß, im Fall ein Stand des Reichs mit *mandatis sine clausula* dergestallt übereilet und beschwehret worden, solches *pro sub & obreptitio*, folglich *ipso iure nullo* dergestallt zu achten, daß *pars laesa* nicht schuldig, darüber *parition* zu leisten,

Capitul. nouiss. art. 15.

Rat. ref. 88. Dagegen, was *in* 88) *rationibus dubitandi* angeführet, nichts hindern will; Dann *ad d)* was *pro informatione iudicis* ein von der Sachen nicht völlig *informirter aduocatus* eingegeben, solches vor keinen Rechtlichen Satz, der doch, *ob essentialia processus*, nöthig, anzunehmen, als in Beantwortung der andern Frage gezeiget, allenfalls, da auch hieraus die *laesio* des unmündigen Printzen am Tage, selbigem die *restitutio in integrum* zu gute kommen müste; *ad b)* da die *exceptio sub- & obreptionis* einmahl nichts ungewöhnliches an dem Reichs-Hof-Rath und desselben Ordnung ist, man nicht Ursache, sich über dem blossen Wort-Verstand aufzuhalhalten; *ad c)* eben dieses unter denen vornehmsten *grauaminibus* der Stände gegen den Reichs-Hof-Rath sich befindet, daß nachdem die *exceptio sub- & obreptionis* von dem *effect* seyn solle, daß selbige *executionem sententiae suspendire*, dennoch, derselben ungeachtet, mit der *execution* verfahren würde, davon der

VON ZECH *ad capit. nouiss. ad art. 16.*
HENNINGES *in Mantissa ad Instr. Pat.*

mehrere Erwähnung thun, folglich, da Käyserl. Majest. allen *grauaminibus* abgeholffen wissen wollen, die Besorgniß hievon weg fället; Absonderlich da die widerrechtliche Ubereilung allzu *enorm*, und die Sache gleichwohl eine Fürstliche Landes-Regierung, solche entweder zu gewinnen, oder zu verliehren, betrifft; Wozu noch *causa fauorabilis pupilli* kommet, welchen nicht so leicht, als andern einig remedium versaget zu werden pfleget; Endlich der *respect* der Hochfürstl. Ober-Vormundschafft durch eine forteilige *execution* nicht wenig hierunter angegriffen würde, folglich in dergleichen *delicaten* Stücken um viel bedächtlicher zu verfahren:

Concluf. 89. Als 89) halten wir davor, daß die vorgeschützte *exceptio sub- & obreptionis* einen *effectum suspensiuum* hieselbst billig erfordere. V. R. W.

Inserat.

NOch haben Ew. Ew. Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. über drey Fragen: Was dißfalls Rechtens? unsere Meynung verlanget ꝛc. Und zwar erstlich:

Qu. XII. 90. Ob 90) die Ober-Vormunds- und gemeinschafftliche Räthe, durch das Reichs-Hof-Raths-*concluſum*, ihrer Pflicht erlassen werden mögen, oder vielmehr auch noch iezo daran in ihrem Gewissen verbunden?

Ob es nun wohl scheinen 91) möchte, daß nachdem solches Reichs-Hof-Raths-*concluſum* eben dieses buchstäblich mit sich führete, daß die Vormundschafft- und gemeinschafftliche Räthe ihrer Pflicht erlassen, diese auch jenem, als iudici superiori Folge zu leisten hätten; Nachgehends hierzu noch dieses käme, daß indem durch das Reichs-Hof-Raths-*concluſum* die Vormundschafft- und gemeinschafftliche Regierung aufgehoben, dieses auch dabey als eine nothwendige Folge anzusehen, daß, sublato principali, auch was davon dependiret, so wie sublato corpore umbra cessirte, weg fallen müste; es wäre dann, daß die Vormundschafft- oder gemeinschafftliche Regierung denen Räthen eine andere Erklärung und Anweisung thäte, an welche sich dieselbe so dann billig zu halten:

Rat. dub. 91.

Dieweilen aber 92) anfangs die *relaxatio iurisiurandi nolenti* nicht *obtruditet* werden mag, 92. vielmehr, wann 93) auch das *ius relaxandi* einem *superiori* zukömmet, selbiges dannoch keinen andern effect hat, als wann derjenige, welcher den Eyd abgeleget, selbsten darum ansuchet, daß ihme selbiger erlassen und relaxiret werden möge, inuito non relaxatur iusiurandum,

Rat. dec. 92. 93.

L. B. de COCCEII *c. 23. n. 12.*

Nachgehends, 94) da der Reichs-Fürsten ihre Bediente, gleichwie auch ihre Unterthanen in einer unmittelbahren eydlichen Verbindung gegen ihrer Herrschafft stehen, diese vornehmlich und so lange dahin anreichet und solche gebunden hält, als ihre Herrschafft will, die selbige mit dergleichen Eyd schlechterdings und ohne restriction und Ausnahme beleget, im Falle es nun auch auf die Frage ankäme: Wornach sich die Bediente und Unterthanen in solcher Zwiestigkeit ihrer Herrschafft zu achten? der Ausspruch dieser seyn müßte, quod uinculum strictius sit immediatum, quam mediatum,

94.

Dd. ad *2. F. 55.*

worzu noch kömmet, daß man hieselbst in keinen *imputationibus* von Reichs-Verbrechen uersiret; sondern alles auf ein *particulier-interesse* dieses oder jenes ankömmet, um deren willen man keine Ursache findet, was den *referenten* bey dem Reichs-Hof-Rath bewegen sollen, denen Bedienten eines Landes-Fürsten ihre Dienste zu untersagen und selbige inuito domino, der sie in Bestallung genommen, zu diminuiren, weil gleichwohl 95) das Recht Canzeleyen, Regierungen und Bediente zu halten und in Bestallung zu nehmen, *ad iura territorialia in magistratibus & officialibus constituendis* gehörig, deren auf solche Weise kein Reichs-Fürst ohnverschuldet, beraubet und entsetzet werden mag, pertinet ius magistratus constituendi in regimine, cancellaria, curia ad regalia indeque ad principum Germaniae potestatem territorialem

95.

KNICHEN *de iure territor. c. 14.*
RITTER *de homagio c. 7. n. 198.*

und

96. und 96) gleich wie einem jedem Reichs-Fürsten die Annehmung der Bedienten vom Staat, Hof, Cantzley-, Kriegs- und Friedens-Sachen betreffend, einig zu überlassen, also auch allein demselben zukömmet, seine Bediente ihrer Pflicht wiederum zu erlassen, renunciatio muneris officialis dimissi fieri debet in manus domini con-
97. stituentis, quia negotium 97) per quod nascitur, per illud etiam debet resolui

SIXTINVS *de regalib. lib. 2. c. 15.*
GALLERATIVS *de renunciat. tom. 2. c. 30.*

So wenig also der Reichs-Hof-Rath sich dieses unternimmet, daß er einem Reichs-Fürsten seine Bediente benennen und solche demselben obtruditen könte; so wenig wird auch derselbe behaupten, daß er eines Reichs-Fürsten seine Bediente absetzen und selbige ihres Eydes und
98. Pflichtes erlassen möge; cum 98) eius tantum sit
99. nolle, qui potest uelle & est 99) in principis solius arbitratu, rerum administros & officiales constituere & constitutos iterum dimittere

TAPIA *de constitut. princip. part. 2. c. 7.*
GRAEF *de regalibus c. 11.*

100. da auch die 100) *dimissio* von dreyerley Gattung zu seyn pfleget, entweder wann um solche der Bediente selbsten Ansuchung thut, ubi non sufficit dimitti uelle, nisi indulgeat princeps id, quod sollicitat officialis

MASTRILLVS *de magistrat. lib. 5. c. 5.*
KNIPSCHILD *de civit. imp. lib. 2. c. 6.*

101. oder 101) auch, wann die Dienste der Herrschafft nicht länget anstehen, cum etiam hic uóluntas principis sit ambulatoria & tacite muneribus clausula insit, quam diu placuerit

CALDAS *consil. 8. n. 74.*
NATTA *consil. 244.*

102. oder 102) aber wann der Bediente eines oder mehrern Verbrechen beschuldiget wird, vor deren Untersuchung und Beweiß der princeps selbsten nicht befuget, einen Bedienten dergestallt zu entsetzen, licet enim honesta missio officialis sit penes principem, famosa tamen fieri nequit, nisi ob delictum plene probatum

BOCERVS *de iurisdict. c. 5.*
BOSSIVS *de officialib. corrupt. n. 26.*

103. imo 103) caueat tamen princeps, ne sic iniuriam faciat officiali, remouendo eum uel ob nullas uel ob leues causas, uel suspicionem aut rumorem, cum
104. 104) fidus principi officialis, non omnibus quear placere, imo sit expositus ille plurium sagittis

FACHINAEVS *lib. 1. c. 34.*
FARINACIVS *lib. 1. tit. 1. qu. 1.*

105. keine 105) von allen dreyen, am allerwenigsten aber die dritte Gattung des Reichs-Hof-Raths Mächten zu unterwerffen, je gefährlicher und wichtiger die suiten seyn dürfften, wann dem Reichs-Hof-Rath erlaubet seyn sollte, eines Reichs-Fürsten seine Bediente, wider Willen und Wissen der Herrschafft, als Verbrecher abzusetzen, in inquisition zu ziehen und über selbige ein Urtheil zu sprechen; dergleichen effect gleichwohl dem öffters genannten Reichs-Hof-Raths *concluso* zugeleget werden will, da gantze Fürstliche *collegia*, auf ungleiche Anschuldigung, ihrer Bedienung entlassen und einer *commissarischen inquisition* unterworffen werden sollen;

Dagegen 106) die obangezeigte Einwürffe von keinem Gewichte seyn; dann *ad a)* es vielmehr heisset, quod *extra iurisdictionem ius dicenti impune non pareatur*, weil gleichwohl Reichs-Fürstliche Bediente niemand als ihrer Herrschafft, absonderlich in erster *instance responsable* seyn dürffen; Nachgehends *ad b)* so lange 107) die Hochfürstl. Ober-Vormundschafft nicht würcklich aufgehoben, so ange einem Bedienten nicht erlaubet seyn will, selbige zu verlassen oder sich selbsten darunter dispensiren, vielmehr ieder Bedienter deßfalls schuldig, in seinem Gewissen, die Lehre des Apostels, Rom. *c. 13.* anschlagen zu lassen und seiner Herrschafft, so lang sie die Gewalt hat, **aller Menschen-Furcht ungeachtet**, getreu zu verbleiben; *ad c)* die Hochfürstl. Bediente und *collegia* gar keines Rathes deßfalls von ihrer Herrschafft sich zu erbitten nöthig, vielmehr ihnen genug seyn solle, daß sie von ihrer Herrschafft nicht *dimittiret* oder ihrer Pflicht erlassen, bey derselben sie aber vielmehr, auf das Vertrauen auf GOtt und ihre gerechte Sache, beständig und aufrichtig aushalten und allen Ausgang GOtt, dem Käyser und ihrer Herrschafft überlassen und anbefehlen sollen: *Rat. ref.* 106. 107.

Als 108) halten wir davor: daß, des Reichs-Hof-Raths *-concluso* ohnerachtet, die *collegia* und Bediente, dem Recht und ihrem Gewissen nach, verbunden, bey ihrer einmahl gethanen Pflicht und *administration* der ihnen vertrauten Aemter, beständig zu verbleiben. *Conclus.* 108.

Zweytens wird gefraget:

Was 109) die unter der Hochfürstl. Ober-Vormundschafft stehende Räthe vor *remedia* an die Hand zu nehmen, ihres unverschuldeten Angebens halben, *satisfaction* zu suchen? Qu. XIII. 109.

Ob es nun wohl scheinen 110) möchte, daß, im Falle dem Bericht nach, alles oder doch das meiste von dem Herrn Hertzog A. U. herrührete, die armen Räthe hierunter hülffloß seyn würden, theils weil die *partie* allzu *inequal*, theils auch weil dieser Herr, denen Verträgen selbsten nach, zur Mit-Regierung gehörete, welcher gestalt ihnen kein Mittel, als ihre Unschuld und Gedult, zur consolation gereichen könte; nachgehends da bey allen erlittenen *iniurien* dem *iniuriato*, als dann nur einen Schimpff oder Vorwurff gemacht werde, wann er es mit einer Person zu thun, an deren er sich erhohlen könte, dahingegen, wann solche über alle *satisfaction* gesetzet wäre, man dem iniuriato deßwegen nichts vorzuwerffen, quasi 111) silen- 111.
tium ad iniurias indicium sit alicuius reatus, weil demselben kein Mittel leicht zur Hand, zu einiger *satisfaction* zu gelangen. *Rat. dub.* 110.

Dieweilen 112) aber hieselbst die gegen die *collegia* und Räthe unverdient angebrachte Anschuldigungen auf die Herrschafft selbsten zurücke schlagen, theils weil dieselbe nicht so wohl in ihrer Person, als viel- *Rat. dec.* 112.

vielmehr in ihrem, im Nahmen der Herrschafft führenden Amt angegriffen; theils auch weil eben deswegen die Rechte vermögen, quod ea, quae officiali in officio facta & illata iniuria redundet in ipsum principem, uti iniuria commissarii ad committentem pertineat

RVLANDVS *part. 4. de commiss. lib. 7. c. 6.*
MENOCHIVS *lib. II. arbitrar. qq. casu 236.*

113. indeque 113) non opus sit, ut officialis agat, sed fiscus nomine principis & domini, iniuriati per officialis iniuriam,

TIRAQVELLVS *de nobilit. qu. 38.*
PAPAE *decis. 557.*
FABER *in codic. lib. IX. tit. de iniur. def. 6.*

114. qui enim 114) contemnit officialem, contemnit ipsum principem

RAGVMELLVS *pract. quaest. 74.*
MYLER *in hyparcholog. c. 8. §. 21.*

bey welchen Umständen dann die unverdient angeschuldigte *collegia* und Räthe nichts richtigers und anständigers thun können, als daß selbige die Ahndung alles dessen, was Ihnen hierunter zu nahe geschehen, ihren *principalen* lediglich überlassen,

Ras. ref. Wobey 115) dann alle obgemeldete Bedencken *cessiren* werden; Dann ad a) so dann

115. die Parthey auf Klägers und Beklagten seiten *equal* worden; *ad b)* ihnen niemand verrücken kan, daß selbige bey solchen imputationibus stille gesessen, indem sie diejenige darüber angeruffen, welche sie denen Rechten nach vertreten sollen; *ad c)* die Hochfürstl. Ober-Vormundschaft sodann schon Mittel und Wege finden wird, Ihrer Bedienten ihre Ehre, auf eine in denen Rechten angewiesene Weise an gehörigem Orte mit Nachdruck zu retten; Wie dann *ad d)* solchergestalt über kurtz oder lang a parte serenissimi ihnen nichts vorgeworffen werden mag, als wenn sie sich hiebey des Ihnen ihrem dereinstigen *principali* und Mit-Regenten schuldigen *Respects* nicht erinnert:

Conclus. 116. Als 116) halten wir davor, daß die *satisfaction*, welche die *inculpirte collegia* und Räthe, denen Rechten nach, nehmen oder erwarten mögen, darinnen bestehe, daß sie sich an ihre Herrschafft halten und dißfals selbige um Schutz, Hülffe und Rettung ihrer Ehre unterthänigst anruffen, auch allenfalls von selbigen mit gutem Zeugniß und Bekänntniß ihrer Unschuld zu verwahren suchen.

Drittens wird gefraget:

Qu. XIII. 117. Ob 117) nicht zu Beybehaltung des *recessus de an. 1707.* so wohl, als dem Reichs-Hof-Raths *concluso* einige *satisfaction* zu thun, die Formel anzurathen: in Vormundschafft unseres freundlich geliebten Vetters des Erb-Printzens in der Fürstl. E. L. Linie, Herrn E. L. euentualiter auch vor uns Hertzog F. W. proprio nomine, iedoch saluo recessu de an. 1707. & saluo iure saluaque possessione des Ober-Vormundschafftlichen corregiminis?

Ob nun wohl 118) nicht zu läugnen, daß sich bey dieser Formel allerhand Bedencklichkeiten finden, angesehen hierdurch es das Ansehen gewinnet, als wann Hertzogs F. W. Durchl. des Reichs Hof-Raths *concluſum agnoſcirte*, und sich gemüßiget fänden, sich demselben zu *submittiren*; nachgehends dabey die *saluations-clauſuln* der Sache deßwegen nicht rathen möchten, weil selbige eine *contradiction* involuirten, in dem falls Sr. Durchl. selbsten mit regiren wolten, das letztere, was von dem recess. 1707. gemeldet so wohl, als auch das erstere im Nahmen der Vormundschafft bey seiten fiele; Vielmehr also dieses anzurathen seyn möchte,

Rat. dub. 118.

daß, so lange man *in remediis ſuſpenſiuis* beruhete, man es dißfalls bey der ehemals gewöhnlichen *titulatur* und *curialien* bewenden lassen möchte;

wobey dann allenfalls Herrn Hertzogs F. W. Durchl. die *declaration coram notario & teſtibus* ins geheim thun könten,

im falle das *pactum 1707.* nicht zu *soutenir*en, sie *euentualiter* sich zur dereinstigen Mit-Regierung erkläret haben wollten, dahingegen, so lange der Proceß währete, sie sich ein Gewissen machten, von ihrem einmahl wohl bedächtlich gemachten Vergleich auch nur *ſub clauſula euentuali* abzugehen und durch dergleichen *facilität* dem Erb-Printzen den Proceß schwerer zu machen;

ja wenn des Herrn Hertzogs F. W. Durchl. oder die vormundschafftliche Herrn Räthe auch hiebey sich noch eine Besorgniß machten, als wann nach dem termino peremtorio, sich binnen Monaths-Frist, der anzunehmenden Mit-Regierung halben zu erklären, man dieselbe von der Mit-Regierung wohl praecludiren dürffte, welches eben dasjenige wäre, was Herr Hertzog A. U. vermuthlich intendiret, noch das dritte Mittel übrig seyn möchte, daß Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Hertzog A. U. so gleich bey dem Reichs-Hof-Rath oder unmittelbar bey Kayserl. Majest. des Innhalts einkäme:

Daß weil Sie zu des Hertzogthums M. besten angesehen, daß, nach denen allgemeinen Fürsten-Rechten in Teutschland so wohl, als dem Exempel aller Fürstlichen Häuser, das Recht der ersten Geburth eingeführet, und dardurch denen unermäßlichen *difficultäten* bey der *communion* oder *seniorat* abgeholffen werde; Sie diese Wohlfahrt des Landes ihrer eigenen *conuenience* vorgezogen und ihr habendes *ius corregiminis* an ihren ältesten Herrn Bruder so wohl, als desselben *descendenten* überlassen hätten; Wie sie dann auch an den Rechts-Bestand dieses *pacti* um so vielwe-

viel weniger gezweiffelt, weil solches das Hertzogthum wiederum in die richtige Ordnung der Teutschen Fürstenthüme brächte; auch Kayſ. Majeſt. kein Bedencken gemachet, durch dero allerhöchſte *auctorität* sothanes *pactum* zu *confirmiren* ꝛc. Dieweilen aber nunmehro ein unvermuthetes Reichs-Hof-Raths-*concluſum* erfolget, um deswillen ſie aber vieler *in materialibus & formalibus* befindlicher *nullitäten* wegen, von dem einmahl *Anno 1707.* wohlbedächtlich errichteten *pacto* abzugehen, ſich in ihren Gewiſſen nicht *tranquilliren* könnten; ſo hätten ſie gleichfalls nöthig gefunden, ihre *euentuale* Erklärung öffentlich dahin zu thun, daß, im Falle ihre *ceſſio de Anno 1707.* vor beſtändig nicht erachtet werden ſolte, ſie ſo dann die Mit-Regierung übernehmen und keinesweges geſchehen laſſen würden, ſich von ihrem Recht verdringen zu laſſen; Wie ſie ſich dann gegen alles Widrige ꝛc. verwahret haben wollten; Dann auf ſolche Weiſe die üble *impreſſiones* verhütet würden, welche aus Aenderung der Titulatur von widrig geſinneten gemacht werden dürfften:

Dieweilen 119) aber die rationes conſilii, wie alle andere contingentia, den coniuncturen von Zeit und Glück unterworffen: *Rat. dec.* 119.

Als 120) wollen Ew. Hochfürſtliche Durchl. dieſes alles wir zu ſelbſt eigener erlauchtigſter Uberlegung überlaſſen und unterthänigſt anheim geſtellet haben. V. R. W. Concluſ. 120.

de LVDEWIG.

Num. CI.

An den Sadt-Rath zu L.

Menſ. Iul. 1727.

Quod adpellatio ad tribunalia *imperii utique locum habeat, ſi pars aduerſa pacta, de* INSTANTIA AVSTREGALI, *uiolauit.*

Daß die Beruffung auf die höchſten Reichs-Gerichte allerdings ſtatt habe, wo Gegentheil die über das Austräge-Recht errichtete Vergleiche gebrochen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *quod* inſtantia auſtregalis *ſit beneficium competens perſonis principali dignitate gaudentibus, & cur inſtituta?*
4. 5. *Quod* comites imperii, *propter ipſis competentem* ſuperioritatem territorialem, *accenſeantur* principibus.
6. *Ratio* decidendi: *Qui ab initio pacta transgreditur, ad illa prouocare poſtea nequit, praeſertim ſi utraque pars uerſetur in eodem genere.*
7. *Circa* repreſſalia & arreſta, *tanquam in re, ubi periculum in mora, non admittuntur* auſtregae.
8. 9. *Rationes* refutandi. *Pacta iudiciis ordinariis derogatoria, ut ſuper* inſtantia auſtregali, *ſtrictam expoſcunt interpretationem.*
10. *Ille fruſtra prouocat ad pacta, quae ipſe uiolauit.*
11. *An moribus hodiernis iurisdictio poſſit prorogari? plurimi ICtorum negant.*
12. Concluſum.

Species facti. 1. SAlt 1) die Stadt L. Anno 1715. zwey *compagnien* Creyß *contingent* dergeſtalt eingenommen, daß denen Soldaten wie gewöhnlich, das bloſſe Obdach und Lager-Stärte gereichet werden ſolte. Nachdem nun einige Soldaten Gewerbe anfangen und ſich eine Soldaten-Frau unterſtehet zu mahlen, und die Mahl *acciſe* davon abzutragen ſich weigert: und ihr deswegen etwa ein halber Scheffel von dem Gemahlenen Pfandungs-weiſe weggenommen: beſchweret ſich ſelbige darauf bey der Herrſchafft: welche ſo fort zu *repreſſalien* reſoluiret, den Bürgern das Korn wegnehmen und ſelbigen die Mühlen dergeſtalt ſperren läſſet, daß dieſelben nicht mahlen dürfen. Wie dann darauf der Stadt-Rath Noth-gedrungen das verpfändete Korn wiederum loß geben muß. Ohngeachtet nun die Stadt L. über dieſem Verfahren eine *adpellation* an die

die höchste Reichs-Gerichte interponiret; kehret sich dannoch die herrschafftliche Cantzeley daran deswegen nicht, weil Anno 1617. zwischen der Herrschafft und der Stadt ein *recess* errichtet,

daß bey vorfallenden Irrungen *instantia austregalis* statt haben solle.

Solches auch der Land-Tags-*recess* 1651. aufs neue bekräfftigte. Da nun aber die Stadt L. in denen Gedancken stehet;

Daß weder der Vergleich noch der Land-Tags-*recess* hieher gehörig:

als wollen dieselbe über nachfolgende Frage: was diesfalls Rechtens belehret seyn. Und zwar

2. Ob 2) in dieser Sache die *adpellatio ad iudicium aulicum aut cameram imperialem* nicht vor *fundiret* und gegründet zu achten?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß

3. gleichwohl die *instantia austregalis* allen Fürstenmäßigen Personen schlechterdinges, als ein beneficium deswegen frey zu lassen, damit selbige nicht so fort durch nichtswürdige Klagen bey denen höchsten Reichs-Gerichten beschimpffet und verunglimpffet werden möchten,

Ordin. cam. 1495. §. 27.

4. nachgehends an 4) sich verschiedene eben deßwegen der Meynung sind, daß unter den Fürstenmäßigen Personen, die unmittelbahre Reichs-Grafen zu verstehen,

CRANZIVS *de austregis comitum,*

5. angesehen selbige in der That, wegen 5) der Landes-hoheitlichen oder Landes-Fürstlichen *iurium* vor Fürsten-mäßig zu achten und denen Landsäßigen Grafen entgegen zu setzen; über dieses hieselbst nicht allein die *iura* solches wolten, sondern auch dergleichen die Verträge de Anno 1617. und 1651. buchstablich erforderten, als in welchen ausdrücklich zu befinden,

daß, alle Verbitterung und Weiterung zu vermeiden, in dergleichen Fällen man sich des Austräge-Rechtes zu bedienen;

Welches dann auch anderer Orten üblich, da man einen Landes-Herrn vor dem Land-Hof-Meister und etlichen Austrägen zu belangen

de LVDEWIG *in praerogatiuis Würtembergicis cap. 21.*

folglich um so viel weniger daran zu zweiffeln, daß dergleichen *pacta*, auch ohne Käyserlichen *consens*, errichtet werden mögen:

Dieweilen 6) aber Anfangs die herrschafftliche Räthe von der *instantia austregali* selbsten, abgegangen und mit *arresten* und *repressalien* dem Bericht nach, zugefahren, welchen doch in dem berührten pacto de Anno 1617. eben durch das veraccordirte Austrag-Recht prospiciret werden sollen, folglich es auch hierunter, wie in allen andern Verträgen heisset, quod ille, qui ab initio pacta migret, ad illa nequeat postea prouocare, *Rat. dec.* 6.

CVNO *de pact. cap. 11. §. 18.*

praesertim si utraque pars uersetur in eodem genere; Nachgehends 7) bey gebrauchten *repressalien* und *arresten* ohne deme, tanquam in re, ubi periculum in mora, keine austregae statt haben, 7.

RIEMER *de austreg. c. 11. §. 17.*

Dagegen 8) ad a) die Frage überhaupt *de austregis comitum* gar nicht gehörig, weil hieselbst eben dardurch, da die *austregae per pacta* bedungen, zugestanden wird, daß, selbige *iure ordinario* hieher nicht gehörig, andern Falls das errichtete pactum pro superfluo geachtet werden müsste; ad b) der Land-Tags *recess de Anno 1651.* ultra personas, ibi expressas, deswegen nicht zu extendiren, weil ohnedeme dergleichen 9) pacta iudiciis ordinariis derogantia eine strictam interpretationem erfordern ad; c) da die herrschafftliche Bediente, dem Vertrag *de Anno 1617.* durch das Zufahren mit *repressalien* selbsten entgegen gehandelt, selbige nunmehro, denen Rechten nach, darauf sich zu beziehen, nicht vermögen, cum 10) frustra ad pacta prouocet, quae ipse uiolauit *Rat. ref.* 8. 9. 10.

SVRDVS *decis. 24. n. 1.*

Rol. a VALLE *conf. 100. n. 7.*

ad d) man aus angeführten Ursachen nicht von nöthen sich über die Frage aufzuhalten, *an 11) moribus hodiernis iurisdictio possit prorogari,* welches gleichwohl die meiste ICti deswegen mit nein beantworten, weil dem *iudici ordinario* hierdurch seine *iurisdiction* geschmählert zu werden pfleget: 11.

Als halten 12) wir davor, daß in dieser Sache *adpellatio ad tribunalia imperii* vor gegründet zu achten und derselben die *instantia austregalis* nicht entgegen gesetzet werden möge. V. R. W. Conclus. 12.

v. LVDEWIG.

Num. CII.

Nach C. an Hrn. Cammer-consulenten P. R. E.

Mens. Ian. 1728.

Quod secundum iura & mores Germaniae SPONSALIA inter principis filiam & filium nobilis, *deficiente parentum consensu, sint* NVLLA, *licet impraegnatio fuerit secuta.*

Daß

Daß denen teutschen Rechten und Gewohnheiten nach die Ehe-Gelöbniße zwischen einer Prinzeßin und einem von Adel, wegen ermangelnder Einwilligung der Eltern, keine verbindliche Krafft haben, wenn gleich die Schwängerung darauf erfolget.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi:
4. *Sponsalia iurata, iure naturae & diuino, omnino sunt obligatoria.*
5. *Nulla lex imperii matrimonia imparis sortis* (die Miß-Heurathen) *prohibet.*
6. *Distinctio inter principes & nobiles* quondam *non adeo magna fuit. uid.* n. 47.
7. PRINCIPES *olim non, nisi* actu regentes, *dicebantur.*
8. *Dignitas comitum in sola administratione officii iudicis prouincialis consistebat.*
9. *Ducum & principum liberi postgeniti appellabantur quondam* Juncker & Jungfern *seu* Fräulein.
10. *Rationes* decidendi: *Scortatio cum filiabus parentum honoratiorum*, iure communi, *capitale crimen erat & adulterio aequiparabatur.*
11. Poena *illius delicti erat* publicatio dimidiae partis bonorum, fustigatio & relegatio.
12. *Moribus* Germaniae *antiquis, si quis genere praestantiorem sibi iunxisset, cum* uitae *suae* damno *componebat.*
13. *Quidam doctorum matrimonia imparis sortis pro* causſa diluuii *habent;*
14. *et* FILIOS DEI *explicant per* filios procerum & *magnatum.*
15. 16. *Exempla matrimoniorum imparis sortis atrociter punitorum, in* imperio Germanico.
17. *Vti maritus dominus uxoris, ita grauior & atrocior iniuria, ministerialem adfectare cum principis sui filia matrimonium, aut filiae principali stuprum inferre.*
18. *Legibus* Romanis & SCto claudiano *ingenua, si* seruili amore bacchata, *libertatem cum bonis amittebat,*
19. 20. *Vti crimen laesae maiestatis est, si quis honorem & famam laeserit uel principis, uel eius liberorum;*
21. *sic nulli dubitare licet, stupro filiae principis illato eius laedi dignitatem & honorem.*
22. 23. 25. *Quod & cur?* iure feudali communi *feudum amiserit* fidelis *seu uasallus, si* CVCVRBITAVERIT *dominum; uel si domini filiae, quae in* CAPILLO *seu casa patris dicitur, se immiscuerit.*
25. *Idem est, filiam, insciis parentibus, impraegnare aut matrimonio sibi iungere, quam* rapere.
26. 27. 28. *Quod* iure diuino positiuo, *pariter ac* ciuili Romano, *consensus parentum sit necessarius ad matrimonia liberorum.*
29. *Liberi principum imperii e numero subditorum nec quicquam eximuntur.*
30. 31. *Rationes* refutandi. *Legibus* Germanorum *antiquissimis inter illustres familias, mortuo patre, consensus propinquorum ad matrimonia requirebatur; ne ex thoro imparis sortis macula adspergeretur illustri familiae.*
32. *Etiam inter subditos praeferri debet dissensus patris consensui materno,*
33. *multo magis in principe.*
34. 35. *Quamuis in matrimoniis plebeiorum sufficiat, mortuo patre, matris consensus, aliud tamen dicendum de matrimoniis illustrium, quae propinquorum exigunt consensum.*
36. 37. *Male faciunt, qui praeterito parentum consensu celebrant* sponsalia iurata, *sed peius facerent si, seruando iuramentum, continuarent peccatum & quarti praecepti uiolationem. Conf.* n. 4.
38. 39. *Conf.* n. 5. 15. 16.
40. *Historia de* EGINHARDI & EMMAE *connubio spectat ad sic dictas* Romanensium fabulas.
41. *De eminentia familiarum illustrium in* Germania, *quae dignitatis gentilitiae splendorem, absque macula matrimonii imparis sortis, saluum conseruarunt.*
42. *Ratio, cur principum filiae haud fuerint desponsatae nobilibus.*
43. *Feminae clarissimae dicuntur senatorum filiae, donec plebeii nuptiis copulatae.*
44. *Mulier si generis splendorem utilitati cum plebeio praeferre noluerit, sui mariti conditione teneatur.*

45. 46. *Quibus casibus filia principis, in matrimonio, dignitatem gentilitiam retineat, aut per connubium amittat;* moribus Germaniae.

47. *Quot hodie* dignitatum nomina (Nahmens-Würden) *ab imperatore & imperio sunt introducta, tot quoque sunt gradus. conf.* n. 7.

48. Conclusum.

49. 50. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *an nobilis ex sponsalibus cum principis filia, absque huius parentium consensu, celebratis, ab hac uero ruptis, habeat aliquam actionem.*

51. Iure Romano *permittebantur repudia & diuortia,* nostris *uero* legibus *matrimonia habentur pro indimissibilibus.*

52. *Rationes* decidendi: *si aduersus praecepta legum aliqui coierint, nec uir, nec uxor, nec matrimonium, nec dos intelligitur.*

53. *Patitur iniuriam pater per filiam, si quis huius pudicitiam laeserit, aut attentauerit, quae iniuria atrocior, si fit ab humili persona.*

54. 55. *Rationes* refutandi & conclusum.

Species facti. 1) RENASAB aus einer adelichen Familie sich von Jugend auf an *Farnesii* Hof aufgehalten. Hat derselbe daselbst eine *militair* und Hof-*charge* erlanget und ist von dem Fürstl. *Farnesi*schen Hause aller Gnade gewürdiget und bey denen Kostbarkeiten allemahl besonders *distinguiret* worden. *Thuriabna*, die Pr. an solchem Hof, hat in dem 20ten Jahre ihres Alters besondere Neigung gegen *Renasab* spüren lassen. Und endlich auch demselben declariret, wie sie ihn vor alles in der Welt aestimirete; ihn ambarassiret und ihn ihrer Liebe versichert. Ob nun wohl hieraus ein vertrauliches *commerce* unter beyden entstanden; so hat doch *Renasab*, in Betrachtung des ungleichen Standes, die *familiarität* so gleich nicht *accordiren* wollen. Sondern ist in sein weitentferntes Vaterland verreiset. Von dar aber *Thuriabna* seine *retour* durch drey *obligeante* Brieffe inständigst gesuchet. Nach geschehener retour, hat *Thuriabna* gegen *Renasab* contestiret, wie sie entschlossen, ihn auf ewig zu lieben und sich davon nichts in der Welt detourniren zu lassen. Auf solche Veranlassung *Thuriabna* den *Renasab* bewegete; in ihrem Bet-Cabinet sich mit ihr zu versprechen, wobey sie dann zwey *equale* Ringe von Gold gewechselt, wovon den von *Thuriabna* erhaltenen, *Renasab* annoch bey sich hat. *Thuriabna* hat sich hierauf dieser expressionen bedienet: nunmehro sind wir vor GOtt Eheleute, verlasse ich dich, so solle mich GOtt auch auf ewig verlassen. Bey hierauf continuirtem *commerce*, welches an *Farnesii* Hof grosses Aufsehen und Lermen gemachet, ist *Renasab* in Furcht gerathen und hatte bey sich beschlossen, sich von *Farnesii* Hof weg zu begeben und bey einem grossen Potentaten angebothene Kriegs-Dienste anzunehmen. Wie er dann von *Farnesio* seinen Abschied dreymahl gesuchet; aber nimmer erhalten mögen. Ohngeachtet gleichwohl *Farnesio* das commercium mit *Thuriabna* verrathen worden. Zweyer andern auantageusen Heurathen zugeschweigen; Wovon *Thuriabna Renasaben* gleichfalls abgehalten. Hierauf ist erfolget; Daß *Thuriabna* schwanger worden; Ob sie gleich ihre Schwangerschafft dem *medico* so wohl, als *Renasab* unter dem Vorwand, als wann sie ungesund wäre, beständig *cachiret*, Da nun lebendige Zeugen davon an das Tages-Licht kommen; Hat *Farnesius Renasab* selbsten einen Winck gegeben, sich zu *retiren*, ihme auch einen *honetten* Abschied ausfertigen lassen. Ob nun wohl *Thuriabna* so wohl *ante*, als *post copulam carnalem* dem *Renasab* beständiger Treue und Liebe ohnabläßlich versichert; als wovon die beygelegte extractus ihrer vielen Brieffe zur Gnüge zeugen: so findet sich doch ietzo *Matricarius*, welcher vor *Renasab* an meriten, qualitäten und naissance nichts oder sehr wenig voraus hat, so durch intriguen *Thuriabnam* dergestalt eingenommen, daß selbige nunmehro weiter nichts von *Renasab* hören, noch desjenigen, was sie ihme, ohne alle Ausnahme zugesaget, des geringsten mehr erinnern oder eingedenck seyn will. Weil aber gleichwohl *Farnesius* bey seinem Leben von *Matricarii* Heyrath nichts hören wollen, vielmehr, als man Ihn darzu durch allerhand intriguen zu induciren gesuchet, harte expressiones gebrauchet und unter andern dabey erwehnet, warum man Ihn dann von der Vermählung mit *Renasab* abgehalten; nachgehends *Thuriabnae* Frau Mutter ehemals die Ehe-Vollziehung nicht eben entgegen gewesen seyn solle; nächstdeme *Thuriabna* von der unter so vielen contestationen gethanen Verheissungen sich nicht dispensiren mögen; Dahingegen *Renasab* von *Thuriabna* von Heyrathen so wohl, als auch andern Bedienungen zurücke gehalten; endlich noch derselbe in seinem iezigen *exilio* bereits über 5000. Rthlr. Schaden gelitten und fast in *totalen ruin* seines Vermögens und *fortune* gesetzet worden: Als will derselbe, über nachfolgende Fragen, was dießfals rechtens, von uns belehret seyn. Und zwar erstlich

Quaest. I. Ob *Renasab* nicht an *Thuriabnae* Person ein *ius quaesitum* habe, dergestalt, daß er in Rechten befuget, auf die ordentliche Vollziehung der Ehe zu dringen und dieserhalben klagbar zu werden.

Ob

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, daß gleichwohl nachdem *Farnesius* mit Tod abgegangen, mithin von dessen ermanglenden *consens* weiter nichts zu sagen, dieser defectus auch *Renasab* deswegen ferner nicht entgegen zu setzen oder auf einige Weise in dem Wege stehe; nachgehends, dem Vorgeben des Quaerenten nach, der *Thuriabnae* Hochfürstl. Fr. Mutter die Ehe-Vollziehung nicht entgegen gewesen, mithin auch desfalls nunmehro das *obstaculum deficientis consensus parentum* gänzlich bey seite falle; Ferner nichts hindere, daß *Thuriabna* iezo von ihrer gegebenen Treue abgehe, massen dieser nicht erlaubet, von demjenigen, was sie einmahl unter so grossen und sündlichen *contestationen* gelobet, wiederum abzugehen und ihrer Treue zu vergessen; überdieses da gleichwohl *Thuriabna* und *Renasab* 4) einander die Ehe, unter Anruffung GOttes, zugesaget auch die Trau-Ringe gegen einander gewechselt, diese Versprechung in dem Recht der Natur und den Göttlichen Gesetzen nach, in der That vor eine Ehe zu achten, wie *Thuriabna* selbsten den Ausspruch dahin gethan, daß sie nun vor GOtt würckliche Eheleute wären, wovon sie sich durch kein poenitiren dispensiren mögen; nächstdeme 5) da in denen Reichs und andern Gesetzen gegen ungleiche Ehen sich kein Verboth fände, alles dieses auf die Personen ankäme, was sie hierunter von ihrer conuenience zu seyn, achten wollten; Wie dann auch die Pr. eben deshalben die declaration freywillig gethan, daß ihr Stand sie von diesem Ehe-Gelöbniß in keine Wege, noch sonsten etwas in der gantzen Welt zurücke halten solte; nicht zu gedencken, daß in alten und neuen Zeiten sich dergleichen Historien fänden, daß Fürstliche Personen die Liebe zu einer Person ihrem Fürsten-Stand vorgesetzet; welchen auch wohl, nach dem Exempel Carl des grossen Kaysers, an Imma und Eginhard, die Eltern so dann ihren Willen und *consens* gegeben, mithin die Ehen zugelassen hätten; absonderlich wann 6) der Unterscheid nur unter dem Fürsten und Adelstand gewesen, weil ja in denen alten Zeiten die adeliche Geschlechts-Würde 7. allein erblich; Da hingegen 7) niemand vor einen Fürsten oder Printzeßin, als würcklich regierende Personen, gehalten worden; 8. Der 8) Grafen-Stand aber gar nur in der *administration* eines Landrichterlichen Amtes bestanden; Weswegen auch die Hertzoge und Fürsten ihre nachgebohrne Kinder nur Junckern und die ietzo so genandte Printzeßinnen Jungfern und Fräulein geheissen; 9. Bey welchen Umständen zwischen einer Printzeßin und einem guten Rittermäßigen Geschlecht der Unterscheid nicht so groß, daß nicht, wenn beyde Personen mit einander zufrieden, eine Verehligung nachgelassen seyn solte:

Dieweilen 10) aber hieselbst vornehmlich zu erwegen; daß der Beyschlaff mit der Pr. in einem *capitalen* Verbrechen bestehet, angesehen selbsten die gemeine Rechte vornehmer Eltern ihre Töchter damit vor dergleichen Unzucht bewahret, daß die mit vornehmer Eltern ihren Kindern ausgeübte Unzucht, dem Ehebruch gleich gehalten und bestraffet worden *Rat. dec.* 10.

L. 6, §. 34. D. ad L. Iul. de adult.

in dem

§. 4. Inst. de de publ. iudic.

publicatio 11) *dimidiae partis bonorum* darauf gestanden oder auch, wenn die Person geringer, Staupenschlag und Landes-Verweisung, welche letztere die Römer höher, als den Tod selbsten gehalten, 11.

SALVSTIVS *lib. VII. p. 160.*

Franc. BROEVS *ad §. 3. inst. de pub. iud.*

Nachgehends 12) im teutschen Reich man dergleichen Ubelthat, wann sich jemand unterstanden, eine Person höhern Standes, durch Beyschlaff oder Verkupplung unglücklich zu machen, deswegen um so viel schärfer angesehen, je mehr diese Völcker bemühet gewesen und noch sind, Fürstliche und vornehme Häusser von allen dergleichen Schand-Flecken rein zu halten und zu bewahren; si quis genere praestantiorem sibi iunxerit, cum uitae suae damno componat, nach dem bekannten Zeugniß des 12.

ADAMI *Bremensis hist. eccles. lib. I. c. 5.*

CLVVERVS *Germ. ant. lib. I. c. 15.*

in welchem Eyfer 13) etliche teutsche Rechts-Gelehrte auch so gar dahin verfallen, daß selbige dieses Laster unter die Ursachen der Sündfluth gerechnet, weil die Töchter der Vornehmsten oder Fürsten im Volck in Unzucht entbrannt und hohe und niedere mit einander Schande getrieben, mithin allen Unterscheid der Geschlechter 14) FILIORVM DEI i. e. *procerum, magnatum* & hominum ex plebe verunreiniget und vermenget hätten, 13. 14.

Alb. GENTILIS *de nupt. lib. I. c. 3.*

Wie dann, ob wir gleich diesen Einfall an seinem Ort gestellet seyn lassen, es dannoch, vornehmlich im 15) teutschen Reich auch die Erfahrung gelehret, wie die Verkupplung oder Vermischung unter Personen ungleichen Standes so gar mit Lebens-Straffen beleget, mithin diejenige Gesetze, dessen oben ADAMVS *Bremensis*, Erwehnung gethan, in der That bevestiget und demselben, nach Schärfe der Rechte, nachgegangen worden; aus vielen nur eines zu nehmen, Anno 1434. der Hertzog in Bayern ERNESTVS, als sein Printz ALBERTVS mit eines *chirurgi* Tochter *Agnes* BERNAVERIN zugehalten und sich mit derselben heimlich verlobet, solche nicht allein gefangen setzen, sondern auch dieselbe, nach gemachten Proceß, gar säcken und ertränckten lassen, 15.

ut familiae cauſſam uindicaret, neque ducalis domus & genus, sequioris adfinitatis uinculo, contaminaretur,

TRITHEMIVS *ad an. 1434. in chron.*

Eadem 16) seueritas laudanda in HERMANNO *Cilior* 16.

comite in *Carinthia*, qui VERONICAM filii *pellicem* licet *nobilem*, in *profluentem abiecit*,

Aeneas SYLVIVS *p.* 176.
ADELZREITER *part. 2. lib. 7. §. 80.*
de LVDEWIG *miscellor. lib. III. op. 5. differ. 2. p. 1171.*

dahingegen andere Fürsten, welche hierunter leichtsinniger sich bezeuget und ihren Prinzessen nachgesehen haben, sich und ihr Geschlecht durch ungleiche Winckel-Verlobung und fleischliche Vermischung zu beflecken, bey ihren Unterthanen so wohl, als auch ihren Anverwandten und andern Fürstlichen Häussern sich das grösseste Unglück von Aufruhr und Verachtung zugezogen, wovon

GENTILIS *lib. IV. de nupt. 12.*
ARNISAEVS *de iur. connub. c. 3. sect. 6.*

die traurige Exempel zusammen getragen und damit jeden verwarnet haben, sich vor dergleichen Verbrechen zu hüten, in mehrern Erwegung, daß, so gewiß es ist, daß der 17) Mann bey geschlossener Ehe das Haupt seyn solle, also auch der Schluß um so viel gewisser, daß die Schande des Geschlechtes und dannenhero das Verbrechen weit grösser, wenn ein Bedienter aus dem Hof-Gesinde sich unterstehet, seines Fürsten Prinzessen und Töchter zu beschlaffen und sich mit denselben in ein Ehe-Gelöbniß einzulassen, uti maritus dominus uxoris, ita grauior & atrocior iniuria, ministerialem adfectare cum principis sui filia matrimonium aut filiae principali stuprum inferre 17.

CYPRAEVS *de spons. cap. 13. §. 36.*
ARNISAEVS *de connub. c. 3. sect. 6. §. 9. 18.*

in welchem Absehen die 18) Römische Gesetze ex *SCto claudiano* versehen, daß, im Falle eine Freyin dahin verfallen solte, einen Knecht zu heurathen, si *seruili amore bacchata*, solche die Freyheit mit Haab und Guth verliehren und aus dem Geschlecht-Regiester vertilget werden solle 18.

§. ult. Inst. de succes. sublatis ex SCt. Claud.
TACITVS *lib. V. annal. c. 53.*
l. un. C. de SCt claud.

zu welchem allen noch dieses kommet und das 19) Verbrechen um so viel schwehrer und frevelhaffter machet, weil *Renasab* in des *Farnesii* Diensten gestanden, und unter seinem Hof-Gesinde sich befunden, gleichwohl sich nicht gescheuet, desselben Fürstliches Hauß dergestalt zu verunehren und zu beflecken; und gleichwie dieses seine Richtigkeit, daß derjenige Bediente und Unterthan, welcher seinen Herrn und dessen Haus und Kinder beschimpffet, nicht anderst als ein Maiestäts-Verächter anzusehen und auch nicht anderst, als laesae maiestatis reus zu bestraffen, nam uti *crimen laesae maiestatis* illud est, si quis honorem & famam laeserit uel principis uel eius liberorum 19.

Dd ad *l. 5. C. ad L. Iul. maiest.*
GOTHOFREDVS, BALDVINVS, CONTIVS *u. a.*

deinde etiam 20) hoc dubio careat, quod si officiales principem Germaniae laedant aut quid faciant in eius contemtum, *crimine* teneantur *laesae maiestatis* pariter, 20.

BOCERVS *de crim. laes. maiest. c. 2. n. 101.*
CARPZOV. *ad L. Reg. c. 1. sect. 11. n. 10.*
de LVDEWIG *ad AB. tit. 24. §. 2. p. 381.*

sie 21) nulli dubitare licet, stupro filiae principis illato eius laedi dignitatem & honorem; dahin auch die 22) gemeine Lehen-Rechte ihre Absicht damit gerichtet, daß, im Falle ein Lehen-Mann und noch mehr ein Hof-Bedienter seines Lehens-Herrn Töchtern nur unzüchtig begegnete, geschweige mit selbigen sich gar fleischlich vermengete, er deswegen alle seine Lehen dardurch verwircket haben solte, 21. 22.

1. F. 5. 2. F. 24.

so weit es entfernet, daß er sich in die Gedancken zu setzen, seines Lehn-Herrn Eydam dardurch zu werden; solches Verbrechens auch 23) deswegen in denen Lehen-Rechten besondere Erwehnung geschiehet, weil bey ehemahliger Gewohnheit der Lehen-Dienste sich die Lehen-Leute unter dem Hof-Gesinde des Lehen-Herrn befunden, mithin solche die Gelegenheit eher, als Fremde gehabt, einem Fürstlichen Hauß, durch Verführung der Kinder oder Prinzeßinen einen unauslöschlichen Schand-Flecken durch verübte Unzucht, anzuhängen, 23.

STRVV *de feud. c. 15. thes. 6. n. n. 9.*
SCHRADER *de feud. part. 2. sect. 7. qu. 22.*

aus welchen Ursachen 24) dann der *filiarum* IN CAPILLIS oder IN CASA PATRIS, besondere Meldung geschiehet, weil das Hof-Gesind mit denselben einen Umgang zu haben pfleget; da nun dieses unter blossen Lehn-Herrn und Vasallen, wenn auch der Lehn-Herr, dem Stande nach, mit ihnen gleich wäre, die Gesetze dergestalt bestraffet wissen wollen, die Folge um so viel richtiger ist, daß der Frevel eines Hof-Bedienten gegen seinem Herrn und Fürstlichen Kindern um so viel schärffer anzusehen, als wenn ein Fremder zu dergleichen Schand- und Ubelthaten sich verleiten lassen; welche dann an einem Hof-Bedienten billig für ein Verbrechen beleidigter Maiestät zu achten und mit dem Leben und Einziehung aller Güther an Lehen und Erbe zu bestraffen. 24.

Dd. ad Aur. Bull. tit. 24. §. 2.
Atque ad 1. F. 5. & 2. F. 24.

Zugeschweigen, was 25) noch von der unbesonnenen Verwegenheit anzuführen, mit einer Pr. dero Eltern noch am Leben, ohne dero Einwilligung, sich heimlich zuverloben, und Trau-Ringe zu wechseln, weil dergleichen Vornehmen deßwegen gleich einem raptui oder heimlicher Entführung anzusehen, idem est, filiam, insciis parentibus, impraegnare aut matrimonio sibi iungere, quam rapere, 25.

Dd. ad l. un. C. de rapt. virg.
PAPONIVS *arrest. XXII. tom. 4. lib. 15.*
Ant. FABER *iurisprud. papin. princip. 4.*

Dannenhero 26) dißfals an keine Gültigkeit einiger Ehegelöbniß deßwegen nur zu gedencken ist, weil dergleichen, ohne der Eltern Einwilligung, auch bey Persohnen gleiches 26.

Stan-

Standes, keine Verbindung würcket, ducat uiriatam ſtuprator, niſi diſſenſerit etiam ſic pater,

Exod. cap. XXII. u. 17

27. im Falle nun die 27) Göttliche und allgemeine Römiſche Geſetze,

§. pen. Inſtit. de nupt.
L. 2. de ritu nupt.

28. iedem 28) Bürger und Unterthanen dieſes Recht über ſeine in ſeinem Hauſe oder Gewalt ſtehende Kinder zuſprechen, daß, dieſer ihre Verbindung, ohne der Eltern *conſens*, für ungültig und nichtig anzuſehen, an gleichem
29. Recht bey einem 29) Landesfürſten um ſo viel weniger zu zweiffeln, als die über ihre Kinder eine doppelte ſowohl väterliche als auch Landesfürſtliche Gewalt haben, welcher dieſelbe, als Kinder ſowohl, als auch als Unterthanen ſich unterwerffen achten müſſen, nam liberi principum imperii e numero ſubditorum nequicquam eximuntur,

BETSIVS *de pactis illuſtr. lib. II. cap. 7.*
MYLER *in archontolog. cap. 13.*

mithin alles, was *Renaſab* von der ehelichen Zuſage, von denen vielen *ſinceration*en und *conteſtation*en, von denen gewechſelten Trauringen, von dem erfolgten Beyſchlaff angeführet, Göttlichen und weltlichen Rechten nach, nicht allein vor straffbahr, ſondern auch, vor null und nichtig zuhalten;

Rat. ref. Dagegen 30) die in denen *rationibus dubi-*
30. *tandi* angeführte Scheingründe leichtlich bey Seite fallen; angeſehen ad a) ſolange *Farneſius* gelebet, derſelbe keinen *conſens* von ſich gegeben, mithin alles, was vorgegangen, weder bey einem noch dem andern Theil einige Verbindung oder Würckung haben mag; nach des-
31. ſelben Tode aber, denen älteſten 31) Satzungen der Teutſchen nach, beſonders unter Standes-Perſohnen, die Einwilligung der Anverwandten zu dem Ende nöthig, ne ex thoro imparis ſortis macula adſpergeretur illuſtri familiae,

LL. Wiſigoth. lib. III. lege 3.
de LVDEWIG *de conſenſu connubiali propinquorum differ. III. §. 5.*

folglich ietzo, nach *Farneſii* Tod der Pr. deßwegen nicht frey ſtehet, durch eine Mißheyrath ihren Hochfürſtlichen Anverwandten *tort* zu thun, dahingegen dieſe nimmer zu einigem conſens zubewegen ſeyn werden, ad b) was von dem *tacito conſenſu matris* gemeldet, ſolches in bloſſen eingebildeten *ideen* beſtehet, auch noch über dieſes zu der Zeit angeführet wird, da *Far-*
32. *neſius* noch am Leben, mithin deſſen 32) *diſſenſus* allein hinlänglich geweſen, alles, was vorgegangen, null und nichtig zumachen, nam etiam inter ſubditos praeferri debet diſſenſus patris conſenſui materno,

DEDEKENNVS *tom. 3. lib. 3. ſect. 4. n. 26. 27. 28.*
de LVDEWIG *de connubiali conſenſu diff. 2. cap. 8. §. 15.*

33. multo 33) magis in principe hoc eſt uerum, ubi uxori obſequii gloria relicta in connubiis liberorum, quod uxor pareat tum non tam marito, quam principi ſuo & domino,

MYLERVS *in archologia cap. 12.*

Ob auch gleich, nach des *Farneſii* Tod, in 34) 34.
der Verheyrathung gemeiner Unterthanen es vornehmlich auf den Mütterlichen *conſens* ankäme,

LL. Wiſigothor. lib. III. lege 3.

dannoch 35) bey einem Fürſtlichen Hauſe 35.
auch die nechſte Anverwandte befuget, dergleichen Mütterliches Nachſehen in einer Mißheyrath, als eine ihrem Geſchlecht und Stand angethane Schmache anzunehmen, und ſelbiger entgegen zutreten; deſſen allen man hieſelbſt um ſo viel weniger nöthig, weil *Renaſab*, daß die Hochfürſtliche Frau Mutter, nach *Farneſii* Tode, mit der Vollziehung zufrieden geweſen, ſelbſten nicht anführet; Wiewohl ad c) auch nunmehro dergleichen deßwegen ohne allen *effect* ſeyn werde, da die Pr. *Thuriabnae* ſelbſten anderes Sinnes werden, und von *Renaſab* weiter nichts hören will; Welches ad d) ihr deßwegen allezeit frey geſtanden, weil alles, was ſie, aus übereilter Liebe, ihrem hohen Stand zum *deſpect* und ohne Väterlichen *conſens* vorgenommen, dergleichen *nullität* bey ſich führet, daß, im Falle nach *Farneſii* Tode, ihr Wille etwas würcken ſollen, ſelbige erſt einen neuen Schluß darzu faſſen müſſen; Dagegen ad e) die 36) bey der heimlichen Ver- 36.
ſprechung gethane viele *conteſtationes* und endliche Verſicherungen nichts helffen, dann ſelbige in Dingen, welche nicht in *Thuriabnae* Gewalt geweſen, ſich zuverſprechen, keine Verbindung ausmachen, male fecit, quod iurauerit; ſed faceret peius ſi, ſeruando iuramentum, continuaret peccatum & IVri praecepti uiolationem,

DEDEKENNVS *tom. III. ſect. 4. n. 36.*

dannenhero 37) in Dingen, welche auſſer der 37.
Kinder ihrer Gewalt ſeyn, und da ſich ſelbige vielmehr, durch Übertretung des vierdten Gebothes, an ihren Eltern verſündigen, kein Eydesſchwur, wann auch eine Tochter ſolchen ſchrifftlich von ſich geſtellet, und mit ihrem Blut unterſchrieben, von einiger Verbindung ſeyn mag,

BRVKNER *in deciſion. matrim. cap. 2. addit. ad num. 2.*
de LVDEWIG *de conſenſu connubii diſſer. 2. cap. 8. §. 11.*

ad f) von gleicher Beſchaffenheit und Gewicht nicht weniger auch dieſes iſt, daß *Thuriabna* ins beſondere der Ungleichheit ihres Standes bey der Verſprechung mit *Renaſab* renunciret, und ſich deſſen verziehen, angeſehen ſogleich geſaget, daß ſich ſelbige zu ſolcher Zeit unter väterlicher Gewalt und Bothmäßigkeit gefunden, mithin ihr im geringſten nicht frey geſtanden, ſich in Dingen zu diſpenſiren, an welchen ihre hohe Eltern ſowohl, als hohe Anverwandten allen Theil haben; ad g) da in de-
nen 38) obigen *rationibus dubitandi* ſowohl die 38.
alte Teutſche Satzungen angeführet, daß man in Teutſchland dergleichen ungleiche Winckel-Verlöbnis mit Perſohnen höhern Standes mit dem Leben beſtraffet; ſondern 39) auch 39.
ad h) von ſo vielen Exempeln nur einige von denje-

denjenigen Fürsten vorgebracht, welche dergleichen Personen, die sich durch heimliche Versprechungen oder Fleischliche Vermischungen an ihren Printzen oder Printzeßinnen versündiget, mit der Todes-Straffe beleget, um so viel weniger gesaget werden mag, daß dergleichen Frevel in keinen Rechten in Teutschland verbothen oder geahndet worden; ad i) die 40) Exempel EGINHARDI und IMMAE auf eine ausgesonnene *Romain* hinaus lauffen; weil vielmehr die Exempel sowohl dieses Käysers, als auch vieler anderen Reichsfürsten es geben, daß, wann sie vor ihre Printzeßinnen keine Standesmäßige Heyrath gefunden, sie dieselbe geistlich werden lassen, und in denen Clöstern employiret, keinesweges aber gestattet haben, durch ungleiche Ehe ihrem ganzen Geschlecht einen Schand-Fleck anzuhängen; ad k) wann hierunter ein oder anderer Fürst seinen Fürstenstand aus denen Augen gesetzet, und dergleichen Schand-Flecken geschehen lassen, solches denen andern Fürsten ihr Recht gegen ungleiche Heyrathen deßwegen keinesweges nehmen mögen, weil es vielmehr dergleichen Fürsten vor andern zur prostitution und Verachtung gereichet, daß sie ihrer Ehre und Würde nicht besser wahrnehmen wollen; weßwegen auch diejenige Fürstliche Häuser, unter einen 41) nicht geringen Vorzug dieses rechnen, daß ihr Geschlecht und Stand vor allen dergleichen Schand-Flecken rein und unbesudelt gehalten worden; Welches eben denen Teutschen Fürstlichen Häusern für aller Welt und zu allen Zeiten den Vorzug gegeben, daß alle Könige von dem gesamten Europa diejenige Heyrathen am anständigsten und glorieusesten gehalten, welche mit einem Fürstlichen oder alten Gräflichen Hause in Teutschland geschlossen und errichtet worden; Wordurch dann dem Teutschen Fürstenblut auch die Ehre allein bleibet, daß von selbigem alle Könige und Herrschafften von ganz Europa abstammen; folglich einem Fürstlichem Hause dergleichen Eyfer gegen alle Befleckungen mit ungleichem Stande um so viel weniger zu verdencken ist; ad l) obgleich zu denen Zeiten, als noch keine andere Geschlechtes-Würden, dann der Adel gewesen, die Käyser sowohl, als die Reichs-Fürsten aus dem blossen Adelstand geheyrathet, bey dem 42) allem gleichwohl weder Käyser noch Könige oder Fürsten dieses geschehen lassen, daß ihre Printzeßinnen an schlechte von Adel vergeben worden, davon die Ursache leichtlich darinnen zufinden, daß ein Fürst, bey ungleicher Heyrath, dannoch seinen Fürsten-Stand behalte; Dahingegen eine Printzeßin, wann sie einen blossen Edelmann zum Mann, sich mehr nach diesem zuachten, mithin ihren Fürstenstand dardurch verliehre und zernichte, foeminae 43) clarissimae dicuntur senatorum filiae, donec plebeii nuptiis copulatae,

L. 8. D. de senator.

si 44) mulier generis splendorem utilitati cum plebeio praeferre noluerit, sui mariti conditione teneatur

L. 3. C. de murilegulis.

ob gleich sonsten, wann 45) die Ehe nicht allzu ungleich, dem Teutschen Herkommen nach, der Ehe-Gattin ihr Geschlechts-Vorzug dergestalt verbleibet, daß eine Fürstin, wann sie einen Grafen heyrathet, deßwegen dannoch ihre angebohrne Fürsten-Würde unverändert behält,

HOEPING *de iure insignium c. 7. n. 56.*
de LVDEWIG *de dignit. uxor. diff. 3.*

welches aber alsdann 46) aufhöret, im Falle eine Fürstliche Printzeßin mit Bürgerlichen oder einem andern Geschlecht aus dem niedern Adel sich zur prostitution ihres Standes und Geschlechtes, verheyrathen solte, bey welcher Unbesonnenheit das *SCtum Claudianum* billiger, daß dergleichen Person aus ihrem Geschlecht und Stand verstossen und von ihren Fürstl. Anverwandten weiter nicht erkannt würde,

TIRAQVELLVS *de nobilit. c. 18. n. 16, 17.*

ad m) was von denen 47) alten Zeiten, da keine andere, als Adeliche Geschlechts-Würde in Teutschland sich gefunden, angeführet, solches bey denen iezigen deßwegen keine statt mehr findet, weil der Käyser und das Reich voriezo so vielerley Geschlechts-Stuffen eingeführet, als sich Nahmens-Würden in Teutschland finden, mithin, da zwischen dem alten Fürsten-Stand und einem gemeinen Adelichen Geschlecht eine weite und mächtige Klufft befestiget, dergleichen *saltus* von dem höchsten Geschlecht auf das niedrigste um so viel frevelhaffter und unzuläßiger heraus kömmet:

Als 48) halten wir davor, daß *Renasab* an *Thuriabnae* Person einigen Anspruch nicht habe, auf die würckliche Vollziehung der Ehe nicht zu dringen, auch dieserhalben klagbar zu werden, denen Rechten und Teutschen Gewohnheiten nach, nicht befuget sey. Concluſ.

Zweytens wird gefraget: Quaeſt. II.

Falls 49) die Ehe-Klage keine statt, was *Renasab*, wann sich *Thuriabna* mit *Matricario* verehlichen sollte, für *satisfaction* zu fordern, und wie er darzu am sichersten zu gelangen?

Ob nun wohl 50) der Ausgang selber redet, daß *Renasab* durch diese affaire sich unglücklich gemachet und fast ausser Stand gesetzet, bey einem grossen Herren in Hof-Dienste zu treten, weil jeder Reichs-Fürst sich an diese auanture stossen und dadurch vor inconuenable achten dürffte, einen Diener anzunehmen, der seinem vorigen Fürsten und Herrn eine so grosse Untreu bewiesen und sich nicht gescheuet, seinem Fürstl. Hause dergleichen Schand-Flecken anzuhängen; Nachgehends dieses aus denen *extract*-Schreiben erhellete, daß dergleichen *Thuriabna* an *Renasab* selbsten gebracht und durch ihre ausserordentliche Liebe, seine Sinnen verblendet und dergestallt eingenommen, daß er von einer Unbesonnenheit in die andere verfallen; solchemnach *Thuriabnae* obliegen dürffte, wenigstens ihren ehemahligen Liebhaber Schadloß zu halten und des erlittenen Schadens und Verlustes halben, ihme satisfaction zu thun; absonderlich

Rat. dub. 50.

lich, wann *Thuriabna* sich anderweitig zu verehlichen willens, da dann nichts billiger und gewöhnlicher, als dieses seye, daß der erste Verlobte vorhero abgefunden werde; andernfalls *Renasab* der Weg zum Rechten offen stehen würde, sich entweder an einem höchsten Reichs-Gericht oder auch in der ersten *instanz*, für denjenigen *foro*, welches *Thuriabna* agnoscirte, mit seiner Nothdurfft zu erlangender satisfaction zu melden; wie dann auch dieses *Thuriabnae*, bey ihrem Vermögen und der grossen *allodial*-Verlassenschafft *Farnesii* etwas geringes seyn würde, *Renasab* so viel, als er nöthig, und bey dieser Gelegenheit gelitten, zu indemnisiren; allenfalls auch *Matriçarius* nicht abgeneigt seyn dürffte, zu dieser Abfindung etwas beyzutragen, um dadurch sich der Besorgniß eines Einspruches zu befreyen; Letztens, dadurch auch *Thuriabna* sich von denen gethanen gantz entsetzlichen *contestationen* frey machte, welches allein vermögend seyn solte, sie und die ihrige zu dergleichen Abstand, für anderweitige *satisfaction* zu bewegen; wobey endlich deßwegen nicht vonnöthen sich um *actiones ex iure romano* zu bekümmern,
51. weil 51) solchen Rechten nach, die *repudia* und *diuortia* nachgelassen, dahingegen unseren Gesetzen nach, die *matrimonia pro indimissibilibus* zu achten; zu geschweigen, daß, nachdem die Sache für den Abstand ihre Richtigkeit, genug seyn würde, aus diesem Grund die Klage anzustellen; Endlich dergleichen Abweichen von gethaner Zusage wenigstens auf eine *grauissimam iniuriam* hinaus lieffe, bey welchem *Renasab* nachgelassen, solche denen Umständen nach zu *aestimiren* und *satisfaction* zu suchen:

Rat. dec. 52. Dieweilen aber 52) anfangs, in Beantwortung der ersten Frage zur Genüge gezeiget, daß, was hierunter mit der ehelichen Zusage zwischen *Thuriabna* und *Renasab* vorgegangen, für null und nichtig anzusehen, mithin auch alle daraus anzustellende actiones mit eines nach dem Ausspruch der Gesetze wegfallen, si aduersus praecepta legum aliqui coierint, nec uir, nec uxor, nec nuptiae, nec matrimonium nec dos intelligitur,

§. pen. instit. de nupt.

bey welchen Umständen dann *Renasab* gar keinen Grund vor sich hat, weder einigen Einspruch gegen einer Person, die gegen ihme keine Verbindung iemahls gehabt noch haben kan, zu thun; noch einen Abstand von etwas zu verlangen, darzu er niemahls einiges Recht gehabt hat; vielmehr *Farnesius* befuget gewesen, dieses an seiner Printzeßin erlittene Unrecht und Schimpf des Fürstl. Hauses, auf das allerhärteste gegen seinem undanckbahren Bedienten *Renasab* zu suchen und selbigen zur wohlverdienten
53. Straffe zu ziehen, patitur 53) iniuriam pater per filiam, si quis huius pudicitiam laeserit aut attentauerit, quae iniuria atrocior, si fit ab humili persona.

Dd. ad §. *1. 2. instit. de iniur.*

und ob gleich dieses Verbrechen von *Farnesio* entweder seines darauf erfolgten Todes-Falles halben oder anderer Umstände wegen, nicht geahndet worden, denen Hochfürstl. Anverwandten deßwegen ohnbenommen, diesen ihrem hohen Hauß zugefügten Schand-Flecken an dem Verbrecher noch ietzo zu rächen; wie denn auch ein Richter iedes Ortes befuget; den *Renasab* in inquisition dieserwegen zu ziehen, cum ab illis, qui aduersus praecepta legum coeant, sumi debeat a iudice poena pro delicti grauitate,

Dd. ad *ad l. ult. D. de ritu nupt.*

Dagegen die in denen *rationibus dubitandi* angeführte Schein-Gründe leichtlich bey Seite zu legen; dann *ad a) Renasab* seine fatalité und Unglück, worein derselbe durch diese auanture gerathen, niemand als sich selbsten deßwegen zuzuschreiben, weil er, als ein geübter Hoffmann und Bedienter, bey dergleichen Antrag *Thuriabnae* vernünfftiger und gescheider seyn, dabey sich auch dergestallt aufführen sollen, wie es die Liebe zur Tugend, die Furcht vor denen Gesetzen und die theure Pflicht, gegen seinem Herrn erfordert: da er nun aber alles dieses aus den Augen gesetzet; leicht zu erachten, daß da er sich den unverantwortlichen Umgang *Thuriabnae*, der Printzeßin des Hauses seines Landes-Fürsten, leichtlich gefallen lassen, deßwegen, als ein gesetzter Hoffmann, mehr Schuld als *Thuriabna* habe, welche bey guten Tagen und täglichen Lustbarkeiten in dem 20sten Jahre ihres Alters leichtlich in eine solche Versuchung fallen können; dahingegen *Renasab* genuasame Mittel vor sich gesehen, denselben theils selbst, theils durch Hülffe derjenigen, welchen die Aufsicht über die Printzeßin anvertrauet, abzuhelffen; Und, da *Renasab* bereits einmahl von *Farnesii* Hof in sein entlegenes Vaterland verreiset gewesen, er bevor allen diesen Gefährlichkeiten abgeholffen, ein billiges Bedencken haben sollen, sich aufs neue an *Farnesii* Hof zu begeben; *ad b)* daß *Thuriabna* in der Versuchung den Anfang gemachet, *Renasab* keine Entschuldigung seines Verbrechens giebet, absonderlich, da er endlich so gar ausgelassen worden, sich mit der Printzeßin mit guten Bedacht und vorhergegangener Verfertigung der Trau-Ringe zu versprechen; *ad c)* da beyde *Thuriabna* und *Renasab* in strafbahre Verbrechen verfallen, jener um so viel weniger eine *indemnisation* angemuthet werden mag, ie mehr die Ehrbarkeit und Gesetze *Renasab* zurücke halten sollen, eine solche Schand-That und *capitale* Untreu gegen seinem Fürsten und Herrn und derjenigen, die demselben am nechsten seyn müssen, zubegehen; ad d, da alles, was *Thuriabna* in dieser auanture vorgenommen, für null und nichtig, denen Rechten und Gesetzen nach, anzusehen, *Renasab* keinen Grund hat, von einiger *obligation* oder Verbindung der *Thuriabnae* zusagen, folglich weder dieselbe nöthig, sich von demjenigen, an den sie nicht verbunden, mit Geld zulösen, noch auch *Renasab* einigen Behelff findet, sich um dasjenige, was *Thuriabna* zu thun oder zu lassen, weiter zu bekümmern; ad e) *Renasab* bey einer unbesonnenen Klage, es geschehe selbige, wo sie nur wolle, zwar leichtlich, bishero angeführten Gründen nach, voraus sehen kan, daß er damit nichtes ausrichten, dabey aber in Gefahr lauffen werde, daß, bey erfolgter mehrern prostitution,

Rat. Ref. 54.

die Hochfürstlichen Anverwandten, sich seiner Persohn zu versichern, suchen dürfften; Da dann der in Abhandlung der ersten Frage gewiesene Proceß auf seinen Kopf kommen könte, welchem zuentgehen, er sich besser rathen wird, dasjenige, was ihn unglücklich gemachet, in Ruhe und Stille, als wohl verschuldet, zuertragen, als, durch eine frevelhaffte Klage sich in grösseres Unglück zu stürtzen; ad f) wann auch bey *priuat*-Persohnen ein Abstand gesuchet oder bezahlet werden solle, eine Verbindung vorher gehen muß, da aber hieselbst, öffters besagter massen, diese letztere wegfället, auch an das erstere nicht zugedencken ist; ad g) der *Thuriabnae* bey allen ihrem Vermögen kein Rechtserfahrner anrathen wird, daß sie *Renasab*, als *correum delicti* mit Geld bezahle, und dardurch sich selbsten in ihrem ehemahligen Vornehmen reprochabler mache, ad h) wann *Matricarius* sonsten einen richtigen Weg zur Verehligung einer unglücklichen Pr. findet, welches doch wir an seinen Ort gestellet seyn lassen, solchen des *Renasab* seine unbesonnene *protestation* und Einspruch ihme nicht verlegen; vielmehr dahin erleichtern wird, daß, allen Historien auf einmahl abzuhelffen, dergleichen alliance cum uitiata Pr. vollzogen werde; ad i) da die *contestationes* zu Ausübung eines Verbrechens geschehen, *Thuriabna* solche vielmehr durch wahre Reue tilgen, keinesweges aber durch fernere Fortsetzung dergleichen *inaequater* Liebe und widerrechtlicher Beywohnung, solche continuiren solle; ad k) bereits gesaget, daß die gemeine Rechte aus verbothenen Ehen keine *actiones* zulassen, vielmehr solche vor null und nichtig achten, und dieserwegen die Vollziehung der darauf gesetzten Strasse dem Richter anbefehlen; Folglich, wann ad l) eines Römischen Raths-Herren Tochter sich an einen vom bürgerlichen Stande verheyrathet, dergleichen Ehe nicht allein null und nichtig; sondern auch nechst deme die gegen die Gesetze anlauffende Ehe-Gelöbniß an beyden Persohnen billig zubestraffen, bey welchen Umständen dann *Renasab* noch zur Zeit besser, als *Thuriabna* selbsten daran ist, weil derselbe bis dahin seine Freyheit gehabt, und mit aller inquisition noch zur Zeit verschonet worden; ad m) da *Renasab* in das, allen Rechten nach, straffbahre Beginnen einer Winckel-Verlöbniß von so gar ungleichem Stande einmahl eingegangen, und mit der *Thuriabna* gleichen Sinnes worden, derselbe billig hierunter seine Last träget, und nicht nöthig hat, von eingebildeten iniurien oder wohl gar ex *L. Aquilia* etwas zusprechen;

Als halten wir davor, daß, gestallten Sachen und Umständen nach, *Renasab* gegen *Thuriabna* einen Einspruch zu thun, oder *satisfaction* und *indemnisation* von *Thuriabna* oder dero Vormündern und Anverwandten zusuchen, in keine Wege befuget. V. R. W. Concluf. 55.

v. LVDEWIG.

Num. CIII.

Ins Hertzogthum M. an die zwey Vorstädte G. und P. wegen angemutheten Drittheil in denen Land-Steuren.

Mens. Mai. 1728.

De ciuitatibus *intuitu* TERTIAE partis steurarum prouincialium *lacessitis ab* ordine equestri.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi. *Nemo duplici onere est adficiendus;*
4. 5. 6. *hinc iniquum uidetur, a ciuibus & rusticis* nil nisi *census exigere; nobiles autem* Germaniae *ad* arma *uocare* simul ac *ad* collectas *adigere.*
6. 7. *Rationes cur uasalli in* Germania, *exemplo* Cattorum *apud* Romanos, *ab oneribus & collationibus fuerint exemti;*
8. *quod perpetuo etiam, in imperio* Romano, *usu obtinuit; praesertim in* prouinciis limitrophis,
9. *in quibus praedia ideo dicebantur* BENEFICIA *seu* FEVDA ROMANORVM, *eorumque possessores* BENEFICIARII *seu* VASALLI.
10. Iure communi *ab omni onere uacui erant* agri limitanei.
11. *Ratio cur* feuda M. *magis pro* datis & beneficiatis, *quam pro* oblatis *sint habenda.*
12. *In uniuerso imperio* Germanico fundi equestres (die Ritter-Hufen) immunitate a tributis (Steuer-Freyheit) *gaudent.*
13. *Ordines principales nobiles dicti* CONDOMINI (die Land-Herren) *qui cum principe territoriali in regiminis societate.*
14. HERVLI *siue* HERRVLI *parum potestatis concesserunt principibus suis.*

15. Ru-

15. Ruſtici *quondam* ſerui *erant*, *poſtmodum* homines proprii (Leibeigene) *ſubiunt.*
16. Veterum urbium M. *uix ſupereſt memoria; pleraeque eorundem* nouae *ex colonis e* Germaniae *prouinciis aliis requiſitis.*
17. *In quem finem bona* domanialia & cameralia, *nec non uectigalia & telonia principi fuerint aſſignata?*
18. 19. *Nobiles colonos ſuos ac ſubditos ſteuris ſubiecerunt uti & hodie* ordo imperii equeſtris (Reichs-Ritterſchafft) *ſolet.*
20. *Rationes* decidendi: *de diſtinguendis a ſe inuicem tributis tempore* belli, *aut* pacis, *exigendis.*
21. *Origo & cauſſa* von donatiuen, charitatiuen, Bethen, Roß-Dienſt-Geldern.
22. *De* iuris feudalis *doctorum diſtinctione inter uaſalli* ſeruitia actualia im würcklichen Auffſitzen & *eorundem* adaerationem *ſeu* Roß-Dienſt-Geldern.
23. *Ex diſpoſitione iuris feudalis, in* Teutonia adaeratio *in feudis eſt tertia pars feudum;*
24. 25. 26. *inde Germanorum mos loquendi:* daß jeglicher Mann in Teutſchland ſchuldig, wenn er nicht auffſitzet, die Fahrt zu löſen.
27. *Quantum* adohae *ſeu* adohamenti (wie hoch ein Ritter-Pferd in Anſchlag zu bringen) *ex cuilibet prouinciae moribus determinandum.*
28. 29. *Cuius ſit iudicare utrum ſeruire uaſallum magis conducat, an uero ſoluere* adoham, *i. e.* pecuniam pro angariis.
30. *Sententia* LIGVRINI, poetae inter ICtos, *de hoc argumento* explicata.
31. 32. CAROLVS V. *equeſtris nobilitatis praedia ad priſtinam naturam redegit, atque ſic exemta eſſe a redimendo equo feudali porro nolunt.*
33. P. HEIGIVS *laudatus, eiusque de hoc argumento ſententia.*
34. *Nihil noui, ut aliquis ex diuerſis cauſſis ad duplices praeſtationes obligetur.*
35. *In collectis omne punctum fert conſuetudo.*
36. *Quaelibet prouincia* Germaniae *ſuum habet* ius publicum particulare.
37. *De non transmittendis actis & quaeſtionibus* ius publicum particulare *concernentibus, ad ICtos exteros.*
38. *Regulae circa decernendas collectas.*
39. *Vnus actus aut alter probat in materia collectarum.*
40. 41. 42. *Quasnam collectas omnes indiſtincte uaſalli ac ſubditi, nullo immunitatis atento priuilegio nullaque* dignitatis *ratione habita, praeſtare teneantur; idque uigore* receſſuum imperii, *praeſertim* nouiſſimi de anno 1654.
43. *Cura imperatoris & imperii de conſeruandis, ab alterius ſuppreſſione, ſtatibus, legibus, munimentis,* tributis pro ſuſtentatione camerae imperii, *ſeu* Cammer-Zielern.
44. *De modo conſtituendi collectas, ex intentione* art. XV. capitul. nouiſſ.
45. *Circa* formulam iuris publici prouincialis *nihil in praeiudicium* ſimultanee inueſtiturum *aut etiam* expectatiuorum *fieri poteſt.*
46. 47. *Rationes* refutandi: *Nihil noui, uaſallum uocari* belli *tempore* ad arma; & *rurſum in* pace, *in neceſſariis publicis impenſis* ad collectas. *conf.* n. 3--7.
48. *Diſpoſitio* iuris communis *de* agris & fundis limitrophis *haec non eſt adplicabilis. conf.* n. 8--10.
49. Actualia uaſalli ſeruitia militaria *non tollunt* adaerationem.
50. *qui ſemel collectas ſoluit ex conuentione, nulla adhibita ui, ille eo ipſo ad perpetuo ſoluendum eſt obſtrictus.*
51. 52. *De libertate* HERRORVM, HIRRORVM & *in diminutiuo* HERVLORVM; *nec non de appellatione* der Land-Herren. *conf.* n. 13. 14.
53. *De adſcripticiis ſeu glebae addictis, ad* n. 15.
54. *De bonis domanialibus & cameralibus principis ad* n. 17.
55. *Quod publica onera inhaereant oſſibus omnium fundorum.*
56. *Quilibet ſubditus tenetur officio ſuo, cui debet ſatisfacere; nec praeſtatio unius alterum ſubleuat aut tollit.*
57. *Imperii ordo equeſtris iure collectandi ſubditos gaudet.*
58. *Cauſſa plurium & maiorum huius aeui tributorum.*
59. Concluſum.
60. 61. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *Vaſallus non tenetur liberare dominum aere alieno;*

62. *Rationes* decidendi: *nisi sint debita ab ipsis statibus prouincialibus* (Landschafftliche Schulden) *contracta.*
63. *Qui nomen dedit, soluere nomen tenetur.*
64. 65. *Rationes* refutandi: *In prouinciis Germaniae omnis uasallus simul est subditus;*
66. *hinc qui ex nexu fidelitatis non teneretur uasallus ad aes alienum domini, tenetur tamen ex nexu subiectionis.*
67. Conclusum.
68. 69. 70. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *quod* ordo equestris simul etiam teneatur ad salaria officialium principis & ad eleemosynas.
71. *Illi, in quos commoda redundant, etiam sentire debent onera.*
72. 73. *Quod etiam eleemosynae possint imperari, nullo ualente in contrarium immunitatis priuilegio.*
74. 75. *Rationes* refutandi: & conclusum.
76. 77. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi: *an ordo equestris, propter solam nobilitatem, praetendere possit immunitatem etiam in bonis allodialibus & praediis rusticis.*
78. *Contrariorum eadem sunt iura eademque ratio.*
79. *Rationes* decidendi: *Omnes principatus* Germaniae *diuiduntur in* steuralia & feudalia (steuerbare und Lehnbare) *bona; & pro illis instituitur* aerarium prouinciale.
80. *Priuilegia & immunitates in praeiudicium & damnum tertii habentur pro enormibus.*
81. *Res transit cum onere in quemcunque possessorem.*
82. *Tributorum onera inhaerent praedii & fundorum ossibus.*
83. 84. *Rationes* refutandi & conclusum.
85. 86. 87. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *num quis possit priuari iure suo quaesito in modo contribuendi ex plus quam centenaria possessione?*
88. *Lite semel contestata, altera parte inuita, lis deseri aut abrumpi non potest;*
89. *quoniam litis contestatio est instar transactionis partium.*
90. *Rationes* refutandi: *Quae centum annis placuere, displicere deinceps non debent.*
91. *Lite pendente nihil innouandum.*
92. *Inauditus nemo condemnandus.*
93. *Quasi possessio non subuertenda decretis & rescriptis.*
94. *Lis in petitorio tractari potest saluo interim possessorio.*
95. *Differentia inter* petitiones unius *alteriusue partis* & mutuas *a partibus exhibitas* positiones *eadem est, quae inter simplices* resolutiones & sententias definitiuas.
96. Conclusum.
97. 98. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi: *de uariis subditos collectandi modis.*
99. *Querela* Germaniae *intuitu commerciorum urbium imminutorum & caussa huius querelae.*
100. *Accisa optimum, ad promouenda in ciuitatibus commercia, est medium prae reliquis collectandi modis.*
101. 102. Rationes refutandi: *ciuitates non propter agriculturam, sed propter opificia & commercia sunt fundatae.*
103. Conclusum.
104. 105. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi: *an in* quotisatione contributionum *ciuitates* TERTIA *tributorum parte grauari queant?*
106. *Ita uidetur, quia a) ciuitates tertium constituunt statuum prouincialium ordinem;*
107. *b) ordo equestris ad seruitia militaria iuramento se obstrinxerit.*
108. *Rationes* decidendi, *quaestionem propositam negantes; quia* hodie cessant *actualia* ordinis equestris seruitia militaria, *illius autem* reditus *in dies* crescunt; ciuitatum *uero* commercia *magis magisque* decrescunt.
109. *Rationes* refutandi: *Moribus* Germaniae *obtinet, quod crescentibus reditibus etiam feudi ipsius crescere debeant seruitia & onera.*
110. *Ab ordine & dignitate statuum prouincialium non ualet consequentia ad* quotisationem *contributionum.*
111. 112. *Ad quod ordo equestris quondam se obstrinxit, ab hoc ille, mutato in fauorem illius rerum statu, hodie non potest recedere.*
113. Conclusum.
114. 115. 116. 117. 118. QVAESTIO VIII. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & conclusum: *an pristinus collectandi modus inuitis statibus possit mutari.*

119. 120. 121. QVAESTIO IX. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *de cauſſis lite pendente a iudicio camerae non auocandis.*

122. 123. *Rationes* refutandi & concluſum.

124. 125. 126. 127. 128. QVAESTIO X. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum.

Species facti. 1. Es in dem Hertzogthum M. und deſſelben angehörigen Landen das beſtändige Herkommen jederzeit geweſen;

daß ſo offt dem Landes-Fürſten eine Bewilligung an Geld geſchehen; darüber ſo wohl *ſuper* QVANTO, als auch *ſuper* MODO, wie ſelbiger einzutheilen, auf öffentlichen Land-Tage, zwiſchen der Ritterſchafft und denen Städten Rath gepflogen und darüber ein gemeinſamer Abſchluß gefaſſet, auch in demſelben vornemlich dahin geſehen worden; daß alles nach *proportion* eingerichtet und kein Stand für dem andern beſchweret und bedrücket geblieben.

ohngeachtet nun in denen vorigen Zeiten man von keinen ordentlichen Landes-Bewilligungen gewuſt; ſondern der Landes-Fürſt, ſo offt er ſolche geſuchet, die Urſachen davon auf dem Land-Tage anzeigen und der Landſchafft zur Uberlegung überlaſſen müſſen: ſo hat ſich dannoch *Anno 1701.* die M. Landſchafft, in Anſehung der beſtändigen auſſerordentlichen Ausgaben an

Cammer-Zielern,
Guarniſons- und Fortifications- auch
Legations-Koſten,

welche in vorigen Zeiten ſo offt nicht vorkommen, zu einem gewiſſen jährlichen *quanto* auf 120000. Rthlr. verbunden und dieſer halben mit dem Landes-Fürſten ſich verglichen. Wie aber in der *repartition* dieſer Summe Geldes die Ritterſchafft ſich mit denen Städten, über dem MODO nicht vertragen können, vielmehr darüber viele vergebliche Handlungen gepflogen: haben endlich die Städte ſich mit dem Landes-Fürſten abſonderlich darinnen geſetzet und verglichen: daß ſie die

Licent- und conſumtions-Steuren

eingeführet. Ohngeachtet nun dieſer *modus* bey zwantzig Jahren hindurch beſtändig beybehalten und obſeruiret worden: Haben dannoch die aus der Ritterſchafft, bey der des iezigen Hertzogs Hochfürſtl. Durchl. gegen die Ritterſchafft ausgewürckten Kayſerlichen *commiſſion*, das Werck dahin gerichtet:

Daß der obbeſagte *modus* aufgehoben und ein, denen Städten höchſt nachtheiliger, anderer *modus* eingeführet werden wollen.

Weil dann *Anno 1721.* auf dem Land-Tage zu M. ſolches dahin ausgebrochen.

Daß die Städte nach den Erben; Häuſern; Aeckern; Gärten; Feldern und Wieſen; die Bauren nach ihren Hufen Steuren; und *contribuiren*: die Adeliche Höfe und Hufen aber, nebſt ihren Verwaltern; Müllern und Schäffern, gäntzlich befreyet ſeyn ſollten.

Gleichwie nun die Städte hierdurch bis auf den äuſerſten Grund *ruiniret*; indem ſelbigen I) eine TERTIA auf die Schultern geleget worden, da ſie in vorigen Zeiten, bey beſſern Zuſtand der Nahrung in den Städten nur *ſextam* oder *quintam* getragen. II) die Ritterſchafft auf eine in den M. Landen gantz unerhörte Art ſich von allem Beytrag *eximiret* und befreyet; Da doch ſelbige darzu ehemalen, entweder nach den geſetzten Roß-Dienſt-Geldern, wie 1560. biß 1571. oder nach der Ausſaat, wie Anno 1572. und von Anno 1621. biß 1628. geſchehen, das ihrige zu denen Landes-Bewilligungen mit beytragen müſſen: alſo ſind die Städte mit einer Vorſtellung vom 21. Jan. 1722. dagegen eingekommen,

daß dieſer *modus collectandi* ſo unbillig in den M. Landen, als auch biß *dato* unerhöret ſey. Mithin ſelbiger wider aufzuheben und auf den alten oder einen andern billigmäßigen Fuß zu ſetzen, Oder auch da über demſelben *litis pendentia in camera imperiali*, man deroſelben ihren rechtlichen Ausſpruch abzuwarten.

deſſen ungeachtet iſt es bey dem ehemahls gefaſten Schluß verblieben und ſind Städte darauf durch harte *executiones* dahin gezwungen worden, auf ſolches Jahr 40000. Rthlr. als TERTIAM aufzubringen. Und als die Städte inzwiſchen ihre Zuflucht zu dem Cammer-Gericht, ob *litis pendentiam*; wie auch an den Hochpreißl. Reichs-Hof-Rath, per modum *adpellationis a caeſarea commiſſione* genommen: iſt zwar vom 26. Sept. 1722. von dem Cammergericht ein *mandatum* an die Ritterſchafft *de nil innouando, lite pendente* ergangen; Hingegen von dem Reichs-Hof-Rath am 14. Maii 1723. ein *decretum* dahin erfolget;

daß es bey dem Abſchluß zu M. verbleiben, hingegen die Städte mit ihren *grauaminibus* zu einem neuen Land-Tage zu verweiſen.

dieſem letztern zu Folge haben die Städte ſich bey dem *II.* Land-Tag, ſo zu St. 1723. angefangen und zu R. continuiret, gemeldet; aber auch bey demſelben keine *diſpoſition* zur Hülffe gefunden. Die Städte haben darauf ſich mit ihren *grauaminibus* bey der Kayſerlichen *commiſſion* wiederum angegeben; anbey auch Kayſerlicher Majeſt. dieſe ihre Noth

schrifftlich geklaget; und noch, zu mehrern Erläuterung der Sache, im Jahr 1724. eine so genannte demonstration von contributions-Wesen in dem M. Landen, in fol. drucken lassen: aber mit dem allen deswegen wenig ausrichten können, weil die Ritterschafft allenthalben selbige *praeueniret*. Dahero es denn in allem bey dem einmahl gefassten *edicto contributionis* geblieben und solches mense aprili 1724. erneuret worden. Bey solchem Stadt verderblichen Verfahren haben die Städte wiederum Anno 1724. an den Reichs-Hof-Rath so wohl; als auch, *ob litis pendentiam*, an das Kayß. Reichs-Cammer-Gericht *adpellirt*: Gleichwohl sind dieselbe nach den einmahl ergangenen und wiederhohlten *edicten* auf die obbesagte TERTIAM *exequiret* worden. Als nun darauf der *III.* Land-Tag zu M. erfolget: Haben endlich die Städte sich Noth getrungen gefunden, bey diesem verderblichen *modo*, iedoch nur *pro isto anno*, unter *protestation de non praeiudicando* es zulassen. Worauf dann auch das dritte *contributions-edict* mens. Dec. 1724. erfolget. Als nun hierauf aus dem Reichs-Hof-Rath ein *votum ad imperatorem* ergangen am 23. Jul. und so dann am 9. Oct. 1725. ein *decretum caesareum* dahin erfolget:

daß es auch noch hinführo bey dem *modo collectandi* sein Verbleiben,

ohngeachtet die Städte mit ihrer nochmaligen Vorstellung bey Kayserl. Majest. zu spate gekommen: So ist es auch im vierdten Land-Tage zu St. mense April. 1726. dabey verblieben und das vierdte *contributions-edict* darauf publiciret und zur *execution* gebracht worden. Bey diesem allen ist endlich die Ritterschafft noch weiter gangen und hat am 23. Jan. 1726. auch nach diesem modo contribuendi eine Bewilligung zur Tilgung der alten Landes-Schulden, unter dem Titel der Ritterschafft und Landschafft zum Vorschein gebracht und darüber eine *resolutionem caesaream* ausgewürcket. Auch haben zwar darauf die Städte ihre Nothdurfft bey der Kayserlichen *subdelegation* so wohl; als auch bey dem Hochpreißl. Reichs-Hof-Rath eingebracht: damit aber nichts ausgerichtet, als daß es allemahl bey dem vorigen verblieben. Wie dann als darauf der fünffte Land-Tag zu M. im Febr. 1727. ausgeschrieben und die Städte zum voraus gesehen; daß sie nichtes richten würden: Haben selbige sich dessen gäntzlich entschlagen. Worauf aber noch ein neues *grauamen* dahin erfolget;

daß der Städte ihre Dörfer auf Hufen-Steuer gezogen worden.

Weil nun dieses abermahls etwas neues: so haben die Städte an den Kayserlichen Reichs-Hof-Rath sich wiederum *adpellando* gewendet und ein *mandatum attentatorum reuocatorium* gesuchet den 25. Sept. 1727. Worauf dann am 12. Nou. 1727. *votum ad imperatorem* ergangen. Davon die Städte einen allergerechtesten *effect* und *remedir*ung dessen, was geschehen, allerunterthänigst erwarten. Solchemnach nun wollen dieselbe über nachfolgende Fragen;

was dißfalls Rechtens? von uns belehret seyn. Und zwar anfangs:

Ob, gestalten 2) Sachen nach, die M. Ritterschafft, wegen ihrer Ritter-Hufen, sich des bewilligten Beytrags zu den 120000. Rthl. entziehen möge? Quaest. 1. 2.

Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß anfangs die Ritter-Hufen und Ritter-Güter an sich von der Eigenschafft, daß selbige mit dem Leibe und den gewöhnlichen Ritter-Pferden verdienet würden, mithin eben deswegen deren Besitzer von allen übrigen oneribus und Steuren befreyet wären, cum nemo duplici onere sit adficiendus; angesehen 4) Bürger und Bauren hingegen eben deßwegen von Kriegs-Diensten befreyet, damit sie ihrem Gewerbe und Ackerbau obliegen könten, mithin deshalben an Steuren jene zu übertragen, es die höchste Billigkeit erforderte; nachgehends diese Landes-Verfassung so nöthig, als nützlich, weil 5) der Teutsche Adel jederzeit auch an sich vom Degen, Spieß und Lantzen *profession* gemachet, mithin, wann solcher aufgesessen und ins Feld gegangen, dardurch nichts in dem Lande versäumet worden; Da hingegen bey einem Handwercks-Mann in den Städten die Nahrung so offt aufhöret, als er die Hände sincken lässet und dafür die Waffen ergreiffet; so wie auch das unbebauete Feld niemand zu gute kommet; dahero man weder angesessene Bauren noch Handwercks-Leute aus den Städten in Krieg führen dürfen, vielmehr beyden etwas an Steuren auferleget und dafür ledige Mannschafft und Leute angeworben; In welchem Absehen ferner der 6) Teutsche Landsässige Adel, weil er sich, auch ohne Lehns-Band, in der Bereitschafft befunden, ordentlicher Weise mit Steuren verschonet werden müssen; und dieses nicht allein der natürlichen Billigkeit nach, niemand zweyfach für den andern zu belästigen; sondern auch nach dem bewährten Exempel der Römer, welche die *Catten* deshalben mit allen Steuren verschonet, weil selbige sich zum Roß-Dienst stündlich fertig halten müssen, Catti nec tributis onerantur nec publicanus atterit. Exemti oneribus & collationibus. In usum praeliorum sepositi, uelut tela atque arma, bellis reseruantur, zeuget und schreibet *Rat. dub* 3. 4. 5. 6. 7.

TACITVS *de M. Germ. c. 29.*

welches auch nachhero in dem 8) Römischen Reich dergestalt beständig in Acht genommen und gehalten worden, absonderlich in Provintzien und Gräntzen, wo man öffters feindliche Einfälle besorgen müssen, LAZI *immunes a tributis* neque aliud exhibentes *obsequium*, quam ut *armis* fines orbis Romani tuerentur 8.

PROCOPIVS *Lib. II. belli Pers. c. 15.*

dannenhero 9) dergleichen Land-Güter in provinciis *limitrophis* BENEFICIA oder FEVDA ROMANORVM 9.

BIANORVM und die Besitzer BENEFICIARII oder VASALLI genennet worden, weil solche diesen letztern ihres Roßdienstes halben einig und allein ausgethan worden,

BVLENGERVS *de beneficiis Romanor. c. 3. 7.*

10. welches dann nicht weniger mit denen 10) gemeinen Rechten übereinkommet, agros limitaneos ab omni munere uacuos ipsi curare debent

l. agros 3. C. de fundis limitroph.

11. folglich um 11) so viel sicherer auch in denen M. Landen zu consideriren, weil auch solche an die gemeine Rechte verbunden; hiezu überdeme noch komme, daß die M. Historie besage, wie HENRICVS *Leo* cc. Anno 1160. dieses Land überwunden und denen siegenden Kriegs-Leuten davon gar vieles Lehnweise ausgethan, in welchem Absehen dann die *feuda M.* mehr pro *datis & beneficiatis*, als *oblatis* zu achten

HELMOLDVS *Lib. I. c. 87. n. 9.*

Marescalcus THVRIVS *in annal. Herul. lib. II. c. 39. 40.*

folglich bey denselben die Roß-Dienste auch alles ausmachen, zu welchem Ende ihnen dergleichen Land- und Lehn-Güter angewiesen; 12. Ferner 12) da in dem gesammten Teutschen Reich, wo nur Lehn-Güter vorhanden, denselben auch die Steuer-Freyheit accordiret wird, solche *harmonie* und Übereinstimmung pro *iuris publici principio* zu halten und anzugeben, quod fundi equestres, die Ritter-Hufen, non adficiantur tributis,

BOCERVS *de seruitiis feud. c. 7.*

dagegen nichts hinderte, daß das Land zu Friedens-Zeiten ihre Roßdienste nicht bedürffte, weil die Einrichtung ihrer Bereitschafft und Ritter-Rollen genug, so wie eine angeworbene Mannschafft ihren Sold zöge, wann sie sich gleich nicht im Felde befände; 13. endlich 13) da die M. Ritterschafft in denen alten Zeiten ihren Landes-Fürsten Maaß und Ziel gesetzet, wie sie regieren sollen, benebenst sich auch in *coimperio* und *societate regiminis* befunden, denenselben hierunter um so viel leichter nachzusehen und solchen ihre Steuer-Freyheit zu gönnen seyn möchte, nam ordines prouinciales nobiles dicti condomini die Land-Herren, qui cum principe territoriali in regiminis societate

de LVDEWIG *tom. IV. reliquiar. lib. 3. p. 190.*

in mehrern Erwegung, daß

PROCOPIVS *lib. II. belli Goth. c. 14.*

14. von denen 14) HERVLIS oder HERRVLIS schreibet, daß sie ihren Fürsten wenig Gewalt zugestanden, so daß derselbe keine Macht gehabt, ihnen einige Beschwerniß aufzubürden,

uita IVSTINIANI *M. f. 79. n. 389.*

15. da hingegen die 15) Bauren auf dem Lande in den alten Zeiten in der Knechtschafft gestanden, aus welcher nachhero die Leibeigenschafft worden, mithin diese um so williger an Steuren zu tragen, was ihnen aufgebürdet worden

TORNOVIVS *in iure feud. part. II. cap. 5. §. 30. 31. sq.*

welchemnach sich auch die M. Städte gleichfalls zu achten, weil die 16) ältesten alle zer- 16.
störet und die meiste erst nachhero mit gemeinen Leuten besetzet worden, welche sich den Zustand des Landes, wie solchen der Land-Adel reguliret, gefallen lassen müssen, ueterum urbium M. uix supersit memoria; pleraeque earundem nouae ex colonis e *Germaniae* prouinciis aliis requisitis

LINDENBERG *in descript. Rostoch. lib. I. c. 4.*

TORNOVIVS *part. I. feud. c. 2. sect. 2. §. II.*

letztens da dem 17) Landes-Fürsten seine 17.
Einkünffte an *domain* und Cammer-Gütern, wie auch an Geleit und Zöllen angewiesen, wovon er für sich und sein Hofgesinde seinen standmäßigen Unterhalt nehmen sollen, auch in vorigen Zeiten allemahl genommen, den Adel nicht zu verdencken, daß ihn der nunmehrige ordentliche Beytrag beschwerlich und fremde vorkomme, so daß er sich zu Aufbringung der jährlichen 120000. Rthlr. keinesweges mit verbunden halte

scriptores de domaniis BRVKNER, CELLARIVS u. a.

zugeschweigen, daß 18) auch dieses dem Adel in 18.
seiner angemaßten Freyheit hauptsächlich zu statten käme, daß er seine Bauren und Unterthanen denen Steuren unterwerfen, von welchen sodann die Ritter-Güter und Ritter-Höfe übertragen würden

SECKENDORF im Fürsten-Staat

welches 19) sich auch bey der unmittelbaren 19.
Reichs-Ritterschafft also fände, als welche die ausgeschriebene Anlagen auf ihre Unterthanen zu *repartiren* pflegten, so daß sie doch in der That selbsten frey und unbeschweret blieben,

BVRGEMEISTER *in theatro ordin. Equ. tom. I. p. 47.*

Dieweilen 20) aber hieselbst in dergleichen *Rat. dec.*
Anlagen der vernünfftige und auf dem Herkommen in allen Teutschen Provinzien beruhende Unterschied zu machen, was selbige verursachet und wohin das aufgebrachte Geld anzuwenden; angesehen dieses seine Richtigkeit, daß in Kriegs-Zeiten, wann der Lehen-Adel selbsten aufsitzet und seine Roß-Dienste in Person thut, mithin sein Land und Lehen-Guth mit dem Leibe verdiener, der Ritterschafft keine Roß-Dienst-Gelder, gleich-besagter Ursachen halben, anzumuthen; sondern vielmehr dieselbe von Bürgern und Bauren in dem Beytrag zu übertragen, weil solche mit Roß-Diensten deßwegen verschonet werden, damit das Land nicht ohnbearter und ohne Gewercke und Gewerbe gelassen werde, vielmehr beydes seinen Fortgang habe, mithin auch so dann die Landschaffts- und Kriegs-*cassa* keinen Abgang leyde; im Gegentheil aber in allen Land-Tags-Abschieden und Land-Tags-*recessen* auch dieses seine unstreitige Richtigkeit, wann dem Herrn und Land eine andere nöthige ausserordentliche Ausgabe zugestossen, als in *legations*-Kosten, Printzessin-Steuren, Vestungs-Gebäuden oder Verbesserungen, Cammer-Zielern, Türcken-Steuren, Römer-Monathen und so weiter, auch selbsten in Anwer-

bung

bung einer Mannschafft, dißfalls, da die Ritterschafft ihre Roß-Dienste nicht anbringen können oder wollen, weil alles auf das baare Geld angesehen, solchenfalls auch die Ritterschafft zu dem Beytrag mit concurriret und ihre *quotam* dahin, gleich allen andern Mit-Ständen mit abgegeben, keinesweges aber hierunter einige immunität oder Freyheit praetendiret, noch jene erstere in den Roß-Diensten und Kriegs-Zeiten mit diesen letztern vermengen wollen, ob sie gleich an einigen Oertern einen 21) besondern Nahmen von *donatiuen*, *charitatiuen*, Bethen, Roß-Dienst-Geldern, und dergleichen haben wollen, um bey dem Unterschied zu beharren, daß ihre Ritter-Güther keine Steuerbahre Güther wären, als welche letztere mit Geld vergiltet und nicht mit Blut, als die ihrige, verdienet zu werden pflegeten; nachdem man nun in der specie facti schlechterdinges in der letztern Art vom Beytrag und Ausgaben uersiret, da einig und allein die Rede davon, wovon die Cammer-Zieler; die *legations*-Kosten; die Gelder zu *guarnisonen* und Vestungs-Bau und dergleichen herzunehmen? zu deren Abtrag, Dämpffung und Aufbringung die Ritter- oder Roß-Dienste nichts vermögen; mithin auch diese in solchen Fällen in gar keine consideration oder in einiges aequiualent zu ziehen oder in vorigen Zeiten iemahls gezogen worden seyn; vielmehr eben diese Fälle und Ausgaben die Ursachen gewesen, warum der Nahme **Roß-Dienst-Geld** aufgekommen, weil die Ritterschafft sodann, nach der Anzahl der Ritter-Pferde und Ritter-Rollen ihren Beytrag an Geld, so wie die andern Land-Stände und Unterthanen, thun und liefern müssen, dahero 22) bey allen Lehens-Lehrern und Lehen-Rechten zweyerley Arten von Roß-Diensten bekannt, davon die erste in dem würcklichen Auffsitzen, die andere aber in *adaeratione* oder den Roß-Dienst-Geldern bestehet und in denen gemeinen Lehen-Satzungen

21. 22.

2. F. 40. und *55.*

nur dieses mit beygefüget, daß der Lehen-Herr in dem letztern Falle der Lehen-Gelder oder Roß-Dienst-Gelder nicht über den dritten Theil des Ertrages oder Einkünfften vom Lehen-Guth beschwehren oder angreiffen solle, in 23) *Teutonia adaeratio in feudis* est tertia pars fructuum idque ordinatione CONRADI GERMANICI imperatoris, besaget der Lehen-Text mit dürren Worten

23.

2. F. 40.

BITSCHIVS *in comment. ad h. l.*

wohin dann auch die 24) Teutsche Redens-Art gehörig, daß ieglicher Mann in Teutschland schuldig, wann er nicht auffsitzet, die Farth zu lösen mit dem Creutz-Pfennig oder Pfund des Zinses oder Einkünfften, die er jährlich vom Lehen-Guth hat, wovon insonderheit das

24.

Sächsische Lehen-Recht in dem 4. Cap. gedencket, wovon auch

SCHNEIDEWIN *de feud. part. 5. n. 114.*

wie auch die Juristische *lexicographi*

WEHNERVS; BESOLDVS *u. a.* in uerbo Römer-Zug.

des mehrern nachzusehen seyn, dabey dann das 25) Sächsische Lehen-Recht mit der Ritterschafft gütlicher, als das gemeine Lehen-Recht, handelt, weil solches will, daß die Roß-Dienst-Gelder den zehenden Theil der ordentlichen Gefälle und Einkünfften eines Lehen-Guthes nicht übersteigen sollen, bey welchem quanto man sich allhier deßwegen um so viel weniger aufzuhalten, weil 26) hieselbst daraus nur dieses gesuchet und erwiesen wird, daß die Lehen-Leute schuldig, wann sie nicht selbsten auffsitzen wollen oder können, für die Roß-Dienste die Roß-Dienst-Gelder zu bezahlen; dahingegen, wie 27) hoch ein Ritter-Pferd in Anschlag zu bringen, solches eines ieden Landes seiner Einrichtung und eigenen Gewohnheit überlassen wird, als man auch dem M. Adel deßwegen keine Maaß daraus vorzuschreiben, sich unternimmet; nachgehends, bey solchen Umständen, die 28) Teutsche Lehens-Lehrer gleichwohl noch dieses dem Lehens-Herrn frey geben, daß die Wahl bey demselben zu suchen, ob er sich und dem Lande zuträglicher hielte, die Vasallen aufzubiethen oder dafür die Roß-Dienst-Gelder auszuschreiben, domini seu principis est, iudicare, utrum seruire uasallum magis conducat, an uero soluere adoham, id est, pecuniam pro angariis

25. 26. 27. 28.

RITTERSHVSIVS *lib. 2. c. 1. feud. n. 32.*

ZIEGLER *de iurib. maiest. c. 7. §. 6.*

ob 29) wir gleich auch deßfalls vielmehr dafür halten, daß in den meisten Teutschen Provintzien dem Landes-Herrn die Hände hierunter gebunden, hingegen der Ritterschafft und Landschafft zukomme, sich über dem von dergleichen Ausgaben mit einander zu vergleichen, angesehen der 30) Juristische *poet* LIGVRINVS in den Worten, da er die Roß-Dienste und Roß-Dienst-Gelder beschreibet,

29. 30.

arbitrio domini uel quem laudauerit ille
compenset. Redimatque suum mercede laborem

mehr auf die Römer-Züge als sonsten sein Absehen gerichtet, wovon in dessen

Lib. 8. uitae FRID. I. *num. 78. sq.*

seine weitläufftigere Vorstellung nachzulesen seyn wird; dahero 31) schon vor zwey hundert Jahren, der Käyser, CAROLVS V. gefunden, daß, nachdem die angeworbene *milice* in allen Landen und Provintzien gebrauchet, es mit den Roß-Diensten auf ein Schatten- und Spielwerck hinaus lauffe, mithin der Adel damit zu verschonen und bey vorfallender Noth des Landes zu Ubernehmung der Roß-Dienst-Gelder anzuhalten,

31.

NEOSTADIVS *de feud. Holland. c. 1. §. 18.*

Hugo BOXELIVS *de feud. Belg. ad c. 1. n. 54.*

cum 32) uasalli a militia excusentur, quae sola immunitatis causa est *equestris nobilitatis*, praedia haec ad pristinam naturam redacta atque sic exemta esse a redimendo *equo feudali*, porro non placuit; welches auch

32.

Hug. GROTIVS *lib. 5. annal. p. 113.*

mit seinem Beyfall bekräfftiget und zwar in denen Niederlanden, da doch der Niederländi-

sche

sche Adel allen andern an der Freyheit weit
33. vorgegangen; in welchem Absehen dann der 33) seiner Frömmigkeit und Billigkeit wegen, so bekannte, als berühmte Jurist

P. HEIGIVS *part. 1. quaest. 18. n. 22.*

schreibet, iniquum *bis idem* exigi, scilicet *seruitia & census.* Sed *negatur* hoc fieri tum, ubi nihil praestat nobilitas in pace; sed quiescit. Adeoque
34. tum 34) nihil noui, ut aliquis *ex diuersis causis*, ad *duplices praestationes* obligetur; in *bello* ad seruiendum; in *pace* ad soluendum onera omnibus communia,

THOMATVS *de collect. §. exactis n. 19.*
TIRAQVELLVS *de nobilit. c. 20. n. 165.*

ob nun wohl es an sich seine Richtigkeit; daß
35. diese 35) Regeln, wegen Einrichtung der gemeinen Anlagen eines gesammten Landes, den Adel so wohl, als den Bürger-Stand betreffen; dannoch der vornehmste Grund, nach allem dem, was überhaupt zu vermuthen, dieser zu seyn pfleget, wie es an iedem Ort das besondere Herkommen und der Landes-Gebrauch erfordert, in collectis omne punctum fert consuetudo, quae in prouinciis diuersis, solet esse diuersissima;

KNIPSCHILD *de nobilitate lib. III. c. 7. n. 287.*
KLOCKIVS *tom. II. conf. 85. n. 35.*

36. wobey 36) die Ursache dieses Unterscheides dahin leichtlich zu bemercken, weil doch iede Provintz und Fürstenthum in Teutschland einen besondern Staat ausmachet, welches man *ius publicum particulare* nennen mag, an welcher doctrin es bis dahin deßwegen gefehlet, weil solche niemand, als der Landschafft einer ieden Provintz bekannt werden mag, deren ihr Thun gleichwohl nicht ist, was ihr eigen, andern bekannt zumachen, und den öffentlichen Druck zu übergeben, bey welchem Abgang,
37. verschiedene redliche 37) Rechtsgelehrte dafür gehalten, daß in Landes-Sachen die *acta* und Rechtsfragen zur Ungebühr an auswärtige Juristen-*collegia* versendet würden, als welche von dem iure publico particulari ieder Provintz keine Wissenschafft haben könnten, als die *ex archiuis* und den Landtags-Abschieden genommen, und solche, dem Lande zum besten, im verborgenen gehalten würden,

WINTHER *in Parthenio litig. lib. I. c. 11. n. 19.*
ANDLER *lib. I. tit. V. part. 10. num. 27.*

38. bey welcher Beschaffenheit dann die 38) Regeln in acht zunehmen, daß dem Landesbrauch hierunter alle gemeine Rechte weichen, im Gegentheil *in dubio* denen gemeinen Rechten nach zu erkennen seyn werde; Da nun die M. Lande die allgemeine und Teutsche Lehen-Rechte vor sich, daß die Ritterschafft, ausser denen Roßdiensten, in Dingen, welche damit nicht gehoben, die Roßdienst-Gelder zu bezahlen schuldig, die richtige Folge diese ist, daß man bey der gemeinen *obseruance* derer Teutschen Provintzien sodann zu verbleiben, und, in dubio & ambiguo, darnach zu erkennen haben werde, bey welchen Umständen dann die M. Ritterschafft das *onus probandi* auf sich, warum sich dieselbe, gegen die Gewohnheit anderer Lande und Lehen, von dergleichen Beytrag, welcher nicht mit Roßdiensten gehoben, zu entziehen und zu entladen gedencke; Bey diesem allem aber die Städte zum blossen Uberfluß dieses übernehmen, daß in denen M. Landen die Ritterschafft in vorigen Zeiten, bey gemeinen Landes-Schulden und Ausgaben, ihre *quotam* iederzeit, der Aussaat nach oder sonsten auf eine andere proportion an Köpfen und Vermögen, so willig als schuldig beygetragen habe; Zu Behauptung dessen dann von denen Städten auf die Jahre 1560. bis 1571. auch 1594. bis 1620. aus denen Landtags-*acten* gezeiget wird,

Daß die Ritterschafft zu denen gemeinen Anlagen, nach denen Roßdiensten das Ihrige mit beygetragen, und sodann wie *anno 1572.* wie auch von *anno 1621.* bis 1628. 1629. 1634. der Aussaat nach, zu denen allgemeinen Landes-Anlagen mit *concurriren* müssen,

cum uero unus 39) actus aut alter probet in ma- 39.
teria collectarum, siquidem collectae praestitae semel iterumque

BALDVS *uol. V. conf. 251. n. 1.*
MASCARDVS *uol. III. de prob. conclus. 1180. num. 13.*
ANDLER *iurisprud. lib. I. tit. 5. part. 10. pag. 276. seq.*

um so viel sicherer bey der M. Ritterschafft der untrügliche Schluß zu machen, daß, nachdem selbige von 200. Jahren her zu denen Landes-Bewilligungen mit beygetreten und concurriret, selbige auch sich iezo dessen, auf eine gantz neuerliche und unbillige Art nicht entziehen, noch sich dessen wegern möchte, worzu sie sich in so vielen seculis, willig und bereit finden lassen; in mehrern Erwegung, daß nunmehro auch die Ursache und das Absehen der bewilligten jährlichen 120000. Thaler dahin bekannt; daß solches Geld zum Vestungsbau, *guarnisonen*, Cammer-Zielern und dergleichen anzuwenden, da auch die öffentliche und gemeine Reichs-Abschiede vermögen, daß sich davon niemand, unter was Vorwand es geschehen mögte, entziehen solte, quae 40) impensae requiruntur 40.
ad praesidia in munimentis; ad reparationem eorundem; ad camerae imperialis sustentationem, illorum collectas praestare debent omnes uasalli ac subditi, *nullo immunitatis attento priuilegio*, neque in possessorio, neque in petitorio, cum salus reipublicae non patiatur in his interstitium,

ab ANDLER *lib. I. tit. 5. part. 9. p. 279.*

neque hic aliqua *dignitatis ratio* habenda, postponenda legibus imperii

STRYKIVS *de fortalit. c. 5.*

als 41) welche so klar und deutlich sind, daß 41.
darüber niemand, ohne Verletzung der dem Käyser und Reich auch seinem Landesfürsten schuldigen *respect* und Gehorsam, wie nicht minder denen Landes-Verfassungen schuldigen parition und Beobachtung sich entziehen mag, davon die Städte dasjenige, was in dem

articul. XV. Capitulat. Nouiss.

enthalten, billig der Ritterschafft zu Gemüthe

führen, und zum effect der schuldigen Folge, vorhalten mögen;

daß die Landstände oder Adeliche Landsassen und Städtesässen sich des Beytrags zu Besetzung und Erhaltung derer Vestungen im Lande; Plätze und *guarnisonen*; wie auch zu des Cammer-Gerichts Unterhalt sich nicht entschlagen sollen;

Welchenfalls auch selbige, wann sie darüber bey Käyserl. Majestät oder dem Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath klagbahr würden, nicht gehöhret, sondern a limine iudicii ab, und zur parition angewiesen werden sollen; Welches al-
42. les sich auch auf 42) die Reichs-Abschiede absonderlich den letztern

R. I. 1654. §. 180.

gründet, woselbsten das gesamte Reich die Versehung gethan, daß der Landsassen ihre *praetendirte* Freyheit und *immunität* dahin nicht *extendiret* und ausgezogen werden solle; Solchemnach es dann um so viel widerrechtlicher heraus kommet, daß die M. Ritterschafft, da sie sich in vorigen Zeiten zum schuldigen Beytrag bey erstbesagten Ausgaben verstanden, mithin, so lange die Landes-Geschichte des Hertzogthums anreichen, keines *priuilegii* oder Freyheit zurühmen, sie ietzo bey unruhigen und verwirrten Zeiten im trüben zufischen gedencket, und sich, mit Hindansetzung aller Reichs-Grund-Gesetze, auf eine in den M. Landen gantz unerhöhrte Weise, ihrer Schuldigkeit zu entschütten und zu entziehen suchet; und da Käyserlicher Majestät und dem gesamten Reich mercklich daran ge-
43. legen, daß 43) kein Landstand von dem andern, absonderlich in Abwesenheit des Landes-Fürsten, unterdrucket; benebenst die Reichs-Grund-Gesetze aufrecht gehalten; wie nicht minder die Vestungen im Lande, gegen alle Gefahr bewahret; auch die behöhrige Cammer-Zieler abgeführet werden, diese Neuerung von solcher Wichtigkeit zuhalten, daß das gesamte Reich befuget, dieserhalben bey Käyserlicher Majestät allergerechteste Vorstellung zuthun, und die widrig ausgefallene conclusa nach Gleich und Recht, der Käyserlichen Wahl-*capitulation* und den Reichs-Grund-Gesetzen gemäß, auf anderweitige gründliche Vorstellung einzurichten; weil ja nimmermehr zu vermuthen, daß Käyserliche Majestät den M. Landständen zu einer mit den Reichs-Grund-Gesetzen streitenden *exemtion* verhelffen wollen, welche sie in vorigen Zeiten nicht gehabt noch haben können, da vielmehr alle dergleichen exemtiones durch die angeführte Reichs-Grund-Gesetze ipso iure auf-
44. gehoben und annulliret sind; da auch die 44) Regulirung der Steuren, nach dem

Artic. XV. Capitul. Nouiss.

ein Werck ist, worüber sich der Landes-Herr mit denen Landes-Ständen zuvereinigen, hingegen ietzigen Reichskündigen Umständen nach, hierunter kein Landesfürst, als welchem die Besorgung von Gleich und Recht zwischen allen Unterthanen oblieget, mit concuriret, um so viel widerrechtlicher heraus kommet, daß die Ritterschafft sich dieser Gelegenheit bedienen, und den bisherigen *statum publicum* zu Bedruckung und angegebenen ruin der Städte umstürtzen will; absonderlich, da der Ritterschafft aus den Landtags-*actis* vom Jahr 1634. bekannt seyn muß,

daß die Städte gegen dieselbe nicht sowohl *intuitu exemtionis*, als welche die Ritterschafft niemahls *praetendiret*, sondern *intuitu inaequalitatis in contribuendo obtiniret*;

Da dann alles, was ietzo, principe absente und desselben Mitbelehnten und Anwärter, geschiehet, über kurtz oder lang, solchen, als *inauditis*, nicht nachtheilig seyn mag, sondern der Weg Rechtens allezeit, offen bleiben muß; in mehrern Erwegung, daß dergleichen Neuerung 45) *ad formulam iu-* 45.
ris publici prouincialis gehöhret, ubi nihil in praeiudicium simultanee inuestitorum aut etiam expectiuatorum fieri potest, cum in hac deteriora-tione feudi, delata illis successione, actum sit nihil

SCHRADERVS *part. 9. sect. 5. num. 11. 22.*
CARPZOVIVS *lib. II. resp. I. num. 19.*
MENOCHIVS *de arbitr. iud. quaest. lib. II. cas. 28.*

Dagegen 46) die in denen *rationibus dubi-* *Rat. ref.*
tandi angeführte und beygebrachte Zweiffel 46.
leichtlich zubeantworten; Dann ad a) die Roßdienste zum Krieg, die Roßdienst-Gelder aber zum Frieden gehöhrig, mithin dem

P. HEIGIO *part. I. quaest. 18. num. 22. 36.*

die Worte abzubergen, quod contradictio hie nulla, quoniam sit hic quaestio non de iisdem neque de eodem tempore. Et nihil noui 47) 47.
uasallum uocari *belli* tempore *ad arma*; & iterum in pace, in necessariis publicis impensis ad collectas,

Rol. a VALLE *lib. II. cons. 1. n. 155.*
NATTA *lib. 1. cons. 114. n. 13.*

ad b) die 48) Ausnahme in denen *frontieren* 48.
und *fundis limitaneis*, da die Besitzer nebst der Sichel, das Schwerd deßwegen allezeit in der andern Hand führen müssen, weil sie keinen Augenblick vor dem Einfall der rauberischen Nachbarn gesichert gewesen, hieher gar nicht gehöhrig, massen die M. Lande durch die Ost-See von auswärtigen Nachbarn geschieden, und von andern im Teutschen Reiche nichts zu besorgen haben, was nicht die Reichs-Satzungen mit sich bringen, bey welchen Umständen die gemeine Rechte, welche *de agris & fundis limitrophis* reden, hieselbst keinen Platz finden; ad c) die 49) würckliche Roßdienste 49.
auch *in feudis datis* die *adaerationem* oder Roßdienst-Gelder gar nicht aufheben oder ausschliessen, weil jene im Krieg, diese aber zu allgemeinen Ausgaben in Friedens-Zeiten gehöhrig, als schon öffters angezeiget worden; welches aber absonderlich in denen M. um so viel sicherer statt findet, weil in gemeinen Anlagen nicht allein die Ritterschafft sich iedesmahl gefunden, cum 50) uero, qui semel collectas 50.
soluit ex conuentione nulla adhibita ui, ille eo ipso ad perpetuo soluendum sit obstrictus,

Dd. ad *l. 1. ait praetor §. 4. D. de aqua quotid. & aestiua.*

BALDVS *cons. 251. num. 1. sq.*

ad d) da die Beschwehrung einer immerwährenden Bereitschafft zum Auffsitzen die M. Ritterschafft von dem Beytrag in denen alten und vorigen Zeiten, öffters besagter massen, nicht befreyet, solches ietzo gar ungeräumt deßwegen heraus kommen würde, indem das Auffsitzen der Ritterschafft, bey ietzigen angeworbenen Soldaten gäntzlich unterbleibet, mithin die ehemahlige Last die Ritterschafft deßfalls weiter nicht drücket, folglich demjenigen Raum zu geben, was oben ex

NEOSTADIO *de feud. Holl. cap. 1. §. 18.*

in denen *rationibus decidendi* erinnert; *ad e)* was
51. von 51) der Freyheit der HERVLER gemeldet, daß selbige sich deßwegen HERROS; HIRROS; oder in diminutiuo HERVLOS oder Land-Herren genennet, solches deßwegen um so viel weniger in Zweiffel gezogen wird, weil die Landes-Stände in de-
52. nen meisten Teutschen Provintzien den 52) Nahmen Land-Herren deßhalben gebrauchet, indem der Landes-Fürst, ohne derselben ihre Einwilligung, nichts in dem Land absonderlich in collectis und Steuer-Sachen ändern und ordnen mögen,

de LVDEWIG *tom. IV. reliquiar. lib. 3. p. 190.*

daraus aber keinesweges folget, daß die Adeliche, wann sie einmahl, dem Lande zum Besten, einen Beytrag auf dem Land-Tag selbsten verwilliget, deßwegen davon exemt seyn und alle Last denen Städten, als ihren Mit-Ständen auf den Hals wältzen sollen; indem ja dieses hieselbst genug, daß die Bewilligung bey der gesammten Landschafft beruhet, welche hierunter, weil sie den Landes-Fürsten mit seinen *domain-* und Cammer-Güthern versorget, demselben in denen ausserordentlichen Ausgaben, zum Besten des Landes, Maaß und Ziel setzen mögen; dahingegen, wann die Steuren allein auf Bürgern und Bauren gelegen, so vieler Umstände es kaum
53. bedürffen sollen; *ad f)* was von 53) Leibeigenschafft der Bauren angeführet, solches denen Städten deßwegen um so viel weniger entgegen zu halten, weil jene weder Stimme noch Stand auf dem Land-Tag haben, dahingegen, nachdem Reichs-kündiger massen die Städte einen Land-Stand mit ausmachen, solche zu denen Land-Steuren und Landes-Bewilligungen, eben so viel, als die Adeliche Landsässen selbsten zu sprechen haben, mithin diesen allein um so viel weniger zukömmet, deßfalls, mit jener Ausschliessung, eine Ordnung zu machen, am allerwenigsten aber sich selbsten zu eximiren; *ad g)* da in denen M. Landen an die 150. Adeliche Güther *allodial* seyn sollen, die Unbilligkeit um so viel handgreiflicher wäre, wann selbige weder Roß-Dienste thun, noch zu dem allgemeinen Beytrag concurriren sollten, da doch alle, welche der Landes Verfassung und des Landes Schutzes geniessen, auch dasjeniae, was hiezu erfordert wird, auf gemeinsamen Schultern zu tragen ver-
54. bunden; *ad h)* daß der 54) Landes-Fürst mit seinen Cammer- und *domain-* Güthern sich zu vergnügen, solches in ordentlichen Ausgaben für seinen Hof, Staat und Regierung seine Richtigkeit, worunter aber die *extraordinaria* keinesweges begriffen, fürnehmlich ietzigen Zeiten nach, da fast iedes Land seine angeworbene beständige Mannschafft hält; da die Vestungen im Lande, nach heutiger Art zu kriegen, vielfältig einer Verbesserung und Aenderung bedürffen; das Reichs-Cammer-Gericht auch erst von an. 1495. angeleget; die Gesandschafften ehedem ohne Staat und Aufzug, auch gar selten veranlasset werden; die Fürstliche Printzeßinnen aber keiner Mitgabe benöthiget gewesen, weil für dero Unterhalt und Witthum der Bräutigam sorgen müssen; folglich, da alle diese Ausgaben in den ältesten Zeiten gar nicht gewesen oder doch gar selten vorkommen, man sich darüber gar nicht aufzuhalten, warum in denen ältesten Zeiten der Landes-Herr gar selten um eine Bethe, Beysteuer, Bewilligung oder Beytrag angehalten, dahingegen demselben ietzo, da alle diese Ausgaben Noth-gedrungener Weise aufkommen und eingeführet, die Landes-Stände verbunden, ihme zu Hülffe zu kommen und solche ausserordentliche Ausgaben aus der Landschafft-*casse* zu besorgen; wobey wir in den actis als etwas gar besonderes angemercket, daß in den M. Landen, bey dergleichen Beytrag nicht einmahl die Landes-Fürstliche Aemter verschonet werden, welches doch in andern Landen und Fürstenthümern vor etwas unziemliches gehalten wird, weil solche dem Landes-Herrn zu seinen Unterhalt angewiesen, welcher durch dergleichen zufällige ausserordentliche Ausgaben sich solche deßwegen nicht kürtzen lässet; *ad i)* da die M. Ritterschafft, öffters besagter und oben in denen *rationibus decidendi* erwiesener massen, von ihren 55) 55.
Ritter-Hufen, nach der Aussaat, in denen collectis contribuiret, dieser Unterschied bey gemeinen zum Krieg nicht gehörigen Anlagen, von selbsten weg fället, und dißfalls die allgemeine Rechts-Regel statt hat, quod publica onera inhaereant ossibus omnium fundorum, welchemnach die Bauren-Hufen zu Krieges- und Friedens-Zeiten Steuerbahr, die Ritter-Hufen aber nur alsdann zum allgemeinen Beytrag verbunden, wann eine Ausgabe des Landes verfället, welche mit keinen Roß-Diensten abgethan und getilget werden mag; in mehrern Erwegung, daß dasjeniae, was die Bauren von ihren Hufen steuren, ihre eigene Sache ist, indem die Anlagen auf dieselbe von dem Lande gemachet werden; worzu der Gerichts-Herr oder Zinß-Herr deßwegen nichts sagen mag, weil er, in Ansehung der Steuren, seinen Zinß-Leuten ihre praestationes und Zinsen nicht erlässet; auch die Zeiten längst aufgehöret, da einem Edelmann nachgelassen, seine Unterthanen zu besteuren, quilibet 56) subditus igitur tenetur offi- 56.
cio suo, cui debet satisfacere, nec praestatio unius alterum subleuat aut tollit

MODESTINVS *Pistoris lib. 1. cons. 4.*

WESENBECIVS *tom. 1. cons. 44.*

Hart. PISTORIS *part. 1. quaest. 15.*

ad k) was die unmittelbahre Reichs-Ritterschafft betrifft, zwar der Vergleich mit dem

Landsaßigen Adel seinen bekannten Abfall absonderlich darinnen hat, daß jenen Edelleuten das *ius collectandi* über ihre Unterthanen zukömmet, solche so dann auch die dem Käyser bewilligte *charitativa* wiederum auf ihre Unterthanen repartiren mögen; dahingegen in Fürstenthümern, die einem Landes-Herrn unterworffen, solches um so viel weniger angehet, weil ja dergleichen Macht der Landes-Herr selbsten nicht hat, sondern die Steuren erst durch eine Landschafftliche Bewilligung erwarten muß; wobey aber dieses noch absonderlich anzumercken, daß bey dem unmittelbahren Reichs-Adel alle Aecker und Aussaat unter die Bauren und Unterthanen ausgethan, mithin, da die Edelleute für sich keine eigene Hufen oder Aecker besitzen, ihnen auch nicht angemuthet werden kan, solche zu versteuren oder davon Roß-Dienst-Gelder zu bezahlen, non entis nulla sunt onera aut iura, da aber der M. Adel seine eigene Hufen für sich behalten, solche nutzet und darauf wirthschaffter, dieser auch sich des selbsten bewilligten Beytrages nicht entziehen mag, sondern seine eigene Last auch dieserwegen bil-
58. lig fühlet. *ad I)* dieses zwar 58) hart und ungewöhnlich kömmet, daß nunmehro dieser Beytrag zu den verwilligten 120000. Rthlr. jährlich geschehen solle, da man in den vorigen Zeiten offt in zehen und mehrern Jahren von dem Landes-Herrn etwa einmahl zu einem Beytrag ersuchet worden, wobey sich aber ein vernünfftiger Unterthan deßwegen leichtlich zu bescheiden, weil da in den alten Zeiten diese Ausgaben von Vestungs-*reparation*, nach der heutigen Art zukriegen, kostbahren *legationen*, und des Reichs-Cammer-Gerichtes Unterhaltung, welches erst anno 1495. gestifftet worden, auch die Vestungen der Lehen-Adel wechselsweise besitzet, wie die alte Tecklenburgische Lehen-Ordnung

de LVDEWIG *tom. II. reliq. num. 75.*

drucken lassen, entweder gar nicht oder doch selten vorkommen, die vernünfftige Folge auch diese ist, daß man in vorigen Zeiten der Landes-Bewilligungen gleichfals gar nicht oder sehr wenig vonnöthen gehabt habe, iezo aber nicht sowohl der Landes-Herr und das Land, als vielmehr die Sache selbsten ein anderes erfordere, inzwischen es gleichwohl bey der alten Richt-Schnur und Regel darinnen verbleibe, daß, nachdem der M. Lehen-Adel, ehemahls nach der Aussaat oder dem Vermögen zu dergleichen allgemeinen Beytrag und Landes-Bewilligungen concurriret, und zwar in Zeiten, da solche weniger vorkommen, selbige sich auch iezo desselben deßwegen nicht entziehen, noch andern die Last allein auf den Schultern lassen möge, da die Noth eine jährliche Hülffe erfordert; Wobey dann auch der Lehen-Adel noch dieses, als eine Wohlthat und Seegen des HErrn zu bedencken, daß, da ihre Ritter-Güther, wann sie ihre alte Register aufsuchen, jährlich etwa 50. getragen, selbige heute zu Tage, bey gestiegenem hohen Preiß aller Sachen, die Rechnung wohl auf jährliche tausend machen dürffen, mithin von solchem Uberschuß auch die Abgabe davon milder, als in denen alten elenden Zeiten, seyn mag:

Als 59) halten wir davor, daß die M. Ritterschafft sich des jährlichen Beytrags nach dem *anno 1701.* getroffenen Vergleich an Vestungs-*guarnison*- und *legations*-Kosten auch Cammer-Zielern gegen alles Herkommen voriger Zeiten keinesweges entziehen oder einige *exemtion* dißfals *praetendiren*, mithin ihren Mitständen die Last allein auf die Schultern wälzen und legen möge. Concl. 59.

Zweytens wird gefraget:

Ob 60) die M. Ritterschafft des Beytrages, zu Tilgung der alten Landes-Schulden, sich entziehen möge? Quæst. 60.

Ob es nun wohl scheinen 61) möchte, daß zwischen diesen alten Landes-Schulden und denen iezigen Landes-Bewilligungen von A. 1701. ein Unterscheid, weil in jenen vielleicht nicht bekannt, woher solche rühren und ob die causa debendi also beschaffen, daß auch die Ritterschafft deßwegen zu hafften hätte, dahingegen die neue Landes-Bewilligungen alle dergestalt beschaffen, daß sich die Ritterschafft zum Mit-Beytrag, auch denen Reichs-Gesetzen und andern Umständen nach, verbunden achten müßte; Wie dann überhaupt die Lehns-Regel auch diese wäre, quod uasallus non teneatur liberare dominum aere alieno *Rat. dub.* 61.

Dd. ad *2. F. 26. §. licet*

Dieweilen aber 62) anfangs hieselbst die Frage nicht von Landes-Fürstlichen; sondern Landschafftlichen Schulden, wofür ohne Zweiffel die gesammte Landschafft, die Ritterschafft, als den vornehmsten Landstand mit eingeschlossen, cauiret und selbige über sich genommen; mithin auch die gesammte Landschafft dafür zu stehen und solche abzuführen, verbunden, cum ille, qui 63) nomen dedit, soluere nomen teneatur, *Rat. dec.* 62. 63.

Dd, ad *l. 49. de solut.*

nachgehends wenn eine gesammte gantze Landschafft eine Schuld entweder machet oder übernimmet, die rechtliche Vermuthung jederzeit dahin auefället, daß solches nicht ohne reiffe Uberlegung und Erwegung geschehen, ob dieselbe also beschaffen, daß dardurch dem Land entweder Nutzen geschaffet oder Unglück und Gefahr abgewendet werde, mithin gegen die Ritterschafft diese Vermuthung so lange gelten muß, biß selbige, das Gegentheil zu erweisen und beyzubringen, sich im Stande findet; wie es dann wohl nichts neues oder ungewöhnliches in dem Teutschen Reich ist, daß, bey vorfallenden Umständen die Landschafft Capitalien aufnehme und interim nur bedacht sey, wie die gewöhnliche Zinsen davon aufzubringen, biß sich eine Gelegenheit findet, so dann den Haupt-Stuhl, ohne ruin des Landes, wiederum abzuführen; da aber allezeit die Regel fest bleiben muß, daß, als in der ersten Frage ausgeführet, die Ritterschafft sich in denen allgemeinen Anlagen des Beytrages nicht

zu

zu entziehen; Wie nicht minder derjenige die Schuld mit abzutragen, der solche mit aufgenommen;

Rat. ref. 64. Dagegen 64) aber die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe leichtlich zu beantworten und zwar *ad a)* daß die Landschafftlichen Schulden auch von Land-Ständen mithin auch der Ritterschafft, die bey der Landschafft den vornehmsten Stand ausmachet, abzuführen; folglich wenn das gesammte Land sich verschrieben, es nachgehends bey der Wiederzahlung zu spat seyn will, nach der Ursache des Anlehns zu fragen und unter dergleichen Vorwand sich der Mitbezahlung zu entschütten; *ad b)* hieselbst von keinen Landes-Fürstlichen Schulden die Frage ist, obgleich es auch die Exempel in alten und neuen Zeiten geben, wann der Landes-Fürst durch unvermuthete Umstände in Schulden gerathen, die Land-Stände und Ritterschafft auch darauf bedacht gewesen, solchen ihren Landes-Fürsten daraus wiederum zu retten; Weil doch gleichwohl die Vermuthung zu haben, was ein Landes-Fürst auch öffters zum Uberfluß ausgegeben, solches dem Lande an andern Orten wieder zu gute kommen, auch die Verbindung der Unterthanen gegen demselben nicht wohl leide, ihn in dergleichen Bedrängniß, wann er es sonsten mit dem Lande wohl meynet, sincken zu lassen,

ANTONIVS *disp. VII. thes.* 7. 8.
KOHLIVS *de seruit. feud. part.* 4. *n.* 36.

wobey auch die Ritterschafft sich dessen zu erinnern, quod 65) in *prouinciis Germaniae ubinis uasallus simul sit subditus*, bey welcher doppelten Verbindung, wann gleich bey der Lehns-Pflicht sich noch einiges Bedencken fände, num 66) *uasallus teneatur ad aes alienum sui domini*, dannoch selbige der *nexus subiectionis* fest halten würde, davon sie sich so wenig, als die Städte, entziehen möchten,

65.
66.

RHETIVS *exercit. III. feud. p.* 28.
TORNOVIVS *part. I. sect.* 2. *p.* 349.

Conclus. 67. Als 67) halten wir davor, die alten Land-Schulden rühren her wo sie wollen, daß sich dannoch zum Abtrag derselben die Ritterschafft, ihrer *quotae* nach, nicht entziehen möge.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 68. Ob 68) die Ritterschafft ins besondere zum Mit-Beytrag der auf die Landes-Bedienten, *inualiden* oder *non ualenten* und dergleichen zu verwendenten Unkosten verbunden?

Rat. dub. 69. Ob es nun wohl scheinen 69) möchte, daß alle diejenige Stücke, welche oben in denen *rationibus dubitandi* vorkommen, auch hieselbst dem Lehn-Adel, ihrer immunität halben, zu statten kommen müßten; nachgehends so viel die Landes-Bedienten betreffe, solche zu besolden dem Landes-Fürsten zukäme; Wie dann auch die Verpflegung der *inualiden* mehr für etwas freywilliges zur Armuth, als für eine Schuldigkeit und Zwang anzunehmen; und dafern unter denen *non ualenten* diejenige zu verstehen, welche in *contributionen* ausfielen, die Ritterschafft derselben Unvermögen nicht zu ersetzen haben würden:

Rat. dub. 70. Dieweilen 70) aber anfangs so viel die Landes-Bediente betrifft, deroselben Arbeit und Aemter dem gesammten Lande zu gute kommen, mithin auch für deren Unterhalt das gesammte Land zu sorgen, cum 71) illi, in quos commoda redundant, etiam sentire debeant onera; nachgehends da eben dieses wiederum eine Anlage und Ausgabe ist, welche durch keine Roß-Dienste gehoben werden mag, folglich eben dasjenige, was in der ersten Frage ausgeführet, zu wiederhohlen, daß dißfalls die Ritterschafft zu dem Beytrag verbunden und ihre Roß-Dienste statt eines *aequiualentes* nicht vorschützen mögen; Worzu noch kommet, daß dergleichen Landes-Bedienungen auch insgemein und vornemlich dem Adel zu gute kommen, weil die wichtigste Stellen daraus aus dem Adel besetzet zu werden pflegen, da dann dasjenige, was

71.

TACITVS *lib. IV. hist. c.* 79.

der Teutschen Ritterschafft verwiesen; auch noch heut zu Tages zu wiederhohlen, non officiales sine stipendiis & salariis. Sed ipsi (nobilitatem alloquitur) plerumque collegiis praesidetis; ipsi prouincias regitis, cetera; wie dann eben deswegen dem Adel, in dergleichen Bedienungen, der Vorzug gebühret, weil derselbe in dem Beytrag den grössesten Theil ausmachet; in Ubertragung oder Versorgung der NON VALENTEN oder INVALIDEN, weil aus dem Worte, was die quaerenten damit intendiret, nicht eigentlich zu ersehen, allerdings zu bedencken, quod 72) *etiam eleemosynae possint imperari*

72.

FRANZKIVS *lib. II. resolut. quaest.* 7.

& quod 73) ditiores teneant pauperes subleuare in republica, nullo ualente in contrarium immunitatis priuilegio

73.

THOMINGIVS *lib. II. conf.* 18.
de LVDEWIG *tom. II. lib. I. opusc.* 3. *c.* 19.

Rat. ref. 74. Dagegen 74) nichtes hindert, was in denen *rationibus dubitandi* angeführet; massen *ad a)* in der ersten Frage auch die von dem Lehn-Adel in dem M. gemachte Einwürffe nach denen *rationibus decidendi* ordentlich widerleget und aufgelöset, welches sodann hieselbst auch leichtlich zu wiederhohlen; *ad b)* da hieselbst dieses supponiret wird, daß die Landschafft die in der Frage gemeldete onera & salaria officialium zu tragen, dem Landes-Fürsten darunter, contra ordinum prouincialium confessionem nichtes zur Last zu legen; *ad c)* bereits in denen *rationibus decidendi* dieser Frage gedacht, quod etiam eleemosynae imperari queant & pauperes subleuandi a ditioribus, wie dann, was in der gemeinsamen Landes-*cassa* fehlet, dafür auch die gemeine Landschafft, die Ritterschafft mit eingeschlossen, zu stehen schuldig.

Conclus. 75. Als 75) halten wir davor; daß die Ritterschaft nicht minder als die übrige Landes-Stände zu Erhaltung der Landes-

Bedienten und NON VALENTEN verbunden.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 76. Ob 76) in denen *allodial*- und Bauren-Güthern die Ritterschafft, *propter solam nobilitatem*, sich einiger *immunität* anmassen könne?

Rat. dub. 77. Ob es nun wohl scheinen 77) möchte, daß gleichwohl eben dem M. Adel die priuilegia immunitatis zukämen, mithin ob ein Gut steuerbahr oder nicht, es alleinig auf den würcklichen Besitzer ankäme; wie dann deshalben in denen meisten Reichs-Städten die Weise gehalten würde, daß wenn ein Bürger ein Bauren-Guth erkauffete, solches eo ipso aus dem *ordinario catastro*, dem Besitzer zum Besten, ausgezogen zu werden pflegte; solches auch über dem deswegen um so viel ehender nachzugeben, weil doch auf den Adel das ganze Fürstenthum ursprünglich gestifftet, dahingegen erst in folgenden Zeiten die Städte aufgekommen, welche dannenhero mit der Ritterschafft in keinen Vergleich zu setzen; gleichwie auch endlich einiger Rechts-Gelehrten ihrer Meynung nach, dem Landes-Fürsten frey stehet, aus Lehn-Güthern Erb-Güther zu machen und solche nachhero in die Steuren zu ziehen

LVDVVEL *cap. XV. feud. p. 313.*
ROSENTHAL *cap. IX. concl. 52. n. 19. 20.*
STRYKIVS *in exam. iur. feud. c. 17. q. 3.*

also auch im Gegentheil dem Landes-Fürsten dieses nicht zu verwehren, wenn er, zur Ehre und Besten eines adelichen Besitzers, ein steuerbahres Bauren-Guth lehnbar machet und von dem Steuer-*catastro* ausziehet,

78. cum 78) contrariorum eadem sint iura eademque ratio.

Rat. dec. 79. Dieweilen aber 79) Anfangs jedes Fürstenthum in Teutschland in Steuer- und Lehnbahre Güther dergestalt eingetheilet; daß die erstere sich in dem Steuer-*catastro*; die andere hingegen in der Ritter-Rollen, nach den Roß-Diensten, befinden und nach diesen beyderley Güthern der Landes-Schutz so wohl, als das Landschafftliche *aerarium* eingerichtet, mithin ohne völlige alteration der Landschafftlichen Verfassungen hierinnen keine Aenderung getroffen werden mag; nachgehends da die Steuerbahre Güther insgemein auf ein gewisses quantum in den Anlagen gewiesen, durch dergleichen exemtion und Befreyung eines Steuerbahren Guthes diese Beschwerung folgen würde, daß denen andern die Last aufgebürdet und vergrössert werden müßte, mithin, da das manifestum praeiudicium tertii hierunter uersiret, dergleichen exemtion um so viel weniger geschehen mag, pri-

80. uilegia 80) enim & immunitates in praeiudicium & damnum tertii habentur pro enormibus

ENENCKEL *de priuilegiis lib. I. c. 3.*
HARPPRECHT *de immunitate a collectis c. 1. sect. 1. §. 2.*

welche in der That, auch der natürlichen Billigkeit nach, keine Verbindung haben mögen; wie dann dergleichen Gebrauch und Freyheit aus steuerbahren Steuer-freye Güther, eines adelichen Besitzers halben zu machen, diese Zerrüttung nach sich ziehen würde, daß mit der Zeit, wenn sich dergleichen adeliche Besitzer von Bauren-Güthern viel finden solten, das Steuer-*catastrum* nimmer bey einiger Gewißheit bleiben, sondern wohl gar zernichtet und zertrümmert werden müßte; Vielmehr da es insgemein heisset, quod 81) res transeat cum 81.
onere in quemcunque possessorem; quod 82) tri- 82.
butorum onera inhaereant praedio & fundorum ossibus

HEIGIVS *lib I. qu. 17. n. 28.*
ZIEGLER *de iurib. maiest. lib. II. c. 3.*

von selbsten auch dieses folget, daß in dergleichen Beschwerungen, der Besitzer sey, wer er nun wolle, kein Unterscheid gemachet werde

KLOCKIVS *de contribut. c. 2.*
Dd. ad *fin. §. II. de muner. & honor.*

welches absonderlich in denen M. Landen seine Richtigkeit deßwegen um so viel sichrer haben muß, weil in verschiedenen Urkunden enthalten, daß Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Freyheit von den NB. alten Ritter-Hufen nicht entgegen seyn wolten, wenn solches durch processe ausgeführet, dahingegen in denen neuen, etwa zur Ungebühr von Steuer-Aeckern zu Ritter-Hufen gemachten Güthern, solches niemahls nachzusehen, wie davon

TORNOVIVS *cap. 2. sect. 4. §. 18. p. 348.*

den Vertrag von *Anno 1701.* anführet;

Da hingegen die 83) in denen *rationibus Rat. dubitandi* gemachte Einwürffe leichtlich zu beantworten, dann *ad a)* wenn gleich in den alten Zeiten dem Adel das ganze Land zugestanden, indem die jetzige Bauren alles das Ihrige als Knecht und Leibeigene von dem Adel gehabt, mithin die völlige Eintheilung in Ritter- und Bauren-Hufen erst nachhero aufkommen und von der gesammten Landschafft dergestalt reguliret worden, daraus nicht folget, daß solches auch jetzo wieder geändert und in alteration gesetzet werden möge, vielmehr davon der richtige Schluß dieser ist, daß jeder Theil durch die einmahl wohlbedächtlich geschehene repartition ein ius quaesitum bekommen, daraus niemand facto alterius nunmehro, nach Recht und Billigkeit, weiter gesetzet werden mag; *ad b)* das Exempel mit denen Reichs-Städten deswegen hieher nicht gehörig, weil die Bürger in den Städten nach ihrem Vermögen steuren, folglich es gleich viel ist, ob die Güther nach dem Anschlag des Vermögens oder aber der Hufen-Zahl versteuret werden müssen; *ad c)* wenn die Steuerbahre Bauer-Hufen von einem von Adel besessen oder erkauffet werden, die Beschwerung auf dem Lande lieget und dem adelichen Käuffer deswegen nicht zu nahe geschiehet, weil ja in dem Anschlag aller Güther die onera davon abgezogen, mithin der adeliche Besitzer dasjenige, was er jährlich an Steuren davon geben müssen, dem Verkäuffer bereits gekürtzet; *ad d)* der Freyheit des Adels dieses genug seyn muß, daß es in dergleichen oneribus auf ihre freye Bewilli-

gung

gung und Uberlegung ankommet, ob sie die Anlage dem Land nöthig und nützlich achten, dahingegen die Sparsamkeit alsdenn sehr übel angewendet seyn würde, wann die Ritterschafft sich des Beytrittes weigern wolte, das Land vom ruin, Verderben, Gefahr und Schaden zu retten, moneant uos (o nobiles!) utriusque fortunae rationes & documenta; ne contumaciam (in contribuendo) cum pernicie; quam obsequium (tributa) cum securitate malitis, hat

TACITVS *lib. IV. histor. c. 79.*

zu seiner Zeit schon die eigennützige adeliche Landsassen verwarnet; *ad c)* der Unterscheid sich desfalls handgreifflich weiset, daß, nachdem der Landes-Schutz, durch angeworbene beständige Mannschafft, hinreichend beförget wird, die Aufhebung der Lehnbahrkeit mehr Nutzen als Schaden bringe, dahingegen die Steuerbahre Güther aus dem *catastro* zu nehmen und Roß-Dienste, an statt der Steuren darauf zu schlagen eben so viel seyn würde, als einen Centner-Sack mit einem leichten Sattel zu verwechseln, womit niemand die Last an Ort und Stelle bringen würde

Concluf. 84. Als 84) halten wir davor, daß denen Edelleuthen nicht nachzusehen aus Bauer-Hufen Ritter-Hufen zu machen und die Steuren mit Roß-Dienst zuverwechseln.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 85. Ob 85) die M. Land-Städte bevor die Sache durch einen ordentlichen *processs* ausgemachet, aus ihrem *iure quaesito in modo contribuendi ex plusquam centenaria possessione* zu setzen?

Rat. dub. 86. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß in dergleichen Landschafftlichen Sachen man ex aequo und bono zu verfahren, mithin nicht anzurathen sey dergleichen Dinge, wovon sonderlich auch die wenigsten Schöpfen-Stühle und *Facultäten* die behörige Einsicht haben können, weil alles auf Land-Tags-Abschieden und Land-Tages-*Acten* sich gründet, in Processe zu verwickeln, und die acta darüber zu verschicken; nachgends da die Landes-Bewilligungen von der Nothwendigkeit, selbige hierunter den *alimentis* gleich zu halten, welche keinen Verzug leiden; folglich hieselbst absonderlich in dem Falle auf kein possessorium zu sehen, wann pars graufns sich in dem Stande finde, dem grauato, bey obsieglichen Urtheil, satisfaction zu geben und selbigen schadloß zu halten; solches auch hieselbst um so viel sicherer zu seyn schiene, weil die Landes-Städte bereits so vielerley instanz gethan, bey der Kayserlichen hochansehnliche *subdelegation* so wohl; als auch dem hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath; ja bey Kayserl. Majest. allerhöchsten Person, wobey sie aber dannoch jederzeit mit ihrem suchen, ab und zur ruhe gewiesen worden. Solchemnach dann um so viel gewisser zu vermuthen, daß Ihnen kein Unrecht oder nur in einigen Stücken zu nahe geschehen sey oder noch geschehen möge; absonderlich da die Land-Städte selbsten nicht in Abrede, daß die Ritterschafft, was sie ehemals gethan, solches allezeit unter der Hoffnung geschehen; daß dereinst sich eine Zeit finden würde, von dieser Last sich loß zu machen und zu befreyen; Wie denn endlich noch Anno 1701. in gleich vorhergehender Frage bemeldter massen, der Landes-Fürst selbsten verheissen, daß, wann sie ihre intendirte Freyheit auf behörige Weise ausführen und bewerckstelligen würden, Se. Hochfürstl. Durchl. Ihnen der Ritterschafft nicht entgegen seyn wolte; nächstdem da in den vorigen Zeiten, da die M. Lande unter zweyerley Linien und Herrschafften gestanden, der G. und S. solches die Endschafft des Wercks aufgehalten, da immer ein Hauß dem andern entgegen gewesen, welcher ialousie halben, viel gutes unterbleiben müssen; Dahingegen iezo das Land in sich gelassen und vor einer hochansehnlichen *commission* stehe, man sich dieser Gelegenheit zu bedienen, und was so lange im Werck begriffen zum endlichen Abschluß zu bringen habe:

Rat. dec. 87. Dieweilen 87) aber hieselbst die Frage allein darinn bestehet, wer das verwilligte *quantum* aufzubringen, und ob die Ritterschafft leer ausgehen, und da selbige in die hundert Jahre mit beygetreten, letzo, so wie auf einen coup selbige sich eximiren und den andern Mitständen, gleich der Fabel bey dem *Æsopo* mit dem Pferd und dem Last-Thier, auf den Halß weltzen und unterdrucken möge? Dabey dann anfangs allerdinges inter petitorium & possessorium uel quasi der rechtsgegründete Unterscheid zu machen, daß hierunter es bey dem alten Herkommen so lange sein Verbleiben, biß entweder die gesammten Land-Stände unter sich über einem andern *modo* eins werden, oder wann sie uneinig, beyde gegen einander mit ihrer Nothdurfft gehöret und darauf in iudicio competente ein richterlicher Ausspruch abgewartet werde, bey welchen beyde Theile sich sodann, so lang sie können, zu beruhigen; Da aber hieselbst die Land-Städte gar nicht gehöret, noch die Ritterschafft sich auf ihre grauamina eingelassen; sondern vielmehr, was hierunter geschehen, durch einseitige *memorialia* vorgegangen und darauf *decreta* erfolget, welcher Weg in dergleichen *contributions*-Sachen, da super quota cuiusque partis gestritten wird, zum rechtlichen Proceß niemand verschlossen oder abgekürtzet und in der Sache, da es auf das *meum* und *tuum* ankommet, durch Macht-Sprüche, Verordnungen und *executiones* nicht durchgefahren werden mag; nachgehends da die Land-Städte nicht einmahl bey dem Land-Tage zu M. Anno 1721 zugegen gewesen, der Ritterschafft um so viel leichter gefallen, die hochansehnliche *subdelegation* mit Vorurtheilen zu praeueniren und dadurch zu denen höchstbeschwerlichen Verordnungen einen Weg zu bahnen; Da nun dieses einmahl geschehen, denen Landstädten nicht zu verdencken ist, daß coram eodem

falls

iudicio sie kein vertrauen, daß sich solches dißfalls ändern, noch die Sache, wie jeder iudex zu thun schuldig, mit indifferenten Gemüthe angesehen werde; worzu noch kommet, daß diese *quotisations*-Sache in der *contribution* bereits *in lite* befangen, dannenhero dieselbige nicht ohne offenbahre rechtliche *nullität*, sine omni inspectione oder auocatione actorum und hinlängliche Erwegung, wie weit man mit dem Proceß kommen, abrumpiret und dem grauirten Theil zu unendlichen und ewigen ruin und Schaden der Proceß aufgehoben werden kan; in mehrern Erwegung, daß nachdem die Ritterschafft einmahl sich über dieser quotisation vor dem Kayserl. Cammer-Gericht zu Wezlar eingelassen, und litem contestiret, dieses alles derselben nunmehro die Hände bindet, einen andern Weg zu gehen und den gantzen Proceß mit eins übern Hauffen zu schmeissen, uiam enim, quam semel elegisti, hanc ambula &, lite
88. 83) semel contestata, altera parte inuita, lis deseri aut abrumpi non potest,

ZANGER *de litis contestatione c. 2.*

89. quoniam litis 89) contestatio est instar transactionis partium

STRYKIVS *de litis contestatione euentuali c. 1. n. 17.*

welches alles in der Billigkeit so wohl als denen gemeinen Rechten gegründete Dinge sind, wovon ohne unheilbare *nullitäten* nicht abgegangen werden mag;

Rat. ref. 90. Dagegen 90) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe nicht weniger zu beantworten; angesehen *ad a)* hieselbst die Frage nicht von der Sache selbsten, als welcher coram foro competente und in semel pendente lite der volle Lauff zu lassen, sondern vielmehr einig und allein *de modo procedendi*, quod, quae centum annis placuere, displicere
91. deinceps non debeant; quod, lite 91) pendente, nihil innouandum; quod inauditus 92) nemo debeat condemnari; quod quasi possessio
93. 93) non subuertenda decretis & rescriptis; quod
94. lis 94) in petitorio tractari possit, saluo interim possessorio und was dergleichen Rechts-Fragen mehr sind, zu deren Auflösung eine blose Rechts-Gelahrheit erfordert wird, ohne der Geheimnisse von Landes-Sachen und Land-Tags Abschieden nöthig zu haben, dahero auch bey Verschickung der *Acten* über diese Fragen man sich gar nicht aufzuhalten; *ad b)* auch ferner hieselbst nicht die Frage, ob die 120000. Rthlr. jährlich aufzubringen, bey welchen Umständen, ob periculum in mora, die remedia suspensiua, gleich denen alimentis die execution nicht aufheben würden, als wovon

L. B. de LYNKER *in grauam. extraiudicial. c. 5. sect. 2. §. 20.*

redet und solches die casus an dem Reichs-Cammer-Gerichte geben,

GRAEVEN *lib. 1. obseru. 119. consid. 1.*
BARTHIVS *in decis. cam. tom. V. p. 112.*

sondern allein über dem *modo*, ob interim, biß ein anderer entweder in Güte oder nach dem Recht und Proceß ausgefunden, der alte von hundert Jahren her Landübliche Beytrag continuiret oder dißfalls, altera parte inuita & inaudita, eine Neuerung eingeführet, und die Ritterschafft frey gesprochen, mithin den andern die Last auf den Halß gewelzet werden solle? welches letztere wohl aus denen Rechten zu beantworten, sich niemand getrauen wird, die Ritterschafft trage, was sie hundert Jahre getragen, geschiehet unrecht, so führe sie ihr Recht aus, der andere Theil werde gehöret und dann darüber erkannt, welchen Falls es bey der rechtlichen Ordnung bleibet und die Städte der Ritterschafft so gesichert, als diese immer jenen seyn mögen, dannenhero hierunter sich kein Stand für dem andern einiges Vorrechtes anzumassen, in dubio aber keine Neuerung im Lande zu machen, noch ordentliche Processe ad instantiam unius partis inaudita altera aufzuheben; *ad c)* unter 95) instantien eines und des andern 95.
Theils und würcklichen Schrifft-Wechsel beyder Theile, eben der Unterscheid so groß, als unter einem *decreto* und förmlichen Urthel ist, dann weil dasselbe die rechtliche Vermuthung für sich und die völlig Rechts-Krafft erlanget, dahero auch dergleichen wichtige und in Proceß einmahl befangene Strittigkeiten per simplices resolutiones nicht auszumachen noch vielweniger in einige Rechts-Krafft gedeihen, weil, nachdem beyde, nicht einzeler Weise, sondern gegen einander gehöret, sodann erst sich finden wird, wem in der Sache ab- oder zu zulegen; *ad d)* da die Ritterschafft von selbsten gestehet, daß sie die Roßdienst-Gelder unter contradictionen bezahlet, sie leichtlich auch dieses zugestehen müste, daß die Land-Städte dißfalls in contradictorio dannoch obtiniret; daß selbige dardurch *in possessorio uel quasi* ein *ius quaesitum* erlanget; aus welchen dieselbe nunmehro nach dem Verlauff eines gantzen seculi ohne proceßmäßigen richterlichen Ausspruch nicht gesetzet werden mögen; *ad e)* was Se. Hochfürstl. Durchl. hierunter gethan oder gelassen, solches allezeit unter dem modo, wer sein Recht durch ordentlichen Proceß ausführen und gewinnen würde, geschehen, andern falls Ihnen ja leicht gewesen seyn würde, gleichfalls durch eine dergleichen resolution hindurch zu fahren, wenn nicht sie und ihre Räthe, denen ja es an der Kenntschafft des Landes und Landes-Verfassungen nicht gefehlet, in ihrem Gewissen überzeuget gewesen, daß die Land-Städte ein *ius quaesitum* vor sich, aus welchen sie nicht anderst, als durch Urthel und Recht gesetzet werden möchten; *ad f)* da die Ritterschafft solche Landes-Fürstliche *resolution* auch angenommen, in den Proceß darauf eingegangen, dieselbe leichtlich ermessen kan, daß es nunmehro keine Zeit mehr sey, durch einseitig erhaltene *resolutiones* und decreta hindurch zu fahren; *ad g)* daß die M. Lande und Landschafft vor deme unter zweyen Herrschafften gestanden, davon die Ritterschafft gar kein Schaden, sondern den Nutzen gehabt, daß dißfalls alle Macht-Sprüche

che unterblieben und jeder mit seinen grauaminibus zum ordentlichen Rechten verwiesen worden, welches auch der einige richtige Weg ist, der in denen Reichs-Satzungen und Reichs-Gerichten denen Ständen angewiesen: *ad b)* die hochansehnliche *subdelegation* ihr rechtvermuthliches Absehen dahin gerichtet, daß das Land bey seinem alten Herkommen und Freyheit conseruiret und allen Neuerungen entgegen getreten, nicht aber daß der *status publicus*, seinem Herkommen zuwider, *in alteration* gesetzet und die Landes-Verfassungen verkehret und durch Neuerungen ein Mitstand für den andern bedrucket und gekräncket werde:

Concluſ. 96. Als 96) halten wir davor: daß die M. Land-Städte aus der fast ein hundert jährigen *possessione vel quasi* ihres *modi in contribuendo*, durch einseitig erhaltene *resolutiones* nicht gesetzet, noch die Ritterschafft dardurch von demjenigen, was sie hundert Jahre beygetragen, *eximiret* werden möge; vielmehr alles so lange in der vorigen *consistence* verbleiben müsse, bis die Sache durch Urthel und Recht ausgemachet und entschieden.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 97. Ob 97) der *modus* der Erben-Steuer, gestalten Sachen nach, *pro aequali* zu achten?

Rat. dub. 98. Ob nun 98) wohl dieses eine Sache ist, welche in facto beruhet, welches keinem aus dem Grund, als nur demjenigen bekannt seyn mag, welcher den Zustand von denen M. Städten und ihren Güthern auch der Nahrung und dem Vermögen der Bürger völlig eingenommen, mithin diese Rechts-Frage auf den *calculum* auszusetzen, welcher uns als extraneis verborgen; nachgehends bey dem TORNOVIO *part. I. cap. 2. sect. 2. §. 17. p. 199.* gleichwohl das exempel anzutreffen, da in den M. Landen nach denen so genannten Erben, das ist, denen Häussern und Feld-Güthern contribuiret worden; welche Art auch dieser autor, der aus dem Lande gewesen, dergestallt angesehen quod quidem in prouincia M. differant & catastra sint diuersis temporibus uaria, communiorem modum tamen esse, Nach den Erben, Buden oder Kellern, in den Städten, und nach den Hufen auf dem Lande zu contribuiren, mithin pro aequitate huius modi contribuendi frequentior eius usus streiten dürffte; in mehrern Erwegung, daß die Hufen-Steuren und die Schocken auf denen Häussern und Grund-Stücken in Teutschland auch in andern Orten deswegen nicht ungewöhnlich, weil doch von denen Früchten auf dem Lande und in denen Städten von denen Nahrungen in den Häussern die Einkünfften des Landes zu erwarten; wie dann auch in dem Hollsteinischen nach denen Pflugen bey dem Adel die contribution eingerichtet,

Rat. dec. 99. Dieweilen 99) aber Anfangs überhaupt eine durchgehende Klage in Teutschland über dem Zerfall der Städte, dergestallt, daß aus denen alten Steuer-licent-Zoll- und Hauß-Registern bekannt, daß Handel und Wandel in aus und Einführung der waaren abgenommen, ohne Zweiffel, weil der Städte und Marck-Flecken mehrere worden; nachgehends die wenigste Städte mit so vielen Einwohnern, als in vorigen Zeiten besetzet, vielmehr in manchen Städten fast gantze gassen ledig da stehen; da auch der Land-Adel ehedeme alles in denen Städten gesuchet; sich in denselben bey *solennen* Austrichtungen und Zusammenkünfften befunden und meistentheils darinn sich diuertiret, dahingegen selbige jetzo meistens auf ihren Güthern verbleiben; die Gast-Geber, Wirthe und Schencken sich auf denen Dörffern befinden, welche dann bey *solennen* Austrichtungen von Hochzeiten, Kindtauffen, und andern Freuden-Mahlen auf dem Lande verbleiben; wie dann auch, da das Getränckе an Bier und Wein ehe deme allein aus den Städten gehohlet werden, jetzo sich auch die Edelleuthe auf ihren Güthern und in ihren Schencken auf gutes Bier-Brauen befleißigen, es auch öffters manch mahl dieser und jener Stadt selbsten zuvor thun und einen grössern Vertrieb auf dem Lande, als die Städte selbsten haben; hierzu noch die *pretia rerum* auf dem Lande an Korn und Früchten, welche noch vor hundert Jahren kaum den fünfften Theil am Werth gehabt, worin sie jetzo stehen, gewaltig auf die Höhe gestiegen, hingegen der Verdienst bey denen Handwerckern und ihren Waaren und Arbeits-Lohn auf die Helffte und noch mehr herunter gefallen; folglich daraus leichtlich dieses zu ersehen, daß auf den ehemahligen Reichthum und Einkünfften der Städte jetzigen veränderten Umständen nach, keine weitere Absicht zu machen; dahero auch, den 101) Städten wiederum aufzuhelffen und selbige aus ihren Verderben zu retten verschiedene Policey-Verständige auf gar verschiedene Mittel und Wege gefallen; unter welchen man doch insgemein diejenigen vor die besten und sichersten gehalten, daß man die *contribution* in denen Städten, denen Buden und Häussern abgenommen und, an dessen Statt, die *licent* oder *accise* nach der *consumtion* eingeführet, durch welches Geheimniß man leichtlich und gründlich nachrechnen mag, wie viele der *consumenten* und wie starck die *consumtion*, nach der Anzahl der Innwohner seyn müsse, mithin, was jede Stadt nicht nach dem Umfang seiner Ringmauren oder Anzahl der Häusser, sondern frequence der Nahrung und des Gewerbes ertragen möge, darzu dann auch so dann diejenige Fremde, welche in den Städten zehren wollen, das ihre mit beyzutragen; sich auch niemand leichtlich besinnen wird, wo dergleichen Einrichtung von *licent* und *accis-cassen* einmahl etabliret, daß man weiter auf den alten Fuß von Erben und Schocken wiederum zurücke gehen und die arme Städte dar- 101.

durch über die Gebühr drucken und beschwehren sollen; wenigstens dergleichen Veränderung eine gar genaue und mehrere Untersuchung, als ehemahls erfordert, da die Städte in ihren alten Flor und Zugang sich befunden haben; folglich um so viel härter und beschwerlicher heraus kommen will, daß die M. Ritterschafft in dieser Veränderung alles übereilen und die zerfallene Städte vollends aus ihrer consistence und dem hundertjährigen modo contribuendi setzen will; da doch die alte Zeiten dergleichen Einrichtungen nach denen Erben und Häussern wegen höchsten Flor der Städte jederzeit dem Landes-Fürsten so wohl, als denen Landes-Ständen bedencklich und nachtheilig fallen müssen; welche Briefe bey der Ritterschafft billig mehrern Eindruck haben sollen, als dergestallt alles zu übereilen;

Rat. Ref. 101. Dagegen 101) die in denen *rationibus dubitandi* berührte Einwürffe leichtlich zu beantworten; dann *ad a)* der Schluß von demjenigen, was seit hundert und mehrern Jahren, mit denen Städten durch gantz Teutschland vorgegangen, tanquam ab uniuersali gemachet und auf die M. Land-Städte adpliciret wird; folglich man dem Vorgeben solcher Städte, so wie sich solches in actis befindet, um so viel leichter Glauben geben mag; *ad b)* daß der modus contribuendi von hundert Jahren her kaum ein oder das andere mahl vorkommen, sich in denen *contributions-edicten* leichtlich finden wird; dahingegen eben dieses, daß man gleichwohl davon in denen leztern Zeiten abgangen, deßwegen von so viel grösseren *effect* von denen Städten ist, weil die gewisse Vermuthung, daß solche Aenderung nicht ohne gantz erhebliche Ursachen geschehen, dahero man auch die einmahl eingeführte Weise nicht so übereilig und leicht zu ändern sich unternehmen mag; *ad c)* zwar an dem
102. ist, daß die 102) Städte eigentlich nicht auf dem Ackerbau, sondern die Handwercker und *commercia* gestifftet, wie solches sehr umständlich aus dem alten Zustand der Teutschen Städte von dem

de LVDEWIG *in opusculo de exule opifice in pagis diff. 3.*

an- und ausgeführet, folglich, wann ein Stadtmann Feld besitzet, er auch die Feld- oder Hufen-Steuer davon zu bezahlen, gleichwohl aber eben deßwegen, weil nicht alle Städte in denen Handwerckern, Handel und Wandel eingeschlagen, man deßhalben solchen fortzuhelffen, denselben etwas an Stadt-Feld in ihrem Weichbild zugeschlagen und zwar zu dem Ende, weil es doch insgemein in der Stadt theurer als auf dem Lande zu leben, bey welchem Absehen dann in allen Teutschen Fürstenthümern, wann sonsten die Städte ihre *accise, licent* oder Schocken aufbringen, keine besondere Beschwehrung auf die Stadt-Felder geleget wird, sondern die Landschafft damit zufrieden, wenn eine Stadt das schuldige an gleich-specificirten Posten abträget, fürnehmlich auch hieselbst die Absicht in der Billigkeit auf die Häuser zu machen, die ja, absonderlich bey nahrlosen Zeiten nicht eines Hellers werth ihren Eigenthümern einbringen, und deßwegen an manchen Orten dergleichen hütten Gassenweiß ohne Einwohner stehen bleiben und sich niemand findet, der selbige auch nur geschencket annehmen und die contributiones davon bezahlen wollte:

Als 103) halten wir davor, daß gestalten Sachen und Umständen nach, der *modus contribuendi* durch die Erben, Halber und Buden *pro aequali* nicht zu achten. Concluf. 103.

Siebendens wird gefraget:

Ob 104) *in quotisatione* der *contribution* denen Städten *tertia* auferleget werden könne? Qu. VII. 104.

Ob es nun wohl 105) auch dißfalls scheinen möchte, daß diese Frage auf eine Rechnung und calculation der Einkünffte ankäme, welche wie sie in mero facto beruhete, auch derjenige, welcher keine information davon hätte, wenig oder nichts Rechts-beständiger Weise darzu sagen könte; *Rat. dub.* 105.

nachgehends, da 106) die Städte, nach dem Prälaten- und Ritter-Stand insgemein den dritten Land-Stand ausmachten, in dubio auch solche zur TERTIA an sich verbunden; zu geschweigen, daß die Städte deßfalls mit dem Adel in keinen Vergleich zu setzen, in mehrern 106.

Erwegung, daß der 107) Adel zu den Roß-Diensten geschworen, derselbe auch in allen dergleichen Bewilligungen um so viel leichter anzusehen; absonderlich, wann endlich die Bereitschafft von Pferd, Sattel, Zeug, Feld-Geräthe und dergleichen hinzu käme, in welchem der Adel iederzeit sich conseruiren und im Stand halten müssen, um, bey vorfallender Noth, aufzusitzen, folglich, wann dieser Aufgang mit angerechnet, die Städte sich um so viel leichter finden möchten, als welche ohne dergleichen Rüstung ihrer Nahrung, Gewercken und Gewerbe obliegen könten; 107.

Dieweilen 108) aber hieselbst die gantz sichere Regel diese ist, daß, worzu sich die Ritterschafft in vorigen Zeiten verstanden, da die Roß-Dienste zu Schimpff und Ernst, nebst der Bereitschafft zu Roß und schwehren kostbahrem Feld-Gerüste, in der That und Wircklichkeit und keinem Schattenwerck vom blossen Nahmen bestanden, selbige sich heut zu Tage ohnmöglich und um so viel weniger dessen wegern werde, weil ietzigen Zeiten nach, bey dem beständigen Unterhalt angeworbener und im Sold stehender Trouppen, die Ritterschafft aller dieser Bürden entladen und in die Ruhe gesetzet ist, sich ausser aller Bereitschafft und Rüstung zu halten, folglich auch in anderer Herren und Länder ihre Dienste in Kriegs- und *ciuil*-Sachen sich zu begeben, ja ausserhalb Landes zu seyn und ihre Lehen-Güther an andere Pacht-weise auszuthun; gleichwohl in denen vorigen und bißherigen Zeiten die Land-Städte, bey denen allgemeinen Anlagen und Bewilligungen, *sextam* aut *quintam* getragen und vorietzo fast über die Helffte weiter belästiget und beschwehret werden sollen; ja, welches noch mehr ist; die Ritterschafft, die biß dahin das meiste übernommen und auf sich gehabt, sich nunmehro, gleich dem Pferd in der VII. Fa- *Rat. dec.* 108.

bel

bel des *Aesopi* gäntzlich entlassen und den andern Mit-Ständen alle Beschwehrden auf die Schultern legen will, da doch, gleich besagter massen, die Ritterschafft an ihren Einkünfften so wohl und dem Ertrag ihrer Güther, *ob pretia rerum adaucta* mächtig zu; hingegen die vormahls im grossen Flor und Aufnahm stehende Land-Städte, in denen *rationibus decidendi* der gleich vorhergehenden Frage angezeigter massen, gäntzlich abgenommen und herunter gesetzet worden; bey welchen Umständen es unbillig und widerrechtlich heraus kommen dürffte, denen Mit-Ständen, welche zugenommen, an dem Beytrag etwas abzuziehen oder dieselbe gegen alle Landes-Gewohnheit gar zu befreyen und im Gegentheil denen Land-Städten, die gäntzlich herunter kommen und ihre Nahrung und Gewerbe verlohren, ein mehrers an *oneribus*, als von hundert Jahren her nicht gewesen, zuzusetzen und mehr aufzubürden;

Rat. ref. 109. Dagegen 109) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe nicht minder leichtlich zu beantworten, angesehen *ad a)* man deßwegen nicht nöthig findet, sich auf eine *calculation* der Städte ihrer Einkünfften einzulassen, weil dieses genug, daß die Ritterschafft vor deme *contribuiret* oder ihre Roß-Dienst-Gelder nach der Aussaat; Hufen oder Köpffen bezahlet; ietzo aber, da derselben ihre Einkünfften im Lande zugenommen, sich dieselbe unternimmet eine Steuer-Freyheit zu praetendiren und dadurch die Städte, deren Flor und Gewerbe im Gegentheil gäntzlich abgenommen, auf eine in vorigen Zeiten ungewöhnliche und unerhörte Art zu beschwehren, da doch im Gegentheil sonsten gewöhnlich auch in dem Teutschen Reich her gebracht, quod crescentibus reditibus etiam feudi ipsius, crescere quoque debeant seruitia & onera,

ROSENTHAL *c. 10. concluf. 44. n. 55.*
KÖHL *de seruit. feud. p. 5. n. 181.*
RHETIVS *comment. feud. p. 222.*

110. *ad b)* zwar die 110) Eintheilung der Stände unter sich, intuitu *ordinis* & *dignitatis* seinen Unterschied, daraus aber so wenig ein Schluß zur *quotisation in collectis* zu machen, so gewiß es ist, daß es an einem Ort und Provintz der Städte viel, am andern aber derselben wenig seyn möge. Da dann auch öffters eine Stadt mehr, als eine gantze Provintz *importiret* und aus denen Niederländischen Geschichten bekannt, daß die einige Stadt Amsterdamm so viel als Holland und dieses wieder so viel, als alle vereinigte Provintzien thun, bey welcher Beschaffenheit jeder die Einsicht hat, daß die Stände auf dem Land-Tag der Würde und ihrem Stand nach unterschieden, keinesweges aber hierunter einige Absicht auf den Beytrag gemachet werde; *ad c)* anitzo, da der Adel nicht allein keine Roß-Dienste mehr in Person leistet, noch auch sich in Bereitschafft zum Auffsitzen hält, der Schluß billig umzuwenden,

111. daß, worzu 111) sich der Adel in den vorigen Zeiten, da die Roß-Dienste gewöhnlich und die Bereitschafft erfordert worden, verbünden erachtet, derselbe sich nunmehro, da dieses beydes aufhöret, um so viel weniger des ehemahligen Beytrags zu entziehen; *ad d)* da 112) ein Ritter-Pferd vor hundert und mehr 112. Jahren, als ein Ritter-Guth jährlich kaum 100. Thaler eingetragen, dannoch auf jährliche 50. Thlr. die Ausrechnung gemachet, die Ritterschafft daraus wohl erkennen mag, daß sie nicht Ursache, nunmehro sich dessen, was sie so lange und bey dem geringen Ertrag ihrer Güther gegeben, zu wegern, da ihre Lehen-Güther zehenmahl so viel, als in denen vorigen Zeiten einbringen:

Als 113) halten wir davor, daß, nachdem die Land-Städte ehe dem nur den sechsten oder fünfften Theil *ad onera publica* beygetragen, nunmehro, bey ihrem verringerten und geschwächten Zustand, selbige auf den dritten Theil zu erhöhen höchst unbillig heraus kommen würde. Concluf. 113.

Achtens wird gefraget:

Ob, ohne 114) der M. Land-Städte Einwilligung, im Lande ein so beschwehrlicher *modus contribuendi* eingeführet werden mögen? Qu. VIII. 114.

Ob es nun wohl scheinen 115) möchte, daß bey ietziger Käyserlichen *commission* und respective Königl. hochansehnlichen *subdelegation* vieles vorzunehmen und auszumachen, worzu weder die M. Land-Stände noch der Landes-Fürst selbsten mit zu Rathe gezogen; in mehrern Erwegung, daß die Regel zwar für die Landschafft absonderlich in dergleichen dem allgemeinem Beytrag betreffenden Sachen, hieselbst aber man in *exceptione* und den Umständen uerirete, nach welchen die Sachen vor eine Käyserliche höchstansehnliche *commission* gesetzet und absonderlich der Landes-Fürst hierunter als pars anzusehen und von demselben keine weitere concurrenz zu erfordern; da nun zwischen der Ritterschafft und den Land-Städten das *contributions*-Wesen *in contradiction* gediehen, die hochansehnliche *subdelegation* ausser allem Zweiffel auch befuget gewesen, diesen Punct *breui manu* zu erörtern und abzuthun, dabey sich dann die Land-Städte zu beruhigen: *Rat. dub.* 115.

Dieweilen 116) aber, dem Landstädtischen Vorgeben nach, die Käyserl. hohe *commission* und mithin auch die hochansehnliche *subdelegation* zu keinem andern Ende, als darzu extrahiret, die Landes-*grauamina* gegen die Regierung des Landes-Fürsten zu untersuchen und abzuthun; dahingegen diese ietzige *repartitions*- und *quotisations*-Sache des allgemeinen Beytrags die Land-Stände unter sich, nahmentlich die Ritterschafft und Land-Städte allein anachet, mithin dieses *commissoriale*, denen gemeinen Rechten nach, ultra limites uerborum augustissimi committentis keinesweges zu extendiren; nachgehends gleichwohl denen M. Landes-Gewohnheiten der regierende Landes-Fürst denen Landes-Ständen frey lässet, den *modum* der *repartition* unter sich auszumachen und sich darüber doch also zu vergleichen, daß gleichwohl, ohne *authorisirung* nichts geschehen, noch ein *Rat. dec.* 116.

Theil den andern beeinträchtigen mag, dann letztern Falls, es die allgemeine Gewohnheiten des Reichs erfordern, daß solchenfalls das nöthige an den Landes-Fürsten gelangen oder auch durch den Weg Rechtens ausgeführet werden solle,

STRYKIVS *de statib. provinc. c. 4. n. 38.*

folglich in dubio auch solches in den M. Landen dergestalt zu vermuthen, auch daß solches nicht weniger hergebracht, von

TORNOVIO *lib. 1. c. 2. sect. 2. §. 12. p. 192.*

angeführet wird, woraus der Schluß leichtlich erfolget, daß diese *quotisatio* und Einrichtung entweder *bona pace* der beyden Land-Stände oder mit *concurrence* des Landes-Fürsten oder endlich durch einen ordentlichen Richterlichen Proceß beyzulegen und auszumachen, da nun bey ietziger angegebenen Teuerung die Land-Stände unter sich uneinig, dieserwegen *lis* bereits *in camera imperiali* befangen, der Landes-Fürst dabey nichts gethan oder gelassen, man nicht findet, wie die Land-Städte einseitig bedränget und gegen hundert-jähriges vorgegebenes Herkommen beschwehret werden mögen;

Rat. ref. 117. Dagegen nichts 117) hindern will, was in denen *rationibus dubitandi* vor Einwürffe gemachet worden; angesehen *ad a)* unsers Ortes schlechterdinges supponiret wird, daß die hochansehnliche *subdelegation* zu blosser Beylegung der Streitigkeiten und grauaminum der Stände gegen den Landes-Fürsten, keinesweges aber zu Abthuung und decision der unter den Ständen selbst *in lite* und *supremo imperii tribunali* befangenen Streitigkeiten nieder gesetzet und angeordnet, andern Falls dannoch auch beyde Theile darüber vernommen und gehöret werden mögen; *ad b)* supposito illo, daß die hochansehnliche *subdelegation* über Dingen, welche an dem Reichs-Cammer-Gericht *in lite* befangen nicht bevollmächtiget, dergleichen Streitigkeiten unter denen Land-Ständen so lange zur Ruhe zu weisen, biß die Zeit kömmet, daß zwischen dem Landes-Fürsten und seinen Ständen alles wiederum in Ruhe und vorigen Stand gesetzet; wie dann *ad c)* wir keine Folge finden, daß von denen *Landes-grauaminibus* gegen den Landes-Fürsten auf diejenige Streitigkeiten, welche unter denen Landes-Ständen selbsten von vielen Zeiten her gewesen und in lite bey dem höchsten Reichs-Gericht befangen, ein Schluß zu machen sey, zu geschweigen, was so dann super modo procedendi, als in der fünfften und sechsten Frage berühret, zu bedencken seyn möchte:

Conclus. 118. Als 118) halten wir davor, daß ohne *concurrence* und Einwilligung der M. Land-Städte, der alte hundert-jährige *modus contribuendi*, ohne Richterliche Ausführung und Spruch zum Rechten, nicht geändert noch in eine *actiuität* und *execution* gebracht werden möge. V. R. W.

Inserat.

Auch wollen dieselbe von uns über die bereits in dem Haupt-*responso* befindliche facti speciem annoch über folgende Fragen: was dißfalls Rechtens? belehret seyn und zwar neundtens:

Qu. IX. 119. Ob 119) der *modus* nach denen Erben zu *contribuiren* zwischen der Ritterschafft und denen Städten bereits vor vielen Jahren *in lite* befangen, ob diesen ungeachtet, solcher *in camera imperiali* schwebende Proceß *abrumpiret* und der fernere *recursus* dahin vor unzuläßig *declariret* werden mögen?

Rat. dub. 120. Ob es nun wohl scheinen 120) möchte, daß, nachdem die Ritterschafft und Landschafft selbsten die Käyserl. hohe *commission* ausgebeten, dißfalls dafür zu halten, daß auch alle Streitigkeiten vor derselben auszumachen und die Rechts-Fragen der Streitigkeiten dahin zu auociren; nachgehends, da diese hohe *commission* von Käyserl. Majestät selbsten erbeten, selbige pro *foro superiori & communi* zu halten, wohin billig alle in motu schwebende Sachen zu verweisen:

Rat. dec. 121. Dieweilen aber 121) anfangs in der Reichs-Hof-R. Ordn. *tit. 2.* §. so wollen wir ꝛc.

Buchstäblich versehen,

daß Käyserl. Majestät denen Sachen, worüber an dem Käyserl. Cammer-Gericht bereits *citationes* ergangen, den starcken Lauff lassen noch *per auocationem causarum* hindern wollten;

nachgehends eben dieses auch die *concurrentia iurisdictionis cameralis* mit dem Reichs-Hof-Rath mit sich bringet, daß hierunter die *praeuention* kein statt habe, und *lite semel pendente in camera*, der Reichs-Hof-Rath selbige nicht annehmen oder an sich bringen möge,

Iob. GERHARDVS *de iudic. Imp. Germ. disp. 1. c. 3.*

SCHWEDER *part. spec. sect. 1. c. 12. §. 7.*

welchem allem dann auch der letzte

R. I. 1654. §. 166.

wie nicht minder die Käyserl. Wahl-*capitulatio nouissima*

artic. XVI.

mit grossem Nachdruck in denen Worten beytritt:

Die am Käyserl. Cammer-Gericht anhängig gemachte und noch in unerörterten Rechten schwebende Sachen von da nicht ab noch an unsern Reichs-Hof-Rath gefordert, von uns aufgehoben und dargegen *inhibiret* oder sonst auf andere Weise *rescribiret*, auch was künfftig dagegen vorgenommen, vor *null* und nichtig vom Cammer-Gericht gehalten werden;

Rat. ref. 122. Bey klaren Buchstaben 122) der Käyserl. Wahl-*capitulation* dasjenige, was in denen *rationibus decidendi* enthalten, dahin leichtlich zu beantworten, und zwar *ad a)* daß aus den actis nicht zu ersehen, daß in dieser Sache und von denen Land-Städten eine Käyserl. *commission* ausgebeten, so lang nun solches nicht geschehen, die Land-Stände nicht verbunden werden mögen, *a lite pendente* abzugehen und in *auocationem causae* oder andere beschwehrliche

Mittel

Mittel zu willigen, *ad b)* da das Reichs-Cammer-Gericht in denen vor dasselbe gehörigen Dingen *concurrentem iurisdictionem*, auch in Sachen die einmahl daselbsten anhängig, von keinem foro superiori oder communi gesprochen werden mag, massen, die in dem Cammer-Gericht Rechts-hängende Sachen, unter gar keinem *praetext*, er habe Nahmen, wie er wolle, davon abgezogen werden mögen:

Concluſ. 123. Als 123) halten wir davor, daß diese *super modo contribuendi* einmahl *per appellationem ad cameram* gediehene Sache, daselbsten auszumachen, mithin, *inuita altera parte*, selbige davon nicht abgezogen, vielmehr alles, was dißfalls anderweitig geschehe, dem Buchstaben der Käyserl. *capitulation* nach, für *null* und nichtig zu achten.

Zehendens wird gefraget:

Qu. X. 124. Ob 124) die M. Land-Städte etwas ungebührliches vorgetragen und was selbige, wann fernere widrige *decreta* erfolgen sollten, für Rechtliche Mittel fürzukehren?

Rat. dub. 125. Ob nun 125) wohl an dem ist, daß zwischen denen Städten und Ritterschafft der Unterschied, daß diese den vornehmsten Stand ausmachen und solcherwegen sich jene in allen Stücken bescheidener *expressionen* zu bedienen; nachgehends da die Käyserl. hohe *commission* und die Königl. *subdelegati* hierunter verfiret, selbige als obern anzusehen und ihrem Gutfinden *parition* zu leisten; in mehrern Erwegung, daß auch die Sache so gar für den Reichs-Hof-Rath und endlich *per votum* an Käyserl. Majestät kommen, wohl dißfalls kein weiteres Mittel als die Folge, übrig seyn möchte:

Rat. dec. 126. Dieweilen 126) aber diese gantze Sache durch blosse Verordnungen getrieben und resolviret worden, durch welchen Weg via ad processum zu Rechtlicher Ausführung niemand abgeschnitten zu werden pfleget, folglich über kurtz oder lang denen Land-Städten, bey wiederholten protestationen der Weg zum Rechten noch allemahl offen bleiben muß; nachgehends, da diese Sache, nachdem sie *in lite* befangen, ohne unheilbahre *nullität* von dar, unter keinerley praetext abgezogen werden mag, in mehrern Erwegung, daß in dem angeführten Ort

artic. XVI. capit. nouiss.

das Reichs-Cammer-Gericht buchstäblich dahin verwiesen, daß solches dergleichen *auocationes* und *rescripta* in Rechts-hangenden Sachen vor *null* und nichtig anzusehen, das Käyserl. Cammer-Gericht selber schon wissen wird, was bey Fortsetzung des Processes bey denen Städten zu thun und zu veranlassen seyn werde; nechstdeme, da auch über kurtz oder lang den Mitbelehnten Landes-Fürsten oder anderen, welche darauf *expectiuiret*, zum unwiederbringlichen Schaden gereichen würde, in denen contributions- und Steuer-Sachen von dem alten *modo* abzugehen und eine *alteration* des *status publici* zu verursachen, wir dafür halten sollten, daß auch diese das behörige verietzo dabey thun und dergleichen, ohne hinlängliche Untersuchung geschehene Neuerungen durch Rechtliche Mittel zu hintertreiben suchen würden;

Dagegen 127) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe nichts hindern möchten, angesehen *ad a)* wir in actis nicht gefunden, daß die limites commissorialis ab augustissimo committente auf diesen casum der quotisation in tributis gerichtet; noch weniger *ad b)* daß die M. Land-Städte sich der litis pendenz in camera imperiali begeben, mithin, da keines von beyden geschehen, es *ad c)* bey dem *art. XVI. capitul. nouiss.* sein Verbleiben und hierunter auf keine Art, durch fernere instance denen Rechten entgegen gehandelt oder zur Ungebühr vorgenommen wird; vielmehr die ietzige *administratores* in denen Städten bey der späten posterität es nicht verantworten könten, wenn sie nicht alle mögliche Mühe gebrauchten, diesen angegebenen ruin der Städte durch Rechtliche Mittel abzuwehren: *Rat. ref.* 127.

Welchem nach 128) dann die Lands- Concluſ. Stände auf denen Land-Tägen bey 128. ihrer *remonstration* und *protestation* beharren und sich dadurch *pro futuro* verwahren; hingegen bey dem Käyserlichen Cammer-Gericht die *litis pendentiam urgiren*; auch, daß die Mit-belehnte und *expectiuirte* Reichs-Fürsten sich ihrer annehmen und *intercedendo* oder *interueniendo* beytreten möchten, mit aller Bescheidenheit verlangen können. V. R. W.

V. LVDEWIG.

Num. CIV.

An einen unbenannten Anonymum unbekannten Ortes.

Mens. Iul. 1729.

Nulli, nisi legislatori, *licita est* LEGVM PATRIARVM INTERPRETATIO.

Die Gesetze des Vaterlandes zu erklären ist keinem, als dem Gesetz-Geber selbsten verstattet.

1-7. 8. Species facti, QVAESTIONES VI. *harumque* rationes dubitandi: *Consultum uidetur, ignorantiae iuris patrii neopracticorum, pandectis tantum Romanis imbutorum, succurrere.*

9. Francofurtana ordinatio reformationis *multis* Germaniae *iuribus prouincialibus palmam praeripit.*

10. Differentiae *iuris* Romani & Germanici *omnium optime uagam stabilire solent praxin.*

11. *Rationes* decidendi: *Legislatoribus, imprimis ciuitatum imperii, displicet interpretatio doctrinalis iuris patrii propria auctoritate suscepta.*

12. *Leges prohibitiuae Imperatoris* IVSTINIANI, & Poloniae *Regis, ut* Saxoniae *Electoris, ne ius certum, interpretatione doctorum, obscurum, incertum & molestum fiat.*

13. *Disputationes fori ius Romanum magis intricarunt, quam explicuerunt.*

14. *Ordini ICtorum incumbit potissimum, ius in hypothesi, secundum acta & probata adplicare.*

15. Conclusum.

Species facti. 1. Als 1) derselbe uns eine Ausarbeitung über etliche Rechts-Fragen zugeschicket, welche in der Franckfurter reformations-Ordnung vorkommen, nebst beygefügten und gethanen sechs Fragen, über welche derselbe unser rechtliches Gutachten verlanget ꝛc. hat derselbe sich in die Reichs-Stadt Franckfurth begeben, und vorgenommen, einige in dero *reformations*-Ordnung vorkommende Stücke und materien, mit einem *commentario* zu erläutern. Weil nemlich derselbe gefunden; daß viele Dinge in solcher *reformation* vorkommen, welche eine Erläuterung, bevorab aus denen Teutschen Rechten, erforderten: Andere hingegen sich in dem Gebrauch geändert; solchemnach einem practico an solchem Ort vornemlich dieses zu statten kommen würde; wann derselbe hierunter einige Anleitung vor sich fände. Welchemnach derselbe von uns über nachfolgende sechs Fragen, was hierunter Rechtens, belehret seyn will. Und zwar

Quaest. I. 1) Ob 2) derselbe hierunter den sich fürgesetzten Zweck erreichet habe?

2.

II. 3. II) Ob 3) seine Meinungen für gültig *passiren* möchten?

III. 4. III) Ob 4) in dem gantzen Werck eine *solidität* und gute *principia* und *conclusiones* vorhanden?

IV. 5. IV) Ob 5) also keine Meinung darinn zu finden, welche der *analogiae iuris* entgegen?

V. 6. V) Ob diese 6) Ausarbeitung dem Verfasser nicht antreiben solle, in dergleichen Arbeit fort zu fahren?

VI. 7. VI) Ob 7) demselben anzurathen, daß er diese Ausarbeitung so wohl, als andere Stücke davon in den Druck gebe?

Rat. dub. 8. Ob 8) nun wohl so viel die Sachen überhaupt betrifft, nicht zu läugnen, daß die iura statutaria in den Stücken, wo etwas aus dem alten Teutschen Recht genommen, bey neuen *practicis*, welche auf Universitäten insgemein nur die Römische *pandecten* gelernet, Schwierigkeit und Anstoß verursachen; auch dieserhalben öffters ex ignorantia iuris patrii entweder in einen sehr verkehrten Verstand gezogen oder auch wohl gar, als veraltet, aus der Gewohnheit und dem Gebrauch gesetzet werden; dahero sich derjenige eben dardurch ein sonderbahres meritum machen kan, welcher seine Zeit auf dergleichen Erläuterung alter Teutscher rechtlichen Gewohnheit wendet; Benebenst solches absonderlich von der 9) Franckfurtischen *reformation* zu sagen, als welche für vielen andern Teutschen Land-Rechten, die fast für nichts besseres, als Teutsche *uersiones* der *pandecten* zu achten, einen Vorzug verdienen, 9.

de LVDEWIG *in proëm. differ. iuris 4. in SCto Velleiano p. 3.*

nachgehends die Probe an sich selbst, davon uns derselbe eine Abschrifft zugesendet, mit rühmlichen Fleiß verfertiget und deßwegen werth ist, daß solche zum Druck komme und dardurch andere nicht weniger aufgemuntert werden, denen Gewohnheiten und Rechten ihres Vaterlandes eine Hülffe zu geben; indem absonderlich auch auf hiesiger Universität die *differentiae iuris Romani & Germanici* für das einige sichere Mittel gehalten worden, der unbeständigen *praxi*, welche aus Vermischung beyder Rechte entstanden, ein Recht zur Entscheidung und Abhelffung so vieler differenten Meinungen zu geben; Bey solchen Umständen auch man nicht nöthig, so dann auf das *asylum ignorantiae* zu fallen und demjenigen, der den grössesten Hauffen, von doctoribus vor sich, ohne Verstand und Nachdencken beyzuflichten;

Dieweilen 11) aber anfangs uns dieses nicht weniger erinnerlich seyn muß, daß die *legislatores*, absonderlich in denen Reichs-Städten, gar ungern sehen, wann jemand sich unterfangen will, auch nur *interpretatione doctrinali*, über ihre Willkühr Auslegungen und Glossen zu machen; indem dergleichen, bey unruhiger *populace*, nachhero dem Richter in interpretatione authentica oder usuali allerhand Unruhe und facherien zu verursachen pfleget; nachgehends 12) der Kayser IVSTINIANVS solches nach denen gemeinen Rechten nicht weniger verbothen, um durch dergleichen Auslegungen das ius nicht allzuweitläufftig, ungewiß und beschwerlich zu machen, *Rat. dec.* 11. 12.

in

in constit. an. 1533. de confirmat. Digestor.

13. dergleichen 13) auch Königl. Majest. in Polen, als Churfürst zu Sachsen, in einem besondern

Rescripto vom *10. Jan. 1724.*

zu dem Ende wiederhohlet und den *legem prohibituam* gesetzet, daß, bey vorfallenden zweiffelhafften Fällen, die Auslegung niemand, als der *legislator* selbsten machen, dessen sich aber die JCti an sich in ihren Schrifften, schlechterdinges zu enthalten, damit aduocaten und Richter sich nicht an den CARPZOVIVM und dergleichen Ausleger mehr, als an die *constitutiones saxonicas* selbsten halten möchten, von welcher constitution Beschaffenheit und Nutzen

de LVDEWIG *in uita Iustiniani §. 20. n. 133. 134. atque §. 28. num. 155.*

weitläufftig und umständlich gehandelt; Weil 3) auch die ehemals gewöhnliche *disputationes fori* die Teutsche Rechts-Gelahrheit mehr verwirret, als deutlicher und leichter gemachet; im Falle nun die Stadt Franckfurt, wie fast zu besorgen seyn möchte, dergleichen Verboth eines *commentarii* über ihre *reformations*-Ordnung, gleichfalls ergehen lassen solte, derselbe sich mit aller seiner Mühe, Gelehrsamkeit und guten Absehen nichts als Verdruß erwecken würde; womit wir denselben lieber verschonet sehen möchten; nachgehends da 14) unsere Facultät dahin instruiret, Rechts-Sachen und Streitigkeiten *in hypothesi, secundum acta & probata* abzuthun, selbiger nicht wohl anzurathen seyn möchte, sich einer Bücher-*censur*, als derselbe von uns zu verlangen scheinet, anzumassen; dahingegen, wann derselbe über einer oder der andern Rechts-Frage sich *in hypothesi* belehren lassen wolte und benebenst solche absonderlich benennen würde, wir nicht ermangeln würden, demselben so dann, nach Pflicht und Erkenntniß zu dienen; wobey wir doch lieber wünschten, mit Fragen *in thesi* über ein besonderes *ius statutarium, inscio legislatore*, verschonet zu werden; besonders da die freye Reichs-Stadt Franckfurt unserer Arbeit, in Einsendung gerichtlicher *acten*, sich öffters zu bedienen pfleget; Bey welcher Beschaffenheit uns so dann dergleichen ein- und Vorgriff, ihre statuta, ohne requisition zu erklären, um so viel bedencklicher fallen muß:

14.

Als 15) haben wir nicht ermangeln wollen, nachdem die Sache mit allen Umständen zweymahl in pleno in Erwegung gezogen worden, dieses alles, statt einer Antwort, zu überschreiben. Die wir demselben sonsten, auch unbenannter Weise, zu dienen uns willig finden lassen werden. Conclus. 15.

v. LVDEWIG.

Num. CV.

Nach B. an Hrn. J. W. K. Hoch-Fürstl. B. Rath und Geh. Raths-Secretarium.

Mens. Mart. 1730.

Quod ius CAVPONANDI INTRA MILLIARE *exercendum competat* ciuitatibus, *non uero pagis nobilium.*

Daß in Ansehung der Schenck-Gerechtigkeit das Meilen-Recht denen Städten, nicht aber denen adelichen Dörffern zukomme.

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Nullum priuilegium in dubio habetur pro monopolio.*

5. Ius milliarium (das Meilen-Recht) *non obstat principi, quousque illo expresse non renunciauerit.*

6. *Rationes* refutandi: *Monopoliis & priuilegiis exclusiuis contrariantur regulae iustitiae & prudentiae politicae.*

7. Conclusum.

8. 9. 10. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Nullum priuilegium & monopolium regulariter priuatiue intelligendum.*

11. 12. *Rationes* refutandi & conclusum: *rationes utiles iura nec promouent, nec impediunt.*

13--17. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum: *Quod requirente fisco, in caussa principis, edi debeat titulus a reo.*

Befin-

Species facti. 1. DEfindet 1) sich in dem Culmbachischen Brandenburg. *territorio* zwischen den Städten H. und M. das Dorff C. an der Landes-Strassen. Welches die von R. von Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg Culmbach zu einem Mann-Lehen empfangen, auch darauf die Hochfürstl. Brandenburg. Hoheit agnoscirẽ. Zwischen diesem Dorff und der Stadt M. erhält ein Bauer im Dörfflein R. eine Schenck-Gerechtigkeit auf seinen Bauren-Hof; Jedoch dergestalt, daß er alles Bier entweder von H. oder M. nehmen solte. Weil sich nun die Stadt M. so wohl; als die von R. darüber beschwehret: so wird an. 1716. solche Zapfen-Schenck wiederum aufgehoben. Indessen an eben dieser Landstrassen nahe bey R. das Dorff W. in Vorschlag; wo diesem Manne die Freyheit einer Zapfen-Schenck so wohl; als Wirthsschafft von Hochfürstl. Durchl. eingeräumet wird. Dagegen sich aber die von R. ihrer Schenck-Gerechtigkeit halben zu C. legen. Solchemnach, derselbe, was dißfalls Rechtens, von uns belehret seyn will. Und zwar erstlich wird gefraget:

Quaest. I. 2. Ob 2) die von R. dißfalls ein *ius contradicendi* haben?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl diese neue Schencke der R. deßwegen Abbruch thun müsse, weil selbige nicht weit von der ihrigen und noch darzu in eben der Strasse gelegen; folglich da derselben ihr *priuilegium* dardurch wo nicht entkräfftet, dannoch sehr geschwächet würde, der Grund des *iuris contradicendi* dardurch seine Richtigkeit haben müste:

Rat. dec. 4. Dieweilen aber 4) anfangs kein priuilegium pro monopolio in dubio anzusehen, mithin denen von R. es genug seyn muß, daß sie vor sich die Schenck-Gerechtigkeit behalten; nachgehends da die neue Schencke zu W. nicht einmahl in dem R. Dorff gelegen, es eine sehr impertinente Sache ist, der Hochfürstl. Herrschafft hierunter die Hände zu binden, dergleichen Schenck-Gerechtigkeit in einem gantzen Bezirck nicht zu
5. gestatten, als welches in eines 5) jeden Landes-Fürsten seinen Gefallen stehet, so lange sich derselbe nicht dessen ausdrücklich begeben; weil ja wohl in Schencken und Handwerckern die Städte das Meilen-Recht haben, keinesweges aber die Adeliche Dörfer oder ein blosses *priuilegium* so der Edelmann in seinem Dorf erhalten,

de LVDEWIG *in opifice exule in pagis differ. I. cap. 3. §. 6. 7.*

Rat. ref. dagegen 6) die in denen *rationibus dubitandi*
6. angeführte Gründe nichts vermögen, angesehen *ada)* die rechte nicht jedem Abbruch überhaupt sondern nur demjenigen entgegen, welcher durch verbothene Mittel geschiehet; Weil an sich die Schenck-Gerechtigkeit iedem, der solche von der Landes-Herrschafft erhalten und der sich darauf zu ernehren gedencket, frey zu lassen; Vielmehr *ad b)* denen monopoliis und priuilegiis exclusiuis die Regeln der Rechte so wohl, als wohl eingerichteter Policey entgegen, weil der Zwang eines einigen demselben Gelegenheit machet, seines priuilegii zu mißbrauchen und die Gäste und Unterthanen darinnen zu verleiten:

Concluf. 7. Als 7) halten wir davor, daß die von R. in der *quaestionirten* neu angelegten Schencke und Wirthschafft kein *ius prohibendi* oder *contradicendi* haben mögen.

Zweytens wird gefraget:

Quaest. II. 8. Ob 8) nicht so gar in C. selbsten der Landes-Herrschafft frey stehe, noch eine Schencke anzulegen?

Rat. dub. 9. Ob nun wohl 9) nicht zu läugnen, daß, da uns die Grösse des Dorffes und Gelegenheit der Land-Strassen nicht bekannt, es deßwegen schwehr fallen würde, darüber ein Urtheil zu fällen und die R. Schencke dadurch gantz ledig zu machen; als wodurch dann das ohne Zweiffel titulo oneroso erhaltene priuilegium gäntzlich hinweg fallen und unnützlich werden dürffte:

Rat. dec. 10. Dieweilen 10) aber anfangs kein Schencken-*priuilegium* regulariter *priuatiue* zu verstehen, sondern dergleichen *monopolia facti* seyn und ausdrücklich erwiesen werden müssen, dergleichen aber sich hieselbst in dem R. nicht findet; nachgehends in denen Dörffern dortiger Fluren insgemein die Weise gehalten wird, daß zu dem Ende zweyen Schencken die *priuilegia* ertheilet werden, damit die Einwohner und reisende Fremde davon die Wahl haben, denen Schenck-Wirthen selbsten aber die Gelegenheit benommen wird, absonderlich die reisende Fremde in dem Preiß der Eß-Waaren zu übersetzen; ferner in den dortigen Quartieren sich auch insgemein der Schencken in Dörffern und Städten deßwegen mehrere als an hiesigen Orten befinden, weil der Reisenden nicht allein mehrere; sondern auch die Innwohner mehr gewohnet, selbige in Gesellschafften und Ausrichtungen zu besuchen, als hieselbst zu geschehen pfleget.

Rat. ref. 11. Dagegen 11) die *in ratione dubitandi* gemachte Einwürffe bereits in Beantwortung der ersten Frage hinlänglich abgelähnet, in mehrern Erwegung, daß *ad a)* wann sich der neue Schencke zu nähren gedencket, der alte, welcher schon in Kundschafft stehet, nicht Ursache hat, den Muth zu verliehren; *ad b)* es so dann darauf ankommen wird, welcher mit den Gästen am besten und behäglichsten umgehet; *ad c)* die von R. sich allenfalls darinnen selbsten versahen, daß sie nur eine Schenck-Freyheit, keinesweges aber ein *monopolium* in der Schencke gesuchet; *ad d)* die rationes utiles die iura an sich weder geben noch hindern mögen:

Concluf. 12. Als 12) halten wir davor, daß der Hochfürstlichen Herrschafft bewandten Umständen nach, frey stehe, auch in C. selbsten noch eine Schencke anlegen zu lassen.

Drit-

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 13. Ob 13) der Landes-Fürst befuget sey, von denjenigen von Adel, welche den Bier-Verlag *cum iure prohibendi praetendiren*, *editionem tituli* zu fordern?

Rat. dub. 14. Ob nun 14) wohl es scheinen möchte, daß ordentlicher Weise derjenige, so sich in *possessione uel quasi* einer Sache oder eines Rechtes befindet, weder mit einem Beweiß noch auch damit zu beladen, daß er den andern gegen sich selbsten *editione tituli* bewaffne und sich dadurch in Unruhe setze; vielmehr dieses den Rechten gemäß, daß ieder bey dem ruhigen Besitz seines Rechtes so lange zu lassen, biß der Gegentheil ein anderes wider ihn ausgeführet; worzu noch über dieses der lange Gebrauch komme, welcher *instar tituli* zu achten, dahero *in praescriptione immemoriali*, aller Rechtsgelehrten ihrer Meynung nach, kein *titulus* vonnöthen; welches dann ferner auch deßwegen nicht unbillig, weil ja in so langer Zeit sich die Brieff-haffte, Urkunden und Zeugen verliehren können, bey welchen Umständen auch iemand bey seiner gerechten Sache verliehren müste, wann er das Unglück gehabt, daß seine Vorfahren, die insgemein mit denen Papieren entweder selbst oder doch die ihrige, die solche in Verwahrung haben sollten, nachläßig umgehen und solche dadurch von abhanden kommen lassen; dadurch endlich ohne Zweiffel auch die Landes-Fürsten an den meisten Orten bewogen worden, es in dergleichen Brau-Sachen und Tabernen-Recht bey einem 40. oder 50. jährigen Herkommen und Besitz billig zu lassen; dahin dann letztens auch in dem *iure prohibendi* es zu richten, wann *pars prohibita* in so langer Zeit prohibitione facta stille gesessen und sich seines Rechtes freywillig begeben; welchemnach ein Christlicher Landes-Fürst in der Nutzung seiner Aemter und würcklichen regalien sich beruhigen mag, ohne dadurch dem Adel das lange Herkommen streitig zu machen:

Dieweilen aber 15) anfangs von der Regel in editione tituli a reo non facienda in den Rechten der *fiscus* buchstäblich ausgenommen; solches nachgehends die gewöhnliche *praxis* beständig hält, quod requirente fisco in causa principis edi debeat titulus a reo; ferner, so viel die Schenck-Gerechtigkeiten, das Tabernen-Recht, die Zwang-Schencken und dergleichen betrifft, dem Landes-Fürsten gar sehr daran gelegen, daß er aller Unordnung im Lande, zum besten Einheimischer und Fremden, zeitig abhelffen lasse, welches im Anfang nicht füglicher als dadurch geschehen kan, wenn ieder von Adel seine dißfalls habende Freyheit *producirt*; *Rat. dec.* 15.

Dagegen 16) die in den *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe leichtlich bey Seite zu legen, und zwar *ad a)* daß, wann die Rechte einen *possessorem ab editione tituli* frey sprechen, solches von Unterthanen, nicht aber von dem Landes-Herrn, noch von solchen Stücken zu verstehen, die eigentlich keinem priuato an sich und ohne erhaltenes priuilegium zukommen; *ad b)* wir zum Voraus setzen, daß auch bey vorgewiesenen oder abgehenden titulo niemand so fort, ohne denselben gegen den fiscum zu hören, uia facti aus der *possess* gesetzet werde, sondern alles ordine processus a fisci aduocato geschehen solle; *ad c)* da es sich dann finden wird, ob alle ad praescriptionem immemorialem befindliche requisita vorhanden, als welche wir dadurch keinesweges aduersus fiscum in *hac causa*, da es auf keine eigentliche *regalia* ankömmet, aufheben; vielmehr *ad d)* damit ieden zu hören vor Rechts-erforderlich halten: *Rat. ref.* 16.

Als 17) sind zwar die von Adel *ad editionem tituli*, der *agirende fiscus* aber verbunden, selbige mit ihren *exceptionibus praescriptionis immemorialis* und sonsten hinlänglich zu hören. V. R. W. *Concluf.* 17.

v. LVDEWIG.

Num. CVI.

Nach Cartago an Titium.

Mens. Iul. 1730.

Quod uidua, ad secunda *transiens* uota, VIDVALITIO *sit* priuanda.

Daß eine Witwe, so ferne sie durch anderwärtige Verheyrathung ihren Witwen-Stuhl verruckt, ihr Witthum oder Leib-Gedinge verliehre.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *Vitalitium, ui uocis, ad dies uitae concessum uidetur.*

4. *Stupiditas est, nuptias secundas habere pro ignominiosis uiro defuncto, imo adulterio aequiparare.*

5. *Argumentatio singularis a pactis illustrium, de uictalitio propter nuptias secundas exspirante.*
6. *Dispositio legum Germaniae antiquiorum & praesertim iuris Saxonici prouincialis de dotalitio propter secunda uota non amittendo.*
7. *In sensu ciuili uidua post mortem mariti huius manet uxor.*
8. 9. *Rationes* decidendi: *de differentia inter* dotalitium (**Wiederlage, Gegen-Vermächtniß**) & uictalitium (**Leib-Gedinge, Witwen-Gehalt**) *a ICtis communibus neglecta.*
10. *Vidua prioris mariti dignitatem & statum amittit, per uota secunda; induitque mariti noui sortem, licet deteriorem.*
11. *Priscis* Germanorum *legibus* Burgundicis, Boicis & Longobardicis: *mulier, quae ad secundas nuptias transit;* WITTEMON (**das Witthum**) *a prioribus parentibus aut agnatis mariti uindicetur.*
12. *Principes legibus Germaniae antiquis, subditi Romanis ciuilibus uiuunt.*
13. 14. *Quod & cur commoda uictalitii illustrium, extra prouincias defuncti mariti, non concedantur?*
15. *Sensus adagii:* **den Wittwen Stuhl verrücken.**
16. *Rationes* refutandi *ad n. 3. conf. n. 8. 9.*
17. *Vir alere tenetur uxorem & haec illi ad nexum coniugalem.*
18. *De sensu uocis* WITTEMON. **Witthum**, uidualitium, uictalitium, uitalitium.
19. *De tacita, quam uox:* **Leib-Geding** *inuoluit, conditione.*
20. *An, ex mente patrum ecclesiae &* IVSTINIANI, *uidua ad secunda uota transiens sit priuanda uidualitio* in poenam?
21. *Haud insoliti quid est in iurisprudentia, quod optima caussa quandoque* male: *i. e. ex principiis spuriis defendatur.*
22. *Doctrina camerae imperialis: quod uidua per secundas nuptias amittat uidualitium.*
53. *Caussa singularis pactorum illustrium est confusio iuris Germanici & Romani, ciuium & principum.*
24. *Explicatio locorum* iuris Saxonici prouincialis n. 6. *allegatorum.*
25. *Vidualitium est inuentum Germanorum, Romanis ignotum.*
26. Conclusum.

Species facti. 1. SAben 1) *Caius* und *Sempronius*, Fürstliche Gebrüdere, nach geschehener Landes-Theilung, unter andern einen Vergleich des Innhalts errichtet:

Daß, im Falle der *primogenitus* ohne Erben versterben möchte, dessen Wittwe mit 6000. Rthlr. bewitthumet und verleibdinget werden sollte,

als solches alles aus dem beygelegten extract sub A. des mehrern erhellet. Nachdem nun auch dieser Fall würcklich erfolget, und zwar die Fürstliche Wittwe anfangs allerhand An- und Zusprüche gemachet, auch deßhalben an dem Reichs-Hof-Rath klagbar worden; sich aber endlich eines bessern besonnen und sich mit dem Fürstl. Brüderl. Vergleich zu beruhigen entschlossen: so hat sich dieselbe wiederum anderweitig verheyrathet, und, da solches geschehen, praetendiret dieselbe auch bey Verrückung ihres Witthum-Sitzes, die 6000. Rthlr. **Witthums-** oder **Leib-Gedings-Gelder:** dahingegen der iezo regierende Fürst in den Gedancken stehet;

Daß die Fürstl. Wittwe seines Bruders, weil sie ihren Witthum-Stuhl verrücket, auch solches *quantum* nicht weiter ausserhalb Landes zu verabfolgen seyn würde.

Solchemnach die Frage entstehet:

Quaestio. 2. Ob 2) die Fürstl. Wittwe *Caia* befuget, das Leib-Geding der 6000. Thlr. auch bey erfolgter anderweitigen Verheyrathung und Verrückung ihres Wittwen-Sitzes, noch fernerhin von dem Fürsten *Sempronio* zu fordern?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß die meiste Rechtsgelehrte dafür hielten, dergleichen Witthum oder Leib-Geding gienge auf Lebens-Zeit und möchte solches so gar von der Wittwen ihrem neuen Ehe-Herrn, *instar dotis*, zugefreyet werden, als worauf

HENELIVS *de dotalitio cap. 9. §. 17.*

sein Absehen sonderlich gerichtet; angesehen selbsten das Wort VITALITIVM nichts anders, als die Zeit andeuten könte, so lang sich der Wittwen ihr Leben erstreckete; nachgehends 4) diejenige, welche hierunter anderes Sinnes wären, auf die Einfalt verfielen, als wann die andere Ehe dem erstern verstorbenen Ehemañ zum Schimpf und Nachtheil gereichete; mithin deßwegen der Wittwen das Leib-Geding in poenam zu entziehen wäre, nach dem Urtheil des 4.

MARTIALIS *lib. 6. epigr. 7.*

der die *nuptias secundas* dem *adulterio* gleich hielte; da nun aber dieses auf einen eitelen Aberglauben hinaus liesse, man auch die conclusion und den Schluß auf den Verlust des Leib-Gedinges vor eitel und nichtig zu achten; worzu noch dieses käme, daß eben 5) deswegen die 5. Fürst-

Fürstliche Personen sich durch Ehe-Verträge dißfalls zu prospiciren gesuchet; daß bey anderweitiger Verehlichung das Leib-Geding verlöschen sollte,

HORTLEDER von Heyraths-Geldern *apud* LVDOLPHVM *in adpend. III. p. 201. 202.*

welche praecaution nicht vonnöthen gewesen, im Falle solches ohnedem die Rechte erfordert hätten;

EHRENBACH *in Gamologia cap. 14. §. 7. 8.*

9. nicht zu gedencken, daß dißfalls die 6) alte Teutsche Gesetze und unter diesen das

Sächs. Landr. *lib. I. art. 21. & lib. III. art. 75. 76.*

klar wäre, daß eine Wittwe durch anderweitige Verpflegung ihr Leibgeding gar nicht verlöhre; womit dann endlich viele Rechtsgelehrte gleichfalls einig wären,

WESENBECIVS *conf. 333. n. 58.*
COLERVS *consil. 75.*
SPRINGSFELD *de apanagio c. 17. n. 72.*

7. absonderlich da diese dafür hielten, daß eine 7) Wittwe, auch nach des Mannes Tod, desselben Eheweib in sensu ciuili verbliebe,

DECIVS *vol. 4. conf. 500. n. 75.*
KNIPSCHILD *de ordin. equestr. lib. I. c. 13. n. 158.*

Rat. dec. 8. Dieweilen aber 8) anfangs die ganze *confusion* der Rechtsgelehrten daher rühret, daß dieselbe unter einem *dotalitio*, Wiederlage oder Gegenvermächtniß und dem Leibgeding oder Witwen-Gehalt einer armen Wittwen keinen Unterscheid zu machen wissen; angesehen da das erstere eine Vergeltung des eingebrachten Heyraths-Guths ist, derselben solches, bey anderweitiger Verheyrathung nicht entzogen werden mag; sondern vielmehr unverrücket auf Lebenslang verbleiben muß; davon

de LVDEWIG *de dote & donat. propter nuptias differ. VI. litt. b.*

9. dahingegen die 9) blossen Wittwen-Gelder oder Leibgeding das Wohlwollen und den Wohlstande des Ehemannes und dessen Anverwandten zum Grund, damit die Wittwe ihrem verstorbenen Ehemanne mit ihrer Dürftigkeit keine Schande machen; sondern, nach dessen Tod, Standes gemäß le-
10. ben möge; Da 10) nun eine Wittwe, bey anderweitiger Verheyrathung sich selbsten aus dem Stand ihres ersten Ehemannes setzet, nam prioris mariti dignitatem & statum amittit induitque mariti noui sortem, licet deteriorem

TIRAQVELLVS *de nobilit. cap. 5.*
STEPHANI *de nobilit. lib. I. c. 15.*

des erstern Ehemannes seine Anverwandte, weil sie aufhöret, desselben Wittwe zu seyn, nicht weiter nöthig haben, auf deren ihre Versorgung einige Absicht mehr zu nehmen; in welchem
11. Absehen dann 11) die alte Teutsche Burgundische Gesetze mit ausdrücklichen Worten versehen; daß bey anderweitiger Verehligung das Wittum oder WITTEMON wegfallen solle, mulier, quae ad secundas nuptias traditur; WITTEMON (das WITTVM) a prioribus parentibus aut agnatis mariti uindicetur

Burgund. lex LXIX.

und noch klarer sind die

LL. Boicae tit. 14. n. 8. 9.
LL. Longobardicae lib. II. tit. 1. n. 4.

die eine Ehefrau, welche anderweit heyrathet, alles desjenigen verlustiget halten, was sie von dem erstern Manne nach dessen Tod bekommen oder ererbet; Welche 12) alte Teutsche 12.
Rechte unter Fürstlichen Personen um so viel höher zu achten, je mehr es an dem Tage ist, daß selbige in ihren Handlungen, nicht nach dem Römischen Bürger-Recht, als welches sie ihren Unterthanen zum Gebrauch angenommen; sondern nach den alten Teutschen Sitten und Gewohnheiten zu beurtheilen seyn werden; Welches dann auch, bey Fürstlichen Leib-Gedingen, die Nothwendigkeit deswegen erfordern will; weil 13) die 13.
Wittwe auf ihrem Wittwen-Sitz beharren und verbleiben muß und ihren Wittwen-Gehalt nicht ausserhalb Landes verzehren mag, gleichwohl die Wittwe ihrem andern
Manne und Ehegemahl mit wesentlicher Wohnung ausserhalb Landes zu folgen
schuldig; Wodurch dann 14) das Land 14.
den Schaden hätte, daß die Nahrung aus dem Lande gezogen und ausserhalb Landes verzehret würde; noch weniger aber ein regierender Landes-Herr dieses nachzugeben schuldig, daß die Fürstliche Wittwe dem andern Ehegemahl ihren Wittwen-Sitz so gar ad domicilium einräume; mithin fremde Herrschafften ins Land gezogen werden mögen, nicht ohne grosse Beschwehrniß des regierenden Landes-Herrn; Da nun sich keines von beyden füget, die Folge um so viel leichter dahin zu machen, daß der eigentliche Wittums-gehalt, so bald der Sitz, durch anderweitige Verehligung, verrücket, cessiren und aufhören müsse; Als welches auch fast die durchgehende Gewohnheit aller Teutschen Fürstlichen Höfe mit sich bringet; so dann auch eben dieses das 15) 15.
Sprichwort, den Wittwen-Stuhl verrücken, deßwegen befestiget, weil die Wittwe ihren Sitz und den davon dependirenden Unterhalt zu quittiren und solchen von dem neuen Ehegemahl zu nehmen und zu erwarten hat:

Dagegen 16) die in den *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe leichtlich bey 16. *Rat. ref.*
seiten zu legen; dann *ad a)* die Rechtsgelehrte das eigentlich so genannte Wittum mit der Römischen *donatione propter nuptias* oder dem so genandten *dotalitio* zu vermengen pflegen, dahingegen wir hieselbst in einem casu uersiren, da der Wittwen die 6000. Rthlr. zu ihrem Unterhalt aus bloser Wohlthat ausgesetzet, ohne dißfalls auf einen eingebrachten dotem oder dessen Vergütung zu gehen;

de LVDEWIG *de dote mariti differ. 3.*

wir auch gar sehr vermuthen; daß was die Wittwe dißfalls ihrem verstorbenen Fürstlichen Ehemahl eingebracht, sie solches ohne dem wiederum zurücke genommen und empfangen haben werde; da nun jenes *ad com-*

penſandam dotem ausgeſetzet, die Folge an ſich leicht iſt, daß man um der andern Ehe willen, die Wittwen nicht um das ihrige beſtraffen oder bringen werde; dahingegen bey anderweitiger Verheyrathung die Wittwen von ihrem andern Gemahl ihren Unterhalt ſo gewiß und zwar allein nehmen muß; als bekannten
17. Rechtens iſt, quod uir 17) alere teneatur uxorem; als welche ihme auch dafür in der Ehelichen Pflicht zur Hand ſeyn muß; mithin eine wieder verſorgte und wieder verheyrathete Wittwe nicht nöthig hat, ferner das verlaſſene Wittum zu verlangen;

de LVDOLPH *de iurib. foem. illuſtr. ad p. 3. p. 209. 210.*

18. *ad b)* da 18) das Wort WITTEMON oder WITTVM auf *uiduitatem* gehet und alſo VIDVALITIVM heiſſen ſolle, die Verkehrung der Rechtsgelehrten und Zeiten, die *uictalitium* oder *uitalitium* daraus gemachet, keine Abſicht verdienet;

Gloſſaria FRESNEI *h. u.*

19. *ad c)* das Wort 19) Leibgeding die Bedingung ſtillſchweigend mit ſich führet, ſo lange die Wittwe ſich und ihren Leib von anderweitigen Verheyrathungen frey halten würde; *ad d)* daß die 20) alten Kirchen-Väter ſo
20. wohl, als auch der Kayſer ſelbſten in

Nouella 22. cap. 43.

die anderweitige verheyrathungen abſonderlich der Wittwen verdammet, gleich als wann die Gebeine des verſtorbenen erſten Ehemannes dardurch beunruhiget und verunehret würden, ſolches zur haupt-Sache nicht gehörig, quaſi ideo uidua ſit priuanda uidualitio in poenam

GAILIVS *obſeruat. 98. n. 2.*
NEWENHAHN *de iure uid. membr. III. ſect. ult.*

weil es gar nichts neues abſonderlich in der
21. 21) Rechtsgelahrheit, quod optima cauſa quandoque male defendatur, id eſt, ex ſpuriis principiis, indeſſen aber dannoch dieſes gewiß daraus
22. zu ſchlieſſen, daß, nachdem die 22) Cameraliſten die Lehre geheget, quod uidua per ſecundas nuptias amittat uidualitium, wie davon die loca GAILII, MYNSINGERI, COTHMANNI, und und andere bekannt ſind, eben ſolche in dem Teutſchen Reich auch üblich und gewöhnlich geweſen ſeyn müſſen; *ade)* was hier und dar zu mehrern praecaution von einem und dem andern Fürſtlichen Hauß ſich ausdrücklich bedungen worden, als

HORTLEDER *in adpend. III. p. 210. 211.*

HENELIVS *cap. X. de dotalit. §. 17.*

Exempel anführet, ſolches aus keiner Nothwendigkeit, ſondern nur deßwegen 23) geſchehen, exiſtente caſu allen Zwiſtigkeiten vorzukommen, abſonderlich da *in pactis illuſtrium* die Rechtsgelehrte faſt nichts auf einem beſtändigen Fuß haben, ſondern die Teutſche Rechte mit denen Römiſchen Geſetzen und die Bürger-Rechte mit den Fürſten-Rechte in einander zu mengen pflegen, bey welcher Verwirrung dann keinem treuen Bedienten zu verdencken, wann er auch in dergleichen pactis zum Uberfluß dasjenige mit einrücket, was die Rechte ohne deme erfordern; *ad f)* das 24) alte Land-Recht angehend, der Ort in dem 23. 24.

Lib. I. artic. 21.

nichts von der anderweitigen Verehligung der Wittwen redet, der letzte aber in dem

Lib. III. tit. 76.

vom dotalitio handelt, welches obbeſagter maſſen von dem bloſſen Wittum oder *uiduálitio* unterſchieden; welches Gemenge dann auch *ad g)* bey denen Sächſiſchen Rechts-Gelehrten zu befinden, denen alſo gleich beſagter maſſen zu begegnen; *ad h)* die ſeltſame Einfälle, als wann eine Wittwe, weil ſie durch den Wittwen-Sitz von dem verſtorbenen Manne ihren Unterhalt hätte, auch noch unter deſſelben Geſetze ſich befände, dahin anzunehmen, daß eine Wittwe ſich das anderweitige Heyrathen vergehen laſſe; Dergleichen
25) Ruhm ſonderlich den Teutſchen Ehe- 25.
weibern von dem

TACITO *de M. G. c. 17.*

beygeleget wird; daß keine Wittwe leichtlich zur andern Ehe geſchritten, und deßwegen bey den Teutſchen die VIDVALITIA aufgebracht worden, wovon denen Römern nichts bekannt geweſen; dahingegen, wann ein Weib auſſer dieſen Schrancken der Teutſchen Gewohnheiten tritt, ſie auch des Teutſchen WITTEMONS oder Wittums ſich um ſo viel geringer unwürdig und verluſtigt machet;

Als 26) halten wir davor; daß *Caia* nachdem ſie ihren Wittwen-Stuhl vertücket und ſich wiederum verehliget, auch ihr Fürſtliches Wittum oder Leibgeding weiter zu heben nicht befuget noch *Sempronius* verbunden ſey, ihr daſſelbe ferner bezahlen zu laſſen. V. R. W. Concluſ. 26.

V. LVDEWIG.

Num. CVII.

An Hrn. N.

Menſ. Iul. 1730.

An teſtamentum *ſeu* diſpoſitio inter liberos principis apanagiati *ſolemnitatibus* iuris priuati *intuitu* EXTRANEORVM LEGATARIORVM *adſtringatur?*

Ob

Ob eines abgefundenen Printzens letzter Wille oder letzte Verordnung unter seinen Kindern, wegen derer darinnen an auswärtige Personen gethanen Vermächtnisse, an die gewöhnlichen Umstände des bürgerlichen Rechtes gebunden sey?

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Testamenta sunt iuris Romani, Germanis quondam incognita.*
4. *Ipsi imperatores & imperii principes romanum morem in testamentis ordinandis obseruarunt.*
5. *Summa imperii tribunalia principum testamenta, solennibus destituta, annullarunt.*
6. *Princeps apanagiatus domicilii sui legibus subest.*
7. *Rationes* decidendi: *Lex imperii solemnibus iuris, etiam Romano iure, soluit imperatorem.*
8. *Modus & cauſſa, quibus apud Romanos fiebant testamenta, cessant in principe & imperatore.*
9. *Vxoris & liberorum* auguſtalium *eadem esse uidetur conditio & tamen primae tribuit princeps priuilegia, quae ipse habet.*
10. *Rationes* refutandi: *ICti personis auguſtalibus in decidendo haud possunt praeiudicare; cum illorum consilia, praecipue in cauſſis publicis, nullam legis uim habeant.*
11. *Tot sunt pro ualiditate principum testamentorum, solemnibus destitutorum, ICti, quot eadem pro inualidis reputant.*
12. *Testimonium testium contra testes nullius est ponderis.*
13. *Quamuis leges* Romanae *principes in condendis testamentis adstringant solemnibus ciuilibus, hoc tamen de* Germaniae *principibus asseri nequit.*
14. *Quae principes quidam ex coeco erga Romanorum leges amore fecerunt quondam, non stringunt imperii principes.*
15. *Vaga in condendis illuſtrium testamentis obseruantia est summorum imperii tribunalium.*
16. *Praeiudicia camerae & iudicii aulici non constituunt principium iuris publici.*
17. *Heic quaeritur, quibus legibus apanagiatus sit iudicandus.*
18. *Pacta & testamenta illuſtrium sine solennibus iuris priuati ciuilis sunt ualida.*
19. Concluſum: *Testamentum apanagiati, dummodo de eius ueritate constet, quocunque modo conditum, ualet.*
20. 21. 22. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *In dispositione principis inter liberos quidam ICtorum quinque, alii duo requirunt testes, intuitu extranearum personarum.*
23. *Rationes* decidendi: *leges in* rationibus dubitandi *allegatas explicantes.*
24. *Regula: quod simplex dispositio patris, etiam ratione personarum extranearum tamdiu ualeat, donec probetur prohibitio contraria.*
25. 26. *Rationes* refutandi: *Explicatio & refutatio* Nou. CVII. cap. 1.
27. *Ratio dispositionis paternae inter liberos de testibus pro ueritate adhibendis, cessat in testamento* holographo.
28. Concluſum.
29. 30. 31. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *In dispositione parentum inter liberos, nec facultatem testandi a populo rogare, nec imaginariam uenditionem exercere est necesse.*
32. Concluſum.
33. 34. 35. 36. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum: *Explicatio* Nou. CVII. cap. 1. *quod in dispositione paterna testes non necessario scire debeant nomina legatariorum & quantum legatorum.*
37. 38. 39. 40. 41. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *quod cessante ratione, cesset quoque legis dispositio: de testibus uocandis & uno actu praesentibus.*
42. 43. 44. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Dispositio eiusque ratio legum Romanarum de testamentis a testibus testamentariis signandis.*
45. *De* personis iure sigillorum gaudentibus (von Siegelmäßigen Leuthen) *uel ex natiuitate, uel ex gratia caesaris.*
46. 47. *Rationes* refutandi & *de iure sigillorum apud Germanos.*
48. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) ein gewisser Reichsfürstlicher Printz eine *dispositionem inter liberos* gemachet, und in solcher auch *extraneos* und in derselben seine Bediente *remuneratione* bedacht. Die Erben *agnoscir*ten das *testament*; wollen aber die *legata* in demselben deswegen nicht bezahlen; weil das testamentum zwar *holographum*, dabey aber nicht mit denen behörigen *solennien* versehen; daß sich extranei darauf beziehen möchten. Will demnach derselbe über nachfolgende Fragen; was disfalls Rechtens, von uns belehret seyn. Und zwar Anfangs:

Quaest. 1. 2. Ob 2) ein abgefundener Printz in seinem *testament* an die *solennia iuris priuati* verbunden?

Rat. dub. 3. Ob nun wohl 3) nicht zu leugnen, daß die Anzahl derjenigen Rechts-Gelehrten fast groß, welche dafür halten, wer *testiren* wolle, derselbe auch verbunden sey, die Römische Weise in acht zu nehmen, weil wir die *testamenta* von denen Römischen Rechten hergehohlet; dahingegen in dem teutschen Volck man vor der Zeit niemand frey gelassen, durch seinen letzten Willen, etwas zuverfügen

TACITVS *de M. G. cap. 17.*

4. Nachgehends 4) es auch die unzählige exempel vieler Käyser, Könige und Reichs-Fürsten in den ersten, mittlern und neuen Zeiten gäben, welche, in ihren testamentis, die Vorschrifft des Römischen Rechts sträcklichen in acht genommen und so gar sich der *clausularum codicillarium*, *donationum*, *fideicommissorum* u. s. w. bedienet, welcher Gewohnheit man deswegen auch noch jetzo nachzugehen; wornach sich dann über dieses auch die 5) höchsten 5. Reichs-Gerichte achteten, als welche, in so unzähligen exempeln die *testamenta principum, destituta solennibus*, verworffen und vor null und nichtig erkannt; da nun dieses denen würcklich regierenden Reichs-Fürsten geschehen, um so viel ein wenigeres Bedencken bey 6. einem 6) *apanagirten* Fürsten disfalls seyn könte; weil derselbe wie in allen andern Stücken, also auch hierinn sich nach denen Landes-Gesetzen, da er sich aufhielte, zu achten hätte, mithin da er nicht nach eigenen Gesetzen lebete, er sich nothwendig denen Landes-Gesetzen unterwerffen und darnach achten müßte; nicht zu gedencken, daß, obgleich für die würcklich regierende Reichs-Fürsten die Recht-Gelehrten eine Hülffe *ex testamento militari*, obgleich sehr ungeräumet suchten, solche dannoch bey einem apanagirto deswegen nicht anzubringen, weil er mit keinem ducatu oder principatu militari beliehen, folglich auch disfalls kein priuilegium vorschützen möchte:

Rat. dec. 7. Dieweilen aber 7) Anfangs selbsten in denen Römischen Gesetzen versehen, daß eine blosse Weise, die guter Ordnung halben, unter denen Unterthanen in bürgerlichen Handlungen eingeführet, den Gesetz-Geber selbsten gar nicht verbinde, noch derselbe in den Schrancken der unterthanen sich halten zu lassen habe, lex enim imperii solennibus iuris soluit imperatorem,

L. 3. C. de testam.

quia leges ipsae subiectae principi

Nouella 105. cap. 2. §. 4.

Nachgehends solches deswegen in der 8) *testa-* 8.
ments-Weise um so viel gewisser, weil diese letztere ihren Ursprung daher gehabt, daß jeder Bürger vorhero des Römischen Volckes Erlaubniß suchen müssen, seinen letzten Willen aufzurichten, dieses aber weder einem Käyser noch Fürsten anzumuthen, dergleichen von seinen Unterthanen zu suchen oder auch mit Verstellung eines Verkauffes alles des seinigen an den Erben, ein Spiegel-Fechten zu treiben, welches doch der Römischen Bürger ihre Weise gewesen, daß, wann sie vom Volck keine facultatem testandi suchen wollen oder können, sie dergleichen imaginarias uenditiones vorgenommen haben; Ferner 9) solches nicht 9.
weniger bey denjenigen ein Ubelstand gewesen seyn würde, die sich in familia angustali befunden; dahero vielmehr eben dieses der effect *ex principali* oder *augustali familia* zu seyn und mit dem Fürsten-Namen benennet zu werden pflegte, um der Fürstlichen Vorrechte gleichfalls zu geniessen und theilhafftig zu seyn, cum uxoris & liberorum augustalium eadem esse uideatur conditio & tamen primae tribuit princeps priuilegia, quae ipse habet

l. 31. princeps D. de LL.

Rat. ref. Dahingegen 10) die in denen *rationibus du-* 10.
bitandi angeführte Einwürffe dergestallt bey seiten zu legen und zwar *ad a)* da die Rechts-Gelehrte an sich Fürstlichen Personen in decidendo so wenig ein Vorurtheil machen können, als dieses gewiß ist, daß derselben ihre Gutachten für keine Gesetze, am allerwenigsten in *caussis publicis*, zu achten; selbige in dieser Sache deswegen nichts vermögen, weil eine so grosse 10) Anzahl für dergleichen Fürstliche *testamenta* und deren Gültigkeit sprechen, als sich andere finden, die solche für ungültig ausgeben wollen, wie deren Nahmen bey

SCHRADER, LYMNAEO, MYLERO *ab* EHRENBACH, COCCEIO, SCHILTERO, BESOLDO

und andern zur Genüge angezeiget und zusammen getragen worden; folglich 12) *testes con-* 11.
tra testes von keinem Werth oder Gewichte in iure zu seyn pflegen; *ad b)* da selbsten das 13) Römische Recht in condendis testamentis 13.
die Fürstliche Personen ad solennia ciuilia bindet, solches um so viel weniger in denen teutschen Landen geschehen mag, wenn auch die teutsche Reichs-Fürsten, so doch nicht gesaget werden mag, sich in ihren Handlungen denen Römischen bürgerlichen Gesetzen unterworffen; *ad c)* was in denen 14) alten 14.
Zeiten grosse Herren zum Uberfluß oder ihre Bediente, aus Unwissenheit oder blinder Folge der Römischen Gesetze, gethan; solches andern Reichs-Fürsten ihre Freyheit nicht nehmen mag; in mehrern Erwegung, daß auch unzählige Reichs-Fürsten sich daran begnüget, daß sie ihren letzten Willen entweder eigenhändig unterschrieben oder sonsten durch Fürstliche Unterschrifft ausser allem

Zweiffel

F. Zweiffel gesetzet haben; *ad d)* die 15) obser-
uance in denen höchsten Reichs-Gerichten
gar wenig einerley ist; als wie oben schon
von den meynungen der Rechts-Gelehrten gesa-
get, indem in solchen, nach dem Unterscheid
der referenten bald so, bald wieder anderst
16. gesprochen worden; in der That auch die 16)
praeiudicia der Cammer-Gerichts- und
Reichs-Hof-Raths-Urthel kein *principium*
iuris publici ausmachen, noch die successores
der *adsessorum* und Reichs-Hof-Räthe
verbindet, bey mehreren Einsicht, jenen nach-
zugehen; *ad e)* hieselbst nicht die Frage, von
wem ein abgefundener Fürst Recht nehme;
17. sondern nach 17) was vor einem Recht der-
selbe zu richten und zu beurtheilen sey, da
18. dann, wie unzählige andere 18) pacta, auch die
testamenta illustrium die Ausnahme machen, daß
solche sine solennibus iuris priuati ciuilis errich-
tet werden mögen, als dieses in denen obigen
rationibus decidendi bereits des mehrern erwiesen,
wie solches

BETSIVS und RINGLER *de pactis illustrium*
SPRINGSFELD *de apanagio*,
KNIPSCHILD *de nobilitate*

und andere in mehrern Exempeln beweisen; was
ad f) de testamento militari gesaget, solches ohne-
dem als etwas ungereimtes mit andern billig zu ver-
werffen, noch an sich etwas neues ist, daß eine gu-
te Sache mit üblen Gründen defendiret zu wer-
den pfleget:

Concluf. 19. Als 19) halten wir davor, daß auch
ein abgefundener Reichs-Fürst an die
solennia iuris ciuilis in seinem Willen kei-
nesweges gebunden, vielmehr dessen
testamenta, dummodo de ueritate constet,
vor gültig anzusehen seyn.

Zweytens wird gefraget:

Qu. II. 20. Ob 20) eine *inter liberos* errichtete *dispo-*
sition deßwegen, weil auch *extranei* darin-
nen mit *legatis* bedacht, Zeugen erfor-
dere und wie viele derselben seyn müs-
sen?

Rat. dub. 21. Ob es nun wohl 21) scheinen möchte, daß
gleichwohl denen gemeinen Rechten nach in

L. ult. C. famil. ercisc.
L. 21. §. ult. C. de testam.

buchstäblich versehen, *si liberis in hac dispositio-*
ne alia extranea persona admixta sit, quantum ad
hanc, quod dispositum, pro nullo haberi; welchem
dann einige Rechtsgelehrte zu helffen suchen und
sodann entweder fünff Zeugen

STRYKIVS *de caut. testam. c. 10. th. 24.*

22. oder wenigstens 22) zwey erfordern wollen,

CARPZOV. *part. 3. const. 4. defin. 19.*

weil nehmlich die

Nouella 107. cap. 1.

solches zu erfordern scheine ut, si uxori aut extraneis
personis in hac dispositione inter liberos legata
aut fideicommissa relinquere uelit, haec propria
manu scribantur dictaque coram testibus sint fir-
ma, mithin, da diese *nouella* die obige Gesetze au-
thentice erkläre, nicht gesaget werden möge, quod
leges codicis loquantur tantummodo de heredi-
taria portione, weil hieselbsten der legatorum
buchstäblich gedacht würde;

Dieweilen aber 23) anfangs die erstern Ge- *Rat. dec.*
setze in 23.

L. ult. C. famil. ercisc.
L. 21. §. ult. C. de testam.

deutlich zeigen, daß in solchen von einer völligen
Erb*portion* die Frage, welche kein extraneus ex
dispositione patris inter liberos erlangen mögen,
weil dergleichen denen Kindern aufzudringen
eine Gewalt vom Volck, mithin ein ordentli-
ches Testament erfordert; dahingegen in sol-
cher disposition fremden guten Leuten etwas zu
vermachen oder zu bescheiden, denen Eltern
unbenommen; dannenhero die

Nouella 107. cap. 1.

gar nichts neues gesetzet, sondern die erstere Ge-
setze dahin nur *authentice* erkläret; mithin, da
die 24) Regel, quod simplex dispositio patris ua- 24.
leat, so lange auch intuitu extraneorum bleiben
muß, biß die prohibitio in diesen letzten hinläng-
lich beygebracht ist; weil die Gesetze ohne Zweif-
fel dafür gehalten, daß es den Kindern genug
wäre, keine Mit-Erben zu haben; dahingegen
diese sich an den Gebeinen ihrer Eltern ver-
sündigen würden, in legatis und andern Klei-
nigkeiten dero letztern Willen entgegen zu le-
ben;

Wie 25) dann auf solche Weise die in de- *Rat. ref.*
nen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe 25.
leichtlich zu beantworten; und zwar *ad a)*,
daß die prohibitio, ne extranea persona heres sit,
ex dispositione patris inter liberos, auf die einze-
le Vermächtnisse oder Schenckungen keines-
weges auszuziehen, sondern diese letztere zu halten,
obgleich die erstere durch die Gesetze hinweg fal-
len sollen; *ad b)* die angeführte

26) *Nouella 107. c. 1.* 26.

aus dem Griechischen nur undeutlich überse-
tzet, in der That aber so viel mit sich führet, daß
der *testator parens* in einem geschriebenen Te-
stament oder *dispositio inter liberos* entweder
selbst schreiben, oder daß das geschriebene seine
eigene Handschrifft oder solches sein Wille wäre,
coram testibus erklären sollte; welcher Verstand
der Worte auch dem Lateinischen sowohl; als
Griechischen Text ähnlich ist, folglich der Käy-
ser *de duplici dispositione* hieselbst handelt uel *pro-*
pria manu scripta uel *aliena*, wobey dann nicht
eben nöthig auf eine *dispositionem nuncupatiuam*
zu verfallen, ob gleich auch solche dem Absehen der
nouellae darinnen nicht entgegen, weil daraus er-
hellet, daß IVSTINIANVS in dieser constitution nichts
gesuchet, als daß der Wille des *testatoris* kund
und unzweiffelhafftig seyn möge, welches dann,
neben andern Rechtsgelehrten, auch

BERGER *in not. ad* LAVTERB. *lib. 29. tit. 1. qu. 5.*

begriffen und dergestallt die nouellam angenom-
men hat, ut legata capere queant etiam ex dispo-
sitione patris extraneae personae, welches wenig-
stens in

Auth. quod sine C. de testam.

deutlicher zu ersehen, mithin die *nouella* dahin an-
zunehmen ist, quod legari queat extraneis in dispo-
sitione parentum inter liberos, *ad c)* da 27) die 72.
zwey oder fünff Zeugen bloß *ad ueritatem* dien-
nen sollen, dann selbige *ad solennitatem* nicht an-
reichend seyn würden, eo ipso daraus erhellet;

daß

daß solche so dann unnöthig, wann der *testator pater* die gantze *dispositon* mit seiner eigenen Hand geschrieben; da dann, *manu recognita*, die Zeugen in dispositione scripta unnöthig seyn würden; bey welchen Umständen dann der imperator unmöglich in der besagten

Nou. 107. c. 1.

auf etwas anderes, in adhibirung der Zeugen, als in dispositione inter liberos nuncupatiua gedencken mögen:

Concluſ. 28. Als 28) halten wir davor, daß eine *dispositio inter liberos* auch *intuitu extranearum personarum in legatis* bestehe, mithin deßfalls die *adhibitio testium* vor überflüßig und unnöthig zu achten seyn würde.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 29. Ob 29) allenfalls, wann auch Zeugen erfordert werden, solche *in dispositione inter liberos rogati & requisiti* seyn müsten?

Rat. dub. 30. Ob nun wohl 30) nicht zu läugnen, daß hierunter viele Rechtsgelehrte, gantz verblendet, dafür halten, daß, wann gleich die Anzahl der Zeugen erlassen, gleichwohl solche gefordert und uno actu beysammen seyn müsten:

Rat. dec. 31. Dieweilen aber 31) in denen bey der nächst vorhergehenden Frage gebrauchten *rationibus* bereits gewiesen worden, daß in dispositione parentum inter liberos nichts, als rei ueritas in der

Nou. 107. c. 1.

erfordert werde; solches auch an sich die Eigenschafft der Römischen Gesetze deßwegen mit sich führet, weil, im Falle in dispositione parentum inter liberos nicht vonnöthen, *facultatem testandi a populo* zu suchen oder auch das Spiegelfechten der *imaginariae uenditionis* zu treiben, vielmehr die Kinder deßfalls gehalten, sich der Eltern ihren Willen, schlechterdings anzuschicken, eo ipso auch die schemata populi und *imaginariae uenditionis* aufhören müssen; mithin die Rechtsgelehrte, so das Gegentheil dafür halten, gar nicht auf den wahrhafftigen Grund des Römischen Rechts kommen, als welches alle *solennia de requisitione testium*; de eorundem *praesentia simultanea*; de *uno actu testandi* sich auf die Römische Bürgerlage beziehen und gründen; folglich, wann dergleichen facultatem testandi, a populo rogandam die Römische Gesetze nachgelassen, eo ipso auch alle gleich-gedachte *schemata* weg fallen;

Concluſ. 32. Als 32) halten wir davor, daß, die *in dispositione inter liberos* gewöhnliche Zeugen, zu steuer der Wahrheit einig und allein vonnöthen, mithin alle andere Weisen *de rogatione testium* und sonsten schlechterdings weg fallen und ohnvonnöthen.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 33. Ob 33) die *testes* nothwendig *in dispositione inter liberos* von den *legatis extranearum personarum* Wissenschafft haben müssen?

Rat. dub. 34. Ob es nun wohl scheinen 34) möchte, daß gleichwohl einige schlechterdings an den übel-verstandenen Worten der

Nou. 107. c. 1.

hängen und daraus erzwingen wollten, daß die *testes* von denen *legatariis* nothwendig Wissenschafft haben müsten:

Rat. dec. 35. Dieweilen aber anfangs 35) diese *curiosität* auch so gar in proprie sic dictis testamentis deswegen unnöthig, weil die testes einig und allein ersuchet werden, *nomine populi facultatem testandi* dem testatori zu ertheilen, ohne zu wissen, wen der testator zum Erben einsetzen würde; nachgehends, da in testamentis solennibus dergleichen nicht vonnöthen, viel weniger sich eine Ursache finden würde, in dispositione inter liberos solches vor nöthig zu achten; dahingegen die

Nou. 107. c. 1.

das Gehör der Zeugen auf weiter nichts richtet, als wann die dispositio parentum mündlich und nuncupatiue geschehen werde:

Concluſ. 36. Als 36) halten wir davor, daß *in dispositione inter liberos* nicht vonnöthen sey, denen *testibus* die Nahmen der *legatarien* noch das *quantum* der *legaten* anzuzeigen.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 37. Ob 37) in der *dispositione inter liberos* nöthig, daß die Zeugen *uno actu* beysammen?

Rat. dub. 38. Ob es nun wohl scheinen 38) möchte, daß solches gleichwohl bey allen testamentarischen Zeugen nöthig, mithin die Ausnahme hieselbst facti sey, und so lang das besagte requisitum zu praesumiren, biß das Gegentheil davon ex lege erwiesen:

Rat. dec. 39. Dieweilen aber 39) die Sieben-Zeugen-Zahl allein auf die besondere Absichten des Römischen Rechtes, in impetranda facultate testandi a populo und imaginaria uenditione gerichtet, dahingegen wo diese nicht ist, weiter kein Absehen, als *ueritas testamenti facti* übrig bleibet; folglich, wo dieses allein nöthig, gar nicht daran gelegen, ob die Zeugen erfordert oder bey anderer Gelegenheit zu gegen seyn, ob sie beysammen oder einzeler Weise, bey demjenigen, was sie gehöret, gewesen, weil alles dieses an sich zur Wahrheit gar nichts beyträget;

Rat. ref. 40. Bey 40) welchen Umständen die *ratio dubitandi* dahin leichtlich zu beantworten; daß, da die Sieben-Zeugen-Zahl allein auf die Vielheit der Hauffen des Römischen Volckes gerichtet, folglich, wann dieselbe unterbrochen, solche nicht allein aufhöret, sondern auch nichts, als allen Unterschleiff zu verhüten, zum Endzweck übrig bleibet:

Concluſ. 41. Als 41) halten wir davor, daß die, obschon von denen Rechtsgelehrten vergeblich erforderte Zeugen, *in dispositione inter liberos* weiter nicht, als *ad indagandam ueritatem* anzusehen, mithin die übrige Weise *de testibus uocandis & uno actu praesentibus* gäntzlich hinweg falle und keinesweges vonnöthen seyn werde.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 42. Ob 42) auch bey denen Zeugen *in dispositione parentum inter liberos* die Siegel und deren Beydruckung vonnöthen?

Rat. dub 43. Ob es nun wohl scheinen 43) möchte, daß gleichwohl bey Unterschrifft der *testamentarischen* Zeugen, die *sigilla* schlechterdings vonnöthen

then und in denen Römischen Gesetzen vorgeschrieben,

L. 22. §. 2. D. qui test. fac. possint.

nachgehends sich auch die Beysetzung der Siegel in allen Teutschen Urkunden in alten, mittlern und neuern Zeiten fände, folglich solche eben so nöthig, als in dem Römischen Recht, selbsten zu halten stünde,

HOEPPNG *de insignib. part. 2. sect. 3. c. 6.*

und da dieses eine Nothwendigkeit wäre, deßwegen in dem

§. 5. instit. de testam. ordin.

versehen, daß, in Ermangelung eines eigenen Perschaffts, die Zeugen mit einem fremden Siegel sieglen möchten; welchen Römischen Gebrauch man deßhalben auch nicht verändern dürffte:

Rat. dec. 44. Dieweilen aber 44) anfangs bereits in den vorigen Fragen erwähnet, daß, im Falle in dispositione parentum intuitu extranearum personarum auch einige Zeugen nöthig wären, solches dannoch keinen andern Endzweck hatte, als allen Unterschleiff zu verhüten und rei ueritatem zu bestätigen, zu welchem letztern aber die sigilla an sich gar nicht gehörig, indem das schrifftliche oder mündliche Zeugniß von denen Zeugen hinlänglich uel ore uel scriptis geschehen mag, ohne daß dieselbe dabey ihre Perschaffts und Siegel gebrauchen; in der That auch bey denen 45) alten Teutschen niemand sich eines Siegels, als derjenige bediener, dem entweder solches angeboren oder von dem Käyser ertheilet gewesen, welches man dann Siegel-mäßige Leute geheissen, dahingegen derselbe auch ohne Siegel von dem *testamentarischen* Zeugniß nicht ausgeschlossen worden:

45.

Dagegen die in denen 46) *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe leichtlich und zwar dergestallt bey Seite zu legen; dann *ad a)* die Römische Weise darinnen vornehmlich bestanden, daß bey der Unterschrifft auch das Siegel seyn müssen, weil sich dieses ieder priuata autoritate zueignen können; dahingegen 47) im Teutschen Reich die *priuat-sigilla* verboten und niemand frey gelassen ist, sich eines Siegels anzumassen, welches er nicht publica autoritate von einem comite palatino erhalten, folglich deßwegen, weil ein Zeuge dergleichen sich nicht angeschaffet, derselbe nicht vor verwerfflich geachtet werden mag; *ad b)* nichts hindert, daß auch in Teutschen Urkunden alter, mittler und neuern Zeiten der Siegel offtmahlige Erwähnung geschehe, weil dieses mehr ihre eigene *facta*, als das Zeugniß anderer zum Endzweck hatte; *ad c)* die Nothwendigkeit eines *testamentarischen* Zeugens seines Siegels deßwegen weg fället, weil im Teutschen Reich keinem Unterthanen nachgelassen, sich, nach Gefallen, ein eigenes Siegel anzunehmen; *ad d)* was in testamentarischen Zeugnissen expressa lege versehen, solches in andern testimoniis, zum Exempel bey disposition der Eltern unter ihren Kindern, gar nicht zu attendiren:

Rat. ref. 46. 47.

Als 48) halten wir davor, daß, *in dispositione inter liberos*, auch die einzele Unterschrifft oder Aussage der Zeugen statt habe, ohne zu erfordern, daß solche, durch beygedruckte Siegel, bestärcket worden. V. R. W.

Conclus. 48.

v. LVDEWIG.

Num. CVIII.

Nach Friedensheim an Theodor. von Rechtlieb.

Mens. Nouembr. 1730.

De pacto inter principem regentem & VIDVAM APANAGIATI, *super* IVRISDICTIONE *inito*, a senatu oppidano *postea* laeso.

Von einem zwischen dem Regierenden und der Wittwe eines abgestorbenen Herrn errichteten Vergleich, wegen der Gerichtsbarkeit, welchen der Stadt-Rath unbefugter Weise gebrochen.

L. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi *de* iurisdictione apanagiati *illiusque uiduae opinio doctorum, quod territorii intra debeant esse clausa & omnia pendere a nutu & arbitratu unius principis regnantis eiusque iurisdictione.*

4. 5. *Rationes* decidendi: *Sententia* ICtorum Saxonicorum, *quod cuilibet principi, etiam apanagiato, competat iurisdictio in domesticos suos.*

6. 7. *Rationes* refutandi & conclusum.

8. 9. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *de foro delicti commissi.*

10. *Rationes* decidendi: *Veſtiarium* (die Liuree) *teſſera ſeruorum & officialium eſſe ſolet.*
11. Rationes refutandi: *Diſpoſitio hominis tollit diſpoſitionem legis.*
12. *Pacta derogant legibus.*
13. *Salarium inſtar mercedis in locato conducto eſt & dependet a conuentione domini & miniſtri.*
14. Concluſum.
15. 16. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *de ignorantia ruſticitatem excuſante.*
17. *Rationes* decidendi: *iniuriae adfinibus principis illatae in ipſum principem & principalem domum regnatricem redundant.*
18. *Rationes* refutandi: *Qui contra officii iuramentum aliquid committit, nulla iuris ignorantia aut ruſticitate excuſatur.*
19. Concluſum.
20. 21. 22. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Authentica uel deciſiua interpretatio in conuentione, inuita altera parte, fieri nequit a principe paciſcente.*
23. *Rationes* refutandi: *Actor aut etiam denuncians ſequitur forum rei.*
24. Concluſum.
25. 26. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *de mediis uindicandi iniurias uiduae apanagiati a magiſtratu illatas, ratione iurisdictionis in officiales & miniſtros dictae principis.*
27. *An iudicium auſtregale in cauſſa apanagii, quae alimentaria eſt & moram non patitur, locum habeat?*
28. *Rationes* decidendi: *Principes imperii ſumma imperii tribunalia agnoſcunt pro foro ordinario.*
29. *Auſtregae conuentionales obtinent in cauſſis principum Saxoniae.*
30. 31. *Rationes* refutandi & concluſum.

Species facti. 1. Verschreibet ein regierender Fürst seines jüngsten Printzens Gemahlin, zum dereinstigen Leibgeding, ein grosses Amt mit Ober- und Untergerichten. Trifft dieselbe, nach ihres Eheherrn seinen Tod, mit dem regierenden Fürsten einen Wittums-*receß*, dergestalt und also:

> daß sie sich zwar die *iurisdiction* über ihre Leute vorbehält; Uber andere Bürger und Unterthanen aber sich der *iurisdiction* begiebet.

laut des am 15. Maii 1706. abgeschlossenen recesses. Solche iurisdiction hat selbige auch bey die 26. Jahre unverrückt exerciret. Als die Hof-*coercitiones* durch ihren Hofmeister und die übrige Fälle durch ihren Wittums-Beamten. Unterstehet sich vorjetzo der dortige Stadt-Rath einen Bey-Laqueyen, *Lehmann*, mit der Fürstlichen Lieberey in Arrest zu bringen und, einiger in der Stadt verübten Händel halben, abzustraffen. Geschiehet dem Stadt-Rath hierüber Vorstellung und wird dessen Auslieferung von dem Fürstlichen Hof verlanget. Vergehet sich bey dem allem der Stadt-Rath noch mehr; daß er das Fürstliche vom Secretario überliefferte Schreiben unerö ffnet zurücke in die Thor-Stuben werffen lassen. Die Fürstliche Frau Wittib wird dardurch bewogen, dieserhalben bey dem regierenden Hauß Vorstellung zu thun und um Bestraffung des Stadt-Raths, wegen verübten excesses und schimpflichen Bezeigens zu bitten. Weil nun so viel die *manutenenz* der *iurisdiction* betrifft, dieselbe in dem Antwort-Schreiben über die Gebühr eingeschrencket werden will; in der Bestraffung aber des Stadt-Rathes es bey einem bloſen Verweiß sein Bewenden haben solle: als will derselbe, was dißfalls Rechtens, von uns über nachfolgende Fragen belehret seyn. Und zwar anfänglich;

Ob 2) und wie weit die Fürstl. Frau Wittib in der *iurisdiction* über ihre Leute und Bediente gegründet? Quaeſt. I. 2.

Ob es nun wohl 3) scheinen möchte, daß über der Frage: Ob ein *apanagirter* Fürst oder auch dessen Wittwe die *iurisdiction* über die Ihrige habe oder nicht? biß ietzo nichts gewisses ausgemachet; Vielmehr die Rechtsgelehrte dißfalls uneinig und so viel dem apanagiato & illius uiduae solche zu sprechen, so viele sich im Gegentheil wieder fänden, die ihme solche abzusprechen pflegen, mit beygefügter Ursache, quod territorii iura esse debeant clausa & omnia pendere a nutu & arbitratu unius principis regnatoris eiusque iurisdictione

SPRINGSFELD *de apanagio cap. II.*
HERTIVS *de apanagio & paragio c. 7.*

welches so dann auch bey eines *apanagirten* Fürsten seiner Wittwen dergestalt zu halten: *Rat. dub.* 3.

Dieweilen aber 4) anfangs man hieselbst nicht vonnöthen hat, sich über dieser Frage in thesi aufzuhalten, angesehen vielmehr es die erstere und andere Beylagen sub A. & B. klärlich ergeben; *Rat. dec.* 4.

> daß die Fürstliche Frau Wittwe die völlige Gerichte an den Ort ihres Wittums haben sollen und mögen, wenn sie nicht solcher nachhero sich selbsten begeben;

iedoch

iedoch dieselbe über ihre Bediente buchstäblich und dergestalt vorbehalten,

daß im Falle ausserhalb des Schlosses und dessen Bezirckes über unfertigen Händeln dieselbe ergriffen würden, dannoch solche so fort der Fürstlichen Frau Wittib ausgefolget werden solten;

nachgehends da die 5) Sächsische Rechtsgelehrte fast durchgehends damit einig, daß 5. jedem Fürsten, wann er gleich nur *apanagiatus* wäre, dannoch der Fürstlichen Würde halben, die *iurisdiction* über seine Bediente zukommen müsse,

HORNIVS *in iure publ. cap.* 50.

um so viel weniger zu zweiffeln, daß dieses, wenn es so gar also verglichen worden, einer Fürstlichen Wittwe um so viel sicherer und milder zu zusprechen; beverab iezigen Zeiten nach, da fast ieder Landsäßiger Unterthan mit den Gerichten über sich und die seinige beliehen; Folglich es dem Fürstenstand um so viel nachtheiliger und empfindlicher seyn würde, dißfalls beeinträchtiget zu werden;

Rat. ref. 6. Dagegen 6) was *in rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey seiten zu legen; angesehen *ad a)* dieses genug ist, daß auch viele Rechtsgelehrte denen *apanagirten* Fürsten und Fürstl. Wittwen die *iurisdiction* über die ihrige, des blosen Fürsten-Standes wegen, zu sprechen, mithin die dieserhalben getroffene Verträge mit dem Hochfürstl. regierenden Hause um so viel heiliger zu halten seyn werden; *ad b)* es hieselbst auf keine eminentiora iura territorii ankommet, im gegentheil zu Beybehaltung des respectes und Würde des Fürsten-Standes iedem regierenden Herrn vielmehr anzurathen, daß er die Fürstliche Personen und ihre Bediente hierunter von dero Unterthanen nicht beeinträchtigen lasse:

Concluſ. 7. Als 7) halten wir davor, daß der Fürstl. Frau Wittwe die *iurisdiction* über alle ihre Bediente schlechterdinges zukomme und dieses genug sey, wenn sie zu Hof ihre Aufwartung haben und zum Zeichen dessen in dero Liberey gekleidet gehen.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. Ob 9) der Stadt-Rath, *in arretirung* und Bestraffung des Bedienten *Lehmanns* nicht einen sträflichen Eingriff in die Fürstliche *iura* gethan?

Rat. dub. 9. Ob es nun wohl 9) scheinen mögte; daß gleichwohl das *forum loci, ubi commiſſum delictum*, seine Richtigkeit hätte, nach welchen der Stadt-Rath befuget, alle, die in der Stadt ein Verbrechen begangen, zur Hafft zu bringen und zu bestraffen; nachgehends der besagte *Lehmann* sich in den Lehr-Jahren bey einem Bürger befände, folglich auch des Stadt-Rathes *iurisdiction*, wie der Bürger selbsten, unterworffen; überdieses da sothaner *Lehmann* von dem Fürstlichen Hof nicht besoldet würde, derselbe auch für keinen Fürstlichen Bedienten zu achten; in mehrern Erwegung, daß die Libereyen öffters auf dem Trödel verkaufft und von andern fremden Leuten getragen würden:

Dieweilen aber 10) anfangs die Liberey *Rat. dec.* eben pro teſſera und als ein Zeichen anzusehen, 10. woraus ein Diener oder Laquey der in seines Herrn Lacken, Tuch oder Lieferung zu gehen pfleget, zu erkennen; nachgehends in dem Fürstlichen Wittums-recell 1692. deutlich enthalten;

daß, bey *adprehenſion* eines Fürstlichen Bedienten, die Auslieffrung an Ihro Fürstl. Durchl. geschehen sollte; bey welchen Umständen so dann dasjenige, was sonsten iuris ordinarii, schlechterdinges wegfället;

Dagegen 11) was in den *rationibus dubi-* *Rat. ref.* *randi* angeführet, dergestalt zu beant- 11. worten und zwar *ad a)* quod diſpoſitio hominis tollat diſpoſitionem legis & quod pacta 12) legibus derogent, folglich der Stadt-Rath 12. sich nach denen ihme nicht unbekannten Verträgen und recessen; schlechterdinges zu achten schuldig und gehalten; *ad b)* da das *forum* der Fürstlichen Bedienten, den Wittums-*receſſ* nach, pro *priuatiuo* zu achten, die *concurrentia iurisdictionis* damit gleichfalls wegfället; *ad c)* die 13) Besoldung an sich zwar, inſtar 13. mercedis in locato conducto, zu einer Bedienung erfordert zu werden pfleget, gleichwohl wie und in was selbige bestehen solle, der *conuention* des Herrn und Bedienten frey bleibet, dem Bedienten an sich auch ohnverwehret, ohne Entgeld, Schuges oder Ehre halben oder vor die bloſe Kleidung oder Kost zu dienen, da dann dieses genug, wenn sich ein solcher Bedienter zum Dienst verbunden und die Herrschafft selbigen angenommen, welches dann bey jetzigem caſu gleichfalls vorkommet und um so viel leichter *ad d)* deßwegen zu glauben ist, weil einer Fürstlichen Wittwe eine beständige weitläuffrige Bedienung mehr beschwehrlich als nöthig oder nützlich, so lange selbige in Ihrer Einsamkeit vor sich lebet, da hergegen bey vorkommender Besuchung von ihres gleichen, der Wohlstand erfordern will, eine zahlreichere Hof-Staat sehen zu lassen; bey welcher vernünfftiger Einrichtung dem Stadt-Rath, als gemeinen Bürgern, nicht erlaubet seyn will, sich aufzuhalten und zum *deſpect* der Fürstlichen Herrschafft ein unbescheidenes Urtheil zu fällen; *ad e)* da dem Stadt-Rath unverborgen gewesen, daß *Lehmann* die Liberey von der Fürstlichen Herrschafft bekommen, er auch wissen sollen, daß zwischen diesem und jenem caſu, wann einer eine fremde Liberey erkauffet, ein Unterschied zu machen:

Concluſ. Als halten wir davor: daß die Arretirung und Bestraffung des Fürstl. Laqueyen Lehmannes auf seiten des Stadt-Rathes für einen sträfflichen Eingriff in die Fürstl. *iura* allerdinges zu halten.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 15. Ob 15) die verächtliche Zurückwerffung des Fürstlichen Schreibens nicht eine *reelle* Bestraffung verdiene?

Rat. dub. 16. Ob es nun wohl 16) scheinen möchte, daß dem Stadt-Rath hierunter, ihrer Unwissenheit halben, *rusticitas* zu gute kommen müste; nachgehends da hiermit der *animus iniuriandi* wegfalle, es auch bey einem bloßen Verweiß sein Verbleiben; endlich der Fürstlichen Frau Wittwe ihr *respect* auch durch einen Verweiß geretter würde; als welcher nicht anstehen mögte, auf eine Abbitte dieser wegen von diesen geringen Menschen zu dringen:

Rat. dec. 17. Dieweilen aber 17) *iniuriae*, adfinibus principis illatae, in ipsum principem & principalem domum regnatricem, in seiner Maasse mit redundiren, folglich der blosse Verweiß, der bey einem Vergehen gegen seines gleichen gebräuchlich, für hinlänglich nicht zu achten; in mehrern Erwegung, daß, bey einem so gelinden Verfahren, die Straffe den Stadt-Rath von weitern Vornehmen zurücke zu halten, nicht vermögend seyn dürffte; Vielmehr gar sehr zu besorgen, daß hierdurch auch andere Gelegenheit nehmen dürfften, der Fürstlichen Fr. Wittwe, als einer hülfloſen Person, mit gleichen oder mehrern Unglimpf zu begegnen, welches dann der regierende Lander-Herr, als so nahe *alliirter* Fürst, vornehmlich zu verhüten; ferner dißfalls den gantzen Stadt-Rath anzusehen, nicht vonnöthen, sondern vielmehr dieses membrum davon herauszunehmen und mit Gefängniß-Straffe auf eine gute Zeit, bey Wasser und Brod, zu belegen, welches sich in dem Zurückewerffen des Schreibens oder sonsten vergangen; diese schärffe nechstdeme deßwegen um so viel gerechter und nöthiger seyn will, weil aus der sub C. beygelegten Pflichts-Notel zu ersehen;

daß der Stadt-Rath der verwittweten Fürstin Treue, Huld und Gehorsam, mit aufgehobenen Fingern zugesaget,

bey welcher Beschaffenheit dann diejenige, so sich hierunter vergangen, als aufrührische und meineydige Leute anzusehen;

Rat. ref. 18. Dagegen 18) dasjenige, was in den *rationibus dubitandi* gemeldet, von keiner Erheblichkeit; angesehen *ad a)* dasjenige, was einer gegen seine beschwohrne Pflicht thut, in ignorantia iuris uel rusticitate keinen Behelff leidet, dann vielmehr ein jeder dasjenige wissen muß, worüber er ein Eyd ableget; *ad b)* das Wegwerffen eines Schreibens, welches von einer kommet, deren man mit Eyd und Pflicht verwand, per se iniurioſum ist und des Beweises eines *doli* gar nicht bedarff; *ad c)* die Straffe fürnehmlich in exemplum aliorum zu beschehen, damit der Fürstl. *respect* einer so nahen mit dem regierenden Hauß *alliirter* Fürstin gerettet werden möge:

Conclus. Als 19) halten wir davor; daß das Vergehen des Rathes an denenjenigen Personen, so daran Schuld und Theil haben, mit harter Gefängniß zu bestraffen und mit einem bloſſen wörtlichen Verweiß nicht hinlänglich geahndet werden möge. 19.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 20. Ob 20) der regierende Landes-Herr dem Wittums-*receß* eine *interpretationem authenticam* geben möge?

Rat. dub. 21. Ob es nun wohl scheinen 21) möchte, daß gleichwohl dem regierenden Landes-Herrn am besten bekannt seyn müsse, wie es in dergleichen Fällen der *apanagirten* Fürstinnen oder deroselben Wittum gehalten zu werden pflege; nachgehends da die Fürstl. Frau Wittwe hieselbst in einer Streitigkeit mit dem Stadt-Rath befangen und über diesen Beschwerung geführet, der Ausspruch folglich dem Landes-Herrn dißfalls überlassen worden:

Rat. dec. 22. Dieweilen aber 22) anfangs der Wittums-*receß* den principem regentem per modum pacti verbindet, mithin mit demjenigen, was derselbe in denen Landes-Gesetzen vermag, gar nichts zu thun; nachgehends die authentica uel deciſiua interpretatio in conuentione, inuita altera parte, gar nicht geschehen, noch princeps paciſcens auctor in rem ſuam oder propria cauſa seyn mag;

Rat. dub. 23. Dagegen 23) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe von keiner Erheblichkeit; dann *ad a)* da hinselbst ein ordentlicher *receß* vorhanden, die Fürstliche Wittwe gar nicht nöthig, sich von demselben abführen, und auf dasjenige, was sonsten iuris uel conſuetudinis in dem Lande, weisen zu lassen; *ad b)* so viel die Beschwerniß bey dem principe regente über den Stadt-Rath betrifft, dieses zwar an deme, quod actor aut etiam denuntians ſequatur forum rei, gleichwohl deßwegen der Fürstlichen Frau Wittib nicht anderst, als nach dem verglichenen Wittwens-*receß* ſatisfaction zu thun und, im Falle hievon abgegangen wird, der Ausspruch *nullitate* laboriret, cum princeps regnator teneatur hic ſecundum conuenta zu decidiren und von demselben keinesweges abzugehen:

Concluſ. 24. Als 24) halten wir davor, daß dißfalls *in interpretatione* des Wittums-*receſſes* der *princeps regens* als *pars* zu *conſideriren*, folglich demselben nicht erlaubet, solchem eine *interpretationem deciſiuam* zu geben.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 25. Was 25) in dieser Sache der Fürstlichen Frau Wittwen zu Rettung ihrer Befugniß dißfalls zu statten kommen mögte?

Rat. dub. 26. Ob nun wohl 26) uns, bey Verschweigung des eigentlichen Hochfürstl. Hauses, in welchen die *ſpecies facti* vorgegangen, die Hauß-Verträge, nach welchen insgemein in dergleichen Strittigkeiten man vornehmlich sich zu richten, nicht eben eigentlich bekannt sind; nachgehends der kürzeste Weg dieſer

ser seyn würde, bey dem regierenden Landes-Fürsten unmittelbahre nochmahlig: Vorstellung dahin zu thun, um die Ehre und den *respect* einer Fürstlichen mit dem regierenden Hauß *alliirten* Wittwen, gegen den Stadt-Rath und dessen undesonnene membra mit mehrerem Nachdruck, zu retten; welches Mittel wir auch nochmahls für das bewährteste
27. achten; ferner das *iudicium* 27) *austregale* in causis apanagii, welches sonsten bey dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen eingeführet, deßwegen von einigen nicht vor nothwendig gehalten wird, cum causa apanagii sit alimentaria, quae moram non patiatur:

Rat. dec. 28. Dieweilen aber 28) anfangs die *principes imperii* ihr ordentliches *forum* für denen höchsten Reichs-Gesetzen haben; Nachgehends da in dem Reichs-Hof-Rath so wohl, als dem Käyserlichen und des Reichs Cammer-Gericht die processe inter principes regentes corumque apanagiatos häuffig vorkommen und getrieben werden; zur Sache aber näher zu kom-
29. men, in den 29) Hoch-Fürstl. Hause Sachsen die *austregae* dergestallt üblich, daß die Streitigkeiten in der ersten instanz zwischen willkührlichen beyderseits benannten Räthen aus dem Adel und Gelehrten untersuchet und beygeleget werden;

Dahingegen 30) was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, hieher nicht gehörig; angesehen *ad a)* dieses uns genug seyn kan, daß diese Sache einen Hertzog von Sachsen betrifft, das Fürstliche Hauß Sachsen aber insgemein an die *austregas conuentionales* in der ersten *instanz* gebunden; *ad b)* was *consilii* und *prudentiae* seyn möchte, sich bey dem regierenden Herrn noch einmahl mit einer nachdrücklichen Vorstellung zu melden, solches die Fürstliche Frau Wittwe denen concurrirenden Umständen nach, am besten und weisesten arbitriren wird; *ad c)* da hieselbsten von keinen alimentis in apanagio, sondern über der streitigen *iurisdiction* die Frage, auch der Zweifel, ob dieselbe austregas leide, weafället. *Rat. ref.* 30.

Als 31) sind wir der unmaßgeblichen Meynung, daß, in Entstehung hinlänglicher *satisfaction*, die Sache *iudicio austregali* beyzulegen seyn werde. *Concluf.* 31.

V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. CIX.

Mens. Decembr. 1730.

De foro VIDVAE LEGATI.

1. 2. QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *thema praesens non ex legibus diuinis decidendum esse uidetur.*
3. Legibus diuinis *uxor a lege defuncti mariti liberatur; hinc etiam, uti uidetur, a foro illius.*
4. *An uidua foro defuncti mariti queat renunciare ideo, quia iurisdictio uiduae sub foro mariti inter priuilegia uiduitatis numeratur?*
5. *Rationes* decidendi: *moribus* gentium moratiorum, *coniugium firmat societatem domesticam;*
6. *et uxor sacerdotali peracta benedictione, iam incipit esse sub foro mariti.*
7. Legibus diuinis & moribus regnorum ac statuum *inter christianos, unitas coniugalis non admittit duplex forum.*
8. *De foro legati in alieno territorio delinquentis.*
9. *Idem forum est legato, eius coniugi, familiaribus ac famulis, licet conductitiis ad tempus.*
10. *De necessitate fori communis legati huiusque uxoris.*
11. *De lege* Romanorum, *qua propter delicta uxoris legati ab hoc exigitur ratio & uindicta;*
12. *hinc legati uxores domi relinquere maluerunt, quam secum ducere.*
13. *Vxor legati, de actionibus suis legationem attingentibus, tenetur ad rationem reddendam leganti.*
14. *Secundum iura communia & rectam rationem, uxor uidua persistit in foro defuncti mariti.*
15. *Quamdiu duret obligatio legati eiusque familiarium intuitu caussarum ad legationem spectantium?*
16. *Comparatio inter legatum & militem excubias agentem.*
17. 18. 19. 20. *Quod neque legatus, neque uxor eius aut heredes foro principis legantis renunciare queant; usque dum ratio de legatione fuerit reddita.*
21. *Nemo potest mutare consilium in alterius iniuriam.*
22. *Mortuo legato familiares eius, auctoritate principis mittentis, legati res obsignare solent.*

23. *Rationes* refutandi: *Leges* Romanae *pro ratione scripta habentur.*
24. *Vxor, mortuo marito libera fit ratione officiorum coniugalium.*
25. *Vidua renunciare potest foro mariti; nisi mutatio fiat in praeiudicium tertii.*
26. *De suspecta fori maritalis renunciatione uiduae intra annum luctus nubentis.*
27. Conclusum.
28. QVAESTIO II. de iure euocandi uiduam legati ex alieno territorio, principi mittenti competente.
29. Rationes dubitandi: *Peregrinus in alieno territorio est subditus temporarius.*
30. *An, ob delictum alibi commissum, ius euocandi locum habeat in foro deprehensionis?*
31. *De libertate emigrandi, hominibus liberis salua.*
32. *Rationes* decidendi: *Legatus in alieno territorio manet sub potestate principis mittentis.*
33. *De argumentatione a necessitate legatorum ad eorundem securitatem.*
34. *Regula, quod uxor idem agnoscat forum quam maritus; non solum de foro ordinario, sed etiam prorogato adscititio intuitu muneris, intelligenda.*
35. *Quo iure legatus auocari potest & ad rationem reddendam principi mittenti & legationem instruenti tenetur, eodem iure quoque uidua legati defuncti.*
36. *Rationes* refutandi. Consuetudo iuris, *qua etiam hospes in alieno territorio est subditus temporarius, exceptionem patitur in personis legati & eius uiduae.*
37. 38. 39. *De foro deprehensionis & remissione delinquentium ad locum delicti commissi; ad* n. 30. sq.
40. *Causae legationum ex iure naturae & gentium decidendae.*
41. Conclusum

Quaest. I. 1. Ob 1) eines Gesandten Wittwe das *forum* ihres verstorbenen Ehe-Herrns behalte?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 2) möchte, daß 2. diese Frage deßwegen aus keinen geschriebenen Gesetzen zu beantworten, weil selbige ohne Zweifel unter *souverainen* Staaten vorfiele, die sich nach nichts, als der gesunden Vernunfft und denen Gesetzen GOttes und der Natur, zu achten schuldig, mithin die Römische Gesetze hierunter so wenig, als etwa die Gewohnheiten und was dieser oder jener Staat in alten oder neuern Zeiten vorgenommen oder geschehen lassen, dem andern dahin ein Recht aufdringen möchten, es gleichfalls dergestallt zu halten und sich darnach, als einer Richtschnur zu achten; nach- 3. gehends, da die 3) göttliche Rechte eine Wittwe frey von dem Gesetze ihres verstorbenen Mannes sprächen, solches auch dahin zu ziehen, daß selbige weiter an die Richter, die ihr Ehemann über sich gehabt, nicht gebunden, vielmehr ihr frey gelassen wäre, unter eines andern seine Gerichtbarkeit sich zu begeben; in meh- 4. rern Erwegung, daß die 4) *iurisdictio uiduae sub foro mariti inter priuilegia uiduitatis* gehörete, deren sich eine Wittwe, eigenem Gefallen nach, begeben und ihrem ordentlichen foro defuncti mariti sich, auch noch zur Zeit des Trauer-Jahres, entsagen und demselben renunciren möchte,

ZANGER *de except. part. 2. c. 1. n. 99.*
VOETIVS *in doctr. Dd. lib. 5. tit. 1. §. 95.*

weil ja das Trauer-Jahr auch sub alio foro nouiter electo gehalten werden könte:

Rat. dec. Dieweilen aber 5) die gesunde Vernunfft 5. und der Beyfall aller Völcker, bey welchem anders das Band der Ehe eingeführet, erfordern will; daß beyde Eheleute eine häußliche Gesellschafft ausmachen, mithin auch beyde einer Gerichtsbarkeit unterworffen, dergestalt und alse, daß, wie das Weib von der Ehre und Würde ihres Mannes benennet wird, sie auch mit demselben einer Obrigkeit untern orffen bleibe, mithin dieselbe, so bald sie getrauet oder die Ehe vollzogen, ihr ehemahliges *forum* verlassen und sich dem *foro* ihres Mannes unterwerffen muß, postquam 6) sacerdotalis benedi- 6. ctio peracta, iam incipit esse uxor sub foro mariti

L. 1. D. de ritu nupt. l. 30. D. de R. I.
MENKE *in D. lib. 5. tit. 1. §. 28.*

nachgehends solches auch denen 7) göttlichen 7. Gesetzen, nach der Eigenschafft Christlicher Reiche und Staaten darinnen gemäß, daß Mann und Weib einen Leib, das ist eine unzertrennliche Gesellschafft ausmachen sollen, welche unitas gleichfalls kein duplex forum leidet; ferner, ob gleich einige noch zweiffeln wollen, 8) 8. ob ein *in alio territorio delinquens legatus* nicht unter das *forum illius territorii, in quo deliquit* zu ziehen?

L. B. de COCCEII *in iure controu. lib. 1. tit. 7. qu. 3. &*
B. m. pater eius *de legato sancto, non impuni,*

diese aber gleichwohl auch damit einig seyn, daß eine Gesandten-Frau kein anderes forum, als ihr Ehemann der Gesandte selbsten haben möge, cum idem 9) forum sit legato, eius coniugi, fa- 9. miliaribus ac famulis, licet conductitiis ad tempus

de MARSELAER *legat. lib. 2. dissert. 16. 18.*
PASCHALIVS *de familia legati c. 34.*

ferner solche Verbindung eines gemeinschafftlichen *fori* 10) um so viel nöthiger unter ei- 10. nem Gesandten und seinem Eheweib deßwegen seyn will, weil sonsten iedem grossem Herrn bedencklich fallen müssen, einem Gesandten zu gestatten,

ſtatten, ſein Eheweib bey ſich, durante legatione, zu haben und zu behalten,

PASCHALIVS *an uxor in legationem duci debeat c.33.*

MARSELAER *uxorne comes legato? lib.2. diſſert.18.*

als welche beyde *auctores* aus der Erfahrung geſchrieben und ſchreiben können, was eines Geſandten ſein Eheweib in Staats-Verrichtungen vor Heyl und Unheyl ſtifften möge, nachdem dieſelbe ſich wohl oder übel conduiſſiret befinde; bey welcher Beſchaffenheit die 11) Römer dieſes Geſetz gegeben, daß, im Falle ein Geſandter ſein Eheweib mit ſich in Geſandſchafften nehmen wollte, er auch für ſelbige in allen Handlungen zu ſtehen ſchuldig ſeyn müſte, proficiſci (legatum) proconſulem melius quidem eſt ſine uxore; ſed & cum uxore poteſt: dummodo ſciat ſenatum cenſuiſſe: ut, ſi quid uxores eorum, qui ad officia proficiſcuntur deliquerint, ab ipſis (legatis) ratio & uindicta exigatur. n. 11.

L. 4. obſeruare D. de officio proconſ. & leg.

welches dann dasjenige, was

TACITVS *lib.3. annal. c.33.*

ſchreibet: ne quem magiſtratum, cui prouincia obueniſſet, uxor comitaretur, dahin erläuterete; daß ſolches unter keiner andern Bedingung geſchehen mögen, als wann der Geſandte ſich anheiſchig gemachet, in allen Handlungen vor ſein Eheweib *reſponſable* zu ſeyn und ihr Verbrechen und Schaden ſelbſten zu verbüſſen; welches dann die Geſandte vielfältig abgeſchrecket, daß 12) ſie ihre Eheweiber lieber zu Hauſe gelaſſen, FLAMININVS exiturus in prouinciam uxorem dimiſit 12.

SENECAE *lib.9. controu. in* FLAMIN.

über dergleichen Verbote auch Käyſer AVGVSTVS bey denen Soldaten und *officiers* gehalten, daß ſie ihre Eheweiber nur in Winter-Quartieren beſuchen, keinesweges aber mit ſich nehmen oder bey ſich haben dürffen,

SVETONIVS *in* AVG. *cap.24.*

woraus der Schluß um ſo viel leichter zu machen, daß 13) keines Geſandten ſein Eheweib ſich entbrechen möge, von allen ihren Handlungen, abſonderlich, welche in die Geſandſchaffts-Verrichtungen mit einſchlagen, ihrem Könige und Herrn Rechenſchafft zu geben, nicht allein, weil die gemeinen Rechte, der geſunden Vernunfft nach den Ausſpruch thun, quod 14) uxor uidua perſiſtat in foro defuncti mariti 13. 14.

L. filii 22. §.1. D. ad municipal.

ſondern auch weil, ſo lang 15) ein Geſandter oder deſſen Angehörige von demjenigen, was zur Geſandſchafft gehörig, keine Rechenſchafft gegeben, und das ihme anvertrauete wiederum treulich überlieffert und ausgehändiget, dieſelbe dem Herrn, der die Geſandſchafft inſtruiret, ſich zu ſiſtiren und auf Erfordern in deſſen Reſidenz ſich zu ſtellen ſchuldig und gehalten, legati ex delictis in legatione commiſſis coguntur iudicium Romae pati. Siue ipſi admiſerunt ſiue ſerui eorum uel, quod eo magis eſt uerum, uxores eorum 15.

L. non alias 24. §.1. D. de iudic.

L. legatus 2. §.1. D. de legation.

von welchen letztern Geſetzen der Grund in der geſunden Vernunfft lieget, weil jeder Geſandter, licet in alieno regno agat, unter der *iuriſdiction* ſeines Herrn und principalen mit allen den Seinigen ſtehet,

L.17. ſi quis D. de legat.

und ſo lange verbleibet, biß er und die Seinige wiederum von der Geſandſchafft Rechnung gethan und was ihme anvertrauet worden, wiederum übergeben, als in welcher Pflicht die 16) Geſandte einem Soldaten gleich ſind, der auf der Wache ſeinen Poſten nicht ehender quittiren mag, bevor er abgelöſet worden, 16.

MARSELAER *lib.2. diſſ.44. p.481.*

PASCHALIVS *cap.80. p.373.*

wie nun das 17) Eheweib einem Geſandten, unter keiner anderen Bedinguug, bey ſich zu haben, erlaubet, als daß ſie, in Dingen, welche in die Geſandſchaffts-Sachen mit einſchlagen, in eben der Verbindung als der Geſandte ſelbſten ſey, 17.

L.4. de officio proconſ. & leg.

alſo ſich dieſelbe, ſo wenig, als der 18) Geſandte ſelbſten, der iurisdictioni principis legantis entziehen mag, bevorab ſelbige von Dingen, die zur Geſandſchafft gehörig, Rechenſchafft geflogen; wie dann auch der 19) Erbe eines Geſandten, wann er ſich in dem zur Geſandſchafft gehörigen Sachen vergreiffet, an den Ort, wo der Geſandte ſelbſten geſtanden, Rechenſchafft zu geben ſchuldig, qui Romae iudicium acceperat, (uti legatus) deceſſit, heres eius ſuccedit in eius locum, a quo heres relictus eſt, 18. 19.

L.34. ſi quis D. de iudic.

und da dieſes ſeine Richtigkeit, der Wittwen des Geſandten weder als Wittwen, noch auch als *heredi* erlaubet, zu offenbahrer Gefährde und Schaden des *domini* 20) *legantis* das *forum* zu *mutiren* und doloſe, um in ihrem unrichtigen Vornehmen einen Schutz zu haben, ſich deſſelben zu entziehen, nemo 21) enim poteſt mutare conſilium in alterius iniuriam 20. 21.

L.75. D. de reg. iur.

nicht zu gedencken, daß nach eines 22) Geſandten ſeinem Tod, deſſen Angehörige die Verſieglung und Beſorgung ſeiner Briefſchafften, auctoritate principis mittentis zu übernehmen, ohne darüber iemand anders, als dem principi mittenti ſelbſten, reſponſable zu ſeyn, nam ſanctus non ſolum legatus; ſed ſanctum eius domicilium & laterculus, wovon die auctores von der bekannten Quartiers-Freyheit zwiſchen Rom und Franckreich, ausführlich zu leſen; es auch endlich von der gefährlichſten Folge ſeyn würde, wenn nach eines Geſandten ſeinem Tod deſſen Papiere ſeiner Wittwen oder andern hinterlaſſenen Perſonen zum Raub werden und dieſen erlaubet ſeyn ſollte, ſich an denſelben zu vergreiffen oder einen üblen Gebrauch davon zu machen oder bey dergleichen Verbrechen, *mutatione fori* den *principem mittentem* in Weitläufftigkeit zu ſetzen und ihme Unheil und Schaden anzurichten: 22.

Dagegen 23) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe von keiner Erheblichkeit, *Rat. ref.* 23.

lichkeit, dann *ad a)* die Römische Rechte hierunter pro ratione scripta zu achten und wenigstens so viel an den Tag legen; wie dieses die Weise unter *ciuilisirten* Völckern allemahl gewesen, daß eines Gesandten sein Eheweib und Bediente, absonderlich in Gesandschaffts-Sachen, kein anderes *forum*, als der Gesandte selber, gehabt, folglich gleich diesem auch von Gesandschaffts-Sachen Rechnung und Antwort zu geben, verbunden; *ad b)* was die göttliche Gesetze von Befreyung einer Wittwen,
24. 24) nach ihres Ehemannes seinen Tod, versehen, solche nicht weiter, als in der Ehelichen Pflicht anzunehmen, von welcher dieselbe entbun-
25. den; *ad c)* in der 25) Frage, an uidua renuntiare possit foro mariti? die Antwort dergestallt einzuschrencken, nisi mutatio fiat in fraudem & praeiudicium tertii, principis legantis, & mitten-
26. tis; *ad d)* die 26) Zeit des Trauer-Jahres deßwegen in consideration zu ziehen, weil vor demselben der Wittwen ordentlicher Weise die anderweitige Verheyrathung untersaget, dadurch selbige ihr *forum* nach dem *nouo marito* ändert, dahingegen, wann solches ehender geschiehet, die Vermuthung um so viel stärcker wird, daß dergleichen *intempestiua fori renuntiatio* auf eine Gefährde abziele;

Concluſ. 27. Als 27) erscheinet daraus allenthalben, denen Rechten nach, so viel: daß eines Gesandten seine Wittwe, in Dingen, welche mit in die Gesandschaffts-*Acten* und Sachen einschlagen, das *forum* ihres verstorbenen Mannes zu *agnosciren* und vor demselben Rechenschafft und Antwort zu geben schuldig und gehalten.

Zweytens 28) wird gefraget:

Quaeſt. II. 28. Ob der Herr des verstorbenen Gesandten Ehe-Weib als Wittwen zu *euociren* oder auch *per requisitionem* der *puissance*, bey deren sich dieselbe aufhält, deren Auslieferung mit Grund zu verlangen befuget?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 29) möchte,
29. wie ja dieses die tägliche Erfahrung lehrete, daß so bald ein fremder Unterthan in des andern seinem Land ankomme, derselbe so fort und so lang er darin beharret, pro *subdito temporario* gehalten werde; dergestallt, daß wenn er
30. auch 30) *in foro domicilii* etwas verbrochen und deswegen ausgetreten, dem *priori domino* dannoch weder das *ius euocandi ex alieno territorio* frey stünde; noch auch die Auslieferung für etwas anders, als eine blosse Höfflichkeit zu halten, welcher sich jeder Landes-Herr zu weigern, und von dem andern, daß die Bestraffung bey ihme gesuchet werde, zu verlangen befuget; ferner solches um so viel mehr
31. seine Gewißheit habe, weil niemand von 31) freyen Leuthen verbothen, von ihrem Land auszuziehen und sich in ein anders zubegeben; die Römische Gesetze auch, welche auf das forum delicti gesehen, dergleichen disposition bloß unter ihren Provintzien und magistratibus in denselben gemachet, welches auf freye und *souueraine* Staaten, was diese gegen einander schuldig oder nicht, keinesweges zu ziehen:

Rat. dec. 32. Dieweilen aber 32) Anfangs in Beantwortung der ersten Frage dieses zum Voraus gesetzet; daß ein Gesandter *in alieno territorio* dannoch unter der Bothmäßigkeit des *mittentis* principis beharre; mithin dergleichen Personen zwar in territorio aber nicht de territorio seyn: indem denselben, absonderlich in Dingen, welche zur Gesandschafft gehören, von dem Landes-Herren nichtes anzubefehlen, vielmehr selbige desfalls a iurisdictione principis mittentis alleinig dependiren; welches auch nach dem würcklichen Gebrauch, aller *ciuilisirten* Völcker seine Richtigkeit, ob schon einige Rechts-Gelehrte einen Gegenspruch machen, gleich als wenn ein Gesandter nicht mehr recht, als der *princeps* selbsten zu *praetendiren*, so doch darinn seinen kenntbahren Abfall leidet, weil es keine Nothwendigkeit erfordert, daß grosse Herren sich in ihren Landen selbsten besuchen; da hingegen, bey dem Abgang der Gesandten, kein Mittel übrig seyn würde, *souueraine* Häupter, wenn sie einmahl mit einander zerfallen, wiederum zur Ruhe zu bringen oder wann einer gegen den andern etwas zu erinnern, solches in Güte
33. auszumachen, folglich von 33) der Nothwendigkeit der Gesandschafften auf deroselben Sicherheit ein untrüglicher Schluß
34. zu machen; nechstdeme, was von dem 34) Gesandten gesaget, auch auf dessen Weib, Kinder und dessen gesammtes Gefolg mit zu ziehen; in mehrern Erwegung, daß eines jeden Gesandten sein Thun nicht ist, allein zu reissen und in einem fremden Lande sich fremder Leute zu bedienen, noch auch, der Gesandschafft halben, ausser der Ehe zu bleiben, oder seine Ehegattin zu Hause zu lassen,

PASCHALIVS *cap. 32. 33. 34.*
MARSELAER *lib. II. cap. 18.*

folglich diese mit jenem einerley *iurisdiction* unterworffen und gleiche Freyheit, mit jenem geniesset; da es dann bey denen auch gemeinen Rechten verbleibet, quod uxor idem agnoscat forum, quam marius, wie in Beantwortung der ersten Frage erwähnet; welches nicht allein von dem foro ordinario; sondern auch prorogato adscititio intuitu muneris zu verstehen, nam forum, a marito agnitum & prorogatum, etiam agnoscere tenetur uxor uidua

SANDE *decis. Fris. lib. 1. tit. 1. def. 3.*
ARGENTREVS *ad consuet. Britan. art. 11. not. 3. n. 3.*

bey welchen Umständen dann 35) mit eben dem
35. Recht, als mittens princeps seinen Gesandten *ex alieno territorio rappelliren* und zur Rechenschafft fordern, auch deßwegen, wenn er sich nicht stellet, den principem in dessen Land und Gebiet er sich aufhält, zur extradition und Auslieferung requiriren kan, indeme keinen Gesandten oder Bedienten, bevor dieselbe ihre *dimission* erhalten und der Gesandschafft erlassen worden, ihr forum zu ändern, mit eben demselben auch erlaubet, des verstorbenen Gesandten seine Witt-

we zur Rechenschafft zu fordern und selbige zurücke zu ruffen, weil eben dadurch, da der princeps mittens dem Gesandten erlaubet, sein Eheweib in der Gesandschafft mit zu nehmen, sie auch demselben gefolget und auf die Gesandschafft mit begeben, eo ipso sie, ex facto etiam suo proprio sich gefallen lassen muß, von Dingen, so zur Gesandschafft gehörig, niemand als dem principi mittenti & instruenti legationem Rede und Antwort zu geben und, dessen forum zu agnosciren; folglich, bey dem Verweigerungs-Falle dem principi mittenti die Mittel frey und offen stehen, welche die Rechte dißfalls an die Hand zu geben pflegen; als entweder gegen dergleichen Ausflüchte und Widersetzlichkeit in contumaciam zu verfahren und so dann das ausgesprochene *per requisitionem* alterius principis zur *execution* zu bringen oder aber a principe, in cuius territorio uidua legati latet, die Auslieferung der Person und arrestirung des Ihrigen zu suchen;

Rat. ref. 36. Dagegen 36) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe dergestalt leichtlich bey Seite zu legen und zwar *ad a)* die Rechtliche Gewohnheit, quod etiam hospes in alieno territorio, subditus temporarius, die aber so dann ihren Abfall leyden muß, quod hoc falsum sit in personis legati & eius uiduae exemptis; 37. aus gleichen Ursachen *ad b)* auch 37) die Lehre *de foro deprehensionis ob delictum* licet alibi commissum statt hat, weil dieses letztere aus dem erstern fliesset und bey personis, iure gentium exempris, keine statt findet, dann diese ihrem Herrn principi mittenti, sie stehen oder fallen, alleinig 38 zu überlassen; *ad c)* die 38) Freyheit eines Unterthanen aus seinem Vaterland oder Heymath auszuziehen und sich in ein anderes Land und forum zu begeben, dadurch bey dem einigen weg fället, welcher sich in eines andern seinen Dienst und Gesandschafft mit den Seinigen begeben, welchen Posten er, ohne Rechenschafft von dem anvertrauten zu thun, und seine dimission erlanget zu haben, nicht quittiren mag; *ad d)* man 39) hieselbst sich deßjenigen, was die Römischen Gesetze de remissione delinquentium ad locum delicti commissi verordnet, nicht Ursache zu bedienen, beverab, da auch oben gezeiget, daß die Römische Gesandte für sich und die Ihrige, wann sie bey der Gesandschafft etwas versehen oder verbrochen, selbsten zu Rom, als der Residentz principis mittentis sich stellen und davon Antwort und Rechenschafft geben müssen, 39.

L. non aliter 24. § 1. D. de iudic.

dessen allen doch man hier nicht nöthig, weil die 40) Gesandschaffts-Sachen *ex iure naturae & gentium* zu beurtheilen, da die natürliche Billigkeit die Ober-Hand findet, ohne darauf zu sehen, was dieser oder jener Staat zu seiner eigenen conuenience und Vortheil angeordnet und eingeführet: 40.

Als 41) erscheinet wohl hieraus abermahls so viel, daß *princeps mittens* seines Gesandten hinterlassene Wittwe *ex alieno territorio* zu *euociren* oder auch, *per requisitionem* der *puissance*, bey deren sich dieselbe aufhält, deren Auslieferung zu verlangen, wohl befuget. Halle, den 17. Dec. 1730. Concluf. 41.

v. LVDEWIG

Num. CX.

Nach W. am NG. an Hrn. Bürgermeister und Rath daselbst.

Mens. Febr. 1731.

Controuersia de transactione intuitu VENATIONVM NEMORIS *inita, ex* iure naturae & communi imperatorio *decisa.*

Streitigkeit über einen, der in den Gehölze zu übenden Jagt-Gerechtigkeit halben, errichteten Vergleich, aus den natürlichen und gemeinen Käyser-Rechten entschieden.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Inita semel transactione, illa est standum & iudicium tollitur transactione.*
4. 5. *Parti a laudo homologato; quod uires rei iudicatae accepit, recedenti obstat uel actio in factum uel exceptio pacti.*
6. *Ipsa uetustas praesumtionem fidei, iustitiae & ueritatis habet.*
7. *Sub praetextu nouorum documentorum rescindi nequit transactio.*
8. 9. *Emergens facultas probationis non uitiat transactionem.*
10. 11. *Exemplo graue, res iudicatas, sub specie nouorum documentorum, restaurari.*

12. 13. *Remittentibus iura non ualet regreſſus; licet ob ſolum litis timorem ſit tranſactio facta.*
14. *Antiqua* Germaniae *iura grauiori poena eos afficiebant, qui fidem datam fallerent.*
15. *Rationes* decidendi: Olim VENATIONIS *uerbo omne genus uenationis intelligendum; cum uenatio* alta & baſſa, *maior & minor, ſit* inuentum iunioris aeui, *antiquis temporibus prorſus ignoratum.*
16. *Veteres ICti nullam uenationis diſtinctionem admiſerunt, niſi in aëre, in terra, in aqua.*
17. *Doctrina, quod uenatione uaſallis ac ſubditis conceſſa, inferior tantum conceſſa eſſe uideatur uenatio; in fauorem principum ac dominorum introducta.*
18. *Sententia de* LVDEWIG, *quod* uenationes in NEMORE *pro* acceſſorio iure fundi *ſint habendae; uenatio uero in* SALTV *ſit* regale.
19. *Ratio, cur uenatio ſuperior remanſerit apud imperatorem & imperii principes, qui certos* ſaltuum comites (**Wald oder Wild Graven**) *conſtituerunt.*
20. *Ius uenandi tempore immemoriali, imo etiam longiſſimo praeſcribi &, in alterius fundo inſtar ſeruitutis, poteſt acquiri.*
21. *Multo magis in proprio fundo praeſcribi contra ſeruitutem poteſt libertas.*
22. *Ius uenandi & fundi domino competit & multo magis domino territorii.*
23. *Rationes* refutandi: *Fruſtra trahitur mora in poſſeſſorio, ſi de petitorio clare conſtat.*
24. *Per petitorium abſorbetur poſſeſſorium.*
25. *Conceſſa, in caſu praeſenti, uenatio inferior non excludit ſuperiorem.*
26. *De quo non eſt cogitatum, de eo non eſt tranſactum.*
27. *Omnes renuntiationes & tranſactiones iuris ſunt interpretationis ſtrictae, quae a caſu ad caſum extendi nequeunt.*
28. *Tranſactio non fit, niſi ſuper re controuerſa.*
29. *Exceptio firmat libertatem in locis & caſibus non exceptis.*
30. *Eadem eſt in ſimilibus & coniunctis ac connexis ratio.*
31. *Vbi interpretatio ſtricti iuris eſſe debet, ibi interpretationi excluſiuae nullus eſt locus.*
32. *Interpretatio facienda aduerſus eum, in cuius commodum tranſactio facta, quique ei innititur.*
33. *Seruitus in alterius territorio maximopere eſt reſtringenda.*
34. *Interpretatio ita facienda, uti aequitas uult, illa autem fugienda, unde inducitur aliqua iniquitas.*
35. *Conſuetudo eſt optima legum interpres.*
36. 37. *Vſualis interpretatio eſt interpretationum regina, cui reliquae omnes poſthabendae.*
38. *Sententia* de LVDEWIG: *quod tranſactio nouis repertis inſtrumentis reſcindi queat; legibus, rationibus & auctoritatibus doctorum & iudicum firmata.*
39. *Quae de reſcindenda ob nouiter reperta inſtrumenta tranſactione ualent, ualent quoque in laudo pro iudicato.*
40. Concluſum.
41. 42. 43. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *Poſſeſſio iuris ex proprietate rei ipſius fluentis habetur pro praeſumtiua.*
44. *Iure communi in uenationis poſſeſſione uel quaſi etiam unicus teſtis probat; ſiue teſtes ſingulares;*
45. *imo actus tantum unus & alter, & qui olim poſſedit aut in poſſeſſione uel quaſi fuit, etiam nunc poſſidere praeſumitur.*
46. *Poſſeſſio, quae iure communi, libertatis ſcilicet in ſuo, nititur, eſt potentior quam in alieno.*
47. *Naturalis poſſeſſio credibilior eſt accidentali.*
48. *Pro libertate utique ſtat in ſe praeſumtio.*
49. *Rationes* refutandi: *Factum, quod liti cauſſam dedit, poſſeſſionem neque alteri eripit, neque facto actuque uiolento acquirit.*
50. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) die Reichs-Stadt W. am NG. von dem Käyſer CONRADO II. bereits Anno 1029. die Freyheit, auf ihren Gehölzen zu jagen, erhalten. Hat Käyſer LVDOVICVS *Bauarus* Anno 1338. ein Stück Waldes, ſo zum Reich gehöret, derſelben verliehen. Ohngeacht ſich nun ein Reichs-Pfleger und obriſter Forſtmeiſter in der Stadt aufgehalten; hat doch derſelbe in der Stadt keine *iurisdiction*, ſondern allein den *incolatum* darinnen

nen gehabt. Von daraus derselbe die drey Stunden von der Stadt gelegene Reichs-Pflege verwaltet, wovon auch

KNIPSCHILD *de ciuit. imp. lib. 3. c. 57.*

handelt. Dahingegen andere diese Reichs-Pflege auch mit auf die Stadt zur Ungebühr extendiren, weil dieser Reichs-Pfleger öffters und wohl meistens zu D. gewohnet, und der Stadt W. an sich nichts zu befehlen gehabt hat. Dahingegen, weil der Reichs-Pfleger zugleich mit die Ober-Aufsicht auf die Wälder gehabt; solche, in dessen Abwesenheit, Bürgemeister und Rath besorgen müssen. Hat endlich Anno 1530. die Stadt W. die Reichs-Pflege *antichretice* an sich gebracht, welche auch von Käyserlicher Majestät Anno 1539. der Stadt *confirmiret* worden. Ohngeachtet nun Anno 1639. das Bischofthum E. diese Pflege wieder einlösen wollen, auch dieserwegen von Käyserl. Majestät *permission* darzu erhalten: ist doch nachhero im Friedens-Schluß 1648. die Stadt bey ihrer Pfändung geschützet worden; dessen allen ungeachtet, hat die Stadt W. Anno 1544. einen schädlichen Vergleich mit seinen Nachbaren, dem Bischoff von E. und dem Erb-Marschall von P. eingehen müssen, in welchem dieselbe diesen die Jagden über den Wald zugestanden, und darinnen sich nichts, als die Vogel-Weide, vorbehalten. Ob nun wohl an denenselben vornehmlich die üble Schuld gewesen; indem man nicht die geringste Spur von einigem Recht dazu übrig findet, welche beyde obgenannte Nachbahrn anführen mögen, so hat man es doch dabey bewenden lassen. Die Stadt aber hat sich damit vergnüget, daß sie die Jagden auf freyen Felde behalten, und wenn etwa ein Stück Wild aus der Waldung ins freye getreten, solches zu schiessen frey behalten. Ohngeachtet nun die P. Bediente auch hierzu sauer gesehen, und Anno 1632. wie auch An. 1660. denen actibus des Wildschiessens im freyen Felde widersprochen: so haben doch selbige, auf geschehene *remonstration*, auf Seiten der Stadt, sich wieder damit beruhigen und zufrieden stellen lassen. Wornach die Stadt mit ihren Bürgern auch in *perpetua possessione uel quasi* des Schiessens in freyen Felde, von 10. 20. 30. 40. ja 50. und mehrern Jahren her sich unverrückt bedienet. Als nun aber im Jahr 1714. von den P. Bedienten abermahls deßhalben Streit erreget wird; so wollen die Herren von uns des Rechten belehret seyn; und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) die Stadt W. nicht befuget, des freyen Schiessens und hohen Waid-Werckes auf denen freyen Stadt-Feldern sich zu bedienen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß der Stadt W. da sie die *possessionem uel quasi* vor sich, nicht anzumuthen, sich *in petitorio* vor der Hand einzulassen; bevorab in dergleichen iuribus, als die Jagd-Gerechtigkeit betrifft, da auf *possessionem uel quasi & patientiam partis aduersae* alles vornehmlich ankömmet; nachgehends man auf Seiten der Erb-Marschalle von P. in petitorio sich auf die klaren Worte des *recesses* von 1544. gründete, da auch dem Buchstaben nach versehen,

daß der Stadt auf dem freyen Felde, die niedere Jagden allein zukämen;

in mehrern Erwegung, daß die Worte und das Absehen des besagten *recesses* auf dreyerley Dinge gienge: anfangs, daß die von W. sich in dem Wald alles Jagens, ausser der Vogel-Weide, schlechterdings begeben; nachgehends in der Stadt Gehältzen aber auch das kleine Waidwerck zu treiben befuget; nechst deme endlich in freyen Stadt-Feld denen Bürgern das kleine Waidwerck nicht weniger, iedoch dergestallt nachgelassen, daß ihnen keine Büchsen oder anderes Geschoß auf den Wald zu tragen erlaubet; über dieses, da in dem kleinen Waidwerck der Stadt nur das Hetzen, Lauffen, Abschrecken, Fahen und Peyssen zugestanden, nothwendig daraus auch dieses folgen müsse, daß die Stadt über das kleine Waidwerck nicht zu gehen, noch solches, mit Geschütze, zu exerciren befuget; weil nun diese Dinge per *recessum 1544.* einmahl, durch Käyserl. *commissarien* und Schieds-Leute beygeleget, und von beyden Partheyen unterschrieben worden, es auch dabey lediglich sein Bewenden haben müsse, cum ea, quae semel placuerint, non debeant deinceps displicere, & inita semel transactione, illa est standum, & tollitur iudicium transactione,

Dd. ad *l. 20. C. de transact.*
de LVDEWIG *de rescind. transact. nouis instrum. repert. c. 2.*

und 4) da bey diesem Vertrag auch die *arbitri*, nach vorher gegangener Besichtigung der Schein-Oerter, mit concurriret, alles dieses, was vergegangen, PRO LAVDO HOMOLOGATO zu halten, welches die Krafft Rechtens ergriffen, 4.

l. 5. C. de receptis qui arbitr.

folglich 5) darauf uel *actione in factum* gedrungen und geklaget, oder *ui exceptionis pacti* dem Gegentheil, so davon abgehen will, entgegen gesetzet werden mag, 5.

l. 27. §. 4. D. de receptis arbitr.

wozu noch der lange Zeit-Verlauff kömmet, quoniam ipsa 6) ueritas habet praesumptionem fidei, iustitiae & ueritatis, 6.

CRAVETTA *de tempor. praescr. c. 7.*

welchemnach dann denen Erb-Marschallen von P. nicht anzumuthen seyn möchte, sich nach fast 200. Jahren erst wiederum auf neue *producirte* alte *documenta* einzulassen, cum 7) sub praetextu nouorum documentorum eiusmodi transactio nequeat rescindi, 7.

l. 19. C. de transact.

emergens 8) facultas probationis non uitiat transactionem, 8.

Iason ad h. l.

mit beygefügter triffriger Ursache, dergleichen, nach einmahl beygelegter Sache, nicht nachzulassen, nullus 9) enim litium finis, si a transactionibus, bona fide initis, coeperit facile discedi, 9.

l. 10. C. de transact.

imo 10) exemplo graue, res iudicatas, sub specie nouorum documentorum, restaurari, 10.

l. 4. C. de re iudic.

11. cum 11) ne laesio quidem aduersus transactionem quidquam ualere queat,
l. 78. §. 16. D. ad SCt. Trebell.

12. & 12) remittentibus iura non ualet regressus,
l. 14. §. 9. D. de aedil. edict.

13. licet 13) ob solum litis timorem sit transactio facta, re ipsa ceteroquin clarissima,
l. 2. C. de transact.

14. worauf die 14) alte Teutsche Rechte eine hohe Straffe gesetzet, wer sein Wort, welches er zum Vergleich gegeben, zurücke nehmen und brechen würde,
Magdeb. Weichb. *art. 53.*

Rat. dec. 15. Dieweilen 15) aber anfangs man hieselbst in dubia interpretatione des errichteten Vergleiches de Anno 1544. uersiret, diese *interpretation* aber denen Rechten der Natur so wohl, als auch denen gemeinen Käyser-Rechten nach, vornehmlich zu machen; nachgehends zum Voraus zu setzen, daß der Stadt W. die hohe und niedere Jagden deswegen zukommen müssen, weil in der Käyserlichen Urkund vom Jahr 1029. der VENATIONVM NEMORIS, scilicet *ferarum bestiarum*, überhaupt gedacht ist, welche von Käyserlicher Majestät der Stadt W. verliehen; gleichwohl aber diese Wörter VENATIO FERARVM keinen andern Verstand, selbigen Zeiten nach, als von hoher und niederer Jagd deswegen leyden, weil in denselben der Unterschied unter der hohen und niedern Jagd noch nicht bekannt gewesen, olim uenationis uerbo omne genus uenationis intelligendum, cum uenatio alta & bassa, maior & minor, sit inuentum iunioris aeui, antiquis temporibus prorsus ignoratum,
HEIGIVS *Part. i. quaest. 15. n. 61.*
STRYK. *in corpor. uenat. conf. 31. n. 35.*

16. dannenhero die 16) alten Rechtsgelehrten in dem Jagen keinen andern Unterschied, als unter Thieren in der Lufft, auf dem Erdreich, und den Wassern, zu machen wissen,
MOHR. *de iur. uen. part. 1. C. 1.*

17. die neuere 17) aber allererst denen Fürsten und Herren zu Gefallen, die Lehre unter hohen und niedern Jagden zu dem Ende aufgebracht, um denen Unterthanen und Vasallen wenigstens die erste aus den Händen zu spielen, wenn sie lehrten, quod uenatione concessa, inferior tantum uenatio concessa esse uideatur,
FINCKELTH. *obs. 41.*
KNICHEN *de uestit. pact. part. 2. c. 2.*

18. ferner 18) das Wort NEMVS darinnen vom SALTV oder einem grossen Forst und Wald unterschieden, daß jenes, NEMVS, so viel, als Gebüsche und kleines Gehölze im freyen Felde heisset, dahingen SYLVA & SALTVS von grossen Wäldern zu verstehen, welche sich in alten Zeiten der Landes-Herr vorbehalten, ob gleich die uenationes in nemore pro fundi accessorio iure gehalten worden, est ergo uenatio regale in saltu; uerum in nemore aut libero campo uenatio est accessorium ius fundi, eiusque domini,
de LVDEWIG *in different. Iur. Rom. & Germ. in uenatu diff. 5. §. 17.*

19. bey 19) welcher Beschaffenheit die Ursache und der Schluß leichtlich zu begreiffen, daß die grosse Forste Reichs- oder Fürstliche Waldungen und Jagden geblieben, und deßwegen die Käyser oder Reichs-Fürsten über diese Wald-Grafen oder Ober-Forstmeister gesetzet, die Gebüsche und freye Felder aber iedem Eigenthümer mit dem Recht darauf zu jagen geblieben; da nun von den letztern hieselbst allein die Frage und Streitigkeit ist, solche der Stadt W. deßwegen nicht in Zweiffel zu ziehen, theils, weil solche Jagden pars fundi seyn, theils auch, weil dieselbe der Stadt in dem offt gemeldten *priuilegio de Anno 1029.* ordentlich übergeben und eingeräumet worden, ohngeachtet die grosse sich in viele Meilen erstreckende Wälder denen Käysern und der Aufsicht ihrer Wald-Förster, Wald- oder Wild-Grafen, ohne einige Hinderung verblieben; da nun dieses seine Richtigkeit, denen Teutschen Rechten nach, absonderlich in solchen Zeiten, als die Jagd-*concession Anno 1029.* der Stadt W. übergeben worden, gehabt hat, auch solche ermeldter Stadt W. niemand zweiffelhafftig machen können oder mögen; wozu 20) noch über dem der lange 20.
Gebrauch kömmet, nach welchem die Stadt W. dem Bericht nach, die freye Pürsche und Waidwerck auf ihren Feldern hergebracht, und über Menschen-Gedencken exerciret, solche denen Bürgern aus der Stadt so wenig, als das Eigenthum ihrer Felder selbsten, streitig gemachet werden mag; da auch *exercitio & praescriptione longissimi aut immemorialis temporis* die Jagden auf eines fremden seinem Guth erlanget und acquiriret werden mögen, nam ius uenandi tempore immemoriali, imo etiam longissimo praescribi, & in alterius fundo instar seruitutis potest acquiri; patientia & silentio alterius, domini scilicet in fundo seruiente,
CARPOV. *in corpor. iur. uenat. conf. 20.*
BERLICH. *P. 1. dec. 151.*
MAYER *de aduocat. armat. c. 9.*
COLERVS *conf. 19.*

multo 21) magis in proprio fundo praescribi 21.
contra seruitutem potest libertas,
GAIL. *lib. 2. obs. 66.*
MEICHSNER *tom. 1. decis. cam. 32.*
MOHR *de iur. uen. Part. 2. c. 1.*
PRVCKMANN *uol. 2. conf. 22.*

nechst deme 22) weil der Stadt W. die Hoheitliche *iura*, die hohe Fraisch-Fälle und andere Stücke in denen quaestionirten Feldern zugestanden werden, auch hierunter die hohe Jagden praesumtiue mit zu rechnen, cum ius uenandi & fundi domino competat, & multo magis domino territorii, 22.
HEIGIVS *Part 1. quaest. 15.*
BERLICH. *P. 1. decis. 151.*

Bey 23) welcher Beschaffenheit dann *Rat. resc.*
die in denen *rationibus dubitandi* gemachte 23.
Einwürffe leichtlich bey seite zu legen, angesehen *ad a)* da man vorjetzo die Frage nicht darauf gerichtet, wessen sich die Stadt W. vor Gerichte am ersten zu bedienen, sondern worzu selbige befuget seye, indem es die Natur und Eigenschafft des Processes giebt, daß bey erfolgter Klage des Gegentheils der Erb-Marschälle von P. entweder das
possess-

possessorium der Stadt W. zugestanden, oder davon der Anfang gemachet werden müste, dahingegen wann die Stadt klagen, und die P. Bediente sich mit actibus possessoriis schützen möchten, es hieselbst heissen würde, quod frustra mora trahatur in possessorio, si de petitorio clare constet,

MEV. *P. 6. decis. 100.*

24. & per 24) petitorium possessorium absorbeatur, weil im Falle es mit der possessione temporis immemorialis seine Richtigkeit hat, der Richter, mit Beyseitsetzung aller übrigen Dinge, allein darauf erkennen mag,

CARPZOV. *in Proc. tit. 6. Art. 2. n. 2.*

25. OBRECHT *de formando libello Cap. 16. n. 53.*

ad b) so viel 25) den Vertrag, *A.* 1544. mit denen Herrn Erb-Marschallen von P. geschloßen, betrifft, es vornehmlich auf die Frage ankommet: **ob dadurch, weil des kleinen Waid-Wercks auf den Stadt-Feldern in demselben Erwehnung geschehen, *eo ipso* die Stadt sich des grossen Waid-Werckes, so sie gehabt, verziehen und begeben habe?** Mithin diese Wörter der Zulassung des kleinen Waid-Wercks dergestalt exclusiue zu verstehen, daß der Stadt dadurch ihre hohe Jagd nicht so wohl etwa in Zweiffel gezogen, sondern gar genommen worden, solches letztere aber keine in Rechten gegründete Auslegung leidet; angesehen erstlich diesem das *Subiect* des Vergleiches widerspricht, weil solcher über den W. Gehölzern überschrieben, nicht aber dem freyen Fel-
26. de dieser Stadt, gleichwohl es hieselbst billig heissen mag, de 26) quo non est cogitatum, de eo non est transactum,

GAIL. *lib. 2. Obs. 77.*

27. *Wesenbec. Conf. 74. n. 59.*

nachgehends 27) sind alle renunciationes & transactiones iuris interpretationis strictae, quae a casu ad casum, von Gehölzen auf das freye Feld, gar nicht zu extendiren,

MYNSINGER *Dec. 5. resp. 50. n. 17.*
WESENBEC. *Conf. 74. n. 51.*
PRVCKMANN. *Conf. 5. n. 35.*
28. SCHRADER *Part. 8. feud. c. 5.*

ferner 28) da kein Streit über dem Jagen auf den freyen Stadt-Feldern jemahls gewesen, auch dahin der Vergleich nicht zu ziehen, cum transactio non fiat nisi super re
29. controuersa,

l. 1. D. de transact.

überdieses, da 9) in dem Vertrag 1544. das Büchsen- oder Geschoß-Tragen denen Bürgern nur auf den Wald zu tragen verbothen, cum exceptio firmet libertatem in locis & casibus non exceptis,

Dd. ad *L. 1. D. de R. J.*
30. *L. nam quod D. de pen. leg.*
MIDELBVRG *loco IX. legali.*

nechstdeme 30) da dieses mit dem Büchsentragen nicht auf die Stadt-Felder gehet, auch das andere Verboth, kein hohes Waid-Werck auf den Gehölzen zu treiben, auf die freye Stadt-Felder nicht gezogen werden mag, cum eadem sit in similibus & coniunctis ac connexis ratio, & ubi unus casus exceptus, das Büchsen-Tragen auf dem freyen Stadt-Felde, etiam exceptus videtur alter, das Verboth des hohen Waid-Wercks,

Dd. ad *l. bis solis C. de reuoc. don.*
l. non solum D. de excus. tut.

welches 31) auch, ohne dem Vergleich einigen Tort zu thun, wohl geschehen mag, weil dasjenige, was auf den Stadt-Feldern von niedern Waid-Werck gesaget, bloß *narratiue*, keinesweges aber *exclusiue* dergestalt zu verstehen, daß auch solches niedere Waid-Werck auf den freyen Stadt-Feldern frey bleiben solte, ohne deswegen auf denselben das hohe Waid-Werck, wie auf den Gehölzen, zu verbiethen, ubi enim, wie gleich oben gesaget, interpretatio stricti iuris esse debet, ibi interpretationi exclusiuae nullus est locus, sed interpretatio 32) facienda aduersus eum, in cuius commodum transactio facta, quique ei inniritur, 31. 32.

l. cum quaeritur D. de reb. dub.
GALLIN. *de uerbor. significat. lib. X. c. 38.*

bevorab, da 33) man hieselbst in einer *aperta seruitute in territorio alterius* uersiret, welche ohnedeme, allen Rechten nach, in der Enge zu halten, und ad infinita und alle freye Felder nicht zu extendiren, 33.

Dd. ad *l. C. SS. Eccles.*
l. pupillo D. de op. nou. nunc.

& 34) interpretatio ita facienda, uti aequitas uult, illa autem fugienda, unde inducitur aliqua iniquitas, 34.

CASTRENSIS *vol. 1. Lib. 2. Cons. 258.*
CRAVETTA *Cons. 70.*
CORNEVS *lib. 2. Cons. 119.*

da 35) nun auf eigenen Grund und Boden im freyen Felde, wenn etwa ein Wild übertritt, so doch selten geschichet, zujagen hart und unfreundlich herauskommen würde, sich dessen zu enthalten, indem an den meisten Orten, wo auch der Landes-Herr sich die völlige Wild Bahn in Hölzern vorbehalten, dennoch den Edelleuten, wann das Wild austritt, das Jagen auf dem freyen Felde, als ein accessorium fundi ohnbenommen; welches auch deshalben in der Billigkeit gegründet, weil die Eigenthümer auf ihren Feldern von dem ausgetretenen Wild die Beschwerung haben, denen auch deswegen das wenige *commodum* nicht zu mißgönnen, welches dann hiesigen Ortes bey denen von Adel auf ihren Güthern gemeiniglich dergestalt eingeschrencket; daß dieselbe aber bey dem allem 50. Schritt jedesmahl sich von dem Wald halten müssen, um keinen Eintrag in den Wald selbsten zu thun oder dergleichen zu besorgen; Endlich man dessen allen deswegen hieselbst gar nicht vonnöthen, weil die Mutter von allen Auslegungen der Gebrauch ist, dessen sich die verglichene Partheyen nachhero bedienet. Weil nun solchen die Stadt W. vor sich, und von hundert Jah- 35.

ren her behaupten kan, daß die Bürger aus der Stadt in den freyen Stadt-Feldern mit Büchsen gegangen, und das aus den Gehölzen getretene Wild, wo sie nur vermocht, gefället und gefangen haben, so will wohl jetzo zu spät seyn, ob der vor 200. Jahren Anno 1544. errichtete *recess*, ihnen solches verbiethe, zu ermessen, nam consuetudo est
36. optima legum interpres, & 36) usualis interpretatio est interpretationum regina,

Dd. ad *Cap. cum dilectus X. de consuet. l. si de interpretatione D. de L. L.*

37. usuali 37) interpretationi reliquae omnes posthabendae,

DECIAN. *Conf. 44. n. 9.*

ALEX. *vol. 7. Conf. 19.*

ad c) hieselbst nicht die Frage, an transactio seruanda? sed: *an transactum sit ea de re, de qua disputatio?* folglich alle die angeführte leges und *Brocardica de seruandis transactionibus* hieher gar nicht gehörig, sondern mit eins bey
38. seite fallen; *ad d)* was die 38) Frage: *an transactio nouis instrumentis repertis rescindi queat?* betrifft, sich in thesi Rechtegegründete Ursachen finden, warum selbige zu bejahen, weil niemand dasjenige verbindet, was ihme verborgen, worinnen er sich geirret, worauf er nicht gedacht; Bey welchen Umständen vielmehr dafür zu halten, daß bey neu ausgefundenen Urkunden, aus welchen eine gantz andere wahre und unzweifelhaffte Beschaffenheit erhellet, wovon die Partheyen bey dem Vergleich nichts gewust, solchen auch billig entkräfftet und aufhebete, wovon

de LVDEWIG *in Tom. miscell. lib. 3. Op. 1. C. 2. p. 974. seqq.*

ausführlich und mit angeführten legibus, rationibus & auctoritatibus doctorum & iudicum gehandelt; dannenhero im Falle auch der Vergleich *de Anno 1544.* seine Richtigkeit in dem Verboth auf denen freyen Stadt-Feldern, so doch nicht ist, hätte, dennoch da die Stadt W. nunmehro hinter die Urkund des Kayfers *de Anno 1029.* kommen, welche das *ius uenandi* der Stadt *in nemoribus suis* ausser Streit setzet, selbige allerdinges befugt seyn würde, den Vergleich selbsten dißfalls anzufechten, auch so gar dasjenige, was in denen Stadt-Gehölzen nachgegeben worden, wieder in Zweifel zu ziehen, und an sich zu neh-
39. men; *ad e)* hieselbst 39) auch wenig daran gelegen, ob der Vertrag pro *transactione* oder pro *laudo* gelten solle, denn was de nouis repertis instrumentis gesaget, solches auch *in laudo pro iudicato* selbsten zu wiederholen, dann auch, bey neu ausgefundenen Urkunden, selbige wieder angefochten und aufgehoben werden mögen,

BRVNNEM. *de remed. contra rem iudic. cap. 3.*
de LVDEWIG *tom. 1. miscell. lib. 3. op. 1. p. 1011. sq.*

ad f) der lange Zeit-Verlauff deswegen der Stadt W. nicht entgegen seyn würde, weil selbige bishero in denen Stadt-Feldern die hohe Jagden ohngehindert exerciret, folglich, im Falle die Herren P. Bediente dißfalls einen neuerlichen Wiederspruch anfiengen, der gantze Vergleich wiederum zur Untersuchung und Beurtheilung der ausgefundenen *documenten* kommen möchte, welches doch selbige billig auch deswegen zu verhüten, um nicht diesen hazard über Ihre HochGräffliche Herrschafft zu verhängen, indem wir nicht zweiffeln, daß, im Falle die Stadt W. die bey dem Vergleich *de Anno 1544.* ergangene acta aufsuchen lassen solte, sich vieles an den Tag legen möchte, welches der Stadt W. zu statten kommen solte, weil jeder zum Voraus mercken kan, daß in den trübseligen Umständen selbiger Zeiten, und bey der brennenden Begierde im Jagen der Teutschen Fürsten und Herren von der guten Stadt vieles erpresset und heraus gebracht worden, worinnen sie nachzugeben sonsten keine Ursache, denen Rechten nach, gehabt hätte, folglich, die Herren Gräfliche P. Räthe sicherer gehen dürfften, es bey dem Herkommen zu lassen, als dergleichen verlegene Dinge, zum Nachtheil oder Gefahr ihrer Herrschafft, wiederum aufzuwärmen:

Als 40) halten wir davor, daß die Reichs-Stadt W. im NG. allerdinges befuget, mithin *in petitorio* auch sattsam gegründet, auf denen freyen Stad-Feldern, ausser den Gehölzen, die freye Pürsch über hohes und niedriges Wildpret zu *exerciren*, folglich sich auf derselben der hohen und niedern Jagd zu bedienen. Concluſ. 40.

Zweytens wird gefraget:

Ob 41) des H. Reichs Stadt W. in der hohen und niedern Jagd auf ihren freyen Stadt-Feldern ausser den Gehölzen, und zwar zum Pürschen *in possessione uel quasi* sattsam gegründet? Quaeſt. II. 41.

Ob es nun wohl scheinen 42) mögte, daß im Falle das petitorium aus dem bekannten Vertrag 1544. seine Richtigkeit, auf das possessorium wenig zu reflectiren; nachgehends die Stadt W. selbsten zugestehen müste, daß bereits Anno 1660. man auf seiten der Herren Grafen und Erb-Marschalle von P. Einrede gethan, mithin dadurch possessio interrupta, welche von keinen effect deswegen wäre, weil vielmehr, was dawider geschehen, heimlich vergegangen, indem es der P. Bedienten ihre Gelegenheit nicht gewesen, zu allen Zeiten auf das Vornehmen derer Bürger aus der Stadt W. ein beständiges Auge und Aufsehen zu haben; Gleichwohl dieses genug, daß sie dann und wann, so offt sie einen Bürger mit der Flinte oder andern Geschoß auf freyen Stadt-Felde des Jagens oder hohen Wildprets halben angetroffen, sie auch solchen entweder gepfändet, oder zu dessen Bestraffung die Stadt W. requiriret hätten; *Rat. dub.* 42.

Dieweilen 43) aber anfangs der Stadt W. ihr *titulus* so wohl durch die Kayserliche Urkund von Anno 1029. als auch dieses zu statten kommt, weil die freyen Stadt-Felder ihr vollkommenes Eigenthum und *territorium*, welchem dergleichen *ius uenandi* in Gehüschen und auf freyen Felde, denen ge- *Rat. dec.* 43.

mei-

meinen Rechten nach, zukommet, als in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage gezeiget, folglich die *possessio iuris ex proprietate rei ipsius fluentis pro praesumtiua* zu achten; nachgehends 44) es der Stadt W. an *actibus possessoriis* in alten und neuen Zeiten nicht allein nicht fehlet, sondern auch diese also beschaffen, daß wenn die P. Bediente dagegen gesprochen, sie auf eingenommenen Unterricht von der Stadt, daß im freyen Stadt-Feld ihnen das freye Pürschen zukomme, sich wiederum damit beruhiget, da doch so viel das possessorium an sich betrifft, die gemeine Rechte versehen, quod in uenationis possessione uel quasi etiam unicus testis probet, siue testes singulares,

44. FELINVS *ad Cap. licet ex quadam X. de testib.*
GAIL. *lib. II. Obs. 66.*
MOHR. *de iur. uen. part. 2. Cap. 5.*

45. imo 45) actus tantum unus & alter & qui olim possedit aut in possessione uel quasi fuit, etiam nunc possidere praesumatur,

COVARRVVIAS *c. possessor. part. 2. de R. J. in 6.*
MOHR. *de Jur. uen. part. II. Cap. 8. §. 9.*

46. ferner 46) die Stadt sich auf diese *possession* auf ihren eigenen Feldern, nicht aber fremden, beziehet, est uero possessio, quae iure communi, libertatis scilicet in suo, nititur, potentior, quam in alieno,

CRAVETTA *Conf. 258. n. 21.*
GRATIANVS *Vol. 2. Conf. 64. n. 46.*

47. tum 47) & naturalis possessio credibilior accidentali,

l. 19. C. de Episc. & Cler.

48. & 48) pro libertate ubique stat in se praesumtio,

MENOCH. *lib. 3. praes. 89.*
L. B. de LYNCKER *decis. 761.*

welchemnach, im Falle die Stadt W. auf ihren freyen Feldern von andern in der hohen Jagd und dem Pürschen solte beeinträchtiget werden, selbige sich durch das in dem Teutschen Reich übliche Pfänden zu helffen, und bey der possessione sich dadurch zu mainteniren befuget,

Cammer-Gerichts-Ordn. *part. II. tit. 17.*
MOLLERVS *lib. I. Semestr. C. 4.*
COLERVS *in processu Execut. C. 2. & 3.*

dahingegen wann P. Seiten hierunter zugefahren und etwas thätliches unternommen werden solte, solches pro ui iniusta zu halten, und dadurch kein possessorium erlanget werden mag,

MEV. *Conf. 83. n. 41.*
Mod. PIST. *Conf. 83. n. 41.*
COLERVS *dec. 136. n. 14.*

und, im Falle die Stadt W. sich zur resistence und Pfändung zu schwach finden oder Unheil zu verhüten sich gerichtlich helffen und verwahren wolten, selbiger allezeit frey stehet, an denen höchsten Reichs-Gerichten sich mit interdictis oder decretis manutenentiae zu verwahren,

BVRATVS *decis. 604.*
GALESIVS *de restit. in integr. Cap. I. n. 25.*
Sfort. ODDO *de restit. in integr. part. II. qu. 61.*
MENOCH. *de poss. retin. lib. III. c. 17.*

Dagegen 49) was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey seite zu legen; angesehen *ad a)* vorjetzo nicht de petitorio die Frage, die gegenseitige Erklärung des Vertrages *1544.* aber in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage hinlänglich wiederleget; *ad b)* die blosse Einrede, und das nachherige ein halbes *seculum continuirte* Stillschweigen der Herren Erb-Marschalle von P. nichts gegen der Stadt ihren possessorio in dem iure uenandi auf ihren freyen Feldern vermag, nam factum, quod liti causam dedit, possessionem neque alteri eripit, neque acquirit facto actuque uiolento; Rat. ref.

BERLICH. *lib. I. decis. 26. n. 39.*

ad c) da dem Bericht nach die P. Bediente, einen Bürger, den sie gepfändet, wiederum auf geschehene remonstration, daß derselbe das Gewehr nicht in den Wald getragen, loßgelassen, sie eo ipso das Unrecht agnosciret, und der Stadt das Pürschen auf ihren freyen Feldern zugestanden haben, folglich sie durch dergleichen facta kein possessorium in alieno fundo erlangen mögen, mithin vom Gegentheil nicht gesaget werden mag, quod *actus hi clandestini fuerint*, vielmehr die Stadt W. dadurch in contradictorio ihr Recht erstritten und befestiget hat, welches ihnen in possessorio so wohl als petitorio zu statten kommen muß, cum regina probationum sit confessio aduersae partis, siue uerbis siue factis declarata;

Als 50) halten wir davor, daß die Stadt W. am N. G. in der hohen Jagd-Gerechtigkeit auf ihren freyen Stadt-Feldern so wohl, als denen Pürschen darauf *in possessorio uel quasi* allerdinges zu schützen. V. R. W. Conclus. 50.

v. LVDEWIG.

Num. CXI.

Nach Friedensheim an Theodorum von Rechtlieb.

Mens. Febr. 1731.

De IVRISDICTIONE *in* OFFICIALES AVLICOS, *qui* iuramento ciuibus *usitato se simul adstrinxerunt.*

Von

Von der Gerichtsbarkeit über die Hof-Bedienten, welche zugleich den Bürger-Eyd abgeleget.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *De natura ciuitatum, quod proprio gaudeant magistratu.*
4. *De iuramenti ciuibus usitati indole.*
5. *An concurrentibus duobus foris, aulico scilicet & oppidano, locum habeat praeuentio?*
6. *Rationes* decidendi: *Iure communi* Germanico *principis, licet inferioris, officiales & domestici, si delinquerunt in urbe, non coram magistratu loci, sed ipso principe conueniendi.*
7. 8. 9. *Priuilegio domini etiam fruuntur famuli.*
10. *Clericorum famuli & ancillae gaudent eodem iure, foro ecclesiastico, quo clerici & professores ipsi.*
11. *Apanagiati eorumque uiduae ac famuli utuntur iure priuilegiato;*
12. *praesertim ubi pacta idem uolunt.*
13. 14. 15. 16. *Rationes* refutandi: *Principis familiares, foro rei sitae saluo, ab ordinaria senatus iurisdictione exemti; instar militum, qui, siue ex contractu siue ex crimine conueniendi, non nisi in foro militari.*
17. Conclusum.
18. 19. 20. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi & decidendi: *de foro officialium aulicorum in aliis, quam* rei sitae & tribunitii opificii, *caussis.*
21. *Rationes* refutandi: *De argumentatione a foro priuilegiato ad forum prorogatum.*
22. *Nemo, in praeiudicium tertii, alterius forum agnoscere potest, licet uoluerit.*
23. *Quod & cur? magistratus a iurisdictione in famulos & familiares* (das Hof-Gesind) *principis sibi temperare debeant.*
24. *Officiales & milites* dimissi (Abgedanckte oder Erlassene) *non amplius fruuntur priuilegio militari.*
25. Conclusum.
26. 27. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Quod magistratus aut iudex esse in propria caussa nemo possit.*
28. 29. *Rationes* decidendi & refutandi: *Regula proxime allegata ualet saltim de foro ordinario, non uero priuilegiato.*
30. *Iuramentum ciuibus solemne non mutat forum priuilegiatum.*
31. Conclusum.
32. 33. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi, *de foro uxorum & domesticorum officialis aulici.*
34. *Rationes* decidendi: *quod uxor, liberi, famuli conductitii & ancillae utantur eodem foro, quo paterfamilias & maritus;*
35. *hinc militum uxores habentur pro exemtis oppidani senatus;*
36. *imo etiam clericorum concubinae.*
37. *Rationes* refutandi: *Leges clarae nulla indigent interpretatione; & iure suo utens nemini facit iniuriam.*
38. Conclusum.
39. 40. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi: *de foro illorum, qui meris titulis sunt decorati, seu munera honoraria habeant.*
41. 42. *Rationes* decidendi: *Consuetudine gentium aeque ac iure Romano obtinet collatio munerum* honorariorum *eum in finem, ut foro & priuilegiis iisdem gauderent, quibus ipsi actuales, licet sine administratione decorati fuerint codicillis.*
43. 44. *Rationes* refutandi: *Quaenam sit differentia inter dignitates munerarias & gentilitias.*
45. Conclusum.

Species facti. 1. Finden 1) sich unter denen dortigen Fürstlichen Hof-Bedienten und Dienern einige, welche mit eigenthümlichen Häusern in der Stadt angesessen, den Bürger-Eyd gethan, auch gewisse Nahrung und *professiones* in der Stadt treiben. Auch einige nur das Bürger-Recht dieser letztern halben angenommen. Hat auch endlich sich ein solcher Hof-Bedienter gegen den Stadt-Richter vergangen, welcher

welcher sodann von dem Stadt-Rath dieserwegen citiret, und vermuthlich deswegen von demselben in Straffe genommen werden will. Will demnach der Herr über nachfolgende Fragen: was dißfalls Rechtens? von uns belehret seyn. Und zwar anfangs:

Quaest. I. 2. Ob 2) über dergleichen Hof-Bediente, welche entweder in der Stadt angesessen, oder sonsten den Bürger-Eyd gethan, dem Stadt-Rath die *iurisdiction in personalibus & obligatione siue ex contractu, siue ex delicto*, zukomme?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß ordentlicher Weise eben dieses einen Bürger mit ausmache, wenn er sein *forum* für den Stadt-Rath und den Stadt-Gerichten hat, cum illa omnium ciuitatum natura, ut gaudeant proprio magistratu, neque addicti sint ciues iudicibus, siue praefectis in pagis,

KNIPSCHILD *de ciuit. lib. 1. c. 17.*

4. nachgehends dergleichen der 4) Bürger-Eyd mit sich brächte, welcher eben zu dem Ende abzulegen, damit ein Bürger sich seiner Schuldigkeit erinnerte, so offt er in Schuld- oder andern Sachen belanget würde, sich allezeit gehorsamlich zu stellen, und vor seiner Obrigkeit, dem Stadt-Rath, Recht zu nehmen und zu erwarten,

MANLIVS *de homag. c. 7.*

5. ferner, 5) allenfalls, wenn ein Bürger ein *duplex forum* für dem Stadt-Rath und vor einer Fürstl. Herrschafft oder Regierung hätte, solchenfalls, concurrentibus duobus foris, die praeuentio statt haben müste;

VVLTEI. *de iudic. lib. 1. c. 4. n. 197. 198.*

Rat. dec. 6. Dieweilen 6) aber anfangs nicht allein ex pacto, davon in dem ersten *responso* gehandelt, sondern auch denen gemeinen Teutschen Rechten nach versehen, quod principis, licet inferioris, officiales & domestici, si deliquerunt in urbe, non coram magistratu loci, sed ipso principe conueniendi,

Dd. ad *l. 1. C. vbi senatores conueniantur.*
HEIGIVS *part. 2. quaest. 25.*
CORVINVS *cod. lib. 3. tit. 24.*

7. cum 7) priuilegio domini etiam famuli fruantur,

VIVIVS *lib. 1. decis. 116.*
Ilippol. BONACOSA *de fam. qu. 15.*

8. & 8) cum domino etiam exempti sunt a iurisdictione senatus omnes domini familiares,

Dd. ad *Cap. dudum de praeb. in 6.*
Io. ANDREAE *ad cap. ut animarum de constit. in 6.*

9. cum 9) princeps sine famulis & familiaribus non possit uiuere,

Dd. ad *l. hui. D. qui pot. in pign.*
GAIL. *lib. 1. de pace publ. c. 6. n. 21.*
WESENBEC. *cons. 50. n. 22.*

10. nach 10) dem Exempel der Geistlichen und *professorum* auf Universitäten, deren Knechte und Mägde auch, bey einem in der Stadt begangenen Verbrechen, nicht vor dem Stadt-Rath belanget oder bestraffet werden mögen, cum clericorum famuli & ancillae gaudeant eodem iure, foro ecclesiastico, quo clerici & professores ipsi,

MENOCH. *de arbitr. iud. quaest. cas. 376.*
REVVF *de scholar. priuil. 166.*

welches 11) dann gleiche Beschaffenheit auch mit denen *apanagirten* Fürsten und dero Hochfürstl. Wittwen hat, weil eben auch diese ihr forum priuilegiarum, so wie der regierende Fürst selbsten, in seiner Massse behalten, mithin, wo dieselbe für sich von andern foris eximiret, solches auch ihren Bedienten zu statten kommen muß, 11.

STEPHANI *de iurisdict. lib. 2 part. 2. c. 2. n. 81. sq.*
de BERGER *in iure apanagiati uiduarum in suo dotalitio §. 117. p. 121.*

bevorab, wenn 12) die Sache dergestalt mit dem *principe regente* verglichen worden, nach welchem Vergleich sich die Stadt und andere niedere Gerichte um so vielmehr zu achten, auch eben deßwegen, wenn diese letztere dagegen handeln, solches um so vielmehr an demselben zu ahnden, und der denen Rechten und Verträgen entgegen lauffende Eingriff zu bestraffen seyn wird, ubi enim pacta hoc etiam uolunt, ibi illis est standum, nisi nimium laedant iura apanagiatorum, 12.

SPRINGSFELD *de apanag. c. 6.*
SECKENDORFF *Part. 2.* Fürsten-Staats *§. 70.*
de BERGER *in iure apanag. §. 49. 54.*

Rat. ref. Dagegen 13) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe von keiner Erheblichkeit; angesehen *ad a)* so viel den gemeinen Bürger-Eyd und Bürger-Pflicht betrifft, solches den Rechts-gegründeten Abfall hat, wenn dergleichen Personen nicht bey einem priuilegiato in Diensten stehen; *ad b)* dergleichen forum priuilegiarum so dann deswegen vernünfftig und billig ist, weil dem Stadt-Rath dennoch in solchem Fall in realibus, ihrer Häuser und Bürger-Nahrung halben, die *iurisdiction* frey bleibet; *ad c)* dem Stadt-Rath solches um so viel weniger entgegen seyn mag, indem dadurch ihre Bürger ein besseres Auskommen haben, mithin, zu Abtragung der onerum realium dadurch um so viel vermögender werden; *ad d)* derselbe auch deswegen sich hierunter um so viel ehender zu begreiffen, weil es bloß auf Ihro Hochfürstl. Durchl. ihren Willen angekommen, in denen ehemahls erlangten und mit dem Hochfürstl. regierenden Hauß errichteten *pactis* nachzugeben, und sich mit der blossen iurisdiction über ihre Bediente zu vergnügen; *ad e)* dahingegen, wann auch gar keine Verträge verhanden, dennoch die Hochfürstl. Bedienten *in personalibus* alleinig unter dero Hochfürstl. Herrschafft stehen würden, indem, wann auch ein blosser dortiger Amtmann einen Bürger in Diensten, dieser die iurisdiction in personalibus haben würde; *ad f)* da die Bestallungen eines Bedienten *ad obligationes* gehörig, solche sich mit der concurrence eines andern fori nicht wohl trennen lässet, dahingegen es der 14) durchgehende Gebrauch im Teutschen Reich dergestallt mit sich bringet, daß, wann ein Geistlicher, oder Fürstlicher Bedienter, angenommen wird, derselbe *in personalibus* sein *forum priuatiue* bey seiner Herrschafft hat, und dem Stadt-Rath die *iurisdictio in realibus* übrig verbleibet, 13. 14.

Dd. ad *l. fin. C. ubi in rem act.*
l. un. C. ubi de hered.

15. cum 15) principis familiares, foro rei sitae saluo, ab ordinaria senatus iurisdictione exemti,
l. fin. C. ubi senat. uel clariss.
l. 24. §. fin. D. de iudic.

16. instar 16) militum qui siue ex contractu, siue ex crimine conueniendi, non nisi in foro militari,
l. 9. D. de custod. reor.
MENCKE *lib. 5. tit. 1. §. 4. 5.*

Concluſ. 17. Als 17) halten wir davor, daß, im Falle ein Stadt-Bürger in der Hochfürstlichen Herrschafft Dienste trete, derselbe sein *forum* alleinig *in realibus* seiner liegenden Gründe und *professionis* halben, bey dem Stadt-Rath behalte, im übrigen aber *in personalibus, siue ex contractu, siue ex delicto*, unter der alleinigen *iurisdiction* der Hochfürstl. Herrschafft zu stehen schuldig.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 18. Ob 18) ein Hochfürstl. Hof-Bedienter, der gar keine liegende Gründe unter dem Rath, ausser seiner *professionis* und Handwercks-Sachen, unter dem Stadt-Rath und dessen *iurisdiction* zu ziehen?

Rat. dub. 19. Ob es nun wohl scheinen 19) möchte, daß gleichwohl dem Stadt-Rath hierunter zu nahe geschehe, wann die Meister oder Gesellen, da die Innungen demselben unterworffen, sich dessen *iurisdiction* auch nur *in personalibus* entziehen möchten; nachgehends dieses, heutigen Zeiten nach, um so viel weniger statt hätte, weil dergleichen iurisdictiones in Anschlag der *fructuum* und Gerichts-Sporteln und Straff-Gefälle halben, nicht prorogiret, oder auf ein anderes forum transferiret werden möchten; nicht zu gedencken, daß dergleichen Hof-Bedienungen öffters nur auf eine Zeit von etlichen Jahren währeten, mithin, ausser denen Hof-Sachen um so viel weniger zu attendiren stünden;

Rat. dec. 20. Dieweilen aber 20) anfangs in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage deutlich gezeiget, daß in foro priuilegiato mit auf die familiares und Bediente zu sehen; nachgehends dieses dem foro ordinario derogirte; so dann dem foro ordinario gleichwohl die iurisdictio rei sitae aut tribunitii opificii verbliebe; hingegen derjenige, so das priuilegiatum forum für sich, in actionibus mere personalibus bey demselben zu schützen;

Rat. ref. 21. Dagegen 21) was *in rationibus dubitandi* angeführet, von keiner Erheblichkeit; angesehen *ad a)* ein anderes ist, wann der magistratus darüber Beschwehrung führen wollte oder könte, daß von und aus ihrer Bürgerschafft einige zu Herren-Diensten mit gezogen würden, ein anderes, wann sie sich darein begeben, ob dem Stadt-Rath so dann frey stehe, dem foro priuilegiato entgegen zu handeln, welches letztere schlechterdings denen Rechten entgegen lauffet; dahingegen *ad b)* das erstere deßwegen nicht geschehen mag, weil solches die Verträge mit sich bringen, der Stadt Nahrung auch mit dergleichen Verbot wenig oder nichts gedienet seyn würde; *ad c)* a foro *priuilegiato* ad forum *prorogatum* deßwegen kein Schluß zu machen, weil in jenem auf das *priuilegium* zu sehen, in dem letztern casu aber es nur auf den Willen der Partheyen ankömmet; darum 22) es auch nicht einmahl einem *clerico* oder andern, der unter dem priuilegiato iudice stehet, zukömmet, sich, mit dieses seinem Nachtheil, einer andern *iurisdiction* freywillig zu unterwerffen, nam clericus non potest agnoscere forum laici, quamuis uoluerit agnoscere, 22.
C. 12. X. de foro compet.

welches 23) um so viel weniger bey einem Fürstlichen Bedienten nachzusehen, weil solches zum offenbahren despect und Schimpf der Hochfürstl. Herrschafft gereichen würde, als welche in der Person ihrer Bedienten nicht weniger gekräncket werden mag, wenn sie von dem Stadt-Rath diß-falls Recht erwarten müste, temperent sibi ab hac iurisdictione in famulos & familiares (das Hof-Gesind) principis, ne eius uiolare uideantur priuilegia fori, adeoque se uel aequare uelint illis, uel esse quodammodo superiores, 23.
HEIGIVS *Part. 2. quaest. 25.*
STEPHANI *de iurisdict. lib. 2. part. 2. c. 2. n. 89. sq.*

ad d) die 24) Zeit hierunter deßwegen nichts verändert, cum etiam *milites* sint temporarii; & quaestio hic sit de statu, non ampliatione, weil nichts gewissers ist, als daß ein abgedanckter oder erlassener Hof-Bedienter, so dann das priuilegium fori weiter nicht habe oder behalte; 24.

Concluſ. 25. Als 25) halten wir davor, daß auch ein Fürstl. Hof-Bedienter, wenn er gleich in der Stadt Bürgerliche Nahrung treibe, ausser derselben dennoch *in obligatione ex contractu uel delicto* sein *forum priuilegiatum* behalte, und der Stadt-Rath nicht befuget, die Hochfürstliche Herrschafft darinnen zum empfindlichen *despect* zu beeinträchtigen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 26. Ob 26) der Stadt-Rath über den Cammer-Lacqueyen, wegen eines gegen den Stadt-Richter begangenen Verbrechens, *cognosciren*, und selbigen zur Straffe ziehen möge?

Rat. dub. 27. Ob es nun wohl scheinen 27) möchte, quod magistratus aut iudex possit iniurias uindicare sibi illatas, adeoque iudex esse in propria causa,
Dd. ad *l. 4. D. de adopt.*
nachgehends, da der Fürstl. Cammer-Lacquey ein Bürger, solches um so viel ehender statt haben möchte;

Rat. dec. 28. Dieweilen aber 28) in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage gezeiget, daß *senatus oppidanus in delictis* sich über die *famulos*, welche aus ihrer Bedienung ein *forum priuilegiatum* erlanget, keiner *iurisdiction*, siue in contractibus eorum, siue in delictis, anzumassen;

Rat. ref. 29. Nachgehends, 29) was dißfals *in rationibus dubitandi* allhier ins besondere angeführet, damit bey Seite zu legen; weil *ad a)* nicht davon die Frage, quid liceat iudici in propria causa in rem, suae iurisdictioni parentem, welches an sich seine Richtigkeit, sondern: ob der Richter, wann ihm ein *clericus*, *miles*, *academicus* oder anderer *priuilegiatus* beschimpffe, er sich selber helffen, und den *iniurianten* bestraffen möge, oder ob er nicht vielmehr, als die Rechte vermögen, verbunden, seine *satisfa-*

ction

tion in foro priuilegiato selbsten zu suchen:
30. *ad b)* daß der 30) Bürger-Eyd in personis priuilegiatis, militibus, clericis, academicis, principibus famulisque eorum, keine *alteration* mache, solches in Beantwortung der ersten Frage in denen *rationibus dubitandi* des mehrern erwiesen:

Concluf. 31. Als 31) halten wir davor, daß der Stadt-Rath über den Fürstlichen Cammer-Lacqueyen sich dieserwegen keine *iurisdiction* anzumassen, vielmehr dessen Bestraffung von dem Hochfürstl. Hof-Amte zu suchen und zu erwarten schuldig; dieses auch bey geschehener und verübter Gewalt, Ursach habe, dißfalls die in Rechten erlaubte *remedia iuris possessoria* mit allem Ernst zu gebrauchen.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 32. Ob 32) auch dem Fürstl. Hof-Amte die *iurisdiction* über ihrer Hof-Bedienten Eheweiber, Kinder und Gesinde, zukomme?

Rat. dub. 33. Ob es nun wohl scheinen 33) möchte, daß gleichwohl dergleichen Personen, als Bürgers-Weiber, Kinder und Gesinde mit dem Fürstl. Hof selbsten keine Gemeinschafft hätten, obgleich der Vater, Ehemann und Haushert sich in Diensten der Fürstl. Herrschafft befänden; mithin die Fürstl. Herrschafft sich mit ihren Dienern und der über dieselbe führenden iurisdiction schlechterdinges zu vergnügen, und dem Stadt-Rath solche unter seiner iurisdiction zu lassen:

Rat. dec. 34. Dieweilen 34) aber denen Rechten nach, dieses seine Richtigkeit, quod uxor, liberi, famuli conductitii & ancillae utantur eodem foro, quo paterfamilias & maritus;

l. non aliter D. de iudic.

35. nachgehends 35) solches auch in dem *foro priuilegiato* nichtweniger und zwar dergestalt nicht allein versehen, daß Soldaten- Weiber und Kinder samt ihrem Gesinde *pro exemtis oppidani senatus* zu achten, und kein anderes *forum*, als das *militare*, erkennen, sondern auch dahin so gar 36) *clericorum concubinae* gerechnet werden, weil sie sich bey denen clericis aufgehalten,

Cap. si concubinae 8. de sent. excommun.
VRANIVS *Conf. 7. n. 4.*
BVRSATVS *Conf. 25.*
CAPICIVS *decis. 12.*

Rat. ref. 36. Dagegen dasjenige, 36) was *in rationibus dubitandi* angeführet, von keiner Erheblichkeit; angesehen *ad a)* wo die leges klar sind, es keiner Auslegung oder raisonnirens bedarff; *ad b)* wann die herrschafftliche Bediente ihrer Pflicht nachgehen, und ihr Amt thun sollen, auch ihre Weib, Kinder und Gesinde von den Ausspruch und *iurisdiction* eines andern gesichert seyn müssen, mithin der Fürstlichen Herrschafft auch allerdinges daran gelegen, daß über diesen Rechten gehalten werde; *ad c)* der senatus oppidanus sich dißfalls damit beruhigen mag, quod iure suo utens nemini faciat iniuriam;

Concluf. 37. Als 37) halten wir davor, daß des Hoch-

fürstl. Cammer-Laqueyens Verbrechen zu untersuchen und zu bestraffen, keinesweges dem Stadt-Rath frey zu lassen, sondern dißfalls derselbe beydes dem Hochfürstl. Hof-Amt zu überlassen schuldig.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 39. Wie 39) es, der *iurisdiction* halben, zu halten, wann eine Person nur einen *character* vom Hofe erlanget und gleichwohl ihre Wohnung in der Stadt hat?.

Rat. dub. 40. Ob es nun wohl 40) scheinen möchte, daß solchenfalls dem Stadt-Rath die iurisdiction deswegen nicht zu entziehen, weil dergleichen *titulatur*-Bedienungen nichtes würckliches hiessen, dadurch die Hochfürstl. Herrschafft in ihren Diensten gehindert werden könte, wann senatus oppidanus die iurisdiction, ihrer Bürgerlichen Pflicht halben, behielte; Nachgehends solches leichtlich *in fraudem senatus oppidani* dergestalt geschehen könte, daß die meisten Bürger sich dergleichen *characteres* und Titel nur zu dem Ende anschafften, damit sie sich dadurch der iurisdiction des senatus entzögen; Ferner die blosse Titel und die daraus fliessende praerogatiuen dem regierenden Landes-Herrn allein zu ertheilen deswegen gebührete, weil ihm das Recht, diesen Unterthanen jenem, der Würde nach, vorzuziehen, alleinig gebührete;

Rat. dec. 41. Dieweilen 41) aber anfangs aller Völcker ihre Gewohnheiten diese gewesen, daß selbige, aus besondern Ursachen die *munera honoraria*. das ist der blossen Würde halben, ertheilet, eben zu dem Ende, ut fori eiusque priuilegiis gauderent, licet sine administratione decorati fuerint codicillis;

L. 3. fin. C. ubi senat. conueniant.

42. mithin 42) die Titulatur-Bediente mit denen würcklichen Bedienten gleiches Recht haben, cum etiam iure Romano honorarii consules & officiales iisdem praerogatiuis gauisi sint, quibus actuales ipsi,

MANCONIVS *in Genialib. Cent. 2. t. 47.*
de LVDEWIG *in Iustiniano M. s. 8. §. 15. p. 131.*
PAGI *in hypat. Part. I. C. 8. §. 3.*

Rat. ref. 43. Dagegen 43) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe dergestalt bey seite zu legen, dann *ad a)* sich öffters Ursachen finden, warum eine Person voriger oder künfftiger Dienste halben einen Titel vom Hofe erhält, bey welcher Rechtlicken Gewohnheit auch sich der Stadt-Rath billig zu bescheiden; *ad b)* wenn der Titulatur-Bedienten zu viel würden, so dann der Stadt-Rath sich über den Mißbrauch zu beschwehren, keinesweges aber die Sache selbsten in Zweifel zu ziehen; *ad c)* unter 44) denen dignitatibus *munerariis & gentilitiis* der Unterscheid zu halten, daß die letztere allein dem Kayser ui reseruatorum, die erstere aber denenjenigen zukommen, welche sonsten das Recht haben, dergleichen Hof-Bedienten anzunehmen, und ihnen Bestallungen zu ertheilen:

44.

Concluſ. 45. Als 45) halten wir davor, daß auch die Titulatur-Bediente ſich eben der iurisdiction bey dem Hochfürſtl. Hof-Amte, als die würckliche Diener, zu bedienen befuget. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. CXII.

Nach R. an Hrn. L. F. S. Hoch-Fürſtl. S. Hof- und Conſiſtorial-Rath, auch Ober-Amtmann zu F.

Menſ. April. 1732.

Quo iure *utatur* princeps *in* DIVIDENDA CVM LIBERIS HEREDITATE coniugis *ac matris defunctae?*

Nach welchem Rechte ein Fürſt ſich mit ſeinen Kindern, der mütterlichen Verlaſſenſchafft wegen, abzufinden habe?

1. 2. 3. Species facti, *cardo rei &* QVAESTIO I. an ius Saxonicum heic obtineat.
4. Rationes dubitandi: *quod principi intuitu ſubditorum bonum & iuſtum eſt uiſum, illud ipſum, intuitu ſui ſuorumque, ipſi non iniquum uideri poteſt.*
5. *Quoties principes inter ſe agunt, toties utuntur iure priuatorum.*
6. *Principes praeſumuntur ſuis etiam actibus praeſcribere uoluiſſe leges, quibus ſubditos regere uelint.*
7. *Domus* electoralis & ducalis Saxonica *in principum maiorennitate & ſucceſſione utitur iure* Saxonico.
8. 9. *Diſpoſitio* Aureae Bullae *de conſeruando eo usque iure* Saxonico, *quousque patet* uicariatus Saxonicus; *cuius iuris protector eſt* Elector Saxoniae, *qua palatinus & uicarius imperii.*
10. 11. *De proteſtatione* Electoris Saxoniae: *de non praeiudicando iuri ſaxonico.*
12. Ius Saxonicum *habetur pro* iure communi Germanico.
13. *Sententia* de LVDEWIG, *quod prima cura ſit habenda de* iure Germanico &, *hoc deficiente, demum ad* ius Romanum *recurrendum.*
14. 15. 16. *Quae iure* Saxonico, *intuitu maternorum, competant marito, quae liberis?*
17. 18. *Rationes* decidendi: *Ius* Saxonicum *ſpectat ad iura priuata; principes uero iure publico regimtur.*
19. *Quousque ualeat ius* Saxonicum?
20. Speculi Saxonici *in ipſa* Saxonia *nulla eſt auctoritas; ſed prouocans ad illud probare tenetur, eo caſu, in quo prouocat, receptum eſſe.*
21. *Sententia* de LVDEWIG: *de ineptiis* ſpeculorum iuris.
22. *Rationes* refutandi: *Iure* naturae & communi imperatorio *uoluntas principis, in rebus & cauſſis domeſticis, legis uicem obtinet.*
23. *Princeps non ligatur legibus* Saxonicis *aut ſtatutis ſuae prouinciae & ciuitatis,*
24. *praeſertim in rebus connubialibus earumque ſucceſſione.*
25. *Aliud eſt iure priuatorum* uti, *i. e. non agere ex imperio; aliud ad iura priuata* adſtringi, *ſubditis praeſcripta.*
26. de LVDEWIG *ſententia: quod principes* Saxonici *haud adſtringantur maiorennitati* Saxonicae, *intuitu regiminis ſuſcipiendi.*
27. *Domus Saxonica per conuentionem recepit ius* Saxonicum.
28. *Num, ſub* uicariatu Saxonico *eſſe, idem ſit; quam* iuri Saxonico *parere aut uniquam paruiſſe?*
29. *Sententia* de LVDEWIG: *quod* uicariatus Saxonicus *non fuerit coniunctus cum* Palatinatu Saxonico, *ſed cum* Archimareſchallatu.

30. Mu-

30. *Multi principes ac ſtatus imperii in ſuis territoriis, ſine contradictione uicarii Saxonici, abrogarunt ius Saxonicum.*
31. 32. *Prouinciae in* Weſtphalia & Haſſia *ad uicariatum Saxonicum referuntur, quamuis* ius Saxonicum *ibidem non obtinuerit.*
33. *Proteſtatio: ne iuri* Saxonico *derogent* receſſus imperii; *concernit ſaltim ea loca, in quibus illud ius obtinet.*
34. 35. *Quamuis quaedam iuris* Saxonici *capita conueniant cum iure* Germanico, *haud tamen conueniunt in ſucceſſionibus.*
36. *Communio bonorum inter coniuges quondam obtinebat in* Germania.
37. Concluſum.
38. QVAESTIO II. an ius Romanum ciuile heic obtineat?
39. Rationes dubitandi: *Ius* Romanum *per* receſſum imperii *de anno 1494. confirmatum.*
40. *Cauſſae principum inter ſe, quam primum* imperii iudicium camerale *fuit inſtitutum, ex iure communi* Romano *ſunt deciſae.*
41. *Ius commune imperatorium qui ſequitur, praeſumtionem pro ſe habet coram ſuprimis imperii tribunalibus.*
43. *Rationes* decidendi: *In cauſſis principum domeſticis nil ualent leges* Romanae; *ſed illorum uoluntas inſtar legis eſt.*
44. *Rationes* refutandi: *Ius Romanum ciuile ſubditis Germaniae, & quidem in ſubſidium, eſt praeſcriptum.*
45. *Principes & ſtatus imperii prius, quam peregrinum Romanorum ius, habuerunt iura connubialia.*
46. *Principes inter ſe agentes iure quidem utuntur priuatorum, non uero iure priuato.*
47. *Abſonum foret, principem imperii comparare cum ciue* Romano.
48. Iudicium imperii camerale *in cauſſis principum ex iure* Romano *decidit, uel propter uim aequitatis, uel ex errore.*
49. *eius uero deciſiones non conſtituunt legem imperii.*
50. Concluſum.
51. 52. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *de argumentis iuris ex ſtatu ueteris* Germaniae *reiiciendis.*
53. 54. *Rationes* decidendi: *Quae iuribus, moribus ac conſuetudinibus* Germanicis, *intuitu maternorum, competant mariti, ſiue de liberis?*
55. *Rationes* refutandi: de LVDEWIG *ſententia*: de dote mariti. *Et hinc olim enata excluſione filiarum ab hereditate.*
56. *In dubio uidendum eſt id, quod perſona defuncta probabilius uoluerit.*
57. Concluſum.

Species facti. 1. SInd 1) S. Hochfürſtl. Durchl. der jetzo regierende Fürſt zu S. Herr F. A. aus treuer und wohlmeinender Vorſorge willens, nach dem Todt Ihrer Durchl. Frau Gemahlin, Frauen S. W. gebohrner Hertzogin von S. mit Ihren aus ſolcher Ehe erzeugten Hochfürſtlichen Kindern Mann- und Weiblichen Geſchlechts, bey, durch Göttliche Fügung etwa ereigneter anderweitigen Hochfürſtlichen Vermählung, *intuitu maternorum*, eine Abfindung zu treffen; Und weilen S. Hochfürſtl. Durchl. den Fürſtmildeſten Schluß gefaſſet, in ſolcher Abfindung dahin zu ſehen, damit alles nach gleich und Recht eingerichtet, und weder Ihrem Hochfürſtl. Hauſe einig Vorurtheil gemachet, noch auch Ihren Hochfürſtlichen Printzen und Printzeſſin darinnen etwas zu nahe geſchehen möge; Als wollen S. Hochfürſtl. Durchl. was dißfalls etwa Rechtens ſeyn mögte? von Uns belehret ſeyn.

Weil es nun bey dieſer Abtheilung vornemlich darauff ankommet,

Ob 2) darinnen denen gemeinen Teutſchen oder denen Römiſchen oder auch denen Sächſiſchen Rechten nachzugehen? Cardo rei. 2.

Als werden vor allen Dingen die dabey vorkommende Zweifel ins beſondere zu unterſuchen und zu erörtern ſeyn. Solchemnach dann, von dem letztern anzufangen, die Frage vorkommet:

Ob 3) das Hochfürſtl. Hauß S. ſich, in dieſer Hochfürſtl. Familien-Sache nach denen Sächſiſchen Rechten zu achten haben möchte? Quaeſt. I. 3.

Ob es nun wohl ſcheinen 4) möchte, daß gleichwohl in denen Hochfürſtlichen Landen das ius Saxonicum insgemein angenommen, und da ſolches einmahl, ex libero licet receptu, geſchehen, auch die Vermuthung wäre, daß dasjenige, was das Hochfürſtl. Hauß S. unter ihren Unterthanen vor billig gehalten, und noch hielten; ſelbiges dergleichen auch unter ſich und in denen eigenen Angelegenheiten Ihrer Hochfürſtl. Anverwandten, gelten laſſen möchte, quod enim principi intuitu ſubditorum bonum & iuſtum eſt uiſum, illud ipſum, intuitu *Rat. dub.* 4.

ſui ſuorumque, ipſi non iniquum uideri queat, ne uelle contraria uideatur,

GROTIVS *lib. II. C. 14. §. 5. 6. ſq.*
HERTIVS *in colliſione LL. Sect. 4. §. 32.*

5. nachgehends 5) an ſich die Rechts-Regel bey denen meiſten Rechtsgelehrten ſtatt fände, quod quoties principes inter ſe agant, toties
6. utantur iure priuatorum, quod 6) praeſumantur ſuis etiam actibus praeſcribere uoluiſſe leges, quibus ſubditos regere uolint,

HERT. *Sect. 4. §. 32.*

7. wozu 7) noch käme, daß, nachdeme das Chur- und Fürſtl. Hauß S. ſich *in principum maiorennitate & ſucceſſione* nach dem Sachſen-Recht richtete, und ſolches deswegen in dem Hauß-Vertrag zu Naumburg 1554. unter ſich feſt geſetzet, dieſes auch andern Hochfürſtl. Häuſern, welche das Sachſen-Recht bey ihren Unterthanen angenommen, nicht entgegen ſeyn könte,

SCHILTER *de ſimult. inueſt. c. 5. §. 4.*
HORNIVS *Jurispubl. C. 13. §. 11.*

überdieſes in der
8. 8) *Aurea Bulla tit. 5.*
verſehen, daß, ſo weit der Chur-Sächſiſche *Vicariat* gienge, auch das Sachſen-Recht darinnen aufrecht zu halten wäre,

CARPZOV. *ad L. reg. Cap. II. Sect. 13. n. 11.*
SCHILTER de *Vicar. §. 19.*

9. Als 9) deſſen Handhabung dem Chur-Fürſten von Sachſen, als Sächſiſchen *Palatino & Vicario*, mit anbefohlen wäre,

HEIGIVS *Part. I. quaeſt. 4. n. 35.*
HORNIVS *Jur. publ. Cap. 22. & 33.*

10. wie 10) dann Chur-Sachſen zu dem Ende bey allen Reichs-Abſchieden ſich dahin zu verwahren ſuchte, damit dadurch dem Sachſen-Recht kein Abbruch geſchehen möchte,

LIMNAEVS *lib. III. Cap. 10. n. 41.*
HORN. *Jus publ. Cap. 61. §. 4.*

11. welche 11) *proteſtation, de non praeiudicando iuri Saxonico*, auch jederzeit auf dem Reichs-Tage angenommen, mithin tacite approbiret und vor genehm und billig gehalten worden iſt,

STRYK *in U. M. D. de LL. §. 58.*

12. ferner 12) das *ius Saxonicum* an ſich *pro iure communi Germanico* zu halten, weswegen es auch von dem *ſpeculo Suenico* in gar wenigen Stücken abweichet, folglich daſſelbe dißfalls um ſo vielmehr einen Vorzug verdienet, weil das *ius Romanum* nur *in ſubſidium recipiret*, welches das Teutſche Recht ausfüllen, nicht aber verdringen oder aufheben ſolle, prima igitur
13. cura 13) de iure Germanico & hoc deficiente demum ad ius Romanum recurrendum,

de LVDEWIG *in uita Juſtiniani M. de triplici iure in foris Germ. §. 7.*

14. nächſtdem 14) da das *ius Saxonicum* dem *marito* deswegen ſehr verträglich, weil nach demſelben ſolchem alle bewegliche Güter zukommen,

STRYCK. *de Succeſſ. diſſ. 4. Cap. 3. §. 7.*
BERLICH. *Part 3. Concl. 29. n. 30.*

15. bey 15) welcher Beſchaffenheit dann denen Hochfürſtl. Kindern nichts als die Gerade und *legitima* zukomme, alles übrige aber *marito* ſereniſſimo zufliſſen würde,

STRVV. *Exerc. 38. th. 40.*
CARPZOV. *P. 3. Conſt. 23. def. 34.*

Endlich 16) von der höchſten Billigkeit 16.
zu ſeyn ſchiene, daß den Hochfürſtl. Erb-Töchtern die Gerade zum Voraus zu ſetzen, weil bey künfftiger Ausſtattung derſelben, ihnen der Fürſtliche Schmuck um ſo viel unentbehrlicher zu erachten wäre, zu geſchweigen, daß den Hochfürſtlichen Printzen im Gegentheil das Heer-Gewette einig zu überlaſſen,

S. Land-R. *lib. I. Art. 24. 27.*
GOLDBECK. *de ſucceſſ. Gerad. c. I. n. 2.*
RICHTER *de ſucceſſ. ab inteſt. Sect. I. M. I. n. 69.*
Hartm. FIST. *Part. I. qu. 32.*

Dieweilen 17) aber anfangs das ſo ge- *Rat. dec.*
nannte Sachſen-Recht ad iura priuata gehö- 17.
rig, welches denen Sächſiſchen Unterthanen, der Sage nach, zu der Zeit gegeben worden, als dieſelbe noch von keinem Hertzoge oder Landes-Fürſten wuſten,

Specul. Sax. proem. §. 7.
GRYPHIANDER *de Weichbild. Cap. 37.*

und 18) im Falle auch dieſer Theil daran ge- 18.
nommen, deswegen er ſein Fürſtl. Hauß demſelben nicht zugleich mit unterwerffen, cum principes iure publico regantur, non priuato.

WERLOF. *in Specim. Jur. Germ. C. 2.*
LEYSER *in Collat. Jur. Sax. & Rom. §. 7.*

nachgehends 19) das Sachſen-Recht an 19.
ſich nicht weiter, als Sachſen-Land gehet, wann aber daſſelbe an andern Orten gebrauchet wird, ſolches entweder *in tantum* oder *in totum* und beydes *ex libero recepti* geſchehen, welcher dann von demjenigen, der ſich darauf beziehet, zuvor erwieſen werden muß,

SCHILTER *ad D. exercit. 1. §. 96.*
SCHREITER *de orig. iur. Sax. th. 30.*

da 20) nun das Fürſtenthum S. gar nicht 20.
in Sachſen, ſondern vielmehr in Th. gelegen, gleicher Erweiß zu führen ſeyn würde, daß ſelbiges das Sachſen-Recht durch eine Landes-Satzung eingeführet, am allerwenigſten aber dem ſo genannten geſchriebenen Sachſen-Spiegel dergleichen zugeſtanden werden mag, theils weil die älteſte und geübteſte Sächſiſche Rechts-Lehrer, welchen die Thorheiten deſſelben bekannt worden, in ihren Schrifften mit deutlichen Worten bezeuget, quod ſpeculi Saxonici in ipſa Saxonia nulla ſit auctoritas; ſed prouocans ad illud probare teneatur, eo caſu, in quo prouocat, illud uſu receptum eſſe,

Hart. FIST. *lib. I. quaeſt. II. n. 16.*
RAVCHBAR. *part. I. qu. 38. n. 25.*

theils 21) auch in der That ſo viele Thorheiten 21.
in dieſen Rechts-Spiegeln anzutreffen, als man nimmermehr ſagen kan, daß eine Cantzeley in dem Teutſchen Reich auch bey der gröſſeſten Unwiſſenheit zerfallen mögen, wovon man die Proben bey dem

de LVDEWIG *in praefat. ad ſingularia Juris publ. §. 7.*

aufgezeichnet findet,

Dagegen, was 22) anfangs in denen *ra-* *Rat. ref.*
tionibus dubitandi geſaget, leichtlich bey ſei- 22.

te zu legen, und zwar *ad a)* der Vernunfft vielmehr dieses gemäß, und in denen gemeinen Kayser-Rechten deutlich versehen, daß keinem principi, bevorab in denen Angelegenheiten seines Hauses, die Landes-Gesetze Maaß und Ziel geben, vielmehr derselbe hierunter gantz freye Hände behalte, & uoluntas principis in rebus & causis domesticis uicem legis obtineat,

L. 26. C. de donat. inter uir. & ux.
VASQVIVS *Lib. II. Controu. illustr. c. 51.*
ZIEGLER *de iure maiest. lib. I. c. 1. §. 17.*

23. Nam 23) princeps non ligatur legibus aut statutis suae prouinciae aut ciuitatis,

PEREGRINVS *lib. III. Conf. 4. n. 11.*
SVRDVS *dec. 15. n. 11.*

24. idque uerissimum est, praesertim 24) in rebus connubialibus earumque successione,

Rol. a VALLE *de lucro dotis qu. 88.*
MYLERVS *in Gamologia Cap. 21. §. 5.*

25. *ad b)* ein 25) anders ist, iure priuatorum VTI, id est, non agere ex imperio, ein anders, ad iura priuata ADSTRINGI subditis praescripta, welches letztere dem Absehen der Landes-Gesetze nicht gemäß, als in welchen die Handlungen der Unterthanen reguliret, ohne den Landes-Herrn selbsten in dergleichen Zwang zu setzen,

PVFENDORFF *lib. 8. iur. nat. c. 10. §. 4.*

26. *ad c)* das 26) Gegentheil vielmehr daraus erhellet, daß die Chur- und Fürstliche Sächsische Printzen an die Sächsische *maiorennität* sich nicht gebunden, sondern vielmehr die Landes-Regierung, so bald selbige denen Kräfften des Gemüths nach darzu fähig worden, ohne hinderniß der *uenia aetatis* angetreten, wovon

de LVDEWIG *in aetate puberum & maiorum cap. 6. §. 8.*

27. ausführlich gehandelt; *ad d)* da 27) das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen sich erst anno 1554. per conuentionem dem Sachsen-Recht unterworffen, daraus klar abzunehmen, daß solches dießfalls kein Zwang-Gesetz über sich gehabt, oder agnoscirt haben müste; *ad e)*

28. den 28) Chur-Sächsischen *uicariat* anlangend, derselbe nach Auslegung der Chur-Fürstlichen Cantzeley selbsten nicht allein auf die Lande, wo das Sachsen-Recht gilt, gehet, sondern auch auf alle andere ausser die zum Sächsischen *uicariat* gehörige Länder, ut adeo sub uicariatu saxonico esse, non idem sit, quam iuri saxonico parere aut unquam paruisse,

LIMNAEVS *ad A. B. tit. 5. Obs. 7. p. 281.*
de LVDEWIG *ad A. B. tit. V. §. 2. p. 579.*

29. *ad f)* da 29) mit bessern Grund gezeiget, daß der Chur-Sächsische *uicariat* nicht mit dem *palatinatu saxonico*, als welcher zu den Zeiten der *aureae bullae* nicht einmahl Chur-Sachsen unterworffen gewesen, sondern mit dem *archimarescballatu* verknüpffet,

Ius feud. alem. cap. 42. §. 5.
de LVDEWIG *ad A. B. tit. 5. §. 2. p. 571.*

auch alle die andere Schlüsse wegfallen, daß alle demselben uicariatui unterworffene Stände
30. Sachsen-Recht haben müsten; *ad g)* da 30) ohne alle contradiction des Chur-Sächsischen *uicarii* so viele Reichs-Fürsten und Stände das Sachsen-Recht in ihren Landen gäntzlich) abgeschaffet, welche in ziemlicher Anzahl von

de LVDEWIG *ad A. B. tit. 5. §. 2. p. 575.*

benennet sind, jedermann den Schaden finden wird, welchen das Chur-Sächsische *uicariat* aus solcher Lehre zu erwarten; bevorab 31) da 31.
ad h) die Provintzen in Westphalen und Hessen zum Sächsischen *uicariat* gerechnet werden,

BVXTORF. *ad A. B. tit. 5. §. 2. §. 75.*
SPRENGER *de uicariis p. 179.*

und 32) gleichwohl das Sachsen-Recht zu Zeiten der *A. B.* in selbigen nicht gegolten, 32.

DIETERICH *ad A. B. tit. 5. §. 2. p. 42.*
SGHÜZIVS *part. 1. disput. 5. th. 13.*

dahero *ad i)* was 33) *pro conseruatione iuris saxonici*, & ne illi derogent recessus imperii, gesaget, nicht weiter, als dahin verstanden 33.
werden mag, wo das ius Saxonicum in Gebrauch ist; *ad k)* ob gleich 34) nicht zu leugnen, daß verschiedene *capita iuris saxonici* mit dem 34.
iure Germanico übercin kommen,

de LVDEWIG *in aetate puberum & maiorum cap. 3.*

solches dennoch 35) von denen *successions*-Fällen nicht gesaget werden mag, indem die Lehren und Satzungen von der Gerade, dem Muß-Theil, und andern Stücken, an andern Enden und Orten, da die alte teutsche Rechte üblich, gar keine Statt finden, solche vielmehr *ad l)* der 36) *communioni bonorum*, welche in Teutschland üblich gewesen, schlechterdinges 35.
entgegen, 36.

HEESER *de commun. bonorum toto.*
WESEL *de connubiali societate cap. 3.*
de LVDEWIG *in miscell. tom. II. lib. 4. op. 7. p. 1290. sqq.*

ad m) hieselbst nicht auf dasjenige, quid *consilii* in casu praesenti, die Frage gerichtet, sondern vielmehr, quid *necessarii iuris*, und im Falle auch die conuenience hierunter in dem gegenwärtigen Fall vordringen möchte, welches man doch deswegen um so vielweniger vermuthen können, je Fürst-mildester die Erklärung Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. in denen beygelegten Fürstlichen *rescriptis* gewesen, daß sie nicht intentioniret, ihren Kindern, bey Einrichtung ihrer Abfindung, etwas zu nahe geschehen zu lassen, dennoch die viele gefährliche *suiten* zu erwegen stünden, welche Ubel-Gesinnete *ex obligatione iuris Saxonici in principatu S.* machen dürften, welche S. Hoch-Fürstl. Durchl. allerdinges zu decliniren wissen werden:

Als 37) halten wir dafür, daß das Hoch-Fürstliche Hauß S. so wenig überhaupt, als S. Hoch-Fürstliche Concluſ.
Durchl. ins besondere, in dieser Fa- 37.
milien-Sache an das Sachsen-Recht verbunden seyn werde.

Zweytens wird gefraget:

Ob 38) S. Hoch-Fürstl. Durchl. diese Eintheilung in Abfindung Dero Hoch-fürstl. Kinder, *intuitu maternorum*, nach Qu. II.
dem *iure Romano ciuili* einzurichten? 38.

Ob

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 39) möchte, das gleichwohl bey angenommenen und per R. J. 1494. eingeführten Römischen Recht die principes & status imperii sich nicht weniger
39. darnach achten, cum quoties inter se agant principes, iure utantur priuatorum,

SCHILTER *Iur. publ. part. I. lib. 2. c. 17.*
HORNIVS *Iur. publ. cap. 13. §. 12.*

nachgehends 40) es die Erfahrung nicht weniger mit sich bringet, daß, so bald des Reichs-
40. Cammer-Gericht angeordnet worden, auch die *causae principum inter se* nach denen gemeinen Römischen Rechten entschieden worden, wie solches aus denen zum Druck gekommenen Cammer-Gerichts-Urtheln des SEILERI, BARTHII und anderer *cameralisten*, zur Genüge bekandt ist; benebst derjenige, welcher 41) sich an das gemeine Käyser-Recht hält, allezeit die praesumtion und Vortheil in allen
41. hohen Reichs-Gerichten vor sich, daß demselben so lange nachgegangen wird, bis das Gegentheil eine Nothdringende Ursache aufbringet, warum dergleichen Römisches Gesetz im Teutschen Reich und dem vorgelegten casu keine Statt haben möchte; Endlich 42) hieselbst S. Hoch-Fürstl. Durchl. das gemeine Römische Käyser-Recht kei-
42. nen Schaden brächte, indem dasselbe in denen maternis denen Hoch-Fürstlichen Kindern zwar die proprietät zuspräche, dennoch aber ui patriae potestatis Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. die Nutz-Niessung zukäme, welches S. Hoch-Fürstl. Durchl. bis dereinst Dero Hoch-Fürstl. Kinder ausgestattet werden möchten, genug seyn könnte;

Dieweilen 43) aber in dergleichen domesticis eines Hoch-Fürstlichen Hausses selbsten
Rat. dec. die Römische Satzungen den principem nicht
43. verbinden, vielmehr dessen sein Wille hierunter statt eines Gesetzes anzunehmen,

Dd. ad *l. 26. C. de donat. inter uir. & ux.*

Nachgehends 44) was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, dergestalt bey
Rat. ref. seite zu legen; und zwar *ad a)* daß die Rö-
44. mische Bürger-Rechte fürnehmlich denen Unterthanen im Teutschen Reich zum Besten und Gebrauch; so dann *ad b)* dennoch nur *in subsidium* und also angenommen, daß selbige die Gewohnheit und Teutschen Rechte nicht unterdrücken und aufheben mögen, gleichwohl 45) die Teutsche Fürsten und Stände ihre *iura connubialia* ehender gehabt
45. und gebraucht, als das fremde Römische Recht im Teutschen Reich angenommen und zur Hülffe gebrauchet worden; *ad c)* oben in Beantwortung der ersten Frage bereits gewiesen, quod principes 46) inter se agentes iure quidem priuatorum utantur, non uero iure pri-
46. uato; *ad d)* im 47) Falle die Reichs-Fürsten dem Römischen Recht völlige statt geben
47. solten, unzehlige ungereimte Dinge daraus entstehen würden, weil ja zwischen einem mit der Landes-Hoheit versehenen Reichs-Fürsten und einem mächtigen Römischen Bürger ein grosser Unterscheid zu machen, bey welcher Beschaffenheit auch so viele Rechtsgelehrte, BETSIVS, KNICHEN, RINGLER, EHRENBACH, und viele andere, de iuribus & pactis illustrium geschrieben haben, um zu zeigen, daß denen Teutschen Fürsten das Joch der Römischen Gesetze niemahls auf dem Halse gelegen, oder salua eorundem superioritate liegen könne; *ad e)* wann das 48) Cammer-
48. Gericht in causis principum, mit Beyseitsetzung der Teutschen Rechte, sich nach denen Römischen Bürgerlichen Gesetzen gerichtet, solches entweder propter uim aequitatis & rationis, oder ex errore geschehen, dahero jenes hieher nicht gehörig, dem letztern aber so wenig Folge zu leisten ist, daß es vielmehr die heutige Erfahrung giebet, wie das hochpreyßliche Cammer-Gericht aus dringenden Ursachen, und weil die Teutsche Rechte jetzo mehr, als in vorigen Zeiten, bekandt, öffters von demjenigen abgehet, was in Cammer-Gerichts-Urtheln und Gutachten der vornehmsten *cameralisten* des GAILII, MYNSINGERI, DENAISII u. s. w. zu finden; *ad f)* dasjenige, was, alles 49) dessen ohngeachtet, an denen hohen Reichs-
49. Gerichten vorgehet, kein Reichs-Gesetz machet, als welche *potestas legislatoria* allein dem Kayser und Reich vorbehalten; *ad g)* vorjetzo nicht die Frage, ob die Römische Gesetze in dieser Sache propter uim rationis & aequitatis anzunehmen, sondern: ob S. Hoch-fürstl. Durchl. das Römische Recht unter einem Gesetz-Zwange in dieser Familien-Sache halte; *ad h)* wann die Regel, quod principes tenantur iure priuato, seine Richtigkeit, solche die *consistence* der Landes-Hoheit in vielen Stücken gäntzlich umstürtzen würde; zugeschweigen, daß *ad i)* dadurch alles Reichs Herkommen und Gewohnheiten Noth leiden würde, welches Absehen man öfters besagter massen bey Annehmung und Einführung der Römischen Gesetze gar nicht gehabt hat;

Als 50) halten wir davor, daß S. Concluſ.
Hochfürstl. Durchl. in dieser Fami- 50.
lien-Sache nicht schuldig, sich nach dem gemeinen Römischen Recht zu achten.

Drittens wird gefraget: Qu. III.

Ob 51) nicht vielmehr die Billigkeit 51.
erfordere, diese Schlichtung der Hochfürstl. Kinder *intuitu maternorum*, denen alten Teutschen Satzungen so wohl, als der Ehestifftung nach, einzurichten?

Ob es nun wohl 52) scheinen möchte, *Rat. dub.*
daß anfangs eben die *in rationibus decidendi* 52.
der ersten Frage angeführte Ursachen sich wiederum finden würden, um deren willen wir bedencklich gehalten, einen Reichs-Fürsten an dergleichen iura priuata zu binden; Nachgehends von dergleichen veralteten Reichs-Sachen wenig oder nichts mehr übrig wäre, worauf man sich an denen hohen Reichs-Gerichten zu verlassen; ferner es vielmehr einem Rechtsgelehrten auf gleiche Weise zu verdencken, sich auf solche zu beziehen, als man

glauben

glauben solte, daß jemand, nach promulgirten Justinianeischen Recht, damit in foro auskommen würde, wenn er sich auf die veraltete LL. deren POMPONIVS in

L. 2. D. de Orig. Jur.

Meldung thut, beziehen wolte, als welches auch in causis publicis der TEXTOR dem Herrn von COCCEJI vorgerücket, worüber er in

Jurispr. publ. Cap. 2. §. 26.

Klage führet, wovon

TEXTOR *lib. I. Jurispubl. tit. 1. p. 11.*

gegen ihme geschrieben und mit grosser Anzüglichkeit die argumenta iuris ex statu uetteris Germaniae verworffen hat; Nicht zu gedencken, daß, nachdem die alte Teutsche Satzungen die Töchter von aller Erbschafft gegen Annehmung der Gerade ausgeschlossen, dieses vor der Hand die höchste Unbilligkeit, bevorab in Ansehen der maternorum seyn würde; Endlich die am 6. Febr. 1720. errichtete Ehe-*pacta* von dem casu nichtes disponireten, sondern nur auf den Fall giengen, wann die Hochfürstl. Gemahlin ohne Kinder versterben würde, alsdann ihre Verlassenschafft auf ihre Erben zurück fallen solte;

Rat. dec. 53. Dieweilen 53) aber anfangs die alte Teutsche Rechte, Sitten und Gewohnheiten dieser Sache klare Maaß und Ziel geben, dergestalt und also, daß selbige insgesammt hierunter harmoniren und einig sind, und zwar also, daß, im Falle eine Mutter stiebet, und Kinder hinter sich lässet, der überlebende Ehe-Gatte die Verlassenschafft zwar an sich behalte, nach dessen Todt aber selbige unter die Kinder zu gleichen Theilen gehe, denen Töchtern aber der weibliche Schmuck zum Voraus gelassen werde, mater moriens filio terram, filiae spolia colli, i. e. murenas, nuscas, monilia, inaures, uestes, armillas, uel quicquid ornamenti proprii habuerit, dimittat,

LL. Angrior. & Werinor. tit. 6. §. 6.

patre mortuo, quamuis plures mulieres habuisset, non aequaliter diuites, unusquisque matris suae haereditatem possideat, res autem paternas aequaliter diuidant

LL. Baiwarior. tit. 8. §. 1.

ferner ornamenta & uestimenta matronalia ad filias absque ullo fratris fratrumque consortio pertinebunt,

LL. Burgund. Tit. 51. §. 3.

54. nachgehends 54) da in denen pactis doralibus, in casum *ἀναιδίας* & coniugii improlis die Verlassenschafft der Hochfürstl. Frau Gemahlin ihren Erben angewiesen, daraus zur Gnüge erhellet, daß sie dißfalls ihre leibliche Kinder nicht *deterioris conditionis*, als fremde Anverwandten, halten mögen, mithin, den weiblichen Schmuck und die Ehegelder ausgenommen, die Verlassenschafft ihren Kindern zu theil werden sollen; Dahingegen so lange die Kinder unter väterlicher Gewalt stehen, und ohnausgestatter bleiben, der *ususfructus* dem Vater ohnedeme allezeit frey bleibet, ohne daß dieser nöthig denen Kindern bey seiner anderweitigen Heyrath und Vermählung, die materna herauszugeben, wie hierunter die Teutsche Rechte so wohl

L. Baiwar. tit. 8. §. 1.

als auch die gemeine Römische Rechte,

LL. 6. §. 2. C. de bon. quae liber.

einig sind, an deren Gültigkeit bey einem Reichs-Fürsten, deswegen um so viel weniger zu zweifeln, als mehreres Recht demselben über sein Hauß und Kinder, als einem gemeinen Unterthanen, zukommet,

BETSIVS *de pactis illustr. c. 8.*

MERLINVS *de legit. lib. III. tit. 1. qu. 16.*

Dagegen 55) die in denen *rationibus dubitandi* angeführte Gründe dergestalt bey seite zu legen, und zwar *ad a)* daß man hieselbst vornemlich auf den Grund der natürlichen Billigkeit zu sehen, welche denen Kindern das Wort redet; *ad b)* nachdem oben besagter massen durch die Einführung des Römischen Rechtes die alte Teutsche Satzungen nicht aufgehoben, sondern vielmehr dahin bestätiget worden, daß in den höchsten Reichs-Gerichten zuförderst auf die alte Gewohnheiten zu sehen, dieser Einwurff billig zurückfället; bevorab da *ad c)* sich kaum ein Reich in der Welt finden solle, welches sich so lange bey seinem Herkommen und Freyheit erhalten, als von dem Teutschen gesaget werden mag; *ad d)* zwar kein Zweifel, daß nicht in denen ältesten Teutschen Zeiten, da der Mann dem Weib das Heyrath-Guth zugebracht, nicht aber der Mann solches von der Frau erwartet, und solches absonderlich unter Fürstlichen Personen dergestalt gehalten worden, *Rat. ref.* 55.

de LYDEWIG *in dote maritil. diff. 1.*

die Töchter mit denen Söhnen man zur Erbschafft nicht gelassen,

LL. Angrior. tit. 6. §. 6.

GYNDLING *de excluf. filiar. §. 37.*

solches aber sich nunmehro dahin verändert, weil so gar auch bey Fürstlichen Personen dieses hergebracht, daß dieselbe mit Ehegeldern oder Heyraths-Guth ausgestattet werden; *ad e)* die pacta doralia zwar, dem Buchstaben nach, an sich von diesem Falle, wann Kinder vorhanden seyn würden, nicht reden, gleichwohl aber, als bereits in den *rationibus decidendi* dieser Frage gemeldet, solches *consecutive* daraus zu schliessen ist, indem serenissimus maritus geschehen lassen, daß Dero Hochfürstl. Frau Gemahlin auch den Schickfall ihrer Güther, so gar ihren extraneis heredibus bedungen, welcher doch dieselbe nicht mehr, als ihre eigene Kinder, geliebet haben wird, nam 56) in dubio uidendum est id, quod persona defuncta probabilius uoluerit, 56.

MANTICA *de ultim. uolunt. lib. III. tit. 7.*

MENOCH. *P. 3. praes. 107.*

ad f) da S. Hochfürstl. Durchl. die völlige Ehegelder erben, diese condition, daß die Hochfürstl. Kinder die übrige materna behalten, um so viel billiger auch deswegen ist, weil andern Falls die Fürstl. Kinder an ihrer *legitima* verkürzet würden, die ihnen per pacta dota-

dotalia nicht einmahl entzogen werden mögen,
CARPZOV. *Part. 3. C. 12. def. 4.*
STRYK. *de succeff. diff. 8. c. 5. §. 18.*
ad g) ob gleich die Gerade einen zweifelhafften Begriff von weiblichen Güthern hat,
Hartm. PISTOR. *Part. 1. quaeft. 32.*
RICHTER *de succeff. Sect. I. M. 1. n. 69.*
hieselbst aber mehr nicht dahin zu ziehen, als was zum Schmuck und Kleidern gehöret, in mehrern Erwegung, weil, im Falle auch von Gold und Silber-Zeug etwas dahin zu ziehen, die Männlichen Erben allzusehr verkürtzet, und in ihrem ihnen competirenden Pflichttheil leiden möchten, quod iura non admittunt,
CARPZOV. *P. 3. Conft. II. def. 2.*

Als 57) halten wir darvor; daß S. Hochfürstl. Durchl. in dieser Abtheilungs-Sache ihrer Printzen und Printzessinnen, am billigsten handeln würden, wann sie sich mit dem erhaltenen Ehegeld und *usufructu* der Verlassenschafft Ihrer Hochfürstl. Frau Gemahlin begnügen, den Printzessinnen den Schmuck voraus setzen, und sodann in der übrigen Theilung unter beyderley Geschlecht eine Gleichheit treffen würden. V. R. W. Concluf. 57.

v. LVDEWIG.

Num. CXIII.

An den Stadt-Magistrat zu W.

Menf. Mai. 1731.

Quod IVDICI APPELLATIONIS CONVENTIONALI *non competat* ius euocandi *partes uel teftes, niſi per* litteras compaſſus.

2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *Appellationes*, iure Romano *fiunt a iudice inferiori ad ſuperiorem;*
4. *hinc iudex ad quem aut poteſt euocare teſtes ex alia prouincia, ſi pars ipſis fecerit itineris ſumtus.*
5. *aut iudicem domicilii teſtium, per litteras ſubſidiales requirere poteſt;*
6. 7. *quale officium nullus iudex denegare poteſt appellationis iudici.*
8. *Minus adaequate appellantur* LITTERAE COMPASSVS: Bitt-Brieffe. *uid. n. 43.*
9. *Fruſtra precibus rogatur, quod iure communi praecipitur.*
10. *Summa imperii tribunalia iudicem domicilii teſtium, per* litteras ſubſidiales (Hülffs-Brieffe) *requirere ſolent,*
11. *licet illis tribunalibus, niſi immediate, per ſubſidiales tamen, competat ius euocandi.*
12. *Quod mandata poenalia, compulſorialia, inhibitorialia, executorialia locum non inueniant in iurisdictione prorogata, arbitraria, delegata.*
13. *Cui iurisdictio data, ea quoque data cenſentur, ſine quibus nequeat iurisdictio exerceri.*
14. *Rationes* decidendi: *de* obſeruantia Germaniae, *qua ciuitates ſuis ciuibus per ſententias grauatis conceſſerunt, ius experiri ab extraneis.*
15. *Plurimae ciuitates* Pomeraniae *ſuas adpellationes direxerunt ad urbem* LVBECAM;
16. *multae ciuitates rhenanae ad ſcabinatum* Aquisgranenſem.
17. 18. 19. 20. *alia regna & prouinciae, ut* Bohemi, Sileſii, Poloni, Poruſſi, *ad ſcabinatum* MAGDEBVRGENSEM & HALLENSEM;
21. *idque non ex arbitratu iudicis ordinarii, ſed* ui conuentionis cum ciuibus *initae.*
22. *hi tamen* iudices appellationis conuentionales *ideo nunquam exercuerunt* ius euocandi.
23. MEVIVS *eiusmodi appellationes, ſtilo* Romano, *uocat* iurisdictionem conuentionalem, prorogatam & delegatam.
24. *Iudiciis delegatis, absque horum contradictione, omni tempore renunciare & ad ordinarios iudices ſuperiores appellare, licuit;*
25. 26. *quod exemplis probatur.*
27. *Pro ſingulari & diuinatoria ſapientia quondam habebatur, ſententiam deciſiuam inuenire.*
28. *Ante inſtitutionem* iudicii cameralis imperii *appellationes fiebant ad caeſarem & imperium, coniunctim.*
29. *Antiquiſſimis temporibus adpellationes, usque dum caeſar prouinciam appellantium intraret, non expediebantur.*

30. 31. 32.

30. 31. 32. Appellationes ad iudices conuentionales *non sunt appellationes uerae; sed* consultationes, delegationes, prorogationes; *imo sententiae istae sunt instar* compromissi & compromissarii iudicis.

33. *Priscis temporibus in imperio* Germanico *caussae plurimae terminabantur per arbitros & austregas.*

34. *Eiusmodi iudiciis apellationum conuentionalibus nulla uis competit, nullumque ius.*

35. *Adplicatio dictorum ad casum praesentem.*

36. 37. 38. *Rationes* refutandi: *De sensu uocis:* ADPELLATIONES, Romano, *ad mores* Germaniae *circa conuentionales adpellationis iudicis non quadrante.*

39. *Quae de iure euocandi iudicis* ordinarii *adpellationis ualent, non procedunt ad iudices adpellationis* conuentionales.

40. *Euocationes omnibus imperii legibus prohibentur.*

41. *Ne quidem ratione delictorum in alterius territorio commissorum conceditur euocatio ex territorio alieno.*

42. *Quae* leges Romanae *de iure euocandi ex aliena prouincia disponunt, non ualent in prouinciis* Germaniae, *territoriali superioritate gaudentibus.*

43. *Ex eo, quod* LITTERAE COMPASSVS *uocentur* Bitt-Briefe *patet, nec citationes nec mandata ibi locum habere.*

44. *Ne quidem imperii camera testes euocare solet.*

45. *Instantiam adpellationis ordinariam praeterire non licet.*

46. *Formulae commissionis stricti iuris sunt, nec ultra uerba expressa, a casu ad casum extendi possunt, praesertim si agatur de praeiudicio tertii.*

47. Delegatus iudex *aut commissarius non proprio iure agit, sed alieno committentis aut delegantis.*

48. Camera, *qua ordinarius iudex* imperii *sibi hoc sumere uult, ut testes in aliena prouincia audiat per* commissarios; *quamuis* domini territoriales *uelint contrarium, nempe per* litteras subsidiales.

49. *Quae summum in eadem prouincia regimen, tanquam iudex proprius ac superior suscipit, in* adpellationibus conuentionalibus *non potest trahi ad consequentiam.*

50. *Seuentia* MEVII, *quod, in* adpellationibus conuentionalibus, *iudex adpellationis non gaudeat imperio.*

51. *Explicatio* L. 2. ff. de iurisdict.

52. *Dispositio* Nouellae CXXXIV. cap. 5. *de eis, quae incumbant iudici a quo circa examen testium?*

53. *Subditi iurisdictionem prorogare & citati a non-dominis comparere nequeunt; licet pactis & iuramentis se obligauerint.*

54. *Iuramenti aduersus homagium nulla uis aut obligatio.*

55. *Dominus iurisdictionalis subditos suos impedire, imo poenis coercere potest; quo minus* euocatoriis *ad testimonium dicendum pareant.*

56. *Quae subdito, ab alieno domino euocato, incumbant?*

57. Conclusum.

Species facti. 1. SAt 1) des Heil. Röm. Reichs-Stadt W. im Jahr 1519. mit dem Hochstifft eine so genannte **Rachtung** und Vertrag eingegangen:

Daß, im Falle eine Sache 50. Fl. austrüge, von dem Magistrat der Stadt an das Bischöffliche Hof-Gericht die *adpellation* geschehen möge. Im Falle der *adpellant* solches suchte. Andern falls aber demselben ohnverwehret bliebe, die *adpellation* an die höchste Reichs-Gerichte vom Stadt-Rath unmittelbahr gehen zu lassen.

Als nun hierauf dergleichen *adpellationes ad episcopum* geschehen und in processu adpellationis Zeugen-Verhör erfordert worden; hat sich das Bischöffliche Hof-Gericht unternommen, solche *propria auctoritate* in der Stadt zu *citiren* und *ad forum episcopi* zu *euociren.* Dagegen die Stadt solches deßwegen nicht geschehen lassen wollen; weil in solchem Falle die Abhörung der Zeugen *per subsidiales* an den Stadt-Magistrat, nach denen gewöhnlichen *litteris compassus*, geschehen müsse. In mehrerm Erwegung, daß die *iurisdictio pacto* an den Bischoff von dem Stadt-Rath *delegiret* und übertragen worden, dahingegen der Zeugen-Zwang ad ea, quae imperii gehörig. Welches aber Bischöfflicher Seiten geläugnet und vorgegeben werden wollen; daß die *iurisdictio in adpellationis instantia* von Käyserl. Majestät an den Bischoff übertragen worden; so wie der Bischoff auch, den Magistrat selbsten, *ex collatione caesaris* erwählete und an den erwählten die *iurisdictionem in inferiori instantia* übertrüge. Dahingegen die Stadt dafür hält; daß dasjenige, was bey der

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Raths-Wahl von dem Bischoff vorgienge, *ui perpetuae commissionis caesareae* geschehe, mithin *ex potestate committentis aliena*, non propria. Bey welchen Umständen das Bischöfliche Hof-Gericht, um in denen adpellations-Processen keine weitere Irrung zu haben, sich, nomine episcopi, dahin erboten, an statt der requisition und *litterarum mutui compassus* in der Zeugen Verhör, solche dem Stadt-Rath *nomine episcopi*, *instar commissionis perpetuae*, aufzutragen. Welches aber der *magistratus urbis* anzunehmen, ein billiges Bedencken haben müssen. Wollen demnach die Herren: was dißfalls Rechtens: von uns belehret seyn:

Quaestio. 2. Ob 2) dem Bischoff und seinen Gerichten zukomme, die Reichs-Städtische Bürger und Unterthanen zu W., in der *adpellations-instanz* aus eigener Gewalt, als Zeugen, zu *citiren* und zu *euociren*, oder aber ob solcher Zeugen-Verhör von dem Stadt-Magistrat *per litteras compassus* gesuchet werden müsse:

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß 3. in denen gemeinen Römischen Rechten keine andere Weise bekannt wäre, als daß die adpellationes von dem Unter-Richter an dergleichen Ober-Richter gienge, welchem jener mit aller Bothmäßigkeit schlechterdings unterworffen,

l. 1. pr. D. de adpellat.
l. 32. C. de adpellat.

nam aequali in aequalem nulla autoritas sententiam alterius censendi, conuellendi & mutandi

c. placuit c. 2. qu. 6.
BESOLDVS *de adpell. c. 1.*
HILLIGER *ad* DONELL. *l. 28. c. 7.*
KNICHEN *de iure terr. c. 3. n. 180.*
KNIPSCHILD *de ciuit. lib. 2. c. 5.*

4. dahero, im 4) Falle der *iudex ad quem* Zeugen abhören wollen, demselben frey gestanden, auf des bedürffenden Theils Unkosten, aus einer andern Provintz, solche aus- und abzuruffen, potest euocare testes iudex ad quem ex alia prouincia, si pars ipsis fecerit itineris sumtus

L. 6. §. 2. C. de adpellat.
l. 3. §. 6. D. de testib.

5. oder 5) aber die Abhörung einem Richter in der Provintz, da der Zeuge wohnhafft, zu überlassen und demselben deßwegen zu requiriren und *litteras subsidiales* zu dem Ende zu schicken, damit er die Zeugen abhören und die Zeugen-Aussage ihme übersenden möge,

Nouella XVII. c. 14. & XC. c. 5.

6. welches 6) dann kein Richter in einer andern Provintz dem *iudici adpellationis*, bey schwehrer Straffe abschlagen mögen,

Nouella CXXXIV. c. 5.

7. weil 7) ein Richter dem andern die Hand zu bieten und die Gerechtigkeit zu befördern schuldig,

L. 15. pr. D. de re iudic.

8. dahero 8) verschiedenen Rechtsgelehrten nicht anstehen will, daß dergleichen LITTERAE COMPASSVS **Bitt-Brieffe** heissen sollen, weil jeder Richter dem andern darzu, dem Zwang der Rechten nach verbunden, frustra 9) precibus rogatur, quod iure
9. communi praecipitur

KLOCKIVS *consil. 7. n. 259. 260.*
TABOR *de offic. iud. c. 3. §. 2.*

welchem Exempel dann auch die höchsten 10) Ob- 10.
Reichs-Gerichte zu folgen pflegen; daß dieselbe in solchen Fällen demjenigen, wo der Zeuge wohnet, einen so genannten **Hülffs-Brieff**, so viel als einen Befehl, senden, daß der iudex domicilii den testem abhören möge, um der Kosten, hin und her zu reisen, zu erspahren,

GAILIVS *lib. 1. obseru. 96. n. 16.*
MYNSINGER *lib. 3. obseru. 68.*

ob gleich 11) einige unter ihnen behaupten wol- 11.
len, daß diese solches, denen Rechten nach, nicht vonnöthen, als die das *ius euocandi* hätten, wo nicht immediate, dannoch per subsidiales;

GRAEVEN *lib. 1. conclus. 98. conf. 1.*
RVMELINVS *ad Aur. Bull. part. 2. dissert. 1. thes. 22.*
MYLER *part. 2. arch. c. 42. §. 7.*

worzu Bischöfflicher Seiten kömmet, daß dißfalls vorgegeben wird, wie die *adpellationes* dem Bischoff vom Käyser und Reich verliehen; wie derselbe auch deßwegen den Stadt-Rath erwähle, mithin solchem eo ipso die iurisdiction verliehe, iedoch *salua instantia adpellationis* und deßwegen zur Genüge erhellete; daß dem Bischoff die *iurisdictio ordinaria*, nicht delegata aut prorogata a senatu zukäme; woraus dann auch noch dieses fliesse, daß der Magistrat *in sententia* 12) *mandata poenalia*, *compulsoralia*, *in-* 12.
hibitorialia, *executorialia* zu respectiren schuldig, welche Stücke *in iurisdictione prorogata*, *arbitraria*, *delegata* keine statt fänden; endlich, da der Bischoff sich, Friedens halben erboten, die Zeugen-Verhör an den magistratum per uiam *commissionis perpetuae* aufzutragen, solches der Stadt genug seyn, und dabey wenig verschlagen würde, wann sie die Sache hätte, ohne auf den *modum*, qua causa, viel zu reflectiren; letztens dißfalls mit auf das Wohlseyn der adpellirenden Partheyen und folglich der Bürgerschafft zu sehen, welchen zur Beschwehrung gereichen würde, wann einmahl von dem Stadt-Rath der Proceß ad iudicem adpellationis gediehen, dannoch in der Furcht zu seyn, daß sie nachhero in Abhörung der Zeugen von dem iudice a quo sich nichts gutes zu versehen; dahero auch an Orten, wo von den Unter-Gerichten an die Landes-Regierung adpelliret würde, diese, bey Abhörung der Zeugen, nicht des Unter-Richters sich bedienten, sondern vielmehr iemand anders die Zeugen-Verhör, *ui commissionis*, aufzutragen pflegten, welches der Unter-Richter nicht übel nehmen könte; zu geschweigen, daß die Rechts-Regel überhaupt sowohl, als auch hieselbst ins besondere ihre Richtigkeit haben müste, quod illi, 13) cui iurisdictio data, ea quoque data sint, sine 13.
quibus nequeat iurisdictio exerceri

l. 2. D. de iurisdict.

in mehrern Erwegung, daß, im Falle der *iudex adpellationis* in dem Gebrauch der Zeugen an des Unter-Richters seinen Willen gebunden, diesem allezeit Gelegenheit zur Hand wäre, den *adpellations*-Proceß selbsten zu hemmen und aufzuhalten:

Dieweil

Rat. dec. 14. Dieweilen aber 14) anfangs, dem Teutschen Herkommen nach, gar nichts ungewöhnliches weder ehemahls gewesen noch ietzo ist; daß die Städte ihren Bürgern in Rechts-Händeln vergönnet, wann sie mit dem in der Stadt gesprochenem Urthel nicht zufrieden seyn wollen, noch von andern fremden Orten, worzu sie ein Vertrauen gehabt, Recht geholet und genommen haben; wovon die mehrere Exempel sich bey denen scriptoribus aufgezeichnet finden, also haben die meiste 15) Pommerische Städte nach der Stadt Lübeck adpelliret,

15.

Valentin. WINTHER *in Parthenio litig. lib. 2. c. 2.*

COTHMANN. *vol. 1. conf. 5. n. 2.*

16. viele 16) Städte am Rhein-Strohm an den Schöpffen-Stuhl zu Aachen,

RVLANDVS *de commiss. part. 4. lib. 2. c. 3.*

17. ja 17) gantze Königreiche und souveraine Länder an die Schöpffen-Stühle von Magdeburg, Halle u. a.

BORCHOLT *vol. 2. conf. 15.*

COLERVS *conf. 1. num. 288.*

18. unter 18) welchen die Böhmen und Schlesier

GRYPHIANDER *de Weichbild. c. 80. n. 6.*

Sächs. Land-Recht *tit. 1.*

HENELIVS *in Silesiogr. c. 8.*

GOLDASTVS *de regno. Boh. lib. 4. c. 13.*

19. die 19) Pohlen,

CROMERVS *lib. 2. hist. pol. p. 520.*

STVRZIVS *de imp. germ. c. 46.*

20. die 20) Preussen,

de LVDEWIG *in comment. ad Aur. Bull. tit. 8. §. 1. p. 777.*

von welchen allen in dem Hällischen Schöpffen-Stuhl die so genannte *adpellations* Urtheile in vielen Bänden annoch vorhanden,

OCKEL *de scabinatu Hall. c. 77.*

Chronicon scabinatus Hall. tit. 10.

21. und, aus 21) gleich angeführten auctoribus, so viel zu ersehen, daß solches nicht der *iudex a quo* willkührlich veranlasset, sondern derselbe vielmehr dem parti prouocanti, vermöge alter Verträge, solches nachlassen und bey dem eingeholten *adpellations*-Urthel es so dann schlechterdings bewenden lassen müssen; dahingegen diese *iudi-*

22. *ces* 22) *adpellationis conuentionales* sich nie in den Sinn kommen lassen, die Partheyen oder Zeugen aus besagten Königreichen und Ländern zu euociren oder auszuruffen, noch auch über dem ausgesprochenen *compulsoriales* oder *executoriales* ergehen zu lassen; vielmehr alles dieses der *iudex ordinarius* zu bewerckstelligen schuldig gewesen und zwar *ui conuentionis* mit ihren Bürgern; so wenig zu vermuthen, daß selbige sich unternommen, in Zeugen-Verhören, dergleichen *euocationes* von ihrer eigentlichen und ordentlichen Obrigkeit zu thun, als die vielmehr alles dieses derselben überlassen haben; solches Räthsel auch niemand besser und geschickter, als

23. MEVIVS 23) *ad ius Lubec. quaest. 2. n. 20. sq.* und in *part. 4. tit. 10. n. 4. sq.*

dahin aufzulösen weiß; daß diese adpellationes der Römischen Sprach nachzureden, für nichts anders als pro iurisdictione conuentionali, *prorogata & delegata* zu halten; weil der iudex a quo ex pacto cum subditis denenselben nachlassen müssen, die iurisdiction dahin zu prorogiren, mithin der magistratus, denen Verträgen nach, die iurisdiction in der adpellations-instanz solchen Städten und Gerichten *delegiren* oder übertragen müssen; dahero 24) auch an sich, wann die Bürgerschafft oder Unterthanen solches aufgeben und an die *ordinarios iudices superiores adpelliren* wollen, die *iudicia delegata* dagegen zu sprechen sich niemahls unterstanden haben oder auch unterstehen mögen; nach dem Exempel der 25) Stadt WISMAR, die von der Zeit an, als von Schweden ein *adpellations*-Gericht angeleget worden, sich der adpellationen nach Lübeck freywillig begeben

24. 25.

MEVIVS *ad ius Lubec. quaest. 2. num. 24.*

26) und Schlesien nach Magdeburg

26.

HENELIVS *in Silesiogr. c. 8.*

ohngeachtet, was das letzte betrifft und hieselbst darüber vorietzo nicht die Frage, bey dem

BORCHOLTEN *vol 2. conf. 17.*

ein Rechtliches Bedencken *in contrarium* vorkommet; über dieses, wann denen gemeinen Rechten nach erlaubet, sich eines andern Urtheil oder iurisdiction zu unterwerffen, wie aus dem

l. 14. D. de iurisd.

l. 1. D. de iudiciis.

zu ersehen, man um so viel weniger zu zweiffeln, daß solches auch, dem Teutschen Herkommen und Freyheit gemäß gewesen; weil 27) in denen unwissenden Zeiten es, wie vor eine Prophetische Weißheit, gehalten worden, in Streit-Händeln ein Urtheil auszufinden; dahero der ordentliche Richter um so viel williger gewesen, diese Sorge einem andern zu überlassen, ohne aber demselben dieserhalben das Schwerdt und den Gerichts-Zwang in die Hände zu geben, als welches mit allem demjenigen, was demselben anhänget, ohnbeeinträchtiget und ohngeschmählert bey dem iudici a quo geblieben; worzu noch 28) dieses gekommen, daß in den vorigen Zeiten, ehe der Käyser und das Reich sich über einem besondern Cammer-Gericht verglichen, die *adpellationes* allein an den Käyser und das gesammte Reich gegangen,

27. 28.

LIMNAEVS *iur. publ. tom. 1. c. 17.*

ja in denen 29) ältesten Zeiten die adpellation nicht ehender angenommen und processus ertheilet worden, als biß der Käyser in das Land desjenigen gekommen, die solche betreffen,

29.

ARNOLDVS *Lubecens. lib. 2. chron. Slau. c. 24.*

de LVDEWIG *ad Aur. Bull. tit. 8. §. 1.*

solches Hinderniß und Weitläufftigkeit gemachet; daß also die Gerichts-verwandte Unterthanen um so viel gerechtere Ursachen gehabt, in der appellations-instanz das Recht von einem andern nähern und geübten, ob wohl fremden Richter, zu holen; dieses alles auch in denen adpellationen der Stadt W. an den Bischoff sich nicht anders verhält oder verhalten mag; angesehen deßhalben in der obgemeldten Nachtrung dieses versehen, daß, im Falle der *adpellirende* Theil nicht an den Bischoff oder sein Hof-Gericht

gehen wollen, ihme solches zu thun und mit Vorbeygehung des Bischoffs an den Käyser und Reich oder dero Cammer-Gericht unmittelbahr zu *adpelliren*, allezeit frey gestanden, ohne, daß der Bischoff dieses *pro iuris* achten und auf die *adpellations-instanz* vor ihn dringen mögen; a *senatus W.* sententiis, ad *episcopum* adpellatur, ui transactionis, secundum quam etiam episcopus remittit ad *cameram S.R.I.* quando partes id petunt

GYLMANNVS *in dubiis quaest. p.37.*
KNIPSCHILD *lib.1. de ciuit. c.3. n.35.*

woraus deutlich erhellet, daß die *adpellation* an den Bischoff *ex conuentione* kommen und *iure precarii* von den Partheyen gebrauchet oder nicht gebrauchet worden; folglich dem Bischoff dadurch kein Gerichts-Zwang über die Stadt und dero Innwohner und Unterthanen ein-
30. zuräumen sey, nam 30) ex conuentione fieri potest, ut iudex non iudex atque ille, cui partes non subsunt

STEPHANVS *de iurisdict. lib.2. part.1. c.7.*
MICHAEL *de iurisdict. concluf.54.*

31. cuius 31) generis adpellationes non uerae *adpellationes* sunt, licet uulgo ita dicantur, sed CONSVLTATIONES, DELEGATIONES, PROROGATIONES

STVRZIVS *de imper. Germ. c.46.*
MEVIVS *in praelimin. ad ius Lubec. quaest.2. n.19.*

32. imo 32) sunt istae sententiae instar COMPROMISSI & COMPROMISSARII IVDICIS, cui nulla cogendi uis aut ius

MEVIVS *part.5. tit.10. n.4.*

33. welches im 33) Teutschen Reich um so viel häuffiger geschehen, als in denen alten Zeiten dieses bekannt ist, daß die meisten Sachen durch willkührliche Schiedsleute, Ober-Männer und Austrägen beygeleget und abgethan worden

STRYKIVS *de austreg. c.7.*
SCHVBARDVS *de austreg. c.1.*

34. dergleichen 34) willkührliche *adpellations*-Gerichte weder Zwang noch Herrschafft über die Partheyen gehabt, folglich ihre Urtheile, Ladung und Abhörung der Zeugen per requisitionales, durch hülfliche Hand der Gerichts-Herrschafft oder des Gerichts-Herrn geschehen mögen, ad quem adpellatur, ille saepe non est superior, uti plures adpellant ad *Aquisgranenses*, qui tamen eorum subditi non sunt nec ullum in eos imperium habent; uti saepe in camera notatum

RVLANDVS *de commiss. lib.5. c.3. n.18.*
STRVVIVS *exercit.4. §.58.*

35. ferner 35) dieses alles insonderheit bey der Reichs-Stadt W. um so viel gewisser ist, weil solches eine von denen ältesten und vornehmsten Reichs-Städten, welche ie und allwege den Käyser und das Reich allein zu ihren Ober-Herrn gehabt, welches nicht allein aus denen gemeinen und einheimischen Scribenten

KNIPSCHILD *lib.3. de ciuit. imp. c.63.*
FLOERSHEIM im Historischen Bericht von der Reichs-Stadt Worms.

sondern auch denen

annalib. KIRSCHGARDIENSIBVS bey *de* LVDEWIG *in reliquiis tom.2. num.1.*

wie auch allen Teutschen Reichs-Nachrichten dadurch bekannt ist, weil diese uralte Stadt in des Käysers und Reichs Tafel-Provintz gelegen und niemahls keinen andern Ober-Herrn gehabt oder erkannt hat oder auch erkennen dürffen oder mögen, dahingegen der Bischoff in den ältesten Zeiten keine Gerichte und solche nachhero nur in geistlichen Sachen und endlich in weltlichen nur so weit gehabt, als man ihm solche über die Stiffts-Gebäude und Stiffts-Unterthanen nachgelassen, welches aus denen Reichs-Sachen leichtlich dargethan und ausgeführet werden könte, wann es hieselbst die Nothdurfft erforderte; mithin für den Bischoff sich kein anderer Grund der *adpellation* zeiget, als daß die Bürgerschafft mit dem Schluß gemeiner Stadt ihr fürträglich zu seyn erachtet, wann ihnen erlaubet würde von denen Abschieden der Stadt-Gerichte an des Bischoffs seine mit gelehrten und geschickten Männern besetzte Gerichte sich zu wenden und daselbsten das Recht zu suchen, iedoch also, daß, wer bey deren *adpellation* an die hohe Reichs-Gerichte, als dem ordentlichen Weg verbleiben wollte, solches ieden um so viel mehr frey zu lassen, als dieses nur eine willkührliche Wohlthat für die Partheyen gewesen, ohne daraus einen Zwang zu machen; wovon die Exempel von andern Reichs-Städten, in welchen Bischöffe wohnen, in gleicher Maaß bekannt, als **Bremen** und **Münster**, die gleichfalls sich die Bischöffliche Hof-Gerichte in der *adpellations-instanz* ausgebeten, deßwegen aber selbige sich keines Gerichts-Zwanges über die Stadt anmassen dürffen,

GYLMANNVS *tom.6. quaest. controuers. c.3. §.3. p.56.*

Dagegen, was 36) in denen *rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey Seiten zu legen, angesehen *ad a)* das Wort ADPELLATIO, denen Römischen Gesetzen nach, einen solchen Verstand hat, und aus der Ursache gebrauchet wird, daß ich eine höhere Gewalt gegen den Unter-Richter an- und aufrusse, welches 37) mit dieser Teutschen Weise, wann die Partheyen Freyheit behalten, ihre Rechts-Streitigkeiten einem fremden Gerichte, aus guten Vertrauen willkührlich aufzutragen, um zu erfahren, ob in der ersten instanz wohl oder übel gesprochen, gar nichts zu thun hat, dahero

Rat. ref. 36. 37.

38) GYLMANNVS *tom.3. quaest. camer. p.37.* 38.

wohl und aus der Erfahrung schreibet, hoc genus *prouocationis conuentionalis* non proprie *appellare* est, prout *ab inferiori* fit *ad superiorem*, sed est *quasi genus prorogationis uoluntariae* neque *iudex adpellationis* tum potest uel *imperium* exercere uel dare *compulsoriales*, quia par in parem, status in statum imperii non habet imperium; bey welchen Umständen die Irrthümer einiger Rechtsgelehrten aus dem Gemenge der Römischen und Teutschen Rechte und dero Nahmen und Formeln augenscheinlich herstammen; wie dann *ad b)* was 39) *de iure euocandi ordinarii iudicis adpellationis* gesaget, bey dergleichen *iudice*, der willkührlich von den Partheyen angenommen und deßfalls von dem Stadt-Rath confirmiret worden, seinen Abfall leydet; bevorab, da der 39.

Bischoff

Bischoff; ob gleich ein Reichs-Fürst, dannoch auch ein Reichs-Stand ist, und intuitu iurisdictionis & potestatis beyde in suo territorio gleiche Gewalt und gleiche Ober-Richter und
40. Gerichte haben; *ad c)* da 40) die *euocationes* von einem territorio in das andere in allen Reichs-Satzungen und besonders in der

A. Bulla tit. 8. §. 1.

so nachdrücklich verboten und alle Reichs-Stände darüber, als einen Augapffel der Freyheit halten,

KNICHEN *de Sax. non prouoc. iure c. 3. n. 86.*
CARPZOVIVS *de non appelland. c. 2. 29.*

ins besondere auch das W.gau oder *pagus V.* welches in der Stadt Weichbild gelegen, mit dem Stifft an sich nichts zu thun hat, folglich die *euocatio testium ex ciuitate ad tribunalia episcopi* eben so wiederrechtlich heraus kommet, als wann ein Fürst aus des andern seinem Fürstenthum und territorio Unterthanen ausruffen wollte, nam non urbis sed etiam pagi W. mentio frequens, in

annal. Franc. BITHOEI *p. 78.*
KNICHEN *de iure superiorit. c. 4. n. 222.*

41. *ad d)* da 41) auch so gar in delictis, in alterius territorio commissis, die Ausruffung und euocatio ex territorio alieno keine statt hat;

VVLTEIVS *lib. II. iurisprud. rom. c. 7.*
GAILIVS *de pace publ. c. 17. n. 30.*

ohngeachtet das Römische Recht dafür zu seyn scheinet,

L. 3. D. de officio praesid.
L. 7. & ult. D. de accusat.
RAVCHBAR *part. I. quaest. 50. n. 9.*

man so viel weniger es einer mit der Landes-Hoheit versehenen Obrigkeit zu verdencken, wann selbige ihre Unterthanen, die nichts
42. verbrochen, nicht ausruffen oder ausliefern lässet; Dahero *ad e)* was die 42) Römische Gesetze de iure euocandi ex alia prouincia haben, einen Abfall in Teutschland leidet, woselbsten die Provintzien, Länder und Städte nicht mit Käyserlichen Ames-Bedienten; sondern eigenthümlichen Landes-
43. Herrschafften besetzet, deren jeder über seinen Bezirck zu halten pfleget; *ad f)* da 43) die LITTERAE COMPASSVS einmahl Bitt-Brieffe heissen, daraus dieses klar wird, daß hieselbst keine citationes oder Befehle Statt haben, cum imperia a precibus & rogationibus differant toto coelo, welches alles mehrern Grund, als die *critique* einiger, durch die Römische Gesetze eingenommenen Rechts-Gelehrten hat, welchen diese Benennung nicht anstehet; *ad g)* was in *praxi camerali* dißfalls gethan oder gelassen wird, solches hieher gar nicht gehöret, weil jedes iudicium iurisdictionem ordinariam hat, dieses letztere aber, als in denen *rationibus decidendi* gezeiget, *prorogatam* & *voluntariam*; ob gleich hiebey dannoch auch dieses nicht ausser consideration zu setzen, daß selbsten
44. das Hoch-Preißliche Cammer-Gericht die reites nicht zu euociren, sondern vielmehr zu veranlassen pflege, daß selbige in loco domicilii abgehöret werden

MINSINGER *lib. III. obsern. 68.*

GAILIVS *lib. I. obs. 96.*

ad b) da der Bischoff mit dem Stadt-Rath die Wechslung anno 1519. eingegangen, daraus leichtlich zu ersehen, daß selbige *rem dubiam*, als ein *obiectum transactionis*, vor sich gehabt, nehmlich das blosse Herkommen in ulteriori instantia sich des Bischöfflichen Hof-Gerichtes zu bedienen, welches ob es, instar precarii iuris, wiederum aufzuheben seyn möchte, zweiffelhafftig geschienen, mithin der öffters besagte Vergleich getroffen worden, da hingegen wenn ein Käyserliches *priuilegium*, audita ciuitate vorhanden, das Stifft einen kürtzern Weg gefunden haben würde, die *iura caesaris* zum effect zu bringen, ohne disfalls nöthig zu haben, sich zu einem Vergleich zu legen; wie dann *ad i)* wann eine Käyserliche *concession* vorhanden, der Bischoff nicht in seiner Gewalt gehabt hätte, die *appellationes* auf der Partheyen ihre Willkühr ankommen zu lassen, ob sie das Bischöffliche Hof-Gericht vorbey und sich mit der *appellation* an die höchste Reichs-Gerichte wenden wollen, weil diese instantia 45) adpellationis, im Falle selbige iu- 45.
risdictionem ordinariam zum Grund, nicht übergangen werden mögen; *ad k)* was von der Raths-Wahl eingewendet, welche der Bischoff vollziehe, solches sich von selbsten ergiebet, daß der Käyser hierunter sich des Bischoffs, als eines *commissarii* gebrauche, welches *commissoriale* der Raths-Wahl, auf keine Gerichtsbarkeit aus gezogen werden mag, cum 46) formulae commissionis stricti iuris sint 46.
nequeantque ultra uerba expressa, a casu ad casum extendi, praesertim si agatur de tertii praeiudicio,

RVLANDVS *de commiss. lib. 3. c. 2.*

ad l) in dergleichen *adpellationibus arbitrariis*, als die W. an den Bischoff nicht anderst angesehen werden mag, auch denen Römischen Rechten nach, bey der ordentlichen Obrigkeit bleibet, wie die

Dd. ad *l. 15. pr. D. de re iudic.*

einmüthig besagen, mithin die Stadt W. Rechts-gegründete Ursache hat, gegen dergleichen Unternehmen des Bischöfflichen Hof-Gerichts, als eine freye Reichs-Stadt, alle in Rechten zugelassene Mittel vorzukehren und was hierunter facto geschiehet, pro attentatis zu achten; *ad m)* wann die Stadt W. hierunter *delegato* aut *commissario nomine* die Zeugen Abhör übernehmen sollte, selbige eo ipso dem Bischöfflichen Hof-Gericht eine Gerichts-Herrschafft über sich zugestehen müßte, cum 47) delegatus iudex aut commissarius non pro- 47.
prio iure agat, sed alieno committentis aut delegantis; mit welcher Gelegenheit dann dem Bischöfflichen Hof-Gerichte ein Weg gebahnet würde, diese freye Reichs-Stadt völlig unter seine Bothmäßigkeit zu ziehen und sich darüber eine Gerichts-Herrschafft anzumassen, für welcher üblen Folge sich die Stadt billig zu verwahren, und diesen angebothenen Vergleich vor das gefährlichste Mittel zu halten, welches ihr disfalls nur sonsten je begegnen möchte, nam camera, qua ordinarius iu-

dex

dex sibi hoc sumere uult, ut testes in aliena prouincia audiat per commissarios

GAILIVS *lib. I. obseru. 96. tota,*

obgleich die Landes-Herren das Gegentheil wollen, daß die Abhörung der Zeugen *per subsidiales* von dem iudice, a quo geschehen müsse; *ad n)* hieselbst nicht die Frage, was nützlich, sondern, was die Rechte erfordern, welche sich der magistratus ciuitatis, angeblicher conuenience halben, nicht entziehen lassen mag; zu geschweigen, daß auch dißfalls die Stadt bereits dieser Schwierigkeit damit abgeholffen/ weil sie gewisse *deputatos* ausser dem iudicio, a quo, bestellet und darauf in Eyd und Pflicht genommen, deren ihre Verrichtung darinnen bestehet, daß dieselbe, nach geschehener *requisition* von dem Bischöfflichen Hof-Gericht, die Zeugen-Verhör bewerckstelligen mögen, ohne daß selbige dieses zu thun, denen Rechten nach, gehalten gewesen; bevorab da sich wohl keine Exempel leichtlich finden möchten, wo die in processu adpellationis stehende Partheyen darüber gegründete Klagen geführet, daß magistratus hierunter etwas versehen oder die Zeugen-Verhör zur Ungebühr aufgehalten hätte; welches im Falle es geschehen, denen interessenten leicht gewesen seyn würde, höhern und behörigen Ortes darüber Beschwerung zu führen; *ad o)* dasjenige, was etwa 49) eine Landes-Regierung in *eadem prouincia*, als *iudex proprius* und superior zu thun befuget, auf dergleichen *adpellationes conuentionales*, wofür diejenige, welche von dem magistratu ciuitatis an das Bischöffliche Hof-Gerichte gehen, allerdinges zu halten, als in den *rationibus decidendi* des mehrern erwiesen und ausgeführet, gar kein Schluß zu machen, als in welchen vielmehr des obangeführten

49.

50) MEVII *ad ius Lubec. in praelim. quaest. 2.*

50. Meinung ihren Stand hält, quod in adpellationibus iudex adpellationis non gaudeat imperio, folglich derselbe in allen und jeden zu *instruir*ung und Endigung des *processus adpellationis* gehörigen Stücken den iudicem a quo zu requiriren schuldig; *ad p)* was in

51) *l. 2) D. de de iurisdict.*

51. besaget, solches vornehmlich *ad iurisdictionem ordinariam* einer Gerichts-Herrschafft gehörig, wovon die *conuentionales* öffters besagter massen, gänzlich unterschieden; allenfalls in der letztern solches suo modo & ordine zu verstehen, daß das *iudicium adpellationis conuentionalis* sich an der *requisition* des *iudicis a quo* begnügen lassen, als wodurch seine *iurisdictio* nicht gehindert oder gehemmet, sondern eben so wohl befördert würde, als wann die Abhörung der Zeugen selbsten citiret und abgehöret werden sollten; *ad q)* da die Rechte, was 52) dißfalls der *iudex a quo*, facta requisitione in der Zeugen-Verhör zu thun schuldig, demselben klare Maaß und Ziel setzen,

52.

Nouell. CXXXIV. cap. 5.

dergleichen Widersetzlichkeit weder zu besorgen, noch zu leiden ist, weil dißfalls der *iudex a quo* sich leichtlich begreiffen wird; daß, *facta adpellatione*, ihme die Hände gebunden und weiter keine *cognitio* oder auf eine andere Weise seine Hände in dem *adpellations*-Proceß zu schlagen, zukomme; dagegen *ad r)* nichtes hindert, wann auch die Bürger, wann selbige von dem Bischöfflichen Hof-Gericht aus oder abgeruffen worden, sich ohne Zwang und freywillig stellen wolten, um mit dem Bischöfflichen Hof-Gericht in keine Weiterung und Ungelegenheit zu gerathen oder jenem darunter selbsten zu gefallen zu seyn, angesehen dergleichen denen Bürgern, zum Schaden ihrer Gerichts-Herrschafft zu thun, gar nicht erlaubet, nam 53) subditi iurisdictionem prorogare & citati a non dominis comparere nequeunt 53.

STEPHANVS *de iurisdict. lib. I. c. 25.*

RVMELINVS *ad A. Bullam lib. II. dissert. I. concluf. 9.*

licet pactis & iuramentis se obligauerint ad id faciendum, quoniam iuramenti 54) aduersus homagium nulla uis aut obligatio 54.

GRAEV. *lib. I. concluf. 40. n. 5. 6.*

SVTORIVS *de non euoc. posit. 73. 74.*

WAMES. *centur. 2. consil. 2,*

vielmehr dißfalls der 55) Gerichts-Herrschafft dieses, denen Rechten nach, erlaubet, die Unterthanen, von dergleichen Unternehmen abzuhalten oder zurücke zu ruffen, 55.

ZIEGLER *ff. Landsass. concl. 2. n. 9.*

MICHAEL *de iurisdict. concl. 148.*

ja gar eine empfindliche Leibes- oder Geld-Straffe darauf zu setzen, wann sich ein Unterthan unterstehen solte, dergleichen *euocatoriis ad testimonium dicendum* Folge zu leisten oder dieserwegen einem Abgeschickten Gehör zu geben,

MYLER *ad* RVMELIN, *part. II. diff. 1. th. 9.*

GAILIVS *lib. I. obseru. 40. n. 4.*

GYLMANNVS *lib. II. decis. cam. 32.*

vielmehr ist der 56) Unterthan schuldig, wann dißfalls von fremder Herrschafft etwas an ihm gelanget, solches dem Bothen wieder zurücke zu geben und in Busen zu schicken, 56.

GRAEVAEVS *lib. I. concluf. 48.*

oder auch solches seiner Gerichts-Herrschafft anzuzeigen und wessen er sich deßfalls zu verhalten, Befehle zu erwarten; welchenfalls dann die Gerichts-Herrschafft sich auch dessen Unterthanen anzunehmen und nicht allein denselben gegen den *euocirenden statum* zu vertreten und seine eigene Sache daraus zu machen; sondern auch ihme dißfalls behörigen Schutz, ohne desselben Kosten, zu leisten,

CARPZOVIVS *de L. Reg. c. 9. sect. 4. n. 8.*

DIETERICH *ad A. Bull. tit. 8.*

so dann auch das behörige, auf rechtliche Weise am gehörigen Ort auszumachen und denen Unterthanen dißfalls Ruhe zu schaffen;

STOCKMANNVS *in defens. Belg. contra euocationes p. 245.*

da die euocationes überhaupt im Teutschen Reich von einem territorio in das andere schlechterdinges verbothen, als in denen *rationi-*

bus

bus decidendi weitläufftig erörtert, der hierunter gekränckte Theil gar nicht vonnöthen, sich mit einem Beweiß beladen zu lassen, als welcher vielmehr dißfalls dem Gegentheil obliegen will, dieser Anmassung halben, eines andern Standes seine Unterthanen auszuruffen, rechtsgegründete Ursachen anzuführen und darüber von dem leidenden Theil die Gegennothdurfft zu erwarten:

Concluſ. 57. Als 57) halten wir davor; daß der Bischoff von W. und dessen Hofgericht nicht befuget, der Stadt W. Bürger und Unterthanen weder eigener Sachen, noch abzustattender Zeugnisse halben vorzuladen, noch die Geladene sich zu stellen berechtiget oder schuldig, vielmehr in allen zum Gerichts-Zwang gehörigen Stücken das Bischöffliche W. Hof-Gericht dißfalls den *magiſtratum urbis per ſubſidiales* zu *requiriren* schlechterdinges gehalten. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. CXIV.

Nach W. am RG. an Hrn. Bürgemeister und Rath.

Menſ. Iun. 1731.

Interpretatio transactionis dubiae: intuitu SVPERIORITATIS TERRITORIALIS & IVRISDICTIONIS.

Auslegung eines zweiffelhafften Vergleichs über die Landes-Hoheit und Gerichtsbarkeit.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *an ex uicinia ſuperioritas ſit praeſumenda.*
4. *Rationes* decidendi: *Comitatus & pagus plerumque per* arcifinia *naturalia terminantur.*
5. *Multi ſtatus imperii & ciuitates praedia ſua protectionis maioris cauſſa, uicinae eccleſiae cathedrali obtulerunt.*
6. *Pro eo in iurisdictione eſt praeſumtio, qui plurium alicuius territorii eſt dominus.*
7. *A potiori ſolet requiri denominatio.*
8. *Rationes* refutandi: *Vrbs non ſolis terminatur moeniis, ſed etiam agris quibusdam adiacentibus, qui pro territorii tractu combinato habentur.*
9. *Quaelibet transactio ſtricte interpretanda, nec ultra uerba expreſſa extendenda.*
10. *De argumentatione a concurrentia in criminali* (Fraiſch: concurrence) *iurisdictione ad ſuperioritatem territorialem.*
11. *nec non a iure gladii ad ius territoriale.*
12. Regula feudalis, *quod non omnis uaſallus ſit ſubditus.*
13. Concluſum.
14. QVAESTIO II. an ſub uoce: Hohe Malefiz-Obrigkeit, iura territorialia intelligantur?
15. Rationes dubitandi: *Expreſſio:* Hohe Obrigkeit, *ſenſu* uulgari *denotat* ſuperioritatem territorialem.
16. *Qui iurisdictione criminali* (die hohe Fraiſchliche Malefiz-Obrigkeit) *gaudet, pro eo praeſumitur ſuperioritas territorialis.*
17. *Locutio:* die Hohe Obrigkeit, iurisdictio ſuprema, *quondam denotabat* ſuperioritatem territorialem; *quia haec denominatio non adeo diu innotuit.*
18. *Rationes* decidendi: *iurisdictio a ſuperioritate territoriali differt ut pars & totum.*
19. Gerichtsbarkeit *ſeu* iurisdictio alta, *appellatur germanice* die Hohe Obrigkeit.
20. *Concurrentia iuris territorialis non tam frequens accidere ſolet, uti concurrentia iurisdictionis.*
21. *Rationes* refutandi: *ultra cogitata nulla transactio extendenda.*
22. Concluſum.
23. 24. 25. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi *ac* decidendi: *Luctus publicus* (die Land-Trauer) *non eſt ius ex ſolo iure patronatus ſeu iurisdictionis proueniens.*
26. Rationes refutandi: *de differentia inter ius patronatus originarium & conceſſum.*

27. Concluſum.

28. 29. 30. 31. 32. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *de iure patronatus cum iure epiſcopali non confundendo.*

33. 34. 35. 36. 37. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *quod ius uiſitandi molendina competat domino territorii.*

38. 39. 40. 41. 42. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi, concluſum: *Quod ordo & diſpoſitio circa commercia, ceu res politica* (Policey-Sache) *competat domino territorii.*

43. QVAESTIO VII. an, ui transactionis, conceſſo iure uenandi liceat ilices annoſas excidere?

44. Rationes dubitandi: *Qui dat ius, dat quoque illa, ſine quibus ius exerceri nequit.*

45. 46. 47. *Rationes* decidendi, refutandi & concluſum: *Vbi ius uenandi & ius ſiluae ac lignandi ſunt diuiſa, uenationes caute* (pfleglich) *ſunt inſtituendae*

48. 49. 50. 51. 52. QVAESTIO VIII. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *de nimia ferarum copia pro iure ac more uenationum minuenda.*

Species facti. 1. SAt 1) die Reichs-Stadt W. das Dorff S. von dem Stifft E. zu Lehen. Mit denen Reichs-Erb-Marſchallen Grafen von P. aber, der Gerichte halben, allerhand Streitigkeiten gehabt, welche an das Reichs-Cammer-Gericht gegangen, und daſelbſten unerörtert liegen blieben. Bey ſolchen Umſtänden nun legen ſich beyde Theile zu einem Vergleich, welchen dieſelbe im Jahr 1595. am 4ten Jun. errichtet und zum Abſchluß gebracht haben. Solchemnach die Herren über des Vergleichs Auslegung und anderer Umſtände halben, des Rechten von uns belehret ſeyn wollen. Und zwar anfangs:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) die Herren Grafen von P. über das Dorff S. der angränzenden Nachbarſchafft halben, eine Landes-Hoheit *praetendiren* mögen?

Rat. dub. 3. Ob 3) es nun wohl ſcheinen möchte, daß iede Grafſchafft an ſich einen geſchloſſenen *diſtrict, pagum* oder Gau ausmachte, mithin, was in demſelben gelegen, die Vermuthung, daß es ein Zubehör und pertinenz-Stück von der Grafſchafft ausmachte, ſo lange zu haben und zu glauben, biß daß Gegentheil ein anderes erwieſen; nachgehends, da der transact de Anno 1595. denen Herren Grafen von P. eine hohe Obrigkeit zugeſtünde, auch dieſes die Landes-Hoheit ausmachete, welche man in denen alten Zeiten für nichts anders, als die heut zu Tage ſo genannte *ſuperioritatem territorialem* halten könte; dagegen die Lehnbarkeit von dem Hoch-Stifft E. nichts ausmachte, weil dieſes in dem Teutſchen Reich ſich allenthalben fände, daß von der Lehnbarkeit auf die Landes-Hoheit kein Schluß zu machen ſtünde;

Rat. dec. 4. Dieweilen 4) aber anfangs, der Lage nach, die Graf- oder Herrſchafft P. jenſeit der AA. vornehmlich gelegen; dahingegen das Dorff S., als der Augenſchein in denen Land-Charten es giebet, diſſeit der AA. ſich findet, gleichwohl aus dem TACITO

de morib. Germanor. c. 17.

und denen *ſcriptoribus de pagis Germanorum*

FREHERO,
MEIBOMIO,
FRITSCHIO,
PAVLINI,

und andern bekannt iſt, daß dergleichen Grafſchafften und *Gowen* insgemein durch *arciſinia naturalia* oder natürliche Gräntzen geſchieden worden; nachgehends, da die Stadt die Vermuthung vor ſich, daß S. mit ihrer Fluhr in der Stadt Weichbild gelegen, derſelben auch noch dieſes zu ſtatten kömmet, daß dieſes Dorff und die reuiere davon an das Stifft E. zu Lehen übertragen worden, welches die Herren Grafen von P. wohl nicht zugegeben haben ſollten, im Falle dieſelbe auf ſolchem die Landes-Hoheit gehabt hätten; dahingegen viele 5) 5; Reichs-unmittelbahre Stände und Städte, zu allen Zeiten, bewogen worden, mehrern und nähern Schutzes halben, ihre Dörffer oder Land-Güther an ein nah-gelegenes Stifft zu übertragen, ohne deshalben eines Käyſerlichen *conſenſes* nöthig zu haben,

EHRENBACH *Part. 4. Arch. c. 99. §. 13.*
L. B. de LYNCKER *reſp. 193. n. 7.*
de LVDEWIG *de primo foro ſubfeudor. c. 3. in miſcell. tom. 1. lib. 2. op. 1. p. 666. ſq.*

bey welcher Beſchaffenheit auch dieſes dafür zu halten, es habe S. die Stadt W. mit aller Hoheit, als eine unmittelbahre Reichs-Stadt beſeſſen, und nachhero Lehen-Schutzes halben, ſolchen Fluhr an das benachbarte Stifft E. übertragen; ferner, da die niedere Gerichte in S. und deſſen Gegend der Stadt ſelbſten, in dem Vertrag 1595. von denen Grafen von P. zugeſtanden worden, ohne deßfalls eine *dependence* von der Herrſchafft P. zu verlangen, auch dieſerwegen die Vermuthung vor die Stadt iſt, daß dieſer die Hoheit in ſolchem Ort zugeſtanden, die Herren Grafen aber, weil ſie an dem beſagten Ort einige Höfe erworben, alsdann die Fraiſchliche oder Peinliche Gerichte, unter ſolchem Schein, praetendiret, und von der Stadt, Friedens halben, *concurrentem iuriſdictionem in criminalibus ex pacto* erhalten haben; bevorab, da auch die meiſte, in ſolcher Fluhr gelegene Güther, der Stadt zugehören, pro 6) eo autem, in 6.
iuriſdictione, eſt praeſumtio, qui plurium alicuius territorii eſt dominus,

KNICHEN *de territ. iur. c. 3.*

uti a 7) potiori ſolet requiri denominatio; 7.

Rat. ref. Dagegen 8) die in denen *rationibus dubitandi* angeführte Schein-Gründe von keiner 8.

Erheb-

Erheblichkeit; angesehen *ad a)* wann aus der Lage etwas abzunehmen, vielmehr das Gegentheil zu sagen, daß S. ausser dem P. *Gow* oder Revier gelegen, bevorab, als in denen *rationibus decidendi* gesaget, da in der S. Fluhr die Herren Grafen von P., die wenigste, hingegen die Stadt W. die meiste Unterthanen haben; *ad b)* wo eine Stadt nicht allein durch die Ring-Mauren geschieden wird, sondern ausser derselben auch Land in seinem Weichbild hat, selbige pro territorii tractu combinato nicht weniger anzusehen, gleich denen Italiänischen Städten, in deren Zubehör das gantze Land vertheilet zu werden pfleget,

MVRATORIVS *in praef. ad script. rer. Ital. §. 112.*
de LVDEWIG *in singularibus iurispubl. c. 4.*

9. *ad c)* den 9) *transact de Anno 1595.* anlangend, derselbe anfangs stricte zu verstehen, neque ultra expressa uerba zu extendiren; da nun allein der Fraischlichen oder Peinlichen Gerichte darinnen Erwähnung geschiehet, ohne Zweiffel, weil den Herren Grafen von P. daran gelegen, daß besonders das dortige Revier rein und von Spitzbuben frey gehalten werde, von der con-
10. currence 10) in der Fraisch auf die Landes-Hoheit gar kein Schluß zu machen; bevorab, da die Fraisch-*concurrence* denen Grafen von P.
11. *ex pacto* überlassen worden; *ad d)* der 11) Schluß *a iure gladii ad ius territoriale* zwar überhaupt seine Richtigkeit, gleichwohl derselbe hieselbst seinen Abfall deswegen leydet, weil sol-
12. ches von der Stadt W. *ex pacto* nachgelassen worden; *ad e)* daß die 12) Lehns-Regel, quod *non omnis uasallus subditus sit* seine Richtigkeit habe, der Stadt W. vielmehr zu statten kömmet, als welche das S. *Gow* an das Hoch-Stifft E. zu Lehen übergeben, ohne dieserhalben sich der der E. Landes-Hoheit zu unterwerffen; welches, nachdem es *ad f)* seine Richtigkeit hat, denen Herren Grafen von P. hiebey nur dieses zu bedencken übrig bleibet: ob, im Falle dieselbe über die *quaestionirte* Fluhren die Landes-Hoheit gehabt, selbige der Stadt zugestehen sollen, sich in eines andern, als des Stiffts, Lehnbarkeit zu begeben?

Concluf. 13. Als 13) halten wir davor, daß die Grafen von P. auf das Dorff S. und dessen Revier einen *condominatum* in der Landes-Hoheit mit der Stadt W. zu *praetendiren* nicht befuget, vielmehr solche der Stadt W. allein und *priuatiue* zu lassen.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 14. Ob 14) denen Herren Grafen von P. unter dem Wort, **hohe** malefiz-**Obrigkeit**, die *iura territorialia* über das Dorff S. und dessen Revier zugestanden worden?

Rat. dub. 15. Ob 15) es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl in dem 1595. errichteten *transact* nahmentlich und zu offt wiederholten mahlen des Wortes **hoher Obrigkeit** Erwähnung geschehen, und diese denen Grafen von P. in den quaestionirten Revieren zugestanden worden, welches Wort, dem gemeinen Verstand nach, so viel als *superioritas territorialis* ausmachte; nachgehends, wenigstens für denjenigen, der die 10) hohe Fraischliche *malefiz*-Obrigkeit an einen Orte hätte, die *praesumtion* auf die Landes-Hoheit zu machen, indem vor noch nicht eben so 16. langen Jahren die Wörter, 17) **hohe Obrig-** 17.
keit, IVRISDICTIO SVPREMA, die Landes-Hoheit geheissen, weil dieser letztere Nahmen SVPERIORITAS TERRITORIALIS gar nicht bekannt oder im Gebrauch gewesen;

Dieweilen 18) aber an sich die *iurisdiction* *Rat. dec.*
oder hohe Obrigkeit von der Landes-Hoheit, 18.
ut pars & totum dergestalt unterschieden, daß die *iurisdictio* nur ein einziges Stücke davon ausmachet; nachgehends, da in dem transact schlechterdings nur von der 19) Gerichtbarkeit oder 19.
iurisdictione alta, welches im Teutschen **hohe Obrigkeit** heisset, die Frage, solche ultra intentionem transigentium nicht zu extendiren; bevorab, da an vielen Orten, die Worte, **hohe Obrigkeit**, nicht allein, sondern vielmehr mit dem Zusatze, **hohe Fraischliche Obrigkeit**, stehet, welche dahin erläutert und eingezogen werden, daß solches Wort, **hohe**, von nichts als ALTA iurisdictione zu verstehen; endlich, da 20) ohne- 20.
dem die *concurrentia iuris territorialis* nicht wohl geschehen mag; dahingegen *concurrentia iurisdictionis* im Teutschen Reich nichts ungewöhnliches ist,

LEIPOLD *de concurrent. iurisdict. c. 2.*

jene, ohne den kläresten Beweiß zu sehen, nicht zuzulassen;

Dagegen, 21) was in denen *rationibus du-* *Rat. ref.*
bitandi gemeldet, leichtlich bey Seite zu le- 21.
gen; und zwar *ad a)* da das Wort **hohe Obrigkeit**, in dem gantzen transact von der **Fraischlichen Gerichtbarkeit** handelt, selbiges auch in diesem Verstand zu halten; cum *ad b)* inde constet de animo transigentium, ultra quem uerba non sunt extendenda, quod ultra cogitata nulla transactio sit extendenda; *ad c)* die praesumtiones rei ueritati weichen, die aus demjenigen, was in denen *rationibus decidendi* gesaget, deutlich erhellet; *ad d)* man auch in den ältesten Zeiten in Teutschen Urkunden die Wörter mit **allem Gebiet, Gebot und Verbot** findet; insgemein aber *ad e)* die substrata materia zeiget, daß hieselbst von keiner andern, als hoher Gerichts-Obrigkeit, die Frage und Streit gewesen;

Als 22) halten wir davor, daß die Her- Concluf.
ren Grafen von P. keinen Grund ha- 22.
ben, unter dem Wort **hohe Obrigkeit** etwas mehrers, als die ALTAM IVRISDICTIONEM oder **Gerichte**, nach den Fällen, die in dem *transact* selbsten *specificiret*, zu verstehen, oder sich anzumassen.

Drittens wird gefraget:

Ob 23) der Hoch-Gräfl. Pfarrer zu N. Qu. III.
deme zugleich die Besorgung der Kirche 23.
zu S. zukömmet, bey Trauer-Fällen in dem Hoch-Gräfl. Hauß befuget, die Landes-Trauer, Einstellung der Hochzeit und andere von der Cantzel abzukündigen?

Rat. dub. 25. Ob es nun wohl scheinen 24) möchte, weil die Stadt W. denen Herren Grafen selbsten zugestünde, daß dieselbe, als *patroni* der Kirchen zu S. zu respectiren, gleichwohl *ui iuris patronatus* denen Herren Grafen von P. alle dergleichen *honores* in der Kirchen zu S. zukämen, wovon

de ROY *in honorificis iurib. in eccl. lib. 1. c. 1.*

ausführlich gehandelt; nachgehends, da diese Stadt W. denen Herren Grafen von P. auf denen Oertern quaestionis *concurrentem iurisdictionem* zugestünde, diesen, als *concurrirenden* Gerichts-Herren, zukäme, dergleichen bey der Gemeinde, als Gerichts-Verwandten, abkündigen zu lassen;

Rat. dec. 25. Dieweilen 25) aber anfangs die Land-Trauer kein Recht ist, welches *ex solo iure patronatus* oder *iurisdictionis* fliesset, vielmehr in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage ausgemachet worden, daß die Landes-Hoheit der Reichs-Stadt W. einig gebühre; nachgehends, im Falle auch solches zu beschehen, es auf *requisition* der Landes-Hoheit erfolgen müssen;

Rat. ref. 26. Dagegen, 26) was in den *rationibus dubitandi* angeführet, von keiner Erheblichkeit, angesehen *ad a)* ein grosser Unterschied inter *ius patronatus originarium & concessum* ist, weil, allen Umständen nach, denen Herren Grafen von P. durch die Besorgung des Priesters, der aus dero territorio in dem S. die *actus ministeriales* verwalten sollen, die Freyheit gelassen worden, die Kirchen-Rechnungen abzunehmen, daraus aber weder auf das *ius patronatus*, noch *territoriale*, einiger Schluß zu machen; *ad b)* in denen *rationibus decidendi* der andern Frage genugsam gezeiget, daß die iurisdiction, welche denen Herren Grafen von P. zugestanden worden, allein auf die *altam iurisdictionem* sich erstrecke, womit das ius territoriale, welches der Stadt W. gebühret, gar nicht zu vermengen;

Conclus. 27. Als 27) halten wir davor, daß der P. *pastor* zu N. nicht befuget, ohne *requisition* und Anzeige bey der Stadt W. als *domino territorii*, eine Land-Trauer anzukündigen.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 28. Ob 28) der denen Herren Grafen von P. zugestandene Kirchen-Satz zu S., ihnen das *ius episcopale*, besonders *in matrimonialibus*, einräume?

Rat. dub. 29. Ob es nun wohl scheinen 29) möchte, daß gleichwohl der Kirchen-Satz, Abnehmung der Heil. Rechnung u. a. die Vermuthung *ad ius episcopale* machten;

Rat. dec. 30. Dieweilen 30) aber anfangs das *ius patronatus* mit dem *iure episcopali* gar nichts zu thun, indem dem *patrono* zwar die Verpflegung der Geistlichen und Kirchen- und Schulen-Gebäude zukömmet, im Gegentheil aber, so viel die Glaubens- und geistlichen Rechts-Sachen betrifft, solches *ad iura episcopalia* gehörig, welche, dem Religions-Frieden nach, mit dem *iure territoriali* schlechterdings verbunden;

Rat. ref. 31. Dagegen, 31) was von dem Kirchen-Satz angeführet worden, deswegen nichts heisset, weil die Herren Grafen von P. ihren Pfarrer hergegeben, der auch zu S. sein Amt verrichten solle, dieses aber ultra rationes reddendas gar nicht zu extendiren;

Conclus. 32. Als 32) halten wir davor, daß denen Grafen von P., des alleinigen Kirchen-Satzes halben, nicht gebühre, das *ius episcopale in matrimonialibus* und andern Stücken, zu *exerciren*.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 33. Ob 33) denen Herren Grafen von P. zukomme, die Mühlen im Dorff S. zu *uisitiren*?

Rat. dub. 34. Ob es nun wohl scheinen 34) möchte, daß gleichwohl die Stadt W. in dem *transact 1595.* den Herren Grafen von P. die concurrenz in criminalibus zugestanden, mithin diesen ui transactionis allerdings obliege, dieserwegen allem Unterschleiff und Verbrechen zu steuren;

Rat. dec. 35. Dieweilen 35) aber anfangs die Policey-Sachen, als wohin die Mühlen-*uisitationes* zu ziehen, niemand, als dem *domino territorii*, zukommen;

Rat. ref. 36. Dagegen, 36) was *in ratione dubitandi* angeführet, dadurch abzulehnen, daß, im Falle ein Mühlen-Gast Klage führen wollte, daß er in der Mühle bevortheilet und betrogen worden, solches demselben frey zu lassen; dahingegen überhaupt die *uisitationes* der Mühlen allein der Landes-Herrschafft zugehörig;

Conclus. 37. Als 37) halten wir davor, daß denen Herren Grafen die Mühlen-*uisitation* nicht gebühret, vielmehr diese von dem Stadt-Magistrat eyfrig und allein zu besorgen.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 38. Ob 38) die Stadt W. schuldig sey, das Eintragen und Haußiren von denen Land-Becken zu N. in S. zu leiden?

Rat. dub. 39. Ob 39) es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl das Haußiren mit dem Brod der gemeinen Bürgerschafft und Unterthanen zu gute käme; mithin nicht wohl von dem Magistrat zu W. verwehret werden könte, bevorab, da die Herren Grafen von P. selbsten Unterthanen in S. hätten, welchen dieses zu gute kommen müste;

Rat. dec. 40. Dieweilen 40) aber Anfangs in denen *rationibus decidendi* der ersten und andern Frage gezeiget, daß die Landes-hoheitlichen Vorrechte der Stadt W. auf den Fluren zu S. schlechterdinges zukämen; bey welchen Umständen einem jeden Reichs-Stand, der mit der Landes-Hoheit versehen, des Falls frey stehet, die aus- und eingehende Waaren zu reguliren;

Rat. ref. 41. Nachgehends, was 41) in den *rationibus dubitandi* angeführet, deswegen von keiner Erheblichkeit; Weil *ad a)* die Ermessung, was einer Stadt oder Land schädlich oder nützlich, der Landes-Obrigkeit zukommet, wobey die interessirten Bürger und Unterthanen zwar zuhören, denselben aber, wenn andere dem gemeinen Wesen nützliche Umstände vorhanden, gar nicht nach zu gehen; *ad b)* wenn die Herren Graffen von P. Unterthanen in dem S. Revier haben, solches nicht anders,

anders, als saluo iure territoriali der Stadt W. aus denen *in rationibus decidendi ad quaestionem I. & II.* angeführten Ursachen, anzunehmen, gleichwohl die Policey-Sachen dem Landes-Herrn zur Besorgung lediglich zu überlassen;

Concluſ. 42. Als 42) halten wir dafür, daß der Reichs-Stadt W. allen Rechten nach, frey stehe, das Brodt-Hausiren in ihren Lande schlechterdings zu verbiethen, und desfalls die Ubertreter in Straffe zu nehmen.

Siebendtens wird gefraget:

Qu. VII. 43. Ob 43) denen P. Jägern, *ui transactionis de anno 1544.* frey stehe, eines geringen Marders halben kostbahre Eich-Bäume zu *ruiniren*?

Rat. dub. 44. Ob es nun wohl scheinen 44) möchte, daß gleichwohl diesfalls die gemeine Rechts-Regel die Oberhand behalten müste; *qui dat ius, dat quoque illa, sine quibus ius exerceri non potest,*

L. 2. D. de iurisdict.

Rat. dec. 45. Dieweilen 45) aber allen Jagd-Ordnungen im teutschen Reich dieses gemäß, daß, wo das ius uenandi & ius syluae und lignandi getheilet, die Jagten pfleglich, das ist, dergestalt zu gebrauchen, daß die Hölzer nicht *ruiniret*, noch mehr Schaden in denselben geschehe, als der Gegentheil davon Nutzen schöpfet,

Rat. ref. 46. Dagegen 46) die *ratio dubitandi* deswegen von keiner Erheblichkeit, weil die Rechts-Regel den Abfall alsdann leidet, wann über die Gebühr die Gerechtigkeit gemißbrauchet werden will;

Concluſ. 47. Als 47) halten wir dafür, daß die Herren Grafen von P. in den Wäldern *quaestionis* pfleglich zu verfahren, keinesweges aber befuget, geringer Thiere halben, kostbahre, hundert- und mehr jährige Eichen auszuhauen.

Achtens wird gefraget:

Qu. VIII. 48. Ob 48) denen S. und H. Unterthanen obliege, gegen das austretende Wild tägliche und nächtliche Wachten zu halten, und nicht vielmehr die Herren Grafen von P. schuldig, das überflüßige Wildpret schiessen und fällen zu lassen?

Rat. dub. 49. Ob es nun wohl scheinen 49) möchte, daß hierunter ohnmöglich eine Maaß zu treffen, mithin den Unterthanen es genug seyn müste, das Wild auf alle Maasse schächtern zu machen; Nachgehends viele grosse Herren dafür hielten, daß das Geträydig auch für die wilden Thiere mit gewachsen, mithin dieselbe an solchen Genuß nicht zu stöhren; Bevorab wann durch vieles Schiessen das Wild aus seinen Stand vertrieben werden möchte;

Rat. dec. 50. Dieweilen aber 50) hieselbst man in dem casu uersiret, da denen Herren Grafen von P. in dem quaestionirten Feld die Jagden *ex singulari indulgentia* zugestanden worden, mithin in dubio allezeit die Vermuthung vor die Stadt ist; Dahingegen wann ein Landes-Herr die Felder an Unterthanen ausgethan, solches *sub onere* zu verstehen, und ehender zu erdulden, weil insgemein die praestanda nach dem Wild-Schaden moderiret; Nachgehends nichtes ungewöhnliches im teutschen Reich ist, daß wann die Jagden von demjenigen, der das Wild zur Übermaaß heeget, gemißbrauchet werden, dem gemeinen Volck es frey gegeben wird, das Wild zu fällen und weg zu schiessen; ferner es hieselbst auf die quaestionem *de damno uitando* ankommet.

Rat. ref. 51. Dagegen 51) die in denen *rationibus dubitandi* gemachte Einwürffe von keiner Erheblichkeit; dann *ad a)* jeden Jagd-Verständigen bekandt, was das übermäßige Wild-Hegen vor Schaden bringe, und deßhalben in den vorigen alten Zeiten jedermann erlaubet gewesen, das Wild auf seinen Grund und Boden zu fällen; Auf welche teutsche Gewohnheit bey erlaubten und zugestandenen Wild-Bann allerdings noch jetzo eine Absicht zu nehmen; *ad b)* was die Jäger von dem Wild vor Regeln haben, solche deswegen keine Statt finden, weil das Wild seine Nahrung im Walde zu suchen, und selbiges über die Nahrung, welche es darinnen findet, nicht gehalten werden mag; weil eo ipso, da das Feld urbar gemachet und angebauet wird, auch solches von allen Wild-Schaden gesichert seyn muß; *ad c)* da das Wild an Orten in dem Wald seinen Stand hält, dieses genug ist, daß selbiges darinnen in Ruhe und ungestöhret bleibet; *ad d)* bey der kostbahren und beschwehrlichen Bestellung der fruchtbahren Felder in Teutschland, welche Kosten ohnedeme, bey wohlfeilen Zeiten, allen Uberfluß wegnehmen, dahin zu sehen, daß die Felder und Früchte unbeschädigt bleiben, weil der Land-Mann bey uns nur einmahl zu erndten, da im Gegentheil in andern heissen Ländern zwey und mehrmahlige Einerndtung sich das Jahr hindurch findet; bey welchen Umständen mit dem armen Land-Mann, dessen ganzes Wohl auf die alleinige Erndte ankommet, wann diese ausbleibet, oder durch Wild-Schaden geringert wird, ein billiges Mitleiden zu haben; *ad e)* da die Steuren öffters auch des Wild-Schadens halben erlassen werden, solches von demjenigen, der nicht dominus territorii, nicht geschehen mag;

Concluſ. 52. Als 52) halten wir davor, daß die Herren Grafen von P. denen Rechten nach, schuldig, das übermäßige Wild Jagdmäßig zu fällen, andernfalls die W. Unterthanen befuget, über den Schaden und das kostbahre Wachen Klage zu führen. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. CXV.

Nach G. an Hrn. H. S. von R.

Mens. Iul. 1731.

Consilium ad VI. diuersos casus directum, uaria intuitu successionis hereditariae inter primogenitum & postgenitum *dubia soluens.*

Rechtliches, auf VI. besondere Fälle, eingerichtetes Gutachten, worinnen verschiedene bey der **Erb-Folge zwischen den Erst- und Nach-Gebohrnen** entstandene Zweiffel aufgelöset werden.

1. 2. 3. CASVS I. Species facti, QVAESTIO & rationes dubitandi: *quod heres soluat aes alienum, non uero legatarius.*
4. 5. 6. *Rationes* decidendi: *In caussa praesenti, personas* illustres *earumque* bona auita *concernente, uix adplicari possunt leges ciuiles* Romanae *& feudales* Longobardicae; *sed pacta familiae sunt sequenda.*
7. *In dispositione maiorum & parentum inter liberos & posteros non attenduntur apices legum in iure communi occurrentes.*
8. 9. *Varii modi pro conseruanda familia.*
10. *Casibus caussisque expressis & nominatis sigillatim a testatore, alia omnia habenda sunt pro exclusis.*
11. *Voluntas expressa facit cessare tacitam.*
12. *Dispositio testatoris expressa, facit cessare dispositionem legis.*
13. *Praesumtio ex testamento fortior est illa, quae praesumitur ex lege.*
14. *Potentior est coniectura, quae praesumitur ex onere impositio; quam quae ex fauore & aequalitate personarum.*
15. *Iure* Germanorum *succedere idem est, quam succedere iure primogenitorae.*
16. *Onus aut debitum scriptum in rem, omnes ferre tenentur, qui de re ex testamento participant.*
17. *Verba ita sunt accipienda a testatore, ut cesset uitium superfluitatis.*
18. *Repetitio uerborum eiusdem inducit uoluntatem magis firmam & deliberatam & exuberantem.*
19. *Rationes* refutandi: *in testamentis illustrium ueritas satis est, sine ullis aliis solemnibus.*
20. *Singularis significatus uocis:* apanagium.
21. *Si pars hereditatis legata, aut si ususfructus rei legatus, heredi est facultas aes alienum deducere.*
22. *Vsufructuarius certae partis hereditatis tenetur ad aeris alieni solutionem; quo onerata uel pars, uel partis reditus.*
23. *Legitima* Romano-*ciuilis locum non inuenit in principatibus* Germaniae.
24. *Priscis temporibus nemo, nisi primogenitus, nomine gentilitio utebatur.*
24. *De exclusione filiarum illustrium ab hereditate.*
26. *Vsuras qui soluere tenetur, ad solutionem sortis quoque est obstrictus.*
27. Conclusum.
28. 29. 30. 31. 32. CASVS II. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *de hereditate bonorum dotalium.*
33. Versio in feudum *non induit qualitatem feudalem, sed creditum manet allodium.*
34. *Licet* uersio in feudum *sit instar* meliorationis, *hae tamen aestimantur* iure allodii.
35. *Rationes* decidendi: *quod & cur? dos in feudum uersa repeti nequeat, sed induat feudi naturam.*
36. *Rationes* refutandi: *cur maritus heres dotis.*
37. *Dos per. dotalitium in feudum uersa absorbetur.*
38. Conclusum
39. 40. 41. CASVS III. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *quod plus honoratus etiam plus oneratus esse debeat.* 42. Ra-

42. *Rationes* decidendi: *teſtatoris uerba abſolute concepta, abſolute quoque ſunt intelligenda.*
43. *Rationes* refutandi: *Nihil noui inter illuſtres, quod primus in reditibus, & alter in fundo ſit inſtitutus.*
44. Concluſum.
45. 46. 47. CASVS IV. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *Exceptio firmat regulam & uerba generalia in caſibus non exceptis.*
48. *De praeſumtione generali pro allodio.*
49. *De fauore pro primogenito, propter onera regiminis.*
50. *Rationes* decidendi: *Deſtinatio unitatis & corporis unius ad ſuſtentationem & ſplendorem familiae ſatis eſt ad prohibendam diſmembrationem.*
51. *Teſtator habet facultatem ſola deſtinatione facere pertinentias & quae uelit uenire in acceſſionem.*
52. *Quod accedit, ſequitur cauſſam eius, cui accedit.*
53. 54. *Rationes* refutandi & concluſum.
55. 56. 57. CASVS V. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *Caſus nocet facienti.*
58. 59. 60. *Rationes* decidendi, refutandi & concluſum: *quod poſteri maiorum facta, etiam ex ipſo feudo, praeſtare teneantur.*
61. 62. 63. CASVS VI. Species facti, QVAESTIO *eiusque* rationes dubitandi: *Qui concurrit in commodo, is onera non detrectet.*
64. 65. *Rationes* decidendi & refutandi: *Quod certus pecudum numerus, qui* eiſern Vieh *appellatur, ad feudum pertineat.*
66. Concluſum.

CASVS III. *Species facti.* 1.

Erſter Caſus.

FInden 1) ſich vier unmittelbare Reichs-Stände, ſo ein gemeinſchafftliches Renth-Amt zuſammen haben; Erborgen dieſelbe Anno 1713. ein Capital von 20000. Thlrn. oder 22857. Fl. 3. Gr. Meißniſcher Währung, um damit, einen i hrer Vaſallen auszukauffen; ändern ſich aber dieſelbe nachhero Anno 1715. und vertheilen von ſolchen Capital 11297. Fl. 3. Gr. davon der *primus* zu ſeinem Antheil 3675. Fl. 15. Gr. erhält, und ſolches meiſtentheils auf ſeine anderweitige Vermählung verwendet. Anno 1725. erborgen obgedachte ſämmtliche vier Herren anderweit ein Capital à 20000. Thlr. oder 22857. Fl. 3. Gr. Meißniſch, und bezahlen damit das erſtere Antheil wieder; ſetzen auch denen neuen creditoribus das Rent-Amt zur *hypothec* ein. Anno 1726. verſtirbet *primus*, und hinterläſſet 2. Söhne. Vermöge deſſen Teſtaments bekommt *primogenitus* die Herrſchafft ſammt denen neu acquirirten Gütern allein. Jedoch dergeſtalt,

daß ihme ein Drittel von ſämmtlichen *Intraden* nebſt allen *mobilien* und Fahrniß, beweglich und unbeweglich, deswegen alleine zukomme, um die Regierungs-Laſt an Beſoldungen und andern Ausgaben zu beſtreiten; In den andern 2 theln aber mit dem *poſtgenito* zu gleichen Theilen gehet.

der *poſtgenitus* erhält alſo auch 1 tel von denen *intraden* der Herrſchafft; ferner 1 tel von dem hohen Ofen und Hammer-Werck; Noch die Helfte deſſen, was zur *equipage* und Bächſen-Schranck gehöret. Ingleichen die Helfte von dem ſilbernen und güldenen Geſchirr, auch Jubelen, damit primus ſeine andere Gemahlin beſchencket. Weil nun von den *intraden* der Herrſchafft vor allen Dingen, vermöge Teſtaments, die Zinſen derer Schulden, ſo nach des teſtatoris ſeinen Todt darauf haften, abzuziehen; So entſtehet die Frage:

Ob 2) die Zinſen der obbeſagten 3675. Fl. 15. Gr. welche der *teſtator* von dem erborgten Capital der 20000. Thlr. an ſich genommen, von den jährlichen *intraden* der Herrſchafft abzuziehen, oder dem *primogenito* allein zur Laſt zu laſſen ſeyn möchten? Quaeſtio. 2.

Ob 3) es nun wohl ſcheinen mögte, der *poſtgenitus* auch theils anführet, daß gleichwohl die Bezahlung ſolcher Zinſen und Capitals dem *primogenito* deswegen obliegen müſte, weil derſelbe eigentlich *heres* wäre; Dahingegen der *poſtgenitus pro legatario* anzuſehen, theils, weil ihn der teſtator nicht *titulo honorabili* genennet, theils auch, weil derſelbe ſeine portion pro *apanagio* oder für ein *deputat*, ſelbſten in uerbis teſtamenti angegeben, gleichwohl einem jeden aus denen gemeinen Rechten bekandt ſeyn müſte, quod *heres ſoluat aes alienum, non uero legatarius*; Nachgehends ſolches nicht allein an ſich ſeine Richtigkeit hätte, ſondern auch noch dieſes dabey zu bedencken, daß dem primogenito keine andere Zinſen, als diejenige abzuziehen, in teſtamento erlaubet, welche auf der Herrſchafft haffteten; Da nun aber dieſe ſumma Geldes oder Schuld-Poſt mit der Herrſchafft an ſich nichtes zu thun, daraus folglich auch dieſes klar wäre, daß dieſelbe ex allodio ab herede bezahlet werden müſte; In *Rat. dub.* 3.

mehrern Erwegung, daß man solches vor keine Lehen-Schuld deswegen achten könte, weil die Herrschafft, als ein Reichs-Lehen, ohne Kayserlichen *consens* nicht verschrieben werden mögen; So dann auch die *agnati* ihren *consens* darein gar nicht gegeben; Uberdieses das so genannte Rent-Amt in einer gemeinschafftlichen *cassa* bestünde, welches, ob es gleich pro hypotheca hafftete, mit der *substantia feudi* gar nichtes zu thun hätte; Bey welchen Umständen sich der *primogenitus*, als *heres in allodio*, nicht entbrechen könte, die jährliche Zinsen von dieser Schuld-Post *ex allodio suo*, was er geerbet, zu bezahlen; zu geschweigen, was noch der Billigkeit nach, anzuführen, daß, nachdem der primogenitus ohnedem ⅔tel und noch ausserdem die allodialia meistens geerbet, er diese Post um so viel williger über sich zu nehmen Ursache hätte; Wie denn dem *postgenito*, als Bruder, eben das Recht, als der *Comtessen* Schwester, wiederfahren müste, welcher gleichfalls in eodem testamento paterno 4000. Fl. Meißnisch legiret, derselben aber, als *legatariae*, wegen Mitbeytragung zu denen Zinsen des erwehnten Capitals nicht zugesetzet würde, noch werden könte; nachgehends da dieses des *postgeniti portio alimentaria* wäre, diese um so viel mehrern fauorem verdienete, folglich in dubio durch diesen jährlichen Zinsen-Abzug nicht gekürget, oder geschmählert werden könte; dahingegen wann der *primogenitus* auch die gantze Schuld-Post abtragen wolte, der *secundo genitus* geschehen lassen könte, daß ihme so dann die Zinsen in seinem Antheil *accrescireten*;

Rat. dec. 4. Dieweilen aber man 4) hieselbst so wohl der illustrium personarum ergo, als auch, da man es mit herrschafftlichen lehnbaren Stammes-Lehen zu thun, in einem solchen casu uersiret, wovon die Römische Bürger-Rechte nichts gewust, noch, weil sie dergleichen nicht gehabt, etwas wissen können, folglich um so vielweniger sich zu wundern seyn wird, wann hieselbst die leges *ciuiles Romanae* oder *feudales Longobardicae* einen Abfall nehmen, und mit der Beschaffenheit dieser Sache nicht überein-
5. kommen; nachgehends an sich auch dem 5) Fürsten, Grafen und Herren-Stand daran gelegen, daß sie sich das gemeine Römische Bürger-Recht, absonderlich in ihren Stamms- und Hauß-Verträgen nicht so schlechterdinges aufdringen lassen, sondern vielmehr denen Teutschen Rechtsgelehrten, KNICHENIO, BETSIO, HEIGIO und andern nachgehen, welche in dergleichen Rechts-Sachen unter dem Fürsten- und Herren-Stand allezeit einen grossen Abfall gefunden, und in manchen Stücken die Römische Bürger Gesetze für unfüglich gehalten haben; Bey
6. welchen Umständen dann 6) hieselbst zuförderst auf die Hauß-Verträge zu sehen, und was diese haben und ordnen wollen, zu erwegen seyn wird; bevorab da nicht allein auch der *postgenitus* zu diesen sich verbunden zu seyn
7. erachtet, sondern auch die *dispositio* 7) *maiorum & parentum inter liberos & posteros* geschehen, welche selbsten, auch denen gemeinen Rechten nach, den Vorzug haben, daß sie an die apices legum in iure communi nicht verbunden,

l. 7. 21. & ult. C. famil. herciſc.
l. 21. §. ex imperfecto C. de testam.

Da nun die *testatores* 8) die *conseruation* ihres 8.
Gräflichen Hauses gesuchet, und selbige verschiedene Wege zu Verhütung der Theilung vor sich gesehen, das völlige Recht der Erstengeburt, die determination *portionis alimentariae* vor die Nachkommen; die Anweisung in einen geringern Stücke Landes, so man *paragium* zu nennen pfleget, oder auch eine völlige gemeinschafftliche Regierung, ihnen aber kein Weg von allen diesen angestanden, ohne Zweiffel, weil die *primogeniti* öfters viele Härtigkeit gegen die Nachgebohrne erweisen; so dann ferner der Werth der Sachen steiget und fället, mithin die constituirte apanagia leichtlich dadurch aus der proportion kommen; überdieses die *paragia*, so gering sie auch seyn, das Regiment schwächen, oder zu unsäglichen Strittigkeiten den Weg bahnen; Endlich auch *communio* an sich *mater rixarum & contentionis* ist, so ist man bey diesem Gräflichen Hauß auf einen 9) gantz neuen und 9.
sonsten nicht viel befindlichen Anschlag und Einrichtung dergestalt gekommen,

daß dem *primogenito* die Regierungs- und Besoldungs-Last zwar allein obliegen, derselbe aber zu dessen Bestreitung etwas an *allodiis* nebst einem Drittel von den *feudis* zum voraus, die übrige herrschafftliche *Reuenüen* aber unter die beyden Söhne zu gleichen Theilen gehen, und dem Nachgebohrnen, von dem *primogenito* an baaren Gelde bezahlet werden solte;

welches letztere dann der *secundo genitus* deswegen vor eine Wohlthat anzusehen, weil er auf seine *tertiam* sichern Staat machen kan, benebenst ihme unverwehret, sich in grosser Herren ihre Hoff- oder Krieges-Dienste zu begeben, und damit seine Einkünffte zu vermehren, solches letztere aber nicht füglich geschehen mögen, wenn derselbe entweder mit dem *corregimine* und der Mitregierung, oder auch einem abgetheilten Stück Landes beladen worden wäre. Wann also die weise Vorsehung dieser dispositon zum Aufnehmen und Erhaltung des Gräffl. Hauses allerdinges gereichet; so will die Billigkeit um so vielmehr erfordern, daß derselben in allen und jeden Stücken sträcklich nachgegangen, und solche allen Interessenten heilig und unveränderlich seyn möge; Nun aber dasjenige, was dem *primogenito loco praecipui* und zum Voraus gewidmet, bloß zu dem Ende *& sub hoc unico onere* in beyden testamentis angewiesen, daß er dafür die Regierungs-Last allein trage; daß er die Herrschafft in ihrer *consistence* an Bau- und andern Kosten erhalte; daß er denen Hof-Gerichts-Schul- und Kirchen-Bedienten ihre Besoldungen reiche; daß er die sich ereignete *casus fortuitos* über sich nehme; so dann daraus in

dubio

dubio folget, daß derſelbe weiter mit keiner andern Laſt, in Bezahlung der Schulden, zu belegen ſeyn werde, nam 10) caſibus cauſisque expreſſis & nominatis ſigillatim a teſtatore, alia omnia habenda ſunt pro ex-
11. cluſis, & uoluntas 11) expreſſa facit ceſſare tacitam,

Dd. ad *L. cum ex filio §. 1. D. de uulg. & pup. ſubſtit.*

BALDVS ad *L. continuus §. cum ita D. de V. S.*

& ubi 12) diſpoſitio teſtatoris eſt expreſſa, facit ceſſare diſpoſitionem legis,

13. ANGELVS *Conſ. 191. ſub fin.*

MANTICA *de Coniect. ult. uol. lib. XII. tit. 17.* & 13) praeſumtio ex teſtamento fortior eſt illa, quae praeſumitur ex lege,

14. BARTH. *ad l. 2. n. 33. D. de uulg. & pup. ſubſt.*

RVINVS *uol. II. Conſ. 192. n. 5.*

praeterea 14) potentior eſt coniectura, quae praeſumitur ex onere (regiminis) impoſito, quam quae ex fauore & aequalitate perſonarum,

Dd. ad *l. ſi is legatum D. de condit. & demonſtr.*

SOCIN. *ſen. ad L. utrum §. ult. D. de reb. dub.*

welches alles dahin gehet, daß im Falle der *teſtator* einem *heredi*, der Ungleichheit halben, in denen Theilen etwas auferleget, derſelbe mit weiter nichts zu beſchweren, mithin auch der *primogenitus* über die Regiments-Laſt, um deren willen er etwas zum voraus erhalten, nicht beleget oder beſchweret werden mag, und dieſes in ſolchem Falle deſto weniger, weil es dem teſtatori frey geſtanden, in hoc *feudo dignitatis* das Recht der Erſten Geburth einzuführen, und die *poſtgenitos* an einen mäßigen Gehalt zu verweiſen, nach der alten Teutſchen Weiſe, quo 15) iure *Germanorum* ſuccedere, hoc idem eſt, quam ſuccedere iure primogenitorae,

15. *Petr. de* VINEIS *lib. IV. C. 7.*

bey welcher alten Beſchaffenheit, die nachgebohrne Fürſten und Grafen-Kinder nicht einmahl den Fürſtlichen oder Gräflichen Stand geerbet, ſondern ſich vielmehr mit dem Titel und Nahmen, als Edelleute, befriedigen müſſen,

FELTMANN. *de tit. honor. C. 17.*

SELDENVS *de tit. hon. lib. II. c. 13.*

folglich der poſtgenitus ſich um ſo viel ehender und leichter zu befriedigen, wenn er, bey *pro rata* demſelben zugetheilten *Reuenüen*, auch *pro rata* die Schulden zu bezahlen über ſich zu nehmen, und die Zinſen davon ſich an der Herrſchafft Reuenüen kürtzen zu laſſen; worzu hieſelbſt noch kommet, daß in dieſem Anlehen denen Gläubigern das ſo genannte Rent-Amt verſchrieben worden, welches die *Intraden* der Herrſchafft, an Tranck, Berg-Zehenden und Geleite an ſich nimmet, mithin ja dieſes unſtreitig, daß ſothane Schuld, wo nicht auf der Herrſchafft ſelbſten und der *ſubſtantia feudi*, dennoch auf den *Intraden* und Einkünften der Herrſchafft hafften, in welchen beyde Herren Söhne pro rata concurriren, mithin auch jeder pro rata, das ſchuldige abzutragen gehalten, nam
16. 16) onus aut debitum ſcriptum in rem, omnes ferre tenentur, qui de re ex teſtamento participant,

PARISIVS *uol. 1. Conſ. 30. n. 29.*

DECIVS *uol. 1. Conſ. 41. n. 51.*

bevorab da ſolches der *teſtator* mit ausdrücklichen Worten verſehen,

daß von denen *Intraden* der Herrſchafft vor allen Dingen, und ehe noch die *computatio* in denen drey Dritteln gemachet, die Zinſen derer Schulden, ſo darauf, das iſt, denen *Intraden* haften, abgezogen werden ſollen,

dann von der Herrſchafft ſelber ſolches zu verſtehen, wäre etwas überflüßiges geweſen, weil ſolches ohne allen Streit iſt, ſed 17) uerba ita 17.
ſunt accipienda a teſtatore, ut ceſſet uitium ſuperfluitatis,

L. ſi quando in pr. D. de legat. 1.

ROMAN. *Conſ. 56. n. 4.*

NATTA *Conſ. 484. n. 30. 31.*

wozu noch kommet, daß nicht allein dieſe Verordnung in dem *teſtamento 1679.* enthalten, ſondern ſich auch die väterliche *diſpoſition Anno 1726.* darauf wiederum beziehet, ſed repetitio 18) uerborum eiusdem inducit uoluntatem 18.
magis firmam & deliberatam & exuberantem,

RVINVS *uol. I. Conſ. 3. n. 6. & Conſ. III. n. 7.*

CORSETVS *in tract. de uerb. geminat.*

VALLA *uol. 3. Conſ. 61. n. 40.*

Dagegen 19) alles, was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey ſeiten zu legen; angeſehen *ad a)* dem poſtgenito genug ſeyn muß, daß ſich der teſtator in dem 1726. errichteten Teſtament der Worte: Unſerer rechtmäßigen Erben, bedienet, und darauf demſelben die *tertiam* der Einkünften ohne Beſchwerniß angewieſen, welches für demſelben Ehre und Vortheil genug ſeyn mag, mithin es keiner weitern Formel bedarf, als welche weder in denen gemeinen Rechten, noch in der Eigenſchafft der Sache einen Grund hat; Zugeſchweigen, daß Fürſten und Herren, welche ſelbſten Geſetze geben mögen, an dergleichen überflüßige Formeln gebunden ſeyn ſolten, cum in eorum teſtamentis ueritas ſatis ſit ſine ullis aliis ſolennibus, *Rat. ref.* 19.

MYLER *de princip. & ſtat. Imp. C. 26.*

ad b) das 20) Wort APANAGIVM hieſelbſt der 20.
context des Teſtaments ſelbſten erkläret, welches ſo viel, als einen nicht regierenden Herrn heiſſen ſolle; dem teſtatori aber, denen Hauß-Verträgen nach, nicht einmahl frey geſtanden wäre, die Regierung auf den *poſtgenitum* mit zu übertragen, folglich alle dieſe Weitläufftigkeit umſonſt iſt, die ſich die Schrifft-Steller in denen Wörtern: APANAGII, PARAGII, DIVISIONIS & PROVISIONIS zu machen pflegen; *ad c)* weil der poſtgenitus die *dimidiam*, nach Abzug der Regiments-Koſten, in tertia, per teſtamentum als Erbe erhalten, er ſich des auf ſolche gelegten Abtrages der Schulden, um ſo vielweniger entbrechen mag, cum etiam 21) legatarius, ſi pars hereditatis ipſi lega-
ta, aut ſi uſusfructus, wofür die intraden aus der Herrſchafft in gewiſſer Maſſe zu halten, rei lega-

legatus, heredi est facultas aes alienum deducere,

Dd. ad *l. ult. D. de Usufr. legato.*
ad *l. usufruct. D. ad L. Falcid.*
Hartmann. PIST. *lib. 1. qu. 46.*
FACHINAEVS *lib. IV. Controuers. C. 19.*

Im Falle nun auch im Testament nichtes mehr stünde, als der *primogenitus* und *secundogenitus* solten die *intraden* der Herrschafft mit einander theilen, und davon die Zinsen der darauf haftenden oder angewiesenen Schulden abziehen, so hätte sich dieses der postgenitus gefallen lassen müssen, wenn er nicht Erbe, sondern blosser *legatarius* in usufructu
22. partis hereditariae gewesen, nam 22) usufructuarius certae partis hereditatis tenetur ad aeris alieni solutionem, quo onerata uel pars, uel partis reditus,

BARTHOLDVS *ad l. ult. D. de Usufr. leg.*
SOCIN. *lib. 1. Conf. 150.*
COVARRVVIAS *lib. II. Resol. C. 2.*

und ist an dem Streite wenig gelegen, ob der *haeres* solche abziehe, oder auch der *legatarius* solches mit thue? wann sich nur der letztere, was der erstere thut, gefallen lassen, und den Abzug leiden muß; Dessen allen aber man hieselbst deswegen gar nicht vonnöthen, theils weil der postgenitus ohngezweifelter eigentlicher Erbe ist und bleiben muß; *add)* der Wort-Streit, ob die quaestionirte Schuld auf den *intraden* der Herrschafft, oder auf der Herrschafft selbsten haffte, deswegen umsonst ist, weil dieses genug, daß solche Schuld-Post der testator aus denen *intraden* der Herrschafft bezahlet wissen wollen, welchem die *heredes* schlechterdinges nachzugehen; ob aber dadurch *substantia ipsa feudi adsciret* worden, mithin der creditor darinnen intuitu agnatorum & domini directi ein ius reale habe, davon wäre noch zur Zeit, da die Erben am Leben, die Frage zu frühe, weil dem creditori genug ist, daß er die Zinsen bekomme, und wann diese aussen blieben, er die *sequestrationem fructuum* veranlassen mag, ohne substantiam feudi selbsten zu berühren, oder aber mit dem domino feudi, oder den agnaten einen Streit zu machen, sufficit, quod filii in hoc casu teneantur solo & nudo facto defuncti, welchem dieselbe so wohl, die so gleich in dem Lehen folgen, als auch diejenige, welche die Anwartung darauf haben, nachzugehen verbunden und gehalten seyn,

2. F. 45. 51.

worüber aber noch so vielweniger alsdenn zu zweiffeln, wenn die Kinder auch zugleich des Vaters Erben worden, quo casu etiam agnati tenentur, licet in se non consenserint, bleibet also dieses eine Lehen-Schuld, welche aus den Lehens-*intraden* zu bezahlen, wann auch schon substantia feudi nicht adsciret worden; nicht zu gedencken, daß *add)* das so genannte Kenth-Amt eben zu dem Ende denen Gläubigern dieser Schuld verschrieben worden, weil in dasselbe die *intraden* der Herrschafft einlauffen, daraus das Capital zu verzinsen; *add f)* da auch die andere Herren Mitbelehnte ihre *quotas* an dem Capital genommen, folglich dieses *reciproco iure omnium* geschehen müssen, um so viel weniger an dero Einwilligung zu zweiffeln seyn wird, ob solcher gleich zu Entscheidung der jetzigen Frage nichtes beytragen mag; *ad g)* da oben schon in denen *rationibus decidendi* gewiesen, daß die drey *tertiae* in ihren Ursachen und Umständen gar nicht mit einander zu vermengen; Angesehen die eine *tertia* pro *onere regiminis* zu achten, davon der *primogenitus* weiter keinen Vortheil, als daß er, denen Göttlichen und weltlichen Rechten nach, dem *postgenito* darinnen, als in re indiuidua vorgehet, mithin, wann der *postgenitus* damit nicht friedlich seyn wolte, er GOtt und die Natur anklagen müste, daß er nicht am ersten gebohren; *ad h)* zu diesem onere auch die *mobilia* deswegen gehörig, weil dieselbe meistens zum Hauß gehörig, folglich auch dem *primogenito* dießfalls nichtes, als die blosse Nutzung zum Wohlstand und Ehre des regierenden Hauses übrig bleibet; *ad i)* so viel 23) die Römisch Bürgerliche *legitimam* betrifft, die- 23.
selbe deswegen in Teutschen Herrschafften und Fürstenthümern keine statt findet, weil auf dem *primogenito* ex prouidentia maiorum die Last des Regiments und die Ehre des Hauses ruhet, die nachgebohrne Söhne aber sich mit allem, wenn sie nur als *Cadets* leben können, befriedigen müssen,

de LVDEWIG *tom. 1. Miscell. lib. III. Op. 3. Cap. p. 1060. sqq.*

und sich um so vielmehr befriedigen sollen, weil ausser dem 24) *primogenito* in den vorigen 24.
Zeiten kein Sohn den Geschlechts-Nahmen von Fürsten oder Grafen so wenig führen dürffen, als jetzo die nachgebohrne Printzen der Könige, alle Cron-Printzen, oder gar Könige heissen,

de LVDEWIG *tom. I. Miscell. lib. I. Opusc. 8. de obligatione successoris in principatum.*

ad k) was die *portion* der *Comtesse* betrifft, dieselbe überhaupt zu ihrer Abfindung in parte *quanta, non quota*, ausgesetzet, aus dero Exempel aber der postgenitus vielmehr dieses zu begreiffen, daß die Römische Bürger-Rechte hieselbst keine statt finden, andernfalls die Comtesse, 25) als Erb-Tochter, gleiches Recht 25.
mit denen Söhnen zur Erbschafft ihres Herrn Vaters haben müssen, welches aber der Teutsche Fürsten-Herren- und Adelstand bey der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft, nicht leider, als woselbsten das beständige Reichs-Herkommen dieses mit sich bringet, daß die Erb-Töchter ihre blosse Ausstattung bekommen, und weder auf eine *quotam* oder *legitimam* ihrer väterlichen Verlassenschafft einigen Staat machen dürfen,

PACHELBEL *de renunt. filiar. nobil. Cap. 7.*
GVNDLING *de Success. nobil. fil. Cap. 3.*

ad l) da der *postgenitus* seine *tertiam sine onere*, nebst andern Stücken, die in dem Testament enthalten, bekommet, derselbe sich vollkommen befriedigen mag; da hingegen vielmehr auf den regierenden Herrn dißfalls ein Absehen

zu

zu nehmen, daß es solchem an Einkünfften,
26. welche zu Standesmäßigen Aufführung gehörig, nicht gebrechen möge; *ad m*) wer 26) die Zinsen zu geben schuldig, derselbe auch zu Abtragung des Capitals gehalten, wovon doch vor jetzo noch keine Frage;

Conclus. 27. Als 27) halten wir davor, daß die Zinsen des besagten Capitals der 3675. Fl. 15. Gr. von den Jährlichen *intraden* der Herrschafft abzuziehen, und folglich der *postgenitus* dabey *pro rata* mit zu *concurriren* verbunden, V. R. W.

Anderer Casus.

CASVS II. *Species facti.* 28. Ermählet 28) sich *Primus*, und seine Gemahlin *inferiret* 4000. Fl. loco dotis; Diese verstirbet, mit Zurücklaßung eines einzigen Sohnes. Dieser nimmt nun nach seines Herrn Vaters Todt solche summam, als *maternum bonum*, in Anspruch, dahingegen der aus der zweyten Ehe erzeugte Sohn dafür hält, daß solches Geld ins Lehen verwendet, und dabey, per pacta familiae es dahin sein Verbleiben haben müsse; daß es auch bey dem Lehen schlechterdinges zu lassen, mithin der einzige Sohn dieserhalben nichtes zum Voraus aus dem Lehen zu fordern berechtiget; Worüber denn die Frage entstehet:

29. Ob 29) der Erstgebohrne Sohn diese *materna a 4000.* Fl. allein ererbet, und also die Zinsen von solchem Heyrath-Guth seiner Frau Mutter, *instar praeciput* zum Voraus, aus den *intraden* der Herrschafft zu nehmen befuget?

Rat. dub. 30. Ob es nun wohl 30) scheinen möchte, daß dieses ausser allen Zweiffel zu setzen, es habe *Primus* seinem Herrn Sohn erster Ehe seine *materna* weder nehmen können noch wollen, das erstere sey deswegen dafür zu halten, weil zwar die *dotal*-Gelder nach der Frau Mutter ihrem Tode in alten Zeiten ihren Anverwandten, und zuförderst den Eltern wiederheimgefallen, weil der Vater allein die Last, für die Kinder zu sorgen, über sich gehabt, nachhero 31) gleichwohl solches Recht sich geändert, und denen Kindern die Erbschafft
31. ihrer Mutter überlassen worden.

RODERIVS *de dote C. 17. n. 17.*

dos pertinet ad liberos, qua matris heredes, non ad patrem, daheto auch 32) *in communione bo-*
32. *norum* bey anderweitiger Verheyrathung die Väter sich mit den Kindern erster Ehe dergestalt abzuschichten pflegen, daß ihnen das Mutter-Guth *instar praecipui* herausgegeben wird; das andere wäre deswegen in dubio nicht dafür zu halten, weil ein anders sey, in dem Lehen zu lassen, ein anders aber, auch die Zinsen von dem ins Lehen verwandten *dote* einzubüssen; das erstere zöge
33. das letztere nicht nach sich, nam 33) uersio in feudum non induit qualitatem feudalem, sed creditum manet allodium,

Hartm. PIST. *part. 2. qu. 30.*

STRYK. *uol. 2. diss. Hallens. 24. Casu 1. p. 895.*

et 34) licet uersio in feudum sit instar meliora- 34.
tionis; hae tamen etiam ipsae aestimantur iure allodii,

SCHRADER *Part. 10. sect. 18. n. 127.*

BEVIVS *Part. 3. dec. 368.*

Dieweilen aber 35) diese gantze Sache wie- *Rat. dec.*
derum aus denen Gräflichen Haus-Verträ- 35.
gen zu entscheiden, als in welchen

Pactis Famil. 1668.

mit deutlichen Worten nicht allein dieses verse-
hen,

> Daß der Gräflichen Gemahlinnen ihr Heyrath-Guth im Lehen unwiderruflich verbleiben; Sondern auch davon ihren Erben nichtes wieder heraus gegeben werden solle, vielmehr die Lehns-Folger die Lehens-Schulden damit zu bezahlen gehalten seyn sollen,

welches dann nicht anderst auszulegen und anzunehmen seyn wird, als daß das Lehen dadurch *absque onere* gebessert und das *quantum* vom Lehen gäntzlich *absorbiret* werde, nam pecunia in feudum uersa, ut repeti nequeat, inde & ipsa induit feudi naturam,

IASON *lib. II. cons. 235. n. 6.*

POSTIVS *de manuten. P. 2. dec. 346.*

welches auch deswegen um so viel billiger ist, weil die Wittwen insgemein ihr *dotalitium* oder Witthums-Gelder aus dem Lehen *ad dies uitae* zu geniessen, mithin dieserwegen der *dos* selbsten ins Lehen sich verwandelt, wenn er einmahl darein verwendet worden,

Sim. PISTORIS *uol. I. cons. 20. n. 14. 15.*

Mod. PISTORIS *uol. I. cons. 22. n. 27.*

wohin denn auch die errichtete

Ehe-*pacten 1692. §. 19.*

ihr Absehen haben, daß dem *primogenito*, als Lehns-Folger der *dos* zugeschlagen wird, weil solches anderst nicht, als qua adnexum feudi geschehen mögen, dann andernfalls patri nicht frey gestanden wäre, die andere Kinder in ihren maternis zu verkürtzen; Nicht zu gedencken, daß in dem

§. 12. der Ehe-*pacten 1692.*

ausdrücklich wiederholet, daß es sonsten auch in allem bey den Haus-Verträgen zu lassen;

Dagegen 36) dann die in denen *rationibus* *Rat. ref.*
dubitandi gemachte Einwürffe leichtlich 36.
bey Seite zu legen; dann *ad a)* die Römische gemeine Rechte hieselbst schlechterdinges wegfallen, daß das Heyrath-Guth an die Anverwandten der Mutter für den Ehe-Mann und Kindern kommen solte, Theils weil solches die *communio bonorum connubialium* nicht leidet, Theils auch, weil Kinder ihre Mutter gleich dem Vater erben, Theils noch, weil der Ehe-Mann dem Ehe-Weib das Heyrath-Guth mit einer Gegen-Vermächtniß verbessert, mithin marirus reciproco iure heres dotis zu seyn pfleget;

CARPZOV. *P. 3. const. 23. def. 3.*

STRYK *de iurib. singul. matrim. in Germania cap. 2. §. 21.*

37. *ad b)* da 37) der *dos* einmahl ins Lehen verwendet, und von demselben *absorbiret*, solchen der *primogenitus* nicht als Sohn, sondern als Lehens-Folger genieſſet, nam dos per dotalitium in feudum uersa absorbetur,

Hartm. PISTOR. *lib. I. quaest. 4. n. 20.*
PRVCKMANN *uol. I. conſ. 47. n. 127.*

womit dann *ad c)* daß dasjenige, was ins Lehen verwendet, deswegen nicht zu Lehen werde, seinen Abfall nimmet; In mehrern Erwegung, daß, im Falle die Gemahlin den Tod ihres Herren überlebet, die Wirthums-Gelder von denen Lehens-*intraden* abgegangen wären; dahero jetzo ex *iure reciproco* der *dos* nicht allein in Lehen verbleibet, sondern auch den Lehens-intraden zu gute kommet;

Concluſ. 38. Als 38) halten wir dafür, daß der *primogenitus* etwas aus dem Lehen, des Heyraths-Guthes seiner Frau Mutter halben, zu fordern nicht befuget. V. R. W.

CASVS III. Dritter Casus.

Species facti. *Primus 39)* verläſſt nach seinem Absterben *filium primogenitum* aus Erster, und *postgenitum* nebst einer *Comteſſe* aus der Andern Ehe. Diese setzet er alle drey zu seinen Erben ein. Disponiret dabey, daß seine beyde Söhne der *Comteſſe* 4000. Fl. baar heraus bezahlen, oder mit 6. pro cent verzinsen sollen. Solte aber die *Comteſſe* in ihrer Minderjährigkeit versterben, solten die 4000. Fl. an *postgenitum* allein zurück fallen; Gestalten demnach die Frage entstehet:

40. Ob 40) die 4000. Fl. die beyden Brüder der *Comteſſen*, oder nunmehro dero Erben, zu gleichen Theilen, oder der *primogenitus* davon ⅔. bezahlen solte?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 41) möchte, der
41. postgenitus auch Theils anführet, daß Anfangs *plus honoratus* auch *plus oneratus* seyn müste; Nachgehends der *postgenitus* nicht einmahl *pro herede* zu achten, mithin der *primogenitus*, als uerus heres, alles an Schulden über sich zu nehmen, bevorab da die Comteſſe ihre Ausstattung aus dem Lehen haben müste, dessen intraden der primogenitus zu ⅞. der postgenitus aber nur zu einem Drittel hätte, mithin auch weiter zu einigen Ab- oder Beytrag nicht anzuhalten; Dagegen nichts verschlüge, daß gleichwohl, da die Comteſſe nunmehro anno 1729. verstorben, der *postgenitus* die 4000. Fl. allein erbete, weil dieses deswegen ihme nicht zu mißgönnen, weil er *frater germanus* wäre, als wohin auch der *testator* seine Absicht Zweiffels ohne gerichtet:

Rat. dec. 42. Dieweilen 42) aber Anfangs dieselbst nach dem väterlichen Testament sträcklich zu gehen; gleichwohl in demselben denen beyden Herren Söhnen schlechterdinges aufgegeben, der Comteſſen 4000. Fl. zu bezahlen, quae testatoris uerba, cum absolute sint concepta, absolute quoque intelligenda sunt, pro pari, non impari, debito aut sorte,

BALDVS *uol. I. conſ. 278. n. 1.*
GABRIEL *lib. I. conſ. 117. n. 14.*
MANTICA *lib. VIII. de coniect. ult. uol. tit. 2. n. 6. 7. ſqq.*

und dieses um so viel desto weniger, weil dasselbe nicht unter die in

§. 4. *testam.*

benandte Schulden, die auf dem Lehen haffren, referiret, sondern davon unterschieden, und die Bezahlung dessen denen beyden Herren Brüdern zugleich auferleget ist;

Rat. ref. 43. Dagegen 43) was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey Seite zu legen, und zwar *ad a)* daß vermöge des väterlichen Testaments, welchen hierunter zu trauen, der *primogenitus* nichtes zum Voraus habe, qua heres, in welcher qualität beyde Theile einander gleich seyn, mithin auch die Last gleich tragen sollen, weil der übrige *triens ad onera regimenti* gehöret und mit der Erbschafft gar nichtes zu thun hat; *ad b)* daß der *postgenitus* sich an dem Testament seines Herrn Vaters zur Ungebühr vergehen würde, wann er sich nicht für einen Erben halten wolte, bereits solches in Beantwortung der ersten Frage in denen *rationibus decidendi* zur Genüge ausgeführet, dabey es auch noch jetzo sein Bewenden; In mehrern Erwegung, daß es ja wohl *inter illustres* nichtes neues, sondern vielmehr sehr gewöhnlich ist, quod *primus in reditibus*, & *alter in fundo institutus* sit, bevorab der fundus und die Herrschafft selbsten gar nicht pro re testabili zu achten, sondern dissalls die successio pro fideicommiſſaria, wie in allen Stamms-Lehen, anzusehen, weswegen auch *ad c)* da alle Haus-Verträge dahin gehen, daß das Lehen an sich nicht *oneriret* werde, um vielweniger dafür gehalten werden mag, daß der testator mit denen 4000. Fl. solches beläſtigen wollen, vielmehr sein Wille dieser gewesen, daß beyde Söhne zu gleichen Theilen *ex allodio* Rath schaffen möchten; andern falls *ad d)* wann es das Lehen und die Lehens-*intraden adsciren* sollen, auch solches, bey erfolgten Tod der Comteſſen, dem Lehen wieder überhaupt accresciren müssen; *ad e)* da der *postgenitus*, als ein *germanus*, dem halb Bruder, in Erbung der 4000. Fl. vorzuziehen, derselbe sich um so viel ehender begreiffen solle, daß solches *onus* aus dem geerbten *allodio* genommen werden sollen, wo beyde Brüder einander gleich seyn:

Concluſ. 44. Als 44) halten wir dafür, daß die 4000. Fl. beyde Herren Gebrüder zu gleichen Theilen zu tragen schuldig, und dem *primogenito* weiter nichtes, als seine *dimidia*, anzumuthen. V. R. W.

CASVS IV. Vierdter Casus.

Species facti. 45. Erstirbet 45) *primus* und hinterläſſet seinen erstgebohrnen, und andergebohrnen, Herren Söhne. Dem ersten werden

den die *allodia* zum Voraus *ob onera regiminis* vermachet; so dann beyde zu Erben dergestallt eingesetzet, daß der *primogenitus* zwey Drittel, gleich besagter Ursache halben, der andere aber ein Drittel von den *intraden* der Herrschafft geniessen solle. Nachdem nun verschiedene steuerbahre Stücke an Aeckern und Wiesen sich fanden, welche die Herrschafft von priuatis erkaufft, davon einige zum Guth D. gehörig, die übrige aber zu keinem Guth oder Vorwerck geschlagen, iedoch zur Hofstatt und Marstall gebrauchet worden. Als entstehet die Frage;

Ob 46) die steuerbahre Stücke zum *allodio* oder Verbesserung des Lehens zu rechnen?

Rat. dub. 47. Ob 47) es nun wohl scheinen möchte, der *primogenitus* auch theils anführet, daß demselben gleichwohl alle *allodia*, die nicht nahmentlich ausgenommen, zum Voraus *sub onere regiminis* gegeben, mithin demselben auch diese Steuerbahre in Lehen nicht begriffene Güther zum Voraus zu lassen seyn würden, nicht allein, weil solches der Buchstaben des Testaments mit sich brächte, sondern auch, da von dem allodio der hohe Ofen und anderes ins besondere ausgenommen worden, die non excepta pro uniuersim relictis zu achten wären, cum exceptio firmet regulam & generalia uerba in casibus non exceptis,

Dd. ad *l. 1. D. de R. I.*
L. in bis D. de LL.
Eberhard a MIDELBVRG *loc. 9. n. 2. 3. 4.*

48. nachgehends 48) ohnedem die praesumtio generalis pro allodio zu seyn pfleget,

ALEXANDER *uol. 1. conf. 126.*
IASON *in l. si prius n. 41. de oper. nou. nunt.*

ferner, da solche steuerbahre Grund-Stücke zu keinem andern Guth geschlagen, dieselbe um so viel weniger unter diese mit zu ziehen seyn werden; letztens, da 49) die Regierungs-Last allen *fauorem* verdiene, auch dieserwegen in dubio in fauorem primogeniti zu erkennen seyn werde;

49.

Rat. dec. 50. Dieweilen 50) aber anfangs das *testamentum de Anno 1679.* als der vornehmste Grund aller Hauß-Verträge dahin gehet,

daß alles, was zur Herrschafft erworben worden, oder künfftig erworben werden möchte, beysammen zu lassen;

nachgehends in dem *testamento de Anno 1726.* solches noch weiter erkläret und gemeldet wird,

daß nicht allein, alle zur Herrschafft gebrachte, sondern auch gebrauchte Grund-Stücken dabey verbleiben sollen,

darunter dann nicht allein die Lehen- sondern auch die *allodial*-Stücke mit begriffen, welches aus demjenigen deutlich abzunehmen, daß dem postgenito, wann er seinen Drittel nicht erhielte, gegen dem primogenito frey stehen sollte, die possess in feudis und allodial-Güthern zu ergreiffen, mithin nothwendig folgen muß, daß beyderley Güther und Grund-Stücke zu denen Herrschafftlichen *intraden* ex destinatione testatorum geschlagen worden, mithin facto heredum & successorum dem menti der testatoren zuwider, nicht davon zu trennen und zu zergliedern; destinatio enim unitatis & corporis unius ad sustentationem & splendorem familiae satis est ad prohibendam dismembrationem,

GAIL. *lib. 2. obs. 11. n. 5.*
WESENBEC. *cons. 4. n. 70.*
PRVCKMANN *cons. 6. n. 181.*

nam 51) habuit facultatem testator destinatione 51.
sola facere pertinentias,

KNICHEN *de sublim. territ. de p. 414.*
STRVV. *Ex. XXIII. th. 14.*

& quae uelit uenire in accessionem,

l. 2. D. de fund. instr.
ALEX. *lib. cons. 42.*
a VALLE *cons. 46. n. 61.*
WAMESIVS *respons. can. XCIV. n. 5.*

bey welchen Umständen es in denen acquirirten Bauer-Güthern heisset, quod sint dynastiae adpendices,

L. Litibus C. de agricol. & censit.
L. cum principalis D. de R. I.

& accessorium cum ipso principali fit indiuiduum,

MENOCH. *lib. 4. praesumt. 110. n. 42.*
MASCARD. *uol. 1. de probat. concl. 14.*

id 52) quod accedit, sequitur causam eius, cui ac- 52.
cedit,

Mod. PIST. uol. 1. cons. 22. n. 30. 31.
KLOCK. *in relat. uot. 119. n. 174.*

Dagegen, was 53) *in rationibus dubitandi* angeführet, von keiner Erheblichkeit; angesehen *ad a)* hieselbst gar nicht die Frage, ob diese steuerbahre Stücke ad allodium zu rechnen, sondern nur dieses in lite, ob nicht dieselbe *ex destinatione* der Herren *testatorum* zu den *intraden* der Herrschafft mit geschlagen? als welches in denen *rationibus dubitandi* zur Genüge bewiesen; *ad b)* im Gegentheil, ex destinatione testatorum, so lange diese steuerbahre Grund-Stücke *propertinentiis* der Herrschafft zu halten, biß der primogenitus ein anders ausfindlich machet; *ad c)* da nicht nur allein die Grund-Stücke, welche zur Herrschafft gebracht, sondern auch die dabey gebrauchet werden, per uerba testamenti dahin gehörig, alle gegenwärtige Vermuthung gleichfalls wegfället; da *ad d)* dem *primogenito* auch hievon zwey Drittel, eben der Regierung halben, zukommen, er dieserwegen sich zu beschweren keine Ursache; im übrigen aber, da *ad e)* der fauor conseruandae familiae und deren Standesmäßige Unterhaltung allenthalben fürdringet; *Rat. ref.* 53.

Als 54) halten wir davor, daß diese *quaestionirte* steuerbahre Stücke zu denen Herrschafftlichen *intraden* gehörig, mithin solche dabey zu lassen und dem *primogenito* selbige zum Voraus nicht gebühren. V. R. W. *Concluf.* 54.

Fünffter Casus. CASVS V.

Species facti. 55. PRimi 55) Herr Vater kaufft Anno 16-6. das Ritter-Guth R. und weil Verkauffers Mit-Belehnte nicht darein consentiret, wird der *euiction* halber, ein quantum von 12000. Fl. ausgesetzet. *Primus* erhält von seinem Herrn Vater

die gantze Herrschafft; *Secundus* aber, sein Herr Bruder, unter andern das besagte Ritter-Guth R. Als nun die Mit-Belehnte *actionem reuocatoriam* anstellen, wird dem *Primo lis denunciret*, und derselbe *a camera imperiali ad adsistendum liti* citiret. Nach dessen Tod bekömmt der *primogenitus* die gantze Herrschafft; *postgenito* aber wird der *tertia pars* von den *reuenüen* derselben adsigniret. Wird demnach gefraget:

56. Ob 56) *postgenitus* schuldig, zu diesem Proceß *in litis denunciatione* nicht allein der Unkosten halben, sondern auch allem demjenigen *pro rata* zu *concurriren*, was in demselben künfftig erkannt werden möchte?

Rat. dub. 57. Ob 57) nun wohl der *postgenitus* vorgiebet, daß er nur als *apanagiatus* anzusehen, mithin ihm nicht anzumuthen seyn würde, zu diesem Proceß mit zu concurriren, vielmehr dißfalls dem *primogenito* als *heredi*, obliege, dißfalls alles, der Proceß-Kosten so wohl, als auch, was etwa künfftig erkannt werden möchte, über sich allein ergehen zu lassen; nachgehends, da dem *primogenito* der Zuwachs der Herrschafft allein zukäme, er sich auch den Abgang davon gefallen lassen müste; bevorab, da ihme sein Gehalt *non per modum diuisionis*, sondern *prouisionis adsigniret* worden, als womit er sich auch *in honorem parentis* befriedigte; worzu noch dieses käme, daß dieser Beytrag vor keine Schuld anzusehen, die auf der Herrschafft und dero *intraden* haffetete, als welche allein der postgenitus pro sua rata, als tertia parte, mit zu tragen gehalten; in der That auch nicht zu glauben, daß der primogenitus dißfalls ad euictionem gehalten, weil denen damahligen Erben die Güther *in natura loco apanagii* zugeschlagen worden, dabey es denn heisse, quod casus noceat facienti;

Rat. dec. 58. Dieweilen 58) aber hieselbst, im Falle der Beklagte ein *fundamentum praestandae euictionis* gegen des primi Erben erhalten sollte, dieses allein darauf beruhen wird, quoniam heredes & heredum heredes teneantur *aere alieno defuncti*, mithin die Beschaffenheit eben derjenigen gleich seyn würde, als wenn *communis parens* der beyden Herren Brüder zu Abtrag dieser Schuld in dem *euictions-quanto* selbsten verbunden; nachgehends nichts gewissers ist, als daß *heres pro parte*, auch *pro parte* die Schulden des Erblassers zu tragen verbunden; über dieses, da der postgenitus pro tertia parte heres ist, als in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage zur Genüge ausgeführet, die massa hereditatis pro corpore zu achten, mit dessen Abnahme sich die intraden davon instar umbrae, nothwendig verringern müssen; wozu denn noch dieses kömmet, daß einfolglich, da die *descendentes facta maiorum* zu *praestiren* schuldig, auch diese *euictions*-Schuld die intraden der Herrschafft würcklich adhciren, mithin dasjenige zu wiederholen, was in beyden testamentis von dem Abzug der Schulden aus denen intraden der Herrschafft versehen;

Rat. ref. 59. Dagegen, 59) was in denen *rationibus dubitandi* gemeldet, von keiner Erheblichkeit ist; angesehen *ad a)* in denen *rationibus decidendi* der ersten Frage bereits zur Genüge ausgeführet, quod *postgenitus sit heres uerus & realis*, weil ja für das letztere die Theilung der *redituum* anzusehen, und postgenitus unbehäglich handeln würde, wann er die so schöne jährliche reuenüen nicht pro re, sondern otioso nomine halten sollte; *ad b)* da der secundo-genitus in der That, das *praecipuum* der Regierungs-Last ausgenommen, pro dimidia, folglich aequalis heres ist, der Sache selbsten wenig schaden mag, daß *ad c)* das Wort APANAGIVM und Abfindung gebrauchet worden, weil dieses keinen andern Verstand leydet, als daß der secundo-genitus für einen nicht-regierenden Herrn dadurch erkläret; in der That aber *ad d)* ein apanagiatus non quotam, sed quantam partem nur erhält, multo minus, wie hier gesaget, prorsus aequalem; *ad e)* deswegen die *prouisio* hieselbst eine *ueram diuisionem* mit sich führet, weil ja der primogenitus mit demselben die intraden re ipsa theilen müssen, und getheilet hat; *ad f)* da die *posteri* ihrer Vor-Eltern *facta* auch *ex ipso feudo* zu *praestiren* schuldig, in der That gesaget werden muß, daß diese *euictions*-Schuld, wann gewonnen, für eine Lehen-Schuld anzusehen; bevorab, da *ad g)* so viel ansehnliche *allodia* die intraden der Herrschafft vermehren; *ad h)* hieselbst nicht die Frage, ob die *euictions*-Klage Grund oder Ungrund habe? weil der postgenitus nicht mehr zu tragen schuldig, als was der Proceß erfordert; *ad i)* was von dem Verlust oder Uberschuß der primo-genitus auf sich zu nehmen, solches auf keine Schulden zu extendiren, welche von denen Vor-Eltern herrühren:

Concluſ. 60. Als 60) halten wir davor, daß in dem *euictions*-Proceß in den Unkosten sowohl, als auch, wenn solcher verlohren, in dem *quanto* selbsten der *post-genitus pro rata* mit zu *concurriren* schuldig. V. R. W.

Sechster Casus. CASVS VI.

Species facti. 61. Als 61) *primus* Anno 1711. das eiserne Vieh a 1200. Stücke, welches bey der Schäferey seiner Herrschafft gewesen, verkauffet, und dem Schäfer dieselbe gegen dessen eigenen Vieh verpachtet; wann nun etwa dergleichen Pacht ausfallen sollte, und der primogenitus neues Schaf-Vieh anzuschaffen, sich genöthiget fände; So entstehet die Frage:

62. Ob 62) der *postgenitus*, zu Anschaffung desselben, *pro una tertia* das Geld mit zu bezahlen schuldig?

Rat. dub. 63. Ob 63) es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl der postgenitus solche Kosten deswegen mit zu tragen verbunden, weil er davon die Gefälle *pro tertia parte* mit genösse, cum certi iuris sit, ut qui concurrat in commodo, is onera non detrectet; nachgehends, da primus in der Schäferey die eigene Schafe abgeschaffet, und von des Schäfers seinem Vieh Pacht genommen, beyde heredes auch schuldig wären, dessen facta zu praestiren, und das Vieh, das sonsten eisern gewesen, wiederum anzuschaffen; ferner, im Gegentheil der postgenitus vermeynet, daß, im Falle der primogenitus solches Vieh wieder-

wiederum für sein Geld allein anschaffte, er dem posigenito davon gleichwohl den profit zu lassen, und deswegen ihme seine tertiam erhöhen müste, weil dieselbe ihm absque onere per testamentum & pacta maiorum angewiesen, dahingegen der primogenitus vor dergleichen Ausgaben und Besserung allein zu stehen schuldig.

Rat. dec. 64. Dieweilen 64) aber anfangs in dem *Anno 1726.* errichteten Testament dem posigenito sein *triens in statu* angewiesen worden, in welchem sich damahls die *intraden* der Herrschafft bey der Verpächtung der Schäferey an den Schäfer mit desselben eigenen Viehe befunden, nicht aber in ampliatione, da die Schäferey eisern Vieh gehabt, welches dem *domino* der Schäferey zugekommen, mithin der posigenitus ein mehrers nicht zu praerendiren vermag, sondern, was dißfalls der testator gethan, oder gelassen, sich schlechterdings zu befriedigen; nachgehends, da nach diesem Fuß auch der zehenjährige Ertrag von Anno 1716. biß 1726. der Herrschafft in dem Stand der Schäferey gerechnet worden, wie sich selbige bereits Anno 1711. in des Schäfers seinen eigenen Schafen befunden, der posigenitus auch damit sich deswegen einig zu befriedigen, und dem *primogenito* die Sorge zu überlassen hat, ob derselbe bey einer andern Einrichtung der Schäferey Vortheil oder Schaden habe, dann dieses einig und allein zur oeconomie und guter Wirthschafft gehörig, und viele Hauß-Wirthe vornehmlich der Gefahr halben, welcher die Schafe unterworffen, es pfleglicher halten, dem Schäfer solche Schäfereyen auf seine eigene Schafe zu verpachten, als bey eigenen Schafen das risico über sich zu nehmen; wobey dann *in testamento* dem *primogenito* freye Hände gelassen, wie er solches am besten finde; bey welchem Absehen auch in testamento deßwegen dem *primogenito* der Schaden oder Nutzen alleinig zuwächset, ohne deßwegen dem posigenito seinen trientem zu erhöhen, oder zu erniedrigen;

Rat. ref. 65. Dagegen, 65) was *in rationibus dubitandi* angeführet, dergestalt bey Seite zu legen, und zwar *ad a)* quod falsa causa sit, daß dadurch dem posigenito, wann durch Anschaffung eigener Schafe dem primogenito etwas zuwächset, auch sein triens deswegen steigen müsse, cum triente semel definito, hoc eündem acquiescere oporteat, & primogenito, ui testamenti, & lucra & damna oeconomica relinquere; *ad b)* was der defunctus mit Veräusserung des Schaf-Viehes vorgenommen, sich beyde coheredes gefallen lassen müssen, ohne, daß einer den andern zu Erkauffung eigenes Schaf-Viehes zu forciren befugt; im Falle aber mit eigenem Schaf-Viehe sich kein Pachter finden sollte, diese Sorge dem regierenden Herrn, als dessen Bedienten die Wirthschafft einig oblieget, lediglich zu überlassen; *ad c)* ob aber das Vieh *intuitu* der Lehens-Vettern oder des Lehns-Herrn, als Eisern mit zum Lehen als *pertinentien*, gehöre, wie wohl zu glauben,

TABOR *de socida c.3.4.*

solche Frage *ad iura tertii* gehöret, welche die Herren Brüder, als coheredes, gar nicht zu rühren befuget; *ad d)* ob in der Wirthschafft etwas mehrers durch andere Einrichtung gewonnen oder verlohren werde, davon hat der *posigenitus* weder Nutzen noch Schaden, weil sein triens einmahl an baaren Geld fest gesetzet, dabey es auch sein Bewenden haben muß; daß aber *ad e)* posigenitus seine portion nach seiner Nothdurfft instar alimentariae portionis eingerichtet, solches ist der Sache selbsten entgegen, weil er seine *portion* nach dem Ertrag der *intraden* schlechterdings bekömmet, nicht aber nach der Nothdurfft, als welche nicht eben an die tertiam, und zwar, nondum deductis expensis regiminis, so wenig anreichen konte, als sich Fürstl. Häuser finden dürfften, in welchen einem *apanagiato* der dritte Theil ohne Abzug der Regierungs-Kosten zugestanden worden wäre, oder noch würde;

Concluf. 66. Als 66) halten wir davor, daß der *posigenitus* bey der Schäferey, wie solche künfftig etwa einzurichten, mit zu *concurriren*, weder schuldig, noch befugt sey, auch solche fallen möge, wie sie wolle, davon weder Schaden, noch Nutzen, zu gewarten habe. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. CXVI.

An Sincerum Fürstl. Rath zu Friedenfeld.

Mens. Septembr. 1731.

Principis imperii in eius corporis custodiam lecti & praesidiarii milites VNDE ALENDI?

Wovon eines Reichs-Fürsten seine Leib- und Schloß-Wache zu unterhalten?

I. 2. 3.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *huiusque* rationes dubitandi: *de cauſſa imperii* Germanici *in circulos diuiſi.*
4. *De conſiliis pro alendo milite perpetuo in* comitiis imperii (Reichs-Tägen) & conuentionibus delegatorum imperii ordinum (Reichs-Deputations-Tägen) *agitatis.*
5. 6. *Diſpoſitio* Capitulat. nouiſſ. art. 15. & Land-Tags-receſs de anno 1690. *in eadem cauſſa.*
7. *Rationes* decidendi: *Diſpoſitio* receſſus Imp. de anno 1654. art. 180. *ratione militis praeſidiarii pro principe imperii.*
8. *Curare debet princeps, ut ita in regione ſua copiis ſe inſtruat, quo aduerſus improuiſam uiolentiam & ipſe tutus ſit & aliis ſubſidio eſſe poſſit;*
9. *quod etiam exigit* Rec. Imp. Auguſt. 1555. §. 54.
10. *et ita* art. 15. Capitul. nouiſſ. *ſubditos hoc caſu renitentes a limine iudicii repellit.*
11. *Hodie per conſuetudinem uniuerſalem omnes imperii principes, imo plurimi comites, multo magis electores, de milite perpetuo ſunt ſolliciti.*
12. *Finis militum circulorum imperii;*
13. *quibus ſtipendia ſoluere tenentur.*
14. 15. *Cur ſubditis ſolutio ſtipendiorum militarium incumbat.*
16. *Principi competit electio, an operas militares, aut ſtipendia militaria, uelit exigere a ſubditis;*
17. 18. 19. *Vltimum uero conſultius.*
20. *Quid intuitu praeſidii fortalitiorum quondam obtinuerit.*
21. *Rationes* refutandi: *de ordine ſtatus militaris circulorum imperii.*
22. *De querela in imperio Germanico fere communi: quod quilibet ſtatus ſibi tantum ratione ſecuritatis proſpicere ſoleat.*
23. *De difficultatibus perpetui in Germania militis alendi.*
24. *A perpetuo milite ſtatuum imperii potentiorum ad tollendum praeſidiarium militem ſtatuum debiliorum non ualet conſequentia.*
25. 26. *Explicatio* Capitul. nouiſſ. art. 15. & Land-Tages-receſs de anno 1698. delib. 7.
27. *Cauſſae politicae cameram imperii non agnoſcunt pro iudice & foro competente.*
28. *Circa alimenta (etiam militis praeſidiarii) appellatio non habet effectum ſuſpenſiuum exactionis.*
29. *Stipulatio imperatoris, de ſtatibus per mandata inhibitoria, absque cauſſae cognitione non grauandis.*
30. Concluſum.

Species facti. 1. SAt 1) ein gewiſſer Reichs-Fürſt, welcher 1721. die Regierung angetreten, eine Leib-*guarde* von etwa hundert Mann ſich zugeleget. Und dieſes, theils nach dem Exempel ſeiner Herren Vettern, theils, zu Bewahrung ſeiner Reſidentz, und der darunter gelegenen Brücken oder Paſſes, über einen gewiſſen Schiffe tragenden Strohm; theils auch bey Gefahr des Feuers, executionen und andern Gelegenheiten dieſelbe zum Gebrauch und an der Hand zu haben. Hat man über die Unkoſten Raths gepflogen, wo ſolche zu Erhaltung dieſer wenigen Mannſchafft herzunehmen ſeyn möchten? iſt dabey der gemeine Bier-Pfennig deswegen in Vorſchlag kommen, weil dadurch auch Fremde und Durchreiſende darzu mit *contribuiren* müſten; ſo dann an ſich auch denen Bürgern durch die conſumtion der Mannſchafft in der Stadt etwas zuwüchſe. Haben ſich die Bürger, Brauer und Unterthanen ſolches gefallen laſſen, und iſt zehen Jahr lang die Verpflegung der Mannſchafft davon geſchehen. Hat es ſich, nach Ablauff ſolcher Zeit, zugetragen, daß, bey Ab- und Wiederaufſetzung des Bieres, nach dem Korn-Preiß, ſich einige unruhige Brauer und Bürger in der Stadt *Nicopolis* gefunden, die auf die alte Bier-Taxe von Anno 1702. ſich beruffen, und der auf ½ Pf. erhöheten Taxe, um ſolchen Bier-Pfennig zur Verpflegung der Leib-Wache heraus zu bringen, ſich gäntzlich gewegert, vorgebend, daß ihnen ſolches letztere obtrudiret worden. Weil nun dieſe unruhige Menſchen nicht zu bedeuten geweſen, ohngeachtet man ihnen mündliche und ſchrifftliche Vorſtellung gethan, ſo ſind dieſelbe, welche das Bier par force für 4. Pf. ausgeſchencket, mit Weglaſſung des obgedachten ½ Pf. auf das Rathhauß in leidlichen Gehorſam gebracht worden. Inzwiſchen iſt von dem Käyſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichte, als wohin ſich die renitenten gewendet, eine Verordnung oder Befehl *cum temporali inhibitione* eingelauffen, von der gantzen Sache umſtändlichen Bericht einzuſenden. Als nun im Fürſtlichen *concilio* die momenta, welche dem Bericht an die Reichs-Cammer zu inſeriren, überleget worden; haben ſich die Stimmen dahin getheilet: daß einige vermeynet, die Billig-

Billigkeit in Haltung der obbesagten Fürstl. Leib-*guarde*, auf das Reichs- oder Creyß-*contingent* zu setzen; andere aber solches vor mißlich angesehen, mithin vielmehr angerathen, dißfalls auf die Landes-Fürstliche *iura*, welche in der Haltung und Verpflegung der Leib-guarde sich diese Unterhanen selbsten 10. gantzer Jahre gefallen lassen, mithin *ex conuentione irreuocabili* verbunden, sich zu beziehen, dadurch serenissimus wenigstens in quasi possessione zu schützen, die renitenten höchstens ad petitorium zu verweisen seyn würden. Wird demnach gefraget:

Quaestio. 2. Welche 2) Rechts-Gründe unter diesen beyden für die rathsamste und sicherste zu halten, das Reichs-*contingent*, oder das Fürsten-Recht, welches auch *per conuentionem* der Unterthanen befestiget?

Rat. dub. 3. Ob 3) es nun wohl das Ansehen gewinnen möchte, daß man dißfalls auf das Reichs- oder auch das Creyß-*contingent*, sich allerdings zu beziehen; angesehen anfangs zu solchem Ende das Teutsche Reich in gewisse Creyße ab- und eingetheilet, daß ieder Creyß in Kriegs-Verfassung stehen, folglich ieder Stand desselben auch pro rata solches in seinem Lande veranstallten solle; 4. nachgehends 4) überhaupt so viele consilia auf dem Reichs-Tag sowohl, als *deputations*-Tägen, darüber gepflogen worden, durch das gantze gesammte Reich einen *perpetuum militem* zu halten, und insgemein sowohl, als ins besondere im Stande zu seyn, aller Unruhe von innen und aussen hinlänglich zu begegnen; dergleichen, bevorab bey ietzigen Zeiten, sehr nöthig zu seyn schiene, weil durch gantz *Europam* sowohl, als auch ins besondere durch gantz Teutschland, die Weise aufgekommen, beständig in Waffen und Bereitschafft zu stehen, und zu allen Zeiten Kriegs-Volck im Sold zu erhalten, dessen Kosten, wie allen Landes-Schutz, die Unterthanen zu tragen und solche aus der Landschaffts-*casse* reichen zu lassen verbunden, mithin dessen die *renitirende* Bauer und Bürger sich um so viel weniger zu entziehen; wozu noch käme, daß in solchem Falle, 5. wann 5) ein Unterthan sich der Gebühr und Schuldigkeit entziehen wollte, derselbe, vermöge

Capitulat. nouiss. art. 15.

nicht gehöret, sondern a limine iudicii abgewiesen 6. werden sollte; endlich 6) dieses dem Land-Tags-*recess de Anno 1698.* nicht weniger gemäß wäre, in welchem zu Unterhaltung des Reichs-*contingentes* etwas gewisses ausgeworffen worden:

Rat. dec. 7. Dieweilen 7) aber anfangs iedem Fürsten des Reichs des Wohlstandes halben sowohl, als dem Gebrauch und der Nothdurfft nach, zukömmet, seinen Residentz-Platz oder Schloß mit Soldaten bewachen zu lassen, als welches noch in dem letzten

Recessu imp. Anno 1654. in dem *art. 180.*

in denen Wörtern enthalten:

> Sonderlich sollen iedes Standes Landsassen, Unterthanen und Bürger, zu besetz- und Erhaltung der einem Reichs-Stand zugehörigen Plätze und *guarnisonen* oder Besatzungen, ihrem Landes-Fürsten, Herrschafften und Obern mit hülflichen Beytrag gehorsamlich an Hand zu gehen schuldig seyn;

Angesehen ja 8) vielerley Unglück und Gewalt sich ereignen kan, dadurch eines Fürsten oder mit der Landes-Hoheit versehenen Herrn, seine Person, sein Hauß, Haabe, Güther, und was ihm sonsten lieb ist, in Gefahr und Schaden gesetzet werden mechte, im Falle derselbe gantz Wehrloß und ohne bewehrte Mannschafft bleiben sollte, ohne sich in dem Stande zu finden, dem ersten Anlauff, Gewalt und Einbruch zu widerstehen; wo nun also zu Vorkehrung, Verhütung und Abwendung aller Unglücks-Fälle und Gewalt, einer bewehrten Mannschafft vonnöthen, die Bürger und Unterthanen, vermöge des gleich gesagten Reichs-Abschiedes, schuldig, zu deren Unterhaltung einen hülflichen oder anreichenden Beytrag zu thun, curare debet princeps, ut ita in regione sua copiis se instruat, quo aduersus uiolentam & improuisam uiolentiam & ipse tutus sit & aliis subsidio esse possit,

HVGO *cap. 3. de superioritate territ. §. 6. 7. 8.*
SCHWEDER *part. spec. sect. 2. c. 16. §. 1. p. 900.*

und daß dieses vor ein Reichs-Grund-Gesetz der Teutschen Reichs-Fürsten zu halten, und selbige in ihren Pflichten verbunden, sich und ihre Plätze, Städte, Schlösser, Päße in Sicherheit, wo nicht gegen offenbahre Heeres-Macht, dennoch gegen Streiffereyen, Verstrickungen, Plackereyen und Gewalt zu setzen, solches nicht minder der

9) *Rec. Imp. August. 1555. §. 54.* 9.

fordert, und also diese Veranstaltung lediglich auf den Willen und Gutfinden des Landes-Fürsten beruhet, dessen Verordnung sich die Bürger und Unterthanen in dem Beyschuß zu dem Unterhalt dergleichen Schloß- oder Leib-*guarde*, nicht entziehen mögen, und im Falle sie der Eigennutz hierunter blenden wollte, dem Landes-Fürsten nicht allein die behörige Zwangs-Mittel gegen die *renitenten* zu gebrauchen, frey stehet, sondern auch, im Falle die Bürger und Unterthanen dagegen Beschwehrniß führen wollten, die höchste Reichs-Gerichte in dem

10) *artic. 15. capitul. nouiss.* 10.

dahin angewiesen, solche eigennützige Leute *a limine iudicii* ab- und zur Beobachtung ihres schuldigen Beytrages anzuhalten; über dieses, 11. da ietzigen Zeiten nach, alle Reichs-Fürsten, ja auch verschiedene Reichs-Grafen, eine beständige Leib-Wacht oder Schloß-*guarde* um sich haben, dergleichen allgemeine Gewohnheit im Reich, ietzige Fürstl. Durchl. ihres Fürsten-Standes wegen nicht weniger verbinden will, sich dißfalls andern Reichs-Fürsten und Reichs-Grafen gleich zu stellen, nicht aber durch Unterlassung solcher Leib-Wacht oder Schloß-*guarde* ihr Ansehen dadurch zu schwächen, und gleichfalls biß unter den Grafen-Stand herunter zu setzen; wozu ferner noch kömmet, daß ietzo alle höhere und mächtige Chur-Fürsten und Stände, gantze Armeen anwerben, und solche zum completen Stande zu bringen, auch fremder Menschen nöthig haben,

bey welcher Beschaffenheit das Land und die Residentz in steter Furcht von Gewalt und Angelegenheit seyn müste, wann nicht eine beständige Schloß-*guarde* wenigstens in der Residentz vorhanden, deren Hülffe, bey entstandener Unruhe, auf den ersten Fall man sich gebrauchen könte; weil noch endlich das Fürstenthum in einem Creyß gelegen, wo sich keine ordentliche und repartirte 12) Creyß-*troupen* finden, deren ihr Dienst sonsten erfordert, allemahl bey ieder Unruhe dem leidenden Creyß-Stand so fort zur Hand zu seyn, und den gesammten Creyß, mit allen seinen Gliedern und Ständen, in Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu halten, und gegen allem, was diese stöhren mag, ein wachsames Auge zu haben,

Rec. Imp. 1654. §. 179. 180.

um so viel nöthiger seyn will, daß der Landes-Fürst solchen Abgang durch andere Anstalten und Haltung einer Schloß-Wacht ersetze,

BECHTIVS *de securitate cap. 3. concl. 50.*

FAVST. *de aerario class. 3. conf. 125.*

deren 13) Verpflegung deswegen den Unterthanen oblieget, weil der Nutzen und Schutz davon hauptsächlich der Residentz, so dann aber auch dem übrigen Lande bey allen Vorfallenheiten zum Besten gereichet,

MYLER *de princip. imp. part. II. c. 78.*

FRITSCHIVS *de iure praesidii c. 5. §. 8.*

in 14) mehrern Erwegung, daß andern Falls und bey dem gäntzlichen Abgange aller angeworbenen und im Sold stehenden Leute, die Bürger und Unterthanen zu ihrer nicht geringer Beschwehrniß und Versäumniß, bey ieder Plackerey selbsten zur Wache und Hülffe aufzubieten seyn würden,

KLOCK. *de contrib. c. 3.*

folglich, 15) da dieselbe durch diese angeworbene Schloß-Wacht in dergleichen Dienst übertragen werden, die Billigkeit selbsten redet, daß zu Verpflegung derselben, Bürger und Unterthanen anzuhalten, cum enim subleuentur subditi in onere uigiliarum, excubiarum, operarum militarium, par est, a subditis quoque solui illis stipendia,

MEICHSNER *tom. II. decis. cam. lib. 1. dec. 6.*

BIDENBACH. *quaest. 7.*

über 16) welcher Wahl, ob die Unterthanen selbsten zur Schloß-Wacht oder andern Wachten an Pässen und Plätzen aufzubieten, oder an deren Stelle Soldaten zu dingen und denen Unterthanen die Verpflegung aufzuerlegen, der Landes-Fürst seine Freyheit hat, dasjenige zu nehmen und zu ordnen, was er seinem Staat und Stand vor gemäß hält,

KLOCK. *tom. 1. conf. 12. n. 35.*

FRITSCHIVS *de iure sequelae c. 8. §. 6.*

bevorab, 17) wenn er die Ungemächlichkeit, Ubelstand und Nachläßigkeit der Wachten, welche mit ungeübten Leuten von Bürgern oder Bauern besetzet, in der That findet, oder solche zum Voraus siehet,

KLOCK. *de contribut. c. 3.*

MAVLIVS *de homag. tit. 5. n. 40.*

welches 18) alles von den Zeiten, da Pulver und Bley aufgekommen, und die *exercitia militaria* ihre gemessene und auf Kunst und Wissenschafft gesetzte Ordnung haben, desto mehr zu erwegen und zu verhüten ist, daß dergleichen Anstalt zu Wachten im Schloß oder Stadt-Thoren nicht zum Gespötte werde,

KILLINGER *de ganerbinatibus Castror. discurs. 4.*

FRITSCHIVS *de iure fortalitii c. 5. n. 10.*

zu geschweigen, daß 19) in einer Fürsten-Stands mäßigen Aufführung sich ein Fürste nach andern zu richten pfleget, und da nicht allein die Fürsten, sondern fast alle Reichs-Grafen, absonderlich aber auch die Herren Vettern von diesem Hochfürstlichen Hause, sich einer Leib-Wache von Soldaten zu bedienen pflegen, dieses ietziger Fürstl. Durchl. um so viel weniger zu verdencken stehet, als es der Wohlstand bey einem Fürsten erfordert, sich andern Fürsten und Herren gleich zu achten, solches dann in den ältesten Zeiten sich nicht anders verhalten, dabey die 20) Gräfl. Tecklenburgische Lehen-Ordnung zum Muster dienen kan, in welcher ausdrücklich versehen,

> Daß so gar die Lehen-Leute auf dem Schloß die Wache halten, und unter einander, vermöge ihrer Lehen- oder Frohn-Dienste, abwechseln müssen,

wie solches bey

de LVDEWIG *in tom. 2. reliquiar. diplom. 76. p. 297.*

sich befindet, und daraus klar wird, daß so gar auch die Teutsche Grafen ihre bewohnte Residentz-Schlösser nicht ohnbewachet gelassen, sondern dißfalls eine Mannschafft, zu Leistung solches Dienstes, verbunden gewesen, ja welches noch weniger zu glauben stehet, auch die blosse Schloß-gesessene von Adel ihre Wacht-Knechte auf ihren Häusern gehabt, welche die frohnende Unterthanen unterhalten und verpflegen müssen, als wir solches ohnlängst aus denen Veranstaltungen derer von Bartensleben auf der Wolffsburg angemercket haben;

Dagegen, 21) was von denen andern in *Rat. ref.* Vorschlag gebracht, sich auf das Reichs- oder Creyß-*contingent* zu beziehen, verschiedener Ursachen halben vor sehr bedencklich fället, und was dißfalls oben, als *rationes dubitandi* angeführet, hieselbsten dergestallt zu beantworten und abzulehnen; dann *ad a)*: die Creyß-Verfassungen anlangend, selbige zwar in Francken, Schwaben und dem Rhein-Strohm ihre Richtigkeit haben, und daselbst dergestalt das Creyß-Volck, oder die so genante Creyß-*miliz* eingerichtet, daß ieder bey Friedens-Zeiten sein *contingent*, oder die ihme auferlegte Anzahl an Soldaten selbsten bey sich halten und verpflegen, auch zu seinen eigenen Diensten, so lange die Creyß-troupen nicht zusammen zu ziehen nöthig, beordern, und zu Wachten am Schloß und Stadt-Thoren gebrauchen kan, wovon die

> Schwäbische Creyß-Verfassung zu Ulm 1676. *in 4to* gedruckt.

als auch das so genandte

> Schwäbl. Creyß-Krieges-*reglement* zu Stuttgard 1696, *in fol.* gedruckt.

zeugen,

zeugen, und die gesammte Rechts-Fragen daraus

Ern. GOCKELIVS *de Sueuiae & Franconiae circulorum iure.*

ins besondere gezogen und abgehandelt hat; Dahingegen aber Sr. Hochfürstl. Durchl. Ihro Lande in einem Creyß haben, da sich keine ordentliche so genandte Creyß-*Miliz* findet, sondern die mächtigern Stände es vor rathsamer halten, mit ihrem eigenen Volck ihre Lande zu bewahren, und bey entstandener Noth denen schwächern und unbewehrten Nachbarn freywillig zu Hülfe zu kommen; diese letztere auch solches bis dahin gut seyn lassen, obgleich die 22) Klage im Reich fast allgemein ist, daß sich jeder vor sich helffen wolle, und die meiste die allgemeine Creyß-Hülffe aus den Augen setzten, wovon 22.

TEXTOR *de ration. status Germ. c. 14.*

Myler ab EHRENBACH. *in Stratologia cap. 7.*

und unzehlig andere gehandelt haben, bey dem allem aber solches viele Weitläufftigkeit *in camera imperiali* über den Fragen geben möchte; Ob die Creyß-Sachen in dem Falle zum Cammer-Gericht gehörig? Ob ein schwächerer Creyß-Stand den Anfang zur Creyß-*Miliz* zu machen? Ob nicht vielmehr seine Unterthanen darunter zu schonen? und was dergleichen ausschweiffende Dinge mehr sind, wobey die renitirende Unterthanen sich aufzuhalten, Gelegenheit, finden möchten; *ad b)* noch 23) bedencklicher ist, bey dieser Sache auf den *perpetuum militem* und *communem militiam* in Teutschland sich zu beziehen, und die Schloß-Wacht vor dessen contingent auszugeben; Dann ohngeachtet *de communi & perpetuo milite in Germania alendo* nach dem 30. Jährigen Krieg und bey denen Frantzösischen anhaltenden Unruhen und Einfällen, so dann auch der immerwährenden Türcken-Gefahr halber, gantze Bücher voll geschrieben und 23

TEXTOR *de ratione status Cap. 14.*

deren Gründe mit grossem Eyffer in einen Auszug gebracht hat, es doch wohl vorietzo der wenigsten ihre Gedancken seyn dürfften, zu dergleichen Verfassung einer gemeinsamen Reichs-Armee zu rathen; angesehen die Zeiten sich damit geändert, weil die Plackereyen von herum *vagirenden* Soldaten längstens aufgehöret, die Frantzösische Macht durch den Kayser und Groß-Brittannien ziemlich eingeschräncket, so dann auch die Gräntzen gegen die Türcken in besserer Sicherheit stehen; Ausser diesem allem aber der Reichs-*convent* zu Cölln am Rhein 1695. u. s. w. in vielen besondern weitläufftigen Bedencken zur gnüge gezeiget,

daß aus einer gemeinsamen Reichs-Armee der Teutschen Ruhe und Freyheit mehr Schaden als Nutzen zuwachsen möchte,

und über der einigen Frage; Wer denn solche *en Chef commandiren* solle? sich so viel Gefahr und Bedencken gefunden, daß die *adsociirte* Stände ihre *deputirte* wiederum zurücke geruffen, und den gantzen Handel abgebrochen und aufgehoben haben; Dieser Anschlag auch sonderlich dem Kayser selbsten gar sehr zuwider gewesen, weil man auf Kayserlicher Seiten besorgen müssen, daß der Geist des Wallensteins in Teutschland sich wiederum sehen lassen möchte, der den Kayser und die Stände fürchtend machen solte, beyden Macht-Gesetze vorzuschreiben, und da ein Landes-Herr genug zu thun hat, seine eigene Trouppen im Lande in Ordnung zu halten, seinen Unterthanen um so viel leidlicher zufallen, leicht zu erachten ist, was eine gemeinsame Reichs-Armee in der Verpflegung und Quartirung vor eine Last seyn würde, darunter viele, wo nicht unterliegen, dennoch seufzen und leiden würden; Gesetzt aber, es wäre die Sache nützlich, es wäre dieselbe dem Kayser nicht gehäßig, alle Stände wären damit zufrieden, man dennoch fragen würde: ob ein schwächerer Reichs-Fürst davon den Anfang zu machen? und ob die Beurtheilung derselben nach dem Reichs-Cammer-Gericht gehörete und nicht vielmehr ad comitia imperii zu verweisen seyn würde? Da dann die Vorurtheile aus demjenigen, was oben gesaget, schon zum Voraus zu sehen, benebenst auch dieses zu besorgen seyn möchte, daß der guten Sache dadurch sehr übel gerathen und die *Renitenten* wohl ein gewonnenes Spiel durch ein *decret* erhalten möchten, daß selbige noch zur Zeit mit dem halben Pfennig auf das Bier zu verschonen, im Falle aber das project zu einer Reichs-Armee zum völligen Stande, dieselbe alsdann pro rata zu dem ausgeworffenen Reichs-*contingent* das Ihrige beyzutragen gehalten; *ad c)* den 24) *perpetuum militem* 24. der mächtigen Reichs-Stände betreffend, auch dieser Grund nicht allzusicher stehen dürffte; dann nicht zu gedencken, daß der Kayserliche Hof, nach welchem sich die höchste Reichs-Gerichte insgemein zu achten pflegen, mit dem vielen Soldaten halten nicht allerdinges zu frieden, und in den *actis publicis* die Kayserliche Urkunden am Tage liegen, welche dahin gehen, daß dergleichen ungewöhnliche Lasten und Beschwerungen des Landes mit Unrecht geschähen, darüber der Kayser als Obrister Richter die Hand billig haben müste, folglich durch diesen Schluß Sr. Hochfürstl. Durchl. *intention* aufs schlüpfriche geführet würde, dabey man leichtlich ausgleiten mögte; Nachgehends der Abfall zwischen mächtigern Ständen, welche mit andern hohen Potentaten in alliancen stehen, deren ihre Lande an des Reichs Gräntzen reichen und fremder Unruhe und Gefahr exponiret, daß sie allezeit auf der Huth bewaffnet stehen müssen, um nicht überfallen zu werden, die auch selbsten dadurch, wenn sie eine starcke Armee auf den Beinen, bey andern benachbarten Potentaten eine Achtung dahin erwecken, daß selbige niemand, ohne die äuserste Noth, leichtlich angreiffet, mithin sie dadurch ihren Landen eben

so viel Schutz, Ruhe und Frieden schaffen, als wenn ihre Trouppen würcklich zu Felde lägen und einen blutigen Sieg nach den andern erhielten, deren keines sich aber zu denenjenigen Reichs-Ständen fügen will, deren ihre Macht zu keinem Kriege anreichet; deren ihre Lande andere Reichs-Stände zu Nachbarn haben, deren ihre interesse und Einkünfften auch nicht wohl leiden, an auswärtiger Potentaten und Staaten ihren conjuncturen vielen Theil zu nehmen; Und *ad d)* was in

25. 25) *Capitulat. Art. 15.*

versehen, ad perpetuum militem gar nicht gehörig, sondern vielmehr dasjenige erläutert und befestiget, was von dem Recht eines jeden Fürsten zu Bewahrung seines Residentz-Schlosses, Plätze und Pässe bereits in denen *rationibus decidendi* gesaget worden; *ad e)* der beygelegte *extract* aus dem

26. 26) Land-Tages-*Recess 1698. delib. 7.*

der intention Sr. Hochfürstl. Durchl. deswegen mehr hinderlich, als förderlich seyn könte, nicht allein, weil was darinnen enthalten, auf den Fall eines *perpetui militis* gerichtet, mithin da dieser unterblieben, denen *Renitenten* auch nichts dieserwegen anzumuthen, sondern eo ipso das Gegentheil daraus dieses folgern dürffte, daß dergleichen Soldaten-Sachen auf den Land-Tag gehöreten, mithin durch keine Policey-*deputation* oder *commission* abgethan, und auf einen beständigen Fuß gesetzet werden mögen; Da hingegen wann Se. Hochfürstl. Durchl. auf das Herkommen aller Reichs-Fürsten und die Nothdurfft einer Schloß- und Brücken-Wache sich gründen, als in denen *rationibus decidendi* gewiesen, um so viel sicherer zu glauben, daß an denen höchsten Reichs-Gerichten nicht allein dasjenige, wornach sich die Bürger und Unterthanen, von Anno 1721. an und also von zehen Jahren her geachtet, pro iure *conuentionali* & *irreuocabili* angesehen, sondern auch

27. dißfalls in einer blossen Policey-Sache 27) *camera imperii pro iudice & foro competente* zu halten seyn werde, da auch *ad f)* das *possessorium uel quasi sereniſſimi* hieraus klar erhellet, nicht weniger noch dieses dabey in consideration zu ziehen, daß, durante processu, welchen man doch *in rationibus decidendi* gemeldter Ursache halben nimmer vermuthet, facta 28) licet appellatione die Abgabe desjenigen, was auf das Bier desfalls gesetzet worden, dennoch nicht cessiren möge, weil solches als alimenta militis praesidiarii anzusehen, in quibus appellatio non habet effectum suspensiuum exactionis,

SVRDVS *de alimentis tit. 8.*
GVTTIEREZ *de gabellis qu. 171.*
LYNCKER *de grauam. extraiud. C. 8.*

welchem noch 29) der *Art. 19. Capitulat. Nouiſſ.* 29. beytritt, daß die Stände dißfalls mit keinen *mandatis inhibitoriis* übereilet, sondern vielmehr vorher Bericht gefordert und hinlänglich gehöret werden sollen; zugeschweigen, was dißfalls noch *de Auſtregis* angeführet werden könnte, die in dergleichen Sachen nicht ausser Augen zu setzen,

GRAEVEN. *lib. 1. Obſ. 119.*
L. B. de LYNCKER *de grauam. extraiud. C. 9. Sect. 2.*
BARTHIVS *in deciſ. Cam. Tom. V. p. 212.*

Solchemnach 30) halten wir nun dafür, daß *Sigismundi* Meinung vor der andern gegründet, und Sr. Hochfürstl. Durchl. sich auf das Fürsten-Recht; das Herkommen aller Reichs-Fürsten; den Gebrauch ihrer Herren Vettern; den Nutzen und die Nothwendigkeit dieser Veranstaltung; So dann, daß sich solches die Bürger und Unterthanen gefallen lassen, mithin die Hochfürstl. Cammer das *ius conuentionale* für sich habe, am besten und sichersten gründe, und solchemnach kein Zweifel übrig sey, daß die *renitirende* Bürger mit ihrem Suchen ab- und zu gebührender Schuldigkeit angewiesen werden mögen. V. R. W. Concluſ. 30.

v. LVDEWIG.

Num. CXVII.

An Hrn. P. H. H. Hoch-Fürstl. A. Regierungs-Secret. zu B.

Menſ. Decembr. 1731.

De inualido SVBDITORVM CONTRA PRINCIPEM testimonio, *poena coercendo.*

Von dem ungültigen Zeugniß derer Unterthanen gegen ihren Landes-Herrn und der darauf gesetzten Straffe.

I. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *prius thematis propoſiti membrum excutiens, huiusque* rationes dubitandi: *Quod in re iudiciaria ueritas maxime ſit attendenda.*

4. *In*

4. *In cauſſis ciuilibus ſubditi aduerſus fiſcum nonnunquam teſtimonium dicere ſolent;*
5. *ſaluo homagio, quod tacitam inuoluit clauſulam:* niſi ueritas aliud iubeat.
6. *De officio notarii, ad audiendos teſtes.*
7. *Teſtes audire, eſt actus uoluntariae iurisdictionis.*
8. *Rationes* decidendi: *Cliens contra* patronum *nequit perhibere teſtimonium.*
9. *Perpetua & ſancta ſemper eſt perſona* patroni, *uti patris.*
10. 11. *Neque in ciuilibus, neque in criminalibus poteſt teſtificari ſubditus, uel uaſallus contra dominum.*
12. *Rationes* refutandi: *Veritas non reuelanda neque requirenda ab eo, qui eam dicere prohibetur.*
13. *Teſtimonium uaſallus & ſubditus, non niſi conſenſu domini ac principis, uel ad iuſſum potentioris, exhibere poteſt.*
14. *Homagium tendit ad damnum domini auertendum.*
15. 16. *Notarius & iudex extraneus ſuo ne abutatur officio.*
17. Concluſum.
18. QVAESTIO II. *de altero thematis propoſiti membro.*
19. Rationes dubitandi: *Opinio doctorum, qua pro crimine* feloniae *reputatur, ſi uaſallus contra dominum dicat teſtimonium.*
20. *In libertis illicita teſtimonia poenae obiectione praecludebantur.*
21. 22. *Ratio* decidendi: *Vaſallus, ſi de feudo litigatur, recte teſtatur aduerſus dominum.*
23. *Ratio* refutandi: *quod doctorum opinio n. 19. allegata concernat delicta.*
24. Concluſum.

Species facti. 1. FInden 1) ſich in dem Fürſtenthum B. gewiſſe Unterthanen, welche in auswärtigen Gerichten ſo wohl, als *coram notariis & teſtibus* ſich in Dingen abhören laſſen, welche der Brauerſchafft daſelbſt gegen Ihro Hochfürſtl. Durchl. zuſtatten kommen ſollen. Will demnach derſelbe; was dißfalls Rechtens? von uns belehret ſeyn; Und zwar Anfangs:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) ein Unterthan zum Nachtheil ſeines Landes-Herrn, ſich vor fremden Gericht oder *Notariis*, als Zeugen abhören laſſen möge?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) ſcheinen möchte, daß ſolches deswegen bey einem Unterthanen nicht übel zu nehmen, weil *in re iudiciaria* die Wahrheit allemahl die Oberhand behalten muß;
4. Nachgehends 4) gar nichtes ungewöhnliches, daß *in cauſis ciuilibus* eigene Unterthanen gegen den *fiſcum* abgehöret, und wohl dieſerwegen ihrer Pflicht erlaſſen werden, cum omnes etiam ſubditi admonendi de dicenda ueritate;
5. Ferner 5) dagegen die *homagial*-Formel nichtes heiſſe, weil dieſe ſub clauſula, *niſi ueritas aliud iubeat*, verſtanden werden müſte;
6. Uberdieſes 6) da jedem *Notario* vermöge ſeines Amtes zukäme, Zeugen abzuhören, ſolches auch demſelben in praeſenti caſu nicht zu verdencken;
7. Wie dann 7) die Zeugen-Verhör *pro actu uoluntariae iurisdictionis* zu achten, da kemem Zeugen verbothen, ſich in dem andern Gerichte freywillig zuſtellen:

Rat. dec. 8. Dieweilen 8) aber anfangs die gemeinen Rechte verſehen, daß kein *Client* verbunden oder ihme erlaubet, ſich gegen ſeinen Patronen abhören zu laſſen,

Dd. ad *L. Libertorum C. de teſtib.*

9. cum 9) perpetua & ſancta ſemper perſona patroni, uti patris,

l. teſtis D. de teſtibus.

l. Parentes C. de teſtibus.
Cap. 3. Cauſ. IV. quaeſt. 3.

wobey 10) denn auch keinem Vaſallen oder andern Unterthanen erlaubet, ſich gegen ſeinen Lehns-Herrn abhören zu laſſen, deme er, ſeinen Nutzen zu ſuchen, angelobet, 10.

Dd. ad *C. 18. Cauſ. XXII. qu. 5.*

quod 11) neque in ciuilibus, neque in criminalibus, poſſit teſtificari uel ſubditus uel uaſallus contra dominum, 11.

FARINACIVS *de teſtib. qu. 55. n. 164.*
AVFRERIVS *de reprobat. teſt. n. 94.*

Dagegen 12) was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey ſeite zu legen, angeſehen *ad a)* zwar allezeit dem Richter die Wahrheit, aber nicht durch Perſonen, zu ſuchen, welche in denen Rechten ausgenommen und Zeugniß zu geben verboten, ueritas non reuelanda neque requirenda ab eo, qui eam dicere prohibetur, *Rat. ref.* 12.

LVDWELL *in feud. Obſerv. p. 331.*
STRYK. *Cap. 33. qu. 9. 10.*

ad b) die 13) Abhörung ſo dann beſchehen mag, wenn der Lehen- oder Landes-Herr damit zufrieden, oder eine höhere Gewalt ſolches erfordert; *ad c)* in dem 13.

C. 18. Cauſ. XXII. qu. 5.

eben deswegen die 14) *homagial*-Stücke ausdrücklich dahin gemeldet werden, wenn der Unterthan den Schaden zu warnen verheiſſen; 14.
ad d) was 15) die Rechte verbothen, deſſen ſich auch ein *notarius* zu beſcheiden, daß er ſich ſeines Amtes nicht mißbrauche; *ad e)* ſolches auch dem fremden Richter zu unterlaſſen gebühret; Nicht zu gedencken, daß 16) wie keine fremde Obrigkeit jemand zum Zeugniß ablegen citiren oder zwingen mag, alſo derjenige Unterthan, ſo ſich wider ſeinen Landes- oder Lehns-Herrn abhören läſſet, den Verdacht wider ſich erwecket, daß er es mit 15. 16.

selbigem, nicht wie seine Pflicht erfordert, getreulich meyne;

Concluſ. 17. Als 17) halten wir davor, daß keinem Unterthanen zukomme, sich gegen seinen Landes-Herrn als Zeugen abhören und gebrauchen zu lassen.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 18. Was 18) so dann ein Unterthan, der dagegen handelt, und sich gegen seinen Landes-Herrn zum Zeugen abhören lässet, vor Straffe verdiene?

Rat. dub. 19. Ob nun 19) wohl verschiedene Rechtsgelehrte bey einem *Vaſallo* eine felonie daraus machen, und die Straffe der Untreu und Lehens-Verwürckung darauf zu setzen pflegen,

ISERNIA *lib. III. quae ſit prima cauſa beneficium amittendi c. 1. n. 7.*

IASON ad *L. ſed & ſi haec D. de in iur. voc. n. 41.*

20. & in 20) libertis illicita teſtimonia poenae obiectione praecludimus,

l. 12. C. de teſtib.

Rat. dec. 21. Dieweilen 21) aber anfangs vornemlich hieselbst es auf die Umstände ankommet, und die Beschaffenheit der Sache, wenn dieselbe cauſas ciuiles und iura partium betrifft, in welchem Falle andere dafür halten, daß auch jedem *Vaſallen* und Unterthanen erlaubet, von der wahren Beschaffenheit der Sache in einem ordentlichen Rechts-Handel Zeugniß abzulegen,

NELL. *de teſtib. n. 12.*

uti 22) uaſallus, ſi de feudo litigatur, recte teſtatur aduerſus dominum, 22.

AFFLICTIS *deciſ. 304. n. 7.*

CAMPEGIVS *de teſtib. reg. 17. fallentia 3.*

Rat. reſ. Dagegen 23) was *in ratione dubitandi* gemeldet, vornemlich auf *delicta* gehet, wobey sich kein Unterthan zum Zeugniß wider seinen Landes-Herrn gebrauchen lassen mag: 23.

Concluſ. 24. Als 24) halten wir davor, daß dieses denen Unterthanen vors erste zu verweisen, und künfftig bey Straffe zu untersagen, auch dergleichen durch unfügliche Mittel abgelockte Zeugnisse nicht vor hinlänglich oder gültig zu achten. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. CXVIII.

Nach B. an das geheimde Hof- und Iustitien-Raths-Collegium.

Menſ. Ian. 1732.

De ordine equeſtri *in* VARISCIA, *nexum* ſubiectionis & fidelitatis ſuo principi *ac* feudi domino, *temerario auſu* denegante.

Von des Erb-gehuldigten Lehen-Adels im Voigtlande anmaßlichen Widersetzlichkeit gegen ihrem Landes- und Lehens-Herrn.

Als die Herren uns acht hiebey wiederum zurücke gehende uolumina actorum zugesendet über des Erb-gehuldigten Lehen-Adels im Vogtland anmaßliche Widersetzlichkeit gegen ihrem Landes- und Lehen-Herrn, Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu B. wie auch dasjenige, dessen sich die Fränckische Ritterschafft, als *interuenienten*, welche den Aufstand verschiedener Vogtländisch-Bareuthischer Landsassen zu unterhalten, zu vermehren, ja auch in dem Käyserlichen Hoch-preißlichen Reichs-Hof-Rath zu vertreten suchen, unser rechtliches Gutachten nomine ſereniſſimi principis, verlanget: Haben wir zu unterthänigster Folge, die Wichtigkeit und Weitläufftigkeit dieser Sache, samt und sonders, mit allen Beylagen und Umständen auch demjenigen, was sonsten dem Reichs-Herkommen und den Reichs-Satzungen dißfalls gemäß, in Erwegung gezogen und uns folgenden Abschlusses in derselben verglichen.

Vorbe-richt. Ist der Vogtländische in beyden Amts-Hauptmannschafften Hof und Wonsiedel gesessene wie auch übrige Bareuthische Adel dem Hoch-Fürstl. Hauß B. zu allen Zeiten mit Treue und Unterthänigkeit unterworffen gewesen. Haben die Edelleuthe in Franken, Schwaben und am Rhein-Strohm sich öffters zusammen und zwar zu der Zeit, verbunden, als man den Land-Frieden noch zu keinem völligen Stand gebracht; sondern man allenthalben darinnen dem teutschen Adel, auch in Sächsischen; Märckischen; Bäyrischen, Oesterreichischen und andern Provintzien, annoch nachsehen müssen; daß die Landsäßige Edelleuthe so wohl jeder vor sich, das Faust-Recht, auf seine Hand, ausgeübet; als

Von Beschaffenheit der alten Bündnisse und Faust und Kriegs-Rechts der Landsäßigen Stände.

als auch viele adeliche Geschlechter sich unter einander, zu Schimpff und Ernst, vor einen Mann zu stehen, vereiniget und, zu solchem Ende Ganerbschafften oder so genannte Erb-Verbrüderungen oder Erb-Vereinigungen und Bündnisse errichtet. Welches die Landes-Herren so wohl, als die Landes-Fürsten deswegen nicht gehindert noch hindern wollen, weil solches auf Ruhe, Frieden und Sicherheit im Lande abzuzihlen schiene, um aller fremden Gewalt zu wiederstehen; Theils auch jedem von Adel der Degen angebohren gewesen, seinem Feind, mit bewehrter Hand, für sich und mit andern, Gegenstand zu thun; ihme den Unfrieden anzukündigen; denselben zu befehden; zu überfallen, auch an Leib und Guth zu beschädigen; ohne daß desfalls weder die Landes-Herren noch Landes-Fürsten, so groß und mächtig sie auch sonsten gewesen, sich dagegen setzen und dergleichen unbändige Plackereyen straffen dürfen.

§. 2. Der Adel ist dißfalls in allen Teutschen Provintzien einander gleich.

§. 2. welches dann zu erweisen ohnschwehr fället; bey dem einigen

DATTIO *de pac. pub. lib. I. c. 1.*

aber hinlänglich erörtert. Dabey gleichwohl bishero der Irrthum geherrschet, daß solches Faust-Recht und Erb-Verbindungen unter dem Adel nur in denen zerrissenen teutschen Provintzien in Francken, Schwaben dem Rhein-Strohm und andern üblich gewesen; nicht aber in denenjenigen, die in ihrer Unzertrennlichkeit von Anfang geblieben und der Ober-Herrschaft eines einzigen Landes-Fürsten oder Hertzogs unterworffen gewesen. Da doch der Adel desfalls an den letzteren Orten eben so viel Recht und Gewalt; als in denen ersteren gehabt und ausgeübet.

§. 3. Welches erwiesen ist.

§. 3. Wie dann, vorjetzo sich nur auf das Zeugniß anderer zu beruffen, von denen ältesten Zeiten überhaupt,

TACITVS *de M. G. c. 17.*

meldet, daß die teutsche Edelleuthe eines jeden Geschlechtes vor einen Mann stünden, suscipere tam inimicitias seu patris seu propinqui (eines Geschlechts Verwandten) quam amicitias, necesse est; also auch, daß diese Weise dergestalt fort gewehret,

CVNRADVS *Vrsperg.*

zu FRIDERICI I. Zeiten noch beklaget, quod bella suscipiant pro parentibus & amicis, wider welches Unwesen zwar alle Käyser und die Landes-Fürsten auch Obrigkeiten geeyfert, wie

DATTIVS *lib. I. de pace publ. c. 1.*

durch alle secula gewiesen, gleichwohl aber sich nicht in dem Stand gefunden, solchem abzuhelffen.

§. 4. Ursache der Deck-Mantel Teutscher Freyheit.

§. 4. Bevorab, da man diese unbezähmte Weise vor das beste Kennzeichen der alten teutschen Freyheit auch ausser Teutschland gehalten, wie den Gebrauch des Faust-Rechtes in Franckreich

du DRESNE *ad Ioinvillam dissert. 29.*

ALTESERRA *de duc. & comit. lib. II. c. 7.*

de iure belli priuati inter nobiles familias; und in Engelland

VPTORIVS,

SPELMANNVS

wie auch in Italien selbsten, so weit die teutsche Völcker in der Lombardie gewohnet

ALCIATVS *in paradox. lib. II. c. 6.*

mit seinem Gegentheil

ANGELVS *de S. Iohanne in libro de monomachia*

erkannt haben, ob gleich über der Frage: ob solches recht oder unrecht? unter diesen und allen andern iureconsultis Streit gewesen

§. 5. Verkehrte Urtheile der Rechtsgelehrten aus dem Römischen Recht, da alle Unterthanen wehrloß.

§. 5. Weil dieselbe sich nach denen Römischen Satzungen gerichtet, in welchen dergleichen Zweykampf gantz unbekannt und niemand erlaubet, ausser den Soldaten, nur einen Degen an der Seite zu führen, geschweige, sich selbsten zu rächen und zu seinem eigenen Richter zu machen,

l. 1. D. ad L. Iul. de ui publ.

LANGLAEVS *lib. VII. semestr. cap. 16.*

§. 6. In Teutschland aber alle Edelleute bewehret.

§. 6. Da nun aber dem teutschen Geschlechts-Adel dergleichen eigenthätiges Überfallen und Bekriegen, als ein Geschlechts- oder Haus-Recht, per segreges familias, wie

de LVDEWIG *in dissert. I. de uenatu differentia 3.*

aus denen alten erwiesen, nicht allein nachgesehen; sondern auch von denen Käysern eigene Städte dahin priuilegiret worden, dergleichen *priuat*-Kriegen oder Zweykämpfen besondere Plätze zu deren Ausführung anzuweisen, wovon

Franciſc. MODIVS *in pandectis triumphalibus tom. II.*

MVNSTER *in cosmographia sub tit. Sueuiae*

sodann auch dieselbe durch besondere Kriegs-Artickel oder Thurnier-Satzungen, die bey

RIXNERS u. a. Thurnier-Büchern,

DATTIVS *lib. I. c. 13.*

zu finden, in Ordnung zu bringen und zu authorisiren: so ist denen Römischen Rechts-Gelehrten dieses ohnmöglich gewesen zusammen zu reimen: eines Landes-Fürsten sein Unterthan und Landsaß zu seyn und doch auf seine und seiner Bundes-Genossen Fäuste sein Recht zu setzen.

§. 7. Verkehrte Urtheile über den bewehrten Teutschen Land-Adel.

§. 7. Ob nun wohl dieses seine Richtigkeit vornehmlich in allen Teutschen Provintzien gehabt; daß der Adel vor dem Land-Frieden bewehrt und selbst befuget gewesen, Kriege in und ausserhalb Landes anzufangen und wieder Friede zu machen und gleichwohl zugleich mit unter der Landes-Hoheit eines andern Fürsten in Treue und Unterthänigkeit, zu stehen: so ist doch zwischen den Landes-Fürsten und denen Landessassen daraus mit der Zeit Argwohn, Unlust und Verdruß entstanden, welchen die Römische Rechts-Gelehrte oder wie

Gasp. LERCHE *de ordine equestr.*

redet, die Buch-Gelehrte, damit unterhalten, weil die wenigste einen rechten Begriff unter den Römischen Satzungen und dem teutschen Herkommen sich zu machen gewußt haben. Folglich, in solcher confusion, bald für, bald gegen dem Adel die rechtliche Bedencken

dencken hin und her geworfen worden; die entweder der Sache zu viel oder zu wenig gethan haben. Und zwar jenes, wann sie aus dem jure belli priuati und foederis auf die *exemtion* von der Landes-Hoheit geschlossen oder aber denen Landes-Herren und Fürsten das Wort geredet, den Adel Wehrloß zu machen und dergleichen Befehdungen für eine rebellion und Aufruhr anzusehen. Von welchem Gemenge fremder Rechten mit dem teutschen Adelstand

MAYER *de aduocat. cap. 6.*
BESOLDVS *de ordine equestr. cap. 3.*
KILLINGER *de ganerbiis discurs. 8.*
FESCH *de foederib. conclus. 8.*

und unzählige andere Rechts-Gelehrte voll seyn und alles was Römisch und Teutsch ist dergestalt unter einander werfen; daß daraus nothwendige ewige Processe an den höchsten Reichs-Gerichten entstehen müssen. Bevorab da der Adel sich die erstere Rechts-Schlüsse dahin zu Nutzen gemachet, daß er endlich angefangen, sich mit seinen Landes-Fürsten ins Gedränge zu bringen und von derselben ihrer Gewalt sich nach und nach loß zu reissen. Es sind auch die fast unendliche

Acta GRVMBACHIANA

und seiner Gefahrden bekannt; deren ihr ganzer *plan* gewesen, den teutschen Adel im gantzen Reich aufzubringen und entweder in eine unumschränckte Gewalt zu setzen oder doch die Schrancken der Unterthänigkeit ihrer Landes-Fürsten umzuwerffen; sich aller Schuldigkeit zu entziehen und sich auf ihren Land-Güthern aller Herrlichkeit und Hoheit anzumassen, solglich mit denselben gleiches Recht zu erlangen. Wovon

GIVANVS *lib. 35. §. 17.*

§. 8. nach dem exempel von Franckreich, wo man denen Herzogen eben dardurch den Garaus gemachet, weil der Adel zum Abfall von ihnen und unmittelbahr unter die Bothmäßigkeit des Königes gebracht worden

§. 8. Verblendung von dem Frantzösischen Staat, da alle Edelleute wehrloß.

LOISEAV *dans seigneurie*
LYMNAEVS *in notitia Gall.*

zu welchem Ende auch *Grumbach* seinen ersten *plan* nicht nur allein von Franckreich genommen; sondern auch, nach dem Zeugniß

Hub. LANGVETI *de excidio Gothae.*

mit seinen Helffers-Helffern den Krieg in Franckreich zu Ausführung dieser Umstürtzung des Teutschen Fürsten-Staates zu gebrauchen, gesuchet hat.

§. 9. Ob nun wohl, als gleich solle gezeiget werden, diese verkehrte Grund-Sätze alle Teutsche Fürsten und Fürstenthümer überhaupt gelten sollen, weil, im Falle des

Gasp. LERCHS
V. GEMMINGEN
BVRGEMEISTERS

und ihrer consorten ihre Schlüsse anzubringen, die Landes-Hoheit über den Adel in allen Provintzien des Teutschen Reichs Schiffbruch leyden würde. Zum Exempel: daß die Herzogliche und Gräfliche Nahmen in Käyserlichen Amts-Verrichtungen bestanden; daß der Adel dem Käyser und keinen Käyserl. Unterthanen, wofür alle Reichs-Fürsten in ihren Augen verkleinerlich anzusehen, gedienet und unterworffen gewesen; und was dergleichen eingebildetes Gezeug, worinnen dieser BVRGEMEISTER sonderlich glücklich gewesen, mehr ist: so haben doch die geschlossene Landes-Fürstenthümer und andere mächtigere Stände ihren Landsäßigen Adel von dergleichen enormitäten und Ausschweiffungen leichtlich zurücke und in Ordnung behalten. Nur Schwaben, Francken und den Rhein-Strohm hat das Unglück betroffen; daß der dortige Adel sich, durch Bündnisse an einander gehänget, und endlich ein so mächtiges *corps* zusammen gebracht, womit sie alles durchtreiben und ihren Landes-Fürsten endlich die Stirne bieten und die Waage halten können.

§. 10. Gleichwie aber auch dieses nicht zu läugnen, daß unter denenjenigen, welche sich heut zu Tage unter der Reichs-Ritterschafft, in solchen Orten, befinden, verschiedene aus dem Herren-Stand anzutreffen, als welchen man dißfalls ihre Reichs-*immediet*ät sowohl, als Befreyung von aller Bothmäßigkeit anderer Landes-Fürsten und den Gebrauch eigener Herrlichkeiten gar nicht in Zweiffel ziehet; mithin alles, was dißfalls der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft an Freyheiten und Gerechtsamen in öffentlichen Reichs-Satzungen sowohl; als Käyserl. *priuilegien* zugetheilet worden, man denselben in ihren Herrlichkeiten nicht mißgönnet: also ist hingegen dieses eine unendliche Klage in dem Reich, daß so viele Fürsten, geistlichen und weltlichen Standes, sich in besagten Creyssen befunden, so viele unsägliche Processe auch darüber entstanden, daß denselben aus ihrem Landsaßigen erb-gehuldigten Adel, mit Gewalt und zur höchsten Ungebühr, viele dadurch in Aufstand gebracht und, durch die Ritterschafftliche Macht, gäntzlich von aller Unterthänigkeit entzogen werden wollen. Von welchen letztern eben allein die Frage vorietzo seyn wird; da man sonsten überhaupt der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft, an Orten und Enden, wo sie sich etwa in dem Besitz der unmittelbahren Reichs-Herrlichkeiten befindet, nichtes zu nahe geleget und geredet haben will.

§. 10. Vielheit der unendlichen Processe zwischen den Reichs-Fürsten und Grafen eines und der Reichs-Ritterschafft andern theils.

§. 11. Nur machet gleichwohl dieses die Sache gar sehr verdächtig: daß, da vor dem XV. seculo vor 1460. nicht der geringste Streit an solchen Orten zwischen der Landsäßigen Ritterschafft und dero Landes-Fürsten gewesen; anietzo der Aufstand so allgemein werde; daß Alle Reichs-Fürsten in solchen drey Creyssen hohe Ursache haben, auf Mittel zu dencken, ihrem Landsaßigen Adel von dergleichen enormitäten zurücke und in seiner alten Ordnung zu halten. Es hat der einige Ritterschafftliche Verfechter, der offtbesagte

§. 11. Die Reichs-Ritterschafftliche Anmassungen und Neuerungen vom *XV. Seculo.*

BVRGEMEISTER

fünff starcke quart-Bände von Schrifften angefüllet, in welcher es die Ritterschafft mit so vielen Churfürsten, Bischöffen, andern weltlichen Reichs-Fürsten und Herren angenommen, ihrer Widersetzlichkeit eine Farbe anzustreichen, und damit von ihrer ehemahligen Schuldigkeit sich

§. 9. Gefährliche und den Teutschen Fürsten-Staat umstürtzende Lehren der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft.

sich loß zu halsstern. Und, im Falle dieser Mann so redlich seyn, und auch die von gleich erwähnten Landes-Fürsten an den Tag gelegte Schutz-Schrifften, so wenig auch derselben, besonderer Ursachen halben, sich finden, gegen die unbefugte Anmassung der Ritterschafft mit zusammen drucken lassen wollen; so dürfften wohl so viele folianten daraus worden seyn: welche so dann zwar vermögend gewesen, den Leser zu ermüden und zu verwirren; bey dem allem aber einem gleich-gesinnetem die Vermuthung zu machen, wie es gantz unglaublich, daß sich eine so grosse Menge von Chur-Fürsten, Fürsten und Herren, geistlichen und weltlichen Standes, gefunden, ihre Gerechtsame gegen die Ritterschafft an- und auszuführen, wann sie nicht darzu befuget und mit nöthigen hinlänglichen Gründen sich versehen gefunden, die Unbilligkeit der Sache der Welt vor Augen zu legen. Es finden sich unter diesen letztern alle vier Rheinische Chur-Fürsten, Maintz, Cöln, Trier, Pfaltz und Bischöffe von Würtzburg, Bamberg, Eichstädt, Worms, Speyer und andere. Welche ja theils ihr geistlicher *character*, theils aber noch dieses von allem pruritu, temere litigandi zurücke gehalten haben würde, weil deren Dom-Capitel aus dem Adel bestehen, mithin diese, ui praetensi sui condominatus, solche zurücke gehalten haben würden, im Falle nicht die Gerechtigkeit der Sache so beschaffen gewesen, daß man, ohne Verantwortung bey der posteritat und Nachkommenschafft, solche unmöglich, durch stillesitzen, liegen lassen, und die ihnen anvertrauete Stiffter, durch neuerliche Entziehung des Landsäßigen erbgehuldigten Adels, dergestallt zergliedern und verringern lassen mögen.

§. 12. Kunst-Griffe der Reichs-Ritterschafft,

§. 12. Da auch die weltliche Churfürsten, Fürsten und Herren, als Chur-Pfaltz, Brandenburg-Anspach und Bayreuth, Oesterreich, Würtenberg, Hessen, Baden, und fast unzählliche Grafen ihre vornehmste Staats- und Hof-Bedienungen aus dem Adel besetzet; so würde es auch diesen nicht an Mitteln gefehlet haben, ihre hohe Principalen auf mildere Gedancken zu bringen, wann der Adel nur den geringsten Grund gehabt hätte, der Unterthänigkeit und Treue ihrer Landes-Fürsten sich zu entziehen. Dahingegen, weil das Ritterschafftliche *corpus causam communem* gemachet und, ihren Hauffen zu verstärcken, gesuchet; es kein Wunder ist, daß einer den andern in seinem Unglauben und Widersetzlichkeit gestärcket und Licht und Gerechtigkeit in Ungerechtigkeit und Finsternissen aufzuhalten gesuchet, um auf ihren Güthern eine anmaßliche Adeliche Landes-Hoheit, durch was vor Künste es nur geschehen mögen, zu ersagen und ihren Landes-Fürsten sich gäntzlich zu entziehen.

§. 13. besonders in Aufwendung mächtiger Unkosten für ihren Hauffen.

§. 13. Wobey dann auch dieses nicht aus den Augen zu setzen, daß die Ritterschafftlich-gesinnete es weder an Geld, noch geschickten Leuten ermangeln lassen, ihrer ungerechten Sache eine Farbe anzustreichen; benebenst Käyserlicher Majestät, bey dem Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, ein sonderliches interesse vorzubilden, wann selbige von der Unterthänigkeit ihrer Landes-Fürsten sich loßwircken könten: dahingegen Chur-Fürsten, Fürsten und Herren kaum einen oder den andern redlichen Diener, bey seinen andern Verrichtungen, auftreiben mögen, der sich in dieser Sache, mit Beyseitsetzung aller Menschen-Furcht, gebrauchen zu lassen, den Schaden Josephs einzusehen und die Feder darunter zu führen gewünschet. Bevorab, wann selbige gesehen; daß die Ritterschafft von dem Reichs-Cammer-Gericht einen Absprung gemachet, aus Besorgniß, daß dieses hohe tribunal auf die alleinige wahre Beschaffenheit der Sache sehen und alle conuenience darinnen bey Seite setzen würde. Auch, aller *protestationen* und Vorstellungen ungeachtet, nicht zu erhalten stünde, diese Rechts-Händel bey dem einmahl erkannten Richter, ob litispendentiam, zu lassen und sich daselbsten mit gleich und Recht zu begnügen. Vielmehr haben einige Reichs-Fürsten mit dergleichen Bedienten das Unglück gehabt, daß, wann selbige, bey dieser Arbeit ihren Nutzen und Belohnung nicht gefunden, dieselbe solche entweder liegen lassen oder wohl gar eine Gelegenheit ergriffen, mit straffbahrer Untreu, zu dem Gegentheil über zu gehen und, wie in gegenwärtiger Sache geschehen, demselben alle Geheimnisse, so viel sie nur vermecht, zu verrathen. Zu geschweigen, daß zu dieser weitläufftigen Sache gantz eigene und besondere Leute gehören, welche bey Treu und Fleiß zu erhalten, auch hinlänglich mit Gnade und Wohlthaten zu versorgen. Damit sie nicht müde werden und sich davon wünschen, mithin andern das Gewebe in die Hände spielen; die erst lange Zeit wiederum zubringen müssen, biß sie das Gestelle einrichten und das rechte Drum und Faden zur Sache wiederum finden. Weil, wann die Landes-Fürsten die Wichtigkeit des Werckes bedächten, bey *deductionen*, die Land und Leut angehen, kein Geld zu spahren, damit solche gründlich erörtert und ausgeführet werden.

§. 14. Verwicklung der Ritterschafftlichen Schein-Gründe und mächtige Unwissenheit des Teutschen Staats.

§. 14. Wann auch andere Reichs-Streitigkeiten ihre gesetzte Rechte und Weise haben: man von dem Ritterschafftlichem Lermen in Francken, Schwaben und am Rhein-Strom dieses sagen kan und muß; daß der eigentliche Grund noch nicht erörtert, nach welchem sich alles, was sonst zweiffelhafftig, selbsten auflöset und an den Tag leget. Und davon nur ein Exempel zu geben; so ist bekannt, daß die Gelehrte fast insgesammt darinnen einig seyn, die Ursache der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft schreibe sich, in Francken und Schwaben, von dem Ausgange der Hohenstauffischen Herzoge

BESOLDVS *de ord. equestr. & in thes.* Reichs-Ritterschafft.

LIMNAEVS *iuris publ. tom. 2. lib. 6. c. 3.*

und die Rheinische daher, weil dieser Strich Landes dem Käyser unmittelbahr unterworffen gewesen; mithin der Adel daselbsten auch unmittelbahr dem Käyser, als ihrem einigem Landes-Herrn unterthan seyn müssen,

NOLDEN *de nobilit. c. 17.*

nur daß diesem nicht also, solches wird damit auser allem Zweiffel gesetzet, wann man den Zustand

seines Vaterlandes von innen und aussen, zu allen Zeiten, kennet, welcher dann dergestallt eingerichtet gewesen; daß alle Edelleute unter einem Grafen und diese letztere unter einem Hertzog oder gemeinsamen Landes-Herrn gewesen, woran niemand zweiflen mag, der nicht in voller Unwissenheit unseres Teutschen Staates lieget; auch von andern dieses bereits zur Genüge ausgeführet, als dem

CONRINGIO *de ducib. & comitib.*
KNICHEN *de territor. iure.*
SCHILTER *de praerogatiua comitum.*

auch denenjenigen, welche *de pagis Germaniae* geschrieben,

SAGITTARIO,
MEIBOMIO,
PAVLINO

und vielen andern. Ob nun wohl in Francken und Schwaben der Ausgang der Hertzoge seine Richtigkeit; so ist doch deßwegen niemand, als nur diejenige frey worden, welche unmittelbahr unter dem Hertzog gestanden und sich im Herren-Stand befunden, ihre Güther auch Herrschafften und Herrlichkeiten geheissen haben. Das ist einig und allein die Grafen und Herren. Dann jene hatten ja die Edelleute unter sich in ihrem Gau, Grafschafft oder Bezirck, in welche das gantze Land eingetheilet war. Daher solchen um so viel weniger anzumuthen gewesen, daß die, ihrer Bothmäßigkeit unterworffene Edelleute, sie sollten frey sprechen und ihren Graf- und Herrschafften entziehen lassen. Und wann dieses geschehen sollen, so hätte solches ums Jahr 1260. oder etwas hernach geschehen müssen, da der letzte Hertzog in Francken und Schwaben abgegangen. Wovon sich aber zu solchen Zeiten nicht die geringste Spur findet; daß die Gräfliche oder Herrschafftliche Edelleute sich der Bothmäßigkeit ihrer Landes-Fürsten und Herren zu entziehen getrachtet. Die Ritterschafftliche Patronen, so frech sie auch sonsten in den Tag hinein schreiben; so sind sie doch unvermögend, ihr so genanntes Ritterschafftliches *corpus* höher, als auf die Zeiten WENCESLAI oder SIGISMVNDI hinauf zu bringen: da ihnen obbesagter massen, das Faust-Recht und die Verbindungen unter dem *St.* Georgen-Schild die erste Gelegenheit gemachet, in einem Hauffen und Gesellschafft zusammen zu treten. Und, da ihre Landes-Fürsten sich dagegen zu setzen, vor dem Land-Frieden kein Mittel gefunden, ist ihnen der Muth nachhero grösser worden; daß sie sich endlich aller Bothmäßigkeit derselben zu entziehen, unterstanden.

§. 15. Besondere Umstände wegen der Voigtländischen und Bareuthischen Landsaßigen Ritterschafft a) überhaupt.

§. 15. Doch, dieser Vorbericht mag vor der Hand zur Sache überhaupt genug seyn. So viel nun ins besondere das Fürstenthum Bareuth oberhalb Gebürges und sonsten betrifft, so hat dieses anfangs seine völlige und ungezweifelte Richtigkeit; daß, wie alle Edelleute unter den Grafen und Herren in gantz Teutschland gestanden, wovon der einige

SCHILTER *de praerogatiua comitum*

einem, in Reichs-Sachen nicht geübten, genug seyn mag, also auch dieses von denen Burggrafen von Nürnberg, als welche Käyser RVDOLPHVS I. Anno 1273. mit einer *comitia* oder gantzen Grafschafft und Herrschafft beliehen, seine Richtigkeit gehabt; daß alle dero Lehenbahre Edelleute ihnen unterworffen gewesen. Und dieses, nach dem Ausgang der Schwäbischen und Fränckischen Hertzoge um so vielmehr, weil nunmehro kein anderer Landes-Fürst übrig, unter welchem die Burggrafen gestanden, sondern vielmehr der Käyser allein ihr Ober-Haupt gewesen; welcher dieselbe mit ihren Landen, Lehen-Leuten und Unterthanen, mit aller Hoheit, als der Zustand damahliger Zeit erforderte, beliehen. Welches, da es in den Beylagen seine Richtigkeit, ieden von Adel, der diesen Herren Burggrafen mit Lehen und Gerichten verwand ist, so lang in dem *nexu subiectionis* hält, biß dieser oder jener erweißlich machet; daß er vom Käyser und Reich ausgezogen und demselben, ohne Mittel, unterworffen worden.

§. 16. b) vermög priuilegii Caroli IV. 1363.

§. 16. Es bestätiget auch diese Auslegung CAROLVS IV. in seiner An. 1363. denen Herren Burggrafen ertheilten *Aurea Bulla* um so viel desto mehr. Weil darinnen nicht allein erwähnet wird; daß das Burggrafthum Fürsten-Recht habe und die Burggrafen Reichs-Fürsten wären; da doch kein Fürstenthum ohne eine Landsäßsige Ritterschafft seyn oder bestehen mögen; sondern auch ins besondere darinnen der MILITVM und CLIENTVM Erwähnung geschiehet, welches kein vernünfftiger anders, als für die Ritterschafft annehmen kan. Worzu endlich noch dieses kömmet; daß die Burggrafen deßwegen auch in ihren Hof-Haltungen von ihrer Landsäßigen Ritterschafft bedienet worden. Indeme bekannt, daß die von Seckendorff, von Eib und andere ihre Erb-Hof-Bediente, Erb-Lehensweise, gewesen. Weil gleich andern Reichs-Fürsten die Herren Burggrafen ihre Erb-Cämmerer, Erb-Marschalle, Erb-Truchsessen und Erb-Schencken gehabt haben, welche nicht etwa aus einer bigotterie oder Aberglauben ihnen gedienet, sondern weil dieselbe von den Burggrafen mit Landsäßigen Ritter-Güthern begabet und begnadiget worden seyn. Und, welches gleichfalls nicht aus der Acht zu lassen; so hat CAROLVS IV. in dieser *Aur. Bull.* noch dieses versehen; daß gegen die consistence dieses Gefürsteten oder Fürstlichen Burggrafthums Nürnberg und und dem Zusammenhang seiner Ritterschafft (MILITVM) und Lehen-Leuten kein *exemptions* oder anderes *priuilegium* gelten, sondern, wann dergleichen von den Käysern irgends erschlichen worden wäre oder würde, solches ungültig und krafftloß seyn sollte. Welche *clausein* so dann deßwegen von so viel grösserer Wirckung seyn; weil der Käyser CAROLVS IV. Anno 1363. diesen Fürsten-Brieff mit allem seinem Anhang nicht etwa vor sich gegeben; sondern alles, wie die Worte lauten, mit Rath und Einwilligung der Chur-Fürsten des Reichs, *in plenis comitiis* geschehen, mithin alle *sub- & obreptiones* an sich aufhören und weg fallen. So dann auch allen folgenden Käysern die Hände gebunden; die Burggrafen des Fürstenthums Nürnberg bey der geschlossenen Bothmäßigkeit über ihr

Land

Land und Fürstenthum und der Landsäßigen Ritterschafft zu lassen, noch zu gestatten, daß sich diese letztere, unter was vor einem Schein es auch seyn möchte, ihrer Obliegenheit und Unterthänigkeit zu entziehen, eine Gelegenheit ergreiffen möchten.

§. 17. Erhaltung der Herrschafften, von dem Grafen von Weida 1373.

§. 17. Gleichwie aber in der *Aurea Bulla Carolina 1363.* OMNIVM TERRARVM & DOMINIORVM Erwehnung geschiehet, durch welche die Ritterschafft, wie die Landschafft, denen Herren Burggrafen des Fürstenthums unterwürfig und dardurch in ein besonderes Fürstenthum connectiret, verbunden und vereiniget seyn sollen: als ist auch von denen nachherigen *acquisitis*, durch Urkunden, zu erweisen, daß selbige Herrschafften und Grafschaften nicht anderst, als *iure clausi territorii*, mit der dazu gehörigen Ritterschafft erworben worden seyn. Dann als Selbige an. 1373. von dem Vogt und Grafen von Weyda die Herrschafft oder das so genannte Land *Regniz* erkauffet: so geschiehet in dem Kauff-Brieff aller Stücke Meldung, welche zu einer geschlossenen, mit der Landes-Hoheit versehenen Herrschafft gezogen werden mögen.

Und zwar erstlich *a)* des Landes *Regniz*; so dann *b)* der Land-Stadt Hoff; ferner *c)* der Ritter und Knechte; *d)* der Dörfer, Clöster, Höfe und Güter *e)* aller Forste, Weyer, Mühlen, Gehöltz-Marcken und Wäldern, *f)* aller Ehren, Würden, Dienste, Rechte, Gerichte, Vogt-Recht und Vogtey-Recht; *g)* Geistlicher und weltlicher Lehen; Kirch-Satz; *h)* Rechten ob und unter der Erden, als ihr eigen Land und Leute; *i)* samt was darzu und darein gehörig; *k)* Edel- und unedel hulden, schwören und gewarten sollen ihrem Herren; auch diesen ihren Herrn mit den Rechten vertreten; wo ihme diß ansprüche würden, Geistl. und weltlich. Und daß dieses alles nicht im Winckel; sondern öffentlich geschehen, dessen sind die Edelleute aus solchem Lande Zeugen, welche diesen offenen Brieff mit unterschrieben und besiegelt haben.

Wir haben dabey die Offenhertzigkeit gehabt; daß wir die Wörter und den Buchstaben dieses Brieffes behalten. Daraus dann wohl ein Verständiger ersehen wird; daß von einem geschlossenen grossen Fürstenthum wohl nicht mehr gesaget werden mag; als von diesem Land *Regniz* darinnen von Landeshoheitlichen Stücken und der unterworffenen Ritterschafft NB. welche darzu, obgleich etwas entfernet oder darein, als mitten im Land, gelegen, gesaget worden ist. Welches Land *Regniz* dann dasjenige Land ist, in welchen die so genannte Voigtländische Ritterschafft ober dem Gebürge, von welchem Nahmen unten etwas zu melden seyn wird, sich nach vierdthalb hundert Jahren erst unternimmet, an seinem Land- und Lehens-Herren Treu und Pflicht vergessen zu werden,

§. 18. Ererbung und Erwerbung des Voigtländischen Fürstenthums der Hertzoge von Meran Anno 1248.

§. 18. Und damit ja nichtes übergangen werde, was zur Ergängung des Fürstenthums, der Burggrafen von Nürnberg gehörig; so ist noch dieses ins besondere zu melden: daß sich viele noch daran stossen:

> Wie es dann geschehen mögen; daß diese Fürsten, als Burggrafen, einen so grossen Strich Landes in Francken-Land und auf dem Gebürge erworben, und in ein Fürstenthum zusammen setzen mögen?

so ist zu wissen; daß hierzu die Erbschafft des Hertzogs von *Meran*, OTTONIS, der Anno 1248. ohne männliche Erben gestorben, das meiste beygetragen habe. Es ist niemand der Reichs-Sachen heut zu Tage so unerfahren; der das Stamm-Hauß MERAN, welches im Tirolischen lieget, im Francken-Land oder auf dem Gebürge suchen sollte. Nur daß diese Herren ihre meiste und vornehmste Lande und Städte in dem Vogtland auf dem Gebürge; so dann in Francken-Land gehabt und, wegen Vielheit seiner Lande, sich mit eben dem Recht Hertzoge und ihres Stammhausses in Tirol halben Hertzoge von MERAN geschrieben, als der Bischoff von Würtzburg diesen Nahmen noch ietzo führet, wie dann

CVRAEVS *in annalib. Siles.*
HOFFMANNVS *lib. IV. annal. Bamb. f. 48.*

schreibet: quod VOGTLANDIA fuerit *ducatus*, unde se scripserint MERANENSES.

Dann anfangs hielten diese Meranische Fürsten ihren Sitz und Residentz im Gebürge und in Francken-Land zur Blassenburg; Cadolsburg; Bareuth und sonsten. Nachgehends ist dasjenige, was sie bey ihrem Stamm-Hauß zu Titol; Mären; Bayern; Burgundien; in Italien besessen, gegen demjenigen, was selbige am Vogtland und Francken-Land gehabt, etwas geringes. Es ist auch sehr vernünfftig; daß ein Fürst seine Residentz an denjenigen Ort aufschläget und davon sich benennet, wovon er die meiste Einkünfften ziehet. Nur es machet dasjenige, was gleich jetzo zu sagen, nicht eine Vermuthung; sondern einen völligen Beweiß aus; daß die Hertzoge von *Meran* ein völliges Fürstenthum im Voigtland und im Francken-Land mit einer mächtigen Ritterschafft eigenthümlich besessen. Dann es besaget aus einer geschriebenen Nachricht

Dan. KOELER *de ducib. Meran. §. 25.*

daß die Hertzoge von *Meran* im Voigtland und Franckenland aus ihrem Adel vier Erb-Aemter gehabt, als zu

Erb-Marschallen die *Foertschen u. Thurnau*
Druchsessen die *Blassenberger*
Cämmerer die *u. Eyb.*
Schencken die *u. Seckendorff*

Nun ist aus dem Hertzoglichen *codicill*, welches die Hertzoge von Braunschweig von dem Kayser FRIDERICO erhalten, bey dem

MEIBOMIO *in tom. II. rer. Germ.*

zu ersehen, daß die vier Erb-Aemter allein denen Hertzogen und Fürsten des Reichs zu haben und zu halten gebühren. Da nun alle diese viere gleich benahmte Geschlechter ihren Nahmen und Gütern nach, im Voigtland und Francken-Land angesessen und noch bekannt: so ist dieses der sichere Schluß; daß die Hertzoge von *Meran* im Voigtland und Francken-Land ein Fürstenthum oder welches gleich viel ist, ein Hertzogthum besessen haben. So dann diese vier Adeliche Erb-Aemter auch aus ihrem erbgehuldigten Lehn-Adel genommen worden seyn. Wie dann, daß sie eine Ritterschafft oder Lehn-Adel zu ihren Diensten gehabt, unter andern auch daraus zu ersehen, daß sie in denen Kriegen mit denen mächtigen Bischöffen von Würtzburg mit denen Ihrigen allein die Oberhand behalten und sich der Bischoff zum Vergleich gehen müssen, wovon

Lorenz FRIESE *in chron. Würzburg. ad an. 1244. cap. 28.*

Die grosse Schenckungen, die dieselbe an die Stiffter Bamberg, Würtzburg und unsägliche Clöster gethan, verdieneten wohl, daß dieselbe ihre Stiffts-Brieffe denen Meranischen Nachkommen, den Burggrafen zu Nürnberg, jetzigen Herrn Marggrafen zu B. zum Dienst und Erleuterung in diesem Streit-Handel herausgeben möchten. Dann daß die damahlige Herren Burggrafen dieses Fürstenthum oder Vogtländische Hertzogthum von dem letzten Hertzog von *Meran* OTTONE IV. ererbet, solches ist nicht allein daraus bekannt; daß selbige dieses Vogtländische Fürstenthum oder Hertzogthum noch jetzo besitzen; sondern auch die erbgehuldigte Ritterschafft im Vogtland denen Herren Burggrafen zu Theil worden, daraus weil diese ehemalige Meranische Adeliche Erb-Aemter noch jetzo Erb-Aemter des Burggrafthums Nürnberg seyn und verbleiben, welche gleichwohl die Herren Burggrafen nicht führen oder gebrauchen dürfen, wann nicht das Fürstenthum oder Vogtländische Hertzogthum *Meran* an selbige gekommen und gediehen wäre.

§. 18. Des Vogtländischen Fürstenthums grosser Land-Adel.

§. 19. Ja es muß sonderlich dieses Vogtländische Hertzogthum einen sehr grossen und zahlreichen Lehn-Adel deswegen gehabt haben, weil Hertzog OTTO von *Meran* mit dem Bischoff von Würtzburg einen Bund errichtet, in welchem er demselben mit 50. Ritter-Pferden beyzustehen, sich anheischig gemachet, wie

Lorenz FRIESE *l. c.*

aus dem Würtzburgischen *archiu* meldet, wobey wohl zu vermuthen, daß wann der Hertzog in seinem Vogtländischen Fürstenthum funffzig Ritter-Pferde stellen können, die gesammte Ritterschafft desselben noch weit stärcker gewesen seyn müsse. Wie dann auch

KOELER EX HVNDIO §. 19.

eines allgemeinen Land-Tages gedencket, worzu er alle seine geistliche und weltliche Lehn-Aemter verschrieben. Und es ist fast unglaublich, was für unsägliche Schenckungen diese Hertzoge von MERAN in ihrem Fürstenthum Vogtland allein an die Clöster, Bantz, Hiñels-Kron, Heils-Bron, Langheim und andere gethan, wovon

BRVSELINVS *de monasteriis Germ.*

BVCELINVS *in Germania sacra.*

Meldung thun. Und es ist kein Zweifel, daß aus diesen Stiffts-Brieffen noch mehr Nachricht von diesem Vogtländischen Fürstenthum zu nehmen seyn werden, wann solche getreulich an das Licht kämen.

HVNDIVS *in tom. I. p. 32.*

nennet ihn einen Gutthäter vieler andern Clöster auser Langheim, in welchem Closter, weil sie solches allein erbauet, die Hertzoge begraben liegen.

§. 20. Der Meranischen Fürsten Testament 1248.

§. 20. Am besten aber könte die Macht dieses geschlossenen Fürstenthums in Vogtland Obergebürges aus dem Testament erkannt werden, welches anno 1248. der letzte Hertzog im Vogtland hinterlassen. Als welches auch noch jetzo in dem Bambergischen *archiu* verwahrlich liegen solle, wie der Bambergische *archiuarius*

HOFFMANNVS *in Bamb. annalib.*

berichtet. Ohngeachtet nun, nach dessen Tod, der Burggraf von Nürnberg FRIDERICH, der seine älteste Schwester ELISABETH zur Ehe gehabt, das Fürstenthum Vogtland so wohl, als auch die andere meiste Länder, nach dem Recht der ersten Geburth, erben sollen, wie dann auch der Käyser WILHELMVS solchen, für den rechten *Meranis*chen Erben erkläret, in dem Feld-Lager, zu Ingelheim anno 1249. wie

VIGNERIVS *ad h. a.*

HVNDIVS *tom. I. p. 34.*

berichten, auch solches daraus weiter erhellet, weil sechs Jahr hernach anno 1255. der Graf von Burgundien und *Salins* mit den Burg-Grafen von Nürnberg CVNRADO und FRIDERICO einen Kauff getroffen, in welchen, mit Käysers WILHELMI Einwilligung, die Pfaltz-Grafschaft Burgundien an demselben, aus dem Hause *Courtenay* und *Chalon* überlassen worden, wie die Urkund davon bey dem

BOVCHET. *dans l' histoire de la maison de Courtenay en preuues p. 49.*

zu finden.

§. 21. Die Burggrafen werden in der Meranischen Erbschafft von verschiedenen verkürtzet.

§. 21. Ob nun wohl die Herren Burg-Grafen solchergestalt das Recht der Erbfolge in dem Vogtländischen Fürstenthum für sich zu haben vermeinet: so hat doch in der Geschwindigkeit der Graf von *Orlamunda*, weil seine Gemahlin des verstorbenen Hertzogs andere Schwester gewesen, vieles von diesem Fürstenthum an sich gerissen. Desjenigen nicht zu gedencken, dessen die Bischöffe und Clöster sich angemasset und die Burg-Grafen von Nürnberg, als einige rechtmässige Erben entweder neuerlich erworben oder auch

auch sich des bis dahin denen *Meranischen* Fürsten im Vogtland schuldigen Gehorsams entzogen haben. Rapuit, quae potuit, *comes Orlamundanus, curiam Variscorum, Plassenburgum, Culmbacum, Bezendorfium, Tzwernizium, Goldcronacum, Memgauium, Wirsbergam*, cetera, dahingegen der Bischof von Bamberg, welcher des letztern Hertzogs OTTONIS anno 1248. hinterlassenes Testament in Händen, mit dem Burggrafen von Nürnberg, ohne Zweiffel, weil solches in diesem Reichs-Fürstenthum für dieselbe war, sich gegen dem Grafen von *Orlamunda* verbunden und endlich es zu einem Vergleich gebracht, wovon

HOFFMANNVS *in annalib. Bamberg. lib. IV. §. 48. 52. 62.*

ausführlich gehandelt, der Sache aber den besten Ausschlag geben können, wann dieser autor das *testamentum* OTTONIS *Vogtlandiae ducis*, wie er angefangen, seinem Werck gantz einverleibet hätte.

§. 22. In welcher Zwistigkeit dannoch der Land-Adel sich nicht gerieget.

§. 22. Bey dieser innerlichen Unruhe und Zergliederung des Vogtländischen Fürstenthums hatte nun der dortige Adel die erwünschte Gelegenheit gehabt, gleichfalls in Trüben zu fischen und etwas auf die Entschüttung von der Unterthänigkeit der streitigen Landes-Fürsten und Grafen zu wagen. Nur es hatte zu solchen Zeiten kein Edelmann im Vogtland oder der Gegend sich unterstanden, treuloß zu werden; auf seine eigene Hand zu leben und Reichs-unmittelbar zu seyn und wohl gar eine adeliche Landes-Hoheit, wie die heutigen Verfechter es nennen, zu affectiren.

§. 23. Endlich kommet Anno 1318. doch das gantze Fürstenthum im Voigtland und Bareuth an die Burggrafen von Nürnberg.

§. 23. Vielmehr hat es GOTT nach der Hand also geschicket; daß anno 1338. der Graf zu *Orlamunda* OTTO an die Burggrafen von Nürnberg, was Sie in der *Meranischen* Erbschafft an sich gerissen, für 7000. Pf. Heller wieder abgetreten und verkaufft, auf welchen Kauff-Brieff, der im Blassenburgischen *archiu* noch jetzo liegen solle, sich zu beziehen

RENTSCH im Brandeb. Cederhayn. *p.* 157.
LYMNAEVS *lib. V. iuris publ. cap.* 7.

woraus untrüglich folget, daß die Burggrafen von Nürnberg hierdurch das gantze Vogtländische Fürstenthum, mit allem Zubehör, Land und Leuthen, Ritterschafft und Bauerschafft wiederum zusammen gebracht und vereiniget haben. Und damit niemand in Zweiffel ziehen möchte, ob in diesem Kauff anno 1338. die Erb-gehuldigten Edelleuthe, als zur Herrschafft *Blassenburg* und *Culmbach* gehörig, mit an den Burggrafen IOHANNES und seine Erben verkaufft worden: so ist der Kauff-Brieff auch nunmehro in öffentlichem Druck bey dem

GASTELIO *de statu Europ. cap. 24. p. 783. 784.*

zu finden, welcher dann buchstäblich nicht allein aller Mannschafften, sondern auch aller Edelleuthe gedencket, welche zur Culmbachischen Herrschafft gehörig, mit verkaufft und unzertrennlich gehalten worden. Die Edelleuthe, heisst es, die zu der Herrschafft gehören. Welches dann den jetzigen widersetzlichen Vogtländischen Adel billig schamroth machen solle; daß nachdem derselbe von solcher Zeit und lang vorher zur Herrschafft Blassenburg gehöret; solcher sich nunmehro nach vier hundert Jahren so fremd und frech anstellen und wider die offenbahre Wahrheit vorgeben will, als wenn er neulich nur erst mit Gewalt und List darzu gebracht worden wäre. Welcher Frevel billig verdienete, daß eine *actio feudi priuatoria* darauf erfolgete.

§. 24. Das Fürstenthum des Burggrafthums und Hertzogthum oberhalb Gebürges, wird zusammen in ein Fürstenthum geschlagen 1363.

§. 24. Nachdem nun die Herren Burggrafen von Nürnberg die *comitiam Noribergensem*, als einen mächtigen Strich Landes vermöge der von dem Käyser RVDOLPHO I. ertheilten Lehen-Brieffe anno 1273. und anno 1281. besessen, wie in den

§. *15.* und §. *18.*

sodann von anno 1248. ausser diesem die Helfte des Vogtländischen Fürstenthums derer Hertzoge von *Meran*, wie in den

§. *19. 20. 21.*

und noch darzu anno 1338. die andere Helffte ermeldten Fürstenthums, so jetzo Bareuth heisset, von denen Grafen von *Orlamunda* anno 1338. erkauffet, wie aus der in

§. *23.*

angeführten Urkunden erhellet und dieses mit Städten und Dörfern; Land und Leuthen; Ritterschafft und Bauerschafft; sammt allen *regalien* und Hoheiten; so gebraucht es ja wohl keiner weiteren Anzeige, wie das Hoch-Fürstliche Haus der Marggrafen zu BB. und A. zu einem Zusammenhang eines so mächtigen Striche Landes im Vogtland und Franckenland gekommen, welches dem mächtigsten Fürstenthum in Teutschland die Wage halten kan. Und eben dieses hat den Käyser CAROLVM IV. bewogen; daß er anno 1363. diesen mächtigen Reichs-Fürsten auf öffentlichem Reichs-Tag zu Nürnberg eine Güldene Bulle über dieses mächtige Fürstenthum ertheilet und solches, mit einem Zusammenhang von Land und Leuthen, mit allen Mannschafften der Edelleuthe ins besondere, Reichs wegen bekannt gemachet und bestättiget hat. Die Käyserliche Urkund führet gar nachdenckliche Stücke mit sich. Es heisst,

die Burggrafen wären unter den vornehmsten Gliedern und Fürsten des Reichs; ihre Verfahren haben gleichwohl ihre Macht lieber würcklich vermehren, als in Titeln und Worten zeigen wollen; es wäre dem Käyser und Reich daran gelegen; daß sie sich auch in allen Handlungen des Reichs-Fürsten-Standes völlig bedienten; ihre Ritterschaft, Bediente, Richter und Leuthe sollen unter den Burggrafen, wie in andern Fürstenthümern, stehen; die Ritterschaft solle von niemand anders, als diesen ihren Landes-Fürsten Recht nehmen

noch vor andern Gerichten stehen; vor diesem ihrem Landes-Fürsten sollen sie alle ihre Güther verrechren, und sonst vor niemand; die Landes-Fürsten sollen die *regalia* gleich denen Chur-Fürsten haben; alles was nur diesen Landes-Fürsten des Burggrafthums Nürnberg entgegen seyn möchte oder noch künftig seyn dürffte, solle alles null, nichtig, Krafft- und Rechtloß seyn.

Und es ist nicht genug, daß diese Güldene Bulle für die Hertzoge und Fürsten im Vogtland und Franckenland dergestalt auf dem öffentlichen Nürnbergischen ReichsTag abgeschlossen, ausgefertiget und vollzogen, auch von Chur- und Fürsten unterschrieben worden: sondern es haben auch alle Chur-Fürsten darüber denen Burggrafen noch besondere *testificata* und Urkunden ausgestellet; daß alles was CAROLVS IV. in seiner *Aurea Bulla* desfalls gethan und den Burggrafen in ihren Fürstenthümern und Herrschafften ertheilet, mit ihren Vorbewust und Einwilligung geschehen sey. Wie diese Urkunden in den Nürnbergischen Fraisch-*acten*
tom. I. in den Beylagen
am Tage und zwar in folgender Ordnung liegen. Als

IOHANNIS des Chur-Fürsten von Maynz 1371.
CVNONIS des Chur-Fürsten von Trier 1365.
FRIDERICI des Chur-Fürsten von Cöln 1372.
RVDOLPHI des Hertzogs und Chur-Fürsten zu Sachsen 1364.
WENCESLAI des Chur-Fürsten in Böhmen 1364.

welche alle eingeler Weise durch ihre Handschrifften bezeugen, daß diese Bevestigung der Vorrechte in denen Fürstenthümen und Herrschafften des Burggrafthums Nürnberg 1) auf dem Reichs-Tag vorgekommen, 2) untersuchet und überleget 3) dergestalt, als des Käysers gleichgedachte *Aurea Bulla* besaget, abgeschlossen und ausgefertiget worden wäre. Und würde es, bey so klarem Licht dieses Fürstenthums über seine eingesessene Ritterschafft, wohl etwas unerhörtes im Teutschen Reich seyn, wann darüber noch zu streiten, dem Erbgehuldigten Adel nachgesehen werden solte. Dann wohl unzählige Fürstenthüme, Grafschaften und Herrschaften sich im Teutschen Reich finden möchten, welchen der Erbgehuldigte Adel unterworfen; die aber lange nicht dasjenige, was von denen Fürsten des Burggrafthums Nürnberg erwiesen, für sich haben dürfften.

§. 24. Von den Herren Burggrafen mit ihren mächtigen Land-Adel denen

§. 25) Gleichwie ferner iedweden, welcher der teutschen Reichs-Sachen kundig, auch dieses nicht unbekannt seyn muß: daß man im teutschen Reich in den alten Zeiten keine angeworbene Reuther, von gemeinen Stand und vor Sold gehabt, sondern einig und allein, im Kriege führen, der Land-Adel auffsitzen und die Ritterschafft zu Felde ziehen müssen

Pet. de VINEIS *lib. V. c. 17.*

teutschen Käysern geleistete Roß- und Kriegs-Dienste.

so möchte man wohl fragen, wo dann die Landes-Fürsten des Burggrafthums Nürnberg zu den Kräften kommen, daß Selbige fast allen Käysern, bey den allgemeinen Reichs-Kriegen mit etlich hundert reißiger adelicher Mannschafft, zum Dienst und Hülffe kommen mögen, wann selbige keinen Land-Adel in ihren Fürstenthümen gehabt hätten. Von dem Käyser HENRICO VII. melden so gar auch die Italiänische Geschichte ad an 1310. daß FRIDERICH IV. Burggraf zu Nürnberg dem Käyser selbsten in Italien mit seinem ansehnlichen Hauffen von reißiger Mannschaft zu Hülffe gekommen und dessen Siegen daselbst die meiste Hülffe gegeben hätte. Und der Käyser LVDOVICVS *Bauarus* hat anno 1314. seinen Sieg, gegen seinem Gegen-Käyser, FRIDERICH von Oesterreich, durch eben diesen Burggrafen und seine Ritterschaft, dergestalt befochten; daß er Ursache gefunden, demselben den größten Theil daran zuzuschreiben. Und da er keine andere Vergeltung gefunden, den Burggrafen mit denen Oesterreichischen ansehnlichen Lehen, die noch jetzo denen Fränckischen Herren Marck-Grafen zugehören, deswegen begnadiget und beschencket hat, wovon:

Henr. VII. 1310.

Ludovico Bauaro 1314.

AVENTINVS *lib. VII. annal. ad h. a. p. 467.*

Unter denen Böhmischen Käysern CAROLO IV. WENCESLAO; SIGISMVNDO haben die Herren Burggrafen ihre Macht an Rittermäßiger Mannschafft noch höher getrieben. Weil selbige damit in allen Kriegen in Teutschland; Böhmen und Hungarn sich, mit ihren Rittermäßigen Kriegs-Leuthen, eingefunden und dardurch diese Käyser, mit so vielen Kriegs-Diensten sich dergestalt verbunden gemachet: daß selbige, in ihrer Abwesenheit, die Herren Burggrafen zu *vice*-Käysern bestellet; selbigen, wo nur ein Lehen aufgegangen, solches ihnen, mit allen Rittermäßigen Leuthen, geschencket; ihres bewehrten Ritterschaftlichen Hauffens wegen, ihnen die Zerstöhrung aller Land-Schlösser aufgetragen; ja endlich die Chur und Marck Brandenburg meistens in solarum und, zu Entrichtung der schuldigen Hülffs-Gelder und subsidien, wegen langwieriger mit ihren reißigen Adel ihnen geleisteten Kriegs-Diensten, denen Herren Burggrafen, mit Genehmhaltung des gesammten Königlichen Hauses und Einwilligung aller Stände auf den Reichs-Tag, zugeeignet und übergeben haben. Möchten sich doch der jetzige ungeberdige und Pflicht-vergessene Adel in dem Fürstenthum des Burggrafthums und Vogtlandes oberhalb Gebürges schämen; daß, nachdem ihre Vorfahren bey diesen ihren Landes-Fürsten so tapfer und treulich gehalten und dardurch so manchen Sieg zur Ehre und Nutzen des teutschen Reiches befochten, auch alle glorie und unsterblichen Nach-Ruhm,

Carolo IV. 1340.

Sigismundo 1400.

unter

unter diesen mächtigen Helden, ihren Landes-Fürsten erworben, sie jetzo, als dero Nachkommen, aus der Art schlagen und erst Treuloß zu werden, sich unterfangen sollen. Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. haben Ursache, aus dero *archiuen*, die Nahmen und Geschlechter derjenigen, welche in solchen alten teutschen Kriegen, unter ihren Landes-Fürsten bis auf das Blut gestritten, zu dem Ende aussuchen zu lassen; um ihren Kindern und Nachkommen, einen Eindruck in ihren Gewissen zu machen, die Asche ihrer tapffern Vorfahren, durch anmaßliche Entziehung der Ritter- und Roß-Dienste und was dem anhanget, nicht länger zu verunehren.

§. 26. Grosse Macht der Burggrafen mit ihren starcken Land-Adel anno 1438. als obersten Creyß-Director

§. 26. Nachdem nun die Bereitschafft des erbgehuldigten Adels von Anfang biß auf das Jahr 1400. deutlich erwiesen: so haben ja wohl von solcher Zeit an die Herren Burggrafen Mittel und Wege genug gefunden, sich gegen aller Widersetzlichkeit und Neuerung ihres Land-Adels genugsam zu verwahren. Weil nicht allein die Herren Burggrafen von Nürnberg von solcher Zeit an mit den mächtigen Churfürstenthum der Marck Brandenburg auf öffentl. Reichs-Tag zu Costnitz beliehen worden: sondern auch hierdurch dieselbe eine so starcke Ritterschafft von Adelichen Leuten dißfalls zusammengebracht; daß sie bey allen Heerzügen des Reichs den stärcksten Hauffen ausgemachet. Ja, welches noch mehr ist, als Anno 1438. von Kayser ALBERTO II. und dem Reich vier Crayse angeleget worden; so ist der erste Crayß, welcher die gesammte Bayerische; Schwäbische; Fränckische und angelegene Hertzogthüme, Fürstenthüme, Bischoffthüme, Graf und Herrschafften geist und weltlich begriffen, dem Chur- und Fürsten des Burggrafthums Nürnberg, als vordersten Glied, so wohl zugetheilet; als auch ihme als Crayß-Hauptmann unterworffen worden, wie der Reichs-Abschied bey

SCHILTER *in tom. 2. iur. publ. p. 301.*
DATTIO *lib. I. cap. 26. p. 180.*

ausweiset. Und würde ja sehr widrig und unfüglich herausgekommen seyn, über die mächtige Hertzoge und Ertz-Stiffter auch andere Crayß-Stände in Bayern und Francken das Haupt und den Vorsitz auszumachen; wann diese Fürsten in Franckenland so ohnmächtig und von aller Mannschafft edler Leute und Vasallen entblöset gewesen wären. In welchen armseligen Zustand ihr mächtiges Fürstenthum zufallen müste; wann dem Adel sein treuloser Aufstand gelingen sollte, gegen ihrem Landes-Fürsten sich zu verstricken, einen Aufstand und Rebellion anzufangen, um, wie die Bauren im Bauren-Krieg gethan, ihrer von GOtt und dem Reich gesetzten und geheiligten Obrigkeit sich durch offenbahre Meuterey zu entziehen.

§. 27. Nur daß weder zu solcher Zeit, noch lange hernach, deraleichen Frevel sich bey edlen Leuten der Mannschafft im Lande befunden, solches wird aus den Verträgen und Theilungen erhellen, da jederzeit im Lande, die Ritterschafft, als dessen Zugehör, mit begriffen und erwehnet worden, ohne ein Wort von einem Gegenspruch zu hören. Dann weil die Chur-Marck Brandenburg, von denen Bareuthischen Landen im Vogtland oberhalb Gebürges und den Anspachischen in Franckenland ziemlich abgelegen; ist solches meistens unter die Fürstlichen Pringen also zertheilet worden: daß der älteste die Chur-Brandenburg; die nachgebohrne aber die Bareuthische und Anspachische Lande erhalten. In diesen Theilungen nun geschiehet *a)* im Bareuthischen und Anspachischen der Land-Stände von Prälaten; Ritterschafft und Städten Meldung; *b)* wird denselben, besonders auch der Ritterschafft aufgegeben, in Klagsachen unter denen Herren Gebrüdern kein Gemenge zu machen; sondern es solle *c)* jeder Ritter, Knecht und Mann, sich an seinem Landes-Fürsten, ins besondere und allein halten; mit beygefügter Bedeutung, weil er demselben Huldigung zu thun, zu geloben und zu schwören; welche Theilungs-*receſſe* dann auch *d)* Kayserl. Majest. selbsten bestätiget und confirmiret. Wie die *originalia* davon

in Anno 1437. 1473. 1507.

und so weiter am öffentlichen Druck liegen. Wer solte nun wohl so frech und unverschämt seyn; Dieses alles vor ein bloses Spiegel-Fechten zu halten und zu sagen; daß man die Ritterschafft, ohne alles Bedencken, theilen; daß man denenselben Gesetze und Ordnung vorschreiben und Kayserlicher Maj. solche zur Bestätigung einsenden mögen; ohne würcklich eine erbgehuldigte Ritterschafft zu haben?

§. 27. denen Hrn. Marck-Grafen aufm Gebürg und in Franckenland wird ein starcker Land-Adel zugetheilet anno 1437. 1473. 1507.

§. 28. Und noch als 1524. zwischen dem Churfürsten Friedrich und *Johannes* Hertzogen zu Sachsen und denen Herren Marck-Grafen CASIMIR und GEORG wegen verschiedener Irrungen eine Austauschung verschiedener Stücke und Striche Landes in diesem Vogtländischen Fürstenthum geschehen: so wurden von beyden Hochfürstlichen *tranſigenten* ihre erbgehuldigte Edelleute *a)* gegen einander ausgewechselt; so dann auch *b)* der alten Pflicht des vorigen Landes-Fürsten erlassen und *c)* dem andern zu neuer Pflicht angewiesen. Wie solches alles der Buchstaben dieses Vertrages mit deutlichen Worten besaget, auch in demselben deren von Adel und Bauerschafft offtmalige Meldung geschiehet. Da nun der Landschafft offtmalige Meldung geschiehet: Da nun der Land-Adel dieses alles geschehen und sich von einem Landes-Herrn ab- und zu den andern weisen und von Brandenb. Vasallen sich zu Sächsische & contra machen lassen: so werden und müssen dieselbe wohl sich unter der Herrschafft ihres Landes-Fürsten befunden; so dann auch erkannt haben,

§. 28. Der Vogtländische Adel ist Landsäßig unter dem Hochfürstl. Hauß Sachsen, wie unter denen Herren Marck-grafen 1524.

haben, daß sie *pars territorii* und mit demselben, als **Landsassen**, dergestalt verbunden, daß sie demselben, auch bey entstandenen Wechsel, ankleben und folgen müssen. Es ist diese Handlung *a)* **nicht** so alt Anno 1524. sie ist *b)* unter verschiedenen **grossen Reichs-Fürsten**; so dann *c)* **öffentlich** und *d)* in **Beysein der Unterthanen von Adel** und von der **Bauerschafft** geschehen; endlich *e)* selbsten die **Austauschung** und **Verwechslung von beyden Seiten** vorgegangen; auch darauf *f)* die **Huldigung** und **Lehns-Pflicht** erneuret worden; daß es also auf einen **grossen Frevel** hinaus lauffen würde, dieses alles entweder zu läugnen oder für ein **Spiegel-Fechten** zu halten oder aber zu sagen, quod res inter alios acta, und dardurch den **Adel Huld** und **Pflicht vergessen** zu machen.

§. 29. Von der Lehnbarkeit des Land-Adels auf die Unterthänigkeit ein allgemeiner Schluß.

§. 29. Es folget nun weiter der Schluß von **der Lehnbarkeit zur Unterthänigkeit**. Das erstere wird von dem **Vogtländischen Adel** nicht in Zweifel gezogen. Es weisen auch solches der **Vogtländischen Edelleute** ihre **Lehn-Briefe** so wohl; als **Ritter-Täge** aus. Nur die **unruhige Ritterschafft** läugnet die **Unterthänigkeit** und meinet, daß **von der Lehns-Treu auf die Unterthänigkeit** kein Schluß zu machen. Dagegen aber ist zu wissen; daß *a)* erstlich ordentlicher **Weise** die **Regel in allen Teutschen Fürstenthümern** ihre Richtigkeit, quod omnis uasallus sit subditus

GLAFFEY *in hoc axiomate.*

nachgehends *b)* der Grund hierzu leichtlich zu begreiffen, weil die **Lehn-Güter**, ihrer Vermuthung nach, denen **Vasallen vom Lande** zugeschlagen worden, um den **Landes-Schutz** zu vermehren, mithin das Band der **Unterthänigkeit denen Besitzern** billig ankleben müssen; Bevorab da *c)* die meiste **von Adel** ihre **Güter**, als **Stamm-Güter** oder **Geschlechts-Güter erblich** und allodial als **Landsaßen** und Unterthanen in denen meisten **Teutschen Provintzien** besitzen, welche dieselbe nachmals dem **Landes-Herrn Lehnweise**, um **Ritter-Güter** zu haben, aufgetragen, dardurch aber ihnen die **Unterthänigkeit** oder subiectio **gar nicht abgenommen** oder erlassen worden, wie solches

HERTIVS und THOMASIVS *de feudis oblatis*

bezeigen, solches aber viel ausführlicher durch die meiste Teutsche Fürstenthümer gezeiget werden könte, wenn man dessen vonnöthen hätte; mit welchen Güthern so dann d) diejenige, die *extra curtem* gelegen, und nur selbige, des Landes-Schutzes zu geniessen, einem Fremden zu Lehen aufgetragen worden, keinesweges zu vermengen, quod *quicquid* IN *curte* sit, *illud etiam* DE *curte* esse uideatur

GRIBNER *de dominio in territorio alieno,*
STRYKIVS *de iurisdictione extra territor.*

weil nun e) oben bereits erwiesen, daß das Voigtland im Fürstenthum oberhalb Gebürges, unter denen Hertzogen im Voigtland von Meran gewesen sey, so ist und bleibet der Schluß dieser; daß alle dessen Innwohner, Vasallen, Bürger und Bauren, so lange vor dero Unterthanen zu halten, biß dieser oder jener das Gegentheil davon erwiesen. Bey welchen Umständen dann die Redens-Art, daß das **Voigtland ein freyer Reichs-Boden**, entweder captiös, oder offenbahr ohngegründet heraus kömmet. Dann, wie alle Teutsche Fürstenthümer ein freyer Reichs-Boden, nach der Beschaffenheit der Teutschen Freyheit, seyn; also wird auch solches von dem Fürstenthum des Voigtlandes nicht gestritten. Daraus aber, daß der Adel den Fürsten nicht unterworffen; sondern unmittelbahr unter dem Käyser und Reich stehe, kein Schluß zu machen. Weil auch der Landsaßige Lehen-Adel, vermittelst seines Landes-Fürsten auf dem freyen Teutschen Reichs-Boden verbleibet. Und ist es wohl eine Reichsverderbliche Sache; wann denen Verfechtern der Ritterschafft so viel Willen gelassen wird, daß ihnen frey stehet, mit dergleichen Wörtern ihrer phantasie und eingebildeter Weise nach zu spielen und dadurch Leuten, die in Reichs-Sachen nicht wohl zu allen Zeiten und in allen Winckeln erfahren, einen blauen Dunst vor die Augen zu machen. Wovon andere, welche die Angelegenheiten des Teutschen Staats überhaupt sowohl, als in allen Ecken und Wincklen von Teutschland kennen, billig einen Abscheu haben müssen.

§. 30. Käyserl. Majest. halten Anno 1556. den Voigtländischen Adel bey der Landsasserey.

§. 30. Und selbsten, als Käyserl. Majestät die Voigtländische Ritterschafft oder das Fürstenthum oberhalb Gebürges, in denen leidigen Kriegs-Zeiten, Anno 1556. durch dero General, **Joachim Grafen von Schlick**, in Besitz nehmen und verwalten lassen; so ist das Ausschreiben an die Landschafft auf die Weise und unter der Formel geschehen:

> **Euch, denen Gestrengen auch Edlen, Vesten allen und ieden von der Ritterschafft und von Adel, die in dem Fürstenthum uf und ober dem Gebürge, als Landsassen und Lehen-Leute desselbigen wohnhafft seyn.**

Es ist auch die Huldigung des gesammten Lehen-Adels zu solcher Zeit erfolget; wovon die geschriebene Nachrichten häuffig vorhanden und, auf Erforden, allezeit vorgezeiget werden mögen. Man findet auch darinnen gar nicht, daß sich einer von Adel, eines Auszugs und *immediet*ät angemasset; ob gleich einige deßwegen ausgetreten und sich abwesend befanden, weil dieselbe, alles Unheils ungehindert, bey dem geflüchteten Herrn Marggrafen ALBERTO gehalten, und sich bey demselben, als er ausserhalb Landes, zu Pforzheim, am 8. Jan. 1557. verstorben, unzertrennlich befunden haben. So weit ist es entfernet, daß der Erb-gehuldigte Adel, welches er doch am ersten hieselbst thun können, um, unter der faueur eines unmittelbahren von Adels, bey dem Käyserlichen *commissario* Gehör zu finden, sich in den Sinn kommen lassen, dem Fürstenthum oberhalb Gebürges den Gehorsam aufzukündigen.

§. 31. Doch, das Gewissen hat öffters auch bey §. 31.

Der Vogtländische Land-Adel bereuet seine Undanckbarkeit und erkennet die Landsassery an. 1615.

bey einem von dem Eigennutzen eine Zeitlang, durch Furcht und Hoffen eingenommenem Gegentheil, die beste Würckung; daß er endlich selbsten in sich gehet und, gleich einem verlauffenen und verlohrnen Sohn, sich wieder findet, sein Unrecht erkennet und bereuet, und in die vorige Schrancken seiner Obliegenheit sich wiederum, aus eigenem Trieb, zu setzen suchet. Und hievon haben Se. Hochfürstl. Durchl. an dero Erb-gehuldigten Ritterschafft, in ihrem Fürstenthum oberhalb Gebürges, ein gar merckwürdiges Exempel. Dann, nachdem es der Fränckische und gesammte, so genannte, unmittelbahre Reichs-Adel, an Versuchungen nicht ermangeln lassen: die Edelleute, des Fürstenthums oberhalb Gebürges, von ihren angestammten Landes-Fürsten an sich zu ziehen und ihren Hauffen dadurch zu vermehren; so dann denselben grosse Freyheiten, Vorrechte und die so genannte Adeliche Landes-Hoheit vorzubilden: so ist es dann geschehen, wie unten in denen Zweiffels- und Schein-Gründen zu erweisen seyn wird, daß einige, obwohlen die wenigste aus dem Land-Adel des Fürstenthums oberhalb Gebürges, sich dahin verleiten lassen, Sr. Hochfürstl. Durchl. als ihrem Erb- und Landes-Fürsten einen Proceß bey dem Käyserl. und Reichs-Cammer-Gericht zu machen, um, unter verheissener adsistence der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft, einen widerrechtlichen Versuch zu thun, ihren Landes-Fürsten, wo möglich, den Gehorsam aufzukündigen. Es stärckte diese unruhige Landsassen in ihrem Unmuth dieses; weil sie anfangs mit einigen Hochfürstl. Amts-Hauptleuten und Bedienten nicht zufrieden waren, die ihnen, ihrer Meynung nach, gegen das alte Herkommen, in neuerlichen Auflagen, Beschwehrung verursachten. Und weil dieselbe bey Hochfürstl. Durchl. nicht so gleich, ihrem Verlangen nach, Gehör funden; so ergriffen sie das verzweiffelte Mittel zu einem Abfall. Es war also, wie es die Cantzeley-*acta* geben, damahls anfänglich nicht die Frage, von dem Erb-gehuldigtem Gehorsam und Unterthänigkeit; sondern bloß über einigen Auflagen, worzu sich der Land-Adel des Fürstenthums oberhalb Gebürges nicht verstehen wollte. Mithin ist auch dißfalls aus denen damahls ergangenen Cantzeley-*acten* zu ersehen: daß eben dadurch, weil sich einige Edelleute nur über neuerliche Auflagen beschwehret, welche sie doch in behöriger Ordnung suchen können, die Regel im übrigen ihre Richtigkeit haben müste; daß die Erb-gehuldigte Schuldigkeit an sich ausser Streit wäre. Cum exceptio firmet regulam in casibus non exceptis. So bald nun Ihro Hochfürstl. Durchl. hochseeligen Angedenckens, Marggraf CHRISTIAN, die bey dem Käyserl. Reichs-Cammer-Gericht, durch bündige Vorstellung und Uberzeugung des von einigen aus dero Ritterschafft begangenen Unfuges gestillet: haben dieselbe ihre Erb-gehuldigte Ritterschafft Anno 1615. nach Bareuth und Wohnsiedel verschrieben. Die Ritterschafft hat auch das geringste Bedencken nicht gemachet, noch machen können, der *citation* ihres Landes-Fürsten,

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

gehorsamste Folge zu leisten. Als nun Se. Hochfürstl. Durchl. denen aus der Ritterschafft, wegen des unbefugten Vornehmens einiger ihrer Mit-Glieder, Vorhaltung thun lassen: sind dieselbe auch zur Erkenntniß ihres Unrechtes gekommen; haben, was geschehen, theils bereuet, theils damit entschuldiget; daß sie, aus gehegtem Unmuth gegen die Hochfürstl. Amts-Hauptleute und dero bedränglichem Verfahren, zu dieser enormität verleitet worden wären. Die Hochfürstl. Cantzeley-*acta* sind dessen allen ein hinlänglicher Zeuge; noch mehr aber der Vertrag, welchen im Jahr 1615. der Land-Adel des Fürstenthums, zu Bareuth am 9. Octobr. und zu Wohnsiedel am 20. eiusdem, eingegangen und mit ihrem Landes-Fürsten, Marggraf CHRISTIAN, errichtet haben. Dann in diesen, auf gemeinem Land-Tag der Ritterschafft, abgeschlossenen Verträgen, sind folgende Puncten buchstäblich enthalten und von allgemeiner Bareuthischen und Wohnsiedelischen Ritterschafft unterschrieben. Es gestehet die gesammte Ritterschafft; daß selbige a) dem Land und Bareuthischen Fürstenthum Regnitz eingezirckt oder einverleibet; b) daß ihre Vorfahren sich bereits unter denen Grafen von Weyda und Chur-Sachsen in solchem Stande befunden; mithin c) nichts neues von Sr. Hochfürstl. Durchl. gesuchet oder aufgebracht worden; d) daß ihre Vorfahren, die Herren Marggrafen von B. allezeit vor ihre unmittelbahre einige hohe Landes-Obrigkeit erkennet; e) daß auch sie deßgleichen erkennten und künfftig allemahl erkennen würden; daß sie, ausser ihren Landes-Fürsten, von niemand anders Gebot oder Verbot zu nehmen noch nehmen würden; g) daß, was sie hierunter thäten und zusagten, solches freywillig; aus eigenen *motiven* und Bewegnissen; standhafftig und pflichtig geschehen; h) wann etliche aus ihrem Mittel zur unmittelbahren Reichs-Ritterschafft etwas geschicket, solches unter der Hand geschehen, auch Sr. Hochfürstl. Durchl. an Ihren Rechten unschädlich wäre und seyn müste; i) daß sie dem Fürstenthum mit ihren Güthern einverleibet und als einverleibte Glieder dabey verharren würden; k) sie verheissen darauf Gehorsam, durch gegebene Hand-Treue; bedingen aber dabey:

> daß Se. Hochfürstl. Durchl. ihr Landes-Fürst, sie hiebey auch gegen den Unfug der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft kräfftig schützen; sie gegen solche vertreten; ihnen die alte Freyheit und Gewohnheit im Lande *conseruiren* und sie und ihre Nachkommen dabey allezeit erhalten würden.

mit dem gar nachdrücklichem Zusatz; daß iedennoch dieser Vertrag sich **nur auf ihre Adeliche Güther im Fürstenthum** erstrecken solle; dahingegen, was selbige in Güthern ausserhalb Landes, in fremden Provintzien besässen, sie daran nicht binden oder hindern sollte. Da nun *confessio aduersae* partis, cum tanto apparatu monumentorum & rationum pro *regina probationis* zu halten; so will ja an der Gültig-

keit nicht hindern, daß die Ritterschafftliche unmittelbahre *cantons*, dagegen Himmel und Erden im Teutschem Reich erreget, weil sie daraus erkannt, daß ihre Verheissungen der Adelichen Unterthanen gegen ihren angebohrnen Landes-Fürsten, dadurch geleget und ein denselben gar schimpfliches Ende genommen hatten, dessen sie sich billig, als Leute schämen müssen, die andere Unterthanen, aus offenbahrem Eigennutzen und Vermehrung ihres Hauffens, zum Aufstand bewegen, bringen und dringen wollen.

§. 32. Der Voigtländische Adel ist unter den Hertzogen von Sachsen und Grafen von Reuß Landsäßig: also noch mehr unter den Herren Marggrafen.

§. 32. Es haben die benachbarte Sächsische und Gräfliche Reußische Lande, billig Ursache, solchen gerechten Ausgang der ungerechten mences deswegen werth zu halten; weil, im Falle diese Grumbachische Art sich zu häuffen, im Fürstenthum Bayreuth oberhalb Gebürges diesem Voigtländischen Erbgehuldigten Adel angegangen wäre, oder noch angienge, die grosse Vermuthung zu machen, daß dieser um sich greiffende und fressende Krebs auch die Edelleute in ihren Fürstenthum und Landen ergriffen und zum Aufstand gebracht haben würde. Wie dann sich nicht die geringste Ursache findet; warum der Voigtländische Adel im Sächsischen und Reußischen schlimmer und von anderer Art und Eigenschafft seyn sollte; als der Bareuthische. Nachdem beyde in Voigtland; beyde übern Gebürge; beyde unter Fürsten und Grafen sich befinden, mithin, was einem Recht, dem andern nicht weniger billig seyn müsse. Da nun aber gleichwohl die enormität der Fränckischen Ritterschafft, noch zur Zeit, so weit nicht gegangen, daß selbige den Sächsischen und Reußischen Voigtländischen Adel zum Aufstand gegen ihre Landesherren bewegen dürffen; so dann sich auch an beyden Orten die Ritterschafft von selbsten bescheidet, daß sie ihren Landesherren erbgehuldiget und mit Unterthänigkeit und Treue verwandt seyn: so ist ja wohl der Frevel offenbahr, daß der Voigtländische Bareuthische Adel die Unbesonnenheit begehet, und den Muth fassen will, eine besondere Landesadeliche sogenandte Hoheit zu adfectiren und Eyd und Pflicht zu vergessen. Vbi eadem ratio, ibi eadem iuris dispositio. Ist nun der Voigtländische, Sächsische und Reußische Adel der Landsässerey unterworffen, und mit diesem seinem Stande zu frieden; so haben ja Se. Hochfürstliche Durchl. zu B. wohl die gerechteste Ursachen, diesen Frevel an ihren erbgehuldigten Land-Adel zu rächen und diese Untreu mit derjenigen Straffe anzusehen; welche die gemeine Lehen-Rechte sowohl; als auch die teutsche Gewohnheit auf dergleichen muthwilligen und frevelhafften Aufstand gesetzet wissen wollen. Wer seinem Lehenherrn die Lehen nicht bekennet, der verwircket die Lehen. Negans vasallus rem feudalem esse, excidit feudo. In mehrern Erwegung, daß ja wohl niemand einem Reichs-Grafen mehr Freyheit über seine Lehenleute, als einem Reichs-Fürsten, zulegen wird. Dann auch alles, was das Hochfürstliche Hauß Sachsen in Thüringen und im Voigtlande besitzet, von eintzeln Herrschafften und Grafschafften, als bey

REINHARDVS *de marchion. Thuringiae.*
SAGITTARIVS *de Landgr. Thuring.*

nachzusehen, herrühret. Bey welchen Umständen dann Se. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit das Amt ihres Lehen-*fiscals* gegen diese Untreu billig excitiren, und einen nach dem andern, bey fernerer Widersetzlichkeit, zur gebührenden Straffe von Recht und Gewohnheit wegen, ziehen lassen mögen.

§. 33. Damit auch niemand auf die Gedancken fallen möchte, als wolte man die Ritterschafft, welche die Herren Burggrafen, als Churfürsten von Brandenburg, gehabt; bey dieser Sache ins Gemenge bringen: so darff man nur des Herren Burggrafen von Nürnberg, IOHANNIS, seine Regierung ansehen; die derselbe von anno 1400. und vorhero geführet, ehe noch desselben Herr Bruder, FRIDERICH, die Chur Brandenburg erworben hat. Es ist anfangs sehr merckwürdig; daß dieser Fürst IOHANNES Anno 1402. auf öffentlichem Käyserlichem Land-Gerichte zu Nürnberg vor den damahligen Käyserlichen Land-Richter, Henrich Schencken von Lautershausen, und seinen Beysitzern, unter andern seinen Land-Ständen, in Schlössern, Vestungen, Städten und Dörffern, auch alle seine Mannschafft oder Ritterschafft, bey 4000. Marck Goldes prouociret, und nach solcher alten Weise der Processe, allen einen Rund-Brieff einhändigen, und dieselbe darinnen, bey Verbindung ewigen Stillschweigens, vorheischen und laden lassen: wann einer oder der andere in seinem Lande sich zu beschwehren, solches binnen Ordnungs-Frist zuthun, und so dann der Gegenrede zugewärtigen. Da nun die gesetzte Frist von 6. Wochen und 3. Tagen, welche, allen Teutschen Rechten nach, üblich gewesen,

de LVDEWIG *tom. VII. reliquiar. in LL. Norrmannicis p. 307. seq.*

§. 33. Iudicatum auf dem Käyserl. Land-Gericht, für dem Burggrafen Iohannem wegen eines geschlossenen Fürstenthums und Adels 1402.

verstrichen: ist das Urtheil des Land-Gerichts dergestalt ausgefallen;

daß der Burggraf, IOHANNES, von Gerichts wegen bey dem Besitz alles desjenigen, was er *prouociret* oder aufgeworffen, geschützet; auch ihme ohnbenommen seyn solte, sich mit eigener Krafft und Hülffe dabey mit Gewalt zuschützen, ohne deshalben in die Straffe der Verbrecher gegen den Land-Frieden, verfallen zu seyn. Geben mit Urthel, unter des Land-Gerichts Insiegel, am Donnerstag nach *St. Aegidien*, 1403.

Wie solche Urkund, bey dem

GASTELIO *cap. 24. de Burggraviis pag. 785. 786. seq.*

befindlich. Es findet sich auch zu solcher nicht die geringste Spur von einiger Widersetzlichkeit des Adels oberhalb Gebürges oder sonsten. Vielmehr ist aus der alten Verzeichnis bey Henrich Steyner zu Augspurg 1531. gedr. genannt:

Handlung des *concilii* zu Costnitz *p.* 7.

Auszug des Burggräflichen Landadels 1413.

bekannt:

bekannt:

daß der Herr Burggraf, *Iohannes*, *anno 1413.* mit 120. wohlgerüsteter Pferde und so viel Personen von der Ritterschafft seinen Einzug gehalten.

Und weil derselbe damit den allergrössesten und mächtigsten Fürsten des Reichs, an der Anzahl, der zu solcher Zeit noch üblichen Roßdienste, zu Schimpf und Ernst, gleich kommen; so ergiebt sich auch der Schluß von selbsten, daß er in seinem Fürstenthum des Burggrafthums und oberhalb Gebürges eine sehr zahlreiche Ritterschafft gehabt, und dieselbe bey dieser Gelegenheit mit aufgeführet habe. Wovon die Adeliche Familien und Geschlechter aus dem Hochfürstlichen *archiu* leichtlich nahmhafft gemachet werden könten, wann es irgend die Nothwendigkeit erfordern solte.

§. 34. Anlaß zur ersten Unruhe der Bareuthischen Ritterschafft, wegen geschehener Auflagen, nicht aber Loßreissung vom Gehorsam 1500.

§. 34. Da nun alles dieses seine Richtigkeit mit dem Fürstenthum oberhalb Gebürges, und dessen Erbgehuldigten zahlreichen Ritterschafft hat: so ist fast nicht zubegreiffen, wie es nur möglich gewesen, daß einige von derselben zum Aufstand und versuchter Untreu sich bewegen lassen. Wie dann in der That gar besondere Griffe, Zeit, Gelegenheit und Künsten darzu gehören, dessen sich zu unterfangen. Dann als, bey aufgekommenen Pulver und Bley, man die schwere Rüstung im Kriege, für unrathsam gefunden, und dahero gezwungen worden, an statt der Ritterschafft, und ihrem reußigen, kostbaren und beschwehrlichen Aufzug, gemeine Reuter anzuwerben; ist dieses letztere den Ritterschafftlichen fremde vorkommen. Und weil der gemeine Landes-Schutz auf die vor Geld angeworbene und im Sold stehende Völcker angekommen; mithin der Adel dißfals zu einem Beytrag verschrieben worden: so hat sich der erste Unmuth unter der Ritterschafft geäussert. Gleich, als wann ihnen darunter zu viel geschehen; indem sie ihre Lehen mit dem Leibe zu verdienen, und Roßdienste in Person zuthun gewohnet wären. Mithin zu einigem Geld-Beytrag sich nicht verpflichtet fänden. Ohngeachtet nun man Hochfürstlicher Seiten der Ritterschafft die Ursachen angezeiget; warum, eingeführter veränderter Art zu kriegen halben, die mit reußigen Gezeug sonsten üblige Roßdienste in Person ihnen allzukostbar fielen; bey welchen Umständen dem Landes- und Lehensherrn ohnbenommen, für die Roßdienste in Persohn Roßdienst-Gelder, die Zeit über, als die allgemeine Noth es erforderte, zuverlangen: so haben doch einige Unruhige von Adel sich nicht weisen lassen; sondern sich widersetzlich erwiesen, mit Vorwand, daß solches dem Adel im Teutschem Reiche schimpflich und verächtlich zu seyn schiene, einen Beytrag an Geld zuthun, und sich dardurch Bürgern und Bauren gleich machen zulassen. Als solches die unmittelbare Reichs-Ritterschafft am Rheinstrom, Francken und Schwaben gesehen: so haben sie keine Gelegenheit verabsäumet, die Widersetzliche von Adel in ihrem Unglauben zustärcken, und unter dem Schein einer eingebildeten Freyheit, sich hinter die *malcontente* gesteckt; mit angehängter Verheissung, ihnen auf allerhand Weise Beystand zuthun, und an den hohen Reichs-Gerichten selbige zu vertreten. Und dieses war sodann der erste Weg, den sie nach dem Käyserlichen Reichs-Cammer-Gericht genommen, auf eine ganz neuerliche und treu vergessene Weise, einen Rechts-Handel darüber anzufangen. Hierzu kam noch dieses, daß verschiedene aus der Bareuthischen Ritterschafft auch zugleich mit andern Güthern angesessen, welche zur unmittelbaren Reichs-Ritterschafft gehörig, die dann diesen besondern Vortheil daraus zugewinnen suchten, daß sie nur einer Herrschafft dem Ritterschafftlichen *corpori* unterworffen seyn möchten. Gleichwie auch diejenige, welche bey der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft angesessen, aus einem annech herrschendem Irrthum ihren Adel höher, als in denjenigen Provintzen halten, wo die Edelleute unter einem Landes-Fürsten stehen: so trieb auch die eingebildete Ehrsucht einige vom Bareuthischen Voigtländischen Adel dahin; daß selbige ihrer Treue um so viel leichter vergassen, ie mehr dieselbe von jener geblendet waren. Worzu noch dieses kame; daß verschiedene vom Bareuthischen Voigtländischen Adel mit ihren Bauren zerfielen, und diese letztere bey der Bareuthischen Landes-Regierung Rechtliche und Richterliche Hülffe suchten: welchemnach die beklagte Edelleute, durch dergleichen Vorwand, als wann ihr forum bey der unmittelbaren Ritterschafft wäre, ihrem ordentlichen Richter sich zu entziehen suchten. Und, diese Unruhe und Widersetzlichkeit bey dem Bareuthischen Voigtländischen Adel zu unterhalten; so gebrauchten die unmittelbare Reichs-Ritterschafft noch verschiedene andere Mittel, dardurch jener um so viel behertzter worden, sich der Bethmäßigkeit seiner Landes-Fürsten zu entziehen. Sie trugen einigen aus dem Bareuthischem Adel die ersten Ehrenstellen im Ritterschafftlichen *corpore* auf; sie bothen sich freywillig an, die Proceß-Kosten gegen ihren Landes-Fürsten nicht nur allein aus ihrer Ritter-Truhen herzuschiessen; sondern auch die Processe selbsten *interueniendo* zuführen. Wie dann endlich die grosse Vertraulichkeit zwischen dem Bareuthischen Land-Adel, und der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft, auch damit gewaltig zugenommen; als sich die Familien, von beyden Theilen, zusammen verheyratheten und verschwägerten; dardurch dann alles vellend rege gemachet, und in Verwirrung gesetzet worden, so, daß auch diejenige, welche ihrem Landesherrn getreu verblieben, in Furcht und Schrecken gesetzet worden, mit der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft in eine Weiterung zugerathen. Bevorab, da die unmittelbare Reichs-Ritterschafft das allerhöchste Käyserliche *interesse* iedermann, mit dem Beysatz, vorbildeten; daß diejenige, welche von ihrer alten Landesfürstlichen Obrigkeit nicht ablassen und übertreten würden; in die Käy-

ferliche höchste Ungnade verfallen würden. Wer an allen diesen Geschichten des Abfalles den geringsten Zweiffel hat; dem kan man nahmentlich mit denen Geschlechtern dienen, welche aus dem Bareuthischen Voigtländischen Adel in diese Versuchung geführet worden.

§. 35. Anfang des Processes der Ritterschafft gegen ihre Landes-Fürsten, die Herren Marggrafen von B. anno 1576. bis 1618.

§. 35. Aus dieser Unruhe und eigennutzigen Absichten ist endlich ein Rechts-Handel worden, und darüber ums Jahr 1576. ein Proceß entstanden. Der doch mit nicht geringer Verwirrung und veränderlichen Aufzügen geführet worden. Dann a) bald klagte die Fränckische unmittelbare Reichs-Ritterschafft, daß einige aus dem Voigtländischen Adel zu ihrer Ritterschafftlichen Truhen contribuiren solten; bald beschwehrten sich b) einige von der Voigtländischen Ritterschafft selbsten, daß sie zur Ungebühr von ihren angebohrnen Landes-Fürsten abgezogen, und zur Ritterschafftlichen Orts-Cassen gezwungen werden wollten; bald c) kamen einige Aufwiegler gegen den Herrn Marggrafen bey der Käyserlichen Reichs-Cammer ein; daß sie in Contributionen, und andern Leidenschafften allzusehr mitgenommen würden; bald wolten d) andere wieder gar *exemt* seyn; bald ließ e) die unmittelbare Reichs-Ritterschafft die Pfeile allein gegen den Herrn Marggrafen ab, daß derselbe sich des Landsaßiates gegen die Voigtländische Ritterschafft enthalten solte; und was dergleichen Babylonische Verwirrungen unter denen Ritterschafftlichen mehr gewesen, als eine untrügliche Würckung von lauter Unrichtigkeit, welcher sie bald auf diese, bald wieder auf eine andere Weise zu helffen gesuchet haben. Ohngeachtet nun das Gegentheil darinnen zuvorderst ein Heil gesuchet; daß alles unter einander in Verwirrung geriethe; zu deren Vermehrung sie die Herren Marggrafen mit mandatis zu übereilen gesuchet, in der Hoffnung, so dann mit Gewalt, so auch geschehen, zuzufahren: so haben doch auch die Herren Marggrafen, Mittel und Wege gefunden, dieses unbefugte und treuvergessene Vornehmen der allgemeinen Reichs-Ritterschafft sowohl; als auch einiger von ihrem Landgesessenen Voigtländischen Adel, dem Hochpreißlichen Cammer-Gericht vor Augen zulegen: da dann im Jahr 1580. am 1. Martii ein *mandatum cassatorium* bey dem Käyserlichen und Reichs-Cammer-Gericht, des Inhalts, erfolget:

> daß Klägern, ihre Klage vorzubringen, eine Zeit von 4. Monathen angesetzet, mit dem Anhang, wo sie solchen also nicht nachkommen werden, daß alsdann das ausgegangene *mandatum cassiret*, und Beklagte von der Ladung *absoluiret* und erlediget seyn sollen.

Ob nun wohl die Reichs-Ritterschafft, am 20. Jan. 1581. eine *articulirte* Klage überreichen ließ; nachdem aber man disseitige exceptiones dagegen produciret; wurde *per recessum oralem*, am 28. Aug. 1582. dem Proceß gäntzlich renuntiiret. Ohngeachtet auch die Reichs-Ritterschafft Anno 1672. einen neuen *mandatsProceß* am Käyserlichen Reichs-Cammer-Gericht zu instruiren gesuchet: so liessen sie auch solchen nachhero wiederum liegen. Weil sie wohl sahen, daß ihr Suchen unrichtig, und sie mit ihren Schein-Gründen letztens nichts ausrichten; sondern in allem sachfällig werden würden. Bevorab, da sie wohl erkannten; daß an dem Käyserlichen Reichs-Cammer-Gericht man gerade durch gieng, ohne auf die conuenience, Nutzen oder Schaden in der Sache einiges Absehen zu nehmen. In mehrern Betrachtung, daß dißfals auf die lautere iustice der Sache, und dero richtige oder unrichtige Gründe das alleinige Auge zurichten; weil es dem Teutschen Reiche kein rechtmäßiger Vortheil seyn würde, einem mächtigen und dem Reich getreuen Fürsten, das Seinige zu entziehen, und dessen Macht deswegen zuschwächen, um die unmittelbare Reichs-Ritterschafft zahlreicher und stärcker zu machen. Und es lohnete sich wohl der Mühe, die alte Cammer-Gerichts-*acta* von 1576. bis 1615. zu dem Ende aufsuchen und an das Licht bringen zu lassen; um die Ränckе und Winckel-Züge zu erkennen, womit die unmittelbare Reichs-Ritterschafft ihrer faulen Sache eine Farbe anzustreichen und zu helffen gesuchet.

§. 36. Widerrechtlicher Absprung derselben, vom Cammer-Gericht an dem Reichs-Hofrath 1618.

§. 36. Dann als die Reichs-Ritterschafft sahe, daß die Herren *adsessores* in dem Kayserl. und Reichs Cammer-Gericht in ihrem unbefugten Processiren eine Einsicht sich erworben hätten, mithin sie diesen keinen blauen Dunst mehr vor die Augen machen könten; indem ihre kahle Schrifften von denen Herren Marggrafen so wohl, als der getreuen erbgehuldigten Vogtländischen Ritterschafft pro informatione iudicis, sine animo litem contestandi, zur Genüge und mit bestem Grund Rechtens beantwortet und widerlegt waren; so dann die getreue Vogtländische Ritterschafft vor diesen ihnen angemutheten Abfall von ihrem Landes-Fürsten, dem Herrn Marggrafen, selbsten einen Abscheu bezeugten: so suchte die Reichs-Ritterschafft Anno 1618. einen neuen Richter, welcher noch keine information, Nachricht oder Einsicht von der Sache haben konnte, um dardurch ein neues Mittel zu finden, ihren ungerechten Zweck zu erhalten. Sie wendeten sich an den Kayserlichen hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath; sie klagten anfangs nur gegen einige von Adel aus der Vogtländischen Ritterschafft; sie suchten um *citation* an gegen dieselbe *ad uidendum se incidisse in poenas priuilegiorum* der Reichs-Ritterschafft. Weil aber des damahligen Herrn Marggrafens CHRISTIANI Hochfürstliche Durchl. am 20. Febr. 1619. mit einer Gegenvorstellung einkommen; so blieb die Sache wiederum bis 1626. liegen und wurde weiter nicht gerühret. In solchem Jahr erregte die Ritterschafft einen *mandats*-Proceß gegen die sämmtliche Vogtländische von Adel selbige in ihr corpus zu bringen; welcher aber 1645. wieder *in processum citationis se incidisse in poenam priuilegio insertam* verwandelt; jedoch aber vorjetzo gegen

Se-

Se. damahlige Hochfürstl. Durchl. so wohl; als dero getreue Vogtländische und Bareuthische Ritterschafft angestellet wurde. Die Reichs-Ritterschafft nennte ihre am 9. April 1653. übergebene Schrifft eine *replicam* auf dasjenige, was Sr. Hochfürstl. Durchl. gegen ihre unbefugte Klage bloß pro informatione iudicics, absque animo litem contestandi, rechtegegründet eingewendet. Darauf am 9. Maii 1662. wiederum eine Schrifft folgte; welche, an statt einer *duplicae* angenommen werden wollen. Nach Verlauff mehr, als eines halben Jahrhunder kommet nun am 14. Mart. 1729. die Reichs-Ritterschafft endlich wiederum mit einer weitläufftigen Schrifft, loco triplicae, wie sie es, als eine Folgeleistung des Reichs-Hof-Raths *conclusi* nennet, ein; welche so dann das Jahr darauf Anno 1730. in fol. zum öffentlichen Druck gebracht worden ist. Ob nun wohl Se. jetzige Hochfürstl. Durchl. rechtsgegründete Ursachen haben, über dem in der irre schwebendem Proceß, Beschwehrniß zu führen; auch, bevor selbiger in seine Reichs-Gesetzmäßige Ordnung und Richtigkeit gebracht, ihnen nicht zu verdencken, wann selbige gegen alles fernere Vornehmen *protestirten*; Benebenst am hellen Tage, daß hieselbst *litis pendentia ju camera imperiali* entgegen stehet, weil die Reichs-Satzungen nicht zulassen, von dem Kayserlichen Reichs-Cammer-Gericht, wann die Parthey stehet, daß sie in ihrer faulen Sache nicht fortkommet, damit an den Hochpreißl. Reichs-Hof-Rath einen gantz widerrechtlichen Absprung zu machen; Beverab wann der Proceß in der Kayserlichen Reichs-Cammer fast ein halbes seculum von 1576. biß 1618. gewähret, und nun fast das Ende davon zu erwarten, solchen nun *in alio tribunali* wiederum von fornen anzufangen; welche Beschwerung derjenige am meisten findet, der sonsten mit Rechts-Sachen zu thun hat, was dieses vor eine Bedrängniß sey, sich von einem *iudicio* in das andere ziehen zu lassen; solches Unternehmen auch deswegen an der Reichs-Ritterschafft hieselbst desto widerrechtlicher und verdächtiger herauskommet, weil selbige sich das *camerale iudicium* selbsten erwehlet und an die funffzig Jahr hin dafür mit weitläufftigen Schrifften gefochten, jetzo aber da es sich bey seiner ungerechten Sache kein gutes Ende vermuthet, davon wieder abspringet und an statt des bereits in der Sachen instruirten ein neues Gericht suchet, welches noch keine *information* in der Sache hat; inzwischen aber dafür hält, daß Kayserl. Majest. daran gelegen, den Haufen oder das *corpus* der Reichs-Ritterschafft durch Zuziehung mehrern von Adel kräfftiger und stärcker zu machen; endlich wann die Reichs-Ritterschafft zu einiger Klage gegen die Landsäßige Vogtländische und Bareuthische Ritterschafft sich gegründet hält, derselben zuvordrist obliegen will, solches vorhero *in austregali instantia* anhängig zu machen, weil derselben keinesweges darinnen nachzusehen, daß diese, allen Reichs-Gesetzen entgegen, hintangesetzet und überfahren werde; Solches alles auch, bevor diese Sache zum gerichtlichen Proceß kommet, vorhero ausgemachet werden muß: damit aber gleichwohl Kayserl. und Cathol. Majest. so wohl; als der Hochpreißl. Reichs-Hof-Rath von der incontestablen Zunöthigung der Reichs-Ritterschafft; wie auch von denen dem gantzen Teutschen Fürsten-Stand umstürtzenden Lehren der Ritterschafftlichen Schrifft-Steller; wie nicht minder der Sonnen klaren Befugnisse Sr. Hochfürstl. Durchl. ihren erbgehuldigten Land-Adel in ihrem Fürstenthum gegen dergleichen Verhetzungen zum Aufruhr und Zwietracht, in vorigen alten Schrancken des Gehorsams und der Schuldigkeit zu halten, noch dieselbe von fremder Reichs-ritterschafftlicher Gewalt und dero Anhang durchbrechen und niederwerffen zu lassen; so haben Se. Hochfürstl. Durchl. sich Noth gedrungen gefunden, dieserwegen eine *iustitiam causae synopticae* an das Licht zu bringen, in welcher die *possessio uel quasi* der Landes-Hoheit über den Land-Adel ihres Fürstenthums auf dem Gebürg in Bareuth und Vogtland nebst der Befugniß gezeiget, so dann der Unfug des Gegentheils und unheilbare *nullitäten* des Processes an und ausgeführet werden. Ohne sich darauf mit der angesonnenen *quadruplica ut concluſi* vom 31. Julii 1730. beladen zu lassen.

Das 2. Capitel.

Was bey dem Proceß etlicher Vogtländischen Edelleute gegen ihren Landes-Herrn; sodann der Reichs-Ritterschafft gegen beyde zu erinnern?

§. 37.

Auf den Vorbericht folget das rechtliche Gutachten in FORMALIBVS PROCESSVS.

Nachdem wir nun, was in diesem Vorberichte so wohl *ex actis* ausgezogen, als auch sonsten aus andern Nachrichten des teutschen Reichs zusammen gebracht, zum Voraus setzen; so folget nun unser rechtliches Gutachten darauf, wie deßfalls die *formalia processus* so wohl; als die Sache selbsten erfordern. Von dem ersten nun, als FORMALIBVS PROCESSVS den Anfang zu machen, so entstehet erstlich die Frage:

Nullität, daß diese Sache nicht zum mandats-Proceß qualificiret.

Ob dieser Rechts-Handel, da die Reichs-Ritterschafft dem Vogtländischen Adel zum Abfall von ihren Landes-Fürsten *solicitiret* und einige aus dem letztern dieser Versuchung statt geben, einen *mandats*-Proceß, denen Rechten nach, zulasse?

diese Frage mit Nein zu beantworten, darzu finden wir folgende Rechts-gegründete Ursachen, dann anfangs ist in der Käyserlichen *capitul. nouiss. artic. XV.* deutlich und heilsam versehen;

daß a) die Landsäßige Unterthanen

von Käyserl. Majestät zu allem Gehorsam gegen ihre Landes-Fürsten und Herren anzuhalten; *b)* wenn sich dieselbe oder ein Dritter vor sie widersetzlich erweiset oder einer *exemtion* rühmet, von dem Landes-Fürsten vorhero einen Bericht zu fordern; keinesweges aber *c)* den Landes-Fürsten mit *mandatis* zu übereilen, auch wann solches geschehen *d)* dasselbe vor null und nichtig zu erklären, zu *cassiren* und aufzuheben; endlich wann solche cassation nicht erfolget, dem *grauirten* Reichs-Fürsten *e)* verstattet und zugelassen seyn solle, solchen *mandatis* keine *parition* zu leisten,

welches letztere in

capitulat. nouiss. artic. XIX.

mit gar grossem Nachdruck buchstäblich enthalten. Es mögen nun einige Unruhige vom Vogtländischen Adel selbsten oder die Reichs-Ritterschafft gegen Se. Hoch-Fürstliche Durchl. eine Klage erheben, so trifft solches doch eine anmaßliche exemtion von der Landes-Hoheit ihres Erb-gehuldigten Landes-Fürsten, mithin eine wichtige, weitläufftige und in viele secula hinlauffende Sache an, welche auch allen vernünfftigen Rechten nach mit keinen *mandatis*-Processen zu übereilen. quoties causa altiorem indaginem requirit atque propterea pleno & ordinario processu est disceptanda, non temere mandata decerni debent

DENAISIVS *tit. 179. §. 1.*

BLVMIVS *tit. 34. §. 38*

besonders wenn die Sache einen vornehmen Reichs-Fürsten betrifft, theils weil derselbe mit Landes-*collegiis* von Rechts-Gelehrten versehen, mithin um so viel mehrere Vermuthung vor sich hat, daß er nichts verlangen werde, welches er nicht bey hohen Reichs-Gerichten zu verantworten wissen werde; theils auch weil dessen Ansehen und der Ehre hierunter zu schonen und derselbe um so viel weniger mit schimpflichen *mandatis*, ohne die höchste Noth, zu übereilen, nisi atrocitas facti urgeat aliud

GYLMANNVS *sub u. mandata C. C.*

besonders wann es auf die Frage ankommet, der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit, die mandata nicht leichtlich zuerkennen

R. I. Ratisbon. 1594. §. 79.

mit angeführter Ursache, damit der *referent*, in Erlernung der Processe nicht *NB.* MALITIOSE hintergangen und vervortheilet werden möge; wie dann, ausser den vier Fällen *caussis ignorationis*, de *releuandis captiuis* und andern in der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Verfassungen enthaltenen Fällen, die *mandata* nicht erkannt noch zugelassen; sondern dabey jedes mahl die darzu erforderte Umstände und requisita fleißig beobachtet werden sollen, wie alles der klare Buchstaben des

Recess. Imp. nouiss. 1654. §. 79.

deutlich versehen und dem Reichs-Cammer-Gerichts so wohl; als auch dem Reichs-Hof-Rath aufgegeben und als ein Reichs-Grund-Gesetz vorgeschieben hat. Dahero

ab ANDLER *in iurisprud. lib. II. tit. 10.*

solches mit Exempln bewehret; daß, wann *practendirte* Unterthanen gegen ihre Landes-Herren dergleichen *mandata* gesuchet, solches abgeschlagen und *libellus reo* zu seiner Verantwortung *decretiret* worden sey. Endlich noch überhaupt in der

Ordin. Aul. FERD. *III. tit. 6. §.* So sollen versehen: daß nach dem Umstand der NB. Personen keine *mandata*; sondern, an deren statt, *rescripta* erkannt werden sollen. Da denn

VFFENBACH *de iudic. aul. cap. 15. sect. 2. subsect. 2. p. 193.*

den Schlüssel darzu giebt, wer unter den Personen gegen die man nicht leichtlich mandata zu erkennen, verstanden werden sollen. Si nempe, sagt er, contra *electores* uel *principes imperii* actio instituta, utpote contra quos *mitius* est procedendum. Da man es nun in der Vogtländischen *exemtions*-Sache über der Frage zwischen dem Landes-Fürsten und seinem Erb-gehuldigten Adel zu thun; da von der Reichs-Ritterschafft gegen einen Reichs-Fürsten agiret wird; da der Rechts-Handel selber in *altiori indagine* und einer Sache beruhet, die Hunderterley Dingen unterworffen, welche in viele secula hinein läuffet, und der Gelehrteste und der Reichs-Sachen noch so erfahrne Jahr und Tag Zeit hat, bis er völlige information in der Sache erlanget: so mag es wohl die grösseste Uebereilung genennet werden; daß die höchste Reichs-Gerichte in einer so wichtigen, von dem Gegentheil verwickelten, aber auf Seiten der Herren Marck-Grafen *in possessorio & petitorio* gewissen und klaren Sache, mit *mandatis* zufahren und selbigen ihr Recht so wie vor der Faust abschneiden wollen. Weil nun aber solches erwiesener massen der

Käyserlichen Reichs-*capitulation*, denen neuesten Reichs-Abschieden, der Cammer-Gerichts-Ordnung, der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Recht und Billigkeit.

selbsten in der gesunden Vernunfft entzogen: so haben Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. hierunter den Schluß der Käyserlichen Wahl-*capitulation artic. XV.* zu folgen und die Freyheit, diesen *mandatis* und allem was darauf nachhero erfolget und gebauet worden, *NB.* keine PARITION zu leisten. Als mit welchem Schild dieses Reichs-Grund-Gesetzes sie sich auch in Zukunfft sicher verwahren können und mögen.

§. 38. Nun folget die andere Frage:

§. 38. II. Nullität, wegen unterlassener Austregen

Ob nicht die Reichs-Ritterschafft so wohl, als die unruhige Vogtländische von Adel, in dieser *praetendirten exemtions*-Sache gegen die Durchl. Herren Marck-Grafen die *instantiam austregalem*, vorhero abzuwarten schuldig und verbunden seyn;

Es ist ja wohl niemand im Teutschen Reich unbekannt; daß, nachdem die Rechts-Sachen des Reichs-Fürsten, welche vor dem, Käy-

Käyserl. Majest. selbsten auf öffentlichen Reichs-Tag ausgemachet

LYMNAEVS *lib. III. cap. 17.*
SCHWEDER *iuris publ. part. speciali c. 40.*

an die angeführte hohe Reichs-Gerichte verwiesen worden, man des Reichs-Fürstlichen Ansehens zu schonen, die so genannte Austräge zu dem Ende aufgebracht; damit die Fürsten des Reichs nicht so gleich vor die Reichs-Gerichte gezogen und ihr Ansehen durch übereiltes Klagen geschwächet werden möchte,

STRYKIVS *de foro Austreg. §. 8*

imperatori quasi indignum est uisum, principem statim in prima instantia conueniri. Wann nun einem Reichs-Fürsten wohl nichtes empfindlichers, als dieses seyn kan, sich entweder von seinen Unterthanen oder andern Personen geringen Standes verklagen und vor Gericht einzulassen; so wird in solchen Fällen eben deswegen auf die *instantiam austregalem* am meisten gesehen, daß solche nicht übergangen und ein Reichs-Fürst von seinen Unterthanen oder dem niedern Adel vor fremdes Gericht so fort gezogen werde. Aus welchen trifftigen Ursachen die *exceptio instantiae austregalis* denen Fürsten und Fürstenmäßigen Personen nicht allein in

Ordinat. camerali part. 2. tit. 4. n. 8.

gegen das Käyserl. Reichs-Cammer-Gericht ertheilet,

GAILIVS *lib. 1. obseru. 1. n. 17.*
MINDANVS *in process. mand. lib. 3. c. 4.*
SCHVBARDVS *de austreg. c. 9.*

sondern auch so gar gegen dem Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath die Beobachtung solcher *austregen* in allen Reichs-Gerichten auf das theuerste anbefohlen,

Pac. Westph. art. 5. §. 56.
Recess. imp. 1654. §. 105.
Ordin. iudic. aulic. FERD. III. *tit. 2. §. 1. 2.*
Capitulat. art. 18.

bey welchen Umständen für eine offenbahre *nullität fori incompetentis* zu achten, wenn, mit Vorbeygehung der *austregen* sich iemand unterstehet, gegen einem Reichs-Fürsten an dem Käyserl. Reichs-Cammer-Gericht oder dem Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath Processe zu extrahiren. Wie dann auch insonderheit in

Ordinat. camer. part. 2. tit. 4. in fin.

deutlich versehen; daß solche Austräge auch bey den Unterthanen gegen den Fürsten und Fürstenmäßigen statt haben sollen;

STRYKIVS *de foro austreg. §. 28.*
MYNSINGER *cent. 5. obs. 1. n. 2.*
RODINGIVS *in pandect. lib. 1. tit. 4. c. 3.*

wann nun aber alles dasjenige, dessen sich bald einige Unruhige, aus dem Voigtländischen Adel, gegen ihren Landes-Fürsten unterfangen; bald, was die gesammte Reichs-Ritterschafft, gegen die Durchlauchtigste Herren Marggrafen, in dieser *exemptions*-Sache geklaget und erhalten, alles mit einem Ubersprung und Hindansetzung der besagten *austregen* geschehen: so haben Se. Hochfürstl. Durchl. abermahls Rechts-gegründete Ursache, alles, was dißfalls nur immer vorgegangen, und gegen ihre Landes-Fürstliche *iura in faveur* des Adels geschehen, für *null* und nichtig zu halten, und sind deßwegen auch befuget gewesen, demjenigen, was ergangen, gar keine *parition* zu leisten. Vielmehr aber von Käyserl. Majestät, als obersten Handhaber der Reichs-Gesetze, zu hoffen und allerunterthänigst zu bitten; daß sie diesen unbefugten Proceß wiederum in Reichs-Gesetzmäßige Schrancken bringen und solchen von dem Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath ab- und *ad iudicium austregale* verweisen werden.

§. 36. Gleich wie auch oben in dem Vorbericht §. 35. 36. gemeldet worden; daß diese *exemptions*-Sache der Voigtländischen Ritterschafft anfangs vor dem Käyserl. Reichs-Cammer-Gericht anhängig gewesen und, bevorab von 1570. an, daselbst biß in das andere *seculum* hinein, unter allerhand Aufzügen, getrieben worden: als aber die Reichs-Ritterschafft so wohl, als einige unruhige Voigtländische Landsäßige Edelleute wohl gesehen; daß ihre faule Sache eine üble Gestalt gewinnen würde, indem dieses löbliche Reichs-Gericht von Unbilligkeit derselben, durch dasjenige information bekommen, was die damahlige Durchlauchtigste Herren Marggrafen beygebracht: so suchte das Gegentheil einen andern Richter und wandte sich 1618. an den Reichs-Hof-Rath. Aus welcher unzuläßigen Veränderung des iudicii die Reichs-Ritterschafft, in ihrer unrichtigen Sache einen doppelten Nutzen zu schaffen suchte. Dann sie hoffte, einen neuen Richter, der von dem Werck noch nicht informiret, mit ihren Schein-Gründen nicht allein einzunehmen und zu praeueniren; sondern sie glaubte auch, daß man ihr an solchen hohen iudicio deßwegen *fauorabler* seyn würde, weil demselben die impression gemachet, es wäre dem Käyserl. *interesse* höchstens daran gelegen, das *corpus* der Reichs-Ritterschafft, durch dergleichen *exemptiones* und Auszüge von ihrem Landes-Fürsten, zu verstärcken. In dem letzten erinnerten sie sich dessen, was bey dem

§. 36. III. Nullität des Absprunges von dem Kayserl. Reichs Cammer-Gericht an den Reichs-Hof-Rath an. 1618.

VEENBACH *de iudicio aulic. in mantissa p. 10.* in *decreto caesareo* 1591. am 8. Octobr. zu befinden; daß die Reichs-Ritterschafft, in Erkennung der Processe, solle in acht genommen werden. Nur dieser Absprung von dem Cammer-Gericht an den Reichs-Hof-Rath, ist in allen Reichs-Grund-Gesetzen schlechterdings *sub poena nullitatis* verbothen. Wie solches der klare Buchstaben

Capitulat. nouiss. artic. XVI.

mit sich führet. Worzu noch in

Recess. imp. nouiss. 1654. §. 166.

auf dergleichen unfertigen Absprung von dem Käyserl. Cammer-Gericht an den Reichs-Hof-Rath eine Straffe von X. Marck Goldes den contrauenirenden Theilen gesetzet und alle erfolgte *mandata* für krafftloß gehalten werden. Dagegen nichts helffen will; daß die Reichs-Ritterschafft vermeynet, *formam processus* in eine andere Forme verdrehet zu haben.

Dann

Dann der Reichs-Abschied an besagtem Ort auch mit grossem Nachdruck der

Verdreheten Processe

gedencket, welche man von dem Käyserlichen Reichs-Cammer-Gericht nach dem Reichs-Hof-Rath, unter dergleichen Künsteleyen zu spielen suche. Womit auch selbsten die

Reichs-Hof-Raths-Ordnung. *tit.* 2. §. 7. mit sich bringet und die Reichs-Hof-Räthe sonderlich darauf gewiesen, dergleichen Ubersprung nicht zuzulassen. Dann, im Falle dieses einreissen sollte; daß der Absprung so dann geschehen möchte, wann die Sache unter einer andern Gestalt des Processes vorgetragen und wie der Reichs-Abschied oben redet, **verdrehet** würde: so würde der Boßheit, die man von eigennützigen *aduocaten* zu besorgen; Thür und Angel aufgethan, weil es ja jedem Zungendrescher leicht seyn würde, dem Processe eine andere *masque* vorzuhalten und dadurch die concurrentem iurisdictionem des Käyserl. Cammer-Gerichts oder auch des Reichs-Hof-Raths zu eludiren. Gesetzt, in dem Cammer-Gericht wäre ein *mandats*-Proceß anhängig; im Reichs-Hof-Rath aber wollte man eine *citation ad uidendum, se incidisse in poenam priuilegiorum* ausbringen. Und was dergleichen leydige Künsteleyen mehr seyn. Vor denen Reichs-Grund-Gesetzen, als dieses ist, *de non auocandis causis a camera imperiali ad iudicium aulicum*, solle ieder billig mehr Ehrfurcht haben, als sich gegen denselben dergestalt durch *rabulistische chiquanereyen* zu verlauffen. Und wann noch einiger Zweifel, bey so klaren Buchstaben dieses Straff-Gesetzes übrig wäre: so würde die Auslegung von niemand, als auf dem Reichs-Tag zu machen seyn, wohin Käyserl. Majestät alle *interpretationes legum imperii* in

Capitulat. artic. II.

schlechterdings verweisen. Es ist in diesem Falle genug, daß die Frage: ob der Voigtländische Adel oberhalb Gebürges Landsäßig oder Reichs-unmittelbahr sey? vor dem Käyserl. Cammer-Gericht in Proceß verfangen gewesen; woselbsten er auch einig und allein auszumachen. Die *aduocaten* drehen und ändern den Proceß, wie sie auch immer wollen. Was dißfalls am Reichs-Hof-Rath geschichet; solches erklären die obbesagte Reichs-Gesetze vor krafftloß. Der keinem Se. Hochfürstl. Durchl. einige parition zu leisten, oder sich vor ein anderes Gericht ziehen zu lassen, denen Reichs-Grund-Gesetzen nach, gehalten seyn.

§. 40. IV. Nullität ermangelnden essentialium processus.

§. 40. Ob man endlich auch sich der

Reichs-Hof-R. Ordn. *tit.* 2. §. 8.

wohl erinnert; daß der Hochpreißliche Reichs-Hof-Rath an unnöthige Gerichts-*solennia*, wie die Worte lauten, nicht verbunden; so ist doch an eben diesem Ort §. 7. deutlich versehen; daß a) keine *substantialia processus* auszulassen; b) besonders diejenige nicht, dadurch dem Haupt-Werck und genugsamer Erkundigung der Wahrheit etwas zugehet.

Da nun dieser Proceß eine wichtige Sache betrifft, und die *conseruation* oder Zergliederung eines alten und um Käyserl. Majestät, und besonders das glorwürdigste Hauß Oesterreich, wohl-verdienten Fürstenthums, darauf beruhet: so will ja wohl die natürliche Billigkeit in alle Wege erfordern; daß in derselben nicht *processu turbulento* oben hin gefahren und Unruhe und Weitläufftigkeit darüber im Teutschen Reich angerichtet werde. Vielmehr will nöthig seyn, den Gegentheil zu einer ordentlichen Klage und certo genere actionis anzuweisen; sodann Ihrer Hochfürstl. Durchl. Anwalde mit ihren *exceptionibus dilatoriis fori non competentis*, *auocationis causae a camerae imperialiomissarum auctoritate* und was sonsten noch an verzüglichen Gegen-Sätzen, zu hören und zuforderst, denselben Rechts-gegründet abzuhelffen. Ferner eine förmliche *litiscontestation* zu erwarten. Darauf auf Beweiß und Gegen-Beweiß und anderes Rechtliches Verfahren zu interloquiren. Welches alles aber, da es unterlassen worden; das Gegentheil mit *mandatis* und *citationibus ad uidendum se incidisse in poenam priuilegiorum* und dergleichen unzeitiger Geburt mehr zu behelffen gesuchet. So dann ein *decretum* über das andere erfolget und dasjenige, was die Hochfürstl. Marggräfl. Anwalde bloß pro informatione iudicis sub protestatione iterum iterumque repetita eingegeben für ordentliche Sätze angenommen und ausgeleget werden: so ist noch an keinen Abschluß der Sache zu gedencken, weil dasjenige noch nicht geschehen, welches zur instruirung des Processes gleich anfangs und unumgänglich vonnöthen. Bey welcher Beschaffenheit dann Ihro Hochfürstliche Durchl. in keine Wege verbunden werden mögen, diese abermahls *pro informatione illustrissimi iudicii, cum solennissima protestatione de litem non contestando*, verfertigte Schrifft, als einen Rechtlichen Satz *instar quadruplicae* ansehen zu lassen, und darauf eine *sentence* zu erwarten. Welche letztere im Falle, bey noch nicht *instruirtem* Proceß auch an sich auf eine abermahlige *nullität* auslauffen, noch Ihro Hochfürstl. Durchl. binden würde, auf solche einige attention zu nehmen.

Das 3. Capitel.
Widerlegte Scheingründe des Gegentheils wider die Landsasserey des Erbgehuldigten Bareuthischen und Voigtländischen Adels.

§. 41.

§. 40. Gründe, deren sich die Reichs-Ritterschafft bedienet, stürtzen alle Fürstenthümer um.

DAmit aber das gesamte Teutsche Reich sowohl, als auch ieder der Reichs-Sachen Verständiger, die ungegründete und den Teutschen Fürstenstaat umstürtzende Lehren einsehen mögen, der sich der Reichs-Ritterschafftliche Verfechter, ohne Schaam und Scheu, bedienen: so wollen wir dieselbe einzeln vornehmen, und bey iedem, dessen Unfug, anzeigen. Nicht zwar, weder *animo litem contestandi*, noch in der Meynung, als wann Ihro Hochfürstliche Durchl. solches vor einen Schlußsatz zuachten; dann wie

§. 40. oben

schon gesaget, die *acta* darzu gar nicht *instruiret* seyn; sondern bloß zur Nachricht des künff-

künfftigen *referenten* in der Sache, denselben zu überzeugen, daß die Reichs-Ritterschafft, bewandten Umständen nach, *a limine iudicii* abzuweisen, und Ihro Hochfürstliche Durchl. in ihrem Fürstenthum in Ruhe und Frieden zulassen, in welcher sich ihre Vorfahren, von Anfang, und nunmehro so vielen hundert Jahren ohngekräncket gefunden. Und es wird in der That sich bey der Untersuchung solcher Scheingründe zeigen: daß dieselbe nicht besser, als diejenige heraus kommen, deren sich **Grumbach** mit seinen Gesellen, bedienet, um den gesamten Thüringischen, und wann ihme der Streich da gelungen, den gantzen Teutschen Adel, gegen ihre Landes-Fürsten in Aufstand zubringen; dieselbe von aller Landes-Fürstlichen Bothmäßigkeit los zu reissen; den Adel, wie in Franckreich, unmittelbar zu machen, und alle Fürstenthüme und Herrschafften gäntzlich umzustürtzen. Dann hätten die von denen Reichs-Ritterschafftlichen Sachwaltern ausgekünstelte Beweis-Gründe ihre Richtigkeit; so wäre kein Fürst mehr in gantz Teutschland vor seinem Adel sicher. Weil alle diese Scheingründe, welche die Reichs-Ritterschafft im Voigtländischen gebraucht, unter eben dem falschen Schein, gegen das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen; das Chur- und Fürstliche Hauß Bayern und Oesterreich gebrauchet, mithin gleicher Weg alldorten gebahnet werden könte, dem Thüringischen, Sächsischen, Bayrischen und Oesterreichischen Adel zum Abfall und Aufstand zu bringen, und diese mächtige und ansehnliche Fürstenthüme ihrer vornehmsten Glieder und Stände zuberauben, und daraus einen Cörper ohne Sennen, Nerven und Adern zu machen. Man giebt diese Verwegenheit niemand, als denen üblen Rathgebern, Schuld, welche für Geld und Verdienst dergleichen widerrechtliche Gänge wagen, um davon ihren Unterhalt bey dem Ritterschafftlichen *corpore* zufinden, ohne darauf zusehen, was dergleichen Übermuth endlich vor einen Ausgang nehmen und gewinnen werde. Dann da unter der Reichs-Ritterschafft sich so viele Tapfere und Geschickte von Adel befinden; so hält man diese so lang gerne entschuldiget, als sie nicht selbsten die Papiere ihrer Sachwalter vor die Hand nehmen, und ihre Impertinente auch gegen alle Reichs-Verfassung anlauffende Schlüsse und Schrifften zuerwegen geruhen.

§. 42. Miß-brauch des Käyserl. rescripti am 14. Mart. 1729.

§. 42. Man will hierunter an seinem Ort gestellet seyn lassen, was die Reichs-Ritterschafft zu einem solchen Gemenge von unrichtigen Gründen veranlasset. Es mag seyn; daß die Schrifftsteller das Käyserliche *rescript* vom 14. Martii 1729. und die in demselben befindliche Worte:

> Was, zu Bestärckung unserer Käyserlichen und Ritterschafftlichen Gerechtsamen, dißfals immer gedeyhlich seyn kan, beyzubringen,

dahin gezogen, und deswegen alles zusammen gerasset haben: Ihro Hochfürstliche Durchl. aber können und müssen darüber eine billige Beschwehrung führen: daß sich die Parthey sowohl, als Richter, daraus die Gedancken gemachet, man hätte es in dieser Voigtländischen Ritter-Sache, mit Käyserlicher Majestät zu thun; dero Käyserliche *interesse* es erforderte, daß gegen Ihro Hochfürstliche Durchl. für die Ritterschafft, das *decisum* ausfiele. Wäre nun diesem also, wie es aus besagtem Umstand scheinet; so würde Ihro Hochfürstliche Durchl. niemand verdencken; wann sie dieses, als neue Ursache anführeten, den Reichs-Hofrath hierunter zu *declini*ren, und sich die Besorgnis zumachen, daß ein künfftiger *referent* mehr auf die Käyserliche *conuenience*, als auf das klare Recht zusehen, Gelegenheit nehmen möchte. Bevorab, da es denen gewöhnlichen Reichs-Ritterschafftlichen *principiis* sonsten gemäß, in allen dergleichen, gegen die Reichs-Fürsten, Grafen und Herren, erweckten Processen, für den Auszug ihres Land-Adels, sich auf das Käyserliche *interesse* zubeziehen; ja, wie der Schrifftsteller, *Deduct. grauam.* der Fürsten &c. auf dem Westerwald gegen die Reichs-Ritterschafft, an eine Hochlöbliche Reichs-Versamlung. §. 3. 4. anführet, die Reichs-Ritterschafft in dergleichen unferrigen Processen, noch damit zu entschuldigen, sich nicht entblödet; daß sie solches thun müste; daß sie von Käyserlicher Majestät darzu befehliget wäre, und was dergleichen Dinge mehr seyn. Um deren Willen sich fast alle Reichs-Fürsten und Herren gemüßiget gefunden, in dergleichen Processen mit der Reichs-Ritterschafft über der *exemtion* ihres Landsäßigen Adels, den *recursum ad comitia* zu nehmen; ja in öffentlichen *deductionen* zubehaupten; daß diese *exemtion*-Sache, als eine Zergliederung der Fürstenthümer des Reiches anzusehen, folglich, vermöge der Reichs-Grund-Gesetze *ad comitia* gehöhrig. Nicht allein, weil Käyserl. Maj. in

Pac. Westph. art. V. §. 55.

dahin angewiesen, *in causis maioribus*, der Reichs-Stände ihr Gutachten mit zuerfordern; sondern auch der

Artic. VIII. §. 2. 3. eiusd. pacis.

wolte in dergleichen wichtigen, in den gesamten Reichs-Staat einschlagenden Dingen, sich des allgemeinen Reichs-Schlusses, bedienen. Welches auch der Inhalt der alten Reichs-Tage und Reichs-Abschiede damit befestiget, weil auf denselben und besonders noch in dem

Recess Imp. 1548. §. 47-71. 72.

von Adelichen einzelen Güthern, ob sie steuerbar, mittelbare oder ohnmittelbare, Erörterung geschehen. Sonsten auch dergleichen Dinge, dardurch in dem gemeinen Beytrag im Reich eine *alteration* zubesorgen, vermöge

R. I. nouiss. 1654. §. 180.

auf den allgemeinen Reichs-Tag gehöhrig. Welches alles, wann es die Noth erfordern sollte, Ihro Hochfürstl. Durchl. des mehrern auszuführen, sich künfftig billig vorbehalten.

Von andern Reichs-Fürsten ausgeführte Ursachen, warum diese Sache ad comitia gehörig?

§. 43. I. Schein-Grund, daß die Reichs-Fürsten, in ihren Landen, Käyserliche Verwalter; der Teutsche Adel aber Reichs-unmittelbar gewesen.

§. 43. Doch vorietzo den Anfang, von denen Scheingründen der Reichs-Ritterschafft zumachen; so setzet dieselbe solchen vornehmlich darauf: daß in denen ältern Zeiten

die Teutsche Reichs-Fürsten und Herren

blosse Verwalter und *administratores*

gewesen, zu welcher Zeit der Teutsche Adel unmittelbar unter dem Käyser und Reich gestanden. Einfolglich vor diese Reichs-*immediat* noch ietzo die Vermuthung zu haben, auch zu glauben sey, daß der meiste Adel, zur Ungebühr, vom Käyser und Reich ausgezogen, und durch die Gewalt der Herzoge, Fürsten, Grafen und Herren zur Landsässerey gebracht worden. Welches sodann die nachherige Käyser entweder unter der Hand geschehen lassen, oder auch wohl gar darüber priuilegia und Lehenbriefe ertheilet. Und mit diesem sauberen Schluß machet der Reichs-Ritterschafftliche Schrifftsteller in der sogenannten

Folgleistung p. 30. 31.

den Anfang. Auf welchen, den gantzen Teutschen Fürstenstaat umstürtzenden Grund, die Reichs-Ritterschafftliche Verfechter auch ihre übrige Heillose Sätze zu bauen pflegen.

§. 44. Antwort auf diesen heillosen Grund.

§. 44. Es rühret dieser heillose Einwurff entweder aus Unwissenheit, oder einer Gefährde her, welche letztere schlimmer, als des Grumbachs und seiner Gesellen ist, die, obberührter massen, einen Plan gemachet, den gesamten Teutschen Adel, wie

LANGVET *in descript. obsid. Goth.*

bezeuget, der als Churfächsischer Gesandter alle Geheimnisse dieser Verstrickung eingesehen, zum gemeinsamen Abfall, gegen ihre Reichs-Fürsten und Herren treuloser Weise zu bewegen. Dann diese gaben auch vor, der Teutsche Adel wäre unmittelbar unter dem Käyser und Reich; die Fürsten des Reichs hätten denselben mit List und Gewalt unter sich zur Landsasserey gebracht; es wäre solchemnach die Zeit ihrer Heimsuchung ietzo vorhanden, durch eine allgemeine Empörung, sich von der Landsasserey wieder los zureissen, und in die vorige Teutsche eingebildete Freyheit wieder zusetzen. Welche feine Sätze die Reichs-Ritterschafftliche Verfasser noch damit übertreffen, wann sie vorgeben; daß sodann ieder Edelmann auf seinem Guth eine Adeliche Landes-Hoheit, und alle Regalien haben müste. Welches letztere man doch von der Grumbachischen Secte nicht eben gehöret hat. Solte man nun die üble Folgereyen aus dieser verkehrten Lehre vornehmen; so würden dieselbe auf eitel Reichs-verderbliche Dinge hinaus lauffen. Dann a) anfangs folgen müste, der Adel hätte durch gantz Teutschland Recht, sich mit der würcklichen Reichs-Ritterschafft wiederum zu vereinigen, gleichwie derselbe mit List und Gewalt der Reichs-Fürsten von ihr abgerissen und getrennet worden. Gienge nun dem Teutschen Land-Adel dieses an, so blieben b) denen Chur- und Fürsten des Reichs, nur Bürger und Bauren zu Unterthanen übrig, der Landsäßige Adel hingegen, auf welchem doch die Ehre und der vornehmste Landes-Schutz beruhet, würden ihnen entzogen; wordurch dann c) die Chur- und Fürstenthümer einem Gerippe gleich würden, welches ohne Adern und Nerven, aller Welt zum Spectackel vor Augen läge; Käyserliche Majestät aber, und das gesamte Reich würden d) den Nutzen davon haben, daß, nach zerbrochenen Grund-Säulen und Stützen des Reiches, der gantze Bau in allen seinen Fugen aus einander, und in sich selber zerfiele; und dardurch e) für mächtige und grosse Fürsten des Reiches, die, bey erheischender Noth, für den Riß gestanden, einen ohnmächtigen Haussen von vielen Edelleuten bekommen, die vermögend wären, sich selbsten unter einander aufzureiben. Es ist zwar dieses alles eine ohnnöthige Sorge, indem Churfürsten und Herren in dem Teutschen Reich schon hinlängliche Kräffte haben; ihren in dergleichen Gedancken ausschweiffenden Adel in Schrancken zu halten: Dieweilen aber der Reichs-Ritterschafftliche Schrifftsteller mit diesem seinem enormen Scheingrund, allen Chur- und Fürsten des Reiches, auf eine sehr unbescheidene Art, gleich zusetzet: so ist demselben der Unfug und das Verderben nur mit wenigen Worten vor die Augen zu legen gewesen, in welches diese Reichs-verderbliche Maximen in dem Teutschem Reich endlich ausschlagen, und sich endigen würden. Dahingegen, wann der Teutsche Adel sich mit seiner Landsäßigen Freyheit begnüget; das Teutsche Reich sowohl in seinem Stand und Ehre verbleibet; als auch den zusammen gesetzten Kräfften mächtiger Reichs-Fürsten, um sich von aller Zerrüttung, und für den Verfall von innen und aussen zubewahren. Käyserliche Majestät bleiben, wessen sich MAXIMILIANVS gerühmet, ein Beherrscher der Könige und alle Europäische Königreiche sehen vor das grösseste Glück an, ihre Regenten aus den Teutschen Reichs-Fürsten zu nehmen. Welche Wahrheit ietzige Zeiten bewähren; in welchen, das einige Franckreich ausgenommen, das gesamte Europa aus dem Teutschen Fürstenblut mit Königen besetzet. Und sollte wohl ein Oesterreichischer Adelicher Landstand Ursache haben; zu wünschen, daß seine Güther in Francken, Schwaben oder an dem Rheinstrom gelegen wären, um aus einem Landsassen Reichs unmittelbar zu werden, und von dem Durchlauchtigsten Ertzherzoglichem Hause, in die Herrschafft eines eigenwilligen Ritterhauptmanns zu verfallen. Es findet sich auch in allen andern Teutschen Chur- und Fürstenthümern kein Exempel, daß ein Adelicher Landesstand, Verlangen tragen solte, an statt eines mit tausend und mehrern Adelichen Gliedern besetztem Landtages, in einen diesem sehr ungleichen Rittertag in Francken, Schwaben oder am Rheinstrom versetzet zu werden. Wer will nicht lieber einem höheren; als seines gleichen unterworffen seyn? Und was für eine Sicherheit haben die Landstände unter dem Landes-Schutz ihres Fürsten und Herrn? Wie elend aber ist ein unmittelbarer

Unter welchen sich auch die Landes-Stände besser; als bey der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft befinden.

Dessen Reichs-verderbliche Würckung, den Fürsten-Staat umstürtzet.

Reichs

Reichs von Adel daran, wann ein Krieg ins Land kommet, da Freund und Feind bey ihnen Quartier machet, dessen discretion er deswegen leben muß, weil er sich von aller Macht, Hülffe und Schutz entblösset und entfernet findet. Und was sind doch die wenige Roßdienst-Gelder, die zu Kriegs-Zeiten von den Land-Güthern zur Unterhaltung des gemeinen Landesschutzes eingefordert werden, gegen den vielen Abgaben, welche die Reichs-Ritterschafft nur zur Besoldung ihrer Ritterschafftlichen Bedienten und Verfassungen, in Kriegs- und Friedens-Zeiten, beytreiben lässet, für eine leidliche Summe zuachten? die Roßdienst-Gelder machen in den wenigsten Güthern von demjenigen, was sie jährlich abwerffen, den zwanzigsten Theil aus. Da hingegen manchen Ritterschafftlichen sogenannten Reichs-Edelmann die Ritterschafftliche Abgaben in tieffe Schulden setzen, weil dieselbe, absonderlich bey wohlfeilen Zeiten, öffters zehenmahl soviel, als bey jenen weg nehmen. Doch genug von dem Nutzen oder Schaden gesaget. Weil das allermeiste auf das offenbare Unrecht ankommet; dessen sich das Gegentheil, in dem obgesagten Scheingrund, zubedienen suchet.

Unrichtigkeit dieses Grunds.

§. 45. Es ist für das teutsche Reich ein grosser Schaden; daß die wenigste Rechts-Gelehrte die alte Einrichtung und Herkommen ihres Vaterlandes verstehen. Die Römer hielten diese Unwissenheit für schimpflich, turpe est patricio, ius patrium ignorare,

DRACO *de iure patritior. lib. I. c. 3.*

welche Wissenschafft aber deswegen bey ihnen zu der Zeit liegen bliebe, als die Römische Käyser alle vorige Freyheit und Einrichtung verachteten, dahero es niemand der Mühe werth hielte, die alte Verfassungen zu lernen, weil damit, bey der ungemessenen Gewalt der Käyser, nichtes auszurichten war. Es hiesse, quis tam patiens, ut uelit discere, quod in usu non sit habiturus PLINIVS *lib. VIII. epist. 14.*

da sich aber wie in allen andern Rechts-Fragen, also ins besondere auch in dem Streit-Handel mit der Reichs-Ritterschafft zeiget, daß in dem teutschen Staat nichts ungewöhnliches sey, auf die alte Zeiten zurücke zu gehen und den wahrhafftigen oder falschen Grund darauf zu setzen: so hat ein teutscher Rechts-Gelehrter billig zu beklagen, wann er in dieser Wissenschafft versäumet worden oder weit zurücke geblieben. Welches letztere dann den Schrifft-Steller der Reichs-Ritterschafft vorjetzo trifft; da er uns einfältiger Dinge bereden will, die gantz anderst und dergestalt beschaffen; daß daraus allein das übermüthige und treulose Unternehmen der Ritterschafftlichen Verfechter zu Boden geleget werden mag.

§. 46. Weil der gesammte teutsche Adel von mehr, als 800. Jahren her denen teutschen Reichs-Fürsten unterworffen und Landsäßig gewesen.

§. 46. Hat demnach vielmehr dieser Gegensatz seine untrügliche Richtigkeit:

daß der teutsche Adel sich niemahls unter den teutschen Käysern befunden; sondern

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II)

zu allen Zeiten, von 800. und mehrern Jahren her, der gesammte teutsche Adel sich unter der Herrschafft und Bothmäßigkeit seiner Landes-Fürsten befunden und folglich Landsäßig gewesen und geblieben sey. Dieses wird zu erweisen und demjenigen zu begreiffen leicht seyn, der sich in der Beschaffenheit der alten Fürstenthümer des teutschen Reiches umgesehen. Dann gleichwie das gesammte teutsche Reich in sieben Völckern und Reichs-Lehenbahren Hertzogthümern bestanden, welche das gantze teutsche Reich ausgemachet: also ist wohl auch dieses gewiß; wann alle Edelleute in solchen Hertzogthümern Landsäßig, das ist, ihrem Landes-Herrn unterworffen gewesen; kein Winckel im teutschen Reich übrig bliebe, wo sich eine unmittelbahre Reichs-Ritterschafft hätte befinden oder aufhalten können. Muß also das letztere, durch alle 7. teutsche Provintzien, eintzeler Weise, dargethan und erwiesen werden.

§. 47. Eintzeler Beweiß davon in allen Provintzen. a) in Schwaben.

§. 47. Von dem Hertzogthum Schwaben nun anzufangen; so ist es vor ein besonderes Glück zu achten, daß, bey so grosser Nachläßigkeit der damahligen Zeiten, uns dannoch diese Wahrheit bey der spähten Nachkommenschafft kund worden. Als nun der letzte Fränckische König LVDOVICVS *infans* anno 912. verstorben; so berichten uns die Geschicht-Schreiber solcher Zeiten: daß die Schwäbischen Land-Stände oder, welches gleich viel ist, der Schwäbische Land-Adel, sich dardurch in die vorige Freyheit gesetzet: daß selbige BVRCKHARDVM aus ihrem Mittel, zu ihrem Landes-Fürsten erwählet, dergestalt, daß Schwaben einen eigenen Staat und Fürstenthum ausmachen solle, zu welchem sich der Schwäbische Land-Adel schlechterdinges zu halten, mithin diesem ihrem Hertzoge ohne Mittel unterworffen seyn solte. Wie dann auch dieser BVRCKHARDVS seinen Landsäßigen Adel in denen Kriegen mit denen Königen von Burgundien aufgebothen und mit denselben, durch Hülffe dieses seines Schwäbischen Land-Adels, selbige geführet und geändiget hatte. Nondum ante haec tempora *Sueuia* in ducatum redacta; sed fisco regio, tempore *Carolingorum*, parebat. Sed nunc *Sueui* statuunt primum ducem (dominum territorii.) Welches sodann auch unter denen folgenden Hertzogen in Schwaben dergestalt gehalten worden: daß *a)* der Land-Adel seinen eigenen Landes-Fürsten zu haben verlanget; *b)* denselben über sich erwählet; *c)* Ihme sich unterworffen und *d)* bey dem Käyser gesuchet haben, wie auch geschehn, solchen zu bestättigen und zu beleihen,

EKKEHARDVS *de casib. S. Galli c. 1. 2.*
BERTHOLDVS *constantiensis ad an. 918.*
Anonymi fragmentum ad Alb. Argentorat. ad h. a.

woraus gar vieles erhellet. Und zwar *a)* daß der Schwäbische gesammte Land-Adel es vor eine sonderbahre Wohlthat geachtet, wiederum einen eigenen Landes-Fürsten zu

bekommen, an dem sie sich einig zu halten hätten; *b)* der Schwäbische Land-Adel dardurch wiederum ihrem alten Königreich ähnlich seyn wollen, unter dessen Herrschafft sie allein unmittelbahr gestanden; *c)* der Kayser oder gemeinsame König in Teutschland CVNRADVS und HENRICVS solches sich gefallen lassen und den von dem Schwäbischen Land-Adel *d)* erwehlten Landes-Fürsten mit aller Hoheit und Herrlichkeit beliehen. Bevorab da *e)* nicht allein der Land-Adel sich unter dem Schwäbischen gemeinsamen Landes-Fürsten befunden; sondern auch *f)* alle in Schwaben gelegene Grafen und Herren; wie auch *g)* so doch allein etwas schwer gehalten, alle Bischöffe, Aebte und Prälaten. Welche letztere die Schwäbische Hertzoge eben so wohl; als die Edelleute selbsten, bey erheischender Noth in Steuren gezogen und als Glieder auf den Land-Tägen darzu angehalten haben. Wie denn auch in den folgenden Zeiten diese Hertzoge, mit ihrem Land-Adel die mächtigsten Dinge gethan, und den Kriegen in Italien und Burgundien ein glückliches Ende gemachet haben. Wer hätte nun damahls von dem Land-Adel Reichsunmittelbahr seyn wollen, da so gar auch die Prälaten; Grafen und Herren unter Ihrem Landes-Fürsten, dem Hertzoge in Schwaben gestanden; und unter demselben so bald eine Unruhe sich herfür gethan, Gut und Blut aufgesetzet haben. Daraus dann klar und deutlich erhellet; daß zu diesen Zeiten des Teutschen Reiches der Schwäbische Adel in lauter Land-Ständen und Unterthanen des Hertzogthums Schwaben bestanden; von einem so genannten unmittelbahren Reichs-Adel in Schwaben aber nichtes bekannt gewesen, noch, bey dem geschlossenen Bezirck des Landes, seyn können. Mithin das Vorgeben des Schrifftstellers der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft in Schwaben offenbahr falsch sey, daß der Land-Adel daselbsten Reichs unmittelbahr gewesen und von dem Landes-Fürsten erst nachhero davon abgezogen worden sey. Dann was einige neuere Rechtsgelehrte sich vor Träume in den Kopff setzen, solches ist keiner Rede werth. Weil dieselben ihre Schein-Gründe von Thurnieren, Bündnissen, Bedienungen und andern Vorrechten des Adels genommen; deren keines man auch dem Landsäßigen Adel zu solcher Zeit versagen mögen; daß also daraus auf keinen Reichs unmittelbahren Ritterstand der geringste Schluß zu machen.

§. 48. daß b) in Bayern aller Adel jederzeit Landsäßig giwesen.

§. 48. Auf Schwaben mag das Grosse Hertzogthum Bayern und Oesterreich folgen, in welchen Landen gleichfalls aller Adel jederzeit Landsäßig gewesen, und vom unmittelbahren Reichs-Ritterstand niemahls etwas bekannt seyn mögen. Dann nicht zu gedencken, daß so lang Bayern ein Königreich gewesen, ohne Zweifel alle Bayerische Grafen und Herren, wie auch der gesammte Adel unter der Bothmäßigkeit des Königs gestanden; so ist auch THASSILO, ob er gleich dem CAROLO *M.* lehnbar worden, dannoch mit diesem eben allein deßwegen vornehmlich zerfallen, weil sich der Kayser unternommen, den Bayerischen Land-Adel aufzubiethen und in auswärtige Kriegs-Dienste zu ziehen, welches der Hertzog nicht anderst, als eine Beleidigung seiner Landes-Hoheit über den Adel annehmen können; Besonders da die Landschafft des Hertzogs in Bayern, aus der 1) Pfaffheit 2) denen Herren 3) der Ritterschafft und 4) der Städte und Märckte jederzeit bestanden, wovon der Land-Tag zu Dingolfingen A. 772. bey

VELSERO *annal. Boicor. lib. V. p. 165.*
CANISIO *in adpend. chronici Tunnuenſis*
MABILLONIO *in annalib. Benedict. lib. 24. n. 44.*

Nach Ausgang der Fränckischen Könige 912. hat diese Bayrische Landschafft aus ihrem Mittel, sich nach dem gleich besagten Fuß des Bayrischen Königreiches, einen eigenen Landes-Fürsten ARNOLDVM erwählet und obgleich HENRICVS *auceps* darüber schiefe Augen gemachet: so hat er doch solches alles nachhero selbsten dahin befestiget; daß nicht allein die Bayrische Landschafft von weltlichen Grafen, Herren, dem Adel und der Bauerschafft; sondern auch so gar der Pfaffheit mit Bischöffen, Prälaten und andern unterworffen seyn solle, wovon

LVITPRANDVS *lib. II. c. 7.*
DITMARVS *lib. V. p. 368.*
Annalistae OTTO *Frisingensis,*
ALBERICVS; COSMAS *Pragensis ad an. 937.*

davon die erstere zu eben der Zeit, als solches vorgegangen, geschrieben haben. Als nun in solchem Zustand Hertzog HENRICH in Bayern Kayser worden; so hat der Bayerische Adel nicht allein seinen Landes-Fürsten wiederum verlanget, weil sie es vor Schaden und Unrecht gehalten, eine Kayserliche Cammer-Proving zu werden: sondern es hat auch der neue Kayser geschehen lassen, daß die Bayerische Landsäßige Stände sich wiederum einen eigenen Landes-Fürsten erwehlet und unter desselben Bothmäßigkeit sich begeben haben, wie solches bezeugen,

ADELBODVS *in vita S.* HENRICI *p. 794.*
LAMBERTVS *Schaffnaburg. ad an. 1070.*

Und obgleich von 1135. biß 1180. viele Unruhe in Bayern gewesen, weil der Hertzog HENRICVS *superbus* und LEO mit ihrem zahlreichen und mächtigen Bayerischen Land-Adel denen Kayserm selber beschwerlich und gefährlich worden; so daß man endlich dieses grosse Land, aus einander getrennet und die Oesterreichische gesammte Fürstenthüme so wohl; als auch die Bischoffthüme und einige Herrschafften davon ausgezogen und denen Hertzogen nur dasjenige zum Uberrest gelassen, was sie noch jetzo innen haben: so hat doch auch jeder Theil Fürst

Fürst, Graf, Herr, Bischoff und Prälat seinen angehörigen Land-Adel mit nach sich gezogen und dieses von Recht und Billigkeit wegen, weil der Hertzog in Bayern seinem Land-Adel durch Marck-Grafen; Grafen und Herren regieren lassen, deren jeder dann, bey dem geschehenen Auszug, seine untergebene Edelleuthe unter sich behalten und seinen Landen einverleibet hat. Es findet sich also biß auf den heutigen Tag nicht allein unter denen Bayerischen Churfürsten, wie vor Alters, ein Landsäßiger Adel: sondern auch der Oesterreichische; Cärnthische; Steyermärckische; Crainische; Tyrolische; Andechsische und Meranische. Adel ist mit seiner Landsasserey vollkommen vergnüget und dencket an nichts Reichs unmittelbahres, für welche Ehre sich die Oesterreichische Landsäßige Graven, Herren, Ritter und Adel wohl bedancken sollten, weil sie bey Ihrer, GOtt und Ihrem Landes-Fürsten beständig erwiesenen, Treue, sich ruhig und wohl befinden, ohne dergleichen Grumbachischen Versicherungen einiges Gehör zu geben. So wenig man nun von einem unmittelbahren Reichs-Adel in Tyrol, Oesterreich, Bayern oder andern deroselben Landschafften zu sagen; so ungereimt kommet auch der unmittelbahre Reichs-Adel im Fürstenthum aufm Gebürge und Bareuth heraus. Weil iene, wie diese letztere Fürstenthüme und Herrschafften seyn, welche von denen alten Hertzogthümern mit ihrem Land-Adel ausgezogen worden. Ohne daß aber der zu demselben gehörige Adel einen besondern Auszug verlanget oder verlangen mögen.

§. 49. Was den Landsaßiat des Sächsischen Adels durch Ober- und Nieder-Sachsen und Westphalen betrifft; so wird wohl ein jeder erkennen; daß die Sächsischen Kayser den Sächsischen Land-Adel nicht als Kayser unter sich gehabt; sondern, als Landes-Fürsten über das Hertzogthum Sachsen. Dann OTTO, des HENRICI *aucupis* Vater, war nur Hertzog und kein Teutscher König oder Kayser und gleichwohl meldet

WITTEKINDVS *lib. I. p. 934.*

daß er über gantz Sachsen mit aller Landes-Hoheit geherrschet habe, primus libera potestate regnauerat in *Saxonia*. Und da nach der Zeit die Kayser HENRICVS IV. und V. in Sachsen selbsten Regierung- und Vestungen anlegen wollen; so haben die Landes-Fürsten ihre Landes-Hoheit über den Sächsischen Adel mit Gut und Blut verfochten; so daß der erste Kayser darüber zu Grunde gegangen und der andere diese Landes-Fürsten bey ihrem geschlossenen Land, Wesen und Würden ohn angetastet lassen müssen. Wie dann die mächtige Hertzoge HENRICVS *superbus* und HENRICVS *Leo* den gesammten Sächsischen und Westphälischen Land-Adel in ihrem Beschluß und Bezirck mit aller Hoheit gehabt und regieret haben. Und

§. 49. Daß c) in Sachsen auch aller Adel Landsäßig jederzeit gewesen.

ob schon nach ihrer Achts-Erklärung die Sächsische und Westphälische Stiffter, Grafschafften und Herrschafften Reichsunmittelbahr worden: so hat sich doch dessen der Land-Adel nicht anmassen; sondern unter diesen, wie solche unter denen Hertzogen gewesen, in der Landsasserey und Unterthänigkeit verbleiben müssen. Die Stiffter, Bremen, Münster, Oßnabrück, Paderborn u.a. können Zeugen davon seyn. Dann, obwohlen unter dem Krummstab der Adel allezeit viele Freyheit genossen; so hat sich dieselbe niemahls dahin erstrecket, daß dieser Stiffts-Adel sich unterfangen wollen, an den geistlichen Landes-Fürsten treulos zu werden, und der Unterthänigkeit und dem Gehorsam sich zu entziehen oder einer Adelichen Landes-Hoheit, auf eine so ungescheuete Art, sich anzumassen. Welches dann auch von dem weltlichen Fürsten- und Herren-Stand zu wiederholen. Der Chur-Sächsische, Braunschweigische, Clevische, Jülichische, Bergische, Holsteinische, Anhaltische, Oldenburgische, Lippische; wie auch der Adel aller andern Herrschafften in Sachsen und Westphalen lässet sich an seiner Landsasserey begnügen und besuchet seine Land-Tage und Ritter-Tage; ohne in eine thörichte Versuchung zu fallen, Reichs-unmittelbahr zu werden;

§. 50. Gleiche Bewandniß hat es mit dem Thüringischen Land-Adel. Dann, als der Teutsche König CVNRADVS I. den Erben OTTONIS des Hertzogs in Sachsen und Thüringen, HENRICVM *aucupem*, mit dem Hertzogthum Thüringen zu beleihen, Schwierigkeit gemachet und vorgegeben, daß sich HENRICVS mit der Herrschafft über das Hertzogthum Sachsen begnügen sollen; so hat der Thüringische Land-Adel darüber einen Unmuth bezeiget und seinem Landes-Fürsten angerathen, sich daraus nichts zu machen; sondern sich genug seyn lassen, daß ihme das Thüringische Volck und der Adel mit Treue und Unterthänigkeit unterworffen bliebe, suadebant duci suo, ut si CONRADVS honore paterno nollet honorare filium; rege etiam inuito, hoc fieret

WITTEKINDVS *lib. I. p. 634.*
DITMARVS *lib. I. p. 327.*

und dieser letztere setzet noch hinzu; daß solches auch der gute CVNRADVS geschehen lassen müssen, ohngeachtet er Himmel und Erden erreget, auch HENRICVM *aucupem* mit Gifft hinrichten lassen wollen, um den Thüringischen Land-Adel von ihme abtrünnig zu machen. Ohngeachtet nun nach der Hand die Thüringische Hertzoge ausgestorben und das Hertzogthum in viele Fürstenthümer und Herrschafften, geistlichen und weltlichen Standes zerfallen, davon die meiste Reichs-unmittelbahr worden: so hat ja doch dieses dem Land-Adel nichts geholffen. Dann, wie in Sachsen und Westphalen geschehen, so haben die Fürsten, Grafen und Herren in Thüringen den ihnen, unter dem Hertzog unterworffenen Adel, auch, nach Ausgang der Hertzoge, unter sich behalten und über demselben mit aller Landes-Hoheit geherrschet. Es sind ja wohl funffzehen und mehr Gra-

§. 50. Daß d) der Thüringische Adel allemahl Landsäßig gewesen.

sen und Herren in dem Oestlichen Thüringen und Meissen entstanden; es hat sich aber kein Edelmann etwas höhers in den Sinn kommen lassen, als die Landsasserey leydet. Daher so ietzo nicht nur allein der Sachsen-Thüringische, sondern auch der Reußische, Schwartzburgische, Mansfeldische, Stollbergische, Hohensteinische, Gleichische, wie nicht minder der Magdeburgische, Merseburgische, Naumburgische und anderer Stiffrische Adel vollkomen Landsäßig ist, folgends weder Reichs-unmittelbahr noch mit einer Landes-Hoheit versehen zu seyn iemahls gesuchet oder dergleichen sich nur im Traum vorsagen lassen.

§. 51. Gleich wie die **Wendischen** Provinvintzien in der heutigen Chur-Marck, Lausitz, Pommern, Mecklenburg dem Reich niemahls unmittelbahr unterworffen gewesen; vielmehr so gar auch zu der Fränckischen Käyser ihren Zeiten CAROLVS M. mit allen nachherigen Teutschen Königen sich damit vergnüget; daß deren *reguli* dem Fränckischen Käyserthum mit Lehens-Treu, mithin der Wendische Landsäßige Adel mittelbahr unterworffen gewesen, wie solches

EGINHARDVS *ad Anno 789.*
Annalista Moissiacensis ad Anno 789.
Annales Metenses & Hildesheim. ad An. 789.

bezeugen; des damahligen Wendischen Königes WIZORVS sein nummus auch in denen

actis Berolin. ad Anno 1730.

vorkömmet: so ist wohl nicht zu vermuthen; daß iemand auf den Traum kommen werde, in diesen Landen einen andern, als Landsäßigen, Adel zu suchen. Wie dann nachhero, zu der Teutschen Käyser ihren Zeiten, aus dem Sächsischen Stamm und lange hernach, die Pommerische, Lausitzische und Mecklenburgische Hertzoge selbsten keine unmittelbahre, sondern nur mittelbahre Landes- und Lehen-Fürsten gewesen. Indem dieselbe insgesammt, in Ansehung ihrer Person sowohl, als auch ihres Landsäßigen Adels, bey dem Chur-Hauß Brandenburg zu Lehen gegangen. Mithin, da die Wendische Landes-Fürsten selbsten Vasallen von Chur-Brandenburg und folgliche Affter-Lehen-Leute vom Teutschen Reich gewesen: ihre Adeliche Land-Stände um so viel weniger sich in den Sinn kommen lassen, Reichs-unmittelbahr zu seyn oder zu werden: von denen Hertzogen von Pommern, als Chur-Brandenburgischen Lehen-Fürsten, liegen die Käyserl. Urkunden in

Reliquiar. tom. 2. n. 66. p. 287.

wie auch in

Hallischen Anzeigen *1731. num. 11. p. 163. 164.*

am Tage; von denen Hertzogen von Mecklenburg aber meldet nicht allein

KRANZIVS *lib. 7. Vandal. c. 35.*
CHEMNITIVS *in histor. Mecklenb. msc. apud* de LVDEWIG *in miscell. tom. 1. lib. 1. opusc. 4. c. 8.*

daß diese Landes-Fürsten deßwegen Brandenburgische Lehen-*montour* getragen, weil sie derselben Vasallen mit Land und Leuten gewesen; sondern ist auch diese Wahrheit nachhero in einer eigenen Schrifft aus untrüglichen original-Urkunden Lateinisch, Teutsch und Frantzösisch unter dem Titel ausgeführet worden:

Nachricht, wegen des *eventual-successions*-Rechts der Churfürsten von Brandenburg, an den sämmtlichen Mecklenburgischen Reichs-Lehen;

und wie die vier Fürstenthümer der Churmarck Brandenburg allezeit ein geschlossenes Land ausgemachet, dergestallt, daß alle Grafen und Herren, auch Bischöffe und Stiffter darinnen iederzeit unter denen Land-Ständen in der völligen Landsasserey sich befunden haben: so dürffte wohl der Mühe kaum werth seyn, den Schluß zu befestigen, daß auch der Märckische Land-Adel zu keiner Zeit weder Reichs-unmittelbahr gewesen, noch auch iemahls seyn wollen oder können.

§. 52. Noch weniger wird iemand auf die Gedancken kommen; es sey der **Böhmische, Schlesische** oder **Mährische** Adel iemahls einem andern, als ihrem König und Landes-Fürsten, mit der Landsasserey, Unterthänigkeit und Gehorsam, unterworffen gewesen. Dann anfangs sind diese Lande auch zu der Fränckischen Käyser Zeiten niemahls dem Reich unmittelbahr unterworffen worden; sondern CAROLVS M. und seine Nachkommen, haben sich allezeit damit begnüget, daß der Böhmische Hauptling oder Landes-Fürst ihme den Eyd der Treue und Gehorsams geschwohren, im übrigen aber ihre Reichs- und Landes-Stände unter sich selbsten gehabt und behalten haben, wie

EGINHARDVS *ad Anno 805.*
Annales Metenses; Egolismenenses; Moissiacenses; Fuldenses u. a. *ad Anno 805.*

solches bezeigen, als wobey es auch nachhero alle Nachkommen; so wie auch die Teutschen Käyser selbsten solches bewenden lassen; nachgehends, da eben deßwegen alle Ertz-Bischöffe, Bischöffe und Prälaten so wohl; als auch alle Fürsten, Grafen und Herren darinnen der Landsasserey ihres Landes-Fürsten alleinig unterworffen; der gemeine Adel ja wohl weder Recht noch Gelegenheit gehabt, etwas mehrers oder höheres in solchen Landen zu verlangen. Vielmehr muß sich der Böhmische und Schlesische Adel noch dieses gefallen lassen; daß ein grosser Theil daselbsten von Edelleuten unter den Ständen aus dem Landsäßigen Fürsten- und Herren-Stand, geistlich- und weltlichen, sich befindet, mithin nicht einmahl diese Ehre hat, unmittelbahr unter dem König selbsten zu stehen. So weit ist es entfernet, daß der Böhmische Adel iemahls Reichs-unmittelbahr gewesen sey oder seyn können oder mögen.

§. 53. Da nun das unverschämte Vorgeben des Ritterschafftlichen Schrifft-Stellers zur Genüge, durch alle Provintzien des Teutschen Reichs, widerleget und gewiesen ist; daß sich, in solchem, nicht ein Winckel übrig finde, wo man von einem andern, als Landsäßigen Adel in Teutschland etwas gewust habe: so möchte sich vielleicht derselbe in das Franckenland und an den Rhein-Strohm verkriechen und dieses vor einen Schlupff-Winckel halten, wo der Teut-

§. 51. Daß e) der Wendische Adel in Chur-Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Lausitz allezeit Landsäßig gewesen.

§. 52. Daß f) der Böhmische und Schlesische Adel allezeit Landsäßig gewesen.

§. 53. Daß g) der Fränckische und Rheinische Adel niemahls Reichs-unmittelbahr gewesen.

Teutsche Adel Reichs-unmittelbahr seyn mögen. Aber auch dieses ist ein grundloses Vorgeben; zu dessen Einsicht nöthig seyn will, die Beschaffenheit dieser Provintzien, aus denen vorigen Zeiten zu beleuchten. Und zwar anfangs, so ist dieses eine untrügliche alle Winckel in Teutschland durchgehende Wahrheit: daß alle Hertzogthümer und Lande in Grafschafften und Herrschafften eingetheilet gewesen, unter welchen sich so dann der Land-Adel befunden. So, daß keine Grafschafft oder Herrschafft, ohne unterworffene Edelleute, in dem Teutschen Reich weder iemahls gewesen, noch seyn können. Weil dieses die einige Ordnung und Einrichtung gewesen, in welchem alle Teutsche Lande und Provintzen bestanden. Es zeuget auch dieses die grosse Menge von Rheinischen Grafen, deren sich im Franckenland und Rhein-Strohm noch mehrere, als in allen andern Teutschen Provintzen befinden. Wann man die Beschreibung von einem Grafen oder Grafschafft machen solle: so bestehet die letztere aus einem zusammen gesetzten Hauffen von Adelichen Höfen, deren Ober-Haupt man Grafen oder Herren genennet. Wann also ein Graf in Teutschland aufgeboten worden; so zoge er aus seinem Hauffen so viele Edelleute oder ietzo genannte Ritter mit und nach sich. Welcher Hauffen durch eine Fahne zusammen gehalten worden; daraus nachhero das Wort **Fahn-Lehen** und die Weise entstanden, einen Grafen und Herren mit einer Fahne zu beleihen. Der Graf hiesse so dann des Landes-Fürsten **Vasall** und die ihm untergebene Edelleute wurden dessen **Affter-Vasallen** oder VASALLI *huius* VASALLI, das ist, zusammen gezogen, VALLVASORES geheissen. Ob nun wohl, so lange ein Graf unter seinem Landes-Fürsten gestanden, er demselben die Hoheit über sich nicht streitig machen können: so bald aber ein Graf von dem Fürstenthum ausgezogen worden; so bald wurde die Hoheit des Fürsten mit der Grafschafft über den darein gehörigen Adel verbunden und consolidiret. Dergleichen Grafen man also einen gefürsteten Graf genennet: weil er mit Fürstlicher Landes-Hoheit versehen und von andern gemeinen Landsäßigen Grafen unterschieden. Die adplication und Zueignung nun auf das Franckenland, den Ober- und Nieder-Rhein zu machen; so ist erstlich zum Voraus zu setzen, daß dieses Land die Teutsche Käyser zwar unmittelbahr, ohne einen andern Landes-Fürsten damit zu beleihen unter sich gehabt, gehalten und genutzet: es haben aber, dessen ungeachtet, dieselbe eben die Einrichtung darinnen, wie solche in andern Teutschen Provintzien üblich war, gebrauchet. Der Käyser stunde dieser Provintz a) als Käyser, so dann b) als Landes-Fürst vor; welcher den Rheinischen und Fränckischen Land-Adel c) in Grafschafften, von allerhand Gattungen, eintheilete; der auch d) den Grafen unterwürffig seyn muste. Als aber die Teutsche Käyser aus Noth, öffters auch aus blossem Wohlwollen und Gutheit einen Grafen nach dem andern mit seiner Grafschafft, das ist, seinen Adelichen und andern Unterthanen, ausgezogen: so haben die ausgezogene die völlige Landes-Hoheit über ihren Land-Adel und andere Unterthanen erhalten und sind deßfalls, weil sie alle *regalia* oder *principalia iura* erlanget, darinnen den Fürsten selbsten gleich worden, ob sie gleich denselben der Grösse ihrer Lande nach, sehr ungleich waren. Wem an der Erkänntniß dieser Sache gelegen, der nehme sich nur die Gedult und lese die Käyserl. Urkunden und *exemtions*-Brieffe bey dem

TOLNER *in historia palatina*;
LVNIG im Reichs-*archiv*.
BROWERO *annalibus Treuir*.
LEHMANN. *in chron. Spirens*.

und dergleichen Bücher von am Rhein-Strohm gelegenen Fürstenthümern und Grafschafften nach; so wird er den Zusammenhang der Sache leichtlich begreiffen. Er wird darinnen finden; daß a) die Grafschafften einzeler Weise b) mit Land und Leuten, dem Adel und der Bauerschafft; sammt c) denen regalien und Hoheits-Rechten; mit d) Vorbehalt der Reichs-Lehenschafft, weg geschencket worden. Auf dergleichen Weise auch die Stiffts-Briefe der Ertz-Bischöffe, Bischöffe und Prälaten daselbst eingerichtet worden. Bey welchen Umständen klar wird, warum der Ertz-Bischoff von Mäyntz von dem Käyser GVNTHERO mit einem alt Schock von so vielen Fahnen beliehen worden; als derselbe Grafschafften und Herrschafften besessen. Und sollte man den Churfürsten in der Pfaltz mit so vielen Fahnen beleihen; als die Chur-Pfaltz von Grafschafften und Herrschafften zusammen gesetzet worden; so würde die Anzahl davon noch ein ziemliches grösser heraus kommen. Der Reichs-Ritterschafftliche Verfasser prüfe also diese Wahrheit; so wird er den Ungrund seines Vorgebens auch hieselbst finden, als wann der Adel nicht in diesen Quartieren eben sowohl seine Landes-Herren, als in andern Provintzen gehabt und erkannt hätte. Es hat diesemnach der dortige Land-Adel weiter keinen Vorzug oder Unterschied für sich anzuführen: als diesen, daß anderer Landsäßiger Adel insgemein Hertzogen und grossen Reichs-Fürsten unterworffen, sie aber mehrern Theils Grafen oder kleinere Fürsten zu Landes-Herren haben.

§. 54. Und damit wir nichts verheelen, was zur wahrhafftigen Beleuchtung der Sache gehöret; so hat inzwischen in denen Rheinischen und Fränckischen Quartieren auch dieses geschehen können; daß einer oder der andere von Adel auch selbsten einzeler Weise von denen Fürstenthümern und Grafschafften ausgezogen und mit allen regalibus und hoheitlichen Rechten versehen und beschencket worden. Daraus dann vermuthlich die unmittelbahre Reichs-Ritterschafft an solchen Orten erwachsen. Nur wann dieses geschehen; so ist es a) nicht zu vermuthen, sondern dergleichen zergliederter Auszug hinlänglich zu erweisen; nachgehends, b) so sind alsdann aus dergleichen Ritter-Güthern oder Land-Güthern kleine Herrschafften und

§. 54. Ob nicht auch einzele von Adel von der landsassery ausgezogen und in Herrschaften erwachsen können.

Herr-

Herrlichkeiten worden; aus welchen Ursachen c) dieselbe sich keine Edelleute, MILITES oder **Ritter** mehr heissen lassen; sondern sie haben sich **Herren,** DOMINOS oder mit dem pronomine ILLI (scilicet *domini* uel *dynastae de* WEINSBERG) benennet. Dahero d) der Nahme **Ritterschafft** bey einzelen Herrschafften oder Herrlichkeiten gantz widerrechtlich heraus kömmet. Im Falle nun dieser oder jener von Adel dergleichen Herrlichkeiten erweisen kan; so wird ihme e) solches willig und gerne gegönnet. Nur muß so dann f) der Beweiß eitzeln und nicht Haussen-weise geführet, andere gegen ihre Landes-Fürsten aufgehetzet und eines in das andere gestecket und geworffen werden. Um dadurch die lautere reine Wahrheit in Verwirrung und Ungerechtigkeit aufzuhalten.

c) Weil sie den Marggrafen von Vohburg gefolget.

d) Und entweder bey dessen leben oder Tod, vieles von ihnen erworben.

e) Die alles Geschlechts-eigenthümlich besessen.

f) ist aber falsch; daß die Grafen von Hohenzollern iemals die Burggrafschafft Nürnberg anders, als Erbeigenthümlich, besessen.

§. 55. II. Schein-Grund, das Burggrafthum Nürnberg wäre erst a. 1199. erblich worden.

§. 55. Nachdem nun der erste Scheingrund, daß der Teutsche Adel dem Käyser unmittelbar zugehöret, und die Fürsten darüber nur als Amts-Verweser bestellet worden, aber nachhero die Gewalt über den Adel mit List und Macht an sich gerissen, zur Genüge und deßwegen um so viel ausführlicher abgelehnet und widerleget; weil mit diesem falschen Vorgeben, die folgende Dinge, deren sich die Reichs-Ritterschafft bedienet, so genau verbunden; daß auch diese so dann in sich selber zerfallen: so folget nun der zweyte Einwurff:

> Es wäre ja das Burggrafthum Nürnberg erst *Anno 1199*, erblich worden, mithin habe um so vielweniger denen Herren Burggrafen der Land-Adel unterworffen seyn mögen.

Antwort: a) solches giebt oder nimmet der Sache nichts.

Allein es ist kaum zu begreiffen; was dieser Einwurff, wann er auch in facto seine Richtigkeit hätte, denen unruhigen Edelleuten in ihrem Aufstand gegen die Landsasserey vor Dienste thun solle. Dann anfangs ist in Beantwortung des ersten Einwurffes schon durch alle Teutsche Provinzen erwiesen; daß kein Edelmann unmittelbar unter dem Käyser und Reich, gestanden; sondern der Adel denen Grafen oder Herren unterworffen gewesen. Wie solches auch andere, der Reichs-Sachen Verständige, schon in eigenen Büchern, ausgeführet,

> SCHILTER *de praerogatiuis comitum,*
> PISTORIVS von den Vorrechten der Grafen.

Wann nun dieses seine untrügliche Richtigkeit hat, daß der Land-Adel unmittelbar unter die Grafschafften und Herrschafften gehörig; so mag und muß es dem Adel gleich viel seyn, ob diese ihre Oberherren erblich, oder auf Lebenszeit ihre Ober-Herrschafft geführet. Dann die Zeit giebt oder nimmet an sich den Gräntzen und Macht der Herrschafft gar nichts. Ein Graf herrschet über seinen Adel; ob er aber seine Herrschafft erblich, oder auf Lebenszeit habe; da muß der Land-Adel dem Käyser und das Reich dafür sorgen lassen. Wann er deswegen abtrünnig oder widersetzlich seyn wolte; so lieffe solches auf eine *exceptionem de iure tertii* hinaus, darüber man sich mit demselben in keine Wege einzulassen, gehalten seyn würde. Allein zu blosser Nachricht auch damit zu dienen; so ist es offenbahr falsch, daß die Burggrafen von Nürnberg, Hohen-Zollerischen Geschlechtes, die Burggrafschafft iemahls nur auf Lebenszeite oder Amtsweise, so hoch man nur in denen Zeiten kommen kan, gehabt haben. Dann, wann es wahr ist, daß dieselbe in solcher Burggrafschafft denen Grafen von Vohburg gefolget; so sind dieses in solcher Gegend sehr mächtige Herren gewesen, und haben den Titel, als Märggrafen, ohne Beysatz eines andern Ortes, in solcher Gegend geführet, wovon

> AVENTINVS *in chron. Boiear.*
> LAZIVS *de migr. gent. lib. VII. p. 284. 285.*
> HVNDIVS im Bayrischen Stammbuch *tom. I. p. ult.*

ausführlich gehandelt. Dann dieses ist die gemeine alte Sage: daß die Grafen von Zollern sich mit denen Marggrafen von Vohburg, als mächtigen Reichs-Fürsten durch Bayern, da ihr Stamm-Schloß bey Ingolstatt gelegen, das Voigtland, Francken und Rheinstrom u. a. O. verheyrathet, mit welcher Gelegenheit sie den ersten Fuß in Franckenland gesetzet, und nachhero wichtige Herrschafften daselbsten, durch Hülffe des Käysers sowohl, als weil sie an die Fürsten von Vohburg geheyrathet, erworben hätten. Wie dann, als etwa ums Jahr 1250. das Geschlecht der Fürsten von Vohburg im Mannstamm ausgegangen; sie, der weiblichen Verwandschafft halben, das Fürstenthum und die Herrschafften in Francken guten Theiles ererbet, und auf sich und ihr Geschlecht gebracht haben. Es sey nun, daß die Marggrafen von Vohburg, das Burggrafthum Nürnberg in und ausserhalb der Stadt, auch auf dem Gebürge im Wonsidelischen, Hofischen und anderen besessen, und sich deswegen gleichwohl, wie es damahls die Weise erfordert, von keinem andern Namen, als ihrem Stamm-Schloß, Vohburg, benennet haben, oder FRIDERICVS II. Anno 1227. die Burggrafschafft erst aufgebracht habe, da vordem solcher Strich Landes, unter denen Vohburgischen Marggrafen, keinen besondern Nahmen gehabt, wie uns dessen

> LAZIVS *lib. VII. p. 286.*

aus dem Waldsaßischen Urkunden versichern will: so bleibet doch dieses gewiß, daß diese Herrschafften, Grafschafften oder Marggrafschafften unter denen Vohburgischen Fürsten nicht anders als Geschlechts-eigenthümlich besessen werden können. Nicht allein, weil zu solcher Zeit Anno 1200. alle Grafschafften, Marggrafschafften und Fürstenthümer in dem Teutschen Reich erblich gewesen; sondern auch von denen Vohburgischen Fürsten, als solche allenthalben zu dieser Zeit genennet werden, nicht zu glauben stehet: daß sie sich zu Hohenstauffischen oder Bayrischen Amts-Bedienungen vermiethen sollen, da sie selbsten grosses Land und Leute Geschlechts-eigenthümlich gehabt haben. Ist nun dieses, daß die um Nürnberg herum, und auf dem Gebürge gelegene Grafschafft-

schafften und Herrschafften Geschlechts-eigenthümlich denen Marggrafen von Vohburg, zugehöhret: so ist auch weiter richtig; daß die Grafen von Hohenzollern, als Vohburgische Anverwandten, alle diese gewaltige Herrschafften, in Francken und auf dem Gebürge nicht anderst, als wie solche diese ihre Vorfahren besessen, geerbet und erlanget haben werden. Doch es ist gar sehr zuvermuthen; daß die Grafen von Hohenzollern bereits auch vor solcher Zeit Anno 1227. mächtige Herrschafften in Franckein erblich besessen, welche nachhero, mit dem Ausgang der Fränckischen Fürsten von Vohburg gewaltig vermehret und erweitert worden. Dann anfangs berufft sich die Käyserliche Urkund

RVDOLFI I. *Anno 1273.*

darauf in folgenden Worten: cum reliquis feudis, quae idem & sui progenitores a nostris anteressoribus habuisse, dignoscuntur, concessimus. Und wieder in der Käyserlichen Urkund

RVDOLFI I. *eiusdem An. 1281.*

noch mit mehreren Nachdruck: quae praedictus *Burggrauius* FRIDERICVS, & sui progenitores ab inclytae recordationis imperatoribus & regibus, nostris praedecessoribus, feudali titulo, tenuerunt. Weil nun dieser Käyser seiner Vorfahren im Reich sowohl; als auch des Burggrafen seiner Vorfahren gedencket; so ist wohl der untrügliche Schluß zu machen, daß die Burggrafen schon lange Zeit vorhero diese Reichs-Lehen und auf dem Gebürge besessen haben müssen. Dann wann man gleich sagen wollte, es wäre dieses genug, daß des Burggrafens FRIDERICI III. seinen Vor-Eltern die Erblichkeit nicht gestritten würde, welches aber kein seculum ausmachen dürffte: so ist doch dieses gewiß; daß, nachdem der Käyser, RVDOLFVS I. seiner Vorfahren im Reich, und NB. im Käyserthum, gedencket; gleichwohl vor dem leidigen *interregno*, die erwählte Käyser deswegen den Käyser-Nahmen nicht gebrauchen dürffen, weil, nach der Weise selbiger Zeiten, derjenige nur für Käyser gehalten worden, der die Römische Crone von dem Pabste empfangen; aus welchen Ursachen RVDOLFVS auch die Wörter: REGIBVS & IMPERATORIBVS, von einander deutlich und wohl bedächtlich unterscheidet. Bey welchen Umständen dann um so viel leichter denen von

RENTSCHEN *part. II. c. 2.*

angeführten historicis Glauben beyzumessen ist, welche besagen; daß bereits von 1150. und folgenden Jahren her die Grafen von Hohenzollern erbliche Burggrafen von Nürnberg gewesen seyn sollen. Und es ist sehr glaubwürdig; daß der Burggraf GOTHOFREDVS dessen ad an. 1227,

LAZIVS *lib. VII. p. 286.*

gedencket, kein Vohburgischer, sondern Hohenzollerischer Burggraf von Nürnberg gewesen seyn müsse; weil gegen solcher Zeit Käyser FRIDERICVS II. das Burggrafthum gestifftet haben solle, nach welchem bis auf RVDOLFVM I. kein würcklicher Käyser mehr gewesen, dessen oder deren RVDOLFVS I. mehr in seiner Urkund 1281. gedencken oder auf welche er sich beziehen können. Dann CVNRADVS III. und alle folgende Regenten in Teutschland nur den Nahmen König gehabt haben. Wie dann auch eben dieser

LAZIVS *de migrat. gent. lib. VIII. p. 286.*

sich damit irret; wenn er vergiebt, daß das Amt Chreusen dem Vohburgischen Burggrafen CVNRADO geschencket worden; weil die Urkund von *anno 1251.* klärlich zeuget; daß diese Schenckung nicht dem Marckgrafen zu Vohburg CVNRADO; sondern vielmehr dem Zollerischen Burggrafen FRIDERICO anno 1251. geschehen sey. CVNRADVS *D. G. Romanorum in* REGEM *electus* (non imperator, daß ihn RVDOLFVS I. anno 1281. unter denen praedecessoribus imperatoribus verstehen können) *semper Augustus* &c,. *Supplicationibus* FRIDERICI *Burggrauii de Nurnberg eiusque uxoris, neptis nostrae inclinati, castrum nostrum* CRVSEN, *cum suis pertinentiis in rectum feudum duximus concedendum.* Dat. *Munchen* anno 1251. Und noch 5. Jahre vorhero haben die beyde Hohenzollerische Burg-Grafen von Nürnberg CVNRADVS und FRIDERICVS dem Closter Heilsbronn ein *priuilegium* ertheilet; in dessen Unterschrifft sich in den sigillis die Wörter finden: *Burggrauii de Nurnberg & comites in Sobre*, wie solche Urkund bey

RENTSCHEN *part. 2. cap. 2. p. 284.*

vorkommet. Und noch weiter hinauf gehet die Unterschrifft des CVNRADI *comitis de Zollern Burggrauii in Nürnberg* 1222. bey

RENTSCHEN *part. 2. c. 2. p. 282.*

Was es aber vor der Zeit vor eine Beschaffenheit mit dem Burggrafthum Nürnberg gehabt und die Marckgrafen von Vohburg oder Zollern solche besessen, solches lässet man zwar dahin gestellet seyn. Nur, mit Beyseitsetzung der neuen *genealogisten*, so erhellet aus Käyserlichen Urkunden: daß die Burg-Grafen von Nürnberg schon zu Zeiten des Käysers CVNRADI III. des Schwäbischen Käysers Reichsbelehnte Grafen gewesen. Dann bey

de LVDEWIG *tom. IV. reliquiar. lib. 6. num. 2. p. 243.*

unterschreibet GODOFREDVS *castellanus de Nürnberg* und zwar vor dem Grafen LVTOLDO aus der Steyermarck. Und bey dem

HEDA *in episcop. ultraiect. p. 167.*

kommet eben dieses Käysers CVNRADI III, seine Urkund ad an. 1145. wiederum in der Unterschrifft vor: GODOFREDVS *praefectus Noribergensis*, ROBERTVS *comes de Luzenburg* u. s. w. Aus welchen dann der untrügliche Schluß zu machen *a)* daß Nürnberg und dessen Bezirck zu solcher Zeit schon mit einem Reichsbelehnten Grafen versehen; nachgehends *b)* zweytens, daß solcher nicht ein blosser Amts-Verweser oder *administrator* gewesen daraus erhellet, weil er allemahl vor die Grafen, das erstemahl aus Steuer-Marck und das andere mahl vor dem mächtigen Grafen von Luzenburg unterschrieben. Dagegen *c)* das Wort *castellanus Noribergensis* nichtes hindert; Dann dieses aus unzehligen, besonders in dem Magdeburgischen

Das Burggrafthum Nürnberg mag auch bey Lebzeiten der Vohburgischen Marggrafen an Hohenzollern gekommen seyn. Von 1273. Jahren an zurücke zurechnen. Weil zu dieser Zeit die Burggrafschafft schon ein altes Stamm-Lehen von Zollern unter vorigen Käysern gewesen.

Als Anno 1227. Gothofredus unter Käyser Friderico II. nach welchem bis auf Rudolphum I. 1282. kein Käyser gewesen.

Creussen wird 1251. nicht den Vohburgischen Marggrafen, sondern den Zollrischen Burggrafen geschencket.

Auch Anno 1122. sind die Grafen von Hohenzollern schon Burggrafen, und nicht die von Vohburg.

Und es sind schon Anno 1142.

An. 1145. Reichsbelehnte Burggrafen von Nürnberg.

archiu befindlichen Urkunden mittler Zeiten offenbahr ist: daß PRAEFECTVS CASTRI; CASTELLANVS und BVRGGRAVIVS' einerley Bedeutung gehabt habe. Dieses auch *d)* genug ist, daß in dem ersten eben dieser GODOFREDVS sich *castellanum;* in dem andern aber *praefectum Noribergensem* nennet, in beyden aber sich die Ehre genommen, über andere Reichs-Grafen seinen Nahmen zu setzen. Folglich derselbe auch wohl nicht geringern Standes als diese letztere seyn mögen. Wann nun dieses seine Richtigkeit; daß die Burggrafschaft Nürnberg schon anno 1100. eine erbliche mächtige Grafschaft gewesen; welche über andere mächtige Grafen die Oberhand genommen oder diesen wenigstens gleich gewesen: so ist daran gar nichts gelegen, wenn und zu welcher Zeit diese mächtige Grafschaft an die Grafen von Hohenzollern gediehen. Genug, daß so bald solches geschehen; dieselbe auch *a)* die Burg-Grafschaft nicht anderst, als eine geschlossene Grafschaft, *b)* nicht anderst, als erblich und Geschlechts-eigenthümlich, mit allem Zubehör, folglich dem Adel und der Bauerschaft erhalten mögen. Wenn aber

RENTSCH in seinem Cedernheyn

und dergleichen, an sich, wackere Leute Historien zu schreiben, sich unternehmen; so müssen wir selbigen vieles zu gute halten, weil sie von Rechts- und Reichs-Sachen keinen Begriff haben. Ein Landes-Fürst also sich besser rathen würde: wann er Rechts- und Reichs-erfahrnen Personen dergleichen Arbeit auftrüge.

§. 56. Folget der Dritte Einwurff des Ritterschaftlichen Schriftstellers:

> Es bestünden die Lande der Fürsten des Burggrafthums Nürnberg, aus lauter einzelen Stücken und adelichen Höfen; welche die Burggrafen in gantz neuern Zeiten zusammen gebracht, mithin um so viel weniger über den alten Reichs-Adel einer Bothmäßigkeit sich anmassen mögen.

§. 56. III. Schein-Grund: die Lande der Burg-Grafen von Nürnberg bestünden aus lauter einzelen Adelichen Güthern.

der Ritterschaftliche Schriftsteller berufet sich hierunter auf den Anspachischen Rath LYMNAEVM; welcher eine mächtige Verzeigniß von denenjenigen adelichen Gütern gemacht und öffentlich drucken lassen, welche die Burggrafen nach und nach an sich gebracht hätten. Dieses ist wohl bey der Sachen unverständigen der scheinbarste; aber in der That auch der unverschämteste Einwurf. Dann es ist bereits oben in dem Vorbericht *a priori* so wohl; als *posteriori* erwiesen: daß die Herren Burggrafen von Nürnberg schon vor den Zeiten des *interregni* anno 1250. ein mächtiges Fürstenthum um Nürnberg herum so wohl; als auch oberhalb Gebürges ausgemachet; welches nachhero anno 1363. von CAROLO IV. in ein unzertrennliches Fürstenthum zugleich dergestalt geschlagen worden; daß solches mit den Erz-Fürsten oder Chur-Fürsten des Reiches gleiches Recht, Vorzug Macht und Gewalt haben solte. Wobey es auch allemahl unverrücket geblieben. Indem die Fürsten des Burggrafthums Nürnberg denen Käysern und dem Reich ALBERTO; HENRICO VII. LVDOVICO IV. CAROLO IV. WENCESLAO; SIGISMVNDO mit ihrem zahlreichen und begüterten Landadel in allerhand Kriegen in- u. ausserhalb der teutschen Lande gute Dienste und Hülfe gethan haben: als sich wohl kaum ein anderes Chur- und Fürstliches Haus im teutschen Reich zu rühmen Ursache haben wird. Diese wichtige Sache kürtzlich zu wiederhohlen; so haben die Herren Grafen von Hohenzollern in diesen Landen oberhalb Gebürges und im Franckenland drey Fürstenthümer an sich gebracht. Und zwar anfangs

Mächtige acquisitiones der Grafen von Hohenzollern auf dem Gebürg und im Franckenland von den

> das Fürstenthum der Marckgrafen von Vohburg im Franckenland und im Vogtland.

2) Fürsten von Vohburg anno 1100.

dann daß diese Herren, welche ihre Stamms-Herrschaft in Bäyern bey Ingolstatt, wo noch jetzo das Stamm-Schloß VOHBVRG anzutreffen, im Franckenland so wohl, als im Vogtland ein mächtiges Fürstenthum mit dem Adel und Bauerschaft auch allem Gebieth gehabt, solches haben

LAZIVS *de migrat. gent. lib. VII.*
LVCAE in dem Grafensaal *sub h. n.*

weitläufftig ausgeführet. Es erhellet solches auch aus den gethanen reichen Stifftungen. In dem der Marckgraf von *Vohburg* HERMANNVS anno 1071. das Benedictiner-Closter Banz, unweit Coburg gegen dem Mayn gelegen, mit einem Strich Landes und denen darein gehörigen adelichen Landsassen und *ministerialibus* gestifftet, welches allein eine gantze Grafschaft ausmachet.

Laur. FRIESE *in episc. 22. p. 475.*
HOFFMANNVS *lib. II. annal. Bamb.*

den Stifts-Brieff hat

HVNDIVS *in tom. I.* des Bäyrischen Stamm-Buchs *sub fin.*

drucken lassen; davon wir folgendes hieher setzen: *Ego* HERMANNVS *marchio & uxor mea* ADELHEID *comitissa, totum* BANZGAV, *quicquid inter Iresam & Meyn situm est, omnemque dominicatum nostrum, in terminis his, delegamus. Regnante* HENRICO IV. *imperatore, ministeriales quoque nostros, exceptis paucis, cum beneficiis* (feudis) *suis eidem ecclesiae delegauimus. Eo pacto, ut cum primis & optimis eius ministerialibus iuris & dignitatis habeant consortium. Et haec gesta 1071.* Und weil diese Urkund IX. Reichs-Grafen unterschrieben; so ist leichtlich zu erachten, was damahls für ein Zustand der Marckgrafen von *Vohburg* müsse gewesen seyn. Das einzige Closter Banz begriffe, nach der fernern Erörterung des

HVNDII *tom. I. comit. de Vohburg p. 150.*

1) castrum principale, 2) die darzu gehörige gantze Herrschafft 3) andere Lehenschafften und 4) den darzu gehörigen Adel. Und der Abt zu Banz

HENRICVS *in chronico Banzensi §. 2.*

meldet; daß der Marckgraf von *Vohburg* viele Herrschafften besessen: *Praeditus marchio Vohburgensis pluribus insigniis dignitatum. Cuius praedia erant*

Antwort hierauf.

erant dilatata a RANZ *usque ad castrum* SCHAVMBVRG *& ad castrum Sonneberg & ad confinia* HERBIPOLENSIVM *& ad confinia ciuitatis* GEILHAVSEN, *cetera.* Dahero sich seine Fürstenthümer oder Herrschafften vom Gebirge durch Franckenland bis an den Rhein-Strohm erstrecket haben sollen. Dahero kommet bey dem

HVNDIO *tom. I. in comit. Abensberg. p. 4.*

noch eine andere Urkund anno 1171. vor, in welcher der Marckgraf von *Vohburg* DIEPHOLDVS vor fünf andern Reichs-Grafen unterschrieben. Gleichwie nun bey solchen Umständen die Reichs-Ritterschaftliche Verfechter leichtlich finden werden, daß wie sich der Adel in Franckenland und auf dem Gebürge unter den Marckgrafen von *Vohburg* ihrer Bothmäßigkeit befunden; selbiger auch dero Erbfolgern, denen Burggrafen zu Nürnberg, Hohenzollerischen Stammes nicht anderst zu Theil worden sey. Ferner, daß die *Vohburgi*sche acquisition der Burggrafen von Nürnberg in keinen einzelen Land-Güthern; sondern gantzen Herrschafften, mit dem Landadel und Bauerschaften, bestanden und ein gantzes Fürstenthum ausgemachet habe.

§. 57. Von denen Hertzogen von Meran im Vogtland und Francken anno 1248.

§. 57. Die andere mächtige acquisition derer Burggrafen von Nürnberg im Vogtland oberhalb Gebürges und Franckenland ist anno 1248. geschehen, als der Hertzog OTTO verstorben und dem Burggrafen von Nürnberg FRIDERICHEN, der des verstorbenen Schwester zur Ehe gehabt, das

*Meranis*che Fürstenthum im Vogtland und im Franckenland mit Land und Leuten angefallen.

Oben in dem Vorbericht §. *16.* ist aus untrüglichen Urkunden gezeiget:

a) daß die Hertzoge von *Meran*, oberhalb Gebürges, in Bareuth ein gantzes Fürstenthum besessen; daß

b) sie in demselben zu Zeiten 100. und mehrere Ritter-Pferde von ihren ministerialibus oder adelichen Knechten ins Feld gestellet; daß

c) sie mächtige Kriege gegen die Fränckische Fürsten und Herren, geistlichen und weltlichen Standes mit diesen ihren ministerialibus geführet; daß

d) sie denen Stifftern im Franckenland gantze Herrschaften geschencket, daß

e) sie, gleich andern Reichs-Fürsten ihre vier adeliche Erb-Beamten, als Erb-Marschalle; Erb-Cämmerer; Erbtruchsessen; und Erb-Schencken gehalten, welches kein anderer, als ein ordentlicher Reichs-Fürst, dem Zustand selbiger Zeiten nach, thun dürfen; daß

f) sie dem Käyser und dem Reich, mit ihrer Mannschafft, in Kriegen in- und ausserhalb Teutschland, mächtige Hülfe geleistet und alles andere gethan haben, was dem mächtigsten Reichs-Fürsten zu thun, möglich gewesen. Da nun, als ferner in dem

Vorbericht §. 20. 21.

aus unzweifelhaften Urkunden gezeiget, die Burggrafen von Nürnberg dem Testament nach so wohl des Hertzogs von *Meran* OTTONIS 1248. als auch der Anverwandschaft halben, die gantze Verlassenschaft dieses *Meranis*chen oder Vogtländischen Fürstenthums, an Land und Leuten zu erben berechtiget gewesen: so wird ja wohl kein Zweifel übrig seyn; daß der *Meranis*che oder Vogtländische Land-Adel, durch dieses Erbgangs-Recht, denen Burggrafen von Nürnberg gleichfalls zu Theil worden sey. Cum principale sequatur suum accessorium. Daraus dann wiederum klar wird; daß die Burg-Grafen von Nürnberg dardurch nicht einzele adeliche Höfe, wie der Ritterschaftliche Schriftsteller unbesonnen vorgiebt; sondern ein gantzes Fürstenthum, mit Land und Leuten, dem Adel und der Bauerschaft erworben und an sich gebracht und gehalten habe.

§. 58. Und ob gleich die Grafen von Orlamünde in solcher Veränderung gleichfalls zugegriffen und vieles von diesem Meranischen Fürstenthum an sich gezogen: so ist doch in dem

§. 38. c) Von denen Grafen zu Orlamunda anno 1338.

Vorbericht §. 23.

nicht weniger aus untrüglichen *authentis*chen Urkunden gezeiget: daß Anno 1338. noch nicht vier hundert Jahre darnach die Grafen von Orlamünde alle ihre Herrschafften oberhalb Gebürges im Voigtland und dem Bareuthischen an die Herren Burggrafen von Nürnberg Rauff-weise wiederum abgetreten, mithin das gantze Meranische Fürstenthum Anno 1338. an die Herren Burggrafen zu Nürnberg mit dem Adel und gesammten Landschafft gekommen und dem Burggrafthum Nürnberg oder der *comitiae* der Herren Burggrafen einverleibet worden sey. Weil nun noch ietzo in dem Plassenburgischen *archiu* dieser Rauff-Brieff *Anno 1338.* in originali verwahret lieget und in demselben, wie ihm

GASTELIVS *de statu Europae cap. 24. p. 783. sq.*

drucken lassen, gedacht wird

a) der erkaufften Herrschafft,

b) der Mannschafft, der von Adel oder so genannten Ritterschafft,

c) zur Herrschafft Plassenburg und Culmbach gehörig: so wird ja wohl der Ritterschafftliche Schrifft-Steller Augen bekommen, sehen und erkennen, daß die Herren Burggrafen keine einzele Adeliche Höfe; sondern die gantze Herrschafften mit dem Plassenburgischen und Culmbachischen Adel und aller Bothmäßigkeit über dieselben erkaufft, an sich gebracht und der *comitiae Burggraviorum* einverleibet habe.

§. 59. Und da hauptsächlich der Anfang dieses unnöthigen Streites über der zum Ober-Amt Hof gehörigen Ritterschafft entstanden: so ist ja oben in dem

§. 10. d) Von denen Grafen von Weyda anno 1373. das Land Regniz und Hof.

Vorbericht §. 17.

der gantze Rauff-Brieff angeführet und in einen Auszug gebracht; in welchem die Herren Burggrafen Anno 1373. das gantze Land Regnitz und Hof mit der gesammten darzu gehörigen Ritterschafft von denen Grafen von Weyda erkauffet und ihrem Fürstenthum einverlei-

verleibet haben. Die Wörter zeigen an; was verkaufft worden: als

a) die Stadt zu dem **Hof**, Hauß und Stadt. Weil dieses keine Stadt, welche sich mit Ring-Mauren endiget, sondern Land und Leute darzu gehörig. Darum folget

b) das Land zu **Reguiß** genannt mit Land und Leuten;

c) Güthern und Clöstern,

d) Rittern, Knechten, Dörffern, Höfen, Güthern u. s. w.

e) mit allen Ehren und Würden, Diensten, Rechten u. s. w.

f) geistlich und weltlich Lehen,

g) Mann-Lehen,

h) allem, was darzu oder darein gehöret, es sey edel oder unedel,

i) hulden, schwöhren und gewarten auch thun solle, was sie den Verkäuffern gethan, von der Stadt und von des Landes wegen. Wie dann, welches mit zwey Worten zu erinnern, eben deßwegen dieser Ort den Nahmen Hof, CVRIA oder CASTRVM führet, weil er, ausser der Stadt, in sich begreiffet, das Residentz-Hauß oder die Hauptmannschafft; so dann ein darzu gehöriges gantzes Land mit der Ritterschafft und Bauerschafft auch allen Rechten und Gerichten, ob und unter der Erden, das ist, mit allen *regalibus* und Landes-Hoheitlichen Stücken, welche nur iemahls, dem Cantzeley-*stylo* nach selbiger Zeiten, gebrauchet werden mögen. Da nun dieser Kauff und Ubergab 1) öffentlich geschehen, 2) der Schrifftliche *contract* von denen Grafen von Reuß so wohl, die ebenfalls ihre Ritterschafft unter dem Landsaßiat halten, als auch verschiedenen von Adel unterschrieben; so dann 3) die solenne Ubergab erfolget; 4) zu solcher Zeit man von keinem unmittelbahren Ritterschafftlichen *corpore* gewust hat; 5) vielmehr der mit-verkauffte Land-Adel sich in seinen Schrancken gehalten: so möchte man ja über den Frevel des Ritterschafftl. Schrifftstellers wohl ungedultig werden; daß er vorgeben dürffen, das Burggrafthum Nürnberg wäre mit einzelnen Höfen zusammen gebracht worden.

§. 60. Antwort insonderheit auf die kleinen einzelen acquisitiones der Burg-Grafen von Nürnberg.

§. 60. Wann aber der Ritterschafftliche Schrifft-Steller sich daran noch stossen oder ärgern will; daß gleichwohl

LIMNAEVS *l. c.*

in Beschreibung des Fürstenthums der Burggrafen von Nürnberg einer ziemlichen Menge Adelicher Höfe und einzeler Oerter gedencke, welche dieselbe *titulo singulari* acquiriret; so dienet darauf zu wissen: daß sich wohl kein Fürstenthum in Teutschland finden werde; von welchem nicht dergleichen zu sagen seyn möchte, ohne daraus einen verkehrten Schluß auf den Haupt-Stul des gantzen Fürstenthums zu machen, als wann solches von lauter einzelen Höfen und Oertern zusammen gestücket und geflicket wäre. Und dieses aus folgenden trifftigen Ursachen. In den ältesten Zeiten hat man dasjenige Fürstenthum für das mächtigste gehalten, welches mit einem Zahlreichen Adel oder Ritterschafft versehen gewesen. Und zwar dieses deßwegen, weil auf dem Zahlreichen Adel der Landes-Schutz alleinig bestanden. Dessen Bereitschafft man in denen damahligen beständigen Plackereyen fast jährlich nöthig gehabt. Nechststeine der Feld-Bau und das Land damahls sehr wenig getragen, weil alles, aus Mangel des Geldes, sehr wohlfeil gewesen. Uber dieses, man damahls von angeworbener Mannschafft wenig oder nichts gewust. Weil absonderlich die *cauallerie* aus lauter Edelleuten bestehen müssen; die, vor Sold zu dienen, sich und ihrem Geschlecht meistens vor schimpflich gehalten. Darum auch die so genannte *ministeriales* oder besoldete Adeliche Kriegs-Knechte dafür angesehen worden; als wann sie dadurch ihren Adel geschwächet hätten; wie

KRANZ *in dissert. de austregis comitum c. 3.*
GLAFFEY *de ministerialibus c. 5. 6.*

mit Exempeln dienen können. Bey welcher Beschaffenheit auch so gar die geistliche Stiffter ihre Feld- und Land-Güther denen Edelleuten vor zu leistende Kriegs-Dienste zu Ritter-Lehen ausgethan haben. Nachdem aber sich die Zeiten geändert. In dem man denen Plackereyen durch den Land-Frieden in etwas abgeholffen; nachgehends die Adeliche Besitzer der Ritterschafftlichen öffters dem Landes-Fürsten selbsten Beschwehrung verursachet, worüber

BROWERVS *in annalib. Fuldens. c. 17.*

Klage führet; so dann mehr Geld in Teutschland kommen und die *pretia rerum* mithin der Ertrag der Land-Güther gestiegen; so daß man auch für Sold eine Reuterey aufrichten mögen; in welcher endlich weder auf dem Adel gesehen, noch mehr dafür gehalten worden, daß der Soldaten-Stand den Adel schwächete; ferner, nach erfundenen Pulver und Bley die Kriegs-Rüstung nicht mehr so kostbar gewesen, weil das reußige Gezeug gegen dem Geschütz die Dienste nicht mehr gethan, als ehemahls gegen Pfeilen, Schwerden und Lantzen: so haben die Reichs-Fürsten angefangen, bey ereigneter Gelegenheit, den Adel nach und nach auszukauffen. Und ob gleich der Land-Adel solches nicht gerne gesehen; sondern deßwegen in vielen Land-Tags-Abschieden solches verboten werden; damit die Anzahl und Macht der Land-Stände dadurch nicht verringert und geschwächet werden möchte; wie dann auch die Land-Stände deßwegen die *consolidation in rebus infeudari solitis* schlechterdinges, auch bey heimgefallenen und eröffneten Lehen nicht gestatter: so haben doch die wenigste Landes-Fürsten darauf eine Achtung gehabt, sondern, wo sie nur gekont, die Ritter-Güther aus und an sich erkauffet. Wobey endlich der Adel nur dieses verlanget; daß so dann der Landes-Fürst auch die Roß-Dienste und Roß-Dienst-Gelder auf dem eingezogenen Lehen, bey allgemeiner Leidenschafft und Anlagen, behalten und zur Landschaffts-*cassa* deßfalls das seinige mit beytragen sollte. Dieses sind Dinge, welche auf Land-Tägen öffters vorgegangen, ob gleich die gemeine Lehens-Lehrer davon keinen Begriff haben

haben und dasselbe meistens mit Stillschweigen übergehen. Es wird aber hieraus die application auf die von denen Herren Burggrafen von Nürnberg ausgekauffte einzele Adeliche Güther und Höfe nunmehro leichtlich zu machen seyn. Dann wie dieselbe in dem Bezirck ihres Fürstenthums gelegen: also haben die Landes-Fürsten des Burggrafthums nur das nutzbahre Eigenthum an sich erkauffet, und damit das Ober-Eigenthum dergestallt *consolidiret*; daß sie dadurch ihre Cammer-*reuenüen* vermehret, keinesweges aber dadurch die Gräntzen ihres Fürstenthums erweitert oder erweitern wollen. Vielmehr haben die Herren Burggrafen darüber zu klagen: daß die Stadt Nürnberg und andere begüterte Herren in ihren Fürstenthum einzele Güther und Höfe von ihren Unterthanen erkauffet und dadurch, wiewohl mit Unrecht und Gewalt, dieselbe aus dem Bezirck der Landes-Hoheit ausgezogen oder auszuziehen, mithin *territorium in territorio* zu *formiren* gesuchet haben. Und zwar unter dem falschen Vorgeben; daß, was einer, so Reichs-unmittelbahr sey, erwerbe, er solches dadurch auch selbsten Reichs-unmittelbahr mache. Bevorab, da einige die offenbahr unrichtige *priuilegia* bey denen Käysern erschlichen: quod quicquid *extra suum territorium* acquirant, illud etiam *de suo territorio esse* debeat. Daraus dann absonderlich in Francken so viele drey und mehr Herrische Güther und Dörffer entstanden. Bey welchem Gemenge dannoch allezeit die Burggrafen des Fürstenthums Nürnberg behaupten mögen: *quicquid in territorio* sui principatus, illud *etiam sit de territorio* eiusdem. Mit welcher Erweiterung die vor einigen Jahren gemachte Land-Charte des Fürstenthums Anspach anzusehen ist: darüber die Stadt Nürnberg, ausser ihrem Weichbild eine gantz ungegründete Empfindung bezeiget.

§ 61. IV. Schein-Grund, das Voigtland oder oberhalb Gebürges, das Fürstenthum Bareuth wäre freyer Reichs-Boden und der Adel darauf Reichs-unmittelbahr.

§. 61. In dem vierdten Einwurff, womit sich der Schrifftsteller so viel weiß, kommt er wohl am blindesten an. Er spricht: Das

> Bareuthische Fürstenthum oberhalb Gebürges, wäre Reichs-Boden, und deswegen der dortige Adel Reichs-unmittelbar. Die Fürsten von Meran, und die Grafen von Orlamunde hätten darinnen weder Fürstenthum, Grafschafften oder Herrschafften, sondern nur einzele Adeliche Land-Güther besessen,

welche nichts anders, als Reichs-Ritterschaffteliche Güther gewesen, und was dergleichen abgeschmacktes, und gegen alle Reichs-Verfassungen und Käyserliche Urkunden laufendes Gezeug mehr ist. Die Teutsche Käyser, und die gesamte Stände auf dem Reichs-Tage sagen: Daß die Lande oberhalb Gebürges ein Fürstenthum gewesen, und noch seyn. Und der verblendete Schrifftsteller saget nein darzu. Wem solle man nun glauben? dem Käyser und Reich? oder dem irrigen *consulenten* und Advocaten? Ich glaube; es wird wohl bey dem ersteren bleiben, und der letztere mit seinem unnützen Kram einlegen müssen. In gemeinen Gerichten verdienet der Advocat Straffe; der wider die Reichskundige *acta* schreibet. Und dieser Verfall und Muthwillen des Ritterschafftlichen Advocaten ist allhier wohl schärfferer Ahndung werth; ie mehr Ehrfurcht und respect die Partheyen vor denen höchsten Reichs-Gerichten zu haben schuldig seyn. Doch, wir wollen der Sache bald abhelffen. Das Burggrafthum Nürnberg, so letzo zwey Fürstenthümer, in Francken und oberhalb Gebürges und jenes von Anspach, dieses letztere aber von Bareuth, der Fürstlichen Residentzen halben, benennet wird; ist aus vier alten Fürstenthümern gleichsam zusammen gesetzet, welchen die Grafen von Hohenzollern an solchen Orten gefolget, und dero Land und Leute von Adel und gemeinen Stand an sich gebracht haben. Als da sind 1) die Marggrafen von Vohburg; so dann die 2) Hertzoge von Meran; ferner 3) gefürstete Grafen von Orlamunda; endlich 4) die Vögte, oder gefürstete Grafen vom Voigtland, Weyda. Anderer Kleinigkeiten; welche die Herren, Burggrafen zusammen gebracht und erworben, nicht zu gedencken. Das Burggrafthum Nürnberg begreiffet Stücke von vier Fürstenthümern.

a) Dem Fürstenthum Vohburg. a. 1000.

Erstlich von denen Marggrafen von Vohburg, den Anfang zu machen; so sind dieselbe im Franckenland mächtige Marggrafen und Reichs-Fürsten gewesen. Welche schon Anno 1069. aus einer von ihren Graf- oder Herrschafften Banz, die aus einem ziemlichen Strich Landes, zwischen dem Mayn und der Itsch und vielen Adelichen Landsassen bestanden, zu einem Closter gemachet, wie der Stiffts-Briefs aus dem

HVNDIO in dem Bayrischen Stammb.
tom. I. p. 376.

in den Worten angeführet: CVM NOSTRIS MINISTERIALIBVS ET EORVM BENEFICIIS *delegamus*, welches ja nichts anders heissen kan, als, wir schencken dem Closter Banz, auch den zu dieser Herrschafft gehöhrigen Adel mit ihren Lehen-Güthern. Da nun aber in dem

§. 55. 56. oben.

aus allen Schrifften, die wir von denen Marggrafen von Vohburg übrig haben, deutlich erwiesen; daß dieselbe a) ein gantzes ziemliches Fürstenthum aufm Gebürg und in Francken, bis an den Rheinstrom hinunter gehabt; b) der Land-Adel unter ihrer Bothmäßigkeit gestanden, und c) die Grafen von Hohenzollern von demselben, als weiblichen Anverwandten, vieles erkaufft und d) ererbet auch durch Käyserliche Bewilligung und Verleihung erhalten haben, wie

LAZIVS *de migrat. gent. p. VII.*
HVNDIVS *tom. I.* von dem Marggrafen von Vohburg *p. 148.*

welche Scribenten ja keinen andern Theil an diesen Historien, als die Arbeit haben: so ist es wohl etwas Frevelhafftes von dem Ritterschaffteliche Schrifftsteller, daß er, aus diesen mächtigen Marggrafen, schlechte Inhaber von Adelichen Güthern machen will.

§. 6. b) Dem Fürstenthum Meran a. 1248.

§. 62. Ins besondere ist schon **Bareuth**, und das **Land oberhalb Gebürges**, unter denen **Hertzogen von Meran**, vor Anno 1200. ein **mächtiges Fürstenthum** gewesen. Welches mit seinem zahlreichen Bareuthischen und andern **Adel oberhalb Gebürges**, und in **Franckenland** über hundert **Ritter-Pferde**, oder **reißige Land-Edelleute**, gegen einem Feind ins Feld stellen können; eine **Fürstenmäßige Bedienung** von vier **Adelichen Erb-Aemtern**, in **Francken** und auf dem **Gebürge** gehalten; **gantze Herrschafften** an **die Bischofthümer verschencket**; und sich auch dem Gang nach, unter den **vornehmsten Hertzogen in Teutschland** befunden; und was dergleichen **Fürstliche Vorrechte** mehr seyn. Da nun alles dieses bereits

oben §. 16. 20. 21. 57.

aus untrüglichen **Urkunden**, wie auch Scribenten, **alter und neuer Zeiten**, ausgeführet: auch sodann aus des **letzten Hertzogs von Meran** seinem annoch in originali im **Bambergischen** *archiu* liegenden **Testament** dargethan worden; daß die **Burggrafen von Nürnberg** Anno 1248. als **nächste Anverwandte** sowohl, als **Testaments-weise** der **Meranischen Fürstenthümer**, absonderlich in **Francken, Bareuth und auf dem Gebürge Erbe** worden: so mag der **ungescheute Schrifftsteller** daraus in sich gehen und erkennen lernen, mit was **Verwegenheit**, Wissen und Gewissen er in den Tag hinein schreiben dürffen: es wären die **Hertzoge von Meran, nur Innhaber von einzelnen Adelichen Güthern in Francken und oberhalb Gebürges** gewesen.

§. 63. Da auch bereits

oben §. 17. und 59.

§. 63. c) Der gefürsteten Grafschaft Orlamünde a. 1330.

ausführlich gemeldet: daß die **Grafen von Orlamunde**, welche man sonsten **gefürstete Grafen** geheissen, **vieles von dem Meranischen Fürstenthum oberhalb Gebürges**, absonderlich mit **Land und Leuten**, Anno 1248. an sich gebracht; solches aber Anno 1336. nachhero denen **Burggrafen von Nürnberg**, als welche das **meiste vom Meranischen Fürstenthum schon nach Erbrecht besessen**, vor **Geld** mit allen **Landschafften, Rittern und Knechten kauffweise überlassen**, und solche die **Herren Burggrafen** auch an sich genommen und bekommen haben; so wird ja wohl auch hierdurch klar seyn, daß die **Orlamundische Grafen keine Land-Edelleute** gewesen, vielmehr denjenigen **Land-Adel** unter ihrer **Bothmäßigkeit** gehabt, und den Herren Burggrafen übergeben; der ietzo seiner **Pflicht vergessen, und gegen seinem Landesherrn einen Aufstand machen will.**

§. 64. d) Der Reichs-Voigtey von Weyda.

§. 64. Von denen **Reichs-Vögten von Weyda**, wie

Petr. BECKER **in der Reuß. Stammt.** *pag. 61.*

aus **Käyserlichen Urkunden**, die Herren dieses Geschlechts nennet, ist dieses wissend; daß selbige, ihrer **Landschafft Regnitz**, und der Stadt **Hof** halben, bereits Anno 1327. **Vasallen der Burggrafen von Nürnberg** seyn sollen. Weil diesen der **Käyser** LVDOVICVS *Bauarus*, wegen demselben, mit ihren reißigen **Land-Adel** treugeleisteter **Dienste**, solche **Reichs-Lehenbare Herrschafft** zugewendet, wie davon die Urkund bey

BECKLER *in stem. Ruth. pag. 20.*

vorkommet. Dahero die Grafen von Weyda bewogen worden: diese **Herrschafft mit Stadt, Schloß, dem Land Regnitz**; auch zugehörigen **Rittern und Knechten**, und allem **Mann-Lehen zuverkauffen**. Welcher *contract* Anno 1373.

oben §. 17. und 59.

in einem Auszug weitläufftig ausgeführet und verstellig gemachet worden: daß diese **Landschafft eine mächtige Herrschafft** ausgemachet, und einem zahlreichen **Landsäßigen Adel unter sich gehabt habe.** Dessen in dem contract selbsten auch nahmentliche Meldung geschiehet. Wo bleibt nun der unmittelbare Reichs-Boden? Wo bleiben die **unmittelbaren Reichs-Ritter**? Ist es nicht eine unverantwortliche Sache, sich dergestalt zu vergehen, und mit einer so unhaltbaren **Schmincke** seiner **bösen Sache einen Schein** zu geben?

§. 65. V. Schein-Grund, daß die Burggrafen sich nicht von diesen Fürstenthümern, Vohburg, Meran, Orlamünde, der Reichs-Voigtey geschrieben.

§. 65. Aber der Schrifftsteller fähret fort:

> wann gleichwohl die **Burggrafen von Nürnberg in Franckenland, und auf dem Gebürge die Fürstenthümer der Marggrafen von Vohburg; Hertzogen von Meran; Grafen von Orlamunda und Weyda** ererbet und an sich gebracht; warum haben sie sich nicht davon auch geschrieben? warum haben sie sich an den Nahmen **der Burggrafen von Nürnberg allein begnüget, und davon sich allein benennen lassen?**

Hie fehlet es nun dem Schrifftsteller an der **Erkänntnis von Teutschen Reichs-Sachen**, womit wir ihme zur Hand gehen wollen. Obschon es in der That genug; daß wir erwiesen, **wie diese Fürstenthümer an die Herren Burggrafen** würcklich kommen; ob es ihnen gleich gefallen, bey noch so grossen acquisitionen, den alten Nahmen der Burggrafen von Nürnberg zubehalten. Es ist wahr; daß die Herren von Braunschweig und Lüneburg unter dem **Käyser** FRIDERICO II. den **Hertzoglichen** Titel erbethen und solchen erhalten; daß, so bald die **Marggrafen von Oesterreich von dem Hertzogthum Bayern ausgezogen** worden, so bald haben sie den Marggräflichen Nahmen mit dem Hertzoglichen verwechselt. Hingegen haben andere Reichs-Fürsten sich an der Sache vergnüget, und bey **erlangten Fürstenthümern** entweder, eine lange Zeit nach, den **Gräflichen Nahmen** weg geleget, oder sind wohl gar bis ietzo bey dem alten **Grafen-Titel** verblieben. Von der erstern Reihe sind die **Marggrafen von Jülich, Cleven, Bergen**, die sich zu **Käysers** SIGISMVNDI Zeiten erst Hertzoge nennen lassen. Deßgleichen die **Grafen von Holstein** erst zu FRIDERICI V. Zeiten, und die **Grafen von Würtenberg** erst unter **Käyser** MAXIMILIANO I. den **Hertzoglichen Titel**

Titel erlanget. Aber im Gegentheil die Churfürsten von Brandenburg, ob sie gleich Churfürsten des Reichs gewesen; ob sie gleich von dem Käyser, HENRICO VI. selbsten **Hertzoge jenseit der Elbe,** DVCES TRANSALBINI, genennet worden; ob sie gleich selbsten die **Hertzoge von Pommern und Mecklenburg, unter sich und zu ihren Lehens-Fürsten** gehabt; so haben sie dannoch lieber bey dem einmahl, durch den einigen Gebrauch authorisirten und in Ansehen gesetzten **Nahmen der Marck Brandenburg** es bewenden lassen; als den Hertzoglichen Titel anzunehmen. Und was solle vor eine andere Ursache in andern alten und vornehmen **Fürstlichen Häusern** ausgedacht werden; warum auch diese, bey **veränderten Staat** und erlangten Fürstlichen Vorrechten, dannoch bey den alten **Grafen-Nahmen** geblieben? Wo die Herren **Land-Grafen von Thüringen** und **Hessen** zum Exempel dienen können, welche, ohngeachtet sie an Macht und Würden so vielen Hertzogen vorgehen; dannoch keinen andern, als den **Landgräflichen Nahmen** verlanget. Und es bleiben die Marggrafen von Baden sowohl **Reichs-Fürsten**; als der Hertzoge von Jülich, Cleve und Bergen, welche, für ihren **alten Marggräflichen Nahmen, den Hertzoglichen,** bey Käyserl. Majestät, gesuchet und erlanget. Der Grafschafft **Tirol** hindert es auch an Macht und **Fürstlichen Vorrecht nichtes**; daß ihre Besitzer noch ietzo **Grafen** heissen. Und diese Gedancken mögen auch die Herren **Burggrafen von Nürnberg** gehabt haben; daß selbige, bey acquirirung so vieler **Fürstenthümer, Grafschafften und Herrschafften; ihren Titel nicht ändern wollen.** Besonders aber ist von dem **Churfürsten zu Brandenburg,** ALBERTO *Achille* bekannt; daß er sich 1459. DVCEM FRANCONIAE geschrieben,

Leonh. PAVHOLZ *in contin. Presbyt. p. 65.*

weil ihn, wie dieser autor saget, der Pabst, PIVS II. darzu angetrieben, indem er **gegen dem Türcken so viele Hülffs-Völcker geschicket;** auch ihme derselbe deswegen einen **Hertzogs-Brieff** in Mantua, da sie zusammen gewesen, ausfertigen lassen. Dessen auch

LIMNAEVS *tom. I. contin. ad lib. 3. c. 3.*
HOEPINGK *de insign. part. I. c. 10. §. 3.*
KNICHEN *de sublim. territ. iure cap. 3. n. 25.*

u. a. gedencken. Obgleich nachhero dieser Name nicht weiter fortgesetzet worden. Ohne Zweiffel auch deswegen, weil die aus dem Churfürstlichen Hause Brandenburg abstammende Printzen ihre **Fürstenthume zu Anspach** und **Bareuth** angefangen haben, Marggrafschafften zu heissen. Sodann, wegen vieler mit der **Stadt Nürnberg habenden Streitigkeiten,** es nicht eben von der Zeit zu seyn schiene; den Nahmen, **Burggraf von Nürnberg,** fahren zulassen. Bevorab, da in denen Cantzeleyen es leicht war, die Erklärung, unter der Formel, hinzusetzen, des **Fürstenthums der Burggrafschafft Nürnberg,** und jenes Namens, mit eben dem Recht, zugedencken; als die Formeln in der **Marck des Churfürsten-thums Brandenburg,** und in dem **Fürstenthum** der **Landgrafschafft Hessen** gelegen, in den Cantzeleyen nicht ungewöhnlich zu seyn pflegen. Woraus dann der Schrifftsteller abermahls ersehen wird; wie widerrechtlich sein Schluß sey; daß sich die **Burggrafen von Nürnberg weiter nicht Grafen nennen sollen,** wann sie die **Fürstenthümer, Vohburg, Meran,** u. a. ererbet und erworben. Wobey noch dieses hinzu zusetzen: daß diese Nahmen, **Vohburg, Meran, Orlamunde,** von denen **Stamm-Schlössern** dieser Fürsten genommen worden, die in Bayern und im Tirolischen, und in Thüringen, gelegen, weil man zu selbiger Zeit auch die abgelegene **Fürstenthümer von dem Geschlecht und dem Stamm ihrer Besitzer geheissen;** so sich aber zu dem Hohenzollerischen Geschlecht nicht gefüget. Als welches vielmehr Ursache gehabt, nach dieser ihrem Exempel, auch von ihrem **Stammschloß Nürnberg,** alle ihre acquirirte Fürstenthümer mit zubenennen. Bevorab, da diese ihre Fürstenthümer, durch die **güldene Bulle des Käysers** CAROLI IV. zusammen geschlagen, und *iure indiuiditatis* vereiniget worden sind. Welche Käyserliche *Bulla* 1363. dahin gehet: daß, nachdem die Fürstenthümer am Burggrafthum Nürnberg gelegen, von verschiedenen acquisitionen verschiedener Fürstenthümer herrühreten, als von der Marggrafschafft Vohburg; dem Hertzogthum Meran; der Grafschafft Orlamunda, u. s. w. wie dieses alles

oben im §. 56. 57. u. s. w.

erörtert; nachgehends diese Lande eines der mächtigsten Fürstenthümer in Teutschland ausmachten; sodann auch selbigen die Fürsten-Würde allezeit gebühret; als waren Anno 1363. auf öffentlichem Reichs-Tage alle diese Lande, die Ritterschafft besonders miteingeschlossen, in ein Fürstenthum geschlagen, und dergestalt erhöhet; daß die Ritterschafft und andere Leute unter den Burggrafen, wie in andern Fürstenthümern, und von niemand anders recht nehmen und erwarten sollen. Welches alles

oben §. 24.

bereits aus der original-Urkund gezogen und fürstellig gemachet werden. Wie dann auch dabey dieses gezeiget; daß diese Einrichtung des Fürstenthums vom Burggrafthum Nürnberg, als dem Stamm-Schloß also benennet, nicht allein auf offenem Reichs-Tage, Anno 1363. mit Vorbewust, Uberlegung und Einwilligung der Stände des Reichs geschehen; sondern auch dieserhalben von allen Churfürsten des Reichs besondere *testificata* ertheilet, und Cantzeley-mäßig ausgefertiget worden sind. Da nun Käyserliche Majestät und das gesamte Reich es vor nicht unfüglich angesehen; ein Reichs-Fürst, ja einer von denen mächtigsten Reichs-Fürsten zu seyn; ein mächtiges Fürstenthum zuhaben, und dannoch den alten Nahmen eines Burggrafen von Nürnberg, beyzubehalten: so hat wohl alles klüglen und gloßiren ein Ende, sich über diesen Nahmen aufzuhalten. Und muß ja der Schrifft-

steller

steller nicht wissen, wo Meran; Vohburg; Orlamunda gelegen: Weil er sich wundern will; warum die Burggrafen nicht ihren Stamms-Nahmen, Nürnberg, fahren lassen, und sich von jenen, die in fremden Landen gelegen, benennen lassen? Vielmehr wird dem Käyser und Reich obliegen, die unruhige Ritterschafft, welche unter diesem Fürstenthum nahmentlich begriffen, ihrer Unterthänigkeit zu errinnern, und dero dem gesamten Reichs-Schluß entgegen lauffende Ausschweiffungen mit Nachdruck steuren zuhelffen.

§. 66. VI. Schein-Grund: Daß die Lehen-schafft mit der Unterthänigkeit zur Ungebühr vermenget werde.

§. 66. Doch, es fähret der Schrifftsteller fort:

> Wann gleich der Bareuthische Adel in solchen Fürstenthum bey dem Landes-Fürsten zu Lehen gehe; so folge daraus doch nicht: Daß dergleichen Adeliche Lehen-Leute deswegen Landsäßig wären. Weil unter der Lehenschafft und Unterthänigkeit ein Reichsbekannter Unterscheid zumachen.

Die Rechts-Gelehrte sind übel daran, welche unter der Regel und dero Ausnahme (inter regulam & exceptionem) keinen Unterscheid zumachen wissen; sondern beydes unter einander werffen, und dardurch ein Gemenge machen; woraus sich sodann nur die Vernünfftige finden können. Sie fragen: *num omnis vasallus sit subditus?* Und antworten darauf mit nein, als

WESENBECIVS *consil. 1. n. 57.*
KLOCKIVS *de contrib. cap. 14.*

Sie zeigen den Unterscheid davon; daß ein blosser Vasall dem Lehens-Herrn nur in Ansehung seines Lehen-Stückes unterworffen, nicht seiner Persohn halben, über welche derselbe in andern Rechts-Händeln, ex contractu aut delicto, keine Bothmäßigkeit habe,

Petr. MINDANVS *lib. I. Process. c. 32.*
ROSENTHAL *cap. XI. concl. 34.*
STRVVIVS *iur. feud. c. VIII. §. 7. & c. XI. §. 2.*

Wie dann auch ein blosser Vasall zu Steuren, und anderer Leidenschafft des Landes dem Lehens-Herrn nicht verbunden,

NATTA *cons. 445. n. 9.*
MOLINAEVS *ad consuet. Paris. §. 33. gloss. 1.*

als der sich allein mit den Roßdiensten vergnügen müsse.

CARPZOVIVS *lib. IV. respons. 70. n. 24.*
BESOLDVS *in u.* Huldigung, *& in u.* Lehenspflicht.

Gleichwie nun alles dieses, in gewisser Maaß, seine Richtigkeit hat: als bleibet die Frage übrig; ob an sich ein ieder Vasall solange für einen Unterthanen und Landsassen zuhalten, bis derselbe erwiesen, daß er kein Unterthan sey? Welche Frage dann allerdinges mit Ja zubeantworten. Und zwar aus folgenden Ursachen. Dann die Lehen-Leute der Teutschen Fürstenthümer besitzen entweder aufgetragene oder von dem Lehens-Herrn an den Lehenmann, der Roßdienste halben, ausgethane und weggeschenckte Lehen. Die erstere heissen OBLATA; die letztere aber BENEFICIATA *feuda*. So viel die erstere betrifft; so ist wiederum zu wissen; daß der Landsäßige Adel ehemahls gar keine Güther Lehenweis; sondern per modum *allodii, boni auiti & gentilitii*, Geschlechts- und Stamms-weise besessen, wie solches von allen einzeln Teutschen Provintzien, ausgeführet werden könte, wann nicht solches die Reichs-Ritterschafft in ihrem *Gaspar* LERCHEN selbsten zugestünde. Wovon auch

KREIDEMANN vom Teutschen Adel, *in praelim.*
WEHNER *u.* Kreyß.
HERTIVS *de feud. oblat. part. I. §. 8.*

Nachdem nun der Teutsche Land-Adel eher Landsäßig oder Landständisch gewesen; als die Auftragung der Lehen des gemeinsamen Adels aufgekommen: so ist dieses nur zusagen; daß der Landsäßige Adel deswegen, weil er Lehenbar worden, sich der Bothmäßigkeit seines Landes-Herrn gar nicht entzogen; vielmehr, durch die Lehens-Auftragung, in der Landsasserey mehr bevestiget worden. Die Pommerische und Mecklenburgische Ritterschafft ist z. E. erst unter CAROLO IV. Lehenbar worden; deswegen aber sind alle Edelleute vorhero schon Landsäßig gewesen, und in solchem Stande, nach der Lehenbarkeit, um so vielmehr geblieben; weil durch die Lehens-Uebertragung an den Landes-Fürsten dieser vielmehr gewinnen, als etwas verliehren müssen. Und da der Holsteinische Adel bis ietzo von keiner Lehenbarkeit weiß, sondern die Adeliche Güther Geschlechtsweise besitzet, und dieses unter dem Recht der Landsasserey; gleichwohl aber von den Landes-Fürsten öffters an den Holsteinischen Adel damit gesetzet worden; daß er, in Annehmung der Lehenbarkeit, sich andern Teutschen Provintzen gleich machen sollte; so würde ja, im Falle sich der Landsäßige Holsteinische Adel zur Lehenbarkeit verstehen sollte, die Landsasserey dardurch gar nicht aufgehoben; sondern vielmehr, durch das neue Lehensband mehr befestiget und verbunden. Woraus dann erhellet; daß so gar auch die *feuda oblata* in denen Teutschen Fürstenthümern der Landsasserey unterworffen. Wenn aber ein Landes-Fürst, wie in denen alten Zeiten, aus

oben §. 56.

benannten Ursachen, aus seinen eigenen Cammer-Güthern etwas ausgesetzet, um dadurch *ministeriales* oder Leute aus dem Adel zu Roß- oder Hof-Diensten zu erlangen; so hielten diese es vor die grösseste Wohlthat, wann sie der Landsasserey oder des Rechts von Land-Ständen gewürdiget würden, wovon

de LVDEWIG *in tom. 4. reliquiar. p. 471.*

des mehrern aus urkundlichen Nachrichten gehandelt. So, daß niemand läugnen kan oder wird: daß die in einem Reichs-Fürstenthum gelegene Adeliche Lehen-Güther schlechterdings vor Landsäßig zu achten. So viel aber die *feuda* EXTRA CVRTEM oder solche Lehen betrifft, wo entweder Fremde und auser Landes gelegene Edelleute, Stiffter oder Herren sich in eines andern Lehnbarkeit, des blossen Schutzes halben, begeben; da leydet solches, wann dergleichen erwiesen, seinen billigen Abfall: daß dergleichen

gleichen Lehen-Leute zwar vor Vasallen, aber keine Unterthanen zu halten. Zu welcher Maaß dann die Regeln aller Teutschen Fürstenthümer anzunehmen, quod *omnis vasallus* sit *subditus*, wer ein Lehen-Mann sey, der sey auch ein eigentlicher und wahrhafftiger Erb-gehuldigter Unterthan und seines Lehen- und Landes-Fürsten Bothmäßigkeit schlechterdinges unterworffen,

REINKING *lib. 1. de reg. class. 4. c. 14.*
LIMNAEVS *lib. 1. iur. publ. c. 14. n. 94.*
HERTIVS *de subiect. territor. §. 6.*

wobey nur die hieher gar nicht gehörige Fragen eingeworffen werden: Ob ein Fürst oder Reichs-Graf, der in eines andern Fürsten seinem Land Landsäßige Güther kauffe, auch vor einen Landsäßigen Unterthanen zu halten: welches wir gleichwohl auch allerdings bejahen; weil das Band der Unterthänigkeit mit dem Grund-Stücke verknüpffet; dahero derjenige, welcher solches besitzet, sich auch die Verbindung davon gefallen lassen muß, cum *res transeat cum suo inseparabili onere.* Es würden auch die Landes-Fürsten dergleichen Vasallen, die in ihren Landen sich einer Befreyung von der Bothmäßigkeit anmassen wollten, nimmer zum Besitz dergleichen Lehen-Güther zu lassen, oder wie solches von Würtenberg und andern Landes-Fürsten bekannt, schlechterdinges verlangen, daß ein solcher, er sey, wes Standes er wolle, im Land seine Wohnung nehmen, Feuer und Heerd halten, widrigenfalls genöthiget seyn sollte, das Landsäßige Grund-Stück zu verkauffen oder durch Richterliche Gewalt *ad hastam* bringen zu lassen,

Würtenberg. Landr. *part. 2. tit. 9.*
KLOCKIVS *de contrib. t. 13. n. 7.*
HERTIVS *de subiect. territ. c. 3.*

da nun aber anfangs die Bareuthische und andere von Adel oberhalb Gebürges a) sich in dem Land als Landsassen befunden, ehe an die Reichs-Ritterschafft gedacht worden; b) dieselbe nicht ihrer Lehen, sondern ihrer Adelichen Land-Güther halben der Bothmäßigkeit ihrer Landes-Fürsten unterworffen; c) von dem Käyser und Reich durch einen gemeinsamen Reichs-Schluß Anno 1363. die Bareuthische Ritterschafft angewiesen worden, ihrem Landesfürsten unterthänig zu seyn, wie davon die Urkunden

oben §. 24. 56. 57.

ausgezogen und angeführet; d) endlich ohnedem die Rechts-Regel, quod *omnis vasallus* sit *subditus* bey allen Teutschen Fürstenthümern, Graf- und Herrschafften so lange statt hat, biß das Gegentheil und dessen Ursache erwiesen; so wird der Bareuthische Lehen- und Land-Adel oberhalb Gebürges, so lange sich in der Regel halten, biß ihnen die Ausnahme und exceptio de regula erwiesen seyn wird.

§. 67. Ob die Landsässerey dem Adel zum Abbruch oder Vorrecht gereiche?

§. 67. Hiebey aber wollen wir nur noch mit einigen Worten berühren und erörtern:

Ob die Landsässerey für eine Schwächung oder vielmehr für ein Vorrecht des Adels zu halten?

Die Rechtsgelehrte werffen hier insgemein alles unter einander, und schreiben in Dingen in den Tag hinein, wovon sie selbsten aus den alten Reichs-Sachen keinen Begriff haben. Viele machen ein Unthier und Sclaverey aus der Landsässerey, wie davon

KNIPSCHILD von der Ritterschafftlichen *sessione in praefat.*
HERTIVS *de subiect. territ. §. 1.*

die tolle Reimen und Sprüche der Gelehrten anführet: der Reichs-Ritterschafft aber dienet dieser Nahmen Landsaß und Landsässerey zu einem Schreck-Wort, womit sie diejenige belegen, welche lieber ihren Landes-Fürsten getreu bleiben; als von ihme, gegen Eydes-Pflicht, sich abtrünnig machen lassen. Und ist es nicht zu läugnen; daß der Nahme Landsaß von ein paar hundert Jahren her von denen Ritterschafftlichen Verfechteren sehr verhaßt gemachet worden sey. Nur, wir müssen auf desselben ersten Anfang und Ursprung gehen; was solcher eigentlich vor eine Bedeutung habe. Wie nun das Wort Reichs-Stand einen Landes-Herrn bedeutet, der Stimm und Stand auf dem Reichs-Tag hat; dem in Verwaltung des Teutschen Reichs eine Mit-Herrschafft zukömmet, qui est *in societate regiminis & reipublicae*; der folglich in allen wichtigen und auf den Reichs-Tag gehörigen Sachen nicht allein zu Rath gezogen; sondern auch dessen Einwilligung gesuchet werden muß: also und nicht geringer ist ein Land-Stand oder Landsaß anzusehen, welcher einem Landes-Fürsten unterworffen. Er heisset ein Land-Stand oder Landsaß eben deßwegen, weil er auf denen Land-Tägen, nicht so wohl einen Stand, als vielmehr einen Sitz und Stimme hat; weil er, in Verwaltung des Landes eine Mit-Herrschafft führet; weil er folglich in allen wichtigen und auf dem Land-Tag gehörigen Landes-Sachen nicht allein zu Rathe gezogen; sondern auch seine Einwilligung mit erfordert werden muß. Was sein Landes-Fürst auf dem Reichs-Tag zu sagen; das hat er auch auf dem Land-Tag zu sprechen. Er macht mit Gesetze; er bewilliget und richtet die Steuren mit ein; er heilet und vertritt die Landes-Gebrechen mit; er wird zu Kriegs- und Friedens-Zeiten und Sachen gezogen und was dergleichen Vorrechte mehr seyn. Die zwar aus denen Land-Tags-*acten* und Land-Tags-Abschieden bekannt, denjenigen aber, denen es an solchen fehlet, hierunter des

MEVII *ius publicum Pomeraniae.*

oder wer sonsten *autor* von diesem Buch ist, zur Hand seyn kan. Weil dißfalls die Teutsche Provintzen so lang einander gleich seyn; biß von einer oder der andern etwas besenderes und ausnehmendes erwiesen werden mag. Und bey dieser Landsässerey befinden sich die von Adel so wohl; daß sie auch, ihrer Berechtigung halber, so gar Land-Herren oder auch Edle Herren genennet zu werden pflegen, wie solcher Ehren-Nahmen in dem Oesterreichischen Adel, von des Herrn Reichs-Hof-Raths-*Praesidenten* Hoch-Gräfl. *Excell.* in dem

tom. 4. reliquiar. medii aevi lib. 3. n. 11. p. 190.

mit verschiedenen Exempeln sich erläutert findet.

Ja es hindert dieſe Landſaſſerey auch dieſes nicht, daß ſich dergleichen Landſaſſen ſo gar **von GOttes Gnaden** ſchreiben, wie davon aus dem Magdeburgiſchen Land-Adel Exempel an denen von Plotho, von Hackeborn, von Sinon und anderen daſelbſt bekannten Adelichen Geſchlechtern angeführet ſind, bey dem

BECMANN. *in hiſt. Anhald. part. 8. c. 2.*
de LVDEWIG *in vita Iuſtiniani M. c. 7. §. 12. p. 123.*

Sollte nun unter denen Bareuthiſchen Landſaſſen dieſes Glück nur einem oder dem andern wiederfahren; daß er in Herren-Stand geſetzet; daß er Land-Herr geheiſſen oder von GOttes Gnaden ſich ſchreiben dürffen; was für ein Aufſtand würde nicht gemachet und deroſelben Unart und Ubermuth noch mehr geſtärcket werden. Nur die Oeſterreichiſche und hieſige Magdeburgiſche Edelleute haben dieſe Ehren-Nahmen geführet und erhalten, daraus aber keine Gelegenheit genoñen bey ihrer Landſaſſerey ihrem Landes-Fürſten untreu zu werden. Und wie reimet ſich doch dieſe Anmaſſung der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft überhaupt ſo wohl; als des Bareuthiſchen Land-Adels; daß ſie eine Adeliche Landes-Hoheit auf ihren einzelnen Höfen und Güthern erzwingen wollen. Sie haben ja nicht einmahl dasjenige auf denſelben, deſſen die meiſte Landſaſſen in hieſigen und andern Provinzen ſich zu erfreuen. Die meiſte Landſäßige Edelleute ſind mit hohen und niedern Gerichten verſehen; ſie haben die hohe und niedere Jagden; viele auch unter denſelben Geleit und Zölle. Nur es prüfen ſich diejenige, welche einer Reichs-Ritterſchafftlichen Hoheit ſich anmaſſen wollen: wie es dieſem an der hohen Fraiſch; dem andern an der Ober-Voigtey; wider einem andern an hohen Jagden u. a. dergleichen Stücken fehle? Wären dieſe Land-Güther Herrſchafften geweſen oder worden; ſo hätten ſie auch den Ausfluß davon, das iſt dergleichen Herrlichkeiten haben müſſen. Weil ſie aber ſolche nicht haben; ſo iſt der Schluß untrüglich, daß ſelbige unter einer andern Landes-Herrſchafft ſtehen und derſelben ihrer Bothmäßigkeit unterworffen.

§. 67. Ob nicht der Ritterſchafftliche Nahme beſchwehrlicher, als der Landſäßige ſey?

§. 68. Doch, der Nahme der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft klinget denſelben vielleicht beſſer? Nur der Holſteiniſche Land-Adel hält dieſes vor den Grund ſeiner Freyheit: daß ſie Landſäßige Edelleute, Adeliche Landſtände oder Landſaſſen ſeyn; aber weder Ritter noch Knecht heiſſen dürffen. Ein Ritter im Lande iſt ein mit Roß-Dienſten beſchwehrter Lehen-Mann oder Knecht (SERVVS MILITARIS); ein Landſaß aber hat die Mit-Herrſchafft im Lande; er heiſſet Land-Herr; er ſchreibet ſich von GOttes Gnaden. Das erſtere haben wir gleich in dem

§. 67.

geſehen: das letztere mag uns eine Urkund erörtern, welche

Iacob. MALBRANC. *in lib. 10. de rebus Morinorum cap. 28.*

ad An. 1190. von dem PHILIPPO Grafen von Flandern in den Worten beybringet: comes in ſua uilla debet habere *equites*, qui LANDRIDDERES uocantur. Ad expeditionem ſuam; ſecundum patriae conſuetudinem. Es hat alſo der Teutſche Land-Adel, damit, daß er ſeine eigenthümliche Landſaſſen-Stamm-Güther dem Landes-Fürſten zu Lehen auftragen laſſen, ſo viel gewonnen: daß aus Herren Knechte worden; daß ſie, für das volle Eigenthum, ein halbes Eigenthum wieder bekommen. Welches dann die Urſache iſt: warum die Holſteiniſche Adeliche Landſaſſen vor dem Ritterſchafftlichen Nahmen ſo viel Furcht als vor der Formel, Ritter und Knecht, denen *ſeruitiis feudalibus* und Roß-Dienſten zu haben, billigen Grund finden. Es wäre eine leichte Sache, durch alle Teutſche Provintzen zu zeigen: daß der Teutſche Adel anfangs durchgehends Landſäßig geweſen; daß die Edelleute ſo dann erſt Ritter worden, als ſie ihrem Fürſten ihre Stamm-Güther zu Lehen aufgetragen; daß ſolche Auftragung in Teutſchen Provintzen erſt vor etlichen hundert Jahren geſchehen; daß der Adel dadurch vieles an ihren Stamms-Eigenthümern verlohren, und der Landes-Fürſt dabey gewonnen; daß die Unterthänigkeit des Adels älter, als deſſen Lehens-Treue ſey; daß durch die Lehens-Treu die Unterthänigkeit nicht aufgehoben, ſondern vielmehr in gewiſſer Maaß vermehret worden; wann nicht faſt alles dieſes der Ritter-Hauptmann von LERCH ſelbſten zugeſtünde, auch von dem

HERTIO *de feudis oblatis.*
THOMASIO *de feudis oblatis.*

eines und das andere geſaget werden, ob gleich noch vieles ungeſaget zurücke iſt. Welches eine beſondere Ausführung wohl verdienete. Wann nun der Landſäßige Adel im Bareuthiſchen gleich erweiſen könnte; daß die dortige Edelleute ihre Adeliche Stamm-Güther an ihrem Landes-Fürſten die Herren Marckgrafen zu Lehen übertragen; ſo folget daraus ſo wenig ein Grund zu einiger Reichs-*immediat*ät; ſo gewiß es iſt, daß, in allen Fürſtenthümen des teutſchen Reiches, der Landſaßiat älter, als die Lehenſchaft des Adels geweſen, auch, durch die Letztere, die Erſtere nicht aufgehoben worden ſey.

§. 68. Für den ſiebenden Einwurff möchte man den Ritterſchaftlichen Schriftſteller ſelbſten Danck ſagen. Dann ſolcher zur Beveſtigung der Landſaſſerey des Adels in Bareuth und Anſpach vielmehr gehörig, derſelben aber keinesweges entgegen iſt. Der Einwurff ſelbſten ſolle darinnen beſtehen:

> Herr Marckgraf FRIDERICH hatte in einen Abſchied des Schwäbiſchen Bundes zu Eßlingen 1500. *artic. 31.* ſeinen Land-Adel Fränckiſch genennet. Darum müſſte er auch zur unmittelbahren Reichs-Ritterſchaffe in Francken gehören.

§. 68. VII. Schein-Grund; daß a. 1500. Marggraf Friederich ſelbſten ſeinen Land-Adel Fränckiſch genennet.

Es erinnert uns der Schriftſteller dieſes Bundes zu gelegener Zeit. Dann eben deswegen in ſolchen

Receſſ.

Recess. Esling. 1500. §. 30.
überhaupt und mit deutlichen Worten versehen; daß *a)* die Bunds-Verwandte, deswegen ihrer Obrigkeit und Gehorsam sich nicht entziehen sollen. *b)* es sollen sich dieselbe, unter diesen Bundes Vorwand, nicht unterstehen, von ihren Herrn und Landes-Fürsten sich abzuwerffen oder abzureissen oder auch *c)* in einigen Ungehorsam zu begeben. Wann sie aber *d)* wider alt Herkommen von ihren Herrn sich unbilliger Weise beschwehret hielten, sollen sie solches gerichtlich suchen und *e)* an die gemeine Versammlung gelangen lassen. Woraus dann klar und deutlich abzunehmen: daß *a)* der Landsasserey gar nicht entgegen, sich in solchen Bund zu begeben oder darinnen aufgenommen zu werden, vielmehr *b)* sich in solchem Bund vielerley Landsäßige Edelleute würcklich befinden; die aber *c)* nichtes desto minder ihrem Landes-Herrn mit treu und Gehorsam unterworffen bleiben sollen. Dieser Lehre möchten sich nun die in dem Bareuthischen Land-Adel befindliche Landsäßige Vasallen zuvorderst erinnern; so würden selbige dieses Schein-Grundes vergessen, aus solchem Schwäbischen Bund einen Schluß gegen die Bothmäßigkeit und Landsasserey zu machen. Dann diese Formel: daß *X.* Meil wegs rings um Anspach und *VIII.* Meil wegs rings um Blassenburg Gesessene Fränckisch seyn sollen, der Landsasserey gar nicht schadet. Angesehen bereits oben

§. 32. und

in dem Vorbericht zur Genüge gezeiget: daß die Fürstenthüme des Burggrafschums Nürnberg unter und oberhalb Gebürges ihren Zahlreichen Landsäßigen Adel gehabt und gehalten haben; der ihnen nicht entzogen werden mag, wann gleich alle dero Lande mitten in Francken gelegen. Zu mehreren Erwegung, ohne Landsäßige Edelleute zu haben, in solchen Landen keine Herrschaft, Grafschaft, geschweige ein Fahn- oder Fürsten-Lehen sich im Traum vorstellen lässet. Die Herren Marckgrafen auch in solchen Bund, mit 200. reißigen Edelleuten zu Pferde aufgezogen gekommen: da weder andere Chur noch Fürsten diese Anzahl zusammen bringen mögen, welches demjenigen beyzufügen, was oben

§. 33.

bereits weitläuftiger ausgeführet worden. Nachgehends so ist aus denen alten Reichs-Abschieden und Eintheilungen zur Genüge bekannt; daß weil die Stadt Nürnberg, nebst dem Burggrafthum zum Fränckischen Creyß geschlagen worden; man auch die übrige darzu gehörige Fürstenthüme, z. E. oberhalb Gebürges darzu gerechnet. Und zwar nicht deswegen, weil solche darzu der Lage und des Volckes nach gehöret; sondern weil man sich nach dem Haupt-Stuhl des Burggräflichen Sitzes gerichtet, welchen man nicht trennen wollen. So wie, des Sächsischen Chur-Creyses Wittenberg halben die Thüringische Lande der Ober-Sächsische Creyß heissen. Auch das Hertzogthum Magdeburg, so in Thüringen lieget, nunmehro, solcher Eintheilung halben, Nieder-Sächsisch heissen muß. Dardurch aber weder die Gerechtsame des Landes noch Volckes einige alteration oder Veränderung empfinden. Der Vogtländische, Bareuthische Adel oberhalb Gebürges wird also seine Eigenschafft behalten; wann auch schon derselbe, besonderer unschuldiger Ursache halben, zum Fränckischen Creyß geschlagen worden. Man erkennet daraus, wie wenig gründliches der Schriftsteller in seinem Köcher haben müsse, weil er sich so zerbrechlicher und stumpfer Pfeile bedienet. Und Wunder meynet; was er damit gegen die Wahrheit ausrichten werde.

§. 70. Aber der wichtigste Einwurff möchte vielleicht dieser seyn: daß gleichwohl der Bareuthische Adel sich

a) in Bündnisse mit anderen eingelassen.
b) in solchen Bündnissen mit andern gehoben und geleget
c) Krieg gemachet und Frieden geschlossen u. w. d. m.

welches alles keinem Unterthanen zukäme, noch von dem Landes-Fürsten gestattet werden möchte. Ohne sich seiner Bothmäßigkeit über den Adel selbsten Tort zu thun und in dem Landsaßiat ein schädliches Vorurtheil zu machen. Nur wer den alten Zustand des teutschen Adels kennet; der wird diesem Einstreuen leichtlich begegnen: dann anfangs wird in eben diesen Schwäbischen Bund de anno 1500. in §. 29. mit deutlichen Worten versehen:

> daß, wer sich in den Bund begäbe und darinnen aufgenommen werde, deswegen seiner Obrigkeit und des derselben schuldigen Gehorsams sich nicht entziehen solle.

Mit welchen Worten der Einwurf, als wann diese Verbindung des Adels mit andern fremden Mächten, den Landsaßiat entgegen wäre, mit eins zu Boden geleget wird. Nachgehends so hat dergleichen Weise nicht etwa allein in Francken und Schwaben gegolten; daß der Land-Adel und die Land-Städte sich in eines andern Herrn oder Bunds-Genossen ihren Schutz und Schirm begeben mögen, wann nur der Landes-Herr davon ausgenommen worden: sondern es ist dergleichen auch in allen andern teutschen Provintzien öffters geschehen. So hat sich die Land-Stadt Lüneburg öffters unter den Schutz der Marckgrafen von Brandenburg begeben, auch mit diesen sich öffters der Pommerische Adel auf etliche Jahre in Bündniß eingelassen, zu solchem Ende Artickel oder eine Bundes-*notel* aufgesetzet, eine *casse* unter sich angeleget und einem fremden Landes-Herrn, ohne Vorbewust und Einwilligung ihres eigenen Landes-Fürsten, mit Geld und Volck sich anheischig gemachet, wovon die Märckische und Pommerische

§. 70. VIII. Schein-Grund; daß die Bareuthische Edelleute sich in vielen andern und dem Schwäbischen Bund 1500 befunden.

rische Geschicht-Bücher zur Genüge zeugen. Bey welchen Umständen auch die Rechts-Gelehrte in den alten Zeiten einmüthig besagen; quod *subditi* se in *alterius clientelam* dare; quod cum alterius territorii principe foedera inire possint

SCHVRFFIVS *vol. 3. conf. 23.*
KILLINGER *de Ganerb. disc. 14.*
SIXTINVS *vol. III. Marburg. conf. 8. n. 104.*
EHRENBERG *de foederib. lib. II. c. 1.*

dann daß solches andere leugnen und daraus einen Aufstand des Adels machen, solches gehöret in die neuere Zeiten, da dergleichen Verbindungen und Verstrickungen, des allgemeinen Mißbrauches wegen und weil, nach eingeführten Land-Frieden alles in Ruhe und Sicherheit gestellet, auch folglich jeder Landes-Fürst in dem Stande ist, denen Seinigen den Landes-Schutz zu gewähren, gäntzlich verbothen und aufgehoben

MEICHSNER *tom. II. lib. 2. decis. 3.*
MAVLIVS *de homag. cap. II. n. 6.*
ZIEGLER §. *landsass. concl. I. n. 83.*

Ob gleich auch dieses nicht zu leugnen; daß sich gegen die Verbündnisse des Adels auch in den alten Zeiten und selbsten in des CAROLI IV.

Aurea Bulla tit. 16.

und vorhero unter den Käysern HENRICO VI. anno 1232. FRIDERICO II. anno 1236. verschiene verpönte Urkunden bey dem

GOLDASTO *de statut. & rescript. p. 79. 82.*

und andern finden, welche aber niemahls zum würcklichen Stand gebracht werden mögen, weil der Land-Adel immer vorgegeben, daß solches ein Stück ihrer alten teutschen Freyheit wäre, welches sie sich weder nehmen noch untersagen lassen

KNIPSCHILD *de ciuitat. lib. II. c. 24.*
HERTIVS *de subiect. territor. §. 20.*

Und wer weiß, was der Landsäßige Adel noch jetzo, aller Gesetze ohngeachtet, vornehmen solte, indem die Grumbachische Anschläge, den Landsäßigen Adel von der Bothmäßigkeit ihrer Landes-Fürsten, durch das gantze teutsche Reich auszuziehen, niemand unbekannt

KILLINGER *de ganerb. disc. 15. n. 59. sq.*
BESOLDVS *de ordine equestr. n. 6.*

Wann ihn nicht die angeworbene beständige Mannschafft, oder *miles perpetuus* davon zurücke hielte. Dahingegen in den alten Zeiten der Landes-Fürst kein anderes Mittel zum Landes-Schutz, als das Aufsitzen des Landsäßigen Adels hatte, mithin, wann diese nicht wolten, er sich von aller Hülffe entblösset und verlassen sehen und dem widersetzlichen Adel seinen Willen lassen musste. Dahero auch dieses niemand in der Landsasserey irren muß; wann man in den alten Landes-Geschichten findet; daß der Land-Adel mit dem Landes-Fürsten nicht allein überhaupt Bündnisse gemachet; sondern auch öffters der Landes-Fürst sich mit einem oder etlichen aus seinem Landsäßigen Adel in Bündniß eingelassen und Bundes-*noteln* errichtet habe. Die noch jetzo in alten *archiuen* verwahret liegen. Dann dieses geschähe aus verschiedenen Ursachen. Entweder weil nicht der gesammte Adel allezeit mit dem Landes-Fürsten in eine Sache eingehen wollen oder sich etliche Landsassen mit dem Landes-Herrn eines mehrern an Dienst oder Geld verglichen; als dieselbe, dem Land-Tags-Abschied nach, gehalten waren. Endlich was ist der so genannte Hansee-Bund anders, als eine Verbindung der Reichs- und Land-Städte zu Bevestigung Handels und Wandels in- und ausserhalb des teutschen Reiches. Dieser aber hat so viele hundert Jahre gedauret, ohne daß er mit Recht untersaget worden oder werden mögen

Valentinus WINTER *in parthen. litigios. lib. I. c. 10.*
BETSIVS *de pactis cap. 3.*
LYMNAEVS *lib. VII. cap. 1.*
ARVMAEVS; RVMELINVS; EHRENBERG *l. c. ad tit. XVI. Aur. Bullae.*

Aber noch dieses ist von mehrerer Folge; daß die Könige in Böhmen und Erz-Hertzoge von Oesterreich ihrem Landsäßigen Adel die Bündnisse unter sich und mit andern nicht allein zugelassen, sondern, wenn dieselbe unter einander darüber in Uneinigkeit gerathen und zu den Waffen gegriffen, die streitende Landsäßige Edelleute nicht als *rebellen* oder *tumultuanten* gestraffet; sondern dieselbe nach Gleich und Recht in Freuden wieder auseinander geseget haben, wovon noch anno 1352. und 1359. in dem

Reliquiar. tom. IV. lib. 6. num. 20. 22.

gar merckwürdige Urkunden vorkommen. So wenig nun der Landsäßige Adel in Böhmen, Oesterreich, Pommern und andern Provintzen, ihrer gepflogenen Bündnisse halben, der Landsasserey sich entzogen, oder entziehen mögen; so wenig die Landsäßige Städte, durch den Hansee Bund Reichs unmittelbahr worden; so wenig wird auch der Baireuthische Landsäßige Adel sich, seiner Bündnisse halben, in den Sinn kommen lassen, ihrem Landes-Fürsten und dessen Bothmäßigkeit sich zu entziehen. Bevorab da noch zum Uberfluß in dem Schwäbischen Bund selbsten der buchstäbliche Zusatz zubefinden:

> daß die Bundesgenossen dieserhalben sich der Bothmäßigkeit und Unterthänigkeit ihrer Landes-Herren sich nicht entziehen oder entzogen halten sollen.

Und, welches wir nur zufälliger Weise herzu thun; so wäre zwar wohl zu wünschen, daß Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Herr Marckgraf zu Beschämung des Adels die gesammte Bündniß-*noteln* und *acten* vollständig bekannt machten, es kommt uns auch in dem blossen Auszug des

DATTI *de pace cap. 19. §. 31. p. 373.*

sehr wahrscheinlich vor, daß anno 1500. die Erneuerung des Schwäbischen Bundes dem damahligen Herrn Marckgrafen FRIDERICH deßwegen bedencklich worden, weil er fast vermuthet,

muthet, es dürfften seine Landsäßige Edelleute, dieser Bundes-Genossenschafft halben, künfftig ungebärdig werden. Zu welchem Ende in dem

§. 31.

versehen:

> Daß solches Bündniß seiner Diener und Verwandten halben (MINISTERIALIVM & VASALLORVM) so in zehen Meil weges zu ring um Onolzbach und in acht Meil weges zu ring um Blaßenberg gesessen, zu geben oder zu nehmen, nichtes binden sollen.

Welches ich also annehme: daß obgleich die Marckgräflichen Edelleute in den Bund auf XII. mit eingenommen wären; solches dannoch *a)* dem Herrn Marckgrafen an seiner Bothmäßigkeit über dieselbe nichts benehmen, noch *b)* die Genossenschafft über XII. Jahre dauren solte. Wiewohl alles dieses deswegen nicht vonnöthen: Weil bereits zur Genüge gezeiget; daß die Bundes-Genossenschafften dem Adel keine Ausnahme von der Landes-Hoheit machten; auch der Bäyrische Adel sich ins besondere in diesem und andern dergleichen Bündnissen befunden; deßwegen aber dannoch seinem Landes-Fürsten getreu und unterthänig verblieben sey. Es kan seyn; daß auch unter diesen einbezirckten von Adel etliche von andern Fürstenthümen oder Herrschafften gewesen, die sich Bundes weise mit dem Herrn Marckgrafen vereiniget; wovon aber hieselbst die Frage nicht ist: Vielmehr daraus so viel erhellet: daß die Bundes-Genossenschafft die Landsasserey oder Unterthänigkeit der Vasallen und Land-Edelleute nicht aufhebe.

§. 71. IX. Schein-Grund: daß der Schwäbische Bund Barenthische von Adel bestraffet, ohne die Herren Marg-Grafen dieserhalben zu erfordern 1523.

§. 71. Inzwischen meynet der Ritterschafftliche Schrifftsteller; daß der nachfolgende Einwurff der Landsasserey den Hertzstoß geben solle. Dann gleichwohl, als Anno 1523. und vorhero einige Barenthische Vasallen

> Schwäbische Bundbrüchige geheget und gehausset, habe der Schwäbische Bund im Barenthischen selbsten ihre Schlösser angegriffen, und nicht eher selbige wieder gegeben, bis die Verbrecher sich mit dem Schwäbischen Bund abgefunden.

Da nun solches der Herr Marggraf damahls geschehen lassen: so wäre der sichere Schluß dieser; daß diese Edelleute zwar von Barenth ihre Lehen hätten: solche aber der Barenthischen Bothmäßigkeit gar nicht unterworffen. Weil es dem Herrn Marggrafen damahls, als Landes-Fürsten, an Vermögen nicht fehlen können, solche seine Landsassen selbsten zubestraffen, wenn dieselbe seinen Gerichten unterworffen gewesen. Dahingegen, weil er den Schwäbischen Bund als einen Fremden exequiren lassen; nichts gewissers sey, als daß diese Güther des Herrn Marggrafen zu B. Gerichten und Rechten nicht zugethan gewesen. Dann denen Herren Marggrafen eine solche Gedult und Nachläßigkeit nicht anzumuthen; Daß sie in suo territorio fremde, als den Schwäbischen Bund zulassen sollen; in ihren eigenen Landen über ihre Landsassen und Unterthanen die *execution* zuverrichten. Wie breit nun sich der Ritterschafftliche Schrifftsteller mit diesem Einwurff machet: so kurtz und gut kan derselbe aus dem Buchstaben der Bunds-*notel* selbsten abgefertiget, und zur Ruhe gebracht werden. Dann anfangs bringet der Bund

An. 1500. §. 29. und *An. 1512. §. 31.*

selbsten mit sich;

> daß zwar ieder Bunds-Genosse bey der Unterthänigkeit seiner Obrigkeit verharren solle; dafern aber ein Bunds-Genosse sich über die Gebühr von iemand beschwehret fände; solte solches *a)* von denen von Bund niedergesetzten Räthen untersuchet, und *b)* derselbe bey dem Herkommen geschützet werden.

Wer siehet nun nicht daraus; daß diese *iurisdictio prorogata & arbitraria* sey? Welches der Landes-Fürst deswegen geschehen lassen; damit er sich nicht selbsten mit der *execution* beladen lassen müsse. Inzwischen ist auch der Unterscheid unter denen Sachen zuhalten. Dann wann ein Bunds-Genoß, oder auch anderer gegen den Bund sich vergangen, und ihren Feind etwa gehausset und geheget: so stunde 1) dem Bund das gantze Land offen; er bemächtigte sich 2) der Schlösser und Oerter, da solches Haussen oder Hegen der Feinde geschehen; 3) die Unkosten muste der Bund wieder haben; 4) wurde der Verbrecher noch ausser dem von dem Bunde gestrafft; auch 5) dergleichen Schlösser öffters abgebrochen, und, als Raub-Nester, zerstöhret. Welches alles der Landes-Fürst deswegen nicht hindern mochte; weil solches die Eigenschafft der Bundes-*notel* erfordert; des Landes-Fürsten seine Gelegenheit auch nicht war, sich bey dem grössesten Recht oder Eingriff in seine Landes-Hoheit durch Hinderung oder Gegenspruch den gantzen Bund entweder auf den Hals zuladen, oder die beschwehrliche Vollstreckung der Ubergabe eines Verbrechers selbsten über sich zunehmen, und sodann dem Bund, der Strasse halben, gerecht zuwerden. Mit welchen Umständen dann dasjenige zubeleuchten ist; was

DATTIVS *lib. II. de pace cap. ult.*

de executione aduersus hostes foederis & acquisitione bellica zusammen getragen hat. Ist also von demjenigen, was der Schwäbische Bund gegen die Friedensbrecher *in alieno etiam territorio*, unter Käyserlicher *auctorität* vollstrecket, auf dasjenige, was die Landes-Hoheit gegen die Landsäßige Edelleute haben will; nicht der geringste Schluß zumachen.

§. 72. X. Schein-Grund: daß der Herr Marggraf Albertus

§. 72. Der Schrifftsteller verfället nun gar darauf: daß der bekannte ALBERTVS *bellator*, *Alcibiades* zugenannt, den Barenthischen Adel auf einen Rittertag nach Schweinfurt Anno 1552. gleich dem Fränckischen Adel aller 6. Orte verschrieben, mithin denselben der Reichs-unmittel-

1552. den Fränckischen Adel selbsten zu Hülffe geruffen.

mittelbahr erkannt habe. Wie solches schreiben bey dem

HORTLEDER *de causis belli German. lib. V. cap. 7. pag. 1303.*

zubefinden. Es ist aber dieses ein sehr einfältiges, falsches und nichtiges Vorgeben. Dann anfangs a) hat der Marggraf ALBRECHT damahls Schweinfurth, wohin er den Adel der 6. Ort beschrieben, als sein Eigenthum, inne gehabt, wovon besagter

HORTLEDER *in lib. VI. c. 22. pag. 1497.*

Meldung thut. Dahero niemand auf die Gedancken kommen darff; daß er dem Fränckischen Adel hierunter nachgehen wollen. Ferner ist b) wider die offenbare Wahrheit: daß er seinen Voigtländischen Adel auf in Gebürge dahin verschrieben; dann das Schreiben ist nicht an seine Liebe Getreue, wie der Canzeley-*stylus* sonsten seyn sollen; sondern unter der Formel gefasset:

> Entbiethen den Wohlgebohrnen Grafen, auch gemeiner Ritterschafft der VI. Ort des Landes Francken unsere Freundschafft und günstigen Gruß.

Uber dieses hat er c) sich folgender nachdrücklichen Worte dabey bedienet:

> Weil der Krieg vor die Teutsche Freyheit geführet werde, so sollten sie nun auffsitzen, weil sie sich solcher Freyheit bishero, ohngeachtet ihrer Lehenbarkeit angemasset und gerühmet;

Bevorab, da d) über dieses er solches Aufgeboth, als Käyserlicher und des Reichs Gewalthaber, kund mache, und was dergleichen Vorstellungen mehr gewesen. Wann aber die Reichs-Ritterschafft wissen will; wie dieser Marggraf ALBERTVS seine eigene Landsäßige Edelleute in Voigtland auf dem Gebürge damahls aufgebothen: so kan man ihme aus eben dem

HORTLEDER *lib. VI. cap. 21. p. 1468.*

mit der Formel, die er, als Lehen- und Landes-Herr in eben dem Jahr 1552. gebrauchet, zu guter Nachricht und Entdeckung der unverschämten Unwahrheiten dienen. Sie lieget in öffentlichem Druck in diesen Worten:

> Unsern Gruß zuvor; Liebe Getreue! Es will vonnöthen seyn, uns mit Bereitschafft etwas zu dienen, und derohalben unsere Lehenleute aufzufordern. Als wir dann hiermit, bey den Pflichten, damit ihr uns zugethan, auch, bey Verlust eurer Lehen, ernstlich auflegen und befehlen: daß ihr euch selbst persönlich mit Knechten und Pferden aufs beste gerüstet, geschickt machet, und schierst den 9. Februar. alhier zu Culmbach einkommen. Unseres fernern Bescheides alsdann zugewarten. *Datum* Blassenburg an Mariä Lichtmeß-Tag 1552.

Ist es nun nicht eine schändliche Sache; daß, in dieser wichtigen Angelegenheit, der Schrifftsteller mit Betrug und Argelist durchzukommen gedencket, und dem Leser weiß zu machen, sich unterstehet, als wann dieser grosse Held, ALBERTVS *Alcibiades* seinen Adel vor Reichs-unmittelbar gehalten: da doch derselbe vielmehr solchen in seinem Landsäßigen Gehorsam und Roßdiensten, die unsägliche Kriege hindurch, in welchen er in- und ausserhalb Teutschland versteckt gewesen, am meisten gebrauchet und gehalten hat. Wer einmahl so unverschämte Unwahrheiten ins Gelach hinein schreibet; dem hat man wohl in andern Stücken auch wenig Glauben beyzumessen.

§. 73. Und was kan wohl noch unverschämter, als das folgende seyn, welches der Schrifftsteller zu einem Beweis anzuführen, sich weiter unterstehet. Er giebet vor:

§ 73. XI. Schein-Grund, die Herren Marggrafen hätten An. 1496. den Bareuthischen Adel, nicht suo iure; sondern ex commissione caesaris, in Reichs-Steuren genommen.

> Die Herren Marggrafen hätten den Voigtländischen Bareuthischen Adel nicht aus eigener Macht; sondern des Käysers und Reichswegen *Anno 1496.* in einen Geld-Beytrag oder zu Reichs-Steuren ziehen wollen.

Allein kaum ist dem Schrifftsteller sein Unfug gezeiget; daß der Herr Marggraf, ALBERTVS *Alcibiades* seinem Landsäßigen Voigtländischen Adel nicht Reichswegen; sondern zu Bedeckung seiner eigenen Person und Lande wegen zum Auffsitzen in Person gebothen; ferner, daß er dieses, bey Verlust ihrer, von ihme tragenden Lehen, gethan; sodann dieselbe ihrer Pflicht und Schuldigkeit erinnert, und als Landes-Fürst denen Säumigen die Straffe der Felonie und verwürckter Lehen angedrohet, wie solches die Formel des Aufgebothes bey dem

HORTLEDER *lib. VI. cap. 21.*

buchstäblich zeiget; auch mit mehrern ohne Zweiffel aus dem Landesfürstlichen *archiu* gedienet werden mag: so muß man nun auch in Reichs-Anlagen dem ausgelassenen Schrifftsteller zeigen; daß diese Steuer von dem Bareuthischen Adel durch ihren Landes- und Lehens-Herrn gleichfals erfordert und beygetrieben worden sey. Dann anfangs ist dieses zum voraus zusetzen; daß der blossen Lehenleute ihre Obliegenheit im Auffsitzen und würcklichen Roßdiensten bestanden; der Bürger und Bauer aber allein deswegen steuren müssen; weil der erste bey seiner Handthierung; der andere bey seinem Ackerwerck ungestöhret gelassen, und von den Lehen-Leuten, in dem Landes-Schutz übertragen worden. Gleiche Umstände es auch mit Landsässigen, obgleich nicht belehntem Adel, gehabt. Der allezeit, seiner Ritter-Art nach, zu Bedeckung des Landes, in voller reisigen Bereitschafft dergestalt sich halten und befinden müssen; daß er täglich und stündlich auffsitzen und ins Feld gehen mögen. Bey welchen Umständen dann auch dieser mit Steuern und Zinsen meistens übersehen worden. Als nun aber, an statt der Landsäßigen Ritterschafft, man angefangen, gemeine Reuter vor Sold anzuwerben, theils, weil solche bey weitem nicht so kostbar,

kostbar; als die Landsäßige Ritterschafft gewesen; theils, weil, nach erfundenem Gebrauch des Geschützes, mit Pulver und Bley, das schwehre Raißige Gezeug für unnützlich gefunden worden: so hat man angefangen, an statt der Roßdienste und Bereitschafft von der Ritterschafft Roßdienst-Gelder, das ist, einen Steuer-Beytrag zufordern, wovon

HEIGIVS *part. 1. quaest. 18. n. 36.*
THOMATVS *de collectis p. 297.*
ANDLER *in iurisprud. lib. 1. tit. 5. part. 10. n. 19.*

Dieses kam nun dem gesammten Teutschen Adel sehr ungereimt und fremde vor; theils, weil dergleichen in alten vorigen Zeiten nicht geschehen, theils auch, weil sie beständig vorgaben, sie hätten ihre Teutsche Lehen mit Blut und nicht mit Guth zu verdienen, wovon.

Gaspar LERCH *de orig. ordin. equestr. part. 2. f. 153.*
DATT. *de pac. publ. lib. 3. c. 6. 7.*

Gleichwohl wurde dem Adel vorgestellet: daß die Zeiten sich geändert; daß die gemeine Reuterey beheglicher und wohlfeiler zu gebrauchen, als das Raißige Gezeug der Ritterschafft; daß man also Geld, vor Leib-Dienste haben müste, um die Unkosten der Soldaten zu bestreiten; daß gleichwohl in solchen Fällen der Lehen-Mann schuldig wäre, biß auf den dritten Theil der Lehens-Einkünffte, dem Lehens-Herrn an die Hand zu gehen, wie solches das gemeine Lehen-Recht selbsten erforderte,

2. F. 40. 55.
SCHRADER *part. 6. c. 6. n. 56.*
ROSENTHAL *cap. 8. concl. 23.*

auch solches bereits nach der Beschaffenheit FRIDERICI I.

GVNTHERVS *lib. 8. n. 78.*

in einer gebundenen Rede vorgesungen:

redimatque suum (uasallus)
mercede laborem.

Inzwischen war das gantze Teutsche Reich darüber in Bewegung. Der Käyser MAXIMILIANVS I. wollte Geld haben. Die Fürsten möchten nach ihrem Gutfinden geben; der gemeine Mann nach dem Vermögen; die Edelleute aber nach dem Ertrag ihrer Güther; deßgleichen auch alle geistliche Stiffter. Die erstere gaben, was sie mochten; in die andere wurde der Befehl durch Zwangs-Mittel vollstrecket; die letzteren liessen sich auch meistens bereden, weil sie glaubten, das Geld würde gegen die Ungläubige angewendet. Wovon

NAVCLERVS *generat. 50. f. 985.*
TRITHEMIVS *ad An. 1495.*

sonderlich aus der Erfahrung schreiben. Allein der Adel wollte von nichts dergleichen hören oder wissen. Denen Reichs-Fürsten selbsten war nicht wohl bey der Sache. Dann sie sahen zum Voraus; daß sie mit ihrem Landsäßigen Edelleuten darüber auf ihren Land-Tägen viel Widerwillen finden würden. Ob nun wohl der Käyser es mit der Reichs-Ritterschafft allein aufnehmen mögen: so besorgte er sich doch einen gemeinen Widerstand. Und hielte solchemnach vor das rathsämste zu seyn: einzele Reichs-Fürsten zu ersuchen, sich die Mühe zu geben und den Reichs-Adel sowohl; als den Landsäßigen Adel, durch Vorstellungen zu diesem Geld-Beytrag zu bewegen. Von andern iezo nicht zu gedencken; so setzte der Käyser vornehmlich sein Vertrauen auf die Marggrafen IOHANNEM und FRIDERICVM davon der erstere, als Churfürst von Brandenburg, den Pommerischen und Sachsen-Lauenburgischen Adel, der letztere aber, nebst seinem Landsäßigen, den Fränckischen Adel hierunter bedeuten und zum Beytrag bringen sollten. Und dieser Herr Marggraf FRIDERICH that also in beyden Stücken, für den Käyser sein äuserstes, welche beyde der Schrifft-Steller abermahls, gegen die Wahrheit, in einander zu werffen suchet. Wir zweiflen nicht; daß hierunter das Hochfürstl. *archiu* reden könte; wann man es vor nöthig hielte. Welches deßwegen nicht nöthig, weil der einige

Ioan. LINTVRIVS *in append. ad fasciculum tempor. ad An. 1495.* bey dem PISTORIO *tom. 2. p. 106.*

beydes ordentlich aus einander setzet. Der Herr Marggraf FRIDERICH verschrieb Reichswegen den Fränckischen unmittelbahren Reichs-Adel im Nahmen des Käysers und Reichs, nach Schweinfurth. Damit er auch nichts ausrichtete; weil die Fränckische Ritterschafft sich zu nichts verstehen wollte. Allein seinen Landsäßigen Barenthischen Voigtländischen Adel auf dem Gebürge, verschrieb er nach Culmbach. Ohngeachtet nun dieser sich auch widersezlich erwiese, se opponentes seque cum aliis supra dictis (in *Schweinfurt*) confoederarunt, se non daturos: so legte er doch die schwehre Hand darauf, und bewerckstelligte die Landsäßige Ritterschafftliche Abgab. Communis denarius per FRIDERICVM *Marchionem*, in suo territorio, dari cogitur per omnem *populum* & *clerum*. Si quis pauper non habuit, statim pignoratus fuit, sind Worte des *Ioannis* LINTVRII. Ist also dieses vielmehr gegen den Schrifft-Steller offenbahr: daß der Herr Marggraf FRIDERICH a) seinen Landsäßigen Adel auf dem Gebürge *de montanis* mit der Fränckischen unmittelbahren Reichs-Ritterschafft nicht vermengen lassen; vielmehr b) jene von diesen letztern damit unterschieden; daß er mit den letztern zu Schweinfurth ausserhalb Landes, mit den erstern aber in dem Land zu Culmbach Handlung gepflogen; c) jenen im Nahmen des Käysers und Reiches zugesetzet; bey seinen Landsäßigen Unterthanen aber die Vollstreckung der Reichs-Anlagen durch Zwangs-Mittel bewürcket. Woraus dann d) nothwendig folgen muß, daß Anno 1495. der Landsäßige Barenthische Adel oberhalb Gebürges, mit der Fränckischen Ritterschafft weder vermenget worden noch vermenget werden mögen. Daß es aber auch sehr schwehr mit der Landsäßigen Ritterschafft in allen Teutschen Provintzen gehalten; solche zu dem Beytrag des gemeinen Pfennigs zu bringen; solches könte man wohl aus denen Land-Tags-*acten* in der Marck, Pommern, Mecklenburg u. a. O. zeigen. Allein, selbsten der Käyser hat solches wohl zum Voraus gesehen: darum

er

er die Hertzoge von Bäyern, OTTEN und ALBRECHT, gebeten: die Bäyrische ob wohl Landsäßige Ritterschafft zu solchem Geld-Beytrag zu bewegen. Wie die Reichs-Tags-*acta* Anno 1495. solches bey dem

DATTIO *lib. 3. cap. 6. §. 1. 2. sq.*

selbsten deutlich besagen. Ist also falsch und gegen die offenbahre Historische Wahrheit: daß a) der Herr Marggraf FRIDERICH die Reichs-Steuren von seinem Landsäßigen Adel nur als Käyserlicher *delegatus* oder *commissarius* gesuchet; b) falsch ist es, daß die Reichs-Ritterschafft sich deßwegen solcher geweigert, damit sie dem Marggrafen kein ius collectandi über sich zugestehen möchte; c) falsch ist es, daß der Landsäßige Bareuthische Adel mit dem Fränckischen in einem Hauffen zu Schweinfurth gestanden; d) falsch ist es, daß der Herr Marggraf seinen Landsäßigen *in suo territorio* liegenden Adel, mit der Fränckischen Ritterschafft causam communem machen lassen; vielmehr ist und bleibet e) wahr, daß jene mit diesen letztern so wenig zu thun; als die unmittelbahre Ritterschafft auch an andern Orten mit der Landsäßigen vermenget werden mag.

§. 74. XII. Schein-Grund; die Herren Marggrafen wolten aus dem Amt der Hauptmannschafft 1438 über Francken eine Gerichtbarkeit über den Fränckischen Adel machen.

§. 74. Es ist nicht genug, daß in dem Vorbericht der untrügliche Grund gewiesen, auf welchen die Herren Marggrafen ihre Bothmäßigkeit über den Voigtländischen Bareuthischen Adel oberhalb Gebürges sicher bauen können; so dann auch nachgehends alle Schein-Gründe des Gegentheils aus dem Wege geräumet und die Blösse davon erwiesen: nunmehro wird auch dieses erfordert; dem Gegentheil darauf zu antworten, was dieser dafür hält, daß die Herren Marggrafen den Grund ihrer Bothmäßigkeit über dero Landsäßigen Adel gesetzet und gebauet haben. Dieser solle nun des Schrifft-Stellers seinem gewöhnlichen unwahrhafftigen Angeben nach, darinnen bestehen:

> Weil Käyser ALBERTVS II. *Anno 1438.* dem Marggrafen von B. die Reichs-Hauptmannschafft über das Franckenland und einige Bäyrische Stände übergeben, dessen Nachfolger daran Anlaß genommen, sich einer Gerichtbarkeit über den Fränckischen Adel anzumassen.

Allein, ist etwas einfältiges und unwahrhafftes in der gantzen Schrifft des Gegentheils; so ist es vornehmlich dieses. Dann a) anfangs wird ja der Schrifft-Steller nicht sagen noch aufweisen können; daß man auf Seiten der Herren Marggrafen, nur im Traum, auf diese Hauptmannschafft, in der Bothmäßigkeit über die Landsäßige Edelleute auf dem Gebürge, nur gedacht habe. Folglich mag b) der Schrifft-Steller so lange darauf warten, biß er solche Hauptmannschafft in Schrifften dieser Art angeführet findet. Wozu noch c) kömmet, daß, im Falle diese Reichs-Hauptmannschafft im gantzen Franckenland gelten oder zu einer Veranlassung der Gerichtbarkeit gebrauchet werden sollen, diese über alle Stiffter, Städte, Stände, Grafen, Ritter und Knechte, im Franckenland, die alle solcher Hauptmannschafft unterworffen, sich erstrecken müssen. Wo ist aber d) dergleichen Anmassung der Herren Marggrafen irgendswo zu finden? vielmehr gönnen e) die Marggrafen der Fränckischen Reichs-unmittelbahren Ritterschafft so wohl, als auch andern Bischöffen, Stiffter, Grafen und Herren ihre Freyheit und Landes-Hoheit gerne; behaupten f) hingegen nichts, als was in das Gebiet, Bezirck und Landes-Hoheit ihrer Fürstenthümer des Burggrafthums Nürnberg gehöret; ob wohlen g) auch dieses an sich gewiß ist, im Falle der damahlige Herr Marggraf Anno 1438. ein so ohnmächtiger Herr gewesen und nichts, als Bürger und Bauren, unter sich gehabt hätte, der Käyser ALBERTVS II. ihme nimmer diese Reichs-Hauptmannschafft über den vierdten Theil von Teutschland auftragen und anvertrauen sollen. Inzwischen da

SCHILTERVS *in iuris publ. tom. 2. p. 307.*
LEHMANNVS *lib. 7. chron. c. 92.*

diesen Reichs-Abschied in das Jahr 1439. setzen, in welchem der Käyser verstorben; nachgehends, wann auch das vorhergehende Jahr 1438. nach Rechnung des

DATTII *lib. 1. cap. 26. n. 9. 10.*

dafür zu setzen; dannoch daraus zur Genüge erhellet; daß dieses Creyß-Gericht niemals zum Stand kommen, weil die drey andere Reichs-Hauptleute sich nicht einmahl gesetzet oder benennet finden; so hat man um so viel weniger Ursache, hievon ein Wort mehr zu sprechen. Dann die Herren Marggrafen haben und behalten ihren Landsäßigen Adel in ihrem Gebiet und Gericht; wie andere Fürsten, Herren und Stände des Reichs. Und wenn auch schon dieses Reichs-Gericht der Reichs-Hauptmannschafft in Francken zu seinem Stand kommen wäre: so würden doch die Landsäßige von Adel in Lehen- auch Bürgerlichen und peinlichen Sachen, unter den Gerichten ihres Landes-Fürsten in der ersten *instanz* geblieben seyn, wie solches der Albertinische *recess* selbsten im Munde führet. Auf gleiche Weise nehmlich, als das Käyserl. Reichs-Cammer-Gericht so wenig; als der Reichs-Hof-Rath einen Landsassen von der Gerichtbarkeit seines Landes-Fürsten befreyen. Wovon in der

Ordinat. Cam. 1521. artic. XXXIII.
Ordinat. Cam. 1555. part. 2. tit. 5.

alles deutlich versehen und darüber von niemand Streit gemachet wird. Dahero der Schrifft-Steller abermahls nichts suchet; als alles in einander zu werffen und bey solchem Gemenge im Trüben zu fischen.

§. 75. XIII. Schein-Grund; daß der Bareuthische Adel in der Reichs-unmittelbahren Ritterschafftlichen Matrickel sich befunden

§. 75. Ein grosses Ansehen machet: daß der Ritterschafftliche Schrifft-Steller vorgiebt:

> Es fände sich der Voigtländische Bareuthische Adel oberhalb Gebürges in denen Ritter-Rollen und Matrickeln der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft.

Welches dann für einen hinlänglichen Beweiß anzunehmen; daß dieselbe nicht Landsäßig sondern Reichsäßig wären. Allein dieses heißt so viel, als nichts gesaget. Denn anfangs a) gestehen die Ritterschafftliche Verfechter selbsten; daß ihre Ritter-Matrickel nicht vollkommen

men und gleichlautend; daß b) selbige zu verschiedenen Zeiten von einander unterschieden; daß c) solche Verzeichnisse von der Ritterschafft selbsten einseitig gemachet; da man d) der Reichs-Ritterschafft hingegen öffters gerathen, ihre Ritter-Matrickel auf den Reichs-Tag zu geben; e) die Reichs-Fürsten und Stände darüber mit ihrer Nothdurfft und Gegenspruch zu hören; und so dann f) dieselbe vom Käyser und Reich bestätigen und befestigen zu lassen. Und diesen Rath hat der Reichs-Ritterschafft RVDOLPHVS II. Anno 1591. gegeben, wie solches Käyserl. *rescript* in dem

Codice equestri diplomat. part. 4. p. 753. sq.

enthalten. Und ob wohlen insgemein auch darinnen die Anno 1521. zu Worms errichtete Ritter-Matrickel zum Grund geleget werden will: so ist doch auch diese nichts besser, als eine etgenmächtige und einseitige Verzeichniß der Reichs-Ritterschafft selbsten. Da sie *autores in rem suam* gewesen und wohl nach der Grumbachischen Absicht den gantzen Teutschen Adel in ihre Ritter-Rollen eintragen mögen; wann sie sich und der Vermehrung ihres Hauffens damit einen Nutzen schaffen können. Quapropter nihil probat *matricula* pro eo, qui eam concipit, in sui ipsius gratiam & utilitatem

MASCARDVS *de probat. lib. 6. conclus. 273.*
de MONTE *de finib. regund. c. 64.*

nihil probat contra tertium, de cuius agitur praeiudicio

SOCINVS *vol. 3. cons. 61.*
BVRSATVS *consil. 110. n. 17.*

praesertim si sit *extra territorium matriculam conficientis*

COSTA *vol. 1. concl. 31. n. 50.*
CRAVETTA *vol. 2. cons. 61. n. 17.*

nisi praesens sit consentiatque matriculam conficienti

PANCIROLLVS *cons. 89. n. 20.*
FARINACIVS *cons. crim. 11. n. 43.*
de PASSERIBVS *lib. 5. de scriptura priuata quaest. 1. 2. 3.*

welcher Schrifft-Stellen zwar deßwegen nicht nöthig, weil die Billigkeit der Schlüsse aus der gesunden Vernunfft fliesset; mithin selbige für nichts anders, als etwas überflüßiges billig anzusehen seyn möchten. Im übrigen möchte man wohllüstern werden: alte Ritter-Rollen in Urkunden zu sehen. Wann solche etwas gewisses anzeigen sollen: so müsten 1) der Ritter ihre Nahmen und Geschlechter; so dann 2) ihre Güther, 3) wo selbige gelegen; 4) was bey gemeiner Leidenschafft sie davon zu tragen schuldig, eingezeichnet seyn. Wann aber nur die blossen Geschlechter da stehen: so ist es ein blosses Spiegelfechten. Dann kan nicht ein Geschlecht an verschiedenen Orten Güther haben? und bey verschiedenen Landschafften und Ritterschafften angesessen seyn? Wer will daraus wahrsagen und das Rätzel auflösen?

§. 67. XIV. Schein-Grund; daß Bareuthischen Adel sich bey denen Ritter-Tagen der Reichs-Ritterschafft eingefunden hätten.

reuthische von Adel auf die Reichs-Ritterschafftliche Ritter-Täge gekommen.

Wann es auf der Widerspänstigen von Adel ihren Eigenwillen nnkäme, sich vom Land los zu reissen und auszuziehen; so dürfften wohl sich wenige Landes-Fürsten finden, die nicht mit ihren unruhigen Unterthanen dißfalls in Gefahr lauffen sölten. Wann also dergleichen von einem oder dem andern aus der Landsäßigen Voigtländischen Ritterschafft geschehen, ohne, daß der Landes-Fürst davon Nachricht gehabt: Was solle wohl dieses der Landsässerey schaden? Und wann ein Edelmann aus dem Lande reiset; wer giebt Achtung, wohin er sich verfüget? Es ist in denen wenigsten Provinzen eingeführet; daß die Edelleute, wenn sie aus dem Lande reisen, erst sich bey dem Landes-Fürsten, um Erlaubnis zu bekommen, melden, oder als oben

§. 66.

angeführet, die Edelleute im Lande ihre Residentz halten müssen. Daß aber solches nicht so offt; nicht von allen; nicht mit Vorbewust des Landes-Fürsten; auch nicht mit Recht geschehen: solches wird mit Urkunden und Beylagen erwiesen. Dann in dem Klag-libell, bey dem Käyserlichen Cammer-Gericht beschwehret sich die Reichs-Ritterschafft selbsten, daß die meiste Voigtländische von Adel nicht bey ihren Ritter-Tagen, nach der Gebühr, als sie haben wollen, sich einfanden. Vielmehr sich viele davon der Leidenschafft entzögen, die nemlichen, welche vor dem Abfall von ihrem Landes-Fürsten einen Abscheu bezeuget. Daß auch der Landes-Fürst diesen Frevel einiger aus seinem Landsäßigem Adel geahndet und bestrafft, davon können die bey dem Fürstlichen *archiu* liegende Registraturen zeugen. Und daß diese Bareuthische Landsassen daran unrecht gethan; solches gestehen sie selbsten, freywillig und ungezwungen in ihrem Anno 1615. ausgestellten Bekäntnis und *reuers*, der *in uidimata copia in actis* zubefinden, und oben

§. 31.

bereits ausgeführet. Desjenigen nicht zu gedencken, was oben

§. 35.

beym Käyserlichen Reichs-Cammer-Gerichr gegen die unruhige Bareuthische Landsassen gleichfalls erkannt worden. Welches dann die Reichs-Ritterschafft, durch ihr Stillschweigen, und daß sie darauf den Proceß liegen lassen, selbsten, denen Rechten nach, eingestanden hat. Wollte man aber auf die alte Zeiten des Faust-Rechtes gehen; da ieder Landsäßiger von Adel sich mit andern verstricken und verbinden können, wann solches seinem Landes-Fürsten ohne Abbruch geschehen; so höhret solches mit dem Land-Frieden auf, und wird nunmehro, als ein Verbrechen der Untreu und des Aufruhrs bestrafft, wovon oben

§. 70.

gleichfalls schon weitläufftig erörtert worden.

§. 77. XV. Schein-Grund; §. 77. Der kommende Einwurff ist mit den vorigen beyden gleiches Schlages. Dann der Schrifftsteller giebet vor:

daß der Bareuthische Adel zu der Reichs-Ritterschafftlichen Cassen gesteuret.

Daß gleichwohl der Bareuthische Landsäßige Adel oberhalb Gebürges zu der Reichs-Ritterschafftlichen Truhen gesteuret, und das Seine beygetragen habe.

Zum gewissen Zeichen; daß er auch der Reichs-Ritterschafft unterworffen. Gleichwie aber bereits in denen gleich vorhergehenden Schein-Gründen gezeiget: daß a) sich mit andern in Ritter-Gesellschafften und Bündnisse, dem Landes-Herrn ohnbeschadet, zu begeben, dem Landsäßigen Adel, in den alten Zeiten allenthalben nachgesehen worden, folglich auch der bey der Genossenschafft und Verbindung nothwendig erforderte Beytrag der Landsasserey unschädlich. Es auch der Hanseebund an sich allein erläutert. Weil diese im Hanseebund begriffene Landstätte das Ihrige sowohl, als die Reichs-Städte selbsten beygetragen; nachgehends b) als man daraus ein Folgerey gegen den Landsaßiat machen wollen, die Herren Marggrafen solches, bey Straffe verbothen, c) der Beytrag nicht von allen, sondern nur von einigen geschehen, welche entweder bey der Reichs-Ritterschafft besondere Güter gehabt, oder, was sie, nach dem Verboth gethan, heimlich bewerckstelliget; solches hingegen d) andere Bareuthische Landsäßige von Adel unterlassen, uud darüber selbsten die Reichs-Ritterschafft eine unbefugte Klage geführet, daß sich der Bareuthische Adel disfals, wie sie es genommen, ungehorsam und widersetzlich bezeiget, das ist, seinem Landes-Fürsten getreu verblieben; e) die gesamte Bareuthische Ritterschafft in dem öffters gemeldten *reuers de anno 1615.* solches bereuet, und aller fernern Untreu und Ungehorsam gegen ihren Landes-Fürsten auf ewig abgesaget hat; wie dann f) selbsten die Reichs-Ritterschafft sich begriffen, und die Klage an dem Käyserlichen Reichs-Cammer-Gericht sincken lassen: als ist hieselbst solches Stückweise aus dem obigen zu wiederhohlen und dahin zu schliessen, was in denen neuern Zeiten erfolget, solches pendente lite gantz widerrechtlich geschehen, mithin dem Gegentheil nicht den geringsten Schein Rechtens erwecken oder machen könne.

§. 78. XVI. Schein-Grund; daß aus dem Bareuthischen Adel sich verschiedene zu Reichs-Ritterschafftlichen Bedienungen ziehen lassen.

§. 78. Welches dann noch weiter auch bey dem Einwurff zu widerhohlen:

Daß verschiedene aus dem Bareuthischen Adel sich zu Reichs-Ritterschafftlichen Hauptmannschafften und Raths-Bedienungen ziehen lassen.

Daraus der Schluß nicht weniger folge; daß dieselbe aus dem Reichs-Ritterschafftlichen *corpore* gewesen seyn müssen. Dann a) stehet wohl iedem Landsäßigen von Adel frey, sich in anderer Herren oder Gemeinden ihre Dienste zubegeben; wie auch es bey denen aus der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft nichts ungewöhnliches ist, daß sie in andern Fürstenthümern sich mit Landsäßigen Güthern ankauffen, und, in Ansehung derselben Landsassen werden, oder auch durch Fürstliche Bedienungen ihr *forum, in omnibus causis*, bey ihrem Landes-Fürsten nehmen müssen. Bey welchen Umständen auch denen Herren Marggrafen es gleich viel seyn können, ihre Landsäßige Edelleute in Reichs-Ritterschafftlichen Aemtern zusehen. Indem dieselbe dardurch gar nichts verlohren; weil dessen ungeachtet, dergleichen Adeliche Lehenleute ihre Landsäßige Unterthanen geblieben. Nachgehends so hindert dagegen b) nichtes; daß gleichwohl die Reichs-Ritterschafftliche Bedienten aus den Reichs-Ritterschafftlichen *corpore* seyn sollen. Dann der Landes-Fürst darnach zufragen, deswegen keine Ursache hatte: weil die Reichs-Ritterschafft dardurch, demselben zum Nachtheil nichts verhängen mögen. Folglich alles, was hierunter vorgegangen, *saluo Landsassiatu*, geschehen müssen. Es auch noch ietzo nichts ungewöhnliches ist; daß Reichs-unmittelbare von Adel in andern Oertern und Güthern zugleich Landsassen seyn und werden. In der That aber auch c) sich dieses leichtlich zutragen können: daß ein solcher Bareuthischer Landsaß; *extra territorium Baruthinum*, andere Reichs-Ritterschafftliche Güther gehabt; in Ansehung deren derselbe von dem Reichs-Ritterschafftlichen *corpore* zu Ritterhauptmannschafften, oder andern Raths-Bedienungen erwählet worden. Da nun dergleichen Sätze auf Spiegelfechten von *fallaciis secundum quid*, und sonsten hinaus lauffen; so sind dieselbe von der Beschaffenheit nicht, sich dabey viel aufzuhalten.

§. 79. XVII. Schein-Grund, daß über die Bareuthische von Adel die Reichs-Ritterschafft eine Gerichtbarkeit ausgeübet.

§. 79. Der Scheingrund von der Gerichtbarkeit scheinet von mehrerm Gewicht zu seyn. Wann es nehmlich zu erweisen stünde:

Daß die Reichs-Ritterschafft über den Bareuthischen Landsäßigen Adel eine Gerichtbarkeit ausgeübet hätte.

Wie der Schrifftsteller sich und andere bereden will. Allein hieselbst bleiben demselben die Kräffte vollends aus. Dann was bey einigen Landsäßigen von Adel, welche, einiger Begünstigung wegen, zur Hafft kommen, die Reichs-Ritterschafft intercedendo bey dem Käyserlichen Cammer-Gericht, vor *mandata de relaxando* ausgewürcket; solches mag denselben keine iurisdiction geben. Dann dergleichen mandata, als damahls a camera ergangen, hätte auch ieder guter Freund von denen in Verhafft genommenen Personen auswürcken, ja dieselbe *camera* ex officio ertheilen mögen, urgente necessitate, & ubi uia facti procedere uidetur iudex,

FRIDERVS *de mandat. cap. 12.*
L. B. de LYNCKER *de grauam. extraiudic. cap. 9. §. 48.*

Da aber im Gegentheil tägliche und fast unzählige Fälle vorkommen, in welchen die Herren Marggrafen über ihren Bareuthischen Land-Adel überhaupt sowohl, als einzeler Weise; mittelbar sowohl durch ihre Amts-Hauptleute; als auch unmittelbar, durch ihre *iustiz-collegia* im Lande, so viele hundert Jahre her die iurisdiction exerciret u. noch exerciren lassen, so wird vielmehr der Ausspruch vor den Landes-Fürsten wiederum dißfals dahin zurichten seyn, quod *actus iurisdictionales iurisdictionem probent*,

BVRSATVS *consil. 235. n. 25.*

MENO-

MENOCHIVS *cons. 347. n. 15.*
COLERVS *de proceſſ. execut. part. 1. c. 6.*

Wobey gleichwohl auch noch dieſes nicht aus der Acht zu laſſen; wie die Reichs-Ritterſchafft die verkehrte Lehre habe, wann ein Eigenthümer eines Landſäßigen Guthes ſich auch in dem Reichs-Ritterſchafftlichen *corpore* angeſeſſen finde, derſelbe *in perſonalibus* vor ſeinem Landesherrn ſich zu ſtellen, nicht ſchuldig; ſondern *exemtionem fori in perſonalibus*, gleich andern Reichs-Fürſten, Grafen und Herren habe; wann ſolche ſich mit Landſäßigen Guthern ankauffen, wovon

RICHTER *vol. 1. conſil. 1. 2.*
STRAVCHIVS *lib. I. iuris publ. tit. 29. §. 8.*

Dahingegen Ihro Hochfürſtliche Durchl. dergleichen in ihrem geſchloſſenen Fürſtenthum oberhalb Gebürges, keinesweges nachzuſehen; ſondern vielmehr es bey der Regel bewenden laſſen; *quod in quauis terra aut territorio principis ſola attendatur autoritas*, wie von Sachſen

HELMOLDVS *lib. IV. chron. c. 74.*

ſaget, und von andern, durch alle Teutſche Fürſtenthümer behauptet worden,

WEHNERVS *in u.* Landſäſſerey.
HERTIVS *de ſubiect. territor. §. 3.*

Solches auch endlich mit demjenigen übereinkommet, was bereits

oben §. 66.

weitläufftig überhaupt ſowohl, als inſonderheit auch wegen der Bareuthiſchen Landſäßigen Ritterſchafft, und wie ſolche Reichs wegen angewieſen, von niemand, als ihrem Landes-Fürſten Recht zu nehmen und zuerwarten, ausführlich erörtert und ausgeführet worden. Nicht zu gedencken; daß, nachdem das Reichs-Ritterſchafftliche *corpus* erſt Anno 1559. deſſen *iurisdiction* über ihre Glieder aber einen noch ſpätern Anfang genommen: man fragen möchte; wo dann vor ſolcher Zeit die Bareuthiſche Ritterſchafft ihr *forum* gehabt, wann ſelbige ihres Erbgehuldigten Gehorſams und Bothmäßigkeit ihres Landes-Fürſten vergeſſen wollen?

§. 80. Endlich ſolle der Reichs-Ritterſchafft dieſes ein Recht machen:

> Weil dieſelbe einen beſondern Ort des Gebürges habe; ſodann auch das Bareuthiſche Fürſtenthum oberhalb Gebürges zum Franckenland, mithin zur Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft zurechnen ſeyn werde.

§. 80. XVIII. Schein-Grund; der Bareuthiſche Adel gehöre in die ohnmittelbare Reichs-Ritterſchafft des Orts Gebürge.

Allein, daß dieſer Schluß irrig und widerrechtlich, ſolches iſt leichtlich zuerweiſen und zu begreiffen. Dann anfangs haben die wenigſten Teutſchen Fürſtenthümer natürliche Gräntzen, welche durch Ströhme; Gebürge; Felder und Wälder abgetheilet, welches die Alten Römiſche Gräntzbücher, *arciſinia naturalia* zu nennen pflegen, wovon *ad ſcriptores rei agrariae*

Wilhelmus GRESIVS und *Nic.* RIGALTIVS.

gehandelt. Die wenigſten Teutſchen Fürſtenthümer ſind auch, durch Gräntz-Verträge, bereinet oder beſteinet. Und iſt es im Teutſchen Reich allezeit vor ein Staats-Gebrechen gehalten worden; daß die unſägliche Gräntz-Streitigkeiten nicht durch ordentliche Gräntz-Züge abgethan, und Gräntz-Charten zu beyden Seiten gemachet, und von beyden Seiten auch unterſchrieben werden, wie ſolches löbliche Vorhaben Königliche Majeſtät in Preuſſen ihren Gräntz-Räthen zu bewircken ernſtlich anbefohlen. Welches aber deswegen ietzo, nach einem langen Zeit-Verlauff, abſonderlich in Peſt- und Kriegs-Zeiten, wo nicht ohnmöglich, dannoch gar ſchwehr fället, weil der eine hie, der andere da, ſeinen Nachbar beeinträchtiget, und daraus ein Recht gemachet. Dannenhero, wann auch ſchon die Gräntz-Züge von redlichen und geſchickten Leuten aufs beſte angefangen und unternommen werden: der Ausgang aber davon insgemein dieſer zu ſeyn pfleget, daß ieder auf ſeinen Augen beſtehet, und damit beyde Theile *proteſtando* und *reproteſtando* ſich zuverwahren, und dergeſtalt wieder aus einander zugehen pflegen. Weßhalb auch Land-Charten zu dergleichen Erörterung wenig beytragen. Weil dieſe dergeſtalt eingerichtet; wie es dieſer oder jener einſeitig dem Kupferſtecher an die Hand gegeben. Vielweniger aber mag die Fränckiſche Ritterſchafft ſich auf dergleichen Gräntzen beziehen Theils, weil ſelbige in ſo vielen Creyßen zerſtreuet; theils auch, weil ſolche mehr durch Verträge, als der Lage halben, zuſammen kommen; vornehmlich aber deswegen, weil die Teutſchen Fürſtenthümer viel älter, als das Ritterſchafftliche ſo genannte *corpus* iſt. Welches die Reichs-Fürſten und Reichs-Fürſtenthümer nicht aus ihrem hergebrachten Recht der Bothmäßigkeit über den Land-Adel ſetzen oder werffen mag. Wann nun aus obigem Vorbericht vom

§. 15. bis §. 29.

erhellet: daß bereits vor und gleich nach dem *interregno* im XII. XIII. und folgenden hundert Jahren, die Fürſtenthümer, welche anjetzo die Herren Marggrafen oberhalb Gebürges haben, mit einem ſtarcken Land-Adel verſehen geweſen, welchem ſie Geboth und Verboth ertheilet; der auf ihren Befehl aufſitzen und ſeine Roß-Dienſte leiſten müſſen: ſo iſt es wohl etwas einfältiges, nachhero erſt dieſen Landſäßigen Adel in eine Reichs-Freyheit, unter dem nichtigen Vorwand eines Gräntz Nahmens vom Gebürge ſetzen wollen. Der Ritterſchafftliche Verfechter ſuche ſeine zerſtreuete Schafe zuſammen, wie er kan: er breche aber keinen andern in den Schafſtall ein und nehme, was ſchon zu einer andern Heerde gehörig und ſeine Stimme nicht kennet oder kennen ſolle. Es gehöret mehr darzu, einem Reichs-Fürſten ſeine Unterthanen zu verführen; als ein falſches Locken und Verſuchen zum Abfalle. In dem Fürſtenthum Bareuth aber oberhalb Gebürges ſind vielmehr die Gräntzen auf eine gantz natürliche Weiſe von dem Franckenland unterſchieden. Dann erſtlich iſt dieſes Land oberhalb Gebürges, dem Volck nach, von denen Fränckiſchen

und andern teutschen Völckern unterschieden. Weil alle die alte *geographi* damit überein kommen; auf diesem Gebürge habe ein besonderes Volck gesessen, welches man die NARISCOS oder NORISCOS oder auch wie solchen Nahmen die Griechen, ihrer Gewohnheit nach, verzogen, VARISCOS geheissen. Wie davon die loca bey

PTOLOMAEO; STRABONE; CAESARE; PLINIO; TACITO

und andern alten Griechischen und Lateinischen *geographis* vorkommen. Nachgehends ist diese besondere Benennung der NARISCER noch über dieses von der Lage oberhalb Gebürges hergenommen. Weil die Griechen und Römer dieses nach Norden oder kalt gelegene Land, Nordgau geheissen und von dem teutschen Wort die Nordischen Leute NORISCOS oder NARISCOS, unserer und anderer ihrer Vermuthung nach, genennet haben. Wie davon die neuen geographi

CLVVERVS; RHENANVS; CELLARIVS; SPENERVS

und andere des mehreren handeln. Da nun das Fürstenthum Bareuth oberhalb Gebürges der *b)* Lage *b)* dem Nahmen *c)* dem Volck und den Innwohnern nach, von dem Franckenland gäntzlich unterschieden; so ist es auch eine vergebene Sache, diesen Nordischen Adel von dem Gebürge herunter in das Franckenland zu ziehen. Und dieser alte Unterscheid ist auch nachhero in denen neuern Zeiten geblieben und nur mit einem andern Nahmen verwechselt worden. Dann wie die NARISCI oder die Nordische von der Lage ihre Benennung gehabt; also haben die folgende solches Land von ihrem Oberhaupt, Land-s-Herrn, Landes-Fürsten oder Vogt, des Vogtes sein Land oder das Vogtland geheissen. Dann obwohlen das Wort Vogt im Lateinischen sehr ungeräumt und einfältig ADVOCATVS benennet worden: so ist doch aus dem teutschen Alterthum bekannt; daß man einen Beherrscher, Gewaltiger, Gebiether auch obersten vorgesetzten Beschützer mit dem Nahmen Vogt beleget hat. Es mögen andere davor halten, was sie wollen, so sind wir der gäntzlichen Meynung: daß, weil die Innwohner auf dem Gebürge ihren Landes-Fürsten Vogt geheissen, der Nahme Vogtland oder des Vogtes Land auch daher entstanden sey. Dann

Iulius CAESAR *lib. I. de bel. Gall. c. 14.*

saget a rege NORICO (auf dem Gebürg) vocione, das ist VOGTIO. Da nun kein teutscher Nahme sonsten vorkommet; so ist um so viel mehr zu glauben; daß der Landes-Fürst oberhalb Gebürges Vogt sich genennet und dardurch das Land seinen Nahmen bekommen habe. Laß es aber auch seyn: daß dieses Land oberhalb Gebürges von den Zeiten der Zerrüttung des HENRICI *superbi* und *Leonis* von Bayern ausgezogen und einem besondern Landes-Herrn, unter dem Nahmen Vogt über- und untergeben worden, so bleibet doch dieses, welches man hier suchet, gewiß: daß dieses Vogtland mit dem Franckenland und Fränckischen unmittelbahren Reichs-Adel gar nichts gemein habe. Und daß der Nahme Vogt im Vogtland so viel, als der Landes-Herr geheissen, solches erhellet auch daraus: daß die jetzige Herren Grafen von Reuß in den alten Zeiten über ihre Lande keinen andern Nahmen, als Vogt von Reuß, Plauen und Weyda geführet, ohngeachtet dieselbe nicht allein den Gräflichen Titel dabey gehabt, sondern auch, wie

BECKLER *in stemmatogr. Ruth. p. 231.*

erweiset; als gefürstete Grafen und Fürsten in ihrem Land von den teutschen Käysern gehalten und erkennet worden seyn. Nachdem aber die Verfahren der Herren Marggrafen die Benennung von ihrer Stadt Nürnberg beybehalten; so ist dardurch, als oben erwehnet, der Staat des Fürstenthums oberhalb Gebürges gar nicht verändert worden; sondern, wie er anfangs in einem geschlossenen *territorio* eines Fürstenthums bestanden auch nachhero, unter dem Nahmen des Burggrafthums Nürnberg geblieben. Der letzte Einwurff des Schrifftstellers;

Daß gleichwohl dieses Fürstenthum im Fränckischen Creyß gelegen,

heisset vollends gar nichtes. Dann im teutschen Reich kein Richter so unerfahren seyn kan; der nicht wissen solte; daß nicht allein aus einem Volck und Provintz verschiedene Käyser worden; sondern man auch verschiedene Provintzien, die von einander von tausend und mehrern Jahren unterschieden gewesen, in einen Creyß zusammen geschlagen. Ohne daß dieserwegen einem Reichs-Stand, der solches zugegeben, in seinem geschlossenen *territorio* oder Landes-Hoheit der geringste Eintrag geschehen. Die Chur-Marck Brandenburg wird zum Ober-Sächsischen Creyß gerechnet. Aber deswegen sind die Chur-Märckischen Edelleute so wenig Sachsen gewesen; als die Pommern und Mecklenbuerger, die man zum Unter-Sächsischen Creyß geschlagen. Dann in Errichtung der Creyse sahe man auf die *correspondirende* Reichs-Fürsten. Da dann, als auch bereits oben gesaget, die Herren Marg-Grafen von B. und A. sich deswegen zum Fränckischen Creyß ziehen lassen, weil dieselbe unter ALBERTO II. über das gantze Franckenland die Creyß-Hauptmannschafft erhalten; folglich, da diesem das Creyß-*Directorium* surrogiret worden, dieselbe nicht nöthig gehabt, ihres Bareuthischen Fürstenthums oberhalb Gebürges wegen, einen besondern Creyß zu suchen. Ohngeachtet nun zur Genüge hieraus erhellet; daß von dem Creyß auf die Eigenschafft des Volckes gar kein Schluß zu machen; so ist doch hieselbst auch deswegen bey dem Schrifftsteller um so viel ungeräumter; weil die Fränckische Ritterschafft etliche von Adel am Gebürge an sich, welches der Ort Gebürges oder am Gebürge heisset;

heisset; nicht aber auf dem Gebürge, da das Bareuthische Fürstenthum und dessen Landsäßiger Adel gelegen und so viele hundert Jahre den Fürsten oberhalb Gebürges unterworfen gewesen und noch ist, ehe man von der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft oder dero Ort am Gebürge gehöret hat. So weit ist es entfernet; daß dieser neue Nahme einem alten Fürstenthum in der Bothmäßigkeit über seinen eingesessenen Adel einigen Nachtheil machen solte.

§. 81. Schluß von dem Bekenntniß des Bareuthischen Adels 1615.

§. 81. Nachdem nun alles dieses, was zu Behauptung und zu Beantwortung der in dieser Sache gemachten Einwürffe, seine Richtigkeit hat; so ist die selbst eigene Erkenntniß und Bekenntniß derselben, welche sie am 9. Octobr. 1615. zu Hof ihrem Landes-Fürsten und Lehens-Herrn gethan, um so viel höher und richtiger zu achten, weil solche mit demjenigen, was bishero erwiesen, völlig überein kommt. Dann als sich zwischen dem Landes Fürsten, und damahls Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. Herrn Marggrafen CHRISTIAN, an einem und dero Landsäßigen Ritterschafft am andern Theil, einige Mißhelligkeiten über dem allgemeinen Landes-Beytrag vornemlich, wie auch über einigen andern gerechtsamen Miß-Verständnisse ereignet und davon die Reichs-Ritterschafft profitiren und verschiedene von dem Bareuthischen Landsäßigen Adel an sich ziehen wollen: so haben Se. Hoch-Fürstliche Durchl. ihre Landsäßige Ritterschafft in ihre Land-Stadt Hof verschrieben, um derselben ihre etwaige grauamina an zuhören. Die Bareuthische Ritterschafft hat sich auch dahin gestellet und diesen Land-Tag, über Ritterschafftlichen Angelegenheiten, abgewartet. Als nun die meiste davon gehoben, zugleich aber von denen Hoch-Fürstlichen Räthen der Ritterschafft zu Gemüthe geführet worden: daß gleichwohl einige aus derselben Bewegung gemachet und von der unmittelbahren Fränckischen Ritterschafft Hülffe suchen wollen; da doch auf dergleichen Unternehmen eines Landsäßigen Unterthanen und Lehen-Mannes in denen Rechten schwehre Straffen gesetzet; benebenst die Vornehmsten aus der Ritterschafft ihre Obliegenheiten aus denen Landes-*actis* alter und neuer Zeiten erkannt: so haben sie sich einmüthig begriffen und ihrem Landes-Fürsten das theure Gelübde gethan,

> was geschehen, zu bereuen; sich wiederum in die vorige Schrancken ihres Gehorsams und Unterthänigkeit zu setzen und auf ewig dabey zu beharren.

Es ist dieses alles, citatis partibus; auf freyem und offenem Land Tag zu Hof; nach gepflogener Handlung und geschehener Überzeugung; durch einmüthigen Schluß und Erkänntniß der Bareuthischen Ritterschafft vorgegangen und von dem anwesenden Land-Adel eingeler weise und eigenhändig unterschrieben. Mithin es wohl hieselbst heissen mag, nulla probatio melior quam *confessio partium*;

l. 2. C. de transact.
l. 13. C. de non num. pecunia.

quae est *probationum regina* & probatio probationum, contra quam alia nulla admittitur,

Dd. ad *l. 13. §. 2. D. de iureiur.*

Und weil dasjenige, was hieselbst vorgegangen, nicht etwa für etwas neues anzusehen; sondern eine Versicherung der alten Obliegenheit ist, mit welcher der Bareuthische Land-Adel seinem Landes-Fürsten jederzeit verwand gewesen: so wird nun wohl der Schluß desto sicherer und unumstößlicher seyn;

> Daß die Bareuthische Ritterschafft nunmehro bey ihrem eigenem Bekenntniß zu halten und dagegen mit nichtes weiter zu hören seyn werde. Concluf.

Halle den 15. Jan. 1732.

v. LVDEWIG.

Num. CXIX.

Nach W. an Se. Hoch-Fürstl. Durchl.

Mens. Febr. 1732.

Quod uidua principis teneatur, VIDVALITIVM cum alio eiusdem pretii loco COMMVTARE.

Daß eine Fürstliche Wittib gehalten sey, ihren Witthums-Sitz mit einem andern gleich tragenden Ort zu verwechseln.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO *eiusque rationes* dubitandi: *Ius reale usufructuarii a proprietario nullo modo turbari debet.*

4. *Non aedificare licet domino, inuito usufructuario; sicut nec areae usufructu legato, potest in area aedificium poni.*
5. Deteriorem *causſam usufructuario facit dominus, etiam re in meliorem ſtatum commutata.*
6. *Aliud pro alio, inuito creditore, ſolui non poteſt; etiamſi, quod ſoluitur, melius ſit.*
7. *Sententia contra proprietarium latà, usufructuario, nec citato, nec audito, haud praeiudicat.*
8. *Vidua ratione uidualitii*, moribus Germaniae, *& poſſeſſionen & dominii aliquod genus habet.*
9. Iure Saxonico *dos a dotalitio abſorbetur.*
10. *Vſufructuario etiam uti licet interdictis.*
11. *Plus cautionis eſt in re, quam manibus teneo, quam in* perſona, *praeſertim potentiori.*
12. *Haeſitant quidam ICti circa legum imperatorum* Romanorum *adplicationem ad principes imperii, quod ob ſalutem publicam alteri res poſſint auſferri.*
13. 14. 15. *Rationes* decidendi: *iura communia non impediunt proprietatis dominum, obligare aut alienare proprietatem, manente ſaltem integro uſufructu.*
16. *Quod multa propter publicam utilitatem iuſta fiant, quae alias legibus aduerſa uideantur.*
17. *Salus publica, propriis principum commodis, praeferenda.*
18. *Vtilitatibus publicis obedire debent ciues.*
19. *Quae ob neceſſitatem fiunt, non debent in argumentum trahi.*
20. 21. *Nemo ad ſua uendenda, niſi ſalute publica id exigente, cogi poteſt.*
22. *In naturali aequitate fundatum eſt: quod illud, quod mihi prodeſt & tibi non obeſt, ſit de concedendis.*
23. *Rationes* refutandi: *ſalutem & utilitatem publicam maximopere reſpicientes.*
24. Concluſum.

Species facti. 1. HEſitzen 1) die Herren Grafen von H. in Th. die Herrſchafft B. von dem Ertz-Stifft Maintz zu Lehen rührend. Welche Herrſchafft dieſelbe von denen Grafen von G. ererbet. Hat das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen darüber die Hoheit praetendiret, und iſt die Sache am Käyſerlichen Cammer-Gericht bereits vor etlichen ſeculis klagbar worden. Iſt endlich von allen intereſſenten beliebet worden,

dem Chur-Hauſe Sachſen die *ſequeſtration* der Hoheit über beſagte Herrſchafft B. aufzutragen.

Da nun inzwiſchen der Proceß am Cammer-Gericht viele Unkoſten und Weiterung gemachet; ſo haben dieſelbe endlich die Güte unter ſich gepflogen. Welches dann vor zwey Jahren dahin gediehen:

Daß die Grafen von H. die Herrſchafft B. mit aller Hoheit und Zubehör an Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Herzog zu SV. und Dero Fürſtl. Hauß abzutreten und dem Fürſtenthum völlig *incorporiren* zu laſſen. Dahingegen Se. Hochfürſtl. Durchl. ſich verbindlich gemachet, denen Herren Grafen von H. das Amt H. als ein künfftiges Chur-Maintziſches Lehen einzuräumen und dero verwittwete Frau Stieffmutter, welche ſolches Amt, als ein *dotalitium* beſitzt, zu deſſen Abtretung zu vermögen.

Ob nun wohl darauf Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu SV. ſich von der Zeit an äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, Ihrer verwittweten Frau Stieff-mutter Hochfürſtl. Durchl. dahin zu diſponiren, beſagtes Wittums-Amt H. fahren zu laſſen, und ſtatt deſſen ein anderes wohlgelegenes Amt im Fürſtenthum W. mit eben dem Ertrag und *iuribus*, als ſie Zeithero das Amt H. inne gehabt und genutzet, oder andere Vergütung anzunehmen: ſo hat doch dieſelbe noch zur Zeit ſolchen Vorſtellungen kein Gehör geben wollen, ſondern vielmehr dadurch den würcklichen *effect* des Vergleichs und die darinnen ſtipulirte Auswechslung und Ubergab der Herrſchafft B. mit dem Amt H. gehindert. Da nun gleichwohl durch dieſen Vergleich dem gantzen Fürſtenthum auch geſammtem Chur- und Fürſtlichem Hauß Sachſen ein gröſſerer Nutzen geſchafft wird, indem dadurch dem koſtbahren und langwierigen Proceß ein Ende gemachet und ein weit conſiderableres Stücke gegen das wegzugebende erhalten wird: ſo ſind Se. Hochfürſtl. Durchl. geſonnen, dieſerwegen ſich an die Röm. Käyſerl. Majeſtät zu wenden und zu Bewirckung dieſes Abtrittes eine Käyſerl. *commiſſion* auszubitten. Ehe und bevor aber ſolches zu beſchehen, wollen Se. Hochfürſtl. Durchl. von uns Rechts-gründlich belehret ſeyn:

Quaeſtio 2. Ob 2) der Fürſtl. Frau Wittwe Hochfürſtl. Durchl. nicht in denen Rechten verbunden, bey ſo bewandten Umſtänden, das Wittum-Amt H. mit einem anderen bequemen wohl-gelegenen und gleich-tragenden Amt im Fürſtenthum W. zu verwechſeln, oder andere Vergütung an jährlichen Gefällen oder baarem Geld, nachdem höchſten Ertrag, für das Amt H. anzunehmen?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl 3) ſcheinen möchte, daß gleichwohl die Hochfürſtl. Frau Wittwe an dieſem ihrem Wittum-Sitz ein *ius reale* erlanget, welches ihr, wann ſie auch nur bloſſe ulufructua-

ria

ria wäre, a proprietario weder genommen, noch gekürtzet oder nur in einige andere Weise sie darunter beeinträchtiget werden könte,

l. 15. 16. D. de usufruct.

CAVALCARIVS *de usufructu mulieri relicto n. 159.*

CORNEVS *lib. 2. conf. 8. pr.*

4. nachgehends der 4) Eigenthümer eines Guthes, in welchem der *usufructus* einem andern zukäme, sich nicht einmahl unterfangen möchte, in solchem seinem Eigenthum etwas zu bauen oder zu verändern, dadurch der *usufructuarius* in seinem Genuß und Gebrauch gehindert würde, nec aedificare licere domino, te (usufructuario) inuito sicut nec areae usufructu legato, potest in area aedificium poni

l. 7. D. de usufructu

DECIVS *conf. 417. n. 20.*

5. wie dann ferner 5) so gar auch dieses verboten, das Eigenthum zu verbessern und dadurch auch dem usufructuario Nutzen zu schaffen, deteriorem causam facere non potest, facit autem deteriorem etiam in meliorem statum re commutata

l. ult. D. de usu & habitat.

6. uti 6) aliud pro alio, inuito creditore, solui non potest, etiamsi, quod soluitur melius sit

ALCIATVS *ad l. 2. D. si certum pet.*

vielmehr der *proprietarius* schuldig, sein Eigenthum dergestalt zu handhaben, daß dadurch der *usufructuarius* in seinem Gebrauch und Genuß keine Hinderniß habe,

l. 23. §. ult. D. de usufr.

Sfortia ODDO *uol. 1. conf. 82. n. 14.*

7. Dahero 7) auch ein wider den Eigenthümer gesprochenes Urthel dem *usufructuario* nicht entgegen, wann er nicht zugleich bey dem Proceß mit citirt und gehöret worden,

PINELLVS *part. 2. l. 1. C. de bonis matern. n. 68.*

PARISIVS *ad l. saepe D. de re iudic.*

8. welches 8) noch in gegenwärtigem Falle um so vielmehr statt findet, weil einer Wittwe auf einem solchem Wittwen-Sitz noch ungleich mehrers zugestanden wird, als einer blossen *fructuariae*, indem, denen Teutschen Gewohnheiten nach, derselben viele & possessionem & dominii aliquod genus zu sprechen,

Sächs. Lehnr. *cap. 57. gloss.*

MOLLERVS *de aliment. lib. 1. c. 10.*

HENNELIVS *de dotalit. c. 7. §. 8.*

9. in 9) mehrern Erwegung, daß selbiges zur Vergeltung ihres eingebrachten Heyrath-Guthes ihr ausgesetzet wird, und das letztere durch das Leib-Geding schwindet, und gleichsam auf Lebens-Zeit titulo sat oneroso erworben zu werden pfleget, wenigstens denen Chur- und Fürstlichen Sächsischen Rechten nach

Sim. PISTORIS *conf. 20. n. 2.*

SCHVRFFIVS *cent. 1. conf. 21.*

MOLLERVS *ad part. 2. constit. 42. n. 5.*

RAVCHBAR *part. 1. quaest. 30. n. 22.*

als in welchem casu man hieselbst uerfiret; über

10. dieses 10) da man allhier mit einer Fürstlichen Frau Wittwe zu rechten, vor dieselbe nicht allein gantz besonderer *eguard* zu haben; sondern auch dieser, bey dem geringsten Eingriff leicht seyn würde, sich an die höchste Reichs-Gerichte zu wenden, und daselbsten mandata de manutenendo auszuwürcken, nam usufructuario etiam uti licet interdictis

l. repeti §. fin. D. quib. mod. usufr. amitt.

TIRAQVELLVS *de retractu conuent. §. 1. glossa 6. n. 29.*

welches endlich Ew. Hochfürstl. Durchl. deßwegen um so vielmehr abzurathen, weil die Hochfürstl. Frau Wittwe selbige, als ihre Frau Stieffmutter, in höherm Obacht zu halten, als etwa andere Seitwärts-Verwandte thun möchten; endlich, da das Leib-Geding vermuthlich von dem Hochseeligen Hertzog herrühret und auf sichern Fuß gesetzet, der Fürstl. Frau Wittwen um so vielweniger anzurathen, sich in eine gefährliche *nouationem* oder Neuerung einzulassen; letztens, 11) derselben bedencklich seyn müste, *cessionis* sich heraus zu lassen, und nachhero *potentiori* zu weichen, sich aber erst wiederum durch einen beschwehrlichen Proceß an denen höchsten Reichs-Gerichten zurechte zu helffen, cum plus cautionis sit in re, quam manibus teneo, quam in persona, praesertim potentiori; nicht zu gedencken, daß die Nothwendigkeit des Abtrittes solchen Amtes deßwegen nicht unumgänglich vonnöthen, theils, weil solche Austauschung leichtlich auf die Bedingung gesetzet werden möchte, das Wittum der Fürstl. Frau Wittwe, auf Lebens-Zeit dannoch zu überlassen; allenfalls es auch an andern dergleichen Orten im Fürstenthum W. nicht fehlen dürffte, dagegen man diese Herrschafft H. umtauschen könte, ohne einer verlassenen Wittwe ihr Leib-Geding, das Amt H. anzugreiffen; dagegen, was etwa 12) *de salute publica* anzuführen seyn möchte, bey Unterthanen seine Richtigkeit habe, unter welche Anzahl die Fürstl. Frau Wittwe nicht zu rechnen; in der That letztens verschiedene Rechtsgelehrte annoch zweiffelten, ob dasjenige, was von denen Römischen Käysern gesaget, quod ob salutem publicam alteri ius possit auferri, auch denen Fürsten des Reichs einzuräumen seyn möchte. 11. 12.

MEICHSNERVS *tom. 4. cam. decis. 27. n. 30.*

Dieweilen aber 13) anfangs überhaupt denen Rechten nach, keinem Eigenthümer verwehret, sein Eigenthum zu veräussern, ohne die Einwilligung dessen zu erlangen, welcher darauf den Genuß und den Nutzen hat, potest proprietarius alienare rem, cuius usumfructum non habet, dummodo etiam in ultimo non turbet 13. *Rat. dec.*

CASTRO *ad l. 2. C. de usufr.*

SICHARDVS *ad l. 2. C. de usufr. n. 2.*

welches 14) auch die gemeine Rechte und Gesetze nahmentlich zu lassen und zum Voraus setzen 14.

l. fundi Trebatiani D. de usufr. leg.

l. 3. §. si heres D. usufructuar. quemad. caueat.

non 15) impedit proprietatis dominum obligare (aut alienare) proprietatem manente integro usufructu 15.

ACCVRSIVS *ad l. 2. C. de usur.*

del CASTILLO *de usufr. cap. 34. n. 8. 9.*

bey welchen Umständen Ew. Hochfürstl. Durchl. die Hände in der gäntzlichen Veräusserung des Amtes H. von der Fürstl. Frau Wittwe, denen Rechten nach, nicht wohl gebunden werden möchten,

ten, im Falle der neue Eigenthümer dahin zu bewegen seyn würde, die Fürstl. Frau Wittwe bey dem Genuß ihres Leib-Gedinges darauf vor wie nach ungekräncket zu lassen; nachgehends 16) hieselbst dasjenige nicht aus den Augen zu setzen, was von der Wohlfarth des Landes, die dadurch erhalten und dem Schaden desselben gemeldet worden, im Falle der abgeschlossene Tausch rückgängig werden sollte, in welchen Umständen die Fürstl. Frau Wittwe sich der in der Natur so wohl, als auch denen gemeinen Rechten gegründeter Gesetze zu erinnern, quod multa propter publicam utilitatem iusta fiant, quae alias legibus aduersa & quod illius causa possint ac debeant ultimae insuper haberi

Dd, ad *l. 43. D. de relig. & sumt. fun.*

HENELIVS *de dotal. c. 5. §. 9.*

16. 17. dann 17) wie jeder Landes-Herr, denen gemeinen Rechten nach, dahin angewiesen, daß er seinen eigenen Nutzen dem gemeinen Besten nachsetze,

l. un. §. 14. C. de caduc. toll.

DECIVS *ad cap. 3. X. de praeb.*

18. also 18) auch dieses, in unzähligen Fällen, denen Unterthanen und allen andern, welche im Lande wohnen, überhaupt anbefohlen, das gemeine Beste ihrem eigenen Recht vorzuziehen,

l. 3. §. fin. D. de pecul.

utilitatibus publicis debent obedire ciues

l. 1. C. de nau. non excus.

19. & 19) quae ob necessitatem fiunt, non debent in argumentum trahi

l. 162. D. de R. I.

FRITSCHIVS *de praesid. necess. sect. 3. §. 2.*

20. dann 20) ob gleich niemand an sich verbunden, so gar das Seinige wider seinen Willen, zu verkauffen,

l. inuitum 1. & 13. D. de contrab. emt.

l. 3. D. ad L. Iul. de annon.

21. dannoch, so 21) offt das gemeine Beste darunter Noth leiden müste, iedermann in dem gemeinen Wesen wohl auferleget werden mag, das Seinige wider Willen, dem gemeinen Besten zum Dienst, zu verkauffen,

l. 1. C. ut nem. liceat in emtiones species. se excus.

l. 1. C. de quib. muner. uel praest.

l. 6. C. de annon. & tribut.

da nun in dem vorgelegten *casu* die Fürstl. Frau Wittwe nicht das Eigenthum verändert; sondern nur den Nutzen eines Ortes mit dem andern verwechselt, dieselbe gegen die Billigkeit und gemeine Rechte verfahren würde, wann sie auf dem Buchstaben ihres Rechtes bestehen wollte, wobey doch endlich auch kein Richter selbige leichtlich in dem Falle schützen würde, wann das gantze Land dadurch in Schaden gelassen werden sollte,

STRYKIVS *de salute publ. c. 2.*

bevorab, da noch die natürliche Billigkeit hin-
22. zu kömmet, quod 22) illud, quod mihi prodest & tibi non obest, sit de concedendis:

Rat. ref. 23. Dagegen, was 23) in denen *rationibus dubitandi* angeführet, dergestalt bey Seite zu legen, und zwar *ad a)* man hieselbst den Abfall vor sich, nisi salus publica patiatur, nisi ex commutatione damni nihil uel sentiat uel metuere possit usufructuarius; *ad b)* dieser Einwurff gleiche Abfertigung erhält, nisi usufructuarius praestetur indemnis, nisi publica hoc suadeat utilitas; *ad d)* dergleichen Eigensinn aber, etwas besseres vor etwas schlechteres nicht anzunehmen, alsdann nicht nachzusehen, wann das gemeine Wesen dadurch Schaden leydet; *ad d)* es hieselbst nicht darauf ankömmet, was ein priuatus dem andern zu halten und zu gewähren schuldig, sondern: ob nicht derjenige in seinem Recht nachzugeben gehalten, wann er siehet, daß er nichts verliehret und das gemeine Wesen dadurch gewinnet? *ad e)* von einem Urthel die Frage, welches auf iura priuati erga priuatum siehet, dahingegen hieselbst *salus publica* mit einschläget; *ad f)* wann auch, als in den *rationibus decidendi* aus denen gemeinen Rechten erwiesen, der Eigenthümer dem gemeinen Besten weichen und sich genug seyn lassen muß, wann er bey der Veräusserung nichts verliehret, die Fürstliche Frau Wittwe nicht schützen würde, wann man Ihr auch das volle Eigenthum in dem Amt H. gegen die kenntbahre Rechte einräumen wollte; *ad g)* womit dann auch der folgende Einwurff beantwortet, weil sie ihr Leib-Geding mit dem Eingebrachten nicht verliehren, sondern solches nur aus einem andern Amt empfangen und geniessen solle; *ad h)* vielmehr die Fürstliche Frau Wittwe vor das Land und den Landes-Fürsten so viele Gnade und Neigung haben solle, das gemeine Beste, ohne ihren Schaden zu befördern, nicht aber, zu hindern und rückgängig zu machen; *ad i)* wann Käyserl. Majestät oder sonsten die höchste Reichs-Gerichte der Umstände berichtet werden, die besorgliche mandata leichtlich zu verhüten seyn werden; *ad k)* da hieselbst Ewr. Hochfürstl. Durchl. die Fürstliche Frau Wittwe, als Ihre Frau Stieffmutter, bittlich ersuchen, solches aber nichts fruchtet, nunmehro ohne Bedencken, zum Recht geschritten werden mag; *ad l)* wann man auf den animum der höchstseel. Herrschafft zurücke zu sehen, da ihnen das gantze Land offen gestanden, einen Ort zum Leib-Geding dero Gemahlin auszusehen, die Wahl das Amt H. bey ietzigen Umständen, wohl nicht treffen sollen, dannenhero vielmehr ex praesumta uoluntate die *clausula* mit beyzusetzen, *nisi utilitas publica alium locum suadeat ad percipiendum dotalitium; ad m)* da zu diesem contract die Einwilligung des Herrn Grafen von H. gehörig, dieser letztere ohne Zweiffel besondere Ursachen haben wird, praecise bey dem Amt H. zu verbleiben; *ad n)* da die Jahre des menschlichen Lebens ungewiß, dergleichen wohl dem Herrn Grafen von H. so wenig anzumuthen, als vielleicht auch der Hochfürstl. Frau Wittwe damit gedienet seyn möchte, einem fremden Herrn sich zu unterwerffen; *ad o)* salus publica suprema lex & principi & subditis billig seyn solle; *ad p)* was von andern apud principes imperii gezweifelt werden wollen,

KNICHEN *de iure territ. c. 1. n. 1338.*

gnugsam widerleget:

Als 24) halten wir davor, daß die Hoch- Concluf. fürstl. Frau Wittwe, bewandten Um- 24. stän-

ständen nach, Rechtlich verbunden, das Leib-Geding ꝛc. mit einem andern Ort von gleichem Ertrag und Bequemlichkeit oder auch jährlichen hinlänglichen Gefällen, iedoch, daß sie zu dem leztern wider Willen nicht zu zwingen, zu verwechseln. Besonders, im Falle dieselbe durch Käyserl. *commissarios* mit Ewr. Hochfürstl. Durchl. nach gleich und Recht auch vollkommener Sicherheit entschieden werden sollte. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. CXX.

An D. Christian Lucium zu Mercapoli.

Mens. Febr. 1732.

De eo quod iustum est circa SVPEREXACTIONES & SVPERINDICTIONES.

Von dem Rechte der unbefugten übermäßigen Anlagen.

1---6. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi, conclusum: *quod dicta crimina principem laedant ideoque poena dupli, imo capitali, sint coercenda,*

7--11. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & conclusum: *quod residuum superindictorum cedat fisco.*

Species facti. 1. SAt 1) *Calus*, ein unmittelbarer Reichs-Stand, der Stadt *Mercapolis*. Anno 1714. ein *priuilegium* gegeben; nach welchem der Kauffmannschafft, gegen Erlegung 1050. Gülden gewisse Befreyung ertheilet. Welche *summam* dieselbe unter sich *subcolligiren* und aufbringen sollte.

Als nun die Kauffmannschafft dieserhalben auf einen Centner, den sie weg geschicket, 4. Groschen angesetzet, dabey aber einen ziemlichen Uberschuß erlanget: unterstehet sich dieselbe zu allerhand theils überflüßigen theils unrichtigen Ausgaben, solche Gelder anzuwenden. Verbindet zugleich die contribuenten mit einem leiblichen Eyd, nicht allein solche Veranstaltung nicht zuverrathen; sondern auch Gleich und Recht von der Kauffmannschafft zu erwarten, keinesweges aber Gerichtlich etwas zu klagen, noch an die Herrschafft zu *adpelliren*. Weil nun endlich diese widerrechtliche Dinge offenbar worden: Als will derselbe, was dißfalls Rechtens? von uns über folgende Fragen belehret seyn. Und zwar anfangs:

Quaest. 1. 2. Ob 2) nicht die Kauffmannschafft sich dieser Begünstigung wegen der Landes-Herrschafft strafffällig gemachet?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl der Landes-Herrschafft dieses genug seyn könte, daß selbige in der verglichenen summa wegen des priuilegii das Ihrige erhalten; nachgehends, da die Landes-Herrschafft der Kauffmannschafft die Freyheit gegeben, das *quantum* selbsten unter sich aufzubringen, dißfals die Kauffmannschafft nichts straffbares begangen; in mehreren Erwegung, daß dergleichen ausgehende Waaren steigend und fallend, mithin, was die Kauffmannschafft in einem Jahr Uberschuß gehabt, solches in dem andern wiederum fehlen können; ferner, so viel die *iurisdiction* anlangete, dieselbe *pro prorogata* zu achten, wozu sich die Kauffmannschafft freywillig wohl verbinden mögen;

L. 14. D. de iurisdict.

der Eyd endlich der Hauptsache nichts geben noch nehmen könte, wann in denen erstern Stücken die Kauffmannschafft *in iure licito* sich befände; bevorab, da in denen gemeinen Rechten erlaubet, daß ieder aus der Gemeinde zu einem willkührlichen Beytrag sich verbindlich machen könte,

L. 2. C. de decurionib.

L. 19. D. ad municipalem.

nicht zugedencken, da sich niemand aus der Kauffmannschafft beschwehret, mithin iedem um so vielmehr frey bleiben müste, von dem Seinigen zu dem gemeinen Besten etwas abzugeben,

L. 5. C. de auctorit. praestand.

Wie dann fast in allen Kauffmann-Städten der Kauffmannschafft eine gemeine Lade zu dem Ende zugelassen, um daraus die Ausgaben zum gemeinen Besten zu bestreiten,

PAVST *de aerario d. IV. ordin. 458.*

BESOLDVS *de iure colleg. §. 17.*

Dieweilen 4) aber, denen gemeinen Rechten nach, in dem *Rat. dec.* 4.

L. un. C. de superexactionib.

bey Straffe doppelter Ersetzung, ja Leib- und Lebens-Straffe verbothen, denen Unterthanen, über dasjenige, was die Landes-Herrschafft angesetzet, etwas mehrers abzufordern, quicquid VLTRA DEBITVM fuerit elicitum ab exactoribus, IN DVPLVM restituatur, quod

prouincialibus restitui protinus oportebit. Si quis autem EXACTORVM fuerit in hoc crimine confutatus, CAPITALI PERICVLO cupiditas eius amouenda atque prohibenda, si in iisdem sceleribus perseueret, welches gleichwohl in dem vorgelegten casu geschehen, obgleich der Kauffmannschafft noch dieses einiger massen zur Linderung des Verbrechens dienen möchte, daß sie dergleichen Uberschuß nicht unterschlagen, sondern in andere Ausgaben gebracht hat; nachgehends eben dieses der Landes-Fürst sich allein vorbehalten, in einen Uberschuß zu willigen,

L. un. C. de superindictionib.

nihil superindictorum nomine exoluat prouincialis, nisi cum nostro confirmatus iudicio; über dem der Frevel der Kauffmannschafft noch dadurch grösser wird, weil selbige ihre Mitgenossen von ihrem Landes-Herrn und vor dessen Gerichten sich zu beschwehren abgezogen, und von solchen dißfalls eine eydliche Verbindung erzwungen, dergleichen *concussiones*, denen Rechten nach, gar keine Entschuldigung finden, vielmehr mit scharffer Straffe von Landes-Verweisungen; Verlust der Privilegien, und noch härterer Ahndung, dem Befinden nach, anzusehen,

Dd. ad l. 1. D. de concussionibus.

ablatum eiusmodi terroribus restituatur prouinciae, und welches in

l. 2. D. de concussionib.

darauf erfolget, poena L. Corneliae de falsis teneantur concussores:

Rat. ref. 5. Dagegen 5) was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, denen aus der Kauffmannschafft zu keiner Entschuldigung dienen mag; angesehen *ad a)* hieselbst nicht *de indictionibus* die Frage, als welche sie von der Landes-Herrschafft erhalten, sed de SVPERINDICTIONIBVS & SVPEREXACTIONIBVS, welcher Mißbrauch mit denen *in rationibus decidendi* angeführten Straffen, denen gemeinen Rechten nach, zubelegen; *ad b)* hieselbst ferner nicht die Frage von dem Uberschuß, sondern vornehmlich darüber, daß die Kauffmannschafft sich unterfangen, denselben zu andern Dingen, als worzu der Beytrag von der Landes-Herrschafft gewilliget, zu verwenden; dahingegen ihnen obgelegen wäre, den Uberschuß entweder als einen nöthigen Vorrath zu conseruiren, oder auch solchen denen, welche denselben beygetragen, wiederum zu restituiren, oder die andere Jahre zu gute kommen zulassen; *ad c)* nicht allein die *prorogata iurisdictio*, denen Teutschen Rechten nach, ubi iurisdictio est patrimonialis, keinesweges erlaubet, solche aber deßwegen hieselbst dafür nicht zu achten, weil der Zwang von einem Cörperlichen Eyd darauf geleget worden, welches nicht anderst, als zum Verderben der Unterthanen, absonderlich in Handel und Wandel, davon die Seele die Freyheit ist, gereichen kan; nicht zugedencken, daß dergleichen heimliche Verkupplung und Verbindung der Unterthanen, dem so hoch verpönten Land-Frieden entgegen, daraus im Lande Zwietracht und Aufruhr auch anderes Unheil entstehen kan, welchem die Landes-Herrschafft, durch scharffe Ahndung, billig vorzubauen; *ad d)* da der Eyd den Mitgenossen durch Zwang abgetrungen worden, dergleichen Frevel auch dieserwegen desto straffbarer heraus kommet; *ad e)* was einem gemeinen Stadt-*magistrat*, nach denen meisten Stimmen, zum Besten des gemeinen Wesens vergönnet, auf diesen Gewissens-Zwang gar nicht zu extendiren, in mehrern Erwegung, daß ohne Zweiffel diejenige, welche sich in die Kauffmannschafft begeben, solche straffbare *conditiones* deswegen eingehen müssen, um nicht in Gefahr zu lauffen, von solchem Gewerbe und Handel abgehalten zu werden; *ad f)* daß die Sache von niemand gerüget worden, dem Verbrechen gar keine Entschuldigung oder Linderung in der Straffe machet, die gemeine Laden in Zünfften sowohl, als der Kauffmannschafft sodann erst vor richtig zu achten, im Falle dieselbe *in quali & quanto* von der Landes-Herrschafft gefreyet und priuilegiret sind, davon sie mit einem Übermaß abzugehen nicht befuget,

MARQVARDVS *de mercatura lib. V. c. 3.*
BEIER *de colleg. opific. cap. 7.*

Als 6) halten wir davor, daß die Kauffmannschafft allerdinges gegen dem Landes-Herrn ein schwehres Verbrechen begangen, weshalben gegen dieselbe mit der *inquisition* zuverfahren, und wann sie mit ihrer Nothdurfft gehöhret, sodann auf eine empfindliche Straffe billig zu erkennen. *Concluf.* 6.

Zweytens wird gefraget:

Ob 7) nicht das zur Ungebühr eingesammlete Geld und Uberschuß dem *fisco* verfallen? *Quaest. II.* 7.

Ob es nun wohl scheinen 8) möchte, daß gleichwohl in denen *in rationibus decidendi* der ersten Frage angeführten Gesetzen *Rat. dub.* 8.

L. un. C. de superindictionib.
L. un. C. de superexactionib.

buchstäblich versehen; daß solches zur Ungebühr gehobene Geld denen *prouincialibus* wieder ausgetheilet und zu gute gehen solte; nachgehends derjenigen, welche sich, aus Besorgung, von der Kauffmannschafft abgehalten zu werden, zu der Abgabe verstanden, hierunter billig zu schonen.

Dieweilen aber 9) auch diese hierunter straffbar gehandelt, daß sie dergleichen unbilligen Zwang der Landes-Herrschafft nicht angezeiget, sondern vielmehr mit der Kauffmannschafft, in Ablegung des gegen ihre Landes-Herrschafft gethanen Eydes, colludiret, und sich dieses Verbrechens dadurch gleichfals theilhafftig gemachet; *Rat. dec.* 9.

Dagegen 10) was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, ihnen nicht zustatten kommen mag, angesehen *ad a)* die in denen *rationibus dubitandi* angeführte Gesetze von solchen casibus reden, da die *indictores* und *exactores* Herrschafftlichen Befehl aufzuweisen, solches aber aus dem priuilegio gar nicht erhellet; *ad b)* vielmehr denselben obgelegen wäre, dergleichen *Rat. ref.* 10.

straff-

strafbares Ansinnen der Landes-Herrschafft, vermöge ihres Eydes, als Unterthanen, anzuzeigen, den Frevel zu entdecken, und Verhaltungs-Befehle von der Landes-Herrschafft als von deren sie allein Recht zu nehmen, zu erwarten:

Als 11) halten wir davor, daß der straffbarer Weise gesamlete Uberschuß, dem *fisco* verfallen, und sie sich den dadurch zugezogenen Schaden selbsten zuzuschreiben haben werden. V. R. W. Concluſ. 11.

v. LVDEWIG.

Num. CXXI.

An einen Prediger N. N.

Menſ. Mai. 1732.

De MAGISTRATV, MERCENARIO MODO PROCEDENTE; *in conferendis* muneribus, *accipiendis* donis, *adminiſtranda* iuſtitia.

Von einer, in Bestellung der Aemter, Annehmung der Geschencke, Verwaltung der Gerechtigkeit, nach Miethlings-Art verfahrenden Obrigkeit.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi: *an magiſtratus munera uendere & pecuniam ex illis acceptam ſibi arrogare queat.*
4. *Rationes* decidendi: *Legibus diuinis & humanis prohibetur uenditio munerum; quia iuxta*
5. adagium: *qui non erubeſcit munus emere, ille nec erubeſcit, etiam uendere illud, & mercenario modo, officium ſibi commiſſum exercere.*
6. *Munera, non* ambitu *aut nummis quaerenda, ſed exſpectanda ob uirtutem.*
7. *Rationes* refutandi: *Priuilegia magiſtratibus conceſſa, non praeiudicare debent ſubditis.*
8. *Magiſtratus confert munera mandatario nomine; non poteſtate dominica, uti princeps;*
9. *inde huic quod dari ſoleat in uendendis muneribus, illis non eſt indulgendum.*
10. Concluſum.

11. 12. 13. 14. 15. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *de rebus politicis ſeu* ciuitatis (Policey) & iuſtitiae *inter ſe non confundendis & utriusque ſcopo ac differentia.*

21. 22. 23. 24. 25. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *an iudex inquiſito innocenti teneatur ad refuſionem expenſarum?*

26. 27. 18. 29. 30. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *num ad iuramentum aliquod praeſtandum obſtrictus a poena periurii liberetur, ſi illud iuramentum omittat?*

31. 32. 33. 34. 35. QVAESTIO VI. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *an magiſtratus de crimine, cum ciuibus ſimul inculpatus, omnem culpam in ciues deuoluere poſſit?*

36. 37. 38. 39. 40. QVAESTIO VII. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *quae ſecundum illud:* dixi & liberaui animam meam; *liceant parocho erga magiſtratum in cauſſis ſecularibus peccantem?*

Species facti. 1. Es ſtehen 1) demſelben allerhand Zweiffel über gewiſſen Umſtänden und Angelegenheit der Obrigkeit daſelbſt. Dannenhero derſelbe, was dißfalls Rechtens? von uns belehret ſeyn will. Und zwar anfangs:

Quaeſt. I. 2. Ob 2) der Obrigkeit des Ortes zukomme, für die Beſtellung der Aemter Geld zu nehmen und ſolche Gelder unter ſich eigennützig zu vertheilen?

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, wie gleichwohl zum Voraus geſetzet, daß dieſe Obrigkeit von dem Landes-Herrn *priuilegia* erlanget, welche wohl denen freyen Reichs-Städten nachkommen möchten; nachgehends in denen letzteren *receſſen* der Bürgerſchafft mit dem Rath zwar die vorige Raths-*accidentien* abgeſchaffet, gleichwohl dieſelbe auf den ietzigen Aemter-Anſchlag nicht zu ziehen ſeyn möchten; über dem, da man den Obrigkeits-Perſonen die Verbeſ-

serung ihres Gehaltes *accordiret*, aber nichts davon zum Stand kommen, dieselbe auf solche oberzählte Weise solche allerdings befördern mögen; bevorab, da es die alten und neuen Zeiten gäben, wie es an vielen andern Orten nichts neues, daß die Aemter an die Meistbietende verlassen würden; welches Geld letztens denen Obrigkeits-Personen um so viel weniger zu mißgönnen; nicht zu gedencken, daß deswegen in den Aemtern nichts versehen würde, weil, des Geldes ungeachtet, auf die Geschicklichkeit der Personen in ihrer Beförderung gesehen würde:

Dieweilen aber 4) anfangs, denen Göttli-
Rat. dec. chen Rechten so wohl als denen weltlichen Ge-
4. setzen nach, schlechterdings verboten, die Aemter, an deren guter und tüchtiger Verwaltung dem gemeinen Wesen gelegen, vor Geld zu verkauffen; in Erwegung, daß insgemein so dann das Sprichwort wahr wird, qui 5) non erubescit,
5. munus emere, ille non erubescit, etiam uendere illud, & mercenario modo officium, sibi commissum, exercere; dergleichen Unheil anzurichten keiner Obrigkeit zukömmet; vielmehr solches vor ein Verbrechen zu achten, worauf schwehre Verantwortung und Straffen zu setzen, cum 6) munera non *ambitu* aut nummis quaerenda, sed
6. expectanda ob *uirtutem*, cum nemo sibi emere debeat honorem;

Ebraeor. V.
cap. qualiter 17. IX. de elect.
l. 31. C. de decurionib.
l. fin. C. de crim. sacril.
idque sub poena & *crimine ambitus*
MENOCHIVS *de arbitr. iud. qu. lib. 2. cent. 5. casu 401.*

Rat. ref. Dagegen, 7) was in denen *rationibus dubi-*
7. *tandi* gesetzet, leichtlich bey Seite zu legen; angesehen, *ad a)* so groß auch die *priuilegia*, welche einer Obrigkeit von dem Landes-Herrn ertheilet, nicht dahin auszuziehen, denen Unterthanen Unheil und Beschwehrung zu verursachen, cum suprema lex sit, salus reipublicae & subditorum; *ad b)* wann der Obrigkeit etwas zu Vermehrung ihres Gehaltes verheissen, dieselbe sich nicht eigenmächtig unterfangen mag, in Dingen, welche gegen die gemeine Wohlfarth streiten, sich selbsten bezahlet zu machen und dadurch, in Vertheilung der Aemter sich straffbar zu machen; *ad c)* da die Verkauffung der Aemter denen gemeinen Rechten nach verboten, es nicht nöthig gewesen, denen Obrigkeits-Personen solches insonderheit zu verbieten; *ad d)* was hier und dar der Landes-Herr in seinen Landen in Verkauffung der Aemter vornimmet, solches inter *principis reseruata* gehörig, deren sich die Obrigkeit nicht anzumassen, cum
8. 8) magistratus conferat munera mandatario nomi-
9. ne, non potestate dominica, uti princeps. Inde 9) huic quod dari soleat in uendendis muneribus, primis non est indulgendum;

LVGO *de iustit. part. 2. disp. 34. sect. 3.*
Aluarez de VELASCO *in iudice perfecto rubr. 1. not. III. p. 29. 30.*

ad e) dergleichen Unternehmen bey der Obrigkeit vielmehr auf ein *crimen status publici* hinaus läuffet, weil derselben, was sie deßhalb thun mag, *administratorio nomine* erlaubet, keinesweges aber *patrimoniali*, welches letztere allein dem principi zu überlassen; *ad f)* *res in se mala* sich nicht durch *excusen*, daß deßwegen die Aemter doch mit tüchtigen Leuten besetzet, iustificiren lässet:

Als 10) halten wir davor, daß der Obrigkeit keinesweges zukomme, weder die Aemter zu verkauffen, noch auch das dafür genommene Geld an sich zu nehmen und in ihren Eigennutzen zu verwenden. *Conclus.* 10.

Zweytens wird gefraget:

Ob 11) einer Obrigkeit in Streit- und Rechts-Sachen erlaubet, Geschencke zu nehmen um dadurch sich einen Vortheil zu schaffen? *Qu. II.* 11.

Ob nun 12) wohl die kahle Entschuldigung gemachet werden möchte; daß deßwegen der Richter nichts Unrechtes vornehme; vielmehr solches nur, als eine blosse Erkenntlichkeit anzusehen: *Rat. dub.* 12.

Dieweilen 13) aber die Göttlichen Rechte überhaupt über die Richter das Wehe ausruffen, welche Geschencke nehmen, es geschehe solches aus was Ursachen es immer seyn möchte; nachgehends die Ursache dabey angezeiget wird, daß die Geschencke auch die Augen der Gerechten blenden, *Rat. dec.* 13.

Exodi 23. u. 8.
ne accipias munera, quae etiam excoecant prudentes & sapientes & mutant uerba iustorum
Exodi cap. 27. u. 25.
IOB *cap. 15. u. 34.*
& munus a norma recti distorquet acumen iudicis
del RIO *in adag. sacris part. 1. adag. 308.*
und wohl der Spruch
HORATII *lib. 2. serm. satyr. 2.*
hier eintrifft: male uerum examinat omnis corruptus iudex; ferner in gemeinen Rechten so wohl in

l. 1. D. ad L. Iul. repetundar.
als denen Kirchen-Satzungen
in cap. 1. de sentent. & re iud. in 6.
willkührliche schwehre Straffen darauf gesetzet, wann sich eine Obrigkeit unterstünde, Geschencke zu nehmen;

Dagegen, was 14) in denen *rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey Seite zu legen, angesehen *ad a)* nicht allein die Verkehrung sondern auch das Geschencke nehmen verboten; *ad b)* in allen Gerichts-Bestallungen auch der höchsten Reichs-Gerichte versehen, unter keinerley Vorwand, weder vor den Richterlichen Spruch, noch nach demselben, unter dem Vorwand einer Erkenntlichkeit etwas anzunehmen: *Rat. ref.* 14.

Als 15) halten wir davor, daß diejenige Gerichts-Obrigkeit, die sich von den Partheyen, aus was Vorwand solches nur immer geschehen möchte, Geschencke geben lässet, höhern Ortes zu *denuntiiren*, so dann die Sache dem *fiscal* zu übergeben und exemplarischer Weise zu bestraffen sey. *Conclus.* 15.

Drittens wird gefraget:

Ob 16) eine Obrigkeit, welcher die Justiz- *Qu. III.* 16.

Justitz-Sachen schlechterdings überlassen, und nur derselben in Policey-Sachen ein so genannter **Stände-Stuhl** gesetzet, die erstere mit dem letzteren zu *communiciren* verbunden?

Rat. dub. 17. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß die Justitz- und Policey-Sachen öffters dergestallt zusammen schlügen, daß dieselbe nicht allezeit von einander separiret werden möchten:

Rat. dec. 18. Dieweilen aber man es hieselbst bey der Regel zu lassen, indem die Policey nicht sowohl Parthey-Sachen, als vielmehr überhaupt das gemeine Beste beforget und da jene das TÒ IVSTVM zum Absehen; die letztere vornehmlich auf das VTILE und die conuenience sehen; mithin, da die *recesse* beyde von einander unterschieden, es auch bey solchem Unterschied zu lassen, und kein Theil dem andern Abbruch und Eingriff zu thun befuget:

Rat. ref. 19. Dagegen die Ausnahme in *rationi dubitandi* die Regel nicht aufhebet, weil so dann, wann beyde Justitz und Policey zusammen schlagen, und nicht wohl zu separiren, ein iudicium mixtum von beyden Seiten veranlasset werden solle:

Concluf. 20. Als halten wir davor, daß die *limites recessus* zu halten und kein Theil vor des andern sein Vornehmen zu stehen schuldig.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 21. Ob eine Obrigkeit, welche iemand *in inquisition* ziehen will, solche Person aber mit dem Vater austritt, bey erkannter Unschuld die Unkosten dem leydenden Theil zu ersetzen verbunden?

Rat. dub. 22. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß es genug sey, daß niemand unschuldig leyden müsse; nachgehends der Richter dem Unschuldigen seinen Schaden zu ersetzen, allerdings verbunden:

Rat. dec. 23. Dieweilen aber ein Richter, wann er dessen redlichen Argwohn und Grund hat, auf die Verbrechen *ex officio* zu *inquiriren*, wohl befuget; nachgehends nichts neues ist, daß der Angeschuldigte sich von dem gegen ihme gehabten Verdacht so dann liberiret; dem Richter aber, wann er nichts übereilet, sondern dem *inquisitions*-Proceß gemäß verfahren, nichts zur Last zu legen; die Person auch, die ausgetreten, sich die Ungelegenheit selbsten zuzumessen:

Rat. ref. 24. Dagegen, was in denen *rationibus dubitandi* gemeldet, leichtlich bey Seite zu legen; angesehen *ad a)* derjenige, welcher aus unvorsichtiger Aufführung in einem Verdacht fället, solches vor ein Unglück anzusehen; *ad b)* man hieselbst zum Voraus setzet, daß der Richter redlichen und hinlänglichen Verdacht gehabt, welchen der andere durch sein Austreten noch weiter vermehret:

Concluf. 25. Als halten wir davor, daß, im Falle der Richter nichts übereilet oder aus *passion* und *affecten* gethan, welches ihme zu erweisen seyn würde, nicht gehalten: dem unschuldig-befundenen *inquisiten* seinen Schaden zu ersetzen.

Fünfftens wird gefraget:

Quaest. V. Ob 26) die wählende Parthey, welche zu Ablegung eines Eydes verbunden, den Eyd weg lassen und sich dadurch *a poena periurii liberiren* mögen?

Rat. dub. 27. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß insgemein dergleichen Eydes-Formel deßwegen von geringen *effect* sey, indem derjenige, welcher das Recht, worzu er in seinem Amt und Pflicht verbunden, aus den Augen setzet, auch vor den Eyd wenigen Scheu haben werde; nachgehends, da auf die *periuria* schwehre Strassen in weltlichen Rechten gesetzet, die wählende Parthey sich dadurch von denselben, daß sie den Eyd weg gelassen, befreyet:

Rat. dec. 28. Dieweilen aber, so viel das erstere betrifft, die Eydes-Ablegung bey vorseyenden Wahlen meistens eingeführet; nachgehends von solcher Gewohnheit sich selbsten nicht dispensiren mögen; so dann Pflicht-vergessen zu werden, eben so straffbahr ist, als einen Eyd zu brechen; weil ja bey allen Aemtern die Eydes-Pflicht überhaupt von iedem, der in einer Verrichtung stehet, gefordert und praestiret zu werden pfleget:

Rat. ref. 29. Dagegen, was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, von keiner Erheblichkeit seyn mag; angesehen *ad a)* hieselbst nicht die Frage, ob eine Wahl, ohne Eyd, geschehen möge, sondern, ob der Wählende, welcher solchen abzulegen, sich davon *dispensiren* und befreyen möge? *ad b)* die Pflicht-Vergessenheit einen Eydbruch deßwegen gleich ist, weil die Amts-Eyde überhaupt nicht zulassen, von der vorgeschriebenen Richtschnur, des abzulegenden Eydes bey der Wahl sich zu entladen:

Concluf. 30. Als halten wir davor, daß die *eligentes* nicht befuget gewesen, den Wahl-Eyd, bey der vorgenommenen Wahl wegzulassen; so dann, weil sie solches, gegen ihre Pflicht gethan, die Wahl zu *cassiren* und das Verbrechen, gleich einem Meineyd, zu bestrassen.

Sechstens wird gefraget:

Qu. VI. 31. Ob eine Obrigkeit, in einem mit ihrer Bürgerschafft ihr *imputirtem* gemeinem Verbrechen, befuget, der Bürgerschafft so fort alle Schulde daran beyzumessen.

Rat. dub. 32. Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl iede Stadt-Obrigkeit verbunden, für der Bürgerschafft ihr Wohlseyn, äusserstem Vermögen nach, beforget zu seyn; nachgehends, da hieselbst in dem imputirten facto noch kein eydlicher Zeuge vorhanden gewesen, die Obrigkeit nicht nöthig gehabt, für der Zeit, ihre Bürgerschafft selbsten anzuklagen, vielmehr, bis dieselbe mehrers grauiret, mit der denuntiation zurück zuhalten, ne quis uideatur se ipsum accusare aut in se alteri arma porrigere:

Rat. dec. 33. Dieweilen aber anfangs diese Sache in einem casu uersiret, da superior auf die eigentliche Beschaffenheit derselben dringet, welche zuverhehlen, der Obrigkeit so wenig frey gestanden, als vielmehr in dubio, wann der Landes-Herr auf die Aussagung der Wahrheit

heit gegen die niedere Obrigkeiten dringet, der *superior* hierunter schlechterdinges deswegen vorzuziehen, weil der nexus erga dominum & principem, aller andern Verbindung mit denen Unterthanen vorzuziehen;

Rat. ref. 34. Dagegen, was 34) *in rationibus dubitandi* gemeldet, leichtlich bey Seite zulegen, angesehen *ad a)* der Bürgerschafft ihr interesse keinesweges denen Vorrechten des Landes-Herrn vorzuziehen, vielmehr diesem letzterm von einem iedwedem Bedienten, nechst GOtt, alles nachzusetzen, *ad b)* in den Angelegenheiten des Landes-Herrn ieder Unterthan vor sich verbunden, was zu dessen Schaden gereichet, ultro uud freywillig anzuzeigen:

Concluf. 35. Als 35) halten wir davor, daß die Obrigkeit allerdinges verbunden, bey geschehener Untersuchung, dem Landesherrn *ultro* alles zueröffnen, was zur Beschaffenheit der Sache gehöhrig.

Siebendens wird gefraget:

Qu. VII. 36. Ob 36) die Prediger und Beicht-Väter nicht verbunden, über dergleichen Puncten Vorstellung zuthun, und wann solches geschehen, dieselbe in ihrem Gewissen unter der Formel beruhiget: *dixi & liberaui animam meam?*

Rat. dub. 37. Ob es nun wohl scheinen 37) möchte, daß gleichwohl einem Prediger und Seelsorger nicht zukäme, sich in weltliche Händel zu mengen; vielmehr dessen Amt erforderte, die Sünden überhaupt zustraffen, und die Würckungen davon göttlicher *prouidenz* zu überlassen; nachgehends, was ein Prediger etwa durch Zureden im Beichtestuhl heraus gebracht, solches *ad sigillum confessionis* gehöhrig, welches zu eröffnen, bey hoher Straffe, denen gemeinen Kirchen-Rechten nach, verbothen:

Dieweilen aber 38) hieselbst der Prediger nicht als Prediger, sondern auch als Unterthan seines Landes-Herrn anzusehen, in welchem letzterm Falle derselbe verbunden, dergleichen straffbare *excesse*, wie andere enorme Verbrechen, nicht sowohl als Prediger, als vielmehr qua subditus anzuzeigen; nachgehends, so viel die zeitliche Ahndung und Straffe der Verbrechen betrifft, solches einzig und allein dem Landesherrn zu überlassen, diesem auch frey stehet, dergleichen zu ahnden, oder aber die Verbrecher zu aggratiiren; dagegen das geistliche Kirchen-Amt gar nichts zusprechen; weil demselben die Verkündigung der göttlichen Straffen anbefohlen, die zeitliche Straffen aber, ob solche dem gemeinen Wesen schädlich oder nützlich, der Obrigkeit allein frey zu lassen; *Rat. dec.* 38.

Dagegen 39) was *in rationibus dubitandi Rat. ref.* angeführet, von keiner Erheblichkeit anzusehen, *ad a)* was der Prediger hierunter thut oder lässet, solches ihme qua subdito obliget, nicht aber qua parocho; *ad b)* die Bestraffung der Sünden, so ihm *qua pastori* obliget, die denuntiation an behöhrigem Orte gar nicht aufhebet; *ad c)* die Wissenschafft der Verbrechen nicht aus dem Beichtstuhl kommen, sondern vielmehr von andern Personen seinen Ruff und Grund haben muß: 39.

Concluf. 40. Als 40) halten wir davor, daß ein Geistlicher solchen Personen, die sich, obbesagter massen, vergangen, wohl *priuatim* Vorstellung zu thun, und da solches nicht fruchtet, derselbe befuget sey, dergleichen gehöhrigen Ortes zu *denunciren*. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Num. CXXII.

Nach St. an Hrn. J. F. M. Fürstlichen Erbenheimischen Rath.

Mens. Ian. 1733.

De PRIMOGENITVRA & iure ACCRESCENDI, *per* pactum familiae & testamentum *introductis.*

Von dem durch einen Hauß-Vertrag und letzten Willen eingeführten Erst-Geburths- und Zuwachs-Rechte

1. 2. Species facti, QVAESTIO I. an pactum familiae & testamentum de primogenitura introducenda, absque imperatoris consensu ualeant?
3. Rationes dubitandi: *quod absque consensu domini directi nihil in successione feudali possit mutari.*
4. *Statibus prouincialibus incumbit cura, ne quid in successione regiminis mutetur.*
5. *Rationes* decidendi: *ius primogenitурae est proprium successionis ius principum ac comitum imperii.*

6. Ada-

6. Adagium, *quod* iure Francorum succedere *sit succedere* iure primogenitůrae;
7. *quod multis exemplis probat* SCHILTERVS.
8. *Feuda indiuidua in principatibus pro propriis, diuidua pro impropriis & degenerantibus habentur.*
9. *Si uaſalli ex feudis impropriis conuentione iterum fecerint propria, domini feudi conſenſus habetur pro praeſumto.*
10. *Quilibet iuri pro ſe introducto renunciare poteſt.*
11. *Conuerſa diuidua ſucceſſione in indiuiduam iuris primogenitůrae, imperator nequit confirmationem negare.*
12. *Quo caſu imperatoris conſenſus ad primogenituram ſit neceſſarius.*
13. 14. 15. *Sententia* de LVDEWIG *rationibus & auctoritatibus confirmata: quod pacta primogenitůrae, ſi omnes conſortes conſenſerint, ſine conſenſu ulteriori caeſaris ſubſiſtant, ipſo iure.*
16. *Rationes* refutandi: *quando ſimultanee inueſtitorum conſenſus ſit neceſſarius ad introducendam primogenituram.*
17. 18. 19. *Introductio primogenitůrae magis proficua eſt quam nociua domino feudi aeque ac ſtatibus prouincialibus; qui praeſumuntur ea uelle, quae lege fiunt.*
20. *Pacta ſuper iure primogenitůrae nullis amplius indigent ſolemnibus, niſi conſenſu ſimultanee inueſtitorum.*
21. Concluſum.
22. 23. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi: *num teſtator ius primogenitůrae introducens illam extendere queat ad futuras hereditates?*
24. *Succeſſores feudales nullam ſuccedendi cauſſam ab ultimo defuncto habent; ſed a prouidentia maiorum.*
25. *Rationes* decidendi: *teſtatoris uoluntatem in uno qui agnoſcit, eum quoque agnoſcere tenetur in altero.*
26. 27. *Rationes* refutandi & concluſum.
28. 29. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *Teſtator regulariter ſaltem de bonis ſuis, non de heredis, aut heredis heredis diſponere poteſt.*
30. decidendi: *quod teſtatori liceat quoque de bonis alienis teſtari.*
31. *Plura in honorem & ſplendorem familiae indulgenda familiis illuſtribus in pactis & teſtamentis, quae non fiunt alias iure ciuili priuatorum.*
32. *Non tantum in bonis praeſentibus conſtituitur primogenitura, ſed etiam in futuris, quae poſt mortem teſtatoris ab heredibus ipſius deſcendentibus acquiruntur.*
33. 34. *Rationes* refutandi: *Vbi uerba ſunt clara, ibi non opus uerbis.*
35. *Romani ius primogenitůrae ignorarunt.*
36. Concluſum.
37. 38. 39. 40. 41. QVAESTIO IV. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *quod primogenitus, licet ſingulares ipſi obuenerint acceſſiones, non teneatur ad augendum apanagium.*
41. QVAESTIO V. num teſtator poſtgenitis & apanagiatis facultatem teſtandi queat adimere eorumque acquiſita primogenito tribuere?
43. Rationes dubitandi: *quod facultati teſtandi renunciare non liceat;*
44. *nec pactum ualeat, de propria re non alienanda.*
45. *Rationes* decidendi: *de moribus* Germaniae *antiquis intuitu hereditatis.*
46. *De conſuetudine inter nobiles Luſatiae introducta, qua alienatio rerum per actus inter uiuos permittitur, non uero per ultimam uoluntatem.*
47. *Rationes* refutandi: *cauſſa differentiae inter ius* Romanum, *de libertate facultatis teſtandi & inter ius* Germanicum, *de priuatione facultatis teſtandi.*
48. *Pacta de non alienando, iure* Romano *non obſtante, quotidie occurrunt in fideicommiſſis familiae.*
49. Concluſum.
50. 51. 52. 53. QVAESTIONIS *proxime praecedentis additamentum eiusque* rationes dubitandi, decidendi & concluſum, *quibus ſuppeditatur conſilium, de ualida prohibitione alienationis.*

Species facti. 1. IST 1) im Jahr 1659. unter denen ſämtlichen Gebrüdern eines Fürſtlichen Hauſes ein Erb-Vertrag dahin errichtet worden:

Daß ieder in demjenigen Antheil, der ihme zukommen, das Recht der Untheilbarkeit und *primogenitur* feſt halten

ten solle, als worzu er sich auch auf sich, und seine Nachkommen verpflichtet.

Hat diesem zufolge am 16. Jan. Anno 1713. ein Reichs-Fürst aus solchem Hause ein Testament dahin errichtet:

Nachdem die fernere Theilung endlich das Fürstliche Hauß gar herunter setzen, und bis auf den Grund zernichten und verderben würde, solcher *Anno 1659.* errichtete Hauß-Vertrag, welcher damahls nicht völlig vollbracht worden, nunmehro, *ut testamenti*, dergestalt fest gesetzet seyn, und auf alle Nachkommen also verbleiben sollte: daß der Erstgebohrne alles an Land und Leuten sowohl; als auch alle andere Verlassenschafft an beweglichen und unbeweglichen Güthern einig und allein haben; dagegen aber, zur Aussteuer der Schwestern sowohl, als auch zu einem jährlichen *apanagio a* 1000. Gülden iedem Bruder, der 15. Jahr alt worden, verbunden und gehalten seyn solle: Jedoch dergestalt, daß diese beyde Abgaben nicht höher steigen möchten, als dem *regenti* wenigstens zwey Drittel des Einkommens, zu Bestreitung der Regierungs-Last, übrig bleiben sollten. Dahingegen sollten die abgefundene Brüder oder Vettern von allem dem, was sie nachhero im Krieg oder sonsten erwerben, im Falle dieselbe keine Leibes-Erben hätten, ihre Verlassenschafft dem *principi regenti* nicht entziehen, sondern demselben solches alles, es bestehe in beweglichen oder unbeweglichen Güthern schlechterdinges und alleinig überlassen. Es wäre dann, daß derselbe ihnen ihre jährliche 1000. Gülden nicht ordentlich liessern lassen, oder sich sonsten gegen die Abgefundene hart und unfreundlich erwiesen.

Nach diesem errichteten Testament ist der testator Anno 1717. verstorben; ohne dißfals bey Käyserlicher Majestät confirmation darüber zusuchen, oder selbige zu erlangen. Als nun der hinterlassene *primogenitus* einen *posthumum* hinterlassen; welcher nachhero glücklich zur Welt gebracht worden, und die Vormündere in dessen Nahmen die Regierung und Besitz alleinig in der Verlassenschafft übernommen; hat es sich Anno 1726. zugetragen; daß nach dem Absterben eines Vettern ein starcker Anfall geschehen; so daß nunmehro die Linie des *testatoris*, welche ehemahls nur ein Neuntel vom Hause besessen, nunmehro 6. Neuntel erlanget. Weil nun über diesen successions-Fällen sich allerhand Zweiffel erregen wollen, will derselbe über nachfolgende fünff Fragen; was dißfalls Rechtens? von uns belehret seyn. Und zwar anfangs wird gefraget:

Quaest. II. 2. Ob 2) das, *in conformität* des brüderlichen Theilungs-Vergleiches *de Anno 1659.* im Jahr 1713. errichtete Testament *solenne*, in Ansehung des Rechtes der ersten Geburth in dem Fürstlichen Hauß, auch ohne Käyserlichen *consens*, vor Rechts beständig zu halten?

Rat. dub. 3. Ob es nun wohl scheinen 3) möchte, daß gleichwohl in der Lehens-Folge, ohne des Lehensherrn seine Einwillung, nichts verändert werden könte, theils weil die *posteri* ex prouidentia & facto domini directi ein ius quaesitum erlanget, theils auch den domino directo selbsten hierunter keine Aenderung aufgedrungen werden möchte,

SPRINGSFELD *de apanagio cap. 3.*
BETSIVS *de pact. illustr. cap. 9.*
L. B. de LYNKER *decis. 201. 697. 1091.*

4. nachgehends nicht minder auch den 4) Landes-Ständen daran gelegen, daß in der Regierungs-Folge keine Aenderung gemachet würde, ohne derselben ihre Einwilligung zu erlangen,

MYLER *de principib. Imp. cap. 21. n. 8.*
ITTER *de feud. imp. cap. 12. §. 11.*

Bey welchen Umständen dann nicht allein der, ohne Käyserlichen *consens* oder Vorbewust der Unterthanen, errichtete Hauß-Vertrag 1659. vor unkräfftig zu achten; sondern auch das Anno 1713. errichtete Testament, so viel das ius primogenitura anlangte, von keiner Verbindung wäre:

Rat. dec. 5. Dieweilen aber 5) anfangs das Recht der ersten Geburth das eigentliche *successions*-Recht der Teutschen Reichs-Fürsten, Grafen und Herren, welches nicht allein von dem Käyser FRIDERICO I. buchstäblich

l. F. 14.

fest gesetzet; sondern auch von dieses Käysers *biographo* dergestalten bezeuget worden,

Marchia seu comitis possessio siue ducatus, integra permaneant feudalia cetera cunctis participanda patent

wie solches bey dem

GVNTHERO *lib. VIII. sub fin.*

6. verfasset; nachgehends 6) dieses sogar auch zum Sprichwort in Teutschen Fürstenthümern, Grafschafften und Herrschafften worden, *iure Francorum succedere, est, succedere iure primogenitura*,

Petr. de VINEIS *lib. VI. cap. 25.*

uiuens iure Francorum, in eo uidelicet, quod maior natu, exclusis minoribus fratribus & coheredibus succedat, inter eos nullo tempore diuidendo; bey welcher Beschaffenheit dann, zu solchem Behuff

7. 7) SCHILTERVS *de feudis iure Francorum collatis.*

ein eigenes Buch geschrieben, in welchem solches alles noch mit Exempeln der Teutschen Fürstenthümer und Lande bewahret ist; da nun dieses seine Richtigkeit, so dann auch ferner folget, daß 8) die *feuda indiuidua in principatibus* dergestalt *pro* PROPRIIS zuachten, cum illa sint legis, im Gegentheil die *diuidua pro* IMPROPRIIS *& degenerantibus* anzusehen; iam 9) uero si ua- 8. 9.

falli

falli ex feudis impropriis conuentione iterum fecerint propria, id est, in principatibus indiuidua, domini feudi seu imperatoris consensus, dißfalls *pro praesumto* billig zuachten; in mehrern Erwegung, daß die Theilbarkeit in gratiam familiae membrorum geschehen, solchen aber auch deswegen ohnbenommen, sich dergleichen
10. priuilegii wiederum zu begeben, cum 10) quilibet iuri suo iterum renunciare possit, pro se introducto,

GOLDASTVS *de maioratu lib. 3. cap. 15.*

bey welcher Beschaffenheit dann ferner die Rechts-Gelehrte auch damit einig seyn, quod
11. conuersa 11) diuidua successione in indiuiduam iuris primogenitura, imperator nequeat confirmationem negare aut eam dubiam reddere,

ZASIVS *lib. 1. consil. 1. n. 34.*

ROSENTHAL *cap. 7. conclus. 26. cap. 9. conclus. 51.*

Weil ja denen Lehens-Vettern ohnbenommen, sich ihres Rechtes, dem Wohlstand des Hauses zum Besten, in fauorem primogenitii zu begeben, gleich denen Erben, welche ein *fideicommissum familiae* sich gefallen lassen,

FVSARIVS *de fideicommiss. quaest. 560.*

COTHMANNVS *vol. 1. respons. 50. n. 98.*

12. Dannenhero auch der 12) Käyserliche *consensus* oder Ausspruch nur in dem Falle nöthig, wann einige unter denen Lehens-Verwandten solchem widersprechen, dahingegen, si omnes consenserint consortes, hoc pactum iuris primogenitura ipso iure ualidum sit,

KLOCKIVS *tom. 3. cons. 182. n. 422.*

ITTER *de feud. cap. 16. §. 6.*

Welches alles Käyserliche Majestät auch dardurch selbsten denen Fürstlichen und Gräflichen Häusern zugestehen, weil in der Käyserlichen Urkund des FERDINANDI II. bey

SPRINGSFELD *de apanag. c. 5. n. 62.*

die Worte zu finden;

daß zwar an Beständigkeit des Rechtes der ersten Geburth kein Zweiffel an sich sey, gleichwohl die Interessenten, allem Streit um so vielmehr abzuhelffen, nicht übel gethan, daß sie Käyserliche Bestätigung dißfals gesuchet;

nechst deme, wann gleich Käyserliche Majestät an sich dißfals Einrede thun möchte, welches
13. wir doch nicht finden, die 13) agnati & consortes dannoch facto suo verbunden seyn, bey dem iure primogenitura, welches sie sich einmahl gefallen lassen, schlechterdinges zuverbleiben,

MENOCHIVS *cons. 327. n. 104.*

COTHMANNVS *vol. I. resp. 50. n. 90.*

14. Weil 14) solches auf eine *exceptionem de iure tertii* domini directi hinaus lauffen würde, welche in denen Rechten keine statt findet; vielmehr an sich der Ausspruch der Rechts-Gelehrten dahin ergehet, quod pacta primogenitura, si omnes consortes consenserint, sine consensu ulteriori caesaris subsistant, ipso iure

SICHARDVS *cons. 1. n. 1. 2. seq.*

ZASIVS *cons. 1. n. 33.*

Welches alles mit *rationibus* und *autoritatibus* noch vollständiger bey

de 15) LVDEWIG *ad Aur. Bull. tom. 2. tit. 25. §. 1. pag. 448. seqq.*

ausgeführet, zu befinden;

Dagegen, was in 16) denen *rationibus dubitandi* angeführet, auch leichtlich bey Seite zulegen; angesehen *ad a)* des Lehensherrn Einwilligung nur alsdann nöthig, wann die Lehens-Vettern gegen und wider die Lehens-Satzungen etwas einführen wollen, nicht aber, wann sie die Hauß-Verträge zu dem Ende aufheben, um sich demjenigen, was insgemein die Lehen-Rechte Vermögen, zu unterwerffen, idque iure postliminii, pactis sublatis; *ad b)* dem 17) Lehens-Herrn dardurch kein Nachtheil geschiehet, wann die Zergliederung der Lehen verhütet wird, weil solche vielmehr dem Lehensherrn auf manche Weise schädlich und beschwehrlich fallen kan, bey welcher Beschaffenheit zwar die Zergliederung der Lehen ohne Lehensherrlichen consens nicht geschehen mögen, weil solche gegen die in iure feudali Germanico maxime fest gesetzte succession anlauffet, woraus aber, argumento contrario, nicht geschlossen werden mag, daß deswegen die *pacta iuris primogenitura* Lehensherrlichen *consens* erfordern, weil dieser, offtbesagter massen, die *per iura communia feudalia* festgesetzte *primogenituram* nicht alteriren, vielmehr bestätigen, und auf die intention des 18) Lehensherrn, qui praesumitur, ea uelle, quae lege sunt, zurücke führen solle; *adc)* gleiches von denen 19) Landes-Ständen zusagen, als deren Wohlseyn vielmehr erfordert, daß die Herrschafften nicht in mehrere Regierungen zerrissen werden, in mehrern Erwegung, daß auch die Landes-Stände sich ohne deme, in dubio, nach demjenigen, was *iuris feudalis communis* ist, einig und allein zurichten; *add)* da in denen *rationibus decidendi* bereits zur Genüge erwiesen, daß dergleichen 20) pacta super iure primogenitura keine weitere solennia, als den alleinigen *consensum* der Mit-Belehnten erfordern;

Als 21) halten wir davor; daß das, in *conformität* des brüderlichen Vergleichs *de anno 1659* nachhero *1713.* errichtete Testament auch ausser *consens* und *ratihabition* des obersten Lehens-Herrns vor Rechts-beständig und verbindlich zu achten.

Zweytens wird gefraget:

Ob 22) *serenissimus testator* solches *primogenitur*-Recht auf die zu hoffen gehabte, aber erst einige Jahre nach dessen Tod, ereignete Anfälle, mit Bestand Rechtens *extendiren* mögen?

Ob es nun wohl scheinen 23) möchte, daß dem *testatori* wohl zugekommen über seine eigene Verlassenschafft zu disponiren, keinesweges aber über die, nach dessen Tod erst sich ereignende Anfälle; in mehrern Erwegung, daß in solchen die *successores* 24) *feudales* keine *caussam succedendi ab ultimo defuncto* haben, vielmehr dieselbe *a prouidentia maiorum* und in hoc territorio

torio gentilitio von dem gantzen Geschlecht dependiret:

Rat. dec. 25. Dieweilen aber 25) anfangs der testator nichtes anderes gethan, als worzu die sämmtliche Fürsten vom Haus nicht per pacta 1659. verbunden gewesen; nachgehends wann die descendenten des testatoris einmahl dessen letzten Willen nachgelebet, es so dann heisset, quod qui agnoscit uoluntatem testatoris in uno, eum quoque agnoscere teneatur in altero; ferner was in *rationibus decidendi* der ersten Frage de iure primogenitorae, quod legis, non pacti sit, angeführet, hieselbst auch deßwegen zu wiederhohlen, weil per testamentum nichts neues eingeführet, sondern vielmehr nur die pacta domus de diuidendo wieder aufgehoben und die successio indiuidua, per leges statuta, wiederum angenommen worden: welches so dann auch dem gantzen Geschlecht zu gute kommen mag, weil die veränderlichen Fälle der Printzen des Hauses in GOttes Händen stehen, mithin einem, wie den andern zu gute kommen mögen;

Rat. ref. 26. Dagegen 26) was in den *rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey seite zu legen; angesehen *ad a)* da die dispositio über die Erb-Folge nicht in einem neuen Recht bestehet, sondern vielmehr nur der Haus-Vertrag, der solchem entgegen, aufgehoben worden, die descendenten sich deßfalls um so viel weniger zu beschwehren; *ad b)* in dubio die successio in principatu quaestionis den legibus vor deme gemäß zu praesumiren, das ist vor unheilbar zu achten, und die descendenten gegen die Aufhebung der Theilbarkeit sich gar nicht zu beschwehren, weil solche successio nur wieder auf den alten Fuß der Untheilbarkeit zurücke geführet:

Conclus. 27. Als 27) halten wir davor; daß der *serenissimus testator*, gestalten Sachen nach, solches *primogenitur*-Recht auch auf die Hoffende und bey seiner Lebens-Zeit noch nicht sich ereignete anfälle dannoch billig zu ziehen.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 28. Ob 28) *serenissimus testator* befuget gewesen, auch die nicht in dem *pacto 1659.* begriffene Anfälle mit zu dem *primogenitur*-Recht zu schlagen?

Rat. dub. Ob es nun wohl scheinen 29) möchte, daß solches deswegen nicht dafür zu halten, weil keinem *testatori* erlaubet, über die seinen Erben erst nachhero angefallene Güter zu *disponiren* und dasselbe mit einem fideicommiss dergestalt zu belegen, daß solche allezeit bey dem primogenito verbleiben sollen; nachgehens in denen gemeinen Rechten enthalten, quod in hoc casu tantummodo dispositio intelligenda de bonis testatoris, non heredis ipsius aut illis, quae heres non testatoris iudicio consecutus est, aut quae olim heredibus heredum sint obuenturа

l. debitor 59. in fin. D. ad SCt. Tabell.
DECIVS *cons. 55. num. 7.*

& quomodo testatoris uoluntas extendi posset ad bona, in quae nihil iuris habet testator

BART. *ad l. si quis D. de condit. institut.*
BERTRANDVS *cons. 379. n. 10. 11.*

Rat. dec. 30. Dieweilen aber 30) anfangs einem *testatore* erlaubet, so gar von fremden Gütern zu *testiren* und zu legiren, auch, vermöge dessen, dem heredi auf zu erlegen dergleichen Güter an zuschaffen und nach dem Rechte der ersten Geburth hierunter zu folgen

MOLINA *de primogen. Hisp. lib. 2. c. 10.*
KNIPSCHILD *de fideicom. cap. 5. n. 93.*

31. nachgehends 31) hieselbst nicht von fremden, sondern solchen Gütern die Frage, welche zum Fürstlichen Haus gehören, in welchen der testator unter seinen Kindern zum *lustre* des Geschlechtes seiner Nachkommenschafft um so viel leichter de ordine & modo succedendi disponiren mögen, nam plura in honorem & splendorem familiae indulgenda familiis illustribus in pactis & testamentis, quae non fiunt alias iure ciuili priuatorum

BETSIVS *de fam. illustr. pact. lib. I. c. 7.*
RINGLER *de pact. c. 3.*

Wie dann ferner die Ausschliessung der Erb-Töchter auf alle Nachkommen von dieser Gattung, welche, denen Haus-Verordnungen und Verträgen nach, allezeit heylig und unverrücket gehalten zu werden pflegen; Uber dieses eben deshalben der Ausspruch nicht wohl anderst fallen kan, quam quod non 32) tantum in 32. bonis praesentibus constituatur primogenitura; sed etiam in futuris, quae post mortem testatoris ab heredibus ipsius descendentibus acquirentur per tradira

BESOLDI *part. III. cons. 133. n. 151.*
KNIPSCHILD *de fideicommiss. cap. 5. n. 93.*

Rat. ref. 33. Dagegen 33) was *in rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey seite zu legen, angesehen *ad a)* solches seinen Abfall auch in gemeinen Rechten hat, daß, im Falle ein Erbe sich das Testament gefallen lassen, er demselben auch in allen Stücken sich gemäß zu bezeigen; *ad b)* hieselbst nicht die Frage, was, im Falle das Testament zweiffelhafftig gefasset, zu vermuthen seyn möchte, weil in dem vergeblichen casu das eingeführte primogenitur-Recht auf alle Anfälle überhaupt deutlich genug gerichtet; *ad c)* ist gleiches zu sagen, quod cum hic uerba 34) clara sint, non opus sit coniecturis; *ad d)* nicht zu gedencken, daß die 35) Römische Völcker weder die Weise noch die Begierde gehabt, durch Kürtzung der Erb-*portionen*, die Güter, einem aus dem Geschlecht zum Besten, zum lustre desselben, beysammen zu halten, bey welcher Beschaffenheit dann dieser ihre Satzungen und Gesetze nicht anreichend sind, das Recht der ersten Geburth in einem Fürstlichen oder Gräflichen Hauß zu reguliren: 34. 35.

Als 36) halten wir davor; daß *serenissimus testator* wohl befuget gewesen, seinen letzten Willen, in Einführung des Rechtes der ersten Geburth, auf alle auch künfftige und zu dem Haus-Vertrag 1659. nicht gehörige Anfälle aus zu ziehen und zu *extendiren*. *Conclus.* 36.

Vier-

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 37. Ob 37) der Erstgebohrne, denen Rechten nach, nicht gehalten, seinem Herrn Bruder, der wichtigen Anfälle halben, sein *apanagium*, nach *proportion* zu erhöhen?

Rat. dub. 38. Ob es nun wohl scheinen 38) möchte, daß gleichwohl in allen Fürstlichen Häusern die Gewohnheit es mit sich bringe, daß die apanagia bey neuen Angefällen und Mehrung der Einkünfften des primogeniti, nicht weniger erhöhet werden; wovon auch

SPRINGSFELD *de apanag. c. 3.*
de BERGER *de apaniag. §. 37.*

mit mehrern handeln; nachgehends solches hieselbst um so viel leichter deswegen dafür zu halten; weil bey abnehmenden reuenüen des primogeniti, sich die apanagiati gefallen lassen müssen, daß ihre *apanagia* dergestalt gekürtzet werden, damit der regierende Herr allezeit *duas tertias* zum Voraus habe; mithin was dem primogenito, bey Abnahme seiner Einkünfften recht wäre, auch bey wichtiger Vermehrung derselben den apanagiatis nicht weniger billig seyn müsste.

Rat. dec. 39. Dieweilen 39) aber anfangs der testator überhaupt von allen zum Fürstlichen Haus gefälligen Gütern redet; hingegen, daß sich die apanagiati mit 1000. Rthlr. zu begnügen schlechterdinges zum Grund setzet, wobey es dann auch sein Bewenden;

Rat. ref. 40. Dagegen, was 40) *in rationibus dubitandi* angeführet, dergestalt bey seite zu legen; und zwar *ad a)*, daß hieselbst ein Haus dem dem andern keine Regel gebe und weder Maaß noch Ziel setzen möge; *ad b)* dieses genug ist, daß den Fall der Verringerung der testator ausdrücklich bedungen, hingegen von einem, der vermehrten Einkünfften halben, dem primogenito auferlegenden onere gar nichts gedacht worden:

Concluſ. 41. Als 41) halten wir nicht dafür, daß der *apanagiatus* nach der *intention* des *testatoris* ein mehrers als 1000. Rthlr. zu fordern berechtiget, ob gleich durch gute Vorstellung man hoffen möchte, den *primogenitum*, in Güte zu Verbesserung des *apanagii* zu bringen.

Fünfftens wird gefraget:

Qu. V. 42. Ob 42) der *testator* denen *postgenitis* und *apanagiatis facultatem testandi* benehmen und dem *primogenito* auch deren ihre *acquisita* zuwenden mögen?

Rat. dub. 43. Ob es nun wohl scheinen 43) möchte, daß sich niemand der facultate testandi, mit Bestand Rechtens, begeben möge,

l. stipulatio 61. D. de V. O.
l. pactum 15. C. de pact.
ROMANVS *conſ. 13.*
PEREGRINVS *de fideicommiſſ. c. 51. n. 70.*

44. quod 44) ne ualeat quidem pactum, quod res propria alienari nequeat

l. penult. D. de pact.
LVDOVICI *concluſ. 74.*
PETRA *de fideicommiſſ. qu. 4. n. 2.*

Dieweilen aber 45) anfangs alles dieses zur *conſeruation* und Vermehrung des Fürstlichen Hauses zielet; nachgehends die heredes einmahl dem Väterlichen Willen hierunter tacendo sich gemäß bezeuget; ferner, da den alten Teutschen Sitten nach keine *testamenta* statt gefunden, vielmehr, bey nicht verhandenen Leibes-Erben die gesammte Verlassenschafft ex iuris & legis neceſſitate erhalten, ohne auf den letzten Willen des Besitzers einige Absicht zu haben,

Rat. dec. 45.

TACITVS *de M. G. c. 19.*

folglich bey alten Teutschen Geschlechtern um so viel leichter geschehen mag, daß sich dieselben und dero Nachkommen, dem Geschlecht zum besten, der testamenten gäntzlich begeben; wie dann auch bey dem 40) Lausitzischen Adel die Veräusserung der Güther durch Handlung unter Lebendigen erlaubet, keinesweges aber per ultimam uoluntarem 46.

de LVDEWIG *in iuris Luſat. diff. 9.*

über dieses wir uns auch anderer Fürstl. Häuser erinnern, da solches gleichfalls üblich und aller Fürstlicher Anverwandten ihre Güther liegend und fahrend pro inteſtabilibus zu achten; dahingegen denen Besitzern die Hände nicht gebunden anderen etwas oder alles *per donationem inter uiuos, retento uſufructu*, zuzuwenden; davon wir mir das Fürstl. Fürstenbergische Hauß zum Exempel anführen mögen; hieselbst aber noch dieses hinzu kömmet; daß der primogenitus schuldig, denen *extraneis heredibus* etwas zu ihrer Ergötzlichkeit abzugeben; wobey aber der testator der Sache noch sicherer gerathen, wann er dem defuncto und dessen Erben nur einige tausende, worüber ihme die facultas testandi frey gelassen, ausgesetzet;

Rat. ref. Dagegen, was 47) *in rationibus dubitandi* enthalten, deßwegen hieselbst keine statt findet, und zwar *ad a)* daß die Lehte *ſuper* libera facultate testandi allein bey denen Römischen Bürgern nöthig geweseu, ut euitarentur inſidiae herediperarum, dergleichen Besorgniß man sich im Teutschen Reich gar nicht zu machen; folglich die priuatio facultatis testandi mit eben dem Recht gültig, als die *pacta confraternitatis, gunerbiatus* und ſucceſſoria alia quaeque, praeſertim *inter familias illuſtres* eingeführet und noch täglich in voller unstreitiger Ubung seyn; *ad b)* die 48) pacta de non aliemando von gleicher Beschaffenheit sind, daß selbige, iure Romano non obstante in fideicommiſſis familiae täglich vorkommen, 48.

KNIPSCHILD *de fideicomm. cap. 6.* und *ii.*
HERING *de fideiuſſ. cap. i. n. 130.*

& ſi ſemel uel agnati conuentione uel liberi filentio tale quid adprobauerunt, de bonis familiae relinquendis, poſteri obligantur eorundem inſtar nouae ſemper ultimi defuncti uoluntatis

FVSARIVS *de fideicommiſſ. qu. 674. n. 4.*
PEREGRINVS *de fideicomm. art. 51.*

Concluſ. 49. Als 49) halten wir davor, daß nachdem die *heredes* einmahl *ultimam uoluntatem* des *testatoris agnoſciret* und sich dieselbe dazu verstanden, das ihrige, daß alle Nachkommen, dem *primogenito* des Geschlechtes und Fürstl. Hauses alles

zeit zuzuwenden, ohne *per testamenta* solches an andere *extraneos* zu verschaffen; dieselbe auch dabey billig verbleiben noch sich unterfangen mögen, der *facultatis testandi* sich zu bedienen. V.R.W.

Inserat.

Quaestion. proxime praeced. additamentum eiusq; 50.

Als über der letztern Frage:

Ob 50) denen Erben des *testatoris facultas testandi a testatore* benommen werden mögen?

Rat. dub. 51.

die 51) Sache zu beyden Theilen in Erwegung kommen, haben wir zwar in derselben den Abschluß *affirmatiue* gemachet; weil uns die Weise eines und des andern Fürstl. Hauses darzu bewogen:

Rat. dec. 52.

Dieweilen 52) aber selbsten

BESOLDVS *in parte 3. cons. 133.*

sich, bey Beantwortung dieser Frage, vieles Bedencken gemachet, indem gleichwohl, denen Römischen Rechten nach, dergleichen testamenta, in welchen den heredibus facultas testandi über ihre eigene Güther und zwar auf alle Erben und Erbnehmen benommen worden, vieler Ursache halben, vor Rechts-beständig nicht zu halten; nachgehends eben deßwegen in einigen Fürstl. Häusern üblich seyn solle, daß zu Festhaltung dieser Weise in denen Angefällen, die apanagiati bey erlangten mündigen Jahren sich eydlich, als zu beständigen Hauß-Verträgen verpflichten müssen, ut tunc suo magis, quam facto maiorum tenerentur: so ist leichtlich zum Voraus zu sehen; daß, im Falle dergleichen hieselbst zu einiger contradiction kommen sollte, ein sehr weitläufftiger Proceß daraus entstehen würde:

Conclus. 53.

Als 53) hielten wir davor, daß dem *primogenito* damit am besten zu rathen; wann er sich deßfalls durch einen Vergleich mit denen *apanagiatis* setzte, und solchen, als einen Hauß-Vertrag so dann, von Käyserl. Majestät bestätigen liesse, oder in Ansehung des geringen *apanagii* davon gäntzlich *abstrahirte*.

v. LVDEWIG.

Num. CXXIII.

Nach M. an den Stadt-Rath.

Mens. Febr. 1734.

De CIVITATIS IMPERII IVRISDICTIONE *in* subditum *refragarium*, alterius domini uasallum.

Von der Gerichtsbarkeit einer Reichs-Stadt über einen widerspenstigen Unterthanen, welcher zugleich eines andern Herrn Lehnbarkeit unterworffen.

1. 2. 3. Species facti, QVAESTIO I. *eiusque* rationes dubitandi:
4. *Iurisdictio urbium regulariter intra moenia continetur, nec ultra maioris tormenti bellici iactum extenditur.*
5. *Nobiles quidem principum ac comitum, non uero ciuitatum, iurisdictionem agnoscere solent.*
6. *Res transit cum onere.*
7. *Priuilegia ciuitatibus imperii concessa alterare nequeunt iura principum ac comitum.*
8. *Facta agnatorum haud obligant collaterales.*
9. 10. *Rationes* decidendi & refutandi: *Status imperii maiores aeque ac minores eundem iudicem habent.*
11. *Nihil insoliti, quod subditi, salua territoriali iurisdictione, alterius domini sint uasalli.*
12. *Exstincto duce* Thuringiae, *exstinctum quoque est prouinciae illius clausum territorium.*
13. *Adagium iuris:* Bürger und Bauer scheidet die Mauer.
14. *Nobilitas & patriciatus haud mutat iura & iurisdictionem ciuitatum imperii.*
15. *Contra iudicatum iteratum nil ualet exceptio sub- & obreptionis, uel neglectus aduocati.*
16. *Collaterales aeque tenentur ex iudicatis.*
17. *Processus non ab attentatis & actibus turbatiuis incipiendus.*
18. Conclusum.
19. 20. 21. 22. QVAESTIO II. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi & conclusum: *qua ratione ciuitas imperii aduersus nobilem sibi subditum refragarium procedere possit?*

23. 24.

13. 24. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *de appellatione subditi nobilis.*
25. *Rationes* decidendi: *Iura cauent, ne adpellationibus frustratoriis indulgeatur, ex nulla cauſſa; ut non tam adpellationes, quam ludificationes ſint.*
26. *De iure magiſtratuum in cauſſis propriis cum ſubditis.*
17. *Iure communi in* Germania *recepto adpellationes a iudicatis, transactionibus, praeſertim in poſſeſſione uel quaſi & executione iudicatorum, non admittuntur.*
28. 29. *Rationes* refutandi & concluſum.

Species facti. 1. SAben 1) Bürgermeiſtere und Rath der Käyſerl. freyen Reichs-Stadt M. im Jahr 1549. wider W. K. als damahligen Beſitzer des Adelichen Guthes in dem Dorff S. unter der Stadt M. *iurisdiction* und Weichbild gelegen, wegen verſchiedener Eingriffe in ihr des obbeſagten Raths **Zent** und **Gerichts-Zwang**, auch **Wild-Bann** und **Jagens-Gerechtigkeit** ꝛc. bey Höchſt-preißl. Käyſerl. Cammer-Gericht zu Speyer Klage erhoben, und nach viel-gewechſelten Schrifften das ſub No. 1. abſchrifftl. hierbey liegende Urthel, ſo am 30. Jan. 1579. publiciret worden, nachhero auch die ſub No. 2. angebogene *declaratoriam* am 1. Jul. 1590. erhalten, und ſind endlich durch die theils mit Sr. Sr. Hochfürſtl. Durchl. Durchl. Herrn J. C. und Herrn J. E. Hertzogen zu S. Chriſt-mildeſter Gedächtniß, (als welchen die Herren von K. zu S. mit Lehns-Pflichten verwandt) am 20. Jul. 1593. theils mit Herrn E. F. von K. d. 22. Mart. 1597. errichtete *tranſacte* alle noch übrig geweſene *differentien*, auf Art und Weiſe, wie die ſub No. 3. hierbey befindliche extracte mit mehrern beſagen, hingeleget worden, und haben die von K. zu S. des Raths zu M. Hoheit und Gerichtbarkeit ſich gehorſamlich untergeben, denſelben nächſt der Käyſerl. Majeſtät, vor die einige Obrigkeit des Ortes zu erkennen und zu haben, wie es dann auch dabey beſtändig geblieben, ſo daß die Herren von K. von Zeit zu Zeit dem *magiſtrat* zu M. das *homagium praeſtiret*, ſo hierbey in Abſchrifft ſub ⊙ befindlich und deſſen über ſie exercirende iurisdiction nicht angefochten, ſondern ipſo facto agnoſciret, annebſt auch die vom Rath angeſetzte gemeinen Anlagen und Geſchoſſe abgeführet, wie dann auch einer der ietzigen Beſitzern E. F. von K. ebenermaſſen dem Rath im Jahr 1719. am 15. May das *homagium* würcklich geleiſtet, und obgedachte Anlagen abgeführet, annebſt auch des Raths *iurisdiction agnoſciret*; Als aber vor einigen Jahren her die Bürgerſchafft in M. wider den *magiſtrat quaeruliret*, und in den letztern Jahren 1731. 1732. und 1733. demſelben faſt überall *reſiſtiret*, hat im verwichenen 1733. Jahre auch der kaum-gedachte Herr E. F. von K. denen, zu Vollſtreckung der wider ihn Rechtlich-erkannten *executionen*, abgeſchickten *executoribus reſiſtiret*, die Geſchoſſe und andere gemeine Anlagen abzuführen ſich gewegert, und ſich dem Gerichts-Zwang der M. gäntzlich zu enthalfftern geſucht, zu welchem Ende durch den Hochfürſtl. SG. Amtmann zu V., Nahmens Herr C. von H. die Beylage ſub No. 4. an den *magiſtrat* zu M. eingeſendet worden, als aber dieſem nach beſag No. 5. geantwortet, die Sache auch mehrern Innhalts No. 6. an Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu SG. ſelbſt berichtet worden, iſt von beyden Orten keine Antwort erfolget, dagegen aber in vorkommenden Rechts-Sachen von der K. *commiſſion* in M. ſo wohl wider die von K. Gerichtliche *decreta expediret*, als auch die Abrichtung der Geſchoſſe von der daſigen Cämmerey mehrmahlen erinnert worden, da man nun vermeynet, es würde der vor-mentionirte Amtmann von H. zu V. ſich in dieſe ihn nicht angehende Sache weiter nicht meliren, hat derſelbe dennoch nicht nur eine vermeyntliche *proteſtation* ſub No. 7. eingeſchickt und darauf die Antwort ſub No. 8. erhalten, ſondern auch eine, ſo von ihm genannte *deduction* ſub No. 9. einreichen laſſen, welche aber ſub No. 10. widerleget, derſelben ohnerachtet auch in einer wider mehr ermeldeten E. F. von K. ausgeklagten Schuld-Sache die *execution* veranſtaltet, und dem deßhalb abgeordneten Land-Voigt die *inſtruction* ſub No. 11. ertheilet, von dem von K. aber, nach Beſag der relation ſub No. 12. *reſiſtiret* worden. Da aber der *magiſtrat* ſich von ſeiner *poſſeſſione uel quaſi exercitii iuris territorialis*, verdrengen zu laſſen, nicht gemeynet: als wollen dieſelbe, was diß-falls Rechtens, über nachfolgende Fragen von uns belehret ſeyn. Und zwar anfangs:

Was 2) der *magiſtratus* bey ſolcher Widerſetzlichkeit und Hinderung der *execution* des *iudicati* ſowohl; als auch der Geſchoſſe und Anlagen halben, gegen die von K. vorzunehmen berechtiget ſey? Quaeſt. I. 2.

Ob es nun wohl ſcheinen 3) möchte, daß es gleichwohl der *magiſtrat* hieſelbſt nicht allein mit denen von K. zu thun; ſondern auch mit einem benachbahrten mächtigen Reichs-Fürſten, zu SG., welcher deren von K. in gegenwärtigem Streit-Handel, ſich bereits Anno 1579. in *camera imperiali* angenommen, auch *ab ipſa camera*, als *interuenies* angeſehen werden, *Rat. dub.* 3.

Chriſtian BARTH *in ſententiis cameralibus tom. 5. ad an. 1579. p. 427.*

folglich magiſtratus hierunter deſto behutſamer zu verfahren; weil es *iura uniuerſae domus* betrifft, und nicht allein das geſammte Chur- und Fürſtliche Hauß S. ſondern auch die demſelben Erbverbrüderte Häuſer, Theil nehmen und den Stand der Sache um ſo viel beſchwehrlicher machen dürfften; über dieſes, da die Lehnbarkeit des quaeſtionirten Guthes S., von dem S. Lehen-Hof auſſer Streit, es faſt nicht zu begreiffen ſtünde, wie dem Hauſe S., angemuthet werden könnte, über ſolchem ihrem Lehen-Guth einer Reichs-Stadt das *ius territoriale* zuzugeſtehen und ihre Vaſallen, die von K. zu Reichs-

Städtischen Unterthanen machen zu lassen;
4. ferner, da ordentlicher Weise der 4) Städte ihre Gerichtbarkeit sich mit Ring-Mauren endete oder wenigstens sich nicht weiter, als auf einen Canonen-Schuß erstreckete, die Vermuthung für die Hertzoge von S. zu seyn, erachtet werden müste; bevorab, da die Reichs-Stadt M. keine Adel-Stadt zu seyn verlangte, es auch um so viel widriger heraus käme, Adeliche Vasallen in ihrem **Weichbild, Landhege** oder **Landwehre** zu haben; weil gleichwohl, aus den alten Reichs-Sachen, dieses nicht unbekannt,
5. daß die 5) Edelleute unter Fürsten und Grafen, nicht aber unter einer Stadt und dessen magistrat zu stehen, gewöhnlich wäre; dahingegen, wann die Reichs-Städte dergleichen Adeliche Güther erkauffet, solches nach der Regel geschehen
6. müssen; quod res 6) transeat cum onere, dadurch dann dergleichen Güther a iurisdictione comitum oder principum nicht eximiret werden können;
7 wie dann auch die Käyserliche, 7) denen Reichs-Städten vielfältig ertheilte *priuilegia*, daß alles, was in ihrer Landhege oder Landwehre läge, innerhalb **Häge und Schläge, ihr** TERRITORIVM seyn sollte, den Fürsten und Grafen ihre iura weder nehmen oder schmählern, noch aus ihrem territorio ihre Vasallen und Unterthanen ausziehen und eximiren mögen; endlich, da die von R. so wohl, als auch der Fürstliche Amtmann zu V. gegen die Cammer-Gerichts-Urthel

1579. und 1590.

vorbrachten, daß solche, culpa aduocatorum von der Reichs-Stadt M. erhalten worden, dieselbe wenigstens damit und noch mehr auch deßhalben gehöret werden müsten, weil alles, was dißfalls geschehen und in den erfolgten transacten und Vergleichen vorgegangen, *facta* 8) *agnatorum* wären,
8. welche die ietzige Besitzer, als *collaterales* nicht verbinden mögen:

Rat. dec. 9. Dieweilen 9) aber die in actis befindliche Cammer-Gerichts-Urthel

vom 30. Jan. 1579. und 1. Jul. 1590.

davon das erstere auch der Cammer-Gerichts-*adsessor*

BARTHIVS *in sentent. camer. tom. V. p. 427.*

schon vor hundert und mehrern Jahren öffentlich drucken lassen, obgleich, seiner Gewohnheit nach, ohne nahmentliche Erwehnung der Partheyen, deutlich und buchstäblich besagen;

daß die Reichs-Stadt M. in der *iurisdiction* in und um S. *in possessorio* geschützet; im Gegentheil aber denen von R. sowohl; als auch dem *intruenirenden* Fürstlichen Hause S. *de non amplius turbando inhibition* geschehen;

nachgehends

im Jahr 1593. darauf der *transact* mit dem Fürstlichem Hause S. dergestalt errichtet worden,

daß dem letztern auf dem Adelichen Guth S. zwar die Lehenbarkeit; der Reichs-Stadt M. aber die Gerichte und alles übrige bleiben solle,

sodann in dem Vergleich des *Magistrates* mit denen von R.

im Jahr 1597.

die letztere die obgedachte Cammer-Gerichts-Urtheile zum Grunde setzen; der Stadt auf ihrem Guth S. die von ihnen sogenannte Regalische Hoheit, Gerichte, Steuer und Anlagen, gleich andern Bürgern in der Stadt, zugestehen; sich auch darzu iederzeit *per homagium in persona praestandum* anheischig und verbindlich machen; und noch selbsten in dem Homagial-Eyde der Formel sich gebrauchen,

dem magistrat **Gehorsam zu leisten; denselben, als seinen Richter, zuerkennen; nach der Stadt ihren Statuten sich zu achten; nicht sein eigener Richter zu seyn, noch sich an fremde Herrschafft anhängig machen;**

wobey es dann auch die folgende Besitzer des Guthes S. unverrückt gelassen; mithin die Reichs-Stadt M. in ihren Gerichten sowohl, als Geschoß und Anlagen *in possessorio uel quasi & petitorio* zur Genüge und überflüßig gesichert und verwahret ist;

Dagegen, was 10) oben in denen *rationibus dubitandi* vorgebracht, und von denen von R. sowohl; als dem Fürstlichem Amte angeführet und vorgenommen werden wollen, leichtlich bey Seite zu legen; angesehen *ad a)* beydes die höhere und grössere Reichs-Fürsten und Stände mit denen Geringern und Schwachen, gleichen Richter und Gerichte an dem Käyser und Reich haben, mithin einem Theil so wenig, als dem andern erlaubet, unläugbaren iudicatis und transactionibus entgegen zu handeln, und das Recht in die Faust oder Macht zusetzen; vielmehr aber in gegenwärtigem Falle zuglauben, und auch aus dem Stillschweigen der Hochfürstlichen Cantzley abzunehmen, daß an diesem Verfahren des Amtmanns, man hohen Ortes weder einen Antheil nehmen, noch einigen Gefallen daran haben werde; *ad b)* es gar 11) nichts ohngewöhnliches; absonderlich in Thüringischen Landen ist, daß *subditi extra territorium* bey iemand anderes zu Lehen gehen, wie dann auch in dem hiesigen Hertzogthum verschiedene Güther in dem Land, bey andern Fürsten und Herren ausserhalb Landes, z. E. denen Fürsten von Anhalt, Fürsten von Schwartzburg, Grafen von Barby, und sonsten zu Lehen gehen, ohne daß hierunter die *uasalli* deswegen der *iurisdictioni territoriali* sich entziehen mögen; welches sich auch damit in denen alten Zeiten dergestalt zutragen können, wann die Besitzer von eigenthümlichen Güthern ihre Reß-Dienste andern extra territorium zugesaget und zu Lehen aufgetragen haben, welches man zu der Zeit, als das Faust-Recht gegolten, nicht auf die Weise, als ietzo geschiehet, verwehren mögen; *ad c)* da 12) das Thüringer-Land seinen Hertzog verlohren, dasselbe in einen solchen zertrümmerten und zerstückelten Zustand gerathen, daß man darinnen weder in Grafschafften noch Herrschafften auf ein

Rat. ref. 10. 11. 12.

clau-

clausum territorium Staat machen kan; *ad d)* das meiste, was das Chur- und Fürstliche Hauß in Thüringen besitzet, aus einzeln Ländereyen und Herrschafften bestehet, als woraus die in Thüringen gelegene Reichs-Städte ihre Ländereyen und Land-Wehre erweitert haben; wobey dann *e)* nichts ungewöhnliches ist, daß dergleichen nahrhaffte Reichs-Städte, ganze Herrschafften und Grafschafften, oder doch einen starcken Theil davon *cum omni jurisdictione*, an sich gebracht haben; *ad f)* da die allermeiste Reichs-Städte mit Dörfern und Aemtern versehen, das alte 13) Sprichwort, **Bürger und Bauer scheidet die Mauer**, in den wenigsten einzutreffen pfleget; *ad g)* daß Edelleute mit Güthern angesessen, welche in einer Reichs-Stadt ihrem Weichbild liegen, gar nichts ungewöhnliches heisset; *ad h)* der 14) Adel oder *patritiat* der Reichs-Städte ihre Rechte oder Gerichte in keine *alteration* setzet, wie dann auch selbsten in der Reichs-Stadt Nürnberg erst unter CAROLO IV. die Adeliche Bürger, als dieser letztern der Käyser eine grosse Anzahl mit einsnobilitiret, aufgekommmen; *ad i)* da man allhier *in iudicatis & transactis* uersiret, die Reichs-Stadt M. nicht nöthig hat, sich auf blosse Vermuthungen einzulassen, oder darinnen einen Behelff zusuchen, wiewohl auch den meisten durch die besondere Eigenschafft des zersplitterten Thüringer Landes mit eins abgeholffen werden mag; *ad k)* der Mißbrauch mit der Landwehr und der ordentliche mit *iudicatis* bestätigte Gebrauch mit einander nicht zuvermengen; *ad l)* da das Cammer-Gerichts-Urthel zum andernmahl widerhohlet worden, die 15) *exceptio sub & obreptionis*, oder der vorgeschützte *neglectus aduocati*, nach hundert und so vielen Jahren, sehr seltsam und widerrechtlich heraus kommet; wie dann *ad m)* auch die 16) *collaterales* an die *iudicata* und gerichtliche *decisa* gebunden und gehalten; bey welchen Umständen dann *ad n)* die darauf gesetzte Vergleiche, auch alle collaterales um so vielmehr binden; bevorab da *ad o)* solche unter der Formel **auf alle Nachkommen** errichtet worden; *ad p)* wann auch alles dieses nicht wäre, dannoch 17) der Proceß nicht ab attentatis und actibus turbatiuis anzufangen seyn würde:

13. 14. 15. 16. 17.

Concluf. 17. Als 18) halten wir davor, daß bey fernerer Widersetzlichkeit und Hinderung der *execution* des *iudicati* sowohl, als auch der Geschosse und Anlagen, gegen die von R. die Hülffe und Folge zugebrauchen seyn werde.

Zweytens wird gefraget:

Quaeſt. II. 19. Wie 19) sonsten gegen die von R. zuverfahren, wann sie sich ferner widersetzlich erzeigen solten?

Rat. dub. 20. Ob es nun wohl scheinen 20) möchte, daß gegen einen von Adel keine gemeine Stadt-Knechte zugebrauchen; sondern die *execution* gegen dieselbe vielmehr mit Aufbiethung der Bürger, oder auch einem *commando* von Soldaten geschehen möchte:

Dieweilen 21) aber der durch die von K. begangene Frevel als ein schwehres Verbrechen, gegen ihre ordentliche Obrigkeit gemachten Aufstandes halben, anzusehen; nachgehends dergleichen delicta zur ordentlichen *inquisition* zuziehen, und, bey gehäuffter mehrern Widersetzlichkeit, realis citatio zubeschehen pfleget: *Rat. decid.* 21.

Als 22) halten wir davor, daß zwar in *ciuil*-Sachen die von Adel durch keine Stadt-Knechte zu *exequiren*, *in criminalibus* aber der Obrigkeit ohnbenommen, der Persohn eines widersetzlichen Unterthanen, so, wie es nur geschehen kan, sich zu versichern, und selbigen in Arrest zunehmen. V. R. W. Concluf. 22.

v. LVDEWIG.

Inserat.

Auch wollen dieselbe darüber des Rechtens belehret seyn:

Was 23) auf den Fall, da dieser *in actis* beschriebene von K. eine *adpellatus* an Käyserliche Majestät einschicken solte, zu *resoluiren* seyn möchte? Qu. III. 23.

Ob es nun wohl scheinen 24) möchte, daß, in solchem Falle, dem *iudici* die Hände, weiter zuverfahren, dergestalt gebunden, daß solches vielmehr pro attentato zuachten, und zum despect des iudicis ad quem gereichen würde; *Rat. dub.* 24.

Dd. ad l. sciendum D. de adpellat. recip.
Vel non l. appellatione C. de appellat.
THOLOSANVS *lib. 2. syntagm. iur. c. 2.*

nachgehends der iudex a quo das Vertrauen in den iudicem, ad quem setzen müste, daß, bey erfundenem Ungrund einiges grauaminis, er selbsten die *adpellation* verwerffen würde;

Dieweilen aber 25) anfangs die Rechte nicht weniger erfordern, ne adpellationibus frustratoriis indulgeatur, ex nulla causa; ut non tam adpellationes, quam ludificationes sint 25. *Rat. dec.*

PAVLVS *in lib. V. sentent. §. 3.*
MONTANVS *de adpellat. c. 7.*

neque finiant, sed foueant ac protrahant litem,

L. tutor. 41. D. de usur.
Cap. 5. de appellat. in 6.
CLEZELIVS *de adpellat. cap. III. §. 86.*

nachgehends da es hieselbst der 26) *magistratus* mit einem seiner Unterthanen, dem von R. zuthun, dißfals die 26.

Capitulatio nouiss. artic. XV.

die Versehung thut, daß Käyserliche Majestät allergnädigst verordnet, daß der Reichs-unmittelbaren Stände ihre Unterthanen, unter dem *praetext* der Lehen-Herrschafft, sich ihrer Schuldigkeit an Steuren und Gerichten nicht entziehen mögen; wie dann in den höchsten Reichs-Gerichten, wann dieserwegen geklaget würde, von der Obrigkeit Bericht erfordert, ohne vorhergegangenen dergleichen Bericht keine *processus*, *mandata* oder *decreta* ertheilet werden solten; andern falls sich die unmittelbare Reichs-Stände bey ihren iuribus selbsten gegen ihre Unterthanen zu *manuteniren*, und sie zum Gehorsam zubringen, berechtiget seyn sollen; welcher Nichtschnur dann die

die Reichs-Stadt M., so wie selbige verfasset, auch stracklich nachgehen, und den von K. bey seiner Schuldigkeit und beschwohrnem *homagio*, durch geschärfste Mittel und Macht, behalten mögen; in mehreren Erwegung, daß auch sonsten 27) die adpellationes a iudicatis, transactionibus, besonders in possessione uel quasi und bey exequirung der iudicatorum keinesweges, auch denen Gemeinen im Teutschen Reich übligen Rechten nach, zugelassen; allenfalls auch, wann die adpellation ie zu deferiren, solche dannoch, bewandten Umständen nach, keinen effectum suspensiuum haben würde, cum praeiudicium hic irreparabile non sit;

HVGO *de abusu adpellationum tollendo c.3.*
BRVCKNER *de abusibus adpell. tollendis c.7.*

Rat. ref. 28. Dagegen, was 28) *in rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey Seite zulegen, angesehen *ad a)* die angeführte Gesetze von der Regel handeln, nicht aber auf Fälle zu ziehen, wo keine adpellatio statt findet, als in welchem casu hieselbst die Reichs-Stadt M. uersiret; *ad b)* da die Reichs-Stadt M. die

capitulat. nouiss. Art. XV.

als in denen *rationibus decidendi* gesaget, vor sich, dieselbe keiner *attentatorum* beschuldiget werden mag, wann sie sich aus ihrem anderthalbhundertjährigen Recht und Vollstreckung der *iurisdiction* nicht verdringen lässet:

Als 29) halten wir davor, daß, *non obstante, imo etiam agnita adpellatione*, der *cursus iustitiae* nicht gehindert, sondern gegen die von K. als *subditos refragarios* mit der Hülffe verfahren; hiernechst gehöhrigen Ortes dem *iudici ad quem* Bericht zuthun, und sodann gegen den von K. auch *inquisitorie* verfahren werden möge. V. R. W. Concluſ. 29.

v. LVDEWIG.

Num. CXXIV.

Nach R. an den Reichs-Ritterschafftlichen Consulenten Herrn R.

Mens. Mart. 1734.

De filiarum nobilium EXCLVSIONE *ab hereditate parentum, & solo* FILIORVM IVRE SVCCESSIONIS.

Rechtliches Gutachten:

Von Ausschliessung der adelichen Töchter von der Elterlichen Erbschafft, und alleinigen Erb-Recht der Söhne.

Das 1. Capitel
Von den Ursachen der streitigen Meynungen über Ausschliessung der Adelichen Töchter bey dem Adel, durch die Söhne.

§. 1.

Über Ausschliessung der adelichen Töchter sind die Meynungen vielerley bey den Rechts-Gelehrten.

Es ist unter den Rechtsgelehrten ein gewaltiger Streit:

Ob die Adeliche Töchter, mit einer hinlänglichen Ausstattung sich zu begnügen, die Elterliche Erbschafft selbsten aber denen Söhnen allein zu überlassen, in Rechten, gehalten?

viele bejahen solches schlechterdinges; andere aber meynen; daß es auf der Erb-Töchter ihren Verzicht ankäme; in welchem wider andere eine blosse Absage; andere aber einen gelehrten Eyd so wohl, als einen besondern Unterricht und *certioration* erfordern. Noch einige geben vor; daß es dißfalls auf die Hauß-Verträge und Geschlechts-Weise ankomme; wann dergleichen darinnen einmahl, von langen Zeiten her, eingeführet, welchem Herkommen so dann die Töchter sich gemäß zu bezeigen. Und was dergleichen fast unendlich vielerley Meynungen und Einfälle in dieser Sache, mehr seyn mögen. Deren insgesammt Erwähnung zu thun, wir nicht vor nöthig halten.

Ursachen dieser Verwirrung.

§. 2. Wann man nun nach den Ursachen dieser Babylonischen Verwirrung fragen solle; so sind zwar die vielerley Absichten der Rechtsgelehrten nicht wenig daran Schuld; indem einige für die Erhaltung des Manns-Stammes, bey den Adelichen Geschlechtern streiten; andere aber mit den Töchtern ein unzeitiges Mitleyden haben und diesen das Wort reden wollen. Nur das Vornehmste, bey dieser Verwirrung, ist, daß niemand auf den rechten und eigentlichen Grund der Sache kömmet und das rechte Ende findet; diesen Zweiffels-Knothen aufzulösen und auseinander zu wickeln.

a) aus dem Recht der Natur.

§. 3. Dann einige fallen auf das natürliche Recht, welches denen Menschen von beyderley Geschlech-

Geschlechte, gleich gewogen sich bezeuge. Andere nehmen die Römische Satzung zur Brustwehr, welche den Unterschied unter Schwerd und Spillmagen, in Erbschafften längstens aufgehoben. Und da das Teutsche Reich den Römischen Satzungen sich unterworffen; um so vielweniger die letztere von denen erstern zubeeinträchtigen wären. Andere hingegen raffen alles zusammen, was sie nur irgend in alten und ietzigen Zeiten, auch bey fremden Völckern, dißfalls antreffen mögen; um daraus einen Schluß entweder für oder gegen die Adelichen Töchter zumachen. Und weil diese Rechts-Frage von so vielen hundert Rechts-Gelehrten getrieben, und davon geschrieben worden; so meinen viele, daß sie damit gewonnen hätten; wann sie einen wichtigen Hauffen von Nahmen zusammen brächten, die es mit ihrer Meynung hielten.

b) Römischen Satzungen.

a) einige der Rechts-Gelehrten

§. 4. Und in dieser, recht unsäglichen Verwirrung, stehen nun die Pferde am Berge, und hat man bis dahin noch keinen Weg oder Mittel gefunden; die Schwürigkeit zu übersteigen, das gantze Werck auf einen rechten, deutlichen und sichern Grund zusetzen, und denen kostbaren Processen, die daraus entstanden, ein Ende zumachen. Vielmehr ist diese Sache, bey so vielem Schreiben und Streiten, noch viel beschwehrlicher und verwirrter worden, und in ein solches Gemenge von Meynungen, Gründen und Schlüssen gerathen; daß es leichter zu seyn scheinet, darinnen einen Advocaten, als Richter abzugeben.

Unendliche Processe darüber.

§. 5. Nur, als ich darüber von einigen aus der Reichs-unmittelbaren Ritterschafft befraget worden; finde ich diese Rechts-Zweiffel also beschaffen: daß derselben nicht anderst, als durch die Einsicht in die Teutsche Reichs-Sachen, alter, mittler und neuer Zeiten, aber auch dardurch so vollkommen abgeholffen werden möge; daß Richter und Partheyen entweder die Erkänntniß ihres Vaterlandes verläugnen, oder aber den Mannsstamm hierunter bey seinem Rechte und Herkommen zu schützen, sich verbunden achten müssen.

Mittel, solchen ein Ende zumachen aus der Eigenschafft des Teutschen Reichs-Adels;

und Teutschen Rechten, welche andern Gesetzen vorgehen.

§. 6. Die Ausführung der Sache muß dieses alles bewähren. Dann wie einem iedem bekannt; daß, in allen Rechts-Sachen unseres Vaterlandes, zuvorderst dahin zusehen; was die Teutsche Sitten; Gewohnheiten und das beständige Herkommen erfordert. In mehrern Erwegung, daß die Römische fremde Gesetze, wie in allen andern Reichen, also auch in unserm Vaterland nur alsdann zu Hülffe zunehmen, wann wir nichts eigenes in unsern eigenen Landen vor uns haben; als auf welche Ordnung die höchste Reichs-Gerichte in der Reichs-Cammer

Ordinat. CAM. *1555. part. I. art. 3. §. 2.* und *artic. 57.*

sowohl; als auch in dem Hochpreißlichen Reichs-Hofrath

Reichs-Hof-Ordn. *tit. 1.* §. und weilen. und sodann beyde höchste Gerichte überhaupt in dem

R. I. 1654. §. 105.

nahmentlich und nachdrücklich, in allen Urtheln und Rechts-Sachen, nach Eyd und Pflicht, angewiesen sind. In mehrern Erwegung; daß, in denen urältesten Zeiten, unser Vaterland mehr auf das Herkommen, als auf Gesetze und Satzungen, gesehen, und sich damit, in Rechten und Gerichten beruhiget hat, *plus ibi* (apud Germanos) *boni mores ualent, quam alibi* (Romae) *bonae leges,*

TACIT. *de morib. Germ. cap. 19.*

§. 7. Und obgleich, in bürgerlichen Sachen gemeiner Leute, auch in Handel und Wandel, das Römische Recht viele alte Gewohnheiten in dem Teutschen Reich unterdrücket, und aus dem Gedächtnis der Gerichte gebracht hat: so verhält sich doch solches in Ansehung der Reichs- und Adelichen Landes-Stände anderst, von welchem Abfall iuris personarum illustrium Germaniae a iure Latii priuato,

Welchen vornehmlich in causis illustrium nachzugehen.

BETSIVS *de pact. illustr. c. 1.*
RINGLERVS *de illustr. pact. succeff.*
Andr. DALNERVS; *Bartholom.* KELLENBENZ *U. a. de renuntiationibus.*

gantze Bücher geschrieben, und solche mit unzähligen Exempeln bewähret haben.

Ius GERMANICVM *praeualet iuri Romano, praesertim in controuersiis* ILLVSTRIBVS.
GRIEBNER *de praeiudic. princip. imp. ex abusu iuris Iustin. c. 2. §. 5.*

§. 8. Es ist auch solches heut zu Tages um so viel desto gewisser; weil sich, durch die viele gedruckte Schrifften und Urkunden im Teutschen Reich, vieles an den Tag leget; welches, bis dahin, vergraben und verborgen gelegen. Mithin diese Wissenschafft der alten Teutschen Rechte sich ie länger ie heller aufkläret, folglich es gar nichts ungewöhnliches ist; daß ietzo eine dergleichen Teutsche Rechts-Sache ausser allem Zweiffel gesetzet, worein sich unsere Vorfahren nicht zufinden oder zuhelffen gewust haben, *quaestio haec* (iuris illustrium familiarum) *non ad ius Iustinianeum nec ad ius canonicum pertinet; sed ad ius gentium Germanicarum. Etsi autem haec paucissimis olim cognita fuisse uideantur; hodie tamen maior lux Astreae nostrae adfulsit.* urtheilet sehr wohl

Besonders bey so vielen Urkunden mittler Zeiten.

SCHILTERVS *in praefat. ad script. de renunt.* §. 11.

§. 9. Wie sich dann alles dieses auch insonderheit in der Frage, von Ausschliessung der Adelichen Töchter in Teutschland, finden wird; als wir iedermann zum voraus wohl versichern mögen. Dann als die erste Gedancken auf die Beantwortung dieser Rechts-Frage gerichtet; habe ich alle dißfals geschriebene Bücher, Academische *disputationes*, gestellte Rechtliche Gutachten und Urtheile durchsehen; in der That aber nichts, als ein gantz unermäßliches Gemenge von den Rechten und Rechts-Gelehrten anderer Zeiten und Länder gefunden, welche dann ieder leichtlich auf diejenige Meynung ziehen können, die er sich, zu behaupten, vorgesetzet.

Und seltsamen Einfällen der Rechtlichen Gutachten.

§. 10. Und ohngeachtet sich gar einer gefunden; der vor etwa ein paar Jahren 1731. den Verzicht der Adelichen Töchter *methodo mathematica* ver-

Davon die Ursache in Rechts-Gründen,

nicht aber in Rechts-Schlüssen zu suchen.

verfechten wollen; auch darüber eines grossen MATHEMATICI seinen Beyfall erhalten: so will und kan doch alles dieses wenig oder nichts helffen. Weil der Verfasser falsche Sätze, vor wahr und unstreitig annimmet; woraus dann nichts anders, als falsche Folgereyen und Rechts-Schlüsse kommen und erfolgen müssen. Es fehlet der Teutschen Juristerey nicht so wohl, an richtigen Schlüssen; sondern vielmehr an richtigen Gründen. Und zu diesen kan die *mathesis* so wenig beytragen; als daß aus Eisen ein silberner Circkel, auch von dem besten *mechanico*, verfertiget werden möchte. Doch, es kömmet alles auf die That und Wahrheit selbsten an. Zu dem wir uns anietzo wenden.

Das 2. Capitel.

Beweiß, daß den Teutschen Rechten nach, die Adeliche Töchter mit der Aussteuer sich befriedigen und die übrige Verlassenschafft den männlichen Erben gäntzlich überlassen müssen.

§. 1.

Teutschland wird in Geschlechts-Gaue eingetheilet.

ANfangs ist zu wissen; daß die Teutsche, gleich andern Völckern, ihr Land, denen Adelichen Stämmen und Geschlechtern nach, eingetheilet; so, daß jedes Geschlecht seinen besondern Gau, Canton, *pagum* oder Strich Landes bekommen, dessen Grösse sich nach der Grösse des Geschlechtes und der Geschlechts-Verwandten gerichtet; GENTIBVS *cognationibusque hominum, qui* VNA *coierunt,* QVANTVM *visum est,* ATTRIBVVNT *agri*

Iul. CAES. *lib. 6. de Bell. Gall. c. 22.*

mit welchem dasjenige übereinstimmet, was

TACITVS *de M. G. cap. 26.*

fast mit gleichen Worten saget: *agri, pro* NVMERO CVLTORVM, *ab uniuersis* (populo uniuerso) *occupantur. Quos mox inter se, secundum* COGNATIONEM (nach dem Geschlecht) *partiuntur.* Hat also iedes Geschlecht oder Stamm einen besondern Strich Landes gehabt; in welchem man keinen Fremden aufgenommen. Es wäre dann das Geschlecht dergestallt zusammen gestorben und klein worden; daß sie solchen, durch Erb-Verbrüderung anderer, welche ihr eigenes Geschlecht dieserhalben verlassen, aufzuhelffen gesuchet. Wann einer aus seinem Geschlecht in ein anderes trat; das nenneten sie *de* PARENTILLA oder *parentela* (der Vetter- oder Vatterschafft) *se tollere,* wovon in denen

Legib. SALIC. *tit. 63.*
BIGNONIVS, FRESNEVS u. a.

gehandelt haben. So beständig und steiff wurde darauf gehalten; daß kein fremdes Geschlecht sich in dem Geschlechts-Gau eindringen durffte. So wenig die Israeliten gestatteten; daß ein Stamm in den andern sich begeben mochte.

SELDENVS *de succes. ad LL. Ebr. c. 3. 4.*
Diurni Hallenses de Anno 1731. num. 49. de An. 1733. num. 26. & de An. 1734. num. 10.

Jedes Geschlecht hat seine eigene Verfassung.

§. 2. Jedes Adeliche Hauß und Geschlecht stunde vor einen Mann, *suscipere tam* INIMICITIAS *seu* PATRIS *seu* PROPINQVI; *quam amicitias necesse est.* Und weiter; *non casus, non fortuita conglobatio cognatum facit; sed* FAMILIAE *& propinquitates*

TACITVS *de M. G. cap. 20.*

Jedes Adeliche Geschlecht hatte seine besondere Einrichtung; es führete Kriege; schlosse Frieden; machte mit andern Bündnisse; gleich ein Volck und Staat gegen dem andern thun kunte.

Dergleichen Geschlechts-Gau oder Stamm-Güter sich noch ietzo finden.

§. 3. Und, damit niemand diese Adeliche Geschlechts-Weise unglaublich oder zweiffelhafftig vorkommen möchte; so findet man, nach einem so mächtigen Zeit-Verlauff von so vielen hundert Jahren, gleichwohl noch ietzo den Grund dieser Wahrheit in einigen Adelichen uralten Geschlechtern. Aus denen Pommerischen Landes-Geschichten ist noch ietzo bekant; daß von den Zeiten der Vandaler her, vornehmlich fünff Adel. Häuser in solchen Landen fünff besondere Striche Landes gehabt, als die Borck, die Osten, die Flemming, die Wedel, die Dewitz. Jedes von diesen Geschlechtern hat an einem Gau, *pago* oder Strich Landes allein und von andern gantz abgesondert, gewohnet. Und einige, absonderlich die erstere davon, wohnen noch also. Sie lassen keinen Fremden in ihren Stamms-Gau sich ankauffen. Kein Geschlechts-Verwandter darff etwas veräussern. Nach eines seinem Tod erben die Söhne allein und die Töchter werden mit einer mäßigen Aussteuer abgefunden. Alle Güther sind Stamm-Güther und können, auf keine Weise, von dem Stamm in ein anderes Geschlecht versetzet, vererbet oder veräussert werden. Wovon in

OPVSC. *de Lege caducaria cap. 8.*

ausführlicher gehandelt worden ist. Es wird auch iedem Teutschem Rechtsgelehrten leicht seyn, dergleichen Exempel noch in seiner eigenen Provintz von Adelichen Geschlechts-Gauen oder *pagis gentilitiis* auszufinden. Wann er nur etwas weniges sich um den alten Zustand des Landes bekümmern und Mühe geben will.

Daher niemand als die Söhne oder Geschlechtshalter erben mögen.

§. 4. Hat nun dieses seine Richtigkeit; so werden nun die Ursachen leichtlich zu begreiffen seyn; warum das weibliche Geschlecht von Stamms-Güthern nothwendig ausgeschlossen worden und werden müssen. Und solchemnach schreibet

TACITVS *de M. G. cap. 20.*

Heredes successoresque sui cuique LIBERI; *si* LIBERI *non sunt, proximus gradus in possessione,* FRATRES, PATRVI. Von den Töchtern und Schwestern aber kan deswegen nichts gemeldet werden; weil sich dieselbe mit einer Abfindung begnügen müssen. Dann, wären sie auch mit zur theilung der Stamms-Güther gelassen worden; so hätten sie solche ihren Männern wieder zu freyen und durch ihre Kinder dieselbe auf ein anderes Geschlecht vererben können. Mithin wäre kein Adeliches Stamm-Guth bey dem Geschlecht unverrücket geblieben.

Daß die Adeliche Töchter von der Erbschafft auszuschliessen, wird erwiesen a) aus den Salischen Gesetzen;

§. 5. Und, wer wolte hieran nur im geringsten zweiffeln; da solches die alte Teutsche Satzungen nahmentlich und buchstäblich besagen; daß die Söhne allein erben; die Töchter aber sich mit einer Ausstattung an beweglichen Güthern oder Geld befriedigen müssen. In denen

LEGIB. SALIC. *tit. 62. §. 6.*

heißt es: *de terra* SALICA (Salidrum Francorum) *in* MVLIEREM *nulla portio hereditatis* (von allode oder

oder alt-väterlichen Güthern ist die Frage und der Titel überschrieben) *transit; sed hoc* VIRILIS *sexus acquirit. Hoc est,* FILII *in ipsa hereditate* SOLI *succedunt.* Nun heißt *allode* nichts anders, als bonum auitum, (alte ode) das ist ein Väterliches Stamm-Guth oder Geschlechts-Guth),

LOCARINVS *in lexico iuris Suec. h. u.*

In iure clientelari secundum mores medii aeui Germaniae.

b) aus den Gesetzen der *Ripuariorum.*

§. 6. Und nicht allein die Salische Francken, welche an dem Saal-Strohm in Franckenland ihren Sitz gehabt; sondern auch die FRANCI RIPVARII, am Ufer des Rheins und der See, schlossen die Töchter von der Erbschafft aus. *Sed cum* VIRILIS SEXVS *extiterit,* FOEMINA *in hereditatem* AVIATICAM (allodium oder väterlich Guth) *non succedat;*

Lex RIPVARIOR. *tit. 56. de allodib.*

c) aus den formulis *Marculfi.*

§. 7. Noch überhaupt von allen Fränckischen Teutschen Völckern führet

MARCVLFVS *lib. 2. formula 10.* und *12.*

die bittere, aber unbesonnene Klage: daß keine Tochter den Vater erben könte. DIVTVRNA (hätte wohl perpetua sagen mögen) *inter nos* (Francos) CONSVETVDO *tenetur: ut de terra* PATERNA *sorores cum fratribus portionem non habeant.* Und an seiner Tochter Söhne schreibt er: *in* ALLODE *meo accedere, minime potueratis.*

d) *LL. Saxonicis.*

§. 8. Damit sich auch niemand einen Anstoß, daß solches bey den Francken allein üblich, machet; so findet sich gleiche Ausschliessung der Adelichen Töchter auch bey den Engern und Sachsen. *Pater & mater defuncti* FILIO; *non* FILIAE HEREDITATEM *relinquant,* stehet in

LL. SAXON. *tit. 7. §. 1.*

e) *LL. Salicar.* interpretatione ICtorum Galliae.

§. 9. Wobey dann beyläuffig dieses zu erinnern; daß, ob wohl unter den Frantzosen so wohl; als Teutschen Rechtsgelehrten über diesem Gesetze, *de terra* SALICA, von Ausschliessung der Weiber in alten und neuen Zeiten ein so mächtiger Streit gewesen und darüber Kriege erreget worden, wie solches in dem opusculo de *iure Anglorum in Galliam*

MISCELLORVM *tom. 2. lib. 1. num. 9. p. 455. sq.*

weitläufftig zu ersehen: die meiste heutige Frantzosen sich nun erst dahin begriffen; daß dieses Gesetz gantz gemein gewesen und den Teutschen Adel angegangen, bey welchem in der Väterlichen Verlassenschafft die weibliche Erben ausgeschlossen worden,

Pierre RIVAL *dans examen de la dissertation de l'Abbé de* VERTOT, *sur l'origine des* LOIX SALIQVES.

Mſr. RAPPIN *dans histoire d'Angleterre tom. 3. p. 252.*

dann, weil unter denen Merovingischen Königen man von Lehen- und Lehen-Satzungen nichts gewust, welche man dem weiblichen Geschlecht nachhero der Erbfolge halben, entgegen gesetzet; so sey um so viel nöthiger gewesen, über die conseruation der *allodial* Güther oder Väterlicher Verlassenschafft des Adels mit aller Macht zu halten, welches auch

DOMINICVS *de praerogat. allod.*

M. le C. de BOVLAINVILLIERES *dans l'ancien gouuernement de la France tom. 1. p. 36.*

und andere weitläufftig behauptet haben.

§. 10. Noch von denen Engern und Thürin-f) *LL. Thu-*
gern haben wir ein weit ausführlichers und *ringorum.*
nachdrücklichers Gesetz, in folgenden Worten abgefasset: HEREDITATEM *defuncti* FILIVS; *non* FILIA *suscipiat. Si* FILIVM *non habuit, qui defunctus est, ad* FILIAM PECVNIA *&* *mancipia:* TERRA *uero ad proximum* PATERNAE GENERATIONIS CONSANGVINEVM *pertineat*

LL. ANGRIORVM *&* THVRINGORVM *tit. 6. de allodibus §. 1.*

Woraus gar deutlich zu ersehen, was wir gleich oben zum Grund geleget haben: daß die Töchter vornehmlich deßwegen weder in Väterlicher Verlassenschafft an Geld und Geldes-Werth, noch an Stamm-Güthern erben mögen, damit beydes den Söhnen und das letztere den Geschlechts-Verwandten nicht entzogen würde; daß zwar die Adeliche Töchter, wenn kein Sohn vorhanden gewesen, ihren Vater geerbet, aber nur im Geräthe oder beweglichen Güthern. Die Stamms-Güther aber so gar auch denen weitläufftigen Vettern, als Nahmens- Schild- und Wappens-Genossen, zu Theil worden.

§. 11. Diese Weise haben auch die Teutsche g) *LL. An-*
Enger-Sachsen, wie alle ihre übrige Gewohn- *glo-Saxon.*
heiten, mit sich nach Engelland genommen, und daselbsten gleichfalls das weibliche Geschlecht von der Erbschafft in der Väterlichen Verlassenschafft ausgeschlossen. FILIIS *deficientibus, demum* FILIAE *succedant,* zeuget

GLANVILLA *lib. 7. LL. Angl. cap. 3.*

Ioan. COWEL *in instit. iur. Anglic. lib. 3. tit. 1. §. 4.*

§. 12. Denen Engelländern haben die h) *LL. Sco-*
Schottländer nicht weniger gefolget. Welche *ticis.*
kein Weib mit einer Manns-Person erben lassen. *Si* FILIVM *quis habuerit heredem & praeterea* FILIAM *aut filias, filius succedit in* TOTVM, nicht nur allein in unbeweglichen, sondern auch übrigen beweglichen Güthern. *Quia generaliter uerum est; quod* MVLIER NVNQVAM *cum* MASCVLO *partem capit in hereditate. Et ita* FILIVS, *ex quacunque uxore natus, succedit patri in* TOTVM, *prae omnibus sororibus*

Ioan. SKENAEVS *in LL. Scotiae lib. 2. c. 30.*

§. 13. Und, damit jedermann auch von denen i) *LL. Nor-*
Nordischen Völckern, deren Satzungen mit den *mannicis.*
Teutschen völlig überein kommen, weil beyde Völcker gleichen Stamm-Vater haben, überzeuget werde; daß selbige die Töchter von der Erbschafft sowohl unbeweglicher, als auch beweglicher Güther, denen Söhnen zum besten, ausgeschlossen; so wollen wir anfangs die Normannische Gesetze betrachten. Diese wollen; daß die Töchter nicht erben; aber aus den beweglichen Güthern mit etwas abgefunden; so dann ihrem Stand gemäß verheyrathet werden sollen. *Sorores in* HEREDITATE PATRIS NVLLAM *portionem habeant. Sed* MARITAGIVM *possunt requirere*

In RELIQVIAR. *tom. 7. LL. Normannicar. lib. 2. cap. 27. §. 18. 19. & cap. 36. §. 14. 15.*

§. 14. Gleiche Gewohnheit und Satzung von k) *LL. Sue-*
Ausschliessung der Töchter von der Erbschafft *gothicis.*
ihrer Eltern und alleinigen Erbrecht der Söhne findet sich bey den Mitternächtigen Schwedischen

(CONSIL. HALLENS. TOM. II. LIB. II.)

Völckern. *In omni hereditate* MARES FOEMINIS *& agnati cognatis anteponuntur. Si* FILIVS *non adsit, nepos ex filio succedat. Si nepos non extet,* FILIA *demum sit heres*

Carolus LVNDIVS *ad ius Vplandicum in prolog. p. 7. 8.*

Ioan. LOCCENIVS *in synopf. iuris Sueticani dissert. 9. §. 27. p. 233.*

wie aber dieser letztere Schwedische Rechtsgelehrte diesem Gesetz nicht wohl geneigt ist; sondern denselben, gegen dem weiblichen Geschlecht vor hart und unbillig hält; daß Fürst BIRLER IERL im XIII. Jahr-hundert selbigen dahin gemildert habe; daß die Töchter den dritten oder vierdten Theil von demjenigen, was die Söhne erbten, haben sollten: also

Io. Ol. STIERNHOOK *lib. 2. iur. Sueon. c. 3. p. 185.*

dieses Urthel fället: *quae hic iuris* INCONSTANTIA *uidetur circa* FOEMINARVM *successionem. Quae modo admittuntur modo excluduntur. Nam commixtione id fit iuris* ANTIQVI *cum* NOVELLO. *Ante tempora enim* BERGERI IARLI, SORORI, *nec in* TRIENTEM *uel quadrantem quidem cum* FRATRE *successit. Quod & apud* SAXONES *obseruatum & de* IVRE DIVINO *obtinet. Propter familiarum conseruationem. De iure* DALICO FOEMINA *nunquam cum* MASCVLO *admittitur.*

l) *LL. Danicis.* §. 15. Daß in ältesten Zeiten in Dänemarck die Töchter nicht weniger sich, gegen geschehene Abfindung, der Erbschafft enthalten müssen; daran zweiffelt niemand. Ob gleich die Dänische Geschicht-Schreiber und Rechtsgelehrte darinnen nicht einig sind: ob solchen Unterschied zwischen Söhne und Töchter der König CANVTVS deßwegen Anno 985. aufgehoben; weil die Frauens ihme, zur Zeit der Noth, mit Veräusserung ihres Geschmeides, geholffen, wie

CRANZIVS *lib. 12. Vand. c. 33.*

PVFENDORFF *in introd. cap. 9. p. 629.*

oder den Weibern, wegen erwiesener Tapfferkeit im Streit, solches Erb-Recht worden,

STIERNHOOK *lib. 2. cap. 3.*

Unserer Sache maa dieses genug seyn: daß auch in Dänemarck die Tochter von der Erbschafft ihrer Eltern ausgeschlossen, und biß dahin nur mit etwas Geld abgefunden worden.

m) Dem Sächsisch. Land-Recht. §. 16. Nachdem es nun mit allen diesen Völckern, die mit den Teutschen eine Verwandschafft haben, seine völlige Richtigkeit hat; so wird wohl niemand befremden: daß auch die Teutsche selbst diese Weise behalten und die Söhne allein zur Erbschafft ihrer Eltern gelassen; die Töchter aber mit einer Ausstattung abgefunden haben. Und ob gleich der Verfasser des so genannten Sachsen-Spiegels sich durch das Gemenge des Römischen und Päbstlichen Kirchen-Rechtes öffters verführen lassen und von der alten Teutschen Gewohnheit abgegeben hat: so hat er doch in dieser Sache, die fast täglich, bey Leben und Tod der Menschen vorkommen, den alten Stand halten müssen. Solchemnach ist in dem

Sächs. Landr. *lib. 1. artic. 17.*

folgendes enthalten: *patris matrisque, fratris uel ororis hereditatem* FILIVS *percipit &* NON FILIA; *nisi filius non superst successurus;* Vaters und Mutters; Schwester oder Bruders Erbe nimmt der Sohn und nicht die Tochter. Es sey dann, daß kein Sohn da sey; so nimmt es die Tochter; die glossa ist zwar darüber ungeduldig; sie weiß aber nichts anders zu sagen, als daß solches denen gemeinen Römischen Rechten entgegen *contra est hodie NB. de* IVRE COMMVNI. *Vbi in successione parentum non debent* FOEMINAE *esse* DETERIORIS *conditionis, quam masculi.* Wie aber die *glossa* eine neue unzeitige Geburth ist; so hat man an Richtigkeit des Gesetzes selber um so viel weniger zu zweiffeln.

n) *LL. Poloniae* nobilitatis. §. 17. Und es ist niemand unbekannt; daß das Königreich Pohlen, so bald es Christlich worden, die alte Sächsische oder Magdeburgische Rechte in dem Lande eingeführet und auch unverrücket in den meisten Stücken behalten; ohngeachtet in denen Sächsischen und Thüringischen Landen, die Römische Rechtsgelehrten vieles verkehret und verderben haben. Dannenhero der Pohlnische Adel noch biß ietzo die Weise unverrückt behält; daß die Söhne allein erben; die Töchter aber mit etwas Geld abgefunden und ausgesteuret werden. *De iure* REGNI NOSTRI FILIAE, *extantibus fratribus, a successione paterna* EXCLVDVNTVR. *Et debent esse contentae* DOTE *sibi competente. Quam pater uel fratres, cum amicis tam* PATERNAE, *quam* MATERNAE *lineae adsignauerint. Et successioni paternae* DEBENT RENVNTIARE. Welches letztere doch, da das erstere in denen Gesetzen seine Richtigkeit, für gantz überflüßig anzusehen,

LIPSKIVS *in centur. I. obseru. XXX. n. 9.* und *obseru. LXV. num. 13.*

Nic. ZALASZOVSKI *lib. III. tit. 1. art. 1. p. 344.*

HERBVRTVS *in stat. Pol sub u. dos & filia.*

Welches noch jetzo, zur Erhaltung der Würde des Polnischen Adels und dessen Geschlechter heylig in acht genommen wird; ob gleich die adeliche Güter in Pohlen frey und *allodial* und mit keiner Lehens-Verbindung belegt zu seyn pflegen.

o) *LL. Hungaricis.* §. 18. Wie endlich auch niemand in Abrede seyn kan; daß die teutsche Sächsische Gewohnheiten nach Hungarn und Siebenbürgen mit denen noch daselbst in den Städten wohnenden Sachsen gekommen: also möchte man die Abfindung der adelichen Töchter daselbst und Ausschliessung derselben von der Verlassenschafft ihrer Eltern nicht minder vor eine Würckung des teutschen Rechtes halten. Oder auch glauben; daß diese Rechte der Eigenschafft des Adels selbsten gemäß, mithin Vernunfft und Natur allein zuzuschreiben seyn solten. So stehet in TRIPARTITO CORPORE IVRIS HVNGARICI: *de* VETVSTA & ADPROBATA CONSVETVDINE *regni huius nostri,* HEREDES *solummodo filii legitimi sunt.* FILIAE *non* HEREDES; *sed NB.* POSTERITATES *nuncupantur, quod non de bonis paternis participant*

Steph. de WORBOZ *in tripartiti operis part. 1. tit. 17.*

Ioan DECIVS *in instit. iur. Hungarici lib. II. tit. 37. qu. 1. 2. 3.*

Wobey noch der jetzige Gebrauch dergestalt beschrieben wird; daß gleichwohl in neuerworbenen

benen Stücken oder wann einer von Adel, mit Königlicher Genehmhaltung eine Aenderung treffe, die Töchter den vierdten Theil, welches man QVARTALITIVM heisse, so wie oben §. 14. von Schwedischen Rechten gesaget, erhalten könten.

LL. extraneorum populorum.

§. 19. Nachdem wir nun das männliche Erb-Recht des teutschen Adels für dem Weiblichen Geschlecht, der Söhne für den Töchtern in den Satzungen und Gewohnheiten aller teutschen Völcker und die mit denselben nur irgend eine Gemeinschafft gehabt, eintzeler weise gefunden und erkannt haben: so mag uns nun wenig anfechten, was andere fremde Völcker desfalls gethan oder gelassen. Und ob uns gleich nicht eben schwehr fallen könnte; auch dieser ihre Satzungen und Gewohnheiten auf zu suchen und zusammen zu bringen: so müssen wir doch die Weitläufftigkeit und den Vorwurff scheuen, als wann wir disfalls das teutsche Recht in fremden Ländern suchen oder dafür halten wolten; daß solcher ihre Gewohnheiten dem teutschen Reich Maaß und Ziel setzen könnten. Wie uns aber dergleichen Gemenge niemahls in den Sinn kommen; die bishero angeführte Gewohnheiten und Satzungen sich auch entweder von Völckern herschreiben, welche mit den Teutschen eines Stammes und Geschlechtes oder aber die teutsche Rechte freywillig angenommen haben: so sind gleichwohl auch andere fremde Völcker noch wohl wehrt; daß wir derselben, als einer überflüßigen Zulage, mit gedencken, wenn sie in einer wichtigen Sache mit uns gleiches Sinnes seyn. Dann was sich so viele Völcker gefallen lassen; solches giebt eine Vermuthung; daß es wenigstens an sich nicht unbillig und den Schlüssen der Natur und Vernunfft nicht ungemäß sey. So dann auch daß davon das gemeine Wesen keinen Schaden; sondern Wohlstand und Nutzen zu erwarten.

p) Graecorum.

§. 20. Inzwischen wollen wir gleichwohl diese Gewohnheiten anderer fremder Völcker dergestalt zusammen ziehen; daß wir nur die Rechts-Gelehrte benennen, wo derselben ihre Nahmen zu finden. Der Griechen ihr Erb-Recht ist in den

LL. Atticis tit. VI.

also beschrieben, daß die Söhne allein erben, ihre Schwestern aber ausstatten und verheurathen solten. Besonders an die nechste Inverwandte und solten diese darzu durch obrigkeitliche Hülffe gezwungen werden, welches

Sam. BETITVS *lib. VI. in comment. LL. Attic. tit. 2. p. 450.* und *tit. 6. p. 477.*

weiter ausgeführet. So dann auch

SALMASIVS *ad ius attic. cap. 4.*
HARALDAS *iuris Attici obseru. 17.*

erwiesen haben; wie sehr vornehmlich die alten Griechen besorget gewesen; ihren Geschlechts-Adel in Würde und begüterten Stand zu erhalten.

q) Romanorum.

§. 21. So viel das Römische Recht und Reich betrifft; so will einigen zweiffelhafftig seyn, ob in den

LL. XII. tabular.

unter dem Wort *suus heres* non sit, die Söhne allein oder auch die Töchter zugleich mit verstanden werden.

Ich bin aber mit denen ersteren einig, welche dafür halten: die Römer hätten, in den ersten Zeiten, denen Töchtern gleichfalls nur die Ausstattung und Abfindung aus der Erbschafft; denen Söhnen aber allein die völlige Erbschafft überlassen. Denn anfangs heuratheten die Römische Töchter gar zeitig und meistens, bald nach dem zwölfften Jahre ihres Alters, wovon

de aetate legitima puberum per. iura Latii cap. 3.

gehandelt. Da nun der Vater auch so gleich seiner Tochter ein Heurath Guth ausmachen und sie damit ausstatten mußte; da hingegen die Haus-Söhne auf Lebens-Zeit des Vaters unter väterlicher Gewalt leben und in des Vaters *cassen* arbeiten müssen. Dahero es die grösseste Unbilligkeit gewesen wäre; die ausgestattete Tochter, ob gleich mit auferlegter collation und Einwerffung des Empfangenen zur väterlichen Verlassenschafft, mit den Haus-Söhnen erben zu lassen. Vielmehr ist auch deswegen zu glauben; daß die Töchter mit ihrem empfangenen Heurath-Gut und Ausstattung sich befriedigen und die gantze väterliche Verlassenschafft denen Haus-Söhnen überlassen müssen. In mehrern Erwegung, daß, nach des

Dion. HALICARNASSENSIS *lib. VI. §. 7.*

bericht, die vornehmsten Bürger ihre Töchter nicht anderst, als per *confarreationem*, der Opffer-Ceremonien ausgestattet, welche Ehe von der Würckung war: daß die Töchter per matrimonium aus väterlicher Gewalt erlassen werden müssen. Bey welchen Umständen dann die Töchter pro *personis extraneis* gehalten worden, die cum *suis heredibus*, denen Haus-Söhnen, ohne dem niemahls erben mögen. Inzwischen ist dannoch dieses gewiß; daß man unter Söhnen und Töchtern in Erbschaffts-Sachen zu Rom keinen Unterscheid gemachet. Nur die weisesten Leute zu Rom führeten darüber gegründete Klage; daß dadurch alle adeliche und alte Geschlechter ins Verderben geriethen und, durch Heurathen, viele neue Familien aufkämen; die alte Wohlverdiente Geschlechter aber in Verachtung und den Bettelstab gesetzet würden. Bey welcher Beschaffenheit man auf den *L.* VOCONIAM gekommen und durch denselben dem weiblichen Geschlecht Maaß und Ziel in den Erbschafften gesetzet. *Ne quis* HEREDEM FOEMINAM *faceret nec unicam heredem. Qua Latii lege, quid iniquius dici aut cogitare possit, ignoro,* urtheilet zwar

Aurel. AVGVSTINVS *de ciuit. Dei lib. III. c. 21.*

ob schon sehr verkehrt: weil ja eben deswegen die Römische Töchter ausgestattet worden; daß sie damit sich befriedigen solten. Dahingegen die Söhne und Enckel unter väterlicher Gewalt verharren und in die väterliche *cassen*,

was sie konnten und hatten, arbeiten und einlegen müssen. Welches

Ant. AVGVSTINVS *de LL. p. 153.*
Iacob. PERIZONIVS *diss. 2. de L. Voconia.*

billig erwegen mögen. Ob gleich nachhero die Römische Käyser besondere Absichten hatten, durch Aufhebung des *L.* VOCONIAE neue Häusser und Geschlechter, durch ihr Lieblinge, zu Rom auf die Höhe zu bringen und die alte, welche einen Anhang im Volck hatten, herunter zu setzen.

r) plurium aliorum nostri aeui.

§. 22. Aber will man auf die heutigen Zeiten verschiedener Völcker, Staaten und Provintzien sehen, welche die Söhne allein erben und die Töchter mit einer Ausstattung abfinden lassen, so thut der einige

ARGENTREVS *ad LL. Britanniae minoris artic. 223. p. 750.*

folgende nahmentliche Meldung, als des Königreichs

Neapel

Italiänischer Staaten und Fürstenthümer, andere *Italiänische* geringere Städte und Staaten benennet

BIENOCHIVS *lib. I. consil. 3. n. 2. 3.*
IDEM *de arbitrar. iud. quaest casu 149.*

und besonders der Cardinal

TVSCH *sub lit. S. concluf. 656.*
Cardin. de LVCA *in theatr. ueritat. tom. II. de renunc. diss. 1.*

so dann bejahet solches von gantz Italien

MERLINVS *de legitima lib. III. tit. 1.*
TRENTACINQVVS *lib. I. resol. 1.*
GALLERATIVS *de renunciat. cent. I. renunc. 25.*

ferner in Franckreich

Burgundien,
Bourbonois
Bourdeaux
Aniou
Maine

und andere mehr. *Extant in nostris libris uiginti amplius uersuum millia de* STATVTO, EXCLVDENTE FOEMINAS *a successione* PATERNA *& auita, per* DOTATIONEM *aut* MARITATIONEM *filiarum. Fauor hic* PERPETVANDAE FAMILIAE *&* PECVNIAE *& hereditatum gentilium.* Damit das Vermögen bey dem Stämmen und Geschlecht bleibe. Und

Renat. SCHOPPINVS *ad LL. Andeg. lib. III. tit. 1. p. 268.*
Idem de morib. Paris. lib. II. tit. 5.

hält solches vor eine Fränckische Weise. *Mores nostri municipales* EXCLVSIONEM FILIARVM *a paterna hereditate sanxerunt. Nec res caret* EXTERARVM POLITIARVM *exemplo. Quum Siculae* FILIAE *a fratribus submoueantur parentum hereditate: Quod utique de iis intelligitur, quorum dictiones* IVRE *Francorum reguntur.* So ist auch die Anzahl von Fremden Rechten und Rechts-Gelehrten, welche bey

KLOCKIO *tom. III. conf. 101. n. 45. sq.*
HARPRECHTO *uol. nou. part. 2. conf. 42.* und in seinen *academ. tract. VII. c. 1. 2. 3. sq.*
MVSCVLO *de succes. conuent. class. I. membr. 2. concl. 5.*
KNIPSCHILD *de fideicommiss. fam. c. 8.*
VVLTEIO *uol. 2. marp. conf. 29.*

vorkommen, fast unermeßlich groß, deren jeder an seinem Ort bezeuget, daß die adeliche Töchter mit Geld abgefunden und die Söhne allein zur Erbschafft aller Gelder und Güter zugelassen werden.

§. 23. Als auch der Käyser IVSTINIANVS solche weise ändern und die Erbfolge auch den Töchtern überlassen wissen wollen, ist im gantzen Orient so wohl, als auch ins besondere in Armenien ein fast allgemeiner Aufstand deßwegen erreget worden; weil diese Völcker zum Voraus gesehen, daß die Geschlechter dardurch von Grund aus verderbet und zernichtet werden würden; Bevorab da der Käyser so gar auch die PRAEDIA GENEARCHICA oder Stamm-Güther mit denen Töchtern zu theilen befohlen

NOVELLA *XXI.*
EDICT. *Iust. III.*
In VITA *Iust. c. VIII. §. 137. not. 832. 577. 578.*

LL. Iustinianeae de admittendis foeminis odia habuerunt uniuersi orientis.

Welches endlich bey diesem Käyser deswegen keine Entschuldigung findet; weil er sonsten in seinem eigenen Hause darunter leiden müssen. Theils, weil seine Frau Mutter, Bigleinza, oder durch diese er selbsten, sonsten ihren Bruder, den Käyser IVSTINVM, nicht erben können; theils auch, weil der Käyser selbsten keinen Sohn gezeuget, sondern nur eine Tochter von ihme übrig geblieben. Nicht zugedencken; daß er hierunter auch den gemeinen Endzweck der Käyser zu Rom, und im Orient vor Augen gehabt, welche den L. VOCONIAM, von Ausschliessung des weiblichen Geschlechtes von der vollen Erbfolge, deswegen aufgehoben: damit die mächtige Römische Geschlechter, die allen Käysern gefährlich gewesen, dardurch zertrennet und zertrümmert werden möchten. Welchen Endzweck sie meistens damit erhalten; daß iezo von den alten Römischen Häusern kaum etliche wenige mehr, nur dem Nahmen nach, übrig seyn: Dahingegen der Teutsche Adel, in so unzehligen Geschlechtern, sich schon über tausend und so viele hundert Jahre aufrecht, und bey Mitteln erhalten, und ferner, bis an das Ende der Welt, oder des Teutschen Reiches erhalten wird; wann die Söhne und männliche Erben allein bey der Verlassenschafft geschützet, die Töchter aber bey dem alten Recht und Herkommen gehalten werden, sich mit ihrer Ausstattung einig und allein zu befriedigen. Bey welchen Umständen des Käysers IVSTINIANI M. man nicht Ursache hat, mit dem gemeinem Hauffen der Rechts-Gelehrten, auf die THEODORAM eine Absicht zu nehmen; gleich, als wann der Käyser von derselben zu diesen Satzungen für das weibliche Geschlecht wäre verleitet worden. Oder aber solches vor einen Eigensinn des Käysers anzunehmen; daß alles nach seinen, denen Käyserlichen Gesetzen, leben sollen, wie

Illustrium familiarum pestis.

SPANHEIMIVS *in orbe Rom. cap. 17.*

muthmasset; weil gleichwohl auch verschiedene Völcker, unter ihm, ihre eigene Gesetze behalten.

§. 24. Aber wiederum auf das Teutsche Reich zukommen; so ist demselben in den Mann-

Das gemeine Bürger-Recht giebet den

Rech-

Teutschen Adel nichts an.

Rechten des Adels aus dem Römischen Gesetzen deswegen nichts vorzuhalten: Weil solche nur Hülffsweise und in solchen Fällen angenommen worden, welche aus denen Teutschen Satzungen nicht entschieden werden mögen: Wie aber bereits oben zur Genüge erwiesen, daß der Teutsche Adel sich allezeit an das Teutsche Mann-Recht und Ritter-Recht gehalten; mithin in demselben des Römischen weder nöthig gehabt, noch auch dardurch die einheimische Rechte und Gesetze verdrungen und unterdrucket werden mögen.

§. 25. Und ob wir gleich deswegen Bedencken haben, von dem heutigen Teutschen Adel dißfalls viel zusprechen; theils, weil ietzo fast alles in Teutschland lehenbar ist, mithin man dafür hält; daß die Töchter allein derowegen ausfielen; theils auch, weil nicht zu läugnen, daß in vielen Provintzen der Adel in seinen Mann-Rechten, aus Unwissenheit der alten Teutschen Weise, und blinder Verehrung der Römischen Gesetze, Schiffbruch gelitten; mithin man in beyden Arten ietzo Exempel und Rechts-Gelehrte findet: so muß man sich doch an die neue Verkehrung des alten Adelichen Mann-Rechtes nicht stossen; sondern vielmehr sich aus demjenigen, was anfangs oben gesaget, in der Wahrheit befestigen lassen; daß der Manns-Stamm das alte Teutsche einheimische Geschlechts-Recht, zu Schild und Helm vor sich habe, und bey demselben so lange beharre, bis von dem weiblichem Geschlecht die Aenderung und Annehmung eines andern fremden Rechtes erwiesen.

Bremischen Adels geschriebenes Mann-Recht, gegen die Erbschafft der Töchter.

§. 26. Zum Exempel mag man das alte in dem Ertzstifftischen und Hertzoglichem Bremischen Adel gewöhnliche und gedruckte

Ritter-Recht *tit. 1.* und *tit. 2.*

nehmen: welches in folgenden Worten abgefasset: Wann einer von Adel verstirbet, der fället, *NB.* nach altem löblichem Herkommen und Gebräuchen, alle seine Erbstamm-Güther auf seine männliche Leibes-Erben, und, in Mangel deren, auf die Brüder, Brüders-Söhne, oder sonsten auf die nächste *agnaten* (Schwerdmagen) oder Stamm-Vettern: ungeachtet, daß von der Spill-Seiten nähere *cognaten*, als Töchter, Schwestern, Töchter und Schwester-Söhne vorhanden seyn. Im Falle aber keine Vettern von der Schwerd-Seiten, die sich zur Sippschafft rechnen könten, vorhanden; sollen die nechste von der Spillseiten zugelassen werden. In dem erstern Falle aber sollen des Verstorbenen Söhne, so das Erbstamm-Guth voraus nehmen, ihre Schwestern davon nach aller Nothdurfft unterhalten und versorgen. Auch sodann in den Ehestand berathen und aussteuren. Und alsdann einer ieglichen ein ziemlich Ehe-Geld, zusamt Kleider, Kleinodien und dergleichen Gezierde, nach ihrem Stand und Vermögenheit der Güther, zu geben schuldig seyn. Und weil dieses Ritter-Recht erstlich alt; sodann den oben zum Grund gelegten Teutschen Satzungen gemäß; denen gemeinen Käyser-Rechten aber schnur strackes, in diesem allodial- und Erb-Güthern, entgegen, auch weit älter ist, als das Römische Käyser-Recht im Teutschen Reich bekannt oder angenommen worden, so ist der Schluß um so viel sicherer; daß dieses Zeugnis dem durchgehenden alten Teutschen Mann-Recht gemäß, und davon auch ein richtiger Schluß, auf den übrigen Teutschen Adel zu machen seyn werde.

In bonorum alienatione filiorum consensus non filiarum.

§. 27. Was nun durch die Gesetze zum voraus und *a priori* erwiesen; das findet sich auch *a posteriori*, aus dem Erfolg und Exempeln, die von alten und neuern Zeiten her im Teutschem Reich vorhanden. Es ist von mir in einem besondern Werckgen, *de obligatione successoris in feudum aut bonum auitum allodiale in*

Miscellorum tom. I. lib. I. opusc. 8. c. 6.

erwiesen worden; daß der Teutsche Adel in ihren Güthern, sie möchten Lehen oder Erbe seyn, ohne ihrer Söhne Einwilligung nichts veräussern mögen. Da nun dieses andere nachhero, welche Teutsche Urkunden und diplomata drucken lassen, in tausend und mehrern Exempeln angemercket; so ist einen und andern gleichwohl nicht ein einziges vorgekommen, darinnen auch der Töchter ihrer Einwilligung, in Veräusserung der Güther, gedacht worden wäre. Woraus dann kein anderer Schluß, als dieser zu machen; daß die Adeliche Töchter in väterlichen Güthern kein Recht zur Erbfolge oder Widerrede gehabt; um deren Willen man derselben ihre Einwilligung suchen, oder derselben gedencken sollen. Welches Schlusses sich auch

Ioan. Sam. Frid. BOEHMER *in programmate: de spuria nobilium familiarum legitima §. 2. pag. 5.*

bereits mit allem Recht bedienen mögen. *Cum in alienatione bonorum auitaticorum consensus filiorum tantum mentio fiat; inde facile patet filiarum consensus ideo nullam mentionem factam, quod filiabus nulla fuerint iura succedendi.*

Excludunt filias *LL. Ebraeorum.*

§. 28. Ohngeachtet auch niemand so Schluß- und Rechtlos urtheilen wird; daß, von dem Erbrecht der Israelitischen Völcker, auf das Erb-Recht der Adelichen im Teutschen Reich eine richtige Folge zu machen: so wird doch dieser Schluß alsdann nicht unbündig seyn, wann wir erwiesen; daß es mit dem Mann-Recht der Israelitischen Stämme eben die Beschaffenheit gehabt, als wir oben von denen Teutschen Adelichen Geschlechtern erwiesen haben. Solchemnach entscheidet GOtt selbsten

Numeror. XXVI. a 8. 9. 10. 11.

die Frage: Ob die Töchter in einem Stamm ein Erbtheil haben könten? die Töchter sollen erben, wann kein Sohn vorhanden; wann keine Tochter vorhanden, sollen die Brüder erben; wann diese nicht vorhanden, soll das Erb-Guth denen Geschlechts-Vettern (agnato) zu theil werden. Und dieses solle den Kindern Israel ein Gesetz und Recht seyn. Wie nun das Absehen des allweisen GOttes hierbey darinnen bestunde: daß das Erbe denen Söhnen verbleiben; daß ieder Stamm und Geschlecht allein, in einem Strich Landes, zusammen wohnen solte; daß kein Gemenge

menge von einem Stamme in den andern vorgehen möchte; daß alle Stämme und Geschlechter zu erhalten, und keines untergienge; daß deßhalben niemand aus seinem Stamme heyrathen, sondern ein ieder die Töchter aus seinem Stamme zur Ehe nehmen müssen, wovon die Jüdische Geschichtschreiber und Rabbinen viel zu sagen wissen, deren Zeugnisse bey

Ioh. SELDENO.
Ioh. Steph. MENOCHIO.
Carolo SIGONIO.

und vielen andern zufinden; wir aber, aus den Jüdischen Rechts-Gelehrten Rabbinen

in diurnis Hallensibus 1734. n. 10.

weitläufftiger untersuchet und ausgeführet haben; bey welchen Umständen wohl gesaget werden mag, daß das Erbe nicht dem Besitzer, sondern vielmehr dem Stamme und Geschlecht zugehöret, folglich dem Mann-Stamm, als einzigen Geschlechts-Haltern und *sustentaculis* familiae, überlassen werden müssen, *terra non possessoris erat; sed gentis,*

Petr. AERODIVS *lib. V. rer. iudic. tit. 13.*
MASIVS *ad Ios. cap. 16. 17.*
GROTIVS *ad Num. cap. 26.*

also ist in der That die Einrichtung des Teutschen Adels nach den Stämmen und Geschlechtern, so dann dem Elterlichem Erbe denen Söhnen allein, auf gleiche Weise geschehen, wovon

oben *cap. 2. §. 1.*

die untrügliche Zeugnisse des I. CAESARIS und TACITI an- und ausgeführet worden. Dahero solche Stamm-Güther bey den Adelichen Stämmen und Geschlechtern zu erhalten, kein anderes Mittel, als dasjenige gebrauchet wurde, dessen sich GOtt selbsten in seinem Volck bedienet; daß nemlich die Söhne in dem Erbe die Töchter ausschliessen solten, wie gleich die göttliche Satzung aus

Numeror. cap. 26. u. 11.

an- und ausgeführet worden. So lange nun die Juden bey diesem göttlichem Mann-Rechten geblieben, und die Töchter nicht aus dem Geschlecht und Stamm geheyrathet, wie

Numeror. cap. 36. u. 6.
TOBIAE *cap. 7. u. 14.*
Diurni Hallenses 1731. num. 49.

zuersehen, so lange wurden die Stämme und Jüdische Geschlechter in gutem Stand und Wesen erhalten; dahingegen als die Töchter, nach Gefallen, an fremde Stämme und Geschlechter sich verheyratheten; so gienaen unzählige Geschlechter zu Grunde, und das Angedencken der Stämme selbsten wurde endlich aus dem Gedächtnis der Menschen vertilget. Man weiß wohl; daß noch alles dieses seine besondere Ursachen des Verfalles gehabt. Nur der Teutsche Adel mag wenigstens daraus so viel erkennen: wie hohe Ursache er habe, sich bey der alten Weise des Mann-Rechtes in Erbschafften zu erhalten, und wie die Gefahr von dem Untergang des Teutschen Adels ihnen dardurch vor Augen schwebe; wann ihre Stamm-Güther und andere Verlassenschafft denen Töchtern und weiblichen Geschlecht, ohne Unterscheid, zu theil werden solten.

§. 29. Und man kan von dem Jsraelitischen Mann-Recht in der Erbfolge deswegen einen richtigen Schluß machen: weil dessen selbsten das alte Schwaben-Recht vor so vielen hundert Jahren sich bedienet. Wir wollen die Wörter aus dem

SPECVLO SVEVICO *artic. 281. edit. Meichsnerianae.*

hierher setzen. Stirbet ein Mann und läst Söhne und Töchter hinter ihme, und ist es eine Sedel, da der Vater darauf saß: die Söhne besitzen den Sedel recht für den Schwestern. Und ist nichts anders da; dann dieser Sedel: so stehet es an der Brüder Gnaden, was sie der Schwester geben. Das ist, die Brüder sind die Schwestern auszusteuren schuldig; das Stamm-Guth aber behalten allein die Söhne. Und ist endlich der Schluß daselbst: Das Stamm-Guth gehöret den Söhnen voraus. Das ist Recht. Solches Recht nun des Schwäbischen Adels wird mit dem Mosaischen Gesetze von dem Verfasser des Schwäbischen Rechtes *l. c.* dergestalt verknüpfet und verglichen: Wir lesen im Mosis-Buch von Erbschafft-Theilen; daß ihn GOtt geheissen hat, das Land zu theilen. Und er theilet das Land unter die *XII.* Geschlecht mit Loosen: daß ihn allein Recht geschahe. Es starb ein Mann, der ließ nicht Söhne; sondern Töchter. Und diese forderten ein Erb-Guth. GOTT antwortet: Ich will, wann ein Mensch sterbe ohne Söhne; daß sein Erbe wird seinen Töchtern. Und hat der Mensch weder Sohn noch Tochter: so erbe ihn sein Bruder (und nicht die Schwestern). Also soll man theilen, als GOtt gesprochen hat. Es wird also dasjenige, was von dem Göttlichem Gesetze gemeldet, hieselbst bey dem Schwäbischen und Fränckischen Reichs-Adel deswegen niemand vor unfüglich halten können. Nicht allein, weil der Schwaben-Spiegel selbsten diese Vergleichung der Erb-Folge des Schwäbischen Adels mit der Jsraelitischen Erb-Folge, vor so vielen hundert Jahren richtig gefunden; sondern auch vor mehr, als tausend Jahren der

Das Jsraelitische Mann-Recht in der Erb-Folge ist dem Schwäbischen Recht gleich.

AUTOR COLLATIONIS LL. MOSAICAR. & ROMANAR.

den Endzweck gehabt; daß die Weisheit und Billigkeit der Göttlichen Gesetze eben auch damit zubefestigen, wenn selbige auch mit anderer Völcker ihren vernünfftigen Satzungen überein kommen, und dem gemeinen Wesen und menschlichen Geschlechtern heilsam, ersprießlich und nützlich sein mögen. Da im übrigen uns niemand einer Blindheit beschuldigen wird; als wann wir keinen Unterscheid unter den sittlichen und bürgerlichen Gesetzen der Jüden machen wolten. Als die wir uns hierunter wohl bescheiden; daß diese Jüdische Weise, die Söhne den Töchtern vorzuziehen, an sich dem Teutschem Reich kein Zwang-Recht machen würde; wann nicht die alte Mosaische und Teutsche Erb-Folge mit einander so völlig und wohl überein kämen: daß durch die erstere diese letztere eine

Gesetz-

Gesetz-mäßige Erläuterung billig nehmen mögen.

In Teutschem Reich sind die Güther von vielen hundert, ja tausend Jahren bey einem Geschlecht geblieben, weil die Töchter ausgeschlossen worden.

§. 30. Wobey dann auch noch dieses nicht aus den Augen zusetzen: daß, nachdem gleichwohl alle Geschlechter dem Ausgange und der Sterblichkeit unterworffen; in der That auch in andern Reichen und Ländern, welche ihre Stamm-Güther und alles Erbe an das weibliche Geschlecht kommen lassen, der Adelichen alten Geschlechter wenige oder keine mehr übrig seyn; weil ja die tägliche Sterbe-Register zeugen, daß, dem Lauffe der Natur nach, nicht mehr Manns- als Weibes-Personen gebohren werden, mithin die letztere, im Fall dieselbe in Stamm-Güthern und der Elterlichen Verlassenschafft eine Erb-Folge gehabt, solche dieselbe leichtlich in andere Häuser und Geschlechter, durch Heyrath, bringen können: Dannoch die Teutsche Adeliche Stamm-Güther und andere Haabe der Reichs-unmittelbaren Geschlechter sich von tausend und so vielen hundert Jahren her, bey einen Stamm und Geschlecht, Schild- und Wappen-Genossen, beständig erhalten. Solches aber ohnmöglich anderst, als dadurch geschehen mögen, daß die Töchter und weibliche Nachkommen von der Erb-Folge der Elterlichen Verlassenschafft ausgeschlossen worden. Jeder, der nur Vernunfft hat, und sich die Mühe nehmen will, solches nachzurechnen, der wird leichtlich finden; daß man solche Erhaltung der Adelichen Teutschen Geschlechter nichts anders, als den Teutschen Gesetzen zu dancken, welche das weibliche Geschlecht von der Erb-Folge Adelicher Eltern ausgeschlossen wissen wollen.

Verzicht der Adelischen Töchter ist überflüßig.

§. 31. Und noch jedermann weiß, daß die Verzichte der Adelichen Töchter, auf die Erb-Folge, in denen gemeinen Römischen Rechten, keinen Rechtlichen Bestand haben, weil die Römische Völcker zu allerhand Gefährlichkeit geneigt gewesen, diejenige, welche sie durch Verträge allein erben sollen, vom Leben zu bringen

l. 3. C. de collat.

l. fin. D. de suis & legit. hered.

pactum, ut, contenta DOTE, *nullum ad bona* PATERNA REGRESSVM *haberet, filia iuris autoritate* IMPROBATVR, mit von dem PAPINIANO beygefügter Ursache, *priuatorum cautionem, legum autoritate, non censeri*, welches eben dasjenige ist, was dieser Rechtsgelehrte in

l. 38. D. de pactis.

ausgesprochen, *ius publicum, priuatorum pactis, mutari non potest*; gleichwohl nicht zu läugnen; daß die Adeliche Töchter in dem Teutschen Reich, so vielfältig mit ihrer Aussteuer sich vergnüget, und auf alles andere Erb-Recht Verzicht gethan: jeder daraus den richtigen Schluß machen kan; daß folglich die Ausschliessung der Töchter nicht von dem Römischen Recht herzuführen; sondern vielmehr einig und allein vor ein einheimisches Recht, Herkommen und Gewohnheit des Teutschen Adels zu halten. Mithin auch alles, was deßfalls unter denen Adelichen Geschlechtern vorgehet, aus keinen andern oder fremden Grund, vielmehr nach und allein aus den Reichs-Satzungen, und dem Reichs-Herkommen des Teutschen Adels herzunehmen seyn werde. Weil im Falle dieses nicht wäre, nicht zu begreiffen stünde: wie sich der Teutsche Reichs-Adel unterstehen mögen, ihren Töchtern dergleichen, gegen die allgemeine beschriebene Käyser-Rechte streitende, Verzichte aller Elterlichen Verlassenschafft, anzumuthen. Dahingegen es leichtlich geschehen können; daß, bey Einführung und Annehmung des Römischen Rechtes, der Teutsche Adel besorget gewesen; sich, in dem Manns-Stamm, gegen dasselbe, durch würckliche Verzichte zu bewahren. Obgleich solche in der That, der alten Teutschen Weise nach, vor unnöthig und überflüßig zu halten.

Die Verzichts-Noteln der Töchter ehemahls unbekannt auch noch ietzo unnöthig seyn.

§. 32. Wann auch die alte Reichs-Adeliche Geschlechter nur ihre *Archiuen* und alte Briefschafften reden lassen und dasjenige, an das Licht bringen solten; worauf

Casp. LERCH *a Durmstein de ordine equestri part. II. n. 156. p. 194.*

sich beziehet: daß man viele tausend Adeliche Heyraths-Briefe vorweisen könne; in welchen denen Töchtern, ihre Abfindung, an einem gesetzten Heyrath-Guth, geschehen, ohne darinnen einer Verzichts-Notul, Erwehnung zu thun: so wird niemand keine andere Ursache aussinnen und vorbringen können, als diese; daß, weil die Töchter, durch den Manns-Stamm, ipso iure, nach hergebrachten Recht, von aller Erb-Folge, ausgeschlossen worden: man deßfalls keines Verzichtes nöthig gehabt habe. Bey welcher Beschaffenheit dann demjenigen, was der Verfasser der

Genealogiae GEMMINGENSES *lib. I. cap. 8.*

BVRGEMEISTER von Adels Herkommen,

p. 304.

anführet, um so viel leichter zu glauben; daß der erste Verzicht der Fräulein von GEMMINGEN, erst 1493. geschehen; ohngeachtet, bey diesem uralten Reichs-Adelichem Geschlecht, so gar vielmahls die Töchter durch die Söhne in Erb-Folge ausgeschlossen worden.

Erst von ann. 1493. aufkommen.

§. 33. Noch geben wir auch dieses einem jedem, der in die Teutsche Reichs-Sachen nur die geringste Einsicht hat, zu überlegen; warum der Fragen, über Ausschliessung der Adelichen Töchter von der Elterlichen Erbschafft vom Jahr 1500. an, so unendlich viele werden? da man in den vorigen Zeiten, davon weder in den Teutschen Reichs- noch Landes-Gerichten und Schöppenstühlen, auch unter den Teutschen Rechtsgelehrten selbsten, nicht die geringste Spur einiges Zweifels oder Erb-Streitigkeit, mit den Töchtern und ihren Nachkommen dißfalls findet. Wir wollen, so viel uns ietzo beyfället, von den ältesten und berühmtesten Teutschen Rechtsgelehrten anfangen, die gleiche Beschwehrung führen; daß die Römische Juristen in unserm Vaterland die Rechte desselben, in Ausschliessung der Adelichen Töchter von aller Elterlichen Erbschafft, aus Unwissenheit, und Blendung fremder Ge-

Vor ann. 1500. als das Römische Recht in Teutschland kommen; man über ausschliessung der Adelichen Töchter gar keine Frage gemachet, deren, nachhero erst, so unendlich viele worden.

ſetze, nicht begreiffen könnten. Iuriſtae communiter ignorant haec, ſaget ann. 1530.

Hudalr. ZASIVS *tom. VI. opp. lib. 2. conſ. 1.*

und ſetzet hinzu; daß ſo gar in der Erb-Verbrüderung der Landgrafen von Heſſen und Marckgrafen von Meiſſen CAROLVS IV. 1373. darüber zwar ſich einen Anſtoß machen können, daß die Töchter auch in Erb-Stücken von den Erb-Verbrüderten auszuſchlieſſen; quod ſtatuta Germaniae & Italiae nobilium haec ſint; ut filia per filium excludatur: ſuccedat tamen in allodio filia, filiis non exiſtentibus, inzwiſchen aber die Ausſchlieſſung der Adelichen Töchter an ſich durch die Söhne ſeine Richtigkeit hätte, & hanc opinionem, inſtar ſacrae anchorae ſeruandam in Germania. Und deſſen ſein Zuhörer und Cammer-Gerichts-Adſeſſor ann. 1550.

MYNSINGER *cent. III. obſ. 26.*
Idem *dec. V. reſp. 49. n. 26.*
& *dec. VIII. reſp. 79. n. 39.*

hält nicht weniger dieſe Weiſe des Teutſchen Adels, nach welcher die Töchter mit einem bloſſen Heyrath-Guth ſich zu befriedigen, und in dem Elterlichen Erbe von den Söhnen ausgeſchloſſen werden, für ſo allgemeine; daß darüber kaum eine Frage zu machen. Faſt zu gleicher Zeit 1550. bejahet ſolches der Reichs-Cammer-Gerichts-Adſeſſor und nachmahliger Reichs-Hof-Rath

Andr. GAILIVS *lib. II. obſerv. 22.*

ſtatutum, quod extantibus maſculis foeminae excludantur ex iuſta & rationabili cauſa intelligitur; ne hereditas eat ad extraneam familiam. Et talia ſtatuta iure diuino quoque adprobata. Und noch vorhero

Hieron. SCHVRPFIVS *cent. II. conſ. 46. & 73.*

welcher mit dem Luthero in groſſer Vertraulichkeit, als ordinarius der Wittenbergiſchen Iuriſten-Facultät, lebte, iſt gleichfalls vor dieſe Adeliche Teutſche Gewohnheit in Ausſtattung der Töchter und Ausſchlieſſung von dem Elterlichen Erbe durch die Söhne in allen Stücken, ob er gleich von denen Päbſtlichen Rechten darinnen eingenommen; daß er von Töchtern dieſerhalben, nach Anlaß des oben angeführten

cap. 2. de pact. in 6.

einen eydlichen Verzicht anräth und, womit wir gleichsfalls einig, dafür hält; daß, nach Abgang der Söhne und dero Nachkommen, aber den Töchtern ſowohl, als ihren Nachkommen das Erbgangs-Recht ihrer Verlaſſenſchafft, im Falle kein Teſtament vorhanden, billig verbleibe. Insbeſondere beſtätiget dieſe alte Weiſe im Teutſchen Reich und Rechten auch des ZASII Zuhörer

Ioan. FICHARDVS *conſ. II. & III.*

filiarum excluſio per filios eſt rationabilis; conſeruat familias; non eſt ſtrictae interpretationis neque odioſa; nam filiabus, ſecundum diuina etiam iura ſufficere debet dos; poteſt hoc introduci ſtatuto uel uſu familiae illuſtris licet unius. Cum alibi, tum in ganerbiatu; praeſertim etiam praeſcriptione immemoriali und was dergleichen richtige Sätze bey demſelben mehr ſeyn, da er zu ſolcher Zeit (a. 1540.) noch keinen Teutſchen Juriſten anführen können, der das Gegentheil dafür halten mögen. Faſt zu gleicher Zeit (a. 1550.) hat auch dieſe Lehre, quod nobilium filiae per filios excludantur öffentlich vorgetragen

Ioan. SCHNEIDEWIN *ad pr. Inſt. de legit. agnat. ſucceſſ. num. 9. 10.*

Und wie behertzet hat auch der Helmſtädtiſche ordinarius und nachmahlige Bremiſche Cantzler

Ioan. STVCKIVS *part. I. conſ. I. n. 320. ſq.*

von dieſer Ausſchlieſſung der Töchter, durch die Söhne geſchrieben und ausgeſprochen: filias, dote accepta, acquieſcere debere, hereditate filiis deferenda ſolis; regnare hunc morem inter magnates Germaniae; iuri diuino & priſtini Latii gentilitio eum conuinnum eſſe; mereri interpretationem fauorabilem & latam; uiuere his inſtitutis ipſam nunc Romam: Italiae ciuitates & principatus; Hiſpaniam; Galliam; Siciliam; imo Africam & Aſiam, ubi nobilium filias dote tantum inſtrui & filios ſolos patris & matris heredes eſſe und was dergleichen richtige Grund-Sätze mehr ſeyn. Wie dann, mehrere Teutſche Rechtsgelehrte anzuführen, deswegen unnöthig, weil dieſe alte Rechts-Lehrer in unſern Vaterland, zum Zeugniß der Wahrheit überflüßig genug ſeyn; daß die Ausſchlieſſung der Adelichen Töchter durch die Söhne, allezeit im Teutſchen Reich, unter dem Fürſten- und Herren-Stand ſowohl; als dem Reichs-Adel üblich und gebräuchlich geweſen; biß das Römiſche Recht, in unſerm Vaterland, an vielen Orten, Provintzen und Geſchlechten die Ober-Hand gewonnen; den Adelichen Töchtern aus den fremden Juſtinianiſchen Geſetzen das Wort geredet; damit Richter und Partheyen irre gemachet, und unzehlige Zweiffel, unnütze und verkehrte Fragen dagegen aufgeworffen. Uber welches unnütze Gewirre unſer Vaterland noch ietzo Rechts-gegründete Klage zu führen hat. Welcher auch durch keinen andern Weg; als dieſen abgeholffen werden mag, welchen wir in dieſem Rechtlichen Gutachten, durch den Unterſchied der Teutſchen und Römiſchen Geſetze, gewieſen, und aus dem Grund erörtert haben.

§. 34. Da auch niemand dieſes leugnen oder auch nur in einigen Zweiffel ziehen wird: daß noch anno 1300. 1400. in Francken, Schwaben auch dem Rhein-Strom die wenigſte adeliche Stamm-Güther mit einiger Lehnbarkeit behafftet geweſen,

Caſp. Lerch a DVRMSTEIN *part. II. p. 194.*
BVRGERMEISTER vom Adels Herkommen *p. 304.*

welche die Töchter von Erbung der Stamm-Güther zurücke halten mögen, als in andern teutſchen Lehenbaren Provintzien geſchehen: alſo die ſichere Folge zu machen; daß der unmittelbahre Reichs-Adel längſtens zerſplittert und von ſeinen Geſchlechts und Stamm-Güthern verdrungen worden wäre; wann die Ausſchlieſſung der adelichen Töchter und die alleinige männliche Folge dabey ihn nicht conſeruiret und für dergleichen Untergang bewahret hätte. Erſt von ann. 1491. aufkommen.

§. 35. Man hat auch in den höchſten Reichs-Gerichten kein Bedencken gehabt, nach dieſer Gewohnheit des teutſchen Adels für die Söh- Vorurtheile gegen die

Erbschafft der Adelichen Güther.

Söhne und den **Manns-Stamm** gegen die Töchter und das weibliche Geschlecht in Ausschliessung von der Folge in den **Stamm-Güthern** und **Erbschafften**, in denen ältesten Zeiten rechtlich zu erkennen, wie sich davon die **Cammer-Gerichts-Urthel** bey dem

Christian BARTHIO *in sententiis cameralibus tom. IV. anno 1565. p. 263. tom. V. anno 1576. p. 179.*

wie auch bey dem

MYNSINGERO *decad. 2. resp. 5.*
COTHMANNO *vol. II. respons. 99.*
GYLMANNO *lib. II. rer. in camera iudic. decis. 43. n. 29.*

und andern vielfältig befinden. Ohngeachtet zu solcher Zeit noch wenig Licht von den Sitten und Gebräuchen des teutschen Adels vorhanden gewesen; sondern die gemeine weltliche Gesetze fast in allen Sachen die Oberhand sonsten behalten. Bey welcher Beschaffenheit um so viel weniger zu vermuthen; daß, bey jetzigen Zeiten, da sich die **Rechte, Gewohnheiten** und das Herkommen des alten teutschen **Reichs-Adels** je länger, je weiter ausbreitet und aufkläret; diesfalls eine **Neuerung** verhänget werden möge.

Rechtliche Gutachten über Ausschliessung der Töchter, von der Elterlichen Verlassenschafft.

§. 36. Ob auch gleich, bey dieser wichtigen, den Flor, Wohlstand und Erhaltung des **teutschen Adels** betreffenden Sache, die Meynungen der Rechts-Gelehrten zu den Ausschlag der Sache nichts beytragen werden; bevorab da solche in einer grossen Menge gegen einander lauffen: so ist doch dieses nicht aus den Augen zu setzen; daß der Gegenstand hieselbst sich von denen Römischen Gesetzen herschreibe, die doch in Reichs-Sachen & in causis illustrium ihren billigen Abfall, obbesagter massen, haben. Welches dann auch in denen ältesten Zeiten die Rechts-Gelehrten bewogen, ihre Gutachten, nach dem **teutschen Stamm-Recht** einzurichten und vor die alleinige **Erbfolge** der **Söhne** und **Aussteuer** der **Töchter** zu erkennen. Unter welcher Anzahl vornehmlich

KNICHEN *de investit. pact. cap. 4.*
MYNSINGER *cent. III. observ. 26.*
FÖRSTER *de success. lib. VI. c. 29.*
BETSIVS *de pact. illustr.*
KNIPSCHILD *de fideicom. c. 7.*
Hart. PISTOR. *lib. IV. quaest. 7.*
MVSCVLVS *de success. com. memb. 2.*
STVCKIVS *part. I. conf. 1.*

wie auch alle diejenige rechtliche Gutachten und Bücher, welche ins besondere

SCHILTER *de renunciationibus in vol. 1. & 2.*

zusammen drucken lassen, gehörig; und von den neuern

HARPPRECHT
HERTIVS
de COCCEII
de LVDOLF *in iurib. illustr. foeminarum,*
THOMASIVS
GVNDLING
BOEHMERVS

welche insgesammt de *exclusione foeminarum*, obgleich verschiedene mit verschiedenenen Kräfften,

eigene Wercke geschrieben haben. Wie auch davon bereits vor zwantzig Jahren unsere rechtliche Meynung in

Miscellor. tom. 1. lib. 3. op. 3. cap. 4. §. 4. p. 1079. 1080.

in der streitigen Rechts-Sache de Trebellianica exule in fideicomiss. familiae von uns geschrieben.

§. 37. Womit dann auch so gar gantze *Facultäten* und **Schöpfen-Stühle** von hundert und mehrern Jahren, wie auch jetziger Zeiten, fast einig gewesen seyn, wie davon in denen responsis

MARPVRGENSIBVS
TVBINGENSIBVS
ARGENTORATENSIBVS
FRANCOFVRTENSIBVS
HALLENSIBVS

die rechtliche Bedencken anzutreffen.

Wiederhohlung aller obigen Gründe des Teutschen Mann-Rechtes zum Beschluß.

§. 38. Nachdem nun also die **Weise des Teutschen Adels**, in Ausschliessung der **Töchter** von der **Erbschafft** ihrer Eltern und deren **Abfindung** aus denen Stamm-Gütern und dero Verlassenschafft umständlich ausgeführet und erwiesen 1) aus Beschaffenheit der nicht sowohl den **Besitzern**, als vielmehr dem **Geschlechte** angewiesenen Stamm-Güthern §. 1. so dann 2) aus der bis jetzo noch üblichen Weise vieler **adelichen Geschlechter** §. 3. nechst deme 3) aus dem **Zeugniß** des Taciti §. 4. ferner 4) aus denen **Salischen, Ripuarischen, Fränckischen** Gesetzen §. 5. 6. 7. über dieses 5) aus den **Thüringischen, Engrischen** und **Sächsischen Satzungen** §. 8. 10. nicht minder 6) aus den **Englischen** und **Schottischen** Rechten §. 11. 12. so dann 7) aus den **Normannischen Gesetzen** §. 13. ingleichen 8) aus den **Schwedischen** und **Dänischen Reichs-Satzungen** §. 14. 15. 9) ins besondere noch aus denen **Sachsen** und **Schwaben-Spiegeln** §. 16. 20. wie auch 10) dem **Bremischen Ritter-Recht** §. 26. ja so gar 11) aus den **Pohlnischen, Hungrischen, Siebenbürgischen**, nach teutscher Sächsischer Art eingerichteten Verfassungen §. 17. 18. Zum Uberfluß 12) aus den **Griechischen, Römischen, Italiänischen** Gebräuchen 20. 21. 22. Worzu 13) der Gegenstand, welcher dem Käyser IVSTINIANO in dem Falle, weil er **männlich** und **weibliche Erben** einander gleich machen wollen, erreget worden §. 23; Benebenst 14) noch die besondere Ursache kommen, welche den Käyser zu diesem Geschlechts-verderblichem **Weiber-Gesetz** verleitet §. 23. endlich 15) daß in Veräusserung der Stamm-Güther man der Söhne ihre **Einwilligung** haben müssen, aber nicht der Töchter, angezeiget §. 27. Letztens 16) der **göttliche Ausspruch** in der Jüdischen **Erb-Folge** mit der **teutschen** vollkommen überein stimmet §. 28. und 17) sich deswegen in dem **Schwaben-Spiegel** auf die **Göttliche Gesetze** bezogen wird §. 29. zum Uberfluß 18) die **Erhaltung** der teutschen **adelichen uralten** Geschlechter über tausend Jahre, in Wesen und Würden, seine Ursache in Ausschliessung des **Weiblichen Geschlechtes** selbsten an den Tag leget §. 30. bevorab,

vorab, da sonsten diese Weise den Römischen Gesetzen gäntzlich entgegen §. 31. und da 19) in den urältesten Zeiten die Töchter von denen Erb- und Stamm-Güthern weder die Verzicht-Brieffe, um die man sonsten nichts gewusst §. 32. und vor anno 1500. als das Römische Recht in Teutschland kommen, man über Ausschliessung der adelichen Töchter gar keine Frage gemachet, §. 33. noch die Mann-Lehen, welche nicht auf den Güthern gelegen §. 34. zurücke gehalten; solches nothwendig aus der Eigenschafft der Stamm-Güther selbsten geschehen und 20) dieserwegen auch die höchste Reichs-Gerichte so wohl §. 35. als auch die älteste und vornehmste Rechts-Gelehrte mit faculträten und Schöpffen-Stühlen darauf erkannt und gesprochen haben §. 36. 37. als wird wohl der untrügliche Schluß dieser seyn;

> Daß im teutschen Reich die adeliche Töchter mit der Aussteuer sich zu befriedigen; die Stamm- und Erb-Güther wie auch alle andere Verlassenschafft und Haabe der Eltern aber denen Söhnen, dem männlichen Geschlecht zum Besten, alleinig zu überlassen.

Das 3. Capitel.

Von den Schein-Gründen für die Erbschafft der Töchter in Adelichen Stamm-Güthern und Elterlicher Verlassenschafft; nebst deroselben Widerlegung.

§. 1.

Widerlegung der Schein-Gründe, für die Töchter.

NAchdem nun in Abhandlung des andern Capitels die Rechte des Teutschen Adels in Ausschliessung der Töchter von denen Stamm-Güthern, wie auch aller anderen Verlassenschafft und Haabe der Eltern, gründlich und ausführlich abgehandelt worden: so wird es nun um so viel leichter seyn, die Schein-Gründe, welche dagegen gemachet werden, zu widerlegen.

a) aus dem Recht der Natur.

§. 2. Und zwar, so wird der erste Einwurff aus dem Recht der Natur gemachet; nach welchen das weibliche Geschlecht mit dem männlichen gleiches Befugnis zu denen väterlichen Güthern hätte. Welches denen Töchtern, ohne die höchste Unbilligkeit, nicht genommen werden möchte.

Antwort.

Allein anfangs uerfiret man hier in würcklichen Gesetzen; welche die natürliche Rechte, auf verschiedene Weise, zu verändern pflegen. Und so wenig das Recht der ersten Geburth; das Majorath-Recht, davon das erstere fast durch alle Welt-Reiche gehet; das andere aber in Spanien üblich ist; dieserwegen umgestossen oder mißgebilliget wird: so wenig wird man auch dem gemeinen Wesen verargen, daß selbiges die Erb-Folge auf die Söhne, zu Erhaltung der Adelichen Teutschen Geschlechter, eingeschräncket. Nicht zu gedencken; daß, nachdem in cap. 2. §. 1. erwiesen; wie die Striche Landes in Teutschland denen Geschlechtern und dero Manns-Stamm, in den ältesten Zeiten, angewiesen worden: Der Teutsche Adel auch allemahl gehalten gewesen; es bey dieser disposition einig zu lassen. Cum non possessoribus data proprietas; sed gentilitati & agnationi. Als wornach sich auch Moses in denen Göttlichen Gesetzen, in Austheilung des Landes, gerichtet: ohne der Natur und dem weiblichen Geschlecht Gewalt zuthun. Als welchem genug seyn muß; daß selbige mit alimentis versorget, und nach Beschaffenheit und dem Ertrag der Güther ausgestattet werden.

b) aus den gemeinen Römischen Gesetzen.

§. 3. Der andere Einwurff wird aus denen gemeinen Rechten und Römischen Gesetzen genommen; nach welchen nicht allein aller Unterscheid unter Söhnen und Töchtern; sondern auch unter Schwerd und Spillmagen aufgehoben. Mithin, da diese Gesetze einmahl im Teutschem Reich eingeführet worden, und die Oberhand bekommen, man auch nach denselben, sich dißfalls einig und allein, als nach einer beständigen Richtschnur zuachten.

Antwort.

Allein anfangs ist oben bereits in dem cap. 2. §. 24. erwiesen: daß die Römische Satzungen nur Hülffs-weise, und in dem Falle angenommen worden: wann sich nichts in unserm Vaterland von Teutschen Sitten, Gewohnheiten und Gebräuchen findet. Da nun die Ausschliessung der Töchter aus klaren Teutschen Rechten in dem 2. Cap. §. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 16. 26. 29. gezeiget: so ist der Schluß richtig: daß sich der Teutsche Adel dißfalls gar nicht nach denen Römischen Gesetzen zuachten, noch auf dieselbe in dieser Rechts-Frage sich einzulassen; am allerwenigsten aber die Römische Rechte die Macht und Würckung haben; den Teutschen Adel von seinem Mann-Recht bey Ausschliessung der Töchter zu verdringen, und dadurch in den elenden Stand des Römischen Adels zusetzen: dessen Ansehen eben deswegen in so weniger Zeit verloschen; weil sie den Unterscheid unter der Geschlechts-Folge und andern weiblichen Anverwandten aufgehoben haben. Ins besondere aber ist in cap. 2. §. 23. gezeiget: daß dasjenige, was IVSTINIANVS in der

Nouella 118.

gethan, aus einer besonderen Leidenschafft und dem Zustand seines Hauses, welches mit männlichen Erben nicht versehen, vorgegangen sey. Dahingegen über dieses paßionirte Gesetz andere Völcker mit denen Armeniern Rechts-gegründete Klagen geführet.

c) aus dem natürlichen Pflicht-Theil der Töchter.

§. 4. Der dritte Einwurff solle in Kürtzung des natürlichen Pflichttheils der Töchter bestehen; an welchen die Aussteuer und Abfindung derselben von ihren Brüdern nicht anreiche.

Antwort.

Nur, wie die Erb- und Geschlechts-Folge mit denen Römischen Gesetzen an sich nichts zuthun: also mag auch das Maaß der sogenannten Römischen legitimae daher nicht genommen und gesaget werden; daß solche in dem dritten Theil oder der Helffte der Erbportion bestehe. Der natürlichen Billigkeit ist es gemäß; daß die Adeliche Töchter mit etwas ausgestatter und versorget werden. Welches auch die Brüder iederzeit zu thun schuldig gewesen. Allein, nachdem das Eigenthum der

erbli-

erblichen Güther auf dem Mann-Stamm, wie bey dem Volck Israel bey denen zwölff Geschlechten gewesen, hafftet; so ist diese Ausstattung vor keine eigentliche Erbportion, welche die Erb-Güther, in quibus der Töchter nicht adhiciren kan, zu halten; sondern nur vor eine persöhnliche Verbindlichkeit der Brüder gegen ihre Schwestern, anzusehen, damit dieselbe nicht hülflos gelassen; sondern ihrem Stande gemäß, nach Möglichkeit, versorget werden. Eben auf gleiche Weise; als die nachhero gebohrne Söhne, ihre Versorgung von dem Erstgebohrnen erlangen; welche zur Nothdurfft, nicht aber eben nach dem Ertrag der Einkünfften des Erstgebohrnen eingerichtet zu werden pfleget.

d) aus dem Verzichts-Noteln der Töchter.

§. 5. Der vierdte Einwurff wird daher genommen; daß, im Falle die Söhne ein Recht aus Satzungen und Herkommen hätten, die Töchter von den Stamm-Güthern auszuschlieſſen; sie nicht nöthig hätten; solches von denen Töchtern erst durch Verzichts-Noteln auszupressen. Allein, da die Satzungen von Ausschlieſſung der Töchter von aller Erb-Folge, in dem 2. Capitel §. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 16. 26. 29. ausführlich erwiesen; so siehet ein ieder, daß, was in denen Verzichten und renuntiationen der Töchter geschehen, für einen Uberfluß zu achten. Nachgehends ist nicht minder in cap. 2. §. 32. gesaget: Daß die Verzichten der Töchter auf die Erbschafft ihrer Eltern sich erst Anno 1490. angefangen, vorhero aber die Töchter den Söhnen die Elterliche Erbschafft überlassen müssen, ohne durch einige Verzicht darzu sich verbindlich zu machen: so ist die Ursache leichtlich zu errathen; daß die Römische Rechts-Gelehrte solches, aus der Beysorge veranlasset, damit sich die Töchter nicht auf das Römische Recht verlassen, und mit den Brüdern gleiches Erb-Recht fordern möchten. Und weil sie, obbesagter massen, cap. 2. §. 31. gesehen: Daß die Verzichte gegen die Erbschafften, denen Römischen Gesetzen nach, ohnverbindlich: so sind dieselbe endlich auf die Brustwehr der Kirchen-Satzungen gefallen, und haben die Töchter mit einem würcklichen Cörperlichen Eyde beleget. Deſſen allen doch die Söhne in Zueignung der Eltern Verlassenschafft gar nicht vonnöthen; weil ihnen diese die Rechte und das Herkommen des Teutschen Adels zu- und den Töchtern absprechen. Dahero der letzteren ihre Verzichte vor einen ohnnöthigen Einfall der Römischen Gesetz-Lehrer zu achten; welchen ieder dem andern nachthun wollen. Wie dann auch da die pacta nuda und successoria allezeit, in Gan-Erbschafften und Ehezärtern ihre Verbindlichkeit gehabt: Die Römische Gesetze dieselbe nicht aufheben mögen. Mithin auch die Eydes-Leistung und Hülffe aus dem Päbstlichem Kirchen-Recht nicht vonnöthen gewesen. Allein was geschiehet nicht; aus unnöthiger Beysorge; aus Furcht; aus Unwissenheit: Absonderlich, wann die Römische Rechts-Gelehrten zu und bey dergleichen Handlungen des Teutschen Adels gebrauchet werden, und die Oberhand bekommen. Dahingegen es die alte Verzicht-Noteln weisen; daß solche, allein in Beyseyn anderer von Adel, errichtet und vollzogen worden.

Antwort.

§. 6. Fast gleiche Beschaffenheit hat es mit dem fünfften Einwurff: daß der Adel sich in Ausschlieſſung der Töchter auf die Käyserlichen PRIVILEGIA, und sonderlich das STATVTVM in Anno 1653. zu Geißlingen bezöge: solches aber nicht zuerweisen wäre; daß Käyserliche Majestät dergleichen bestätiget haben solte. Und weil dergleichen der Reichs-Adel noch nicht von Käyserlicher Majestät erhalten können: bis dahin solcher nicht befuget, die Söhne denen Töchtern in der Erb-Folge der Verlassenschafft ihrer Eltern vorzudringen. Dann anfangs hat der Teutsche Adel die alte Satzungen und das Herkommen vor sich; folglich hat derselbe weiter keiner *confirmation*, noch aber weniger nöthig, in demjenigen, da er die Rechte vor sich, erst ein PRIVILEGIVM zu suchen. Inzwischen, wann sie solches gethan; so ist es deswegen geschehen; um gegen die unwissenden und unruhigen Leute und vielfältige Verhetzungen der weiblichen Anverwandten sich Ruhe zuschaffen. Dahingegen, wann sie auch dergleichen nicht erhalten; dieselbe in der That schon ihrer Rechte zur Gnüge gesichert seyn mögen.

e) aus erst vom Käyser ausgebrachten Privilegien gegen die Erb-Folge der Töchter.

Antwort.

§. 7. Der sechste Einwurff bestehet darinnen: Daß in diesem Recht gegen die Töchter a particulari ad uniuersale geschlossen würde. Dann ob man wohl nicht läugnen wollte; daß nicht verschiedene Reichs-Adeliche Familien dergleichen Stamm-Folge, mit Ausschlieſſung der Töchter von aller Verlassenschafft, eingeführet: solches deswegen nicht, ohne allen Unterscheid, auf den gantzen Reichs-Adel ausgezogen werden möge. Vielmehr dißfals iedem Adelichem Geschlecht obläge: bey ereignetem Falle den Beweis gegen die Töchter oder Schwestern über sich zunehmen. Nur, da die Teutsche Satzungen überhaupt reden; die Ursachen derselben auch auf alle Geschlechter gehen: so fället sowohl das erstere, als das letztere weg. Dann die Satzungen und Gesetze sind keine priuilegia, die nur auf gewisse Geschlechter sich erstrecken. Die Gesetze aber sind in dem cap. 2. §. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 16. 26. 29. nahmentlich benennet und angezeiget. Und wer die Gesetze vor sich hat; der ist mit keinem Beweiß zu beladen.

f) aus dem Vorrecht einiger besondern Geschlechtern.

Antwort.

§. 8. Der siebende Einwurff gehet auf die etwa vorhandene Vorurtheile: daß gleichwohl nicht allein verschiedene Rechtsgelehrte dergleichen Erb-Stamm-Recht gegen die Töchter vor unrichtig und ungegründet hielten; Sondern auch viele Rechtliche Gutachten von Facultäten und Schöpffen-Stühlen für das Erb-Recht der Töchter auf die Verlassenschafft ihrer Eltern vorhanden. Der in TRIBVNALIBVS IMPERII gesprochenen Urthel nicht zu gedencken; welche auch gegen die Söhne deßfalls widrig ausgefallen. Allein, da in dem cap. 2. §. 35. 36. 37. von allen dreyen Gattungen, Rechtlicher Gutachten von einzelen Rechtsgelehrten so wohl; als gantzen

g) aus Vorurtheilen der Rechtsgelehrten.

Facultäten und Schöpffen-Stühlen, wie auch Cammer-Gerichts-Urtheln, angeführet worden, und noch weit in grösserer Anzahl angeführet werden könten, welche sämmtlich die Erb-Folge der Söhne und Aussteuer der Töchter bewahren: so wird wohl dißfalls ein Schwerdt das andere in der Scheide halten, und auf die Meinungen der Rechtsgelehrten sich niemand zu verlassen haben. Wie dann auch praeiudicia praeiudiciis; sententiae sententiis in dem cap. 2. einander entgegen gesetzet worden. Nur es ist leichter, denen Römischen Satzungen, so wie man dessen in Schulen gewohnet, nachzusingen: als in die Teutsche Reichs-Sachen eine Einsicht zu erlangen. Bey welchen Umständen man den grossen Hauffen derjenigen Rechtsgelehrten, welche es mit Ausschliessung der Adelichen Töchter von den Stamm-Güthern halten, keiner andern Ursache, als dieser zuzuschreiben; daß die grösseste Männer, die sonsten so steiff bey dem Römischen Gesetz-Buch halten, dannoch durch das klare Vorrecht der Söhne in den Stamm-Güthern, sich überzeugen lassen und kein Bedencken getragen, mit Hindansetzung des Römischen Rechtes, auf diese Teutsche Satzungen, Herkommen und Gewohnheit zu erkennen und ihre Meynung von sich zu sagen.

h) iura successoria ex LL. Romanis.

§. 9. Der achte Einwurff möchte vielleicht noch dieser seyn: daß, ohngeachtet die cap. 2. §. 5. 6. 7. 8. 10. 16. 26. sq. angeführte Teutsche Satzungen überhaupt von Erbschafften und dem Vorzug der Söhne vor den Töchtern redeten: dannoch in Bürgerlichen Erbschafften man überhaupt bey denen gemeinen Käyser-Rechten verbliebe, krafft deren die Töchter mit denen Söhnen gleiches Recht hätten und den letztern vor den erstern kein Vorrecht zugestanden würde. Bey welcher Beschaffenheit dem Reichs-Adel obliegen würde, die Ausnahme in denen Adelichen Stamm-Güthern en faueur der Söhne zu erweisen. Allein, es ist nicht derjenige einen Beweiß zu führen verbunden, der das Recht vor sich hat; nachgehends ist es nichts ungewöhnliches; daß in Bürgerlichen Sachen und Erbschafften das gemeine Römische Recht die Ober-Hand behält: die ILLVSTRES FAMILIAE aber sich bey ihrem alten Herkommen und Freyheit dannoch conseruiret haben. Dannenhero auch die causae illustrium familiarum von den Bürgerlichen Rechten und Gewohnheiten gäntzlich unterschieden. Nicht zu gedencken, daß die in cap. 2. angeführte Satzungen und Zeugnisse vornehmlich auf das Mann-Recht des Teutschen Adels ihre Absicht zu nehmen pflegen. Wie dann die Gan-Erbschafften, Erb-Verbrüderungen, matrimonia ad *morganaticam*, ius *primogenitura*e und vieles anderes bey dem Reichs-Adel geblieben; dahingegen solches bey dem gemeinen Bürger-Stand keine statt findet. So weit ist es gefehlet: daß von den gemeinen Bürgerlichen Rechten auf die Vorrechte des Teutschen Reichs-Adels ein Schluß zu machen seyn werde.

Antwort.

i) Selbsten viele Lehen, wären Runckel-Lehen.

§. 10. Endlich möchte neundtens iemand wohl auf diese Gedancken kommen: daß gleichwohl so gar auch selbsten in Adelichen Teutschen Lehen die Vererbung auf das weibliche Geschlecht vielfältig gemachet würde. Nur, wie dieses an sich

facti ist und besondere Verträge mit dem Lehen-Herrn zum Grund setzet; also ist solches alles erweißlich zu machen. Bey welchen Umständen es auch wohl geschiehet und geschehen mag; daß unter dem Reichs-Adel sich ein Geschlecht findet, welches von des Teutschen Adels Herkommen und der alten Teutschen Weise dißfalls abgewichen und Söhne und Töchter einander, durch Hauß-Verträge, gleich gemachet. Welches aber die Grund-Regeln des übrigen Reichs-Adels damit weder aufhebet noch schwächet: vielmehr es dißfalls heisset, quod exceptio huius uel illius familiae regulam non tollat; sed firmet potius in gentilitatibus & familiis non exceptis.

Antwort.

§. 11. Gleichwie auch letztens des TACITI *de morib. Germ. c. 18.*

k) Satzungen von Ausschliessung der Töchter wären veraltet.

sein Ausspruch, quod maritus dotet uxorem, ietzigen Zeiten nach, keine statt mehr fände; weil die Adelichen Söhne sich selbsten erinnerten; daß sie ihre Schwestern so gar aus den Stamm-Güthern auszustatten und mit einem Heyrath-Guth zu versehen, verbunden wären: also auch den zehenden Einwurff entgegen zu halten, man von den alten, auf die ietzige Zeiten, in Ausschliessung der Töchter von der Erbschafft keinen rechten Schluß zu machen. Nur, was der Römische Geschicht-Schreiber hierunter von dem DOTE schreibet, solches in einem Römischen Verstand dergestalt anzunehmen; daß die Teutsche Weiber nicht eben so viel dem Manne zuzubringen, welches zu ihrem Unterhalt hinlänglich. Wie solches bey den Römern üblich ad matrimonii onera ferenda. Dahingegen eben dieser autor in dem gleich angeführten Buch

Antwort.

de morib. Germ. cap. 18.

erwähnet: daß die Weiber ihren Männern an Vieh und Geräthe, worinnen damahls der alten Teutschen ihre Haabseligkeit, so viel die bona mobilia betrifft, bestanden, etwas zugebracht hätten, MVNERA *non ad* DELICIAS; *sed* BOVES; EQVVM; SCVTVM; GLADIVM. *In haec munera uxor accipitur atque ipsa armorum aliquid uiro affert.* Wovon wir auch in

Opusc. de dote mariti 1721. cap. 3.

gesaget: wovon aber zur Behauptung der den Söhnen alleinig zugehörigen Verlassenschafft ihrer Eltern, dieses genug ist, daß an solchen Güthern die Töchter keinen Antheil gehabt. Die Ausstattung aber an beweglichen Güthern denen Töchtern noch biß ietzo, so wie in denen uraltesten Zeiten, verblieben.

l) Von Stamm-Güthern auf erbliche Grund-Stücke kein Schluß zu machen.

§. 12. Wann auch, den eilfften Einwurff zu machen, die Ausschliessung der Töchter, in Ansehung der so genannten Stamm-Güther, bey dem Teutschen Adel, Rechts-gegründet wäre; solche dannoch deßwegen nicht auf das übrige Väterliche Vermögen ausgezogen und denen Töchtern die Verlassenschafft in Erb-Grund-Stücken und beweglichen Güthern versaget werden möchte. Und weil die Adeliche Töchter sich in Stamm-Güthern ohnedem bescheideten, daß sie daran keine Erb-Folge mit den Söhnen hätten; es dißfalls keines Processes oder Rechtlichen Gutachtens bedürffe. Diesem Einwurff abzuhelffen, erfordert eine zweyfache Antwort: anfangs, was dann Stamm-Güther seyn, und ob

Antwort.

nicht

nicht alle Grund-Stücke der Teutschen Edelleute dafür anzunehmen? sodann, ob wegen Ausschliessung der Töchter und dero Abfindung und Ausstattung nicht auch alles übrige Vermögen denen Söhnen allein zu überlassen. So viel nun das erste, die so genannte Grund-Stücke betrifft, so sind dieselbe überhaupt denen Teutschen Rechten und Gewohnheiten nach alle vor Stamm-Güther zu halten. Dergestalt und also: daß denen Töchtern darinnen keine Erb-Folge zukömmet; sondern dieselbe denen Söhnen so wohl; als übrigen Stamms-Verwandten, wie Erbgangs-Recht erfordert, zu überlassen. Dann, da die fideicommissa familiae, denen Römischen Gesetzen nach, durch Verträge oder Willen des Besitzers oder Eigenthümers, angerichtet und gemachet worden: so sind hingegen, bey dem Teutschen Adel, alle Land-Güther und Grund-Stücke, denen Teutschen Gesetzen und Gewohnheiten nach, ipso iure, sine facto possessoris, Stamm-Güther, das ist solche Güther, welche bey dem Geschlecht bleiben und allein den Söhnen überlassen werden müssen, ohne daß die Töchter, als in welchen das Geschlecht und Stamm verlöschet und ausgehet, nam filiae ideo finis familiae dicuntur, daran einigen Theil haben mögen. Daß nun dieses seine Richtigkeit habe; solches ist aus denen in dem *capite II.* angeführten alten Reichs-Satzungen sowohl; als den Gewohnheiten aller mit den Teutschen verwandten Völcker zu ersehen. Als in welchen nicht allein überhaupt gesaget wird: daß keine Tochter mit dem Bruder erbe; dieser letztere aber seine Schwester auszustatten und mit Lebens-Nothdurfft zu versorgen, gehalten: sondern auch das Wort allode alle Erb-Grund-Stücke in sich begreiffet, wovon dannoch, oben in *cap. II.* erwiesener massen, die Töchter schlechterdings ausgeschlossen und angewiesen seyn, sich mit ihrer Versorgung und Ausstattung einig und allein begnügen zu lassen. Und muß niemand irren; wann wir uns oben öffters des Wortes Stamm-Güther gebrauchet. Dann solches eben aus der Ursachen geschehen; weil alle Grund-Stücke, denen Teutschen Rechten und Gewohnheiten nach, bey dem Stamm oder Geschlecht, so wie es das Teutsche Mann-Recht erfordert, bey den Söhnen und den männlichen Anverwandten verbleiben sollen. Woraus die Folge leichtlich zu machen; daß, im Falle über einem Grund-Stücke, ob solches Stamm-Guth oder auch weibliches Erb-Guth sey? gestritten wird, die Vermuthung und praesumtio iuris patrii vor das erstere und nicht das letztere zu machen; mithin dieses letztere die Töchter zu erweisen schuldig, ohne die Söhne oder Stamms-Verwandte mit einem Beweiß zu beladen. Cum ab onere probandi gentiles liberet praesumtio ex moribus & lege.

m) noch vielweniger auf die Verlassenschafft an beweglichen Güthern. Antwort.

§. 13. So viel aber das andere Stücke des obigen Gegen-Satzes oder den zwölfften Einwurff betrifft: ob zu den Stamm-Güthern auch die bewegliche Güther, das ist, das ganze Vermögen des Erblassers zu verstehen? solches erhellet gleichfalls aus den Teutschen Satzungen und Gewohnheiten, welche in dem *capite II.* an- und ausgeführet worden. Dann anfangs stehet daselbsten in §. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. filiae, extantibus filiis, ab hereditate patris excluduntur & contentae esse debent illae suo maritagio aut dote. Mag also das Wort hereditas, welches den weitläufftigen Verstand hat, daß solches das gantze Vermögen des Verstorbenen, das ist, alle Haab und Güther desselben begreiffet, auf die blosse Grund-Stücke oder Land-Güther nicht eingezogen werden. Nachgehends wird den Söhnen überhaupt auferleget; daß solche ihre Schwestern ausstatten, berathen und versorgen, hingegen die hereditatem oder Verlassenschafft allein behalten sollten, welches gleichfalls keinen Unterschied leydet; daß solches nur allein, wann keine bewegliche Güther vorhanden, zu verstehen. Indem auch diese eben deßwegen den Söhnen einig und allein zu überlassen. Und wollte man daran noch zweiffeln; so erkläret die alte Teutsche Satzung, welche *cap. II. §. 10.* angeführet, die gantze Sache noch viel deutlicher, indem solche die Sterbe-Fälle folgender Gestallt unterscheidet und darinnen das Urtheil und decisum fället: Die Verlassenschafft des Verstorbenen gehöret denen Söhnen allein und nichts davon den Töchtern. Als welche sich mit der Ausstattung zu begnügen. Hat aber der Verstorbene keine Söhne; sodann erben erst die Töchter die bewegliche Haab (pecuniam & mancipia): das Land-Guth aber (terra) fället auf den nächsten Stamms- oder Geschlechts-Verwandten. Bey welcher interpretatione authentica man es auch billig zu lassen; und hindert dagegen nichts; wann gleich, in Abfindung und Ausschliessung der Töchter, nur terrae allodialis gedacht wird. Weil solches in den ältesten Zeiten geschehen; in welchen des Land-Adels seine Haabseligkeit einig und allein in Grund-Stücken und deren Zubehör am Vieh und ietzo so genanten inuentario bestanden, welches instar accessorii bey dem Erben des Grund-Stückes selbsten einig und allein verblieben.

n) der Verzicht geschehe von den Töchtern nur auf den ledigen Anfall, und Ausgang der brüderlichen Nachkommenschaft.

§. 14. Wie noch zum Beschluß, den dreyzehenden Einwurff zu thun, weder Richter, noch aduocat, weiter gehen solle; als die Partheyen selbsten verlangen: so komme in der obiaen cap. 2. geschehenen Ausführung widerrechtlich heraus: daß man die Töchter in den Erbgangs-Recht in bonis nouiter acquisitis nicht allein den Brüdern und dero descendenten nachsetzen; sondern auch dafür halten wolle: daß alle Stammes-Vettern für denselben ein Erb-Recht in mobilibus & immobilibus, auitis & nouiter acquisitis, hätten. Da doch aus der Erfahrung und praxi forensi zur Genüge bekannt; daß so wohl die bewegliche als unbewegliche Güter, wovon die Töchter durch ihre Brüder ausgeschlossen worden, bey dem Abgang der Brüderlichen Nachkommen, welches man den ledigen Anfall nennete, wiederum an die Töchter und dero Nachkommen zurücke fielen. Allein die Antwort hierauf fället denjenigen nur schwehr; welche unter den Teutschen und Römischen; den lautern und in einander gemengten und geworffenen Rechten keinen Unterscheid zu finden oder zu machen wissen. Dann es geben die in dem cap. 2. angeführte teutsche Reichs-Grund-Gesetze: daß die adeliche Töchter mit ihren Brüdern in der väterlichen Verlassenschafft nicht geerbet; sondern, Antwort.

an

an statt des Erbes oder der Erbschafft mit einer Ausstattung abgefunden worden. Welche dann ihnen, an statt ihrer Erb-portion genug seyn müssen. Hieraus erhellen nun folgende Rechts-Gründe; welche die obige Frage und gemachten Zweiffel von selbsten auflösen. Dann anfangs schlossen die Gesetze unsers Vaterlandes die Töchter von der väterlichen Verlassenschafft aus; folglich hatte man ihres Willens oder Verzicht dabey gar nicht von nöthen. Nachgehends mußte den Töchtern, an statt der Erbschafft, die Gesetz-mäßige Auestattung genug seyn; womit sie dann dergestalt abgefunden und mit ihren Brüdern aus einander gesetzet worden; Daß jedem Theil das seinige, denen Söhnen das Erbe, denen Töchtern ihre Ausstattung verbliebe. Mithin aus dieser Handlung denen Töchtern auf das Erbe ihrer Brüder so wenig ein Recht verbliebe; als den Brüdern auf das Heurath-Guth und Abfindung ihrer Schwestern. Das Wort lediger Anfall also war in den teutschen Rechten nicht bekannt; als welche der Töchter ihre Abfindung schlechterdinges an statt der Erbschafft eingeführet, ohne auf einen Rückfall oder ledigen Anfall einige Bedingung oder Rechnung zu machen. Und dieses sind die lautere, reine und unverfälschte teutsche Rechte und Gesetze; welche in dem cap. II. jeder Mann, als ein Zeugniß offenbahrer und untrüglicher Wahrheit vor Augen liegen. Als man nun im teutschen Reich angefangen auf die Römische Gesetze ein Absehen zu nehmen, als an welche die teutsche Jugend, deren viele auf Italiänische Universitäten zogen, sich gewöhnet hatte: so wolte vielen es schwer eingehen, die Töchter von der Erbschaff ihrer Eltern auszuschliessen und den Söhnen allein solche zu überlassen. Sie verfielen auf die Ungedult; welche der Käyser IVSTINIANVS hiebey blicken lassen; gleich als wenn die Töchter unechte Kinder oder Mißgebuhrten wären und man gleichsam GOtt und die Natur anklagen wolte; warum nicht lauter Söhne auf die Welt kämen und keine Töchter mehr gebohren würden? Wie dergleichen lamenta

§. 15. Instit. de hered. ab intest.
§. 3. instit. de de legit. agnator. succeff.
Novella 11. & 118. cap. I.

und sonsten in den Iustinianischen Rechten vorkommen. Gleichwohl leuchtete ihnen das beständige Herkommen der teutschen adelichen Geschlechter und die Gesetze unseres Vaterlandes in die Augen; wie nicht minder der Nutzen aus dem Vorrecht der Stammes- und Geschlechtshalter; für den Töchtern, als des Geschlechtes Ende. Die Rechts-Gelehrte fingen also an den Mantel nach dem Wind zu hänaen und aus den Römischen Gesetzen denen adelichen Töchtern das Wort zu reden und die alte teutsche Mann-Rechte der Söhne anzufechten. Weil nun dergleichen Gemenge proceßhafftig aussahe: so suchten die adeliche Geschlechter ein Mittel, vor solchen Kriegen die ihrige aufs Zukünfftige zu bewahren. Hierzu kam nun in Vorschlag; daß man die Töchter darzu anhalten möchte, gegen einer Ausstattung auf die übrige väterliche Verlassenschafft Verzicht zu thun; damit sie zum Uberfluß auch *suo facto proprio* gehalten wären, mit ihrer Abfindung sich zu befriedigen. Als nun diese vorhero in unserm Vaterland unerhörte und unbekannte Weise, von den Töchtern Bittweise oder durch Vorträge zu erhalten, worzu sie in den Gesetzen und Rechten, ohne deme, verbunden und gehalten wären, einmahl bey etlichen Geschlechten aufkommen: so hat solches Gelegenheit zu unendlichen Strittigkeiten gegeben. Worauf dann der adelichen Töchter ihre Sach-Walter und aduocaten gefallen und daraus ein Gewebe von unendlichen Processen angezettelt haben. Da hiesse es: die renunciationes auf die künfftige väterliche Erbschafft wären verborthen. Doch weil die Päpstliche Rechte was eydlich geschiehet, vor verbindlich achten, so wurden die Verzichte der Töchter auch mit einem Eyd beleget; Und noch da die Rechte unter einem mündlich abgelegten Cörperlichen Eyd und einer eydlichen Verschreibung oder auch einer eydlichen Zusage oder unter Zusage an Eydes statt oder noch einer gegebenen Hand-Treu einen Unterscheid machen: so entstunden die Fragen; ob alle diese eydliche Zusagen oder nur die erstere Gattung vor rechts verbindlich zu achten? sodann ob der Töchter ihrer Gerechtigkeit vorhero erinnert und *certioriret* seyn müssen? ferner ob sie dabey eines curatoris nöthig? ob ihnen das beneficium *restitutionis* in integrum zukomme? Ob die renunciatio auf ewig oder nur auf den ledigen Anfall zu verstehen? Ob der Anfall, wenn noch Töchter vom Bruder vorhanden, geschehen? oder ob die Töchter die Schwestern des Vaters in paternis nicht völlig ausschliessen und der Erbschafft von ihnen, sich begeben? Ob die Verzichte Tochter der Brüder und ihrer Erben Veräusserung des Erbes hindern möge? Ob der ledige Anfall nur auf die Weise zu verstehen, wenn der Mann-Stamm sein Erbe nicht veräussert oder durch letzten Willen, *verteftiret* und jemand nach Gefallen zu erben eingesetzet? Ob der ledige Anfall in unendliche Zeiten und Grade sich erstrecke oder über den vierdten Grad nicht ausgezogen werden möchte? Ob der verglichene ledige Anfall ein *ius in re* oder nur *ad rem*, ex conuentione mache? Ob daraus eine rei *uindicatoria*; oder *petitio hereditatis*; oder *familiae herciscundae* oder auch *condictio ex moribus?* oder eine andere Römische Gesetz-Formel statt habe?

§. 15. Nachdem nun aber die Vorrechte der Söhne in der Elterlichen Erbschafft für den Töchtern nicht allein in dem *cap. 2.* nach den alten, mittlern und jetzigen Zeiten, durch die Satzungen aller teutschen Europäischen Völcker und das beständige Herkommen im teutschen Reich, bewähret ist: sondern auch der Ungrund aller dagegen gemachten Einwürffe in dem cap. 3. erwiesen und die letztere beantwortet und bey seite geleget sind: als erhellet daraus; daß unter dem Adel die Erbschafften denen Söhnen allein zu überlassen; die Töchter aber, mit der Ausstattung und Abfindung

findung, an Beweglichen Gütern sich noch jetzo bey dem teutschen Reichs-Adel, zu beruhigen und vergnügen haben werden. Welches dann, auf Verlangen, nach dem bey der hiesigen Hällischen Juristen-Facultät bereits anno 1696. eröffneten rechtlichen Gutachten, von mir Endes Benannten ausgefertiget und unter meinem Petschaffte und eigenhändigen Unterschrifft, bestätiget worden ist. V. R. W. Halle den 19. Mart. 1734.

v. LVDEWIG.

Daß vorherstehendes Responsum denen Rechten und Reichs-Gesetzen gemäß sey, bezeugen Wir Ordinarius, Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Königl. Preußl. Universität Halle mit Unserm hierneben gedruckten Insiegel Mens. Mart. 1734.

Num. CXXV.

Consilium ad praecedentem causam.

Mens. Mart. 1734.

Num FILIARVM RENVNTIATIO *hereditatis parentum sit* necessaria? & *an* clausula: bis auf den ledigen Anfall, *filiis adimat libertatem de hereditate testandi eamque alienandi.*

Auch wird mein Rechtliches Gutachten über folgende Frage verlanget:

Ob der Verzicht der Töchter nöthig sey, oder nicht. Auch ob durch die Clausul; bis auf den ledigen Anfall; denen Söhnen und ihren Erben die Freyheit über dem Erbe zu *testiren*, oder auch solches zu veräussern, benommen sey?

§. 2. So viel nun die erste Frage betrifft, so erhellet dieselbe bereits aus demjenigen, was in vorherstehender *deduction* angeführet worden, und daß folglich der Töchter Verzicht vor einen blossen Uberfluß auf Seiten der Söhne zu achten sey.

§. 3. Die andere Frage aber betreffend; erachte ich vor Recht: daß diese Sache, zu beyden Seiten, mit Rechts-Gründen und Rechtlichen Vermuthungen dergestalt versehen; daß dem Richter schwehr fallen würde: einem Theil das Recht abe oder zuzusprechen. Mithin man fast dißfalls auf einen Durchschnitt oder Schnitter-Urthel fallen, und die Verlassenschafft unter Klägern und Beklagten theilen möchte (1). Bevorab, da auch beyde Theile Rechts-Gelehrte, vom ersten Rang, vor sich hätten (2). Folglich opinio communis contra communem aufgeführet werden könte.

§. 4. Nachgehends denen Töchtern besonders zustatten kommen müste, und zwar anfangs 1) daß man hieselbst mit einem Verzichts-Vertrag zu thun hätte, woselbsten es vornehmlich auf den Verstand der Worte ankäme, deren sich die Töchter bedienet; der ledige Anfall aber nicht anderst, als von dem Tode der Söhne und ihrer Leibes-Erben verstanden werden möchte; folglich, da die Verzicht nicht auf ewig; sondern nur bis auf den Tod oder Erledigung desjenigen zu verstehen, dem zugefallen solche bewircket worden; damit nemlich die Erbschafft bey dem Geschlecht bliebe, und nicht, durch Verheyrathung der Töchter, einem fremdem Geschlecht zu Theil würde

FABER *lib. V. cod. tit. 9. def. 12.*

GVETTA *cons. 32. n. 71.*

bey solchen Umständen dann auch denen Söhnen die Hände, *in alienando & testando*, in beyden Fällen, gebunden wären;

KELLENBENZ *de renunt. qu. 39.*

CRAVETTA *cons. 42. n. 37.*

§. 5. Ferner II) es, in der That, gegen das Absehen der Eltern und Gewohnheit des Schwäbischen und Fränckischen Adels wäre, daß, in Ansehung der Töchter, man die Verlassenschafft nicht ausser dem Geschlecht lassen wolte, dieses aber zu thun, denen Söhnen frey gelassen und nachgesehen werden solte,

BESOLDVS *cons. XIV. n. 30.*

HONDEDAEVS *vol. 1. cons. 29.*

§. 6. Über dieses, da III) sonsten der ledige Anfall nur bis auf den vierdten Grad währete, nachhero aber kein Rückfall oder Regress-Erbe mehr statt hätte

Schwäb. Ritterschl. Erb-*Statutum* von $\frac{12}{21}$ *Jun. 1652.*

Tractat. de renunt. tom. II. respons. qu. 2. p. 197. 199.

solches deswegen hieselbst sich nicht fände, indem die Töchter denen Söhnen im andern Grade, als leibliche Schwestern verwandt wären; ohnerachtet auch sonsten dergleichen Einschren-

(1) Von welchem Vorschlag *in Diurnis Hallensibus de anno* 1734. *in num.* IX. *p.* 130. gehandelt worden.

(2) Worüber schon der Reichs-Hof Rath DIENAXVS *opusc. de renuntiat. cap. 6. §. ult.* Klage geführet, daß der Richter in solcher Rechts-Sache von gegeneinander streitenden Rechts-Gelehrten, sich umgeben und befangen sehe.

ckung auf den vierdten Grad, vor Gerichte nicht geachtet zu werden pflegte

MENOCH. *cons. 95. n. 37. de* PETRA *de fideicom. qu. VIII. n. 346.*

§. 7. Worzu IV) noch käme; daß sonsten der ledige Anfall schon statt hätte, wann ein Bruder keine männliche Erben hinterliesse; indem sodann die Verzicht-Töchter und ihre natürliche Leibes-Erben, mit des Verstorbenen hinterlassenen leiblichen Töchtern deswegen, als Mit-Erben anzusehen, weil, bey Abgang der männlichen Leibes-Erben, der Verzicht-Töchter ihr Erbrecht wiederkäme, mithin die von Eltern angeerbte Güther diesen, mit den leiblichen Töchtern, zu Theil werden müsten

BESOLDVS *cons. 171. n. 50. seq.*

WESENBECIVS *cons. 16. n. 12. seq.*

§. 8. Woraus V) dieses folgete: daß der Verzicht-Töchter ihr Erbrecht nicht verlohren; sondern nur, so lange der Mannstamm lebete, aufgeschoben würde, eben wie solches in *fideicommissis* zu geschehen pflegte

TIRAQVELLVS *in tr. causa cessantes part. I. limit. 1.*

GYLMANNVS *symphorem. tom. II. part. 1. not. 21.*

§. 9. Folglich VI) den Söhnen, nicht sowohl das Eigenthum der Erb-Güther; sondern nur die Nutznies̄ung zukäme, keinem Nutznies̄er, usufructuario oder fiduciario heredi aber zugestatten, die fideicommis̄-Güther weder zu veräusern noch zu uertestiren;

EVERHARD. *iun. uol. II. cons. 11. n. 70.*

BESOLDVS *cons. 243. n. 27.*

dahero VII) denen Verzicht-Töchtern auch so gar erlaubet, von den erbenden Brüdern ein inuentarium sowohl; als auch so gar cautionem, de non alienando, zu fordern

Rutg. RVLANDVS *decis. camer. qu. 20.*

KELLENBENZ. *de renunt. qu. 23.*

§. 10. Nicht zu gedencken; daß VIII) die Erbschaffts-Verzichte, ohnedem, an sich denen gemeinen Rechten entgegen, mithin, in zweifelhaffter Deutung, dieselbe in einem engen Verstand dergestalt zu halten, daß den Verzicht-Töchtern ihr Erbrecht mehr ausgesetzet, als gäntzlich entzogen seyn möchte

MYNSINGERVS *resp. I. n. 27.*

MARPVRGENS. CONSIL. *uol. I. num. 20. & uol. II. num. 29.*

§. 11. Und dieses IX) insonderheit von den Verzicht-Töchtern zu sagen wäre; weil der Käyser IVSTINIANVS dafür gehalten, daß die Gesetzgeber GOtt und der Natur Gewalt thäten, welche das weibliche mit dem männlichen Geschlecht, nicht zugleich erben liessen; sondern, den Söhnen zum besten, die Töchter ausschlössen

MVSCVLVS *de succes̄. conuent. class. I. membr. 2. concl. 6.*

MASCARDVS *de probat. conclus. 1270.*

§. 12. Besonders da auch X) die Erbschaffts-Verzichte überhaupt denen gemeinen Römischen Rechten gäntzlich entgegen

l. ult. D. de suis & legit. hered.

l. 3. C. de collat.

pacta enim, ut, dote contenta filia, nullum regressum ad patris hereditatem haberet, in iure improbantur; wie auch, wenn ein Vater den Sohn, bey seinem Leben, dergestalt mit etwas gewisses, zu dem Ende, abfinden will, daß er auf das künfftige Erbe Verzicht thue, solcher Vertrag vor verbindlich nicht zu achten

l. si quando 35. C. de inoffic. test.

sancimus, ueteri iurgio explosō, eiusmodi pacto filium minime grauari.

§. 13. Und obgleich XI) von den Römischen Gesetzen die Kirchen-Rechte abzugehen schienen; solches dannoch aus dem Aberglauben geschehen; daß ein, obgleich zur Ungebühr abgetrungener Eyd, GOtt zu ehren, dannoch gehalten werden müste; quamuis filiae renuntiatio non obliget, *iure ciuili*, obligat tamen, si accesserit *iuramentum*,

cap. 2. quamuis, de pactis in 6.

dahingegen XII) ein vernünfftiger Gottesdienst, keinem Unterthanen erlaubete, unter dem Vorwand eines gethanen Eydes, die Obrigkeitliche Gesetze zu übertretten; mithin auch dißfalls auf die Päbstliche Satzung wenig zu achten seyn dürffte, an die Verzicht die Adelichen Töchter zu verbinden; so weit wären die Rechte entfernet, denenselben so gar den ledigen Anfall zu versagen.

§. 14. Dieweilen aber alle diese Fehler, Irrthümer und gemachte Zweiffel einig und allein daher ihren Ursprung genommen und noch nehmen; weil von den Rechts-Gelehrten die Töchter vor rechte Erben, neben und mit den Söhnen, ausgegeben und gehalten worden; mithin es auf der Töchter ihren blossen Willen angekommen, ob sie selber miterben oder die Erbschafft ihren Brüdern, dem Stamm und Geschlecht zum besten, allein überlassen, und auf ihr Erbtheil, gegen einer Mitgifft, Heyraths-Guth und Ausstattung, Verzicht thun wollen. Dann wäre dieses, so würde es allerdings schwehr fallen, die oben angeführte Schein- und Zweiffels-Gründe völlig und vollkommen zu beantworten.

§. 15. Nur, daß dieses Vorgeben, als wenn die Adeliche Töchter Erben ihrer Eltern wären, schlechterdinges falsch und erdichtet: vielmehr aus göttlichen und teutschen Rechten und Satzungen, auch dem beständigem Herkommen, offenbar und am Tage ist:

> daß die Adeliche Söhne allein Erben ihrer Eltern seyn; die Töchter aber sich, mit einem Heyrath-Guth und Ausstattung, befriedigen müssen:

so fället das gantze Gerüste zu Boden, worauf die viele Gegen-Meynungen gesetzet worden.

§. 16. Solchemnach ist aus denen göttlichen Erbschaffts-Gesetzen der Jüden bekannt:

> daß die Söhne allein ihre Eltern erben sollen und mögen,

wie dieses nicht allein

Num. XXVII. u. 7. 8. 9. und *XXXVI. u. 6.*

der Buchstaben des göttlichen Wortes; sondern auch die Christliche Ausleger und Kirchen-Väter

PHILO *in vita Mosis. lib. III. p. 688.*

besa-

besagen. Wie nicht minder solches der beständige Gebrauch und Herkommen, bey dem Israelitischen Volcke noch bis auf unsere Zeiten geblieben, und steif und feste darüber gehalten wird: daß, wann Söhne vorhanden, die Töchter vor keine Erben angesehen; sondern nur mit einer Mitgabe ausgestattet werden, wie solches, aus Rechtsgelehrten Rabbinen, in denen

Diurnis Hallens. de anno 1734. num. X. pag. 150.

erwiesen worden. Nicht zu gedencken: daß, im Falle auch keine Söhne vorhanden; die Töchter dannoch nicht sowohl, als Erben; sondern nur, als Anverwandte, die Verlassenschafft ihrer Eltern erhalten

ibidem nota 20. p. 154.

in welchem Absehen auch

SELDENVS *de succeff. ad LL. Ebr. c. 1. p. 5.*

den Schluß des Apostels, εἰ δὲ τέκνα καὶ κληρονόμοι

Rom. VIII. u. 17.
Galat. IV. u. 7.

nach den Römischen Erbschaffts-Gesetzen, bey denen Römern und Griechen verstanden; aber

GROTIVS *ad cap. VIII. Rom. u. 17.*

das Wort τέκνα, der Jüdischen Erbschaffts-Weise nach, nur für Söhne annimmet; beyde aber darinnen übereinkommen: daß die Juden die Töchter vor keine eigentliche Erben, ihrer Eltern, gehalten, noch iemahls halten dürffen. Welches wenigstens, so lange, unwidersprechlich wahr ist, als die Eltern Söhne hinterlassen.

§. 17. Ohngeachtet nun unsere Meynung hieselbst nicht ist: dieses göttliche Gesetze vor eine Richtschnur aller Völcker auszugeben, weil solches dem Volcke Israel allein zu halten, vorgeschrieben worden: so ist und bleibet hier doch dieses gewiß, daß, nachdem der

Schwabenspiegel *artic. 281.*

in dem Schwäbischen Erbgangs-Recht, auf dieses göttliche Gesetze, von Ausschliessung der Tochter, sich bezogen: daraus so viel erhellet; daß der Schwäbische Adel, bereits zu seiner, des Verfassers Zeiten, in dem zwölften Jahrhundert, keine andere Erbschaffts-Satzung, als diese gehabt; daß die Söhne allein erben, und, so lange diese oder deren Nachkommen vorhanden, die Töchter, von der Verlassenschafft ihrer Eltern, ausgeschlossen, und nicht vor Mit-Erben gehalten worden seyn. Daher wir uns, mit dem Verfasser des Schwabenspiegels, welchem Recht auch der Fränckische Adel, bekannter massen, unterworffen, der Jüdischen Ausleger, gar wohl bedienen mögen, als in den

Diurnis Hallens. de An. 1734. n. 10. §. 20. p. 155.

die Ursachen des mehrern angeführet worden.

§. 18. Und damit niemand, an der Sache selbsten, einigen Zweiffel deswegen übrig habe; weil der Verfasser dieses Schwabenspiegels, gleichwohl vor keinen Gesetz-Geber zu halten: so wollen wir nun die Teutsche Gesetze, in alten und mittlern Zeiten selbst reden und zeugen lassen: daß dieses ein beständiges Recht, bey dem Teutschen Adel, zu allen Zeiten gewesen; denen Söhnen allein die Erbschafft der Eltern zu überlassen; denen Töchtern aber nicht. Als welchen weiter nichts, als eine Mitgabe oder Heyraths-Guth zugehöret, mit welchem sich dieselbe, an statt des Erbes einig und allein zu beruhigen und zu befriedigen haben.

§. 19. Wir wollen, von vielen nur einige hieher setzen. Dann so heisset es in

LEGE RIPVARIOR. *Francorum tit. 56.*

cum (quoad) VIRILIS *sexus* (filii) *extiterit*, FOEMINA *in* HEREDITATEM *non succedat.* Wovon denn auch der

Lex SALICA *tit. 112. §. 6.*

anzunehmen. Worüber die Franzosen zwar ehemahls lang gestritten,

MISCELLOR. *tom. 2. opusc. 9. p. 451. 452.*

ietzo aber verschiedene, als

Pierre RIVAL.

und der Abt

VERTOT. *sur l'origine des loix Saliques.*
RAPIN. *dans l'histoire d'Angleterre tom. 3. p. 252.*

wie auch noch besonders

de BOVLAINVILLIERES *dans l'ancien gouvernement de France tom. 1. p. 36.*

dem männlichen Vorrecht zur Hülffe sich begriffen haben, daß die Ausschliessung der Töchter, so lang Söhne vorhanden, nicht auf das Königreich; sondern den Adel im Lande gerichtet worden sey. Dahero auch

MARCVLFVS *lib. 2. in formula 10.* und *12.*

ob er gleich solches vor hart gehalten, dannoch gleiches schreiben und aussagen müssen, DIVTVRNA (imo perpetua) *inter nos* CONSVETVDO *tenetur; ut de* PATERNA *terra* SORORES *cum* FRATRIBVS *portionem non habeant.* Und ferner an die Töchter: *in* ALLODE (Elterlicher Verlassenschafft) *meo accedere* (hereditare) MINIME *potueratis.*

§. 20. Doch, der Sache näher im Teutschen Reich zu kommen; so will das uralte Sachsen-Recht haben, was wir oben schon von dem Schwäbischen Recht angeführet: *pater & mater defuncti* FILIO; *non* FILIAE *hereditatem relinquant*

LL. SAXONICAR. *tit. 7. §. 1.*

Und noch schöner, deutlicher und nachdrücklicher sind die Worte der Thüringischen oder Engel-Sächsischen, welche in folgenden Satzungen bestehen: daß die Söhne allein erben; wann keine Söhne vorhanden, die Töchter die bewegliche; die Vettern aber von der Schwerdseiten die unbewegliche Stücke haben sollten. HEREDITATEM *defuncti* FILIVS; *non* FILIA *suscipiat. Si* FILIVM *non habuit;* ad FILIAM *defuncti pecunia & mancipia: terra uero ad proximum generationis consanguineum* (agnatum) *perueniat;*

LL. ANGLOR. *tit. 6. de alodib. §. 1.*

woraus dem obigen die Erklärung kommet; daß die Töchter, wann Söhne verhanden, bey dem Teutschen Adel auch in keinen *meublen*, Geräthe, Geld und Guth erben; sondern alles den Söhnen überlassen müssen.

§. 21. Darum auch dem Sächsischen Land-Recht im XII. und XIII. Jahrhundert, ohne al-

les Bedencken beyzupflichten *patris matrisque; fratris uel ſororis* HEREDITATEM FILIVS *percipit, non* FILIA, *niſi filius non ſuperſit ſucceſſurus.*

Sächſ. Landr. *lib. 1. artic. 17.*

als welches hierunter mit dem Schwäbiſchen und allen andern alten Rechten der Teutſchen Völcker und Provintzien vollkommen überein ſtimmet. Wie dann uns ferner die alte Gewohnheiten der, mit den Teutſchen verbrüderten Königreiche, durch das geſammte Europa, als Engelland, Schweden, Dännemarck, Pohlen, Spanien und Franckreich, zur Hand ſeyn. Woraus, als aus einer gemeinſamen Quellen, dieſes flieſſet: daß in den Zeiten der alten Teutſchen Tracht und Freyheit, niemand anders gewuſt oder gewölt habe: als daß, in der Eltern, väterlichen und mütterlichen Verlaſſenſchafft, welche, ohnedem, beyden Eheleuten gemeinſchafftlich geweſen,

MISCELLORVM *tom. 2. lib. 4. opuſc. 7. p. 1290. 1291.*

die Söhne allein erben, die Töchter aber mit ihrer Mitgab, Heyrath-Guth und Ausſtattung ſich zufrieden ſtellen laſſen müſſen. Woraus dann in der That und Wahrheit zu ſagen: daß dieſe Ausſchlieſſung der Töchter vor ein allgemeines Teutſches Völcker-Recht billig zu halten. Folglich der Fränckiſche und Schwäbiſche Teutſche Adel löblich und wohl gethan habe; daß er ſich, bey dieſem alten und allgemeinen Herkommen ihrer väterlichen Satzungen, auf alle Weiſe und Wege erhalten; dahingegen Bürger und Bauren und andere Provintzien der Landſäßigen von Adel, ſich durch das Anſehen des Römiſchen Geſetz-Buches von dieſem Reichs-Herkommen haben verdringen laſſen.

§. 22. Wenn nun dieſes alles ſeine untrügliche Richtigkeit hat, und haben muß: ſo iſt es nunmehro eine gar leichte Sache mit allen obigen Einwürffen fertig zu werden. Und zwar zum Voraus, da, in Ausſchlieſſung der Töchter von den Söhnen die Göttliche und Teutſche Geſetze reden: man nicht vonnöthen; dem Gewirre der, mit Vorurtheilen eingenommenen oder unwiſſenden Rechtsgelehrten einiges Gehör zu geben, oder deswegen dieſen Rechts-Knothen zum Durchſchnitt oder Schnitter-Urthel zu verweiſen.

§. 23. Angeſehen ad 1) die Verzicht der Töchter aus den Geſetzen flieſſet, mithin ſelbige gantz vor überflüßig zu achten; allenfalls auch nicht anders angenommen und erkläret werden mag, als daß, durch ſolche Verzicht, denen Söhnen das Eigenthum an ihren Erb-Güthern und das Veräuſſerungs-Recht nicht genommen; vielmehr der ledige Anfall den Verſtand haben müſſe: wann die Söhne und dero Nachkommen, ohne einen Erben zu benennen oder das Ererbte veräuſſert zu haben verſterben würden: Nam bona per hereditatem ſemel filiis delata non amplius defuncti ſunt; ſed heredum in patrimonio, vt *agere*, *alienare* & *diſponere* de *illis* queant pro *lubitu*,

SCHVRFIVS *centur. 2. conſ. 46.*
ZASIVS *lib. 2. conſ. 1. n. 97. ſqq.*

§. 24. Nachgehends ad 2) daß der Söhne ihr Vorrecht in Erbſchafft der Eltern zwar daher flieſſe, weil der Eltern ihre Güther bey dem Nahmen und Hauß oder Geſchlecht bleiben ſollen; deßhalben aber ſolches Abſehen den Söhnen die Würckung ihres eigenthümlichen Rechtes, in dem erlangten Erbe, ſo wenig, als andern Erben nimmet; wenn nicht dieſelbe, welches zu erweiſen, mit einem beſondern *fideicommiſſ* oder Geſchlechts-Folge beſchlagen werden, welches letztere aber, im Falle ſolches nicht Rechtsbeſtändig und ausdrücklich bedungen werden, keinesweges zu vermuthen.

GAILIVS *lib. 2. obſeru. 137. n. 16.*
KELLENBENZ. *de renunt. cap. 23.*

§. 25. Uber dieſes ad 3) zwar, durch Einſchreyckung des Rückfalls, oder ledigen Anfalls, biß auf den vierdten Grad; dem Rechts-gegründeten Vorwurff; daß der Rückfall, in unendlichen Stuffen, ein unendliches Gewirre anrichten werde, in ſo weit abgeholffen, wie

Chriſt. Leonh. LEVCHT. *ad cap. 17. n. 26. ad Dalnerum p. 39.*

ſolches von den Steuermärckiſchen Adelichen Verzicht-Töchtern, durch die Verzichts-Notel, beygebracht; aber dadurch gar nicht erwieſen iſt; daß denen Söhnen und dero Nachkommen die Würckung ihres Eigenthums, in Veräuſſerung und Verteſtamentirung der Erb-Stücken, denen Schweſtern und dero Nachkommen zugefallen, benommen ſeyn ſollte; ferner ad 4) zwar eben dieſer Einwurff vor den ſtärckeſten gehalten wird, daß, in dem Leugnungs-Fall, das Erbe weder zu veräuſſern noch zu verteſtiren, der Verzicht umſonſt und gantz überflüßig ſeyn würde; dann, wann die Fälle ſich ereigneten, daß der verſtorbenen Söhne, Töchter oder andere Nachkommen, ab inteſtato, zu erben wären, die gemeine Rechte den Verzicht-Töchtern und ihren Nachkommen ſchon genug ſeyn könten; ohne in dem Verzicht des Beyſatzes, biß auf den ledigen Anfall, nöthig zu haben oder darinnen einen Behelff zu ſuchen: ſolcher Zweiffel aber aus der Unwiſſenheit herrühret, daß der Irrthum bey den Rechtsgelehrten, in den mittlern Zeiten, geherrſchet, *foeminam* SEMEL EXCLVSAM, SEMPER *excluſam manere neque porro eandem aut eius poſteros ad* HEREDITATEM *& ſucceſſoria iura agnatorum aut conſanguineorum admitti*, wie davon alle Ausleger ad

l. F. 6. §. 1. quin etiam
ALVAROTTVS *ad h. t. n. 3. 4.*
CVRTIVS *part. 3. feud. p. 1. 32.*
ALEXANDER *conſ. 29. n. 7.*

und unzählige andere voll ſeyn; dagegen ſchon die alte Teutſche Rechtsgelehrte geeiffert und den Ausſpruch gethan haben, *quod* FORMINA, *ſiue per ſtatutum ſiue conuentione* EXCLVSA *a patris hereditate; nihilominus, deficientibus fratribus aut horum liberis, ad ſucceſſionem debeat admitti*

GAILIVS *lib. 2. obſeruat. 148. n. 5. ſq.*
KNICHEN *de ueſt. pact. cap. 3. n. 23.*
GYLMANNVS *ſymphoxem. tom. 2. part. 1. note 21. n. 16.*
BORCHOLT *part. 2. conſ. 4. n. 37.*
REVSNERVS *conſ. 12. n. 94.*

da nun die Urſache, warum, bey dem Verzichte der Töch-

Töchter der Beyschluß; biß auf den ledigen Anfall, das ist, wann dieselbe das Erbgangs-Recht sonsten in Zukunfft treffen möchte, deutlich erwiesen, man nicht nöthig hat auf andere Träume zu verfallen, iura *sororum* non *extincta*, uerum *suspensa* esse; ius earundem tunc *retrahi* &, quod *dormiuerit*, reuiuiscere; bona haec, a fratre relicta, non *fratris* esse; sed; fictione iuris, mansisse *patris*, licet pridem demortui, cui nunc *filiae* & eius *descendentes* succederent, nihil curatis uel *testamento* fratris uel eius *alienatione* uel *filiabus* eiusdem, cum bona tum non *fraterna*, sed *patris*, pridem demortui, esse videantur und was dergleichen Spiegelfechten und tolle Einfälle der Rechtsgelehrten mehr seyn, wovon

ROSENTHAL *cap. 7. conclus. 44. n. 3.*
HEIGIVS *lib. 1. quaest. 26.*
KNIPSCHILD *de nobilit. lib. 3. c. 12. n. 285. sq.*

nachgelesen werden mögen und daraus dann zu ersehen ist, wie mächtig sich diese Rechtsgelehrte krümmen, drehen und in einander verwicklen, nicht anders, als in einem Irrgarten, darinnen man eher müde wird, als wieder auf den rechten Weg kömmet, der doch iedem offen stehet, aber nicht anders, als durch einen Leitfaden, erkannt wird; ad 5) die *suspension* oder Aufhang des Elterlichen Erbes eine aller Vernunfft und Rechten entgegen lauffende Sache ist; dann, was von dem Elterlichen Guth denen Söhnen, als Erbe und denen Töchtern, als Ausstattung, zufället oder gegeben wird, davon ist und bleibet das Eigenthum auch bey dem Besitzer und, so wenig den Töchtern untersaget, mit dem ihrigen zu thun, was ihnen gefället; so wenig auch solches denen Söhnen verboten, als die ja, nach der Gegen-Weise, übler, als das weibliche Geschlecht selbsten, daran seyn würden, nam, fratribus semel delata hereditate patris, illa bona desierunt esse paterna fiuntque, re & ratione, fraterna, confusa cum fratris patrimonio

l. 19. sed si §. 2. filio D. de uulg. substit.
l. cum antiquis §. fin. C. de inoff. testam.
GAILIVS *lib. 2. obseru. 143.*
PARISIVS *uol. 3. cons. 1. & 2.*

womit dann auch ad 6) der andere Einfall eines *fideicommissi familiae* oder Geschlechts-Erbes, der blossen Nutznieſſung der Söhne, hinweg fället, gleich als wenn denen Söhnen die Hände, mit ihrem Erbe zu handlen, deswegen gebunden, weil das Absehen der Verzicht-Töchter dahin gienge, dereinst vor sich oder die ihrige den Anfall wiederum zu erleben; dann dergleichen läßt sich gar, denen Rechten nach, nicht vermuthen, nam qui semel heres factus est, ille manet heres & heredis heredes tum non a patre aestimandi; sed ab ultimo possidente & nihil prodest, quod bona, ex origine patris aut matris, descendant

l. 19. si auia C. de donation.
Franc. HVSMANNVS *Tubing. cons. tom. I. 14. n. 133 sq.*
Ant. FABER *de errorib. pragmat. decis. 27. §. 30.*
COVARRVVIAS *in cap. quamuis de pact. in 6.*

welche dergleichen *fideicommiss*-Gedichte vor unverschämt; Gesetz- und Rechtloß; irrig und wahnsinnig; auch vor ein Abentheuer halten, dergleichen Erbschafften dem Zwang des weiblichen Geschlechtes, biß an der Welt Ende, zu unterwerffen; bey welcher Bewandniß ad 7) auch das Geträume von Setzung eines Bürgen, daß die Söhne, von ihrem Erbe nichts veräussern oder verrestiren wollten, hinweg fället; weil dergleichen auf unendliche Fälle und Zeiten geschehen sollte, aber deswegen nicht könte, indem die Fälle unendlich und die Beschwehrung unermeßlich seyn würde. So viel thörichter ein Richter handeln würde; über dergleichen Ungeheuer keinen Beweiß zu fordern; sondern dasselbe, den Verzicht-Töchtern zu blossem Gefallen, zu vermuthen. Daß ad 8) die Entsagung eines künfftigen Erb-Rechtes so wenig, als die Erb-Verträge, ohne Testament, den Teutschen Gesetzen nach, für gültig geachtet würden, hieher deswegen gar nicht gehöret, weil in denen *rationibus decidendi* oder Entscheidungs-Gründen bereits angeführet, daß im Teutschen Reich hieselbst nicht auf die fremden; sondern vielmehr einheimischen und, den Göttlichen Gesetzen beykommende Rechte zu sehen; bey welcher Beschaffenheit dann die Verzichte der Adelichen Töchter, auf Seiten der Söhne weder vor nöthig, noch vor nützlich anzunehmen; weil, in demjenigen, was den Töchtern die Gesetze und das beständige Herkommen versagen, es auf der Töchter ihren Willen oder Unwillen gar nicht ankömmet. Welche Antwort auch ad 9) auf den Einwurff von dem Käyser IVSTINIANO, der die Töchter, in der Erbschafft, denen Söhnen gleich gemachet, damit weg fället, da solches derselbe aus Absichten und deswegen gethan; weil er seiner Mutter Bruder, den Käyser IVSTINVM, als ein Spillmagen, geerbet, auch selbsten keine männliche Erben hinterlassen, wie davon in den

Diurnis Hallens. de An. 1733. num. 41.

die Ursache entdecket worden. Welches alles aber so wenig hieher gehöret; als vielmehr von niemand geleugnet werden mag; daß, in dem Teutschem Reich, die fremde Gesetze den einheimischen, in den Entscheidungs-Gründen gezeigten, Satzungen und beständigem Herkommen, weichen müssen; in der That und Wahrheit, auch den *Iustinianischen* Gesetzen kein grösserer Flecken, als dieser anklebet; daß der Käyser, allem Völcker-Recht entgegen, die Schwerdt- und Spillmagen einander, in der Erbschafft, gleich gemachet und dardurch fast den gantzen Orient in Aufstand und Unruhe gesetzet, wovon die

NOVELLA *XXI. & XXXI. atque edictum III. eiusdem*
Nos in uita IVSTINIANI *cap. 8. §. 137. n. 832. p. 577.*

§. 28. Ad 10) die Römische Gesetze anlangend, aus dem einigem Zeugniß des

AVGVSTINI *lib. III. de ciuit.* DEI *c. 21.*

klar ist; *ne quis heredem* FOEMINAM *haberet, ne unicam quidem* FILIAM, bey welcher Beschaffenheit es so wenig eines Töchter-Verzichts bedurfft, als iezo bey dem Schwäbischem und Fränckischem Adel; obgleich nachhero die Weise sich dahin verkehret; daß Söhne und Töchter Erben seyn solten; der handgreiflichen Ursachen halben: daß der Teutsche Adel, der

bey Ausschliessung der Töchter, unsterblich seyn können, durch die Gemeinschafft von Söhnen und Töchtern verarmen, und, welches auch geschehen, der Adelichen Geschlechter Geld und Guth, durch heyrathen, andern bürgerlichen und fremden Geschlechtern zu Theil werden sollen; welches der Käyser, aus Furcht vor dem Römischem starckem Adel zu befördern, sich angelegen seyn lassen; ad 11) der Pabst in dem *cap. 2. de pactis in 6.* schlechterdings auf die Römische Gesetze gesehen, deren der Schwäbische und Fränckische Adel gar nicht vonnöthen, noch an solcher fremden Waare einigen Theil nimmet; mithin so dann ad 12) man um so vielweniger nöthig hat, in dem Eyd des Verzichtes, einen Behelff zu suchen; wobey dann endlich nicht zu verwundern; daß, in bürgerlichen Erbschafften, die gemeine Römische Rechte die alte Teutsche Weise vertrungen; die letztere aber, unter denen Adelichen Reichs-unmittelbahren Geschlechtern, beybehalten worden; weil dieses auch in unzehligen andern Stücken geschehen, nach welchem die IVRA *personarum & familiarum* ILLVSTRIVM, von anderer Leute ihren Handlungen, die sich an das gemeine Römische Recht halten, einen grossen und, von

BETSIO; KNICHENO;
RINGLERO; HEIGIO

und andern erkannten und durch den von LVDOLF. *de iure foem. illustr. sect. II. m.* 1. §. 14. *sqq.* bey erwiesenen Abfall haben:

Als halte ich davor: daß, durch den Verzichts-Schluß; biß auf dem lebendigen Anfall, denen Söhnen und dero Erben die Freyheit, nicht benommen, ihr, vor den Töchtern erhaltenes Erbe, durch Handlung unter Lebendigen sowohl, als auch letzten Willen, zu veräussern. V. R. W.

v. LVDEWIG.

Daß vorherstehendes Responsum denen Rechten und Reichs-Gesetzen gemäß sey, bezeugen Wir Ordinarius, Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät, auf der Königl. Preußl. Universität Halle, mit Unserm hierneben gedruckten Insiegel. Mens. Mart. 1734.

Num. CXXVI.

Mens. Mart. 1734.

Illustratio noua consilii proxime praecedentis, ex legibus IVDAICIS.

Neue Einsicht, in göttliche Weisheit, bey Ausschliessung der Töchter, vom Erbtheil ihrer Eltern.

NVMEROR. *XXVII. u. 7. 8. 9. sq.*

Es wundern sich die Jüdische Ausleger: warum Mose den Streit: ob die Tochter, wann kein Sohn vorhanden, ihren Vater erben möge? für den Aeltesten gebracht (1)? da es doch eine sehr leichte Sache gewesen; welche er selbsten, nach Gleich und Recht, entscheiden und solches bejahen können. Sie meynen, GOtt habe hierunter von ihm seine Hand abgezogen; damit er die Schwäche seines Verstandes erkennen solte.

§. 2. Nur es ist dieses ein Zeichen; daß diese Schrifftgelehrte eine gar schlechte Einsicht in Rechts-Sachen haben müssen. Dann, wie die Antwort bey GOtt ausgefallen; dawider setzet sich noch ietzo die Vernunft und hält unbillig; das weibliche Geschlecht dem männlichen, die Töchter den Söhnen nachzusetzen:

(1) Nach dem gemeinen Vorgeben der Rabbinen, dann einige Jüdische Rechtslehrer wundern sich, daß MOSES diesen geringen casum nicht vor sich decidiren können, indem auch ein in denen Rechten fast unerfahrner, leicht begreiffen mögen: Daß der natürlichen Billigkeit nichts gemässers, als dieses sey; wann, bey Abgang der Söhne, die väterliche Verlassenschafft denen Töchtern gegeben würde. Zumahlen MOSES bereits wichtigere Rechts-Fragen, ohne vorher geschehene Anfrage, aus denen principiis iuris diuini, vor sich entschieden. Allein sie beantworten dieses dubium folgender Weise und sagen: daß GOtt hierdurch MOSEN zur Erkänntniß des schwachen menschlichen Verstandes bringen und seine von sich habende ungemessene Einbildung in göttlicher Rechtsgelahrheit züchtigen wollen. Weil er Deut. 1. u. 17. zu denen Unterrichtern gesprochen: Wann euch aber eine Sache wird zu schwer seyn, so bringet sie vor mich, ich will sie hören. Dann so schreibt RASCHI *in Comment. ad Num.* 27. *u.* 5. נתעלמה הלכה ממנו ובא נפרע על שנפל עטרה לומר והדבר אשר יקשה מכם תקריבון אלי h. e. dieser *casus* war ihm verborgen und hier wurde er deswegen gestrafft, weil er die Crone genommen und Deut. 1. u. 17. gesprochen hat: wann euch aber eine Sache wird zu schwer seyn ꝛc. und bey eben diesen Worten schreibet er: על דבר זה נסתלק ממנו משפט בנות צלפחד וכו' h. e. um dieser Ursache willen ist ihm die Erkänntniß genommen worden, in der Erschafft-Sache der Töchter Zlofchod ein Urtheil zu sprechen.

da

da es doch vielmehr heissen solte; sind wir Kinder, so sind wir auch Erben (2). Nicht nur aber: sind wir Söhne; so sind wir allein Erben und schliessen die Töchter aus. Ein Kind solle ja wohl den Eltern, dem Geschlecht nach, so lieb seyn; als das andere. Eben wie der gerechte Hiob, seinen Töchtern mit seinen Söhnen Erbtheile angewiesen (3). Aus welchem Grund auch IVSTINIANVS natürlichen und göttlichen Rechten gemäß zu seyn, geglaubet: die Töchter mit den Söhnen zugleich erben zu lassen und allen Unterschied und Vorzug, des männlichen Geschlechtes für dem weiblichen, mit eins aufzuheben (4), auch allen seinen Unterthanen, in dem Römischen Erd-Kreiß, zu untersagen.

§. 3. Alles dessen ungeachtet; lässet sich die göttliche Weisheit also hören: wann jemand (Vater oder Mutter) stirbt und hat nicht Söhne; so sollt ihr (alsdann erst) sein Erbe seiner Tochter zuwenden. Hat er aber Söhne, so erben diese allein und die Töchter werden, zu ihrer Nothdurfft, mit etwas mäßiges, an Haab und Guth, abgefunden (5). Und dieses solle den Kindern Israel ein Gesetz und Recht seyn (6).

§. 4. Ohngeachtet nun, von der heutigen Weise der Juden, nicht allezeit ein Schluß, auf den rechten Gebrauch der Heil. Schrift zu machen; so ist doch leichtlich zu erachten, daß, da Leben und Sterben, folglich, Erbe lassen und Erbe nehmen, die tägliche Erfahrung lehret; die Juden auch nicht so leicht, von dem altem Herkommen und Sitten, hieselbst abweichen (7) mögen; mithin ihr heutiger Gebrauch, *pro interpretatione usuali*, billig anzunehmen. Aus welchen Ursachen ich mir sodann die Mühe gegeben: geübte Talmudisten hierunter zu Rathe zu ziehen und dieses Jüdische Erb-Recht, in nähern Umständen, als sonst niemahls noch geschehen, ausfindig zu machen. Bilde dir auch nicht ein; daß ich den, der Jüdischen Gesetze hocherfahrenen, *Iob.* SELDENVM (8) hier ausschreiben werde. Dann diese Sünde begienge ich sodann das erstemahl, in meinem gantzem Leben (9) und hohem Alter. Welches letztere doch geneigter, zu lehren; als zu lernen, zu seyn pfleget.

§. 5. Wir wollen also in der, von GOtt angeordneten Erb-Folge, die Rabbinen reden lassen. Besonders, da unsere heutige Juden, ohngeachtet dieselbe unserer Landes-Gesetze geniessen und solchen unterworffen, sich, nach diesem göttlichem Erb-Recht, noch ietzo zu richten pflegen (*). Ihre Sätze sind also folgende:

§. 6. Und zwar erstlich:

Die Söhne allein erben ihre Eltern; die Töchter aber werden, zu ihrer Nothdurfft, mit einem gewissen Stücke Geldes abgefunden (10).

§. 7. Und dieses hat seine unausgesetzte Richtigkeit, dergestalt und also:

Daß, zweytens, nicht einmahl dem Va-

(2) Wiewohl einige Ausleger das Wort Kinder in dem Brief an die Römer *cap. VIII. n.* 17. in einem Männlichen Verstand nehmen.

(3) IOBI *cap. ult. n.* 16. welches aber mehr vor eine Ausnahme des Gesetzes, oder auch vor eine Weise, vor dem Gesetze Mosis, zu halten.

(4) Wovon das Justinianische Recht voll ist, besonders in §. 15. 16. *Inst. de heredit. ab intestat.* NOVELLA 118. §. 3. *Inst. de legit. agnat. succeff.* davon wir doch die geheime Ursache eröffnet, weil IVSTINIANVS selbsten keine Männliche Erben gehabt hat.

(5) Welches PHILO *in vita Mosis lib. III. p.* 688. 689. *sq.* mit besonderem Nachdruck wiederhohlet.

(6) NVM. *XXVII, n.* 7. 8. 9. und *XXXVI. u.* 6. von den Töchtern ΣΑΛΠΑΑΘ, wie solche PHILO nennet.

(7) Wie sehr wäre doch zu wünschen; daß die Christen den Juden und die Juden den Christen einander näher bekannt seyn möchten. So würde GOtt die verborgene Wahrheiten seegnen. Nur jetzo bekümmern sich die Meisters in Israel um die Christliche Schriftgelehrten so wenig; als diese um jene. Dardurch dann der Zusammenhang des alten und neuen Bundes, in der Erkentnis, gehindert und verborgen bleibet. Und ob gleich bey den Christen sich Leute finden; welche in den Talmud und Rabbinen geübet seyn wollen; so bringen es doch die wenigste zur rechten Vollkommenheit; sondern sehen insgemein mit andern Augen der Wörter-Bücher und Ausleger. Unser Talmudiste aber ist ein Christ gebohren und von den Juden, in ihren Schulen, unterrichtet worden. Da ihme nun die Weise der Juden und Christen, von Jugend auf, zugleich, bekannt und nachher demselben, durch den fortgesetzten Umgang mit beyden, alles vollkommener worden ist; so bin ich versichert; daß jetzo kaum seines gleichen, in beyder Rechtsgelahrtheit, zu finden. Und weil derselbe die Römische und Teutsche Rechtsgelahrtheit, aus dem Grund, erlernet und benebenst die zwey gelehrte Juden allhier, nebst ihren Büchern zur Hand gehabt; so darff man sich nicht wundern; wann er zu neuen Wahrheiten in der Heil. Schrifft so wohl; als auch den Gesetzen und Rechten Anlaß giebet. Wofür man demselben, in diesem Anzeigen, öfters Danck zu sagen. Wer diese Anstalten verfolget; der thut solches entweder aus Scheelsucht oder Unverstand. Und wird endlich die Verfolgung, zu Entdeckung der Wahrheit, dienen; daß man den Unterschied unter Wörtergelehrten und der Sachen Verständigen erkennen lerne. Jenes machet so wenig einen *Theologum*; als des FABRI *Lexicon* einen Juristen. Darum auch dergleichen Leute lieber, ihrer angewohnten Gemächlichkeit und nunmehrigen fetten Einkünfften, in der Stille, pflegen möchten; als Leuten, die mehr, als Sie wissen, eine Falle zu stellen; darein, bey geschehener Untersuchung, ihr eigener Fuß leichtlich geleiten dürfte.

(8) In dem Büchlein de *successionibus ad leges Ebraeorum* in *bona defunctorum cap.* 1. 2. und 23. woselbst aber von den hiebey einfallenden Rechtsfragen gar nichtes zu finden.

(9) Wer mich dieser Sünde zeihet und überführet: daß, unter tausend neuen Meynungen, nur eine von andern ausgeschrieben worden, dem will ich mit Schocken, pro *emenda*, gerecht werden.

(*) Dann die Juden halten dieses vor ein göttliches Gesetze; dem sie nicht entgegen handlen dürften. Weshalben auch den Schutz-Juden keine andere Gesetze der Erbfolge aufgedrungen werden mögen. Ob sie gleich in andern Mitteldingen, nach denen Landes-Gesetzen sich zu richten.

(10) CHOSCHEN MISCHPAT HILCHOS NACHLOS SIMAN 276. SAIF 1. : סדר נחלות כך מי שמת בנו יורשו

h. e. *Ordo successionis hic est: si quis moritur, tunc ei succedit filius suus.*

ter

ter frey stehet, die Töchter zur Mitterbin, neben den Söhnen, zu machen (11). welcher letzte Wille des Vaters für null und nichtig deswegen anzusehen; weil solches dem Gebothe GOttes entgegen zu seyn, erachtet wird.

§. 8. Die Ausstattung und Abfindung der Töchter geschiehet, drittens,

entweder von dem Vater, wann sie sich, bey dessen Leben, verheyrathen, oder, nach des Vaters Tode, von denen Brüdern (12).

§. 9. Wie hoch die Abfindung seyn müsse; solches wird, nach der Väterlichen Verlassenschafft und dessen Grösse oder Kleine eingerichtet. Solchemnach, vierdtens,

der Richter die Abfindung der Töchter oder deren Heyrath-Guth, nach der Eltern Tod, würdern, und auf etwas Gewisses, setzen muß (13).

§. 10. Wann der Vater den Töchtern etwas mehrers zuwenden will:

so kan er solches, fünfftens, nicht unter dem Wort, Erbe, thun, weil die Söhne allein erben, sondern er muß solches ein Geschencke heissen (14).

§. 11. Auch darff, sechstens,

dieses Tochter-Geschencke nicht höher, als die Helffte von demjenigen seyn, welches die Söhne, im Erbe, bekommen (15).

§. 12. Noch werden die Töchter, siebendens, nicht allein von den

Söhnen, sondern auch der Söhne ihren Kindern, von aller Erbschafft des Groß-Vaters oder Ober-Elter-Vaters, ausgeschlossen (16).

Mit beygefügter Ursache; weil der Enckel in seines Vaters Recht deswegen tritt, da sein Vater schon, bey dem Leben des Groß-Vaters, vor einen Erben gehalten worden (17). Folglich es keines *iuris repraesentationis* bedürffe.

§. 13. Wann also die Söhne einmahl geerbet: so stehet, achtens,

den Söhnen frey, *NB.* mit ihrem ererbtem Guth zu machen, was ihnen gefället. Sie können solches veräussern, und geben, wem sie nur wollen (18).

§. 14. Dahero, neundtens, der

ledige Anfall der Töchter, Schwestern oder ihrer Kinder nur also zu verstehen; wann selbige das gemeine Erbrecht treffen würde (19); ohne deshalben ihren Brüdern oder ihren Kindern die Hände zu binden.

So wenig nemlich, als die Söhne diesen Töchtern den ledigen Anfall vorhalten mögen; das Guth, womit sie abgefunden, nicht zu veräussern.

§. 15. Aus welchen Umständen dann, zehendens, folget:

---

(11) CHOSCHEN MISCHPAT SIM. 281. SAIF 1. אין אדם יכול להוריש מי שאינו ראוי ליורשו ולא לעקור הירושה מהיורש בין שצוה והוא בריא בין שהיה עכיב מרע בין על פה בין בכתב לפיכך האומר כתי תירשני במקום שיש לו בן לא אומר כלום: h. e. *Nemo potest hereditatem* TRANSFERRE *in illum, quem* ORDO SVCCESSIONIS *non tangit, neque auferre* HEREDI LEGITIMO *siue* SANVS *siue* AEGROTVS *eiusmodi* DISPOSITIONEM *fecerit, siue hoc fiat* VERBIS *siue in* SCRIPTIS; *quare si quis exante* FILIO *dicit;* FILIA *mea* HERES *esto,* NIHIL *agit.*

(12) SCHÜLCHAN ARVCH SIM. 112. f. 1. מתנאי כתובה שתהינה הבנות נזונות מנכסי אביהם אחר מותו עד שיתארכו או שיבגרו: h. e. *ad conditiones* DOTIS *constituendae pertinet etiam, ut* FILIAE, *post mortem patris, accipiant quoque* ALIMENTA *ex bonis eius, usque dum* NVBANT *aut* PVBESCANT.

(13) *Ib.* SIM. 113. f. 1. מי שמת והניח בת אומרין דעתו כמה היה בלבו. ליתן לה לפרנסה גרוניתה ונותנין לה ומניין יהיו יודעין אומרין דעתו מריעין ומודעין ומשאו ומתנו וכבודו ובן אדם השיא בת בחייו אומרין בת: h. e. *si defunctus reliquit* FILIAM, *aestimatur, quantum ei* PROBABILITER DOTIS *loco constituturus fuisset, si uixisset; & tantum ei datur.* AESTIMATIO *autem sit secundum* STATVM *propinquorum, commercium & dignitatem patris; item si* PATER *uiuus iamiam* FILIAM *elocauit.*

(14) CHOSCHEN MISCHPAT SIM. 281. f. 1. אין כל הדברי הללו אמורי אלא כשאמר לשון ירושה אבל אם אמר לשון מתנה דבריו קיומי: h. e. *quae supra de hereditatis* TRANSLATIONE *dicta, ita sunt intelligenda, si fiat titulo* HEREDITATIS, *sin autem fit titulo* DONATIONIS, *tunc valet.*

(15) MEIRAS ENAIM SIM. 281. n. 7. הכותב לבתו שתקח לאחר מותו כחצי חלק זכר וכו': h. e. *scribere quis potest* FILIAE *suae, ut accipiat post mortem suam* DIMIDIVM *portionis filialis.*

(16) CHOSCHEN MISCHPAT SIM. 276. f. 1. לא נמצא לו בן רואי אם יש לבן זרע בין זכר בין נקבה ער סוף כל הדורות עומד במקומו ויורש הכל: h. e. FILIO *non extante videndum utrum adsit* SEMEN *ex filio siue* MASCVLINVM *siue* FOEMININVM, *quod* PATRIS *sui locum occupat per omnes generationes & succedit in omnia.* Et porro SAIF 2. מי שמת והניח בת ובן הבן אפי' הוא בת בת הבן ער סוף כמה דורות הוא קודמת ותירש הכל ואין לבתו כלום ובן כל כיוצא בזה: h. e. *si quis defunctus reliquit* FILIAM & NEPTEM *aut etiam* ABNEPTEM *ex filio, usque ad finem generationum; haec praefertur* FILIAE & *succedit in omnia,* FILIA *autem* NIHIL ACCIPIT; & *hoc iuris est in omnibus similibus casibus.*

(17) MEIRAS ENAIM h. SIM. 276. n. 1. מכתיב ובן אין לו וגו' נכתב ביוד לפרשו בלי איין ואפס בנמצא שום בן ויל שאין בנמצא אפי' יורש מיוצאי חלציו: h. e. *quia scriptum est Num* 27. *a.* 8. *quodsi ei non est* FILIVS: *ubi uox* אין *per Iod scripta significat,* NVLLVS, NIHIL, *hoc sensu, si plane* NVLLVS FILIVS *aut* HERES *ex lumbis eius proueniens, adfuit, tunc demum succedit* FILIA.

(18) CHOSCHEN MISCHPAT SIM. 282. כל הנותן נכסיו לאחרי והניח היורשים זכו האחרי בכל מה שנתן להם: h. e. *si quis,* HEREDIBVS *relictis, das bona sua* EXTRANEIS, *hi, quicquid accipiunt, valide sibi acquirere possunt.*

(18) IB. SIM. 276. f. 1. לא נמצא זרע לבן אבל יש לו בת תירשנו: h. e. *si* SEMEN *ex filio non exstat, tunc* FILIA *seu proximior hereditatem accipit.*

daß

daß die Juden vom Verzicht der Töchter gar nichts wissen (*)

§. 16. Eilfftens auch dergleichen Verzicht deswegen weder fordern noch zulassen mögen,

weil, im Falle keine Söhne vorhanden, die Töchter keine Erben heissen.

sondern nur gesaget wird; daß die Verlassenschafft, bey ermangeltem Erben, auf die Töchter übertragen (20).

§. 17. Zwölfftens, mag also

ein Bruder seine Verlassenschafft einem Fremden, eigenem Gefallen nach, zuwenden,

ohne daß den abgefundenen Schwestern erlaubet; einen ledigen Anfall vorzugeben, und deswegen die brüderliche Verlassenschafft in Anspruch zu nehmen.

§. 18. Wann nun dieses alles seine untrügliche Richtigkeit, so wohl dem Absehen der göttlichen Weisheit nach, gehabt; als auch, unter den Juden, dieser Gebrauch noch ietzo ist; daß die Söhne allein erben; auf die Töchter aber, in Ermangelung der Söhne, die Verlassenschafft der Eltern, Vater und Mutter, nicht geerbet: sondern nur, wann keine Söhne vorhanden, gebracht wird: so möchten doch die, in der Schwäbischen und Fränckischen Ritterschafft befindliche, von Adel, welche denen göttlichen Gesetzen noch ietzo, in Ausschliessung der Töchter von dem Erbe der Eltern, durch die Söhne, nachgehen, von dem Uberbleibsel des Israelitischen Volckes, auch das Erkänntniß lernen und annehmen, wornach ihre fast unendliche Streit-Fragen, über dem

Verzicht der Töchter

entschieden werden könten. Weil doch, andernfalls, diese Sachen in einer so unsäglichen Verwirrung, durch das Gemenge der Römischen und Teutschen Rechte, gehalten werden; daß insgemein Richter und Advocaten davon mehr Vortheil; als den Partheyen übrig gelassen zu werden pfleget.

§. 19. In der *num. VI.* der Anzeigen 1734. *p. 90. 91.* sind die Grundsätze enthalten; wornach der Töchter ihre Verzicht, wenn Söhne vorhanden, beurtheilet werden solle. Welches dann nichts anders, als dasjenige ist, wessen uns die Israelitische Rechte hieselbst weitläufftig erinneret.

§. 20. Es muß aber hierbey niemand den Einwurff machen: was gehen uns die draussen an? dann es ist gar etwas besonderes; daß sich der

Schwabenspiegel *artic. 281.*

in folgenden Worten und Rechtsschlüssen, von dem Israelitischem auf die Teutsche Weise und Erb-Rechte vernehmen lassen: Moses verkündiget GOtt die Erbschaffts-Sache. GOtt antwortet ihm also: Ich will, wann ein Mensch (Vater oder Mutter) sterbe, ohne Sohn: daß (alsdann erst) sein Erbe wird seinen Töchtern. Und hat der Mensch weder Söhne noch Töchter; so erbe ihn sein Bruder. Also soll man erbtheilen, als GOtt gesprochen hat. Da nun das Schwaben-Recht hieselbst sich auf die göttliche Gesetze, in Erbschaffts-Sachen beziehet: so mag es auch die Ausleger der Israelitischen Gesetze billig erwegen.

§. 21. Wann man nun die Rabbinen fraget:

Ob die Israelitischen Töchter, auf die Erbschafft ihrer Eltern Verzicht thäten;

so wundern sie sich dessen, und sind mit der Antwort fertig: weil die Gesetze die Töchter von dem Erbe, wann Söhne vorhanden, ausschlössen; so käme es ja nicht auf der Töchter ihren Willen an: mithin würde der Verzicht, vor ein blosses Spiegelfechten, zu halten seyn. Dessen man, bey offenbaren Gesetzen, sich billig zu schämen.

§. 22. Solchemnach bezeugen auch

Casp. LERCH. *de ordine equestri part. 1. p. 23.*

und die ARCHIVA der Reichs-unmittelbaren Geschlechter einmüthig: daß man vor wenigen Jahrhunderten; da nemlich das Römische Recht im Teutschen Reich üblich worden, von keiner Verzicht etwas gehöret oder gesehen habe; obgleich die Töchter, so lange das Teutsche Reich stünde, wenn Söhne vorhanden, nicht Erben ihrer Eltern gewesen; sondern nur mit etwas, zu ihrem Unterhalt, abgefunden worden.

§. 23. Weil nun aber Anfangs die Lehensatzung

l. F. 6. §. 1. quin etiam

den Zweiffel, obbesagter massen, gemachet; daß eine, einmahl vom Erbe ausgeschlossene, Tochter, nachhero darzu weiter nicht kommen möchte; nachgehends die geschehene Verzicht denen Töchtern noch mehr in dem Wege stehen könte, als wann solche auf alle Fälle geschehen; mithin an dieselbe auch ihrer Brüder Verlassenschafft nicht kommen möchte, wann auch dieselbe unbeerbet, und ohne Testament verstürben; so dann noch, aus den Römischen und andern Satzungen, bekannt; daß die Schwerd-Magen, Schild- und Wappen-Genossen, in denen ältesten Zeiten allein geerbet, die Spill-Seite aber in den Anver-

(*) Es ist noch jetzo unter den Fränckischen Reichs-Adel ein grosser und bitterer Streit: Ob die Tochter, ohne Verzicht, dannoch vom Erbe ausgeschlossen? Ob der Verzicht, ohne Eyd und certioration, vor gültig zu achten? Ob die Worte, bis auf den ledigen Anfall, ein fideicommiß würcketen? Oder aber nur, auf den Falle, zu verstehen: wann der letzte Beisitzer kein Testament machte? Welches deswegen zu sagen: damit dem Weiblichen Geschlecht die Rechts-Regel nicht vorgehalten werden möchte; FOEMINAM, *semel* EXCLVSAM, *porro deinceps ad* SVCCESSIONEM *admitti*, 2. F. 6.

(20) NVM. 27. u. 8. dicitur: והעברתם נחלתו לבתו h. e. & TRANSIRE *faciatis* HEREDITATEM *eius in* FILIAM *suam, seu permittatis; ut* FILIA *accipiat bona patris uacantia; cum de* FILIO *dicatur:* ובן אין לו h. e. & *si ei non est filius, qui scil.* IPSO IVRE *patris* HERES *constituitur; de reliquis uero agnatis:* ונתתם נחלתו h. e. & *des illis hereditatem seu heredes illos facias.*

wandten gar nicht geachtet worden, wovon in dem

OPVSCVLO *de iure deherentiae cap. 4.*

weitläufftig gehandelt: als hat man, in den Verzicht-Formeln, die Wörter; bis auf den ledigen Anfall, hinzu gethan, um sich bey der Erbschafft, (ab intestato) so dann zu erhalten, wann ein Bruder oder weitläufftiger Vetter, ohne natürliche oder Testaments-Erben, mit Tode abgienge. Folglich die Tochter und dero Nachkommen, bey heut zu Tages aufgehobenem Unterscheid, unter Schwerdt- und Spill-Magen, ihr Erbgangs-Recht erhalten möchten.

§. 24. Dahingegen einem Sohn oder Tochter, welche einmahl die väterliche Verlassenschafft bekommen, und in ihr Eigenthum gebracht, durch Verzicht seiner Schwestern oder andern Anverwandten, die Hände gar nicht gebunden; mit dem Seinigen, durch Handlung unter Lebendigen sowohl; als auch den letzten Willen, zu thun, was ihme gefällig, ohne, daß denen Schwestern oder dero Erben dißfalls ein *ius prohibendi* zukommet, oder selbige dieserhalben Einspruch oder Hinderniß thun mögen. Als an welchem allem kein Ausleger des Jsraelitischen Erbgangs-Rechtes iemahls gezweiffelt oder zweifflen mögen. Ohngeachtet, was die Testamente betrifft, solche noch bis ietzo, bey den Juden, in keinem Gebrauch seyn.

§. 25. Was solle man nun aber von den vielfältigen Meynungen unserer Teutschen Rechts-Gelehrten sagen? dieses nehmlich; daß diese Dinge, welche dem Römischem Recht entgegen, aus den Pandecten oder Römischem Gesetzbuch gar nicht zu entscheiden. Vielmehr aber die Jüdischen Ausleger, über diesem Jsraelitischen Erbgesetze, mit zu rathe zu ziehen, und mit dem Teutschen Herkommen der unmittelbaren Ritterschafft zu vereinigen und zu verbinden. Wovon, in dieser wichtigen, Land und Leute, betreffenden Sache, noch einmahl zu reden seyn wird.

§. 26. Der Rechtsgelehrte, Herr SCHILTER, hat deswegen alle Verzichtsbücher (libros de renuntiationibus) in zwey Quart-Bänden zusammen drucken lassen. Weil diese Streitigkeiten, unter dem Schwäbischem und Fränckischem Adel, fast alle Morgen neue werden. Es ist aber der Sache darmit gar nicht abgeholffen; vielmehr, durch die mehrere Zahl verkehrter Meynungen, die Verwirrung noch grösser worden. Ausser, daß gleichwohl nunmehro ieder für sich Rechtsgelehrte Nahmen anführen kan, er heege eine Meynung, wie er nur immer wolle. Obgleich keiner von dem gantzen Werck nur die ersten Buchstaben verstehet; sondern alle blinde Leiter seyn, die einander den Weg, durch Jrrwische, ohne Leitstern, weisen wollen.

v. LVDEWIG.

Num. CXXVII.

Nach W. an Hrn. Advocat L.

Mens. Mart. 1734.

De actione iniuriarum aduersus MAGISTRATVM; *in cauſſa* caſtigationis domeſticae, PRAEPOSTERA INQVISITIONE *procedentem.*

Von anzustellender Schimpffs-Klage gegen eine Obrigkeit, welche, wegen einer Haus-Züchtigung, eine peinliche Untersuchung zu frühzeitig unternommen.

1. 2. 3. 4. Species facti, QVAESTIO I. & II. *cum* rationibus dubitandi *deſumtis a poena priuatum carcerem exercentis, a ſcandalo in rempublicam & ab iniuria in maritum caſtigatae uxoris redundante.*

5. *Rationes* decidendi: *quod inquiſitio ſpecialis non, niſi in delictis maioribus & manifeſtis, locum habeat.*

6. *Rationes* refutandi: *quando ceſſet poena priuatum carcerem exercentis?*

7. Ius ſecuritatis domeſticae (das Haus-Recht) *permittit uindictam priuatam & proſtitutionem.*

8. *Ceſſat adulterii crimen in uxore, quae paſſim uenalem formam exhibuit & proſtitutioni ſe praebuit.*

9. Concluſum.

10. 11. 12. 13. 14. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *quod iudex temere & iniuſte incarcerans reum, actione iniuriarum & ad omne teneatur intereſſe.*

15. 16. QVAESTIO III. *eiusque* rationes dubitandi: *an uerbis contumelioſis committatur iniuria aduerſus eum, qui facto iudicis rapitur ad carceres criminales?*

17. *Rationes* decidendi: *quod ne quidem iudici, multo minus priuato, liceat duriter cum inquiſito, ante ſententiam condemnatoriam, agere.* 18. Ra-

18. *Rationes* refutandi: *quod ne quidem reum in ipsa executione iniuriis afficere permittatur plebi*
19. *Veritas conuitii iniuriantem haud excusat.*
20. Concluſum.
21. 22. 23. 24. 25. QVAESTIO V. *eiusque* rationes dubitandi, decidendi, refutandi & concluſum: *de actione iniuriarum aduersus concionatores, munere epanorthotico abutentes.*

Species facti. 1.

SAt 1) ein unverheyratheter wohl bemittelter Kauffmann, von einer liederlichen verehlichten Weibes-Perſon, welche das Geſinde, in ſeinem Hauſe, bey Kranckheiten gewartet, viele Reitzungen zur Unzucht und unkeuſchen Wercken erlitten. Und als ſie von demſelben ihren Zweck nicht erhalten können; hat ſie ſein Geſinde gegen ihme aufgehetzet und in ſeinem Hauſe ihm allerhand Unluſt verurſuchet. Bey welchen Umſtänden er dann bewogen worden, dem Weibe ſein Haus zu verbiethen. Als nun das Weib noch nicht von ihme ablaſſen wollen: Hat derſelbe endlich das conſilium und Mittel ergriffen; wider ſolche in ſeinem Hauß, worinnen dieſelbe ſo vielen Unfug angerichtet, das Haus-Friedens-Recht zu gebrauchen und dieſelbe, in ihrem liederlichen geilen Vornehmen zu überführen. Er hat ſolchem nach ſich gegen ihr verliebt angeſtellet; ihr aber, als ſie zu unkeuſchen Wercken ſich fertig gehalten, angeſonnen ſich gantz nackend auszuziehen auch in die Poſitur zu ſchicken; daß er mit ihr von vornen und hinden ſeine ſündliche Wohlluſt und Muthwillen treiben könnte. Welchem allem ſie auch willige Folge geleiſtet; die Beine in die Hände genommen und ſich, von vornen und hinden, zur unkeuſchen Vermiſchung dergeſtalt angeſchicket, daß ſie ſich auch die Hände dabey binden laſſen. Als nun alles dergeſtalt, zu Ausübung der Unzucht, fertig und bereit geweſen: Hat der Kauffmann, zur Uberzeugung ſeinen Bedienten ein Zeichen gegeben; daß ſie herzu kommen und das unkeuſche Spectackel ſelbſten mit Augen anſehen auch davon künfftig, auf Erfordern, zeugen ſollen. Dabey es dann auch geſchehen, daß der Kauffmann ihr, dieſer Frechheit halben, eine Züchtigung zu geben, ſeinen Bedienten anbefohlen, das liederliche Weibsſtücke mit Ruthen zu ſtreichen. Als nun dieſe Haus-Straffe ausgekommen, das Menſch aber vorgegeben, als wenn der Kauffmann zuvor würcklich mit ihr Ehebruch getrieben; Hat der Stadt-Magiſtrat den Kauffmann zu Rathhaus fordern laſſen, um denſelben, über demjenigen, was vorgegangen, zu vernehmen: aber denſelben darauf in Bürger-Gehorſam, bringen laſſen. Ohngeachtet nun der Kauffmann den Ehebruch beſtändig gelaugnet; das Weibsſtück hingegen mit ihrer bloſſen Auſſage denſelben, zu grauiren geſuchet; hat der *ſenatus loci* in den Kauffmann geſetzet und, ohngeachtet derſelbe ſich zur *caution* erboten; dieſer ihme dannoch ungegründete Einwürffe, als wann das Hauß auf ſeiner Mutter Nahmen ſtünde, gemachet. Ja, als er 3000. Thaler an Wechſeln und ſeine Kauffmanns-Waaren im Gewölbe, offeriret; ſo dann gebeten, nur iemand, zur Beſorgniß mehrern *caution*, zu ihm, zur Verabredung, zu laſſen; war ihme doch auch von dem Reſidentz-Amt, wohin der Stadt-Rath in M. verwieſen, alles abgeſchlagen und der Abſchluß gienge dahin: daß der Kauffmann auf den ſo genannten Ph. Berg, welches ein, für *maleficanten*, die auf den Tod ſitzen, gehöriges Gefängniß iſt, gebracht werden ſollte. Ohngeachtet nun ehrbare und angeſeſſene Bürger damit iederzeit verſchonet und nur auf dem Rathhauß im Bürger-Gehorſam, behalten worden; nachgehends, wann das Verbrechen ie ſo groß, dannoch die Abholung von dem Rathhauß, entweder auf dem Wall; oder doch Abends und mit Begleitung des einigen Stockmeiſters, geſchehen: ſo hatte doch ſenatus, zu Vergröſſerung des Schimpffes, den Kauffmann durch die öffentliche Straſſen, am hellen Tag und mit Anpackung der Häſcher führen laſſen, um alles gemeine Volck in der Stadt darüber rege zu machen. Welches dann auch, bey erfolgter Procedur, häuffig zuſammen gelauffen und dem Spectackel mit beygewohnet hatte. Da dann ein gewiſſer Mann, mit welchem der Kauffmann einen Proceß gehabt, ſich in das Fenſter geleget und, als der Kauffmann vorbey geführet worden, mit heller Stimme geruffen: **Du Schelm! du Böſewicht! das habe ich dir ſchon längſt gewünſchet.** Nachdem aber der inhafftirte Kauffmann ſich zur Fürſtlichen Regierung gewendet und, gegen *caution*, ſeines Arreſtes erlaſſen worden: haben die Stadt-Prediger auf der Cantzel Lermen gemachet und, den Kauffmann, als einen Ehebrecher und Gotteslaſterer, ausgeſcholten, der nicht in der Stadt zu dulden wäre. Solchemnach will derſelbe über folgende Fragen der Rechte belehret ſeyn. Und zwar erſtlich:

Ob 2) die Züchtigung, welche der Kauffmann dieſer böſen Dirne geben laſſen, vor etwas mehrers, als eine *priuata iniuria* anzuſehen oder 3) zweyrens deshalben gegen denſelben *inquiſitorie* verfahren werden mögen? *Quaeſt.* 1. 2. 3.

Ob es nun wohl 4) ſcheinen möchte; daß gleichwohl ſtrafbar wäre, nur in ſeinem Hauſe iemand gefangen zu halten und *priuatos carceres* zu exerciren, geſchweige darinnen iemand gar Gewalt zu thun; nachgehends dieſe Unflätherey und ſchändliches Vornehmen mit einem Eheweib begangen und vorgenommen worden, folglich auf dergleichen Aergerniß *magiſtratus* billig zu ſehen und dieſerwegen eine *inquiſition* anzuſtellen, wohl befuget; in mehrern Betrachtung, daß eben dieſes, ob ein Verbrechen zur *inquiſition qualificiret* und gehörig ſey, die Entſcheidung mache, finde *ſcandala* *Rat. dub.* 4.

dula eueniant in *republica*; Ferner, da die Entblössung des Leibes so wohl; als auch das Ruthen-streichen, von Mannes-Personen geschehen, diese Unflätherey zu vielen Verdacht und unzüchtigen Wesen, Argwohn giebet; besonders aber, da die Dirne ein Eheweib ist, auch hierunter die *prostitution* auf ihren Ehemann mit redundiret und solchemnach auch demselben disfalls *satisfaction* zu verschaffen:

Rat. dec. 5. Dieweilen aber 5) hieselbst wir der *specie facti* lediglich nachgehen, in solcher aber enthalten; daß der Kauffmann des unkeuschen Ansinnens der Dirne nicht wohl anders, als durch dergleichen Züchtigung, loß werden können; weil ihme, vieler Umstände halben, es bedencklich geschienen, die Sache bey der Obrigkeit anzubringen oder ihren Ehemann zu offenbahren; besonders, weil der Beweiß so dann, in dergleichen *occultis delictis*, ihme schwehr fallen dürffen; nachgehends der Kauffmann selbsten keine Hand an die Dirne geleget, vielmehr aber sich dieselbe selbsten ausgekleidet und nackend gemachet und, was er zu ihr gesprochen, zur Versuchung deßwegen geschehen, damit, im Läugnungs-Falle er Zeugen haben, auch seinen Leuten, welche das Mensch biß dahin gleichfalls zu verführen gesuchet, die Schand-Dirne dadurch verleiden wollen; endlich der Kauffmann hierunter sich auf sein Hauß-Recht verlassen, dergleichen vorgehabte Schand-That in demselben, *in flagranti* zu bestraffen und der Plage, in seinem Hause, damit ein vor allemahl ein Ende zu machen; nicht zu gedencken, daß, bey Vornehmung einer *inquisition*, auch auf die Beschaffenheit der *inculpirten* Person mit eine Absicht zu nehmen, solche aber, bey einem Kauffmann deßwegen nicht leicht zu verhängen, weil er dadurch um allen *credit* kommet, ohne welchen gleichwohl keine Handlung bestehen kan; überhaupt auch die *inquisitio specialis* nur *in delictis maioribus & manifestis*, statt haben solle;

CARPZOV. *part. 3. qu. 107. num. 26, 27.*

Rat. rel. 6. Dagegen, was 6) in denen *rationibus dubitandi* angeführet, dergestalt bey Seite zu legen und zwar *ad a)* so gar auch *poena priuatum carcerem exercentis* damit weg fället, wann solches *animo castigandi & reuocandi a delictis* geschiehet, si incluserit meretricem ideo, ne corpus prostituat

Tib. DECIANVS *in tract. crimin. lib. 7. c. 10.*

CARPZOV. *part. 1. quaest. 41. n. 126.*

besonders in Schand-Thaten, welche in seinem Hause vorgenommen werden wollen; denen Teutschen Gewohnheiten nach, das 7) Hauß-Recht 7. auch eine *uindictam priuatam & prostitutionem* mit Schlagen und Beschimpffungen nachlässet; *ad b)* da das leichtfertige Weibstücke sich selbsten entkleidet und, mit Beyseitsetzung aller Schaam und Schande, dem Bericht nach, in solcher Viehischen *positur*, fleischliche Unzucht zu treiben, sich angeschicket; dem Kauffmann solches nicht zur Last geleget werden mag; *ad c)* so dann auch das Weibstücke das Aergerniß in der Stadt verursachet; keine Ehrbare Weibes-Person aber seyn wird, die solcher Vettel nicht die Schläge und Beschimpfung gegönnet und solche vor verdienet halten wird; *ad d)* dieses *scandalum* nicht von der Züchtigung; sondern vielmehr dem Bezeigen der Schand-Dirne herkömmet, daran aber der Kauffmann an sich keinen andern Theil hat, als daß er das böse Weib in Versuchung geführet, ohne daran einen Gefallen zu haben; *ad e)* man zwar dißfalls den *excess* des Kauffmanns, daß er zu diesem Muthwillen seine Diener gebrauchet, nicht entschuldiget, gleichwohl aber nicht für peinlich halten mag; *ad f)* da dieses Eheweib, berichteter massen, von Ehebruch und Unzucht *profession* vorhero gemachet, dieselbe bereits die Ehe gebrochen, cessat 8) enim adulte- 8.
rii crimen in uxore, quae passim uenalem formam exhibuit & prostitutioni se praebuit;

Dd. ad *l. 22. C. ad L. Iul. de adult.*

mithin dergleichen treulosen Eheweibes sich der Ehemann nicht anzunehmen; bey dem allem aber hierüber die Frage vorietzo nicht ist, ob nicht ihme oder seinem Eheweib eine *actio iniuriarum* zukomme?

Als 9) halten wir davor, daß bewandten Umständen nach, das *factum* des Kauffmanns nicht also beschaffen, darüber eine peinliche *inquisition* anzustellen, vielmehr dem Richter wenigstens obgelegen wäre, den Kauffmañ vorhero mit seiner *defension pro auertenda* zu hören. *Conclus.* 9.

Zweytens wird gefraget:

Da 10) das Fürstl. Amt, über diesem Angeben, den Kauffmann *incarceriret*, ob derselbe nicht befüget, die Ober-Beamte deßfalls *iniuriarum* zu belangen? *Qu. II.* 10.

Ob es nun wohl scheinen 11) möchte, daß gleichwohl in dem angegebenen Verbrechen sich verschiedene Unflätherey en fänden, welche den Verdacht nach sich zögen, als wann *praeposteros uenus* oder dergleichen Viehische Unzucht vorgegangen wäre, um welcher Verbrechen willen, man leichtlich den Kauffmann pro *suspecto de fuga* halten mögen; da dann das *iudicium* dadurch *eludiret* und die Untersuchung, *confrontation* und was dergleichen mehr ist, nicht geschehen mögen; worzu noch käme, daß der Kauffmann nicht mit *immobilibus* angesessen, indem das Wohn-Hauß auf seiner Mutter Nahmen gestanden, die Kram-Waaren aber sich leichtlich weg practiciren und auf die Seite schaffen liessen: *Rat. dub.* 11.

Dieweilen 12) aber anfangs in der *specie facti* aus allen Umständen erhellet, daß die Fürstliche Ober-Beamte sich gegen den Kauffmann in vielen Umständen vergangen; angesehen bereits, in *resolutione* der ersten und andern Frage, gezeiget; daß die inculpatio des Kauffmanns von keiner solchen qualität gewesen, daraus eine *poena corporis adflictiua* beserget werden mögen; nachgehends, da man in dergleichen Fällen, bey der *arretirung* nur *securitatem* suchen, nicht aber etwas ad poenam aut contumeliam verhängen solle, die Beamte auch hierinnen den Rechten entgegen gehandelt, daß sie den inculpatum nicht auf dem Rathhauß im Bürger-Gehorsam gelassen; sondern so fort auf den Ph. Berg, dahin Leute, so Leib und Leben verwircket, gebracht werden, geführet; ferner die Abführung am hellen Tage, *Rat. dec.* 12.

um

um nur einen Auflauff des Volckes zu machen, veranlasset, da solche entweder Abends oder doch in der Stille, pro securitate, wohl geschehen mögen und sollen; nicht zu gedencken; daß der Kauffmann sich ad cautionem realem von 3000. Thlr. Wechsel offeriret; so dann zur fideiussorischen caution, nur um eine kleine Zeit und Unterredung, gebeten, alles dieses aber ihme gantz widerrechtlich abgeschlagen worden; um nur die schimpfliche incarceration zu bewürcken, iudex autem temere & iniuste incarcerans reum, actione iniuriarum & ad omne interesse tenetur,

Hippol. de MARSILIIS *in crim. pr. §. constat n. 64.*
CRVSIVS *de indiciis crim. part. 4. cap. 9. n. 4.*

nam captura est iniuria irreparabilis,

SCHVRFF *cent. 3. cons. 47.*
MYNSINGER *cent. 5. obseru. 69.*

besonders in dergleichen infamen Personen gewidmeten Gefängnissen;

Rat. ref. 13. Dagegen, was 13) in denen *rationibus dubitandi* angeführet, leichtlich bey Seite zu legen; angesehen *ad a)* es vielmehr alle Umstände geben, daß, wann ie Unflätherey und Muthwillen dabey der Züchtigung dieser Vettel halber vorgegangen, solches alles mit einer Geld-Straffe zu verbüssen seyn würde, mithin gantz unverantwortlich und widerrechtlich heraus kömmet, dieserwegen den Kauffmann auf Leib und Leben zu setzen; *ad b)* vielmehr sich deutlich zu Tage leget, daß der Kauffmann den Lermen mit dem Menschen nicht angefangen haben würde, wann er mit derselben würckliche Unzucht getrieben und ihn sein Gewissen dieserwegen überzeuget hätte; *ad c)* wann ie *suspicio de fuga* vorhanden gewesen, man dem *inculpato* ja eine Wache setzen oder dem iudicio sonsten Sicherheit schaffen können, ohne eine so hefftige Beschimpffung dabey vorzunehmen; wiewohl *ad d)* so dann auch dieses hinlänglich seyn können, wann man allenfalls des Kauffmanns sein Gewölbe versiegelt oder ihme nur Zeit und Unterredung zugelassen; wie dann *ad e)* derselbe auch, in seinem Wohn-Hauß die mütterliche *donation* zu dociren, sich erboten, der Richter aber von nichts mehr hören wollen:

Conclus. 14. Als 14) halten wir davor, daß der Kauffmann die Ober-Beamte, welche ihn auf das schimpflichste *incarceriren* lassen, *actione iniuriarum & ad interesse*, denen Rechten nach, wohl belangen möge.

Drittens wird gefraget:

Qu. III. 15. Ob 15) der Kauffmann auch nicht befuget, denjenigen *iniuriarum* zu belangen, der im Vorbey-führen ihm zugeruffen, **du Schelm, du Bösewicht, das habe ich dir längst gewünschet**, auch mit den Händen geklatschet, und über solches *procedere* Freude bezeiget?

Rat. dub. 16. Ob es nun wohl scheinen möchte, 16) daß gleichwohl der Lästerer zu seiner Entschuldigung leichtlich die Richterliche *auctorität* deßwegen zu seiner Brustwehr gebrauchen würde, weil er nichts gethan, als *facto iudicis adplaudiret*, welches ieder thun möchte, über dem Lauff der *iustice* und der Bestraffung des Bösen sein Vergnügen zu bezeigen; eben wie solches auch die Stadt-Prediger gethan, welchen deßwegen nachhero es auf dem Gewissen gelegen, als der Kauffmann wieder seines *arrestes* erlassen worden; über dieses derjenige, der über einem *infamem facto* gefangen geführet würde, auch *pro infami* zu achten, folglich die actio iniuriarum dißfalls um so viel weniger statt finden würde; beverab, da der Verfasser der Urthels Frage den Grund solcher iniurie nur auf das Händeklatschen des ihm gehäßigen Mannes gesetzet, welches ein ungewisses Zeichen wäre und bald zur Verwunderung; bald wieder zum Vergnügen; bald auch zu eines andern Beschimpffung geschehen könte, folglich nicht eben gesaget werden dürffte, quod gestio haec manuum pro gestu per se iniurioso zu achten; weil endlich, im Falle der *iudex* mit dem Kauffmann zu weit gegangen und, über die Gebühr etwas verhänget, solches derselbe auf seine Schultern zu nehmen:

Rat. dec. 17. Dieweilen aber 17) auch bey den schwehresten Verbrechen nicht einmahl dem *iudici* erlaubet, vor erfolgter *condemnatoria* einen würcklichen *inquisiten* unfreundlich anzufahren; zu schelten und zu schimpffen, und wann solches geschehen, derselbe den *criminal*-Ordnungen entgegen handelt; folglich von dem *inquisito* deßwegen *iniuriarum* belanget werden mag,

GLASSEN; GILHAVSEN u. a. *ad Ordin. criminalem art. 1. & 2.*

nachgehends solches um so viel gewisser ist, wenn dergleichen Lästern und Schmähen ein Fremder gegen dem *inquisito* verübet; ferner die *iniurie* auch deßwegen hieselbst desto straffbahrer ist, weil der Kauffmann noch erst über der inculpation vernommen werden sollen;

Rat. ref. 18. Dagegen 18) den Lästerer dasjenige, was in denen *rationibus dubitandi* angeführet, von der Straffe weder befreyen noch entschuldigen mag; angesehen *ad a)* hieselbst man noch *in terminis inquisitionis generalis* versiret; wiewohl auch selbsten die *criminal*-Ordnungen so gar bey würcklichen *executionen* nicht gestatten, daß der Pöbel ein Tedergeschrey verursache oder sonsten sich gegen einem würcklich *condemnirten* Verbrecher übel aufführe und denselben ausschimpffe und lästere; *ad b)* was die Stadt-Prediger hierunter gethan, eben so straffbar heraus kömmet, als bey dem angegebenen Lästerer; *ad c)* ne 19) ueritas conuitii quidem iniuriantem 19. excusat, massen keinem priuato erlaubet, den andern über seinem Verbrechen zu schimpffen oder, wann er darüber seine Straffe erlitten, ihn auszuschelten,

PhgOrdn. *art. 110.*
l. quisquis C. de postul.
CARPZOV. *part. 2. quaest. 96. n. 74.*

hieselbst alles deßwegen desto schärffer anzusehen, weil der Kauffmann annoch weder *confessus*, noch *conuictus*, noch auch *condemnatus* gewesen; *ad d)* da die Boßheit des Lästerers sich in andern Umständen an den Tag geleget, das Händeklatschen nicht anders, als pro *facto*, uergente *in alterius contumeliam* angesehen werden mag; *ad e)* da der Lästerer *in facto illicito* des Scheltens und Schimpffens an sich gestanden, er durch das Aufführen und Verfahren des Richters keine Entschuldigung findet:

Concluſ. 20. Als 20) halten wir davor, daß der Mann, *in actis* beſchrieben, von dem Kauffmann *iniuriarum* wohl belanget werden mag.

Vierdtens wird gefraget:

Qu. IV. 21. Ob 21) der Kauffmann gegen die Stadt-Prediger, welche ihn, auf öffentlicher Cantzel vor einen Ehebrecher und GOttes-Verächter und einen ſolchen ausgeſcholten, **der im Lande nicht zu dulten**, in Rechten befuget ſey, dieſelbe *iniuriarum* zu belangen?

Rat. dub. 22. Ob nun 22) wohl dieſer **Unfug**, bey dem Predigt-Amt faſt gemein zu ſeyn ſcheinet, daß die Prediger auf den Cantzeln mit läſtern und ſchmähen ihrem Eigenſinn und Abſichten den Zügel ſchieſſen laſſen; bey welchen Umſtänden ſich ieder vorſiehet, es mit denſelben zu halten, um nicht, bey der geringſten Gelegenheit, abgecantzelt und vor der Gemeine ſtinckend gemachet zu werden: das unverſchämte Weſen auch ſo weit gehet, daß viele hierunter ihrer Obrigkeit, ja ſelbſten ihres Landes-Fürſten nicht ſchonen; bey welcher Beſchaffenheit dann dieſelbe aus dem Herkommen ein Recht machen, mithin dem Kauffmann nicht anzurathen ſeyn möchte, dieſelbe iniuriarum zu belangen; bevorab, weil es den Predigern ſo dann an Entſchuldigungen nicht fehlen dürffte, daß ſie zu dem Straff-Amt ſelbſten von GOtt angewieſen, ſolches zur Zeit und Unzeit, gegen Hohe und Niedrige auszuüben; welches alles die Pfarr- und Beicht-Kinder in Sanfftmuth anzunehmen; benebenſt zu erwegen, was hierunter auch zu viel gethan würde, daß ſolches gleichwohl denſelben zum Beſten und dem HERRN geſchehen, *2. Corinth. V.* darum auch

DVNTE *de caſib. conſcient. c. 13. qu. 10.*
SPENER *in theol.* Bedenck. *cap. 2. artic. 6. ſect. 16. 17.*

vermeinet, der Richter müſſe, in ſolchem Falle, beſonders keine Injurien-Klagen von dem Zuhörer annehmen, in mehrern Erwegung, daß auch

PAVLVS *1. Corinth. 5.*

nur auf ein gemeines Geſchrey oder famam publicum die Unzucht beſtraffet, dergleichen dann auch denen Predigern, als deſſen Nachfolgern, nicht zu verdencken ſeyn würde:

Rat. dec. 23. Dieweilen 23) aber denen in der *ſpecie facti* beygebrachten und angeführten Umſtänden nach, die Prediger in dieſer Sache nicht in eine, ſondern viele ſtraffbare *facta* verfallen, da ſie den Kauffmann, als einen Ehebrecher ausgeſcholten, da er vielmehr den Ehebruch zu verhüten geſuchet, und deswegen die Ehebrecheriſche Dirne züchtigen laſſen; ſo dann ihn als einen Sacrament-Schänder beſtraffet, da doch der Prediger vielmehr Schuld hat, daß er, eines Proceſſes halben, den Kauffmann widerrechtlich vom Beichtſtuhl abgehalten

Conſiliorum Hallenſ. tom. I. lib. 2. conſ. 62.

endlich noch ſo gar auf den Frevel gefallen, dem Richter vorzuſchreiben, daß er in dem angeſchuldigten Verbrechen, mit der Landes-Verweiſung verfahren möge; da doch nach des Apoſtels ſeiner Lehre, fromme und Böſe wohl unter einander wohnen mögen, nicht allein, damit man nicht die Welt räumen müſſte, ſondern auch es geſchehen könnte, daß GOtt die letztere, durch der erſtern ihr gutes Exempel zur Bekehrung brauche; in der That auch, wann dergleichen Frevel dem geiſtlichen miniſterio nachzuſehen, das Evangeliſche Papſtthum ärger, als das Römiſche ſeyn und den ungezogenen Geiſtlichen Thür und Angel aufgethan würde, ihre Gemüths-Leidenſchafften auch gegen ihre Obrigkeit auszuſchütten, als von welchem Ubermuth ſich in

Conſiliis Hallenſ. tom. I. lib. 2. conſ. 61. 62.

gar ſonderbahre Exempel finden; hieſelbſt auch die Kirchen-Ordnung *cap. V. §. 5.* die paſtores loci von dergleichen Unfug billig zurücke halten ſollen, als in welcher buchſtäblich verſehen:

> **daß die Prediger in ihrem Straf-Amt bey den Laſtern bleiben, deren zeitliche Beſtraffung aber Chriſtlicher Obrigkeit, überlaſſen ſollen;**

wie dann die zeitliche Straffen nur in *exemplum aliorum* geſchehen, die ewige Straffen aber göttlichen Gerichten vorbehalten werden, als mit deren Vorhaltung die Prediger allein zu thun haben, weil dieſe den Sünder zur innerlichen Bekehrung führen, aus Furcht der äuſſerlichen Straffen aber, das Hertz an ſich, oder der inwendige Menſch, nicht gebeſſert wird; folglich, was keine innerliche Bekehrung würcket, in des Lehr-Standes ſein Amt nicht einſchläget:

Rat. ref. dubitandi 24. Dahingegen, 24) was in den *rationibus* angeführet, leichtlich bey Seiten zu legen, angeſehen *ad a)* das ungezogene Weſen der übermüthigen Geiſtlichen ihnen kein Recht machet; vielmehr *ad b)* die obbeſagte Kirchen-Ordnung, dieſem eingeriſſenem Ubel gar heilſam und löblich abhilfft; *ad c)* was die Apoſtel, aus unmittelbahren Trieb des H. Geiſtes gethan, deſſen ſich die Prediger nicht ſchlechterdinges anzumaſſen und mit jenem ſich in einem Vergleich zu ſetzen haben; *ad d)* die Läſterungen auf der Cantzel *a proceſſibus iniuriarum*, wann jene zur Ungebühr geſchehen und auf gewiſſe Perſonen ihre Abſicht haben, gar nicht befreyen, vielmehr darauf dieſelbe ſich einzulaſſen haben,

BALDVINVS *in caſib. conſc. lib. IV. c. 7.*

doch ſo, daß der Proceß zeitig, ihres Amtes halben, zu Ende zu bringen,

BRVNNEMANNVS *lib. IV. iur. eccleſ. c. 18. §. 63.*
SIMON *de actione iniuriar. adverſus ſacerdot.*

Concluſ. 25. Als 25) halten wir davor; daß der Kauffmann wohl befuget, die unbeſcheidene Prediger, ihrer Läſterungen halber, *actione iniuriarum*, zu belangen.

S. R. W.

v. LVDEWIG.

Num.

Num. CXXIIX.

Aduerſus doctrinas communes.

Menſe Martio 1731.

Num DVCES POMERANIAE *in nexu* BENEFICIARIO *fuerint* BRANDENBVRGICI ELECTORIS? *quod omnino negare ſolet* IVRIS PVBLICI *interpretum ſchola communis.*

Es findet ſich in Teutſchland kein anderes Exempel; daß ein Hertzog wiederum andere Hertzoge zu ſeinen Lehen-Leuten gehabt habe. Iſt alſo dieſes vor die Marck oder das Hertzogthum Brandenburg wiederum ein ſtattliches Vorrecht; weil die Hertzoge von Pommern und Mecklenburg ihre Lehen-Fürſten geweſen. Von dem erſtern ietzo etwas weniges zu ſagen: ſo will dieſe Wahrheit vielen nicht in den Sinn gehen; daß Pommern ein Lehen von der Marck Brandenburg, folglich ein Reichs-Affter-Lehen geweſen. Weil ſelbſten die gemeine Pommeriſche Geſchicht-Schreiber vorgeben: es wäre dieſes nur eine ungegründete Vorſtellung von LVDOVICO IV. Welcher Käyſer vorgegeben; als wann die Hertzoge von Pommern ſich an den Lehen verſäumet, mithin er ſolche, fürs künfftige, an ſeinen Sohn, den Churfürſten LVDOVICVM zu Brandenburg weiſen wollen: daß ſie von dieſem und ſeinen Nachkommen in der Marck Brandenburg die Lehen, Reichs-wegen, empfangen möchten. Allein dieſes alles iſt irrig: ſondern vielmehr die lautere, reine, ob gleich biß dahin unerkannte, Wahrheit: daß lange vor dem Käyſer LVDOVICO Baiaro und dem Jahr 1324. die Hertzoge von Pommern der Churfürſten von Brandenburg ihre Lehen-Fürſten geweſen. Dann ſolches giebet die Urkund Käyſers FRIDERICI II. an. 1231. zu Ravenna (*) geſtellet, welcher die Marggrafen von Brandenburg, IOANNEM & OTTONEM, mit dem Hertzogthum Pommern auf die Weiſe beliehen; wie ſolches Land deſſen Vater ALBERTVS gleichfalls zu Lehen vom Reich getragen und erhalten. Welches ſodann an. 1295. in einer andern Urkund Käyſer ADOLPHVS (**) dergeſtalt beſtätiget: daß Marggraf OTTO und CONRAD mit dem Hertzogthum Pommern wiederum von dem Reich beliehen worden. Welche Beleihungen auch biß auf den letztern Churfürſten WOLDOMARVM fort gewähret haben (†*). Als nun, nach deſſen Tod, die Marcken Brandenburg dem Reich heim gefallen, und das eröffnete Land an des Käyſers ſeinen Sohn, LVDOVICVM, mit dem Hertzogthum Pommern an. 1324. übergeben worden (†): hat zwar der Hertzog von Pommern, BVGISLAVS, verneynet; daß er nunmehro den Lehen-Brieff vom Käyſer ſelbſt, als ein unmittelbahres Reichs-Lehen, erhalten wollte: der Käyſer LVDOVICVS IV. aber hat ihm a. 1327. (*†), durch eine Urkund geantwortet: daß das Hertzogthum Pommern, von uralten Zeiten her, bey der Marck Brandenburg zu Lehen gegangen. Folglich der Hertzog auch ietzo ſich bey der Märckiſchen Lehens-*curie* zu melden, und von dem Reichs-Lehen-Hof ab und an den Churf. von Brandenburg verwieſen ſeyn ſolte. Was aber nachhero CAROLVS IV. aus bekanntem Haß gegen den Bäyriſchen Marggrafen vorgenommen und an. 1348. dem Hertzogen von Pommern einen Reichs-Lehen-Brieff unmittelbahr ertheilet (†*); ſolches hat Chur-Brandenburg ſein Lehen-Recht weder ſchmälern noch entziehen mögen. Welches auch die Hertzoge von Pommern wohl begriffen, und deshalben endlich zum Vergleich ſich angeboten haben; welcher an. 1466. zu Soldyn (***) dahin abgeſchloſſen, und an. 1479. zu Prentzlau (†*†) dergeſtalt wiederholet worden: daß die Hertzoge von Pommern zwar ihr Hertzogthum von dem Churfürſten zu Brandenburg zu Lehen nehmen und tragen; dagegen aber deshalben keine Lehen-Gelder oder Lehen.

(*) Die Worte ſind folgende: FRIDERICVS II. &c. IOHANNI & OTTONI *fratri marchioni* BRANDEBVRGICO *concedimus ducatum* POMERANIAE, *prout* PATER & PRAEDECESSORES *eorum a praedeceſſoribus noſtris noſcuntur tenuiſſe*, cetera. *Datum* RAVENNAE 1231. dahero klar wird: daß auch vor dieſer Zeit Pommern ein Lehen von der Marck Brandenburg geweſen. *Ex archiuis.*

(**) Die Worte ſind: ADOLFVS *D. G. Rom. R. illuſtrium* PRINCIPVM *noſtrorum* OTTONIS & CONRADI, *fratrum, marchionum* BRANDEBVRGENSIVM *priuilegia* (des Kayſer Frider. II. erſtbeſagte Urkund wird eingerücket wegen der Pomeriſchen Lehnbarkeit) *adprobamus; ratificamus; innouamus*, cetera. Datum in MVHLHVSEN 1292. *Ex arch.*

(†*) Solches beſaget die Urkund: LVDOVICVS IV. *D. G. Rom. R. Cum principatus & marchia* BRANDENBVRGENSIS & ARCHICAMERARIATVS *imperii cum* DVCATIBVS STETTINENSI & DEMINENSI, *terra* STARGARDIENSI; *comitatu* WERNIGERODA, cetera, *quae morte* WOLDOMARI *ad nos & imperium* DEVOLVTA: concedimus illa filio noſtro Ludouico. *Datum in* NVRNBERG 1324. *Ex archiuo.* So iſt es demnach falſch; daß der Käyſer ſeinem Sohn hierunter etwas zu gefallen gethan. Uber dasjenige, was die Märckiſche Rechte erfordert. Reliquiar. medii aeui tom. II. n. 57. p. 70.

(†) In gleich beſagter zu Nürnberg 1324. ausgeſtellter Urkund.

(*†) Dieſe iſt von groſſem Nachdruck: LVDOVICVS *D. G. Rom. imperator, Bogeslao & heredibus* POMERANIAE *ducibus ſalutem. Denunciamus uobis; quod ducatus* STETTINENSIS *Slauorum; Caſſuborum &* POMERANIAE *immediate deſcendunt in* FEVDVM *a marchionibus* BRANDEBVRGICIS. *Ideoque uos ad* LVDOVICVM *marchionem* BRANDENBVRGENSEM, *cui ius infeudandi* (de Pomerania) *competit, remittimus. Iniungentes uobis: ut, quemadmodum* PROGENITORES VESTRI *ducatus ab antiquis marchionibus* BRANDEBVRGENSIBVS *in* FEODVM, *cum omnibus pertinentiis recognouerunt; ſic idem faciatis.* Datum LATERAN. 1328. Reliquiarum *tom. II. n. 66. p. 287.*

(†*) Dann dieſer zwar angefangen: den Hertzogen von Pomern Lehn-Briefe aus der Reichs-Lehen Cammer zu geben, wovon derjenige, ſo an. 1348. ausgefertiget, vorhanden. Die Churfürſten von Brandenburg haben aber dagegen allezeit das nöthige vorgewendet: daß man der Marck ihr Lehn-Recht nicht ärgern; noch aus einem Reichs-Affter-Lehen ein unmittelbares Reichs-Lehen machen könte.

(***) Die Wörter in dem Soldyniſchen Vertrag 1466. ſind folgende: Wir von G. G. Friedrich, Churfürſt ꝛc. bekennen: daß wir uns zu Soldyn vertragen. I) Daß Prälaten; Herren; Mannen und Städte unſers Hertzogthums und Lande Stettin; Pomern; Caſſuben; Wenden u. ſ. w. und uns Hertzog Wrateslau Erbhuldigung thun ſolle. Und II) wir die Hertzoge wieder mit allen unſern regalien beliehen. III) Die Hertzoge von Pomern ſolches alles von uns zu Lehen empfangen wollen. Und dieſes IV) umſonſt ohne Gift und Gaben. V) Einer dem andern wider ſeine Feinde helffen ſolle. Zu allen Zeiten. Gegeb. SOLDYN 1466. *Ex arch.*

(†*†) Allwo ALBRECHT und MAGNVS Hertzoge von Mecklenburg zwiſchen dem Churfürſten ALBERTO von Brandenburg und dem BOGISLAFEN, Hertzog von Pomern, nach langen Kriegen, den Vergleich gemachet: daß I) Chur-Brandenburg das Hertzogthum Pomern vom H. R. Reich zu Lehen tragen; ſo dann II) die Hertzoge von Pomern alle ihre Lande von Chur-Brandenburg zu Lehen nehmen; dieſe III) den Lehens-Actum mit Hand und Mund (einem Kuß) verrichten; IV) die Pomerſche Hertzoge aber Chur-Brandenburgiſche Lehen-Fürſten ſeyn und bleiben; auch V) die Lehen iederzeit gebührend verfolgen ſolten. Actum Prentzlau an. 1479. Welche herrliche Urkund noch im Original vorhanden.

hen.

hen-Waare bezahlen auch gegen dem Reich deshalben vertreten werden solten (*†*). Wobey es dann auch nachhero geblieben. Wiewohl dem Hertzogen dieses sehr empfindlich gewesen: daß, ohngeachtet alle andere Hertzoge in Teutschland Reichs-unmittelbahr, sie allein Brandenburgische Affter-Lehen-Fürsten verbleiben sollten. Wannenhero selbige denen Churfürsten von Brandenburg ohnendlich angelegen; ihnen das Lehens-Band in so weit zu erlassen: daß sie die Lehen zwar unmittelbahr vom Käyser und Reich suchen und nehmen möchten; den Churfürsten von Brandenburg aber dabey die gesammte Hand (**†) vorbehalten seyn solte. Und zwar dergestalt: daß die Hertzoge von Pommern denen Churfürsten von Brandenburg, so offt sie die Beleihung vom Käyser zu übernehmen, drey Monathe vorhero zu dem Ende Nachricht geben solten: damit Chur-Brandenburg durch Gesandte die gesammte Hand an Pommern zugleich mit übernehmen möchte. Jedoch mit dem Beysatz: daß, im Fall solches auch nicht geschähe; die Mitbelehnung, denen gemeinen Lehn-Rechten nach (†**) dennoch bestehen noch die gesammte Hand deßwegen gebrochen seyn solte. Aber zu was Ende und Nutzen diese unerkannte Wahrheit? Nur es gereichet solches 1) zum Vorrecht der Marck Brandenburg; daß Hertzoge ihre Lehen-Fürsten gewesen; 2) daß nach dem Abgang des Pommerischen Mann-Stammes, diese Lande der Marck, vieler Ursachen halben, angefallen, als a) iure feudi aperti, b) iure feudi deuoluti und endlich c) iure confraternitatis. Mithin 3), bey Erweiterung des Chur-Brandenburgisch. Pommern, man weder einer Ober-Lehens-herrlichen Einwilligung, noch sonsten etwas vonnöthen haben mag.

v. LVDEWIG.

Num. CXXIX.

Num LEGES ROMANAE *conducant iuri* PVBLICO *imperii* GERMANICI?

Ist die Frage:

Ob ein Reichs-Fürst, wann er mit einem *fideicommiss* beleget, dem *fideicommissarischen* Erben *caution* und Bürgschafft zu stellen, gehalten?

Der *fideicommissarische* Erbe verlanget solches, weil er Sicherheit haben müste, daß solche Erb-Stücken, die ihme und seinen Nachkommen dereinst zufallen solten, nicht von Abhänden kämen. Er beziehet sich auf die Römische Rechte in dem gantzen Titel

in D. ut legat. seu fideicommiss. causa cau. l. 69. §. 3. D. de legat. 2.

Was ist hiebey zu thun? Solte man sagen, die Reichs-Fürsten wären an die Römische Bürger-Rechte der gemeinen Leute nicht gebunden; so hätte man von andern einen mächtigen Gegenstand auch vielleicht selbsten in den höchsten Reichs-Gerichten angestossen.

§. 1. Ich hielte also vor das sicherste zu seyn, auf Rechts-Gründe zu gedencken, denen Römischen Satzungen auszuweichen; nicht aber denselben entgegen zu treten und das Haupt zu bieten. Anfangs überlegte man die Sache nach der gesunden Vernunfft, da es sehr schwer wird, in Kostbarkeiten, die sich auf Tonnen Goldes erstrecken, annehmliche Bürgen zu finden. Aber auch hiebey war zu besorgen, der *fideicommissarische* Erbe möchte auf unanständige Mittel vom SEQVESTRO; COMPOSSESSIONE oder dergleichen verfallen.

§. 2. Wie angenehm war nun, in diesen Irrsalen, der Trost aus dem Römischen Gesetzbuch selbsten. Der

l. 6. si quando §. admonendi D. ut fideicommissor. causa caueatur

hebte die gantze Sache und machte dem Streit ein gar vernünfftiges Ende: REBVS PVBLICIS (principibus) REMITTI satisdationem *fideicommissorum, etiamsi quando necessitas dandi alias intercedat.* Was war aber in solchem Falle nöthig? Das Römische Gesetz-Buch antwortet: *repromissio plane est exigenda, uoluntati defuncti* STATVM IRI, der fiduciarische fürstliche Erbe muß sich also nur zum fideicommiss bekennen; daß dem letzten Willen, bey ereignetem Falle, nachgelebet werden solle. Und da auch bey einem Fürsten keine Armuth zu besorgen, diesem Trost-Spruch noch ein anderer beytritt: *quod* FISCVS *satisdare non soleat*

l. 1. legator. §. 18. D. ut fideicommiss. causa cau.

und der dritte, daß hohe Standes-Personen mit Bürgen-Stellen, ihrer vermuthlichen Treue halben, zu verschonen

l. 17. C. de dignitatib.

und der vierte eröffnet den Grund zu diesen Schlüssen; wann das *fideicommiss* von einem so hohen Werth; daß schwerlich Bürgen zu finden, man sich deßfalls, nach den Umständen der Sache, zu beruhigen, *si propter magnitudinem* IDONEE *satisdari nequit, ea cautio praestanda, quae, secundum* REI QVALITATEM, (in quantum possibile est) *praestari poterit.*

l. 27. de creationibus C. de episcop. aud.

welcher letztere aber nur, durch Folgereyen, hieher gezogen werden mag.

§. 3. Und diesen Satzungen tritt das Reichs-Herkommen darinnen bey. Weil alle Fürstenthume und Länder so wohl; als auch der Fürstliche Haus-Schmuck und Geräthe an Silber-Geschirre; Betten; Tapeten; Kunst-Kammern; Kleinodien; Münz-Cabineten; Zeug-Häusern u. d. vor Stamm-Güther oder Familien-Stücke zu halten; solche aber dem regierenden Herrn zur Nutzung und Gebrauch dannoch, ohne caution und Verbürgung, von denen Mitbelehnten überlassen werden müssen.

§. 4. Du sprichst aber vielleicht; die Vernunfft unterstützte diese Satzungen und nicht die Macht des Gesetz-Gebers? Laß es seyn. Aber wie wohl ist auch einem Lehrer des natürlichen Rechtes gerathen, wann er seine Vernunfft-Schlüsse auch mit dem Beyfall der alten Weisen bekräfftigen kan. In welcher Kunst GROTIO den Vorzug billig verbleibet.

§. 5. Genug ist es, daß daraus zu erkennen: Wie das IVS PVBLICVM des Teutschen Reiches ein historisches mageres Gerippe sey; wañ es nicht durch die Rechtsgelahrtheit belebet und in eine rechte Gestalt gebracht werde.

v. LVDEWIG.

(*†*) Alles besage angeführter Urkunden.

(**†) Den Vertrag haben die Hertzoge von Braunschweig, Ericus und Henricus anno 1529. zu Stettin, zwischen Chur-Brandenburg Ioachimo I. und Hertzog von Pomern Barnimo dahin errichtet. *Quotiescunque* I) POMERANIAE *duces ab imperio feudum renouant; ut ne id fiat, nisi* ADSISTENTE BRANDEBVRGICO *electore aut illius ablegatis, more* SIMVLTANEAE *inuestiturae.* II) *Accipient etiam nihilominus* POMERANIAM *ab imperio in feudum* BRANDEBVRGICI *electores.* III) *Sub* Pomeraniae *nomine intelliguntur ducatus & principatus* STETINI; POMERANIAE; CASSVBIAE; VANDALIAE; RVGIAE; GATZOVIAE *cum omnibus aliis.* IV) *Facta* SVCCESSORIA *indulta* BRANDEBVRGICIS, *masculla linea ducum extincta.* V) *Interim* alienationes, *ipso iure nullae.* VI) Consentiunt *pactis omnes* Pomeraniae ORDINES VII) *Eorum* VASALLAGIVM *eventuale etiam* BRANDEBVRGICIS *praestandum.* VIII) *Titulus &* INSIGNIA *utrisque communia.* Welches alles über dieses noch der Käyser und das Reich bestätiget hat.

(†**) Dann was dißfalls bey dem Landsäßigem Adel in Sächßl. Lehens-Cammern eingeführet; solches mit den Reichs-Fürstenthümern nichts zuthun hat.

IN

CONSILIORVM HALLENSIVM TOMI II.

INDEX RERVM.

NB. Literæ a, b, hujus Tomi utrumque librum indicant: Numerus prior consilia hoc signo ( ) denotat, posterior argumentum, & in illis, quæ Argumentis destituuntur, uti & in Præfatione, paginam.

A.

Abbas.

De debito *Abbatis*, consensu conventualium contracto. a, (20) 6.

Abbatia.

De Quedlinburgensi. vid. *Quedlinburgum.*

Abbatissa.

Abbatissæ Quedlinburgensis graves lites cum Senatu oppidano, occasione transitus Salisburgensium. b, (10) 1008.

Abdanckung. vid. Dimissio.

Abgefundener Herr. vid. Apanagiatus.

Abolitio.

De interpretatione *literarum Abolitionis*, (Abolition-Scheins) a Principe concessarum. a, (120) arg. gen. Ab antecessore indulta, num a successore possit annullari? a, (13) 7. Acquisita titulo oneroso producit jus quæsitum. ib. 14. An delinquens post indultam Abolitionem ab inquisitione liberetur? ib. 20. Effectus Abolitionis. ib. 22. (133) 42, 43, 44. Crimina facile aboleri solent principis indulgentia. a, (133) 36. Criteria generalis Abolitionis. ibid. 39. Quando principi ex certa scientia crimen abolere intendit, de ipsius potentia, liberalitate, humanitate, frustra disputatur. ib. 40.

Abrogatio.

De Abrogatione juris Saxonici in multis provinciis. b, (112) 30.

Abschoß. vid. Gabella.

Absentia.

De restitutione ob Absentiam reipublicæ causa. a, (23) 2.

Absetzung. vid. Exauctoratio.

Absolute.

Ea, quæ absolute concepta, absolute sunt intelligenda. b, (86) 10.

Absolutio.

Semper in dubio magis ad absolvendum, quam ad condemnandum inclinare debet præsumtio. b, (86) 42. Quando in delictis jura proniora sunt ad absolvendum? a, (133) 56.

Absurdum.

Est fugiendum in omni interpretatione. a, (110) 18, sq.

Absteckung. vid. Arcifinium.

Abusus.

Abusu Priuilegii, illud amittitur. a, (68) 9, 11. b, (90) 52.

Academia.

De Academiæ Rectore. vid *Rector.* Fridericiana Academia. vid. *Fridericiana.* Cur Electores ecclesiastici admodum difficiles olim fuerint in erigendis Academiis. Præf. §. 7. Quam intentionem *Albertus* habuerit in fundanda Academia. ib. §. 9. Illarum confirmatio cur inter reservata *Imperatoris* referatur. ib. §. 16. & 73. An hoc jus sibi sumere possit Papa. ib. §. 14. 16. §. 28. not. 69. Francofurtensis confirmationem accepit ab utroque. ibid. §. 15. Francofurtensis Cancellarium habet, quem? ib. §. 15. Ad Academias erigendas in Imperio hodie sufficiunt Privilegia Imperatoris. ibid. Jus confirmandi Academias Imperatoribus competens fluit ex Jure Sacrorum. ibid. §. 16. Cur olim Theologia in Academiis non fuerit tradita. ib. §. 17. not. 27, 29. Qua occasione & quando illa in Academiis tradi cœpit? ib. §. 18. & 27. not. 67. Quem finem habuerit *Fridericus I.* in erigendis Italicis Academiis. ib. §. 19. Ex Academiis peculiarem statum in statu fecere Imperatores. ib. §. 20. Illas immediate sibi subjecerunt. ibid. De Italicarum Academiarum primis privilegiis altum est silentium. ib. §. 20. not. 33. §. 23. Nulla Academia habet jura *parochialia.* ibid. §. 20. not. 46. Patavina, (Padua) duos habet Rectores, unum *Juristarum*, alterum *Artistarum.* ib. §. 20. not. 41. De jurisdictione alta & bassa cum mixto Imperio Academiis concessa. ibid. not. 42. Cur in Academiis nationalismis fuerit

rit introductus. ib. §. 25. Pro Cæſaris juribus pugnarunt Academiæ. ib. §. 24. Damnum ingens, quod pontifex ex authoritate Academiarum ſentiit. ib. §. 26. Privilegium Academiæ Viennenſis ignorat Cancellarium. ib. §. 27. not. 68. Quando vox Academia ſcholis altioribus tribuebatur. ibid. §. 28. not. 72. Fraudes paparum circa academias, earumque jura. ib. §. 27. not. 66. De auſu pontificis, Cancellarium Rectori adjungendi. idid. Cur Privilegia Academiæ *Roſtochienſis* diu denegaverit *Martinus V.*? ibid. §. 28. not. 73. In erigenda Academia Pragenſi *Carolus IV.* ius petiit a pontifice. ib. §. 29. Cur in *Italia* jus Academiarum imperatoribus olim *reſervatum* exoleverit? ib. not. 75. Jus Academiarum *Maximilianus I.* ſibi iterum aſſeruit. ibid. §. 30. Quænam in erigendis Academiis ſint obſervanda? §. 33. not. 101. An ſenatus Academicus ſtatuta condere poſſit. ibid. not. 130. Academiæ in primis temporibus vniverſale ſtudium appellabantur. ibid. not. 105. Vox *Facultates* in Academiis, quem ſenſum habeat, & unde deſcendat. ib. not. 106. An Doctores in exteris Academiis creati iisdem juribus fruantur in Imperio, ac illi, qui in Academiis ab Imperatoribus, confirmatis, creati ſunt: ib. §. 33. not. 131. Academia Bononienſis eſt mater omnium Academiarum, & ab *Imperatoribus* privilegia academica accepit. ib. not. 132. Academia Equeſtris Halenſis, autore *La Fleur*, ibid. §. 41. Qua fere ceſſante ſucceſſit Berghorniana, authoritate publica inſtituta. ibid. §. 42. Confunduntur principali codicillo, ibid. §. 43. In Academiis viri periti docendo rem non abſolvunt. ibid. §. 52. De Inſignibus Academiæ. ib. §. 75. Cur fundatoribus Academiarum ab Imperatoribus venia concedatur, conferendi *Inſignia* ſingulis in Academia conſtituendis *Facultatibus*. ib. §. 75. An ſubditos ſuos prohibere poſſit princeps, Academias exteras frequentandi? ib. §. 77. Edictum Saxonico-Electorale in hac cauſa. ibid. Itemque Domus Brunſvicenſis tam Electoralis quam Ducalis. ib. An Academiæ habeant poteſtatem legislatoriam. ibid. §. 78.

Acceptatio.

Illa non indigent ea, quæ juris ſunt. b, (60) 8.

Acceſſorium.

Sequitur naturam ſui principalis. a, (110) 76, 68. b, (115) 52. Differentia inter acceſſorium & principale, unde dijudicanda? a, (110) 70. Quid pro acceſſorio habendum ſit? b, (92) 23, ſeq. Acceſſorium ſortis ſunt uſuræ. b, 79, 19.

Accidentalia.

Deſtruuntur, deſtructis ſubſtantialibus. b, (80) 10.

Acciſa.

Generalis acciſa pro onere perſonali eſt habenda. a, (116) 7. Qui ſibi vindicat ius imponendi acciſas, irrequiſito principe, an committat crimen læſæ majeſtatis? a, (133) 3. b, (51) 6. Jus acciſas imponendi differt a jure collectandi & ad regalia ſpectat. ib. 4, 5. Civitates quædam habent jus introducendæ acciſæ. b, (51) 7. Acciſa non minus onus eſt, quam alia vectigalia. ib. 28. Incommoda ex acciſa, ſi illa augeatur. ib. 29. Acciſæ regulariter nullis magiſtratibus competunt. ib. 32. 33. An a mero imperio dependeant. ib. 34. ſqq. *Cerevisiaria*, das Ohm-Geld, Tranck-Steuer, quomodo principi dicatur conceſſa. b, (96) 7, 28. An *hæc* ad onera ordinaria, ſeu regalia referri poſſit? ib. 8, 9, 13, 14. An cereviſiaria ob Germanorum ebrioſitatem fuerit introducta? ib. 10. Vocis: *acciſa* origo. ib. 12. Per omnem Germaniam invaluit, & pro modo maxime lucrativo habetur. ib. 15, 16. Acciſa principibus conceſſa, unde intelligatur? ib. 8. Ratio eorum, qui acciſam inter regalia referri negant. ib. 20. *Illa* utitur IMPERATOR in ſuis provinciis hereditariis. ib. 21, 22. *Illius* defraudatores, quomodo coërcendi? ibid. 24, 25, 68. Illius defraudatio pertinet ad jura, non in re, ſed ad rem. ib. 131. An acciſam defraudantium heredes teneantur ex delictis defunctorum? ib. 133.

Accis-Einnehmer.

Quæſtor ærarii ab acciſa dicti: Accis-Einnehmer qualem culpam præſtare teneatur? a, (139) 4, 5.

Accreſcendi ius,

Ubi locum habeat. a, (143) 3, 7. An locum habeat. 3, 7. An locum habeat in appanagio. ib. arg. gen.

Accuſatio.

De crimine repetundarum, vel de reſiduis quilibet *privatus* accuſare poteſt. a, (123) 6.

Accuſator.

Requirebatur jure Romano in delictis fere omnibus. b, (51) 50.

Acquiſitio.

Ratione acquiſitionis jurium, *Hondedei* doctrina admodum dubia. b, (78) 23.

Acta.

An ad JCtum privatum poſſint transmitti ad reſpondendum? Præf. §. 61. Acta olim ex Poruſſia, Bohemia, Polonia, Sileſia, cur ad Scabinatum Hallenſem ſunt transmiſſa? ibid. §. 62. De transmiſſione Actorum ad extraneos impartiales. a, (13) 37, ſq. b, (64) 66. (103) 37. Extra Saxoniam non ſolent transmitti. a, (13) 39, 40. Acta in *uno judicio* probant inter easdem perſonas etiam in *alio judicio*. a, (9) 69. Acta, facta in alio judicio proſunt & nocent inter alias perſonas, ſi ſint heredes & ſucceſſores. ibid. 70. Quæ ſemel in judicio geſta, & in Acta translata, perpetuam firmitatem obtinent. ib. 71. Actis non niſi plenarie inſtructis judicari poteſt. b, (75) 24. Acta in cauſis principum cum ſubditis ad collegium extraneum ſolent transmitti. a, (43) 46. Effectus transmiſſionis Actorum, an ſtringat ſuperiorem? b, (11) pag. 1033.

Actio.

De Actione *ex Canone redintegranda*, an competat dejecto a poſſeſſione vel quaſi? a, (14) 7, 11. Quando illa ceſſat in bona fide? ibid. 22. An illa contra tertium poſſeſſorem locum habet? ib. 15, 16. Actio *ad exhibendum* ſupponit ius perfectum. b, (69) 18, 19. Actio ad exhibendum inſtrumenta, cui datur? ib. 20. Quomodo circa illum evitari queat ſuſpicio frivolæ cauſæ ad agendum? ib. 22. De Actione *confeſſoria*. vid. *Seruitus*. Ab actionibus realibus in *Domaniis* ad Actiones perſonales, *Locati-conducti* non valet argumentum? b, (88) 61. De

Actio-

Actione *de in rem verso* directa & utili. a, (11) 4, 5, 6. *Negotiorum gestorum*, vid. *Negotiorum gestio*. An creditor post litem contestatam, *hypothecaria* dimissa, personaliter agere possit? a, (11) 27. Actioni *hypothecariæ* quando præscribitur contra ipsos creditores? a, (70) 19. Actio *de dolo*, an transeat ad heredes. b, (45) 25. De Actione *ex lege diffamari*. a, (22) 17. Ad *Palinodiam* actio communiter pro criminali habetur. a, (22) 4. *Illa* tendit ad reparationem famæ. ib. 8. An *illa* coram camera Imp. possit instirui? ib. 9. De Actione *Injuriarum* adversus concionatores, usu epanorthotico abutentes. b, (127) 21, sq. Actio ex causa Attentatorum. vid. *Attentatum*. Actio in factum, quando de regula locum habet? a, (11) 7, 11. Nulla *Actione* opus habet contra renitentes, qui jus territoriale habet. a, (50) 14. Indicia cumulatæ actionis realis cum personali. a, (11) 33. Ubi nova actio, ibi novis probationibus & exceptionibus opus erit. a, (11) 62, sq. Actio nulla competit, quando debitor uni ex creditoribus solvit. a, (80) 60. Nondum nata est, nondum delata successione, tam in aliis feudis, quam in principatu feudali. b, (100) 48. Quando quis valide agere possit in negotio bilaterali? a, (105) 17, sqq. Num separata actio locum habeat adversus illum, qui nomine collegii aliquid egit? (38) 5. Cessio in actionibus idem est ac traditio in rebus alienandis. a, (80) 74. *Agere* non valenti non currit *præscriptio*. a, (152) 35. Actio civilis post 30 annos amplius locum non habet. a, (2) 36. Contra actiones personales præscriptio tricennalis locum habet. a, (20) 20. Num actioni ex re judicata præscribatur per possessionem quadragenariam. a, (114) 6, 26. Quæ ratione processus executivi in *Actionibus* sunt disposita, locum non habent in Actione ordinaria. a, (110) 8. Omnem agentem repellit exceptio: tua non interest. a, (105) 30. (108) 46. Actione opus non est in causis quæ niruntur guarentigionatis instrumentis. b, (95) 5. Actio nulla amplius remanet, delegatione semel facta. a, (9) 81.

Actiones.

De natura actionum humanarum valet effatum *Justiniani:* quod sæpe plus spereat homines de suis facultatibus, quam in illis sit. a, (112) 3.

Actor.

In *ejus* favorem interpretandus est libellus ambiguus. a, (9) 41. *Illi* competit electio in quo foro agere velit. a, (22) 13. Ille intentionis suæ fundamentum probare tenetur. a, (51) 15, 16, 20. An reus *actori* ad intentionem suam fundandam instrumenta edere teneatur. ib. 17. Actore non probante, reus absolvitur. a, (47) 15. Ille sequitur forum rei, in judicio personali. a, (12) 8. (108) 23. Ad agendum quæ prosunt, multo magis prosunt ad excipiendum. a, (110) 9.

Actuarius.

Num illius officium cum dignitate consulari in eodem subjecto concurrere possit? a, (128) 3, 4, 6.

Actus.

Ab *actibus* superfluis jura abhorrent. a, (9) 49. *Actu commissivo*, contra *principem*, quantum fieri potest, nihil est suscipiendum. a, (19) 34. Actus *geminatus* certam arguit scientiam, præsertim in principe. a, (47) 25. Et omnem præsumtionem doli & metus excludit. a, (80) 33. Actus cum *principe* gesti insinuatione judiciali non indigent. a, (57) 4. Actus alias nullus manet salvus, si læsus approbat negotium gestum. a, (80) 40. Contra omnem actum minor restituitur, per quem læditur. ib. 53. Actus a *muliere* gestus, quando absque *curatore* subsistit? a, (89) 14. Qui facit actum juri suo contrarium, eidem tacite renunciasse censetur. a, (101) 12. Cujus nomine actus non est gestus, illius ratificatio frustra exigitur. ib. 13. Actus nullus alium actum tollere nequit. a, (110) 109. Si actus meus non valet, in quantum volo, valet, in quantum potest. ib. 110. Unicus actus consultationis in comitiis quasi possessionem status imperii tribuit. a, (117) 13. Res inter alios acta, aliis præjudicare nequit. a, (117) 59. Actum non vitiat difficultas. a, (144) 29. Actus de jure tertii sunt frustranei. a, (152) 21. Unicus sufficit ad observantiam. b, (11) pag. 1034. Consensus ad actus ipso jure nullos nullam parit obligationem. b, (64) 20. Novissimi actus respiciendi sunt in possessorio. b, (87) 4. An per singulorum actus præjudicetur universitati? b, (78) 6. In actibus clandestinis principis scientia cessat. b, (96) 41. Unus aut alter actus probat in materia collectarum. b, (103) 39. Uti & in venationis possessione. b, (110) 45. An principis suis etiam actibus præsumantur præscribere voluisse leges, quibus subditos regere volunt? b, (112) 6, 23, 24.

Adagium.

De adagiis Germaniæ mediæ circa matrimonia inæqualia. b, (8) pag. 975. Adagium juris: Bürger scheidet die Mauer. b, (123) 13. Sensus adagii: den Wittwen-Stuhl verrücken. b, (106) 15.

Adæratio, Adoha, Roß-Dienst-Gelder.

De adæratione servitiorum militarium, ejusque origine, & necessitate. b, (118) pag. 2012. seq. Distinctio inter adærationem, Roß-Dienst-Gelder, & servitia actualia, würcklichen Aufsitzen. b, (103) 22. Adæratio, in quo consistat? ib. 23. Mos adærandi, unde æstimandus. ibid. 27, sq. Cujus sit, judicare, an vasallo magis conducat servire, quam solvere adærationem? ibid. 29. Sententia Ligurini de adæratione. ib. 30. Circa illam sententia CAROLI V. ib. 31, 32. Opinio Heigii. ibid. 33. Illam non tollunt actualia servitia militaria. ib. 49.

Ademtio.

An a testatore præsumatur ex venditione? b, (92) 21. Cujus est concessio rituli, ejus quoque est ademtio. b, (88) 8, 9.

Adespota.

Vindicantur a principe jure regalium. b, (77) 39.

Adjudicatio.

Adjudicatio & subhastatio an sint connexa? a, (44)

Administratio.

Administratio cum exclusione aliorum condominorum, his non auditis, sine nullitate non fieri potest. a, (101) 105. Distinctio inter administrationem & possessionem adjudicatam. ib. 89, 90, 108, 135. Circa administrationem principatus

ad plures ex æquo devoluti, nullus prætendere potest jus potius. ib. 96. Pro administratione provisionali tuenda mandatum sine clausula haud est concedendum. a, (102) 4, 5. In causis malam administrationem concernentibus, quomodo procedat camera? a, (110) 26. Administratio rei veredariæ non spectat ad regale postarum. ibid. 69. Administrationem liberam suarum rerum habet quilibet dominus. a, (115) 4. Administrationem imperii, quando imperator solet committere vicariis. a, (117) 67. Officialis nihil quicquam horum, quæ administrat jure valet emere. b, (77) 35.

Administrator.

Administratores bonorum communium tenentur omnibus ad editionem instrumentorum, quorum interest. a, (42) 3. Administratorum civitatis factum est factum ipsius ciuitatis. a, (81) 22. Administrator alterius bonorum est instar mandatarii. a, (101) 77. Et tenetur ad fructuum rationem, tam perceptorum, quam percibiendorum. ib. 78, seq. Provisionalis administrator principatuum, an cum Tutore sit comparandus? ib. 88, 103, 104. Administratores civitatum, quam culpam præstare teneantur? a, (64) arg. gen. Bona civitatis in rem suam vertere non debent. ib. 3, 4. In Administratoris concursu creditorum, quem locum occupet civitas? a, (81) 26, seqq. An rerum universitatis administrator æquiparetur tutoribus? a, (123) 5. De illius remotione ab officio. ib. 8, sqq. Cur, & quando, administratores rei publicæ antecessoruu, facta præstare teneantur? b, (51) 62, 78. An scientia & patientia civitatis circa administratorum facta, ratione acquisitionis jurium habeatur pro mandato? b, (78) 7. Contra illorum negligentiam restituitur. ib. 32. An factis administratorum teneatur princeps? b, (96) 32.

Adoratio.

De Adoratione pedum pontificis. b, (1) pag. 810. not. q. CAROLVS V. hanc ceremoniam papæ negavit. ibid. LOTHARIVS II. contra, ei hunc honorem exhibuit. ibid. not. r.

Adscriptitii.

De adscriptitiis seu Glebæ addictis. b, (103) 53.

Adulterium.

Ei æquiparatur desertio malitiosa. a, (113) 10. Ei olim æquiparabatur scortatio cum filiabus parentum honoratiorum. b, (102) 10, 11. An illi æquiparandæ sint nuptiæ secundæ? b, (106) 4. Quando adulterii crimen in uxore cessat? b, (127) 8.

Advocatia.

Advocatiæ jus: Schirms-Gerechtigkeit, in quibus causis, & adversus quos locum habeat? b, (75) 10, 11. Cura rei militaris pertinet ad advocatiam militarem. b, (10) pag. 1012.

Advocatus.

Advocatus fisci, jura principis defendere tenetur. a, (37) 12. Cur gestatio pallii advocatis injuncta? a, (91) 5, 6. Exceptio negligentiæ advoti non valet contra judicatum iteratum. b, (123) 15. Advocatus fisci imperii, Reichs-fiscal contra transgressores privilegii de non evocando procedit. b, (85) 31. *Imperator* est summus advocatus in imperio. b, (10) pag. 1018.

Ædes.

Accensere non possumus nominibus activis. b, (92) 30.

Ædificatio.

An cuilibet licet quidlibet ædificare in suo fundo? a, (27) 3. b, (40) 11. De ædificatione molendinorum. vid. *Molendinum.* Non licet ædificare domino, invito usufructuario. b, (119) 4.

Æmulatio.

Ab omni æmulatione abhorrent leges. a, (109) 55. perpetua est æmulatio inter civitates & nobiles. b, (11) pag. 1038.

Æqualitas.

Favorabile est, liberos ad æqualitatem deducere. a, (2) 8. Pro æqualitate inter liberos interpretanda est voluntas testatoris. ib. 56, 57. De servanda inter concives æqualitate. b, (90) 24, 25.

Æquitas.

De æquitate, ne quis cum alterius damno locupletior fiat. a, (11) 12. Æqualitatis præsumtionem pro se habent principum edicta. b, (96) 44.

Ærarium.

Immunitas ab omnibus tributis, absque exemtione a steuris, non est extendenda ad præstationes, quæ ærario statuum debentur. a, (8) arg. gen. In causis ærarium publicum concernentibus, Cämmerey-Sachen, senatui oppidano in multis locis manus sunt ligatæ. b, (10) pag. 1017. Ex ærario statuum provincialium desumenda sustentatio filiorum principum. b, (90) 82. Itemque inde desumendæ impensæ peregrinationem filiorum principis. ibid. 83. Uti & collectæ pro dotandis filiabus principis. ib. 88. Ab ærario publico, qua ratione differat fiscus. b, (92) 78.

Æs alienum.

De ære alieno a defuncto contracto, ab herede in principatu solvendo. b, (12) arg. gen. (44) 17. (74) 24. (90) 94, sq. (94) 11. Heres feudalis antecessoris sui absque suo consensu contractum æs alienum solvere, an teneatur? b, (12) 11, sq. Ipsi sæpe creditores in causa sunt æris alieni, absque necessitate a principe contracti. b, (44) 18. Non nisi ære alieno deducto hereditas intelligitur. b, (92) 51, 121. Si regens ære alieno gravatus, an filia appanagiati exigere possit dotem a regente? b, (93) 56. An vasallus teneatur liberare dominum suum ab ære alieno. b, (103) 60, 91, 62, 66. Æs alienum solvit heres, non legatarius. b, (115) 3. Quando facultas est heredi, æs alienum deducere? ib. 21. Ad æris alieni solutionem, quatenus usufructuarius hereditatis teneatur? ib. 22.

Ætas.

De legitima ætate puberum aut minorum in principatibus Germaniæ. b, (100) 49, 50. De venia ætatis ab imperatore impetranda. ib. 51, 57.

Affectus.

Solo affectu haud committitur furtum. a, (24) 42.

Affinis.

De injuriis affinibus principis illatis, quomodo æstimandæ. b, (108) 17.

Afflictis. Matth. de
Inficetus assertor jurium papalium contra reges. b, (1) pag. 826.
Affter-Pacht-Miethe. vid. Sublocarium.
Agamus.
De agamorum societate. Jungfer- und Jungge-sellen-Societet. a, (141) arg. gen. Ad quos contractus sit referenda. ib. 14, 15. sq.
Aggratiatio.
Num aggratiandi jus competat senatui oppidano, merum imperium, & jus pœnæ mitigandæ habenti? a, (5) arg. gen. Diversæ diversorum opiniones de hoc jure. ibid. 6. sqq. Quid circa hoc jus in Electorali Saxonia obtineat? ibid. 13, 14. Est regale majestatis. ib. 10. Pendet a directorio summi regiminis. a, (15) 4. Competit regaliter soli magistratui superiori. a, (26) 4. Ad illud refertur pœnæ mutatio etiam fastigationis & religationis. a, (5) 11. Hoc jus David exercuit. a, (125) 18, 19. An restrictum sit ad casum feriæ pœnitentiæ? ib. 20, sq. An procedat in homicidio doloso? ib. 3, 4, 5, 6. sqq.
Ager.
Agri limitanei ab omni onere jure communi erant vacui. b, (103) 10.
Agnatus.
Ad agnatos hereditas non devolvitur, viventibus fratribus. a, (61) 22. Agnatis, frater, in præjudicium fratris viventis aliquid per testamentum relinquere potest. ibid. 23. Agnati liberantur ab onere alimentandi, soluta dote. a, (89) 3. Agnati mulieris in contractu præsentes vicem curatoris supplent. ib. 13. An quis ex agnatorum persona voti prærogativam prætendere potest. a, (117) 60. Agnatus tenetur ad solvenda debita feudalia, quando? b, (15) 25. (12) 11. De agnatorum consensu in die Standes-Erhöhung liberorum principis, ex matrimonio inæquali natorum. b, (8) pag. 979. Illustribus agnatis initio matrimonii statim jus excludendi impares liberos natum est & quæsitum. ibid. pag. 989. Facta agnatorum haud obligant collaterales. b, (123) 8.
Agnitio.
Agnitio partis sine protestatione, agnitionem totius involvit. a, (31) 17.
ALBERTVS *Achilles.*
Marchio Brandenburgicus, quare se Ducem Franconiæ scripserit? b, (118) pag. 1997.
ALBERTVS, *Cardinalis.*
Alberti Cardinalis & Archi Episcopi Magdeburgensis amor singularis in bonas literas. Præf. §. 5. pag. 2. Illius vires, & magna authoritas. ibid. §. 10. pag. 3. A Papa Leone X. excitatur, ad bellum sacrum cum Evangelico-Lutheranis suscipiendum. ib. Illum male admodum habuerunt *Lutherus*, ejusque *Collegæ*. ibid. §. 11. pag. 4. §. 35. pag. 31. Quos reditus Academiæ Hallensi fundandæ destinaverit? ib. §. 6. & 13. pag. 4. §. 33. not. 117. Albertus hic, per suam Academiam, quem finem consequendum sibi proposuerit? ibid. §. 9. pag. 3. Per studia Alberti, *Carolus V.* Imperator creatur. ibid. §. 14. pag. 4, 5. Privilegia Academiæ Hallensis petit a *Campegio* pontificis legato a latere, & quare? Præf. §. 32. pag. 20. Illi memoria *M. Magde-*
lenæ sacra fuit. ib. §. 33. not. 114. Erat vir doctus, & quibus mediis, motus ob religionem exortos componere voluit. ibid. §. 33. not. 141. A proposito suo, *Halle* Academiam condendi, desistit, & quare? ibid. §. 35. pag. 31. Ridetur a civibus *Hallensibus* publice & impune. ibid. De illius coadjutore, quem sibi in Archi-Episcopatu Magdeburgensi constitui curavit, & quæ illius ratio? ibid. §. 38. pag. 34.
ALBERTVS *deneger.*
Landgravius Thuringiæ, illius matrimonium inæquale; turbæ exinde ortæ; & quomodo illæ sunt sopitæ. b, (8) pag. 976.
Album.
De albo, seu Leocomate, aut matricula studiosorum, illius causa & effectibus. Præfat. §. 20. not. 48.
Alexander P. M.
Ab illo pedibus concalcatam potestatem summam *Friderici I.* acriter defenderunt sic dicti *Arnoldista*. b, (2) pag. 813. Imperatorem durius, quam vasallum habuit. ibid.
Alienatio.
De pacto de non alienando, cum clausula commissoria. a, (47) 26, 27. b, (122) 44. Effectus alienationis per se nullæ. ibid. 29, 30. (74) 15. Num princeps alienans domania, illa revocare possit? ib. 41. Num pactum de non alienando semper operetur vindicationem contra tertium. ibid. 51. Quæ de alienatione bonorum minorum statuta, valent quoque circa alienationem bonorum civitatis. a, (63) 8, 14, 15. Quando utrorumque alienatio sit permissa. ib. 9, 10. Num per alienationem prædiorum sibi competentium lædatur existimatio civitatis imperii? ib. 24, 25, 46. Alienationis prohibitio est consequens tacitum fideicommissi constituti. a, (69) 6. b, (91) 22. Quod in rebus alienandis est traditio, illud in actionibus est cessio. a, (80) 74. An alienationis bonorum contra jus factæ revocationem prohibeat Westphalica pax? a, (88) 63. De prohibita bonorum domanialium alienatione, limitationes. ib. 24, sq. (110) 45, 48. b, (63) 10, sq. (89) 3, 17. An ratione alienationis, privilegio gaudeant bona patrimonialia? a, (98) 7. In rebus alienari solitis cessant per se prohibitiones alienationum. ib. 9. Solennia alienationis regalium. a, (110) 61, sqq. An successor, rem a defuncto alienatam possit repetere jure successionis? a, (111) 72. Alienatio est primarius dominii effectus. a, (115) 5. De non alienandis extraneo bonis immobilibus, statutum civitatis cujusdam imp. ibid. 14. Prohibita rei alienatione, prohibitus censetur omnis actus, quo res ad alium transferri possit. ibid. 19. In alienationem consentientibus omnibus, quibus relictum est fideicommissum, nulla supereſt fideicommissi petitio. a, (124) 11, 12. Num bona a parentibus alienata, liberi revocare possint, salva filia reverentia. a, (152) 14. De alienatione rei alienæ ib. 17. Alienationi liberæ non subjacent bona majoratus. ibid. 18. An ad illam quælibet necessitas sufficit. ibid. 22. De alienatione feudi, quatenus illa valeat? b, (6) pag. 943, 963. (19) 3. An dominus consentiens in alienationem,

feudum revocare, & vasallo pretium offerre possit? b, (21) 4, 5. Differentia inter alienationem, & ejus confirmationem. ibid. 15. In alienatione a patre liberis facta cessat jus protimiseos conventionalis. b, (74) 7. An consensus cæsaris, ad alienationem bonorum cameralium requiratur? ib. 27, 28. An princeps olim aliquid alienare potuerit jure hereditario, zur Urthat, oder erblich, absque filiorum consensu? ib. 29. De prohibita bonorum avitorum alienatione, quod jus Hamburgi & Lubecæ adhucdum servatur. ibid. 30, 31. (92) 66. Alienandi facultas episcopo magis est restricta, quam principi. b, (90) 40. Ad alienationes spectant omnes emphyteuticationes. b, (91) 21. Alienatio filiis interdicta, an nepotibus quoque prohibita? b, (92) 65. An alienare possit proprietarius proprietatem salvo usufructu? b, (119) 13. sq. Consilium de valida prohibitione alienationis. b, (122) 52, 53. In alienatione bonorum, quatenus filiorum consensus sit necessarius, non filiarum. b, (124) pag. 2078. Num facultatem alienandi adimat filiis clausula: biß auf den ledigen Anfall? b, (125) arg. gen. & §. 28. Bona fideicommisso gravata alienari nequeunt. ibid. §. 9.

Alienator.

Pro heredibus illustrissimi alienatoris valet præsumtio circa relutionem fundi cameralis. b, (74) 10, 22.

Alimenta.

De contractu circa alimenta, tertio præstanda. a, (11) arg. gen. Legata portio alimentaria appanagiati non jure legitimæ, sed tantum jure alimentorum debetur. a, (32) 17. An alimenta exigere possit conjux principis, soluto matrimonio, præter restitutionem dotis? a, (89) arg. gen. & 3, 5. Alimenta prætensa, sub prætextu, quod filiæ appanagiati non amplius indigeant, non possunt adimi. b, (13) 13. Etiam ab herede alimenta defuncti præterita possunt exigi. ib. 15. De modis antiquis alendi viduam principis & filios postgenitos. b, (90) 73, sq. Causa dotis eadem est, quæ alimentorum. b, (93) 6. Unde alendi, milites principis præsidiarii? b, (116) arg. gen. & 23. Circa alimenta, etiam militis præsidiarii appellatio non habet effectum suspensivum. ib. 28.

Allegata.

De allegatis legum & doctorum, illorum usu & abusu. Præf. §. 83. pag. 93. JCto nihil pro se alleganti parum credendum. a, (111) 7. In allegatione juris parce agendum. ib. 19, 20, 21.

Allein.

Vis hujus particulæ. b, (13) 14.

Allodium.

De excussione allodii ante feudum. a, (9) 53. (95) 12, sq. Circa res privatorum allodiales, qualis divisio obtinet? a, (83) 1, 2. Cum hereditate allodiali confundi nequeunt debita feudo inhærentia. a, (95) 18. Casus, quo successio allodialis locum non invenit in jure feudali. a, (111) 42. De differentiæ inter allodia & feuda, usu in argumento præstationis steurarum. a, (107) 7. Allodium cedit liberis ex inæquali matrimonio natis. b, (8) pag. 998. Licet allodium deficiat, heres feudalis, antecessoris sui debita absque suo consensu contracta solvere haud tenetur. b, (12) 11, sq. Ubi illud sufficit, agnatus illa solvit. b, (15) 25. Agnatus succedens tenetur ad appanagium ex feudo constituendum, quamvis vel allodium, vel alia remedia dignæ sustentationis superstint. ib. 48. In quantum meliorationes feudi, instrumenta & tormenta bellica, impensæ pro militibus, habeantur pro allodio. ib. 52. Raro principatus in Germania inveniuntur absque allodiis. b, (15) 10. (34) 9. (63) 2, 3. In allodio principi libera competit dispositio. b, (15) 10. Ex allodio salaria officialium antecessoris nondum soluta solvere potest successor a latere. b, (34) 9. (92) 50. Allodia principatibus admixta ex provisione majorum, eandem cum domaniis induunt naturam. b, (44) 14. Instar fideicommissi familiæ, nec alienari nec onerari possunt. ib. 15, (63) 9. Plurima nobilium prædia fuere allodia. b, (49) 17. Princeps antecessoris sui heres in allodio, hujus factum quoque præstare tenetur. b, (89) 7. An etiam in bonis allodialibus, equestris ordo sit immunis ob solam nobilitatem? b, (103) 76, 77. De præsumtione generali pro allodio. b, (115) 48. Vocis allode verus significatus. b, (124) pag. 2069.

Alluvio.

De jure alluvionis, quid circa illud obtineat? a, (55) 9, 10.

Alterum tantum.

Quando usuræ ultra alterum tantum possunt currere? a, (67) 23, 24, sq.

Altorf.

De Altorfensium professorum salariis. Præf. §. 58. pag. 57.

Ambiguitas.

Libelli ambiguitas in actoris favorem interpretanda est. a, (9) 41.

Amor.

Amor æqualis inter liberos apud testatorem præsumitur. b, (92) 7. Amor principum erga liberos suos nunquam superare solet salutem reipublicæ. b, (98) 32.

Ames-Buch. vid. Libri.

Anatocismus.

De suspicione commissi anatocismi. b, (84) 12.

Anglia.

Quinam modus concionandi in Anglia. Præf. §. 33. pag. 21. not. 100. Angliæ reges olim se a pontifice coronari curarunt. b, (1) pag. 808. Anglia sit pontifici tributaria. ib. pag. 815. Tandem feudum pontificiæ sedis. ibid. Liberatur ab hoc nexu, quando? ib. Cur in Anglia secta Wiclefitarum tam accepta fuit? ib. pag. 816. Ex Germania in Angliam transfertur modus collectandi ratione potus. b, (96) 11. Anglo-Saxones excludunt filias ab heredirate paterna. b, (124) pag. 2070.

Anhalt.

In terris Anhaltinis, constitutio circa exstructionem Molendinorum extat, juri communi contraria. a, (19) 12. Matrimonia inæqualia principum Anhaltinorum. b, (8) pag. 983. (69) 14.

Anima.

De dicto: dixi, & liberavi animam meam, quid secun-

ſecundum illud liceat parocho erga magiſtratum in ſecularibus peccantem? b, (121) 36, ſqq.

Animus.

An animo etiam etiam retineatur poſſeſſio. b, (87) 3. (91) 4.

Anlagen.

Unbefugte Anlagen. vid. *Superindictio.*

Annales.

Ubi contrarium per annales doceri poteſt, ibi ceſſat immemorialis præſcriptio. b, (77) 24.

Annulus.

Erat olim ſignum honoris. Præf. §. 81. pag. 90. De annulo pronubo, quoad ejus originem. b, (37) 20. Animus & intentio conjugum reſpici debet circa illius donationem. ibid. 22. An annulus pronubus ſub arrhis ſponſalitiis romanorum comprehenditur? ib. 16. An in ſponſalibus & copulatione detur pro ſecuritate indiſſolubilitatis? ib. 17.

Annus.

Annuæ penſiones. vid. *Penſio.* Ex lapſu 10 annorum domicilium præſumitur conſtitutum. a, (87) 5. Computatio anni completi, quomodo inſtituenda? b, (29) 33. Annus cœptus habetur pro completo. ib. 32. Differentia inter annum naturalem & civilem. ib. 35. 40 annos admittebant Romani contra fiſcum & rempublicam. b, (77) 4.

Anteceſſor.

An abolitio ab anteceſſore indulta a ſucceſſore poſſit annullari? a, (13) 7. Illius jus in principatu morte perit. ib. 5. Princeps, nihil commodi ab anteceſſore habens ejus onus ferre non tenetur. ibid. 11. An illius factum ſucceſſor in principatu præſtare teneatur? a, (67) 5. (84) 8. (119) 7, 9. (145) 6, ſqq. b, (77) 16. (89) 7. Succeſſor in officio non debet deterioris conditionis eſſe, quam ejus anteceſſor. a, (72) 4. An anteceſſorum pactis primogenituræ jus introduci poſſit? a, (111) 64. Quatenus ſucceſſor æs alienum anteceſſoris ſolvere tenetur? b, (12) 11, ſeq. (74) 24. Cur & quando adminiſtratores rei publicæ anteceſſorum facta præſtare tenentur? b, (51) 62, 78. An negligentia anteceſſorum inter principes noceat ſucceſſoribus. b, (77) 13. Succeſſor in principatu non tenetur privilegiis ab anteceſſore datis enormiter. b, (90) 9. Anteceſſorum teſtamenta ſolent ſupprimere ſucceſſores. b, (98) 30.

Antiſtes.

Quando uniuerſitati deeſſe dicatur? b, (78) 28, 29.

ANTONIVS *Imp.*

Illus conſtitutio de procuratoribus circa alienationem. a, (110) 58, 59.

Apocha.

Quisnam effectus quietationis ſine apocha liberatoria? a, (85) 26.

Apoſtoli.

An Sancti Apoſtoli fuerint homines exiguæ ſortis, & vilis opificii? Præf. §. 80. pag. 87. not. 240.

Apotheker-Taxen. vid. *Pharmacopolium.*

Appanagiatus. conf. *Filius.*

An poſſit petere inventarium a primogenito? a, (32) arg. gen. Licet a ſucceſſione excluſus, ſalvam omnino habet ſpem ſuccedendi. ib. 3. (117) 55. Titulus appanagiati cum primogenito eſt communis. ib. 4. Appanagiatis, an competat legitima. ib. 9. Ne quidem appanagiatus ad inventarium tenetur. ibid. 28. Appanagiatus princeps, an differt ab illo, qui jura principatus per commiſſionem perpetuam transtulit? a, (117) 50, 101. De cauta & prudenti nominis: *Appanagiati* applicatione. ibid. 102. Appanagiatus non eſt ſtatus imperii. ib. 55. De dote filiarum principis appanagiati. b, (93) 1, 2, 3. An dotatio ejusmodi filiarum ad principem regentem pertinet? ib. 13, 14. An propter appanagiati filiarum dotem, collectam, Fräulein-Steuer exigere poſſit regens? ib. 16, 55. Appanagiato non competit jus collectandi. ib. 17. Si princeps regens ære alieno gravatus, an filia appanagiati exigere poſſit dotem a regente? ib. 56. Conſilium, ne nubant appanagiati absque conſenſu regentis. ibid. 57, 58. Diſpoſitiones quorundam principum circa dotandus appanagiati filias, an reliquis principibus inferre poſſint præjudicium? ib. 63. An in cauſa dotis, filiæ appanagiati, regula, an exceptio ſuadenda principi? ibid. 67. Quid ſi filiæ appanagiati multæ? quid intuitu dotis eſt ſuadendum? ib. 68. Ratio, cur filiæ hereditariæ potius, der Erb-Tochter, quam appanagiati dos debeatur? ib. 70. Indulgentiæ regentis principis eſt relinquendum, quando, & in quantum velit ſubvenire filiabus apanagiatorum. ib. 118. Princeps appanagiatus, an ſubſit legibus ſui domicilii? b, (107) 6, 17. Illius teſtamentum, dummodo de ejus veritate conſtet, quomodocunque condirum, valet. ib. 19. De appanagiati, ejusque viduæ jurisdictione. b, (108) 3, 4, 5. Appanagiati, eorumque viduæ, ac famuli, utuntur jure privilegiato. b, (111) 11.

Appanagium.

An in appanagio locum habeat jus acorescendi? a, (143) arg. gen. Appanagium, quo jure concedatur? ib. 4, 5. Unde illius conſtitutio dependeat? a, (144) 34, 47. An liberis ultra genitis præter appanagium legata relinqui poſſunt? ib. 49. Appanagium eſt onus feudale. ib. 50. b, (12) 48. A dotatione filiarum ad appanagium filiorum valet conſequentia. b, (12) 49. (93) 75. (98) 44, ſeq. An appanagiatus princeps ſuo appanagio poteſt privari, ſi lautiorem ſuſtentationem eſt conſecutus? b, (13) 7, 13. An cura pro dotatione filiæ appanagiati ceſſat, ſi parens ipſe fuerit dives? ib. 8. De cauſi conſtituti appanagii. ib. 9. De diſtinctione inter appanagium & paragium. b, (46) 6, 13. Ad jura legitimæ an appanagium ſpectet? b, (59) 3, 9, 11. An pactis appanagiati cum conjuge ſua initis teneatur ſucceſſor ex latere in principatum? ib. 6. Appanagia, mortuo, ſine heredibus appanagiato, obveniunt principi regenti, libera ab omni pignorum onere. ibid. 7, 24, 34. Appanagii natura non alteratur, introducta vel per teſtamentum, vel ex pacto primogenitura. ib. 8. Primogenitus obligare nequit appanagiatos, quin ineant matrimonia. ib. 17. In appanagiis vidua non habet jus retentionis. ibid. 23. Poſt mortem appanagiati, officiales, cui reditus ex appanagio præſtare teneantur? ib. 28. Appanagiati officiales, ſicuti & intuitu appanagii ipſe princeps

appanagiatus ſubeſt primogenito. ib. 30. Quæ de alenda a principe regente, vidua appanagiati poſſunt dici, ſpectant ad obligationes imperfectas. ib. 51. Appanagium non augetur, aucta familia appanagiati. b, (93) 32. Neque augetur, creſcente licet titulo. ib. 61, ſq. Ratio, cur appanagium haud facile concedatur extra provincias? ib. 73. Appanagii appanagium jura ignorant. ibid. 74. Ratio, cur appanagium & dos ſemel pro ſemper præſtentur? ib. 76. An ad appanagii majorem ſummam tenearur princeps, multis acceſſionibus locupletior factus? b, (98) 17, 20. (122) 37-41. An intuitu quanti appanagium comparari poſſit cum legitima? ib. 22. An in cauſa appanagii locum habet judicium auſtregale? b, (108) 27. Singularis ſignificatus vocis: *Appanagium*. b, (115) 20.

Appellatio.

Appellationis inſtantia judici primæ inſtantiæ fructus ordinarios jurisdictionis adimere nequit. a, (25) 24. Appellatio, an in materia collectarum ſit prohibita? a, (126) 4, 10. A ſuſpecto executore appellare non licet, niſi in modo executionis excedat. a, (43) 41, 42. Num appellationem ad ſuperius imperii judicium minando lædat ſuperioritatem territorialem magiſtratus municipalis? a, (49) 1, 2, ſq. Qui appellationem negligit, de evictione agere nequit. a, (84) 7. Appellatio eſt fruſtranea a conſilio & reſponſo. a, (114) 24. Appellatio ad cameram imperii, cur in criminalibus denegetur? a, (133) 63. b, (11) pag. 1032. Appellationem olim ad papam & principes abſolute regnantes inſtituebant. b, (1) pag. 810. An fieri poſſit a ſubdito, a ſuo principe territorii ad ſummum imperii tribunal. b, (10) pag. 1020. De appellationibus extra provinciam ad ſcabinatus exteros. b, (11) pag. 1023. ſeq. An ſub vocibus: Recht nehmen appellationes intelligantur? ibid. pag. 1024. De appellatione immediata ad principem, an ſit priuilegium? ibid. pag. 1027. ſeq. Cur tam frequens fuerit appellatio ad ſcabinatum Magdeburgenſem? ib. pag. 1030. Multi olim ad tribunal appellarunt, cui nullatenus paruerunt. ibid. pag. 1031. Cur appellationes Lubecam fiant, & ex quibus regionibus? ibid. pag. 1032. Appellationes Romanæ involvunt ſubjectionem partis rei. ibid. Effectus appellationis ad ſcabinatum Magdeburgenſem. ibid. Appellationis olim ex Polonia fiebant Magdeburgum. ib. pag. 1027. De appellatione ad extranea collegia mercatoria. ibid. pag. 1041, ſeq. Appellationes a *Fridericiana* fiunt ad ipſum regem. ibid. pag. 1042. Appellationi non deferens falcem immittit in jura ſuperioris, ad quem dirigitur appellatio. b, (22) 21, ſeq. Judici ad quem competit, de nullitate appellationis cognoſcere. ib. 23, 27. Appellatio præſupponit cauſam vel in facto, vel in jure dubiam. ibid. 24. Quando judex appellationem tanquam frivolam rejicere poterit? ib. 25. Num appellationi deferendum, præſertim ſi cauſa, eaque certa ipſum concernat judicem? ib. 28. ſq. Statibus imperii plus libertatis contra frivole factas appellationes eſt conceſſa, quam ex legibus Romanis judicibus inferioribus conceditur. ibid. 31, ſeq. Quando pendente appellatione declaratio ſententiæ a judice latæ, ſine metu attentatorum fieri poteſt? b, (85) 69, 70. An per privilegium de non appellando, regreſſus ad ſuperiorem, gravato ſit præcluſus? b, (97) 29. Privilegio de non appellando gaudet Saxonia. ib. 36, ſq. (99) 24. Huic privilegio locus non eſt in cauſa denegatæ juſtitiæ. ib. 38. Nullitatis querela certo caſu favorabilior eſt, quam appellatio. ib. 39. Effectus appellationis circa evocationes teſtium. b, (113) 4. De appellationibus conventionalibus ad extraneos. ibid. 15. ſq. Unde ſuam vim habuerint? ib. 21, 27. Judices appellationis conventionalis, quam authoritatem habuerint? ib. 22, 30, 31, ſq. Exempla ejusmodi appellationis. ib. 15--20. Quomodo ante judicium camerale appellationes fiebant? ib. 28. De appellationibus Germanorum, antiquiſſimis temporibus. ib. 29. Senſus vocis: appellationis, romanus, an quadret ad mores Germaniæ, circa conventionales? ib. 36, ſeqq. Judex appellationis conventionalis, num habeat jus evocandi? ib. 39. Inſtantiam appellationis ordinariam præterire non licet. ibid. 45. Ad appellationes conventionales trahi nequit, quæ judex in ſua provincia facit. ib. 49. Sententia *Mevii*, an in appellationibus conventionalibus judex appellationis gaudeat imperio? ibid. 50. Appellatio in cauſa alimentorum etiam militis præſidiarii, effectum ſuſpenſivum habere nequit. b, (116) 28. An appellationes a judicatis admittantur? b, (123) 17. An illæ admittantur a transactionibus? ibid. De præſumenda renunciatione appellationis, omniumque ejusdem effectuum. a, (126) 5, 11. De effectibus appellationum. ib. 6, 7. Appellari nequit ab executione, quam præceſſit cauſæ cognitio. ibid. 8, 9.

Approbatio.

Quod pro parte approbatum, an pro altera parte improbari poſſit? a, (70) 10. De approbatione non vitioſa ex poſt facta, ejusque effectu. a, (80) 40. (151) 3.

Aquila.

Cur rex avium dicatur? b, (2) pag. 879.

Arabs.

De Arabum philoſophia, cui illam debemus? Præf. §. 26. pag. 16, not. 65.

Arauſio.

Quo caſu Neocaſtrum factum eſt ſubfeudum Arauſionenſe? b, (7) pag. 966. Contra Arauſionenſes foventur a pagis Helvetiæ uſurpatores Neocaſtri. ib. pag. 967. Tandem ipſis cedit hic principatus jure aperturæ & conſolidationis. ibid.

Arbiter.

Per arbitros olim terminabantur in Germania cauſæ plurimæ. b, (113) 33.

Arbitrium.

Arbitrio boni viri æſtimantur impenſæ, in rem alienam bona fide factæ. b, (89) 13. Quando pœna judicis arbitrio relinquitur? a, (104) 6.

Archi-Diaconus.

Illius authoritas in eccleſia Romano-catholica. Præf. §. 33. pag. 27, not. 128.

Archi-

Archivum.

Documenta in archivo publico reperta, an plenam fidem habeant? a, (88) 11.

Arciſinium.

De flumine arciſinium conſtituente. a, (55) 16. Plures ac diverſos habet fines. a, (96) 4. Per arciſinia naturalia plerumque terminantur comitatus & pagus. b, (114) 4. De arciſiniis naturalibus ex mente Romanorum. b, (118) pag. 2021.

Ardua res.

Quando principem ſucceſſorem obligat? b, (90) 11, 12.

Arioviſtus.

Cur rex a Romanis fuerit appellatus? b, (5) pag. 898. An fuerit officialis ſuorum civium. ibid.

Argumentum.

De argumentis juris, ex ſtatu veteris Germaniæ rejiciendis. b, (112) 51, 52.

Arma. conf. *Bellum.*

Periculum armorum, cauſa mandatorum ſine clauſula eſſe poteſt. a, (101) 129, 130. Ubi armis interpretationem facit hoſtis, male diſputatur de verbis. b, (72) 29.

Armenia.

An pontifici Romano ſuos reges debeat? b, (1) pag. (856).

Arnoldiſtæ.

Strenui aſſertores jurium imperatoris adverſus papam. b, (1) pag. 813.

Arragonia.

An pontifici ſuos reges acceptum fuerat? b, (1) pag. 857.

Arreſtum.

Contra heredem per arreſtum ſine novo proceſſu poteſt procedi, ſi contra defunctum eſt judicatum. a, (9) 57. Tribuit forum. ib. 59. b, (76) 8. Arreſtis præfertur depoſitum neceſſarium. a, (81) 25. Cautio ad relaxandum arreſtum, in quibus delictis locum non habet? b, (51) 72. Quando bona debitoris in alieno territorio ſita poſſunt arreſtari? b, (58) 22. Quando contra debitorem locum habet. b, (62) 22, 23. An arreſtum decerni poſſit intuitu rerum principis, in alieno territorio extantium. ibid. 24. Omnes delationes arreſti; periculo petentis fiunt, & quomodo? ib. 25. Arreſtum contra principem, quare vix concedendum? ib. 26, 27. Circa arreſta auſtregæ non admittuntur. b, (101) 7.

Arrha.

Sponſalitia, ad quem diſſolutis ſponſalibus redeat? b, (37) 11, ſq. Arrhæ ſponſalitiæ an annuli pronubi, Trau-Ringe ſint accenſendi? ib. 13, 16. An leges Romanæ de arrhis ſponſalitiis in conjugiis Germanorum inveniant locum? ib. 14.

Arriani.

Niſi infeſtare doctrinam de S. S. Trinitate allaboraſſent, hæc nunquam tam ſplendida fuiſſet reddita. b, (1) pag. 811. not. u.

Attentatum.

Quid ſit, & quid non ſit, & quid ad illud requiratur? b, (85, 36-45. Non habet locum, quamdiu certa non eſt alicujus poſſeſſio. ib. 39. Ratione attentatorum judex pro ſpoliatore habetur. ib. 50, 51, 52. Actio ex cauſa attentatorum, an locum habeat adverſus illum, qui ſententiam a ſummo tribunali latam, & interpoſitam principis authoritatem pro ſe habet? ibid. 62, 63. Attentatum nullo juris prætextu, nec principis authoritate excuſari poteſt. ib. 64. An pendente appellatione, declaratio ſententiæ a judice latæ, ſine meru attentatorum fieri poteſt? ib. 69, 70. Non ab attentatis proceſſus eſt incipiendus. b, (123) 17.

Aufgeld. conf. *Collybus.*

Auffitzen. conf. *Adæratio. Servitia.*

AVGVSTINVS *Aurel.*

Illius iniquæ querelæ in legem voconiam. b, (124) pag. 2074.

AVGVSTVS.

Quibus conceſſerit regiam dignitatem? b, (1) pag. 833.

Aurea Bulla.

Quædam jura in Aurea Bulla electoribus tanquam privilegia tribuuntur, quæ ipſis tamen jure ordinario jam competunt. b, (96) 8.

Auriſaber.

An illis liceat frangere, & in grana redigere monetam, & quomodo? a, (18) 8.

Aureus. conf. Gülden.

Ausreuter.

An ſub jurisdictione ſenatus oppidani ſint conſtituti? b, (10) pag. 1013.

Auſtregæ. Austrag-Richter.

De foro auſtregarum. a, (22) 14. b, (75) 31, 32. Coram Auſtregis, an etiam princeps delinquens ſit conveniendus? ib. 15, 16. Privilegium MAXIMILIANI I. de foro auſtregali, ſereniſſimis Würtembergiæ ducibus conceſſum. b, (75) 35. A *de Ludewig* illuſtratum. ibid. 36. Ejusdem qualitatis privilegio gaudet Bohemia & Auſtria. ibid. 42, 43. Absque inſtantia auſtregali, cur cauſa dotis ad ſumma Imperii tribunalia pertingat? b, (93) 26. De abolendis auſtregis opinio *de Ludolf.* b, (95) 3, 4. An auſtregæ ceſſent, ſi pars adverſa fuerit confeſſa. ib. 6. An auſtregæ ceſſent, ſi pars adverſa fuerit confeſſa. ib. 6. An auſtregis ſit committenda cognitio de feudis imperii. ib. 9. Indoles auſtregarum requirit diſtantiam non ultra 12. milliaria Germanica. ibid. 10, 27, 28. An auſtregæ tantum adverſus cameram imperii admittantur? ib. 11. An ob ſtudium protrahendæ litis auſtregas poſſit rejicere judex. ib. 12. Auſtregale judicium adverſus judicium imperii aulicum, an, & cur ſit fundatum? ib. 13, 14, ſqq. De principum imperii auſtregis legalibus & conventionalibus, b, (98) 64, 65, 66. (118) pag. 1961, ſeqq. De injuria principum imperii ex præteritione auſtregarum. ib. 67. Cur auſtregalis inſtantia ſit inſtituta? b, (101) 1, 2, 3. Auſtregæ non admittuntur circa repreſſalia & arreſta. ib. 7. Pacta ſuper inſtantia auſtregali ſtricte ſunt interpretanda. ib. 8, 9. An judicium auſtregale obtineat in cauſa appanagii? b, (108) 27. Conventionales auſtregæ obtinent in cauſis principum Saxoniæ. ib. 29.

Auſtria.

An auſtriæ principus iidem natales ſint cum principibus Brandenburgicis? b, (5) pag. 907. Auſtriæ principum laudes ob matrimonia æqua-

lia, & emolumenta, quæ ex illis Auſtriæ acceſſerunt. b, (8) 971. Gaudet privilegia de foro auſtregali: b, (75) 43. Auſtriæ Marchiones, quando duces facti ſint. b, (118) pag. 1996.

Authentica.

Cauſa impulſiva authenticæ: *Habita C. ut filius pro patre.* Præf. §. 24. pag. 15.

Author.

Num author ſit indicandus principi, de ſcripto, nomine ſenatus edito? a, (49) 17. Authores & ſocii in puniendis criminibus probe ſunt diſtinguendi. b, (75) 25.

Authoritas.

Authoritate principis excuſari nequit attentatum. b, (85) 64. Id quod authoritate judicis incompetentis fit, propria authoritate fieri creditur. ib. 57. Quo major alicujus eſt authoritas, eo major quoque illius ira eſſe ſolet. b, (100) 66.

Aventinus.

Illius teſtimonium de tyrannide Hildebrandina. b, (1) pag. 812.

Avita bona.

Pro bonis avitis habentur in Germania, feuda dignitatis. b, (74) 25, 26. Illa, in præjudicium liberorum & heredum alienare nulli poſſeſſori licebat, quæ, ſi nihilominus alienata fuerint, nullo refuſo pretio ab his vindicari poterant. b, (34) 23. (74) 30. (92) 66. (124) pag. 2081. Quænam bona principum, tam mobilia, quam immobilia pro aviaticis habenda? b, (129) 3. In hereditate a bonis avitis ad reliqua bona immobilia valet conſequentia. b, (124) pag. 2092, ſq. In dubio præſumtio juris patrii eſt pro bono avito. ibid. pag. 2093.

Avocatio.

De cauſis, lite pendente non avocandis a judicio cameræ. b, (103) 119, ſeqq. (118) pag. 1966. ſeq. An judex ſuperior avocare poſſit cauſam, ob generalem ſuſpicionem a judice ordinario? a, (118) 5.

B.

Baden.

Matrimonia inæqualia in ſereniſſima familia Marchionum Badenſium. b, (8) pag. 982. Illius Marchiones ſunt principes, licet comitis titulum retinuerint. b, (118) pag. 1997.

Balduinus Bened.

Quo mantello in libro de calceis antiq. velet ritum oſculandi pedes pontificis? b, (1) pag. 810. not. q.

Baldus, JCtus.

Habet pontificem pro uſurpatore juris in reges & regna. b, (1) pag. 825.

Balneare.

De jure conſtituendi balnearia publica, öffentliche Bad-Stuben, ad jus conſtituendi pharmacopolia valet argumentatio. b, (70) 11.

Banquier. Wechsler.

Quis ita dicatur? a, (24) 29. Uſuras beſſales exigere poteſt. ib. 33.

Bann- oder Zwang-Schencken.

Differt a caupona hereditaria. b, (25) 4.

Bannum.

Effectus banni imperialis. b, (6) pag. 936. Declaratur contra *Egmondanos*, *Geldriæ* detentores. ibid.

Banzenſe Cœnobium.

Ejus fundatio. b, (118) pag. 1988.

Baptiſmus.

De ſacerdote, ſpurio recens nato baptiſmum negante, donec mater ſtupratorem nominaverit. Præf. §. 79. pag. 85.

Barateria. Parthirerey.

Crimen Barateriæ, an quadret in officialem fraudulentum? b, (96) 79. Quænam pœna huic crimini ſtatuta? ib. 83, ſq. An hujus criminis reus officio *curiali*, dem Rathhäuslichen Amt diutius præeſſe poteſt? ib. 85, ſq.

Barclaji.

Barclajorum ſtudia, pro aſſerendis juribus regum Angliæ contra ſedem pontificiam. b, (1) pag. 816. not. f.

Baronius.

Valde adulator ſedi Apoſtolicæ. b, (1) pag. 805. Cur ejus annales eccleſiaſt. PHILIPPVS III. *Hiſpaniarum rex* a carnifice publice concremari juſſit? ib. pag. 828. not. 9. Ob odium PHILIPPI III. papa creari nequit. ib. 829.

Bartholus.

Notatur admodum a *Laurentio Valla.* Præf. §. 33. pag. 25. not. 125. Ejus opuſculum de armis & inſigniis commendatur. ibid.

Baruthum.

An Baruthinus principatus: Oberhalb Gebürgs, ſit terra imperii, Reichs-Boden, & illius nobiles ſint immediati? b, (118) pag. 1993. ſeqq. Qua occaſione hic principatus titulum *Marchionatus* acceperit? ib. pag. 1997. Quid ſentiendum von der Reichs-Hauptmannſchafft über Francken, und einige Bäyriſche Städte, Marchioni Baruthino, uti creditur, conceſſis. ibid. pag. 2015.

Bavaria.

Ex horum ducum ſtirpe oriuntur *comites* in *Wartemberg.* b, (8) pag. 981. *Erneſti* Bavariæ ducis gravis ira de matrimonio filii ſui primogeniti admodum inæquali. ibid. In Bavaria, Judæi, cameræ principalis ſervi vocantur. b, (97) 10. Sub Bavariæ ducibus nullum veſtigium alicujus nobilis immediati reperitur. b, (118) pag. 1975. Quibus conditionibus Bavaria, extinctis regibus Carolingicis, ducem acceperit, & quem? ib. pag. 1976. Sibi ducem elegit, cum HENRICVS II. ipſorum olim dux Imperator crearetur. ibid. Fata Bavarici ducatus, tempore Henricorum, ſuperbi & Leonis. ibid. Odium CAROLI IV. erga Bavariæ Duces, & Marchiones Brandenburgicos ex gente Bavarica oriundos. ib. pag. 2126.

Bedencken. conf. *Reſponſa.*

Belehrung. Belehrungs-Urthel.

vid. *Reſponſa.*

Belgium.

Ad ſubjugandas Belgii provincias, tyrannis Ducum Burgundiæ. b, (6) pag. 921, 940.

Bellarminus.

Ejus impiæ doctrinæ in Tr. de poteſtate ſummi pontificis in rebus temporalibus adverſus *Guilielmum Barclajum* graviter notantur. b, (1) pag. 865. not. 20.

Bellum.

Belli tempore nulla currit præſcriptio. a, (20) 35.

(75) 10. b, (11) pag. 1033. De cerebrina distinctione belli in justum & injustum. b, (72) 16, seq. De vero significatu belli justi. ib. 19, 20. Quid juris circa promissa, hosti, tempore belli facta? ibid. 25. Prædiorum confusio, tempore belli tricennalis orta sublata est per Urbaria. b, (77) 37, 38. Causæ, ex quibus omnis bellandi forma est mutanta. b, (90) 70, 71. *Privatum.* conf. Diffidatio.

Benedictio sacerdotalis.

Singularis nexus & obligatio ei tribui solet. b, (37) 19.

Beneficium.

Restitutionis. vid. *Restitutio.* Beneficia legum sunt generalia. a, (9) 96. Principum beneficia, respectu concedentis, quomodo interpretanda? a, (44) 5, 9. (120) 7. De clausula, quæ in omnibus principum beneficiis intelligitur. ibid. 10. Beneficiis juris quilibet potest renunciare. a, (141) 4. Beneficia non sunt concedenda in alterius injuriam. b, (8) pag. 993. Beneficii titulum præsumtivum habent feuda. b, (86) 11.

Bereinung. vid. *Arcifinium.*

Bergwercke. vid. *Metallifodinæ.*

Besoldus JCtus.

Illius documenta rediviva Monasteriorium in Ducatu Würtenbergico recensentur. b, (75) 33.

Bethen.

Origo & causa von Bethen, donativen ꝛc. b, (103) 21.

Betsius, JCtus.

Notatur. a, (111) 49.

Bibliotheca.

Momenta quædam de bibliotheca Schurzfleischiana. Præf. §. 57. pag. 55.

Bidenbachius, JCtus.

Detectus scripti cujusdam Anonymus author. b, (75) 34.

Bigamia.

Species bigamiæ est crimen binorum sponsaliorum. a, (104) 4, 5. In crimine bigamiæ judex criminalis non requirit consistorii arbitrium. ib. 10.

Bitt-Brief. vid. *Literæ.*

Blanditiæ.

Principis, quando metum inducunt? a, (20) 14, 15. An vim mandati habeant? a, (48) 3, 14.

Blanquet.

Charta blanca, (blanquet) quid involvat? a, (80) 80, seq.

Boecler, JCtus.

Illius problema inane de Prussia, ejusque nexu cum Imperio Germanico. b, (4) pag. 892.

Bodinus, JCtus.

Professor olim Rintelienfis ad *Fridericianam* evocatur: Præf. §. 60. pag. 58, seq. Ejus fata, laudes, vitæ genus, &c. ibid.

Bohemia.

Ex Bohemia olim ad scabinatum Hallensem acta transmittebantur. Præf. §. 62. pag. 62. An Bohemia suos reges pontifici debeat? b, (1) pag. 855. Bohemiæ regem coronandi jus olim habuit elector Moguntinus. b, (5) pag. 894. Bohemia gaudet privilegio de foro austregali. b, (75) 42. Et in Bohemia vox Umgeld Germanica, illiusque consuetudo invaluit. b, (96) 17. De illius nexu cum imperio, quisnam olim fuerit? b, (118) pag. 1980. Status nobilium in Bohemia, antiquus & modernus. ibid.

Bona.

Domanialia. conf. *Domanium.* *Ecclesiastica.* conf. *Ecclesiastica bona.* *Avita.* conf. *Avita bona.* *Majoratus.* conf. *Majoratus.* *Patrimonialia.* conf. *Patrimonium.* Conservatio bonorum civitatis afficit salutem publicam. a, (85) 9. Nomina etiam pro parte bonorum reputantur. a, (74) 7. Quænam bona dicantur de mensa ecclesiæ. a, (88) 16. An bona de mensa episcopi acquirantur immemoriali præscriptione? ib. 36, sqq. De bonis ex speciali conventione quæsitis. a, (89) 39, seqq. De bonis suis uxori maritus prospicere debet. a, (115) 5. Statuta in rem concepta, an stringant bona alibi sita? a, (99) 4. Bona caduca, an ad cameram pertineant? b, (33) 1, seqq. In quæ bona dividantur principatus Germaniæ? b, (103) 79. Bona *nobilium equestria*, Ritter-Güther, an, & cur principes illa sensim sibi acquirant, tam quoad dominium, quam quoad usumfructum? b, (118) pag. 1991. De quibus bonis disponere possit testator? b, (122) 28, sqq. In quibus bonis constituitur primogenitura? ib. 32. Vox: hereditas comprehendebat bona & mobilia & immobilia apud Germanos. b, (124) pag. 2093, seq. De bonis suis frater Judæus pro lubitu potest disponere. b, (126) 17.

de *Bondely.*

Bigæ horum fratrum labores, pro jure regis Prussiæ in principatum Neocastri. b, (7) pag. 968.

Bona fides.

Bonam fidem debitor ejusque heredes in solvendo agnoscere tenentur, sive realiter sive personaliter agatur. a, (9) 28. Pro illa stabilienda sufficit quasi possessio. a, (14) 20. Bonæ fidei possessor quid restituat? ib. 21. Quando in bona fide cessat remedia ex *canone redintegranda?* ib. 22. Bona fides, ubi possidenti non proficit? a, (47) 46. (88) 41. Illius præsumtio juris & de jure est in usurpatione 100. annorum. a, (51) 11. b, (33) 7. In omni præscriptione necessario exigitur. a, (71) 3, 4. (114) 28. Ad bonam fidem necessario ignorantia invincibilis non requiritur, sed opinio dominii sufficit. a, (75) 8. An contractus principum sint bonæ fidei. a, (108) 5, 27. Bona fides præsumitur quidem in præscriptione; sed si appareat mala fides, irrita est præscriptio. b, (78) 28. Impensæ in rem alienam bona fide factæ æstimantur arbitrio boni viri. b, (89) 13.

Bonifacius VIII.

Asserit sibi jus in reges & regem. b, (1) pag. 845.

Bononia.

Academia Bononiensis est mater omnium academiarum, & ab imperatoribus sua privilegia accepit. Præf. §. 33. pag. 28. not. 131.

Bonum publicum.

Quæ bono publico subvenit, illa interpretatio aliis est præferenda. b, (74) 19.

Borck.

De *Borckiorum* gente in Pomerania. b, (124) pag. 2068.

Boso.

A CAROLO *calvo* creatur rex provinciæ. (in *Provence*) b, (1) pag. 835.

Brandenburg.

Merita domus Brandenburgicæ in rem literarium. Præf. §. 37. pag. 23. not. 107. Domus Brandenburgica tempore reformationis apud imperatorem & Imperium multum efficere potuit. ibid. Principes ex hac sereniſſima gente fuere Archi-Epiſcopi Magdeburgenſes ultra ſeculum, ringentibus licet Saxonibus. Præf. §. 39. pag. 35. Jus Brandenburgicam circa exſtructionem Molendinorum. a, (19) 6. (27) arg. gen. Domus Brandenburgica per *Fridericos* crevit. b, (2) pag. 881. An cum Auſtriaca domo eundem originem habeat? b, (5) 9, 7. Brandenburgica domus non tenetur obſervare pacta Venloënſia. b, (6) pag. 965. Illius *Marchiones* ab HENRICO VI. dicti ſunt *Duces Trans-Albini*. b, (118) pag. 1997. Retinuerunt tamen *Marchionis* titulum. ibid. Illius elector *Albertus Achilles*, quare ſe Ducem Franconiæ ſcripſerit? ibid. Num in hujus electoris nexu beneficiario fuerint Duces Pomeraniæ? b, (128) per tot: pag. 2125. Num idem dicendum de Ducibus Mecklenburgicis. b, (118) pag. 1979. b, (128) pag. 2125. Quo jure Pomerania Electoribus Brandenburgicis acceſſerit, exſtinctis hujus Regionis Ducibus? b, (128) pag. 2126.

Braxatio, braxandi jus, Brau-Urban-Gerechtigkeit.

Num princeps, ſalvo privilegio, braxandi jus de loco in loco in locum transferre poſſit? a, (35) arg. gen. Nobilis, an gaudeat jure braxandi? a, (100) 14, 15, 26. Jus braxandi non mox infertur per jus tabernæ. ibid. 27. Quoad jus braxandi contra civitates municipales ſufficit præſcriptio quadragenaria. ib. 32, 33, 34. Jus braxandi eſt civitatibus proprium. a, (106) 6. (108) 4. b, (118) 1. Nobilibus illud competit ex privilegio. ib. 6. A quo tempore illud civitatibus eſt deſtinatum. a, (149) 9. De jure milliarium ratione juris braxandi, ſecundum jus Saxonicum. a, (108) 6, 8, 31.

Breithaupt.

Theologus doctus, prudens, pius, ejus fata, probari mores, & docendi ratio. Præf. §. 48. pag. 46.

Brema.

Jus feudale Bremenſe in cauſa hereditatis. b, (124) pag. 2077.

Breve.

Papale contra auſpicia regni Poruſſiæ. b, (1) pag. 805.

Brummer, JCtus.

De origine ſcabinatuum notatur. Præf. §. 63. pag. 62.

Brunſviga.

Edictum domus Brunſvicenſis tam electoralis quam ducalis. circa exteras academias. Præf. §. 77. pag. 78. Matrimonia inæqualia Ducum Brunſvicenſium. b, (8) pag. 982. Exemplum codicilli cæſarei, quo principalis dignitas confertur Brunſvicenſi & Hennebergenſibus. b, (9) pag. 1002, ſeq. Brunſvicenſes domini, quando duces facti ſunt. b, (118) pag. 1996.

Buddeus J. F.

Profeſſor olim Coburgenſis, poſtmodum vocatur ad Fridericianam. Præf. §. 64. pag. 64.

Bulla.

Aurea. vid. *Aurea Bulla.* Bullæ pontificiæ inſignis authoritas apud ſummos principes, ratione belli ſuſcipiendi. b, (1) 810, 811.

Burckardus.

Primus *Suevia* Dux factus, extinctis regibus Carolingicis. b, (118) pag. 1974.

Burggraviatus.

De *Magdeburgenſi*. conf. *Magdeburgum*. De *Norimbergenſi*. conf. *Norimberga*. De *Noviomagenſi*. conf. *Noviomagum*. De *Würzburgenſi*. conf. *Würzburgum*. Siniſtra interpretatio Burggraviatus Hallenſis & Magdeburgenſis, qui Electori Saxoniæ competit. Præf. §. 37. pag. 32.

Burgundia.

Burgundiæ Duces nefando auſu occupant Geldriam. b, (6) pag. 921. Burgundiæ Ducum tyrannis ad ſubjugandas Belgii provincias. ibid. pag. 921, 940. Jura Burgundorum in Geldriam recenſentur, & confutantur. ibid. pag. 942, ſq. Ratio cur Geldriam ceſſerit Burgundiæ Duci, Dux Cliviæ? ib. pag. 964. Burgundiæ Duces petunt hoſtili animo Clivenſes, pacto non obſtante. ib. pag. 965. An feuda Burgundiæ ſint feuda maſculina? b, (7) pag. 969.

Burgundus Nicol.

JCtus Ingolſtadienſis. Illius ſtudium in aſſerendis juribus imperatoris, eisque vindicandis contra pontificis impios auſus, laudatur. b, (1) pag. 813. not. m.

C.

Caduca bona.

Pertinent ad cameram. b, (33) 1, ſqq.

Cämmerey-Sachen. vid. *Ærarium.*

Calendarium.

Num computatio anni completi ſecundum Calendari ſtylum veterem ſit inſtituenda? b, (29) 33. Mutatio illius omnium ſtatuum conſenſu facta eſt. ib. 34.

Calovius.

Hujus theologi zelus intempeſtivus in reformatos, ejusque effectus inopinatus. Præf. §. 48. pag. 46.

Cambium.

An proteſtationes de cambiis (Wechſel-Proteſte) valeant, ſi fiant a notario absque teſtibus? a, notario absque teſtibus? a, (130) 1, 7, 8. Miniſter, ſine culpa dimiſſus principem dimittentem poteſt adigere, ut illum liberet a fidejuſſoria ſubſcriptione Cambii pro principe exhibiti. b, (62) 21.

Camera. Fürſtliche Cammer.

Reditus ſteurales certiores ſunt cameralibus. a, (1) 8. De contractibus collegii cameralis principum. a, (20) 9, 10, 15, ſqq. Collegium camerale fiſcum repræſentat, & nunquam moritur. a, (21) 20. (149) 20. Camera principis obærata iisdem gaudet privilegiis ac privatus. a, (20) 10. Quomodo camera procedat in cauſis malam adminiſtrationem concernentibus? a, (110) 26. Cameralia negotia regaliter habentur pro domanialibus. a, (110) 46. Cameræ authoritas & cura, in quo conſiſtat? a, (149) 25. Ad illam pertinent bona caduca. b, (33) 1, ſeqq. An camera bona vacantia cum immunitate a ſteuris poſſit vendere? b, (67) 1, 2. Cameræ rationes

igno

ignorant contributionem juſtitiæ, Hencker's Geld. b, (82) 14. De reditibus cameræ augendis, quando princeps curare debet. b, (92) 15. In Bavaria Judæi vocantur cameræ principalis ſervi. b, (97) 10.

Cameralia bona. Cammer-Güther.
conf. *Domanium.*

De præſcriptione ſubditorum adverſus principem, qui bona quondam cameræ propria ſibi vindicare intendit. b, (33) arg. gen. Cameralia bona, quamprimum in manus privatorum perveniunt, Steuris ſubjiciuntur. b, (67) 4, 5. Circa reluitionem fundi cameralis valet præſumtio pro heredibus illuſtriſſimi alienatoris. b, (74) 10, 22. Alienatio bonorum cameralium, ne per illam ſubditis, intuitu Steurarum majus adcreſcat onus, absque conſenſu imperatoris haud fieri poteſt. ib. 27, 28. Illorum permutatio, quando nulla eſt. b, (77) 33. Cameralia bona, domania, &, in eccleſiaſticis bonis, bona menſæ epiſcopi, ſunt ſynonyma. b, (91) 31-35.

Cammer-Schuld.

In camerale debitum invito creditore mutari nequit debitum Steurale. a, (1) arg. gen.

Cameralis Taxa. conf. *Taxa.*

De illius effectibus. b, (88) 30.

Camera Imperii. Reichs-Cammer.

Cammer-Gerichts-Ordnung. vid. Ordinatio camer. In criminalibus illius jurisdictio non eſt fundata. a, (22) 5, 7. (133) 62. Ad palinodiam coram camera imperii agi poteſt. ib. 9, 10. In illa forum ſortitur, quis? ib. 11. Cum judicio aulico habet concurrentem jurisdictionem. ib. 12, (103) 121. Decernere ſolet mandata ſine clauſula, ſi princeps ſtatuta a ſe confirmata vult infringere. a, (65) 7, 8. Summum conſtituit imperii tribunal. a, (131) 12. Illa judicat in prima inſtantia de cauſis fractæ pacis publicæ & religioſæ. a, (133) 65. Non gaudet facultate legislatoria. a, (149) 34. Illi exæquatum eſt ſummum tribunal Wismarienſe. b, (85) 25. Durante juſtitio camerali, recurſus ad cæſarem haud permittebatur. ib. 26. A quo conſtitutum ſit judicium cameræ, illius jurisdictio, quousque ſeſe extendat? ib. 28, 29. An auſtregæ tantum adverſus cameram Imperii admittantur? b, (95) 11. Cameraliſtæ, (uti vocantur) notantur, qui contra jus auſtregarum ſcripſere. ib. 18. De cauſis, lite pendente, a judicio cameræ non avocandis. b, (103) 119, ſq. (118) pag. 1966, ſeq. Præjudicia cameræ & judicii aulici non conſtituunt principium juris publici. b, (107) 16. (112) 49. Illa teſtes evocare non ſolet. b, (113) 44, 48. Cauſæ politicæ non agnoſcunt cameram imperii pro judice competente. b, (116) 27. Præjudicia cameræ imperialis contra filias in cauſa hereditatis. b, (124) pag. 2084. ſq.

Campegius Laur.

Concedit Alberto Cardinali & Archi-Epiſcopo Magdeburg. privilegia academiæ Hallæ erigendæ. Præf. §. 33. Ipſius literæ fundationis exhibentur in forma. ibid. De Campegiorum gente, & teſſeris gentilitii. ib. pag. 21. not. 95. Laurentii Campegii vitæ brevis enarratio, & ipſius laudes. not. 96. Media, quibus motus religionis componere voluit. ib. not. 96, & 141.

Cancellarius.

A pontifice Academiæ Rectori jungebatur. Præf. §. 27. pag. 17. Cui hoc munus demandavit? ib. not. 68. Illius officium. ibid. Vocis: Cancellarii, prima ſignificatio. ibid. Francofurtenſis Academiæ Cancellarius eſt Epiſcopus Lubucenſis. Præf. §. 15. Pragenſis Academiæ eſt Archi-Epiſcopus Pragenſis. ibid. Privilegium Academiæ Viennenſis ignorat Cancellarium. ibid. §. 27. not. 66. Fraudes pontificum circa Academias, earumque jura. ib. not. 66.

Candidatus.

Quid obtiner, ſi paria cum competente ſuo habeat vota, candidatus? b, (36) 19.

Canon.

Solutio canonis emphyteutici, Erb-Zinſſes, an involvat agnitionem ſuperioritatis territorialis. a, (96) 5. An, non ſoluto canone, ipſo jure emphyteuſis amittatur? ibid. 19, 21. Emphyteuticus canon ceſſat, ſi res emphyteutica perierit. b, (91) 15, 42, 43. Loco canonis emphyteutici, quid moribus Hallenſibus exhibetur? ib. 16. Cauſæ, cur pro canone Salinario, olim Salinæ, non vero hodie concedantur? ibid. 23, 24.

Canonicatus.

De quarta canonicatum. a, (16) 7. Cur illa Seren. Domui BRANDENB. fuerit conceſſa. ibid. 20.

Canonicus.

Quisnam nobilis ad canonicatus poteſt recipi? b, (8) pag. 975. Quid de receptione canonicorum, ratione nobilitatis ſtatuat inſtrumentum pacis Weſtphalicæ? ib. pag. 991.

Canton.

Ritter-*Canton* in Franconia quot ſint numero? b, (118) pag. 2010. Canton-Gebürg. conf. Gebürg.

Canutus.

An Canutus, Danorum rex, diſtinctionem inter filios & filias ratione ſucceſſionis ſuſtulerit? b, (124) pag. 2071.

Cantzley. vid. *Curia.*

Capacitas.

An ſubditus de capacitate ſubjectorum judicare poſſit? a, (48) 4, 15, 16.

Capetingi.

Gallia ſub regibus ex linea Capetingorum optime ſuam majeſtatem defendit contra pontifices. b, (1) pag. 814.

Capital. vid. *Sors.*

Capitulatio.

De capitulatione Leopoldo-Wilhelmina in Epiſcoparu Halberſtadienſi. a, (16) 15, 24. Per capitulationem imperatori reſtringitur facultas der Standes-Erhöhung. b, (8) pag. 989. De modo inſtituendi collectas ex intentione capitulationis Cæſareæ noviſſimæ. b, (103) 44. Capitularionis noviſſimæ diſpoſitio circa alendum militem perpetuum. b, (116) 5, 6.

Captivus.

De formula: ſub fide, (auf Parole) qua captivi hoſtes ad tempus dimittuntur. b, (72) 24.

Carcer.

Quando heres in carcerem poteſt detrudi? a, (9) 58. De pœna, privarum carcerem exercentis. b, (127) 1, 2, ſqq. An adverſus eum, qui facto

judicis rapitur ad carcerem criminalem, injuria committatur verbis contumelioſis? b,(127) 15,16.

Cardinalis.

Quot illorum ſunt genera? Præfat. §. 33. pag. 21. not. 93. Illorum & papæ conſenſu legatus a latere denominatur. ib. not. 98. Cur haud facile elector eccleſiaſticus cardinalis dignitatem ambire ſoleat? ib. not. 112. An in Cardinales committatur crimen læſæ majeſtatis. ib. not. 134. Cardinales regibus volunt æquiparari. ib. §. 35. pag. 31, ſq. not. 148. Quomodo illis ex S. Scriptura injungitur pompa & purpura? ibid.

Caro.

Delicta carnis, quo tempore præſcribantur? b, (96) 129.

Carolus, audax.

Quare regis titulum a FRIDERICO III. impetrare non potuit? b, (5) pag. 906.

CAROLVS *Magnus.*

An Pariſienſem Academiam fundaverit cum jurisdictione? Præf. §. 72. pag. 73. An CAROLVS M. & Imperatoriam dignitatem & Imperium Romanum debeat pontifici? b, (1) pag. 812.

CAROLVS *Calvus.*

Boſo ab illo creatur rex Provinciæ, (zu Provence) b, (1) pag. 835.

CAROLVS IV.

In erigenda Academia Pragenſi, CAROLVS IV. jus petiit a pontifice. Præf. §. 29. pag. 18. Illius privilegium Burggravio Norimbergenſi conceſſum, nobiles ipſorum Landſaſſios concernens. b, (118) pag. 1940. Illius odium erga Duces Bavariæ, & Marchiones Brandenburgicos, ex linea Bavarica oriundos. b, (128) pag. 2126.

CAROLVS V.

Creatur & eligitur imperator ſuaſu Alberti Cardinalis, Electoris Moguntini. Præf. §. 14. pag. 5. Promittit jurato pontifici exſtirpationem hereticorum. ib. §. 33. pag. 30. not. 141. Ambit dignitatem pontificis. b, (1) pag. 839. not. 40. Dejicit Clivenſem principem armata manu & injuſto auſu, Geldriæ & Zytphaniæ ditionum poſſeſſione. b, (6) pag. 923. Comitia imperii favent cauſæ Clivenſis contra CAROLVM V. ib. pag. 960, ſeqq. CAROLI V. ſententia de adæratione ſervitiorum. b, (103) 31, 32.

CAROLVS VI.

Illius juſta ſententia de Standes-Erhöhung in præjudicium illuſtrium agnatorum. b, (8) p. 990.

Carpzovius, JCtus.

Illius doctrina circa jus aggratiandi. a, (5) 6.

Caſtrum.

Conceſſo caſtro, an jurisdictio ſimul conceſſa intelligatur? a, (53) 9, 10.

Caſus.

Quatenus magiſtratus teneatur de caſibus futuris non prævisis? a, (81) 19, 20, 21. De clauſula contractu adjecta circa caſus fortuitos. a, (148) 3. Caſum quis ſentit? ibid. 7, 8. b, (14) 20. Fortuitum nemo præſtat. b, (14) 19. Quid pro caſu fortuito habendum? ibid. 17. Quæ, caſu nondum exiſtente fiunt, non præjudicant. b, (35) 12. An facienti noceat? b, (44) 19. (62) 14, ſeqq. (92) 59. (115) 57. Quando caſus habetur pro expreſſo? b, (80) 11. Caſibus nominatim a teſtatore expreſſis, alia omnia pro excluſis habentur. b, (115) 10.

Caſtellum. vid. Veſtung.

Cataſtrum.

De cataſtro *Steurarum*, Steuer-Rolle. vid. *Steura.* Ex caſtris patent immobilia primogenito obvenientia. a, (32) 25. An cataſtra probent in poſſeſſorio? a, (75) 6, 7. In erectione aut confectione illius omnes audiendi ſunt, nec obtinent majora vota. b, (28) 11.

Catholicus.

Origo hujus vocis. b, (1) pag. 871. Num Evangelici principes ſint acatholici? ibid.

Catti.

Cur Catti apud Romanos ab oneribus fuerint exemti? b, (103) 7.

Caupona. Schencke, Kretſchmar.

De caupona ædificanda ad viam regalem, Land-Straſſe. a, (106) arg. gen. Cauſæ ſpeciales, ex quibus caupona gaudeat jure prohibendi ædificationem novæ cauponæ? b, (25) 6, ſq. Quaratione contra ædificationem novæ cauponæ ſibi ſit proſpiciendum? ibid. 12. De caupona *hereditaria.* conf. Erb-Schenck. Hereditaria caupona, Erb-Schenck, differt a *bannaria*, Bann- oder Zwang-Schencke. ib. 4. Hereditaria involvit monopolium. ib. 5.

Cauponarium jus.

Cauſæ, ex quibus princeps impediri nequeat, quominus jus cauponarium, die Schenck-Gerechtigkeit pluribus indulgeat. b, (25) 1, ſqq.

Cauſa.

Ubi non eadem, ſed diverſa cauſa agendi, ibi non ex re judicata agi poteſt. a, (9) 46, 72. Etiam in cauſa propria quilibet dominus territorialis judicium jure Germanico conſtituere poteſt. a, (12) 3. Modus procedendi in cauſa propria, & coram proprio judicio, maxime circa revocationem bonorum domanialium. b, (44) 33. Quænam dicatur cauſa propria? b, (76) 9. A judicio in propria cauſa, ad fori incompetentiam non valet conſequentia. ibid. 11. Quomodo leges Romanæ ratione judicii in propria cauſa ſint intelligendæ? ib. 13. Cauſam poſſeſſionis nemo ſibi mutare poteſt. a, (101) 113. In cauſis publicis ceſſat nexus privatus. a, (30) 5. Cur in cauſis publicis plurimi JCti cæcutiant? b, (93) 79. In his cauſis, quam fidem mereantur Doctorum aſſerta? b, (93) 88. In cauſis principum cum ſubditis, quomodo procedatur? a, (43) 46. Cauſæ principis hodie admittuntur coram proprio regimine. b, (76) 17. In cauſis ſubditorum contra principem haud facile decernenda ſunt mandata. b, (118) pag. 1963. In cauſa principis edi debet titulus a reo. b, (105) 13-17. In cauſis civilibus & criminalibus ſubditi, adverſus fiſcum an teſtimonium dicere poſſint, & quidem ſalvo homagio? b, (117) 4, 5, 10, 11. Cauſis civili & criminali concurrentibus, quæ principio dijudicanda? b, (75) 26, 28. Cauſæ criminales cum civilibus non confundendæ. b, (84) 34. In colliſione cauſarum, præjudicialis primo eſt tractanda. ib. 35. In cauſis exercitium ſuperioritatis territorialis concernentibus princeps ſemet ipſum defendere poteſt. a, (43) 47. Cauſa debendi ſufficiens adeſt in illo, qui partem debiti ſolvit. a, (70) 11. Ob continen-

tiam

tiam cauſæ ſubditus ſtatus imperii ad judicium imperii evocari poteſt. a, (80) 73. An poſſit avocare judex ſuperior cauſam a judice ordinario? a, (118) 5. b, (100) 74, 75. Leges imperii de non avocandis cauſis, lite pendente a camera ad judicium aulicum. b, (103) 119, ſqq. (118) pag. 1966, ſq. De juſtis cauſis, denegandi inveſtituram. a, (80) 30. Ceſſante cauſa finali alicujus diſpoſitionis, ceſſat ipſa diſpoſitio. a, (101) 37. Applicatio diſtinctionis metaphyſiæ inter cauſam veram, & ſine qua non. a, (112) 22. Cauſæ Steurales in quo foro ſunt tractandæ? b, (64) 63, 64. Fiſcales cauſæ, quo proceſſu tractandæ. b, (89) 15, 16. Ceſſante cauſa, ipſo jure tollitur effectus. b, (86) 5. Cauſam dans executioni, ejus impenſas ferre tenetur. b, (90) 40. In dijudicandis familiarum illuſtrium Germaniæ cauſis, quodnam jus ſpectari debet? b, (92) 70. (124) pag. 2076. In his cauſis pacta ſunt inſpicienda. b, (115) 4, 5, 6. De diſtinguendis a ſe invicem cauſis juſtitiæ, & conſilii in cauſis publicis. b, (95) 36. Cauſæ juſtitiæ, ubi olim, & quomodo ante judicium imperii aulicum, ſunt deciſæ? ibid. 37. An hæc diſtinctio impediat recurſum ad comitia. ib. 44, 45. An in arduis cauſis judicium aulicum imperii recedere poſſit a ſolennitatibus proceſſus in ordinatione Cam. Imp. præſcriptis? b, (100) 19. Cauſæ diverſæ exceptant etiam ſententias diverſas. b, (98) 19. In cauſis altioris indaginis non temere mandata decerni debent. b, (118) pag. 1963. Nil novi, ut quis ex diverſis cauſis ad duplices præſtationes obligetur. b, (103) 34. Cauſæ politicæ non agnoſcunt cameram imperii pro indice competente. b, (116) 27.

Cautio.

Plus cautionis in re eſt, quam in perſona. a, (34) 30. Præſertim in potentiori. b, (119) 11. Nemo oblata cautione, rem ipſam dimittere tenetur. ib. 31. In illiquido ceſſat jus retentionis, accedente cautione adverſarii. ib. 33. Cautio, medicina arreſti, quando admittenda? b, (51) 66. An in criminalibus admittenda ſit cautio? a, (133) 18. Si propter magnitudinem idonee ſatisdari nequit, qualis cautio præſtanda? b, (129) 2. De cautione fideicommiſſaria. a, (97) 18, 19, 20. Ubi juratoria non ſufficit, admittitur nonnunquam fidejuſſoria. b, (51) 67. A captura debitor fiſci liberatur aut ſolutione, aut fidejuſſoria cautione. ib. 69. Juratoria cautio invitis creditoribus nequit obtrudi. ibid. 70. Fidejuſſoria non admittenda, ſi quantum debiti non pater. ib. 71. Cautio ad relaxandum arreſtum perſonale, in quibus delictis locum non habet? ibid. 72.

Cellarius Chriſt.

Rector olim ſcholæ Merſburgenſis, vir de orbe literato optime meritus, omnibus gratus, vocatur ad Fridericianam. Præf. §. 65. pag. 65, ſq.

Celtes Conr.

Primus Poëta laureatus in Germania. Præf. §. 81.

Cenſus.

De annuo cenſu eccleſiæ præſtando. a, (14) arg. gen. Denegatio cenſus, an bonæ fidei poſſeſſionem inducat? ib. 18. Cenſus prærerii, betagte oder verfallene Zinſen, accenſentur regulariter rebus allodialibus & mobilibus. b, (29) 19, 23. Jurisdictio alta in pactis dotalibus conſtituta neceſſario ſub ſe complectitur omnes ex dotalitio cenſus & decimas. b, (35) 9. Cur contra cenſus annuos locum non habet præſcriptio? b, (67) 11. Origo emtionis cenſuum. b, (83) 10. Fraudes, circa illam cenſuum emtionem ſublatæ. ibid. 14.

Cenſuales libri. Amts-Bücher.

Ut vim probandi habeant cenſuales libri, die Amts-Bücher, quæ requirantur? a, (71) 5.

Cereviſia. conf. *Braxatio.*

Certioratio.

De certioratione juris competentis. a, (80) 63.

Ceſſio.

An ceſſiones a Judæis in chriſtianos factæ ſint prohibitæ legibus imperii? a, (80) 16, 24, 36. Ceſſio valet, ceſſante uſuraria pravitate. ib. 25. Cujus gratia leges imperii ceſſionem Judæorum prohibentes ſunt conſtitutæ? ib. 38. Ceſſio in actionibus idem ac traditio in rebus alienandis. ib. 74. De ceſſione invalida. a, (89) 47. Differentia inter actualem ceſſionem, & ceſſionis faciendæ promiſſionem. a, (101, 68, 69. Requiſita actualis ceſſionis partis cujusdam provinciæ. ibid. 70. Ceſſiones rei alienæ ſunt fruſtraneæ. a, (108) 39. b, (6) pag. 942. Ceſſio, certa de cauſa facta, cauſa non ſecuta, ipſo jure irrita eſt, atque invita altera parte ſemper licite revocatur. b, (6) pag. 946. Omne jus regulariter eſt ceſſibile. b, (67) 3.

Ceſſionarius.

Ceſſante jure cedentis, ceſſat quoque jus ceſſionarii. a, (55) 8. Ceſſionarius quando jus nanciſcitur? a, (80) 42. Succedit in omne jus cedentis. ibid. 44, (117) 85. An potentior conſtitui poſſit ceſſionarius? ib. 46, ſqq. Cedens ceſſionario tenetur ad evictionem veri & boni nominis. b, (64) 24, 25.

Charta.

Blanca. vid. *Blanquet.*

Chatoull-Güther. vid. *Patrimonium.*

Chirographum.

Nemo ad ſolutionem, niſi recepto chirographo eſt obſtrictus. a, (105) 8. An illius rodditio ſit judicium pacti liberatorii? a, (110) 132, 133.

Chirurgus.

Clerici olim a chirurgis abſtinebant. b, (70) 10. De jure conſtituendi collegia chirurgorum, Barbier-Innungen, ad jus pharmacapolia conſtituendi valet argumentum. ib. 11. Quælibet civitas poteſt ſibi chirurgum civitatis conſtituere. ib. 12.

Chlodovæus.

Primus rex Chriſtianus poſt imperatores. b, (1) pag. 834. Ab Anaſtaſio coronam auream accipit, non a papa. ibid.

Chriſtianus.

An nuptiæ cum chriſtiano & Judæa, & vice verſa, ſint prohibitæ? Præfat. §. 79. An ceſſiones a Judæis in chriſtianos factæ ſint prohibitæ legibus imperii? a, (80) 16, 24, 36. An chriſtianos tangat pœna homicidii in lege Moſaica dictata? a, (125) 10, 11, 12, 13. Chriſtiana religio adverſari nequit dignitati regiæ. b, (1) pag. 833. Hor-

ror Porusſorum a chriſtianorum ſacris. b, (4) pag. 880.

Cigauldus Vincent.

Illius Tr. de jurisdictione laudatur. b, (1) pag. 820. not. 2.

Circulus. Kreyſe.

Finis militiæ circulum imperii, der Creys-*Miliz*, (116) 12. Prima imperii diviſio facta in quatuor circulos. b, (118) pag. 1949. Diviſio hæc in circulos non præjudicavit territorio principum. ib. pag. 2024. Ad quid primario attenterunt ſtatus in hac diviſione? ibid. Circuli director ſucceſſit der Reichs- und Kreys-Hauptmannſchafft in Franconia. ibid.

Circumſtantiæ.

Circumſtantiæ facti, cur diligentiſſime conſiderandæ ſunt? a, (111) 11, 12, ſqq. Uti & circumſtantiæ temporis. ib. 27, ſeq. Sunt fundamentum in applicatione jurisprudentiæ. b, (63) 16.

Citatio.

Citatio ad vivendum deponi, an habeat vim ſolutionis. b, (105) 33. An omnes citandi, quorum præjudicium vertitur. a, (108) 11, 35. Citatio *edictalis*, & *ſpecialis* ad formalia proceſſus concurrentium creditorum ſpectant. b, (12) 6. Utraque *ad domum*, & *edictalis* etiam in camera imperiali eſt uſitata. ib. 7. Omiſſa citatio ſententiam a quocunque judice latam, reddit nullam. ibid. 8. Poſt citationem lis dicitur cœpta. b, (85) 10, 11. An citatio partium ad illa ſit neceſſaria, quæ judex ex officio, & ex libero arbitrio facit. ibid. 71. Citatio omni jure eſt neceſſaria. ib. 77.

Civile jus.

Ejus apices vix obſervantur, ſi cauſa ſit inter principem & ſubditos. a, (51) 9. (83) 3, 4.

Civilitas.

Res civilitatis, a quo ſunt decidendæ? b, (49) 13.

Civis.

In civibus Gabella emigrationis locum habet. a, (87) 8. Ad civium victum pertinet cereviſiam coquere ac vendere. a, (108) 4. Cuilibet civi honeſto titulus Herr ſolet tribui. b, (49) 7. A civium taciturnitate non valet argumentum ad illorum conſenſum in facta magiſtratus. b, (51) 36. Novus civis non format rempublicam, ſed nomen ſuum addicit formatæ. b, (90) 42. An conventicula civium pro manutenentia privilegii pro illicitis ſint habenda? b, (90) 31. De indole juramenti civibus uſitati. b, (111) 4. Juramentum civibus ſolenne non mutat forum privilegiatum. ibid. 30. Cum cive Romano comparari nequit princeps. b, (112) 47. Cives obedire debent publicis utilitatibus. b, (119) 18. Et promovere intereſſe principis. a, (149) 23. De ſervanda inter concives æqualitate. b, (90) 24, 25. An magiſtratus, de crimine cum civibus ſimul inculparus, omnem culpam in cives devolvere poſſit? b, (121) 31-35. A juribus civilibus ad jura nobilium Germaniæ non valet argumentatio. b, (124) pag. 2091. De principe, ad querelas civium, rationes a magiſtratu exigente. a, (75) 42.

Civitas.

Adminiſtratores civitatum. conf. *Adminiſtrator.*

Adminiſtratorum civitatis factum eſt factum ipſius civitatis. a, (81) 22. De poteſtate conſtituendi officiales, civitati conceſſa. a, (48) 5. Privilegia ſemel conceſſa & confirmata a principe, civitati non ſunt auferenda. ib. 7. Quælibet civitas gaudet jure minorum. a, (63) 7, 8, 17. (85) 29. b, (90) 6. Prædia ad civitatem ſpectantia ſunt conſervanda. ibid. 11. Civitatibus licet magis pro ſuo commodo vendere prædia, quam tutoribus bona minorum. ib. 16, 18, 19. Quatenus civitas obligetur ex contractu expreſſo? a, (81) 16, 17. Cui competit cura reddendarum rationum de bonis civitatis? a, (85) 10. Nobiles in civitate commoditatis ergo degentes, ſtatutis ejus non ſubjiciuntur. a, (87) 6. An nobiles agnoſcere videantur jurisdictionem & onera illius civitatis, quam incolunt? ibid. 10. Contra civitates, quænam præſcriptio locum habet? ib. 12. (100) 32, 33. Cuilibet civitati licet ſtatuta condere. a, (91) 3. An, & quatenus ad civitatem pertinent muri, turres, ac portæ? a, (92) 3, 9. Quatenus pro civitatibus militat præſumtio pro jure braxandi contra nobiles. a, (100) 26. Civitas damnum pati videtur, ſi commodum amittat, quod antea habuit. a, (106) 6. Privilegia, contra jus braxandi civitatibus proprium, pro nobilibus impetrata, quomodo interpretanda? ib. 6. Civitates habent fundatam intentionem ratione braxandi juris contra nobiles. a, (108) 5. A quo tempore jus braxandi civitatibus eſt conceſſum? a, (149) 9. Præſertim ſecundum jus Saxonicum intra milliare circum circa. a, (108) 6, 31. An, & quo tempore civitas reſtituatur contra ſententiam contra ſe latam. ib. 14, 38. An contra civitatem poſſit opponi privilegium pendente lite renovatum? ib. 17. Civitatum favor, quando allegari poſſit, ib. 30. Præ civitatibus equeſtris ordo gaudet eminentiori gradu, & vota ſua habet ille ſeparata. a, (109) 8, 9. Civitatis oneribus ſubſunt incolæ. a, (135) 23. An contra ejusdem principis civitatem jure retorſionis uti licet? a, (149) 50, 51. Favor commerciorum, cauſa privilegiorum nonnullarum civitatum etiam in cauſis juſtitiæ. b, (11) pag. 1035. De perpetua æmulatione inter civitates & nobiles. ib. pag. 1038. Civitas in civitate haud facile conſtitui poteſt? b, (18) 4. Quædam civitates habent jus introducendæ acciſæ. b, (49) 7. De mutuo, civitatis nomine contracto, quis ex illo teneatur? b, (58) arg. gen. An pro debito civitatis habendum, quod cives neque per ſyndicum, neque viritim contraxerunt? ib. 6. Civitas provincialis, Land-Stadt non tenetur ad ſolutionem debiti, a quibusdam ex ordine magiſtratus, civitatis nomine contracti. ibid. 8. an facta ſingulorum involvant tacitum civitatis mandatum? b, (78) 25. An ſcientia & patientia civitatis circa adminiſtratorum facta, habeatur pro mandato? ib. 7. Dignitas civitatum municipalium, unde olim dependebat? b, (87) 15, 16. Cur civitatis jura detrectant nobiles? ib. 10. Quo caſu Medici, pro civibus, & non pro Doctoribus habentur? ib. 11. Exiſtimatio Doctoribus tributa a civitatibus quibusdam, unde? ib. 12. Quæ civitati ſunt conceſſa, ſingulis prodeſſe debent. b, (90) 30. Civitati-

vitatibus datur in confirmatione privilegiorum amiſſorum reſtitutio in integrum. ib. 53. Civitates & equeſtris ordo, qua ratione intuitu ſervitiorum militarium inter ſe differant? ib. 63, ſeq. Pluribus Europæ civitatibus vectigal judæorum concedi ſolet. b, (97) 20, 21. Illis haud raro relinqui ſolent pedagogia. b, (93) 13, 14. An civitates tertia tributorum parte gravari poſſunt? b, (103) 104, ſeq. Civitates conſtituunt tertium ordinem ſtatuum provincialium. ibid. 106. Civitates proprio gaudent magiſtratu. b, (111) 3. Civitates olim in Germania conceſſerunt ſuis civibus ſententia gravatis, jus experiri ab extraneis. b, (113) 14. De civitatibus torneamentis deſtinatis. *Turnier-*Städten. b, (118) pag. 1934. Res civitatis ſeu politicæ, (*Policey*-Sachen) non confundendæ cum rebus juſtitiæ. b, (121) 11 - 20. Dedagio juris: Bürger ſcheidet die Mauer. b, (123) 13.

Civitas Imperii.

Num illius exiſtimatio lædatur per alienationem prædiorum ſibi competentium? a, (63) 24, 25, 26. Illius jurisdictionem haud mutat nobilitas. b, (123) 14. Civitas imperii tenetur ad ſolutionem debiti, a quibusdam ex ordine magiſtratus, civitatis nomine contracti. b, (58) 9. Quem morem ſervant civitates imperii circa lites de loco de honoratiori, Rang-Streit, inter ſenatores & Medicinæ Doctores. b, (87) 8. An per ſtatuta civitatis imperii conſtringi poſſit jus commune? a, (115) 8, 11, ſqq. Diſpoſitio ſtatutaria civitatis imperii de non alienandis extraneo bonis immobilibus. ib. 14. Privilegia his conceſſa alterare nequeunt jura principum ac comitum. b, (123) 7.

Clandeſtinatis.

Clandeſtinus poſſeſſor non eſt manutenendus. a, (115) 28. An id, quod clam factum eſt, clam, & de facto tolli poſſit? ib. 34. Ubi actus clandeſtini ſunt, ibi principis ſcientia ceſſat. b, (96) 141.

Clavis.

Quid de clavibus Rectoris Academiæ ſentiendum? Præf. §. 20. pag. 12. not. 45. Quid Judæi per claves Magiſtris ſuis conceſſis indicare voluerunt? ibid.

Clauſula.

Mandatum ſine clauſula. vid. *Mandatum*. De clauſula ambigua in privilegio Fridericianæ Cæſareo: ſi tamen præjudicio vicinarum universitatum. Præfat. §. 77. pag. 78. Clauſulæ tranſactionum quomodo explicandæ? a, (15) 15, 16. De effectu clauſulæ executivæ, quæ creditoribus pro ſecuritate ſolet concedi. a, (9) 16, 17. (70) 21, 22, 23. Effectus clauſulæ ſalutaris in libello. a, (9) 38, ſq. (110) 35, 36. De clauſula generali in contractu locati: ſämmtliche Straf-Gelder, nichts davon ausgeſchloſſen. a, (25) 14, 15. De generali clauſula: Alle Lehen-Gelder. ib. 17, 18. De clauſula tacita conceſſionum & confirmationum: ſalvo jure regalium, aut ſalvo jure ſuperioritatis. a, (39) 6, (48) 18. De clauſula tacita confirmationum privilegiorum: dieſelbe zu vermehren, und zu mindern. a, (39) 7. De effectu clauſulæ: noſtro & aliorum jure ſalvo. a, (13) 30. (44) 10. (108) 10. b, (21) 6, 18, 19. De clauſula tacita omnium conventionum & privilegiorum: rebus ſic ſtantibus. a, (46) 9, 10, (70) 4, 7. (117) 8. (90) 26. De clauſula, quæ circa omnem infeudationem intelligitur. a, (47) 43. De clauſula commiſſoria, ejusque diverſis effectibus. a, (47) 26, 27. (56) 32, 33. (105) 20, 21, 22, 32. Clauſulæ codicillaris, licet ſit effectus amplus, non tamen tollere poteſt eſſentialia teſtamenti. a, (69) 5. (142) 9. Clauſula: Bekennen hiermit, dieſem Hochfürſtl. *Reſcripte* nachzuleben, quomodo interpretanda? a, (73) 9. Effectus clauſulæ: non obſtante. a, (78) 18, 19. Itemque: ex plenitudine poteſtatis. ibid. 20. b, (8) pag. 995. Explicatio clauſularum: in thunliche Weiſe; ſo viel an Ihro iſt ꝛc. a, (101) 17 - 21. De clauſula: cum libera. ibid. 111, 112. Quævis libertas tacitam habet clauſulam: niſi quid lege vel conventione prohibetur. a, (101) 116. Vis clauſulæ: ex ſcientia certa. a, (117) 23. De clauſula ſtatutorum: wir behalten uns vor, dieſelbe zu mindern, zu beſſern, zu ändern. a, (145) 4. De clauſula contractus: de caſibus fortuitis. a, (148) 3. Clauſula, quæ in inſtrumento pacis Weſtphalicæ reperitur: *cum omnibus juribus, quocunque nomine vocatis, nullo excepto*, involvit quoque jus revocandi illicite alienata. b, (19) 9. De effectu clauſulæ: in ſolchen Fällen, und ſonſten ꝛc. intuitu reſervati juris protimiſeos. b, (74) 11. De clauſula: nach vorhergegangener *Specification*, *Probation* und *Moderation*. b, (61) 6. Privilegium ſub clauſula generali conceſſum, quatenus valet? b, (78) 12. Num clauſula: biß auf wiederrufen innuat precarium? b, (86) 7, 13, 44, 45. Quid involvat clauſula teſtamenti, qua ſucceſſori injungitur: ne officiales absque cauſa dimittantur. b, (92) 56. An clauſula, teſtamento adjecta: die *Capitalia* nicht zu verthun, involvat fideicommiſſum? ib. 61, 62, 64. Clauſula: Land und Leute, mit allen Zubehör, an ſub ſe comprehendat memetallifodinas? b, (92) 110. De clauſula, ſub qua poſtulationes eventuales in eccleſiis cathedralibus, Stifftern, fieri ſolent. b, (99) 42. De ſenſu clauſulæ: oder ſonſten, jedoch ohne des *tertii præjudiz*, und dero geſammten Lande und Unterthanen, Schaden und Nachtheil. b, (100) 36, ſq. Clauſula homagii circa teſtimonia. b, (117) 5.

Clemens V. P. M.

Cur hujus papæ regimen in hiſtoria admodum notatur? Præf. §. 33. pag. 26. not. 126. Illius fraudes & artes cum Philippo pulchro, Galliæ rege. ibid.

Clemens VII. P. M.

Magis erat de ſplendore *Mediceorum* agnatorum, quam de religione ſollicitus. Præf. §. 33 pag. 29. not. 140.

Clemens XI. P. M.

Inſurgit contra *regiam* dignitatem PORVSSICAM. b, (1) pag. 805. *Ejus* oratio conſiſtoriana, contra illam dignitatem. ib. pag. 875.

Clericus.

Erga Clerum Romanum magnus contrarius oritur

ex *Lutheri* doctrina. Præf. §. 35. pag. 31. Multi illorum, misso clericatu, seculares fiunt. ibid. Quo sensu Clerici dicantur reges? b, (1) pag. 829. not. 11. pag. 841, 846. Clerici olim a pharmacopolis & chirurgis abstinebant. b, (70) 10. Clericorum domestici, quo foro gaudeant? b, (111) 12.

Clients.

Contra patronum nequit perhibere testimonium. b, (117) 8.

Clivia.

Clivensium Dominis quondam paruit Geldria. b, (6) pag. 915, sq. Teisterbantia omnis in ditione Clivensium fuit. ib. 917, 920. De donatione Clivensium de Teisterbantino comitatu, facta episcopatui ultrajectino. ibid. 918. Cliviæ principes sunt vicarii imperii, ubi? ibid. 919. Clivenses insignia sceptrigera habuerunt, cur? ibid. Qui factum, quod Clivensis ditio admodum ampla, lacerata fuerit. ibid. Clivensium jus agnitionis cum Geldriæ Ducibus. ib. pag. 919, 924. Clivenses dejiciuntur armata manu, Geldriæ & Zutphaniæ ditionum possessione a CAROLO V. ib. pag. 923. Pro Clivensibus facit investitura Cæsarum cum Geldria. ib. pag. 927. Transactio Venloënsibus cum Clivensibus & Carolo V. ratione Geldriæ Ducatus. ibid. pag. 958. Comitia imperii favent æquitatis causæ Clivensis contra Carolum V. ibid. pag. 960. sq. Ratio, cur Cliviæ Dux Geldriam cesserit Burgundo? ibid. pag. 964. Burgundiæ Duces petunt hostili animo Clivenses, pacto non obstante. ib. pag. 965.

Coadjutor.

Cur ARBERTVS *Cardinalis* ex Serenissima Domo Brandenburgica oriundus in Archi-Episcopatu Magdeburgensi, coadjutorem, & quem? sibi constitui curaverit? Præf. §. 38. pag. 34. sq.

Codicilli.

Clausulæ codicillaris effectus amplus. a, (69) 5.

Coëmtio. vid. *Matrimonium.*

Cœnobium.

Ad fundationem Hallensis Academiæ destinati erant reditus ex nonnullis cœnobiis ab Alberto Cardinali. Præf. §. 6. pag. 2.

Cognitio.

Nulla causæ cognitio competit executori. b, (61) 8. An cognitio super delicto pertinet ad illum, ad quem spectant mulctæ? a, (66) 3, 4. Principi competit cognitio de utilitate collegiorum in sua republica. a, (141) 8, 9. Cui cognitio competit in causis fiscalibus? b, (71) 4.

Collaterales.

Si de collateralibus in feudum succedentibus est controversia, proximor ultimo defuncto, excludit remotiorem. a, (2) 48. (83) 9. An agnatorum facta, obligent collaterales. b, (123) 8. Collaterales æque tenentur ex judicatis. ib. 16.

Collectæ. conf. Steuer, *Tributa.*

Ratione juris collectandi, vasalli, horumque subditi inter se differunt. a, (6) 4, 5. Faciunt ad conservationem reipublicæ. a, (67) 3. Sequuntur possessorem. a, (76) 6. Jus indicendi & remittendi collectas spectat ad superioritatem territorialem, & ad regalia, nec privato competit. a, (82) 1, 2. (116) 6. (126) 21. (133) 5. b, (64) 12. De mutatione modi collectandi. a, (116) 11. Circa collectandi modum subditi tanquam correi & socii debendi sunt considerandi. a, (82) 3. A modo collectandi ordinario ad extraordinarium non valet argumentatio. b, (28) 10. Modus collectandi ratione potus ex Germania in Angliam est translatus. b, (96) 11. De modo instituendi collectas ex intentione capitulationis novissimæ. b, (103) 44. De variis subditos collectandi modis, & quis præ reliquis sit optimus? ib. 97, 100. An pristinus collectandi modus invitis statibus possit mutari? ib. 114, seqq. Appellatio in materia collectarum, an sit prohibita? a, (126) 4, 10. Jus collectandi ab alio dolose ereptum a statibus provincialibus revocari potest, & residuum de præteritis exigi. b, (66) 9. (67) 8. Jus accisas imponendi differt a jure collectandi. a, (133) 4. Ad quas collectas subditi obstringantur constitutis domanialiabus? b, (92) 49. Regulæ circa collectas decernendas. b, (103) 38. Unus actus aut alter probat in materia collectarum. ib. 39. Ad quas collectas omnes vasalli & subditi indistincte tenentur. ib. 40-43. Qui semel collectas solvit ex conventione libera, ad perpetuo solvendum est obstrictus. ib. 50. De consensu statuum provincialium in collectas subditorum. b, (96) 4. An jus recipiendi Judæos necessario involvat jus illos collectandi? b, (97) 18, 19. Ad collectas adstringi an possit nobilis simul, & ad arma vocari? b, (103) 5, 6, 46, 47. In collectis omne fert punctum consuetudo. ib. 38. Jure collectandi suos subditos an gaudeat ordo equestris? ibid. 57. Cur collectis nobiles non fuere obnoxii, sed soli cives in urbibus, & rustici in pagis? b, (118) pag. 2012. In dubio vasallus pro immunitate a collectis præsumitur. a, (4) 13. A collectis extraordinariis an immunes sint in Germania vasalli? a, (107) 4, 6. Immunitas a collectis, quatenus competit ordini equestri? a, (114) 3, 4, sq. Quomodo hæc immunitas a subditis possit acquiri? a, (126) 24. Ita acquisita non tollitur per recessus aliasque leges imperii. ibid. 27. Ab extraordinariis nemo potest prætendere immunitatem. ibid. 15. Quænam necessitas pro collectis extraordinariis sit dicenda extrema. ib. 16. De collecta pro dotanda domini filia, Fräulein-Steuer an a vasallo sit præstanda. a, (4) arg. gen. (6) arg. gen. b, (90) 84. An princeps ob hanc causam invitis statibus provincialibus collectas indicere possit? b, (93) 101, sqq. Opinio *Vulteji* in hac quæstione. ibid. 107. Nullum de eo vestigium extat in jure communi, aut legibus Germaniæ. ibid. 110. *Rosfredus*, JCtus, primus illas collectas statuit. ib. 111. Ejusmodi collectæ in Germania sunt ut plurimum juris ordinarii. b, (90) 87. Et ex ærario statuum provincialium solvi solent. ibid. 88. Jus exigendi collectas illas, dependet ex sola consuetudine, non vero ex jure regalium. a, (14) 15. Quidam nobiles debent exigere ejusmodi collectas a suis subditis. ibid. 16. Ex quibus fundamentis permittantur hæ collectæ? a, (6) 7. Non obstante consuetudine extra casum necessitatis non exiguntur. ib. 8. In dubio contra tales

tales collectas, tanquam res odiosas præsumitur. ib. 9. Consuetudo, subditos ob hanc causam collectandi, facti est, & ab allegante probanda. b, (93) 124. An status imperii infinitam habeat potestatem, onerandi subditos collectis? ibid. 126, 127. An propter *appanagiati* filiarum dotem, collectas, Fräulein-Steuer exigere possit regens. ib. 16, 55. Appanagiato non competit jus collectandi. ibid. 17. In collectandis subditis pro dote appanagiati filiæ inique applicatur dominium eminens. ib. 59, 60. Donum nuptiale in collectam ordinariam est mutatum, & cur? ib. 14.

Collegium.

Num adversus illum, qui nomine collegii aliquid egit, actio separata locum habeat? a, (38) 5. An unius ordinis collegæ esse possunt, pater & filius, aut fratres. a, (30) 4. Collegium totum tenetur ad ea, quæ nomine universitatis fiunt. a, (43) 18. Collegium non moritur. ibid. 19. Quæ requirantur, ut totum collegium particeps delicti dici possit? ibid. 20, 21. Tori collegio præjudicare nequit factum consulis & unius alteriusve senatoris. ibid. 23. Collegia habent contra lapsum termini probatorii beneficium restitutionis. a, (73) 6. Quodlibet collegium est subjectum principi, cui competit cognitio de illorum utilitate. a, (141) 5, 9. Cuivis collegio competit facultas, excipiendi exteros, per deputatos. b, (10) pag. 1013. An in punctis incidentibus, senatus oppidanus informationem a collegio superiore petere teneatur? ib. pag. 1017. Omne collegium, si non constet, illud a superiore esse confirmatum, habetur pro illicito. b, (52) 7, 8. Quod collegia magnam justitiæ pro se habeant præsumtionem. b, (100) 69, 70, 71. De collegiis *JCtorum*. conf. *JCtus*. An collegium JCtorum incurrat prævaricationis crimen, si responsum priori contrarium edat? a, (112) 6. De collegiis *Opificum*. conf. *Opifices*, *Opificium*. Omnia opificum collegia, Innungen, eorumque articuli, quando obligent? b, (52) 9. Collegia braxantium, (Brauer-Gilde) olim erant incognita, & demum per privilegium obtinent. b, (41) 1, 2. *Steurale* collegium. conf. *Steura*. Steurale collegium Steurale collegium interdum habetur pro debitore privato. a, (1) 17.

Collybista vid. *Banquier*.

Collybus.

Addito collybo, Aufaeld, debitori permittitur alio monetæ genere debitum exsolvere. a, (31) 10.

Colonus.

An singularis successor stare teneatur colono? b, (60) 5, 6. Circa colonum scientia illatorum in locatore requiritur. ib. 31. Colonos suos nobiles steuris subjecerunt. b, (103) 18.

Comes.

Multi Comites Principis titulum olim non curarunt. b, (9) pag. 1001. Quinam primi, ducalibus schematibus sunt decorati? ibid. Comites Thuringiæ, quando territorii jura sunt consecuti? ibid. pag. 1005. Comitibus olim titulus: *Domini* concedebatur. b, (49) 10. Comites imperii, quatenus principibus accensentur. b, (101) 4, 5. Comitum dignitas, in quonam olim consistebat? b, (102) 8. (118) pag. 1939. Comitum saltuum: Wald- oder Wild-Graven, origo. b, (110) 19. Sub comitibus erant nobiles. b, (118) pag. 1981. Burggravii Norimbergenses cur comitis titulum retinuerint? b, (118) pag. 1997. Itemque Landgravii Hassiæ & Thuringiæ. ibid. Comitum imperii jus successionis est ex jure primogenituræ. b, (122) 5. Comitum & principum jura alterari nequeunt per privilegia civitatibus imperii concessa. b, (123) 7.

Comes Palatinus.

Hæc dignitas in Fridericiana cum Rectoris & Pro-Rectoris dignitate est conjuncta. Præfat. §. 76. pag. 76, sq. b, (20) 50. De Comitibus Palatinis, & illorum differentia juxta diversas Romani Imperii periodos. ibid. Illos non admittunt hodie principes in Germania, nisi quatenus sunt in numero. ibid. De abusu hujus dignitatis. ibid. An comitiva Pro-Rectoris Fridericianæ, inter illos sit referenda, qui sunt in numero. ibid. Explicatio l. un. C. *de professoribus, qui ex lege meruerunt comitivam*. ib.

Comes Palatinus Rheni.

Ex illorum stirpe oriuntur Comites Lœwensteinenses. b, (8) pag. 981.

Comitatus.

In comitatibus jus primogenituræ an præsumitur introductum? a, (111) 38, 43. Quis illorum habeat investituram? a, (117) 66. De comitatu *Tyrolensi*. vid. *Tyrolensis comitatus*. De comitatibus præsumitur, multa iis annexa esse allodialia. b, (39) 6. Ab individuitate septem Germaniæ ducatuum ad individuitatem comitatus non valet consequentia. b, (46) 15. Quamdiu in Franconia & Rhenensi terra fuerint comitatus mediati? b, (118) pag. 1981. Quid olim fuerint comitatus, & illorum requisitata. b, (11) pag. 1035. (118) pag. 1981. Ex comitatibus olim consistebant Germaniæ ducatus. b, (118) pag. 1981. Ex comitatibus compositus est Palatinatus Electoralis, & Moguntinus Electoratus. ib. pag. 1982.

Comitia.

In Comitialibus causis majora vota sufficiunt. a, (131) 19. In Comitiis suffragia non tollit feudalis dependentia. ib. 23. De communione & prioritate voti in Comitiis. a, (117) arg. gen. & 4, seq. De unico actu consultationis in comitiis, ejusque effectibus. ib. 13. Comitiale votum an sit indivisibile? ibid. 43, 44, 89. Comitia imperii favent æquitati causæ Clivensis contra *Carolum V.* b, (6) pag. 960, seq. An, mortuo Cæsare, Comitia semel convocata exspirent, vel ab imperio possint continuari? b, (31) arg. gen. & 40, sq. Differentiæ quædam ratione consumtionis & impensarum, inter Comitia Imperii, ac dies electionis ac coronationis. ib, 4, seqq. Testimonia, quod mortuo IOSEPHO comitia fuerint finita? ib. 46. An consensus imperatoris ad introducendum jus primogenituræ, in comitiis declarari debeat? b, (57) 6, 7. De distinctione inter comitia, seu curiam imperialem, dem Reichs Tag, & judicium imperii aulicum. b, (95) 26. De recursu ad comitia ab imperatore prohibito. ib. 34, 35, 39, 40.

Distinctio in causas consilii & justitiæ hunc recursum non impedit. ib. 44, 45. Comitiis est reservata interpretatio legum imperii publicarum. ib. 46. Recursus ad comitia fundatur in causis exemtionum Landsassiorum principis. b, (118) pag. 1970. Finis introductorum Comitiorum provincialium, Land-Täge. b, (93) 125.

Commendæ.

Commendis destituit papa ordinem teutonicum. b, (1) pag. 872.

Commendatio.

Commendationes principum non involvunt necessitatem parendi. a, (48) 8.

Commercia.

An commercia cum Judæis sint illicita? a, (80) 19. Jus de commerciis disponendi, cui competit? a, (149) 22. b, (43) 9. Quænam commercia floruerint potissimum medio ævo in Germania? b, (18) 7. Favor commerciorum, causa privilegiorum nonnullarum civitatum etiam in causis justitiæ: b, (11) pag. 1035. Idem favor causa est juris alieni & appellationum ad extranea collegia mercatoria, ib. pag. 1041. seq. Ad urbes regulariter, non ad vasallos pertinent commercia. b, (40) 10. De impedimentis commerciorum ex conventionum rescissione. b, (90) 19. De commerciis urbium imminutis. b, (103) 99. Ad illa promovenda, quisnam sit optimus collectandi modus? ib. 10. Ob commercia urbes sunt fundatæ. ib. 101, 102.

Commissarius.

Litigantes non habent necesse, ut commissarios sibi expetant, ubi judex ordinarius est suspectus, superior autem præsto est. a, (38) 7. De exceptione suspecti commissarii & executoris: a, (43) 37. b, (99) 35, seq. Ex quibus causis commissarius, ut suspectus recusari potest. a, (43) 39. Distinctio inter commissarium simplicem, & illum, qui jam suo jure vorum habet. a, (117) 98. Commissarius perpetuus, an pro principali sit habendus. ib. 53, 56. Pro commissario haberi nequit vicarius ecclesiæ perpetuus. ibid. 103, 104, 105. Quando coram illis processus est tractandus? b, (60) 26. Commissarius, quo jure agit? b, (113) 47. Per commissarios audit camera imperii testes, sed renitentibus statibus. ib. 48.

Commissio, conf. *Delegatio.*

Commissiones ut plurimum decernuntur in causis rationes concernentibus. a, (110) 26. De possessione vigore commissionis perpetuæ stabilita. a, (117) 4. An per modum commissionis perpetuæ jus principatus in alium transferri possit? ib. 48. An princeps appanagiatus differat ab illo, qui jura principatus per commissionem perpetuam transtulit? ibid. 50, 101. An dentur principes per commissionem votantes. ib. 51, 97. Quasi per commissionem perpetuam judicium imperii aulicum habet investituram comitatuum & Dynastiarum. ibid. 66. Commissio non privat jure suo committentem, sed hoc potius conservat. ibid. 69. Qui jure commisso se uti dicit, alium pro committente agnoscit. ib. 109. In omni commissione cæsarea religionis ratio est habenda. a, (101) 120, 121, 122. Formulæ commissionis stricti juris sunt. b, (113) 46.

Commissoria clausula. vid. *Clausula.*

Commissoria lex. conf. *Lex.*

Ei facto renunciari potest. a, (133) 24.

Commodum.

Præ ceteris ordinibus provincialibus omnium optime commodis vitæ fruitur Residentiæ urbs. b, (14) 7. Qui onera sentit, etiam commoda sentiat & vice versa. b, (28) 13. (103) 71. (115) 63. Cum omni commodo & onere res vendita transire solet. b, (96) 124. Propriis principum commodis præferenda est salus publica. b, (119) 17.

Commune bonum.

Nunquam ad juris alterius ademtionem tendere debet. b, (12) 57.

Communi dividundo.

Prærogativa hujus judicii, præ simplici negotiorum gestorum. b, (72) 45.

Communio.

Mater discordiæ dicitur. a, (63) 21. A communione ipsis a patre injuncta liberi possunt recedere. ib. 22. Quo respectu bona communia habentur pro inutilibus, aut nullis. ib. 23. In re communi melior est ratio prohibentium. a, (101) 97, 98, 99, 143. Nemo invitus in communione manere cogitur. a, (109) 7. Controversia de communione voti, & illius prioritate in comitiis. a, (117) arg. gen. & 4, sq. Momenta communionis in juribus superioritas. ib. 81-83. Communio est facti, & ab allegante probanda. b, (72) 9.

Communio bonorum.

Illa olim in Germania erat juris. b, (112) 36.

Comparatio.

Ultra tertium comparationis, simile non est extendandum. a, (83) 24.

Compensatio.

Ob insignia bene merita compensanda, interdum alienatio bonorum domanialium subsistit. a, (74) 10, 12. De favore compensationis pro tollendo debito. a, (105) 37. Liquidi cum illiquido compensatio non admittitur. ib. 39. b, (64) 26. Neque debiti, quod nondum peti potest. ibid. 42. Exceptio compensationis, an requirat, ut utraque pars simul audiatur? b, (47) 7.

Compulsio.

De principis manifesta compulsione. a, (20) 13, 17.

Conatus.

Conatum tantum involvit stipulatio. a, (24) 38. Conatus nunquam eadem pœna, ac delictum consummatum afficitur. ib. 39.

Concessio.

Loco expressæ concessionis est investitura. a, (19) 15. Quæcunque junior non expresse concessit seniori, ea juniori haud sunt detracta. a, (15) 14. Exprimens, aliqua reservando, reliqua concessisse videtur. a, (44) 3. Ultra voluntatem concedentis, concessio non est extendenda. a, (44) 6, 9. Concessio adversæ partis est probatio probationis. b, (99) 32. Quæ sub modo concessa, hoc cessante, revocari possunt. a, (56) 27. Quævis concessio potest revocari tacito quoque contractu. a, (133) 29. Concessio principis est amplissimæ interpretationis, b, (26) 1, sqq. Con-

ceſſio omnibus facta, ſingùlis quoque prodeſſe debet. b, (28) 12. Cujus eſt conceſſio tituli, ejus quoque eſt ademtio. b, (88) 8, 9. De concedendis eſt illud, quod mihi prodeſt, & tibi non non obeſt. b, (119) 22.

Concilium.

De concilio Vennenſi. Præf. §. 33. pag. 26. not. 126. Conſtitutiones quædam academicæ, ex hujus concilii canonibus excerptæ. ib. not. 27.

Concionator.

De actione injuriarum adverſus concionatorem uſu epanorthotico abutentem. b, (127) 21, ſq.

Concubina. Concubinatus.

Fœmina nobilis, ſed concubina viri illuſtris, quale forum ſortiatur? a, (135) arg. gen. Inter concubinam & conjugem, magna eſt differentia. ib. 17. De prohibitione concubinatus a, (61) 12. Poſt illam prohibitionem nulla amplius eſt differentia inter naturalem & ſpurium. ib. 13.

Concubitus.

Non operatur nobilitatem. a, (135) 16.

Concurſus Creditorum. conf. *Creditor.*

Judicium concurſus creditorum eſt univerſale. a, (80) 76. In concurſu creditorum, ubi collocandum ſalarium prænumeratum? ibid. 83, 84, 85. In concurſu creditorum, quem locum habeant deponentes contra depoſitarium agentes, ob depoſitum jam conſumtum? a, (81) 24. In concurſu creditorum adminiſtratorum civitatis, quem occupet locum civitas? ib. 26-29. De concurſu creditorum inter principes, & de ære alieno a ſucceſſore in principatu ſolvendo. b, (12) arg. gen. Concurſus creditorum expediendus eſt coram judice, ratione omnium creditorum & intereſſentium competente. ib. 5. Quatenus concurſus creditorum ob incompetentiam judicis & neglectam citationem habendus pro nullo. ib. 9. Moto concurſu, ob principis debita, intervenire poteſt familia principis, & res publica. b, (94) 9. In concurſu cauſarum, an criminalis præferenda ſit? b, (84) 38.

Condemnatio.

Judex debet reum in reliquum condemnare, licet actor intentione ſua minus ſit complexus. a, (9) 89. Nemo inauditus eſt conremnandus. a, (113) 11. b, (103) 92.

Conditio.

Nulla eſt conditio, ſi accipiens aliquid præſtiterit, aut præſtare inchoaverit. b, (80) 5. Fundamentum conditionis inebiti. a, (139) 6, b, (80) 14. In conditione indebiti probatio incumbit actori. a, (51) 20. Æquitas conditionis indebiti. b, (80) 21. De conditione cauſa data, cauſa non ſecuta. b, (80) 20. Conditio ex moribus, quatenus ſenatui oppidano, ratione privilegiorum & obſervantiæ competat. b, (10) pag. 1019.

Conditio.

Conditionem alterius qui meliorem facere poteſt, non autem deteriorem. b, (28) 6. Conditio reciproca differt ab obligatione pura. a, (101) 23, 24. De natura conditionis. ib. 25, 26. Nova conditio poſteriori adjecta obligationi, ſi non exſtiterit, durat prior obligatio. a, (110) 108. Conditionales ſunt oblationes ad tranſigendum. a, (144) 67. Conditio nihil ponit in eſſe. ibid. 67. (151) 9. Quæ abſolute poſita ſunt ab una parte, ſub conditione accipi non debent. b, (12) 32. Conditionatus conſenſus, conditione non adimpleta, non eſt obligatorius. b, (64) 54. De tacita conditione ſtatuum provincialium circa dotandas principis filias. b, (69) 29. Nemini per alterum conditio iniqua deber inferri. b, (78) 20. Quando conditio pro impleta habetur? b, (80) 7. In legato conditionato, conditione adimpleta, dies venit. b, (98) 25.

Condominium. Condominus.

Adminiſtratio, cum excluſione aliorum condominorum, his non auditis, fieri nequit. a, (101) 105. De condominio affectato. b, (75) 16, 17. Condomini, Land-Herrn, cum ordines principales nobiles dicti fuerunt? b, (103) 13, 51, 52.

Conductor. conf. *Locatio.*

Rem ſibi locatam alii locare poteſt. a, (25) 9. Nec tenetur idem locarium obſervare. ib. 10. Quinam fructus ad conductorem pertineant? a, (25) 13. An illius factum præſtare teneatur locator? a, (68 10, 13. Quando conductori ob meliorationes competit jus retentionis? a, (110) 114. An conductor ferre teneatur onera publica in inſtrumento contractus non excepta? a, (132) 3, 10, 11. Quænam conductor promittat locatori prædii ruſtici? a, (148) 5. Ubi contractus pro conductore, ibi pro illo interpretatio eſt facienda. ib. 11, 12. Jus tacitæ hypothecæ in conductoris bonis illatis, cui competat? b, (60) 30, 33. Media ſecuritatis in caſu ſuſpecti conductoris. b, (60) 34. Conductor vectigalium an teneatur libros ſuos etiam contra ſe producere? b, (48) 9, 10. De remiſſione locarii, ob ſterilitatem pro conductore. b, (88) 41, 42.

Conductus. Geleit.

De jure conductus, cui competat? b, (10) pag. 1009. An hoc jus coharcat advocatiæ. ibid. pag. 1011. Exercitio hujus regalis juris non opus habuit tranſitus *Salisburgenſium*. ibid. An regale conductus poſſit exerceri per actuarium *Vogteja*. ib. pag. 1013.

Confarreatio.

Erat modus frequentiſſimus elocandi filias apud familias illuſtres Romanorum. b, (124) pag. 2074.

Confeſſio.

Defuncti obligat heredes. a, (9) 68. Judicialis eſt omnium probationem probatiſſima. ibid. 82. b, (118) pag. 1954. Exceptio in ſola confeſſione debitoris ſe fundans pro ſufficienti non habetur. a, (80) 68. Ad pacem veniri vix ſolet, injuriæ confeſſione. b, (72) 18. De confeſſione propria nobilium in Variſcia pro Landſaſſiatu. b, (118) pag. 2026. Judicialiter confeſſus an pro judicato habendus? a, (9) 36. An auſtregæ ceſſent, ſi pars adverſa fuerit confeſſa. b, (95) 6.

Confirmatio.

De confirmatione *Academiarum*. vid. *Academia*. Confirmatio actum non innovat, nec ejus qualitatem mutat. a, (2) 30. Confirmatio nihil novi juris tribuit, per illam violentia, l. metus non purgatur, quando tempore confirmationis eadem cauſa metus durat. b, (6) 962. (21) 16. Repetita eludit ſub- & obreptionis ſuſpicionem. b,

(100)5. Finis imperatoriæ confirmationis. ib. 11. Tacitam confirmationem involvit possessio haud interrupta per 40 annos. a,(67)11. Effectus confirmationis ex certa scientia factæ. a,(117)21-25. An confirmatio contractus antecessoris est quærenda? a,(119)18, 19, 20. Differentia inter confirmationem rei alienatæ, & rei ejusdem ipsam alienationem. b,(21)15. Contractum confirmans, an illum postmodum impugnare possit? ib.17. Omne collegium, si non constet, illud a superiore confirmatum esse, habetur pro illicito. b,(52)7,8. Omnis confirmatio intelligitur, salvo jure cujusque. b,(74)32. Confirmatio privilegii, quando juri speciali haud derogat? b,(78)8, 9, 10. De interpretanda confirmatione privilegii. b,(90)1-4. Illa iisdem limitibus circumscribitur, ac ipsum privilegium. ib.8. Confirmatio privilegii ex usu est accipienda. ibid.41. In confirmatione privilegiorum amissorum civitatibus datur restitutio in integrum. ib.53.

Confiscatio.

Num pecunia conflata, & in grana redacta sit confiscanda? a,(18)4, 19, sq.

Confraternitas.

Confraternitates sunt initæ cum consensu statuum provincialium. b,(8)992. Quomodo confraternitatibus sit contraria die Standes-Erhöhung. ib.991.

Confusio.

Quando debitum exstinguatur per confusionem. a,(95)15. Debita feudo inhærentia confundi nequeunt cum hereditate allodiali. ib.18. Confusio prædiorum tempore belli tricennalis orta, per urbaria, Lager-Bücher sublata. b,(77)37, 38. Causa confusionis juris Germanici & Romani in causis steuralibus. b,(93)130, 132. Confusio horum jurium in materia hereditatum illustrium. b,(124)pag.2095, sq.

Conjecturæ.

Conjecturis non est standum, ubi voluntas testatoris est clara. a,(2)38. Neque ubi lex est clara. a,(47)33, 34, 35. Neque ubi verba contractus loquuntur, cum verba dent legem contractui. b,(35)10. Conjecturæ pro contractu simulato & usurario. a,(34)8, 9, 10. An pretium nimis modicam, conjecturam pro ejusmodi contractu faciat? ib.13. Etiam per conjecturas fideicommissum inducitur. a,(61)4. De conjecturis circa fideicommissa. a,(97)5, 6. Potentior est conjectura, quæ præsumitur ex onere impositio, quam quæ ex favore personarum. b,(115)14.

Conjuncti.

An conjuncti aliqua necessitudine in ordine senatorio simul sint admittendi? a,(48) arg. gen.

Conjuges.

Differentia inter conjugem & concubinam. a,(135)17. Num conjux per nuptias fiat illustris. ib.18. Conjugum successiones juri Germanico sunt conformes. b,(93)31. In dividenda cum liberis hereditate conjugis, ac matris defunctæ, quo jure utatur princeps? b,112, arg. gen.

Conjugium, conf. *Matrimonium.*

Quæ in conjugii illustrium primaria soleat esse intentio? b,(98)6. Conjugium firmat societatem domesticam. b,(109)5.

Connexa.

De connexis in contractibus respiciendis. a,(101)43, 44, 45, 58-61. Connexorum idem est judicium. a,(78)14.

Conniventia.

Si lex speciatim illam prohibet, tunc nullus locus est consuetudini. b,(96)140.

Connubium. conf. *Matrimonium.*

De consensu principis regentis in connubia appanagiatorum. b,(93)57, seq. Jus connubii ex gente Israëlitica prohibitum fuit *Mansseribus.* Præf. §.79. pag.86. Connubium cum exteris gentibus Judæis prohibitum. ibid. Utriusque legis prohibitivæ vera ratio. ibid. De connubio *Eginhardi* & *Emmæ.* b,(102)4. Connubialia jura prius habuerunt status imperii, quam jus Romanum. b,(112)45.

CONRADUS I.

Investire recusat *Henricum aucupem* cum Thuringia. b,(118)pag.1978.

Conringius Herm. JCtus.

Imperatorem Romanum contra Nænias pontificis defendit. b,(1)pag.812. Illius & aliorum JCtorum error de Prussia. pag.891. not.9.

Consanguineus.

De voto consanguinei. a,(48)26, 27.

Consecratio.

Cur, & quando pontifex coronas regum consecraverit? b,(1)pag.810. not.11. Cur, & quando hæc consecratio cessavit? ib.not.o, p.

Consensus.

Heredes fideicommisso gravati mutuo consensu recedere possunt ab illo, non obstante testamento. a,(2)29. (152)28. De consensu superioris in Molendini extructionem jure Germanico necessario. a,(27)7,8. Quando consensus majoris partis non attenditur in alienatione bonorum ecclesiæ. a,(88)32. De illo, quod ad omnes pertinet, omnium interessentium consensu est disponendum. a,(101)92. An tacendo præsumatur etiam in incommoda? a,(133)21. De agnatorum consensu in die Standes-Erhöhung liberorum principis ex impari matrimonio natorum. b,(8)pag.979. Consensu statuum provincialium initæ sunt confraternitatis. ib.pag.992. Consensus nullus est ignorantis. b,(46)29. A civium taciturnitate ad illorum consensum in facta magistratus non valet consequentia. b,(51)36. De consensu imperatoris ad jus primogenituræ introducendum. b,(57)1,2,3, seqq.19,20. (122)1,2. An illius consensus, non nisi prævia causæ cognitione & in comitiis imperii declarari debeat? ibid.6,7. An, quia nullum sine consensu imperatoris feudum alienari potest, ideo jus primogenituræ absque eodem introduci nequeat? ib.8. Absque consensu domini directi, an quid possit mutari in successione feudali? b,(122)3. Consensus ad actus ipso jure nullos nullam parit obligationem. b,(64)20. Conditionatus consensus, conditione non adimpleta, non est obligatorius. ib.54. Cur consensus imperatoris in alienationem bonorum cameralium requiratur? b,(74)27, 28. De consensu filiorum in alienationem jure hereditario, zur Urthät factum. ib.29. (124)pag.2078. Nemo sciens & tacens con-

consentire videtur, in his, quæ sunt alicui præjudicialia. b, (78) 22. De consensu principis regentis in connubia appanagiatorum. b, (93) 57, 58. De consensu statuum provincialium in collectas subditorum. De consensu parentum ad matrimonia liberorum. b, (102) 26, 27, 28. Itemque propinquorum, in matrimoniis illustrium. ibid. 30, 31, 34, 35. Consensui materno patris dissensus præferri debet. ibid. 32, 33. Tacitus principis consensus in omni consuetudine requiritur. b, (95) 38. Consensus gentium, quid efficiat? b, (124) pag. 2073.

Consiliarius.

Rerum provincialium. Landschaffts-Rath, an jus steurandi sibi a principe acquirere possit? b, (64) 2, 13. (65) 1, 2. (66) 1, 2, seq. Ejusmodi Consiliarius est merus administrator, cujus facta, quare principatui præjudicare nequeant? b, (66) 5.

Consilium.

Consilia juridica. vid. *Responsa*. Nemo consilium suum in alterius detrimentum mutare potest. a, (53) 18. b, (8) pag. 994. Quod in rebus consilii nulla principi obstet præscriptio. b, (55) arg. gen. De distinguendis a se invicem causis justitiæ & consilii, in causis publicis. b, (95) 36. Hæc distinctio recursum ad comitia non impedit. ib. 44, 45.

Consistorium.

Consistorio competit cognitio super sponsalibus, quare? a, (104) 7. Quomodo illud cognoscat in crimine binorum sponsaliorum. ib. 8. Illius arbitrium judex criminalis non requirit in crimine bigamiæ. ib. 10.

Consortes.

Litis, non sunt testes omni exceptione majores. a, (126) 23. Cur socii dicantur consortes? b, (72) 34.

Conspiratio.

De conspiratione subditorum, maxime prohibita. b, (90) 34-38.

Constantia.

Factorum, & dictorum decet principes. b, (79) 13, (84) 19.

Constatus.

Nullus constatus via facti procedere, l. ab executione orduri potest. b, (14) 5.

Constitutum.

Debitum etiam naturale valide *constitui* potest. a, (80) 35. An tollant leges jus exigendi debitum ex constituto debitoris, circa cessionem a Judæo in Christianum factam? ib. 36. Effectus obligationis in constituto, qualis? a, (105) 40. Effectus, generalis renunciationis in constituto. ib. 43. In quantum constituror seu fidejussor teneatur ad usuras, l. non? ib. 53, 54.

Consuetudo.

Quando vim juris habet, & uti jus scriptum observari debet? a, (2) 13, 14. (91) 4. Nulla constans consuetudo, per illa, quæ ex libero nunquam provenerunt arbitrio. a, (4) 112. Consuetudine nondum probata, nemo defraudandus est sua libertate. ibid. 17. An ex sola consuetudine dependeat jus exigendi collectam pro dotanda domini filia, Fräulein Steuer? ib. 15. (6) 7. b, (93) 124. Non obstante consuetudine, hæ collectæ extra casum necessitatis non exigun^tur. a, (6) 8. Consuetudo ab allegante pro^banda. ib. 10. a, (114) 13. Contraria consuetu^dine illud potest immutari, quicquid juris me^re positivi est. a, (80) 20. Consuetudini curia^rum principalium se confirmare debent curiæ inferiores. a, (91) 9. Consuetudo particularis tollitur per contrariam consuetudinem generalem. ib. 10. Quomodo consuetudo juri communi derogans sit interpretanda? b, (12) 41. Consensus principis tacitus in omni consuetudine requiritur. b, (96) 38. Consuetudo est optima legum interpres. b, (110) 35. An consuetudine quis se possit tueri circa immunitatem ab oneribus? a, (114) 14. De consuetudine communi, qua filiæ principis ex feudo dotari solent. b, (12) 42. (93) 19. De consuetudinis essentia est rationabilitas. b, (96) 37. Si lex speciatim prohibet conniventiam, tunc nullus locus est consuetudini. ib. 40. In collectis omne fert punctum consuetudo. b, (103) 35.

Consul.

An factum consulis præjudicare possit toti collegio? a, (43) 23. Num consularis dignitas cum actuarii officio in eodem subjecto stare possit? a, (128) 3, 4, 6.

Consultatio.

Unicus actus consultationis in comitiis, quasi possessionem status imperii tribuit. a, (117) 13.

Consumtio.

Consumtionis impensas, quis ferre teneatur a dis obitus regentis. b, (92) 117-119, 120.

Conti.

Contiano principi asserit principatum Neocastri Gallus ille, *Desmolinus*. b, (7) pag. 965.

Continentia.

Ob continentiam causæ subditus status imperii ad judicium imperii evocari potest. a, (80) 73.

Contractus.

De *literis* contractus. vid *Literæ*. Contractui dat legem præpositio. a, (3) 6. De contractu circa alimenta tertia præstanda. a, 11. arg. gen. De contractibus collegii cameralis principum. a, (20) 9, 10, 15, sq. (21) 9, sq. An princeps conditionibus contractus ab antecessore initi stare teneatur? a, (21) 12. Jure hereditario succedens. a, (119) 7, 9, seqq. Contractus omnis intelligitur, rebus sic stantibus, & in eodem statu manentibus. ib. 6. (70) 4, 7. In omnibus contractibus princeps jure privatorum utitur. a, (24) 11. (80) 29. b, (88) 27. Obligatio ex contractu juris gentium est. a, (21) 14. (115) 6. An contractus principis cum mercatore, ob dona, quæ *discretion* vocantur, & usuras bessales pro usurario sit habendus. a, (24) 2. b, (79) 12. (84, 18. Qui cum principe contrahit, omni circumspectione opus habet. b, (60) 12. Principalibus contractibus legis vim obtinentibus, non opus legis auxilio. a, (34) 19, 20. b, (84) 23. An contractus principum sint bonæ fidei? a, (53) 11, sq. (105) 5, 27. Ea, quæ per modum contractus inita, cum subditis, non subjacent imperio. b, (90) 17. An contractus inter principem & ministrum sint prohibiti? b, (64) 3, 4. An ob contractum cum principe celebratum, si ille a *camera* impugnetur, subditus principi litem

denunciare possit? a, (110) 122. Quod principes a contractu cum subdito inito resilire nequeant. a, (53) arg. gen. Quamdiu princeps novo contractui derogatoriam clausulam non addit, de jure suo nihil videtur remisisse. b, (45) 6. Tempus contractus est inspiciendum circa *solutionem*, mutata *Monetâ* bonitate. a, (31) 9, (34) 27. De contractu usurario. a, (110) 81, sq. Illius annullatio, tanquam pœna usurarum illicitarum, in mera conventione adhuc subsistentium. a, (24) 43. Usurarius contractus pro invalido censetur jure Saxonico. ib. 36. Clausulæ & conjecturæ pro contractu simulato & usurario. a, (34) 8, 9, 10, 13. De simulatis contractibus pro usuris illicitis. b, (84) 8, 9. Verba contractuum dubia, unde interpretationem accipiant? a, (100) 28, 29. (101) 115. (110) 95, 96, 106, 107. b, (74) 15, 16. Explicanda sunt ex observantia subsequente. a, (31) 15. Itemque ex actibus subsequentibus. a, (53) 16. De contractu per ejus præfationem interpretanda. a, (101) 32, seq. De verosimilitudine circa illorum interpretationem attendenda. ib. 38, 39, sqq. Illorum inspici debet initium. a, (110) 76, 77, 85, 86. De connexis in contractibus respiciendis. a, (101) 43, 44, 45, seqq. De quo contrahentes non cogitarunt, illius non est obligatio. b, (77) 32. Quævis pacta adjecta in dubio secundum naturam contractus, cui adjiciuntur, sunt intelligenda. a, (25) 19. Contractus habetur pro illo, pro quo contrahentes illum agnoscunt, donec illum impugnans probet contrarium. ibid. 84. In dubio, si non constat, an contractus sit retrovenditionis, vel pignoratitius, pro possessoribus pronunciari solet. a, (34) 21. An creditor in contractu pignoratitio tenetur ad rationum redditionem de fructibus perceptis & percipiendis? ibid. 24. Tempus contractus inspicitur circa pactum de retrovendendo intuitu pretii. ib. 15, 16. Etiam in contractu pignoratitio tempus reluitioni præfinitum observari debet. ib. 23. Non licet, invita altera parte, contractum partim rescindere, partim agnoscere. a, (67) 15. Per rescissionem contractus, partes ad statum temporis initi contractus redeunt. ibid. 16. An a contractu jurato recedere licet per oblationem alius contractus. a, (144) 62. Tollere si licet, consensu partium contractus, multo magis licebit illos innovare. ibid. 65. Naturalia contractuum pactis mutari possunt. a, (117) 100. Quatenus civitas obligetur ex contractu expresso? a, (81) 16, 17. Circa contractus civitatum, quatenus *versio in rem* demonstrari debet? a, (81) 16. seq. Circa valeditarem contractus, respiciendus est locus, ubi ille est celebratus. a, (80) 26. Contractus alias invalidus, juramento corroboratus pro valido reputatur. a, (89) 10. 11. Contractus, ex defectu solennium impugnatus solvitur. b, (30) 21. seqq. In omnibus contractibus enormiter lædentibus *Remedium l. 2, C. de Rescind. Vend.* locum habet. a, (93) 5, 6. (110) 98. 99. seqq. An possit rescindi contractus, ubi fiscus ultra dimidium læditur? b, (48) 27. Contractum non indistincte infringere possunt minores. a, (110) 121. Naturam contractus induunt priuilegia oneroſa. a, (93) 7. De inhabilitate contrahentis. a, (110) 54. In contractibus marius est uxoris curator, & hoc deficiente, agnati præsentes curatoris vicem supplent. a, (89) 12, 13. De natura contractuum innominatorum. a, (101) 35, 36. An, & quis in illis pœnitere possit? a, (105) 6, 28. Contractus nomine dignitatis a defuncto celebrati, a successore sunt servandi. a, (119) 15. Quinam contractus dignitatis nomine celebratus dicatur? ibid. 16. Quomodo contractus differat a tractatibus. a, (129) 10, 11, 12. Ad contractum convincendum requiritur probatio illius perfectionis. ibid. 14. Ad illum convincendum non sufficit exhibere *Minutam*, die *punctation*. ibid. 13. Quando scienter contrahitur super re, in qua alius jus habet, non nascitur inde obligatio. a, (105) 9. seqq. Non nisi contractu a sua parte impleto, quis agere valide potest in negotio bilaterali. ibid. 17. seqq. b, (80) 12. Jura contractuum peregrinis quoque concedunrur FRIDERICO I. a, (115) 6. Conjecturis non opus est in contractibus, ubi verba contractus loquuntur. b, (35) 10. Contractus non debent claudicare. a, (101) 27. Contractus, cui dolus causam dedit, est ipso jure nullus b, (45) 26. Contractibus tacite simul pro heredibus agitur. b, (51) 78, seq. De impedimentis commerciorum, ex contractuum rescissione. b, (90) 19. Tacito quoque contractu potest renovari quævis concessio. a, (133) 29. Ad quos contractus, societas Agamorum sit referenda. a, (141) 14, 15. De clausula contractus: de casibus fortuitis. a, (148) 3. Contrahentes, quomodo in contractu versati præsumantur? ib. 4.

Contradictio.

Qui patitur id fieri, ubi contradicere potuit, hoc mandasse censetur. a, (81) 13. Contradictio tantum in futurum operatur, non in præteritum. ib. 15. De taciturnitate, jus contradicendi tollente. a, (117) 28, 29, 30. Contradicere mox debet, qui videt, successoribus jus ex pacto quæri. ib. 33.

Contributio.

De exactione contributionis contra pacis initæ tenorem. a, (127) arg. gen. & 4. Contributio hosti promissa, dispulso metu, non debetur. b, (72) 3. De contributionibus justitiæ, Hencker-Geld, & pro illis præsumtiones. b, (82) 3. 4. 5. Paucissimis in locis hæ contributiones justitiæ sunt receptæ. ibid. 8. Illarum incommoda. ibid. 11. Illas vetustissimæ rationes camerales, Cammer-Rechnungen ignorant. ib. 14. Consuetudo contributionis justitiæ est odiosa, ideo, nisi longinqua, improbanda. ib. 10.

Contumacia.

Contumaciæ poena, ad quem iudicem pertineat? a, (56) arg. gen. Quando sententia in contumaciam lata nulla est? b, (85) 78.

Contumelia.

An verbis contumeliosis injuria committatur adversus eum, qui facto iudicis rapitur ad carcerem criminalem? b, (127) 15. 16.

Conventicula.

An conventicula civium pro manutenentia privilegii pro illicitis sint habenda? b, (90) 31.

Con-

Conventio.

Citra expreſſam conuentionem obligatio futuri facti induci nequit. a, (62) 11. De tacita cujusvis conventionis clauſula: Rebus ſic ſtantibus &c. a, (117) 8. Conventio privatorum, quando habetur pro publica. ibid. 19. Pars devicta a conventione recedere nequit metus exceptione. b, (6) pag. 960. Conventio publica, legis vim habet. b, (13) 10. In conuentionibus fiſcus utitur jure privatorum. b, (55) 7, 8. Ex conventione valet jus protopignorationis. b, (74) 9. Circa quamlibet conventionem Mens contrahentium eſt inſpicienda. b, (80) 9. De impedimentis commerciorum, ex conventionum reſciſſione. b, (90) 19. Difficilioris conventionis eſt Princeps. b, (62) 20.

Conventuales.

De debito *Abbatis* conſenſu conventualium contracto. a, (20) 6.

Converſatio.

Per ſubſecutam converſationem injuria remittitur. a, (43) 12.

Corona.

Cur Reges coronari & ungi voluerunt a pontifice? b, (1) pag. 808, not. d. Quando & ex qua cauſa hoc ceſſaverit? ibid. Cur & quando pontifex coronas Regum conſecraverit? ibid. pag. 810. not. a, cur, & quando hoc ceſſaverit? ibid. An ex conſecratione coronæ pontifex ſibi ius in Reges & Regna aſſerere queat. ibid. pag. 809. De coronis eccleſiaſticorum. ibid. pag. 829. not. 11. Coronam auream accepit CHLODOVAEVS, primus poſt Imperatores Chriſtianus Rex, ab ANASTASIO *Imp.* non a *Papa*, ibid.

Coronatio.

Jus Bohemiæ Regem coronandi olim habuit Elector Moguntinus. b, (5) pag. 894. Differentiæ quædam inter Comitia Imperii ac dies Electionis Cæſareæ ac Coronationis? b, (31) 4. ſeq. Secundum leges Imperii, dies electionis ac coronationis in diverſis locis celebrantur, ibid. 12.

Corpus Evangelicorum.

De recurſu ad illud. b, (95) 55, 56. Decretum Imperatoris de abuſu hujus recurſus ſublato. ibid. 57. Querelæ huius corporis adverſus judicium Imperii aulicum. ibid. 58. Corpus pium. vid. *Pium corpus.*

Correus.

Quoad unum correum, præſcriptione interrupta, illa quoque eſt interrupta quoad reliquos. a, (70) 18. Correi debendi ſunt ſubditi, circa modum collectandi. a, (82) 3. De ſententia plurium correorum individualiter concipienda. b, (96) 114.

Cothmannus, ICtus.

Illius opinio circa dotem filiæ appanagiati. b, (93) 68, 69.

Cotæ. Rothe. Salz-Rothe.

Cotæ Menſæ Epiſcopi. vid. *Menſa.*

Creditor.

In camerale debitum, Cammer-Schuld, invito creditore non poteſt mutari debitum ſteurale. a, (1) arg. gen. Creditore invito alius debitor ſubſtitui nequit. ibid. 6, 9. Invito illi, ſolvi poteſt. a, (53) 3, 4. Sed non aliud pro alio, licet id, quod ſolvitur melius ſit. b, (119) 6. neque juratoria cautio obtrudi. b, (51) 70. Creditorum petitiones pactionibus debitorum tolli & mutari nequeunt. a, (1) 7. (70) 6. De clauſula executiva, quæ creditoribus pro ſecuritate ſolet concedi- a, (9) 16, 17. (70) 21. ſqq. Quando creditor executionem petit per viam immiſſionis in bona debitoris vi pacti, libello opus non eſt. a, (9) 22. Creditoris arbitrio relinquitur, num remedium reale & perſonale, durante proceſſu conjunctim, num ſeparatim perſequi velit. ibid. 26, 27. In modo executionis variare, & ab uno remedio, ad aliud devenire poteſt. ibid. 44. De monaſterio, quod iuſſu principis, & ex metu potentiæ ſimul, ac in utilitatem ejus debitum contraxit, adverſus creditorem in integrum reſtituendo. a, (20) arg. gen. Quodnam jus creditor habet in prædio oppignorato, & an ad fructus perceptos & percipiendos teneatur? a, (34) 24. (88) 28. (90) 22. Num ea, quæ *externs* creditor contra ſtatuta Provinciæ accepit, ex odio uſurarum, in ſortem computari queant? a, (28) 3. Num creditor *externs* pacto plurium creditorum, in remittendis, vel minuendis uſuris ſe conformare teneatur. a, (28) 2, 4, 12. Creditor, qui hoc, quod ſibi eſt promiſſum, accepit, cæteris ad reſtitutionem non eſt obſtrictus. ibid. 25. Quo tempore contra creditores præſcribitur actioni hypothecariæ. a, (70) 19. Ipſi ſæpe creditores in cauſa ſunt æris alieni, abſque neceſſitate a Principe contracti. b, (44) 18. Indulgentia Principis debitoris erga unum creditorem reliquis concreditoribus haud nocere poteſt. b, (94) 5, 6. Quæ liceant creditori adverſus debitorem fugitivum? a, (80) 58. Judicium concurſus creditorum eſt univerſale. a, (80) 76. In creditorum concurſu ubi collocandum Salarium prænumeratum? ibid. 83. ſeqq. Quem locum habeant deponentes contra depoſitarium agentes ob depoſitum jam conſumtum. a, (80) 24. Quem locum occupet civitas in concurſu creditorum adminiſtratoris civitatis? ibid. 26-29. Qualis citatio ad formalia proceſſus concurrentium creditorum ſpectat? b, (12) 6. Quando debitor *uni* ex creditoribus ſolvit, *reliquis* ea propter actio nulla competit. a, (80) 60.

Crimen.

Bigamiæ. conf. *Bigamia.* Binorum ſponſaliorum. conf. *Sponſalia.* Læſæ Majeſtatis. vid. *Majeſtas.* Criminalis jurisdictio. conf. *Jurisdictio.* Cur atrociora crimina olim ad jurisdictionem *baſſam* trahebantur? Præf. §. 20. pag. 12. not. 43. Quænam crimina olim capitaliter puniebantur? ibid. In criminalibus camera imperii non habet jurisdictionem, neque appellatio hic admittitur. a, (22) 5, 7. (133) 62, 63. b, (11) pag. 1032. (96) 160. De crimine de *Reſiduis* l. *Repetundarum* quilibet priuatus accuſare poteſt. a, (123) 6. De criminum abolitione. conf. *Abolitio.* Crimen in Principem commiſſum, quomodo puniatur? b, (53) 11. Cui competit judicium de criminibus ſubditorum? b, (75) 6-9. Authores & ſocii in puniendis criminibus probe ſunt diſtinguendi. ibid. 25. Cri-

mina ut mox puniantur, intereſt Reipublicæ. ibid. 27. Criminalis cauſa cum civili non eſt confundenda. b, (84) 35. An Magiſtratus de crimine cum civibus ſimul inculpatus omnem culpam in cives devolvere poſſit? b, (121) 31-35.

Culpa. conf. *Diligentia.*

Nulla ipſi culpa imputari poteſt, cui parere neceſſe eſt. a, (36) 16. Adminiſtratores civitatum, quam culpam præſtare teneantur? a, (64) arg. gen. Qualem præſtet quæſtor Ærarii, ab acciſa dicti, Accis-Einnehmer? a, (139) 4, 5. Perfidus Miniſter ſeu officialis de culpa tam lata, quam levi tenetur. b, (45) 30. ſeqq. Culpa, an tranſeat in ſucceſſores? b, (51) 56.

Culm.

Culmenſis tractus, qua occaſione, & quo jure Poruſſis ceſſerit? b, (4) pag. 890.

Cumulatio.

Judicia cumulatarum Actionis realis & perſonalis. a, (9) 33.

Curator.

In contractibus maritus eſt vxoris curator, & hoc deficiente, agnati uxoris præſentes. a, (89) 12, 13. Interdum actus a muliere geſtus, absque curatore ſubſiſtit. ibid. 14. Quo jure mulier curatore indiget? b, (96) 101. ſeq.

Curia.

Conſuetudini curiarum *principalium* ſe conformare debent curiæ inferiores. a, (91) 9. De ſtylo curiæ, ratione tituli: *Dominus.* b, (49) arg. gen. Curia feudalis, Lehens-Cantzley, diſtinguere ſolet vaſallos in officiis, & absque illis viventes. b, (49) 4. Curiæ in Germania a titulis ſemel receptis vix ſolent recedere. b, (49) 8. De diſtinctione inter curiam imperialem, dem Reichs-Tag, & judicium imperii aulicum. b, (95) 26. An reus criminis Barateriæ officio *curiali* Rathhäußlichen Amt, diutius præeſſe poſſit? b, (96) 85, 86.

Cypri.

Olim coronam benedictione papali conſecratam tanquam donum ſanctiſſimum coluerunt. b, (1) pag. 809.

D.

Damnum.

Qui damni occaſionem præſtat, damnum feciſſe videtur. a, (63) 13. Quatenus ad reparationem damni, ſuo facto dati tenentur adminiſtratores civitatum. a, (64) arg. gen. De damno vitando certans favorem juris pro ſe habet. a, (67) 39. (101) 67. b, (27) 16. Damnum ex mora contingens, cui imputandum? a, (105) 44. Damnum pati civitas videtur, ſi commodum amittit, quod antea habuit. a, (106) 5. Differentia inter lucrum ceſſans, & damnum emergens. ibid. 9, (108) 40. Ne quis cum alterius damno fiat locupletior. a, (127) 3, 6. b, (96) 139. Quid vox: *Damni* in ſenſu populari involvat? a, (148) 6, 12, 13. (149) 6, 12, 13. Damnum alterius non curat, qui in ſuo fodit. a, (149) 4, 10. Quid iuris circa damnum, quod pro omnibus alicui contigit? b, (72) 47, 48, 49.

Dania.

De CANVTO Daniæ Rege. conf. CANVTVS. An in Dania filiæ excludantur ab hereditate paterna? b, (124) pag. 2271. Daniæ & Sueciæ, aliarumque ſeptentrionalium provinciarum mores circa dotem. b, (93) 36, 37.

Dantes.

Primus Poëta laureatus in Italia dicitur. Præfat. §. 81. pag. 91. acriter ſatis perſtringit papam, in libro: *De Officiis Pontificis & Cæſaris* propter injurias LVDOVICO IV. ab ipſo illatas. b, (1) pag. 813.

DAVID.

Rex Iſraëlitarum, jus aggratiandi exercuit, a, (125) 18, 19.

Debitor, conf. Creditor.

Debitor, invito creditore alium ſubſtituere debitorem nequit. a, (1) 6, 9. Debitorum pactionibus creditorum petitiones tolli nequeunt. ibid. 7, (70) 6. Debitorum pactum inter ipſos debitores eſt validum. a, (1) 13. Pro debitore privato interdum habetur collegium ſteurale. ibid. 17. Adverſus debitorem ejusque heredes ſemper variare licet. ibid. 32. Qui ſcit, ſe revera debitorem eſſe, doloſe excipit, ibid. 31. Adeo, ut exceptionem mutati libelli poſt litem conteſtatam opponens, per replicationem doli repellatur. ibid. 29. Debitoris heredes bonam fidem in ſolvendo debent agnoſcere, ſive realiter ſive perſonaliter agatur. ibid. 28. Impoſſibile eſt ratione debitoris, ut ſuper ſola Hypothecaria, & non ſimul ſuper actione perſonali poſſit litem conteſtari. ibid. 35. Debitori beneficium offerendi ſemper ipſo iure competit ad liberandam Hypothecam. ibid. 37. Debitoris *mora* eſt æque odioſa ac uſuræ. ibid. 92. Re judicata contra debitorem obtenta, *executio* an, & quando fieri poſſit? ibid. 54. Debitor ſortis præſumitur ex ſolutione uſurarum. a, (20) 19. Exceptiones debitoribus conceſſæ, an *principibus* denegandæ? a, (24) 12. quando debitori permittitur, alio moneræ genere debitum exſolvere? a, (31) 10. Debitor ſi fuerit in mora ſolvendi, uſuræ ultra alterum tantum currere poſſunt. a, (67) 23. ſeqq. Quando debitor uni ex creditoribus ſolvit, reliquis ea propter actio nulla competit. a, (80) 60. Exceptio in ſola debitoris confeſſione ſe fundans pro ſufficienti non habetur. ibid. 68. Quæ liceant creditori adverſus debitorem fugitivum? ibid. 58. Nemo ſuo facto debitorem durius conſtringere poteſt, quam ipſe voluit. ibid. 82. Quilibet debitor ad concurſum creditorum provocare poteſt. b, (12) 3. ſeq. A captura debitor fiſci liberatur, quomodo? b, (51) 69. Debitoribus competit jure ordinario beneficium diviſionis. b, (58) 17. Ubi ſit conveniendus debitor? ibid. 20, 21, 22. Quando bona debitoris in alieno territorio ſita poſſunt arreſtari? ibid. 22. Indulgentia Principis debitoris erga unum creditorem reliquis concreditoribus haud nocere poteſt. b, (94) 5, 6.

Debitum.

An in camerale debitum, Cammer-Schuld, poſſit mutari invito creditore debitum ſteurale? a, (1) arg. gen. An debitum pro leviori ſumma a collegio ſteurali, per ceſſionem valide ſibi poſſit acquirere privatus? a, (57) arg. gen. Quando debitum faciat liquidum inſtrumentum guarentigiatum? a, (9) 18. In debi-

to liquido mandatum sine clausula potest decerni. ibid. Debiti liquidi cum illiquido nulla compensatio admittitur. a,(105)39. Neque debiti, quod nondum peri potest. ibid.42. De favore compensationis pro tollendo debito. ib. 37. Quando debitum alienum pro liquido habeatur? ibid. 41. Sine debito hypotheca subsistere nequit. a,(9)48,66. Petitio debiti manet, etsi alia actio sit. ibid. 67. Suæ quis imputare debet negligentiæ, qui debitum opportuno tempore non exigit. ibid. 14. De debito abbatis, conventualium consensu contracto. a,(20)6. Durante debito, nihil ex pignore subtrahi potest creditori. a,(54) 8. An pro debito civitatis habendum, quod cives neque per syndicum neque viritim contraxerunt. b,(58)6. Causa debendi sufficiens adest, in illo, qui partem debiti solvit. a,(70)11. (105)38,45. Scientia debiti malam fidem inducit, & præscriptionem impedit. ibid. 17. Debitum etiam naturale valide constitui potest. a,(80)35. An tollant leges jus exigendi debitum ex constituto debitoris; circa *cessionem* a *Judæo* in *christianum* factam? ibid. 36. Ubi debitum, quod potentiori ceditur, certum & indubitatum est, ibi cessat poena juris. a,(80) 48. Cessio debiti in potentiorem fieri potest, consentiente debitore. ibid. 49. An, & quatenus alterius debitum *Malier* in se recipere possit? ibid. 62,63. Quando debitum extinguatur per confusionem? a,(95) 15. Debita feudo inhærentia confundi nequeunt cum hereditate allodiali. ibid. 18. Debita avita, quomodo in principatibus Germaniæ debeant exsolvi? a,(144)31. An debita, non nisi deficiente allodio, ex feudo solvi debeant? b,(12) 25. seq. (15)25. Debita paterna, de jure communi, solvi debent de fructibus feudalibus. b,(15)8. An successor ex latere debita, sine suo consensu contracta, solvere teneatur? b,(44) arg. gen. Incommoda, si successor antecessoris debita solvere teneretur. b,(44) 12. seq. Ad quæ debita solvenda vasallus tenetur ratione domini sui? b,(103)62. Successor in dignitate tenetur solvere debita ab antecessore contracta contemplatione dignitatis. b,(12)14. Si quantum debiti non patet, cautio fidejussoria non admittenda. b,(51)71. De debito conditionato, cujus conditio ob casus insolitos non adimplera. b,(58). 4. Civitas provincialis Land-Stadt, an teneatur ad solutionem debiti, a quibusdam ex ordine Magistratus, civitatis nomine contracti? ibid. 8. Cuilibet licet, de suo debito transigere. b,(64) 29, 30. Moto concursu ob Principis debita intervenire, potest familia Principis & Respublica. b,(94) 9.

Decimæ. conf. *Census.*

Decisio.

An vim decidendi habeant responsa ICtorum? a,(114)19. sqq. Decisio de causis steuralibus, cui competit? b,(71) 4.

Declaratio.

Differentia inter declarationem, Erklärung, & obligationem, Verpflichtung. a,(101) 20. Declaratio sententiæ a judice latæ, quando pendente apdellatione sine meru attentatorum fieri potest? b,(85) 69,70,73,74. Declaratio sententiæ est distinguenda ab illius mutatione. ibid. 72.

Decretum.

Manutenentia, vid. *Manutenentia*. Decretis non est subvertenda quasi possessio. b,(103) 93.

Defensio.

De defensione contra Principem, poenam dictantem. a,(43)44. Defendere potest quilibet quovis modo suam possessionem. a,(101) 136. seqq. Species defensionis est retorsio. a,(149) 47,48. Defensio per procuratorem est juris naturalis. b,(75) 13. Ulterior defensio est concedenda inquisitis sententia gravatis. b,(96)119.

Defraudatio.

Accisæ defraudatio pertinet ad jura, non in re, sed ad rem. b,(96) 131. An accisam defraudantium heredes teneantur ex delictis defunctorum? ibid 133. Defraudatores accisæ quomodo coërcendi? ibid. 24,25.

Defunctus.

Facta defuncti, heres præstare tenetur. a,(9) 50. Si contra defunctum judicatum, contra heredem per arrestum, sine novo processu procedi potest. ib.57. Confessio defuncti obligat heredes. ibid. 68. Etiam ab herede alimenta defuncti præterita exiguntur valide. b,(13) 15. In dubio ad id respiciendum, quod defunctus probabiliter voluit. b,(112) 57.

Dejectio.

Improba dejectio cessat, cessante legitima possessione. a,(115) 31.

Delegatio.

Delegationis requisita. a,(9)77,79,80. (20)22, 24. Delegatione semel facta, nulla amplius remanet actio. ibid. 81. De tacita delegatione. ibid. 21. Delegatio valida fit nudo pacto. ibid. 25. Pactum delegationis ex solutione usurarum a novo debitore patet. ibid. 26. Exceptio delegationis habet vim solutionis. ibid. 27,28. Facta delegatione etiam fidejussor liberatur. a,(20)29. Judiciis delegatis omni tempore renunciare licet. b,(113)24, 25, 26.

Demoliren. Rasiren.

De causis oppida munita diruendi. b,(72)14, 56.

Deliberatio.

Quis maxime deliberare censeatur? a,(144)24.

Delictum.

Conatus nunquam eadem pœna, ac *delictum* consummatum afficitur. a,(24) 39. De delicto commisso, non vero attentato intelligendæ sunt leges pœnales. ibid. 40. In delictis carnis non facile relegatio mutari solet in Mulctam. a,(26)3. Magistratus delictum non habendum regulariter pro delicto universitatis. a,(43)35. Quæ requirantur ut totum collegium particeps delicti dici possit? ibid. 20, 21. In delictis mandans & mandatarius ad parem pœnam tenentur. a,(49)19. An cognitio super delicto pertinet ad illum, ad quem pertinent Mulctæ? a,(66) 3. 4. Delictum suos tenere deber authores. a,(68)12. b,(10) pag. 1013. Cavendum ne delicta maneant impunita. a,(133)32. De eo verum delictum

nequit committi, de quo non fuit cogitatum. ibid. 53. Quando in delictis tortura decernitur? ibid. 55. Quando in delictis jura ad abſolvendum proniora ſunt? ibid. 56. Quando ſuper delicto juramenti delatio locum habet? a, (151) 17, 18. ſeq. In delictis, majeſtatis vox quid denotet? b, (51) 43. In quibus delictis inquiſitio ſpecialis locum habet? ibid. 52. (127) 5. Accuſator olim requirebatur in omnibus delictis. b, (51) 50. Cautio ad relaxandum arreſtum perſonale, in quibus delictis locum non habet? ibid. 72. Delicta exuunt omnem dignitatem. ibid. 73. Sine delicto nemo poteſt deſtitui dignitate ſemel acquiſita. b, (88) 13, 14. Quando heredes ex delicto non teneantur? b, (51) 76, 77. Delicta officialium, an ſint delicta Principis? b, (53) 18. Quæ delinquunt officiales, illa Princeps neſcire videtur. ibid. 19. Creſcentibus delictis, creſcant etiam pœnæ. b, (96) 46. Delictum continuatum gravius punitur, & delictum pluries commiſſum, plura induit delicta. ibid. 47. De delictorum præſcriptione quinquennali. ibid. 125. Ordinaria delictorum præſcriptio eſt vicennalis. ibid. 128. Delicta carnis præſcribuntur quinquennio. ibid. 129. Obligationes ex delicto, an tranſeant in heredes. ibid. 135. ſeq. An locus delicti commiſſi fundatam jurisdictionem operetur ei, cui in loco competit jurisdictio? b, (97) 41, 42, 44. Ob locum delicti commiſſi pars evocari poteſt. ibid. 43. An ob delictum alibi commiſſum jus evocandi locum habeat in foro deprehenſionis? b, (109) 30. Delictum *feudale*. vid. *Feudum*.

Delinquens.

An delinquens liberetur ab inquiſitione poſt indultam abolitionem? a, (13) 20. Delinquentibus non amplius exiſtentibus, ipſum quoque meritum per mortem exſtinguitur. a, (133) 50. b, (96) 146. An factum delinquentium rarum habeat univerſitas, ſi non contradicit? ib. 51, 54. An delinquentium multitudo pariat mitigationem pœnæ? ibid. 69. In delictis puniendis, quid primario obſervandum? ibid. 70, 71. Delinquens judici ordinario tradendus. b, (97) 45. De remiſſione delinquentium ad locum delicti commiſſi. b, (109) 37. ſq.

Denegatio.

Denegatio cenſus an b. f. poſſeſſionem inducat? a, (14) 18. Saltem a denegatione quaſi poſſeſſio incipit. ibid. 20.

Denominatio.

Fieri ſolet a potiori. b, (114) 7.

Denunciatio.

Denunciatio inimici a judice non facile eſt attendenda. b, (100) 64. De *litis* denunciatione. vid. *Lis*.

Dependentia.

Si inter perſonas ſit juris dependentia, res judicata in uno judicio obligat etiam in alio. a, (9) 73.

Depoſitio.

Depoſitio judicialis, pecuniæ, quando fieri poſſit? a, (53) 3, 4, 23, 24. Realis depoſitio, non citatio ad videndum deponi vim ſolutionis habet. a, (105) 33.

Depoſitum.

Depoſitum neceſſarium præfertur hypothecis & arreſtis. a, (81) 25. Quem locum habeant deponentes, contra depoſitarium agentes, ob depoſitum conſumtum, in concurſu creditorum? ibid. 24.

Deprehenſio.

An ob delictum alibi commiſſum jus evocandi locum habeat in foro deprehenſionis? b, (109) 30.

Deputatus.

Per deputatos aliquem excipere, eſt officium humanitatis, & competit cuivis collegio. b, (10) pag. 1013.

Dereliction.

Præſumtio pro derelictione ex temporis diuturnitate. b, (77) 6. In derelictione præſumta, nititur omne fundamentum præſcriptionis. ibid. 10. Fundi tempore belli tricennalis derelicti non ut aliæ res derelictæ pro rebus nullius habentur, ſed, ut adeſpota a Principe jure regalium vindicantur. ibid. 39.

Dergeſtalt und alſo.

Verus horum verborum ſenſus. a, (96) 12.

Deſcendens.

Quando cauſam ſuccedendi deſcendentes habent a parentibus? b, (64) 18. In præjudicium deſcendentium pater dignitati Gentilitiæ renunciare nequit. b, (8) pag. 998.

Deſertio.

Deſertio malitioſa æquiparanda eſt adulterio. a, (113) 10.

DESMOLINVS.

Principatum Neocaſtri (*Neufchatel*) aſſerit Principi Contiano. b, (7) pag. 965.

Deſtinatio.

Deſtinatione conſtituuntur pertinentiæ. b, (92) 17. Ideo ſola deſtinatione teſtator facere poteſt pertinentias. b, (115) 51.

Detentor.

Contra detentores alios rerum debitoris fieri poteſt executio, ſine novo proceſſu, quando? a, (9) 54.

Deutſcher Orden. vid. *Teutonicus ordo*.

DEWIZ.

Dewiziorum gens in Pommerania. b, (124) pag. 2068.

Dies.

An ante diem poſſit ſolvi creditori? a, (53) 6. (54) 7. Dies fideicommiſſi, a quo tempore cedit. a, (97) 4. Ille, in cujus gratiam dies adjectus, favori ſuo renunciare, & diutius expectare poteſt. a, (105) 31. Dies Electionis Imperatoris ſecundum leges imperii quomodo celebratur? b, (31) 12. Dies quandoque interpellat pro homine. b, (88) 48. Dies venit in legato, conditione adimpleta. b, (98) 25.

Diffamatio.

De *proceſſu* diffamatorio. vid. *Proceſſus*.

Differentiæ.

Differentiæ juris Romani & Germanici ſtabilire ſolent praxin vagam. b, (104) 10.

Difficultas.

Difficultas actum non vitiat. a, (144) 29.

Diffidatio.

Diffidationes, (Fauſt-Recht) Landfaſſiorum, obti-

nue-

nuerunt ante conſtitutam pacem publicam, **Land-Frieden** dictam. b, (118) pag. 1932. ſeq. diffidationes exercuerunt omnes in Germania nobiles ſub larva libertatis Germanicæ. ib. pag. 1933.

Dignitas.

De dignitate *Comitum*, vid. *Comes*. De *feudis* dignitatis vid. *Feudum*. Dignitatis literariæ impertitio in Academiis, unde dependet. Præfat. §. 21. pag. 13. not. 51. Hiſce dignitatibus multas prærogativas tribuunt leges imperii, ibid. Dignitas gentilitia num ſe extendat ad legitimatos? Præf. §. 79. pag. 81. Dignitati gentilitiæ in præjudicium deſcendentium pater renunciare nequit. b, (8) pag. 998. De gradibus dignitatis gentilitiæ. b, (69) 13. Dignitatem gentilitiam conſervare ſtudebant Germani. b, (92) 73. Filia principis, quibus gentilitiam dignitatem amittat aut retineat per matrimonia? b, (102) 45, 46. Principis regentis dignitas læderetur, ſi adſtringeretur ad inventarium. a, (32) 26. Contractus dignitatis nomine celebrati a ſucceſſore ſunt ſervandi. a, (119) 15. Quinam contractus dignitatis nomine celebrati dicantur? ib. 16. Succeſſor in dignitate tenetur ſolvere debita ab anteceſſore contracta, dignitatis contemplatione. b, (12) 14. Num dignitas actuarii & conſulis in uno ſubjecto convenire poſſint? a, (128) 3, 4, 6. Augmentum dignitatis non adimit jura antea competentia. ibid. 5. Major dignitas ab imperatore conceſſa forum domicilii non tollit. a, (135) 4. Dignitatem non minuit domicilii electio. ib. 8. Illam nanciſcuntur ex patris perſona liberi ex matrimonio impari ſed legitimo nati. a, (144) 35. Diſcrimen inter dignitatem eccleſiaſticam & politicam, perpetuum ſtatuunt ſcriptores pontificii. b, (1) pag. 805, ſq. Cum dignitate principis in familiam aliquam ſi jus primogenituræ eſt collatum, hoc illius dignitatis acceſſorium eſſe ſolet. b, (57) 18. Adverſus perſonas in dignitate conſtitutas quomodo inquiſitio ſit decernenda? b, (51) 51. Delicta exuunt omnem dignitatem, & illarum portæ famoſis non patent. ib. 73. (96) 89, 90, 92. Dignitate ſemel acquiſita nemo deſtitui poteſt ſine injuria & delicto, licet ab officio fuerit dimiſſus. b, (88) 13, 14. Dignitas familiæ principalis debitam viduis illuſtribus exigere videtur ſuſtentationem. b, (59) 5. Jus circa largitionem dignitatis ad regalia pertinere videtur. b, (87) 15, 16. Dignitas civitatum municipalium unde olim dependebat? ib. 17. In largitione dignitatis ſola principis appellatio ſufficit. b, (88) 11. Differentia inter dignitates munerarias & gentilitias. b, (111) 43, 44.

Dilatio. **Friſt.**

Dilationis petitione non conſtituitur judicium. a, (12) 10. Dilatio 6. ſeptimanarum & 3. dierum **ſechs wöchentliche Friſt**, omnibus *Germaniæ* judiciis fuit uſitata. b, (118) pag. 1956.

Dimiſſio. **Abdanckung.**

Principi liberum eſt, quemliber miniſtrum pro arbitrio a ſuo officio dimittere, & miniſtro licet viciſſim, dimiſſionem modeſte petere, quæ petita regulariter non eſt deneganda. a, (64) 2. b, (62) 2, 3. Differentia inter dimiſſionem, **Abdanckung**, & exauctorationem, **Abſetzung** alicujus miniſtri. b, (62) 5. De formula: ſub fide, **auf *Parole***, qua interdum *dimittuntur* captivi hoſtes ad tempus. b, (72) 24. Licet quis ab officio fuerit dimiſſus, dignitate tamen ſemel acquiſita non poteſt deſtitui. b, (88) 13, 14. Dimiſſio officialium, ad quem pertinet? b, (100) 99, 105. De diverſis dimiſſionum ſpeciebus. ib. 100, ſeq. Milites dimiſſi, **abgedanckte**, non utuntur amplius foro militari. b, (111) 24.

Director.

Director, (etiam ſtylo Imperii) plus juris non habet, quam reliqua collegii alicujus membra, v. g. Moguntinus in collegio electorali. b, (20) 40. A directorio ſummi regiminis pendet jus aggratiandi. a, (15) 4.

Diſcordia.

Illius mater eſt communio. a, (63) 21.

Diſcretion. conf. *Dona.*

An contractus principis cum mercatore, ob dona, quæ *diſcretion* vocantur, & uſuras beſſales, pro uſurario ſit habendus? a, (24) 2.

Dismembratio.

Quid ſufficiat ad illam prohibendam? b, (115) 50.

Disparagium. **Mißheyrath.**

Origo hujus vocis, & genuinus illius ſignificatus. b, (8) pag. 975. An disparagium pro vero matrimonio, an vero pro illo ad Morganaticam ſit habendum? b, '69 5. An pro diſparagio ſit habendum, ſi princeps, fœminæ ex nobilitate illibata, **von guten Adel**, nubat? ib. 12.

Diſpoſitio.

Secundum mentem diſponentis facienda eſt interpretatio. a, (76) 5. Quilibet valide poteſt diſponere de bonis ſuis per hereditatem acquiſitis. a, (89) 48. Super quo non eſt diſpoſitum, illud menſarum accipit a jure communi. b, (93) 78. Expreſſa teſtatoris diſpoſitio excludit diſpoſitionem legis. b, (115) 12.

Diſpoſitio parentum inter liberos.

De diſpoſitione principis inter liberos: quot teſtes requirantur in illa, intuitu extraneorum? b, (107) 20, 21, 22. Simplex *diſpoſitio* patris, quomodo, & quousque valet? ib. 24. Ratio diſpoſitionis paternæ circa *teſtes* ceſſat in teſtamento *holographo*. ib. 27. In diſpoſitione paterna ceſſant ſolennia teſtamentorum. ibid. 29, 30, 31. In diſpoſitione paterna, an ſcire debeant *teſtes* nomina legatariorum & quantum legatorum? ib. 33. ſqq. In illa non attenduntur apices legum juris communis. b, (115) 7. An in illa matri poſſit legatum relinqui? a, (144) 56.

Diſputatio.

Abuſus diſputationem in academiis. b, (5) pag. 908, ſq.

Diſputationes fori.

Magis intricarunt jus Romanum, quam explicarunt. b, (104) 13.

Diſſenſus.

Patris diſſenſus præferri debet conſenſui materno, b, (102) 32, 33.

Diſſimilia.

Diſſimilium diſſimilia judicia ſunt, & effectus diſſimiles. b, (11) pag. 1025.

Distantia.

Indoles auſtregarum requirit diſtantiam non ultra 12. milliaria germanica. b,(95)10,27,28.

Diviſio.

Diviſio non inſpectis tabulis facta, an ſit invalida? a,(2)6. Diviſioni ſunt obnoxia omnia fere feuda regalia, exceptis electoralibus. ib.12. Diviſio provinciarum conſuetudinaria, quando vim juris habet? ib.13. Qualis diviſio locum habet circa res privatorum allodiales? a,(82) 1,2. Juri diviſionis pro ſe introducto quilibet agnatus in favorem primogenituræ poteſt renunciare. b,(57)15,16,17. Beneficium diviſionis competit debitoribus jure hereditario. b,(58)17.

Divitiæ.

De divitiis Romanorum, in quo conſiſtebant? Præf. §.80. pag.86.

Divortium.

De juſtis divortii cauſis, Theologi & JCti poteſtantes nondum conveniunt. a,(113)7. De reconciliatione tentanda ante divortium. ibid.8. Media, quibus ſtatus Imperii Evangelicus, divortium intendens, ſibi conſulere poſſit? ib.23. Divortia, Romanis frequentia, hodie apud nos fere ceſſant. b,(37)33.

Doctor.

Doctorum prærogativæ. Præfat. §.21. Doctores Theologiæ quando creari cœperunt. ib. §.27. not.66,67. De J.V.Doctoribus. ibid. An Doctores in exteris Academiis creati iisdem juribus fruantur in Imperio, ac illi, qui in Academiis ab Imperatoribus confirmatis creati ſunt. ib. §.33. not.131. Doctoribus ſtabilitum eſt jus gladium geſtandi. a,(91)11. Doctores intuitu veſtium æquiparantur nobilibus. ibid. In receſſibus imperii æquiparantur Doctores, ratione dignitatis, nobilibus. b,(87)7. Cur hodie illorum dignitas ſenſim vileſcat? Præf. §.67. Doctoris gradum bis ambire in eadem Facultate, & diverſis Academiis, non licet. Præf. §.69. not.210. Num Imperatoria Privilegia Doctoribus conceſſa extendenda ſint ad Doctores Medicinæ. b,(87)6,13. Quem morem ſervent civitates Imperii circa lites de loco honoratiori, Rang-Streit, inter ſenatores & Medicinæ Doctores. ib.8. Exiſtimatio Doctoribus, a civitatibus quibusdam conceſſa, unde? ib.12. De allegatis legum & Doctorum. Præf. §.83. In cauſis publicis, quam fidem mereantur Doctorum aſſerta. b,(93)88.

Documentum.

Documentorum productione non conſtituitur judicium. a,(12)10. Documenta in archivo publico reperta plenam fidem habent. a,(88)11. Documentorum, præ teſtimonio Hiſtorici prærogativa. ib.12,13. Ubi contrarium per plura documenta doceri poteſt, immemorialis præſcriptio ceſſat. b,(77)24. An ſub prætextâ novorum documentorum tranſactio reſcindi poſſit? b(110)7,10,11,38. Uſus documentorum medii ævi. b,(124)pag.2066.

Dolus.

Per replicationem doli repellitur debitor, exceptionem mutati libelli poſt litem conteſtatam opponens. a,(9)29. Dolo facit, qui petit id, quod reſtituere tenetur. ib.30. Doloſe excipit, qui ſcit, ſe debitorem eſſe. ib.31. Omnem doli præſumtionem excludit actus reiteratio. a,(80)33. Dolo deficiente deficit crimen læſæ Majeſtatis. a,(133)14. Non videtur dolo malo agere, qui juſſui judicis obtemperat. b,(10) pag.1018. A dolo excuſat etiam ſatua cauſa. b,(26)14. Dolus non præſumendus, ubi aliæ cauſæ adſunt dolum excludentes. b,(27)15. Officialium dolus nocere non poteſt principi. b,(45)17. Actio de dolo tranſit ad heredes. ib.25. Contractus, cui dolus cauſam dedit, eſt ipſo jure nullus. ibid.26. Ubi plures ex dolo aliquid fecere, omnes ad reſtitutionem tenentur. ib.27. Dolus non tranſit in ſucceſſores. b,(51)56.

Domanium. Tafel-Guth.

An domania in Germania exiſtant? b,(63)6. Origo hujus vocis, & differentia inter domania nova & antiqua. b,(91)29,30. Principi, in quem finem conſtituantur domania? b,(15)11. (43)10. (55)11. (82)13. (90)91. (92)48. (96)5. (103)17,54. Quid requiratur, ut bona fiant domanialia? a,(47)5. Quid domanium dicatur? ibid.39. Prædium, quomodo tacite fiat domaniale & inalienabile? a,(74)8. De differentia inter domanium, Tafel-Guth, & cameraie, Cammer-Guth. a,(50)4. Item, inter bona domanialia, Tafel & patrimonialia, eignen Güther. b,(89)5. Non omnia, quæ princeps poſſidet, ſunt bona domanialia. a,(77)5. Allodia principatibus admixta, ex proviſione majorum eandem cum domaniis induunt naturam. b,(44)14. De præſumtionibus, pro qualitate domaniali. b,(81)2,4. An domania conſiſtant in bonis immobilibus? a,(74)4,6. De domaniali qualitate rei veredariæ. a,(110)43,44. Res veredaria vix inter domania eſt referenda. ib.52. Domania in caſu neceſſitatis a meratis haud eximuntur. b,(17)9. Inſtar reditus domanialis, regalia principi ſunt conſtituta. b,(86)9. Orta turbulenta tempeſtate principi loco domanialium per Steuram extraordinariam ſuccurit respublica. b,(44)11. Intuitu rerum domanialium deſcendentes obligati non ſunt ad facta anteceſſorum. b,(60)15,16. Permutatio & venditio rei domanialis differunt. b,(89)6. Reditus principis ex domanialibus ſpectant ad ordinarias impenſas. b,(90)79. An ad domania, & ea, quæ menſæ principis deſtinata ſunt, referendum ſit *regale Salinarum?* b,(91)27,28. Ad quas collectas ſubditi obſtringantur, conſtitutis domanialibus? b,(92)49. Bona cameralia tamdiu habentur pro domanialibus, donec probetur contrarium. b,(15)21. Quæ requirantur ad probandam domanialem qualitatem? a,(77)4. In cauſis domanialibus fiſcus qualitatem domanialem probare tenetur. b,(89)4. Bona domanialia regulariter alienari nequeunt. a,(110)45. b,(94)10. Quid ad illorum alienationem requiratur? a,(50)3. Limitationes in alienatione rerum domanialium. b,(63)10, ſeq. (88)24,25, ſeqq. Illa interdum ſubſiſtit, ob inſignia bene merita compenſauda. b,(74)10. In *Electoralibus* provinciis alienatio hæc eſt ipſo jure nulla. b,

(15) 13. Nulla præſcriptio in fructibus domanialibus locum habet. b, (56) 10. (77) 6. (81) 5. Adeo, ut neque immémorialis præſcriptio in in illis attendatur. b, (89) 3, 17. In præſcriptibilitas rerum domanialium ad patrimonialia adplicari nequit. b, (81) 9. De vindicandis bonis domanialibus, an, & quatenus principi ſit permiſſa? a, (12) arg. gen. (15) 3. (47) 41. An a ſubditis revocari poſſunt? b, (44) 22, 23-28.

Domeſticus. Hofgeſind.

An appanagiatus jurisdictionem exerceat in ſuos domeſticos? b, (108) 3. Domeſtici Principis, unde conveniendi? b, (111) 6, 7, 8, 9, 13, 14. ſeq. Clericorum domeſtici, quo foro gaudeant? ibid. 10. De foro domeſticorum officialis aulici. ibid. 33 34. ſeq.

Domicilium.

De foro domicilii. a, (135) 3. Illud non tollit conceſſa ab Imperatore major dignitas. ibid. 4. Forum domicilii præſumitur conſtitutum ex lapſu decem annorum. a, (87) 5. Illius electio non minuit dignitatem. a, (135) 8. Appanagiatus Princeps, an domicilii ſui legibus ſubſit? b, (107) 6, 17.

de Dominis. Marc. Anton.

Amplam ſatis differentiam inter dignitatem Eccleſiaſticam & politicam ſtatuit, nec tamen ideo hereſeos poſtulatus eſt. b, (1) pag. 805. not. b.

Dominium.

Superioritas territorialis non tollit jus dominii privati. a, (55) 18. Dominium transfertur in mutuo. a, (74) 5. Dominii opinio ad bonam fidem ſufficit. a, (75) 8. Dominium acquiritur hereditaris aditione. a, (87) 4. Primarius dominii effectus eſt alienatio. a, (115) 5. Quomodo dominium acquiratur perpetuitate temporis? a, (117) 76. De dominio orbis, quod pontifex ſibi aſſerit. b, (1) pag. 827. Dominium eminens in colligendis ſubditis pro dote appanagiati filiæ, inique adplicatur. b, (93) 59, 60. Dominium legati ipſo jure tranſit. b, (98) 23. In pecunia dominium, ubi transfertur, ita, ut res acquiſita in ejus locum non ſuccedat. b, (37) 8.

Dominus.

Quatenus dominus ob denegationem inveſtituræ jure ſuo cadit? a, (83) 29, 34. Domino feudi vaſallus obtrudi nequit. a, (115) 29, 30. Quæ domino directo, circa feudi privatoriam ſunt obſervanda? a, (86) 41. Domini directi ratihabitatione non indigent pacta jura imperii feudalia non alterantia. b, (100) 28. An vaſallus teneatur liberare dominum ſuum ære alieno? b, (103) 60, 61, 62, 66. De obligatione ſubditorum erga dominos, quousque ſeſe extendat? a, (108) 49, 50. 51. A domino territorii poteſt concedi jus prohibendi. ibid. 53. An contra dominum ſubditus poſſit teſtimonium exhibere? b, (117) 4, 10, 11, 13, 19, 21. Non ædificare licet domino, invito uſufructuario. b, (119) 4. Dominus facit cauſam uſufructuarii deteriorem, etiam re in meliorem ſtatum commutata. ibid. 5. Domino invito, alienis rebus inſiſtere nemo poteſt. a, (101) 85. Domini privilegio etiam fruuntur famuli. b, (111) 7, 8, 9. De ſtylo curiæ, ratione tituli: Dominus Herr, quibus olim concedebatur. b, (49) 10. 11. Hodie ille cuivis civi honeſto ſolet tribui. ibid. 7.

Dona.

Dona, quæ *gratial, diſcretion*, dicuntur, quatenus in *Sortem* computantur, vel non? a, (124) 16.

Donatio.

Donationes Principum ſine inſinuatione valent. a, (24) 5. Poteſtas donandi Principibus competens haud extendenda ad eum caſum, ubi Princeps in neceſſitate eſt conſtitutus. ibid. 14. Donatio contra jus prohibitivum facta eſt nulla. a, (89) 47. (115) 15. Cur rei donatæ nulla ſit revocatio? b, (80) 4. Donatio eſt facti, hinc ab allegante probanda. b, (92) 58. De donationibus inter conjuges, quæ jure communi effectu carent, hodie autem, præſertim inter *illuſtres* translationem dominii operantur. b, (37) Donationis præſumtivum titulum habent feuda. b, (86) 11. Titulo donationis poteſt pater Judæus filiæ ſuæ aliquid ex hereditate relinquere. b, (126) 10. Securitas donationis *ante nuptias* juris communis eſt, in quam agnati feudales conſentire tenentur. b, (39) 5.

Donativen.

Origo & cauſa von *Donativen, Charitativen.* b, (103) 21.

Dorff. *Pagus.*

Quid hæc vox involvat? a, (106) 10.

Dos.

Cauſa dotis eſt favorabilis. b, (93) 4, 48, 49. Cauſa dotis eadem eſt, quæ alimentorum. ibid. 6. An dotatio filiæ Principis hodie in conſuetudinem abierit, & juris ordinarii ſit? b, (90) 87. (93) 19. An præter reſtitutionem dotis, conjux, ſoluto matrimonio exigere poſſit alimenta? a, (89) 5. Dote accepta, virgines illuſtres liberant agnatos ab onere alimentandi. ibid. 3. Cauſa dotis triplex apud Romanos. b, (93) 28. Differentiæ juris Romani & Germanici in hac cauſa. ibid. 29, 31. Sponſus, virgine ſemel ſola contentus, poſtea ad dotem dandem cogere nequit patrem, multo minus agnatos. ibid. 99. Idem juris eſt in dote, quod in appangio. b, (98) 44, 45. De dote duplici, ſive illius augmento. a, (89) 35. ſeqq. An ad dotis majorem ſummam teneatur Princeps, multis acceſſionibus locupletior factus? b, (98) 17, 20. Cauſa auctæ dotis in illuſtrium familiis. ibid. 55, 56. An dos, intuitu quarti comparari queat cum legitima? ibid. 22. Judicium patris in æſtimanda dote, in dubio non habendum pro iniquo. ibid. 38. Quomodo dos a prodigalitate ſervetur ſalva. a, (89) 18, 19. Cur maritus ſit heres dotis? b, (115) 36. De dote mariti. b, (124) pag. 2092. quomodo ex mente *Taciti* illa intelligenda? ibid. Sententia *de Ludewig* de dote mariti. b, (112) 55. An dos, ultra definitam ſummam poſſit conſtitui? b, (98) 4, 11. Dos filiarum an ſit inſtar portionis hereditariæ? b, (124) pag. 2089. Probata illatione dotis, illa in *feudum* præſumitur verſa. a, (95) 17. (115) 35. Confeſſio dotis illatæ per Quietantiam *Mariti*, præſumtionem juris facit,

facit, verſionis in rem. b,(39)7. Licet illius illatio, & in rem verſio fuerit probata, abſorberur a donatione propter nuptias. ibid. 12. Dos in feudum verſa, induit naturam feudi. b,(115)35. Abſorberur per dotalitium, a,(95) 3, 4,9,10. (89)29. b,(119) 9. De moribus intuitu filiarum Principis dotandarum. b,(90)77. (93)33. ſeq. In dotem quid nuptæ dederit HENRICVS *Auceps?* b,(93)35. Circa dotem mores *Daniæ* & *Sueciæ*, aliarumque *Septentrionis* Provinciarum? ibid. 36. ſeq. A quo tempore mos de dotandis filiabus inter Germanos invaluit? ibid. 38, 41. Nulla dotis habita ratione, ſed more priſco germanico nupſit *Wilhelmus* Saxoniæ Dux. ibid. 39. Dotes non ſunt regulariter inter Principes Germaniæ. ibid. 40. Quomodo pacta domus, de dotandis filiabus principum ſint interpretanda? ibid. 45. Quantum dotis debeatur filiabus Principum in *Wirtenbergicis*, *Saxonicis*, *Haſſiacis*, *Holſaticis*, & *Brandenburgicis* terris? ibid. 20-24. Quid in hac cauſa primario debeat reſpici? b,(98) 28. ſeq. An dos ex feudo præſtanda? b,(12) 38,39,40,46. An ex ærario ſtatuum provincialium ſolvi debeat? b,(90)88. An dos facto alieno ſtipulata ſolvi debeat a non conſentiente? b,(69) 1,2,3. Dos regulariter viduæ non debetur. ibid. 4,16. Dos debetur etiam liberis, ex imparis ſortis Thoro natis, aus ungleicher Ehe. ibid. 6. Dos modica filiæ Principis ex matrimonio ad morganaticam prognatæ, etiam mortuo patre, ipſo jure debetur. ib. 8,28. Ejusmodi dotatio eſt inſtar appanagii. ibid. 9. Intuitu dotis, legitimati per ſubſequens matrimonium iisdem cum legitimis fruuntur juribus. ibid. 15. Cauſa dotis, cur absque inſtantia auſtregali ad ſumma Imperii Tribunalia pertingat? b,(93) 26. Quod in fratribus operatur appanagium, illud in ſororibus operatur dos. ibid. 75. Ratio, cur appanagium & dos ſemel pro ſemper præſtentur? ibid, 76. De collectis pro dotandis filiabus Principis, Prinzeßin-Steuer hodie introductis. b,(90)84. An Princeps in cauſa dotis filiarum, *invitis Statibus Provincialibus* collectas indicere poſſit? b,(93) 101. ſeq. De tacita conditione ſtatuum provincialium circa dotandas Principis filias. b,(69) 29. Impenſæ dotationis inter Principes accenſentur extraordinariis. b,(90) 86. An primogenitus ad dotem *filiarum appanagiati* teneatur? b,(59) 12, 13, 14. Pro dotanda filia appanagiati præjudicium cameræ Imperii. b,(93) 10,54. An propter dotem filiarum appanagiati collectam, Fräulein-Steuer, exigere poſſit *Regens*. ibid. 16,55. An dos exigi poſſit a filiabus appanagiati, ſi *Regens* ære alieno gravatus? ibid. 56. In collectandis ſubditis pro dote appanagiati filiæ inique applicatur dominium eminens. ibid. 59, 60. Diſpoſitiones quorundam Principum circa dotandas appanagiati filias, an reliquis Principibus inferre poſſint præjudicium? ibid. 63. An in hac cauſa, ſuadenda ſit Principi Regenti regula, an exceptio? ibid. 67. Quid intuitu doris faciendum, ſi filiæ appanagiati multæ? ib. 68. Appanagiati *viduæ* Princeps Regens nihil debet. b,(59) 15. An appanagiatus princeps, ſi per *dotem* uxoris lautiorem adeptus eſt ſuſtentationem, privari poſſit ſuo appanagio? b,(13) 7.

Dotalia bona.

De hereditate bonorum dotalium. b,(115) 28. ſq.

Dotalia pacta.

Per illa derogari poteſt juri communi. b,(115) 6.

Differentia inter pacta dotalia Principum & privatorum. b,(37) 27.

Dotalitium. Wiederlage, Gegenvermächtnis.

Quatenus dos per dotalitium abſorbetur. a,(89) 29. (95) 3,4,9,10. b,(115)37. (119) 9. Illius quantitas pro lubitu poteſt augeri & minui. a,(95)8. An *illius* conſtitutio reſpiciat illata? a,(144)13,15,16. b,(92)35. Dotalitium a vaſallo in feudo uxori conſtitui poteſt, non attento, an maritus ſufficientia bona habeat allodialia, ſive non, etiam *agnatis* defuncti *contradicentibus*. b,(12) 47. De uſufructu dotalitii in præfectura conſtituti. b,(35) arg. gen. Jurisdictio alta in pactis dotalibus conſtituta, neceſſario ſub ſe complectitur omnes ex dotalitio cenſus & decimas. ibid. 9. Dotalitii jus pinguius & fortius eſt, quam uſusfructus. ibid. 8. Indebite ex dotalitio deſumta vindicare poteſt vidua. ibid. 13. An vidua Principis, quæ adhuc dotem cum uſuris conferre velit, poſſit ſucceſſores in allodio cogere ad dotalitium? b,(59)42. ſeq. De reſtitutione in integrum adverſus ſententiam in cauſa dotalitii & donationis propter nuptias latam. b,(39) arg. gen. Securitas dotalitii, des Leib-Gedings, & donationis ante nuptias juris communis eſt, in quam agnati feudales conſentire tenentur. ibid. 5. Ratio, cur dotalitium haud facile concedatur extra Provincias. b,(93)73. Diſpoſitio jurium Germaniæ de dotalitio, propter ſecundas nuptias non amittendo. b,(106) 6,11. De differentia inter dotalitium & vitalitium. ibid. 8, 9.

Dotatio.

A dotatione filiarum ad appanagium filiorum valet conſequentia. b,(12)49. Cura, pro dotatione filiæ appanagiati, an ceſſet, ſi parens ipſe fuerit dives. b,(13) 8, 13. An fratri dotatio ſororum incumbat, ſi aliter nubere nequeat? b,(93) 8,51. Circa dotationem filiarum illuſtrium opinio *Vulteji* allegata, & confutata. ibid. 9,53. An dotatio appanagiatæ refertur ad officium Principis regentis. ibid. 13,14. Ubi diſputatur de dotatione filiarum Principis, ibi Princeps regens eſt intelligendus. ibid. 72. An dotatio filiarum ſit æquitatis naturalis? b,(124) pag. 2028. De dotatione filiarum apud Judæos & quantitate hujus dotis. b,(126) 8, 9.

Dubium.

In dubio, quod minimum eſt, præſumitur. a,(12) 19. In rebus dubiis ſecuriſſimum eſt eligendum. b,(49)28.

Ducatus.

De ſeptem ducatibus Germaniæ, b,(118) pag. 1974. quando *Suevia* factus eſt ducatus? ibid. Ex comitatibus conſiſtebant Germaniæ Ducatus. ibid. pag. 1981.

Durandus Guil.
An primus aſſeruerit Pontifici jus in reges & regna? b, (1) pag. 825. not. 2.

Dux.
Differentia inter Duces in Germania, & Duces in Italia. Præf. §. 20. not. 36. Olim Princeps dignitate par, imo major Duce. b, (9) pag. 999. Interdum etiam Duces audiunt viri, rebus geſtis & natalibus clari. ibid. Quando Comites quidam, Ducum aut Principum nomina ſortiuntur? ibid. pag. 1001. Inter Ducalem & principalem dignitatem gradus eſt & diverſitas. ibid. pag. 1002. Quinam Comites, Primi Ducis ſchematibus ſunt decorati? ibid. Cauſa interitus Ducum in Gallia. b, (118) pag. 1935. Status Ducum Germaniæ antiquus. ibid. pag. 1939. Ducibus in Suevia & Franconia exſtinctis, quinam immedietatem acceperunt? ib. De ducibus Bavariæ, eorumque fatis ſingularibus. ibid. pag. 1976. De Ducibus *Merania*. vid. *Merania*. Non niſi Ducibus & Principibus licet habere quatuor officia aulica hereditaria. ibid. pag. 1943, 1989. Brunſuicenſes domini, quando Duces facti ſunt? ibid. pag. 1996. De Ducibus Transalbinis. ibid. pag. 1997. Quæ cauſa, cur ALBERTVS *Achilles*, *Elector* BRANDENB. Ducem *Franconiæ* ſe ſcripſerit? ibid.

Dynaſtia.
Quis illarum inveſtituram habet? a, (117) 66. Dynaſtiis præſumtive nulla tribuuntur regalia. b, (16) 5. Dynaſtis fere talibus olim tantum concedebatur titulus: Dominus. b, (49) 10. Quomodo ex nobilibus, Ritteren, facti ſint Dynaſtæ Herren? b, (118) pag. 1983.

E.

Eccleſia.
Quid ſit eccleſia, & an illius jura poſſeſſionis poſt mortem abbatiſſæ auferantur? a, (14) 9. De annuo cenſu eccleſiæ præſtando. ibid. arg. gen. Eccleſiæ ex poſſeſſione dejectæ datur actio ex *Canone redintegranda* ibid. 11. Eccleſiæ idem favor eſt, qui reipublicæ. a, (77) 9. De differentia, inter eccleſiæ & orbis politici dignitatem. b, (1) pag. 805. ſeq. In eccleſiis cathedralibus, Stiffteren, quomodo ſucceſſio fiat? b, (99) 6. De clauſula, ſub qua poſtulationes eventuales in eccleſiis cathedralibus fieri ſolent. ibid. 42.

Eccleſiaſtica bona.
Quoad bona eccleſiaſtica, in Inſtrum. Pacis Weſtphal. non tam ad jus, quam ad poſſeſſionem reſpicitur. a (16) 9. Illorum alienatio, quando valet? a, (74) 11. (98) 3. 4. Omnia bona, eccleſiæ donata, vel oblata dicuntur eſſe de menſa eccleſiæ. a, (88) 16. An bona eccleſiæ donata ad ſuſtentationem canonicorum pertineant? ibid. 17. Quænam bona eccleſiæ pro domanialibus habenda? ibid. 18. Quando conſenſus majoris partis non attenditur in alienatione bonorum eccleſiæ. ibid. 32. De bonis eccleſiaſticis in domanialia mutatis. a, (98) arg. gen. Cameralia bona, domania, &, in eccleſiaſticis bonis, bona Menſæ epiſcopi ſunt ſynonyma. b, (91) 31-35. Quænam ex bonis eccleſiaſticis ad menſam epiſcopi ſpectare dicuntur? b, (91) 39.

Eccleſiaſtici.
De coronis eccleſiaſticorum. b, (1) pag. 829. not. 11.

Edelmann
De hujus tituli ſenſu genuino originario. a, (134) 7. ſeq.

Edictum.
Ee edicto divi *Marci*. vid. *Marcus*. Edicta Principum præſumtionem habent æquitatis & juſtitiæ. b, (96) 44. De *Edictali* citatione. conf. *Citatio*.

Editio.
De editione *Tituli*. conf. *Titulus*. De *inſtrumentorum* editione, conf. *Inſtrumentum*. Circa editionem inſtrumentorum uſu receptus modus eſt per mandata ſine clauſula. b, (69) 23. Editio inſtrumentorum communium denegari non poteſt. ibid. 24.

EDVARDVS.
Rex *Anglia* ex futili cauſa, papali excommunicatione fuit territus. b, (1) pag. 809.

Effectus.
Magis attenditur, quam ipſa verba. a, (47) 31.

Egeſtas.
Egeſtas viduæ illuſtris, tangit honorem mariti defuncti. b, (96) 65. An egeſtas defraudantium mitiget pœnam? b, (96) 65.

Eginhardus.
De connubio *Eginhardi & Emmæ*. b, (102) 40.

Egmondanus.
Egmondani, injuſti uſurpatores terrarum Geldriæ. b, (6) pag. 925. ſeq. Judicatum contra Egmondanorum uſurpationem Geldriæ. ib. 933. Bannum ob id declaratur contra Egmondanos. ib. pag. 936. Tandem reddunt Geldriam in manus Clivenſium. ib. pag. 938.

Ehren-Veſte, Edle.
Ita haud raro Ordo JCtorum adhuc hodie appellatur. b, (49) 9.

Einquartierung.
De principe, in alterius territorio jus metatorum, Einquartierungs-Recht, via facti exercente, quis onera ferre teneatur? b, (14) arg. gen. Exemtionem a metatis an, & cur habeat urbs regia, ſeu ubi princeps ſedem fixit? ibid. 9, 10. De prætenſa a metatis immunitate. b, (17) arg. gen. De bonis & fundis, immunitate hac gaudentibus aut non. ib. 7, 8, 9.

Eiſern Vieh. vid. *Pecus*.

Elector. Chur-Fürſt.
Ab electorum principum electione pendet dignitas imperatoria. b, (1) pag. 860. Privilegium electoribus conceſſum, circa acquiſitiones terrarum. b, (19) 5. Electores, quem titulum olim habuerint? b, (49) 12. Electoribus permittebantur Salinæ. b, (91) 6. *Illis* jus eſt conceſſum ab Imperatoribus in Judæos. b, (96) 4, 5. Quædam jura electoribus pro privilegiis venditat Aurea Bulla, quæ ipſis tamen jure ordinario jam competunt. ibid. 8. Cur electorum filii anno ætatis *18*. pro majoribus declarentur? b, (98) 49. Electores jura peregrina, an obligent. a, (110) 127, ſeq. Contra electores haud facile concedenda ſunt mandata, ſed reſcripta. b, (118) pag. 1964. Cur electores eccleſiaſtici admodum difficiles olim fuerint in erigendis Academiis?

Præf. §. 7. Cur ecclesiastici haud facile dignitatem cardinalitiam ambire soleant? ibid. §. 33. pag. 23. not. 112. De electore *Moguntino.* vid. *Moguntia.* De electore *Saxoniæ.* conf. *Saxonia.*

Electio.

Magistratus municipalis, in libera electione turbatus, quale remedium habeat adversus superioritatem territorialem? a, (49) 9, 10, 11. Num senatus in electione aliqua, singulorum vota edere teneatur? ib. 13, 14, seq. Differentia quædam inter comitia imperii, & dies electionis ac coronationis imperatoriæ, b, (31) 4, seq. Imperatoris electio per majora vota, intuitu competitorum fieri solet. b, (36) 5. Ab electione Clericorum ad ordinationes privatas Laicorum non valet argumentum. ib. 16. In electione episcopi quomodo majora vota computantur? ibid. 4.

Electoratus.

Non sunt obnoxii divisioni. a, (2) 12. In electoratibus, ob clausulam, de non alienando, omnis alienatio ipso jure nulla est. b, (15) 13.

Eleemosyna.

Quibus artibus elemosynas principum in tributa mutare voluerit pontifex. b, (1) pag. 808. An ad eleemosynas teneatur simul ordo equestris. b, (103) 70, 72, 73.

Elocatio.

Elocari filias principum, causa patris est, non provinciæ. b, (93) 116. Circa elocandam filiam principis, monitum *Seckendorfii.* ib. 120. Modus, elocandi filias frequentissimus apud familias illustres Romanorum erat confarreatio. b, (124) pag. 2074.

Emigratio.

De emigrationis *Gabella.* conf. *Gabella.* An Gabella emigrationis apud cives locum habeat? b, (109) 31.

Emphyteusis. Erb-Zinß-Guth.

Cur jura emphyteutica fuerint introducta? b, (30) 14. (91) 19, 20. An emphyteusis pereat, non soluto intra tempus canone? a, (96) 19, 21. Solutio canonis emphyteutici an involvat recognitionem dominii directi & agnitionem superioritatis territorialis. ib. 5. b, (30) 17. Canon emphyteuticus cessat, si res emphyteutica perierit. b, (91) 15, 42, 43. Loco canonis emphyteutici, quid moribus Hallensibus exhibetur? ibid. 16. Emphyteuticus contractus in bonis præsertim curialibus & universitatis fere usitatior censitico. b, (30) 12, seq. Emphyteuseos dominus directus, Erb-Zinß-Herr in venditione fundi jus protimiseos habet. b, (74) 14. Omnes emphyteuticationes spectant ad alienationes. b, (91) 21.

Emporium. Handels-Stadt.

In Germaniæ emporiis, Handels-Städten, mercatoribus, in quibusdam locis etiam Judæis usuræ quincuncibus majores conceduntur. b, (84) 26.

Emtio-Venditio.

An a contractu emtionis-venditionis recedi possit? a, (67) 49. An tutoribus liceat, res pupillorum emere? a, (110) 55. 56. Officialis, nihil quicquam horum, quæ administrat, jure valet emere. b, (77) 35. Ad naturalia emtionis pertinet præstatio evictionis. a, (110) 72. Emtor, quamdiu emtio subsistit, pro fructuum domino habetur. ib. 149, sq. Emtio absque scriptura subsistere potest. a, (129) 4. Differentia inter emtionem intentatam & absolutam. ibid. 8. In contractu emtionis reservatio dominii directi est facti. b, (30) 15. Electores circa emtionem feudorum imperii non indigent speciali imperatoris consensu. b, (19) 8. Rescissio ex *l. 2. C. de rescind. vendit.* in emtione venditione pariter, ac in locatione conductione locum habet. b, (45) 16. Ad emtionem an referendæ sint leges usurariæ? b, (83) 8, 9. Origo emtivenditi censuum. ib. 10. Fraudes circa emtionem censuum sublatæ. ib. 14.

Emtor.

Emtor tenetur venditori ad evictionem. a, (59) 7, 8. Pro reemtore sententia provisionis non ferenda. a, (110) 130. An emtor, sciens super re aliena contrahens donasse præsumatur? b, (6) pag. 943. (27) 11, sq.

Epanorthoticus usus.

De actione injuriarum adversus concionatorem, usu epanorthotico abutentem. b, (127) 21, sq.

Episcopalia bona.

De vindicatione bonorum episcopalium. a, (16) arg. gen.

Episcopatus.

Fabulæ de 12. episcopalibus ad regale schema necessariis. b, (5) pag. 894.

Episcopus.

Nostri episcopi in Germania sunt simul domini territoriales. Præf. §. 35. not. 148. Monitum *Lutheri* de mutandis episcopis Saxoniæ vicinis in Superintendentes. ibid. Episcopi negligentia, episcopatui obesse nequit. a, (88) 45, sq. De illius electione, quomodo ad illam majora vota requirantur? b, (36) 1. Alienandi facultas episcopo est admodum restricta. b, (90) 40. Ad factum non episcopi, sed episcopatus tenetur successor. b, (99) 23. Episcopus possidet bona mensalia, uti usufructuarius. a, (88) 44. Quænam res censentur facta de mensa episcopi? ib. 21, 22. An bona de mensa episcopi acquirantur immemoriali præscriptione? ib. 36, 37, 38. Cameralia bona, domania, & in ecclesiasticis bonis, bonæ mensæ episcopi, sunt synonyma. b, (91) 31-35. Quænam in bonis ecclesiasticis ad mensam episcopi spectare dicantur? ib. 39.

Equestris ordo, Ritterschafft.

Præ civitatibus equestris ordo gaudet eminentiori gradu, & vota sua habet ille separata. a, (109) 8, 9. Quatenus ordini equestri competit immunitas a collectis. a, (114) 3, 4, seqq. Equitibus comparantur Doctores in recessibus imperii, ratione dignitatis. b, (87) 7. Ordo equestris, die Ritterschafft, & civitates, qua ratione intuitu servitiorum militarium inter se differant? b, (90) 63, 64. Equestres fundi, Ritter-Huben, in Germania immunes fuere a tributis. b, (103) 12. An ordo equestris simul teneatur ad salaria officialium principis, & ad eleemosynas? ib. 68, sqq. Ad servitia militaria sese obstrin-

obstrinxit ordo equestris; actualia tamen hodie cessant. ib. 107, sq.

Equestris ordo immediatus. Reichs-unmittelbahre Ritterschafft.

Quando hic ordo equitum sit ortus? b, (118) pag. 2021. Quomodo eques immediatus simul possit esse Landsassius? ibid. pag. 2019. Illorum officiales primarii, ex illorum ordine esse debent. ibid. An eques immediatus, si ex alio capite Landsassius sit, nihilominus exemtionem fori in personalibus habeat? ibid. pag. 2021. Origo jurisdictionis hujus ordinis in sua membra. ibid. In Franconia hi equites ad certos fines & limites cur provocare nequeant? ibid. pag. 2022. Hujus ordinis privilegium cæsareum circa Steuras solvendas in ærarium, die Ritter-Truhe. a, (75) 4. Illius ordinationes de matrimoniis inæqualibus. b, (8) pag. 975. Ordo hic Colonos suos Steuris subjecerunt. b, (103) 19. An jure collectandi suos subditos gaudeat ordo hic equestris immediatus? ib. 57.

Erasmus Roterod.

Cur operas suas in componendis religionis dissidiis apud Germanos recusaverit? Præfat. §. 33. not. 141.

Erbe.

Sensus vocis Germanicæ: Erbe. b, (34) 24. conf. *Hereditarium jus.*

Erb-Schencke. vid. *Caupona.*

Erb-Schencke differt a Bann- oder Zwang-Schencke. b, (25) 4.

Erb-Tochter. vid. *Filia.*

Erb-Zinß. Erb-Zinß-Herr. conf. *Canon. Emphyteusis.* Vox: Erb-Zinß spectat regulariter ad emphyteusin. b, (30) 19.

Error.

Errans, ut damnum eviter, excusatur, & melius est, indebite alium lucrum pati. b, (27) 17.

Et.

Sensus hujus particulæ. a, (101) 114.

Evangelici.

Evangelicorum corpus. vid. *Corpus Evangelicum.* Magnus Evangelicorum parochiarum numerus est, quarum collatio a *Seren.* Domo BRANDENB. pendet. Præf. §. 48. pag. 45. Media, quibus status imperii evangelicus, divortium intendens, sibi consulere possit? a, (113) 23. Num evangelici Principes sint acatholici? b, (i) pag. 871.

Eventus.

Considerato dubio eventu, lucrum non est considerabile, multo minus damnum. a, (149) 7.

Evictio.

Evictio pretii inter emtorem & venditorem nuspiam prohibetur. a, (34) 17, 18. Imó, secundum communem contractuum naturam ad naturalia emtionis pertinet. a, (59) 7, 8. (110) 72, 117, 119. An sine Processu evincere licet? a, (84) 11. An coheredes sibi ipsi teneantur ad evictionem, de tota hereditatis portione. ibid. 15, (67) 46, 48. Quem de evictione tenet actio, eum evincentem multo magis repellit exceptio. a, (67) 54. An in evictionibus factum principis præstari debeat? a, (137) arg. gen. De evictione expresse promissa, in casum, si Princeps rem vindicaverit. a, (84) arg. gen. Evictio cessat, ubi Princeps aliquem facti via de possessione dejicit. ibid. 4. Item, si emtor cum adversario transigit. ibid. 6. Neque datur, si alter appellationem aut justas exceptiones negligit. ibid. 7. Et tantum datur, si res per sententiam judicis evincatur. ibid 5. Num in Privilegiis ex mera gratia concessis, Princeps gravari queat evictione? b, (27) 22. Ubi locum habet evictio, ubi etiam litis denunciatio. ibid. 26.

Evocatio. conf. *Jus de non evocando.*

An evocationes habeant locum contra legem Diffamari? a, (22) 20. De evocatione subditi status imperii ad judicium imperii, quando locum habeat? a, (80) 73. Evocationes lite pendente, an extra fines imperii sint permissæ? b, (85) 21, 22, 23, 24. De transgressoribus privilegii de non evocando, quis contra illos procedat? b, (85) 31. Ob locum delicti commissi pars evocari potest. b, (97) 43. De jure evocandi viduam legati, ex alieno territorio, Principi mittenti competente. b, (109) 28. An ob delictum alibi commissum jus evocandi locum habeat in foro deprehensionis. ibid. 30. Appellationis effectus circa evocationem testium. b, (113) 4. Leges Romanæ de evocationibus non quadrant ad nostra territoria germanica. ibid. 42. Regulariter illæ prohibentur. ibid. 40, 41. Quomodo contra evocatoria procedendum? ibid. 55. Quænam subdito jam evocato incumbant? ibid. 56.

Exactio.

De exactione contributionis contra pacis initæ tenorem. a, (127) 4.

Examen.

Quæ judici incumbant circa examen testium. b, (113) 52.

Exauctoratio. Absetzung.

Exauctoratio, Absetzung, quomodo differat a dimissione, Abdanckung. b, (62) 5.

Exceptio.

De exceptione *Austregarum.* conf. *Austregæ. Excussionis.* conf. *Excussio. Non numeratæ pecuniæ.* conf. *Pecunia. Litispendentiæ.* conf. *Litispendentia.* Exceptio firmat regulam. b, (11) pag. 1040. (93) 66. Qui scit, se revera debitorem esse, dolose excipit. a, (9) 31. Ubi nova actio, ibi novis probationibus & exceptionibus opus erit. ibid 62, 63, 64. Exceptio illiquida contra instrumentum guarentigiatum non admittitur. a, (20) 10. Exceptio litis ingressum impediens debet esse liquida. a, (16) 13. (110) 7. Exceptiones in continenti liquidabiles in processu executivo locum habent. a, (20) 31. Quem de evictione tenet actio, cum evincentem multo magis repellit exceptio. a, (67) 54. Exceptiones altioris indaginis litis contestationi sunt annectendæ. a, (38) 9. De exceptione mutari libelli, quatenus debitor illam opponere nequeat. a, (9) 29. Exceptiones debitoribus de jure communi concessæ Principibus haud denegandæ. a, (24) 12. Exceptio in sola confessione debitoris se fundans, pro exceptione altioris indaginis non admittitur. a, (80) 68. Exceptiones in legibus fundatæ sunt perpetuæ. ibid. 79. Qui justas ex-

ceptiones negligit, de evictione agere nequit. a, (84) 7. De exceprione non comperentis actionis. a, (16) 18. Exceptio *delegationis* habet vim ſolutionis. a, (20) 27. 28. Exceptio *Implementi non ſecuti*, ubi locum habet? a, (101) 117. *Compenſationis* exceptio, an requirat, ut utraque pars ſimul audiatur? b, (47) 7. De exceptione commiſſarii & executoris ſuſpecti. a, (43) 37. De exceptione *inepti Libelli*. a, (110) 29. ſeqq. *Metus* exceptione pars devicta a conventione recedere nequit. b, (6) pag. 960. De exceptione *primæ inſtantiæ* compentente ſtatibus imperii. a, (22) 14. De exceptione *nullitatis* & *reſtitutionis in integrum*. b, (100) 81. Exceptionem pacti taciti contra ſe habet, ſi quis vilius monetæ genus per tres annos accepit, quam quod promiſſum eſt, a, (31) 16. Exceptio poſſeſſorii vel quaſi, an adverſus Principem, & contra regalia concedatur? b, (96) 23, 25. De exceptione *ſub-& ob-reptionis*. conf. *Sub- & ob-reptio*. Illa omnibus reſcriptis opponi poteſt. a, (48) 17. Exceptio hujus vel illius *familiæ nobilis*, non tollit regulam de hereditate, ſed firmat in familiis non exceptis. b, (124) pag. 2092. Exemplum exceptionis: *De jure tertii*. b, (87) 18. Exceptio *Tua non intereſt* repellit omnem agentem, a, (105) 30. (108) 46. b, (24) 5. De exceptione *verſionis non in rem*, & illius renunciatione. a, (20) 5, 7. De exceptione *non uſus* ac *Præſcriptionis*, opponenda transactioni, ſuper privilegio. b, (26) arg. gen.

Excluſio.

An fœmina ſemel excluſa, ſemper manet excluſa? b, (125) 25.

Excommunicatio. Bann.

Status olim excommunicatorum miſerabilis. b, (1) pag. 899. Cur ea in ſummos Principes uſus ſit pontifex? ibid. & quidem ex frivolis ſæpe cauſis. ibid. Terror olim panicus in orbe chriſtiano erga excommunicationes pontificum. ibid. Quæ tamen hodie parum curantur. ibid. Fruſtra *Paulus V.* excommunicavit ſtatum Venetum. ibid. pag. 873.

Excuſſio.

De excuſſione allodii ante feudum. a, (9) 53. (95) 12. ſeqq. An exceptionem excuſſionis impediat generalis renunciatio in fidejuſſime & conſtituto facta. a, (105) 43.

Executio. Executor.

Ab executione proceſſus incipere nequit. a, (19) 25. (110) 129. Quomodo illa contra heredem fieri poſſit? a, (9) 51, 52, 56. Impedire executionem Guarentigiæ nihil aliud eſt, quam impedire executionem ſententiæ & rei judicatæ. ibid. 20. Quando executionem petit creditor per viam immiſſionis in bona debitoris vi pacti, libello opus non eſt. ibid. 22. In modo executionis creditor variare, & ab uno remedio ad aliud devenire poteſt. ibid. 44. Sine novo proceſſu contra detentores alios, rerum debitoris fieri poteſt, quando? ibid. 54. *Illa* poteſt fieri contra tertium poſſeſſorem, qui lite pendente rem a debitore eſt conſecutus. ibid. 55. Executionem paratam habet inſtrumentum guarentigiarum. a, (20) 4. b, (95) 5. Quænam exceptiones in proceſſu executivo locum habent. ibid. 31. In quænam bona executio fieri poſſit, ſi magiſtratus ſit puniendus? a, (43) 32. ſeqq. De exceptione ſuſpecti executoris. ibid. 37. Diſtinguendum eſt inter executionem, & cauſæ cognitionem. ibid. 40. A ſuſpecto executore quando appellare licet? ibid. 41. ſeq. Ad effectum executionis omne illud pertinet, per quod plenariam ſatisfactionem quis conſequitur. a, (44) 8. Quando ſententia executioni tradi nequit? a, (78) 8. Quæ ratione proceſſus executivi in actionibus ſunt diſpoſita, locum non habent in actione ordinaria. a, (110) 8. Appellari nequit ab executione, quam præceſſit cauſæ cognitio. a, (126) 8, 9. Executio in alieno territorio non eſt concedenda. b, (11) pag. 1023. Judex ad quem, an habeat modum exequendi? ibid. pag. 1028. Executio fieri debet ſuper aliquo certo. b, (61) 5. Executionis mandatum ſtricte eſt obſervandum. b, (61) 8. Nulla cauſæ cognitio competit executori. ibid. 8. De executione adverſus cives, pro manutenentia privilegii tumultuantes. b, (90) 28, 29. Executionem qui non meruit, nec ad ejusdem impenſas tenetur, ib. 32. 40. Intentio teſtatoris probe eſt diſtinguenda ab ejusdem executione. b, (92) 27, 28, 29. Ne quidem in ipſa executione licet injuriis afficere reum. b, (127) 18.

Exemplum.

Ab exemplo particulari ad univerſale, non valet conſequentia. a, (144) 17. Aliquot exempla non ſufficiunt ad obſervantiam univerſalem. b, (93) 97.

Exemtio.

Eximens, aliqua reſervando, reliqua conceſſiſſe videtur. a, (44) 3. Princeps, exemtione ſenatus, reliquos cives gravaſſe non præſumitur. a, (51) 6, 12. Exemtio, ceu res odioſa, quantum poteſt fieri, eſt reſtringenda. b, (17) 26. Non præſumitur Princeps aliquem exemiſſe, in illis, quæ penes ipſum non ſtant. ibid. 27. Ab exemtione in tantum ad exemtionem in totum non valet conſequentia. b, (90) 61. De eximendo vaſallo ab oneribus. b, (103) 6. ſeqq. In cauſis exemtionum Landſaſſiorum Principis, recurſus ad comitia fundatur. b, (118) pag. 1970. De executione ſingulorum *Nobilium* in *Rhenenſi terra* & *Franconia*. ibid. pag. 1982. Qui hanc exemtionem aſſerit, illam probare tenetur. ib. 1983. De exemtione fori in perſonalibus, immediato Equiti concedenda, ſi ex alio capite ſit Landſaſſius. ibid. pag. 2021.

Exercitium.

Jus, quod ad exercitium deduci nequit, eſt fruſtraneum. a, (117) 54.

Exiſtimatio.

Num exiſtimatio civitatis imperii lædatur per alienationem prædiorum ſibi competentium? a, (63) 24. ſeqq. Num per ſubditorum litis denunciationem, Principis exiſtimatio lædatur? b, (27) Exiſtimatio, Doctoribus, a quibusdam civitatibus tributa, unde? b, (87) 12.

Exodus.

Exodus Iſraëlitarum ſimilis eſt emigrationi Salisburgenſium. b, (10) pag. 1010. Salisburgenſium

sium exodus benigne ab evangelicis excipitur. ibid. De exodo, sacrorum causa. ibid. Quid pax religiosa de illo disponat? ibid.

Expectativa.

An expectativis contraria sit die Standes-Erhöhung liberorum Principis ex inæquali matrimonio natorum. b, (8) pag. 991. Quando aliquis potest privari expectativis? b, (53) 32, 39.

Expeditio.

Regula: *Quod quis per alium expedit, ipse expedisse censetur*, an ubique valet? a, (117) 70, 71, 72.

Expensæ.

Ad expensas in Academiam *Hallæ* erigendam, faciendas destinati erant reditus ex nonnullis cœnobiis. Præf. §. 6. pag. 2. De sensu expressionis: expensæ judiciales, Gerichts-*Sportuln*. b, (54) 3. De restitutione expensarum, litis temere susceptæ. b, (80) 25. An ob injuriam temporum expensæ pro familia a principe possint restringi? b, (98) 51, 52. An ad expensarum refusionem teneatur judex inquisito innocenti? b, (121) 21-25.

Expressio.

Expressio illorum, quæ tacite insunt, nihil operatur. a, (61) 21.

Extensio.

In exorbitantibus non est facienda extensio. a, (36) 12.

Exteri.

A moribus exterorum non valet consequentia ad imperium Germanicum. b, (93) 119.

Extraneus. conf. *Peregrinus.*

De appellationibus conventionalibus ad extraneos. b, (113) 14, sqq. De dispositione principis inter liberos, quor in illa testes requirantur, intuitu extraneorum? b, (107) 20, 21, 22. Dispositio statutaria civitatis cujusdam imperii, de non alienandis extraneo bonis immobilibus. a, (115) 14.

F.

Fabricius.

Illius error insignis notatur. a, (88) 6, 7, sqq.

Factum.

Facto suo, nemo tertium obligare potest. a, (3) 4. (81) 18. Facta defuncti heres præstare tenetur. a, (9) 50. b, (21) 13. An de factis sui simultanee investiti successor ex larere teneatur respondere? b, (86) 40. An princeps antecessoris sui heres in allodio, hujus factum quoque præstare teneatur? b, (89) 7. Quod posteri facta majorum etiam ex ipso feudo præstare teneantur? b, (115) 60. Nemo contra factum suum venire potest. a, (47) 28. An & quando heredes contra factum defuncti venire possunt? ib. 29, 30. Factum unius, alteri obesse nequit. a, (70) 15. (91) 13. b, (82) 15. Ea, quæ sunt facti, non possunt tollere, quæ sunt juris. a, (73) 15. Neque præsumuntur. a, (80) 64. Administratorum civitatis factum, est factum ipsius civitatis. a, (81) 22. Quæ facto contigerunt, jus constituere nequeunt. a, (83) 20. De principe via facti procedente. a, (84) 4. Facta de facto iterum rescindi & tolli debent. b, (8) pag. 995. Non factis, sed legibus judicandum. ib. 996. Facti quæstiones, an pertineant ad JCtos. a, (111) 5, 6. Super factis fieri debet litis con-

testatio. ib. 33. Facta plus probant, quam verba. a, (133) 15. An facto renunciari possit legi commissoriæ. ibid. 24. An factum principis præstari debeat in evictionibus? a, (137) arg. gen. Factum parentis in alienatione rei, pacto aut lege in alienabilis filium non obligat. b, (21) 8. Nemo facta aliena præstare tenetur. ib. 13. (51) 55. An dos facto alieno stipulata solvi debeat a non consentiente. b, (69) 1, 2, 3. Factum tertii qui promisit, num obligetur? a, (101) 14, 64, 65, 66. Factum officialis, non est factum principis. b, (42) 22. Neque facta singulorum præjudicant universitati. b, (82) 16.

Facultas.

Vox: Facultates, (*Facultäten*) in Academiis, quem sensum habeat, & unde descendat? Præf. §. 33. not. 106. Cur fundatoribus Academiarum ab Imperatoribus venia concedatur, conferendi insignia singulis in Academia constituendis Facultatibus. ib. §. 75. pag. 75. In rebus mere Facultatis, an & quando sibi quis præjudicat? a, (91) 15.

Fahnen-Lehen.

Unde hujus vocis derivatio? b, (118) pag. 1981.

Fahrende Habe. conf. *Mobiles res.*

Fama.

Famæ restitutio competit principi, tam illa quæ fit ex gratia, quam illa, quæ fit ex justitia. b, (62) 31.

Familia.

Familiæ caput est primogenitus. b, (93) 15. Cur omne discrimen in familiis sustulerit apud Romanos Justinianus? b, (8) pag. 993. In dijudicandis *familiarum* Germaniæ *illustrium* causis, quodnam jus spectari debet? b, (92) 70. (124 pag. 2076. Familiæ principis interest, ut princeps conservetur. b, (94) 8, 9. An ob injuriam temporum, expensæ pro familia a principe possunt restringi? b, (98) 51, sq. Familiæ *illustres*, absque macula matrimonii imparis, suum splendorem conservarunt salvum in Germania. b, (102) 41. Varii modi pro conservanda familia. b, (115) 8, 9. In causis, familias *illustres* concernentibus, familiæ pacta sunt inspicienda. ib. 4, sqq. An pactum familiæ, de *primogenitura* introducenda valeat absque Imperatoris consensu. b, (122) 1, 2. De hereditatibus in familiis nobilium. b, (124) pag. 2092. Familiæ Romanorum illustres Imperatoribus fuere exosæ. b, (124) pag. 2076. (125) 28. Illustrium familiarum pestis. ibid. De *Fideicommissis familiæ*, conf. *Fideicommissa.*

Familiares.

Injuriæ in familiares redundant in ipsum principem. b, (53) 33. Quamdiu duret obligatio *legati*, ejusque familiarum? b, (109) 15.

Famosus. Berüchtig.

Dignitatum portæ non patent famosis. b, (96) 89, 90, 92.

Famosus libellus. Pasquill. Schmäh-Schrifft.

Famosus libellus prohiberur sub pœna capitali. b, (53) 25, 26, 40. An famosi libelli accenseantur delictis feudalibus? ib. 31, 34, 36, sq.

Famulus.

Domini privilegio etiam famuli fruuntur. b, (111) 7, 8, 9. Appanagiati, eorumque viduæ ac famuli

muli utuntur jure privilegiato. ib. 11. De famulorum mercede solvenda, ex allodio intelligi debet. b, (34) 13. conf. *Merces* Lied-Lohn.

Faustius.

In materia Steurarum notatur. b, (93) 131.

Faust-Recht. vid. *Diffidatio.*

Favor.

Idem favor est ecclesiæ, quæ reipublicæ. a, (77) 9. Quilibet favori pro se introducto renunciare potest. a, (80) 39. (105) 31. Favor est pro illo, qui de damno vitando agit. a, (101) 67. De favore compensationis pro tollendo debito. a, (105) 37. Favor civitatum, quando allegari possit? a, (108) 30. Regula de favoralibus & odiosis est fomes contentionis. a, (111) 44, seq. Favorabiliores sunt partes rei. a, (113) 24. Plus favor in judice valet, quam lex in codice. ibid. 29. Potentior est conjectura, quæ præsumitur ex onere imposito, quam quæ ex favore personarum. b, (115) 14. Liberorum favor, omnibus aliis argumentis præfertur. a, (144) 51. De favore publico pro reuniendis bonis domini directi. b, (74) 17. Quæ in alicujus favorem sunt introducta, in ejus odium torqueri non debent. b, (78) 24. De favore pro primogenito propter onera regiminis. b, (115) 49.

Felonia. Lehens-Fehler.

An pro felonia sit habendum, si vasallus contra dominum dicat testimonium. b, (117) 19. Felonia committitur per injuriam graviorem in dominum feudi commissam. a, (33) 7. Quando in felonia aliquid potest decerni? ib. 10.

Fera. Wild.

An liceat feram vulneratam prosequi per alienum territorium? a, (45) arg. gen. De nimia ferarum copia, pro jure ac more venationum minuenda. (114) 48-52.

FERDINANDVS I.

FERDINANDI I. filius secundo genitus, matrimonium inæquale iniit cum Philippina Welseria. De hujus matrimonii effectibus. b, (8) pag. 979.

Feudum.

De feudo vexilli. vid. Fahnen-Lehen. De feudali *Curia.* conf. *Curia.* Burggraviatus in episcopatibus non fuere feuda Imperii, sed episcopatuum. Præfat. §. 37. pag. 30. Subfeuda statuum mutari nequeunt ab Imperatoribus in feuda immediata. ibid. An in feudo succedant legitimati? Præf. §. 79. pag. 82. De successione agnatica in feudo regali, non obstante jure primogenituræ. a, (2) arg. gen. Omnia fere feuda regalia, exceptis electoralibus, divisioni sunt obnoxia. ibid. 12. Si de collateralibus in feudum succedentibus sermo est, proximior ultimo defuncto excludit remotiorem. ibid. 48. In feudis quousque extendatur jus repræsentationis. ibid. 52, sq. De differentia inter allodia & feuda, ejusque usu in argumento præstationis Steurarum. a, (107) 7. Feudum acquiritur ac constituitur investitura. b, (6) pag. 927. An feuda Burgundiæ sint feuda masculina? b, (7) pag. 969. Quisnam textus, 2. f. 26. sit sensus verus? b, (8) pag. 987. Feudalis dependentia subjectionem personalem non operatur, nec suffragium in comitiis imperii tollit. a, (131) 23. Feuda imperii, quibus feudis accensentur? a, (145) 21, sq. b, (46) 7. Principatus Germaniæ, non tam feuda ex pacto & providentia, quam mixta sunt, & aliquid hereditarii juris secum trahunt. b, (34) 8. Quomodo feuda imperii fuerint constituta? b, (46) 8. Feuda ex pacto & providentia majorum æquiparantur fideicommissis. a, (152) 10. Oblata feuda sunt stricti juris. b, (9) pag. 1006. Oblata non minuunt territorii jura. ibid. De feudis coram Archi-Solio Imperatoriis suscipiendis, von Thronen Lehen. ib. pag. 1000. Feuda Landsassica regulariter pertinent ad feuda oblata. b, (40) 17. Circa feuda oblata in dubio semper interpretatio facienda pro vasallo offerente. ib. 19. Textus, 2. f. 45. An unquam in Germania obtinuerit? b, (46) 9. Feuda dignitatis, Würden-Lehen an discerpi possint? b, (57) 11, 12, 13. Quæ adversus jura primogenituræ circa feuda dignitatis adducuntur, spectant ad jura derogatoria. ib. 14. b, (92) 10. (100) 27. Feuda Germaniæ dignitatis habentur pro feudis ex pacto & providentia, nec non pro bonis avitis & fideicommissis. b, (24) 25, 26. Feuda individua in principatibus sunt feuda propria, dividua sunt impropria. b, (122) 8. Differentia inter feuda beneficiata & oblata. b, (118) pag. 1999. Causa feudorum impulsiva. ibid. pag. 2000. & 2004. Landsassiatus semper fuit, quam feuda innotuerunt. ibid. pag. 2004. In Holsatia adhucdam feuda ignorantur. ibid. De feudis in *curte*, & extra *curtem*. ibid. Donationis præsumtivum titulum habent feuda. b, (86) 11. In feudis an locum habeat jus retentionis. b, (59) 23. Domino feudi vasallus obtrudi nequit. a, (115) 29, 30. Feuda Romanorum dicebantur beneficia, & cur? b, (103) 9. Quatenus de feudo antiquo cum effectu disponere possit vasallus. a, (111) 73. b, (31) 24. Electores circa acquisitionem feudorum imperii non indigent speciali Imperatoris consensu. b, (19) 8. Cur jus vectigalium privatis interdum in feudum concedatur? b, (86) 14. Inter feuda nobilia refertur jus salis coquendæ, Salzsied-Gerechtigkeit. b, (91) 7. Causa feudorum ecclesiasticorum. b, (114) 5. Quod ad feudum pertineat certus pecudum numerus, qui Eisern Vieh vocatur. b, (115) 65. Si de feudo litigatur, vasallus recte testatur contra dominum. b, (117) 21, 22. Quid lucri accesserit principibus, cum nobiles allodia in feudum obtulerunt? b, (118) pag. 2004. De mutatione feudorum impropriorum in propria. b, (122) 9. Alienatio feudi, quatenus valeat, aut non? b, (6) pag. 943, 963. Absque consensu domini directi, Lehens-herrlichen *consens* nequit valere. b, (19) 3. Opinio Doctorum, quod dominus consentiens in alienationem, feudum revocare nequeat, quamvis vasallo pretium offerat. b, (21) 4, 5. De *excussione* allodii ante feudum. a, (95) 12, 13, sqq. Hypotheca, in feudo licet consensu domini fuerit constituta, tamen prius est excutiendum allodium. a, (9) 53. An valet *renunciatio* de feudis ex pacto & providentia majorum? a, (117) 39. Feudi domino non tam libera est *revocatio*, quam vasallo feudi *refutatio*. b, (86) 46. De *refutatione* feudi. b, (6) pag. 963.

963. *Onera* feudalia patent ex matricula imperii. a, (144) 32. Feudale onus est appanagium. ibid. 50. Crescentibus feudi reditibus, feudi ipsius crescere debent onera. b, (103) 109. Onera feudi a quovis successore debent agnosci. a, (95) 23. Pontificis facinus, quo imperium Germanicum, feudum suum esse asserit. b, (1) pag. 813. Circa feudi *amissionem* in Germania caute est procedendum, quare? b, (53) 30. An feudalibus delictis accensetur libellus famosus? ib. 31, 34, 36, sq. Fundamentum circa punienda delicta feudalia, qua regula nititur? b, (53) 38. Quænam domino directo circa feudi privatoriam sunt observanda? b, (86) 41. Feudo excidit vasallus, negans rem esse feudalem. b, (118) pag. 1955. Pacta, jura imperii feudalia non alterantia non indigent ratihabitione domini directi. b, (100) 28. Quod posteri facta majorum etiam ex ipso feudo præstare teneantur. b, (115) 60. Cognitio de feudis imperii, cum privative competat judicio imperii aulico, an instantia austregalis sit admittenda? b, (95) 9, 25. Qui in feudis jus primogenituræ allegat, illud probare tenetur. a, (111) 52, 53. Æqualis feudorum inter liberos divisio, quousque in Germania duraverit? ibid. 56. In feudis majoribus, an jus primogenituræ censeatur introductum? ib. 38, 43. Domino feudi introductio primogenituræ est proficua. b, (122) 17, 18, 19. Regula: **Es vererbet niemand ein Lehen, als der Vater auf den Sohn**, quando locum habeat? a, (152) 11. Quo jure filii censeantur succedere. b, (6) pag. 963. Licet quis legitimatus sit ad feudum, ille tamen non succedit in feudo dignitatis. b, (8) pag. 989. Nondum delata successione, actio nondum nata est, tam in aliis feudis, quam in principatu feudali. b, (100) 48. An in successione feudali aliquid possit mutari absque domini directi consensu. b, (122) 3. Unde in genere successores feudales, succedendi causam habeant? ib. 24. Debita feudo inherentia confundi nequeunt cum hereditate allodiali. a, (95) 18. Ubi sufficiunt allodialia, agnatus tenetur ad solvenda debita feudalia, **Lehen-Schulden**. b, (15) 25. Versio in feudum an induat qualitatem feudalem? b, (115) 33, sqq. An dos, etiam sufficiente allodio, ex feudo præstanda? b, (12) 40, sq. 46, sq. Dotis illatione probata, dos in feudum præsumitur. a, (95) 17. Cur dos in feudum versa, feudi naturam induat? b, (115) 35. Dos per doralitium in feudum versa absorbetur. ib. 37. Doralitium potest uxori constitui in feudo, non attento, an maritus sufficientia habeat bona allodialia, nec ne, etiam agnatis defuncti contradicentibus. b, (12) 47.

Fideicommissum.

Heredes fideicommisso gravati, an recedere possunt ab illo, mutuo consensu, non obstante testamento? a, (2) 29. (117) 37, sq. (152) 28. An fideicommissarius heres a fiduciario inventarium petere possit? a, (32) 6, 20. Quod etiam ad majoratus & fideicommissa familiæ extenditur. ib. 7. 8, 20. Quænam in fideicommissis pro non dispositis habentur? a, (50) 18. Fideicommissa pertinent ad res odiosas, hinc ex levi causa haud præsumuntur. b, (46) 24. An etiam per conjecturas inducatur fideicommissum? a, (61) 4. De conjecturis circa fideicommissa. a, (97) 5, 6. A quo tempore dies fideicommissi cedat? ib. 4. Filius fideicommisso gravatus, quid detrahat? a, (61) 27. Testamentum, in quo liberi fideicommisso universali gravantur, & in legitima læduntur, est nullum. a, (69) 4. Verba fideicommissi inepta unde vim fideicommissi nanciscantur? ibid. 5. Tacitum consequens fideicommissi constituti est prohibitio alienationis, die *Capitalia* nicht zu verthun ꝛc. ib. 6. b, (92) 61, 62. De usuris fideicommissi, a quo tempore debeantur? a, (97) 9, 10, 11, 12. De cautione fideicommissoria. ib. 18, sqq. De sequestratione intuitu fideicommissi. ib. 22, seqq. Fideicommissarii suis renunciare possunt juribus. a, (152) 10. In fideicommisso jura possessoris cum ipsius morte exspirant. b, (6) pag. 963. Fideicommissarius an teneatur ex facto *fiduciarii*? b, (90) 10. De Trebellianica quarta, exule in fideicommissis fructuariis, jure Romano & Germanico. b, (92) 123, sqq. Pactum de propria re non alienanda occurrit in fideicommissis. b, (122) 48. Bona fideicommisso gravata, alienari nequeunt. b, (125) 9.

Fideicommissa Familiæ.

In fideicommissis familiæ interpretandis, quid attendendum? a, (50) 3. Fideicommissis an æquiparentur majoratus & primogenia. ibid. 8, 24. Ejusmodi fideicommissum differt a primogenitura. a, (50) 29. De illis nulla valet dispositio testamentaria. a, (61) 5. (124) 5, 10. Quomodo fiat successio in fideicommissis familiarum illustrium. a, (124) 3. An his fideicommissis æquiparentur feuda ex pacto & providentia majorum. a, (152) 10. b, (6) pag. 963. De præscriptione fideicommissi familiæ. ib. 29, 34. Effectus ejusmodi fideicommissi ratione successorum. ib. 32. Torvidentur fideicommissi, quor ex iis sunt successiones. ib. 33. Fideicommissa familiæ, an ære alieno grevari possunt? b, (32) 9. (44) 15. In fideicommissis *principum* Germaniæ, quodnam jus primogenituræ præsumatur? b, (46) 31. *Allodialia* bona in principatu habentur pro fideicommissis familiæ. b, (63) 9. Pro illis etiam habentur in Germania feuda dignitatis. b, (74) 25, 26. Exempla familiarum illustrium, quæ de noviter acquisitis, licet mobilibus, & parata pecunia constituere solent fideicommissum. b, (92) 69. Fideicommissa familiæ non præsumuntur. b, (125) 24. Num fideicommisso gravatus princeps satisdare teneatur fideicommissario heredi? b, (129) per tot: An hoc in casu sequestrum locum habet? ib. 1. Fideicommissarii, quo jure & onere succedant. a, (50) 7. Omnes fideicommissarii eadem dispositione gravati censentur. ib. 9. Quis dicatur fideicommissarius? ib. 14, 23.

Fidejussio. Fidejussor.

Casus mandati sine clausula, fidejussoribus hypotheca gaudentibus, ob factam, debitoris principalis loco, solutionem, concessi. a, (9) arg. gen. Facta delegatione, etiam fidejussor liberatur. a, (20) 29. An exceptionem excussionis impedier generalis renunciatio in fidejussione & con-

stituto facta? a, (105) 43. In quantum constitutor seu fidejussor teneatur ad usuras vel non? ib. 53, 54.

Fidelitas.

Nexus fidelitatis ministrorum principis non debet fieri vinculum iniquitatis. a, (21) 23.

Fides.

Plenam fidem habent documenta in archivo publico reperta. a, (88) 11. Omnis detrahitur fides testis injurato. a, (80) 71. Ut & testi, sibi contrario. a, (88) 14. Fides principis (Fürstl. *Credit*) est servanda. b, (44) 4. Quomodo principis fides, & securitas creditorum promoveatur, urgente necessitate, si æs alienum contrahere teneatur in casu necessitatis. ibid. 16. Princeps in statu necessitatis, ob recusatam fidem sibi vix consulere potest. ib. 28. Ad juratam fidem, quando quis cogi potest? b, (48) 13. Recusatio fidei juratæ, an sit indicium malæ causæ? ib. 16, 17. De fide Romanorum exuberante. b, (72) 6, 26. Fides, licet hosti data, est servanda, nec dispulso metu frangenda. ib. 15. De fide *Germanorum*, hosti data, exacte servata, & pœna, qua fidem frangentes afficiebantur. ib. 21, 22. De Origine formulæ: *sub fide*, auf *Parole*, qua captivi hostes ad tempus dimittantur. ibid. 24. Fides debet esse exuberans circa societates gentium. ib. 31. Quousque quis in bona fide versatur, de fructibus non tenetur. b, (45) 22. conf. *Bona fides.* Fidei christianæ repugnant matrimonia Romanis usitata per coëmtionem. b, (93) 52.

Filius. Filia.

Filio, secundo genito, quando pater jus succedendi jure communi quæsitum potest auferre? a, (2) 16. In filii secundo geniti jam nati, & hinc ex ejus nativitate jus quæsitum habentis præjudicium, pater, an primogenituram introducere possit? ibid. 17, 18. An unius ordinis collegæ esse possunt pater & filius aut frater? a, (30) 4. Filius inventarium non conficiens ipsam legitimam amittit. a, (32) 13. (111) 71. Filius fideicommisso gravatus, quid detrahat? a, (61) 27. Filii judex pater esse potest. a, (85) 36. Licet cum illo pro una persona habeatur. ib. 37. Quo jure filii succedant patri præsertim in feudo? a, (50) 15. b, (6) pag. 963. A dotatione filiarum, ad appanagium filiorum, an valeat consequentia? b, (12) 49. An filius facta patris præstare teneatur? b, (21) 3. An factum parentis obligare possit filium in alienatione rei, pacto, aut lege in alienabilis. ib. 8. De sensu expressionis: Söhne, und Manns-Erben. b, (46) 23, 27, 30. De consensu filiorum necessario in alienationem bonorum. b, (74) 29. (124) pag. 2078. De peregrinationibus filiorum principis, & unde sumtus pro illis quondam provenerint? b, (90) 76. Illorum peregrinationes ad decorum pertinent, & unde illorum impensæ hodie desumantur? ib. 83. De modis antiquis alendi filios principis posigenitos, *appanagirte* Prinzen. ib. 73. conf. *Appanagiatus.* Filiis principum hodie debetur sustentatio principe digna. ib. 81. Ratio, cur electorum filii anno ætatis 18. pro majorennibus declarentur? b, (98) 49. Num facultatem alienandi adimat filiis clausula: biß auf den ledigen Anfall? b, (125) arg. gen. An in *filiæ* præjudicium mater de gerada possit disponere? a, (97) 14-17. Filiæ *illustres*, quamdiu pro parte domus habentur? b, (92) 34, 35. Quæ filiabus illustrium apud Germanos legitimæ loco debeantur? b, (92) 36, 37, 38. Quænam intuitu quantitatis pro sustentandis filiabus illustrium sunt respicienda? ib. 44. Filiæ illustri competit optio, exeundi cum dote, aut remanendi in familia regentis. ib. 43. Circa *dotationem* filiarum illustrium. conf. *Dos, dotatio.* A quo tempore mos de dotandis filiabus invaluit inter Germanos? b, (93) 38, 41. De dote filiæ *appanagiati.* conf. *Appanagiatus.* Filiam principis stuprando, ejus honor læditur. b, (102) 21, 53. Quid jus feudale hic disponat? ib. 22, 23, 24. Idem est, insciis parentibus filiam principis imprægnare, quam rapere. ib. 25. Ratio, cur principum filiæ haud fuerint desponsatæ nobilibus? ib. 42. Filiæ senatorum, quomodo olim dicebantur? ib. 43. Filia principis, quibus casibus per matrimonia amittat aut retineat dignitatem gentilitiam? ib. 45, 46. De filiarum nobilium exclusione ab hereditate parentum. b, (115) 25. (124) arg. gen. Dissensus JCtorum in hac materia, ejusque ratio. ib. pag. 2063, 2065. Cur olim filiæ nobilium non succedebant in Germania? ib. pag. 2067. Hæc thesis firmatur ex legibus Germanorum, & plurimarum gentium vetustis. ib. pag. 2068. sq. An *Canutus* Danorum Rex distinctionem inter filium & filiam ratione successionis sustulerit? ibid. pag. 2071. Leges *Justiniani* de admittendis filiabus ad successionem, odia habuerunt universi orientis. ib. pag. 2076. (125) 27. Cur Justinianus dividi jussit cum filiabus prædia genearchica. b, (125) 27, 28. Ad hanc constitutionem an a *Theodora* fuerit seductus? ibid. Cur *Moses* litem, ejusque decisionem de exclusione filiarum ab hereditate, ad DEUM detulerit? b, (125) 1, sqq. Factum *Hiobi*, filias suas una cum filiis in hereditate exæquantis. b, (126) 2. Pater Judæus potest filiæ suæ aliquid ex hereditate relinquere, sed non nisi titulo donationis. b, (126) 10. Filia apud Judæos excluditur a fratre, & fratris filio. ib. 12. Ex observantia imperii, filiæ principum renunciare solent bonis mobilibus. b, (12) 58. Quæ autem remanent bona allodialia, ubi talis omissa est renunciatio. ib. 59. Juratæ filiarum renunciationes, unde descendant? quid involvant? & quomodo fuerint ortæ? b, (92) 38. (93) 83. (124) pag. 2082, sq. Cur juris Romani dici nequeant. b, (124) pag. 2081. Multo minus filiarum renunciatio sub clausula: biß auf einen ledigen Anfall. ib. pag. 2095.

Fines. Limites. Gräntzen.

Pauciſſimi Germanorum principatus suos habent certos fines ac limites, quare circa illos tot lites oriuntur. b, (118) pag. 2021, sq. Medium, quo hæ lites componi possunt. ib. 2022. An mappæ Geographicæ, Land-Charten, ad hoc sufficiant? ibid. De finibus Romani Imperii, quinam hodie sint? b, (5) pag. 897.

Fiscus.

Collegium camerale fiscum repræsentat, & nunquam

quam moritum. a, (21) 20. (149) 20. Fiscus eodem cum privato utitur jure. a, (28) 11. Circa controversiam cum fisco, an in dubio contra eum sit pronunciandum? a, (47) 16, 48, 49. Quo ordine possit ordiri fiscus. a, (110) 142, 143, 44. b, (89) 15, 16. Commoda legalia pro locutoribus redituum fiscalium. b, (48) 6, 7. Quando fiscus ultra dimidium læditur, an contractus possit rescindi? ibid. 27. An fiscus ab arresto possit procedere? b, (51) 68. A captura liberatur debitor fisci, aut solutione, aut fidejussoria cautione. ib. 69. In conventionibus jure privatorum utitur fiscus. b, (55) 7, 8. Fisci jure utuntur principes. b, (76) 15. Romani contra fiscum & rempublicam 40. annos admittebant. b, (77) 4. b, (99) 28. Contra fiscum restitutio an locum habeat? b, (77) 32. Fiscus in causis domanialibus qualitatem domanialem probare tenetur. b, (89) 4. Fisci fors, Rentbey; *Capital*, quibus nominibus accenseri debet? b, (92) 75, sqq. Qua ratione fiscus differat ab ærario publico? ib. 78. An fiscus gaudet jure prælationis in causis Steuralibus? b, (96) 106. Quomodo ratione tributorum solvendorum hypothecam legalem habet fiscus? ibid. 107-109. Fisci jus reale, quando incipit? b, (96) 148, sqq. An subditus contra fiscum ab editione tituli possessionis sit absolvendus? b, (99) 4. An subditi adversus fiscum, salvo homagio, in causis civilibus & criminalibus testimonium dicere possit? b, (117) 4, 5, 10, 11. An fisco cedat residuum superindictorum? b, (120) 7-11. Fiscus satisdare non solet. b, (129) 2. In rebus & actionibus fisci imperatoris, an locum habeat præscriptio? a, (131) 13. De *Advocato* fisci. conf. *Advocatus*. Advocatis fisci jura principis defendere tenetur. a, (37) 12. Fisco, ejusque advocato competit inquirere in privilegii transgressores. b, (43) 11, sqq.

Flacius Matth. *Illyr.*

Insignem errorem: quod CAROLVS M. cum a *pontifice* Imperator esset appellatus, & ipsum imperium ab eo acceperit, refutavit contra adulatores sedis pontificiæ. b, (1) pag. 812.

Flemming.

De Flemmingiorum gente in Pomerania. b, (124) pag. 2068.

La *Fleur.*

Author est Academiæ equestris, Hallæ institutæ. Præf. §. 41. pag. 36. Brevis Historia de hoc viro. ibid.

Florenus. Gülden.

Computatio Floreneorum, ex constitutionibus Saxonicis. b, (83) 6.

Flumen.

De flumine arcifinio. a, (55) 16.

Fœdus.

De fœdere Suevico. vid. Schwäbischer Bund. Fœdera Landsassiorum ante constituram pacem publicam, dem Land-Frieden. b, (118) pag. 1932, sq.

Fœmina, conf. *Mulier.*

De validitate renunciationis fœmineæ. a, (89) arg. gen. & 6, 7, 15. An juratoria fœminarum renunciatio ob enormissimam læsionem rescindi possit? ib. 16. Fœmina nobilis, sed concubina viri illustris, quale forum sortiatur? a, (135) arg. gen. De errore JCtorum, quod fœmina semel excluſa, semper maneat excluſa? b, (125) 25.

Forensis.

Forensis non obligatur Statutis alicujus Provinciæ. a, (28) 9.

Formula.

Formula Romana: *ex plenitudine potestatis*, quod non sit absolute necessaria in literis cæsaris, primogenituram confirmantibus. b, (57) 34. Formula cujusque Provinciæ, quousque sit servanda? b, (93) 128, 129. Formulæ commissionis sunt stricti juris. b, (113) 46.

Forst-Weg. vid. *Saltus.*

Fortalitium.

Quid intuitu præsidii fortalitiorum quondam obtinuerit? b, (116) 20.

Forum.

De foro austregali. vid. *Austregæ.* Forum tribuit arrestum. a, (9) 59. b, (76) 8. Forum in camera sortitur immediatus. a, (22) 11. Quale forum sortiatur fœmina nobilis, sed concubina viri illustris? a, (135) arg. gen. Forum *domicilii* non tollit concessa ab Imperatore dignitas major. ib. 3, 4. Foro privilegiato gaudent in Saxonia quædam personæ. ib. 5, 6. Forum *feudale* in ipsa principis curia, satis fundatum ex moribus. b, (19) 11. Causæ *Steurates*, ubi, i. e. in quo foro sunt tractandæ? b, (64) 63, sq. De foro persequendi jus suum circa immunitatem a telonio. b, (68) 15, sq. A judicio in propria causa, ad fori *incompetentiam* non valet consequentia. b, (76) 11. De foro *mercatoris* cum principe contrahentis, in causa usurariæ pravitatis. b, (84) 31. Forum *rei judicatæ* in quo fundatur? b, (85) 17. Nullum pro competente agnoscit in imperio princeps absolutæ potestatis. b, (98) 58, sq. Reges Imperii Germanici clientelares, Lehen-Könige von dem Teutschen Reich agnoverunt forum Germanicum. ib. 60. De foro delicti commissi. b, (108) 8, 9. Forum rei sequitur actor. ib. 23. De foro ordinario principum imperii. ibid. 28. De foro viduæ legati. a, (109) 14, 34. Quando uxor incipit esse sub foro mariti? ib. 6. Unitas conjugalis non admittit duplex forum. ib. 7. De foro legati in alieno territorio delinquentis. ib. 8, 9. De necessitate fori communis legati, ejusque uxoris. ib. 10. De renunciatione fori maritalis, quatenus viduæ competit? ibid. 25, 26. An ob delictum alibi commissum jus evocandi locum habeat in foro deprehensionis. ibid. 30. An concurrentibus duobus foris, aulico & oppidano, locum habeat prærentio? b, (111) 5. Milites dimissi, abgedanckte, erlassene, non utuntur amplius foro militari. ib. 24. An forum privilegiatum mater juramenum civibus solenne. ib. 30. De foro illorum, qui meris titulis decorati sunt. ib. 39, 40. De foro ministrorum seu officialium principis. b. (22) arg. gen. An illud sortiantur ex loco, ubi vivunt. ib. 3, seqq. De foro officialium aulicorum, in aliis, quam rei sitæ causis. b, (111) 18, 19, 20, 23. De argumentatione a foro privilegiato, ad forum prorogatum. ib. 21. An quis in præjudicium tertii alterius forum agnoscere possit? ibid.

ibid. 22. De foro uxorum & domeſticorum officialis aulici. ib. 33, 34, ſeq. Clericorum domeſtici, quo foro gaudeant? ib. 10. De exemtione fori in perſonalibus, an illa immediato equiti concedenda, ſi ex alio capite ſit Landſaſſius? b, (118) pag. 2021.

Franci.

Francorum jure ſuccedere, eſt; jure primogenituræ ſuccedere. b, (122) 6, 7. Francorum mos, filios excludens ab hereditate paterna. b, (124) pag. 2069.

Francke A. H.

Laudes & merita hujus Theologi vere pii, in Theologiam exegeticam & Aſceticam. Fata illius plane ſingularia, & motus iniqui *ipſum* inter & *miniſterium Hallenſe*. Præf. §. 53, 54.

Franconia.

Ducibus in Franconia exſtinctis, nonnulli immediatem acceperunt. b, (118) pag. 1939. In Franconia nullus nobilis immediatus olim fuit. ibid. pag. 1980, ſq. Quo jure Franconiæ terræ olim imperatoribus paruerunt? ib. pag. 1981. De exemtione ſingulorum nobilium in Franconia. ib. pag. 1982. Cur ALBERTVS *Achilles Elector* BRANDENB. ſe Ducem *Franconiæ* appellaverit? ibid. 1997. Equites immediati, an in Franconia ad certos fines & limites provocare queant. ib. pag. 2022. Circuli director ſucceſſit der Reichs- und Kreyß-Hauptmannſchafft in Franconia. ib. pag. 2024. Franconiæ nobilitas immediata ſpeculo Suevico ſubjacet. b, (125) 17.

Francofurtum ad Mœn.

De illius reformatione, Franckfurther *Reformation*, ejusque præſtantia. b, (104) 9.

Francofurtum ad Oderam.

Francofurtenſis Academia confirmata eſt a pontifice & Imperatore. Præf. §. 15. Cancellarium habet, quem? ibid. conf. *Academia.*

Frater.

In regiminis conſortium, quando fratrem ſecundo-genitum primogenitus adſciſcere poſſit? a, (2) 7. Doctorum diſſenſus de non admittendo, de quo caſu ſit intelligendus? ib. 28. An fratres, unius ordinis collegæ eſſe poſſint? a, (30) 4. Pactum fraternum; ſucceſſionis renunciativum, quando valet? a, (56) 7, 8, 9. Viventibus fratribus ad agnatos hereditas non devolvitur. a, (61) 22. Frater agnatis in præjudicium fratris viventis aliquid per teſtamentum relinquere poteſt. ibid. 23. An frater in cauſa fratris judex eſſe poſſit? a, (118) 4. Fraternitates apud *Romanos*, quid ſint? b, (72) 32. In venditione inter fratres, ſororesve, locum habet jus protimiſeos conventionalis. b, (74) 8. An fratri dotatio ſororum incumbat, ſi aliter nubere nequeat? b, (93) 51. Quod in fratribus operatur appanagium, illud in ſororibus operatur dos. ib. 75. Qui fratris voluntatem agnoſcit in uno, illam etiam agnoſcit in altero. b, (100) 47. Apud Judæos filiam excludit ab hereditate, frater & fratris filius. b, (126) 12.

Fraudes.

Quatenus omnis fraus circa privilegia excluditur. b, (78) 13. Fraudes, circa emtionem cenſuum, ſublatæ. b, (83) 14. Fraudes officialis ſunt diſtinguendæ ab illius negligentia. b, (96) 79. Omnium defraudationum effectus. ib. 88. An defraudantium viduæ ſint pœna afficiendæ? ib. 95. Circa defraudationem præſcribendam, quomodo diſtinguendum? b, (96) 130.

Fräulein-Steuer. conf. *Collectæ.*

Mos, de contributione intuitu domini filiæ elocandæ antiquior eſt, quam receptio juris Longobardici in Germania. b, (12) 44.

Frey-Herr.

De hujus dignitatis genuino ſenſu, ac differentia a voce: Herr. a, (134) arg. gen.

Fridericiana.

Fridericiana ſtatim florere cœpit, quamprimum fundata. Præfat. §. 3. Ad quæ tempora illius prima fundamenta ponenda. ib. §. 4. Dignitas *Comitiis Palatii Cæſarei* conjuncta eſt in Fridericiana cum Rectoris & Pro-Rectoris dignitate. b, (20) 50. Statuta Academiæ Fridericianæ; a quo confecta ſunt, & unde vim obligandi acceperunt? Præf. §. 33. not. 130. Prima Fridericianæ cunabula. ib. 47. Fridericiana reliquis ſummis terrarum BRANDENB. Dicaſteriis æquiparatur. ibid. §. 60. Agnoſcit tamen conſiſtorium Magdeburgenſe tanquam forum ordinarium, in eccleſiaſticis, & quæ illius ratio? ibid. Cur Saxonia illius fundationi maxime ſe oppoſuerit? ib. §. 67. Illius privilegia difficillime impetrantur. ibid. Cur in privilegio Cæſareo, Fridericianæ conceſſo, nulla mentio fiat privilegii pontificii? ib. §. 69. Cur in illo mentio fiat circuli *Saxoniæ inferioris* ut & Academiæ *Heidelbergenſis?* ib. §. 70. 71. De clauſula in privilegio Fridericianæ Cæſareo: *ſi tamen præjudicio vicinarum Univerſitatum &c.* ibid. §. 77. Cur in hoc privilegio multa antiquata reperiuntur? ibid. Fridericianæ Pro-Rector habet facultatem poëtas laureatos creandi. ib. §. 81. A Fridericiana appellationes fiunt ad *Potent.* REGEM. b, (11) pag. 1042.

FRIDERICVS I. *Imp.*

Quem finem habuerit FRIDERICVS I. in erigendis Academiis in Italia? Præf. §. 19. Ab illo, jura contractuum etiam peregrinis conceduntur. a, (115) 7. Male admodum habuit picturam ignominioſam de coronatione LOTHARII II. compoſitam. b, (1) pag. 810. not. r. Admodum vexatur, & durius habetur a pontifice, quam vaſallus, ſed a viris doctis ſtrenue defenditur. ib. pag. 813.

FRIDERICVS II. *Imp.*

Strenue defunditur contra inſultus pontificum. b, (1) pag. 813. Illius confeſſio de libertate *Pruſſiæ.* b, (4) pag. 889. Illius deciſio de effectibus der Standes-Erhöhung. b, (8) pag. 988.

FRIDERICVS III. (V.) *Imp.*

Primus Poëtas laurea cinxit. Præf. § 81. Quare *regis* titulum *Carolus audax* ab illo impetrare non potuit? b, (5) pag. 906.

FRIDERICVS *Bellicoſus.*

An ſub- & ob-reptitie literas inveſtituræ a SIGISMVNDO *Imp.* de Saxoniæ Electoratu impetraverit? Præf. §. 37. not. 157.

FRIDERICVS WILHELMVS M. *Elector Brand.*

Quando illi ceſſerit Magdeburgenſis Archi-Epiſcopatus

patus, & quo jure? Præf. §. 41. Meditatur in illo novam Academiam erigere. ibid. *Seren. Domus Brandenburgica* per *Fridericos* crevit. b, (2) pag. 881.

Friſt. vid. *Dilatio.*

Fructus.

Fructus perceptos b, f; poſſeſſor non reſtituit. a, (12) 15. b, (45) 22. Quinam fructus ad conductorem pertineant? a, (25) 13. Fructus ordinarii jurisdictionis per appellationem judici inferiori adimi nequeunt. a, (25) 24. An creditor teneatur ad rationum redditionem de fructibus perceptis & percipiendis, in contractu pignoratitio. a, (34) 24. (84) 10. (88) 28. Ad fructuum rationem tenetur adminiſtrator rei alienæ. a, (101) 78, 79. Fructus meliorationum jure dominii ſpectant ad dominum, etiam per retrovenditionem conſtitutum. a, (110) 102. Pro fructuum domino habetur emtor, quamdiu emtio ſubſiſtit. ib. 149, 150. Debita feudalia de jure communi de fructibus feudalibus ſolvi debent. b, (15) 8. Fructus pendentes, die auf dem Halm ſtehen, tanquam pars fundi cedunt ſucceſſori feudi. b, (29) 1, ſeqq. Mobilia und Fahrniß non involvunt fructus pendentes. ib. 4. De jure Saxonico pariter ac feudali communi, fructus, quamprimum ſemen raſtro ſit ſubactum, ſo bald die Einſaat beſtellt, und mit der Egen beſtrichen, referuntur ad res allodiales. ib. 5. Fructus a fundo ſeparati, ceu res mobilis cedunt heredibus allodialibus. ib. 6, 40. Contractus reſpicit potiſſimum fructes naturales, quales non præbent ædificia. b, (43) 18. In fructibus domanialibus nulla præſcriptio aut alienatio locum habet. b, (56) 10. Fructus civiles nondum ſoluti, an inter nomina activa, *Activ*-Schulden, ſint referendi, & primogenito relinquendi? b, (92) 80-83. Quantum de fructibus & vinis ad primogenitum pertineat? ib. 101-104.

Frumentum.

Frumentum repoſitum, Vorraths-Getrayde, an pro allodialibus ſit habendum? b, (29) 13, ſeqq.

Fuga. Fugitivus.

Reorum eſt, fugere. a, (113) 24. Adverſus fugitivum debitorem, quæ liceant creditori? a, (80) 58.

Fürſten-*Patent.*

Exemplum Codicilli Cæſarei, qua principalis dignitas Brunſvicenſi, & Hennebergenſi conceditur. b, (9) pag. 1002, ſq.

Fundatio.

Literæ fundationis Academiæ Hallenſis a Legato pontificis a latere conceſſæ. Præf. §. 33.

Fundus.

Fundi commodum eſt inventio theſauri. a, (92) 10. Locutio: quicquid in fundo, illud de fundo; an ſit applicabilis ad prædia nobilium. b, (66) 13. Fundo nominato, non ideo nominata eſt jurisdictio. b, (88) 1, 2, 3. Quid in imperio Romano circa fundos Limitrophos uſu obtinet? b, (103) 8. Fundi equeſtres, Ritter-Guter, in Germania immunes fuere ab omnibus tributis. ib. 12. Oſſibus fundorum adhærent onera publica. ib. 55, 82.

Funebria.

Eorum impenſæ pro defuncto regente unde fieri debent? b, (92) 113-116.

Furtum.

Furto comparantur uſuræ. a, (24) 41. Furtum ſolo affectu haud perpetratur. ibid. 42. Quid juris circa liquidum damni per furtum paſſi? a, (139) 10, 11. In furto, quadruplum totum, pœna eſt. b, (96) 52.

Fuſtigatio. Staupenſchlag.

Mutatio pœna fuſtigationis refertur ad jus aggratiandi. a, (5) 11.

G.

Gabella. Abzugs-Geld.

A Gabella emigrationis, nobilis, jure Marchico eſt immunis. a, (87) arg. gen. Idem jus ſubjicit oneri Gabellæ heredes ſine perſonarum diſtinctione. ib. 3. Emigrationis Gabella locum ſaltem habet in ruſticis & civibus. ib. 8. Gabella Emigrationis tanquam res odioſa eſt reſtringenda. ibid. 9. Gabella ad magiſtratum civicum ſpectat. a, (135) 23, 24.

Galeatius I.

Exemplum Galeatii I. Milanenſium Ducis, cur ſqualore carceris enecatus? b, (51) 19, 20.

Gallia.

Quidam ſcriptores prætenſionum papalium Gallicam pro feudo papali venditant vane. b, (1) pag. 808. Contra Galliæ reges auſus pontificum iniqui. ib. pag. 814. In Gallia, nemo ſubditorum, ſub pœna criminis læſæ Majeſtatis, jus pontificis in regna aſſerere poteſt. ib. pag. 821. Regum Galliæ animoſitas contra papales invaſiones. ibid. pag. 865. Status nobilium in Gallia. b, (118) pag. 1935. Ex Gallia deſumſit ſua conſilia *Grumbachius*. ibid. Cauſa interitus ducum in Gallia. ib. pag. 1935.

Gallus.

Galli cantus, cauſa lacrymarum *Petri*. Hujus dicti ingenioſa applicatio ad papam. b, (1) pag. 873.

Ganerbinatus.

Quis Ganerbinatuum fuerit finis? b, (118) pag. 1933.

Gaſt-Freyheit. vid. *Hoſpitalitas.*

Gebürg.

Pagus ordinis equeſtris immediati in Franconia, Gebürg dictus nullum nexum habet cum principatu Baruthino: oberhalb Gebürg. b, (118) pag. 2024, ſq.

Gegen-Vermächtniß. vid. *Dotalitium.*

Geldria.

Geldria, an olim in ditione *Clivenſium* fuerit? b, (6) pag. 915, ſeqq. Clivenſium jus agnitionis cum Geldriæ Ducibus. ib. pag. 919, 924. Burgundiæ Duces injuſto auſu occuparunt Geldriam. ib. 921. CAROLVS V. dejicit Clivenſem Principem armata manu, Geldriæ & Zytphaniæ ditionum poſſeſſione. ib. pag. 923. Egmondani, uſurpatores injuſti terrarum Geldriæ. ib. pag. 925, ſq. 636. Egmondani reddunt Geldriam in manus Clivenſium. ib. 938. Jura Burgundorum in Geldriam recenſentur & confutantur. ib. 942, ſeq. Transactio Venloënſis cum Clivenſibus & CAROLO V, ratione Geldriæ Ducatus. ib. 958. Ratio, cur Cliviæ Dux Geldriam cefſerit Burgundo? ib. pag. 964.

Geleit. conf. *Conductus.*

Vox: Geleit, unde nomen habeat? b, (86) 19.

Geleits-Rolle. vid. *Vectigalia.*

Geminatio. conf. *Reiteratio.*

Quæ geminatur, enixius desiderari videntur. a, (50) 5. Quid geminatio inducat? ib. 20, 21.

Genearchica prædia. conf. *Avita bona.*

Cur *Justinianus* prædia genearchica cum filiabus dividi jussit? b, (125) 27, 28.

Generalia.

Generaliter dicta, ita sunt intelligenda a, (50) 4. Generalis dispositio ad verosimilia non est extenda. ib. 19.

Genus.

In genere legato, quando electionem habet legatarius? b, (92) 88, 91.

Gens.

Consensus gentium, quid efficiat? b, (124) pag. 2073. Apud Hebræos terra non possessoris erat, sed gentis. ib. pag. 2079.

Gentilitia dignitas. conf. *Dignitas.*

Gentilitiam dignitatem conservare, summopere studebant Germani. b, (92) 73.

Gentilitium nomen.

Gentilitio nomine olim tantum utebatur primogenitus. b, (115) 24.

Gerada.

An de Gerada possit disponere mater, in præjudicium filiæ? a, (97) 14, 15, 16, 17.

Gerechtigkeit und Herrlichkeit.

Interpretatio hujus clausulæ, & illius effectus. b, (22) 18.

Gerichtsbarkeit. vid. *Jurisdictio.*

Gerichts-*Sportuln.* vid. *Expensæ.*

Quid intelligendum sub vocibus: Gerichts-*Sportuln.* b, (54) 3.

Gerichts-Zwang.

De effectu coërcitionis judicialis, des Gerichts-Zwangs, viduæ principis cum dotalitio in suos censitas concessæ. b, (38) 10, sq.

Germani, Germania.

Differentia inter Duces in Germania & in Italia. Præf. §. 20. not. 36. Status Ducum Germaniæ antiquus. b, (118) pag. 1939. De septem Populis & Ducatibus Germaniæ. ib. 1974. Principes Germaniæ, quatenus habent jus collectandi? a, (116) 6. Principes Germaniæ successori præjudicare nequeunt. a, (145) 13. Quomodo in Germaniæ principatibus debita avita soleant solvi? a, (144) 31. Illius principes oderant semper matrimonia inæqualia. b, (8) pag. 971. Populi in Germania sibi olim principem elegerunt, electumque imperator confirmavit. ibid. pag. 991. Principes Imperii Germanici non non vivunt in statu naturali. ib. pag. 997. De antiquiorum Germaniæ principatuum medio ævo individuitate. b, (46) 10. Principum in Germania successionis jus, unde? b, (77) 14. In Germania, unde desumantur impensæ ad sustentationem filiorum principis? b, (90) 82. Germaniæ principum postgeniti quondam vocabantur nobiles, Juncker. b, (93) 18. Hodie nascuntur Duces, & agunt vitam, principali dignam. ib. 19. Germaniæ principatus, in quæ bona dividantur? b, (103) 79. Quælibet Germaniæ Provincia suum habet jus publicum particulare. ib. 36. Ex comitatibus constitebant Germaniæ Ducatus. b, (118) pag. 1981. Paucissimi Germanorum principatus, suos habent certos fines & limites, quare tot lites oriuntur. ib. pag. 2021, seqq. An Germania olim fuerit divisa in pagos gentilitios? b, (124) pag. 2067. De divisione Germanici Imperii in circulos, quid primario status in illa attenderunt? b, (116) 3. (118) pag. 2024. Hæc divisio non potuit præjudicare principum territoriis. q, (118) pag. 2024. In Germania non sufficit jus naturæ, sed addendum est jus civile. Præf. §. 19. In dijudicandis familiarum illustrium causis in Germania, quodnam jus spectetur, & quod jus sit receptum? b, (92) 70. (37) 25. (110) 127. Olim in Germania inferiori invaluit jus Saxonicum. a, (58) 12. A moribus exterorum ad imperium Germanicum non valet consequentia. b, (93) 119. De argumentis juris, ex statu veteris Germaniæ rejiciendis. b, (112) 51, 52. Quo tempore in Germaniam irrepsit jus Romanum? b, (124) pag. 2082, sqq. De jure primogenituræ in Germania introducto. Successio *Status Imperii* Germanici maxime recedit a jure Romano. b, (92) 8. In feudis Germaniæ principalibus primogenitura habetur pro jure communi. b, (100) 27. Germanis quondam fuere incognita testamenta. b, (107) 3. Jure Germanorum succedere idem est, ac jure primogenituræ. b, (115) 15. In causis familiarum Germaniæ illustrium Jus Civile Romanum non est applicandum. b, (124) pag. 2076. Qui factum, quod per tot secula bona Germanorum aviatica extra gentem & familiam non cesserint? ib. pag. 2081. Quid Germani per vocem: Verbrüderung indicaverint? b, (72) 32. In Germania, an vasalli sint immunes a collectis? a, (107) 4, 6. b, (103) 6, 12. In Germania quævis onera fuere multo odiosiora, quem apud exteros. b, (51) 24. Germaniæ feuda, quibus feudis accensentur? a, (145) 21, 22. Antiquis Germaniæ moribus prima investitura sufficiebat. b, (9) pag. 1003. Postea, vasallo & domino mutato, investitura coram throno reiteranda. ibid. Quid juris in Germania circa feuda dignitatis, Würden-Lehen? b, (74) 25, 26. Moribus Germaniæ, pacto nudo valida fit delegatio. a, (20) 25. Quid moribus Germaniæ circa opificia obtineat? a, (147) 9. De Germanorum fide hosti data, exacte servata, & pœna, qua fidem frangentes afficiebant. b, (72) 21, 22. (110) 14. Ad statum Germaniæ modernum, pristinus Imperatorum Romanorum status applicari nequit in materia præscriptionis rerum fisci. b, (77) 17. In quibusdam Germaniæ provinciis, quando homagium præstatur? b, (90) 43. Germanorum nobilium nobilitas incorrupta. b, (8) pag. 974. Quænam commercia olim in medio ævo fluruerunt, in Germania? b, (18) 7. In Germaniæ *Emporiis*, Handels-Städten mercatoribus, in quibusdam locis etiam Judæis, usuræ quincuncibus majores concedantur. b, (84) 26. An domania in Germania existant? b, (63) 6. Germanico Imperii, nullo unquam tempore subfuit *Porussia.* b, (4) pag. 889. Nexus feudalis Porussiæ cum Germani-

manico Imperio ſimulatus. ib. pag. 891. *Bæclerī* problema inane de *Poruſſia* inuitu Germanici Imperii. ib. pag. 892. Quæ filiabus *illuſtrium* apud Germanos legitimæ loco debeantur? b, (92) 36, 37, 68. De moribus Germanorum circa dotem. b, (93) 33, ſeq. A quo tempore mos de dotandis filiabus apud Germanos invaluit? ib. 38. Priſco jure Germanico: auf gut alt Teutſch nupſit *Wilhelmus Dux Saxoniæ*. ib. 39. Inter Germaniæ principes regulariter non ſunt dotes. ib. 40. Quæ ratio, cur omnes Europæ regis ex Germanorum ſanguine proveniant? ibid. 42, ſeqq. An in legibus Germaniæ, dos filiarum illuſtrium ſit fundata? b, (93) 110, 111. In Germanis ceſſant rationes legis Voconiæ. b, (98) 11. Bonorum communio obtinebat quondam in Germania. b, (112) 36. An acciſa cereviſiaria, ob Germanorum ebrioſitatem fuerit introducta? b, (96) 10. Per omnem Germaniam invaluit, & pro modo maxime lucroſo habetur. ib. 15, 16. Germanorum inventum eſt vitalitium. b, (106) 25. De jure ſigillorum apud Germanos, b, (107) 46, 47. An in Germania unquam authoritas fuit edicti divi Marci? a, (110) 126. De querela in Germania, quod quilibet ſtatus ſibi tantum ratione ſecuritatis perſpicere ſoleat? b, (116) 22. Civitates olim in Germania, ſuis civibus, ſententia gravatis, conceſſerunt jus experiri ab extraneis. b, (113) 14. Per arbitros olim in Germania terminabantur cauſæ plurimæ. ib. 33. Senſus vocis: *Appellationis*, Romanus, an quadret ad mores Germaniæ circa conventionales. b, (113) 36, 37, 38. Quomodo antiquiſſimis temporibus in Germania appellationes expediebantur? ib. 29. Dilatio 6. hebdomadum & 3. dierum omnibus Germaniæ judiciis fuit uſitata. b, (118) pag. 1956.

Geſammte Hand. vid. *Inveſtitura.*

Giebigenſtein.

Cur olim ſedes fuerit Archi-Epiſcopi Magdeburgenſis? Præf. §. 33. not. 164.

Gladius.

Jus gladium geſtandi ſtabilitum eſt Doctoribus. a, (91) 11. De jure gladium geſtandi jure Romano & Germanico. b, (118) pag. 1934.

Glaucha ad Hallam.

Oppidi hujus natales. Præf. §. 33. not. 104.

Gleba.

De *Glebæ addictis.* conf. *Adſcriptitii.*

Gloſſator.

De gloſſatoribus Juris Canonici. b, (1) pag. 846, ſq.

Gnädig.

De titulo: gnädig, cui competat? b, (49) 25.

Gorckum.

De pacto *Gorckumenſi* inter CAROLVM V. & *Egmondanos.* b, (6) pag. 948, ſq.

Gothi.

Cur Gothorum reges, judices Romanis legibus edoctos in terris ſuis conſtituerunt? b, (11) pag 1026.

Gradus.

Gradu proximior excludit remotiorem. a, (83) 7, 8. Gradus proximitatem, quando jus feudale reſpicit? a, (2) 45. De gradibus dignitatis gentilitiæ. b, (69) 13.

Græcia. Græcus.

Græcorum philoſophiam, cui illam debeamus? Præfat. § 26. not. 65. Græciæ diſpoſitiones de hereditate paterna ratione filiarum. b, (124) pag. 2073.

Granaliren.

Pecuniam in grana redigere (*granaliren*) an privato ſit permiſſum? a, (18) 3, 6, 8, 18. Num ejusmodi pecunia ſit confiſcanda? ib. 4, 19, ſqq. Ejus prohibitio, ad quod monetæ genus ſit extendenda? ib. 12, 13, 15.

Gratial. vid. *Dona.*

Gravamen.

Nullum gravamen locum habet contra *reſcriptum* principis, jura communia tantum declarans. a, (116) 13-16. An gravato regreſſus ad ſuperiorem præcluſus ſit per privilegium de non appellando? b, (97) 29.

Gravia.

De pacto *Graviano* inter CAROLVM V. & *Egmondanos.* b, (5) pag. 954, ſq.

de St. *Gregorio* Joh. Ant.

Inficetus aſſertor jurium pontificis contra reges. b, (1) pag. 826.

Gregorius M. Pontifex.

An hic pontifex jus conceſſerit Mediolanenſibus, ſibi regem conſtituendi? b, (1) pag. 858.

Grotius Hugo.

Nimium favit pontifici. b, (1) pag. 849. not. 44. Ejus opinio de præcedentia inter reges & principes independentes. ibid. *Grotius* laudatur, quod ſuis præceptis naturalibus aſſenſum veterum ſapientum junxerit. b, (129) 4.

Grumbach.

Quid perduellis hic ſuis injuſtis conatibus intenderit? b, (118) pag. 1935. Conſilia ſua peſſima deſumſit a Gallis. ibid.

Grund-Zinß.

Spectat ad jus ſuperficiarium. b, (30) 19.

Guarant. vid. *Sponſor.*

Guarentigium. conf. *Inſtrumentum.*

Exceptio illiquida contra inſtrumentum guarentigiatum non admittitur. a, (20) 10. Ejusmodi guatentigium habet paratam executionem. ib. 4. Impedire executionem Guarentigii nihil aliud eſt, quam impedire executionem ſententiæ & rei judicatæ. a, (9) 20. In cauſis quæ nituntur guarentigionatis inſtrumentis, auf klaren Brief und Siegel non tam actione opus eſt, quam judicis executione. b, (95) 5.

Guicciardinus Franc.

Illius *Hiſtoria Italiæ* laudatur. b, (1) pag. 820. not. 1. Cur illa a Pontifice caſtratur? ib. not. 4. Reſtituitur in integrum quoad maximam partem. ib. not. 5.

Gülden, Gold-Gülden. *Aureus, Florenus.*

De nomine & valore Gülden & Gold-Gülden, Rheiniſch. b, (83) 3, 5. Aureorum Rhenanorum mentio fit in legibus imperii. ib. 4.

Gymnaſium.

Hujus vocis ſenſus antiquus, & modernus. Præf. §. 33. not. 120.

H.

Halla ad Salam.

Natales hujus civitatis. Præf. §. 33. not. 102. Eſt in Diœceſi, & territorio Magdeburgenſi. ibid.

not. 103. Sæpius libertatem sibi voluit asserere. ibid. Fuit quondam diu sedes Archi-Episcopi Magdeburgensis. ibid. not. 104. Tria loca *S. Mauritio* dicata continet, quæ non confundenda. ibid. In hac civitate Academiam erigendam meditatur *Albertus* Card. sed a proposito desistit, cur? Præf. §. 35. Cives Hallenses rident publice & impune, in ipsis sacris, suum Archi-Episcopum. ibid. Status civitatis post mortem AVGVSTI *Administratoris*, Præf. §. 41. Causa Academiarum equestrium a *la Fleur*, & *Bergbornio* institutarum. ib. & §. 42. Huc se contulerunt reformati, ob religionem exules ex Gallia. ib. §. 42. *Thomasius* primus hic docuit in Academia equestri. ib. 44. Vi statutorum Hallensium *Plebeji* incapaces sunt juris *Salinarum*. b, (91) 8. Quid moribus Hallensibus loco canonis emphyteutici exhibetur? ibid. 16. De *Scabinatu* Hallensi. vid. *Scabinatus*.

Hamburgum.

Hamburgense jus statutarium circa alienationem bonorum avitorum. b, (74) 31.

Handels-Buch. vid. *Liber, Mercator.*

Hassia.

De dote filiarum principis in terris Hassiacis. b, (93) 30. 24. Illius Landgravii, licet principali dignitate emineant, comitis titulum retinuerunt. b, (118) pag. 1997.

Hatto.

De perfidia Hattonis Archi-Episcopi. b, (72) 23.

Haupt-Fall. vid. *Mortuarium.*

Haupt-Stuhl. vid. *Sors.*

Hauß-Grav des Käysers. vid. *Comes Palatinus.*

Hauß-Recht. vid. *Securitas.*

Hebræi.

Hebræorum leges de excludendis filiabus ab hereditate. b, (124) pag. 2078. (125) 15. (126) 3. Apud Hebræos terra non possessoris erat, sed gentis. b, (124) pag. 2079. Cum lege Hebræorum conspirat in hac causa speculum Suevicum. ib. pag. 2080.

Heidelberga.

Academiæ Heidelbergensis fit mentio in privilegio Cæsareo Fridericianæ concesso. Præf. §. 71. De Bibliotheca Heidelbergensi. ibid. not. 212. Hæc Academia, cur dicatur filia Academiæ Parisiensis? ib. §. 72. not. 213.

Hemmerlein Felix,

Historia brevis, de hujus viri scriptis, & vitæ curriculo. Præf. §. 81. not. 248.

Hencker-Geld.

Camerales rationes ignorant contributionem justitiæ: Hencker-Geld. b, (82) 14.

Henneberg.

Comes Hennebergicus, quo jure Burggraviatum Würzburgensem possederit? Præf. §. 33. not. 156. Exemplum Codicilli Cæsarei, qua *principalis* dignitas Hennebergensi confertur. b, (9) pag. 1002, sq.

HENRICVS I. dictus *Auceps.*

Ab hujus imperatoris temporibus, jus braxandi civitatibus reservatum, est derivandum. a, (149) 9. Quid Imperator hic, nuptæ in dotem decerit? b, (93) 35.

HENRICVS II.

Cum HENRICVS II. Bajoariæ Dux, crearetur Imperator, Bavaria sibi rursus alium Ducem elegit. b, (118) pag. 1976.

HENRICVS IV.

Ei ab *Hildebrando* papa & ejus successoribus contumeliosissimæ injuriæ inferuntur, contra quas a viris doctis strenue defenditur. b, (1) pag. 812, seq. Ab hoc *Imperatore* nomen traxit hæresis Henriciana. ib. pag. 813.

HENRICVS VI.

Ab HENRICO VI. Marchiones BRANDENBVRGICI dicti sunt Duces Transalbini. b, (118) pag. 1997.

HENRICVS VIII. *Angliæ rex.*

Liberavit regnum suum a nexu tributario erga sedem pontificiam. b, (1) pag. 816.

HENRICI, *superbus* & *Leo.*

Fata Bavariæ & Saxoniæ tristia temporibus *Henricorum superbi & Leonis.* b, (118) pag. 1976.

Hereditas.

Quid sit *hereditas?* a, (29) 22. (92) 51, 121. Quilibet regulariter valide potest disponere de bonis suis per hereditatem acquisitis. a, (89) 48. Hereditatis aditione dominium acquiritur. a, (87) 4. Non devolvitur ad agnatos, viventibus fratribus. a, (61) 22. Hereditas nulla est viventis. b, (60) 4. Pacta de futura hereditate, quare apud Romanos fuerint improbata. b, (124) pag. 2081. Jus feudale *Bremense* in causa hereditatis. b, (124) pag. 2077. In hereditate a bonis avitis, ad reliqua immobilia, argumentum procedit. b, (124) pag. 2092, sq. An repudiatio hereditatis juramento egeat? a, (56) 15. Quid juris circa hereditatem collateralium? a, (83) 9. Cum hereditate allodiali confundi nequeunt debita feudo inhærentia. a, (95) 18. Hereditas obligat nos æri alieno, etsi non sit solvendo? b, (12) 27. In dividenda cum liberis hereditate conjugis ac matris defunctæ, quo jure utatur princeps? ib. arg. gen. De hereditate bonorum dotalium. b, (115) 28, seq. De exclusione filiarum illustrium ab hereditate. b, (115) 25. (124) arg. gen. Francorum aliorumque populorum mos filias excludendi ab hereditate parentum. b, (122) 45. (124) pag. 2069, 2075. (126) 3. Factum *Hiobi* filias suas, una cum filiis in hereditate exæquantis. b, (126) 2. Cur Judæi a jure hereditario non recedunt? ib. 5. not. (*) De renunciationibus hereditarum filiarum illustrium, cur juris Romani dici nequeant? b, (124) pag. 2081. (125) 12. Quando illæ fuerint ortæ? ibid. pag. 2082, sq. Cur *Moses* litem, ejusque decisionem de exclusione filiarum ab hereditate ad DEUM detulerit? b, b, (125) 1, sqq. Num testator jus primogenituræ introducens illud extendere queat ad futuras hereditatis? b, (122) 22, 23.

Heres.

Diversus vocis: Heredum significatus. a, (83) 22. Sensus expressionis: Söhne und Manns-Erben. b, (46) 23, 27, 30. Descendentes heredes nequeunt impugnare factum parentum. a, (2) 32, 33. Quando heredes contra factum defuncti venire possunt? a, (47) 29, 30. Quando contra heredem executio, etiam per arrestum fieri possit? a, (9) 51, 52, 56, 57, 58. Confessio

fessio defuncti an obligat heredes. a, (9) 68. Acta facta in alio judio prosunt & nocent inter alias personas, si sint heredes & fidejussores. ib. 70. In heredem possessio non transit, sed facultas illam reperendi. a, (14) 10. b, (46) 12. Heredes fideicomm sso gravati recedere possunt ab illo, mutuo consensu, non obstante testamento. a, (2) 29. Heres fideicommissarius a fiduciario inventarium petere potest. a, (32) 6. An sibi ipsi teneantur ad evictionem coheredes? a, (67) 46, 48. (84) 11. Heredes ad Gabellam jure Marchico tenentur. a, (87) 3. Ad heredes extenditur omne mandatum judiciale. a, (117) 74, seq. An antecessoris principis contractus servare teneatur princeps jure hereditario succedens? a, (119) 7, 9, sqq. Hereditaria successio inter principes neque sublata neque prorsus mutata, licet differat a successione privata. ibid. 13. Antecessoris sui æs alienum absque suo consensu contractum solvere tenetur heres feudalis, licet deficiat allodium. b, (12) 11, sq. Quæ regulariter heredibus feudalibus cedant? ibid. 50. Etiam ab herede alimenta defuncti præterita possunt exigi. b, (13) 15. Jure Saxonico, etiam inter illustres, maritus est rei mobiliaris heres. b, (37) 1, seqq. Actio de dolo, an transeat ad heredes? a, (45) 25. Quo casu, etiam heres, licet pro se habeat testamentum, ad specificationem juratam totius massæ hereditariæ teneatur? b, (48) 4. Quando heredes ex delicto non teneantur? b, (51) 76, 77. Heredes alicujus magistratus, ex culpa aut dolo illius, pupillis & minoribus an teneantur? b, (51) 82. An heredes accisam defraudantium teneantur ex facto defunctorum? b, (96) 133. Ad heredes an extendenda sit immunitas a steuris. b, (64) 17, sqq. In Germania, socii ejusdem clypei, insignium ac nominis, Schild- Wappen- und Nahmens-Genossen, pro una familia instar heredum suorum habebantur. b, (92) 72. Ratio cur filiæ hereditariæ potius, der Erb-Tochter, quam appanagiati dos debeatur? (93) 70. Quando heres teneatur ex testamento paterno? b, (98) 33. Heres gravatus, si querelam non instituit, heres heredis porro non est audiendus. ib. 34, seq. Æs alienum solvit heres non legatarius. b, (115) 3. Quando facultas est heredi, æs alienum deducere? ib. 21. Ad æris alicui solutionem etiam usufructuarius hereditatis tenetur. ibid. 22. Heredes qui semel facti sunt, manent heredes, & heredes heredis æstimandi sunt ab ultimo possidente. b, (125) 27. Cur maritus sit heres dotis. b, (115) 36.

Hæresis, Hæreticus.

Cur DEUS ecclesiæ suæ hæreses destinaverit? b, (1) pag. 811. Quid sit hæresis Henriciana, & unde illa originem traxerit? ib. pag. 812. CAROLUS V. jurato promittit pontifici exstirpationem hæreticorum. Præf. §. 33. not. 141. Quid pontifici liceat in reges hæreticos, impiæ quorundam doctrinæ. b, (1) pag. 865. Pontifex non desinit esse pontifex, licet sit hæreticus ibid. pag. 872. Rex ob crimen hæreseos excidit regno. ib. 872.

Herr. conf. *Dynasta.*

De hujus vocis genuino sensu, ac differentia a voce Frey-Herr. a, (134) arg. gen. Herr olim æquiparabatur principibus. ib. 5. Cuilibet civi honesto, titulus: Herr solet tribui. b, (49) 7.

Herrlichkeit.

De sensu hujus vocis, & an illa contradistinguatur der Hoheit, Landes-Hoheit? b, (16) 3, 9. Vox: Herrlichkeit aliter reddi nequit, quam regale. ib. 7. De observantia styli curiæ, circa Imperatorias investituræ literas, intuitu expressionis: Herrlichkeiten. ib. 8. Defectus aller Herrlichkeiten indicium est Landsassiatus apud nobiles. b, (118) pag. 2003.

Hetruria.

Cui *magnus Dux* Hetruriæ suam dignitatem *magni Ducis* debet? b, (1) pag. 858. Iniquo ausu a pontifice rex creatur. ibid.

Hildburghusa.

Huic civitati relictum est pedagium. b, (99) 14.

Hildebrandus, Papa.

Gravissimas injurias intulit HENRICO IV. id quod multi viri probi observarunt. b, (1) pag. 812, sqq.

Hildersleben.

De seminario theologico Hilderslebensi, ejusque primo directore. Præf. §. 48.

Hinckmarus.

Ejus Tr. de potestate regia & pontificia laudatur. b, (1) pag. 840.

Hiobus.

Factum *Hiobi*, filias suas una cum filiis in hereditate exæquantis. b, (126) 2.

Hispania.

Scriptores prætensionum papalium hoc Hispaniarum regnum pro feudo papali venditant, licet falso. b, (1) pag. 808.

Historia. Historicus.

Unde defectus in Historiæ studio? Præf. §. 2. 3. De prærogativa documentorum præ testimonio Historici. a, (88) 12, 13.

Hochgebohren.

Hujus tituli origo & sensus genuinus. b, (8) pag. 980.

Hoch-Wohlgebohren.

De usu & abusu hujus tituli. a, (134) 15.

Hæpingk.

Ejus Tr. de jure insignium laudatur & culpatur. Præf. §. 75. not. 220.

Hof in Varisci.

De civitate zu dem Hof. Illiusque denominationis derivatio. b, (124) pag. 1991.

Hof-Gesind, vid. *Domesticus. Officialis aulicus.*

Hoheit. Landes-Hoheit.

Quomodo hujus vocis sensus contradistinguatur denen Herrlichkeiten. b, (16) 3, 9.

Hohe Obrigkeit.

Hæc expressio, sensu vulgari quid denotet? b, (114) 15, 17, 19.

Hohe *Malefiz*-Obrigkeit.

An sub hac voce intelligantur territorialia jura? (114) 16.

Hohe Gerichte. vid. *Jurisdictio criminalis.*

ab *Hohenburg* Herw.

Quibus fundamentis in *suo* LUDOVICO IV. *defenso* refutaverit *Bellariminum* & *Bzovium*? b, (1) pag. 813.

Holsatia.

In Holsatia adhuc dum feuda ignorantur. b, (88)

pag. 2004. De dote filiarum principum Holsatiæ. b, (93) 20-24. Holsatiæ comites facti sunt Duces, quando? b, (118) pag. 1996.

Homagium.

Ad quid tendat? b, (117) 14. Factum homagio contrarium pro crimine læsæ Majestatis habetur. b, (51) 39. In quibusdam Germaniæ provinciis, quando homagium præstatur? b, (90) 43. Adversus homagium nulla est vis. b, (113) 54. Clausula homagii circa testimonia. b, (117) 5.

Homicidium.

De jure aggratiandi in homicidio doloso. a, (125) arg. gen. De homicidii pœna lege Mosaica dictata, an Christianos tangat? ib. 10, sqq.

Honestas.

Illi repugnat matrimonium Romanis usitatum per coëmtionem. b, (93) 52.

Honestum.

Differentia inter τὸ prudens, & τὸ honestum. b, (1) pag. 824.

Hondedeus, J. U.

Hujus JCti doctrina, ratione acquisitionis jurium, admodum dubia. b, (78) 23.

Honor.

Egestas viduæ illustris tangit honorem defuncti mariti. b, (93) 50. Honorem principis lædendo, crimen læsæ Majestatis committitur, b, (102) 19, 20. Lædit honorem principis is, qui filiam ejus stupraverit. ib. 21, sqq. Quod plus honoratus, plus oneratus esse debeat? b, (111) 41. Scortatio cum filiabus honoratiorum parentum olim adulterio æquiparabatur. b, (102) 10, 11.

Hortus.

Hortos nominibus activis accensere non possumus. b, (92) 30.

HOSEAS.

HOSEÆ *Cap. VIII. v. 3.* pessima, & in abusum torta interpretatio. b, (1) pag. 874.

Hospitalitas. Gast-Freyheit.

De hospitalitate erga legatos & deputatos principum. b, (10) pag. 1013.

Hospitatio. Einquartierung.

De hospitatione Einquartierung. b, (85) 6. Ab illis, item von Hülffs-Quartieren manent immunes residentiæ. b, (14) 11, sq.

Hostiensis.

Nimium pontifici favens, imperium agnoscit tanquam beneficium papale in *Carolum M.* cum coronatione concessum. b, (1) pag. 812.

Hostis.

Cautela pro iis, qui de partis alterutrius hostili animo suspicantur. b, (42) 9. Contributio hosti promissa, num dispulso metu debeatur? b, (72) 3, 15, 25. De origine formulæ: sub fide (auf Parole,) qua captivi hostes ad tempus dimittuntur, ib. 24. Hostis, ubi armis interpretationem facit, male disputatur de verbis. ibid. 29. In hostem omnia liceat. ib. 44. De Germanorum fide, hosti data, exacte servata, & pœna, qua fidem frangentes adficiebantur. ib. 21, 22. (110) 14.

Hottomannus Franc.

Stylo satis acuto invehit in summarum papalem. b, (1) pag. 814.

Hülff zu Schimpff und Ernst.

Quid hæc locutio involvat? b, (90) 65, 66, sqq.

Hülffs-Brief. vid. *Litera.*

Humanitas.

Per deputatos aliquem excipere, est officium humanitatis, & competit cuivis collegio. b, (10) pag. 1013.

Hungari. Hungaria.

Qua ratione Hungaria referatur ad feuda papalia a scriptoribus prætensionum papalium. b, (1) pag. 808. Olim Hungari coronam benedictione papali consecratam, tanquam donum sanctissimum habuerunt. ib. pag. 809. Hungarorum animositas contra pontifices. ib. pag. 810. An suos reges pontifici debeant? ib. pag. 855. Hungari excludunt filias ab hereditate paterna. b, (124) pag. 2072.

Hybernia.

Quando, & a quo *Hybernia* annexa fuit regulis dignitas. b, (1) pag. 858.

Hypotheca.

Fidejussoribus, hypotheca gaudentibus, mandatum sine clausula concessum, ob factam, debitoris principalis loco, solutionem. a, (9) arg. gen. Ad illam liberandam semper competit debitori beneficium offerendi. ib. 37. Hypotheca, tanquam accessorium sine debito subsistere nequit. ib. 48, 66. Hypotheca in feudo, domini licet consensu constituta, tamen prius allodium est excutiendum. ibid. 53. Hypothecis præfertur depositum necessarium. a, (81) 25. Jus tacite hypothecæ in illatis conductoris, cui competit? b, (60) 30, 33. An fiscus gaudet jure prælationis in causis Steuralibus. b, (96) 106. Quomodo ratione tributorum solvendorum fiscus hypothecam legalem habet? ibid. 107-109. De *actione hypothecaria.* conf. Actio. An creditor, hypothecaria, actione, post litem contestatam dimissa, personaliter agere possit? a, (9) 27. Impossibile est, ratione debitoris, ut super sola hypothecaria, & non simul super actione personali possit litem contestari. ib. 35. Quo tempore contra creditores præscribitur actioni hypothecariæ. a, (80) 19.

I.

Jena.

De *Scabinatu* Jenensi. vid. *Scabinatus.*

Ignorantia.

Justa & probabilis nemini præjudicare deber. a, (3) 13. An invincibilis necessario ad bonam fidem requiratur? a, (75) 8. De ignorantia affectata, intuitu observantiæ introductæ. a, (108) 22. Ignoratis nullus est consensus. b, (45) 15. (46) 29. (68) 7. Ignorantia juris an rusticis profit. b, (68) 8. Quibus, & quo casu sit proficua & damnosa? b, (90) 45. (96) 30, 96. Quæ ignorante principe fiunt, ipsi haud præjudicare possunt. b, (97) 26. An ignorantia rusticitatem excuset? b, (108) 15, 16, 18.

Illata. Illatio.

De *dotis* illatione. conf. *Dos.* Illata respicit dotalitii constitutio. a, (144) 13. An conjugi, nullis gaudens illatis, dotalitium possit constitui? ib. 15, 16. Confessio dotis illatæ, per quietantius mariti, præsumtionem juris facit versionis in rem. b, (39) 7. Licet illius illatio, & in rem versio fuerit probata, absorbetur a donatione propter nuptias. ib. 12. Illata absorben-

tur

tur per usuras duplicatas. ib. 20. Circa colonum, scientia illatarum in locatore requiritur. b, (60) 31. Jus tacitæ hypothecæ in conductoris illatis, cui competit? ib. 30, 33. Unde illata viduæ præstanda? b, (69) 39. Doralitium constituitur a marito, nullo ad illata habito respectu. b, (92) 35.

Illegitimi. Nothi.

Doctrina de legitimatione illegirimorum, quare, & quatenus sit noxia; & abolenda. Præf. §. 79. Juxta tenorem recessus imperii novissimi circa collegia opificum, illegitimi habendi sunt pro legitimis. Præf. ibid.

Illiquidum.

In illiquido cessat jus *retentionis*, quando? a, (34) 33.

Illustris.

Persona illustris etiam potest conveniri actione quasi institoria. a, (3 arg. gen. Num concubina per nuptias fiat illustris? a, (135) 18. Illustres virgines, accepta dote liberant agnatos ab onere alimentandi. a, (89) 3. Inter illustres legitima, nulla certa quantitate est determinata. b, (92) 32, 33. Filiæ illustres, quamdiu pro parte domus habentur? ib. 34, 35. conf. *Filia.* Decorum inter illustres postulat, ne filiæ, priusquam ad vota transeant, casa fratris regentis ejiciantur. b, (92) 40, 41, 42. Quæ in conjugis illustrium primaria solet esse intentio? b, (98) 6. Causa auctæ dotis in illustrium familiis. ib. 55, 56. In testamentis illustrium veritas satis est, sine ullis solennibus. b, (115) 19. Inter illustres institutio solet esse singularis. ib. 43. In dijudicandis familiarum illustrium Germaniæ causis, quodnam jus spectari debeat? b, (92) 70. (124) pag. 2076.

Immediatus. Immedietas. Reichs-Stand.

Immediatus, forum ubi sortiatur? a, (22) 11; 13. Immediatus imperii status gaudet exceptione primæ instantiæ, seu fori Austregarum. ib 14. Momenta quædam immedietatem infringentium. a, (131) 15. A jure, præstationes imperii solvendi, ad immedietatem imperii & superioritatem territorialem non valet tuta argumentatio. b, (16) 6. Ducibus in Suevia & Franconia extinctis, quinam immedietatem acceperunt? b, (118) pag. 1939. A torneamentis ad immedietatem nobilium non valet argumentum. ibid. pag. 1975. In Franconia nullus nobilis immedatus olim fuit. ib. pag. 1980. De exemtione fori in personalibus, an immediato equiti concedenda, si ex alio capite sit Landsassius? ib. pag. 2021.

Immemoriale.

Amplius immemoriale dici nequit, quod per instrumenta probari potest. b, (77) 25.

Immissio.

Immissioriale mandatum petitis solet esse conforme. a, (9) 13, 14. Quando per viam immissionis, in bona debitoris, vi pacti, creditor executionem petit, libello opus non est. ib. 22. Concessa immissio, an soluta sorte, statim tolli debeat? b, (61) 4. An immissio ex *l. fin. C. de Edict div. Hadr. toll.* competat legatariis? quando, & cui competat? a, (61) 7, 28.

Immobilia.

Immobilia primogenito obvenientia ex catastris. a, (32) 25. De non alienandis extraneo immobilibus, statutum civitatis imperii. a, (115) 14. Quæ ad immobilia pertinent, ex illorum consignatione poterit cognosci. b, (35) 18. An illis accenseri debeant partes metallifodinarum, Ruckse? b, (92) 106. In hereditate, a bonis avitis ad reliqua bona immobilia valet consequentia. b, (124) pag. 2092, sq.

Immunitas.

Clausula generalis a principe, immunitatis: daß die Beamte die Güther mit keiner Abgabe belegen solten, quomodo in dubio sit interpretanda? a, (8) 9. Quando in præscriptione immunitatis non opus est privilegio? a, (17) 9. Immunitatem allegans, præscriptionem contra se habet. b, (17) 17. Immunitas cessat in necessitate tanta, quæ sustineri nequit, nisi perveniatur ad exemtos. ib. 29. Extinguitur immunitas per non-usum. b, (78) 4. Quomodo immunitates, ratione concedentis sint explicandæ? ibid. 14. An etiam in bonis allodialibus equestris ordo sit immunis, ob solam nobilitatem? b, (103) 76, seq. Quænam immunitates habentur pro enormibus? ib. 80. Pro immunitate a *collectis* in dubio vasallus præsumitur. a, (4) 13. An immunes sint a collectis extraordinariis? a, (107) 4, 6. Quatenus hæc immunitas competit ordini equestri? a, (114) 3, 4, sqq. A collectis extraordinariis immunitatem nemo potest prætendere. a, (126) 15. Quomodo hæc immunitas a collectis a subditis acquiri possit? ib. 24. De immunitate a *Gabella* emigrationis, quibus competat? a, (87) 3, 8, seq. De immunitate a *metatis*, Einquartierung, quatenus principi competat? b, (17) arg. gen. Immunitas ab oneribus, subjectionem non tollit. a, (17) 16. Præscriptio immunitatis ab oneribus publicis opponi nequit adversus principem. a, (63) 31. An consuetudine se quis possit tueri circa immunitatem ab oneribus. a, (114) 4. Ad heredes an extendenda sit immunitas a *Steuris?* b, (64) 17, sqq. Immunitas a Steuris est stricte explicanda. ib. 37, 61 (65) 13. Immunitas a *telonio* spectat ad regalia, & cur privato vix concedenda? b, (68) 2, 3. Ob immunitatem a telonio, huic vel *illi* communioni concessam regale nec minuitur, nec tollitur. ib. 6. De modo & foro persequendi jus suum circa immunitatem a telonio. b, (68) 15, sqq. Immunitas alicui concessa, ad quænam onera non sit extendenda? a, (114) 10, 11, 12. Ratione immunitatis ab oneribus realibus, non valet consequentia ad onera personalia. a, (116) 8. Immunitas ab omnibus tributis, absque speciali exemtione a Steuris, non est extendenda ad ejusmodi præstationes, quæ ærario statuum debentur. a, (8) arg. gen. Transactio super immunitate tributorum, quomodo accipienda? b, (90) 60.

Impensæ.

De impensis rei alienæ factis, an in illis jus retentionis queat exerceri? b, (89) 10, 11. Circa repetitionem harum impensarum, utiles a voluptuariis sunt secernendæ. ibid. 12. Ejusmodi impensæ æstimantur arbitrio boni viri. ibid. 13. Executionem qui non meruit, nec ad ejusdem impensas tenetur. b, (90) 32, 40. Ad ordinarias impensas spectant reditus principis ex domania-

manialibus. ib. 79. Impensæ vidualitii habentur pro extraordinariis. ibid. 78. Impensæ ad sustentationem & peregrinationes filiorum principis, unde in Germania desumantur? ib. 82, sq. Dotationis impensæ habentur pro extraordinariis. ib. 86. Ad quas referenda sunt salaria officialium? ib. 90. Quando impensas extraordinarias status provinciales ferre aut sublevare renentur? ib. 98, sqq. Unde desumendæ impensæ in funebria pro defuncto regente? b, (92) 113-116. Consumtionis impensas, quis ferre tenetur a die obitus regentis? ib. 117, 118, 119, 120.

Imperator.

Inter Imperatoris reservata refertur confirmatio Academiarum. Præf. §. 13, 15, 16. Fluit hoc jus ex jure sacrorum imperatoribus competente. ib. 15. Imperator mutare nequit subfeuda statuum in feuda immediata. ib. §. 37. Fundatores Academiarum ab imperatore veniam impetrant, conferendi insignia singulis in Academia constituendis facultatibus. ib. 75. Quomodo imperatoris plenitudo potestatis explicanda ex legibus imperii? ibid. 79. De imperatoris consensu in jus primogenituræ introducendum, a, (1) 2, 5. b, (57) 2, 3, seqq. 19, 20. (122) 12. De *illius* consensu, si primogenitus, fratrem juniorem in regiminis consortium & æqualem successionem adsciscere vult. ib. 7. 31. Imperatorum juramentum, de non amplius concedendo jure stapulæ. a, (78) 23. An jus status imperii, in præjudicium alterius infringere possit? a, (117) 47. An imperator sit judex in controversa præcedentia statuum imperii? a, (117) 95. Imperator investituram feudorum regalium per procuratorem expedire potest. a, (117) 65. Quando administrationem committere solet vicariis? ib. 67. Dignitas major ab imperatore concessa, forum domicilii non tollit. a, (135) 4. De *Arnoldistit*, strenuis assertoribus jurium imperatoris. b, (1) pag. 813. Imperatoris dignitas non pendet a pontifice, sed ab electione principum electorum. ib. pag. 860. Illius dignitatem lædit pontificis potestas impia. ib. pag. 864. An imperatori competat jus reges appellandi? b, (5) pag. 897. Illi non competit jus in orbem universum. ibid. Illius præcedentia præ reliquis regibus. ibid. Ab appellatione regia imperatoris ad subjectionem appellati ab *Imperio Romano*, an valeat argumentum. ib. pag. 898. Per capitulationem imperatori restringitur facultas der Standes-Erhöhung. b, (8) pag. 989. Imperator curarare debet, non, quod fiat in imperio, sed quod fieri debeat. ib. pag. 996. Imperator est summus advocatus in imperio. b, (10) pag. 1018. An imperatoris consensus sit necessarius apud electores circa acquisitiones terrarum imperii. b, (19) 8. An mortuo imperatore, comitia semel convocata exspirent, vel ab imperio possint continuari? b, (31) 40, seqq. Quomodo fiat imperatoris electio? b, (36) 5. Recursus ad imperatorem, an durante justitio camerali permissus fuerit? b, (85) 26. De decreto imperatoris circa abusum recursus ad corpus Evangelicorum. b, (95) 55, 56. An officialibus imperatoris in possessione turbantibus, vi ac armis potest resisti? b, (85) 53. Ad imperatoris reservata olim spectabant Salinæ. b, (91) 5. An imperator, status imperii in causis majoribus dijudicandis in consilium adhibere teneatur? b, (95) 41, 42. Imperator utitur accisa in suis terris hereditariis. b, (96) 21, 22. Imperatoris cura esse solet viduarum & orphanorum salus. b, (100) 20. De venia ætatis ab imperatore impetranda. ib. 56, 57. An imperator solutus est solennibus juris? b, (107) 7, 8. Ratio cur apud imperatorem remanserit venatio superior? b, (110) 19. Imperatoris stipulatio circa mandata inhibitoria erga status imperii, b, (117) 29. Quo jure terræ Franconicæ olim imperatori paruerunt? b, (118) pag. 1981. Familiæ Romanorum illustres imperatoribus fuere exosæ. b, (124) pag. 2076. (125) 28.

Imperium.

De Legibus Imperii. vid. *Lex.* Via facti in imperio plane est sublata. a, (115) 24. Feuda imperii, quibus feudis accensentur? a, (145) 21, 22. b, (46) 7. Origo feudorum imperii. b, (46) 8. Pontificis facinus, quo imperium Germanicum asserit, sibi, tanquam feudum suum. b, (1) pag. 813. De finibus imperii Romani, quinam hodie sint? b, (5) pag. 897. Quid in Imperio Romano circa feudos limitrophos usu obtinet? b, (103) 8. Nullum forum in imperio pro competente agnoscit princeps absolutæ potestatis. b, (89) 58, 59, 60. Prima imperii divisio in 4. circulos. b, (118) pag. 1949. De Bohemiæ nexu cum imperio, quinam olim fuerit? ib. pag. 1980. Ea, quæ per modum contractus sunt inita cum subditis, non subjacent imperio. b, (90) 17. Sine *imperio mixto*, jurisdictio est nulla. a, (37) 8. Ad illustriora mixti imperii remedia pertinet pignoris capio. ib. 9. De imperio mero, vid. *Merum imperium.*

Implementum.

Exceptio implementi non secuti, ubi locum habet? a, (101) 117. Quousque contractus implementum deficit, vim obligatio sola non habet. b, (80) 12.

Imploratio.

Imploratio officii judicis interdum obtinet, deficiente actione ordinaria. a, (11) 7.

Impossibilitas.

Quænam impossibilitas impediat stipulationem? a, (144) 30. Ad impossibile nemo obligatur legibus. b, (96) 26.

Imprægnatio.

Idem est, filiam insciis parentibus imprægnare, quam rapere. b, (102) 25.

Inas.

Rex *Angliæ* regnum suum pontifici tributarium facit, & author est der Peters-*Pence*. b, (1) 808, 815.

Incarceratio.

De judice, temere & injuste incarcerante. b, (127) 10, sqq.

Incolæ.

Incolæ omnibus civitatis oneribus subsunt. a, (135) 23.

Incolatus.

Incolatum negabant Judæis Landgravii Thuringiæ. b, (97) 11.

Incompetentia.

Id quod incompetentis judicis authoritate fit, pro-

propria authoritate fidei creditur. b, (85) 57.

Incorporales res.

Ad illas præscribendas sufficit sola patientia ejus, contra quem præscriptio allegatur. a, (62) 3, 4.

Incorporatio.

De incorporatione episcopatuum *Misnensis, Numburgensis, & Meriburgensis* cum Saxonia. Præf. §. 36. not. 150. De incorporatione bonorum episcopalium legitime facta, a, (16) 17, 19, (n)

Indaginis altioris res.

Quomodo res altioris indaginis sunt investigandæ? b, (82) 17.

Indebitum.

Indebite ex dotalitio desumta vindicare potest vidua. b, (35) 13. Qui indebitum pro alio solvit, an sibi imputare debet? b, (72) 10, 43. An ad indebita tendat actio negotiorum gestorum? ibid. 11. Indebitum repetitur a mandatario & procuratore. b, (80) 16. Ob scientiam indebiti debentur usuræ ex mora. ib. 23. Ut indebitum possint reperi usuræ excedentes. b, (79) 5. (84) 5. Fundamentum condictionis indebiti. a, (139) 6. In illa actori incumbit probatio. a, (51) 20. conf. *Condictio.*

Independentia. Souveraineté.

Independentia est fundamentum regiæ dignitatis. b, (2) pag. 877, 879. An independens princeps, proprio ausu, valide sibi regis titulum sumere possit? b, (5) pag. 903 sq.

Indicium.

Indicium alicujus reatus est silentium ad injurias. b, (109) 111.

Individuitas.

De individuitate antiquorum Germaniæ principatuum medii ævi. b, (46) 10. Ab individuitate septem Germaniæ Ducatuum ad individuitatem comitatus non valet consequentia. ib. 15.

Ineptitudo.

De ineptitudine *libelli.* vid. *Libellus.*

Infamia.

Infamiæ pœna statuta est perjurio manifesto. b, (96) 87. An infamis excludendus ab opificiario collegio? ib. 93.

Infanticidium.

Romanis & Græcis erat incognitum, & quæ illius ratio? Præf. §. 79. pag.

Infeudatio. conf. *Investitura.*

Circa omnem infeudationem intelligitur clausula: *salvo jure nostro.* a, (47) 43.

Infideles.

An terræ infidelium potificis liberæ dispositioni subjacent? b, (1) pag. 811.

Inhibitio.

An, & quando inhibitiones decerni soleant? a, (149) 39, 40, 42.

Inimicus. Inimicitia.

Per inimicitiam agens peccat, & pœnam meretur. b, (20) 32. Denunciatio inimici a judice haud facile est attendenda. b, (100) 64.

Injuria.

Injuria non fit volenti. a, (89) 50. Quomodo privatus ab immediato imperii statu injuriis affectus omnium optime sibi consulat? a, (22) arg. gen. Ob injurias illatas etiam agi potest ex *Lege diffamari.* ib. 27. Per injuriam graviorem a vasallo in dominum feudi commissam committitur felonia. a, (33) 7. Num vox: *præcipitanter* de principe dicta involvat injuriam pœna pecuniaria dignam? a, (43) 2, 8. Voces ob injuriam suspectæ juxta intentionem proferentis intelligi debent. ib. 3, 4, 5. De præsumtione remissionis tacitæ injuriarum. ib. 11, 13. Injuria per subsecutam conversationem remittitur. ib. 12. Num ab injuriarum pœna Ordini Senatorio dictata eximantur senatores non delinquentes. ib. 17. De modo pœnam exigendi ab ordine senatorio injuriante. ib. 27. Injuriam sibi ratione officii illatam magistratus propria authoritate potest vindicare. ibid. 48. Beneficia non sunt concedenda in alterius injuriam. b, (8) pag. 993. Injuriæ, intuitu injuriatorum habentur pro atrocibus, quando? b, (53) 8, 9, 10. Injuriæ officialibus illatæ, quando in ipsum principem redundant? ib. 20. Atrocior fit injuria, a vasallo injuriante prolata. ibid. 27. De æstimatione injuriarum principis injuriantis. b, (62) 29, 30. Ad pacem veniri vix solet, injuriæ confessione. b, (72) 18. De injuria ex invidia adversus fidos principis ministros. b, (100) 67. De vindicandis injuriis a potentiori officialibus illatis. ib. 109, 110, 114. Silentium ad injurias judicium quasi est alicujus reatus. ib. 111. Injuria infertur parenti per filiam, si quis hujus pudicitiam læserit. ib. 53. De injuriis, affinibus principis illatis, quomodo æstimandæ? b, (108) 17. Nemo in alterius injuriam potest mutare consilium. b, (109) 21. An injuria committatur verbis contumeliosis adversus eum, qui facto judicis rapitur ad carcerem criminalem? b, (127) 15, 16. Ne quidem in ipsa executione licet injuriis afficere reum. ib. 18. Convitii veritas haud excusat injuriantem. ibid. 19. De actione injuriarum adversus concionatorem, usu epanorthotico abutentem. ib. 21, sqq.

Innocentius XI.

Ejus præstatio contra Pacem Osnabrugensem. b, pag. 813. not. n.

Innovatio.

Durante processu nihil innovandum. a, (100) 12. Non innovantur actus per confirmationem, neque per illam ejus qualitas mutatur. a, (2) 30. Tollere si licet consensu partium contractus, multo magis licebit illos innovare. a, (144) 165.

Innungen conf. *Collegium. Opifices.*

Omnia opificum collegia, Innungen, eorumque articuli, quando obligant? b, (52) 9. Innungs-Schützen sunt sub jurisdictione senatus civitatis. b, (10) pag. 1013.

Inquisitio. Inquisitus.

An delinquens post indultam abolitionem liberetur ab inquisitione? a, (13) 20. Quomodo inquisitio decernenda adversus personas in dignitate constitutas? b, (51) 51. In quibus delictis inquisitorie sit procedendum? ibid. 52. Quod inquisitis sententia gravatis ulterior defensio sit concedenda? b, (96) 119. Absque sufficientibus indiciis molestare virum bonum inquisitione, iniquum est. ib. 127. An inquisito innocenti judex teneatur ad refusionem expensarum? b, (121) 21-25. Nulli licet, duriter agere cum inquisito ante sententiam condemnatoriam.

b, (127) 17. Ne quidem in ipsa executione. ib. 18.

Inquisitions- Schatzung. conf. Hencker-Geld.

Insignia. Wappen. Schilde.

De jure insignium, imperatori, & principibus, quatenus pertinet? Præf. §. 75. b, (70) 15, sq. Cur fundatoribus Academiarum venia concedatur, conferendi insignia singulis in Academia constitutis facultatibus? Præf. §. 75. De jure, mit rothen Wachs zu siegeln. ibid. Clivenses gesserunt insignia scriptigera, cur? b, (6) pag. 919. Rei signatæ concessio cui competit, illi quoque licet, rei signum concedere. b, (70) 18.

Insinuatio.

Sine insinuatione valent donationes principis. a, (24) 5. Insinuatione judiciali non indigent actus cum principe gesti. a, (57) 4.

Instantia.

De instantia Austregali. vid. *Austregæ.* De exceptione primæ instantiæ statuum imperii. a, (22) 14. Instantia appellationis, judici primæ instantiæ fructus ordinarios jurisdictionis adimere nequit. a, (25) 24. Instantia prima nemini regulariter auferenda. a, (38) 4. Licet in prima instantia terminus probatorius sit præterlapsus, tamen probatio etiam in secunda admittitur. a, (73) 7. Causa dotis, cur absque instantia austregali ad summa imperii tribunalia pertingat? b, (93) 26.

Institor.

Ultra terminos præpositionis contrahens, præponentem obligare nequit. a, (3) 5. Obligatio quasi institoria oritur ex mandato præsumto. ib. 12. An facto sui institoris tenetur præponens. a, (81) 6, 7. Institoria actione etiam illustris persona potest conveniri. a, (3) arg. gen.

Institutio.

Cessante jure instituendi, cessat & substitutio. a, (61) 17, 18.

Instrumentum.

Instrumentum guarentigiatum, quando debitum faciat liquidum? a, (9) 18. Effectus horum instrumentorum. ibid. 19. Executionem horum instrumentorum impedire, non licet. ibid. 20. Contra illud illiquida exceptio, & quæ est altioris indaginis, non est admissibilis. a, (20) 10. a, (80) 68. Instrumentum referens ex relato est explicandum. a, (16) 25. Ad instrumentorum editionem senatus, aliique administratores regulariter tenentur omnibus quorum interest. a, (42) 3. Pro se producens instrumentum, illud etiam contra se ad probandum admittere debet. a, (47) 32. An reus actori instrumenta edere teneatur ad intentionem suam fundandam. a, (51) 17. Pro quolibet instrumento militat præsumtio veritatis & solennitatis. a, (80) 65, 70. Actio ad exhibendum instrumenta, cui datur? b, (69) 20. Circa editionem instrumentorum usu receptus modus est per mandata sine clausula. ib. 23. Editio instrumentorum communium denegari non potest. ib. 24. Immemoriale dici nequit, quod per instrumenta probari potest. b, (77) 25.

Instrumentum Pacis Westphalicæ. conf. *Westphalica Pax.*

Insula.

De Insula in flumine nata, sedemque suam mutante. a, (55) arg. gen. Intuitu Insulæ in flumine, circa superioritatem territorialem, distinguendum est. ib. 13, 15, 16.

Intentio.

Judex debet reum in reliquum condemnare, licet actor intentione sua minus sit complexus. a, (9) 89. Voces ob injuriam suspectæ, juxta intentionem proferentis intelligendæ sunt. a, (43) 3, 4, 5. Intentio testatoris probe est distinguenda, ab ejusdem executione. b, (92) 27, 28, 29. De intentione testatoris pro primogenito. ib. 12.

Interesse.

Publicum interesse præfertur privato. a, (21) 7. Si interesse probari potest, etiam usuræ usurarum præstandæ sunt. a, (67) 27. De illo, quod ad omnes pertinet, omnium interessentium consensu est disponendum. a, (101) 92. Exceptio: tua non interest, repellit omnem agentem. a, (105) 30. (108) 46. Interveniens suum interesse debet docere. a, (108) 47. Interesse principis qüivis civis promovere debet. a, (149) 23, 27.

Interpellatio.

Extrajudicialis interpellatio sufficit in juribus tantum certis, non vero in tuendis juribus realibus. a, (14) 23.

Interdictum.

Interdictis etiam uti licet *usufructuario.* b, (119) 10.

Interventio.

Interveniens non debet admitti, nisi suum interesse probaverit. a, (108) 46.

Interpretatio.

Verba contractum quomodo interpretanda? a, (100) 28, 29. (110) 95, 96, 106, 107. b, (74) 15, 16. In verborum interpretatione semper communis loquendi usus est attendendus. a, (9) 91. Interpretatio pactorum familiæ, quomodo facienda? a, (15) 26. b, (93) 45. Verba contractuum dubia sunt interpretanda ex observantia subsequente. a, (30) 15. (53) 16. Interpretatio est facienda secundum mentem disponentis. a, (44) 9. Ut & secundum subjectam materiam. a, (76) 7. (83) 21. Pacta super instantia Austregali stricte sunt interpretanda. b, (101) 1, 2, 3. Contractus ex ejus præfatione explicandus. a. (101) 32, 33, 34. De verosimilitudine, circa contractuum interpretationem attendenda. ib. 38, 39. Jus novum correctorium, quomodo interpretandam. a, (80) 37. (105) 50. b, (93) 47. Regulæ quædam bonæ interpretationis, varii generis. a, (120) 8, 9, seqq. (133) 66. Illa interpretatio menti contrahentium congrua est, si verba contractus non otiosa sunt, verum aliquid operentur. b, (21) 20. Circa feuda oblata in dubio interpretatio semper facienda pro vasallo offerente. b, (40) 19. Interpretatio illa aliis est præferenda, quæ subvenit bono publico. b, (74) 19. Quænam interpretatio cavenda? b, (93) 71. (110) 34. Contra Pacis Westphalicæ tenorem locum non habet interpretatio. a, (16) 10. In contractu locati, in dubio interpretatio fit contra locatorem. a, (25) 16. Interpretatio facienda contra illum, qui clarius loqui debuisset. a, (44) 4. (53) 15. Strictissime interpretanda

da eſt jurisdictionis conceſſio, & quare? a, (44) 12. Interpretatio vocum: dergeſtalt und alſo. a, (96) 12. In omni interpretatione abſurdum eſt fugiendum. a, (110) 18, ſq. De interpretandis ſtatutis. a, (115) 9, 10. Officium interpretationis, ubi locum habeat, vel non? a, (120) 5, 6. De interpretandis ultimis voluntatibus, regulæ. a, (134) 18, 19. Optima legum & privilegiorum interpretatio eſt obſervantia. b, (11) pag. 1034. Effectus interpretationis uſualis. b, (11) pag. 1034. Interpretationem uſualem facit judex vectigalium ſolvendorum, die Zoll-Rolle. b, (86) 20. Conceſſio principis eſt ampliſſimæ interpretationis. a, (44) 5, 9, 10. b, (26) 1, ſqq. (90) 1, 2, 3. Quando privilegia ſtrictiſſime interpretanda? b, (90) 59. Interpretatio privilegii ex uſu intelligitur, inde confirmatio non alio ſenſu capienda. ib. 41. Quando interpretatio in favorem heredum allodialium eſt facienda? b, (12) 34. Strictæ interpretationis ſunt leges pœnales. b, (52) 16. (53) 2, 3. Ubi armis interpretationem facit hoſtis, male diſputatur de verbis. b, (72) 29. Judici conceditur interpretatio ſententiæ a ſe latæ. b, (85) 68. A perjurio haud abeſt, qui illud cogitat violare interpretando. b, (96) 35. Quænam interpretatio doctrinalis corruat? b, (93) 82. Interpretatio uſualis uſualis & authentica, doctrinali, omni jure, præferenda. ib. 87. Interpretatio legum publicarum comitiis eſt reſervata. b, (95) 46. Nulli niſi legislatori competit legum patriarum interpretatio. b, (104) arg. gen. Cur doctrinalis interpretatio juris patrii diſpliceat legislatoribus? ib. 11, 12. An, & quatenus princeps paciſcens ipſe poſſit interpretari pacta. b, (108) 20, 21, 22. Interpretationis reſtrictivæ ſunt renunciationes & transactiones. b, (110) 27. Interpretationi excluſivæ, quando nullus ſit locus? ib. 31. Interpretatio facienda adverſus illum, in cujus commodum transactio facta, quique ei initur. ib. 32. Uſualis interpretatio eſt interpretationum regina. ib. 35, ſeqq. Interpretatione nulla egent leges claræ. b, (111) 37.

Inventarium.

Petere nequit appanagiatus a primogenito. a, (32) arg. gen. & 27. Inventarium petere poteſt omnis ille, cujus intereſt. ib. 5, 6, 7, 19. An poteſtas petendi inventarium fluat ex jure petendi legitimam? ib. 11. Ex inventario de maſſa bonorum & quantitate legitimæ conſtat. ib. 12. Filius inventarium non faciens, ipſam legitimam amittit. ib. 13. Nemo de bonis ad ſe ſpectantibus tenetur alteri ad inventarium. ib. 16. Jus petendi inventarium non oritur ex ſolo jure ſuccedendi. ibid. 18. Si ad inventarium adſtringeretur princeps regens, illius dignitas læderetur. ib. 26. Ne quidem appanagiatus ad inventarium tenetur. ib. 28.

Inventio.

Inventio theſauri eſt fundi commodum. a, (92) 10.

Inveſtitura.

Inveſtitura eſt loco expreſſæ conceſſionis. a, (19) 15. An ſub- & obreptitie literas inveſtituræ a SIGISMVNDO Imp. de Electorata Saxoniæ acceperit? Præf. §. 37. not. 157. De ſuperioritate territoriali regulariter tantum inveſtitura ab Imperatore & imperio fieri ſolet; princeps vero de quibusdam tantum regalibus aliquem inveſtire poteſt. b, (16) 4. Quatenus ob inveſtituram denegatam dominus jure ſuo cadit. a, (83) 29, 34. Quænam juſta dicatur cauſa, denegandi inveſtituram? ib. 30. Quando dici queat, denegatam eſſe inveſtituram? ib. 31. Præſcriptio libertatis petendæ inveſtituræ. ib. 32, 33. Verba inveſtiturarum dubia, unde interpretationem accipiant? a, (100) 28, 29. Imperator inveſtituram feudorum regalium per procuratorem expedire poteſt. a, (117) 65. Quaſi per commiſſionem perpetuam judicium imperii aulicum habet inveſtituram Comitatuum & Dynaſtiarum. ib. 66. An inveſtitura jus reale tribuat? b, (6) pag. 927. Literæ inveſtituræ de Ducatu Geldriæ faciunt pro Clivenſibus. ib. 930, ſqq. Feudum acquiritur ac conſtituitur inveſtitura. b, (6) pag. 927. Inveſtitura principum olim fiebat præſente vaſallo. b, (9) pag. 1003. Poſtea Imperator illorum legatos admiſit. ibid. Solennia inveſtiturarum principalium coram throno imperatoris factarum. ib. pag. 1004. Antiquis Germaniæ moribus, prima inveſtitura ſufficiebat. ib. pag. 1003. Poſtea vaſallo & domino mutato, inveſtitura coram throno reiteranda. ibid. De obſervantia ſtyli curiæ circa imperatorias inveſtituræ literas, intuitu expreſſionis: Herrlichkeiten. b, (16) 8. De factis ſui ſimultanee inveſtiti, ſucceſſor ex latere an tenetur reſpondere? b, (86) 40. In præjudicium ſimultanee inveſtitorum nihil innovandum circa formulam juris publici particularis. b, (103) 45.

IOHANNES. Rex Angl.

Offert regnum ſuum ſedi pontificiæ in feudum. b, (1) pag. 815.

IOHANNES XXII. P. M.

Omnibus minatus eſt excommunicationem, qui paupertatem eccleſiæ decorum eſſe aſſeruerint. b, (1) pag. 809.

IOSEPHVS I.

Teſtimonia, quod mortuo IOSEPHO comitia fuerint finita. b, (31) 46.

Italia.

Quem finem habuit FRIDERICVS I. in erigendis in Italia Academiis. Præfat. §. 19. De Italicarum Academiarum privilegiis altum eſt ſilentium, quare? ib. §. 20. not. 33. Differentia inter Duces in *Germania* & in *Italia*. ibid. §. 20. not. 36. Cur in Italia jus Academiarum Imperatoribus olim reſervatum exoleverit? ib. §. 29. not. 75.

Invidia.

De injuria ex invidia adverſus fidos principis miniſtros. b, (100) 67.

Judæus.

Quid Judæi clavibus magiſtris ſuis conceſſis indicare voluerunt? Præf. §. 20. not. 45. Jus connubii ex gente Judaica prohibitum fuit manſeribus. Præfat. §. 79. Connubium cum exteris gentibus prohibitum Judæis. ib. Gravis Judæis erat pœna, nullam prolem Iſraëliticam ex ſuis videre. Præf. ib. not. (*) Cur Leges Judæorum forenſes ad rempublicam Chriſtianam applicari nequeunt? ibid. Judæi liberos naturales non habuerunt pro illegitimis. ibid. An nuptiæ cum

cum Christiano & Judæa, & v. v. sint prohibitæ? ib. not. 239. De cessione extrajudiciali facta a Judæo in Christianum principem. a, (80) arg. gen. An ejusmodi cessiones legibus imperii sint prohibitæ? ib. 16, 24, 36. Cujus gratia leges imperii cessionem Judæorum prohibentes sunt constitutæ? ibid. 38. An cum Judæis commercia sint illicita? ibid. 19. Receptio Judæorum spectat ad regalia. ib. 22. b, (97) 13, 14. Quondam Judæi vocabantur servi Cameræ Imperialis, Reichs-Cammer-Knechte, & hodie jurisdictio in illos est annexum superioritatis territorialis. b, (31) 29. Bavarus Judæos, vocat servos Cameræ suæ principalis. b, (97) 10. In Germaniæ emporiis nonnullis, conceduntur Judæis usuræ quincuncibus majores. b, (84) 26. Vectigal a Judæis solvendum, quod vocatur Leib-Zoll, reservatis Cæsareis accenserur. b, (96) 1, 2, 3. Jus in Judæos ab imperatore electoribus, &, ex gratia singulari, pauciſſimis imperii statibus fuit concessum. ibid. 4, 5. Supremus Judæorum protector & judex dicitur elector Moguntinus, qui a Judæis, ceu cameræ servis recipit vectigal nomine imperatoris & imperii. ibid. 6, 7, 9. An jus recipiendi Judæos necessario involvat jus illos collectandi? b, (97) 18, 19. Vectigal Judæorum plurimis civitatibus solet concedi. ib. 20, 21. A Judæorum hodierna observantia ad genuinum veteris testamenti sensum non valet argumentum. b, (127) 4. Habetur tantum pro interpretatione usuali. ibid. Cur Judæi hodienum a jure hereditario non recedunt? ib. 5. not. (*) De dotatione filiarum apud Judæos. b, (126) 8. Judæus filiæ suæ potest aliquid ex hereditate relinquere, sed sub titulo donationis. ibid. 10. Apud Judæos a successione excluditur filia a fratre, & fratris filia. ib. 12. Incolatum negabant Judæis Landgravii Thuringiæ. b, (97) 11. Cur apud Judæos non obtinet jus repræsentationis? b, (126) 12. Quomodo apud Judæos intelligatur der ledige Anfall. ib. 14. Judæi ignorant renunciationem hereditatum filiarum. ib. 15. Apud Judæos frater pro lubitu de bonis suis potest disponere. ib. 17. Judæi testamenta ignorant. ib. 24.

Judex.

Judici de facto procedenti, de facto quoque potest resisti. a, (19) 29. b, (88) 19. Judex in reliquum debet condemnare reum, licet actor minus in intentione sua sit complexus. a, (9) 89. Ubi judex ordinarius est suspectus, superior autem præsto est, litigantes non habent necesse, ut commissarios sibi experant. a, (38) 7. Coram suspecto judice nemo tenetur litigare. a, (43) 38. Ex iisdem causis, ex quibus judex ut suspectus recusari potest, etiam recusari potest commissarius. ibid. 39. Nemo in sua suorumque causa judex esse potest. a, (80) 57. (85) 40. (43) 45. Filii judex pater esse potest. a, (85) 36. & frater in causa fratris. a, (118) 4. Ratione attentatorum judex pro spoliatore habetur. b, (85) 50, 51, 52. Id quod authoritate judicis incompetentis fit, propria authoritate fieri creditur. ib. 57. Absque judicis declaratione nemo habendus pro prodigo. a, (89) 20. Quando pœna judicis arbitrio relinquitur? a, (104) 6. Consistorium an sit judex in causis sponsaliorum binorum? ib. 7, 8. Consistorii arbitrium non requirit judex criminalis in crimine Bigamiæ. ibid. 10. De judice in causis principum protestantium matrimonialibus. a, (113) 13. Plus favor in judice valet, quam lex in codice. ib. 29. Ne judex extraneus suo abuatur officio. a, (117) 16. An imperator sit judex in controversa præcedentia statuum imperii. ibid. 95. An judex superior ob generalem suspicionem possit avocare causam a judice ordinario. a, (118) 5. Judex ad quem, an habeat modum exequendi? b, (11) pag. 1028. Cur Gothorum reges constituerunt judices, Romanas leges edoctos? ibid. 1026. De judice competente in concursu creditorum. b, (12) 5, 9. Judici ad quem competit de nullitate appellationis cognoscere. b, (22) 23. Judici ad quem obstat regula: ne quis judicet in propria causa. ibid. 33. Quinam sint judices statuum imperii? b, (50) 5. Quilibet judex, quo major pœna est decernenda, eo majorem circumspectionem adhibere debet. b, (75) 29. De officio judicis, circa conservandum possessorem. b, (85) 46. Judici conceditur interpretatio sententiæ a se latæ. ib. 68. Citatio partium, an ad illa sit necessaria, quæ judex ex officio, & ex libero arbitrio facit? ib. 71. Lata sententia officio suo fungitur judex, neque illam rescindere vel mutare potest, licet male judicaverit. ib. 75. Neque sententiæ aliquid adjicere. ib. 76. Ad quem judicem pertineat pœna contumaciæ? a, (86) arg. gen. Judicis executione opus est in instrumentis guarentigiatis. b, (95) 5. Judicem a quo agnoscit pro competente remedium supplicationis. ib. 32, 33. Supremus Judæorum judex, quis? b, (96) 6, 7, 9. Judici solvitur de jure Germanico: die Wette, mulcta. ib. 53. A judicis arbitrio, quando determinatio pœnarum pendet? ib. 58. Judici non licet, mitiorem esse lege. ib. 59, 60. Judex, quando mulctam potest moderari. ib. 66. Qui ultro judicem adiit, fundamento mitigandæ pœnæ nititur. ib. 67. Circa judicem ordinarium, non vero delegatum valet præsumtio pro judicio proprio. b, (97) 30. Delinquens judici ordinario tradendus. ib. 45. Pro judice præsumtio militat. b, (100) 32. De judice delegato adversus magistratum suspectum. ibid. 61, sqq. Denunciatio inimici non facile a judice attendi debet. ib. 64. Judex stare nequit illius testimonio, cujus interest, reum condemnari. ib. 65. Omnes causæ in prima instantia coram judice ordinario sunt tractandæ, nisi causa ipsum magistratum concernat. ib. 74, seq. Judices appellationis conventionalis, quam authoritatem habeant? b, (113) 22. Judex appellationis conventionalis an habeat jus evocandi? ib. 39. Instantiam appellationis ordinariam præterire non licet. ib. 45. Ad appellationes conventionales trahi nequit, quæ judex in sua provincia facit. ib. 49. An in appellationibus conventionalibus judex appellationis gaudeat imperio? sententia *Mevii*. ib. 50. Judici a quo quæ incumbant circa examen testium? ib. 52. Causæ politicæ non agnoscunt cameram imperii pro judice

dice competente. b, (116) 27. An inquisito innocenti judex teneatur ad refusionem expensarum? b, (121) 21-25. Status imperii & majores & minores habent eundem judicem. b, (123) 9, 10. De judice, temere & injuste incarcerante. b, (127) 10. An injuria committatur verbis contumeliosis adversus eum, qui facto judicis rapitur ad carcerem criminalem? ib. 15, 16.

Judicatum. Res judicata.

Judicialiter confessus pro judicato habetur. a, (9) 36. Si inter personas sit juris dependentia, res judicata in uno judicio obligat etiam in alio. ib. 73. Re judicata contra debitorem obtenta, executio sine novo processu contra detentores alios rerum debitoris fieri potest. ibid. 54. Judicatam rem nequidem imperator potest rescindere. a, (13) 29. Sententia contra rem judicatam lata est nulla. a, (114) 25. Res judicata pro veritate habetur. a, (147) 5. Status judicatorum a nemine mutari potest. b, (85) 5, 8, 47, 48. Judicatum tollitur per transactionem subsequentem. a, (114) 7. De efficacia rei judicatæ. ibid. 18. An appellationes a judicatis admittantur? b, (123) 17. Ubi de verbis sententiæ adhuc controversia est, judicatam opponi nequit. b, (17) 4. In causa per res judicatas decisa fundatur forum rei judicatæ, tanquam forum competens. b, (85) 17. Contra judicatum iteratum, exceptio sub- & obreptionis, vel neglectus Advocati, nihil valet. b, (123) 15. Collaterales æque tenentur ex judicatis. ib. 16.

Judicialis depositio. vid. *Depositio.*

Judicium.

Acta in uno judicio probant inter easdem personas etiam in alio judicio. a, (9) 69. Acta facta in alio judicio prosunt & nocent inter alias personas, si sint heredes & successores. ib. 70. Quæ semel in judicio gesta, & in acta translata, firmitatem habent. ibid. 71. Judicium, etiam in causa propria, jure Germanico quilibet dominus territorialis constituere potest. a, (12) 3. An judicium ordinarium in causis dominum concernentibus sit judicium competens? ibid. 5. In judicio personali actor forum rei sequitur. ib. 8. Judicium neque documentorum productione, neque litis contestatione, sed dilationis petitione constituitur, ibid. 10. Jurisdictio judiciorum imperialium fundata est in transgressionibus privilegiorum imperatoris. a, (33) 1, 2, 3. Judicium imperii commune jus imperiale commune pro fundamento habet. a, (58) 3. Idem est judicium connexorum. a, (78) 14. De evocatione ad judicia imperii summa subditi status imperii. a, (80) 73. Judicium concursus creditorum est universale. ibid. 76. Omne judicium cœptum quando exspirat? a, (100) 19, 20. In quod quis tacite consensit, illud post latam sententiam declinare nequit. a, (123) 7. Status imperii, legibus pariter ac judicio summorum tribunalium subsunt. b, (14) 4. Cui comperat judicium de criminibus suorum subditorum? b, (75) 6, 7, 8, 9. A judicio in propria causa ad fori incompetentiam non valet consequentia. b, (76) 11. An nobilis coram proprio judicio subditos suos convenire queat? ib. 12. Quomodo jus Romanum ratione judicii in propria causa intelligendum sit? ib. 13. Coram eodem judicio, conventio & reconventio an dijudicanda? b, (84) 33, 39. Status judiciorum imperii mutatus fuit, introducto jure Romano. b, (95) 38. Judicium tollitur per transactionem. b, (110) 3. Judiciis delegatis omni tempore renunciare licet. b, (113) 24, 25, 26. In re judiciaria veritas maxime est attendenda. b, (117) 3. Dilatio sex hebdomadum & trium dierum omnibus Germaniæ judiciis fuit usitata. b, (118) pag. 1956. Lites de uno judicio ad aliud trahere non licet. ib. pag. 1966. Id quod sub pœna nullitatis prohiberur. ibid.

Judicium Imperii Aulicum. Reichs-Hof-Rath.

Cum camera habet concurrentem jurisdictionem. a, (22) 12. Præjudicare nequit per suos monitoriales in causis jam pendentibus in camera imperii. a, (131) 12. Præjudicia cameræ & judicii aulici non constituunt principium juris publici. b, (107) 16. Judicium imperii aulicum habet quasi per commissionem perpetuam investituram Comitatuum & Dynastiarum. a, (117) 66. Adversus judicium imperii aulicum, an Austregale judicium fundatum? b, (95) 13, 14, seqq. Huic judicio non licet in causis statuum imperii intricatis processum ob executione ordiri, mandata sine clausula decernere, & partem læsam sua exceptione Austregarum defraudere. ib. 20. Cognino de feudis imperii, cum privative competat judicio imperii aulico, an instantia Austregalis sit admittenda? ibid. 9, 25. Huic judicio non concedendæ sunt contra jura Austregalia interpretationes authenticæ. ib. 24. De distinctione inter curiam imperialem, dem Reichs-Tag, & judicium imperii aulicum. ibid. 26. Querelæ Corporis Evangelici adversus judicium imperii aulicum. ib. 58. Judicium aulicum ad minus necessaria solennia processus non tenetur. b, (118) pag. 1967. Quando a judicio imperii aulico mandata sine clausula possunt decerni. b, (100) 1, 2, 3. Judicium hoc parum attendere solet exceptionem sub- & obreptionis. ibid. pag. 86. An illud possit relaxare juramenta? ib. 90, 91. Quomodo ante judicium imperii aulicum appellationes fiebant? b, (113) 28. Leges imperii de non avocandis causis a camera ad judicium imperii aulicum. b, (118) pag. 1966.

Juliacum.

Marchiones Juliacenses, quando Duces facti sunt. b, (118) pag. 1996.

Junior.

Quæcunque junior non expresse concessit seniori, haud sunt detracta. a, (15) 14.

Juncker. vid. *Nobiles.*

Juramentum.

An repudiatio hereditatis juramento egeat? a, (56) 15. Juramentum imperatorum de non amplius concedendo jure stapulæ. a, (78) 23. Formula juramenti consueta: *ita me Deus adjuvet*, juramenti partem essentialem constituit. a, (89) 8. Corporalis præstatio juramenti spectat ad formam extrinsecam. ib. 9. Juramentum non producit novam obligationem. a, (111) 68. (144) 64. Contractus alias invalidus, juramento corroboratus pro valde reputatur. b, 189, 10, 11.

De nullitate juramenti super pacto illicito. a, (144) 8. De admittendo juramento suppletorio ad inveniendum liquidum damni per furtum passi. a, (139) 10, 11. De relaxatione juramenti ex variis causis. a, (144) 11, 12. An jus relaxandi juramentum competat judicio imperii aulico? b, (100) 90, 91. Juramenti relaxatio non potest obtrudi nolenti & invito. ib. 92. Cui hoc jus juramentum relaxandi competat? ib. 93. Testi injurato non creditur. a, (80) 71. Juramentum corporale tribuit majorennitatem. a, (144) 22. Si juramentum accessit, est promissum specialissimum. ib. 28. An a contractu jurato recedere licet per oblationem alius contractus? ib. 62. Quando super delicto locum habet juramenti delatio. a, (151) 17, 18, seqq. Cuilibet tentare licet, an a juramento se possit liberare. b, (48) 19. Ad purgatorium quis sit condemnandus? ibid. 20. Ad juratam fidem quando quis cogi potest. ib. 13. Recusatio fidei juratæ, an sit judicium malæ causæ? ib. 16, 17. Creditoribus invitis obtrudi nequit juratoria cautio. b, (51) 70. Juramentum debet in forma specifica adimpleri. b, (96) 34. De indole juramenti civibus usitati. b, (111) 4. Forum privilegiarum non mutat juramentum civibus solenne. ib. 30. Juramenti adversus homagium nulla est vis. b, (113) 54. Num ad juramentum aliquod præstandum obstrictus liberetur a pœna perjurii, si illud juramentum omittat? b, (121) 26-30. Vis juramentorum ex mente juris Canonici. b, (125) 13.

Jure Consultus.

Unde facultas sit Jure Consultis in Academiis de jure respondendi? Præf. §. 61. Ad illos non pertinent facti quæstiones. a, (111) 5, 6. Nulla in jure opinio tam absurda est, quæ non a multis JCtis defendatur. a, (112) 4. De charactere JCti cordati conceptus erroneus. ib. 5. Collegium JCtorum videtur incurrere in prævaricationis crimen, si responsum priori contrarium edat. a, (112) 6. An JCtorum responsa habeant vim decidendi? a, (114) 19, sqq. De responsis JCtorum modernorum. b, (107) 10. De responsis JCti privati. Præf. §. 61. De justis divortii causis Theologi & JCti *Protestantes* nondum conveniunt. a, (113) 7. Ordo JCtorum haud raro hodie appellabatur Ehren-Veste, Edle. b, (49) 9. A quo tempore processualia spectant ad JCtos. b, (64) 65. Diverse sentiunt JCti de dote filiarum appanagiati. b, (93) 11. Cur plurimi Jure Consulti in causis publicis cæcutiant? ib. 79. JCtorum testimonia, de non dotandis filiabus appanagiati. b, (93) 89--95. Ordini JCtorum competit jus in hypothesi adplicare. b, (104) 14. Perversæ JCtorum opiniones, de jure gladii gestandi nobilium Germaniæ. b, (118) pag. 1934.

Jurisdictio.

De jurisdictione alta & bassa & mixto imperio academiis concessa. Præf. §. 20. not. 42. Cur olim crimina atrociora ad jurisdictionem bassam trahebantur? Præf. ib. not. 43. An CAROLVS M. fundaverit academiam Parisiensem cum jurisdictione. ibid. §. 12. Jurisdictionem superiorem qui habet, non tenetur alterius perferre actus jurisdictionis. a, (10) 2. Judicium ordinarium exercet jurisdictionem nomine ipsius domini. a, (12) 5. Concessa jurisdictione criminali intelligitur tantum de jure inquirendi & poenas infligendi. a, (15) 6. Criminalis Nobili concessa non comparanda cum jurisdictione Principis, qui de superioritate territoriali participat. a, (15) 25. Jurisdictio cameræ in criminalibus non est fundata. a, (22) 5, 7. Illa habet concurrentem jurisdictionem cum judicio imperii aulico. a, (22) 12. Appellatio non potest adimere judici inferiori fructus jurisdictionis ordinarios. a, (25) 24. seq. In transgressionibus privilegiorum Imperatoris, jurisdictio judiciorum imperialium fundata est. a, (33) 1, 2, 3. Concessa licet vasallo jurisdictione omnimoda, jus tamen viarum publicarum tacite censetur exemtum. a, (36) arg. gen. & 6, 7. In jurisdictionalibus, jus unum exercendo, licet animo universum jus acquirendi, non erit tamen universi juris possessio acquisita. a, (37) 5, 6. Jurisdictio sine mixto imperio est nulla. ibid. 8. Violatio alterius jurisdictionis est factum per se injuriosum. a, (98) 8. Concessio jurisdictionis, quare sit strictissime interpretanda? a, (44) 12. De cumulativo exercitio jurisdictionis, opiniones. a, (48) 20. Concesso castro, an jurisdictio simul concessa intelligatur? a, (53) 9, 10. De jurisdictione super insula in flumine nata, sedemque suam mutante. a, (55) arg. gen. Ad cuius jurisdictionem pertinet solennitas actuum. a, (80) 27. Jurisdictionem illius civitatis, quam incolunt, agnoscere tenentur Nobiles. a, (87) 10. Ultra jurisdictionis terminos statutum non est extendendum. a, (99) 3. Contra violatores jurisdictionis, status imperii se defendere possunt via facti. a, (115) 35. Camera imperii non gaudet jurisdictione criminali. a, (133) 62. Magistratui civico nulla jurisdictio competit in personas exemtas. a, (135) 9, 10. A jurisdictione civici Senatus est exemtus Nobilis. ibid. 25. Cura boni ordinis non requirit jurisdictionem territorialem nec patrimonialem. b, (10) pag. 1012, 1017. Innungs-Schützen sunt sub jurisdictione senatus civitatis. ibid. pag. 1013. An liceat jurisdictionem prorogare? b, (11) pag. 1030. (101) 11. (113) 53. Concessa jurisdictione, reservata tamen intelligitur potestas plenior. b, (22) 8. sq. De regula; Princeps jurisdictionem concedens, eam non privative, sed cumulative concessisse censetur. b, (22) 10. Jurisdictio in judæos hodie est annexum superioritatis territorialis. b, (31) 29. Jurisdictio alta in pactis dotalibus constituta necessario sub se complectitur omnes ex dotalitio census & decimas. b, (35) 9. Par in parem nullam habet jurisdictionem. b, (57) 4. Jurisdictio criminalis, in quibus causis, & aduersus quos locum habeat? b, (75) 10, 11. De solitaria jurisdictione criminali. ibid. 18, 19. Commoda jurisdictionis qui habet, nec ejusdem incommoda ferre detrectet. b, (82) 12. De jurisdictione judicii cameralis. b, (85) 28, 29. Ob violatam jurisdictionem imperii, adversus transgressores privilegii de non evocando procedere solet imperii advoca-

tus Fisci. ibid. 31. Jurisdictio non ideo nominata est, fundo nominato. b, (88) 1, 2, 3. De incommodis locatæ jurisdictionis. ibid. 4. De Moribus hodiernis circa locationem conductionem præfecturarum inuitu jurisdictionis. ibid. 6. Quomodo adimenda jurisdictio conductori præfecturarum. ibid. 7. An locus delicti commissi fundatam jurisdictionem operetur ei, cui in loco competit jurisdictio? b, (97) 41, 42, 44. Extra jurisdictionem jus dicenti impune non paretur. b, (100) 106. De *appanagiati*, ejusque viduæ jurisdictione. b, (108) 3. Illam exercet in domesticos suos jure Saxonico. ibid. 4, 5. In jurisdictione prorogata, an locum habeant mandata poenalia. b, (113) 12. Cui jurisdictio data, ei quoque data censeatur, sine quibus nequeat illa exerceri? ibid. 13. Pro quo in jurisdictione est praesumtio? b, (114) 6. De argumentatione a concurrentia jurisdictionis criminalis ad superioritatem territorialem. ibid. 10. Quomodo jurisdictio differt a superioritate. ibid. 18. Jurisdictio alta appellatur nonnunquam hohe Obrigkeit. ibid. 19. Concurrentia jurisdictionis non tam frequens est, quam concurrentia juris territorialis. ibid. 20. An ex jurisdictione provenit luctus publicus, Landes-Trauer? ibid. 25. Voluntariæ jurisdictionis res est, testes audire. b, (117) 7. Jurisdictionem exercuit der Schwäbische Bund contra violatores pacis publicæ, etiam in alieno territorio. b, (118) pag. 2009. sq. Actus jurisdictionales jurisdictionem probant. ibid. pag. 2020. Origo jurisdictionis ordinis equestris immediati in sua membra. ibid. pag. 2021. Jurisdictio viduæ sub foro Mariti inter privilegia viduitatis refertur. b, (109) 4. An subditus, salva territoriali jurisdictione, alterius domini possit esse vasallus? b, (123) 11. Quousque jurisdictio urbium continetur? ibid. 4. Civitatis imperii jurisdictionem haud mutat nobilitas. ibid. 14.

Jurisprudentia.

Quinam defectus in jurisprudentia germanica deprehendantur hodie, & unde illi sint deducendi, & discutiendi? b, (124) pag. 2066.

Jus.

De jure *aggratiandi*: vid. *Aggratitio*.

Nemo sibi in causa cum extraneo jus dicere potest. a, (12) 7. Ab actibus superfluis jura abhorrent. a, (9) 49. Quando consuetudo vim juris habet, & ut jus scriptum observari debet? a, (2) 13, 14. (91) 4. In tuendis juribus realibus non sufficit interpellatio extrajudicialis. a, (14) 23. Quæ juris specialis sunt, ad aliud territorium non sunt trahenda. a, (19) 16. Quod quisque juris in alterum statuit, ut ipse eodem jure utatur. a, (23) 13. Jus tertii est irrenunciabile. a, (28) 8. Quæ circa jura negativa requirantur ad præscriptionem immemorialem? a, (46) 14. Qui duplici jure gaudet, uno repudiato, non mox renunciavit alteri. a, (47) 45. Omnia jura per non usum longissimi temporis amitti possunt. a, (71) 2. Non usus juris, cui noceat? a, (91) 14. Qui facit actum juri suo contrarium, eidem tacite renunciasse censetur. a, (101) 12. Jus suum amittit, qui formam pignorationi præscriptam transgreditur. a, (100) 10, 11. Ad jura, quibus semel renunciarum, an detur regressus? a, 117) 16, 78 Juris beneficiis renunciare nulli prohibetur. a, (41) 4. De juris utriusque Doctoribus. Præf. §. 27. not. 66, 67. De jure de non evocando. conf. *Evocatio*. Magistratus inferior, in juribus sibi concessis legitime procedens, horum exercitio non est privandus. a, (48) 19. Jus non facit solus temporis cursus. a, (51) 4. Considerari jus oportet in decidendis controversiis. a, (73) 14. Quæ sunt facti, non possunt tollere quæ sunt juris. ibid. 15. (83) 20. Facilius jura nostra reservamus, quam nova constituimus. b, (74) 13. Quicquid juris mere positivi est, illud contraria consuetudine potest immutari. a, (50) 20. Princeps sibi ipsi jura sua vindicare potest. a, (49) 6. (80) 59. Contra jus prohibitivum pacta non valent. a, (80) 30. De juris competentis certioratione. ibid. 63. Potior jure, qui prior tempore. ibid. 67. Metus ex jure licito non parit restitutionem. ibid. 69. Quilibet jure suo uti potest, etsi alteri per consequentiam noceat. a, (60) 10. Jura realia sequuntur possessorem. a, (74) 16. Possessio cui jus resistit, illa non meretur manutentionem. a, (90) 7. Nullum majus jus habet creditor in prædio oppignorato; quam debitor habuit. ibid. 22. Nemo præsumitur jus suum jactare. a, (99) 5, 6. Nullus prætendere potest jus potius circa administrationem principatus, ad omnes ex æquo devoluti. a, (101) 96. Jus novum correctorium stricte est interpretandum, neque facile mutatio juris inducitur. a, (105) 50. b, (93) 47. Contra tenorem juris priuilegia potest concedere Princeps. a, (108) 29. Quo casu juri scripto præfertur veritas non scripta? a, (110) 40. Juri ignorato nemo renunciat. ibid. 80. Juris ignorantia, quo casu sit damnosa? b, (90) 45. Juris ignorantia, an noceat mulieribus? b, (96) 96. Electores jura peregrina an obligent? a, (110) 127. Quænam jura illos obligent. ibid. 128. Jura peregrina, in Germania quomodo sint recepta? ibid. 126. De jure danda sunt responsa. a, (111) 6. In juris allegatione parce agendum. ibid. 19, 20, 21, sqq. Super articulos juris litis contestationem fieri non est necesse. a, (111) 34. Distinctio inter jus in re, & ad rem. a, (112) 24. Quo casu sola possessio non tribuat jus? a, (114) 27. (115) 32. Donatio contra jus prohibitivum facta est nulla. a, (115) 15. Jus personale nequit præjudicare juribus rei sitæ. ib. 16. Nullum gravamen locum habet contra rescriptum Principis, jura communia tantum declarans. a, (116) 13, 14. sqq. Jus, quod ad exercitium deduci non potest, frustraneum est. a, (117) 54. De distinguendis a se invicem juribus status imperii & territorii. Jura antea competentia non adimit augmentum dignitatis. a, (128) 5. An suis juribus priuare licet subditos. a, (149) 29. Jus iniquum, in dubio, quando videatur concessum? ibid. 46 De juribus regum & Principum independentium. b, (1) pag. 846. Ab usu juris peregrini ad

pro-

provocationem ad illius tribunal, non valet argumentum. b, (11) pag. 1024, 1030. Quæ ratio, quod nonnulli populi jure peregrino utantur? ibid. Favor commerciorum interdum causa fuit juris peregrini & appellationum ad extranea collegia mercatoria. ib. pag. 1041. sqq. Jure concesso, non denegandus est jutis effectus. b, (20) 4. Statibus imperii vigore superioritatis suæ territorialis competit juris cognitio de juribus ac priuilegiis suis contra subditos. b, (22) 34. Jura pactitia maxime sunt attendenda in negotiis personarum illustrium. b, (32) 5. Qui jus dat, dat etiam, sine quo jus exerceri nequit. b, (43) 14. (70) 22. Omne jus regulariter est cessibile. b, (67) 3. Jus alterius cessat, cessante unius obligatione. b, (72) 4. In jure haud innotescit pro-to-pignoratio. b, (74) 9. Juri speciali derogat lex publica. b, (78) 3. Quælibet jura specialia & immunitatum per non usum extinguuntur. ibid. 4. Confirmatio privilegii, quando juri speciali haud derogat? ibid. 9, 10. Juribus universitatis per singulos neque aliquid accedit, neque decedit. ibid. 18, 19. Difficilius est, jus quæsitum universitati adimere, quam de novo acquirere. ibid. 21. In dijudicandis familiarum illustrium causis, quodnam jus spectari debet? b, (92) 70. Appanagii appanagium jura ignorant. b, (93) 74. Fisci jus reale, quando incipit? b, (96) 148. seqq. Dominium legati ipso jure transit. b, (98) 23. Jus, quod majorennis habet, exercere potest minorennis per tutorem aut curatorem. b, (100) 53, 54, 55. Ordini JCtorum competit, jus in hypothesi applicare. b, (104) 14. Rationes utiles jura nec promovent, nec impediunt. b, (105) 11, 12. Quoties Principes inter se agunt, toties utuntur jure privatorum. b, (112) 5. Aliud est, jure privatorum uti, aliud vero, ad jura privata adstringi, subditis præscripta. ib. 25. Civitates olim in Germania suis ciuibus, sententia gravatis concesserunt, jus experiri ab extraneis. b, (113) 14. An jus alteri possit auferri ob salutem publicam. b, (119) 12. A juribus civilibus ad jura Nobilium Germaniæ non valet argumentatio. b, (124) pag. 2091.

Jus canonicum.

Jus canonicum in quæstionibus juris publici est absurdum. a, (110) 47. Ex jure canonico promanat regula de favorabilibus & odiosis. a, (111) 45. Jus canonicum repugnat authoritati pontificis in reges & regna. b, (1) pag. 837. seq, De glossatoribus juris canonici. ib. pag. 846. seq. Dispositio juris canonici de matrimonio inæquali. b, (8) pag. 988. Vis juramentorum ex mente juris canonici. b, (125) 13.

Jus civile.

Necessitas juris civilis in Germania. Præf. §. 49. Apicibus juris civilis, Principes imperii quatenus non sunt constringendi. a, (144) 55. b, (37) 38. Cum jure civili eandem obligationem producunt recessus imperii. a, (80) 21. Magistratus stat pro jure civili, quod cedit naturali. b, (75) 14. In causis familiarum Germaniæ illustrium jus civile non est applicandum. b, (124) pag. 2026.

Jus civitatis. Bürger-Recht.

Cur Principes Castellis vicini, jus civitatis in illis acquirere soleant? b, (72) 58.

Jus commune.

Judicium imperii commune, jus imperiale commune pro fundamento agnoscit. a, (58) 3. Juri communi derogari potest per pacta dotalia. a, (115) 6. An jus commune constringi possit per statuta civitatis imperii. ibid. 8. Ad jura subditorum communia an alligati sint status imperii? ibid. 24. Observantia contra jus commune est facti. b, (10) pag. 1017. Omnis consuetudo juri communi derogans strictissime est interpretanda. b, (12) 41. Quod jure communi præcipitur, frustra precibus rogatur. b, (113) 9. In dispositionibus parentum apices legum juris communis non attenduntur. b, (115) 7.

Jus divinum.

Jus divinum obligat Electores. a, (110) 128. An transitus per alterius territoria sit juris divini? b, (10) pag. 1010.

Jus episcopale.

Jus episcopale non est confundendum cum jure patronatus. b, (114) 28-32.

Jus feudale.

Jus feudale commune, primo respicit identitatem lineæ, & postmodum proximitatem gradus. a, (2) 45. Casus, quo jus feudale proximiorem excludit a successione. a, (111) 42. Casus, quo in jure feudali non invenit locum successio allodialis. ibid. 42. Observatio juris feudalis circa successionem Nobilium. b, (124) pag. 2077. Jus feudale Bremense in causa hereditatis. ibid. conf. *Successio.* Jure feudali dos asserbetur per dotalitium. a, (89) 29. Jure feudali communi non nisi ad servitia ordinaria tenentur vasalli. a, (107) 2. Leges feudorum de factis antecessorum præstandis ad majoratus extendi haud debent. a, (152) 7, 8, 12. Fräulein- oder Prinzessin-Steuer antiquior est, quam receptio juris feudalis Longobardici in Germania. b, (12) 44.

Jus gentium.

Qua ratione ad illud referri possit jus primogenituræ? a, (111) 51. Juris gentium sunt contractus. ibid. 6. Jus gentium ignorat authoritatem pontificis in reges & regna. b, (1) pag. 836. seq. Opinio *de Ludewig* de systemate juris gentium. b, (5) pag. 892. sq.

Jus gladii.

De argumento a jure gladii, ad jus territoriale. b, (114) 11.

Jus germanicum.

Jure Germanico quilibet dominus territorialis judicium, etiam in causa propria constituere potest. a, (12) 3. De consensu superioris in Molendini exstructionem, jure Germanico necessario. a, (27) 7, 8. Textus juris Germanici de jure optionis. a, (111) 31. Jus Germanicum, cur jam reviviscat? b, (8) pag. 1000. An transitus per alienum territorium sit juris germanici? b, (10) pag. 1010. Quid jure Germanico circa salinas obtinebat, & adhuc obtinet? b, (91) 5. 6. seqq. Differentiæ juris Romani & Germanici in causa dotis filiæ. b, (93) 29, 31.

Succesio-

Successiones conjugum juri Germanico sunt conformes. ibid. 30. Cum jure Germanico jus Saxonicum non convenit in successionibus. b, (112) 34, 35. Causa confusionis juris Germanici cum Romano in causis steuralibus. b, (93) 130, 132. Itemque in materia hereditatum illustrium. b, (124) pag. 2095. seq. Jure germanico solvitur mulcta, die Wette judici, das Wehr-Geld Wergeldum parti læsæ. b, (96) 53. Jus Germanorum circa matrimonia illustrium. b, (102) 30. 31. seqq. Differentiæ juris Germanici & Romani stabilire solent praxin vagam. b, (104) 10. Pro jure Germanico habetur jus Saxonicum, tanquam commune. b, (112) 12. Jus Germanicum præfertur juri Romano. ibid. 13. Quænam juribus Germanicis intuitu Maternorum competant marito, quæ liberis? ibid. 53. seq. Quid jure Germanico vidua, ratione vidualitii habet. b, (119) 8. In quibus controversiis locum habere debet jus germanicum? b, (124) pag. 2065. Jus Germanicum apud nos primarium esse debet. ibid. Juri Germanico nocuit multum, jus Romanum, in quibus causis? ibid. pag. 2066. Juri Germanico plane incognita renunciatio filiarum bis auf einen ledigen Anfall. ibid. pag. 2095.

Jus marchicum.

Quid jus marchicum de Gabella statuat? a, (87) arg. gen. & 3.

Jus naturæ.

De *Successione* ex jure naturæ. vid. *Successio.* Jus naturæ non sufficit in Germania. Præf. §. 49. Ad jus naturæ permissivum, non præceptivum spectat jus primogenitura. a, (111) 50. Jus naturæ ignorat authoritatem pontificis. b, (1) pag. 835. Juri naturæ ignota est Nobilitas. b, (8) pag 988. De obligatione ex negotiorum gestione, secundum jus naturæ. b, (72) 37. Defensio per procuratorem est juris naturalis. b, (75) 13. Jure naturæ sponsalia jurata sunt obligatoria. b, (102) 4. Juris naturalis præceptis jungere assensum sapientum, conducit. b, (129) 4.

Jus publicum.

In quæstionibus juris publici jus canonicum allegare est absurdum. a, (110) 47. Ea, quæ juris publici sunt, pactis privatorum nequeunt mutari. a, (117) 18, b, (8) pag. 998. Jus publicum particulare habet quælibet Germaniæ Provincia. b, (103) 36. De non transmittendis actis, jus publicum particulare concernentibus, ad JCtos exteros. ibid. 37. Circa formulam juris publici particularis nihil in præjudicium simultenee investiturorum est innovandum. ib. 45. Præjudicia cameræ & judicii aulici non constituunt principium juris publici. b, (107) 16. Jure publico regunrur Principes. b, (112) 18. Num juri publico Germanico conducant leges Romanæ. b, (129) 5.

Jus patronatus.

De differentiis inter jus patronatus originarium & concessum. b, (114) 26. Jus patronatus cum jure episcopali non est confundendum. ibid. 28. seqq.

Jus Romanum.

Jus Romanum in civilibus est subsidiarum. Præf. §. 78. Quatenus Germanorum moribus respondet, apud nos est receptum. a, (58) 11. (83) 3, 4 b, (112) 44. In recessibus imperii est confirmatum. b, (112) 39. Causæ principum inter se, ex hoc jure decisæ sunt. ib. 40, 48, 49. Qui jus Romanum sequitur, præsumtionem pro se habet. ibid. 41. Quo rempore jus Romanum in Germaniam irrepsit? b, (124) pag. 2082, seqq. Quomodo a statibus imperii est receptum? a, (58) 11. De obligatione ex negotiorum gestione secundum jus Romanum. b, (72) 37. Quomodo jus Romanum ratione judicii in propria causa sit intelligendum? b, (76) 13. Jus Romanum permittit mercatoribus usuras bessales. b, (84) 13. A jure Romano maxime recedit successio status imperii Germanici. b, (92) 8. Illo introducto status judiciorum imperii est mutatus. b, (95) 38. Disputationes fori, jus Romanum magis intricarunt, quam explicarunt. b, (104) 13. Jus Romanum in quæstionibus juris publici allegare, absurdum est. a, (110) 47. Status imperii prius habuerunt jura connubialia, quam jus Romanum. b, (112) 45. Jus Romanum multum nocuit juri Germanico, in causis privatorum & commerciorum. b, (124) pag. 2066. Illud non est applicandum in causis familiarum illustrium. ib. pag. 2076. Renunciationes hereditatum filiarum illustrium, cur juris Romani dici nequeant? ib. pag. 2081, sqq.

Jus Sacrorum.

Quomodo imperatores olim jus sacrorum exercuerunt. Præf. §. 16.

Jussus.

Non videtur dolo malo agere, qui jussui judicis obtemperat. b, (10) pag. 1018.

Jus Saxonicum.

Jus Saxonicum olim in Germania inferiori invaluit. a, (58) 12. Textus juris Saxonici de jure optionis. a, (111) 31. Dispositio Aureæ Bullæ de conservando jure Saxonico. b, (112) 8. Jus Saxonicum habetur pro jure communi Germaniæ. ib. 12. Quæ jure Saxonico intuitu maternorum competunt marito, & quæ liberis. ib. 14, seqq. Jus Saxonicum ad jura privatorum spectat. ibid. 17. Quousque valeat jus Saxonicum ib. 19. Speculi Saxonici an in Saxonia sit authoritas. ibid. 20. Jus Saxonicum non obtinet in Westphalia, licet ad vicariatum Saxonicum referatur. b, (112) 31. De abrogatione juris Saxonici in multis provinciis ib. 30. Jure Saxonico appanagiatus exercet jurisdictionem in suos domesticos. b, (108) 4, 5. Quid statuat jus Saxonicum circa usuras illicitas? a, (24) 43. Jure Saxonico magistratus mediatus mutare potest relegationem in pecuniariam pœnam. a, (26) 5. Quando jus Saxonicum in Poloniam irrepsit. b, (124) pag. 2072.

IVSTINIANVS.

Cur omne discrimen sustulerit in familiis apud Romanos? b, (8) pag. 993. Illius lex prohibitiva circa interpretationem doctrinalem juris patrii. b, (104) 12. Multi populi sub IVSTINIANO propriis legibus regabantur. b, (124) pag. 2076. Leges illius de admittendis filiabus ad

hereditatem paternam odia habuerunt universi orientis. ib. pag. 2076. (125) 27. Cur hic imperator prædia genearchica, Stamm-Güther cum filiabus dividi jussit? ib. pag. 2076. (125) 28.

Justiz-Gelder. Hencker-Gelder. vid. *Contributio.*

Justitia.

De querela ex capite denegatæ justitiæ. a, (149) 55, sqq. Favor commerciorum causa est privilegiorum nonnullarum civitatum, etiam in causis justitiæ. b, (11) pag. 1035. Justitiæ præsumtionem quilibet officialis pro se habet. b, (41) 18. De distinguendis a se invicem causis justitiæ & consilii in causis publicis. b, (95) 36. Causæ justitiæ, ubi olim, & quomodo ante judicium imperii aulicum sunt decisæ? ibid. 37. Edicta principum æquitatis & justitiæ præsumtionem pro se habent. b, (96) 44. In causa denegatæ justitiæ, privilegium de non appellando locum non habet. b, (97) 38. Quod collegia magnam justitiæ pro se habeant præsumtionem. b, (100) 61, 70, 71. Res civitatis, seu politicæ, (*Policey*-Sachen) non confundendæ cum rebus justitiæ. b, (121) 11-20. De justitia armorum. vid. *Bellum.*

Justitium.

Quid tempore justitii ad litispendentiæ effectum inducendum sufficiat? b, (85) 9, 19. Durante justitio camerali recursus ad cæsarem haud permittebantur. ib. 26.

K.

Kalt-Lager. vid. *Salinæ.*

Klare Brief und Siegel. vid. *Guarentigium.*

Klockius, JCtus.

In materia Steurarum notatur & confutatur. b, (93) 131.

Ruckfen. vid. *Metallifodinæ.*

L.

Læsio.

Minor contra omnem actum, per quem læsus est, restitui potest. a, (80) 53. Ubi læsio cessat, ibi cessat restitutio. ib. 54. b, (90) 14. An ob læsionem enormissimam juratoria renunciatio rescindi possit? a, (89) 16. Si læsus negotium gestum approbat, actus alias nullus manet salvus. (80) 40. In omnibus contractibus enormiter lædentibus remed. *l. 2. C. de Rescind. Vend.* locum habet. a, (93) 5, 6. Quid observandum circa contractum ex capite læsionis enormis impugnatum. a, (110) 98, seqq. An ob læsionem peræquatio, licet renunciata, locum habeat? a, (140) 2. Ubicunque læsioni enormissimæ specialiter non fuit renunciatum, actio pariter ac exceptio non est sublata. ib. 4. Læsio ultra alterum tantum fieri nequit, ubi ignoratur tantum. a, (144) 41. Ob læsionem enormissimam an transactio rescindi possit? a, (151) 7, 8. b, (31) 30. Læsio ultra dimidium post 30, annos amplius urgeri nequit. b, (21) 7. An *Fiscus*, si ultra dimidium læditur, contractum rescindere possit? b, (48) 27.

Lager-Bücher. vid. *Urbaria.*

Prædiorum confusio tempore belli tricennalis orta, sublata est per urbaria, durch Lager-Bücher. b, (77) 27, 38.

Laicus.

Ab electione Clericorum ad ordinationes privatas Laicorum non valet argumentum. b, (36) 16.

Land-Frieden. conf. *Pax publica.*

Lange Matth.

Archi-Episcopus *Salisburgensis*, & *Cardinalis*, vir doctus. Quibus mediis motus religionis competere tentavit? Præf. §. 33. not. 141.

Landsmannschafft. vid. *Nationalismus.*

Land-Charten. vid. *Mappæ.*

Landes-Cassirer.

Quæstori suo *Steurali* solutionem ejus, in quod non consenserunt, status provinciales possunt prohibere. a, (103) 6, 7, 8, 9. Quæstor Steuralis, Landes-*Cassirer* morem gerere debet statibus provincialibus. ib. 10-13.

Land-Herren. vid. *Condominium.*

Landschaffts-Rath. vid. *Consiliarius.*

Landes-Hoheit.

An vox: Hoheit, Landes-Hoheit an contradistinguitur voci: Herrlichkeit. b, (16) 3. Cui hæc vox suos natales debet? Præf. §. 67.

Landes-Trauer.

An luctus publicus, Landes-Trauer provenit ex jurisdictione? b, (114) 25.

Landes-Verweisung. vid. *Fustigatio.*

Landsassius.

Fœdera & diffidationes Landsassiorum ante constitutam pacem publicam. b, (118) pag. 1932. Recursus ad comitia fundatur in causis exemtionum Landsassiorum principis. ibid. pag. 1970. Prærogativa Landsassiorum præ nobili immediato, Reichs-Ritter. ib. pag. 1972, sq. 2002, sq. Landsassii scripsere se; *Dei gratia* von Gottes Gnaden. ib. pag. 2001. Landsassiatus non infringit nobilitatem. ibid. Origo vocis: Landsaß. ib. pag. 2002. Landsassiatus præsumitur apud nobiles ex defectu: aller Herrlichkeiten. ib. pag. 2003. Landsassiatus semper fuit, quam feuda innotuerunt. ib. pag. 1973, 2004. Landsassiatui non contrariebatur, si Landsassii extero fœderi se junxerant. ib. pag. 2005. Nobilis immediatus, quomodo etiam esse potest Landsassius? ib. pag. 2019. De exemtione fori in personalibus, an immediato equiri concedenda, si ex alio capite sit Landsassius? ib. pag. 2021. Magnus Landsassiorum numerus in Ducatu Variscia, dem Voigtland. ib. pag. 1953, seq. Confessio propria nobilium in Variscia pro Landsassiatu. ib. pag. 2026. Feuda Landsassica, regulariter pertinent ad feuda oblata. b, (40) 17.

Land-Ständen. vid. *Status.*

Pratuum provincialium consensus necessarius in *Steuros.* a, (103) 3.

Land-Strasse. vid. *Via.*

Land-Tage. vid. *Comitia.*

Laudum.

Quomodo laudum a sententia sit distinguendum? b, (87) 19. A laudo homologato recedere non licet. b, (110) 4, 5, 39.

Lauenburg.

Querelæ Ducis Saxo-Lauenburgici, de negata successione in electoratu Saxoniæ. Præf. §. 37.

Laurea.

De *Poëtis* laureatis. vid. *Poëta.*

Ledi

Ledíger Anfall.
Juri Germanico plane incognita renunciatio biß auf den ledigen Anfall. b, (124) pag. 2095. Quid hæc verba in pactis renunciationis involvant? ib. (125) 4, 23. Num hæc clauſula filiis adimat libertatem teſtandi eamque alienandi? b, (125) 28. Der ledige Anfall quousque vulgo extendatur? ib. 6. Quomodo apud Judæos intelligatur? b, (126) 14. Vera hujus clauſulæ ratio. b, (76) 23.

Legalitas.
De legalitate judicati. b, (85) 66, 67.

Legatio.
Illarum cauſæ, quomodo, & unde decidendæ? b, (119) 40.

Legatus.
Legati agere poſſunt non niſi cum principe, ad quem mittuntur. Præf. §. 33. not. 97. Secus in Germania. ib. 97. An legatus principis ſuperioris cedere teneatur principi inferiori, in perſona præſenti? a, (117) 86, 87. De foro legati, in alieno territorio delinquentis. b, (109) 8, 8. De neceſſitate fori communis legati, hujusque uxoris. ib. 10. De foro viduæ legati. ib. 14, 34. Cur apud Romanos legati ſuas uxores domi reliquerunt? ib. 11, 12. Quatenus uxor legati de actionis ſuis leganti reſpondere teneatur? ib. 13. Comparatio inter legatum, & militem excubias agentem. ib. 16. Quamdiu duret obligatio legati, ejusque familiarum. ibid. 15. An legatus aut ejus uxor foro legantis principis renunciare queat? ib. 17, ſqq. Quis mortuo legato, legati res obſignare ſolet? ib. 22. De jure evocandi viduam legati ex alieno territorio, principi mittenti competente. ib. 28, 35. Legatus in alieno territorio manet ſub poteſtate principis mittentis. ib. 32. De argumentatione, a neceſſitate legatorum, ad illorum ſecuritatem. ib. 33. Legatus, ejusque uxor in territorio alieno non eſt ſubditus temporarius. ib, 36.

Legatus a Latere.
Cardinalium & Papæ conſenſu legatus a latere denominatur. Præf. §. 33. not. 98. An legatus a latere habeat jus, Academica privilegia concedendi? Præf. §. 32. not. 91. De derivatione denominationis legati a latere, ejus præcedentia, & quomodo differat a *legato nato*, & Nuncio Apoſtolico. Præf. §. 33. not. 99.

Legatum. Legatarius.
An legatario competat immiſſio ex lege fin. C. *de Edict. Div. Hadr. tollend.* a, (61) 7. Legatarius capere debet legatum de manu heredis. ibid. 8. Legatum mariti non tollit repetitionem dotis. a, (95) 19. Uſuræ legatorum, a quo tempore debeantur? a, (97) 9-12. An liberis ultra genitis legata relinqui poſſunt præter appanagium? a, (144) 49. An matri poſſit legatum relinqui in diſpoſitione inter liberos. ib. 56. In *genere* legato, quis electionem habet? b, (92) 88-91. Ad legatarium ipſo jure tranſit legatum & illius dominium. b, (98) 23. Agnito legato, illud debetur inſtar æris alieni. ib. 24. In legato conditionato, conditione adimpleta, dies venit. ib. 25. In legatis, voluntas teſtatoris pure adimplenda. ib. 26. In diſpoſitione paterna, an ſcire debeant teſtes nomina legatariorum, & quantum legatorum. b, (107) 33, ſqq. Æs alienum ſolvit heres, non legatarius. b, (115) 3.

Legislator.
Nulli, niſi legislatori competit legum patriarum interpretatio. b, (104) arg. gen. Cur doctrinalis interpretatio juris patrii diſpliceat legislatoribus? ib. 11, 12.

Legitima.
Legitima competit quoque appanagiatis. a, (32) 9. Legitima portio an jure naturæ debetur? ib. 10. Ex jure petendi legitimam, an fluat poteſtas petendi inventarium? ib. 11. Ex inventario de maſſa bonorum & quantitate legitimæ conſtat. ib. 12. Filius inventarium non conficiens ipſam legitimam amittit. ibid. 13. Legata portio alimentaria appanagiato, non jure legitimæ, ſed jure alimentorum debetur. ib. 17. Ratione legitimæ, a jure civili ad principes & perſonas illuſtres argumentari non licet. b, (32) 4. Inter perſonas illuſtres favor legitimæ ſine onere & gravamine eſſe ſolet. ibid. 6, 7. Gravamen de legitima, ſi de expreſſa teſtatoris voluntate conſtet, inter illuſtres perſonas locum non habet. b, (29) 25. Ad jura legitimæ an appanagium ſpectet. b, (59) 3, 9, 11. Qui a ſucceſſione excluditur, ille etiam inſtar appanagiati excluditur a legitima. b, (59) 10. De jure patri competente circa legitimam liberorum ex matrimonio ad Morganaticam natorum. b, (69) 33. An legitima ſit determinata inter illuſtres per certam quantitatem. b, (92) 32, 33. Quænam filiabus illuſtrium legitimæ loco habeantur apud Germanos? ib. 36, 37, 38. Legitima debet eſſe libera, & immunis ab onere. b, (92) 63. An dos intuitu quanti comparari queat cum legitima? b, (98) 22. De incremento legitimæ. ib. 21. An intuitu quanti appanagia cum legitima comparari queant? ib, 22.

Lehens-Canzley. vid. *Curia.*

Lehensherrlicher *Conſens.*
Nulla feudi alienatio ſine illo poteſt fieri. b, (19) 3.

Leib-Geding. conf. *Dotalitium. Vitalitium.*
De tacita, quam vox: Leib-Geding involvit, conditione. b, (106) 19.

Legitimatio, Legitimatus. conf. Standes-Erhöhung.
Conſuetudo quorundam nobilium circa legitimatos. Præf. §. 79. Legitimati non ſuccedunt in feudis & fundis gentilitiis. ibid. Doctrina de legitimatione illegitimorum, quatenus ſit noxia, & abolenda? ibid. §. 79. Legitimatio, num ſe extendat ad dignitatem gentilitiam. Præf. §. 79. Legitimationes tantum ad affectum ſuccedendi fieri deberent. ibid. Ad legitimos liberos referuntur ſuo ſenſu legitimati. a, (61) 16. Licet quis legitimatus ſit ad feudum, ille tamen non ſuccedit in feudo dignitatis, Würden-Lehen. b, (8) pag. 989. Legitimati per ſubſequens matrimonium, iisdem cum legitimis, intuitu dotis ac ſuſtentationis, fruuntur juribus. b, (69) 15.

Leib-Wache. vid. *Miles.*

Leib-Zoll. conf. *Vectigal.*
Vectigal a Judæis ſolvendum, quod Leib-Zoll audit, reſervatis imperatoris accenſetur. b, (96) 1, 2, 3. De ſignificatione vocis: Leib-Zoll. ibid. 15.

Leo X. P. M.

Albertus Elector Mogunt. a *Leone X.* mirum quantum excitatur ad bellum ſacrum cum Evangelico Lutheranis. Præf. §. 10.

LEOPOLDVS M.

Concedit privilegia *Fridericiana*. Præf. §. 68. Princeps erat doctus, & Muſarum Patronus. ib. Ejusdem ſcriptura vix legibilis. ibid. not. 209.

Leocoma.

De albo, ſeu leocomate, ſeu matricula ſtudioſorum, illius cauſa & effectibus. Præf. §. 20. not. 48.

Lex.

Beneficia legum ſunt generalia. a, (9) 96. Generalis Lex poſterior ad ſpecialem anteriorem, ut hæc ſalva maneat, eſt extendenda. a, (24) 25. De delicto commiſſo, non vero attentato intelligenda ſunt leges poenales. ibid. 40. Ubi lex clara, ibi non eſt militandum conjecturis. a, (47) 33. ſqq. Contractus cum principe geſti, an vim legis habent? a, (34) 19, 20. Ubi lex poſſidenti reſiſtit, ibi bona fides ipſi non proficit. a, (47) 46. (88) 41. Quando principum placita pro legibus habenda? a, (48) 9, 10. Princeps, legibus a ſe pro conſervatione ſubditorum latis ſibi ipſi manus conſtrinxiſſe non præſumitur. a, (57) 6. (67) 20. (110) 16. Leges particulares a quolibet Principe, ſuperioritate territoriali gaudente condi poſſunt. a, (58) 6, 7. Leges novæ nullum in præteritum fortiantvr effectum. a, (64) 2. Exceptiones in legibus fundatæ ſunt perpetuæ. a, (80) 79. Ubi lex non diſtinguit, neque noſtrum eſt diſtinguere. b, (90) 5. Vim legis habet conſuetudo inveterata. a, (91) 4. Quando lex pœnam non expreſſit, toties arbitrio judicis relinquitur. a, (104) 6. Leges ab omni æmulatione plane abhorrent. a, (108) 55. Quibus legibus, & qua ratione illis ſubſit Princeps? a, (110) 17. De Brocardico: Erubeſcendum ſine lege loqui. a, (111) 8, 9, 22. Leges præſentiam teſtium requirentes, an per legem contrariam tolli poſſunt? a, (130) 9. Legis proviſionem tollit proviſio hominis. a, (148) 9. Legibus velle vivere Princeps præſumitur. a, (149) 30, 35. ſq. Legibus contrarium reſcriptum nullam vim habet. ibid. 41. Non factis ſed legibus judicandum. b, (8) pag. 996. Optima legum interpretatio eſt obſervantia. b, (11) pag. 1034. Pro legibus eſt præſumtio. ibid. pag. 1040. Conventio publica legis vim habet. b, (13) 10. Leges pœnales ſtricte ſunt interpretandæ. a, (80) 37. b, (52) 16. (53) 2, 3. Pacta, contractibus adjecta æquiparantur legibus. b, (64) 59. Pro lege publica habetur index vectigalium ſolvendorum, die Geleits-Rolle, publico in loco appenſus, quæ juri ſpeciali derogat. b, (78) 3. Legibus, quænam uſuræ ſint permiſſæ? ibid. 3, 4. An legibus Romanis & comitialibus tenentur Principes imperii in cauſis politicis & civilibus? b, (14) 4. (79) 14, 15. (84) 21, 22, 24. Cur contractus Principales legis auxilio opus non habent? b, (84) 23. Vim leges ferendi habent Principes imperii. ib. 27. Si opinio ſine lege eſt; fruſtra illa laudatur. b, (93) 37. Quatenus leges tacita Principis voluntate, & obſeruantia contraria ſublatæ videntur? b, (96) 27. Lex publicata, præſertim iteratis vicibus, obligat. ibid. 29. Legum ignorantia, an proſit? ibid. 30. Si lex ſpeciatim conniventiam prohibet, tunc nullus locus eſt conſuetudini. ibid. 40. Adverſus legem, lucri cupiditas, non facit caſum neceſſitatis. ibid. 42. Ubi lex pœnam ſtatuit definite, ibi ordinaria pœna, i. e. legibus ſtatuta locum habet. ibid. 57. Ubi vero lex in genere mentionem facit pœnæ, ibi pœnæ determinatio ſpectat ad judicis arbitrium. ibid. 58. Judici non licet eſſe lege mitiorem. ibid. 59, 60. An legibus Romanis inter ſe tenentur Principes? b, (98) 9. (100) 51. De homicidii pœna, lege Moſaica dictata, an chriſtianos tangat? a, (125) 10, 11, 12, 13. Cur leges judæorum forenſes ad chriſtianam rempublicam applicari nequeant? Præf. §. 79. not. (*) Collatio legum Moſaicarum, cum aliarum gentium legibus, hujusque collationis utilitas. b, (124) pag. 2080. Princeps appanagiatus an domicilii ſui legibus ſubſit? b, (107) 6, 17. De reſponſis JCtorum modernorum, an legis vim habeant? ibid. 10. Diſpoſitio legis ceſſat, ceſſante illius ratione, ibid. 40, 41. Diſpoſitio legum Romanarum, de teſtamentis a teſtibus teſtamentariis ſignandis. ibid. 42. ſeqq. Legibus an derogant pacta. b, (108) 12. An uxor a lege defuncti mariti liberatur? b, (109) 3, 14. Romanæ leges pro ratione ſcripta habentur. b, (119) 23. Interpretatione nulla indigent leges claræ. b, (111) 37. Multi populi ſub JVSTINIANO propriis legibus regebantur. b, (124) pag. 2076. Leges & privilegia differant. ibid. pag. 2090. In legibus qui ſe fundat, ab onere probandi relevatur. ibid. pag. 2090. An academiæ habeant poteſtatem legislatoriam? Præf. §. 78. An leges Principum imperii cum jure *prætorio* comparari poſſint? ibid. Ex lege *diffamari* etiam agi poteſt ob injurias illatas. a, (22) 17. Contra legem: *Diffamari* locum non habet jus de non evocando. ibid. 20. De lege *commiſſoria* contractibus adjecta, ejusque effectibus. a, (56) 32, 33. De lege *Anaſtaſiana*. a, (57) 2. De lege *Rhodia* de jactu; illius uſu, & applicatione. b, (72) 13, 46, 50, 51, 52. Cum lege Rhodia conſpirant jura quædam Germanorum. ib. 53. ſqq. Leges *Imperii* fundamentales, a quo tempore valeant? a, (74) 14. An legibus imperii ceſſiones a Judæis in chriſtianos factæ ſint prohibitæ. a, (80) 16, 24, 36. Contra leges imperii ſtatuta non valent. ibid. 17. Leges imperii univerſales per prouinciales leges mutare poteſt is, qui habet ſuperioritatem territorialem. ib. 23. Leges imperii non tollunt naturalem obligationem. ibid. 34. Cujus gratia leges imperii ceſſionem judæorum prohibentes ſint conſtitutæ. ibid. 38. Leges imperii non tollunt immunitatem a collectis, legitime acquiſitam. a, (26) 27. Interpretatio legum imperii publicarum comitiis eſt reſervata. b, (95) 46. Leges imperii permittunt uſuras quincunces. b, (83) 12, 13. (84) 1, 2, 3, 4, 11. Nulla lex imperii prohibet matrimonia imparis ſortis: Miß-Heyrathen. b, (102) 5.

Libellus.

De libello *famoso.* vid. *Famosus libellus.*
An requiratur libellus in mandatis sine clausula. a, (9)15. Libello opus non est, quando per viam immissionis in bona debitoris, vi pacti creditor executionem petit. ibid. 22. Creditor potest mutare libellum post litem contestatam. ibid. 29, 32, 34. Libellus ambiguus in favorem actoris est interpretandus. a, (9) 41. De exceptione inepti libelli. a, (110) 29, 30, 31. Illius effectus. ibid. 32, 33. Illius definitio. ibid. 34. An conservetur ineptus libellus per clausulam salutarem? ibid. 35. 36. a, (9) 38. sqq. Ineptitudo libelli nonnunquam nimis subtilem supponit aptitudinem. ibid. 37. Quando ineptitudo libelli non attenditur? ibid. 38, 39. De libello principi oblato, in quo non sufficit, falsa non fingi, sed præterea requiritur, ne vera retineantur. b, (26) 7.

Liber.

Libri *Censuales.* vid. *Censuales libri.* An conductor vectigalium teneatur libros suos, etiam contra se producere? b, (48) 9, 10. Mercatoris libro, quando credi solet. ibid. 11, 14. Cur ad producendos libros teneantur officiales vectigalium? ibid. 18.

Liberalitas.

Nemo in necessitate liberalis esse præsumitur. a, (24) 15. (151) 10.

Liberatio.

Pacti liberatorii indicium est redditio chirographi. a, (110) 132. 133. Liberatio a contractu antecessoris juris est in successore singulari. b, (60) 7.

Liberi.

Valde favorabile est, liberos ad æqualitatem deducere. a, (2) 8. Pro æqualitate inter liberos interpretanda est voluntas testatoris. ibid. 56. Liberi possunt repudiare successionem parentis testamentariam, & ab intestato succedere. ibid. 20, 21. Liberorum favor est maximus circa testamenta. a, (50) 11, 12. Præfertur in dubio omnibus aliis argumentis. a, (144) 51. Odiosa in liberis sunt restringenda. a, (50) 27. Liberi a communione ipsis a patre injuncta possunt recedere. a, (63) 22. Liberi sacerdotum vocantur Manzeres. Præf. §. 79. Testamentum, in quo liberi fideicommisso universali gravantur, & in legitima læduntur, est nullum. a, (69) 4. Liberi primi gradus fideicommisso gravati cautione non gravandi. a, (97) 20. Liberi pro nobilibus habentur, etsi solus pater sit nobilis. a, (136) 12. Liberi ex matrimonio impari, sed legitimo nati, dignitatem ex patris persona nanciscuntur. a, (144) 35. Nullibi prohibetur, liberis ultra genitis, præter apanagium legata relinquere. ibid 49. Liberi ad facta parentum præstanda tenentur. a, (152) 4, 12. Num liberi, salva filiali reverentia, bona a parentibus alienata revocare queant? ibid. 14. Num liberi ex impari Thoro nati habeant jus succedendi in S. R. J. Principatibus, siquidem ignobili parenti scripti sint principales codicilli? b, (8) pag. 971, 973. Quis olim illorum in Germania status fuerit? ibid. 974. Ejusmodi liberi non sunt capaces tituli gentilitii. ibid. pag. 977. Opus habent der Standes-Erhöhung. ibid. pag. 978. Agnatorum consensus necessarius in die Standes-Erhöhung ejusmodi liberorum. ibid. pag. 979. An exclusio ejusmodi liberorum sit juri divino contraria. ibid. pag. 987. Ejusmodi liberis cedit allodium. ibid. pag. 998. Liberi, non tenentur præstare facta parentum in successionibus territoriorum, pactis domus contraria, & in præjudicium provinciarum ex providentia majorum devenientium tendentia. b, (39) 19. Liberi Principum, quo titulo olim contenti esse debuerunt? b, (49) 11. Liberi illegitimi Principum, qualem sustentationem accipiant? b, (68) 7. Ad sustentandos antecessoris sui liberos tenetur princeps regens. ibid. 10, 11. Dos debetur etiam liberis ex imparis sortis thoro natis, aus ungleicher Ehe. b, (69) 6. Dos modica, filiæ principis ex matrimonio ad Morganaticam natæ, etiam mortuo patre, ipso jure debetur. ibid. 8, 28. In alienatione a patre liberis facta cessat jus Protimiseos conventionalis. b, (74) 7. Avita bona in præjudicium liberorum alienare nulli licebat, quæ, si nihilominus fuerint alienata, nullo refuso pretio, ab his vindicari poterant. ibid. 30. Amorem æqualem inter liberos intendisse, animus testatoris præsumitur. b, (92) 7. Amor principum erga liberos suos nunquam superare solet salutem reipublicæ. b, (98) 32. Liberi principum postgeniti, quomodo olim appellabantur? b, (102) 9. De consensu parentum, ad matrimonia liberorum necessario. ibid. 26-28. Liberi Principum numero subditorum nequicquam eximuntur. ibid. 29. In dividenda cum liberis hereditate conjugis ac marris defunctæ, quo jure utatur Princeps? b, (112) arg. gen. Quænam juribus Germanicis intuitu maternorum competant marito, quæ liberis? ibid. 53. sq.

Libertas.

Libertate sua nemo est defraudandus, consuetudine nondum probata. a, (4) 17. Semper pro libertate militat præsumtio. a, (6) 11. (40) 4. Quævis libertas tacitam habet clausulam: nisi quid lege, vel convontione prohibeatur. a, (101) 116. Rustici adhuc sunt liberi homines. a, (108) 56. De libertate emigrandi, hominibus liberis salva. b, (109) 31. Pro libertate nobilium Germaniæ tamdiu præsumitur, donec contrarium probetur. b, (40) 18. Ex possessione libertatis nemo facile dejiciendus. b, (85) 3. In libertate naturali constitutus liberatur ab onere probandi. b, (82) 7. Actus, quo quis ex possessione libertatis dejicitur, dicitur spolium. ibid. 4. Sub Larva libertatis Germanicæ nobilitas Germanica exercuit diffidationes. b, (118) pag. 1933.

Libertus.

Patroni jus quæsitum in libertum imperator non potuit auferre, si libertum ob bene merita cum jure aureorum annullorum decoravit. b, (8) pag. 990. In libertis illicita testimonia, pœnæ objectione præcludebantur. b, (117, 20

Liedlohn. vid. *Merces Famulorum.*

Liegende Grund-Stücke. vid. *Immobilia. Mobilia.*

Lignandi jus.

Ubi illud eſt diviſum a jure venandi, venationes caute ſunt inſtituendæ. b, (114) 47.

Ligurinus.

Sententia Güntheri Ligurini poëtæ, de adæratione ſervitiorum. b, (103) 30.

Limitanei fundi.

Agri limitanei, ſeu fundi limitrophi, quid circa illos in imperio Romano, uſu obtinuit? b, (103) 8. Agri Limitanei, ab omni onere, jure communi erant vacui. ib. 10.

Limites.

Confirmatio privilegii iisdem limitibus circumſcribitur ac ipſum privilegium. b, (90) 8.

Linea.

Jus feudale primo reſpicit identitatem lineæ, & poſtmodum proximitatem gradus. a, (2) 45. De ſucceſſione lineali. a, (124) 4.

Lingua.

Cur lingua Germanica docuerit *Thomaſius* Halæ? Præf. §. 44.

Lipſia.

In Academia Lipſienſi nationaliſmus adhucdum multum in eligendo Rectore efficere poteſt. Præf. §. 25. not. 59.

Liquidum. Liquidatio.

Exceptio litis ingreſſum impediens debet eſſe liquida. a, (16) 13. Ubi liquidatio locum habere queat? a, (93) 3. Quando debitum alienum pro liquido habeatur vel non? a, (105) 41. Liquidi cum illiquido nulla eſt compenſatio. ib. 39. b, (64) 26. De admittendo juramento ſuppletorio ad inveniendum liquidum damni per furtum paſſi. a, (139) 10, 11.

Lis.

Exceptio litis ingreſſum impediens debet eſſe liquida. a, (16) 13. An contra civitatem poſſit opponi privilegium pendente lite renovatum. a, (108) 17. Litis conſortes non ſunt teſtes omni exceptione majores. a, (126) 23. Finis litium eſt cauſa præſcriptionis. b, (77) 5. De reſtitutione expenſarum temere ſuſceptæ litis. b, (80) 25. Poſt citationem lis dicitur cœpta. b, (85) 10, 11. Ubi lis ſemel cœpta, ibi eandem finire oportet. ib. 18. (118) pag. 1966. Quem morem ſervent civitates imperii circa lites de loco honoratiori, Rang-Streit, inter ſenatores, & Medicinæ Doctores. b, (87) 8. An ob ſtudium protrahendæ litis auſtregas rejicere poſſit judex? b, (95) 12. Lis in petitorio tractari poteſt, ſalvo interim poſſeſſorio. b, (103) 94.

Litis conteſtatio.

An creditor poſt litem conteſtatam, hypothecaria dimiſſa, perſonaliter agere poſſit? a, (9) 27. Debitor, exceptionem mutati libelli poſt conteſtationem opponens, per replicationem doli repellitur. ib. 29. Impoſſibile eſt, ratione debitoris, ut ſuper ſola hypothecaria, & non ſimul ſuper actione perſonali poſſit litem conteſtari. ibid. 25. Judicium conſtituitur per litis conteſtationem. a, (12) 10. Litis conteſtatio eſt baſis & fundamentorum proceſſus. a, (14) 25. Litis conteſtationi ſunt annectendæ exceptiones altioris indaginis. a, (38) 9. Super factis fieri debet litis conteſtatio, non ſuper articulis juris. a, (111) 33, 34. A tempore litis conteſtationis debentur uſuræ. b, (80) 24. Effectus litis conteſtationis. ib. 88, 89.

Litis denunciatio.

De litis denunciatione in præſtatione evictionis, an ſubdito, ſuo principi fieri poſſit? a, (110) 122. Per illam lædi videtur principis exiſtimatio. b, (27) 21. Litis denunciatio cuilibet competit, qui illius nititur fundamento. ib. 4. In cauſis feudalibus, litis denunciationem omittere haud debet vaſallus. ib. 25. Ubi locum habet evictio, ibi locum habet litis denunciatio. ib. 26. Hæc regula & in Saxonia eſt recepta. ib. 28.

Litis pendentia.

Executio poteſt fieri contra tertium poſſeſſorem, qui lite pendente rem a debitore eſt conſecutus. a, (9) 55. Lite pendente, an & quatenus poſſeſſor in ſua poſſeſſione manutenendus ſit? a, (96) 28, 29. Pendente lite renovatum privilegium, an contra civitatem poſſit opponi? a, (108) 17. Pendente lite nemo, de facto privandus eſt ſua poſſeſſione. a, (119) 23. Quid tempore juſtitii ſufficiat, ad litispendentis effectum inducendum? b, (85) 9. 16. Litispendentia ſupponit litem per citationem coeptam, ibid. 11. Exemplum enatæ litispendentiæ. ib. 15. Quando exceptio litispendentiæ locum invenit? ibid. 19. Evocationes lite pendente, an extra fines imperii ſint permiſſæ? ibid. 21, 22, 23, 24. Lite pendente, nulli licet parti, per modum ſupplicationis ſtatum litigioſum concernentis, quicquam petere. ibid. 49. De cauſis, lite pendente a camera non avocandis, b, (103) 119. ſeqq.

Litteræ.

Litteræ fundationis *Friderician*æ a legato pontificis a latere conceſſæ exhibentur. (Præf. §. 33. An litteris contractus credatur, debitas ſolennitates interveniſſe. a, (88) 31. De interpretatione litterarum abolitionis, (*Abolitions-Scheins*) a principe conceſſarum. a, (120) arg. gen. Litteræ ſubſidiales, Hülffs-Brief, ubi & quando locum habeant? b, (113) 5, 6, 7, 10, 11. An litteræ compaſſus recte vocentur Bitt-Briefe. ibid. 8, 43. Inveſtituræ litteris inſerta clauſula: *cum omnibus*, idem operatur, ac ſi omnia regalia recenſita fuiſſent nominatim. b, (116) 12.

Lithuania.

Olim Lithuani coronam benedictione papali conſecratam ſanctiſſime habuerunt. b, (1) pag. 809.

Livrée. vid. *Veſtis.*

Locarium. Pacht-Miethe.

Idem locarium non tenetur obſervare conductor in ſublocatione. a, (25) 10. Hinc augmentum in ſublocario cedit conductori. ibid. 12. De remiſſione locarii ob ſterilitatem, pro conductore. b, (88) 41, 42.

Locatio-Conductio. Locator. conf. *Conductor.*

In locatione-conductione, circa dubias expreſſiones contra locatorem fit interpretatio. a, (25) 16. De clauſula generali in contractu locati: Sämtliche Straf-Gelder, nichts darvon ausgeſchloſſen. ibid. 14, 15. Locatio in ſyl-

vis, der Huth, Trifft und Maſtung, non extendenda ad fructus der Stein-Brüche, in dem Wald. ibid. 20, 21. An locator præſtare teneatur conductoris factum? a, (68) 10, 13. Per locationem neque dominium neque poſſeſſio transfertur. a, (76) 8. Conductor non ſibi, ſed domino locanti poſſidet. ibid. 9. An locatio exſtinguatur per retrovenditionem? a, (110) 104. Locatori prædii ruſtici, quænam de jure promittat conductor? a, (148) 5. Locatio-conductio hereditaria, Erb-Pacht, ſucceſſorem eouſque obligat, donec redituum imminutio, & hinc promanans læſio probetur. b, (15) 9. Commoda legalia pro locatoribus. redituum fiſcalium. b, (48) 6, 7. Reſciſſio ex *lege 2. C. de reſcind. venditione*, etiam in locatione locum habet. b, (45) 16. Circa colonum, ſcientia illatorum in locatore requiritur. b, (60) 31. De incommodis locatæ jurisdictionis. b, (88) 4. De moribus hodiernis circa locationem conductionem præfecturarum intuitu jurisdictionis. ibid. 6. Locatio conductio eſt contractus bonæ fidei, in quo ex æquo & bono a judice debent ſuppleri omiſſa. ibid. 35. An, ſi jus venandi a locatione conductione eſt exemtum, pœnæ, intuitu ſaltuum, ad conductorem pertineant? ibid. 39, 40. Salarii indoles in locatione conductione, & unde illud dependeat? b, (108) 13.

Locuples.

De æquitate: ne quis cum alterius damno locupletior fiat. a, (11) 12.

Locus.

De loco in *concurſu creditorum*. vid. *Concurſus creditorum*. Circa validitatem contractus, reſpiciendus eſt locus, ubi contractus eſt geſtus. a, (80) 26. An locus delicti commiſſi fundatam jurisdictionem operetur ei, cui in loco competit jurisdictio? b, (97) 41, 42, 44. De remiſſione Facinoroſorum ad locum delicti commiſſi. b, (109) 37. ſqq.

Lövvenſtein.

Origo comitum a Lowenſtein, ex ſtirpe Comitum Palatinorum Rheni. b, (8) pag. 981.

LOTHARIVS II.

LOTHARIVS II. Imperator adoravit pedes pontificis. b, (1) pag. 810, not. l. Probroſa, de hac ceremonia, pictura, juſſu pontificis facta, quam male admodum habuit FRIDERICVS I. Imperator. ibid. not. 1.

Lubeca.

Lubecenſium jus, Lübiſch Recht, circa alienationem bonorum avitorum. b, (74) 31. Juris Lubecenſis authoritas in terris Germaniæ Septentrionalibus. b, (11) pag. 1024. Cur appellationes Lubecam fiant, & ex quibus regionibus? ibid. pag. 1032.

Lucrum.

Differentia inter lucrum ceſſans & damnum emergens. a, (106) 9. (108) 40. Senſus vocis: *Lucrari*, gewinnen. a, (148) 6. An quilibet poſſit lucrum ſectari cum alterius damno. a, (149) 5, 10. Conſiderato dubio eventu, lucrum non eſt conſiderabile, multo minus damnum. ibid. 7. Lucrum ceſſans involvit verum damnum. ibid. 12. Intuitu injuſti lucri quilibet in tantum teneatur, in quantum ad illum pervenit. b, (45) 28. Ejus qui de lucro captando certat, in jure nunquam habetur ratio. b, (79) 6. (84) 10. Lucri cupiditas non facit neceſſitatem adverſus legem. b, (96) 42.

Luctus.

An luctus publicus, Landes-Trauer, provenit ex jurisdictione? b, (114) 25.

de *Ludevvig.* J. P.

Illius ſententia de ſyſtemate juris gentium. b, (5) pag. 892. ſeq. Plena illius illuſtratio Privilegii MAIMILIANI I. de foro auſtregali SEREN. *Wirtembergiæ Ducibus* conceſſi. b, (75) 36. Illius commentario in cauſa dotis triplici apud Romanos. b, (93) 28, 29. Illius ſententia de dote mariti. b, (112) 55. Quænam illi mens de venationibus? b, (110) 18. De ſpeculis juris, illius ſententia. b, (112) 21. Ut & de majorennitate Saxonica. ibid. 26. De vicariatu Saxonico. ibid. 29. Scripta illius ſub pſeudonimis edita. b, (7) pag. 970.

de *Ludolph.*

Illius opinio de imperatoris conſenſu ad primogenituram introducendam. b, (57) 21, 22. Ipſius ſententia de abolendis auſtregis. b, (95) 3, 4.

LVDOVICVS V. *Bavarus.*

A pontifice vane excommunicatur, & a multis maſcule defenditur. b, (1) pag. 809, 813.

LVDOVICVS XIV.

LVDOVICVS XIV. Galliarum Rex Pontificis excommunicationem ſpernit. b, (1) pag 809.

de *Luga.*

Illius juſtum judicium de jure pontificis in reges & regna. b, (1) pag. 848. not. 43.

Luſatia.

Liberi ex matrimonio Nobilis cum plebeja nati, in Luſatia excluduntur a ſucceſſione feudali. a, (136) 6.

Luſitania.

Luſitani olim coronam benedictione papali conſecratam magni fecerunt. b, (1) pag. 809. Inſurgunt contra auſus pontificis. ibid. pag. 821. not. 7. An ſuos reges debeant pontifici? ibid. pag. 857.

Lutherus Mart. D.

Male admodum habuit ALBERTVM Cardinalem & Electorem Moguntinum. Præf. §. 11, 35. Illius imperfectiones a multis, ſuperſtitioſe laudantur. ib. §. 11. Ejus doctrina parit contemtum erga Clerum Romanum. ib. §. 35. Illius monitum, de mutandis Epiſcopis Saxoniæ vicinis in Superintendentes. ib. §. 35. not. 148. Quomodo *Lutherus* ſit amplexus brocardicum: *erubeſcendum, ſine lege loqui?* a, (111) 10. Refert cauſas matrimoniales ad negotia civilia. a, (113) 17.

*Lyncker*us Nicol. L. B.

In materia divortii principum explicatur illius ſententia. a, (113) 19, 20, 21.

M.

Macht-Spruch. vid. *Sententia.*

Magdeburgum.

Quænam fuerit olim ſedes Archi Epiſcopi Magdeburgenſis? Præfat. §. 33. not. 104. De præcedentia Archi-Epiſcopi Moguntinenſis præ Magdeburgenſi. ib. not. 110. Siniſtra interpretatio

Burggraviatus Magdeburgensis & Hallensis, qui Electori Saxoniæ competit. Præf. §. 37. Qua mente hæc siniſtra interpretatio ab Electore Saxoniæ facta. ibid. Verior interpretatio horum Burggraviatuum. ibid. Lites de Burggraviatu Magdeburgensi ortæ componuntur per transactionem Islebiensem. ibid. Reviviſcunt eædem lites A. 1707. ibid. *de Ludewig*, jussu principali, ex tabulario publico Magdeburgensi mirifice errores Saxonum dispellit. Præf. ibid. Magdeburg. Burggravius judicis officium administravit nomine Archi-Episcopi. Præfat. §. 11. Quæ ratio, quod *Albertus* Cardinalis, in Archi-Episcopatu Magdeburgensi sibi constitui curaverit coadjutorem, & quem? ib. §. 38. Ex SERENISS. BRANDENB. domo fere ultra seculum Magdeburgenses Archi-Episcopi fuere, ringentibus licet Saxonibus. ib. §. 39. Quando Magdeburgum pleno jure *Friderico Wilh.* M. Electori *Brand.* cesserit? ib. §. 41. De occasione, concessione, conceptione, & divisione juris Magdeburgici. ibid. §. 63. Cur jus Magdeburgicum appelletur jus Saxonicum? ibid. Quando ita appellari cœperit? b, (11) pag. 1024. Authoritas *Scabinatus* Magdeburgensis. b, (11) pag. 1023, 1025, sq. An ipsa civitas Magdeburgensis unquam civitas imperii fuerit immediata? ib. pag. 1024. Appellatio ad Scabinatum Magdeburgicum quomodo intelligenda? ibid. pag. 1025. Magdeburgum olim ex Polonia fiebant. ib. pag. 1027.

Magnificus.

Sensus hujus vocis originarius, postmodum applicatus Rectoribus Academiarum. Præfat. §. 20. not. 39.

Magister. conf. Rabbinen.

Magistratus.

Superior magistratus solus regulariter habet jus aggratiandi. a, (26) 4. Magistratus mediatus jure Saxonico mutare potest relegationem in pœnam pecuniariam, ad pias causas pendendam. ib. 5. Si magistratus sit puniendus, in quænam bona executio fieri possit? a, (43) 32, sqq. Magistratus delictum non habendum pro delicto universitatis. ibid. 35. Magistratus quilibet injuriam sibi ratione officii illatam, propria authoritate vindicare potest. ib. 48. Magistratus inferior, in juribus sibi concessis legitime procedens, horum exercitio non est privandus. a, (48) 19. Num magistratus municipalis lædat superioritatem territorialem, si appellationem ad superius imperii judicium minatur? a, (49) 1, 2, 3, sqq. Constitutio magistratus municipalis spectat superioritatem territorialem. ibid. 4. Magistratus municipalis, quale remedium habeat, in libera electione turbatus, adversus superioritatem territorialem? ib. 9, 10, 11. An magistratus teneatur de facto suorum officialium? a, (81) arg. gen. Quatenus magistratus tenetur de casibus futuris non prævisis? ib. 19, 20, 21. Pro magistratu semper militat in bonum præsumtio. a, (85) 24. Ad magistratum civicum spectat Gabella. a, (135) 23, 24. Magistratuum officium est individuum, periculum commune. a, (85) 33. De principe, ad querelas civium, rationes a magistratu exigente. ib. 42. Civicus magistratus nullam habet jurisdictionem in personas exemtas. a, (135) 9, 10. An cuivis magistratui competat jus, transitum concedendi per urbem. b, (10) pag. 1009. Magistratui alienatio non permittitur. b, (30) 8, 11. Accisæ nullis magistratibus competunt. b, (51) 32, seq. A civium taciturnitate non valet consequentia ad illorum consensum in facta magistratus. ibid. 36. Heredes alicujus magistratus etiam ex culpa aut dolo illius, an teneantur pupillis & minoribus? ib. 82. Injuriæ, intuitu injuriatorum habentur pro atrocibus, quæ committuntur contra magistratum. b, (53) 8, 9. An civitas provincialis, Land-Stadt, tenetur ad solutionem debiti, a quibusdam, ex ordine magistratus, civitatis nomine contracti. b, (58) 8. An magistratui civitatis, solum cura rerum politicarum, *Policey*-Sachen competat? b, (70) 3. Magistratus est a jure Civili, quod cedit naturali. b, (75) 14. Magistratus de facto procedens, est spoliator, & privatus. ibid. 15. Cur magistratus in republica sibi primum vindicat locum. b, (87) 9. De judice delegato adversus magistratum suspectum. b, (100) 61, 62, 63. Omnes causæ in prima instantia coram judice ordinario sunt tractandæ, nisi causa ipsum magistratum concernat. ib. 74, 75. Jus magistratus constituendi pertinet ad regalia. ib. 95, 99. Civitates proprio gaudent magistratu. b, (111) 3. An magistratus munera vendere, & pecuniam ex illis acceptam sibi acquirere possit? b, (121) 2, 3, 9. Magistratus confert munera nomine mandatario. ib. 8. Privilegia magistratui concessa, subditis non debent præjudicare. ibid. 7. De dicto: dixi & liberavi animam meam; quid secundum illud liceat parocho erga magistratum in secularibus peccantem? ib. 36, sqq. De jure magistratuum in causis propriis cum subditis. b, (123) 26.

Majestas.

An in Rectorem committi possit crimen læsæ Majestatis? Præf. §. 20. Originarius sensus vocis: *Majestatis*, a Romanis desumtus. ib. not. 40. b, (51) 43. An in Cardinales committatur crimen læsæ Majestatis? Præf. §. 33. not. 134. Idea hujus criminis. a, (133) 7. Jus aggratiandi est regale Majestatis. a, (5) 10. Qui sibi vindicat jus imponendi accisas, irrequisito principe, an crimen læsæ Majestatis committat? a, (133) 3. b, (51) 6, 17, 18, sqq. Hoc crimen deficit, deficiente dolo. a, (133) 14. An hujus criminis abolitio præsumatur? ib. 31, 34. Effectus Majestatis analogæ, principibus ex superioritate territoriali competentis. a, (149) 3. An crimen læsæ Majestatis committatur in principem imperii? b, (51) 5. Rigor Romanorum in hoc crimine. ib. 8. Pro crimine læsæ Majestatis habetur factum homagio contrarium. ib. 39. Criminis læsæ Majestatis reus fit, qui in venationem principis peccat. ibid. 41. Majestas nonnunquam idem est ac potestas, superioritas, dignitas. ib. 45. Cur crimen in principem imperii commissum pro vero crimine læsæ Majestatis habeatur? ib. 46, 47. (53) 10-13. Pœna hujus criminis. b, (75) 22, 23. An honorem principis lædendo, crimen læsæ Majestatis committitur? b, (102) 19, 20.

Majora. conf. *Suffragia.*

Quando conſenſus majoris partis non attenditur in alienatione bonorum eccleſiæ? a, (88) 32. A majori numero eligendus eſt epiſcopus: b, (36) 1. Quomodo major numerus computatur. ib. 4, 5, ſqq.

Majoratus. conf. *Senioratus.*

An majoratus æquiparetur fideicommiſſo? a, (50) 8, 24. De natura majoratuum, & quomodo a primogenitura differant? ib. 25. Ad majoratus non ſunt extendendæ leges feudorum de factis anteceſſorum præſtandis. a, (152) 7, 8. Unde majoratus ſunt dijudicandi? ibid. 9. Bona majoratus liberæ alienationi, haud ſunt ſubjecta. ib. 18. In his bonis, cui ſucceditur? ibid. 19. Ad alienationem bonorum majoratus, non quælibet neceſſitas ſufficit. ibid. 22. Quando in illis jus ſucceſſorum incipiat? ib. 35.

Majorennitas.

Majorennitatem tribuit juramentum corporale. a, (144) 22. De termino majorennitatis ex jure Germanico, b, (29) 37. De majorennitate principum, quomodo illa determinanda? b, (98) 46, 47, 48. (100) 58, 59. Ratio, cur Electorum filii, anno ætatis 18. pro majorennibus declarentur? ib. 49. Jus, quod majorennis habet, exercere poteſt minorennis per tutorem aut curatorem. b, (100) 53, ſqq. An majorennitati Saxonicæ adſtringantur principes Saxonici? b, (112) 26.

Mala fides.

Mala fides inducitur per titulum vitioſum, qui etiam præſcriptionem immemorialem impedit. a, (47) 47. (70) 17. (88) 53, ſqq. Mala fides conſiſtit in ſcientia rei alienæ. a, (62) 9. De præſumtione pro mala fide. a, (88) 56, ſeqq. Propter illam, & ſcientiam indebiti debentur uſuræ moræ. b, (80) 23.

Malleolus. vid. *Hemmerlein.*

Mamſeres. Mamzeres. Manſeres.

Hæc vox originetus eſt Hebraica, & cur in ſtylo curiæ Latino uſurpetur? Præfat. § 79. Quid hæc vox ſignificet, & quod *Lutherus* minus recte illam explicaverit? ibid. Jus connubii ex gente Iſraëlitica prohibitum fuit Mamſeribus. ibid. Sacerdotum liberos *Hoſtienſis* vocavit Mamzeres. ibid.

Mandata. Mandata ſine clauſula.

De mandato *immiſſoriali.* vid. *Immiſſoriale.* Alleganti mandatum principis, non creditur, niſi hoc producatur. a, (43) 15. Extra territorium mandanti impune non paretur. a, (80) 18. Quilibet mandata principum obſervare debet, vel, ſi iis fuerit læſus, quomodo procedendum? a, (19) 21. Mandata principum, ipſo jure nulla, impune quilibet contemnere poteſt. ibid. 28. Mandatum de non turbando, cur non ſtatim decerni debeat? a, (149) 39, 40. Quando decerni ſoleat? ib. 42. Mandata de reſtituendo adverſus ſpoliantem decernuntur. a, (115) 25. Executionis mandatum ſtricte eſt obſervandum. b, (61) 8. In jurisdictione prorogata an locum habeant mandata poenalia. b, (113) 12, 13. Imperatoris ſtipulatio circa mandata inhibitoria erga ſtatus imperii. b, (117) 29. In cauſis altioris indaginis non temere mandata decerni debent. b, (118) pag. 1963. Illa non decernenda, niſi atrocitas facti id urgeat. ibid. Neque decernenda in cauſis ſubditorum contra principem. ibid. Mandata contra Electores & Principes haud facile concedenda, ſed reſcripta. ib, pag. 1964. Ejusmodi mandata contrariantur capitularionibus, & novioribus imperii receſſibus, ut & ordinationi judicii aulici. ibid. In mandatis ſine clauſula libellus non requiritur. a, (9) 15. Camera decernere ſolet mandata ſine clauſula, ſi princeps ſtatuta a ſe confirmata infringere vult. a, (65) 7, 8. Mandatum ſine clauſula poteſt decerni in debito liquido. a, (9) 18. Caſus mandati ſine clauſula, fidejuſſoribus hypotheca gaudentibus, ob factam debitoris principalis loco, ſolutionem, conceſſi. ib. arg. gen. Quando mandata ſine clauſula locum habere debent? a, (19) 24. Quæ in illis poni ſoleant pro fundamento? a, (9) 21. De periculo armorum, mandata ſine clauſula cauſante. a, (101) 129, ſq. Mandata ſine clauſula, pro tuenda adminiſtratione proviſionali haud concedendum. a, (102) 4, 5. Quando mandata pro adminiſtranda juſtitia, & quando mandata cum, & ſine clauſula decerni ſolent? a, (149) 61, 62. Circa editionem inſtrumentorum uſu receptus eſt modus per mandata ſine clauſula. b, (69) 23. In cauſis ſtatuum intricatis, conſilio imperii aulico mandata ſine clauſula ſunt prohibita, & quomodo contra illa ſtatus imperii ſibi proſpicere ſoleant? b, (95) 20, 21. Mandata ſine clauſula, quando a judicio aulico poſſunt decerni? (100) 1, 2, 3, 13. De mandatorum ſine clauſula fine primario. ib. 14. De querela ſuper mandatis ſine clauſula. ib. 21.

Mandatum. Mandatarius.

Generali mandato inſtructus, absque ſpeciali mandantis ſcientia, agere valet mandatarius. a, (3) 8, 9. Exemplum mandati præſumti. ib. 11. Ex mandato præſumto naſcitur obligatio quaſi inſtitoria. ib. 12. Mandatum principis metum inducit. a, (20) 14. Mandato æquiparatur in factis illicitis ratificatio. a, (43) 22. Blanditiæ principum, an vim mandati habent? a, (48) 3, 14. Mandans & mandatarius in delictis ad pœnam tenentur. a, (49) 19. Illud, quod quis mandato alterius habet, ſuo jure ſibi vindicare nequit. a, (56) 22. Mandaſſe cenſetur, qui patitur id fieri, ubi contradicere potuit. a, (81) 13. Inſtar mandatarii & adminiſtrator alterius bonorum. a, (101) 77. Quæ mandatario *cum libera* liceant, vel non? ib. 109, 110. Mandatum ſemper revocari poteſt. ibid. 80. (117) 49, 99. Omne mandatum judiciale extenditur ad heredes ſucceſſores, Erb- und Erbnehmer. a, (117) 74, 75. Princeps inſtar mandantis privati, ad facta mandatarii videtur teneri, eo, quod meliorem non eligerit. b, (45) 10. An ſcientia & patientia civitatis, circa adminiſtratorum facta, ratione acquiſitionis jurium habeatur pro mandato. b, (78) 7. An tacitum civitatis mandatum involvant facta ſingulorum. ib. 25. Mandatarius ex facto mandantis conveniendus. b, b, (80) 15. Indebitum repetitur a mandatario. ib. 16. Quod fit ex mandato principis, non dici poteſt attentatum. b, (85) 42. Magiſtratus confert munera, nomine mandantis. b, (121) 8.

Manumiſſio.

De more Germanorum manumittendi ſuos ſervos. Præfat. §. 80. Manumiſſio per vindictam, Romanis propria, Germanis ignota. ib. not. 243. An manumiſſiones ſervorum adhucdum in Germania uſum præſtent? ib. §. 80.

Manus.

Manus mortuas habent pia corpora. a, (77) 8.

Manutenentia.

Manutenentiæ decretum haud denegandum illi, qui gaudet poſſeſſione. a, (78) 25. Manutenentiam non meretur illa poſſeſſio, cui jus reſiſtit. a, (90) 70. An, & quatenus poſſeſſor, lite pendente in ſua poſſeſſione manutenendus eſt. a, (96) 28, 29. De mandatis manutenentiæ, quando decerni ſoleant. a, (101) 128. De executione adverſus cives pro manutenentia privilegii tumultuantes. b, (90) 28, 29. An conventicula civium pro manutenentia privilegii, pro illicitis ſint habenda? ib. 31. Quæ ſubditis liceant pro manutenentia privilegii? ib. 39.

Mappæ.

Cur Mappæ Geographicæ, Land-Charten non ſufficiant ad componendas lites circa limites exortas? b, (118) pag. 2022.

Marchia. Marchio. Marchionatus.

In Marchia approbatæ ſunt uſuræ ſemiſſes. a, (58) 8. Marchiones *Juliacenſes*, quando Duces facti ſunt? b, (118) pag. 1996. Marchiones *Brandenburgici*, conf. *Brandenburg.* Principatus *Baruthinus*, qua occaſione Marchionatus titulum accepit? ib. pag. 1997.

Mareſchallus Imp.

De Mareſchalli Imperii jurisdictione in Judæos, durante conventu imperii. b, (31) 26. Num privilegia Mareſchallo Imperii hereditario, Erb-Marſchall conceſſa, de commerciorum libertate durantibus comitiis, ad ea tantum tempora ſint reſtringenda, cum comitia, ſub dio fieri ſolebant? ibid. 8. Illius privilegium eſt extendendum ad omnes conventus, in quibus ille concurrit. ibid. 13. De privilegii hujus interpretatione authentica & uſuali. ib. 14.

Mariana.

Illius liber de inſtitut. Reg. ac Princ. notatur ob peſſimas doctrinas, quas fovet. b, (1) pag. 865.

Maria Magdalena.

Illius memoria Alberto Cardinali ſacra fuit. Pr. §. 33 pag. 24. Cardinalis juſſu illa pulchre depicta reperitur in primario templo Hallenſi Mariano, in Altari. ibid. Ubi hujus ſanctæ mulieris reperiuntur reliquiæ, & quæ? ibid. not. 117.

Maritus.

Eſt uxoris curator in contractibus. a, (89) 12. Maritus uxori de bonis ſuis proſpicere poteſt. a, (95) 5. Mariti legarum non tollit repetitionem dotis. ibid. 19. Maritus, etiam jure Saxonico inter illuſtres, eſt rei mobiliaris heres. a, (37) 1. ſeqq. Confeſſio dotis illatæ per Quietantias mariti præſumtionem juris facit verſionis in rem. b, (39) 7. A marito conſtituitur dotalitium, nullo ad illata habito reſpectu. b, (92) 35. Mariti defuncti honorem tangit egeſtas viduæ illuſtris. b, (93) 50. Sui mariti conditione tenetur mulier. b, (102) 44. An poſt mortem mariti, vidua illius manet uxor? b, (106) 7. Vidua prioris mariti dignitatem amittit per nuptias ſecundas. ibid. 10. Cur extra Provinciam defuncti mariti, commoda vitalitii haud concedantur? ibid. 13, 14. an uxor a lege defuncti mariti liberatur? b, (109) 3, 14, 24. Quando uxor incipit eſſe ſub foro mariti? ibid. 6. An foro mariti renunciare poſſit vidua? ibid. 25, 26. Quæ jure Saxonico intuitu maternorum competunt marito, & liberis? b, (112) 14, 15, 16. De dote mariti. ib. 55. (124) pag. 2092. Quomodo illa ex mente *Taciti* intelligenda? b, (124) pag. 2092. Marito attulit uxor mobilia. ibid.

Maritagium.

De Maritagio ex legibus Normannicis. b, (124) pag. 2020.

Martinus. V. P. M.

Cur *Martinus V.* Duci Megapolitano privilegia academiæ Roſtochienſis diu denegavit? Præf. §. 28, 73.

Martisburgum.

De incorporatione Epiſcopatus Martisburgenſis cum Saxonia. Præf. §. 36. not. 150.

Martyrium.

De Martyrio S. Mauritii. Præf. §. 33. not. 113.

Mater.

An mater poſſit diſponere de gerada in præjudicium filiæ? a, (97) 14, 15, 16, 17. An matri legatum poteſt relinqui in diſpoſitione inter liberos? a, (144) 56. Materno conſenſui præferri debet patris diſſenſus. b, (102) 32. ſeq. Quid intuitu maternorum ad maritum perveniat? b, (112) 53. ſeq.

Matricula.

De matricula ſtudioſorum, illius cauſa, & effectibus. Præf. §. 20. not. 48. Ex matricula imperii intelligitur, quis ſit ſtatus imperii. a, (131) 16. Matricula de anno 1521. pro norma authentica habetur. ibid. 17. Ex matricula imperii patent onera feudalia. a, (144) 32. Unde Matriculæ imperii tam frequens mutatio? b, (71) 6. Matricula Equitum immediatorum, Ritter-Rolle, an & quando vim probandi habet? b, (118) pag. 2017. Defectus hujus matriculæ. ibid. Monitum RVDOLFI II. circa illam. ibid.

Matrimonium.

Quando in matrimonio poteſt cognoſcere judex ſecularis? a, (104) 9. De judice in cauſis Principum proteſtantium matrimonialibus. a, (113) 14. ſeqq. Cauſæ matrimoniales ſpectant, ex mente *Lutheri* ad negotia civilia. ibid. 17. Imperator judex eſſe nequit in matrimonialibus cauſis Principum proteſtantium. ibid. 18. Matrimonium nobilis cum plebeja, an reprobetur? a, (136) 3, 4, 5, 8, ſqq. 20. Liberi ex ejusmodi matrimonio nati in Luſatia excluduntur a ſucceſſione feudali. ibid. 6. An contra libertatem matrimoniorum pacta pœnalia admittuntur? ibid. 19. Liberi ex matrimonio impari ſed legitimo nati, dignitatem ex patris perſona nanciſcuntur. a, (144) 35. Germaniæ Principes oderunt ſemper matrimonia imporis ſortis. b, (8) pag. 971. Principes *Auſtriæ* laudantur, ob matrimonia paria, & quæ emo-

emolumenta illis inde cesserunt? ibid. De Matrimoniis Senatorum Romanorum. ibid. pag. 973. Leges Romanorum de matrimoniis inæqualibus. ibid. In illis sæpe imperatores dispensarunt, cur? ibid. Matrimonia Principum suorum inæqualia impugnarunt vasalli. ibid. pag. 972. Ad fugienda matrimonia inæqualia, nobilium fides data in torneamentis. ibid. pag. 974. De matrimonio inæquali lex Suevica. ibid. Generatio in matrimonio inæquali, juribus Germanorum, semper ad inferiorem declinatur. ibid. Quid involvat locutio: lege *Salica* matrimonium inire? ibid. Adagia Germaniæ mediæ de matrimoniis inæqualibus. ibid. pag. 975. Ordinariones ordinis equestris immediati circa ejusmodi matrimonia. ibid. De matrimonio inæquali *Alberti Degen.* Landgravii Thuringiæ. Turbæ inde exortæ, & quando illæ sunt sopitæ? ibid. pag. 976. Pœna matrimonii inæqualis apud Nobiles mediatos in conventibus provincialibus. ibid. pag. 976. Pœna Principum, ejusmodi matrimoniis imposita. ibid. pag. 977, 978. FERDINANDI I. filius secundo genitus matrimonium inæquale iniit cum *Philippina* Welseria; hujus matrimonii effectus. ibid. pag. 979. De consensu agnatorum in die Standes-Erhöhung, liberorum Principis, ex matrimonio impari natorum. ibid. *Ernesti*, Bavariæ Ducis gravis ira de matrimonio filii sui primogeniti, admodum inæquali. ibid. pag. 981. Matrimonia inæqualia in familia Badensi & Brunsuicensi. ibid. pag. 982. Ut & Principum Anhaltinorum. ibid. pag. 983. Damnum, quod ex validitate Matrimoniorum Principum inæqualium est metuendum. ibid. pag. 985. De matrimonio inæquali sensus *textus: 2. f. 26. & 29.* ibid. pag. 987. De ejusmodi matrimonio dispositio juris canonici. ib. pag. 988. An exclusio liberorum Principis ex impari matrimonio natorum sit juri divino contraria. ibid. pag. 987. Allodium cedit liberis ex inæquali matrimonio natis. ibid. pag. 998. Adversus matrimonia nulla pacta valent. b, (59) 17. An disparagia, Miß-Heyrathen, pro veris matrimoniis, an vero pro illis ad Morganaticam sint habenda? b, (69) 5. Dos debetur, etiam liberis, ex imparis sortis thoro natis. ibid. 6. Dos modica filiæ Principis ex matrimonio ad morganaticam prognatæ, etiam mortuo patre, ipso jure debetur. ib. 8, 28. De jure patri competente circa legitimam liberorum ex matrimonio ad Morganaticam natorum. ibid. 33. Usitata Romanis matrimonia per coëmtionem repugnant regulis honestatis & fidei christianæ. b, (93) 52. Matrimonia imparis sortis nulla imperii lex prohibet. b, (102) 5. An matrimonia imparis sortis pro causa Diluvii sint habenda? ibid. 13, 14. Quid Romani statuant circa Matrimonia ex SCto Claudiano. ibid. 18. Exempla matrimoniorum imparium graviter punitorum. ib. 15, 16, 17. De consensu parentum ad matrimonia liberorum necessario. ibid. 26, 27, 28. De consensu Propinquorum, quando in *illustrium* matrimoniis sit necessarius? ibid. 30, 31, 34, 35. Dignitatem Gentilitiam, in quibus casibus amittat aut retineat per matrimonia filia Principis? ibid. 45, 46. Matrimonia apud nos habentur pro indissolubilibus. ibid. 51. Quando matrimonium intercessisse non intelligitur. ibid. 52.

Mauritius.

St. *Mauritius* Patronus Ecclesiæ Magdeburgensis. Præf. §. 33. not. 104. *Halla* ad Salam tria loca, illi sacra continet. ibid. De Martyrio St. *Mauritii*, ibid. not. 113.

MAXIMILIANUS I.

Ensis sacer, quem *Leo X.* P.M. Dono transmisit *Maximiliano I.* & illius causa. Præf. §. 33. not. 112. Imperator hic erexit Academiam Poëtarum & Mathematicorum *Viennæ*. ibid. §. 81. not. 249. Ipse fuit Poëta. ibid. Ambiebat pontificalem dignitatem. b, (1) pag. 839. not. 40. Illius privilegium de foro austregali SEREN. Ducibus WVRTEMB. concessum. b, (75) 35. Illius privilegii insinuatio, promulgatio, raritas, pretium, causa. ibid. 37. seqq.

MAXIMILIANUS II.

Illius justæ querelæ, de regia dignitate Hetruriæ Duci a pontifice concessa. b, (1) pag. 859. seq.

Mecklenburg.

Num Duces *Mecklenburgenses* in nexu beneficiario fuerint Electoris Brandenburgici? b, (118) pag. 1979.

Mediatus.

Quamdiu in Franconia & Rhenensi terra fuerint mediati? b, (118) pag. 1981.

Medicei.

De splendore Mediceorum, tanquam suorum agnatorum *Clementis VII.* P.M. admodum fuit sollicitus. Præf. §. 33. not. 140.

Medicina. Medicus.

Cur Medici dicantur Physici? Præf. §. 33. not. 124. Medicinæ studium in antiquis academiis erat quondam pars Philosophiæ, sc. Physices. ibid. Medici civitatis ordinarii, Stadt-*Physici*, Munus, an sit munus publicum? b, (70) 20, 21. Medico civitatis ordinario senatus injungere potest, ut suas Medicamenti adhibendi formulas (*Recepte*) Pharmacopolæ senatorio mittat. ibid. 25. Quo casu Medici pro civibus, & non pro Doctoribus habentur. b, (87) 11. Num imperatoria privilegia Doctoribus concessa extendenda sint ad Doctores Medicinæ? b, (87) 6, 13.

Mediolanum.

An *Gregorius M.* Pontifex concesserit Mediolanensibus sibi regem constituere? b, (1) pag. 858.

Meilen-Recht. conf. *Milliare.*

Meister-Sänger. conf. *Poëta.*

Illorum insignia a CAROLO IV. ipsis concessa. Pr. §. 81.

Melioratio.

De fructibus Meliorationum in causa retrovenditionis. a, (110) 102. Quando conductori ob meliorationes competit jus retentionis? ibid. 114. In quantum Meliorationes feudi habentur pro allodio? b, (12) 52.

Mensa.

De bonis *Episcopi* Mensalibus. conf. *Episcopus.* De bonis ecclesiæ. conf. Ecclesia. Omnia bo-

na, quæ eccleſiæ donata, vel oblata ſunt dicuntur eſſe de menſa eccleſiæ. a, (88) 16. Quænam res cenſeatur facta de menſa Epiſcopi. ibid. 21, 22. An hæ res acquirantur immemoriali præſcriptione? ibid. 36. ſeqq. Epiſcopus habet bona menſalia, ut uſufructuarius. ibid. 44. An ad ea, quæ menſæ Principis deſtinata ſunt, referendum eſt regale Salinarum? b, (91) 27. 28. Bona menſæ Principis, cameralia, domania, & in eccleſiaſticis bonis, bona menſæ Epiſcopi ſunt ſynonyma. ibid. 31-35. *Cotæ* menſæ epiſcopi quondam deſtinatæ adhuc dicuntur hodie, die Tiſch-Rothe des Herren. ibid. 36.

Menſis.

De *Salario* ſingulis menſibus ſolvendo, Monat-Sold. b, (72) 28.

Merania.

Meraniæ Duces poſſederunt Variſciam & partem Franconiæ. b, (118) pag. 1942, 1989. Quatuor officia aulica hereditaria, ex nobilitate Franconiæ & Variſciæ habuerunt. ibid. Horum Ducum Teſtamentum Bambergæ aſſervatur. ibid. pag. 1944.

Mercator. Mercatura.

An contractus Principis cum Mercatore, ob dona, quæ *Diſcretion* vocantur, & uſuras beſſales, pro uſurario ſit habendus? a, (24) 2. Mercatoribus, quænam jure communi permiſſæ? ibid. 19-22. (79) 7-12. (84) 13, 14, 15, 18. Commerciorum favor eſt cauſa appellationum ad extranea collegia mercatoria. b, (11) pag. 1041. Mercatoris libro, quando credi ſolet? b, (48) 11, 14. Jus ſpeciale mercatoribus conceſſum, expreſſa lege imperii, aut Saxonica, non eſt ſublatum. a, (24) 24. In Germaniæ Emporiis, Handels-Städten, mercatoribus, uſuræ quincuncibus majores conceduntur. b, (84) 26. De foro mercatoris cum Principe contrahentis, in cauſa uſurariæ pravitatis. b, (84) 31. Mulier mercatrix tenetur in rebus ad mercaturam pertinentibus. b, (96) 100.

Merces.

Merces famulorum, Liedlohn gaudet jure prælationis vel tacitæ hypothecæ, inter privatos. b, (34) 4. Merces famulorum ex allodio ſolvi debet. ibid. 13. Cauſa mercedis eſt favorabilis. b, (54) 9.

Meritum.

Quando meritum in delictis exſtinguitur? a, (133) 50. Ob inſignia bene merita interdum ſubſiſtit alienatio bonorum domanialium. a, (74) 10. De uſu vocis: merita. b, (65) 9. An per reſcripta Principis, bene merita miniſtrorum probari poſſint. b, (64) 40, 41, 46, 47. In illis dijudicandis non adeo debemus eſſe ſeveri. ibid. 42. Meritis accenſeri nequeunt, quæ officii ratione fiunt. ibid. 45.

Meß-Freyheiten. vid. Nundinæ.

Merum imperium.

An ſenatui oppidano merum imperium, & jus pœnæ mitigandæ habenti competat jus aggratiandi? a, (5) arg. gen. An acciſæ a mero imperio dependeant? ibid. 34. ſeqq.

Metalla. Metalliſodinæ.

Statibus imperii competit jus Metallorum, ceu regale. a, (46) 7. b, (92) 106. Quod circa metallifodinas, earumque partes, (Ruckſen) caducas obtinet, valet quoque circa Salinas. b, (91) 17. Reditus ex Metallifodinis non tam certi ſunt, quam ii, qui ex Salinis expectantur. ibid. 25. An partes Metallifodinarum rebus immobilibus ſint accenſendæ? ibid. 106. De diſtinctione inter Metallifodinas, Bergwercke, & illarum partes, Ruckſe. ibid. 107. Metallifodinarum partes inter Reditus referuntur privatorum. ibid. 109. An illæ involvantur in clauſula: Land und Leute, mit allen Zubehör. ibid. 110.

Metatæ. conf. Einquartirung.

Ab immunitate a collectis præſertim militaribus, ad exemtionem a metatis, an valeat conſequentia? b, (17) 5, 6. Jura, non tam bona eccleſiaſtica, quam habitationes Miniſtrorum eccleſiaſticorum a metatis eximunt. ibid. 7. Principi non competit immunitas a metatis, uti immunitas a collectis. ibid. 12.

Metus.

De metu potentiæ. a, (20) 13, 17. Blanditiæ principis, quando metum inducunt? ib. 14, 15. Adverſus metum potentiæ reſtitutio datur. ib. 16. Pacta, metu inita valent. a, (80) 31. b, (6) pag. 943. Reſtituitur quis contra metum, licet illum quis non patiatur in *ſua*, ſed in *ſuorum* perſona. ibid. 32. Omnem metus præſumtionem excludit actus reiteratio. ib. 33. Metus ex jure licito non parit reſtitutionem. ibid. 69. Quisnam metus ſit objectum exceptionis: quod metus cauſa? a, (144) 26. Metus reverentialis non liberat ab obligatione. a, (110) 134. b, (64) 17, 21. Pars devicta, a conventione recedere nequit, metus exceptione. b, (6) pag. 960. Fruſtra eſſent judices, niſi metu poſſint compelli immorigeri. ibid. Exceptionem metus, quando non habet ſummæ poteſtatis princeps. ibid. Per confirmationem non purgatur metus, quando tempore confirmationis eadem cauſa metus durat. ib. pag. 962. Metu diſpulſo, contributio hoſti promiſſa, num adhuc debeatur? b, (72) 3.

Mevius Dav.

Sententia *Mevii:* an in appellationibus conventionalibus judex appellationis gaudeat imperio? b, (113) 50.

Miles.

Cura rei militaris pertinet ad advocatiam militarem. b, (10) pag. 1012. In quantum impenſæ pro militibus habentur pro allodio. b, (12) 52. Miles præſidiarius forum ſuum militare nec mutat, nec amittit. b, (22) 12. Comparatio inter legatum, & militem excubias agentem. b, (119) 16. Milites, ubi conveniendi. b, (111) 16. Milites dimiſſi non utuntur amplius foro militari. ib. 24. De conſiliis pro alendo milite perpetuo in imperio agitur. b, (116) 4, 5, 6, 7. Cura principis circa militiam. ibid. 8, 9, 10. De milite perpetuo ſtatus imperii hodie ſunt ſolliciti. ib. 11. Finis militum circulorum imperii, Crayß-*Miliz*, ib. 12. Illorum ordo, ibio. 21. Quinam ſtipendia militum ſolvere teneantur? ibid. 13. Cur ſubditis ſolutio hæc militum incumbat? ib. 14, 15. Princeps electionem habet,

an ſtipendia militaria, an operas militares exigere velit. ib. 17 - 19. De difficultatibus perpetui militis alendi. ib. 23. A perpetuo milite ſtatuum imperii potentiorum ad tollendum præſidiarium militem Leib-Wache ſtatuum debiliorum non valet argumentum. ibid. 24. Circa alimenta, etiam militis præſidiarii, appellatio non habet effectum ſuſpenſivum. b, (116) 28. Equeſtris ordo, & civitates, qua ratione intuitu ſervitiorum militarium inter ſe differant? (90) 63, 64. Hodie ceſſant actualia ſervitia militaria. b, (103) 107, 108.

Milliare.

De jure milliarium, Meilen-Recht ſecundum jus Saxonicum ratione juris braxandi. a, (108) 618, 31. Diſtantiam non ultra 12. milliaria requirit indoles auſtregarum. b, (95) 10, 27, 28. Jus milliarium, an & quatenus principi obſtat? b, (105) 5.

Minimum.

An ſenatui oppidano manus ligatæ ſint in minimis? b, (10) pag. 1016. An de minima re princeps libere & valide poſſit diſponere? a, (88) 30.

Miniſter.

In illis, quæ miniſtri ex officio ſibi commiſſo agunt, dominum vel principem ſemper obligant. a, (3) 10. (133) 25. Miniſtrorum principis nexus fidelitatis non debet fieri vinculum iniquitatis. a, (21) 23. Jura habitationes miniſtrorum eccleſiaſticorum a meratis eximunt. b, (17) 7. Miniſtri principum, qui vulgo dicuntur Räthe und Diener vom Hauß aus, ordinariæ jurisdictioni illius loci ſubſunt, ubi habitant, neque inde forum ſuum mutant. b, (22) 15. Forum miniſtrorum principis privilegiatum, quomodo intelligendum? b, (23) 4. Perfidus miniſter ſeu officialis, de culpa tam lata, quam levi tenetur. b, (45) 30, ſqq. Principi liberum eſt, miniſtrum dimittere, ac miniſtro, dimiſſionem petere, quæ petita regulariter non eſt deneganda. b, (62) 2, 3. Quod miniſter extraneus, ſine culpa dimiſſus, patriam repetiturus, non obſtante ſalario, ad dies vitæ concedendo, indemnis ſit habendus ratione itineris. ib. 10 - 13. Quod miniſter extraneus ſine culpa dimiſſus repetere nequeat expenſas, circa ſolennia aulica, Hof-*Feſtin* pro ſe factus, a principe dimittente. ib. 17. Miniſter ſine culpa dimiſſus poteſt principem adigere, ut illum liberet a fidejuſſoria ſubſcriptione Cambii pro principe exhibiti. ibid. 21. An contractus inter principem & miniſtrum ſint prohibiti? b, (64) 3, 4. Miniſtri interdum ob bene merita a Steuris eximuntur. ib. 5, 6. An bene merita miniſtrorum probentur per reſcripta principis. ib. 40, 41, 46, 47. Qualis poena in miniſtrum, doloſe cum principe contrahentem ſit ſtatuenda? ibid. 68, ſeqq. Doloſe cum principe contrahens miniſter, vel ejus heredes tenentur ad refuſionem perceptorum. ibid. 77. De injuria, ex invidia, adverſus fidos principis miniſtros. b, (100) 67. Pro miniſtro principis militant omnes præſumtiones integræ fidei. ib. 68. De miniſterio *Ulmenſi.* vid. *Ulma.*

Miniſteriales.

De ſtatu nobilium miniſterialium. b, (8) pag. 984. An miniſteriales reliquis nobilibus fuerint deterioris conditionis? b, (118) pag. 1992. Cauſa miniſterialium. ib. pag. 2000.

Minor.

Quælibet civitas gaudet jure minorum. a, (63) 7, 8, 17. Civitatibus magis licet, pro ſuo commodo vendere prædia, quam tutoribus bona minorum. ib. 16, 18, 19. Minor contra omnem actum, per quem læſus eſt, reſtitui poteſt. a, (80) 53. Minor contra minorem non reſtituitur. ib. 55. De legitima ætate puberum aut minorum in Principatibus Germaniæ. b, (110) 49, 50. Minorum jure, an & quarenus utantur principes? a, (110) 118, 120. Minores non indiſtincte contractum infringere poſſunt. ibid. 121. An heredes alicujus magiſtratus teneantur ex illius culpa aut dolo, pupillis & minoribus? b, (51) 82. Minorum jura habet respublica, & ob id, illi competit reſtitutio. b, (77) 30, 36.

Minuta.

Ad convincendam contractum, non ſufficit, minutam, (die *Punctation*) exhibere. a, (129) 13.

Miß-Heyrath. conf. *Disparagium.*

Matrimonia.

Miſnia.

De incorporatione Epiſcopatus Miſnenſis cum Saxonia. Præf. §. 36, 150.

Mit-Belehnter. vid. *Inveſtitura.*

Mitigatio.

An jus pœuæ mitigandæ habenti competat jus aggratiandi? a, (5) arg. gen. conf. *Aggratiandi jus.*

Mit-Regierung. vid. *Regimen.*

Mobilia. Fahrniß.

De ſenſu vocis: *Mobilia.* b, (92) 95. Mobilia competunt jure proprio, primogenito principi, tanquam allodium, de quibus diſponendi jus ipſi nullis legibus publicis eſt interdictum. a, (32) 21, 22. (92) 92, ſqq. Succeſſor feudalis, qua talis, de bonis mobilibus nihil jure hereditario accipit. ibid. 23, ſq. Ex obſervantia imperii, filiæ principum renunciare ſolent bonis mobilibus. b, (12) 58. Mobilia und Fahrniß non involvunt fructus pendentes. b, (29) 4. Fructus a fundo ſeparati, tanquam res mobilis cedunt heredibus allodialibus. ib. 6, 40. Rebus mobilibus accenſentur regulariter cenſus præteriti. ib. 23. Uxor olim marito tantum mobilia attulit. b, (124) pag. 2092.

Modus.

Quæ ſub modo conceſſa, hoc ceſſante revocari poſſunt. a, (56) 27. A re non valet conſequentia ad modum. a, (101) 107.

Moguntia.

De præcedentia Archi-Epiſcopi Moguntinenſis præ Magdeburgenſi. Præf. §. 33. not. 110. An Elector Moguntinus jus coronandi habeat illos reges, qui regium Diademia beneficio imperatoris debent? b, (5) pag. 894. Moguntinus elector jus olim habuit coronandi regem Bohemiæ. ib. pag. 894 Moguntinus, in collegio electorali director, non plus juris habet, quam reliqua collegii membra. b, (20) 40. Elector Moguntinus ſupremus Judæorum judex & protector, vectigal a Judæis, ceu cameræ ſervis, nomine imperatoris, & imperii recipit. b, (96) 6, 7, 9. Electoratus Moguntinus ex comitatibus eſt compoſitus. b, (118) pag. 1982.

Molendinum.

De Molendinis Pneumaticis a vaſallo ædificandis

in ſuo fundo. a, (19) arg. gen. Molendini exſtructio, an & quando privato ſit licita? ibid. 5, 9. Ad illius exſtructionem in terris Brandenb. & Saxonicis conſenſus ſuperioris requiritur. ibid. 6, 7. De conſenſu ſuperioris in molendini exſtructionem, Germanico jure, neceſſario. a, (27) 7, 8. Jus circa molendina regulariter ſpectat ad Principum regalia. b, (40) 6, 7. Num jus exſtruendi molendina vaſallo extendendum ſit ad molendina pro conficienda charta. b, (40) 9. Circa rivos eadem, quæ circa terram valet regula: quod cuilibet liceat in ſuo ædificare. ibid. 10. Differentia ejus, quod juſtum eſt, tam circa flumina, quam rivos, intuitu molendinorum ibi exſtruendorum. ibid. 12. Conditio medii ævi in Germania de jure molendinorum, tanquam acceſſorii Nobilibus in feudum conceſſi, una cum fluminibus & piſcibus. ibid. 16. Jus Molendina viſitandi, cui competit? ibid. 16.

Monaſterium.

De monaſterio contra creditorem in integrum reſtituendo. a, (20) arg. gen. De monaſteriis in ſtatum ſecularem mutatis, an illa privato principis matrimonio cedant? a, (47) 37, ſq. Omnia fere monaſteria, quæ in civitatibus imperii exiſtunt, gaudent jure vendendi cereviſiam. b, (18) 8. Illis regulariter libertas braxandi conceditur ſaltim in proprios uſus. ibid. 5.

Monaſterienſis Pax.

Illam potifex pro ſua authoritate annullare volebat. b, (1) pag. 814.

Monath-Sold. vid. *Menſis.*

Moneta. conf. *Pecunia.*

De moneta minus uſitata, ungangbarer Münz. a, (18) 7. Monetam reſolutam alienare haud conceditur. ib. 9. Monetas ad *grana* reducere, eſt prohibitum, quando? ibid. 12, 13, 15. De genuino ſenſu vocis: Fürſten-Münz. a, (31) arg. gen. & 8. An diſtinctio ſit inter Fürſten-Geld, & Reichs-Geld. ibid. 5, 6. Mutata monetæ bonitate circa ſolutionem, reſpiciendum eſt tempus contractus. ibid. 9. (34) 27. Addito collybo Auf-Geld, debitori permittitur alio monetæ genere debitum exſolvere. a, (31) 10. Si quis vilius monetæ genus per tres annos accepit, quam quod promiſſum, exceptionem pacti taciti contra ſe habet. ibid. 16. Moneta ſi fuerit mutata, quomodo ſolutio facienda? a, (67) 29, 30.

Monitoriales.

Præjudicare nequit per ſuos monitoriales, judicium imperii aulicum, in cauſis jam pendentibus in camera imperii. a, (131) 12.

Monopolium.

De eo, quod juſtum eſt, circa monopolia. a, (149) 8. Caupona hereditaria involvit monopolium. b, (25) 5. Princeps non obſtante privilegio monopolii a ſe conceſſi in urbe, novum ejusdem argumenti privilegium, in ſuburbio, propriis conſuetudinibus, ac magiſtratu proprio gaudente, ſalva juſtitia concedere poteſt. b, (26) arg. gen. Quævis monopolia ad odioſa ſunt referenda, & ſtricte interpretanda. ib. 6, ſeq. Absque monopolio pharmacopolium vix poteſt conſiſtere. b, (70) 5. Conceſſio monopoliorum ad regalia ſpectat. ibid. 6. Nullum privilegium in dubio habetur pro monopolio. b, (105) 4. Monopoliis contrariantur regulæ prudentiæ politicæ. ibid. 6. Nullum privilegium & monopolium regulariter privative intelligendum. ibid. 8, 9, 10.

Mora.

Mora debitoris in ſolvendo eſt res æque odioſa ac uſuræ. a, (9) 92. Ob moram continuam uſuræ ultra alterum tantum currunt. ibid. 93. (67) 23. ſeqq. Oblatio ad ſatisfactionem, alterum conſtituit in mora accipiendi. a, (101) 91. Damnum ex mora contingens ei imputandum, qui moram commiſit. a, (105) 44. Sine mora nullæ debentur uſuræ. ibid. 55. De intereſſe moræ, quando debetur? b, (80) 8. Propter malam fidem & ſcientiam indebiti debentur uſuræ moræ. ibid. 23.

Moratoriæ Litteræ. Quinquinellen. Eiſern Brief.

Moratoriis litteris locus non eſt, ubi? b, (98) 54.

Morbus.

Procuratoris morbus, an parti præjudicet, ex quo terminus probatorius negligitur. a, (131) 7, 8, 9.

Mores.

Ad mores provinciæ reſpiciendum in caſu dubio. a, (2) 46. Quid moribus Germaniæ obtineat, introducta primogenitura. a, (32) 14, ſq. Quomodo moribus Germaniæ procedat camera in cauſis malam adminiſtrationem concernentibus. a, (110) 26. Ad mores Germaniæ non quadrant pœnæ Romanorum dupli, tripli, quadrupli. ib. 57. Ad mores aliorum locorum in cauſis opificum litigioſis eſt reſpiciendum. a, (147) 16, 17. An de moribus Germaniæ judicari queat ex principum imperii exemplis. b, (57) 5.

Mors.

Morte perit jus anteceſſoris. a, (13) 5. Morte unius ſociorum ſocietas ſolvitur. a, (21) 4, 5. In Fideicommiſſo, jura poſſeſſoris, cum ejus morte exſpirant. b, (6) pag. 963. Quando mors omnia ſolvere dicitur? b, (64) 72. Defuncto delinquente mors omnia ſolvit. b, (96) 146.

Mortuarium.

De jure mortuario. Sterb-Recht. Haupt-Fall. Præf. §. 80.

Moſcovia.

In Moſcovia pontificis authoritas admodum exigua. b, (1) pag. 857. An Moſcoviæ princeps regium Diadema ab Imperatore unquam quæſiverit? b, (5) pag. 905.

Moſes.

De pœna homicidii, Lege *Moſaica* dictata, an chriſtianos tangat? a, (125) 10, 11, 12, 13. Collatio Legum *Moſaicarum*, cum aliarum gentium Legibus, hujusque collationis utilitas. b, (124) pag. 2080. Cur *Moſes* litem, ejusque deciſionem de excluſione filiarum ab hereditate ad DEUM detulerit? b, (125) 1, ſeqq. (126) 1, ſeqq. Legis Moſaicæ rigor, an in cauſa homicidii moderationem accipiat? a, (125) 14, ſq.

Mulcta.

Quando omnis mulcta pertinet ad conductorem. a, (25) 14, 15. De mulcta, a ſuperiore judice dicta, quatenus ad inferiorem pertineat? ib. 25. An in mulctam poſſit mutare relegationem magiſtra-

giſtratus mediatus? a, (26) 5. In delictis carnis hæc mutatio haud facile fit. ibid. 3. An, cui multæ pertinent, ad illum etiam ſpectat cognitio ſuper delicto commiſſo? a, (66) 3, 4. Multa regulariter abſorbet in pœnalibus legibus reſtitutionem oblati. b, (96) 49, 50. Jure Germanico ſolvitur multa, die Wette judici, das Wehr-Geld, Wergeldum parti læſæ. b, (96) 53. Quando judex multam poteſt moderari? ibid. 66. Qui ultro judicem adiit, nititur fundamento, mitigandi pœnam in multam. ibid. 67.

Mulier.

An & quatenus mulier alterius debitum in ſe recipere poſſit? a, (80) 62, 63. Mulieris agnati & conſanguinei, in contractu præſentes, vicem curatoris ſupplent. a, (89) 13. Quando actus a muliere geſtus absque curatore ſubſiſtit? ib. 14. Juris ignorantia an noceat mulieribus? b, (96) 96. Mulieribus eſt fragile judicium. ib. 97. Mulieres contra jus naturæ & æquitatem delinquentes, intuitu pœnæ pari paſſu ambulant cum viris. ibid. 99. Mulier mercatrix tenetur in rebus ad mercaturam pertinentibus. ibid. 100. Mulier, an, & quo jure, indiget curatore? ibid. 101, 102. Sui mariti conditione tenetur mulier? b, (102) 44.

Multitudo.

An multitudo delinquentium pariat mitigationem pœnæ? b, (96) 69.

Municipium. Municipale jus.

Magiſtratus municipii in libera Electione turbatus, quale remedium habeat adverſus ſuperioritatem territorialem. a, (49) 9, 10, 11. Dignitas civitatum municipalium, unde olim dependebat? b, (87) 17. Municipale jus ſpectat ad Principis regalia, & nulli, niſi per ſingulare privilegium conceditur privato. b, (81) 3.

Munus.

An munus Medici civitatis ordinarii ſit munus publicum? b, (70) 20, 21. Renunciatio muneris, quomodo ab officiali peti debeat? b, (100) 96. 97. Munera honoraria, in quem finem conferuntur? b, (111) 41, 42. An magiſtratus munera vendere, & pecuniam ex illis acceptam, ſibi arrogare queat? b, (121) 2, 3, 9. Munerum venditio, cur prohibeatur? ibid. 4. ſeqq. Munera expectanda ob virtutem. ibid. 6. Munera confert Princeps ex poteſtate dominica. ibid. 8.

Murus.

An & quatenus ad civitatem pertineant murus, Turres, & portæ? a, (92) 3, 9.

Mutatio.

Mutatio pœnæ refertur ad jus aggratiandi. a, (5) 11. Mutatio juris non facile inducitur. a, (105) 50. Mutatio libelli poſt litem conteſtatam creditori permittitur. a, (9) 29, 32, 34. Nemo conſilium ſuum in alterius detrimentum mutare poteſt. a, (53) 18. b, (8) pag. 994. Declaratio ſententiæ eſt diſtinguenda, ab illius mutatione. b, (85) 72. Judex haud facile latam ſententiam mutare poteſt, licet male judicaverit. ibid. 75. Mutatio privilegii, quando principi liceat? b, (90) 13.

Mutuum.

In mutuo transfertur dominium. a, (74) 5. In mutuo, quando incipiant uſuræ, non expreſſe promiſſæ in Saxonia? a, (105) 52. De mutuo palliato. a, (110) 74, 75. De præſumtionibus pro mutuo palliato. ibid. 81, 82, 83. Emtio, cum pacto de retrovendendo, cui mutuum occaſionem dedit, an præſumatur uſuraria? ibid. 79. Creditores Principis facile induci poſſunt ad mutuum. b, (44) 8. De mutuo civitatis nomine contracto, quis ex illo teneatur? b, (58) arg. gen.

Mynſingerus. Joach.

Illius monitum circa allegata juris. a, (111) 23.

N.

Nariſci.

Qualis fuerit populus, ubi ſedem ſuam habuerit? b, (18) pag. 2023.

Nationaliſmus.

Cur nationaliſmus in academiis fuerit introductus? Præf. §. 25. Nationaliſmus in academia Lipſienſi in electione Rectoris, adhuc multum efficere poteſt. ibid. not. 59.

Nativitas.

In filii ſecundo-geniti, jam nati, & hinc ex nativitate jus quæſitum habentis præjudicium Pater primogenituram introducere nequit. a, (2) 17, 18.

Naturalis filius. conf. *Liberi.*

Naturales liberi, unehliche Kinder, non habuerunt apud Judæos plenum jus ſucceſſionis, Præf. §. 79. Neque tamen Judæi illos habuerunt pro illegitimis. ibid. De excluſione filii naturalis a ſucceſſione patris illuſtris. a, (61) 10. 11, 14. Poſt prohibitionem concubinatus nulla amplius eſt differentia inter naturalem & ſpurium. ibid. 13. Patri naturali omnis diſpoſitio inter naturales filios eſt ademta, ſi plures habuerit concubinas. ibid. 15. Quot pater poteſt filiis naturalibus relinquere, exiſtentibus filiis legitimis. ibid. 16.

Navarra.

An Navarra ſuos Reges debeat Pontifici? b, (1) pag. 857. Navarræ Principes Regium titulum ſibi ſumſere, cum illorum terræ vix ſeptem Milliaribus abſolverentur. b, (5) pag. 894.

Neceſſitas.

Extra neceſſitatis caſum collectæ, quæ dicuntur: Fräulein-Steuer non exiguntur, non obſtante conſuetudine. a, (6) 8. Poteſtas donandi, Principibus competens, haud extendenda ad caſum, ubi Princeps in neceſſitate eſt conſtitutus. a, (24) 14, 15. (51) 10. Principi aſſerenti: ſe ex neceſſitate publica aliquid feciſſe, an credendum ſit? a, (47) 9, 10, 12. Principum commendationes, an involvant neceſſitatem parendi? a, (48) 8. Quid denotet caſus neceſſitatis, quo ordo equeſtris obligatur ad onerum præſtationem. a, (114) 9. Quænam neceſſitas pro collectis extraordinariis ſit dicenda extrema? a, (126) 16. Quod ex juris neceſſitate ſolvitur, illius ſolutio fruſtra prohibetur. a, (132) 8. Neceſſitas legem non habet. a, (152) 5. Quænam neceſſitas ſufficit ad alienationem bonorum majoratus. ibid. 22. In caſu neceſſitatis, domanialia bona a metatis haud exi-

eximuntur. b, (17) 9. Privilegia ceſſant, ſi neceſſitas tanta ſit, ut ſuſtineri nequeat. ibid. 29. Lucri cupiditas non facit neceſſitatem adverſus legem. b, (96) 42. Quæ ob neceſſitatem fiunt, non debent in argumentum trahi. b, (119) 19.

Negligentia.

Negligentia Epiſcopi, Epiſcopatui obeſſe nequit. a, (88) 45. ſqq. Negligentia officialium, principi non eſt imputanda. b, (11) pag. 1035. (64) 55. (77) 27. Negligentia ſubditorum Principi nocere non debet. b, (33) 5. An ſubditus negligentiam officialium poſſit objicere Principi pro ſtabilienda præſcriptione? b, (77) 11, 12. Negligentia anteceſſorum, non ſtatim habenda eſt pro negligentia ſucceſſorum inter Principes. ibid. 13. Contra negligentiam adminiſtratorum univerſitas reſtituitur. b, (78) 32. Fraudes officialis, ab illius negligentia ſunt diſtinguendæ. b, (96) 79. Exceptio negligentiæ Advocati locum non habet contra judicatum iteratum. b, (123) 15.

Negotiatio.

An Nobiles illi ſe poſſunt immiſcere? a, (108) 3, 28.

Negotiorum geſtio.

An ad indebita tendat actio negotiorum geſtorum? b, (72) 11. Dici nequit, quod quis negotium gerat alterius in re, ubi nullum negotium alterius invenitur. ibid. 12. De obligatione ex negotiorum geſtione, ſecundum jus naturæ, & Romanum. ibid. 37-42. Prærogativa judicii communi dividundo, præ ſimplici negotiorum geſtorum. ib. 45.

Neocaſtrum. Neufchatel.

Principatus Neocaſtri aſſeritur Regi PRVSSIAE. b, (7) pag. 965. ſeqq. Multi hunc principatum anhelarunt. ibid. *Contiano* Principi, aſſerit Gallus *Deſmolinus*. ibid. Illum occupat RVDOLFVS I. Imper. ibid. pag. 966. Quo caſu ſubfeudum Arauſionenſe factus fuerit hic principatus? ibid. Uſurpatores Neocaſtri. ibid. pag. 967. qui a pagis Helvetiæ foventur contra arauſionenſes. ibid. Jure conſolidationis & aperturæ tandem cedit arauſionenſibus. ib. Quo jure REX PRVSSIAE illum ſibi vindicat? ibid. Deductiones pro jure Regis in hunc Principatum. ibid. pag. 968. Neocaſtrum eſt feudum maſculinum. ibid. pag. 969.

Nepos.

Nepotes continentur ſub voce filiorum, quando? a, (50) 13. (111) 71. Nepos non eſt fideicommiſſarius. ibid. 16.

Neuen Werck.

Reditus cœnobii zum neuen Werck, ad Hallam ſiti deſtinati erant ad academiam, ab ALBERTO Cardinali, & Archi-Epiſcopo Magdeburgenſi. Præf. §. 6.

Neumarck *ad Hallam.*

Natales hujus civitatis oſtenduntur. Præf. §. 33. not. 104.

Neutralitas.

Princeps, neutralitate electa, illam ita declarare poteſt, ſe nulli partium bellantium velle receſſum in oppidis ſuis aut caſtellis permittere. b, (42) 1. ſeqq. Pars quædam neutralis, ſi hoſtilis animi ſuſpicionem de ſe prodit, Princeps Neutralitatem reſtringere vel mutare poteſt. ibid. 4. Neutralitatis requiſitum primarium, & pars eſſentialis. ibid. 5. Inter neutrales non habendi, qui ſeſe uni parti magis addixerunt, quam alteri. ibid. 7. Quod uni partium neutralium licet, de eo alter quærere haud tenetur. ibid. 10. Neutralitatem lædens officialis tenetur ex quaſi delicto, vel ex L. Aquilia, ad reparationem damni, culpa dati. ibid. 20. Ex metu & ſuſpicione inani, non licet neutralitatis legem infringere. ibid. 23. Quænam Principi incumbant, intuitu pœnæ officialis, neutralitatis leges transgredientis. ibid. 24.

Nobilis. Nobilitas.

De nobilitate litteraria. Buch-Adel. Præf. §. 21. not. 82. Conſuetudo quorundam nobilium circa legitimatos. ibid. §. 79. Doctores intuitu veſtium æquiparantur nobilibus. a, (91) 14, 15, 16. Quidam Nobiles debent a ſubditis exigere collectam pro dotanda domini filia. Fräulein-Steuer. a, (4) 16. Jurisdictio criminalis Nobili conceſſa, non comparanda cum jurisdictione Principis, qui de ſuperioritate territoriali participat. a, (15) 25. Jure Marchico Nobiles a Gabella Emigrationis ſunt immunes. a, (87) arg. gen. Nobiles in civitate, commoditatis ergo degentes, ſtatutis ejus non ſubjiciuntur. ibid. 6. Nobiles jurisdictionem & onera illius civitatis an agnoſcere tenentur, quam incolunt? ibid. 10. (135) 25. Nobilis, an gaudeat jure braxandi? a, (100) 14, 15, 26. Jus braxandi Nobilibus competit ex privilegio. a, (106) 6. Civitates habent contra Nobiles, ratione juris braxandi fundatam intentionem. a, (108) 5. Nobiles ſe immiſcere nequeunt negotiationibus. ibid. 3, 28. Nobiles nulla præſcriptione effugere poſſunt onerum ſolutionem. a, (114) 30. Nobilitas non venit ex concubinatu. a, (135) 16. Nobilitas der niedern Adel inferior an tribuat characterem illuſtrem? a, (135) 18. Nobilitatem amittit uxor nobilis, plebejo nubens. a, (136) 5, 15, 16. Nobilitas a viro dependet, hinc fœmina plebeja tacite nobilitatur per matrimonium cum nobili. ibid. 10, 11. Nobilitatis privilegium ad poſteros quoque extenditur. ibid. 14. Liberi ex matrimonio Nobilis cum plebeja nati in Luſatia excluduntur a ſucceſſione feudali. ibid. 6. Liberi pro nobilibus habentur, etſi ſolus pater ſit nobilis. ibid. 12. Germanorum nobilium nobilitas incorrupta. b, (8) pag. 974. Nobiles, qui matrimonio inæquali ſe corruperunt, olim nobilitatem amiſerunt. ibid. Nobilium ad id fugiendum, data fides in torneamentis. ibid. Quinam Nobiles poſſunt recipi in canonicatus? ibid. pag. 975. Quid de receptione canonicorum ratione Nobilitatis ſtatuat Inſtrumentum Pacis Weſtphal. ibid. pag. 991. Nobiles olim in Germania tempore Belli Equitatum conficiebant. ib. pag. 975. Hodie Nobiles in ordines ſacros equeſtres admittuntur. ibid. De ſtatu Nobilium Miniſterialium. ibid. pag. 984. An miniſteriales reliquis nobilibus fuerint deterioris conditionis? b, (118) pag. 1992. Cauſa miniſterialium. ib. pag. 2000.

Nobilitas juri naturæ ignota, & unde illa originem habeat? b,(8) pag. 988. Nobilitas antiqua Romanorum jam Justiniani ævo concidit. ibid. pag. 999. Æmulatio perpetua inter civitates & Nobiles. b,(11) pag. 1038. Præsumtio pro libertate nobilium Germaniæ tamdiu est, donec probetur contrarium. b,(40) 18. Plurima nobilium prædia fuere quondam allodia. b,(49) 17. Locutio: quicquid in fundo, illud de fundo; an sit applicabilis ad prædia nobilium. b, (66) 13. An nobilis coram proprio judicio subditos suos convenire queat? b,(76) 12. Nobiles, Junckers, quondam appellabantur postgeniti principum Germaniæ. b,(93) 18. An pro disparagio sit habendum, si princeps fœminæ, ex nobilitate illibata, von guten Adel, nubat? b,(69) 12. Distinctio inter principes & nobiles, an magna sit? b,(102) 6, 47. Ratio, cur principum filiæ haud fuerint desponsatæ nobilibus? ibid. 42. Ad collectas adigi an potest nobilis simul & ad arma vocari? b,(103) 5,6,46,47. Colonos suos nobiles *Steuris* subjecerunt. ib. 18. An etiam in bonis allodialibus equestris ordo sit immunis, ob solam nobilitatem? ib. 76,77. Perversæ opiniones JCtorum de jure gladii gestandi nobilium Germaniæ. b, (118) pag. 1934. De nobilium Germaniæ torneamentis. ibid. A torneamentis ad immedietatem nobilium non valet argumentum. ib. pag. 1975. Status nobilium in Gallia. ibid. pag. 1935. Nobilium immediatorum, der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft pessima principia, ad principum statum invertendum plane directa. ibid. pag. 1935, sq. 1969. Potentiores status, suos nobiles retinuerunt in obsequio. ib. pag. 1936. Cui olim nobiles paruerunt? ib. pag. 1939. Origo nobilium immediatorum extendi nequit ultra tempora WENCESLAI & SIGISMVNDI. ibid. Meraniæ Dux habuit quatuor officia aulica hereditaria ex nobilitate Franconiæ & Variſciæ. ib. pag. 1942. Nobiles in Variſcia sunt Landsassii. ib. pag. 1953, sq. 2026. Origo litium inter nobiles Landsassios & Burggravium Norimbergensem. ibid. pag. 1957. Landsassiorum prærogativa, præ nobili immediato. ib. pag. 1972, sq. Nobiles Germaniæ semper fuere Landsassii. ib. pag. 1973, seq. Nullum vestigium alicujus nobilis immediati, sub Germaniæ Ducibus reperiri, probatur per singulos Ducatus. ib. pag. 1975, sqq. Sub comitibus steterit olim nobilitas. ib. pag. 1981. Quomodo ex nobilibus, Ritteren facti sint Dynastæ Herren? ib. pag. 1983. De exemtione singulorum nobilium in Rhenensi terra & Franconia. ib. pag. 1982. Bona nobilium equestria, Ritter-Güther, cur principes sibi sensim acquirant, tam quod proprietatem quam quoad usumfructum. ibid pag. 1991. An nobiles in Baruthino principatu sint immediati? ib. pag. 1993, seqq. Landsassiatus non infringit nobilitatem. ib. pag. 2001. Landsassiatus præsumitur apud nobiles ex defectu aller Herrlichkeiten. ibid. pag. 2003. Quid lucri accesserit principibus, cum nobiles allodia in feudum obtulerunt ib. pag. 2004. Quomodo nobilis immediatus etiam potest esse Landsassius. ib. pag. 2019. Cur nobiles olim collectis non fuere obnoxii? ibid. pag. 2012. Nobilitas haud mutat jurisdictionem civitatis imperii. b,(123) 14. De filiarum nobilium exclusione ab heredirate parentum. b, (124) arg. gen. conf. *Filia.* Observatio juris feudalis, circa successionem nobilium. ibid. pag. 2077. A juribus civilibus ad jura nobilium Germaniæ non valet argumentum. ib. pag. 2091.

Nomen.

An nomen scribentis præponendum illius nomini, ad quem literæ exarantur? b, (1) pag. 866. An ex præpositione nominum præcedentia eruenda? ibid. Nomen rei denegari non debet ei, qui rem habet. b,(88) 10.

Nomina. Schulden. conf. *Æs alienum. Debitum.*

Nomina etiam pro parte bonorum reputantur. a, (74) 7. De principum pactis domesticis, in quam summam nomina contrahere possunt? b, (44) 7. Hortos nominibus activis accensere non possumus. b, (92) 30. An inter nomina passiva sit referendum residuum salariorum solvendorum? ibid. 46, 47. An nominibus activis sint accensenda salaria ante tempus soluta? ib. 53, 54, 55. Ex allodio & nominibus activis residuum salariorum debetur. ib. 50. Fructus civiles nondum soluti, an inter activa nomina referendi? ib. 80-83. Fisci fors, Renthey-Capital, quibus nominibus accenseri debet? ib. 75, sqq.

Non usus.

Non usus involvit renunciationem. a,(117) 31.

Norimberga.

Burggravius Norimbergensis investiebatur a RVDOLPHO I. cum comitia, ejusque nobilibus. b, (118) pag. 1939, seqq. Privilegium CAROLI IV. hisce Burggraviis concessum, nobiles ipsorum Landsassios concernens. ibid. pag. 1940, 1947. Burggravii Norimbergenses acquisiverunt reliquas accessiones terrarum cum jure clausi territorii. ibid. pag. 1941. Variſciam accepit Burggravius jure hereditario a Ducibus Meraniæ. ibid. pag. 1942. Lites hujus Burggravii de hereditate Ducis Variſciæ, cum Comite Orlamundano. ib. pag. 1944, sqq. Vires Burggravii Norimbergensis. ib. pag. 1949. Director fuit supremus circuli. ibid. Judicarum judicii provincialis Norimbergensis pro Burggravio Norimbergensi, ejusque clauso territorio. ib. pag. 1956. Origo litium inter nobiles Landsassios & Burggravios Norimbergenses. ib. pag. 1957. An Burggraviarum Norimbergensem hereditario jure possederint Comites a *Zolleren?* ibid. pag. 1983, sqq. Quando hic Burggraviatus his comitibus cessit? ibid. pag. 1985, sqq. Burggraviatus Norimbergensis, per quas amplas accessiones in tantam molem excrevit? ib. pag. 1987. Compositus est ex quatuor principatibus. ib. pag. 1994. Quo jure Burggraviis cessit *Vogteja* imperii *Weyda.* ib. pag. 1995. Cur Burggravii retinuerunt Comitis titulum, licet Principatus integros possideant? ib. pag. 1997.

de Normandie.

Illius labores, pro asserendo jure in Neocastri principatum, *Regi* PRVSSIAE. b,(7) pag. 968.

Normanni.

Normanni excludunt filias ab hereditate paterna. b, (124) pag. 2070.

Norwegia.

An suos reges pontifici debeat? b, (1) pag. 856.

Notarius.

Protestationes de Cambiis: Wechsel-*Proteste*, an valeant, si fiant a notario absque testibus? a, (130) 1, 7. De fide notarii publica in protestationibus de cambiis. ib. 8. De officio notarii ad audiendos testes. b, (117) 7. Ne notarius suo aburatur officio. ib. 15.

Nothus. conf. *Illegitimus.*

De sacerdote, Notho recens nato Baptismum impie negante, donec mater stupratorem nominaverit. Præf. §. 9.

Notorium.

Notoria non indigent probatione, immo efficacius remedium sunt omni probatione. b, (12) 23.

Novatio.

Creditori, novatione semel facta, genus prioris obligationis opponi nequit. b, (41) 23, sq.

Noviomagum.

De Burggraviatu Noviomagensi. b, (6) pag. 918, 920.

Novum.

Omne novum, cum præjudicio subditorum conjunctum, odiosum est & iniquum. a, (149) 26.

Nullum. Nullitas.

Quod ab initio nullum est, non censetur esse ratificatum. a, (47) 44. b, (85) 60. Nullum & extinctum pari passu ambulant. a, (133) 8. De nullitate juramenti super pacto illicito. ibid. 8. Judici ad quem competit cognoscere de nullitate appellationis. b, (22) 23. Ratio nullitatis sententiæ legalis. b, (85) 80. Nullitatis querela certo casu favorabilior est quam appellatio. b, (97) 39. Sub pœna nullitatis prohibetur, lites de uno judicio aliud trahere. b, (118) pag. 1966.

Numburgum.

De incorporatione Episcopatus Numburgensis cum Saxonia. Præf. §. 36. not. 150.

Numerus.

Non sentientium numerus, sed sententiæ fundamentum, præsertim in causis publicis spectari debet. b, (93) 136.

Nuncius Apostolicus.

Quomodo Nuncius Apostolicus differat a legato a latere. Præf. §. 33. not. 99.

Nuntiatio.

Novi operis, quando locum habet? a, (106) 4.

Nundinæ.

Nundinalia privilegia, Meß-Freyheiten, a quo dependeant? b, (99) 22.

Nuptiæ.

Nuptiæ cum Judæo & Christiana, & vice versa, an sint prohibitæ? Præf. §. 79. not. 239. Sermone: dum nupta erit, primæ nuptiæ indicantur. a, (89) 4. An per nuptias conjux fiat illustris. a, (135) 18. Nuptiæ secundæ, an pro ignominiosis sint habendæ, immo adulterio æquiparandæ? b, (106) 4. Dispositio jurium Germaniæ de dotalitio, propter nuptias secundas non amittendo. ibid. 6, 11. Vidua per nuptias secundas prioris mariti dignitatem amittit. ib. 10. An vidua, ad secundas nuptias transiens, sit privanda vitalitio in pœnam? ib. 20, 22.

O.

Oblatio.

Oblatio ad satisfactionem, alterum constituit in mora accipiendi. a, (101) 91. Ad hypothecam liberandam semper competit debitori beneficium *offerendi*. a, (9) 37.

Obligatio.

Nemo obligare potest tertium suo facto. a, (3) 4. Obligatio quasi institoria nascitur ex mandato præsumto. a, (3) 12. Exemplum obligationis tam realis, quam personalis simul. a, (9) 24. De obligatione successoris in republica. a, (13) 10. Obligatio ex contractu est juris Gentium. a, (21) 14. Nemo per delictum potest obligare successores in officio. a, (43) 24, sqq. Ex facto illicito, a pluribus commisso, singuli in solidum obligantur. ib. 29, 30, 31. De obligatione principum: bey wahren Fürstl. Glauben, Treu und Worten. a, (53) 14. Citra expressam conventionem, obligatio futuri facti induci nequit. a, (62) 11. De clausula obligationis: rebus sic stantibus, vel in eodem statu manentibus. a, (70) 4, 7. De obligatione in solidum. ib. 5. Eandem obligationem producunt recessus imperii, cum jure civili. a, (80) 21. Naturalis obligatio non tollitur per leges imperii. ib. 34. Distinguendum est inter titulum obligationis & obligationem ipsam. ibid. 43. Ab obligatione jam contracta nemo se liberare potest per contradictionem. a, (81) 15. Obligatio juris Romani, aliorumque jurium civilium, qualis? a, (83) 3, 4. Ab obligatione liberat omissa ratificatio. a, (101) 8. Non obligatur, qui factum tertii promisit. ib. 14, 64, 65, 66. Differentia inter declarationem, Erklärung, & obligationem, Verpflichtung. ib. 20. Ab obligatione differt conditio reciproca. ib. 23, 24. Solutio est modus solvendi obligationem. a, (103) 14, 15, 16, 17. Obligatio non nascitur inde, quando scienter super re contrahitur, in qua alius jus habet. a, (105) 9, sqq. Effectus obligationis in constituto, qualis? ib. 40. De obligatione subditorum erga dominos, quousque sese extendat? a, (108) 49, 50, 51. Nova conditio, posteriori adjecta obligationi, si non extiterit, durat prior obligatio. a, (110) 108. Metus reverentialis non liberat ab obligatione. ib. 134. Obligatio nova non producitur per juramentum. a, (111) 65. Tempus non est modus variandi obligationem. a, (117) 73. De mutua obligatione vasalli & domini directi. a, (126) 17. Nulla obligatio producitur ex negotiis imperfectis. a, (129) 9. Nulli obligato prohibetur, obligationis suæ remissionem quærere. a, (144) 63. Creditori, novatione semel facta, genus prioris obligationis opponi nequit. b, (41) 23, sq. Nulla obligatio valet, quin matrimonia ineantur. b, (59) 17. Unius obligatione cessante, cessat jus alterius. b, (72) 4. De obligatione ex negotiorum gestione, secundum jus naturæ & Romanum. ib. 37, sqq. Consensus ad actus, ipso jure nullos, nullam parit obligationem. b, (64) 20. De quo contrahentes non cogitarunt, illius non est obligatio. b, (77) 32. Quousque contractus implementum deficit, vim obligatio sola non habet. b, (80) 12. Obligationes ex delicto non transeunt in

in heredes. b, (96) 135, ſq. Quamdiu duret obligatio legati, ejusque familiarium. b, (109) 15.

Obreptio. vid. *Sub- & Obreptio.*

Obſequium.

Ad obſequium principi tenentur ſubditi. a, (65) 6. Hinc non peccat, qui obſequium principi præſtat. b, (10) pag. 1018.

Obſervantia.

Ex obſervantia ſubſequente verba contractuum dubia ſunt interpretanda. a, (31) 15. Obſervantia juris communis, quamdiu præſumatur? a, (92) 7. De ignorantia affectata, intuitu obſervantiæ introductæ. a, (108) 22. Obſervantia immutabilis & perpetua, quando non præſumatur? a, (144) 14. Obſervantia contra jus commune facti eſt. b, (10) pag. 1017. Obſervantia non requirit tempus ullum, aut præſcriptionem, ſed unicus actus ad illam ſufficit. b, (11) pag. 1034. Obſervantia, optima interpres legum & privilegiorum. ibid. Obſervantia ulterior corrigit neglectus priores. ib. pag. 1035. De obſervantia imperii, qua filiæ principis ex feudo dotari ſolent. b, (12) 42. Generalem obſervantiam qui allegat, illam probare tenetur. b, (93) 96. Ad obſervantiam univerſalem non ſufficiunt aliquot exempla. ib. 97. Quatenus leges per obſervantiam contrariam ſublatæ videntur? b, (96) 27. A Judæorum hodierna obſervantia ad genuinum veteris teſtamenti ſenſum non valet argumentum. b, (126) 4. Habetur tamen pro interpretatione uſuali. ibid.

Obſtetrix.

De obſtetrice, parturienti meretrici opem denegante, donec ſtupratorem nominaverit. Præf. §. 79.

Occam Guilh.

Strenuus defenſor regiæ dignitatis, & jurium imperatoris, contra invaſiones pontificum. b, (1) pag. 840.

Occaſio.

Qui damni occaſionem præſtat, damnum feciſſe videtur. a, (63) 13.

Ockel.

Illius Tract. de palatio Regio & Scabinatu Hallenſi confutatur. Præf. §. 37. & 63.

Odium. Odioſum.

In dubio collectas pro dotandis filiabus illuſtrium, tanquam res odioſas, præſumitur. a, (6) 9. Odioſa in liberis ſunt reſtringenda. a, (50) 27. Regula de favoralibus & odioſis eſt contentionum multarum fomes, & unde illa promanat? a, (111) 44, 45. Pro odioſis habent multi jus primogenituræ. ib. 46. Fideicommiſſa pertinent ad res odioſas. b, (46) 24. Quæ in alicujus favorem ſunt introducta, in ejus odium detorqueri haud debent. b, (78) 24.

Officialis. conf. *Miniſter.*

Officiali vix licet contradicere reſcriptis principum. a, (13) 44. De poteſtate conſtituendi officiales, civitati conceſſa. a, (48) 5. Conſtitutio officialium ex principis arbitrio dependet. a, (53) 7. Sine officialibus princeps eſſe nequit. a, (68) 7. An magiſtratus teneatur de factis ſuorum officialium? a, (81) arg. gen. Officialem principis voluntas excuſat. b, (10) pag. 1018. An & quando officialis contra mandata principum remonſtrare poſſit? ibid. pag. 1019. Officialis, mandata ſuperioris ſui iniqua effectui dans, ipſe in culpa eſt. ib. pag. 1020. Negligentia officialium principi non eſt imputanda. b, (11) pag. 1035. Officialis præſumtionem juſti pro ſe habet. b, (20) 31. Officialis communis cuilibet dominorum ſuorum æquali nexu eſt obſtrictus. ib. 32. Officialis per inimicitiam agens peccat, & pœnam meretur. ibid. 34. Officialis forum non ſortitur ex loco, ubi vivit. b, (22) 3, ſeqq. 12. Exemtio competens domino, etiam ejus officiali competit. ib. 6, 11. Officialis neutralitatem lædens tenetur ex quaſi delicto, vel ex lege aquilia ad reparationem damni culpa dati. b, (42) 40. Factum officialis, non eſt factum principis. ib. 22. Quilibet officialis, præſertim primi ordinis, præſumtionem bonæ fidei pro ſe habet. b, (45) 1, ſeqq. Dolus officialium principi nocere non poteſt. ib. 17. (46) 5, 28. (53) 18, ſq. (64) 55. (78) 27. Facta officialium præſtare tenetur, qui illos conſtituit. b, (48) 12. Cur officiales vectigalium teneantur ad producendos libros? ib. 18. An officiales teneantur de damno, illorum negligentia principi dato? b, (56) 5, 8, 9. Appanagiati principis officiales ſubſunt principi regenti, uti ipſe princeps appanagiatus. b, (59) 30. Differentia inter officiales a provinciis ſimul, & alios, a ſolo principe dependentes. b, (62) 4, 6. An negligentiam officialium principi poſſit objicere ſubditus pro ſtabilienda præſcriptione. b, (77) 11, 12. Officialis, nihil quicquam horum, quæ adminiſtrat, jure valet emere. ibid. 35. Salaria officialium principis, ad quas impenſas referenda ſunt? b, (90) 90. Quid involvat clauſula teſtamenti, qua ſucceſſori injungitur: ne officiales absque cauſa dimittantur? b, (92) 56. Crimen barateriæ quadrat in officiali fraudulenti. b, (96) 79. Fraudes officialis ab illius negligentia ſunt diſtinguendæ. ib. 80. Renunciatio muneris officialis, quomodo fieri debet? b, (100) 96, 97. Dimiſſio officialium, ad quem pertinet? b, (100) 99, 105. Fidus officialis non omnibus poteſt placere. ibid. 104. De obligatione officialium, perſeverandi in fide principi debita. ibid. 107. De vindicandis injuriis, officialibus a potentiori ipſis illatis. ibid. 109, 110, 114. Injuria officiali illata redundat in ipſum principem. ib. 112, 113. An equeſtris ordo teneatur ad ſalaria officialium principis? b, (103) 68-70. De foro officialium aulicorum in aliis, quam rei ſitæ cauſis. b, (111) 18, 19, 20, 23. De foro uxorum & domeſticorum officialis aulici. ib. 33, 34, ſqq.

Officium.

Injuriam ratione officii ſibi illatam magiſtratus quilibet propria authoritate vindicare poteſt. a, (43) 48. An princeps pro arbitrio quemlibet a ſuo officio dimittere poſſit? a, (65) 2. Magiſtratuum officium eſt individuum. a, (85) 33. Officium ſuum nemini debet eſſe damnoſum. b, (42) 16. Meritis accenſeri nequeunt, quæ officii ratione fiunt. b, (64) 45. Licet quis ab officio fuerit dimiſſus, dignitate ſemel acquiſita, non poteſt deſtitui. b, (88) 13, 14. De officio notarii ad audiendos teſtes. b, (117) 6. Ne notarius ſuo abutatur officio. ib. 15. Non niſi

Ducibus & Principibus licet habere officia aulica hereditaria. b,(118) pag. 1943, 1989.

Ohm-Geld. vid. *Acciſa.*

Omiſſio.

Quod verbis omiſſum, eſt re ipſa omiſſum. a,(124)7.

Omnis.

Omne qui dicit, nihil excludit. a,(60)6. Particula: omnis nullam reſtrictionem admittit. a,(90)12. Quod ad omnes pertinet, de hoc diſponendum eſt conſenſu omnium intereſſentium. a,(101)92.

Onoldum.

Principatus Onoldinus, qua occaſione Marchionatus titulum acceperit? b,(118) pag. 1997.

Onus.

Immunitas ab oneribus ſubjectionem non tollit. a,(16)16. Fideicommiſſarii, quo onere ſuccedant? a,(50)7. An princeps poſſit unum oneribus eximere, & alii ejus onus imponere? a,(82) arg. gen. Oneribus illius territorii ſubjacet, quicquid in illo jacet. a,(63)30. Præſcriptio immunitatis ab oneribus publicis adverſus principem opponi nequit. ib. 31. Onera realia ſequuntur poſſeſſorem. a,(74)16. (76)6. Pactum de oneribus publicis ſuſtinendis in magiſtratus beneficium, an valeat? a,(79) 4, 5, ſeq. Nemo ultra, quam ferre poteſt, eſt onerandus. a,(82) 4. Onera illius civitatis agnoſcere tenentur nobiles, quam incolunt. a,(87)10. Onera feudi a quovis ſucceſſore debent agnoſci. a,(95)23. Quatenus ordo equeſtris ad præſtationem onerum tenetur? a,(114) 9. Ad quænam onera immunitas alicui conceſſa non ſit extendenda? ib. 10, 11, 12. Onus pro conſervatione omnium, commune eſſe debet. a,(114)15. Nobiles nulla præſcriptione effugere poſſunt onerum ſolutionem. ib. 30. Pro onere perſonali habenda eſt acciſa generalis. a,(116)7. Ab oneribus realibus, ratione immunitatis, non valet conſequentia ad onera perſonalia. ib. 8. An conductor ferre teneatur onera publica in inſtrumento contractus non excepta. a,(132)3, 10, 11. Onera feudalia patent ex matricula imperii. a,(144) 32. Feudale onus eſt appanagium. ib. 50. Onera feudi ſucceſſor in feudo ſolvere tenetur. b,(12)14. Officium dotandæ filiæ dicitur onus feudale. ib. 50. Quando ad onera extraordinaria quis tenetur. b,(34)15. Quævis onera in Germania fuere multo odioſiora, quam apud exteros. b,(51)24. Per alienationem bonorum cameralium onus ſubditis accreſcit. b,(74) 27, 28. Quænam onera adhærent teloniis? b,(86)39. Legitima ab omni onere debet eſſe libera & immunis. b,(92) 63. Quod onera rebus ad vitam neceſſariis, haud imponenda. b,(96) 6. An acciſa cereviſiaria an onera ordinaria referri debeat? b,(96)8, 9, 13, 14, 19. Cum omni commodo & onere res vendita tranſire ſolet. ib. 124. De eximendo vaſallo ab oneribus. b,(103)6, ſqq. Cur *Catti* apud *Romanos* ab oneribus fuerunt exemti? ib. 7. Agri limitanei jure communi ab omni onere erant vacui. ib. 10. Oſſibus fundorum adhærent onera publica. ib. 55, 82. Creſcentibus feudi reditibus, an feudi ipſius creſcere debent onera? ib. 109.

Opifices. Opificiæ.

Juxta tenorem receſſus imperii noviſſimi in collegiis opificum illegitimi pro legitimis ſunt habendi. Præfat. §. 79. Opificia apud Romanos erant penes ſervos. ibio. §. 80. Quilibet ſuperior ſupra numerum in collegiis opificum definitum adhuc unum conſtituere poteſt. a,(39) 8. Opificum jus prohibendi nimium extenditur, præſertim contra collegia cognata. a,(147) 7. Moribus Germaniæ multis opificibus permiſſum eſt, quædam opificia cumulative habere. ibid. 9. In cauſis opificum litigioſis ad mores aliorum locorum eſt reſpiciendum. ibid. 16, 17. Quando collegia opificum, Innungen, eorumque articuli vim obligandi habeant? b,(92) 9. Infamis excludi ſolet ab opificiario collegio. b,(96) 93.

Oppidum.

De oppido munito. vid. Veſtung.

Opinio.

Opinio dominii ad bonam fidem ſufficit. a,(75)8. Doctrina: quænam opinio ſit communis, eſt exiguæ aut nullius utilitatis. b,(93)135. Fruſtra opinio laudatur, ſi illa ſine lege & ratione eſt. ib. 137. Nulla in jure opinio tam abſurda eſt, quæ non a multis JCris defendatur. a,(112)4.

Oppignoratio. conf. *Pignus.*

Nullum majus jus habet creditor in prædio oppignorato, quam debitor habuit. a,(90)22.

Optio.

Filiæ illuſtrium competit optio, exeundi cum dote, aut remanendi in familia regentis. b,(92) 43. De jure optionis, Wahl-Recht, textus juris Germanici. a,(111)31.

Opus.

Operis novi nunciatio, quando locum habet? a,(106)4.

Orbis.

De dominio orbis, quod pontifex ſibi vane aſſerit, & exercere voluit. b,(1) pag. 827. An imperatori competit jus in orbem univerſum? b,(5) pag. 897.

Ordinatio.

Ab electione clericorum ad ordinationes privatas Laicorum non valet argumentum. b,(36)16.

Ordinatio Cameræ Imp.

An in arduis cauſis judicium imperii aulicum recedere poſſit a ſolennitatibus proceſſus in ordinatione cameræ Imp. præſcriptis? b,(100)19.

Ordinatio judicii Imperii aulici. Reichs-Hof-Raths-Ordnung.

Mandata paritoria ſine clauſula contra electores & principes conceſſa ordinationi judicii aulici contrariantur. b,(118) pag. 1964.

Ordo.

JCtorum. vid. *JCtus.* Ordo *equeſtris.* conf. *Equeſtris ordo.* Cura boni ordinis non requirit jurisdictionem territorialem, nec patrimonialem. b,(10) pag. 1012, 1017.

Ordines Sacri.

Ad ordines ſacros equeſtres hodie nobiles admittuntur. b,(8) pag. 795.

Ordo Teutonicus. vid. *Teutonicus ordo.*

Originale.

In allegatione reſcripti principalis, originale eſt producendum. a,(1)15.

Orphanus.

Imperatoris cura esse solet viduarum & orphanorum salus. b, (100) 20.

Osculatio.

De osculatione pedum pontificis. b, (1) pag. 810. not. q. conf. *Adoratio.* Osculatio pedum erat quondam ritus honorandi summos principes. ibid. Quomodo hunc ritum pontifex tanquam vasalliticum, sibi soli vindicaverit? ibid.

ab *Osten.*

De *Osteniorum* gente in Pommerania. b, (124) pag. 2068.

OTTO IV. *Imperator.*

Illius summa superstitio, quam in ultimo vitæ articulo, ob excommunicationem pontificis prodidit. b, (1) pag. 809.

P.

Pacht-Miethe. vid. *Locarium.*

Pactum.

Debitorum pactum inter ipsos debitores est validum. a, (1) 13. Quousque principes ex pacto interemistico per procuratores usque ad ratificationem dominorum mandantium inito, teneantur? a, (7) 6-9. Pacta familiæ explicanda sunt ex pactis & observantia majorum. a, (15) 26. Pacto nudo moribus Germaniæ valide fit delegatio. a, (20) 25. Quævis pacta adjecta in dubio secundum naturam contractus, cui adjiciuntur, sunt intelligenda. a, (25) 19. Num creditor exterus pacto plurium creditorum, in remittendis vel minuendis usuris sese conformare teneantur? a, (28) 2, 4, 12. Pactum aliis non nocet, nisi qui in illud consenserunt. ib. 5. Tempus contractus inspicitur circa pactum de retrovendendo, intuitu pretii. a, (34) 15, 16. conf. *Retrovenditio.* Non valet pactum, ut illi qui decem credidit restituantur undecim. a, (34) 26. Pacta publica principis cum suis statibus provincialibus sunt utrinque obligatoria. a, (47) 20, 21. De pacto de non alienando, cum clausula commissoria. ib. 26, 27. An valeat pactum, de propria re non alienanda? b, (122) 24. Num pactum de non alienando semper operetur vindicationem contra tertium? a, (47) 51. Pacta dant legem contractui. a, (54) 6. b, (20) 17. Pacto controveniens an tantum ad refusionem interesse teneatur? a, (56) 25, 28. Fraternum pactum successionis renunciativum, quando valet? ib. 7, 8, 9. Debitores non possunt paciscí in creditorum præjudicium. a, (70) 6. Alienatio contra pactum publicum suscepta est nulla. a, (74) 15. Pactum de sustinendis oneribus publicis, in præjudicium magistratus, an valeat? a, (79) 4, 5. An *ejusmodi* pactum valeat inter contrahentes? ib. 6, 7. Pacta non valent contra jus prohibitivum, & publicum. a, (80) 30. (117) 18. b, (8) pag. 998. Pacta meru inita, non valent. ib. 31. Pactum alias validum rescindi nequit. a, (105) 24. Pacti liberatorii indicium est redditio chirographi. a, (110) 132, 133. An pactis antecessorum introduci possit jus primogenituræ? a, (111) 64. De valore pacti super voto imperiali, & modo illud proferendi. a, (117) 15, 17, 20. Pacta prosunt paciscentibus. ib. 80. Pactis mutari possunt naturalia contractuum. ib. 100. An pacta poenalia contra libertatem matrimonii rum admittuntur? a, (136) 19. b, (59) 17. Pactum tacitum involvit præscriptio, & nonnunquam pacto est potentior. a, (152) 25. Effectus pactorum reciprocorum. b, (6) pag. 963. A pactis posterior decedens an perfidus sit? ibid. pag. 966. Pactorum hæc est optima interpretatio, quæ docet, partes non frustra, aut in superfluum, iniisse pactum. b, (12) 31. Dispositio pactorum domus circa recipiendos, vel dimittendos ministros communes. b, (20) 26. Principes in pactis & contractibus æque obligantur, & utuntur jure privatorum. b, (25) 10. Pacta derogatoria stricti juris sunt, & interpretationis. b, (31) 32. Pacta domestica, de quota æris alieni contrahendi, in favorem principis regentis constituta. b, (44) 20. Introducta ex pacto, primogenitura, non alteratur natura appanagii. b, (59) 8. De principe, per pacta, præsertim jurata, semet obligante. b, (62) 7. (89) 8. Pacta domus de dotandis filiabus principum recentiora sunt, & quomodo illa interpretanda? b, (93) 45. Ea, quæ pacti, quia sunt facti, sunt probanda. ib. 46. Pacta, jura imperii feudalia non alterantia non indigent ratihabitione domini directi. b, (100) 28. Qui pacta transgreditur ab initio, ad illa postea provocare nequit. b, (101) 5, 10. Pactorum interpretatio, unde petenda? b, (100) 42. Pacta super instantia austregali stricte sunt interpretanda. b, (101) 8, 9. De causis pactorum illustrium. b, (106) 23. Legibus derogant pacta. b, (108) 12. In causis familias illustres concernentibus, familiæ pacta sunt observanda. b, (115) 4, 5, 6. Pacta de futura hereditate, a Romanis, quare fuerint improbata. b, (122) 48. (125) 12. De renunciativis pactis, verba paciscentium sunt inspicienda. b, (125) 4. Per pacta dotalia juri communi derogari potest. a, (95) 6. De pactis illustrium super dote in casum uxoris, ante maritum sine prole decedentis. b, (32) arg. gen. De pactis dotalibus, ex illo statu, quo constituta sunt, dijudicandis. b, (35) 1, seqq. De interpretatione pactorum dotalium, ne princeps regens, aut subditi nimium graventur. ib. 4, seqq. In pactis dotalibus jurisdictio criminalis, seu acta, die hohe Gerichte constituta necessario sub se complectitur omnes ex dotalitio census & decimas. ib. 9. Pacta dotalia in dubio adversus maritum, pro uxore & vidua sunt interpretanda. ib. 11. Dispositio pactorum dotalium inter illustres de usufructu paraphernalium, constante matrimonio, & de hereditate paraphernalium, matrimonio per mortem soluto. b, (37) arg. gen. Dispositio pactorum dotalium juri communi contraria strictæ est interpretationis, & a specie ad speciem non extendenda. b, (37) 4.

Pagus. vid. *Canton.*

Quid vox: *pagus* involvat? a, (106) 10.

Palatinatus.

Palatinatus electoralis ex comitatibus coaluit, & compositus est. b, (118) pag. 1942. Electores palatini, principes docti, & musarum patroni. Præf. §. 71. not. 212.

Palinodia.

Actio ad palinodiam communiter pro criminali habetur. a, (22) 4. Illa tendit ad reparationem famæ.

famæ. ib. 5. Coram camera imperiali potest institui. ib. 9, 10.

Pallium.

De gestatione pallii, cur illa advocatis injuncta? a, (91) 5, 6.

Panormitanus.

Fallit & fallitur, asserendo, CAROLVM M. a pontifice, cum esset imperator vocatus, & ipsum imperium ab eo accepisse. b, (1) pag. 812.

Paragium.

De distinctione inter paragium & appanagium. b, (46) 6, 13.

Paraphernalia.

Dispositio pactorum dotalium inter illustres de usufructu paraphernalium, constante matrimonio, & de hereditate paraphernalium, matrimonio per mortem soluto. b, (37) arg. gen.

Parentes.

Successionem parentis testamentariam possunt liberi repudiare, & ab intestato succedere. a, (2) 20, 21. Descendentes heredes nequeunt impugnare factum parentum. ibid. 32, 33. Descendentes habent causam succedendi a parente. b, (64) 18. Facta parentum in successionibus territoriorum, pactis domus contraria, & in præjudicium provinciarum ex providentia majorum devenientium tendentia præstare non tenentur liberi. b, (39) 19. Per filiam parenti infertur injuria, si quis hujus pudicitiam læserit. b, (102) 53.

Parer.

Par in parem nullam habet jurisdictionem. b, (57) 4.

Parisii.

An Parisiensem academiam fundaverit CAROLVS M. cum jurisdictione? Præfat. §. 72. Cur Heidelbergensis academia dicatur filia academiæ Parisiensis? ib. not. 213.

Paritio.

Necessitatem parendi non involvunt commendationes principum. a, (48) 8.

Paroemia. conf. *Adagium.*

In paroemium juris abiit: jure primogenituræ succedere idem esse, ac jure Germanico succedere. b, (92) 11. De paroemia juris, alle Zölle sind des Römischen Königes, er seye Pfaff, oder Laye. b, (99) 10, 11. Unde loquendi formumula: daß jeglicher Mann schuldig, wann er nicht aufsitzet, die Farth zu lösen. b, (103) 24, 25, 26.

Parochus. Parochia.

Nulla Academia habet jura parochialia. Præf. §. 20. not. 46. Magnus Evangelicarum parochiarum numerus, quarum collatio a *Seren. Domo* BRANDENBVRG. pendet. ib. §. 48. De dicto: dixi & liberavi animam meam, quid secundum illud liceat parocho erga magistratum in secularibus peccantem? b, (121) 36, sqq.

Parole. vid. *Fides.*

Parricidium.

Romanis & Græcis parricidium erat incognitum; quæ illius ratio; Præf. §. 79. pag. 85.

Pars. Partes. Particulare.

Parte altera inaudita, nihil in ejus præjudicium est decernendum. a, (78) 17. Partis sine protestatione agnitio, agnitionem involvit totius. a, (31) 17. Majoris partis vota attenduntur in universitatibus. a, (81) 12. Quando consensus majoris partis non attenditur in alienatione bonorum ecclesiæ? a, (88) 32. Partem solvens an totum debitum censetur agnovisse? a, (105) 38, 45. Eadem est ratio partis, quam totius, cum id, quod particulare est, sub universali comprehendatur semper. b, (77) 9. Omne id, quod de toto affirmatur, affirmatur etiam de omnibus partibus. b, (79) 21.

Particula.

Vis particulæ: *et.* a, (101) 114. Sensus particulæ: *neque.* a, (53) 21, 22.

Parthiererey.

A Germanis appellari solet crimen barateriæ, die Parthiererey. b, (96) 78.

Patavium. (Padua)

Academia Patavina, *Padua* duos habet Rectores, unum juristarum, alterum artistarum. Præfat. §. 20. not. 41.

Pater.

Quando per testamentum jus succedendi jure communi quæsitum, pater auferre potest secundogenito? a, (2) 16. An unius ordinis collegæ esse possunt pater & filius, aut fratres? a, (-0) 4. Filii judex pater esse potest. a, (85) 36. Pater cum filio, quando pro una persona habetur? ib. 37. De testimonio patris pro filio, & soceri pro genero. a, (122) 3. De voto patris pro filio, & soceri pro genero. ib 5, 6, 7, 8. Liberi, ex matrimonio impari, sed legitimo nati, dignitatem ex patris persona nanciscuntur. a, (144) 35. Ad patris facta non tenetur successor singularis. b, (60) 14. De jure patri competente, circa legitimam liberorum ex matrimonio ad Morganaticam natorum. b, (69) 33. Judicium patris in æstimanda dote, in dubio non habendum pro iniquo. b, (98) 38. Patris dissensus præferri debet consensui materno. b, (102) 32, 33. De *dispositione parentum inter liberos.* conf. *Dispositio parentum inter liberos.*

PASCHALIS II. P. M.

Multum vexavit reges & principes. b, (1) pag. 812.

Pasquill. vid. *Famosus libellus.*

Patientia.

An patientia quoad *præscriptionem* sufficit? a, (61) 3, 4, 7. An scientia & patientia civitatis, circa administratorum facta, ratione acquisitionis jurium habetur pro mandato? b, (78) 7.

Patrimonium.

Patrimonialia principis bona in ejus arbitrio sunt. a, (47) 6. An privato principis patrimonio cedant Monasteria, in statum secularem mutata! ib. 37, sq. Princeps habet patrimonium privatum. a, (77) 5. Patrimonialia bona, per quam præscriptionem acquirantur? a, (98) 5, 6. An patrimonialia principis bona privilegio gaudeant, ratione alienationis? ib. 7. Ad curam boni ordinis non præcise requiritur jurisdictio patrimonialis. b, (10) psg. 1012. & 1017. An magistratus contractum privati, cum pristino magistratu super patrimonio curiæ initum annullare, aut etiam mutare possit? b, (30) arg. gen. Magistratui civitatis in patrimonio, nihil nisi administratio competit. b, (30) 9. De præsumtionibus pro qualitate patrimoniali. b, (81) 6, 8. Inpræscriptibilitas rerum domanialium

lium ad patrimonialia bona applicari nequit. ib. 9. De differentia bonorum patrimonialium eigenen & domanialium, Tafel-Güthern. b, (89) 5.

Patronus.

Patronus ecclesiæ Magdeburgensis cathedralis est Sanctus *Mauritius*. Præf. §. 33. not. 104. Patroni jus quæsitum in libertum non potuit auferre imperator, si libertum ob bene merita, cum jure aureorum annullorum decoravit. b, (8) pag. 990. Cliens contra patronum nequit perhibere testimonium. b, (117), 8. Patroni persona semper est sancta. ib. 9.

PAVLVS V. P. M.

Statum Venetum iniquo ausu excommunicavit, sed frustra. b, (1) pag. 873.

Paupertas.

Qui paupertatem ecclesiæ decoram esse asserebat olim ei excommunicationem minabatur pontifex *Johannes XII.* b, (1) pag. 809.

Pax.

De pace *Westphalica*. vid. *Westphalica pax*. De *sponsore* pacis. vid. *Sponsor*. De actione contributionis contra pacis initæ tenorem. a, (127) arg. gen. & 4. Camera imperii judicat in prima instantia in causis fractæ pacis publicæ & religiosæ. a, (133) 65. Protestatio *Innocentii X.* P. M. contra pacem Osnabrugensem. b, (1) pag. 813. (n) Pax religiosa, quid disponat de exodo, sacrorum causa. b, (10) pag. 1010. Ad pacem veniri vix solet injuriæ confessione. b, (72) 18. De poena fractæ pacis publicæ. b, (75) 22, 23. De fœderibus & diffidationibus Landfassiorum ante constitutam pacem publicam. b, (118) pag. 1932, sq. Jurisdictionem exercuit der Schwäbische Bund contra violatores paucis publicæ, etiam in alieno territorio. ib. pag. 2009, sq.

Pecunia. conf. *Moneta.*

De pecunia pretio deminuta, an privato licet, illam frangere, brechen, eamque conflare, einschmelzen? a, (18) 2. Num pecunia conflata & in grana redacta sit confiscanda? ibid. 4. Num sit permissum privato, pecuniam in grana redigere? (granaliren) ibid. 3, 6, 8, 18. De pecunia minus usitata, ungangbarer Münze. ib. 7. Pecunia improba, pretio imminuta, verrufen Geld, consideratur, ut vulgare metallum. ib. 11. Depositio judicialis pecuniæ, quando fieri potest. a, (53) 3, 4, 23, 24. Exceptio non numeratæ pecuniæ, quando contra quietantiam sit nulla? a, (110) 154, 155. Quando in pecunia dominium transferrur, ita, ut in ejus locum res acquisita non succedat? b, (37) 8. Pecunia in rem feudalem versa, etiam extraneo a successore feudali debet restitui. b, (39) 8. Genus quoddam pecuniæ, quod Gülden dicitur, ejusque verus sensus. ib. 9. An munera vendere, & pecuniam ex illis acceptam sibi arrogare possit magistratus. b, (121) 2, 3, 9.

Peccatum.

Multitudo peccantium, peccato nullum præstat patrocinium. b, (96) 45.

Pecus.

Quænam ex pecoribus ad primogenituram spectant? b, (92) 97-100. Quod cervus pecudum numerus, qui eisern Vieh, dicitur, ad feudum pertineat. b, (115) 65.

Pedagium.

Differentia pedagii a vectigalibus proprie sic dictis. b, (99) arg. gen. & 7, 8. Pedagia relinqui solent haud raro civitatibus. ib. 13, 14. Civitati Hildburghusiensi relictum est pedagium. ib. 14.

Pellio.

De jure Pellionum. a, (107) 4.

Pensio.

Annuæ pensiones, quatenus ex testamento sunt relictæ. b, (29) arg. gen.

Peræquatio.

An, non obstante renunciatione peræquationis, illa locum habeat propter læsionem? a, (140) 2. De modo peræquationis instituendæ. ib. 9.

Perceptio.

Perceptio vitiosa non tribuit possessionem vel quasi juris percipiendi. a, (42) 17, 18.

Perduellis.

De poena criminis perduellionis. b, (75) 22, 23.

Peregrinus. Peregrinatio.

Peregrinis jura contractuum concessit FRIDERICVS I. Imperator. a, (115) 7. De peregrinationibus filiorum principis, & unde sumtus quondam pro illis provenerint? b, (90) 76. Peregrinationes filiorum principis pertinent ad decorum, quarum impensas pro parte ferre tenetur statuum provincialium ærarium. ibid. 83. Peregrinus in alieno territorio est subditus temporarius. b, (109) 29. De non alienandis extraneo bonis immobilibus, statutum civitatis imperii. a, (115) 14.

Perfidus. Perfidia.

Perfidus nequit dici, qui posterius a pactis recedit. b, (6) pag. 966. De perfidia *Hattonis*, Archi-Episcopi. b, (72) 23.

Periculum.

Susceptio periculi inter emtorem & venditorem nuspiciam prohibetur. a, (34) 17, 18. Propter majus periculum, majores quoque conceduntur usuræ. a, (24) 31, 32. Officium magistratuum est individuum, periculum vero commune. a, (85) 33. Quo ordine periculum fert magistratus. ib. 34. De periculo armorum, mandata sine clausula causante. a, (101) 129, 130.

Perjurium.

Etiam jure Romano, perjurio peccans, peccat in venerationem principis. b, (51) 41. Infamiæ poena statuta est perjurio manifesto. iqid. 40. b, (96) 87. A perjurio haud abest, qui illud cogitat violare interpretando. b, (96) 35. Num ad juramentum aliquod præstandum obstrictus liberetur a pœna perjurii, si illud juramentum omittat? b, (121) 26-30.

Permutatio.

Permutatio bonorum domanialium, quando irrita est? b, (77) 33. Permutatio rei domanialis, & illius venditio differunt. b, (89) 6.

Persona.

Plus cautionis in re est quam manibus teneo, quam in persona, præsertim potentiori. a, (34) 30. Pater cum filio pro una persona habetur. a, (85) 37. Alterius personæ commodo frui licet. a, (117) 106. Dignitatem ex patris persona nanciscuntur liberi ex matrimonio impari, sed legiti-

gitimo nati. a, (144) 35. Persona patroni debet esse sancta. b, (117) 9.

Pertinentiæ. Zubehörungen.

Prædium ex multis subfeudalibus pertinentiis, Affter-Lehnbaren, compositum, præsumtionem pro se habet patrimonialis qualitatis. b, (81) 8. Quælibet pertinentiæ sunt facti, hinc probandæ. b, (92) 5. Destinatione constituuntur pertinentiæ. ib. 17. (115) 51. Quid pro pertinentiis habendum? (92) 23, 24, 25. De formula: cum pertinentiis, mit allen Zubehör. ib. 16.

Peters-Pence.

Quid hoc nomine involvatur. b, (1) pag. 808. Cur hoc beneficio amplius fruatur pontifex Romanus? ibid.

Petitio.

Differentia inter petitiones unius alteriusve partis, & petitiones mutuas. b, (103) 95.

Petitum.

Petitis solet esse conforme mandatum immissoriale. a, (9) 13, 14.

Petitorium.

Ratione jurium ad petitorium pertinentium introducta est restitutio. a, (23) 6. Ubi petitorium est clarum, de possessione non amplius est quærendum. a, (37) 7. (88) 25. b, (100) 30, 31. (110) 23. Ad petitorium spectat titulus possessionis. b, (46) 4. Lis in petitorio tractari potest, salvo interim possessorio. b, (103) 94. Per petitorium absorbetur possessorium. b, (110) 24.

Petrarcha.

Petrarcha fuit Poëta laureatus. Præf. §. 81. De ejus coronatione certarunt quatuor urbes. ibid. Mulctis solennibus in capitolio Romæ fuit coronatus. ib. not. (*) Senex, sed in paupertate obiit. ibid.

Petrus.

Galli cantus, causa lacrymarum Petri. Hujus dicti applicatio ingeniosa ad pontificem. b, (1) pag. 873.

Pfändung. conf. *Pignoratio. Pignoris capio.*

Pharmacopolium.

Pharmacopolium vix potest consistere absque monopolio. b, (70) 5. Jus pharmacopolium constituendi, est res politica, (*Policey-Sache*) & cui illud competat? ib. 7. Cura pro pharmacopoliis intendit salutem civium. ib. 8. Cura ordinis & pretii rerum ad pharmacopolia spectantium, (*Apothecker-Taxen*) a quibus dependere solet? ib. 9. Clerici olim a pharmacopolis abstinebant. ibid. 10. De jure constituendi collegia chirurgorum, Barbier-Innungen, ad jus pharmacopolia constituendi, valet argumentum. ib. 11. An senatui liceat, pharcopolio, a se constituto, signum concedere, cum epigraphe: L. L. Raths *privilegirte* Apotheck. ib. 14. Medico civitatis ordinario senatus injungere potest, ut suas medicamenti adhibendi formulas (*Recepte*) pharmacopolæ senatorio mittat. ib. 25.

PHILIPPVS II.

PHILIPPI II. Hispaniarum regis artes de domandis Batavis, & exstirpanda religione Evangelica per episcopos. Præf. §. 33. not. 138.

PHILIPPVS III.

Cur PHILIPPVS III. annales eccles. *Baronii* a carnifice concremari jussit? b, (1) pag. 828. not. 9. Ob odium PHILIPPI III. *Baronius* Papa eligi noa potuit. ib. pag. 829.

PHILIPPVS *Pulcher.*

PHILIPPI *Pulchri*, Galliæ reges artes cum *Clemente V.* pontifice. Præf. §. 33. not. 126. Cur a pontifice excommunicatus fuerit? b, (1) pag. 809. Asserit tamen mascule suam regiam Majestatem contra ausus pontificis. ib. pag. 814. not. (o)

Philosophia.

Cui Græcorum & Arabum philosophiam debemus? Præf. §. 26. not. 65.

Physica. Physici.

Cur Medici dicantur physici? Præf. §. 33. not. 124. Medicinæ studium erat quondam in antiquis Academiis, pars Philosophiæ, scilicet Physices. ibid.

Pignus. Pignoratio. Pignoris capio.

Pfändung.

Pignoris capio, Pfändung pertinet ad illustriora mixti imperii remedia. a, (37) 9. In dubio, si non constat, an contractus sit oppignoratitius, vel retrovenditionis, pro possessoribus pronunciari solet. a, (34) 21. Etiam in contractu pignoratitio tempus reluitioni præfinitum observari debet. ib. 23. An creditor tenetur ad rationum redditionem, de fructibus perceptis & percipiendis in contractu pignoratitio? a, (34) 24. Pignoris jus est individuum. a, (53) 20. (54) 8. Durante debito nihil ex pignore subtrahi potest creditori. a, (54) 8. Pignorationes de regula sunt prohibitæ in jure. a, (60) 12. Status imperii pignorationibus jura sua tueri possunt. ib. 13. In oppignorato prædio, quodnam jus habeat creditor? a, (90) 22. De pignoratione, quatenus privatis censetur concessa? a, (90) 7, 9. Qui formam pignorationi præscriptam transgreditur, jus suum amittit. a, (100) 10, 11. Quando pignorans habetur pro spoliatore? ib. 18. Cum consuetis in Germania pignorationibus conveniunt repressaliæ. b, (50) 14. In causis statuum imperii pignoratitiis, quando locum habet reluitio? b, (95) 43. An quis rem suam sibi ipsi pignori possit subjicere? b, (76) 3, 6. In jure haud innotescit proto-pignoratio. b, (74) 9.

Pium corpus.

Pia corpora habent manus mortuas. a, (77) 8.

Plebejus.

Liberi ex matrimonio nobilis cum plebeja nati in Lusatia excluduntur a successione feudali. a, (136) 6. Nobilitas a viro dependet, hinc fœmina plebeja tacite nobilitatur per matrimonium cum nobili. ib. 10, 11. An nobilitatem amittat, uxor nobilis, Plebejum ducens in matrimonium. ib. 5, 15, 16. Plebeji, ex observantia Hallensi, Stassfurtensi, Salzensi, incapaces sunt juris Salinarum. b, (91) 8.

Pneumaticum Molendinum. vid. *Molendinum.*

Poena.

Mutatio pœnæ refertur ad jus aggratiandi. a, (5) 11. Mitigatio pœnæ relegationis ad pœnas corporis afflictivas trahi non debet. ibid. 16. Nunquam eadem pœna, conatui, ac delictum consum-

ſummatum afficitur. a, (24) 39. Pœnales leges non de delicto attentato, ſed commiſſo intelligendæ. ib. 40. Annullatio contractus, tanquam pœna uſurarum illicitarum in mera conventione adhuc ſubſiſtentium. ibid. 43. Magiſtratus mediatus jure Saxonico mutare poteſt relegationem in pœnam pecuniariam ad pias cauſas pendendam. a, (26) 5. Pœna ſuos tenere debet authores. a, (43) 24. De modo pœnam exigendi ab ordine ſenatorio injuriante. ib. 27. Mandans & mandatarius ad parem pœnam in delictis tenentur. a, (49) 19. Pœna contumaciæ, ad quem judicem pertinet? a, (86) arg. gen. De pœna binorum ſponſaliorum. a, (104) 3, 5. Quando lex pœnam non exprimit, tunc illa relicta eſt arbitrio judicis. ib. 6. De pœna binorum ſponſaliorum cognoſcit judex ſecularis. ib. 9. Pœnæ Romanorum, dupli, tripli &c. non quadrant ad mores Germaniæ. a, (110) 57. b, (96) 82. De homicidii pœna, lege Moſaica dictata, an Chriſtianos tangat? a, (125) 10-13. Juri exigendi pœnam, an renunciatum eſſe præſumatur? a, (133) 33. An pacta pœnalia, contra libertatem matrimonii admittantur? a, (136) 19. De pœna principum matrimoniis inæqualibus impoſita. b, (8) pag. 977. Leges pœnales ſunt ſtrictæ interpretationis. b, (52) 16. (53) 2, 3. De pœna criminis Perduellionis, læſæ Majeſtatis, & fractæ pacis publicæ. b, (75) 22, 23. Quilibet judex, quo major pœna eſt decernenda, eo majorem circumſpectionem adhibere debet. ib. 29. De pœnis uſurariæ pravitatis. b, (84) 6. A pœna turbatæ poſſeſſionis, quid excuſat? b, (85) 40, 41. Ad quem ſpectant pœnæ circa vectigalia. b, (86) 31, 32, 33. De pœnis intuitu ſaltuum, Forſt-Weegen. b, (88) 39, 40. Pœnæ adjectio excludit conniventiam. b, (96) 36. Pœnæ creſcere debent, creſcentibus delictis. ib. 46. In pœnalibus legibus regulariter mulcta abſorbet reſtitutionem ablati. ibid. 49, 50. Pœna a reſtitutione ſeparanda. ib. 51. In furto & ſimilibus delictis, quadruplum totum pœna eſt, & præter illud, tantum reſtituendum, quantum ablatum. ibid. 52. Delictum continuatum gravius punitur, & delictum pluries commiſſum plura induit delicta. ib. 47. Ubi lex pœnam ſtatuit definite, ibi ordinaria pœna, i. e. legibus ſtatuta locum habet. ib. 57. Ubi vero lex in genere mentionem facit pœnæ, ibi pœnæ determinatio pertinet ad judicis quæſtiones arbitrarias. ib. 58. Quando licet pœnam multiplicare? b, (96) 61, 62, 63. Circa mulctas, pœna major in diverſis delictis non abſumit minorem. ib. 64. An egeſtas defraudantium operetur mitigationem pœnæ? ibid. 65. De pœna acciſæ defraudatæ. ib. 68. Quando judex pœnam poteſt moderari? ib. 66. Qui ultro judicem adiit, fundamento mitigandæ pœnæ nititur. ib. 67. An delinquentium multitudo pariat mitigationem pœnæ? ib. 69. In delictis puniendis, quid primario obſervandum? ib. 70, 71. De pœna criminis barateriæ. ib. 83, 84. Infamiæ pœna ſtatuta eſt perjurio manifeſto. ib. 87. An viduæ defraudantium, pœna ſint afficiendæ? ibid. 95. Mulieres, contra jus naturæ & æquitatem delinquentes, intuitu pœnæ pari paſſu ambulant cum viris. ib. 99. Qui non habet in ære, pœnam luat in corpore. ib. 152, 153, 154. De invalido ſubditorum contra principem teſtimonio, pœna coërcendo. b, (117) arg. gen. In libertis illicita teſtimonia, pœnæ objectione præcludebantur. b, (117) 20. De pœna privatum carcerem exercentis. b, (127) 1, 2, 3, 4, 6.

Pœnitentia.

Pœnitentia locum non habet in contractibus innominatis, quomodo? a, (105) 6, 28. An ad caſum feriæ pœnitentiæ ſit reſtrictum jus aggratiandi? a, (125) 20, 21, 22.

Poëta.

Poëtæ laureati olim plane incogniti. Præfat. §. 81. pag. 89. Quando & qua occaſione laurea coronari cœperint. ibid. Quot ſint genera poëtarum? ibid. De poëtis aulicis. ibid. Primus poëtas laurea cingi juſſit in Germania, FRIDERICVS V. Imperator. ibid. *Conradus Celtes* primus erat in Germania poëta laureatus. ib. pag. 90. An poëtis competat dignitas aliqua Academica? ibid. *Dantes* primus poëta laureatus in Italia. ib. pag. 91. De ſolennibus, queis *Franciſci Petrarchæ* in poëtam laureatum creabatur. ibid. Poëtas creandi facultatem *Fridericiana* habet. ibid. Lauream poëticam hodie parum curant poëtæ Germaniæ. ibid. MAXIMILIANVS I. erexit collegium poëtarum, Viennæ. ibid. not. 249. Ipſe imperator fuit poëta. ibid.

Policey-Sachen. Politicæ res.

An magiſtratus civitatis ſolum curam habeat rerum politicarum, die Beſorgung der Policey. b, (70) 3. Politica res, & circa illas diſpoſitio, cui competat. b, (114) 42. Res civitatis, ſeu confundendæ cum rebus juſtitiæ. b, (121) 11, 20.

Polonia.

Cur Polonia referatur ad feuda papalia a ſcriptoribus prætenſionum papalium? b, (1) pag. 808. Parum abfuit, quin Polonia obedientiam pontifici denegaverit. ibid. Reges ſuos, cui Polonia debeat? ib. pag. 858. Appellationes olim fiebant ex Polonia, Magdeburgum. b, (11) pag. 1027. Quando in Polonia jus Saxonicum ſeu Magdeburgicum fuerit introductum? b, (124) pag. 2072. Poloni excludunt filias ab hereditate paterna. ibid.

Pomerania.

Num Duces Pomeraniæ in nexu beneficiario fuerint Brandenburgici Electoris? b, (118) pag. 1979. (128) per tot: Quo jure Pomerania exſtinctis Ducibus, Electori Brandenburgico, plenarie ceſſerit? b, (108) pag. 2128. In Pomerania omnes nobiles ſemper fuere Landſaſſii. b, (118) pag. 1979. Pagi nonnulli gentilitii, in quos olim Germania fuit diviſa omnis, adhucdum reperiuntur in Pomerania. b, (124) pag. 2068.

Pontifex.

A pontifice accepit Academia Francofurtenſis confirmationem privilegiorum. Præf. §. 15. Fraudes pontificum circa Academias, earumque jura. ib. §. 27. not. 66. De uſu pontificis, Cancellarium Academiæ Rectori adjungendi. ibid. Damnum ingens, quod pontifex ex authoritate Academiarum ſentiit. ib. §. 26. Illius damna ex arrogato ſibi jure, in reges & regna. b, (1) pag. 805, ſqq. Et ipſi pontificis aſſeclæ negant

ipsi jus dignitates seculares conferendi. ib, not. b. Cur reges coronari & ungi voluerunt olim a pontifice? ib. pag. 808. not. d, e. Quibus artibus pontifex elecmosynas principum in tributa mutare voluit? ib. not. h. Terror olim panicus excommunicationum pontificis. ib. pag. 809. not. l. Cur & quando pontifex diademata regia consecraverit? ib. pag. 810. not. n. Ex benedictione coronæ, novo Regi imponendæ, pontifex asserere & sibi vindicare voluit prætensionem in reges & regna. ib. pag. 809. Pontifex sæpe frivolis ex causis reges excommunicavit. ibid. Ad pontificem olim principes independentes appellabant. ib. pag. 810, 811. Olim principes sine Bullarum pontificis præsidio nullum bellum susceperunt. ibid. Pontificis jussu belligerantes arma ponebant, & coram ejus tribunali se sistebant. ibid. Pontifice equum conscendente, principes stapes tenebant, eique cœnanti serviebant. ibid. Imperatores, *Fridericos*, *Henricos*, *Ludovicum* Bavarum, *Philippum* pulchrum & *Ludovicum XIV.* Galliæ reges excommunicavit, sed maximam partem, frustra. ib. 809. De osculatione pedum pontificis. ib. pag. 810. not. 4. An pontifex de terris infidelium pro lubitu possit disponere. ibid. pag. 811. Contra pontificum ausus, regum authoritas strenue propugnatur. b, (1) pag. 11. not. x. Pontificum artes ad infringendam imperatoris potestatem. ib. pag. 812. Pontificis facinus, quo asserere volebat, imperium Romano-Germanicum esse feudum, a se dependens. ib. pag. 813. Ejus vana protestatio contra pacem Osnabrugensem. ib. not. n. Reges Galliæ strenue contra pontificem defenduntur a doctoribus suis Sorbonnensibus. ib. pag. 814. not. o. Doctores Sorbonnici in Gallia theses contra pontificis authoritatem promulgant A. 1682. b, (1) pag. 815. Pontifex asserit Angliam tanquam feudum sedis pontificiæ. ibid. Facit Angliam sibi tributariam. ibid. Lites pontificis admodum graves cum statu Veneto de potestate seculari. ib. pag. 817. Pontifex per sua asserta contra reges & principes plus damni sentiit, quam lucri. ibid. pag. 820. Pontificum artes circa libros vulgo prohibitos. ib. not. 4. Lusitani insurgunt contra pontificem. ib. pag. 821. not. 7. An Lusitania suos reges debeat pontifici? ib. pag. 857. In Gallia nemo subditorum, sub pœna criminis læsæ Majestatis jus pontificis in regna asserere potest. ib. pag. 821. Pontificis jus in reges & regna pugnat cum primæva illius authoritate. ibid. pag. 824. An *Durandus* hoc jus pontifici primus asseruerit. ib. pag. 825. not. z. Pro domino orbis habetur pontifex a multis, & haberi vult. ib. pag. 827. Inficetus assertor jurium pontificis contra reges est *Joh. Antonius de St. Gregorio.* ib. pag. 826. Jus pontificis prætensum in reges & regna repugnat juri naturæ, gentium, canonico, & moribus primæ ecclesiæ. ib. pag. 833, sqq. Pontiocis dignitatem ambierunt MAXIMILIANVS I. & CAROLVS V. b, (1) pag. 839. not. 40. Quatenus pontifici jus reges creandi concedatur. ib. pag. 829. not. II. pag. 841. Ad pontificis authoritatem stabiliendam, sacra scriptura mire torquetur. ib. pag. 843, sqq. Corruente dominio pontificis in orbem, corruit illius jus in regna. ib. pag. 845. Pontifex plane irrequisitus, regis titulum principibus independentibus tribuit. ibid. pag. 853. An Norwegia suos reges pontifici debeat? ib. pag. 856. An Navarræ regnum a pontifice suos reges acceptum fert? ib. pag. 857. Magnus Hetruriæ dux a pontifice rex creatur frustra. ibid. pag. 858, sqq. Imperatoris dignitas non pendet a voluntate pontificis. ibid. pag. 860. Pontifex confundit coronationem imperatoris, cum illius tota sublimi dignitate. ibid. pag. 860. De pontificis potestate, variæ variorum JCtorum pontificiorum opiniones. ibid. pag. 862, sqq. Pontificis potestas lædit imperatoriam Majestatem. ibid. pag. 864. Bellarmini impiæ doctrinæ de potestate pontificis. ib. pag. 865. Regum Galliæ animositas adversus iniquos conatus pontificum. ib. pag. 865. Quid pontifici liceat in reges hæreticos? doctrinæ impiæ. ib. pag. 865. Pontifex non definit esse pontifex, licet sit hæreticus. ibid. pag. 872. Pontifex destituit Teutonicum ordinem commendis. ib. 872. Artes, quibus pontifex jus, reges appellandi sibi asseruit. b, (5) pag. 900.

Populus.

De præsumta voluntate populi. a, (83) 23. De septem populis & ducatibus Germaniæ. b, (118) pag. 1974. Multi populi sub IVSTINIANO propriis legibus regebantur. b, (124) pag. 2076.

Possessio. Possessor.

Contra tertium possessorem fieri potest executio, quando? a, (9) 55. Possessor bonæ fidei non restituit fructus perceptos. a, (12) 15. Dejecto de possessione, vel quasi, an competit actio ex *canone redintegranda?* a, (14) 7. Post abbatissæ mortem, jura possessionis ecclesiæ non auferuntur. ib. 9. In heredem possessio non transit, sed facultas illam reperendi. ib. 10. Ecclesiæ ex possessione dejectæ datur actio ex canone redintegranda. ibid. 11. An hoc remedium locum habeat contra tertium possessorem? ib. 15, 16. An denegatio census, bonæ fidei possessionem inducat? ib. 18. Quasi possessio incipit a denegatione, & sufficit pro stabilienda bona fide. ib. 20. Bonæ fidei possessor nihil restituit. ib. 21. Quasi possessio, vel illius titulus, quando etiam in remedio canon. redintegr. doceri debeat? ib. 26. Ad possessionem respicitur in instrumento pacis Westphalicæ quoad bona ecclesiastica. ib. 9. Nemo possessione sua de facto est defraudandus. a, (17) 22. Possessio plus facti quam juris habet. a, (23) 4. Ad possessoria non est extendenda restitutio. ib. 7. Possessionem qui nondum habuit, illam per in integrum restitutionem acquirere nequit. ib. 9. In dubio, si non constet, an contractus sit retrovenditionis, vel oppignoratitius, pro possessoribus solet pronunciari. a, (34) 21. In jurisdictionalibus, unum jus exercendo, licet animo, universum acquirendi, non est universi juris possessio acquisita. a, (37) 5, 6. Ubi petitorium est clarum, de possessione non est quærendum. ibid. 7. In jurisdictionalibus, tantum præscriptum, quantum possessum. ib. 8. In possessione vel quasi tutius instituitur possessorium quam petitorium. a, (40) 5. Qui præsentaneam

possessionem pro se habet, ille in processu, summariissimo obtinet. ib. 7. In possessorio ordinario, ex interdicto: uti possidetis, antiquior possessio semper prævalet. ibid. 8. Recentior possessio præsumitur turbativa. ib. 9. Diuturna possessio absque contradictione fundare videtur possessionem vel quasi juris percipiendi. a, (42) 12. Perceptio vitiosa non tribuit possessionem vel quasi juris percipiendi. ibid. 17, 18. Ubi lex possidenti resistit, ibi bona fides ipsi nihil proficit. a, (88) 41. (47) 46. An possessor privilegii probare teneatur titulum possessionis. a, (51) arg. gen. Possessor regalium titulum possessionis, an edere teneatur? a, (51) 7, 18. Possessori tribuit jus plenissimum præscriptio immemorialis. a, (55) 11, 12. Possessione sua, licet injusta, nemo sine causa est defraudandus. ibid. 19, 20, 21. Tacitam confirmationem involvit possessio haud interrupta per 40. annos. a, (67) 11. Possessorem sequuntur jura & onera realia. a, (74) 17. An catastra probent in possessorio. a, (75) 6, 7. Collectæ sequuntur possessorem. a, (76) 6. Per locationem neque dominium neque possessio transfertur. ib. 8. Conductor possidet non sibi, sed locanti, & domino. ib. 9. Possessio singulorum non probat quasi possessionem universitatis. b, (78) 17. Qui gaudet possessione, ipsi decretum manutenentiæ haud denegandum. a, (78) 25. Ad possessorium frustra provocatur, si res est clara in petitorio. ibid. 26. Ubi quis a possessione vi dejicitur a principe, cessat evictio. a, (84) 4. Possessio subsequens confirmat primordialem titulum. a, (88) 20. An sola possessione regalium ab editione tituli liberetur vasallus. a, (90) 6. Manutentionem non meretur illa possessio, cui jus resistit. ibid. 7. In possessione regalium non admittitur contra principem possessorium purum, sed requiritur possessorium mixtum. ib. 9. An & quatenus possessor in sua possessione, lite pendente est manutenendus? a, (96) 28, 29. Effectus possessionis antiquæ titulatæ. a, (98) 8. Possessionem probante titulato, pignorans habetur pro spoliatore. a, (100) 18. Possessoria remedia competunt retentionem habentibus. a, (101) 71, 72. Distinctio inter possessionem adjudicatam, & administrationem. ib. 89, 90, 108. Qui alieno nomine possessionem simul apprehendit, ille hanc sibi soli acquirere nequit. a, (101) 93, 94. Si quis nobis ignorantibus, nostro nomine possessionem apprehenderit, ratihabitio possessionem facit meam. ib. 95. Possessionis causam nemo sibi mutare potest. ib. 113. Administratio commissa possessionem non tribuit, sed administrator nomine committentium est in possessione. ib. 135. Possessionem suam potest quilibet quovis modo defendere. ib. 136, seqq. An ob possessionem 40. annorum actioni ex re judicata præscribatur? a, (114) 6, 26. Possessor licet injustus, non est turbandus. a, (115) 22, 23. Possessio sola, quo casu non tribuit jus? a, (114) 27. Quis dicatur possessor clandestinus. a, (115) 27. Clandestinus possessor non est manutenendus. ib. 28. Cessante legitima possessione, cessat improba dejectio. ibid. 31. De possessione præcedentiæ, etiam unico actu manutenibili. a, (117) 12. Quasi possessionem status imperii tribuit unicus actus consultationis in comitiis. a, (117) 13. De possessione, vigore commissionis perpetuæ stabilita. ib. 14. Possessionem infirmat precarium. a, (145) 27. In fideicommisso jura possessoris exspirant cum ejus morte. b, (6) pag. 963. Præsumtio bonæ fidei militat pro possessore in præscriptione immemorialis temporis. b, (33) 7. Ad petitorium spectat titulus possessionis. b, (46) 4. De non mutanda causa possessionis, semel declarata. ibid. 11. An pro possessore habendus, licet actu possessio haud fuerit arrepta? ibid. 12. In antiqua rei possessione, de præscriptione subditi contra principem. b, (77) 3. Attentatum non habet locum, quamdiu certa non est alicujus possessio. b, (85) 39. Ex possessione libertatis nemo facile est dejiciendus. ibid. 3. Actus quo quis ex possessione libertatis dejicitur, dicitur spolium. ib. 4. A pœna turbatæ possessionis quid excusat? ib. 40, 41. De officio judicis circa conservandum possessorem. ib. 46. Etiam cæsareis officialibus in possessione turbantibus, vi & armis resisti potest. ib. 53. An animo retineri possit possessio? b, (87) 3. (91) 4. Actus novissimi respiciendi sunt in possessorio. ib. 4. Exceptio possessorii vel quasi an adversus principem, & contra regalia concedatur? b, (96) 23, 25. (97) 23. Possessionis qualitas haud attenditur in possessorio summario. b, (97) 28. An subditus contra fiscum ab editione tituli possessionis sit absolvendus? b, (99) 4. Num quis ex plus, quam centenaria possessione jure suo quæsito potest privari in modo contribuendi? b, (103) 81, 86, 87, 90. Decretis non est subvertanda quasi possessio. ibid. 93. Lis in petitorio potest tractari, salvo interim possessorio. ib. 94. Quænam possessio habetur pro præsumtiva? b, (110) 41, 42, 43. In possessione venationis, etiam unicus testis probat. ib. 44, 45. Qui olim possedit, etiam nunc possidere præsumitur. ibid. 46. Naturalis possessio est credibilior accidentali. ib. 47. Possessio quæ in suo nititur, est potentior, quam quæ in alieno. ib. 48. Factum, quod liti causam dedit, possessionem neque alteri eripit, neque facto violento acquirit. ib. 49. Per petitorium absorbetur possessorium. ib. 24. An in venationis possessione unus aut alter actus probet? ib. 45. Apud Hebræos terra non possessoris erat, sed gentis. b, (124) pag. 2079.

Post-Wesen. conf. *Veredaria res.*

Administratio rei veredariæ non spectat ad regale postarum. a, (110) 69.

Posteri.

Quod posteri facta majorum etiam ex ipso feudo præstare teneantur. b, (115) 60.

Postgenitus. conf. *Appanagiatus.*

De modis antiquis, alendi filios principis postgenitos, *appanagirte* **Prinzen.** b, (90) 73, seqq. Germaniæ principum postgeniti quondam vocabantur nobiles, **Juncker**, qui tamen hodie nascuntur principes, & vitam agunt principali dignam. b, (93) 18. (102) 9.

Postulatio.

De clausula, sub qua postulationes eventuales in cathe-

cathedralibus ecclesiis, Stifftern fieri solent. b, (99) 42.

Potentiâ. Potentior.

Adversus metum potentiæ datur restitutio. a, (20) 16. Ubi debitum, quod potentiori ceditur, certum & indubitatum est, ibi cessat pœna juris. a, (80) 48. Consentiente debitore cessio potentiori facta subsistit. ib. 49. Plus cautionis est in re, quam manibus teneo, quam in persona, præsertim potentiori. b, (119) 11.

Potestas.

Plenitudo potestatis *Imperatoris* explicanda est ex legibus S. R. Imperii. Præfat. §. 79. b, (8) pag. 986, 995. Effectus clausulæ: *ex plenitudine potestatis.* a, (78) 20. De potestate ipsius principis non licet dubitare subditis. a, (13) 42. Concessa jurisdictione, reservata tamen intelligitur potestas plenior. b, (22) 8, sq.

Praebenda.

De praebenda scholastici. Præf. §. 33. not. 127.

Praecedentia.

De praecedentia Rectoris Academiæ ante episcopos & principes. Præf. §. 20. not. 41. Praecedentia in statu naturali nulla. ibid. §. 21. not. 51. Praecedentia in statu civili dependet a summo imperio. ibid. De praecedentia Archi-Episcopi Moguntinensis, præ Magdeburgensi. Præfat. §. 33. not. 110. De praecedentia certare, principum censetur esse proprium. a, (117) 10. De possessione praecedentiae, etiam unico actu manutenibili. ib. 12. An legatus principis superioris cedere teneatur principi inferiori in persona præsenti? ib. 86, sqq. An in controversa praecedentia statuum imperii Imperator sit judex. ibid. 95. A praecedentia ad reliqua jura in statu politico non valet argumentum. b, (1) pag. 849, sq. *Grotii* opinio de praecedentia inter reges. ibid. not. 44. An ex praepositione nominum praecedentia eruenda? ib. pag. 866. De praecedentia imperatoris præ reliquis regibus. b, (5) pag. 897.

Praecipitantia.

Num vox: *praecipitanter*, de principe dicta, involvunt injuriam, pœna pecuniaria dignam? a, (43) 2, 8. Praecipitantia principi objecta potest coërceri, quomodo? ib. 9, 10.

Prædator.

Quomodo arma prædatoria differant ab armis justis? b, (72) 10.

Praedium.

Praedia ad civitatem spectantia, sunt conservanda. a, (63) 11. Ejusmodi prædia, ut & ecclesiastica, majoris commodi gratia possunt alienari. ibid. 14, 15. Quomodo praedium fiat tacite domaniale, & inalienabile? a, (74) 8. In oppignorato prædio, quodnam jus habeat creditor? a, (90) 22. Circa prædia rustica, steuris subjecta, Steuerbahre Bauer-Güther, nullus quondam fuit titulus, quam donatio & patientia. b, (33) 9. Fructus prædiorum solent esse incerti; hinc locarium quoque, non nisi incertum esse potest. b, (45) 11. Plurima nobilium prædia fuere quondam allodia. b, (49) 17. Locutio: quicquid in fundo, illud & de fundo; an sit applicabilis ad prædia nobilium. b, (66) 13. Prædiorum confusio, tempore belli tricennalis orta, sublata est per urbaria, Lager-Bücher. b, (77) 37, 38. Prædia genearchica, Stamm-Güther, cum filiabus dividi jussit IVSTINIANVS. b, (124) pag. 2076. (125) 27.

Praefectura.

De usufructu doralitii in praefectura constituti. b, (35) arg. gen. Praefectura involvit omnes ac singulos rei fructuariae provenientes reditus. ib. 6. Vidua illustris, cui praefectura pro doralitio est constituta, der ein Amt zum Wittum verleibgedinget worden, jura usufructuaria pro se habet. ibid. 7. Quae principis praefecturis accensentur, ad fructus domaniales pertinent. b, (56) 10. De moribus hodiernis, circa locationem conductionem præfecturarum intuitu jurisdictionis. b, (88) 6. De jurisdictione, quomodo adimenda conductori præfecturarum? ib. 7.

Praejudicium.

An responsa JCtorum faciant praejudicium? Præf. §. 83. Toti collegio praejudicare nequit factum consulis, & unius alteriusve senatoris. a, (43) 23. Debitores an possunt paciscí in creditorum praejudicium. a, (70) 6. Res inter alios gesta, an praejudicet tertio? b, (78) 11, 33. Nihil in alterius præjudicium inaudita altera parte decernendum est. a, (78) 17. Pactum de sustinendis oneribus publicis, in praejudicium magistratus, an valeat? a, (79) arg. gen. & 4, 5. An ejusmodi pactum valeat inter contrahentes? ib. 6, 7. In aliorum praejudicium non debet redundare privilegium uni concessum. a, (82) 6. An princeps libere possit disponere de minima re, quae non grave praejudicium infert. a, (88) 30. An, & quando sibi quis praejudicat, in rebus meræ facultatis? a, (91) 15. Rescripta, in praejudicium utilitatis publicae tendentia, praesumtionem contra se habent. a, (108) 9. Omnes citari debent, quorum praejudicium vertitur. ibid. 11. Res inter alios acta, aliis praejudicare nequit. a, (117) 59. b, (94) 7. Sensus verus vocis: praejudicium. b, (8) pag. 989. Facta parentum in successionibus territoriorum, pactis domus contraria, & in praejudicium Provinciarum ex pacto & providentia majorum devenientium tendentia, praestare non tenentur liberi. b, (39) 19. An per singulorum actus praejudicetur universitati? b, (78) 6. (82) 16. Nemo sciens & tacens consentire videtur in his, quae sunt alicui praejudicialia. b, (78) 22. Quatenus in praejudicium tertii tendunt privilegia, eatenus strictissime sunt interpretanda. b, (90) 59. Praejudicia camera & judicii aulici non constituunt principium juris publici. b, (107) 16. An quis in praejudicium tertii, alterius forum agnoscere possit? b, (111) 22.

Praelationis jus.

An fiscus gaudeat jure praelationis in causis steuralibus? b, (96) 106. Praelatione gaudet princeps, ratione praestationum? a, (99) 7. Merces famolorum inter privatos jure praelationis, vel tacite hypothecae. b, (34) 4.

Praepositio. Praeponens.

Ultra terminos praepositionis, contrahens institor praeponentem obligare nequit. a, (3) 5. Praepositio dat legem contractui. ibid. 6. Praepo-

nens

nens tenetur de facto ſui inſtitoris. a, (81) 6, 7.

Praepoſitura.

De praepoſitura Hallenſi, antiqua, & recentiori. Praef. §. 33. not. 119.

Prærogativa.

Dignitatibus litterariis in academia conceſſis jura tribuunt multas praerogativas. Præf. §. 21. not. 51. An quis ex agnatorum perſona vori praerogativam pratendere poſſit? a, (117) 60.

Præſcriptio.

Poſt 30. annos praeſcribitur actioni civili. a, (2) 36. Praeſcriptio 10, vel 20 annorum ſufficit in bona fide, ad excludendum remedium *canon. reddintegr.* a, (14) 22. De praeſcriptione immunitatis oppoſita der Ober-Steuer-Einnahme. a, (17) arg. gen. Quando in praeſcriptione immunitatis non opus eſt privilegio? ib. 9. In præſcriptione immunitatis interdum ſufficit ſola præſcriptio. ib. 10, 11. Immemorialis præſcriptio nihil curat titulum, bonam fidem, rei habilitatem, & patientiam partis adverſae. ib. 12. Quod requiratur tempus ad immemorialem praeſcriptionem? ib. 14. Immunitas ab oneribus poteſt acquiri per praeſcriptionem. ib. 16. Praeſcriptio tricennalis habet regulariter locum contra actiones perſonales. a, (20) 20. Nulla praeſcriptio currit belli tempore. ib. 35. De exceptione non uſus ac praeſcriptionis opponenda transactioni ſuper privilegio. b, (26) arg. gen. In jurisdictionalibus, tantum praeſcriptum, quantum poſſeſſum. a, (37) 6. Quae requirantur ad praeſcriptionem immunitatis a vectigalibus? a, (41) 7. Praeſcriptio immemorialis facit jus irretractabile. a, (46) 5. Quae circa jura negativa requiruntur ad praeſcriptionem immemorialem? ib. 14. Immemorialis praeſcriptio tribuit per ſe, optimum titulum. a, (47) 12. Immemorialis praeſcriptio fit potentior per titulum & bonam fidem concurrentem. a, (47) 13. Adeo, ut tunc confirmetur illud, quod alias nullum & invalidum eſt. ib. 14. Mala fides impedit praeſcriptionem. a, (47) 47. (70) 17. b, (68) 13. Quod in rebus conſilii nulla principi obſtat praeſcriptio. b, (55) arg. gen. Praeſcriptio immemorialis tribuit jus pleniſſimum poſſeſſori. a, (55) 11, 12. An patientia, quoad praeſcriptionem ſufficit? a, (61) 3, 4, 7. Ad res incorporales praeſcribendas, quid ſufficiat? a, (62) 3, 4. Praeſcriptio longiſſimi temporis in poſſeſſione jurium, per interpellationes extrajudiciales tolli nequeunt. ibid. 5, 6. Praeſcriptio immunitatis ab oneribus publicis opponi nequit adverſus principem. a, (63) 31. Praeſcriptione interrupta quoad unum correum, illa quoque interrupta eſt, quoad reliquos. a, (70) 18. Actioni hypothecariæ quando praeſcribitur contra ipſos creditores? ib. 19. In praeſcribendis regalibus, quomodo diſtinguendum? a, (95) 9. An tempora belli, in praeſcriptione computentur? ib. 10. Praeſcriptio immemorialis & titulata delet qualitatem domanialem. a, (77) 6. An praeſcriptio locum habet contra vindicationem domanialium? ib. 7. De praeſcriptione libertatis petendi inveſtituram. a, (83) 32, 33. Quaenam praeſcriptio obtineat contra civitates? a, (87) 12. An bona de menſa epiſcopi acquirantur immemoriali praeſcriptione? a, (88) 36, ſqq. De praeſcriptione immemoriali venationis ſuperioris. a, (90) 18. Praeſcriptione immemoriali acquiruntur regalia, ſine omni alio titulo. ib. 19. (92) 8. Vis ac effectus hujus praeſcriptionis. a, (90) 20. Per quam praeſcriptionem acquirantur bona patrimonialia? a, (98) 3, 4. Quadragenaria praeſcriptio ſufficit contra civitates municipales. a, (100) 32, 33. Praeſertim quoad jus braxandi ibid. 34. An praeſcribatur actioni ex re judicata per poſſeſſionem quadragenariam? a, (114) 6, 26. Hodie nulla praeſcriptione effugere poſſunt nobiles onerum ſolutionem. a, (114) 30. In rebus & actionibus fiſci Imp. an locum habeat praeſcriptio? a, (131) 13. Praeſcriptio involvit pactum, & nonnunquam pacto eſt potentior. a, (152) 25. De praeſcriptione fideicommiſſi familiae. ibid. 29, 34. Praeſcriptio non currit, agere non valenti. ib 31. Praeſcriptionem non admittit, qui alienationem prohibet. ibid. 36. Privilegia enormia ſunt in praeſcripribilia. b, (11) pag. 1033. In obſervantia non requiritur praeſcriptio. In alienatione rerum domanialium, ullius, ne quidem immemorialis temporis praeſcriptio allegari nequit. b, (15) 16, 17. De praeſcriptione ſubditorum adverſus principem, qui bona quondam camerae propria ſibi vindicare voluit? b, (33) arg. gen. & 4. Sententia JCtorum, quod praeſcriptio immemorialis temporis, contra ipſum principem admittatur. ib. 6. b, (56) 6, 7, 10. Praeſumtio bonae fidei militat in praeſcriptione immemorialis temporis pro poſſeſſore. b, (33) 7. Praeſcriptiones ſunt inſtar taciti pacti, ex temporis longinquitate. b, (55) 5. Quo tempore ſervitutes praeſcribantur? b, (56) 3, 4. De praeſcriptione Steurarum. b, (67) 9, 10. Cur contra cenſus annuos locum non habet praeſcriptio? ib. 11. De praeſcriptione annali protimiſeos conventionalis. b, (74) 4, 20. In praeſcriptione contra fiſcum & rem publicam 40. annos admittebant Romani. b, (75) 4. In antiqua rei poſſeſſione de praeſcriptione ſubditi contra principem. b, (77) 3. Finis litium eſt cauſa praeſcriptionis. ib. 5. In derelictione praeſumta nititur omne fundamentum praeſcriptionis. ibid. 10. An negligentiam officialium principi poſſit objicere ſubditus ad praeſcriptionem ſtabiliendam? ib. 11, 12. In materia praeſcriptionis rerum fiſci, priſtinus imperatorum Romanorum ſtatus haud adplicabilis eſt ad ſtatum Germaniae modernum. ibid. 17. Leges Romanae de immemoriali praeſcriptione tangunt ſaltem res levioris momenti, cum rebus publicis haud comparandas. ib. 19. An in ſervitutibus ratione praeſcriptionis immemoriale tempus requiratur? ib. 20. Ubi praeſcriptio longiſſimi temporis locum haud invenit, ibi multo minus ad praeſcriptionem immemorialem eſt reſpiciendum. ibid. 21. Explicatio JCtorum dubia & vulgaris, praeſcriptionis immemorialis. ib. 18, 22, 23. Immemorialis praeſcriptio ceſſat, ubi contrarium per teſtes, & publica documenta, & annales poteſt doceri. ib. 24. Multa doctrina de praeſcribendis publicis rebus receſſerunt. ib. 26. In immemoriali

praeſcriptione bona fides quidem praeſumitur, ſed, ſi apparet mala fides, irrita eſt praeſcriptio. ib. 28. Praeſcriptio immemorialis eſt nulla, ſi de titulo vitioſo appareat. b, (77) 29. (78) 30, 31. Præſcriptio contra Univerſitatem dormit, quando illa eſt indefenſa. b, (78) 28. In revocandis Domanialibus bonis, ad immemorialem Præſcriptionem non eſt reſpiciendum. b, (81) 5. Patrimonium Principis eſt præſcriptibile; hinc huc trahi nequit in præſcriptibilitas rerum Domanialium. ibid. 9. b, (86) 12. De Delictorum Præſcriptione quinquennali. b, (96) 125. Ordinaria delictorum præſcriptio eſt vicennalis. ib. 128. Delicta carnis quinquennio præſcribuntur. ibid. 129. Circa præſcribendum defraudationem, quomodo diſtinguendum? b, (96) 130. An ad acquiſitionem regalium ſubditus præſcriptione gaudeat? b, (99) 5. De ſubditorum oppoſita vectigalium Præſcriptione. ibid. 1, 2, 3. An præſcriptio locum habent in regalibus majoribus? ibid. 17, 19, 26, 27. ſeq. Quo tempore præſcribatur juri venandi. b, (110) 20.

Præſentatio.

Facta præſentatione, inſtitutio debet ſubſequi. b, (73) 5.

Præſent-Gelder.

De hujus appellationis origine & uſu in Saxonia. b, (93) 115.

Præſentium.

Leges, praeſentiam teſtium requirentes, an per legem contrariam tolli poſſunt? a, (130) 9.

Præſidium.

An a jure præſidii valet argumentum, ad jus tranſitum concedendi? b, (10) pag. 1010. Quid intuitu præſidii fortalitiorum quondam obtinuit? b, (116) 20. Circa alimenta, etiam militis præſidiarii appellatio non habet effectum ſuſpenſivum. ib. 28.

Præſtatio.

Ratione præſtationum princeps gaudet prælatione. a, (99) 7. De ſenſu verborum: ab omnibus præſtationibus. b, (64) 58. Conditio nulla eſt, ſi accipiens aliquid præſtiterit, aut praeſtare inchoaverit. b, (80) 5. Cur, intuitu praeſtandorum, aucta ſunt temporum antiquiorum urbaria, cataſtra ſteurarum, nec non equitum? b, (90) 23. Nihil novi, ut aliquis ex diverſis cauſis ad duplices praeſtationes obligetur. b, (103) 34.

Præſumtio.

Exemplum praeſumtionis pro ſub- & obreptione. a, (1) 19. In dubio contra collectas, quae Fräulein-Steuer dicuntur, praeſumitur, tanquam res odioſas. a, (6) 9. Semper pro libertate militat praeſumtio. ibid. 11. (40) 4. b, (110) 48. Non praeſumitur renunciatio juris competentis. a, (9) 88. De praeſumtione remiſſionis tacitae injuriarum. a, (43) 11, 13. Praeſumtio eſt pro principe, quod ultra expreſſa praejudicare ſibi noluit. a, (44) 11. In uſurpatione 100. annorum, circa bonam fidem praeſumtio eſt juris & de jure. a, (51) 11. Omnem praeſumtionem metus & doli excludit actus reiteratio. a, (80) 33. Non praeſumuntur ea, quae facti ſunt. ib. 64. b, (12) 13. Praeſumtio veritatis & ſolennitatis militat pro quolibet inſtrumento. a, (80) 65, 70. De praeſumta voluntate populi. a, (83) Bona ſemper militat praeſumtio pro magiſtratu. a, (85) 24. Ex lapſu decem annorum domicilium praeſumitur conſtitutum. a, (87) 5. Obſervantia juris communis, quamdiu praeſumatur? a, (92) 7. Quatenus pro civitatibus militat praeſumtio pro jure braxandi contra nobiles. a, (100) 26. Reſcripta, in utilitatis pucae praejudicium tendentia, praeſumtionem contra ſe habent. a, (108) 9. Omnes citari debent, quorum praejudicium vertitur. ib. 11. In quibus reſcriptis praeſumtio ſub- & obreptionis locum habet? ibid. 32. Quaenam poſſeſſio haberur pro praeſumtiva? b, (110) 41, 42, 43. Qui olim poſſedit, etiam nunc poſſidere praeſumitur. ib. 45. De praeſumtione pro jure primogeniturae. a, (111) 37, 38, 43. Landſaſſiatus praeſumitur apud nobiles, ex defectu aller-herrlichkeiten. b, (118) pag. 2003. An praeſumatur, juri, exigendi poenam, eſſe renunciatum? a, (133) 33. An abolitio criminis laeſae Majeſtatis praeſumatur? ib. 34, 36. Principes praeſumuntur clementiores, quam ſeveriores. ib. 37. Obſervantia immutabilis & perpetua, quando non praeſumatur? a, (144) 14. Quando praeſumtio eſt pro parte inferiori? b, (11) pag. 1034. Exceptio non praeſumitur. ib. pag. 1040. Pro legibus eſt praeſumtio. ibid. Praeſumtio cedit veritati, & contrariae praeſumtioni. ibid. b, (43) 7. (46) 14. In dubio, quod minimum eſt, praeſumitur. a, (12) 19. De praeſumtione juris pro principe ratione aeris alieni, a ſe contracti. b, (12) 16. Immunitatem allegans, praeſumtionem contra ſe habet. b, (17) 17. Officialis praeſumtionem juſti pro ſe habet. b, (20) 31. (41) 18. Praeſumtio bonae fidei militat pro poſſeſſore in praeſcriptione temporis immemorialis. b, (33) 7. Dolus non praeſumendus, ubi aliae cauſae ſunt, dolum excludentes. b, (27) 15. Confeſſio doris illatae per quietantias mariti, praeſumtionem juris facit verſionis in rem. b, (39) 7. Pro libertate nobilium Germaniae tamdiu praeſumitur, usque probetur contrarium. b, (40) 80. De principe non praeſumitur, illum velle alteri jus ſuum quaeſitum adimere. b, (41) 22. Praeſumtio pro privilegio reali locum habet, ſi eſt principis beneficium, vel ſi conceſſum ſub onere, aut per modum contractus. b, (43) 5, 6. Quilibet, praeſertim primi ordinis praeſumtionem bonae fidei pro ſe habet. b, (45) 1, ſqq. Circa reluitionem fundi cameralis valet praeſumtio pro heredibus illuſtriſſimi alienatoris. b, (74) 10, 22. Praeſumtio derelectionis ex temporis diuturnitate. b, (77) 6. De praeſumtionibus pro qualitate domaniali. b, (81) 2, 4. Praeſumtio levior cedit fortiori. b, (81) 7. Praedium ex multis ſubfeudalibus pertinentiis compoſitum praeſumtionem pro ſe habet patrimonialis qualitatis. ib. 8. De praeſumtionibus pro contributionibus juſtitiae, Hencker-Geld. b, (82) 3, 4, 5. Praeſumtio ſemper magis in dubio ad abſolvendum, quam ad condemnandum inclinare debet. b, (86) 42. De praeſumtione pro mala fide. a, (87) 56, ſqq. De ademtione teſtatoris, ex venditione, nequaquam praeſumenda. b, (92) 21. Edicta principum habent praeſumtionem aequi-

tatis & juſtitiæ. b,(96) 44. Circa judicem ordinarium, non vero delegerum valet præſumtio pro judicio proprio. b,(97)30. Pro quolibet judice præſumtio militat. b, (100) 32. Quod Collegia magnam juſtitiæ pro ſe habeant præſumtionem. ib.69,70,71. Quam præſumtionem vetuſtas pro ſe habet. b,(110)6. De præſumtionibus pro mutuo palliato, & contractu uſurario. ib. 81,82,83,87,77. Qui jus Romanum ſequitur, præſumtionem pro ſe habet. b, (112) 41. Pro quo in jurisdictione præſumtio. b, (114) 6. Præſumtio ex teſtamento, fortior eſt illa, quæ præſumitur a lege. b,(115)13. De præſumtione generali pro allodio. ib. 48. In dubio præſumtio juris patrii eſt pro bono avito. b,(124)pag.2093. Fideicommiſſa familiæ non præſumuntur. b,(125)24.

Prætor.

Introduxit reſtitutionem, ratione jurium ad petitorium pertinentium. a,(23)6.

Prævaricatio.

In prævaricationis crimen incurrere videtur collegium JCtorum, ſi reſponſa ſibi contraria edat. a,(112)6. Prævaricationum effectus. b,(96)88.

Præventio.

An concurrentibus duobus foris, aulico & oppidano, locum habeat præventio? b,(111)5.

Praga.

Cancellarius Academiæ Pragenſis,eſt Archi-Epiſcopus hujus loci. Præf. §. 15. In erigenda Academia Pragenſi, CAROLVS IV. jus petiit a pontifice. ib. §. 29.

Precarium.

Precarium infirmat poſſeſſionem. a,(145)28. Num precarium innuat clauſula: biß auf Wiederruf. b,(86)7,13,44,45. Quæ ſunt inſtar precarii, a concedente poſſunt revocari. ib. 8.(90) 49,50.

Preces.

Quod jure communi præcipitur, fruſtra precibus rogatur. b,(113)9.

Pretium.

De pecunia, pretio minuta, an privato liceat illam frangere,brechen,eamque conflare, einſchmelzen. a,(18)2. Qualitas pretii in contractu determinati ſtricte eſt attendenda circa reluitionem. a,(31)12. An pretium nimis modicum conjecturam faciat pro contractu ſimulato & uſurario. a,(34)13. Pro parte pretii reputatur pactum de retrovendendo. ibid. 14. Intuitu pretii circa pactum de retrovendendo attendendum eſt tempus contractus. ib. 15,16. Evictio pretii inter emtorem & venditorem nuſpiam prohibetur. ibid. 17, 18. Emtor contrahens ſcienter ſuper re aliena pretium amittit. b,(27) 11,ſeq. (74)23. Cura ordinis & pretii rerum ad pharmacopolia ſpectantium, a quibus dependere ſolet? b,(70)9. Nullo refuſo pretio vindicari poſſunt avita bona in præjudicium liberorum alienata. b, (74) 30. Auctis hodie rerum pretiis, princeps quoque de augendis reditibus cameralibus ſolicitus eſſe debet. b,(92) 15. An pretium ſuccedat in locum rei. ib.19, 20. Cur pretia rerum hodie mirum in modum ſint aucta?. b,(98)12.

Primogenitura. Primogenitus.

De conſenſu imperatoris ad primogenituram introducendam, an ille ſit neceſſarius, ita, ut absque illo primogenitura introduci nequeat? a, (2)2. (111)65,66,67. b, (57)1,2,3,6,7,8. (122) 1,2. Imperatoris conſenſu primogenitus poteſt ſecundo genitum ad æqualem ſucceſſionem adſciſcere. a,(2)7,31. Primogenitura introduci nequit a patre in præjudicium filii ſecundo geniti, jam nati, & ex nativitate jus ſucceſſionis habentis. ib.17,18. Ad primogenituram introducendam omnium intereſſentium expreſſus conſenſus eſt neceſſarius. ib. 19. Primogenituræ renunciare poteſt primogenitus,& jus ſuum in alterum transferre. ibid. 22,25. Quando facultas renunciandi primogenituræ ſit evidens? ib. 27. Indoles ſucceſſionis primogeneæ; illius fundamentum; & quomodo a majoratu differat; & quis proprie primogenitus ſit dicendus? ib. 10. (50)26,28. Appanagiatus a primogenito petere nequit inventarium. a, (32) arg. gen. Quid moribus Germaniæ obtineat, introducta primogenitura? ib. 14, ſq. Primogenito principi competunt mobilia jure proprio tanquam allodium. ib. 21, 22. b, (92)92,93,94. Quænam immobilia primogenito obveniant, patet ex cataſtris. a,(32)25. Epularium argenteum, Silber-*Service*, an primogenito competat, inſtar præcipui? b,(92)84-87. An primogenitura æquiparetur fideicommiſſis? a, (50)8,24, 29. De jure primogenituræ ex pacto fraterno introducto. a,(56)arg. gen. Opinio *de Ludolph* de imperatoris conſenſu ad primogenituram, taxatur. b, (57) 21, 22. An in comitatibus jus primogenituræ præſumatur introductum? a, (111)37,38,43. Primogenituræ jus pro odioſis habent multi. ib. 46. Controverſia de odio, vel illius favore ſpectat magis ad conſilia prudentiæ politicæ. ibid. 48. Primogenituræ jus, ad jus naturæ permiſſivum, non perceptivum eſt referendum. ib. 50. Qua ratione illud ad jus gentium poſſit referri? ib. 51. Quod is qui illud jus primogenituræ in feudis allegat, probare tenetur. ib. 52,53. Illud non confundendum cum jure ſenioratus ſeu majoratus. ib. 55. Quando jus primogenituræ in Germania eſt receptum? ib. 54, 57. An illud directo per pacta anteceſſorum valide introducatur? ibid. 64. An anteceſſorum pactis introduci poſſit primogenitura. ib. 65. Cum primogenitura ſubſiſtere nequit teſtamentaria diſpoſitio. ib. 70. Ubi ſucceſſio fit ex jure primogenituræ, primogenitus videtur, magis proprio jure ſuccedere. a,(119)8,14. Primogenitus princeps ex omni obligatione anteceſſoris tenetur. ib.14. Emolumenta primogenituræ. a,(144)48. Jus imponendi onus dotandi ſubditis,multi JCti reſtringunt ad primogenitam filiam. b,(13)5. Ex quo tempore primogenituræ jus ceſſavit? b,(46)16. Quousque regula contra jus primogenituræ facienda? ibid. 17. Jus primogenituræ eſt facti, & probandum. ib. 18. De jure primogenituræ abſoluto & reſtricto, favorabili & odioſo, quid potius præſumendum in fideicommiſſis familiæ principum Germaniæ? b, (46)31. Jus primogenituræ, unde dijudicandum? b,(57)9,19. Quilibet agnatus

in gratiam primogenituræ juri divisionis pro se introducto potest renunciare. ib. 15, 16, 17. Quæ adversus jura primogenituræ, circa feuda dignitatis adducuntur pertinent ad jura derogatoria. ibid. 14. Dignitate principis, in familiam aliquam collata, jus primogenituræ, illius dignitatis accessorium esse solet. ib. 18. Opinio: quod superfluum sit, imperatoris confirmationem juris primogenituræ petere, si omnes consensere consortes. ib. 23, sqq. An introducta jam primogenitura consensus imperatoris adhuc valide petatur? ibid. 27, 28. Quod in literis cæsareis, primogenituram confirmantibus, formula Romana: *ex plenitudine potestatis* non sit necessaria. ib. 34. Quod consensus imperatoris ad constituendam primogenituram tantum melioris ordinis causa petatur. ibid. 35. Introducta, vel per testamentum, vel ex pacto primogenitura, non alteratur natura appanagii. b, (59) 8. Qui a successione excluditur, ille etiam instar appanagiati, excluditur a legitima. ibid. 10. Appanagiati officiales, sicuti &, intuitu appanagii, ipse princeps appanagiatus subest primogenito. ibid. 30. Jus primogenituræ, cur sit restringendum? b, (92) 6. In dubio semper inhærendum juri primogenituræ, præsertim in feudis dignitatis, Würden-Lehen. ibid. 9, 10. Jure primogenituræ succedere, idem est ac jure Germanico succedere. ibid. 11. De intentione testatoris pro primogenito. ib. 12. Quomodo successio ex jure primogenituræ dijudicari debet? ibid. 14. Fructus civiles nondum soluti, an inter activa nomina sint referendi, & primogenito cedant. ib. 80-83. Quænam ex pecoribus ad primogenitum perveniunt? ib. 97-100. Quantum de fructibus naturalibus, & vinis ad primogenitum spectat? ib. 101-104. Familiæ caput est primogenitus. b, (93) 15. Primogenituræ jus habetur pro jure communi in feudis Germaniæ principalibus. b, (100) 27. Gentilitio nomine non nisi primogenitus utebatur. b, (115) 25. De favore pro primogenito, propter onera regiminis. ib. 49. Ad introducendam primogenituram imperator nequit confirmationem negare. b, (122) 11, 13, 14, 15. Quando ad introducendum primogenituræ jus, necessarius sit consensus simultaneè investitorum? ib. 16, 20. Primogenitura magis proficua est, quam nociva domino feudi. ib. 17, 18, 19. Num testator jus primogenituræ introducens, illud extendere queat ad futuras hereditates? ibid. 22, 23. In quibus bonis constituitur primogenitura? ib. 32. Jus primogenituræ ignorarunt Romani. ibid. 35. Quid juris in primogenito, circa appanagium? ib. 37-41.

Princeps.

De præcedentia Rectoris Academiæ præ principibus. Præf. §. 20. not. 41. Principes in Germnia non admittunt Comites Palatinos, nisi quatenus sunt in numero. ib. §. 86. An principum imperii leges cum jure prætorio comparari possunt? ib. §. 78. Princeps jus quæsitum tertii per rescriptum auferre nequit. a, (1) 10. Princeps semper obligatur in illis, quæ ministri ex officio ipsis commisso agunt. a, (3) 10. (133) 25. Quousque princeps ex pacto interemistro per procuratores, usque ad ratificationem dominorum mandantium inito teneatur? a, (7) 6, 7, 8, 9. Princeps successorem suum obligare nequit. a, (13) 4. Nihil commodi ab antecessore habens, ejus onus ferre non tenetur. ib. 11. De potestate ipsius principis dubitare non licet subditis. ib. 42. Jurisdictio criminalis nobili concessa non comparanda cum jurisdictione principis, qui de superioritate territoriali participat. a, (15) 25. An principi de facto procedenti resisti possit de facto? a, (19) 30. Actu commissivo contra principem, quantum fieri potest, nihil est suscipiendum. ibid. 31. De principis manifesta compulsione. a, (20) 13, 17. De contractibus principum, quos collegium camerale, nomine principis iniit. a, (21) 9, 10, 15. An antecessoris principis contractus servare teneatur princeps jure hereditario succedens? a, (21) arg. gen. & 12. (119) 7, 9, sqq. An princeps delinquens coram austregis sit conveniendus? a, (22) 15, 16. Erga privatum princeps potest esse liberalis. a, (24) 4. Ejus donationes valent sine insinuatione. ib. 5. In contractibus principes utuntur jure privatorum. ib. 11. Principibus haud denegandæ exceptiones, debitoribus, jure communi concessæ. ibid. 12. Potestas donandi, principibus competens, non est extendenda ad casum, ubi princeps in necessitate est constitutus. ib 14. De principe *primogenito*. vid. *Primogenitus*. Principis dignitas læderetur, si ad inventarium adstringeretur. a, (32) 26. Contractus cum principe gesti vim legis habent. a, (34) 19, 20. Illud, quod principis jussu factum, in judicium venire non debet. a, (36) 15. Pincipi mandanti non dicendum: cur ita facis? ib. 17. Principis jura defendere tenetur advocatus fisci. a, (37) 12. An objecta principi præcipantia coërceri potest poena pecuniaria? a, (43) 9, 10. De defensione contra principem poenam dictantem. ibid. 44. In causis principum cum subditis, quomodo procedatur? ib. 46. Princeps semetipsum defendere potest in causis exercitium superioritatis territorialis concernentibus. ib 47. Præsumtio est pro principe, quod ultra expressa præjudicare sibi noluit. a, (44) 11. Patrimoniali principis bona, in ejus arbitrio sunt. a, (47) 6. An, & quatenus princeps, successores in principatu obligare possit? ibid. 8. Principi asserenti: se ex necessitate publica aliquid feciſſe, an credendum sit? ibid. 9, 10, 42. Pacta publica principis cum suis statibus provincialibus, sunt utrinque obligatoria. ibid. 20, 21. Actus geminatus in principe certam arguit mentem & scientiam. ibid. 25. Necessitatem parendi non involvunt commendationes principum. a, (48) 8. De monasteriis in statuum secularem mutatis, an privato principis matrimonio cedant? ib. 37, 38. Blanditiæ principum, an vim mandati habeant? ibid. 3, 14. Quando principum placita pro legibus habenda? ib. 9, 10. Omnes principum concessiones intelligendæ sunt: salvo jure superioritatis. ib. 18. Princeps sibi ipsi jura sua vindicare potest. a, (49) 6. Apicibus juribus civilis principes imperii non sunt constringendi. a, (51) 9. (144) 55. Princeps a contractu

tractu cum subdito inito resilire nequit. a, (53) 19. Contractus cum principe gesti, sunt bonæ fidei. ib. 11, 12, 13. Ex principis arbitrio dependet constitutio officialium. ibid. 7. (65) 2. De obligatione principum: bey wahren Fürstl. Glauben, Treu, und Worten. a, (51) 14. Actus cum principe gesti, non indigent insinuatione. a, (57) 4. Princeps, legibus a se pro conservatione subditorum latis, sibi ipsi manus constrinxisse non præsumitur. ib. 6. Princeps imperii, an contra jura civilia in imperio recepta, in suo territorio possit disponere? a, (58) argen gen. & sqq. Leges particulares a quolibet principe, superioritate territoriali gaudente condi possunt. ib. 6, 7. Immunitas ab oneribus publicis opponi nequit adversus principem. a, (63) 31. Quomodo adversus principis mandata sibi prospiciendum? a, (65) 10. Si contra statuta princeps, in alterius favorem aliquid disponit, sub- & obrepritie factum præsumitur. ib. 9. Princeps statuta, a se confirmata infringere nequit. a, (65) 7. Princeps legibus provincialibus est solutus. a, (67) 20. Princeps sine officialibus esse nequit. a, (68) 7. Principis regimen, Regierung, quatenus ipsum principem repræsentat? a, (76) 5, 10. Princeps habet patrimonium privatum. a, (77) 5. Princeps non potest quempiam oneribus eximere, ita, ut alii ejus onus subeant. a, (82) arg. gen. De evictione, expresse promissa: si princeps rem vindicaverit. a, (84) arg. gen. & 12. De principe, ad querelas civium rationes a magistratu exigente. a, (85) 42. An princeps possit libere disponere de minima re, quæ non grave præjudicium infert? a, (88) 30. Superioritas territorialis fundat intentionem principis contra quemvis regalium possessorem privatum. a, (90) 8. In possessione regalium non admittitur purum contra principem possessorium, sed requiritur possessorium mixtum. ib. 9. Consuetudini curiarum principalium se conformare debent curiæ inferiores. a, (91) 9. Princeps ratione præstationum, jure alicujus dominii eminentis, prælatione gaudet. a, (99) 7. Privilegia potest concedere princeps contra tenorem juris. a, (108) 29, 54. De processus ordinarii in summarium mutatione in causa principis cum subdito. a, (110) 15. Princeps est supra leges, etiam a se latas. ib. 16. Princeps, quibus legibus, & qua ratione illis subsit? ib. 17. b, (106) 12. Qua ratione princeps utatur jure minorum? a, (110) 118, 120. De litis denunciatione in præstatione evictionis, an a subdito, suo principi fieri possit? ib. 122. De judice, in causis principum protestantium matrimonialibus. a, (113) 13, 14, sqq. Principes Germaniæ, quatenus habent jus collectandi? a, (116) arg. gen. & 6. (126) 21. Principum censetur proprium, certare de honore & præcedentia. a, (117) 10. An legatus principis superioris cedere debeat principi inferiori, aut in persona præsenti? a, (111) 86, 87. Hereditaria successio inter principes neque sublata, neque prorsus mutata, quamvis differat a successione privata. a, (119) 13. An confirmatio contractus antecessoris principis est quærenda? ib. 18, 19, 20.

Qui sibi vindicat jus imponendi accisas, irrequisito principe, an committat crimen læsæ Majestatis? a, (133) 3. An princeps agnoscere teneatur privilegia prædecessorum suorum? ib. 12. Principes præsumuntur clementiores, quam severiores. a, (133) 37. Principis factum an præstari debeat in evictionibus? a, (137) arg. gen. Principi subjecta sunt omnia collegia, & ille cognoscere debet, de illorum utilitate. a, (141) 8, 9. A principum libertate testandi ad parem subditorum licentiam non valet consequentia. a, (142) 4. An princeps habeat facultatem dispensandi intuitu testamenti vitiosi, in præjudicium heredum ab intestato? ib. 3, 6. An princeps absque omni solennitate queat testari? ibid. 5. An princeps possit tollere privilegia onerosa. a, (145) 9, 10. Germaniæ principes successori præjudicare nequeunt. ib. 13. Quo iure princeps subditos ab usu regalium arcere potest? ib. 33. Principibus competit ex superioritate Majestas analoga. a, (149) 3. Princeps sua promissa æque servare tenetur, ac alii homines rationales. ib. 17. Per fiscum, princeps repræsentatur. ib. 21. Principi competit jus disponendi de commerciis. ib. 22. Princeps est respublica. ib. 24. Principis interesse quilibet civis promovere tenetur. ibid. 23. Principis interesse, in quo consistat? ib. 27. Princeps, quatenus ratione subditorum, aut egenus aut dives dicatur? a, (149) 28. Principes legibus velle vivere præsumuntur. ib. 30, 35, 36, seq. Principes absolute regnantes olim ad pontificem appellabant. b, (1) pag. 810, 811. Magna olim apud principes summos pontificis authoritas erat. ibid. Ritus, summos principes honorandi, erat quondam osculatio pedum. ibid. An in summos principes pontifici aliqua potestas competat? ib. pag. 815. De regum & principum independentia. ib. pag. 846. Independentes principes, *(Souverains)* regiam dignitatem proprio motu sibi sumere possunt. ibid. pag. 868. Exceptio metus, quando non habet summæ potestatis princeps. b, (6) pag. 960. Germaniæ principes oderunt semper matrimonia imparis sortis. b, (8) pag. 971. Matrimonia suorum principum imparia vasalli semper impugnarunt. ib. pag. 972. De effectu apud liberos, si illorum parenti ignobili principales codicilli sunt scripti. ib. pag. 971. Poena principum matrimoniis inæqualibus imposita. ib. pag. 977. Germaniæ principes nascuntur. ib. pag. 980. Principum Germaniæ differentia a civibus Romanis. b, (8) pag. 993. Principes imperii Germanici non vivunt in statu naturali. ib. pag. 997. Populi Germanorum sibi olim principem elegerunt, electumque imperator confirmavit. ibid. Vocis: *principis* sensus ambiguus in Germania. b, (9) pag. 999. Olim princeps dignitate par, imo major duce. ibid. Septem Germaniæ duces olim, extinctis Carolingicis, vocati sunt principes. ibid. pag. 1000. Multi comites olim principis titulum curarunt parum. ibid. pag. 1001. Inter ducalem & principalem dignitatem, gradus est & diversitas. ibid. 1002. Effectus varii principalis dignitatis, prout illa vel ad personam est restricta, vel territoriis cohæret. ib. pag. 1002. De juribus principalibus

vaga eſt noſtra jurisprudentia publica, quare? ibid. Contenta codicilli principalis, Fürſten-Patents, *Brunſvicenſi* & *Hennebergenſi* dominis conceſſi. ib. pag. 1002, ſq. Inveſtitura principum olim fiebat præſente vaſallo. ib. pag. 1003. Solennia inveſtiturarum principalium coram throno imperatoris factarum. ibid. pag. 1004. De concurſu creditorum inter principes. b, (12) arg. gen. Negligentia officialium principi non eſt imputanda. b, (11) pag. 1035. b, (33) 5. (78) 27. Princeps imperii ad concurſum creditorum provocari poteſt. b, (12) 3, ſeq. De præſumtione juris pro principe, ratione æris alieni, a ſe contracti. ib. 16. Cauſa & exempla principum Germaniæ, qui ſibi, de non ſolvendo ære alieno per pacta non proſpexerunt. b, (12) 19, ſqq. Jus imponendi ſubditis dotandi onus, multi JCti principibus regentibus denegant. b, (13) 4. Principe in alterius principis territorio jus metatorum exercente, quis onera ferre teneatur? b, (14) arg. gen. Princeps non poteſt inveſtire de ſuperioritate territoriali, bene tamen de nonnullis regalibus. b, (16) 4. Forum feudale in ipſa principis curia, moribus eſt fundatum. b, b, (19) 11. Pacta dant legem contractui, quibus imprimis æſtimandæ ſunt, principum, illuſtriumque perſonarum tutelæ. b, (20) 17. Perſona principis exemta, exemti quoque cenſentur ejus officiales. b, (22) 11. In libello, principi oblato, non ſatis eſt, falſa non fingi, ſed requiritur præterea, ne vera retineantur. b, (26) 7. An per litis denunciationem ſubditorum, principis exiſtimatio læſa videatur? b, (27) 21. Ratione legitimæ, a jure civili ad principes & perſonas illuſtres argumentari non licet. b, (32) 4. Præſcriptio adverſus principem, locum non habet. b, (33) 4. Sententia quorundam JCtorum, quod præſcriptio temporis immemorialis contra ipſum principem admittatur. ib. 6. De pactorum dotalium interpretatione, & conſtitutione, ne ſubditi nimium, aut princeps regens graventur. b, (35) 4, ſeq. An principes, cæteris paribus, utantur jure civili? b, (37) 38. Advocatus fiſci nomine principis inquirit in privilegii transgreſſores. b, (43) 11, ſq. Principis fides, Fürſtlicher *Credit*, eſt conſervanda. b, (44) 4. De principum pactis domeſticis, in quam ſummam nomina contrahere poſſunt. ib. 7, 20. Creditores principis induci facile poſſunt ad mutuum. b, (44) 8. Creditores ſæpe in cauſa ſunt, æris alieni, a principa absque neceſſitate contracti. ibid. 10. Princeps ut & ſubditus, in cauſa propria judex eſſe nequit. ib. 25. Princeps inſtar mandantis privati, ad facta mandatarii videtur teneri, eo, quod meliorem non elegerit. b, (45) 10. Dolus officialium principi nocere non poteſt. ib. 17. An facta officialium principi præjudicent? b, (46) 5, 28. In fideicommiſſis familiæ principum Germaniæ, quodnam jus primogenituræ præſumatur, an abſolutum, an reſtrictum? b, (46) 31. Liberi principum, olim quo titulo contenti eſſe debuerunt? b, (49) 11. An crimen læſæ Majeſtatis committatur in principem imperii. b, (51) 5. Etiam jure Romano, perjurio peccans, peccat in principis venerationem. ib. 41. Cur crimen in principem imperii commiſſum pro vero crimine læſæ Majeſtatis habetur? ib. 46, 47. (53) 10. 13. Injuriæ, quæ committuntur contra ipſum principem, quando habentur pro atrocibus. b, (53) 8, 9, 10. Quomodo crimen in principem commiſſum puniatur? ibid. 11. An delicta officialium ſint delicta principis? ib. 18, 19. Injuriæ familiaribus principum illatæ redundant in in ipſum principem. ibid. 33. Quod in rebus conſilii nulla principi obſtet præſcriptio. b, (55) arg. gen. Sola præſcriptione adverſus principem ſe defendere nequeunt ſubditi. b, (56) 6, 7. Dignitate principis in familiam aliquam collata, jus primogenituræ illius dignitatis acceſſorium eſſe ſolet. b, (57) 18. An ſolo facto principis regentis jus primogenituræ poſſit introduci? ib. 1, 2, 3. An ex principum imperii exemplis judicari queat de moribus Germaniæ? ib. 5. Familiæ principalis dignitas, debitam viduis illuſtribus exigere videtur ſuſtentationem. b, (59) 5. Principi regenti obveniunt appanagia, appanagiato, ſine heredibus mortuo, libera, ab omni onere pignoris, aut æris alieni. ib. 7, 24, 34. Qui cum principe contrahit, omni circumſpectione opus habet. b, (60) 12. De principe per pacta, praeſertim jurata ſemet obligante. b, (62) 7. An arreſtum decerni poſſit, intuitu rerum principis, in alieno territorio extantium. ib. 24. Arreſtum contra principem, quare vix concedendum? ib. 26, 29. De æſtimatione injuriarum principis injuriantis. ibid. 29, 30. Quatenus facta principis, ſtatus provinciales præſtare teneantur. b, (63) 20. An contractus inter principem & miniſtrum ſint prohibiti? b, (64) 3, 4. Qualis pœna in miniſtrum doloſe cum principe contrahentem ſit ſtatuenda? b, (64) 68, 69, 70, 77. Cauſæ principum a cauſis provincialibus differunt. b, (65) 14. Nihil principi eſt commercii cum ſteuris provincialibus. b, (66) 4. An, ſi princeps fœminum ex nobilitate illibata, ſed inferiori, in uxorem ducat, pro diſparagio ſit habendum? b, (69) 12. Liberi principum illegitimi, qualem ſuſtentationem accipiant? b, (68) 7. Principes abſolutæ authoritatis, (*Souverains*) inter ſe belligerantes, ab utraque parte præſumtionem juſtitiæ pro ſe habent. b, (72) 19. Nullum forum pro competente agnoſcunt in imperio. b, (98) 58, 59. Cur nonnulli principes caſtellis vicini, jus civitatis ſibi in illis acquirere ſoleant? b, (72) 58. Princeps jus protimiſeos habet in venditione fundi. b, (74) 14. An princeps olim aliquid alienare potuit jure hereditario, absque filiorum conſenſu? b, (74) 29. Imperii princeps quomodo adverſus ſuos ſubditos rebelles procedere poſſit & debeat? b, (75) 5. Injuſtum foret, principi denegare, quod ſuis licet vaſallis. b, (76) 14. Principes utuntur jure fiſci. ib. 15. Quilibet princeps in ſuo territorio tantum facere poteſt, quantum imperator in ſacro Romano imperio. b, (76) 16. Cauſæ principia hodie admittuntur coram proprio regimine. ib. 17. De præſcriptione ſubditi contra principem, in antiqua rei poſſeſſione. b, (77) 3. Non omnia, quæ princeps poſſidet, ſunt bona domanialia, ſed multa pertinent ad patrimonium

principis privatum. a, (77) 5. Negligentia antecessorum inter principes, non statim habenda est pro negligentia successorum. b, (77) 13. JCtorum præscriptio immemorialis, principi objecta, idolum est, omni juris fundamento destitutum. ib. 18. Ut adespota a principe jure regalium vindicantur, fundi tempore belli tricennalis derelicti. ibid. 39. In contractu cum principe mercatoribus centesimæ usuræ sunt permissæ. b, (79) 12. (84) 18. An princeps imperii obligetur a Legibus Romanis & Comitialibus, intuitu sui ipsius, in causis politicis & civilibus, b, (79) 14, 15. (84) 21, 22, 24. Principes decet constantia factorum & dictorum. ib. 13. (84) 19. Ad principis regalia spectat municipale jus, & nulli privato conceditur, nisi per singulare privilegium. b, (81) 3. Patrimonium principis est imprescriptibile. ib. 9. Vim leges ferendi habent principes imperii. b, (84) 27. Si princeps se ad majoris usuras obligavit, quomodo hoc intelligendum? ibid. 28, 29. Quod fit ex mandato principis, non est attentatum. b, (85) Authoritate principis excusari nequit attentatum. ib. 64. In largitione dignitatis, sola principis sufficit appellatio. b, (88) 11. Eadem principis voluntas, quæ nunc est, & olim fuisse præsumitur. ib. 26. Princeps, antecessoris sui heres in allodio, hujus factum quoque præstare tenetur. b, (89) 7. Princeps paciscens, altero invito recedere nequit a pacto. ib. 8. De interpretanda confirmatione privilegii principis. b, (90) 1, 2, 3. Mutatio privilegii, quando principi conceditur? ib. 13. Num princeps quantum præstandorum augere possit, & quando? ib. 16. An principes telonia adaugere possint. ib. 22. De modis antiquis, alendi filios principis postgenitos. ib. 73, seqq. De peregrinationibus filiorum principis. ib. 76, 83. Dotatio inter principes, quando facta est necessaria? ib. 85. (93) 45. Germaniæ principum postgeniti quondam vocabantur Juncker. b, (93) 18. Hodie duces nascuntur. ib. 18. Inter Germaniæ principes regulariter non sunt dotes. ibid. 40. Princeps regens intelligitur, ubi disputatur de dotatione filiarum principis. ibid. 72. Elocari filias principum, causa patris est, non provinciæ. ibid. 116. Indulgentia principis debitoris erga unum creditorem, reliquis creditoribus haud nocere potest. b, (94) 5, 6. Familiæ principis interest, ut princeps conservetur. ib. 8. Hinc moto concursu ob principis debita, familia principis, & respublica intervenire potest. ibid. 9. Quatenus leges, tacita principis voluntate sublatæ videntur. b, (96) 27. An factis administratorum teneatur princeps? ib. 32. Consensus principis tacitus in omni consuetudine requiritur. ib. 38. Ubi actus sunt clandestini, ibi principis scientia cessat. ib. 41. Quæ ignorante principe fiunt, ipsi haud possunt præjudicare. b, (97) 26. Quæ in residentia principis, eoque sciente fiunt, ipsi non possunt esse contraria. ib. 27. Amor principum erga liberos suos nunquam superare solet salutem reipublicæ. b, (98) 32. De majorennitate principum, quomodo determinanda? ib. 46, 47, 48. (100) 58, 59. An ob injuriam temporum expensæ pro familia a principe possint restringi? b, (98) 51, 52. De principum imperii austregis legalibus & conventionalibus. ib. 64, seqq. De injuria principum imperii, ex præteritione austregarum. ib. 67. (118) pag. 1961, 1964. Pro ministro principis militat omnis præsumtio integræ fidei. b, (100) 68. De obligatione officialium, perseverandi in fide principi debita. ib. 107. Quando injuria officiali illata redundat in ipsum principem. ib. 112, 113. Principibus accensentur comites imperii ob superioritatem territorialem, ipsis competentem. b, (101) 4, 5. Distinctio inter principes & nobiles, an magna sit? b, (102) 6, 47. Principes olim, quinam dicebantur? ib. 7. Principis honorem lædit, qui ejus filiam stupravit. ib. 21. Liberi principum e numero subditorum non eximuntur. ib. 29. Ratio, cur principum filiæ haud fuerint desponsatæ nobilibus? ib. 42. Filiæ senatorum, quomodo olim dicebantur? ib. 43. Filia principis, quibus casibus amittat aut retineat dignitatem gentilitiam. ib. 45, 46. Jus milliarium, Meilen-Recht, an, & quatenus principi obstat? b, (105) 5. In causa principis edi debet titulus a reo. ib. 13-17. Principes imperii Romanorum morem in testamentis ordinandis observarunt. b, (107) 4. Principum testamenta, solennibus destituta annullarunt tribunalia imperii summa. ibid. 5, 15. An principes in suis testamentis præcise obligentur ad solennia Romanorum? ib. 8, 13, 14, 18. Liberorum principis, & uxoris, eadem videtur esse conditio. ib. 9. De injuriis, affinibus principis illatis, quomodo illæ æstimandæ? b, (108) 17. An, & quando princeps paciscens pacta ipse possit interpretari? b, (108) 20, 21, 22. Legatus in alieno territorio manet sub potestate principis mittentis. b, (109) 32. Principis domestici, Hof-Gesind, unde conveniendi? b, (111) 6, 7, 8, 9, 13, 14, sqq. Quo jure utatur princeps, in dividenda cum liberis, hereditate conjugis ac matris? b, (112) arg. gen. An principes, suis etiam actibus præsumantur præscribere voluisse leges, quibus subditos regere volunt. ib. 6, 23, 24. Jure publico reguntur principes. ib. 18. Cum cive Romano comparari nequit princeps. ibid. 47. Cura principis circa milites alendos. b, (116) 8, 9, 10. Quando contra principem subditus possit testimonium exhibere? b, (117) 13. Nobilium immediatorum lites perpetuæ cum principibus. b, (118) pag. 1935. Mandata haud facile decernenda in causis subditorum contra principem. ib. 1963, 1964. Cur principes imperii sensim sibi acquirant bona nobilium equestria, tam quoad proprietatem, quam quoad usumfructum? ibid. pag. 1991. Quando etiam princeps pro Landsassio est habendus? ib. pag. 2001. Principis sola authoritas attenditur in quovis territorio. ib. pag. 2021. Propriis principum commodis præferenda est salus publica. b, (119) 17. Princeps confert munera, ex potestate dominica. b, (121) 8. Num fideicommisso gravatus princeps satisdare teneatur heredi fideicommissario? b, (129) 2. Quænam principum bona, tam mobilia, quam immobilia pro aviaticis sunt habenda? ibid. 3. Prinzessin Steuer. vid. *Collecta*.

Principatus.

In administratione principatus, ad plures ex æquo devoluti, nullus prætendere potest jus potius. a, (101) 96. An jus principatus possit transferri in alium per modum commissionis perpetuæ. a, (117) 48. An appanagiatus princeps differat ab illo, qui jura principatus per commissionem perpetuam transtulit? ib. 50, 101. Quomodo in principatibus Germaniæ debita avita debeant exsolvi? a, (144) 31. In principatibus Germaniæ, regens præjudicare nequit successori. a, (145) 13. Num in principatibus Germaniæ jura succedendi habeant liberi, ex imparis sortis thoro nati. b, (8) pag 971, 973. Differentia, inter τὸ principem esse, & τὸ principatum possidere. ib. pag. 995. Num in gentilitiis principatibus succedere queant, augustali Codicillo appellati principes. ib. pag. 985, sq. De ære alieno a successore in principatu solvendo. b, (12) arg. gen. (74) 24. (90) 94, 95, 96. In quibusvis Germaniæ principatibus inveniuntur bona & allodialia, & feudalia. b, (15) 10. (44) 1, seqq. Allodialia bona in principatu habentur pro fideicommissis familiæ. b, (63) 9. In quæ bona dividuntur principatus Germaniæ? b, (103) 79. Principatui præjudicare nequeunt facta consiliarii rerum provincialium, Landschafft-Raths. b, (66) 5. In principatibus imperii successor habetur pro herede universali. b, (63) 5. Successor in principatu non tenetur privilegiis ab antecessore datis enormiter. b, (90) 9. In principatibus Germaniæ, de legitima ætate puberum & majorum. b, (100) 49, 50. Pauciſſimi Germanorum principatus, suos habent certos fines, quare tot lites oriuntur. b, (118) pag. 2021, sqq. Feuda individua in principatibus sunt feuda propria, dividua sunt impropria. b, (122) 8.

Prioritas.

De prioritate voti in comitiis. a, (117) arg. g. & 4, sqq.

Privatio.

Quæ domino directo circa privationem feudi sunt observanda? b, (86) 41. Privationem privilegii ob abusum, præcedere debet causæ cognitio. b, (25) 9. Quando suo privilegio privari quis potest? b, (86) 38.

Privatus.

An privato liceat, pecuniam pretio minutam frangere, eamque conflare, aut in grana redigere? a, (118) 2, 3, 6, 18. An privato liceat exstruere molendinum? a, (19) 5, 9. Quomodo privatus, injuriis affectus ab immediato imperii statu, omnium optime sibi consulat? a, (22) arg. gen. Erga privatum liberalis esse potest princeps. a, (24) 4. Fiscus, eodem cum privato utitur jure. a, (28) 11. Privatorum jure utitur princeps contrahens. a, (80) 29. Aliud est, jure privatorum uti, aliud vero, ad jura privata, subditis præscripta, adstringi. b, (112) 25, 46. Contra quemvis privatum, regalium possessorem militat superioritas territorialis. a, (90) 8. De pignoratione, quatenus privatis censetur concessa? a, (100) 7, 9. An privatorum pactis subjacent ea, quæ sunt juris publici. a, (117) 18. Privatorum conventio, quando habetur pro publica? ib. 19. Quilibet privatus de crimine repetundarum, vel de retidnis accusare potest. a, (123) 6. Privatorum societates in perpetuum durare nequeunt. a, (141) 10, 11. Privatus, loci illius, quem inhabitat, licet non sit civis, sed peregrinus, forum agnoscere tenetur. b, (23) 5. An magistratus, contractum privati, cum pristino magistratu super patrimonio curiæ initum annullare, & mutare possit? b, (30) arg. gen. Inter privatos, famulorum merces gaudet jure prælationis, vel tacitæ hypothecæ. b, (34) 4. Privato non licet de steuris transigere cum subditis. b, (64) 31. Magistratus de facto procedens est privatus & spoliator. b, (75) 15. Cur jus vectigalium privatis interdum in feudis conceditur? b, (86) 14, 17. In dubio credi non debet, principem regalia privatis concessurum. ib. 18. Metallifodinarum partes referuntur inter reditus privatorum. b, (92) 109. Jus Saxonicum ad jura privatorum spectat. b, (112) 17. Jus Romanum in causis privatorum multum nocuit juri Germanico. b, (124) pag. 2066.

Privilegium.

Author primus privilegiorum Academicorum ignoratur, quare? Præfat. §. 23. An legatus pontificis a latere habeat jus privilegia academica concedendi? ibid. §. 32. not. 91. Cur in privilegio Cæsareo, Fridericianæ concesso nulla mentio fiat privilegii pontificii? ib. § 69. Quando privilegio non est opus in præscriptione immunitatis? a, (17) 9. De privilegio circa arcendos, ab ordine senatorio, conjunctos. a, (29) arg. gen. In transgressionibus privilegiorum imperatoris, jurisdictio judiciorum imperialium fundata est. a, (33) 1, 2, 3. Confirmatio privilegii, quando juri speciali haud derogat? b, (78) 8, 9, 10. Num superior privilegia a se confirmata, postmodum mutare possit? a, (39) 5. Omnes privilegiorum confirmationes tacitam involvunt clausulam: Salvo jure regalium, aut salvo jure superioritatis territorialis. ib. 6, 7. (48) 18. De tacita clausula confirmationum privilegiorum: **diefelben zu vermehren, und zu mindern.** An privilegia simul concessa sunt revocabilia. a, (46) 3, 11, 13. (48) 7. (51) 8, 13. (59) 3. (78) 21, 22. (119) 21, 25. (145) 9, 10, 25. b, (27) 30. (90) 49, 50, sqq. De clausula tacita privilegiorum: si res in eodem statu maneant. a, (46) 9, 10. An possessor privilegii probare teneatur titulum possessionis. a, (51) arg. gen. Privilegiorum effectus, sese exserere debet, usque ad illorum revocationem. ib. 14. An privilegia concedi possunt in alterius præjudicium? a, (68) 4, (02) 6. Abusus privilegii, an ejus ammissionem mereatur? a, (68) 9, 11. (145) 24. Privilegia sunt stricte interpretanda, quando? a, (29) 9. (35) 4, 7. (46) 4, 8, sq. (73) 16. b, (90) 59. Observantia est privilegiorum optima interpres. b, (11) pag. 1034. Omnibus privilegiis anteponenda est salus publica. a, (67) 4. (85) 11. De privilegiis ordinis equestris immediati, circa steuras solvendas in ærarium, Ritter-Trube. a, (75) 4. Privilegiis per recessus imperii introductis derogare nequit statutum civitatis particulare. a, (91) 12. De rescindendis privilegiis damnosis. c, (93) 8, 9. Quænam privilegia possunt rescindi? a, (94) arg. gen. Privilegia onerosa naturam suam amittunt, si utilitas præcise cum

cum dato reſpondere debet. a, (93) 4. In privilegiis oneroſis etiam locum habet remedium *Legis 2. C. de Reſcind. Vend.* ib. 5, 6. Privilegia oneroſa naturam contractus induunt. ib. 7. b, (26) 5. Privilegia regulariter exſpirant per ſolum non-uſum. a, (96) 18. Bona patrimonialia principis, an gaudeant privilegio, ratione alienationis? a, (98) 7. Contra tenorem juris privilegia poteſt concedere princeps. a, (108) 29. An privilegia prædeceſſorum ſuorum agnoſcere teneatur princeps. a, (133) 12. Privilegii conventionalis oneroſi exemplum. ib. 13. Nobilitatis privilegium ad poſteros quoque extenditur. a, (136) 14. An privilegia valeant contra libertatem antiquam? a, (149) 18. Quænam privilegia habentur pro enormibus. b, (103) 80. In dubio privilegia pro non enormibus habenda. b, (11) pag. 1024. Enormia privilegia ſunt inpræſcriptibilia. ibid. pag. 1033. De appellatione immediata ad principem, an ſit privilegium? ibid. pag. 1027, ſq. Favor commerciorum eſt cauſa privilegiorum nonnullarum civitatum, etiam in cauſis juſtitiæ. ibid. pag. 1035. Quatenus ſenatui oppidano ratione privilegiorum, condictio ex moribus competat? b, (10) pag. 1019. An privilegium referens valeat abſque relato? b, (11) pag. 1037. Privilegium ceſſat, ſi neceſſitas tanta, ut ſuſtineri nequeat. b, (17) 29. De privilegio electorum, quascunque imperii terras a quibuscunque principibus acquirendi. b, (19) 5. Privationem privilegii præcedere debet cauſæ cognitio. b, (25) 9. De exceptione non-uſus ac præſcriptionis opponenda transactioni ſuper privilegio. b, (26) arg. gen. Confirmatio privilegii nihil novi tribuit, neque gratiam ampliat. ib. 8. (80) 8. De privilegio, cum jure prohibendi ſub- & obreptitie acquiſito. b, (27) arg. gen. De litis denunciatone ad principem ratione evictionis privilegii ſub onere conceſſi. b, (26) arg. gen. (43) 23. Privilegium, ſub certa hypotheſi: *ſi preces veritate nitantur*, conceſſum, evinci non debet abſolute. b, (27) 19, ſq. Num in privilegiis, ex mera gratia conceſſis, princeps gravari queat evictione. b, (27) 22. In privilegiis ſub onere conceſſis, principis intereſſe requirit, ut lis ei denuncietur, ne privilegiatus ſuccumbat. ib. 27. Privilegium omne intelligitur: ſalvo jure tertii, & in quantum de jure. b, (31) 37. Electorum privilegia præjudicant privilegiis omnibus aliorum imperii ſtatuum. ibid. 39. Privilegium privativum facto alterius infringi haud poteſt. b, (40) 8. Num imperatoria privilegia, doctribus conceſſa extendenda ſint ad Doctores Medicinæ? b, (87) 6, 13. An contra civitatem opponi poſſit privlegium, pendente lite renovatum? a, (108) 17. Privilegia, contra jus braxandi, civitatibus proprium, pro nobilibus introducta, quomodo interpretanda? a, (106) 6. Collegia braxantium, orta ſunt ex privilegio. b, (41) 1, ſq. In quolibet privilegio, clauſula principis ſalutaris intelligitur: behalten uns auch vor, das *privilegium* geſtalten Sachen nach, zu vermindern und einzuziehen. b, (41) 8. (43) 17, ſeqq. Creſcentibus commerciis, quævis privilegia & monopolia tolli vel extendi poſſunt. b, (41) 9. Num privilegium ſemel annullatum poſtea reſuſcitari queat? ib. 12, 16-19. An privilegium, ex contractu emti, cum principe inito, acquiſitum, ſit pro perſonali, aut reali habendum, & in poſteriori caſu, privilegiato invito poſſit adimi? a, (43) arg. gen. Privilegium juris derogatorium potius præſumitur perſonale. ibid. 1, ſqq. Pro privilegio reali præſumtio locum habet, ſi eſt conceſſum ſub onere, aut per modum contractus. ib. 5, 6. An in dubio pro privilegio reali ſit præſumtio? ib. 4-9. Transgreſſores privilegiorum ſunt puniendi, & advocatis fiſci incumbit, in illos inquirere. ib. 11, 13, ſqq. Si privilegium concernit jura bannaria, Zwang-Rechte, Princeps facultatem liberam ſibi retinet, de illo diſponendi. b, (43) 18. Pro reali haberi nequit odioſum illud privilegium immunitatis a collectis. b, (65) 19. Pro exceptione a lege habetur privilegium. b, (70) 4. Effectus vocis: *privilegiatum*, ex circumſtantiis colligendus. ib. 17. Valet privilegium in forma plenæ fidei, ob bene merita conceſſum, & ſub clauſula generali confirmatum. b, (78) 12. Quatenus circa privilegia omnis fraus excluditur? ib. 13. Privilegia immunitatum, intuitu concedentis, quomodo ſint explicanda? ib. 14. Ob violatam jurisdictionem imperii, adverſus transgreſſores privilegii de non evocando procedere ſolet imperii advocatus fiſci. b, (85) 31. Quando quis ſuo privilegio poteſt privari? b, (86) 38. Succeſſor in principatu non tenetur privilegiis ab anteceſſore datis enormiter. b, (90) 9. Mutare privilegium, quando licet principi? ib. 13. Confirmatio privilegii ex uſu accipienda. ibid. 41. Ad quid eſt attendendum circa privilegii revocationem? ib. 48. Utcunque conceſſa privilegia, ſi cœperint eſſe nociva, pro arbitratu poſſunt revocari. ib. 51. In confirmatione privilegiorum perditorum civitatibus datur reſtitutio in integrum. ib. 53. Aurea Bulla venditat nonnulla electoribus pro privilegiis, quæ tamen ipſis jure ordinario jam competunt. b, (96) 8. An per privilegium de non appellando, gravato regreſſus ad ſuperiorem ſit præcluſus. b, (97) 29. Privilegio de non appellando gaudet Saxonia. b, (97) 36, 37. Huic privilegio locus non eſt in cauſa denegatæ juſtitiæ. ib. 38. Qui largitur privilegia, illa etiam explicat. b, (99) 20, 21. Nundinalia privilegia, Meß-Freyheiten, a quo dependeant? ib. 22. Nullum privilegium in dubio habetur pro monopolio. b, (105) 4. Nullum monopolium & privilegium regulariter privative intelligendum. ibid. 8, 9, 10. Domini privilegio, etiam fruuntur famuli. b, (111) 7, 8, 9. De argumentatione a foro privilegiato, ad forum prorogatum. ib. 21. Privilegia magiſtratibus conceſſa ſubditis non debent præjudicare. b, (121) 7. Privilegia civitatibus imperii conceſſa alterare nequeunt jura principum ac comitum. b, (123) 7. Quod quis ordinario jure habet, ad id non opus habet privilegio. b, (124) pag. 2090. Privilegia differunt a legibus. ib. pag. 2090.

Probatio.

Conſuetudo ab allegante probanda. 5, (6) 10. (114) 13.

Novis probationibus opus est, ubi nova actio. a, (9) 62, 63, 64. Confessio judicialis est omnium probationum probatissima. ib. 82. b, (118) pag. 1954. Instrumentum pro se producens, illud etiam contra se ad probandum admittere debet. a, (47) 32. In conditione indebiti probatio incumbit actori. a, (51) 20. Ut vim probandi habeant libri censuales, die Amts-Bücher, quæ requirantur? a, (71) 5. Probatorius terminus est peremtorius. a, (73) 4. Contra lapsum termini peremtorii collegia habent beneficium restitutionis. ibid. 6. Probatio etiam in secunda instantia admittitur, licet in prima terminus probatorius sit præterlapsus. ib. 7. Probatio incumbit affirmanti. b, (82) 6. Onus probandi in adversarium transfert possessio. a, (100) 24. Notoria non indigent probatione, immo efficacius remedium sunt ipsa probationes. b, (12) 23. In libertate naturali constitutus liberatur ab onere probandi. b, (82) 7. Pertinentiæ, Zubehörungen, sunt facti, hinc probandæ. b, (92) 5. Unus & alter actus probat in materia collectarum. b, (103) 39. Emergens facultas probationis, an vitiet transactionem? b, (110) 8, 9. In dubio ad id respiciendum, quod defunctus probabilius voluit. b, (112) 57. Ab onere probandi relevatur, qui in legibus se fundat. b, (124) pag. 2090.

Processus.

Nemini consueta processus via præcludi debet. a, (7) 17. Sine novo processu contra detentores alios rerum debitoris executio fieri potest, quando? a, (9) 54. Omnis processus fundamentum est executio. a, (14) 25. Processus non habent locum contra tenorem instrumenti pacis Westphalicæ. a, (16) 10. Processus nequit incipere ab executione. a, (19) 25. (110) 129. Exceptiones in continenti liquidabiles in processu executivo locum habent. a, (20) 31. Indoles processus diffamatorii, qui non admittit personarum differentiam. a, (22) 19. Qui præsentaneam possessionem pro se habet, ille in processu summariissimo obtinet. a, (40) 7. Processus intra 40. annos non continuatus, an expirasse censeatur? a, (78) 6, 10. An sine processu evincere licet? a, (84) 11. Durante processu nihil innovandum. a, (100) 12. Quæ ratione processus executivi in actionibus sunt disposita, non habent locum in actione ordinaria. a, (110) 8. De incommodis processus ordinarii. ib. 12, 13, 14. De processus ordinarii in summarium mutatione, in causa principis cum subdito. ib. 15. Quo ordine possit processum ordiri fiscus principis. ib. 142, 143, 144. Ad formalia processus concurrentium creditorum spectant citatio edictalis, & citatio specialis. b, (12) 6. In gravioribus delictis inquisitorie proceditur. b, (51) 52. (127) 5. Fiscus potest procedere ab arresto. ib. 68. Quando processus coram commissariis est tractandus? b, (60) 26. A quo tempore processualia spectant ad JCtos. b, (64) 65. Causæ fiscales processu summario tractantur. b, (89) 15, 16. De distinctione inter naturalia & substantialia processus. b, (100) 18. An a solennitatibus processus in ordinatione cameræ imperialis præscriptus recedere possit judicium imperii aulicum in causis arduis? ib. 19. Processus essentialia non sunt omittenda. b, (118) pag. 1967. Quænam dicantur essentialia processus? ib. pag. 1968. Ab attentatis, processus non est incipiendus. b, (123) 17.

Procurator.

Quousque princeps ex pacto interemistico per procuratores, usque ad ratificationem dominorum mandantium inito, teneantur? a, (7) arg. gen. & 6, 7, 8, 9. Procurator admittitur ad administrationem negotii, licet necessitudine conjunctus cum illo, qui illum constituit. a, (29) 11. An procuratoribus liceat, res dominorum emere? a, (110) 55, 56. Constitutio severi & antonini de illis, non nititur æquitate naturali. ib. 58, 59. Per procuratorem investituram feudorum regalium imperator expedire potest. a, (117) 65. An procuratoris morbus parti præjudicet, ex quo terminus probatorius negligitur. a, (131) 7, 8, 9. Per procuratores agere solent principes cum effectu juris pleniissimo. a, (133) 25. Procurator ex facto mandantis est conveniendus. b, (80) 15. Indebitum repeti potest a mandatario & procuratore. ib. 16.

Prodigus. Prodigalitas.

Absque judicis declaratione nemo habendus pro prodigo. a, (89) 20. Quomodo dos a prodigalitate possit servari salva. ib. 18, 19.

Productio.

Documentorum productione, an constituatur judicium? a, (12) 10.

Professor.

Cur Professores, in nonnullis Academiis sint agami? Præf. pag. 19. not. 78.

Prohibitio.

Melior est ratio prohibentium in re communi. a, (101) 97, 98, 99, 143. A domino territorii potest concedi jus prohibendi. a, (108) 53. Prohibente superiore, qui solvit, a prohibente solutum repetere nequit. a, (132) 4. Quamdiu præsumitur juris necessitas, tamdiu id, quod de jure necessario solvendum, frustra prohibetur. ib. 8. De jure prohibendi, quatenus opificibus concessum. a, (147) 7. Qui alienationem prohibet, præscriptionem non admittit. a, (152) 36.

Proles.

Gravis poena erat apud Israëlitas, nullam prolem ex suis videre. Præfat. §. 79. not. * De pactis dotalibus illustrium, super dote in casum uxoris ante maritum sine prole decedentis. b, (32) arg. gen.

Promissio, Promissum.

Promissio vera continere debet certum quid. a, (101) 22. Omnis promissio restringenda est ad terminos possibiles. a, (105) 29. Quænam promissa sunt servanda? a, (144) 26. Si juramentum accessit, est juramentum specialissimum. ib. 28. Ob omissam promissionis præstationem non statim tollitur promissio. ib. 39. Promissa sua princeps æque servare tenetur ac alii homines. a, (149) 17. Quæ hosti, tempore belli promissa, quid circa illa juris? b, (72) 25.

Promotoriales.

Num senatus, privilegio liberæ electionis gaudens, principis sui honorem lædat, si ejus promotoriales haud observet? a, (48) arg. gen.

Propinqui.

De consensu propinquorum, quando inter illustrium matrimonia sit necessarius? b, (102) 30, 31, 34, 35.

Proprietas. Proprietarius.

Ab usu restricto ad proprietatis denegationem non valet consequentia. a, (96) 13, 14. Proprietas acquisita per solum non-usum non amittitur. ib. 20. Proprietarius nullo modo turbare potest jus reale usufructuarii. b, (119) 3. Sententia contra proprietarium lata, usufructuario nec citato, nec audito, præjudicare nequit. b, (119) 7. An alienare possit proprietarius proprietatem, salvo usufructu. ib. 13, 14, 15.

Pro-Rector, vid. *Academia.*

Pro-Rector Academiæ, & Rector differunt. Præf. §. 74.

Prorogatio.

An hodienum licitum sit, jurisdictionem prorogare? b, (11) pag. 1030. (101) 11.

Protestatio. conf. *Contradictio.*

Protestatio servat jus protestantis. a, (5) 12. Partis sine protestatione agnitio, agnitionem totius involvit. a, (31) 17. Protestatio unius, alteri non protestanti prodesse nequit. a, (101) 10. Protestationes de cambiis, Wechsel-*Proteste* an valeant, si fiant a notario absque testibus? a, (130) 1, 7, 8. Vana pontificis protestatio contra pacem Osnabrugensem. b, (1) not. n.

Protestantes.

Theologi & JCti Protestantes nondum conveniunt in determinandis justis divortii causis. a, (113) 7. De judice, in causis principum Protestantium matrimonialibus. ib. 13, 14, sq. 18.

Protimiseos jus.

De annali præscriptione protimiseos conventionalis. b, (74) 4, 20. An protimiseos jus reservatum, in omni venditione locum habet? ib. 5. Hoc jus cessat in alienatione a patre liberis facta. ib. 7. Locum tamen habet in venditione inter fratres & sorores. ib. 8. De effectu clausulæ: in solchen Fällen, und sonsten, intuitu reservati juris protimiseos. ibid. 11. Jus protimiseos, quare ex parte venditoris est favorabilius? ib. 12. Emphyteuseos dominus directus, der Erb-Zinß-Herr in venditione fundi, jus protimiseos habet. ib. 14.

Proto-pignoratio.

Jus proto-pignorationis in jure haud innotescit, valet tamen ex conventione. b, (74) 9.

Provincia.

Successio in provinciam consuetudinaria, quando vim juris habet? a, (2) 13. Ea, quæ in provincia longa consuetudine comprobata, ac per annos plures observata, observari debent, ut jus scriptum. ib. 14. Nemo facere potest, ut leges in provincia semel receptæ valeant. ib 15. Ad mores provinciæ respiciendum, in casu dubio. a, (2) 46. Provinciæ, non nisi casu insolito gravatæ, ad onera extraordinaria adiguntur. b, (34) 15. Differentia inter officiales a provinciis simul, & alios a solo principe dependentes. b, (62) 4, 6. Principis causæ a provincialibus differunt. a, (65) 14. Extra provinciam haud facile conceditur appanagium. b, (93) 73. An causa provinciæ sit, elocari filias principum? ib. 116. Quælibet Germaniæ provincia suum particulare habet jus publicum. b, (103) 36. Cur extra provincias defuncti mariti commoda vitalitii non concedantur? b, (106) 13, 14.

Provocatio. conf. *Appellatio.*

Ab usu juris peregrini ad provocationem ad illius tribunal non valet argumentum. b, (11) pag. 1024.

Provinciæ. Provence.

Illius rex creatus *Boso* a CAROLO *calvo*. b, (1) pag. 835.

Proximitas. Proximior.

Identitatem lineæ primo respicit jus feudale commune, & postmodum proximitatem gradus. a, (2) 45. Proximitas ab ultimo defuncto, quando excludit remotiorem in successione feudali? ib. 48. (83) 7, 8. (111) 40. Quidam doctores proximitatem, non intuitu ultimi defuncti, sed primi acquirentis computant. a, (2) 49. Proximitas lineæ, in quo consistat? ib. 52, 53. An proximior, ejusque linea, qui in alienationem consensit, extincto alienante, a successione excludatur, & remotior succedat? a, (111) 74, 75.

Prudentia.

Ad prudentiæ politicæ consilia spectat materia de favore vel odio juris primogenituræ. a, (111) 48. Differentia inter τὸ prudens, & τὸ honestum. b, (1) pag. 824. Regulis prudentiæ contrariantur monopolia. b, (104) 6.

PRVSSIA.

Cur olim ex Prussia acta ad scabinatum Hallensem sunt transmissa? Præf. §. 62. Causæ plane singulares, quibus motus PRVSSIÆ dominus regiam dignitatem assumserit? b, (1) pag. 869. *Clemens XI.* P. M. insurgit contra regiam dignitatem Prussicam, vano ausu. ibid. pag. 805, 875. Regni Prussici vetustas. ibid. pag. 872. Prussia diu regibus olim paruit. b, (2) pag. 885. Quibus ex causis Teutonicus ordo Prussiam amiserit? b, (3) pag. 887. Nexus feudalis Prussiæ cum Germanico imperio simulatus. b, (4) pag. 891. FRIDERICI II. Imperatoris confessio propria de libertate Prussorum. b, (4) pag. 889. Horror Prussorum a Christianorum sacris. ibid. Culmensis tractus, qua occasione cesserit Prussiæ. b, (4) pag. 890. JCtorum plurimorum error de Prussia. ib. pag. 891. not. 9.

Pubertas.

De legitima ætate puberum & majorum in principatibus Germaniæ. b, (100) 49, 50. Quænam circa pubertatem naturalem sunt respicienda? b, (29) 36.

Publicum. Publica res.

Multi a doctrina de præscribendis publicis rebus recesserunt. b, (77) 26. In causis publicis, de distinguendis a se invicem causis justitiæ & consilii. b, (95) 36.

Pudicitia.

Injuria infertur parenti per filium, si quis hujus pudicitiam læserit. b, (102) 53.

Pufendorf. Samuel de.

Munus Academicum, cur detrectaverit? Præf. §. 56.

Punctation. vid. *Minuta.*

Pupillus.

Bona pupilli tutor, in rem suam vertere haud debet. a, (64) 3, 4. Eadem ratio juris in civitatibus, quæ in pupillis militat. a, (85) 29. An turoribus liceat, res pupillorum emere? a, (110) 55, 56.

Q.

Quadruplum.

Quadruplo, in vi bonorum raptorum ineſt & rei perſecutio. b, (96) 50. In furto, & ſimilibus delictis, quadruplum totum, pœna eſt. ibid. 52. Pœnæ Romanorum quadrupli exulant in foris Germaniæ. a, (110) 57. b, (96) 82.

Quarta.

De quarta canonicatuum; & quodnam fundamentum, quod illa SEREN. Domui *Brandenb.* ceſſerit. a, (16) 7, 20. De quarta Trebellianica, exule in fideicommiſſis fructuariis, jure Romano, & Germanico. b, (92) 123. (124) ſqq.

Quartiers-Freyheit.

Lis circa illam oſtendit, quam exiguam gratiam pontifex iniit apud principes. b, (1) pag. 807.

Quaternio.

Fabula de quaternionibus. b, (5) pag. 895. De quaternione comitum imperii, von den vier Grafen des H. R. R. b, (9) pag. 1005.

Quæſtor.

Erarii. vid. *Accis*-Einnehmer. *Steuralis*, vid. Landes-Caßirer.

Quantum. Quantitas.

An intuitu quanti dos comparari queat cum legitima? b, (98) 22. An per certam quantitatem determinata ſit quantitas legitimæ inter illuſtres. b, (92) 32, 33.

Quedlinburgum.

Lites Abbatiſſæ Quedlinburgenſis cum ſenatu oppidano, occaſione tranſitus Salisburgenſium. b, (10) pag. 1008. Oppidum *Quedlinburg* longe antiquius eſt ipſa Abbatia. ib. pag. 1017.

Querela.

De principe, ad querelas civium, rationes a magiſtratu exigente. a, (85) 42. De querela denegatæ juſtitiæ. a, (149) 55, ſeqq. Effectus hujus querelæ. ibid. 59, 60. Querela nullitatis certo uſu favorabilior eſt, quam appellatio. b, (97) 39. Heres gravatus, ſi querelam non inſtituit, heres heredis non eſt audiendus. b, (98) 34, 35.

Quietantia. Quietatio.

Generales quietationes ad ea non extendendæ, de quibus non eſt cogitatum. a, (16) 22, 23. Quinam effectus quietationis ſine apocha liberatoria. a, (85) 26. Contra quientantiam poſt 30. dies non admittitur exceptio non numeratæ pecuniæ. a, (110) 154, ſeq. Confeſſio dotis illatæ per quietantias mariti, præſumtionem juris facit verſionis in rem. b, (39) 7.

Quinquinellum: vid. *Moratoriæ.*

Quinquennium.

De delictorum præſcriptione quinquennali. b, (96) 125. Delicta carnis præſcribuntur quinquennio. ib. 129.

R.

Rabbinen.

Quid Judæi per claves, magiſtris ſuis, *(Rabbinen)* conceſſos indigitare voluerunt? Præfat. §. 20. not. 145.

Ratificatio. Ratihabitio.

Pactum intermiſticum per procuratorem, usque ad ratificationem dominorum mandantium initum, quousque principes ſtringat? a, (7) 6, 7, 8, 9. Ratificatio tacita non ſufficit, quoties literalis & expreſſa ex parte contrahentium requiritur. ib. 10. Ratificatio in factis illicitis æquiparatur mandato. a, (43) 22. b, (51) 61. Ratificatio retrotrahitur ad initium actus. a, (47) 11. Ratificatum non cenſetur, quod ab initio nullum eſt. a, (47) 44. Effectus ratificationis ſubſequentis. a, (70) 8. (101) 5, 6, 7, 54, 55, ſeqq. Omiſſa ratificatio liberat ab obligatione. a, (101) 8. Illius ratificatio fruſtra exigitur, cujus nomine actus non eſt geſtus. ib. 13. Si quis nobis ignorantibus poſſeſſionem noſtro nomine apprehenderit, ratihabitio poſſeſſionem meam facit. ib. 95. Domini directi ratihabitione non indigent pacta, jura imperii feudalia non alterantia. b, (100) 28.

Ratio.

Sana ratio eſt jus ac norma regum & principum independentium. b, (1) pag. 846. Pro ratione ſcripta habentur Leges Romanæ. b, (109) 23.

Rationes. Rechnungen.

An ad rationum redditionem teneatur creditor de fructibus perceptis & percipiendis in contractu pignoratitio? a, (34) 24. De reviſione rationum, derer Rechnungen, ubi dominus territorii, & dominus, jus protectionis exercens, concurrunt. a, (42) 8. Cui incumbit cura reddendorum rationum de bonis civitatis? a, (85) 10. Requiſita legalis rationum redditionis. ib. 13-18. Quando rationes redditæ ſunt retractandæ? ib. 20. Rationes ſubſcriptæ, & expunctæ, intra quod tempus retractari poſſunt? ib. 21, 22. A rationibus iterum reddendis tutorem non liberat quietatio ſine apocha liberatoria. a, (85) 26. Cum apparet rationes non, aut non legitime eſſe redditas, liberatio non proficit tutori. ib. 27. Rationibus nondum aut non legitime redditis, doli ſuſpicio in tutore augetur, ſi apocham oſtendit. ib. 28. De principe ad querelas civium, rationes a magiſtratu exigente. a, (85) 42. Ad fructuum adminiſtrationem tenetur adminiſtrator rei alienæ. a, (101) 78, 79. Cauſæ, rationes concernentes, Rechnungs-Sachen, ubi ſunt tractandæ? a, (110) 25. In his cauſis ut plurimum commiſſiones decernuntur. ibid. 26. Rationes *Camerales*, Cammer-Rechnungen, ignorant contributionem juſtitiæ. b, (82) 14.

Rationabilitas.

De conſuetudinis eſſentia eſt rationabilitas. b, (96) 37.

Reatus.

Indicium quaſi alicujus reatus eſt ſilentium ad injurias. b, (100) 111.

Rebellis.

Quomodo adverſus ſuos ſubditos rebelles imperii princeps procedere poſſit, & debeat? b, (75) 5.

Receſſus Imperii.

In receſſibus diſtinguuntur: Fürſten-Geld, & Reichs-Geld. a, (31) 7. Eandem obligationem producunt receſſus imperii, cum jure civili. a, (80) 21. Privilegiis per receſſus imperii introductis, derogare nequit ſtatutum particulare. a, (81) 12. Receſſus deputationis de An. 1600. non ubivis locorum eſt receptus. a, (105) 51. Receſſus imperii non tollunt immunitatem a collectis legitime acquiſitam. a, (126) 27. In receſſibus imperii doctores ratione dignitatis æqui-

æquiparantur equitibus. b, (87) 7. In recessibus imperii jus Romanum est confirmatum. b, (112) 39. Dispositio recessum imperii in causa militis perpetui. b, (116) 7.

Rechnungen, vid. *Rationes.*

Recht nehmen.

An sub vocibus: Recht nehmen appellationes intelligantur? b, (11) pag. 1024.

Reconcialitio.

De reconciliatione tentanda ante divortium. a, (113) 8. *Ulmensis* ministerii responsum in hac quæstione. ib. 9.

Reconventio.

Quando jure Saxonico reconventio est instituenda? b, (47) 9, 10. An conventio & reconventio coram eodem judice est discutienda? b, (84) 33, 39.

Rector. conf. *Academia. Pro-Rector.*

An in Rectorem possit committi crimen læsæ Majestatis? Præf. §. 20. De vero vocis: *Rector* significatu, & origine. ibid. not. 35, 37. An sit vox ab ecclesia desumta; an vero scholastica? ibid. Insignia Rectoris provinciæ apud Romanos, applicata ad Rectores Academiarum. ibid. not. 38. Vox: *Magnificus*, applicatus Rectoribus Academiarum. ib. not. 39. Quid de clavibus Rectoris sentiendum? ib. not. 45. Rector Academiarum, qua Rector, non potest conveniri. ib. not. 49. De Academiarum Rectoribus, eorumque authoritate tempore FRIDERICI I. ib. §. 74. De illorum authoritate hodierna. ibid.

Recursus.

De recursu ad comitia; circa illum causarum distinctio in causas consilii & justitiæ, an impediat recursum? b, (95) 44, 45. Recursus hic ab imperatore est prohibitus. ib. 34, 35, 39, 40. De recursu ad corpus Evangelicorum. b, (95) 55, 56, 57. Durante justitio camerali, recursus ad cæsarem haud permittebatur. b, (85) 26.

Recusatio.

Recusatio fidei juratæ, an sit indicium malæ causæ? b, (48) 16, 17.

Reditus.

Locatio conductio hereditaria, Erb-Pacht successorem eousque obligat, donec redituum imminutio, & hinc promanans læsio probetur. b, (15) 9. Quod si reditus non pertingant usque ad officialium salaria? b, (34) 7. Præfectura involvit omnes ac singulos rei fructuariæ provenientes reditus. b, (35) 6. Commoda legalia pro locatoribus redituum fiscalium. b, (48) 6, 7. Instar reditus domanialis regalia principi sunt constituta. b, (86) 9. Reditus ex salinis certiores sunt iis, qui ex metallifodinis expectantur. b, (91) 25. Auctis hodie rerum pretiis, princeps quoque de augendis reditibus cameralibus curare debet. b, (92) 15. Crescentibus feudi reditibus, feudi iptius crescere debent onera. b, b, (103) 109.

Reformati.

Reformati in Saxonia non tolerantur. Præf. §. 42. Cur ex Gallia exules *Hallam* Magdeb. se contulerunt? ibid. *Calovii* zelus intempestivus, in Reformatos, admodum culpandus. ib. 48.

Refusio.

Dolose cum principe contrahens, vel ejus heredes tenentur ad refusionem perceptorum. b, (64) 77. An inquisito innocenti judex teneatur ad refusionem expensarum? b, (121) 21-25. Pacto contraveniens an tantum ad refusionem interesse teneatur? a, (56) 25, 28.

Refutatio.

De refutatione feudi, ejusque effectu. b, (6) pag. 963. Feudi domino, non tam libera est revocatio, quam vasallo feudi refutatio. b, (86) 46.

Regale.

Inter regale majestatis refertur jus aggratiandi. a, (5) 10. Dynastiis præsumtive nulla attribuuntur regalia. b, (16) 5. Ad regalia pertinere, quae ex libertate naturali proveniunt, est facti. a, (19) 13. Ad regalia spectat jus viarum publicarum. a, (36) 8. Quilibet dominus territorialis, regalia sua potest via facti defendere contra quemcunque impedientem. ib. 13. Omnes privilegiorum confirmationes tacitam involvunt clausulam: salvo jure regalium. a, (39) 6, 7. Concessio jurisdictionis pertinet ad regalia. a, (44) 12. Ad regalia referuntur metallifodinae. a, (46) 7. b, (92) 106. An possessor regalium titulum possessionis edere teneatur? a, (51) 7, 18. (90) 6. In praescribendis regalibus, quomodo distinguendum? a, (75) 9. Ad regalia spectat Judaeorum receptio. a, (80) 22. An regale vectigalis concedendum vasallo, ceu privato? b, (86) 17. Distinctio inter regale vectigalis, & vectigalis usum. ib. 21. Principis intentionem contra quemvis regalium possessorem privatum fundat superioritas territorialis. a, (90) 8. In possessione regalium non admittitur purum contra principem possessorium, sed requiritur possessorium mixtum. ib. 9. Regalia acquiruntur praescriptione immemoriali, sine ullo alio titulo. ib. 19. b, (99) 1, 2, 3. An ad acquisitionem regalium praescriptione subditus gaudeat circa vectigalia? ib. 5. An praescriptio locum habeat in regalibus majoribus. b, (99) 17. An ad regalia pertineat thesaurus? a, (92) 4, 5. Qua praescriptione acquirantur regalia? ib. 8. De regali qualitate rei Veredariae. a, (110) 43, 44. Quatenus alienatio regalium sit prohibita? ib. 45, 48. Circa validitatem alienationis regalium, distinguendum est inter regalia majora & minora. ib. 49. Regalia minora magis utilia sunt reipublicae, quam necessaria. ib. 50. b, (91) 37, 38. Quibus regalibus, res Veredaria sit accensenda? ib. 51. Ad regalia spectat jus accisarum. a, (133) 15. Ratio eorum, qui accisam inter regalia referri negant. b, (96) 20. Quodnam juris remedium adversus subditos, regalium turbatores? a, (145) 30. Ab usu regalium quo jure subditos princeps arcere potest? ib. 33. An exercitium regalis juris conducendi necessarium fuerit in transitu Salisburgensium? b, (10) pag. 1011. Princeps imperii nonnisi de regalibus aliquem investire potest. b, (16) 4. Vox: Herrlichkeit aliter reddi nequit quam per regale. ib. 7. Literis investiturae inserta clausula: *cum omnibus* idem operatur, ac si omnia regalia recensita fuissent nominatim. ib. 12. Jus circa molendina, regulariter spectat ad principum regalia. b, (40) 6, 7. Jus collectandi regulariter spectat ad regalia,

lia, quod nec a privato, nec a principe poteſt concedi. b, (64) 12. Immunitas a telonio ſpectat ad regalia, & cur privato vix concedenda. b, (68) 2, 3. Ob immunitatem a telonio, huic vel illi communioni conceſſam, regale nec minuitur, nec tollitur. ib. 6. Conceſſio monopoliorum ad regalia ſpectat. b, (70) 6. A principe jure regalium vindicantur adeſpota. b, (77) 39. Regalia ſunt conſtituta principi inſtar reditus domanialis. b, (86) 9. In dubio credi non debet, principem regalia privatis conceſſurum. ib. 18. Jus circa largitionem dignitatis ad regalia pertinere videtur. b, (87) 15, 16. Ad regalia ſpectant jure Germanico Salinæ. b, (91) 5, 27, 28. Jus recipiendi Judæos inter regalia refertur. b, (97) 13, 14, 16. Jus magiſtratus conſtituendi pertinet ad regalia. b, (100) 95, 99.

Regimen.

An in regiminis conſortium primogenitus fratrem juniorem poſſit adſciſcere? a, (2) 7. Principis regimen, quatenus ipſum principem repræſentat? a, (76) 5, 10. Coram regimine proprio hodie admittuntur cauſæ principis, ib. 17. De favore pro primogenito, propter onera regiminis. b, (115) 49.

Regreſſus.

Regreſſus non datur renuncianti ad jura, quæ repudiavit. a, (60) 8. (117) 16, 78. (140) 3. Remittentibus jura, non valet regreſſus, licet ob timorem ſit transactio facta. b, (110) 12, 13.

Regula.

Exceptionem firmat regula in caſibus non exceptis. b, (11) pag. 1040. (12) 22. Unde regula ſit deſumenda? b, (93) 123.

Reichs-Acht. vid. *Bannum.*

Reichs-Bewilligung.

An in illo majora vota obtineant? b, (28) 4.

Reichs-Cammer. vid. *Camera Imp.*

Reichs-Cammer-Knechte, vid. *Judæi.*

Reichs-*Fiſcal.* vid. *Advocatus.*

Reichs-Geld.

An diſtinctio ſit inter Fürſten-Geld, & Reichs-Geld. a, (31) 5, 6.

Reichs-Hauptmannſchafft.

Quid ſentiendum de officio der Reichs-Hauptmannſchafft über Francken, und einige Bayriſche Stände, Marchioni *Baruthino*, uti dicitur, conceſſo. b, (118) pag. 2015.

Reichs-Hof-Rath. vid. *Judicium imperii aulicum.*

Reichs-Ritterſchafft. vid. *Equeſtris ordo immediatus.*

Reichs-Standt. vid. *Immediatus.*

Reichs-Tag. conf. *Comitia.*

De diſtinctione inter curiam imperialem, dem Reichs-Tag, & judicium imperii aulicum. b, (95) 26.

Reiteratio.

Reiteratio actus, omnem præſumtionem doli & metus excludit. a, (80) 33.

Relatio.

Relatio ad omnia præcedentia eſt trahenda, de quibus dictum eſt. a, (50) 6. Quando relatio ad plura fieri poteſt, quid inſpicitur? ib. 22.

Relaxatio.

De relaxatione juramenti ex variis cauſis. a, (144) 11, 12. An judicium imperii aulicum poſſit juramenta relaxare? b, (100) 90, 91. Juramenti relaxatio non poteſt obtrudi nolenti & invito. ib. 92. Cui jus juramenta relaxandi competat? ib. 93.

Relegatio.

Mutatio pœnæ faſtigationis, in relegationem refertur ad jus aggratiandi. a, (5) 11. Mitigatio pœnæ relegationis ad pœnas corporis afflictivas trahi non debet. ib. 16. Relegatio non facile mutari ſolet in delictis carnis in relegationem. a, (26) 3. Magiſtratus mediatus jure Saxonico poteſt mutare relegationem in pœnam pecuniariam, ad pias cauſas pendendam. ib. 5.

Religio.

PHILIPPI II. Regis Hiſpaniarum artes, de exſtirpanda religione Evangelica per epiſcopos apud Batavos. Præf. §. 33. not. 138. Religionis diſſidia, cur componi non potuerunt? ibid. not. 141. Cur Eraſmus Roterodamus in componendis religionis diſſidiis operas ſuas apud Germanos negavit. ib. not. 141. Religionis ratio eſt habenda in omni commiſſione cæſarea. a, (101) 120, ſeqq. Religio Chriſtiana adverſari nequit dignitati regiæ. b, (1) pag. 833.

Reliquiæ.

De reliquiis *M. Magdalenæ.* Præf. §. 33. not. 114, 117. De immenſo reliquiarum theſauro, qui jam Moguntiæ reperitur. ib. not. 117.

Reliquum.

Judex debet reum in reliquum condemnare, licet actor intentione ſua minus ſit complexus. a, (9) 89.

Reluitio.

Circa reluitionem, qualitas pretii in contractu determinati eſt ſtricte obſervanda. a, (31) 12. Tempus relationi præfinitum etiam in contractu pignoratitio obſervari debet. a, (34) 23. Circa reluitionem fundi cameralis in dubio pro heredibus illuſtriſſimi alienatoris valet præſumtio. b, (74) 10. Circa reluitionis cauſas ſtatuum imperii, diſpoſitio pacis Weſtphalicæ. b, (95) 19, 43.

Remiſſio.

Remiſſio unius alteriusve creditoris, quatenus ceteris poterit præjudicare? a, (28) 4, 23. De præſumtione remiſſionis tacitæ injuriarum. a, (43) 11, 13. Remiſſiones principis gratioſæ, quomodo intelligendæ? a, (120) 3. Quædam admittunt remiſſionem principis. a, (133) 35. Criteria remiſſionis. ibid. 38, 39. Nulli obligato prohibetur, obligationis ſuæ remiſſionem quærere. a, (144) 63. De remiſſione locarii ob ſterilitatem, pro conductore. b, (88) 41, 42.

Remotio.

De remotione ab officio adminiſtratoris rerum univerſitatis. a, (123) 8 12.

Remuneratio.

Remunerationis cauſa facta alienatio, an valeat? a, (74) 10, 12.

Renunciatio.

Renunciatio juris primogenituræ valet. a, (2) 22, 25. Cuicunque rei quis ex toto, illi multo magis ex parte poteſt renunciare. ibid. 23. Non præſumitur renunciatio juris competentis. a, (9) 88. De renunciatione exceptionis: verſionis non in rem factæ. a, (20) 5, 7. De renun-

nunciatione restitionis in integrum. ibid. 9, 37. Quilibet suo tantum favori renunciare potest & jus tertii est irrenunciabile. a, (28) 7, 8. Renunciatio non præsumitur, nisi facta appareat. a, (31) 14. Qui duplici jure gaudet, uno repudiato, non mox renunciavit alteri. a, (47) 45. Pactum fraternum, successionis renunciativum, quando valet? a, (56) 7, 8, 9. Renuncianti non datur regressus ad jura, quæ repudiavit. a, (60) 8. (117) 16, 78. De renunciatione SCti Vellejani necessaria, & modo renunciandi. a, (80) 62, 63. De validitate, aut nullitate renunciationis fœmineæ. a, (89) 6, 7, 18. Renunciatio fœminarum juratoria, an ob læsionem enormissimam rescindi possit? ib. 16. Renunciatio unius alteri nec nocet nec prodest. a, (101) 9. Qui facit actum, juri suo contrarium, eidem tacite renunciasse censetur. ib. 12. Renunciatio generalis, in fidejussione & constituto facta, an impediat exceptionem excussionis. a, (105) 43. Juri ignorato nemo renunciat. a, (110) 80. Cur renunciationes sunt stricte interpretandæ? ib. 136. Non usus inducit renunciationem. a, (117) 31. An fideicommisso potest renunciari? ib. 38. An renunciatio valet, de feudis, ex pacto & providentia majorum? ib. 39. De non extendenda renunciatione, in favorem alicujus facta. ib. 79. De præsumenda renunciatione appellationis, omniumque ejusdem effectuum. a, (126) 5, 11. Scriptores de renunciatione, a *Schilter* collecti notantur. b, (126) 26. Renunciationes sunt maxime præjudiciales, hinc in dubio quam minime capiendæ. a, (133) 19, 20. Legi commissoriæ facto renunciari potest. ibid. 24. An renunciatio juris, pœnam exigendi, præsumatur? ibid. 33. An ob læsionem peræquatio, licet renunciata locum habeat? a, (140) 2. Ubicunque læsioni enormissimæ specialiter non fuit renunciatum, actio pariter ac exceptio non est sublata. ib. 4. Juris beneficiis renunciare nulli prohibetur. a, (141) 4. Tacita renunciatio æque valet ac expressa. a, (152) 27. Dignitati gentilitiæ, in præjudicium descendentium pater renunciare nequit. b, (8) pag. 998. Ex observantia imperii filiæ principum renunciare solent bonis mobilibus. b, (12) 58. Quæ autem remanent bonis allodialibus, ubi talis omissa est renunciatio. ib. 59. Judæi ignorant renunciationem hereditatum filiarum. b, (26) 15. Quilibet agnatus in gratiam primogenituræ, juri divisionis, pro se introducto potest renunciare. b, (57) 15, 16, 17. Effectus renunciationis societatis intempestive factæ. b, (72) 36. Juratæ filiarum renunciationes, unde descendant? b, (92) 38. Renunciatio paternæ hereditatis, filiæ principis, quid involvat? b, (93) 83. Renunciatio muneris officialis; cui, & quomodo fieri debeat? b, (100) 96, 97. An legatus aut ejus uxor foro leganris principis renunciare queat? b, (109) 17, sqq. 25, 26. Judiciis delegaris omni tempore renunciare licet. b, (113) 24, sqq. Renunciationes hereditatum filiarum illustrium, cur juris Romani dici nequeant? b, (124) pag. 2081. Ejusmodi renunciationes sunt superfluæ, &, quando sunt ortæ? ib. pag. 2082, 2089. De renunciatione filiarum: biß auf einen ledigen Anfall, juri Germanico plane incognita. ibid. pag. 2094, seq. In pactis renunciativis verba paciscentium sunt inspicienda. b, (125) 4. Pacta hereditatum renunciativa jure Romano improbantur. ib. 12.

Renovatio.

Tacito quoque contractu potest renovari quævis concessio. a, (133) 29.

Reparatio.

Ad reparationem famæ tendit actio ad palinodiam. a, (22) 8.

Repetitio.

Suum quilibet potest repetere, quando? b, (80) 17, 18, 19. Circa repetitionem impensarum, rei alienæ factarum, utiles a voluptuariis sunt secernendæ. b, (89) 12. Repetitio verborum quid involvat? b, (115) 18.

Repetundarum crimen.

Quilibet privatus de crimine repetundarum, vel de residuis accusare potest. a, (133) 6. Quomodo hoc crimen coërcetur? b, (96) 80, 81.

Repræsentationis jus.

Quousque jus repræsentationis extendatur in feudis. a, (2) 52, 53. Ultra vasalli defuncti fratrum liberos repræsentationis jus in feudis locum non habet. ib. 54. Hoc jus a CAROLO V. introductum, in Saxonia vero nunquam receptum est. a, (58) 7. Cur jus repræsentationis apud Judæos non obtinet? b, (126) 12.

Repressaliæ.

Jus repressaliorum, quomodo a jure retorsionis differat? a, (149) 52, seq. Jus repressaliorum competit statibus imperii, & subditis negatur. b, (50) 3, 4. De repressaliorum abusu. ibid. 9. Quis damnum sentiat per repressalia? ibid. 12. Jura repressaliorum conveniunt cum jure belli statuum imperii. ib. 13. Et cum consuetis in Germania pignorationibus. ib. 14. Requisita juris repressaliorum. ib. 15. Austregæ non admittuntur circa repressalia & arresta. b, (101) 7.

Repudium.

An, & quo jure repudia fuerint permissa? b, (102) 51.

Repudiatio.

An repudiatio hereditatis juramento egeat? a, (56) 15.

Res.

A re non valet consequentia ad modum. a, (101) 107. In re sua aliquid facere, est res meræ facultatis. a, (13) 13. Plus valet, quod in re, quam quod in opinione. a, (144) 23, 27. Res cedit regulariter cum onere & commodis. b, (19) 10. Qui rem habet, ei nomen rei denegari non debet. b, (88) 10. An in locum rei succedat pretium. b, (92) 19, 20. Plus cautionis est in re, quam manibus teneo, quam in persona, præsertim potentiori b, (119) 11.

Res judicata. conf. *Judicatum.*

Ex re judicata agi nequit, ubi non eadem, sed diversa agendi & vincendi causa. a, (46) 72. Re judicata contra debitorem obtenta, executio sine novo processu contra derentores alios rerum debitoris potest fieri. ib. 54. Rei judicatæ æquiparatur transactio. a, (60) 9. (105) 4, 24. An præscribatur actioni ex re judicata per possessionem quadragenariam? a, (114) 6, 26.

Res nullius.

An pro rebus nullius habendi sunt fundi, tempore belli triaennalis derelicti? b, (77) 39.

Rescissio.

Contractum partim rescindere, partim agnoscere non licet invita altera parte. a, (67) 15. Per rescissionem contractus partes ad statum tempore initi contractus redeunt. ib. 16. Pactum alias validum rescindi nequit. a, (105) 3, 24. Rescissio ex *lege 2. C. de Rescind. Vend.* ubi obtinet? b, (45) 16. De impedimentis commerciorum, ex conventionum rescissione. b, (90) 19.

Rescriptum.

Rescriptum principis, in præjudicium tertii, jus quæsitum habentis non valet. a, (1) 10. Alleganti rescriptum principis non creditur, nisi illud in originali producatur. a, (1) 15. Rescriptis principum contradicere vix licet officialibus. a, (13) 44. Omnibus rescriptis opponi potest exceptio sub- & obreptionis. a, (48) 17. De rescripti justitia quærere licet. ib. 21. Rescripta, in utilitatis publicæ præjudicium tendentia præsumtionem contra se habent. a, (108) 9. Et intelligenda sub clausula: salvo jure tertii. ib. 10. In quibus rescriptis locum habet præsumtio sub & obreptionis? a, (108) 32. Rescripta, quæ proprio motu emittuntur, excludunt exceptionem sub- & obreptionis. a, (110) 137, 138. Nullum gravamen locum habet contra rescriptum principis, jura communia tantum declarans. a, (116) 13-16. Rescriptum legibus contrarium est nullum. a, (149) 41, Rescripta jure publico damnata allegari nequeunt. b, (11) pag. 1031. De clausulis rescriptorum principum. a, (13) 30. b, (26) 5. (41) 15, 16. Falsam causam nulla sanat rescripti clausula. b, (26) 9. An bene merita ministrorum probentur per rescripta principis? b, (64) 40, 41, 46, 47. Contra electores haud facile mandata decernenda sunt, sed rescripta. b, (118) pag. 1964.

Reservatio.

De reservatione senii, intuitu certorum jurium. a, (117) 57, 58. Reservatio domini directi est facti, in contractu emtionis. b, (30) 15. Facilius jura nostra reservamus, quam nova constituimus. b, (74) 13.

Reservata.

Jus Academiarum inter reservata imperatoris refertur. Præf. §. 13. & 73. Cur hoc reservatum cæsaris in Italia exolevit? ib. §. 29. uot. 75. Ad imperatoris reservata olim spectabant salinæ. b, (91) 5. Vectigal a Judæis solvendum, quod Leib-Zoll dicitur, reservatis imperatoris accensetur. b, (96) 1, 2, 3.

Residentiæ.

An votum comitiale sit jus residentiæ? a, (117) 45, 46. Residentia fruitur præ ceteris ordinibus provincialibus omnibum optime, necessariis ac commodis vitæ. b, (14) 7, 8. Exemtio a metatis in ea urbe in qua princeps residentiam suam fixit, habet pro fundamento quietem & securitatem principis; hinc ejusmodi urbs & onera constatuum sublevare debet. b, (14) 9, 10, 11, 12, 13. (17) 8. Quæ in residentia principis, eoque sciente fiunt, ipsi non possunt esse contraria. b, (97) 27.

Residuum.

An residuum salariorum solvendorum inter nomina passiva sit referendum? b, (92) 46, 47. Residuum salariorum debetur ex allodio & nominibus activis. ib. 50. An fisco cedat residuum superindictorum? b, (120) 7-11.

Resistentia.

Judici via facti procedenti, etiam via facti resisti potest. a, (19) 29. b, (88) 19. Quomodo ejusmodi resistentia contra judicem via facti procedentem vocetur? b, (88) 20, 21.

Restitutio. Restitutio in integrum.

Bonæ fidei possessor, ratione præteriti nihil restituit. a, (14) 21. De restituendo monasterio adversus creditorem. a, (20) arg. gen. De tempore petendæ restitutionis in integrum. ib. 8, 36. De renunciatione restitutionis in integrum. ib. 9, 37. Restitutio datur adversus merum potentiæ. ibid. 16. Restitutio in integrum, deficiente ordinario remedio, locum habet. ib. 33. (23) 8. De restitutione ob absentiam reipublicæ causa. a, (23) 2. Quid sit restitutio in integrum? ib. 5. Illa a prætore est introducta, ratione jurium ad petitorium pertinentium. ib. 6. Non est extendenda ad possessoria. ib. 7, 9. Creditor, qui hoc, quod sibi est promissum, accepit, reliquis creditoribus ad restitutionem non est obstrictus. a, (28) 25. Restitutionis beneficium habent collegia contra lapsum termini probatorii. a, (73) 6. Petita & impetrata restitutione, executioni non potest tradi sententia. a, (78) 8. Restituitur quis contra merum, licet illum non patiatur in sua, sed suorum persona. a, (80) 32. Restituitur minor contra omnem actum, per quem læsus est. ib. 53. Restitutio cessat, ubi læsio cessat. ib. 54. Minor contra minorem non restituitur. ib. 55. Metus ex jure licito non parit restitutionem. ib. 69. Quo tempore civitas restituatur contra sententiam, contra se latam. a, (108) 14, 38. Mandata de restituendo adversus spoliantem decernuntur. a, (115) 25. Quando spoliator non restituatur? ib. 33. Ubi aliquid in rem versum, successor in principatu id restituere tenetur, & in subsidium ipse principatus. b, (34) 5, 6. De restitutione in integrum adversus sententiam in causa dotalitii, & donationis propter nuptias latam. b, (39) arg. gen. Restitutio ex capite læsionis, proprie in contractu emti locum habere videtur. b, (45) 12. Ad restitutionem tenentur omnes, qui aliquid ex dolo fecerunt. b, (45) 27. Famæ restitutio competit principi ex gratia, & justitia. b, (62) 31. Restituitur universitas contra administratorum negligentiam & fiscum. b, (78) 32. (97) 32, sqq. De restitutione expensarum temere susceptæ litis. b, (80) 25. Civitati competit restitutio in integrum. b, (90) 6. Læsione deficiente, deficit restitutio in integrum. ib. 14. In confirmatione privilegiorum perditorum, civitatibus datur restitutio in integrum. ib. 53. In pœnalibus legibus regulariter mulcta absorbet restitutionem ablati. b, (96) 49, 50. Pœna est a restitutione separanda. ibid. 51. De exceptione nullitatis & restitutionis in integrum. b, (100) 81.

Restrictio.

Restrictionem nullam admittit particula: *omnis.* a, (90) 12.

Responsa.

Authoritas responsorum in ordinis contribulium Academicorum. Præf. §. 22. Unde facultas est JCtis in Academiis, de jure respondendi. ibid. §. 61. De responsis doctoris privati. ibid. An respoſa JCtorum faciant præjudicium? ib. §. 83. Cur concipiantur responsa in dubio pro quærente. ibid. De jure danda sunt responsa. a, (111) 6. Responsum priori contrarium edendo, collegium JCtorum prævaricationis crimen incurrere videtur. a, (112) 6. Differentia inter responsum & sententiam. a, (114) 5. An JCtorum responsa habeant vim decidendi? ib. 19, sqq. 24. De responsis JCtorum modernorum, an legis vim habeant? b, (107) 10.

Respublica.

Ecclesiæ favor idem est, qui reipublicæ. a, (77) 9. Respublica est in perpetua quasi tutela. a, (85) 8. Princeps est respublica. a, (124) 24. Cur, & quando administratores reipublicæ antecessorum facta præstare tenentur? b, (51) 62, 78. Romani admittebant contra rempublicam 40. annos. b, (77) 4. Minorum jura habet respublica, & ob id illi competit restitutio in integrum. b, (77) 30, 36. Novus civis non format rempublicam, sed nomen suum addicit formatæ. b, (90) 42. Absurdum est, quod una respublica pro subditorum numeris diversis, diversas regnandi formulas habeat. ib. 44. Reipublicæ interest, ut princeps conservetur; hinc moto concursu intervenire potest. b, (94) 8, 9.

Retentio.

Jus retentionis cessat in illiquido, accedente cautione adversarii. a, (34) 33. Possessoria remedia dantur retentionem habentibus. a, (101) 71, 72. Quando conductori ob meliorationes competit jus retentionis? a, (110) 114. Retentionis jus, quousque habent viduæ in prædiis defuncti mariti? b, (59) 22. Retentio locum habet in feudis, non in appanagiis. ibid. 23, 35. De impensis rei alienæ factis, an in illis jus retentionis queat exerceri? b, (89) 10, 11.

Retorsio.

Retorsionis jus, an sit odiosum. a, (149) 45, 49. Retorsio est species defensionis. ib. 47, 48. An civitas municipalis contra aliam principis ejusdem civitatem retorsione uti possit? ib. 50, 51. Retorsio, quomodo differat a represſaliis. ibid. 52, 53.

Retrovenditio.

Requisita retrovenditionis. a, (34) 12. Pro parte pretii reputatur pactum de retrovendendo. ib. 14. Intuitu pretii circa pactum de retrovendendo est attendendum tempus contractus. ib. 15, 16. In dubio, si non constat, an contractus sit retrovenditionis, vel oppignoratitius, pro possessoribus pro nunciari solet. a, (34) 21. De retrovenditione, ex capite mutui palliati impugnata. a, (110) 74, 75. Quæ usuræ admittantur in retrovenditione? ib. 78. Emtio cum pacto de retrovendendo, cui mutuum occasionem dedit, an præsumatur usuraria? ib. 79. De fructibus meliorationum in causa retrovenditionis, ib. 102. An per retrovenditionis contractum, locatio exstinguatur? ib. 104.

Revocatio.

An privilegia semel concessa sint revocabilia? a, a, (46) 3, 11, 13. (48) 7. (51) 8, 13. (78) 21, 22. Quæ sub modo concessa, hoc cessante revocari possunt. a, (56) 27. Privilegiorum effectus sese exserere debet, usque ad illorum revocationem. a, (51) 14. An revocationem bonorum, contra prohibitionem alienatorum impediat pax Westphalica? a, (88) 63. De revocatione mandati. a, (101) 77, 80, sqq. (117) 49, 99. Statuta, ad instantiam subditorum impetrata, an sint temere revocanda? a, (145) 4, 5, 25. Num liberi revocare queant bona a parentibus alienata, salva filiali reverentia? a, (152) 14. Opinio doctorum, quod dominus consentiens in alienationem, feudum revocare nequeat, quamvis vasallo pretium offerat. b, (21) 4, 5. Pro revocanda re domaniali sufficit sola dominii utilis alienatio. b, (15) 20. Cur rei donatæ nulla sit revocatio? b, (80) 4. De revocatione usus vectigalis vasallo concessi. b, (86) 36, 37.

Reunio.

De favore publico pro reuniendis bonis domini directi. a, (74) 17. De reunione rerum, a prædiis privatorum alienatorum, rescriptum SERENISS. *Prussiæ Regis.* ib. 18.

Reus.

In judicio personali, actor forum rei sequitur. a, (12) 8. An reus actori ad suam intentionem fundandam instrumenta edere teneatur? a, (101) 17. Favorabiliores sunt partes rei. a, (113) 24. Judex stare nequit illius testimonio, cujus interest, reum condemnari. b, (100) 65. In causa principis edi debet titulus a reo. b, (105) 13-17. Reum non licet injuriis afficere, ne quidem in ipsa executione. b, (127) 18.

Rex.

Cur reges coronari & ungi voluerunt olim a pontifice? b, (1) pag. 808. not. d. 810. not. n. Contra pontifices regum authoritas strenue propugnatur. ib. pag. 811. not. x. DEUS, quoad dignitatem non distinguit reges Israëlitarum, pontificali modo unctos, a reliquis exterarum gentium regibus. ib. pag. 831. Sacra scriptura nescit jus pontificum in regem. ib. pag. 832. Fun- Fundamentum regiæ dignitatis. ibid. pag. 832. Regis definitio. ibid. pag. 836. Regis titulum multi principes repudiarunt. ibid. Quatenus pontifici jus reges creandi conceditur? ib. pag. 829. (11) pag. 841, 845. Jus & norma regum & principum independentium est sana ratio. ibid. pag. 846. De præcedentia inter reges, *Grotii* sententia. ib. pag. 849. not 44. Quid involvat jus reges appellandi? ib. pag. 852. An pontifex ducem Siciliæ creaverit regem? ib. pag. 853. Quid pontifici liceat in reges hereticos, impiæ Cleri Romani doctrinæ. ib. pag. 865, 872. Independentes principes regiam dignitatem proprio motu assumere possunt. ib. pag. 868. Regis appellatio est juris gentium, non papalis. ib. pag. 870. Independentia est fundamentum regiæ dignitatis. b, (2) pag. 877, 879. Regia dignitas non includitur certis terrarum limitibus. ib. pag. 883. (5) pag. 894. Requisita regalis

lis dignitatis. b, (5) pag. 893. Fabula de *12. epiſcopatibus*, ad regiam dignitatem neceſſariis. ib. pag. 894. *Navarræ* ditio regium titulum accepit, cum tamen illa tunc vix ſeptem milliaribus abſolveretur. b, (5) pag. 894. An elector Moguntinus jus coronandi habeat, illos reges, qui regium diadema beneficio imperatoris debent? ib. pag. 894. An imperatori competat jus, reges appellandi? ibid. pag. 897. Imperatoris præcedentia præ regibus reliquis. ibid. Ab appellatione regia imperatoris ad ſubjectionem appellati ab imperio Romano, an valeat argumentum? ib. pag. 898. Cur *Arioviſtus* rex a Romanis appellatur? ibid. Regum appellationes apud Romanos venales ſunt factæ. ibid. Cauſa, quare a Romanis olim populi exteri regiam diadema petierint? ib. pag. 898. Artes, quibus jus reges appellandi ſibi vindicarunt Romani, apud exteros? ib. pag. 899. Non omnes fuere vaſalli Romanorum, qui ab illis reges ſalutati ſunt. ibid. Tres ſpecies de auſpicio regum. ib. pag. 900. Quare *Carolus* audax regis titulum a FRIDERICO V. impetrare non potuit? ib. pag. 906. Ratio, cur omnes Europæ reges ex ſanguine Germanico proveniant? b, (93) 42, 43, 44. Reges imperii Germanici clientelares, Lehen-Könige vom Teutſchen Reich, agnoverunt forum Germaniæ univerſale. b, (98) 60.

Rhenenſis terra.

In Rhenenſi terra nullus olim nobilis immediatus fuit. b, (118) pag. 1980, ſq. Quo jure olim imperatoribus hæ ditiones paruerunt? ibid. pag. 1981. De exemtione ſingulorum nobilium in terra Rhenenſi. ib. pag. 1982.

Ripuarii.

Ripuarii Franci an excluſerint filius ab hereditate parentum? b, (124) pag. 2069. (125) 19.

Ritter. Ritterſchafft. conf. *Nobilis.*

Equeſtris ordo.

Ritter-Güther. Ritter-Huben, vid.

Bona. Fundus.

Ritter-Rolle. conf. *Matricula.*

Cur matricula equitum ratione præſtandorum, Ritter-Rolle eſt adaucta. b, (90) 23.

Rivus.

Circa rivos eadem, quæ circa terram valet regula: quod cuilibet liceat in ſuo ædificare. b, (40) 10.

Rofredus, JCtus.

Rofredus primus ſtatuit collectas ob dotem filiarum. b, (93) 111.

Rogerius.

An a pontifice rex Siciliæ creatus fuerit? b, (1) pag. 853.

Roland.

De ſtatuis Rolandinis, illarum etymologia, & vera ratio. Præf. §. 63.

Rolinus.

Rolinus, comes *Neocaſtri*, *(Neufchatell)* qua occaſione a ſuis ſubditis expellitur? b, (7) pag. 965.

Romani.

Opificia apud Romanos, erant penes ſervos. Præf. §. 80. De divitiis Romanorum, in quo conſiſtebant? ib. §. 80. Romanorum pœnæ, dupli, tripli, quadrupli, non quadrant ad mores Germaniæ. a, (110) 57. Roma olim ſedes bonarum artium, & omnis literaturæ. b, (1) pag. 867. Civium Romanorum differentia a principibus Germanici imperii. b, (8) pag. 993. (112) 47. Cur omne diſcrimen in familiis ſuſtulerit apud Romanos JVSTINIANVS? b, (8) pag. 993, 999. Romani ignorarunt principes cum ſuperioritate territoriali. b, (8) pag. 1000. Rigor Romanorum in puniendo crimine læſæ Majeſtatis. b, (51) 8. De fide Romanorum exuberante. b, (72) 6, 26. Fraternitates apud Romanos, quid ſint? ib. 32. Apud Romanos cauſa dotis triplex. b, (93) 28. De Romanorum lege prohibitiva, ne quis filiæ aut ſorori dotem det, ultra definitam ſummam. b, (98) 4, 11. Quid in imperio Romano uſu obtinuit circa fundos limitrophos. b, (103) 8, 48. Romanorum feuda dicebantur beneficia, & cur? ib. 9. Cur apud Romanos Legati ſuas uxores domi reliquerunt. b, (122) 35. An Romani olim excluſerint filias ab hereditate paterna? b, (124) pag. 2074. Apud Romanos illuſtres, confarreatio erat modus elocandi filias frequentiſſimus. ib. pag. 2074. Familiæ Romanorum illuſtres imperatoribus fuere exoſæ. ib. pag. 2076. (125) 28. Pacta de futura hereditate a Romanis, quare fuerint improbata? b, (124) pag. 2081.

Römer-Monath. vid. *Tributum.*

Roß-Dienſt-Gelder. conf. *Adæratio.*

Origo & cauſa derer Roß-Dienſt-Gelder. b, (103) 21. Diſtinctio inter adærationem, & ſervitia actualia, würcklichen Auffſitzen. ib. 22.

Roſtochium.

Cur Privilegia Academiæ *Roſtochienſis* diu denegavit pontifex? Præf. §. 28. not. 73.

RVDOLFVS I.

RVDOLFVS I. Imperator occupat *Neocaſtrum*. b, (7) pag. 966. Conſenſu omnium principum facta eſt ab illo die Standes-Erhöhung. b, (8) pag. 992. ſq. Inveſtiebat Burggravium Norimbergenſem, cum *Comitia*, ejusque nobilibus. b, (118) pag. 1939, ſq.

RVPERTVS *Imp.*

Illius deciſio de effectibus der Standes-Erhöhung. b, (8) pag. 989.

Ruſticus. Ruſticitas.

Ruſtici Gabellam emigrationis ſolvere tenentur. a, (87) 8. Ruſtici ſunt liberi homines. a, (108) 59. Ignorantia juris ruſticis prodeſt. ib. 8. b, (108) 15, 16, 18. Ruſticorum indoles quæ olim fuerit? b, (102) 15. Cur ſoli ruſtici in pagis, & cives in urbibus fuere obnoxii collectis? b, (118) pag. 2012.

RVTHENI *Comites.*

Cur RVTHENI *Comites* olim ſe ſcripſerint: Voigt von Reuſſen, Plauen: ꝛc. b, (118) pag. 2024.

S.

Sacerdos.

Liberos ſacerdotum *Hoſtienſis* vocat mamzeres. Præf. §. 79. De ſacerdote, notho recens nato, baptiſmum negante, donec mater ſtupratorem nominaverit. ib. §. 79.

Sacra.

De exodo ſacrorum cauſa, & quid pax religioſa de ejusmodi migratione diſponat? b, (10) pag. 1010.

Sacra Scriptura.

Sacra ſcriptura neſcit jus pontificum in regna. b, b, (1) pag. 832. Mirum quantum torquetur ſacra

ſacra ſcriptura ad jus hoc ſtabiliendum. ib. pag. 843, ſq.

Sacrorum jus.

Ex jure ſacrorum fluit jus confirmandi Academias, imperatoribus competens. Præf. §. 16.

Salarium.

Altorfinorum profeſſorum ſalaria ſunt exigua. Præf. §. 58. Salarium prænumeratum, ubi in concurſu creditorom collocandum? a, (80) 83, 84, 85. Salarium pro ſtudio & labore accipere nemo prohibetur. a, (141) 6. Cauſa ſalariorum in jure eſt favorabilis. b, (34) 1, ſq. Quid juris, ſi reditus non pertingant, usque ad officialium ſalaria? ib. 7. Ad ſalaria, quæ debentur officialibus anteceſſoris, ſolvenda, vix adigi poſſunt ſtatus provinciales. ib. 14. Quod miniſter extraneus, ſine culpa dimiſſus, patriam repetiturus, non obſtante ſalario, ad dies vitæ concedendo, indemnis ſit habendus ratione itineris. b, (62) 10 13. Quid ſit proprium ſalarii, ſingulis menſibus ſolvendi? b, (72) 28. Ad quas impenſas referenda ſunt ſalaria officialium principis? b, (90) 90. An inter nomina paſſiva ſit referendum reſiduum ſalariorum ſolvendorum? b, (92) 46, 47, 53, 54, 55. Unde illud ſolvi debeat? ib. 50. Succeſſor ſalaria ante tempus ſoluta, an & quomodo repetere poſſit? ib. 57. Indoles ſalarii in locato-conducto. b, (108) 13.

Salica Lex.

Quid involvat hæc locutio: Lege Salica ducere uxorem. b, (8) pag. 974. Salica Lex excludit filias ab hereditate paterna. b, (124) pag. 2068. (125) 19. Lites olim acerbæ, circa hujus legis ſenſum, & uſum in Gallia. b, (124) pag. 2069. Salica Lex, non ipſum Galliæ regnum, ſed illius nobilitatem tangit. b, (125) 19.

Salinæ. Salz-Weſen.

Jure Germanico ſalinæ ſpectant ad regalia, immo quondam ad reſervata imperatoris pertinebant. b, (90) 5. Deinde electoribus permittebantur. ibid. 6. Jus ſalis coquendi, Salz-Sied-Gerechtigkeit inter feuda nobilia refertur, & ſalinarum domini olim & hodie dicuntur Salz-Juncker. ib. 7. Salinarum domini diſtinguendi ſunt a ſalis coctoribus, Salz-Würckern, horumque ſervis. b, (91) 9. Juris ſalinarum incapaces ſunt plebeji ex obſervantia Hallenſi, Staſsfurtenſi, & Salzenſi. b, (91) 8. Ceſſans ad tempus ſalis coctio, dicitur Kalt-Lager. ib. 10. Circa ſalinas valet, quod circa metallifodinas, earumque partes caducas obtinet. b, (91) 17. Cauſæ cur ſalinæ olim, non vero hodie pro canone ſalinario concedantur? ib. 23, 24. Reditus ex ſalinis certiores ſunt iis, quæ ex metallifodinis exſpectantur. ib. 25.

Salisburgenſes.

De Salisburgenſium migratione, & tranſitu per aliorum territoria principum Germaniæ, an opus habuerit exercitio regalis juris conducendi? b, (10) pag. 1007, 1011.

Salmaſius. Claud.

Certatim a regibus & liberis rebus publicis in ſuas Academias fruſtra petitur. Præf. §. 52. Neque privatim neque publice docuit. ibid. Quæ ratio, cur Batavis ſeſe devoverit? ibid.

Saltus. Forſt.

An pœnæ, intuitu ſaltuum, Forſt-Wergen ad conductorem pertinent, ſi jus venandi a locatione-conductione eſt exemtum? b, (88) 39, 40. Comites ſaltuum, Wald- oder Wild-Graven, illorum origo. b, (110) 19.

Salvianus.

Pater eccleſiæ, illius ſententia de matrimonio inæquali b, (8) pag. 998. *Salvianus* fuit gente Germanus. ib. pag. 999.

Salus.

Salus publica in omni caſu videtur excepta. a, (13) 8. Salutem publicam afficit conſervatio bonorum civitatis. a, (85) 8. Salus publica omni privilegio eſt anteponenda. a, (67) 4. (85) 11. b, (34) 19. Amor principum erga liberos ſuos nunquam ſuperare ſolet ſalutem reipublicæ. b, (98) 32. An jus alteri poſſit auferri ob ſalutem publicam. b, (119) 12. Multa fiunt juſta, quæ alias legibus adverſa videntur. b, (119) 16. Salus publica propriis principum commodis eſt præferenda. ib. 17. Utilitatibus publicis obedire debent cives. ib. 18. Ob ſalutem publicam cogi quis poteſt ad ſua vendenda. ib. 20, 21.

Sanguis.

An vinculum ſanguinis inter perſonas ſenatorias ſuſpicionem ciat? a, (48) 24, 28.

Satisdatio. conf. *Cautio.*

Num princeps fideicommiſſo gravatus, fideicommiſſario heredi ſatisdare teneatur? b, (129) per tot: & 2. Fiſcus ſatisdare non ſolet. ib. 2.

Satisfactio.

Ad effectum executionis omne illud pertinet, per quod plenariam ſatisfactionem quis conſequitur. a, (44) 8. Oblatio ad ſatisfactionem, alterum conſtituit in mora accipiendi. a, (101) 91.

Saxonia.

De incorporatione epiſcopatuum Misnenſis, Numburgenſis, & Mersburgenſis cum Saxonia. Præf. §. 36. not. 150. Saxoniæ elector eſt Burggravius Magdeburgenſis & Hallenſis. Præf. §. 37. conf. *Magdeburg.* Elector Saxoniæ fuit Pincerna Archi-Epiſcopi Magdeburgenſis, & Abbatis Campidonenſis; quæ utriusque cauſa? ib. not. 154. An *Fridericus* Bellicoſus ſub- & obreptitie literas inveſtituræ de electoratu Saxoniæ ab imperatore acceperit? ib. §. 37. not. 157. Electoris Saxoniæ edictum circa exteras Academias. Præf. §. 77. Elector Saxoniæ gaudet privilegio de non evocando, ut & de non appellando. b, (84) 36. (97) 35, 37. In Saxonia reformati non tolerantur. Præf. §. 42. Cur Saxonia fundationi *Fridericianæ* vel maxime ſeſe oppoſuerit? Præf. §. 67. Cur in privilegio cæſareo Fridericianæ conceſſo mentio fiat circuli Saxoniæ inferioris. ib. §. 69. Acta extra Saxoniam non ſolent transmitti. a, (13) 39, 40. In Saxonia, ad exſtruendum Molendinum, ſuperioris conſenſus requiritur. a, (19) 7, 17, 18, 19. Jure Saxonico contractus uſurarius habetur pro invalido. a, (24) 36. Quando in Saxonia uſuræ incipiunt in mutuo, ſi non expreſſe ſunt promiſſæ. a, (105) 52. In Saxonia mercatoribus centeſimæ uſuræ ſunt permiſſæ, immo majores? b, (84) 25 Lex Saxonica de quincuncibus uſuris permiſſis, majoribus vero prohibitis. b, (83) 12, 13. (84) 1, 2, 3, 4, 11. In Saxo-

Saxonia jus repræſentationis in collateralibus non eſt receptum. a, (58) 7. In Saxonia quædam perſonæ gaudent foro privilegiato. a, 135) 5, 6. Liberi ex matrimonio nobilis cum plebeja nati excluduntur a ſucceſſione feudali. a, (136) 6. b, (8) pag. 972, ſq. In Saxonia, ſalva exiſtimatione ſua. ignobilem ducere poteſt uxorem nobiles. a, (136) 13. b, (8) pag. 984. Effectus ſimultaneæ inveſtituræ in Saxonia. b, (8) pag. 990. Cauſa vicariatus Saxonici. b, (11) pag. 1026. Quantum dotis filiarum principis in electoratu & ducatu Saxonico. b, (93) 20-24. De origine & uſu derer *Præſent*-Gelder in Saxonia. ib. 115. An certis caſibus extra Saxoniam appellatio ad ſumma tribunalia ſit valida? b, (99) 24. Electoris Saxoniæ lex prohibitiva, circa interpretationem doctrinalem juris patrii. b, (104) 12. In cauſis principum Saxoniæ obtinent auſtregæ conventionales. b, (108) 29. An majorennitati Saxonicæ adſtringantur principes Saxonici? b, (112) 26. In Saxonia nobiles omni tempore fuere Landſaſſii, b, (118) pag. 1977. Saxones excluſerunt filias ab hereditate paterna. b, (124) pag. 2069. (125) 20. De *Saxonico jure*. vid. Jus *Saxonicum*. Cur jus Magdeburgicum appellatur jus Saxonicum? Præfat. §. 63. Saxonicum jus differt a ſpeculo Saxonico. ib. §. 62. Secundum Saxonicum jus, de jure milliarium, ratione juris braxandi. a, (108) 6, 8. Cur Elector Saxoniæ dicatur protector juris Saxonici? b, (112) 9, 10, 11. Domus Saxonica utraque utitur jure Saxonico, ubi? ib. 7, 27. Jus Saxonicum diſcrepat a jure Germanico in ſucceſſionis materia. ibid. 34, 35.

Scabini. Scabinatus.

De origine ſcabinatuum. Præf. §. 61. & 63. Ejus verus ſignificatus. ibid. Authoritas ſcabinatus Magdeburgenſis. b, (11) pag. 1023, 1025, ſq. Scabinatus Hallenſis ſeparatus eſt ab ordine JCtorum Hallenſium. Præf. §. 62. Scabinatus Vitebergenſis & Jenenſis combinatus eſt cum ordine JCtorum. ibid. Scabinorum Lipſienſium & Hallenſium diverſa opinio de jure aggratiandi. a, (5) 12, 17.

Schenck-Gerechtigkeit. vid. *Caponarium jus.*

Schilde. conf. *Inſignia.*

Inſignium conceſſio, cui competat? b, (70) 15.

Schild-Wappen- und Nahmens-Genoſſen. vid. *Socius.*

Schirms-Gerechtigkeit. vid. *Advocatia.*

Schmäh-Schrifft. vid. *Famoſus libellus.*

Schola.

Quando ſcholis altioribus vox Academia tribuebatur? Præf. §. 28. not. 72.

Scholaſticus.

De præbenda ſcholaſtici. Præf. §. 33. not. 127.

Schurzfleiſch. Conr. Sam.

Vir litteratiſſimus, vocatur ad *Friderſcianam*, ſed fruſtra. Præf. §. 57. Ejus bibliothecam Fridericiana, itidem fruſtra ambit. ibid. Varia momenta de hujus viri ratione docendi & vivendi. ibid. Illius error de terris Pruſſicis detegitur. b, (4) pag. 891. not. 9.

Schwäbiſcher Bund.

Contra violatores pacis publicæ, exercuit hoc fœdus Suevicum jurisdictionem & executionem in alieno territorio, ſed quo jure? b, (118) pag. 2009, ſq.

Schwarzburg.

Laudes & prærogativæ *Seren.* Domus *Schwarzburgenſis.* b, (9) pag. 1004, ſq.

Scientia.

Generali mandato inſtructus agere valet, abſque ſcientia mandantis ſpeciali. a, (3) 8, 9. Actus geminatus in principe certam arguit in principe mentem & ſcientiam. a, (47) 25. In ſcientia rei alienæ conſiſtit mala fides. a, (62) 9. Scientia debiti malam fidem inducit, & præſcriptionem impedit. a, (70) 17. Effectus confirmationis ex certa ſcientia factæ. a, (117) 21, 22, 24, 25. Vis clauſulæ: *ex certa ſcientia*. ibid. 23. Scientia patientis pro titulo habetur. b, (77) 7. An ſcientia & patientia civitatis circa adminiſtratorum facta, ratione acquiſitionis jurium habeatur pro mandato? b, (78) 7. Propter ſcientiam indebiti debentur uſuræ moræ. b, (80) 23. Scientia principis ceſſat, ubi actus clandeſtini ſunt. b, (96) 41. Quæ principe ſciente fiunt, ipſi non poſſunt eſſe contraria. b, (97) 27.

Scortatio.

Scortatio cum filiabus parentum honoratiorum olim æquiparabatur adulterio. b, (102) 10, 11.

Scoti.

Scoti excludunt filias ab hereditate paterna. b, (124) pag. 2070.

Scriptura. Scripta.

De ſcriptis nomine ſenatus editis, num author principi ſit indicandus? a, (49) 17. Absque ſcriptura emtio ſubſiſtere poteſt. a, (129) 4. Quid dicatur: in ſcriptis contractum? ibid. 5. Scriptura in contractibus, in dubio, cujus rei gratia adhibeatur? ib. 6.

Recepte.

Ut ſuas medicamenti adhibendi formulas, *(Recepte)* pharmacopolæ ſenatorio mittat, medico civitatis injungere poteſt ſenatus. b, (70) 25.

Seckendorff. Vitus Lud. a

Vir hic incomparabilis vocatur Cancellarius in Fridericianam. Præf. §. 53. Illius laudes; & quæ novi hujus muneris ratio erat. ibid. Componit motus in eccleſia Hallenſi exortos, poſtmodum pie decedit. ibid. Illius monitum, circa quæſtionem: unde principis filia ſit elocanda? b, (93) 120.

Seculariſatio.

De Monaſteriis in ſtatum ſecularem mutatis, an privato principis patrimonio cedant? a, (47) 37, 38.

Securitas.

Media ſecuritatis in caſu ſuſpecti conductoris. b, (60) 34. De argumentatione, a neceſſitate legatorum, ad illorum ſecuritatem. b, (109) 33. Jus ſecuritatis domeſticæ, Hauß-Recht, permittit vindictam privatam. b, (127) 7.

Senator. Senatus.

An ſenatui oppidano, merum imperium, & jus pœnæ mitigandæ habenti competat jus aggratiandi? a, (5) arg. gen. Num privilegium, de arcendis, ab ordine ſenatorio, neceſſitudine conjunctis tangat ſyndicum, cujus frater eſt membrum ſenatus. a, (29) arg. gen. Senator differt a ſyn-

a syndico. a, (29) 7. An necessitudine aliqua conjuncti, in ordinem senatorium sint admittendi? a, (48) arg. gen. 24, 28. Senatus, pro sportulis contra legem, clam, exactis allegare nequit possessionem vel quasi juris percipiendi. a, (42) 18. Num ab injuriarum pœna, ordini senatorio dictata, eximantur senatores non delinquentes? a, (43) 17. Factum unius alteriusve senatoris non præjudicare potest toti collegio. ibid. 23. De modo pœnam exigendi ab ordine senatorio injuriante. ib. 27. Num senatus in electione aliqua singulorum vota principi edere teneatur? a, (49) 13, 14, sqq. De scriptis, nomine senatus editis, num author principi sit indicandus? ib. 17. Princeps per exemtionem senatus, reliquos cives gravare non præsumitur. a, (51) 6, 12. De matrimoniis senatorum Romanorum. b, (8) pag. 973. Ad senatum spectat, jus senatum convocandi, concluſa senatus faciendi. b, (10) pag. 1012. An senatui oppidano manus ligatæ sint in minimis? ib. pag. 1016. An in punctis incidentibus a senatu oppidano informatio a collegio superiore perenda sit? ibid. pag. 1017. In causis ærarium publicum concernentibus, senatui oppidano, in locis multis, manus sunt ligatæ. ibid. pag. 1017. Quatenus condictio ex moribus senatui oppidano, ratione privilegiorum, & observantiæ competat? ibid. pag 1019. Quem morem servent civitates imperii, circa lites de loco honoratiori, Rangſtreit, inter senatores, & Medicinæ Doctores. b, (87) 8. An senatui liceat, pharmacopolio a se constituto, signum cum epigraphe: E. E. Raths *privilegirte* Apothecke, concedere? b, (70) 14. Filiæ senatorum, quomodo olim dicebantur? b, (102) 42.

SCtum.

Quid ex SCto *Claudiano* Romani statuant circa matrimonia? b, (102) 18. De renunciatione SCti *Vellejani* necessaria, & modo renunciandi. a, 62, 63.

Senbbahr-frey.

De hujus vocis vero sensu. a, (143) 11, 12, 13.

Senior. Senioratus. Senium.

Quæcunque seniori expresse non concessit junior, ea juniori haud sunt detracta. a, (15) 14. Jus senioratus differt a jure primogenituræ. a, (111) 55. De reservatione senii, intuitu certorum jurium. a, (11) 57, 58.

Sententia.

Sententia ex plenitudine potestatis lata, Macht-Spruch, an in casibus restitutionum locum habeat? a, (23) 15, 16. Petita & impetrata restitutione, sententia non potest tradi executioni. a, (78) 8. Evictio datur, ubi res per sententiam judicis evincatur. a, (84) 5. Quo tempore civitas restituatur contra sententiam contra se latam? a, (108) 14, 38. Pro re emtore sententia provisionalis non ferenda. a, (110) 130. Differentia inter sententiam & responsum. a, (114) 5. In quod quis tacite consentit, illud post latam sententiam declinare nequit. a, (123) 7. Contra rem judicatam lata sententia est nulla. a, (114) 25. An retractari possit sententia ob utilitatem publicam? a, (147) 12-15. Omissa citatio sententiam a quocunque judice latam reddit nullam, b, (12) 8. Ubi de verbis sententiæ adhuc sub judice lis est, judicatum opponi nequit. b, (17) 44. Sententia pro immunitate, est, quantum fieri potest, restringenda. ib. 45. Effectus sententiæ, quæ vim judicati est nacta. b, (6) pag. 932. An contra sententiam, a summo imperii judicio latam restitutio peti possit? b, (39) 28, seq. 31. Sententiæ claræ & generalis, in jure effectus, quis? b, (85) 2. Quod post sententiam demum fuit enatum, hoc non venit in judicium. b, (85) 12. Quid sub sententiæ verbis intelligitur? ib. 13, 14 Qui sententiam a summo tribunali latam, & interpositam principis authoritatem pro se habet, contra illum non habet locum actio ex causa attentatorum. ib. 62, 63. Judici conceditur interpretatio sententiæ a se latæ. ib. 68. Quando declaratio sententiæ a judice latæ, pendente appellatione, sine metu attentatorum fieri potest? ib. 69, 70, 73, 74. Declaratio sententiæ est distinguenda ab illius mutatione. ib. 72. Judex, lata sententia, officio suo fungitur, neque illam rescindere, vel mutare potest, licet male judicaverit. ib. 75. Neque sententiæ quicquam adjicere, nisi ea, quæ ad consequentiam jam statutorum pertineant, eo die suppleat. ib. 76. Quando sententia in contumaciam lata, est nulla? ib. 78. Sententia, non servato juris ordine lata, est nulla. ib. 78. Ratio nullitatis sententiæ legalis. ibid. 80. Quando & quomodo laudum a sententia distinguitur? b, (87) 19. Non sentientium numerus, sed sententiæ fundamentum, præsertim in causis publicis, spectari debet. b, (93) 136. Quod inquisitis sententia gravatis ulterior defensio sit concedenda, & quænam circa sententiam posteriorem ferendam sint observanda? b, (97) 119-122. Causæ diversæ exspectant etiam sententias diversas. b, (98) 19. Civitates olim in Germania suis civibus sententia gravatis concesserunt, jus experiri ab extraneis. b, (113) 14. Sententia contra proprietarium lata, usufructuario nec citato, nec audito haud præjudicat. b, (119) 7. Nulli licet duriter agere cum inquisito, ante sententiam condemnatoriam. b, (127) 17.

Semen.

Quamprimum semen rastro sit subactum, fructus referuntur jure Saxonico ad res allodiales. b, (29) 5.

Sequestrum. Sequestratio.

A sequestratione potest processum ordiri fiscus. a, (116) 142, sq. Finis sequestrationis. ibid. 145. De sequestratione intuitu fideicommissi. a, (97) 22, sqq. Num in casu, quo princeps fideicommissi est gravatus, sequestrum locum habeat? b, (129) 1.

Servitia.

De serviriis militaribus. conf. *Adæratio.* Nonnisi ad servitia ordinaria jure feudali tenentur vasalli. a, (107) 2. Equestris ordo, & civitates, qua ratione differant intuitu servitiorum militarium? b, (90) 63, 64. Distinctio inter adærationem, Roß-Dienſt-Geldern, & servitia actualia, würcklichen Auffitzen. b, (103) 22. Unde loquendi formula: daß ein jeglicher Mann ſchuldig, wenn er nicht auffißet, die Sarch zu löſen. b, (103) 24, 25, 26. Cujus

sit judicare, an vasallo magis conducat servire, quam solvere Adoham? b, (103) 28, 29. Equestris ordo ad servitia militaria se obstrinxit. ib. 107. Hodie cessant servitia actualia in plurimis Germaniæ provinciis. ib. 108. Quomodo servitia militaria olim exhibebantur? b, (118) pag. 1947.

Servitus.

Servitutem noviter introductam prætendens, instituere potest actionem confessoriam. a, (40) 3. Actor servitutem pro se allegatam probare tenetur. ib. 4. Quo tempore servitutes præscribantur? b, (27) 35, sq. (56) 3, 4. (77) 20. Distinctio servitutum in illas, levioris momenti, & alias servitutes, & quæ utræque requirant ad sui constitutionem? b, (56) 11. In servitute pascui patientia principis est instar tituli. b, (33) 8. Servitus in alterius territorio est restringenda. b, (110) 33.

Servus. Servitus.

An manumissiones servorum adhuc dum, in Germania obtineant? Præf. §. 80. De more Germanorum, manumittendi suos servos. ib. Divitiæ Romanorum maximam partem in servis consistebant. ibid. Opificia erant apud Romanos penes servos. ibid. An servi Germanorum aliquid proprii habuerunt? ibid. Servorum Germanorum conditio & species. ib. not. 241. An in universa Christiana Europa, servitus sit sublata? ib. §. 80. Damnum quod sublata servitute obvenit. ibid. Quomodo servitus in Germania sensim per Steuras fuit restricta? ibid. An servorum conditio Christianismo sit contraria. ibid. Servitus in nonnullis Germaniæ provinciis adhuc obtinet. ibid. In Bavaria Judæi dicuntur cameræ principalis servi. b, (97) 10.

SEVERVS Imp.

Illius constitutio de procuratoribus circa alienationem non nititur æquitate naturali. a, (110) 58, 59.

Sicilia.

An *Rogerius* Siciliae dux a pontifice rex fuerit creatus? b, (1) pag. 853.

Sigillum.

An liceat duo sigilla in unum conjungere? a, (141) 5. De personis, jure sigillorum gaudentibus, von Siegel-mäßigen Leuten. b, (107) 45. De jure sigillorum apud Germanos. ib. 46, 47.

SIGISMVNDVS.

An a SIGISMVNDO *Imperatore* sub- & obreptitie literas investiturae de electoratu Saxoniae acceperit Fridericus Bellicosus? Præf. §. 37. not. 157.

Silentium.

Quando silens habetur pro consentiente. b, (60) 9. Nemo silens consentire videtur in his, quae sunt illi praejudicialia. b, (78) 22. Silentium ad injurias indicium quasi est alicujus reatus. b, (100) 111.

Silesia.

Cur ex Silesia acta ad scabinatum Hallensem olim sunt transmissa? Præf. §. 62.

Simile.

Omne simile est dissimile, neque ultra tertium comparationis est extendendum. a, (83) 24. Cum similium eadem sit ratio, etiam jura sunt eadem. b, (98) 16, 41, 42, 43. Dissimilia non opponenda dissimilibus. ib. 18.

Simultanea Investitura. vid. *Investitura, Simon.* J. G.

JCtus hic vocatur in Pridericianam. Præf. §. 59. Erat in corpore juris versatissimus. ibid. Quo jure ejus bibliotheca Fridericianae cesserit? ibid.

Singuli.

Concessio omnibus facta, singulis quoque prodesse debet. b, (28) 12. (90) 30. An per singulorum actus praejudicetur universitati? b, (78) 6. Singuli de universitate differunt, ab universitate ipsa. ib. 15, 16. Juribus universitatis per singulos neque aliquid accedit, neque decedit. ib. 18, 19. An facta singulorum involvant tacitum civitatis mandatum? ib. 25.

Sobrinus.

Nemo contra sobrinum, aut ex sobrino natum, ad testimonium dicendum compelli debet. a, (48) 25.

Socer.

De testimonio soceri pro genero. a, (122) 3. De voto soceri pro genero. ib. 6, 7, 8.

Societas. Socius.

Morte unius sociorum solvitur societas. a, (21) 4, 5. Privatorum societates in perpetuum durare nequeunt. a, (141) 10, 11. De societate Agamorum, Jungfer- und Junggesellen-Gesellschafft. ib. arg. gen. Nulli prohibetur, societatem inire. ib. 3. Ad quos contractus societas Agamorum sit referenda? ibid. 14, 15. Dignitas societatis, unde dependet? b, (52) 15. Ubi finito negotio finita societas, ex jure societatis agere nemo potest. b, (72) 7. Circa societates gentium fides debet esse exuberans. b, (72) 31. Ejusmodi societates Romani vocarunt fraternitates, Germani Verbrüderungen. ib. 32. Cur socii dicantur consortes? ib. 34. Qualem diligentiam socius praestet? ib. 35. Effectus renunciationis societatis, intempestive factae. ib. 36. Authores & socii in puniendis criminibus probe sunt distinguendi. b, (75) 25. Socii ejusdem clypei, insignium ac nominis, Schild- Wappen- und Nahmens-Genossen habebantur pro una familia apud Germanos, instar suorum heredum. b, (92) 72.

Solennitas. Solennia.

Ad cujus jurisdictionem pertinet solennitas actus? a, (80) 27. Solennitatum praesumtio est pro quolibet instrumento. ibid. 65, 70. An literis contractus credatur, debitas solennitates interveniisse? a, (88) 31. De solennitatibus circa alienationem bonorum domanialium. a, (110) 61-64. An princeps absque omni solennitate queat testari? a, (142) 4. Principum testamenta solennibus destituta annullarunt tribunalia imperii summa. b, (107) 5, 15. De contractu ex defectu solennium impugnato. b, (30) 21, seq. Alienationes ecclesiasticae certa solennia necessario requirunt. b, (91) 22. An a solennitatibus processus in ordinatione camerae praescriptis recedere possit judicium imperii aulicum in causis arduis. b, (100) 19. Imperator solutus est solennibus juris. b, (107) 7, 8. In testamentis illustrium veritas satis est, sine ullis solennibus. b, (115) 19.

Solidum.

De obligatione in solidum. a, (70) 5.

Solutio.

Debitor ejusque heredes bonam fidem in solvendo agnoscere tenentur, sive realiter, sive personaliter agatur. a, (9) 28. Ex solutione usurarum, sortis debitor praesumitur. a, (20) 19. Pactum delegationis ex solutione usurarum a novo debitore facta, patet. ib. 26. Vim solutionis habet exceptio delegationis. ib. 27, 28. Mutata monetae bonitate, solutio facienda juxta aestimationem temporis contractus initi. a, (31) 9. (34) 27. (67) 29, 30. Addito collybo, Aufgeld, debitori permittitur, solvere alio monetae genere. a, (31) 10. Solvi potest etiam invito creditori etiam ante diem. a, (53) 3, 4, 6. (54) 7. Particularis solutio, multa secum ducit incommoda. a, (53) 5. Onera publica sunt ante omnia solvenda. a, (67) 36, 37. Solvens debiti partem, ad totius debiti solutionem sese obligasse censetur. a, (70) 9. Causa debendi sufficiens adest in illo, qui partem debiti solvit. a, (70) 11. (105) 38, 45. Quando debitor uni ex creditoribus solvit, reliquis ea propter nulla actio competit. a, (80) 6. Status provinciales possunt quaestori suo Steurali (Landes-Cassirer) prohibere solutionem ejus, in quod non consenserunt. a, (103) 6, 7, 8, 9. Nemo ad solutionem, nisi recepto chirographo est obstrictus. a, (105) 8. Solutionis vim habet, non ciratio ad videndum deponi, sed realis oblatio, seu depositio. ib. 33. Partem solvens, totum debitum agnovisse censetur. ib. 38, 45. Onerum solutionem nulla praescriptione effugere possunt nobiles. a, (114) 30. Prohibente superiore qui solvit, a prohibente solutum repetere nequit. a, (132) 4. Quamdiu praesumitur juris necessitas, tamdiu id, quod de jure necessario solvendum, frustra prohiberur. ib. 8. Debita avita, quomodo in principatibus Germaniae debeant exsolvi? a, (144) 31. Civitas provincialis, Lands-Stadt non tenetur ad solutionem debiti, a quibusdam ex ordine magistratus, civitatis nomine contracti. b, (58) 8. Concessa immissio, an soluta sorte statim tolli debeat? b, (61) 4. An dos, facto alieno stipulata solvi debeat, a non consentiente. b, (69) 1, 2, 3. Qui pro alio solvit indebitum, an sibi imputare debet. b, (72) 10, 43. Ad aeris alieni solutionem, quatenus usufructuarius hereditatis tenetur? b, (115) 22. De solutione *canonis*. vid. *Canon*.

Sorbona.

Doctores Sorbonici in Gallia semper adversati sunt jus pontificis in reges & regna. b, (1) pag. 815.

Soror.

In venditione inter sorores locum habet jus protimiseos conventionalis. b, (74) 8.

Sors. Haupt-Stuhl. Capital.

Ex solutione usurarum sortis debitor praesumitur. a, (20) 19. b, (115) 26. In sortem computantur dona debitoris, *Gratial* dicta, si soluta fuerint. a, (24) 16. Concessa immissio an soluta sorte, statim tolli debeat? b, (61) 4. In sortem computantur usurae excedentes solutae. b, (78) 5. (84) 5. Sortis accessorium sunt usurae. b, (79) 19. Fisci sors, Renthey-Capital, quibus nominibus accenseri debet? b, (92) 75, 76, 77.

Souverain, vid. *Princeps. Independentia.*

Species.

Magis & minus non variant speciem. b, (5) pag. 895.

Specificatio.

Quo casu etiam heres, licet pro se habeat Testamentum, ad specificationem juratam totius massae hereditatis teneatur? b, (48) 4.

Specula juris.

De ineptiis, quae in juris speculis passim inveniuntur. b, (112) 21. Speculum Saxonicum differt a jure Saxonico. Praef. §. 62. Speculum Saxonicum excludit filias ab hereditate paterna. b, (124) pag. 2071. (126) 20. Quid speculum Sueuicum disponat de terris gentilitiis. b, (124) pag. 2080. Author speculi suevici non est legislator. b, (125) 18.

Spenerus.

Theologus vere pius ab aula Saxonica dimissus, Berolinum vocatur. Praef. §. 48. Eius consilium circa Studiosos Theologiae. ibid.

Spolium. Spoliator.

Spoliatur, licet injuste possederit, tamen ante omnia est restituendus. a, (55) 21. (100) 22, 23, 25. Possessionem probante pignorato, pignorans habetur pro spoliatore. a, (100) 18. Mandata de restituendo adversus spoliantem decernuntur. a, (115) 25. Quando spoliatus non restituitur? ibid. 33. Actus, quo quis ex possessione libertatis dejicitur, dicitur spolium. ibid. 4. Ratione attentatorum judex pro spoliatore habetur. b, (85) 50, 51. 52.

Sponsalia. Sponsus.

De Arrha Sponsalitia. vid. *Arrha*. De crimine binorum sponsaliorum, cuius fori sit? a, (104) arg. gen. & 8. Crimen binorum sponsaliorum est civile. ibid. 3. Est species bigamiae. ibid. 4. Cognitio super sponsalibus competit consistorio, quare? ibid. 7. Poena binorum sponsaliorum. ibid. 5. Quoties de facto solo sponsaliorum quaestio incidit, toties a judice seculari potest cognosci. ibid. 9. Quomodo consistorium cognoscit super sponsalibus in crimine binorum sponsaliorum. ibid. 8. Sponsalia Christiana ex sua natura neque vnius neque utriusque temerario dissensu, uti apud Romanos, dissolvi possunt. b, (37) 18. Sponsus, sola virgine semel contentus, postea ad dotem dandam cogere nequit patrem, multo minus Agnatos. b, (93) 99. Sponsalia jurata jure naturae an sint obligatoria? b, (102) 4, 36, 37.

Sponsor.

Quando Sponsor Pacis, (*Guarant*) officia sua pro conservanda pace soleat adhibere? b, (95) 50. Omnes sponsores Pacis, licet non implorati, tenentur ad officia, pro pace conservanda. ibid. 52, 53.

Spurius.

Post Concubinatum nulla amplius inter spurium & filium naturalem est differentia. a, (61) 13.

Sportulae.

Senatus pro sportulis clam exactis contra legem, allegare nequit possessionem vel quasi juris percipiendi. a, (42) arg. gen. & 18.

Stadt-*Physicus*. vid. *Medicus*.

Stadt-Recht. vid. *Municipale ius*.

Stamm-Güther. conf. *Prædium.*
Prædia genearchica cum filiabus dividi juſſit Juſtinianus. b, (124) pag. 2076. (125) 27.

Standes-Erhöhung.
An tribuat liberis ex imparis Sortis thoro natis jus ſuccedendi in S. R. J. Principatibus? b, (8) pag. 971, 973. Liberi ex impari matrimonio nati opus habent der Standes-Erhöhung. b, (8) pag. 977, 978. Neque id fieri poteſt quam conſenſu agnatorum, & illorum, quorum intereſt. ibid. pag. 979. Quisnam finis der Standes-Erhöhung. b, (8) pag. 985. An cum hoc actu cohæret jus ſuccedendi in feudis & principatibus? b, (8) pag. 988. FRIDERICI II. deciſio in hac cauſa, itemque RVPERTI. ibid. Facultas der Standes-Erhöhung per capitulationem Imperatori eſt reſtricta. ibid. pag. 989. Quomodo hic actus contrarietur confraternitatibus? ibid. 991. Per hunc actum fit injuria omnibus Germaniæ Familiis illuſtribus. ibid. pag. 992.

Stapula.
Juramentum Imperatorum, de non amplius concedendo jure ſtapulæ. a, (78) 23.

Staſſurt.
Plebeji ex obſervantia Staſſurtenſi incapaces ſunt juris Salinarum. b, (91) 8.

Status.
Ex academiis peculiarem ſtatum in ſtatu fecere Imperatores. Præf. §. 20. De formatione ſtatus in ſtatu tentata. b, (75) 20.

Status naturalis.
Præcedentia in ſtatu naturali eſt nulla. Præf. §. 21, not. 51. Quæ in ſtatu civili, dependet a ſummo imperio. ibid. Principes Imperii Germanici non vivunt in ſtatu naturali. b, (8) pag. 997. In ſtatu naturali omnes ſunt æquales. ibid.

Status Imperii. conf. *Immediatus.*
An ſtatus Imperii ſe ipſi poſſint defendere in ſuis juribus? a, (10) 6. De exceptione primæ inſtantiæ ſtatuum imperii. a, (22) 14. Statibus Imperii nova vectigalis erectio eſt interdicta. a, (36) 14. Statibus Imperii competit jus Metallorum, ceu Regale. a, (46) 7. Quomodo a ſtatibus Imperii receptio juris Imperatorii facta ſit? a, (58) 11. Status Imperii poſſunt tueri jura ſua pignorationibus. a. (60) 13. An ſtatus Imperii habeant infinitam poteſtatem, onerandi ſubditos collectis? b, (93) 126, 127. Ad jura communia ſubditorum an alligati ſint ſtatus Imperii? a, (110) 24. Contra violatores jurisdictionis ſtatus Imperii, via facti, ſe defendere poſſunt. a, (115) 35. Quaſi poſſeſſionem ſtatus Imperii tribuit unicus actus Conſultationis in Comitiis. a, (117) 13. An Imperator jus ſtatus Imperii, die Reichs-Standſchafft, in præjudicium alterius infringere poſſit? a, (117) 47. Diſtinctio inter jura Statuum Imperii, & territorii. a, (117) 92, 93. Status dignitas eſt individua. ibid. 93. An in controverſa præcedentia ſtatuum Imperii Imperator ſit judex. a, (117) 95. Conſilium, de numero ſtatuum Imperii, & votorum, adaugendo magis, quam minuendo. ibid. 115. Ex matricula Imperii intelligitur, quis ſit ſtatus Imperii. a, (131) 16. Status Imperii ſubjacent Imperatori, & ſummis Imperii tribunalibus. b, (10) pag. 1018. An ſtatibus Imperii competat Repreſſaliorum jus? b, (50) 3. ſq. Quinam ſint judices ſtatuum Imperii? ibid. 5. Succeſſio ſtatus Imperii Germanici maxime recedit a jure Romano. b, (92) 8. In cauſis ſtatuum Imperii intricatis, judicio Imperii aulico non licet, mandata ſine clauſula decernere. b, (95) 20. Contra mandata ſine clauſula ſtatus Imperii ſibi proſpicere ſolent. ibid. 21. An Imperator ſtatus Imperii in cauſis maioribus in conſilium adhibere teneatur? ibid. 41, 42. In cauſis ſtatuum Imperii pignoratitiis, quando Reluitioni locus eſt. ibid. 43. Connubialia jura prius habuerunt ſtatus Imperii, quam jus Romanum. b, (112) 43. Per commiſſarios audit camera Imperii teſtes, ſed renitentibus ſtatibus. b, (113) 48. De milite perpetuo ſtatus Iuperii hodie ſunt ſolliciti. b, (116) 11. Potentiores Imperii ſtatus, ſuos nobiles in obſequio retinuerunt. b, (118) pag. 1936. Status Imperti majores eundem judicem habent, ac minores. b, (123) 9, 10.

Status Provinciales. Land-Stände.
Pacta publica Principis cum ſuis ſtatibus provincialibus ſunt utrinque obligatoria. a, (47) 20, 21. Cum conſenſu ſtatuum provincialium olim confraternitates ſunt initæ. b, (8) pag. 992. An ſtatus provinciales adigi poſſunt ad ſolvendum ſalarium, officialibus Principis defuncti debitum? b, (34) 14. De ſtatuum provincialium reſtricta hodie poteſtate. b, (63) 7. Quatenus ſtatus provinciales facta Principis præſtare tenentur? ibid. 20. De tacita conditione ſtatuum provincialium, circa dotandas filias Principis. b, (69) 29. An Princeps in cauſa dotis filiarum, invitis ſtatibus provincialibus collectas indicere poſſit? b, (93) 101. ſqq. An ſtatus provinciales pro vidualitio, Wittumb curare teneantur? b, (90) 80. Status provinciales ferre tenentur pro parte impenſas peregrinationum filiorum Principis: b, (90) 83. Quando ſtatus provinciales ferre & ſublevare tenentur impenſas extraordinarias? ibid. 98. 99, ſq. De conſenſu ſtatuum Prouincialium in collectas ſubditorum. b, (96) 4. Civitates conſtituunt tertium ordinem ſtatuum provincialium. b, (103) 106. An priſtinus collectandi modus, invitis ſtatibus poſſit mutari? b, (103) 114. ſqq.

Statuum.
An ſenatus academicus ſtatuta condere poſſit? Præf. §. 33. not. 130. Statuta Academiæ Hallenſis a quo confecta ſunt, & unde vim obligandi acceperunt? ibid. not. 130. Statuta alicujus Provinciæ non obligant forenſes. a, (28) 9. Statuta locorum ſpecialia derogant juribus communibus. a, (30) 6. Quomodo illa ſunt interpretanda? ibid. 8. (115) 8, 9, 10, 17, 18. An ſtaturum poſſit tollere teſtamenti factionem? a, (61) 24, 25. Statuta a ſe confirmata princeps infringere nequit. a, (65) 7. Si princeps contra ſtatuta aliquid, in alterius favorem diſponit, ſub- & ob-reptitie factum præſumitur. a, (65) 9. Statuta non valent contra leges Imperii. a, (80) 17. Nobiles in civitate, commoditatis ergo degentes ſtatutis ejus non ſubjiciun-

ciuntur. a,(87) 6. Statuta condere licet cuilibet civitati. a, (91) 3. Statutum particulare derogare nequit privilegiis per recessus Imperii introductis. ibid. 12. Statutum non est extendendum ultra terminos jurisdictionis statuentium. a,(99)3. Statuta in rem concepta nunquam stringunt bona alibi sita. ibid. 4. De eo, quod justum est civitatibus Imperii, intuitu statutorum condendornm. a, (115) 11, 12, 13, 17, 18. Statuta condendi libere, quis potestatem habet? a,(130) 2,3. Statuta, ad instantiam subditorum, an temere sint revocanda? a, (45) 4. De clausula statutorum: Wir behalten uns vor, dieselbe zu mindern, zu bessern, zu ändern. ibid. 5.

Staupenschlag. vid. *Fustigatio.*

Sterbe-Recht.

De jure mortuario, von dem Sterbe-Recht. Haupt-Fall. Præf. §. 80.

Steinbruch.

Locatio in sylvis, der Huth, Trifft und Mastung, non extendenda ad fructus der Steinbrüche in dem Wald. a,(25) 20, 21.

Sterilitas.

De remissione Locarii ob sterilitatem pro conductore. b,(88) 41,42. Propter res steriles jura Emphytevtica proprie sunt introducta. b, (91) 19, 20.

Steura.

Fräulein-Steuer. vid. *Collecta.* Quomodo servitus in Germania sensim per steuras fuit restricta? Præf. §. 80 Debitum steurale nequit mutari invito creditore in debitum camerale. a,(1) arg. gen. Reditus steurales certiores sunt cameralibus. a,(1) 8. Collegium steurale interdum habetur pro debitore privato. ibid. 17. Immunitas ab omnibus tributis, absque speciali exemtione a steuris non est extendenda ad ejusmodi præstationes, quæ Ærario statuum debentur. a, (8) arg. gen. De præscriptione immunitatis contra die Ober-Steuer-Einnahme. a,(17) arg. gen. Die Ober-Steuer-Einnahme præsumtionem juris collectandi pro se habet. a,(17)20. Ex præstatione steurarum agnoscitur jus territoriale. a,(50)10. An debitum pro leviori summa a collegio steurali per cessionem valide sibi possit acquirere privatur? a,(57) arg. gen. Quod ex reditibus steuralibus superest, cui pertineat? a,(72)2. Ordinis Equestris immediati privilegium cæsareum, circa steuras solvendas in Ærarium, die Ritter-Truhe. a, (75)4. De steuris absque statuum provincialium consensu exactis. a, (103) arg. gen. In plurimis Germaniæ provinciis princeps, statibus provincialibus invitis, steuras ab illis exigere nequit. ibid. 3. Omnes steuræ, belli causa, Kriegs-Steuren pertinent ad collectas summe necessarias. a, (107)5. A minus necessariis steuris immunes sunt vasalli. ibid. 6. De usu differentiæ inter allodia & feuda, in argumento præstationis steurarum. ibid. 7. Circa prædia rustica, steuris subjecta, Steuerbare Bauer-Güther, nullus quondam alius fuit titulus, quam donatio & patientia. b, (33) 9. Consiliarius rerum provincialium, Landschaffts-Rath, an jus steurandi sibi a principe acquirere possit? b, (64) 2. 13. (65) 1, 2. (66) 1. 2. sqq. Ministri interdum ob bene merita a steuris eximuntur. b, (64) 5 6. Circa mutanda catastra steuralia consulendi sunt status provinciales. b,(64)8. An ad heredes extendenda sit immunitas a steuris? ibid. 17. sqq. Privato non licet de steuris transigere cum subditis. ibid. 31. De steurarum quantitate, & qualitate, quinam disponere possint? ibid. 32. Immunitas a steuris stricte est explicanda. b,(64)37, 61. (65)13. Causæ steurales, in quo foro sunt tractandæ? b,(64)63. 64. (71)4. Immunitatem a steuris nulli possunt concedere in perpetuum status provinciales. b, (65) 21. Nihil Principi est commercii cum steuris provincialibus. b, (66) 4. An catastra steuralia fidem publicam habeant? ibid. 11. 12. Catastra steuralia nequunt impugnari per locutionem: mit Thür und Angel beschlossen. ibid. 14. Bona cameralia steuris subjiciuntur, quamprimum in manus privatorum deveniunt. b,(67) 4,5. De præscriptione steurarum. ibid. 9, 10. An catastra steuralia pro perpetuo principio regulativo sint habenda? b, (71) 5. Steuræ, quomodo, & cur sint ordinandæ? b, (90) 20. Cur catastra steurarum, Steuer-Rollen, ratione præstandorum sunt adaucta? b, (90) 23. Causa confusionis juris Germanici & Romani in causis steuralibus. b,(93)130, 132. *Faustius* & *Klockius* in hoc argumento notati. ibid. 131. In causis steuralibus an fiscus jure prælationis gaudet? b, (96) 106. Colonos suos, Nobiles steuris subjecerunt. b,(103) 18.

Stiffter. vid. *Ecclesia.*

Stipendium.

An stipendia militaria, an operas militares exigere velit princeps, Electionem habet. b,(116)15. Stipendia militaria sunt consultiora. ibid. 17, 18, 19. Quinam stipendia militum solvere teneantur. ibid. 13. Cur subditis solutio stipendiorum incumbat? ibid. 14, 15.

Stipulatio.

Stipulatio involvit saltem conatum. a, (24) 38. Contra stipulantis intentionem verba in dubio sunt intelligenda. a,(120)4. Quænam impossibilitas stipulationem impediat? a,(144)30. Imperatoris stipulatio circa mandata inhibitoria erga status Imperii. b,(117)29.

Stryke. Sam.

Illius fama & merita in jurisprudentiam. Præf. §. 50. Vocatur in Fridericianum. ibid. Ejus obtrectatores & æmulatores in Viteb ergensi Academia. ibid. Ingens illius Auditorum numerus. ibid.

Studiosus.

De matricula seu albo Studiosorum, illius causa & effectibus. Præf. §. 20. not. 48.

Stupratio.

De sacerdote, baptismum notho recens nato negante, donec mater stupratorem nominaverit. Præf. §. 79. Lædit honorem Principis is, qui filiam ejus stupravit. b,(102) 21, 22, 23, 24.

Sturmius. Joh. Chr.

Mathematicus in Academia Norica pereelebris, recusat vocationem in Fridericianam. Præf. 58.

Stylus Curiæ. conf. *Curia.*

Stylo feudali veteri, quid intelligatur ſub vocibus: Wild-Bahn, Wild-Fuhr. a, (90) 13. De ſtylo curiæ Romanæ. b, (1) pag. 867. De obſervantia ſtyli curiæ, circa imperatorias inveſtituræ literas, intuitu expreſſionis: Herrlichkeit. b, (16) 8. Quis fuerit ſtylus curiæ principum in ſuos ſubditos & vaſallos? b, (118) pag. 2011.

Subditus.

An ſubditos prohibere poſſit princeps, exteras Academias viſitandi? Præf. §. 77. Subditus a vaſallo eſt diſtinguendus. a, (4) 11. (6) 4, 5. b, (49) 15. (98) 63. (103) 64, ſq. (114) 12. (118) pag. 1999, ſeqq. A ſubditis quidam nobiles collectam, Fräulein-Steuer exigere tenentur. a, (4) 16. Ratione juris collectandi, vaſalli, horumque ſubditi differunt. a, (6) 4, 5. De poteſtate ipſius principis, non licet dubitare ſubditis. a, (13) 42. In cauſis principum cum ſubditis, quomodo procedatur? a, (43) 46. An ſubditus de capacitate ſubjectorum judicare poſſit? a, (48) 4, 15, 16. Princeps a contractu cum ſubdito inito reſilire nequit. a, (53) arg. gen. De evocatione ad judicia imperii ſumma ſubditi ſtatus imperii. a, (80) 73. De obligatione ſubditorum erga dominos, quousque ſeſe extendat? a, (108) 49, 50, 51. Subditi, tanquam correi debendi ſunt conſiderandi, circa modum collectandi. a, (82) 3. De litis denunciatione in præſtatione evictionis, an a ſubdito ſuo principi fieri poſſit? a, (111) 122. Subditus obtrudi nequit territorii domino. a, (115) 29, 30. Quomodo a ſubditis poſſit acquiri immunitas a collectis? a, (126) 24. A principum libertate teſtandi, ad parem ſubditorum licentiam, non valet conſequentia. a, (142) 4. Ad inſtantiam ſubditorum, an ſtatuta temere ſint revocanda? a, (145) 4, 5, 25. Quodnam juris remedium adverſus ſubditos, regalium turbatores? ib. 30. Quo jure princeps ſubditos ab uſu regalium arcere poſſit? a, (145) 33. Omne novum cum præjudicio ſubditorum conjunctum eſt iniquum. a, (149) 26. Quatenus ratione ſubditorum princeps aut egenus aut dives dicatur? ib. 28. An ſubditos ſuis juribus privare licet? ib. 29. An à ſubdito appellatio fieri poſſit a ſuo principe ad ſumma imperii tribunalia. b, (10) pag. 1020. An per litis denunciationem a principe factam principis exiſtimatio lædatur? b, (27) 21. De præſcriptione ſubditorum adverſus principem, qui bona quondam cameræ propria ſibi vindicare intendit. b, (33) arg. gen. De pactorum dotalium interpretatione & conſtitutione, ne princeps regens & ſubditi nimium graventur. b, (35) 4, ſeq. Subditus ſtat in perſonæ nexu. b, (49) 6. Subditis negatur repreſſaliorum jus. b, (50) 4. Sola præſcriptione adverſus principem ſe defendere nequeunt ſubditi. b, (56) 6, 7. Quomodo imperiis princeps adverſus ſuos ſubditos rebelles procedere poſſit & debeat? b, (75) 5. Cui competat judicium de criminibus ſubditorum ſuorum? ibid. 6-9. An nobilis coram proprio judicio ſuos ſubditos convenire queat? b, (76) 12. De præſcriptione ſubditi adverſus principem, in antiqua rei poſſeſſione. b, (77) 3, 11, 12. Ea, quæ per modum contractus ſunt inita cum ſubditis, non ſubjacent imperio. b, (90) 17. De conſpiratione ſubditorum, maxime prohibita. ib. 34, 35, 36, 37, 38. Abſurdum eſt, unam rempublicam, pro ſubditorum numeris diverſis, diverſas regnandi formulas habere. b, (90) 44. Ad quas collectas ſubditi obſtringantur, conſtitutis domanialibus. b, (92) 49. Dominium eminens, in collectandis ſubditis, pro dote appanagiati filiæ, inique applicatur. b, (93) 59, 60. An ſtatus imperii infinitam habeant poteſtatem, onerandi ſubditos collectis? ib. 126, 127. De conſenſu ſtatuum provincialium in collectas ſubditorum. b, (96) 4. De ſubditorum oppoſita præſcriptione vectigalium. b, (99) 1, 2, 3. An ſubditus contra fiſcum ab editione tituli poſſeſſionis libéretur? ib. 4. An ad acquiſitionem regalium ſubditus præſcriptione gaudeat? ibid 5. Liberi principum e numero ſubditorum non eximuntur. b, (102) 29. Subditus quilibet tenetur officio ſuo. b, (103) 56. Jure collectandi ſuos ſubditos gaudet ordo equeſtris imperii. ib. 57. Jus Romanum ſubditis Germaniæ eſt præſcriptum, & quomodo? b, (112) 44. Peregrinus in alieno territorio eſt ſubditus temporarius. b, (109) 29. Legati uxor in territorio alieno non eſt ſubditus temporarius. b, (109) 36. An ſubditis liceat, prorogare jurisdictionem? b, (113) 53. Quænam ſubdito evocato, incumbant? b, (113) 56. De invalido ſubditorum contra principem teſtimonio, pœna coërcendo. b, (117) arg. gen. 4, 10, 11, 13, 19, 21. Quando ſubditus poſſit contra principem teſtimonium exhibere? b, (117) 13. In cauſis ſubditorum contra principem non facile ſunt decernenda mandata. b, (118) pag. 1963. Cur olim ſubdito licuit, ſe in alterius principis clientelam dare? b, (108) pag. 2007. Quis fuerit ſtylus curiæ principum in ſuos ſubditos & vaſallos? ibid. pag. 2011. Magiſtratui conceſſa privilegia ſubditis non debent præjudicare. b, (121) 7. An ſubditus, ſalva territoriali jurisdictione, alterius domini poſſit eſſe vaſallus? b, (123) 11. De jure magiſtratuum in cauſis propriis cum ſubditis. b, (123) 26.

Sub- & obreptio.

Exemplum præſumtionis pro ſub- & obreptione. a, (1) 19. Omnibus reſcriptis opponi poteſt exceptio ſub- & obreptionis. a, (48) 17. Sub- & obreptitiè factum principis præſumitur, contra ſtatuta, in favorem tertii aliquid diſponendo. a, (65) 9. In quibus reſcriptis locum habet hæc præſumtio. a, (108) 32. (110) 137, 138. Quæ ſub- & obreptitiè impetrantur, illis impune non paretur. b, (8) pag. 989. De reparatione damni, ex ob- & ſubreptitio contractu, cameræ illati. b, (45) arg. gen. & 13. Suſpicio ſub- & obreptionis ubi ceſſat? b, (100) 4, 5, 6. Qui illam allegat, eam probare tenetur, & quomodo? ibid. 7. Exceptionis ſub- & obreptionis magnus eſt abuſus. ib. 8, 9, 10. An hæc exceptio attendi debeat in judicio imperii aulico? b, (100) 86, 87. Contra judicatum iteratum hæc exception attenditur. b, (123) 15.

Subfeudum. Affter-Lehen.

Subfeuda ſtatuum, in feuda immediata mutari nequeunt ab imperatoribus, Præf. §. 37. Prædium ex multis ſubfeudalibus pertinentiis compoſitum

tum præsumtionem pro se habet patrimonialis qualitatis. b, (81) 8.

Subhastatio.

Adjudicatio & subhastatio, an sint connexa? a, (144) 13.

Subjectio.

Immunitas ab oneribus subjectionem non tollit. a, (17) 17. Subjectionem personalem non operatur feudalis dependentia. a, (131) 23. Ab imperatoris appellatione regia, ad subjectionem appellati ab imperio Romano, an valeat argumentum? b, (5) pag. 898. Appellationes Romanæ involvunt subjectionem partis reæ. b, (11) pag. 1032.

Sublocarium. vid. *Locarium.*

Subscriptio.

Subscriptio principis supponit ejus voluntatem, voluntas scientiam. b, (45) 14.

Subsidiales literæ. Hülffs-Briefe. vid. *Litteræ.*

Subsignatio.

Antiquus subsignandi modus in denen Standes-Erhöhungen. b, (8) pag. 993.

Substitutio.

Cessat substitutio, cessante jure instituendi. a, (61) 17, 18. De verbis substitutionum dubiis. a, (89) 43, sqq.

Suburbium.

Privilegium monopolii, urbi concessum an possit extendi ad suburbium. b, (26) 4.

Successio. Successor.

Naturales liberi, unehliche Kinder, non habuerunt plenum jus successionis apud Judæos. Præf. §. 79. De successione in feudo regali, secundum agnationis gradum, non obstante jure primogenituræ, in illo introducto. a, (2) arg. gen. Imperatoris consensu, primogenitus secundo genitum ad æqualem successionem adscisere potest. a, (2) 7, 31. Successionis primogeneæ indoles. a, (2) 10. Successio in provinciam consuetudinaria, quando vim juris habet? ibid. 13. Filio secundo genito, quando pater, jus succedendi, jure communi quæsitum, potest auferre? ib. 16. Liberi possunt repudiare successionem parentis testamentariam, & ab intestato succedere. ib. 20, 21. In successione feudali, quando proximior defuncto excludit remotiorem? a, (2) 48. Successor feudalis non prius excutiendus, quam allodium fuerit excussum. a, (9) 53. Acta facta in alio judicio, prosunt & nocent inter alias personas, si sint successores. a, (9) 70. Princeps, successorem suum obligare nequit. a, (13) 4. Abolitio ab antecessore indulta, num a successore possit annullari? a, (13) 7. De obligatione successoris in republica. ib. 10. Successor non debet esse melioris conditionis, quam ipsius author. ib. 12. A successione licet excluſus appanagiatus, salvam habet spem succedendi. a, (32) 3. Jus petendi inventarium non oritur ex solo jure succedendi. a, (32) 18. Successor feudalis, qua talis, de bonis mobilibus nihil jure hereditario accipit. a, (32) 24. Nemo per delictum obligare potest successores in officio. a, (43) 24, 25, 26. An & quatenus princeps successores in principatu obligare potest. a, (47) 8. Successor singularis plus juris nequit prætendere, quam ipsi fuit concessum. a, (50) 5. Filius tanquam heres jure proprio succedit. a, (50) 15. Pactum fraternum successionis renunciativum, quatenus valet? a, (56) 7, 8, 9, 11, 12, 13. De exclusione filii naturalis a successione patris illustris. a, (61) 10, 11, 14. An successor in principatu, antecessoris factum præstare tenetur? a, (67) 5. (84) 8. (145) 6, 7, 8, 18, 19, 20, 26. b, (51) 58. Successor in officio non debet esse deterioris conditionis, quam ejus antecessor. a, (72) 4. De successore in imperio, tam hereditario quam electitio, quoad revocationem privilegiorum. a, (78) 21, 22. Secundum jus naturæ, in terris absoluta libertate gaudentibus, quomodo fiat successio? a, (83) 10, 14, 16, 23. Cur in successione præferantur mares fœminis? ib. 11. De successione, quoad fœminas, & proximitatem lineæ, jure feudali, ib. 12, 13, 15, 18, 19, 25. Conjugum successiones juri Germanico sunt conformes. b, (93) 31. Onera feudi a quovis successore debent agnosci. a, (95) 23. Casus, quo a successione excludit proximorem jus feudale. a, (111) 40. Differentia inter successionem feudalem & civilem. ib. 41. Casus, quo successio allodialis non invenit locum in jure feudali. ib. 42. An successor, qua heres, rem a defuncto alienatam possit reperere jure successionis? ib. 12. Qui videt, successoribus jus ex pacto quæri, mox debet contradicere. a, (117) 33. Spem successionis in regimine habet appanagiatus. ib. 55. Omne mandatum judiciale ad heredes & successores: Erb- und Erbnehmer, extenditur. ib. 74, 75. An succedens princeps jure hereditario obligetur ad contractus antecessoris? a, (119) 7, 9, sqq. Ubi successio fit ex jure primogenituræ, primogenitus videtur magis jure proprio succedere. ib. 8, 14. Successio hereditaria inter principes neque sublata, neque prorsus mutata, quamvis differat a successione privata. a, (119) 13. Contractus dignitatis nomine celebrati a successore sunt servandi. ib. 15. Quatenus a successore privilegia non possunt revocari. ib. 21, 25. De successione in fideicommissis familiarum illustrium. a, (124) 3. De successione lineali. ib. 4. A successione feudali excludunt quædam Lusatiæ & Saxoniæ familiæ liberos, ex matrimonio nobilis cum Plebeja natos. a, (136) 6. Successori principes Germaniæ nequeunt præjudicare. a, (145) 13. De successione in bona majoratus. a, (152) 19. Effectus fideicommissi, ratione successorum. ib. 32. Tot videntur fideicommissa, quot ex iis sunt successiones. ib 33. Quando jus incipiat successorum in majoratibus? ibid. 35. Num liberis ex imparis sortis thoro natis sint jura succedendi, in S. R. I. principatibus, si quidem ignobili parenti scripti sint principales codicilli? b, (8) pag. 971, 973, 985, seq. An jus succedendi cohareat in feuda & principatus, mit der Standes-Erhöhung? b, (8) pag. 988. Successor feudalis tenetur ad solutionem debitorum, quæ propter onera feudi sunt contracta. b, (12) 14. Differentia inter filium & agnatum, in successionibus in territoria non obtinet. ib. 18. Erb-Pacht successorem eousque obligat, donec redituum imminutio, & hinc promanans læsio pro-

probetur. b, (15) 9. Succeſſori feudi cedunt fructus pendentes. b. (29) 1, ſq. Succeſſor feudi ex providentia majorum acquiſiti ad facta anteceſſoris non tenetur. b, (31) 23. Ubi aliquid in rem verſum, ſucceſſor id reſtituere tenetur. b, (34) 5, 6. Differentia inter ſucceſſorem ex deſcendentibus, & ex latere. b, (34) 11. Succeſſor ex latere, alienata, vel oppignorata, & reditus, & bona cameræ revocare poteſt. b, (44) arg. gen. Quænam ſunt incommoda, ſi ſucceſſor anteceſſoris debita ſolvere teneretur. b, (44) 12, ſq. (90) 94, 95, 96. Vitia, dolus, culpa, non transeunt in ſucceſſores. b, (51) 56. Succeſſor in officio pro Sarcina nominationis alienæ non tenetur. ibid. 58. An pactis appanagiati cum conjuge ſua initis teneatur ſucceſſor ex latere in principatum. b, (59) 6. Qui a ſucceſſione excluditur, ille etiam inſtar appanagiati, excluditur a legitima. ib. 10. An ſucceſſor ſingularis teneatur ſtare Colono? b, (60) 5, 6, 15, 16, 23. In ſucceſſore ſingulari, juris eſt, liberatio a contractu anteceſſoris. ib. 7. Ad patris facta non tenetur ſucceſſor ſingularis. ib. 14. In principatibus imperii, ſucceſſor haberur pro herede univerſali. b, (63) 5. Cauſam ſuccedendi a parente habent deſcendentes. b, (64) 18. An ſucceſſor in principatu teneatur ad æs alienum a defuncto anteceſſore contractum? b, (74) 24. Negligentia anteceſſorum inter principes non ſtatim habenda pro negligentia ſucceſſorum. b, (77) 13. Principum in Germania, ſucceſſionis jus, unde? ib. 14. De factis ſui ſimultanee inveſtiti, ſucceſſor ex latere non tenetur. b, (86) 40. A jure Romano maxime recedit ſucceſſio ſtatus imperii Germanici. b, (92) 8. Jure primogenituræ ſuccedere, idem eſt, ac jure Germanico ſuccedere. ibid. 11. (122) 6, 7. Quomodo ſucceſſio ex jure primogenituræ dijudicari debet? ib. 14. Quid involvat clauſula teſtamenti, qua ſucceſſori injungitur: ne officiales absque cauſſa dimittat? ib. 56. Succeſſor ſalaria ante tempus ſoluta, an & quando repetere poſſit? ibid. 57. Anteceſſorum teſtamenta ſolent ſupprimere ſucceſſores. b, (98) 30. Ad factum non epiſcopi, ſed epiſcopatus tenetur ſucceſſor. b, (99) 23. Nondum delata ſucceſſione, actio nondum nata eſt, tam in aliis feudis, quam in principatu feudali. b, (100) 48. De ſucceſſione feudali, an in illa, absque domini directi conſenſu quid poſſit mutari? b, (122) 3. Primogenitura eſt proprium ſucceſſionis jus principum ac comitum imperii. ib. 5. Succeſſores feudales unde ſuccedendi cauſam habeant? b, (122) 24. In materia de ſucceſſionibus jus Germanicum non convenit cum jure Saxonico. b, (112) 34, 35. In ſucceſſione, an *Canutus* Danorum rex diſtinctionem inter filiam & filium ſuſtulerit? b, (124) pag. 2071. Obſervatio juris feudalis circa ſucceſſionem nobilium. ib. pag. 2077. Apud Judæos excluditur filia, a fratre & fratris filio, a ſucceſſione. b, (126) 12.

Sudarium.

De ſudario Salvatoris noſtri Reliquiæ. Præf. §. 33. not. 115.

Suecia.

Cur Suecia ad feuda papalia referatur a ſcriptoribus prætenſionum papalium. b, (1) pag. 808. Sueciæ, aliarumque ſeptentrionalium regionum mores circa dotem. b, (93) 36, 37.

Sueo-Gothi.

An Sueo-Gothi excludant filias ab hereditate paterna? b, (124) pag. 2070.

Suevia.

De matrimonio inæquali Lex Suevica. b, (8) pag. 974. De paucitate caſtellorum in Suevia. b, (72) 56, 57. Ducibus in Suevia & Franconia extinctis, quinam immedietatem acceperunt? b, (118) pag. 1939. Quando Sueuia ducatus factus eſt? ibid. pag. 1974. De *Burckardo* primo Sueviæ Duce. ibid. pag. 1974. Sub Sueviæ Ducibus nullum veſtigium alicujus nobilis immediati reperitur. ibid. pag. 1975. Sueuico ſpeculo ſubjacet nobilitas Franconica. b, (125) 17.

Suffragium. conf. *Vetum.*

De majori numero in Electione Epiſcopi, computando intuitu ſuffragiorum, pro candidatis. b, (36) 1. Feudalis dependentia ſuffragium in comitiis Imperii non tollit. a, (131) 23.

Summarius proceſſus.

Summarius proceſſus maxime differt a tumultuario. a, (110) 20.

Sumtus.

Unde ſumtus deſumendi, in peregrinationes filiorum Principis? b, (90) 76.

Superficies.

Ad jus ſuperficiei ſpectat der Grund-Zinnß. b, (30) 19.

Superfluum.

Ab actibus ſuperfluis jura abhorrent. a, (9) 49. Superflua nec nocent, nec etiam proſunt. a, (111) 76. Verba ita ſunt a teſtatore accipienda, ut ceſſet vitium ſuperfluitatis. b, (115) 17.

Superindictio. Superexactio.

De eo, quod juſtum circa ſuperindictiones, quomodo puniendæ? b, (120) arg. gen. & 1-6. An reſiduum ſuperindictorum cedat fiſco? ibid. 7-11.

Superintendens.

Monitum *Lutheri*, de mutandis Epiſcopis, Saxoniæ vicinis in Superintendentes. Præf. §. 35. not. 148.

Superior.

De conſenſu ſuperioris, in exſtructionem Molendini, jure Germanico, neceſſario. a, (27) 7, 8.

Superioritas territorialis.

Epiſcopi noſtri in Germania habent ſimul ſuperioritatem territorialem. Præf. §. 35. not. 148. Vox: *Superioritas territorialis* a JCtis eſt adinventa. ibid. §. 67. Ad ſuperioritatem territorialem pertinet erectio der Zoll-Tafel. a, (10) 4. Jurisdictio criminalis nobilibus conceſſa non comparanda cum jurisdictione Principis, quæ de ſuperioritate territoriali participat. a, (15) 25. Omnes principum conceſſiones intelligendæ ſunt: ſalvo jure ſuperioritatis. a, (48) 18. In cauſis, exercitium ſuperioritatis territorialis concernentibus Princeps ſemetipſum defendere poteſt. a, (43) 47. Magiſtratus municipalis, in libera Electione turbatur, quale remedium habeat adverſus ſuperioritatem territorialem? a, (49) arg. gen. & 9, 10, 11.

10, 11. Num magistratus municipalis lædat superioritatem territorialem, si appellationem ad superius Imperii judicium minatur? ibid. 1, 2, 3, sq. Constitutio magistratus municipalis, ad superioritatem territorialem spectat. ibid. 4. Particulares leges a quolibet Principe superioritate territoriali gaudente condi possunt. a, (58) 6, 7. Insulæ, in flumine natæ, circa superioritatem territorialem distinguendum est. a, (55) 13, 15, 16. Superioritas territorialis non tollit jus dominii privati. a, (55) 18. Absque recognitione superioritatis territorialis, nemo aliquid in alterius territorio possidere potest. a, (63) 32. Leges Imperii universales, per provinciales leges mutare potest is, qui habet superioritatem territorialem. a, (80) 53. Jus indicendi ac remittendi collectas spectat ad superioritatem territorialem. a, (82) 1, 2. Superioritas territorialis fundat principis intentionem contra quemvis regalium possessorem privatum. a, (90) 8. Solutio canonis Emphyteutici, Erb-Zinses, an involvat agnitionem superioritatis territorialis. a, (96) 5. Momenta communionis in juribus superioritatis. a, (117) 81, 82, 83. Momenta quædam, superioritatem infringentia. a, (131) 15. Rationes, pro possessione superioritatis territorialis. ibid. 16. Criteria superioritatis territorialis. ibid. 21. Principibus competit vi superioritatis territorialis, Majestas analoga. a, (149) 3. Romani ignorant principes cum superioritate territoriali. b, (8) pag. 1090. Num investituræ clausula: mit aller Herrlichkeit, involvat quævis jura territorialia, seu totum potestativum, & superioritatem territorialem? b, (16) arg. gen. A jure præstationes Imperii solvendi ad immedietatem Imperii, & ad superioritatem territorialem non valet tuto argumentum. b, (16) 6. Investitura de superioritate territoriali regulariter tantum fit ab Imperatore & Imperio. b, (16) 4. Statibus Imperii vigore superioritatis territorialis competit cognitio de juribus ac privilegiis suis contra subditos. b, (22) 34. Cuilibet Principi, vi superioritatis territorialis competit, de commerciis pro convenientia reipublicæ disponere. b, (43) 9. Majestas nonnunquam idem est, ac potestas, superioritas, dignitas. b, (51) 45. Superioritatis territorialis accessoria sunt vectigalia. b, (99) 12. Comites Imperii, propter ipsis competentem superioritatem, accensentur Principibus. b, (101) 4, 5. Superioritas, an ex vicinia sit præsumenda? b, (114) 3. De Argumentatione, a concurrentia jurisdictionis criminalis, ad superioritatem. ibid. 10. Quomodo jurisdictio differt a superioritate? ibid. 18.

Superpondium. Uberschuß.

De superpondio redituum Steuralium, cui competit. a, (72) 2.

Superstitio.

Ex superstitione, multa Principibus nociva, & probrosa provenerunt. b, (1) pag. 810, not. t.

Suppellex.

De suppellectile, ejusque usuris restituendis. a, (89) 31, 32.

Supplicatio.

Lite pendente, nulli licet parti, per modum supplicationis, statum litigiosum concernentis, quicquam petere. b, (85) 49. De remedio supplicationis. b, (95) 30. Hoc remedium agnoscit judicem a quo pro competente. ibid. 32, 33. De supplicationis remedio contra conclusum judicii Imperii Aulici. b, (100) 79, 80. An remedium supplicationis habeat effectum suspensivum? ibid. 82.

Supplicium.

Quando ex pluribus tantum aliqui supplicio ultimo afficiuntur? b, (96) 73.

Surrogatio.

Quomodo Surrogatum sapiat naturam ejus, cui surrogatur? a, (116) 5, 9.

Suspectus. Suspicio.

Ex quibus causis commissarius, ut suspectus recusari potest? a, (43) 39. b, (99) 35. sqq. An vinculum sanguinis inter personas senatorias suspicionem pariat? a, (48) 24, 28. An ob generalem suspicionem judex superior, causam a judice ordinario possit avocare? a, (118) 5. Ob suspicionem tutor est removendus. b, (20) 11. Ex metu & suspicione inani non licet neutralitatis legem infringere. b, (42) 23. De judice delegato aduersus magistratum suspectum. b, (100) 61, 62, 63.

Sustentatio.

Legitimati per subsequens matrimonium, iisdem cum legitimis, intuitu dotis ac sustentationis fruuntur juribus. b, (69) 15. Illegitimi Principum, qualem sustentationem accipiant? b, (68) 7. Ad sustentandos antecessoris sui liberos tenetur Princeps regens. ibid. 10, 11. Sustentatio Principe digna hodie debetur filiis Principum. b, (90) 81. Unde illa sustentatio hodie in Germanicis provinciis desumenda? ibid. 82. Quænam, intuitu quantitatis, pro sustentandis filiabus illustrium sint respicienda? b, (92) 44. Sustentatio postgeniti est æquitatis naturalis, & quæ illius quantitas esse debeat? b, (124) pag. 2089.

Suus heres.

An sub hac denominatione filii soli, an & filiæ comprehendantur? b, (124) pag. 2074.

Sylva.

Cur in sylvis die Huth, Trifft und Mastung est locata, illi non competunt fructus ex Lapicidinis in sylva extantibus. a, (25) 20, 21.

Syndicus.

Num privilegium, de arcendis ab ordine senatorio, necessitudine aliqua conjunctis, tangat Syndicum, cujus frater est membrum senatus. b, (29) arg. gen. Syndicus in senatu, habet sessionem, & in causis justitiæ votum. ibid. 5, 6. Syndicus differt a senatore. ibid. 7. Syndicus est civitatis procurator. ibid. 10. Votum Syndici, in causis justitiæ non necessarium nexum habet cum Syndici munere. ibid. 12. Per Syndicum se potest defendere universitas in criminalibus. a, (133) 59. An pro debito civitatis habendum, quod cives neque per Syndicum neque viritim contraxerunt. b, (58) 6.

Syndicatus.

De judice, qui ob impudentiam in judicando ex Syndicatu conveniatur. b, (42) 21.

T.

Taberna.

De significatu hujus vocis, & quod jus Tabernæ non mox inferat jus braxandi. a, (100) 27.

Tabula.

Non inspectis tabulis testamenti an valeat transactio? a, (151) arg. gen.

Taciturnitas.

De Taciturnitate jus contradicendi tollente. a, (117) 28, 29, 30. An tacendo quis præsumatur consentire, etiam in incommoda? a, (133) 21. Taciturnitas principis habetur pro consensu tacito. b, (45) 24. A civium taciturnitate non valet consequentia, ad illorum consensum in facta Magistratus. b, (51) 36.

Tacitus. C. Cornelius.

Tacitus explicatur, de familiis Germanorum. b, (124) pag. 2067. Quomodo dos ex mente Taciti intelligenda? ibid. pag. 2092.

Tafel-Güter. conf. *Domanium.*

De differentia bonorum patrimonialium, eigenen, & domanialium, Tafel-Gütern. b, (89) 5.

Tantum.

Ubi tantum ignoratur, læsionis ultra alterum tantum æstimatio fieri nequit. a, (144) 41.

Taxa.

Effectus Taxæ cameralis, der Cammer Taxe. b, (88) 30.

Teisterbantia.

Teisterbantia omnis in ditione Clivensium fuit. b, (6) pag. 917, 920. De donatione clivensium, de comitatu Teisterbantino, facta Episcopo Ultrajectino. ibid. pag. 918.

Τέκνα.

Verba Apostoli: *εἰ δὲ τέκνα, καὶ κληρονόμοι,* quomodo interpretanda? b, (125) 16.

Telonium.

Nemini licet in fraudem Telonii; viam derelinquere publicam, & quærere obliquam. a, (41) 5. Qui ingreditur fines loci cujusdam, ubi Telonium existit, ille vectigal debet agnoscere. ib. 6. Immunitas a Telonio spectat ad regalia, & cur privato vix concedenda? b, (68) 2, 3. Ob immunitatem a Telonio, huic vel illi communioni concessam, regale nec minuitur, nec tollitur. ibid. 6. Telonii exactio fit ob causam certam. b, (68) 4. De modo & foro persequendi jus suum circa immunitatem a Telonio. b, (68) 15. sqq. Intuitu Telonii, quænam onera huius domino incumbant? b, (86) 39. An principes Telonia adaugere possint? b, (90) 22.

Tempus.

De computatione temporis petendæ restitutionis. a, (20) 36. Solus temporis cursus non facit jus. a, (51) 4. An tempora belli in præscriptione computentur? a, (75) 10. Qui prior tempore, potior jure. a, (80) 67. Quæ ad certum tempus concessa, elapso tempore censentur denegata. a, (105) 7, 28. Temporis circumstantia in decidendis quæstionibus est maxime inspicienda. a, (111) 27. sqq. Tempus non est modus variandi obligationem. a, (117) 73. Quomodo perpetuitate temporis acquiratur dominium? ibid. 76. Præsumtio derelictionis est ex temporis diuturnitate. b, (77) 6. An injuria temporum sit causa sufficiens, qua princeps expensas pro familia possit restringere? b, (98) 51, 52. Præscriptiones instar taciti pacti ex temporis longinquitate sunt. b, (55) 5. De temporibus præscriptionum, conf. *Præscriptio.*

Terminus; Termini.

Restitutionis beneficium habent collegia contra lapsum termini probatorii. a, (73) 6. Terminus probatorius est peremtorius. ibid. 4. Etiam in secunda instantia admittitur probatio, licet in prima terminus probatorius sit præterlapsus. ibid. 7. Non labitur terminus, si pars adversa lapsum non urgeat. ibid. 8. Promissio omnis restringenda est ad terminos possibiles. a, (105) 29. An procuratoris morbus parti præjudicet, ex quo terminus probatorius negligitur? a, (131) 7, 8, 9. Termini urbium. b, (114) 8.

Terra.

Terra apud Hebræos non possessoris erat, sed Gentis; cum qua lege convenit speculum Suevicum. b, (124) pag. 2029. sq.

Territorium. conf. *Superioritas Territorialis.*

Etiam in causa propria quilibet dominus territorialis judicium jure Germanico constituere potest. a, (12) 3. Quæ juris specialis sunt, ad aliud territorium non sunt trahenda. a, (19) 16. Quilibet dominus territorialis, regalia sua potest via facti defendere contra quemcunque impedientem. a, (36) 13. De revisione rationum, derer Rechnungen, ubi dominus territorii, & dominus, jus protectionis exercens concurrunt. a, (42) 8. An liceat feram vulneratam persequi per alienum territorium? a, (45) arg. gen. Ex præstatione steuratum agnoscitur territoriale jus. a, (50) 10. Qui jus territoriale habet, contra renitentes nulla opus habet actione. ibid. 14. An Princeps Imperii, contra jura civilia in imperio recepta, in suo territorio possit disponere? a, (58) arg. gen. Oneribus illius territorii subjacet, quicquid in illo jacet. a, (63) 30. Nemo in alterius territorio quicquam, absque recognitione superioritatis territorialis possidere potest. a, (63) 32. Extra territorium mandanti impune non paretur. a, (80) 18. De prædio, in territorio, Weichbild civitatis sito. a, (106) arg. gen. In cujus territorio actus geritur, ad illius jurisdictionem actus solennitas pertinet. a, (80) 27. Territorii domino obtrudi nequit subditus. a, (115) 29, 30. Distinctio inter jura territorii, & status imperii. a, (117) 92, 93. Territorium est dividuum. ib. 93. In suo territorio, quilibet principes habet jus collectandi. a, (126) 21. An is, qui est in territorio, sit etiam de territorio? a, (131) 20. Castrum etiam territorium comprehendit. ib. 22. Quando comites in Thuringia territorii jura sunt consecuti. b, (7) pag. 1005. Feuda oblata non minuunt territorii jura. ib. pag. 1006. De jure transitus per alterius territorium adhuc disputatur. b, (10) pag. 1015. Cura boni ordinis non requirit jurisdictionem territorialem, nec patrimonialem. ib. pag. 1012, & 1017. Principalis dignitatis effectus varii, prout illa, vel territorio cohæret, vel ad personam est restricta. b, (9) pag. 1002. Executio in alieno territorio non est concedenda. b, (11) pag. 1023. In successionibus in territoria nulla obtinet differentia

tia inter filium & agnatum. b, (12) 18. Principe in alterius territorio, jus metatorum, das Einquartierungs-Recht, via facti exercente, quis onera ferre teneatur? b, (14) arg. gen. An arreſtum decerni poſſit intuitu rerum principis, in alieno territorio exiſtentium? b, (62) 24. Quilibet princeps in ſuo territorio facere poteſt, quod imperator in toto imperio. b, (76) 16. De foro legati in alieno territorio delinquentis. b, (109) 8, 9. Peregrinus, ein *Paſſagier*, in alieno territorio eſt ſubditus temporarius. ibid. 29. Legatus in alieno territorio manet ſub poteſtate principis mittentis. ib. 32. Legati uxor non eſt ſubditus temporarius in alieno territorio, cur, & quando? b, (109) 36. Servitus in alieno territorio eſt reſtringenda. b, (110) 33. Leges Romanæ de evocationibus non quadrant ad noſtra territoria Germanica. b, (113) 42. De argumento a jure gladii, ad jus territoriale. b, (114) 11. An ſub voce: Hohe *Maleſiz*-Obrigkeit, intelligantur jura territorialia? b, (114) 14-16. Concurrentia juris territorialis frequentior quam concurrentia jurisdictionis. ibid. 20. Per modum clauſi territorii cedit ducatus Variſciæ totus, Norimbergenſi Burggravio. b, (118) pag. 1945, ſeq. Judicatum judicii provincialis Norimbergenſis pro Burggravio Norimbergenſi, ejusque clauſo territorio. ib. pag. 1956. Jurisdictionem exercuit der Schwäbiſche Bund, etiam in alieno territorio, contra violatores pacis publicæ. ibid. pag. 2009, ſq. In quovis territorio, principis ſola authoritas attenditur. ib. pag. 2021. Diviſio Germaniæ in circulos non præjudicat territoriis principum. ib. pag. 2024. An ſubditus ſalva territoriali jurisdictione, alterius domini poſſit eſſe vaſallus? b, (123) 11. Quando clauſum Thuringiæ territorium eſt extinctum? b, (123) 12.

Tertius.

Reſcriptum principis, in præjudicium tertii, jus quæſitum habentis, non valet. a, (1) 10. Facto ſuo nemo tertium obligare poteſt. a, (3) 4. (81) 18. Jus tertii eſt irrenunciabile. a, (28) 8. Num pactum de non alienando ſemper operetur vindicationem contra tertium? a, (47) 51. Sub- & obreptitie factum principis præſumitur, contra ſtatuta in favorem tertii aliquid diſponendo. a, (65) 9. Factum tertii alteri nec prodeſt nec nocet. a, (101) 11. Qui factum tertii promiſit, non obligatur. ib. 14, 64, 65, 66. Tertius nullum jus conſequitur ex pactis aliorum. a, (117) 80. Actus de jure tertii ſunt fruſtranei. a, (152) 21. Quod contra jus tertii, hoc inaudito, eſt impetratum, hoc inter ſub- & obreptitia eſt numerandum. b, (8) pag. 989. Facta tertii non faciunt regulam alii. b, (10) pag. 1014, 1016. (78) 11, 33. Quæ tertio præjudicant, ſunt ſtrictiſſime aſſumenda. b, (12) 36. (90) 59. Exemplum exceptionis de jure tertii. b, (87) 18.

Teſtamentum. Teſtator.

De jure primogenituræ, teſtamento introducto, imperiali authoritate confirmato. a, (2) 2, 5. Non inſpectis teſtamenti tabulis facta transctio, an valeat? ib. 6. (151) arg. gen. Teſtamentariam ſucceſſionem repudiare poſſunt liberi, & ab inteſtato ſuccedere. a, (2) 20, 21. Juribus ex teſtamento competentibus quilibet renunciare poteſt. ib. 24. Heredes fideicommiſſo gravati, recedere poſſunt ab illo, mutuo conſenſu, non obſtante teſtamento. ib. 29. Conjecturis non eſt laborandum, ubi voluntas teſtatoris eſt clara. ib. 38. Teſtatoris voluntas liberis eſt pro lege ſervanda. ib. 39. Teſtatoris tacita voluntas etiam eſt ſervanda. ib. 55. Teſtator ſemper præſumitur velle, ut æqualitas inter filios ſervetur. ib. 56. De teſtamento, nullo vitio viſibili laborante. a, (23) 11. Libere conditur teſtamentum a vaſallo, de mobilibus, quamvis ſpectent ad melioramenta feudi. a, (32) 24. Liberorum favor in jure eſt maximus circa teſtamenta. a, (50) 11, 12. Illius intentio non eſt extendenda, ultra cogitata. ib. 17. De teſtamento tempore peſtis condito. a, (59) 9. De teſtamento ruſticorum. ib. 10. Teſtamentum de bonis fideicommiſſo obnoxiis eſt nullum. a, (61) 5. (124) 5, 10. Remota teſtandi licentia, removetur ipſum teſtamentum, & per conſequens, facultas exinde immiſſionem in legata petendi. a, (61) 6. Viventibus fratribus hereditas ad agnatos, non devolvitur. a, (61) 22. Frater agnatis, in præjudicium fratris viventis aliquid per teſtamentum relinquere poteſt. ib. 23. Teſtamenti factio eſt juris publici, & ſtatuto tolli nequit. a, (61) 24, 25. Unde nec alienationis prohibitio tollit teſtamenti factionem. ib. 26. Illud teſtamentum eſt nullum, in quo liberi fideicommiſſo univerſali gravantur, & in legitima læduntur. a, (69) 4. Teſtamentaria diſpoſitio ſubſiſtere nequit cum jure primogenituræ. a, (111) 70. An intuitu teſtamenti vitioſi princeps diſpenſare poſſit in præjudicium heredum ab inteſtato. a, (142) arg. gen. & 3, 6. A principum libertate teſtandi, ad parem ſubditorum licentiam non valet conſequentia. ibid. 4. An princeps absque omni ſolennitate queat teſtari? ibid. 5. Illud teſtamentum non poteſt dici ultimum, quod contra leges exprimitur. ib. 8. Clauſula codicillaris non tollit eſſentialia teſtamenti vitia. ib. 9. De teſtamenti formalibus ac materialibus. a, (144) 45, 52. Voluntas teſtatoris eſt *inſtar legis*. b, (20) 62. De annuis penſionibus ex teſtamento relictis. b, (29) arg. gen. Teſtamenta, in quantum juri communi derogant, ſunt ſtrictæ interpretationis. b, (29) 8, ſq. Etiam in teſtamentis interpretatio eſt facienda contra ſcribentem. ib. 10. Gravamen de legitima, ſi de expreſſa voluntate teſtatoris conſtat, locum non habet inter perſonas illuſtres. b, (29) 25. Verba teſtamenti per ſe clara ex jure communi, nulla opus habent interpretatione. b, (29) 39. Qui teſtamentum in uno agnoſcit, agnoſcere illud tenetur etiam in altero. b, (46) 19. Teſtamentum inter liberos & filios diſponens, ad quosvis poſteros non eſt extendendum. ib. 21, 22. Introducta per teſtamentum, aut pactum, primogenitura, non alteratur natura appanagii. b, (59) 8. Animus teſtatoris amorem inter liberos æqualem intendiſſe præſumitur. b, (92) 7. De intentione teſtatoris pro primogenito. ib. 12. Intentio teſtatoris eſt probe diſtinguenda ab illius executione. ibid. 27, 28, 29. Quid involvat clauſula teſtamenti, qua ſucceſſori injungitur,

gitur, ne officiales absque cauſa dimittantur? b, (92) 56. De ademtione teſtatoris, ex venditione ejusdem nequaquam præſumenda. b, (92) 21. An fideicommiſſum involvat clauſula teſtamenti: die *Capitalia* nicht zu verthun? b, (92) 61, 62. In legatis, voluntas teſtatoris eſt pure adimplenda. b, (98) 26. Anteceſſorum teſtamenta ſolent ſupprimere ſucceſſores. ib. 30. Teſtamenta fuerunt quondam incognita in Germania. b, (107) 3. Principes imperii Romanorum morem in teſtamentis ordinandis obſervarunt. b, (107) 4. Principum teſtamenta, ſolennibus ordinariis deſtituta annullarunt tribunalia imperii ſumma. ib. 5, 15. Principes in teſtamentis non obligantur ad ſolennia Romanorum. ib. 8, 13, 14, 18. Principis appanagiati teſtamentum valet, quandocunque conditum, dummodo de ejus voluntate conſtet. b, (107) 19. Ratio diſpoſitionis paternæ circa teſtes ceſſat in teſtamento holographo. b, (107) 27. In diſpoſitione paterna ceſſant ſolennia teſtamentorum. ibid. 29, 30, 31. Caſibus nominatim a teſtatore expreſſis, alia omnia pro excluſis habentur. b, (115) 10. Diſpoſitio legum Romanarum, de teſtamentis a teſtibus teſtamentariis ſignandis. b, (107) 42, 43, 44. Præſumtio ex teſtamento fortior eſt illa, quæ præſumitur ex lege. b, (115) 13. Verba ita ſunt accipienda a teſtatore, ut ceſſet vitium ſuperfluitatis. b, (115) 17. Quomodo teſtatoris verba ſunt intelligenda? ib. 42. Sola deſtinatione teſtator facere poteſt pertinentias. ib. 51. Meraniæ ducis teſtamentum Bambergæ aſſervatur. b, (118) pag. 1944. Num teſtator jus primogenituræ introducens illud extendere queat ad futuras hereditates? b, (122) 22, 23. Teſtatoris voluntatem in uno qui agnoſcit, agnoſcere etiam tenetur in altero. b, (122) 25. De quibus bonis teſtator diſponere poſſit? ib. 28, 29, 30. An facultati teſtandi renunciare licet? ibid. 43, 47. Num clauſula: biß auf einen ledigen Anfall adimat filiis libertatem, de hereditate teſtandi? b, (125) 28. A Judæorum hodierna obſervantia ad genuinum Veteris Teſtamenti ſenſum, an valeat argumentum? b, (126) 4. Judæi teſtamenta ignorant. ib. 24.

Teſtimonium. Teſtis.

Nemo ad teſtimonium dicendum compelli debet contra Sobrinum, aut ex ſobrino natum. a, (48) 25. Teſti injurato non creditur. a, (80) 71. Prærogativa documentorum, præ teſtimonio Hiſtorici. a, (88) 12, 13. Teſti ſibi contrario nulla fides habetur. ibid. 14. De teſtimonio patris pro filio, & ſoceri pro genere. a, (122) 3. Teſtes omni exceptione majores non ſunt, litis conſortes. a, (126) 23. Quomodo defectus teſtium poſſit ſuppleri? ibid. 25. Proteſtationes de cambiis, Wechſel-*Proteſte*, an valeant, ſi fiant a notario, absque teſtibus? a, (130) 1, 7, 8. Leges, præſentiam teſtium requirentes, an per legem contrariam poſſint tolli? ibid. 9. Ubi rerum teſtimonia adſunt, non opus eſt præſumtione. b, (31) 47. Immemorialis præſcriptio ceſſat, ubi contrarium per teſtes, & publica documenta, & Annales doceri poteſt. b, (77) 24. Teſtimonia JCtorum, de non dotandis filiabus principis appanagiati. b, (93) 89-95. Judex ſtare nequit illius teſtimonio, cujus intereſt, reum condemnari. b, (100) 65. Teſtimonium teſtium contra teſtes nullius eſt ponderis. b, (107) 12. De diſpoſitione principis inter liberos, quot teſtes in illa requirantur, intuitu extraneorum? b, (107) 20, 21, 22. Ratio diſpoſitionis paternæ circa teſtes ceſſat in teſtamento holographo. b, (107) 27. In diſpoſitione paterna, an teſtes ſcire debeant nomina legatariorum, & quantum legatorum? ibid. 33. ſqq. Diſpoſitio legum Romanarum de teſtamentis, a teſtibus teſtamentariis ſignandis. ibid. 42, 43, 44. In poſſeſſione venationis, etiam unicus teſtis probat. b, (110) 44, 45. Effectus appellationis circa evocationem teſtium. b, (113) 4. Camera Imperii teſtes evocare non ſolet. ibid. 44. Quomodo camera Imperii audiat teſtes in aliena provincia? b, (113) 48. Quæ incumbant judici a quo circa examen teſtium? ibid. 52. De invalido ſubditorum contra principem teſtimonio, pœna coërcendo. b, (117) arg. gen. An contra dominum ſubditus poſſit teſtimonium exhibere? b, (117) 4, 10, 11, 19, 21. Clauſula homagii circa teſtimonia. b, (117) 5. De officio notarii ad audiendos teſtes. ibid. 6. Teſtes audire, eſt res voluntariæ jurisdictionis. ibid. 7. Cliens contra patronum nequit exhibere teſtimonium. ibid. 8. Quando ſubditus poſſit contra principem teſtimonium exhibere? ibid. 13. An pro Felonia habendum, ſi vaſallus contra dominum dicat teſtimonium? ibid. 19, 23. In libertis illicita teſtimonia, pœnæ objectione præcludebantur. b, (117) 20. Si de feudo litigatur, vaſallus recte teſtatur contra dominum. ib. 21, 22.

Teutonicus ordo.

Papa deſtituit ordinem Teutonicum commendis. b, (1) pag. 872. Næniæ ordinis Teutonici, adverſus regalem dignitatem Pruſſicam. b, (3) pag. 887. ſq. Cauſæ, cur Teutonicus ordo Pruſſiam amiſerit? ibid. pag. 887.

Thaſſilo.

Thaſſilo, Dux Bojoariæ erat vaſallus CAROLI M. b, (118) pag. 1976. Quæ Thaſſiloni fuerint lites cum CAROLO M.? ibid. Ipſius ſtatus provinciales, in quo conſiſtebant? ibid.

Theodora.

An *Theodora*, JVSTINIANI conjux in cauſa fuerit conſtitutionis, de dividendis prædiis genearchicis cum filiabus? b, (125) 27, 28.

Theologia. Theologus.

Cur olim Theologia in academiis non fuerit tradita? Præf. §. 17, not. 27, 29. Quando & qua occaſione doceri cœpit Theologia in academiis? ibid. §. 18. not. 31. §. 27, not. 66. Quando Doctores Theologiæ primi ſunt creati? ibid. §. 27, not. 66, 67. Studioſis Theologiæ in terris Brandenburgicis interdicitur frequentatio Academiæ Vitebergenſis. ibid. §. 48. *Speneri* conſilium circa ſtudioſos Theologiæ. ibid. De ſeminario Theologico Hilderslebenſi, ejusque primo directore. ibid. Defectus inſignes, qui olim apud Theologos fuere, & partim adhucdum reperiuntur. ibid. §. 48.

Theſaurus.

An Theſaurus ad regalia pertineat? a, (92) 4, 5.

an

an ad inventorem? ibid. 6. An sit commodum fundi? ibid. 10.

Thomasius. Christianus.

Thomasius, Lipsia excedens Hallæ primum constituitur, ut ibidem in academia equestri doceat. Præf. §. 44. Illius docendi ratio in lingua germanica. ibid. Illius controversiæ variæ & acerbæ. ibid. not. 169. Ejus auditores varii generis. ibid. Ratio singularis ipsius applausus. ibid. §. 45. Illius & senatus Hallensis lites de auditorio publico concedendo in Ædibus ad civitatem pertinentibus, vulgo: das Waage-Hauß. ibid. §. 46.

Thronus.

Solennia investiturarum principalium, coram Throno Imperatoris factarum. b, (109) pag. 1004. Thron-Lehen. conf. *Feudum.*

Thuringia.

Matrimonium inæquale *Alberti* degeneris, Landgravii Thuringiæ; & quæ turbæ inde ortæ sunt? b, (8) pag. 976. Quando comites in Thuringia, territorii summa jura sunt consequuti? b, (9) pag. 1005. Landgravii Thuringiæ, judæis incolatum negarunt. b, (97) 11. Semper fuerunt Landsassii in Thuringia, tam integra, quam divisa. b, (118) pag. 1978. CONRADUS I. recusavit investire *Henricum* aucupem cum Thuringia. b, (118) pag. 1978. Thuringi excludunt filias ab hereditate paterna. b, (121) pag. 2070. (125) 20. Exstincto Duce Thuringiæ, exstinctum quoque est illius clausum territorium. b, (123) 12.

Thurnier-Satzungen. vid. *Torneamentum.*

Tisch-Rothe. vid. *Mensa.*

Titulus.

Titulus possessionis vel quasi, quando etiam in remedio *ex canone: redintegranda* doceri debet? a, (14) 26. Præscriptio immemorialis nihil curat titulum, fidem, rei habilitatem &c. a, (17) 12. Titulus Principi appanagiato cum primogenito est communis. a, (32) 4. Optimum titulum tribuit præscriptio immemorialis. a, (47) 12. Concurrente titulo & bona fide præscriptio immemorialis fit potentior. ibid. 13. Mala fides inducitur per titulum vitiosum, qui etiam præscriptionem immemorialem impedit. a, (47) 47. An possessor privilegii probare teneatur illius possessionis titulum. a, (51) arg. gen. An possessor regalium titulum possessionis edere teneatur? ibid. 7, 18. (90) 6. Distinguendum est inter titulum obligationis, & obligationem ipsam. a, (80) 43. Titulum primordialem confirmat subsequens possessio. a, (88) 20. De editione tituli super jure venandi, an ad illam teneatur vasallus Principi? a, (90) 5. Sola possessione regalium, an ab editione tituli liberetur vasallus? ibid. 6. Sine omni alio titulo, sola præscriptione immemoriali acquiruntur regalia. a, (90) 19. Titulis ac dignitatibus Principum se immiscens pontifex semper damna passus est. b, (1) pag. 805. Liberi principum ex matrimonio inæquali nati, tituli gentilitii non sunt capaces. b, (8) pag. 977. Multi comites olim non curarunt titulum principis. b, (9) pag. 1001. Ad petitorium spectat titulus possessionis. b, (46) 4. Quilibet dominus territorialis distinctionem titulorum erga subditos suos solet observare. b, (49) 5. De titulo: Herr. vid. *Dominus.* A titulis semel receptis vix recedere solent curiæ in Germania. ibid. 8. Liberi principum, quo titulo olim contenti esse debuerunt? ibid. 11. Quem titulum olim Electores habuerunt? ibid. 12. Titulo gnädig. b, (49) 25. Scientia patientis pro titulo habetur. b, (77) 7. Præscriptio immemorialis nulla est, si de vitioso titulo adpareat. b, (77) 29. (78) 30, 31. Cujus est concessio tituli, ejus quoque est illius ademtio. b, (88) 8, 9. Appanagium non crescit in filio Principis postgenito, crescente licet titulo. b, (93) 61, 62. In causa principis, edi debet titulus a reo. b, (105) 13-17. De foro illorum, qui meris sunt titulis decorati. b, (111) 39, 40.

Tolerantia.

Facta multa tolerantur, quæ a principio fieri prohibentur. b, (8) pag. 986.

Tormenta.

An tormenta bellica, & reliqua instrumenta pro allodio habeantur? b, (12) 52.

Torneamentum. Thurnier.

Leges torneamentorum, Thurnier-Satzungen, de matrimonio. b, (8) pag. 974. Nobilium in torneamentis data fides, ad fugienda matrimonia inæqualia. b, (8) pag. 974. De torneamentis nobilium in Germania, & civitatibus, illis, destinatis. Thurnier-Städten. b, (118) pag. 1934. A torneamentis ad immedietatem nobilium non valet argumentum. b, (118) pag. 1975.

Tortura.

Quando tortura in delictis possit decerni? a, (133) 55.

Tractatus.

Quomodo tractatus differant a contractu? a, (129) 10, 11, 12, 14.

Traditio.

Quod in rebus alienandis est traditio, illud in actionibus est cessio. a, (80) 74. Traditionum religionis pontificiæ magna in theologicis authoritas. b, (1) pag. 833. not, 5.

Tranck-Steuer. vid. *Accisa.*

Transactio.

Transactio non inspectis testamenti tabulis facta, an valeat? a, (2) 6. (151) arg. gen. Ejusmodi transactio non contrariatur juri sed prudentiæ. a, (151) 4. An ad transactiones extendenda *lex 2. C. de Rescind. Vend.* ibid. 5. Transactio ob læsionem enormissimam potest rescindi. ib. 7, 8. b, (31) 30. Omnis transactio est stricti juris. a, (15) 7. Quatenus transactiones pro personalibus sunt habendæ? ib. 8, 9, 18. Casus extendendæ transactionis. ib. 24. Quando transactionum clausulæ pro juniori sunt explicandæ. a, (15) 15, 16. Qui transactioni juratæ contravenit, ad quid condemnetur? a, (56) 30, 31. De tacita transactionis clausula commissoria. ib. 32, 33. Transactio est instar rei judicatæ. a, (60) 9. (105) 4, 24. Intercedente transactione inter emtorem & adversarium, cessat evictio. a, (84) 6. Quodnam sit objectum transactionis? a, (105) 25. Quando quis a transactione semel inita liberatur? ib. 26. Judicatum tollitur per subsequentem transactionem. a, (114) 7. Parte al-

tera a transactione recedente, altera etiam ab obligatione liberatur. a, (114) 31. Transactio potest tollere fideicommissum. a, (117) 37. De transactione, super voto imperiali, an valeat? ib. 91. Fundamentum transactionis, quodnam sit? a, (144) 66. Oblationes ad transigendum sunt conditionales. ibid. 67. De transactione Venloënsi, cum Clivensibus, & CAROLO V. ratione Geldriæ. b, (6) pag. 958, 959, 963, 965. Transactione sublata, agi potest ex jure primævo. b, (26) 38. Omnis transactio in dubio est admittenda pro æquitate. b, (31) 3. Speciale mandatum ad transactionem requiritur. b, (31) 21, seq. Omnis transactio est juris stricti, neque extendenda ultra id, quod verbis est expressum. b, (39) 24. Omnis transactio utrinque in aliquo dato & retento nititur. ibid. 26. De quo non est cogitatum, de illo non est transactum. ib. 25. (110) 26. (114) 21. Transactio posterior in dubio ex priori est dijudicanda. b, (31) 31. Nulla transactio ad casus insolitos extendenda est. ib. 51. Omnis transactio reciproca commoda habere debet, ab utraque transigentium parte aliquo dato, vel retento. b, (31) 52. Cuilibet licet, de suo debito transigere. b, (64) 29, 30. Privato non licet de Steuris transigere cum subditis. b, (64) 31. Transactio super immunitate tributorum, quomodo accipienda? b, (90) 60. Per transactionem tollitur judicium. b, (90) 3. An sub prætextu novorum documentorum, transactio possit rescindi? b, (110) 7, 10, 11, 38. Emergens facultas probationis an vitiet transactionem? b, (110) 8, 9. Remittentibus jura non valet regressus, licet ob timorem sit transactio facta. ib. 12, 13. Interpretatio facienda contra eum, in cujus commodum transactio facta, quique ei innititur. ib. 32. Transactio non fit, nisi super re controversa. ib. 28. An a transactionibus admittantur appellationes? b, (123) 17.

Transgressus.

In transgressionibus privilegiorum imperatoris, jurisdictio judiciorum imperialium est fundata. a, (33) 1, 2, 3.

Transitus.

De transitu & hospitalitate indulgendis. b, (10) pag. 1009. An cuivis magistratui competit jus transitum concedendi per urbem? b, (10) pag. 1009. An a jure præsidii valet argumentum ad jus transitus concedendi? b, (10) pag. 1010. An transitus sit juris divini. b, (10) pag. 1010. Quid jus Germanicum de illo statuat? ibid. An sit juris naturalis? ib. pag. 1011. An transitus militum sine requisitione domini territorialis possit fieri? ib. pag. 1011. An & quando ob transitum, mandata, quæ vocantur Verhaltungs-Befehle, magistratus inferior a domino territorii teneatur expectare? ib. pag. 1014. Transitus non potest denegari inermibus, qui suo sumtu victum experiunt &c. b, (10) pag. 1015.

Transmissio.

Effectus transmissionis actorum, ratione superioris, b, (11) pag. 1033. De non transmittendis actis, jus publicum particulare concernentibus, ad *JCtos* exteros. b, (103) 37.

Traus-Ring, conf. *Annulus*.

Trebellianica.

De Trebellianica quarta exule in fideicommissis fructuariis, jure Romano, & Germanico. b, (92) 123-126.

Tribunal.

Status imperii subsunt summis in imperio tribunalibus. b, (10) pag. 1018. (14) 4. Multi olim in Germania ad tribunal appellarunt, cui nullatenus paruerunt. b, (11) pag. 1031. Summum judicium Wismariense exæquarum est judiciis imperii summis. b, (85) 25. Absque instantia Austregali, cur causa dotis ad summa imperii tribunalia pertingat? b, (93) 26. An appellatio certis casibus extra Saxoniam ad summa tribunalia sit valida? b, (99) 24. Principum testamenta, solennibus destituta, annullarunt tribunalia imperii summa. b, (107) 5, 15. In summis imperii tribunalibus cur litteræ subsidiales locum habent? b, (113) 10, 11.

Tributum. conf. *Collecta.*

Quibus artibus eleemosynas principum in tributa mutare voluerit pontifex? b, (1) pag. 808. not. h. De ratione exigendi tributum imperii Romani, Römer-Monathe. b, (90) 21. Transactio super immunitate tributorum universim, quomodo accipienda? b, (90) 60. Quomodo ratione tributorum solvendorum fiscus hypothecam legalem habet? b, (96) 107-109. Fundi equestres, Ritter-Guben in Germania immunes fuerunt ab omnibus tributis. b, (103) 12. Quomodo distinguenda sunt tributa? b, (103) 20. Causa plurium hujus ævi tributorum. b, (103) 58. An civitates pro parte tributorum tertia gravari possunt? ib. 104, 105.

Trifft.

Locatio in sylvis, der Huth, Trifft und Mastung non extendenda ad fructus lapicidinarum in sylva existantium. a, (25) 20, 21.

Totum.

Omne id, quod de toto affirmatur, affirmatur etiam de omnibus ejus partibus. b, (77) 9. (79) 21.

Tumultuarius processus.

Processus tumultuarius differt a summario vel maxime. a, (110) 20.

Turbatio. Turbator.

Possessor, licet injustus, non est turbandus. a, (115) 22, 23. Quodnam juris remedium adversus subditos, regalium turbatores? a, (145) 30. A pœna turbatæ possessionis quid excusat? b, (85) 40, 41. Etiam cæsareanis officialibus, in possessione turbantibus, vi ac armis resisti potest. ib. 53.

Turcicum Bellum.

Sumtus in Turcicum bellum faciendos summi principes in se suscipere tenebantur, sub pœna excommunicationis. b, (1) pag. 809, 811.

Turris.

An, & quatenus turres ac portæ, itemque muri ad civitatem pertineant? a, (92) 3, 9. Cur nulla turris in templo cathedrali Hallensi conspicitur? Præf. §. 33. not. 117.

Tutela. Tutor.

Tutoribus non æque licet vendere bona minorum, ac civitatibus licet, intuitu prædiorum, ad se spectantium. a, (63) 16, 18, 19. Bona pupilli tutor in rem suam vertere haud debet. a, (64) 3, 4.

In

In perpetua quaſi tutela eſt respublica. a, (85) 8. A rationibus iterum reddendis tutorem non liberat quietatio, ſine apocha liberatoria. ib. 26. Si apparet, rationes plane non aut non legitime eſſe redditas, liberatio non proficit tutori. ib. 37. Rationibus nondum aut non legitime redditis, doli ſuſpicio in tutore augetur, ſi apocham oſtendit. ibid. 28. Adminiſtrator principatuum proviſionalis, an cum tutore ſit comparandus? a, (101) 88, 103, 104. An tutoribus liceat liceat, res pupillorum emere? a, (110) 55, 56. An tutoribus æquiparentur adminiſtratores rerum univerſitatis. a, (123) 5. Tutorem habenti tutor dari nequit. b, (20) 5. Frater majorennis factus, fratris adhucdum impuberis tutelam legitimam in ſe ſuſcipere poteſt. ib. 7. Etiam jure civili, tutor cum pupillo litigans, tutelam diutius gerere nequit. ib. 8. De uſu legum Romanarum etiam in tutelis illuſtribus, non eſt dubitandum. ib. 9. Neque conſtituto tutori dandum eſt, ut in propria cauſa damnum adferat juribus pupilli, quo caſu vel adjungendus eſt curator, vel tutor removendus. ib. 10. Ob ſuſpicionem tutor eſt removendus. ib. 11. Tutelam a remotiore agnato repetere poteſt proximior. b, (20) 15. Pacta dant legem contractui, quibus imprimis æſtimandæ ſunt principum, illuſtriumque perſonarum tutelæ. b, (20) 17. In tutelis ſola pupilli ac minoris reſpicienda eſt utilitas. b, (20) 55. Ceſſio tutelæ non admittenda ob inimicitias cum fratre, cum pupillo, cum fratre pupilli, & ob tutelam teſtamentariam legitimo tutori delatam. b, (20) 58. Qui alteri mandat tutelam, ipſe eam ſuo periculo gerere videtur. b, (20) 60, ſq. Ubi nullum jus cedendi tutelam, ibi nullum jus, eam retinendi. b, (20) 63. Tutela teſtamentaria patruo, tanquam proximo agnato ceſſa, poſtmodum reſtituenda, fratri facto majorenni. b, (20) 64. Tutela principis pupilli eſt periculoſior quam privati. b, (20) 65. Tutor tutelam, tanquam munus publicum, absque ullo emolumento gerere tenetur. b, (29) 38. Jus quod majorennis habet, exercere poteſt minorennis per tutorem aut curatorem. b, (100) 53, 54, 55.

Tyrolis.

Comitatus Tyrolis retinuit Comitatus titulum, licet illius terræ amplitudine multis in Germania Principatibus emineant. b, (118) pag. 1997.

V.

Valla. Laur.

Sarcaſtice notat Bartolum JCtum. Præfat. §. 33. not. 125.

Valor.

De valore der Fürſten-Müntz indagando. a, (31) 8.

Variatio.

Adverſus debitorem, ejusque heredes ſemper variare licet. a, (9) 32.

Variſcia. Voigtland.

Variſcia olim paruit Ducibus Meraniæ. b, (118) pag. 1942. Poſthæc ceſſit jure hereditario Burggravio Norimbergenſi. ibid. In Ducatu Variſciæ magnus Landſaſſiorum numerus fuit. ib. pag. 1943. Lites Burggravii Norimbergenſis de hereditate Dueis Variſciæ, cum Comite ab Orlamunde. b, (118) pag. 1944. Ducatus Variſciæ cedit Norimbergenſi Burggravio, per modum clauſi territorii. ib. pag. 1945, ſq. De ſitu terrarum Variſciæ, ejus incolis, & antiqua denominatione. ib. pag. 2023.

Vaſallus.

Vaſallus regulariter non præſtat collectas pro dotanda domini filia, Fräulein-Steuer. a, (4) arg. gen. (6) arg. gen. Opinio doctorum: quemlibet vaſallum ad dotandam domini filiam eſſe obligarum, recenſetur & confutatur. a, (4) 4, 5, 6, ſeqq. Vaſallus ad ſervitia domino tenetur. a, (4) 7. Ratione juris collectandi, vaſalli horumque ſubditi ſe differunt. a, (6) 4, 5. Num vaſallus omnis ſit ſubditus? a, (4) 11. b, (49) 16. (98) 61. (103) 64, 65. (114) 12. (118) pag. 1999, ſeq. De diſtinctione inter ſubditum & vaſallum. b, (49) 15. (98) 63. (118) pag. 2000. Pro immunitate a collectis in dubio vaſallus præſumitur. a, (4) 13. Domini ſui jura violare vaſallus nullo modo poteſt. a, (9) 5. De Molendinis pnevmaticis a vaſallo ædificandis in ſuo fundo. a, (19) arg. gen. Vaſallus poſſeſſor de mobilibus poteſt libere teſtari, quamvis ſpectent ad melioramenta feudi. a, (32) 24. Per injuriam graviorem a vaſallo in dominum feudi commiſſam, committitur felonia. a, (33) 7. De editione tituli ſuper jure venandi, an ad illam teneatur vaſallus principi? a, (90) 5. Poſſeſſione ſola regalium, an ab editione tituli liberetur vaſallus? ib. 6. An vaſalli in Germania immunes ſint a collectis extraordinariis? a, (107) 4, 6. Quatenus de feudo antiquo cum effectu diſponere poſſit vaſallus? a, (111) 73. Vaſallus obtrudi nequit nequit domino feudi. a, (115) 29, 30. De mutua obligatione vaſalli & domini directi. a, (126) 17. Quid juris in vaſallo filio, circa factum patris. a, (144) 57, 58. An omnes fuere vaſalli Romanorum, qui ab illis reges ſunt ſalutati? b, (5) pag. 899. Vaſallus eſt inſtar uſufructuarii. b, (6) pag. 943. Vaſalli proteſtantur contra matrimonia ſuorum principum inæqualia. b, (8) pag. 972, 976. Quomodo olim vaſallis imperii inveſtitura fuerit conceſſa? b, (9) pag. 1003. In cauſis feudalibus litis denunciationem omittere haud debet vaſallus. b, (27) 25. Haud licet vaſallo, de feudo, cum conſenſu domini, in præjudicium & damnum agnatorum diſponere. b, (31) 24. De jure, in fundo ſuo Molendinum exſtruendi, vaſallo competente. b, (40) arg. gen. Nulli vaſallo licet, ſine ſpeciali principis territorialis conceſſione Molendinum exſtruere. ib. 1, ſeqq. Ratio decidendi, circa jus, Molendinum exſtruendi, vaſallo competens. ib. 4, 5. Num jus exſtruendi Molendina, vaſallo competens, ſit extendendum ad Molendina pro conficienda charta. b, (40) 9. Circa feuda oblata in dubio ſemper interpretatio facienda, pro vaſallo offerente. ib. 19. Curia feudalis, Lehens-*Curie*, ſolet diſtinguere vaſallos in officiis, & absque illis viventes. b, (49) 4. Vaſallus ſtat in feudi nexu. b, (49) 6. Atrocior fit injuria, a vaſallo injuriante prolata. b, (53) 27. Injuſtum ſoret, principi denegare, quod ſuis licet vaſallis. b, (76) 14. An regale vectigalis concedendum vaſallo, ceu privato? b, (86) 17. De revocatione uſus vectigalis, vaſal-

ſallo conceſſi. ibid. 36, 37. Ratio, cur vaſallus olim in Germania ab omnibus oneribus fuit exemtus? b, (103) 6. Cujus ſit judicare, an vaſallo magis conducat ſervire, quam ſolvere adoham ſeu adærationem? b, (103) 28, 29. Ad quas collectas, omnes vaſalli & ſubditi, indiſtincte tenentur? ib. 40-43. An vaſallus teneatur liberare dominum ſuum ære alieno? ib. 60, 61, 62, 66. An pro felonia habendum, ſi vaſallus contra dominum dicat teſtimonium? b, (117) 19, 23. An vaſallus poſſit contra dominum teſtimonium exhibere? ib. 4, 10, 11, 13. Si de feudo litigatur, vaſallus recte teſtatur contra dominum. b, (117) 21, 22. Feudo excidit vaſallus, negans, rem eſſe feudalem. b, (118) pag. 1955. *Thaſſilo* Dux Bojoariæ erat vaſallus CAROLI M. ibid. pag. 1976. An contra vaſallum ſit præſumtio, quod ſit ſubditus? ib. pag. 1999, ſq. Quis fuerit ſtylus curiæ principum erga ſuos vaſallos? ib. pag. 2011. An ſubdirus ſalva territoriali jurisdictione, alterius domini poſſit eſſe vaſallus? b, (123) 11.

Vaſquius, JCtus.

Illius opinio circa dotem filiæ appanagiati. b, (93) 68, 69.

Vectigal. conf. *Telonium.*

Nova vectigalis erectio, quomodo ipſis imperii ſtatibus eſt interdicta? a, (36) 14. Immunitatem a vectigalibus prætendere nequit, qui vias publicas haud obſervat. a, (41) arg. gen. Quæ requirantur ad præſcriptionem immunitatis a vectigalibus? ib. 7. Nemini licet in fraudem vectigalis viam derelinquere publicam, & quærere obliquam. a, (41) 5. b, (24) 4. Fines loci cujusdam, ubi telonium exiſtit, qui ingreditur, ille vectigal agnoſcere tenetur. a, (41) 6. De non exigendo vectigali ab iis, qui viam non calcant, cujus gratia eſt conſtitutum. b, (24) arg. gen. Fines, quorum gratia vectigalia conſtituuntur. b, (24) 3. An conductor vectigalium teneatur, libros ſuos, etiam contra ſe producere? b, (48) 9, 10. Cur ad producendos libros teneantur officiales vectigalium? ib. 18. Conſtitutio novorum vectigalium, ſub nomine Ungelds ſive Aufſchlags, quibus criminibus accenſetur? b, (51) 11. Zölle und Umgeld unum idemque denotant. ib. 21, 30, 31. Solius principis eſt, vectigalia inſtituere, reformare, augere, vel diminuere. ib. 22. Qui nova vectigalia inſtituebat, vel augebat, pacem publicam apud Germanos fregiſſe dicebatur. b, (51) 25, 26. Qua pœna eccleſia ejusmodi homines afficiebat? ib. 27. An acciſa minus onus eſt, quam alia vectigalia? ib. 28. Index vectigalium ſolvendorum, die Geleits-Rolle, publico in loco appenſus habetur pro lege publica, quæ juri ſpeciali derogat. b, (78) 3. Cur jus vectigalium interdum privatis in feudum concedatur? b, (86) 17. Diſtinctio inter regale vectigalis, & vectigalis uſum. ibid. 21. In dubio credi non debet, principem regale vectigalis privatis conceſſiſſe. ib. 18. Index ſolvendorum vectigalium, Zoll-Rolle, facit interpretationem uſualem. ibid. 20. Dominus vectigalis, an poſſit augere cataſtrum vectigalis? ib. 22, 23, 24, 25. Conſtitutio der Zoll-Rolle, cui competat? b, (86) 27, 28. Diſtingue inter conſtitutionem & publicationem der Zoll-Rolle. ib. 29. Ad quem ſpectant pœnæ circa vectigalia? ibid. 31, 32, 33. De revocatione uſus vectigalis, vaſallo conceſſi. ib. 36, 37. Vectigal a Judæis ſolvendum, quod Leib-Zoll audit, reſervatis imperatoris accenſetur. b, (96) 1, 2, 3. Elector Moguntinus, ſupremus Judæorum judex & protector, vectigal a Judæis, ceu cameræ ſervis, nomine imperatoris & imperii recipit. b, (96) 6, 7, 9. Vectigal a Judæis ſolvendum, quod Leib-Zoll audit, reſervatis imperatoris accenſetur. b, (97) 1, 2, 3. Vectigal Judæorum, plurimis civitatibus ſolet concedi. ib. 20, 21. Differentia pedagii a vectigalibus proprie ſic debitis. b, (99) arg. gen. & 7, 8. De ſubditorum oppoſita vectigalium præſcriptione. ib. 1, 2, 3. Vectigal eſt vox diverſæ ſignificationis. ib. 9. De quibus vectigalibus intelligendum paroemium juris Saxonici: Alle Zölle ſind des Römiſchen Königs, er ſeye Pfaff, oder Lay. ib. 10, 11. Vectigalia proprie ſic dicta ſunt acceſſoria ſuperioritatis territorialis. ib. 12. Vectigalia, ad quæ regalia pertineant? ib. 18.

Vebe. Mich. D.

Præpoſitus Baſilicæ Hallenſis, deſignatus Academiæ *Hallenſis* Cancellarius. Præf. §. 33. not. 119.

Vellejanum SCtum.

De renunciatione SCti Vellejani neceſſaria, & modo renunciandi. a, (80) 62, 63.

Venatio.

De editione tituli, ſuper jure venandi, an ad illam teneatur principi vaſallus? a, (90) 5. Qualis venationis ſpecies ſub generali venationis expreſſione contineatur? a, (90) 10. Veteri ſtylo feudali, voces: der Wild-Bahn, Wild-Fuhren omnes venationis ſpecies ſub ſe comprehendunt. ib. 13. De origine diſtinctionis inter venationem ſuperiorem & inferiorem. ib. 14, 17. Aliæ doctorum de jure venandi diſtinctiones. ib. 15, 16. De venationis ſuperioris præſcriptione immemoriali. ib. 18. An, ſi jus venandi a locatione conductione eſt exemtum, pœnæ tamen, intuitu ſaltuum ad conductorem ſpectant? b, (88) 39, 40. Olim venationis verbo omne genus venationis intelligebatur, & illius diſtinctio in altam & baſſam olim plane fuit incognita. b, (110) 15, 17. Veterum JCtorum diſtinctio venationis. ib. 16. *De Ludewig* ſententia de venationibus. ib. 18. Ratio, cur venatio ſuperior apud imperatorem remanſerit? ib. 19. Jus venandi, quo tempore præſcribatur. ib. 20. Cui illud competat? ib. 22. In poſſeſſione venationis, etiam unicus teſtis probat. ib. 44. In venationis poſſeſſione probat actus tantum unus & alter. b, (110) 45. Venationes ſunt caute inſtituendæ, ubi jus venandi, & jus ſylvæ ac lignandi ſunt diviſa. b, (114) 47. De nimia ferarum copia, pro jure ac more venationum minuenda. ib. 48-52.

Venditio. Venditor. conf. *Emtio.*

Suſceptio periculi inter emtorem & venditorem nuſpiam prohiberur. a, (34) 17, 18. An a contractu venditionis poſſit recedi? a, (67) 49. Quod in prima venditione obtinet, illud etiam in ſecunda obtinere debet. a, (110) 6. An in

omni venditione locum habeat jus pritimiseos. b,(74)5. Locum habet hoc jus in venditione inter fratres & sorores. ib. 8. Ex parte venditoris, jus protimiseos est favorabilius. b,(74) 12. Princeps & emphytouseos dominus directus, Erb-Zinß-Herr habent in venditione jus protimiseos. ib. 14. Permutatio rei domanialis, & illius venditio differt. b,(89) 9. De ademtione testatoris, ex venditione, nequaquam præsumenda. b,(92)21. Res vendita cum omni onere & commodo transire solet. b,(96)24. Ob salutem publicam cogi quis potest ad sua vendenda. b,(119)20,21. An magistratus munera vendere, & pecuniam inde acceptam sibi vindicare queat? b,(121)2,3. Cur munerum venditio prohibetur? ib. 4, sq.

Venedi.

In Venedorum provinciis, puta: Marchia, Lusatia, Pomerania, & Megapoli, Nobiles semper fuere Landsassii. b,(118) pag. 1979.

Veneratio.

Jure Romano, perjurio peccans, peccat in principis venerationem, reusque fit criminis læsæ Majestatis. b,(51)41.

Veneti. Venetiæ.

Graves lites inter statum Venetum & pontificem de potestate seculari. b,(1) pag. 817. *Paulus V.* excommunicavit statum Venetum, sed vano admodum ausu. ib. pag. 873. Venetorum observantia circa dotem. b,(98)5.

Venia.

De venia ætatis, ubi, & quando ab imperatore impetrari debeat? b,(100)57,58.

Venlo.

De transactione Venloënsi cum CAROLO V. & Clivensibus, ratione Geldriæ. b,(6) pag. 958, seq. Protestatio contra hanc transactionem, cur, & a quo facta? ib. pag. 962. An hæc transactio fuerit pactum reciprocum? ibid. An ad illam teneatur SEREN. *Domus* BRANDENB. ib. pag. 965.

Verba.

Verba ob injuriam suspecta debent intelligi juxta intentionem proferentis. a,(43)3,4,5. Verba sunt cum effectu intelligenda. a,(44)7. Effectus magis attenditur, quam ipsa verba. a,(47)31. Distinctio inter verba enunciativa & dispositiva. a,(61)20. Quod verbis omissum, vere & re ipsa est omissum. a,(124)7. Facta plus probant, quam verba. a,(133)15. Verba testamenti per se clara, ex jure communi nulla opus habent interpretatione. b,(29)39. Ubi verba contractus loquuntur, ibi non opus est conjecturis, cum verba dent legem contractui. b,(35)10. Ubi armis interpretationem facit hostis, male disputatur de verbis. b,(72)29. Verba cum effectu sunt intelligenda. b,(92)67. Et ita sunt accipienda, ut cesset vitium superfluitatis. b,(115)17, 42. Repetitio verborum, quid involvat? ib. 18.

Verbrüderung.

Societates gentium vocarunt Germani Verbrüderungen, fraternitates. b,(72)32.

Veredaria res. Post-Wesen.

De rei veredariæ regali & domaniali qualitate. a,(110)43,44. Quibus regalibus sit accensenda? ib. 51. Res veredaria est in Germania novum inventum, & quare vix inter domanialia referendum? ib. 52. Administratio rei veredariæ non spectat ad regale postarum. ib. 69.

Verfallene Zinsen. vid. *Census.*

Verisimile. Verisimilitudo.

Ad verisimilia non est extendenda generalis dispositio. a,(50)19. De verisimilitudine, circa contractuum interpretationem attendenda. a,(101) 38, 39. In conjecturanda voluntate, verisimilitudo principem locum obtinere debet. a,(124) 8.

Veritas.

Præsumtio veritatis est pro quolibet instrumento. a,(80)65,70. Quo casu juri scripto præfertur veritas non scripta? a,(110)40. Pro veritate habetur res judicata. a,(147)5. Appanagiati testamentum, quomodocunque conditum valet, dummodo de ejus veritate constet. b,(107)19. In testamentis illustrium veritas satis est, sine ullis solennibus. b,(115)19. In re judiciaria veritas maxime est attendenda. b,(117)3. Veritas non revelanda ab eo, qui eam dicere prohibetur. ib. 12. Veritas convitii non excusat injuriantem. b,(127)19.

Verrufen Geld. vid. *Pecunia.*

Versio in rem.

Administratores civitatum tenentur ad reparationem damni suo facto, vel levi culpa dati. a,(64) arg. gen. Administratores civitatum, æque ac tutores, bona civitatis, ac pupilli, in rem suam vertere haud debent. a,(64)3,4. Circa contractus civitatum versio in rem demonstrari debet. a,(81)16,17. Dos in feudum præsumitur versa, probata illatione doris. a,(95)17. Ubi aliquid in rem versum, successor in principatu id restituere tenetur, & in subsidium ipse principatus. b,(34)5,6. Confessio dotis illatæ per quietantias mariti præsumtionem juris facit versionis in rem. b,(39)7. Pecunia in rem feudalem versa, etiam extraneo debet restitui a successore feudali. b,(39)8. Dos, licet illius illario, & in rem versio fuerit probata, absorbetur a donatione propter nuptias. ib. 12. Effectus versionis in rem, quoad successorem. b,(63)18. Versio in feudum non induit qualitatem feudalem. b,(115)33,34. Cur dos in feudum versa feudi naturam induat? ib. 35. Dos in feudum versa per dotalitium absorbetur. ib. 37.

Vestis.

Omnis res vestiaria, unde hodie æstimanda? a,(91)7. Introitu vestium doctores æquiparantur nobilibus? a,(91)11. *Vestiarium* (die *Livrée*), officialium & sororum tessera esse solet. b,(108) 10.

Vestung. conf. *Castellum.*

De incommodis oppidi muniti, einer Vestung, & causa illa diruendi. b,(72)14,56. De commodis castellorum, & de illorum paucitate in Suevia. ib. 57. Cur principes castellis vicini, jus civitatis sibi in illis acquirere soleant? b,(72) 58.

Vetustas.

Quam præsumtionem vetustas pro se habet? b,(110)6.

Vexillum.

Feudum Vexilli. vid. Fahn-Lehen.

Via.

Judici via facti procedenti etiam facto resisti potest. a, (19) 29. b, (88) 19. De jure viarum publicarum, an contineatur sub jurisdictione omnimoda vasallo concessa? a, (36) arg. gen. & 6, 7, 10, 11. Jus viarum publicarum spectat ad regalia. ib. 8. Quilibet dominus territorialis, regalia sua potest via facti defendere, contra quemcunque impedientem. ib. 13. Immunitatem a vectigalibus prætendere nequit, qui vias publicas haud observat. a, (41) arg. gen. Nemini licet, in fraudem telonii, viam derelinquere publicam, & quærere obliquam. ibid. 5. b, (24) 4. De caupona ædificanda ad viam regalem, Land-Strasse. a, (106) arg. gen. Via facti in imperio plane est sublata. a, (115) 24. Via facti se defendere possunt status imperii, contra violatores jurisdictionis. ib. 55. De non exigendo vectigali ab iis, qui viam non calcant, cujus gratia est constitutum. b, (24) arg. gen. Resistentia contra judicem, via facti procedentem, quomodo vocetur? b, (88) 20, 21.

Uberschuß. vid. *Superpondium.*

Vicarius. Vicariatus.

Quando Imperator administrationem solet committere vicariis? a, (117) 67. Vicarius ecclesiæ perpetuus pro commissario haberi nequit. ib. 103, 104, 105. Causa Vicariatus Saxonici. b, (11) pag. 1026. Quid involvat: vivere sub Vicariatu Saxonico? b, (112) 28. De Vicariatu Saxonico, opinio *de Ludewig.* ibid. 29. Licet Westphalia ad Vicariatum Saxonicum referatur, jus Saxonicum tamen ibidem non obtinet. b, (112) 31.

Vicinia.

Jura Viciniæ, ceu facta alterius, tertio non præjudicant. b, (82) 15. An ex Vicinia superioritas sit præsumenda? b, (114) 3.

Victoria. Franc. de.

Theologus Hispanus negat pontifici dominium orbis & jus in regna. b, (1) pag. 827. not. 6.

Vidua. Vidualitium.

Vidua Illustris, cui præfectura pro dotalitio constituta est, jura usufructuaria pro se habet. b, (35) 7. Pacta dotalia in dubio sunt interpretanda pro vidua. ibid. 11. Vidua, indebite ex dotalitio desumta vindicare potest. ibid. 13. Dignitas familiæ principalis, debitam viduis illustribus, exigere videtur sustentationem. b, (59) 5. Appanagiati viduæ princeps regens nihil debet. ibid. 15. Vidua, quousque habeat jus retentionis in prædiis defuncti mariti? b, (59) 22, 23. Unde viduæ vitalitium præstandum? ibid. 39. sqq. An vidua Principis, quæ adhuc dotem cum usuris conferre velit, possit cogere successores ad dotalitium? ibid. 42. seq. Quæ de alenda, a Principe regente, vidua appanagiati possunt dici, spectant ad obligationes imperfectas. ibid. 51. Dos regulariter viduæ non debetur. b, (69) 4, 16. Egestas viduæ illustris tangit honorem defuncti mariti. b, (93) 50. An viduæ defraudantium, pœna sint afficiendæ? b, (96) 95. Imperatoris cura esse solet viduarum & orphanorum salus. b, (100) 20. Sensus adagii: den Wittwenstuhl verrücken. b, (106) 15. An post mortem mariti, vidua illius manet uxor? b, (106) 7. Vidua prioris mariti dignitatem amittit per nuptias secundas. ib. 10. An vidua, ad nuptias secundas transiens, sit privanda vitalitio in pœnam? b, (106) 20, 22. De appanagiati jurisdictione, ejusque viduæ. b, (108) 3. De foro viduæ legati. b, (109) arg. gen. & 14, 34. Jurisdictio viduæ sub foro mariti refertur inter Privilegia viduitatis. b, (109) 4. De jure evocandi viduam legati, ex alieno territorio, principi mittenti competente. b, (109) 28, 35. Vidua appanagiati cum suis famulis utitur foro privilegiato. b, (111) 11. Quid jure Germanico vidua, ratione vidualitii habet? b, (119) 8. Impensæ vidualitii habentur pro extraordinariis. b, (90) 78. Hodie viduis Principum certum vidualitium, Wittum-Sitz, constitui solet. ibid. 79. An status provinciales curare teneantur, pro vidualitio? ibid. 80. An vidua Principis teneatur, vidualitium cum alio, ejusdem pretii loco commutare? b, (119) arg. gen. conf. *Vitalitium.*

Vienna. Austriæ.

Privilegium academiæ Viennensis ignorat cancellarium. Præf. §. 27. not. 68.

Vienna in Gallia.

De concilio Viennensi. Præf. §. 33. not. 126. Constitutiones quædam Academicæ ex placitis concilii viennensis excerptæ. ibid. not. 127.

Vindicta.

Jus securitatis domesticæ, das Hauß-Recht permittit vindictam privatam. b, (127) 7.

Vindicatio.

De vindicatione bonorum Episcopalium. a, (16) arg. gen. Num pactum de non alienando semper operetur vindicationem contra tertium? a, (47) 51. An præscriptio locum habet contra vindicationem domanialium? a, (77) 7. De evictione expresse promissa, si Princeps rem vindicaverit. a, (84) arg. gen. & 12.

Vineis. Petrus de

Aeriter Majestatem Imperatoriam contra Pontificis Fulmina defendit. b, (1) pag. 813.

Vinum.

Quantum de fructibus & vinis ad primogenitum pertineat? b, (92) 101-104.

Violatio.

Violatio alterius jurisdictionis est factum per se injuriosum. a, (38) 8. Via facti se defendere possunt status imperii, contra Violatores jurisdictionis. a, (115) 35. A perjurio haud abest, qui illud cogitat violare interpretando. b, (96) 35.

Vir.

Nobilitas a viro dependet, hinc fœmina plebeja, nobili viro nubens, tacite nobilitatur. a, (136) 10, 11. Quando cum viris pari passu ambulant mulieres ratione pœnæ? b, (96) 99. Vir alere tenetur uxorem, & hæc illi ad nexum conjugalem. b, (106) 17.

Virgo.

Dote accepta virgines illustres liberant agnatos ab onere alimentandi. a, (89) 3. Sola virgine semel contentus, postea ad dotem dandam cogere nequit patrem, multo minus agnatos. b, (93) 99.

Viri-

Viridarium.

Egregii hujus Libelli author adhuc dum ignoratur. b, (1) pag. 840. not. 44.

Virtus.

Munera expectanda ob virtutem. b, (121) 6.

Vis.

Pro vi majori nemo respondere tenetur. b, (80) 6. Circa vim bonorum raptorum in pœna Quadrupli inest & rei persecutio. b, (96) 50.

Vita.

Quod onera, rebus ad vitam necessariis haud facile imponenda? b, (96) 6.

Vitalitium.

An Vitalitium ad dies vitæ concessum videtur? b, (106) 3. De differentia inter dotalitium & vitalitium. ibid. 8, 9. Cur commoda vitalitii extra provincias defuncti mariti vix concedantur? ibid. 13, 14. An vidua ad nuptias secundas transiens, vitalitio sit privanda in pœnam? ibid. 20, 22. Vitalitium est inventum merum Germanorum. ibid. 25.

Viteberga.

Frequentatio Academiæ Vitebergensis interdicitur Studiosis Theologiæ Brandenburgicis. Præf. §. 48. Vitebergensis & Jenensis scabinatus cambinatus est cum ordine JCtorum ibid. §. 62. JCtorum Virebergensium sententia de jure aggratiandi. a, (5) 7.

Vitium.

Vitia, dolus & culpa non transeunt in successores. b, (51) 36. An in fraudem Testamenti vitiosi princeps dispensare possit in præjudicium heredum ab intestato. a, (142) arg. gen. & 3, 6.

Vlma.

Ministerii Ulmensis Responsum in causa divortii. a, (113) 9.

Vltrajectum.

De donatione Clivensium de Teisterbantino Comitatu, facta Episcopatui Ultrajectino. b, (6) pag. 918.

Umgeld. conf. *Accisa.*

Constitutio novorum vectigalium, sub nomine Umgelds sive Aufschlags, quibus criminibus accensearur? b, (51) 11. Zölle & Umgeld unum idemque denotant. ibid. 21, 30, 31. Et in Bohemia, vox Umgeld, illiusque consuetudo invaluit. b, (96) 17.

Vnctio.

Ab unctione Regis ad illius creationem non valet argumentum. b, (1) pag. 851. Unctio non est necessarium requisitum ad suscipiendam regiam dignitatem. ib. Unctio diu inter Christianos Reges plurimos exulavit. ib.

Ungangbare Münze. conf. *Moneta.*

De moneta minus usitata, ungangbare Münze, quid juris? a, (18) 7.

Vniversitas

Hac voce universitatis denominabantur olim scholæ altiores. Præf. §. 28. not. 72. De universitate debitrice. a, (28) 13. Ad ea, quæ nomine universitatis fiunt, totum collegium tenetur. a, (43) 18. Magistratus delictum non habendum pro delicto universitatis. ibid. 35. In universitatibus majoris partis vota attenduntur. a, (81) 12. Administratores rerum universitatis, an æquiparentur tutoribus? a, (123) 5. De administratoris rerum universitatis remotione ab officio. a, (123) 8, 9, 10, 11, 12. Quinam ex universitate peccante sint puniendi? a, (133) 46, 47, 48, 49. An factum delinquentium ratum habeat universitas, si non contradicit? ibid. 51, 54. Delinquentibus in universitate, non amplius existentibus, ipsum quoque meritum extinguitur. ib. 50. Per syndicum se defendere potest universitas in criminalibus. ib. 59. Emphyteuticus contractus in bonis præsertim curialibus & universitatis fere usitatior est censitico contractu. b, (30) 12. seq. Universitati haud præjudicium afferre potest factum unius. b, (68) 9. Quod universitas plane alia persona dicatur esse, a singulis de universitatibus. b, (78) 15. Quod bona universitatis differant a bonis singulorum. ib. 16. Possessio singulorum non probat quasi possessionem universitatis. ib. 17. Neque ex usu singulorum universitati potest aliquod jus acquiri. ib. 18. Neque per singulos, universitatis juribus aliquid potest derogari. ib. 19. Difficilius est, jus quæsitum universitati adimere, quam de novo acquirere. b, (78) 21. Præscriptio contra universitatem dormit, quando illa est indefensa. ib. 28. Quando Antistes universitati deesse dicatur? ib. 29. Restituitur universitas contra administratorum negligentiam, & fiscum. ib. 32. Universitati non præjudicant facta singulorum. b, (82) 16.

Unmittelbare Reichs-Ritterschafft. conf. *Nobilis.*

In quibus Germaniæ Provinciis hoc amplum corpus fœdere æterno se junxit. b, (118) pag. 1936. Quænam hujus vasti corporis lites perpetuæ cum Electoribus & Principibus, tam Ecclesiasticis, quam Secularibus? ib. pag. 1937. Quænam hactenus illius Artes fuerunt, ad vires principum frangendas, & proprias mirum in modum augendas. ibid. pag. 1937. sq.

Voconia lex.

Occasio legis voconiæ ferendæ. b, (124) pag. 2074. In illam legem iniquæ querelæ *Augustini.* ib. Cur illa fuerit sublata ab Imperatoribus. ib. pag. 2075. 2076. (125) 27. In Germania cessant rationes legis voconiæ. b, (98) 11.

Vogteja.

An regale conductus possit exerceri ope Actuarii Vogtejæ. b, (10) pag. 1013.

Vogtland. conf. *Variscia.*

Cur Variscia Ducatus germanice dicatur Vogtland, & quæ hujus denominationis derivatio? b, (118) pag. 2023.

Vohburg.

Status Marggraviorum Vohburgensium. b, (118) pag. 1984, 1994. Illorum amplæ fundationes ad pias causas. ibid. pag. 1988.

Voluntas.

Ubi voluntas testatoris est clara, ibi conjecturis non est laborandum. a, (2) 38. Voluntas testatoris liberis est pro lege servanda. ib. 39. Testatoris tacita voluntas est etiam servanda. a, (2) 55. Testator semper præsumitur velle, ut æqualitas inter liberos conservetur. ib. 56. Quæ ex libera voluntate nonnunquam provenerunt, illa nullam involvunt juris necessitatem, aut constantem consuetudinem. a, (4) 12. Ultra voluntatem concedentis, concessio non est extendenda. a, (44) 6, 9. Voluntas magis facto, quam verbis declaratur. a, (53) 17. Volenti injuria non fit. a, (80) 50. In conjecturanda voluntate, verisimilitudo, principem locum obtinere debet. a, (124) 8. Voluntatis quæstio, quando non attenditur. ib. 14. seqq. De interpretandis ultimis voluntatibus regulæ. ib. 18, 19. Ubi voluntas Principis expressa exigitur, frustra de tacita ejusdem concessione disputatur. a, (133) 18. Tacitæ voluntatis suæ declarationi est tribuenda efficacia juris. a, (133) 22. sq. Tacita voluntas æque efficax est ac expressa. ib. 41. Quatenus tacita voluntas eundem effectum producit, ac voluntas diserta. a, (144) 40. Quando voluntas ultima non tollit priorem. b, (8) pag. 994. Principis voluntas excusat quemvis officialem. b, (10) pag. 1018. Testatoris voluntas instar legis est. b, (20) 62.

62. Gravamen de legitima, ſi de expreſſa teſtatoris voluntate conſtet, locum non habet inter perſonas illuſtres. b, (29) 25. Voluntas poſtérior Principis tollit priorem. b, (41) 17. Subſcriptio Principis ſupponit ejus voluntatem, voluntas ſcientiam. b, (45) 14. Ubi de expreſſa voluntate conſtat, fruſtra de tacita quæritur. b, (18) 26. Eadem principis voluntas, quæ nunc eſt, & olim fuiſſe præſumitur. b, (88) 26. Quatenus leges tacita principis voluntate; & obſervantia contraria ſublatæ præſumantur? b, (96) 27. Voluntas expreſſa cedit tacitæ. b, (96) 33. (115) 11. In legatis voluntas teſtatoris eſt pure adimplenda. b, (98) 26. Qui fratris voluntatem in uno agnoſcit, illam agnoſcere debet in reliquis. b, (100) 47. Ejus eſt nolle, qui poteſt velle. ib. 98. In cauſis domeſticis voluntas Principis vigorem legis habet. b, (112) 22, 43. Teſtatoris voluntatem, qui in uno agnoſcit, an illam etiam in toto agnoſcere teneatur? b, (122) 25. De quibus bonis teſtatoris ultima voluntas valeat? ib. 28, 29, 30.

Von GOttes Gnaden.

Quidam Nobiles Landſaſſii olim etiam de ſe ſcripſere **von GOttes Gnaden.** b, (118) pag. 2003.

Vorraths-Getreyde.

Frumenta repoſita, **Vorraths-Getreyde**, qua fructus feudales, allodialia ſunt de jure communi, & moribus Germaniæ. b, (29) 13, 14, 15.

Votum. conf. *Suffragium.*

Syndicus in Senatu habet ſeſſionem, & in cauſis juſtitiæ habet votum. a, (29) 5, 6. Votum Syndici non eſt deciſivum. ib. 13. Diſtinctio inter votum deciſivum & conſultativum. a, (30) 10. An pater filio, & fratri frater votum ſuum concedere poſſit? a, (48) 26, 27. Num ſenatus in electione aliqua ſingulorum vota Principi edere teneatur? a, (49) 13. 14. ſqq. Majoris partis vota attenduntur in univerſitatibus. a, (81) 12. b, (28) 1. ſq. Ordo Equeſtris præ civitatibus gaudet eminentiori gradu, & vota ſua habet ſeparata a civitatum votis, a, (109) 8, 9. De communione & prioritate voti in comitiis. a, (117) arg. gen. & 4. ſqq. De valore pacti ſuper voto imperiali, & modo illud proferendi. ib. 15, 17, 20, 91. An comitiale votum ſit indivisibile? ib. 43, 44, 89. An idem ſit jus reſidentiæ. ib. 45, 46. An in Germaniæ comitiis dentur Principes per commiſſionem votum proferentes? a, (117) 51, 97. An quis exagnatorum perſona, voti prærogativam prætendere poſſit? ib. 60. Diſtinctio inter commiſſarium ſimplicem, & illum, qui jam ſuo jure votum profert. ib. 98. De ſtatuum Imperii, & illorum numero, quoad vota comitialia, magis adaugendo, quam minuendo, opinio. ib. 115. De voto patris pro filio, & ſoceri pro genero. a, (122) 5, 6, 7, 8. In comitialibus cauſis vota majora ſufficiunt in Germania. a, (131) 19. Votum in comitiis feudalem dependentiam votantis tollere nequit. ib. 23. De principe, tres votorum quartas, ſuo & communi familiæ, nec non Tutorio nomine affectante. b, (20) arg. gen. Quod non ſemper obtineant vota majora. b, (28) arg. gen. An in definiendis Imperii collectis, **Reichs-Bewilligungen**, majora vota obtinere poſſint? ib. 4. Circa jura ſingulorum, tunc ſaltem attenduntur majora vota, niſi a paucioribus rationabilis objectio fuerit facta. b, (28) 5. Ceſſant majora vota, ubi eorum judicium, (uti in propria cauſa fit) ſit ſuſpectum. ib. 6. In erectione & confectione cataſtri, omnes audiendi ſunt, quorum intereſt, neque majora vota obtinere poſſunt. b, (28) 11. De votis majoribus computandis &, de voti per litteras validitate. b, (36) arg. gen. Majora vota, intuitu collegii totius computanda eſſe, probare videntur jura canonica, aurea bulla, & jus Romanum. ib. 1, ſqq. Jus Canonicum permittit, ut Epiſcopus a majori numero, non intuitu capituli univerſi, ſed vororum pro candidatis ſit eligendus. ib. 4. Electori non permittitur, ſuum per litteras transmittere votum. ib. 10, 11. Neque aſſeſſoribus cameræ votum per litteras permittitur. ib. 12. Quænam ratio diſpoſitionis juris canonici; ne elector ex capitulo abſens, votum in ſcriptura offerat. ib. 13. In materia de voto, debilis eſt argumentario ab electione imperatoris, ad electionem officialis privati. ib. 14. In ſummis collegiis admittitur legati aut mandatarii votum, quale votum per plenipotentiarium, aut procuratorem, vel etiam per litteras publicatur. b, (36) 15. In quibusdam capitulis eccleſiarum cathedralium, (**Stifts-Capiteln**) ubi, & quando, votum per litteras transmiſſum valet? ib. 17. Candidato, ſi paria cum competente ſuo habeat jura, ſuccurrit votum per litteras. ib. 19.

Urbaria. **Lager-Bücher.**

Per urbaria ſublata eſt confuſio prædiorum, tempore belli tricennalis orta. b, (77) 37, 38. Cur temporum antiquiorum urbaria, intuitu præſtandorum ſunt aucta? b, (90) 23.

Urbs.

Ampliatio urbis tanquam annexum ſuperioritatis territorialis, principis arbitrio eſt relinquenda. a, (43) 6, 7. Commercia pertinent regulariter ad urbes, non ad vaſallos. b, (40) 10. De commerciis urbium imminutis. b, (103) 99. Ad illa promovenda, quisnam ſit optimus modus collectandi? ib. 100. Ob commercia urbes ſunt fundatæ. ib. 101, 102. Quousque urbium jurisdictio continetur. b, (123) 4.

Urthåt. vid. *Hereditas.*

Usuræ.

Uſuræ, tanquam res odioſæ magis ſunt reſtringendæ, quam extendendæ. a, (9) 85. (28) 19, 20. (105) 56. Mora debitoris in ſolvendo eſt res æque odioſa, ac uſuræ. a, (9) 42. Ob moram ſolvendi continuam uſuræ ultra alterum tantum currere poſſunt. ib. 93. (67) 23, 24, 25. De ſexto Thalero. **Von dem ſechſten Zinß-Thaler.** a, (17) 28. Ex ſolutione uſurarum ſortis debitor præſumitur. a, (20) 19. b, (115) 26. Ex ſolutione uſurarum, a novo debitore facta, pactum delegationis patet. a, (20) 26. An contractus principis cum mercatore, ob dona, quæ *diſcretion* vocantur, & uſuras beſſales, pro uſurario ſit habendus? a, (24) 2, 20, 21, 22. Jus Romanum permittit mercatoribus uſuras beſſes, ſeu beſſales. b, (84) 13. In Saxonia mercatoribus, centeſimæ uſuræ ſunt permiſſæ, immo majores. ib. 25. In Germaniæ emporiis, **Handels-Städten**, mercatoribus, & in quibusdam locis, etiam Judæis, uſuræ quincuncibus majores conceduntur. b, (84) 26. Jura contra uſurariam pravitatem non diſtinguunt inter principem & privatum. a, (24) 8, 9. Quincunces uſuræ pro quantitate legitima ſunt determinatæ. a, (24) 20. An illæ etiam inter mercatores obtineant? ib. 21, 22, 26. Propter majus periculum majores quoque conceduntur uſuræ. ib. 31, 32. Uſuras beſſales collybiſta, **Wechsler**, exigere poteſt. ib. 33. Qui uſuras excedentes ſibi ſtipulatur, delinquit. ib. 35. De caſu, quo pœna in uſurarios conſtituta ceſſat. ib. 34. Contractus uſurarii pro in validis cenſentur jure Saxonico. ib. 36. Conventione ſola non committitur uſuraria pravitas. a, (24) 37. Uſuræ comparantur furto. ib. 41. Circa uſuras illicitas, in mera conventione adhuc ſubſiſtentes, jus Saxonicum annullationem contractus ſtatuit. ib. 43. Num in remittendis, vel minuendis uſuris, creditor exterus pacto plurium creditorum ſe conformare teneatur? a, (28) 2, 4.

Num

Num ex odio usurarum in sortem computari queant ea, quæ exterus creditor contra statuta provinciæ accepit. ib. 3. Clausulæ & conjecturæ pro contractu simulato & usurario. a, (34) 8, 9, 10. Licet quincunces usuræ legibus imperii sint statutæ, semisses tamen in Marchia sunt approbatæ. a, (58) 8. Si interesse probari potest, etiam usuræ usurarum præstantur. a, (67) 27. Cessante usuraria pravitate, etiam cessio est licita. a, (80) 25. De suppellectile, ejusque usuris restituendis. a, (89) 31, 32. Fideicommissi & legatorum usuræ, a quo tempore debeantur? a, (97) 9, 10, 11, 12. Quando in Saxonia incipiant ex mutuo usuræ, non expresse promissæ. a, (105) 52. In quantum constituitor seu fidejussor teneatur ad usuras vel non? a, (105) 53. sq. Sine mora nullæ debentur usuræ. ib. 55. Quænam usuræ in retrovenditione admittantur? a, (110) 78. Emtio, cum pacto de retrovendendo, quando præsumatur esse usuraria? ibid. 79. De præsumtionibus pro contractu usurario. ib. 81, 82, 83, 87, 88. Dos illata absorbetur per duplicatas usuras. b, (39) 20. Usurarum quantitas, & tempore & jure est certa. b, (61) 17. Usuræ semisses permittuntur legibus civilibus & canonicis. b, (83) 12, 13. (79) 3. Quincunces excedentes in legibus imperii excluduntur. ibid. 4. Quæ si fuerint solutæ, ut indebitum possunt reperi, & computantur in sortem. ib. 5. (84) 5. In contractu cum Principe Mercatoribus permissæ censentur usuræ centesimæ. b, (79) 7-12. b, (84) 14, 15, 16, 17, 18. Sortis accessorium sunt usuræ. b, (79) 19. Ratione usurarum moræ differentia juris Romani & Germanici. b, (80) 22. Usuræ Moræ debentur ob malam fidem, & scientiam indebiti. ibid. 23. Usuræ debentur a tempore litis contestatæ. ibid. 24. Ad emtionem venditionem an referendæ sint leges usurariæ? b, (83) 8, 9. Origo Emti venditi censuum, ex usuris derivandus. ibid. 10. Usuræ, posteriori tempore permissæ, ad priora tempora haud debent extendi. b, (83) 15. De pœnis usurariæ pravitatis. b, (84) 6. De improbatis contractibus pro usuris illicitis. ibid. 8, 9. Si Princeps se ad majores usuras obligavit, quomodo hoc intelligendum? b, (84) 28, 29. De foro mercatoris, cum principe contrahentis, in causa usurariæ pravitatis. ibid. 31.

Usurpator.

In usurpatione 100. annorum, circa bonam fidem præsumtio est juris, & de jure. a, (51) 11 Pontifex est usurpator multorum jurium, multarumque terrarum. b, (1) pag. 870.

Usus.

Communis loquendi usus in explicatione verborum est attendendus. a, (9) 91. Omnia jura per non-usum longissimi temporis ammitti possunt. a, (71) 2. Non-usus juris, cui noceat? a, (91) 14. Ab usu restricto, ad proprietatis denegationem, consequentia non valet. a, (96) 13, 14. Privilegia imo omnia immunitatum jura specialia per solum non-usum regulariter exspirant. a, (96) 18. b, (78) 4. Per solum non-usum non ammittitur proprietas. a, (96) 20. De exceptione non-usus ac præscriptionis; opponenda transactioni super privilegio. b, (26) arg. gen. Regale ipsum vectigalis est distinguendum a vectigalis usu. b, (86) 21. Quando quis usu communi facit, illud facit impune. b, (49) 27. Confirmatio privilegii est ex usu accipienda. b, (90) 41.

Ususfructus. Usufructuarius.

Ut usufructuarius habet Episcopus bona Mensalia. a, (88) 44. Res usufructuaria alienari nequit. a, (152) 17. Vasallus est instar usufructuarii. b, (6) pag. 943. Feuda se habent instar ususfructus & fideicommissi. ibid. pag. 963. Bona domanialia principi constituuntur pro sustentatione sua a provinciis, sed tantum ratione solius ususfructus. b, (15) 11. Idque imprimis obtinet in Electoralibus provinciis. ibid. 12. De usufructu dotalitii, in præfectura constituti. b, (35) arg. gen. Jus dotalitii est pinguius & fortius, quam ususfructus. ib. 8. Ususfructus præfecturæ involvit omnes ac singulos, occasione rei fructuariæ, provenientes reditus. ib. 6. Vidua illustris, cui præfectura pro dotalitio est constituta, habet usufructuaria jura. ib. 7. Ad æris alieni solutionem, quatenus usufructuarius hereditatis tenetur? b, (115) 22. Cur principes sibi sensim acquirant bona equestria nobilium, Ritter-Güter, tam quoad proprietatem, quam quoad usumfructum? b, (118) pag. 1991. Proprietarius nullo modo turbare potest jus reale usufructuarii. b, (119) 3. Non ædificare licet domino, invito usufructuario. b, (119) 4. Dominus proprietarius facit causam usufructuarii deteriorem, etiam re in meliorem statum commutata. ibid. 5. Sententia contra proprietarium lata, usufructuario nec citato, nec audito, haud præjudicat b, (119) 7. Interdictis etiam uti licet usufructuario. b, (119) 10. An alienare possit proprietarius proprietatem salvo usufructu? b, (119) 13, 14, 15.

Utilitas.

Utilitatem suam quisque in re sua libere promovere potest. a, (19) 10, 11. Privilegia onerosa naturam suam amittunt, si utilitas præcise cum dato respondere debet. a, (93) 4. Principi subjecta sunt quælibet collegia, qui de illorum utilitate cognoscere potest. a, (141) 8, 9. An ob utilitatem publicam sententia retractari possit? a, (147) 12-15. In tutelis sola pupilli ac minoris respicienda est utilitas. b, (20) 55. Rationes utiles jura nec promovent, nec impediunt. b, (105) 11, 12. Cives obedire debent publicis utilitatibus. b, (119) 18.

Uxor.

Uxor præferenda est filio naturali. a, (61) 19. Uxoris curator est maritus in contractibus, ut & agnati præsentes. a, (89) 12, 13. Maritus uxori de bonis suis prospicere potest. a, (95) 5. Nobilitatem amittit uxor nobilis, plebejam ducens in matrimonium. a, (136) 5, 15, 16. Nobilitas a viro dependet, hinc uxor plebeja tacite nobilitatur per matrimonium cum nobili. ibid. 10, 11. In Saxonia, nobilis, salva sua existimatione ignobilem fœminam ducere potest in uxorem. a, (136) 13. Pacta dotalia, adversus maritum, pro uxore, in dubio, & vidua sunt interpretanda. b, (35) 11. An post mortem mariti, vidua, illius maneat uxor? b, (106) 7. Uxor vidua prioris mariti dignitatem amittit per nuptias secundas. ibid. 10. Vir alere tenetur uxorem, & uxor viro tenetur ad nexum conjugalem. b, (106) 47. Principis liberorum & uxoris eadem videtur conditio. b, (107) 9. An uxor a lege defuncti mariti liberatur? b, (109) 3, 14. Quando uxor incipit esse sub foro mariti? ib. 6. Unitas conjugalis non admittit duplex forum. ibid. 7. De foro legati in alieno territorio. b, (109) 8, 9. De necessitate fori communis legati, hujusque uxoris. ibid. 10. Cur apud Romanos, legati suas uxores domi reliquerunt? ibid. 11, 12. Quatenus uxor legati, de actionibus suis respondere teneatur leganti principi. ibid. 13. Marito mortuo uxor, quomodo dicatur fieri libera? b, (109) 24 An foro mariti re-

nunciare poſſit uxor vidua? ibid. 25, 26. Alieno in territorio omnis quidem peregrinus eſt ſubditus temporarius; ſecus vero in legato, ejusque uxore. ibid. 29, 36. De foro uxorum & domeſticorum officialis aulici. b, (111) 33, 34, ſeqq. Marito olim uxor nihil attulit, niſi mobilia. b, (124) pag. 2092. Quando adulterii crimen in uxore ceſſat? b, (127) 8.

W.

Wahl-Recht. vid. *Optio.*

Waldecc.

Vitam SEREN. Principis *Waldeccenſis*, inclyti Herois, deſcribere cœpit *Conr. Sam. Schurzfleiſch*, ſed non abſolvit. Præf. §. 57.

Waldenſer.

Strenui fuere aſſertores jurium imperatoris, ab *Alexandro* pontifice pedibus fere calcatorum. b, (1) pag. 813.

Wald-Graven. vid. *Comes.*

Origo comitum ſaltuum. Der Wald- oder Wild-Graven. b, (110) 19.

Walhauſen.

Oppidum Walhauſen HENRICVS Auceps, nuptæ in dotem dedit. b, (93) 35.

Wappen. conf. *Inſignia.*

Wappen dicuntur a Waffen, hinc arma vocantur. Præfat. §. 75. Socii ejusdem clypei, inſignium ac nominis, Schild- Wappen- und Nahmens-Genoſſen pro una familia inſtar heredum ſuorum apud Germanos habebantur. b, (92) 72.

Wartenberg.

Illuſtriſſimorum Comitum *Wartenbergenſium* origo ex ſtirpe SEREN. Ducum *Bavariæ*. b, (8) pag. 981.

Wechsler. vid. *Banquier.*

Collybiſta, Wechsler, quas uſuras poteſt exigere? a, (24) 33.

Wechſel-Proteſt.

Proteſtationes de cambiis, an valeant, ſi fiant a notario, absque teſtibus? a, (130) 1, 7, 8.

Wedel.

De Wedeliorum gente in Pomerania. b, (124) pag. 2068.

Weichbild. vid. *Territorium.*

De vocis: Weichbild erymologia. Præf. §. 63. De prædio in territorio, Weichbild, civitatis ſito. a, (106) arg. gen.

WENCESLAVS. *Imp.*

Nobilium immediatorum origo extendi nequit ultra tempora WENCESLAI & SIGISMVNDI. b, (118) pag. 1939.

Wenigſtens.

Explicatio hujus vocis. a, (9) 90.

Wergeldum. **Wehr-Geld.**

Wergeldum ſolvitur jure germanico parti læſæ. b, (96) 53.

Weſtphalia.

Jus Saxonicum in Weſtphalia non obtinet, licet illa ad Vicariatum Saxonicum referatur. b, (112) 31.

Weſtphalica pax.

In pacis Weſtphalicæ inſtrumento, quoad bona eccleſiaſtica, non tam ad jus, quam ad poſſeſſionem reſpicitur. a, (16) 9. Contra tenorem inſtrum. pacis Weſtph. locum non habeat proceſſus. a, (16) 10. An Weſtphalica pax impediat revocationem bonorum contra prohibitionem alienatorum? a, (88) 63.

Wettin. conf. *Mulcta.*

Jure Germanico mulcta, die Wette ſolvitur judici. b, (96) 53.

Weyda.

Vogteja imperii, Weyda ceſſit Burggraviatui Norimbergenſi, qua occaſione? b, (118) pag. 1995.

Wicleſitæ.

Illorum ſecta, quare in Anglia tam grata & accepta fuit? b, (1) pag. 816.

Wiederlage. conf. *Dotalitium.*

De differentia inter dotalitium Wiederlage, & vitalitium, Leib-Gedinge. b, (106) 8, 9.

Wild-Bahn. Wildfuhr.

Stylo feudali veteri ſub vocibus hiſce omnes venationis ſpecies comprehenduntur. a, (90) 13.

Wild-Grav. vid. *Comes.*

Wilhelmus, Saxoniæ Dux.

Wilhelmus, Saxoniæ Dux, nupſit priſco more Germanico: auf gut, alt Deutſch. b, (93) 39.

Wind-Mühle. vid. *Molendinum.*

Winterus. J. V.

Illius monitum circa allegata juris. a, (111) 24.

Wismar.

Summum tribunal Wismarienſe exæquatum eſt cameræ imperii. b, (85) 25.

Wittemon. **Wittumb.**

Wittemon, i.e. das Wittumb. b, (106) 11, 18. Vidua illuſtris, welcher ein Amt zum Wittumb verleibgedinget worden, jura uſufructuaria pro ſe habet. b, (35) 7. Hodie principum viduis certum vidualitium conſtitui ſolet, Wittum-Sitz. b, (90. 78. Senſus adagii: den Wittwen-Stuhl verrucken. b, (106) 15. conf. *Vidualitium.*

Wohlgebohren.

De uſu & abuſu hujus tituli. a, (124) 15.

Würden-Lehen. vid. *Feudum.*

Würtemberg.

MAXIMILIANI I. privilegium de foro auſtregali, *Sereniſſimis* Wurtembergiæ Ducibus conceſſum, illuſtratur a *de Ludewig*. b, (75) 35, 36. Hujus Würtembergici privilegii inſinuario, promulgario, obſervantia, raritas, pretium, cauſa. ib. 37, ſqq. Quantum dotis debeatur filiabus principum Würtembergiæ? b, (93) 20-24. Würtembergici comites, quando duces ſunt facti? b, (118) pag. 1996.

Würzburg.

Comes Hennebergicus, quo jure poſſiderit Burggraviatum Würzburgenſem? Præf. §. 37. not. 156.

Y.

Yvetot.

De regno Yvetotiano. b, (5) pag. 895. not. (*)

Z.

Zeichen. vid. *Inſignia.*

Ziegler. Caſp.

Vir erat apprime doctus, ſed exiguum auditorium habuit. Præf. §. 50.

Zinſen. conf. *Cenſus.*

Betagte, oder verfallene Zinſen habentur pro credito & re immobili. b, 29) 19. ſq. Jurisdictio criminalis, ſeu alta, in pactis dotalibus conſtituta, neceſſario ſub ſe complectitur omnes ex dotalitio cenſus, Zinſen und Zehenden. b, (35) 9.

Zolleren.

An illius *Illuſtr.* Comites, hereditario jure poſſederint Burggraviatum Norimbergenſem? b, (118) pag. 1983. ſq.

Zoll.

Zoll & Umgeld, unum idemque denotant. b, (51) 21, 30, 31.

Zoll-Rolle.

Index vectigalium ſolvendorum. Die Zoll-Rolle facit interpretationem uſualem. b, (86) 20.

Zoll-Tafel.

Erectio der Zoll-Tafel pertinet ad ſuperioritatem territorialem. a, (10) 4.

Zubehör. conf *Pertinentia.*

Zwang-Recht.

Si privilegium monopolia, vel jura bannaria concernat, princeps facultatem habet, libere de illo diſponendi. b, (43) 18.

Zwang-Schencke.

Bann- oder Zwang-Schencke differt a caupona hereditaria. b, (25) 4.

Zytphania.

Zytphania quondam Clivenſibus parnit, quos vero dejecit, armata manu, & injuſto auſu CAROLVS V. b, (6) pag. 922.

FINIS.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ludewig, Johann Peter von, 1668-1743 / Stryk, Samuel, 1640-1710 / Thomasius, Christian, 1655-1728

Consilia Hallensivm Ivreconsvltorvm, Der Verstorbenen sowohl, S. Stryken, C. Thomasii u.a. als auch des von Ludewig Nebst einer Historie der Hallischen Universität, 1531 biß 1692 und 1694. Von dero Cantzler, Johann Peter von Ludewig ... Dessen Arbeit zwey Drittheile des Werckes ausmachet
Bd.: 2

Halle im Magdeburgischen 1734

2 Decis. 201-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10322626-7
VD18 10782095